This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Katholiſche

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
weiland Profeſſor der Theologie zu München.

Erſter Band.

Dritte unveränderte Auflage.

Mainz,
bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

1844.

Katholiſche

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
weiland Profeſſor der Theologie zu München.

Nos credimus, propter quod et loquimur.
II *Cor.* IV, 13.

Generaldogmatik.

Dritte unveränderte Auflage.

Mainz,
bei Kirchheim, Schott und Thielmann.
1844.

Tria sunt, fides, scientia, charitas. Ordo est, ut prior fides sit, qui enim credit, is ad scientiam venit.

Mar. Vict. in Eph. III, 19.

Kupferberg'ſche Buchdruckerei in Mainz.

Vorwort
zur erſten Auflage.

Hiermit übergebe ich dem Publicum den erſten Theil meiner neuen Bearbeitung der Dogmatik, enthaltend das, was man früher demonstratio christiana und catholica, dann „Generaldogmatik“ und in der neueſten Zeit Apologetik und Polemik genannt hat. Daß ich durch Wiederaufnahme der eben antiquirten Benennung „Generaldogmatik“ mir den Vorwurf regreſſiver Tendenzen zuziehen werde, glaube ich nicht befürchten zu müſſen. Denn wer kann im Ernſte dafür halten, der Fort- und Rückſchritt einer Disciplin ſey von einer alten oder neuen Ueberſchrift bedingt? Wenigſtens denkt ſo Keiner von den Verſtändigen, um deren Urtheil es mir allein zu thun ſeyn kann. Einen hinreichenden Grund, den Namen „Generaldogmatik“ zu rehabilitiren, glaubte ich eben in deren Inhalte zu finden, welcher nicht mehr und nicht weniger als die Erörterung der Frage ſeyn kann: was iſt Dogma, was iſt im Allgemeinen das Materiale und Formale, wodurch ein Dogma als dieſes conſtituirt wird? wie der ſogenannten Specialdogmatik im Gegenſatz zu ihr dieſe Bezeichnung gegeben worden und zu vindiziren iſt, weil hierin die Frage zu be-

antworten ſteht: welche ſind die Dogmen, welche ſind die Doctrinen, welchen die dogmatiſche Qualität zukömmt, und welches iſt ihr innerer Zuſammenhang und das Verhältniß unſers Geiſtes zu denſelben? Gegen Apologetik, wie man in neuerer Zeit die Vertheidigung des Chriſtenthums (die demonstratio christiana), und Polemik, womit man die Vertheidigung der Kirche (demonstratio catholica) bezeichnet hat, kann, ſcheint mir, füglich erinnert werden, daß dieſe Benennungen den Inhalt, zu welchem ſie gehören, gar nicht anzeigen, wie offenbar iſt, nur eine gewiſſe Function und Tendenz ausdrücken, welche in jedem Gebiet vorkommen und auf jedes Object ohne Unterſchied ſich beziehen kann, welche die Dogmatik von Anfang bis zum Ende begleitet und bewegt, durch die ganze Theologie und Philoſophie hindurchgeht, und nur durch einen Act der Willkür und Laune auf die jetzt damit betitelten Disciplinen beſchränkt werden könnte. Der Name Einleitung, welchen man auch vorgeſchlagen und verſucht hat, leidet allerdings ebenfalls an einer gewiſſen Unbeſtimmtheit; nichtsdeſtoweniger glaube ich, daß er Manchem nicht wiſſenſchaftlich genug klang, weil er nicht ins Griechiſche umgeſetzt worden, wie dieſelben das verdeutſchte Apologetik und Polemik ſofort als unwiſſenſchaftlich verurtheilen würden. Daß in der Generaldogmatik mit einer Betrachtung über den Egoismus und Skepticismus angefangen worden iſt, kann Niemanden wohl zu weit ausgeholt ſcheinen, wenn man bedenkt, daß alle mehr oder minder negative Erſcheinungen auf dem religiöſen Gebiete auf dieſem Princip beruhen und deſſen mehr oder minder conſequent entwickelte Folgen ſind, und daß mit Anerkennung der Richtigkeit dieſes Princips alle deſſen Erſcheinungen und Folgen, die Oppoſition gegen

Religion, Offenbarung, Chriſtenthum und Katholicismus in ihrer Grundloſigkeit erſcheinen.

Der Anſtoß, welchen Manche daran nehmen könnten, daß an dem Chriſtenthume, was ſonſt nur der Kirche beigelegt zu werden pflegte, die Merkmale der Einheit, Katholicität, Apoſtolicität, Heiligkeit u. ſ. w. nachgewieſen wurden, könnte, wenn er außer der Gewohnheit noch einen Grund hätte, nur davon herrühren, daß man bis zum Verſtändniß der innern Einheit des Chriſtenthums und der Kirche nicht vorgedrungen iſt und nicht einſieht, daß die Kirche alle dieſe Merkmale eben nur darum hat, weil das Chriſtenthum ſie hat; daß ſie dem Chriſtenthum und der Kirche zugleich zugeſprochen oder abgeſprochen werden müſſen. Daß ſie aber dem Chriſtenthum ſo ausdrücklich zugelegt werden, ſoll darauf aufmerkſam machen, wie ſie an der Kirche keine von auſſen hinzugekommene Zufälligkeiten, ſondern aus ihrem innern Weſen hervorgehende Qualitäten ſind, mit denen die ganze Wirklichkeit und Wahrheit der Kirche und des Chriſtenthums ſteht und fällt.

Daß die Lehre von der Kirche in die Generaldogmatik gehört, kann von Niemanden bezweifelt werden, indem ja von der authentiſchen Entſcheidung der Kirche die Erkenntniß der Dogmen als ſolcher, ſo das Material der eigentlichen oder ſogenannten Specialdogmatik bedingt iſt. Wie dieſelbe hier als Mittlerin der Erkenntniß göttlicher Wahrheit betrachtet werden muß, ſo hat die Specialdogmatik in der Heiligungslehre hinwiederum deren Function als Mittlerin der Gnade Chriſti und Ausſpenderin ſeiner Sakramente beſonders in Betracht zu ziehen. Daß aber auch auſſer dem ſtreng katholiſchen Standpunct die Lehre von

der Kirche grade ſo zu ordnen, ſie vor allen übrigen Doctrinen und als deren Erkenntnißfundament zu betrachten und zu behandeln ſey, und nicht anderswo, und wenn man will, ſelbſt am Ende des Ganzen ihre Stelle finden könne; dieſes zu behaupten, kann Niemand in den Sinn kommen.

Daß die Lehre von der Hierarchie weſentlich zu der von der Kirche gehört, kann wiederum nicht in Frage geſtellt werden, und welcher da meinte, ſie gehöre ausſchließlich dem Kirchenrechte an, dürfe demnach in der Dogmatik keine Stelle finden; der hätte ſich ein unbegreifliches, keiner ernſten Widerlegung fähiges Verſehen, zu Schulden kommen laſſen. Allerdings hat auch das Kirchenrecht die Hierarchie zu beſprechen, aber in anderer Beziehung und auf eine andere Weiſe, wie denn das Nämliche auch von der Kirche gilt; darum iſt aber die Hierarchie ſo wenig als die Kirche nur ein kanoniſtiſches Object. Die Generaldogmatik hat an der Kirche die von Anfang geſetzte organiſche Gliederung und Beſonderung in Gemeinde und Vorſteherſchaft, die Lehrauctorität und potestas veridictionis der letztern nachzuweiſen, wie die Specialdogmatik ihre ſakramentaliſche Eigenſchaft und Function zu beſprechen, das Kirchenrecht die äußerlichen Rechtsverhältniſſe, jurisdictionellen Pflichten und Befugniſſe zu behandeln hat.

Die Lehre von dem Primat habe ich verhältnißmäßig um ſo weitläufiger behandeln zu müſſen geglaubt, als hierüber immer noch die ungründlichſten Anſichten und voreingenommene Meinungen aller Art von ſo Manchen, die wiſſen, was ſie thun, und Andern, die es nicht wiſſen, als ausgemachte Wahrheit, als non plus ultra von hiſtoriſcher und kanoniſtiſcher Weisheit, mit hochweiſer vor-

nehmer Miene immer wieder vorgebracht und in höheren und niederen Kreiſen in Cours gehalten werden, verſteht ſich, mit mehr oder minder naivem oder ſchnödem Ignoriren alles deſſen, was von ſo Vielen ſo oft und gründlich mit ſolcher hiſtoriſchen und logiſchen Evidenz auseinandergeſetzt und dargethan worden iſt.

Die hiſtoriſche Würde der heiligen Schriften, ihre Authentie, Unverfälſchtheit und Glaubwürdigkeit ſicher zu ſtellen gehört nicht zum Reſſort der Dogmatik, ſondern iſt die Sache einer eigenen, in neuerer Zeit mit ſo außerordentlichem Fleiße cultivirten und zu einem ſo hohen Grade der Vollkommenheit entwickelten Disciplin, der ſogenannten hiſtoriſch-kritiſchen Einleitung nämlich. Dagegen muß die höhere kanoniſche Dignität und den theopneuſtiſchen Charakter der Schrift darzuſtellen, Sache der Dogmatik, näher der Generaldogmatik, bleiben.

In Beziehung auf die Specialdogmatik kann ich gleichfalls nicht umhin, einige zur Orientirung und Rechtfertigung, die übrigens in der Sache ſelbſt ſchon liegt, dienende Bemerkungen zu machen. Obgleich die Dogmatik den Glauben an Gottes Daſeyn, Einheit und das, was man ſeine Eigenſchaften zu nennen pflegt, ſtreng genommen vorausſetzt, ſo konnte und mußte doch dieſes hier wiederum im Lichte der Offenbarung Gottes und der ihr folgenden menſchlichen Vernunft betrachtet werden. Wird nicht im alten und neuen Teſtament, obgleich eben deren Exiſtenz den Glauben an Gott ſchon vorausſetzt, dennoch dieſes Dogma fort und fort verkündet, und wird nicht in allen Symbolen der Kirche, deren Exiſtenz ebenfalls den Glauben an Gott zur erſten und weſentlichſten Vorausſetzung hat, dennoch dieſes Urdogma wieder vorne an geſtellt? —

Die Beweiſe für das Daſeyn Gottes wurden nach ihrer Ordnung aufgeführt, als Entwicklungen und Conſtructionen unſers eingeſchaffenen Gottesbewußtſeyns anerkannt, und daran geſehen, wie im Gebiete des Seyns und des Denkens Alles auf Gott hinweist, Alles durch ihn verſtändlich wird, der Glaube an ihn in Gegenwart von Allem, was in und um uns iſt, wie ein gewaltiges Licht hervorbricht, in Alles und aus Allem ſich reflektirt. Sie ſind aber nicht in der Meinung aufgeführt worden, dadurch den Glauben an Gott in dem Menſchen, als ſey dieſer eine tabula rasa, zuerſt hervorzubringen, und nicht in der Abſicht, die Ueberzeugung von Gottes Daſeyn von den Beweiſen abhängig zu machen; — nicht als mathematiſche Demonſtrationen, ſondern als Inductionen oder Deductionen ſollten ſie gelten, ſo die beiden Extreme vermieden werden, das Eine, wonach ſie für Alles, und das Andere, wonach ſie eben für nichts zu achten ſeyen.

Die Lehre von den göttlichen Eigenſchaften hat in dem dreifachen Moment des göttlichen Seyns, Erkennens und Wollens ihre, ſcheint mir, eben ſo wahre als klare Ordnung gefunden, und wer auf den erſten, oberflächlichen Blick manches daran gezwungen und gekünſtelt zu finden verſucht ſeyn möchte, würde bei einer nähern Betrachtung ſich leicht vom Gegentheile überzeugen können. Das Myſterium der Dreieinheit, dieſer Gipfel der chriſtlichen Glaubenslehre, worin der denkende Geiſt, über dem Deismus und Pantheismus gleich erhoben, ſeine einzig wahre ſpeculative Ruhe wie Bewegung findet, mußte mit einer, Manchem vielleicht übermäßig vorkommenden Ausführlichkeit behandelt werden. In der Lehre von den äußern Werken und Thaten Gottes mußte im Contraſt gegen

das, worin beſonders in neuerer Zeit Manche es ſo arg verſehen haben, Gottes Freiheit und Machtvollkommenheit, die Teleologie der Dinge und daß ihre höchſte Spitze in Gott iſt, überall aufrecht, und jede Art von Naturnothwendigkeit, wie ſie Einige, und von moraliſcher Nöthigung, wie ſie Andere über ihn verhängen wollten, von ſeinem Wirken und ſeinen Verhältniſſen nach Außen fern gehalten werden.

Daß die Lehre vom Fall an die von der Schöpfung unmittelbar angeſchloſſen, und der von der Erhaltung und Regierung vorausgeſchickt worden iſt, möchte hinreichend gerechtfertigt ſeyn durch die Bemerkung, daß aus der Tiefe des Falls eben die urſprüngliche Höhe der Creatur mit erhellt, und der Contraſt der göttlichen Schöpfungsthat und der creatürlichen Zerſtörungsthat um ſo ſchärfer in die Augen ſpringt, wie ſie ja auch in der Zeit einander ſo nahe liegen; daß ferner, was das Hauptſächliche iſt, die Erhaltung und Regierung Gottes es ſogleich mit einer gefallenen Creatur zu thun hat, und als eine durch den Fall — ſo zu ſagen — beſonders modificirte, ihn und ſeine Folgen in dieſer Zeit hauptſächlich bekämpfende zu faſſen iſt.

In der Erlöſungs- und Heiligungslehre iſt die Herſtellung des Menſchen nach ihren zwei Hauptmomenten entwickelt worden, und es iſt daraus, daß der Name Rechtfertigung nicht in den Ueberſchriften figurirt, nicht ſogleich der Schluß zu ziehen, die Sache ſey eben übergangen worden.

Die Lehre von der Vorbeſtimmung, welche von Vielen in dem Abſchnitt von den letzten Dingen behandelt zu werden pflegt, iſt offenbar beſſer in der Heiligungslehre

gleich mit behandelt worden, da hierin ja nur die Antwort auf die Frage nach dem Subject enthalten iſt, welchem die Gnade und die Heiligung nach Gottes Anordnung zu Theil werden ſoll. Die Lehre vom Himmel konnte nicht nach der von der Auferſtehung und dem allgemeinen Gerichte ihre geeignete Stelle erhalten, da der Himmel doch ſogleich nach dem Tode und beſondern Gerichte für den Vollendeten, und für den jenſeits noch der Reinigung Bedürftigen ſofort nach deren Vollendung beginnt, die Wechſelverhältniſſe der irdiſchen und himmliſchen und der im Purgatorium befindlichen Kirche nicht füglich mehr beſprochen werden können, nachdem die Betrachtung bis zur Auferſtehung und bis zum allgemeinen Gerichte und dem Aufhören aller Zeit vorausgegangen iſt, daß alſo der logiſchen, wie der chronologiſchen Ordnung gemäß dieſe Lehre nur ſo geſtellt werden durfte.

Die Behandlung im Einzelnen betreffend, ſo hat der Verfaſſer ſich beſtrebt, den der Natur der Sache gemäß aufgeſtellten Grundſätzen nachzukommen. Es hat nämlich die katholiſche Dogmatik ſich mit dem zu befaſſen, was Gott in Chriſto geoffenbart und die Kirche als ſein permanentes Organ nach der von ihm überkommenen Auctorität in ſeinem Namen und mit der Aſſiſtenz ſeines heiligen Geiſtes all ihren Genoſſen zu glauben vorgeſtellt hat. Dieſes nach ſeiner hiſtoriſchen Wirklichkeit und lebendigen Entwickelung durch die Zeiten aus der Schrift und Ueberlieferung zu erkennen und zur Erkenntniß zu bringen, iſt das erſte, was ihr als Wiſſenſchaft auferlegt iſt, und bibliſche und traditionelle Begründung das vor Allem Noth thuende. Das mit Chriſto in die Welt und Geſchichte eingetretene, durch die Function der Apoſtel und Kirche in

der Welt erhaltene Göttliche, die im Anfang für alle Zeiten gegebene Offenbarung, dieſes Hiſtoriſche und Poſitive, dieſe facta und data per eminentiam nach ihrer innern Wahrheit zu erfaſſen, die in ihnen enthaltene Weisheitsfülle uns ſelbſt und Andern immer mehr denkend zu entfalten, und ſo weit es nur immer gelingen mag, in deren innern Geiſt einzudringen und einzuführen, die Myſterien des Sanctuars unſerm Erkenntnißvermögen oder vielmehr unſer Erkenntnißvermögen den göttlichen Myſterien immer näher zu bringen, damit in fortwährender Aufnahme des Lichtes und fortwährender Uebung, Befreiung und Reinigung unſerer geiſtigen Sehkräfte und Organe immer tiefere und klarere Anſchauungen der göttlichen Wahrheit und des Lebens gewonnen werden, dieſes iſt das andere, die rationale oder ſpeculative Function, das zu allen Zeiten und beſonders in unſerer nothwendig zu achtende Complement der vorhin erwähnten hiſtoriſchen Thätigkeit der Wiſſenſchaft, und wie Kirchenväter und Scholaſtiker, Concilien der ältern und jüngern Zeit, vor Allen das Concil von Trient in ſeinen Expoſitionen ſo glänzend uns zu ermuthigen und zu führen vorangehen; wer weiß das nicht?

Mit den müßigen weit umführenden Vorfragen, ob dieſes oder jenes möglich ſey und angenommen werden könne oder nicht, durften wir uns nicht viel beſchäftigen, ſondern es wurde billigerweiſe ſogleich an die Betrachtung des Wirklichen gegangen, in dem gewiß nicht vermeſſenen Vertrauen, daß, was wirklich iſt, auch ſeyn könne, und was Gott gewollt, auch unter allen Beziehungen weiſe und heilig ſey, und was immer in der Geſchichte als Gottes Wort und That gefunden wird, in der denkenden Be-

trachtung als wahr und weiſe, als in allen Beziehungen congruent, ſich kund zu geben nicht ermangeln werde. Die Wiſſenſchaft der Natur geht ſofort an die Betrachtung des Wirklichen, und alles aprioriſche Herumfragen, ob dieſes und jenes ſeyn könne, und alles aprioriſche Urtheilen muß hier unterbleiben; eben ſo in der Geſchichte der Menſchheit; und daß die Dogmatik keinen anderen Boden hat, auf dem ſie kurz und ſicher zu ihrem Ziele ſich bewegen kann, als eben die Wirklichkeit und Geſchichte, kann Niemand mehr in Zweifel ziehen. Auch aller vorläufigen Expoſition und Prüfung entgegengeſetzter Anſichten, welche irgend vorgekommen ſind oder vorkommen könnten, kann die Dogmatik ihrer Gründlichkeit unbeſchadet entrathen, da an der beſtimmten und feſten hiſtoriſchen Wirklichkeit des Geoffenbarten und Ueberlieferten alles ſubjective Meinen und Belieben zerſchellt, in Gegenwart der göttlichen Entſcheidung: Es iſt, und es iſt ſo, in Muthmaßungen, ob und wie es ſeyn könnte, ſich ergehen zu wollen, ſo überflüßig als verkehrt ſcheinen muß, alle eigenthümlichen Anſichten von vorn herein ihre Abweiſung und Verurtheilung gefunden haben. Iſt die Expoſition der göttlichen Offenbarungsthatſache und ihres Inhaltes rein und genau, hiſtoriſch und ſpeculativ gründlich vollbracht, ſo iſt es darnach ein Leichtes, von allen im Laufe der Zeit aufgetretenen Gegenſätzen den Schein zu zerſtören, welcher allein noch übrig iſt, nachdem alles Wahre und Tüchtige, was in ihnen enthalten ſeyn kann, bereits ſeine Einordnung in der Entwickelung der Sache ſelbſt gefunden hat. Welche da aber meinen, vor Allem müſſen alle Gegenſätze einer genauen Prüfung unterworfen, und darnach erſt zur Sache ſelbſt gegangen werden, vergeſſen,

daß ſie eben an der Sache das rechte Mittel und die wahre Auctorität zur Beurtheilung und Verwerfung aller abweichenden Anſichten haben. Oder wollen ſie die Wahrheit einſtweilen eben auch nur als eine Anſicht gelten laſſen, bis ſie erſt hintenher dadurch, daß ſie allein in der Prüfung übrig bleibt, und die Kritik ihr nichts anhaben zu können geſtändig iſt, nach ihrer Dignität anerkannt und proclamirt wird? So hätte man damit ja den Standpunct des Chriſtenthums und der Offenbarung verlaſſen und den des Skepticismus und Indifferentismus, auf wie lange und zu welchem Zwecke, verſchlägt nicht ſonderlich viel, wiederum eingenommen, von welchem aus, abgeſehen von allen übrigen darin begangenen Verkehrtheiten, conſequenterweiſe zu keiner Wahrheit zu gelangen iſt.

Anlangend die Sprache, ſo glaube ich, daß ſie der Sache ſich genau anſchmiegen, der dialektiſchen Bewegung des Begriffs, man erlaube mir dieſen Ausdruck Hegels *hier* zu gebrauchen, genau folgen ſoll, daß mehr darauf ankömmt, daß die Sache nach ihrer Schärfe ſich darin einfach und rein aus- und in den Geiſt des Leſers einpräge, als daß die Sprache in volltönigen ſchön gerundeten und cadenzirten Perioden ins Gehör falle, wozu viele müßige Phraſeologie zur Erfüllung der Menſur mit aufgenommen werden muß, wobei freilich auch öfter noch der Zweck erreicht wird, daß das Mangelhafte der Conception uud die Lücken in der Entwicklung überdeckt, der Mangel an Tiefe und Schärfe maskirt und der Leſer mit einer ſchönen Phraſe raſch über eine Schwierigkeit hinweggeſetzt wird. Damit ſollen aber die billigen Anſprüche des Publicums und der Sache ſelbſt auf formelle Vollkommenheit der Behandlung keineswegs verkannt, und der

gegenwärtigen Arbeit keineswegs eine materielle Vollendung darum zugeſprochen werden, weil ſie in formaler Beziehung ſo manches zu wünſchen übrig läßt; vielmehr nimmt der Verfaſſer wegen aller materiellen und formellen Mangelhaftigkeiten die Nachſicht des geachteten Leſers für ihn, und da auch die Preſſe, wie das bei einer ſo ſchwierigen Arbeit kaum anders der Fall ſeyn kann, ſich manche kleine Verſtöße zu Schulden kommen ließ, auch für dieſe in Anſpruch, ſo wie er, ohne unbeſcheiden zu ſeyn, diejenigen, welche ohne gehörige Vorbildung und Aufmerkſamkeit an das Leſen einer Dogmatik gehen, bitten möchte, die Schuld ihres allenfallſigen häufigen Nichtverſtehens in der Regel nur ſich ſelbſt beimeſſen zu wollen und ſich keiner Ungerechtigkeit ſchuldig zu machen. Wie Manche gibt es nicht, denen mit Auguſtin zugerufen werden könnte: Convicia sunt ista, non judicia: vellem ut judicare posses, conviciari autem quis improbus non potest? (c. Jul. O. I. III, 123.)

Bonn, den 20. Oktober 1835.

Der Verfaſſer.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

In dem Vorwort zur erſten Auflage habe ich meine Ueberzeugung über die wahre Grundlage und Richtung der Dogmatik mit aller Entſchiedenheit und Offenheit ausgeſprochen. Ich habe dieſer Expoſition nichts Beſonderes hinzuzufügen, noch weniger bin ich gewillt, in der Hauptſache etwas von dem dort Behaupteten zurückzunehmen, was namentlich von Dem gilt, was in Beziehung auf die Poſitivität als nothwendiger Eigenſchaft einer chriſtlichen, näher katholiſchen Dogmatik geſagt worden iſt. Daß mit dieſer Foderung der Poſitivität die denkende Erfaſſung und wiſſenſchaftliche Entwickelung keineswegs ausgeſchloſſen iſt, ſieht jeder ein, welchem die Natur des göttlich Poſitiven und der wahren Wiſſenſchaft nur einigermaßen aufgegangen iſt. Das Chriſtenthum, näher der Katholizismus, iſt das poſitivſte und rationellſte zugleich, wie ſich aus ſeinem göttlichen Charakter von vornherein mit Noth-

wendigkeit ergibt. Das Chriſtenthum, näher der Katholizismus, hat die Bedingungen und Mittel der Erhaltung für ſich ſelbſt und für Alles, was fortdauern ſoll, und eben ſo die Macht der Bewegung für ſich und Alles; er iſt und gibt — Leben, und außer ihm iſt Zerſtörung und Tod.

Es reden Viele von conſervativen Principien, und ihnen gegenüber führen Andere die Loſung „Fortſchritt" in ihrem Munde. Wenn ſie nur recht wüßten, was ſie wollen; und recht wollten, was ſie erkennen! Im wahren katholiſchen Chriſtenthum iſt das wahre Stabilitätsprincip und das wahre Bewegungsprincip zugleich geſetzt, Grund und Mittel der legitimen Ordnung und Freiheit der Creatur von ihrem Urheber geſchenkt. Welche dieſe herrlichen Güter anderwärts ſuchen, täuſchen ſich ſelbſt und bemühen ſich umſonſt, ſie ſäen Wind und ernten Sturm. Uebrigens iſt es doch höchſt erfreulich zu ſehen, wie das negative Princip in unſern Tagen mit raſchen Fortſchritten das letzte Stadium ſeines Proceſſes verläuft und der religiöſe Revolutionism, durch ein ganz unverhülltes und vollſtändiges Hervortreten ſeines innerſten Princips in den äußerſten Conſequenzen, nach ſeiner Grund-Bosheit und -Verderblichkeit auch von den minder Weit- und Tiefſehenden endlich erkannt wird und vor aller Welt als das erſcheint, was er allzeit geweſen war, trotz allem myſtiſchen Schein, mit welchem er früher, trotz allem wiſſenſchaftlichen Glanze, mit welchem er ſpäter ſich umgab. Davon iſt die jetzt ſchon und mit jedem Tage immer mehr ſichtbare Folge die Abkehr von Dem, was unter gleißenden Formen und den ſpezioſeſten Vorſpiegelungen ſo Viele verlockt und aufrichtige Rückkehr zu Dem, was man nie hätte verlaſſen ſollen.

Dieſer wiedererwachten extenſiv und intenſiv in Zunahme begriffenen Pietät gegen das Poſitive, die ſich bei denen, welche auf der Höhe der Zeit ſtehen, grade am ſtärkſten äußert, dieſer Bekehrung des Geiſtes zum Geiſte iſt es hauptſächlich beizumeſſen, daß Schriften von ſtreng chriſtlicher und kirchlicher Tendenz weit mehr, denn früher der Fall war, Eingang und Anklang finden und ſich eines um ſo größern Beifalls zu erfreuen haben, je deutlicher und entſchiedener ſich darin das Beſtreben ausſpricht, dem Objectiven ſein Recht unverkümmert zu laſſen, die Ueberlieferung in ihrer Integrität zu erfaſſen und nach ihrem innern geiſtigen Reichthum zur Anerkennung zu bringen. Dieſe von jedem Neologism ſich fern haltende, aber auch in keinen Paläologism verlaufende, kurz ächt conſervative Richtung, welche der Verfaſſer in all ſeinen Schriften und namentlich in ſeiner Dogmatik unumwunden und nach vollſter Ueberzeugung als die einzig wahre, allein chriſtliche und katholiſche bekannt hat, dieſe hat er auch, wie ſich von ſelbſt verſteht, in dieſer zweiten Auflage treu einzuhalten ſich vorgenommen, und wirklich, ſo viel er weiß, auch eingehalten, und es iſt alſo in dieſer Beziehung zwiſchen dieſer und der frühern Ausgabe kein Unterſchied. Wie aber in dem Principiellen keine Aenderung Statt gefunden hat, ſo auch in der darnach behandelten Lehrſubſtanz.

Auch iſt die Dispoſition des Materials im Allgemeinen dieſelbe geblieben. Dagegen iſt, was die Behandlung im Einzelnen betrifft, in der neuen Auflage manches verändert, hier etwas erweitert, dort etwas verkürzt und einfacher gefaßt, überhaupt in materieller und formeller Beziehung manche Verbeſſerung vorgenommen worden, wie dies bei

einer kurzen Vergleichung ſchon erſichtlich iſt. Man ſehe z. B. was über Naturalismus S. 33., Rationalismus S. 33., Prophetismus S. 43 ff., Chriſtenthum S. 51., den Kanon S. 262 ff., geſagt iſt. Daß Alles, was in der erſten Auflage rückſichtlich der Auffaſſung und Darſtellung gelungen war oder ſchien, keine Umgeſtaltung erfuhr und keine Veränderung gemacht wurde, bloß um eben zu verändern, wird von Jedem ſicher nur gebilligt werden können. Anlangend die Aufführung der gegenſätzlichen Anſichten und häretiſchen Doctrinen, ſo konnte davon nun ganz Umgang genommen werden, nachdem dieſer Gegenſtand in der Dogmengeſchichte hinreichend abgehandelt worden iſt.

Mainz, den 1. October 1839.

Der Verfaſſer.

Vorrede
zur dritten Auflage.

Es war urſprünglich die Abſicht der Betheiligten und des ehrenwerthen Verlegers die Dogmatik, welcher der Verfaſſer ſchon ſeine ganze Kraft zugewandt und die Er ſelbſt zu hoher Vollendung geführt, einem dazu Befähigten zur letzten Reviſion zu übergeben. Da indeſſen jener ausgezeichnete Mann, auf den beide zuerſt ihr Auge geworfen, wegen anderweitiger überhäufter Amtsgeſchäfte dieſe Bitte leider nicht erfüllen konnte und andere Schritte den gewünſchten Erfolg nicht hatten, ſo hielt man es am Ende fürs Beſte die Dogmatik in ihrer ſeitherigen Geſtalt in dritter unveränderter Auflage der Oeffentlichkeit zu übergeben. Das theologiſche Publicum will ja ohnehin Klees Dogmatik in ihrer ſeitherigen kernhaften und markigen Geſtalt, keine von einer andern Subjectivität gefärbte und es iſt, ganz abgeſehen von unſerer Liebe für den theuern unvergeßlichen Mann, auch allgemein anerkannt, daß dieſe Glaubenslehre mit ihrer durchaus objectiven und poſitiven Haltung und dem unſchätzbaren hiſtoriſchen Apparate noch lange ein unentbehrliches Hülfsmittel für das Studium der Theologie ſeyn wird. Weſentliche Abänderungen wurden daher keine vorgenommen: dagegen

wurden nach dem Manuſcripte des Verfaſſers in dem erſten Bande eine Reihe größtentheils ſehr gewichtiger Citate (an die 50) gehörigen Ortes eingeſchaltet und die Correctur mit großer Aufmerkſamkeit beſorgt, wie andererſeits der Verleger trotz der ſchöneren Ausſtattung ſich zu einer angemeſſenen Preisherabſetzung verſtand.

So möge denn auch dieſe dritte Auflage als Denkmal des Verewigten getroſt in die Welt hinausgehen und das wirken, was der Selige durch ſeine ganze literariſche Thätigkeit erſtrebte: Befeſtigung im Glauben und treue Anhänglichkeit an die Kirche! Wir aber wollen uns an den Früchten ſeines Geiſtes laben und dem getreuen Knechte Gottes, dem, wie wir hoffen und glauben, ſchon ſo frühzeitig das Glück zu Theil ward zu den Vätern und Heiligen der Kirche verſammelt zu werden, — ſtets ein treues Andenken im Herzen bewahren.

Mainz, 2. November 1844.

Fr. S.

Lebensabriß des Verfaſſers.

Leider war es dem verewigten Verfaſſer nicht mehr vergönnt, auch noch dieſem Bande ein einleitendes Wort vorauszuſchicken. So ſchmerzlich indeſſen der ganz unerwartete Fall für das katholiſche Deutſchland und die Wiſſenſchaft geweſen, — ſeine Dogmatik hat durch eine beſondere Fügung Gottes nicht darunter gelitten, und der Selige hat, wie er ſie denn ſtets mit beſonderer Vorliebe pflegte, dieſelbe wie ein wohlgeordnetes Hausweſen, deſſen Haupt von dem Herrn über Leben und Tod plötzlich abgerufen wird, in dem beſten Zuſtande hinterlaſſen. Bis zu dem zwölften Bogen hat der Verfaſſer die Reviſion des dritten Bandes noch ſelbſt geleſen, zwanzig Bogen waren bei ſeinem Tode ſchon in der Druckerei und der Schluß des Werkes fand ſich unter ſeinem Nachlaſſe — wie er denn bei allen ſeinen litterariſchen Arbeiten mit der größten Energie und ſeltener Willenskraft zu Werk zu gehen pflegte, — druckfertig und vollkommen ausgearbeitet vor. Was alſo in Bezug auf die Emendation und neue Geſtaltung der beiden erſten Bände von dem Verfaſſer ſelbſt geſagt wurde, gilt auch von dem dritten in demſelben Maaße.

Es bleibt uns nun zum Schluſſe nichts übrig, als dem Verfaſſer einſtweilen, bis ein ſeiner würdiges Monument ſich erhebt, einen kleinen Denkſtein der Erinnerung zu ſetzen. Was Klee als Gelehrter war, das liegt in ſeinen Schriften, dieſen unvergänglichen Zeugen ſeiner Glaubenstreue, ſeines Wiſſens und ſeiner Gründlichkeit, der Welt vor. Wie aber ſein Inneres aus-

geſtattet, was er als Menſch, als Prieſter und Lehrer erſtrebt und geleiſtet, iſt nicht ſo ſehr Allen bekannt geworden, und wir geben darum auch hier jene biographiſche Skizze, die wir ſchon an einem andern Orte niederzulegen veranlaßt waren.

Wenn wir, heißt es dort, es unternehmen, das Leben des theuren Mannes hier in wenigen Zügen zu ſchildern, ſo leitet uns einerſeits der Gedanke, ihm, welchem zahlreiche Schüler und die katholiſche Theologie im Allgemeinen ſo viel verdanken, das wohlverdiente ehrenvolle Denkmal zu ſetzen, und dann der Wunſch, in ihm den Jüngeren ein Muſter aufzuſtellen, wie ein Mann, der allerdings von Gott mit ausgezeichneten Anlagen geſchmückt war, ſonſt aber ſtets in den einfachſten Verhältniſſen lebte, auf den gewöhnlichſten Wegen und ohne beſondere außerordentliche Fügungen zu einem ſo getreuen und ausgezeichneten Sohne der Kirche heranreifen konnte. Wer in Heinrich Klee's Leben eigenthümliche geiſtige Kämpfe, beſondere Bahnen, die ſein Geiſt durchlaufen, bevor er zum Beſitze der Wahrheit gelangte, mehr oder minder geiſtvolle Anſichten und Irrthümer, oder gar hie und da ſentimentalen Schimmer ſuchen wollte, würde ſich täuſchen. Er war und wollte nichts anders ſeyn, als ein ungeſchminkter markiger Sohn der Kirche, der von ihr von Jugend auf an ihren Mutterbrüſten gezogen, in ſeinem ganzen Leben auch nie ein Haarbreit von ihr abgewichen und, was er im Jugend- und Jünglingsalter von ihr empfangen, als Mann ihr reichlich vergolten hat. Unſere Arbeit wird darum nur eine ſehr geringe ſeyn, und nur ſelten werden wir uns, weil die Thatſachen ſelbſt ſchon genug ſprechen, über das einfache Referiren hinaus zu erheben haben.

Geboren am 20. April 1800 zu Münſtermaifeld, einem Städtchen bei Coblenz, von wo ſeine braven, dem Gewerbſtande angehörigen Eltern zuerſt nach Andernach und ſpäter nach Mainz überzogen, genoß er eine chriſtliche Erziehung, die durch ſeinen Eintritt in das damalige biſchöfliche Seminar (Seminarium puerorum), der ſchon im Jahre 1809 erfolgte, nur gekräftigt wer-

den konnte. Man muß ſolche von der Kirche gegründete und im Geiſte der Kirche geleitete Anſtalten aus eigener Anſchauung kennen, um zu begreifen, welchen tiefen Eindruck das katholiſche Leben, das von allen Seiten den Knaben und Jünglingen entgegentritt, eine katholiſche Wiſſenſchaft und Disciplin, der muſterhaft ganz im Dienſte der Kirche aufgegangene Wandel der Lehrer, und die Freundlichkeit und Liebe, welche einen ſo heiligen Biſchof, wie den ſeligen Colmar, bei allen ſeinen Beſuchen in der Anſtalt begleiteten, in den Herzen der Studirenden zurücklaſſen mußten. Ein momentaner Sturm, der das Seminar bedrohte, als Napoleon zu Gunſten ſeiner Univerſität die kirchliche Lehrfreiheit beſchränkte, und in Folge deſſen Klee eine Zeit lang das damalige kaiſerliche Lyceum beſuchen mußte, ging glücklicherweiſe bald vorüber, und ſo kam es, daß er ſchon im Jahre 1817, nachdem er in den beiden letzten Claſſen wegen allzugroßer Jugend zwei Jahre zugebracht hatte, ohne daß ſeine Gymnaſialſtudien eine Unterbrechung erlitten hätten, in das biſchöfliche große Seminar zum Studium der Theologie übertrat. Dieſes ſtand zu jener Zeit (bis zum Jahre 1824) unter des ehrwürdigen Liebermann Leitung, und Theologen von altem Schrot und Korn, von denen wir nur noch den in Mainz in ſegenreichem Andenken fortlebenden Domherrn Herzog nennen wollen, gaben Klee ſchon damals jene poſitive Richtung, deren bedeutendſter Repräſentant und Träger er ſpäter werden ſollte. Von Natur ein durch und durch energiſcher Charakter, die nie etwas halb zu thun gewohnt war, warf er ſich nun mit Feuereifer auf das Studium der Theologie. Aber nicht lange ſollte ihm dieſe ruhige wiſſenſchaftliche Muſe vergönnt ſeyn. Mit dem biſchöflichen Seminar waren die acht Claſſen des Knabenſeminars verbunden, und obgleich in der Regel den fähigſten Alumnen nur dann, wenn ſie das Studium der Theologie vollkommen abſolvirt hatten, ein Lehramt in den unteren Claſſen des Inſtituts anvertraut wurde, ſo glaubte man doch bei Klee wegen eminenter Befähigung eine Ausnahme machen zu müſſen, und ſo wurde er ſchon im Jahre 1819 Profeſſor an dem biſchöflichen kleinen Seminar in Mainz. Ihm vorzüglich mit dem wackern Pfarrer Schmitz von St. Pe-

ter in Mainz gebührt das Verdienſt, die früher etwas altväteriſche Anſtalt umgeformt und auf die kirchliche Grundlage hin den Foderungen moderner Philologie und pädagogiſcher Formen angepaßt zu haben. Was der Verewigte nun in dieſer Stellung zehn Jahre lang leiſtete, iſt außerordentlich und der Art, daß Gott allein, zu deſſen Ehre er es unternommen, ihm dafür im Himmel lohnen kann. Hatte er 5—6 Stunden im Tage mit Anſtrengung in der Schule gearbeitet, ſo begannen erſt ſeine wiſſenſchaftlichen Studien, gehalten und getragen wurde das Ganze durch Gebet und Betrachtung, und nicht ſelten überraſchte ihn die Morgenröthe über ſeinen unzertrennlichen Lieblingen, den Vätern. Vergeſſen dürfen wir freilich dabei nicht, daß, ungeachtet ſeiner unverwüſtlichen Heiterkeit, er ſchon von früheſter Zeit der Welt abgeſtorben war, und die Welt ihm; was man gewöhnlich Erholung nennt, und im Grunde nichts iſt, als ein elendes Zerfallen der edelſten Theile des Menſchen in nichtswürdigen Zerſtreuungen, hat er nie gekannt, und gewiß war nie Jemand im Seminar zu Mainz, dem das Geſetz der Clauſur — die jüngern Profeſſoren durften, obgleich Weltgeiſtliche, nicht ausgehen, wenn ſie wollten, — weniger läſtig fiel, als ihm. Dazu kam denn noch der Umſtand, daß die damaligen Profeſſoren, obgleich nicht Ordensgeiſtliche, gleichſam das Gelübde der Armuth abgelegt hatten. Für die Wirkſamkeit eines ganzen Jahres in Claſſen von oft über hundert Schülern erhielten ſie bei der Armuth des Hauſes in aufſteigender Linie 50—150 fl., und der höchſte Gehalt Klee's in Mainz belief ſich, obgleich er Profeſſor der Philoſophie und Theologie war, auf 200 fl. Aber der Geiſt hatte dieſe Männer erfaßt und befeuerte ſie zum Höchſten, es herrſchte Zufriedenheit, Eintracht und heiliger Friede in den ſtillen Mauern, und wir glauben Niemanden Unrecht zu thun, wenn wir ſagen: dieſe zehnjährige Periode war, ungeachtet manchen harten nnd bittern Kampfes mit jenen äußern Verhältniſſen, die uns das Brod im Schweiße des Angeſichtes eſſen laſſen, die glücklichſte in unſeres Freundes Leben. Mit der wiſſenſchaftlichen Thätigkeit und Ausbildung ging aber auch die des innern Menſchen nach dem Gleichniſſe Jeſu Chriſti denſelben Schritt, und

unter der Leitung eines ſo vortrefflichen Asceten, wie Vater Liebermann, näherte er ſich immer mehr dem hohen Ziele klerikaliſcher Würde und Vollkommenheit, ſo daß er am 21. Mai 1823 die heilige Prieſterweihe aus den Händen des Biſchofs von Speier, Matthäus von Chandelle, erhielt. Das Diakonat hatte er am 22. deſſelben Monats und das Subdiakonat ſchon am 2. September 1821 empfangen.

So war Klee in ſeiner pädagogiſchen Wirkſamkeit allmählig bis zur Lehrerſtelle der zweitoberſten Claſſe, der Rhetorik, vorgerückt[1]), als er auf einmal ſich plötzlich dem Ziele ſeiner Studien und Wünſche um ein bedeutendes näher gerückt ſah. Liebermann war als Generalvicar nach Strasburg abgegangen, Räß hatte in Folge dieſer Veränderung die Profeſſur der Dogmatik übernommen, und Klee wurde ſofort von dem damaligen Generalvicar und nachherigen Biſchofe Humann im Jahre 1825 zum Profeſſor der bibliſchen Exegeſe und Kirchengeſchichte ernannt, wozu im folgenden Jahre noch die Profeſſur der Philoſophie hinzukam. War dadurch ſeine Lehrthätigkeit ſchon bedeutend in Anſpruch genommen, wurden mit jedem Tage die Vor-

---

1) Wir können den Verewigten und ſeine ſeitherigen ſchönen Leiſtungen nicht beſſer charakteriſiren, als es Liebermann in einem um dieſe Zeit ihm ausgeſtellten Zeugniſſe that, das wir darum der Mittheilung werth halten. « Infra scriptus, » ſo lautet dieſes Actenſtück, « scholae ecclesiasticae Director, et seminarii episc. Superior per praesentes attestor, D. *Henricum Klee* ab Anno 1809 usque ad annum 1817 scholam nostram ecclesiasticam frequentasse, cum ea diligentia, eoque in studiis profectu ut omnium condiscipulorum princeps existeret. Non minorem ex studiis theologicis fructum tulit: tantamque ostendit laboris tolerantiam et ingenii facilitatem, ut quamvis nondum absolutus esset theologus, jam ad Professoris munus assumptus fuerit; quod difficile officium cum studio theologico ita conjunxit, ut tertio theologiae anno expleto publice theses ex universa theologia summa cum laude defenderit. Ut Professor ab una classe ad aliam usque ad Rhetoricam ascendit, quam nunc secundo jam anno ita docet, ut Superiorum suorum exspectationem non impleat tantum sed et superet. Datum Moguntiae die 1. Februarii 1824. *Liebermann.* »

ſtudien umfaſſender und ſchwieriger[1]), ſo müſſen wir wahrlich den Mann bewundern, der nun auch als Schriftſteller mit ſolcher Energie und ohne Unterlaß nach Außen zu wirken anfing. Nachdem er bereits im Herbſte 1825 durch ſeine Diſſertation «de chiliasmo primorum saeculorum» und eine glänzende Disputation in Würzburg die theologiſche Doctorwürde ſich erworben, erſchien im Jahre 1827 ſeine überaus gründliche Arbeit über «die Beichte», und einzelne damals in Zeitſchriften, beſonders im «Katholiken» zerſtreute Aufſätze. Auch als Prediger ärndtete er damals in Mainz allgemeinen Beifall, und wir können es nur bedauern, daß er in Bonn dieſe Gabe nicht geltend machen durfte, und in München in Folge höherer Fügung leider nicht mehr konnte.

Während nun ſo in Mainz ſein Ruf bereits begründet war, und wir in ihm den frommen Prieſter, die redliche Seele, an der kein Falſch haftete, und den geiſtreichen Docenten, der unter uns aufgewachſen und aus unſerer Mitte hervorgegangen war, ehrten und liebten, wurde man auch von Außen aufmerkſam auf ihn, beſonders ſeitdem ſein mit großem Beifall aufgenommener

---

1) Und mit welcher Gewiſſenhaftigkeit, mit welcher ſeelenvollen Anhänglichkeit an die Kirche betrieb er dieſe Studien! Ein Mann wie Klee hätte vielleicht nicht nothwendig gehabt, ſich die nachfolgende Dispenſe ertheilen zu laſſen, die jetzt Manchem eine Antiquität ſcheinen mag. Uns dünkt ſie jedoch der Aufbewahrung werth, und wir wollen ſie unſern Leſern nicht vorenthalten:

«Nos Vicarius in Spiritualibus Generalis Dioecesis Moguntinae, sede vacante, Dilecto Nobis in Christo *Henrico Klee* Presbytero Dioecesis Moguntinae et in Seminario Clericorum Moguntino Professori, vi facultatum Romae die 24. Januarii 1819 a Sanctissimo Domino Papa Pio VII. Nobis, durante munere, concessarum, licentiam praesentibus litteris impertimur, tenendi et legendi libros prohibitos haereticorum, ad effectum eos impugnandi, et alios prohibitos, praeter opera Caroli Molinaei, Nicolai Macchiavelli, historiam civilem Regni Neapolis Petri Giannone, Poëma inscriptum: La pucelle d'Orleans, et librum cui titulus: de l'Esprit. Datum Moguntiae die vigesima nona Aprilis anni millesimi octingentesimi vigesimi quarti. *J. J. Humann.*» Einem ſo aufrichtigen Streben konnte aber auch der Segen der Gnade nicht fehlen.

«Commentar über das Evangelium nach Johannes» (Mainz 1829) erſchienen war. Schon zu Anfang des Jahres 1829 erging von Seiten der k. preuß. Regierung durch den geheimen OMR. Schmedding die Anfrage an ihn; ob er eine Profeſſur der Theologie zu übernehmen geſonnen ſey. Ein zweites Anerbieten ward ihm am 26. April 1829 Seitens der theologiſchen Facultät zu Freiburg in der Anfrage, ob er eventuellen Falles Willens ſey, die Profeſſur der Exegeſe des A. und N. T. anzutreten, da Hug in Folge ſeiner Beförderung in das Capitel nur noch ſeine Vorleſungen über allgemeine und beſondere Einleitung beibehalten wolle. Auch der verewigte Sailer hatte die Abſicht, ihn ſchon damals für München zu gewinnen; endlich hielt es auch der neuernannte Biſchof von Mainz für angemeſſen, ihn nicht aus dem Lande ziehen zu laſſen, was ſich jedoch daran zerſchlug, daß während der Zeit die von der preußiſchen Regierung geſtellten Anträge bereits zum Abſchluſſe gediehen waren. Was Klee betrifft, ſo war er für ſeine Perſon und bei den überaus geringen Bedürfniſſen, die er hatte, mit der ehrenvollen Stellung zufrieden, die ihm Gott angewieſen hatte, zudem hing er mit großer Vorliebe an ſeiner Vaterſtadt, und konnte ſich nur mit ſchwerem Herzen von ihr losreißen. Der Gedanke jedoch, daß er auch einem ausgedehntern Berufe folgen, und einen gefährlichern Poſten einnehmen müſſe, wenn Gottes Stimme an ihn erginge, und Rückſichten auf ſeine Eltern, denen er bis in den Tod die treueſte Stütze geweſen, bewogen ihn, den zuletzt an ihn ergangenen Ruf von Seite der k. preußiſchen Regierung anzunehmen; und da ihm die Wahl zwiſchen Breslau oder Bonn frei gelaſſen war, zog er aus Vorliebe für das rheiniſche Leben das letztere vor, nachdem noch kurz vorher ſein «Commentar über des Apoſtel Paulus Sendſchreiben an die Römer» (Mainz 1830) erſchienen war. Der Erzbiſchof von Köln, den die Regierung um ſein Gutachten erſucht hatte, hatte gegen Klee's Perſönlichkeit und Orthodoxie nichts einzuwenden.

Faſſen wir nun das Geſagte zuſammen, und betrachten den Verewigten in dem Augenblicke, in welchem er nach Bonn abzugehen im Begriffe ſtand, ſo finden wir in ſeiner Perſönlichkeit

Alles vereinigt, was ſeine Stellung zu einer für die Kirche erſprießlichen und für ihn ſelbſt eben ſo angenehmen, als durch ihre Wirkſamkeit geſegneten machen konnte.

Klee ſtand damals am Eingange des kräftigſten Mannesalters, und die anſtrengenden Studien, denen er ſeither ſich unterzogen, hatten keinen nachtheiligen Einfluß auf ſeine Geſundheit geäußert, die Arbeit im Gegentheil war ihm zur andern Natur geworden, und er fand in dem Wechſel derſelben die einzige Erholung. In dem akademiſchen Lehramte war ihm das Ziel ſeines Lebens geworden, und gewiß war in Hinſicht auf allgemeine Bildung, Scharfſinn, ſchnelles Erfaſſen und Durchdringung der Sache nach allen ihren Momenten, auf blühenden lebendigen Vortrag und endlich, da die Geſellſchaft auch ihre Anſprüche an ihn machte, in Bezug auf ein heiteres joviales Eingehen in alle ſocialen Verhältniſſe, der Beruf von Wenigen ſo entſchieden ausgeprägt, wie der ſeinige. Was namentlich das Letztere betrifft, was an und für ſich unbedeutend iſt, bei unſern oft kleinſtädtiſchen akademiſchen Verhältniſſen aber nicht ſelten ſchwerer in die Wagſchale fällt, als die tiefſte wiſſenſchaftliche Bildung und der redlichſte Wille, ſo kannte ſeine edle Seele weder Liſt noch Falſchheit, weder Lug noch Trug, und er kam einem Jeden mit der Unſchuld und dem Vertrauen der Wahrheit entgegen. Indeſſen ſind alles Dieſes nur äußere Verhältniſſe. Sein Weſen aber war, daß ſein ganzer Menſch und ſeine ganze Wiſſenſchaft in dem Leben der Kirche wurzelte, daß er keine andere Lehre kannte und je anerkannte, als die Lehre der Kirche, daß er kein anderes Syſtem vortrug, als das Syſtem der Kirche. Dieß iſt der Punkt, von welchem aus ſeine Wirkſamkeit in Bonn beurtheilt werden muß, und der Gruud, warum die zehn Jahre, welche er dort verlebte, ohne irgend eine Schuld von ſeiner Seite, für ihn — warum ſollten wir es nicht ſagen? — zu einem nur ſelten unterbrochenen Martyrium wurden, dem ohne ein gleiches Maas der Gnade viele Andere erlegen wären.

Die Verhältniſſe, unter welchen Klee die Profeſſur der Dogmatik und Exegeſe antrat, waren ſchwieriger Natur, und er hatte bei ſeinem Auftreten eben ſowohl die Regierung, als eine mächtige

ihm von vornherein entgegenwirkende Parthei, die ihren unfreundlichen Einfluß namentlich auf den Erzbiſchof von Köln ausübte, zu berückſichtigen. Wie man hörte, ſo hatte ihn die erſtere im Intereſſe der Lehrfreiheit und Wiſſenſchaft berufen, und es wurde ihr zu hohem Ruhme angerechnet, daß ſie dem damals allmächtig dominirenden Hermes in einem andern Docenten ein anderes Syſtem entgegenſtellte. Es iſt indeſſen ſchon eine ſehr ſchlimme Sache, wenn die katholiſche Theologie nicht durch die Biſchöfe, ſondern durch die Lehrfreiheit gehalten werden ſoll, und man des Experimentirens halber an einer theologiſchen Facultät einem heterodoxen Syſteme auch ein orthodoxes entgegen, und über beide als Protector und Inſpicienten etwa Herrn von Rehfues ſtellt. Der Staat, der in der Wiſſenſchaft in der Regel alle Syſteme tolerirt und beherrſcht, kann bei einer ſolchen Lage der Dinge natürlich nur gewinnen; aber die Kirchenlehre wird dadurch ſelbſt zu einem gewöhnlichen Syſteme herabgewürdigt, und in nothwendiger Folge, die Kirche zur Magd und Sklavin des Staates. In dieſem Sinne hatte man auch Klee nach Bonn berufen, damit er neben dem hermeſiſchen auch ſein Syſtem lehre; über beiden ſtand aber ein drittes, unnahbares, äußerlich freundlich und artig, aber kalt und ohne pulſirendes Leben, wie das heidniſche Fatum, eben jenes Syſtem, das im November 1837 zu einem ſo ſchönen Durchbruch gekommen, das Syſtem des proteſtantiſchen Staates, der die Kirchenlehre als philoſophiſche oder theologiſche Doctrin — je vielfacher geſpalten, deſto beſſer, — zwar anerkennt, nicht aber die Kirche als ſelbſtſtändige Geſellſchaft, mit eigenthümlicher Lehre und Verfaſſung, mit einem Wort, als einzige göttliche Setzung. Demgemäß geſtaltete ſich nun auch das Verhältniß Klees zu ſeinen vorgeſetzten weltlichen Behörden. Seinen hohen Geiſtesgaben, ſeinem Fleiße, ſeinem glänzenden Vortrage und ſeiner litterariſchen Thätigkeit — in Bonn erſchienen: das «Syſtem der katholiſchen Dogmatik» (Bonn 1831), die «Encyklopädie der Theologie» (Mainz 1832), die «Auslegung des Briefes an die Hebräer» (Mainz 1833), «die Ehe» (Mainz 1833; zweite Auflage 1835) und zuletzt die Krone ſeiner Leiſtungen «die katholiſche Dogmatik» (3 Bde. Mainz 1834—1835; zweite Auf-

lage 1840) und die «Dogmengeſchichte» (2 Bde., Mainz 1837 —1838) — mußte wohl Jedermann Gerechtigkeit widerfahren laſſen, und er erhielt die ſchönſten Briefe voll Anerkennung ſeiner wiſſenſchaftlichen Leiſtungen; von dem kirchlichen Charakter und der kirchlichen Tendenz derſelben war aber nie die Rede, man wollte ſtets die Wiſſenſchaft, aber nie die Kirche gepflegt wiſſen. So ſchrieb ihm Altenſtein: «Ich habe aus Ihrer katholiſchen Dogmatik entnommen, daß Sie bemüht geweſen ſind, den Inhalt des Glaubens nicht bloß geſchichtlich feſtzuſtellen, ſondern auch ſpeculativ zu erfaſſen, um ihn, ſo weit es geſchehen kann, ſeinem innerſten Weſen nach der menſchlichen Erkenntniß zugänglich zu machen. Gemäß dem Standpunkte, den die Philoſophie der Religion gegenüber in Deutſchland genommen hat, ſcheint mir gegen ein ſolches Verfahren im Allgemeinen mit Grunde nichts eingewendet werden zu können, wenn es von religiöſem Ernſt ausgeht und durch die nöthige Wiſſenſchaft, wie auch Tiefe des Geiſtes getragen wird.» Und Schulze bemerkte ihm in einem Briefe vom 30. November 1833: «Wie mir ſcheint, können Sie in ihrer Lage (dem Hermeſianismus gegenüber) nichts Beſſeres thun, denn mit aller möglichen Schonung der betreffenden Perſonen und Verhältniſſe Ihren wiſſenſchaftlichen Standpunkt durch Lehre und Schrift folgerecht zu behaupten, und ruhig zu erwarten, bis gediegene wiſſenſchaftliche Leiſtungen, welche nicht dem Augenblicke oder der Menge dienen, früher oder ſpäter einmal die gebührende Anerkennung finden.» In einem ſpätern Briefe ſah derſelbe einflußreiche und Klee ſehr wohlgeneigte Mann in der «Dogmatik» weiter nichts, als «einen neuen unzweideutigen Beweis der theologiſchen Gelehrſamkeit und des ernſten wiſſenſchaftlichen Strebens» des Verfaſſers. Wenn ferner Schulze ihm ſchrieb, «er räume unter den katholiſchen Bearbeitungen ſeiner Dogmatik unbedenklich die erſte Stelle ein,» und in Bezug auf die Dogmengeſchichte erklärt, «je weniger dieſe Wiſſenſchaft ſeither von katholiſchen Theologen bearbeitet worden, um ſo größer ſey das Verdienſt, welches er durch ſeine gründliche Arbeit ſich erworben,» ſo war dieſes, ſo wie der Umſtand, daß ihn die Regierung im Jahre

1834 zum Mitgliede der wiſſenſchaftlichen Prüfungscommiſſion ernannte und ihn länger als gewöhnlich in dieſem Poſten beließ, allerdings ehrenvoll für den Verewigten; aber er ſah mit Schmerz ſeinen Beruf und den der katholiſchen Facultäten im Allgemeinen verkannt, da ihm wahrlich nicht als Diener der Wiſſenſchaft, ſondern zunächſt und hauptſächlich als künftigem Diener der Kirche vor dem Altare die Hände aufgelegt worden waren.

Anders geſtalteten ſich die Verhältniſſe zu Hermes und den Hermeſianern. Es kann unſere Abſicht nicht ſeyn, hier das hermeſiſche Syſtem zu charakteriſiren, gerichtet liegt es vor den Augen der katholiſchen Welt; noch viel weniger wollen wir am Grabe des Verewigten jene alten hämiſchen Angriffe wieder in Anregung bringen, die er ſelbſt im Leben nie einer Antwort gewürdigt. Indeſſen können wir doch nicht Alles mit Stillſchweigen übergehen, da es zur Würdigung der Stellung Klees in Bonn nothwendig iſt. Der Punkt, in welchem beide Männer in ſo weſentliche Differenzen auseinandergingen und entſchieden ſich entgegentreten mußten, lag zum Theile ſchon in der Individualität und dem Bildungsgange beider, vorzüglich aber in dem Umſtande, daß Hermes ein Syſtem hatte, das in ihn ſelbſt ganz hineinverwachſen war, und von welchem er ſich nimmer losſagen konnte, Klee aber, als ächter demüthiger Sohn der Kirche, nichts Anderes vertrat, als eben das Syſtem der Kirche. Während nun Hermes es als Princip aufgeſtellt hatte, das Weſen der wiſſenſchaftlichen Theologie beſtehe darin, daß der Jünger derſelben ſich von allem angebornen Göttlichen und dem angelernten Menſchlichen losſagen müſſe, um durch den Zweifel und den logiſchen Beweis, natürlich auf dem Wege der hermeſiſchen Einleitung, wieder zu dem zu gelangen, was er früher ſchon beſeſſen, hielt Klee ein ſolches Verfahren für eben ſo der geſunden Vernunft als der Lehre der Kirche entgegen, die den Menſchen ſchon bei ſeiner Geburt unter die Obhut und den Einfluß der göttlichen Gnade ſtellt, und ihn fort und fort in alle Wahrheit leitet; der es alſo nicht gleichgültig ſeyn kann, ob das Errungene ſorgfältig bewahrt und gepflegt, oder auf frevelhafte Weiſe weggeworfen wird, um vielleicht auf ſophiſtiſchem Wege wieder dazu zu gelan-

gen. Während Hermes kühn aus dem von der Kirche gezogenen Kreiſe herausſprang, um ſpäter mittelſt des Zauberſpruches, den ſein Syſtem ihm bot, wieder in denſelben einzugehen, und nicht bedachte, daß die Linie, welche man leicht überſchreitet, dem Zurückkehrenden oft zur ehernen Mauer wird, an der alle Verſuche zerſchellen, ſtand Klee ruhig auf dem Boden des kirchlichen Lehrgebäudes, und würdigte von dieſem Standpunkte aus den Werth aller menſchlichen Philoſopheme, ohne die Kirchenlehre ſelbſt zu einem bloßen Syſteme herabzuwürdigen. Dies war jedoch blos eine theologiſche Differenz und es fällt in die Augen, auf weſſen Seite der Vortheil war. Aber nur zu bald miſchten ſich von Seiten der Gegner Klees auch ſehr menſchliche Elemente hinein, und hier mußte der Verewigte, deſſen edle Seele im Anfange ſeiner akademiſchen Laufbahn noch einen ſehr unvollkommenen Begriff von der Welt und ihrem Treiben hatte, im Nachtheile bleiben.

Hermes nämlich nahm die Lehrfreiheit, unter deren Schutz die Regierung den neuen Docenten geſtellt hatte, ſehr übel auf und bewillkommte ihn damit, daß er ſogleich eine Vorleſung ankündigte über die neuen Lehren, welche ſich in die katholiſche Theologie einzudrängen ſuchten, die unter anderm Namen nichts war, als eine fortlaufende Invective gegen Klee. Dieſes gewiß ſehr collegialiſche Benehmen veranlaßte auch jenen bekannten, neuerdings wieder im Laokoon mitgetheilten Brief von Klee an Hermes und die Antwort des Letztern, bei deſſen Leſung wohl keiner einen Augenblick im Zweifel bleiben kann, auf welcher Seite ſich Unſchuld und Ehrlichkeit befand, und wo die Welterfahrung und die Hinterliſt auf der Lauer ſaßen. Gleichzeitig wurde, um ihn von vornherein als Docenten zu ruiniren, nach Berlin berichtet, er läſtere die geſunde Vernunft, wodurch ſich Schmedding ſchon am 27. November 1829 ihm zu ſchreiben veranlaßt ſah: «Ich glaube nicht, daß, wie hieher geſchrieben worden iſt, Sie in den erſten beiden Stunden die geſunde Vernunft geläſtert und dadurch Ihre Zuhörer entrüſtet haben. Aber,» fügt er charakteriſtiſch genug hinzu, «ich hege die Beſorgniß, daß Ew. Hochwürden ſich der einen katholiſchen Parthei mehr zugeneigt, der andern ſich mehr entzogen haben

mögen, als mit der akademiſchen Klugheit beſteht.» Aber das war noch nicht genug. Auch der Schriftſteller ſollte den Ingrimm des Jupiter tonans fühlen, der nun auf einmal um die längſt behauptete Alleinherrſchaft gekommen. Als nämlich im Jahre 1831 das «Syſtem der katholiſchen Dogmatik» in Bonn erſcheinen ſollte, ſandte Klee, obgleich Schmedding der Anſicht war, «es bedürfe bei gelehrten Schriften theologiſchen Inhaltes nach preußiſchen Geſetzen keiner Cenſur und er ſolle, um die Frage zu umgehen, den Druck außerhalb Landes oder in aliena dioecesi vornehmen laſſen,» jeden einzelnen Bogen zur Cenſur an das erzbiſchöfliche Ordinariat. Indeſſen kamen mehrere Theologen, welche die dogmatiſchen Vorleſungen Klees beſuchten und bemerkten ihm, daß ſie bei ſeinem lebendigen freien Vortrag nicht ſo viel in's Heft notiren könnten, wie bei andern Profeſſoren, welche ganz langſam ſprächen oder auch ſelbſt dictirten; zugleich fragten ſie an, ob ſie nicht die einzelnen Bogen der Dogmatik, ſobald ſie aus der Preſſe kämen, erhalten könnten. Klee, der bei der ganzen Sache nichts Arges ahnte, gab ſeinem Verleger den Auftrag, er möge ſeinen Zuhörern die einzelnen Bogen, ſobald ſie aus der Druckerei kämen, verabfolgen laſſen, was auch geſchah. Zugleich gingen ſie zur Cenſur an das erzbiſchöfliche Ordinariat bis zum 17. oder 18. Bogen, wo Herr Hüsgen urplötzlich erklärte, er könne das Werk ferner nicht mehr cenſuriren, da Klee es ſchon früher verbreitet habe. Welcher Art dieſe Verbreitung war, haben wir ſo eben auseinandergeſetzt, und Klee hatte vollkommen Recht, als er dem Generalvicar bemerkte: wenn auf unbekannten Wegen Bogen nach Köln gekommen wären, ſo thue ihm dieſes ſehr leid, übrigens ſeye es kein Unglück, wenn einmal ein uncenſurirter Bogen ſich in's Publikum verirrt habe, und er ſey gern bereit, denſelben zurückzunehmen, wenn er etwas Anſtößiges enthalte. Hr. Hüsgen beharrte indeſſen auf ſeiner Weigerung die Cenſur des Werkes fortzuſetzen und es wurde — wir wiſſen nicht von Wem — bei dem königlichen Miniſterium in Berlin eine Klage eingereicht, Profeſſor Klee habe die geiſtliche Cenſur umgangen. Gleichzeitig wurde ihm von Freundes Hand aus der Hauptſtadt gemeldet, ſeine Abſetzung ſey im Miniſterium

feſt beſchloſſen und das betreffende Decret werde Sr. Majeſtät dem Könige zur Unterſchrift vorgelegt werden, ſobald die Dogmatik erſcheine; er ſolle ſie daher ungeſäumt zurücknehmen. Klee ſah ſich alſo bewogen, um dieſem Schlage auszuweichen, die ganze Auflage mit großen Opfern zurückzunehmen; er verlor jedoch den Muth nicht, ſondern ließ nach einiger Zeit den Druck von Neuem anfangen, und gab, um jedem Vorwande und hinterliſtigen Streiche vorzubeugen, die Weiſung, keinen Bogen aus der Druckerei verabfolgen zu laſſen, bis das Ganze vollendet und von dem erzbiſchöfl. Ordinariat in Cöln cenſurirt wäre. Kaum hatte der Druck begonnen, ſo erſchienen wieder Supplicanten, welche die einzelnen Bogen zu erlangen ſuchten; dieſes konnte ihnen wegen der von Klee getroffenen Vorſichtsmaßregeln nicht gelingen, und ſo mußten denn die hinterliſtig angelegten Plane ſeiner Feinde fehlſchlagen, und das ganze Werk erſchien bald darauf mit der erzbiſchöfl. Approbation. Als ſpäter Klee durch alle dieſe Kämpfe ſich hindurchgearbeitet, und eine Stellung ſich errungen hatte, in welcher das ganze katholiſche Deutſchland mit Verehrung und Liebe auf ihn hinblickte, hörten freilich dieſe localen Verfolgungen, obwohl nie ganz, auf, aber es begannen die Anfeindungen und Verdächtigungen der Preſſe, von den plumpen Ausfällen jenes groben Thebaners in der Bonner Zeitſchrift an, bis auf die hämiſche Signatur der modernen katholiſchen Dogmatik herab, die wohl Clemens Auguſt am beſten charakteriſirte, als er dem Verfaſſer aufgab, den Verewigten um Verzeihung zu bitten, und ſeine Sünde zu beichten, weil er einen unbeſcholtenen Mann verläumdet und ihm gröblich die Ehre abgeſchnitten habe.

Ungeachtet aller dieſer Bedrängniſſe verlor Klee jedoch nie den Muth und wirkte raſtlos und mit geſegnetem Erfolge fort, was wir dem Verewigten um ſo höher anrechnen müſſen, wenn wir bedenken, wie wenig oft unter ungleich günſtigern Umſtänden geſchieht. Und ſelbſt, wenn die Stürme gegen ihn ſo arg geweſen wären, daß er nichts hätte wirken können, — ſein Verdienſt vor Gott wäre nicht geringer geweſen, wenn er auch als gefeſſelter Zeuge der Wahrheit im Rheinlande bis zum letzten Augenblicke ausgeharrt hätte. Dem war aber nicht ſo. Seine

exegetiſchen Vorleſungen waren ſtets ſehr ſtark beſucht, und ſeine dogmatiſchen zogen ſchon vom Anfange die geiſtvolleren und in dem hermeſiſchen Syſteme weniger befangenen Theologen an, ſowie jene, welche aus Gründen auf die hermeſiſchen Examinatoren weniger Rückſicht zu nehmen hatten. Außerdem las er auch über Ethik auf Bitten ſeiner Zuhörer, weil die hermeſiſche Moral Achterfeldts zu dem kirchlichen Syſteme Klee's nicht paßte, und über allgemeine Religionslehre für Nichttheologen. Ein Brieffragment aus der früheſten Zeit ſeines Aufenthaltes in Bonn gibt darüber intereſſante Aufſchlüſſe. «Ich freue mich,» ſchrieb ihm ein hochgeſtellter Staatsbeamter, «daß Ihre Vorleſungen nicht nur zu Stande gekommen, ſondern auch gut beſetzt ſind, — ſelbſt die dogmatiſchen. Was die exegetiſchen betrifft, ſo nehme ich keinen Anſtand zu erklären, daß eine fromme, von dem heiligen Geiſte der Kirche beſeelte Schrifterklärung in der Weiſe der heiligen Väter, wenn gleich auch dem Standpunkte unſerer wiſſenſchaftlichen Erleuchtung entſprechend, mir ein großes Bedürfniß unſerer Tage zu ſeyn ſcheint. Was einſt die Spenerſchen Collegia pietatis für Halle wurden, nicht allein dieß, ſondern etwas viel Höheres verſprechen dieſe ihre Vorleſungen für Bonn zu werden.» Die Muſeſtunden, welche ihm übrig blieben, waren dem Umgange mit edeln Freunden, wie Windiſchmann, Walter, Puggé, Bethmann-Hollweg und einzelnen Mitgliedern der proteſtantiſch-theologiſchen Facultät gewidmet. Die Ferien verlebte er regelmäßig in Mainz bei ſeinen Eltern und Freunden, und er hat, bis auf ſeine letzte nach München, in ſeinem ganzen Leben nie eine größere Reiſe unternommen. Auf dieſe Weiſe hatte ſich nun das Leben des Verewigten in der erſten Hälfte ſeines Aufenthaltes in Bonn geſtaltet, und wir wollen hier nur noch hervorheben, was wir ſchon oben angedeutet haben, daß er die gegen ihn gerichtete Polemik mit vollkommenſter Ruhe an ſich vorüberziehen ließ. Nie hat er, wie wir bereits an einem andern Orte es ausgeſprochen, ſein wiſſenſchaftliches Uebergewicht zu unedeln Zwecken mißbraucht, nie den Hermeſianismus heimlich verdächtigt, nie ſich Invectiven gegen den Urheber deſſelben auf dem Katheder erlaubt, oder auch nur einen Zeitungsartikel in dieſer ihn ſo nahe berührenden Ange-

feſt beſchloſſen und das betreffende Decret werde Sr. Majeſtät dem Könige zur Unterſchrift vorgelegt werden, ſobald die Dogmatik erſcheine; er ſolle ſie daher ungeſäumt zurücknehmen. Klee ſah ſich alſo bewogen, um dieſem Schlage auszuweichen, die ganze Auflage mit großen Opfern zurückzunehmen; er verlor jedoch den Muth nicht, ſondern ließ nach einiger Zeit den Druck von Neuem anfangen, und gab, um jedem Vorwande und hinterliſtigen Streiche vorzubeugen, die Weiſung, keinen Bogen aus der Druckerei verabfolgen zu laſſen, bis das Ganze vollendet und von dem erzbiſchöfl. Ordinariat in Cöln cenſurirt wäre. Kaum hatte der Druck begonnen, ſo erſchienen wieder Supplicanten, welche die einzelnen Bogen zu erlangen ſuchten; dieſes konnte ihnen wegen der von Klee getroffenen Vorſichtsmaßregeln nicht gelingen, und ſo mußten denn die hinterliſtig angelegten Plane ſeiner Feinde fehlſchlagen, und das ganze Werk erſchien bald darauf mit der erzbiſchöfl. Approbation. Als ſpäter Klee durch alle dieſe Kämpfe ſich hindurchgearbeitet, und eine Stellung ſich errungen hatte, in welcher das ganze katholiſche Deutſchland mit Verehrung und Liebe auf ihn hinblickte, hörten freilich dieſe localen Verfolgungen, obwohl nie ganz, auf, aber es begannen die Anfeindungen und Verdächtigungen der Preſſe, von den plumpen Ausfällen jenes groben Thebaners in der Bonner Zeitſchrift an, bis auf die hämiſche Signatur der modernen katholiſchen Dogmatik herab, die wohl Clemens Auguſt am beſten charakteriſirte, als er dem Verfaſſer aufgab, den Verewigten um Verzeihung zu bitten, und ſeine Sünde zu beichten, weil er einen unbeſcholtenen Mann verläumdet und ihm gröblich die Ehre abgeſchnitten habe.

Ungeachtet aller dieſer Bedrängniſſe verlor Klee jedoch nie den Muth und wirkte raſtlos und mit geſegnetem Erfolge fort, was wir dem Verewigten um ſo höher anrechnen müſſen, wenn wir bedenken, wie wenig oft unter ungleich günſtigern Umſtänden geſchieht. Und ſelbſt, wenn die Stürme gegen ihn ſo arg geweſen wären, daß er nichts hätte wirken können, — ſein Verdienſt vor Gott wäre nicht geringer geweſen, wenn er auch als gefeſſelter Zeuge der Wahrheit im Rheinlande bis zum letzten Augenblicke ausgeharrt hätte. Dem war aber nicht ſo. Seine

So war allmählig die Zeit herangekommen, in welcher Clemens August den erzbiſchöflichen Stuhl von Köln beſtieg, und

---

archäologiſchen Abhandlung. Ew. Hochwürden werden mit Gründlichkeit, ja mit Facherſchöpfung gearbeitet haben, da im vorigen Jahre Göſchl uns nur einen hiſtoriſchen Verſuch über die kirchlich-chriſtlichen Ehegeſetze geliefert hat.

Ew. Hochwürden in Bonn nicht geſehen und geſprochen zu haben, war wirkliches Mißgeſchick für mich, welches ich um ſo unangenehmer empfunden habe, als ich zu lange ſchon das Vergnügen mündlicher Unterhaltung mit Ew. Hochwürden entbehre, mich auch gerne damals über die kirchliche Lage in Mainz, wo der Herr Biſchof Vitus geſtorben, durch Ew. Hochwürden Anſichten unterrichtet hätte.

Ew. Hochwürden danke ich freundſchaftlichſt für die beſondere Aufmerkſamkeit in Ueberſendung Deroſelben neueſten ſchriftſtelleriſchen Arbeit. Ich wünſche beſtändiges Wohlergehen und habe die Ehre mit vollkommener Hochachtung zu ſeyn Euer Hochwürden ꝛc.

Cöln am Rhein, den 24. Julius 1833.

3.

Hochwürdiger ꝛc.

Ew. Hochwürden überraſchen mich aufs angenehmſte, indem dieſelben mich mit einem Abdrucke Ihrer neueſten ſchriftſtelleriſchen Arbeit, der Auslegung des Briefes an die Hebräer, beſchenken. Ich erkläre mich Ihnen verpflichtet für die ausgezeichnete Aufmerkſamkeit, und bin hocherfreut, Ew. Hochwürden wieder als bibliſchen Exegeten auftreten zu ſehen. Ich bewundere nicht minder, daß Dieſelben in ſo kurzer Zeit ſo Vieles leiſten. — Rühmliche Anerkennung der Leiſtungen in der bibliſchen Exegeſe wird auch dieſes Mal nicht ausbleiben. Ich kann aus dieſer Arbeit nur lernen, und werde mich deßhalb mit Ew. Hochwürden ehrenwerthem Geſchenke alsbald bekannt machen, die kritiſche Beurtheilung muß ich indeſſen den Sprachkundigen überlaſſen. Ew. Hochwürden wiederhole ich meine Dankesäußerung und freue mich ob der Veranlaſſung, ausdrücklich wieder erneuern zu können die aufrichtige Verſicherung meiner ausgezeichneten und vollkommenen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu verharren Ew. Hochwürden u. ſ. w.

Cöln am Rhein, den 2. November 1833.

4.

Hochwürdiger u. ſ. w.

Ew. Hochwürden haben mich geſtern ſo angenehm überraſcht als ehren- und werthvoll beſchenkt. Ich äußere mich ungemein dankverpflichtet für

die katholiſche Kirche am Rheine wieder freier zu athmen anfing. Auch an Klee ſollte dieſes Ereigniß nicht ſpurlos vorübergehen und ſeine äußern Verhältniſſe ſchienen von nun an ſich beſſer geſtalten zu wollen. Der Erzbiſchof beehrte den Verewigten mit ſeinem Vertrauen, und einer der erſten Schritte deſſelben war, daß er ihn zum Examinator ernannte. Dieſes hatte wieder zur nächſten Folge, daß auch ſeine dogmatiſchen Vorleſungen einen außerordentlichen Zulauf erhielten, und nun die Hörſäle der Hermeſianer eben ſo leer ſtanden, wie früher unter ähnlichen Verhältniſſen die von Klee angeblich weniger beſucht waren. Allein nur von kurzer Dauer war das Aufleuchten des ſchönen Tages, deſſen Anbruch die Bruſt aller Beſſern mit den ſchönſten Hoffnungen erfüllt hatte, und die Gefangennehmung von Clemens Auguſt verzögerte auch das Einziehen des kirchlichen Geiſtes in die Rheinuniverſität, wie ſo viele andere katholiſche Erwartungen, die an die Wirkſamkeit und die Perſon des theuern Bekenners geknüpft waren. Klee ſelbſt wurde zwar Anfangs dadurch nicht direkt berührt; wenn er auch die der Kirche geſchlagene Wunde tief empfand, ſo hielt er es für Feigheit, im Augenblicke der Gefahr den anvertrauten Poſten zu verlaſſen, und darum lehnte er auch den ihm gleich nach Möhlers Tod gewordenen Ruf nach München auf ſo lange ab, als ihm in Bonn nur die Möglichkeit zu wirken

---

die mir zugeſandte Dogmatik: noch im Laufe des Winters werde ich die Bearbeitung zum Vortrage unſerer Glaubenslehre um ſo mehr näher kennen lernen, als mich eben in den von Berufsarbeiten freien Stunden beſchäftigt: Institutiones Theologiae dogmaticae von Lienhart, dann auch die von Salomon herausgegebenen Institutiones Theologicae von Dobmayr. Dieſen geſelle ich nun die von Ew. Hochwürden mir zum Geſchenk geſandte ſpecielle Dogmatik bei, und hoffe ich auf dieſe Weiſe lehrreiche Beſchäftigung für den ganzen Winter. Dabei werde ich eingedenk ſeyn, Wem ich die zuletzt bezeichnete Quelle hochwichtiger Lehren über die Geheimniſſe unſerer heiligen Religion zu verdanken habe.

Euer Hochwürden nochmals verbindlich dankend für das von Aufmerkſamkeit gegen mich zeugende Andenken, wiederhole ich die Verſicherung vollkommener Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu ſeyn Ew. Hochwürden u. ſ. w.

Cöln am Rhein, den 20. November 1834.

noch gestattet sey. Als er aber sah, daß das Anfangs vermuthete Mißverständniß sich immer mehr und mehr als Absicht und Plan herausstellte, daß man, statt umzukehren, wo es noch Zeit war, sich immer tiefer und tiefer verrannte, ohne irgend eine Aussicht auf Umkehr, daß die Regierung die Hermesianer, obgleich Anfangs preisgegeben, nun öffentlich in Schutz nahm, um sie als Sturmböcke gegen den Erzbischof zu gebrauchen, und das Convict so organisirt wurde, daß er selbst mit dem besten Willen nichts mehr hätte leisten können, — da schaute er aus nach einer katholischen Zuflucht und bat um seine Entlassung. Allerdings ließ man ihn nur höchst ungerne ziehen, und zwar aus denselben Gründen, wegen deren man auch Möhler gerne an die Rheinuniversität berufen hätte. Aber Klee war ein Dienstverhältniß zuwider geworden, in welchem er bloß zum katholischen Deckmantel antikirchlicher Pläne gedient hätte, und er wollte nicht als Heiligenbild, wenn auch schön aufgeputzt, in einer einsamen Nische unangetastet paradiren, so lange im Tempel selbst der Gräuel der Verwüstung herrsche. Die Gründe, welche ihn zu seinem Abgange von Bonn bewogen, hat er selbst in seinem Entlassungsgesuche am Besten dargelegt. «Als ich im Jahre 1838,» schrieb er an den Minister, «einen eben so ehrenvollen als vortheilhaften Ruf nach München ablehnte, durfte ich nach den mir vom königlichen außerordentlichen Herrn Regierungsbevollmächtigten mündlich gemachten Versicherungen ehrerbietig hoffen, daß die Anhänglichkeit an den mir hier nicht ohne Mühe und Hindernisse geschaffenen Wirkungskreis, welche ich dadurch an Tag legte, bei dem vorgesetzten hohen Ministerium geneigte Anfnahme und Anerkennung finden würde. Seitdem aber sind Schritte geschehen, welche mir zu verstehen geben, daß nicht nur der Werth meiner Thätigkeit in dem Sinne, wie ich sie für Pflicht halte, verkannt, sondern auch meine Wirksamkeit stufenweise beschränkt, zuletzt ganz annullirt werden wird. Aus diesem Grunde habe ich den Entschluß gefaßt, mit Ablauf dieses Semesters (Sommer 1839) mein Amt dahier niederzulegen, und ich bitte daher Ew. Excellenz gehorsamst mir zu diesem Zeitpunkt meine Entlassung aus dem diesseitigen Dienst- und Staatsverbande gnädigst ertheilen zu wollen.»

Wie glücklich er nun, am Ziele ſeiner Reiſe angelangt, ſich in München fühlte, wie gleichgeſinnte Freunde ihn mit Entzücken aufnahmen, und er Liebe fand für Liebe, mit welchem Eifer ſich die Studierenden in ſeinen Hörſal drängten und ſeinem Eifer, ſeinem Geiſte und der herrlichen Gabe des mündlichen Vortrages, mit welcher er geſchmückt war, den lauteſten Beifall zollten, — wie ihn Seine Majeſtät der König, der den Edelſtein in ſeiner demüthigen Hülle auf den erſten Blick erkennt, ſeiner Huld würdigte, und jener ausgezeichnete hochgeſtellte Mann, der ihm ſchon nach Bonn Briefe geſchrieben, die eben ſo ſehr von dem höchſten Adel der Seele, wie von der innigſten Anhänglichkeit an die Kirche zeugten, ihn mit ſeinem Wohlwollen beehrte, — dies Alles liegt uns zu nahe und lebt noch zu friſch in unſerm Gedächtniß, als daß wir uns hier auf das Einzelne einlaſſen dürften! Er fühlte ſich, wie geſagt, *glücklicher in dem katholiſchen Bayernlande* als in dem *proteſtantiſchen Staate*, aus welchem er geſchieden, — und wäre, wie jene großen Theologen des Mittelalters, ein magister Bavariae, ein magister Germaniae geworden, ſo Gott ihm ein längeres Leben vergönnt hätte. Es war indeſſen in dem Rathſchluſſe der göttlichen Vorſehung anders beſchloſſen. Ein Schleimfieber, Anfangs in ſeinem Verlaufe leicht und regelmäßig, überfiel ihn als Opfer der Acclimatiſirung; nachdem er ſchon faſt wieder geneſen war, trat der nervöſe Charakter hinzu und am 28. Juli dieſes Jahres um ein Uhr nach Mitternacht nahm nach ſchwerem Leiden Gott ihn zu ſich, hart vermißt von der katholiſchen Wiſſenſchaft, und tief bedauert von ſeinen Freunden und Schülern, am ſchmerzlichſten beweint von ſeinen hochbetagten Eltern, denen der Sohn geſtorben, fern von der Heimath in fremdem Lande, — und wir haben nichts Weiteres hinzuzufügen, als die eine Bemerkung, daß, wenn auch die katholiſche Kirche nicht auf dem Leben zweier Männer, wie *Klee* und *Möhler*, beruht, die katholiſche Kirche in Deutſchland dennoch ſehr bald ſchlimm beſtellt ſeyn würde, ohne ſolche Söhne und Herolde ihres Glaubens, wie *Klee* und *Möhler*.

Sollen wir nun den Dahingeſchiedenen noch näher charakteriſiren, als es bereits im Vorübergehenden geſchehen, um unſern

Seite

Zweiter Abſchnitt. Mündliche Ueberlieferung 271
§. 1. Auctorität der Ueberlieferung 271
§. 2. Träger und Zeugen der Ueberlieferung 280
§. 3. Glaubensſymbola 283
Cap. IV. Dogma 284
§. 1. Nothwendigkeit der Glaubensentſcheidung 286
§. 2. Subject der Entſcheidung 287
§. 3. Weiſe der Glaubensentſcheidung 289
Cap. V. Häreſie 292
Anhang. Katholizismus und Proteſtantismus 312
Cap. VI. Dogmatik 320
§. 1. Inhalt der Dogmatik 320
§. 2. Form der Dogmatik 321
§. 3. Methode der Dogmatik 324
§. 4. Syſtem der Dogmatik 347
§. 5. Würde der Dogmatik 352
§. 6. Verhältniß der Dogmatik zu den andern theologiſchen Disciplinen 353
§. 7. Quellen der Dogmatik 356
§. 8. Summariſche Geſchichte der Dogmatik 357
§. 9. Dogmatiſche Summa 366

Inhalt.

Seite

Generaldogmatik 1

Erſter Theil.

Piſtik 3
Cap. I. Egoismus 3
§. 1. Scepticismus 4
§. 2. (Pſeudo) Idealismus 6
§. 3. (Pſeudo) Realismus 7
Cap. II. Religion 11
§. 1. Beſtimmung der Religion 11
§. 2. Urheber der Religion 15
§. 3. Möglichkeit der Religion 17
§. 4. Nothwendigkeit der Religion 19
§. 5. Würde der Religion 20
§. 6. Prozeß der Religion 20
Cap. III. Offenbarung 22
§. 1. Beſtimmung der Offenbarung 22
§. 2. Möglichkeit der Offenbarung 23
§. 3. Nothwendigkeit der Offenbarung 25
§. 4. Nothwendigkeit und Weiſe die Wirklichkeit und den Inhalt der Offenbarung zu erkennen 30
I. Corollar. Verkehrtheit des Indifferentismus 31
II. Corollar. Verkehrtheit des Naturalismus 33
III. Corollar. Verkehrtheit des Rationalismus 33
§. 5. Erkennbarkeit der Offenbarung 34
I. Wunder 36
A. Beſtimmung des Wunders 36
B. Möglichkeit der Wunder 38
C. Beweiskraft der Wunder 39
D. Erkennbarkeit der Wunder 40

Seite

II. Weiſſagung 43
A. Beſtimmung der Weiſſagung 43
B. Möglichkeit der Weiſſagung 43
C. Beweiskraft der Weiſſagung 44
D. Erkennbarkeit der Weiſſagung 45
§. 6. Wirklichkeit der Offenbarung 46
I. Uroffenbarung 46
II. Judenthum 48
Cap. IV. Chriſtenthum 51
§. 1. Wahrheit des Chriſtenthums 51
§. 2. Einheit des Chriſtenthums 56
I. Einzigkeit des Chriſtenthums 56
II. Einigkeit des Chriſtenthums 59
I. Corollarium. Verkehrtheit des Fundamentalartikelſyſtems 60
II. Corollarium. Verkehrtheit des Perfectibilismus . 62
III. Corollarium. Verkehrtheit des Eklekticismus . . 62
§. 3. Katholizität des Chriſtenthums 63
§. 4. Apoſtolizität des Chriſtenthums 65
§. 5. Heiligkeit des Chriſtenthums 67
§. 6. Nothwendigkeit des Chriſtenthums 67
§. 7. Indefectibilität des Chriſtenthums 68
§. 8. Lebendigkeit des Chriſtenthums 68
§. 9. Verhältniß der Philoſophie zum Chriſtenthum 69
§. 10. Sichtbarkeit des Chriſtenthums 74

Zweiter Theil.

Ecclesiaſtik 76
Cap. I. Kirche 76
Erſter Abſchnitt. Wirklichkeit der Kirche 77
Zweiter Abſchnitt. Beſchaffenheit der Kirche 80
§. 1. Einheit der Kirche 80
I. Einzigkeit der Kirche 80
II. Einigkeit der Kirche 83
§. 2. Katholizität der Kirche 93
I. Katholizität des Raums 98
II. Katholizität der Zeit 103
§. 3. Apoſtolizität der Kirche 105
§. 4. Heiligkeit der Kirche 109
I. Corollarium 120
II. Corollarium 121

Erſter Theil.

Piſtik.

In der Piſtik iſt das dem Glauben widerſtrebende Princip und Syſtem des Egoismus aufzuheben, dann das Princip des Glaubens zu befeſtigen oder vielmehr nach ſeiner Feſtigkeit und Nothwendigkeit zu betrachten und nach allen ſeinen Conſequenzen zu entwickeln. Es verhält ſich aber alles das, was wir hier vorbringen werden, eigentlich für uns, die wir glauben, nur wie eine Orientirung, deren Zweck iſt, nicht den rechten Standpunct zuerſt zu finden, da wir ihn durch unſere chriſtliche und kirchliche Erziehung, Gott ſey Dank, bereits inne haben, ſondern nur uns auf demſelben auch wiſſenſchaftlich zurecht zu finden; nicht zuerſt gewiß und ſicher zu werden, ſondern uns deutlicher bewußt zu werden, daß unſere Stelle und Stellung die einzig wahre und richtige iſt, indem wir in der nähern Betrachtung zur beſtimmteſten Einſicht darüber gelangen, daß jede andere Stellung ein lauterer Abgrund iſt, wo der Geiſt nur Tod und Begräbniß findet.

Cap. I.

Egoismus.

Der Egoismus, wie er hier genommen wird, iſt die Meinung, das Ich beſtehe 1) allein, ſo daß außer ihm nichts, oder 2) abſtract, ſo daß es mit nichts in Beziehung wäre.

Nach dieſer Anſicht hat das Ich nichts zu denken, nichts zu lieben, nichts zu bewundern und nichts zu gehorchen als ſich ſelbſt, volle ſogenannte Freiheit Alles, weil nichts, zu denken, volle Freiheit, was ihm beliebt zu wollen und zu thun, angenehmer

und bequemer als was es nimmermehr etwas geben zu können ſcheint, und dämoniſcher und diaboliſcher als was es in der That nichts gibt.

Grund und Motiv der Annahme des theoretiſchen Egoismus iſt eben der praktiſche. Weil man nicht recht, — nicht das Rechte will, darum ſcheut man ſich recht zu denken, das Rechte glaubend und wiſſend anzuerkennen. Weil das rechte Denken und Denken des Rechten für ſich ſchon zu viel Unbequemlichkeit hat, und weil es für die Folge zu viel Unbequemlichkeit macht, da man ſein Wollen und Thun darnach ordnen und richten, beſchränken und hinwiederum erweitern ſoll, mehr als dem falſch thätigen und falſch ruhigen Menſchen zuſagen will, darum möchte man in ſich gegen alles Andere und Höhere verſchloſſen bleiben. Man fürchtet das Recht und die Macht des Objectiven, und ſucht daſſelbe von ſich fern zu halten. Der Egoismus beſteht zuerſt als Hang und formirt ſich darnach zum Syſtem; Indolenz und Iſolenz ſind, wie deſſen erſter Anfang und letzter Zweck, ſo auch deſſen letztes und in der That unbezwingbarſtes Bollwerk. Der Egoismus geſtaltet ſich in ſeiner Entwickelung 1) als Scepticismus, oder 2) als falſcher Idealismus, oder 3) falſcher Realismus.

§. 1. Scepticismus.

Der Scepticismus iſt entweder ein dogmatiſcher, da nämlich behauptet wird, das Ich ſey das einzig exiſtirende und eine Beziehung deſſelben zu einem Andern ungedenkbar, oder aber ein ſceptiſcher oder reiner und eigentlicher, da nämlich die Möglichkeit oder Wirklichkeit eines Objects außer dem Ich und jegliche Beziehung oder Beziehbarkeit zwiſchen dem Ich und irgend welchem Object für dahingeſtellt gelaſſen und für abſolut problematiſch erklärt wird.

Der Scepticismus iſt durch und durch gegen alle Wiſſenſchaft, da er 1) die Wirklichkeit ihrer Gegenſtände oder doch die Erkennbarkeit derſelben läugnet (dogmatiſcher Scepticismus), oder dahingeſtellt ſeyn läßt (reiner Scepticismus), da er 2) nichts erklärt, das Räthſel des Seyns und Scheins, der Aetiologie und Teleologie der Dinge und unſerer Ichheit nicht löst, da er 3) bloß an-

nimmt, nicht beweist, noch beweiſen kann, weder daß die Ichheit allein, noch daß ſie abſtract außer aller Beziehung zu irgendwas in Abſicht aufs Erkennen, Wollen, Thun und Leiden ſteht und beſteht, ſtehen und beſtehen muß. Der Scepticismus iſt gegen alle Sittlichkeit, da er jedes Object, Fundament, Ziel und Ende derſelben läugnet oder dahingeſtellt ſeyn läßt. Daß der Scepticismus die Religion durch ſeine poſitiv bekämpfende oder ignorirende Stellung gegen deren Object, Grund und Terminus zu nichte macht, iſt ſo offenbar, daß ein anderweitiger Beweis unnöthig und unmöglich; es iſt aber leicht einzuſehen, daß mit der Religion auch die Wiſſenſchaft und Sittlichkeit, als welche in derſelben ihr rechtes Object, Motiv und das Fundament und die Gewährſchaft ihrer Wahrheit und Gewißheit haben, vernichtet werden. Die Sache noch weiter und anders zu betrachten, ſo iſt der Scepticismus auch eine bare Unmöglichkeit. Der dogmatiſche Scepticismus iſt, wie Ariſtoteles ſchon bemerkt, ein Purganzmittel, was mit allem Andern ſich ſelbſt abführt, ſein oberſter Grundſatz, der Alles vom Menſchen treibt, treibt ſich ſelbſt mit fort. Wenn wahr iſt, daß nichts wahr und gewiß iſt, ſo iſt auch dieſes nicht wahr, daß nichts wahr und gewiß iſt. Aber auch der ſceptiſche Scepticismus iſt platterdings unhaltbar, in wiefern, mit welcher Gewalt und Hartnäckigkeit Einer denſelben cultiviren möchte, dennoch in dem innerſten und tiefſten Grunde ſeines Geiſtes und Gemüthes die Anerkennung der Exiſtenz und Präſenz einer phyſiſchen und ethiſchen Ordnung und eines höchſt intelligenten und mächtigen Urhebers derſelben ſich mit Macht erhebt und behauptet. Dieſer allgemeine, gleichförmige, unüberwindliche Drang, ein Objectives außer und über uns anzuerkennen, dieſe Ueberzeugung, die wir ſo wenig als unſere ganze Natur auszuziehen im Stande ſind, kann nur vom Urheber unſerer Natur herrühren, und darum nur wahr ſeyn. Sonſt wäre der Urheber unſerer Natur ein böſes Princip, der Teufel; deſſen Exiſtenz und Thätigkeit wird aber ein Sceptiker am allerwenigſten zugeben.

Mit dem Scepticismus wäre kein niederes materielles, wie kein höheres, geiſtiges Leben möglich. Soll Leben, ſo muß Glaube ſeyn, durch ihn Alles, ohne ihn nichts — nur Finſterniß und

Tod, wie die ältern Apologeten und Kirchenväter ſchon erinnert haben [1]). Wie kann aber das, ohne was wir nicht beſtehen können, Irrthum und Trug ſeyn? Lüge ein nothwendiges Mittel unſerer Exiſtenz ſeyn? So wäre ja dieſe ſelbſt radical bös und die Natur und Geſchichte des Menſchen die des Teufels.

Anmerkung. Der Scepticismus kann einzelne Freunde, nimmer ein Publikum haben, nie epidemiſch, nur ſporadiſch auftreten. Die einzelnen Sceptiker, die vorkommen, ſind dieſes theils aus bloßer Renommage, die muß man ſich ſelbſt bewundern laſſen, theils aus körperlicher Krankheit, denen wird das sal mirabile Glauberi zum Glauben helfen. Auch gibt es Sceptiker aus Oppoſition und Ironie gegen die Alles wiſſenden Dogmatiſten.

§. 2. (Pſeudo) Idealismus.

Nach dem Idealismus, den wir bekämpfen, haben die Dinge keine andere Realität als jene, welche das Ich ihnen nach ſeiner abſoluten Autonomie und Machtvollkommenheit zutheilt, iſt Alles nur deſſen Production und Modalität. So verwahrt, entwickelt und zeigt ſich in höchſter Weiſe das Ich als ſolches; und iſt der Idealismus alſo die höchſte Form des Egoismus. Der Idealismus iſt unwiſſenſchaftlich, da er 1) ganz willkührlich ohne Grund und Beweis annimmt und verſichert, daß außer der Ichheit urſprünglich nichts iſt, Alles nur deren Selbſtentwickelung und hinwiederum Selbſtbeſchränkung iſt, da er 2) die Erſcheinungen der Welt und des Ich nicht im Mindeſten erklärt, vielmehr von der Gleichförmigkeit, Beſtändigkeit und Unüberwindlichkeit, mit welcher die Welt uns umgibt, ihre Eindrücke uns beſtürmen und erfüllen, der Falſchheit auf eine Weiſe geziehen und überwieſen wird daß kein Einſpruch weiter möglich iſt, jede Ausflucht lächerlich erſcheinen muß; denn was und wovon wir ohne und gegen unſer Willen leiden, das kann doch nimmermehr für unſere eigene freie That angeſehen werden. — Offenbar muß dieſer Vorwurf de

1) *Theoph.* Autolyc. I, 8. *Arnob.* II, 8 sq. *Clem.* Str. II, 2. *Orig.* Cels. I, 11. *Euseb.* Praep. Ev. I. *Theod.* Graec. aff. cur. I. *Aug.* util. cre c. XI. n. 25. XII. n. 26. De fide rerum, quae non videntur. c. I. sq.

Unwiſſenſchaftlichkeit den Idealismus um ſo ſchmerzlicher treffen, als er die Vollendung der Wiſſenſchaft anzuſtreben behauptet, und ſie ſelber zu ſeyn vorgibt, auch nur, um dieſes zu leiſten und ſeyn zu können, vorweg annimmt, zwiſchen dem Denken und Seyn, dem Ich und den Dingen ſey kein Unterſchied, das Ich ſey das Einzige, alles andere nur von und in ihm. Alle Moral hebt der Idealismus auf, da er außer dem Ich keine Exiſtenz mehr anerkennt. Wie mit der Läugnung jeglicher Exiſtenz über dem Ich alle Religion vernichtet iſt, bedarf ebenfalls keiner weitern Expoſition. Die Erſcheinung, daß die Idealiſten durch eine mehr oder minder bewußte Inconſequenz nicht alle Ethik und Religion aus ihren Schriften und ihrem Leben verbannt haben, kann, wie offenbar, das nicht widerlegen, was hier dem Idealismus als Princip und Syſtem zur Laſt gelegt worden iſt.

§. 3. (Pſeudo) Realismus.

Unter dem Realismus verſtehe ich hier das Princip und Syſtem, wonach die Dinge bloß an ſich, aber nicht für uns beſtehen, ſondern durch abſolute Immanenz oder Transcendenz jeglicher Wechſelbeziehung mit uns entrückt und für unſere Erkenntniß ſo gut wie nicht vorhanden ſind. Wie dieſes Syſtem der Abſtraction des Subjects von dem als unbekannte und unvermittelbare Größe angenommenen Object wiederum nur den Egoismus, aus dem es hervorgegangen, zu befeſtigen dient, liegt klar am Tage. Wie der Morgen einer neuen herrlichen Zeit ward er indeſſen nicht bloß von den Unfrommen begrüßt, welche nun ihren Unglauben und ihre Indifferenz gegen alles Höhere und Religiöſe wiſſenſchaftlich gerechtfertigt wähnten, ſondern auch von vielen Frommen, welche nach der Verlegung aller höhern Wahrheiten in dies unzugängliche Jenſeits (Transcendentalismus) keine weiteren Angriffe auf dieſelben beſorgen zu müſſen, und ſich des ſchweren Berufs der Vertheidigung derſelben fortan enthoben glaubten.

Dieſer Realismus iſt aber unwiſſenſchaftlich, in wiefern er ohne weitere Begründung 1) die Exiſtenz, 2) die Unerkennbarkeit des Objects annimmt und behauptet, 3) durch Behauptung der Unmöglichkeit einer objectiven Erkenntniß der Sache von vorne

herein auf alle Wiſſenſchaft Verzicht leiſtet und zum Scepticismus übergeht, bei allem Vorgeben, demſelben, wie dem falſchen Dogmatismus, den Todesſtreich zu geben. Die Frage, ob die Beziehung des Objects zum Subject in Bezug auf die Erkenntniß nicht vom Object ſelbſt vermittelt werden könne, ob das Object wie Subject per eminentiam, Gott nämlich, nicht für uns aus ſeiner Transcendenz herabſteigen, aus ſeiner Latenz oder Immanenz hervortreten, ſich und ſeine Werke und ſeinen Willen kundgeben könne? dieſe Frage hat der Realismus, den wir bekämpfen, ganz unberührt und unbeantwortet gelaſſen, und ſo wiederum ſich als unwiſſenſchaftlichen gezeigt.

Die Moral hebt der Realismus auf, da er die unausfüllbare Kluft zwiſchen dem Subject und Object ſtatuirt. Wie ſoll ein ethiſches Verhältniß zwiſchen dem Ich und den von ſeiner Erkenntniß fern abliegenden xx denkbar ſeyn? Wenn es jedoch im Realismus zu einer Ethik gekommen iſt, und, um nicht von dem menſchlichen Geſchlechte als Feind aller ſocialen Verhältniſſe und der beſtehenden Ordnung verfehmt zu werden, kommen mußte, ſo geſchah es nur, Dank der Inconſequenz, womit man auf dem empiriſchen Wege das wiederum ſuchte und fand und ſofort für wiſſenſchaftlich geſucht und gefunden erklärte, was nach dem Princip, welches man zuerſt aufgeſtellt hatte, als zu der Kategorie des Transcendentalen gehörig, für unerkennbar hätte gehalten werden müſſen, und Dank der Unwiſſenſchaftlichkeit, mit welcher man eine theoretiſche und praktiſche Vernunft unterſchied, um der letztern die Sicherheit und Unfehlbarkeit für ihre Function im Gebiete des Willens und Handelns zuzuſchreiben, welche man der erſtern in Bezug auf ihre Function des Erkennens abgeſprochen hatte. Ich ſage: Dank dieſer Unwiſſenſchaftlichkeit; denn auf welchen Grund iſt dieſer Unterſchied ſtatuirt? Um die Ethik zu retten, und auf einem Umwege auch die theoretiſche Vernunft, der man vorhin alles Leben und Gut abgeſprochen hatte, wiederum einigermaßen zu rehabilitiren. Das iſt aber ein Motiv, warum, aber kein Grund, worauf ein ſolcher Unterſchied gemacht werden kann. Mit welcher Vernunft, müſſen wir fragen, iſt der Unterſchied der doppelten Vernunft gemacht, mit welcher derſelbe bewieſen oder

deducirt worden, da die praktiſche angenommener Maaßen ja nicht denkend ermittelt und vermittelt, und die theoretiſche blind und trügeriſch ſeyn ſoll; und mit welcher ſollen wir hinwiederum den Unterſchied begreifen und den Beweis einſehen? Durch welche Vernunft iſt die Kritik der Vernunft unternommen und die obige ſcharfe Unterſcheidung vollzogen worden? Weiter, ſo das von der praktiſchen Vernunft als gut Gebotene von der theoretiſchen nicht zu erkennen, nicht mit Wahrheit und Gewißheit mit und aus ſeinem Grunde zu erkennen iſt, wie kann es dann als Gutes vollbracht werden? Nur das Handeln in und nach der Wahrheit und Erkenntniß, ſo mit Freiheit, iſt ein rechtes, gutes. Erkenne ich keine Wahrheit, ſo erkenne ich auch nicht das Gute, welches nur als Wahres gut iſt. Was kann die praktiſche Vernunft gebieten, wenn ſie nichts weiß, nicht theoretiſch iſt? Was und zu was iſt die theoretiſche Vernunft, wenn ſie nichts weiß und nichts will? Ob nicht vielleicht, da doch alle Gegenſätze ſich in einer höhern Einheit aufheben, die theoretiſche und praktiſche Vernunft auf etwas hinauslaufen, wie aus etwas hervorgehen dürften, was weder theoretiſche noch praktiſche Vernunft und überhaupt nicht Vernunft iſt?

Wie der Realismus durch die von ihm ſtatuirte Abſtraction des Objectiven von dem Subject, durch die angenommene Latenz und Transcendenz der Wahrheit, durch die Erklärung, daß wir nur das empiriſch Erſcheinende, näher nur den Schein, und nicht die Sache erkennen, kurz, wie er durch das ſceptiſche Element, welches er in ſich trägt, die Religion in ihrem Princip vernichtet, bedarf keines Beweiſes; und wie derſelbe gar mit der höchſten Form der Religion, dem Chriſtenthum, verträglich ſeyn ſoll, wie Mehrere dafür halten wollen, dieſes einzuſehen dürfen dieſe nicht Jedermann zumuthen. Das Chriſtenthum lehrt keinen unbekannten, ſondern einen — in und durch Chriſtus — offenbar gewordenen Gott, lehrt, wie durch und in ihm die Schätze göttlicher Wahrheit und Weisheit eröffnet und mitgetheilt worden ſind, daß wir glaubend und darnach wiſſend ſie erkennen, mit göttlich feſtem Glauben, mit der höchſten Gewißheit ſie halten, das grade Gegentheil von der im (Pſeudo) Realismus als unüberwindlich verkündigten Un-

wiſſenheit, und von dem ſubjectiven Meinen, über welches hinauszukommen uns unmöglich ſeyn ſoll, und dem ewigen Zweifel, zu welchem man ſich hierdurch verdammt findet. Nach dem Realismus wäre die ganze Lehre von der Dreieinheit, Chriſtus, ein rein problematiſcher Stoff, und das rechte Wort des Symbolums nicht: „Ich glaube," ſondern: „Ich meine," und als der formelle Grund ſtände nicht: „weil du es geoffenbart haſt," ſondern, was etwas ſtark davon abweicht, „weil der überſinnliche und transcendentale Charakter des Objects uns daſſelbe mit Wahrheit und Gewißheit zu erkennen verhindert."

Schlußbetrachtung.

Da der Egoismus nach ſeinen verſchiedenen Geſtaltungen ſich als unhaltbar gezeigt hat, ſo iſt damit ſein Gegentheil, nämlich die Annahme, daß das Ich 1) nicht allein, 2) nicht abſtract beſteht, als wahr und gewiß erkannt, von dem Schein einer bloßen Vorausſetzung befreit und zur Dignität eines wahren Princips erhoben. Dieſer Standpunct über dem Egoismus, den wir nicht ſo zuerſt gefunden, ſondern auf dem wir, wie geſagt, uns nur wiſſenſchaftlich zurecht gefunden haben, iſt der des Glaubens im philoſophiſchen Sinne, welcher den Theismus und religiöſen Glauben zur nothwendigen Bedingung und Grundlage hat. Ohne dieſen blieben wir nothwendig dem Egoismus und zwar, ſo wir nur conſequent wären, dem Scepticismus verfallen. Ohne Glaube an eine Urvernunft, von welcher wir unſere Exiſtenz und Vernunft, das Verlangen nach der Wahrheit und das Vermögen der Erkenntniß empfangen haben, iſt kein vernünftiger Glaube an unſere Vernunft in ihrer theoretiſchen oder praktiſchen Function, eben ſo und darum auch kein Glaube an eine Außenwelt möglich, der Scepticismus unausweichlich. Nur in der Religion iſt der Scepticismus auf eine gründliche Weiſe überwunden. Mit ihr iſt der wahre Dogmatismus geſetzt, ſo einerſeits der Scepticismus, wie andererſeits der falſche Dogmatismus aufgehoben.

Cap. II.

Religion.

§. 1. Beſtimmung der Religion.

Religion [1]) iſt bald als Kenntniß Gottes, bald als Verehrung Gottes, ſo das Ganze nach einem ſeiner Theile oder Momente bezeichnet werden, wogegen nichts zu erinnern iſt, wenn man nur deſſen inne bleibt, daß nicht einer dieſer Momente allein und abſtract für ſich das Weſen der Religion erſchöpfe [2]), und über dem ſubjectiven Elemente, was hauptſächlich darin ausgedrückt iſt, das objective, über der Beziehung des Menſchen zu Gott nicht die Gottes zum Menſchen vergißt, wie denn von vielen Neueren ſich

1) Religio. *Cicero:* Religio est, quae superioris cujusdam naturae (quam divinam vocant) curam, caeremoniamque affert. De Inventione II, 35. Abgeleitet von relegere. *Cicero.* Qui omnia, quae ad cultum deorum pertinerent, diligenter retractarent, et tanquam relegerent, sunt dicti religiosi ex relegendo, ut elegantes ex eligendo, tanquam a diligendo diligentes, ex intelligendo intelligentes: his enim in verbis omnibus inest vis legendi eadem, quae est in religioso. Nat. Deor. II, 28. Hierauf anſpielend *Arnob.* Non enim, qui sollicite relegit, et immaculatas hostias caedit, qui acervos thuris dat concremandos igni, numina censendus est colere, aut officia solus religionis implere. adv. Gent. IV, 30. Oder von religare. *Lact.* Hac conditione gignimur, ut generanti nos deo justa et debita obsequia praebeamus, hunc solum noverimus, hunc sequamur. Hoc vinculo pietatis obstricti deo religati sumus, unde ipsa religio nomen accepit, non ut Cicero interpretatus est, a relegendo. Diximus nomen religionis a vinculo pietatis esse deductum, quod homines sibi deus religaverit et pietate constrinxerit, quia servire nos ei ut domino, et obsequi ut patri necesse est. Div. inst. IV, 28. Cf. VI, 10. *Hier.* Unde ipsa religio a religando.... nomen accepit. In Amos. c. VIII. Oder von reeligere. *Aug.* Hunc eligentes vel potius religentes (amiseramus enim negligentes), hunc ergo religentes, unde et religio dicta perhibetur, ad eum dilectione tendimus, ut perveniendo quiescamus. Civ. dei X, 3. n. 2. Oder von relinquere, was wegen ſeiner Heiligkeit von uns entfernt iſt. So *Massurius Sabinus* ap. *Gell.* N. A. IV, 9.

2) Daß cognoscere und colere deum zuſammen die Religion ausmache, haben ſchon die Alten bemerkt. S. *Aug.* util. cred. c. XII. n. 27.

behaupten läßt, daß ſie ſolches nicht gethan haben. Nach Kant iſt die Religion die Erkenntniß unſerer Pflichten als göttlicher Gebote. Darnach wäre die Religion nach ihrem Inhalte nichts weiter als Moral, und ihrer Form nach ein bloßes Wiſſen, was Niemand zugeben kann. Wenn Fichte die Religion in den Gedanken ſetzt, wodurch wir mit dem Ewigen, Unveränderlichen Eins werden, ſo nähert er ſich ſchon mehr dem wahren Begriffe der Religion, faßt aber doch das Erkennen als das Hauptſächlichſte, ja das Weſentliche darin, was wir nicht einräumen dürfen. Auch Schelling hat die Religion zu ſehr als Denken erfaßt; eben ſo Hegel. Nach Hemſterhuis, dem ſogenannten bataviſchen Plato, iſt die Religion das Reſultat der Thätigkeit des von ihm ſo genannten moraliſchen Organs im Menſchen in ſeinem Verhältniß zu Gott, und darnach die Irreligioſität nur die Erſcheinung oder Folge der Schwäche dieſes Organs. Daß dieſer Beſtimmung alle Beſtimmtheit abgeht, und dieſe Dunkelheit nicht von der Tiefe herrührt, braucht nicht bewieſen zu werden. Schleiermacher läßt die Religion in dem Abhängigkeitsgefühl beſtehen. Es leuchtet aber ein, wie dieſe Beſtimmung zu unbeſtimmt iſt, wie darin eine abſolute Paſſivität ſtatuirt, die Welt mit ihren Geſetzen und unſere Noth zum Object der Religion gemacht, das Moment der Freiheit, der göttlichen ſowohl als unſerer eigenen, verläugnet oder verkannt, wie darnach, mit Hegel in ſeiner Derbheit zu reden, das durch ſein Abhängigkeitsgefühl vor allen ausgezeichnete Hausthier das religiöſeſte Weſen ſeyn würde. Ja, er hätte noch ſagen können, daß alsdann der Teufel das religiöſeſte Weſen ſeyn würde, da in ihm dieſes Abhängigkeitsgefühl am ſtärkſten potenzirt ſeyn muß. Nach Mynſter iſt die Religion das Gefühl unbegrenzter Ehrfurcht, was allerdings eine Emendation der Schleiermacheriſchen Definition iſt; aber warum nicht die Ehrfurcht, ſondern grade Gefühl der Ehrfurcht ſetzen? Und iſt mit Ehrfurcht wohl das ganze Weſen der Religion erſchöpft? Uns will's nicht ſo ſcheinen. Am beſten wird die Religion wohl beſtimmt als Gottes und der Creatur — näher des Menſchen, Wechſelvereinigung. Vereinigung ſoll die beſondere Natur und Abſicht des hier in Betracht ſtehenden Verhältniſſes ausſprechen; in Wechſelver-

einigung iſt die Lebendigkeit, freie Selbſtthätigkeit des Menſchen mitanerkannt; des Menſchen ſteht, um den ganzen und reinen Menſchenbegriff mit allen ſeinen Kräften als Terminus, zu dem Gott, und der mit Gott in Gemeinſchaft kömmt, zu bezeichnen, gegen jede Abſtraction und einſeitige Auffaſſung der Religion entweder als bloßes Erkennen oder aber als bloßes Thun einzuſprechen. Denn die Religion iſt eine Vereinigung Gottes als der Wahrheit mit dem Menſchen als erkennenden, Gottes als der Güte mit dem Menſchen als wollenden, Gottes als der Weisheit, Heiligkeit und Macht mit dem Menſchen als nach Innen und Außen thätigen, und dies zur Bezeugung der göttlichen, abſoluten, und zur Erzeugung der menſchlichen, relativen Vollkommenheit. Die Vereinigung als Allen dargeboten und von Allen geforderte iſt objective, und wie ſie in den Einzelnen ſich verwirklicht hat, ſubjective Religion; wie ſie im Innern ſich zu verwirklichen oder verwirklicht hat, innere, und wie ſie nach Außen ſich zu reflectiren oder reflectirt hat, äußere Religion. Die tiefere Gründung und höhere Entwickelung der Religion im Menſchen, deſſen Fertigkeit, Gewohnheit [1]) in der Religion iſt Religioſität.

Wenn bloßes Wiſſen den Mathematiker, Hiſtoriker macht, dieſem ſeine Eigenſchaft zu vindiciren hinreicht, ſo iſt aus dem vorher Entwickelten offenbar, daß es mit dem Religiöſen anders der Fall ſey. Iſt der Begriff des Weiſen und Tugendhaften [2]) durch bloßes Wiſſen nicht verwirklicht, ſo noch weniger der Begriff des (wahrhaft) Religiöſen, des Weiſen und Tugendhaften per eminentiam. Wenn bloße Erkenntniß die Religioſität machte, ſo müßte der Satan für eines der religiöſeſten Weſen gehalten werden. So

1) Der Ausdruck Gewohnheit könnte ſonderbar ſcheinen; aber auch nur ſcheinen. Dem Neuling in einer Sache iſt dieſelbe ungewohnt. Gewohnheit macht den Helden, Künſtler, Philoſophen, den Mann und Meiſter. Inhalt und Form der wahren Gewohnheit iſt Freiheit, ſie iſt frei geſchaffene andere Natur. Gewohnheit iſt ſo zu ſagen Einheit des Subjects mit dem Object. Vergl. die treffenden Bemerkungen Hegels in ſeiner Encyclopädie S. 432.

2) Die Behauptung des Sokrates, die Tugend ſey ein Wiſſen, von Ariſtoteles widerlegt. Magn. moral. I, 1.

iſt auch Religioſität nach dem Oben Entwickelten durch kein bloßes Thun conſtituirt, ſonſt könnte auch der Ungläubigſte der Religiöſeſte ſeyn, und würde der Abergläubigſte, der Aeußerliches zu Aeußerlichem häuft, damit den Gipfel der Religioſität bezeichnen. Die innerſte Geſinnung iſts, worauf es ankömmt, wodurch das Denken und Handeln ein religiöſes oder irreligiöſes iſt. Es gibt eine religiöſe Betrachtung und Behandlung des Weltlichen, und eine irreligiöſe Betrachtung und Behandlung des Göttlichen. Der Religioſität opponirt wie einerſeits die Irreligioſität (Atheismus, Unglaube), ſo andererſeits die Superſtition[1]), welche eine leere Meinung und Praxis für das einzig wahre und weſentliche hält, und der Fanatismus[2]), welcher in falſcher Weiſe für die Religion eifert. Uebrigens gibt es auch eine Superſtition und einen und zwar recht großen Fanatismus der Irreligioſität.

§. 2. Urheber der Religion.

Die Religion entſpringt nicht aus äußeren zufälligen Urſachen, wird nicht durch menſchliche Willkür gemacht. Gewaltige Naturereigniſſe wecken nur die Religion, erzeugen ſie nicht. Religion enthält Liebe, welche nicht das Product des Schreckens iſt. Die durch die Natur geſpendeten Wohlthaten erzeugen gleichfalls die

1) *Cicero.* Qui totos dies precabantur et immolabant, ut sui sibi liberi superstites essent, superstitiosi sunt appellati, quod nomen postea latius patuit. Nat. deor. II, 28. Superstitio, in qua inest timor inanis deorum. Ibd. I, 42. *Lact.* heißt die superstitiosos, qui ut superstitem defunctorum memoriam colunt, aut parentibus suis superstites colebant imagines eorum domi tanquam deos penates. Inst. IV. 28. *Festus* heißt die superstitiosi, welche den herkömmlichen Gebräuchen neue hinzufügen, dagegen ſind religiosi, qui faciendarum, praetermittendarumque rerum divinarum secundum morem civitatis dilectum habent nec se superstitionibus implicant. *Servius.* Superstitio est timor superfluus et delirus, aut ab aniculis dicta superstitio, quae multis superstites per aetatem deliranf, et stultae sunt, aut secundum Lucretium superstitio est superstantium rerum id est coelestium et divinarum, quae supernos stant, inanis et superfluus timor. ad. *Virg.* Aen. VIII. S. *Forcellini* h. v. Ἐθελοθρησκεία *Col.* II, 23. δεισιδαιμονία *Clem.* strom. VII, 1. ἴδιον δόγμα *Theod.* in Col. II, 23.

2) Fanaticus, toll, raſend, die Ableitungen bei *Forcellini* h. v.

Religion nicht, ſie erwecken ſie nur. Religion iſt keine Erfindung der Prieſter, deren Exiſtenz die Religion ſchon vorausſetzt, kein Werk der Geſetzgeber, welche ſich der bereits vorhandenen bedienen. Menſchen können Religion gebrauchen, und mißbrauchen und verderben, oder auch wecken und cultiviren, aber nicht machen. Den Staat durch einen contrat social entſtehen zu laſſen, gilt für Unſinn, ſo aber die Religion in dem Menſchengeſchlecht einführen laſſen, iſt bei weitem abgeſchmackter und verderblicher.

Die Religion im Menſchen hat keinen andern Urſprung als Gott ſelbſt. Wie der Menſch nicht aus ſich hat überhaupt zu ſeyn, ſo noch weniger ein wahrhaft lebendiger, bewußter, und noch weniger ein mit Gott in Wechſelbeziehung ſtehender zu ſeyn, wie aus der Transcendenz und Unendlichkeit Gottes von ſelbſt erhellt. Nur wenn Gott ſich zur Creatur herabläßt und dieſe zu ſich erhebt, ihrer Erkenntniß, ihrem Willen und Leben ſich ſelbſt mittheilt, und, wie er deren Gegenſtand, Ziel und Ende iſt, ſo auch deren Grundkraft wird, nur dann iſt dieſe Wechſelbeziehung möglich; anders wäre, wie ſchon bemerkt, ſeine Unendlichkeit und Unbedingtheit, damit ſein Begriff aufgehoben. Wenn alſo in der Geſchichte der Menſchheit ſich thatſächlich findet, wie daß Gott Urheber der Religion iſt, ſo findet ſich auf dem Wege der denkenden Betrachtung auch, daß es anders nicht ſeyn kann. Demnach erhellt, wie ſtreng genommen die Religion weſentlich poſitiv [1]) iſt, von einer natürlichen Religion die Rede nicht ſeyn kann, als nur inwiefern Gott dieſelbe für die Natur und in und gemäß der Natur des Menſchen von Anfang geſetzt hat, und dieſelbe, die Religion nämlich, fortwährend nach und mit der Natur, und die Natur nach und mit der Religion entwickelt, wozu noch die Bemerkung zu fügen, daß nach der wahren Betrachtungsweiſe die göttliche Poſition die wahre Natur der Dinge macht und iſt, das Poſitive als das Natürliche im edelſten Sinne des Wortes zu erfaſſen iſt. Die erſte Anlage und der Anfang der Religion iſt das der Creatur urſprünglich eingepflanzte

1) Poſitiv bedeutet nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das von Außen Geſetzte, Genommene, im Gegenſatz zu dem aus dem Innern ſich ſelbſt Entwickelnden. So ſpricht man von poſitivem Recht, poſitiven Kenntniſſen.

Gottesbewußtſeyn [1]) und -Bedürfniß [2]), die weitere Entwickelung iſt durch die Offenbarungsthätigkeit Gottes vermittelt, wie wir nachher des Weitern ſehen werden.

Wie Gott als der erſte und eigentliche Urheber der Religion zu betrachten iſt, ſo muß andererſeits auch feſtgehalten werden, daß die Creatur zur Verwirklichung der Religion in ihr mitthätig ſeyn ſoll und kann, wie an ſich evident und in dem Worte Wechſelbeziehung ſchon mit ausgeſprochen iſt; auch kann die Mangelhaftigkeit der Religion im Menſchengeſchlechte allein hieraus erklärt werden.

Wenn darnach gefragt wird, durch welches Vermögen oder welche Thätigkeit des Menſchen die Religion in demſelben hauptſächlich entſteht und beſteht, ſo muß auf das Gefühl, oder wenn man es ſo nennen will, das lebendige Bewußtſeyn, oder es concret und ſymboliſch zu bezeichnen, auf das Herz [3]) hingewieſen werden. Das Gefühl iſt unſer eigenſtes, ſubjectivſtes, die innerſte, lebendigſte Mitte unſers Ich, unſer reinſtes, vollſtes Selbſt. In ihm iſt der Anfang und Quell alles Lebens nach Innen und Außen, hier der Centralpunct, wo das Aeußere und Innere ſich begegnet

---

1) *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est. *Tert.* Animae a primordio conscientia dei dos est. adv. Marc. I, 10. O testimonium animae naturaliter christianae. Apol. XVII. *Cyr.* (?) Ἡ γνῶσις τοῦ εἶναι θεὸν φυσικῶς ἡμῖν ἐγκατέσπαρται. Trin. I, 2. *Hier.* Absque notitia creatoris sui omnis homo pecus. Epl. ad. Heliod. de morte Nepot.

2) *Aug.* Fecisti nos ad te, et irrequietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Confess. I, 1.

3) *Act.* XVI, 14. *Rom.* X, 9. 10. *Heb.* III. 12. VIII, 10. X, 16. *Jerem.* XXXI, 31 sq. (cfr. *Prov.* IV, 23.) *Hil.* Corde enim per fidem patente et per desiderium ad hauriendum hiante, intelligentia doctrinae coelestis accipitur. Non animae hoc, sed cordis officium est. Apostolus enim ait: animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus; stultitia enim est ei, ut idem doctor gentium ait: lex enim non in tabulis lapideis scripta, sed in tabulis cordis carnalibus. In Ps. XCVIII. lit. XVII. n. 5. *Orig.* Μέσος ὑμῶν ἐστὼς τῷ τοῦ παντὸς σώματος ἐν μέσῳ εἶναι τὸ ἡγεμονικὸν ἀποδείκνυται κατὰ τὰς γραφὰς ἐν τῇ καρδίᾳ τυγχάνον. In Joan. T. VI. n. 22. cfr. in Psalm. XXXVI. Hom. II. n. 4.

und durchdringt, der Focus der Receptivität und Spontaneität, des Erkennens und Wollens. In das Gefühl und aus demſelben muß Alles kommen, was wahrhaft unſer ſeyn ſoll. Das nur in den Kopf Aufgenommene iſt ſo nur ein rein Objectives, welches mit uns und unſerm Leben in keine weitere Berührung kömmt, was aber im Gefühle und Herzen iſt, das iſt Eins mit uns geworden, das haben und ſind wir [1]). Das bloß im Verſtand Vorfindliche iſt todt und kalt, wie eine mathematiſche Formel und Figur; was im Gefühl iſt, treibt zu herrlichen Thaten und heroiſcher Ausdauer. In dem Gefühle iſt die unmittelbarſte, vollſte Präſenz des Objects, vollkommenſte Wechſeldurchdringung mit dem Subject, daſſelbe alſo in uns das Subjectivſte und Objectivſte zugleich.

§. 3. Möglichkeit der Religion.

1) Die Frage nach der Möglichkeit der Religion iſt durch deren factiſche Wirklichkeit ſchon gelöst. Das Menſchengeſchlecht war gleich im Anfang ſeiner Exiſtenz in Religion. 2) Die Möglichkeit der Religion iſt einerſeits aus der Macht, Weisheit und Liebe Gottes, womit er zu dem Menſchen ſich herablaſſen und ihn zu ſich erheben kann und will, und andererſeits aus der Intelligenz und Freiheit, womit der Menſch in das ihm dargebotene Verhältniß eingehen kann, leicht zu begreifen. Wer die Möglichkeit der Religion läugnet, der muß 1) die abſolute Freiheit und Macht Gottes, wonach er uns ſeine Weſenheit, ſeine Werke und ſeinen Willen offenbaren, ſeine Gnade uns mittheilen kann, und 2) die relative Freiheit und Macht des Menſchen, die göttliche Offenbarung und Gnade anzunehmen, in Abrede ſtellen, ſo wieder den Begriff Gottes als abſoluten und den des Menſchen als relativen Geiſtes für nichtig erklären.

Daß in der Religion Gott nicht verendlicht, die Creatur nicht verunendlicht wird, Vereinigung keine Vereinerleiung, Verkehr mit einem Andern keine Verkehrung in das Andere iſt, leuchtet ein. Wer aus einer Beziehung Gottes zum Endlichen für deſſen Unendlichkeit irgend Gefahr beſorgen möchte, der müßte von vorne herein

1) Vgl. Hegel Encyclop. S. 409.

die Exiſtenz alles Endlichen läugnen, da Gott ſonſt zu dieſem durch die Schöpfung, Erhaltung und Regierung nothwendig in Verhältniß ſteht, und ſo nach ſeiner Erkenntniß, ſeinem Willen und ſeiner Exiſtenz wegen ihrer Beziehung auf das Endliche durch die Schöpfung von Anfang in die Endlichkeit eingegangen wäre, und durch die Erhaltung, Regierung fortwährend darin verbliebe. Auf der andern Seite möchten Manche von der Religion eine Beeinträchtigung der Rechte und Hoffnungen der Creatur, Vernichtung ihrer Freiheit, Moralität und Seligkeit beſorgen. Umſonſt. In der Religion kömmt der Menſch eben zu all dieſem, was er haben und ſeyn ſoll und kann, durch Gott, der all dieſes per eminentiam hat und iſt. In Gott, der abſoluten Wahrheit, Freiheit, Heiligkeit, Seligkeit, hat der Menſch ſeine relative; in Gott iſt der Menſch in ſeinem erſten Grund und letzten Ziele; in Ihm hat er die Entwickelung und Erfüllung ſeiner Erkenntniß, ſeines Willens, ſeines Begriffes und Lebens als Geiſt. Die Freiheit iſt die rechte Entwickelung und Beſtimmung des Geiſtes als ſolchen. Nicht die Unentwickeltheit und Unbeſtimmtheit der Erkenntniß und des Willens, ſondern die ganze und reine Entwickelung und Erfüllung, die rechte Beſtimmtheit des Geiſtes iſt deſſen Freiheit. Unbeſtimmtheit oder falſche Beſtimmtheit im Erkennen, nicht wiſſen nämlich oder falſch wiſſen, und eben ſo Unbeſtimmtheit oder falſche Beſtimmtheit des Willens, nicht wollen oder falſch wollen, iſt keine Freiheit. Wer die Freiheit in das Vermögen, alles Falſche zu denken und zu wollen, ſetzt, dem muß allerdings die Religion, als worin dieſes aufhört, als der Tod der Freiheit, dagegen aber die Beſtialität und Diabolität als höchſte Stufe der Freiheit erſcheinen. Der Unwiſſendſte kann eben darum Alles, weil nichts, denken, oder vielmehr Alles ſich einbilden, weil er nichts weiß, da der Wiſſende nur die Wahrheit denkt; und der Unſittlichſte kann Alles wollen, da der Sittliche nur das Rechte will. Mit der Entwickelung der Erkenntniß nimmt die Möglichkeit der wilden Abſchweifung in alles Falſche, und mit der Entwickelung des Willens die Möglichkeit der Abſchweifung in alle Erbärmlichkeiten und Schändlichkeiten ab.

Anmerkung. Wie Einige eine volle Trennung Gottes ſtatuiren möchten, ſo die Religion aufheben, ſo haben Andere eine

Identität Gottes und des Endlichen in ihrer Alleinslehre ſtatuirt, und ſo bei all dem, daß ſie es nicht Wort haben wollen, die Religion aufgehoben, welcher die Vereinerleiung wie die Vereinzelung gleichermaaßen, wenn gleich von einer andern Seite, widerſpricht, wie offenbar iſt. Wie kann der Menſch, das Ich, welches Gott ſelbſt, und zwar in ſeiner höchſten Erſcheinung, in ſeinem Beiſichſeyn, ſeiner Entwickelung als Geiſt und Perſönlichkeit ſeyn ſoll, zu Gott in einem Verhältniß gedacht werden, welches uns als Religion erſcheinen und gelten könnte? Und wie ſoll man's begreifen, daß man ältere und neuere Pantheiſten als die religiöſeſten aller Menſchen zu bezeichnen ſich vermaß, die in letzter Inſtanz und folgerecht nur ſich ſelbſt als höchſte Manifeſtation Gottes verehren und anbeten konnten?

§. 4. Nothwendigkeit der Religion.

Die Nothwendigkeit der Religion erhellt aus der Natur und Abſicht des Endlichen. Das Endliche, Relative exiſtirt wie nicht durch ſich, ſondern durch den Unendlichen, Abſoluten, ſo auch nicht für ſich, ſondern für den Unendlichen, Abſoluten. Das Endliche ſoll eine Ausſprache der Wahrheit, Freiheit und Herrlichkeit des Unendlichen ſeyn, wie es in ihm hinwiederum die Entwickelung und Offenbarung ſeiner Wahrheit, Freiheit und Herrlichkeit allein haben kann. Und ſo iſt die Religion nothwendig 1) weil und wie die Erfüllung des Willens des Unendlichen, 2) wie und weil die Erfüllung der Beſtimmung und des Begriffs des Endlichen. Der Menſch iſt ein Erkennender für und durch die Wahrheit, ein Wollender für und durch die Güte, der Menſch alſo dieſes, was ſein Begriff ſagt, nur für und durch die Religion.

Die Religion iſt mehr als eine Pflicht, was bewieſen zu haben Manche als etwas Großes anſehen, ſie iſt aller Pflichten Inbegriff, Grund, Ende, und iſt ein Bedürfniß des höhern, wahrhaft menſchlichen Lebens. Das Gefühl dieſes Bedürfniſſes kann von Menſchen erweckt, aber nicht erzeugt, Religion nicht andemonſtrirt werden. Wer kein Bedürfniß der Wahrheit und ihrer Erkenntniß, des Guten und der Theilnahme daran hat, wer überhaupt kein Bedürfniß einer reinen und vollen menſchlichen

Exiſtenz hat, dieſen zur Religion zu bringen iſt kein Mittel in unſerm Bereich.

§. 5. Würde der Religion.

Die Würde der Religion erhellt 1) aus ihrem Begriff, 2) aus der Würde der beiden Factoren, Gottes nämlich, der zum Menſchen ſich herabläßt, und des Menſchen, der von Gott erhoben ſich zu demſelben erhebt, 3) weiter aus ihren Folgen, die da ſind äußere Verherrlichung Gottes in der Creatur, und innere Verherrlichung der Creatur in Gott. Religion iſt der höchſte Act Gottes nach Außen und der höchſte Act des Menſchen, Religioſität am Menſchen das, was ihn hauptſächlich vom Thiere unterſcheidet[1]). Irreligioſität und Barbarei gilt bei Verſtändigen ſo ziemlich als Eines, und ohne Religion ſeyn in aller Welt als der größte Vorwurf, ſo daß die, welche es wirklich ſind, deſſen in der Regel keineswegs geſtändig ſeyn wollen. Ohne Religion keine ächte probehaltige Moralität, kein Beſtand der geſellſchaftlichen Ordnung. Darum iſt aber doch die Religion nicht als Mittel für die Ethik und Politik zu betrachten, eben weil ſie höher als beide ſteht, das Höhere aber nicht als Mittel für das Niedrigere zu gebrauchen iſt. Wo man die Religion bloß gebrauchen wollte, würde ſich eine ſolche Umkehrung der Ordnung ſogleich rächen, das Mächtigſte und Edelſte dieſes zu ſeyn und als dieſes zu wirken aufhören.

§. 6. Prozeß der Religion.

Das Bewußtſeyn der Exiſtenz und Weſenheit Gottes und ſeiner Nothwendigkeit, welches in der tiefſten Natur des Menſchen gegründet liegt, nicht von ihm und von keiner Creatur herrührt, ſondern von dem Urheber des Menſchen ſelbſt demſelben eingepflanzt, mit ſeiner Anlage zur Vernünftigkeit, Freiheit, Perſönlichkeit und Seligkeit zugleich geſetzt iſt, entwickelt ſich durch die Einwirkung ſeines erſten Urhebers und das Mitwirken der Creatur zur Re-

1) *Agrippa a Nettesheim.* Religio autem a natura sic hominibus insita est, ut plus illa, quam rationalitate a caeteris animantibus discernamur. De vanitate scientiae. c. LVI.

ligion, wird aus einer Religion der Anlage und Potenz nach zu einer wirklichen.

Das Bedürfniß der Selbſterkenntniß, welches der intelligenten, perſönlichen oder zur Intelligenz und Perſönlichkeit beſtimmten Creatur als ſolcher beiwohnt, enthält die Nothwendigkeit der Erkenntniß des abſoluten Selbſt, ohne welche die des relativen Selbſt unmöglich iſt; mit und in dem Imperativ: „erkenne dich ſelbſt,“ macht der andere höhere: „erkenne Gott,“ ſich zugleich geltend. Zunächſt liegt allerdings die Frage: „Wer biſt du, was kannſt du, was ſollſt du?“ aber die höhere und in Bezug auf die Entſcheidung die erſte und nothwendigſte iſt: „woher biſt du?“ Denn von dem wir haben, daß wir ſind, von dem haben wir auch, was wir ſind, können, ſollen, durch den allein können wir die Erkenntniß und Gewißheit von all dem haben [1]). Hat unſer Urheber uns nicht in und zu der Wahrheit gemacht, und ſind wir nicht vor Allem hiervon überzeugt, ſo müſſen wir das Schwert des Geiſtes in der Scheide laſſen und auf die Eroberung der Weisheit auszuziehen — iſt Thorheit.

Aus dem Geſagten erhellt, wie der Anfang der Weisheit, und damit — der Religion, als der höchſten oder vielmehr einzig wahren Form derſelben, — im Selbſtbewußtſeyn [2]) anzuerkennen iſt, aber nicht in dem abſtracten, ſondern in dem, welches das Gottesbewußtſeyn in ſich enthält, dadurch die hinreichende und nothwendige

---

1) *Tert.* Certe nullum alium potiorem animae demonstratorem, quam auctorem reperiet (Socrates). A deo discat, quod a deo habeat; aut nec ab alio, si nec a deo. Quis enim revelabit, quod deus texit? Anim. c. I.

2) *Orig.* Οὐ γάρ ἐστι ἐπιστρέψαι πρὸς κύριον τὸν ἑαυτὸν ἀγνοήσαντα. Select. in Thren. III, 4. *Anton.* (330). Tanquam rationalibus vobis scribo, et qui potuistis cognoscere vosmetipsos. Scio enim, quod quicunque cognoverit semetipsum, cognoscet et deum. Epl. VI. n. IV. Cf. *Chrys.* Τὸ ἑαυτοὺς ἀγνοεῖν ἰσχάτης μανίας καὶ φρενίτιδος χαλεπώτερον. In Ps. IX. n. 9. *Nil.* γνῶθι σαυτὸν πρὸ πάντων . . . ὅταν δὲ σαυτὸν γνῷς τότε δυνήσῃ καὶ θεὸν ἐπιγνῶναι, καὶ τῷ λογισμῷ ἐπελθεῖν τὰ κτίσματα, ὡς προσήκει. l. III. Epl. 314. *Bernard.* in Cantic. Serm. XXXVI. n. 5. *Plotin.* Οὐ δέ γε παῖς αὐτοῦ ἔξω ἐν μανίᾳ γεγενημένος εἰδήσει τὸν πατέρα, ὁ δὲ μαθὼν ἑαυτὸν εἰδήσει καὶ ὁπόθεν. Enn. VI. l. IX. c. VII.

Klarheit und Gewißheit, wie Erfüllung und Begründung hat[1]). Nur, da wir Gottes und unſerer Beziehung zu ihm, und zwar — denn anders kann es nicht geſchehen — durch ihn recht bewußt geworden ſind, haben wir unſer wahres und rechtes Selbſtbewußtſeyn gewonnen. Ohne Bewußtſeyn Gottes, unſerer Beziehung zu ihm, iſt das Ich mit ſeinem Bewußtſeyn und allen Thatſachen ſeiner innern Welt ſich ſelber verſchloſſen und von Finſterniſſen überlagert. Mit der Erſcheinung Gottes im Bewußtſeyn des Menſchen bricht zuerſt deſſen Tag an, in dem Lichte Gottes entfaltet ſich vor ihm ſeine innere und die äußere Welt.

Cap. III.

Offenbarung.

Die Religion verwirklicht ſich durch Gottes Offenbarung und des Menſchen Glauben, ihr Correlat.

§. 1. Beſtimmung der Offenbarung.

Unter Offenbarung[2]) im eminenten Sinne verſtehen wir die beſondere außerordentliche That, wodurch Gott der Creatur kund macht, was er iſt und will, und was ſie iſt und ſoll. Alle Weſen ſprechen ihre Exiſtenz, Weſenheit und Abſicht aus durch ihre Offen-

---

1) *Aug.* Quamvis, inquam, illa substantia ineffabilis sit nec dici utcunque homini per hominem possit, nisi usurpatis quibusdam locorum ac temporum verbis, cum sit ante omnia tempora et ante omnes locos, tamen propinquior nobis est, qui fecit, quam multa quae facta sunt. In illo enim vivimus et movemur et sumus, istorum autem pleraque remota sunt a mente nostra propter dissimilitudinem sui generis, quoniam corporalia sunt; nec idonea est ipsa mens nostra in ipsis rationibus, quibus facta sunt, ea videre apud deum, ut per hoc sciamus, quot et quanta qualiaque sint, etiamsi ea non videamus per corporis sensus. Remota quippe sunt et sensibus corporis nostri, quoniam longe sunt vel interpositis aut oppositis aliis a nostro contuitu tactuque separantur. Ex quo fit, ut major ad illa invenienda sit labor, quam ad illum, a quo facta sunt, cum sit incomparabili felicitate praestantius, illum ex quantulacunque particula pia mente sentire, quam illa universa comprehendere. Gen. ad lit. V. 16. n. 34.

2) Ἀποκάλυψις Rom. XVI. 25. cfr. I. 17. 18. φανέρωσις cfr. Rom. I. 19. Col. I. 26. 27. I Tim. III. 16. I Joan. I. 2. I Petr. I. 20.

barung, Gott, das Weſen der Weſen, ſich und ſeinen Willen in der Offenbarung im eminenten Sinne aus. Er ſpricht ſich allgemein und fortwährend aus in all ſeinen Werken, in der Außenwelt, in unſerer Vernunft und dem Gewiſſen [1]), Alles iſt eine laute und lautere Offenbarung Gottes. Aber er hat ſich auch außerordentlich und in beſonderer Weiſe ausgeſprochen, Menſchen in menſchlich vernehmlicher und verſtändlicher Sprache, daß und was er iſt und was er will, kund gethan (unmittelbare Offenbarung), und ſie dieſes ihrem Geſchlechte kund thun laſſen (mittelbare Offenbarung), — und dieſe außerordentliche Belehrung und Sendung und ihr Inhalt, dieſe außerordentliche beſondere Offenbarung iſt's, wovon hier die Rede.

§. 2. Möglichkeit der Offenbarung.

1) Daß Gott der Creatur nicht ſollte offenbaren können, was er iſt und will, und was ſie iſt und ſoll, wer möchte das im Ernſte behaupten? Sollte die Unmöglichkeit der Offenbarung auf Seiten Gottes geſucht werden, ſo müßte man deſſen Macht und Recht, deſſen Weisheit und Güte läugnen; und wollte man eine Unmöglichkeit der Offenbarung von Seiten des Menſchen annehmen, ſo müßte man ihn für einen Gott erklären, daß er wegen ſeiner Höhe, oder für ein Thier, daß er wegen ſeiner Niederkeit keiner Offenbarung fähig wäre, ſo müßte man ihn als relatives, perfectibeles, ins Unendliche perfectibeles Weſen verläugnen, was kein Vernünftiger thun kann. Iſt von Seiten des unendlichen Subjects, von welchem, und des endlichen Subjects, welchem die Offenbarung werden ſoll, keine Unmöglichkeit derſelben zu erkennen, ſo kann auch wegen des Objects keine Schwierigkeit erhoben werden. Dieſes Object iſt eben nur was Gott iſt und will, die Creatur iſt und ſoll, nicht mehr und nicht weniger. Oder weiß die Creatur, was Gott ihr von ſich offenbaren und für ſie und von ihr wollen kann, welche Pflichten er ihr auferlegen will, welchen Cult er von ihr verlangt, an welche Bedingungen er die Ertheilung und Erhaltung und Herſtellung ſeiner Gnade, und die künftige Seligkeit

1) *Rom.* I, 19 sq. *Act.* XIV, 17. *Joan.* I, 9.

knüpfen wollte? Weiß ſie ſo vollkommen, daß ſie es nicht vollkommener, gewiſſer und lebendiger lernen kann, was und zu was ſie iſt? Und ſelbſt die ſogenannten natürlichen Gebote, ſollten ſie nicht ein ziemendes Object der Offenbarung ſeyn können, damit ſie von dem Menſchen mit größerer Beſtimmtheit und Gewißheit erkannt werden? Was könnte mehr deren Beobachtung befördern, als wenn ſie nun als der ewige, gerechte Wille des heiligſten Geſetzgebers bekundet und mit göttlicher Sanction beſiegelt auftreten? Und ſollte daſſelbe und aus demſelben Grunde nicht von den ſogenannten natürlichen Dogmen gelten?

Noch iſt in Beziehung auf die Offenbarung das in Erinnerung zu bringen, was oben ſchon hinſichtlich der Religion bemerkt worden, daß nämlich die Offenbarung dem Denken keinen Eintrag thut, da in dem Offenbarungsinhalt eben der erhabenſte Stoff zum Denken gegeben wird; eben ſo der Freiheit kein Abbruch geſchieht, da der Wille ſein rechtes Ziel und die Mittel und Wege dazu kennen lernt, vor Irrwegen bewahrt und mit höherer Kraft verſehen wird.

2) Die Offenbarung iſt Fortſetzung und Vollendung der Schöpfung des Menſchen, Entwickelung deſſelben zu ſeinem vollen und reinen Begriffe, Ausgeſtaltung des göttlichen Gleichniſſes an ihm. Gott, welcher den Menſchen zur lebendigen Seele erſchaffen, macht ihn durch Einwirkung und Mittheilung ſeines Geiſtes zum lebendigen Geiſte. In der erſten Schöpfung ward des Menſchen Subſtanz, in der Offenbarung wird nur eine höhere Form und Beziehung an derſelben hervorgebracht. Iſt die Schöpfung möglich, warum nicht deren Folge? iſt die Hervorbringung der Subſtanz durch Gott möglich, warum nicht die des Accidens daran? Wirken doch täglich Menſchen auf Menſchen bildend, und dem Urheber des Menſchen ſollte dergleichen nicht möglich ſeyn?

3) Die Offenbarung iſt nur Ausübung der göttlichen Herrſchaft über, und Vorſehung für uns; wer die Möglichkeit der letztern zugibt, kann die der erſtern nicht läugnen.

4) Mit der Möglichkeit der Religion, die wir vorhin betrachtet, ſteht die der Offenbarung; denn dieſe iſt aus dem Grunde und zu dem Zwecke der Religion.

5) Für die Möglichkeit der Offenbarung iſt der sensus communis, das judicium humanae naturae; denn alle Völker berufen ſich auf Offenbarung, halten ſie alſo für möglich.

6) Die Liebe iſt ihrem Begriffe nach communicativ; nun iſt Gott die Liebe, die Mittheilung ſeiner als Wahrheit aber Offenbarung.

7) Die Geſchichte zeigt mit der Wirklichkeit der Offenbarung deren Möglichkeit. Daß er offenbaren kann, und wie er offenbaren kann, iſt demnach kein Problem mehr.

Hinſichtlich der Möglichkeit der ſogenannten mittelbaren Offenbarung kann keine beſondere Schwierigkeit erhoben werden; denn das leuchtet wohl von ſelbſt ein, daß Gott, wenn er einem Menſchen ſeine Offenbarung hat zu Theil werden laſſen, er ſich desſelben bedienen kann, um ſie Andern kund zu thun. Offenbar iſt ſolches nicht außer der Macht, noch wider die Weisheit und die Güte Gottes.

§. 3. Nothwendigkeit der Offenbarung.

Daß die Menſchheit ihren Zweck hat, den ſie erreichen ſoll, könnte nur da in Abrede geſtellt werden, wo mit Läugnung eines perſönlichen Gottes als freien und bewußten Urhebers aller Dinge alle Teleologie aus denſelben weggeläugnet wird. Wo aber ein perſönlicher Gott anerkannt wird, muß auch die Teleologie der Dinge, beſonders der Intelligenzen, angenommen werden, wie umgekehrt mit der Teleologie auch nothwendig ein perſönlicher Gott anerkannt wird. Damit aber die Menſchheit ihren Zweck erreiche, dazu gehört eine gehörige, klare und gewiſſe Erkenntniß des Zwecks und der erforderlichen Mittel. Aus ſich könnte die Menſchheit im Allgemeinen weder dieſen Zweck noch die Mittel mit der erforderlichen Klarheit und Gewißheit erkennen, denn hierzu gehörte ein von Natur kräftiger, durch eine gute Schule und fortwährende Uebung entwickelter Verſtand, ein mit dieſem entwickelten kräftigen Verſtande muthig unternommenes, und mit reinem Gemüthszuſtande, höchſter Liebe, mit aller Begeiſterung für das Eine, was Noth iſt, für die Wahrheit und das Recht, unermüdet fortgeſetztes Durchforſchen des Selbſt, der Geſchichte, der Natur, und Gottes, kurz

alles Wißbaren, um ſo den vollen Begriff und die ganze Stellung des Menſchen, ſeine Ordnung in ihm, und gegen Alles, was iſt, ganz und rein zu ermitteln. Nun haben aber ſehr wenige Menſchen ſolchen von Natur kräftigen Verſtand und ſolche gute Entwickelungsſchule und ſolche Uebung, und die zu ſolchen anhaltenden Selbſt-, Geſchicht- und Naturſtudien erforderliche, richtige und reine Geiſtes- und Gemüthsſtimmung, ſolche hohe Liebe und Begeiſterung für die Wahrheit, Wenige die Beharrlichkeit und die Mittel und die Zeit, welche zur Löſung dieſer Aufgabe erforderlich ſind[1]).

Welche Leidenſchaften treiben den Jüngling, welche Sorgen umgeben den Mann, welche Vorurtheile den Greis, von deſſen Trägheit, Weitläufigkeit und Ungeſchick nichts zu ſagen! Wann wäre man von dem, was die reine Wahrheitserkenntniß verhindert, befreit, und wann wüßte man gewiß, daß man davon befreit iſt? Wann könnte der Arme, Dienende, wann der Reiche, Herrſchende an die gründliche Erforſchung gehen? Wie und wann könnten ſie wohl fertig werden? Würden nicht Alle den Rand ihres Lebens berührt haben, bevor ſie noch recht an den Anfang der Erkenntniß gekommen, von einem vollſtändigen, gründlichen, zweifelloſen Wiſſen nicht zu reden? Und würden ſie ihr Leben nicht zugebracht haben, dasjenige zu ſuchen, nach welchem ſie daſſelbe hätten einrichten ſollen?

Wenn wir einen Blick in die Geſchichte des Menſchengeſchlechts werfen, ſo finden wir, wie die Völker, welche die reine Quelle der Offenbarung verlaſſen hatten, damit auch mit ihrem Denken und Leben ſich auf das Gräßlichſte verirrten; wie ſie den Geſtirnen, Elementen, Thieren und Menſchen, den Schöpfungen ihrer Phantaſie und den Werken ihrer Hände göttliche Verehrung erwieſen; wie ſie ihren Göttern ihre Leidenſchaften und Laſter zulegten, und die Vollbringung der gräulichſten Dinge zum Cultus rechneten. Wenn ſich ſchon hieraus ein höchſt ungünſtiges Urtheil hinſichtlich der

1) *Lact.* An exspectabimus donec Socrates aliquid sciat? aut Anaxagoras in tenebris lumen inveniat? aut Democritus veritatem de puteo extrahat? aut Empedocles dilatet animi sui vias? aut Arcesilas et Carneades videant, sentiant, percipiant? Ecce vox de coelo veritatem docens, et nobis sole ipso clarius lumen ostendens. Div. inst. III, 29.

Principien der Moral und der Beſchaffenheit des Lebens mit Nothwendigkeit ergibt, ſo findet ſich bei einer genauen Betrachtung des öffentlichen und Privatlebens in der Heidenwelt wirklich eine Verdorbenheit, die jede Vorſtellung überſteigt[1]), eine Infamie und eine Monſtroſität der Unzucht, deren Myſterien zu enthüllen wir hier billig Anſtand nehmen müſſen.

Wenn aber zugeſtanden wird, daß die Menge, das Volk als ſolches, die Wahrheit zu finden und zur Weisheit ſich ſelbſt emporzuſchwingen, nicht im Stande iſt, ſo fragt ſich weiter, ob nicht einzelne erhabner geſtellte und reicher begabte Geiſter, welche der Wiſſenſchaft und Weisheit eigens obzuliegen berufen ſind, als die Freunde und Führer des Menſchengeſchlechts ſich deſſelben annehmen und die Ergebniſſe ihrer Anſtrengungen und Nachtwachen, die Früchte ihrer tiefen Betrachtungen als ein köſtliches Gemeingut zur Benützung mittheilen konnten; ob nicht die Philoſophie der Welt Licht und Heil zu bringen im Stande war? und da muß jeder, welcher die Geſchichte der Philoſophie kennt, in Beziehung auf die ältern Meiſter und Schulen eingeſtehen, daß es ihnen zur Rettung des Menſchengeſchlechts auch an Allem gebrach, am Willen, wie an Macht. Sie hatten keine Stellung zum Leben und zum Menſchengeſchlecht und wollten keine haben, ihre Weisheit ſollte nur auf ihre wenigen Eingeweihte ſich vererben, dem Volke unzugänglich bleiben. Das von der Philoſophie verſchmähte Volk vergalt ihr hinwiederum mit Haß und Verachtung. Aber auch nicht auf einige Wenige konnte die Philoſophie einen lebendigen Einfluß üben. Dazu fehlte es den Meiſtern zu ſehr an wirklicher Ueberzeugung, an Einigkeit mit ſich ſelbſt und mit andern Meiſtern, an der erforderlichen Auctorität, an einer — jeden Zweifel ausſchließenden, zum lebendigen Handeln treibenden Sanction, an der Kraft, welche ſie mit ihren Geboten ihren Anhängern hätten mittheilen müſſen. Und gab es wohl einen Unſinn, welchen nicht einer von dieſen Meiſtern vorzubringen im Stande geweſen

---

1) *Rom.* I. *Clem.* coh. Tholuck in Neander's Denkwürdigkeiten. Th. I. Stolberg dreifacher Charakter des Götzendienſtes in der Geſchichte der Religion J. Ch.

wäre[1])? Von den Spätern, welche außer der Offenbarung Weisheit geſucht, gilt was von den Aeltern: die Aerzte liegen ſelber krank, die Geſetzgeber können ſich ſelbſt nicht regieren, und die Führer ſind in der Irre und im Streite über den Weg. Wem ſoll die Menſchheit folgen? Wie viele ganz unbedeutende, nichtswürdige und verkehrte Weſen bieten ſich, je verkehrter, deſto zudringlicher, als Führer dar? Gibt es etwas ſo Abgeſchmacktes, daß es nicht von dieſen, von welchen das Heil der Menſchheit bedingt ſeyn ſoll, behauptet worden wäre oder noch behauptet werden möchte? Wie viele ſind hier mit dem willkürlichſten Dogmatismus aufgetreten, wie Viele dort in den ſchaudervollſten Scepticismus oder aber in einen ohnmächtigen, eben ſo wenig conſtituirenden und regulirenden, als conſtituirten und regulirten Kriticismus gerathen? Und iſt bis auf den Tag von der aus und für ſich Etwas ſeyn wollenden Menſchenweisheit noch kein die unendliche Entzweiung zu beheben, der Anarchie des Meinens und Sinnens zu ſteuern vermögendes Mittel aufgefunden, auch keine Hoffnung und Ausſicht, daſſelbe irgendwie aufzufinden. Ja, iſt die Menſchenweisheit doch ſelbſt deſſen geſtändig, daß ſie noch lange nicht zum Abſchluß gekommen iſt, und auch noch lange nicht dazu kommen wird. Darum pflanzt ſie ſich auch nur auf dem Katheder fort, und iſt ein Stück der Gelehrſamkeit, für das Leben ohne Bedeutung. Geſetzt aber, ſie hätten Wahrheit gefunden, wie wollten ſie derſelben durch allgemeine Anerkennung den Charakter der Objectivität, des reinen und abſoluten Gedankens, wovon ſie ſo viel reden, verleihen? Wie könnte die Allgemeinheit, ſelbſt wenn das Rothwelſch aus der Sprache verſchwunden wäre, ſich dieſelbe gründlich aneignen, wie ſich verſichern, daß ihr die Wahrheit ganz und rein geboten werde? Und hier kehrt das von dem kräftigen, recht entwickelten Verſtande und Gemüthe, von dem langen, ſchweren, ungewiſſen Wege Geſagte wiederum zurück. Und geſetzt, auch dieſes wäre, das Volk könnte ſich die von Andern zu Tage geförderte Weisheit wirklich aneignen, wo bliebe die ihren Ideen nothwendige Sanction, der höhere Charakter der

1) *Cic.* Nihil tam absurde dici potest, quod non dicatur ab aliquo philosophorum. De divin. II, 58.

Heiligkeit? Könnten und möchten ihre Urheber wohl durch ihre Beweiſe und durch ihr Leben ſie damit umgeben? Und wo wäre dann wieder die Kraft, deren die Menſchen zur Vollbringung der Wahrheit bedürften? Oder ſoll der Schwäche und dem Widerſtreite, womit unſere Natur behaftet iſt, wohl durch die Unmacht der Axiome und kategoriſchen Imperative mit all den Redensarten von Begriff und Idee abgeholfen werden?

Und zuletzt, wie ſollte der Bezug zu Gott zu Stande kommen? Wer kann unſer Erkennen, Wollen, Leben zu ihm in Bezug bringen, wenn Er ſelbſt es nicht thut? Wer anders, als er ſelbſt, kann uns in Wahrheit und mit Gewißheit zeigen, was er iſt und will, was wir zu hoffen und zu leiſten, auf welche Weiſe wir ſeine Gnade zu bewahren, die verlorne wieder zu gewinnen haben? Wer anders, als er ſelbſt, kann uns die Kraft geben, das in Bezug auf ihn klar und gewiß Erkannte auch kräftig zu wollen, wer den Handlungen die Energie höhern Lebens, die Form der Heiligkeit und ſeiner Wohlgefälligkeit verleihen, ewige Belohnung verheißen, uns die Hoffnung, ohne die kein Leben und Streben, keine Weisheit iſt, einflößen? Womit wir den vorhin entwickelten empiriſchen Beweis von der Nothwendigkeit einer Offenbarung ſpeculativ ergänzt und abſolvirt zu haben glauben.

Anmerkung. Die Offenbarung ſoll nach den Kantianern das Sittengeſetz ſchützen, heiligen, und umgekehrt ſtellen ſie dann wieder das Sittengeſetz oben an, laſſen die Offenbarung von ihm geſchützt und geheiligt werden. Aus dem Sittengeſetz entwickeln ſie die Idee und Exiſtenz Gottes, das Sittengeſetz iſt ihnen alſo gewiſſer, und dann ſoll wieder Gott das Sittengeſetz wahren und ſchützen, gewiß machen und halten. Maaß und Kriterion der Offenbarung ſoll das Sittengeſetz ſeyn, und die Offenbarung hinwiederum die authentiſche Dollmetſcherin und die nothwendige Gewährleiſterin des Sittengeſetzes. Gibt es einen fehlerhaftern Zirkel als dieſen; gibt es eine Unanſtändigkeit gleich dieſer, Gott mit ſeiner Offenbarung unter den Menſchen mit ſeiner ſogenannten praktiſchen Vernunft zu degradiren? Derſelbe Widerſpruch wiederholt ſich bei denen, welche die Offenbarung der theoretiſchen Vernunft dienen laſſen. Steht die Vernunft höher, ſo hat die Offen-

barung ihr nichts zu gebieten, ſteht die Offenbarung höher, ſo hat die Vernunft ſie nicht zu richten, deren Maaß und Grenze feſtzuſetzen.

Von mehren proteſtantiſchen Theologen wird nach deren confeſſionellem Standpunct die Nothwendigkeit der Offenbarung aus dem Erlöſungsbedürfniß dargethan; das iſt eine Einſeitigkeit. Nicht bloß für den Menſchen als gefallenen, ſondern auch für ihn als endlichen iſt eine Offenbarung nothwendig.

§. 4. Nothwendigkeit und Weiſe die Wirklichkeit und den Inhalt der Offenbarung zu erkennen.

Bei Annahme der Möglichkeit der Offenbarung dürfte Niemand ſich's erlaſſen, von ihr nähere Kenntniß zu nehmen, um ſo weniger alſo, wenn eine Nothwendigkeit derſelben anerkannt werden muß. Auch derjenige, welcher die Meinung hegte, für ihn und andere gleich hoch geſtellte Geiſter ſey die Offenbarung nicht wie für die ſämmtlichen Andern vom erſten Bedürfniß, dürfte es deshalb nicht für vernünftig und recht halten, ihren Inhalt zu ignoriren, weil für jeden Weiſen und Tugendhaften eine Offenbarung an die Menſchheit eine zu große und erhabene Begebenheit iſt, an ihrem Inhalte der reſpective Grad der Bildung zu bewähren, über die Reſultate der Forſchungen die nothwendige Probe zu machen, für die Vollſtändigkeit und Reinheit der Erkenntniß die nothwendige Gewährſchaft und Gewißheit, für die ethiſchen Grundſätze die höhere Sanction zu ſuchen iſt, endlich weil eben aus der Offenbarung dieſes ſelbſt, ob ſie für gewiſſe Bildungsſtufen nur, oder aber für alle ohne Ausnahme Gültigkeit und Bedeutung anſpricht, erſehen werden muß, damit man nicht aus verſchuldeter Unkenntniß den Willen Gottes unerfüllt laſſe. Wie nothwendig es iſt, der Thatſache und dem Inhalte der Offenbarung nachzuforſchen, ſo nothwendig iſt es auch, denſelben in rechter Weiſe nachzuforſchen, ihre Erkenntniß auf dem Wege zu ſuchen, auf welchem allein dazu zu kommen iſt, nämlich auf dem hiſtoriſchen. Da die Offenbarung eine Thatſache, eine ihrer Subſtanz und Weiſe nach bei Gottes Machtvollkommenheit und freier Gnädigkeit ſtehende Thatſache iſt, ſo liegt die Verkehrtheit eines aprioriſchen Verfahrens klar am Tage. Wie die Offenbarungsthatſache, ſo iſt auch der Offenba-

rungsinhalt, als eben zu dieſer Thatſache gehöriger, auf dem hiſtoriſchen Wege zu erkennen, und das Ganze in ſeiner Concretheit mit all ſeinen Theilen und Momenten anzunehmen. Wie außerordentlich uns nun dieſer Inhalt der Offenbarung ganz oder zum Theil vorkommen möchte, ſo iſt durch die hiſtoriſch erkannte factiſche Wirklichkeit die Frage nach der Möglichkeit zum Voraus ſchon mit Gewißheit entſchieden, der Verdacht der Irrationalität von vorne herein widerlegt [1]). Es wird aber, das kann nicht fehlen, der Inhalt der Offenbarung, als lebendiger [2]) von dem lebendigen Geiſte aufgenommen, ſeine innere Wahrheit und Güte immer mehr aufſchließen, in die Form des Begriffs ſich geſtalten, oder als unabweisliche Idee ſich erzeigen, aus der Tiefe der menſchlichen Natur ſeine Ahnung erwecken und als Erfüllung eines weſentlichen Bedürfniſſes unſeres innerlichen und äußerlichen Lebens ſich kund geben, das auch um ſo früher, leichter und ſtärker, je nach der tiefern Anlage und der höhern Entwickelung eines Jeden. Und wenn von den Dogmen eines oder das andere keine ſolche der menſchlichen Natur ſich näher anſchmiegende, tiefer und leichter eingängliche Seite zeigte, 1) ſo hätte es in dem nothwendigen Zuſammenhange mit den übrigen Dogmen, welche die erwähnten Qualitäten haben, ſchon für unſere Erkenntniß eine vollkommen hinreichende Vermittelung, ſo müßten wir uns 2) weiter auf die kommende Zeit vertröſten, und eben in dieſer Unaufgeſchloſſenheit ſo manches Göttlichen für unſern Geiſt, und unſeres Geiſtes für ſo manches Göttliche eine ſichere Gewährleiſtung für die Gewißheit einer herrlichen Zukunft voll Offenbarung und Erkenntniß finden, die Tiefe und Un-

---

1) *Des Cartes.* Surtout nous tiendrons pour regle infaillible que ce que dieu a revélé est incomparablement plus certain, que tout le reste: à fin que si quelque étincelle de raison semblait nous suggerer quelque chose au contraire, nous soyons toujours prêts à ce qui vient de sa part. Princ. de la philos. P. I. n. 76. Das gläubige Element im Vater der neuern Philoſophie hat man ſo ziemlich überſehen und liegen laſſen, dafür aber das ſceptiſche und idealiſtiſche recht cultivirt.

2) *Raim. Sabund.* Verba enim dei procedunt et exeunt de corde dei et ideo portant cor dei et intentionem et voluntatem dei, et intrant in cor hominis. Sed creaturae exeunt de nihilo. Theol. Natur. tract. 204.

ausforſchlichkeit des Geoffenbarten als den Stempel ſeiner Abkunft und Natur, als Mittel, wodurch unſer Glaube, unſere Hoffnung und Liebe und unſere Sehnſucht herausgefordert, geübt und geprüft werden ſoll, anſehen. Daß, was über unſere gegenwärtige Bildungsſtufe ſich erhebt, darum nicht über jede künftige und mögliche Entwickelung unſeres Geiſtes unerreichbar fern hinaus liegt, geſchweige über jede mögliche endliche und gar über die unendliche Vernunft, geſchweige wider die Vernunft iſt; daß nicht begreifen, daß und wie eine Sache wahr iſt, nicht daſſelbe iſt, mit einſehen, daß und wie ſie falſch iſt, dieſes einzuſehen, dürfte wohl auch einem ungeübten Denker nicht ſonderlich ſchwer fallen.

I.

Corollar.

Alſo erhellt die Abgeſchmacktheit des Indifferentismus.

Der Indifferentismus hält das Factum der Offenbarung, oder deren Inhalt, dieſen entweder ganz oder zum Theil, für gleichgültig oder überflüſſig. Er heißt ein grober, allgemeiner, wenn er ſich auf das ganze Factum und den ganzen Inhalt der Offenbarung bezieht, ein feiner, particulärer, wenn er ſich nur auf einen Theil des Offenbarungsinhaltes bezieht.

Der Indifferentismus iſt eine Sünde gegen Gott, deſſen Auctorität er verläugnet, gegen uns ſelbſt, da wir ſo einen geiſtigen Selbſtmord an uns begehen, gegen die Societät, welche dadurch in ihren tiefſten Grundlagen erſchüttert wird. Wer Gottes heiligen Willen ignorirt, der wird auch ſonſt nichts für heilig halten, und wenn Andere ſeinem Wort und Beiſpiele folgen, iſt der Ruin der Societät gewiß. In dem Indifferentismus wird Wahrheit und Irrthum, Verſtand und Unſinn für gleich gut erklärt. In dem Gebiete des materiellen Lebens iſt man nichts weniger denn indifferent, man hält Speiſe und Gift, Wohlſtand und Miſere, Wohnung und Bekleidung oder Verfrieren nicht für gleich gut; auf dem höhern Gebiete des Geiſtigen ſoll aber alles das ganz gleichgültig ſeyn! Jedermann muß ſehen, daß ſolche Weisheit nicht für Jedermann, eigentlich für keinen Menſchen iſt.

II.

Corollar.

Alſo erhellt die Falſchheit des Naturalismus.

Der Naturalismus erkennt keine andere Offenbarung als die in und mit der Welt und Natur geſetzte. Nach ihm beſchränkt ſich Gottes Macht auf die Schöpfung der Natur, welche nachher ganz ſelbſtſtändig iſt, ſo daß von einer weitern Thätigkeit Gottes in ihrem Gebiete keine Rede ſeyn kann. Es leuchtet ein, wie mit der Beſchränkung der Macht und Rechte Gottes über die Creatur deſſen Begriff und Exiſtenz vernichtet iſt, und wie die Welt durch Zulegung einer ſolchen Selbſtſtändigkeit für eine Gottheit erklärt wird. Auch hat der Naturalism (z. B. Dupuis) ſie förmlich als den einzig wahren Gott proclamirt. Der Naturalism tödtet die Freiheit und Moralität, Alles geſchieht nach Naturgeſetzen, alles Einzelne iſt beſtimmt durch eine unüberwindliche Cauſalität.

III.

Corollar.

Alſo erhellt die Falſchheit des Rationalismus.

Der Rationalismus erklärt als höchſte und reſpectiv einzige Offenbarung die individuelle menſchliche Vernunft. Von Gott haben wir unſere Exiſtenz, unſere Erkenntniß- und Willensvermögen. Für's Weitere zu ſorgen iſt des Menſchen eigene Obliegenheit, Denken und Wollen reines Product ſeines Geiſtes, alſo meint der Rationaliſt. So wird alſo Gottes Macht und Recht in Beziehung auf den Geiſt in Abrede geſtellt, ſeine Herrſchaft von dem Gebiete des Menſchen ausgeſchloſſen. Wie damit Gott verläugnet und der Menſch als ganz ſouverain neben Gott geſetzt wird, iſt einleuchtend. So tritt alſo der Rationalismus an die Seite des Naturalismus. Auch iſt er beim Lichte geſehen nur eine beſondere Art derſelben Gattung; er iſt nur Naturaliſirung des Menſchen, wie der Naturalismus nur eine Ausdehnung des Rationalismus auf die ganze Natur iſt. Der Rationalismus tödtet, wie er die Freiheit Gottes läugnet, auch die Freiheit der Creatur, die er von der Quelle ihrer Kraft und Lebendigkeit abſchneidet, und macht ſo im Namen der Intelligenz die Menſchen dumm. Der Naturalis-

mus hat vor dem Rationalismus noch etwas voraus, da letzterer in der Subjectivität gefangen iſt, wohingegen der Naturalismus doch noch objectiv iſt, an einer realen Welt feſthält.

Anmerkung. Nachdem der Naturalismus in Mißcredit kam, nahm der Rationalismus ſeine Stelle ein. Und nun iſt auch dieſer faſt überall um ſeine Ehre gekommen, die Philoſophie desavouirt ihn. Viele, die Rationaliſten ſind, wollen es nicht Wort haben. Sie haben das Princip beibehalten, ſind aber in der Entwickelung der Conſequenzen ſubtiler.

§. 5. Erkennbarkeit der Offenbarung.

Da die Offenbarung nothwendig iſt, ſo muß ſie eben darum auch von Allen, welche ernſtlich wollen, leicht und mit Gewißheit erkannt werden. So erkennbar wird und iſt ſie aber durch ihre äußere, in die Sinne fallende Verkündung und Bezeugung. Der Menſch iſt nun einmal ſehr ſinnlich und äußerlich, wie aus der Erfahrung evident iſt, und wie er es bis zu dieſem hohen Grade geworden iſt, wiſſen die, welche den Fall glauben und wiſſen. Eine rein innerlich und geiſtig Statt findende Offenbarung würde für den ſo Sinnlichen nicht die Beſtimmtheit, Gewißheit und Feſtigkeit haben, wie die vor ſeinen Sinnen auftretende, mit allen zu faſſende; dann wäre eine rein innerliche eben darum eine rein individuelle, ſubjective, wie umgekehrt eine äußerliche objectiv und allgemein, von allen Gegenwärtigen, mit allen Sinnen zu ergreifen und feſtzuhalten iſt, eine Vergleichung und Bewährung der Wahrnehmung Aller dadurch möglich wird. Eine rein innerliche und geiſtige Offenbarung wäre nicht ohne Gefahr der Täuſchung und Verfälſchung von Seite des Menſchen, dem ſie zu Theil geworden, und ſo für die Uebrigen jenes Charakters beraubt, welcher den Verſtand und den Willen und alles Leben unter ſich zu beugen im Stande iſt. Denn wie manches göttlich Eingegebene könnte nur für ein dem Boden der menſchlichen Subjectivität Entſprungenes, und wie manches Subjective für ein göttlich Mitgetheiltes genommen und ausgegeben werden? Wie leicht könnte etwas von der innern Eingebung wegräſonnirt, und wiederum etwas dazu phantaſirt werden? wohingegen die derbe, feſte Wirklichkeit der äußern

Offenbarung ſich vor jedem Einzelnen und Allen insgeſammt conſtant, gleichförmig und unüberwindlich geltend macht. Die innere Offenbarung müßte in jedem Einzelnen ſich wiederholen und ins Unendliche ſich vervielfältigen, wohingegen die Eine äußere Offenbarung für Alle genügt. Es wird aber allgemein zugeſtanden, daß die Mittel und Wege der Weisheit die einfachſten und zugleich fruchtbarſten ſind. Aus dieſem Allem erhellt, wenn nicht grade eine ſtrenge Nothwendigkeit, dennoch die höchſte Congruenz einer äußerlichen Offenbarung. Wie die Offenbarung, um nach ihrem Inhalte mit Gewißheit für Alle erkennbar zu ſeyn, mit äußerlicher Verkündung auftritt, ſo auch mit beſondern unzweideutigen Kennzeichen und Bezeugungen, wonach und wodurch die wahre Offenbarung als ſolche mit Gewißheit zu erkennen, von einer nur vorgeblichen und falſchen mit Gewißheit zu unterſcheiden iſt.

Dieſe Kriterien (Kenn- und Unterſcheidungszeichen) der Offenbarung ſind entweder innere, an der Sache, dem Factum und Inhalt der Offenbarung ſelbſt hervortretende, oder äußere, nämlich außerordentliche Qualificationen der Perſon, welche die Offenbarung verkündet, und außerordentliche, von einer höhern Cauſalität hervorgebrachte Wirkungen, nämlich Wunder und Prophetie. Ferner ſind die Kriterien wiederum entweder negative, nämlich Abweſenheit alles Unſittlichen, Unvernünftigen, ſich in ſich ſelber oder einer evidenten Wahrheit Widerſprechenden, oder poſitive, nämlich Erhabenheit der Verkündung über die Bildung der Zeit und des Volkes, welchem der Verkünder angehört, und im Allgemeinen über Alles, was ſonſt von den weiſeſten Menſchen vorgebracht worden iſt, ausgezeichnete Sittlichkeit, vollkommene Heiligkeit, unvergleichliche Schönheit und Erhabenheit der Lehre, des Cultus, der Lebensvorſchriften, Harmonie derſelben mit ſich ſelber und mit allem Andern, was evident und unzweifelbar gut, wahr und heilig iſt, welches Alles dadurch eine neue Beſtätigung und tiefere Begründung erhält, volle Befriedigung der Anforderungen unſrer höhern Natur, und aller Bedürfniſſe unſeres Geiſtes. Von den negativen Kriterien iſt zu bemerken, daß ſie, wo ſie nicht vorhanden ſind, ausreichen, eine vorgebliche Offenbarung der Falſchheit zu zeihen, wo ſie aber vorhanden ſind, nur dieſes erkennen

laſſen, daß die Offenbarung wahr ſeyn kann, aber nicht, daß ſie es wirklich iſt. Was unvernünftig iſt, kann unmöglich geoffenbart ſeyn, aber was nicht unvernünftig und nicht unſittlich iſt, braucht darum noch nicht geoffenbart zu ſeyn. Was die innern poſitiven Kriterien betrifft, ſo machen dieſe die Wirklichkeit und Aechtheit der Offenbarung höchſt wahrſcheinlich und faſt gewiß. Volle Gewißheit bewirken aber nur die äußern Kriterien, und zwar nur die Wunder und Weiſſagungen; denn wenn aus der ganz ſchlechten Qualification der eine Offenbarung verkündenden Perſon ſich mit Sicherheit auf die Richtigkeit ſeiner Verkündung ſchließen läßt, ſo iſt aus der ausgezeichneten Beſchaffenheit der Perſon in Beziehung auf Geiſt, Gemüth, Leben, und in Beziehung auf Klarheit und Feſtigkeit der Ueberzeugung und Reinheit der Intention nur mit hoher Wahrſcheinlichkeit auf die Wahrheit ſeiner Sendung und Verkündung zu ſchließen, dieſelbe aber nicht mit voller Gewißheit zu erſehen.

Anmerkung. Nach Kantiſchen Principien iſt Vernunftmäßigkeit das einzige Kriterion der Offenbarung. Falſch ſoll nach Kant jede Offenbarung ſeyn, 1) die Wahrheiten enthält, welche bloß unſere theoretiſchen Kenntniſſe erweitern, 2) die Sittengeſetze als neue verkündet, und in welcher Belohnung und Strafe als Motiv vorkommen, 3) ferner, die Gottes Daſeyn als Glaubensartikel lehrt, Geheimniſſe mittheilen will.

I.

Wunder.

A.

Beſtimmung des Wunders.

Wunder [1]) iſt nicht ſubjectiv zu beſtimmen: als dasjenige, was das Staunen der Menſchen erregt, worin die Tendenz enthalten iſt, die Unkenntniß als Grund der Annahme eines Wunders und

---

1) פלא, אות, גבורה, מופת. θαῦμα, θαυμάσιον, σήμειον, δυνάμεις, τέρατα, ἔργα. ἔργα = Wunder ſehr oft *Matth.* XI, 2. *Joan.* V, 36. X, 25. XIV, 12. XV, 24. *Heb.* III, 9. *Num.* XVI, 28. *Ps.* XLIV, 2. XCV, 9.

das Wunder an und für ſich als keines zu erklären, ſondern objectiv zu beſtimmen als eine in der Naturſphäre durch höhere Cauſalität bewirkte außerordentliche Erſcheinung oder Begebenheit [1]). Die Ausdrücke, das Wunder ſey gegen, neben oder außer der Natur, die man hin und wieder gebraucht findet, laufen der Intention nach auf eines hinaus. Das Wunder (miraculum) an ſich iſt für uns auch ein Wunderbares (mirabile), aber das für uns Wunderbare darum noch kein Wunder. Die Unterſchiede miraculum 1) quoad substantiam facti, 2) quoad subjectum in quo fit, 3) quoad modum faciendi [2]) geben ſich durch die Bezeichnung ſchon hinreichend zu erkennen, ſind rein äußerlich, berühren die Erſcheinung, aber nicht das Weſen des Wunders, und haben nur in Beziehung auf unſere Erkenntniß eine Bedeutung. Das miraculum quoad substantiam iſt z. B. ſchneller, leichter zu erkennen, als eines quoad modum. Von den Wundern der Gnade haben wir hier nicht zu reden, von dem Wunder der Wiſſenſchaft (Prophetie) nachher.

---

1) *Aug.* Contra naturam non incongrue dicimus aliquid deum facere, quod facit contra id, quod novimus in natura. Hanc enim etiam appellamus naturam cognitum nobis cursum solitumque naturae, contra quem deus cum aliquid facit, magnalia vel mirabilia nominantur. c. Faust. XXVI. 3 Quae quidem contra naturam plerumque appellantur, non quod naturae adversentur, sed quod naturae modum, qui nobis est usitatus, excedant. adv. Faust. XXIX, 2. *Arnob.* faßt das Wunder als ein exuperare der constituta fatorum. Sole ipso est clarius, potentiorem illum fuisse quam fata sunt, cum ea solvit et vicit, quae perpetuis nexibus et immobili fuerant necessitate devincta. I, 17. Als eine Ueberwältigung der Natur faßt es auch *Sedul.* Carm. Pasch. I, 70. 204. III, 155. *Theod. Heracl.* ἀνέκ θεοῦ δείκνυται ἐκ τῆς θαυματουργίας τῶν ὑπὲρ τὴν φύσιν καὶ ἐλπίδα (cfr. Rom. IV, 18.) ἀποτελουμένων. In Joan. XI, 40. (ap. *Corder.* Cat.) Cfr. *Chrys.* in Gen. Hom. XXXIX. n. 1. Nach *Thomas* iſt ein Wunder, quod fit *praeter* ordinem totius naturae creatae. P. I. qu. 110. art. IV. (ähnlich *Albert.* Summ. II, 8. 31.) oder: quae divinitus fiunt praeter ordinem communiter servatum in rebus. adv. Gent. III, 101.

2) Thom. P. I. qu. CV. art. VIII. Cf. *Aug.* Trin. III, 4. n. 11. *Ammon. Theophyl.* in Joan. IV, 48.

B.

Möglichkeit der Wunder.

1) Die logiſche innere Möglichkeit des Wunders erhellt aus deſſen Begriff, welcher, man ſehe die Definition, von allem Widerſpruch offenbar frei iſt. Die äußere Möglichkeit iſt ebenfalls unzweifelhaft. Das Wunder widerſpricht nicht der Welt, deren Charakter die Contingenz iſt, nicht Gott, deſſen Begriff abſolute Freiheit und Machtvollkommenheit gegen all ſeine Werke einſchließt [1]), nicht dem Menſchen, zu deſſen moraliſch-religiöſer Erziehung das Wunder geſchieht. Die Natur ſoll eben dem endlichen Geiſte zur Entwicklung, dem unendlichen zur Manifeſtation dienen, dies geſchieht im Wunder, daß alſo das Wunder in einem gewiſſen Sinne der Natur nur ganz gemäß iſt [2]). Hebt die Art Freiheit, mit welcher die Natur ſich, ſo zu ſagen, öfter ſelbſt benimmt, deren Ordnung nicht auf, wie ſollte die Freiheit, womit deren Urheber ſich in derſelben benimmt, als eine Sünde gegen dieſelbe betrachtet werden? Mit der Art der Vollendung und Selbſtſtändigkeit, welche Gott der Natur verliehen, hat er ſich nicht der Macht und des Rechts, außerordentlicher Weiſe in ihr zu wirken, begeben. Wo kommen wir ſonſt mit unſerm Begriff der göttlichen Vorſehung und Regierung hin? In der Natur ſelbſt bemerken wir allenthalben eine Aufhebung der in niedrigern Ordnungen geltenden Geſetze. Die Gravitation und die chemiſchen Geſetze, welche in der unorganiſchen Natur gelten, aufgehoben im Gebiete des Organiſchen; und

1) *Prud.* «Dubitasne verti posse naturae statum?»
Cui facta forma est, qualis esset primitus
Hanc nempe factor vertere, ut libet potest,
Positasque leges texere ac retexere. περὶ στεφ. Hymn. X. *Rousseau.* Dieu peut-il faire des miracles, c'est à dire, peut-il déroger aux loix, qu'il a établies? Cette question serieusement traitée serait impie, si elle n'était absurde. Ce serait faire trop d'honneur à celui, qui la resoudrait negativement, que de le punir; il suffirait de l'enfermer. Mais aussi, quel homme a jamais nié, que dieu pût faire des miracles? Lettres écrites de la montagne. Lettre III.

2) *Aug.* Deus autem creator et conditor omnium naturarum nihil contra naturam facit, id enim erit rei cuique naturale, quod ille fecerit, a quo est omnis modus, numerus et ordo naturae. c. Faust. XXVI, 3.

wie das Elementarleben umgewandelt und verklärt in der Vegetation erſcheint, ſo dieſe hinwiederum in der Animaliſation und dieſe in der Humaniſation, und wie hier überhaupt das Höhere das Niedere beherrſcht, ſo beherrſcht der abſolute Geiſt mit ſeinen Kräften und Zwecken die ganze Natur. Wird aber nicht durch das Wunder der Weltplan und der Wille Gottes und Gott ſelbſt fortwährend verändert, ſein Werk und er ſelbſt der Unvollkommenheit bezüchtigt? Nichts weniger. Der Weltplan ſchließt die Wunder nach ſeiner Urſprünglichkeit nicht aus, ſondern ein; der Wille Gottes wird ſo nicht emendirt und zurückgenommen, ſondern ausgeführt. Die Ruhe des Menſchen wird durch das Wunder nicht gefährdet, da Wunder ſo ſelten und nur zum Vortheile des Menſchengeſchlechts ſind. Darum, daß Jeſus den Lazarus erweckte, erwartet oder beſorgt Niemand, daß er im Grabe zum Leben zurückkehren werde.

2) Wunder iſt wie ein Nachhall des Schöpfungswortes. Iſt Schöpfung möglich, um ſo mehr das Wunder. Wunder iſt außerordentliche Erſcheinung der Präſenz und Wirkſamkeit Gottes in der Natur, die er trägt, erhält und regiert. Mit der Erhaltung und Regierung Gottes iſt das Wunder als möglich zu begreifen.

3) Wenn alle Völker an die Möglichkeit der Wunder glauben, ſo muß dieſes als ein Urtheil des menſchlichen Geiſtes für dieſelben, hervorgegangen aus der Anerkennung des nothwendigen Verhältniſſes Gottes zur Natur, ſeiner Herrſchaft und ihrer Dienſtbarkeit, vom größten Gewichte ſeyn. Daß aber Alle daran glauben, bedarf keines weitläufigen Beweiſes.

4) Die Geſchichte beweiſ't mit der Wirklichkeit auch die Möglichkeit der Wunder, macht alle aprioriſchen Unterſuchungen hierüber von vorne herein überflüßig.

C.

Beweiskraft der Wunder.

Da Gott als alleiniger Herr und Herrſcher der Natur, wie offenbar, der eigentliche Urheber des Wunders iſt [1]), ſo leuchtet

1) *Marc.* XVI, 20. *Joan.* V, 36. *Heb.* II, 4. Wunder werden mit Schöpfung zuſammengeſtellt (*Ps.* LXXII, 18. LXXXIX, 5. *Hiob.* V, 9.).

ein, wie zur Einführung und Beſtätigung des Irrthums keines geſchehen könne. Auch hat der allgemeine Menſchenſinn in dem Wunder das ſichere Zeichen göttlicher Sendung und Wahrheit allweg erkannt, und der Unglaube ſelbſt dem Wunder, ſo eines nachzuweiſen wäre, ſich zu unterwerfen bereit erklärt, und eben nur dieſe ihre Wirklichkeit oder Erkennbarkeit in Abrede geſtellt, nicht dem Wunder im Allgemeinen an und für ſich, ſondern, und das allein wegen der Beſchränktheit unſerer Erkenntnißmittel, den einzelnen Wundern ihre Bedeutung und Beweiskraft abgeſprochen.

Wie weit die Kräfte und Freiheiten des Teufels in dieſer Welt reichen, wollen wir hier nicht unterſuchen; aber gewiß darf man ſie nicht ſo weit ausdehnen, daß ſie wie ein wahres Regiment in dieſer Welt erſcheinen, was mit dem Begriff der göttlichen Weltregierung ſich nicht vertragen würde; und daß ſie die göttlichen Inſignien und Siegel ſo bis zur Unmöglichkeit, den Betrug von der Wahrheit zu unterſcheiden, nachbilden könnten, wodurch die Menſchen ihnen mit Nothwendigkeit verfallen ſeyn würden, wer könnte dieſes und zugleich an die göttliche Weisheit und Güte glauben [1]?

D.

Erkennbarkeit der Wunder.

An dem Wunder kann die äußere Thatſächlichkeit, die hiſtoriſche Qualität, dann der Wundercharakter für die Betrachtung unterſchieden werden. Ueber das Factum als ſolches entſcheidet die Ausſage qualifizirter Zeugen, nämlich ſolcher, welche in dem, was

---

Wunder heißen auch Schöpfung, Schöpfung eines Neuen (*Num.* XVI, 30. *Jerem.* XXXI, 22.), eben ſo die Schöpfung Wunder (*Ps.* CXXXIX, 14. *Sir.* XVIII, 6.), Wunder durch Finger Gottes (*Exod.* VIII, 19.) wie die Schöpfung. Cfr. *Chrys.* in Heb. III. n. 4.

1) Warnung gegen falſche Wunder *Matth.* XXIV, 24. *Marc.* XIII, 22. II *Thess.* II, 9. *Apoc.* XIII, 12. *Aug.* Datur (die falſche Wundermacht) vel ad fallendos fallaces, sicut in Aegyptios et in ipsos etiam magos data est, ut in eorum spirituum seductione viderentur admirandi, a quibus fiebant a dei veritate damnandi, vel ad admonendos fideles, ne tale aliquid facere pro magno desiderent, propter quod etiam nobis scripturae auctoritate sunt prodita. Trin. III, 7. n. 12.

ſie als etwas von ihnen Geſehenes oder Gehörtes berichten, weder einer paſſiven noch activen Täuſchung fähig ſind. Die innere Natur des Factums und ſeine höhere Cauſalität ergibt ſich aus der Betrachtung der concreten Thatſache und ihrer Vergleichung mit den uns bekannten Naturgeſetzen. Die Zeugniſſe beſagen: „dieſes iſt geſchehen," die Wiſſenſchaft erklärt: „dieſes iſt ein Wunder." Die Evangeliſten bezeugen, daß der verſtorbene Lazarus auf das Wort Chriſti aus dem Grabe hervorging, mein Verſtand ſagt mir: das iſt ein Wunder. Die Frage nach der wiſſenſchaftlichen Qualification der Zeugen und die Bezweiflung eines Wunders aus dieſem Grunde iſt unſtatthaft. Es fragt ſich bei ihnen nur, was ſie mit ihren geſunden Sinnen wahrgenommen haben; die innere Natur und höhere Cauſalität der Thatſache beurtheilt, wie geſagt, der auf ſeinen Codex der Naturgeſetze geſtützte Verſtand. Und damit auch dieſem nicht chikanöſerweiſe mit Hinweiſung auf die Tiefe der Natur und ſeine Flachheit die Richterfunction verkümmert werde, dazu möchte wohl die Bemerkung genügen, daß, ob wir gleich nicht mit Gewißheit zu beſtimmen vermögen, wie weit die Kräfte und Wege der Natur reichen, wir doch mit der höchſten Gewißheit einſehen, wie weit ſie nicht reichen, was wir in ihrer Sphäre nicht ſuchen dürfen, wie z. B. augenblickliche und vollkommene Heilung eines ſchwer und unheilbar Kranken durch bloße Berührung und ein Wort, Erweckung eines Todten, Sättigung einer Menge Menſchen mit einer höchſt geringen Quantität Speiſe und dergleichen.

Nach dieſem, was hier von der Beurtheilung der Wunder, der Möglichkeit und Weiſe derſelben im Allgemeinen geſagt worden iſt, iſt nun auch von den einzelnen Kriterien, wodurch das wahre Wunder als dieſes zu erkennen und zu unterſcheiden iſt, im Beſondern noch einiges Wenige zu ſagen. Dieſe Kriterien ſind theils negativ und theils poſitiv, und beziehen ſich auf das Wunder an und für ſich betrachtet, auf die Offenbarung, zu welcher die Wunder wie die Siegel und Bullen zu einer Urkunde gehören, auf den Offenbarungsboten, zu welchem die Wunder ſich wie die königlichen Abzeichen zu dem, welcher damit auftritt, verhalten; denn in dieſer concreten Betrachtung des Zeichens mit der Sache und

der Perſon gibt ſich deren reſpective Qualität und die Wahrheit oder Falſchheit des Wunders nur um ſo ſchneller oder leichter kund. Die negativen Kriterien beſtehen in der Abweſenheit aller Abſurdität[1]), Unſittlichkeit von dem Wunder, von der Lehre, ſo wie auch von der mit ihnen auftretenden Perſönlichkeit, in deren Freiheit von einer wirklichen Unwürdigkeit überhaupt, und beſonders in der Weiſe ihres Auftretens. Die poſitiven Kriterien beſtehen in dem ſich auf alle Weiſe kund gebenden höhern Charakter des in der Offenbarung uns dargebotenen Inhalts in theoretiſcher und praktiſcher Beziehung, in der anerkannten, auf alle Weiſe bekundeten hohen ſittlichen Vollkommenheit und Heiligkeit des Thaumaturgen, und endlich in der innern Qualität und äußern Form der Wunderthat ſelbſt. Iſt der, welcher ſich für einen göttlichen Geſandten ausgibt, dieſes Charakters vollkommen unwürdig, iſt eine dafür ausgegebene Offenbarung augenfällig dem Göttlichen widerſtrebend, Gottes und des Menſchen unwürdig, unſittlich und ungereimt, ſo ſind wir einer nähern Prüfung des Wunders an ihm ſelbſt ſchon überhoben[2]), und die Arbeit kann, wenn wir zum Ueberfluß noch hiſtoriſch und kritiſch auf daſſelbe eingehen wollen, nicht beſonders ſchwer fallen. Erſcheint hingegen der, welcher ſich als göttlichen Geſandten uns darſtellt, einer ſolchen Eigenſchaft vollkommen fähig und würdig, iſt ſeine Geſinnung und ſein Wandel vollkommen bis zur Virtuoſität und Heiligkeit, iſt die Offenbarung, welche er im Namen Gottes verkündet, erhabener Lehren und Geſetze voll, ſtimmt ſie in dem Allem, was ſich in ihr auf den erſten Blick verräth und bei tieferer Betrachtung noch klarer entfaltet, auf's herrlichſte mit den höheren Bedürfniſſen, Wünſchen und Ahnungen der menſchlichen Natur überein, welche ſie ergreift, über Zeit und Raum und ſich ſelbſt hinaus erhebt und Gott nahe bringt, ſo begründet dieſes ein höchſt verſtändiges Vorurtheil zu Gunſten des Wunders, welches dann durch die an ihm ſelbſt vollzogene Feuerprobe der ächten Kritik zum förmlichen wahren Urtheil

1) Unnütze Wunder ſind keine Zeichen eines wahren Propheten von vorne herein nach *Clemens.* Hom. II. n. 33. 34., wo die Wunder des Simon Magus als unnütz, er ſo als falſcher Prophet dargeſtellt wird.

2) S. *Orig.* adv. Cels. II, 51.

über daſſelbe und damit über die Offenbarung und ihren Boten ſich geſtaltet, zu deren Beglaubigung es eben gewirkt worden iſt.

II.

Weiſſagung.

A.

Beſtimmung der Weiſſagung.

Weiſſagung (Prophetie) [1]) im weitern Sinne iſt die beſtimmte und gewiſſe Verkündung des ordentlich und natürlich nicht zu Erkennenden, Geheimen und Verborgenen, worin alſo die Kardiognoſie einbegriffen iſt; Weiſſagung im engern Sinne aber iſt die beſtimmte und gewiſſe Verkündung künftiger, aus der Gegenwart nicht zu erſehender Begebniſſe [2]). Am Tage liegt ihr Unterſchied von bloßem natürlichem Vorgefühle, bloßer Ahnung, Muthmaßung, menſchlicher, mediziniſchen, pſychologiſchen, politiſchen Prognoſe, von dem, was aus ſichern Daten erſchloſſen, durch ein Calcül des Wahrſcheinlichen approximativ getroffen, durch Zufall errathen wird. Daß Weiſſagung und Wahrſagerei nicht zu verwechſeln, ſondern wie Wahres dem Falſchen entgegengeſetzt ſind, braucht nicht erinnert zu werden.

B.

Möglichkeit der Weiſſagung.

1) Die Möglichkeit der Weiſſagung ſteht mit der Möglichkeit der Religion und Offenbarung feſt, wie offenbar iſt.

---

1) נביאה I *Esr.* VI, 14. II *Esr.* VI, 12. λόγια τοῦ θεοῦ cfr. *Rom.* XII, 6. I *Cor.* XII. 1. und der Prophet נביא (*Deut.* XIII. 2. I *Sam.* IX, 9. I *Reg.* XXII. 7. II *Reg.* III, 11. II *Paral.* XXVIII. 9.), ראה (I *Sam.* IX. 9. 11. 18. 19. I *Par.* XXVI, 28. XXIX, 29. *Jes.* XXX, 10. Vgl. ראה *Joel.* II, 28. *Es.* I, 1.), חזה (II *Sam.* XXIV, 11. I *Par.* XXI, 9. XXV, 5. XXIX. 29. *Jes.* XXVIII, 15. XXX, 10. *Amos.* VII, 12 etc. Vgl. חזיונות *Joel.* III, 1. *Jes.* I, 1. *Dan.* VII. 7. II *Paral.* IX, 29. weiter צפה *Es.* III. 17. *Jerem.* VI, 17. *Jes.* LII, 8. LVI, 10. *Os.* VI, 8.), איש אלהים. (I *Sam.* II, 27. IX, 7. 8. 10. I *Reg.* XIII. 1. 4. 5. 6 etc. XII. 22. II *Reg.* I, 10. 13 etc. Cf. II *Petr.* I, 21. ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι. Ἄνθρωπος θεοῦ auch der Kirchenvorſteher I *Tim.* VI, 11. II *Tim.* III, 17.).

2) *Cic.* Divinatio, praescientia et scientia rerum futurarum. De divin. I, 1.

2) Die Prophetie iſt möglich von Seiten Gottes, der als allwiſſend auch die Zukunft weiß, und dieſe nach ſeiner unendlichen Weisheit und Macht enthüllen kann, wem er will. Sie iſt möglich von Seiten des Menſchen, der von Gott erleuchtet und gekräftigt, Belehrung über die Zukunft empfangen und weiter mittheilen kann. Sie iſt nicht gegen die Würde Gottes, weil zu deſſen Ehre, und nicht gegen die Würde des Menſchen, weil zu deſſen Belehrung und Heiligung.

3) Alle Völker glauben an die Möglichkeit der Prophetie, weil ſie die Idee Gottes und der Glaube an die Providenz hierzu drängt. Was die Menſchheit ſo allgemein, gleichförmig und unüberwindlich glaubt, kann nimmermehr als Product des Vorurtheils und der Leidenſchaft angeſehen werden [1]).

4) Die Geſchichte bezeugt mit der factiſchen Wirklichkeit der Prophetie deren Möglichkeit.

C.

Beweiskraft der Weiſſagung.

1) Da Gott, welcher als Allwiſſender die Zukunft allein mit Gewißheit erkennt, der Urheber der wahren Weiſſagung iſt [2]), ſo iſt ungedenkbar, daß dieſelbe je zur Beſiegelung des Irrthums Statt finden könne.

2) Auch haben alle Völker in der Weiſſagung eine göttliche Beſtätigung und Gewährleiſtung, die Glauben fodert und bedingt, in allweg anerkannt.

3) Die Prophetie iſt nicht mehr und nicht weniger als ein wahres Wunder, Manifeſtation Gottes, als des nach ſeiner Allwiſſenheit und Macht den Menſchen zur Erkenntniß der Zukunft Erhebenden. Sie hat alſo Beweiskraft des Wunders.

Aus den heidniſchen Orakeln kann nichts gegen die Beweiskraft

---

1) Cicero bemerkt, bei den Alten reciprocire, daß wenn Götter ſind, auch Divination iſt, und umgekehrt (Divin. I, 5.), und nach dem Glauben aller Völker gebe es eine Divination (Ibid. I, 1.).

2) Cfr. *Jes.* XLI, 22 sq. XLII, 9. *Deut.* XVIII, 21 sq.

der Weiſſagungen gefolgert werden, da jene gar nicht den Charakter einer wahren Weiſſagung haben [1]).

Anmerkung. Die Prophetie wirkt auf den, welcher im Allgemeinen an Offenbarung glaubt, da er ſelbe eben in der Prophetie erkennt, wirkt aber auch auf den Ungläubigen als pſychologiſches Wunder ganz nach Analogie des phyſiſchen Wunders, und hin und wieder noch ſtärker, da man ſich zur Annahme einer verborgenen Naturcauſalität als Urſache der Prophetie nicht ſo leicht entſchließen wird.

D.

Erkennbarkeit der Weiſſagung.

Das Thatſächliche an der Weiſſagung iſt auf dem geſchichtlichen Wege, die Eigenſchaft der Weiſſagung auf dem Wege der verſtändigen Betrachtung zu erkennen; und ob wir gleich nicht wiſſen und beſtimmen können, wie weit der prognoſtiſche Scharfſinn und das natürliche oder künſtliche Hellſehen reichen mögen, ſo läßt ſich doch wiſſen, was über ihren Bereich hinaus liegt. Daß das Wunder in ſeiner Unmittelbarkeit, Concretheit und Compendioſität ſchneller, leichter und gewiſſer zu erkennen iſt, denn die Prophezeiung, dieſe mehr zur weitern Befeſtigung und Entwickelung der bereits Gläubigen, das Wunder mehr zur Erſchütterung und Bekehrung der Ungläubigen dient, muß einleuchten; wie die Geſchichte auch ſolches bezeugt, Chriſtus mehr mit Wundern denn mit Prophezeiungen ſeine Verkündung beſiegelt hat, die Apoſtel mehr die Wunder, denn die Prophezeiungen Chriſti geltend gemacht, auf die Weiſſagungen des alten Teſtaments ordentlich nur gegen diejenigen, welche an dieſes glaubten, ſich berufen haben, desgleichen die Väter. Allerdings bezeugt eine Prophezeiung in ihrer Erfüllung ſich als dieſes, und ſo dasjenige, welches zu bezeugen ſie Statt gefunden hat, als

1) Chryſippus füllte nach Cicero einen ganzen Band mit Apolliſchen Orakelſprüchen, partim falsis partim casu veris, ut fit in omni oraculo saepissime, partim flexiloquis et obscuris, ut interpres indigeat interprete, et sors ipsa ad sortem referenda sit, partim ambiguis, et quae ad dialecticam referenda sint. De div. II. 56. Daß die Orakel viel lügen, bekennt auch *Porphyrius* (ap. *Eus.* P. E. VI, 5.).

göttlich Wahres und Gewiſſes, ſo daß auch der Ungläubige ſich ſeiner Auctorität ergeben muß. Darum bleibt aber doch wahr, daß ſie im Allgemeinen nicht den hohen Grad von leichter und ſicherer Erkennbarkeit hat. Sie haben nicht dieſe wie punctuelle Exiſtenz, dieſe Totalität und Wirkſamkeit in einem Momente, wie die Wunder, fordern eine weitläufigere, feinere Beurtheilung, und ſind darum nicht ſo populär, ſo allgemein eindringlich und verſtändlich für alle Menſchen auf allen Bildungsſtufen, wie dieſe. Wie für die Wunder, ſo gibt's auch für die Prophetie beſtimmte Kriterien. Die negativen ſind die Freiheit des Subjects von ausgezeichneter Unwürdigkeit, der Verkündung, welche durch Prophetie beſtätigt werden ſoll, von allem Widerſpruch in ſich und mit andern anerkannten dogmatiſchen und ethiſchen Wahrheiten. Die poſitiven ſind der hohe Ernſt, die ausgezeichnete Sittlichkeit und Heiligkeit des Lebens desjenigen, welcher als Prophet auftritt, die Erhabenheit und Heiligkeit der Lehre, worauf ſich die Weiſſagungen beziehen, der außerordentliche Inhalt der Weiſſagungen ſelbſt und deren Wundercharakter oder Zuſammenhang mit einem Wunder, welches ſie entweder zum Gegenſtand hat (z. B. Auferſtehung des Lazarus, Chriſti), oder wodurch ſie als Prophetie beſtätigt wird.

§. 6. Wirklichkeit der Offenbarung.

I.

Uroffenbarung.

Wir haben Oben die Möglichkeit und Nothwendigkeit der Offenbarung erkannt. Den auf alle Weiſe berechtigten Schluß, daß alſo Gott das Menſchengeſchlecht nicht ohne Offenbarung gelaſſen haben werde, beſtätigt die Geſchichte. Die Schriften des alten Teſtaments, welche uns vorläufig als hiſtoriſche Erkenntnißquellen dienen, berichten, wie Gott dem erſten Menſchen ſich geoffenbart, ihn mit ſeiner Stellung zu Ihm und zur Welt, denſelben mit ſeinen Pflichten und Hoffnungen bekannt gemacht, nach dem Falle die Ausſicht auf künftige Herſtellung eröffnet hat, wie er auch ſeinen Nachkommen ſich nicht unbezeugt gelaſſen (oeconomia patriarchalis antediluviana), wie er mit dem in Noe erneuten Menſchen-

geſchlechte ſeinen Bund erneuert, wie den per eminentiam ſogenannten Patriarchen (Abraham, Iſaak, Jakob) das Offenbarungslicht ſich weiter aufgethan hat; wie hingegen andererſeits das Menſchengeſchlecht nach der ihm beiwohnenden Macht oder beſſer Ohnmacht des Böſen immer mehr vom rechten Leben und Erkennen ſich entfernte, ſo daß nur einzelne Wenige vor Gott wandelten, ihm auf eine reine Weiſe dienten, und ſein Wohlgefallen hatten.

Anmerkung. Der Verfall der Uroffenbarung und die eigenmächtigen Verſuche der Redintegration der Religion[1]) bilden das Heidenthum im ſchlechten Sinne des Wortes, deſſen Hauptformen der Zabäismus und Fetiſchismus, und deſſen ſpeculative Vollendung der idealiſtiſche oder realiſtiſche Pantheismus iſt. Die bunte Mannichfaltigkeit der heidniſchen Religionsgeſtaltungen, die bis zum Unbegreiflichen gehende Unzucht des Denkens und Lebens, den Widerſtreit der ſelbſtgemachten, von ihnen aber nicht gehaltenen Religion der Poeten, der Philoſophen und Staatsmänner[2]), der Myſterioſophie und der Volkstheologie, dieſes Tohu und Bohu weitläufiger zu ſchildern iſt nicht dieſes Ortes.

Im Allgemeinen iſt das Heidenthum bei aller Verſchiedenheit der Geſtaltung Verehrung der Natur anſtatt Gottes. Die naivſte Geſtalt dieſer Verwechſelung Gottes und der Creatur findet ſich bei den Sineſen (Himmelsvergötterung), die widerlichſte bei den Aegyp-

---

1) Als Abfall vom Alten bezeichnen das Heidenthum *Tert.* Apol. VII. XXV. XXVI. XLVII. *Eus.* Praep. Ev. II, 1. sqq. und Andere. Die Spuren der Offenbarung im Heidenthum bei *Huet.* qu. Alnet. *Pfanner* System. theol. gentilis pur.

2) Οἱ τὸν περὶ τῶν θεῶν παραδόντες σεβασμὸν, διὰ τριῶν ἡμῖν ἐξέθηκαν εἰδῶν, πρῶτον μὲν τοῦ φυσικοῦ, δεύτερον δὲ τοῦ μυθικοῦ, τρίτον δὲ τοῦ τὴν μαρτυρίαν ἐκ τῶν νόμων εἰληφότες διοικεῖσθαι· διδάσκεται δὲ τὸ μὲν φυσικὸν ὑπὸ τῶν φιλοσόφων, τὸ δὲ μυθικὸν ὑπὸ τῶν ποιητῶν, τὸ δὲ νομικὸν ὑφ' ἑκάστης ἄει πόλεως συνίσταται. (Pseudo) *Plut.* Placit. Phil. I, 6. Cf. *Seasvola* (Jct. Rom.) (ap. *Aug.* C. D. IV, 27.), *Varro* (ap. *Aug.* ibd. VI, 5.). *Tert.* Triplici enim genere deorum censum distinxit (*Varro*), unum esse physicum, quod philosophi retractant, aliud mythicum, quod inter poetas volatetur, tertium gentile, quod populi sibi quique adoptaverunt. Nat. II. 1. Wie dieſe drei in einen unauflöslichen Widerſpruch verwickelt ſind *Plut.* Amat. XVIII.

tern, am höchſten ſteht die Religion der Perſer. Die Religion der Griechen war eine rein äſthetiſche und phantaſtiſche, ganz im Dienſte der Kunſt und Senſualität ſtehende; die Religion der Römer war eine der Utilität, die Götter ſollten Staat und Haus hüten, ihnen kein Uebel zufügen laſſen, noch weniger ſelbſt zufügen [1]). Wenn die Griechen die Götter faſt wie ihres Gleichen betrachteten, keine beſondere Ehrfurcht gegen ſie hegten, ſo herrſchte bei den Römern ſehr viele und ſervile Furcht vor den Göttern, und es mehrte ſich ihre Zahl, Dank dieſem Princip der Utilität und der Furcht, ins Unendliche. Darum geſtaltete aber das ſittliche Leben ſich nicht beſſer, ſondern vielmehr immer ſchlimmer. Doch hatte das Heidenthum, welche Sünde und Elend in ihm lag, in ſeiner Zulaſſung eine große Abſicht. Es ſollte in dieſer bis zum höchſten Gipfel, bis zur Selbſtironiſirung und -Vernichtung geſteigerten Abſurdität und Monſtroſität des Denkens und Lebens die Menſchheit zur Reflexion über ſich ſelbſt, zum Bewußtſeyn der in ihr herrſchenden Macht des Böſen, und um alles falſche Selbſtvertrauen gebracht, die Sehnſucht nach einem Erlöſer erweckt werden.

II.

Judenthum.

Wenn das Heidenthum, der innern Lebendigkeit und organiſchen Fortbildung beraubt, in fortwährender Auflöſung und falſcher Neubildung begriffen war, ſo ſtand das Judenthum [2]) in einem lebendigen Zuſammenhange mit der Offenbarung des Anfangs, welche mittels ſeiner ſich erhielt und entwickelte, bis in Chriſtus die Vollendung erſchien. Seine Abſicht war eben, die Kenntniß vom Schöpfer und Herrn, vom Anfang und der Beſtimmung der Welt und des Menſchengeſchlechts, das Bewußtſeyn der Sünde

1) Deus stercutius, Dea Cloacina, Venus calva, Deus timor, Deus pallor, Dea febris etc. hatten ihre Tempel in Rom. *Aug.* Epl. XVII. ad Maximum Madaurensem grammaticum.

2) *Eus.* Τὸν μὲν Ἰουδαισμὸν εὐλόγως ἄν τις ὀνομάσειε τὴν κατὰ τὸν Μωϋσέως νόμον διατεταγμένην πολιτείαν, ἑνὸς ἐξημμένην τοῦ ἐπὶ πάντων θεοῦ· τὸν δὲ Ἑλληνισμὸν ὡς ἐν κεφαλαίῳ φάναι, τὴν κατὰ τὰ πάτρια τῶν ἐθνῶν ἁπάντων εἰς πλείονας θεοὺς δεισιδαιμονίαν. D. E. I, 2.

und die Hoffnung des Erlöſers zu erhalten und auf ſeine Zukunft immer mehr vorzubereiten. Das Geſetz diente Gottes Heiligkeit und des Menſchen Unheiligkeit zur klaren Anſchauung zu bringen [1]), die darin vorgeſchriebenen Opfer und Reinigungen erinnerten an die fortwährende Gegenwart und Macht der Sünde und die Ohnmacht des Menſchen; die Propheten aber mahnten als außerordentliche Boten Gottes Israel zur Treue gegen Jehovah und das mit ihm eingegangene Bündniß [2]), rügten ſeine Verirrungen, verkündigten ihm ſeine kommenden Schickſale und wieſen auf die große Zukunft hin, wo dem Volke und allen Völkern das Heil erſcheinen und alle Creatur mit Gott und ſich verſöhnt und vereint werden ſollte [3]).

Als Hauptmomente in der Geſchichte des Judenthums ſind zu bezeichnen 1) die reine Theokratie mit dem h. Zelte und Urim und Thumim, 2) das Königthum mit dem Tempel und den Propheten, 3) Spaltung des Volkes, Verfall des Königthums und der Tempelverfaſſung, Ende des Prophetenthums, Erhebung des Synagogal- und Sectenweſens, Differenz des paläſtinenſiſchen und helleniſtiſchen, namentlich alexandriniſchen Judenthums, Helleniſirung des Judenthums, beſonders in Alexandria (Philo, Ariſtobulus), aber auch in Palästina ſelbſt (z. B. Joſephus), durch welches Alles

---

1) Rom. V, 20. Lex autem subintravit, ut abundaret delictum (und die PP. zu dieſer Stelle). *Aug.* Haec est ergo utilitas legis, quia ostendit hominem sibi ipsi, ut sciat infirmitatem suam. Epl. CXCVI. ad Asellicum c. II. n. 8. *Pet. Chrys.* Venit lex, quae et vulnus proderet et tandem veteno languori supernum advenire medicum nuntiaret. Venit lex, quae mandatorum fomentis in cutem produceret, quod in altum lethaliter saeviebat; venit lex, ut gladio praeceptorum velut apostema longi temporis aperiret et collectam diu saniem salutaris subinde siccaret effusio. Serm. CXII.

2) Propheten als Wächter *Jes.* XXI, 8 sq. LII, 8. *Jerem.* VI, 17. Ez. III, 17. *Hos.* V, 1. *Habac.* II, 1.

3) So bezogen ſich die Weiſſagungen der Propheten theils auf eine nähere Zukunft und die particulären Schickſale des h. Volkes, theils auf eine reſpectiv ferne große und für das ganze Menſchengeſchlecht bedeutſame Zukunft; und da beiderlei Arten der Weiſſagungen oft miteinander verbunden ſind, ſo bilden ſie eine förmliche Perſpective.

das Ende der Herrſchaft des Geſetzes ſich ankündigte, 4) die Zerſtörung des h. Ortes und Volkes als peremptoriſche Erklärung Gottes, daß das moſaiſche Proviſorium (*Rom.* V, 20.) nun ſeine Endſchaft erreicht.

Anmerk. I. Nach einer auf *Jerem.* VII, 22. geſtützten Meinung der Juden und vieler chriſtlichen Lehrer, war es der Zweck des jüdiſchen Ritualgeſetzes, nur den Götzendienſt abzuhalten, und iſt ihnen dieſes erſt nach der Anbetung des goldenen Kalbes in der Wüſte gegeben worden [1]). Der Eine Ort der öffentlichen und feierlichen Gottesverehrung diente wieder nur, die Einheit der Nation und Religion auszuſprechen und zu erhalten [2]). Die ganze Einrichtung und der Dienſt des Heiligthums reflektirte dieſes, daß Gott der Schöpfer [3]) und Herrſcher der Welt, der Menſch ſein Diener und Schuldner iſt.

Anmerk. II. Ueber den Moſaismus, den ſie nicht kannten, erlaubten ſich die Heiden ſehr wegwerfende Urtheile [4]). In ihre Fußſtapfen traten ſpäterhin die Deiſten [5]), auf deren Angriffe gründlich erwiedert wurde [6]).

---

1) *Iren.* IV, 15. n. 1. *Lact.* inst. div. IV, 10. *Hier.* in Jerem. VII, 22. in Ezech. XX, 23. Cfr. *Const. Apost.* I, 6. *Chrys.* in I Cor. Hom. VII. n. 5.

2) *Petr.* (Vener.) Quod si quaeritis, quare tunc nonnisi unum a Judaeis, nunc vero multa sibi a christianis fieri templa velit, patet ratio, quia uni et circumpositae genti templum unum de proximo sufficiebat, et ne daemonum sacrificiis, quae ubique fiebant, paulatim intellectus jungeretur, prono ad idololatriam populo prospiciebat .... Est et illud sublimius, si tamen judaizando figuras non abjicitis, quod uno illo templo una ecclesia, illius unius templi sacrificiis unicum ecclesiae sacrificium designabatur. Adv. Petrobrus. Cfr. *Chrys.* in Ps. CXXI. n. 2.

3) Das hoheprieſterliche Gewand Symbol der Erde *Sapient.* XVIII, 24. *Jos.* Arch. III, 7. 7. *Philo* qu. et solut. Exod. *Sever.* (Gab.) hom. III. (ed. *Aucher.*) *Hier.* ad Fabiol. de vest. sacerd. Bähr's „Symbolik des moſaiſchen Cultus" ſucht die ganze Cultuseinrichtung auszudeuten.

4) *Tacit.* Instituta foeda et sinistra, quae ipsa pravitate invaluerunt. Hist. V, 4. Apollonius und Lyſimachus (ap. *Jos.* cont. Appion. II, 24.) ſchelten ihre Geſetze νόμους κακίας καὶ ἀνδρείας ἀρετῆς διδασκάλους.

5) Bolingbroke, Morgan, Toland, Tindal, Voltaire.

6) Von Leland, Warburton, Guenée. Ueber den Geiſt des Moſaismus

Cap. IV.

Chriſtenthum.

Der Gipfel der Offenbarung in dieſer Zeit iſt das Chriſtenthum [1]), die Erſcheinung der göttlichen Wahrheit und Gnade in Chriſto zur Redintegration und Vollendung des Menſchengeſchlechtes. In ihm iſt erſt recht klar geworden, was Gott iſt und will, und was die Creatur, näher der Menſch, iſt und ſoll, ſo wie ihm mitgetheilt worden, wodurch er es kann. Das Chriſtenthum iſt Religion im eminenten Sinne [2]).

§. 1. Wahrheit des Chriſtenthums.

Die Wahrheit des Chriſtenthums iſt mit der — Chriſti zugleich geſetzt und zu erkennen. Die Wahrheit Chriſti aber iſt über allen vernünftigen Zweifel hinaus geſtellt. Auf das beſtimmteſte hat Jeſus ſich für Chriſtus, den Geſandten und Sohn Gottes, ſeine Lehre als Gottes Wahrheit, die Erlöſung der Welt aus der Finſterniß und Sünde als Zweck ſeiner Sendung erklärt, und dieſer Erklärung Zeichen und Wunder als unbezweifelbare Beglaubigung hinzugefügt. Dieſe Selbſtbezeugung in Wort und That berichten die neuteſtamentlichen Geſchichtsbücher, deren hiſtoriſche Dignität und Glaubwürdigkeit von der Kritik [3]) längſt auf das ſiegreichſte nachgewieſen iſt und an welcher zu zweifeln nur demjenigen möglich wäre, welcher von vorne herein und unabänderlich ein Anderes beliebt, allen hiſtoriſchen Sinn über Bord geworfen und von einem heilloſen und falſchen Dogmatismus getrieben ſich dem hiſtoriſchen Pyrrhonismus ergeben hätte. Daß einem in dieſe Finſterniß und Bodenloſigkeit abſoluter Willkür des Behauptens und Negirens ſich Stürzenden füglich nicht weiter beizukommen iſt, liegt am Tage.

---

hat ſich auch Molitor, Philoſophie der Geſchichte, namentlich im dritten Theile, apologetiſch verbreitet.

1) Χριστιανισμὸς *Ignat.* Magn. c. X. Philad. VI. die Spätern ſehr oft. Evangelii religio *Hier.* in Jes. c. I. Christiana religio *Tert.* Marc. IV, 2. *Aug.* C. D. XIV, 4. n. 2.

2) *Gerson.* Sola religio christiana est proprie vere et antonomastice dicenda religio. Contra Grabon. (O. dominic.) Prop. I.

3) Hieher gehören die Einleitungen ins neue Teſtament, unter welchen die von Hug unſtreitig die erſte Stelle einnimmt.

Gegen die Mythiker iſt kurzweg folgendes zu ſagen: 1) die Wunder Chriſti werden in den Evangelien erzählt, wie ſeine übrigen Thaten und Lehren, müſſen alſo mit dieſen angenommen, oder das Ganze zuſammen verworfen werden, 2) die Zeitgenoſſen erzählen die Wunder, welche alſo nicht als ſpätere Sagen angeſehen werden können, 3) daß man an Chriſtus glaubt, davon ſind die Wunder die Urſache, und nicht umgekehrt iſt der Glaube die Urſache, daß man ihm Wunder zulegt, 4) die ganze Exiſtenz der chriſtlichen Kirche, dieſes Factum, das ſich doch nicht läugnen läßt, ſetzt nothwendig einen ſolchen Chriſtus voraus, wie die Evangelien uns denſelben darſtellen, 5) wo in den Geſchichtserzählungen der Evangeliſten Enantiophanien vorkommen, ſind wir darum keineswegs berechtigt, ſofort auf das Daſeyn eines Mythus zu ſchließen, denn ſo würde ſich jede Biographie und Hiſtorie in Mythologie verwandeln und die Mythiker ſelbſt müßten zu Mythen werden.

Es haben Einige gemeint, Chriſtus ſelbſt habe auf die Wunder kein Gewicht gelegt, und ſey weit davon entfernt geweſen, denſelben irgend eine Beweiskraft zuzulegen. Sie berufen ſich auf Stellen, wo Chriſtus vor den Wundern falſcher Lehrer und Propheten warnt (*Matth.* XXIV, 24.), wo er den Inhalt und die lebendige Kraft ſeiner Lehre als Beweis ihrer Göttlichkeit geltend macht (*Joan.* VII, 17.), oder wo er den Phariſäern, welche um ihn zu verſuchen, und nicht um ſich zu überzeugen, beſtimmte Wunder verlangen, dieſelben verweigert (*Matth.* XVI, 1. sq. Cfr. XII, 39.). Allein wie hieraus nicht hervorgeht, daß er keine Wunder gewirkt, ſo auch nicht, daß er auf ſeine Wunder kein Gewicht gelegt, ſie nicht als Beweiſe ſeiner Sendung habe betrachtet wiſſen wollen. Die Stellen, in welchen er ſich hierüber äußert, ſind ſo klar, daß eine Behauptung, wie die der Gegner, rein unbegreiflich iſt[1]). Eben ſo deutlich ſind die Aeußerungen der Apoſtel über die Bedeu-

1) *Joan.* V, 36. Ipsa opera, quae ego facio, perhibent de me, quia pater misit me. X, 38. Si mihi non vultis credere, operibus credite, ut cognoscatis, quia pater in me est et ego in patre. 25. Opera quae ego facio in nomine patris mei, haec testimonium perhibent de me. XIV, 12. Propter opera ipsa credite. XV, 24. Si opera non fecissem in eis, quae nemo alius facit, peccatum non haberent. — Cfr. VI, 25. *Matth.* XI, 5 sq.

tung und Abſicht der Wunder Chriſti in Hinſicht auf die Beſtätigung ſeiner Lehre [1]). Auch iſt es durchaus ziemend, daß der Herr und Herſteller der Creatur ſeine Herrſchaft und Erſcheinung in der Welt mit Wundern bezeichne, ſo wie auch die Art der Wunder, die er gewirkt, durchaus congruent erſcheint, von der erhabenſten ſymboliſchen Bedeutung iſt. Die Auferweckung der Todten diente die Lehre von dem jenſeitigen Leben und der Auferſtehung zu bekunden, die Heilung der Kranken, Blinden, Lahmen ꝛc. ſymboliſirte die Wegnahme der Sünden und ihrer Folgen, die Austreibung der Dämonen den Sturz der diaboliſchen Herrſchaft. — An die Wunder Chriſti reihen ſich ſeine Weiſſagungen, z. B. von der Auferſtehung des Lazarus, der Verläugnung Petri, von ſeiner Kreuzigung und Auferſtehung, Sendung des h. Geiſtes, Zerſtörung Jeruſalems, Verbreitung des Chriſtenthums ꝛc.

So haben auch die Apoſtel in Chriſti Auftrag die Wahrhaftigkeit ſeiner Erſcheinung mit allen dazu gehörenden Thaten und Reden verkündet, und die Authentizität ihrer Sendung und Verkündung durch Wunder [2]) documentirt, wie aus der Geſchichte der Apoſtel zu erſehen iſt.

Aus dem A. T. erhellt die Wahrheit, daß Jeſus wahrhaftig Chriſtus iſt, indem er in ſeiner Empfängniß, Geburt, in ſeinem Leben und Leiden und deſſen Folgen genau all das erfüllt, was in den Pſalmen und Propheten vorhergeſagt iſt, wie hinwiederum auch daraus erhellt, wie das alte Prophetenthum ein wahrhaftes und das alte Teſtament göttlichen Urſprungs geweſen.

Hiermit iſt dann weiter zu verbinden die Betrachtung des Lebens, der Lehrweiſe und des Todes Jeſu, welche der Würde eines Gottmenſchen vollkommen entſprechen; die Betrachtung des Inhalts ſeiner Lehre, welche einen höhern als irdiſchen Meiſter verräth, in dieſer Reinheit und Erhabenheit ſeiner Sittenvorſchriften [3]), dieſer nie auszudenkenden Tiefe ſeiner Dogmen, dieſer Herr-

1) *Joan.* II, 11. 23. III, 2. IV, 46 sq. XII, 37 sq. XX, 30. *Luc.* XXIV, 19.

2) *Marc.* XVI, 20. *Act.* XIV, 3. *Rom.* XV, 18. *Heb.* II, 4. *Orig. Cels.* I, 68. III, 25. 28. *Arnob.* Gent. I, 43.

3) *Athenag.* leg. XXXII. *Theoph.* Autolyc. III, 13. 14 sq.

lichkeit ſeiner Sakramente und Weiſe der Gottesverehrung. Nicht minder gibt ſich die Göttlichkeit des Chriſtenthums kund durch die Außerordentlichkeit ſeiner Verbreitung [1]); ſolchen über den gemeinen Verſtand hinausgehenden Dogmen, ſolchen dem ſinnlichen Menſchen ganz zuwidergehenden ſtrengen Geboten ergeben ſich in feſtem unerſchütterlichem Glauben ſolche Menſchen [2]), Juden und Heiden, nach der Aufforderung von ſolchen Glaubensboten! Iſt das nicht offenbar nur als eine Frucht der von Gott durch die Apoſtel gewirkten Wunder [3]) oder als ein pſychologiſches Wunder, welches alle phyſikaliſchen weit übertrifft, zu faſſen und zu begreifen [4])? Eben ſo zeigt ſich auch das Chriſtenthum als göttlich in

1) *Justin.* Apol. I, 39. *Arnob.* I, 54. 55. *Orig.* Cels. I, 3. Princ. IV, 5. Ἐπιστησάτω δέ τις καὶ τῇ τῶν ἀποστόλων πανταχόσε ἐπιδημίᾳ τῶν ἀπὸ τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸ καταγγείλαι τὸ εὐαγγέλιον πεμφθέντων, καὶ ὄψεται καὶ τὸ τόλμημα οὐ κατὰ ἄνθρωπον καὶ τὸ ἐπιτάγμα θεῖον, καὶ ἐὰν ἐξετάσωμεν πῶς ἄνθρωποι καινῶν μαθημάτων ἀκούοντες καὶ ξένων λόγων προσήκαντο τοὺς ἄνδρας νικηθέντες ἐν τῷ θέλειν αὐτοῖς ἐπιβουλεύειν ὑπὸ τινὸς θείας δυνάμεως ἐπισκοπούσης αὐτούς, οὐκ ἀπιστήσομεν εἰ καὶ τεράστια πεποιήκασιν, ἐπιμαρτυροῦντος τοῦ θεοῦ τοῖς λόγοις αὐτῶν καὶ διὰ σημείων καὶ τεράτων καὶ ποικίλων δυνάμεων. De Princ. IV. n. 5. *Eus.* in Ps. XXXII, 10. *Chrys.* adv. gentil. et jud. demonstr. n. 2. 12 sq.

2) Ineruditos liberalibus disciplinis et omnino, quantum ad istorum doctrinas attinet impolitos, non peritos grammatica, non armatos dialectica, nec rhetorica inflatos piscatores Christus cum retibus fidei ad mare hujus saeculi paucissimos misit, atque ita et ex omni genere tam multos pisces, et tanto mirabiliores, quanto rariores etiam philosophos cepit. *Aug.* C. D. XXII, 5.

3) *Hier.* Neque enim potuissent omnes gentes in tam brevi tempore credere, nisi signorum miraculis fides eorum esset quodammodo extorta. In Jes. LXV.

4) *Aug.* C. D. XXII, 5. 8. *Chrys.* Διάτοι τοῦτο καὶ τοὺς ἀπίστους ἐντεῦθεν συλλογίζομεθα· εἰ γὰρ οὐκ ἀνέστη, ἀλλὰ μένει νεκρὸς, πῶς ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ οἱ ἀπόστολοι σημεῖα ἐποίησαν; ἀλλ' οὐκ ἐποίησαν σημεῖα; πῶς οὖν συνέστη τὸ γένος τὸ ἡμέτερον; οὐ γὰρ δὴ καὶ πρὸς τοῦτο ἀναστήσονται, οὐδὲ τοῖς ὁρωμένοις μαχήσονται, ὥστε ὅταν λέγωσι μὴ γενέσθαι σημεῖα, μειζόνως ἑαυτοὺς καταισχύνουσι. τοῦτο γὰρ μέγιστον σημεῖον, τὸ χωρὶς σημείων τὴν οἰκουμένην προσδραμεῖν ἅπασαν, ὑπὸ δώδεκα πτωχῶν καὶ ἀγραμμάτων ἁλιευθεῖσαν. In Acta Hom. I. n. 4. *Dante:*

Urſprung und Inhalt in der von ihm in den Einzelnen und dem Menſchengeſchlechte im Allgemeinen bewirkten moraliſchen Revolution und Evolution [1]). Als göttliche Kraft beweiſt es ſich in der Standhaftigkeit der Apoſtel in ihrer Verkündung, und der Chriſten in ihrem Bekenntniſſe des Glaubens [2]) ſo wie in der wunderbaren Erhaltung der Kirche [3]). Endlich erhellt die Wahrheit des Chriſtenthums daraus, daß alle höheren Fragen und Forderungen unſeres Geiſtes und Gemüthes darin ihre Erledigung haben, der Begriff des Menſchen durch daſſelbe zu ſeiner rechten Klarheit und Wirklichkeit gelangt, daß Alles, worin alle Völker, alle Denker [4]) mit einander übereinſtimmen, alſo das wahrhaft Menſchliche, ganz und rein darin verklärt und vollendet iſt; daraus, daß die Geſchichte der Menſchheit ſo ihre rechte Mitte und Wahrheit erhält, das Ganze nun nach ſeiner Harmonie und Continuität und als ein Werk der göttlichen Weisheit, Liebe und Gerechtigkeit offenbar wird, wo das zu vergleichen, was Bd. II. dieſes Werkes von der Congruenz der Menſchwerdung Gottes geſagt iſt.

Das Chriſtenthum iſt, gleichwie Chriſtus, nicht blos wahr,

Se il mondo si rivolse al christianesmo
Diss' io senza miracoli: quest' uno
E tal, che gli altri non sono il centesmo. Paradiso XXIV, 106 sq. Was Gibbon, History of the decline etc., vorgebracht hat, um die Wunderbarkeit der Verbreitung des Chriſtenthums zu widerlegen, iſt gut widerlegt von *Spedalieri*, *Perrone* und von dem neueſten Editor des Gibbon. S. *Dublin Review*. 1838.

1) *Justin*. Apol. I. n. 14. (Pseudo) *Justin*. ad Diogn. n. V. *Athen*. leg. II. XXXII. XXXIII. *Minuc. Fel*. Oct. XXXV. *Arnob*. I, 6. *Orig*. Cels. I. 9. 46. III, 29. 30. *Lact*. div. inst. III, 26. *Chrys*. adv. judd. et gentil. n. 1. 12. In I Cor. H. VII. n. 3.

2) (Pseudo) *Justin*. Epl. ad Diogn. c. VII. *Justin*. Apol. I. n. 16. Dial. Tryph. n. XI. *Tert*. Apol. XXIII. *Aug*. Serm. XXIII. n. 4. *Aug*. Incomparabiliter enim pulcrior est veritas Christianorum, quam Helena graecorum. Pro ista enim fortius nostri martyres adversus hunc Sodomam, quam pro illa illi heroes adversus Trojam dimicaverunt. Ad Hier. Epl. XL. n. 7.

3) *Chrys*. adv. Judd. or. V. n. 2 sqq. In I Cor. H. VII. n. 9.

4) *Athenag*. leg. c. V. *Min. Fel*. Octav. XIX. XX. *Clem*. Str. I, 17. *Lact*. div. inst. VII, 7.

ſondern die Wahrheit ſelbſt [1]), in ihrer relativen, für uns congruenten, zeitlich räumlichen Manifeſtation. Daß hier von dem objectiven Chriſtenthume die Rede iſt, verſteht ſich von ſelbſt, und wegen ſeines Unterſchiedes vom ſubjectiven darf nur auf das Oben von der objectiven und ſubjectiven Religion Geſagte verwieſen, und darnach jede Beſtreitung der bleibenden Wahrheit und göttlichen Vollkommenheit des objectiven Chriſtenthums aus der Unvollkommenheit und Fluctuation des ſubjectiven als unſtatthaft abgewieſen werden.

Nach ſeiner innern und äußern Wahrheit, ſeinem Begriff und Daſeyn iſt aber das (objective) Chriſtenthum 1) Eines, 2) katholiſch, 3) apoſtoliſch, 4) heilig, welche Qualitäten oder Momente an ihm als einem Thatſächlichen auf dem hiſtoriſchen Wege zu erkennen, aus den Reden und Thaten Chriſti und ſeiner Jünger und dem Bewußtſeyn ſeiner erſten Bekenner zu ermitteln ſind. Wie das Chriſtenthum von Gott in Chriſto geſetzt iſt und durch die Apoſtel verkündet wurde, wie die Kirche es von Anfang beſaß und übergab, ſo iſt das Chriſtenthum.

§. 2. Einheit des Chriſtenthums.

Die Einheit des Chriſtenthums iſt 1) deſſen Einzigkeit, wonach außer ihm kein anderes ihm coordinirtes iſt, und 2) deſſen Einigkeit, wonach in ihm kein Anderes ſeine Continuität und Identität Aufhebendes angenommen werden kann.

I.

Einzigkeit des Chriſtenthums.

1) Es gibt nur Ein zweites [2]), neues [3]), vollkommenes (*Heb.* VIII, 6 sq.) und bleibendes [4]), durch Chriſtum vermitteltes [5]) Te-

1) *Joan.* I, 17. VIII, 31. 32. XVII, 17. *Heb.* X, 26. *Gal.* V, 7. II *Cor.* XI, 10. I *Tim.* IV, 3. I *Petr.* I, 25.

2) *Gal.* IV, 24. Haec enim sunt duo testamenta. Unum quidem in monte Sina etc. *Heb.* VIII, 7.

3) *Matth.* XXVI, 26. Sanguis meus novi testamenti. *Heb.* IX, 15.

4) *Heb.* XIII, 20. *Theod.* Αἰώνιον δὲ τὴν καινὴν κέκλακε διαθήκην ὡς ἑτέρας μετὰ ταύτην οὐκ ἐσομένης. h. l.

5) *Heb.* VIII, 6. Nunc autem melius sortitus est ministerium, quanto

ſament, Ein Evangelium (*Gal.* I, 6. 7.), ſo nur Einen Mittler [1]), Hohenprieſter [2]); Chriſtus [3]), Ein heiliges und ewiges Bundesopfer [4]), Eine im Sohn gewordene Wahrheit und Gnade [5]), Weisheit und Gerechtigkeit [6]), außer der kein Heil [7]). Nur Eine Heilslehre iſt den Apoſteln zur Verkündung [8]), der ganzen Welt zum Glauben [9]), nur Eine Heilsgnade den Apoſteln zur Mittheilung, aller Creatur zur Theilnahme übergeben worden. Es ſind viele Apoſtel und Lehrer, aber nur Eine Lehre, viele Ausſpender der Gnade, aber nur Eine Gnade, viele Gläubigen, aber nur Ein Glaube [10]). Paulus hat überall nur Eine und dieſelbe Doctrin verkündigt (I *Cor.* IV, 17.), Einen Glauben als Kanon für Alle erklärt (*Phil.* III, 16.). Er hat trotz ſeiner mächtigen Subjectivität ſich nicht beigehen laſſen, etwas dazu oder davon zu thun. So war auch zwiſchen ihm und den übrigen Apoſteln keine Differenz in Beziehung auf die chriſtliche Lehrſubſtanz, wie individuell ſie in ihrer Weiſe des Vortrags, Methode der Belehrung, wie verſchieden ſie in ſchriftſtelleriſcher Beziehung ſind. Paulus iſt in vollkommener Harmonie mit Jakobus, desgleichen mit Petrus. In Antiochien

et melioris testamenti mediator est, quod in melioribus promissionibus sancitum est.

1) I *Tim.* II, 5. Unus deus, unus et mediator dei et hominum homo Jesus Christus.

2) *Heb.* VII, 24. Hic enim eo, quod maneat in aeternum, sempiternum habet sacerdotium.

3) *Eph.* IV, 5. Unus dominus. I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus.

4) *Heb.* VII, 27. Hoc enim fecit semel seipsum offerendo. IX, 14.

5) I *Cor.* I, 30. Qui factus est nobis sapientia a deo et justitia et sanctificatio et redemptio.

6) *Joan.* I, 17. Gratia et veritas per Jesum Christum facta est.

7) *Act.* IV, 12. Non est in aliquo alio salus. Non est enim aliud nomen sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri.

8) *Marc.* XVI, 15. Praedicate evangelium omni creaturae. *Matth.* XXVIII, 20. Docentes eos servare omnia, quaecunque mandavi vobis.

9) *Marc.* I, 14. Credite evangelio. XVI, 16. Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, qui vero non crediderit, condemnabitur.

10) *Tit.* I, 4. Κοινὴ πίστις. *Jud.* Κοινὴ σωτηρία. II *Petr.* I, 1. Ἰσότιμος σωτηρία.

war kein Zwiſt wegen der Lehre und Grundſätze, ſondern Paulus tadelte den Petrus nur, daß er im Leben ſich nicht ganz darnach benommen (*Gal.* II.). Dieſelbe Harmonie zwiſchen den Evangeliſten. Die Synoptiker und Johannes, wie ſehr ſie nach ihrer beſondern Art und Weiſe ſich unterſcheiden mögen, ſo iſt es doch ein und derſelbe Chriſtus in Lehre und Leben, den ſie uns zeigen. So wiſſen auch die Chriſten der ältern und erſten Zeit nur von Einem Chriſtenthum.

2) Daſſelbe Heil wird in Allen auf dieſelbe Weiſe vermittelt. Ein Geiſt, Eine Umgeburt Aller in ihm, Ein Glaube an Einen Namen, worin das Heil iſt, Eine Taufe auf Einen Gott in drei Perſonen, Eine Euchariſtie, Eine Erlöſungsbedürftigkeit Aller, Eine Erlöſungsgnade, Eine Weiſe der Theilnahme daran, Ein Adam und Fall, Ein Chriſtus und Heil, Eine höchſte Manifeſtation Gottes und höchſte Entwickelung des Menſchen.

Als Schluß der Offenbarung, als Gipfel, höchſte Form der Menſchenentwickelung fordert das Chriſtenthum dem Gleichniß der Menſchheit Gottes gemäß Einheit; Einheit poſtulirt ſeine Allgemeinheit, nach welcher wir es unten näher betrachten werden.

Anmerkung. Die Annahme einer Mehrheit der Formen des Chriſtenthums iſt ſo ungereimt, wie die Annahme von mehreren Chriſtenthümern. Das Chriſtenthum hat nur Eine Form, wie nur Einen Inhalt, beide ſind zugleich und als Eines geſetzt. Von allen ſogenannten Formen des Chriſtenthums iſt nur Eine die wahre Form und das wahre Chriſtenthum [1]). Und nun ſollen gar im Weſentlichen widerſprechende Formen des Chriſtenthums für gleich wahr und gültig neben einander geſtellt und anerkannt werden! Sonderbar, daß Chriſtus, die Apoſtel, die erſten Chriſten hiervon nichts wiſſen. Gegen diejenigen, welche das Chriſtenthum, Judenthum und den Islam als Formen des Monotheismus zuſammenordnen, iſt hier nichts zu ſagen.

---

1) *Aug.* Domui quoque tuae unam fidem et devotionem veram, quae sola catholica est, provenire desidero atque precor. Epl. ad Antonin. XX. n. 3.

II.

Einigkeit des Chriſtenthums.

1) Was Chriſtus den Jüngern übergeben, das ſollten ſie unverſtümmelt und unverfälſcht der Welt überliefern. Verkündet das Evangelium (*Marc.* XVI, 15.), ſagt er, und lehret ſie Alles halten, was immer ich euch geboten habe (*Matth.* XVIII, 20.). Dieſes Eine und Selbige, was ſie überliefert, ganz und rein zu bewahren, geboten den Gläubigen die Apoſtel, und wer anders lehrte, als ſie gelehrt, Anathema ſollte der ſeyn [1]).

2) Daß die ganze und reine Ueberlieferung gehalten werde, forderte dringend und ohne Transaction die Kirche. Man höre Irenäus [2]), Tertullian [3]), Marius Victorinus [4]), Ambroſius [5]), Caſſian [6]) u. ſ. w.

---

1) *Gal.* I, 6—8. 9. Si quis vobis evangelizaverit praeter id, quod accepistis, anathema sit. I *Tim.* I, 3—7. II *Tim.* II, 15 sq. *Tit.* III, 10 sq. II *Joan.* 9. Omnis qui recedit, et non permanet in doctrina Christi, deum non habet; qui permanet in doctrina, hic et patrem et filium habet. 10. Si quis venit ad vos et hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum, nec Ave ei dixeritis.

2) Haeretici alienum ignem inferentes ad altare dei, id est alienas doctrinas, a coelesti igne comburentur. IV, 26. n. 2.

3) Apostolos domini habemus auctores, qui nec ipsi quidquam ex suo arbitrio, quod inducerent, elegerunt, sed acceptam a Christo disciplinam fideliter nationibus assignarunt. Itaque etiamsi angelus de coelis aliter evangelizaret, anathema diceretur a nobis. Praescr. c. VI. Haereses mortem aeternam et majoris ignis incendium inferentes. Ibd. c. II.

4) Conclusit apostolus (*Eph.* II, 5.), quod maxime necessarium et ad omnes et ad Ephesios fuit, ut nihil extra Christum accipiamus, siquidem ejus gratia salvati sumus. Ergo et vos, Ephesii, gratia Christi salvi facti, nihil extra accipere, nihil externum in religione et fide habere debetis. In Eph. II, 5.

5) Etiam haeretici habere Christum sibi videntur, nemo enim Christi nomen negat; sed negat Christum, qui non omnia, quae Christi sunt, confitetur. In Luc. l. VI. n. 101.

6) Nam et haec ratio ecclesiastici sacramenti et catholicae fidei est, ut qui partem divini sacramenti negat, partem non valeat confiteri. Ita enim sibi connexa et concorporata sunt omnia, ut aliud sine alio stare

3) Offenbar iſt durch ſich ſelbſt ſchon, daß nur das allein und das Alles, was Chriſtus gelehrt, und zu lehren und zu halten geboten hat, ſeine Lehre ſey, daß ein Mehr als dieſes Allein, und ein Weniger denn dieſes Alles als Chriſtenthum verkündet, dieſes nimmermehr ſeyn kann, daß es Eins iſt mit ſich, wie unterſchieden von allem Andern. Nur als dieſes Eine, Ganze und Reine hat es ſeine Wahrheit in ſich, und ſeine authentiſche Verkündung und Bezeugung mit Wundern.

I.

Corollar.

Fundamentalartikel.

Nichtig iſt alſo die Unterſcheidung von Fundamentalartikeln [1]), die man glauben muß, und Nichtfundamentalen, die man verwerfen kann. Dieſes erhellt:

1) Aus dem eben entwickelten Paragraphen.

2) Läßt ſich keine hinreichende Berechtigung zu einer ſolchen Unterſcheidung beibringen. Ein Motiv zu derſelben ſehen wir freilich, nämlich durch Reduction des Chriſtenthums eine größere Zahl der Chriſten zu gewinnen, da ihnen nun Viele zugezählt werden können, welche ſonſt als Unchriſten und Häretiker angeſehen werden müſſen; aber wir ſehen keinen Grund zu derſelben. Dem humanen Motiv entſpricht kein göttlicher Grund, und der Zweck bewahrheitet und heiliget die Mittel nicht.

Eben ſo will ſich auch kein Kriterium finden laſſen, wonach die einzelnen Artikel als fundamental oder nicht fundamental bezeichnet werden könnten. Die Beſtimmung der Fundamentalartikel bewegt ſich in einem fehlerhaften Zirkel. Auf die Frage, was ſind Fundamentalartikel? antwortet man: jene, welche man nothwendig glauben muß; und auf die Frage, welche Artikel muß man nothwendig glauben? erhalten wir zur Antwort: die Fundamentalartikel. Fundamentalartikel ſollen ſeyn, welche alle chriſtlichen Bekenntniſſe mit

---

non possit, et qui unum ex omnibus denegaverit, alia et omnia credidisse non prosit. De incarn. VI, 17.

1) Zuerſt aufgeſtellt von Nik. Hunnius, der aber ſpäter von dieſem Syſtem und von ſeiner Kirche zur katholiſchen Lehre und Kirche übertrat.

einander gemein haben, und chriſtliche Bekenntniſſe ſind jene, welche die Fundamentalartikel feſthalten. Und wenn manche chriſtliche Bekenntniſſe und die Theologen einen und den andern bisher für fundamental gehaltenen Artikel nicht mehr anerkennen, was dann? Um kein Bekenntniß und keine Theologen daran zu geben, werden die von ihnen beliebten Artikel aus der Zahl der fundamentalen entlaſſen, ganz folgerecht nach dem Princip, daß es keines gibt.

3) Da die Unterſcheidung im Allgemeinen ohne göttlich gewiſſes Fundament, und die darnach Statt findende Claſſification ohne göttlich gewiſſes Kriterium iſt, ſo iſt ein göttlich feſter, dogmatiſcher Glaube, und ſo das Heil, welches davon abhängt, unmöglich gemacht.

4) Daß die Annahme von Fundamentallehren in dem Sinne, daß a) ſie zum erſten Unterrichte im Chriſtenthum gehören, von allen Gläubigen mit klarem und deutlichem Bewußtſeyn (fide explicita) zu glauben ſind, b) alle übrigen Dogmen nur deren weitere Entwickelung ſind, daß dieſe in Schrift [1]) und Tradition [2]) gegründete Annahme mit der Oben widerlegten Unterſcheidung nichts gemein habe, iſt offenbar.

Anmerk. In Aufſtellung der Definition, des Eintheilungsprincips des Fundamentalen und Nichtfundamentalen, ſo wie in Aufzählung der einzelnen Artikel, die fundamental ſeyn ſollen, herrſcht die größte Verſchiedenheit bei den proteſtantiſchen Theologen (S. unſere Dogmeng. I.), und haben ſelbſt Bayle und Rouſſeau über die volle Nichtigkeit des Expediens ihren Spott nicht zurückhalten können [3]).

---

1) *Hab.* V, 12 sq. VI, 1. I *Cor.* III, 9 sq. *Eph.* II, 20. 22. II *Tim.* II, 19.

2) Ὑποβεβηκότα δόγματα = Elementarartikel *Orig.* in Ps. XXVI, 4.

3) Or je vois déjà vos docteurs triompher sur ces points capitaux et prétendre, que je m'en écarte. Doucement, messieurs, de grâce, ce n'est pas encore de moi, qu'il s'agit, c'est de vous. Sachons d'abord, quels sont selon vous ces points capitaux; sachons, quel droit vous avez de me contraindre à les voir, où je ne les vois pas, et où peut-être vous ne les voyez pas vous-même. *Rousseau* lettres écrit. de la Montagne. lett. III. Von *Bayle* ſ. Lexic. art. *Jurieu* und tract. Janua coelorum reserata cun-

Vorherſagung erfüllt [1])! Man ſehe die Briefe und Geſchichte der Apoſtel, und die Schriften der Apoſtoliker und Apologeten [2]). Als höchſte und letzte Entwickelung der Offenbarung in der Menſchheit und der Menſchheit in ihr iſt das Chriſtenthum nothwendig katholiſch. In allen Orten und Zeiten iſt nur Eine und dieſelbe Menſchennatur durch das Eine, nämlich Gottes Gnade und Wahrheit, wie ſie in Chriſtus geworden, aus der Tiefe des Falles zu ziehen, zu ihrer Vollſtändigkeit und Reinheit zu erheben. Das Chriſtenthum iſt für jegliche Individualität und Nationalität, für jegliche Culturſtufe und Staatsform. Es tilgt an allem bloß das Schlechte und Unvollkommene, was überwunden und abgethan werden muß. Es iſt kein Hemmniß der Wiſſenſchaften und Künſte, welche vielmehr dadurch auf die rechte Bahn hingewieſen und zur Vollkommenheit geführt werden [3]). Von der Katholizität des Chriſtenthums in der Zeit im Beſondern noch etwas zu ſagen, ſo haben wir deren Verheißung und Gewähr, wo Chriſtus ſagt:

---

1) *Col.* I, 6. 23. *Rom.* I, 8. X, 18. Cfr. *Marc.* XVI, 20.

2) *Herm.* Omnes nationes, quae sub coelo sunt, audierunt et crediderunt, et uno nomine filii dei vocati sunt. l. III. Sim, IX. c. XVII. *Clem.* (Rom.) Κήρυξ γενόμενος (Παῦλος) ἐν τε τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει, τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, δικαιοσύνην διδάξας ὅλον τὸν κόσμον καὶ ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως ἐλθών. I Cor. n. V. *Justin.* Οὐδέ ἐν γὰρ ἐστι τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων εἴτε βαρβαρῶν, εἴτε ἑλλήνων, εἴτε ἁπλῶς ὡτιοῦν ὀνόματι προσαγορευομένων ἢ ἀμαξοβίων ἢ ἀοίκων καλουμένων, ἢ ἐν σκηναῖς κτηνοτρόφων οἰκούντων, ἐν οἷς μὴ διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ σταυρωθέντος Ἰησοῦ εὐχαὶ καὶ εὐχαριστίαι τῷ πατρὶ καὶ ποιητῇ τῶν ὅλων γίνωνται. Tryph. CXVII. (cfr. CXVI.) *Tert.* Externi (hesterni) sumus et vestra omnia implevimus, urbes, insulas, castella, municipia, conciliabula, castra ipsa, tribus, decurias, palatium, senatum, forum, sola vobis relinquimus templa. Apol. XXXVII. Hispaniarum omnes termini, et Galliarum diversas nationes, et Britannorum inaccessa Romanis loca, Christo vero subdita, et Sarmatorum et Dacorum et Germanorum et Scytharum et abditarum multarum gentium et provinciarum et insularum multarum nobis ignotarum et quae enumerare minus possumus. In quibus omnibus locis Christi nomen regnat. adv. Judd. c. VII. u. ſ. w.

3) Vgl. *Wiseman* connexion between Religion and Sciences. *Chateaubriand* Génie du Christianisme.

Er werde alle Tage bis an der Welt Ende mit dem von ihm eingeſetzten Apoſtolat ſeyn (*Matth.* XXVIII.) und er werde den heiligen Geiſt ſenden, daß er allzeit bei den Seinen bleibe (*Joan.* XIV.). Auch erhellt dieſelbe aus der unten noch zu betrachtenden Nothwendigkeit des Chriſtenthums. In Betracht der Wechſelbeziehung des Chriſtenthums zu der Uroffenbarung und dem alten Teſtamente, und wegen des Glaubens der altteſtamentlichen Heiligen an den kommenden Erlöſer, kann von demſelben (dem Chriſtenthum) geſagt werden, daß es ſo alt iſt als die Welt, ihm auch in dieſer Beziehung die Katholizität in der Zeit zugelegt werden [1]).

§. 4. Apoſtolizität des Chriſtenthums.

Apoſtoliſch iſt das Chriſtenthum, weil und in wiefern es durch die Wirkſamkeit der Apoſtel und auf deren Grund in der Zeit und für alle Zeiten erbaut iſt, ſie als ein bleibendes, fortwirkendes Moment ſeiner erſten und bleibenden Erſcheinung an ſich hat, wodurch es in der Welt ſich als dieſes in der Exiſtenz und für die Erkenntniß ſetzt und fortſetzt. Das Chriſtenthum, wie es factiſch in die Zeit eingetreten iſt, begreift in ſeiner Concretheit wie die Erſcheinung Chriſti, ſo die Sendung der Apoſtel in ſeinem Namen und mit ſeiner Vollmacht. Sie ſind die Mittler, Träger des Chriſtenthums für alle Welt und Zeit; ſie allein haben die höhere Sendung und Kraft. Was nicht durch dieſe Kanäle kömmt, rührt nicht aus der wahren Quelle und iſt kein Lebenswaſſer. Als das Eine und katholiſche iſt das Chriſtenthum nothwendig das apoſtoliſche und umgekehrt. Als Eigenſchaft und Merkmal des Chriſtenthums war die Apoſtolizität auch von jeher anerkannt, nur die apoſtoliſche Lehre als chriſtliche, dieſe als apoſtoliſche von Anfang und allezeit angeſehen. So Ignatius [2]), Irenäus [3]), Tertullian †),

1) *Aug.* Nam res ipsa, quae nunc Christiana religio nuncupatur, erat apud antiquos, nec defuit ab initio generis humani, quousque ipse Christus veniret in carne, unde vera religio, quae jam erat, coepit appellari Christiana. Retract. I. 13. n. 3. Cf. *Tat.* ad Graec. c. XXXV. *Theophil.* Autolyc. III. 16. *Eus.* H. E. I. 9. Dem. Ev. I. 5. *Epiph.* Haer. I. n. 5. *Justin.* Apol. I. n. 46. Apol. II. n. 7.

2) Δόγματα Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἀποστόλων. Magn. n. XIII.

3) Non enim per alios dispositionem salutis nostrae cognovimus, quam

Clemens von Alexandrien [1]), Pamphilus [2]), Athanasius [3]), Lactantius [4]), Chrysostomus [5]), Augustin [6]), Cyrillus von Alexandrien [7]), Theodoret [8]), Leo [9]).

---

per eos, per quos evangelium pervenit ad nos. Quod quidem tunc praeconiaverunt, postea vero per dei voluntatem in scripturis nobis tradiderunt fundamentum et columnam fidei futuram. III, 1.

†) Apostolica doctrina. Praesc. c. 32.

1) Οἱ προπάτορες τῶν δογμάτων (οἱ ἀπόστολοι). Str. III, 1.

2) Apostolica et ecclesiastica dogmata. Apol. Orig. c. I.

3) Οὐδὲ νῦν ἡ πίστις ἤρξατο, ἀλλ' ἐκ τοῦ κυρίου διὰ τῶν μαθητῶν εἰς ἡμᾶς διαβέβηκεν· ἵν' οὖν μὴ τὰ ἐξ ἀρχαίων μέχρις ἐμῶν τηρηθέντα ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ἐν ταῖς νῦν ἡμεραῖς παραπόληται, καὶ τὰ πιστευθέντα ἡμῖν ζητηθῇ παρ' ἡμῶν, κινήθητε, ἀδελφοί, ὡς οἰκονόμοι τῶν μυστηρίων τοῦ θεοῦ τυγχάνοντες. Epl. encycl. ad Epp. n. 1.

4) Ordinavitque eos et instruxit ad praedicationem dogmatis ac doctrinae suae, disponens testamenti novi solemnem disciplinam. De morte Persecut. n. II.

5) Οἱ πρῶτοι τῶν δογμάτων διδάσκαλοι (οἱ ἀπόστολοι nämlich). In Jes. II. n. 3. Ἐγὼ τῶν ἐκκλησιαστικῶν δογμάτων τὸν Παῦλον οἶδα διδάσκαλον· ὅταν Παῦλον εἴπω, Χριστὸν κηρύττω. αὐτὸς γὰρ ἦν ὁ ἐν Παύλῳ φθεγγόμενος. Hom. in illud, in qua potest. n. 6. Τῶν νόμων καὶ τῶν δογμάτων τοὺς μὲν δι' ἑαυτοῦ, τοὺς δὲ διὰ τῶν ἀποστόλων ἔδωκεν ἡμῖν ὁ χριστός· ὅτι γὰρ οὐ πάντας αὐτὸς δι' ἑαυτοῦ τίθησιν, ἄκουσον τί φησι· πολλὰ ἔχω λέγειν ὑμῖν, ἀλλ' οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι. De virginit. c. XII.

6) Catholica fides veniens de doctrina apostolorum, plantata in nobis, per seriem successionis accepta, sana ad posteros transmittenda. In Joan. Tract. XXXVII. n. 6.

7) Καὶ ἀπαρχὴ μὲν τούτων τῶν ἱερῶν κηρυγμάτων γεγόνασιν ἡμῖν οἱ θεσπέσιοι μαθηταί· πλεῖστοι δὲ μετ' ἐκείνους οἱ τὸν παρ' αὐτῶν ἰχνηλατοῦντες λόγον οὐκ ἐκ μόνων Ἰουδαίων, ἀλλὰ γὰρ καὶ ἐκ ταγμάτων ἑλληνικῶν, οἱ καὶ τῆς ἐν κόσμῳ σοφίας ἐν καλῷ γεγονότες καὶ εὐγλώττειν εἰδότες, ἄριστοι γεγόνασι παιδευταὶ, τὸν μὲν ἀκλινῆ τῆς πίστεως λόγον οἰκοδομοῦντες ἀστείως ἐν ταῖς τῶν μυσταγωγούντων ψυχαῖς, ἐνιέντες δὲ αὐτοῖς πολιτείας τὴν ἀξιάγαστον συνείδησιν. In Jes. l. V. T. IV. ἀποστολικὴ καὶ εὐαγγελικὴ πίστις. Apol. ad Theod. defens. anathem. I. und ſonſt oft.

8) Εὐαγγελικὰ καὶ ἀποστολικὰ διδάγματα. *Theod.* Epl. ad Joan. Antioch. Θεῖαι τῶν ἀποστόλων διδασκαλίαι. *Theod.* Repr. Cyr. anath. II.

9) Doctrina evangelica et apostolica. *Leo* Epl. LXI. (*Ball.*) ad Martin. et Faust. Presbyt.

§. 5. Heiligkeit des Chriſtenthums.

Heilig iſt das Chriſtenthum hinſichtlich ſeines Urſprungs, ſeines Inhaltes, ſeiner Abſicht, Mittel und Wirkung. Sein Urſprung iſt Gott in Chriſto, ſein Inhalt Wahrheit und Gnade Gottes, ſeine Abſicht und Wirkung — Gottes Offenbarung und Verherrlichung im Menſchen und des Menſchen in Gott, ſeine Mittel — Gottes Wahrheit und Gnade und des Menſchen Glaube, Liebe und Leben.

Die Unheiligkeit mancher Chriſten iſt kein Zeugniß und Beweis gegen die Heiligkeit des Chriſtenthums, ſondern gegen die Schwäche und Verkehrtheit des Menſchen. Was hin und wieder im Namen des Chriſtenthums geſchehen, kann nicht ihm, ſondern muß der Leidenſchaft und Heuchelei zur Laſt gelegt werden. Das Heiligſte hört nicht auf, dieſes zu ſeyn, wenn es auch zu Schlechtem als Vorwand oder Mittel gebraucht wird.

§. 6. Nothwendigkeit des Chriſtenthums.

Nothwendig iſt das Chriſtenthum, einerſeits, in wiefern Gott will, daß Alle glaubend und lebend in daſſelbe eingehen, dieſes als die Ordnung und das Geſetz der Gemeinſchaft mit ihm verkündet iſt [1]), und andererſeits, in wiefern der Menſch in ihm allein ſeine Herſtellung und Vollendung hat, nur durch es ſeinen Begriff und Zweck erfüllt, in der Ordnung und Geſchichte ſeines Geſchlechtes verbleibt. Im Chriſtenthum iſt das Heil und außer ihm keines; es iſt alleinſeligmachend [2]). Die Nothwendigkeit des Chriſtenthums, und daß in ihm allein Leben und Heil,

---

1) *Matth.* XXVIII, 19. 20. *Marc.* XVI, 15. 16. *Joan.* III, 3 sq. VI, 29.

2) *Joan.* III, 36. Qui credit in filium, habet vitam aeternam; qui autem incredulus est filio non videbit vitam, sed ira dei manet super eum. *Joan.* VI, 47. Qui credit in me, habet vitam aeternam. Cfr. 52. *Joan.* IV, 13. 14. *Act.* IV, 12. Et non est in aliquo alio salus. Nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Rom.* III, 22. Justitia dei per fidem Jesu Christi in omnes et super omnes, qui credunt in eum. 30. Unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem. *Heb.* II, 3. Quomodo nos effugiemus, si tantam neglexerimus salutem. etc.

bekennen alle ältern Lehrer des Chriſtenthums [1]), bekennen alle Väter, wo ſie es als die Lehre des Heiles bezeichnen. Die Nothwendigkeit des Chriſtenthums läugnen oder dahingeſtellt ſeyn laſſen iſt Indifferentismus. Die verſchiedenen ſogenannten Formen des Chriſtenthums für gleich gut halten, heißt überhaupt keine für die wahre, und das Chriſtenthum überhaupt nicht für nothwendig, und da es dieſe Nothwendigkeit nach ſeinem Begriffe anſpricht, es für nichtig halten.

§. 7. Indefectibilität des Chriſtenthums.

Das Chriſtenthum kann nicht von der Erde verſchwinden. Dieſes erhellt aus ſeiner Nothwendigkeit und ſeiner Univerſalität oder Katholizität. Könnte es von der Erde verſchwinden, ſo wäre es nicht da geweſen, ſein Begriff und ſeine Inſtitution von Anfang eine Lüge. Auch nicht eine gewiſſe Zeit kann es von der Erde verſchwinden, denn ſeine Einheit, Katholizität, Continuität, welche ſo durchbrochen würde, ſeine Nothwendigkeit, die Macht Chriſti [2]) erlauben nicht dieſes zu denken. Und wie und durch wen ſollte das Verſchwundene wiederum unter uns zurückgebracht und neu gegründet werden? Nein, es iſt nur Ein Grund und Eine Gründung des Chriſtenthums, worauf und wornach es zu bleiben hat, und einen andern und beſſern und feſtern Grund und Anfang als dieſen kann es nimmermehr geben.

§. 8. Lebendigkeit des Chriſtenthums.

Das an ſich ganze und mit ſich Eine Chriſtenthum iſt in ſtetiger Entwickelung aus ſich für und in uns. Gottes Wahrheit und Gnade iſt für uns, und wir ſind durch und für ſie einer Entwickelung ins Unendliche fähig. Das Chriſtenthum imperfectibel an und für

---

1) *Ignat.* Smyrn. n. VI. *Justin.* Apol. II. n. 1. *Tert.* carn. Christ. c. III. *Orig.* Cels. III, 29. *Eus.* D. E. I, 5. In Ps. XXXII, 8. XCIX, 8. *Theod.* in Heb. II. 3.

2) *Eus.* Διαμένοντος δὲ καὶ διαιωνίζοντος τοῦ Χριστοῦ ὀνόματος συμπαρεκτείνεσθαι καὶ τὸ χριστιανῶν ὄνομα ἀκόλουθον ἂν εἴη. In Ps. LXXI, 17. *Aug.* Sequere viam catholicae disciplinae, quae ab ipso Christo per apostolos ad nos usque manavit, et ab hinc ad posteros manatura est. Util. cred. c. VIII. n. 20.

ſich iſt perfectibel in und für uns, für Jeden ins Beſondere, und das Menſchengeſchlecht im Allgemeinen. Es iſt nicht perfectibel durch Wegwerfung eines Alten, Zuſatz eines Neuen, weil es dann an und für ſich perfectibel, ſo an und für ſich, ſo Chriſtus, ſein Inhalt und Grund, der Unvollkommenheit geziehen, ſeine Einheit, Ganzheit und Reinheit geläugnet würde; aber es iſt perfectibel in und für uns, anders müßte die göttliche Wahrheit und Gnade und der menſchliche Geiſt für todt und ſtarr neben und gegen einander erklärt, und die Würde der göttlichen und der menſchlichen Natur geläugnet werden. Das Leben enthält die bleibende Einheit mit ſich und die ſtete Entwickelung aus ſich. Das Chriſtenthum mit ſeiner Lebendigkeit verkennen und verlaſſen diejenigen, welche in deſſen Einheit oder deſſen Entwickelung ſich nicht finden können. Schisma und Häreſie haben dieſen Urſprung.

§. 9. Verhältniß der Philoſophie zum Chriſtenthum.

Das Chriſtenthum als lebendiges entwickelt ſich für den denkenden und wollenden Geiſt, und den Geiſt für ſich, und erzeugt ſo Weisheit und Philoſophie, die objective Weisheit Gottes im Menſchen die ſubjective. Die Philoſophie wird von jeher als Wiſſenſchaft der Wahrheit, oder der göttlichen und menſchlichen Dinge und ihrer Gründe, oder auch als Vollkommenheit des Lebens beſtimmt. So von den Profanen [1]) und von den Kirchlichen [2]). Das Object der Philoſophie iſt Gott und das Göttliche in allen Din-

1) *Arist.* Metaphys. I, 1. Metaph. I. min. n. 1. (cfr. Rhet. I, 11. 27.) (Pseudo) *Plut.* Plac. Phil. Prooem. *Strab.* I, 1. *Jos.* De Maccab. n. 2. Cf. *Tryph.* ap. *Justin.* Dial. c. I. Die Stoiker ſetzten die Philoſophie in das Streben nach Tugend: Studium virtutis, seu studium corrigendae mentis. *Senec.* Epi. LXXII. Pythagoras in die Betrachtung des Todes, oder Abſtraction vom Leibe.

2) *Justin.* Φιλοσοφία ἐπιστήμη ἐστι τοῦ ὄντος καὶ τοῦ ἀληθοῦς ἐπιγνωσις. Dial. Tryph. c. III. *Orig.* Φιλοσοφία ἐστιν ἐπιστήμη θείων καὶ ἀνθρωπίνων πραγμάτων κατάληψις. In Prov. I, 2. Eben ſo *Eus.* in Ps. XXXVI, 33. *Hier.* in Eph. I, 8. *Aug.* Trinit. XIV, 1. n. 3. XIII, 1. n. 2. *Isid.* Ἡμεῖς ἀκριβῆ φιλοσοφίαν ὁριζόμεθα τὴν μηδὲν τῶν ὄντων εἰς εὐσέβειαν καὶ ἀρετὴν ἐπερρώκειν. L. V. Epi. 558.

gen[1]), die abſolute und relative Wahrheit. So iſt alſo das Chriſtenthum, die Religion per eminentiam, auch Philoſophie per eminentiam, und philoſophiren, inwiefern es ein wahres iſt, chriſtianiſiren und umgekehrt. Daß die Gottesfurcht der Weisheit Grund und Anfang ſey, verkündet das alte Teſtament [2]), daß das Chriſtenthum die Fülle der Weisheit ſey, lehrt der Apoſtel [3]), daß es nur Eine Weisheit und Philoſophie gebe [4]), daß die wahre Religion, das wahre Chriſtenthum die höchſte und einzige Weisheit ſey, außer und neben ihr keine andere denkbar ſey, lehren die Väter Juſtin [5]), Tatian [6]), Origenes [7]), Gregor von Nyſſa (or. III. in Res. Christ.), Chryſoſtomus (in Gen. Hom. VII. n. 7.), Iſidorus von Peluſium (l. IV. Epl. CXXXIV.), Theodoret [8]), Lactantius [9]), Hieronymus [10]), Auguſtin †), Nilus (l. II. Epl. 49.) und

---

1) *Justin.* ἡ οὐ τοῦτο ἔργον ἐστι φιλοσοφίας, ἐξετάζειν περὶ τοῦ θεοῦ. Tryph. I.

2) *Job.* XXVIII, 28. Timor domini ipsa est sapientia. *Sir.* I, 14. Dilectio dei honorabilis sapientia. 16. Initium sapientiae est timor domini. 24. Plenitudo sapientiae est timere deum. XVIII, 18. Omnis sapientia timor domini. XXI, 13. Consummatio timoris dei sapientia et sensus.

3) I *Cor.* I, 30. Qui factus est nobis sapientia a deo. Cfr. 24. *Col.* II, 3. In quo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi. *Joan.* I, 18. Ipse enarravit (θεὸν οὐδεὶς τὰ τοῦ θεοῦ).

4) Ὅσιοι ὡς ἀληθῶς οὗτοι εἰσιν, οἱ φιλοσοφίᾳ τὸν νοῦν προσεσχηκότες· τί ποτε δέ ἐστι φιλοσοφία, καὶ οὗ χάριν κατεπέμφθη εἰς τοὺς ἀνθρώπους, τοὺς πολλοὺς λέληθεν· οὐ γὰρ ἂν πλατωνικοὶ ἦσαν κ. τ. λ. Tryph. c. II.

5) Διαλογιζόμενός τε πρὸς ἐμαυτὸν τοὺς λόγους αὐτοῦ (Χριστοῦ) ταύτην μόνον εὕρισκον φιλοσοφίαν ἀσφαλῆ τε καὶ συμφόρον. Dial. Tryph. c. VIII.

6) Τῆς καθ' ἡμᾶς βαρβάρου φιλοσοφίας ἀντεποιησάμην. ad Graec. c. XXXV. Ταῦτα . . . ὁ κατὰ βαρβάρους φιλοσοφῶν Τατίανος συνέταξα. Ibid. c. XLII.

7) Adv. Cels. III, 58. In Rom. l. I. n. 1.

8) Graec. affect. curat. disput. VII. In II Cor. VII, 2.

9) Diximus religione sublata nec sapientiam teneri posse nec justitiam, quia sapientia divinitatis intellectus est, quo differimus a belluis. Ir. dei c. XII. Deus igitur noscendus est, in quo solo veritas est. Ibd. c. I.

10) Nostra religio non πυκτὴν, non athletam, non nautas, non milites, non fossores, sed sapientiae erudit sectatorem, qui se dei cultui dedicavit,

bezeichnen als Quelle der Philoſophie die Offenbarung und Schrift [1]) und als Philoſophen per eminentiam Chriſtus ſelbſt (*Eus.* D. E. III, 5. 6. *Nil.* l. II. Epl. LIV.). Wenn die Alten gegen die Philoſophie polemiſiren, ſo betrifft es nur die falſche Weltweisheit der Heiden, die ſelbſtgemachten Weisheitsſyſteme, den Eigendünkel und das eigenmächtige Verfahren in Sachen der Wahrheit [2]). So Tertullian [3]), Hermias [4]), Lactantius [5]). Aber gegen die Philoſophie, die Weisheit und Wiſſenſchaft und das Streben nach derſelben ſagen ſie nichts, im Gegentheil empfehlen ſie dieſelbe allenthalben. So ſprechen auch die Theologen des Mittelalters die Identität der Philoſophie und Religion oder des Chriſtenthums aus: Scotus Erigena [6]), Abälard †), Roger Baco ††), Bonaventura, Gerſon.

---

et scit cur creatus sit, cur versetur in mundo, quo abire festinet. adv. Jovin. l. II. T. IV. P. II. p. 200. ed. *Martian.*

†) Si enim creditur et docetur, quod est humanae salutis caput, non aliam esse philosophiam. id est sapientiae studium et aliam religionem, cum ii, quorum doctrinam non approbamus, nec sacramenta nobiscum communicant. ver. Relig. c. V. n. 8. Repudiatis igitur omnibus, qui neque in sacris philosophantur nec in philosophia consecrantur etc. ver. Relig. c. VII. n. 12. Scientia ergo nostra Christus est, sapientia quoque nostra idem Christus est. Ipse nobis fidem de rebus temporalibus, ipse de sempiternis exhibet veritatem. Trin. XIII, 19. 24. Cfr. XIV, 1. n. 1. 12. n. 14.

1) *Justin.* Καὶ ἔστιν ἐντυχόντα τούτοις (den heiligen Schriften) πλεῖστον ὠφελῆσθαι καὶ περὶ ἀρχῶν καὶ περὶ τέλους, καὶ ὧν χρὴ εἰδέναι τὸν φιλόσοφον, πιστεύσαντα ἐκείνοις. Dial. Tryph. c. VII.

2) *Paulin.* Animi philosophiam non deponas licet, dum eam fide condias et religione, consertis utare sapientium, ut sis dei philosophus et dei vates; non quaerendo, sed imitando deum, sapiens. Epl. XVI. ad Jovium. n. 6. Esto peripateticus deo, Pythagoreus mundo. ibd. n. 7.

3) Philosophus animal gloriae. Anim. c. I. Nihil divinae licentiae servat, leges naturae opiniones suas facit. c. II. Interpolator erroris. Apol. XLVI. Ihre Principien gingen auf die Häretiker über: Haereticorum patriarchae philosophi. Hermog. VIII. Ipsae haereses a philosophia subornantur. Praescr. VII.

4) Irrisio gentill. philosophorum.

5) Inst. div. l. III. oder de falsa sapient.

6) De Praedestin. c. I. n. 1.

Es ergibt ſich auch dieſe ſubſtantielle Identität auf den erſten Blick. Die Wahrheit iſt nur Eine, die wahre Weisheit nur Eine. Iſt die wahre Religion, das Chriſtenthum nur die Wahrheit und Weisheit, ſo iſt die Philoſophie weſentlich Eines mit demſelben oder ſie iſt nichts. Wer außer dem Chriſtenthum eine andere Wahrheit und Weisheit ſucht, hat das Chriſtenthum und die Einheit der Wahrheit und Weisheit geläugnet. Im Heidenthum iſt dem Geiſt die Wahrheit nicht geboten, er muß ſie anderwärts ſuchen, im Chriſtenthum iſt die Wahrheit geboten, die Philoſophie muß ſie nur ergreifen, und dieſes Ergreifen iſt ſie ſelbſt. Die Philoſophie macht keine Wahrheit, ſondern hat ſie nur zu erkennen, ihr Object iſt die beſtehende, aufgeſchloſſene Wirklichkeit, die Wirklichkeit und Wahrheit Gottes und ſeiner Werke iſt aufgeſchloſſen in der chriſtlichen Offenbarung, hier alſo das Object, durch deſſen Aufnahme in die Erkenntniß und das Leben die Philoſophie ihrem Begriffe nach iſt. Wie mehr der Menſch erkennend und wollend Eins geworden iſt mit dem Chriſtenthum, um ſo mehr gebührt ihm der Name des Philoſophen [1]). Wenn aber die Philoſophie neben dem Chriſtenthum keine Selbſtſtändigkeit anſprechen kann, wie viel weniger eine Herrſchaft über daſſelbe. Wäre das nicht eine wahre Rückkehr zum Heidenthum?

Das Chriſtenthum iſt im Menſchen zuerſt in der Form des Glaubens. Glaube aber iſt feſte Ueberzeugung von der Wahrheit und Objectivität auf Grund einer ſichern Bezeugung derſelben.

---

†) Quae profecto summi patris summa sophia cum nostram indueret naturam, ut nos verae sapientiae illustraret lumine, profecto nos pariter christianos et vere effecit philosophos. Quae quidem dicens, ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere adversarii vestri, profecto post amorem sui, unde veri dicendi philosophi, patenter et illam rationum armaturam eis pollicetur, qua in disputando summi efficiantur logici. Epl. IV.

††) Philosophia non est nisi sapientiae divinae explicatio per doctrinam et opus, et propter hoc una est sapientia perfecta, quae sacris literis continetur. Op. maj. P. II. fin.

1) *Tert.* Nemo sapiens nisi fidelis, nemo major nisi christianus. Praescr. c. III. Cfr. *Chrys.* in Eph. Hom. XX. n. 8. XXI. n. 2. 3. etc.

Im Chriſtenthum iſt die Wahrheit des göttlichen immanenten Lebens und der nach Außen gehenden Thaten Gottes in Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Vollendung der Creatur auf das authentiſchſte bezeugt durch den menſchgewordenen Logos, und wir dadurch auf das feſteſte überzeugt. Es erhellt alſo, wie das Chriſtenthum Glaube im eminenten Sinne iſt [1]), nämlich göttlich feſte Ueberzeugung wegen der gewiſſen Bezeugung. Der chriſtliche Glaube iſt keine Frucht der Blindheit und Finſterniß, ſondern des Lichtes und der Erleuchtung des Menſchen, er geht hervor aus der Anerkennung der Wahrheit und Wahrhaftigkeit Gottes, welcher bezeugt, und der Wahrheit und Wahrhaftigkeit des Menſchen, welcher ſich dadurch überzeugen läßt. Daß Gott ſich bezeugen will und der Menſch dadurch überzeugt wird, iſt des letzten höchſte Ehre und macht ſein höchſtes Glück. Glauben iſt eine Erhöhung des Menſchen über ihn ſelbſt, und zeigt beides: die Macht Gottes und die Kraft des Menſchen als ſolchen, als erkennenden und wollenden, als relativen, dem abſoluten ſich untergebenden und dadurch erhebenden Geiſtes.

Wie der Glaube nicht aus Blindheit iſt, ſo auch nicht zur Blindheit. Durch die Aufnahme der göttlichen Wahrheit in ſein Inneres wird er gekräftigt und erleuchtet; das aufgenommene Licht ſchließt ſich und den Geiſt immer mehr auf; er erhebt ſich zum Wiſſen. Aus dem Anerkennen, daß es iſt, beruhend auf der authentiſchen göttlichen Bezeugung von dem Objectiven, wird es eine Erkenntniß, wie es iſt, durch intellectuelle Anſchauung, durch Speculation. So erhellt die Identität des Glaubens und des Wiſſens und hinwiederum deren Differenz. Der (wahre) Glaube und das (wahre) Wiſſen ſind Eines, inwiefern ſie nicht Wahn und Meinung, ſondern feſte Ueberzeugung ſind und die Wahrheit zum Object haben, und verſchieden, inwiefern Glauben auf Zeugniß vom Objectiven, Wiſſen auf Anſchauung des Objectiven in ihm ſelbſt beruht. Offenbar iſt, wie das Glauben das Wiſſen bedingt und begründet, da vor Allem das Objective durch den Glauben

1) Πιστεύοντες *Act.* II, 44. IV, 32. XIV, 1. XV, 5. I *Thess.* I, 7. πιστοὶ *Col.* I, 2.

in und von uns aufgenommen werden muß: und eben ſo offenbar, wie das Wiſſen in uns hier nur ein beginnliches ſeyn kann, da die Periode der vollkommenen Anſchauung des Göttlichen in ihm nach dem Willen Gottes für jenſeits aufbehalten iſt. Aber auch dann wird das Wiſſen kein abſolutes ſeyn, ſondern in's Unendliche werden; weil nur Gott das abſolute Wiſſen, wie das abſolute Seyn hat oder vielmehr iſt. Wie aber jenſeits das Wiſſen kein abſolutes ſeyn wird, ſo iſt auch hienieden das Glauben nicht abſolut, da Jeder mehr oder minder von der Wahrheit weiß, ſie in ihren innern Gründen erſchaut.

Anmerkung. Ein Fürwahrhalten ohne Gründe oder nur aus eingebildeten Gründen iſt Wahn, ein Fürwahrhalten aus unzureichenden Gründen iſt Meinung; Ueberzeugung aber auf den zureichenden Grund eines authentiſchen Zeugniſſes hin iſt Glaube; Wiſſen aber iſt Ueberzeugung durch Anſchauung. Die Exiſtenz der ſinnlichen Objecte weiß ich durch ſinnliche Anſchauung, die intellectuellen Wahrheiten, die ich weiß, weiß ich durch intellectuelle Anſchauung. Was Einer ſchaut, das glaubt er nicht, das weiß er; nur inwiefern er etwas nicht ſchaut, kann's für ihn ein Gegenſtand des Glaubens ſeyn, und wird es wirklich in Folge einer authentiſchen Bezeugung. Auch die Wiſſenſchaften der natürlichen Dinge haben ein Element in ſich, in Beziehung auf welches nur Glaube Statt findet, wie hinſichtlich der übernatürlichen Dinge in Beziehung auf Manches in Manchem auch mehr oder minder ein Wiſſen vorkommen kann und wirklich vorkömmt.

§. 10. Sichtbarkeit des Chriſtenthums.

Was Oben von einer Congruenz und relativen Nothwendigkeit einer äußerlichen Offenbarung geſagt worden, findet hier auf das Chriſtenthum ſeine beſondere Anwendung. Der Sohn Gottes iſt zur Herſtellung des Menſchengeſchlechts, zur Offenbarung und Mittheilung der Wahrheit und Gnade Gottes, nicht als überſinnlicher Logos, ſondern mit der Menſchheit angethan als Chriſtus erſchienen, hat nicht innerlich nur, ſondern auch äußerlich Gottes Wahrheit verkündet, Gottes Gnade an äußerliche Momente, die von ihm eingeſetzten Sakramente, geknüpft. Er hat nicht in der Seele

der Einzelnen in ſtiller, verborgener Weiſe bloß durch ſeinen heiligen Geiſt gewirkt, ſondern der Menſchgewordene hat wieder Menſchen zu Menſchen mit äußerer Verkündung und That, mit äußern Gnadenmitteln geſandt, auf alle Weiſe Innerliches und Aeußerliches verbunden, das Ideale und Reale in Eins gebildet, letzteres zum Organ und Träger, zum Darſtellungsmittel und Verbreitungskanal des erſtern erhoben. Das von den Menſchen aufgenommene Chriſtenthum geſtaltet dieſelben nicht nur innerlich nach und zu einem Geiſte, ſondern einigt ſie auch äußerlich, ſo vollkommen menſchlich, zu einer heiligen Gemeinſchaft. Kurz, das Chriſtenthum iſt äußerlich in ſeinem Urſprung, in den Mitteln ſeiner Verbreitung, in ſeinen Wirkungen, es iſt auch äußerlich lebendig und belebend.

Das Chriſtenthum in ſeiner bleibenden Sichtbarkeit iſt die Kirche.

Zweiter Theil.

Ekkleſiaſtik.

Die Kirche [1]) iſt das Chriſtenthum in ſeiner zeitlich räumlichen Erſcheinung und Lebendigkeit. Die Kirche iſt mit dem Chriſtenthum zugleich und als daſſelbe in der Exiſtenz und für den Begriff geſetzt. Sie beſtehen nicht neben und außer einander, ſondern ſind mit und durch einander, ſind nicht mechaniſch zuſammengeſetzt, ſondern lebendig verbunden, ſtrenger: daſſelbe Lebendige. Die Kirche als Inneres, *νούμενον*, natura naturans, iſt das Chriſtenthum, das Chriſtenthum als Aeußeres, *φαινόμενον*, natura naturata, iſt die Kirche. Die Kirche und das Chriſtenthum ſind = Chriſtus in uns, wir in Chriſto. Die Creatur iſt ſo mit und in Chriſto ein myſtiſcher, vom Geiſte Chriſti beſeelter Leib. Chriſtus ſetzt in der Zeit ſich, die Menſchen in ſich, das iſt die Kirche. Ihre bibliſchen Bezeichnungen ſind: Gottes-, Himmelreich [2]), Chriſti Leib

1) Ἐκκλησία (*Matth.* XVI, 1. XVIII, 18. *Eph.* V. I *Tim.* III, 15 etc.). auch die einzelnen Gemeinden (I *Cor.* I, 2. II *Cor.* VIII, 1. *Gal.* I, 2. I *Thess.* I, 2. *Col.* IV, 16. *Act.* VIII, 1. IX, 31. XI, 22. XIII, 1. *Apoc.* II, 1. 8. 12. 18. III, 1. 7. 14.). ſelbſt die in einem Hauſe wohnenden oder verſammelten Gläubigen (*Rom.* XVI, 5. I *Cor.* XVI, 19. *Col.* IV, 15. *Phil.* 2.).

2) Βασιλεία τῶν οὐρανῶν bei Matthäus, βασιλεία τοῦ θεοῦ bei den übrigen Evangeliſten. Βασιλεία τῶν οὐρανῶν von der Kirche *Matth.* XIV, 47. 50. XX, 1 sq., von dem Chriſtenthum *Matth.* XIII, 24. 31. 33. 44. 45. 46. 52., von dem Ort, Zuſtand der Seligkeit *Matth.* V, 3. 10. XVIII, 1—4. XIX, 23. 24. βασιλεία τοῦ θεοῦ von der Kirche *Marc.* IV, 26. 30. *Luc.* XIII, 18. 20., von der Seligkeit *Joan.* III, 3. 5. βασιλεία τοῦ χριστοῦ von der Seligkeit *Eph.* V, 5. II *Pet.* I, 11. מלכות שמים nannten die Hebräer ihre Theokratie *Wetst. Lightfoot* zu Matth. III, 2.

(*Eph.* I, 23.), Tempel Gottes (*Eph.* II, 21.) u. ſ. w. Die Väter beſtimmen ſie als Verſammlung der Gläubigen [1]) oder, das tiefe Pauliniſche Bild feſthaltend, als Chriſti Leib (Dogmeng. I, 54.), welche Auffaſſung auch von der Wiſſenſchaft ſpäterhin beibehalten wurde [2]) und viel beſſer iſt, als die in jüngſter Zeit beliebten Definitionen der Kirche, als: Religionsgeſellſchaft, Verein zur Erhaltung und Verbreitung des Chriſtenthums [3]), Geſellſchaft von Menſchen, welche ſich zum Zwecke ſetzt, die abſolut wahre Religion ins Bewußtſeyn und Leben einzuführen [4]), und wie dieſe Beſtimmungen ſonſt noch lauten. Die Kirche iſt keine moraliſche Perſon, die für ſich fertig iſt und außer ſich einen Zweck verfolgt, ſondern ihr Zweck iſt in ihr, iſt, ſich ſelbſt zu ſetzen und ſich geltend zu machen. Sie iſt kein ethiſcher Verein, gegründet auf Sitte und Geſetz, ſondern eine heilige Gemeinſchaft, gegründet auf Wahrheit und Gnade.

Erſter Abſchnitt.

Wirklichkeit der Kirche.

1) Die Wirklichkeit der Kirche erhellt aus den Worten, Thaten, Inſtitutionen Chriſti. Von der Kirche redete er bald im unbildlichen [5]), bald im bildlichen Ausdrucke †), beſonders häufig mit der

1) *Theod.* σύλλογος τῶν πιστῶν. in Eph. I, 23.

2) Est igitur ecclesia corpus mysticum, organicum, fide Christi animatur. Primo corpus ponitur pro genere: additur organicum, id est habens organa, quia secundum apostolum sicut in corpore naturali multa membra habentur etc. *Universit. Cracov.* tract. sup. auctorit. sacri gen. Conc. ad Basil. conv. (in *Fontani* nov. delic. eruditt. T. II.)

3) Darnach ſtände Chriſtus an der Spitze dieſes Vereins als Stifter und erſter Director oder Präſident desſelben. Von ihm wäre bloß die Idee und Anregung ausgegangen, den Verein ſelbſt hätten die Menſchen gegründet, die auf ſeinen Plan eingingen; die Kirche wäre ein Werk menſchlichen Beliebens und menſchlicher Kraft.

4) Dieſe haben alſo ſchon die wahre Religion jeder für ſich, und es gefällt ihnen ſich zuſammenzuthun, um ſie ins Bewußtſeyn und Leben einzuführen. Das iſt wahrlich ſchön von dieſen Leuten, daß ſie dieſen Vorſatz gefaßt haben. Ich will nicht hoffen, daß ſie nicht wieder davon abgehen, und wünſche ihnen ein gutes Gelingen.

5) *Matth.* XVI, 18. Super hanc petram aedificabo ecclesiam meam.

Zweiter Abſchnitt.

Beſchaffenheit der Kirche.

Die Kirche iſt ſo beſchaffen, wie Chriſtus ſie geſchaffen hat, wenn der Ausdruck erlaubt iſt. Wir haben es hier mit einem göttlichen Factum zu thun, und da iſt ein aprioriſches Verfahren nicht an ſeinem Platze. Es kann aber nicht fehlen, daß, welche Einrichtung Chriſtus ſeiner Kirche gegeben, jedenfalls die rechte geweſen iſt, deren Congruenz wir dann betrachten können und ſollen.

An der Kirche nach ihrer Wirklichkeit ſind zu bemerken 1) die Einheit, 2) Katholizität, 3) Apoſtolizität, 4) Heiligkeit. Daran lehnt ſich weiter die Betrachtung ihrer Lebendigkeit, Indefectibilität ꝛc.

§. 1. Einheit.

Die Einheit der Kirche beſteht 1) in der Einzigkeit, wonach es eine Mehrheit von chriſtlichen oder coordinirten Kirchen nicht gibt, auch nicht geben kann, 2) der Einigkeit, wonach die Kirche mit all ihren Momenten und Theilen als ein Ganzes und Zuſammenhängendes beſteht.

I.

Einzigkeit der Kirche.

1) Chriſtus redet immer nur von Einer Kirche [1]), Einer Hürde und Heerde [2]), Einem Weinſtocke (*Joan.* XV.), Einem Himmelreiche auf Erden, ſetzte nur Eine Taufe, Eine Euchariſtie ein, machte nur einen Fels zum Fundamente der Kirche.

2) So reden auch die Apoſtel nur von einer Kirche [3]), Einer Gemeinſchaft Chriſti [4]), Einem neuen Menſchen [5]), Einem Leibe Chriſti †), Einem Hauſe Gottes ††).

---

1) *Matth.* XVI, 18. Aedificabo ecclesiam meam. XVIII. Dic ecclesiae; et si ecclesiam non audierit.

2) *Joan.* X, 16. Et illas oportet me adducere ... et fiet unum ovile.

3) *Eph.* V, 25. Christus dilexit ecclesiam, et seipsum tradidit pro ea. 26. 27. 32. I *Cor.* XII, 12 sq.

4) I *Cor.* I, 9. Per quem vocati estis in societatem filii ejus Jesu Christi.

5) *Eph.* II, 15. Ut duos condat in semetipso in unum novum hominem.

3) Die Kirche hat immer ſich als die Einzige gewußt und bekannt; man ſehe ihre Glaubensſymbole[1]), die Zeugniſſe eines Clemens von Alexandrien[2]), Tertullian[3]), Cyprian[4]), Optatus von Milev[5]), welche ſie als die Eine Taube (Cantic. VI, 8.)[6]), Mutter[7]), das Eine Gotteshaus†), die Eine Rettungsarche††) be-

†) *Eph.* II, 6. Et reconciliet ambos in uno corpore. V, 23. Christus caput est ecclesiae, ipse salvator corporis ejus. *Col.* I, 18. 24. III, 15.

††) *Eph.* II, 21. In quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in domino. 22. In quo et vos coaedificamini in habitaculum dei in spiritu. I *Tim.* III, 15.

1) *Symb. Nic.* Πιστεύομεν εἰς μίαν ἐκκλησίαν.

2) Εἷς μὲν ὁ τῶν ὅλων πατήρ, εἷς καὶ ὁ τῶν ὅλων λόγος· καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πανταχοῦ. Μία δὲ μόνη γίνεται μήτηρ παρθένος· ἐκκλησίαν ἐμοὶ φίλον αὐτὴν καλεῖν. Paed. I, 6. Ἐκ τῶν εἰρημένων ἄρα φανερὸν εἶναι γεγενῆσθαι μίαν εἶναι τὴν ἀληθῆ ἐκκλησίαν, τὴν τῷ ὄντι ἀρχαίαν . . . Ἑνὸς γὰρ ὄντος τοῦ θεοῦ καὶ ἑνὸς τοῦ κυρίου, διὰ τοῦτο καὶ τὸ ἄκρως τίμιον κατὰ τὴν μόνωσιν ἐπαινεῖται, μίμημα ὂν ἀρχῆς τῆς μιᾶς· τῇ γοῦν τοῦ ἑνὸς φύσει συγκληροῦται ἐκκλησία ἡ μία, ἣν εἰς πολλὰς κατατέμνειν βιάζονται αἱρέσεις· κατά τε οὖν ὑπόστασιν, κατά τε ἐπίνοιαν, κατά τε ἀρχήν, κατά τι ἔξοχὴν μόνην εἶναί φαμεν τὴν ἀρχαίαν καὶ καθολικὴν ἐκκλησίαν. Strom. VII, 17. Ἀλλὰ καὶ ἡ ἐξοχὴ τῆς ἐκκλησίας, καθάπερ ἡ ἀρχὴ τῆς συστάσεως κατὰ τὴν μονάδα ἐστιν, πάντα τὰ ἀλλὰ ὑπερβάλλουσα καὶ μηδὲν ἴσχουσα ὅμοιον ἢ ἴσον αὐτῇ. Ibid.

3) Omne genus ad originem suam censeatur necesse est. Itaque tot et tantae ecclesiae, una est illa ab apostolis prima, ex qua omnes. Sic omnes primae et omnes apostolicae, dum unam omnes probant unitatem, dum est illis communicatio pacis et appellatio fraternitatis et contesseratio hospitalitatis, quae jura non alia ratio regit, quam ejusdem sacramenti una traditio. Praesc. c. XX.

4) Deus unus est et Christus unus et una ecclesia et cathedra una supra petram domini voce fundata. Aliud altare constitui aut sacerdotium novum fieri praeter unum altare et unum sacerdotium non potest. Quisquis alibi colligit, spargit. Adulterum est, impium est, sacrilegum est, quodcunque humano furore instituitur, ut dispositio divina violetur. Epi. XL.

5) Christus, qui est sponsus unius ecclesiae. De Schism. Donatist. l. a. X.

6) *Basil.* in Ps. XLIV. n. 9.

7) *Clem.* Paed. I, 6. *Pacian.* Epi. II. ad Sympr. n. VII.

zeichnen, auf die Einheit ihres Urſprungs[1]), Fundaments[2]), der Wahrheit[3]), der Gnade[4]) verweiſen, die Untheilbarkeit des Gewandes Chriſti vergleichen[5]). Uebrigens war dieſe Einzigkeit der Kirche ſelbſt von den ältern Häretikern und Schismatikern nicht in Abrede geſtellt, ſondern vielmehr ſtrenge feſtgehalten, ſo von den Montaniſten, Novatianern, Donatiſten u. ſ. w.

4) Die Kirche hat die Bewahrung und Verbreitung des Chriſtenthums zum Zwecke; in ſeiner Einzigkeit iſt ſomit die der Kirche poſtulirt. Eine Mehrheit der Kirchen wäre das geeignetſte Mittel die Einheit des Chriſtenthums aufzulöſen. Die Kirche iſt das Chriſtenthum ſelbſt in ſeiner zeitlich räumlichen Erſcheinung, mit ſeiner Einheit iſt alſo auch ihre nothwendig geſetzt. Wie wir alſo die Kirche betrachten, teleologiſch oder ätiologiſch, immer iſt ſie eine Einzige. Analogiſch ergibt ſich daſſelbe; Einheit iſt Vollkommenheit Gottes, des Univerſums, alſo auch der Kirche. Nicht eine abſtracte Vielheit, ſondern eine Vielheit, welche wiederum Einheit iſt, kann als Vollkommenheit betrachtet werden, ſo die Entfaltung der Einen allgemeinen Kirche in ihre Particularkirchen, aber nicht die Coexiſtenz abſolut getrennter und ſich entgegengeſetzter Kirchen.

Anmerkung. Daß alle ſich chriſtlich nennende Kirchen zuſammen eine Chriſtuskirche conſtituiren, kann nur von der Gedankenloſigkeit behauptet und angenommen werden, welche überſieht, daß ſie nicht bloß in ihrer äußerlichen, zufälligen Erſcheinung abweichen, ſondern die Spaltung bis in ihre tiefſten Grundlagen geht.

---

†) *Orig.* in Lev. Hom. IV. n. 8. Jos. Hom. III. n. 3. *Lact.* div. inst. IV, 14. *Cyr.* c. Anthrop. c. XII.

††) *Cyp.* de unit. *Orig.* Gen. Hom. II. n. 3.

1) *Clem.* Str. VII, 17. *Tert.* Praesc. XX.

2) *Cyp.* Epl. XL. *Pacian.* ad Sympr. III. n. 11.

3) *Clem.* fragm. in *Gall.* I. p. 185. *Epiph.* fid. cath. expos. n. V. *Jul. Pomer.* Vit. cont. III, 21.

4) *Hier.* in Gal. III, 28. *Leo* Serm. III. n. 2. *Aug.* in Ps. LXXXV. n. 14.

5) *Aug.* In illa veste unitas commendata est, in illa veste caritas praedicata est, ipsa est desuper texta. Serm. CCLXV. n. 7.

II.

Einigkeit der Kirche.

Die Einigkeit der Kirche beſteht, wie ſchon angegeben, darin, daß ſie mit all ihren Momenten, Theilen, Gliedern im Zuſammenhang, ſo eine Totalität iſt.

1) Die Einigkeit der Kirche ſpricht Chriſtus aus in dem Bilde des Himmelreiches, in dem Gleichniſſe der Einen Heerde, der Einen Hirde, unter dem Einen Hirten (*Joan.* X. XXI.), in dem Gleichniſſe des Weinſtocks, in welchen alle Reben aufgenommen, des Einen und ſelbigen Lebens theilhaftig werden (*Joan.* XV.), im Gleichniſſe des Einen auf Einen Felſen gegründeten Baues (*Matth.* XVI.). Eine Lehre hat er verkündet, den Apoſteln zur Verkündung [1]), ihnen und der Welt zum Glauben [2]) und Bekenntniß (*Matth.* X, 32. 33.) übergeben, Eine Taufe, Eine Euchariſtie für Alle eingeſetzt, Einen Geiſt Allen verheißen.

2) Die Kirche Chriſti erſcheint auch von Anfang ihrer Exiſtenz als innerlich und äußerlich zuſammenhängende im Glauben und Cultus [3]), und als Einige von den Apoſteln, und beſonders Petrus in dem Einen Geiſte regierte.

3) Die apoſtoliſchen Sendſchreiben bezeichnen die Kirche als Einen Menſchen (Adam) [4]), Einen Leib †), Einen Tempel Got-

---

1) *Matth.* XXVIII, 19. Docete omnes gentes . . . 20. Docentes eos servare omnia, quaecunque mandavi vobis.

2) *Joan.* XIV, 23. Si quis diligit me, sermonem meum servabit. XVII, 20. Non pro eis autem rogo, sed et pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me. 21. Ut omnes unum sint, sicut tu pater in me, et ego in te. 22. 23. VIII, 31. Si vos manseritis in sermone meo, vere discipuli mei eritis. XIV, 21. Qui habet mandata mea, et servat ea, ille est, qui diligit me. 23. 24. *Marc.* XVI, 16. Qui non crediderit, condemnabitur.

3) *Act.* II, 42. Erant autem perseverantes in doctrina apostolorum et communicatione fractionis panis et orationibus. 46. Quotidie quoque perdurantes unanimiter in templo et frangentes circa domos panem. (Cf. I, 14.) IV, 23 sq. 32.

4) *Eph.* II, 14. Fecit utraque unum . . . . 15. Legem mandatorum evacuans, ut duas condat in semetipso in unum novum hominem

tes [1]), alle Kirchlichen als aufgenommen in den Einen Chriſtus [2]), Einen Geiſt [3]), Einen Vater [4]), durch den Einen Glauben [5]), die Eine Taufe [6]), Eine Euchariſtie [7]), und bezwecken ihre Briefe eben hauptſächlich die Erhaltung Aller in der Einheit des Glaubens †),

---

(ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας, ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον).

†) I *Cor.* XII, 12. Sicut enim corpus unum est et membra habet multa, omnia autem membra corporis, cum sint multa, unum tamen corpus sunt, ita et Christus. 13. Etenim in uno spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus, sive Judaei, sive gentiles, sive servi, sive liberi, et omnes in uno spiritu potati sumus. 14. Nam et corpus non est unum membrum, sed multa. (Cf. 15—26.) 27. Vos autem estis corpus Christi et membrum de membro. *Eph.* IV, 4. Unum corpus et unus spiritus, sicut vocati estis in una spe vocationis vestrae. Cf. I, 22. 23. II, 13—16. III, 6. IV, 12. 15. 16. V, 23—30. I *Cor.* X, 17. *Col.* I, 19. 24. III, 15.

1) *Eph.* II, 20. Superaedificati super fundamentum apostolorum et prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu. 21. In quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in domino. 22. In quo et vos aedificamini in habitaculum dei in spiritu. Cf. I *Pet.* II, 4. 6. Matth. XVI, 16.

2) *Gal.* III, 27. Quicunque enim in Christo (εἰς Χριστὸν) baptizati estis, Christum induistis. *Rom.* VI, 3. Baptizati sumus in Christo Jesu (εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν). Cf. *Rom.* XII, 5. I *Cor.* I, 13. VI, 15. XII, 12. *Eph.* IV, 5. 15. *Col.* III, 15.

3) I *Cor.* XII, 13. In uno spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus . . . et omnes in uno spiritu (εἰς ἓν πνεῦμα) potati sumus. *Eph.* IV, 3. 4. Solliciti servare unitatem spiritus in vinculo pacis. Unum corpus et unum spiritus, sicut vocati estis in una spe vocationis vestrae. Cf. *Rom.* VIII, 9 sq.

4) *Eph.* IV, 6. Unus deus et pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus nobis. *Matth.* XXVIII, 19. Baptizantes eos in nomine (εἰς τὸ ὄνομα) patris et filii et Spiritus sancti.

5) *Eph.* IV, 5. Unus dominus, una fides, unum baptisma. I *Cor.* I, 10.

6) *Eph.* IV, 5. I *Cor.* I, 13. Divisus est Christus? Nunquid Paulus crucifixus est pro vobis? aut in nomine Pauli baptizati estis?

7) I *Cor.* X, 17. Quoniam unus panis, unum corpus multi sumus, omnes qui de uno pane participamus.

der Geſinnung (II *Cor.* XIII, 12.) Aller in Chriſto, die Behebung aller Spaltung im Glauben und Leben [1]), und iſt ihre Ermahnung nie ernſter, als wo es eine ſolche Gefahr betrifft [2]).

4) Die Kirche hat von Anfang mit der höchſten Klarheit und Beſtimmtheit die Einheit als ihr weſentlichſtes Lebensgeſetz erkannt. Man ſehe die ſo poſitiven Aeußerungen eines Clemens [3]) von Rom, Ignatius [4]), Hegeſippus [5]), Juſtinus [6]), Irenäus †), Ter-

†) I *Cor.* I. 10. Obsecro autem vos fratres per nomen domini nostri Jesu Christi, ut idipsum dicatis omnes, et non sint in vobis schismata; sitis autem perfecti in eodem sensu et in eadem sententia. *Phil.* III, 16. I *Tim.* I. 3. VI. 3. *Gal.* I. 7. 8. I *Joan.* IV. 6. II *Joan.* 6. 7.

1) Einheit geiſtiger Verwandtſchaft, Alle Brüder Chriſti *Rom.* VIII. mit gegenſeitig Brüder I *Cor.* VII. 15. *Rom.* XIV, 10., wie der Apoſtel ſie auch immer „Brüder" anredet. Ermahnung zur Liebe I *Joan.* III. 14. IV. 11., einander helfen mit Gebet *Rom.* I. 9., helfen mit Almoſen *Rom.* XV. 25. 26. I *Cor.* XVI, 1 sq., Mitleiden und Theilnehmen *Gal.* VI. 8. II *Cor.* XI. 28., die Armen ſpeiſen I *Cor.* XI, 18 sq.

2) I *Cor.* I. 9—13. VII. 17. XI. 16. XII. 33.

3) Ἵνα τί ἔρεις καὶ θυμοὶ καὶ διχοστασίαι καὶ σχίσματα καὶ πόλεμος ἐν ὑμῖν; ἢ οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν καὶ ἕνα Χριστὸν καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς καὶ μία κλῆσις ἐν Χριστῷ· καὶ στασιάζομεν πρὸς τὸ σῶμα τὸ ἴδιον; καὶ εἰς τοσαύτην ἀπόνοιαν ἐρχόμεθα, ὥστε ἐπιλαθέσθαι ἡμᾶς, ὅτι μέλη ἐσμὲν ἀλλήλων; I Cor. n. XLVI.

4) Μὴ πλανᾶσθε ἀδελφοί μου· εἴ τις σχίζοντι ἀκολουθεῖ, βασιλείαν θεοῦ οὐ κληρονομεῖ· εἴ τις ἐν ἀλλοτρίᾳ γνώμῃ περιπατεῖ, οὗτος τῷ πάθει οὐ συγκατατίθεται. Epl. ad Philad. n. III. Τοὺς δὲ μερισμοὺς φεύγετε, ὡς ἀρχὴν κακῶν. Smyrn. n. VII. Φεύγετε οὖν τὰς κακὰς παραφυάδας, τὰς γεννώσας καρπὸν θανατοφόρον, οὗ ἐὰν γεύσηταί τις παραυτίκα ἀποθνήσκει· οὗτοι γὰρ οὐκ εἰσὶν φυτεία πατρός. Καὶ οἱ κατ' ἄνδρα δὲ χορὸς γίνεσθε, ἵνα σύμφωνοι ὄντες ἐν ὁμονοίᾳ, χρῶμα θεοῦ λαβόντες ἐν ἑνότητι, ᾄδητε ἐν φωνῇ μιᾷ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τῷ πατρὶ, ἵνα ὑμῶν καὶ ἀκούσῃ καὶ ἐπιγινώσκων, δι' ὧν εὐπράσσετε, μέλη ὄντας τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. χρήσιμον οὖν ἐστιν, ὑμᾶς ἀμώμῳ ἐν ἑνότητι εἶναι, ἵνα καὶ θεοῦ πάντοτε μετέχητε. ad Eph. n. IV. Ἓν ἐνὶ σώματι τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ. Smyrn. n. 1.

5) Ἐν ἑκάστῃ δὲ διαδοχῇ (τῶν ἐπισκόπων) καὶ ἐν ἑκάστῃ πόλει οὕτως ἔχει· ὡς ὁ νόμος κηρύττει καὶ οἱ προφῆται καὶ ὁ κύριος. ap. Eus. IV, 22.

6) Τὸ δὲ εἰπεῖν . . . ὡς παιδίον (*Jes.* LIII, 2.), δηλωτικὸν τοῦ τοὺς τυπικοὺς ὑπηκόους αὐτοῦ γενομένους ὑπηρετῆσαι τῇ κελεύσει αὐτοῦ, καὶ πάν-

tullian[1]), Origenes[2]), Cyprian[3]), Alexander von Alexandrien †),

---

τας ὡς ἐν παιδίον γεγενῆσθαι· ὁποῖον γὰρ ἐπὶ τοῦ σώματος ἔστιν ἰδεῖν· πολλῶν ἀριθμουμένων μελῶν τὰ σύμπαντα ἓν καλεῖται καὶ ἔστι σῶμα· καὶ γὰρ δῆμος καὶ ἐκκλησία, καὶ πολλοὶ ὄντες τὸν ἀριθμὸν ἄνθρωποι, ὡς ἓν ὄντες πρᾶγμα τῇ μιᾷ κλήσει καλοῦνται καὶ προσαγορεύονται. Dial. c. Tryph. n. XLII. Καὶ ὅτι τοῖς εἰς αὐτὸν πιστεύουσιν, ὡς οὖσι μιᾷ ψυχῇ καὶ μιᾷ ἐκκλησίᾳ, ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ὡς θυγατρὶ τῇ ἐκκλησίᾳ, τῇ ἐκ ὀνόματος αὐτοῦ γενομένῃ καὶ μετασχούσῃ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ (Χριστιανοὶ γὰρ πάντες καλούμεθα), ὁμοίως φανερῶς οἱ λόγοι (Ps. XLIV, 13.) κηρύσσουσιν. Tryph. LXIII. Ἡμεῖς οἱ διὰ Ἰησοῦ ὀνόματος ὡς εἷς ἄνθρωπος πιστεύσαντες. n. CXVI.

†) Qui vero exsurgunt contra veritatem et alteros adhortantur adversus ecclesiam dei, remanent apud inferos, voragine terrae absorpti, quemadmodum qui circa Chore, Dathan, Abiron. Qui autem scindunt et separant unitatem ecclesiae, eandem quam Hieroboam poenam percipiunt a deo. adv. Haer. IV. 26. n. 2. Cf. 33. n. 7. Et ecclesiae quidem praedicatio vera et firma, apud quam una et eadem salutis via in universo mundo ostenditur. Ibid. V. 20. n. 1. Haeretici, quoniam sunt coeci ad veritatem, alteram et alteram ambulare exorbitantes viam, et propter hoc inconsonanter et inconsequenter dispersa sunt vestigia doctrinae ipsorum. Eorum autem, qui ab ecclesia sunt, semita circumiens mundum universum, quippe firmam habens ab apostolis traditionem, et videre nobis donans unam et eandem esse fidem. Ibid.

1) De societate sacramenti confoederantur. Marc. IV, 5.

2) Ἓν σῶμα ἐσμεν καὶ ἐν πρόβατον· ὁ μὲν τίς ἐστι ποῦς, ὁ δὲ κεφαλή, ὁ δὲ ἀλλό τι, ὁ δὲ ποιμὴν εἰδὼν συνήγαγεν ὀστέον πρὸς ὀστέον, καὶ ἁρμονίαν πρὸς ἁρμονίαν, καὶ ἑνώσας ἀνέλαβεν ἐπὶ τὴν χώραν αὐτοῦ· ἡ δὲ ἕνωτις γίνεται δι' ἀγάπης καὶ ἀληθείας καὶ προαιρέσεως ἀγάθης· τῷ ἰδίῳ μὲν οὖν λόγῳ πάντες· εἰ δέ τινες ἀπειθοῦντες ἐφάνησαν, ἀνίατον τὸ πάθος ἐκτήσαντο· εἷς οὖν ὁ πᾶς Ἰσραηλίτης κατὰ τὴν συγγένειαν τὴν ἀληθινὴν, εἰ πάντες ἐν σῶμά ἐσμεν, καὶ εἷς ἄρτος καὶ τοῦ ἑνὸς μετέχομεν πνεύματος. Select. in Jerem. L. 17. Audiant haec, qui scindunt ecclesiam, et peregrinas et pravas inducentes doctrinas putant se sacras carnes extra aulam dominicam posse comedere. Profana sunt eorum sacrificia, quae contra mandati legem geruntur. In loco sancto edi jubentur, intra atria tabernaculi testimonii. Atria tabernaculi testimonii sunt, quae fidei murus ambit, spei columnae suspendunt, charitatis amplitudo dilatat. Ubi haec non sunt, carnes sanctae nec haberi possunt, nec comedi. In Lev. Hom. IV. Cf. in Epist. Rom. I. II. n. 6.

3) Per omnia debemus ecclesiae catholicae unitatem tenere. Epi.

Eusebius von Cäsarea[1]), Constantin[2]), Hilarius von Poitiers[3]), Ephrem[4]), Hieronymus[5]), Augustin[6]), Epiphanius[7]), Theodoret[8]),

---

LXXI. Una ecclesia per totum mundum in multa membra divisa. Epl. LII.

†) Ἑνὸς σώματος ὄντος τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας κ. τ. λ. beginnt ein encyclisches, von ihm und den mit ihm im Concil versammelten Bischöfen redigirtes Schreiben *Athan.* T. I. II. p. 313.

1) Ἓν ὅστι σῶμα. In Psalm. XXXIX. 13.

2) Καὶ μίαν εἶναι τὴν καθολικὴν αὐτοῦ ἐκκλησίαν βεβούληται. ἧς εἰ καὶ τὰ μέλεστε εἰς πολλοὺς καὶ διαφόρους τόπους τὰ μέρη διήρηται, ἀλλ' ὅμως ἑνὶ πνεύματι, τουτέστι τῷ θείῳ βουλήματι θάλπεται. Epl. ad Eccles. ap. *Eus.* V. C. III. 18.

3) Quia unum ecclesia corpus est, non quadam corporum confusione permixtum, neque singulis in indiscretum acervum et informem cumulum admotis, sed per fidei unitatem, per charitatis societatem, per operum voluntatisque concordiam, per sacramenti unum in omnibus donum unum omnes sumus. In Ps. CXXI. n. 5. Cf. in Ps. CXXXII. n. 2. 3. Trinit. VII. 4. VIII. 4. VIII. 7. 13.

4) In I Reg. III. 16.

5) Ad Ageruch. de Monog. Epl. XCI. (*Mart.*)

6) Omnes in uno sumus, corpus Christi sumus, qui unam illam desideramus, qui unam illam petimus. In Ps. XXVI. En. II. n. 23. Sacramenta doctrinae in linguis omnibus variis. Alia lingua afra, alia syra, alia graeca, alia hebraea, alia illa et illa; faciunt istae linguae varietatem vestis reginae hujus; quomodo autem omnis varietatis vestis in unitate concordat, sic et omnes linguae ad unam fidem. In veste varietas sit, scissura non sit. Ecce varietatem intellexiмus de diversitate linguarum, et vestem intellexiмus propter unitatem. In ipsa autem varietate aurum quod est? Ipsa sapientia. Quaelibet sit varietas linguarum, unum aurum praedicatur, non diversum aurum, sed varietas de auro. Eamdem quippe sapientiam, eamdem doctrinam et disciplinam omnes linguae praedicant, varietas in linguis, aurum in sententiis. In Ps. XLIV. En. n. 24. Cf. Serm. CCLXV. n. 12. CCLXVI. n. 2. CCLXVII. n. 3. CCLXVIII. n. 1. CCLXIX. n. 1 etc.

7) Ταύτην τὴν πίστιν ἡ ἐκκλησία καίπερ ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ διεσπαρμένη ἐπιμελῶς φύλασσει, ὡς ἕνα οἶκον οἰκοῦσα. Καὶ ὁμοίως πιστεύει τούτοις, ὡς μίαν ψυχὴν καὶ τὴν αὐτὴν ἔχουσα καρδίαν καὶ συμφώνως ταῦτα καὶ κηρύσσει, καὶ διδάσκει καὶ παραδίδωσιν ὡς ἓν σῶμα κεκτημένη. Haer. XXXI. n. 31.

8) Μία ἡ τοῦ σωτῆρος ἐκκλησία, εἰς σῶμα γὰρ ἐν τελοῦσιν οἱ πιστεύσαντες. In Ps. XCVI. 8.

Oroſius[1]) und ſo weiter, welche auf den gemeinſamen Glauben[2]), das gemeinſame Sakrament[3]), die Eine Euchariſtie[4]), den Einen heil. Geiſt[5]) und Herrn[6]), das allenthalben gleiche Bekenntniß[7]) trotz der großen und allgemeinen Verbreitung der Kirche verweiſen.

Dieſe Einheit ſprach ſich beſonders aus in der Hierarchie, in der Communion aller Biſchöfe unter einander[8]) und mit dem Papſte,

1) Nos enim sub uno capite, quod est Christus, et sub una ecclesia, quae est Christus, omnes fratres sumus, et unum corpus in Christo. Lib. arbit. XXXI.

2) *Hermas.* Ἡ συνέχουσα τὴν ἐκκλησίαν ἀρετὴ ἡ πίστις ἐστι. ap. *Clem.* str. II. *Cypr.* Per omnia debemus ecclesiae catholicae unitatem tenere nec in aliquo fidei et veritatis hostibus cedere. Epl. LXI. *Conc. gen.* VI. μελῶν ἀλλήλων ὄντων ἡμῶν, καὶ τὸ ἓν σῶμα συνιστῶν τῶν χριστοῦ διὰ τὴς πρὸς αὐτὸν καὶ ἀλλήλους ὁμοδοξίας καὶ πίστεως. Act. XVIII. *Tert.* Corpus sumus de conscientia religionis et disciplinae unitate et spei foedere. Apol. XXXII. *Epiph.* Ἐκκλησία γὰρ ἐστιν ἀπὸ μιᾶς πίστεως γεγεννημένη, τεχθεῖσά τε διὰ πνεύματος ἁγίου, μία τῇ μόνῃ καὶ μιᾷ τῇ γεγεννηκυίᾳ. fid. cath. exp. n. VI. *Theod.* in Ps. XCVI, 8. Cf. *Clem.* der ſie τὴν κατὰ σύνοδον πίστεως ἐγχειρομένην ἐκκλησίαν heißt. Fragm. in *Gall.* B. PP. I. p. 185. *Aug.* Antea gentes, modo una gens, quia una fides, quia una spes, quia una caritas. Ps. LXXXV. n. 14. *Jul. Pomer.* Fides cum cunctis participibus nostrae naturae nos consociat. Vit. cont. III, 21. Cfr. *Hilar.* trin. XI. 1 sq.

3) *Hier.* Cum tota diversitas generis, conditionis et corporum Christi baptismate et indumento illius aufertur, omnes unum sumus in Christo Jesu, ut quomodo pater et filius in se unum sunt, ita et nos in ipsis unum simus. In Gal. III, 28. *Leo.* In unitate fidei et baptismatis indiscreta societas. Serm. III. n. 2.

4) *Aug.* Hujus corporis unitas nostro sacrificio commendatur. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. n. 20.

5) *Aug.* Serm. CCLXVII. n. 4. CCLXVIII. n. 2.

6) *Chrys.* in I Cor. Hom. I. n. 1.

7) *Iren.* Τοῦτο τὸ κήρυγμα παρειληφυῖα καὶ ταύτην τὴν πίστιν ὡς προέφαμεν ἡ ἐκκλησία καίπερ ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ διεσπαρμένη ἐπιμελῶς φυλάσσει, ὡς ἕνα οἶκον οἰκοῦσα, καὶ ὁμοίως πιστεύει τούτοις, ὡς μίαν ψυχὴν, καὶ τὴν αὐτὴν ἔχουσα καρδίαν καὶ συμφώνως ταῦτα κηρύσσει καὶ διδάσκει, καὶ παραδίδωσιν ὡς ἓν στόμα κεκτημένη. I, 10. n. 2. *Chrys.* in II Cor. Hom. XVIII. n. 3.

8) So berichtet Baſilius, wie er mit allen aſiatiſchen und afrikaniſchen, mit allen italiſchen, ſpaniſchen, galliſchen Kirchen, mit Allem, was katho-

in dem Gebrauche der Biſchöfe von ihrer Wahl und ihrem Amtsantritt einander in Kenntniß zu ſetzen[1]), den Neugewählten von allen Seiten als Biſchof zu begrüßen und zu ſegnen[2]), in die Diptychen ſeinen Namen einzutragen[3]), in dem Gebrauche der Endolenzſchreiben, welche die Biſchöfe nach alter Obſervanz an die verwaiſten Kirchen zu richten pflegten[4]), in dem Gebrauche der Gemeinſchafts- und Friedensbriefe und Zeichen[5]), ohne welche

---

tholiſch, communizirte. Epl. CCIV. Seine Briefe geben einen ausgedehnten Beweis hierzu. Wie er, ſo thaten alle Biſchöfe. *Bas.* Epl. CXCI. CCIV.

1) Γράμματα κοινωνικὰ *Eus.* H. E. VII, 30. ἐπιστολαὶ ἐνθρονιστικαὶ *Evag.* H. E. IV. 4.

2) Um den Verdacht einer Gemeinſchaft mit Apollinarius abzuwälzen, ſagt Baſilius, daß er auch keine kanoniſchen Briefe an ihn geſandt habe (Epl. CCXXIV.). Die bleibende Begrüßung als Biſchof war ein Zeichen der bleibenden Communion. So wollte Baſilius den Euſtathius nach ſeiner Trennung von ihm nicht mehr Biſchof heißen, Theophilus von Caſtabala den Baſilius, mit welchem er weder recht brechen, noch recht verbunden ſeyn wollte, darum auch nicht als Biſchof begrüßen. *Bas.* Epl. CCXL.

3) Μυστικαὶ δίλτοι *Attic.* Epl. ad Cyr. (int. *Cyr.* Epl. LV.) ἱεραὶ δίλτοι *Cyr.* Epl. ad Attic. LVI.

4) *Bas.* Καὶ ἴδει ἐπόμενοι παλαιῷ ἐκ μακρᾶς τῆς ἀκολουθίας κεκρατηκότι κ. τ. λ. Epl. LXII.

5) Ἐπιστολαὶ κοινωνικαὶ *Bas.* Epl. CXC. n. 3. ἐπιστολαὶ κανωνικαὶ *Bas.* Epl. CCXXIV. n. 2. *C. Ant.* c. VIII. ἐπιστολαὶ ἀπολυτικαὶ, εἰρηνικαὶ γραφαὶ, ἐπιστόλια εἰρηνικὰ, ἐκκλησιαστικὰ, γράμματα συστατικὰ, epistolae, litterae commendatitiae, commendatoriae, communicatoriae, formatae. *C. Elib.* c. XXV. *C. Laodic.* c. XLII. *C. Ant.* c. VII. VIII. *Sard.* c. IX. *Chalc.* c. XIII. *Arel.* I. c. IX. *C. Andeg.* (453.) c. I. *C. Epaon.* c. VI. *Can. apl.* X. XXVI. XXXII. *Aug.* c. lit. Petil. I, 1. n. 1. Ep. XLIII. n. 7. 8. 19. *Hier.* Epl. XCIII. ad Sabinianum. Dieſe Gemeinſchaftsbriefe oder -Zeichen erhielten die Prieſter vom Biſchof, der Biſchof vom Metropoliten, der Metropolit vom Patriarchen. *Bas.* Ἐκείνων ὄντες τῶν πατέρων, οἱ ἐνομοθέτησαν διὰ μικρῶν χαρακτήρων τὰ τῆς κοινωνίας σύμβολα ἀπὸ περάτων τῆς γῆς εἰς πέρατα περιφέρεσθαι. Epl. CCIII. Μικροῖς συμβόλοις ἐφοδιαζόμενοι. Id. Epl. CXCI. Die ohne die Syſtatika Reiſenden wurden höchſtens zur communio peregrina zugelaſſen (*C. Carth.* I. c. VII. *Agath.* c. II. LII. *Synes.* Epl. LXVI. *Soc.* VI, 9.). Ohne formata durfte kein Prieſter zum comitatus gehen (*C. Milev.* II. c. XX.). Nach der σύστασις erhielt jeder in

kein anders als hinreichend bekannter Biſchof in fremden Diözeſen zur Gemeinſchaft und Euchariſtie zugelaſſen wurde, in der Obſervanz, von den aus dem Kirchenverbande Getretenen oder Entlaſſenen ſich gegenſeitig in Kenntniß zu ſetzen[1]), damit Niemand mit ihnen weiter Gemeinſchaft halte[2]), in dem Gebrauche der Feſtbriefe (ἑορταστικαὶ[3]), und Eulogienſendung[4]), in der Theilnahme am Gebet und Gottesdienſte und der Euchariſtie[5]), in den Concilien und in ihren Rundſchreiben an alle Kirchen †).

---

der fremden Kirche ſeine Stelle, Wittwe bei den Wittwen etc. *Const. Apl.* II, 58. Die Armen erhielten auf Grund dieſer ἐφόδια oder ἐπιστόλια Unterſtützung von den Biſchöfen der reſpectiven Diözeſen, durch welche ſie kamen (*Conc. Chalc.* c. XI.). Durch die Formaten communizirten alle Kirchen mit dem Papſt. *Optat.* Cum quo (Siricio) nobiscum totus orbis commercio formatarum in una communionis societate concordat. II, 3. Cfr. *Aug.* Epl. XLIII. ad Glorium Eleusium n. 7. Cum se videret (Secundus Tigisitanus) Romanae ecclesiae... et caeteris terris.... per communicatorias literas esse conjunctum.

1) *Cypr.* Epl. LV. *Athan.* Epl. ad Bas. *Bas.* Epl. LXI. *Epiph.* Haer. XLII. *C. Elib.* c. LIII. *C. Nic.* c. V. *Antioch.* c. VI. *Sard.* XIII. XVII.

2) *Can. Apl.* XII. XIII. XIV. XXXII. XXXIII. *C. Illib.* LIII. *C. Nic.* c. V. *C. Antioch.* c. II. III. VI. *Sardic.* c. XIII. *Carthag.* II. c. VII. *Arausic.* I. c. XI. Theodotus erzürnt, daß Baſilius mit Euſtathius von Sebaſte in Communion geblieben ſey, wollte ihn weder zum Morgennoch Abendgebet zulaſſen (*Bas.* Epl. XCIX.). *Conc. Arel.* II. c. VIII.

3) Viele bei *Basil.* und *Theodoret.*

4) *Theod.* Epl. CXXIII. ad Uran. Emes. *Aug.* Epl. XXXI. n. 9. *Paulin.* (*Nol.*) Epl. I. *C. Laod.* verbietet ἄγια εἰς λόγον εὐλογιῶν κατὰ τὴν ἑορτὴν πάσχα εἰς παροικίαν διαπέμπεσθαι. *Paulin.* Panem unum sanctitati tuae unitatis gratia misimus, in quo etiam trinitatis soliditas continetur. Hunc panem eulogiam esse tu facies dignatione sumendi. Epl. III. ad Alypium. n. 6. Panem unum, quem unanimitatis judicio misimus caritati tuae, rogamus, accipiendo benedicas. Epl. IV. ad Augustin. n. 5. V. ad Severum. n. 21. VII. ad Romanian. n. 3.

5) So hält Polycarp die Meſſe in Rom zum Zeichen ſeiner Gemeinſchaft mit Anicet (*Iren.* Epl. ad Victor. ap. *Eus.* V, 24.). Baſilius fordert ſeine Feinde auf, zu beweiſen, daß einer von den Klerikern des Apollinaris von ihm zu der Gemeinſchaft des Gebets und der Euchariſtie zugelaſſen worden (Epl. CCXXIV. n. 2.). So beſchwert ſich *Chrys.* über Epiphanius: οὐκ εἰς ἐκκλησίαν ἐξῆλθε (zu CP.) κατὰ τὸ εἰωθὸς, καὶ τὸν

5) Die Kirche iſt katholiſch, was nachher weiter betrachtet werden ſoll. Sie iſt es aber nicht, wenn ſie nicht Einig iſt, wenn ſie nicht in all ihren Theilen zuſammenhängt, eine Totalität conſtituirt, wenn nicht die verſchiedenen Particularkirchen ſich wie lebendig verbundene Glieder eines Körper verhalten†).

6) Die Kirche ſoll das Chriſtenthum, welches weſentlich nur Eines iſt, als ſolches bewahren und verbreiten; Einheit iſt ſomit ein nothwendiges Geſetz ihrer Wirkſamkeit und Wirklichkeit. Die Kirche iſt das Chriſtenthum ſelbſt in ſeiner zeitlich räumlichen Erſcheinung und Ausſprache, ſomit gleich und mit ihm nothwendig Eine.

7) Daß eine Vielheit von einander abgeſonderter, in keinem teleologiſchen wie ätiologiſchen Wechſelverbande ſtehender Kirchen unmöglich eine Vollkommenheit dieſer Kirchen und der Kirche Chriſti ſeyn kann, die wahre Kirche Einheit und Totalität poſtulirt, wer ſollte dieſes nicht einſehen? Eine Multiplicität und Mannigfaltigkeit in der Kirche iſt ſchön, aber nicht eine Multiplicität der Kirchen; eine Zahl iſt nur dann nicht ſchlecht, wenn ſie in die Einheit, aus der ſie hervorgegangen, zurückkehrt; ſo geht in jedem lebendigen Organismus die Vielheit in die Einheit zurück, ſo im Univerſum. Daß die Mannigfaltigkeit im Zufälligen in der Erſcheinung der Kirche deren Einheit im Weſentlichen nicht aufhebt, die locale und zeitliche Entwickelungsform die Identität der Subſtanz nicht zer-

---

ἔνθεν κρατήσαντα δεσμὸν οὐχ ἡμῖν συνεγένετο, οὐ λόγου μετέδωκεν οὐκ ἔχῶν, οὐ κοινωνίας. ad Innoc. Pap. Optatus zeigt den Donatiſten, wie ſie außer der apoſtoliſchen Einheit ſtehen: Ecce praesentes sunt ibi (Romae) duorum memoriae apostolorum. Dicite si ad has ingredi potuit (der donatiſtiſche Makrobius) aut obtulit illic, ubi sanctorum memorias esse constat. II. 4. Biſchöfe in fremden Diözeſen mußten des Sonntags Meſſe leſen, damit es nicht ſcheine, ſie ſeyen außer der Gemeinſchaft. *C. Sardic.* c. XII.

†) *Eus.* Πάντες τε μίᾳ γνώμῃ δι' ἐπιστολῶν ἐκκλησιαστικὸν δόγμα τοῖς πανταχόσε διετυποῦντο (in der Oſterfeierſache) V. 23. *Syn. Chalced.* καὶ οἱ μὲν ἐκ Σαρδικῆς κατὰ τῶν Ἀρείου λειψάνων ἀγωνισάμενοι τοῖς ἐν ἀνατολῇ τὴν κρίσιν ἐξέπεμπον· οἱ δὲ ἐνταῦθα τὴν Ἀπολιναρίου λύμην φωράσαντες τοῖς ἐν δύσει τὴν ψῆφον ἐγνώριζον. ad imperat. C. Chalced. P. III.

1) *Hilar.* in Ps. CXXXI. n. 14.

ſtört, keine Trennung als wirkliche beweist, und als nothwendige für jene, welche Luſt dazu haben, motivirt, iſt zu offenbar[1]).

Corollar.

Alſo kann es keine abſtracten Nationalkirchen geben und der Territorialismus nur unſtatthaft ſeyn.

Nationalkirchen in einem gewiſſen Sinne können und müſſen wohl zugegeben werden. Die verſchiedenen Partikularkirchen haben ihre beſondern Apoſtel, Martyrer, Heiligen, ihre beſondere Vergangenheit und Tradition, ihre eigenthümliche Entwickelung und Geſchichte. Nach ihrem Alterthume und der beſondern Weiſe ihrer Entſtehung und Erhaltung will keine Kirche ſich aufgeben; es iſt wie ein höherer, geiſtiger Adel, ſo lange gläubig ſeyn, ſolche Glaubensboten, Martyrer, Biſchöfe und Concilien gehabt zu haben. Hebt die Kirche nicht die Individualität der Perſonen auf, da ſie dieſelben nur veredelt, warum ſollte ſie die Individualität der

1) *Aug.* Alia vero, quae per loca terrarum regionesque variantur, sicuti est quod alii jejunant sabbato, alii non, alii quotidie communicant corpori et sanguini domini, alii certis diebus accipiunt; alibi nullus dies praetermittitur, quo non offeratur, alibi sabbato tantum et dominico, alibi tantum dominico, et si quid aliud hujusmodi animadverti potest, totum hoc genus rerum liberas, habet observationes: nec disciplina ulla est in his melior gravi prudentique christiano, quam ut eo modo agat, quo agere viderit ecclesiam, ad quam forte devenerit. Quod enim neque contra fidem, neque bonos mores esse convincitur, indifferenter est habendum et propter eorum, inter quos vivitur, societatem servandum est Epl. ad Januar. LIV. n. 2. *Bernard.* Cum omnem paene numerum excedat multiplicitas ecclesiarum, sub una fide et eadem caritate deo famulantium, tanta paene apud eas invenitur varietas usuum, quanta est infinitas locorum. Hoc in cantibus, hoc in lectionibus, hoc in omnibus ecclesiasticis officiis, hoc in vestitio vario, hoc praeter authentica, quae mutari non possunt jejunia, in jejuniis diversis; hoc in universis similibus, quae pro locorum, temporum, gentium, regionum varietatibus, a praelatis ecclesiarum, quibus, secundum apostolum, quantum ad talia pertinet in suo sensu licet abundare, instituta sunt. Relinquent ergo omnes istae ecclesiae caritatem, quia mutaverunt consuetudinem? Cessabunt esse Christiani, quia videntur in diversis usibus varii? peribit ab his omnibus summum pacis bonum, quia unusquisque modo vario operatur bonum? Epl. CCXXIX. n. 8.

Nationen und Zeiten aufheben? Iſt doch ihre Tendenz, nur alle zeitliche und räumliche Verſchiedenheit in die Einheit der Allgemeinheit aufzunehmen und ſo zu verklären. Aber Nationalkirchen im modernen Sinne der Territorialiſten ſind das gerade Gegentheil der von Chriſtus geſtifteten Kirche, die als eine Weltkirche alle Völker zu einer geiſtigen Einheit und Allgemeinheit verbinden ſollte, ſind eine Aufhebung der Einheit, Vernichtung der Katholizität, Reſtriktion des jüdiſchen Particularismus oder vielmehr des Heidenthums, deſſen Götter und Religionen alle national geweſen, iſt Vermenſchlichung und Naturaliſirung der Religion und Kirche, Vergötterung des Staates zu deſſen eigenem Verderben.

Dieſe Einheit der Kirche und ihres Glaubens, wie ſie durch alle Nationen und alle Stufen der Intelligenz durchgeht, in ihren Differenzen nicht untergeht, ſchildert ſchön Irenäus: „Dieſe Verkündigung hat ſie empfangen und dieſen Glauben, wie wir vorhin ſagten; ob ſie auch in der ganzen Welt zerſtreut iſt, bewahrt die Kirche ihn ſorgfältig, wie Ein Haus bewohnend, und glaubt in ſelbiger Weiſe daran, als hätte ſie Eine Seele und daſſelbige Herz, und verkündet einſtimmig und überliefert daſſelbe, als hätte ſie nur Einen Mund, und ob auch in der Welt die Sprachen unähnlich ſind, ſo iſt die Kraft der Ueberlieferung Eine und dieſelbe, und weder glauben die in Germanien gegründeten Kirchen anders, oder überliefern ſie anders, noch die in Iberien, noch in Gallien, noch im Orient, noch in Aegypten, noch in Lybien, noch die in Mitte der Welt gegründeten; ſondern wie die von Gott geſchaffene Sonne in der ganzen Welt Eine und dieſelbe iſt, ſo leuchtet auch die Verkündung der Wahrheit allenthalben und erleuchtet alle Menſchen, welche zur Erkenntniß der Wahrheit kommen wollen, und nicht ſpricht der im Wort Mächtige von den Vorſtehern der Kirche anders (denn Keiner iſt über dem Lehrer), noch wird der Schwache im Worte die Ueberlieferung verkürzen.“ (I, 10. n. 2.)

§. 2. Katholizität der Kirche.

Katholiſch iſt die Kirche, weil und inwiefern ſie in ſich das Allgemeine und Ganze, Chriſti Wahrheit und Gnade in äußerer, zeitlich räumlicher Erſcheinung†), und für den ganzen Menſchen

und das ganze Menſchengeſchlecht aller Orten und Zeiten iſt, Alle in dieſelbe eingehen ſollen und können; auch in wiefern ſie aufwärts alle Frommen [1]) in ſich begreift, eine neue Offenbarung und Herſtellung des Urſprünglichen [2]) iſt, und alles Heilige auf Erden und im Himmel, die nicht gefallene Geiſterwelt und die hergeſtellte Menſchenwelt, begreift [3]).

1. Alle ſollen in die Kirche Chriſti eingehen 1) nach dem erklärten Willen Chriſti: „Gehet hin und machet alle Völker zu Jünger, indem ihr ſie taufet auf den Namen des Vaters, des

†) *Cyr.* Καθολικὴ καλεῖται διὰ τὸ κατὰ πάσης εἶναι τῆς οἰκουμένης... καὶ τὸ διδάσκειν καθολικῶς καὶ ἀνελλείπτως ἅπαντα τὰ εἰς γνῶσιν ἀνθρώπων ἐλθεῖν ὀφείλοντα δόγματα, καὶ διὰ τὸ πᾶν γένος ἀνθρώπων εἰς εὐσέβειαν ὑποτάσσειν... καὶ τὸ καθολικῶς ἰατρεύειν μὲν καὶ θεραπεύειν ἅπαν τὸ τῶν ἁμαρτιῶν εἶδος... κεκτῆσθαι δὲ ἐν ὄντι πᾶσιν ἰδίαν ὀνομαζομένης ἀρετῆς ἐν ἔργοις καὶ λόγοις καὶ πνευματικοῖς παντοίοις. Cat. XVIII. n. 23. *Pacian.* Catholicus, ubi unum, vel ut doctiores putant, obedientia omnium nuncupatur mandatorum, scilicet dei. Ad Sympron. Epi. I. n. IV. *Optat.* Catholicam facit (ecclesiam) simplex et verus intellectus in lege, singulare ac verissimum sacramentum, et unitas animorum. I. n. XII. Die Rogatianer, eine Fraction der Donatiſten, verſtanden unter der Katholizität nur die Vollſtändigkeit der Lehre und Sakramente. *Aug.* Epi. CXIII. ad Vincent. Rogat. n. 23.

1) *Aug.* Quae ab ipso Abel usque ad eos, qui nasciturí sunt usque ad finem et crediturí in Christum, totus populus sanctorum. In Ps. XCII. *Eus.* Ἦν δὲ ὁ τῶν πρὸ Μωσέως θεοφιλῶν ἀνδρῶν βίος ὁ κατὰ τὸ τοῦ χριστοῦ εὐαγγέλιον, καθ' ὃν διατρίψαι μνημονεύονται οἱ ἀμφὶ τὸν Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ, Μελχισεδέκ τε καὶ Ἰὼβ καὶ πόλυ τούτων πρότεροι οἱ ἀμφὶ Νῶε καὶ Σὴμ καὶ Ἰαφὲθ, Ἐνὼχ τε καὶ ὅσοι ἄλλοι τούτοις γεγόνασι παραπλήσιοι· δίκαιοι γοῦν οἵδε πάντες καὶ εὐσεβεῖς καὶ θεοφιλεῖς· εἰ καὶ τινὲς ἕτεροι μαρτυρηθέντες τῆς μὲν κατὰ Μωσέα νομοθεσίας πάμπαν ὑπῆρχον ἀλλότριοι· προλαβόντες δὲ τὸν κατὰ Μωσέα τρόπον ἡμῖν ὁμοίως τῷ κατὰ εὐαγγέλιον φιλοσοφίᾳ διελάμψαν. Ad Steph. qu. VII. n. 4. (*Mai.* I.)

2) *Epiph.* Ἀπ' ἀρχῆς οὖσα κατ' ὕστερον πάλιν ἀποκαλυφθεῖσα. Haer. I. n. 5. Ihr Glaube iſt nur der Glaube des Adam, Noe in weiterer Entfaltung. Ibid.

3) *Eph.* I. *Col.* I. *Heb.* XIII. *Aug.* Templum ergo dei hoc est totius summae trinitatis sancta est ecclesia, scilicet universa et in coelo et in terra. Enchirid. LVI.

Sohnes und des heiligen Geiſtes, indem ihr dieſelben lehret Alles zu halten, was immer ich euch geboten habe." (*Matth.* XXVIII, 19.) „Verkündiget das Evangelium einer jeglichen Creatur; wer glaubt und getauft wird, wird ſelig werden, wer nicht glaubt, wird verdammt werden." (*Marc.* XVI, 16.) Aehnlich äußert er ſich an andern Stellen [1]). 2) Nach der Lehre und That der Apoſtel, welche dem Auftrage Chriſti gemäß allen Völkern das Chriſtenthum verkündigten [2]). 3) Nach dem allgemeinen Bedürfniſſe des Heils, welches allein im Chriſtenthum und der Kirche dargeboten iſt [3]).

Alle können in die Kirche eingehen, 1) weil ſie nach Chriſti Willen — ſollen, 2) weil ihr Inhalt, Wahrheit und Gnade; ihre Abſicht, Herſtellung und Entwickelung der Menſchheit iſt; weil ſie den Menſchen als ſolchen, ſinnlichen nämlich und vernünftigen, angeht, die Forderungen ſeiner Schwachheit und zugleich wiederum ſeiner Vernünftigkeit und Freiheit befriedigt, ſeiner Niederkeit ſich accommodirt, um ihn zu ſeiner Höhe zu bringen, ſeine Wirklichkeit ergreift, um ihn zu ſeinem Begriffe zu erheben.

Sinnbildlich iſt die Katholizität der Kirche ausgedrückt, wo dieſe oder das Chriſtenthum als ein die Erde überdeckender Baum, ein Alles ergreifender Sauerteig, als Himmelreich, als großes Haus (*II Tim.* II, 20.), Haus, Fülle Gottes [4]), Vereinigung der Creatur [5]), die Apoſtel als Salz der Erde, Licht der Welt bezeichnet werden. Inſinuirt war dieſe Katholizität durch die in hebräiſcher, griechiſcher und römiſcher Sprache verfaßte Kreuzesinſchrift [6]), durch das Sprachenwunder am Pfingſtfeſte †),

1) *Luc.* XXIV, 47. Et praedicari in nomine ejus poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes, incipientes ab Jerosolyma. *Act.* I, 8. Et eritis mihi testes in Jerusalem, et in omni Judaea, et Samaria et usque ad ultimum terrae. Cf. *Act.* IX, 15. Vade, quoniam vas electionis est mihi iste, ut portet nomen meum coram gentibus et regibus et filiis Israel. (cfr. XIII, 47. XXII. 14. 15. 21. XXIII. XXVI, 16—18)

2) *Marc.* XVI. 20. Illi autem profecti praedicaverunt ubique.

3) *Act.* IV, 12. Non est in alio aliquo salus.

4) *Ephes.* I, 23. Quae (ecclesia) est corpus ipsius, plenitudo ejus, qui omnia in omnibus adimpletur.

5) *Eph.* II, 12 sq. III, 6. *Col.* I, 19 sq.

6) *Joan.* XIX, 20. *Aug.* in Joan. Tract. CXVII. n. 4. 5.

das von Petrus in der Ekſtaſe geſehene Tuch mit allen Thiergattungen[1]).

II. Die Kirche hat ſich allzeit als katholiſche gewußt; man ſehe ihre Glaubensſymbole[2]), Liturgien[3]), die Bekenntniſſe, wie der Martyrer[4]), die eben für ſie bluteten[5]), ſo der Concilien†),

†) *Act.* II. *Iren.* Quem (spiritum) et descendisse Lucas ait post ascensum domini super discipulos in Pentecoste, habentem potestatem omnium gentium ad introitum vitae et ad apertionem novi testamenti: unde et omnibus linguis conspirantes hymnum dicebant deo, spiritu ad unitatem redigente distantes tribus et primitias omnium gentium offerente patri. adv. Haer. III, 17. n. 2. *Aug.* Civ. Dei XVIII, 49.

1) *Act.* X. *Aug.* Praefigurabat dominus ecclesiam, quod omnes gentes erat transvoratura, et in corpus suum conversura: et ait Petro: macta et manduca ecclesia (hoc est Petre, quia super hanc petram aedificabo ecclesiam meam), macta et manduca. Prius macta et sic manduca. Occide, quod sunt, et fac, quod es. In Psalm. XXX. Ennar. III. n. 5. Omnes enim (bestiae) erant in arca, omnes in disco, omnes mactat et manducat Petrus; quia Petrus petra, petra ecclesia; quid est mactare et manducare, occidere in eis, quod erant et in sua viscera assumere, dissecasti pagano sacrilegia, occidisti quod erat, dato sacramento Christi incorporasti ecclesiae, manducasti. In Ps. CIII. Serm. III. n. 2.

2) *Symb. Apl.* Πιστεύω τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν καθολικὴν. *Symb. Nic.* Πιστεύομεν εἰς μίαν ἁγίαν καθολικὴν καὶ ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν. Cf. Symb. expos. in *Cyr.* Cat. XVIII. n. 26.

3) *Const. Apl.* Ὑπὲρ τῆς ἁγίας καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας δεηθῶμεν. *Theod.* Μία μὲν οὖν ἐστι κατὰ πᾶσαν γῆν καὶ θάλασσαν ἐκκλησία· διὸ προσευχόμενοι λέγομεν· ὑπὲρ ἁγίας καὶ μόνης καθολικῆς ἐκκλησίας τῆς ἀπὸ περάτων ἕως περάτων τῆς οἰκουμένης. In Ps. XLVII, 4.

4) *Fructuos.* († 259) In mente me habere necesse est ecclesiam catholicam, ab Oriente usque in Occidentem diffusam. Act. n. III. (citirt bei *Aug.* Serm. CCLXXIII. n. 2.) Polemon der Neokoros verhört die Martyrer: Quis vocaris? Pionius ait: Christianus. Cujus ecclesiae? Pionius ait: catholicae .... Quae diceris? Illa respondit: Theodora et christiana. Polemon: Si christiana es, cujus ecclesiae? at illa: catholicae. Eben ſo zu Asclepiades, wie er heiße? Antwort: Christianus. Polemon: Cujus ecclesiae? Asclepiades: catholicae. Pass. S. Pion. n. IX.

5) *Act. S. Saturnin.* (303) Ecclesia sancta una et vera catholica, ex qua Martyres profecti sunt, et a quibus divina testamenta servata sunt. n. 20. (in *Baluz.* Miscell. l. II. p. 303.)

der älteſten Particularkirchen, z. B. der Kirche von Smyrna[1]), und der Väter, z. B. Ignatius (Smyrn. n. 8.), Irenäus, Cyprian, Methodius (Symeon et Anna n. XIII.), Dionys von Alexandrien (Epl. XI. ad Hermammonem in *Galland.* T. III.), Euſebius[2]), Lactantius, Cyrillus von Jeruſalem[3]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen[4]), Pacian[5]), Auguſtin[6]).

Als katholiſche Kirche wollten gelten die Häretiker[7]), dasſelbe

---

†) *C. Antioch.* in Epl. Syn. (ap. *Eus.* H. E. VII, 30.) *C. Eliberit.* c. XVI. XXII. *C. Arel.* Epl. ad Sylvest. *C. Nic.* c. VIII. *C. CP.* c. VII. *C. Sard.* Εἰ τις ἐπίσκοπος βίαν ὑπομείνας ἀδίκως ἐκβλήθη ἢ διὰ τὴν ἐπιστήμην, ἢ διὰ τὴν ὁμολογίαν τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, ἢ διὰ τὴν τῆς ἀληθείας ἰδιαίαν κ. τ. λ. c. XVII.

1) Δοξάζει (ὁ Πολύκαρπος) τὸν θεὸν καὶ πατέρα, καὶ εὐλογεῖ τὸν κύριον ἡμῶν, καὶ κυβερνήτην τῶν ψυχῶν καὶ τῶν σωμάτων ἡμῶν καὶ ποίμενα τῆς κατὰ οἰκουμένην καθολικῆς ἐκκλησίας. Epl. de Martyr. S. Polyc. n. XIX. Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Σμύρναν τῇ παροικούσῃ ἐν Φιλομηλίῳ καὶ πάσαις ταῖς κατὰ πάντα τόπον τῆς ἁγίας καθολικῆς ἐκκλησίας παροικίαις. Ibid. init.

2) Τὴν γὰρ τοῦ θεοῦ πόλιν, δηλαδὴ τὴν κατὰ θεὸν πολιτείαν καὶ τὸ θεοσεβὲς πολίτευμα, καθ' ὅλης τῆς ἀνθρώπων οἰκουμένης μόνος αὐτὸς γεννηθεὶς ἐν αὐτῇ ἱδρύσατο καὶ κατεπήξατο διὰ τῆς ἐν παντὶ τόπῳ καὶ πάσῃ χώρᾳ καὶ πόλει συνεστώσης αὐτοῦ καθολικῆς ἐκκλησίας. In Psalm. LXXXVI, 4.

3) Μὴ ἁπλῶς ἐξέτασε, ποῦ τὸ κυριακὸν ἐστι (καὶ γὰρ αἱ λοιπαὶ τῶν ἀσεβῶν κυριακὰ τὰ ἑαυτῶν σπήλαια καλεῖν ἐπιχειροῦσι) μηδὲ ποῦ ἐστιν ἁπλῶς ἡ ἐκκλησία, ἀλλὰ ποῦ ἐστιν ἡ καθολικὴ ἐκκλησία· τοῦτο γὰρ ἰδικὸν ὄνομα τυγχάνει τῆς ἁγίας ταύτης καὶ μητρὸς ἡμῶν ἁπάντων. Cat. XVIII. n. 26.

4) Θεοῦ φυτεία ἡ καθολικὴ ἐκκλησία, καὶ ἀμπελὼν αὐτοῦ ἔκλεκτος, οἱ πιστεύσαντες εἰς τὴν ἁπλῆν θεοσέβειαν αὐτοῦ. I, 1.

5) Christianus mihi nomen, catholicus vero cognomen. Ad Sympron. Epl. I. (de catholico nomine) n. IV.

6) Nos catholici christiani. De Natura boni. c. II. Tenenda est nobis christiana religio et ejus ecclesiae communicatio, quae catholica est et catholica nominatur, non solum a suis, verum etiam ab omnibus inimicis. Velint, nolint enim ipsi haeretici et schismatum alumni, quando non cum suis, sed extraneis loquuntur, catholicam nihil aliud quam catholicam vocant. Non possunt enim intelligi, nisi hoc eam nomine discernant, quae ab universo orbe nuncupatur. Ver. Relig. XII. n. 12.

7) *Aug.* Cum sint haereses plures atque omnes se catholicos velint

Prädicat wollten auch die Reformatoren[1]) nicht ſchwinden laſſen, da ſie ſonſt mit den auch von ihnen beibehaltenen ältern Glaubensbekenntniſſen, dem Apoſtoliſchen, Nicäniſchen und Athanaſianiſchen, ſich in einen förmlichen Widerſpruch geſetzt und bei dem Volke Anſtoß gefunden hätten, das, eben ohne es zu wiſſen, vom Alten zum Neuen herübergeführt werden ſollte.

I.

Katholizität des Raumes.

1) Die Kirche hat als katholiſche im Raume ſich ſofort entwickelt, da die Apoſtel nach dem Befehle Chriſti, von Jeruſalem und den Juden anhebend[2]), alle Welt in den Glauben und die Kirche Chriſti einweihten †).

---

videre. Util. cred. c. VII. n. 19. Ad quod (catholicum nomen) omnes ambiunt. Ibid. Die katholiſche Kirche prätendirten zu ſeyn die Paulizianer (*Phot.* c. Manich. I. 19.).

1) *Conf. Helv.* I. c. XVII. Oportet omnino semper fuisse, nunc esse et ad finem usque saeculi futuram esse ecclesiam, id est, e mundo evocatum vel collectum coetum fidelium . . . Et cum semper unus modo sit deus, unus mediator dei et hominum Jesus Messias, unus itēm gregis universi pastor, unum hujus corporis caput, unus denique spiritus, una salus, una fides, unum testamentum vel foedus, necessario consequitur, unam duntaxat esse ecclesiam, quam propterea catholicam nuncupamus, quod sit universalis et diffundatur per omnes mundi partes, et ad omnia se tempora extendat, nullis vel locis inclusa vel temporibus. Damnamus ergo Donatistas, qui ecclesiam in nescio quos Africae coaretabant angulos. Nec romanensem approbamus clerum, qui solam prope Romanam ecclesiam venditant pro catholica. *Conf. Scotic.* c. XVI. Quae ecclesia est catholica, id est universalis, quia electos omnium saeculorum, regnorum, nationum et linguarum continet. *Conf. Belgic.* c. XXVII. Credimus et confitemur unicam ecclesiam catholicam seu universalem . . . . *Conf. Bohemica* Art. VIII. Etiamnum credere et confiteri oportere docent, ecclesiam sanctam catholicam quoad praesentem statum collectam in mundo esse Christianos omnes etc.

2) *Matth.* X. 6. XV. 24. *Luc.* XXIV, 47. *Act.* I. 8. cfr. 14. V. 12. VIII. 1. Nach einer alten Tradition, welche Apollonius (adv. Montanist. ap. *Eus.* V, 18.) anführt, ſollten die Apoſtel vor zwölf Jahren nicht von Jeruſalem weggehen. So heißt es auch im κήρυγμα Petri. Cfr. *Pearson.* de success. Rom. Pontific. diss. I. c. VII. 4. Opp. posthum. p. 62.

2) Vorhergeſagt war dieſe Weiſe der Katholizität in den Weiſſagungen von der Größe Israels, welches die Erde erfüllen [1]), des meſſianiſchen Reiches, welches alle Völker in ſich begreifen und bis zu den Grenzen der Welt reichen ſolle [2]).

3) Die Katholizität im Raume bezeugen die Väter z. B. Clemens von Rom (I Cor. n. V.), Hermas (l. III. Sim. IX.), Juſtin (dial. c. Tryph. CXVII.) (cfr. CXVI.), Irenäus [3]), Tertullian (Adv. Judd. c. VII.), Cyprian [4]), Origenes [5]), Euſebius [6]), Hieronymus [7]), Auguſtin [8]), Chryſoſtomus †), Cyrillus ††), auch widerlegte

†) *Marc.* XVI, 20. *Act.* II. 6—12. XI, 19—20. XVII. etc. *Rom.* I, 8. Ἡ πίστις ὑμῶν καταγγέλλεται ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ. X, 18. In omnem terram exivit sonus eorum. (Psalm. XIX, 5.) *Col.* I, 8. Quod (evangelium) pervenit ad vos, sicut et in universo mundo est et fructificat et crescit, sicut in vobis. 23. Quod praedicatum est in universa creatura, quae sub caelo est. Cfr. I *Cor.* I, 23. IX, 20.

1) *Gen.* XXVIII, 14. XXII, 17. *Jes.* XXVII, 6.

2) *Gen.* XII, 3. XV, 5. XVIII, 18. XXII, 18. XXVI, 4. XXVIII, 14. XLIX, 10. *Deut.* XXXII, 21. 43. *Ps.* II, 7. 8. XXII, 28. XLVII, 10. XLVIII. LXVI, 8. LXIX, 37. LXXII, 8—11. LXXXVI, 9. 10. LXXXVII, 4. XCVI, 1. CX, 6. CXVII, 1. *Jes.* II, 2. 3. IX, 67. XI, 10. XLII, 4. 7. XLIX, 6. LV, 5. 6. LX, 1 sq. LXI. LXII. LXV. LXVI, 18 sq. *Mich.* IV, 1 sq. V, 3. *Amos.* IX, 12. *Hos.* I, 10. II, 24. *Dan.* II, 44. VII, 27. *Zacc.* IX, 10. XIV. *Mal.* I. 10. 11. *Soph.* III, 10.

3) Ἡ μὲν γὰρ ἐκκλησία καίπερ καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης ἕως περάτων τῆς γῆς διεσπαρμένη. Adv. Haer. I, 10. n. 1. Cujus (dei) et nunc in ecclesia glorificatur nomen in omnibus gentibus. Ibid. IV, 19. n. 1.

4) Una ecclesia per totum mundum in multa membra divisa. Epi. LII.

5) Christiani non est una gens, sed ex omnibus gentibus unus est populus... si ita dicit potest omnium gentium gens. In Rom. l. VIII. n. 1.

6) Ἑτέραν τῷ θεῷ συστήσασθαι πόλιν τὴν ἀπὸ περάτων ἕως περάτων καθολικὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ ἐν αὐτῇ θεοσεβὲς πολίτευμα θεσπίζει (ὁ προφήτης). In Jes. XXXII, 18.

7) Nolite exire, nolite credere, quod filius hominis vel in deserto gentium sit, vel in penetralibus haereticorum, sed quod ab oriente in occidentem fides in catholicis ecclesiis fulgeat. In Matth. XXIV, 26. Quae enim est ita illustris, ut ecclesia, quae in toto orbe fundata est, ita redempta Christi sanguine, et columba propter gratiam spiritus sancti, ut ecclesia de gentibus congregata. In Sophon. c. III.

8) O beata ecclesia . . . erige oculos ergo et diffunde per mundum,

man durch die Katholizität die von der Kirche Getrennten. So ſtritten Pacian[1]), Optatus[2]), Hieronymus †), Auguſtin ††) gegen

---

vide jam haereditatem usque ad terminos orbis terrae. In Ps. XLVII. En. n. 7. Καθολικὴ graece dicitur, quia per totum orbem terrarum diffunditur. Epl. LII. n. 1. Nemo tibi fabulas vendat, non latret rabies haereticorum de angulo. Toto orbe terrarum diffusa est ecclesia, omnes gentes habent ecclesiam (Var. habet ecclesia). Serm. CCXXXVIII. n. 3. Christi ecclesia toto terrarum orbe diffusa. C. D. XX, 11.

†) Πανταχοῦ, φησὶ (ὁ ἀπόστολος), πάρεστι (τὸ εὐαγγέλιον), πανταχοῦ κρατεῖ, πανταχοῦ ἕστηκε. In Col. Hom. I. n. 2. Ἐπειδὴ γὰρ εἶπε σῶμα, τὸ δὲ πᾶν σῶμα ἦν, οὐχὶ ἡ παρὰ Κορινθίοις ἐκκλησία, ἀλλ' ἡ πανταχοῦ τῆς οἰκουμένης· διὰ τοῦτο ἔφησεν ἐκ μέρους· τουτέστιν ἡ ἐκκλησία ἡ παρ' ὑμῖν μέρος ἐστι τῆς πανταχοῦ κειμένης ἐκκλησίας καὶ τοῦ σώματος τοῦ διὰ πάντων συνισταμένου τῶν ἐκκλησιῶν. In I Cor. Hom. XXXII. n. 1.

††) Ὁς Ἐμμανουὴλ, ὃς πᾶσαν ἐκάλεσε τὴν ὑπ' οὐρανὸν, σαγηνεύσας διὰ τῆς πίστεως τοὺς ἐκ περάτων τῆς γῆς καὶ πᾶσαν ἔθνων ἀγέλην συναγηγερκὼς εἰς τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν καὶ διαβοητὸν πόλιν, ἡ ἐστιν ἐκκλησία. In Zacc. XLII.

1) Ecclesia plenum est corpus et solidum, et toto jam orbe diffusum. Sicut civitas, inquam, cujus partes in unum; non ut vos estis Novatiani, quaedam insolens portiuncula tuberque collectum, et reliquo corpore segregatum. ad Symp. Epl. III. n. IV. Calculare denique, si potes, catholicos greges, et duc in digitos nostrae plebis examina. Nec illa modo, quae toto orbe diffusa sunt cunctis plena regionibus, sed haec, frater Symproniane, quae tecum in proximis finibus et vicina urbe consistunt. Contemplare, quot nostros unus aspicias, quot meorum populis solus occurras. Nonne ut stillicidia fontibus magnis? nonne ut ab Oceano quaedam gutta sorberis? Ibid. n. XXV. Tandem non pigeat esse cum multis, tandem libeat reduvias Novatianorum et praesegmina vestra contemnere, tandem catholicos greges et tam late patentes ecclesiae populos intueri. Ibid. n. XXVII.

2) Per tot innumerabiles insulas et caeteras provincias, quae numerari vix possunt, ubi vos (Donatistae) non estis, non erit? Ubi ergo proprietas cognominis, cum inde sit dicta catholica, quod sit rationabilis et ubique diffusa? Nam si sic vos pro voluntate vestra in angustum coarctatis ecclesiam, si universas subducitis gentes, ubi erit illud quod filius dei meruit? Ubi erit, quod libenter ei largitus est pater, in secundo Psalmo dicens: Dabo tibi gentes etc. De Schism. Donat. II, 1. Sicut non audimus contra Christum eos, qui dicunt corpus ejus de sepulcro

die älteren Separatiſten, Novatianer, Donatiſten, Luciferianer, den ſo gegen die Neumanichäer Bernardus [1]). Mit Recht galt ihnen die Läugnung der Katholizität als Schmähung Chriſti [2]).

4) Die Kirche iſt, als Trägerin der göttlichen Wahrheit, wie dieſe an ſich allgemein [3]) und unbeſchränkt; als das Chriſtenthum in zeitlich räumlicher Erſcheinung iſt ſie, gleichwie dieſes, katholiſch. Durch die Katholizität iſt die Kirche erſt ein wahrhaftiges Gottesreich, geiſtiges Univerſum, dem materiellen Univerſum und der Welt im moraliſch religiöſen Sinne — der Allgemeinheit der gefallenen Creatur nämlich — entgegengeſetzt, und ein Abbild Gottes [4]). Der myſtiſche Leib Chriſti iſt ein Bild des Allgemeinen Alles

---

furatum a discipulis, sic non debemus audire contra ejus ecclesiam eos, qui dicunt, eam non esse nisi in solis Afris et Afrorum paucissimis sociis .... Sicut ergo non credimus, furto cujusquam perisse carnem Christi mortuam de sepulcro, sic credere non debemus, peccato cujusquam viva ejus membra periisse de mundo. *Collat. Carthag.* Gest. diei. I. n. XVIII.

†) Si in Sardinia tantum habet (ecclesiam Christus), nimium pauper factus est. Adv. Lucifer. T. IV. P. II. p. 298. ed. *Martianay.*

††) Quaerimus ergo, ut nobis respondere non graveris, quam causam forte noveris, qua factum est, ut Christus amitteret haereditatem suam per orbem terrarum diffusam, et subito in solis Afris, nec ipsis omnibus remaneret. Etenim ecclesia catholica est etiam in Africa, quia per omnes terras eam deus esse voluit et praedixit. Pars autem vestra, quae Donati dicitur, non est in omnibus illis locis, in quibus et literae et sermo et facta apostolica cucurrerunt. Epl. XLIX. n. 3. Cf. Enarr. II. in Ps. XXI. n. 1. 26. 28. 29. in Ps. XLIX. n. 3. Epl. CLXXXV. n. 3 sq.

1) Itane lapidem de monte abscissum sine manibus et montem factum et implentem mundum vestris creditis inclusum antris! Et ne hic quidem immorandum. Ipsa opinio refugit publicari suo contenta susurrio. Habet et semper habebit integram Christus haereditatem suam et possessionem suam terminos terrae. Se potius subtrahunt huic magnae haereditati, qui Christo illam conantur detrahere. In Cantic. Serm. LXV. n. 8.

2) *Aug.* Christo enim tales maledicunt, qui dicunt, quia periit ecclesia de orbe terrarum, et remansit in sola Africa. In Ps. LXXXV. n. 14.

3) *Isid.* Μεῖζον δὲ ἀληθείας οὐδέν. l. IV. Epl. LXXVI.

4) S. *Maxim.* Mystag. c. I., wo mit der Sammlung der Vielheit zur Einheit eines univerſalen Lebens durch Gott in der Weltordnung die

Erfüllenden, Gegenſatz zu Adam, in dem Alles gefallen, Erſcheinung der Allgemeinheit der Erlöſung und der dadurch bewirkten Aufhebung aller Trennung und Spaltung. Verſchwunden iſt jetzt die Oppoſition des heiligen Volkes (λαὸς, עם) und der profanen Völker (ἔθνη, גוים), ſondern Alles Ein heiliges Gottesvolk.

Anmerkung. Aus dem Beiſpiel von Henoch, Noe, Loth, den Patriarchen, dem Abfall der zehn Stämme, kann nichts gegen die Katholizität der Kirche Chriſti geſchloſſen werden, wie offenbar iſt. Aus dem Verfall der wahren Gottesverehrung, worüber Elias jammert, folgt gleichfalls nichts; denn nur das Zehnſtämmereich iſts, worüber er ſich in Klagen ergießt, und nicht Juda, und ſelbſt dort waren der wahren Gottesverehrer noch ſehr viele, wie ihn Gott ſelbſt belehrt (1 *Reg.* XIX, 8.). Dann bleibt, wie immer die Sache ſich damals verhalten haben möchte, ein Schluß auf die Kirche Chriſti unter allen Beziehungen unberechtigt. Auch aus der Kleinheit der Kirche bei ihrem erſten Werden darf nichts zu Gunſten der Möglichkeit einer ſolchen Reduction der gewordenen und einmal allgemein verbreiteten gefolgert werden, ſonſt könnte man daraus, daß die Kirche früher gar nicht geweſen, auch ſchließen, ſie könne auch ſpäter ganz aufhören. Aus der äußern Macht, zu welcher der Arianismus einſt gelangte, läßt ſich wiederum die Katholizität nicht widerlegen, denn die immenſe Majorität der Biſchöfe und die Maſſe des Volkes hielt fortwährend an der Kirche. Anlangend die Periode des Antichriſts, ſo wird in dieſer der Abfall nur in einem gewiſſen Sinne ein allgemeiner ſeyn, nämlich in Beziehung auf die Glaubenswärme und -Lebendigkeit und in Hinſicht auf die in guten Werken aller Art ſich zeigende Liebe. Aber zu einer allgemeinen Anbetung des Antichriſts an Chriſti Statt wird es nicht kommen, wenigſtens ſteht davon nichts in der Schrift, daß alſo hieraus kein Einwand entnommen werden kann. Noch iſt zu bemerken, daß die Allgemeinheit der Kirche nicht mathematiſch und abſolut, ſondern moraliſch und relativ zu faßen iſt und

---

Sammlung aller geiſtigen Individualitäten und nationalen Eigenthümlichkeiten in Einer Kirche durch deren Aſſimilationskraft verglichen wird, welche Sammlung in dem materiellen Tempel im Kleinen verbildlicht iſt.

im Gegenſatz zu den häretiſchen Genoſſenſchaften, welche alle, einzeln genommen, viel kleiner ſind als die Kirche. Ferner iſt nicht zu überſehen, daß wir nicht auf den bloßen größern Numerus als ſolchen ein Gewicht legen; wohl aber urgiren wir die große Ausbreitung der Kirche als von Chriſtus verkündete, und wodurch ſeine Kirche als dieſe uns erkennbar iſt. Die Zahl deren, die etwas glauben oder thun, macht das Falſche nicht wahr, das Böſe nicht gut, das Heidenthum und der Islam ſind falſch trotz ihrer Verbreitung; obgleich hier noch zu bedenken iſt, daß der Ethnizismus nie Einer, ſondern in unzählige widerſprechende Formen geſpalten war, was gleicherweiſe vom Islam gilt. Aber wie geſagt, wir legen nicht auf die bloße Größe der Kirche als ſolche, ſondern auf ſie als von Chriſto gewollte und verheißene dieſes Gewicht[1]).

II.

Zeitliche Katholizität.

1) In den Verheißungen Chriſti: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Zeit" (*Matth.* XXVIII, 20.); „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Parakleten geben, damit er bei euch bleibe allzeit" (*Joan.* XIV, 16.), iſt die Katholizität der Kirche in der Zeit klar verkündet und gewiß verbürgt, und bildlich bezeichnet iſt ihr Reichen bis zum Weltende durch das Ufer, an welches das Fiſchernetz gezogen wird (*Matth.* XIII, 48 sq.), und durch das Wachsthum der Saat Gottes und des Teufels bis zum Erntetag[2]), womit die Zeit ſich ſchließt. So verkünden auch die Apoſtel eine Dauer der Kirche bis zur Ankunft Chriſti zum Weltgerichte (I *Cor.* XI.).

2) Ausgeſprochen iſt die Katholizität der Kirche in der Zeit auch ſchon in den Weiſſagungen von der ewigen Dauer Israels[3]) und des meſſianiſchen Reiches †).

---

1) *Aug.* Nemo delet de coelo constitutionem dei, nemo delet de terra ecclesiam dei. Ille totum orbem promisit, ista totum orbem replevit; et malos habet et bonos, sed nec in terris amittit nisi malos, nec in coelum admittit nisi bonos. Epi. XLIII. ad Eleus. Glor. etc. n. 27.

2) *Matth.* XIII, 38. Ager autem est mundus. 39. Messis vero consummatio saeculi est.

3) *Jerem.* IV, 27. VII, 10. 18. VIII, 19. XXX, 11.

3) Dieſe Katholizität hat die Kirche an ſich immer anerkannt. Man höre Chryſoſtomus[1]), Ambroſius[2]), Hieronymus[3]), Auguſtin[4]) und die Zeugniſſe, welche unten für die Indefectibilität der Kirche aufgeführt werden ſollen.

4) Als für das katholiſche Chriſtenthum und Eins mit demſelben geſetzt, iſt die Kirche nothwendig wie dieſes in der Zeit katholiſch. Anders hätte ſie auch für die ganze Menſchheit, dieſe für Gott und ſich keine Bedeutung, was nicht gedacht werden kann.

Anmerkung. Gegen die Katholizität der Kirche iſt nicht die zeitliche und locale Abnahme. Wie die Weltgeſchichte oscillirt, hat auch die Kirche ihre Oscillationen, ſo daß ihr Leben bald größer,

---

†) *Ps.* LXXXIX, 29—38. II *Sam.* VII, 11—16. I *Par.* XVII. 14. *Jes.* IX, 6. *Jerem.* XXXIII, 14—18. *Dan.* II, 44. VII, 27. *Mich.* IV, 7. Cf. *Luc.* I, 32. 33. 75.

1) Μὴ ἀπέχου ἐκκλησίας, οὐδὲν γὰρ ἐκκλησίας ἰσχύροτερον, ἡ ἐλπίς σου, ἡ σωτηρία σου ἡ ἐκκλησία· ἡ καταφυγὴ σου ἡ ἐκκλησία· τοῦ οὐρανοῦ ὑψηλοτέρα ἐστὶ, τῆς γῆς πλατυτέρα ἐστὶν, οὐδέποτε γηρᾷ, ἀεὶ δὲ ἀκμάζει, διὰ τοῦτο τὸ στερρὸν αὐτῆς καὶ ἀσάλευτον δηλοῦσα ἡ γραφὴ ὄρος αὐτὴν καλεῖ καὶ ἄφθορον αὐτὴν καλεῖ παρθένον· τὸ πολυτελὲς βασίλισσαν αὐτὴν καλεῖ, τὸ πολύγονον στεῖραν αὐτὴν καλεῖ τίκτουσαν ἑπτα μύρια ὀνόματα, ἵνα παραστήσῃ αὐτῆς τὴν εὐγένειαν· ὥσπερ γὰρ ὁ δεσπότης αὐτῆς πολλὰ ὀνόματα ἔχει κ. τ. λ. Hom. de captiv. Eutrop. n. 6. Αὐτὴ γὰρ οἶδε μόνη μένειν εἰς τὸ διηνεκὲς. In Eph. Hom. VII. n. 2. Cf. in Heb. Hom. XXI. n. 3.

2) Ideo regnum ecclesiae manebit in aeternum, quia individua fides, corpus unum. In Luc. l. VII. n. 91.

3) In illa esse ecclesia permanendum, quae ab apostolis fundata usque ad hanc diem durat. Adv. Lucif. v. fin.

4) Ecclesia, quae per omnes gentes crescit, in frumentis dominicis conservata est et usque in finem, donec omnino gentes omnes etiam barbaras teneat, conservabitur. Epl. CXIII. n. 31. Corpus hujus capitis ecclesia est, non quae hoc loco est, sed quae hoc loco et per totum orbem terrarum: nec illa, quae hoc tempore, sed quae ab ipso Abel usque ad eos, qui nascituri sunt usque ad finem et crediturі in Christum, totus populus sanctorum ad unam civitatem pertinentium, quae civitas corpus est Christi, cujus caput est Christus. In Ps. XCII. Cf. in Ps. LX. n. 6. LXXVII. n. 42. cont. Cresc. II, 37. n. 36. de Trinit. c. XIII. XVI. n. 42. XVII. XIX. n. 57. de Symb. c. VI. n. 13. cont. adversar. legis et proph. I. n. 35.

bald kleiner erſcheint. Groß iſt der Abfall von der Kirche, die Zuſammenziehung ihrer Exiſtenz und Occultation ihrer Kraft geweſen in der Periode des Arianismus [1]), im zwölften [2]), fünfzehnten und ſechzehnten Jahrhundert, groß wird ſie vor der Ankunft Chriſti zum Gerichte ſeyn [3]). Alles Leben, alle Entwickelung in der Zeit hat Oscillationen, jeder größern Expanſion geht eine Contraction voraus; ſo hat auch die Kirche durch jede Periode relativer Latenz eine höhere Stufe ihrer Manifeſtation, durch jede Periode ihrer relativen äußern Beſchränkung und Verkümmerung eine höhere Stufe ihrer Ausdehnung gewonnen. Die äußere Verfolgung veranlaßte ihre um ſo größere äußere Verbreitung und Steigerung ihres innern Lebens; die Häreſie veranlaßte die um ſo größere, beſtimmtere Entwickelung ihrer Lehre; alle ſchlimmen Schickſale dienten nur ihre Energie immer mehr herauszufordern, ihre innere Fülle zur äußern, beſtimmtern Geſtaltung und Offenbarung zu bringen, auch für ſie gilt: nonne oportuit pati et sic intrare in gloriam, und: merges profundo, clarior evenit.

§. 3. Apoſtolizität der Kirche.

I. Die Kirche iſt von Chriſtus auf die Apoſtel [4]) im Allgemeinen und Petrus im Beſondern für alle Zeiten erbaut [5]).

II. Die Kirche hat ſich immer als apoſtoliſche bezeichnet [6]), von

---

1) *Hier.* Ingemuit orbis terrarum et se Arianum esse miratus est. cont. Lucif. Ante annos quindecim aut viginti parietes omnium ecclesiarum haeretici possidebant. In Ps. CXXXIII. Von der äußern Herrſchaft und Tyrannei der Arianer im Staate zu verſtehen.

2) *Bern.* Serm. XXXIII. wo er die Sitten der Prälaten ſchildert.

3) *Luc.* XVIII, 8. *Matth.* XXIV. 11. 12. 24. II *Thess.* II, 3.

4) *Matth.* X. XVIII. XXVIII. *Marc.* XVI. *Eph.* II, 20. Superaedificati super fundamentum apostolorum (et prophetarum). Cf. *Apoc.* XXI, 14. Et murus civitatis habens fundamenta duodecim, et in ipsis duodecim nomina duodecim apostolorum.

5) *Matth.* XXVIII. 20. Et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi.

6) *Alex.* (Alex.) Μίαν καὶ μόνην καθολικὴν τὴν ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν (ὁμολογοῦμεν) ἁγιωτάτην μὲν ἀεὶ, κἂν πᾶς ὁ κόσμος αὐτῇ πολεμεῖν βουλώνται· νικηφόρον δὲ πάσης τῆς τῶν ἑτεροδόξων ἀσεβεστάτης ἐξαναστάσεως.

den Apoſteln ihren Urſprung und das in ihr fortbeſtehende Meiſterthum, Prieſterthum, Vorſteherthum abgeleitet, ſich als die alte, mithin wahre, den andern ſich chriſtlich nennenden Religionsgenoſſenſchaften als neuen, mithin falſchen, und ihre Lehre als die alte von Anfang geweſene der Häreſie als Neuerung, entgegen geſetzt. So thaten Irenäus[1]), Clemens von Alexandrien[2]), Ter-

---

Epl. ad Alex. *CP.* ap. *Theod.* H. E. I, 4. *Lucif.* (Calar.) pro S. Athan. I, 51. *C. Nic.* c. VIII. *CP.* c. VII. *C. Sardic.* entbietet in Epl. Syn. ſtinen Gruß: Τοῖς πανταχοῦ ἐπισκόποις καὶ συλλειτουργοῖς τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας.

1) Agnitio vera est apostolorum doctrina, et antiquus ecclesiae status in universo mundo et character corporis Christi secundum successiones episcoporum, quibus illi eam, quae in unoquoque loco est, ecclesiam tradiderunt. adv. Haer. IV, 83. n. 8. Omnes enim ii (haeretici) valde posteriores sunt, quam episcopi, quibus apostoli tradiderunt ecclesias. V, 90. n. 1. Quapropter eis, qui in ecclesia sunt presbyteris obaudire oportet, his, qui successionem habent ab apostolis, sicut ostendimus, qui cum episcopatus successione charisma veritatis certum secundum placitum patris acceperunt. Reliquos vero, qui absistunt a principali successione et quocunque loco colligunt, suspectos habere vel quasi haereticos et malae sententiae, vel quasi scindentes et elatos et sibi placentes, aut rursus ut hypocritas quaestus gratia et vanae gloriae hoc operantes. Omnes autem hi deciderunt a veritate. IV, 26. n. 2. Ubi ergo charismata domini, ita discere oportet veritatem apud quos est ea, quae est ab apostolis, ecclesiae successio. IV, 26. n. 5.

2) Ἐν μόνῃ ἀληθείᾳ καὶ τῇ ἀρχαίᾳ ἐκκλησίᾳ ἥ τε ἀκριβεστάτη γνῶσις καὶ ἡ τῷ ὄντι ἀρίστη αἵρεσις. Strom. VII, 15. Ὅτι γὰρ μεταγενεστέρας τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας τὰς ἀνθρωπίνας συνηλύσεις πεποιήκασιν, οὐ πολλῶν δεῖ λόγων· ἡ μὲν γὰρ τοῦ κυρίου κατὰ τὴν παρουσίαν διδασκαλία ἀπὸ Αὐγούστου καὶ Τιβηρίου καίσαρος ἀρξαμένη μεσούντων τῶν Τιβηρίου χρόνων τελειοῦται· ἡ δὲ ἀποστόλων αὐτοῦ μέχρι γε τῆς τοῦ Παύλου λειτουργίας ἐπὶ Νήρωνος πλειοῦται. Κατὼ δὲ περὶ τοὺς Ἀδριάνου τοῦ βασίλεως χρόνους, οἱ τὰς αἱρέσεις ἐπινοήσαντες γεγόνασι . . . ὧν οὕτως ἐχόντων συμφανὲς, ἐκ τῆς προγενεστάτης καὶ ἀληθεστάτης ἐκκλησίας τὰς μεταγενεστάτας ταύτας καὶ τὰς ἐπὶ τούτων ὑποβεβηκυίας τῷ χρόνῳ καινοτομῆσθαι παραχαραχθείσας αἱρέσεις. Ἐκ τῶν εἰρημένων φανερὸν οἶμαι γεγενῆσθαι μίαν εἶναι τὴν ἀληθῆ τὴν τῷ ὄντι ἀρχαίαν. Strom. VII, 17.

Julian [1]), Lucifer von Cagliari [2]), Auguſtin [3]), Hieronymus (adv. Lucif.), Cyrill von Alexandrien, Hilarius [4]), Theodoret, Vincentius von Lerin [5]).

Die Apoſtolizität prätendirten, für ſo nothwendig erachtete man

---

1) Una nobis et illis (apostolicis ecclesiis) fides, unus deus, idem Christus, eadem spes, eadem lavacri sacramenta, semel dixerim, una ecclesia sumus. Conc. mil. II. Solemus haereticis compendii gratia de posteritate praescribere. In quantum enim veritatis regula prior, quae etiam futuras haereses praenunciavit, in tantum posteriores quoque doctrinae haereses praejudicabuntur, quia sunt, quae futurae veritatis antiquiore regula praenuntiabantur. Hermogenis autem doctrina tam novella est etc. adv. Hermog. c. I. Quod si post apostolorum tempora adulterium veritas passa est in tempore suo circa dei regulam, et non alia agnoscenda erit traditio apostolorum, quam quae hodie apud ipsorum ecclesias editur. Nullum autem apostolici census ecclesiam invenias, quae non in creatore christianizet, aut si hae erunt a primordio corruptae, quae erunt integrae? Nimirum adversariae creatoris. Exhibe ergo aliquam ex tuis apostolici census et obduxeris. adv. Marc. I, 21. In summa, si constat, id verius, quod prius, id prius quod ab initio, id ab initio, quod ab apostolis, pariter utique constabit, id esse ab apostolis traditum, quod apud ecclesias apostolorum fuerit sacrosanctum. IV, 5.

2) Hanc habet, hanc defendit ecclesia fidem, quam sibi traditam cognoscit per beatos apostolos. Omnes momento peragrare si posses gentes, invenisses, stolidissime imperator, ubique Christianos sicuti nos credere et in hac defensione nostra perstantes pro dei filio, ut nos, mori cupere. Lib. moriendum esse pro dei filio n. VI. Cf. ibid. n. VII.

3) Quae (ecclesia) ab illorum (apostolorum) temporibus per episcoporum successiones certissimas usque ad nostra et deinceps tempora perseverat et immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. cont. adversar. leg. et proph. I. n. 39.

4) Ecclesiae fides evangelicis atque apostolicis fundata doctrinis. Trin. VII, 7.

5) Monstratur hoc apud omnes fere haereses, quasi solemne esse ac legitimum, ut semper profanis novitatibus gaudeant, antiquitatis scita fastidiant et per oppositiones falsi nominis scientiae a fide naufragent. Contra vero catholicorum hoc vere proprium, deposita sanctorum patrum et commissa servare, damnare profanas novitates et sicut dixit atque iterum praedixit apostolus (Gal. I, 8.): si quis annuntiaverit praeterquam quod acceptum est, anathema sit. Common. XXIV.

ſie, auch die Häretiker (*Tert.* praescr. XXXII.); ſo wollte Marcion ein Apoſtoliker ſeyn (*Tert.* carn. Christ. c. II.). So wollte Valentin ſeine Theologie von Paulus durch Theudabas (oder Theodat) überkommen haben, Baſilides durch ſeinen Lehrer Glaukias im Beſitz der ächt Petriniſchen Lehre ſich befinden (*Clem.* Strom. VII, 17.). So behaupteten auch die Paulizianer [1]), ächte geiſtige Nachkommen der Apoſtel und namentlich des Apoſtels Paulus zu ſeyn. Die Apoſtolizität nahmen auch die Katharer für ſich in Anſpruch [2]), und bei den Apoſtolikern liegt die Prätenſion ſchon im Namen, den ſie uſurpirten [3]). Auch die Reformatoren bekennen in dem Nicäniſchen Symbolum, welches ſie behielten, die Apoſtolizität als nothwendige Eigenſchaft, erkennen die Nothwendigkeit der Succeſſion, und verlangen, wo Einer außer derſelben auftritt, Wunder [4]) als Ausweis. Wenn die Proteſtanten die Nothwendigkeit einer doctrinalen Succeſſion zugeben, ſo verlangen die Epiſkopalen dazu auch perſonale Nachfolge, wie bekannt.

III. Die Kirche iſt und bleibt für alle Zeiten auf und durch die Apoſtel gegründet. Sie ſind die Pflanzer und Wurzel, die Fundamente und Baumeiſter. An dem Einen und bleibenden Factum der Inſtitution und Conſtitution der Kirche iſt und bleibt einmal für alle dieſes Moment der Apoſtolizität. Es bleibt, daß und was die Apoſtel in Chriſti Namen gelehrt und geboten [5]), es bleibt die ihnen

---

1) Form. Recept. Manich. (in *Toll.* Insignia itiner. Ital. p. 144.) *Phot.* adv. Manich. *Pet. Sic.* hist. Manich. *Joan. Ozn.* adv. Paulic. So legten ſich auch die Häupter der Parthei Namen der Schüler Pauli zu: Conſtantin hieß Sylvan, Timeon — Titus, Gegnäſius — Timotheus, Joſephus — Epaphroditus, Sergius — Tychikus.

2) *Trithem.* Chronic. Hirsaug. ann. 1299.

3) *Bernard.* in Cantic. Serm. LXVI. n. 8. *Trithem.* ann. 1230.

4) Luther. Wenn er (Münzer) denn ſaget, Gott und ſein Geiſt hab ihn geſandt wie die Apoſtel, ſo laßt ihn daſſelbe beweiſen mit Zeichen und Wunder, oder wehret ihm das Predigen: denn wo Gott die ordentliche Weiſe will ändern, ſo thut er allwege Wunderzeichen dabei. An den Rath und die Gemeinde von Mühlhauſen. Epl. n. DCXVI. ed. *de Wette.*

5) *Chrys.* Πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ νόμους ἔθηκαν, καὶ οὐχὶ ζώντων αὐτῶν ἐκράτησαν μόνον, ἀλλὰ καὶ τελευτησάντων· καὶ μυριάκις ἂν ἔλοιντο οἱ νομο-

verliehene Macht und Weihe. Aus ihrer Lehre[1]) und Segnung lebt die Kirche bis auf dieſen Tag. Eine nicht apoſtoliſche Kirche, welche nämlich die Apoſtel nicht als ihren Grund und Anfang hat, nicht mit der Kirche, welche durch ſie gegründet iſt, im Zuſammenhange ſteht und zu deren Fortgang und Entwickelung in der Zeit gehört, hat keinen Anſpruch auf den Namen einer wahren Kirche. Die Kirche, welche von den Apoſteln rührt, hat deren Wahrheits- und Gnadentradition, ihre Sendung an alle Völker bis zum Ende der Welt in ſich. Eine Kirche, die nicht bis zu den Apoſteln hinauf, und durch ſie bis Chriſtus reicht, die nicht auf die Apoſtel und durch ſie auf Chriſtus erbaut iſt, die nicht auf dieſem Fundament ſtand, oder ſich davon verrückt hat, iſt nicht die rechte Kirche.

§. 4. Heiligkeit der Kirche.

I. In der Schrift wird der Kirche das Prädicat der Heiligkeit bald ausdrücklich zugelegt[2]), bald im Bilde, da ſie Himmelreich, Bürde Chriſti (*Joan.* X.), Leib[3]), Braut[4]) Chriſti heißt, als Fülle[5]), Haus, Tempel[6]), Stadt[7]), Kirche[8]) Gottes, auf dem Fundamente der Apoſtel und Propheten (*Eph.* II, 20.) und Chriſtus dem Eckſtein (*Eph.* II, 20.) und verbunden durch den heil. Geiſt (*Eph.* II, 18—22.), Acker, Weinberg Gottes[9]) bezeichnet wird, und die

---

ἐπιζῆντες τὴν ψυχὴν ἀφεῖναι, ἢ τῶν νόμων ἀποστῆναι ἐκείνων. In Psalm. XLIV. n. 13.

1) *Liber.* Fides, quae ab apostolis tradita est ecclesiae catholicae. Epl. V. ad Eus. Vercell. (in *Galland.* V, 67.)

2) *Eph.* V, 27. 28. I *Cor.* XIV, 33. *Apoc.* XI. 2. I *Petr.* II, 5. 9.

3) *Eph.* I. 23. IV, 11. 12. 13. 15. 16. V, 23. 30. *Col.* I, 15. 18. 24. II, 19. III, 15. I *Cor.* VI. 15. X, 17. XII. 12 sq. *Rom.* XII, 5.

4) *Eph.* V, 23—32. II *Cor.* XI. 2. *Apoc.* XIX, 7. XX. 2. 7. XXI, 2. XXII. 17. Cf. *Matth.* XXII, 2. XXV, 1 sq. *Marc.* II, 19. *Joan.* III, 29. *Jes.* LXI. 10. *Ps.* XLV.

5) *Eph.* I. 23. Πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου.

6) *Eph.* II, 21. 22. I *Cor.* III. 9. 17. I *Tim.* III, 15. *Heb.* III, 2—6. X. 21. I *Pet.* II. 5. V, 17. *Apoc.* XX, 5.

7) *Heb.* XI, 10. 16. XII. 21. *Apoc.* III, 11. XI. 2. XX, 9.

8) *Act.* XX. 28. Ecclesia dei. I *Tim.* III, 15. Ecclesia dei vivi.

9) I *Cor.* III, 9. Cf. *Matth.* XX, 1 sq. XXI, 33. *Joan.* IV, 35—38.

Gläubigen als heiliges Volk [1]), Prieſterthum, Hausgenoſſen Gottes [2]), Licht [3]) Heilige [4]) oder Geheiligte [5]) (ſo wie die Feinde der Kirche Synagoge des Satans (*Apoc.* II, 9. III, 9.), Welt im ſchlimmen Sinne des Wortes, Finſterniß). So heißen auch die einzelnen Gläubigen Tempel Gottes und des heil. Geiſtes [6]).

II. Als heilig charakteriſiren die Kirche auch die Propheten [7]), welche die vom Meſſias Geretteten als Heilige, Gereinigte, Kinder Gottes, Prieſter dargeſtellt haben. Verſinnbildet war die Heiligkeit der Kirche durch Bethel und die Himmelsleiter, durch den heil. Berg, die heil. Stadt, das heil. Zelt, worin nur der Hoheprieſter, nachdem er ſich gereinigt, eintreten durfte.

III. Die Heiligkeit der Kirche bekennen die Symbole und Liturgien, Concilien [8]) und Väter [9]). Sie heißt ihnen Paradies [10]),

---

1) I *Pet.* II, 9. Vgl. das altteſtamentliche קהל יהוה, עם קדשים. *Wetst.* zu I *Pet.* II, 9.

2) *Eph.* II, 19. Cives sanctorum, domestici dei. cfr. 7. *Heb.* III, 6. I *Tim.* III, 15. *Matth.* X, 25.

3) *Eph.* V, 8. *Matth.* V, 14 sq.

4) *Rom.* I, 17. VIII, 27. *Eph.* IV, 12. V, 3. I *Cor.* I, 1. VI, 1. 2. *Phil.* IV, 21. 22. I *Tim.* V, 10. *Heb.* III, 1. Cf. *Joan.* XVII, 17.

5) I *Cor.* VI, 11. *Heb.* II, 11. X, 10. 14. 29. VI, 10. XIII, 12. 24. *Act.* XX, 32.

6) I *Cor.* III, 9. 16. 17. II *Cor.* VI, 16.

7) *Jes.* IV, 2 sq. XI, 1 sq. LX, 17. 18. 21. LXI, 6. 8. 11. *Jerem.* III, 18. XXXI, 33. 34. *Mal.* I, 11. III, 4. 5. *Dan.* VII, 18. 27. etc.

8) *C. Nic.* c. I. *CP.* c. VII.

9) *Herm.* Virtute sua potenti condidit sanctam ecclesiam suam quam benedixit. Past. l. I. vis. I. n. 3. Condidit ex nihilo ea quae sunt, et multiplicavit propter sanctam ecclesiam suam. Vis. I. n. 1. *Theoph.* Aut. II, 14. *Orig.* Lev. Hom. IV. n. 2. IX. n. 5. In Joan. T. V. n. 4. T. VI. n. 25. *Eus.* in Jes. LXII, 5. *Ephr.* in II Sam. VI, 16. *Lucif.* (Cal.) Pro S. Athanas. I, 51. *Epiph.* Haer. LIX. n. 4. *Cyr. Alex.* in Abd. n. VII. in Mich. n. IV. XLIX. *Aug.* de S. virginit. c. II. de bapt. c. Donat. V, 17. n. 33. cont. lit. Petil. I, 22. n. 24. cont. Faust. XV, 3. XXII, 38. *Maxim.* in Script. qu. LXIII.

10) *Iren.* V, 25. n. 2. *Orig.* in Gen. II, 16. 17. *Cyp.* Epl. LXXXIII. *Opt.* Schism. Donat. II, 11. *Aug.* de bapt. cont. Don. IV, 1.

Taube[1]), Land[2]), Berg[3]), Haus[4]), Stadt[5]), Zelt[6]), Tempel[7]) Gottes, Wohnung der Trias[8]), Tochter Gottes[9]), ehrwürdiger Leib[10]), Leib der Dreieinheit[11]), Leib des Herrn[12]), Braut Chriſti[13]), aus ſeinem Fleiſch und Bein[14]), Chriſtus nach dem Fleiſche[15]), Mutter des Herrn[16]), Krone[17]), Wohlgeruch Chriſti[18]), Hürde Chriſti[19]), heilige, göttliche Hürde[20]), Garten Chriſti[21]),

---

1) *Aug.* ver. Relig. c. V. n. 10.

2) *Orig.* In Jerem. Hom. VII. n. 3.

3) *Opt. Milev.* Schism. Donat. III, 2.

4) *Orig.* Select. in Jerem. L, 23. *Basil.* in Ps. XXIII. n. 3.

5) *Eus.* in Ps. XLVII, 2. *Hier.* in Jes. XXII, 9. 10.

6) *Aug.* in Ps. XXX. n. 8. *Chrys.* in Ps. XLV. n. 2.

7) *Lact.* div. inst. IV. 14. Cf. *Ign.* ad Eph. n. IX. XV.

8) *Hier.* in Jes. c. XXVI.

9) *Const. Apl.* II. 61. *Bas.* in Ps. XLIV. n. 10. *Chrys.* in Ps. XLIV. n. 11.

10) *Bas.* Hom. in Ps. CXXXI. n. 5.

11) *Tert.* Ecclesia, quae trium corpus est. Baptism. c. VI.

12) *Orig.* in Joan. T. X. n. 20. *Bas.* in Ps. XLIV. n. 5.

13) *Clem.* Str. III, 12. *Theodot.* Excerpt. Clem. XIII. *Orig.* in Rom. l. II. n. 11. *Eus.* Or. Pan. in H. E. X, 4. *Jul. Firm. Matern.* de error. prof. Relig. n. XX. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 26. *Aster.* (Amas.) in Ps. V. Hom. IV. V. *Aug.* c. Faust. XV, 3. 4. XXII, 38. 40. *Theod.* in Eph. V. 28.

14) *Pacian.* ad Sympron. Epl. II. n. II. *Theod.* in Eph. V, 30.

15) *Caesar.* Dial. III. n. CXXVII.

16) *Aug.* Mater ejus est tota ecclesia, quia membra ejus, id est fideles ejus, per dei gratiam ipsa utique parit. De S. virginit. c. V.

17) *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. VII.

18) *Aug.* in Ps. XXI. En. II. n. 2.

19) *Clem.* I Cor. n. XVI. XLIV. LIV. LVII. *Eus.* Ὑμεῖς ὦ τῆς ἱερᾶς ἐκκλησίας Χριστοῦ θρέμματα, λόγων ἀγαθῶν ἑστία· σωφροσύνης παιδευτήριον, καὶ εὐσεβείας σεμνὸν καὶ θεοσεβὲς ἀκροατήριον. Orat. Paneg. in H. E. X, 4.

20) *Bas.* in Ps. XXVIII. n. 1. *Cyr. Alex.* in Os. n. XLIII. *Theod.* in Eph. IV, 30.

21) *Ambros.* Myst. c. IX. n. 56. Von ihr deuten hortus conclusus, fons signatus, puteus aquae vivae (Cantic. IV, 12.). *Aug.* c. Crescon. II, 14. n. 17. 18. n. 18. *Pacian.* ad Sympron. Epl. III. n. XXI. Garten der Gerechtigkeit *Theod.* in Jes. LXI, 11.

Fülle der Gnaden [1]), Chriſtum tragende Gemeinde [2]), Chriſti Ebenbild [3]), und die Einzelnen Heilige [4]), Theil, Loos des Heiligen [5]).

In ihr, lehren die Väter, ſey die Schule der Frömmigkeit [6]), die Umgeburt des Menſchen [7]), die heilige Nahrungsmilch [8]), die Heiligung der Lehre [9]) und Sakramente [10]), der Anfang des Tages Chriſti [11]), in ihr Wahrheit und heiliges Leben [12]), und als Erſcheinung der Heiligkeit gelten ihnen unter andern die heil. Jung-

---

1) *Theod.* Πλήρωμα τὴν ἐκκλησίαν . . . . ἐκάλεσεν, ὡς τῶν θείων χαρισμάτων πεπληρωμένην. In Col. I. 19.

2) Ἐκκλησιαστικὸς ὁμιλὸς Χριστὸν φορῶν. *Caes.* Diall. III. n. CXXVII.

3) *Cyr.* Ἡγιάσθη τε γὰρ οὐ διά γε τῆς κατὰ νόμον λατρείας, τετελείωκε γὰρ ὁ νόμος οὐδένα, ἀλλὰ σύμμορφος γενομένη χριστῷ καὶ τῆς θείας αὐτοῦ φύσεως κοίνωνος κατὰ μέθεξιν δηλόνοτι τοῦ ἁγίου πνεύματος. In Jes. LII. 1.

4) *Clem.* I Cor. n. 1.

5) *Clem.* I Cor. n. XXX. ἁγίου οὖν μερὶς ὑπαρχόντες.

6) *Bas.* Hom. in S. Mam. n. 3.

7) *Const. Apl.* II. 61. Αὐτὴ γὰρ θυγάτηρ ἐστὶ τοῦ ὑψίστου ἡ ὠδινήσασα ἡμᾶς διὰ τὸν λόγον τῆς χάριτος καὶ μορφώσασα ἐν ἡμῖν τὸν Χριστον, οὗ μέτοχοι γενόμενοι ἱερὰ μέλη ἐστὲ καὶ ἐκλεκτὰ, μὴ ἔχοντα σπῖλον ἢ ῥυπίδα.

8) *Clem.* Μιὰ δὲ μόνη γὰρ μήτηρ πάρθενος, ἐκκλησίαν ἐμοὶ φίλον αὐτὴν καλεῖν· γάλα οὐκ ἔσχεν ἡ μήτηρ αὐτὴ μόνη, ὅτι μόνη μὴ γέγονε γύνη. Παρθένος δὲ ἅμα καὶ μήτηρ, καὶ τὰ αὐτῆς παιδία προσκαλουμένη, ἀγίῳ τιθηνεῖται γάλακτι τῷ βρεφωδεῖ λόγῳ. Paed. I, 6. *Ambr.* de virg. I, 6. n. 31. *Aug.* de sanct. virginit. c. II. V. VI.

9) *Orig.* in Levit. Hom. VIII. n. 1. *Ambr.* Luc. l. X. n. 69.

10) *Opt.* Ecclesia una est, cujus sanctitas de sacramentis colligitur, non de superbia personarum ponderatur. Schism. Donat. II, 1. Jam illud volo respondeas, cur de solis ecclesiae dotibus loqui voluisti, et de sanctis ejus membris ac visceribus tacuisti, quae sunt procul dubio in sacramentis et in nominibus trinitatis. Ibd. II. 10.

11) *Eus.* Μόνη δὲ αὕτη ἡ μία κυριακὴ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἡμέρα οὐκ ἐν παντὶ φωτίζειν τόπῳ, ἀλλ' ἐν μόναις ταῖς αὐλαῖς τοῦ κυρίου λέλεκται· εἶεν δ' ἂν αὐλαὶ αἱ κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησίαι, ἐνὸς τοῦ θεοῦ τυγχάνουσαι αὐλαὶ. Dem. Evang. IV, 16.

12) (Pseudo) *Orig.* de recta in deum fid. Sect. V. in fin.

frauen [1]), Anachoreten [2]), Cönobiten [3]), die vielen Frommen und Heiligen [4]).

IV. Heilig iſt die Kirche 1) in ihrem Urſprung, der kein anderer iſt als Gott durch Chriſtus, 2) in ihrem Zweck, welcher kein anderer als die Heiligung der Menſchen, 3) in ihren Mitteln, welche Wahrheit und Gnade ſind, 4) in ihrem innern Leben, welches Chriſtus und der heil. Geiſt iſt, 5) in ihrer Wirkung in vielen ihrer Glieder, je nach dem Maaße ihrer Theilnahme an dieſem innern Leben.

Heilig iſt die Kirche, da ſie bei aller Unterwerfung der Creatur unter Gott derſelben doch nicht alle Selbſtthätigkeit erläßt, ſondern ihre Mitwirkſamkeit mit Gott nach allen ihren Kräften fordert, da ſie den Menſchen als freien anerkennt und behandelt, Heiligkeit der Geſinnung und Bethätigung und Entwickelung im Leben, wahre Gottes- und Menſchenliebe, Selbſtentäußerung und Aufopferung, und dadurch rechte Selbſtbegründung und Verwirklichung fordert, und in und mit dem Menſchen bewirkt.

Durch die der Kirche zugelegte Heiligkeit wird nicht die Abweſenheit oder Ausgeſchloſſenheit aller Unheiligen von derſelben behauptet; denn

Chriſtus vergleicht die Kirche einem Acker, worauf gute Frucht und Unkraut, einer Tenne, worauf der Waizen und das mit unauslöſchlichem Feuer zu verbrennende Stroh, einem gute und ſchlechte Fiſche einſchließenden Netze (*Matth.* XIII, 24 sp. 47 sq.), einem Hochzeitmahle, an welchem Unwürdige Theil nehmen (*Matth.* XXII, 2 sq.); in ihr ſind die guten und böſen Knechte [5]), die weiſen und die thörichten Jungfrauen (*Matth.* XXV, 1 sq.), die Schaafe und die Böcke (*Matth.* XXV, 33.), in ihr iſt der Sünder, bis er, nach mehrmaliger Ermahnung und weil er ſich halsſtärrig gegen ſie bezeigt, von ihr ausgeſchloſſen wird (*Matth.* XVIII, 15 sq.). Und hat

1) *Aug.* Mor. eccl. cath. I. 31. n. 66. Cf. *Eus.* Dem. Evang. III, 6. II. 39. I. 9. *Chrys.* in Ps. XLIV. n. 12.

2) *Aug.* Mor. eccl. cath. I, 31. n. 66.

3) *Aug.* Mor. eccl. cath. I, 31. n. 67. Unit. eccl. c. XVI. n. 41.

4) *Cyr. Alex.* in Amos. n. LXXXV.

5) *Matth.* XVIII. 23 sq. XXV, 15 sq.

nicht Chriſtus ſeine Jünger und Gläubigen beten gelehrt: Vergib uns unſere Schulden (*Matth.* VI, 12 sq.), und für die Sünder in der Kirche ein Bußſakrament eingeſetzt (*Joan.* XX.)? Wie reimt ſich das zu der imaginirten vollen Heiligkeit aller Kirchengenoſſen als ſolcher? Und was ſelbſt die Apoſtel und unmittelbaren Jünger Chriſti anbetrifft, ſo waren ſie nichts weniger, denn von allen Mängeln frei[1]; Petrus, das Haupt der Apoſtel, war mit Fehlern behaftet (*Optat.* VII, 3.), von Thomas, und gar von Judas nicht zu reden. Und war nicht Paulus ſpäter, nach der Auffahrt Chriſti und der Herabkunft des Geiſtes im Falle, das Benehmen Petri und Anderer in einem Punkte ernſt zu rügen (*Gal.* II, 14.)? Wie Chriſtus, ſo hat auch keiner von den Apoſteln die Heiligen allein für die Kirche, alle Unheiligen als davon ausgeſchloſſen erklärt. Nach Paulus ſind in der Kirche die goldenen und ſchlechten Gefäße (II *Tim.* I, 10.); nach Jakobus ſoll Einer dem Andern ſeine Sünden bekennen (V, 16.), der von den Kirchenälteſten in ſeiner Krankheit Geſalbte Verzeihung der Sünden erlangen. Nach Johannes trügt der ſich ſelber, der meint, er ſei ohne Sünde (I *Joan.* I, 8 sq.). So macht er auch den Biſchöfen der kleinaſiatiſchen Kirche Vorwürfe (*Apoc.* II. III.), und dem von Sardica ſagt er, todt ſey er, wenn er gleich lebendig heiße. In den apoſtoliſchen Gemeinden gewahren wir nichts weniger denn Abweſenheit aller Unvollkommenheiten[2]. An Sünder in der Kirche ergehen häufig apoſtoliſche Strafworte[3]; an Timotheus und Titus die Ermahnung, wie ſie die Sünder zurechtweiſen ſollen. In der Kirche waren Ananias und Sapphira, die Petrus wegen ihres Frevels gegen die Vorſteher zurechtwies, und Gott auf ſchreckliche Weiſe heimſuchte (*Act.* V.). In der Kirche war, bis Paulus ihn daraus verwies, der verbrecheriſche Corinthier (I *Cor.* V, 1. 6. 12. 13.). Oder hat er einen aus der Kirche entlaſſen, der gar nicht mehr in derſelben war?

Daß Unheilige in der Kirche ſeyen, bekennen ſämmtliche Alten,

1) *Matth.* XVI, 22. *Luc.* XVIII, 34. *Marc.* XVI, 14.

2) *Act.* XV, 1 sq. I *Cor.* XI, sq. XV, 12 sq. *Gal.* I, 6. II *Thess.* II, sq. *Phil.* III, 2 sq.

3) I *Cor.* I, 10. IV, 18. 21. VI, 6 sq. *Phil.* II, 21. III, 18. 19. II *Thess.* II, 14. III, 6. I *Joan.* I, 8—10. II, 1. 12.

Origenes[1]), Pacian[2]), Theodoret[3]), Theodor von Heraklea[4]), Hieronymus[5]), Optatus von Milevis (VII, 2 sq.), Augustin†),

---

1) Ποτὲ γὰρ ἐν τῇ ὀνομαζομένῃ ἐκκλησίᾳ, ἥτις ἐστιν οἶκος θεοῦ ζῶντος, στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας, οὐκ εἰσιν τινὲς κερμάτισται καθήμενοι, δεόμενοι πληγῶν ἐκ τοῦ ἀπὸ Ἰησοῦ πεποιημένου φραγελλίου κ. τ. λ. In Joan. T. X. n. 16. Νῦν γὰρ κέκλεισται (ἡ ἐκκλησία) καὶ τὰ σκεύη τῆς ὀργῆς μετὰ τῶν σκεύων τοῦ ἐλέους νέμεται, καὶ τὰ ἄχυρα μετὰ τοῦ σίτου εἰσι, καὶ ἐν μιᾷ σαγήνῃ οἵ τε ἀποβλητοὶ καὶ οἱ ἐκλεκτοὶ ἰχθύες· ἀνοιγεῖ δὲ τὸν θησαυρὸν αὐτοῦ ὁ κύριος κατὰ τὸν καιρὸν τῆς κρίσεως. Select. in Jerem. L, 25. Veni nunc ad Jesum coelestem medicum. Intra ad hanc stationem medicinae ejus ecclesiam, vide ibi languentium jacere multitudinem. In Lev. Hom. VIII. n. 1. In ecclesia licet omnes intra unam fidem contineantur, atque uno baptismate diluantur, non tamen unus omnibus atque idem profectus est.... Hi quidem, qui per rationabilem scientiam vivunt,... paucorum, qui cum ipso Noe salvantur et proxima ei propinquitate junguntur, tenent figuram... Et ii sunt, qui in summo gradu positi sunt et in summitate arcae collocantur. Caeterorum multitudo irrationabilium animalium vel etiam bestiarum in inferioribus locis habetur et eorum maxime, quorum feritatis saevitiam nec fidei dulcedo mollivit. In Gen. Hom. II. n. 3. in Ez. Hom. I. n. 11.

2) Nos autem intelligimus, ut exprobras, ecclesiam dei, columbam non felle amaram, non unguium laceratione violentam, parvulis quoque plumis exiguisque. Scimus etiam puteum aquae vivae fontemque signatum nulla haeretici gurgitis labe sordere, hortumque conclusum plenum oleribus magnis pariter et parvulis, vilibus atque pretiosis. Octo quoque animas ex arca, sed inter quas et Cham fuerit et millia illa volucrum atque ferarum bina atque septena, munda pariter et immunda; fontes vero siccos et nebulas turbinibus excitatas haereticorum sterilitatem et insanarum vocum impetus arbitramur. Ad Symp. Epl. III. n. XXI.

3) Οὐδὲ ἐκ τελείων πᾶσα συνέστηκεν ἡ τοῦ θεοῦ ἐκκλησία, ἀλλ' ἔχει καὶ τοὺς ῥᾳστώνῃ συζῶντας, καὶ ἀνειμένον βίον ἀσπαζομένους, καὶ ἡδοναῖς δουλεύειν αἱρουμένους. In Ps. XXXIX, 13.

4) In Ps. XXXIX, 13.

5) Ut ibi (in arca Noe) pardus et hoedi, lupus et agni, ita et hic justi et peccatores. Adv. Lucif. p. 302. P. IV. T. II. (*Mart.*) Ancillas eas animas appellare (possumus), quae adhuc corpori terraeque sunt deditae, vernaculos quoque, qui sunt quidem de ecclesia, et servos et ancillas, de quibus diximus, antecedunt, necdum tamen libertate donati sunt

Gregorius[1]), Bernardus[2]), vergleichen die Arche, worin Noe und ſeine Söhne und vielerlei reine und unreine Thiere geweſen[3]), erinnern, daß man um der Sünder willen nicht außer der Kirche bleiben[4]), noch weniger ſie verlaſſen[5]), ihr auch die Sünden nicht

---

nec nobilitate a domino . . . . Plura in ecclesia armenta, quam homines, plures oves, quam servi, ancillae atque vernaculi. In Ecclesiast. II, 7.

†) In catholica enim ecclesia, quae non in sola Africa, sicut pars Donati, sed per omnes gentes, sicut promissa est, dilatatur atque diffunditur, in *universo* mundo, sicut dicit Apostolus, *fructificans et crescens*, et boni sunt et mali. Epl. CCVIII. n. 6. Meminerit (ecclesia), sane in ipsis inimicis latere cives futuros, ne infructuosum vel apud ipsos putet, quod, donec perveniat ad confessos, portat infensos, sicut ex illorum numero etiam civitas dei habet secum, quamdiu peregrinatur in mundo, connexos communione sacramentorum, qui partim in occulto, partim in aperto sunt . . . De correctione autem quorumdam etiam talium multo minus est desperandum, si apud apertissimos adversarios praedestinati amici latitant adhuc ignoti sibi. Civ. Dei I, 35. Propter torcularium itaque significationem subjecta sunt pedibus ejus non solum vina, sed etiam vinacia, non solum oves et boves, id est sanctae animae fidelium vel in plebe vel in ministris, sed insuper et pecora voluptatis et volucres superbiae et pisces curiositatis, quae omnia genera peccatorum nunc bonis et sanctis mixta esse in ecclesiis videmus. Operetur igitur in ecclesiis suis et a vinaciis vinum separet: nos demus operam, ut vinum simus et oves aut boves, non vinacia (aut pecora campi aut pisces maris). In Ps. VIII, 13. in Ps. XXX. Enar. III. n. 6. in Ps. XXXVI. Serm. n. 19. Si boni sumus in ecclesia Christi, frumenta sumus, si mali sumus in ecclesia Christi, palea sumus, tamen ab area non recedimus. Tu qui vento tentationis foras volasti, quid es? Triticum non tollit ventus ex area. Ex eo ergo, ubi es, agnosce, quid es. In Ps. LXX. Serm. II. n. 12. Cf. Serm. CLXXXI. n. 3. Die Stellen, wo Auguſtin äußert, nur die Heiligen ſeyen in der Kirche, wie de bapt. c. Donat. VI, 3. n. 5., hat er ſpäter zurückgenommen. Retract. II, 18.

1) In Evv. l. II. Hom. XXXVIII. n. 7. 8.

2) In Cantic. Serm. XXV. n. 2.

3) *Orig.* in Gen. Hom. II. n. 3. *Pacian.* cit. *Hier.* cit. *Aug.* Faust. XII, 15.

4) *Aug.* in Ps. XXV. Enarr. n. 14.

5) *Aug.* Agnoscamus arcam, quae praefigurabat ecclesiam, simul illic munda animalia omnia, nec in ea nobiscum etiam immunda portari us-

aufhören dürfe [1]), da ſie der Sünde nicht beiſtimmt [2]), vielmehr die Sünder bekehren will [3]), die Zahl und Schwere der Sünden in ihr aber abſichtlich von ihren Feinden übertrieben werden [4]), und daß die Ausſchließung von der Kirche zu gefährlich ſey [5]).

Die Kirche hat die gefallene Natur in den Einzelnen, und die ihr entgegenſtehende Welt immerfort und immer mehr zu überwältigen, das Nichtheilige in ſich aufzunehmen, und das Aufgenommene

---

que in finem diluvii recusemus . . . Corvus tantum deseruit, et se ante tempus ab illius arcae communione separavit. Epl. CVIII. n. 20. Cum quisque profecerit in ecclesia, necesse est malos patiatur in ecclesia. Sed non eos cognoscit, qui talis est, quanquam multi mali murmurent adversus malos, quomodo facilius unus sanus fert duos aegrotos, quam duo aegroti se invicem singulos. Itaque hoc praecipimus fratres. Area est ecclesia hujus temporis . . . . Nemo ante tempus ventilationis deserat aream, quasi dum non vult pati peccatores, ne praeter aream inventus prius ab avibus colligatur, quam ingrediatur in horreum. In Ps. XXV. Ia. n. 5. Unit. eccl. c. XIV. n. 35. de fid. et opp. c. V. n. 7.

1) *Aug.* Nunc vos illud admoneo, ut aliquando ecclesiae catholicae maledicere desinatis (Manichaei), vituperando mores, quos et ipsa condemnat, et quos quotidie tanquam malos filios corrigere studet. Mor. eccl. cath. I, 34. n. 76.

2) *Aug.* c. Crescon. IV, 26. n. 33. Mor. eccl. cath. I, 34. n. 76.

3) *Amb.* Omnes enim benignus illustrat (Christus), nec refutare levem, sed emendare vult, nec excludere durum ecclesia, sed mollire desiderat. De Resur. l. II. n. 118.

4) *Aug.* Qui commemorando et exaggerando multorum in ecclesia peccata, quasi apud ipsos justi aut omnes aut plures sint, ab unius ecclesiae verae matris uberibus nos avertere atque abripere moliuntur. In Ps. X. En. n. 1.

5) *Aug.* Volebamus enim, si fieri possit, nullum malum remanere inter bonos; sed dictum est nobis: *sinite crescere usque ad messem.* Quare? Tales enim estis, qui falli possitis. Denique audi: ne forte dum vultis eradicare zizania, eradicetis sicut et triticum. Quid boni facitis? Nonne messem meam vestra diligentia vastabitis? Venient messores, et exposuit, qui sunt messores: messores autem angeli sunt. Nos homines sumus, angeli messores sunt. Erimus et quidem et nos, si cursum perfecerimus, aequales angelis dei: sed modo, quando stomachamur contra malos, adhuc homines sumus. Et nos modo audire debemus: Quapropter, qui se putat stare, caveat, ne cadat. Serm. LXXIII, 4.

immer mehr mit ihrem Princip zu durchdringen. Das Material, welches die Kirche zu bearbeiten hat, iſt von der Art, daß deſſen vollkommene Ausgeſtaltung nicht in einem Augenblicke vor ſich geht. Die Heiligung geht nur in einem dauernden Proceße in der Zeit vor ſich, und ſo, daß Stillſtand und Rückſchritte ſtatt finden nach der Schwäche des Menſchen und der Macht des Böſen. Dieſes Menſchengeſchlecht zur Heiligkeit zu führen, das iſt ja die Aufgabe in dieſer ganzen Zeit. Die Kirche ohne Sünder fordern, hieße das Aufhören der Erlöſungsthätigkeit und der Zeit, hieße das Weltgericht fordern. Die Apoſtel verließen wegen des Judas nicht die Geſellſchaft Jeſu[1]), die Propheten wegen der Böſen nicht die Gemeinſchaft des heil. Volkes[2]). Noch einmal, die Kirche iſt heilig in ihrem Grund, Princip, Zweck, in ihren Mitteln, aber nicht ganz in dem Gegenſtand, Terminus ihrer Thätigkeit, anſonſt dieſelbe, wie ſchon geſagt, rein überflüßig wäre. Vollkommen iſt nur Gott und Chriſtus[3]), und von Sünden frei iſt der, welchen Gott durch eine ganz außerordentliche Gnade davon frei erhält. Anlangend die Sünden ihrer Vorſteher, ſo wolle man ſich an Judas erinnern, und deſſen inne bleiben, daß Chriſti Wahrheit und Gnade von der Subjectivität ſeiner Organe nothwendig unabhängig iſt†),

1) *Aug.* Non enim propter malos boni deserendi, sed propter bonos mali tolerandi sunt, sicut toleraverunt prophetae contra quos tanta dicebant, nec communionem sacramentorum illius populi relinquebant, sicut ipse dominus nocentem Judam usque ad condignum ejus exitum toleravit . . . . . sicut toleraverunt apostoli eos, qui per invidiam, quod ipsius diaboli vitium est, Christum annuntiabant, sicut toleravit Cyprianus collegarum avaritiam, quam secundum apostolum appellat idololatriam. Epl. XCIII. ad Vincentium Rogatistam. n. 15.

2) Tolerat Aaron multitudinem idolum exigentem et fabricantem et adorantem. Tolerat Moyses adversus deum tot millia murmurantia, et toties offendentia sanctum ejus. Tolerat David Saulem persecutorem suum . . . Tolerat Samuel nefandos filios Heli . . . tolerat denique ipsum populum superbum contemptoremque etc. Epl. XLIII. n. 23. Tolerat dominus ipse Judam diabolum, furem et venditorem suum . . . tolerant apostoli Pseudoapostolos. ibd. n. 23.

3) *Opt.* Ipse (deus) solus est perfectio, et perfectus solus dei filius Christus. Caeteri omnes semiperfecti sumus. II. 20.

weil es eben Chriſti Wahrheit und Gnade an ſich, und für das Menſchengeſchlecht iſt; daß nicht der Menſch die Gnade, wodurch wir geheiligt werden, hat und gibt, ſondern Gott es iſt, der ſie hat und durch den Menſchen gibt[1]). Und wie könnten der Kirche die Sünden ihrer Vorſteher von denen vorgeworfen werden, welche da lehren, der Menſch ſey nicht frei, und wieder, er könne nur ſündigen, und alles, was er thue, ſey nothwendig Sünde?

Anmerkung. Daß die Unheiligen in der Kirche deren Heiligkeit nicht aufheben[2]), die Unheiligkeit derjenigen, welche die Sakramente ausſpenden, deren Gültigkeit und Kraft nicht vernichte†), erkennen auch die Reformatoren an; und daß ſie auch

---

†) *Aug.* Augustinus episcopus est in ecclesia catholica; sarcinam suam portat. rationem redditurus est deo: in bonis eum novi; si malus est, ipse novit; si bonus est, nec sic spes mea est. Hoc ante omnia didici in catholica, ut spes mea non sit in homine. Merito ergo vos homines reprehenditis, qui spem vestram in homine posuistis. In Ps. XXXVI. Serm. III. n. 20. *Optat.* Quid nostra, quales fuerint operarii, dummodo quod operatum est, bonum esse constet? Nam et vinum a peccatoribus operariis et calcatur et premitur, et sic inde deo sacrificium offertur. Oleum quoque a sordidis et nonnullis male viventibus et immunda loquentibus conficitur, et tamen liquor in sapore, in lumine, etiam in sancto chrismate simpliciter crogatur. III, 4.

1) *Opt.* Redeo nunc ad illud vestrum, quod dicitis: *qui non habet, quod det, quomodo dat?* . . . Vox est de vico collecta, non de libro lecta . . . Nam si (ut vultis) homo dat, deus vocat, et si deus vocat, et apud vos est omne quod dandum est, ad vos sit conversio, quos baptizatis, in nomine vestro tingantur. Schism. Donat. V, 6.

2) *Conf. Aug.* P. I. Art. VIII. Cf. *Apol.* Art. IV. *Conf. Gallic.* c. XXVII. Mimine tamen inficiamur, quin fidelibus hypocritae et reprobi multi sunt permixti, sed quorum malitia ecclesiae nomen detere non potest. (Doch ſoll die Berührung mit der katholiſchen Kirche verunreinigen. Ibid. n. XXVIII.). *Conf. Helv.* I. c. XVII. Rursum non omnes, qui numerantur in ecclesia, sancta et viva atque vera sunt ecclesiae membra. Propterea ecclesia dei recte comparatur sagenae, quae omnis generis pisces attrahit, et agro, in quo inveniuntur zizania et triticum. Scimus praeterea, quales apostolorum temporibus fuerint Galatarum et Corinthiorum ecclesiae, in quibus multa et gravia accusat apostolus scelera, et tamen nuncupat easdem sanctas Christi ecclesias.

anders ihre eigene Exiſtenz vernichtet oder in Zweifel geſtellt haben würden, ſieht Jeder ein.

I.

Corollarium.

Alſo iſt jene Kirche die wahre, welche die Merkmale der Einheit, Katholizität, Apoſtolizität, Heiligkeit an ſich hat.

Welche Kirche von Chriſto in der Zeit geſetzt worden und ſich fort geſetzt hat, muß auch die an und mit ihr geſetzten Qualitäten haben, und umgekehrt. Durch dieſe Qualitäten iſt die Kirche das, wodurch ihr Daſeyn ſo wie ihre Erkennbarkeit vermittelt iſt. Sie iſt die Kirche an ſich und für uns, und ohne dieſelben wäre ſie nicht an ſich und für uns, das heißt nicht wahr und nicht erkennbar, mit Gewißheit erkennbar. Die Qualitäten ſind als ſich ausſprechend auch die zuverläßigen und nothwendigen Zeichen. Diejenigen, welche die wahre Verkündung und wahre Ausſpendung der Sakramente als Merkmale der Kirche ſtatuiren†), machen das, was an ſich unerkennbarer iſt, zum Zeichen deſſen, was an ſich erkennbarer iſt, da doch das Zeichen erkennbarer ſeyn ſoll als das, wozu es gehört und was durch ſelbes erſt für uns erkennbar werden ſoll, und kehren die natürliche Ordnung der Dinge um. Iſt ja doch eben darum die Kirche eingeſetzt, damit wir durch ſie zu

†) *Conf. Aug.* P. I. Art. VIII. (Quid sit ecclesia.) Quanquam ecclesia proprie sit congregatio sanctorum et vere credentium, tamen, cum in hac vita multi hypocritae et mali admixti sint, licet uti sacramentis, quae per malos administrantur juxta vocem Christi (Matth. XXIII, 2.): Sedent scribae et pharisaei in cathedra Mosis etc. Et sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, etiamsi per malos exhibeantur. Cf. *Apol.* Art. IV.

1) *Conf. Aug.* P. I. Art. VII. Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua evangelium recte docetur et recte administratur, et recte administrantur sacramenta. *Apol.* Art. IV. Addimus notas, puram doctrinam evangelii et sacramenta. *Conf. Gallic.* Art. XXVII. Affirmamus ex dei verbo, ecclesiam esse fidelium coetum, qui in verbo dei sequendo et pura religione colenda consentiunt. *Conf. Anglic.* Art. XIX. Ecclesia Christi visibilis est coetus fidelium, in quo verbum dei purum praedicatur et sacramenta quoad ea, quae necessario exigantur, juxta Christi institutum recte administrantur.

der wahren Lehre eingeführt und der wahrhaftigen Sakramente theilhaftig, und des Empfangs der wahren Lehre und der wahren Sakramente gewiß werden. Wir kommen durch den ſichtbaren Chriſtus zum Logos, ſuchen einen Menſchen durch ſeinen Leib, nicht durch ſeine Seele, wir wiſſen, daß wo jener iſt, dieſe auch ſeyn muß, wir finden das Innere, Ueberſinnliche durch das Aeußere, Sinnliche. Die Exiſtenz des letztern erfaſſen wir mit allen Sinnen und aller objectiven Gewißheit, und dadurch die Exiſtenz des erſtern, welches über unſere Sinne hinaus liegt. Der Weg der Erforſchung der wahren Lehre aus ihr ſelbſt iſt zu ſchwer, langwierig und ungewiß, als daß dieſes der Weg für die Menge ſeyn könnte, wo nun alles das zurückkehrt, was oben von der Offenbarung geſagt worden iſt. Der Weg der Erforſchung der Lehre aus ihr ſelbſt fodert große Gelehrſamkeit, hohe philoſophiſche Cultur, wie ſie nur ſehr Wenige haben und haben können; wohingegen es ſehr einfach, leicht und ſicher iſt zu ſehen, wo Alterthum, Einheit, Allgemeinheit, überhaupt eine Kirche iſt, und wo keine. Wo jemand glauben und lehren kann, was ihm beliebt, kann unmöglich die Kirche Chriſti ſeyn.

Daß unter den angeführten Qualitäten die Einheit und Katholizität und das Alterthum oder die Apoſtolizität, weil ſie wahrnehmbarer ſind als die Heiligkeit, eine größere Dignität als Zeichen haben, wodurch die Kirche als ſolche erkennbar iſt, wird Niemand in Abrede ſtellen. Auf der andern Seite aber iſt der Mangel alles eigentlich heiligen und bis zur Virtuoſität vollkommenen Lebens, und die volle und formelle Verläugnung der höhern Vollkommenheitsſtufen, der ſogenannten evangeliſchen Räthe, der Jungfrauſchaft, der Armuth, worin eben nur die ſtrengere Nachfolge Chriſti zu erkennen iſt, ferner die Aufſtellung von Grundſätzen, wonach alle Freiheit nichts, alle Thätigkeit nur vom Böſen iſt, eine hinreichende Widerlegung dieſer und jener Kirche, welche ſich für die wahre ausgibt.

II.

Corollarium.

Alſo iſt die bis zu den älteſten Zeiten hinaufreichende, in der

Continuität und Succeſſion gebliebene, von den älteſten Zeiten bis auf dieſen Tag die katholiſche zugenannte Kirche [1]) die wahre Kirche;

denn dieſe Kirche hat alle Qualitäten und Merkmale, welche vorhin entwickelt worden ſind, ſchon eben darum, weil ſie in dem Zuſammenhang mit dem Alterthum und dem Anfang der Kirche, oder beſſer, mit ſich ſelber geblieben, nur die Fortſetzung und =Bewegung der einen und ſelbigen Kirche iſt, weil, wenn es ſich anders verhielte, die Kirche Chriſti ohne Fortbeſtand und Fortgang in der Zeit geweſen wäre, was deren Katholizität in der Zeit zuwiderlaufen, und da dieſe mit ihrer Exiſtenz und ihrem Begriff zugleich geſetzt und Eines iſt, die Kirche von vorne herein aufheben würde. Daß eine Entwickelung der Kirche und des Chriſtenthums, der Dogmen, Disciplin, des Cultus in ihr, eine Entwickelung von innen heraus deren Einheit nicht aufhebt, nur deren Lebendigkeit zeigt, Zuſammenhang keine Bewegungsloſigkeit, Stetigkeit keine Starrheit involvirt, iſt offenbar. Dieſe Kirche iſt's, welche in der Zeit der Verfolgung die immenſe Zahl der Märtyrer und Bekenner lieferte, welche Gott durch Wunder auszeichnete [2]), und wo außerordentliche Gebetserhörungen bis auf den Tag Statt zu finden nicht aufgehört haben.

III.

Corollarium.

Alſo iſt keine neuere Kirche die wahre Kirche;

---

1) *Aug.* Una est catholica, cui haereses aliae diversa nomina imponunt, cum ipsae singulae propriis vocabulis, quae negare non audeant, appellentur. Ex quo intelligi datur judicantibus arbitris, quos nulla impedit gratia, cui sit catholicum nomen, ad quod omnes ambiunt, tribuendum. Util. cred. c. VII. n. 19. Ecclesia sanctorum catholica ecclesia est, ecclesia sanctorum non est ecclesia haereticorum. In Ps. CXLIX. n. 3.

2) *Iren.* Καὶ ἐν τῇ ἀδελφότητι πολλάκις διὰ το ἀναγκαῖον τῆς κατὰ τόπον ἐκκλησίας πάσης αἰτησαμένης μετὰ νηστείας πολλῆς καὶ λειταίνεας ἐπέστρεψε τὸ πνεῦμα τοῦ τετελευτηκότος, καὶ ἐχαρίσθη ὁ ἄνθρωπος ταῖς εὐχαῖς τῶν ἁγίων. Adv. Haer. II, 31. n. 2. (cfr. 32. n. 4.) *Orig.* Cels. II, 8. *Eus.* H. E. V, 7. *Aug.* Civ. Dei. XXII, 7.

Denn ſie haben die Qualitäten nicht, welche wir an der Kirche Chriſti gefunden haben, eben darum ſchon, weil ſie zu der alten Kirche nicht im Verhältniſſe der Succeſſion und Continuität ſtehen, die Bedingung der Uebertragung und des Fortbeſtandes der Eigenſchaften der erſten Kirche in ihnen nicht beſteht, weil ſie ferner, wie mit der erſten Kirche, ſo in und mit ſich keine Einheit formiren, in Bezug auf die Lehre in beſtändiger (nicht Entwickelung, ſondern) Veränderung, oder in der fortwährenden Entwickelung und Anwendung des negativen Princips ſich befinden, es bei ihnen keinen objectiven, bleibenden Kirchenglauben gibt, dem Alle ſich unterwerfen ſollen, ſondern Jeder zu glauben hat, was er eben kann, und nach ſeinem privaten Verſtand oder Gefühl, nach ſeinem ſubjectiven Belieben, will. Daß keine neuere Kirche dieſe ihre Neuheit eingeſtehen will, iſt begreiflich, aber noch begreiflicher iſt, daß, welche aus dem Zuſammenhang mit der alten austreten, damit nothwendig als andere und neue Kirchen auftreten. Daß es aber keinen hinreichenden Grund gibt, den Zuſammenhang mit der alten aufzugeben, wird unten noch näher betrachtet werden, wo von der Indefectibilität der Kirche die Rede ſeyn wird.

§. 5. Zweck der Kirche.

Der Zweck der Kirche iſt, wie die lebendige, permanente Ausſprache, ſo das Erhaltungs- und Verbreitungsorgan des Chriſtenthums für die Menſchheit zu ſeyn. In der Kirche ſetzt und zeigt ſich das Chriſtenthum nach Außen durch die Räume und Zeiten, erhält und bezeugt es ſich ſtets als wirklich und wirkſam. In ihr, als ſeiner äußern Erſcheinungsform, erzielt das Chriſtenthum ſeinen Zweck, der iſt Offenbarung der Wahrheit und Gnade, der Majeſtät, Gerechtigkeit und Erbarmung Gottes und Erlöſung des Menſchengeſchlechts in Chriſto, Aufhebung der Trennung Gottes von dem Menſchen, der himmliſchen von der irdiſchen Creatur, des einen Theiles der Menſchheit von dem andern, Sammlung aller Creatur in dem Einen Chriſtus, durch den Einen heiligen Geiſt, zu dem Einen Vater [1]), Heiligung dieſer Welt durch ihre Wirk-

1) *Eph.* II. 12—22. III. IV. 3—6. *Col.* I. 19—23.

lichkeit und Wirkſamkeit darin [1]). Die Mittel zu dieſem Zwecke ſind: authentiſche Mittheilung und die freie, lebendige Aufnahme der in Chriſto gewordenen Wahrheit und Gnade in der Lehre und den Sakramenten. Dieſen Zweck zu erreichen iſt die Kirche *in* dieſer Welt und nicht *von* dieſer Welt. Wäre ſie nicht in dieſer Welt, könnte ſie dieſen Zweck nicht erreichen, wie nicht, wäre ſie von dieſer Welt. Dieſen Zweck zu erreichen, iſt die wahre Uebereinſtimmung (concordia) von Staat und Kirche höchſt förderlich [2]), wie das Beſtreben ſie zu vermiſchen [3]), und die Kirche in ein Verhältniß der Dienſtbarkeit und eines Mittels zum Staatszweck herabzuſetzen, ſich eben ſo nachtheilig für beide erweiſt, wie verkehrt und unſtatthaft ein ſolches nach dem Begriffe an ſich iſt. Die Kirche darf nicht als äußere, politiſche Macht den Staat ſich unterordnen wollen, noch weniger dieſem als Mittel zu deſſen Zwecke ſich unterordnen.

Scholion.

So erhellt alſo der Unterſchied von Staat und Kirche.

1) Denn hier wird ein anderer Zweck durch andere Mittel zu erreichen geſucht.

---

1) Nach *Herm.* Past. l. I. vis. I. c. I. vis. II. c. III. iſt die Welt wegen der Kirche erſchaffen, wie auch Malebranche theologirt. Wozu nur die Bemerkung zu machen iſt, daß ohne den Fall die Menſchheit und alle Intelligenzen nur eine Logoskirche geweſen und geblieben wären, wohingegen ſie jetzt eine Chriſtuskirche ſind.

2) *Leo.* Res humanae aliter tutae esse non possunt, nisi quae ad divinam confessionem pertinent et regia et sacerdotalis defendat auctoritas. Epl. ad Pulcher. (LX. *Ball.*) *Bernard.* Non veniat anima mea in consilium eorum, qui dicunt, vel imperio pacem et libertatem ecclesiarum, vel ecclesiis prosperitatem et exaltationem imperii nocituram. Non enim utriusque institutor deus in destructionem ea connexuit, sed in aedificationem. Epl. CCXLIV. Cf. *Constantin.* Καὶ αὐτὸς δὲ ἐγὼ εἷς ὑμῶν τυγχάνων (im *C. Nic.*) συμπαρὼν· οὐ γὰρ ἀρνησαίμην ἄν, ἐφ' ᾧ μάλιστα χαίρω, συνθεραπεύων ὑμέτερος πεφυκέναι. Epl. ad Epp. qui sacr. Conc. Nic. non interfuer. (ap. *Soc.* I, 9. *Gelas.* Cizyc. Act. Nic. Syn. II, 36)

3) *Humbert.* Laici sua tantum, id est saecularia, clerici autem sua tantum, id est ecclesiastica negotia, disponant et provideant. adv. Simoniac. III, 9.

2) In dem Worte Chriſti: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers, und Gott was Gottes iſt, in der Bezeichnung der Kirche als Himmelreich, iſt der Unterſchied von Staat und Kirche hinreichend ausgeſprochen.

3) Die Apoſtel haben ſich nie als Staatsdiener betrachtet, ſondern als Gottes und Chriſti Diener, und haben gegen den Willen der Cäſaren ihr Amt ausgeübt [1]).

4) Die Kirche hat auch von dem Beginn ihrer Exiſtenz ihren Unterſchied vom Staate auf das Beſtimmteſte erkannt und in den Verfolgungen auch erfahren. Ihre Bekenner und Martyrer konnten davon erzählen, wenn ſie aus den Gefängniſſen und Minen wieder entlaſſen waren. Uebrigens ſehe man über den Unterſchied der Kirche vom Staate die klaren Auffaſſungen eines Hoſius von Cordova [2]), Hilarius von Arles (l. ad Constant.), Lucifer von Cagliari [3]), Ambroſius †) und ſpäter Gregor II. ††), Ratram-

---

1) *Hil.* Oro vos episcopi .... quibusnam suffragiis ad praedicandum Evangelium apostoli usi sunt? quibus adjuti potestatibus Christum praedicaverunt, gentesque fere omnes ex idolis ad deum transtulerunt? anne aliquam sibi assumebant e palatio dignitatem, hymnum deo in carcere canentes, edictisque regis Paulus cum in theatro spectaculum ipse esset, Christo ecclesiam congregabat? Nerone se, credo, aut Vespasiano, aut Decio patrocinantibus tuebatur? Quorum in nos odiis confessio divinae praedicationis efloruit. contr. Auxent. n. 3. *Innoc.* I. ..... Cum si quid de causa religionis inter antistites ageretur, episcopale oportuerit esse judicium. Ad illos enim divinarum rerum interpretatio, ad nos religionis exspectat obsequium. Epl. VIII. (Coustant.) ad Arcadium n. 1.

2) Μὴ τίθει σεαυτὸν εἰς τὰ ἐκκλησιαστικὰ, μηδὲ σὺ περὶ τούτων ἡμῖν παραινέσου, ἀλλὰ μᾶλλον παρ' ἡμῶν σὺ μάνθανε ταῦτα· σοὶ βασιλείαν ὁ θεὸς ἐνεχείρισεν, ἡμῖν τὰ τῆς ἐκκλησίας ἐπίστευσε, καὶ ὥςπερ ὁ τὴν σὴν ἀρχὴν ὑποκλέπτων ἀντιλέγει τῷ διαταξαμένῳ θεῷ, οὕτω φοβήθητι, μὴ καὶ σὺ τὰ τῆς ἐκκλησίας εἰς ἑαυτὸν ἕλκων, ὑπεύθυνος ἐγκλήματι μεγάλῳ γένῃ. Epl. ad Constant. (ap. *Athan.* Hist. Arian. ad Monach. n. 44.)

3) Proba (Constanti) te super nos factum judicem. Proba ad hoc te constitutum imperatorem, ut nos armis tuis ad omnem implendam voluntatem amici tui diaboli perduceres. Cum probare non possis, quia praeceptum sit tibi, non solum non dominari episcopis, sed ita et eorum obedire statutis, ut si subvertere eorum decreta tentaveris, si fueris in

nus[1]), Humbert[2]), und ſehe das Benehmen eines Athanaſius, Baſilius, Liberius und Anderer. Daß in rein geiſtlichen Dingen die Regenten nicht zu gebieten, ſondern chriſtliche Regenten vielmehr in dieſer Beziehung den Kirchenvorſtehern zu gehorchen haben[3]), dieſes ſtand ſo feſt, als irgend was. Dieſes erkannten auch chriſtliche Fürſten, wie Conſtantin[4]), Valentinian I.[5]), Carl der Große (LL. carol. I, 6.). Daher die Canonen der Kirche, womit ſie die Wahl ihrer Vorſteher[6]), die Entſcheidung reinkirchlicher Angelegenheiten ſich frei zu halten geſucht hat.

5) Der Unterſchied der Kirche vom Staat erhellt wie aus ihrem

---

superbia comprehensus morte mori jussus sis, quomodo dicere poteris judicare posse de episcopis, quibus nisi obedieris, jam quantum apud deum mortis poena fueris multatus. Pro Athanasio l. I.

†) Ecclesia dei est. Caesari utique non debet addici, quia jus Caesaris esse non potest dei templum. Epl. XXI. n. 35. Imperator enim intra ecclesiam, non supra ecclesiam est. Ibd. n. 36.

††) Ὥσπερ γὰρ οὐκ ἔχει ἐξουσίαν ὁ ἀρχιερεὺς ἐγκύψαι εἰς τὸ παλάτιον καὶ προβαλέσθαι ἀξίας βασιλικάς· οὕτως οὔτε ὁ βασιλεὺς ἐγκύψαι εἰς τὰς ἐκκλησίας καὶ ψήφους ποιήσασθαι εἰς τὸν κλῆρον, οὔτε ἁγιάζειν καὶ χειρίζειν τὰ σύμβολα τῶν ἁγίων μυστηρίων, ἀλλ' οὔτε μεταλαμβάνειν χωρὶς ἱερέως· ἀλλ' ἕκαστος ἡμῶν ἐν ᾗ κλήσει ἐκλήθη ὑπὸ θεοῦ, ἐν ταύτῃ μενέτω. Epl. ad Leon. Isaur.

1) Cont. Graecorum opposita. I. 2.

2) Adv. Simoniacos. III, 9. 11.

3) *Const. Apl.* II. 11. *Epiph.* Haer. XXIX. n. 3. 4. *Amb.* cit.

4) Ὑμεῖς (die Biſchöfe) μὲν τῶν εἴσω τῆς ἐκκλησίας· ἐγὼ δὲ τῶν ἔκτος ὑπὸ θεοῦ καθεσταμένος ἐπίσκοπος ἂν εἴην. *Eus.* Vita Const. IV, 24.

5) Ambroſius lobt ſein Edict, wodurch er feſtſetzt: In causa fidei vel ecclesiastici alicujus ordinis eum judicare debere, qui nec munere impar sit, nec jure dissimilis, hoc est sacerdotes de sacerdotibus voluit judicare, quin etiam si alias quoque argueretur episcopus, et morum esset examinenda causa, etiam hoc voluit ad episcopale judicium pertinere. *Ambr.* Epl. XXI. ad Valentian. (juniorem) n. 2.

6) Ὁ δι' ἀρχόντων ἐπίσκοπος καθαιρούμενος ἀφοριζέσθω. Can. apl. XXX. Πᾶσαν ψῆφον γινομένην παρὰ τῶν ἀρχόντων ἐπισκόπου ἢ πρεσβυτέρου ἢ διακόνου ἄκυρον μένειν κατὰ τὸν κάνονα τὸν λέγοντα· εἰ τις ἐπίσκοπος κοσμικοῖς ἄρχουσι χρησάμενος δι' αὐτῶν ἐγκράτης ἐκκλησίας γένηται, καθαιρείσθω καὶ ἀφοριζέσθω καὶ οἱ κοινωνοῦντες αὐτῷ πάντες. *C. Nic.* II. c. III.

Zweck, ihren Mitteln, ſo auch aus ihrem Urſprung, und aus ihren ſämmtlichen Eigenſchaften, ihrer Einzigkeit, Allgemeinheit, Apoſtolizität und Permanenz und allen Qualitäten, die wir betrachtet haben und noch betrachten werden. Der Staat iſt die Nationalität im Begriffe aufgegangen, zu einem klaren Syſteme entwickelt, iſt nur eine zeitlich und räumlich beſchränkte und beſtimmte Menſchheit, wohingegen die Kirche die reine und allgemeine Menſchheit darſtellt; der Staat iſt in ſeinem Urſprung und ſeiner Tendenz nothwendig particulär, die Kirche hievon das Gegentheil. Der Staat erzielt die Entwickelung eines Volkes in einer beſondern dem Volke congruirenden Form der äußern relativen Freiheit, die Kirche ſtrebt das Menſchengeſchlecht nach ſeiner innern höhern abſoluten Freiheit vor und in Gott zu entwickeln. Gegen Confuſion von Staat und Kirche eiferten auch die Reformatoren [1]), obgleich Luther hinwiederum die Kirche dem Staate Preis gab, und Calvin die Kirche zum Staat zu machen und zu verwandeln ſtrebte.

§. 6. Lebendigkeit der Kirche.

Die Kirche hat ihre Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft nicht in Bezug auf ihr Weſen an ſich, ſondern in Beziehung auf deſſen Entwickelung für den Geiſt und das Leben der Creatur; ſie iſt keine vergangenheitsloſe und zukunftsloſe, punctuelle und abſtracte, ſtarre monadiſche Gegenwart, ſondern eine im Raume ſich ausdehnende, in der Zeit dauernde organiſche Exiſtenz, welche ſich immer weiter aufzuſchließen und Alles in ihren Lebenskreis und Aſſimilationsproceß hineinzuziehen ſtrebt, ihre Intenſität extenſiv im Raume, und protenſiv in der Zeit darſtellt.

Die Kirche iſt in einem ſtetigen Werden, aber wie ſchon geſagt, nicht in ihrer Subſtanz an ſich, ſondern in der Entwickelung ihrer Subſtanz und ihrer weſentlichen Form für und in uns; ſie ſetzt ſich nicht zuerſt, ſondern ſetzt ſich nur immer mehr heraus und weiter fort. An der Kirche iſt das Innerlichere, das Chriſtenthum nämlich, und das Aeußerlichere, das Kirchthum nämlich, als zwei Seiten oder Momente Deſſelbigen zu faſſen und zu unterſcheiden. Nach beiden Seiten zeigt ſich die Lebendigkeit der

1) *Luther.* Epl. MCCLXV. an Melanchthon 1530.

Kirche. Immer tiefer und klarer ſchließt ſich ihre innere Wahrheits- und Gnadenfülle auf, und immer ſchöner und beſtimmter tritt im Laufe der Zeit, von dieſer veranlaßt und aufgefordert, ihre organiſche Form, wodurch ſie Kirche iſt, hervor, immer ſchärfer haben ſich im Laufe der Zeit das Dogma und Ethos, immer ſchärfer die hierarchiſchen Gliederungen und Ordnungen ausgeprägt. Ohne dieſe Lebendigkeit der Kirche wäre ihre Einheit, Katholizität, Apoſtolizität und Heiligkeit von vorne herein vernichtet, wäre ſie ohne Lebendigkeit, Selbſt-Erhaltung und Erhaltung jedes Anderen, das grade Gegentheil von Kirche und ihrem Zwecke. Leben implicirt das Hervorgehen aus ſich und Bleiben in ſich, zugleich Proceß und Immanenz. Die Lebendigkeit läugnen ſowohl die in der Vorſtellung eines abſtracten, abſoluten Urchriſtenthums Befangenen, welche die Kirche nur in ihrem Anfang erkennen und anerkennen, als auch die, welche die Kirche als ein erſt Werdendes, noch nicht Seyendes, in der Zukunft ſuchen, ſich dieſelbe erſt machen wollen; ſowohl diejenigen, welche ſie nur rückwärts, als jene, welche ſie nur vorwärts ſuchen, welche das Ende an den Anfang oder den Anfang an das Ende ſetzen, und den zwiſchen beiden liegenden Proceß, die Totalität und Continuität des Einen und Selbigen in ſeiner Entwickelung, in ſchuldbarer oder betrügeriſcher Weiſe ignoriren.

§. 7. Indefectibilität der Kirche.

1) Die Unmöglichkeit eines Verſchwindens der Kirche von dieſer Welt erhellt aus den Worten Chriſti: Und die Pforten der Hölle ſollen ſie (die Kirche) oder ihn (den Fels) nicht überwältigen (*Matth.* XVI.), wo, mag unter den Pforten der Hölle oder den unterweltlichen Gewalten die Macht des Todes, der Verweſung, oder aber das böſe Princip verſtanden werden, immer die Unmöglichkeit, daß die Kirche je untergehe, ausgeſprochen iſt. Eben ſo aus den Worten: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Zeit (*Matth.* XXVIII, 20.); aus der Verheißung: Ich werde den Vater bitten und er wird euch einen andern Parakleten geben, daß er mit euch bleibe auf allzeit (*Joan.* XIV, 16.); ſie erhellt auch aus ihrer Bezeichnung: Himmelreich.

2) Die Indefectibilität der Kirche verkündet der Apostel, wo er dieselbe eine Säule und Grundveste der Wahrheit, Christi Leib, Gottes Fülle heißt, die Glorie Gottes in ihr als eine fortbestehende erklärt [1]).

3) Dasselbe besagen die alttestamentlichen Weissagungen, wo sie von der Ewigkeit des messianischen Reiches reden.

4) Die Kirche weiß von Anfang an, daß sie nicht zerstört, verschwinden, unterbrochen werden soll, noch kann. Dieses Bewußtseyn findet sich ausgesprochen bei Ignatius [2]), Clemens von Alexandrien (Strom. IV, 26.), Origenes [3]), Athanasius [4]), Eusebius [5]), den Vätern des Concils von Alexandrien (321) [6]), Hieronymus [7]),

1) *Eph.* III, 21. Ipsi gloria in ecclesia et Christo Jesu in omnes generationes saeculi saeculorum.

2) Διὰ τοῦτο μύρον ἔλαβεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, ἵνα πνέῃ τῇ ἐκκλησίᾳ ἀφθαρσίαν. Ad Eph. c. XVII.

3) Nunquam resolvitur domus illa, fundata enim est supra Petram. In Gen. Hom. XIV. n. 2. Ἐν ἐρήμῳ κατοικεῖ ὁ ἁμαρτωλὸς, ὁ δὲ ἐν ἐκκλησίᾳ τυγχάνων τῇ πεπληρωμένῃ τῆς ἁγίας τριάδος, οὗτος κατοικεῖ τὴν οἰκουμένην, ἥτις ἐστὶν ἡ ἐκκλησία, ἐπὶ θαλασσῶν τῶν πειρασμῶν ὑπὸ θεοῦ τεθεμελιωμένη, καὶ ἐν αὐτοῖς νικῶσα, ἵνα μετὰ τοῦτο ποτιζομένη ἐπὶ ποταμοῦ ἑτοιμασθῇ. In Ps. XXIII, I. Τούτῳ δὲ ὄρει κράτος ἀπὸ τοῦ πατρὸς ἐν τῇ εὐδοκίᾳ αὐτοῦ ἐστι βεβαίως δοθὲν· κρατεῖ δὲ ἐκκλησία βασιλεύουσα τῶν λοιπῶν ἐπὶ γῆς τῷ χριστῷ συμβασιλεύουσα. In Ps. XXIX, 8.

4) Θρόνον Χριστοῦ ἐννοεῖ τὴν ἐκκλησίαν, ἐπαναπαύεται γὰρ αὐτῇ· ἔσται οὖν, φησὶν, ἡ ἐκκλησία Χριστοῦ καταστράπτουσα καὶ φωτίζουσα τὴν ὑπ' οὐρανὸν, καὶ μένουσα διηνεκῶς ὁ ἥλιος καὶ ἡ σελήνη. In Ps. LXXXVI, 28.

5) Ἀλλ' ἐπὶ τὴν πέτραν ἑστῶσα μένει δι' αἰῶνος ἄπτωτος. In Jes. XXXIII, 20. Διαμένειν γὰρ φησὶ καὶ διαρκέσειν τὸν λαὸν αὐτοῦ καὶ ἐκκλησίαν εἰς ἐκεῖνο καιροῦ, εἰς ὅτε αὐτοπτάσειε πάντα, καὶ τὰς ἐκβάσεις τῶν τοῦ σωτῆρος προῤῥήσεων ὀφθαλμοῖς παραλάβοι. In Luc. XXI, 32. Ἑστάναι δὲ καὶ μένειν ἄσειστον, ὡς ἂν ἐπ' ἀσείστῳ καὶ ἀῤῥαγεῖ πέτρᾳ τῇ αὐτοῦ δυνάμει βεβηκυῖαν τε καὶ ἐῤῥιζωμένην. Praep. Evang. I, 3. Cf. I, 4.

6) Μίαν καὶ μόνην καθολικὴν τὴν ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν (ὁμολογοῦμεν) ἀκαθαίρετον μὲν ἀεὶ, κἂν πᾶς ὁ κόσμος αὐτῇ πολεμεῖν βούλεται, νικηφόρον δὲ πάσης τῆς ἑτεροδόξων ἐπαναστάσεως, εὐθαρσεῖς ἡμᾶς κατασκευάσαντος τοῦ οἰκοδεσπότου αὐτῆς, διὰ τοῦ βοᾷν· θαρσεῖτε, ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον.

7) Supra quam (Petram) aedificata ecclesia nulla tempestate concutitur, nullo turbine ventisque subvertetur. In Jes. IV, 6.

Chryſoſtomus [1]), Diodorus von Tarſus [2]), Theodorus von Heraklea [3]), Theodoret [4]), Auguſtin [5]). Sie ſagen, daß ſie von Gott gegründet [6]), auf den Felſen Chriſti [7]) erbauet, von Chriſto geſchützt [8]), von den Pforten der Hölle†) nicht zu überwältigen iſt.

---

1) Εὐκολώτερον τὸν ἥλιον σβεσθῆναι, ἢ τὴν ἐκκλησίαν ἀφανισθῆναι· τίς ταῦτα φησιν; ὁ κηρύττων ὁ θεμελιώσας αὐτὴν· ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσι. In illud: vidi dominum. Hom. IV, n. 2. Ἐκκλησία οὐρανοῦ μᾶλλον ἐρρίζωται. Ibd. Ἂν τοιοῦτοι κίνδυνοι καταῤῥαγῶσι καὶ προσβάλωσι, ὡς πρὸς αὐτὸν ἐνεγκεῖν ἡμᾶς τὸν ἄδην, ἀπερίτρεπτος ἡ ἐκκλησία μένει. In Inscr. Act. Hom. II, 1. Adv. Judd. V, 2. 3.

2) Τὸν δὲ τούτου (Christi) διέπουσι θρόνον οἱ ἐν τούτοις (τοὺς ἀναγεννηθεῖσι λαοῖς) ἐκ τῆς αὐτοῦ διαδοχῆς προεδρεύοντες, ὃν καὶ διηνεκῆ φησιν.... εἰ δὲ τοὺς υἱούς, τουτέστι τοὺς διαδόχους του προφητευομένου πλεμμελῆσαι συμβῇ διὰ μὲν τῶν ἐπαγομένων αὐτοῖς ἐπιστραφήσονται διωγμῶν, τὸν δὲ θρόνον οὐκ ἔσται πεσεῖν, οὐδὲ τὸ ἔλεος μου διασκεδάσω. καὶ οὐκ εἶπεν ἀπ' αὐτῶν, ἀλλ' ἀπ' αὐτοῦ, ἢ τοῦ θρόνου, ἢ τοῦ κέρως. In Psalm. LXXXVIII. 29. (*Cord.* Cat.) Οὐ διαλείψει, φησὶν, εἴτε λόγος ἐπισπαρεὶς εἰς τὴν ἐκκλησίαν, εἴτε λαὸς· τὸν δὲ ἐκκλησιαστικὸν δὲ χριστοῦ θρόνον κατὰ τὸν ἥλιον πᾶσαν φωτίζειν τὴν οἰκουμένην καὶ κατὰ τὴν σελήνην ἑδραίως ἑστάναι. In Ps. LXXXVIII, 36.

3) Ἥτις ἐκκλησία οὐ σαλευθήσεται, τεθεμελιωμένη ἐπὶ τὴν πέτραν. In Ps. XCV, 9.

4) Τούτους (die Gläubigen) ἔφη στύλον, καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας· ἐπὶ γὰρ τῆς πέτρας ἐρηρεισμένοι, καὶ ἀκλόνητοι διαμένουσι, καὶ διὰ τῶν πραγμάτων κηρύττοντες τὴν τῶν δογμάτων ἀλήθειαν. In I Tim. III, 15.

5) *Aug.* de bapt. c. Donat. III, 2. n. 3.

6) *Eus.* Ἦν οὐκ ἄνθρωπος, ἀλλ' αὐτὸς ὁ θεὸς ἐθεμελίωσεν εἰς τὸν αἰῶνα· μάλιστα γὰρ τότε αὐτῆς φαίνεται ὁ θεμέλιος αἰώνιος, ἥ τε οἰκοδομὴ οὐκ ἐξ ἀνθρώπων ἱδρυμένη, ἀλλ' ἐξ αὐτοῦ τοῦ θεοῦ, ἐπειδὰν τοσούτων πολεμίων πολιορκούντων ἀήττητος καὶ ἀκαθαίρετος διαμένῃ. In Ps. XLVII, 9. Τοὺς μὲν στύλους τῆς ἁγίας καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας ἐγὼ φησὶν ὁ θεὸς ἑστερέωσα. In Ps. LXXIV. n. 5.

7) *Eus.* Ἐπὶ τὴν πέτραν ᾠκοδόμηθη ἡ ἐκκλησία αὐτοῦ, αὐτὸς δὲ ἦν ἡ πέτρα. In Ps. XLVII, 2. Ἡ καθολικὴ τοῦ θεοῦ ἐκκλησία ἐπὶ τὴν ἀῤῥαγῆ καὶ ἄσειστον πέτραν τοῦ σωτηρίου λόγου τεθεμελιωμένη. In Ps. LII, 1. in Jes. XXXIII, 22.

8) *Eus.* Αὐτὸς αὐτῆς καὶ φύλαξ καὶ φρουρὸς ἔσται, περιφράττων αὐτὴν καὶ ἀσφαλιζόμενος πρὸς τὸ μὴ τὰς πύλας τοῦ ἅδου κατισχύειν αὐτῆς. In

5) Die Einheit, Katholizität der Kirche impliciren deren Indefectibilität. Mit der Indefectibilität des Chriſtenthums ſteht und fällt die der Kirche und umgekehrt.

6) Mit dem Aufhören der Kirche wäre die Erlöſung, wie und weil deren Träger und Mittler, für uns aufgehoben, die Welt und Menſchheit um ihren Zweck, Gottes Werk um ſeine Vollendung gebracht. Gott iſt treu, er wird auch, wenn manche Genoſſen der Kirche ihres Theils untreu werden, ſein Werk dennoch durchführen (II *Tim.* II, 13. Cfr. *Rom.* III, 3.), er, der will, daß alle Menſchen ſelig werden (I *Tim.* III, 5.), wird das nicht verſchwinden laſſen, wodurch ſie es werden. Gottes Wort bleibt (I *Pet.* I, 23.), damit alſo auch die Kirche, die er gegründet hat durch ſein Wort, und wodurch er ſein Wort unter uns erfüllt. Die Worte, welche das Wort geſprochen hat, verhalten ſich, wie Origenes bemerkt (Cont. Cels. V, 22.), zum ihm gewiſſermaaßen wie Theile zum Ganzen, Arten zur Gattung, und wie das Wort unvergänglich iſt, ſo ſind es auch ſeine Glieder, die von ihm geſprochenen Worte. Sind ſeine Worte unvergänglich, ſo auch die Kirche, die ein Hauptwort und wie die Organiſation, der Leib ſeines Wortes iſt. Auch auf einige, auch noch ſo kurze Zeit kann die Kirche nicht verſchwinden, weil ſonſt Chriſtus und ſein Geiſt auf einige Zeit von ihr weichen oder beſſer gewichen ſeyn müßte, was nicht denkbar iſt. Und wie ſollte dann die abgebrochene wiederum hergeſtellt und die Erneuerung und Fortſetzung mit dem Anfang und der Vergangenheit verknüpft werden? Durch eine neue Erſcheinung Chriſti, Apoſtelausſendung, Geiſtesherabkunft? Das wird nimmermehr geſchehen, oder ſoll ein Menſch ſie herſtellen [1])? Wo ſoll er auftauchen? woher Grund und Subſtanz und Begriff dazu nehmen?

Ps. XC, 9. Εἰ δὲ καὶ χιλιάδες καὶ μυριάδες ἀοράτων ἢ καὶ ὁρατῶν ἐχθρῶν καὶ πολεμίων κατὰ λαοῦ τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ ἐπαναστήσιν, ἀλλὰ καὶ πάντας ἀθρόως ὁμοῦ καὶ πάσας ἡ αὐτοῦ δύναμις ἐν μιᾷ ῥοπῇ καθελεῖ. Ibid. *Aug.* in Psalm. IX. n. 12.

†) *Eus.* in Ps. XVII, 17.

1) *Aug.* Unde Donatus apparuit? de qua terra germinavit? de quo mari emersit? de quo coelo cecidit. De bapt. c. Donatist. III, 2. n. 3.

Die Indefectibilität der Kirche erkennen auch die Proteſtanten[1]), merkwürdig genug, und rißen ſich los.

Corollarium.

Alſo kann eine Trennung, ein Abfall von der Kirche nimmer nothwendig oder berechtigt ſeyn.

Eine Trennung von der Kirche wäre nur dann nothwendig oder berechtigt, wenn dieſe aufgehört hätte, die Kirche Chriſti zu ſeyn; nach der vorhergehenden Betrachtung iſt dieſes aber unmöglich. Wie verunſtaltet und verfallen die Kirche in verſchiedenen Zeitperioden ſcheinen mag, aufgehört hat ſie nicht, aufhören kann ſie nicht nach der Verheißung Chriſti. Wie die Unheiligkeit der Kirchenmitglieder und der Kirchenvorſteher die Heiligkeit der Kirche nicht aufhebt, iſt ſchon oben betrachtet worden. Wie diejenigen, welche ſich unter dem Vorwande der Unheiligkeit von der Kirche trennten, darum keine größere Heiligkeit erlangten, keine größeren Siege über die Sinnlichkeit und Hoffahrt errangen, davon zeugt die ältere und neuere Geſchichte[2]). Daß die Dogmen von der

1) *Conf. Aug.* Art. VII. (de Eccl.) Item docent, quod una sancta ecclesia perpetuo mansura sit. *Conf. Belgic.* c. XXVII. Haec porro ecclesia et ab initio mundi fuit, et usque ad ejus finem perdurabit, ut ex eo apparet, quod Christus rex aeternus est, qui sine subditis esse nequit. Daher hat Flacius Illyricus ſeinen catalogus testium veritatis angefertigt.

2) *Erasmus.* Jam Galli quidam magis insaniunt, quam ulli Germani, omnes habent in ore quinque verba, evangelium, verbum dei, fidem, Christum et spiritum. Et tamen hic tales video multos, ut non dubitem, quin agantur spiritu Satanae. Epl. l. XVIII. p. 596. ed. Frob. 1538. Nunc sic excutiuntur illae (caerimoniae), ut pro libertate spiritus succedat effrenis carnis licentia, civitates aliquot Germaniae implentur erroribus, desertoribus monasteriorum, sacerdotibus conjugatis, plerisque famelicis ac nudis. Nec aliud, quam saltatur, editur, bibitur ac subagitur, nec docent nec discunt, nulla vitae sobrietas, nulla sinceritas. Ubicunque sunt, ibi jacent omnes bonae disciplinae cum pietate .... Novi quosdam, qui fumo libertatis decepti deseruerunt suum sodalitium, mutato cultu duxerunt uxores, interim egeni, exules, suis, quibus erant cari, detestabiles: tum in eo statu rerum, ut etiamsi qui sint, qui illis bene velint, tutum non sit benefacere. Jam quomodo sit affecta illorum conscientia, deus novit, et quomodo intus placeat nova sodalitas, ipsi vide-

Prädeſtination, der Unfreiheit des Willens, der Rechtfertigung durch den Glauben ohne Werke nicht beſonders geeignet ſind, große Früchte der Heiligkeit hervorzutreiben, bedarf keines Beweiſes (Vgl. *Caleagnin.* Epl. ad Erasm. inter. Er. Epll. l. XX. p. 738.). Daß diejenigen, welche durch die Gemeinſchaft mit der katholiſchen Kirche verunreinigt zu werden ſich fürchteten, darum wie in der Decrin nicht, ſo auch nicht im Leben von aller Unheiligkeit frei blieben, dieſes zu beweiſen, müßte die Theologie ſich ſelbſt ver-

mal. Quaenam est haec libertas, ubi non licet dicere preces? non licet sacrificare? non licet jejunare, non licet abstinere a carnibus? l. XX. Epl. p. 715. ibd. *Luther.* Und laſſet es ſich mit unſerem Deutſchlande faſt auch anſehen, daß es nach dem großen Licht des Evangelii ſchier gar vom Teufel beſeſſen ſey. Die Jugend iſt frech und wilde und will ſich nicht ziehen laſſen, die Alten ſeyn mit Geitz, Wucher und vielen andern Sünden, die nicht zu ſagen ſeyn, behaftet. In Gen. XXIII. 9. T. I. p. 2451. ed. Walch. Da gibt nun Niemand gern mehr einen Heller zum Evangelio und Predigtamt, da Jedermann ſtihlt und raubt lieber der armen Kirche, was vor Alters gegeben iſt. Predigt am Tage der Reinigung Mariä. Walch Th. XIII. S. 2536. *Calvin.* Quum tot hominum millia abnegato papatu cupide, ut videbatur, nomen dedissent evangelio, quam pauci obsecro a vitiis suis resipuerunt? Imo, quid prae se major pars tulit nisi ut excusso superstitionum jugo solutius in omnem lasciviam diffueret? etc. De scandalis. T. IX. p. 71. ed. Amstelod. 1667. Zwickius (Conſtanzer Prediger). Ecclesiae disciplina maxima ex parte evanuit et forte sine graviore malo restitui vix potest ut saltem et principes et magistratus nostri strenue advertant in vitia et scandala publica, quo saltem hac via purgetur ecclesia nomenque Christi apud reliquos melius audiat, quod ipsum quoque donet Christus . . . Huc enim ventum videtur (quod tamen non sine gemitu dixerim), ut magna nostrorum pars credat, sese tum demum vere regnum Antichristi evasisse, si cum bonis ecclesiae ludant pro libito nec ulli disciplinae subsint. O egregium Christianismum! Epl. ad Calvin. inter Calv. epl. Tom. IX. p. 20. Wilibald Pirkheimer: Ich weyß vnd iſt die warheyt, das auch die vngläubigen ſolch ſchalkheyt vnd puberey nit vnder in leiden, ſo die ſich euangeliſch nennen. Denn das werck gibt offentlich zu erkennen, das da weder glaub noch trauen iſt, keyn gotzforcht, keyn lieb des nechſten, hinwerfung aller erbarkeit vnd guter ſitten, kunſt und lernung, und nach nichts anderm trachten, dann des leybes wolluſt ꝛc. Brief an Tſcherte. (Reliquien von Albrecht Dürer S. 166.)

laſſen und in eine unerbauliche Geſchichte ſich verwandeln, was einerſeits gegen ihre Dignität, andererſeits wiederum auch unnöthig wäre, da es ſich mehr um die Sachen, weniger um die Individualität der Perſonen, welche für die Sache aufgetreten ſind, handelt; obgleich jeder einſieht, daß, wo eine Religions- oder Kirchenform neu gegründet oder weſentlich umgeſtaltet werden ſoll, die Perſönlichkeit weit mehr in Anſchlag kömmt, als wo eine unwürdige Perſönlichkeit mit dem Miniſterium in einer Kirche bekleidet wird, die nicht durch ihn, ſondern von ihm unabhängig ihren Beſtand hat.

Anmerkung. Die Gegner der mit Recht bis auf den Tag ſich ſo nennenden katholiſchen Kirche machen ihren Vertheidigern den Vorwurf, daß ſie von der Idee der Kirche auf deren Wirklichkeit ſchließen, die Attribute der idealen Kirche, wie ſie ſich auszudrücken belieben, der wirklichen Kirche zulegen. Allein dem iſt nicht alſo; ſondern aus der wirklichen factiſchen Inſtitution und Conſtitution der Kirche, aus den deutlichen Erklärungen Chriſti und ſeiner Apoſtel wird der Begriff und das Weſen der von Chriſto durch die Apoſtel gegründeten Kirche mit Sicherheit erkannt und dargeſtellt, und da in der Inſtitution der Kirche deren Indefectibilität mit enthalten und zu erkennen iſt, ſo ergibt ſich von ſelbſt, daß die wahre Kirche immer beſtanden hat, und daß die von den Apoſteln an durch alle Zeiten beſtehende die wahre iſt. Wie unſtatthaft eine Unterſcheidung des idealiſchen und hiſtoriſchen Chriſtus, ſo auch die einer idealen und hiſtoriſchen Kirche. Die wahre Kirche Chriſti iſt eine wirkliche, und die wirkliche, ſeyende und bleibende iſt auch die wahre Kirche Chriſti. Eine blos idealiſche Kirche Chriſti iſt nichts und zu nichts; die reale iſt allein Alles für Alles. In dem Willen und Factum, womit ſie realiſirt worden iſt, iſt die Gewißheit ihrer bis zu dem Ende der Zeiten bleibenden, ſo wahren Realität, mit verkündet und verbürgt. In der realen Gründung iſt auch die Verheißung und Macht der Fortdauer bis zum Ende der Zeit als real mitgeſetzt. Hat ſie von Anfang beſtanden, ſo iſt ſie nimmer verſchwunden, war ſie einmal verſchwunden, ſo war ſie niemals vorhanden. Der geſagt hat, ſie ſoll ſeyn, hat auch geſagt, ſie ſoll bis zum Ende ſeyn; wer ihn in Bezug auf letzteres der

Falſchheit zeiht, hat ihm in Bezug auf erſteres die Glaubwürdigkeit abgeſprochen, und überhaupt ſeine Sendung und Gottheit in Anſpruch genommen.

§. 8. Unfehlbarkeit der Kirche.

1) Die Unfehlbarkeit der Kirche, die Unmöglichkeit falſch zu glauben (infallibilitas passiva) oder falſch zu lehren (infallibilitas activa), iſt enthalten in der Verheißung Chriſti: „Du biſt Petrus (Fels), und auf dieſen Felſen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen" (*Matth.* XVI.); in der Verkündung, daß man des Vaters und ſeine Schaafe dem Vater und ihm nicht entreißen werde (*Joan.* X.); in der Zuſicherung ſeiner bleibenden Gegenwart bei den Apoſteln bis zum Ende der Zeit (*Matth.* XXVIII, 20.), und der ihnen nie zu entziehenden Aſſiſtenz ſeines Geiſtes (*Joan.* XIV, 16.), wonach ein Abfall der Kirche von den Lehren und Sakramenten Chriſti ungedenkbar iſt; denn in dieſem Fall würde Er und der andere Paraklet nicht mehr bei der Kirche bleiben, oder vielmehr er wäre nicht bei ihr geblieben, da ſie anſonſt nicht ſeine Wahrheit und Gnade eingebüßt haben würde. In der Bezeichnung der Kirche als Himmelreich iſt daſſelbe ausgeſprochen.

2) Die Unfehlbarkeit der Kirche verkündigt der Apoſtel, da er dieſelbe als eine Säule und Grundfeſte der Wahrheit bezeichnet [1]).

3) Die Unfehlbarkeit der Kirche wiſſen und bekennen Origenes [2]), Cyprian [3]), Athanaſius †), Baſilius ††), Epiphanius †††),

---

1) I Tim. III, 15. Στύλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας, welches, an das Vorangehende angeſchloſſen, paſſend, mit dem Folgenden verbunden, froſtig und tautologiſch wird. Auch iſt bis in das ſechzehnte Jahrhundert Niemanden eingefallen, dieſe Worte zum Folgenden zu ziehen. Die alte Abtheilungsweiſe iſt gut vertheidigt bei Mack, Ausleg. der Paſtoralbriefe.

2) Non debemus attendere his, qui dicunt: *ecce hic est Christus*, non autem ostendunt eum in ecclesia, quae plena est fulgore ab Oriente usque ad Occidentem, quae plena est lumine vero, quae est columna et firmamentum veritatis. In Matth. comm. ser. n. 47.

3) Significans scilicet (Petrus *Joan.* V, 69. 70.) et ostendens eos, qui a Christo recesserint, culpa sua perire, ecclesiam tamen, quae in

Chryſoſtomus [1]), Cyrillus [2]), Iſidor von Peluſium [3]), Fulgentius [4]) und Andere. Sie heißen die Kirche eine Säule und Grund-

---

Christo credat, et quae semel, quod cognoverit, teneat, nunquam ab eo omnino discedere. Epl. LV.

†) Ἐὰν μὴ κύριος οἰκοδομήσῃ οἶκον, καὶ φυλάξῃ πόλιν, εἰς μάτην ἐκοπίασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, καὶ ἠγρύπνησαν οἱ φυλάσσοντες· τὰ τοίνυν Ἰουδαίων λέλυται, σκιὰ γὰρ ἦν, τὰ δὲ τῆς ἐκκλησίας ἥδρασται· τεθεμελίωται γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν, καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. adv. Ari. IV, 35.

††) Zu πόλις περιοχῆς Ps. IX, 9. bemerkt er: Τάχα τὴν ἐκκλησίαν λέγει πόλιν μὲν διὰ τὸ σύστημα εἶναι νομίμως οἰκούμενον· περιοχῆς δὲ διὰ τὴν τῆς πίστεως περιβολήν. In Ps. LIX. n. 4.

†††) Καταπατηθέντες καὶ συντριβέντες, μὴ ἰσχύοντες κατὰ τῆς ἀληθείας· πύλαι γὰρ ᾅδου πᾶσαι αἱ αἱρέσεις, ἀλλὰ τῆς πέτρας οὐ κατισχύσουσι, τουτέστι κατὰ τῆς ἀληθείας. Haer. LXXV. n. XIV. Anchorat. LXXXIII.

1) Καὶ εἰκότως ὄρος ἡ ἐκκλησία διὰ τὸ βεβαῖον καὶ πάγιον καὶ ἄσειστον· καθάπερ γὰρ ὄρος σαλεῦσαι οὐ δύνατον, οὕτως οὐδὲ τοῦ θεοῦ τὴν ἐκκλησίαν. In Ps. IX. n. 6. Ὄρος δὲ τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ τῶν δογμάτων ἀκαταγώνιστον καλεῖ. In Jes. Hom. II. n. 2. Πέλαγος ἐστιν εὐσεβείας ἡ ἐκκλησία, οὐ κυμάτων πεπληρωμένον, ἀλλὰ πίστεως γέμον· οὐ ναυαγεῖ παρ' ἡμῖν τὸ τῆς διδασκαλίας σκαφὸς, οὐ τύπτεται, οὐ ταράττεται, οὐ χειμάζεται· ἀλλ' ὡς εὔδιον λιμένα εἰς τὰς ψυχὰς τῶν τὸν κύριον ἀγαπώντων ὁρμίζεται. Hom. in illud: in qua potest. n. 8.

2) Οὐκ ἐννοῶν (Νηστορίος) ὅτι τεθεμελίωκεν ὁ Χριστὸς ἐπὶ πέτραν τὴν ἐκκλησίαν· καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς· ἥκιστα μὲν γὰρ ἀξιοῖ τῇ κοινῇ καὶ ἁπάντων τῶν ὀρθὰ φρονεῖν εἰωθότων ἕπεσθαι δόξῃ, καινοτομεῖ καὶ μόνος ἀβανίστως τὸ δοκοῦν. c. Nestor. III. 1. Εἰκὸς δὴ πάλιν τοὺς τὴν ὠδὴν ἀναφέροντας (*Jes.* XXVI. 1.) περὶ τῆς τοῦ Σωτῆρος ἡμῶν ἐκκλησίας εἰπεῖν τὸ· ἰδοὺ πόλις ὀχυρὰ καὶ σωτήριον ἡμῶν· πύλαι γὰρ ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. In Jes. l. III. T. I. Ἀκλόνητος δὲ παντελῶς ἡ ἐκκλησία· Χριστὸν ἔχουσα τὸν θεμέλιον καὶ ἀκατάσειστον ὑποβάθραν. In Jes. l. IV. Or. II. Cf. in Sophon. n. XX.

3) Πύλας ᾅδου ὁ θεῖος λόγος ἐκάλεσε τὰς τῶν ἀθέων τιμωρίας, τὰς τῶν αἱρέσεων βλασφημίας, αἷςτισι πάσαις ἀνθεστῶσα ἡ τοῦ θεοῦ ἐκκλησία τὰς μὲν καταγωνίζεται, ὑπὸ δὲ τῶν οὐ κατακυριεύεται. l. l. Epl. CCXXXVIII.

4) Non ergo columna et firmamentum veritatis veraciter vocatur ecclesia, si in ipso principali humanae salutis mysterio (baptismo) invenitur infirma. Sed quia veraciter columna et firmamentum veritatis ab apostolo nuncupatur, quidquid secundum ipsius ecclesiae constituta in sanctis my-

feſte der Wahrheit [1]), bezeichnen ſie als Chriſto auf ewig verlobte und vermählte Braut [2]).

4) Die Unfehlbarkeit der Kirche ſteht mit deren Indefectibilität, denn wo ſie Irrthum für Chriſti Wahrheit lehrte, hätte ſie zu ſeyn aufgehört [3]).

§. 9. Nothwendigkeit der Kirche.

Der Kirche wird der Charakter der Nothwendigkeit hier in dem Sinne beigelegt, daß der Eintrit in dieſelbe nicht blos facultativ, dem ſubjectiven Belieben eines Jeden überlaſſen, ſondern als ein ſtrenger Gehorſamsact von Jedem gefordert iſt, welchem auf was immer für einem Wege die Kunde davon zugekommen iſt.

I. Chriſtus hat, da er den Apoſteln auftrug, alle Creatur durch Lehre und Taufe zu ſeiner Jüngerſchaft aufzunehmen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.), correlativ aller Creatur, ſich zu ſeiner Jüngerſchaft aufnehmen zu laſſen, geboten. Weiter hat er ausdrücklich geſagt, wer die Apoſtel nicht höre, höre ihn nicht [4]), wer nicht glaube, werde verdammt (*Marc.* XVI, 16.), wer nicht wiedergeboren ſey, könne nicht in Gottes Reich eingehen (*Joan.* III.), wer ſein Fleiſch nicht eſſe, könne das Leben nicht in ſich haben (*Joan.* VI.). Dargeſtellt iſt dieſe Nothwendigkeit auch in dem Gleichniſſe von der Einen Hürde Chriſti (*Joan.* X.), worin Ruhe und Fülle der Nahrung iſt, in welche ſämmtliche Schaafe eingeführt werden ſollen, damit Eine Heerde und Ein Hirt werde, und in dem Gleichniſſe von dem Mahle, deſſen Verſchmähung die ſtrenge Ahndung des Königs nach ſich zieht, in dem Gleichniß von dem

steriis redemptionis et reconciliationis humanae intra eam datur et accipitur, firma veritate percipitur. De Aethiopis baptismo c. X.

1) *Eus.* in Ps. LXIV, 5. *Ambr.* de Jacob et vita beata II, 5. n. 20. 7. n. 34.

2) *Ephr.* Par. ad Poenit. XL. T. III. p. 489. Opp. Syr. *Theod.* in Osee II, 23. *Pet. Chrys.* Ut confitearis ecclesiam Christi sponsam in perpetua Christi societate mansuram. Serm. LXI.

3) *Hier.* Ecclesia non parietibus consistit, sed in dogmatum veritate. Ecclesia ibi est, ubi fides vera est. In Ps. CXXXIII.

4) *Matth.* X, 14. 15. *Luc.* X, 16.

Weinſtock, von welchem getrennt die Rebe verdorrt und dem Feuer verfällt (*Joan.* XV.).

II. Die Nothwendigkeit der Kirche erhellt aus den Bemühungen der Apoſtel, alle Völker in die Kirche aufzunehmen, und alle deren Glieder in ihrer Einheit zu erhalten; aus der Bezeichnung der Kirche als Leib Chriſti, Glorie (*Eph.* III, 21.) und Fülle (*Eph.* I, 23. III, 19.) Gottes, Mutter der wahren Kinder und alleinigen Erben [1]), aus ihrer Verkündung von der Einen Heilsbedürftigkeit und dem Einen Heile in Chriſto und der Einen Theilnahme daran durch den Glauben und die Taufe, aus ihrer beſtändigen Ermahnung zum Gehorſam des Glaubens [2]).

III. Altteſtamentlich angezeigt iſt die Nothwendigkeit der Kirche in der Nothwendigkeit der Unterwerfung aller Völker und Könige unter den Scepter des Meſſias (S. nur Ps. II.).

IV. Die Kirche hat ihre Nothwendigkeit allzeit gewußt und im Worte und in der That ausgeſprochen.

V. 1) Die Kirche iſt das von dem Urheber des Chriſtenthums zu deſſen Bewahrung und Verbreitung in der Welt eingeſetzte Mittel und Organ, iſt das Chriſtenthum ſelbſt, wie ſchon oft geſagt, in ſeiner zeitlich räumlichen Erſcheinung. Mit der Nothwendigkeit des Chriſtenthums, als des Zwecks, iſt alſo auch die der Kirche, als des Mittels, mit der Nothwendigkeit des Weſens die Nothwendigkeit ſeiner Form und Erſcheinung für die Menſchen anzuerkennen. 2) Außer der Kirche iſt die Welt; wie nothwendig es iſt, nicht von der Welt zu ſeyn, ſo nothwendig iſt es, in der Kirche zu ſeyn. 3) In der Kirche kömmt der Menſch zu ſeiner rechten Entwickelung der Erkenntniß und des Willens, zu ſeinem vollen Bewußtſeyn und Leben in der Wahrheit und Freiheit; wie und weil dieſe Entwickelung, ſo und darum iſt die Kirche nothwendig.

Daß die Kirche alleinſeligmachend iſt, ſteht mit dem eben Entwickelten im innigſten Zuſammenhang, iſt eine Folge aus demſelben

1) *Gal.* IV, 26. Illa autem, quae sursum est Jerusalem, libera est, quae est mater nostra. 30. Sed quid dicit scriptura? Ejice ancillam et filium ejus, non enim haeres erit filius ancillae cum filio liberae.

2) II *Cor.* II, 9. X, 4. 5. *Gal.* V, 7. *Rom.* VI, 16. 17.

und ein neuer Beweis für daſſelbe. Ehe wir an die Betrachtung dieſes neuen Punctes übergehen, iſt noch zu bevorworten, daß die Frage nicht iſt, wer ſelig wird, ſondern was ſelig macht, daß die Frage keine individuelle ſubjective, ſondern eine allgemeine objective, ihre Beantwortung kein Gericht über einen Menſchen, ſondern über eine Lehre, oder beſſer nur ein Bekenntniß eines von Gott verkündigten Dogma, Anerkennung des Rechtes der Wahrheit und Proteſtation gegen ihr Gegentheil iſt. Und nun zur Sache.

I. Chriſtus bezeichnet ſeine Kirche als die Hürde, worin die rechte Weide iſt (*Joan.* X.), als — Ruhe und Erquickung verleihenden Baum, ſich als Wahrheit, Weg und Leben, als Licht der Welt, ſeine Apoſtel als Salz der Erde, erklärt den Glauben und die Taufe, wodurch man in der Kirche iſt, und die Euchariſtie, welche in der Kirche iſt, als Bedingniſſe des Heiles. Nur die Kirche iſt auf den Felſen gegründet (*Matth.* XVI.), daß die Pforten der Hölle ſie nicht überwältigen. Wer die Kirche nicht hört, ſoll für einen Heiden und Publikanen angeſehen werden (*Matth.* XVIII.). Der Kirche ſind in ihren Vorſtehern die Schlüſſel des Himmels anvertraut; was ſie auf Erden gelöst hat, iſt's im Himmel (*Matth.* XVI.).

II. Die Apoſtel erklären die Kirche als ſeligmachende, alleinſeligmachende, wo ſie dieſelbe Fülle Gottes, Leib Chriſti ꝛc. heißen, den Glauben an und die Taufe auf Chriſtus, alſo den Eingang in die Kirche, als den einzigen Weg des Heils bezeichnen. Daher auch die Formel: dem Satan übergeben, für: von der Kirche ausſchließen [1]).

III. Daß die Kirche ſelig macht, allein ſelig macht, dafür ſprechen auch die altteſtamentlichen Weiſſagungen, welche auf den Meſſias und ſein Reich als den wahren Segen und die einzige Rettung des Volkes und aller Völker hinweiſen.

IV. Der Kirche hat das Bewußtſeyn ihrer Beſtimmung und Aufgabe und der hiezu verliehenen Kraft, die Menſchen zur wah-

---

1) I *Tim.* I. 20. I *Cor.* V. 5. *Theod.* Διδασκόμεθα δὲ ἐντεῦθεν, ὡς τοῖς ἀφοριζομένοις καὶ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ σώματος χωριζομένοις ἔπεισιν ὁ διάβολος ἐρήμους εὑρίσκων τῆς χάριτος. in I Cor. V. 5.

ren Freiheit, Gerechtigkeit und Seligkeit zu führen, eben ſo die klare Erkenntniß von dem Bedürfniß und der Pflicht der Menſchen, ihr ſich zu ergeben, allzeit beigewohnt. Man höre die ältern Väter und Lehrer, Theophilus von Antiochien [1]), Origenes [2]), den ſo gelehrt und philoſophiſch gebildeten und der Kirche mit all ſeinen Kräften und nach ſeiner ganzen Intention angehörenden, weiter den bei aller Bewunderung für Tertullian dennoch die Idee der einen katholiſchen Kirche nicht blos im Princip, ſondern auch in der Wirklichkeit feſthaltenden Cyprian [3]), weiter Lactantius [4]),

---

1) Δέδωκεν ὁ θεὸς τῷ κόσμῳ κυμαινομένῳ καὶ χειμαζομένῳ ὑπὸ τῶν ἁμαρτημάτων τὰς συναγωγὰς, λέγομεν δὲ ἐκκλησίας ἁγίας, ἐν αἷς καθάπερ λιμέσιν εὐόρμοις ἐν νήσοις αἱ διδασκαλίαι τῆς ἀληθείας εἰσὶ, πρὸς ἃς καταφεύγουσιν οἱ θέλοντες σώζεσθαι . . . καὶ ὥςπερ αὖ νῆσοι εἰσιν ἐτέραι πετρώδεις καὶ ἄνυδροι, καὶ ἄκαρποι καὶ θηριώδεις, καὶ ἀοίκητοι ἐπὶ βλάβῃ τῶν πλεόντων καὶ χειμαζομένων, ἐν αἷς τείρεται τὰ πλοῖα, καὶ ἐξαπόλλυνται ἐν αὐτοῖς οἱ κατερχόμενοι· οὕτως εἰσιν αἱ διδασκαλίαι τῆς πλάνης, λέγω δὲ τῶν αἱρέσεων, αἱ ἐξαπολλύουσι τοὺς προςιόντας αὐταῖς. Οὐ γὰρ ὁδηγοῦνται ὑπὸ τοῦ λόγου τῆς ἀληθείας. ad Autol. II, 14.

2) Audiant haec, qui scindunt ecclesiam, et peregrinas et pravas inducentes doctrinas putant, se sacras carnes extra templum dei et extra aulam dominicam posse comedere. Profana sunt eorum sacrificia, quae contra mandati legem geruntur. In loco sancto edi jubentur, intra atria tabernaculi testimonii. Atria tabernaculi testimonii sunt, quae fidei murus ambit, spei columnae suspendunt, charitatis amplitudo dilatat. Ubi haec non sunt, carnes sanctae nec haberi possunt, nec comedi. In Lev. Hom. IV. n. 8. Nemo ergo sibi persuadeat, nemo semetipsum decipiat. Extra hanc domum, id est, extra ecclesiam, nemo salvatur. Nam si quis foras exierit, mortis suae ipse fit reus. Hic sanguis est signum, quia hic est purificatio, quae per sanguinem constat. In Jesu Nave. Hom. III. n. 5.

3) Habere non potest deum patrem, qui ecclesiam non habet matrem. Si potuit evadere quispiam, qui extra arcam Noë fuit, et qui extra ecclesiam foris fuit, evadet. De unit. Eccles. Quisquis ab ecclesia segregatus adulterae jungitur, a promissis ecclesiae separatur, nec pervenit ad Christi praemia. Ibid.

4) Apparet, prophetas omnes denuntiasse de Christo, fore aliquando, ut ex genere Davidis corporaliter natus constitueret aeternum templum dei, quod appellatur ecclesia, et universas gentes ad religionem dei veram convocaret. Haec est domus fidelis, hoc immortale templum, in quo

Cyrill von Jeruſalem [1]), Hieronymus [2]), Auguſtin [3]), Ambroſius [4]), Cyrillus von Alexandrien [5]), Theodoret [6]). Die Kirche iſt

---

si quis non sacrificaverit, immortalitatis praemium non habebit. Cujus templi et magni et aeterni quoniam Christus fabricator fuit, idem necesse est habeat in eo sacerdotium sempiternum, nec potest, nisi per eum, qui constituit templum, et ad aditum templi et ad conspectum dei pervenire. Div. inst. IV, 14.

1) ὧδε τάξις, ὧδε ἐπιστήμη, ὧδε σεμνότης, ὧδε ἁγνεία. Catech. VI. n. 35.

2) Dicimus omnem, qui salvatur, in ecclesia salvari. In Joel III, 1. Quicunque extra hanc domum agnum comederit, profanus est. Si quis in arca Noë non fuerit, peribit a facie diluvii. Ad Damas. Epl. XIV. Qui ab ecclesia quoque recesserit, statim peste morietur, qui sciolus sibi videtur et diligens, ni caverit, gladio feretur inimici. In Ezech. VII, 15. Pluit autem dominus super unam civitatem, verae confessionis ecclesiam, et super alteram non pluit, quae in haereticorum conciliabulis est. Quumque illa imbrem recipiat sempiternum, ista jugi ariditate siccatur, ut qui sitiunt, coacti penuria veniant ad domini civitatem, de qua egreditur fons largissimus, qui irrigat torrentem spinarum. In Amos. IV, 7.

3) Utique manifestum est, eum, qui non est in membris Christi, christianam salutem habere non posse. De unit. eccl. c. II. Extra ecclesiam totum habere potest praeter salutem. Potest habere honorem, potest habere sacramentum, potest cantare Hallelujah, potest respondere Amen, potest Evangelium tenere, potest in nomine patris et filii et Spiritus S. fidem habere et praedicare, sed nusquam nisi in ecclesia catholica salutem poterit invenire. Serm. ad Caes. Eccl. pleb. n. 6. Parentes, qui nos genuerunt ad mortem, Adam et Eva; parentes, qui nos genuerunt ad vitam, Christus et ecclesia. Serm. XXIII. in Ps. LII. n. 10. und ſonſt oft und vielfältig genug.

4) Qualis est haec virgo, quae trinitatis fontibus irrigatur, cui de petra fluunt aquae, non deficiunt ubera, mella funduntur? Petra autem juxta apostolum est Christus. Ergo a Christo non deficiunt ubera, claritas a deo, flumen a spiritu. Haec est trinitas, quae ecclesiam suam irrigat, pater, Christus et spiritus. De virginibus I, 5. n. 22.

5) Ἔξω τοίνυν τὸ δῶρον (Oſterlamm) ἐκφέρουσιν, οἱ μὴ ἐν τῇ μιᾷ καὶ καθολικῇ οἰκίᾳ τοῦ Χριστοῦ τουτέστι τῇ ἐκκλησίᾳ τελοῦντες αὐτόν. c. Anthropomorph. c. XII.

6) Καὶ ἡμῖν δὲ σωτηρία διὰ τῆς ἐκκλησίας προςγίνεται· οἱ δὲ ταύτης ἐκτὸς οὐκ ἀπολαύουσι τῆς αἰωνίου ζωῆς. In Jes. Nave interr. II.

ihnen die ſelige (*Lucif.* Cal. pro S. Athan. I, 51. II, 27.), lebendige (*Isid.* l. l. Epl. CCCLXX.), gnadenvolle[1]), das von Gott gepflanzte Paradies[2]), Chriſti Leib mit allen Gütern und Segnungen angefüllt[3]), Gottes Acker[4]); in der Kirche iſt Gottes Wohlgefallen[5]) und Gnadenthau[6]), in ihr wohnt Gott der Dreieine[7]), in ihr Erkenntniß Gottes[8]) und Chriſti[9]), Erkenntniß der Wahrheit[10]) und die Ueberſchwenglichkeit der Güter Chriſti[11]); für ſie iſt Chriſtus geſtorben[12]), in ihr iſt ſein heiliger Leib[13]), in ihr die

---

1) *Aug.* Ecclesia Christi, civitas regis magni, gratia plena prole fecunda. Civ. Dei XVII, 3. n. 8.

2) *Iren.* V, 20. n. 2. *Cyr.* in Jes. LI, 3. l. IV. Or. V.

3) *Bas.* in Ps. XLIV. n. 5. *Theod.* in Eph. I, 23.

4) *Aug.* Terra enim domini ecclesia ejus est, ipsam rigat, ipsam colit ille agricola pater. Multi enim quasi exercent bona opera, sed quia non inhabitant terram, non pertinent ad agricolam. Ergo fac bonitatem non extra terram, sed inhabita terram. In Ps. XXXVI. Enar. Serm. I. n. 4.

5) *Ambros.* de interpell. David. II, 2. n. 9.

6) *Hier.* in Mich. I, 14. 15.

7) *Aug.* de Symbol. c. VI. n. 13. *Ambr.* virg. I, 5. n. 22.

8) *Hier.* Ascendamus in Sion, hoc est in ecclesiam, ubi est speculatio et intuitus dei. In Jerem. c. XXXI.

9) *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. VIII. *Orig.* Tu ergo quaere Jesum in templo dei, quaere in ecclesia, quaere apud magistros, qui in templo sunt, et non egrediuntur ex eo. In Luc. Hom. XVIII. *Cyr.* Ἡ δέ γε νοητὴ Σιὼν, τοῦτ' ἔστιν ἡ ἐκκλησία, πᾶσαν μὲν ὑπερίπταται κτίσιν ὁρατὴν τε καὶ ἀόρατον, ἀφικνεῖται δὲ πρὸς αὐτὴν τὴν τῶν ὅλων ἐπέκεινα φύσιν· φωτὸς γὰρ τοῦ θείου μεμέστωται καὶ αὐτὸν ἐπιγινώσκουσα καὶ δημιουργὸν καὶ τεχνίτην τῶν ὅλων· αὐτῇ τε καὶ μόνῃ τὸ τῶν πάντων ἀπονέμει κράτος. In Jes. l. I. Or. II.

10) *Constantin.* Ὅσοι τῆς ἀληθίνης καὶ καθαρᾶς ἐπιμέλεισθε θρησκείας, εἰς τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν ἔλθετε καὶ τῇ ταύτης ἁγιότητι κοινωνεῖτε, δι' ἧς καὶ τῆς ἀληθείας ἐφικέσθαι δυνήσεσθε. ap. *Eus.* Vit. Const. III, 65.

11) *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. XIV.

12) *Greg. Naz.* Epl. XXII.

13) *Orig.* In qua tota totus est adventus filii hominis, dicentis omnibus, qui ubique sunt, *ecce ego vobiscum sum omnibus diebus vitae usque ad consummationem saeculi*, et ubicunque fuerit, quod est secun-

wahren, heilſamen Dogmen [1]), in ihr der wahre von den Apoſteln überkommene Glaube [2]), ſie ſchaut die durch keinen Zuſatz getrübte Wahrheit (*Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. XIII.), in ihr iſt die Liebe [3]) und wahres Leben [4]), ſie ſpendet Leben und Seligkeit durch ihre Gemeinſchaft [5]), in ihr ſind die Schlüſſel [6]), der h. Geiſt [7]), in ihr gedeiht man zum ewigen Leben [8]), in ihr wird

---

dam dispensationem passionis cadaver ejus, qui ideo cecidit, ut erigat illos qui ceciderunt, illae congregabuntur non qualescunque, sed aquilae discipuli. In Matth. comm. ser. n. 47.

1) *Orig.* Possumus autem ligna silvae accipere eos angelos, qui uniuscujusque haereseos auctores fautoresque visi sunt extitisse. Ita ut videatur ecclesia, comparans suavitatem doctrinae Christi ad asperitatem haereticorum dogmatum ac sterilem infructuosamque doctrinam, dicere: nulla quidem suavia et dulcia esse dogmata ecclesiastica, quae in Christi ecclesia praedicantur, ligna vero sylvae esse ea, quae a diversis haereticis affirmantur. In Cantic. l. III. T. III. p. 71. ed. *de la Rue.* *Eus.* Ἐν μιᾷ γὰρ αὐτῇ κηρύσσεται ἡ τῶν οὐρανῶν βασιλεία. In Ps. LXXXVI, 4. Ὅτε σημαίνων (Jes. XI, 9.) τὴν καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης ἱδρυμένην ἐκκλησίαν καὶ τὴν ἐν αὐτῇ κηρυττομένην εὐσεβῆ γνῶσιν τὴν πᾶν τὸ ἁλμυρὸν τῆς πλάνης τοῦ βίου, ὥσπερ πολλῷ τῷ ῥεύματι, κατακλύζουσαν καὶ πᾶσαν ὑγρὰν μοχθηρίαν ἀποκαθαιροῦσαν. In Jes. XI, 9.

2) *Iren.* Resistes eis (haereticis) pro sola vivifica fide, quam ab apostolis ecclesia percepit, et distribuit filiis suis. Praef. in l. III. adv. Haer. *Liber.* epi. V. ad Eus. Vercell. (*Galland.* V. p. 67.)

3) *Aug.* Sacramenta sibi haeretici dividere potuerunt, caritatem non diviserunt. Et quia dividere non poterant, recesserunt, illa autem manet integra. Sorte obvenit quibusdam, qui habet hanc securus est. Nemo illam movet de ecclesia catholica; et si foris illam incipiat habere, intromittitur, quomodo ramus olivae a columba. In Ps. XXI. Enar. n. 19.

4) *Adamant.* de recta in deum fide sect. V. in fin.

5) *Hilar.* in Ps. CXXXII. n. 7.

6) *Aug.* doctr. Christ. I. 17. *Fulg.* de fide ad Petr. diac. c. III.

7) (Pseudo) *Orig.* Τὸ ἐν ἐκκλησίᾳ παραδοθὲν ἅγιον πνεῦμα, οὗ τυχόντες πρότεροι οἱ ἀπόστολοι μετέδοσαν τοῖς ὀρθῶς πεπιστευκόσι. Philosophum. procem.

8) *Cyr.* (*Hier.*) Cat. XVIII. n. 28. *Cyr.* (*Alex.*) Ἡ δὲ ἐξ ἐθνῶν ἐκκλησία τὸ ἐξ οὐρανοῦ πλουτήσασα νᾶμα, καὶ τοῖς θείοις καταρδομένη χαρίσμασι, καὶ ταῖς τῶν ἁγίων διδασκαλίαις ἐνσπαταλήσασα, τροφὸς ἐστὶν ἐλῶν καὶ κα-

die Menſchheit gerettet, wie einſt in der Arche [1]). Außer ihr ſey kein Hören [2]) noch Verſtehen des göttlichen Wortes [3]), keine wahre Verehrung Gottes [4]), kein heiliges Leben [5]), außer ihr ſey Chriſtus nicht [6]), außer ihr werde der h. Geiſt nicht mitgetheilt [7]), außer ihr gedeihe der Tod Chriſti nicht zum Heile [8]), gereiche die Taufe nicht zur Nachlaſſung der Sünden [9]), und zur Seligkeit †),

---

λάμου, τοῦτ' ἐστι τῶν ἐν Χριστῷ τεθηλότων εἰς ζωὴν ἀμύρητον δι' ἁγιασμοῦ. In Jes. XXXV. 6. l. III. T. III.

1) *Orig.* in Gen. Hom. II. n. 3.

2) *Ambr.* Auditum multi habent, qui habere se credunt. In ecclesia omnes habent, extra ecclesiam non habent. In Luc. X. n. 39.

3) *Orig.* in Joan. Tom. XIII. n. 1. 6. *Hil.* in Matth. c. XIII. n. 1. *Hier.* in Ecclesiast. X. 15.

4) *Bas.* in Ps. XXVIII. n. 1. *Aug.* Neque in confusione paganorum, neque in purgamentis haereticorum, nec in languore schismaticorum, neque in coecitate Judaeorum quaerenda est religio, sed apud eos solos, qui christiani, catholici vel orthodoxi nominantur, id est integritatis custodes et recta sectantes. ver. Relig. c. V. n. 9. *Prosper.* Non est locus adorandi, nisi in ecclesia catholica. In Ps. CXXXI, 7.

5) (Pseudo) *Orig.* de rect. in deum fide. sect. V. fin.

6) *Aug.* Si enim diligenter, quae ad Christum pertinent, cogitentur, nomine tenus invenitur Christus apud quoslibet haereticos, qui se christianos vocari volunt, re ipsa vero non est apud eos. Enchir. c. V. *Pet. Chrys.* Laus fidei est, ita Christum recipere, ut est et habetur in navi, id est in ecclesia, ubi natus, ubi adolevit, ubi passus, ubi crucifixus, ubi sepultus, ubi ascendisse in coelum, patris ad dexteram consedisse, unde ad vivorum et mortuorum judicium esse venturum singularis salutis est confiteri. Serm. XXI.

7) *Aug.* de bapt. c. Donat. III. 17. n. 22. Serm. LXXI. n. 30 CCLXVIII. n. 2. CCLXIX. n. 2. *Lucif.* (Cal.) Qui sanctus spiritus, quia in dei ecclesia, et vos estis constituti extra ecclesiam, cum non manens sit in vobis, utique probamini, antichristi vos habere spiritum. De non parcendo in deum delinquentibus. n. XXXVII.

8) *Greg. Nyss.* Ὑπὲρ ὧν (αἱρετικῶν) ὁ Χριστὸς δωρεὰν ἀπέθανε. Or. XL.

9) *Aug.* de bapt. c. Donat. III. 17. n. 22. *Fulg.* Firmissime tene . . . sacramentum baptismatis etiam apud haereticos esse posse, sed extra ecclesiam catholicam prodesse non posse, imo . . . extra ecclesiam baptizatis, si ad ecclesiam non redierint, eodem baptismo cumulari perniciem. De Fid. ad Petrum. c. XXXVI. In sola ergo ecclesia catholica datur et

außer ihr kein Eſſen des Fleiſches Chriſti [1]), kein fruchtbares Gebet [2]), kein heilſames Werk [3]) oder Leiden [4]), kein nützliches Faſten [5]), keine verdienſtliche Jungfräulichkeit [6]), kein wahres Martyrerthum [7]), kein Segen [8]), keine Reinheit [9]), keine Entſün-

---

acciptur remissio peccatorum, quam ipse sponsus unam dicit esse columbam suam, unam electam suam, quam supra petram fundavit, cui claves regni coelorum dedit, cui etiam potestatem ligandi solvendique dedit. De Remiss. peccat. l. I. c. XIX.

†) *Aug.* de bapt. c. Donat. IV, 1. Sic habent baptismum (haeretici), quomodo desertor habet characterem. De Symb. n. 15.

1) *Orig.* in Lev. Hom. IV. n. 8. *Hier.* in Jes. LXVI, 15. 16.

2) *Aug.* Quisquis praeter hunc montem orat, non sese speret exaudiri ad vitam aeternam. In Ps. XLII. En. n. 4.

3) *Aug.* Quam multa multi haeretici non in ecclesia operantur, non in nido pullos deponunt, conculcabuntur et contercntur, non servabuntur, non custodientur. In Ps. LXXXIII. n. 6. Quod (palpare in meridie) quidem omnium haereticorum est, qui rem manifestissimam in luce omnium gentium constitutam videre non possunt, extra cujus unitatem quidquid operantur, quamvis magna solertia et diligentia fieri videatur, tamen illis nihil prodest. Cont. Epl. Parm. II, 3. n. 7. Extra ecclesiam occisus caritatem non habuisse convincitur, de qua apostolus dicit: et si tradidero corpus ita, ut ardeam, caritatem autem non habuerim, nihil mihi prodest. De bapt. cont. Donat. IV, 17. n. 24. *Fulg.* de fid. ad Pet. c. XXXIX.

4) *Aug.* de Patient. n. 23.

5) *Aug.* Numquid membra tua recte domas, qui membra Christi dilanias. de Jejunio n. 7. *Hil.* in Ps. XIV. n. 8.

6) *Chrys.* in Philipp. Hom. II. n. 3. In Psalm. XLIV. n. 12. *Aug.* Epl. CCVIII. n. 7. *Hil.* in Ps. XIV. n. 8.

7) *Pacian.* Extra ecclesiae pacem, extra concordiam, extra eam matrem, cujus portio debet esse, qui martyr est? Audi apostolum: Et si habuero omnem fidem, ita ut montes transferam, caritatem autem non habeam, nihil sum. Ad Sympr. Epl. II. n. VII. *Aug.* bapt. IV, 17. n. 24.

8) *Hier.* Pluit autem dominus super unam civitatem, verae confessionis ecclesiam, et super alteram non pluit, quae in haereticorum conciliabulis est. Quumque illa imbrem recipiat sempiternum, istae juge ariditate siccantur. In Amos. IV, 7.

9) *Hier.* Omne aurum erit contemtui, vel in sterquilinium atque immunditiam reputabitur. Non enim potest habere munditiam, qui extra domini ecclesiam est. In Ez. VII, 19. *Isid.* Πάντα τοίνυν τὰ ἐν ἐκκλησίᾳ

digung [1]), außer ihr iſt Halten an Chriſto umſonſt [2]), keine Rettung, wie außer dem Hauſe der Rahab [3]), wie außer der Arche [4]), ſondern dem Böſen ſind ſie verfallen [5]).

V. Außer der in Chriſtus für uns gewordenen Wahrheit und Gnade Gottes iſt kein Heil; dieſe Heilswahrheit und -Gnade ſind aber nicht außer ihrem Medium und Organ, außer der Einen wahren Kirche Chriſti nämlich, ſo iſt alſo dieſe Kirche alleinſeligmachend. Der Grundſatz von der alleinſeligmachenden Kirche iſt in der Idee des Chriſtenthums und der Kirche ſo nothwendig und evident mitgeſetzt, daß alle von der Kirche ſich ablöſenden Partheien, Novatianer, Donatiſten ꝛc., daß weiter die Reformatoren denſelben theoretiſch [6]) und praktiſch, und am lauteſten eben in dem Factum ihrer Trennung ausgeſprochen haben.

Θεοῦ προφερόμενα ὡς δόκιμον δίχου χρύσιον, πεπυρωμένα τῷ θείῳ τῆς ἀληθείας πνεύματι· τὰ δὲ ἔξω τούτης περιφερόμενα, εἰ καὶ τι ἔχει πιθανὸν πρὸς σεμνότητα, τοῖς ἔξω τῶν σῶν ἀγώνων ζητεῖν καὶ τηρεῖν καταλίμπανε. l. I. Epl. CCCLXIX.

1) *Hil.* in Ps. CXLVI. n. 12. *Aug.* Enchir. LXIV. n. 17. Serm. LXXI. n. 28.

2) *Orig.* Nam si hoc (haereticus) fuerit, nihil ei proderit, quod in petra, qui est Christus, collocatus fuerit. In Num. Hom. XIX. n. 3.

3) *Orig.* in Jos. II. III. n. 5. *Hier.* Epl. ad Nepot. Cf. *Clem.* I Cor. XII. *Justin.* Tryph. CXI.

4) *Cypr.* de unit. *Hier.* ad Dam. Epl. XIV. In Ezech. c. XXIII.

5) *Theod.* Διδάσκομεν δὲ ἐντεῦθεν, ὡς τοῖς ἀφοριζομένοις καὶ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ σώματος χωριζομένοις ἐπείσιν ὁ διάβολος, ἐρημοὺς εὑρίσκων χάριτος. In I Cor. V, 4.

6) *Conf. Helv.* I. c. XVII. Confessionem vero cum ecclesia Christi vera tanti facimus, ut negemus eos coram deo vivere posse, qui cum vera dei ecclesia non communicant, sed ab ea se separant. Nam ut extra arcam Noë non erat ulla salus pereunte mundo in diluvio, ita credimus extra Christum, qui se electis in ecclesia fruendum praebet, nullam esse salutem certam: et proinde docemus, vivere volentes non oportere separari a vera Christi ecclesia. *Conf. Belg.* c. XXVIII. Credimus, quod cum sanctus hic coetus et congregatio servandorum sit coetus atque extra eum nulla sit salus, neminem, cujuscunque ordinis aut dignitatis fuerit, sese ab eo subducere debere, ut seipso contentus separatim degat, sed omnes pariter teneri, se huic adjungere eique uniri, ecclesiae unitatem conser-

Anmerkung. Die Intoleranz, welche man im Grundſatze der alleinſeligmachenden Kirche finden möchte, iſt die Intoleranz der Wahrheit ſelbſt, welche dem Irrthum nicht ihre Eigenſchaft und Macht zugeſtehen kann, ohne ihre Wirklichkeit und Weſenheit ſelbſt zu negiren, iſt die Intoleranz Gottes, welcher keinen Götzen, Chriſti, welcher keinen Belial neben und gegen ſich dulden kann. Der Tolerantismus beruht auf der Beſchränktheit der Erkenntniß, und dem Elende des Willens, iſt Negation der Exiſtenz oder der Erkennbarkeit der Wahrheit. Wie mit der Intoleranz gegen die Sache keine Intoleranz gegen die Perſonen geſetzt wird, liegt am Tage. Was ſelig macht, hat Gott geſagt, und wir ſagen es ihm nach; wer ſelig wird, weiß nur er, muß der Menſch nicht beſtimmen zu wollen ſich beſcheiden. Gewiß aber iſt, daß, wer die Wahrheit will, die Kirche will, eben dadurch ihr angehört, ſo alle Menſchen, welche eines guten Willens ſind, als Kinder der Kirche zu betrachten, und nur diejenigen, welche durch craſſe und affectirte Unwiſſenheit, durch Gleichgültigkeit gegen Gottes Wahrheit, Willen und Gnade ſich außer der Kirche halten, von ihr und ihrem Heile ausgeſchloſſen ſind.

Corollarium.

Alſo iſt die Losreißung von der Kirche oder das Schisma ein ſchweres Vergehen [1]).

---

rare, seseque illius doctrinae et disciplinae subjicere .... Quicunque igitur a vera illa ecclesia recedunt, aut se illi non aggregant, dei mandato repugnant.

1) *Bas.* Τας μὲν αἱρέσεις ὠνόμασαν (οἱ παλαιοὶ), τὰ δὲ σχίσματα, τὰς δὲ παρασυναγωγάς· αἱρέσεις μὲν τοὺς παντελῶς ἀπερῤῥηγμένους, καὶ κατ' αὐτὴν τὴν πίστιν ἀπηλλοτριωμένους· σχίσματα δὲ τοὺς δι' αἰτίας τινὰς ἐκκλησιαστικὰς καὶ ζητήματα ἰάσιμα πρὸς ἀλλήλους διενεχθέντας· παρασυναγωγὰς δὲ τὰς συνάξεις τὰς παρὰ τῶν ἀνυποτάκτων πρεσβυτέρων ἢ ἐπισκόπων καὶ παρὰ τῶν ἀπαιδεύτων λαῶν γινομένας, οἷον εἴ τις ἐν πταίσματι ἐξετασθεὶς ἐπεσχέθη τῆς λειτουργίας καὶ μὴ ὑπέκυψε τοῖς κανόσιν, ἀλλ' ἑαυτῷ ἐξεδίκησε τὴν προεδρίαν καὶ τὴν λειτουργίαν· καὶ συναπῆλθον τούτῳ τινες καταλιπόντες τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν, παρασυναγωγὴ τὸ τοιοῦτο. Epl. CLXXXVIII. (Can. I.) c. I. *C. CP.* Αἱρετικοὺς δὲ λέγομεν τοὺς τε πάλαι τῆς ἐκκλησίας ἀποκηρυχθέντας καὶ τοὺς μετὰ ταῦτα ὑφ' ἡμῶν ἀναθεματι-

1) Das ergibt ſich aus allen bisher entwickelten Eigenſchaften der Kirche, ihrer Einheit, Katholizität, Apoſtolizität, Heiligkeit, Indefectibilität, Infallibilität, Nothwendigkeit.

2) Daſſelbe erhellt auch aus dem Eifer der älteſten und frömmſten Lehrer der Kirche gegen jede Zertrennung der kirchlichen Einheit. Man höre Irenäus[1]), Hegeſippus[2]), Origenes[3]), Cyprian[4]), Baſilius (in Ps. XXVIII. n. 1.), Optatus von Milevis[5]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen†), Chryſoſtomus††),

---

σθέντας. c. VI. Die Schismatiker beſtimmt derſelbe Kanon als: τὴν πίστιν μὲν τὴν ὑγιῆ προσποιοῦντας ὁμολογεῖν, ἀποσχισθέντας δὲ καὶ ἀνασυνάγοντας κανονικοῖς ἡμῖν ἐπισκόποις. *Aug.* ſagt, daß die Ketzer ausgeſtoßen werden, die Schismatiker ſich losreißen. ver. Relig. c. V. n. 9.

1) Ἀποκρινεῖ (ὁ πνευματικὸς) δὲ τοὺς σχίσματα ἐργαζομένους, κενοὺς ὄντας τῆς τοῦ θεοῦ ἀγάπης, καὶ τὸ ἴδιον λυσιτελὲς σκοποῦντας, ἀλλὰ μὴ τὴν ἕνωσιν τῆς ἐκκλησίας· καὶ διὰ μικρὰς καὶ τὰς ὑφούσας αἰτίας τὸ μέγα καὶ ἔνδοξον σῶμα τοῦ χριστοῦ τέμνοντας καὶ διαιροῦντας, καὶ ὅσον τὸ ἐπ' αὐτοὺς ἀναίροντας· τοὺς εἰρήνην λαλοῦντας, καὶ πόλεμον ἐργαζομένους, ἀληθῶς διυλίζοντας κώνωπα, τὸν δὲ κάμηλον καταπίνοντας· οὐδεμία δὲ τηλικαύτη δύναται πρὸς αὐτῶν κατάρθωσις γενέσθαι, ἡλίκη τοῦ σχίσματος ἐστιν ἡ βλάβη. Adv. Haer. IV, 33. n. 7.

2) Ἀπὸ τούτων (Menandrianer, Valentinianer etc.) ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπρόφηται, ψευδοαπόστολοι· οἵτινες ἐμέρισαν τὴν ἕνωσιν τῆς ἐκκλησίας φθορίμαιοις λόγοις κατὰ τοῦ θεοῦ καὶ κατὰ τοῦ χριστοῦ αὐτοῦ. (ap. *Eus.* IV, 22.)

3) Audiant haec, qui scindunt ecclesiam, et peregrinas et pravas inducentes doctrinas putant se sacras carnes extra templum dei et extra aulam dominicam posse comedere. Profana sunt eorum sacrificia, quae contra mandati legem geruntur. In loco sancto edi jubentur etc. In Lev. Hom. IV.

4) Nam etsi videntur in ecclesia esse zizania, non tamen impediri debet aut fides aut caritas nostra, ut quoniam zizania in ecclesia esse videmus, ipsi de ecclesia esse recedamus. Epi. LI. Aversandus est talis, quisque fuerit ab ecclesia separatus, perversus est hujusmodi et peccat et est a semetipso damnatus. An esse cum Christo potest, qui se a cleri ejus et populi communitate secernit? Unit. eccl. p. 403.

5) Schisma summum malum esse, et vos negare minime poteritis. Et tamen Dathan et Abiron et Chore perditos magistros vestros sine trepidatione estis imitati, nec ponere ante oculos voluistis, hoc malum et verbis

Auguſtin [1]), welche ſie als große Sünde bezeichnen [2]), da ſie den einen Leib Chriſti in Stücke reiße [3]), das Chriſtenthum dem Spotte der Ungläubigen ausſetze [4]); auch ſey kein Aergerniß ſo groß, daß man ſich darum von der Kirche trennen könne [5]), und werde die Geſammtheit aller Tugenden und guten Werke durch das Schisma gradezu vernichtigt [6]).

3) Wie verunſtaltet die Kirche zeitlich und räumlich erſcheinen mag, immer iſt und bleibt ſie dennoch die Kirche Chriſti, die man hören ſoll, die ſein Wort und ſeine Sakramente hat, in der die Heilsmittel ſind, außer der ſie nicht ſind, in der zu ſeyn Chriſtus allen Menſchen geboten, von der ſich zu trennen er Keinem erlaubt hat. Sind die Hirten der Kirche unter der Würde des ihnen übertragenen Amtes, ſo bleibt ſie doch die Heerde Chriſti, von ihm ſelber durch die ſchlechten Hirten geſpeiſt und zum Himmel geleitet. Stellen, wonach Alle zur Kirche gehören müſſen, haben wir viele geſehen, Stellen, wonach wir in gewiſſen Fällen aus der Kirche austreten können, gibt es keine, denn die paar alttestamentlichen Bilderſprüche, welche die alten Polemiker hier an-

---

den esse prohibitum et admissum graviter esse vindicatum. De schismate Donatist. I. 20. ſonſt oft.

†) Πρὸ πάντων φυλάσσεσθε, ὦ ἐπίσκοποι, τὰς δεινὰς καὶ χαλέπας καὶ ἀνιάτους αἱρέσεις .... φεύγετε καὶ τὰ σχίσματα. VI, 1.

††) Οὐδὲν οὕτω παροξύνει τὸν θεὸν, ὡς τὸ ἐκκλησίαν διαιρεθῆναι· κἂν γὰρ ἡμεῖς ἠργασμένοι καλὰ, τῶν τὸ σῶμα αὐτοῦ διατεμόντων οὐκ ἐλάσσονα δώσομεν δίκην, οἱ τὸ πλήρωμα κατατέμνοντες τὸ ἐκκλησιαστικόν. In Epl. ad Eph. Hom. XI. n. 4. Τοῦ εἰς αἵρεσιν ἐμπεσεῖν τὸ τὴν ἐκκλησίαν σχίσαι οὐκ ἔλαττον ἐστὶ κακόν. Ibid. n. 5.

1) Sacrilegium schismatis, quod omnia scelera supergreditur. cont. Epl. Parmen. I, 4. n. 7. Sacrilegium schismatis, quod est omnibus gravius. De bapt. cont. Donat. II, 7. n. 11. Cf. ibid. II, 6. n. 10. V, 1. n. 1. cont. Crescon. III, 19. n. 21.

2) *Ephrem.* Testament. T. II. p. 243. 244. ed. graec. *Aug.* oft.

3) *Iren.* IV, 33. n. 7. *Chrys.* in Eph. Hom. XI. n. 4.

4) *Chrys.* in Eph. Hom. XI. n. 4. 5.

5) *Aug.* c. Faust. XII, 14.

6) *Chrys.* supr. cit. und ſonſt oft. Deßgleichen Auguſtin.

zuführen pflegten, hat die neuere Theologie, wie billig und klug, zurückgenommen.

Anmerkung. Trennung iſt in einem gewiſſen Sinne Häreſie [1]), als praktiſche Läugnung der Einheit der Kirche, und zu andern förmlichen Häreſien geht ſie über, weil ſie außer der Gemeinſchaft mit dem ſich ſtetig entwickelnden Leben iſt und entweder in falſcher Richtung ſich bewegt, oder in falſcher Ruhe ſtillſteht. Doch iſt auch eine ſolche Ruhe nur ſcheinbar, das von der Kirche Losgeriſſene löst und zerſetzt ſich in ſich ſelbſt. Vom Unorganiſchen bleibt auch nach der Theilung jedes Stück, was es iſt, Stein bleibt Stein, Eiſen bleibt Eiſen; aber anders iſt es im Organiſchen. Da bleibt das Getrennte nicht in ſeiner frühern Qualität, der Verweſungsproceß tritt ein, und das Ganze wird alterirt, reſpective vernichtet. So verhält es ſich auch mit den Fragmenten einer Kirche als eines geiſtigen Organismus, die Fäulniß ergreift und deſtruirt Alles.

§. 10. Sichtbarkeit der Kirche.

I. Die Sichtbarkeit der Kirche erhellt aus den Worten Chriſti, da er die Apoſtel und die Kirche einer auf einem Berge liegenden Stadt, dem von aller Welt erblickten Sonnenlichte (*Matth.* V, 14.) vergleicht; eben ſo aus den Inſtitutionen Chriſti, da er eine ſichtbare Taufe, Euchariſtie einſetzte, zur Erbauung ſeiner Kirche ſich zwei und ſiebzig Jünger und wiederum zwölf Apoſtel erwählte, und wiederum Petrus zum Fundament der Kirche beſtimmte. Sichtbar ſind die Verkünder der Wahrheit und Ausſpender der Gnade Chriſti, ſichtbar die dadurch zu heiligende Creatur, äußerlich wahrnehmbar iſt die Verkündung und das Bekenntniß des Glaubens, die Ausſpendung und der Empfang der Sakramente. Wie ſollen unſichtbare Kirchenvorſteher einen Unſichtbaren zum Kirchengenoſſen machen, dem Unſichtbaren des Herrn Leib reichen, von ihrer Binde- und Löſegewalt an ihm Gebrauch ma-

1) Ἀποσχίσματος αἵρεσις. Anonym. adv. Cataphryg. l. I. (ap. *Eus.* V, 16.) Nach einer alten von Auguſtin gutgeheißenen Definition iſt die neue Trennung wegen Verſchiedenheit der Glaubensmeinung Schisma, die alte Trennung aber Häreſie. *Aug.* adv. Crescon. II, 7. n. 9.

chen, ihm durch Handauflegung den Geiſt mittheilen? Von dem Vergehen des Bruders, der ſich auf wiederholte private Ermahnung nicht beſſern will, ſoll die Kirche in Kenntniß geſetzt, und wo er dieſe auch nicht hört, für ausgeſchloſſen von derſelben erklärt und dem Heiden und Publikanen gleich gehalten werden (*Matth.* XVIII.). Nur das Mitglied einer ſichtbaren Genoſſenſchaft kann als ſolches erkannt und bei ihr als ſolcher Behufs der Zurechtweiſung angezeigt, und wo er ſich nicht fügen will, der Gemeinſchaft verluſtig erklärt werden. Und wie kann eine unſichtbare Apoſtelſchaft und Kirche Chriſti Namen vor den Menſchen bekennen, wie Er es von ihr doch gefordert (*Matth.* X.), und um ſeinetwillen Verfolgung leiden, wie er es ihnen doch vorhergeſagt hat (*Matth.* V.)?

II. Die ſichtbaren Apoſtel wählten wiederum ſichtbare Nachfolger und Stellvertreter, beſtellten Diakonen, Prieſter und Biſchöfe, und verwendeten dieſe zum Dienſte beſtimmter Kirchen, die doch ſichtbar geweſen ſeyn müſſen. Wenn die Apoſtel die Kirchen grüßen, dieſelben heimzuſuchen verſprechen, die Kirchgenoſſen ermahnen, ihre Angelegenheiten für ſich zu ſchlichten und nicht vor Die draußen [1]) zu bringen, wenn ſie die Vorſteher auffordern, die ihnen anvertraute Heerde Gottes zu weiden und ihnen darüber, wie ſie ſich in der Kirche zu benehmen haben, Vorſchriften ertheilen [2]), wenn ſie zur Pietät und zum Gehorſam gegen die Kirchenvorſteher auffordern (*Heb.* XIII, 7. 17.) und in geiſtiger Noth deren Beiſtand anzurufen ermahnen (*Jac.* V.), wie kann da anders als an eine in äußerlicher Wahrnehmbarkeit beſtehende Chriſtengemeinſchaft und Kirchenvorſteherſchaft gedacht werden? Paulus, als ſichtbarer Apoſtel, hat den ſichtbaren korinthiſchen Sünder von der ſichtbaren Gemeinde ausgeſchloſſen, an die ſichtbare korinthiſche Kirche geht der Vorwurf, daß ſie mit dem Inceſtuoſen bisher in Communion geblieben. Nur an ſichtbare Kirchengenoſſen und Kir-

1) Οἱ ἔξω I *Cor.* V, 12 sq. *Col.* IV, 5. I *Thess.* IV, 12. I *Tim.* III, 7.

2) *Act.* I, 5. III, 12. XX, 28. *Tit.* II, 1 sq. I *Tim.* II, 1 sq. III, 1 sq. V, 1 sq. VI, 1 sq. II *Tim.* II, 1 sq. IV, 1 sq. I *Pet.* V, 1. 5. *Apoc.* I. II.

chen kann die Ermahnung gehen, daß ſie mit den Glaubensfälſchern in keiner Gemeinſchaft ſeyn ſollen. Daß die Gläubigen ein Leib ſind und einen Geiſt haben, gibt, von einer unſichtbaren Kirche verſtanden, keinen rechten Sinn. Was kann ſichtbarer ſeyn, als die Kirche, wie die Apoſtelgeſchichte uns ſelbe zeigt, wo wir die Kirche äußerlich, von den Uebrigen geſondert und ausgezeichnet, für ſich beſtehen, ſich immerfort erweitern [1]) und Verfolgung erleiden ſehen [2]); wo wir Taufe, Confirmation, Ordination, Gottesdienſt, Handhabung der Disciplin in Sichtbarkeit erblicken.

III. Die vom meſſianiſchen Reiche redenden altteſtamentlichen Weiſſagungen enthalten nichts, was deſſen Unſichtbarkeit verkündete, vielmehr wird darin eine eminente Sichtbarkeit deſſelben vorhergeſagt.

IV. Die Kirche hat von Anfang und allzeit ſich als eine in Zeit und Raum äußerlich ſichtbar geſetzte und ſich ſetzende gewußt, wie aus den Zeugniſſen eines Irenäus [3]), Cyprian [4]), Chryſoſtomus [5]), Hieronymus [6]), Cyrillus [7]), Auguſtin†) erhellt.

---

1) *Act.* II, 41 sq. IV, 4. 23—37. V. 1—17. VI, 1 sq. IX, 1 sq. XI, 19 sq. etc.

2) *Act.* VIII, 1. Facta est autem in illa die persecutio magna in ecclesia, quae erat Hierosolymis, et omnes dispersi sunt per regiones Judaeae et Samariae praeter apostolos. 3. Saulus autem devastabat ecclesiam.

3) Haec est ἐπτάμυξος lucerna Christi bajulans lucem. V, 20. n. 1. Eorum autem, qui ab ecclesia sunt, semita circumiens mundum universum, quippe firmam habens ab apostolis traditionem, et videre nobis donans omnium unam et eandem esse fidem. Ibid.

4) Ecclesia domini luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit. De unit. eccl.

5) Ὡςανεὶ οἶκος ὑπὲρ κορυφὰς ὀρῶν κείμενος πᾶσιν ἐστι κατάδηλος, οὕτω καὶ πολλῷ πλέον αὐτὴ περιφανὴς πᾶσιν ἀνθρώποις γέγονε. In Jes. Hom. II. n. 3.

6) Super quem (montem Sion) ecclesiae civitas sita latere non potest. In Jes. c. XXIX.

7) Ἰδῶμεν δὲ τί τὸ τελοῦν εἰς ὄνησιν τοῖς ἐπὶ τῆς γῆς, ἀπό γε τοῦ τὴν οἶκον τοῦ θεοῦ περίοπτον οὕτω γενέσθαι τοῖς ἁπανταχοῦ, ὡς δοκεῖν ᾄδη

Die Kirche hat immer die Ausdehnung und Zunahme ihrer äußern Einheit, ihren äußern Zuſammenhang mit ſich, und die Trennungen von ihr, wie ſie Statt fanden, klar geſchaut und erkannt, den Zuſammenhang zu erhalten, die Trennungen zu vermeiden und zu heilen geſucht.

V. Die Kirche kann nur als eine ſichtbare ihre Einheit, Katholizität und Apoſtolizität wiſſen, erhalten und darſtellen, und von jenen, welche ſich ihr als einer nothwendigen Gemeinſchaft hingeben wollen, gefunden werden. Sie iſt die von Chriſto zur Erhaltung und Verbreitung ſeiner Wahrheit und Gnade in Zeit und Raum unter den Menſchen aus ihnen und für ſie gegründete Gemeinſchaft, ſo daß ihr Zweck und Mittel, ihr Object und Begriff die Sichtbarkeit einſchließt. Die Behauptung der Unſicht-

---

τως ὑφοῦσθαί τε ἐπὶ βουνοὺς καὶ ἐπ' ἄκρων κεῖσθαι τῶν ὀρέων· οὐκοῦν σαφροφρόσει λέγων εὐθὺς ὁ προφήτης· καὶ ἥξουσιν ἐπ' αὐτὸ πάντα τὰ ἔθνη. In Jes. l. I. Or. II. Περίοπτον γὰρ τὸ ἐν ὄρει κείμενον, ἕτοιμόν τε τοῖς ἰδεῖν καὶ οὐδενί πω τάχα καὶ τῶν ἀποκειμένων ἀγνοούμενον. In Mich. n. XXXVII.

†) Facile tibi est adtendere et videre civitatem supra montem constitutam, de qua dominus ait in evangelio, quod abscondi non possit. Ipsa enim est ecclesia catholica, unde καθολικὴ graece nominatur, quod per totum orbem terrarum diffunditur. Hanc ignorare nulli licet, ideo secundum verbum domini nostri Jesu Christi abscondi non potest. Epi. LII. ad Severin. n. 1. Christum non videmus, hanc (ecclesiam) videmus, de illo credamus. Apostoli econtra illum videbant, de ista credebant.... Videmus nos ecclesiam, credamus in Christum, quem non videmus, et tenentes, quod videmus, perveniemus ad eum, quem nondum videmus. Serm. CCXXXVIII. n. 3. Non est autem ista operta, quia non est sub modio, sed super candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo sunt. Et de illa dictum est: non potest civitas abscondi supra montem constituta. De unit. c. XVI. n. 40. Me adtendite, vobis dicit ecclesia, me adtendite, quam videtis. L. de fide rerum, quae non videntur c. IV. n. 7. Videtis ejus ecclesiam. Ibid. Non estis (Donatistae) in civitate supra montem constituta, quae certum signum hoc habet, quod abscondi non potest. Nota est ergo omnibus gentibus; pars autem Donati ignota est plerisque gentibus, non est ergo ipsa. cont. Lit. Petil. II, 104. n. 239. Cf. 22. n. 14. 32. n. 74. Cont. Crescon. II, 36. n. 45. Cont. Faust. XII, 13.

§. 11. Gemeinſchaft der Kirche.

Die Frage iſt hier nicht, wie die Kirchenglieder mit ſich eine heilige, lebendige Gemeinſchaft bilden, eine Communion aller geiſtlichen Güter zwiſchen ihnen beſteht, ſondern, wie man der Rechte und Früchte dieſer heiligen Mitgliedſchaft [1]) theilhaftig, ein Kirchlicher, ecclesiasticus [2]), wird und bleibt. Der Eintritt in die Kirche geſchieht aber durch den Glauben und die Taufe [3]), und das Verharren in ihr iſt bedingt von der Aufrichtigkeit und dem Ernſte, womit der Menſch ſeine falſche Subjectivität im Denken und Wollen abgethan hat, und der Treue, womit er in dem, woran er geglaubt und worauf er getauft worden, in Gott dem Dreieinen und Chriſtus nach all ſeinen Momenten und Folgen verbleibt, ſo

†) *Conf. Helv.* II. c. XIV. Quae quidem cum solius dei oculis sit nota, externis tamen quibusdam ritibus ab ipso Christo institutis et verbi dei velut publica legitimaque disciplina non solum cernitur agnoscitur-que, sed ita construitur, ut in hanc sine his nemo nisi singulari dei privilegio censeatur. *Conf. Tetrap.* c. XV. Haec, quanquam id unde habet, quod vere Christi ecclesia sit, nempe fides in Christum videri nequeat, ipsa videri tamen planeque ex fructibus cognosci potest. *Declar. Thorun.* Art. VII. c. I. II. Cf. *Conf. Aug.* Art. V. Damnant anabaptistas et alios, qui sentiunt, spiritum sanctum contingere sine verbo externo hominibus per ipsorum praeparationes et opera. *Art. Smalc.* P. III. Art. VIII. n. 5. Et in his, quae vocale et externum verbum concernunt, constanter tenendum est, deum nemini spiritum vel gratiam suam largiri nisi per verbum, et cum verbo externo et praecedente, ut ita praemuniamus nos adversus enthusiastas, id est spiritus, qui jactitant, se ante verbum et sine verbo spiritum habere, et ideo scripturam sive vocale verbum judicant, flectunt et reflectunt pro libito, ut faciebat monetarius.

1) Communio catholica. *Aug.* ver. Rel. c. V. n. 9. Regula et communio ecclesiae catholicae. ver. Rel. c. VII. n. 12. Jus catholicae communionis. De bapt. cont. Donat. III, 3. n. 4. 5. Participatio parium sacramentorum. ver. Relig. V. n. 9.

2) Ἐκκλησιαστικοὶ *Orig.* in Joan. XVI. T. VI. n. 7. *Hieron.* in Matth. Praef. Comm. in Ez. XIII. Die Häretiker nannten die Katholiken vornehm wegwerfend: communes ecclesiasticos. Cf. *Iren.* III, 15. n. 2.

3) *Matth.* XXVIII, 19. 20. *Marc.* XVI, 15. 16. *Act.* II, 38. 41. VIII, 36 sq.

daß er mit dem Leben und der Lehre der Kirche nicht zerfällt, ſich ſelbſt nicht ausſcheidet oder nicht ausgeſchieden wird.

Außer der Kirche iſt, wer die Taufe, das Zeichen und Mittel des Eingangs in dieſelbe, noch nicht empfangen hat, wie entwickelt ſonſt ſeine Religioſität auch in chriſtlicher Richtung und Weiſe ſeyn mag [1]; wo jedoch das zur nähern Beſtimmung beizufügen, was Th. III. von der Begierdetaufe vorkommen wird. Außer der Kirche iſt der Häretiker [2], als welcher den Glauben der Kirche verläugnet hat; außer der Kirche iſt der Schismatiker, welcher der Gemeinſchaft des kirchlichen Lebens, dem geiſtigen, dynamiſchen und theologiſchen Wechſelverbande ſich entzogen hat [3]. In der Kirche iſt nicht der, welcher durch einen gerechten Ausſpruch derjenigen, welche dazu die Macht haben, von ihr ausgeſchloſſen worden iſt [4].

Die Kirche beſteht nicht aus den Vorbeſtimmten als ſolchen; denn manche Vorbeſtimmten ſind noch nicht in der Kirche, weil

---

1) *Hier.* Qui (Catechumenus) necdum in civitate Christi civis effectus est. In Mal. III. 1. *Chrys.* Ἀλλότριος γὰρ ὁ κατηχούμενος τοῦ πιστοῦ.... οὐ γὰρ πάντα ἐπ' οὐρανοῦ τούτῳ, πάντα ἐπὶ γῆς ἐκείνῳ. In Joan. Hom. XIV. n. 3. Cfr. in II Cor. Hom. II. n. 5. *Paulin.* Epl. V. n. 11. Die Katechumenen hießen erſt nach der Taufe Gläubige, πίστοι, fideles. *Aug.* Si autem dixerit: non sum (Paganus aut Judaeus), adhuc ab eo quaeris, catechumenus an fidelis?.. Ecce modo loquor et fidelibus et catechumenis. In Joan. Tr. XLIV. n. 2. Auch wurde für die im Katechumenat Geſtorbenen kein Opfer gebracht. S. *Conc. Bracc.* II. c. XVII.

2) *Hier.* Alieni et extra ecclesiam sunt Judaei, Haeretici atque gentiles. Epl. LXXXII. ad Ocean.

3) *Aug.* Haeretici de deo falsa sentiendo ipsam fidem violant. Schismatici autem discissionibus iniquis a fraterna caritate dissiliunt, quamvis ea credant, quae credimus. Quapropter nec haeretici pertinent ad ecclesiam, quae diligit deum, nec schismatici, quoniam diligit proximum. De fid. et symb. c. X. n. 21.

4) I *Cor.* V, 3. Ego judicavi, 5. tradere hujusmodi satanae. *Aug.* Illud plane non temere dixerim, quod si quisquam fidelium fuerit anathematizatus injuste, ei potius oberit, qui faciet, quam ei, qui hanc patietur injuriam. Spiritus enim sanctus habitans in sanctis, per quem quisque ligatur aut solvitur, immeritam nulli poenam ingerit, per eum quippe diffunditur charitas in cordibus nostris, quae non agit perperam. Epl. CCL. ad Classicianum fragm.

noch nicht eingetreten durch den Glauben und die Taufe, und manche von denen, welche ſich in der Kirche befinden, gehören nicht zu den Vorbeſtimmten. Die Stelle bei I Johannis II, 19., worauf man ſich gegneriſcher Seits zu berufen pflegt: „Sie ſind aus uns hervorgegangen, ſind aber nicht aus uns geweſen, denn wären ſie aus uns geweſen, würden ſie auch mit uns geblieben ſeyn," zeigt nur in der Kirche einen Unterſchied der größern und geringern Aufrichtigkeit und Intenſität des Glaubens und der kirchlichen Gemeinſamkeit, verkündet nur, daß Einige in einer höhern und allein rechten und vollkommenen Weiſe in der Kirche ſind, aber nicht daß alle Uebrigen ganz und gar nicht in der Kirche ſind, iſt mehr eine populäre, denn eine eigentlich dogmatiſche Sentenz, wie aus dem, was oben von der Heiligkeit der Kirche geſagt worden iſt, erhellt. Beſtände die Kirche aus den Vorbeſtimmten, ſo wäre ſie, da dieſe Gott allein bekannt ſind, eine unſichtbare, was ſich oben als falſch ergeben, und ſo könnte ferner der Glaube und die Taufe nicht als Bedingung des Eintritts in die Kirche betrachtet werden, was der Lehre der Kirche, der Apoſtel und Chriſti ſchnurſtraks zuwider iſt. Daß die Kirche nicht allein aus den Heiligen beſteht, haben wir oben geſehen; anders wäre auch, da dieſe von Gott allein mit Gewißheit erkannt ſind, die Kirche als ſolche unſichtbar, was wir oben als falſch erkannt haben.

Dritter Abſchnitt.

Auctorität der Kirche.

Die Auctorität der Kirche iſt die ihr von Chriſto gegebene Macht und Vollmacht, ihren weſentlichen Inhalt und ihre weſentliche Geſtalt für die Menſchen bis zum Ende der Zeit zu bewahren und darzuſtellen, das Chriſtenthum als ihren Inhalt und das Kirchthum als ihre Geſtalt, eins mit dem andern und mittels des andern, in der Zeit zu behaupten. Die Kirche iſt ein Factum mit Leben, ein Organismus[1]). Von Gott in Chriſto gegründet ſetzt

1) *Joan. de Ragusio.* Ecclesia est corpus mysticum, organicum, fide Christi animatum. Or. de comm. sub utraq. Cfr. *Universit. Cracov.* tract. de conc. oecum.

die Kirche nach dem bei ihrer Schöpfung erhaltenen Auftrag und Segen, geſchützt und unterſtützt von dem in ihr wohnenden h. Geiſte, ſich bis an das Ende der Zeit fort.

Zu der Auctorität der Kirche iſt einbegriffen deren Macht und Vollmacht:

1) der Erhaltung und Verbreitung der Wahrheit durch die Lehre, das Meiſterthum oder Lehramt (Magisterium);

2) der Mittheilung der Gnade durch die Sakramente, der h. Dienſt (Ministerium);

3) der Erhaltung und Regierung des kirchlichen Körpers als ſolchen, die Vorſteherſchaft (Regimen).

§. 1. Wirklichkeit der Auctorität.

I. Chriſtus hat die Apoſtel mit ſeiner Auctorität überhaupt bekleidet, als er erklärte, nach der Macht und Vollmacht, mit welcher er vom Vater geſandt worden [1]), werden ſie hinwiederum von ihm geſandt. Das Magiſterium übergab er ihnen, da er ſprach: „Machet zu Jüngern" (*Matth.* XXVIII, 19.), „verkündet das Evangelium" (*Marc.* XVI, 15.); das Miniſterium, da er ſprach: „Taufet" (*Matth.* XXVIII, 19.), „empfanget den h. Geiſt, denen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen" (*Joan.* XX.), „dieſes thuet zu meinem Gedächtniſſe" (*Luc.* XXII, 19.); das Regimen, wo er ſagte (*Matth.* XVIII.): „Was immer ihr bindet auf Erden, wird gebunden ſeyn im Himmel, und was ihr löſen werdet auf Erden, wird gelöst ſeyn im Himmel" [2]). „Dir werde ich die Schlüſſel des Himmelreichs geben" (*Matth.* XVI.).

II. Die Apoſtel zeigen in Wort [3]) und That †) ſich als ſolche,

---

1) *Matth.* XXVIII, 18. Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. 19. Euntes ergo docete (μαθητεύσατε). *Joan.* XX, 21. Sicut me misit pater, et ego mitto vos. 22. Accipite ergo spiritum sanctum. 23. Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.

2) Einige verſtehen unter ἐκκλησία Matth. XVIII, 17 sq. die weltliche Behörde, Andere, wie Beza, die Synagoge. Daß aber an dieſe nicht gedacht werden könne, erhellt auf das Evidenteſte aus 18—20.

3) I *Cor.* IV, 1. Sic nos existimet homo ut ministros Christi, et dispensatores mysteriorum dei. III, 5. Ministri ejus, cui credidistis, 9. dei enim sumus adjutores. II *Cor.* V, 18. Dedit nobis ministerium reconci-

welche von Chriſto die Auctorität, das Meiſterthum, den h. Dienſt und das Vorſteherthum empfangen haben; ſie verkündigen die Lehre Chriſti als ſolche, welche dazu beſondere Sendung und Macht haben, ſpenden ſo die Sakramente aus, halten die Ordnung und Geſetze der Kirche aufrecht, rügen und ſtrafen die Uebertretungen, belegen die abweichenden Doctrinen[1]) mit Anathema, entlaſſen aus der Gemeinſchaft, und nehmen wiederum in dieſelbe auf, und das alles im Namen Chriſti[2]). Ihre Macht und Vollmacht übertrugen ſie auf die hiezu erkorenen Stellvertreter[3]), mit der Befugniß, dieſelbe weiter zu übergeben.

III. Das Bewußtſeyn der ihr von Chriſto durch die Apoſtel übergebenen Auctorität zur Verkündung der Wahrheit, zur Ausſpendung der Gnade, zur Handhabung der Ordnung des Reiches Gottes auf Erden hat die Kirche von Anfang und allzeit ſowohl theoretiſch als praktiſch ausgeſprochen. So Irenäus[4]), Orige-

---

liationis. Pro Christo legatione fungimur. XIII, 3. An experimentum quaeritis ejus, qui in me loquitur Christus.

†) I *Cor.* V, 3. Ego quidem absens corpore, praesens autem spiritu jam judicavi eum, qui sic operatus est. 4. In nomine domini nostri Jesu Christi, congregatis vobis et meo spiritu cum virtute domini nostri Jesu Christi, 5. tradere hujusmodi satanae. II *Cor.* II, 10. Cui aliquid donatis et ego, nam et ego quod donavi, si quid donavi, propter vos in persona Christi. I *Tim.* I, 20. Ex quibus (qui circa fidem naufragarunt) est Hymenaeus et Alexander, quos tradidi Satanae, ut discant non blasphemare. Cfr. *Act.* V, 4 sq.

1) *Gal.* I, 9. Si quis vobis evangelizaverit praeter id, quod accepistis, anathema sit. Cfr. I *Tim.* I, 20. *Tit.* III, 10. *Col.* II, 8. II *Pet.* II, 1 sq. *Apoc.* II, 6. 14. 15. I *Joan.* IV, 1 sq. II *Joan.* 7. 9 sq. *Jud.* 3 sq.

2) I *Cor.* V, 4. II *Cor.* II, 10. II *Cor.* V, 20. I *Cor.* VII, 40., wozu *Chrys.* Εἰ γὰρ μὴ τοῦτο ἦν, οὐκ ἂν τοσαύτην ἔδωκα τοῖς ἐμοῖς λογισμοῖς τὴν ἐξουσίαν· λογισμοὶ γὰρ ἀνθρώπων δειλοὶ καὶ ἐπισφαλεῖς αἱ ἐπίνοιαι αὐτῶν. De virgin. n. 12.

3) I *Tim.* IV, 16. Attende tibi et doctrinae. Hoc enim faciens et teipsum salvum facies et eos, qui te audiunt. *Tit.* III, 10. Haereticum hominem post unam et secundam correptionem devita.

4) Valde enim et perfectos et irreprehensibiles in omnibus eos volebant esse, quos et successores relinquebant (apostoli), suum ipsorum locum magisterii tenentes. III, 3. n. 1. Quam (fidem, in qua salutis opera-

nes[1]), Cyrill von Jerusalem[2]), Augustin[3]) und so eine Reihe

---

tio) perceptam ab ecclesia custodimus, et quae semper a spiritu dei, quasi in vase bono eximium quoddam depositum juvenescens, et juvenescere faciens ipsum vas, in quo est. Hoc enim ecclesiae creditum est dei munus, quemadmodum ad inspirationem plasmationi, ad hoc, ut omnia membra percipientia vivificentur: et in eo disposita est communicatio Christi, id est spiritus sanctus, arrha incorruptelae et confirmatio fidei nostrae et scala ascensionis in deum. Adv. Haer. III, 24. n. 1. Et ecclesiae quidem praedicatio vera et firma. apud quam una et eadem salutis via in universo mundo ostenditur. Huic enim creditum est lumen dei et propter hoc sapientia dei, per quam salvat omnes homines, *in exitu canitur, in plateis autem fiducialiter agit, in summis muris praedicatur, in portis autem civitatis constanter loquitur* (Prov. I. 20. 21.). Ubique enim ecclesia praedicat veritatem, et haec est ἑπτάμυξος lucerna, Christi bajulans lucem. adv. Haer. V, 20. n. 1.

1) Ecclesia suscepto lumine Christi illuminat omnes, qui in ignorantiae nocte versantur. In Gen. Hom. I. n. 6. Ex cujus (Christi) lumine luminata ecclesia etiam ipsa lux mundi efficitur. Ibid. n. 6.

2) Πίστιν δὲ ἐν μαθήσει καὶ ἐπαγγελίᾳ τήρησον μόνην τὴν ὑπὸ τῆς ἐκκλησίας νυνὶ σοι παραδιδομένην. Cat. V. n. XII.

3) Hoc habet auctoritas matris ecclesiae, hoc fundatus veritatis obtinet canon: contra hoc robur, contra hunc inexpugnabilem murum, quisquis arietat, ipse confringitur. Ergo prodest Christus aliquid infantibus baptizatis; et sicut ego doceo, et sicut mecum tota ecclesia dicit, credentibus prodest, fidelibus prodest. De verbis domini serm. XIV. c. 18. Te ergo, vera sponsa veri Christi ecclesia catholica, alloquor et ego te pro modulo meo, qualiscunque filius et servus tuus positus in te dispensare cibaria conservis meis . . . Noli decipi nomine veritatis: hanc sola tu habes et in lacte tuo et in pane tuo . . . . Et in tuis quidem grandibus secura est: sed appello in te parvulos tuos fratres, filias, dominos meos, quos vel tanquam ova sollicitis alis foves, vel tanquam infantes lacte nutris, sine corruptione fecunda, virgo mater. Hos in te appello teneros foetus tuos, ne garrula curiositate seducantur abs te, sed potius anathement, si quis eis evangelizaret praeter id, quod acceperunt in te: nec relinquant verum veracemque Christum, in quo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi, et magnam multitudinem dulcedinis, quam abscondit metuentibus se, perfecit autem sperantibus in se. cont. Faust. XV, 3. In qua (ecclesia) remittuntur ipsa peccata, extra eam quippe non remittuntur; ipsa namque proprie spiritum sanctum pignus

Anderer. Ueberall die tiefſte Verehrung gegen „das Urtheil der Kirche," „Verkündung der Kirche," „Zeugniß der Kirche," „Canon der Kirche." Von ihr iſt, das ſagen Alle, der Canon[1]) und der Sinn der heiligen Schriften zu empfangen[2]), ihr der Glaubensgehorſam zu leiſten[3]), ihrem Zeugniſſe unterliegen die Häretiker (*Hil.* Trin. I, 26.), ſie ſteht unter der Leitung des h. Geiſtes (*Orig.* in Lev. Hom. V. n. 3.), an ihrem Canon muß jeder halten (*Clem.* str. VII, 15), wenn man in der Wahrheit bleiben will (Ibd. VII, 16.), gegen dieſelbe ſich auflehnen iſt gott- und heillos. Wie feſt der Glaube an die Auctorität in der Kirche feſt ſtand, erhellt unter Andern auch aus den Bekenntniſſen der Häretiker[4]), wie ſehr dieſelben andererſeits durch ihr Benehmen

---

accepit, sine quo non remittuntur ulla peccata, ita ut quibus remittuntur, consequantur vitam aeternam. Enchir. de Fid. Sp. Char. c. LXIV. n. 17.

1) *Cyr.* Cat. IV. n. 33. 35. *Aug.* cont. Faust. XI. 3.

2) *Aug.* Si unaquaeque disciplina, quamvis vilis et facilis, ut percipi possit, doctorem aut magistrum requirit, quid temerariae superbiae plenius, quam divinorum sacramentorum libros et ab interpretibus suis nolle agnoscere, et incognitos velle damnare. De util. cred. c. XVIII. n. 36. de mor. eccl. cath. I. 10. n. 16. *Vinc. Ler.* Multum necesse est propter tantos tam varii erroris anfractus, ut propheticae et apostolicae interpretationis linea secundum ecclesiastici et catholici sensus normam dirigatur. In ipsa item catholica ecclesia magnopere curandum est, ut id teneamus, quod ubique, quod ab omnibus creditum est. Hoc enim vere proprieque catholicum. Commonit. c. II.

3) *Clem* Ταπεινοφρονούντων ἐστὶν ὁ Χριστὸς, οὐκ ἐπαιρομένων ἐπὶ τὸ ποίμνιον αὐτοῦ. I Cor. n. XVI. *Aug.* Cum igitur tantum auxilium dei, tantum profectum fructumque videamus, dubitabimus nos ejus ecclesiae condere gremio, quae usque ad confessionem generis humani apostolica sede per successiones episcoporum, frustra haereticis circumlatrantibus et partim plebis ipsius judicio, partim conciliorum gravitate, partim etiam miraculorum majestate damnatis, culmen auctoritatis obtinuit? Cui nolle primas dare vel summae profecto impietatis est, vel praecipitis arrogantiae. Nam si nulla certa ad sapientiam salutemque animis via est, nisi cum eos rationi praecolit fides, quid est aliud ingratum esse opi atque auxilio divino, quam tanto labore praedicatae auctoritati velle resistere. De util. cred. c. XVII. n. 35.

4) *Pelag.* Quae dixi non esse mea, secundum judicium sanctae eccle-

das Bekenntniß ihres Mundes widerlegten[1]). Eine praktiſche Ausſprache der kirchlichen Auctorität ſind die Concilien, wo die Glaubensſtreitigkeiten geſchlichtet, die Häreſien mit Anathem belegt, die Häretiker von der Gemeinſchaft ausgeſchloſſen, wo die Disciplin und der Cultus regulirt, alte Kirchengeſetze beſtättigt, neue gemacht wurden.

IV. Ohne Verkündung kein Glaube (I *Cor.* I, 21. *Rom.* X, 14.), ohne Sendung keine Verkündung des Evangeliums (*Rom.* X, 14.), ohne Auctorität keine Kirche. Durch ſie iſt die Kirche geworden, durch ſie allein beſteht ſie fort. Ohne Auctorität könnte die Kirche Niemanden zur Annahme ihrer Lehre und zum Empfang ihrer Sakramente auffodern, Niemanden zum Eintritt in ſie vermögen, die in ihr Befindlichen nicht in ſich erhalten. Ohne Auctorität iſt keine Einheit, keine Katholizität gedenkbar[2]), ſie konnte ſich nicht bilden von Anfang, und, wo ſie ſich gebildet, auf die Dauer nicht erhalten; ohne Auctorität kann eine Religion mit ſo großen, wunderbaren Thatſachen, z. B. Erſcheinung des Sohnes Gottes im Fleiſche, ſeine Auferſtehung und Himmelfahrt, mit ſo tiefen Myſterien z. B. der Dreieinheit, des Falls, der Menſchwerdung und Erlöſung, mit ſolchen praktiſchen Myſterien oder Sakramenten, als da ſind: Taufe, Euchariſtie, Ordination ꝛc., nicht ſo gelehrt werden, daß ſie mit Recht und Gewiſſen und Gewißheit ge-

---

sine reprobo, anathema dicens omni contravenienti et contradicenti sanctae ecclesiae catholicae doctrinis .... Si quis aliena ab hac (ecclesia catholica) sapit, anathema sit. In *Conc. Diospol.* (415.)

1) *Pacian.* Ergo (nach Anführung von II Cor. II, 9.) qui catholicus, idem justi obediens. Qui obediens, item est christianus, ita catholicus christianus est. Quare ab haeretico nomine noster populus hac appellatione dividitur, cum catholicus nuncupatur. Ad Sympron. I. n. III.

2) *Luther.* „So Chriſtus nicht alle ſeine Macht dem Menſchen gegeben hätte, ſo wäre keine vollkommene Kirche, weil alſo keine Ordnung wäre, ſintemal ein Jeder ſagen würde, er ſey vom heiligen Geiſt gerühret. So haben es die Ketzer gemacht, und auf ſolche Art würde ein Jeder ſein eigen principium aufſtellen, und wären ſo viel Kirchen, als Köpfe ſind. Es will alſo Chriſtus keine Gewalt üben, auſſer durch Menſchen, und ſo dem Menſchen übergeben iſt, auf daß er alſo Alle in Eins bringe.“ Sermon auf Petri Kettenfeier. Walch Th. XII. S. 2221.

glaubt werden kann[1]). Durch die Auctorität wird die chriſtliche Wahrheit auf dem allein hinreichend kurzen, leichten[2]) und dabei ſichern Wege erkannt, wo denn Alles gilt, was oben von der Nothwendigkeit einer Offenbarung geſagt worden iſt. Die Auctorität der Kirche iſt nicht gegen, vielmehr für die wahre Individualität und Freiheit des menſchlichen Geiſtes, weil ihr Grund, Seyn, Erſcheinen und Wirken in Inhalt und Form, Abſicht und Erfolg nur Freiheit iſt[3]), wie vom Chriſtenthum ſchon bemerkt, deſſen räumlich zeitliche Erſcheinung die Kirche eben iſt. Ihr Urſprung iſt Gott und Chriſtus der Urfreie und Alles in Wahrheit Befreiende, ihre Tendenz iſt die Freiheit der Creatur, ihr Mittel — die Wahrheit und Gnade Chriſti[4]), das Befreiende, einzig Befreiende, und die in ihrem Urſprung und Inhalt liegende perſuaſive Macht, womit der Menſch nach ſeinem gegenwärtigen Zuſtand der Freiheit angegangen und aufgenommen wird, um ihn zur weiteren Entwickelung und Vollendung dieſer ſeiner Freiheit zu führen. Er wird nicht

1) *Aug.* Vera religio, nisi credantur ea, quae quisque postea, si bene gesserit dignusque fuerit, assequatur atque percipiat, et omnino sine quodam gravis auctoritatis imperio, iniri recte nullo pacto potest. Util. cred. c. IX. n. 21.

2) *Aug.* Aliud est enim, cum auctoritati credimus, aliud, cum rationi. Auctoritati credere magnum compendium est et nullus labor: quod si te delectat, poteris multa legere, quae magni et divini viri de his rebus, necessaria quae videbantur, salubriter imperitioribus quasi nutu quodam locuti sunt, credique sibi voluerunt ab iis, quorum animis vel tardioribus vel implicatioribus alia salus esse non posset. Tales enim homines, quorum profecto maxima multitudo est, si ratione velint verum comprehendere, similitudinibus rationum facile decipiuntur, et in varias noxiasque opiniones ita labuntur, ut emergere inde ac liberari aut nunquam aut aegre queant. His ergo utilissimum est excellentissimae auctoritati credere, et secundum hoc agere vitam. De quantit. anim. c. VII. n. 12. *Cassian.* Indubitatae veritatis manifestatio est auctoritas universorum. De inc. Christi. I, 6.

3) *Liber.* Θεῖον φῶς τῆς καθολικῆς ἐλευθερίας. Epl. ad Episc. Orient. (ap. *Soc.* IV, 12.)

4) *Chrys.* Πᾶσα τῶν παρ' ἡμῖν δογμάτων ἡ ἀρχὴ τὴν ῥίζαν ἄνωθεν ἔλαβεν ἐκ τοῦ τῶν οὐρανῶν δεσπότου, κἂν ἄνθρωποι ὦσιν πρὸς τα λεγόμενα διακονούμενοι. In Jes. I. n. 1.

mit eiſerner Hand in die Form der Freiheit gepreßt, wie Pſeudophiloſophen rathen und Pſeudopolitiker thun möchten, ſondern dahin getragen und allmählig entwickelt.

Die Kirche iſt eine göttliche Poſition, der menſchliche Geiſt desgleichen, beide für einander, der menſchliche Geiſt beſtimmt, als niedrigere beſondere Poſition mit der höhern allgemeinern in der Kirche Eins zu werden, darin ſeine Bewährung und Bewahrung zu haben. Er ſchließt ſich ſo nur nach ſeinem eigenen Weſen auf, geht zum höhern und höchſten Moment ſeiner Entwickelung über, und mit ſeinem Urſprung und Zweck aufs innigſte zuſammen, erreicht ſeine reinſte und vollkommenſte Menſchlichkeit und Göttlichkeit. Für den Rechtgläubigen, mit der Sache vollkommen Eins Gewordenen, hat dann auch die Auctorität aufgehört, nämlich als die äußerliche, wie für den heilig Gewordenen das Geſetz nicht mehr als dieſes iſt; der Gegenſatz iſt in der höchſten Einigung und Wechſeldurchdringung aufgehoben. Die Wahrheit drückt nur den Unwiſſenden, Ungläubigen und den Lügner, die Ordnung allein den Wilden und Ausſchweifenden, die Sonne nur die Finſterniß und was gern darinnen iſt. Da nur die Wahrheit Auctorität hat und iſt, ſo ſind der wahre Auctoritätsglaube und Vernunftglaube daſſelbe, der Glaube an die private menſchliche Vernunft der ſchlechteſte Auctoritätsglaube. Welche die Auctorität Chriſti und der Kirche läugnen, errichten an deren Stelle die eines Menſchen, einer Schule, ihren privaten Verſtand, ihr privates Gefühl. Der Haß der Auctorität iſt im Grunde und Zwecke Gottesläugnung zum Zwecke der Selbvergötterung, Proteſtation gegen alles Andere und Höhere, Canoniſation der eigenen Willkür im Denken und Wollen. Der Kampf gegen die kirchliche Auctorität gilt im Grunde und am Ende aller ſocialen Auctorität und damit der ganzen menſchlichen Geſellſchaft. Ordnung iſt durch Unterordnung, dieſe durch Anerkennung der Auctorität. Die von der Kirche emancipirte Individualität emancipirt ſich von Allem, was ihrer abſtracten Autonomie entgegenzutreten ſcheint.

Anmerkung. Eine Auctorität der Kirche haben auch die Reformatoren bald direct[1]) anerkannt, bald indirect, da ſie die

1) *Artic. Protestant.* (super Artic. a Caes. propos.) ann. 1541. Agnos-

von der alten Kirche gegen die älteren Häretiker gefällten Urtheile anerkannten, auf ihren Zuſammenkünften Glaubensformeln verfaßten, und für ſie Glaubensgehorſam forderten.

§. 2. Charakter der Auctorität.

Charakter der Auctorität der Kirche iſt Unfehlbarkeit.

I. Dieſes erhellt aus allen Stellen, worin die Auctorität, und jenen, worin die Unfehlbarkeit der Kirche ausgeſprochen iſt. Chriſtus, die Apoſtel und die Väter, worin das Selbſtbewußtſeyn der Kirche zum Zeugniſſe auftritt, reden von der Auctorität der Kirche ſo, daß die Annahme einer Fehlbarkeit derſelben ausgeſchloſſen wird, und von der Unfehlbarkeit der Kirche ſo, damit ſie als die rechte Auctorität Anerkennung und Geltung finde, wie offenbar iſt.

II. 1) Die Auctorität der Kirche iſt als von Chriſto durch die Apoſtel überkommene göttliche Auctorität nothwendig eine unfehlbare. Daß ſie von der Zufälligkeit und Willkürlichkeit derjenigen, welchen ſie von Anfang und bis auf den Tag übergeben worden, unberührt, durch und durch objective iſt, alle Individualität der Apoſtel und ihrer Nachfolger nur an ihnen für ſie ſelbſt, nicht für die Lehre und Sakramente Chriſti, und ohne Einfluß auf dieſe iſt, liegt in der Natur und dem Zweck der Sache. Nur Chriſti Namen iſt's, der hier auftritt und wirkt[1]), er war und

cimus autem hanc triplicem auctoritatem competere verae ecclesiae: primam testandi de scripturis apostolicis, seu discernendi apostolorum scripta a suppositiis.... Art. I. n. 2. Secundo, tribuenda est auctoritas verae ecclesiae, quod penes eam est verus intellectus seu interpretatio divinae scripturae .... Ibid. n. 4. Cum igitur in ecclesia sit donum interpretationis, audire ecclesiam docentem necesse est. Ibid. n. 7. Tertio, tribuenda est ecclesiae auctoritas constituendi judicia de doctrina, imo mandatum dei est, ut ecclesiae exorientes controversias cognoscant et pronuntient juxta verbum dei rite intellectum. Ibid. n. 9. *Conf. Theolog. Wittenberg.* (Conc. Trid. exhibita 1552) Art. de eccles. n. 1. Credimus et confitemur, quod una sit sancta catholica et apostolica ecclesia. n. 6. Quod haec ecclesia habeat jus testificandi de sacra scriptura. n. 7. Quod haec ecclesia habeat jus judicandi de omnibus doctrinis. n. 8. Quod haec ecclesia habeat jus interpretandae scripturae.

1) I *Cor.* I. 12. *Aug.* Sumus enim Christiani, non Petriani. In Ps. XLIV. Enar. n. 13.

iſt es, dem man in den Apoſteln gehorchte[1]) und in der Kirche gehorcht[2]).

2) Jede Auctorität ſpricht als ſolche Unfehlbarkeit an, jede in ihrer Art. Bezieht ſich nämlich die Auctorität auf einen zu dem äußerlichen Leben gehörigen Gegenſtand und Zweck, ſo genügt eine äußerlich als dieſe geltende Unfehlbarkeit, welcher der bloß äußerliche Glaube, das Handeln und Unterlaſſen entſpricht. Die Auctorität, welche die göttliche Wahrheit und Gnade zum Gegenſtand, den innern lebendigen Glauben daran zu Abzweckung hat, die Auctorität der Kirche muß alſo göttliche Wahrhaftigkeit und Unfehlbarkeit zum Charakter haben. Ohne dieſe könnte ſie weder von denjenigen, welche noch außer ihr ſtehen, noch von denen, welche bereits in ihre Gemeinſchaft eingegangen ſind, Glaubensgehorſam fordern. Ihr Magiſterium in Beziehung auf das Göttliche, Chriſti Wahrheit und Gnade, wäre ohne den Charakter der Unfehlbarkeit eine baare Nichtigkeit, eine logiſche und religiöſe Blasphemie.

Anmerkung. Eine wahrhaft unfehlbare iſt die Auctorität der Kirche auch nach den Reformatoren, welche anders kein ſtrenges Halten an ihre Glaubensſymbole hätten zur Pflicht machen können, wie ſie doch gethan, ſondern eine abſolute Glaubensfreiheit hätten proclamiren müſſen, was ſie doch nicht gethan.

§. 3. Wirkungsweiſe der Auctorität.

Die einzig wahre und mögliche Wirkungsweiſe der Auctorität iſt die Perſuaſion, active Ueberzeugung, deren Folge die paſſive. Chriſtus hat Niemanden zum Glauben gezwungen, die Apoſtel nicht ausgeſandt, daß ſie die Creatur zwingen ſollen; die Apoſtel haben Niemanden zum Glauben zu zwingen verſucht, ſondern damit alle frei ins Reich Gottes eingehen, damit alle ſich frei zum vernünftigen Gehorſam des Glaubens entſchließen, ihre Lehre und die Titel ihrer Sendung in Zeichen und Wundern entwickelt,

1) *Tert.* Magistrum neminem habemus nisi deum. ad Scap. c. IV.

2) *Serapion.* (Antioch.) (200) Ἡμεῖς γὰρ ἀδελφοὶ καὶ Πέτρον καὶ τοὺς ἄλλους ἀποστόλους ἀποδεχόμεθα ὡς Χριστόν. L. de evangel. Petri fragm. (ap. Eus. H. E. VI, 12.)

Zwang und Tod erlitten, aber nicht gezwungen und getödtet. Der Geiſt der Kirche hat ſich immer gegen Zwang zum Glauben als gegen die höchſte Ungerechtigkeit und Abſurdität, jedes Zwingen zum Glauben für Unmöglichkeit erklärt. So Athanaſius [1]), Chryſoſtomus [2]), Auguſtin [3]), das kanoniſche Recht [4]), Paul von Krakau [5]). So wollte Gregor der Große den Juden keinen Zwang angethan, ihre Synagogen nicht weggenommen wiſſen [6]); Avitus von Vienne den Häretikern ihre Kirchen belaſſen wiſſen [7]), ſo wollte Martin von Tours keine Mißhandlung und Hinrichtung der Prisciillianiſten, die Väter keine Tödtung und Verfolgung der Häretiker.

§. 4. Gegenſtand der Auctorität der Kirche.

Der Gegenſtand der unfehlbaren Auctorität der Kirche ſind Chriſti Wahrheit und Gnade, ſeine Dogmen, Gebote (res fidei et morum) und Sakramente, und alle hiemit in nothwendiger Beziehung ſtehende und daher eine dogmatiſche Qualität anziehende Thatſachen (facta dogmatica), ohne deren Feſtſtellung nämlich die Lehre ſelbſt nicht aufrecht erhalten werden könnte. Dieſes erhellt aus der den Apoſteln und durch ſie der Kirche gewordenen göttlichen Sendung und Verheißung, dem Bewußtſeyn und der Praxis der Apoſtel und der Kirche. Für alles Andere, was außerhalb dem Kreiſe der von Chriſtus übergebenen Lehre, Gebote und Sakramente liegt, kann Mangels der ausdrücklichen Erklärung und Verheißung Chriſti keine Unfehlbarkeit angeſprochen werden. Und darnach geſtehe ich, nicht recht einzuſehen, auf welchen Grund hin

1) Θεοσεβείας μὲν γὰρ ἴδιον, μὴ ἀναγκάζειν, ἀλλὰ πείθειν ὥςπερ εἴπαμεν, καὶ γὰρ ὁ κύριος αὐτὸς οὐ βιαζόμενος, ἀλλὰ τῇ προαιρέσει δίδους ἔλεγε πᾶσι μὲν· εἴτις ἐθέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν· τοῖς δὲ μαθηταῖς· μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε ἀπελθεῖν; Hist. Arian. ad Monach. n. 67.

2) In Matth. Hom. XLVI. n. 1.

3) Cont. Epl. Man. n. 2.

4) Nova et inaudita est ista praedicatio, quae verberibus exigit fidem. Decret. XLIV. dist. c. I. Quod autem.

5) Conclus. cont. Ord. Teuton. (in Const. Conc. vorgeleſen) c. III. n. XXX. sq. in *Mansi*. T. XXVIII.

6) Sehr oft in ſeinen Briefen.

7) Epl. VI. ad Victor. Epp.

manche Theologen und nach ihnen Benedict XIV. (Canoniz. SS. I, 42.) der Kirche für die Canoniſation der Heiligen eine Infallibilität vindiziren möchten.

Cap. II.

Hierarchie.

Das innere und äußere Leben der Kirche, ihre Einheit, Katholizität, Apoſtolizität, Heiligkeit darzuſtellen und zu erhalten, beſteht in derſelben ein in Chriſti Namen herrſchendes Element, oder wenn man es lieber ſo nennen will, Moment — die Hierarchie, von ihrem Urſprung und ihrer innern Natur alſo zugenannt. Haben wir vorhin die in der Kirche beſtehende Auctorität, das magisterium, ministerium und regimen an ſich betrachtet, ſo iſt nun deren concrete Erſcheinung in einem beſondern Organe oder Subjecte in Betracht zu ziehen. Zuerſt nun von der Hierarchie im Allgemeinen, dann von deren Mitte und Gipfel, dem Primat.

Erſter Abſchnitt.

Von der Hierarchie im Allgemeinen.

§. 1. Wirklichkeit der Hierarchie.

I. Die Inſtitution der Hierarchie erhellt daraus, daß Chriſtus den Apoſteln die Macht und Vollmacht ertheilte, in ſeinem Namen [1]) durch Lehre [2]) und Taufe [3]) zu ſeiner Jüngerſchaft aufzunehmen, die Euchariſtie zu vollbringen [4]), Sünden zu erlaſſen [5]), der Kirche in alle Weiſe vorzuſtehen [6]).

II. Die Apoſtel ſehen wir nach der Auffahrt Chriſti nach ſeinem Geheiß und ſeiner Verheißung, und der ihnen gegebenen Macht und

1) *Luc.* X. 16. Qui vos audit, me audit, et qui vos spernit, me spernit. *Joan.* XIII. 20. Qui accipit, si quem misero, me accipit.

2) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 15. *Luc.* XXIV, 47. *Joan.* XV, 13. 16. *Act.* I. 8. etc.

3) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 15. 16.

4) *Luc.* XXII. 19. I *Cor.* XI, 24.

5) *Joan.* XX. 21—23. Cf. *Matth.* XVI, 19. XVIII, 18.

6) *Matth.* XVIII, 17.

Vollmacht bewußt, vor der Welt und in der Kirche auftreten, ſich als von Gott beſtellte Diener des Evangeliums Chriſti, Verbreiter und Hüter der Heilswahrheit und -Gnade erklären und benehmen [1]), das Magiſterium ausüben in der Lehre [2]), das Miniſterium in der Ausſpendung der Taufe [3]), in der Mittheilung des h. Geiſtes [4]), in Vollbringung der Euchariſtie [5]) und in der Ordination [6]); die Vorſteherſchaft, da ſie Ordnung und Disciplin handhaben, Aufforderungen, Gebote und Verbote erlaſſen [7]), Uebertretungen richten, Sünder beſtrafen [8]) und begnadigen †), und das, wie ge-

1) *Act.* V, 29. Obedire oportet Deo magis, quam hominibus. X, 42. Et praecepit nobis praedicare populo et testificare. I *Cor.* IV, 1. Sic nos existimet homo, ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum ejus. IX, 16. Nam si evangelizavero, non est mihi gloria, necessitas enim mihi incumbit: vae enim mihi est, si non evangelizavero. 17. Si enim volens hoc ago, mercedem habeo, si autem invitus, dispensatio mihi credita est. 18. Quae est ergo merces mea? Ut, evangelium praedicans, sine sumptu ponam evangelium, ut non abutar potestate mea in evangelio. *Eph.* III, 7. Cujus (evangelii) factus sum minister secundum donum gratiae dei, quae data est mihi secundum operationem virtutis ejus. (Cf. 2. 8. 9.) II *Cor.* IV, 1. V, 18. Omnia autem ex Deo, qui nos reconciliavit sibi per Christum et dedit nobis ministerium reconciliationis. 19. Quoniam quidem deus erat in Christo mundum reconcilians sibi, non reputans illis delicta ipsorum et posuit in nobis verbum reconciliationis. 20. Pro Christo ergo legatione fungimur (πρεσβεύομεν), tanquam deo exhortante per nos. Obsecramus pro Christo (δεόμεθα ὑπὲρ Χριστοῦ): reconciliamini deo. (Cf. VI. VIII. 20.)

2) *Marc.* XVI. 20. *Act.* III. 12 sq. V, 29. VI. 2. etc. S. alle neuteſtamentlichen Briefe. *Conf. Anglic.* Art. XX. Habet ecclesia .... in fidei controversiis auctoritatem.

3) *Act.* II, 41. X, 48. XVIII, 8.

4) *Act.* VIII, 15. 17. XIX. 6.

5) *Act.* II, 42. XIII, 2. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24. beſonders von den Apoſteln zu verſtehen.

6) *Act.* I, 26. VI, 3. 6. XIII. 3. I *Tim.* IV, 14. II *Tim.* I, 6.

7) *Act.* VI, 2 sq. XV, 28. 29. 41. I *Cor.* VII, 6 sq.

8) *Act.* V, 5. 9. I *Cor.* IV, 18. Tanquam non venturus sum ad vos, inflati sunt quidam. 19. Veniam autem ad vos cito .... et cognoscam non sermonem eorum qui inflati sunt, sed virtutem. 21. Quid vultis in virga veniam ad vos, an in charitate et spiritu mansuetudinis?

ſagt, im Namen Chriſti[1]) und des h. Geiſtes[2]). Und wie ſie die ihnen anvertraute kirchliche Gewalt ausgeübt, ſo theilten ſie dieſelbe und die Regeln ihrer Ausübung ihren Stellvertretern und Nachfolgern[3]) mit.

III. Das alte Teſtament hatte ſeine Hierarchie, ſeine ordentlichen Repräſentanten und Mittler Gottes in den Prieſtern, wie ſeine außerordentlichen in den Propheten. Der Mangel an Prieſtern und Propheten galt ihm als größte Calamität[4]). Wie ſollte dem neuen Bunde eine ſolche Mittlerſchaft und Repräſentation fehlen? Auch findet ſich in dem alten Teſtament ein bleibendes Lehr- und Vorſteheramt für den neuen Bund ausdrücklich verheißen[5]).

V. 3. Jam judicavi ut praesens eum, qui sic operatus est. 5. Tradere hujusmodi satanae in interitum carnis, ut spiritus salvus sit in die domini nostri Jesu Christi. II *Cor.* II, 9. Ideo enim et scripsi, ut cognoscam, an in omnibus obedientes sitis. X, 6. In promptu habentes ulcisci omnem inobedientiam. XIII, 10. Ideo absens scribo, ut non praesens durius agam secundum potestatem, quam dominus dedit mihi in aedificationem et non in destructionem. I *Tim.* I, 20. Quos (Hymenaeus et Alexander) tradidi satanae, ut discant non blasphemare.

†) II *Cor.* II, 10. Cui autem aliquid donastis: et ego; nam et ego quod donavi, si quid donavi, propter vos in persona Christi.

1) I *Thess.* IV, 2. Scitis enim, quae praecepta vobis dederim per dominum Jesum. I *Cor.* V, 4. II *Cor.* II, 10. XIII, 10.

2) I *Thess.* IV, 8. *Act.* V, 3. 4. 9.

3) I *Pet.* V, 2. Pascite, qui in vobis est, gregem dei, providentes, non coacte, sed spontanee secundum deum, neque turpis lucri gratia, sed voluntarie. 3. Neque ut dominantes in cleris, sed forma facti gregis ex animo. I *Tim.* V, 19. Adversus presbyterum accusationem noli accipere, nisi sub duobus aut tribus testibus. 20. Peccantes coram omnibus argue, ut et caeteri timorem habeant. 22. Manus cito nemini imposueris . . . II *Tim.* IV, 2. Praedica verbum, insta opportune, importune, argue, obsecra, increpa in omni patientia et doctrina. 5. Tu vero vigila, in omnibus labora, opus fac evangelistae, ministerium tuum imple. *Tit.* I, 5. Hujus causa reliqui te Cretae, ut ea, quae desint, corrigas et constituas per civitates presbyteros, sicut et ego disposui tibi etc. *Act.* XIV, 22. Et cum constituissent illis per singulas ecclesias presbyteros.

4) II *Par.* XIII, 5. *Prov.* XXIX, 18.

5) *Jerem.* XXX, 20. Et non faciet (dominus) avolare a te ultra do-

IV. Die Kirche hat allzeit eine von Chriſto eingeſetzte, durch die Apoſtel überkommene hierarchiſche Ordnung mit der Vollmacht des Magiſteriums und Regimens in ſich gewußt. Sieh Clemens von Rom [1]), Clemens von Alexandrien [2]), Origenes [3]), Euſebius [4]), Gregor von Nazianz [5]), Hieronymus [6]), Chryſoſtomus [7]) und ſo

---

ctorem tuum. et erunt oculi tui videntes praeceptorem tuum. (ולא יכנף עוד מריך והיו עינך ראות את מריך).

1) Πρόγνωσιν εἰλικρότες τέλειαν κατέστησαν τοὺς προειρημένους καὶ μεταξὺ ἐπινομὴν διδώκασιν, ὅπως ἐὰν κοιμηθῶσιν διαδέξωνται ἕτεροι δεδοκιμασμένοι ἀνδρες τὴν λειτουργίαν αὐτῶν. I Cor. n. XLIV.

2) Ἐπεὶ καὶ αἱ ἐνταῦθα κατὰ τὴν ἐκκλησίαν προκοπαὶ ἐπισκόπων, πρεσβυτέρων καὶ διακόνων μιμήματα οἶμαι ἀγγελικῆς δοξης. Strom. VI. 13.

3) Ἄρχοντες τῆς ἐκκλησίας. In Matth. T. XIV. n. 22. ἐν ἀρχῇ ἐκκλησιαστικῇ in Matth. T. XIV. n. 22. ἐν προεδρίᾳ in Matth T. XV. n. 26. οἱ δὲ τὰς πρωτοκατεδρίας πεπιστευμένοι τοῦ λαοῦ. in Matth. Tom. XVI. n. 22.

4) Ποίους δέ φησιν ἄρχοντας, ἢ τοὺς ὑπ' αὐτοῦ ἄρχειν τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ καθιστομένους; λέγω δὴ μαθητὰς αὐτοῦ καὶ ἀποστόλους, τοὺς τε τὴν τούτων διαδοχὴν ὑποδεξομένους καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης. In Jes. IX. 5. Ἔργῳ δέ ἐστι παραλαβεῖν καὶ τοῦτο (Jes. XI. 6.). ὁρῶντας ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ Χριστοῦ τοὺς πλείστους τῶν προεστώτων δι' ἁπλότητα ψυχῆς καὶ ἀκακίαν οὐδὲν νηπίων διαφέροντας· ὅμως δ' οὖν ἡγουμένους τῶν ἀπὸ παντὸς γένους κατὰ τὸ αὐτὸ συναγομένων. In Jes. XI. 6. 7.

5) Τὸ μὲν γὰρ ἄρχει καὶ προκαθέζεται, τὸ δὲ ἄγεται καὶ εὐθύνεται, καὶ οὔτε ταὐτὸν ὑμφότερα ἐνεργεῖ, εἴπερ μὴ ταὐτὸν ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι καὶ γίνεται ἀμφότερα ἓν εἰς ἕνα Χριστὸν ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ συναρμονολογούμενα καὶ συντιθεμένα πνεύματος. Or. XXVI. Ὁ τοῦ Χριστοῦ νόμος ὑποτίθησιν ὑμᾶς (δυναστὰς καὶ ἄρχοντας) τῇ ἐμῇ δυναστείᾳ καὶ τῷ βήματι· ἄρχομεν γὰρ καὶ αὐτοὶ· προσθήσω δ' ὅτι καὶ τὴν μείζονα καὶ τελειοτέραν ἀρχήν· ἢ δεῖ τὸ πνεῦμα ὑποχωρῆσαι τῇ σαρκὶ, καὶ τοῖς γηΐνοις τὰ ἐπουράνια; Or. XVII.

6) Duces ecclesiae ingrediuntur portas mysteriorum dei et scripturarum sacramenta cognoscunt, habentes clavem scientiae, ut aperiant ea creditis sibi populis. Unde praecipitur, ut magistri aperiant et discipuli ingrediantur. In Jes. XIII, 2. Ecclesiarum principes. In Jes. c. I. V. Et nos habemus in ecclesia senatum nostrum coetum presbyterorum. In Jes. c. III. Quinque ecclesiae ordines, episcopos, presbyteros, diaconos, fideles, catechumenos. In Jes. XX. Episcopi, sociique eorum presbyteri atque diaconi. In Jerem. XXII.

7) In II Tim. Hom. II. n. 2. In II Cor. Hom. XV. n. 4. XVIII. n. 3.

weiter. Selbſt im Todtenverzeichniſſe wurde die hierarchiſche Ordnung beobachtet [1]).

V. Die Kirche iſt die vollkommenſte Corporation, geiſtige Organiſation, ſo die höchſte Einheit in ſcharf beſtimmten Unterſchieden, das Leben in vollkommenſter Gliederung entfaltet. Sie iſt die vollkommenſte göttlich-menſchliche Politeia, dieſes Alles nur durch die in ihr beſtehenden unterſchiedlichen Ordnungen und deren Sammlung in ein Syſtem der Einheit, durch Subjection der Niederen unter die Höheren und Subſumtion Aller unter ein oberſtes, Alles tragende und erhaltende Princip. Ueberall iſt eine hierarchiſche Unterordnung, in der Natur und in der Societät, im Hauſe und im Staate. Um ſo mehr muß dieſes in der Kirche Statt finden. Sie iſt ein geiſtiges Weltſyſtem, ein Haus und Staat Gottes.

Ohne Hierarchie vermag die Einheit, Katholizität und Apoſtolizität nicht dargeſtellt noch erhalten zu werden, iſt Chriſtus ohne Repräſentation. Ohne Hierarchie keine Ordnung, ſondern Anarchie und Verfall der Kirche. Ohne göttlich geſetzte und fortgeſetzte Hierarchie könnten und würden Alle das Magiſterium, Miniſterium, das Regimen an ſich reißen. Im Staate darf Niemand richten, lehren, Heilkunſt üben, und ſelbſt nicht einmal andere geringere Dinge verrichten, ohne beſtellt zu ſeyn, und in der Kirche ſoll jeder alles dürfen und können? Es rührt aber der Haß der Hierarchie aus dem (Pſeudo-) Rationalismus, welcher Gott als Wahrheit ohne Zwiſcheninſtanz erkennen will, oder aus dem (Pſeudo-) Myſtizismus, welcher ohne Vermittelung — der Gnade und Gemeinſchaft Gottes theilhaftig wer-

1) *Attic.* Μνημονεύεται γὰρ (Johannes von Antiochien) μετὰ τῶν ἀπελθόντων οὐ μόνον ἐπισκόπων, ἀλλὰ καὶ πρεσβυτέρων καὶ διακόνων καὶ λαικῶν, καὶ γυναικῶν, πρὸς οὓς ἅπαντας οὐκ ἐστιν ἡμῖν κοινωνία τῆς ἱεροσύνης οὔτε μετάδοσις τῶν ἐπὶ τῆς ἁγίας τραπέζης μυστικῶς τελουμένων· πολὺ μὲν γὰρ τὸ μέσον τῶν ὑπελθόντων τὸ πέρας καὶ τῶν ἔτι ὑπὲρ γῆς τυγχανόντων· ὥστε καὶ συνδιαιρεῖσθαι πρὸς τὴν τῶν μνημονευομένων κατάστασιν. Epl. ad Cyrill. (int. *Cyr.* Epl. LV.) worauf Cyrillus antwortet (Epl. LVI.), ſo viel er gehört, ſtehe Johannes im Catalog der Biſchöfe, nicht der Laien.

den will. Es ſteht aber bei Gott, ſeine Güter, durch welche Wege und Mittel er will, mitzutheilen. In der Schrift ſehen wir allenthalben die Vermittelung durch Menſchen. Cornelius wird an Petrus gewieſen (*Act.* X, 6.), der Eunuch an Philippus (*Act.* VIII, 30.), Paulus an Ananias [1]).

Auch erhellt die Nothwendigkeit einer Hierarchie aus der Betrachtung der kein hierarchiſches Princip anerkennenden Gemeinſchaften, welche nothwendig in völlige Anarchie und Auflöſung gerathen müſſen, und in welchen, bei aller Oppoſition gegen kirchliche Auctorität und Hierarchie, dennoch an die Stelle der von Chriſto geſetzten authentiſchen objectiven irgend eine durch glänzendes Wiſſen oder ſchimmernde Frömmigkeit oder beſondere Gaben merkwürdige Perſönlichkeit, ohne weitere Sendung und Garantie, unter der Loſung: „Freiheit" die Geiſter unterjocht, dann wiederum einem Andern, der ein Gleiches und Aergeres thut, Platz macht, oder die weltlichen Regierungen, außer Stand, dieſer geiſtigen anarchiſchen Hierarchie anders ein Ende zu machen, um noch die Trümmer des Chriſtenthums und der Kirche und dadurch die Geſellſchaft vom Untergang zu retten, ſich ſelbſt die Attribute der Hierarchie vindiziren müſſen.

Anmerkung. Ein göttliches von den Apoſteln überkommenes Regiment [2]) und Miniſterium †), wodurch das Seyn der Kirche

---

1) *Act.* IX, 6. *Aug.* Cogitemus ipsum apostolum Paulum licet divina et coelesti voce prostratum et instructum ad hominem tamen missum esse, ut sacramenta perciperet atque ecclesiae copularetur. In Civ. Dei. l. I. Prol.

2) *Conf. Aug.* P. II. Art. VII. de potest. eccl. Porro secundum evangelium seu, ut loquuntur, de jure divino nulla jurisdictio competit episcopis, ut episcopis, hoc est, his, quibus est commissum ministerium verbi et sacramentorum, nisi remittere peccata. Item cognoscere doctrinam, et doctrinam ab evangelio dissentientem rejicere, et impios, quorum nota est impietas, excludere a communione ecclesiae sine vi humana, sed verbo. Hic necessario et de jure divino debent eis ecclesiae praestare obedientiam juxta illud (Luc. X. 16.): Qui vos audit, me audit. *Apol.* Art. XIV. Habet ergo episcopus potestatem ordinis, id est ministerium verbi et sacramentorum, habet et potestatem jurisdictionis, hoc est auctoritatem excommunicandi obnoxios publicis criminibus et rursus absol-

und in der Kirche bedingt iſt[1]), erkennen auch die Reformatoren an, mit Verwerfung der bloß innern Einwirkung des h. Geiſtes[2]), wie die Wiedertäufer und Enthuſiaſten ſie ſtatuirten. Ohne die legitime Berufung ſollte Niemand lehren und Sakramente ausſpenden[3]). Nur die Macht, verpflichtende Disciplinarvorſchriften zu machen, Buße, Faſten aufzulegen, glaubten ſie den Kirchenvorſtehern abſprechen zu müſſen[4]).

Die Nothwendigkeit einer hierarchiſchen Ordnung, um die Einheit und Ordnung der Kirche zu handhaben, erkannte beſonders Melanchthon[5]), und ſpäter Hugo Grotius †).

---

redi eos, si conversi petant absolutionem. Cf. *Art. Protest* super Art. Caesar. 1541. Art. V. n. 5. Ut autem omnia ordine fierent in ecclesia ... accessit utilis ordinatio, ut ex multis presbyteris eligeretur episcopus qui regeret ecclesiam docendo evangelium et retinendo disciplinam et praesset ipsis presbyteris. n. 8. Caeterum in ecclesiastica gubernatione tribuenda est episcopis potestas condendi traditiones, ut omnia decenter et ordine fiant in ecclesia. *Conf. Helv.* I. Sublato autem capite Romano nullam inducimus in ecclesiam Christi ἀταξίαν vel perturbationem, cum doceamus, gubernationem ecclesiae ab apostolis traditam nobis sufficere ad retinendam in justo ordine ecclesiam. c. XVII.

†) *Conf. Helv.* l. c. XVIII. Deus ad colligendam vel constituendam sibi ecclesiam, eamque gubernandam et conservandam semper usus est ministris, iisque utitur adhuc et utitur porro, quoad ecclesia in terris fuerit. Ergo ministrorum origo, institutio et functio vetustissima et ipsius dei, non nova hominum est ordinatio.

1) *Conf Helv.* I. c. XVIII. Unde cavendum monemus, ne ea, quae sunt conversionis nostrae et institutionis, ita occulte virtuti spiritus sancti attribuamus, ut ministerium ecclesiasticum evacuemus.

2) *Conf. Aug.* Art. V. de minist. eccl. *Art. Smalcald.* P. III. Art. III. n. 3.

3) *Conf. Aug.* Art. XIV. De ordine ecclesiastico docent, quod nemo debeat in ecclesia publice docere aut sacramenta administrare, nisi rite vocatus. *Apol.* VII. n. 24 sq. 11 sq.

4) *Conf. Aug* P. II. Art. VII. *Apol.* VII. n. 24. *Art. Smalcald.* de potest. et primat. Papae. n. 74. sq.

5) Utinam, utinam possem non quidem dominationem confirmare, sed administrationem restituere episcoporum. Video enim, qualem simus habituri ecclesiam dissoluta πολιτείᾳ ecclesiastica, video postea multo into-

§. 2. Urſprung der Hierarchie.

Mit der Wirklichkeit der Hierarchie iſt deren Urſprung durch Chriſtus, deren Anfang in den Apoſteln und authentiſche Fortpflanzung durch eben dieſelben zugleich erkannt. Sie kann alſo nicht als ſpäteres Product der Gemeinde, weder durch eine freie Wahl derſelben, noch in der Art eines nothwendigen Naturproceſſes aus der Gemeinde, als deren Efflorescenz, betrachtet werden. Von der Gemeinde kann, was deren Glieder in ihrer Einzelheit und ihrer Geſammtheit nicht haben, die hierarchiſche Gewalt unmöglich mitgetheilt werden. Es findet aber gerade das umgekehrte Verhältniß Statt: aus der Hierarchie hat die Gemeinde ihre Exiſtenz und Nahrung. Die Hierarchie hat ihre Sendung und Weihe von Gott dem Vater[1]), durch Chriſtus[2]), nicht aus der

---

lerabiliorem futuram tyrannidem, quam antea unquam fuit. Ad Camerar. (1530) l. IV. Epl. CIV. Qualis enim futurus est status ad posteros in ecclesiis, si nulli certi sint praesides etc. Ad eund. l. IV. Epl. CVI.

†) Gradus praepositorum in ecclesia esse debere, et per illos gradus compaginari ecclesiam, docuit nos Paulus. Eph. IV, 11. Ordo sive in partibus sive in toto continetur principatu quodam, sive praepositi unitate . . . Hic ordo semper in ecclesia manere debet, quia semper manet causa, id est periculum schismatis. Votum pro pace ad Art. VII. Sicut exercitus, sicut navis regi non potest nisi per gradus praefectorum, qui gradus in unum desinant, ita nec ecclesia. Etiamsi omnes, qui sunt in ecclesia, essent dilectione summa praediti, tamen tali ordine esset opus. Deus non amat facere semper miracula, sed ad res optimas etiam optimas monstrat vias, qualis est ad unitatem ecclesiae certus ordo. Animadv. in animadvers. Rivet. ad Artic. VII.

1) *Matth.* IX, 38. Rogate ergo dominum messis, ut mittat operarios in messem suam. XX, 1. I *Cor.* XII, 28. Et quosdam quidem posuit deus in ecclesia primum apostolos, secundo prophetas etc. Cf. *Eph.* IV, 11. 12. II *Cor.* V, 18. Qui (deus) dedit nobis ministerium reconciliationis. *Gal.* I, 1. Paulus apostolus non ab hominibus neque per hominem, sed per Jesum Christum et deum patrem vocatus apostolus. *Rom.* I, 1. X, 14. I *Cor.* I, 1. *Heb.* V, 4. Nec quisquam sibi sumit honorem, sed qui vocatur a deo tanquam Aaron.

2) *Joan.* XV, 16. Non vos me elegistis, sed ego elegi vos, et posui vos, ut eatis et fructum afferatis, et fructus vester maneat. *Matth.* X, 1 sq. (cf. *Luc.* IX, 1 sq.) XXVIII, 19. (cf. *Marc.* XVI, 15.) *Joan.* XX. etc.

Gemeinde. Die Apoſtel hatten ihr Mandat, ehe die Gemeinden waren, und gründeten darnach die Gemeinden, und ihre Auctorität ging unmittelbar von ihnen, nicht durch Vermittelung der Gemeinde, in die Hände ihrer Nachfolger. Wäre die Hierarchie ein Product des Zufalls und eigenthümlicher Conſtellation der Umſtände, wie Einige meinen, ſo wäre nicht zu begreifen, wie dieſe gleich von Anfang in der ganzen Kirche ſich hätte bilden können. Wäre ſie ein Product ehrſüchtiger Abſicht, ſo läßt ſich wiederum nicht begreifen, wie ihre Einführung in der ganzen Kirche ſo ohne Widerſpruch hätte vor ſich gehen können, und das in einer ſo frühen Zeit, wo der Hierarchie nur Mühe und Leiden in Ausſicht geſtellt waren. Sie iſt kein exotiſches Gewächs, welches der Kirche gegen ihre primitive Abſicht und Natur aufgepfropft worden iſt; denn wo wäre die Hand, die ſolches zu thun mächtig genug geweſen wäre? Sie iſt keine Copie heidniſcher Prieſtereinrichtungen, keine Nachbildung der jüdiſchen Prieſterverfaſſung oder des Synagogalweſens, ſie iſt, wie geſagt und gezeigt, urſprünglich in der Kirche und mit ihr von dem Urheber der Kirche geſetzt.

§. 3. Fortbeſtand der Hierarchie.

I.

Fortbeſtand der Hierarchie in abstracto betrachtet.

1) Da Chriſtus die Apoſtel ſendet, wie er geſandt iſt (*Joan.* XX, 21.), er aber für alle Zeiten geſandt iſt, weiter, da er verheißt, alle Tage bis an das Ende der Zeit mit den Apoſteln (*Matth.* XXVIII, 20.) zu ſeyn, ihnen den Geiſt der Wahrheit zu ſenden, daß er bei ihnen alle Zeiten bleibe (*Joan.* XIV, 16.), ſo iſt der Fortbeſtand der hierarchiſchen Gewalt und Function auf das Klarſte verkündet und verbürgt.

2) Demnach ſehen wir auch die Apoſtel ihren erprobten Schülern die hierarchiſche Gewalt mit der Regel und Weiſe ihrer weitern Fortpflanzung übergeben [1]).

1) *Clem.* Πρόγνωσιν εἰληφότες τελείαν κατέστησαν τοὺς προειρημένους καὶ μεταξὺ ἐπινομὴν δεδώκασιν, ὅπως ἐὰν κοιμηθῶσιν διαδέξωνται ἕτεροι δεδοκιμασμένοι ἄνδρες τὴν λειτουργίαν αὐτῶν. I Cor. n. XLIV. Κατὰ χώρας οὖν καὶ πόλεις κηρύσσοντες (ἀπόστολοι) καθίστανον τὰς ἀπαρχὰς αὐτῶν, δο-

3) Und ſo hat die Kirche eine von den Apoſteln an durch die Zeiten fortgehende hierarchiſche Ordnung in ſich, und ſich in dieſer hierarchiſchen Ordnung allzeit gewußt[1]) und bewahrt, wie aus den unten noch anzuführenden Stellen des Weitern erhellen wird.

4) Da die Hierarchie zu der Inſtitution und Conſtitution der Kirche gehört, im Factum und Begriff der von Chriſto geſetzten Kirche mitenthalten iſt, ſo muß ſie, wie lange die Kirche beſteht, auch fortbeſtehen.

5) Wie lange der Zweck der Hierarchie beſteht, muß auch die Hierarchie beſtehen. Der Zweck der Hierarchie hat aber keine anderen Grenzen, als die Welt und Zeit, ſo alſo auch die Hierarchie.

II.

Fortbeſtand der Hierarchie in concreto betrachtet.

Die Biſchöfe aber ſind es, in welchen und durch welche die Hierarchie fortbeſteht. In den älteſten Zeiten der Kirche, ſogleich nach ihrer Gründung, gab es überall Biſchöfe, jede Kirche hatte den ihrigen. Wo die Apoſtel eine größere Gemeinde gebildet, da ordinirten ſie einen Biſchof; ſo Paulus den Timotheus in

---

κιμάσαντες τῷ πνεύματι εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν. n. XLII. *Eus.* Τιμόθεος γὲ μὴν τῆς ἐν Ἐφέσῳ παροικίας ἱστορεῖται πρῶτος τὴν ἐπισκοπὴν εἰληχέναι· ὡς καὶ Τίτος τῶν ἐπὶ Κρήτης ἐκκλησιῶν. H. E. III, 4. *Hier.* Apostoli per singulas provincias presbyteros et episcopos ordinantes. In Matth. XXV, 26.

1) *Eus.* Θρόνος δὲ αὐτοῦ (Χριστοῦ) τυγχάνει ὁ κατὰ τὴν ἐκκλησίαν αὐτοῦ καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης διὰ τῶν ἐξ αὐτοῦ κατὰ διαδοχὴν προέδρων ἱδρυμένος, ὄντινα θρόνον διαμένειν φησὶν ὡς τὰς ἡμέρας τοῦ οὐρανοῦ· οὐχ ὁμοίως τῷ Ἰουδαίων βασιλικῷ θρόνῳ, ὃς ἐπ' ὀλίγῳ διαρκέσας ἀπεσβέσθη ἐγγὺς που φυλαχθεὶς τετρακοσίοις μόνοις ἔτεσι τοῖς ἀπὸ τοῦ Δαυὶδ καὶ ἐπὶ τὴν εἰς Βαβυλῶνα αἰχμαλωσίαν· οὗτος δὲ ὁ παρὼν θρόνος ὁ διὰ τῶν προκειμένων θεσπιζόμενος τῶν τῆς ἐκκλησίας προέδρων διαμένει καὶ φυλαχθήσεται ὁμοίως ταῖς ἡμέραις τοῦ οὐρανοῦ. In Ps. LXXXVIII, 35. Αὐτοὶ δὲ τῆς καλῆς πόλεως οἱ προεστῶτες κριταὶ καὶ σύμβουλοι, οἱ ἀρχὴν μὲν ἀπὸ τῶν ἀποστόλων καὶ μαθητῶν τοῦ σωτῆρος εἰλήφασιν· ἐκ δὲ τῆς ἐκείνων διαδοχῆς εἰσέτι καὶ νῦν, ὥςπερ ἐκ σπέρματος ἀγαθοῦ φύντες διαλάμπουσιν, πρόεδροι τῆς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας καθεστῶτες. In Jes. I, 27.

Epheſus und den Titus auf Kreta, ſo ſetzte Johannes Biſchöfe in den Kleinaſiatiſchen Städten. So galten ſie auch von jeher als die Stellvertreter und Nachfolger der Apoſtel, von ihnen mit ihrer hierarchiſchen Auctorität bekleidet.

1) Der Unterſchied des Biſchofs vom Presbyter und Diakon und ſeine Superiorität über dieſe erhellt aus den pauliniſchen Paſtoralbriefen an Titus und Timotheus, worin er dieſen vorſchreibt, welche ſie zu Kirchenämtern befördern, und wie ſie Prieſter und Diakonen belohnen und beſtrafen ſollen, eben ſo aus der Apokalypſe, worin nur an die Biſchöfe und nicht an die Prieſter Briefe gerichtet werden. Zu Epheſus beſtand ein Presbyterium (*Act.* XX, 17.), dennoch ſehen wir nur dem dortigen Biſchof (*Apoc.* II, 1.) ein göttliches Mahnſchreiben zugeſandt.

2) Die conſtante Ueberlieferung für die höhere und eigentlich hierarchiſche Würde der Biſchöfe erhellt aus den Zeugniſſen eines Hermas [1]), Clemens von Rom, Ignatius, Irenäus [2]), der apoſtoliſchen Conſtitutionen [3]), Hippolyt [4]), Cyprian [5]), Euſebius †),

---

1) Episcopi, id est praesides ecclesiarum. Past. l. III. Sim. IX. n. XXVII.

2) Traditionem itaque apostolorum in toto mundo manifestatam in omni ecclesia adest respicere omnibus, qui vera velint videre, et habemus annumerare eos, qui ab apostolis instituti sunt episcopi in ecclesiis et successores eorum usque ad nos. III, 3. n. 1.

3) Ἀπὸ τοῦ κυρίου διδαχθέντες ἀκολουθίαν πραγμάτων τοῖς μὲν ἐπισκόποις τὰ τῆς ἀρχιερωσύνης ἐνειμαμεν. VIII, 46.

4) Μηδὲ ἐπίσκοπος ἐπαιρείσθω κατὰ τῶν διακόνων ἢ τῶν πρεσβυτέρων, μήτε μὲν οἱ πρεσβύτεροι κατὰ τοῦ λαοῦ· ἐξ ἀλλήλων γὰρ ἐστιν ἡ σύστασις τοῦ συναθροίσματος· οἱ τε γὰρ ἐπίσκοποι καὶ οἱ πρεσβύτεροι τινῶν εἰσιν ἱερεῖς, καὶ οἱ λαϊκοὶ τινῶν εἰσι λαϊκοὶ. De Charism. n. 1.

5) Inde per temporum et successionum vices episcoporum et ecclesiae ratio decurrit, ut ecclesia super episcopos constituatur et omnis actus ecclesiae per eosdem praepositos gubernetur. Cum hoc itaque divina lege fundatum sit, etc. Epl. XXVII. Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a deo missi constituerunt et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Hostes autem unius catholicae ecclesiae, in qua nos sumus, et adversarii nostri, qui apostolis successimus, sacerdotia sibi illicita contra nos vindicantes et altaria prophana

Optatus von Milevis [1]), Ambroſius [2]), Lucifer von Cagliari [3]), Ambroſiaſter [4]), Innozenz I. [5]), Zoſimus [6]). Hieronymus [7]) hat, wie eigen er ſich bisweilen ausdrückt, wenn er von ſeinem Eifer, den Prieſter gegen die Anmaßungen der Diakonen in Schutz zu nehmen, ſich fortreißen läßt (S. meine Dogmengeſch. II. S. 279.), dennoch die Superiorität des Biſchofs anerkannt, ihm allein die Macht der Ordination zugeſtanden; eben ſo hat Chryſoſtomus [8]), wenn er gleich den Presbyterat in mancher Beziehung mit dem Epiſkopat vergleicht, dennoch ihm allein die Befugniß der Ordination zuerkannt †). Theodoret legt ihnen kurzweg Hegemonie

ponentes, quid sunt aliud, quam Chore, Dathan, Abiron, pari scelere sacrilegi. Epl. XXV.

†) Οἱ ἀπόστολοι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν καὶ οἱ τούτων διάδοχοι, οἵτε εἰς δεῦρο τῶν ἐκκλησιῶν αὐτοῦ προεστῶτες, τῆς ἐνθέου εὐφροσύνης μετελάμβανον ἐνώπιον τοῦ σωτῆρος ἡμῶν δίκην ἁμώντων ἐργαζόμενοι. In Jes. IX. 14. Ἤγουν τριῖς ἀριθμήσεις· τὸ πρῶτον τῶν προέδρων τάγμα, καὶ τὸ δεύτερον τῶν πρεσβυτέρων, τῶν τε διακόνων τὸ τρίτον. In Jes. XIX. n. 18.

1) Quid diaconos in tertio? quid presbyteros in secundo sacerdotio constitutos? Ipsi apices et principes omnium . . . , episcopi. Schism. Donat. I, 13.

2) Exordium ministerii est a summo sacerdote. Sacr. III, 1. Suscepisti gubernacula summi sacerdotii. Epl. V.

3) Crede, sicuti credimus nos, qui ex apostolorum successione sumus episcopi. Pro Athan. I, 23.

4) In Episcopo omnes ordines sunt, quia primus sacerdos est, hoc est princeps sacerdotum, et propheta et evangelista et caetera adimplenda officia ecclesiae in ministerio fidelium. In Eph. IV, 11.

5) Presbyteri licet sint sacerdotes, pontificatus tamen apicem non habent. Epl. ad Decent.

6) Ne quis contra patrum praeceptum ad summum ecclesiae sacerdotium aspirare praesumeret. Epl. ad Hesych.

7) Ecclesiae salus in summi sacerdotis dignitate pendet. cont. Lucifer. c. IV. Apud nos apostolorum locum episcopi tenent, apud eos (Montanistas) episcopus tertius est. Epl. XXVII. ad Marcellam. Inter senes autem et principes hoc fuisse reor in veteri populo, quod nunc est inter presbyteros et episcopos. In Jes. VII, 13. Sacerdotes .... secundus in ecclesiastico honore gradus. In Jerem. c. XII.

8) Βούλεται (ὁ Παῦλος I Tim. V, 20.) πάντας φόβον ἔχειν παρὰ τοῦ ἐπισκόπου καὶ πᾶσιν αὐτὸν ἐφίστησιν. In I Tim. Hom. XV. n. 3.

μι[1]), eben ſo viele Andere[2]). Ohne den Biſchof durfte nichts in der Kirche geſchehen[3]), keine Taufe[4]), Euchariſtie[5]), ohne ihn konnte keine Abſolution[6]) Statt finden. Alle ſollen ihn als Gottes und Chriſti Repräſentanten und Organ achten[7]), ihm Gehorſam leiſten[8]), von ihm ſich nicht trennen[9]), um ſo inner der Kirche[10]) und Gott ſelbſt[11]) zu bleiben. Die Biſchöfe in ihrer ununterbrochenen Nachfolge von den Apoſteln an ſind's, wodurch der Kanon der heiligen Schriften mit Gewißheit zu erkennen iſt[12]), ſie ſind's, durch deren übereinſtimmendes Zeugniß die über den Glauben und die

†) Οὐ πόλυ αὐτῶν (πρεσβυτέρων) μέσον καὶ ἐπισκόπων· καὶ γὰρ αὐτοὶ διδασκαλίαν εἰσιν ἀναδεδεγμένοι καὶ προστασίαν τῆς ἐκκλησίας· καὶ ἃ περὶ ἐπισκόπων εἶπε, ταῦτα καὶ πρεσβυτέροις ἁρμόττει· τῇ γὰρ χειροτονίᾳ μόνῃ ὑπερβεβήκασι, καὶ τούτῳ μόνον δοκοῦσι πλεονεκτεῖν τοὺς πρεσβυτέρους. In 1 Tim. Hom. XI. n. 1.

1) Τοὺς μὲν ἱεροσύνης ἠξίωσεν, τοῖς δὲ τὴν τούτων ἡγεμονίαν ἐπίστευσε. De Prov. Or. VII.

2) S. *Petav.* de hierarch. I. 2 sq. *Nat. Alex.* diss. adv. Aerium de episcoporum supra presbyteros eminentia jure divino instituta. §. 2 sq.

3) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. Trall. n. II. Magn. n. IV.

4) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. Οὐκ ἐξὸν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν, οὐδὲ ἀγάπην ποιεῖν.

5) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. *C. Carth.* II. c. IX. *C. Carth.* IV. c. X. XI.

6) *Pacian.* ad Sympr. I. n. VI. *C. Carth.* IV. c. VI. VII.

7) *Ignat.* Trall. II. III. Smyrn. n. IX. Eph. n. VI. *Eus.* Ἀλλ' ἐν μὲν τῶν πάντων ἄρχοντι ἴσως αὐτὸς ὅλος ἐγκάθηται Χριστὸς. Or. Paneg. in H. E. X. 4.

8) *Ignat.* Trall. n. XIII. Magn. n. III. (Pseudo) *Clem.* Hom. III. n. LXX.

9) *Ignat.* in ſeinen Briefen. *Cypr.* de unit.

10) *Ignat.* Χωρὶς τούτων (διακόνου, ἐπισκόπου καὶ πρεσβυτέρων) ἐκκλησία οὐ καλεῖται. Trall. n. III. *Cypr.* Unde scire debes, episcopum in ecclesia esse, et ecclesiam in episcopo, et si quis cum episcopo non sit, in ecclesia non esse. Epl. LXIX.

11) *Ignat.* ad Smyrn. n. IX. Eph. n. VI.

12) *Tert.* Nam etsi apocalypsin ejus (Joan.) Marcion respuit, ordo tamen episcoporum ad originem recensus in Joannem stabit auctorem. Adv. Marc. IV, 5. *Aug.* cont. Faust. XXXII, 16. XXXIII, 6. 9. cont. adv. leg. et proph. I. n. 39.

Sitten entſtandenen Differenzen erledigt werden[1]), deren Entſcheidung ſich nur die Häretiker nicht unterwerfen nach der Bemerkung der Väter[2]). (Mehr hievon unten.) Uebrigens war die Wirklichkeit und Nothwendigkeit des Epiſkopats ſo tief im Leben und Bewußtſeyn der alten Kirche gegründet, daß auch Häretiker den Epiſkopat anerkannten und denſelben zu beſitzen ſtrebten oder wirklich zu beſitzen vorgaben.

Anmerk. Die hierarchiſche Dignität hat, wenn nicht im Biſchof, dann gar nicht fortbeſtanden, da außer ihnen Niemand dieſelbe ſich zugelegt, außer ihnen Niemanden dieſelbe zuerkannt worden iſt.

§. 4. Abzweckung der Hierarchie.

Die Hierarchie ſoll die Kirche in ihrer Einheit, Katholizität, Apoſtolizität, Heiligkeit erhalten und darſtellen.

Wie die Erhaltung der Kirche nach all ihren Momenten von der Hierarchie bedingt iſt, liegt am Tage. Ohne Hierarchie kein Zuſammenhang mit den Apoſteln, kein authentiſches Magiſterium, Miniſterium, Regimen, ohne dieſes keine Einheit, Katholizität, Apoſtolizität und Heiligkeit, keine Kirche auf Erden. Wie der bleibende Exiſtenzgrund, ſo iſt die Hierarchie auch der bleibende Erkenntnißgrund der Kirche, die bleibende Darſtellung der Kirche zur leichten und gewiſſen Orientirung für diejenigen, welche außerhalb, und für jene, welche innerhalb der Kirche ſind. In dem Zuſammenhang der Hierarchen in der Gegenwart ſtellt ſich die räumliche Einheit und Katholizität, in dem Zuſammenhang der Hierarchen mit der Vergangenheit bis zum Anfange der Kirche ſtellt ſich die Einheit und Katholizität in der Zeit, die Apoſtolizität dar. Daher haben die Väter die Hierarchie und ihre ununterbrochene Reihenfolge als Schild der Kirche und ihrer Lehre, den Mangel dieſer

1) *Lucif.* (*Calar.*) Omnibus te proponens dei judicio sanctae ecclesiae constitutis episcopis. l. moriend. esse pro Dei Fil. n. XXII. *Hier.* Quos . . . . ab episcopis damnatos esse non dubium est. Ammonium videlicet et Eusebium et Euthymium et ipsum Evagrium. Epl. ad Ctesiphontem adv. Pelagg. Das judicium episcoporum, episcopale ſo oft erwähnt in der Kirchengeſchichte.

2) *Lucif.* cit. *Didym.* (*Alex.*) in Jud. 9.

hierarchiſchen Nachfolge bei den Häretikern als Widerlegung ihrer Doctrin conſtant hervorgehoben. So Irenäus [1]), Tertullian [2]), Optatus [3]) und ſo weiter.

Aus der eben entwickelten Bedeutung der Hierarchie, in Beziehung auf die Erhaltung und Ausſprache der Einheit und Ordnung der Kirche, erhellt, warum die alte Kirche ſo ſehr auf die möglichſt ſchnelle Wiederbeſetzung der erledigten Stühle gedrungen [4]).

§. 5. Indefectibilität der Hierarchie.

1) Die Indefectibilität der Hierarchie, nämlich deren unaufhörlicher, ununterbrochener Fortbeſtand bis zum Ende der Zeit, iſt ausgeſprochen von Chriſto in der Verheißung: alle Tage bis zum Ende mit dem Apoſtolat zu ſeyn (*Matth.* XXVIII.), den Geiſt der Wahrheit zu ſenden, daß er allzeit bei ihnen bleibe (*Joan.* XIV, 16.), in der unbedingten Bekleidung mit ſeiner alle Zeiten erfüllenden Auctorität, damit ſie alle Creatur durch Lehre und Taufe und Buße heiligen: wie mich der Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch (*Joan.* XX.).

2) Die Indefectibilität der Hierarchie verkündet der Apoſtel, wo er von der Feier der Euchariſtie und der Verkündung des

1) Agnitio vera est apostolorum doctrina, et antiquus ecclesiae status in universo mundo, et character corporis Christi secundum successiones episcoporum, quibus illi eam, quae in unoquoque loco est, ecclesiam tradiderunt. Adv. haer. IV, 33. n. 8.

2) Caeterum, si quae (haereses) audent interserere se aetati apostolicae, ut ideo videantur ab apostolis traditae, quia sub apostolis fuerunt, possumus dicere, edant ergo origines ecclesiarum suarum, evolvant ordinem episcoporum suorum ita per successiones ab initio decurrentem, ut primus ille episcopus aliquem ex apostolis vel apostolicis viris, qui tamen cum apostolis perseveraverit, habuerit auctorem et antecessorem. Hoc enim modo ecclesiae apostolicae census suos deferunt. Sicut Smyrnaeorum ecclesia Polycarpum a Joanne collocatum refert, sicut Romanorum Clementem a Petro ordinatum. Praescript. c. XXXII.

3) Intra quas (dotes) cathedra est prima, ubi nisi sederit episcopus, conjungi altera dos non potest, quae est angelus. Schism. Donat. II, 2.

4) *Epiph.* Haer. LXIX. Ein Jahr finden wir dazu anberaumt *C. Carth.* V. c. VIII. nur drei Monate hingegen *C. Chalced.* c. XXV. *Greg. M.* l. VI. Epi. XIV. *Conc. Vern.* (755) c. XVII. *C. Later.* sub Inn. II.

Todes Chriſti ſagt, daß ſie bis zur Ankunft Chriſti dauern ſoll (I *Cor.* XI, 26.).

3) In der Indefectibilität der Kirche iſt die der Hierarchie, ohne welche die Kirche nicht gedacht werden kann, nothwendig mitenthalten.

§. 6. Infallibilität der Hierarchie.

1) Die Infallibilität der Hierarchie erhellt wiederum aus der ſo feierlichen und beſtimmten Verheißung Chriſti: „alle Tage bis an das Ende der Zeit mit den Apoſteln zu ſeyn, ihnen den Geiſt der Wahrheit für alle Zeiten zu ſenden," aus der ſo feierlichen Inſtallation der Apoſtel: „Wie mich der Vater geſandt hat, eben alſo ſende ich euch (*Joan.* XX.)," in der unbedingten Sendung: „Verkündigt das Evangelium jeglicher Creatur (*Marc.* XVI.), machet alle Völker zu Jüngern, indem ihr ſie taufet und lehret (*Matth.* XXVIII.)," aus der dem Glauben verheißenen Belohnung, und der dem Unglauben angedrohten Strafe [1]).

2) Aus der Lehr- und Handlungsweiſe der Apoſtel erhellt deren klare und feſte Ueberzeugung von der ihnen in all dem, was zur Lehre, Verkündung und Ausſpendung der Geheimniſſe Chriſti gehört, beiwohnenden Unfehlbarkeit, nach der Verheißung Chriſti und unter dem Beiſtande Gottes und des h. Geiſtes.

3) So hat auch die Hierarchie von Anfang ihre Unfehlbarkeit innerhalb des von Chriſto gezogenen Kreiſes, und Chriſti Wort und den Beiſtand des h. Geiſtes als Grund und Gewährſchaft derſelben erkannt, und die Kirche hat, wie ſie ſich überhaupt als unfehlbare gewußt hat, ſo im Beſondern die Hierarchie als Sitz und Organ dieſer ihrer Unfehlbarkeit gewußt.

4) Mit der Fehlbarkeit, Abfälligkeit der Hierarchie wäre die der Kirche mit angenommen. Wenn die Hierarchie die Lehre Chriſti verfälſchen, Wahrheit als Irrthum brandmarken, und Irrthum als göttliche Wahrheit zu glauben vorſtellen könnte, wenn ſie die

1) *Marc.* XVII, 16. Qui crediderit, salvus fiet... qui vero non crediderit, condemnabitur. *Luc.* X, 16. Qui vos audit, me audit, et qui vos spernit, me spernit. Qui autem me spernit, spernit eum, qui misit me. Cf. *Joan.* XIII, 20.

Sakramente Chriſti verlieren oder verwerfen und falſche Myſterien an ihre Stelle ſetzen könnte, ſo wäre damit die Religion und Kirche Chriſti vernichtet, was oben als unmöglich erkannt worden iſt.

Dieſe Infallibilität iſt, wie ſchon angezeigt, auf ihr beſtimmtes Object, nämlich die Lehren und Sakramente Chriſti, und was damit weſentlich verbunden iſt, beſchränkt. Sie tritt auf in Weiſe einer authentiſchen und göttlich ſichern Zeugenſchaft. Wie die Apoſtel von den Reden und Thaten Chriſti Zeugniß geben [1]), ſo ihre Nachfolger, die ſpätern Hierarchen, von dem in ihren Kirchen tradirten Zeugniſſe der Apoſtel und ſeinem Inhalt. Es wird kein neuer Glaube gelehrt, ſondern die Exiſtenz des alten bezeugt, und ſein Inhalt explicirt.

Zweiter Abſchnitt.

Der Primat.

Die Einheit der Hierarchie und der Kirche zu bewahren und auszuſprechen, hat Chriſtus den Primat eingeſetzt.

§. 1. Wirklichkeit des Primats.

I. Chriſtus hat dem Apoſtel Petrus eine höhere Stellung und Macht als den übrigen Apoſteln und die höchſte Function und Vollmacht, und da Er der eigentliche Biſchof und Oberhirt [2]) und das Haupt [3]) der Kirche iſt, ſeine Repräſentation übergeben.

Die Inſinuation des Primats enthält ſchon das bei dem erſten Begegnen mit Simon, wie er jetzt noch hieß, Hingeworfene: Du wirſt Kephas (oder Fels) heißen (*Joan.* I, 42.). Deſſen beſtimmte

1) *Joan.* XV, 27. Vos testimonium perhibebitis, quia ab initio mecum estis. *Act.* I, 8. Eritis mihi testes in Jerusalem, et in omni Judaea et Samaria et usque ad ultimum terrae. X, 40. Dedit eum manifestum fieri 41. non omni populo, sed testibus praeordinatis a deo, nobis .... 42. Et praecepit nobis praedicare populo et testificari, quia ipse est, qui constitutus est a deo judex vivorum et mortuorum. Cf. I *Cor.* I, 6. II, 1. II *Thess.* I, 11. Cf. *Heb.* VI, 4. *Matth.* XXIV, 24. *Marc.* XVI, 20. *Act.* IV, 33. *Joan.* XXI, 24. *Apoc.* I, 2. 3.

2) I *Pet.* II, 25. Eratis enim sicut oves errantes, sed conversi estis nunc ad pastorem et episcopum animarum vestrarum.

3) *Col.* I, 18. *Eph.* I, 22.

und klare Verheißung ward aber unſerm Apoſtel in der wirklichen Verleihung des, wie geſagt, ihm vorherverkündigten neuen Namens, damals nämlich, als Petrus, von ſeinem Meiſter dazu veranlaßt und aufgefordert und von Gottes Geiſte getrieben, in ſeinem und der übrigen Apoſtel Namen das feierliche Bekenntniß ablegte: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes, wodurch er ſeine Vorerwählung und Qualification zu einem Mittelpuncte und Fundamente der Kirche bekundete, und das große inhaltvolle Wort einleitete, welches Jeſus zu ihm ſprechen wollte: „Du biſt Petrus (der Fels)[1]), und auf dieſen Felſen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten[2]) der Hölle[3]) ſollen ſie (ihn) nicht überwältigen, und dir werde ich geben die Schlüſſel[4]) des

---

1) ὁ πέτρος ſeltnere Form (II *Macc.* IV, 41. *Callimach.* in Apoll. 22. Epigr. XV. in *Welker* Syll. epigr. Cf. *Jacobs* Not. crit. in Anthol. p. 327.). Der Ueberſetzer des Matthäus hat das erſtemal כֵּיפָא mit πέτρος gegeben als beſſer paſſend zur Perſon, das anderemal mit πέτρα als dem üblichern, gut paſſend zur Sache, dem Fundament. In den orientaliſchen Verſionen iſt beidemal das nämliche Wort gebraucht. Mit Unrecht haben Einige in Petrus eine Ableitung von πέτρα geſucht, Petrus = petrinus genommen, wie *Orig.* in Matth. T. XII. n. 11. *Ambr.* in Luc. l. VI. n. 97. *Cyr.* in Joan. I, 40. *Aug.* in Joan. Tr. CXXV. n. 5. Serm. CCLXX. n. 2. *Eucher.* (*Lugd.*) in Nat. S. Pet. *Greg. M.* Expos. VII. Psalm. Poenit. *Zwingli* Archeiel. n. XXVII.

2) Pforte als das Mächtigſte *Gen.* XXII. XXIV, 60. *Judd.* V, 8. I *Reg.* VIII, 37. Pforte = Regierung. Hammer Geſchichte des osman. Reichs Th. II. S. 216.

3) שערי השאל = Pforten des Todes *Jes.* XXXVIII, 10. = שערי מות *Psalm.* IX, 15. CVII. 18. *Job.* XXXVIII. 17. auch bei den Profanen dieſes Bild ſehr oft. (S. *Wetst.* h. l.) שאול und מות Bilder ſehr großer Gewalt *Cant.* VIII. 6. Hölle, Sinnbild des Gewaltigen, auch bei den Profanen. *Petron.* Miles fortis tanquam orcus. Satyr. 62. Die Thore der Hölle unbezwinglich nach *Homer.* Odyss. λ'. 276. Il. Θ', 367. *Virgil.* Aen. VI, 126. Cf. *Wetst.* h. l.

4) Schlüſſel, Bild der Gewalt *Jes.* XXII. 22. (*Gesen.* h. l.) *Apoc.* I, 18. III. 7. Die als Prieſterin erſcheinende Ceres κατωμάδιαν δ' ἔχε κλῆδα *Callim.* Hymn. in Cer. 44. (*Spanhem.* h. l.). Hekabe ſpricht zur Caſſandra:

ῥίπτε τέκνον ζωθέους κλῆδας καὶ ἀπὸ χροὸς ἐνδυτῶν
στεφέων ἱεροῦς στολμούς. *Eur.* Troad. 251. 252.

Himmelreichs, und was immer du wirſt gebunden haben auf Erden, wird gebunden ſeyn in den Himmeln, und was immer du wirſt gelöst haben auf Erden, wird gelöst ſeyn in den Himmeln" (*Matth.* XVI, 18.), wo Petrus, denn an ihn kann nach dem Zuſammenhang allein gedacht werden [1]), als der — das Ganze, den ganzen Bau Chriſti, in deſſen Namen und Kraft, Haltende und Regierende zuerſt in dem Bilde des Felſens und Fundaments [2]), zu dem er ge-

---

Athene ſpricht:

κἀγὼ πέποιθα Ζηνὶ· καὶ τι δεῖ λέγειν;
καὶ κλῆδας οἶδα δωμάτων μόνη· θεῶν
ἐν ᾧ κερανὸς ἐστιν ἐσφραγισμένος. *Aesch.* Eum. 752 sq.

κληδοῦχος = Prieſter, Prieſterin.

κληδοῦχον Ἥρας φασὶ δωμάτων ποτὲ
Ἰὼ γενέσθαι. *Aschyl.* Supplic. 267.

σὲ δ' ἀμφὶ σεμνὰς Ἰφιγένειαν κλίμακας
βραυρωνίας δεῖ τὰς δὲ κληδουχεῖν θεᾶς. *Eur.* Iphig. 1355. 56. Cf. *Huet.* dem. Evang. Prop. IX. c. 105. Roſenmüller A. u. N. Morgenland V. 66.

1) Fels verſteht vom Glauben an Chriſtus *Hilar.* Trin. VI. n. 36. 37. *Greg. Nyss.* c. Judaeos. de advent. domini. *Chrys.* Hom. LV. in Matth. adv. Judd. Or. II. *Ambr.* incarn. c. V. und ſonſt oft. (Pseudo) *Ambr.* in Gal. IV. Eph. II. *Theod.* Epl. LXXVII. CXLVI. *Cyr. Alex.* Trin. Dial. IV. T. V. p. 507. (ed. *Aub.*) ſonſt oft. *Aug.* in Epl. Joan. Tr. X. n. 1. *Greg. M.* l. III. Epl. XXXIII. Von Chriſtus ſelbſt *Avg.* in Joan. Tr. CXXIV. n. 5. CXXV. n. 3. *Hier.* in Matth. VII. *Theod.* in I Cor. III. 11. *Pet. de Aliaco* recommend. sacr. Script. doch ſagt er, auf Chriſtus ſey Petrus erbaut. Von jedem Menſchen, der Petri lebendigen Glauben hat, deutet es *Orig.* in Matth. T. XII. n. 11. Von Petrus *Tert.* Praescr. XXII. Monogam. c. VIII. *Orig.* in Exod. H. V. *Cyp.* Epl. ad Jubaj. *Hil.* Matth. cap. XVI. In Ps. CXXXI. *Hier.* Epl. XIV. ad Damas. *Aug.* Epl. LIII. n. 2. und ſonſt oft. Von Chriſtus und Petrus *Aug.* Retract. I, 21.

2) Fels, Bild und Name Chriſti I *Cor.* X. *Tert.* Sed cur Petrum (vocavit)? Si ob vigorem fidei, multae materiae solidaeque nomen de suo accommodarent. An quia et petra et lapis Christus? Siquidem et legimus, positum eum in lapidem offendiculi et petram scandali, omitto caetera. Itaque affectavit carissimo discipulorum de figuris suis peculiariter nomen communicare puto propius, quam de non suis. c. Marc. IV, 13.

ſetzt worden, und mittels des andern Bildes der Himmelsſchlüſſel, welche ihm anvertraut werden ſollen, und in der Macht zu binden und zu löſen [1]), auf das Deutlichſte bezeichnet wird. Die Verheißung ſehen wir erfüllt und den Primat wirklich übergeben nach Chriſti Auferſtehung, als er bei ſeiner dritten Erſcheinung und Offenbarung den Petrus dreimal fragte: ob er mehr denn alle übrigen Apoſtel [2]) ihn liebe, und nach dreimaliger Bezeugung ſeiner Liebe ihm in dreimaliger feierlicher Erwiederung die Hut und Weide [3]) ſeiner Lämmer und Schaafe [4]), alſo das ganze volle Hirtenthum über die ganze Heerde [5]) (*Joan.* XXI, 15—17.), oder,

1) Einige denken hier an die Macht mit Krankheiten zu ſchlagen und dieſelben zu heilen, und vergleichen *Luc.* XIII. 16., das Begebniß mit Ananias, Sapphira (*Act.* V.) und Elymas (*Act.* XIII.); wie unpaſſend, braucht wohl nicht näher gezeigt zu werden. Andere (ſo ſchon *Theophyl. Euthym.* h. l.) denken an die Macht der Nachlaſſung und Behaltung der Sünde. Allein dann dürfte 1) bei λύειν nicht wohl ἁμαρτίας oder ἁμαρτήματα fehlen (Cf. *Jes.* XL, 2. *Kypke* in Matth. XVIII, 18.), und 2) iſt δέειν ἁμαρτίας ganz unerhört. Andere denken an die Bande der Hölle, woraus Petrus Einige befreien und in das Himmelreich einlaſſen, Andere nicht befreien und nicht einlaſſen können ſoll (S. *Wolf.* h. l.). Andere nehmen δέειν = verbieten (= אסר) und λύειν = erlauben (= שרה, התיר). S. *Wetst. Ligtf. Kuin.* h. l. *Castell.* h. v., wo alſo Petro die höchſte doctrinale oder legislatoriſche Gewalt verheißen wäre.

2) Πλέον τούτων (nicht unächt), gewiß nicht = mehr als dieſe Dinge.

3) ποιμαίνειν und βόσκειν braucht nicht als ſynonym genommen zu werden. ποιμαίνειν = regieren, ποιμὴν = König, wie bekannt. Cfr. ποιμὴν λαῶν bei Homer, νομεὺς καὶ τρόφος ἀγέλης ἀνθρωπίνης. *Plat.* Politic. p. 263. ποιμαίνειν deutet nicht bloß die Milde an, ſondern primär die Macht. Die Schrift eifert gegen grauſame Hirten *Ez.* XIII, 1. XXXIV. 2. *Jerem.* XXIII, 1.

4) ἄρνια = Lämmer, πρόβατα = Schaafe. S. *Wetst.* h. l. ἄρνια πρόβατων *Ps.* CXIII, 4. 6. *Jerem.* L, 45. Die Lämmer ſind die Gläubigen, die Schaafe die Vorſteher, oder die Lämmer ſind die jüngern, ſchwächern Glieder der Kirche, die Schaafe die ältern und ſtärkern. Die Schaafe und Lämmer Chriſti auf die Juden zu beſchränken, gibt es keinen Grund, ausgenommen dieſen, daß ſo Petrus nur zum Hirten eines Theiles der Kirche herabgeſetzt wird.

5) Commendat oves, ovium commendat germina, quia foecunditatem gregis sui pastor praescius noverat. *Pet. Chrysol.* Serm. VI.

ihne Bild, die oberſte Vorſteherſchaft über die ganze Kirche[1]) überträgt, wie er des Glaubensbekenntniſſes wegen (*Matth.* XVI.) ihm dieſelbe verheißen hatte. Weil der höchſte Glaube und die höchſte Liebe in der Idee des Primats als die Hauptzüge wiederſtrahlen müſſen, die Einheit und Allgemeinheit in Glauben und Liebe in der Kirche ſo ausgeſprochen und erhalten werden ſoll, darum wird Petrus, in dem der Glaube und die Liebe ihre höhere Entwickelung und ihr Bekenntniß durch den Geiſt Gottes gefunden, zum Haupte der Apoſtel und Fundament der Kirche von Chriſto erkoren. Das: folge du mir nach (*Joan.* XXI, 19.), mit Mehreren von dem Oberhirtenamt, welches Petrus an Chriſti Statt und in ſeinem Namen auf Erden bekleiden ſoll, zu verſtehen[2]), ſteht gleichfalls nichts im Wege.

Petrus war der Erſte, welcher von Jeſus das Bekenntniß ablegt, daß er Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes, iſt (*Matth.* XVI.), er war's, der auf die Frage Chriſti: Wollet auch ihr mich verlaſſen, ſagte: Wo ſollen wir hingehen, du haſt Worte des ewigen Lebens (*Joan.* VI, 68.), aus Petri Schifflein belehrt Chriſtus das Volk, ihn redet er beſonders an und fordert hauptſächlich ihn auf zur Menſchenfiſcherei (*Luc.* V. 3. sq.), ihm gibt er einen neuen Namen (*Joan.* I, 42. *Matth.* XVI, 17. 18.), für ſich und ihn läßt er ihn den Cenſus finden und entrichten (*Matth.* XVII. 23—26.), ſeine Füße wäſcht er zuerſt (*Joan.* XIII, 6.), zum Beiſpiel für die folgenden Zeiten; für ihn bittet er im Beſondern

1) *Joan. Brevicoxa.* Pastus enim sufficiens ad salutem plus includit, quam docere et praedicare aut quam virtuose agendo bonum exemplum praebere, aut etiam quam alios in foro conscientiae corrigere, aut quam illa talia similia, videlicet regimen competens pro salute gregis commissi, quale regimen habuit Petrus et non caeteri apostoli. Tract. de fide, ecclesia, Rom. Pontif. et conc. gener. auctorit. art. II. §. 3. p. 881. (in *Gerson.* opp. T. I. ed. *Dupin.*)

2) *Chrys.* Ἀκολούθει μοι· ἐνταῦθεν πάλιν τὸ κηδεμονικὸν αἰνίττεται, καὶ τὸ σφοδρὰ πρὸς αὐτὸν οἰκείως διακεῖσθαι· εἰ δὲ λέγοι τις· πῶς οὖν ἔλαβε τὸν θρόνον ἕλαβε τῶν Ἱεροσολύμων; ἐκεῖνο ἂν εἴποιμι, ὅτι τοῦτον οὐ τοῦ θρόνου, ἀλλὰ τῆς οἰκουμένης ἐχειροτόνησε διδασκάλον. In Joan. Hom. LXXXVIII. n. 1. *Gennad.* (Patr. CP.) Expos. pro Conc. Florent. c. V. Sect. II.

bei ſeinem Leidenskampfe (*Luc.* XXII, 32.), ihm verkündet er ſeinen einſtigen Martyrertod (*Joan.* XXI, 18.), ihm erſcheint er beſonders [1]). Daß dieſes Alles zuſammengenommen und mit den oben angeführten Stellen verbunden von nicht geringer Bedeutung iſt, wer möchte das in Abrede ſtellen?

Auch ſehen wir Petrum nach der Auffahrt Chriſti ſich beſtändig als den erſten Apoſtel, den Hirten der Schaafe und Lämmer Chriſti benehmen. Er iſt es, welcher in der Verſammlung der Apoſtel und Jünger die Stimme erhebt und es für nothwendig erklärt, die heilige Zwölfzahl der Apoſtel zu vervollſtändigen [2]). Er iſt's, welcher bei Gelegenheit des Pfingſtwunders zuerſt vor dem verſammelten Volke zur Rechtfertigung der Apoſtel und Jünger, zur Erklärung der Wundererſcheinung und zur Verkündigung Chriſti, das Wort nimmt und fortbehält (*Act.* II, 14 sq. 37. 38.), welcher das erſte Wunder im Namen Chriſti wirkt, darauf dem Volke Chriſtum predigt (*Act.* III, 1 sq. 12 sq.), und wegen des Wunders und Evangeliums dem Synedrium Rede ſteht (*Act.* IV, 1 sq.), welcher den Ananias wegen ſeines Verbrechens gegen ſeine und der übrigen Apoſtel Auctorität beſtraft (*Act.* V, 3 sq.), welcher in Samaria als Hauptperſon erſcheint (*Act.* VIII, 14—25.), welcher die Kirchen beſucht und ſtärkt [3]), zuerſt den Heiden den Glauben verkündet (*Act.* X, 5 sq.), in der Verſammlung der Apoſtel und Aelteſten und übrigen Jünger wegen der Abrogation der levitiſchen Satzungen, in der großen Bewegung des Concils, ſich mit Auctorität für die Abrogation erhebt (*Act.* XV, 7 sq.). Und wenn Petrus die Aelteſten ihren Kirchen recht vorzuſtehen bittet und ſich als Mit-

1) *Joan.* XX, 2 sq. 19. 26. XXI, 2. 3. *Luc.* XXIV, 34. *Act.* I, 19. I *Cor.* XV, 5.

2) *Act.* I, 15 sq. *Chrys.* Πρῶτος τοῦ πράγματος αὐθεντεῖ ἅτε αὐτὸς πάντας ἐγχειρισθεὶς· πρὸς γὰρ τοῦτον εἶπεν ὁ Χριστὸς· καὶ σὺ ποτὲ ἐπιστρέψας στήριζον τοὺς ἀδελφούς σου. In Act. Apl. Hom. III. n. 3. Und wegen der Theilnahme der Apoſtel und der Gemeinde an dieſer Wahl: Τί οὖν; ἐλέσθαι τὸν Πέτρον αὐτὸν οὐκ ἐνῆν; καὶ πάνυ γε. Ibid. n. 2.

3) *Act.* IX, 32 sq. *Chrys.* Καθάπερ τις στρατηγὸς περιὴει τὰς τάξεις τὰς τῶν ἐπισκόπων, ποῖον εἴη συγκεκροτημένον μέρος, ποῖον ἐν κόσμῳ, ποῖον τῆς ἑαυτοῦ δέοιτο παρουσίας. In Act. Hom. XXI. n. 2.

älteſten bezeichnet[1]), ſo iſt dieſes für einen Ausdruck der Liebe, nicht der Gleichheit, für keine Abdication des Primats zu achten, wie auch z. B. Baſilius öfter die Diakonen συνδιακόνους, die Prieſter συμπρεσβυτέρους nennt, ohne ſich damit ihnen förmlich coordiniren zu wollen, und die Päpſte, ohne ſich etwas zu vergeben, die Biſchöfe Brüder nennen, und von ihnen ohne Gefahr Bruder, ἀδελφὸς συλλειτουργὸς und dgl. (S. *Cyr.* in ſeinen Epll. ad Coelest.), öfter ſich nennen laſſen können.

Petri Vorrang erſcheint auch von den Apoſteln und von der erſten Kirche anerkannt. Bei ihm ſehen wir die Apoſtel und Jünger nach der Kreuzigung ſich ſtets verſammeln[2]). Sein Handeln und Reden wird hauptſächlich berichtet, ſeine Gefangennehmung und wunderbare Befreiung weitläufig erzählet (nicht die des Jakobus), und berichtet, wie die Gemeinde für ihn ſo inbrünſtig gebetet habe (*Act.* XII, 2 sq.). Seiner wird oft mit Verſchweigung der übrigen namentlich gedacht[3]); in der Aufzählung der Apoſtel wird er, ſo verſchieden ſie auch von den Evangeliſten geordnet werden, immer zuerſt[4]) und bei Matthäus (X, 2.) ausdrücklich der Erſte

---

1) I *Pet.* V, 1. Seniores (πρεσβυτέρους) ergo. qui in vobis sunt, obsecro consenior (ὁ συμπρεσβύτερος) et testis Christi etc.

2) *Joan.* XX, 2 sq. 19. 26. XXI, 2. 3. Cf. *Act.* I. 19.

3) *Marc.* I. 36. Simon et qui cum ipso erant. *Luc.* VIII, 45. Petrus et qui cum illo erant. IX. 32. Petrus et qui cum ipso erant. *Act.* II. 14. Petrus cum undecim. 37. Ad Petrum et reliquos apostolos. V, 29. Petrus et apostoli etc. In dem: εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ (Marc. XVI. 7.) iſt das καὶ als ein emphatiſches zu bemerken. Cf. *Fritzsche* in Marc. I, 8. eben ſo I *Cor.* IX, 5. *Jos.* II, 1. I *Regg.* XI, 1. II *Sam.* II. 30. *Ps.* XVIII, 1.

4) *Marc.* I. 36. *Luc.* VI. 14. *Act.* I. 13. Auch wird er, wo mehrere Apoſtel genannt werden, mit einer oder der andern auch ſonſt zu erklärenden Ausnahme (wie Gal. II. 9.) allezeit zuerſt genannt; und wenn er bisweilen zuletzt genannt wird, wie I *Cor.* I. 12. IX. 5., ſo iſt's eben κατ' αὔξησιν (*Chrys.* h. l.). Mit Jakobus und Johannes wird er das Wunder der Auferweckung der Tochter des Jairus (*Luc.* VIII, 51. *Marc.* V, 37.), der Verklärung (*Matth.* XVII. *Luc.* IX. *Marc.* IX.), den Leidenskampf im Oelgarten (*Matth.* XXVI, 37. *Marc.* XIV, 33. I *Pet.* V, 1.) anzuſchauen zugelaſſen.

genannt[1]), und ſeine Benennung in Erinnerung gebracht. Und iſt, daß die Apoſtel Petrum nach Samarien ſchicken (*Act.* VIII, 14), und daß die Gläubigen aus der Beſchneidung ihr Befremden darüber äußern, daß er zu den Heiden gegangen (*Act.* XI, 3.), gar nicht hiegegen; denn jene Sendung braucht nicht als die eines Untergebenen genommen zu werden, und dieſe Beſchwerde war mehr eine Bitte um Aufklärung, denn ein Vorwurf; und geſetzt, es wäre ein Vorwurf geweſen, können denn Untergebene den Vorgeſetzten, beſonders in dem chriſtlichen Bruderbunde, beſonders in ſo einfacher, vollkommener, vom Geiſt erfüllten Zeit, nicht in gebührender Achtung und liebevoller Weiſe Vorſtellungen machen? Dieſes letztere mag denn auch als Antwort darauf gelten, daß Paulus dem Petrus ſich widerſetzte (*Gal.* II, 11.)[2]). Grade der Vorrang Petri iſt's, warum Paulus ein ſo großes Gewicht darauf legt, daß er ihm wegen ſeines Benehmens gegen die Heiden tadelnd entgegengetreten[3]).

Wenn Chriſtus ſämmtlichen Apoſteln die Gewalt zu löſen verheißen und verliehen hat[4]), ſo iſt auf der andern Seite eben ſo gewiß, daß er ſie Petrus in beſonderer Weiſe verheißen und verliehen, wie denn auch zu keinem andern geſagt worden iſt: ich werde dir die Schlüſſel des Himmels geben; und wenn ſie alle als Fundament der Kirche bezeichnet werden †), ſo iſt doch Petrus in

1) Man ſage nicht, dieſes ſey darum, weil Petrus zuerſt berufen worden, denn vor ihm war Andreas berufen (*Joan.* I.), davon bei den Griechen immer πρωτόκλητος genannt; auch nicht, daß hier ein reiner Zufall walte, denn hiergegen iſt das ſchon Angeführte, daß Petrus in dem Apoſtelverzeichniß ſo conſtant vorne an ſteht.

2) Daß Paulus dem Petrus nur zum Schein opponirt habe, meinten *Orig.* (Str. l. X. nach Zeugniß des *Hier.* Epl. LXXIV.) *Hier.* (in Gal. II, 11.) *Chrys.* (Hom. in illud: in faciem Petro restit. n. 18) *Oecum.* *Theophyl.* (Gal. h. l.). Für das Gegentheil war *Aug.* Epl. LXXXII. ad Hier. cfr. Epl. XL. ad Hier. XXVIII. ad eund. eben ſo *Claud.* (*Taur.*) in Gal. II. 11. Den Kephas, von welchem Gal. II. die Rede iſt, unterſcheidet von Petrus *Clem.* (S. *Eus.* H. E. I, 12), wogegen *Hieron.*

3) Il ne s'en prend pas à Jacques, mais à Pierre qui était chargé du gouvernement. *Bossuet* Serm. sur l'unité de l'église.

4) *Matth.* XVIII, 18. *Joan.* XX, 21.

beſonderer Weiſe als deren Fels und Fundament erklärt worden, und wenn die Apoſtel unmittelbar von Chriſtus ihre Gewalt empfangen haben, ſo folgt daraus nicht, daß ſie ein gleiches Maaß der Gewalt empfangen haben, wie offenbar iſt. Haben doch auch die zwei und ſiebzig Jünger unmittelbar von ihm ihre Sendung empfangen und waren dennoch den Apoſteln untergeordnet, und wenn ſie alle gleich waren in Beziehung auf den Apoſtolat als ſolchen, allen Völkern das Evangelium verkündigen, überall Kirchen gründen und den Cult einrichten konnten, ſo brauchten ſie darum nicht gleich zu ſeyn in Beziehung auf den Epiſkopat, ſo konnte dem Petrus doch aufbehalten ſeyn, in der verbreiteten Einen und ganzen Kirche die höchſte Inſpection zu führen, bei ausgebrochenen Zwiſten zu entſcheiden, die Irrenden zurecht zu weiſen, beſondere Amtsprovinzen zu vertheilen. Und wenn die Apoſtel bei der Anweſenheit Chriſti auf Erden demſelben unmittelbar gehorchten, ſo folgt daraus nicht, daß ſie nach der Auffahrt dem Petrus nicht als ihrem Haupte untergeben waren[1]), wie denn auch ſo allein das Wort von dem Einen Hirten und dem Einen Schaafſtall ſich erfüllt. Darum wird von uns kein anderes Fundament geſetzt, als von Anfang von Gott geſetzt iſt[2]), denn Chriſtus hat ihn geſetzt, und darum hört Chriſtus nicht auf, das Fundament zu ſeyn, denn Petrus iſt nur durch und in ihm und in abgeleiteter ſecundärer Weiſe Fundament, Erſcheinung, Diener und Mittel des Fundaments, Chriſtus das Fundament des Fundaments.

†) *Eph.* II, 20. *Apoc.* XXI, 14.

1) Kalteiſen bemerkt, ſie ſeyen von Petrus abhängig geweſen non quoad auctoritatem, quia illam a Christo acceperunt, sed quoad auctoritatis executionem, ne quis mitteret falcem in messem alienam temporaliter aut spiritualiter, unde ejus fuit, dioeceses dividere, unicuique suum assignare. Non obstat, quod Christus eos misit in orbem universum, quia ipse indistincte misit, distinctionem vero Petro reliquit. De libera praedicat. verb. divin. in C. Basil. (*Mansi* XXIX. p. 1008.)

2) I *Cor.* III, 11. Fundamentum enim aliud nemo ponere potest praeter id, quod positum est, quod est Christus Jesus. Was zunächſt und hauptſächlich von dem Inhalt der chriſtlichen Verkündung, von der Heilslehre ſteht.

II. Der Vorrang Petri iſt in der Kirche nie bezweifelt worden. Man höre die Stimmen aus allen Zeiten und Theilen der Kirche; Hippolyt [1]), Origenes [2]), Tertullian [3]), wenn er gleich darnach als Montaniſt den Primat in ſeinen Prärogativen zu verkürzen bemüht iſt, Cyprian [4]), Petrus von Alexandrien †),

1) Διὰ τούτου τοῦ πνεύματος Πέτρος ἐφθέγξατο τὴν μακαρίαν ἐκείνην φωνήν· σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ζῶντος· διὰ τούτου τοῦ πνεύματος ἐστερεώθη ἡ Πέτρα τῆς ἐκκλησίας. In S. Theophan. n. IX.

2) Ζητήσαι τις ἄν, τί δήποτε πρώτου κατειλεγμένου τοῦ Πέτρου εἰς τὸν ἀριθμὸν τῶν δώδεκα τάχα ὡς τῶν λοιπῶν τιμιωτέρου, ἐπεὶ καὶ ὁ ἀληθῶς πάντων ἔσχατος Ἰουδὰς ἦν ὑπὸ τῆς μοχθηρᾶς διαθέσεως ἐπὶ τὰ τελευταῖα ἀνταπερρίμμένος. in Joan. T. XXXII. n. 5. Scandalizati sunt universi in tantum, ut Petrus quoque apostolorum princeps tertio denegarit. In Luc. Hom. XVII. Vide magno illi ecclesiae fundamento et petrae solidissimae, super quam Christus fundavit ecclesiam, quid dicatur a domino: *modicae*, inquit, *fidei*, *quare dubitasti*. In Exod. Hom. I. n. 4. Petro cum summa rerum de pascendis ovibus traderetur, et super illum velut super terram fundaretur ecclesia, nullius alterius ab eo virtutis confessio nisi charitatis exigitur. In Rom. l. V. n. 10.

3) Latuit aliquid, Petrum aedificandae ecclesiae Petram dictum, claves regni coelorum consecutum et solvendi et alligandi in coelis et in terris potestatem. De Praescr. Haer. c. XXII. Super te, nquit, aedificabo ecclesiam meam et tibi dabo claves, non ecclesiae, et quaecunque solveris vel alligaveris, non quae solverint vel alligaverint; sic enim et exitus docet, in ipso ecclesia exstructa est, id est per ipsum. de Pud. XXI. Quae (ecclesia) super illum (Petrum) aedificata. Monog. c. VIII. Nam et si adhuc clausum putas coelum, memento claves ejus hic dominum Petro et per eum ecclesiae reliquisse, quas hic unusquisque interrogatus atque confessus feret secum. Scorpiac. X.

4) Petrus, quem primum dominus elegit, et super quem aedificavit ecclesiam suam. Epl. LXXI. Petrus, cui oves suas dominus pascendas tuendasque commendat, super quem posuit et fundavit ecclesiam. De habit. virg. Super illum unum (Petrum) aedificat ecclesiam suam, et illi pascendas mandat oves suas. Et quamvis apostolis omnibus post resurrectionem suam parem potestatem tribuat et dicat: «Sicut me misit vivens pater, et ego mitto vos, accipite spiritum sanctum, et cujus remiseritis peccata, remittentur illi, et si cui tenueritis, tenebuntur illi,» tamen ut unitatem manifestaret, unitatis ejusdem originem ab uno incipientem sua auctoritate disposuit. Hoc erant utique caeteri apostoli, quod fuit

Euſebius von Cäſarea [1]), Cyrillus von Jeruſalem [2]), Hilarius von Poitou [3]), Victorin den Philoſophen [4]), Epiphanius [5]), Opta-

---

Petrus, pari consortio praediti et honoris et potestatis, sed exordium ab unitate proficiscitur et primatus Petro datur, ut una Christi ecclesia et cathedra una monstretur... Qui ecclesiae renititur et resistit, qui cathedram Petri, supra quem fundata est ecclesia, deserit, in ecclesia se esse confidit! De unit. p. 397. ed. Bal.

†) Ὁ πρόκριτος τῶν ἀποστόλων Πέτρος. Can. IX.

1) Ἡ πανσεβὴς καὶ φιλανθρωποτατὴ τῶν ὅλων προνοία τὸν κάρτερον καὶ μέγαν τῶν ἀποστόλων, τὸν ἀρετῆς ἕνεκα τῶν λοιπῶν ἁπάντων προήγορον, Πέτρον, ἐπὶ τὴν Ῥώμην.... χειραγώγει. H. E. II, 14. Ὁ πάντων αὐτῶν προκεκριμένος ἀπόστολός τε καὶ μαθητὴς αὐτοῦ Πέτρος. Dem. Evang. III, 5.

2) Πέτρος ὁ κορυφαιότατος καὶ προστάτης τῶν ἀποστόλων. Cat. II. n. XIX. (Eben ſo Cat. XI. n. III.) Ὁ τὰς κλεῖς τῶν οὐρανῶν περιφέρων. Cat. VI. n. XV. Ὁ προστάτης τῶν ἀποστόλων καὶ τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν κλειδοῦχος Πέτρος. Cat. XVII. n. 27.

3) Et dignum plane confessio Petri praemium consecuta est, quia dei filium in homine vidisset. Beatus hic est, qui ultra humanos oculos et intendisse et vidisse laudatus est: non id, quod ex carne et sanguine erat, contuens, sed dei filium coelestis patris revelatione conspiciens, dignusque judicatus, qui quod in Christo dei esset, primus agnosceret. O in nuncupatione novi nominis felix ecclesiae fundamentum, dignaque aedificatione illius petra, quae infernas leges et tartari portas et omnia mortis claustra dissolveret! O beatus coeli janitor, cujus arbitrio claves aeterni aditus tradantur, cujus terrestre judicium praejudicata auctoritas sit in coelo; ut, quae in terris aut ligata sint aut soluta, statuit ejusdem conditionem obtineant et in coelo. Comment. in Matth. c. XVI. n. 7.

4) Post tres, inquit, annos Hierosolymam veni, deinde subjungit causam, videre Petrum. Etenim si in Petro fundamentum ecclesiae positum est, ut in evangelio dictum, cui revelata erant omnia, Paulus scivit, videre se debere Petrum quasi eum, cui tanta auctoritas a Christo data esset, non ut ab eo aliquid disceret. In Gal. I, 15. in *Maj.* Scr. vet. Nov. Coll. III. p. 9.

5) Γινώσκων (θεὸς) τίς ἐν πρώτοις ἄξιος τάττεσθαι, καὶ ἐξελέξατο τὸν Πέτρον ἀρχηγὸν εἶναι τῶν αὐτοῦ μαθητῶν, ὡς πάντῃ σαφῶς ἀποδεδείκται. Haer. LI. n. XVII. Καὶ (ἐπίστρεψεν) ὁ ἀρνησάμενος πρὸς ὥραν ἅγιος Πέτρος καὶ κορυφαιότατος τῶν ἀποστόλων, ὃς γέγονεν ἡμῖν ἀληθῶς στερεὰ πέτρα, θεμελιοῦσα τὴν πίστιν τοῦ κυρίου, ἐφ' ᾗ ᾠκοδόμητο ἡ ἐκκλησία κατὰ πάντα

und klare Verheißung ward aber unſerm Apoſtel in der wirklichen Verleihung des, wie geſagt, ihm vorherverkündigten neuen Namens, damals nämlich, als Petrus, von ſeinem Meiſter dazu veranlaßt und aufgefordert und von Gottes Geiſte getrieben, in ſeinem und der übrigen Apoſtel Namen das feierliche Bekenntniß ablegte: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes, wodurch er ſeine Vorerwählung und Qualification zu einem Mittelpuncte und Fundamente der Kirche bekundete, und das große inhaltvolle Wort einleitete, welches Jeſus zu ihm ſprechen wollte: „Du biſt Petrus (der Fels)[1]), und auf dieſen Felſen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten[2]) der Hölle[3]) ſollen ſie (ihn) nicht überwältigen, und dir werde ich geben die Schlüſſel[4]) des

---

1) ἡ πέτρος ſeltnere Form (II *Macc.* IV, 41. *Callimach.* in Apoll. 22. Epigr. XV. in *Welker* Syll. epigr. Cf. *Jacobs* Not. crit. in Anthol. p. 327.). Der Ueberſetzer des Matthäus hat das erſtemal כיפא mit πέτρος gegeben als beſſer paſſend zur Perſon, das anderemal mit πέτρα als dem üblichern, gut paſſend zur Sache, dem Fundament. In den orientaliſchen Verſionen iſt beidemal das nämliche Wort gebraucht. Mit Unrecht haben Einige in Petrus eine Ableitung von πέτρα geſucht, Petrus = petrinus genommen, wie *Orig.* in Matth. T. XII. n. 11. *Ambr.* in Luc. l. VI. n. 97. *Cyr.* in Joan. I, 40. *Aug.* in Joan. Tr. CXXV. n. 5. Serm. CCLXX. n. 2. *Eucher.* (*Lugd.*) in Nat. S. Pet. *Greg. M.* Expos. VII. Psalm. Poenit. *Zwingli* Archeiel. n. XXVII.

2) Pforte als das Mächtigſte *Gen.* XXII. XXIV, 60. *Judd.* V, 8. I *Reg.* VIII. 37. Pforte = Regierung. Hammer Geſchichte des osman. Reichs Th. II. S. 216.

3) שערי השאל = Pforten des Todes *Jes.* XXXVIII. 10. = שערי מות *Psalm.* IX. 15. CVII. 18. *Job.* XXXVIII. 17. auch bei den Profanen dieſes Bild ſehr oft. (S. *Wetst.* h. l.) שאול und מות Bilder ſehr großer Gewalt *Cant.* VIII. 6. Hölle, Sinnbild des Gewaltigen, auch bei den Profanen. *Petron.* Miles fortis tanquam orcus. Satyr. 62. Die Thore der Hölle unbezwinglich nach *Homer.* Odyss. λ'. 276. Il. ϑ', 367. *Virgil.* Aen. VI, 126. Cf. *Wetst.* h. l.

4) Schlüſſel, Bild der Gewalt *Jes.* XXII. 22. (*Gesen.* h. l.) *Apoc.* I, 18. III, 7. Die als Prieſterin erſcheinende Ceres κατωμάδιαν δ' ἔχε κλῆδα *Callim.* Hymn. in Cer. 44. (*Spanhem.* h. l.). Hekabe ſpricht zur Caſſandra:

ῥίπτε τέκνον ζαθέους κλῆδας καὶ ἀπὸ χροὸς ἐνδυτῶν
στεφέων ἱεροὺς στολμούς. *Eur.* Troad. 251. 252.

bei welchem, wie hoch er Paulus erhebt, dennoch nirgends eine Gleichſtellung mit Petrus, oder, wie Einige gemeint haben, eine Oppoſition gegen Petrus im Intereſſe der orientaliſchen Kirche anzutreffen iſt. Gleiches lehren Aſterius [1]), Nilus [2]), Petrus Chryſologus [3]), Leo [4]), Caſſian †), Cyrillus von Alexandrien ††),

---

ἐκπλίων καὶ τὴν οἰκουμένην ἐγχειρισθῆναι τὴν ἁπάσαν. Adv. Jud. VIII. n. 1. Πρῶτος δὲ πάντων καὶ κορυφαῖος. In Matth. (X, 2.) Hom. XXXII. n. 3. Πανταχοῦ τῶν πρωτείων παραχωροῦσι τῷ Πέτρῳ καὶ ἐν ταῖς δημογερσίαις αὐτὸν προβάλλονται, καίτοιγε ἀγροικότερον τῶν ἄλλων διακείμενον. In Matth. Hom. L. n. 2. Τί δήποτε τοὺς ἄλλους παραδραμὼν τούτῳ περὶ τούτων διαλέγεται (Joan. XXI. 15.); Ἔκκριτος ἦν τῶν ἀποστόλων καὶ στόμα τῶν μαθητῶν καὶ κορυφὴ τοῦ χόρου. Διὰ τοῦτο καὶ Παῦλος ἀνέβη τότε αὐτὸν ἱστορῆσαι παρὰ τοὺς ἄλλους· ἅμα δὲ καὶ δεικνὺς αὐτῷ, ὅτι χρὴ λοιπὸν· ὡς τῆς ἀρνήσεως ἐξεληλαμένης ἐγχειρίζεται τὴν προστασίαν τῶν ἀδελφῶν. In Joan. Hom. LXXXVIII. n. 1. Πρῶτος τοῦ πράγματος (Wahl des Matthias) αὐθεντεῖ, ἅτε αὐτὸς πάντας ἐγχειρισθείς. Πρὸς γὰρ τοῦτο εἶπεν ὁ Χριστός· καὶ σὺ ποτε ἐπιστρέψας στήριξον τοὺς ἀδελφούς σου. In Act. apl. Hom. III. n. 4. Ἅγιος οὗτος ὁ κορυφαῖος τοῦ μακαρίου χοροῦ, ὁ ἐραστὴς τοῦ Χριστοῦ, ὁ σφοδρὸς μαθητής, ὁ τὰς κλεῖς πιστευθεὶς τῶν οὐρανῶν. In Acta Hom. VI. n. 1.

1) Πάντες ὑποχωρείτωσαν Πέτρῳ, καὶ δευτερεύειν ὁμολογήτωσαν, ὅταν ἡ τῶν χαρισμάτων σύγκρισις δοκιμάζῃ τὸν προτιμώτερον . . . μακάριος ὀνομάζεται περὶ τοῦ ὄντως μακαρίου, πέτρα καλεῖται τῆς πίστεως καὶ θεμέλιος καὶ ὑποβάθρα τῆς κατὰ θεὸν ἐκκλησίας· λαμβάνει δὲ διὰ τῆς ὑποσχέσεως (Matth. XVI.) τῆς βασιλείας τὰς κλεῖς, καὶ κύριος γίνεται τῶν ἐκείνης πυλῶν· ὥστε αὐτὰς ἀνοίγειν, οἷς ἂν ἐθέλοι, καὶ κλεῖν, οἷς ἂν δίκαιον ἦν . . . ἔμβριθεν τὸν κόσμον εἰς ἐπιμέλειαν ὡς μίαν ἀγέλην εἷς ποίμην ἀκούσας· βόσκε τὰ ἀρνιά μου· καὶ σχεδὸν ἀνθ' ἑαυτοῦ τὸν πιστότατον μαθητὴν ἔδωκεν ὁ κύριος τοῖς προσηλύτοις πατέρα καὶ νομέα καὶ παιδευτήν. In apost. Princ. Pet. et Paul. In *Combef.* Auct. T. I. p. 142.

2) Ποιμένα τῆς οἰκουμένης ἁπάσης καθίστησι (Chriſtus den Petrus). l. II. Epi. 75.

3) Oves suas Petro, vice sua ut pasceret, ad coelum remeaturus commendat. Serm. III. Ipse est ergo custos fidei, petra ecclesiae, janitor coelorum. Serm. CXVII.

4) Cum enim beatissimus Petrus apostolicum a domino acceperit principatum, et romana ecclesia in ejus permaneat institutis, nefas est credere, quod sanctus ejus discipulus Marcus, qui Alexandrinam primus ecclesiam

ſetzt worden, und mittels des andern Bildes der Himmelsſchlüſſel, welche ihm anvertraut werden ſollen, und in der Macht zu binden und zu löſen [1]), auf das Deutlichſte bezeichnet wird. Die Verheißung ſehen wir erfüllt und den Primat wirklich übergeben nach Chriſti Auferſtehung, als er bei ſeiner dritten Erſcheinung und Offenbarung den Petrus dreimal fragte: ob er mehr denn alle übrigen Apoſtel [2]) ihn liebe, und nach dreimaliger Bezeugung ſeiner Liebe ihm in dreimaliger feierlicher Erwiederung die Hut und Weide [3]) ſeiner Lämmer und Schaafe [4]), alſo das ganze volle Hirtenthum über die ganze Heerde [5]) (*Joan.* XXI, 15—17.), oder,

1) Einige denken hier an die Macht mit Krankheiten zu ſchlagen und dieſelben zu heilen, und vergleichen *Luc.* XIII. 16., das Begebniß mit Ananias, Sapphira (*Act.* V.) und Elymas (*Act.* XIII.); wie unpaſſend, braucht wohl nicht näher gezeigt zu werden. Andere (ſo ſchon *Theophyl. Euthym.* h. l.) denken an die Macht der Nachlaſſung und Behaltung der Sünde. Allein dann dürfte 1) bei λύειν nicht wohl ἁμαρτίας oder ἁμαρτήματα fehlen (Cf. *Jes.* XL, 2. *Kypke* in Matth. XVIII, 18.), und 2) iſt δέειν ἁμαρτίας ganz unerhört. Andere denken an die Bande der Hölle, woraus Petrus Einige befreien und in das Himmelreich einlaſſen, Andere nicht befreien und nicht einlaſſen können ſoll (S. *Wolf.* h. l.). Andere nehmen δέειν = verbieten (= אסר) und λύειν = erlauben (= שרה, התיר). S. *Wetst. Ligtf. Kuin.* h. l. *Castell.* h. v., wo alſo Petro die höchſte doctrinale oder legislatoriſche Gewalt verheißen wäre.

2) Πλέον τούτων (nicht unächt), gewiß nicht = mehr als dieſe Dinge.

3) ποιμαίνειν und βόσκειν braucht nicht als ſynonym genommen zu werden. ποιμαίνειν = regieren, ποιμὴν = König, wie bekannt. Cfr. ποιμὴν λαῶν bei Homer, νομεὺς καὶ τρόφος ἀγέλης ἀνθρωπίνης. *Plat.* Politic. p. 263. ποιμαίνειν deutet nicht bloß die Milde an, ſondern primär die Macht. Die Schrift eifert gegen grauſame Hirten *Ez.* XIII, 1. XXXIV. 2. *Jerem.* XXIII, 1.

4) ἄρνια = Lämmer, πρόβατα = Schaafe. S. *Wetst.* h. l. ἄρνια πρόβατων *Ps.* CXIII. 4. 6. *Jerem.* L, 45. Die Lämmer ſind die Gläubigen, die Schaafe die Vorſteher, oder die Lämmer ſind die jüngern, ſchwächern Glieder der Kirche, die Schaafe die ältern und ſtärkern. Die Schaafe und Lämmer Chriſti auf die Juden zu beſchränken, gibt es keinen Grund, ausgenommen dieſen, daß ſo Petrus nur zum Hirten eines Theiles der Kirche herabgeſetzt wird.

5) Commendat oves, ovium commendat germina, quia foecunditatem gregis sui pastor praescius noverat. *Pet. Chrysol.* Serm. VI.

ohne Bild, die oberſte Vorſteherſchaft über die ganze Kirche[1]) überträgt, wie er des Glaubensbekenntniſſes wegen (*Matth.* XVI.) ihm dieſelbe verheißen hatte. Weil der höchſte Glaube und die höchſte Liebe in der Idee des Primats als die Hauptzüge wiederſtrahlen müſſen, die Einheit und Allgemeinheit in Glauben und Liebe in der Kirche ſo ausgeſprochen und erhalten werden ſoll, darum wird Petrus, in dem der Glaube und die Liebe ihre höhere Entwickelung und ihr Bekenntniß durch den Geiſt Gottes gefunden, zum Haupte der Apoſtel und Fundament der Kirche von Chriſto erkoren. Das: folge du mir nach (*Joan.* XXI, 19.), mit Mehreren von dem Oberhirtenamt, welches Petrus an Chriſti Statt und in ſeinem Namen auf Erden bekleiden ſoll, zu verſtehen[2]), ſteht gleichfalls nichts im Wege.

Petrus war der Erſte, welcher von Jeſus das Bekenntniß ablegt, daß er Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes, iſt (*Matth.* XVI.), er war's, der auf die Frage Chriſti: Wollet auch ihr mich verlaſſen, ſagte: Wo ſollen wir hingehen, du haſt Worte des ewigen Lebens (*Joan.* VI, 68.), aus Petri Schifflein belehrt Chriſtus das Volk, ihn redet er beſonders an und fordert hauptſächlich ihn auf zur Menſchenfiſcherei (*Luc.* V, 3. sq.), ihm gibt er einen neuen Namen (*Joan.* I, 42. *Matth.* XVI, 17. 18.), für ſich und ihn läßt er ihn den Cenſus finden und entrichten (*Matth.* XVII, 23—26.), ſeine Füße wäſcht er zuerſt (*Joan.* XIII, 6.), zum Beiſpiel für die folgenden Zeiten; für ihn bittet er im Beſondern

1) *Joan. Brevicoxa.* Pastus enim sufficiens ad salutem plus includit, quam docere et praedicare aut quam virtuose agendo bonum exemplum praebere, aut etiam quam alios in foro conscientiae corrigere, aut quam illa talia similia, videlicet regimen competens pro salute gregis commissi, quale regimen habuit Petrus et non caeteri apostoli. Tract. de fide, ecclesia, Rom. Pontif. et conc. gener. auctorit. art. II. §. 3. p. 881. (in *Gerson.* opp. T. I. ed. *Dupin.*)

2) *Chrys.* Ἀκολουθεῖ μοι· ἐνταῦθεν πάλιν τὸ κηδημονικὸν αἰνίττεται, καὶ τὸ σφοδρὰ πρὸς αὐτὸν οἰκείως διακεῖσθαι· εἰ δὲ λέγοι τις· πῶς οὖν Ἰάκωβος τὸν θρόνον ἔλαβε τῶν Ἱεροσολύμων; ἐκεῖνο ἂν εἴποιμι, ὅτι τοῦτον οὐ τοῦ θρόνου, ἀλλὰ τῆς οἰκουμένης ἐχειροτόνησε διδασκάλον. In Joan. Hom. LXXXVIII. n. 1. *Gennad.* (Patr. CP.) Expos. pro Conc. Florent. c. V. Sect. II.

bei ſeinem Leidenskampfe (*Luc.* XXII, 32.), ihm verkündet er ſeinen einſtigen Martyrertod (*Joan.* XXI, 18.), ihm erſcheint er beſonders [1]). Daß dieſes Alles zuſammengenommen und mit den oben angeführten Stellen verbunden von nicht geringer Bedeutung iſt, wer möchte das in Abrede ſtellen?

Auch ſehen wir Petrum nach der Auffahrt Chriſti ſich beſtändig als den erſten Apoſtel, den Hirten der Schaafe und Lämmer Chriſti benehmen. Er iſt es, welcher in der Verſammlung der Apoſtel und Jünger die Stimme erhebt und es für nothwendig erklärt, die heilige Zwölfzahl der Apoſtel zu vervollſtändigen [2]). Er iſt's, welcher bei Gelegenheit des Pfingſtwunders zuerſt vor dem verſammelten Volke zur Rechtfertigung der Apoſtel und Jünger, zur Erklärung der Wundererſcheinung und zur Verkündigung Chriſti, das Wort nimmt und fortbehält (*Act.* II, 14 sq. 37. 38.), welcher das erſte Wunder im Namen Chriſti wirkt, darauf dem Volke Chriſtum predigt (*Act.* III, 1 sq. 12 sq.), und wegen des Wunders und Evangeliums dem Synedrium Rede ſteht (*Act.* IV, 1 sq), welcher den Ananias wegen ſeines Verbrechens gegen ſeine und der übrigen Apoſtel Auctorität beſtraft (*Act.* V, 3 sq.), welcher in Samaria als Hauptperſon erſcheint (*Act.* VIII, 14—25.), welcher die Kirchen beſucht und ſtärkt [3]), zuerſt den Heiden den Glauben verkündet (*Act.* X, 5 sq.), in der Verſammlung der Apoſtel und Aelteſten und übrigen Jünger wegen der Abrogation der levitiſchen Satzungen, in der großen Bewegung des Concils, ſich mit Auctorität für die Abrogation erhebt (*Act.* XV, 7 sq.). Und wenn Petrus die Aelteſten ihren Kirchen recht vorzuſtehen bittet und ſich als Mit-

1) *Joan.* XX, 2 sq. 19. 26. XXI, 2. 3. *Luc.* XXIV, 34. *Act.* I, 19. I *Cor.* XV, 5.

2) *Act.* I, 15 sq. *Chrys.* Πρῶτος τοῦ πράγματος αὐθεντεῖ ἅτε αὐτὸς πάντας ἐγχειρισθεὶς· πρὸς γὰρ τοῦτον εἶπεν ὁ Χριστὸς· καὶ σὺ ποτὲ ἐπιστρέψας στήριζον τοὺς ἀδελφούς σου. In Act. Apl. Hom. III. n. 3. Und wegen der Theilnahme der Apoſtel und der Gemeinde an dieſer Wahl: Τί οὖν; ἐλέσθαι τὸν Πέτρον αὐτὸν οὐκ ἐνῆν; καὶ πάνυ γε. Ibid. n. 2.

3) *Act.* IX, 32 sq. *Chrys.* Καθάπερ τις στρατηγὸς περιὴει τὰς τάξεις τὰς τῶν ἐπισκόπων, ποῖον εἴη συγκεκροτημένον μέρος, ποῖον ἐν κόσμῳ, ποῖον τῆς ἑαυτοῦ δέοιτο παρουσίας. In Act. Hom. XXI. n. 2.

älteſten bezeichnet[1]), ſo iſt dieſes für einen Ausdruck der Liebe, nicht der Gleichheit, für keine Abdication des Primats zu achten, wie auch z. B. Baſilius öfter die Diakonen συνδιακόνους, die Prieſter συμπρεσβυτέρους nennt, ohne ſich damit ihnen förmlich coordiniren zu wollen, und die Päpſte, ohne ſich etwas zu vergeben, die Biſchöfe Brüder nennen, und von ihnen ohne Gefahr Bruder, ἀδελφὸς συλλειτουργὸς und dgl. (S. *Cyr.* in ſeinen Epll. ad Coelest.), öfter ſich nennen laſſen können.

Petri Vorrang erſcheint auch von den Apoſteln und von der erſten Kirche anerkannt. Bei ihm ſehen wir die Apoſtel und Jünger nach der Kreuzigung ſich ſtets verſammeln[2]). Sein Handeln und Reden wird hauptſächlich berichtet, ſeine Gefangennehmung und wunderbare Befreiung weitläufig erzählet (nicht die des Jakobus), und berichtet, wie die Gemeinde für ihn ſo inbrünſtig gebetet habe (*Act.* XII, 2 sq.). Seiner wird oft mit Verſchweigung der übrigen namentlich gedacht[3]); in der Aufzählung der Apoſtel wird er, ſo verſchieden ſie auch von den Evangeliſten geordnet werden, immer zuerſt[4]) und bei Matthäus (X, 2.) ausdrücklich der Erſte

---

1) I *Pet.* V, 1. Seniores (πρεσβυτέρους) ergo. qui in vobis sunt, obsecro consenior (ὁ συμπρεσβύτερος) et testis Christi etc.

2) *Joan.* XX, 2 sq. 19. 26. XXI, 2. 3. Cf. *Act.* I, 19.

3) *Marc.* I, 36. Simon et qui cum ipso erant. *Luc.* VIII, 45. Petrus et qui cum illo erant. IX, 32. Petrus et qui cum ipso erant. *Act.* II, 14. Petrus cum undecim. 37. Ad Petrum et reliquos apostolos. V, 29. Petrus et apostoli etc. In dem: εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ (Marc. XVI, 7.) iſt das καὶ als ein emphatiſches zu bemerken. Cf. *Fritzsche* in Marc. I, 8. eben ſo I *Cor.* IX, 5. *Jos.* II, 1. I *Regg.* XI, 1. II *Sam.* II, 30. *Ps.* XVIII, 1.

4) *Marc.* I, 36. *Luc.* VI, 14. *Act.* I, 13. Auch wird er, wo mehrere Apoſtel genannt werden, mit einer oder der andern auch ſonſt zu erklärenden Ausnahme (wie Gal. II, 9.) allezeit zuerſt genannt; und wenn er bisweilen zuletzt genannt wird, wie I *Cor.* I, 12. IX, 5., ſo iſt's eben κατ' αὔξησιν (*Chrys.* h. ll.). Mit Jakobus und Johannes wird er das Wunder der Auferweckung der Tochter des Jairus (*Luc.* VIII, 51. *Marc.* V, 37.), der Verklärung (*Matth.* XVII. *Luc.* IX. *Marc.* IX.), den Leidenskampf im Oelgarten (*Matth.* XXVI, 37. *Marc.* XIV, 33. I *Pet.* V, 1.) anzuſchauen zugelaſſen.

erſchütterliche Fundament der Kirche und des Glaubens [1]), ſo daß man durch ihn in der Kirche iſt †), und daß wer außer Petrus,

---

1) *Hil.* in Ps. CXXXI. n. 4. *Greg. Naz.* Τὸ τῆς ἐκκλησίας ἔρεισμα. Or. VII. Ὁρᾷς, τῶν Χριστοῦ μαθητῶν πάντων ὄντων ὑψηλῶν καὶ τῆς ἐκλογῆς ἀξίων ὁ μὲν πέτρα καλεῖται καὶ τοὺς θεμελίους τῆς ἐκκλησίας πιστεύεται. Or. XXVI. *Chrys.* Πέτρος ὁ τοῦ χοροῦ τῶν ἀποστόλων κορυφαῖος, τὸ στόμα τῶν μαθητῶν, ὁ στύλος τῆς ἐκκλησίας, τὸ στερέωμα τῆς πίστεως, ὁ τῆς ὁμολογίας θεμέλιος. De dec. mill. talent. debit. Hom. n. 3. Cf. in illud: vidi dominum in monte. Hom. IV. n. 3. contr. lud. et theatr. n. 4. *Aster.* Πρῶτος γὰρ ἀληθῶς οὗτος, ὥςπερ τις λίθος μέγας καὶ κάρτερος, ἐνερρίφη τῇ τοῦ κόσμου τούτου κοιλότητι ἢ τῇ κοιλάδι τοῦ κλαυθμῶνος, ὥς φησιν ὁ Δαβὶδ, ἵνα πάντας χριστιανοὺς ἐποικοδομουμένους βαστάσας ἀναγάγῃ πρὸς ὕψος, ὃ τῆς ἐλπίδος ἡμῶν ἐστιν οἰκητήριον· θεμέλιον ἄλλα οὐδεὶς δύναται θεῖναι παρὰ τὸν κείμενον, ὅς ἐστιν Ἰησοῦς Χριστός· τῇ ὁμοίᾳ δὲ κλῆσι ὁ σωτὴρ ἡμῶν καὶ τὸν πρῶτον αὐτοῦ μαθητὴν κατεκόσμησε, πέτραν ὀνομάσας τῆς πίστεως. Διὰ Πέτρου τοίνυν ἄπτωτον καὶ ἀκλινὲς τὸ ἕδρασμα σώζεται γνήσιον καὶ πιστὸν γενόμενον τῆς εὐσεβείας μυσταγωγόν· διὰ τὴν οἰκοδομὴν δὲ τοῦ δικαίου ἐστήκαμεν ἐρριζωμένοι οἱ ἀπὸ ἀνέχοντος ἡλίου μέχρι καὶ δυομένου χριστιανοί. In apost. Princ. Petr. et Paul. in *Combef.* Auct. p. 128. *Epiph.* Τοίνυν ὁ πατὴρ ἀποκαλύπτει τὸν υἱὸν τὸν ἀληθινὸν αὐτῷ (τῷ Πέτρῳ), καὶ μακαρίζεται, καὶ ὁ αὐτὸς πάλιν ἀποκαλύπτει τὸ ἅγιον αὐτοῦ πνεῦμα. Ἔδει τὸν πρῶτον τῶν ἀποστόλων, τὴν πέτραν τὴν στερεὰν, ἐφ' ἣν ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ᾠκοδόμηται, καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. Πύλαι δὲ ᾅδου αἱ αἱρέσεις καὶ οἱ αἱρεσίαρχαι· κατὰ πάντα γὰρ τρόπον ἐν αὐτῷ ἐστερεώθη ἡ πίστις, ἐν τῷ λαβόντι τὴν κλεῖν τῶν οὐρανῶν, τῷ λύοντι ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ δέοντι ἐν οὐρανῷ. Ἐν τούτῳ γὰρ ἐστι πάντα τὰ ζητούμενα λεπτολογήματα τῆς πιστέως εὑρισκόμενα. Ancor. n. IX. *Ambros.* (über Luc. XXII, 32.) Ergo cui propria auctoritate nomen dabat (Matth. XVI.), hujus fidem firmare non poterat, quem cum Petrum dixit, firmamentum ecclesiae declaravit. De fide III, 8. n. 56. Ergo non turbatur navis, in qua prudentia navigat, abest perfidia, fides spirat. Quemadmodum enim turbari poterat, cui praeerat is, in quo ecclesiae fundamentum est? Illic ergo turbatio, ubi modica fides: hic securitas, ubi perfecta dilectio. Ibid. IV, 2. n. 25. Aeternalis porta est Petrus, cui portae inferni non praevalebunt. Fundamentum dicitur, quia novit non solum proprium, sed et commune servare. De incarn. domini c. IV. n. 33. *Pet. Chrys.* Serm. CXVII. *Oros.* de lib. arb. c. XXIII. XXVII. *Victor.* (Ant. Presb.) in Marc. IX, 6. *Theophyl.* in Luc. XXII.

dieſer auch außer der Kirche [1]), außer der Wahrheit und Gnade Chriſti [2]) bleibt. Und wenn die Väter der Schrift gemäß ſagen, die Kirche ſey auf alle Apoſtel gegründet [3]), ſo bemerken ſie hinwiederum auch, wie dieſelbe in beſonderer Weiſe auf Petrus gegründet [4]), wie ihm beſonders die Schlüſſel des Himmels feierlich übergeben [5]), die Sündennachlaßgewalt †), die Hut und Weide ††)

†) *Ambros.* Nisi quia navis ecclesia est, quae pleno dominicae crucis velo sancti spiritus flatu in hoc bene navigat mundo? In hac navi piscatur Petrus, et nunc retibus, nunc hamo piscari jubetur. De virginit. c. VIII. n. 118.

1) *Cypr.* Qui cathedram Petri, super quem fundata est ecclesia, deserit, in ecclesia se esse confidit? De unit. *Ambros.* Ubi Petrus, ibi ecclesia, ubi ecclesia, ibi nulla mors, sed vita aeterna. Enarr. in Ps. XL. n. 30.

2) *Ambros.* Tollit ergo Petrus aurem (Matth. XXVI, 19.). Quare Petrus? quia ipse est, qui accepit claves regni coelorum; ille enim condemnat, qui et absolvit, quoniam idem et ligandi et solvendi adeptus est potestatem. Tollit autem aurem male audientis, tollit autem gladio spirituali aurem interiorem male intelligentis. In Luc. l. X. n. 67. Quod ergo isti possunt consortium tecum habere, qui claves regni non suscipiunt, negantes, quod demittere peccata debeant (Novatiani), quod quidem recte de se fatentur; non habent enim Petri haereditatem, qui Petri sedem non habent, quam impia divisione discerpunt. De Poenit. I, 7. n. 33. cf. 32. *Leo.* Hujus muneris sacramentum ita ad omnium apostolorum officium pertinere voluit, ut in beatissimo Petro apostolorum omnium summo principaliter collocarit, ut ab ipso quodam capite dona sua velut in omne corpus diffunderet, ut exortem se mysterii intelligeret esse divini, qui ausus fuisset a Petri soliditate recedere. Hunc enim in consortium individuae unitatis assumptum, id quod ipse erat voluit nominari, dicendo: «Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam,» ut aeterni templi aedificatio mirabili munere gratiae dei in Petri soliditate consisteret, hanc ecclesiam suam firmitate corroborans, ut illam etc. Epl. X. c. I.

3) *Orig.* in Matth. T. XII. n. 11. adv. Cels. III, 28. *Cypr.* de unit. Epl. XXXIII. *Hier.* in Jes. II, 2. *Theod.* in Ez. XLVII, 16.

4) *Cypr.* de unit. *Hil.* Trin. VI, 20. *Hier.* in Jes. II, 2. *Chrys.* in Matth. Hom. LIV. n. 2. *Leo* Serm. II. c. 3. *Greg.* in Evang. l. II. Hom. XXIV. n. 4.

5) *Orig.* Ἐπιμελῶς προσέχομεν τοῖς εὐαγγελικοῖς γράμμασι, καὶ ἐν τούτοις

und oberſte Vorſteherſchaft [1]) übertragen iſt; und wenn ſie die übrigen Apoſtel dem Petrus gleich ſetzen, ſo iſt es eben nur in Bezug auf den Apoſtolat, die unmittelbare Sendung von Chriſtus an alle Völker der Erde zu deren Aufnahme in das Chriſtenthum durch ihre Lehre und Taufe, zur Gründung und Ausbreitung der Kirche, keineswegs eine volle Gleichſtellung ſeines und ihres Epiſkopats in der beſtehenden Kirche.

Wie die Väter, ſo ſprechen auch die Concilien [2]), wie die Kirchenlehrer, ſo auch die weltlichen Machthaber †). Denſelben Glauben

---

εὕροιμεν ἄν, καὶ κατὰ ταῦτα τὰ δοκοῦντα εἶναι κοινὰ πρὸς τὸν Πέτρον καὶ τοὺς τρὶς νουθετήσαντας τοὺς ἀδελφοὺς, πολλὴν διαφορὰν ἐκ τῶν πρὸς τὸν Πέτρον εἰρημένων παρὰ τοὺς δευτέρους· οὐκ ὀλίγη διαφορὰ, τὸν Πέτρον εἰληφέναι τὰς κλεῖδας οὐχ ἑνὸς οὐρανοῦ ἀλλὰ πλειόνων. Matth. T. XIII. n. 3. *Bas.* Κλειδοῦχος τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν. Serm. de contubern. n. II. *Greg. Nyss.* Διὰ Πέτρου ἔδωκε τὴν κλεῖδα τῶν ἐπουρανίων τιμῶν· γίνωσκε ὅτι λυθεὶς λελύσαι καὶ δεθεὶς τοῖς ἀορατοῖς δεσμοῖς κατασφίγγῃ. De Castigat. T. III. p. 314. ed. *Mor. Serapion.* (Epp. Thmu.) Σίσειστοι ὁ τὰς κλεῖδας ἔχων. adv. Manich. c. XXIII. *Hil.* Hinc regni coelorum habet claves, hinc terrena ejus judicia coelestia sunt. Trin. VI. 37. *Optat.* Claves regni coelorum communicandas caeteris solus accipit. VII, 3. Cf. I, 10. *Chrys.* in Matth. Hom. LIV. n. 2. *Leo* Serm. II. c. III. *Caes.* Ἐπεὶ οὖν ὁ Πέτρος ἔμελλε πιστεύεσθαι τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, καὶ τὸν ἐκκλησιαστικὸν θίασον. Dial. IV. n. 194. *Eulog.* (*Alex.*) Οὔτε πρὸς Ἰωάννην, οὔτε πρὸς ἕτερόν τινα τῶν μαθητῶν ἔφη ὁ σωτὴρ τὸ· δώσω σοι τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν. l. II. adv. Nov. ap. *Phot.* cod. CCLXXX. *Anast.* (Sinait.) Κλειδοῦχον αὐτὸν τῆς ἐκκλησίας πεποιήκας. In Ps. VI. in *Combef.* Auct. p. 349.

†) *Caesar.* Dial. IV. n. CXCIV.

††) *Ambr.* de fid. prol. in l. V. n. 1.

1) *Theophyl.* Οὗτος καὶ τὴν προστασίαν πάντων ἐγχειρίζεται... σὲ μὲν γὰρ νῦν ἐξάγω ἐπὶ τὴν προστασίαν τῆς οἰκουμένης. In Joan. XXI. Ἠρώτησεν ὁ Πέτρος, οἷα πάντων φροντίζων, καὶ ὑπὲρ τῶν ἀκουόντων δικαιούμενος ὡς φιλάδελφος καὶ ὡς ἤδη τὴν ἐκκλησίαν πιστευθεὶς. In Luc. XII. *Oecum.* Προστασίαν τῶν μαθητῶν ἐγκεχειρισμένος. In Act. comm. c. II.

2) *C. Eph.* Ὃς ἐστι πέτρα καὶ κρηπὶς τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας· καὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως θεμέλιος. Act. III. (T. II. p. 346. *Hard.*) *C. Nic.* II. Πέτρος ἡ κορυφαία τῶν ἀποστόλων. c. IV.

an den Vorzug und die höhere Würde Petri bekennen ſogar auch die Häretiker, z. B. Manes[1]) und Andere, bald theoretiſch, bald praktiſch, da ſie nämlich mit den Nachfolgern Petri in Verbindung ſtehen oder doch zu ſtehen ſcheinen wollen. In Beziehung auf das Verhältniß Pauli zu Petrus iſt noch im Beſondern zu erinnern, daß, wie hoch die Väter erſtern geſtellt, ſie ihn dennoch nie dem Petrus gleich geſtellt haben; wenn ſie Paulus den Völkerapoſtel, den Apoſtel der Apoſtel nennen, ſo heißen ſie dennoch nur Petrus das Haupt der Apoſtel, und wenn ſie ihn den Größten der Apoſtel nennen, in Beziehung auf ſeine Leiſtungen für die Kirche, ſo heißen ſie ihn nicht den Höchſten, in Beziehung auf ſeine Stellung in der Kirche. So haben ſie auch beide als die Wurzeln und Ehrenkrone der römiſchen Kirche betrachtet, dennoch aber im Beſondern Petrus als den Gründer und Anfang des römiſchen Epiſkopats angeſehen, die Nachfolge und Würde der römiſchen Biſchöfe an Petrus angelehnt; eben ſo die Mittelalterlichen[2]). Nie iſt der römiſche Stuhl als Stuhl Pauli bezeichnet[3]) worden, weder von ihm ſelbſt, noch von Andern. Daß

÷) In quo (Petro) fortitudinem ecclesiae suae constituit. *Anast.* Epl. ad Hormisdam. (514)

1) Petrus discipulorum omnium eminentissimus. Ap. *Archel.* disput. c. Man. n. XLVII.

2) Gottfried von Vendome ſagt einmal: Firmiter credimus nec erramus, dominum nostrum duobus discipulis Petro videlicet et Paulo ecclesiae dedisse principatum, Petrum fidei catholicae principem fecit, Paulum doctrinae. L. II. epl. VII. ad Paschalem pap. Wie wenig er aber damit den eigentlichen und einzigen Primat Petri läugnen wollte, erhellt aus ſeiner Abſicht, wie auch aus andern Stellen, z. B.: Cum Christus dominus solam beato Petro, quae liganda erant, ligandi et quae solvenda, solvendi potestatem contulerit etc. L. I. epl. XXI. ad Engolismens. Epp. apost. sed. legat.

3) *Bossuet.* Encore que comme chef de la gentilité elle (Rome) fut plus que toutes les autres villes comprise dans le partage de l'apôtre des gentils, comme chef de la chretienté il faut que Pierre y fonde l'église: ce n'est pas tout; il faut, que la commission extraordinaire de Paul expire avec lui à Rome, et que réunie à jamais, pour ainsi parler, à la chaire suprême de Pierre, à laquelle elle était subordonnée, elle élève

Paulus auf Bildniſſen[1]) zur Rechten Petri ſteht, darin wird kein Vernünftiger eine Widerlegung des wahren und einzigen Primats Petri erkennen wollen[2]).

§. 2. Fortbeſtand des Primats.

I.

Fortbeſtand des Primats in abstracto betrachtet.

Daß der dem h. Petrus übergebene, mit ihm in der Kirche geſetzte Primat fortbeſtanden, iſt gewiß.

1) Die Verheißungen Chriſti, allzeit mit dem Apoſtolat zu ſeyn, ihm den Wahrheitsgeiſt, daß er allezeit bei ihm bleibe, zu ſenden, enthalten, in wiefern ſie ſich auch auf den Mittelpunkt des Apoſtolats beziehen, auch ſeines Fortbeſtandes Verkündung und Verſicherung. Weiter iſt in dem Fortbeſtande der Kirche jener des ſie tragenden, ihre Feſtigkeit bedingenden Felsgrundes nothwendig mit enthalten, ebenſo in dem gewiſſen Fortbeſtand der Heerde bis zum Ende der Zeit die Fortdauer ihrer dem Petrus übergebenen Hut und Weide. Wie und weil gewiß iſt, daß die Kirche bis zum Ende der Zeit fortdauern ſoll, ſo und darum iſt gewiß, daß ihr Fels und Grund, wodurch ſie die Angriffe der

---

l'église romaine au comble de l'autorité et de la gloire. Disons encore, quoique ces deux frères, saint Pierre et saint Paul, nouveaux fondateurs de Rome plus heureux comme plus unis, que ses deux premiers fondateurs, doivent consacrer ensemble l'église romaine; quelque grand que soit saint Paul . . . Rome ne sera pas la chaire de saint Paul, mais la chaire de saint Pierre. Sermon sur l'unité de l'église. Doch damit es auch hier eine Ausnahme gebe, ſo ſagt z. B. *Zaccar.* (Pat. Arm. saec. IX.): Nam Romae praeparaverat constituere sedem Petri et Pauli et principatum sanctae ecclesiae. In *Aucher.* Gram. ling. Armen.

1) S. *Raynaud.* Opp. T. X. p. 224. *Bellarmin.* de S. Pont. I, 27.

2) Nach Einigen (*Baron. Bellarm.*) war bei den Römern die linke Seite die Ehrenſeite, Andere ſagen, die rechte Seite ſey für den Schauenden die linke. (*Marca, Mabillon.*) Nach andern wieder (*du Pin* A. E. D. diss. IV. c. I. §. 3.) iſt hier eben nur die Willkür der Maler als Erklärung anzuführen. Weiter iſt eine bekannte Sache, daß auf den älteſten Gemälden Petrus die rechte Seite einnimmt, und der entgegengeſetzte Gebrauch zuerſt im Anfange des Mittelalters entſtand.

Hölle ſiegreich beſtehen ſoll, fortbeſtehen wird; wie und weil gewiß iſt, daß die Heerde Chriſti bis zum Weltende beſtehen ſoll, ſo und darum iſt gewiß, daß das von Chriſto geſetzte Hirtenthum fortbeſtehen ſoll; weil bis zum Ende der Zeit der Himmel aufzuſchließen, darum iſt gewiß, daß der Schlüſſelträger bis dahin von der Erde nicht verſchwinden ſoll; wie denn auch das Wort Chriſti: „Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht untergehe; und du, einſt bekehrt, befeſtige deine Brüder," (*Luc.* XXII.) ſehr gut, ja allein gut nur von der Befeſtigung der Kirche durch Petrus, als deren Einheits- und Mittelpunkt, näher von dem in der Kirche allzeit beſtehenden Amt Petri verſtanden werden kann, da die Apoſtel ſelbſt von dem h. Geiſt unmittelbar befeſtigt wurden, ihre Nachfolger der beſonderen Befeſtigung durch die Nachfolger Petri bedürfen.

2) Die Kirche hat von Anbeginn den Primat in ſich und ſich in dem Primate bewahrt, gewußt und bekannt.

3) Der Primat gehört weſentlich zur Natur und zum Bilde der Kirche Chriſti; mit ihr muß alſo derſelbe auch fortbeſtehen.

4) Der Primat hat ſo lange zu beſtehen, als ſein Zweck; dieſer aber dauert bis zum Ende der Zeit, und ſo hat alſo der Fortbeſtand des Primats keine andere Grenzen, als dieſe Welt und Zeit. Ja mit der Zeit und der Kirche wächſt das Bedürfniß des Primates; war er der erſten Kirche zu ihrem Heile gegeben, ſo hat ſie deſſen mit dem Laufe der Zeit ein um ſo größeres Bedürfniß. In ihrer größern Extenſion und Protenſion bedarf ſie des Primats nur um ſo mehr zur Erhaltung und Ausſprache ihrer Einheit und Katholizität, ihrer Identität und Totalität.

5) Will und muß man den Fortbeſtand der Hierarchie überhaupt anerkennen, ſo muß man ebenſo und mehr noch die Fortdauer des Primats nicht in Abrede ſtellen, da ſeine Verheißungen ſtärker und ſeine Nothwendigkeit größer und einleuchtender iſt.

6) Alles Leben iſt bedingt von, und geſtaltet ſich aus und nach ſeinem Centrum, als Leben muß auch die Kirche ihr Centrum und als Eine nur Eines haben.

7) Die vollendetſte Form der Geſellſchaft iſt die Monarchie [1])

1) *Arist.* Polit. III. *Almain.* exposit. circa decisiones Occam. qu. I.

(εἷς κοίρανος ἔστω), die Kirche als vollkommenſte πολιτεία iſt darum nothwendig vollendet in dem Primat.

8) In jeder Ordnung bildet ſich nothwendig ein Primat. Wo man den wahren, großen und erhaltenden Primat abgeſchafft hat, findet man einen falſchen, kleinen, unterdrückenden und zerſtörenden Primat an die Stelle geſetzt.

II.

Fortbeſtand des Primats in concreto.

Eben ſo gewiß iſt, daß der Primat der Kirche in dem Biſchofe von Rom fortbeſtanden hat.

Ob wir gleich aus der Schrift keinen ſichern Beweis [1]) dafür aufbringen können, daß Petrus in Rom geweſen ſey, ſo iſt dieſes Factum dennoch durch die unverwerflichſten Zeugniſſe über jeglichen Zweifel erhoben; und wenn ſich auch nicht erweiſen läßt, daß von ihm die erſten Elemente der römiſchen Gemeinde herrührten [2]), ſo hat er dennoch dieſelben zuerſt zur Kirche geſtaltet und organiſirt [3]),

---

c. V. (in *Gerson.* Opp. ed. *Du Pin.* T. II. p. 1108.) *Joan. Major.* (Dr. Paris.) de statu et potest. eccles. (*Gerson.* Opp. ibd. p. 1122.) *Turrecrem.* Summ. ecclesiae. II, 2.

1) I *Petr.* V, 13. iſt unter Babylon wahrſcheinlich Rom zu verſtehen. So nehmen es auch Papias (ap. *Eus.* H. E. II, 14.), Clemens von Alexandrien (ibd.), Hieronymus (cat. v. Marcus), Oekumenius (h. l.), ſpäter Baronius, Natalis Alexander (diss. de sess. Petr. Rom.), Manſi (Ann. h. l. Nat. Alex.). Babylon bedeutet auch Rom in der Apokalypſe (XVII, 9. 18.), wie es die Alten denn auch hier finden, wie Tertullian (adv. Judd. IX. Marc. III, 13.), Hippolyt (Christ. et Antich. c. XXXVI.), Auguſtin (Civ. Dei XVIII, 22.). Es denken aber mehre bei I Pet. V, 13. an Babylon in Aſſyrien, ſo Du Pin (Biblioth. des aut. eccles.), Bleek (Studien und Kritiken), Andere an Babylon in Aegypten, ſo Basnage (ann. 46. §. 26.), Pearſon (de succes. Rom. epp. diss. I. c. VIII. n. 7.), Andere verſtehen unter Babylon Jeruſalem und einige ſyriſche Schriftſteller das Haus in Jeruſalem, wo er auf Pfingſten mit der Gemeinde verſammelt geweſen (*Asseman.* B. O. T. III. P. I. p. 7.).

2) Cf. *Eus.* H. E. II, 13. Nach *Ephrem.* in I Regg. IV, 1. *Theod.* Rom. I, 11. hat Petrus zuerſt hier gepredigt.

3) Cfr. *Iren.* Γραφὴν ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου (ὁ Ματθαῖος) τοῦ Πέτρου καὶ Παύλου ἐν Ρώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν. III, 1. 1.

dieſelbe dann fortwährend regiert [1]) und zuletzt mit ſeinem Blutzeugniſſe befeſtigt [2]), und ſterbend mit ihr ſeinen natürlichen Nachfolgern, den römiſchen Biſchöfen, den Primat, was immer der in Schisma und Häreſie befangene Tertullian dagegen haben mag [3]), mit übergeben [4]); weshalb auch Rom von jeher der Sitz, Stuhl Petri [5]), heiliger apoſtoliſcher Stuhl [6]), und der Biſchof von Rom

1) *Tert.* Praescr. XXXII. *Eus.* H. E. II, 14. 15. (Cf. *Valois* h. l.) *Lact.* Inst. div. IV, 3. *Hier.* Cat. v. Petrus.

2) *Tert.* Praescr. XXXVI. adv. Marc. IV, 5. Scorpiac. XV. *Dionys.* (Cor.) und *Caj.* ap. *Eus.* H. E. II, 25. *Eus.* H. E. III, 1. demonst. Ev. III, 7. *Athan.* Apol. de fug. n. 18. *Greg. Nax.* Carm. Jamb. I, 64. *Hier.* Cat. voc. Petr. und *Rufin.* (Hier. adv. Rufin. L. III. p. 446.) *Aug.* c. Jul. I, 4. n. 13. *Aster.* in Apost. princ. Petr. et Paul. *Theod.* in Ps. CXVI. praef. *Jes.* Abb. Or. XVIII. n. III. Daß Petrus in Rom geweſen, iſt nach ſo klaren Zeugniſſen anſtändigerweiſe nicht wohl mehr zu läugnen, auch von Allen, welche in derlei Fragen eine Stimme haben, zugeſtanden.

3) Nach ihm iſt der Primat dem Petrus nur für ſeine Perſon verliehen worden. Pudic. XXI.

4) *Iren.* III, 1. *Eus.* H. E. III, 2. 4. Λῖνος δὲ . . . . πρῶτος μετὰ Πέτρου τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας τὴν ἐπισκοπὴν ἤδη πρότερον κληρωθεὶς δεδήλωκεν· ἀλλὰ καὶ ὁ Κλήμης τῆς Ῥωμαίων καὶ αὐτὸς ἐκκλησίας τρίτος ἐπίσκοπος μεταστὰς. *Opt.* II, 3. *Epiph.* Haer. XXVII. *Aug.* Epl. LIII. n. 2. und alle Verzeichniſſe der römiſchen Biſchöfe.

5) *Cypr.* Epl. LV. LIX. *Optat.* de Schism. Donat. VII, 3. *Aug.* Cathedra quid tibi fecit ecclesiae romanae, in qua Petrus sedit. c. lit. Petil. II, 51. n. 118. *Hier.* Quanquam igitur tua me terreat magnitudo, invitat tamen humanitas. A sacerdote victima salutem. a pastore praesidium ovis flagito; facessat invidia, romani culminis recedat ambitio, cum successore piscatoris et discipulo crucis loquor. Ego nullum primum nisi Christum sequens, beatitudine tua, id est cathedrae Petri communione consocior, super illam petram aedificatam ecclesiam scio. Epl. XIV. ad Dam. Cf. ad Pamm. et Marc. *Leo* Epl. CXX. (Ball.) c. I. *Prudent.* Hymn. XI, 32.

6) *Ath.* Hist. Arian. ad Mon. n. 35. *Aug.* de Pecc. orig. c. XVII. n. 19. *Zosim.* Epl. ad Hesych. Salonit. Epp. n. I. V. *Xyst.* Epl. ad Joan. Antioch. Epl. ad Cyr. *Galla Placidia* Epl. ad Theodos. int. Leon. Epl. LVI. (*Ball.*) *C. Carth.* VI. *C. Eph. Chalc.* ſehr oft. *Bals.* Ἀποστολικὸν γὰρ καθέδραν τὸν τῆς Ῥωμῆς θρόνον ὠνόμασαν, ὡς τοῦ κορυφαίου

Nachfolger Petri [1]), der apoſtoliſche Mann [2]), Biſchof [3]), apoſtoliſcher und katholiſcher Vater [4]), Vorſteher des apoſtoliſchen Stuhles [5]), Apoſtolikus der ganzen Kirche [6]), oberſter Hoheprieſter [7]), Biſchof der katholiſchen Kirche [8]) genannt wird. So war auch

τῶν ἀποστόλων Πέτρου ἐν αὐτῇ διατρέψαντος. Prol. C. Carth. *Nicoph.* (CP. Patr.) Πρῶτος καὶ ἀποστολικὸς θρόνος. cont. Iconom. c. XII. Den Titel apostolica sedes führt übrigens auch der Sitz des Deſiderius von Cahors bei Sulpitius von Bourges (Epl. ad Desider. in Bibl. PP. Lugd. VIII, 583.), und bei Asciulf (epl. ad Desid. ibd.).

1) *Xyst.* Beatus Petrus apostolus in successoribus suis quod accepit, hoc tradidit. Quis ab ejus se velit separare doctrina, quem ipse inter apostolos primum magister edocuit? Epl. ad Joan. Antioch. (*Mansi* V, 379.) *Hier.* ad Damas. Epl. XIV.

2) *C. Chalced.* Act. V. So ſelbſt die Arianer ap. *Ath.* Hist. Arian. ad Monach. n. 35. Uebrigens führen dieſen Titel auch hin und wieder Biſchöfe. S. *Thomassin.* V. et N. E. D. Part. I. l. I. c. IV. n. 2.

3) *C. Chalced.* Act. I.

4) ἀποστολικὸς, καθολικὸς πάπας *C. Chalced.* Act. III. πάπας wird Alexander von Alexandrien von Arius (Epl. ad Eus. Nicom.), ferner von den arianiſchen Klerikern (*Athan.* Syn. n. 16.) genannt. So heißt Athanaſius bei *Epiphan.* Haer. LXXII. n. 14. LXXVII. n. II. *Cyr.* Epl. ad Eulog. in CP. agentem. Den Cyprian heißt papa Novatian (Epl. ad Cyprian.), bei Avitus heißt papa der Patriarch von Jeruſalem (Epl. XXIII.), von CP. (Epl. VII.), papa ſchlechthin der Biſchof von Rom (Epl. XXXI.). Papa heißt in mehren an ihn gerichteten Briefen Rurizius von Limoges (B. PP. Lugd. T. VIII. p. 557.) und er ſelbſt heißt Andere ſo (L. II. Epl. VIII. XVII.). Auch Deſiderius von Cahors nennt ſo Andere, z. B. den Medoald von Trier (Epl. VII.), Abbo (Epl. IX.), Sulpitius (Epl. XI.) und wird von Andern ſo genannt, z. B. von Gallus (Epl. ad Desid.), Felix (Epl. ad Desid.). Πάπας heißen die Patriarchen von Jeruſalem, Antiochien, Alexandrien wie der von Rom bei *Balsam.* in C. CP. I. c. II.

5) Apostolicae sedis antistes. *Paulin.* Epl. 186. n. 2.

6) *C. Chalced.* Act. VI.

7) Pontifex maximus, quod est episcopus episcoporum. *Tert* Pud. I. Doch nennt auch den Erzbiſchof Bonifazius einen pontifex max. *Willib.* Vit. S. Bonif. c. I.

8) *Corn.* Episcopus sanctissimae ecclesiae catholicae. Epl. ad Cyp. Ὁ ἐκδικήτης οὖν τοῦ εὐαγγελίου οὐκ ἠπίστατο, ἕνα ἐπίσκοπον δεῖν εἶναι ἐν καθολικῇ ἐκκλησίᾳ. Epl. IX. ad Fab. Antioch. n. III.

Petrus und der Biſchof von Rom in der Kirchenſprache und allgemeinen Vorſtellung wie gleichbedeutend [1]; Petrus ſtand der römiſchen Kirche [2] und durch ſie allen Kirchen vor [3], das Urtheil des römiſchen Biſchofs war das Urtheil Petri [4], mit dem römiſchen Biſchof in Gemeinſchaft ſeyn, war eben mit Petro communiziren [5].

Im Leben und Bewußtſeyn der Kirche findet ſich der Vorrang der römiſchen Kirche klar und ſtark ausgeſprochen. Man höre Ignatius [6], Irenäus [7], Cyprian [8], Gregor von Nazianz [9],

---

1) *Leo* Serm. I. n. 3. und ſonſt oft.

2) *Leo* Serm. IV. c. IV.

3) *Leo* Serm. IV. c. IV.

4) C. *Chalced.* Act. II. (*Hard.* II. p. 306.)

5) *Hier.* ad Damas. Epl. XIV. *Xyst.* Epl. ad Cyr. Alex. (*Mansi* V, 571.) *Felix* III. in ſeinen Briefen ganz ſtehend. *Hormisd.* Epl. ad Anast. imp. XIX. ad Caes. Arel. XXX. Epl. commonit. XIII.

6) Ἥτις καὶ προκάθηται ἐν τόπῳ χωρίου Ῥωμαίων, ἀξιόθεος, ἀξιοπρέπτης, ἀξιομακάριστος, ἀξιέπαινος, ἀξιοεπίτευκτος, ἀξιόαγνος καὶ προκαθημένη τῆς ἀγάπης, χριστώνυμος, πατρώνυμος. Epl. ad Rom. in der Ueberſchrift.

7) Quanquam valde longum est, in hoc tali volumine omnium ecclesiarum enumerare successiones, maximae et antiquissimae et omnibus cognitae, a gloriosissimis duobus apostolis Petro et Paulo Romae fundatae ecclesiae, eam quam habet ab apostolis traditionem et annunciatam hominibus fidem per successiones episcoporum pervenientem usque ad nos indicantes, confundimus omnes eos, qui quoquo modo vel sibi placentia, vel vanam gloriam, vel per caecitatem et malam sententiam praeterquam oportet colligunt. Ad hanc enim ecclesiam propter potiorem principalitatem necesse est, omnem convenire ecclesiam, hoc est eos, qui sunt undique fideles, in qua semper ab his, qui sunt undique, conservata est ea, quae est ab apostolis traditio. III, 3. n. 2.

8) Post illa, adhuc insuper pseudoepiscopo sibi ab haereticis constituto, navigare audent et ad Petri cathedram atque ad ecclesiam principalem, unde unitas sacerdotalis exorta est, a schismaticis et profanis literas afferre nec cogitare eos esse Romanos, quorum fides apostolo praedicante laudata est, ad quos perfidia habere non possit accessum. Epl. LV. ad Cornel.

9) Τούτων (des alten und neuen Roms) δὲ πίστις ἡ μὲν ἐκ πλείονος καὶ νῦν ἔτ' ἔστιν εὔδρομος, τὴν ἐσπέραν

Auguſtin[1]), Juvenal von Jeruſalem[2]), Fulgentius[3]); eben ſo die mittelalterlichen Lehrer und Meiſter, zu welcher Richtung ſie gehörten, ob zur ſogenannten ſcholaſtiſchen oder zur myſtiſchen. So Abbo[4]), Rupert von Deutz[5]), Durandus von Lüttich[6]),

---

πᾶσαν θεοῦσα τῷ σωτηρίῳ λόγῳ,
καθὼς δίκαιον τὴν πρόεδρον τῶν ὅλων
ὅλην σέβουσα τὴν θεοῦ συμφωνίαν. De vit. sua T. II. Opp. p. 9. D.

1) In qua (eccl. rom.) semper apostolicae ecclesiae viguit principatus. Epl. XLIII. n. 7.

2) Ἔχρην μὲν Ἰωάννην τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀντιοχείας, ἐνθυμούμενον τὴν ἁγίαν καὶ μεγάλην καὶ οἰκουμενικὴν σύνοδον ταύτην, εὐθέως εἰς ἀπολογίαν τῶν ἐπαγομένων αὐτῷ δραμεῖν, καὶ τὸν ἀποστολικὸν θρόνον συνεδρεύοντα ἡμῖν τῆς μεγάλης Ῥώμης, καὶ τῷ ἀποστολικῷ τῆς Ἱεροσολυμῶν (muß heißen Ῥώμης oder vorhin σὺν anſtatt καὶ) ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας ὑπακοῦσαι καὶ τιμῆσαι· παρ' ᾧ μάλιστα ἔθος αὐτὸν τῶν Ἀντιοχέων θρόνον ἐξ ἀποστολικῆς ἀκολουθίας καὶ παραδόσεως ἐθύνεσθαι καὶ παρ' αὐτῷ δικάζεσθαι. In *Conc. Eph.* Act. IV.

3) Quod (der Glaube an die Wiedergeburt durch die Taufe) duorum magnorum luminarium Petri scilicet Paulique verbis tanquam splendentibus radiis illustrata eorumque decorata corporibus romana (quae mundi cacumen est) tenet et docet ecclesia, totusque cum ea christianus orbis. De incarn. et grat. Jes. Chr. c. XI.

4) Romana ecclesia sua per omnes ecclesias excellentia hoc habuit privilegii, ut sicut claviger regni coelestis obtinet principatum apostolici culminis, ita eadem romana ecclesia auctoritatem omnibus quasi suis membris, quae sunt per quatuor climata totius orbis. Qui ergo romanae ecclesiae contradicit, quid aliud quam se a membris ejus subtrahit, ut fiat portio adversariorum. Epl. ad Monach. S. Martini.

5) Omnis ecclesiae religionis lex et ordo multimodis jam antedictae Romae munitur ac roboratur decretis, eo quod beati principis apostolorum Petri sedes facta sit, ejusdem et consortis ejus Pauli sicut praedicatione illustrata, ita et martyrio coronata, cunctis ecclesiis caput extulerit latiusque dominetur per omnes gentes sacra pontificum ejus lingua, quam dominata fuerit Caesarum sede Augustorum purpura. l. II. in Jonam prophet. T. I. p. 882.

6) Ergo majestatem vestram (Heinrich, König von Frankreich) omnes exoratam vellemus, ut interim illorum (Brun. et Berengar.) sacrilegam et nefariam assertionem audire contemneretis, donec accepta romanae sedis audientia damnandi potestatem habeatis. Epl. cont. Brunon. et Berengar.

Bernardus. Von jeher galt ihr Glaube als Gesetz und Regel [1]), ward die Uebereinstimmung und lebendige Verbindung mit ihr als nothwendig angesehen (*Iren.* III, 3. n. 2.); weshalb auch die Häretiker und Schismatiker nach dem Scheine ihrer Gemeinschaft streben zu müssen glaubten. So Marcion [2]), Praxeas (*Tert.* Prax. I.), die Montanisten (*Tert.* Prax. I.), Novatianer [3]), Arianer, Donatisten [4]). Was aber von der römischen Kirche, das galt auch und hauptsächlich und eigentlich allein von ihrem Bischof, als ihrem Haupte und Mittelpunkte, und von der Kirche nur, weil zuerst von ihrem Haupte. Von jeher hat sich derselbe als hauptsächlicher Bewahrer der Lehre und Sitte, der Liturgie, als Schutzvogt der einzelnen Kirchen, Bischöfe, Priester und Gläubigen betrachtet und benommen. So ermahnt Clemens die Korinther zum Frieden in einem höchst tüchtigen Schreiben, wie Irenäus (III, 13.) es nennt. So benimmt Victor sich wie ein Oberer gegen die Quartodecimaner [5]), Stephanus eben so gegen Cyprian, und die mit ihm die Häretikertaufe verwerfen zu dürfen glaubten †), Cornelius gegen

---

1) *Iren.* III, 3. n. 2. *Hier.* Fidem suam quam vocat (Rufinus)? Eamne, qua romana pollet ecclesia? An illam, quae in Origenis voluminibus continetur? Si romanam dixerit, ergo catholici sumus, qui nihil de Origenis errore transtulimus. adv. Rufin. l. I. T. IV. P. II. p. 353. ed. *Martian. Ambr.* Hoc (das apostolische Symbolum) autem est symbolum, quod romana ecclesia tenet, ubi primus apostolorum Petrus sedit, et communem sententiam eo detulit. Explan. Symb. ad initiand. in *Maj.* Coll. Vet. Script. VII, 1. p. 158.

2) *Epiph.* Haer. XLII. *Eznich.* confut. haeres. IV, 15.

3) *Cypr.* Epl. LV. ad Corn. de Fortun. et Feliciss.

4) *Opt.* Sed et habere vos in urbe Roma partem aliquam dicitis, ramus est vestri erroris protensus de mendacio, non de radice veritatis. Denique, si Macrobio dicatur, ubi illic sedeat: nunquid potest dicere: in cathedra Petri? II, 4.

5) *Eus.* H. E. V, 24. 25. Ob Victor eine zu große Strenge entwickelt habe oder nicht, ob er den Bann vollzogen oder nicht, darauf kommt es uns hier nicht an. Daß er den Quartodecimanern in seiner Heftigkeit (ἀμετρα θερμανθεὶς) ein Excommunicationsschreiben zugesandt habe, berichtet Sokrates (V, 22.), daß Irenäus ihn zur Milde ermahnt im Namen der gallischen Kirche, meldet Eusebius (l. c.).

Novatus und Felicissimus[1]), Dionys in Sache des Paulus von Samosata[2]). Thaten Sylvester und Julius nicht Alles in der arianischen, Damasus in der apollinaristischen, Cölestin in der nestorianischen, Leo in der eutychianischen Angelegenheit? Wie nahm nicht Julius die von den Arianern abgesetzten Bischöfe in seinen Schutz, Liberius den Eustathius von Sebaste, Innocenz den Chrysostomus, Leo den Theodoret? Und wie hat der römische Stuhl sich auch in Bezug auf die materiellen Nöthen stets der Kirchen und Gläubigen angenommen? Nur ein und das andere Beispiel aus der ältesten Zeit anzuführen, so wird berichtet, wie den armen Kirchen alle Subsistenzmittel geschickt wurden, wie von hier aus namentlich die syrische und arabische Kirche Unterstützung erhielt, und der Kirche von Kappadozien unter der Regierung des Gallienus, da die Scythen hier Alles verwüsteten, von Dionys dem Römer aller Beistand geleistet wurde[3]), wie er für die zu den Bergwerken verurtheilten Christen sorgte[4]), als liebevoller Vater alle Gläubigen, welche nach Rom kamen, tröstete[5]).

Ausdrücklich erklären sich die römischen Bischöfe als Haupt des ganzen Episcopats[6]), so daß dieser in jenem sich selber ehrt[7]), als Fürsorger der ganzen Kirche, Erhalter des Glaubens, Stellvertreter Christi, mit der von ihm dem Apostel Petrus übergebenen Macht bekleidet, an den Alles sofort zu berichten, dessen Entscheidung vor Allem einzuholen ist. So Julius[8]), Damasus†), Si-

---

†) *Eus.* H. E. VII, 5. *Facund.* l. c. Cf. l. Synod. ap. *Justell.* T. II. p. 1172.

1) *Dion.* (Cor.) Epl. ad Soter. Rom. (ap. *Eus.* IV, 23.)

2) *Dion.* (Cor.) Epl. ad Soter. Rom. (ap. *Eus.* VII, 5.)

3) *Soz.* H. E. II, 6. Cf. *Bas.* Epl. LXX.

4) *Dion.* (Cor.) Epl. ad Sot. Rom. (ap. *Eus.* IV, 23.)

5) *Dion.* (Cor.) ibid. ap. eund.

6) *Leo* Serm. II. c. III. Serm. III. c. II.

7) *Damas.* Ὅτι τῇ ἀποστολικῇ καθέδρᾳ τὴν ὀφειλομένην αἰδῶ ἡ ἀγάπη ὑμῶν ἀπονέμει, ἑαυτοῖς τὸ πλεῖστον παρέσχετε. Epl. adv. Apoll. ad Orient. (ap. *Theod.* H. E. V, 10.)

8) Ἀγνοεῖτε, ὅτι τοῦτο ἔθος ἦν πρότερον γράφεσθαι ἡμῖν καὶ οὕτως ἐνθὲν ὁρίζεσθαι τὰ δίκαια; Εἰ μὲν οὖν τι τοιοῦτον ἦν ὑποπτευθὲν εἰς τὸν

rizius[1]), Zoſimus[2]), Theophilus[3]), Xyſtus[4]), Cöleſtin†), ſo

---

ἐπίσκοπον τὸν ἐκεῖ (Ἀλεξανδρέων), ἔδει πρὸς τὴν ἐνταῦθα ἐκκλησίαν γράφῃναι. Epl. ad Eusebian. n. XXI.

†) Cujus (romani episcopi) ante omnes fuit expetenda sententia. Epl. I. n. I. oder (ſo ap. *Theod.* H. E. II, 22.): Οὗ πρὸ πάντων ἔδει τὴν γνώμην ἐκδέξασθαι.

1) Explicuimus, ut arbitror, frater carissime, universa, quae digesta sunt in querelam, et ad singulas causas, de quibus per filium nostrum Bassianum presbyterum ad romanam ecclesiam utpote ad caput tui corporis retulisti, sufficientia, quantum opinor, responsa reddidimus. ad Himer. n. XX.

2) Quamvis patrum traditio apostolicae sedi auctoritatem tantam tribuerit, ut de ejus judicio disceptare nullus auderet, idque per canones semper regulasque servaverit, et currens adhuc suis legibus ecclesiastica disciplina Petri nomine, a quo ipsa quoque descendit, reverentiam quam debet exsolvat: tantam enim huic apostolo canonica antiquitas per sententias omnium voluit esse potentiam, ex ipsa quoque Christi dei nostri promissione, ut et ligata solveret et soluta vinciret, par potestatis data conditio in eos, qui sedis haereditatem ipso annuente meruissent. Habet enim ipse cum omnium ecclesiarum, tum hujus maxime, ubi sederat, curam, nec patitur aliquid privilegii aliqua titubari aura sententiae, cui ipse sui nominis firma et nullis hebetata motibus constituit fundamenta, et quae sine periculo temere nullus incessat. Cum ergo tantae auctoritatis Petrus caput sit et sequentia omnium majorum studia firmaverit, ut tam humanis quam divinis legibus et disciplinis omnibus firmetur romana ecclesia, cujus locum nos regere et potestatem nominis obtinere non latet vos, sed nostis, fratres carissimi, et quemadmodum sacerdotes scire debetis, tamen, cum tantum nobis esset auctoritatis, ut nullus de nostra possit retractare sententia, nihil egimus, quod non ad vestram notitiam nostris ultro literis referremus, dantes haec fraternitati, ut in commune consulentes etc. Epl. ad Conc. Carthag. Exigit dilectio tua praeceptum apostolicae sedis (in Beziehung auf die Beobachtung der Stufen bei der Ordination). Ad Hesych. Salon. n. I.

3) Optamus, si fieri potest, in diebus nostris catholicam fidem et ecclesiae regulam cum omnibus nobis subjectis populis custodire, omnes novas sopire doctrinas. Epl. ad Hier. (int. *Hier.* Epl. LX.)

4) Ταῦτα δὲ εἰς τὴν τῶν γειτνιώντων ἀδελφῶν γνῶσιν βούλομαι πεμφθῆναι διὰ τῆς σῆς εὐλαβείας, ἵνα μάθωσι περὶ τοῦ τηλικούτου πράγματος, εἰ καὶ πάλαι πληρέστατα πάντα ὡρίσαντο, μὴ ἀργεῖν ὅμως τὸν ἀποστολικὸν

ber, welchen man als Denjenigen anſehen könnte, in welchem die

---

θρόνον· οὐ γὰρ ἐπιτρέπει, ἡμᾶς ἠρεμεῖν ἀπὸ τῶν τοιούτων φροντίδων, ἡ ὑπὲρ πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν μέριμνα. Epl. ad Cyr. in *Cot.* Mon. E. G. T. I. p. 47. Ad beatum apostolum Petrum fraternitas universa convenit. Ecce adjutorium congruens auditoribus, conveniens audiendis. Habuerunt coepiscopi nostri illum congratulationis testem, quem habemus honoris exordium. Sanctae namque et venerabili synodo, quam natalis mihi dies, favente domino, congregarat, quia sic credendum est, ipse praesedit; quandoquidem probetur nec corpore nec spiritu defuisse. Epl. ad Cyr. Alex. post pacem factam inter ipsum Cyr. et Joan. (*Mansi* V, 371.) Περὶ δὲ τοῦ Ἀντιοχείας καὶ τῶν λοιπῶν, οἵτινες μετ' αὐτοῦ ἀκόλουθοι γενέσθαι Νεστορίου ἠθέλησαν καὶ περὶ πάντων δὲ τῶν παρὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἐπιστήμην ἐκκλησίας διοικούντων κατειληφότες τοῦτο ὡρίσαμεν φυλακτέον· ἵνα εἰ ἀνανήψειαν καὶ μετὰ τοῦ ἰδίου ἡγεμόνος ἀτεθήσειαν ἅπαντα, ἅπερ ἡ ἁγία σύνοδος ἡμῶν ἐπιβεβαιούντων ἠτέθησεν, ἐπανέλθοιεν εἰς τὸ τῶν ἱερέων συνέδριον. Epl. ad Cyr. *Mansi* V, 376.

†) Συναφθείσης σοι τοίνυν τῆς αὐθεντίας τοῦ ἡμετέρου θρόνου, καὶ τῇ ἡμετέρᾳ τοῦ τόπου διαδοχῇ ἐπ' ἐξουσίᾳ χρησάμενος, ταύτην ἐκβιβάσῃς ἀκριβεῖ στερρότητι τὴν ἀπόφασιν, ἵνα ᾗ ἐντὸς δέκα ἡμερῶν ἀριθμουμένων ἀπο τῆς ἡμερᾶς τῆς ὑπομνήστεως ταύτης τὰ κατὰ κηρύγματα ἑαυτοῦ ἐγγράφῳ ὁμολογίᾳ ἀτεθήσῃ .... ἢ ἐὰν μὴ τοῦτο ποιήσῃ, ἡ σὴ ἁγιότης ἐκείνης τῆς ἐκκλησίας προνοησαμένη μάθῃ, αὐτὸν παντὶ τρόπῳ ἀπὸ τοῦ ἡμετέρου σωματίου ἀποκινητέον τυγχάνειν. Epl. ad Cyr. (Int. *Cyr.* Epl. X.) Longius quidem positi sumus, sed per sollicitudinem totum propius intuemur. Omnes habet beati apostoli Petri cura praesentes, non nos ante dominum nostrum de hoc possumus excusare, quod scimus. Epl. ad S. Synod. Ephes. post damnat. Nestor. Facite praesentes, quod hortamur absentes. Nam cum hanc curam generaliter omnibus debeamus, praecipue tamen nos convenit Antiochenis praecipitantibus subvenire, quos pestifer morbus obsedit.... Omnibus ergo virtutem praestemus, quibus secundum religionem debere nos novimus, quod vocamur ... De his autem, qui cum Nestorio videntur pari impietate sensisse, atque se socios ejus sceleribus addiderunt, quanquam legatur in eos vestra sententia, tamen nos quoque decernimus, quod videtur. Multa perspicienda sunt in talibus causis, quae apostolica sedes semper aspexit. Er ermahnt dann, alle reumüthig zum kirchlichen Bekenntniß Zurückkehrenden aufzunehmen, die Andern mit Anathem zu belegen. Quam formam etiam circa eos volumus custodiri, qui subrependum in ecclesiasticis causis christianis principibus crediderunt (subripiendum

Idee des Papſtthums ſich am Glänzendſten entwickelt hat, Leo [1]) der Große, weiter Felix [2]), Gelaſius [3]) und die Reihe ihrer

ex ecclesiasticis causis a christianis etc.) et alio ordine rursus ecclesias occuparunt. Ibid.

1) Nobis tamen cum omnibus cura communis est, neque cujusquam administratio non nostri laboris est portio, ut dum ad beati apostoli Petri sedem ex toto orbe concurritur, et illa universalis ecclesiae a domino eidem commendata dilectio etiam ex nostra dispensatione deposcitur. Serm. IV. c. II. Quem non solum hujus sedis praesulem, sed et omnium episcoporum noverunt esse primatem. Serm. II. c. IV. Ac si de aliquibus amplius fuerit deliberandum, celeriter ad nos relatio dirigatur, ut pertractata qualitate causarum, nostra, quid observari debeat, sollicitudo constituat. Epl. LXXXV. (*Ball.*) ad Anatol. CP. c. III. Ad praedictum autem episcopum (Eusebium) literas dedi, quibus mihi displicere cognosceret, quod ea, quae in tanta causa (des Eutyches) gesta fuerant, etiam nunc silentio detineret, cum studere debuerit, primitus nobis cuncta reserare, quem credimus vel post admonitionem omnia ad nostram notitiam relaturum. Epl. XXIV. (*Ball.*) ad Theod. c. II. Et quia per omnes ecclesias cura nostra distenditur, exigente hoc a nobis domino, qui apostolicae dignitatis beatissimo apostolo Petro primatum fidei suae remuneratione commisit, universalem ecclesiam in fundamento ipsius soliditate constituens, necessitatem sollicitudinis, quam habemus cum his, qui nobis collegii caritate conjuncti sunt, sociamus. Epl. V. (*Ball.*) c. II.

2) Νῦν ἠρξάμην ἀποφηνᾶσθαι κατὰ σου Πέτρος ὁ Γναφεὺς μᾶλλον δὲ ὁ κορυφαιότατος τῶν ποιμαντικῶν θρόνων, ὁ ἐν ἁγίαις εὐφημίαις κοσμῶν, ὁ ἄριστος τῶν ἀποστόλων ἀληθῶς Πέτρος. In Syn. Rom. c. Petr. Full. Absolvi autem Petrus (Fullo) nulla ratione potuit sine apostolicae sedis assensu, qua fuerat mandante seclusus, sicut de recipiendis talibus forma veterum testatur antistitum. Epl. XIII. ad Flav. CP. Per quam (apostolicam sedem) largiente Christo omnium solidatur dignitas sacerdotum. Quod ipsae dilectionis tuae literae apostolum summum, petramque fidei et coelestis dispensatorem mysterii creditis sibi clavibus beatum Petrum apostolum confitentur. Ibid.

3) Quanto enim totius ovilis curam, Christo domino delegante susceptam, beati Petri apostoli gubernatio principalis universo gregi debet in orbe terrarum, tanto pietatis affectu cunctas ecclesias earumque rectores complectitur. Epl. XII. ad Aeoni. Arel. Sed nec illa praeterimus, quod apostolica sedes frequenter, ut dictum est, more majorum, etiam sine ulla synodo praecedente, et absolvendi, quos synodus inique damna-

Nachfolger. Cöleſtin erklärt ſein Urtheil über Neſtorius, wonach derſelbe binnen zehn Tagen retractiren oder in den Bann verfallen ſeyn ſoll, für Chriſti Urtheil (Epl. ad Joan. Antioch.). Der Legat Philippus auf dem Concil von Epheſus heißt ihn das Haupt, die Väter der Synode deſſen Glieder, und da, wie ſie wiſſen, Petrus das Haupt der Gläubigen und der Fürſt der Apoſtel ſey, darum müſſen ſie — die Legaten —, was in ihrer Abweſenheit geſchehen ſey, vernehmen und beſtätigen (Act. II. cf. Act. III. init.). Noch ſtärker iſt deſſen Rede Act. III.: „Es iſt keinem zweifelhaft, vielmehr allen Jahrhunderten bekannt, daß der heiligſte und ſeligſte Petrus, der Exarch und das Haupt der Apoſtel, die Säule des Glaubens, das Fundament der katholiſchen Kirche, von unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, dem Heiland und Erlöſer des Menſchengeſchlechts, die Schlüſſel des Reichs empfing und ihm gegeben iſt die Macht, Sünden zu binden und zu löſen, welcher auch bis jetzt und

verat, et damnandi, nulla existente synodo, quos oportuit, habuerit facultatem. Epl. XIII. ad Epp. Dardan. Ipsi sunt canones (die Canonen ſind's), qui appellationes totius ecclesiae ad hujus sedis examen voluere deferri. Ab ipsa vero nusquam prorsus appellari debere sanxerunt, ac per hoc illam de tota ecclesia judicare, ipsam ad nullius commeare judicium, nec de ejus unquam praeceperunt judicio judicari, sententiamque illius constituerunt non oportere dissolvi, cujus potius decreta sequenda mandarunt. Epl. IV. ad Faust. legat. CP. Quaero tamen ab his judicium, quod praetendunt, ubinam possit agitari? An apud ipsos, ut iidem sint inimici et testes et judices? Sed tali judicio nec humana debent committi negotia, nedum divinae legis integritas. Si quantum ad religionem pertinet, nonnisi apostolicae sedi juxta canones debetur summa judicii totius . . . Nec sibi hoc quisquam potentissimus saeculi (qui tamen christianus est) vendicare praesumit, nisi religionem forsitan persequens. Ibid. Mit dieſen Gründen ſollte Fauſtus, Geſandter des Theodorich, in CP. der Anmaßung des Euphemius (CP. Patr.), welcher das Andenken des von Rom als Theopaſchit verdammten Acacius vertheidigen wollte, begegnen. Apostolicae vero sedis auctoritas, quod cunctis saeculis christianis ecclesiae praelata sit universae, et canonum serie paternorum et multiplici traditione firmatur. Epl. VIII. ad Anast. Imp. Concilien ſollen nur verhandeln, was der Papſt vorſchreibt (Tom. de anathem. vinculo), nur das von ihm Beſtätigte hat Gültigkeit (ibid.), ohne ihn gilt keine Losſprechung vom Banne (Epl. XV. ad Epp. Orient.).

allzeit in ſeinen Nachfolgern lebt und richtet. Nach deſſen Ordnung hat alſo der Nachfolger und Stellvertreter, unſer heiliger und ſeligſter Vater Cöleſtin, der Biſchof, zu dieſer heiligen Synode uns als Repräſentanten ſeiner Gegenwart abgeſandt [1]).“

In dem Concil von Chalcedon heißt Paſchaſin, der Legat des römiſchen Biſchofs, denſelben das Haupt aller Kirchen, und ſagt, nach ſeinem Befehle dürfe Dioskorus in dem Concil nicht ſitzen. Als Grund dieſer Ausſchließung gibt Lucentius, der andere Legat, an, weil er wegen der Synode, die er ohne Ermächtigung des apoſtoliſchen Stuhles zu halten ſich unterfangen, Recht ſtehen müſſe; denn dergleichen ſey nie vorgekommen, und nie zu thun erlaubt geweſen. Die Legaten erklären (Act. III.), daß Leo durch ſie und die Synode mit Petrus, als dem Felſen und Sokel der katholiſchen Kirche und dem Fundamente der Rechtgläubigkeit, den Dioskor nun aller Würde entkleidet.

Von jeher iſt auch der römiſche Biſchof von Allen als Petri Nachfolger und Chriſti Stellvertreter, als oberſter Hüter und Dolmetſcher der Lehre und Disciplin angeſehen worden, an den von Allem Bericht zu geben, von dem in Allem die Entſcheidung einzuholen iſt. So Baſilius [2]), wie unzufrieden er manchmal über das

---

1) Οὐδενὶ ἀμφίβολόν ἐστι, μᾶλλον δὲ πᾶσι τοῖς αἰῶσι ἐγνώσθη, ὅτι ὁ ἅγιος μακαριώτατος Πέτρος, ὁ ἔξαρχος καὶ κεφαλὴ τῶν ἀποστόλων, ὁ κίων τῆς πίστεως, ὁ θεμέλιος τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, ἀπὸ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ σωτῆρος καὶ λυτρώτου τοῦ γένους τοῦ ἀνθρωπίνου τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας ἐδέξατο· καὶ αὐτῷ δέδοται ἐξουσία τοῦ δεσμεῖν καὶ λύειν ἁμαρτίας· ὅστις ἕως τοῦ νῦν καὶ ἀεὶ ἐν τοῖς αὐτοῦ διαδόχοις καὶ ζῇ καὶ δικάζει· τούτου τοιγαροῦν κατὰ τάξιν ὁ διάδοχος καὶ τοποτηρητὴς ὁ ἅγιος καὶ μακαριώτατος πάπας ἡμῶν Κελεστῖνος, ὁ ἐπίσκοπος, εἰς ταύτην τὴν ἁγίαν σύνοδον διαδόχους ἡμᾶς τῆς ἑαυτοῦ παρουσίας ἀπέστειλεν.

2) Ἔφάνη δὲ ἡμῖν ἀκόλουθον ἐπιστεῖλαι τῷ ἐπισκόπῳ Ῥώμης, ἐπισκέψασθαι τὰ ἐνταῦθα, καὶ δοῦναι γνώμην, ἵνα ἐπειδὴ ἀπὸ κοινοῦ καὶ συνοδικοῦ δόγματος ἀποσταλῆναι τινὰς δύσκολον τῶν ἐκεῖθεν, αὐτὸν αὐθεντῆσαι περὶ τὸ πρᾶγμα, ἐκλεξάμενον ἀνδρὰς, ἱκανοὺς μὲν ὁδοιπορίας πόνους ὑπενέγκειν, ἱκανοὺς δὲ πραότητι καὶ εὐτονίᾳ ἤθους τοὺς ἐνδιαστρόφους τῶν παρ' ὑμῖν νουθετῆσαι, ἐπιτηδείως τε καὶ οἰκονομικῶς κεχρημένους τῷ λόγῳ,

Benehmen der Occidentalen iſt [1]), Ambroſius [2]), Sozomenus [3]), Sokrates [4]), Petrus Chryſologus [5]), Cyrillus von Alexandrien [6]),

---

καὶ πάντα ἔχοντας μεθ' ἑαυτῶν τὰ μετ' Ἀριμίνου πεπραγμένα, ἐπὶ λύσει τῶν κατ' ἀνάγκην ἐκεῖ γενομένων. Epl. ad Ath. LXIX. n. 1.

1) Er zürnt über die Unkenntniß und Gleichgültigkeit der Occidentalen in Betreff der orientaliſchen Angelegenheiten, und will dem κορυφαῖος der Occidentalen ſchreiben, daß ſie nichts wiſſen, und den Weg, etwas zu erfahren, nicht einmal kennen, und wie ſie Stolz nicht für Würde halten mögen (Epl. CCXXXIX. n. 2.). Dann bittet er wiederum den Occident um Troſt, Beiſtand und Heilung (Epl. CCXLII. CCXCIII. CCLXIII.), dankt ihm für ſeine Bereitwilligkeit (Epl. CCLXIII.), und bittet aufs Neue um Hülfe (Epl. CCLXIII.).

2) Sane referendum arbitramur ad sanctum fratrem nostrum romanae sacerdotem ecclesiae, quoniam praesumimus, ea te judicaturum, quae etiam illi displicere nequeant etc. Epl. ad Theoph. LVI. n. 17. in der Sache des antiocheniſchen Schismas zwiſchen Paulin und Meletius.

3) Οἷα δὲ τῆς πάντων κηδεμονίας αὐτῷ προσηκούσης διὰ τὴν ἀξίαν τοῦ θρόνου, ἑκάστῳ (den von den Arianern abgeſetzten Biſchöfen) τὴν ἰδίαν ἐκκλησίαν ἀπέδωκε. H. E. III, 8.

4) Γνωρίζουσιν οὖν τῷ ἐπισκόπῳ Ῥώμης Ἰουλίῳ (die von ihren Sitzen vertriebenen Athanaſius, Paulus von Alexandrien, Asclepas von Gaza, Marcellus von Ancyra, Lucius von Adrianopel) τὰ καθ' ἑαυτούς· ὁ δὲ ἅτε προνόμια τῆς ἐν Ῥώμῃ ἐκκλησίας ἐχούσης παῤῥησιαστικοῖς γράμμασιν ὠχύρωσεν αὐτούς, καὶ ἐπὶ τὴν ἀνατολὴν ἀποστέλλει, τὸν οἰκεῖον ἑκάστῳ τόπον ἀποδίδους καὶ καθαπτόμενος τῶν προπετῶς καθελόντων αὐτούς. H. E. II, 15.

5) Ἐπὶ πᾶσι δὲ προτρεπόμεθα σὲ ἀδελφὲ τιμιώτατε, ὥστε τοῖς παρὰ τοῦ μακαριωτάτου πάπα τῆς πόλεως Ῥώμης γραφομένοις πειθαρχούντως προσέχειν· ἐπειδὴ ὁ μακάριος Πέτρος, ὃς ἐν τῇ ἰδίᾳ καθέδρᾳ καὶ ζῇ καὶ προκάθηται, δίδωσι τοῖς ζητοῦσι τῆς πίστεως τὴν ἀλήθειαν. Epl. ad Eutych. (int. *Leon.* M. Epl. XXV. *Ball.*)

6) Ἐπειδὴ ὁ θεὸς ἀπαιτεῖ παρ' ἡμῶν τὸ νηφάλιον καὶ τὰ μακρὰ τῶν ἐκκλησιῶν ἔθη πείθουσιν ἀνακοινοῦσθαι τῇ σῇ ὁσιότητι, γράφω πάλιν ἀναγκαίως, ἐκεῖνο δηλῶν, ὅτι διακυκᾷ τὰ πάντα καὶ νῦν ὁ Σατανάς κ. τ. λ. Epl. IX. ad Coelest. Λοιπὸν ἀναγκαίως ἦλθομεν ἐπὶ τὸ χρῆναι διὰ συνοδικοῦ γράμματος αὐτῷ (Νεστορίῳ) διαμαρτυρεῖσθαι, ὡς εἰ μὴ ἀπόσχοιτο τὴν ταχίστην τῶν ἑαυτοῦ καινοτομιῶν καὶ μετὰ τὴν ὁρισθεῖσαν προθεσμίαν παρὰ τοῦ θεοσεβεστάτου τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας ἐπισκόπου Κελεστίνου ἀναθεματίσει μὲν ἐγγράφως ἐκεῖνα. Epl. XVI. ad Cler. CP.

Johannes von Nikopolis [1]), Ferrandus von Carthago [2]), Iſidor von Sevilla [3]), Alcuin [4]), Bernardus [5]), und ſo durch alle Jahr-

---

1) Quae (apostolica sedes) cunctarum ecclesiarum curam habet. Epl. ad Hormisd. (526.)

2) Interroga igitur, si quid veritatis cupis audire, principaliter sedis apostolicae antistitem, cujus sana doctrina constat judicio veritatis, et fulcior munimine auctoritatis. Epl. ad Sever. Universalia concilia, praecipue illa, quibus romanae ecclesiae consensus accessit, secundae auctoritatis locum post canonicos libros tenent. Epl. ad Pelag.

3) Quod vero de parilitate agitur apostolorum, Petrus praeeminet caeteris, qui a domino audire meruit, tu vocaberis Cephas, tu es Petrus .... et non ab alio aliquo, sed ab ipso dei et virginis filio honorem pontificatus in Christi ecclesia primus accepit, cui etiam post resurrectionem filii dei ab eodem dictum est: pasce agnos meos, agnorum nomine ecclesiarum praelatos notans. Cujus dignitas potestatis etsi ad omnes catholicos episcopos est transfusa, specialius tamen Romano antistiti singulari quodam privilegio veluti capiti caeteris membris celsiori permanet in aeternum; qui igitur debitam ei non exhibet reverenter obedientiam, a capite sejunctus acephalorum schismati se reddit obnoxium. Epl. ad Eugen. Tolet. AE.

4) Ne schismaticus inveniatur aut non catholicus, sequatur probatissimam romanae ecclesiae auctoritatem, ut unde catholicae fidei initia accepimus, inde exempla salutis nostrae semper habeamus; ne membra a capite separentur suo, ne claviger regni coelestis abjiciat, quos a suis desisse cognoverit doctrinis. Epl. LXX. Apostolica sublimitas, quae beati Petri principis apostolorum sedem vicario munere regere solet. Epl. LXXI. ad Reg.

5) Tu princeps episcoporum, tu haeres apostolorum, tu primatu Abel, gubernatu Noe, patriarchatu Abraham, ordine Melchisedec, dignitate Aaron, auctoritate Moyses, judicatu Samuel, potestate Petrus, unctione Christus. Tu es, cui claves traditae, cui oves creditae sunt. Sunt quidem et alii coeli janitores et gregum pastores: sed tu tanto gloriosius, quanto et differentius utrumque prae caeteris nomen haereditasti. Habent illi sibi assignatos greges, singuli singulos, tibi universi crediti, uni omnes. Nec modo ovium, sed et pastorum tu unus omnium pastor. Consid. II, 8. n. 15. Nonne, si causa exstiterit, tu episcopo coelum claudere, tu ipsum ab episcopatu deponere, etiam et tradere Satanae potes? Ibid. n. 16. Qui locum Petri tenet, potest uno ictu extinguere Ananiam, uno Simonem magum, et ut planius, quod loquimur, fiat, peremptoriam dare

hunderte[1]). Gegen Häreſie und Spaltung ruft man ſeine Intervention an. So wendet ſich an ihn Dionyſius von Corinth in der anabaptiſtiſchen Frage (*Eus.* H. E. VII, 2. 5.) und berichtet, was Stephan und die Biſchöfe mit ihm entſchieden haben[2]), ſo verlangt man von Damaſus die Bannung des Marcellus[3]), die Abſetzung und Excommunication des Timotheus, eines Schülers des Apollinarius[4]), Hülfe zur Ausrottung des Arianismus im Orient[5]), von Cöleſtin Maaßregeln gegen Neſtorius. Bei ihm verantworten ſich, ſeine Hülfe ſuchen nach die unſchuldig in Anſpruch Genommenen. So reinigt ſich vor Dionys dem Römer der gleichnamige Alexandriner[6]), hier erwartete Marzellus von Ancyra die Arianer, um

---

sententiam ad depositionem episcoporum: solius romani pontificis noscitur esse pro eo nimirum, quod etsi alii multi vocati sunt in partem sollicitudinis, solus ipse plenitudinem habeat potestatis. Solus proinde in culpa est, si culpa non feritur, quae ferienda est, et eo impetu, quo fuerit ferienda. Epl. CCXXXIX. (in der Sache des eingedrungenen Wilhelm, Biſchofs von York, geſchrieben (1145), deſſen Abſetzung Bernard mitbetrieb.)

1) S. *Onuphr. Panvin.* Diss. de primat. Petri et apostol. sed. potestate. *Pincevich.* Disputatio de primatu rom. eccl. *Barruel* du Pape. Doller Zeugniſſe aus allen Jahrhunderten. Rothenſee.

2) Τούτῳ (dem Xyſtus, Nachfolger des Stephanus) δεύτεραν ὁ Διονύσιος περὶ βαπτίσματος χαράξας ἐπιστολὴν, ὁμοῦ τὴν Στεφάνου καὶ τῶν λοιπῶν ἐπισκόπων γνώμην τε καὶ κρίσιν δηλοῖ. *Eus.* H. E. VII, 5.

3) *Basil.* Epl. LXIX.

4) *Damas.* Epl. ad Oriental. (ap. *Theod.* H. E. V, 10.)

5) *Basil.* Epl. LXX. ad Damas.

6) Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου μαθόντος περὶ τῶν ἐν Ιλενταπόλει, καὶ ζήλῳ τῆς εὐσεβείας γράψαντος, καθὰ προεῖπον, κατὰ τῆς αἱρέσεως Σαβελλίου τὴν πρὸς Εὐφράνορα καὶ Ἀμμώνιον, τινὲς τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας ἀδελφῶν φρονοῦντες μὲν ὀρθῶς, μὴ ἐρωτήσαντες δὲ αὐτὸν, ἵνα παρ' αὐτοῦ μάθωσιν πῶς ἔγραψεν, ἀνῆλθον εἰς τὴν Ῥώμην, καὶ κατειρήκασιν αὐτοῦ παρὰ τῷ ὁμωνύμῳ αὐτοῦ Διονυσίῳ τῷ ἐπισκόπῳ Ῥώμης· κἀκεῖνος ἀκούσας ἔγραψεν ὁμοῦ κατὰ τε τῶν Σαβελλίου δοξαζόντων, καὶ κατὰ τῶν φρονούντων ταῦτα ἅπερ καὶ Ἄρειος λέγων ἐξεβλήθη τῆς ἐκκλησίας .... ἐπεστεῖλε δὲ καὶ Διονυσίῳ δηλῶσαι περὶ ὧν εἰρήκασι κατ' αὐτοῦ· καὶ ἀντέγραψεν εὐθὺς αὐτὸς καὶ ἐπέγραψε τὰ βίβλια ἐλέγχου καὶ ἀπολογίας .... ἔπειτα Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου τῆς

ſich zu verantworten und ſie ſelber der Häreſie zu überweiſen[1]), ſo wird Innocenz von Chryſoſtomus angerufen[2]), ſo ſehen wir Theodoret an Leo appelliren[3]), ſeinem Urtheil ſich unbedingt unterwerfen und von ihm von der Häreſie freigeſprochen werden[4]). Bei ihm reinigen ſich die des Neſtorianismus beſchuldigten Prieſter Johannes und Baſilius[5]). Hier ſuchen auch die Häretiker ſich von dem Verdacht ſchlechter Doctrinen zu reinigen; ſo Donatus und Cäcilian[6]), Pelagius bei Innocenz[7]), und ihren Anklägern zuvorzukommen; ſo Priscillian und ſeine Anhänger bei Damaſus[8]), ſo bei demſelben Vitalis der Apollinariſt †), ſo bei Cöleſtin Neſtorius ††). An Zoſi-

---

Διόσκορος ἀπολογουμένου περὶ ὧν ἔγραψεν ἐπιστολῶν κ. τ. λ. *Athan.* Sent. Dionys. n. 14.

1) *Marcell. Ancyr.* Epl. ad Julium.

2) Ἐπιστεῖλαι παρακλήθητε, τὰ μὲν οὕτω παρανόμως γεγενημένα, ἀπόντων ἡμῶν καὶ ἐκ μιᾶς μοίρας καὶ οὐ παραιτησαμένων τὴν κρίσιν, μηδεμίαν ἰσχὺν, ὥσπερ οὖν οὐδὲ ἔχει τῇ οἰκείᾳ φύσει. *Chrys.* Epl. I. ad Innoc. n. 4.

3) Ἐγὼ δὲ τοῦ ἀποστολικοῦ ὑμῶν θρόνου περιμένω, τὴν ψῆφον ἱκετεύων ἐπενεγκεῖν τὴν σὴν ἁγιότητα, ἐπαμῦναί μοι τὸ ὀρθὸν ὑμῶν καὶ δίκαιον ἐπαινέσαντα κριτήριον, καὶ κελεῦσαι δραμεῖν πρὸς ὑμᾶς καὶ ἐπιδεῖξαί μου τὴν ὀρθοδοξίαν τοῖς ἀποστολικοῖς ἴχνεσιν ἑπομένην .... κἂν κελεύσητε τοῖς ἐπεξιοῦσιν ἐμμεῖναι, ἐμμενῶ. *Theod.* Epl. ad Leon. CXIII. Τὴν ὑμετέραν ἁγιωσύνην (den Renatus) παρακαλῶ, πεῖσαι τὸν ἁγιώτατον καὶ ὁσιώτατον ἀρχιεπίσκοπον τῇ ἀποστολικῇ χρήσασθαι ἐξουσίᾳ, καὶ εἰς τὸ ὑμέτερον παραγενέσθαι κελεῦσαι συνέδριον. Epl. ad Renat. Presbyt. CXVI. Cf. Epl. CXIV. ad Archidiac. Rom.

4) Qui (dominus) nullum nos in nostris fratribus detrimentum sustinere permisit, sed quae nostro prius ministerio definierat, universae fraternitatis irretractabili firmavit assensu, ut vere a se prodiisse ostenderet, quod prius a prima omnium sede formatum totius christiani orbis judicium recepisset, ut in hoc quoque capite membra concordent. *Leo* Epl. ad Theodor. (CXX. *Ball.*) c. II.

5) *Leo* Epl. LXXXVII. (*Ball.*) ad Anatol. CP.

6) *Aug.* de Agon. Christian. n. 31.

7) *Aug.* Grat. Christ. XXX. n. 32 sq. Quomodo autem Pelagius obtegere tentaverit ad fallendum etiam apostolicae sedis episcopale judicium ... diligenter adtendite. Pecc. orig. XVII. n. 19.

8) *Sulpit. Sev.* Hist. Sacr. II, 48.

mus appellirte der von dem Concil von Carthago verurtheilte Cöleſtius[1]), ſo beſchwert ſich Eutyches wegen ſeiner Excommunication durch Flavian bei Leo, der deßhalb von Flavian Rechenſchaft fordert[2]), welcher Aufforderung dieſer ſofort nachkömmt[3]). Mit dem Biſchof von Rom in Gemeinſchaft ſeyn, war, wie ſchon geſagt, ſo viel als mit Petrus[4]) dem Grundfelſen[5]) in Gemeinſchaft zu ſeyn; auch war die Nothwendigkeit dieſer Gemeinſchaft allgemein anerkannt, und wer außer derſelben ſich befand, mit dem ward gleichfalls keine Gemeinſchaft gehalten. So verlangt Hieronymus von Damaſus eine Entſcheidung, mit wem in Antiochien, wo Vitalis, Meletius, Paulinus ſich einander den biſchöflichen Stuhl ſtreitig machten, Communion zu halten ſey (Epl. XIV. ad. Dam.), ſo fordert Flavian (jetzt noch Presbyter) den Paulin von Antiochien auf, gleich Damaſus, mit dem er in Gemeinſchaft zu ſeyn behaupte, auch drei Hypoſtaſen in Gott anzuerkennen, und den Apollinarius, wenn er, wie er behaupte, mit Damaſus in Communion ſey, mit demſelben auch in Chriſto eine vollkommene Menſchheit anzuerkennen (*Theod.* H. E. V, 3.). So will Neſtorius von Cöleſtin hören, ob er den Cöleſtius, Julian und Orontius für Ketzer zu halten habe*). Nach ſeiner Communion oder deren Schein ſtrebten Praxeas[7]), die

---

†) *Greg. Naz.* Or. LII.

††) *Cyr.* Epl. XI. ad Joan. Ant. XIV. ad Juven. Hieros.

1) *Mar. Mero.* Commonit. c. I. n. 2. *Aug.* Pecc. orig. c. VII. n. 8.

2) *Leo* Epl. ad Flav. (XXIII. *Ball.*)

3) *Flav.* Epl. II. ad Leon. inter Epl. Leon. (Epl. XXVI.)

4) *Felix.* III. in ſeinen Briefen oft. *Hormisd.* Epl. ad Anast. imper. XIX. ad Caesar. Arel. XXX.

5) *Hormisd.* Epl. commonitoria ad omnes haereticos Epp. Orient. XIII.

6) Epl. I. II. ad Coelestin. in *Mar. Mero.* Opp. T. I. p. 66 sq.

7) *Tert.* Nam idem (Praxeas) tunc episcopum romanum, agnoscentem prophetias Montani, Priscae et Maximillae, et ex ea agnitione pacem ecclesiis Asiae et Prygiae inferentem, falsa de ipsis prophetis et ecclesiis eorum adsevcrando et praecessorum ejus auctoritatem defendendo coëgit et literas pacis revocare jam emissas et a proposito recipiendorum charismatum concessare. Adv. Prax. c. I. Denique caverat pristinum doctor (Praxeas) de emendatione sua et manet chirographum apud Psychicos, apud quos tunc gesta res est, exinde silentium. Ibid.

Irrthümern, von welchen Hieronymus ſpricht [1]), und, wie ſchon bemerkt, die Donatiſten, Pelagianer, Neſtorianer u. ſ. w. Mit ſeiner Authoriſation wurden die Concilien gehalten, er präſidirte darin durch ſeine Legaten, wie aus der Kirchengeſchichte bekannt iſt, ertheilte ihren Beſchlüſſen durch ſeine Beſtätigung ihre höhere Sanction [2]); ohne ihn durfte nichts in der Kirche geſchehen [3]), an ihn gingen die Appellationen [4]) in letzter Inſtanz.

Dieſe Auctorität erkennen auch die ältern Concilien an, ſo die von Sardika [5]), von Carthago †) (416), von Chalcedon ††), von

1) *Hier.* Campanenses cum Tarsensibus haereticis nihil aliud ambiunt, quam ut auctoritate communionis vestrae fulti tres hypostases cum antiquo sensu (der Subſtanz und Weſung) praedicent. Ad Dam. Epl. XIV.

2) *Pelag.* II. Synodorum congregandarum auctoritas apostolicae sedi privata commissa est potestate, nec synodum generalem ratam esse legimus, quae ejus non fuerit auctoritate congregata vel fulta. Haec auctoritas testatur canonica, haec ecclesiastica historia roborat, haec sancti patres confirmant. Epl. fragm. (ap. *Baluz.* Miscell. l. V. p. 467.) *Gottfrid.* (Vindoc.). Decretum sive concilium nullum ratum legitur, quod non fuerit apostolica auctoritate firmatum. l. IV. Epl. VIII.

3) Ἀλλὰ μὴν οὐδὲ Ἰούλιος παρῆν (auf der antiochenifchen Synode 340), οὐδὲ μὴν εἰς τὸν τόπον αὐτοῦ ἀπεστάλκει τινά· καίτοι κανόνος ἐκκλησιαστικοῦ κελεύοντος, μὴ δεῖν παρὰ τὴν γνώμην τοῦ ἐπισκόπου Ῥώμης τὰς ἐκκλησίας κανονίζειν. *Soc.* H. E. II, 8. Julius beſchwerte ſich auch, daß ſie ihn nicht zu ihrer Synode berufen: Τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ κανόνος κελεύοντος, μὴ δεῖν παρὰ γνώμην τοῦ ἐπισκόπου Ῥώμης κανονίζειν τὰς ἐκκλησίας. Ibd. II, 17. Ὡς λάθρα περὶ τὸ δόγμα νεωτερίζουσι καὶ παρὰ τοὺς νόμους τῆς ἐκκλησίας αὐτὸν εἰς τὴν σύνοδον οὐ κεκλήκασιν· εἶναι γὰρ νόμον ἱερατικὸν πρῶτα ἐκφαίνοντα παρὰ γνώμην πραττόμενα τοῦ Ῥωμαίων ἐπισκόπου. *Soz.* III, 10.

4) *Pet. et Hier. Ballerin.* Diss. de Leon. jure in causa Celidonii c. II. *Nat. Alex.* Diss. de jure appellat. episcopalium ad sed. rom.

5) Hoc autem et similiter providendum est, ut si in aliqua provincia episcoporum quispiam adversus fratrem suum et coepiscopum negotium habeat, neuter eorum ex alia provincia episcopos cognitores evocet. Si quis autem episcoporum in aliquo negotio condemnandus visus fuerit, et existimet, se non malam sed bonam causam habere, ut etiam rursum judicium renovetur: si vestrae dilectioni videtur. Petri apostoli memoriam

Mailand[1]) (451), und daß ein ſo dunkeler Canon, wie der VI. des Concils von Nicäa[2]), nicht hinreicht, die anderweitig bekundete

honoremus, ut ab iis, qui judicaverunt, scribatur Julio Romanorum episcopo, et per propinquos ecclesiae episcopos, si opus fuerit, judicium renovetur et cognitores ipse praebeat. can. III. Gaudentibus episcopis dixit: Si videtur necesse esse adjici huic sententiae, quam sincera dilectione plenam protulimus, ut si quis episcopus fuerit depositus judicio episcoporum, qui sunt in vicinia, et dicat rursus, sibi defensionis negotium competere, non prius in cathedram alius substituatur, quam romanus episcopus, causa cognita, sententiam tulerit. c. IV. Hoc enim optimum et valde congruentissimum esse videbatur, si ad caput, id est ad Petri apostoli sedem, de singulis quibusque provinciis domini referunt sacerdotes. Ap. *Hil.* Opp. hist. fragm. II. n. 9,

†) Hoc itaque gestum, domine frater, sanctae charitati tuae intimandum duximus, ut statutis nostrae mediocritatis etiam apostolicae sedis adhibeatur auctoritas, pro tuenda salute multorum et quorundam etiam perversitate corrigenda. Epl. syn. int. *Aug.* Epl. CLXXII. n. 2.

††) Ἦν (δεσποτικὴν γνῶσιν) αὐτὸς ὥσπερ χρυσῆν σειρὰν τῷ προστάγματι τοῦ θεμένου καταγομένην εἰς ἡμᾶς διαφυλάξας, πᾶσι τῆς τοῦ μακαρίου Πέτρου φωνῆς ἑρμηνεὺς καθιστάμενος καὶ τῆς ἐκείνου πίστεως τοῖς πᾶσι μακαρισμὸν ἐφελκόμενος. Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. XCVIII. *Ball.*) c. I. Und die Beſtätigung der Canonen, namentlich des XXVIII. nachſuchend: Παρακαλοῦμεν τοίνυν, τίμησον καὶ ταῖς σαῖς ψήφοις τὴν κρίσιν, ὥςπερ ἡμεῖς τῇ κεφαλῇ τὴν ἐν τοῖς καλοῖς συμφωνίαν εἰςηνηνόχαμεν, οὕτω καὶ ἡ κορυφὴ τοῖς παισὶν ἀναπληρώσαι το πρέπον. Ibid. c. IV.

1) Domine sancte beatissimeque pater, placuit omnibus, quorum subscriptio subterannexa nomina poterit declarare, ut eos, qui impie de incarnationis dominicae sacramento sentiunt, quamvis intellectus sui pravitate a catholicae fidei veritate recedentes, seipsos dignos abjectione fecerint, suo etiam consensu, auctoritatis vestrae praecedente sententia damnatione congrua persequendos. *Eus.* Mediol. Synod. Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. XCVII. *Ball.*)

2) Τὰ ἀρχαῖα ἔθη κρατείτω, τὰ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ Λιβύαις καὶ Πενταπόλει, ὥςτε τὸν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐπίσκοπον πάντων ἔχειν τὴν ἐξουσίαν, ἐπειδὴ καὶ τῷ ἐν Ῥώμῃ ἐπισκόπῳ τοῦτο σύνηθές ἐστιν· ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἐπαρχίαις τὰ πρεσβεῖα σώζεσθαι ταῖς ἐκκλησίαις· καθόλου δὲ πρόδηλον ἐκεῖνο, ὅτι εἴ τις χωρὶς γνώμης τοῦ μητροπολίτου γένοιτο ἐπίσκοπος, τὸν τοιοῦτον ἡ σύνοδος ἡ μεγάλη ὥρισε μὴ δεῖν εἶναι ἐπίσκοπον· ἐὰν μέντοι τῇ κοινῇ πάντων ψήφῳ εὐλόγῳ οὔσῃ καὶ κατὰ τὸν

höhere Würde des römiſchen Biſchofs zweifelhaft zu machen, dieſes nichte wohl ohne den Schein von Voreingenommenheit behauptet werden können. Dieſelbe Auctorität erkennen die ſpaniſchen [1]), macedoniſchen [2]), orientaliſchen Biſchöfe [3]), die Syrer †), Arme-

---

πρωτα τὸν ἐκκλησιαστικὸν, δύο ἢ τρεῖς δι' οἰκείαν φιλονεικίαν ἀντιλέγουσι, τριτον ἢ τῶν πλειόνων ψῆφος. Daß durch dieſen Canon die Gewalt des Biſchofs von Rom auf die ſuburbikariſchen (die innerhalb hundert Meilen herum von der Stadt liegenden) Regionen beſchränkt worden ſey, behaupten *Conring.* de constit. epp. Germaniae §. 16. *Kortholt.* de can. Nic. VI. VII. *Beveridge* h. c. (*Claud.*) *Saumaise* (in einer anonymen Epl. de ecclesiis suburbicariis 1618). Gegen letztern trat *Sirmond.* (censura conjecturae anonym. de suburbicariis regionibus et ecclesiis, und 1620 adventoria de eccles. suburbic.) in die Schranken, und auf die Erwiederung des *Saumaise* (Eucharisticon pro adventoria 1621) antwortete er wieder mit dem propemticon de suburbicariis. Gegen Alle aber, welche meinen, daß der Primat des römiſchen Biſchofs durch obigen Canon aufgehoben ſey, bewies *Nat. Alex.* (Saec. IV. diss. in h. c.) das Gegentheil. Daß hier das jus metropoliticum das punctum comparationis, und in Bezug auf den alexandriniſchen Sitz das zur Entſcheidung vorliegende Object ſey, behaupten *Launoi* diss. de recta Nic. can. VI. intellig. *Saumaise* Epl. de eccl. suburbic. *Van Espen* Comm. in h. can. Daß hingegen vom jus patriarchicum, nämlich Metropoliten zu ordiniren ꝛc., das, was ſie gethan, gut zu heißen ꝛc., die Biſchöfe des Patriarchats zum Concil zu berufen ꝛc., die Rede ſey, behaupten *Sirmond* (in ſeinen Schriften gegen *Saumaise*), *Marca* (Conc. sacerd. et imper. I, 3.), *Scheelstraten* (Diss. de auctoritate patriarchica et metropolitana, gegen *Stillingfleet.* Antiq. Eccl. Brit. c. VI.), *Nat. Alex.* (Saec. IV. diss.), *Valois* (in Soc. I, 11. Soz. I, 23.), *Pagi* (ann. 325.), *Du Pin* (A. et N. eccl. discipl. diss. I. §. ult.).

1) Etiamsi nulla exstaret necessitas ecclesiasticae disciplinae, expetendum re vera nobis fuerat illud privilegium sedis vestrae, quo susceptis regni clavibus post resurrectionem salvatoris per totum orbem beatissimi Petri singularis praedicatio universorum illuminationi prospexit, cujus vicarii principatus sicut eminet, ita metuendus est ab omnibus et amandus. Tarraconens. Epp. Epl. I. ad Hil. Pap.

2) Sedi apostolicae secundum divina praecepta et patrum statuta inculpati servire desideramus. Epp. Dardan. Epl. ad Gelasium.

3) Beatus gloriosorum apostolorum princeps, cujus cathedram beatitudini tuae credidit Christus optimus pastor . . . . quem imitatus, sanctissime beatissimeque, festina ad adjuvandum nos (vom Schisma), . . . qui

nier [1]); denſelben Glauben ſprechen die weltlichen Machthaber aus, z. B. Conſtantius (*Ammian. Marcell.* XV, 7.), Valentinian III. [2]), Marcian [3]), Juſtinian [4]), Reccared, Carl der Große (S. meine

---

quotidie a sacro doctore tuo Petro doceris, oves Christi per totum habitabilem mundum creditas. Epl. Orient. Epp. ad Symmach.

†) Τῷ τῆς ὁσίας μνήμης πάπᾳ καὶ ἀρχιεπισκόπῳ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης Ἀγαπητῷ, τῷ ἐπ' εὐεργεσίᾳ πασῶν τῶν ἐκκλησίων καὶ τῆς ὑμετέρας εὐσεβῶς πολιτείας ἐπιστάντι . . . περὶ τούτων αὐτῷ ἐγνωρίσαμεν. Libell. Epp. Syr. in C. CP. unter *Mennas* (536) Act. V. überreicht. Caput estis omnium. Relatio Archimandritt. minn. et caeterorum monachorum Syr. secund. ad Hormisd. Pap.

1) S. die Abhandlung von P. *Eduard Hurmuz* in den Annali delle scienz. relig. Rom. 1838.

2) Cum igitur sedis apostolicae primatum sancti Petri meritum, qui princeps est episcopalis coronae, et romanae dignitas civitatis, sacrae etiam synodi firmarit auctoritas, ne quid praeter auctoritatem sedis istius illicitum praesumptio attentare nitatur. Tunc enim demum ecclesiarum pax ubique servabitur, si rectorem suum agnoscat universitas. Const. de Epp. ordin. (Epl. XI. int. Leon. ed. *Ball.*)

3) Ὅπερ (die noch nicht erfolgte Beſtätigung des C. Chalced.) τινῶν ταῖς ψυχαῖς, οἵτινες Εὐτυχοῦς ἔτι καὶ νῦν τὴν κενοδοξίαν καὶ τὴν διαστροφὴν μεταδιώκουσιν, ἀμφιβολίαν πολλὴν ἐνέβαλε, πότερον ἡ σὴ μακαριότης τὰ ἐν τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ τυπωθέντα ἐβεβαίωτε· καὶ διὰ τοῦτο ἡ σὴ εὐλάβεια γράμματα ἔκπεμψαι καταξιώσει, δι' ὧν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις καὶ τοῖς δήμοις φανερὰ γενήσεται, τὰ ἐν τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ πεπραγμένα παρὰ τῆς σῆς μακαριότητος βεβαιωθῆναι. Epl. ad Leon. (int. Epl. Leon. CX. *Ball.*) und Leo beſtätigte in einem eigenen Circular alle Beſchlüſſe und Canonen (mit Ausnahme des XXVIII.). Dieſe Beſtätigung war, obgleich ſeine Geſandten bei dem Concil den Vorſitz geführt, und eben nur Leos Glaubensbekenntniß hier von Allen aufgenommen, dennoch durch das perfide Benehmen der Eutychianer hinreichend motivirt: Propter eos scilicet, qui ad occasionem velandae perfidiae suae infirma vel dubia videri volunt statuta concilii, quae nulla sunt consensus mei sententia roborata. Epl. CXVII. (*Ball.*) ad Julian. Coens. Epp. c. I.

4) Οὔτε γὰρ ἀνεχόμεθα, τι τῶν εἰς ἐκκλησιαστικὴν ὁρόντων καταστάσιν μὴ καὶ τῇ αὐτοῦ ἀναφέρεσθαι μακαριότητι, ὡς κεφαλῇ οὐσῇ πάντων τῶν ὁσιωτάτων τοῦ θεοῦ ἱερέων, καὶ ἐπειδὴ ὁσάκις ἐν τούτοις τοῖς μέρεσιν αἱρετικοὶ ἀνεφύησαν, τῇ γνώμῃ καὶ ὀρθῇ κρίσει τοῦ ἐκείνου σεβασμίου θρόνου κατηργήθησαν. I, 1. n. 7.

Dogmengesch. I. S. 93.), Luitprand[1]). Wie sehr die Meinung des orientalischen Hofes und seiner Theologen, welche den Vorrang des Bischofs von Rom aus der Zufälligkeit des Alters und der Größe dieser Stadt, aus den Beschlüssen der Väter[2]) und der Kaiser ableiten, von der Geschichte und dem Begriff des Primats abweicht, liegt zu klar am Tage. Mit Recht antwortete Leo, als die Orientalen auf den äußern weltlichen Grund hin für Constantinopel den ersten Rang nach der römischen Kirche verlangten[3]), Constantinopel

1) Leg. Longob. l. IV. c. IV. wo er den Papst als Haupt aller Kirchen und Priester anerkennt.

2) *C. Chalcedon.* Καὶ γὰρ τῷ θρόνῳ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης, διὰ τὸ βασιλεύειν τὴν πόλιν ἐκείνην, οἱ πατέρες εἰκότως ἀποδεδώκασι τὰ πρεσβεῖα· καὶ τῷ αὐτῷ σκόπῳ κινούμενοι οἱ ἕκατον πεντηκόντα θεοφιλέστατοι ἐπίσκοποι τὰ ἴσα πρεσβεία ἀπενείμαν τῷ τῆς νείας Ῥώμης ἁγιωτάτῳ θρόνῳ, εὐλόγως κρίναντες, τὴν βασιλείᾳ καὶ συγκλήτῳ τιμηθεῖσαν πόλιν καὶ τῶν ἴσων ἀπολαύουσαν πρεσβείων τῇ πρεσβυτέρα βασίλιδι Ῥώμῃ, καὶ ἐν τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς ὡς ἐκείνην μεγαλύνεσθαι πράγμασι, δευτέραν μετ' ἐκείνην οὖσαν. c. XXVIII. (wo jedoch Rom nur in Beziehung auf seinen Patriarchat, und nicht auf den Primat gefaßt ist.) *Galla Placid.* Πάντων ἀκεραίων μενόντων εἰς τὸν ἀποστολικὸν θρόνον, ἐν ᾧ πρῶτος ὁ μακαριώτατος τῶν ἀποστόλων Πέτρος, τὰ κλεῖθρα τοῦ οὐρανοῦ ὑποδεξάμενος, τὴν ἀρχιεροσύνην τοῦ ἐπὶ (ἐπισκόπου) ὑποθέσις παραπεμφθείη· ὀφείλομεν γὰρ τῇ ἀθανάτῳ πόλει ἀποκεῖμαι ἐν πᾶσι τὰ πρωτεῖα, τῇ διὰ τῆς ἰδίας ἀρετῆς τοῦ κόσμου κληρωσαμένῃ τὴν δεσπότειαν καὶ τῇ ἡμετέρᾳ βασιλείᾳ τὸν κύκλον καὶ διοικητέον καὶ φυλακτέον ἐπιτρεψάσῃ. Epl. ad Pulcher. (in *Cot.* Mon. eccl. gr. T. I. p. 63. auch inter *Leon.* Epl. LVIII. *Ball.*) Ἐν ᾧ (ἀποστολικῷ θρόνῳ) πρῶτος ἐκεῖνος, ὁ τὰς οὐρανοῦ κλεῖς ἀξιωθεὶς ὑποδέξασθαι, τὴν ἐπισκοπὴν τῆς ἀρχιεροσύνης ἐκόσμησε, δηλαδὴ, ὅποτε πρέπει ἡμᾶς ταύτῃ τῇ μεγίστῃ πόλει, ἥτις δέσποινα πασῶν ὑπάρχει τῶν γεῶν, ἐν πᾶσι τὸ σέβας παραφυλάξαι. Epl. ad Theodos. (int. Leon. Epl. LVI. *Ball.*) *Justinian.* Θεσπίζομεν κατὰ τοὺς τῶν ἁγιῶν συνόδων ὁροῦς, τὸν ἁγιώτατον τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης πάπαν πρῶτον εἶναι πάντων τῶν ἱερέων, καὶ τὸν μακαριότατον ἐπίσκοπον Κωνσταντινουπόλεως καὶ νέας Ῥώμης δευτέραν τάξιν ἐπέχειν μετὰ τὸν ἀποστολικὸν θρόνον τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης. Nov. CXXX. Cf. l. V. Basilic. Tit. III. *Bals.* c. III. in Conc. Chalced. c. XXVIII. *Zon.* in Chalc. XXVIII. CP. III.

3) *C. Chalced.* Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. XCVIII. *Ball.*) c. IV. *Marcian.* Epl. ad Leon. (int. Leon. Epl. C.) c. III. *Anast. CP.* Epl. ad Leon. (Cl.) c. IV. V.

ſey eine kaiſerliche, keine apoſtoliſche Stadt, und dem Ehrgeitz des Anatolius ſey Einhalt zu thun[1]). In ſehr ſcharfer Weiſe ſprach ſich auch ſpäter Pius II. gegen eine ſolche Betrachtungsweiſe des Primats aus[2]).

Den Primat des römiſchen Biſchofs wollte in einem gewiſſen Sinne und Grade einräumen Melanchthon[3]), freier und offener huldigten ihm der große Philoſoph Leibnitz[4]) und der große

1) *Leo* Epl. CIV. ad Marcian. c. III.

2) Non enim principes, non reges, non imperatores, non potentes populi, non patrum et conciliorum decreta Romanam et apostolicam sedem fixerunt et erexerunt, nec ullis synodicis constitutis omnibus ecclesiis per orbem praelata est, sed omnes ecclesias per orbem sparsas universum unam ecclesiam esse, unum sibi thalamum et ipsius praesidem fore beatum Petrum voluit Christus, verus homo qui regnat in trinitate verus deus. Haec sedes est una perfecta matris suae, una electa genetricis suae, haec est apostolica sedes. Quam verbum illud, per quod coelum et terra creata sunt, non hominum mortalitas fluxa instruxit. Haec quam prophetarum praesagio constituit deus super gentes et regna, quam Apostolorum testimonio, martyrum sanguine, imperialis sedis adeptione munivit: hujus ordinationi quisquis resistit, utique potestati dei resistit..... Nemo sibi blandiatur, conciliorum auctoritate istius apostolicae sedis potestatem restringi, quam incommutabilis dei sententia firmavit; neque quorumlibet doctorum et magistrorum in adversum audiantur opiniones, quos concilium Florentinum destruxit. Orat. in convent. Mantuan. 1459. (*d'Achery* Spic. III. p. 308. ed. *de la Barre.*)

3) De pontifice autem statuo, si evangelium admitteret, posse ei propter pacem et communem tranquillitatem christianorum, qui jam sub ipso sunt et in posterum sub ipso erunt, superioritatem in episcopos, quam alioquin habet, jure humano etiam a nobis permitti. S. deſſen Unterſchrift der Schmalkald. Art. Freilich unterſchreibt er hinwiederum de potest. et primat. pap. tract. per theol. Smalcald. (1537) n. 1. Romanus pontifex arrogat sibi, quod jure divino est supra omnes episcopos et pastores.

4) Quum deus sit deus ordinis, et corpus unius ecclesiae catholicae et apostolicae uno regimine hierarchiaque universali continendum juris divini sit, consequens est, ut ejusdem sit juris supremus in eo spiritualis magistratus, terminis se justis continens (haec verba nunc addo), directoria potestate ad explendum munus, pro salute ecclesiae agendi facultate instructus, tametsi locus ac sedes hujus potestatis in metropoli christiani

Rechtsgelehrte und Staatsmann Grotius[1]) und Andere, deren Zeugniſſe bei *Ballerin.* (Diss. de vi ac ratione Rom. Pontific. p. 55 sq.) und bei Doller (Zeugniſſe aus allen Jahrhunderten) geſammelt ſind. Thomas Morus bemerkt, es gebe keinen Feind des Chriſtenthums, welcher den heiligen Stuhl nicht gründlich haſſe, und keinen Feind Roms, der nicht früher oder ſpäter auch an der chriſtlichen Lehre zum Verräther werde, und gegen das Verfahren, die Sünden der Perſonen dem Amte aufzubürden bemerkt er, daß damit auch das weltliche Regiment zerſtört und allgemeine Anarchie herrſchend werden müßte[2]).

---

urbis Roma ex humanis considerationibus placuerit. Epl. VIII. n. II. ed. *Kortholt.*) Regimen monarchicum admitti potest temperatum, ut ab ipsis fit pontificiis. Epl. LIII. n. II.

1) Inter has autem tres eminentissimas ecclesias (Rom. Antioch. Alex.) potentior erat principalitas romanae ecclesiae, ad quam necesse erat convenire omnem ecclesiam, quia in ipsa ecclesia romana semper ab his, qui sunt undique, conservata est ea, quae est ab apostolis traditio, ut nos docet Irenaeus III, 3. qui et ipse Irenaeus, cum Victorem de recte utenda potestate admonet, eo ipso inspectionem ejus etiam in Asiae ecclesias agnoscit. Est episcopus romanus aristocratiae christianae princeps, quomodo eum appellavit paulo ante nostra tempora episcopus Parisiensis. *Auctoritate, qua potiores aeternae urbis episcopi,* scripsit Ammianus Marcellinus, homo paganus agens de causa Alexandrini episcopi . . . Gravissima olim, quae per Graeciam Asiamque fuere, schismata auctoritae romanae sedis sanata nemo negare potest, qui in ecclesiae historia addiscenda aliquid laboris posuerit. Animadv. in animadv. Rivet. ad Art. VII. Tale (caput) inter omnes episcopus romanus. Votum pro pace ad Art. VII.

2) Cui sedi, ut obedienter obtemperem, cum illa movent omnia, quae docti sanctique in eam rem collegerunt, tum illud profecto non movet minime, quod toties sumus experti, non modo neminem inimicum fuisse christianae fidei, qui non illi sedi bellum simul indixerit, sed etiam neminem unquam extitisse, qui se professus sit ejus sedis inimicum, quin idem paulo post se declaravit insigniter Christique et religionis nostrae capitaliter hostem et proditorem esse. Valde me movet et illud, quod si ad istum modum hominum vitia imputentur officiis, non modo non consistat consulatus, et omnis magistratus corruet, et erit populus absque rectore, sine lege et ordine. Quae res, si aliquando contingat,

§. 3. Zweck des Primats.

Der Zweck des Primats iſt die Erhaltung und Darſtellung der Kirche als ſolcher.

I. Die Verheißung Chriſti, er werde ſeine Kirche auf den Felſen bauen und die Pforten der Hölle werden dieſelbe nicht überwältigen, gibt ſehr klar die Erhaltung der Kirche als Abſicht des Primats zu erkennen, eben ſo der dem h. Petrus gegebene Auftrag, ſeine Brüder zu befeſtigen (*Luc.* XXII.), die Schaafe und Lämmer zu hüten und zu weiden (*Joan.* XXI.).

II. Die Kirche hat den Primat als das von Gott ihr ertheilte Erhaltungsprincip von jeher erkannt, der Primat das Bewußtſeyn ſeiner Bedeutung theoretiſch und praktiſch ausgeſprochen[1]), der Episkopat und die ganze Kirche ſich von demſelben Bewußtſeyn durchdrungen gezeigt.

III. Iſt die Hierarchie überhaupt zur Erhaltung der Kirche eingeſetzt, ſo iſt's beſonders der Primat, deſſen Verheißung und Einſetzung eine ſo ganz beſondere und feierliche geweſen iſt[2]).

IV. Die Kirche nach ihren verſchiedenen Seyns- und Erſcheinungsmomenten zu betrachten, ſo wird durch den Primat erhalten: die Einheit. Der Eine Grundfels (*Matth.* XVI.) trägt

---

id quod aliquot Germaniae locis videtur imminere, tum demum magno cum damno sentient, quanto magis intersit mortalium, vel malos habere rectores, quam nullos. Resp. ad Luther. c. X.

1) *Leo.* Hunc (Petrum) enim in consortium individuae unitatis assumtum, id, quod ipse erat, voluit nominare, dicendo: *Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam*, ut aeterni templi aedificatio mirabili munere gratiae dei in Petri soliditate consisteret, hac ecclesiam suam firmitate corroborans, ut illam nec humana temeritas posset appetere, nec portae contra illam inferi praevalerent. Verum hanc petrae istius sacratissimam firmitatem, deo, ut diximus, aedificante constructam, nimis impia vult praesumptione violare, quisquis ejus potestatem tentat infringere, favendo cupiditatibus suis et id, quod accepit a veteribus, non sequendo. Epl. X. ad Epp. per prov. Vienn. c. I.

2) *Aug.* Si enim ordo episcoporum sibi succedentium considerandus est, quanto certius et vere salubriter ab ipso Petro numeramus, cui totius ecclesiae figuram gerenti dominus ait: super hanc petram etc. . . . . Petro enim successit Linus, Lino Clemens etc. Epl. LIII. n. 2.

das Eine Gebäude, der Eine Oberhirt (*Joan.* XXI.) ſteht der Einen Herde (*Joan.* X.) vor, und weidet die Eine Heerde Chriſti in deſſen Namen. Von jeher hat die Kirche den Primat als das Princip der Erhaltung ihrer Einheit betrachtet. Man höre Cyprian[1]), Pacian[2]), Optatus[3]), Hieronymus[4]), Leo[5]), Gelaſius †). Auch

1) Una ecclesia a Christo domino super Petrum origine unitatis et ratione fundata. Epl. LXX. Petro primum dominus, super quem fundavit ecclesiam et unitatis originem instituit et ostendit, potestatem istam dedit, ut solveretur in coelis, quod ille solvisset in terris. Epl. LXXIII. Ecclesia quoque una est, quae in multitudinem latius incremento foecunditatis extenditur. Quomodo solis multi radii, sed lumen unum, rami arboris multi, sed robur unum tenaci radice fundatum, et cum de fonte uno rivi plurimi defluunt, numerositas licet diffusa videatur exundantis copiae largitate, unitas tamen servatur in origine. Avelle radium solis a corpore, divisionem lucis unitas non capit, ab arbore frange ramum, fructus germinare non poterit, a monte praecide rivum, praecisus arescit, sic et ecclesia domini luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit. Unum tamen lumen est, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis separatur. Ramos suos in universam terram copia ubertatis extendit, profluentes largiter rivos latius expandit. Unum tamen caput est, et origo una et una mater foecunditatis successibus copiosa. De unit. eccl.

2) Ad Petrum locutus est dominus, ad unum, ideo ut unitatem fundaret ex uno. Epl. III. ad Sympr. n. XI.

3) In qua una (Petri) cathedra unitas ab omnibus servaretur, ne caeteri apostoli singulas sibi quisque defenderent, ut jam schismaticus esset, qui contra singularem cathedram alteram collocaret. De Schism. Don. II. 2. Cum quo (Siricio) nobiscum totus orbis commercio formatarum in una communionis societate concordat. II, 3. Cf. VII, 3.

4) Propterea inter duodecim unus eligitur, ut capite constituto schismatis tolleretur occasio. Adv. Jov. I, 14.

5) Inter beatissimos apostolos in similitudine honoris fuit quaedam discretio potestatis, et cum omnium par esset electio, uni tamen datum est, ut caeteris praemineret. De qua forma episcoporum quoque est certa distinctio et magna ordinatione provisum est, ne omnes sibi omnia vindicarent, sed essent in singulis provinciis singuli, quorum inter fratres haberetur prima sententia; et rursus quidam in majoribus urbibus constituti sollicitudinem ejus susciperent ampliorem, per quos ad unam Petri sedem universalis ecclesiae cura confluereet, et nihil usquam a suo capite dissideret. Epl. XII. cap. XI.

erhellt durch ſie, wie die Einheit der Kirche nothwendig Ein dem Ganzen vorſtehendes Princip fodert. Durch den Primat wird, wie die Einheit, ſo die Katholizität erhalten, als in welchem alle Particularkirchen zu dieſer Einen und allgemeinen geſammelt und geeint bleiben. Ohne dieſen Mittelpunct wären die Kirchen nur zerſtreute Glieder, eine unzuſammenhängende Menge von Nationalkirchen, kleinen Gemeinden. Dadurch, daß ſie alle ihren Schwerpunkt nicht in ſich, ſondern außerhalb, und alle in der Einen römiſchen Kirche haben, dadurch beſteht ihre Einheit. Mit Rom in Gemeinſchaft ſeyn war mit der katholiſchen Kirche und all ihren Biſchöfen in Gemeinſchaft ſeyn[1]), ihm gehorchten darum alle Kirchen, abgeſehen von dem näheren ſpeciellen Verbande, in welchem einzelne Kirchen, z. B. die karthaginenſiſche, von den andern occidentaliſchen Kirchen nichts zu ſagen, mit der römiſchen ſtanden[2]).

So iſt auch die Kirche nach ihren übrigen Prädicaten von dem Primat bedingt[3]), alſo nach ihrer Apoſtolizität, welche von dem Zuſammenhang mit der apoſtoliſchen Kirche per eminentiam bedingt iſt[4]), nach ihrer Heiligkeit[5]), Sichtbarkeit und Indefectibilität.

Anmerkung. Die Macht des Primats zur Erhaltung der Einheit der Kirche erkannten auch proteſtantiſche Denker, z. B. Grotius[6]), welcher aus dem Abgang eines Primats die Spal-

†) Epl. VIII. n. 8. (*Galland.* T. X. p. 677.)

1) *Ambros.* de excess. fratris sui Satyr. I. n. 47.

2) *Aug.* Africanam haeresin (Donatismus) orientalis haeresis (Arianismus) sibi tentavit adjungere. Quod hinc maxime credibile est, quod ad Carthaginis episcopum Romano praetermisso nunquam orientalis catholica scriberet. Cont. Crescon. III, 34. n. 38. Cf. *Hier.* ad Damas. Epl. XIV.

3) *Opt.* Cum ergo probatum est, nos esse in ecclesia sancta catholica . . . per cathedram Petri, quae nostra est, et per ipsam caeteras dotes apud nos esse, etiam sacerdotium, quod in nobis annihilare visus es etc. II, 9.

4) Vgl. *Aug.* Epl. LIII. n. 2. *Eus.* hat beſonders die Reihenfolge der römiſchen Biſchöfe mit großer Genauigkeit und wiederholt gegeben.

5) *Opt.* Vestrae cathedrae vos originem reddite, qui vobis vultis sanctam ecclesiam vindicare. II, 3.

6) Quae vero est causa, cur, qui opinionibus dissident inter catholi-

tungen in der proteſtantiſchen Kirche erklärt. Was der Primat der Kirche iſt, hat auch Hurter in ſeinem claſſiſchen Werke (Innocenz III. und ſeine Zeit) gezeigt.

§. 4. Auctorität des Primats.

I. Die Worte Chriſti, womit er die Einſetzung des Primats verkündet und vollzogen, das Benehmen Petri, die Anerkennung, welche er in der apoſtoliſchen Gemeinde gefunden, die Aeußerungen der Väter über ſeinen Vorrang und die Würde ſeiner Nachfolger, der römiſchen Biſchöfe, erlauben nicht, an einen bloßen Ehrenprimat zu denken.

II. Der Epiſkopat iſt ein mit wahrhaftiger Auctorität ausgerüſteter, eben ſo darum auch der Primat.

III. Der Zweck des Primats (S. §. 3.) kann nur durch eine wahrhafte, beſondere Vollmacht und Macht, Jurisdiction, durch innere Realität, nicht durch einen leeren Titel, äußern Schein, erreicht werden.

Auch erhellt von ſelbſt, daß ſeine Auctorität keine von der Kirche ihm verliehene iſt. Wie die Hierarchie im Allgemeinen ihre Dignität nicht von der Kirche hat, ſo hat auch der Primat ſeine Dignität nicht von der Kirche, ſondern von Chriſto. Er hat ſeine Auctorität nicht durch den Willen der Kirche, ſich durch ihn repräſentiren zu laſſen, ſondern durch den erklärten Willen Chriſti, daß er Sein Stellvertreter auf Erden wäre. Die Frage, ob der Papſt über oder unter der Kirche und dem allgemeinen Concil iſt, hat, ſtreng genommen, keinen rechten Sinn, weil die Kirche und das allgemeine Concil, um dieſes zu ſeyn, den Papſt poſtuliren[1]).

---

cos, maneant in eodem corpore non rupta communione? Contra qui inter protestantes dissident, idem facere nequeant, utcunque multa de dilectione fraterna loquantur? Hoc qui recte expenderit, inveniet, quanta sit vis primatus, cujus rectum usum, quem improbatus non fuerat Melanchthon, reperiet, qui volet. Animadv. in animadv. Rivet.

1) *C. Constant.* Sess. IV. Synodus decernit atque declarat, quod ipsa in Spiritu S. legitime congregata, concilium generale faciens et ecclesiam catholicam repraesentans, potestatem a Christo immediate habet, cui quilibet cujusque status vel dignitatis etiamsi papalis existat, obedire tenetur

Anmerkung. Wahrlich, wir hätten es als das größte Unglück zu beklagen, wenn die auf den Concilien von Piſa, Conſtanz und Baſel eingeſchlagene, von vielen Theologen der damaligen Zeit angebahnte Richtung conſequent verfolgt worden wäre und der Gallicanismus es zur vollen Ausbildung und Herrſchaft hätte bringen können[1]). Der Mißbrauch, aus welchem, wie aus einer

---

in his, quae pertinent ad fidem et extirpationem schismatis et reformationem ecclesiae in capite et membris. Daſſelbe wiederholt Sess. V. und *Conc. Bas.* Sess. II. Verworfen wird dieſes Decret wegen Abweſenheit des Papſtes von dieſer Sitzung bei *Schellstraten* Diss. hist. theol. in Act. Conc. Const. Die Gültigkeit dieſes Beſchluſſes für den Fall des Schisma und zweifelhaften Papſtes räumt ein *Turrecremat.* Summ. de Eccles. l. II. c. C. Für das Baſeler Concil ſtimmten übrigens (1440) die Univerſitäten von Wien (Consil. in *Fontani* delic. nov. erud. T. II. p. 219.), Erfurt (Cons. ibd. p. 221.), Cöln (ibid.), Leipzig (ibid. p. 228.). Deßgleichen ſetzten Kaiſer Albert II. und König Carl VII. von Frankreich in der pragmatiſchen Sanction feſt: Basileensis concionis auctoritas perpetua et ipsius constantia decretorum perpetua est, quae nemo unquam nec R. P. tollere, infirmare aut transferre praesumat. c. II. Universali synodo ejusque definitionibus et decretis omnis catholicus, etiam Romanus Pontifex eatenus obedito, quatenus fides et schismatum explodenda seditio postulat. c. VIII.

1) In Beziehung auf die ſogenannten gallicaniſchen Propoſitionen, deren zweite den Papſt dem allgemeinen Concil unterordnet, iſt noch zu bemerken, daß die franzöſiſchen Biſchöfe (in ihrer Verſammlung von 1682) nicht dogmatiſch ihre Rechte feſtſetzen, keine Glaubensformel machen wollten, daß Boſſuet in ſeiner dissertatio praeliminaris zur defensio declarationis cleri gallicani (1696) erklärte: Abeat quocunque voluerit declaratio ista, und er wolle ſie nicht weiter vertheidigen; weiter, daß er nichts weniger wünſchte und ſuchte, als eine Veröffentlichung derſelben. S. *Bausset* Hist. de *Bossuet.* T. II. p. 418. Die gallikaniſchen Artikel verwarfen *Innoc.* XI. Brev. 11. April. 1682. *Innoc.* XII. *Alex.* VIII. 4. Aug. 1690. *Pius* VI. Bull. *Auct. fidei.* Es erklärten ſich auch dagegen die ungariſchen Biſchöfe 1682. 24. Oktober, die ſpaniſchen 1683. 10. Juli. Ja es hatten auch 1626 die franzöſiſchen Biſchöfe in einer Zuſammenkunft ſich alſo ausgeſprochen: Respecteront aussi notre saint Père le pape, chef visible de l'église universelle, vicaire de dieu en terre, évêque des évêques et patriarches, en un mot, successeur de St. Pierre, auquel l'Apostolat et l'Episcopat ont eu commencement; et sur lequel Jésus-Christ a

Pandorabüchſe, Mißbräuche die Unzahl hervorgegangen und wodurch die Kirche untergegangen wäre, der Mißbrauch, vom Papſt ans Concil zu appelliren, iſt von dem ſeiner Stellung bewußten Primat mit Fug und Recht proſcribirt worden[1]), eben ſo der Mißbrauch, von den Entſcheidungen des Primats an weltliche Behörden zu appelliren[2]).

§. 5. Infallibilität des Primats.

Mit der Infallibilität des Primats in Sachen des Glaubens wird keine Unſündigkeit des zeitlichen römiſchen Biſchofs im Leben ſtatuirt. Wie klar dieſes an und für ſich ſelber iſt, muß es dennoch hier um ſo ſchärfer accentuirt werden, als zumal in unſeren Tagen die Unwiſſenheit und der Partheigeiſt dieſes mit einander ſo gerne verwechſelt, in der leider oft zu ſtark bewieſenen Peccabilität des römiſchen Biſchofs eine glänzende Widerlegung der Infallibilität des Primats zu finden vermeint. Weiter iſt zu bevorworten, daß der Infallibilität des Primats keine dogmatiſche Qualität vindizirt werden ſoll, daß dieſelbe nie als weſentliche Lehre der Kirche feierlich ausgeſprochen, ſondern nur als eine höchſt achtungswürdige Meinung in der Kirche von Vielen behauptet wurde, und hier mit ihren Gründen darzuſtellen iſt, wonach ſie nicht ſo leichtſinnig und ſchnöde zu verurtheilen iſt, ſondern einer ernſten Erwägung und gar des Beifalls werth erſcheinen könnte.

I. In der mehrerwähnten, auf die Inſtitution des Primats

---

ondé son église, en lui baillant les clefs du ciel avec l'infallibilité de la foi, que l'on a vu miraculeusement durer immutablement dans ses successeurs jusqu'aujourdhui. (in *Petitdidier* diss. de infallibil. S. Pontific. c. XIV.)

1) *Pius* II Bulle 1459. *Julius* II. constit. *Suscepti. Clem.* XIII. Bulla coen. domin. (ann. 1759) §. 2. ſo auch *Bened.* XIV. const. *Altissimo.* Zu bemerken iſt noch, daß Pius II. ſchon 1452 als päpſtlicher Legat in Wien die Unſtatthaftigkeit ſolcher Appellationen darlegte. (S. deſſen oratio in *Muratori* Anecdot. T. II.) Schon lange vor ſeinem Pontificat hatte er ſeine Meinung von dem Verhältniſſe des Papſtes zum Concil (cfr. *Aen. Sylv.* gest. Conc. Basil. I, 14.) geändert. (S. *Muratori* dissert. in orat. cit.)

2) *Clem.* XIII. Bulla in coena domini (cit.) §. 13.

ſich beziehenden Verheißung Chriſti (*Matth.* XVI.) wird derſelbe als unerſchütterlicher Fels bezeichnet, die Feſtigkeit der Kirche als von ſeiner Feſtigkeit abhängig dargeſtellt. Muß um der Worte Chriſti willen der Kirche die Unfehlbarkeit in Glaubensſachen zuerkannt werden, warum nicht auch und zuerſt dem von Chriſto zu ihrem Fundament erkorenen Felſen? oder will man mit den Gallicanern annehmen, Chriſtus habe ſo nur verkünden und verbürgen wollen, daß der Primat nicht auf alle oder lange Zeit im Irrthum verbleiben könne, ſo iſt dieſes eine an der Schriftſtelle verübte exegetiſche Gewaltthat, durch welche, da ſie nur dem Primat gelten ſoll, der Kirche ſelbſt ein empfindlicher Streich verſetzt wird; denn gleicherweiſe könnte man auch gegen dieſe eine ſolche Exception vorbringen und ſagen, daß ſie nicht ſchlechthin indefectibel und infallibel ſey, ſondern nur nicht für alle oder lange Zeit aufhören und in den Irrthum gerathen könne. Wie aber damit die Kirche und ihr Magiſterium daran gegeben und eine volle Anarchie eingeführt, die Frechheit und Anmaßung auf den Thron geſetzt würde, liegt am Tage.

Weiter iſt auch in der von Chriſtus dem Apoſtel Petrus übertragenen Hut und Weide ſeiner Schaafe und Lämmer (*Joan.* XXI.) die Gewährſchaft der Unfehlbarkeit des Primats enthalten, indem dieſer mit der Einbuße der Wahrheit, der rechten Lehre und der rechten Sakramente Chriſti auch das Recht und die Macht, das Object und Mittel der Hut und Weide der Heerde Chriſti verloren hätte. In dieſer wie in der vorigen Stelle dürfte dann auch eine Berechtigung gefunden werden zu der bei vielen vorkommenden höhern Deutung des Gebetes Chriſti für Petrus, daß ſein Glaube nicht untergehe (*Luc.* XXII.), und des hiermit verbundenen Auftrags, ſeine Brüder zu befeſtigen.

II. Von den älteſten Zeiten an hat die römiſche Kirche und der apoſtoliſche Stuhl die Prärogative der Infallibilität in Sachen des Glaubens theoretiſch und praktiſch ſich vindizirt[1]), ihre Ent-

1) *Xyst.* Οὕτως ἡ κατὰ Ῥώμην ἐκκλησία μίαν ψῆφον ἐφύλαξε τῇ καταστάσει τοῦ τῆς πίστεως κήρυκος, ὥςπερ ἐν αὐτῷ τῷ τῆς πίστεως κηρύγματι μίαν ἀεὶ γνώμην ἐτήρησεν. Epl. ad Cyr. (in *Cot.* Mon. eccl. gr. T. I. p. 45.) *Leo.* Quos per tot saecula docente spiritu sancto nulla haeresis vio-

ſcheidungen als die Petri, des Stellvertreters Chriſti, und als Ausſprüche Chriſti ſelbſt erklärt[1]). Aber nicht bloß in der römiſchen Kirche finden wir dieſe Ueberzeugung, ſondern auch in allen übrigen Kirchen. Eine Reihe von Kirchenvätern und Kirchenſchriftſtellern der ältern und nachfolgenden Zeiten preiſen Rom als dem Irrthum unzugänglich. So Cyprian[2]), Baſilius[3]), Hieronymus[4]), Auguſtin†), Theodoret††), Bacchiarius (ſpaniſcher Mönch

---

lavit. Serm. XCVIII. c. III. Soliditas illius fidei, quae in apostolorum principe laudata est, perpetua est, et sicut permanet, quod in Christo Petrus credidit, ita permanet, quod in Petro Christus instituit. Serm. II. c. II. Cf. Serm. IV. c. IV. *Gelas.* I. Hoc est, quod sedes apostolica magnopere cavet, ut quia mundo radix est apostoli gloriosa confessio, nulla rima pravitatis, nulla prorsus contagione maculetur. Nam si (quod deus avertat, quod fieri non posse confidimus) tale aliquid proveniret, unde cuiquam resistere auderemus errori, vel unde correctionem errantibus posceremus? Epl. ad Anast. VIII. *Agatho.* Qui (Petrus) spirituales oves ecclesiae ab ipso redemptore omnium trina commendatione pascendas suscepit, cujus annitente praesidio haec apostolica ejus ecclesia nunquam a via veritatis in qualibet erroris parte deflexa est, cujus auctoritatem utpote apostolorum omnium principis semper omnis catholica Christi ecclesia et universales synodi fideliter amplectentes in cunctis secuti sunt, omnesque venerabiles patres apostolicam ejus doctrinam amplexi, per quam et probatissima ecclesiae luminaria claruerunt, et sancti quidem doctores orthodoxi venerati atque secuti sunt, haeretici autem falsis criminationibus ac derogationum odiis insecuti. Haec est apostolorum Christi viva traditio, quam ubique ejus tenet ecclesia .... Qui fidem Petri non defecturam promisit, confirmare eum fratres suos admonuit, quod apostolicos pontifices meae exiguitatis praedecessores confidenter fecisse semper, cunctis est cognitum etc. Epl. I. ad Heraclium lecta in C. CP. III. (680) Act. IV.

1) *Coelestin. Leo. Hormisdas* etc.

2) Ad quos (Romanos) perfidia habere non potest accessum. Epl. LV.

3) Ὑμᾶς ἡ φήμη πᾶσιν ἀνθρώποις περιαγγέλλει ἀτρώτους κατὰ τὴν πίστιν διαμείναντας, ἄσυλον τὴν ἀποστολικὴν παρακαταθήκην διαφυλάξαντας. Epl. CCXLII. n. 3.

4) Profligato a sobole malo patrimonio apud vos solos incorrupta patrum servatur integritas. Ibi cespite terra foecundo dominici seminis puritatem septeno fructu refert. Ad Dam. Epl. XIV. Attamen scito, romanam fidem apostolica fide laudatam istiusmodi praestigias non recipere,

420) [1]), Johannes von Nikopolis [2]), Ferrand [3]), Epiphanius von Conſtantinopel (520) [4]), Maximus der Philoſoph †), Althelm

---

etiamsi angelus aliter annunciet, quam semel praedicatum est. Adv. Rufin. l. III. T. IV. P. II. p. 449. (*Mart.*) Sed tamen scito nobis nil esse antiquius, quam Christi jura servare, nec patrum transsilire terminos, semperque meminisse, romanam fidem apostolico ore laudatam, cujus se esse participem Alexandrina ecclesia gloriatur. Epl. LVIII. ad Theoph.

†) Romanam vero ecclesiam, ubi eum esse notissimum scitis, fallere usquequaque non potuit, quamvis et hoc fuerit utcunque conatus. Sed ut dixi, minime valuit. Recoluit enim beatissimus papa Zosimus, quid imitandus praecessor ejus de ipsius senserit gestis. Adtendit etiam, quid de illo sentiret praedicanda in domino Romanorum fides. De Peccat. orig. c. VIII. n. 9.

††) Ἔχει γὰρ ὁ πανάγιος θρόνος ἐκεῖνος τῶν κατὰ τὴν οἰκουμένην ἐκκλησιῶν ἡγεμονίαν διὰ πολλὰ, καὶ πρὸ τῶν ἄλλων ἁπάντων, ὅτι αἱρετικῆς μεμένηκε δυσωδίας ἀμύητος καὶ οὐδεὶς τὰ ἐνάντια φρονῶν εἰς ἐκεῖνον ἐκάθισεν, ἀλλὰ τὴν ἀποστολικὴν χάριν ἀκήρατον διεφύλαξε. Epl. ad Renat. presbyt. Rom. CXVI.

1) Si pro culpa unius totius provinciae anathematizanda generatio est, damnetur et illa beatissima discipula, hoc est Roma, in qua nunc non una, sed duae vel tres aut eo amplius haereses pullularunt, et tamen nulla earum cathedram Petri, hoc est sedem fidei, aut tenere potuit aut movere. Fides n. II.

2) Et quia non potest domini nostri Jesu Christi praetermitti sententia dicentis: *Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam* etc. Haec quae dicta sunt rerum probantur effectibus, quia in sede apostolica immaculata est semper servata religio. Ab hac ergo spe et fide separari minime cupientes anathematizamus omnes haereticos, praecipue Nestorium etc. Regul. fid. (516) *Mansi* VIII, 407.

3) Interroga igitur, vir prudentissime, si quid veritatis cupis audire, principaliter apostolicae sedis antistitem, cujus sana doctrina constat judicio veritatis et fulcitur munimine auctoritatis; interroga plurimos per diversa terrarum loca pontifices, quibus scientia coelestium praeceptorum divinitus inspirata famam grandem sui cum veneratione collegit. Epl. ad Sever. Schol. CP. c. I. Sufficere judicatur ad plenam confirmationem, si perducta in notitiam totius ecclesiae nullum offendiculum vel scandalum fratribus, sed apostolicae fidei convenire firmentur, apostolicae sedis roborata consensu. Ad Pelag. et Anatol. Diacc. Epl. c. IX.

4) Est mihi ratio magnopere, beatissime, unire me vobis, et divina

(609)[1]), Alcuin (Epl. LXX.), Hinkmar (de Praed. c. IV.), Rather von Verona (itiner.), Bernardus[2]), und mögen als Zeugen der Meinung ihrer Zeit und der Vorzeit von der hohen Verläßigkeit und Treue Roms in Bewahrung des überlieferten Glaubens auch Valentinian[3]) und Juſtinian †) gehört werden. Rom iſt das rechte

---

amplecti dogmata, quae ex beatis et sanctis discipulis et apostolis dei, praecipue summi Petri apostolorum sedi sanctae vestrae sunt traditae, et nihil pretiosius existimare. Epl. ad Hormisd.

†) Ταῦτα γὰρ τὰ πίρατα τῆς οἰκουμένης, καὶ οἱ τὸν κύριον εἰλικρινῶς καὶ ὀρθοδόξως πανταχοῦ γῆς ὁμολογοῦντες, ὥςπερ εἰς ἥλιον φωτὸς ἀϊδίου εἰς τὴν Ῥωμαίων ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν καὶ τὴν αὐτῆς ὁμολογίαν καὶ πίστιν ἐντενῶς ἀποβλέπουσιν, ἐξ αὐτῆς τὴν ἀστράπτουσαν αἴγλην προσδεχόμενοι τῶν πατρικῶν καὶ ἁγίων δογμάτων, καθὼς αἱ θεόληπτοι καὶ θεσπέσιοι εἰλικρινῶς καὶ πανευσέβως ἐξετέθεντο ἅγιαι ἐξ σύνοδοι ἐκφαντερικώτατα φάσκοντες τὸ σύμβολον τῆς πίστεως· ἀπ' ἀρχῆς γὰρ τῆς πρὸς ἡμᾶς καταβάσεως τοῦ σαρκοποιηθέντος θεοῦ λόγου μόνην κρηπίδα καὶ θεμέλιον αἱ πᾶσαι πανταχοῦ τῶν χριστιανῶν ἐκκλησίαι τὴν αὐτόθι μεγίστην ἔκτησαν τό τε καὶ ἔχουσιν· ὡς οὐδαμῶς μὲν κατισχυομένην κατὰ τὴν αὐτὴν τοῦ Σωτῆρος ἐπαγγελίαν ὑπὸ ᾅδου πυλῶν, ἀλλ' ἔχουσαν τὰς κλεῖς τῆς εἰς αὐτὸν ὀρθοδόξου πίστεως καὶ ὁμολογίας· καὶ τοῖς εὐσεβῶς προσερχομένοις ἀνοίγουσαν τὴν ὄντως φύσει καὶ μόνην εὐσέβειαν· ἀποκλείουσαν τε καὶ ἐμφράττουσαν πᾶν αἱρετικὸν στόμα λαλοῦν ἀδικίαν εἰς τὸ ὕψος. Epl. Rom. script. (int. Opusc. theol. T. II. p. 72. ed. *Combef.*)

1) Petrus apostolicae qui culmen praesidet aedis,
Nam sacrum jugiter doctorem dogma docentem
atque superna dei crebro praecepta serentem
discipulus (Clemens) fidis devotus passibus aequat. De laud. virgg. in *Canis.* lect. ant. ed. *Basn.* T. I. p. 723.

2) Oportet ad vestrum referre apostolatum pericula quaeque et scandala emergentia in regno dei, ea praesertim, quae de fide contingunt; dignum namque arbitror ibi potissimum resarciri damna fidei, ubi non possit fides sentire defectum. Haec quippe hujus praerogativa sedis. Prol. Epl. CXC. ad Innoc. II. cont. error. Abaelard.

3) Ἣν (πίστιν) ἡμεῖς ἀπὸ τῶν προγόνων παραδοθεῖσαν ὀφείλομεν μετὰ τῆς προσηκούσης καθοσιώσεως ἐκδικεῖν καὶ τῆς ἰδίας εὐλαβείας τὴν ἀξίαν τῷ μακαρίῳ ἀποστόλῳ Πέτρῳ ἄτρωτον καὶ ἐν τοῖς ἡμετέροις χρόνοις διαφυλάττειν· ἵνα ὁ μακαριώτατος ἐπίσκοπος τῆς Ῥωμαίων πόλεως, ᾧ τὴν ἱεροσύνην κατὰ πάντων ἡ ἀρχαιότης πάρεσχε, χώραν καὶ εὐπορίαν ἔχειν, περὶ τε πί-

Orientirungsmittel in Bezug auf die Gegenſtände des Glaubens [1]), ſeine Entſcheidung iſt die Petri [2]), wodurch jeglicher Zweifel behoben [3]), jeglicher Zwiſt geſchlichtet wird [4]); der Papſt iſt der allgemeine Hirt und Lehrer der ganzen Kirche [5]), ſeine Ausſprüche Urtheile des authentiſchen Magiſteriums.

III. Der Primat iſt keine todte und abſtracte Monas, kein mathematiſcher Punct, ſondern ein wahrhaftes, centrales, ſtrahlendes Leben, eine kräftige actuoſe Mitte, beſtimmt den kirchlichen Organismus in der Einheit des Leibes und Geiſtes Chriſti zu halten; dieſes kann er aber nur ſeyn durch die von ihm bewahrte und authentiſch zu verkündende Wahrheit, daß alſo mit dem Fortbeſtande des Primats als ſolchen deſſen Infallibilität mit anzunehmen iſt. Ohne dieſe keine Hut und Weide der Heerde Chriſti,

---

στεως καὶ ἱερέων κρίνειν, δέσποτα ἁγιώτατε, πάτερ καὶ σεβάσμιε βασιλεῦ. Epl. ad Theodos. (int. *Leon.* Epl. LV. *Ball.*)

†) Οἱ γὰρ ἱερεῖς τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης τῇ ἀποστολικῇ διὰ πάντων ἀκολουθήσαντες παραδόσει οὐδέποτε πρὸς ἀλλήλους διεφώνησαν, ἀλλὰ τὴν ὀρθὴν καὶ ἀληθινὴν μεχρὶ σήμερον διεφύλαξαν δόξην. Adv. Monophys. in *Maj.* T. VII. P. I. p. 304.

1) *Iren.* adv. Haer. III, 3. n. 2.

2) *C. Chalc.* Καὶ μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν τῆς προγεγραμμένης ἐπιστολῆς (des Leo) οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἐβόησαν· αὕτη ἡ πίστις τῶν πατέρων· αὕτη ἡ πίστις τῶν ἀποστόλων, πάντες οὕτω πιστεύομεν, οἱ ὀρθόδοξοι οὕτω πιστεύουσιν· ἀνάθεμα τῷ μὴ οὕτω πιστεύοντι· Πέτρος διὰ Λέοντος ταῦτα ἐξεφώνησεν· οἱ ἀπόστολοι οὕτως ἐδίδαξαν· εὐσεβῶς καὶ ἀληθινῶς Λέων ἐδίδαξε. Act. II. *Hard.* II, 306.

3) *Hier.* Quam ob rem obtestor beatitudinem tuam per crucifixam mundi salutem, per ὁμοουσίαν trinitatem, ut mihi epistolis tuis sive tacendarum sive dicendarum hypostaseon detur auctoritas. Epl. XIV. ad Damas. Ideo mihi cathedram Petri et fidem apostolico ore laudatam censui consulendam; ubicunque fuerit corpus, congregabuntur et aquilae. Ibid.

4) *Hier.* Vox beatitudinis tuae in toto orbe pertonuit, et cunctis ecclesiis laetantibus diaboli venena (der Origenismus) siluere. Ad Theophil. Epl. LXI. *Aug.* Roma locuta est, controversia finita est. Cont. Jul. I, 5.

5) Doctor universalis ecclesiae. *Abbo* (Abbas) (1000) Epl. ad Greg. V. Pater et pastor universalis ecclesiae. *Pet.* (Cell.) Epl. VI. ad Eug. Pap.

kein Magiſterium. Wäre bloß das allgemeine Concil die Inſtanz, wo Glaubensſtreite geſchlichtet, Häreſien verurtheilt werden können, ſo wäre, da dieſe nicht immer, und öfter, namentlich jetzt gar nicht zuſammentreten können, für die Aufrechthaltung der Rechtgläubigkeit nicht hinreichend geſorgt, wie offenbar iſt. So hätte der Janſenismus, Quietismus, Lamennaisismus ſich ausbreiten und feſtſetzen können, eben ſo der bei aller Seichtigkeit und gerade durch dieſelbe bei oberflächlichen Menſchen verfangende grundverderbliche Hermeſianismus, und Hülfe wäre gekommen, wo der Schaden ſchon zu groß geweſen:

. . . . . sero medicina paratur,
Cum mala per longas invaluere moras.

Und warum ſoll die vis veridica, welche der Kirche zugelegt werden muß, nicht dem Hauptorgan derſelben zugelegt werden können? Nach der Argumentation der Gallikaner: Die Kirche ſey als Ganzes infallibel, der Papſt ſey nur ein Theil der Kirche, alſo nicht infallibel[1]), könnte auch gefolgert werden, daß Petrus nicht infallibel geweſen, daß das allgemeine Concil nicht infallibel ſey; oder wollte man ſagen, das allgemeine Concil repräſentire die ganze Kirche, ſo würde man erwiedern können, daß eben alſo auch der Primat die ganze Kirche repräſentiren könne. Es iſt aber auf dieſe Argumentation weiter zu bemerken, daß das Ganze größer iſt als ſeine Theile, aber nicht anders beſchaffen, als ſeine Theile.

Anmerkung. Von den Fällen, da der mit dem Primat inveſtirte, in dogmatiſchen Entſcheidungen, oder wie die Schule ſich ausdrückt, vom Lehrſtuhl herabſprechende Papſt (ex cathedra loquens) ſich wirklich von der Wahrheit entfernt haben ſoll[2]), iſt keiner hinreichend documentirt, wohl gemerkt in dogmatiſchen, der Kirche zur Annahme feierlich promulgirten Lehrentſcheidungen. Wenn Mehrere behauptet haben, Liberius habe eine arianiſche Formel unterzeichnet[3]),

1) *Peter* (Alliac.) de eccl. conc. gener. et Pontific. auct. P. III. c. I. in *Gerson.* opp. ed. *Dupin.* T. II. p. 929.

2) Der Fall des Liberius und Honorius ſchon vorgebracht bei *Phot.* interrogatt. n. 1. (in *Fontani* nov. delic. eruditt. T. I.)

3) *Dupin* Ant. Eccl. discipl. diss. historic. V. c. I. §. 3. *Valois* ad Soz. IV, 15. *Blondel* de primat. papae. Daß Liberius „die firmiſche

und ſo ſich die Rückkehr nach Rom erkauft; ſo ſtellen Andere ſeinen Fall vollkommen in Abrede [1]), und behaupten, er habe die katholiſche Formel gegen Photinus unterzeichnet, und räumen nur ein, daß er darin gefehlt, daß er mit den Semiarianern ſich ausſöhnte und die Perſon des Athanaſius aufopferte [2]). Athanaſius ſagt nur, daß er endlich unterſchrieben [3]), und als Grund ſeiner Entlaſſung nach Rom geben die Geſchichtſchreiber die dort ſeinetwegen ausgebrochenen Unruhen an [4]). So wird auch eingewandt, daß Vigilius in einem

---

Perfidie" für katholiſch hielt nach der Expoſition des Demophilus, welcher an ihrer Redaction Theil genommen hatte, ſagt ausdrücklich *Hilar.* Op. hist. fragm. VI. n. 7.

1) *Orsi* H. E. T. VI. *Baron.* ann. 357. §. 41 sq. *Stilting.* in *Boll.* T. VI. Sept. p. 571. *Zaccaria* Diss. de commentitio Liber. lapsu. *Maistre* du Pape p. 120.

2) *Ceillier* Hist. des aut. ecclesiast. T. V. p. 465 sq. *Nat. Alex.* Diss. de laps. Liber. Daß Liberius die Sache des Glaubens von der des Athanaſius unterſchied, am nicäniſchen Symbol feſthielt, erhellt aus ſeinem Briefe an Conſtantius ap. *Hil.* Opp. hist. fragm. VI. n. 6. Den Athanaſius hatte er ſchon früher mit dem Banne beſtraft, weil er ſich auf ſeine Citation, nach Rom zu kommen, weigerte. *Hilar.* Opp. hist. fragm. IV. n. 1. 2. *Liber.* Epl. ad Ursac. Valent. Germin. (ap. *Hilar.* Opp. hist. fragm. VI. n. 8.) Uebrigens meinten ſchon damals Mehrere, Liberius ſtimme auch in der Doctrin mit Conſtantius überein. Man ſehe *Oros.* (presbyt. Rom.) Pass. S. Euseb. (in *Balluz.* miscell. II. 141.)

3) *Athan.* Ὁ δὲ Λιβέριος ἐξορισθεὶς ὕστερον μετὰ διετῆ χρόνον (357) ὤκλασε, καὶ φοβηθεὶς τὸν θανατὸν ὑπέγραψε· ἀλλὰ καὶ τοῦτο δείκνυσιν ἐκείνων μὲν τὴν βίαν, Λιβερίου δὲ τὸ κατὰ τῆς αἱρέσεως μίσος, καὶ τὴν ὑπερ Ἀθανασίου ψῆφον, ὅτε τὴν προαίρεσιν εἶχε ἐλευθέραν. Hist. Arian. ad Monach. n. 41.

4) *Ruſin.* Nam Liberius urbis Romanae episcopus Constantio vivente regressus est. Sed hoc, utrum quod acquieverit voluntati suae ad subscribendum, an ad populi romani gratiam, a quo proficiscens fuerat exoratus, indulserit, pro certo compertum non habeo. H. E. X. 27. *Soc.* Λιβέριος μὲν οὖν μικρὸν ὕστερον τῆς ἐξορίας ἀνακληθεὶς τὸν οἰκεῖον θρόνον ἀπέλαβε τοῦ ἐν Ῥώμῃ λαοῦ στασιάζοντος καὶ τῆς ἐκκλησίας ἐκβάλλοντος τὸν Φίληκα. H. E. II. 37. *Sulpit. Sev.* Liberius paulo post urbi redditur ob seditiones romanas. II. 30. Theodoret gibt als Grund ſeiner Rückkehr an, daß das Volk mit Felix nichts zu thun haben wollte. (H. E. II. 17.)

Briefe an die Kaiſerin Theodora jenen Anathema geſprochen habe, welche in Chriſto zwei Naturen bekennen. Allein hierauf iſt erwiedert worden, daß Vigilius dieſen Brief verfaßte, als der von Belisar auf Befehl der Kaiſerin entſetzte und nach Patara verwieſene Silverius noch der rechtmäßige Papſt, und Vigilius nur ein Gegenpapſt war [1]), wie er denn auch ſpäterhin in dem Brief an Juſtinian ſich als treuen Anhänger der vier allgemeinen Concilien von Nicäa, Conſtantinopel, Epheſus und Chalcedon, des Glaubens des h. Leo erklärt, und dem Eutyches und ſeinen Anhängern Anathema ſpricht, desgleichen dem Mennas von Conſtantinopel Glück wünſcht, daß er ſich an die vier Concilien und das Schreiben des heiligen Leo gehalten; und wiederum den Eutychianern Anathema ſpricht. So kann demſelben auch in dem Dreikapitelſtreit [2]) nur Inconſequenz im Benehmen, nur ſchwankende Anſicht über Perſonen, aber keine dogmatiſche Irrung zur Laſt gelegt werden.

Man beruft ſich weiter auf Honorius, welcher, in den Monotheliſmus verfallen [3]), als Häretiker auf der VI. allgemeinen Synode

---

1) S. *Baron.* ann. 547. n. 40.

2) Juſtinians Dreikapiteledict, worin nämlich das Andenken und die Schriften des Theodor von Mopſueſtia, des Ibas von Edeſſa und Theodorets von Cyrus verdammt waren, hatte Vigilius nach der Aufforderung des Kaiſers durch ſein Judicatum ſanctionirt, nachher, als dieſes große Senſation erregte, wiederum den Beſchluß gefaßt, daß ſeine Wirkung ſuspendirt und die Sache vor ein allgemeines Concil gebracht werden ſollte; darnach ſehen wir ihn von dem in Conſtantinopel (553) zuſammenberufenen Concil, weil die Abendländer keinen Antheil daran nehmen wollten, ſich zurückziehen und in ſeinem constitutum die Schriften des Theodorus von Mopſueſtia, mit Schonung ſeiner Perſon, verdammen, und ein Jahr ſpäter erlangt der Kaiſer von ihm die Zurücknahme des Conſtituts und Beſtätigung des Concils.

3) In den zwei Briefen an Sergius, die *C. CP.* III. Gen. VI. Act. XII. XIII. mitgetheilt ſind, worin er das Wort von einem doppelten Willen, einer doppelten Operation als neues und nicht zu duldendes erklärt. Daß übrigens die Ausdrücke in den zwei Schreiben: Referentes pro sicut diximus scandalum novellae adinventionis, nos non oportet unam vel duas operationes praedicare, sed pro una, quam quidam dicunt operatione, nos autem operatorem Christum dominum in utrisque natu-

zu Conſtantinopel (680) verurtheilt worden ſey. Hierauf entgegnen Einige mit der Conjectur, die Stellen, wo Honorius Anathema geſprochen wird, ſeyen alle verfälſcht[1]), indeß Andere annehmen, das Concil habe an einem error facti gelitten[2]), Andere zugeben, er ſey wirklich in Häreſie verfallen, aber nur als Privatmann[3]) und Andere, nur ſeine Nachläßigkeit gegen die Monotheleten ſey verdammt worden[4]). Und wenn eine römiſche Synode unter Agatho die VI. Kirchenverſammlung guthieß[5]), und Leo II. gleichfalls die Acten der VI. Synode beſtätigte[6]), und wenn Hadrian II. ſagt, daß mit Einſtimmung des apoſtoliſchen Stuhls dem Honorius Anathema geſprochen worden ſey, und die VIII. Synode (zu Conſtantinopel IV. 869) in ihrem Glaubensbekenntniſſe dem Honorius Anathema ſpricht, ſo ſey, entgegnete man, wiederum ein error facti im Spiel.

Daß Zoſimus den Cöleſtius nur wegen ſeiner geheuchelten Bereitwilligkeit, ſeine Irrthümer zu retractiren, mit Humanität aufnahm, keineswegs aber ſeine Irrthümer guthieß, iſt eine bekannte Sache[7]); eben ſo, daß Johannes XXII., in Beziehung auf den

---

ris veridice confiteri. Und: Unde et unam voluntatem fatemur domini nostri Jesu Christi, quia profecto a divinitate assumpta est nostri natura non culpa . . . . Nam lex alia in membris aut voluntas diversa non fuit vel contraria, aut super legem natus est humanae conditionis, eine katholiſche Interpretation zulaſſen und gar fordern, ſcheint mir offenbar.

1) *Bellarm.* Rom. Pontif. IV, 11. *Baron.* ann. 681. n. 32.

2) S. *Turrecremata* de ecclesia II, 39. und viele Andere.

3) *Melchior Canus* loci theol. l. VI. cap. ult. Eben ſo *Tournely* und *Thomassin.*

4) *Marca.* S. *Baluz.* in deſſen Leben vor der Conc. Sacerd. et Imp. *Pagi* ann. 633. n. 13 sq. *Garnier* Diss. de causa Honorii. *Baller.* de Primat. Rom. Pontific. *Nat. Alex.* Saec. VII. diss. II. Prop. III.

5) S. *Anast.* vita Agath. *Eddius* vita S. Wilfrid. (in *Mabill.* A. SS. O. S. B. Saec. IV. P. I. p. 671. und *Boll.* Aug. III, 292.) *Pagi* ann. 679. n. 13. sq. 681. n. 8.

6) *Anastas.* vita Leon. Cf. *Leo* Epl. ad Constantinum Imp. und Epl. ad Epp. Hispan.

7) S. *Garnier* def. Zosim. in *Mar. Merc.* T. I. p. 13. *Nat. Alex.* Diss. de Zosim. judic. in causs. Coelest. *Petitdidier* Tract. de auct. et

Beginn der ſeligen Anſchauung Gottes nur meinungsweiſe, nicht dogmatiſch ſich geäußert hat[1]). Und wenn die römiſchen Biſchöfe in ihren Beſtimmungen ſich öfter mit einander im Felde des Widerſpruchs befinden, ſo ergibt ſich bei näherer Betrachtung, daß hier keine dogmatiſche Entſcheidungen, ſondern mehr auf die Praxis, denn auf die Glaubenslehre ſich beziehende Aeußerungen vorliegen, und wo ſie die Lehre berühren, ihre Ausſprüche mehr als Meinung, denn als feſte, feierlich promulgirte Kirchenlehre geltend machen wollen. Anlangend die viel berufene Cenſur des Galiläi, ſo iſt zu bemerken, daß dieſelbe von der römiſchen Inquiſition über ihn verhängt wurde, weil er auf unpaſſende Weiſe die Schrift in den Vortrag ſeiner Hypotheſe hineinzog, und daß keine dogmatiſche Entſcheidung des h. Stuhles die heliocentriſche Lehre als ſolche anathematiſirt hat; wie denn dieſe ſchon vor Galiläi von Nicolaus Cuſanus, Leonardo da Vinci, Celio Calcagnini und von Copernicus ſelbſt in Rom 1500 vorgetragen worden war[2]). Zum Schluß bringe ich das von Anfang Bemerkte wiederum in Erinnerung, daß wir hier eben nur eine Meinung in der Kirche, kein Dogma der Kirche exponirt haben. Für die Praxis ergibt ſich aber auch für Die, welche an dieſer Meinung nicht halten, keine Bedenklichkeit; denn die doctrinale Entſcheidung des Kirchenoberhauptes geſtaltet ſich durch die folgende Beiſtimmung der Biſchöfe zum formellen Urtheil der ganzen Kirche als ſolcher, wonach alſo z. B. Janſeniſten und Hermeſianern kein Vorwand bleibt. Wie dann aber, wenn die Biſchöfe mit der doctrinalen Ausſprache nicht einverſtanden wären? Hierauf iſt zu ſagen, daß dieſes nie der Fall ſeyn wird. Nie wird die relative Allgemeinheit der Biſchöfe der Entſcheidung des heiligen Stuhles opponiren. Denjenigen aber, welche ſpottweiſe von einer Inſpiration des Papſtes reden, iſt zu

infall. summ. PP. c. IV. Anders denkt freilich *Dupin* A. E. disc. diss. V. c. I. §. 3.

1) S. *Joan.* XXII. Epl. I. Cfr. Vita (V.) Joan. XXII. in *Baluz.* vitae PP. Avenion. T. I. p. 176. Vita VI. (ibid. 184.) Cfr. *Ballerin.* de vi ac ratione primatus. p. 314 sq.

2) S. die intereſſante Abhandlung hierüber im *Dublin Review* Juli 1836.

bemerken, daß es ſich hier nicht von eigentlicher Inſpiration und Revelation neuer Doctrinen handelt, ſondern von bloßer Aſſiſtenz des Geiſtes Gottes zur Erhaltung und Bezeugung der von Anfang geoffenbarten Lehre, wie auch eine ſolche Aſſiſtenz, nicht Inſpiration, der Kirche und dem allgemeinen Concil vindizirt wird.

Cap. III.

Ueberlieferung.

Was Chriſtus verkündet und gethan, das zu überliefern wurden die Apoſtel erkoren, mit dem Geiſte geſalbt und in alle Welt ausgeſandt. Die von Chriſto ihnen übergebene Lehre und Macht der authentiſchen Verkündung übergaben dieſe dann weiter ihren Stellvertretern und Nachfolgern, und dieſe wiederum den ihrigen, und ſo iſt die Sendung und ihr Object bis auf dieſen Tag in ununterbrochener Reihenfolge von Geſchlecht zu Geſchlecht überliefert worden, nach dem Befehle und Beiſtande Chriſti und des h. Geiſtes. Die apoſtoliſche Ueberlieferung der Lehre geſchah entweder mündlich oder auch ſchriftlich, ein rein äußerlicher, formeller, das innere Weſen des Ueberlieferten und ſeine Gewißheit nicht berührender Unterſchied.

Erſter Abſchnitt.

Von der heiligen Schrift.

Bisher haben wir uns der h. Schrift als einer hiſtoriſchen Auctorität bedient. Nun wir die Kirche als ein Factum Chriſti nach ihrer Wirklichkeit und ihren Eigenſchaften, darunter ihre Indefectibilität und Infallibilität, erkannt haben, ſo iſt nun möglich und nothwendig die göttliche Dignität der Schrift zu erkennen.

§. 1. Auctorität der Schrift.

I.

Wirklichkeit der Inſpiration.

Die Schrift[1]) hat, als von Gott eingegeben, göttliche Auctorität.

---

1) ἡ γραφὴ *Joan.* III, 22. VII, 38. XIX, 28 etc. αἱ γραφαὶ *Matth.*

I. Chriſtus hat den unter den Juden herrſchenden Glauben an die Göttlichkeit der h. Schriften [1]) alten Teſtaments in Beziehung auf ihren Urſprung, wie ihren Inhalt und ihre Auctorität auf keine Weiſe erſchüttert, vielmehr auf alle Weiſe die in dieſer Hinſicht beſtehende Ueberzeugung befeſtigt durch ſeine häufige Berufung auf dieſe Schriften, und durch die ausdrückliche Erklärung, ihr Inhalt ſey unerſchütterlich feſt, müſſe ſich erfüllen [2]), ſey ein Werk Gottes, des h. Geiſtes [3]).

Eben ſo berufen ſich die Apoſtel auf die h. Schrift A. T. als eine nach dem Glauben des Volkes und nach der Wahrheit in Beziehung auf Urſprung und Auctorität als göttliche anerkannte, und erklären dieſelbe, beſonders den prophetiſchen Theil, ausdrücklich als Wort Gottes, des h. Geiſtes†). Den Timotheus ermahnt

---

III, 12. XXVI, 54. V, 39. *Joan.* VII, 54. γραφαὶ ἅγιαι *Rom.* I, 2. ἱερὰ γράμματα II *Tim.* III, 15.

1) *Joseph.* Οὐ γὰρ μυριάδες βιβλίων εἰσὶ παρ' ἡμῖν ἀσυμφώνων καὶ μαχομένων· δύο δὲ μόνα πρὸς τοῖς εἴκοσι βιβλία τοῦ παντὸς ἔχοντα χρόνου τὰ ἀπογραφὰν τὰ δικαίως θεῖα πεπιστευμένα .... δῆλον δ' ἔστιν ἔργῳ, τοὺς ἡμετέρους τοῖς ἰδίοις γράμμασι πεπιστεύκαμεν, τοσούτου γὰρ αἰῶνος ἤδη παρεληλύθοτος, οὔτε προσθεῖναί τις, οὔτε ἀφελεῖν αὐτῶν, οὔτε μεταθεῖναι τετολμήκασι. Πᾶσι δὲ συμφυτον ἐστιν εὐθὺς ἐκ τῆς πρώτης γενέσεως Ἰουδαίοις τὰ νομίζειν αὐτὰ θεοῦ δόγματα, καὶ τούτοις ἐμμένειν καὶ ὑπὲρ αὐτῶν, εἰ δέοι, θνήσκειν ἡδέως. cont. Apion. I. §. 8. Aehnlich öfter. *Philo.* Ἀλλά τις ἐπιφανὴς ἐξαπιναίως προφήτης θεοφόρητος θεσπιεῖ καὶ προφητεύσει, λέγων μὲν οὐκεῖον οὐδέν· οὐδὲ γὰρ εἰ λέγει, δύναται καταλαβεῖν ὅτι κατεχόμενος ὄντως καὶ ἐνθουσιῶν· ὅσα δ' ἐνηχεῖται, διελεύσεται καθάπερ ὑποβάλλοντος ἑτέρου. Ἑρμηνεῖς γάρ εἰσιν οἱ προφῆται θεοῦ, καταχρωμένου τοῖς ἑαυτῶν ὀργάνοις πρὸς δήλωσιν ὧν ἂν ἐθελήσῃ. De Monarch. l. I. ed. *Mang.* I. II. p. 222. Aehnlich öfter. So ſetzt Inſpiration voraus, wenn er ſagt: λαχόντων, ἀνθρωπίνην ἐπινοῆσαι ψυχὴν πατρίους νόμους ἄνευ καταχωχῆς θείου. Quod omnis probus liber.

2) *Matth.* V, 19. Donec transeat coelum et terra, jota unum aut unus apex non praeteribit a lege, donec omnia fiant. XXVI, 54. Quomodo ergo implebuntur scripturae, quia sic oportet fieri. Cf. *Luc.* XVIII, 31. XXIV, 26 sq. 44 sq. *Joan.* XIII, 18.

3) *Matth.* XXII, 43. Quomodo ergo David in spiritu vocat eum dominum? *Marc.* XII, 36.

Paulus (II *Tim.* III, 15.): „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt haſt, und was dir anvertraut worden, ſintemalen du weißt, von wem du es gelernt haſt, und weil du von Kindheit an die h. Schriften[1]) kennſt, welche dich belehren (σοφίσαι) können zum Heil durch den Glauben in Chriſto Jeſu. 16. Die ganze Schrift iſt gotteingegeben[2]) und nützlich zur Lehre, zur Ueberzeugung, zur Beſſerung, zur Unterweiſung in der Gerechtigkeit, 17. damit tüchtig ſey der Mann Gottes, zu jedem guten Werk ausgerüſtet." Und Petrus in ſeinem II. Briefe I, 19.: „Auch halten wir[3]) feſter die prophetiſche Verkündung[4]), und wohl thuet ihr daran, auf ſelbe zu merken[5]) als auf ein Licht, welches ſcheint in einem wüſten Orte .... 20. Dieſes vor allem (πρῶτον) wiſſend, daß jede Prophetie der Schrift zu eigenem Aufſchluß nicht geſchieht[6]); 24. denn nicht iſt aus Menſchenwillen je eine Prophetie vorgebracht worden[7]), ſondern vom Geiſte Gottes getrieben haben die heiligen Gottesmänner geſprochen."

---

†) *Act.* I, 16. III, 18. 21. IV, 25. XXVIII, 26. *Heb.* I, 1. III, 7. VII, 3. IX, 8. X, 15. 16. etc.

1) Τὰ ἱερὰ γράμματα.

2) Πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος, was Viele geben: Die ganze von Gott eingegebene Schrift, wo dann, wie mir ſcheint, mit dem folgenden καὶ nichts anzufangen iſt. Die Bemerkung, daß in der von uns angenommenen Auffaſſung bei γραφὴ der Artikel nicht fehlen dürfte, geben wir den Anhängern der zweiten Auffaſſung zurück, in welcher er vor θεόπνευστος eben ſo wenig fehlen dürfte. Diejenigen, welche behaupten, daß πᾶς immer = jeder, niemals = ganz, geſammt ſtehe, ſind den Beweis ſchuldig geblieben (S. nur Act. II, 36. X, 4.), und würde: „jede Schrift iſt von Gott eingegeben" falſch, und: „jede gotteingegebene Schrift iſt nützlich ꝛc." froſtig und unerträglich ſeyn. θεόπνευστος = Gott in ſich habend, meint Baumgarten-Cruſius bibl. Theologie S. 234.

3) ἔχομεν scil. wir, die Apoſtel, welche die Sache in der Erfüllung geſehen.

4) βεβαιότερον — τὸν προφητικὸν λόγον.

5) ᾧ καλῶς ποιεῖτε προσέχοντες.

6) ἰδίας ἐπιλύσεως οὐ γίνεται. Aus dem privaten Menſchengeiſt iſt keine ἐπίλυσις (Aufſchluß S. *Wetst.* zu *Marc.* IV, 34.) zu ſuchen.

7) Οὐ γὰρ θελήματι ἀνθρώπου ἠνέχθη ποτὲ προφητεία.

Hiermit ſind denn weiter jene Aeußerungen der Apoſtel und Evangeliſten zu verbinden, wo ſie erinnern, wie die Schrift ſich nothwendig erfüllt, und wie aus deren Erfüllung in Jeſus ſich deſſen Würde als Chriſtus ergibt[1]), wie denn Matthäus ſich beſonders dieſes zum Zweck geſetzt hat, in Chriſto Den zu zeigen, auf welchen das A. T. allenthalben hingewieſen. Ferner gehören hieher jene Stellen, wo ſie gelegenheitlich z. B. von David[2]), Jeſaias[3]) ſagen, daß der h. Geiſt durch ſie geſprochen. Es bekennen aber die heiligen Verfaſſer der altteſtamentlichen Schriften von ſich ſelber hin und wieder, daß ſie Diener und Organe des h. Geiſtes ſeien[4]), und berichten, wie ſie von Gott zum Schreiben aufgefordert worden[5]); was aber offenbar für ſich nicht ausreicht, eine förmliche Inſpiration des ganzen A. T. zu beweiſen, daß alſo der Hauptbeweis hiefür in den Ausſprüchen und dem Verfahren Chriſti und der Apoſtel liegt.

Anlangend die Inſpiration der h. Schriften des neuen Teſtaments, können wir kein Zeugniß irgend eines Apoſtels beibringen; keiner hat weder ſeinen eigenen, noch eines Andern Schriften die göttliche Qualität zugelegt[6]). Daß das in der Apokalypſe mehrmals vorkommende: Schreibe, was du ſiehſt, hörſt[7]), nicht hin-

---

1) *Matth.* I, 22. 23. II, 5. 15. 18. 23. IV, 14. 15. VIII, 15. etc. *Joan.* XII, 14. 38. 40. XIX, 24. 28. 36. 37. *Marc.* I, 2. XIV, 27. *Luc.* III, 4.

2) *Act.* I, 16. II, 30. *Heb.* III, 7. IV, 7.

3) *Matth.* I, 22. 23. Cfr. *Joan.* XII, 41. *Act.* XXVIII, 25.

4) II *Sam.* XXIII, 2. Spiritus domini locutus est per me et sermo ejus per linguam meam. *Ps.* XLIV, (Vulg.) 2. Lingua mea calamus scribae velociter scribentis. Cf. *Exod.* IV, 12. Ego ero in ore tuo, docebeque quid loquaris (was allerdings nur particulär iſt).

5) *Exod.* XVII, 14. XXIV, 7. XXXIV, 27. *Num.* XXXIII, 1. 2. *Deut.* XXVIII, 58. XXXI, 19. *Jerem.* XXX, 2. (cfr. 4.) XXXVI, 2. etc.

6) Johannes hat den neuteſtamentlichen Kanon mit ſeinen Schriften geſchloſſen (*Eus.* H. E. III, 24. *Hier.* cat. IX. *Phot.* cod. CCLIV.), d. h. zuletzt geſchrieben; daß er aber den Kanon normirt oder approbirt, ſteht nirgend.

7) *Apoc.* I, 11. II, 1. 8. 12. 18. 24. III, 1. 7. 14. (bisweilen eine ſehr emphatiſche Formel, wie XIV, 13. XIX, 9. XXI, 5.)

reicht, dieſem Buch als ſolchem, nämlich als ganzem, ſeinen kanoniſchen Rang zu ſichern, und daß von hier aus noch weniger ein Schluß auf die Briefe und das Evangelium und die übrigen Evangelien und Briefe möglich ſey, leuchtet ein; und ſo können wir denn die Göttlichkeit der neuteſtamentlichen Schriften aus ihnen ſelbſt nur in der Art beweiſen, daß wir die den Apoſteln für ihre mündliche Verkündung und Vertheidigung des Evangeliums verheißene Aſſiſtenz [1]) des h. Geiſtes auch auf die ſchriftliche Faſſung ihrer Lehre ausdehnen, und ſchließen: wenn der Geiſt mit den Apoſteln war, da ſie predigten, warum nicht auch, da ſie ſchrieben? Das iſt alſo ein Beweis durch Schluß aus Schriftzeugniſſen, keine unmittelbare bibliſche Begründung, wozu noch kommt, daß der Schluß nur zu Gunſten apoſtoliſcher Schriften lautet; Lukas aber und Markus waren keine Apoſtel, und doch ſollen wir ihre Evangelien für inſpirirt halten.

II. Die Inſpiration der Schrift hat die Kirche von Anfang an bekannt. Man ſehe Clemens [2]), Juſtin [3]), Irenäus [4]), Tatian [5]), Theophilus von Antiochien [6]), Cajus †), Tertullian ††),

---

1) *Matth.* X, 19. 20. (Cfr. *Marc.* XIII, 11. *Luc.* XII, 11. 12. XXI, 14. 15.) XXVIII, 18. I *Cor.* II, 13. VII, 40. (I *Tim.* IV, 1. gehört nicht hieher, da nicht anzugeben, wem der Geiſt dies geſagt.)

2) Ἐνκύπτετε εἰς τὰς γραφὰς, τὰς ἀληθεῖς ῥήσεις πνεύματος τοῦ ἁγίου. I Cor. n. XLV.

3) Οὐ γὰρ ὑπ' ἐμοῦ συνεσκευαμένοι εἰσιν οἱ λόγοι, οὐδὲ τέχνῃ ἀνθρωπίνῃ κεκαλλωπισμένοι, ἀλλὰ τούτους Δαβὶδ μὲν ἔψαλλεν κ. τ. λ. Dial. c. Tryph. c. XXIX. Ὅτι δὲ οὐδενὶ ἄλλῳ θεοφοροῦνται οἱ προφητεύοντες, εἰ μὴ λόγῳ θείῳ κ. τ. λ. Tryph. n. XXXIII. Ἅγιαι καὶ προφητικαὶ γραφαί. Tryph. n. XXXII. Ἐξ ὧν (λόγοι εἰρημένοι διὰ τοῦ Δαβὶδ) καὶ κύριον τὸν Χριστὸν ὑπὸ τοῦ ἁγίου προφητικοῦ πνεύματος λεγόμενον νοήσετε. Ibid. XXXII. Φωνὴ θεοῦ ἡ διά τε τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ λαληθεῖσα πάλιν καὶ ἡ διὰ τῶν προφητῶν κεκηρυχθεῖσα. Ibid. CXIX.

4) Er heißt ſic: dominicae scripturae. V, 20. n. 2.

5) Αἱ (θεώταται ἑρμηνείαι) κατὰ χρόνον διὰ γραφῆς ἐξελεγμέναι πάνυ θεοφιλεῖς τοὺς προσέχοντας αὐταῖς πεποιήκασιν. cont. Graec. Or. n. XII.

6) Οἱ δὲ τοῦ θεοῦ ἄνθρωποι πνευματοφόροι πνεύματος ἁγίου καὶ προφῆται γενόμενοι, ὑπ' αὐτοῦ τοῦ θεοῦ ἐμπνευσθέντες καὶ σοφισθέντες ἐγένοντο θεοδίδακτοι καὶ ὅσιοι καὶ δίκαιοι. Διὸ καὶ κατηξιώθησαν τὴν ἀντιμισθίαν

Novatian[1]), Clemens von Alexandrien[2]), Origenes[3]), Hippo-

---

ταύτην λαβεῖν, ὄργανα θεοῦ γενόμενα καὶ χωρήσαντες σοφίαν τὴν παρ' αὐτοῦ, δι' ἧς σοφίας εἶπον καὶ τὰ περὶ τῆς κτίσεως τοῦ κόσμου καὶ τῶν λοιπῶν ἁπάντων. Autolyc. II, 9. Οὗτος οὖν (λόγος) ὢν πνεῦμα θεοῦ καὶ ἀρχὴ καὶ σοφία καὶ δύναμις ὑψίστου, κατήρχετο εἰς τοὺς προφήτας καὶ δι' αὐτῶν ἐλάλει τὰ περὶ τῆς ποιήσεως καὶ τῶν λοιπῶν ἁπάντων. Ibid. 14. Θεῖος λόγος III, 14. ὁ ἅγιος λόγος III, 13. 14. Θεῖαι γραφαὶ III, 11.

†) Γραφὰς μὲν θείας ἀφόβως ῥεραδιουργήκασι (die Theodotianer), πίστεως δὲ ἀρχαίας κανόνα ἠθετήκασι· Χριστὸν δὲ ἐγνοήκασιν· οὐ τί αἱ θεῖαι λέγουσι γραφαὶ ζητοῦντες, ἀλλ' ὁποῖον σχῆμα συλλογισμοῦ εἰς τὴν τῆς ἀθεότητος εὑρεθῇ σύστασιν φιλοπόνως ἀσκοῦντες. Dial. cum Proclo Montanista ap. Eus. III, 31.

††) Literae sanctae. Apol. XXII. Totius igitur sacramenti interest, nihil credere a Joanne concessum, quod a Paulo sit denegatum. Hanc aequalitatem spiritus sancti qui observaverit, ab ipso deducetur in sensum ejus. Pud. XIX. Divinas probamus, si dubitatur antiquas. Ibid. XX. Die Inſpiration des A. T. erkennt er adv. Marc. III, 3., den Einen Geiſt der beiden Teſtamente adv. Marc. überall.

1) Veteris et novi testamenti auctoritas. Trinit. c. XVII. Scriptura divina. Trinit. XIX. Scripturae coelestes. Ibid. XXI. Divinarum literarum sacra auctoritas. Ibid. XXVI.

2) Ὁ πιστεύσας τοίνυν ταῖς γραφαῖς ταῖς θείαις, τὴν κρίσιν βεβαίαν ἔχων ἀπόδειξιν ἀναντίῤῥητον, τὴν τοῦ τὰς γραφὰς δεδωρημένου φωνὴν λαμβάνει θεοῦ. Str. II, 2. Τὸ γὰρ στόμα κυρίου τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐλάλησεν ταῦτα. Cohort. IX.

3) Προσπαραλαμβάνομεν εἰς τὴν φαινομένην ἡμῖν ἀπόδειξιν τῶν λεγομένων μαρτύρια, τὰ ἐκ τῶν πεπιστευμένων ἡμῖν εἶναι θείων γραφῶν τῆς γε λεγομένης παλαίας διαθήκης καὶ τῆς καλουμένης καινῆς λόγῳ τε πειρῶντα κρατύνειν ἡμῶν τὴν πίστιν. Princ. IV, I. Φήσομεν ὅτι τὰ μὲν βίβλια θείῳ γεγράφθαι πνεύματι ὁμολογοῦμεν ἀμφότεροι (Juden und Chriſten) c. Cels. V, 60. Τοῖς πειθομένοις, μὴ ἀνθρώπων εἶναι συγγράμματα τὰς ἱερὰς βίβλους, ἀλλ' ἐξ ἐπινοίας τοῦ ἁγίου πνεύματος βουλήματι τοῦ πατρὸς τῶν ὅλων διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ταύτας ἀναγεγράφθαι καὶ εἰς ἡμᾶς ἐληλυθέναι τὰς φαινομένας ὁδοὺς, ὑποδεικτέον ἐχομένοις τοῦ κανόνος τῆς Ἰησοῦ Χριστοῦ κατὰ διαδοχὴν τῶν ἀποστόλων οὐρανίου ἐκκλησίας. Princ. IV, 6. Als Kirchenlehre bezeichnet er: Quod spiritus iste sanctus unumquemque sanctorum vel prophetarum vel apostolorum inspiravit, et non alius spiritus in veteribus, alius vero in his, qui in adventu Christi inspirati sunt. Princ.

lytus[1]), Gregorius den Wunderthäter[2]), Lactantius[3]), einen Anonymus bei Eusebius[4]), Eusebius[5]), Basilius[6]), Hilarius (scripturae divinae in Ps. CXVIII. lit. VII. n. 1.), Athanasius[7]), Gregor von Nyssa[8]), Chrysostomus †), Hieronymus ††), Severian

---

praef. θεῖαι γραφαὶ. De Or. n. 8. ἱεραὶ γραφαὶ. Epl. ad Gregor. n. 1. γραφαὶ ἐν αἷς οἰκεῖ λόγος θεοῦ. Ibid. n. 2. τὰ θεῖα. Ibid. n. 3. θεῖα γράμματα. Ibid. n. 3. θεῖοι λόγοι. Cels. VIII, 9. ἱεραὶ βίβλοι. Cels. IV, 7. Ἀπὸ τοῦ θείου πνεύματος γραφαὶ. Cels. IV, 17. Matthaeus quippe et Marcus et Joannes et Lucas non sunt conati scribere, sed spiritu sancto pleni scripserunt evangelia. In Luc. Hom. I. Κίνησις οὖν λέγεται ἡ προφητικὴ φωνὴ, οἷα παριστῶσα τὰ ὑπὸ θεοῦ εἰρημένα. In Deut. I, 3. Nec angelorum aliquis aut virtutum coelestium est, sed sicut traditio majorum tenet, spiritus sanctus haec narrat. Unde enim poterat Moses vel quae ab origine mundi gesta sunt, vel quae in fine ejus erant gerenda narrare, nisi per inspirationem spiritus sancti? Unde potuisset prophetare de Christo, nisi loquente spiritu sancto? In Num. Hom. XXVI. n. 3.

1) Οὗτος (θεὸς) δὲ ἔδωκεν νόμον καὶ προφήτας καὶ δοὺς διὰ πνεύματος ἁγίου ἠνάγκησεν τούτους φθέγξασθαι. adv. Noet. XI. Ὅπως τῆς πατρῴας δυνάμεως τὴν ἀπόπνοιαν λαβόντες τὴν βουλὴν καὶ τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς καταγγείλωσιν. Ibd.

2) Ἱεραὶ φωναὶ. Panegyr. in Orig. n. XV.

3) Divinae literae. Inst. div. V, 2. VI, 21. VII, 1. scriptura sacra. Inst. div. V, 1. 2. In utroque (testamento) idem testator est Christus div. inst. IV, 20.

4) Ἄπιστοι μὴ πιστεύοντες ἁγίῳ πνεύματι λελέχθαι τὰς γραφὰς. H. E. V, 28.

5) θεῖαι γραφαὶ. H. E. V, 28. VI, 13. θεόπνευστος γραφὴ. In Ps. I. n. 3. ἱεραὶ γραφαὶ. In Ps. II, 9. ἡ θεία τῶν εὐαγγελίων γραφὴ. Theoph. l. II. fragm. III. (*Mai.* collect. I, 116.) λογικὸν συμπόσιον τῶν θείων καὶ ἱερῶν γραφῶν. (in Luc. XIV, 18.) ἡ θεῖα τῶν εὐαγγελίων γραφὴ. de Paschat. (*Mai.* I, 253.) Vom A. T. speziell heißt's ἱερὰ λόγια D. E. I, 6. III, 2. ἱεραὶ καὶ ἔνθεοι γραφαὶ. P. E. I, 3.

6) Er heißt sie θεῖα λόγια. In Ps. LIX. n. 2.

7) Ἐστι γὰρ ἐν τοῖς τῶν γραφῶν ῥήμασιν ὁ κύριος. in Psalm. Prooem. (In *Corder.* cat. in Psalm.)

8) Ἐπειδὴ γὰρ κριτήριον ἀσφαλὲς τῆς ἀληθείας ἐπὶ παντὸς δόγματος ἡ θεόπνευστος ἐστὶ μαρτυρία, καλῶς ἔχειν ἡγοῦμαι τῇ παραθέσει τῶν θείων καὶ τὸν ἡμέτερον λόγον πιστώσασθαι. Adv. Eunom. l. I. T. II. p. 346. *Mor.*

von Gabala[1]), Auguſtin[2]), Cyrillus von Alexandrien[3]), Theodoret[4]), welche die Theopneuſtie bald aus der Uebereinſtimmung der beiden Teſtamente[5]), bald aus dem erhabenen Inhalte[6]) oder aus dem prophetiſchen Charakter des alten an vielen Stellen[7]), oder aus der Erfüllung der darin enthaltenen Weiſſagungen[8]), oder aus der heiligenden, umwandelnden Kraft der Schrift†), oder bald

---

†) Πᾶσα οὖν ἡ τοιαύτη θεόπνευστος. In II Tim. Hom. IX. n. 1. Αἱ δὲ γραφαὶ πᾶσαι οὐ παρὰ δούλων, ἀλλὰ παρὰ τοῦ τῶν ὅλων θεοῦ δεσπότου γραφεῖσαι ἐπέμφθησαν. In Gal. I. comm. n. 7. Cfr. In Ps. CXV. n. 2. Τοῦ αὐτοῦ πνεύματος, ἡ καινὴ καὶ ἡ παλαιὰ.

††) Nos igitur utrique instrumento credamus. In Eccles. XI, 2. Nulli dubium, quin lex spiritu sancto dictante conscripta sit. In Zaccar. c. IV. Non quod lex vetus, ut Manichaei arbitrantur, ad comparationem evangelii scybala computetur, quod impium est dicere, quum unius dei utrumque sit testamentum. In Abac. c. II. Spiritus sancti eloquia. Epl. ad Sunniam et Fretelam fratres.

1) Μέγα τῆς ψυχῆς ἐφόδιον εἰς σωτηρίαν τὰ ἱερὰ μαθήματα· σίδηρος μὲν γὰρ σίδηρον ὀξύνει· λόγος δὲ θεῖος ψυχὴν ἀκονᾷ· καὶ ἄρτῳ μὲν σῶμα τρέφεται, λόγῳ δὲ θείῳ ἡ ψυχὴ στηρίζεται. De Sigillis Serm. I. n. 1. (int. *Chrys.* opp. T. XII.)

2) Scripturae sanctae Epl. CXLVII. n. 6. scripturae divinae Epl. CXLVII. n. 9. divinae literae Epl. CLXXXV. n. 2. divini codices Serm. CXCIX. n. 5 etc. Hic (Christus) prius per prophetas, deinde per se ipsum, postea per apostolos, quantum satis esse judicavit, locutus, etiam scripturam condidit, quae canonica nominatur, eminentissimae auctoritatis, cui fidem habemus de his rebus, quas ignorare non expedit, nec per nosmetipsos posse idonei sumus. Civ. Dei XI, 3. Cfr. Cons. Evv. III, 30.

3) Adv. Nest. II, 7. ſonſt öfter.

4) Εἰ δὲ καὶ αὐτοῖς γε τοῖς θείοις λόγοις ἐντύχοιτε καὶ τὸν ἐκείνων σκοπὸν ἀκριβῶς καταμάθοιτε, σαφέστερον εἴσεσθε, πόσῳ τὰ θεόπνευστα λόγια τῶν ἀνθρωπίνων διενήνοχε λογισμῶν, καὶ ὁποῖα μὲν τὰ τοῦ θείου πνεύματος δόγματα, ὁποῖα δὲ τὰ τῶν πονηρῶν δαιμόνων παιδεύματα. Graec. affect. curat. disput. III.

5) *Iren.* IV, 9. *Theoph.* Autol. III, 12. Cf. *Clem.* Paed. III, 12. *Orig.* Princ. IV, 6.

6) (Pseudo) *Justin.* Cohort. XIII. *Tert.* Anim. XXVIII.

7) *Orig.* in Num. Hom. XXVI. n. 3.

8) *Tert.* apolog. XX. Jud. XI.

aus dem frommen Gefühle [1]) zu beweiſen ſuchen. Die Inſpiration der heil. Schriften bekennen auch die Märtyrer [2]), wie die Hochachtung gegen dieſelben eben als heil. Schriften in der diokletianiſchen Verfolgung ſo viele Martyrer hervorbrachte. Wegen ihres göttlichen Urſprungs und Charakters galt die h. Schrift auch von jeher als eine Hauptquelle des Glaubens und der Gewißheit in göttlichen Dingen. Man höre nur Juſtin (Tryph. LXXXV.), Clemens von Alexandrien [3]), Origenes [4]), Hippolytus [5]), Cyrillus von Jeruſalem [6]), Baſilius [7]), Titus von Boſtra [8]), Chryſoſtomus †), Hila-

†) *Clem.* Coh. VII. *Orig.* Princ. IV, 7. Durch das Leſen der heiligen Schrift bekehrten ſich Juſtin, Athenagoras, Ariſtides, Tatian, Miltiades, Cyprian, Auguſtin und Andere.

1) *Orig.* Princ. IV, 7.

2) Prokonſul Saturnin fragt die ſcyllitaniſchen Martyrer: Qui sunt libri, quos adoratis legentes? Speratus antwortet: Quatuor evangelia domini nostri Jesu Christi et epistolas S. Pauli apostoli et omnem divinitus inspiratam doctrinam. Act. Procons. MM. Scyllit. n. IV.

3) Ἥτε τῶν γραφῶν τῶν κυριακῶν ἀνάγνωσις εἰς ἀπόδειξιν τῶν λεγομένων ἀναγκαία. Str. VI, 11. Οὐ πρότερον ἀποστήσονται ζητοῦντες ἀλήθειαν πρὶν ἂν τὴν ἀπόδειξιν ἀπ' αὐτῶν λάβωσι τῶν γραφῶν. VII, 16. Ἀποπίπτουσιν ἄρα τούδε τοῦ ὕψους, οἱ μὴ ἑπόμενοι θεῷ ἐὰν ἡγῆται, ἡγεῖται δὲ κατὰ τὰς θεοπνεύστους γραφάς. Ibid.

4) In Lev. Hom. VII. n. 6. wo er ſagt, aus der Schrift ſey Einſicht zu ſchöpfen.

5) Εἷς θεός, ὃν οὐκ ἄλλοθεν ἐπιγινώσκομεν, ἢ ἐκ τῶν ἁγίων γραφῶν· οὗν γὰρ τρόπον ἐὰν τις βουληθῇ τὴν σοφίαν τοῦ αἰῶνος τούτου ἀσκεῖν, οὐκ ἄλλως δυνήσεται τούτου τυχεῖν, ἐὰν μὴ δόγμασι φιλοσόφων ἐντύχῃ· τὸν αὐτὸν δὴ τρόπον ὅσοι θεοσέβειαν ἀσκεῖν βουλόμεθα, οὐκ ἄλλοθεν ἀσκήσομεν ἢ ἐκ λόγων τοῦ θεοῦ· ὅσα τοίνυν κηρύσσουσιν αἱ γραφαὶ, ἴδωμεν .... μὴ κατ' ἰδίαν προαίρεσιν, μηδὲ κατ' ἴδιον νοῦν, μηδὲ βιαζόμενοι τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ δεδομένα· ἀλλ' ὃν τρόπον αὐτὸς ἐβουλήθη διὰ τῶν ἁγίων γραφῶν δεῖξαι, οὕτως ἴδωμεν. Cont. Haeres. Noet. n. IX.

6) Ἐξ ἀποδείξεως τῶν θείων γραφῶν. Cat. IV, 12.

7) Er wirft dem Apollinarius vor, daß er in ſeinen theologiſchen Unterſuchungen ſich nicht auf die Schrift, ſondern nur auf Vernunftbeweiſe geſtützt habe. Epl. CCLXIII. n. 4.

8) Ἀλλ' αὐτὴν τῆς ἀληθείας τὴν ὁδὸν ἐκ τε τῶν ἁγίων γραφῶν καὶ τῶν κοινῶν ἐννοιῶν ἔχοντες. c. Manich. I, 2.

rius von Poitiers [1]), Severian von Gabala [2]), Hieronymus [3]), Theodoret [4]), Didymus [5]), Auguſtin [6]), und, denn auch er zeugt von dem Glauben der Kirche ſeiner Zeit, Kaiſer Conſtantin [7]). Darum wurde auch die Schrift in den Concilien in der Mitte derſelben aufgelegt; ſo im Concil von Epheſus (act. I.), von Chalcedon (act. IV.), Conſtantinopel (act. VII.), eben ſo bei Privatdisputationen [8]). Ausdrücklich wird der Schrift auch Infallibilität zugelegt von Clemens von Alexandrien [9]) und Euſebius von Cäſarea †),

†) Ἐπειδὴ γὰρ τὰ γράμματα ἀποστολικὰ τείχη τῶν ἐκκλησιῶν ἐστιν, οὐχὶ τοὺς τότε μόνον ὄντας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὕστερον ἐσομένους ἀσφαλίζεται (ὁ ἀπόστολος) δι' αὐτῶν. Hom. in illud: hoc scitote etc. (II Tim. III, 1.) n. 3. Εἴ τις ἐκείναις συμφωνεῖ, οὗτος χριστιανός· εἴ τις μάχεται, οὗτος πόρρω τοῦ κανόνος τούτου. In Act. Hom. XXXIII. n. 4. Ταῖς θείαις κεχρημένοι γραφαῖς καθάπερ πλοίῳ τινὶ τὰ ἴστια τῆς πίστεως ἀναπετάσωμεν· ἂν ἐν ταύταις πλέωμεν, καὶ κυβερνήτης ἡμῖν παρίσται ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. In I Thess. Hom. VII. n. 3.

1) Conclusi haeretici scripturarum auctoritatibus. De Syn. n. 19.

2) Σοφία τοίνυν ἡμῖν ἡ προφητικὴ γλῶττα, καὶ ἀποστολικὴ διδασκαλία, καὶ τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἡ κορυφὴ τῆς λογικῆς ἐξουσίας. De Sigill. Serm. I. n. 1.

3) In quibus (scripturis) quotidie credentibus loquitur deus. Epi. XLIII. ad Ctesiphont. adv. Pelagg. Ignoratio scripturarum ignoratio Christi est. In Jes. Prol. Cfr. ad Paulam de Alphabeto Hebraico Psalm. CXVIII.

4) Ἐκ γὰρ τῆς θείας γραφῆς μεμαθήκαμεν τὸν τῶν δογμάτων κανόνα. Eran. dial. III.

5) Οἱ τῆς ἀρχαίας καὶ νέας διαθήκης ἱερομάνται. Trin. II, 1. Moſes ein ἱεροφάντης. In Ps. XXXII, 1. CXIII, 24. ἱεροκήρυκες Trin. II, 10. θεῖα γράφια Trin. II, 11.

6) Titubabit autem fides, si divinarum scripturarum vacillat auctoritas. Doct. Christ. I, 38. n. 41. Ego enim fateor caritati tuae, solis eis scripturarum libris, qui jam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorem scribendo aliquid errasse firmissime credam. Epi. LXXXII. ad Hieron. n. 3. eben ſo Civ. dei I, 37. und ſo oft.

7) Σαφῶς ἃ χρὴ περὶ τοῦ θεοῦ φρονεῖν .... ἐκ τῶν θεοπνεύστων λόγων λάβωμεν τῶν ζητουμένων τὴν λύσιν. Ap. Theod. H. E. I, 16.

8) Theod. H. E. V, 3. Aug. Epi. XLIV.

9) Ὧν οὐδὲ κεραία παρελεύσεται μία μὴ ἐπιτελὴς γινομένη. Coh. IX.

und wie dieſes bei Allen eine ſich von ſelbſt verſtehende Vorausſetzung iſt, erhellt aus der Art und Weiſe, die Schrift zu gebrauchen und ſich auf dieſelbe zu beziehen. Wegen des Princips, daß die Schrift vom h. Geiſte eingegeben ſey, glaubten von den Alten ſehr viele ſogar auch annehmen zu müſſen, daß die Ueberſetzung der LXX. unter beſonderm Beiſtand des Geiſtes vollbracht worden ſey [1]), desgleichen eine Herſtellung der heil. Bücher durch eine Inſpiration des Eſra zu ſtatuiren [2]). Darum ermahnen auch zum Leſen der h. Schrift Clemens (I *Cor.* n. XLV.), Theonas [3]), Hieronymus [4]), Chryſoſtomus [5]), Nilus [6]).

III. Daß eine göttliche Offenbarung in beſondern heiligen, durch Eingebung Gottes oder unter deſſen Aſſiſtenz entſtandenen Urkunden aufbewahrt, Gedanke und Wort ſo einigermaßen äußerlich gefeſſelt werden, für alle Zeiten und Räume einen bleibenden Leib und Geſtalt annehmen, wird Jedermann congruent finden [7]).

Ἱερὰ γὰρ ὡς ἀληθῶς τὰ ἱεροποιοῦντα καὶ θεοποιοῦντα γράμματα, ἐξ ὧν γραμμάτων καὶ συλλαβῶν τῶν ἱερῶν τὰς συγκειμένας γραφὰς τὰ συντάγματα ὁ αὐτὸς ἀκολούθως ἀπόστολος θεοπνεύστους, ὠφελίμους οὔσας πρὸς διδασκαλίαν. Ibid.

†) Ἔργον δὲ θρασῦ καὶ προπετὲς εἶναι τὸ ἀποφήνασθαι τολμᾷν, τὴν θεῖαν γραφὴν ἡμαρτῆσθαι καὶ τοσοῦτον περιέχειν σφάλμα, ὡς ἀντὶ ἀλλοφύλου ἀνδρὸς (Achis) ἱερὰ θεοῦ (Abimelech) παρενθεῖναι. In Ps. XXXIII, 1.

1) *Justin.* Coh. graec. c. XIII. *Iren.* III, 21. n. 2. 3. *Clem.* Str. I, 22. *Orig.* select. in Jesum Nave VI, 20. *Tert.* Apol. XVIII. *Eus.* H. E. V, 8. VII, 31. Praep. Ev. V, 1. XIII, 7. *Cyr.* Cat. IV. n. 34. *Aug.* Civ. dei II, 15. XVIII, 24. Doctr. Christ. II, 15. n. 22.

2) *Iren.* III, 21. *Clem.* Str. I, 22. *Tert.* Cult. foem. III. *Orig.* select. in Jes. Nave VI, 20. Eben ſo *Optat. Aug. Chrys.*

3) Epl. ad Lucian. cubiculariorum praepositum. (in *Routh* Reliqq. sacr. III, 13.)

4) Epl. XLVII. ad Furiam. LXXXV. ad Salvinam.

5) De Lazaro concio III. n. 1 sq. In Coloss. Hom. IX. n. 1. In II Thess. Hom. III. n. 4. I Tim. Hom. XIII. n. 1. Exposit. II. in dictum illud: Ne timueris, cum dives factus fuerit homo. n. 1. De utilit. lect. scriptur. seu in princ. Act. Hom. III.

6) L. II. Epl. 36. 37.

7) *Tert.* Quam scripturam (Act. apl.) qui non recipiunt, nec spiritum

Daß bei allen Völkern ſolche heilige Religionsſchriften gefunden werden, ſpricht laut für dieſe Congruenz. Die Aegypter [1]) und Babylonier [2]) haben heilige Schreiber eine Claſſe der Prieſterſchaft genannt, ἱερογραμματεῖς, νοήμονες, πτεροφόροι. Auch die Griechen hatten ἱεροὶ γραμματεῖς [3]), ἱερομνήμονες [4]), desgleichen die Römer [5]). Deponirt waren die heil. Schriften am h. Orte, in den Tempeln; zu Athen auf der Akropolis [6]), bei den Römern die Sybille auf dem Capitol [7]), die ll. fulgurales im Apollotempel [8]). So bewahrten auch die Phönizier ihre Religionsſchriften an heiligen Orten [9]). Wie wäre die Kirche im Stande ſich gegen Die, welche draußen ſind, zu legitimiren, ihre verſchiedenen Eigenſchaften und Kennzeichen, ihre geſammte Organiſation den Akatholiken gegenüber zu documentiren, hätte ſie nicht die h. Schriften des N. T., um ihre Gegner darauf zu verweiſen? Und wie hätte man die Juden überführen können, ohne die altteſtamentlichen Schriften in der Hand zu haben, worin die Weiſſagungen vom Aufhören des partikulären und interimiſtiſchen A. B. und vom Beginne eines allgemeinen und bleibenden Gottesreiches enthalten ſind? daß alſo die Verfaſſung der h. Schrift ein großes Geſchenk der gütigen und weiſen Vorſehung iſt.

II.

Weiſe der Inſpiration.

Wenn die Inſpiration der ganzen Schrift feſtſteht, ſo iſt darum doch keine gleiche Weiſe der Inſpiration für alle Theile der Schrift

---

sanctum possunt agnoscere discentibus missum, sed nec ecclesiam dicant defendere, qui quando et quibus incunabulis institutum est hoc corpus probare non habent. Praesc. XXII.

1) Creuzer Symbolik. Th. I. S. 245.

2) Hävernik Comm. über Daniel. S. 52 sq.

3) *Aelian.* Hist. anim. XI, 10.

4) *Arist.* Polit. VI, 8. *Demosth.* cor. c. XXVII.

5) Niebuhr, R.G. I. S. 247 sq. 2. Aufl.

6) *Herod.* V, 90. *Dinarch.* orat. cont. Demosth. 91, 20.

7) Niebuhr a. a. O. S. 556.

8) *Servius* ad Aen. VI, 72.

9) *Eus.* P. E. I, 9.

anzunehmen; ſondern anders verhält ſich die Inſpiration der prophetiſchen, anders die der hiſtoriſchen Parthieen. Dem Propheten wird die ganze Sache ſelbſt eingegeben, da er auf einem andern Weg nicht zu deren Kenntniß zu gelangen im Stande iſt, er gibt ſich ganz der göttlichen Einwirkung hin [1]), die ſeinen Blick für die Zukunft öffnet und ſeinen Geiſt mit deren Wiſſenſchaft erfüllt, und es findet hier eine förmliche Revelation Statt. Dabei iſt jedoch feſtzuhalten, daß bei dieſer Thätigkeit des heiligen Geiſtes im Propheten dieſer ſich doch als Menſch verhält, ſeine Freiheit und Bewußtheit nicht aufgehoben iſt, wie denn eine ſolche excentriſche Meinung auch nur von den Montaniſten aufgebracht wurde, um

---

1) *Justin.* Οἷς οὐ λόγων ἐδέησε τέχνης, οὐδὲ τοῦ ἐριστικῶς τι καὶ φιλονεικῶς εἰπεῖν, ἀλλὰ καθαροὺς ἑαυτοὺς τῇ τοῦ θείου πνεύματος παρασχεῖν ἐνεργείᾳ, ἵν' αὐτὸ τὸ θεῖον ἐξ οὐρανοῦ κατίον πλῆκτρον, ὥςπερ ὀργάνῳ κιθάρας τινος ἢ λύρας τοῖς δικαίοις ἀνδράσι χρώμενον, τὴν τῶν θείων ἡμῖν καὶ οὐρανίων ἀποκαλύψῃ γνῶσιν. Coh. VIII. *Theoph.* ὄργανα θεοῦ γενομένοι. Autol. II, 9. *Athenag.* Ἄλογον παραλιπόντας πιστεύειν τῷ παρὰ τοῦ θεοῦ πνεύματι ὡς ὄργανα κεκινηκότι τὰ τῶν προφητῶν στόματα προςέχειν δόξαις ἀνθρωπίναις. Leg. VII. *Hippolyt.* Οὗτοι γὰρ πνεύματι προφητικῷ οἱ πατέρες κατηρτισμένοι καὶ ὑπ' αὐτοῦ τοῦ λόγου ἀξίως τετιμημένοι, ὀργάνων δίκην ἑαυτοῖς ἡνωμένοι, ἔχοντες ἐν ἑαυτοῖς ἀεὶ τὸν λόγον ὡς πλῆκτρον, δι' οὗ κινούμενοι ἀπήγγελλον ταῦτα, ἅπερ ἤθελεν ὁ θεὸς, οἱ προφῆται· οὐ γὰρ ἐξ ἰδίας δυνάμεως ἐφθέγγοντο μὴ πλανῶ, οὐδὲ ἅπερ αὐτοὶ ἐβούλοντο, ταῦτα ἐκήρυττον, ἀλλὰ πρῶτον μὲν διὰ τοῦ λόγου ἐσοφίζοντο ὀρθῶς, ἔπειτα δι' ὁραμάτων προεδιδάσκοντο τὰ μέλλοντα καλῶς εἰθ' οὕτω πεπεισμένοι ἔλεγον ταῦτα, ἅπερ αὐτοῖς ἦν μόνοις ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἀποκεκαλυμμένα. De Christ. et Antichrist. n. II. Τοὺς διὰ πνεύματος ἁγίου ἠνάγκασεν τούτους (προφήτας) φθέγξασθαι, ὅπως τῆς πατρῴας δυνάμεως τὴν ἀποπνοίαν λαβόντες τὴν βουλὴν καὶ τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς καταγγείλωσιν. Cont. Noet. n. XI. *Eus.* Σφόδρα δὲ θαυμαστῶς τὴν ἑαυτοῦ γλῶσσαν οὐ χεῖρα γραμματέως ἐπιστήμονος, οὐδὲ γραμματέα φησὶν, ἀλλὰ κάλαμον γραμματέως ὀξυγράφου· δηλῶν ὅτι ὄργανον ἦν ἡ προφητικὴ γλῶσσα ἑτέρου τοῦ χρωμένου αὐτῇ ἁγίου πνεύματος, ὅπερ ὁ γραμματεὺς, οὗ γραφεῖον καὶ κάλαμος ἐτύγχανεν ἡ τῶν προφητῶν γλῶσσα, ὥςθ' ἕτερον εἶναι τὸν ὀξυγράφον γραμματέα δηλαδὴ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καὶ ἕτερον τὸν προφητὴν καὶ τρίτον τὴν γλῶσσαν τὴν προφητικὴν, ἡ καλάμου καὶ γραφείου χῶραν ἐπεῖχεν, ὄργανον τυγχάνουσα τοῦ χρωμένου αὐτῇ ἁγίου πνεύματος. In Ps. LXIV, 3.

ſo den bei ihnen vorkommenden convulſionären Prophetismus zu ſchützen [1]), wozu ſich in der heidniſchen Mantik die Parallele findet, denn auch hier war Bewußtloſigkeit Charakter des Gottbegeiſterten [2]). Für den heiligen Geſchichtſchreiber, der berichtet, was er auf dem empiriſchen Wege erkannt, was er geſehen und gehört, iſt eine neue Mittheilung der Sache, da er ſelbe ſchon weiß, offenbar unnöthig, und es genügt hier eine in der Wahrheit bewahrende, den Irrthum abwehrende Thätigkeit, einfache Aſſiſtenz des h. Geiſtes. Damit die Schrift als gotteingegeben betrachtet werden könne, iſt's nicht erforderlich, daß die Worte ſelbſt inſpirirt ſeyen, wie offenbar iſt. Anders wäre auch nur das Autographon inſpirirt geweſen, und hätten nur die Gottes Wort gehabt, welche die Autographa beſaßen, und die nicht, welche die Abſchriften und Ueberſetzungen nur haben; oder man müßte annehmen, daß auch die Abſchreiber und Ueberſetzer alle inſpirirt

1) *Tert.* In spiritu constitutus homo necesse est ut excidat sensu,.... de quo inter nos et psychicos quaestio est. adv. Marc. IV, 22. *Miltiad.* Περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν. ap. *Eus.* H. E. V, 17. Ein Anonymus: Ἀλλ' ὅγε ψευδοπροφήτης ἐν παρεκστάσει· ᾧ ἕπεται ἄδεια καὶ ἀφοβία. Cont. Cataphryg. l. II. (ap. *Eus.* V, 17.) Cfr. *Epiph.* Haer. XLVIII. §. 5. *Hier.* Neque vero, ut Montanus cum insanis feminis somniat, prophetae in ecstasi sunt locuti, ut nescirent, quid loquerentur, et quum alios erudirent, ipsi ignorarent, quid dicerent. In Jes. Prol. Ex quo Montani deliramenta conticeant, qui in ecstasi et cordis amentia prophetas putat ventura dixisse. Cf. in Eph. III, 5.

2) *Chrys.* Ἐντεῦθεν καὶ ἕτερόν τι μανθάνομεν, ὅτι οἱ προφῆται οὐχ ὡς οἱ μάντεις ἦσαν· ἐκεὶ μὲν γὰρ ὁ δαίμων, ὅταν εἰς τὴν ψυχὴν ἐμπέσῃ, πηροῖ τὴν διάνοιαν, σκοτοῖ τὸν λογισμόν, καὶ οὕτως ἅπαντα φθέγγονται, οὐδὲν τῶν λεγομένων ἐπισταμένης τῆς διανοίας αὐτῶν, ἀλλ' οἷον αὐλοῦ τινος ἀψύχου φθεγγομένου· τοῦτο καί τις τῶν παρ' αὐτοῖς φιλοσόφων ἔφη οὕτως εἰπών· ὥςπερ οἱ χρησμῳδοὶ καὶ οἱ θεομάντεις λέγουσι μὲν πολλὰ, ἴσασι δὲ μηδὲν ὧν λέγουσιν· ἀλλ' οὐ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον οὕτω ποιεῖ, ἀλλὰ καρδίαν ἀφίησιν εἰδέναι τα λεγόμενα .... ὁ μὲν γὰρ δαίμων καθάπερ ἐχθρὸς καὶ πολέμιος πολεμεῖ τῇ φύσει τῇ ἀνθρωπίνῃ, τὸ δὲ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καθάπερ κηδόμενον, καὶ συεργετοῦν κοινωνεῖν τῆς γνώμης τοὺς δεχομένους ποιεῖ καὶ μετὰ τῆς ἐκείνων διανοίας ἀποκαλύπτει τὰ λεγόμενα. In Ps. XLIV. n. 1. Cfr. *Plato* Apol. Soc. Meno.

waren, und wie dann die Varianten erklären? Wenn die einzelnen Worte der Schrift inſpirirt ſind, woher die freie Citationsweiſe bei den Apoſteln und den ältern Kirchenſchriftſtellern?

III.

Kanon.

Die Sammlung der theopneuſtiſchen Schriften heißt Kanon [1]), jede einzelne dazu gehörige Schrift davon kanoniſch [2]), was nicht

---

1) Canon scripturarum *Hier.* adv. Jovin. l. I. *Aug.* Serm. CCCXV. n. 1. Canon catholicus *Aug.* Act. cum Felic. Manich. II, 6. Canon ecclesiasticus *Aug.* Faust. XXII, 79. Ableitung, entweder 1) Verzeichniß, nämlich der heil. Schriften, — ſo hieß auch das Verzeichniß der Kleriker κανών (*C. Nic.* c. XVI. XVII. *C. Antioch.* c. I. II.), der Kleriker κανονικὸς (*Cyr.* cat. praef. n. 4. *C. Laod.* can. XV.), oder 2) Regel für den Glauben, das Leben, zur Prüfung der uns als chriſtlich dargebotenen Lehre (ſo *Plank* nonnulla de significatu canonis in Eccl. ant. Goetting. 1820.).

2) ἐνδιαθηκὸς *Orig.* Or. n. 14. Liber canonicus *Aug.* Serm. 325. n. 1. Literae ecclesiasticae, canonicae, catholicae *Aug.* Faust. XXIII, 9. Ὡρισμένα καὶ κανονισμένα βίβλια (Pseudo) *Athan.* Synops. δεδογμένα εἶναι θεῖα *Orig.* Cels. V, 55. Das Wort κανονικὸς zuerſt bei Origenes, und zwar in einem weitern Sinne. Quae in scripturis, quas canonicas habemus, nusquam legimus, in apocrypho tamen inveniuntur. Prol. in Cantic. vers. fin. Sed quoniam, quod post haec dicit evangelista, tunc impletum est . . . dicentem — inter ea, quae scripta sunt, non invenitur Jeremias alicubi prophetasse in libris suis, qui vel in ecclesiis leguntur, vel apud Judaeos referuntur . . . Si autem haec dicens aliquis existimat se offendere, videat ne alicubi in secretis Jeremiae hoc prophetatur, sciens quoniam et apostolus scripturas quasdam secretorum profert, sicut dicit alicubi: quod oculus non vidit, nec auris audivit; in nullo enim regulari libro hoc positum invenitur, nisi in secretis Eliae prophetae. Item quod ait: sicut Jamnes et Mambres restiterunt Moisi non invenitur in publicis scripturis, sed in secreto libro. In Matth. comm. Ser. n. 46. Quando enim secretas et non vulgatas scripturas proferunt ad confirmationem mendacii sui, videntur dicere, ecce in solitudine verbum est veritatis. Secretae enim scripturae recte solitudines vocantur, in quibus aut pauci sunt credentes, aut nullus. Quoties autem canonicas proferunt scripturas, in quibus omnis christianus consentit etc. Ibid. *C. Laod.* Οὐ ἰδιωτικοὺς ψαλμοὺς λέγεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ, οὐδὲ ἀκανόνιστα βίβλια, ἀλλὰ μόνα τὰ κανονικὰ τῆς καινῆς καὶ παλαιᾶς διαθήκης. C. LIX.

dazu gehört, apokryph[1]). In früheren Zeiten bezeichnete man durch kanoniſch die von der Kirche anerkannten und zu öffentlichen Vorleſungen gebrauchten, und correlativ mit apokryph die kirchlich nicht anerkannten und gebrauchten[2]) Schriften, ſpäterhin aber wurden dieſe Ausdrücke enger genommen, und kanoniſch hießen die theopneuſtiſchen und apokryph die nicht theopneuſtiſchen Schriften.

Der Kanon der Kirche hat im Laufe der Zeit ſich entwickelt und ſeine dogmatiſche Conſiſtenz und Form gegen Ende des IV. Jahrhunderts erhalten, wo die Kirche auf mehren Synoden und durch die Erklärung ihres Oberhauptes die bisher angefochtenen ſogenannten deuterokanoniſchen Schriften des A. T. ſowohl als des N. in Schutz nahm und ſie mit den protokanoniſchen in Beziehung auf wahrhaft theopneuſtiſchen Urſprung und Charakter coordinirte.

Anmerkung I. Die Paläſtinenſiſchen Juden hatten in ihrem Kanon nur die hebräiſch (und zum Theil aramäiſch) verfaßten Bücher, mit Verwerfung aller in griechiſcher Sprache geſchriebenen (*Jos.* Arch. XX, 11.). Joſephus ſetzt die Zahl der von ſeinem Volke anerkannten Bücher auf zwei und zwanzig (adv. Appion. I, 8.), nämlich: die fünf Bücher Moſes, die dreizehn Propheten, wie er ſie nennt, nämlich: 1) Joſue, 2) Judith und Ruth, 3) zwei Bücher Samuels, 4) zwei Bücher der Könige, 5) die zwei Bücher Chronik, 6) zwei Bücher Eſra, 7) Eſther, 8) Jeſaiah, 9) Je-

---

1) Origination: 1) ἀπὸ τῆς κρυπτῆς, die nämlich nicht zur Seite der Bundeslade aufbewahrt geweſen. *Epiph.* Pond. et mens. c. IV. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV. 18. 2) = verborgene, verſteckte (= גנוזים S. *Buxt.* lex. Talm. *Castell.* lex. Hept. h. v.), welche ſich zum öffentlichen und allgemeinen Gebrauche nicht qualifiziren. In *Can. apl.* LXXXV. werden die Briefe des Clemens und die ihm zugeſchriebenen Conſtitutionen von den kanoniſchen Schriften mit der Bemerkung abgeſondert: ἃς οὐ χρὴ ἀτμοσιεύειν. 3) Deren Urſprung verborgen, unbekannt iſt. *Aug.* Civ. Dei. XV, 23. n. 4. ähnlich *Hier.* und *Ruſin.*

2) S. *Clem.* βίβλους ἀποκρύφους ἀνδρὸς τοῦδε (des Pythagoras) οἱ τὸν Προδίκου μετιόντες αἵρεσιν. Str. I, 15. ἐρρύη δέ αὐτοῖς (den Carpocratianern) τὸ δόγμα ἐκ τινὸς ἀποκρύφου. Str. III, 4. *Orig.* in Cantic. prol. in Matth. Comm. Ser. n. 46.

remiah und die Klaglieder, 10) Ezechiel, 11) Daniel, 12) die zwölf kleineren Propheten, 13) Job. Zu dieſen kommen dann noch vier Bücher, worin Lobgeſänge auf Gott und Vorſchriften des Lebens enthalten ſind, nämlich: 1) die Pſalmen, 2) die Sprüchwörter, 3) der Koheleth, 4) das hohe Lied. Von dieſem Paläſtinenſiſchen Kanon reden Melito von Sardes [1]), Origenes [2]). An demſelben hielten Athanaſius (Epl. festiv.), Cyrill von Jeruſalem (Cat. IV, 35.), Gregor von Nazianz [3]), Hilarius (Prol. in Ps. XI.), Epiphanius [4]), der Verfaſſer der dem Athanaſius zugeſchriebenen Synopſis, Ruſin (Expos. Symb.), Hieronymus [5]) und die laodicäniſche Synode (372) (Can. LIX.). Die Alexandriner, oder im allgemeinen Helleniſten hatten aber außer der griechiſchen Ueberſetzung der hebräiſchen Schriften auch noch die urſprünglich griechiſch verfaßten Bücher, nämlich Baruch, Jeſus Sirach, Weisheit, Tobias, Judith, und zwei Bücher der Machabäer, ſo wie einige griechiſche Stücke, nämlich Eſther X, 4—XVI, 24., Daniel III, 24—91. XIII. XIV. Daß Philo, wie eingewendet wird, dieſer Bücher nicht gedenkt oder ihnen nicht das Prädikat der göttlichen zulegt, beweißt nicht, daß er dieſe Bücher nicht gekannt oder nicht anerkannt habe, da er auch Nahum, Ruth, Daniel, Eſther, Koheleth, die Klagelieder, das Hohelied, die Bücher der Chronik nicht nennt und dem Buch der Richter und Job nicht das Prädikat göttlich zulegt. Uebrigens hat Philo wirklich die ſogenannten deuterokanoniſchen Schriften gebraucht. Auch haben ſelbſt die Paläſtinenſer eines und

---

1) Ap. *Eus.* IV. 26. nur fehlen bei Melito die Bücher Eſther und das 2. Eſra oder Nehemia.

2) Ap. *Eus.* VI. 25. Wenn hier die zwölf kleinern Propheten vermißt werden, ſo ſtehen ſie in den Hexaplen als kanoniſche Schriften der Juden. Daß Origenes, wie Melito, nicht die von der Kirche, ſondern von den Paläſtinenſiſchen Juden für kanoniſch gehaltenen Schriften aufzählen wollte, erinnert Welte kirchl. Anſehen der deuterokanoniſchen Bücher.

3) Jamb. ad Seleucum, auch dem Amphilochius von Ikonium zugeſchrieben.

4) Mensur. et pond. n. IV. XXIII.

5) Prolog. galeat. Praefat. in libros Salomonis.

das andere dieſer Schriften unter die Hagiographen [1]) geſetzt, ſo Judith (*Hier.* praef. in Judith), Tobias (*Hier.* praef. in Tob.), und Junilius (de partitione div. leg. c. III.) bemerkt, daß die deuterokanoniſchen Schriften von den Juden mit einigem Unterſchiede angenommen werden. Aus dem neuen Teſtamente aber erhellt durch Citate oder Anſpielungen die Anerkennung dieſer Schriften von Seiten Chriſti und der Apoſtel [2]). Mit der Ueberſetzung der LXX. zu einem Corpus, einer Bibliothek vereinigt, ſind dieſe Bücher überall in der Kirche verbreitet worden. Wie die übrigen h. Bücher, werden dieſelben bei den meiſten griechiſchen und lateiniſchen Vätern angeführt, bei Clemens von Rom, Irenäus, Clemens von Alexandrien, Origenes, Athanaſius, Euſebius, Baſilius, Gregor von Nazianz, Cyrill von Jeruſalem, Chryſoſtomus, Tertullian, Cyprian, Hilarius, Optatus, Ambroſius [3]) und ſo weiter; nur ließe ſich hier die Frage aufwerfen, ob ſie nicht mehr einen wiſſenſchaftlichen und hiſtoriſchen, denn einen dogmatiſchen Gebrauch davon gemacht haben? Auch wurden dieſe Schriften zur Unterweiſung der Katechumenen (*Athan.* Synop.) und überhaupt des Volkes [4]) in der Kirche vorgeleſen, wobei jedoch Hieronymus und Rufin ausdrücklich bemerken, daß man ſich derſelben zu dogmatiſchen Zwecken nicht bediene. Dagegen werden ſie förmlich den übrigen heiligen Büchern gleichgeſetzt auf den Concilien von Hippo (393) (c. XIII.),

---

1) Doch möchten viele apocrypha anſtatt hagiographa leſen. So ſelbſt Martianay.

2) Cfr. *Luc.* I, 42. coll. *Judith.* XIII, 23. *Luc.* VI, 13. coll. *Tob.* IV, 16. I *Cor.* X. 9. 10. coll. *Judith.* VIII, 24. 25. *Apoc.* XXI, 18. coll. *Tob.* XIII, 21. 22. *Rom.* I, 20. coll. *Sap.* XIII, 1. *Rom.* XIII, 1. 2. coll. *Sap.* VI, 4. 5. *Rom.* IX, 21. *Matth.* XIII, 43. coll. *Sap.* III, 7. I *Cor.* VI, 2. coll. *Sap.* III, 8. *Eph.* VI, 17. coll. *Sap.* V, 19. *Heb.* XI, 3. coll. *Sap.* IV, 10. *Heb.* I, 3. coll. *Sap.* VII, 26. *Joan.* XIV, 23. coll. *Sirac.* II, 18. *Luc.* XII, 19. coll. *Sirac.* XI, 18. 19. I *Tim.* VI, 9. coll. *Sirac.* XI, 10. etc. S. *Huet.* demonst. Evang. Prop. IV. *Remy Ceillier* histoire des auteurs ecclesiast. T. I.

3) S. *Huet.* cit. Jahn Einleitung in die Schriften des A. T. Th. I., wo er die Citationen bei den Vätern anführt. Brenner ſpeculative Theologie Th. I. S. 573.

4) *Hier.* praef. in ll. Salomon. *Rufin.* exposit. Symb.

dem III. Concil von Carthago (397) (c. XLVII.), deſſen Entſcheidung auf einer ſpätern Synode ebendaſelbſt (418) beſtätigt wurde, desgleichen von Innocenz I. (Epl. ad Exuper.), Auguſtin (doctr. Christ. II, 8. n. 12. 13.), von Gelaſius in einem römiſchen Concil (494). Denſelben Kanon haben denn auch die Spätern, z. B. Caſſiodor (Inst. div. c. XIII. XIV.), Iſidor von Sevilla (Orig. VI, 1.), Rabanus [1]), Peter von Blois [2]), wie denn alle Theologen der mittlern Zeit auf gleiche Weiſe die proto- und deuterokanoniſchen Bücher anführen und gebrauchen [3]). Was die Griechen anbelangt, ſo haben ſie auf dem Trullaniſchen Concil (622) mit Anerkennung der Carthaginenſiſchen Canonen (S. *C. Trull.* can. II.) auch deren Beſtimmung hinſichtlich der deuterokanoniſchen Schriften angenommen. Auch iſt bei der zwiſchen der griechiſchen und lateiniſchen Kirche ausgebrochenen Controverſe und bei den verſchiedenen Vereinigungsverſuchen vom Kanon nie die Rede geweſen, aus dem einzigen Grunde, weil in dieſem Betreff keine Differenz obwaltete [4]). Zuletzt hat die orientaliſche Kirche durch die Reformatoren veranlaßt, ſich auf das Entſchiedenſte für die kanoniſche Dignität der von den Reformatoren als apokryph bezeichneten altteſtamentlichen Bücher erklärt [5]).

Anlangend den Kanon des N. T., ſo wollten Einige annehmen, Johannes habe denſelben ſchon normirt und mit ſeinem Anſehen ſanctionirt; allein es wird von ihm nur berichtet, daß er die Sammlung der Evangelien geſchloſſen habe [6]). So iſt auch angenommen worden, Polykarpus, oder ein anderer Apoſtoliker hätte den Kanon feſtgeſetzt. Nicht bloß iſt man den Beweis dafür

1) De institut. clericorum. II, 53.

2) De divisione et scriptoribus divinorum librorum.

3) Daß auch Hugo von St. Victor hiervon nicht abweicht, zeigt Welte über das kirchliche Anſehen der deuterokanoniſchen Bücher (in der Theol. Quartalſchrift 1839. 2.).

4) Darum konnte das Concil von Florenz auch nach dem Abzug der Griechen ohne Bedenken das recipirte Verzeichniß aufſtellen. (S. Conc. Florent. P. III.)

5) *C. CP.* 1642. *C. Hier.* 1672. Cfr. *Renaudot* Perpétuité de la foi de l'église catholique. T. V. l. VIII. c. VII.

6) *Eus.* H. E. III, 24. *Hier.* cat. c. IX. *Phot.* cod. 254.

ſchuldig geblieben, ſondern es ließe ſich in dieſer Vorausſetzung auch gar nicht erklären, wie es zu Differenzen hinſichtlich des N. T. Kanons hat kommen können. Euſebius zählt als von allen anerkannte neuteſtamentliche Schriften (ὁμολογούμενα) auf: die vier Evangelien, die Apoſtelgeſchichte, die Briefe Pauli, den erſten Brief Petri, den erſten Brief des Johannes, und wenn man wolle, könne auch die Apokalypſe dazu gerechnet werden. Als ſolche Schriften, deren apoſtoliſcher Urſprung nicht allgemein anerkannt iſt (ἀντιλεγόμενα), nennt er den Brief von Jakobus, den des Judas, den zweiten Brief Petri, und den zweiten und dritten des Johannes. In den Kanon aufgenommen finden ſich die Euſebianiſchen Antilegomenen bei Athanaſius (Epl. de Paschate) (ἑορτικὴ), dem Verfaſſer der Synopſis, Epiphanius (Haer. LXXVI.). Alle Schriften, welche wir gegenwärtig im Kanon haben, finden ſich ebenfalls mit Ausnahme der Apokalypſe anerkannt bei Cyrillus von Jeruſalem (Cat. IV. n. 33—36. XV. n. 13. 16.), Gregor von Nazianz (carm. XXXIII.), in der Sammlung der apoſtoliſchen Kanonen (c. LXXXV.), eben ſo von dem Concil von Laodicäa (LIX.). Die Apokalypſe fand auch Widerſpruch bei Gregor von Nyſſa (Or. in suam ordin.), überhaupt bei Vielen in der griechiſchen Kirche (*Greg. Naz.* Jamb.). Eben ſo fanden ſich auch noch einzelne Gegner des zweiten Briefes Petri, zweiten und dritten Briefes des Johannes, des Briefes Judä (*Greg. Naz.* Jamb.). Didymus verwarf gleichfalls den zweiten Brief Petri. Die ſyriſche Kirche hat in ihrer Peſchito nur 1 Joh. 1 Petri und Jakobus. Wie in der griechiſchen Kirche bei Vielen ein Vorurtheil gegen die Apokalypſe obwaltete wegen des Mißbrauchs, welchen die Chiliaſten davon gemacht, ſo herrſchte in der lateiniſchen Kirche bei Vielen eine Verſtimmung hinſichtlich des Hebräerbriefs, in Folge der Deutungen, welche Montaniſten und Novatianer an mehren Stellen zu Gunſten ihres Syſtems verſuchten. Aber wie die deuterokanoniſchen Schriften des A. T., ſo wurden auch die des N. T. durch die oben erwähnten Synoden von Hippo, Carthago, Rom und ſo weiter, wiederum zur Anerkennung gebracht und dem Beſtreben ſie herabzuſetzen Einhalt gethan. Dieſe conſervativen Entſcheidungen adoptirte die griechiſche

Kirche förmlich auf der Trulliſchen Synode, wie vorhin bemerkt, und hat ſich zwiſchen der orientaliſchen und occidentaliſchen Kirche bei ihrer ſonſtigen Entzweiung doch in dieſer Beziehung bei den Unionsverſuchen keine Differenz gezeigt, daß alſo der Tridentiſche Kanon als der Ausdruck des gemeinſamen Glaubens der alten Kirche betrachtet werden kann und muß.

Anmerkung II. Bei den Proteſtanten iſt der Kanon immer noch im Werden oder vielmehr im Vergehen begriffen. Auch iſt kein Kanon oder Princip vorhanden, wonach es zu einem Kanon kommen könnte. Schleiermacher wagt ſogar die Behauptung, daß wie von den bisher geltenden Büchern manche von ihrer Stelle gewichen ſind und noch weichen werden, eben ſo manche Producte der ſpätern Zeit deren Platz vielleicht einnehmen dürften.

IV.

Vollkommenheit der Schrift.

Bei aller Anerkennung der Vortrefflichkeit und der theopneuſtiſchen Qualität der Schrift kann derſelben doch nicht eine abſolute materielle und formelle Vollkommenheit, volle Sufficienz und durchgängige Deutlichkeit zugelegt werden. Ihr Inhalt iſt ganz Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit, nicht durchweg Jedem mit aller Beſtimmtheit und Gewißheit zu erkennende Wahrheit. Sie iſt vollkommen — relativ, vollſtändig in einem gewiſſen Sinne, ſie iſt auch klar in gewiſſer Beziehung, aber nicht abſolut. Was die Vollſtändigkeit betrifft, ſo kann Niemanden in den Sinn kommen, ſie aus II *Tim.* III, 75 sq. beweiſen zu wollen, da in beſagter Stelle allein vom A. T. die Rede iſt, wonach alſo dieſes für zureichend, die Schriften des N. T. für Ueberfluß erklärt werden müßten, was der Intention der Vertheidiger der Sufficienz doch ganz zuwider iſt. Auch legt keiner der h. Schriftſteller des N. T. weder dieſem für ſich, noch in ſeiner Verbindung mit dem A. T. ſolche Vollſtändigkeit zu; doch hievon noch ein mehres unten bei der Lehre von der Ueberlieferung. Was nun die Klarheit der Schrift betrifft, ſo wird dieſe ihr ſelbſt von den h. Scribenten keineswegs nach allen Theilen und Beziehungen zugelegt [1]). Chri-

1) II *Petr.* III, 15. Et domini nostri longanimitatem salutem arbi-

ſus hat ſeinen Jüngern den Sinn der Schrift oder vielmehr den Sinn zum Verſtändniß der Schrift beſonders aufgeſchloſſen [1]), auch den Geiſt zur Auffaſſung ſeiner Lehre beſonders verheißen (*Joan.* XIV, 47.). Der Eunuch (*Act.* VIII, 30. 31.) geſtand das Wort des Propheten Jeſaiah nicht zu verſtehen, wenn's ihm nicht erklärt würde, und Petrus erinnert, wie die Schrift als von Gott eingegeben durch menſchlichen Verſtand nicht aufgeſchloſſen wird (II *Pet.* I, 20. 21.). Dieſe relative Dunkelheit der Schrift erkannten auch die Juden an [2]).

Was lehren aber die Väter? Nach Juſtin braucht es zum Verſtändniß der Schrift einer beſondern Gnade [3]). Nach Irenäus verſtehen wir einiges durch Gottes Gnade, anderes bleibt für die Zukunft aufbehalten [4]). So verſteht auch nach Clemens von Alexandrien nicht Jeder die Schrift ſo gleich für ſich (Strom. VI, 15.). Ihre relative Dunkelheit und Verſchloſſenheit bekennt gleichermaßen Origenes [5]), Gregorius Thaumaturgus †), Hilarius ††),

---

tremini, sicut et charissimus frater noster Paulus secundum datam sibi gratiam scripsit vobis. 16. Sicut et in omnibus epistolis loquens in eis de his, in quibus sunt quaedam difficilia intellectu, quae indocti et instabiles depravant, sicut et caeteras scripturas ad suam ipsorum perditionem.

1) Tunc aperuit illis sensum, ut intelligerent scripturas. *Luc.* XXIV, 47.

2) *Orig.* Ἔφασκε γὰρ ἐκεῖνος (ἐβραῖος) ἐοικέναι τὴν ὅλην θεόπνευστον γραφὴν διὰ τὴν ἀσάφειαν πολλοῖς οἴκοις ἐν μιᾷ κεκλεισμένοις, ἑκάστῳ δὲ οἴκῳ κρατεῖσθαι κλεῖν οὐ τὴν κατάλληλον αὐτῷ· καὶ οὕτω διασκέδασθαι τὰς κλεῖς περὶ τοὺς οἴκους, οὐχ ἁρμόζουσας καθ' ἑκάστην ἐκείνοις οἷς παρακεῖνται· ἔργον δὲ εἶναι μέγιστον, εὑρίσκειν τε τὰς κλεῖς καὶ ἐφαρμόζειν αὐτὰς τοῖς οἴκοις, οὓς ἀνοῖξαι δύνανται. In Ps. T. I. n. 3.

3) Dial. c. Tryph. XXIX. XXX. C. cfr. LII.

4) Ὅλων τῶν γραφῶν πνευματικῶν οὐσῶν, ἕνια μὲν ἐπιλύομεν κατὰ χάριν θεοῦ, ἕνια δὲ ἀνακείσεται θεῷ, καὶ οὐ μόνον αἰῶνι ἐν τῷ νυνὶ, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μέλλοντι, ἵνα ἀεὶ μὲν ὁ θεὸς διδάσκῃ, ἄνθρωπος δὲ διὰ παντὸς μανθάνῃ παρὰ θεοῦ. adv. Haeres. II, 28. n. 3. cfr. I, 3. n. 6.

5) Κεκλεῖσθαι καὶ ἐσφράγισθαι τὰς θείας γραφὰς οἱ θεῖοί φασι λογοι. In Psalm. T. I. n. 1. Πολλὰ ἀποκείνται ἐν αὐτοῖς δυσαπόδοτα ἡμῖν. Ibid. n. 1. etc. Oremus dominum, ut nobis largiatur sensum, ad aperiendas

Didymus von Alexandrien [1]), Theodorus von Heraklea [2]), Hieronymus [3]) u. ſ. w.

Wenn daher die Alten zur Leſung der Schrift ermahnen, ſo geſchieht es mit der Bemerkung, daß ſolches unter der Leitung der Vorſteher zu geſchehen habe (*Iren.* IV, 33. n. 1.), daß man über dunklere Stellen deren Rath befrage (*Orig.* in Lev. Hom. IV. *Chrys.* de Laz. conc. III. n. 2.) und Gottes Gnade dazu erflehen ſolle (*Chrys.* ibd.), mit Aufmerkſamkeit die Expoſition in der Kirche höre [4]); ſonſt, bemerken ſelbe, gereiche ſie Ungelehrten leicht zum Schaden [5]), wie denn eine Hauptquelle der Häreſie eben in dem Mißverſtändniß der Schrift zu ſuchen [6]).

---

scripturas et possimus dicere: quomodo aperuit nobis Jesus scripturas. In Canticum tract. II.

†) Panegyr. in Orig. n. XV.

††) Jam vero in ipsa fidei veritate, id est, de dei Patris et domini intelligentia, per quam maxime justificatio nobis erit probata, quanta opus est nobis dei gratia, ut recte sapiamus, ut ex propheticis atque evangelicis auctoritatibus unum idemque teneamus, ne in uno aut altero opinio nostra et sermo dissideat, sed ad universas dei justificationes aequa ac pari operum ac doctrinae observantia dirigamur. In Ps. CXVIII. l. I. n. 12. In Ps. V, 6.

1) Διανοίξεως δεῖται τὰ λόγια, διὸ καὶ ὁ κύριος διήνοιξε τὸν νοῦν τῶν μαθητῶν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς. In Ps. CXVIII, 131.

2) Ἀμφότερα γὰρ ἡμῖν δεῖ καὶ θεοῦ συνεργείας καὶ ἡμετέρας σπουδῆς· ὁ γὰρ ἐρευνῶν, εἰ μὴ φωτίζοιτο ἄνωθεν, τυφλός ἐστιν. In Ps. CXVIII, 33.

3) Nisi aperta fuerint universa, quae scripta sunt ab eo, qui habet clavem David, qui aperit et nemo claudit, claudit et nemo aperit, nullo alio reserante pandentur. Epl. XLIX. ad Paulin. de institut. monachor. Quum sint plurimi, qui scripturarum occulta dicant posse se solvere, rarus est, qui veram inveniat solutionem. In Ecclesiast. VIII, 1.

4) *Chrys.* Οὐ γὰρ δὴ σοφὸν διδάσκαλον ἡ γραφὴ ζητεῖ μόνον, ἀλλὰ καὶ συνετὸν ἀκροατήν. Exposit. in dictum illud prophetae: Ne timueris, cum dives factus fuerit. n. 1. Cfr. homil. in illud: Pater, si possibile. n. 1.

5) *Orig.* Cels. I. 48. Strom. X. (ap. *Hier.* in Gal. III, 5.)

6) *Iren.* V. 13. n. 2. *Aug.* fid. et opp. c. IV. n. 5. Cfr. *Chrys.* in illud: salutate Priscillam. n. 1. *Aug.* Neque enim natae sunt haereses, et quaedam dogmata perversitatis illaqueantia animas, et in profundum praecipitantia, nisi dum scripturae bonae intelliguntur non bene, et quod

Die relative Dunkelheit der Schrift geht ſattſam aus den verſchiedenen Auslegungsweiſen hervor, welche bei denen vorkommen, welche deren abſolute Deutlichkeit vorgeben; ja, wie mögen Die eine abſolute Klarheit der Schrift behaupten, bei welchen ſelbſt Die einfachſten logiſchen Sätze der Schrift ſo vielfach gedeutet worden ſind, wie z. B. die Worte: denn dieſes iſt mein Leib u. ſ. w., wovon Pelargus 1606 ſchon acht und zwanzig Meinungen bei den Calviniſten aufzählte? Und wie ſoll das Volk, das ungelehrte, die Schrift zu verſtehen im Stande ſeyn, da die Meiſter mit ihrem ganzen wiſſenſchaftlichen Apparate den wahren Sinn zu eruiren ſich oft vergebens abmühen?

Zweiter Abſchnitt.

Mündliche Ueberlieferung.

§. 1. Auctorität der Ueberlieferung.

Die mündliche Ueberlieferung [1]) iſt nur eine andere und zwar die urſprüngliche Form des göttlichen Wortes und der chriſtlichen Lehre.

I. Chriſtus hinterließ nichts Schriftliches [2]), geſchweige eine vollſtändige Expoſition der Heilslehre.

II. Chriſtus hat die Apoſtel in die Welt ausgeſandt zur

---

in eis non bene intelligitur, etiam temere et audacter asseritur. In Joan. tr. 18. Omnes enim haeretici, qui eas in auctoritate recipiunt, ipsas videntur sectari, cum suos potius sectantur errores, ac per hoc non quod eas contemnant, sed quod eas non intelligant, haeretici sunt. Ad Consent. Epi. 120. n. 13.

1) παράδοσις bezeichnet bald die Art der Uebergabe, bald deren Inhalt. Für chriſtliche Lehre oder apoſtoliſche Belehrung ſteht es II *Thess.* II, 14. III. 6. I *Cor.* XI, 2. XV, 3., von den moſaiſchen Satzungen *Gal.* V, 11., von den phariſäiſchen Satzungen *Matth.* XV, 23. *Marc.* VII, 3. 5., von menſchlichen Doctrinen *Col.* II, 8. Vgl. מסורה (traditio) von מסר = נתן und eben ſo קבלה von קבל empfangen, ſchon *Prov.* XIX, 20. von der Aufnahme der Lehre gebraucht. Cfr. ibid. IV, 10. לקח.

2) Chriſti Brief an Abgar, Fürſten von Edeſſa (ap. *Eus.* I, 13. *Assem.* B. O. I. p. 353.) iſt zu offenbar unächt.

Predigt; ihnen hierzu ſeinen und des h. Geiſtes Beiſtand bis zum Ende der Welt verheißen [1]).

III. Die Apoſtel bezeichnen ihr Amt als Predigt, Dienſt des Wortes; das Chriſtenthum als ein Gehörtes, als Verkündung [2]), das Gehör als Quell des Glaubens [3]), fordern für ihre mündliche Ueberlieferung den Glaubensgehorſam [4]), bezeichneten ihren Unterricht als etwas Hinterlegtes, Anvertrautes, das ſorglich zu bewahren (I *Tim.* VI, 20. II *Tim.* I, 12. 14.). Nirgends eine Spur von einem geſchriebenen Lehrtypus, deſſen ſie ſich bedient, nirgends eine Verſicherung in der Schrift, daß ſie die ganze Wahrheit enthalte. Kein Evangeliſt ſagt es von ſeinen Commentarien, kein Apoſtel von ſeinen Briefen, daß daraus ganz und allein der Glaube zu ſchöpfen ſey. Die apoſtoliſchen Schriften bilden weder einzeln noch zuſammen ein corpus doctrinae. Die meiſten Apoſtel ſchrieben nichts, und wie wenig ſchrieben z. B.

1) *Matth.* XXVIII, 18. *Marc.* XVI. 16. *Joan.* XIV.

2) *Heb.* II, 1. IV, 2. *Gal.* III, 2. I *Thess.* II, 13. *Rom.* I, 5. X, 14—19. *Jac.* I, 19. Cf. 22 sq.

3) *Rom.* X, 14. Quomodo audient sine praedicante. 17. Ergo fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi.

4) I *Thess.* II, 13. Ideo et nos gratias agimus deo sine intermissione, quoniam cum accepissetis a nobis verbum auditus dei, accepistis illud non ut verbum hominum, sed sicut est vere verbum dei, qui operatur in vobis, qui credidistis. II *Thess.* II, 14. Itaque fratres state et tenete traditiones sive per sermonem sive per epistolam nostram. III, 6. Denuntiamus autem vobis fratres in nomine domini nostri Jesu Christi, ut subtrahatis vos ab omni fratre ambulante inordinate, et non secundum traditionem, quam acceperunt a nobis. II *Tim.* I, 13. Formam habe sanorum verborum, quae a me audisti . . . 14. Bonum depositum custodi per spiritum sanctum, qui habitat in nobis. II, 2. Quae audisti a me per multos testes, haec commenda fidelibus hominibus, qui idonei erunt et alios docere. I *Cor.* XI, 2. Laudo vos fratres, quod per omnia mei memores estis, et sicut tradidi vobis, praecepta mea teneatis. *Gal.* I, 8. Sed licet aut angelus de coelo evangelizet vobis, praeterquam evangelizavimus vobis, anathema sit. I *Joan.* I, 3. Quod vidimus et audivimus, annuntiamus vobis, ut et vos societatem habeatis nobiscum, et societas nostra sit cum patre et filio ejus Jesu Christo. II *Joan.* 6. Hoc est enim mandatum, ut quemadmodum audistis ab initio, in eo ambuletis.

Judas, Jakobus, Petrus. In den Evangelien fehlen manche Reden Jesu [1]), und Johannes ſagt (XX.), daß Vieles in ſeinem Evangelium nicht verzeichnet ſey. Durch mündliche Belehrung der Apoſtel bildeten ſich die Gemeinden, und für ſchon beſtehende wurden die Evangelien verfaßt, an ſchon beſtehende die apoſtoliſchen Sendſchreiben gerichtet, und zwar auf particuläre Veranlaſſung und zunächſt auch für particuläre Zwecke. Matthäus ſchrieb ſein Evangelium für die Paläſtinenſer, als er im Begriffe ſtehend, dieſelben zu verlaſſen, von ihnen erſucht wurde, den Inhalt ſeiner mündlichen Verkündigung ihnen ſchriftlich verfaßt zu hinterlaſſen (*Euſ.* H. E. III, 24.). Lukas ſchrieb das Evangelium und die Apoſtelgeſchichte zunächſt für Theophilus, zur Befeſtigung deſſelben in der Lehre, welche ihm ſchon bekannt war (*Luc.* I, 4.). Die kleinaſiatiſchen Kirchen beſtanden ſchon längſt, als Johannes ihnen zum Schutze ihres Glaubens ſein Evangelium als einen Schild gegen die Gnoſtiker in die Hände gab. Durch mündliche Belehrung bildeten die Apoſtel ihre Schüler [2]), und dieſe pflanzten in gleicher Weiſe die Lehre fort [3]).

IV. Die Auctorität der Tradition hat die Kirche ſeit ihrem Anfang allzeit feſtgehalten [4]). So Polykarpus †), Irenäus ††),

---

1) Z. B.: Μακάριόν ἐστι διδόναι μᾶλλον, ἢ λαμβάνειν. (*Act.* XX, 35. *Clem.* I Cor. n. 2. *Const. Apl.* IV, 3.) γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι. *Const. Apl.* II, 36. *Soc.* H. E. III, 16. *Clem.* Hom. II. n. 50. III, 50. XVIII, 20.)

2) II *Tim.* III, 15. Tu vero permane in iis, quae didicisti, et credita sunt ubi.

3) II *Tim.* II, 2.

4) *C. Trid.* Perspiciensque hanc veritatem et disciplinam (Christi) contineri in libris scriptis et sine scripto traditionibus, quae ipsius Christi ore ab apostolis acceptae aut ab ipsis apostolis spiritu sancto dictante quasi per manus traditae ad nos usque pervenerunt, orthodoxorum patrum exempla secuta, omnes libros tam veteris quam novi testamenti, cum utriusque unus deus sit auctor, nec non traditiones ipsas tum ad fidem tum ad mores pertinentes tanquam vel oretenus a Christo, vel a Spiritu sancto dictatas et continua successione in ecclesia catholica conservatas pari pietatis affectu ac reverentia suscipit et veneratur . . . Si quis autem libros ipsos integros cum omnibus suis partibus . . . pro sa-

der ſo ausdrücklich und eindringlich deren Anſehen zu entwickeln geſucht hat. In Anerkennung des Traditionsprincips ſtehen ihnen die Alexandriner, Clemens [1]), Dionyſius von Alexandrien [2]), das antiocheniſche Concil gegen Paulus von Somaſata [3]), Origenes†)

---

cris et canonicis non susceperit, et traditiones praedictas sciens et prudens contempserit, anathema sit. Sess. IV. decret. de canonicis scripturis.

†) Ἀπολιπόντες τὴν ματαιότητα τῶν πολλῶν καὶ τὰς ψευδοδιδασκαλίας ἐπὶ τὸν ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν παραδοθέντα λόγον ἐπιστρέψωμεν. Ad Philipp. n. VII.

††) Propter quod oportet devitare quidem illos, quae autem sunt ecclesiae cum omni diligentia diligere, apprehendere veritatis traditionem. Adv. Haer. III, 4. n. 1. Quid autem si neque apostoli scripturas reliquissent nobis, nonne oporteret ordinem sequi traditionis, quam tradiderunt iis, quibus committebant ecclesias? Cui ordinationi assentiunt multae gentes barbarorum eorum, qui in Christum credunt, sine charta et atramento scriptam habentes in cordibus suis salutem et veterem traditionem diligenter custodientes . . . Und nach Aufzählung der Hauptdogmen: Hanc fidem qui sine literis crediderunt, quantum ad sermonem nostrum quidem barbari sunt, quantum autem ad sententiam et consuetudinem et conservationem propter fidem perquam sapientissimi sunt, et placent deo, conversantes in omni justitia et castitate et sapientia. Quibus si aliquis annuntiaverit ea, quae ab haereticis adinventa sunt, proprio sermone eorum colloquens, statim concludentes aures longo longius fugient, ne audire quidem sustinentes blasphemum sermonem. Ibid. n. 1. 2.

1) Οὐδὲ τὴν κλεῖν ἔχοντες οὗτοι τῆς εἰσόδου, ψευδῆ δέ τινα καὶ ὡς φησιν ἡ συνήθεια ἀντικλεῖδα, δι' ἧς οὐ τὴν αὐλαίαν ἀναπετάσαντες, ὥςπερ ἡμεῖς διὰ τῆς τοῦ κυρίου παραδόσεως εἰσίμεν. Strom. VII, 17. Τούτων ἡμῖν προδεικνυσμένων, καὶ τοῦ ἠθικοῦ τρόπου ὡς ἐν κεφαλαίῳ ὑπογραφέντος σποράδην, ὡς ὑπεσχόμεθα, καὶ διερριμμένως τὰ ζώπυρα τῶν τῆς ἀληθοῦς γνώσεως ἐγκατασπειράντων δόγματα, ὡς μὴ ῥᾴδιαν εἶναι τῷ περιτυχόντι τῶν ἀμυήτων τὴν τῶν ἁγίων παραδόσεων εὕρεσιν, μετίωμεν ἐπὶ τὴν ὑπόσχεσιν. Ibid. 18.

2) Nach Entwickelung der Lehre von der Trias ſagt er: καὶ οὕτως ὡμολόγησαν αὐτὸν (den Logos) οἱ ἅγιοι πάτερες καὶ παρέδωκαν ἡμῖν ὁμολογεῖν. Epi. adv. Paul. Samosat.

3) Ἔδοξεν ἡμῖν ἐγγράφειν τὴν πίστιν, ἣν ἐξ ἀρχῆς παρελάβομεν, καὶ ἔχομεν παραδοθεῖσαν καὶ τηρουμένην ἐν τῇ καθολικῇ καὶ ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ, μέχρι τῆς σήμερον ἡμέρας ἐκ διαδοχῆς ὑπὸ τῶν μακαρίων ἀποστόλων . . . . ὅτι ὁ θεὸς ἀγέννητος εἷς etc.

nicht nach, wenn ſie auch, namentlich der Letztere, im Einzelnen mehr oder minder gegen das Tradirte verſtoßen haben. Als großer Eiferer für das Traditionsprincip iſt weiter Tertullian bekannt [1]), desgleichen Cyprian; mit beſonderm Fleiße hat die Würde der Tradition und deren weſentliche Identität mit dem geſchriebenen Worte vertheidigt Baſilius [2]); ganz übereinſtimmend ſind damit Gregor von Nazianz [3]), Gregor von Nyſſa [4]), Chryſoſto-

---

†) Itaque cum multi sint, qui se putant sentire, quae Christi sunt, et nonnulli eorum diversa a prioribus sentiant, servetur vero ecclesiastica praedicatio per successionis ordinem ab apostolis tradita, et usque ad praesens in ecclesia permanens. Illa sola credenda est veritas, quae in nullo ab ecclesiastica et apostolica discordat traditione. Princ. Praef. n. 2.

1) Quomodo usurpari quid potest, si traditum prius non est? Etiam in traditionis obtentu exigenda est, inquis, auctoritas scripta. Ergo quaeramus, an et traditio nisi scripta non debeat recipi. Folgen nun theils dogmatiſche, theils disciplinariſche Gegenſtände, welche nach der Tradition gehalten werden.... Ter mergitamur, amplius aliquid respondentes, quam dominus in Evangelio determinavit ... Eucharistiae sacramentum et in tempore victus et omnibus mandatum a domino etiam antelucanis coetibus nec de aliorum manu, quam praesidentium, sumimus. Oblationes pro defunctis, pro natalitiis annua die facimus .... calicis aut panis etiam nostri aliquid decuti in terram anxie patimur .... Harum et aliarum ejusmodi disciplinarum, si legem expostules scripturarum, nullam invenies, traditio tibi praetenditur auctrix, consuetudo confirmatrix et fides observatrix. Rationem traditioni et consuetudini et fidei patrocinaturam aut ipse perspicies, aut ab aliquo, qui perspexit, disces. Interim nonnullam esse credes, cui debeatur absequium. Cor. mil. c. III. Fides tua te salvum fecit, inquit, non exercitatio scripturarum. Praesc. XV.

2) Ἀποστολικὸν δὲ οἶμαι καὶ τὸ ταῖς ἀγράφοις παραδόσεσι παραμένειν. De Spir. S. c. XXIX. n. 1. mit Berufung auf I Cor. XI, 2. II Thess. II, 4.

3) Nach ihm iſt die Tradition die βασιλικὴ ὁδός. Or. XXXII.

4) Ἀρκεῖ γὰρ εἰς ἀπόδειξιν τοῦ ἡμετέρου λόγου, τὸ ἔχειν πατρόθεν ἔκουσαν πρὸς ἡμᾶς τὴν παράδοσιν, οἷόν τινα κλῆρον δι' ἀκολουθίας ἐκ τῶν ἀποστόλων διὰ τῶν ἐφεξῆς ἁγίων παραπεμφθέντα, οἱ δὲ πρὸς τὴν καινότητα ταύτην μετατιθέντες τὰ δόγματα, πολλῆς ἂν δέοιντο τῆς ἐκ τῶν λογισμῶν συμμαχίας εἰ μέλλοιεν .... ἐμβριθεῖς τε καὶ βεβηκότας ταῖς διανοίαις προσάγεσθαι. Adv. Eun. l. III. T. II. p. 554. Mor.

mus[1]), Epiphanius[2]), Auguſtin[3]), welcher den Begriff der Kirche und ihrer Tradition überall mit ſolcher Tiefe und Schärfe hervorgehoben hat, Cyrillus von Alexandrien[4]), Petrus Chryſologus[5]). In der Tradition, erklären ſie, ſeyen die letzten Ent-

---

1) Ἐντεῦθεν (II Thess. III, 15.) δῆλον, ὅτι οὐ πάντα δι' ἐπιστολῆς παρεδίδοσαν, ἀλλὰ πολλὰ καὶ ἀγράφως, ὁμοίως δὲ κἀκεῖνα καὶ ταῦτά ἐστιν ἀξιόπιστα· ὥςτε καὶ τὴν παράδοσιν τῆς ἐκκλησίας ἀξιόπιστον ἡγώμεθα· παράδοσίς ἐστι, μηδὲν πλέον ζητεῖ. In II Thess. Hom. IV. n. 12. Οὐ διὰ γραμμάτων μόνον τὰ πρακτέα ὑπετίθετο τῷ μαθητῇ (dem Timotheus), ἀλλ' ἤδη καὶ διὰ ῥημάτων .... πολλὰ γὰρ αὐτῷ καὶ ἀγράφως παρέδωκε. In II Tim. Hom. III. n. 1.

2) Ἀναγκαίως ἡ ἐκκλησία τοῦτο (Meßopfer für Verſtorbene) ἐπιτελεῖ, παράδοσιν λαβοῦσα παρὰ πατέρων· τίς δὲ δυνήσεται δεσμὸν μητρὸς καταλύειν, ἢ νόμον; ὡς τὰ παρὰ τῷ Σολωμῶντι εἰρημένα· ἄκουε υἱὲ λόγους πατρὸς σου καὶ μὴ ἀπώσῃ δεσμοὺς μητρός σου· δείξας ὅτι ἐγγράφως τε καὶ ἀγράφως ἐδίδασκεν ὁ πατὴρ, τουτέστιν ὁ θεὸς ὁ μονογενὴς καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα· ἡ δὲ μήτηρ ἡμῶν ἡ ἐκκλησία εἶχε δεσμοὺς ἐν αὐτῇ κειμένους ἀλύτους μὴ δυναμένους καταλυθῆναι. Haer. LXXV. n. 8. Δεῖ δὲ καὶ παραδόσει κεχρῆσθαι, οὐ γὰρ πάντα ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς δύνατται λαμβάνεσθαι· διὸ τὰ μὲν ἐν γραφαῖς, τὰ δὲ ἐν παραδόσει παρέδωκαν οἱ ἅγιοι ἀπόστολοι. Haer. LXI. n. 6. Cfr. Ancor. n. 83.

3) Etsi nulla ratione indagetur, nullo sermone explicetur, verum tamen est, quod antiquitus veraci fide catholica praedicatur et creditur per totam ecclesiam. c. Jul. VI, 5. n. 11.

4) Τί τοσούτοις (den neſtorianiſchen Behauptungen) ἀντεροῦμεν ἡμεῖς; πρῶτον μὲν, ὅτι τῆς πίστεως τὴν ὄντως ἀρχαιοτάτην καὶ ἐξ αὐτῶν τῶν ἁγίων ἀποστόλων διήκουσαν εἰς ἡμᾶς παράδοσιν οὐ ταῖς ὑπερμέτροις ἀκριβείαις καταλύειν ἄξιον, οὔτε μὲν ταῖς εἰς ἄκρον ἐρεύναις ὑπερφέρειν τὰ ὑπὲρ νοῦν· ἀλλ' οὐδὲ ἥκειν εἰς μέσον οἱάπερ τινὰς ὁριστὰς καὶ ῥιψικινδύνως λέγοντας, ὡς τὸ δεῖνα μὲν ὀρθῶς, τὸ δεῖνα δ' αὖ ἑτέρως λέγειν. De recta fid. ad Theodos. n. XVII.

5) Fidem, quam credimus et docemus non atramento sed spiritu, committamus pectori non chartae, demus memoriae non libro, ne divinum munus violent res humanae, ne coeleste secretum arbiter profanus assumat, ne quod est credentibus ad vitam, existat perfidis ad ruinam. Serm. LX. Inter deum et homines symbolum fidei sola fide firmatur, non literae sed spiritui creditur, et mandatur cordi, non chartae, quia divinum creditum non humana indiget cautione. Serm. LXII.

ſcheidungsgründe aller zum Dogma[1]) wie zur Liturgie[2]) gehörigen Fragen zu finden, ſie bedinge die Erkenntniß Gottes[3]), und ſey das Fundament des Glaubens an Chriſtus[4]), an die Trinität[5]); durch ſie haben wir den Canon der heil. Schriften[6]) und die Regel ihrer Auslegung[7]), die feſte Ueberzeugung von dem Evangelium[8]). Die Ueberlieferung iſt die chriſtliche Lehre[9]), der Schlüſſel des Himmelreichs[10]), an ihr zu halten[11]), außer ihr Tod†); ver-

1) *Iren.* III, 4. n. 1. 2. *Bas.* Sp. S. c. XXVII. n. 66.

2) *Tert.* Cor. mil. III. *Bas.* Sp. S. c. XXVII.

3) *Bas.* Sp. S. c. X. n. 26.

4) *Bas.* adv. Eun. l. I. n. 4. 5.

5) *Bas.* Sp. S. c. XXVII. n. 67. *Mar. Vict.* Sed catholica disciplina dicit, et semper fuisse patrem, et semper filium. In Phil. II, 8. *Greg. Naz.* or. XIII.

6) *Tert.* Praescript. XXXVII. *Eus.* H. E. III, 24. *Hier.* Epl. ad Dardan. *Greg. Nyss.* adv. Eun. or. II. *Aug.* Faust. XXXIII, 6. 9. XXVIII, 2. Civ. dei XV, 23. n. 4. Doct. Christ. II, 8. Von Origenes bemerkt Euſebius: Τὸν ἐκκλησιαστικὸν φυλάττων κανόνα μόνα τέσσερα εἰδέναι εὐαγγέλια μαρτύρεται ὧδε πως γράφων· ὡς ἐν παραδόσει μαθὼν περὶ τῶν τεσσάρων εὐαγγελίων, ἃ καὶ μόνα ἀναντίῤῥητά ἐστιν ἐν τῇ ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ. VI, 25.

7) *Orig.* Princ. IV, 9. Cum (haeretici) scripturas carnaliter non spiritualiter intelligant, declinant in sinistram. Si vero spiritualiter intelligant, in ipso autem spirituali intellectu apostolicae non teneant regulam veritatis, decidunt nihilominus et ipsi ad dexteram diabolo (ut ita dixerim) gressus eorum non dirigente, sed detorquendo a via recta. In Ps. XXXVI. Hom. IV. n. 1. (Pseudo) *Clem.* Non enim sensum, quem extrinsecus attuleris alienum et extraneum debes quaerere, quem ex scripturarum auctoritate, sed ex ipsis scripturis capere sensum veritatis, et ideo oportet ab eo intelligentiam discere scripturarum, qui eam a majoribus secundum veritatem sibi traditam servat. Recogn. X, 42.

8) *Aug.* Ego vero evangelio non crederem, nisi me ecclesiae catholicae commoveret auctoritas. l. c. Epl. fundamenti c. V. n. 6.

9) *Bas.* Ταῦτά ἐστιν ἀδελφοὶ τα τῆς ἐκκλησίας μυστήρια, αὐταὶ τῶν πατέρων αἱ παραδόσεις. Epl. CCLXI. n. 3. *Theodos.* Τὰ μυστήρια τὰ πατρῷα τὰ κατὰ διαδοχὴν ἡμῖν παραδοθέντα. Epl. ad Valentin. August. (int. *Leon.* Epl. LXII. *Ball.*)

10) *Clem. Alex.* Str. VII, 16.

11) *Clem. Alex.* Str. VII, 15.

loren iſt, wer nicht den ganzen überlieferten Glauben hält[1]). Durch die Tradition bekehrte Polycarp bei ſeiner Anweſenheit in Rom unter Anicet viele Valentinianer, Marzioniten und Andere (*Iren.* III, 3. n. 4.). An der Ueberlieferung zu halten mahnte, durch Aſien reiſend, Ignatius[2]). Die Ueberlieferung zu erforſchen reiſte Hegeſippus[3]) umher, ſie ſuchte zu erforſchen und ſchriftlich zu bewahren Papias[4]), eben ſo Pantänus[5]), Clemens von Alexandrien[6]), Origenes, Euſebius. Aus der Ueberlieferung beſtritt Irenäus, desgleichen Tertullian, die Gnoſtiker; auf ſie beruft Tertullian ſich wegen der wahrhaftigen Gottheit des Weltſchöpfers[7]), Cyprian wegen der Einheit und Allgemeinheit der Kirche[8]), eben ſo wegen der Nothwendigkeit der Waſſerbeimiſchung bei der Feier der Euchariſtie (Epl. LXIII.). Auf die Tradition beruft ſich Stephanus wegen der Gültigkeit der Ketzertaufe[9]). Aus der Ueberlieferung zeigt Cajus in ſeinem Buche, Labyrinth betitelt, die Gottheit Chriſti[10]), eben ſo Athanaſius[11]); aus derſelben ſtreiten gegen die Eunomianer und Macedonianer Baſilius, Gregor von Nyſſa, aus der Ueberlieferung widerlegen die Väter den Neſtorianism, Eutychianism, Pelagianism, den Monotheliſmus; auf ihr fußten die Concilien von Nicäa, Conſtantinopel, Epheſus, Chalcedon, die folgenden General- und Particularconcilien. Das Princip der Ueberlieferung erkannten nach ſeiner Dignität auch die Häretiker, da ſie ihre falſchen Traditionen geltend zu machen, oder die kirchlichen in ihrem Sinne auszulegen ſuchten. So die Gnoſtiker, Theodotianer, Artemoniten, Eunomianer.

†) *Clem. Alex.* Str. VII, 16.

1) *Basil.* de Spir. S. c. X. n. 26.

2) *Eus.* H. E. III, 39.

3) *Eus.* H. E. IV, 22.

4) *Eus.* H. E. III, 39.

5) *Eus.* H. E. V, 11.

6) S. *Clem.* Str. I. n. 1.

7) Adv. Marc. I, 21.

8) Epl. XLII. ad Cornel.

9) *Cyp.* Epl. LXXIV. Cf. *Eus.* H. E. VII, 3.

10) *Eus.* H. E. V, 28. (Cf. *Phot.* cod. XLVIII.)

11) S. nur Or. II. c. XL. Cf. ad Serap. Epl. IV. c. 26.

V. 1) Die Gegner des Ueberlieferungsprincips feiern den Sonntag und die Oſtern nicht nach der von Gott in der Schrift vorgeſchriebenen Zeit, genießen Blut der Thiere gegen *Act.* XV., taufen die Kinder wahrlich nicht nach *Matth.* XXVIII, 18., wo zuerſt Lehre, dann Taufe vorgeſchrieben iſt. Und woher wiſſen ſie die rechte Formel der Taufe, die euchariſtiſchen Worte, da die Schrift dieſelben nicht klar beſtimmt und vorſchreibt? daß ſie alſo, wenn ſie der Ueberlieferung keine Glaubensgewißheit zugeſtehen, ſich eben dadurch um die Ueberzeugung bringen, die Sakramente Chriſti zu haben und in ſeiner Kirche zu ſeyn. Und woher haben ſie den Kanon und die theologiſche Gewißheit, daß ſie ihn haben, und worin das Maaß und die Regel der Auslegung, da die Schrift, namentlich das neue Teſtament, die Summe der heiligen Urkunden nicht angibt und ihre Inſpiration nicht bezeugt? Die Kirche zählte vier ächte Evangelien [1]), wohingegen die Häretiker bald weit mehr und ſehr viele annahmen [2]), bald auch im Gegentheil nur eines oder das andere anerkannten, wie die Ebioniten nur das Evangelium des Matthäus [3]), Marzion nur das verſtümmelte von Lucas [4]), andere nur das Evangelium des Marcus [5]). So hatten ſie auch eine Menge falſcher Apoſtelgeſchichten, apoſtoliſcher Briefe, Apokalypſen, überhaupt eine Menge unächter Schriften [6]). Wie hat die Kirche die ächten von den unächten unterſchieden, wenn nicht auf Grund der Tradition, und wie kann, wenn die Tradition und Kirche nicht anerkannt wird, die dadurch allein bezeugte Schrift als Glaubensquell betrachtet werden? 2) Wenn die Schrift der einzige, rechte Quell des Glaubens wäre, ſo hätten Alle, welche die Schrift nicht leſen, nicht in der Urſprache leſen und aus ihr ſelbſt als dem einzigen Quell ihren Glauben ſchöpfen könnten, bis auf den Tag ſich außer der Bedingung des Heiles gefunden; wie

1) *Iren.* III, 11. n. 8. *Orig.* ap. Eus. VI, 25. *Tert.* adv. Marc. IV, 15.

2) *Orig.* in Luc. Hom. I.

3) *Iren.* III, 11. n. 7. *Epiph.* Haer. XXXI.

4) *Iren.* III, 11. n. 7. *Tert.* adv. Marc. IV, 7. V, 20. *Epiph.* Haer. XLII.

5) *Iren.* III, 11. n. 7.

6) *Iren.* ἀμυθήτου πλήθους ἀποκρύφων καὶ νόθων γραφῶν. I, 26.

ſchon Irenäus gegen die Gnoſtiker bemerkt: „Was aber, wenn die Apoſtel uns keine Schriften hinterlaſſen hätten: müßte man da nicht der Ordnung der Ueberlieferung folgen, welche ſie jenen übergaben, welchen ſie die Kirche anvertrauten? Dieſer Ordnung folgen viele Barbarenvölker, welche an Chriſtus glauben, ohne Papier und Tinte, da ſie das Heil durch den Geiſt in ihren Herzen geſchrieben haben, und die alte Ueberlieferung fleißig bewahren. Welche dieſen Glauben ohne Schrift angenommen haben, ſind nach unſerer Sprachweiſe zwar Barbaren, was ihre Geſinnung, Gebrauch und Beobachtung hingegen anbelangt, durchaus weiſe durch den Glauben“ (adv. Haer. III, 4. n. 1. 2.) Wäre das geſchriebene Wort das einzig wahre Erkenntnißmittel der chriſtlichen Lehre, ſo müßte jeder Gläubige, um dieſes zu ſeyn, vor allem Philologe und Gelehrter ſeyn, eine Behauptung und Zumuthung, die in Beziehung auf Abgeſchmacktheit alles hinter ſich läßt; ſo wäre die Preſſe und Bibelgeſellſchaft die vollkommenſte Weiſe des Apoſtolats, nebſt dem, daß ſie die bequemſte iſt, da alle Arbeit und die Gefahren zu Waſſer und zu Land und das Martyrium von den Menſchen nun auf die Bücher übertragen werden.

§. 2. Träger und Zeugen der Ueberlieferung.

Als Träger der Ueberlieferung galten von jeher die apoſtoliſchen Kirchen; das bekunden die Zeugniſſe eines Irenäus [1]),

1) *Iren.* Quid enim? et si de aliqua modica quaestione disceptatio esset, nonne oporteret in antiquissimas accurrere ecclesias, in quibus apostoli conversati sunt, et ab eis de praesenti quaestione sumere, quod certum et re liquidum est. III, 4. n. 1. Quid autem praedicaverint (apostoli), id est, quid illis Christus, et hic praescribam non aliter probari debere, nisi per easdem ecclesias, quas ipsi apostoli condiderunt, ipsi eis praedicando tam viva, quod ajunt voce, quam per epistolas postea. Si haec ita sunt, constat proinde omnem doctrinam, quae cum illis ecclesiis apostolicis matricibus et originalibus conspiret, fidei veritati deputandam; sine dubio tenentem, quod ecclesiae ab apostolis, apostoli a Christo, Christus a deo accepit; omnem vero doctrinam de mendacio praejudicandam, quae sapiat contra veritatem ecclesiarum et apostolorum et Christi et dei. Haer. III, 3. n. 1.

Origenes[1]), Tertullian[2]) und ſo weiter. Oben an ſtand aber mit ihrer Zeugenſchaft die römiſche Kirche, wie wiederum Irenäus (III, 3. n. 2.), Tertullian (Praescr. XXXVI.), Cyprian und den ſo die Spätern es beſagen. Als Organe, Interpreten und Fortleiter der Ueberlieferung galten die Biſchöfe in ihrer Reihenfolge[3]), und wiederum vor allen der römiſche. Auf den römi-

1) *Orig.* Sed nos illis credere non debemus, nec exire a prima et ecclesiastica traditione, nec aliter credere, nisi quemadmodum per successionem ecclesiae dei tradiderunt nobis, vel sic eorum verborum falsorum professores quidam quidem, nec ab initio, simulant scripturas et sic fallere tentant. Ideo existimo eos sermones, qui sunt omnino extra scripturam, ostendere volens, dixit: *Si dixerint vobis: ecce in solitudine est, nolite exire*, de regula fidei; eos autem, qui ad schisma simulant divinas scripturas, ostendere volens, dixit: *Si dixerint vobis: ecce in domibus nolite credere.* Quodcunque professi fuerint de scripturis et de mysteriis, quae sunt in eis ad demonstrationem, nolite credere, quae dicuntur. Veritas enim similis est fulguri egredienti ab Oriente et apparenti usque ad Occidentem, qualis est veritas ecclesiae dei: *Ab ea enim sola lumen in omnes terram exivit, et in fines orbis terrae verba eorum,* et velociter currit sola vere veritas dei. In Matth. Comm. Ser. n. 46.

2) Age jam qui voles curiositatem melius exercere in negotio salutis tuae, percurre ecclesias apostolorum, apud quas ipsae adhuc cathedrae apostolorum suis locis praesident, apud quas ipsae authenticae literae eorum recitantur sonantes vocem et repraesentantes faciem uniuscujusque. Proxima est tibi Achaia, habes Corinthum, si non longe es a Macedonia, habes Philippos, habes Thessalonicenses; si potes in Asiam tendere, habes Ephesum; si autem Italiae adjaces, habes Romam, unde nobis quoque auctoritas praesto est. Ista quam felix ecclesia, cui totam doctrinam apostoli cum sanguine suo profuderunt. Praescr. XXXV. Apostolica traditio nihil passa est in tempore suo circa fidei regulam, et non alia erit agnoscenda traditio apostolorum, quam quae hodie apud ipsorum ecclesias editur. Adv. Marc. I, 12. (Cf. IV, 5.) Praescr. XXI.

3) *Heges.* Ἐν ἑκάστῃ δὲ διαδοχῇ (τῶν ἐπισκόπων) καὶ ἐν ἑκάστῃ πόλει οὕτως ἔχει, ὡς ὁ νόμος κηρύττει καὶ οἱ προφῆται καὶ ὁ κύριος. Ap. *Eus.* H. E. IV, 22. *Iren.* Traditionem itaque apostolorum in tota mundo manifestatam in omni ecclesia adest respicere omnibus, qui vera velint videre, et habemus annumerare eos, qui ab apostolis instituti sunt episcopi in ecclesiis et successores eorum usque ad nos, qui nihil tale docuerunt, neque cognoverunt, quale ab his (den Häretikern) deliratur. Etenim si

als ſolche, und im Gegenſatz zu Denen, die es nicht ſind, wiſſen und bekennen, galten von jeher die Glaubensſymbola, oder, wie ſie auch genannt werden[1]), Glaubensregeln, deren Auctorität ſchon in ihrer Benennung ausgeſprochen und von allen Lehrern und Gläubigen allzeit anerkannt worden iſt. Daß die Reformatoren die Dignität und verpflichtende Kraft der ältern Symbola nicht anzufechten wagten, iſt aus ihren Bekenntnißſchriften erſichtlich[2]). Wie ſie aber damit indirekt die Auctorität der Tradition und der Kirche als ihrer Hüterin und Dolmetſcherin zugeben, darüber kann Niemand auch einen Augenblick zweifelhaft ſeyn.

Cap. IV.

Dogma.

Was die Kirche als Theil, Moment der göttlichen Ueberlieferung, und als deren Sinn erklärt und zu glauben vorſtellt, iſt förmliches Dogma (S. meine Dogmengeſch. I. S. 1.) (dogma propositum, dogma quoad nos), da es vor dieſer Erklärung nur materiell, in ſich, Dogma geweſen. Die Lehre der Kirche wird ordentlich bezeichnet als δόγμα[3]), δόγματα, mit dem Zuſatz: θεοῦ[4]), Χριστοῦ[5]), εὐαγγελικὰ[6]), ἀποστολικὰ †), ἐκκλη-

1) *Tert.* Virg. vel. c. I. de Praescr. c. XIII. *Aug.* Serm. LIX. n. 1. CXXXVI. n. 2. CCCLXII. n. 7. Epl. CXCIII. n. 11.

2) Das apoſtoliſche, nicäniſche, conſtantinopolitaniſche, athanaſianiſche Symbolum erkennen an *Conf. Helv.* I. c. XI. *Confess. Gall.* c. V. *Conf. Angl.* Art. VIII. *Conf. Belg.* c. IX. *Conf. Bohem.* Art. II. III. *Conf. Aug.* im Anfang. *Formul. Concord.* P. I. de compendiaria regula atque norma n. II. *Conf. Marchic.* Art. II.

3) *Orig.* Princ. I, 7. n. 1. Cels. I, 2. *Lact.* mort. persec. n. 2. *Eus.* H. E. VII, 30. *Theodor.* praefat. in I Cor. *Chrys.* δόγμα τῆς ἀληθείας. In Eph. Hom. XXIII. n. 1. δόγμα τὸ ἡμέτερον. in I Cor. Hom. XXXIII. n. 6. Dogma Christianum. *Prudent.* περὶ στεφ. hymn. IX.

4) *Orig.* Matth. T. XII. n. 23. δόγματα θεῖα *Eus.* Ps. XXXVI, 2. *Theod.* Epl. ad Joan. Antioch. Epl. ad. Eus. Ancyran. CIX.

5) *Ignat.* Magn. XIII. mit dem Zuſatz καίνιστα. *Bas.* in Ps. XLIV. n. 4. νοερὰ *Bas.* in Ps. XLIV. n. 9.

6) *Theod.* Epl. CIX. ad Euseb. Ancyr. Epp. Cfr. Τὰ δόγματα τῶν

σιαστικὰ [1]), πατρῷα [2]), τῆς εὐσεβείας [3]), ὑγιᾶ [4]), ὀρθὰ [5]), τῶν πατέρων [6]), τὰ κατὰ χριστιανισμὸν σωτήρια δόγματα [7]), ἐκκλησιαστικοὶ λόγοι [8]), ἐκκλησιαστικὴ σώζουσα ὁμολογία [9]), κοιναὶ ἐννοίαι [10]), τύπος τῆς διδαχῆς [11]), πίστις κανονικὴ [12]), und die daran halten, das ſind die Kirchlichen [13]). Zu den kirchlichen Dogmen contraſtiren die häretiſchen Meinungen [14]), Meinungen der Irrgläubigen [15]), neue Reden †), gottloſe

---

τικῶν εὐαγγελίων. *Athan.* in Matth. Serm. IX. (*Galland.* V. 179.) *Chrys.* Τῆς νέας (διαθήκης) δόγματα. Hom. in illud: messis quidem multa. n. 3. (Opp. T. XII. p. 391.)

†) *Theod.* H. E. I. 2. 7. Epl. CVII. ad Theodot. CVIII. ad Acacium. *Clem. Alex.* Ἀποστολικὴ καὶ ἐκκλησιαστικὴ ὀρθοτομία τῶν δογμάτων. Str. VII. 16.

1) *Cyr. Alex.* in Amos. II, 7. VI, 2. de trinit. capit. III. δόγματα τῆς ἐκκλησίας *Greg. Nyss.* adv. Eun. l. XII. T. II. p. 815. *Mor. Chrys.* in Gen. Hom. VIII. n. 4. X. n. 4.

2) *Theod.* Epl. CVII. ad Theodot. presbyter.

3) *Orig.* in Matth. T. XVII. n. 7. *Cyr.* in Amos. VI, 2. In S. Symb. ad Monach. δόγματα εὐσεβῆ *Chrys.* in Gen. Hom. VIII. n. 4.

4) *Orig.* in Joan. T. VI. n. 20. T. XX. n. 22. *Chrys.* in Heb. Hom. VIII. n. 3.

5) *Chrys.* in I Thess. Hom. IX. n. 3. *Cyr.* Def. anathem. X. in Joan l. 33. ὀρθὰ τῆς ἐκκλησίας δόγματα.

6) *Greg. Nyss.* de Sp. S. in *Maj.* VIII, II. p. 10.

7) *Orig.* Princ. IV, 1. 2.

8) *Orig.* in Matth. T. XI. n. 17. T. XII. n. 23.

9) *Greg. Thaum.* Or. de fide *Maj.* T. VII, I. p. 170.

10) *Greg. Nyss.* Sp. S. in *Maj.* VIII, II. p. 11.

11) *Bas.* Sp. S. c. X. n. 26.

12) *Coelestin.* Epl. ad Syn. Ephesin. (act. II.) κανὼν τῆς πίστεως *Conc. Ephes.* Act. II.

13) οἱ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας *Orig.* Cels. II, 6. V, 61. οἱ ἀπὸ τῆς ἐπωνύμου Χριστοῦ ἐκκλησίας Cels. VIII, 16. ἐκκλησιαστικοὶ *Orig.* in Jerem. Hom. IX. n. 1. Ezech. Hom. II. n. 2. III. n. 4. 5. Jes. Hom. VII. n. 3. Matth. Comm. Ser. n. 33. In Joan. T. XIII. n. 44. *Greg. Nyss.* c. Eunom. Or. II T. II. p. 481. *Mor.* ἐκκλησιαζόμενοι *Epiph.* Haer. LIX. n. 4.

14) αἱρετικὰ νοήματα *Orig.* Epl. ad Greg. n. 2.

15) γνώμη τῶν ἑτεροδοξούντων *Orig.* Joan. T. XIII. n. 1.

Dogmen [1]), und die an ihnen halten ſind die Außerkirchlichen [2]), Heterodoxen [3]), die Rechtgläubigen [4]) aber die Geiſtigen [5]), eigentliche Chriſten [6]).

§. 1. Nothwendigkeit der Glaubensentſcheidungen.

Daß über die chriſtliche Lehre in dieſem oder jenem weſentlichen Puncte Fragen, Zweifel und Anſichten entſtehen, der Reinheit des Glaubens von Seiten des Unglaubens und Aberglaubens, der Vorurtheile und Leidenſchaft, der Unwiſſenheit und des böſen Willens Gefahr drohen könne, iſt aus ſich ſelbſt und der Geſchichte klar. Daß die chriſtliche Lehre über den Zweifel erhoben, gegen verkehrte Anſichten ſicher geſtellt, die falſche Auffaſſung ausgeſchloſſen, die freche Läugnung durch die rechte Poſition und Expoſition hinwiederum geläugnet und aufgehoben werde, wer möchte dieſes für unnöthig oder unmöglich halten? Wer ſollte für unnöthig oder unmöglich halten, zu wiſſen, was Chriſtenthum iſt, was nicht? Wer ſich hierzu herbeiließe, hätte ſo das Chriſtenthum als für uns gar nicht exiſtirend erklärt. Nein; auf die Frage, wer Chriſtus iſt, ob er wahrhaftig Gott mit uns, welche die Bedingungen ſind, an welche unſer Heil geknüpft iſt, kommt allerdings Alles an, und daß bei vorkommendem Zweifel und Irrthum die Wahrheit feſt und ſicher geſtellt werde, Wahrheit und Irrthum nicht neben und für einander gelten, das iſt in ihrem Begriff auf das ſtrengſte geboten? Bei der Unerkennbarkeit und Unbeſtimmbarkeit des Glaubensobjects iſt auch kein Glaubenszuſtand,

---

†) πρόσφατοι λόγοι Anonym. cont. Montan. l. I. ap. *Eus.* H. E. V, 16. καιναὶ δόγματα *Theod.* Eranist. dial. I.

1) *Iren.* Impia et irreligiosa dogmata. l. II. praef. n. 1. ἄθεα δόγματα *Eus.* in Ps. LVII. 12. ἀσέβειις ψευδοδοξίαι *Eus.* in Ps. LVII. 12. μυσαρὰ τῶν αἱρετικῶν δόγματα *Theod.* in Jesu Nav. q. XVI.

2) *Orig.* Matth. Comm. Ser. n. 33. qui extra ecclesiam sunt.

3) ἑτερόδοξοι *Orig.* Joan. T. XIII. n. 8. 17. XX. n. 18. ξένοι τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ λόγου *Orig.* in Matth. Tom. XI. n. 17.

4) *Didym.* Trin. I, 36. II. 7. n. 3.

5) πνευμάτικοι. *Didym.* Trin. I, 34.

6) *Didym.* Trin. I, 34.

bei der Unvermittelbarkeit des objectiven Chriſtenthums auch kein ſubjectives, keine eine, katholiſche, apoſtoliſche Kirche möglich. Und wozu hat denn Chriſtus ſeine Wahrheit geoffenbart, wenn ſie unerkennbar bleiben ſoll, und ein Magiſterium eingeſetzt, wenn es uns keine beſtimmte Lehre verkünden und die Lehre im Fall des Zweifels und Angriffs beſtimmen ſoll? Was iſt das für eine Wahrheit, über die nichts zu beſtimmen, für ein Magiſterium, von dem nichts über die Lehre zu beſtimmen iſt? Daß es nach einer authentiſchen Glaubensentſcheidung dabei ſein Beruhen habe, und nicht wiederum das Ganze in Zweifel geſtellt werden könne, liegt in der Natur einer ſolchen Entſcheidung [1]), eben ſo, daß eine authentiſche doctrinelle Entſcheidung als ſolche jeden Gläubigen als ſolchen verpflichtet, und deren Gültigkeit und Verpflichtungskraft von der Zuſtimmung der weltlichen Gewalt vollkommen unabhängig iſt [2]).

§. 2. Subject der Entſcheidung.

Die Macht und Vollmacht der Entſcheidung kann aber nur bei Denen ſtehen, welchen das Meiſterthum, die Sendung und Verheißung dazu gegeben iſt, an welche allein die Menſchheit angewieſen iſt, an deren Ausſpruch allein ſie mit göttlich feſtem Glauben ſich ergeben kann. Der Verſtand der Einzelnen und das Gefühl können nicht als letzte Inſtanz in Glaubensſachen angenommen werden, da ſie mit Zufälligkeit, Veränderlichkeit, Corruption behaftet, im Widerſpruche unter einander und mit ſich ſelbſt befangen ſind,

1) *Leo.* Obtestor et obsecro clementiam vestram, ut in praesenti synodo fidem, quam beati patres nostri ab apostolis sibi traditam praedicarunt, non patiamini quasi dubiam retractari, et quae olim majorum sunt auctoritate damnata, redivivis non permittatis conatibus excitari. Epl. XC. (*Ball.*) ad Marcian. Aug. c. II. Eben ſo Epl. XCIV. ad eund. wo er hinzufügt: Nec per vanam fallacemque versutiam aut infirma videantur aut dubia, quae in ipso angulari lapide, qui est Christus dominus, ab initio sunt fundata et sine fine mansura. Cf. Epl. CLXII. ad Leon. Aug. c. II. Epl. CLXIV. ad Leon. c. I. *Gelas.* I. Epl. XI. ad Epp. Dardan. *Hincmar.* de Praedestinat. c. XXXVII. mit einer Menge traditioneller Zeugniſſe.

2) S. *Marca* Conc. Sacerd. et imperii. Walter Kirchenrecht.

und da ſie von Chriſto zu einer ſolchen Function weder für ſich, noch für Andere die Vollmacht und Verheißung empfangen haben, ſo aller Grundlage, worauf ſie eine Unfehlbarkeit und darnach unſern Glauben anſprechen und ſich ſelbſt Glauben ſchenken können, ermangeln. Beſondere Eingebungen und Erleuchtungen von Seiten des h. Geiſtes können ebenfalls nicht geltend gemacht werden, da die damit Auftretenden ſie weder für ſich noch für Andere als wirklich zu dokumentiren im Stande ſind, auch die Nichtigkeit ihrer An- und Ausſprüche durch die Widerſprüche unter einander und mit ſich ſelbſt von vorne herein darzuthun nie ermangelt haben. Daß der Staat ſich nicht als Richter in Glaubensfragen erheben kann, iſt aus ſeiner zeitlichen und räumlichen Compoſition und Tendenz, und daraus offenbar, daß auch er in Beziehung auf die Verkündung und Entſcheidung der Lehre Chriſti ohne alle Sendung und Verheißung, und von dem Recht und der Macht, innerlichen, göttlich feſten Glauben zu bedingen, entblößt iſt. Aber die Kirche hat die Sendung und Verheißung, daß alſo von ihr, ihr allein, eine authentiſche Entſcheidung in Glaubensſachen emaniren kann.

Daß die abſtracte Schrift nicht als Schiedsrichterin angeſehen werden kann, iſt wiederum klar. Sie iſt nicht, ſondern enthält Gottes Wort, welches durch Auslegung herausgebracht werden muß, und bedarf ſelbſt der authentiſchen Entſcheidung über den Sinn, wie über die Zahl der zu ihr gehörigen Bücher. Und wie ein den richtenden Partheien übergebenes und überlaſſenes Geſetzbuch ohne authentiſche Ausleger und Richter kein geeignetes Mittel, einen Handel zu entſcheiden, wäre, eben ſo könnte auch die zwiſchen den ſtreitenden Kirchengemeinſchaften aufgelegte, ſich ſelbſt überlaſſene Schrift unmöglich als ein taugliches Organ zur Entſcheidung ihrer Glaubensfragen betrachtet werden. Jeder würde die Schrift in ſeinen Sinn zu ziehen ſuchen, und die Schrift es eben dulden müſſen [1]). Was iſt nicht ſchon Alles in ihr gefun-

1) *Hilar.* Memento tamen, neminem haereticorum esse, qui se nunc non secundum scripturas praedicare ea, quibus blasphemat, mentiatur. Hinc enim Marcellus Verbum Dei cum legit nescit. Hinc Photinus hominem Jesum Christum cum loquitur ignorat. Hinc et Sabellius dum quod: *ego et Pater unum sumus* non intelligit, sine deo patre et sine

den, aus ihr bewieſen worden? ſo daß nichts ſo wahr, als was das bekannte Dyſtichon des reformirten Theologen Werenfels beſagt:

Hic liber est, in quo quaerit sua dogmata quisque,
Invenit et pariter dogmata quisque sua.

§. 3. Weiſe der Glaubensentſcheidung.

Die lehrende Kirche kann entweder in ihrer Vertheilung über den Erdkreis (ecclesia dispersa), da die einzelnen Hierarchen im Zuſammenhang und unter der Leitung des oberſten Hierarchen ihren reſpectiven Diöceſen vorſtehen, als in ihrem ordentlichen natürlichen Zuſtande, die Glaubensentſcheidung geben [1]), oder ſie kann, wenn Umſtände es erfordern, zu einem allgemeinen Concil [2]) außerordentlich zuſammentretend (ecclesia in concilio congregata) auf feierlichere Weiſe den Ausſpruch thun. Die im Concil verſammelte Kirche iſt unfehlbar, weil ſie dieſes an ſich iſt. Durch die Form des Concils gewinnt ſie keine neue Qualität, ſondern ihr Ausſpruch nur eine größere Feierlichkeit, und in der Ausführung eine größere Schnelligkeit. Die Inſinuation der Concilien hat man in *Matth.* XVIII. „Wenn Drei in meinem Namen verſammelt ſind," ꝛc. gefunden, und deren erſtes Beiſpiel in *Act.* XV.

Die Auctorität der allgemeinen Concilien iſt in der Kirche allzeit praktiſch und theoretiſch verkündet, ihre Ausſprüche ſind als Ausſprüche Chriſti und des h. Geiſtes allzeit verehrt worden [3]).

---

deo filio est. Hinc et Montanus per insanas feminas suas paracletum alium defendit. Hinc et Manichaeus et Marcion legem odit: quia litera occidit, et mundi princeps diabolus est. Ad Constant. II. 9.

1) Ohne allgemeines Concil wurden verurtheilt der Gnoſticismus, Pelagianismus, Prädeſtinatianismus, Janſenismus, Quietismus.

2) Concilium generale, oecumenicum, oecumenicum convocatione, celebratione, acceptatione. Die Acceptation kann ein nicht ökumeniſches Concil nicht zu einem ökumeniſchen, ſondern nur den Beſchluß eines nicht ökumeniſch gehaltenen Concils zu einem ökumeniſch geltenden machen.

3) *Greg. M.* Sicut Evangelii quatuor libros, sic quatuor concilia suscipere et venerari me fateor. Nicaenum scilicet, in quo perversum Arii dogma destruitur; CP. quoque, in quo Eunomii et Macedonii error convincitur; Ephesinum etiam primum, in quo Nestorii impietas judicatur;

So Damaſus (Epl. I. n. 2.), Amphilochius [1]), Gregor von Nazianz [2]), Baſilius [3]), Auguſtin [4]), Leo [5]), das Concil von Epheſus [6]), von Chalcedon †); den Glauben ſeiner Zeit verkündet auch Conſtantin ††).

Chalcedonense vero, in quo Eutychis, Dioscorique pravitas reprobatur, tota devotione complector, integerrima approbatione custodio. L. I. Epl. XXIV. eben ſo l. II. Epl. X. l. III. Epl. XXXIII. *Vinc. Lerin.* Quid unquam aliud Conciliorum decretis enisa est (ecclesia), nisi ut quod antea simpliciter credebatur, hoc idem postea diligentius crederetur, quod antea lentius praedicabatur, hoc idem postea instantius praedicaretur, quod antea securius colebatur, hoc idem postea sollicitius excoleretur. Commonit. c. XXIII.

1) Er heißt das *C. Nic.* eine σύνοδος καθολικὴ καὶ ἀποστολική. Epl. Synod.

2) Οὓς (die Väter von Nicäa) τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον εἰς ἓν ἤγαγεν. Or. XXI. Die Stelle: Ἔχω μὲν οὕτως, εἰ δεῖ τἀληθὲς γράφειν, ὥςτε πάντα σύλλογον φεύγειν ἐπισκόπων, ὅτι μηδεμιᾶς συνόδου τέλος εἶδον χρηστὸν, μηδὲ λύσιν κακῶν ἐσχηκυίας ἢ προςθήκην· αἱ γὰρ φιλονεικίαι καὶ φιλαρχίαι· ἀλλ' ὅπως μῆτε φορτικὸν ὑπολάβῃς οὕτω γράφοντα, καὶ λόγου κρείττονες· καὶ θᾶττον ἄν τις ἐγκληθείη κακίαν ἑτέραν δικάζων ἢ τὴν ἐκείνων λύσεις. Epl. LV. bezieht ſich nur auf die Partikularzuſammenkünfte der Zeit. Eben ſo ähnliche Aeußerungen in Epl. LXXII. LXXXIV. CXXXIII.

3) Ὁμολογεῖν ὑμᾶς (das iſt einer der feſtſtehenden Puncte) τὴν ὑπὸ τῶν πατέρων ἡμῶν ἐκτεθεῖσαν πίστιν τῶν ἐν Νικαίᾳ πότε συνελθόντων, καὶ μηδεμίαν τῶν ἐκεῖ λέξεων ἀθετεῖν, ἀλλ' εἰδέναι, ὅτι τριακόσιοι δέκα καὶ ὀκτὼ ἀφιλονείκως συνίοντες οὐκ ἄνευ τῆς τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐνεργείας ἐφθέγξαντο. Epl. CXIV.

4) Illa autem, quae non scripta, sed tradita custodimus, quae quidem toto terrarum orbe servantur, datur intelligi, vel ab ipsis apostolis vel plenariis conciliis, quorum est in ecclesia saluberrima auctoritas, commendata atque statuta retineri. Epl. LIV. ad Januar. n. 1.

5) Praenoscat igitur pietas tua, venerabilis imperator, hos, quos spondeo dirigendos (legatos), non ad confligendum cum hostibus fidei, nec ad certandum contra ullos a sede apostolica profecturos, quia de rebus et apud Nicaeam et apud Chalcedonem sicut deo placuit definitis nullum audemus inire tractatum, tanquam dubia vel infirma sint, quae tanta per spiritum sanctum fixit auctoritas. Epl. CLXII. (*Ball.*) ad Leon. Aug. c. II.

6) Es verbietet ein anderes Glaubensbekenntniß zu haben: Παρὰ τὴν

Die vier erſten allgemeinen Concilien erkennen auch die Reformatoren an [1]), und die Auctorität eines allgemeinen Concils erkannten ſie faktiſch an, da ſie an ein abzuhaltendes allgemeines appellirten [2]), und ſelbſt Concilien und Verſammlungen hielten, deren Beſchlüſſe als normativ für den Glauben angeſehen werden ſollten. Das Object der unfehlbaren Entſcheidung iſt, wie immer in der Erinnerung feſtgehalten werden muß, nur das zum Glauben Chriſti Gehörige [3]), für welches allein Unfehlbarkeit verhei-

---

ὁριαθεῖσαν παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν τῇ Νικαίων συναχθέντων πόλει σὺν τῷ ἁγίῳ πνεύματι. c. VII. Es ſelbſt erklärt ſeine Beſchlüſſe für Beſchlüſſe Chriſti in ſeinem Urtheil über Neſtorius. *Evagr.* H. E. I. 4.

†) Ἡμεῖς τὴν ὀρθόδοξον πίστιν τὴν παρὰ τῶν τριακοσίων θέκα καὶ ὀκτὼ καὶ παρὰ τῶν πατέρων (des C. CP.) ἔτι μὴν καὶ παρὰ τῶν λοιπῶν ἁγίων καὶ ἐπιδόξων πατέρων παραδοθεῖσαν φυλάττομεν καὶ κατὰ ταύτην πιστεύομεν· οἱ ἐπιλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἐπεβόησαν· ἔκθεσιν ἄλλην οὐδεὶς ποιεῖ οὐδὲ ἐγχειροῦμεν οὐδὲ τολμῶμεν ἐκθέσθαι· ἐδίδαξαν γὰρ οἱ πατέρες καὶ ἐγγράφως σώζεται τὰ παρ' ἐκείνων ἐκτεθέντα· παρ' ἐκεῖνα λέγειν οὐ δυνάμεθα. Act. II. *Hard.* T. II. p. 286. Cf. das Decret. fid. in Act. V.

††) Ὁ γὰρ τοῖς τριακοσίοις ἁγίοις ἥρεσεν ἐπισκόποις (zu Nicäa), οὐδέν ἐστιν ἕτερον ἢ μόνου τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ γνώμη, μάλιστα ὅπου γε καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα τοιούτων καὶ τηλικούτων ἀνδρῶν ταῖς διανοίαις ἐγκείμενον τὴν θείαν βούλησιν ἐξεφώτισε· διὸ μηδεὶς ἀμφιβαλλέτω, μηδεὶς ὑπερτιθέσθω, ἀλλὰ προθύμως πάντες εἰς τὴν ἀληθεστάτην ὁδὸν ἐπανίετε. Epl. ad Eccl. Alex. et omn. Orthodox. ap. *Soc.* I, 9. *Gelas. Cyzic.* Act. Conc. Nic. II, 36.

1) *Zwingli* Archeteles n. XLIII. *Conf. Helvet.* I. c. XI. Et ut paucis multa hujus causae dicamus, quaecunque de incarnationis domini nostri Jesu Christi mysterio definita sunt ex scripturis et comprehensa symbolis ac sententiis quatuor primarum et praestantissimarum synodorum, celebratarum Niceae, Constantinopoli, Ephesi et Chalcedone, una cum beati Athanasii symbolo et omnibus his similibus symbolis credimus corde sincero et ore libero ingenue profitemur, condemnantes omnia his contraria.

2) *Conf. Aug.* Praef. ad Caesarem. Ad cujus etiam generalis concilii conventum simul et ad V. C. M. in hac longe maxima et gravissima causa jam ante etiam debito modo et in forma juris provocavimus et appellavimus.

3) *Kaltoisen.* Deus et natura non deficiunt in necessariis, sed saluti humani generis non videretur sufficienter provisum, si concilia generalia possent deficere in his; ergo hujusmodi concilia in his, quae sunt de

rungsſucht [1]; ungebildete, ſtolze, natürliche Kraft [2], falſches Unabhängigkeitsſtreben [3], Vermeſſenheit [4], Rachſucht wegen getäuſchter Hoffnung [5], Ueberdruß am Alten, Verachtung der Kirchenvorſteher, deren Einſicht ſie weit hinter ſich zu laſſen vermeinen [6], den eingebildeten Beruf, in der Theologie mit zu reden [7], Rechthaberei [8], Beſchränktheit und Sinnlichkeit, welche

1) *Bas.* Οἱ δὲ διακορεῖς τῶν συνήθων, καὶ τῶν παλαίων ὡς ἰώλων κατεπαιρόμενοι οὗτοι εἰσιν οἱ τὰς νεοτεροποιίας παραδεχόμενοι. Sp. S. c. VII.

2) *Greg. Naz.* Φύσεις θερμαὶ καὶ μεγάλαι τῆς ταραχῆς ταύτης αἴτιον· οὔτι γε ἁπλῶς διάπυροι καὶ μεγάλαι· μὴ γὰρ καταγιγνώσκομεν τῆς θερμότητος, ἧς δίχα μέγα τι κατορθωθήναι πρὸς εὐσέβειαν ἢ ἀρετὴν ἄλλην ἀμήχανον, ἀλλὰ γενναῖαι σὺν ἀλογίᾳ καὶ ἀμαθίᾳ, καὶ τῷ ταύτης ἐκγόνῳ κακῷ θράσει· θράσος γὰρ ἀμαθίας ἐκγόνον. Or. XXVI. *Aug.* Non enim putetis, fratres, quia potuerunt fieri haereses per aliquas parvas animas. Non fecerunt haereses nisi magni homines, sed quantum magni tantum mali montes. Non enim montes erant tales, qui susciperent pacem. In Ps. CXXIV. n. 5. *Hier.* Nullus enim potest haeresin struere, nisi qui ardentis ingenii est, et habet dona naturae, quae a deo artifice sunt creata. Talis fuit Valentinus, talis Marcion, quos doctissimos legimus. Talis Bardesanes, cujus etiam philosophi admirantur ingenium. In Osee. c. X.

3) *Isid.* l. IV. Epi. LV—LVII.

4) *Tert.* Humanae temeritatis non divinae auctoritatis negotium est haeresis. Marc. IV, 4.

5) *Tert.* Speraverat episcopatum Valentinus, quia et ingenio poterat et eloquio. Sed alium ex martyrii praerogativa loci petitum indignatus, de ecclesia authenticae regulae abrupit (ut solent animi pro prioratu excidi praesumptione ultionis accendi) ad expugnandum conversus veritatem etc. adv. Valent. n. 4. *Cyprian.* Hinc dominicae pacis vinculum rumpitur, hinc charitas fraterna violatur, hinc adulteratur veritas, unitas scinditur, ad haereses et schismata prosilitur, dum obtrectatur sacerdotibus, dum episcopis invidetur, dum quis aut queritur, non se ordinatum, aut dedignatur alterum ferre propositum. De zelo et livor.

6) *Iren.* Qui ergo relinquunt praeconium ecclesiae imperitiam sanctorum presbyterorum arguunt, non contemplantes, quanto pluris sit idiota religiosus a blasphemo et impudente sophista. Tales sunt autem haeretici, et qui se plus aliquid praeter veritatem invenire putat. V, 20. n. 2.

7) *Bas.* Θεόλογος δὲ πᾶς καὶ ὁ μυρίαις κηλίσι τὴν ψυχὴν στιγματίσας. Sp. S. XXIX, 77.

8) *Aug.* Qui ergo in ecclesia Christi morbidum aliquid pravumque

das Ueberſinnliche und Unendliche in ihr Maaß zwängen will [1]), den Teufel [2]); als ihre Natur Bosheit und Gift [3]); als Verwandtſchaft das Heidenthum [4]), da dieſes Chriſtum, die Häreſie

---

sapiunt, si correpti ut sanum rectumque sapiant, resistunt contumaciter, suaque pestifera et mortifera dogmata emendare nolunt et defensare persistunt, haeretici fiunt, et foras exeuntes habentur in exercentibus inimicis. Etiam sic quippe veris illis catholicis membris Christi malo suo prosunt, cum deus utitur et malis bene, et diligentibus eum omnia cooperantur in bonum. Civ. dei XVIII, 51. n. 1. Quia sententia dispares sunt, et errores suos animosius defendere, quam cautius corrigere maluerunt, exclusi a catholica communione et a participatione quamvis parium sacramentorum propria vocabula propriosque conventus non in sermone tantum, sed etiam in superstitione meruerunt. Ver. Relig. c. V. n. 9.

1) *Hil.* Sed inter haec emerserunt desperata in sese et saeva in omnes impiae temeritatis ingenia, potentem dei naturam naturae suae infirmitate moderantium, neque ut ipsi usque ad infinitatem opinandi de infinitis rebus emergerent, sed intra finem sensus sui indefinita concluderent, essentque sibi arbitri religionis, cum religionis opus obedientiae esset officium, sui immemores, divinorum negligentes, praeceptorum emendatores. Trin. I, 15. cfr. II, 5.

2) *Ignat.* Eph. n. X. *Justin.* Apol. I, 26. 58. *Orig.* Judd. Hom. I. n. 1. in Ezech. H. I. n. 12. in Cantic. l. III. T. III. p. 71. *Lact.* div. inst. IV, 30. *Isidor. Pelus.* l. II. Epl. XC. *Chrys.* in I Tim. IV, 1. *Cassian.* coll. VII, 32. *Aug.* Assentatores diaboli non sumus . . . sed utinam vos non ejus milites essetis, sicut omnes haeretici, quorum ille dogmata in quos posuerit, per vestras linguas sicut tela mortifera jaculatur. c. Julian. Opp. imp. VI, 20.

3) Häreſie, fremde (*Ignat.* Trall. n. VI.), böſe (*Ignat.* Phil. n. III.), Pflanze des Teufels (*Ignat.* Eph. n. X.), geſüßtes Gift (*Ignat.* Trall. n. VI.).

4) *Chrys.* Ἀδελφὰ γὰρ τὰ φρονήματα καὶ τῶν αἱρετικῶν καὶ τῶν ἑλλήνων· κἀκεῖνα τῶν δαιμόνων εὑρέσεις, καὶ ταῦτα τῶν δαιμόνων διδασκαλίαι. Hom. in illud: in qua potest. n. 5. (Pseudo) *Chrys.* Gentiles Christum denegant, haeretici autem veritatem Christi, qui autem veritatem Christi denegat, ipsum denegat Christum, Christus enim veritas est. Op. imperf. Hom. IX. Forte dicis, quomodo dicere possum, non esse christianum, quem video Christum confitentem, altare habentem, sacrificium panis et vini offerentem, baptizantem, scripturas sanctorum legentem, omnem ordinem sacerdotii habentem. Vir sapiens si non confitetur Christum, et

aber ſeine Wahrheit und Dogmen läugnet; erklären ſie förmlich als Unchriſtenthum [1]) und Antichriſtenthum [2]), als Verlaſſen Gottes und Verlaſſenheit von ihm [3]), und als ihr Endſchickſal Gottes Strafe [4]); bemerken, wie ſie ſich nicht von Chriſto Chriſtianer zubenennen laſſen gleich den Katholiken [5]), ſondern mit Namen von Menſchen: Marcioniten, Valentinianern ꝛc. ſtolziren [6]), und ſich

---

manifesta esset gentilitas illius, et si seducebaris per eam. insania erat, qua seducebaris. Nunc autem, qui confitetur Christum, sed non sic, quemadmodum mandavit Christus, negligentiae tuae est, si ab eo seduceris; qui enim in occultam foveam cadit, negligens esse dicitur, quia non caute prospexit; qui autem in manifestam foveam cadit, non negligens dicitur, sed insanus. Quae autem de similitudine ecclesiasticorum mysteriorum dixisti, hoc audi responsum: quoniam et simia hominis habet membra et per omnia hominem imitatur, nunquid propterea dicenda est homo? Sic et haeresis omnia ecclesiae habet et imitatur ecclesiae, sed non sunt ecclesiae. Hom. XIX.

1) *Justin.* Apol. I, 26. Tryph. c. XXXV. XXXVI. LXXX. *Tert.* Si enim haeretici sunt, christiani esse non possunt. Praeser. XXXVII. Numquid enim inter illos (Heiden und Häretiker) distat, nisi quod ethnici non credendo credant, at haeretici credendo non credant. Carn. Christ. c. XV. *Cyp.* Christianus non est, qui in Christi ecclesia non est. Epi. LII. *Cyp.* Nec Christianus videri potest, qui non permanet in Evangelii ejus et fidei veritate. Unit. eccl. *Ambr.* Negat Christum, qui non omnia, quae Christi sunt, confitetur. In Luc. l. IV. c. IX.

2) *Didym.* Quomodo enim non sunt Antichristi, qui contraria sapiunt, quam Christi confitetur ecclesia? Enarr. in I Joan. II, 29.

3) *Clem.* Str. I. 19.

4) *Iren.* Et haeretici quidem alienum ignem offerentes ad altare dei, id est alienas doctrinas, a coelesti igne comburentur, quemadmodum Nadab et Abiud. Qui vero exsurgunt contra veritatem et alteros adhortantur adversus ecclesiam dei, remanent apud inferos voragine terrae absorpti, quemadmodum qui circa Chore, Dathan, Abiron. Qui autem scindunt et separant unitatem ecclesiae, eandem, quam Hieroboam, poenam percipiunt a deo. IV, 26. n. 2.

5) *Hilar.* ad Constant. Aug. l. I. c. II. VI. *Lucifer.* (*Calar.*) Noli esse haereticus, sed esto christianus. Pro S. Athan. I. 24.

6) *Athan.* c. Arian. Or. I. n. 2. *Bas.* Ἀντὶ τοῦ ὀνόματος τῶν χριστιανῶν ἀφ' ἑνὸς τινος τῶν αἱρεσιαρχησάντων ἑαυτοὺς ὀνομάζοντας, Μαρκίωνος ἢ Οὐαλεντίνου, ἢ τῶν νῦν ἐπιπολαζόντων τινός. In Ps. XLVIII. n. 7. *Opt.*

über alles Unglück, was der Kirche zuſtößt, freuen [1]), und meinen, das komme ihnen zu Gut. Die Taktik der Häretiker beſteht nach den Vätern darin: Sie affectiren Einheit mit der Kirche, reden ihre Sprache, um deſto ſicherer die Unkundigen zu berücken [2]), beſchweren ſich, daß ſie von der Kirchengemeinſchaft

---

Interrogati singuli sic apud acta locuti sunt, ut dicerent, se de parte esse Donati, de Christo tacuerunt. Schism. Donat. III. 3. *Chrys.* Μὴ γὰρ αἱρεσιάρχας ἔχομεν, μὴ γὰρ ὑπ' ἀνθρώπων καλούμεθα; μὴ γὰρ προηγούμενος ἡμῶν τις ἐστιν, ὥςπερ τῷ μὲν Μαρκίων, τῷ δὲ Μανιχαῖος, τῷ δὲ Ἄρειος, τῷ δὲ ἄλλος τις αἱρέσεως ἀρχηγός; εἰ δὲ καὶ ἡμεῖς προσηγορίαν τινος ἔχομεν, ἀλλ' οὐ τοὺς τῆς αἱρέσεως ἄρξαντας, ἀλλὰ τοὺς προστάντας ἡμῶν καὶ κυβερνήσαντας τὴν ἐκκλησίαν· οὐκ ἔχομεν διδασκάλους ἐπὶ τῆς γῆς· μὴ γένοιτο· ἕνα ἔχομεν τὸν ἐν οὐρανοῖς· κἀκεῖνοί φησι (der Heide) τὰ αὐτὰ προβάλλονται· ἀλλ' ἐφίστηκε τὸ ὄνομα κατηγοροῦν αὐτῶν καὶ ἐμφραττοῦν τὰ στόματα. In Act. Hom. XXXIII. n. 4. *Aug.* Ver. Relig. c. V. n. 9. Bisweilen proteſtirten ſie aber auch gegen ſolche Benennungen nach ihrem Meiſter. So die Arianer nach *Athan.* Epl. encyclic. ad Epp. Aegypt. Lyb. n. 5.

1) *Hier.* Legimus quotidieque comprobamus, quando persecutio contra ecclesiam oritur, multo pejores persecutores Judaeos et haereticos in Christianos fieri, quam ethnicos .... Quis haereticorum non despicit ecclesiasticos? Quis non exultat in malis eorum, si quando propter peccata populi persecutioni traditi fuerint? Et multi si vel infirma fide vel supra petrosa seminati in negationem corruerint, videas illos exultare, gaudere, nostram ruinam suam putare victoriam, in tantum ut jungantur gentibus et persecutio saevior vel ex judaeis, vel ex his fiat, qui fratres nostros esse se simulant, et eodem censentur nomine. In Abd. c. I.

2) *Iren.* Similia enim loquentes fidelibus, sicut praediximus, non solum dissimilia sapiunt, sed et contraria et per omnia plena blasphemiis, per quae interficiunt eos, qui per similitudinem verborum dissimile affectionis eorum in se attrahunt venenum; sicut quis aquae mixtum gypsum dans pro lacte, seducat per similitudinem coloris, sicut quidam dixit superior nobis de omnibus, qui quolibet modo depravant, quae sunt dei, et adulterant veritatem. In dei lacte gypsum male miscetur. III. 17. n. 4. *Greg. Naz.* Καὶ ἡμῶν καταψεύδονται ὡς ὁμοδόξων καὶ ὁμοφρόνων, τῷ χαλκῷ τὸ δίλεαρ περιβάλλοντες. Or. LI. *Hil.* Confusis permixtisque verbis veritatem frequentissime haeretici eludunt, et incautorum aures communium vocabulorum sono capiunt, patrem et filium solis nominibus non etiam per veritatem naturalis et genuinae essentiae praedicantes. De Synod. n. 20. *Hier.* Hoc quotidie cernimus et rebus pro-

ausgeſchloſſen ſind und Häretiker heißen, da ſie doch daſſelbe mit der katholiſchen Kirche glauben [1]; oder ſagen: Anders denken als die Gemeinſchaft ſey nicht unrecht, und bei der Verſchiedenheit des Glaubens könne die Eine Gemeinſchaft gut beſtehen (*Tert.* Praesc. V.), oder ſie erklären geradezu die Kirche für außer dem Beſitz der Wahrheit, da ſie ſagen, die Apoſtel haben die Lehre Chriſti nicht erfaßt [2], oder dieſelbe nicht unverſtümmelt überliefert, ſondern mit Schlauheit ſich accommodirt, dem Irrthum das Wort geredet [3], wodurch, wie Irenäus bemerkt, das Evangelium, alle Regel der Wahrheit und die Wahrheit ſelbſt verloren geht (III, 12. n. 6.), auch das Martyrerthum der Apoſtel unbegreiflich iſt (III, 12. n. 9.), oder da ſie zwiſchen den Apoſteln einen Unterſchied machend behaupten, nur Einigen von ihnen habe Chriſtus die Wahrheit mitgetheilt (*Iren.* II, 27. n. 2.), der Eine habe die Wahrheit erkannt, der Andere nicht, der Eine habe ſie in einem Sinne gefaßt, der Andere in einem ganz entgegenge-

bamus, quod ideo haeretici simulant veritatem, ut simplices quosque decipiant, et non ipsi convertantur ad fidem, sed fideles trahant ad infidelitatem. In Jerem. c. XII. *Chrys.* Ἐπὶ καὶ Μανιχαῖος καὶ πᾶσαι αἱρέσεις τοῦτο ὑπέδοσαν τὸ προσωπεῖον πρὸς τὸ οὕτως ἀπατᾶν τοὺς ἀφελεστέρους. In Heb. Hom. VIII. n. 4.

1) *Iren.* Illiciunt hos (simpliciores) simulantes nostrum tractatum, ut saepius audiant. Qui etiam queruntur de nobis, quod cum similia nobiscum sentiant, sine causa abstineamus nos a communicatione eorum, et cum eandem dicant et eandem habeant doctrinam, vocemus illos haereticos. III, 15. n. 2.

2) *Iren.* Quemadmodum dicunt hi, qui sunt vanissimi sophistae, quoniam apostoli cum hypocrisi fecerunt doctrinam secundum interrogantium suspiciones, caecis caeca confabulantes secundum caecitatem ipsorum et errantibus secundum errorem ipsorum. Adv. Haer. III, 5. n. 1. Nec enim fas dicere, quondam (apostoli) ante praedicaverunt quam perfectam haberent agnitionem, sicut quidam audent dicere gloriantes emendatores se esse apostolorum. III, 1. n. 1.

3) *Tert.* Solent dicere, non omnia apostolos scisse, eadem agitati dementia, qua rursus convertunt, omnia quidem apostolos scisse, sed non omnia tradidisse; in utroque Christum reprehensioni subjicientes, qui aut minus instructos aut parum simplices apostolos miserit. De Praescr. XXII.

ſetzten Sinne, da doch, wie Irenäus bemerkt, Chriſtus ſie Alle zu Heilsboten beſtellte, durch ſie Alle ſeine Wahrheit und Gnade in die Welt einführen wollte (*Iren.* III, 13. n. 1 sq.) und Alle Chriſti und der andern Apoſtel Zeugniß für ſich haben, Petrus in Paulus, dieſer in Petrus ſeine Beſiegelung hat (III, 13. n. 1.); oder ſie ſagen, die Kirche ſelbſt habe ſich der Verfälſchung ſchuldig gemacht, von den Apoſteln die Lehre nicht treu aufgenommen [1]), oder im Laufe der Zeit dieſelbe verlaſſen [2]). Sie ſeyen die Träger oder Herſteller, und wie die Entdecker der Wahrheit, durch ſie werde dieſelbe zu Tage gefördert [3]); gegen die Ueberlieferung hegen ſie Verachtung und bringen und verlangen Beweiſe nur aus der Schrift [4]), welche ſie aber nicht nach allen

1) *Tert.* Si ergo incredibile est, vel ignorasse apostolos plenitudinem praedicationis, vel non omnem ordinem regulae omnibus edidisse, videamus ne forte apostoli quidem simpliciter et plene, ecclesiae autem suo vitio aliter acceperint, quam apostoli proferebant. Omnia ista scrupulositatis incitamenta invenias praetendi ab haereticis. De Praescr. c. XXVII. So ſchalten auch die Eunomianer die Katholiken νεωτεροποιούς, καινοτόμους, ἐφευρέτας ῥημάτων. *Bas.* Sp. S. c. VI. n. 13.

2) *Eus.* Τετηρῆσθαι τὴν ἀλήθειαν τοῦ κηρύγματος (ſagten die Artemoniten) μέχρι τῶν Βίκτορος χρόνων, ὃς ἦν τεσσαρακαιδέκατος ἀπὸ Πέτρου ἐν Ῥώμῃ ἐπίσκοπος· ἀπὸ δὲ τοῦ διαδόχου αὐτοῦ Ζεφιρινοῦ παρακεχαράχθαι τὴν ἀλήθειαν. H. E. V, 28. *Bas.* de Sp. S. c. VI. n. 13.

3) *Tert.* Tamdiu regnavit utique error, quamdiu haereses non erant ... interea perperam evangelizabatur, perperam credebatur, et millia hominum perperam tincta, tot opera fidei perperam administrata .... tot sacerdotia perperam functa. Praescr. c. XXIX. *Greg. Naz.* Ὦ τῆς ἀτοπίας, τὴν ἀποκεκρυμμένην μετὰ Χριστὸν σοφίαν σήμερον ἡμῖν καταγγέλλουσιν· ἐφ' ᾧ καὶ δακρύειν ἄξιον· εἰ γὰρ πρὸ τριάκοντα τούτων ἐτῶν ἡ πίστις ἤρξατο, τετρακοσίων σχεδὸν ἐτῶν γεγονότων, ἀφ' οὗ Χριστὸς πεφανέρωται, κενὸν ἐν τοσούτῳ χρόνῳ τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν, κενὴ δὲ καὶ πίστις ἡμῶν, καὶ μάτην δὲ τοῦ λαοῦ προέστησαν οἱ τοιοῦτοι καὶ τηλικοῦτοι προστάται, καὶ τῶν μέτρων ἡ χάρις ἀλλ' οὐ τῆς πίστεως. Or. LII. adv. Apollinar.

4) *Iren.* Mendacium abscondens (diabolus Matth. IV.) per scripturam, quod faciunt omnes haeretici. V, 21. n. 2. *Hier.* Alioquin et diabolus et qui loquitur de scripturis et omnes haereses secundum Ezechiel (XIII.) inde sibi consuunt cervicalia, quae ponant sub cubito universae aetatis. lib. I. in Gal. I, 1. *Tert.* Sed ipsi de scripturis agunt, et de scripturis

ihren Theilen annehmen, ſondern einige Bücher ganz, andere theilweiſe verwerfen [1]), bald an dem äußern Buchſtaben hängen und ihn ganz fleiſchlich deuten [2]), bald ihm ſich entgegenſetzen †),

---

suadent. Aliunde scilicet loqui possent de rebus fidei, quam ex literis fidei. . . . . Scripturas obtendunt et hac sua audacia statim quosdam movent. in ipso vero congressu firmos quidem fatigant, infirmos capiunt, medios cum scrupulo dimittunt. De Praescr. XV. *Bas.* Πίστις δέ ἐστι τὸ πολεμούμενον, καὶ κοινὸς σκοπὸς ἅπασι τοῖς ἐναντίοις καὶ ἐχθροῖς τῆς ὑγιανούσης διδασκαλίας τὸ στερέωμα τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως κατασεῖσαι ἐκ τοῦ τὴν ἀποστολικὴν παράδοσιν ἐδαφισθεῖσαν ἀφανισθῆναι. Διὰ τοῦτο ὡς τῶν χρεωφειλετῶν οἱ θᾶθεν εὐγνώμονες τὰς ἐκ τῶν ἐγγράφων ἀποδείξεις ἐπιβοῶνται, τὴν ἄγραφον τῶν πατέρων μαρτυρίαν ὡς οὐδενὸς ἀξίαν ἀποπεμπόμενοι. Sp. S. c. X. n. 25. *Greg. Naz.* Or. XXXVII.

1) *Epiph.* H. XLIV. n. 4. *Dion.* (Cor.) Καὶ ταύτας (ſeinen Brief) οἱ τοῦ διαβόλου ἀπόστολοι ζιζανίων γεγέμικαν, ἃ μὲν ἐξαιροῦντες, ἃ δὲ προστιθέντες, οἷς τὸ οὐαὶ κεῖται· οὐ θαυμαστὸν ἄρα, εἰ καὶ τῶν κυριακῶν ῥαδιουργῆσαι τινες ἐπιβέβληνται γραφῶν. Epl. ad Soter. (sp. *Eus.* IV. 23.) *Tert.* Alius manu scripturas, alius sensus expositione intervertit. Neque enim si Valentinus integro instrumento uti videtur, non callidiore ingenio quam Marcion manus intulit veritati. Marcion enim aperte et palam machaera non stilo usus est, quoniam ad materiam suam caedem scripturarum confecit. Valentinus autem pepercit, quoniam non ad materiam scripturas, sed materiam ad scripturas excogitavit, et tamen plus abstulit et plus adjecit auferens proprietatem singulorum quoque verborum et adjiciens dispositiones non comparentium rerum. Praescr. XXXVIII. (cfr. Marc. IV, 4. 5.) *Clem.* Πρῶτον μὲν οὐ πάσαις (χρῶνται), οὐ τελείαις, οὐδὲ ὡς τὸ σῶμα καὶ τὸ ὕψος τῆς προφητείας ὑπαγορεύει, ἀλλ' ἐκλεγόμενοι τὰ ἀμφιβόλως εἰρημένα εἰς τὰς ἰδίας μετάγουσι δόξας, ὀλίγας σποράδην ἀπανθιζόμενοι φωνάς· οὐ τὸ σημαινόμενον ἀπ' αὐτῶν σκοποῦντες, ἀλλ' αὐτῇ ψιλῇ ἀποχρώμενοι τῇ λέξει· σχεδὸν γὰρ ἐν πᾶσιν, οἷς προφέρονται ῥητοῖς, εὕροις ἂν αὐτοὺς ὡς τοῖς ὀνόμασι μόνοις προσανέχουσι τὰ σημαινόμενα ὑπαλλάττοντες· οὐδ' ὡς λέγονται γινώσκοντες, οὐδ' ὡς ἔχειν πεφύκασι χρώμενοι αἷς καὶ δὴ κομίζουσιν ἐκλογαῖς· ἡ ἀλήθεια οὐκ ἐν τῷ μετατεθέναι τὰ σημαινόμενα εὑρίσκεται· οὕτω μὲν γὰρ ἀνατρέψουσι πᾶσαν ἀληθῆ διδασκαλίαν. Str. VII. 16. *Chrys.* Κέχρηται μὲν γὰρ αὐτῷ (ἀποστόλῳ) καὶ Μαρκίων καὶ Μανιχαῖος, ἀλλὰ κατατέμνοντες· ἀλλ' ὅμως καὶ οὗτος ἐλέγχονται ἀπὸ τῶν μελῶν. In II Cor. Hom. XXI. n. 3. *Aug.* Epl. CCXXXVII. n. 2 sq.

2) *Iren.* Οὔτε τὴν δύναμιν τῶν λεγομένων προερευνήσαντες, ψιλὰς δὲ

sophistisch Gewalt anthun [1]), Stücke überspringen [2]), unlogisch und unhistorisch, überhaupt auf ganz willkürliche und gräuliche Weise auslegen [3]). Vielfach suchen sie sich durch künstliche Versetzungen, Abtheilungen, Accentuation und grammatische Subtilitäten zu helfen [4]), legen ihren Sinn mit Gewalt hinein †), und

---

ἐπιτοῖς μόνον τὰς λέξεις ἀπαρτίζοντες περὶ αὐτὰς ἀποθνήσκουσι. V, 13. n. 2 Hier. in Gal. V, 13.

†) *Greg. Naz.* Ἐπεὶ δὲ λίαν περιέχῃ τοῦ γράμματος, καὶ τοίγε πολεμῶν τῷ γράμματι. Or. XXXVII.

1) *Iren.* Κατατρέχουσι τῶν γραφῶν. I, 9. n. 3. *Tert.* Hae sunt argutiae et subtilitates haereticorum simplicitatem communium verborum torquentes in quaestionem. Adv. Hermog. XXVII. (cfr. XIX.) *Cajus.* Γραφὰς μὲν θείας ἀφόβως ῥεραδιουργήκασι· πίστεως δὲ ἀρχαίας κανόνα ἠθετήκασι· Χριστὸν δὲ ἠγνοήκασι· οὐ τί αἱ θεῖαι λέγουσι γραφαὶ ζητοῦντες, ἀλλ' ὁποῖον σχῆμα συλλογισμοῦ εἰς τὴν ἀθεότητος εὑρεθῇ σύστασιν, φιλοπόνως· κἂν αὐτοῖς προτείνῃ τις ῥητὸν γραφῆς θεϊκῆς ἐξετάζουσι, πότερον συνημμένον ἢ διεζευγμένον δύναται ποιῆσαι σχῆμα συλλογισμοῦ. ap. *Eus.* H. E. V, 28. Ἔνιοι δὲ αὐτῶν οὐδὲ παραχαράσσειν ἠξίωσαν αὐτὰς, ἀλλὰ ἁπλῶς ἀρνησάμενοι τόν τε νόμον καὶ τοὺς προφήτας ἀνόμου καὶ ἀθέου διδασκαλίας προφάσει χαριτος εἰς ἔσχατον ἀπωλείας ὄλεθρον καθωλίσθησαν. Id. ibid. *Hil.* Quam vim affers (der Arianer) dictis gloriosis. (Matth. XVI.) Trin. VI, 37.

2) *Chrys.* Παραγραφόμενοι τὰς γραφὰς τὰ μὲν ἄλλα παρατρέχουσι, ζητοῦσι δὲ εἴ που εὕροιεν λῆμμα δοκοῦν τι συντρέχειν αὐτῷ τῷ νοσήματι· καὶ μή μοι λέγε, ὅτι ἡ γραφὴ αἰτία· οὐχὶ ἡ γραφὴ αἰτία, ἀλλ' ἡ ἀγνωμοσύνη αὐτῶν. In S. Phoc. M. n. 3.

3) *Iren.* Cogentur itaque haec tanta male interpretari, qui unum nolunt bene intelligere. V, 13. n. 5. Ῥαδιουργοῦντες τὰ λόγια τοῦ κυρίου. l. I. prooem. n. 1. (eben so I, 3. n. 6.) *Orig.* Εἰ οὐκ . . . ἐφαρμόσομεν τὰ τῆς ἱστορίας, δόξομεν ὅμοιόν τι τοῖς ἀπὸ τῶν αἱρέσεων ἐν τούτῳ ποιεῖν, τὴν συμφωνίαν τῆς διηγήσεως τῶν γραφῶν ἄρχηθεν μεχρὶ τέλους μὴ φυλάττοντες. In Joan. T. X. n. 16. *Eus.* Ἰδίως ἑρμηνεύοντες τῶν ἱερῶν τὰ νοήματα γραφῶν (die Tatianer). IV, 29. *Chrys.* Τοῦτο καὶ τὰς αἱρέσεις εἰςήγαγε, τὸ μὴ βούλεσθαι ἅπαν ἐπιέναι τὸ σῶμα, τὸ νομίζειν εἶναί τι περιττὸν καὶ παρέργον. Διὰ τοῦτο τὰ μὲν ἀλλὰ ἅπαντα ἡμῖν διεσπούδασται, οὐχὶ τὰ περιττὰ μόνον ἀλλὰ καὶ τὰ ἀνόνητα καὶ βλαβερὰ· τῶν γραφῶν δὲ ἡ ἐμπειρία τελεῖται καὶ παρῶπται. In illud: Salutate Aquil. et Prisc. Hom. I. n. 1. Aug. Epi. CCXXXVII. n. 3.

4) *Iren.* Τὴν μὲν τάξιν καὶ τὸν εἱρμὸν τῶν γραφῶν ὑπερβαίνοντες καὶ

drehen den Sinn der Schrift nach ihren Meinungen [1]), oder ſchmücken dieſe, welche ihnen von vorneherein ſchon feſt ſtehen, nur mit Schriftſtellen (*Iren.* 1, 9. n. 4. *Nil.* l. l. Epl. 247.), und wollen lieber die Schrift als ihre Meinung dran [2]) geben, ja meiſtern die Schrift, um Unwiſſenden zu imponiren [3]), ſetzen

---

ὅσον ἐφ' ἑαυτοῖς λύοντες τὰ μέλη τῆς ἀληθείας· μεταφέρουσι δὲ καὶ μεταπλάττουσι καὶ ἄλλο ἐξ ἄλλοῦ ποιοῦντες ἐξαπατῶσι πολλοὺς τῇ τῶν ἐφαρμοζομένων κυριακῶν λογίων κακοσυνθέτῳ σοφίᾳ. Adv. Haer. I. 8. n. 1. *Clem.* Οὗτοι εἰσιν οἱ κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν, φωνῆς τόνῳ διαστρέφοντες τὰς γραφὰς πρὸς τὰς ἰδίας ἡδονάς, καὶ τινων προσωδιῶν καὶ στιγμῶν μεταθέσει τὰ παραγγελθέντα σωφρόνως τε καὶ συμφερόντως βιαζόμενοι πρὸς ἡδυπαθείας τὰς ἑαυτῶν. Str. III, 4. (Cfr. VII, 16.) *Phot.* ad Amphil. q. I. n. 32. 33.

†) *Clem.* Strom. VII, 16. *Orig.* Cui (scripturae) haeretici alienum ignem imponentes, hoc est sensum et intelligentiam alienam a deo et veritati contrarium introducentes, incensum domino non suave sed execrabile offerunt. In Num. Hom. IX. n. 1. *Greg.* Mor. in Job. XVIII, 13. n. 20.

1) *Orig.* Disserunt quippe quasi in Evangeliis (haeretici) et quasi de apostolis αἰώνων suorum fabulas proprio corde exponentes, non in corde spiritus sancti. In Ez. Hom. II. n. 2. *Athan.* Σχηματίζονται μελετᾷν καὶ λίγειν τὰς λέξεις, ὡς ὁ πατὴρ αὐτῶν διάβολος, ἵνα ἐκ τῶν λέξεων δόξωσιν ὀρθὸν ἔχειν καὶ τὸ φρόνημα, καὶ λοιπὸν πείσωσι παρὰ τὰς γραφὰς φρονεῖν τοὺς ταλαιπώρους ἀνθρώπους. Lit. encycl. ad Epp. Lyb. Aegypt. n. 4. Cf. cont. Arian. Or. I. n. 1. *Hilar.* ad Constant. Aug. II, 9. Memento tamen, neminem haereticorum esse, qui se nunc non secundum scripturas praedicare ea, quibus blasphemat mentiatur . . . . Omnes scripturas sine scripturae sensu loquuntur, et fidem sine fide praetendunt. Scripturae enim non in legendo sunt, sed in intelligendo. *Vincent.* (Lerin.) Heu fortassis aliquis interroget, an et haeretici divinae scripturae testimoniis utuntur. Utuntur plane, et vehementer quidem . . . . Nihil unquam paene de suo proferunt, quod non etiam scripturae verbis adumbrare conentur . . . . Sed tanto magis cavendi et pertimescendi sunt, quanto occultius sub divinae legis umbraculis latitant. Commonit. XXV.

2) *Clem.* Str. VII, 16.

3) *Aug.* Quoniam duae maxime sunt illecebrae Manichaeorum, quibus decipiuntur incauti, ut eos velint habere doctores, una, cum scripturas reprehendant, vel quas male intelligunt vel quas male intelligi volunt, altera, cum vitae castae et memorabilis continentiae imaginem praeferunt. Mor. Eccl. cath. I, 1. n. 2.

einen Apoſtel dem andern entgegen[1]) und ſich ſelber über die Apoſtel[2]). Sie berufen ſich auf Schriften, die von der Kirche nicht angenommen ſind[3]) und die ſie ſelber geſchmiedet (*Iren.* I, 20. n. 1.). Und wenn ſie ſich mitunter auch auf Tradition berufen, ſo iſt's nicht die öffentliche und allgemeine, in der Kirche lebendig bewahrte, ſondern eine geheime, wie ſie vorgeben, von den Apoſteln oder den Erleuchtetern aus denſelben eſoteriſch erhaltene und fortgepflanzte, allein in ihrer Secte fortlebende[4]);

---

1) *Tert.* Praescr. XXIII.

2) *Iren.* Semetipsum (Marcion) esse veraciorem, quam sunt hi, qui evangelium tradiderunt, apostoli, suasit discipulis suis non Evangelium, sed particulam Evangelii tradens eis. I, 27. n. 3.

3) *Orig.* in Matth. Comm. Ser. n. 46.

4) *Iren.* Cum enim ex scripturis arguuntur, in accusationem convertuntur ipsarum scripturarum, quasi non recte habeant neque sint ex auctoritate, et quia varie sunt dictae et quia non possit ex his inveniri veritas ab his, qui nesciant traditionem. Non enim per literas traditam, sed per vivam vocem; ob quam causam et Paulum dixisse, sapientiam autem loquimur inter perfectos, sapientiam autem non mundi hujus, et hanc sapientiam unusquisque eorum esse dicit, quam a semetipso adinvenerit, fictionem videlicet, ut digne secundum eos sit veritas, aliquando quidem in Valentino, aliquando autem in Marcione, aliquando in Cerintho, postea deinde in Basilide fuit, aut et in illo, qui contra disputat, qui nihil salutare loqui potuit. Unusquisque enim ipsorum omnimodo perversus, semetipsum, regulam veritatis depravans, praedicare non confunditur. Cum autem ad eam iterum traditionem, quae per successionem presbyterorum in ecclesiis custoditur, provocamus eos, adversantur traditioni, dicentes, se non solum presbyteris, sed etiam apostolis existentes sapientiores, sinceram invenisse. Apostolos enim admiscuisse ea, quae sunt legalia, salvatoris verbis, et non solum apostolos, sed etiam ipsum dominum, modo quidem a demiurgo, modo autem a medietate, interdum autem a summitate fecisse sermones: et se vere indubitate et intaminate et sincere absconditum scire mysterium, quod quidem impudentissime est blasphemare suum factorem. Evenit itaque, neque scripturis jam, neque traditioni consentire eos. Adversus tales certamen nobis est, o dilectissime, more serpentum lubricos undique effugere conantes. Quapropter undique resistendum est illis, si quos ex his retusione confundentes ad conversionem veritatis adducere possimus. Adv. Haer. III, 2. n. 1—3.

ja ſie errichten in ſich einen neuen Apoſtolat[1]) und ſchaffen eine neue Glaubensregel[2]). Um die Schwäche ihres Syſtems zu überkleiden, nehmen ſie zu Paralogismen und ſchönen Worten ihre Zuflucht[3]). Dabei zeigen ſie ſich ungemein ſchwankend[4]), fundamentlos[5]) und unbeſtimmt[6]), verſchieden unter ſich†) und mit einander

1) *Hilar.* Mihi tu hodie, novi apostolatus mendax sacerdotium, ingeris Christum ex nihilo creaturam. Trin. VI. 37.

2) *Iren.* Unusquisque enim ipsorum omnimodo perversus semetipsum, regulam veritatis depravans, praedicare non confunditur. III. 2. n. 1.

3) *Hier.* Non enim testimoniis scripturarum sed arte dialectica et argumentis philosophorum munita sunt atque constructa (quae murata sunt ab haereticis). In Osee. c. X. *Bernard.* Haereticorum intellectus non habet hunc in se puritatis veritatisque nitorem: et ideo multam curam gerunt ipsum colorare et fucare phaleris verborum, et versutiis syllogismorum, ne, si nudus, appareat turpitudo. In Cantic. Serm. XLI. n. 1.

4) *Hilar.* Quorum sermo in orbem semper et circulum erroris inflexus, nihil tenens, et in nullo consistens, indefinitae sententiae cursu recursuque jactatur. In Ps. I. n. 3. A quibus cum requiras, quo fidei ac spei suae fine sic sentiant? confunduntur, perturbantur, dissimulant, circumerrant, et finem ipsum ejus, de qua quaeritur disputationis evitant. Ibd.

5) *Orig.* Si considerare volueris magistros, videbis eos infirmos instabiles . . . Et quia non sunt tales, ut steterint robusta radice fundati, ideo non steterunt in firmamento, sed dilexerunt movere pedes suos. In Ezech. Hom. II. n. 4. *Eus.* Μηδὲν ἔχοντες ἑστηκὸς, ἀλλ' ἀνεξετάστοις κινούμενοι λογισμοῖς, ἐν οἷς ἂν βουληθῶσιν οἱ ἀσεβεῖς. In Ps. I. 1. *Hier.* Tamdiu autem quaerunt haeretici nova veteribus jungere et eadem recentioribus immutare, donec et sensus humanus et sermo deficiat. In Jes. c. V.

6) *Iren.* Necesse est ergo habent praedicti haeretici, quoniam coeci sunt ad veritatem, alteram et alteram ambulare exorbitantem viam et propter hoc inconsonanter et inconsequenter dispersa sunt vestigia doctrinae eorum. V, 20. n. 1. Tales sunt omnes haeretici, et qui se plus aliquid praeter veritatem invenire putant, sequentes ea quae praedicta sunt varie et multiformiter et imbecille facientes iter, de iisdem non semper easdem sententias habentes velut coeci a coecis circumducuntur juste cadent in sublatentem ignorantiae foveam semper quaerentes et nunquam verum invenientes. V, 20. n. 2. *Epiph.* Haer. XXXI.

im Widerſpruch [1]). Sie polemiſiren gegen andere Häreſie, um ihre einzuführen [2]) und ſtehen mit den in ähnlichen Irrthum Gefallenen im engſten Bündniß gegen die Kirche zuſammen [3]), lehren insgeheim anders, denn öffentlich [4]), ihre Loſung iſt: Suchet [5]), womit ſie bekennen, daß ſie das Rechte nicht haben, wie ſie anderntheils ſelbes nicht finden können, da ſie keine Führer haben [6]) und bei aller Liſt ſind ſie dennoch dumm [7]). Durch Armuth und

†) *Iren.* Variae sunt sententiae uniuscujusque eorum, recipientes errorem, quemadmodum capiebat. III, 12. n. 7. *Hegesipp.* Ἑκάστῳ ἰδίως καὶ ἰτίρως ἰδίαν δόξαν παρεισήγαγεν. (ap. *Eus.* H. E. IV, 22.)

1) *Iren.* adv. Haer. I. 9. n. 5. Ἴδωμεν νῦν καὶ τούτων ἄστατον γνώμην, δύο που καὶ τριῶν ὄντων πῶς περὶ τῶν αὐτῶν οὐ τὰ αὐτὰ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῖς πράγμασι καὶ ὀνόμασιν ἐναντία ἀποφαίνονται. I, 11. n. 1. Dieſer Vielfältigkeit und Schwankung ſetzt er entgegen: Praedicationem undique constantem et aequaliter perseverantem, et testimonium habentem a prophetis et ab apostolis. III. 24. n. 1. *Tert.* Ideoque prospicimus, sepositis illorum solemni dissimulatione sua plerosque dividi, quibusdam articulis etiam bona fide dicturos: hoc ita non est; et, hoc aliter accipio et, hoc non agnosco. Varietate enim innovatur regularum facies; habent enim colores ignorantiarum. Adv. Valentin. c. IV. *Hil.* Nihil enim est, quod haereticis commune est. Trin. VII. 4.

2) *Athan.* cont. Arian. Or. I. n. 8. *Hilar.* Trin. I. 25.

3) *Bas.* Πάσης δὲ συνωμοσίας πιστότερον πρὸς κοινωνίαν στάσεως ἡ τοῦ σώματος ὁμοιότης. Sp. S. c. XXIX. n. 77. *Hier.* in Jes. c. VII.

4) Ihre erſte Beſiegung iſt, daß ihre Meinungen an Tag kommen. *Iren.* Omnia enim secreta eorum et occulta mysteria . . . . per sanctos suos et ecclesiasticos viros atque doctores profert in medium (dominus), et prima illius victoria est, patere, quae tegebantur occulta. In Abd. c. I. *Greg. M.* in Job. VIII. 5. n. 7.

5) *Tert.* Praescr. IX. X. c. XI. bemerkt er: Nemo quaerit, nisi qui rem non habuit, aut perdidit.

6) *Hier.* Veritatem quidem illi (philosophi) omni studio quaesierunt, sed quia non habuerunt ducem et praevium itineris, et humanis sensibus rati sunt se comprehendere posse sapientiam, ad civitatem minime pervenerunt. Et quod de philosophis dicimus, hoc idem etiam de haereticis sentiendum, quod frustra laborent et affligantur in studio scripturarum, cum ambulent in deserto et civitatem invenire non valeant. In Eccl. X. 15.

7) *Hil.* Gravis et multae difficultatis labor esset veritatem religionis adversam falsitatis impietatem tueri, si quantum audet impietas, in tan-

Enge contraſtirt ihre Lehre zum kirchlichen Glauben [1]), und geht ihnen die rechte göttliche Einſicht und tiefere Wiſſenſchaft ab [2]), ſo daß auch nur die Unwiſſenden und Gedankenloſen ſich derſelben ergeben [3]). Eben ſo ſind ſie auch in Beziehung auf das Leben mit Unfruchtbarkeit geſchlagen [4]). Gegen die Häretiker urgirte man außer der kanoniſchen Schrift und Tradition und der kanoniſchen Auslegung und Entſcheidung der Kirchenvorſteher auch die Menge der Martyrer [5]) und Heiligen in der Kirche. In Bezug auf das von den Kirchlichen zu beobachtende Benehmen, ſo iſt nach den Vätern der Verkehr mit ihnen nicht immer und für Jeden ohne Gefahr †),

---

tum consuleret prudenter. Sed bene, quod irreligiositatis voluntas ex inopia prudentiae est. Et idcirco, cum facilis sit adversum stultitiam responsio, emendatio tamen difficilis stultorum est, per quam primum et ratio intelligentiae non quaeritur, et deinceps ab intelligente intimata non capitur. Trin. VI, 15.

1) *Cyr.* Εὐρύτερος δὲ πάλιν τῆς αἱρετικῶν στενότητος ὁ τῆς ἀληθείας ἐστὶ λόγος· οἱ μὲν γὰρ αὐτῇ μαχόμενοι μονονουχὶ καταπίνονται, ψυχροῖς τε καὶ ἀτρανέσιν ἐπινηχόμενοι λογισμοῖς· οἱ δὲ τοῖς τῆς εὐσεβείας συναγορεύοντες δόγμασι, καὶ τὸ λαμπρὸν τῆς ἀληθείας περιαθροοῦντες κάλλος εἰς πλατὺ θεωρημάτων ἐκτρέχουσι πέλαγος, αἰχμαλωτίζοντες πᾶν νόημα εἰς ὑπακοὴν τοῦ Χριστοῦ τῇ δέ γε κἀκεῖσε διάττοντες καὶ τὰ εἰς γνῶσιν ἀληθινὴν ἀπὸ τῆς θεοπνεύστου γραφῆς εὖ μᾶλλα συλλέγοντες. In Amos. VI, 2.

2) *Iren.* Ἔρημοι τῆς θείας συνέσεως. I, 10. n. 3. Indocti omnes haeretici et ignorantes dispositiones dei et inscii ejus, quae est secundum hominem dispositionis, quippe caecutientes circa veritatem ipsi suae contradicunt saluti. V, 19. n. 2.

3) *Athan.* Σχολαζούσης δὲ αὐτῶν τῆς διανοίας δεκτικοὶ γεγόνασι τῶν τοιούτων παραδόσεων. Adv. Apoll. I, 1.

4) *Hier.* Haeretici ligna infructuosa sunt, et saltus absque utilitate pomorum. In Eccles. X, 9. Haeretici imaginem tantum habentes umbramque virtutum et non ipsam veritatem absque fructu operum verborum folia pollicentur. In Jesai. c. V.

5) Haereticorum quoque superbiam et improbam contumaciam retundebat (Montanus M. 259.), contestans eos, ut vel de copia martyrum intelligerent ecclesiae veritatem, ad quam redire debeant. Pass. S. Montan. Lucii et aliorum Africanorum. n. XIV. Daß die Häretiker reſpective keine oder wenige Märtyrer hatten, erhellt aus *Justin.* ἀλλ' ὅτι μὴ διώκονται, μηδὲ φεύγονται ὑφ' ὑμῶν κἂν διὰ δόγματα, ἐπιστάμεθα. Apol. I, 26.

ihre Bekehrung ſehr ſchwierig [1]), gegen oder vielmehr für ſie weniger durch Disputation [2]), als durch Gebet auszurichten [3]), mit manchen gar kein Verkehr möglich [4]). Und bei dem großen und gerechten Eifer einiger Aeltern gegen die Häreſiarchen [5]), und bei der großen Antipathie gegen die Häreſie wurde dennoch feſtgehalten, daß man die Häretiker nicht haſſen, nicht verfolgen, ſondern vielmehr für ſie beten ſolle [6]), damit auch ſie zur Erkenntniß und zum Heile gelangen, und mit ihrer Verſtoßung nicht allzu raſch ſeyn ſolle [7]). Solche Milde empfehlen Chryſoſtomus †), Auguſtin ††),

†) *Ignat.* Προφυλάσσω δὲ ὑμᾶς ἀπὸ τῶν θηρίων τῶν ἀνθρωπομόρφων (den Doketen), οὓς οὐ μόνον δεῖ ὑμᾶς μὴ παραδέχεσθαι, ἀλλ' εἰ δυνατὸν ἐστι μηδὲ συναντᾶν, μόνον δὲ προσεύχεσθαι ὑπὲρ αὐτῶν, ἐὰν πως μετανοήσωσιν, ὅπερ δύσκολον. Smyrn. n. IV. Πρέπον οὖν ἐστιν ἀπέχεσθαι τῶν τοιούτων καὶ μήτε κατ' ἰδία περὶ αὐτῶν λαλεῖν, μήτε κοινῇ. Smyrn. n. IV. Cfr. *Optat.* IV. 5. *Ephrem.* de Poen. et compunct. T. III. p. 371.

1) *Ignat.* Smyrn. n. IV. *Epiph.* Χείρων ἡ κακοπιστία τῆς ἀπιστίας· ἡ μὲν γὰρ ἀπιστία πίστιν λαμβάνουσα διωρθώσεται· ἡ δὲ κακοπιστία ἀκατόρθωτος δυσχερῶς σωζομένη. Ancor. VIII.

2) *Chrys.* Ἕρεις δέ, φησι, τὰς πρὸς αἱρετικοὺς, ἵνα μὴ κάμνωμεν· εἰκῇ ὅταν μηδὲν ᾖ κέρδος· τὸ γὰρ τέλος αὐτῶν οὐδέν. In Tit. Hom. VI. n. 1.

3) *Aug.* Unde cum istis non tam cum disputationibus, quam pro eis, sicut pro nobis, orationibus est agendum. De Nat. et grat. XXV. n. 28.

4) *Iren.* Eos quidem, qui sunt mitiores eorum et humaniores avertes et confundes, ut non blasphement suum conditorem et factorem et nutritorem et dominum . . . . feroces autem et horribiles, et irrationales effugabis a te longe, ne amplius sustineas verbositatem eorum. II. 31. n. 1.

5) Man ſehe, wie Johannes nach der Erzählung des Polykarpus ſich gegen Cerinth (*Iren.* III. 3. n. 1.) und Polykarpus ſelbſt gegen Marcion ſich benahm. *Iren.* ibid. und fügt bei: Τοσαύτην οἱ ἀπόστολοι καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτῶν ἔσχον εὐλάβειαν πρὸς τὸ μηδὲ μέχρι λόγου κοινωνεῖν τινι τῶν παραχαρασσόντων τὴν ἀλήθειαν. Cf. II *Joan.* 9—11. *Tit.* III, 9. 10.

6) *Aug.* Non solum ad istos vitandos cauti esse debemus, verum etiam ad docendos vel monendos, si patiantur, pigrescere non debemus. Plus eis tamen sine dubitatione praestamus, si ut corrigantur oremus, ne cum tantis ingeniis vel pereant, vel alios perdant praesumtione damnabili. Epl. ad Paulin. CLXXXVI. n. 37.

7) *Chrys.* Ὡς τὸν ὀφθαλμὸν τον δεξιὸν ἐξορύττοντες, οὕτω τοὺς αἱρε-

Salvian [1]), Avitus von Vienne [2]), Bernardus [3]). Auch wolle man ſich an das Benehmen eines Martin von Tours gegen die Prisciillianiſten, Gregors VII. gegen Berengar erinnern, und dies nicht aus dem Auge verlieren, daß die ſchweren, äußeren Verfolgungen der Häretiker hauptſächlich von der Staatsraiſon über

---

τικοὺς ἔξω τῆς ἐκκλησίας ἀπέβαλον (die Apoſtel und ihre Nachfolger)· ὅπερ ἔνδειξιν ἔχει τῆς μεγάλης αὐτῶν συμπαθείας . . . τὰς μὲν αἱρέσεις διήλεγχον καὶ ἀπέβαλλον, οὐδενὶ δὲ τῶν αἱρετικῶν ταύτην ἐπιτιμίαν προσῆγον. De Anathemate n. 3. Ἐπίβαλε τὸ γλυκὺ ἄγκιστρον τῆς συμπαθείας, καὶ οὕτως ἐρευνήσας τὰ κεκρυμμένα, ἀνασπάσον ἐκ τοῦ βάθους τῆς ἀπωλείας τὸν καταδύντα τὸ φρόνημα· τὸ νομισθὲν καλὸν εἶναι ἐκ προλήψεως ἢ ἀγνοίας παιδεῦσον ὡς τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως ἀλλότριον. Ibd. n. 3. Τὰ γὰρ αἱρετικὰ δόγματα τὰ παρ' ὧν παρελάβομεν, ἀναθεματίζειν χρὴ, καὶ τὰ ἀσεβῆ δόγματα ἐλέγχειν, πᾶσαν δὲ φειδὼ ἀνθρώπων ποιεῖσθαι, καὶ εὔχεσθαι ὑπὲρ τῆς αὐτῶν σωτηρίας. Ibd. n. 4.

†) Εἰ δὲ ὑπὲρ Ἑλλήνων εὔχεσθαι χρὴ, καὶ ὑπὲρ αἱρετικῶν δῆλον ὅτι· ὑπὲρ γὰρ ἁπάντων ἀνθρώπων εὔχεσθαι δεῖ, οὐ διώκειν. In I Tim. Hom. VII. n. 2. Οὐ γὰρ δεῖ ἀναίρειν αἱρετικὸν, ἐπεὶ πόλεμος ἄσπονδος εἰς τὴν οἰκουμένην ἔμελλεν εἰσάγεσθαι. In Matth. Hom. XLVI. n. 1.

††) Illi in vos saeviant, qui nesciunt, cum quo labore verum inveniatur, et quam difficile caveantur errores; illi in vos saeviant, qui nesciunt, quam rarum et arduum sit, carnalia phantasmata piae mentis serenitate superare, illi in vos saeviant, qui nesciunt, cum quanta difficultate sanetur oculus interioris hominis, ut possit intueri solem suum . . . Illi in vos saeviant, qui nesciunt, quibus suspiriis et gemitibus fiat, ut ex quantulacunque parte possit cognosci deus. Cont. Epl. Man. n. 2. Omnino quibuscunque modis possumus, sed modeste vetusta vulnera pertractemus et cauti simus, ne inter manus medici deficiat, qui curatur. De jejunior. utilit. c. IX. n. 11.

1) Eis (Haereticis, Arianis) ut reor poenitentiam deus commodat, quia videt eos, etsi non recte credere, affectu tamen piae opinionis errare. Gubern. V, 2.

2) Persecutionem (alioquin) in se commotam haeretici non immerito causabuntur, cum catholicam mansuetudinem calumnias haereticorum atque gentilium plus deceat sustinere, quam facere. Epl. VI. ad Victor. Epp.

3) Haeretici capiantur potius, quam effugentur. Capiantur dico non armis, sed argumentis, quibus refellantur errores ipsorum. In Cantic. Serm. LXIV. n. 8.

ſie verhängt [1]) und von der Brutalität der Häreſie mehr als einmal ſehr ſtark veranlaßt waren; und wenn in Bezug auf die Albigenſer und andere Secten deſſelben Gelichters von der Kirchenbehörde beſchloſſen wurde, ſie dem weltlichen Arm zu überlaſſen, ſo wolle man die Natur dieſer Häreſie, die beſonderen Umſtände und den Geiſt der Zeit mit in die Computation ziehen, wozu nach dem, was Hurter in ſeinem Innocenz hierüber geſagt hat, zur Verſtändigung des Weitern hier nicht mehr die Rede zu ſeyn braucht. Da die ſpaniſche Inquiſition anerkannterweiſe kein kirchliches Inſtitut iſt, ſo können wir dieſelbe näher zu beſprechen uns füglich enthalten. Die Reformation ſelbſt hat gegen die Heterodoxie nicht bloß mit Anathemen und geiſtigen Strafen gekämpft, ſondern auch Todesurtheile gefällt und Scheiterhaufen angezündet [2]), und was die Hauptſache iſt, das Recht des Schwertes gegen ſie feierlich anerkannt und ſanctionirt [3]).

Eine Grundanlage zu Häreſie hat der Menſch in der Urſünde und ihren Folgen, der Unwiſſenheit und Begierlichkeit nämlich. Die nähere Dispoſition dazu findet ſich dann in der geſteigerten Verfinſterung des Herzens und Verkehrtheit des Lebens †). Hier-

1) S. *Devoti* Instit. canon. T. II. p. 272 sq. 301. ed. Gand.

2) Die Geſchichte von Teutſchland, England, Holland und ſo weiter liefert Beiſpiele in Menge.

3) *Conf. Helv.* I. c. XXX. *Calvin.* Exposit. error. Michael. Servet. Ueber Valentin Gentilis ſprechen die Genfer die Sentenz ganz wie die ſpaniſche Inquiſition.... Quamvis malitia et pravitas, qua usus es, merita sit, ut extermineris e numero hominum tanquam seductor, haereticus et schismaticus, tamen habita ratione poenitentiae et conversionis tuae, de qua apud nos protestatus es, simul ad misericordiam magis quam ad rigorem propensi, hac nostra definitiva sententia, quam ex scripto recitamus et edimus, te Valentinum Gentilem adjudicamus huic poenae, ut exutus usque ad camisiam, pedibus nudis et capite discooperto, facem accensam manu tenens, genibus in terram flexis, veniam a nobis et justitiam depreceris, fatendo te impie et scelerate sparsisse falsam et haereticam doctrinam, et scripta tua in ejus defensionem detesteris, eaque propriis manibus tuis in ignem hic accensum conjicias, donec in cinerem redigantur, tanquam perniciosis mendaciis referta. Et quo amplior sit reputatio, ut ad clangorem tubae ducaris per omnia urbis compita in

aus iſt, wie die Entſtehung, ſo auch die Verbreitung und contagiöſe Macht der Häreſie begreiflich [1]). Daß der einmal kräftig begonnenen Bewegung Viele, von der Ausſicht auf Namen und Dignitäten [2]) und andere Güter dieſer Erde gelockt, oder auch nur von falſchen Freiheitsbegriffen und aus reiner Oppoſitionsſucht getrieben, ſich anſchließen, kann Niemand eigen bedünken. Eben ſo leicht iſt einzuſehen, welche Hinderniſſe die falſche Schaam der Rückkehr entgegenſetzt, und wie gern die Bornirtheit eine irgend große Anzahl der Getrennten als einen Beweis der innern Wahrheit und Gerechtigkeit ihrer Sache und als einen Titel für ihre Zuverſicht betrachtet [3]). Daß die, welche in einem Puncte die Wahrheit verletzen, darnach weiter und bis zum Aergſten fortgehen, iſt ſo natürlich als irgend was [4]).

Eine eigentliche Nothwendigkeit der Häreſie kann, da ſie ein Böſes iſt, und die Wahrheit und das Gute allein nothwendig ſind, nicht behauptet werden. Nur das iſt wahr, daß ſie, obgleich in ſich, in ihrem Grunde und Zweck bös, weil gegen die Wahrheit (II *Tim.* II, 18.) und Kirche gerichtet, dennoch für beide gegen ihre eigentliche Natur und Abſicht, wie die Schule ſich ausdrückt: per accidens, zuletzt ihre guten Folgen hat. Dieſe durch Gottes weiſe und kräftige Fürſorge und Regierung in und mit der Kirche her-

---

hoc habitu, cum prohibitione egrediendi ea urbe. Sic igitur haec poena in exemplum aliis, qui tale crimen imitari vellent. Haec igitur, ita ut judicatum erat, executioni sunt mandata 2 Septembris 1558. in *Calvini* Opp. T. IX. p. 578. ed. Amstel.

†) I *Tim.* I, 6. 18 sq. Cfr. *Hebr.* III, 12.

1) II *Tim.* II, 16. 17. *Tert.* Haereses ad languorem fidei productas si expavescimus hoc eas posse, prius expavescamus hoc eas esse, quae dum sunt habent posse, et dum sunt habent esse. Praescr. c. II.

2) *Bas.* Spir. S. c. XXIX. n. 77.

3) *Hil.* Gravis enim et periculosus est error in plurimis et multorum lapsus, etiamsi se intelligat, tamen exsurgendi pudore auctoritatem sibi praesumit, ex numero habens hoc impudentiae, ut, quod errat, prudentiam velit existimari, et quod cum multis errat intelligentiam esse asserat veritatis, dum minus erroris existimatur in multis. Trin. VI, 1.

4) *Chrys.* Ὁ τῆς ὑγιοῦς πίστεως καὶ τὸ βραχύτατον ἀνατρέψας, τῷ παντὶ λυμαίνεται, ἐπὶ τὰ χείρονα προϊὼν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς. In Gal. comment. n. 6.

beigeführten Folgen der Häreſie ſind neue Befeſtigung und weitere Entwickelung der überlieferten Wahrheit[1]), Herſtellung und Selbſterneuerung der Kirche in ihren Disciplinarien, Reinigung der Kirche von den local und temporell beigemiſchten fremden und ſchädlichen Elementen, zur Offenbarung der Guten und Böſen, der Wahrheit und Falſchheit als ſolcher[2]). So dienen auch die Schismen das Alterthum der Glaubenslehren und die Stabilität der Kirche zu beurkunden[3]), ſo wird Alles in letzter Inſtanz zur Ver-

1) *Hilar.* Magna enim vis est veritatis, quae cum per se intelligi possit, per ea tamen ipsa, quae ei adversantur, elucet ut in natura sua immobilis manens firmitatem naturae suae quotidie, dum attentatur, acquirat. Hoc enim ecclesiae proprium est, ut tunc vincat, cum laeditur, tunc intelligatur, cum arguitur, tunc obtineat, cum deseritur. Trin. VII, 4. *Aug.* Multa enim latebant in scripturis et cum praecisi essent haeretici quaestionibus agitaverunt ecclesiam dei: aperta sunt, quae latebant et intellecta est voluntas dei.... Numquid enim perfecte de trinitate tractatum est antequam oblatrarent Ariani: numquid enim perfecte de poenitentia tractatum est, antequam obsisterent Novatiani? Sic non perfecte de baptismate tractatum est, antequam contradicerent foris positi rebaptizatores, nec de ipsa unitate Christi enucleate dicta erant, quae dicta sunt, nisi postea quam separatio urgere coepit fratres infirmos, ut jam illi, qui noverant haec tractare atque dissolvere, ne perirent infirmi, sollicitati quaestionibus impiorum sermonibus suis et disputationibus obscura legis in publicum deducerent. In Ps. LIV. En. n. 22. *Orig.* in Num. Hom. IX. n. 1.

2) *Aug.* Ex his enim hominibus haeretici fiunt, qui etiam si essent in ecclesia, nihilo minus errarent. Cum autem foris sunt plurimum prosunt, non verum docendo, quod nesciunt, sed ad verum quaerendum carnales, et ad verum aperiendum spiritales catholicos excitando. Sunt enim innumerabiles in ecclesia sancta deo probati viri, sed manifesti non fiunt inter nos, quamdiu imperitiae nostrae tenebris delectati dormire malumus, quam lucem veritatis intueri. Quapropter multi, ut diem Dei videant et gaudeant, per haereticos de somno excitantur. Ver. Relig. c. VIII. n. 15.

3) *Aug.* Haec enim ecclesia catholica per totum orbem valide lateque diffusa omnibus errantibus utitur ad provectus suos, et ad eorum correctionem, cum evigilare voluerint. Utitur enim gentibus ad materiam operationis suae, haereticis ad probationem doctrinae suae, schismaticis ad documentum stabilitatis suae, Judaeis ad comparationem pulchritudinis suae. Vera Relig. c. V. n. 10.

herrlichung Chriſti und ſeiner Kirche zu dienen von der Vorſehung gezwungen [1]). Dieſe durch Gottes Macht und Weisheit bewirkte Aufhebung des Böſen in ſeinen Folgen, macht aber das in ſich Böſe nicht zu einem in ſich Guten. Der Verrath des Judas und die Bosheit der Phariſäer bleiben was ſie ſind, wenn gleich durch den Tod Chriſti die Welt erlöst worden. Aergerniſſe müſſen kommen (*Matth.* XXVIII, 18.), Spaltungen nnd Häreſien ſeyn (1 *Cor.* XI, 19.), aber wehe dem Menſchen, durch welchen [2])!

Anhang.

Katholicismus und Proteſtantismus.

Der Katholicismus iſt in letzter Reduction die volle Anerkennung der von Chriſto in ſeiner Kirche für alle Menſchen und Zeiten geſetzten Auctorität als ſolcher. Das Princip in ſeinem materialen Moment iſt: Glaube, was die von Chriſtus geſtiftete Kirche als ſolche zu glauben vorſtellt; daſſelbe in ſeinem formalen Moment iſt: Glaube, weil es die von Chriſtus geſtiftete Kirche als ſolche zu glauben vorſtellt. Wie dieſes Princip poſitiv und rational unerſchütterlich feſtſteht, der wahren Freiheit nicht feindlich, ſondern förderlich iſt, haben wir, glaube ich, Oben hinreichend dargethan.

Der Proteſtantismus iſt in ſeinem vollen und freien Begriff nicht mehr und nicht weniger, denn Negation der von Chriſto in ſeiner Kirche geſetzten Auctorität als ſolcher und die Aufſtellung der abſtracten Individualität der Einzelnen als eigentlichen und einzigen Auctorität,

1) *Aug.* Exclusi autem aut poenitendo redeunt, aut in nequitiam male liberi defluunt ad admonitionem nostrae diligentiae, aut schisma faciunt ad exercitationem nostrae patientiae, aut haeresin aliquam gignunt, ad examen sive occasionem nostrae intelligentiae. Hi sunt exitus christianorum carnalium, qui non potuerunt corrigi aut sustineri. Ver. Relig. c. V. n. 10.

2) *Chrys.* Καὶ γὰρ ὁ Χριστος φησιν· ἀνάγκη ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα, οὐ τὴν ἐλευθερίαν τῆς προαιρέσεως λυμαινόμενος, οὐδὲ ἀνάγκην τινὰ καὶ βίαν ἐφιστὰς τῷ βίῳ, ἀλλα τὸ πάντως ἐσόμενον ἐκ τῆς πονηρᾶς τῶν ἀνθρώπων γνώμης προλέγων, ὅπερ ἔμελλε γένεσθαι οὐ διὰ τὴν αὐτοῦ πρόρρησιν, ἀλλὰ διὰ τὴν τῶν ἀνιάτως ἐχόντων γνώμην. In II Cor. Hom. XXVII. n. 2.

welcher und wegen welcher in letzter Instanz geglaubt wird. Das protestantische Princip ist in seinem materialen Moment: Ich halte für wahr und gewiß, was meine individuelle Vernunft anerkennt; und in seinem formalen Momente: Ich halte es für wahr und gewiß, weil meine individuelle Vernunft es so erkennt. Dadurch, daß positiv gesinnte und gläubige Männer unter unsern getrennten Brüdern gegen eine solche Auffassung des protestantischen Systems und Princips aus allen Kräften sich verwahren mögen, wird an dem wirklichen Sachverhalte nichts geändert; die bessere Meinung, welche sie von der Richtung und dem tiefern Grunde ihres Systemes hegen, mag mehr oder minder zur Entschuldigung ihrer Person, nimmermehr aber des Systems selber gereichen. Dieses ist und bleibt was es ist, Subjectivismus und Individualismus. Zwar hat man auf die Schrift verwiesen, als worin die protestantische Kirche ein Element und Fundament der Objectivität habe, und einen Mittelpunct, daß um und in ihm die Geister sich vereinigen. Allein das ist nur Schein und Täuschung; da der individuelle Verstand oder das individuelle Gefühl es ist, welches in letzter Instanz über die Aechtheit und den Sinn der Schrift entscheidet, und die Subjectivität der Einzelnen sich als das Letzte Maaß und Regel gebende verhält, und wo sie der Objectivität zu huldigen meint und scheint, nur sich selber gehorcht. Wie das Princip des Protestantismus nicht das der wahren Freiheit, und weder positiv noch rational aufrecht zu erhalten ist, haben wir schon Oben gesehen, wo der Egoismus bekämpft, die Nothwendigkeit der Religion, Offenbarung, Kirche, Auctorität dargethan worden ist. Nur in Individuen kann, wie offenbar, dieses Princip zur reinen Aussprache und consequenten Durchführung gelangen, und, je nachdem der abstracte Verstand oder aber das abstracte Gefühl als Brennpunct der Individualität sich geltend macht, als sogenannter Rationalismus oder aber als Mysticismus und Pietismus auftreten. Von den protestantischen Kirchengenossenschaften aber ist zu sagen, daß in ihnen weder das Princip der Auctorität, noch das vorhin bezeichnete der abstracten individuellen Freiheit zur Durchführung gekommen ist, daß sie, weil eben alle Einheit fehlt

und ſelbſt deren Möglichkeit nicht vorhanden iſt, bloß katachreſtiſch den Namen Kirche tragen, nur durch Inconſequenz ihre Exiſtenz begonnen haben und forterhalten. Denn läugnete man die Auctorität der Kirche, als man ſich gegen dieſelbe erhob, ihren Glauben und den Glauben an ſie verwarf, ſo konnte man, dünkt mir, folgerecht nimmermehr thun, was die Reformatoren thaten, nimmermehr ſich als Auctorität conſtituiren, Glaubensnormen und ſymboliſche Schriften verfaſſen und das feſte Halten daran für nothwendig und alleinſeligmachend ausgeben. Sollte die gläubige Unterwerfung unter die alte Auctorität der katholiſchen Kirche unſtatthaft, vom Uebeln und Böſen ſeyn, wie konnten einige von derſelben ausgeſchiedene Theologen für ihre beſondere Auffaſſung des Chriſtenthums, für die von ihnen mit oder ohne Beipflichtung der weltlichen Gewalt beliebten Dogmen, einen ſtrengen Glaubensgehorſam in Anſpruch nehmen, ihre Schriftauslegung für eine göttlich gewiſſe, kanoniſche, den rechten Glauben und das ewige Heil bedingende ausgeben? Auf der andern Seite iſt leicht einzuſehen, wie ohne ſolche bindende Glaubensnorm nur eine chaotiſch-Verwirrung, eine geiſtige Wüſte und Leere entſtehen muß, für welche der Name Kirche nur eine Ironie, und deren Endreſultat die volle Vernichtung alles wahrhaftigen, geiſtigen Lebens, der abſolute Tod ſeyn würde.

Das iſt alſo das Dilemma, aus welchem der Proteſtantismus nun und nimmer weder theoretiſch noch praktiſch ſich wird heraushelfen können. Entweder gibt es eine wirkliche Auctorität, welcher die Entſcheidung in Glaubensfragen zuſteht, und welcher jeder Einzelne ſich unterwerfen muß, und dann iſt der Urſprung des Proteſtantismus ein durchaus illegitimer, Auflehnung gegen die von Gott geſetzte Ordnung; oder aber es gibt keine ſolche Auctorität, und ſo kann über den Glauben nichts entſchieden und feſtgeſetzt werden, und ein Bekenntniß, woran jeder ſoll halten müſſen, iſt ein Unding; es glaubt Jeder, was er eben kann und will, und von recht- und irrgläubig, Wahrheit und Irrthum kann die Rede nicht mehr ſeyn, die einzige Doctrin iſt der Indifferentismus, und das einzige Dogma dieſes, daß es keines gibt. Entweder werden die ſymboliſchen Bücher als normativ beibehalten, und dann muß

Jeder, der nicht daran hält, für außer der Kirchengemeinſchaft und dem Heile erklärt werden, oder aber es werden die ſymboliſchen Bücher dran gegeben, und da iſt auch der letzte Schein der Kirche verſchwunden, und es exiſtiren nur Individuen, die nicht einmal eine Secte conſtituiren. Wirklich gibt es viele proteſtantiſche Theologen und Lehrer, die ihre innige Ueberzeugung mit dem Inhalt und Princip der ſymboliſchen Bücher nicht mehr zu vereinbaren im Stande ſind. Für dieſe haben mehre ein Expediens gefunden und bekannt gemacht, nämlich, daß man anders lehren und anders glauben könne (was auch Kant ſchon in Schutz nahm) und daß man beim Amtsantritt ſich nur verpflichte, öffentlich den Bekenntnißſchriften gemäß zu lehren, keineswegs aber erkläre, dieſelben für wahrheitsgemäß zu halten [1]).

Nach einer jetzt von Vielen, welche auf dem ſogenannten höhern Standpunct ſtehen, getheilten Anſicht, mußte es im Laufe der Zeit, in Folge der ſo weit gediehenen und Behufs der noch weiter zu fördernden Entwickelung des Menſchengeſchlechts und des Chriſtenthums, zu einer vollen Ausbildung und ſelbſtſtändigen Organiſation des ſchon lange im Durchbruch begriffenen Freiheitsprincips als Proteſtantismus kommen, und haben wir in ihm einerſeits und dem Katholicismus andererſeits die ſich nothwendig ſetzenden, in ihrer Exiſtenz und Fortbildung ſich wechſelſeitig bedingenden Gegenſätze und die beiden Seiten und Momente des Einen, wahrhaftigen, geiſtigen und religiöſen Lebens, womit dieſes ſeine dialektiſche Bewegung zu ſeiner Vollendung in der Geſchichte vollbringt. Allein hiergegen erlauben wir uns die Bemerkung, daß 1), wie ſchon Oben erinnert und gezeigt worden iſt, der Katholizismus neben und in ſeinem wahren Auctoritätsprincip nothwendig auch ſchon das wahre Freiheitsprincip und den Proteſtantismus im edlern Sinne des Wortes, die Förderung wahrer Entwickelung des Chriſtenthums im Menſchen und des Menſchen im Chriſtenthum,

1) A teachers doctrine and his proof
Is all his province, and enough;
But is no more concernd in use,
Than shoemakers to wear all shoes.
Butler miscellaneous thoughts.

die Negation und Verwerfung wie der falſchen Ruhe und Involution, ſo der falſchen Bewegung und Evolution in ſich enthält, daß 2) der aus der Kirche heraus- und gegen ſie aufgetretene Proteſtantismus ſich zum Katholizismus nicht wie ein einfacher, Entwickelung bedingender Gegenſatz, ſondern wie ein förmlicher deſſen vollkommene Vernichtung beabzweckender Widerſpruch verhält, und durch ſeinen übereilten Austritt und feindſeligen Auftritt ſich um alle Macht des Lebens, es zu haben oder zu geben, gebracht hat. Uebrigens iſt es ſchon viel, daß man der katholiſchen Kirche jetzt zugeſtehen will, daß die proteſtantiſche Kirche ihrer bedürfe, um zu ſeyn, wie umgekehrt auch die katholiſche Kirche der proteſtantiſchen bedürfen ſoll, um zu ſeyn; wozu jedoch bemerkt werden muß, daß das Poſitive der Negation nicht bedarf, wie letztere des Erſtern, daß die katholiſche Kirche ihre volle Exiſtenz und Bedeutung hatte, ehe es einen Proteſtantismus (im gemeinen Sinne des Wortes) gab, dieſer aber, wenn es ihm per absurdam hypothesin gelänge, die Kirche zu vernichten, ſich damit ſelbſt vernichtet hätte, und wenn er noch fortbeſtehen wollte, gegen ſich ſelbſt proteſtiren und ſo durch Negation der Negation poſitiv werden und die Kirche repriſtiniren müßte, um dann mit ſeiner proteſtirenden Thätigkeit nach Siſyphus Art wieder von vorne zu beginnen.

Nach Schleiermacher läuft man in der proteſtantiſchen Kirche Gefahr über ihrem feſten Halten an Chriſto die Kirche zu verlieren, während die katholiſche Kirche Gefahr läuft, über der Kirche Chriſtum einzubüßen. Allein in der katholiſchen Kirche kann, da ſie nicht von Chriſto abſtract genommen wird, dieſer unmöglich verloren werden, in der proteſtantiſchen aber kann, da ſie Chriſtum zu ſehr von der Kirche abſtrahirt, dieſe allerdings leicht, und da Chriſtus nur in ſeiner Kirche feſtgehalten wird, Chriſtus ſelber leicht verloren werden, was auch a posteriori nicht ſchwer nachzuweiſen wäre. Dadurch iſt der Proteſtantismus eben er, weil er nicht Chriſtum mit all ſeinen Conſequenzen, mit ſeiner großen bleibenden That der Inſtitution und Conſtitution der Kirche annimmt.

Daß es zur Zeit der unſeligen kirchlichen Kataſtrophe des XVI.

Jahrhunderts nicht an Erſcheinungen in der Kirche fehlte, welche man als Vorwände zur einmal beabſichtigten Trennung ergreifen konnte, läßt ſich nicht läugnen, aber das können wir gleichfalls nicht umhin zu behaupten, daß gültige Motive und eigentliche Urſachen dafür keine vorhanden geweſen; denn die ſchlechte Praxis Vieler in der Kirche iſt keine falſche Lehre der Kirche, noch ſetzt ſie dieſelbe voraus, die Unheiligkeit vieler Kirchengenoſſen und Vorſteher hebt die Heiligkeit der Kirche keineswegs auf (S. S. 109 ff.). Wie unlebendig der Glaube, wie ausgeartet das Leben Vieler in der Kirche geweſen ſeyn mochte, die Kirche hatte damit doch nicht aufgehört, die Kirche zu ſeyn (S. S. 127.), die einzige und unfehlbare Depoſitärin der wahren Doctrin und die legitime Ausſpenderin der wahren Sakramente zu ſeyn, ſo daß jenes Schisma auf keine Weiſe als nöthig oder irgend berechtigt oder auch nur entſchuldbar erſcheinen könnte. Wie Viele haben in und nach wie vor dieſer traurigen Periode in der Kirche ihr Heil gefunden und gewirkt, und ſo hätten auch die Reformatoren darin verbleiben können und müſſen, anſtatt, wie der verlorne Sohn, aus dem elterlichen Hauſe zu ziehen, und nach Verſchleuderung des mitgenommenen Theiles in der Fremde zu verkümmern.

Eine Rückkehr der proteſtantiſchen Confeſſionen zur katholiſchen Kirche muß immer als möglich geglaubt werden, da die Trennung in letzter Inſtanz auf einer Verirrung beruht, zu deren klarer Einſicht man durch ernſte Betrachtung am Ende gelangen muß, und darf als verhältnißmäßig ſehr nahe gehofft werden, da das religiöſe, näher: chriſtliche Bewußtſeyn wiederum ſo lebendig geworden iſt, von allen Seiten an die Reviſion des Scheidungsprozeſſes mit ſolchem Ernſte gegangen wird, die in den ſymboliſchen Büchern der verſchiedenen Confeſſionen niedergelegte Glaubenslehre neuerdings einer ſtrengen, wiſſenſchaftlichen Prüfung unterworfen worden, und was die Hauptſache iſt, die Principien nun unmittelbar einander gegenüberſtehen und den Kampf der Entſcheidung ſelbſt begonnen haben. Für die Irenik, welche von aller Symbolik und Polemik als ihr letzter Zweck im Auge behalten werden muß, bleibt immer dieſes von der höchſten Wichtigkeit, daß

das proteſtantiſche Princip der abſtracten und unbedingten Denkfreiheit in ſich ſelbſt und mit jeder poſitiven Religion und Kirche nothwendig zerfällt, die Anerkennung des Auctoritätsprincips aber den Katholizismus implicirt, dieſer nur deſſen Application und Explication iſt; daß die proteſtantiſchen Kirchen nach ihrer wirklichen Verfaſſung dem Princip der Auctorität auch keineswegs entgangen, ſondern nur einer falſchen Anwendung deſſelben verfallen ſind; daß ſie die Freiheit, deren Schein ſie außerhalb der Kirche ſuchen, nach ihrer vollen Wahrheit allein innerhalb derſelben finden können; weiter dieſes, daß ſo Manches, welchem zu entgehen ſie die alte Kirche verließen, in ihren neuen nur in einer andern, ſchlimmern Form wieder zum Vorſchein kömmt. So findet ſich z. B. für das wahre opus operatum, welches ihnen in der katholiſchen Kirche ein Gräuel bedünkte, in ihrer Kirche das falſche, nämlich der Erlöſung ohne Werke; für das wahre opus operantis, welches ſie aus der katholiſchen Kirche zu ſcheiden bewog, in ihrer Kirche das neue, falſche opus operantis, nämlich des ſubjectiven Glaubens, womit ſie die Schrift deuten, ihre Dogmen machen, und die Sakramente zu ihrer Wirkſamkeit erheben ſollen; zu welchen Sonderbarkeiten auch noch dieſes kömmt, daß die im Namen der Freiheit und Menſchheit neu gegründeten Kirchen dem Menſchen alle Freiheit und wahre Menſchheit, als welche er durch die Erbſünde eingebüßt habe, abgeſprochen haben; daß der bekannte Satz der neuern Philoſophie, wonach jede Sache ihr Gegentheil an ſich hat und in daſſelbe umſchlägt, in ihrer Kirche auf eine eigene Weiſe verwirklicht erſcheint; da ſie, wie geſagt, die Auctorität läugnet und ausübt, die Freiheit begründen will und in Abrede ſtellt, das Individuum für Alles, und ſeine Kraft für Nichts erklärt. Daß der Katholizismus eben nur der Offenbarungsglaube, das poſitive Chriſtenthum mit ſeiner ganzen Conſequenz iſt, zwiſchen ihm und dem Naturalismus keine Wahl iſt, hat neulich wiederum Gfrörer bekannt: „Der katholiſche Glauben iſt, wenn man ihm ſein erſtes Axiom zugibt, das übrigens zuerſt nicht Lutheraner, nicht Reformirte, ſelbſt nicht einmal die Anhänger Socins läugneten, ſo folgerichtig als die Bücher Euklids .... Die ganze römiſche Religion iſt auf den einen Satz einer übernatürlichen, für das ganze

Menſchengeſchlecht berechneten Offenbarung begründet, die eben, weil ſie alle die gegenwärtigen wie die künftigen Generationen umfaßt, nie unterbrochen ſeyn kann, da ſonſt das erhabene, von einem Gottmenſchen gegründete und durch ſeinen Tod beſiegelte Werk, durch Ueberantwortung an bloße Sterbliche, ſchnell allen Nachtheilen menſchlicher Schwäche und Irrthümer ausgeſetzt und dadurch vernichtet wäre, was gegen die Vorausſetzung iſt. Dieſe Folgerungen aus dem oberſten Grundſatze ſind unabweisbar, und es gibt keinen Artikel der katholiſchen Dogmatik, welcher nicht aus jenem Principe auf das Bündigſte gerechtfertigt werden könnte [1]." So hat auch Rouſſeau eingeſtanden, daß, wenn es eine Auctorität gibt, der man ſich in religiöſen Dingen unterwerfen ſoll, nichts übrig bleibt, denn katholiſch zu werden [2]), und iſt, wie hart es klingen mag, nichts wahrer, als was Fenelon bemerkt, daß es zwiſchen dem Atheismus und Katholizismus keine Mitte gibt. Das Eine iſt ein conſequenter Unglaube, das Andere conſequenter Glaube.

Wie man bei aller Verwerfung des Proteſtantismus in ſeinem Princip und Syſtem gegen alle Jene, welche in ihm, und ich erlaube mir zu ſagen, trotz ihm ſo viel Tugend und religiöſe Geſinnung entwickelt, durch ſo große wiſſenſchaftliche Leiſtungen ſich ausgezeichnet haben und auszeichnen, alle Hochachtung, und allen Chriſten, welche in dieſer unglücklichen Trennung ſich befinden, ſeine aufrichtige, chriſtliche Liebe bewahren kann und muß, brauche ich hier nicht auseinander zu ſetzen. Wie Viele kennen wir, von denen wir im Stillen unſerer Seele ſagen: talis cum sis, utinam noster esses; wie Viele, welche durch ihr aufrichtiges Verlangen nach der Wahrheit und Kirche Chriſti dieſer innerlich implicite bereits angehören, von welcher ſie, durch einen falſchen Schein getäuſcht, ſich äußerlich noch entfernt halten. Da ſie jetzt ſchon ſolche ſind, was würden ſie erſt ſeyn, wenn eingegangen in die Völle

1) Kritiſche Geſchichte des Urchriſtenthums. I. Band. Vorrede S. XV. und XVII.

2) Qu'on me prouve, qu'en matière de foi je suis obligé de me soumettre au décisions de quelqu'un, de demain je me fais catholique et tout homme conséquent et vrai fera comme moi. Lettre de la Montagne II.

der Wahrheit und Sakramente Christi, in die Fülle seiner Einen großen Kirche! Ja, bei der entschiedensten Verwerfung des protestantischen Princips, bei der entschiedensten Nichtanerkennung der darauf beruhenden Gemeinen, achten und lieben wir viele darin befangene Individuen, die durch eine glückliche Inconsequenz viel besser sind als ihr Glaubenssystem, wie bei uns Viele, leider sehr Viele durch eine unglückliche Inconsequenz unendlich tief unter unserm Glaubenssystem stehen, Niemand aber dasselbe, weil es eben göttlich ist, erreichen, geschweige sich darüber erheben kann. Dies' aufrichtige Liebe zu unsern Brüdern in der Trennung und διασπόρα' diese innige Sehnsucht wiederum Eins mit ihnen zu werden [1]) und vor aller Welt und im Angesicht des modernen Unglaubens und Libertinismus Christo Zeugniß zu geben, seinen mystischen Leib, so viel an uns ist, in einer neuen Glorie sich offenbaren zu lassen, ist's, warum wir die Trennungsfeste, welche noch immer gefeiert werden, nur mit der tiefsten tragischen Erschütterung betrachten können, wobei das Schauerlichste noch dieses ist, daß selbst von und mit solchen die Feier der Trennung begangen wird, welche in derselben bereits allem Glauben an Christus entsagt, denselben als unerträglichen alten Aberglauben verworfen haben, und die Kirche verhöhnt wird, welche den Glauben an Christus durch alle Zeiten gerettet, und denselben zu bewahren allein im Stande ist.

Cap. VI.

Dogmatik.

Die Dogmatik ist die wissenschaftliche Erkenntniß und Darstellung der Dogmen.

§. 1. Inhalt der Dogmatik.

Inhalt der Dogmatik sind die Dogmen, und zwar zunächst und hauptsächlich die formellen kirchlich ausgesprochenen, darnach

1) *Aug.* Turpe enim est mutare sententiam, sed veram et rectam, nam stultam et noxiam, et laudabile et salubre est. Sicut autem constantia non sinit hominem depravari, sic pertinacia non sinit corrigi, proinde sicut illa laudanda, sic ista est emendanda. Epl. LVII. ad Celerem. n. 2.

auch die materiellen nicht kirchlich ausgesprochenen, aber aus der Schrift oder Tradition mit aller wissenschaftlichen Strenge geschöpften Lehren, und die aus den klar erklärten Dogmen mit strenger Evidenz gezogenen sogenannten theologischen Conclusionen. Die Dogmatik findet ihren Gegenstand vor und macht ihn nicht, ist nur das wissenschaftliche Verhalten und Verfahren unseres Geistes gegen das göttlich Mitgetheilte, durch die Kirche Ueberlieferte. Ein selbstgemachter, oder von einem philosophischen System oder sonst irgendwoher entlehnter Stoff läßt sich durch jede mögliche Salbung und alle Verzierung mit Schriftstellen nicht zur dogmatischen Substanz umwandeln, und durch keine, auch noch so strenge Construction zur Dogmatik erheben.

§. 2. Form der Dogmatik.

Die Form der Dogmatik ist die wissenschaftliche Fassung und Darstellung des dogmatischen Stoffes. Die Wissenschaftlichkeit implicirt die Gründlichkeit und Ordnung. Die Gründlichkeit ist einerseits eine historische, genaue Kenntniß des Ueberlieferten als solchen, andererseits eine speculative, nämlich ein genaues Verständniß des Ueberlieferten als im wahren Sinn des Wortes rationalen. Die Ordnung ist die Fassung und Darstellung des gründlich Erkannten nach dieser seiner Gründlichkeit, nach seinem wahren innern Zusammenhang, die Fassung und Darstellung jedes vermittelten Moments mit seinem voraufgehenden vermittelnden Moment, die Anschauung und Veranschaulichung der Entwickelung des Ganzen aus seinem lebendigen Princip und Mittelpunct heraus, die Selbstbewegung und Bestimmung des Ganzen bis zur vollen Entfaltung aus, und vollkommenen Zusammenschließung mit sich selbst. Vor der Forderung der speculativen Gründlichkeit beben Manche zurück, wähnend, so werde eine exoterische und eine esoterische Theologie statuirt und eine Verschiedenheit des Christenthums eingeführt. Allein es wird damit nur ein unterschiedlicher Grad der Erkenntniß im Christenthum statuirt; denn es ist nur Eine Wahrheit, in der Alle leben und sind, dieselbe Doctrin, welches alle mit mehr oder minder entfaltetem Glauben und Wissen festhalten †), und von Eingeweihten und Nicht-

eingeweihten iſt keine Rede, ſondern von mehr oder minder tief und bewußt in den innern Geiſt und Grund Eingedrungenen. Schleiermacher, der fürchtet, durch eine wiſſenſchaftliche Erfaſſung des Chriſtenthums entſtehe ein Brahmanismus und eine intellectuelle Hierarchie, müßte folgerecht alle Theologie verbannen und nur einen Katechismus mit einem einfachen Symbolum zulaſſen. Dabei muß jedoch zugeſtanden werden, daß ſeine Anſicht mit der von den Reformatoren geheiligten Vernunftſcheu vortrefflich übereinſtimmt, dafür aber mit der in der Kirche von Anfang und durch alle Zeiten herrſchenden Ueberzeugung im Widerſpruch iſt. Die älteſten Väter haben die Vernunftfunction in der Dogmatik theoretiſch [1]) und praktiſch anerkannt, und nur vor deren Mißbrauch gewarnt [2]). Gott, der Logos und Geiſt Gottes kann als Urheber der Intelligenz derſelben nicht zuwider ſeyn. Wie der Logos ſie von Anfang nach und zu ſich erſchaffen, ſo hat er ſie bei ſeiner

---

†) *Prosper.* Doctrina apostolica tam salubris tamque vitalis est, ut pro capacitate utentium neminem sui relinquat exortem, quia sive sint parvuli, sive magni, sivi infirmi, sive fortes, habent in ea et unde alantur, et unde satientur. Epigramm. VIII.

1) *Orig.* Χρεία οὖν ἡμῖν τὸν λόγον παραλαβεῖν τὸν καθαίροντα καὶ τὰ δόγματα τὰ λεγόμενα κατὰ ψευδοδοξίαν ἐν ἡμῖν. In Jerem. Hom. V. n. 15. *Didym.* Κείσθω δέ τι κατὰ φυσικὸν λόγον καὶ ἐκ τῶν ἡμετέρων μαρτυροῦν τῇ ἀνάρχῳ ἐκπορεύσει καὶ τῇ πρὸς τὸν μονογενῆ θεὸν λόγον ὁμοουσιότητι τοῦ θείκοῦ ἑνὸς πνεύματος etc. Trin. II, 27. Der λόγος Vernunft iſt ihm τῶν πάντων τὸ τιμιώτατον. Trin. III, 1. *Aug.* Absit ut hoc in nobis deus oderit, in quo nos reliquis animantibus excellentiores creavit. Absit, inquam, ne ideo credamus, ne rationem accipiamus sive quaeramus, cum etiam credere non possemus, nisi rationales animas haberemus. Ut ergo in quibusdam rebus ad doctrinam salutarem pertinentibus, quas ratione nondum percipere valemus, sed aliquando valebimus, fides praecedat rationem, qua cor mundetur, ut magnae rationis capiat et perferat lucem, hoc utique rationis est. Epl. ad Consent. CXX. n. 3.

2) *Chrys.* Ὁ γὰρ λογισμοῖς φιλονεικῶν τὰ ἐκείνου εὑρίσκειν, οὐ δοξάζει αὐτὸν, τῇ τῶν οἰκείων λογισμῶν ταπεινότητι τὰς ἀφάτους οἰκονομίας αὐτοῦ ὑποβαλεῖν βουλόμενος. In Ps. CXV. n. 1. Ἐπισφαλὴς ἡ τῶν λογισμῶν ὁδος, ἀσφαλὴς καὶ βεβαία ἡ ἔννοια τῆς κατὰ τὴν πίστιν ὁμολογίας· ἡ ἀληθὴς σοφία ἡ πίστις ἐστιν. Hom. in illud: in qua potest. n. 8.

Menſchwerdung in ſeine hypoſtatiſche Einheit aufgenommen, und mit die Möglichkeit, ſo das Geſetz der innigſten Vereinigung aller höheren, ſo auch der intellectuellen Kräfte des Menſchen mit Gott in ſich für das Menſchengeſchlecht und alle Einzelnen ausgeſprochen, und ſich als den, wie allgemeinen, ſo alleinigen Weg und Mittler dieſer Vereinigung verkündigt und verkündigen laſſen. Die Intelligenz, als das Höchſte, die Wahrheit im Menſchen, das wodurch er eben Menſch und vom Thiere unterſchieden iſt [1]), kann dem Göttlichen, und dieſes ihr nicht zuwider ſeyn. Wenn unſer Denken nur auf das Endliche zu gehen hat, warum findet daſſelbe darin keine Ruhe und Vollendung? Warum zieht und drängt es den Gedanken immer über das Endliche hinaus zum Unendlichen hin, grade wie auch der Wille ſo das Endliche nicht als ſeine Beſtimmung und Heimath anerkennen mag und kann? Von dem Glauben und Wiſſen und ihrem Verhältniß iſt viel Gerede, viel Lärm um eine, wie mir ſcheint, ziemlich einfache Sache. Glauben und Denken opponiren ſich gar nicht ſo, wie ſo Viele glauben. Den Menſchen, als denkenden, geht die göttliche Wahrheit an, als denkender gibt der Menſch ſich der Wahrheit hin. Als denkender untergibt er ſich der ihn auffordernden und einführenden göttlichen Auctorität und keiner andern, nimmt er das und nur das von ihr Dargebotene mit göttlich feſtem und gewiſſem Glauben auf. Nur für den Denkenden kann es einen wahren Gehorſam, der nach ſeinem Begriff Bewußtſeyn und Freiheit enthält, nur für den Denkenden eine Tugend des Glaubens geben. Glauben iſt Erkennen durch wahre Auctorität, unentwickeltes Wiſſen; unſer Wiſſen ein über ſeinen Anfang discurſiv oder intuitiv gehobenes, hinausgegangenes Glauben. Glauben iſt ein undeutlicheres, unentwickelteres Wiſſen, unſer Wiſſen ein deutlicheres, tentirteres Glauben.

§. 3. Methode der Dogmatik.

Durch die Methode ſoll an dem dogmatiſchen Stoff die Form der Wiſſenſchaft zu Stande gebracht oder vielmehr herausgeſtellt

1) *Ps.* XXXII, 9. XLIX, 13. 21.

werden. Es iſt nur eine Methode die rechte, nämlich die reine und volle Betrachtung des Objects in ſeiner eigenen Geſtaltung. Dieſe Methode iſt objectiv und ſubjectiv zugleich, da der denkende Geiſt — das Subject — und die göttliche Wahrheit — das Object — in der Betrachtung ſich durchdringen, und iſt ſo wahrhaft ſpeculativ. Sie iſt, da ſie die Einheit in ihrer Wahrheit erfaßt, ſynthetiſch, und, da ſie dieſelbe in ihrer Explication ſchaut, analytiſch, wenn es nicht vielleicht beſſer iſt, dieſer Bezeichnungen zu entrathen, wo es keine Zuſammenſetzung und Auflöſung gibt und geben kann. Zu der ſpeculativen Methode contraſtirt die der Abſtraction und Reflexion, welche in der Abſonderung und einſeitigen Betrachtung einzelner Momente und Seiten der Wahrheit das Verſtändniß eben dieſes Einzelnen und des Ganzen ſucht, darüber die Totalität und Identität der Wahrheit mit ſich, und die einzige Möglichkeit ſie in derſelben (relativ) zu begreifen, verkennt. Von einer ſpeculativen Methode in einem andern Sinne, etwa im Hegelſchen, wonach mit Nichts angefangen und daraus mittels des Denkens Alles producirt wird, kann freilich hier die Rede nicht ſeyn.

Da die Dogmen göttlich gegeben und als dieſe zugleich vernünftig ſind, ſo geht die hiſtoriſche Betrachtung der ſpeculativen voraus, ſo iſt mit dem Glauben derſelben zu beginnen und bis zum möglichen Wiſſen derſelben fortzugehen, wogegen Einige mit dem abſoluten Zweifel beginnen, und mit dem abſoluten Glauben ſchließen möchten. Daß mit dem Glauben zu beginnen und nicht mit dem Zweifel, möchte ſich aus folgender Betrachtung ergeben:

1) Iſt dieſe Methode in der Kirche ganz unerhört, und weder Chriſtus [1]) noch die Apoſtel haben dieſen Weg als den rechten zum wahren Glauben und zum wahren Bekenntniß, weder praktiſch noch theoretiſch empfohlen. Die Väter haben den Glauben als das Erſte, als das Fundament, Kriterion und Maaß des Wiſſens empfohlen. So Juſtin der Philoſoph und Märtyrer [2]),

1) *Aug.* Clamabat ille, ut crederetur, vos reclamatis; laudabat credentes ille, vos objurgatis. Util. cred. c. XIV. n. 32.

2) Ὁ μὲν τῆς ἀληθείας λόγος ἐστιν ἐλεύθερός τε καὶ αὐτεξούσιος ὑπὸ μηδεμίαν βάσανον ἐλέγχου θέλων πίπτειν, μηδὲ τὴν παρὰ τοῖς ἀκούουσι δι'

Clemens von Alexandrien [1]), Origenes [2]), Tertullian [3]), Hilarius von Poitiers [4]), Baſilius der Große [5]), Didymus von Ale-

---

ἀποδείξεως ἐξέτασιν ὑπομένειν· τὸ γὰρ εὐγενὲς αὐτοῦ καὶ πεποιθὸς αὐτῷ τῷ πέμψαντι πιστεύεσθαι θέλει· λόγος δὲ ἀληθείας ἀπὸ θεοῦ πέμπεται.... πᾶσα γὰρ ἀπόδειξις ἰσχυροτέρα τε καὶ πιστοτέρα τοῦ ἀποδεικνυμένου τυγχάνει· εἴγε τὸ πρότερον ἀπιστούμενον πρινὴ τὴν ἀπόδειξιν ἐλθεῖν, ταύτης κομισθείσης ἔτυχε πίστεως, καὶ τοιοῦτον ἰφάνη, ὁποῖον ἐλέγετο· τῆς δὲ ἀληθείας ἰσχυρότερον οὐδὲν, οὐδὲ πιστότερον· ὥςτε ὁ περὶ ταύτης ἀποδείξιν αἰτῶν, ὅμοιός ἐστι τῷ τὰ φαινόμενα ταῖς αἰσθήσεσι λόγοις θέλοντι ἀποδείκνυσθαι, διότι φαίνεται. De resurrect. fragm. n. I. (*Grabe* Spicil. II, 177.) Οὗτος (l. X.) τοίνυν αὐτὸς ἐστιν ἑαυτοῦ τε καὶ τῶν ὅλων πίστις τε καὶ ἀπόδειξις· διόπερ οἱ τούτῳ κατακολουθοῦντες καὶ γνόντες αὐτὸν τὴν εἰς αὐτὸν πίστιν ὡς ἀπόδειξιν ἔχοντες ἀναπαύονται ἐν αὐτῷ. Ibid.

1) Εἰ τοίνυν ἡ πίστις οὐδὲν ἀλλὸ ἢ πρόληψις ἐστι τῆς διανοίας περὶ τὰ λεγόμενα καὶ τοῦτο ὑπακοὴ εἴρηται, σύνεσις τε πειθὼ, οὐ μὴν μαθήσεται τις ἄνευ πίστεως· ἀληθὲς οὖν ὃν πάντως μᾶλλον ἀποδείκνυται τὸ ὑπὸ τοῦ προφήτου εἰρημένον· ἐὰν μὴ πιστεύσητε, μὴ συνῆτε. Str. II, 4. Κυριώτερον οὖν τῆς ἐπιστήμης ἡ πίστις καὶ ἐστι αὐτῆς κριτήριον· ὑποκρίνεται δὲ τὴν πίστιν ἡ εἰκασία, ἀσθενὴς οὖσα ὑπόληψις, καθάπερ ὁ κόλαξ τὸν φίλον, καὶ ὁ λύκος τὴν κύνα. Str. II, 4. Οὐκέτι οὖν πίστις γίνεται δι' ἀποδείξεως ὠχυρωμένη. Str. II, 2. Καὶ τὰ μὲν ἄκρα οὐ διδάσκεται, ἥτε ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος, πίστις λέγω καὶ ἡ ἀγαπὴ. Str. VII, 10.

2) Εἰ οὖν δεῖ πιστεύειν, ὡς ὁ λόγος ἐδίδαξεν, ἐνί τινι τῶν αἱρέσεις εἰσηγησαμένων ἐν ἕλλησιν ἢ βαρβάροις, πῶς οὐχὶ μᾶλλον τῷ ἐπὶ πᾶσι θεῷ, καὶ τῷ διδάσκοντι τοῦτον μόνον δεῖν σέβειν. Cels. I, 11. Συνιέντες δὲ ἐκ τοῦ πιστεύειν συνίεμεν. In Matth. Tom. XVI. n. 9.

3) Non intelligentes, quia non credentes. Bapt. X. Das nisi credideritis non intelligetis oft wiederholt z. B. adv. Marc. IV, 20. 25. 27. etc.

4) Neque non credendum de se deo est, neque opinandum est, extra rationem fidei esse intelligentiam potestatis. Trin. I, 22. Standum itaque per fidem ante est, ut sanctus Jeremias admonet, in substantia dei, ut de substantia dei auditurus, sensum suum ad ea, quae dei substantiae sint, digna moderetur; moderetur autem non aliquo modo intelligendi, sed infinitate. I, 18. Ad res tuas intelligendas intra ignorantiae necessitatem ingenii nostri imbecillitate cohibemur, sed doctrinae tuae studia ad sensum nos divinae cognitionis instituunt, et ultra naturalem opinionem fidei obedientia provehit. Trin. I, 37.

5) Πίστις ἡγείσθω τῶν περὶ θεοῦ λόγων· πίστις καὶ μὴ ἀπόδειξις·

randrien [1]), Auguſtin [2]), Chryſoſtomus [3]), Cyrillus [4]), Theodoret [5]),

πίστις ἡ ὑπὲρ τὰς λογικοὺς μεθόδους τὴν ψυχὴν εἰς συγκατάθεσιν ἕλκουσα. In Ps. CXVI. 1.

1) Νῦν δὲ διδάσκει Παῦλος· ἐὰν μὴ πιστεύσητε οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε. Καὶ ἡ σοφία τῶν ἀνθρώπων μωρία παρὰ τῷ θεῷ, καὶ οὐ χρὴ τὰ περὶ τοῦ ἐνδόξου πνεύματος λόγια τὰ μείζονα λογισμῶν ἀνθρωπίνων κατασοφίζεσθαι. Trin. II. 3.

2) Arcana et secreta regni dei prius quaerunt credentes, quo faciant intelligentes. Fides enim gradus est intelligendi, intellectus autem meritum fidei, aperte hoc propheta dicit omnibus praepropere et praepostere intelligentiam requirentibus et fidem negligentibus, ait enim, nisi credideritis etc. Serm. CXXVI. n. 1. Magnum est, quod incipit a fide, sed contemnitur. Fundamentum solet etiam in aedificio ab imperitis contemni. In Joan. Tr. XL. n. 8. Quid promittit credentibus, fratres? *Et cognoscetis veritatem.* Quid enim, non illam cognoverant, quando dominus loquebatur? Si non cognoverant, quomodo crediderunt? Non quia cognoverunt crediderunt, sed ut cognoscerent crediderunt. Credimus enim, ut cognoscamus, non cognoscimus, ut credamus. Quod enim cogniturі sumus, nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis adscendit. Quid est enim fides, nisi credere, quod non vides? Ibid. n. 9.

3) Ἡ πίστις πάντων ἐστι διδάσκαλος, καὶ ταύτης ἄνευ οὐδὲ λαλῆσαι τι δυνάμεθα. In Ps. CXV. n. 2. Πίστεως ἐργον ἡ κατανόησις. In Heb. Hom. XXII. n. 1. Καὶ γὰρ ὅταν ἀποφαίνηταί τε ὁ θεός, οὐ μὴ δεῖ πολυπραγμονεῖσθαι, πίστει παραδέχεσθαι χρὴ. De incomprehensib. Hom. II. n. 2. Ἐπὶ πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως πίστιν ἐνταῦθα, οὐ τὴν γνῶσίν φησιν. In Eph. Hom. XXIV. n. 1. Ἐὰν δὲ σοφίσματα ᾖ καὶ λογισμοὶ, καὶ εὐθύναι, οὐκ ἔτι ἐστι θυρεὸς, ἀλλὰ συμποδίζει ἡμᾶς. Ibid. n. 2.

4) Ἐὰν μὴ πιστεύσητε, οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε . . . . τροφὸς οὖν ἄρα συνέσεως πίστις. Ador. Spir. et verit. l. VI. Ἀπόχρη . . . . εἰς πίστιν ἅπασιν τοῖς ἀρτίφροσιν ἡ θεοῦ φωνὴ ταυτὶ δὲ λελάληκα πρὸς ὑμᾶς, φησὶν, οὐ μάτην, ἀλλ' ἵνα γνῶτε καὶ πιστεύσητε καὶ συνῆτε, ὅτι ἐγὼ εἰμι· διὰ γὰρ γνώσεως ἡ πίστις, διὰ δὲ τῆς πίστεως ἡ σύνεσις· ἐὰν γὰρ μὴ πιστεύσητε, οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε. In Jes. l. IV. Or. I. Δεῖται γὰρ ἡ τοιαύτη γνῶσις βεβηκότος τε νοῦ τε καὶ γεγυμνασμένου, καὶ ὀξὺ βλέπειν εἰδότος, καὶ προσέτι τούτοις προσειςοικισαμένου τὴν πίστιν· κρῆπις γὰρ αὕτη καὶ ἀκατάσειστος ὑποβαθρὰ τῶν περὶ τῆς θεότητος λόγων· καὶ πρός γε τοῦτο ἡμᾶς ἐμπεδοῖ λέγων ὁ προφήτης Ἡσαίας, ἐὰν μὴ πιστεύσητε, οὐδ' οὐ μὴ συνῆτε. Adv. Julian. l. I. Ἀρχὴ γὰρ συνέσεως ἡ πίστις. Ibid. l. VII.

5) Ἡγεῖται μέντοι τῆς γνώσεως ἡ πίστις, ἕπεται δὲ τῇ πίστει ἡ γνῶ-

Prudentius [1]), Gregorius der Große [2]), Julius Pomerius [3]), Theophylakt [4]), Anſelmus [5]), Hugo von Sanct Victor [6]), welche das Glauben von dem Meinen, die fides von der opinio, fidelitas von der credulitas wohl unterſcheiden [7]), die Aehnlichkeit zwiſchen dem Freunde und Schmeichler, dem Hunde und Wolfe vergleichen. Sie ſagen, daß Glaube der Beweis der Wahrheit [8]), der Grund und das Maaß des Wiſſens [9]) iſt, das iſt, woraus der Chriſt als

---

σις· ἴχεται δὲ τῆς γνώσεως ἡ ὁρμὴ, ἀκολουθεῖ δὲ ταύτῃ ἡ πρᾶξις· δεῖ γὰρ πιστεῦσαι πρῶτον, εἶτα μαθεῖν· γνόντα δὲ ὁρμῆσαι, ὁρμήσαντα δὲ πρᾶξαι· οὐδὲ γὰρ τὰ πρῶτα στοιχεῖα μαθεῖν οἷόν τε καὶ τῷ γραμματιστῇ μὴ πεπιστευκότα, ὅτι τοιῶσδε χρὴ τὸ πρῶτον ὀνομάζειν, καὶ τοιῶσδε τὸ δεύτερον, καὶ τἆλλα ὡς αὐτῶς. Graec. affect. curat. disput. I.

1) Credentes nam Christus adit, dubitabile pectus
Sub titubante fide refugo contemnit honore.
Apotheos. cont. Ebionit. v. 27. 28.

2) Hoc veraciter dicitur credi, quod non valet videri. Dial. IV, 6.

3) Nisi credideritis non intelligetis. Unde datur intelligi, quod non fides ex intellectu, sed ex fide intellectus existat, nec qui intelligit credat, sed qui credit intelligat, et qui intellexerit, bene agat. Vit. contempl. I, 19.

4) Διὰ γὰρ τῆς πίστεως προςγίνεται ἡ τῆς ἀληθείας γνῶσις. (mit Anführung von *Jes.* VI.) In Luc. XI.

5) Non tento, domine, penetrare altitudinem tuam, quia nullatenus comparo illi intellectum meum; sed desidero aliquatenus intelligere veritatem tuam, quam credit et amat cor meum. Neque enim quaero intelligere ut credam, sed credo ut intelligam. Nam et hoc credo, quod nisi credidero, non intelligam. Prol. c. I.

6) Credimus, ut cognoscamus, non cognoscimus, ut credamus. Quid est enim fides, nisi agnoscere, quod non vides? Summ. Sentent. Tr. I. c. II.

7) *Aug.* Inter credentem et credulum plurimum interest. De Util. cred. c. IX. n. 22. Quod intelligimus, debemus rationi, quod credimus, auctoritati, quod opinamur, errori. Ibid. XI. n. 25.

8) *Clem.* Γίνεται τοίνυν αὐτὴ ἡ πίστις ἀπόδειξις βεβαία. Str. VI, 8. Cfr. *Justin.* de resurr. n. I.

9) *Clem.* Str. II, 4. V, 1. *Aug.* Unde, ut non recedant (a templi dei societate) regulam fidei pusillis magnisque communem in ecclesia perseveranter tenent, et in quod pervenerunt in eo ambulant, donec eis deus revelet, si quid aliter sapiunt, cogitationes suas carnales non dogmatizant, quia non obdurant contentiosis defensionibus immanendo, sed quodam-

ſolcher lebt [1]), wodurch das Geiſtige und Göttliche zu erfaſſen [2]), aller Irrthum zu überwinden [3]), daß ohne Glaube kein Verſtändniß der Schrift [4]), überhaupt kein Wiſſen und Verſtändniß [5]), daß von und in dem Glauben durch fortwährende Betrachtung [6]), hei-

---

modo ambulando, id est proficiendo desudant, intelligentiae perspicacitatem impetrantes per fidei pietatem. Epl. CLXXXVII. n. 29.

1) *Chrys.* in Psalm. CXV. n. 2.

2) *Chrys.* Πίστεως γὰρ ἔργον ἡ κατανόησις. In Heb. Hom. XXII. n. 1. Ἄρα διὰ πίστεως ἡ γνῶσις; καὶ πίστεως ἄνευ γνῶναι αὐτὸν οὐκ ἔστι. In Philipp. Hom. XI. n. 2. Ὥςπερ γὰρ οἱ λογισμοὶ διαιροῦσι καὶ σαλεύουσι, οὕτως ἡ πίστις στερεοῖ καὶ παγῆναι ποιεῖ· ἐπειδὴ γὰρ μείζονα ἢ κατ' ἄνθρώπινον λογισμὸν εὐηργέτησεν ἡμᾶς ὁ Θεὸς, εἰκότως τὴν πίστιν ἐφεισήγαγεν. In Col. Hom. V. n. 3. *Theod.* Ἀναγκαία ἄρα ἡ πίστις τοῖς τὰ νοητὰ κατιδεῖν βουλομένοις· ἐπειδήπερ οὐδὲ εἰκόνα ἐξευρεῖν αὐτοῖς συμβαίνουσαν οἷοντε· Graec. affect. cur. disput. I. Δεῖ δήπου πίστεως τοῖς τὸ ἀφανὲς ὀριγνωμένοις καταμαθεῖν. Ibd. Καθάπερ δεόμεθα τῶν τοῦ σώματος ὀφθαλμῶν εἰς τὴν θεωρίαν τῶν ὁρατῶν, οὕτω δήπου χρῄζομεν πίστεως εἰς τὴν ἐποπτείαν τῶν θείων, ὅπερ γὰρ ὀφθαλμὸς ἐν σώματι τοῦτο ἄρα πίστις ἐν διανοίᾳ· μᾶλλον δὲ ὥςπερ ὀφθαλμὸς δεῖται φῶτος ἐπιδεικνῦντος τὰ ὁρατὰ, οὕτω δὴ αὖ καὶ ὁ νοῦς δεῖται πίστεως ἐπιδεικνυούσης τὰ θεῖα, καὶ τὴν περὶ τούτων δόξαν φυλαττούσης βέβαιον. Ibid.

3) *Greg. Nyss.* Ἀναβηθί μοι ἐπὶ τῆς ἀσφαλοῦς πίστεως, μὴ συναρπασθῇς ὥςπερ βιαίᾳ πνοῇ τῇ τῶν τοιούτων λογισμῶν ἀπάτῃ. Adv. Ar. et Sab. (*Maj.* Coll. T. VIII. P. II. p. 2.)

4) *Orig.* in Joan. T. XIII. n. 1. 6. *Phot.* Πίστει γὰρ καὶ οὐ πολυπραγμοσύνῃ τὰ θεῖα τῶν γραφῶν παρεδεξάμεθα λόγια, καὶ οὐ διὰ τὸ ὑπὲρ τὴν ἡμετέραν κατανόησιν εἶναι τῶν παραδεδομένων τὴν δύναμιν, ἀτεθεῖν ταῦτα ἀνεσχόμεθα. Ad Amph. qu. XLVIII. n. 5.

5) *Hil.* Trin. I, 7. *Chrys.* Διὰ πίστεως ἡ γνῶσις καὶ πίστεως ἄνευ οὐκ ἐστι γνῶναι υἱόν. Hom. XI. in Epl. ad Philipp. Παντοχοῦ πίστεως ἡμῖν δεῖ, ἀγαπητοί, πίστεως τῆς μητρὸς τῶν ἀγαθῶν, τοῦ τῆς σωτηρίας φαρμακοῦ, καὶ ταύτης ἄνευ οὐδὲν ἐστι κατασχεῖν τῶν μεγάλων δογμάτων· ἀλλ' ὁἱκασι τοῖς πέλαγος νηὸς χωρὶς ἐπιχειροῦσι διαπερᾶν, οἱ μέχρι μὲν ὀλίγου νηχόμενοι διαρκοῦσι χερσὶν ὁμοῦ καὶ ποσὶ χρώμενοι, πραιτέρῳ δὲ προελθόντες ταχέως ὑπὸ τῶν κυμάτων βαπτίζονται, οὕτως καὶ οἱ τοῖς οἰκείοις χρώμενοι λογισμοῖς πρὶν ἤ τι μαθεῖν ναυάγιον ὑπονέμουσιν. In Joan. Hom. XXXIII. n. 1. *Theod.* in I Cor. I, 24. *Anselm.* adv. Roscelin. de fide Trinit. Praef.

6) *Aug.* In his, qui flagrant ingenti amore perspicuae veritatis, non

liges Leben [1]), ſtets innigere Vereinigung mit der Wahrheit [2]) und fortwährende Reinigung mittels der Wahrheit [3]) deren Wiſſen errungen werden muß; daß im wahren Chriſten kein Zweifel möglich [4]), daß die Zweifelei vom Teufel [5]), daß welche das Zweifeln

---

est improbandum studium, sed ad ordinem revocandum, ut a fide incipiat, et bonis moribus nitatur pervenire quo tendit. In eo quippe, quo versatur, est virtus laboriosa, in eo vero, quod appetit, luminosa sapientia. Faust. XXII. 53.

1) *Athan.* Or. cont. Arian. IV. c. XXXIV. *Bas.* in Princ. Provv. n. 4. *Hil.* in Ps. XCVIII. lit. II. n. 10. *Hier.* Ex quo animadvertimus regnante in nobis leproso rege (II Paral. XXVI.) nos dominum in sua majestate regnantem videre non posse, nec sanctae trinitatis nosse mysteria. In Jes. VI. *Chrys.* Παντα χοῦ ἴδοι τις ἂν τὸν διεφθαρμένον βίον πρὸς δογμάτων ἀκρίβειαν ἐμπόδιον γινόμενον. In Ps. IV. n. 7. *Bernard.* in Cantic. Serm. VIII. n. 9.

2) *Orig.* Ὅρα δὲ εἰ μὴ καὶ ἄλλως ἡ γραφὴ τοὺς ἀνακεκραμένους τινι καὶ ἑνωθέντας γινώσκειν ἐκεῖνο φασιν, ᾧ ἀνεκράθησαν καὶ κεκοινωνήκασι· πρὸ δὲ τῆς τοιαύτης ἑνώσεως καὶ κοινωνίας, κἂν τοὺς λόγους καταλαμβάνωσι περί τινος, οὐ γινώσκουσι ἐκεῖνο. In Joan. T. XIX. n. 1.

3) *Aug.* Quod (die Reinigung) et nihil aliud praestat, quam fides primo. Quod enim adhuc et demonstrari non potest vitiis inquinatae atque aegrotanti, quia videre nequit nisi sana, si non credat aliter se non esse visuram, operam non dat sanitati. Soliloq. I, 6. n. 12. *Chrys.* Ὁ κεκαθαρμένος καὶ ὑπεραναβὰς πάντα ὑλικὰ νοῦς ἵνα ἀκριβώσῃ τὴν θεωρίαν τοῦ θεοῦ, ἐν οἷς θεωρεῖ, θεοποιεῖται. In Joan. T. XXXII. n. 17. Cfr. *Clem.* Paed. II. 12. *Macar.* de charitate c. XI.

4) *Chrys.* Ἂν τὸν θεὸν μάθωμεν, ὡς εἰδέναι χρὴ, ἂν τὸν θεὸν μάθωμεν, παρ' οὗ μαθεῖν δεῖ, παρ' αὐτοῦ τοῦ πνεύματος, οὐκέτι περὶ οὐδενὸς ἀμφισβητήσομεν. In Eph. Hom. III. n. 1. Ἔνθα γὰρ πίστις, οὐ χρεία ζητήσεως· ἔνθα μηδὲν δεῖ περιεργάζεσθαι, τί δεῖ ζητήσεως; ἡ ζήτησις τῆς πίστεως ἐστιν ἀναιρετική· ὁ γὰρ ζητῶν οὐδέπω εὗρεν· ὁ ζητῶν πιστεῦσαι οὐ δύναται.... εἰ ζητοῦμεν, οὐκ ἔστι τοῦτο πίστις· ἡ γὰρ πίστις ἀναπαύει τὸν λογισμόν. In I Tim. Hom. I. n. 2. Πιστοὶ γὰρ διὰ τοῦτο κεκλήμεθα, ἵνα ἀνενδοιάστως τοῖς λεγομένοις πιστεύωμεν, ἵνα μηδὲν ἀμφιβάλλωμεν· εἰ μὲν γὰρ ἀνθρώπινα τὰ λεγόμενα ἦν, ἐχρῆν αὐτὰ βασανίζεσθαι· εἰ δὲ θεοῦ, τιμᾶσθαι αὐτὰ μόνον χρὴ καὶ πιστεύεσθαι. Ibid. n. 3.

5) *Chrys.* Πολλὰ ἐνίησιν ὁ διάβολος ἐμπυρίζων ἡμῶν τὴν ψυχὴν, καὶ εἰς ἀμφιβολίαν ἄγων. In Eph. Hom. XXIV. n. 2.

und Widerſprechen als Kunſt treiben, ſich daran gewöhnt haben, die Fähigkeit zum Glauben einbüßen [1]), und die Kraft der Wahrheit in ſich und Andern durch den Schein ihrer Sophismen vernichten [2]); daß, welche der profanen Philoſophie eine ſolche Herrſchaft neben und über dem Glauben vindiziren, den Glauben auf ihre Vernunft baſiren zu müſſen vermeinen, damit einen Götzen im Allerheiligſten aufſtellen, ihre fetten Kühe von den magern aufzehren laſſen [3]). Den Glauben erkennen als das Element und

1) *Clem.* Ἐπεὶ καὶ αἱ κύλικες πρὸς πολλῶν λαμβανόμενοι τῶν ὤτων καταρυπανθεῖσαι, ἀποβάλλουσι μὲν τὰ ὦτα, πρὸς δὲ τούτοις ἀποπίπτουσαι κατάγνυνται καὶ αὐταὶ· τὸν αὐτὸν γὰρ τρόπον καὶ οἱ ταῖς πολλαῖς φλυαρίαις καταρυπάναντες τὴν ἀγνὴν τῆς πίστεως ἀκοὴν τέλος ἤδη ἐκκουφούμενοι πρὸς τὴν ἀλήθειαν, ἀχρεῖοί τε γίγνονται καὶ εἰς γῆν ἀποπίπτουσιν. Str. V, 1. *Bas.* in Princ. Prov. n. 7.

2) *Basil.* in Princip. Proverb. n. 7.

3) *Greg.* IX. Tacti dolore cordis intrinsecus amaritudine repleti sumus absynthii, quod sicut nostris est auribus intimatum, quidam apud vos, spiritu vanitatis ut uter distenti, positos a patribus terminos profana transferre satagunt novitate, coelestis paginae intellectum SS. Patrum studiis certis expositionum terminis limitatae, quos transgredi non solum est temerarium, sed profanum, ad doctrinam philosophicam naturalium inclinando, ad ostentationem scientiae, non profectum aliquem auditorum, ut sic videantur non Theodidacti seu theologi, sed potius Theophanti. Cum enim theologiam, secundum approbatas traditiones sanctorum, exponere debeant, et non carnalibus carnis sed deo potentibus destruere omnem altitudinem extollentem se adversus scientiam dei et captivum in obsequium Christi omnem reducere intellectum, ipsi doctrinis variis et peregrinis abducti redigunt caput in caudam et ancillae cogunt famulari reginam, videlicet documentis terrenis coeleste, quod est gratiae tribuendo naturae . . . . O improvidi et tardi corde in omnibus, quae divinae gratiae assertores, prophetae videlicet, evangelistae ac apostoli sunt locuti! cum natura per se quicquam ad salutem non possit, nisi gratia sit adjuta. Dicant praesumtores hujusmodi, qui doctrinam naturalem amplexantes, verborum folia et non fructus auditoribus suis apponunt, quorum mentes quasi siliquis pastae vacuae remanent et inanes, et eorum anima non potest in crassitudine delectari, eo quod sitibunda et arida aquis Syloë currentibus cum silentio non potatur: sed eis potius, quae de torrentibus philosophicis hauriuntur, de quibus dicitur: «Quo plus sunt potae, plus sitiuntur aquae,» quia satietatem non afferunt, sed anxietatem

ärgerliches Weſen der Chriſten die Väter[1]). Daß ſie mit dem Glauben, der Auctorität anfangen, deß rühmen ſich die Katholiken[2]), das iſt der Vorwurf, welchen die Heiden den Chriſten †),

---

petius et laborem. Nonne dum ad sensum doctrinae philosophorum ignorantiam, dum sacra eloquia divinitus inspirata extortis expositionibus, imo distortis inflectunt, juxta Dagon arcam foederis collocant et adorandam in templo domini statuunt imaginem Antiochi? Et dum fidem conantur plus debito ratione astruere naturali, nonne illam reddunt quodammodo inutilem et inanem? Quoniam fides non habet meritum, cui humana fides praebet experimentum. Credit denique intellecta natura, sed fides ex sui virtute gratuita intelligentia credita comprehendit, quae audax et improba penetrat, quo naturalis nequit attingere intellectus .... Ne igitur hujusmodi dogma temerarium et perversum ut cancer serpat et inficiat plurimos, oporteatque filios plorare Rachelem, praesentium vobis auctoritate mandamus et districte praecipimus, quatenus praedicta vesania penitus abdicata sine fermento mundanae scientiae doceatis theologicam puritatem: non adulterantes verbum dei philosophorum figmentis, ne circa altare dei videamini lucum velle contra praeceptum divinum plantare et mellis commixtione sacrificium fermentare doctrinae, in sinceritatis et veritatis azymis exhibendum: sed contenti terminis a patribus institutis, mentes auditorum vestrorum fructu coelestis eloquii saginetis, a foliis verborum semotis limpidas aquas et puras .... hauriant de fontibus salvatoris. Epl. ad profess. theol. univ. Paris. (l. II. Epl. XX.) bei *Raynald.* ann. 1228. n. 29 sqq. Aehnlich in einem andern Schreiben ap. *Raynald.* ann. 1231. n. 48. und Joan. XXI. Epl. ad Paris. scholas. (ap. *Raynald.* ann. 1317. n. 15.)

1) *Hier.* Fides, quae proprie Christianorum est. adv. Jovin. l. I.

2) *Aug.* Unde illud exoritur, quod ab initio satagimus, nihil in ecclesia catholica salubrius fieri, quam ut rationem praecedat auctoritas. Mor. Eccl. cath. I, 25. n. 47. *Chrys.* Πιστεύειν ἔμαθον ἀδελφοί, οὐ πολυπραγμονεύειν· ἀνάγνωθί σου τὴν ὁμολογίαν αἰρετικὲ τὴν ἐν τῷ κρυπτῷ καὶ φοβερῷ μυστηρίῳ συμφωνηθεῖσαν· ὅτε προσῆλθες βαπτισθῆναι, τί εἶπες; ζητῶν, πολυπραγμόνειαν ἐρευνῶν, ἢ πιστεύων .... εἶγε κατηξιώσαι τοιαῦτα ἐρωτῆσαι καὶ παρεσπονδήσας τὰς συνθήκας καὶ ἐπὶ μὲν τῶν φοβερῶν καὶ ἀπορρήτων μυστηρίων γενόμενος περιγραφεὶς τὴν πίστιν καὶ προσφέρεις ζήτησιν· ἀλλ' ὅρα τί φησιν ὁ ἔχθρος τῆς ἀληθείας· μὴ γὰρ ἀργῶς ἡμῖν θεὸς δέδωκεν ἐντολούς; μὴ γὰρ ἁπλῶς εἰλήφαμεν τοῦ νοῦ τὸ κριτήριον; δεῖ καὶ λογισμοῦ ἐρευνᾶν τὴν πίστιν καὶ μὴ ἀνεξέταστοι εἶναι τὴν εὐσεβείαν· καλῶς· ἔστω τῆς ἐξετάσεως ὅρον εἶναι διὰ τα θεῖα λόγια καὶ τοὺς παρ' αὐτοῦ ἡμῖν

Glauben, zerſtören, und darnach wieder aus eigenen Kräften aufrichten zu wollen ſich anmaßt; gegen das Subject, welches man aus dem Zuſtand des Glaubens, der für es ein Bedürfniß und eine Pflicht per eminentiam iſt [1]), herausreißt, und in den Standpunct des Zweifels verſetzt, aus welchem für Manchen das Entkommen höchſt ſchwer und problematiſch ſeyn kann. Den Dämon des Zweifels heraufzubeſchwören, mag Einer die Formel ſchon nicht unſchwer finden, aber ihn wieder zu bannen in ſeine finſtern Regionen, dazu möchte die Kunſt des Beſchwörers wohl nicht ſo leicht ausreichen.

Die Methode des Zweifels hat zur Vorausſetzung den gräulichen Irrthum, daß der Glaube im Menſchen nicht ein Werk Gottes ſey, darum aufgehoben werden und von Menſchenkraft und durch Menſchenbeweiſe wiederum erzeugt werden könne; weiter iſt darin gänzlich überſehen, daß der im conſequenten Zweifel der Wahrheit los und ledig Gewordene ſo weiter kein Princip und Mittel der Erkenntniß hat [2]); wie offenbar iſt. Wie will der ſehen, der die

†) *Eus.* Δόγματα θεῖα καὶ γνῶσιν τὴν περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος ἡ τοῦ θεοῦ σοφία τὸ ἅγιον πνεῦμα χορηγεῖ. In Luc. XIII. 20. *Chrys.* Δεικνὺς, ὅτι τῆς τοῦ πνεύματος χρεία χορηγίας εἰς τὸ ἀναβῆναι πρὸς τὸ ὕψος τῆς πίστεως. In Ps. CXV. n. 2.

1) *Orig.* Ἐὰν δὲ μὴ παραδέξῃ περὶ χριστιανισμοῦ ἀκούων, οὐδὲν ἄλλο πεποιήκας, ἢ καταδικάσας τὸν Ἰησοῦν ψευδόμενον, ὡς πλανήσοντα τοὺς ἀνθρώπους, ὡς οὐκ ἀληθεύοντα διὰ τοῦ μὴ πεπιστευκέναι τῷ λόγῳ, ᾧ διδάσκει .... ὅσοι μὲν τελείον ἀπιστοῦσι, καταδικάζουσιν αὐτόν. Ὅσοι δὲ οὐκ ἀπιστοῦσιν, ἀλλ' ἀμφιβάλλουσι περὶ αὐτοῦ, διακρίνονται περὶ αὐτοῦ. Δύο πάσχει ὁ Ἰησοῦς ἐν ἀνθρώποις· ἐπὶ μὲν τῶν ἀπίστων καταδικάζεται, ὑπὸ δὲ διψύχων διακρίνεται· ἐὰν φορέσῃς τὴν εἰκόνα τοῦ ἐπουρανίου ἀποθεμένος τὴν εἰκόνα τοῦ χοικοῦ, οὐκ εἶ γῇ καταδικάζουσα αὐτόν, οὐδὲ εἶ γῇ ἐν ᾗ καταδικάζεται· οὐκέτι γῇ εἶῃ διακρίνουσα αὐτόν. In Jerem. Hom. XIV. n. 8.

2) *Aug.* Neque enim signis cognoscere aliquid potest, nisi illud ipsum, cujus ea signa sunt, noverit. Atqui sapientiam stultus ignorat. Non enim ut aurum et argentum, ceteraque id genus et cognoscere cum videas et non habere concessum est, ita sapientiam mentis ejus oculo, qui ea careat, videri fas est. Sensu enim corporis quaecunque attingimus, forinsecus nobis offeruntur: et ideo licet quoque res alienas oculis cernere, cum earum vel ejus generis nos nihil habeamus. Quod autem in-

Augen ausreißt und das Licht in ſich vernichtet hat? Ferner, daß dieſe Abſtraction von aller Wahrheit eine reine Unmöglichkeit iſt und nur in Worten vorgegeben, in der That aber nicht vollzogen wird, daß zum Glück keiner der Anhänger dieſer Methode die chriſtliche Bildung und Geſinnung auszieht, und ſie Alle, da ſie die chriſtlichen Dogmen bei Seite legen, um ſie darnach wiederum aufzuſuchen, nur zum Schein dieſes thun, bei ihrem Suchen ſchon wiſſen, wo dieſelben zu finden, und auf kürzerm Wege oder längerm dahin ſteuern, wo ſie ſelbſt die Sache verſteckt haben. Zweifeln ſie aber nicht im Ernſt, warum nehmen ſie die ernſte Miene an, warum geben ſie ihr Treiben für Wiſſenſchaft aus? Zweifeln ſie im Ernſt, warum entſagen ſie nicht dem Gebet, und den Sakramenten, und der Kirche, bis ſie mit ihrem Zweifel fertig ſind? Zweifeln ſie conſequent, wie wollen ſie da zurecht kommen, und zweifeln ſie inconſequent, wie ſoll ein ſolches Verfahren wiſſenſchaftlich bedünken können?

Wollte Jemand ſein Verhältniß zur Natur ſuspendiren, bis er ſie auf dem Wege des Zweifels erkannt, bis dahin die Functionen, wodurch ſein Lebensproceß vermittelt iſt, ausſetzen, was würde aus einem Solchen werden? Und wenn Jemand ſein Verhältniß zur menſchlichen Geſellſchaft, zur Familie und zum Staate ausſetzen wollte, bis er durch den Zweifel ihre Wirklichkeit und ihren Begriff ſich ermittelt, für was würde man einen Solchen halten? Und was ſoll aus dem werden, und für was ſollen wir den halten, der ſein Verhältniß zu Gott, ſeiner Offenbarung und Kirche ausſetzen wollte? Man ſage nicht, zweifeln ſey nicht läugnen, denn es iſt doch: nicht glauben. Man ſage nicht, der Zweifel ſey nur proviſoriſch und für kurze Zeit, denn auch nur proviſoriſch und für eine kurze Zeit darf man ſich die im Zweifel liegenden Ungereimt-

---

tellectu capitur, intus apud animum est: nec id habere quidquam est aliud, quam videre. Caret autem stultus sapientia: non igitur novit sapientiam. De Util. cred. XIII. n. 28. *Chrys.* Οὐδὲ γὰρ εἴ τις μύσας τοὺς ὀφθαλμοὺς βούλεται εὑρεῖν τι τῶν ζητουμένων δυνήσεται· ἢ αὖ πάλιν, εἰ τούτων ἀνεωγμένων, κατορύξας ἑαυτὸν, καὶ τὴν ἀκτῖνα ἀποστραφεὶς ἐκεῖ ζητοίη δυνήσεταί τι εὑρεῖν· οὕτω πίστεως χωρὶς οὐδὲν εὑρίσκεται. In I Tim. Hom. XVII. n. 1.

heiten nicht erlauben, abgeſehen davon, daß Keiner vorzuſehen im Stande iſt, wann er mit dem Zweifel zu Ende kommen werde. Man ſage nicht, es geſchehe nur im Intereſſe der Wahrheit und Wiſſenſchaft und des Menſchengeſchlechts und zur Ehre Gottes, denn der Zweck heiligt nicht die Mittel, abgeſehen davon, ob dieſes Mittel zum Zwecke nothwendig und hinreichend iſt. Iſt der Zweifel allein der Vater einer rechten religiöſen Erkenntniß, ſo iſt vor der Zweifelsmethode Niemand in der rechten Erkenntniß Gottes und Chriſti geweſen, kein Kirchenvater, Martyrer, Apoſtel und die Menſchheit Chriſti ſelbſt nicht, ſo hätte Der Recht, der da neulich die Behauptung ausſprach, in Chriſto ſey keine Theologie möglich, weil kein Zweifel, desgleichen nicht in der Kirche als einem fortgeſetzten Chriſtus. Daß der Zweifel die rechte Erkenntniß bedingt, iſt ſo wahr und gewiß als dieſes, daß von der Anſteckung die Geſundheit, von der Plünderung der Reichthum, von der Sünde die Heiligkeit bedingt iſt, daß durch Verführung und Fall erſt eine rechte Ehe zu Stande kömmt [1]). So wird aber alle Forſchung unterbleiben? Keineswegs: Ein anderes iſt das Forſchen nach der Wahrheit, ein anderes in der Wahrheit; ein anderes: erforſchen wollen ob, ein anderes: wiſſen wollen, daß und wie die Sache iſt, ein anderes die edle Wißbegierde, ein anderes der eitle Vorwitz. Daß die Sache ſey, iſt durch göttliche Auctorität feſtgeſtellt, über das wie mögen wir unſere Unterſuchungen anſtellen, wie ſchon die Kirchenväter bemerken [2]), von welchen freilich die Anhänger der Zweifelsmethode nicht ſonderlich viel wiſſen.

---

1) Wer mit dem Ausſatz behaftet war, mag ſich freuen, daß er am Ende davon geheilt worden, aber Unſinn iſt's, die Andern überreden zu wollen, daß ſie, um die Koſtbarkeit der Salbe zu probiren, ſich inſiziren laſſen. Wer Arm oder Bein gebrochen, der muß übel oder wohl in Schienen liegen und mag darnach den Arzt und Meiſter loben. Aber welche Verkehrtheit, einem Andern ſeine Glieder zu verrenken und zu brechen, nur um ihm den chirurgiſchen Apparat anlegen zu können, und ihn, und zwar am Ende gar krumm zu heilen. So machen es Die, welche glaubensfriſche Jünglinge zum Zweifel und Unglauben, und darnach durch ihre menſchlichen Beweiſe wiederum zur Religion führen wollen.

2) *Iren.* I, 10. n. 3. *Orig.* Princ. praef. n. 3.

Der erſte Zweifler war der Teufel, und das, wodurch er den Menſchen ſtürzte, war der Zweifel an Gottes Wort und blinder Glaube an den Lügner. In ſo fern iſt die Zweifelsmethode ſchon ſehr alt. Noch iſt zu bemerken, daß Glauben keine ſo kleine Sache iſt [1]), wie Mehre ſich einbilden, und Nichtglauben keine ſo große, wie manchen bedünken will [2]), daß die Ungläubigen eigentlich nur Kinder ſind, die am Sinnlichen und Handgreiflichen haften (*Clem.* Str. II, 4.), wohingegen die Gläubigen ſolche, welche vom Logos mit Geiſtesflügeln ausgerüſtet in die Höhe zu dem Licht der Wahrheit ſich hinaufſchwingen (*Macar.* Hom. XLVII, 2.).

Das Zweite iſt: In dem Glauben ſoll bis zum Wiſſen fortgegangen werden.

Zur Erkenntniß fordert der Apoſtel auf [3]). Dieſer Forderung huldigen die Kirchenväter alle praktiſch und theoretiſch. So der Verfaſſer des Briefes an Diognet [4]), Clemens von Alexandrien [5]),

---

1) *Chrys.* Τὸ τῆς πίστεως γενναίας καὶ νεανικῆς δεῖται ψυχῆς καὶ πάντα ὑπερκαινούσης τὰ αἰσθητὰ, καὶ τὴν ἀσθένειαν τῶν λογισμῶν τῶν ἀνθρωπίνων περιχομένης· οὐ γὰρ ἐστιν ἑτέρως γενέσθαι πιστὸν, ἂν μὴ τις ἑαυτὸν τῆς πίστεως ὑπεραναγάγῃ τῆς κοινῆς. In Heb. Hom. XXII. n. 1. Cfr. in Act. Hom. XXVII. n. 2.

2) *Chrys.* Ὥσπερ γὰρ τὸ πιστεύειν ὑψηλῆς καὶ μεγαλοψυοῦς ψυχῆς· οὕτω τὸ ἀπιστεῖν ἀλογωτάτης καὶ εὐτελοῦς καὶ πρὸς τὴν τῶν κτηνῶν ἄνοιαν κατενεχθείσης. Ad Rom. Hom. VIII. n. 5.

3) II *Cor.* VI, 4. Exhibeamus nos ut dei ministros . . . 6. . . . In abstinentia, in scientia etc. Cfr. XI, 6. I *Cor.* XII. 8. II *Pet.* I, 5. Ministrate in fide vestra virtutem, in virtute autem scientiam. 6. In scientia autem abstinentiam. III, 16. Crescite vero in gratia et cognitione domini nostri et salvatoris.

4) Οὐδὲ γὰρ ζωὴ ἄνευ γνώσεως, οὐδὲ γνῶσις ἀσφαλὴς ἄνευ ζωῆς ἀληθοῦς. XII.

5) Πιστὴ τοίνυν ἡ γνῶσις, γνωστὴ δὲ ἡ πίστις, θείᾳ τινὶ ἀκολουθίᾳ τε καὶ ἀκολουθίᾳ γίνεται. Str. II, 4. Οὗτος γὰρ ἐστιν ὁ θεραπὼν τοῦ θεοῦ, ὁ ταῖς ἐντολαῖς ὑπαγόμενος· ὁ δὲ ἤδη μὴ διὰ τὰς ἐντολὰς, δι' αὐτὴν τὴν γνῶσιν καθαρὸς, τῇ καρδίᾳ φίλος οὗτος τοῦ θεοῦ. Str. VII, 3. Τῆς γνωστικῆς. Str. VI, 8. Πλέον δὲ ἐστι τοῦ πιστεῦσαι τὸ γνῶσαι. Str. VI, 14.

Origenes [1]), Hilarius [2]), Hieronymus [3]), Auguſtin [4]), Chryſoſtomus [5]), Theodoret †), welche auch erinnern, daß man die hin

---

1) Καὶ τοῦτο λεκτέον, μηδένα τῶν κατὰ σάρκα περιπατοῦντα πιστεύειν τοῖς πνευματικοῖς τοῦ νόμου, οἷς μηδὲ τὴν ἀρχὴν φαντάζεται .... Auf den Einwand aus der mißbrauchten Stelle: Selig, die nicht ſehen und doch glauben: Οὐ γὰρ μακαριωτέρους εἶναι τοὺς μὴ ἰδοντας καὶ πιστεύσαντας τῶν ἑωρακότων καὶ πεπιστευκότων· κατὰ γοῦν τὴν ἐκδοχὴν αὐτῶν τῶν ἀποστόλων μακαριώτεροι οἱ μετα τοὺς ἀποστόλους εἰσιν, ὅπερ ἐστι πάντων ἠλιθιώτατον· ἰδεῖν δὲ τῷ νῷ τὰ πεπιστευμένα τὸν ἐσόμενον μακάριον ὡς οἱ ἀπόστολοι, δυνηθέντα ἀκούειν τὸ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὑμῶν ὅτι βλέπουσι κ. τ. λ. (Matth. XIII. 16. 17.) In Joan. T. X. n. 27. Als untern Grad der chriſtlichen Wiſſenſchaft bezeichnet er den Glauben, als zweiten die Wiſſenſchaft, als dritten die Weisheit (Cels. VI. 13.) nach I Cor. XII.

2) Dei autem virtutes secundum magnificentiam aeternae potestatis, non sensu sed fidei infinitate pendebat; ut deum in principio apud deum esse, et verbum carnem factum habitasse in nobis, non idcirco non crederet, quia non intelligeret, sed idcirco se meminisset intelligere posse, si crederet. Trin. I. 12.

3) Sancta quippe rusticitas solum sibi prodest, et quantum aedificat ex vitae merito ecclesiam Christi, tantum nocet, si destruentibus non resistat. Epl. L. ad Paulinum de studio sacrae scripturae. Solent nonnulli quaerere, utrum doctus sanctus et simplex sanctus eandem mercedem habeant, et unam in coelestibus mansionem. Unde nunc juxta Theodotionem dicitur, quod docti similitudinem coeli habeant, et absque doctrina justi stellarum fulgori comparentur, tantumque sit inter eruditam sanctitatem et sanctam rusticitatem, quantum coelum distat et stellae. In Daniel. c. XIII. Sunt autem et alii in familia ecclesiastae instar ovium et boum propter opera et simplicitatem, qui absque ratione et scientia scripturarum laborant quidem in ecclesia, sed nondum ad id pervenere, ut homines esse mereantur et redeant ad imaginem conditoris. In Ecclesiast. II, 7. Nihil theoria et scientia dulcius. In Ezech. XL.

4) Mihi autem certum est, nusquam prorsus a Christi auctoritate discedere: non enim reperio valentiorem. Quod autem subtilissima ratione persequendum est; ita enim jam sum affectus, ut, quid sit verum, non credendo solum, sed etiam intelligendo apprehendere impatienter desiderem. Cont. Academ. III. 20. n. 43. Et diligentia igitur et pietas adhibenda est; altero fiet, ut scientes inveniamus, altero ut scire mereamur. Mor. Eccl. cath. I. n. 1.

5) Τότε γὰρ μᾶλλον πιστεύομεν, ὅταν καὶ τὴν αἰτίαν μαθώμεν καὶ τὸν

und wieder bei Priestern und Bischöfen der Kirche vorkommende Unwissenschaftlichkeit keineswegs als Beweis, daß die Wissenschaft von der Kirche verläugnet werde, ansehen dürfe [1]), und ausdrücklich bemerken, daß Wissenschaft den Priester als solchen vollende [2]), wie es denn auch eine bekannte Sache ist, daß durch kirchliche Kanonen der Unwissenheit der Eintritt ins Sanctuar verschlossen war [3]),

---

[illegible] ὃν γίνεται. In Heb. Hom. XII. n. 2. Ὥςτε οὐ τοῦτο κωλύω [illegible] (der Apostel), τὸ τέλειαν γνῶσιν ἔχειν, ἀλλὰ τὸ μετὰ ἀγάπης ταύτην [illegible] τοῦτο κελεύω. In I Cor. Hom. XX. n. 1.

[2]) Προσγενομένη τῇ πίστει ἡ γνῶσις τελεσιουργεῖ τῆς ἀληθείας τὴν ἐπι[illegible]. Graec. affect. cur. Serm. I. Δεῖται ἡ πίστις τῆς γνώσεως, καθάπερ [illegible] ἡ γνῶσις τῆς πίστεως, οὔτε γὰρ πίστις ἄνευ γνώσεως, οὔτε γνῶσις διχὰ [illegible] γένοιτο ἄν· ἡγεῖται μέντοι τῆς γνώσεως ἡ πίστις, ἕπεται δὲ τῇ [illegible] ἡ γνῶσις, ἔχεται δὲ τῆς γνώσεως ἡ ὁρμὴ, ἀκολουθεῖ δὲ ταύτῃ ἡ πρᾶξις. Ibid.

1) *Aug.* Nec si ea discere cupiens in aliquos forte inciderit vel episcopos vel presbyteros, vel cujusmodi ecclesiae catholicae antistites et ministros, qui aut passim caveant nudare mysteria aut contenti simplici fide altiora cognoscere non curarint, desperent ibi scientiam esse veritatis, ubi neque omnes, a quibus quaeritur, docere possunt, neque omnes, qui quaerunt, discere digni sunt. Et diligentia igitur et pietas adhibenda est, altero fiet, ut scientes inveniamus, altero, ut scire mereamur. Mor. eccl. cath. I. 1.

2) *Cyr.* Γνώσεως δὲ δογματικῆς καὶ μέντοι καὶ ἠθικῆς εἶεν ἂν εἰςηγηταὶ [illegible] διδάσκαλοι τῶν θείων κηρυγμάτων ἱερουργοὶ πάντες, ὅσοι ψήφῳ θείᾳ [illegible] πρὸς τοῦτο. In Jes. l. V. T. IV. *Hilar.* Optimum est, per ministerii ordinem non solum satisfacere ministerio, sed per doctrinae [illegible] et fidei calorem ad cognitionem dei contemplationemque con[illegible]. In Psalm. CXXXIV. n. 27. Si sacerdos est, sciat legem dei: si igno[illegible] legem, ipse se arguit non esse sacerdotem. In Agg. c. II. Augeant [illegible] magis, quam opes . . . . magisque noctes et dies in scriptura[illegible] tractatu, quam in ratiociniis et suppulatione consumant. Ibd. *Coe*[illegible]. Discernendi a plebe vel caeteris sumus doctrina non veste etc. Epl. [illegible] Epp. Provinc. Vienn. et Narbonn. n. I. Cf. Epl. III. ad Epp. Apul. [illegible] n. 1. Der Bischof soll nach *Const. Apl.* II, 5. ein πολυδίδακτος [illegible]

3) *Gelas.* I. Epl. IX. c. II. III. XVI. *Leo* Epl. XII. (*Ball.*) c. IV. [illegible] Pap.) Epl. II. *C. Tolet.* IV. c. XXV. *C. Aurel.* II. (533) c. XVI.

und die Feinde der Kirche dieſelbe nicht empfindlicher kränken und nicht ſicherer untergraben zu können glaubten, als wenn ſie die durch Wiſſenſchaft Ausgezeichneten verjagten [1]) und Ungelehrte an ihre Stelle ſetzten, wie in der arianiſchen Periode ſo oft geſchah. Wie wir auch die profanen Wiſſenſchaften nichts weniger als vernachläßigen, ſondern uns in aller Weiſe ihrer bemächtigen, namentlich die philoſophiſchen Syſteme kennen ſollen, iſt zu einleuchtend. Moſes erlernte die Weisheit der Aegyptier, Daniel die der Chaldäer, Paulus kam ſeine griechiſche Bildung zu Gut, und er lehnte zu Athen ſeine Predigt an die Inſchrift des dem unbekannten Gotte gewidmeten Altars. Clemens von Alexandrien erkennt die hohe Nützlichkeit und reſpective Nothwendigkeit des Studiums der Philoſophie [2]), eben ſo Origenes [3]), welcher dieſe Aneignung der profanen Weisheit in den ägyptiſchen Gefäßen ſymboliſirt findet, welche die Iſraeliten mitnahmen und deren Material zum Gebrauche des Heiligthums verwandten (Epl. ad Greg. n. 2.), dabei jedoch bemerkt, daß viele mit den ägyptiſchen Schätzen nicht aus Aegypten ausziehen (ibd.). So zeigt auch Hieronymus, daß es Recht ſey, die Philoſophen zu benutzen und anzuführen, und führt eine Reihe von Vätern an, welche dieſes gethan haben (Epl. ad Magnum LXXXIII.). Gleiche Anſicht hegt auch mit den Alexandrinern der

---

C. Tolet. VIII. c. VIII. *C. Narbon.* (589) c. XI. *C. Nic.* II. c. II. *C. Trid.* Sess. VII. de Reform. c. III. Sess. XXII. de Reform. c. II.

1) Cf. *Conc. Sard.* c. XVII.

2) Ὡς τὰ ἐγκύκλια μαθήματα προσβάλλεται πρὸς φιλοσοφίαν τὴν δέσποιναν αὐτῶν· οὕτω καὶ φιλοσοφία αὐτὴ πρὸς σοφίας κτῆσιν συνεργεῖ· ἐστὶ γὰρ μὲν ἡ φιλοσοφία ἐπιτήδευσις σοφίας· ἡ σοφία δὲ ἐπιστήμη θείων καὶ ἀνθρωπίνων καὶ τούτων αἰτίων. Str. I. 5.

3) Ἀλλ' ἐγὼ τῇ πάσῃ τῆς ψυχῆς δυνάμει σου ἐβουλόμην καταχρήσασθαί σε, τελικῶς μὲν εἰς χριστιανισμόν, ποιητικῶς δὲ διὰ τοῦτ' ἂν ψυχάμην παραλαβεῖν σε καὶ φιλοσοφίας Ἑλλήνων τὰ οἱονεὶ εἰς χριστιανισμὸν δυνάμενα γένεσθαι ἐγκύκλια μαθήματα ἢ προπαιδεύματα, καὶ τὰ ἀπὸ γεωμετρίας καὶ ἀστρονομίας χρήσιμα ἐσόμενα εἰς τὴν τῶν ἱερῶν γραφῶν διάγνωσιν· ἵν' ὅπερ φασὶ φιλοσόφων παῖδες περὶ γεωμετρίας καὶ μουσικῆς, γραμματικῆς τε καὶ ῥητορικῆς καὶ ἀστρονομίας, ὡς συνερίθων φιλοσοφίᾳ, τοῦθ' ἡμεῖς εἴπωμεν καὶ περὶ αὐτῆς φιλοσοφίας πρὸς χριστιανισμόν. Epl. ad Greg. n. 1.

große Auguſtin[1]), darum empfehlen Leſung der heidniſchen Schriften Clemens (Str. I.), Origenes[2]), Tertullian (idol. c. X.), Gregor von Nazianz (Or. XX.), Hieronymus (Epl. ad Magn. orat.), Theodoret (H. E. IV, 26.), Sokrates (III, 16.), Papſt Gregor (in I Reg. XIII, 19. 20.), Johann von Damaskus (de dialectic. c. I.), obgleich ſich auch Stimmen finden, welche davor warnen[3]), weil ſie Manche von Nützlicherm und Nothwendigerm abhalten, und für Manchen auch ihre Gefährlichkeit haben kann, nebſt dem, daß ſie für den Chriſten als ſolchen unnöthig iſt[4]).

---

1) Qui philosophi vocantur, si qua forte vera et fidei nostrae acommoda dixerunt, ab eis tanquam ab injustis possessoribus in usum nostrum vindicanda sunt. Doct. Christ. II, 19.

2) Philocal. c. XIII. Epl. ad Gregor. cit. (cfr. *Eus.* H. E. VI. 18.)

3) *Bas.* de non leg. ll. gentil. *Const. Apl.* I, 6. II, 61. (cfr. Recogn. X. 15. 42.) Den Biſchöfen unterſagt dieſe Lektüre *C. Carthag.* IV. c. LXI. den Mönchen *Isid.* Pelus. l. I. Epl. LXIII. *Nil.* l. II. Epl. LXXIII. l. IV. Epl. I.

4) *Chrys.* Διὸ ἐὰν νήφωμεν, ἐν τοῖς τῶν ἑλλήνων λόγοις οὐ διδασκαλίας διησόμεθα. In Eph. Hom. XXIII. n. 1. Er warnt öfter vor der ἔξωθεν σοφία z. B. in I Cor. Hom. X. n. 1. 2. II Cor. Hom. XXIII. n. 2. Vgl. *Hilar.* Cavendum igitur adversus philosophiam est, et humanarum traditionum non tam evitanda sunt studia, quam refutanda. Neque enim his ita concedendum est, quasi vincant potius, quam fallant, quia nos Christum dei virtutem et dei sapientiam praedicantes aequum est, humanas doctrinas non tam diffugere, quam refellere, et, simpliciores ne ab his spolientur, et obstruere et instruere .... Fidem non nudam apostolus atque inopem rationis reliquit, quae quamvis potissima ad salutem sit, tamen nisi per doctrinam instruatur, habebit quidem inter adversa tutum refugiendi recessum, non tamen retinebit constantem obnitendi securitatem, eritque ut infirmis sunt post fugam castra, non etiam ut castra habentibus adest, interrita fortitudo. Contundendae sunt ergo insolentes adversum deum disputationes et destruenda rationum fallacium munimenta, et elevata ad impietatem ingenia conterenda, nec carnalibus armis, sed spiritalibus, nec terrena doctrina, sed coelesti sapientia, ut quanta rerum divinarum humanarumque discretio est, tanta ultra terrena studia ratio coelestis excedat. Trin. XII, 20. *Nil.* τινες ὑπὲρ τὸ δέον τῇ ἐννοίᾳ ἐπεκτεδίντες ὡς δοκοῦντες τι μεῖζον καταλαβεῖν, ἐξέπεσον μὲν τῆς ἀληθοῦς γνώσεως, μετεπεπτώκασι, δὲ εἰς ψευδομένην γνῶσιν. Lib. I. Epl. 162.

Da bei der Anerkennung der Würde des gründlichen Wiſſens und immer tiefern Erforſchens den Kirchlichen nicht einfiel, Alles abſolut wiſſen und begreifen zu wollen [1]), und die menſchliche Vernunft für das Maaß und Kriterion der göttlichen Wahrheit zu halten; da ſie annahmen, daß uns jenſeits noch ſehr Vieles aufgehen wird [2]), und die Abſurdität der Prätenſion, durch und auf bloße Vernunft Religioſität zu begründen, vollkommen anerkannten (*Clem.* Str. II, 2.), ſo waren ſie über den Pſeudorationalismus erhaben; und da ſie andererſeits die Behauptung nicht aufſtellten, daß uns alles Höhere abſolut verſchloſſen, kein Object unſers Denkens ſey, ſo waren ſie dadurch über den Pſeudomyſtizismus erhaben. An einen unverſöhnlichen Gegenſatz des wahren Glaubens und des wahren Wiſſens haben die Väter ſo wenig gedacht, daß ſie, wie wir Oben geſehen haben, vielmehr beide in einem nothwendigen Zuſammenhang mit einander und als ſubſtantiell identiſch betrachteten, die für den Glauben und die Tradition beſonders eifernden Väter darum die ſpeculative Betrachtung nicht verkannten, und die durch ihre ſpeculative Richtung beſonders Ausgezeichneten darum die hohe Bedeutung und Würde der Kirche und Tradition nicht verläugnen. Ueberall findet ſich dieſes als eine ausgemachte Wahrheit, daß Glauben auch eine Art des Erkennens iſt [3]), daß, wie auch Bernardus treffend aus-

1) *Lactant.* Nec tamen nos tam arrogantes sumus, ut comprehensam nostro ingenio veritatem gloriemur, sed doctrinam dei sequimur, qui scire solus potest et revelare secreta, cujus doctrinae philosophi expertes existimaverunt naturam rerum conjectura posse deprehendi. Quod nequaquam fieri potest, quia mens hominis tenebroso corporis domicilio circumsepta, longe a veri perspectione summota est, et hoc differt a humanitate divinitas, quod humanitatis est ignoratio, divinitatis scientia. De ira dei c. I.

2) *Chrys.* Οὐκ ἄρα ἡ γνῶσις καταργεῖται, ἀλλὰ τὸ μερικὴ εἶναι γνῶσις· οὐκέτι γὰρ τοσαῦτα εἰσόμεθα μόνον, ἀλλὰ καὶ πολλῷ πλείονα· ἵνα δὲ καὶ ἐπὶ ὑποδείγματος αὐτὸ ποιήσω φανερόν, νῦν ἴσμεν, ὅτι πανταχοῦ ἐστιν ὁ θεός, ἀλλὰ πῶς, οὐκ ἴσμεν· ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων τὰ ὄντα ἐποίησεν, ἴσμεν· τὸν δὲ τρόπον ἀγνοοῦμεν· ὅτι ἐκ παρθένου ἐτέχθη, πῶς δὲ, οὐκέτι· τότε δὲ εἰσόμεθά τι πλέον καὶ σαφέστερον. In I Cor. Hom. XXXIV. n. 1. Πολλὰ τῶν νῦν ἀπορρήτων εἰσόμεθα. Ibid. n. 2.

3) *Chrys.* Ἡ πίστις τοίνυν ἐστὶν ὄψις τῶν ἀδήλων, φησὶ (der Apoſtel)

ſpricht[1]), unſer Glaube ein unentwickelteres Wiſſen, unſer Wiſſen ein entwickelteres Glauben iſt, und es einen weſentlichen ſubſtantialen Unterſchied, oder gar Widerſpruch zwiſchen dem einen und andern nicht gibt.

In dieſer Forderung des wiſſenſchaftlichen Verhaltens in Bezug auf das im Glauben Angenommene iſt das Recht und die Macht der Wahrheit, für unſern Geiſt zu ſeyn, und die Beſtimmung und das gottgeſchenkte Recht unſers Geiſtes, in der wahren Erkenntniß und Liebe ſeine Freiheit und Seligkeit zu haben, auf gleiche Weiſe ausgeſprochen. Es enthält dieſe Forderung die Anerkennung der primitiven Beſtimmung des Menſchen, und, daß derſelbe in dem Fall nicht weſentlich verändert, ſeiner höhern Anlage und Kraft nicht gänzlich verluſtig worden, daß durch Chriſti Erlöſung und die fortwahrende Heiligungsthätigkeit des Geiſtes Gottes in uns die höheren Anlagen immer mehr hergeſtellt und weiter entwickelt werden, es enthält dieſe Forderung die Anerkennung der durchdringenden, reinigenden und belebenden Macht der göttlichen Wahrheit, durch deren Aufnahme der Geiſt umgewandelt, der Kräfte höhern Vernehmens und Verſtehens theilhaft wird; denn es verhalten ſich die göttlichen Wahrheiten nicht bloß wie ein Gegenſtand, womit unſer Geiſt ſich beſchäftigt, ſondern auch wie ein Heil- und Ernährungsmittel, durch deren Intusſusception der innere Menſch geſundet und erſtarkt, ganz analog dem Verhältniſſe der animaliſchen Speiſe zu den ſie aufnehmenden Aſſimilationsorganen. Diejenigen aber, welche das Denken von dem Gebiete der Religion als abſolut fremd und feind verbannen zu müſſen glauben, erklären ſo das Höchſte im Menſchen für das Gottwidrigſte, ſo Schlechteſte. In der That kann aber die Furcht, welche Mehrere hegen, daß die Wiſſenſchaft die Ein-

καὶ εἰς τὴν αὐτὴν τοῖς ὁρωμένοις φέρει πληροφορίαν τὰ μὴ ὁρώμενα. In Heb. Hom. XXI. n. 2.

1) Intellectus rationi innititur, fides auctoritati, opinio sola verisimilitudine se tuetur. Habent illa duo certam veritatem, sed fides clausam et involutam, intelligentia nudam et manifestam. Ceterum opinio certi nihil habens verum per veri similia quaerit potius, quam apprehendit. Consider. V, 3. n. 5.

heit im Glauben und die Gleichheit in der Kirche gefährde, daß das Wiſſen eine geiſtige Trennung und eine Hierarchie eigener Art, der Wiſſenden nämlich, gegenüber dem Volke, als den bloß Glaubenden nämlich, begründe, kaum für recht aufrichtig, und jedenfalls für durchaus eitel gehalten werden. Denn die Glaubenden und Wiſſenden haben doch alle daſſelbe, der Eine dieſes, nur auf eine entwickeltere Weiſe, als der Andere (*Iren.* I, 10. n. 2.), und würde eine Gleichheit der Einſicht eine Gleichheit der natürlichen Begabung, der höhern Erleuchtung, des Fleißes und des Gelingens poſtuliren, was rein chimäriſch iſt.

So erkennen auch die Kirchlichen alle die Wichtigkeit der Dialektik, um die wahre Weisheit in ihrem ganzen Glanze darzuſtellen und die falſche zu ſtürzen [1]), und wie die Alten [2]), ſo denken hierüber auch die Mittelalterlichen [3]). Nur warnen ſie vor der mißbräuchlichen Anwendung der Dialektik in religiöſen Dingen [4]),

---

1) So überführt Origenes die Katechumenen über viele Puncte aus der Vernunft (Cels. III. 16.), ſo widerlegt Tertullian Viele durch Argumentation (S. Prax. II. Hermog. III.).

2) *Orig.* Παραδείξωμεν ἀπὸ τῶν ἱερῶν γραφῶν ὅτι προτρέπει καὶ ὁ θεῖος λόγος ἡμᾶς ἐπὶ διαλεκτικήν· ὅπου μὲν Σολομῶντος λέγοντος παιδεία δὲ ἀνέλεγκτος πλανᾶται .... εὑμενεῖς οὖν ἔλεγχοι παρ' ὑμῖν εἰσι μᾶλλον τοῖς μαθοῦσι, ὅτι δεῖ τὸν προιστάμενον τοῦ λόγου δυνατὸν εἶναι τοὺς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν. Adv. Cels. VI, 7. *Clem.* Οἷον θριγκὸς ἡ διαλεκτικὴ, ὡς μὴ καταπατεῖσθαι πρὸς τῶν σοφιστῶν τὴν ἀλήθειαν. Str. VI, 10. Cf. *Hier.* Possunt regum substantiae et philosophorum dici dogmata et scientiae saeculares, quas ecclesiasticus vir diligenter intelligens apprehendit sapientes in astutia eorum, et perdit sapientiam sapientium et prudentiam prudentium reprobat. In Eccles. II, 8.

3) *Abael.* Quae (dialectica) fidei quoque catholicae ita necessaria monstratur, ut schismaticorum sophisticis rationibus nullus possit, nisi qui ea praemuniatur resistere. Dialect. P. IV. analyt. Posterior. I. prol. *Bonav.* Cum verba philosophorum aliquando plus valent ad intelligentiam veritatis et errorum confutationem, non deviat a puritate in his aliquando studens, maxime cum multae sint conclusiones fidei, quae sine his terminari non possunt. Epl. ad Magistr. innominatum.

4) *Eus.* Αὐτὸ εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ οἰκοδεσπότου ὁμῶς ἀνεῖλον ἀσεβεῖ χρησάμενοι λογισμῷ. In Luc. XX, 9.

und verwerfen auf das Entſchiedenſte die von mehren Häretikern gehegte Anſicht und Abſicht, dem menſchlichen Beweis eine Priorität vor dem Glauben in Beziehung auf Feſtigkeit und Sicherheit zu vindiziren. So Clemens (Str. II, 4.), Gregor von Nyſſa (adv. Ar. et Sabell.), Baſilius, Chryſoſtomus [1]), Severian von Gabala [2]), Auguſtin, Marius Mercator [3]) und ſo weiter; wie ſie

Prud. Quid non libido mentis humanae struat?
quid non malorum pruriat?
Statum lacessunt omnipollentis dei
calumniosis litibus.
Fidem minutis dissecant ambagibus,
ut quisque lingua nequior:
Solvunt, ligantque quaestionum vincula
per syllogismos plectiles.
Vae captiosis sycophantarum strophis,
vae versipelli astutiae!
Nodos tenaces recta rumpit regula,
infesta dissertantibus.

Apotheos. Reprehensio infidelium.

1) *Chrys.* Ὁρᾷς πῶς εἰσιν ἐκεῖνοι μαλακοὶ καὶ χαῦνοι, οὐδὲν αὐστηρὸν οὐδὲν ὑπὲρ τὸν ἀνθρώπινον λογισμὸν περὶ θεοῦ δέξασθαι δυνάμενοι· οὐ γὰρ εἰσιν ἐζωσμένοι ἐν ἀληθείᾳ· διόπερ αὐτῶν ἡ ὀσφῦς ἐκλέλυται, τὸ δεκτικὸν τῶν γεννητικῶν σπερμάτων καὶ τῶν λογισμῶν τὸ ἰσχυρὸν· οὐδὲν οὖν τούτων ἀσθενέστερον· Μανιχαίους δὲ ὁρᾷς πάλιν, πῶς πάντα ἀπὸ τῶν οἰκείων λογισμῶν τολμῶσι φθέγγεσθαι; οὐκ ἠδύνατό, φησιν, ὁ θεὸς ἄνευ ὕλης ποιῆσαι τὸν κόσμον .... πάλιν Μαρκίων ὅρα τί φησιν· οὐκ ἠδύνατο ὁ θεὸς σάρκα ἀναλαβὼν μεῖναι καθαρὸς etc. In Eph. Hom. XXIII. n. 1. Οὐδὲν χεῖρον, ἢ ὅταν τις ἀνθρωπίνοις λογισμοῖς τὰ θεῖα κρίνῃ καὶ μετρῇ πράγματα· οὕτω γὰρ ἀποπεσεῖται τῆς πέτρας ἐκείνης ἐκ πολλοῦ τοῦ μετροῦ, καὶ τοῦ φωτὸς ἀποστερεθήσεται. In II Tim. Hom. II. n. 1. Οὐ γὰρ διὰ τῆς ἔξωθεν φιλοσοφίας, φησὶν, οὐδὲ τῆς ἔξωθεν παιδεύσεως, ἀλλὰ διὰ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ, καὶ τοῦ πλούτου, καὶ τῆς γνώσεως καὶ τοῦ λόγου παρ' αὐτοῦ δοθέντος ἠδυνήθητε μαθεῖν τὰ τῆς ἀληθείας δόγματα. In I Cor. Hom. II. n. 1.

2) Ἀνάγαγέ σου τὴν ψυχὴν ἀπὸ τῶν χαμαὶ κειμένων ζητημάτων, καὶ τῶν ματαίων λογισμῶν ἐπὶ τὸ ὕψος τῆς θεολογίας, καὶ κατάλειπε τὴν πτωχὴν τῶν λογισμῶν ἔρευναν, λάβε τὸν θησαυρὸν τῆς ἀληθείας. De Sigill. Serm. I. n. 4.

3) In verba Juliani Subnot. c. III. Julian ſtellte als Axiom auf: quod ratio arguit, non potest auctoritas vindicare.

denn bemerken, daß falſcher Vernunftgebrauch und luxurirende Philoſophie die Häreſien erzeugt[1]), der Irrthum einen weit größern Aufwand von Subtilität als die Wahrheit fodert, um Eingang zu finden[2]), diejenigen, welche über das, was gegeben iſt, im Namen der Vernunft und mit Gewalt hinaus ſtreben, auch das, was ſie von Erkenntniß haben, verlieren[3]), und der Rationalismus eine Verläugnung der Majeſtät Gottes und Entziehung der ihm gebührenden Ehre und ſchuldigen Unterwürfigkeit enthält[4]).

Noch erlaube ich mir hier anzuführen, wie von den Vätern[5]) und — weil dieſe bei Vielen mehr als die Väter gelten, und weil ſo jeder Schein der Frömmelei gründlich beſeitigt wird, — ſelbſt von den alten Philoſophen[6]) die hohe Bedeutung des Gebetes

1) *Chrys.* Ἀπὸ γὰρ ἀργίας καὶ τῆς περιττῆς φιλοσοφίας τὸ πρᾶγμα γίνεται, τὸ περὶ τὰ ῥήματα ἠσχολῆσθαι μόνον. In Tit. Hom. VI. n. 2.

2) *Chrys.* in Ps. CXXIV. n. 2.

3) *Chrys.* Ἐνόμισε καὶ ὁ Ἀδὰμ πλέον εὑρίσκειν τῷ διαβόλῳ πεισθεὶς, καὶ διὰ τῆς πλεονεξίας ταύτης καὶ ὁ εἶχεν, ἀπώλεσεν· ὅπερ καὶ οὗτοι πάσχουσιν ἀπὸ τῶν ἀνθρωπίνων λογισμῶν ἐναγόμενοι, καὶ οὐκ ἀκούοντες, ὅτι ὁ κύριος δίδωσι σοφίαν, καὶ ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ γνῶσις καὶ σύνεσις. In Ps. CXLIII. n. 2.

4) *Chrys.* Ὁ γὰρ λογισμοῖς φιλονεικῶν τὰ ἐκείνου εὑρισκεῖν οὐ δοξάζει αὐτὸν τῇ τῶν οἰκείων λογισμῶν ταπεινότητι τὰς ἀφάτους οἰκονομίας αὐτοῦ ὑποβαλεῖν βουλόμενος. In Ps. CXV. n. 1.

5) *Greg. Nyss.* Εἴ τι ἐμοὶ πείθῃ, τῷ μὴ θράσει θεολόγῳ, τὸ μὲν κατλαβες, τὸ δὲ καταλαμβάνειν δεήθητι· τὸ μὲν ἀγάπησον ἐν σοι μένον, τὸ δὲ ἐν τοῖς θησαυροῖς μεινάτω. Διὰ πολιτείας ἀνελθὲ, διὰ καθάρσεως κτήσαι τὸ καθαρὸν· βούλει θεόλογος γενέσθαι ποτὲ καὶ τῆς θεότητος ἄξιος; τὰς ἐντολὰς φύλασσε. Or. XXIX. *Chrys.* Εἰ δὲ ὥςτε τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ μαθεῖν, πνευματικῆς δεῖ σοφίας, ὥστε τὴν οὐσίαν, τί ἐστιν, εὐχῶν δεηνεκῶν. In Col. Hom. II. n. 1. *Theod.* Τῆς ἀποστολικῆς διδασκαλίας τὸν νοῦν καταμαθεῖν ἱκετεύσωμεν. In Rom. III. 8. *Nil.* de Orat. c. LVII.

6) *Plato.* Θεὸν δὲ καὶ νῦν ἐπ' ἀρχῇ τῶν λεγομένων σωτῆρα ἐξ ἀτόπου καὶ ἀήθους διηγήσεως πρὸς τὸ τῶν εἰκότων δόγμα διασώζειν ἡμᾶς ἐπικαλεσάμενοι πάλιν ἀρχόμεθα λέγειν. Timaeus. *Epictet.* Μέγας ὁ ἀγὼν ἐστι· θεῖον τὸ ἔργον· τοῦ θεοῦ μέμνησο, ἐκεῖνον ἐπικαλοῦ βοηθὸν καὶ παραστάτην, ὡς τοὺς διοσκούρους οἱ πλέοντες. Dissert. l. II. c. XVIII. *Demosthen.* Παντὸς ἀρχομένῳ σπουδαίου λόγου καὶ ἔργου ἀπὸ τῶν θεῶν ὑπολαμβάνω προσήκειν ἄρχεσθαι. Epi. I.

und der Aszese und die gleiche Nothwendigkeit des ora und labora anerkannt worden ist, was also ganz in Uebereinstimmung ist mit dem vorhin Betrachteten, daß nämlich die Wissenschaft die Frucht unsers Geistes und zugleich göttliches Geschenk[3]) ist, und wahre Weisheit in uns allein durch Mittheilung Gottes an uns in seiner Offenbarung und unsere Theilnahme an ihm in dem Glauben und der Wissenschaft zu Stande kömmt. Das höchste Denken ist wahrlich Beten, und wahres Beten das höchste Denken, Eines wie das Andere — inwiefern es ein wahres ist — Erhebung des Geistes zu Gott.

§. 4. System der Dogmatik.

Daß die Dogmatik ein System heiße und sey, dazu reicht noch keineswegs hin, daß Alles auf Einer Grundlage neben einander aufgestellt sey, alle Doctrinen z. B. einfach auf die Wahrhaftigkeit Gottes und seine Offenbarung in der Kirche basirt erscheinen, sondern die einzelnen Dogmen müssen auch nach ihrem wechselseitigen Zusammenhange klar erfaßt und dargestellt werden, die Dogmatik als ein organisches Ganze, worin jeder Theil seine bestimmte Stelle und Bedeutung behauptet, sich vor uns entwickeln. Eine frühere Zeit war zu sehr beschäftigt, einen und den andern Theil genau durchzubilden; der spätern war es vorbehalten, die einzelnen Theile als Glieder zu einem harmonischen Ganzen mit einer Alles beherrschenden Mitte zu sammeln. Eine Summe von nach einander folgenden mehr oder minder willkürlich eingereihten innerlich unzusammenhängenden Distinctionen und, so später, loci und dann wieder tractatus, eine künstliche, rein äußerliche Zusammenfügung der Doctrinen, wie sie die sogenannte Föderalmethode darbot, konnte einstweilen Geltung erhalten, auf die Dauer aber nicht befriedigen. Der wissenschaftliche Geist verlangte anstatt eines künstlichen ein natürliches, anstatt einer bloß

---

1) *Chrys.* Καὶ ταῦτα ἄλλως οὐκ ἐνι μαθεῖν ἢ πνεύματος μετέχοντας ἁγίου καὶ πολλῆς ἀπολαύοντας χάριτος. In Eph. Hom. III. n. 1. *Hier.* Gratia quoque nisi scientiam comitata fuerit, et concessa a deo, quamvis eruditus vir, eam non poterit invenire. In Eccles. IX, 11. *Synes.* Θεὸς ἡγείσθω παντὸς ἔργου καὶ λόγου. Epl. XIII.

äußerlichen Verbindung und mechaniſchen Structur einen innern organiſchen Zuſammenhang, einen lebendigen Verband aller Theile unter ſich und mit dem alles tragenden, alles mit ſeinem Lebenspuls bewegenden Mittelpunct.

Ein dogmatiſches Syſtem, worin der Menſch als Centrum genommen wäre, von dem die Betrachtung ausginge, und auf welchen ſie immer zurückginge, kurz, worin der anthropologiſche Geſichtspunct vorwaltete, wäre ebendarum mehr eine Anthropologie, als eine Theologie und Dogmatik, und würde in conſequenter Entwickelung und Reduction zu einer bloßen Ethik und Eudämonik herabſinken. Zur Anthropologie und Ethik wird aber nothwendig jede von dem kantiſchen Standpunkt ausgehende, eben ſo jede an die Schleiermacheriſchen Principien ſich anſchließende Dogmatik, wie denn beide Geiſter bei aller ſonſtigen Divergenz dennoch in religionsphiloſophiſcher Beziehung eine große Verwandtſchaft haben, wie auch jüngſt Baur[1]) durch einen treffenden Parallelismus näher dargethan hat. Wenn aber Chriſtus als Mitte eines dogmatiſchen Syſtems genommen wird, ſo kann dieſes folgerecht nur Chriſtologie, aber keine Theologie ſeyn, und wie leicht die Chriſtologie ſich wiederum in Anthropologie verlieren würde, liegt vor Augen. Um ihrem Namen und Begriff zu entſprechen, muß die Theologie Gott zur Mitte haben, und wie darin das chriſtologiſche und anthropologiſche Moment nach ſeiner reſpectiven Dignität einbegriffen iſt, leuchtet wiederum ein. Diejenigen, welche die Dogmatik aus der Idee des Himmelreichs conſtruiren, machen ein Bild zu einem Princip, und verfallen darnach ganz der Poeſie, ſo daß ſie ſich nur mit Mühe und Noth und nur außer und gegen ihre erſte Grundlegung wiſſenſchaftlich halten können, in Beziehung auf die Materie ſowohl, als auch auf die Form. Aber in Gott dem Lebendigen, dem abſoluten Selbſt und Geiſt, bietet ſich ein volles, die ganze Dogmatik in ihrer Einheit und Explication, ihren Anfang und ihr Ende und ihre ganze Bewegung enthaltendes Princip. Nothwendig gliedert ſich darnach die Dogmatik in zwei Haupttheile, wovon der erſte Gott nach ſeinem

1) Chriſtliche Gnoſis S. 660 ff.

innern Leben, ſeiner abſoluten Selbſtheit an und für ſich in ihrer immanenten Selbſtoffenbarung, der zweite hingegen Gott nach ſeiner äußern Thätigkeit, ſeine abſolute Selbſtheit in ihrer Offenbarung und Reflexion nach Außen in der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlöſung, Heiligung, Vollendung betrachtet.

Zur Veranſchaulichung des Entwickelungsganges der Dogmatik mag folgender Grundriß dienen. Gott iſt das abſolute Selbſt (Ich, der Geiſt). Als dieſes iſt Gott 1) einfach, 2) lebendig. Als einfach iſt er qualitätslos und quantitätslos; als quantitätslos iſt er unräumlich (ſo ausdehnungslos und unermeßlich), und unzeitlich (ſo dauerlos und ewig). Als lebendig iſt Gott Selbſtſeyn, Selbſterkennen, Selbſtwollen, ſomit dreifach und damit abſolut vollkommen perſonirt. Gottes als des abſoluten Selbſt Gegenſatz iſt die Creatur, die Welt und der endliche Geiſt, von denen erſtere abſolut ein Nichtſelbſt, letztere relativ ein Nichtſelbſt und wegen der Nachbildlichkeit zugleich ein relatives Selbſt iſt. Kein nothwendiger, ſondern ein mit Freiheit geſetzter Gegenſatz Gottes iſt die Creatur, eben als deſſen Gegenſatz. Im Gegenſatz zu der innern, nothwendigen Lebendigkeit Gottes iſt ſeine äußere Thätigkeit in Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Herſtellung, Vollendung der Dinge, eine durchaus freie, machtvollkommene, ſo eine lautere Ausſprache der abſoluten göttlichen Selbſtheit. Als Nichtſelbſt und relatives Selbſt iſt die Creatur von Gott zu regieren und beſonders nach dem Falle zu erhalten, aus dem Fall herzuſtellen und zu vollenden, wie ſie als relatives Selbſt ſich ſelbſt producirt und reproducirt, zu ihrer Erhaltung und Herſtellung und Vollendung concurrirt. Die intelligente Creatur hat ſich als eine durch und für Gott als das abſolute Selbſt ſeyende theoretiſch und praktiſch anzuerkennen, dadurch ihre Freiheit zu entwickeln, und zu feſtigen und ihre Schöpfung zu vollenden. Die Unterlaſſung dieſes Opferungs- und Schöpfungsaktes, dieſer Subjection, wodurch ſie ſich zu einem wahren Subject (Geiſt) machen ſollte, die widernatürliche und ſelbſtmörderiſche Affirmation ihrer als eines abſoluten Selbſt, und ſo die Negation Gottes als des abſoluten Selbſt, iſt das Böſe; die Ohnmacht, ein Wahrhaftes, ſich als Wahrhaftes zu ſetzen, iſt der Tod; die Empfindung der abſoluten Iſolation und Deſolation und Nichtigkeit, wachſend mit der fort-

während Setzung des Abgrunds des eigenen Nichts, iſt die Hölle, die weſentlich eins mit der Sünde, formell von ihr verſchieden iſt. So ganz gefallen iſt als reiner (gegenſatzloſer, unorganiſcher) Geiſt der Teufel, nicht ſo ganz der Menſch, der als organiſcher Geiſt den freilich noch nicht zum Widerſpruch entzündeten Gegenſatz an ſich und den Teufel zum Verführer hatte, deſſen Fall der Leib, wie bei des Teufels Sollicitation veranlaßte und vermittelte, ſo wiederum auch durch Gottes Gnade zu hemmen diente. Die Erlöſung geſchah durch das Eingehen Gottes in die mit der falſchen Selbſtheit und ihren Folgen behaftete Creatur, wodurch dieſe wieder in den Grund ihrer wahren Selbſtheit eingeführt wurde, und als ihr Hauptmoment in ihrer objectiven Vollbringung iſt die feierlichſte, vollkommenſte Affirmation Gottes als des abſoluten Selbſt, die vollkommenſte Negation des creatürlichen Selbſt, des Eigenlebens, die Ausgießung des Bluts im Kreuzesopfer. Subjectiv vollbringt ſich die Erlöſung in der Heiligung des Einzelnen, indem dieſer ſich ſeiner falſchen Selbſtheit begebend in Chriſtum ſich einſetzen läßt durch Glauben und Taufe, durch Eſſen ſeines Leibes und Erfüllung mit ſeinem Leben, durch wahrhaftiges Leiden und Leben in der Kirche, wodurch ſie in ihr wahrhaftiges Selbſt, in ihren Mittelpunkt, Gott, ſo in ihre wahrhaftige Ruhe und Bewegung einkehren (Heiligkeit, Freiheit), deren Gipfelung und Bewußtſeyn der Himmel iſt. In dieſer Zeit hat der Proceß, wodurch die falſche Selbſtheit zu vernichten, und die wahre zu ſetzen iſt, ſein Schwanken. Mit dem Schluſſe dieſer Zeit wird die Creatur in ihrer falſchen Selbſtheit und deren Folgen, oder im göttlichen, wahren Selbſt und deſſen Herrlichkeit auf ewig beſchloſſen und beſiegelt.

Die Dogmatik kann bald mehr bibliſch, bald mehr patriſtiſch, überhaupt hiſtoriſch, bald mehr ſpeculativ gehalten ſeyn; aber in keiner darf eines dieſer Elemente fehlen, und beſteht in ihrer vollkommenen Harmonie und Durchdringung eben die wiſſenſchaftliche Vollkommenheit der Dogmatik.

Anlangend die Sprache, ſo hat mit der Wiſſenſchaft ſich im Laufe der Zeit auch deren Sprache entwickelt und immer ſchärfer der Gedanke ſich ins Wort ausgeprägt †). Dem von den Meiſtern

in der Wiſſenſchaft gebrauchten Ausdruck hat dann öfter auch die Kirche feierliche Gutheißung ertheilt, ſo daß demſelben außer der wiſſenſchaftlichen Qualifikation auch noch ſymboliſche Dignität zuſömmt. Es darf aber von der einmal wiſſenſchaftlich fixirten Sprache nicht ſo leichthin abſtrahirt und dafür nach eines Jeden Einfall und Belieben eine ganz neue ausgemünzt werden, damit nicht ſo die Continuität wiſſenſchaftlicher Entwicklung und ſelbſt alle Zuſammenhang der Gleichzeitigen unterbrochen werde; ganz beſonders aber iſt darauf zu achten, daß in den eigentlich dogmatiſchen Punkten ſtreng an den in der Kirche gebräuchlichen, von ihr gutgeheißenen und feſtgeſetzten Formeln und Ausdrücken gehalten werde[1]). Außer dem mag aber der Dogmatiker von jeder wahren Bereicherung und Fortbildung der Sprache durch das Leben und die Schule Gebrauch machen behufs einer conciſern und lichteren Darſtellung des Gegenſtandes in ſeiner logiſchen Entfaltung, und zum Zweck einer beſſeren Verſtändigung deſſelben für ſeine Zeit, und zur Bekämpfung der in ihr auftauchenden falſchen Philoſopheme. Es ſind jedoch hierbei allzeit die Geſetze der Einfachheit, Sparſamkeit und des Maaßes wohl im Auge zu behalten[2]). In dem be-

---

1) ὁμοούσιος, transsubstantiatio. Ἕως μὲν οὖν ἀγωνίζεσθαι πρὸς τὰς ἐπεισφερομένας κατὰ καιρὸν αἱρέσεις ἐχρῆν, ἑπόμενος τοῖς προειληφόσιν ἀκόνοις ἡγούμην τῇ διαφορᾷ τῆς ἐπισπειρομένης ὑπὸ τοῦ διαβόλου ἀσεβείας τοῖς ἀνιέτοις φωναῖς κωλύειν ἢ καὶ ἀνατρέπειν τὰς ἐπαγομένας βλασφημίας. Basil. de fide n. 1.

1) Aug. Liberi enim verbis loquuntur philosophi, nec in rebus ad intelligendum difficillimis offensionem religiosarum aurium pertimescunt. Notis autem ad certam regulam loqui fas est, ne verborum licentia etiam de rebus, quae his significantur, impiam gignat opinionem. Civ. dei X. 23.

2) Cyr. Κηρυττέτω δὲ τὴν εὐαγγελικὴν ὁ λόγος πίστιν ἁπλοϊκῶς οὕτω καὶ διδασκαλικῶς, μὴ διαλεκτικῶς μηδ' ἀντιλογικῶς, ἀλλ' ἐκ κλήσεως θεοῦ προφορῶς, κατανυκτικῶς μὴ ἐπιδεικτικῶς, διδακτικῶς μὴ δικανικῶς, τεχνολογίας ἀπαλλαγμένος, θεολογίᾳ κεχρημένος· μὴ πολυπραγμονῶν τὰ ἀνέφικτα, μὴ ἐρευνῶν τὰ ἀπερινόητα, μὴ νῷ καὶ λόγῳ τὰ ἀχώρητα περιγράφων, μὴ τεχναῖς τὸν ἀριστοτέχνην ὑποβάλλων μεθόδοις, μὴ τὴν πίστιν ἐῶν καὶ τὴν ἀπόδειξιν ἀπατῶν .... μηδὲ τῶν οἰκείων λογισμῶν ἀναμιγνὺς, πάντα δὲ τὰ τοῦ παναγίου πνεύματος ὑφαίνων διδάγματα. Capit. de Trinit. c. II. (Maj. VIII. II. p. 28.)

ſondern temporellen und localen Bedürfniſſe kann auch eine Ausnahme von dem mit Recht als Regel geltenden Gebrauche der lateiniſchen Sprache hinreichend motivirt ſeyn.

§. 5. Würde der Dogmatik.

Die Dogmatik war eine Zeitlang in eine Art Verachtung gerathen durch Schuld Derjenigen, welche ſie behandelten und ihr Material nicht ganz oder nicht rein aufnahmen, oder die wiſſenſchaftliche Form vernachläßigten, zumeiſt aber durch Schuld der Zeit ſelbſt, welche in ihrer Verkommenheit das Chriſtenthum nicht mehr in ſeiner Tiefe und concreten Einheit zu erfaſſen im Stande war, und in ihrer pſeudorationaliſtiſchen negirenden Tendenz das ſogenannte Praktiſche im Chriſtenthume einſeitig werth ſchätzte, und dem ganz Begreiflichen und Handgreiflichen immer mehr huldigend den höhern wahrhaft metaphyſiſchen Inhalt der Offenbarung ſchnöde ignorirte oder frech verurtheilte. Erſt jüngſt hat der Umſchwung zum Beſſern begonnen und zwar in recht kräftiger Weiſe. Der Dogmatik wird wieder die ihr gebührende Achtung erwieſen, zu ihrer Cultur Zeit und Kraft aufgewendet.

Die Dogmatik hat das Höchſte, die göttliche Wahrheit zu ihrem Gegenſtand, und deſſen möglichſt klare Erkenntniß und Darſtellung zur Aufgabe, und die Verherrlichung Gottes im Menſchen und des Menſchen in Gott zum Endzweck. Das Urtheil, welches über die Theologie überhaupt gefällt worden iſt [1]), daß ſie die vortrefflichſte der Wiſſenſchaften, hat ganz beſonders in Beziehung auf die Dogmatik ſeine Geltung. Sie iſt die Königin aller theologiſchen Disciplinen, in ihr haben alle ihren Mittelpunkt, Grund und Zweck, ſie iſt Theologie per eminentiam.

Die Dogmatik iſt nicht praktiſch im gemeinen Sinn des Wortes, aber praktiſch im höchſten Sinne. Oder iſt das wahrhaftige Denken, das Denken des Höchſten, nicht höchſte Thätigkeit des Menſchen? Die ſogenannte theoretiſche Mathematik iſt als dieſe nicht die ſogenannte praktiſche, und Niemand erlaubt ſich ihr dieſes zum Vorwurf zu

---

1) *Arist.* Βέλτιστον μὲν οὖν τὸ τῶν θεωρητικῶν ἐπιστημῶν γένος, τούτων δὲ αὐτῶν ἡ τελευταία λεχθεῖσα (θεολογικὴ). **Metaph. X, 7.**

nden; die Wiſſenſchaft als ſolche iſt nicht praktiſch (im ſchlechten Sinne des Wortes) und dennoch als ſolche mit Recht in Anſehen nd Werth; an der Dogmatik aber ſoll der theoretiſche Charakter ein eine Unvollkommenheit ſeyn? Es iſt aber, was, wie geſagt, an ſich wirklich die höchſte innerliche Praxis iſt, nämlich die intenſive Betrachtung der Wahrheit, auch die einzige Wurzel der wahren äußern Praxis. Denn das Gute iſt nur als ein von mir erkanntes nach Außen im Leben als wahrhaft Gutes zu vollbringen. Die Frage nach der praktiſchen Bedeutung, nach der Nützlichkeit im gewöhnlichen Sinne des Worts, und die Werthſchätzung nach dieſem Maaßſtabe iſt eine Blasphemie gegen den Geiſt jeder wahrhaftigen Wiſſenſchaft, zumeiſt der religiöſen. Muß denn Alles, um unſere Achtung und Liebe zu verdienen, etwas, was gebraucht, gethan werden kann, ſeyn, der Lebensbequemlichkeit oder Verzierung, oder auch der Sittlichkeit *dienen*? Soll der Induſtrialismus die einzige Weisheit und Tugend ſeyn? Von dieſem Standpunkt des Praxismus aus müßte die uns verheißene ewige Anſchauung Gottes im Himmel von vorneherein als höchſt müßig und langweilig erklärt werden. Daß der Gegenſtand der Dogmatik durch mein Thun nicht erſt wird[1]), ſondern an ſich bereits und ewig beſteht, iſt gerade ſeine Würde und ſo auch die der auf ihn ſich beziehenden Wiſſenſchaft.

6. Verhältniß der Dogmatik zu den andern theologiſchen Disciplinen.

Die Dogmatik iſt ins Wollen und in die That hinausgeführt Ethik. Der Geiſt hat nicht bloß mit ſeiner Erkenntniß, ſondern auch mit ſeinem Willen und allen ſeinen Kräften in die göttliche Wahrheit als wahrhaftigen Grund und wahre Form ſeiner Exiſtenz einzugehen. Die Wahrheit will nicht ſeine Erkenntniß allein, ſondern ſein ganzes Leben erfüllen und geſtalten, die höhere Erkenntniß ſich durch die Geſinnung und Bethätigung zur Weisheit wandeln. Es gibt kein philoſophiſches Syſtem, welches ſich nicht

1) *Bernard.* Quae quidem supra sunt (id quidem instat) actu non in-sunt, sed inspectu. Non est quod in eis actites, quae uno modo semper sunt et in aeternum, porro et aliqua ab aeterno. Consid. V. 1. n. 1.

als Ethik auszubauen und ſeine theoretiſchen Grundlagen durch die Ergebniſſe für die Sittlichkeit zu bewähren ſtrebte. So treibt auch die Dogmatik aus ſich die Ethik hervor. Die Dogmatik iſt die Wurzel der Ethik, dieſe die Krone und Frucht der Dogmatik. Wenn aber der Dogmatik nie einſeitig ein Werth zugelegt worden iſt, ſo iſt in neuerer Zeit bisweilen vorgekommen, daß man die Ethik einſeitig hochgeachtet, gegen die Dogmatik durch Schnödigkeit ſich verſündigt hat, von ihr, als wäre ihr Inhalt ungewiß und am Ende ziemlich gleichgültig und nicht mehr recht zeitgemäß, abſtrahiren zu dürfen glaubte. Es beruht aber das wahre Leben auf der wahren Einſicht, was Gott iſt und wir ſind, was er will und wir ſollen, das wahre Ethos auf dem wahren Dogma, die Ethik auf der wahren Dogmatik. Was ich thun ſoll, verkündet die Ethik, warum ich es thun ſoll, verkündet nur die Dogmatik. Die reſpective Tiefe und Reinheit der Dogmatik gibt ſich nothwendig in der Ethik wiederum kund. Eine andere Ethik iſt darum die der Katholiken, eine andere die der Proteſtanten, eine andere die der Gläubigen, eine andere die der Rationaliſten.

Die Homiletik hat, ſo glauben Viele, mit der Dogmatik eben ſehr wenig gemein, ſie ſoll mehr rühren und erbauen, als belehren, hat mehr die Anweiſung und Ermahnung zum rechten Leben, als die Pflege und Förderung des rechten Glaubens zum Zwecke; wohingegen Andere Homiletik und Dogmatik ſo nahe mit einander verwandt ſeyn laſſen, daß ſie den ganzen dogmatiſchen Stoff mit ſeiner eigenthümlichen, wiſſenſchaftlichen Form ohne weiteres zum homiletiſchen Verbrauch herübernehmen. Daß das chriſtliche Leben nur zugleich mit dem chriſtlichen Glauben gepflegt werden kann, die von den chriſtlichen Myſterien abſtrahirende Homilie ſich deſſen begibt, worin ihre Kraft und Weihe, der einzige tüchtige und nachhaltige Nährſtoff des chriſtlichen Geiſtes und Gemüthes beſteht, iſt aus dem vorhin Geſagten offenbar. Daß aber das homiletiſche Intereſſe nicht auf gleiche Weiſe das mehr zur wiſſenſchaftlichen Bearbeitung Gehörende fodert, wie das zu den Fundamental- und Vitaldoctrinen als ſolchen Gehörende, iſt gleichfalls offenbar, und kann von Niemanden in Abrede geſtellt werden, daß die Homiletik als ſolche ſowohl des rein wiſſenſchaftlichen Materials

als auch bei dem dogmatiſchen Material der ſtrengen wiſſenſchaftlichen Form gerne, leicht und gar mit Vortheil enträth.

Wie die Function des Katecheten nach Object, Form, Standpunkt von der des Dogmatikers ſich unterſcheidet, iſt eben ſo evident, wie auf der andern Seite gewiß, daß ſehr oft Dogmatiker ſich wie Katecheten gebehrden, wie es hinwiederum auch vorgekommen iſt, daß Katecheten durch eine unbegreifliche Verkehrtheit in die Rolle des Dogmatikers hineinfielen, und manchem eine neue und ſchlechte und noch ſchlechter begriffene Kathederweisheit als die einzig wahre und allein ſeligmachende Lehre vortrugen.

Die Kirchengeſchichte zeigt wie die Geſtaltung des chriſtlichen Lebens und die Thaten und Schickſale der Kirche, ſo auch die entfernteren und näheren Bedingungen und Veranlaſſungen, unter welchen die allzeit im unmittelbaren Glauben und Leben vorhandenen Dogmen ihre beſtimmte Ausſprache und Formulirung, die wiſſenſchaftliche durch die Schule, die dogmatiſche von der Kirche empfangen haben, und zeigt hinwiederum, wie das kirchliche Leben auf Grund der Dogmen ſich geſtaltet, mit ihnen ſich entwickelt hat. Die Dogmengeſchichte iſt eben die ſpezielle Darſtellung des zeitlichen Entwickelungsproceſſes der einzelnen Dogmen, und Veranſchaulichung des beſtimmten Hervortretens der einzelnen Merkmale oder Momente ihrer Exiſtenz und Wahrheit im Fortgang der Zeit. Daß die Subſtanz der Dogmen bei ihrer innern und bleibenden Identität mit ſich dennoch ihre äußere Entwickelungsgeſchichte hat, iſt wie an und für ſich als Factum unläugbar, eben ſo in jeder Beziehung vollkommen begreiflich. Die hohe Wichtigkeit und reſpective Unentbehrlichkeit der Dogmengeſchichte für den Dogmatiker, und der Dogmatik für den Dogmenhiſtoriker ſpringt zu ſehr in die Augen, als daß es einer weitläufigen Auseinanderſetzung oder gar Beweisführung bedürfte, um dieſes wechſelſeitige Bedürfniß zur Anerkennung zu bringen. Der Unterſchied der Geſchichte der Dogmatik von der Dogmengeſchichte, welcher ſchon durch die Benennung ſich ankündigt, iſt dahin zu beſtimmen, daß jene die mehr oder minder gelungenen Verſuche der Zuſammenfaſſung aller Dogmen zur Einheit und Totalität eines Syſtems zu ihrem Gegenſtand hat. Daß es aber dem Dogmatiker zieme,

eine klare Anſchauung von der progreſſiven Geſtaltung ſeiner Wiſſenſchaft zu haben, und aus den Beſtrebungen und Leiſtungen der Vergangenheit den Zuſtand der Wiſſenſchaft in der Gegenwart, ſo wie deren Aufgabe für die Zukunft zu begreifen, dieſes zu läugnen, kann Niemanden in denn Sinn kommen.

Die ſogenannte volle Unabhängigkeit der *bibliſchen Exegeſe* von der Dogmatik hat erſterer nicht ſonderlich genutzt, wie ſie auch an und für ſich auf einer falſchen und ungereimten Vorausſetzung beruht, nämlich dieſer, als ſey zwiſchen dem Kirchenglauben und der Lehre der h. Schrift kein Verhältniß der Zuſammengehörigkeit und ſubſtantiellen Einheit, ſondern vielmehr der Fremdheit und Feindſchaft, ein förmlicher Dualism auf dem Offenbarungsgebiete. Auf der andern Seite war dieſe Freiheit der Exegeſe von aller Dogmatik, beim Lichte betrachtet, nichts weniger als dieſes, denn dieſe freien Exegeten hatten alle ihre Dogmatik, anſtatt der poſitiven und kirchlichen, eine negative und rationaliſtiſche, in deren Namen und zu deren Abſicht die für frei erklärte Schrift auf das ärgſte tyranniſirt wurde. Noch eine falſche Vorausſetzung der vorgeblichen vollfreien Exegeſe darf hier nicht übergangen werden, die Einbildung nämlich, als erheiſche ein wahres Schriftverſtändniß nicht eben ſo gut Bekanntſchaft mit den Sachen wie mit den Worten, und als ſey das Zeichen auch dem, welcher die Idee nicht hat, erfaßlich, thörichter als welches es doch nichts geben kann[1]). Dogmatik und Exegeſe ſtehen in einem ſehr innigen Nexus, der nicht geläugnet werden kann, wie er nicht aufgehoben werden darf. Ohne dogmatiſchen Ausgang und ohne dogmatiſches Intereſſe hört Exegeſe auf Theologie zu ſeyn und ſinkt zur bloßen Philologie und Kritik herab. Die Dogmatik enthält die Ideen, welche der Exegeſe als Leitſterne dienen, an der Dogmatik hat die Exegeſe ihr Kriterion, inwiefern, *was gegen die formellen Dogmen der wahren Kirche iſt, unmöglich als wirklicher Schriftſinn* gelten kann.

§. 7. Quellen der Dogmatik.

Die Quellen, woraus die Dogmatik zu ſchöpfen hat, ſind 1)

1) *Aug.* Rebus ergo cognitis verborum quoque cognitio perficitur, verbis vero auditis, nec verba discuntur. De magistro. c. XI. n. 36.

die hh. Schriften, zuerſt die des neuen, dann auch die des alten Teſtaments, 2) die Ueberlieferung der Kirche, wie dieſelbe in den Schriften der ältern Väter, Kirchenvorſteher und Theologen, in den Concilienacten enthalten und in den feierlichen dogmatiſchen Entſcheidungen, den Negationen der Häreſie gegenüber authentiſch erklärt worden iſt. Das in feierlichen Entſcheidungen der Kirche als zur Subſtanz ihres Glaubens gehörig Erklärte iſt das förmlich und eigentlich Dogmatiſche, und die Quelle, woraus es zu ſchöpfen, sind hier eben die erlaſſenen Beſchlüſſe und verfaßten Symbole; alles Uebrige, wie klar es in der Schrift und Tradition enthalten zu ſeyn ſcheint, hat Mangels einer poſitiven Erklärung des von Chriſto in ſeiner Kirche geſetzten unfehlbaren Magiſteriums für uns nicht die ſtrenge dogmatiſche Qualität. All dieſes Dogmatiſche im weitern Sinne iſt eben aus dem ganzen langen und breiten Strome der Kirchengeſchichte zu ſchöpfen. Aber auch bei dem eigentlichen Dogmatiſchen hat die Wiſſenſchaft, wenn ſie ihrer Aufgabe genügen will, außer dem Beſchluß, wodurch deſſen kirchlichdogmatiſche Qualität conſtituirt wird, auch die Spuren ſeiner Exiſtenz weiter hinauf aufzuſuchen, ſeiner genetiſchen Entwicklung nachzugehen, und das ſtufliche Bewußtſeyn von dieſer Lehre bis zum Punkte ſeiner feierlichen Ausſprache zu verfolgen.

Die Vernunft iſt keine Quelle, woraus die Dogmatik geſchöpft wird — ſondern ein Princip oder Mittel, womit der dogmatiſche Stoff aus ſeinen Quellen entnommen und darnach ſtreng wiſſenſchaftlich gefaßt und geordnet, die Angriffe der falſchen Wiſſenſchaft oder die falſchen Auffaßungen der Wiſſenſchaft abgewieſen werden, was als ihr Recht, ſowie als ihre Pflicht, in der Kirche jederzeit anerkannt war. Zu einem, und zwar dem einzig wahren Quell der Dogmatik machen die Vernunft eben nur die Pſeudorationaliſten, und gegen allen Vernunftgebrauch in religiöſen Dingen ſind eben nur die Pſeudomyſtiker.

§. 8. Summariſche Geſchichte der Dogmatik.

Die Anfänge und erſten Verſuche eines dogmatiſchen Syſtems oder einer ſyſtematiſchen Theologie hat man geſucht in des Theophilus von Antiochia†) drei Büchern an Autolykus, in den Hy-

potypoſen des Clemens von Alexandrien, von welchen wir freilich, außer dem was Euſebius und Photius darüber berichtet, nicht viel wiſſen[1]), in den Principien (περὶ ἀρχῶν ll. IV.) von Origenes[2]), welche wir bis auf einige Bruchſtücke nur in der freien und fälſchenden Ueberſetzung Ruffins haben, in dem „Zeugniſſe" betitelten Werke (testimoniorum ll. III.) von Cyprian, in dem großen katechetiſchen Werke des Cyrillus von Jeruſalem[3]), in dem nach dem Gleichniß der juriſtiſchen Inſtitutionen benannten Werke des Lactantius (institutiones divinae ll. VII.), in mehreren Schriften Auguſtins[4]), in dem Buche von den kirchlichen Dogmen (de dogmatibus ecclesiasticis) des Gennadius von Marſeille, in den Sentenzen (sententiarum ll. III.) des Iſidor von Sevilla, in einer Schrift (de part. divinae legis ll. II.) des afrikaniſchen Biſchofs Junilius. Allein alle dieſe Schriften machen keinen Anſpruch darauf, den ganzen und reinen dogmatiſchen Steff in einer ſtreng wiſſenſchaftlichen Form zu faſſen und darzuſtellen. Weit mehr nähert ſich der Idee eines dogmatiſchen Syſtems Johann von Damaskus († 754) mit ſeinem Werk über den orthodoxen Glauben[5]), welches in der griechiſchen Kirche als normal betrachtet wurde; Taſo (VII. sec.)

†) In einem Pariſer Cod. betitelt: Περὶ τῆς τῶν χριστιανῶν πίστεως. Bei *Eus.* H. E. IV. 24 Τρία τὰ πρὸς Αὐτόλυκον στοιχειώδη συγγράμματα.

1) *Eus.* Ἐν οἷς (den Hypotypoſen) ὀνομαστὶ ὡς διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μνημονεύει, ἐκδοχὰς τε αὐτοῦ γραφῶν καὶ παραδόσεις ἐκτιθέμενος. H. E VI 13. Ἐν δὲ ταῖς ὑποτυπώσεσι ξυνελόντα εἰπεῖν πάσης τῆς ἐνδιαθήκου γραφῆς ἐπιτετμημένας πεποίηται ἐξηγήσεις. μὴ δὲ τὰς ἀντιλεγομένας παρειλῆφεν. Ibid. 14. Aehnlich *Phot.* Cod. CIX. Ueber die in den wahrſcheinlich alterirten Hypotypoſen vorkommenden Irrthümer S. *Phot.* Cod CIX.

2) Die erſten Bücher ſind dogmatiſchen Inhaltes. Das vierte iſt eine Art Hermeneutik, der Schluß davon eine Recapitulation der in den drei erſten Büchern enthaltenen Lehren vom Logos, Geiſt, Gott, der Seele ꝛc.

3) Cat. ad Compet. XVIII. mystagogic. V.

4) Enchiridion ad Laurentium, de fide, spe et charitate. De civitate Dei. De Vera Relig. De doctrina Christiana

5) Ἔκθεσις ἀκριβὴς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως ll. IV. Nach der von Theodoret Div. dogm. epitom. (Haer. Fab. l. V.) beobachteten Ordnung, l. I. von Gott, l. II. Anthropologie, l. III. Chriſtologie, l. IV. Charitologie und Lehre von den Sakramenten.

von Saragoſſa [1]), welcher von Mabillon (stud. mon. II, 6.) als der erſte Summiſt angeſehen wird.

In der abendländiſchen Kirche häufen ſich ſeit dem zwölften Jahrhundert die Verſuche, den hauptſächlich aus Auguſtin entlehnten theologiſchen Stoff unter dem Einfluß einer ſubtilen Dialektik zu einem großen, vollſtändigen Gebäude chriſtlicher Lehre zuſammenzufügen, wo beſonders namhaft zu machen ſind Abälard [2]), Hildebert [3]), Petrus der Lombarde [4]) (Magister sententiarum), Peter von Poitou, Gilbert de la Porrée, Hugo und Richard von St. Victor, Alexander von Hales, Albert der Große, Bonaventura, Thomas [5]) und Duns Scotus [6]) († 1308), dem unſtreitig in der Dogmatik der erſte Rang gebührt, wie Thomas in der Ethik, ferner Durand von St. Pourçain († 1334) †), welcher ſich

---

1) Sent. l. V. meiſtens aus Greg. M. (noch ungedruckt).

2) Theol. Christian. ll. V. Introduct. in Theol. ll. III. Seine Grabſchrift lautete: Est satis in titulo. Petrus hic jacet Abaelardus. cui soli patuit, scibile quidquid erat. *Guilhelm.* (*Nang.*) Chron. ann. 1141.

3) Tract. theologicus, worin faſt nichts als Anſelmiſche, näher Auguſtiniſche Ideen.

4) LL. IV. Sententiarum. Lauter tradirte theologiſche Subſtanz als Object und Kanon der Spekulation. Es iſt dabei größtentheils der Plan Hildeberts befolgt; l. 1. von Gott dem Dreieinen, l. 2. von der Creatur, l. 3. von der Menſchwerdung, l. 4. von den Sakramenten und der Vollendung. Eine reiche Sammlung von Definitionen, Expoſitionen, Einwendungen und Auflöſungen. Was Gratians Dekret für das Kirchenrecht, das waren die Sentenzen für die Dogmatik. Petrus Werk galt von Alex. Hales bis Biel und Este als Hauptbuch und normativer Text, woran ſich die Spekulation der einzelnen Meiſter anzulehnen ſuchte.

5) Summa advers. gentiles ein claſſiſches Werk, ausgezeichnet durch Ordnung und Methode. Summa Theol. tripartitae. P. I. de deo uno et trino. P. II. theilt ſich in prima secundae, worin von dem Ende des Menſchen, den Tugenden, dem Geſetz und der Gnade, und secunda secundae, worin von den einzelnen Tugenden gehandelt wird. P. III. handelt von den Mitteln zur Seligkeit, der Incarnation und den Sakramenten. Tiefer als die Summa tripartita geht ſein Comm. in Mag. sent.

6) Der ſeine Speculation hauptſächlich in ſeinen Commentarien zum Magister sent. niederlegte.

eine neue Bahn brach, weder an Thomas noch an Scotus ſich an ſchloß, und ſo die dritte Periode der Scholaſtik, der von beiden Hauptkoryphäen der Schule mehr oder minder unabhängigen und reſpectiv ſelbſtſtändigen Bewegung des theologiſchen Denkens, ein leitete [1]), wonach man bei aller Hochachtung gegen die Fürſten der Schule, Scotus und Thomas (welche, beſonders letzterer, noch immer fleißig commentirt wurden), dennoch in vielen Puncten ſich Freiheit der Anſicht reſervirte und von der ihrigen abweichende Meinungen geltend zu machen verſuchte. Der Anſtoß zu dieſer neuen Bewegung war aber ſchon durch Duns Scotus gegeben welcher ſich von Auguſtin wie von Ariſtoteles abzugehen, wie Thomas zu opponiren erlaubt hatte.

Die Continuität des kirchlichen wie des wiſſenſchaftlichen Lebens welche in der Periode der ſogenannten Reſtauration der Wiſſenſchaft bereits hart bedroht geweſen, ward endlich gewaltſam zerriſſen durch die unſelige Reformation. Dieſe erhob ſich nämlich gegen die ganze bisherige Entwickelung der Theologie, welche das ganze Verderbniß der Kirche in Lehre und Praxis herbeigeführt haben ſollte, und erklärte es für ihre Abſicht, beide auf rein bibliſche Grundlage neu aufzurichten. Als leitend hierbei galten einzelne und einſeitig gefaßte auguſtiniſche Theologumena, worin man die bibliſche Lehre am vollſtändigſten und reinſten ausgedrückt finden wollte. Die nächſte Folge dieſer Revolution war eine ungeheure geiſtige Verarmung in Folge der Verſchleuderung ſo vieler herrlicher und fruchtbaren Ideen, deren man nicht ſchnell genug loswerden zu können glaubte. In dieſer ausleerenden Richtung ſchrieb Melanchthon ſeine loci theologici, welche weiter nichts ſeyn wollen als ein Verſuch, die verſchiedenen zerſtreut vorkommenden Behaup-

†) Schrieb zwei Comm. in IV. lib. sent., wovon der zweite durch ſeine Kühnheit merkwürdig.

1) Die erſte pflegt von Lanfrank oder Roscelin oder Abälard bis Albert (Beginn der Herrſchaft des Ariſtoteles), die zweite von Albert bis Durand (volle Herrſchaft des Ariſtoteles) gerechnet zu werden die dritte von Durand bis auf das XVI. Jahrhundert iſt eben durch die Abſchüttelung der Auctorität und Herrſchaft des Ariſtoteles und jeder andern Meiſterſchaft charakteriſirt.

tungen Luthers [1]) in eine Art Ordnung zu bringen, um den über deſſen Anſichten entſtandenen Zwieſpalt zu beſchwichtigen. Eben ſo negativ, wenn gleich gelehrter und wiſſenſchaftlicher, waren auch Calvins Inſtitutionen gehalten. Am öfterſten und conſequenteſten aber trat die negative Tendenz bei Zwingli in ſeinem Commentarius de vera et falsa religione hervor. Den Loci des Melanchthon ſetzte Eck von Ingolſtadt die ſeinigen entgegen, und kein Unbefangener wird anſtehen, ihnen in Bezug auf Gelehrſamkeit, Ordnung und dialektiſche Gewandtheit vor jenen die Palme zuzuerkennen.

Die nachfolgende Zeit aber hat es an ausgezeichneten dogmatiſchen Werken keineswegs fehlen laſſen. Da gegenüber der Reformation eine um ſo genauere Sichtung und ſtrengere Ordnung, bibliſche und hiſtoriſche Begründung und ſcharfe Expoſition und geiſtige Erfaſſung ſo dringend geboten war, ſo hat dieſe indirect, ohne es zu beabſichtigen, zu dem Fortgang der katholiſchen Theologie als Wiſſenſchaft ſehr viel beigetragen. Zu nennen ſind hier die ausgezeichneten noch in Commentarform gehaltenen Werke eines Eſte [2]), Suarez [3]), Vasquez [4]), ferner die vortrefflichen, leider nicht vollendeten Loci eines Melchior Canus, beſonders aber das bis jetzt unübertroffen daſtehende große dogmatiſche Lehrgebäude des bewunderungswürdigen Bellarmin, und das hiſtoriſch überaus reiche, in ſeiner Anlage ganz coloſſale, aber nicht zu Ende geführte Werk ſeines Ordensgenoſſen Petau [5]), der ihm nachſtrebende, wenn

1) Cum in prima inspectione ecclesiarum comperissemus, admodum dissonos clamores esse ineruditorum de multis rebus, summam doctrinae, quam *Lutherus* in diversis et interpretationum et concionum voluminibus tradiderat, tanquam in unum corpus redactam edidi, et quaesivi genus verborum, quo ad proprietatem, quae ad perspicuitatem et concordiam utilis est, discentes assuefierent, ac semper omnia scripta judicio ecclesiae nostrae et ipsius *Lutheri* permisi: de multis quaestionibus etiam disserte sciscitatus sum *Lutherum*, quid sentiret, ac multi pagellarum illarum exempla adhuc habent. *Melanchth.* Defensio contr. Flac. l. I. Epl. CVII.

2) Comm. in IV. ll. Sent.

3) Comm. et disput. in Summ. S. Thom.

4) Comment. in S. Thom.

5) Dogmata theologica 3. voll. Paris. 1644. Später von *Theophil. Alethin.* (Joan. Cleric.) 6 voll. Antverp. (Amstelod.) 1700.

gleich ihn bei weitem nicht erreichende Thomaſſin [1]), und mehr oder minder eine Reihe größerer oder kleinerer Schulwerke eines Habert [2]), Opſträt [3]), Boucat [4]), Tournely [5]), Berti [6]), Gotti [7]), Antoine, Billuart [8]), Concinna [9]), Gazzaniga [10]), und viele Andere, welche einen mehr oder weniger reichen bibliſchen und hiſtoriſchen Stof in mehr oder weniger ſtreng ſcholaſtiſch-philoſophiſche Form brachten.

Daß die Theologie von den Bewegungen und Neubildungen der Philoſophie in Beziehung auf Faſſung und Darſtellung und Sprache nicht unberührt blieb, verſteht ſich von ſelbſt. Wie in Frankreich der Carteſianismus (*Bailly* Institut. theol.), ſo übte in Deutſchland der Wolfianismus (Stattler [11]), ſpäter der Kantianismus (Schwarz [12]) und Andere) und Schellingianismus (Zimmer [13]), ſeinen bisweilen auch ſchädlichen Einfluß. Dahingegen hielten Viele ſich rein hiſtoriſch, wie Wieſt [14]), Klüpfel [15]). Die theologiſchen und philoſophiſchen Forſchungen der Neueren hat im Allgemeinen ſorgſam berückſichtigt Dobmayer [16]). Dafür hat er aber die Alten etwas zu wenig befragt und ſeiner Luſt formell zu conſtruiren zu viel nachgegeben, zu viel geſpalten, die Sache nicht in ihrer Ein-

---

1) Dogmata theologica. 3. voll. Paris. 1680.

2) Theolog. dogm. et mor. ad us. Semin. Catalaun. 7. voll. Par. 1707.

3) Institut. theolog. 3. voll. Leod. 1710.

4) Theol. patrum scholastico-dogmat. 5. voll. 1718.

5) Praelect. theol. 16 voll. Paris. 1726.

6) Theol. dogm. schol. 8 voll. Rom. 1739—45.

7) Theol. scholast. dogmat. 3. voll. Venet. 1750.

8) Summ. S. Thomae hodiernis academiarum moribus accommodata. Wirceb. 1758. Sehr oft, und in der neueſten Zeit wiederum aufgelegt.

9) Theol. Christ. dogm. mor. 4. voll. Aug. Vind. 1767.

10) Praelect. theol. 5 voll. Vienn. 1775—79.

11) Theol. christ. theoretica. 6 voll. Ingolst. 1776—80.

12) Handbuch der chriſtlichen Religion. 3 Bände. 1793—94.

13) Theologia specialis theoretica. 4 voll. 1802—6.

14) Inst. theol. 6 voll. 1782—88.

15) Inst. theol. dogm. 2 voll. Vindob. 1789—90. Neu herausgegeben von Ziegler.

16) Systema theol. cath. 8 voll. 1808—19.

heit, aus ihrer Mitte gezeigt. Liebermann zeichnet ſich aus durch ſchöne, klare Expoſition[1]). Brenner[2]) bietet vielen hiſtoriſchen Stoff in populärer, öfters rhetoriſcher Haltung.

Hatte die reformirte Theologie anfangs eine faſt ausſchließend exegetiſche und hiſtoriſche Haltung geſucht (Beza, Bullinger, Musculus), ſo mußte ſie ſich doch bald wieder in die ſcholaſtiſche Form kleiden (Makowski); noch mehr, ſie verfiel der Zeitphiloſophie, namentlich dem Carteſianismus, ſo ganz und gar (Roell, Becker), daß die Orthodoxie ſich mit Proteſt dawider erheben mußte (Marckius, Voetius, mit Makowski), und die Theologie wiederum zu ihrem bibliſchen Charakter zurücklenkte, als deſſen reinſte Entwicklung ſich das Föderalſyſtem geltend zu machen ſuchte (Coccejus, Heidegger, Momma, Burmann, Heidan, Wittich, Braun, Witſius ꝛc.). Die Dordrechter Synode (1674), welche den reinen calviniſchen Lehrbegriff dem in der Form des Arminianismus eindringenden Rationalismus gegenüber in die ſtrengſte Formel brachte, hinderte viele Theologen, namentlich die Saumürſche Schule, (Cameron, Amyrault, de la Place, Pajon) nicht, ſich von dem den ſymboliſch Feſtgeſetzten vielfach abweichende Anſichten zu bilden, wohingegen die Sedaner Schule (Leblanc von Beaulieu) ein Syſtem der Mitte zwiſchen dem niederländiſchen und Saumürſchen Extreme aufzuſtellen ſuchte. In Deutſchland modelte ſich die calviniſche Glaubenslehre nach der lutheriſchen, opferte ihren ſtrengen Prädeſtinatianismus, wofür die Lutheriſchen ihre Lehre von der realen Gegenwart und mündlichen Nieſſung immer mehr fallen ließen. Hier erlebte ſie auch eine neue Verbindung mit der Philoſophie, im Wolfianismus nämlich (Bernſau, Wyttenbach, Endemann), worüber man in Walchs theologiſcher Bibliothek und Stäudlins Geſchichte der thologiſchen Wiſſenſchaften und andern literärgeſchichtlichen Werken nähere Auskunft erhalten kann.

Wie reich die engliſche Kirche an bibliſch-kritiſchen, patriſtiſchen,

---

1) Institutiones theologicae, wovon bereits 1844 die ſechſte Originalausgabe erſchienen iſt.

2) Kathol. Dogmatik. 3 Theile. Frankfurt 1826—28. Neu umgearbeitet und unter dem Namen ſpeculative Dogmatik edirt (3 Bände.).

archäologiſchen und kirchenhiſtoriſchen Werken iſt, ſo arm iſt ſie an dogmatiſchen. Außer Cranmer mit ſeinen loci communes und, wenn man ihn hieher zählen will, außer dem von Zwingli ſo ſtark affizirten Petrus Martyr Vermilio (loci theolog.), und Roger Boyle [1]), iſt kaum ein Name aufzuführen. Die dogmatiſchen Arbeiten der Sozinianer [2]) wollen, was Gelehrſamkeit und Tiefe betrifft, nicht viel bedeuten. An der griechiſchen Kirche iſt ſchon Vielen als etwas ſehr Eigenes aufgefallen, daß ſie ſeit ihrer vollen Trennung von der lateiniſchen alle Lebendigkeit verloren hat, was zu widerlegen die Erſcheinung eines Theophanes Procopowicz und Platon nicht hinreicht.

In der lutheriſchen Kirche ſehen wir nach den Schriften der Melanchthonianer Chemnitz [3]) (welcher aber doch in der Concordienformel den Melanchthonismus mit verurtheilen half,) und Victorin Strigel [4]) einerſeits, und den ſtreng an der lutheriſchen Auffaſſung ſich haltenden Heerbrand, Hutter, und ſo weiter anderer-ſeits, endlich Gerhard mit einem ausführlichen, durch große Gelehrſamkeit ausgezeichneten dogmatiſchen Werke auftreten [5]). Große Unbefangenheit und verſöhnliche Beſtrebung charakteriſiren den mit Recht berühmten Helmſtädter Theologen Calixt wie in ſeinem Leben, ſo auch in ſeinen Schriften [6]). Gegen ſeine Richtung (Horne, Henichen) ſuchten die ſtrenge lutheriſche Rechtgläubigkeit aufrecht zu halten Hülſemann [7]), welcher in ſeine Theologie ungleich mehr von der ſogenannten und verſchrieenen Scholaſtik aufnahm, als die Calixtiner, ferner, der durch ſeine rüſtige Polemik gegen die Grotius'ſche Auslegungsweiſe merkwürdige Calov†), und der den

---

1) Summa theolog. Christianae. Dublin. 1681.

2) Größtentheils in der Bibliotheca Fratrum Polonorum.

3) *Martin. Chemnit.* loci theologici. ed. *Lyser.* Francof. (ad M.) 1591. 1599. 1604. Viteb. 1690.

4) Loci theol., quibus loci communes Melanchthonis illustrantur ed. a *Christoph. Pezel.* Neapol. Nemet. P. I. 1581. II. 1582. III. 1583. IV. 1584.

5) Loci theologic. T. IX. 1610—22.

6) Hierher gehört *Ge. Calixti* Epitom. Theolog. Goslar. 1610.

7) *Hülsemanni* Breviarium theologicum. Viteb. 1640.

Gipfelpunct der ſcholaſtiſchen Formation im Gebiet der lutheriſchen orthodoxen Glaubenslehre bezeichnende Quenſtedt[1]). Von der Scholaſtik und der Auctorität ſuchten die Theologie zu emancipiren und aus der Schrift, welche ihnen Allen als normativ galt, ein einfaches praktiſches Chriſtenthum zu ſchöpfen die Spenerianer (Breithaupt, Lange, Freylinghauſen, Rambach). In ihrem Sinne arbeiten auch Pfaff, Buddeus, Weismann. Als ſchroffer Gegenſatz zu der Spener'ſchen Richtung erſcheint der in ihrem Hauptſitze, Halle nämlich, aufgetauchte Wolfianismus (Carpzov, Schubert, Canz u. ſ. w.). Auf die Dauer gewann aber die bibliſche Richtung immer mehr Freunde (Majus, Büſching, Michaelis ꝛc.), aber bald auch ſolche, welche den Kanon und Inhalt der Schrift nach ihren vorgefaßten Meinungen reducirten (Bahrdt, Teller, Semler, Ackermann, Henke.). Der ſogenannten bibliſchen Theologie (welche unter Hufnagel, Ammon, Bauer, Baumgarten-Cruſius ihre volle ſelbſtſtändige Ausbildung erhielt,) zur Seite erhob ſich auch wieder die ſymboliſche, jedoch nicht mehr einſeitig lutheriſche oder calviniſche Dogmatik, da dieſe Gegenſätze nun zuſammengegangen ſind (Augſti, Bretſchneider, Knapp), wie ſich auch wiederum die Philoſophie geltend machte, z. B. ein ſubtilerer Spinozismus in Schleiermacher (welchen wir nach Aufhebung des lutheriſchen und calviniſchen Gegenſatzes mit den Uebrigen hier anführen können), die ſogenannte Frieſiſche Philoſophie in de Wette, die Hegel'ſche Philoſophie in Daub und Marheinecke. Die Richtung Schleiermachers und de Wettes iſt vereinigt in Tweſten. Sehr beachtungswerth iſt auch der in neuerer Zeit gemachte Verſuch, die chriſtliche Sittenlehre mit der Glaubenslehre, von welcher dieſelbe ſeit Calixt losgeriſſen wurde, zu einem Syſtem chriſtlicher Lehre zu verbinden (Nitzſch). Der ſogenannte Rationalismus hat, wie bekannt, in Wegſcheider die Spitze ſeiner Negativität erreicht.

Die großartige, eben ſo tiefe wie ſcharfe und klare Entwickelung der katholiſchen Dogmatik iſt heut zu Tage ſo ziemlich anerkannt.

---

1) *Abrah. Calovii* Systema loc. theol. 12 voll. Viteb. 1655. 1659. 1661. 1677.

1) *Quenstedt* Theol. didactico-polemica. Viteb. 1685.

Die Anzahl blinder und fanatiſcher Schmäher der Scholaſtik ha in der neuern und allerneueſten Zeit abgenommen. Nur die in einſeitiger hiſtoriſcher oder myſtiſcher oder praktiſcher Richtung Befangenen, nnr die Verächter des Denkens und der Speculation, welche ihnen zu beſchwerlich oder zu gefährlich vorkam, waren es, welche gegen ſie Chorus machten. Alle kräftigen Denker in und außer der Kirche haben ſie immer hoch geachtet, wie Boſſuet, ſo Leibnitz, ſo Hegel. Daß die Scholaſtik, eben wie ſie war, repriſtinirt werden ſoll, dieſes zu behaupten, kann Niemand in den Sinn kommen; aber daß ihre Wiſſenſchaft und Kraft des Denkens, die Achtung der Wahrheit und ihrer Erkenntniß, dieſe ritterliche Liebe und dieſer Muth für ſie wiederkehren müſſe, daß die Theologie in demſelben Elemente ihre verlorne Federkraft wiederſuche, und das weiter führe, was die Scholaſtik ſo kräftig begonnen und ſchon ſo weit gebracht hat, daß das hiſtoriſch Gewonnene zugleich auch ſpeculativ unſer werde, mit unſerm geiſtigſten Leben zuſammengehe, wer möchte das nicht wünſchen?

§. 9. Dogmatiſche Summa.

Wir glauben an Einen Gott in drei weſensgleichen Perſonen, Vater, Sohn und Geiſt. Wir glauben, daß der Geiſt vom Vater und vom Sohne ausgeht. Wir glauben, daß Gott in der Zeit alle endlichen Subſtanzen, die geiſtige und die materielle und die aus beiden beſtehende menſchliche, aus Nichts, und ſie gut erſchaffen hat, daß ein Theil der Geiſter gefallen durch ihre freiwillige That, daß gleichfalls der erſte Menſch durch ſeinen Ungehorſam verderbt, und ſein Zuſtand geiſtigen und leiblichen Verderbens auf alle ſeine Nachkommen vererbt worden. Wir glauben, daß der Sohn Gottes die menſchliche Natur angenommen und in die Einheit ſeiner göttlichen Perſon aufgenommen, daß er vom heiligen Geiſt empfangen, und von Maria der Jungfrau geboren worden, auch durch ſein Leben und beſonders ſeinen Tod für die Sünden Aller genug gethan hat. Wir glauben, daß wir durch ſeine Gnade und unſern lebendigen Glauben, durch ſeine fortwährende Wirkſamkeit und unſere Mitwirkſamkeit der Früchte ſeines Erlöſungstodes in der Heiligung theilhaftig werden, daß dieſe Heiligung eine wahre, ſo innerliche,

in dieſer Zeit einer Verringerung oder Vermehrung, einer Unterbrechung und Herſtellung fähig iſt, daß die Gnade die Erkenntniß und den Willen angeht, von der Gnade aller Anfang und Fortgang alles Guten bedingt iſt, Gnade zuerſt und der Menſch mit ihr wirkt. Wir glauben, daß der im Zuſtand der Gnade befindliche Menſch mit dem gnädigen Beiſtande des heiligen Geiſtes auf Grund der göttlichen Verheißung und gnädigen Annahme eine Stufe der Vermehrung der Gnade und zuletzt das ewige Leben verdienen kann.

Wir glauben, daß Gott das Heil aller Menſchen will, Allen nach ſeiner freien Gütigkeit hinreichende Gnade zur Wirkung des Heiles gibt, daß die Gnade, wie mächtig ſie in dem Menſchen auf ſeine Erkenntniß und ſeinen Willen einwirkt, von keiner unwiderſtehlichen Nothwendigkeit begleitet iſt.

Wir glauben an die Wahrheit und Wirklichkeit und göttliche Wirkſamkeit der ſieben, zu unſerer Heiligung eingeſetzten Sakramente, glauben an deren Unterſchiedlichkeit, ſetzen oben an die Taufe, in Bezug auf ihre Nothwendigkeit, die Euchariſtie, in Bezug auf die Vorzüglichkeit deſſen, der in ihr, oder vielmehr ſie iſt; glauben an den bleibenden Charakter der Taufe, Firmung, Prieſterweihe, an die reale, in Weiſe der Transſubſtantiation ſtattfindende und permanente Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie, ſeine Totalität in den beiden Geſtalten, an die Opferqualität der Euchariſtie, glauben, daß der Euchariſtie göttliche Verehrung gebührt. Wir glauben, daß die vollendeten Heiligen nach dieſem Leben ſofort die ſelige Anſchauung genießen, daß eine Anrufung, Verehrung derſelben, dieſe auch in ihren Reliquien und Bildern, ſtatthaft und heilſam iſt; glauben an einen Reinigungsſtand, ein Purgatorium der nicht ganz reif und rein Hinübergegangenen, und daß ihnen das Gebet und gute Werke aller Art, beſonders durch Darbringung des h. Opfers, zu Gute kommen können. Wir glauben an eine allgemeine Auferſtehung des Fleiſches, an die ewige Strafe der Gottloſen und ewige Seligkeit der Vollendeten. Dieſes Alles glauben wir, weil Gott es in Chriſto geoffenbart und durch ſeine Kirche zu glauben vorgeſtellt hat. Von dieſer Kirche glauben wir, daß in ihr die Wahrheit in der Lehre und die Gnade Chriſti in den Sakramenten von Anfang iſt und bis zum Ende bleibt; daß

ſie nach dem verheißenen Beiſtand Chriſti und des h. Geiſtes in ihren dogmatiſchen Entſcheidungen nicht irren kann, wir glauben auch, daß ihr durch Chriſti Gnade und Macht, Indulgenzen zu ertheilen, verliehen iſt. Endlich glauben wir, daß in der Kirche göttlich geſetzte hierarchiſche Abſtufungen ſind, deren Spitze und Einheit wir im Primat anerkennen.

Anmerkung. Die Kirche hat durch ihre dogmatiſchen Entſcheidungen nur den Irrthum abzuwehren geſucht, gegen den Frevel am Heiligen proteſtirt und die Unvorſichtigen vor den Verführern gewarnt. Daher die Art Negativität ihrer dogmatiſchen Beſtimmungen, worin ſie eben nur das Häretiſche proſcribirt, daher die mit dem Auftauchen der Häreſien parallel laufende Entwickelung der Dogmatik.

Katholiſche

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
weiland Profeſſor der Theologie zu München.

Zweiter Band.

Dritte unveränderte Auflage.

Mainz,
bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

1844.

Katholiſche

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
weiland Profeſſor der Theologie zu München.

συνιέντες δὲ ἐκ τοῦ πιστεύειν συνίεμεν.
Orig. in Matth. T. XVI. n. 9.

Specielle Dogmatik.

Erſter Band.

Dritte unveränderte Auflage.

Mainz,
bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

1844.

Non intelligentes, quia non credentes.
Tert. bapt. X.

Kupferberg'ſche Buchdruckerei in Mainz.

Inhalt.

Erſter Theil.

Seite

Gott in ſich betrachtet 1

Erſtes Buch.

Gott der Eine 1
§. 1. Gottes Daſeyn 1
§. 1. Idee Gottes 1
§. 2. Beweiſe für Gottes Daſeyn 4
I. Kosmologiſche Beweiſe 8
A. Hervorbringung der Welt 8
B. Geſtaltung der Welt 11
C. Bewegung der Welt 12
D. Tragung der Welt 13
E. Regierung der Welt 13
II. Anthropologiſche Beweiſe 14
A. Schöpfung des Menſchen 14
B. Geſtaltung des menſchlichen Leibes 14
C. Exiſtenz der Seele 15
D. Verbindung der Seele mit dem Leibe 15
E. Das Naturgeſetz 15
F. Entwickelung des Menſchen 16
G. Erhaltung des Menſchen 17
H. Regierung des Menſchengeſchlechts 17
I. Vollendung des Menſchen 18
K. Uebereinſtimmung des Menſchengeſchlechts im Glauben an Gottes Daſeyn 18
III. Ontologiſche Beweiſe 19
§. II. Gottes Weſen 27
Erſter Abſchnitt. Gottes Weſen an ſich 27

Zweiter Abschnitt. Gottes Wesen im Verhältniß zu uns
Erkenntniß
§. 1. Erkennbarkeit Gottes
§. 2. Unbegreiflichkeit Gottes
Dritter Abschnitt. Gottes Wesen in eigenschaftlicher Fassung
§. 1. Eigenschaftliche Betrachtung des Seyns Gottes
I. Aseität
II. Einfachheit Gottes
A. Unräumlichkeit Gottes
α) Ausdehnungslosigkeit
β) Unermeßlichkeit
B. Unzeitlichkeit Gottes
α) Dauerlosigkeit
β) Ewigkeit
III. Gottes Lebendigkeit
§. 2. Eigenschaftliche Betrachtung der Erkenntniß Gottes
I. Einheit und Unterschied der Erkenntniß und des Seyns Go
II. Object der göttlichen Erkenntniß
III. Weise der göttlichen Erkenntniß
A. Einfachheit der göttlichen Erkenntniß
B. Unmittelbarkeit der göttlichen Erkenntniß
IV. Reflexionen der göttlichen Erkenntniß
§. 3. Eigenschaftliche Betrachtung des Willens Gottes
I. Des Willens Gottes wesentliche Identität mit dessen S
und Erkennen
II. Des Willens Gottes formeller Unterschied von dessen S
und Erkennen
III. Object des göttlichen Willens
IV. Weise des göttlichen Willens
V. Reflexionen, Erscheinungsweisen des göttlichen Willens
A. Freiheit
B. Seligkeit
C. Macht
D. Herrschaft
E. Heiligkeit
F. Gerechtigkeit
G. Gütigkeit
Cap. III. Gottes Einheit
§. 1. Beweise für Gottes Einheit
I. Kosmologische Beweise
A. Aus der Sufficienz Eines Gottes für die Welt

Seite
B. Aus der Einheit der Welt 91
II. Anthropologiſche Beweiſe 92
III. Ontologiſche Beweiſe 93
§. 2. Ungereimtheit des Dualismus 98

Zweites Buch.

Gott der Dreiperſönliche 102
Cap. I. Dreieinheit im Allgemeinen 102
§. 1. Wirklichkeit der Dreieinheit 102
§. 2. Nähere Beſtimmung der Einheit in der Dreieinheit . . . 117
§. 3. Inneres Verhältniß der Dreieinheit 117
§. 4. Verhältniß der Dreieinheit nach Außen 118
Cap. II. Dreieinheit im Beſondern 123
Erſter Abſchnitt. Vom Vater 123
§. 1. Perſönlichkeit und Gottheit des Vaters 123
§. 2. Verhältniß des Vaters zum Sohne, zum Geiſte und zur Creatur 124
Zweiter Abſchnitt. Von dem Sohne 128
§. 1. Namen des Sohnes 128
§. 2. Perſönlichkeit des Sohnes 131
§. 3. Gottheit des Sohnes 133
§. 4. Beziehung des Sohnes zum Vater 156
§. 5. Beziehung des Sohnes zur Creatur 157
§. 6. Die Logosidee bei den Profanen 163
Dritter Abſchnitt. Von dem heiligen Geiſte 164
§. 1. Namen des Geiſtes 164
§. 2. Perſönlichkeit des Geiſtes 165
§. 3. Gottheit des Geiſtes 168
§. 4. Verhältniß des Geiſtes zu Vater und Sohn 177
§. 5. Verhältniß des Geiſtes zur Creatur 185

Zweiter Theil.

Gott in ſeinem Leben nach Außen 189

Erſtes Buch.

Gott als Schöpfer 191
Cap. I. Von der Schöpfung im Allgemeinen 192
§. 1. Zeitlichkeit der Welt 192
§. 2. Schöpfung der Welt 195
§. 3. Gott hat die Welt erſchaffen 199
§. 4. Gottes äußere Glorie iſt Endzweck der Schöpfung . . . 203

Seite

§. 5. Gott hat frei die Welt erſchaffen 205
§. 6. Einheit der Schöpfung 208
§. 7. Lebendigkeit der Creatur 210
§. 8. Freiheit der intelligenten Creatur 211
§. 9. Das Böſe 213
Cap. II. Von der Schöpfung im Beſondern 215
Erſter Abſchnitt. Die Geiſterwelt 215
§. 1. Wirklichkeit der Engel 216
§. 2. Schöpfung der Engel 220
§. 3. Unleiblichkeit der Engel 221
§. 4. Vortrefflichkeit der Engel 225
§. 5. Erkenntniß der Engel 226
§. 6. Freiheit der Engel 227
§. 7. Unſterblichkeit und Seligkeit der Engel 229
§. 8. Anzahl der Engel 231
§. 9. Verhältniß der Engel zu einander 232
§. 10. Verhältniß der Engel zu dem Menſchengeſchlechte . . . 235
I. Theilnahme der Engel an der Geſchichte der Menſchheit . 235
II. Schutzengel 237
III. Anrufung und Verehrung der Engel 238
§. 11. Verhältniß der Engel zum Univerſum 240
§. 12. Die gefallenen Engel 242
I. Wirklichkeit des Teufels 243
II. Fall des Teufels 245
III. Erlöſungsloſigkeit des Teufels 250
IV. Beziehung der Teufel zu einander 252
V. Beziehung der Teufel zur materiellen Welt 252
VI. Beziehung des Teufels zum Menſchen 253
A. Verſuchung des Teufels 253
B. Beſitzung des Teufels 255
§. 13. Lehre der Profanen von den Engeln 259
Zweiter Abſchnitt. Materielle Welt 260
§. 1. Schöpfung der materiellen Welt 261
§. 2. Zweck der materiellen Welt 264
§. 3. Vollkommenheit der materiellen Welt 265
Dritter Abſchnitt. Der Menſch 266
§. 1. Schöpfung des Menſchen 267
§. 2. Endzweck der Schöpfung des Menſchen 270
§. 3. Beſtandtheile des Menſchen 271
§. 4. Vortrefflichkeit des Menſchen 275
§. 5. Seele des Menſchen 277

Seite

I. Subsistenz der Seele 278
II. Einfachheit und Geistigkeit der Seele 279
III. Freiheit der Seele 283
A. Existenz der Freiheit 283
B. Prozeß der Freiheit 289
IV. Unsterblichkeit der Seele 290
§. 6. Einheit der Menschheit 296
§. 7. Fortpflanzung des Geschlechtes 298
I. Generatianismus 298
II. Creatianismus 302
III. Präexistentianismus 304
§. 8. Der Mensch in seinem ursprünglichen Zustand 306
I. Das Paradies 306
II. Erkenntniß Adams 308
III. Heiligkeit Adams 310
IV. Unsterblichkeit Adams 311
V. Glückseligkeit Adams 315
§. 9. Fall des Menschen 316
I. Verführung zum Fall 316
II. Schwere des Falls Adams 322
III. Folgen des Falls Adams 322
A. Folgen für den Urmenschen 322
B. Folgen der Sünde Adams für das Menschengeschlecht . 326
1. Uebergang der Sünde 327
a) Wirklichkeit des Uebergangs der Sünde 327
b) Weise des Uebergangs der Ursünde 342
c) Bestimmung der Ursünde 345
d) Allgemeinheit der Ursünde 347
2. Uebergang der Folgen der Sünde 350
C. Folgen der Sünde für das Universum 356
IV. Die individuellen Sünden als Folgen der Ursünde . . . 357
Cap. III. Gott der Fürsorger 360
Erster Abschnitt. Gott der Erhalter 362
§. 1. Bestimmung der Erhaltung 362
§. 2. Wirklichkeit der Erhaltung 362
§. 3. Subject der Erhaltung 366
§. 4. Einheit, Allgemeinheit und Unterschied der Erhaltung . . 366
Zweiter Abschnitt. Gott der Regierer 368
§. 1. Bestimmung der Regierung 368
§. 2. Wirklichkeit der Regierung 372
§. 3. Subject der Regierung 372

§. 4. Allgemeinheit, Einheit und Unterschiedlichkeit der Regierung
§. 5. Absicht und Freiheit der Regierung . . . . .

Zweites Buch.

Gott der Erlöser . . . . . .
Cap. I. Von der Erlösung überhaupt . . . . . .
§. 1. Gott unser Erlöser . . . . . .
§. 2. Absicht der Erlösung . . . . . .
§. 3. Freiheit der Erlösung . . . . . .
§. 4. Vor-Bestimmung und -Verkündung der Erlösung . .
§. 5. Bezeichnung des Erlösers . . . . . .
Cap. II. Von der Erlösung in's Besondere . . . . . .
Erster Abschnitt. Menschwerdung des Sohnes . . . . .
§. 1. Wirklichkeit der Menschwerdung . . . . . .
I. Menschheit Christi . . . . . .
A. Wirklichkeit der Menschheit Christi . . . . . .
B. Vollkommene Consubstantialität der Menschheit Christi der unsrigen . . . . . .
C. Uebernatürliche Empfängniß und Geburt Christi . .
II. Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit . . . .
A. Zweiheit der Naturen . . . . . .
B. Einheit der Person . . . . . .
III. Folgen aus der Vereinigung der Gottheit mit der Mensch
§. 2. Absicht der Menschwerdung . . . . . .
§. 3. Gnädigkeit der Menschwerdung . . . . . .
§. 4. Verhältniß der Trinität zur Menschheit Christi . . .
Zweiter Abschnitt. Leben Jesu . . . . . .
§. 1. Heiligkeit Jesu . . . . . .
§. 2. Unsündigkeit Christi . . . . . .
§. 3. Die drei Aemter Christi . . . . . .
Dritter Abschnitt. Tod Christi . . . . . .
§. 1. Vorbestimmtheit des Leidens und Todes Christi . . .
§. 2. Christi Tod Grund der Rechtfertigung . . . . . .
§. 3. Christi Opfertod . . . . . .
§. 4. Christi Sühnopfertod . . . . . .
§. 5. Stellvertretende Genugthuung . . . . . .
§. 6. Größe der Genugthuung Christi . . . . . .
A. Allgemeinheit der Genugthuung Christi . . . . . .
B. Ueberfluß der Genugthuung Christi . . . . . .
§. 7. Folgen der Erlösung für das Universum . . . . .
§. 8. Folgen der Erlösung für Christi Menschheit . . . .

Erſter Theil.

Gott in ſich betrachtet.

Gott in ſich betrachtet iſt der Eine und Dreyperſönliche.

Erſtes Buch.

Gott der Eine.

In Gott dem Einen iſt zuerſt deſſen Daſeyn und Weſen, dann die Einheit zu betrachten.

Cap. I.

Gottes Daſeyn.

§. 1. Idee Gottes.

Gott [1]) iſt der Geiſt, das Ich, Selbſt im eminenten und abſoluten Sinne; oder: was in letzter Intention daſſelbe beſagen will, das höchſte, vollkommenſte, allerrealſte, unendliche [2]),

1) עליון (*Gen.* XIV, 20. *Ps.* XCVII, 9.) אל עליון (*Gen.* XIV, 18. *Deut.* XXXII, 8. *Ps.* VII, 18. XCI, 9.) אל, אלהים, יהוה, שדי, אדני etc. ὕψιστος (*Sirac.* XXIII, 26. 33. XXIV, 2. 5. 32. (cfr. ὑπατος *Arist.* mund. VI.) Zu bemerken iſt noch, daß אלהים appellativ iſt, die Natur, das Weſen bezeichnet, יהיה aber Bezeichnung der Perſon, Individualität und Eigenname iſt. Jehovah oder Jahveh iſt Jahveh iſt Subject, Elohim Attribut.

2) Infinitum nicht zu verwechſeln mit indefinitum, indeterminatum.

das Weſen der Weſen, dem nichts verglichen werden k
der Urgrund und das Urziel aller Dinge [2]).

Die Idee Gottes iſt keine in den Menſchen von Auß
die Sinne hereingekommene (idea adventitia). Das Aeuß
nur dienen, die in uns vorhandene Idee zu wecken, uns
Bewußtſeyn zu bringen und darin zu erhalten, und zu
weder durch die in der Welt wahrzunehmende Schönhei
die an den Urſchönen und Urguten ꝛc. erinnert, oder d
in ihr wahrzunehmende Ueble, Zerſtörte und Zerſtörend
ſchränkte und Beſchränkende, was durch den Contraſt
Schrankenloſen und Unberührbaren, Abſoluten erinnert.

Ferner iſt die Idee Gottes keine durch irgend eine
Operation hervorgebrachte (idea factitia). Der würde
irren, der da meinte, durch Ausſonderung und Zuſamme
Idealiſirung und höchſte Steigerung der am Endlichen b

---

1) *Tert.* Quantum humana conditio de Deo definire potes
finio, quod et omnium conscientia agnoscet: Deum summum
num, in aeternitate constitutum, innatum, infectum, sine in
fine. Adv. Marc. I, 3. *Novat.* Ut vere dici possit, id d
quod ejusmodi est, ut cui comparari nihil potest. Trin. c.
Hoc omnes Deum confitentur esse, quod omnibus rebus a
Civ. Dei I, 7.

2) *Synes.* Ὁ μὲν αὐτόσσυτος ἀρχὰ,
ταμίας πατήρ τε ὄντων,
ἀλόχευτος, ὑψιδώκων
ὑπὲρ οὐρανοῦ καρήνων
ἀλύτῳ κύδει γαίων,
θεὸς ἔμπεδος θαάσσει·
ἑνοτήτων ἑνὰς ἀγνὰ,
μονάδων μονάς τε πρώτη. Hymn. I, 52 sq.
. . . . σὺ δ' ἐσσὶ ῥίζα
παρεόντων, προ τ' ἐόντων,
μετεόντων, ἐνεόντων,
σὺ πατὴρ, σὺ δ' ἐσσι μάτηρ, II, 60 sq.
μέγα χαῖρε ῥίζα κόσμου
μέγα χαῖρε κέντρον ὄντων. Ibid. 69. 70.

guten Eigenſchaften am Ende den Gottesbegriff zu gewinnen. Gott iſt nicht bloß durch Vollſtändigkeit und Reinheit, nicht bloß quantitativ, auch nicht bloß graduel vom Endlichen unterſchieden, ſondern qualitativ und abſolut. Das Gottesbewußtſeyn in ſeiner Geneſis und Entwicklung iſt nicht bedingt von einem geſchickten Summiren und tüchtigen Potenziren, deſſen Vollendung und Reſultat ſich dann mit einem höchſt- oder all (-weiſe, -mächtig, -gütig) ankündigt, und durch den Coeffizienten oder Exponenten die Endlichkeit überwunden und die Unendlichkeit erreicht zu haben ſich und Andern einbilden möchte. Durch keine Sammlung und Steigerung wird das Endliche als ſolches zum Unendlichen umgewandelt, ſondern immer nur ein Endliches, nur als vermehrt und erhöht, geſetzt. Im Endlichen findet ſich nur die unendlich ferne Abbildlichkeit und Aehnlichkeit des Unendlichen, keine Gleichheit, Conſubſtantialität mit demſelben; durch kein Additions- und Multiplicationsverfahren iſt aus jenem dieſes zu gewinnen, ihr Unterſchied durch keinen Proceß auszugleichen.

Die Idee Gottes iſt von Ihm in und mit dem Menſchen urſprünglich zugleich geſetzt (innata, congenita, concreata). Darum hält die Menſchheit daran mit univerſalem und conſtantem, unausweichlichem und unüberwindlichem Drange. Wie viel der Menſch bei der Cultur dieſer Gottesidee in ſich und Andern mitthätig ſeyn, fördern oder aber hindern und verderben kann, ſo iſt er doch nicht im Stande, dieſe Idee in ſich oder Andern auszurotten, ſo wenig, als er dieſelbe in ſich und Andern urſprünglich erzeugen kann. Die Gottesidee iſt das Centrum und Fundament der Ideen des Wahren, Guten und Schönen, der Vernunft und des Gewiſſens, die Bedingung des Menſchlichen im Menſchen, ſo daß, wer dieſe Eingeſchaffenheit der Gottesidee läugnet, damit den Menſchen zur tabula rasa, zum Viehe und Klotze macht.

Dieſe Urſprünglichkeit der Gottesidee erkennen die tiefſten Denker des chriſtlichen Alterthums, wie Juſtin [1]), Clemens von

1) Ἔμφυτος τῇ φύσει τῶν ἀνθρώπων δόξα. Apol. II. n. VI.

Alexandrien, Tertullian [1]), Baſilius [2]), Hieronymus [3]), Severian von Gabala [4]), Cyrillus [5]).

§. 2. Beweiſe für Gottes Daſeyn.

Der Thor ſpricht: Es iſt kein Gott. (Ps. XIV, 1. LIII, 1.) Der halbe fragt: Iſt Einer? Laßt ſehen. Und da wäre denn die erſte Frage, ob Gott überhaupt möglich iſt? Dieſe Frage würde man nach einigem Bedenken affirmativ entſcheiden, und die Beweiſe zu conſtruiren wäre eine Kleinigkeit. Gott iſt das realſte Weſen, alſo iſt in ihm lauter Realität und keine Negation, alſo iſt in ihm kein Widerſpruch, alſo iſt er möglich. Oder kürzer: In Gott iſt nur Eine Realität, alſo iſt kein Widerſpruch denkbar, Gott alſo möglich. Aber wie weit iſt von der logiſchen Nichtunmöglichkeit bis zur phyſiſchen Möglichkeit, und von da bis zur Exiſtenz! Doch wer wird ſolches Fragen und Sichverſuchen über die Möglichkeit Gottes nicht für eine große wiſſenſchaftliche und religiöſe Unanſtändigkeit halten. Nicht viel beſſer iſt das Andere, das Fragen nämlich nach Gottes Wirklichkeit und die Meinung, Gott beweiſen zu müſſen, um vernünftigerweiſe an ihn glauben zu können und zu dürfen.

Gott iſt der Urgrund alles Seyns und Denkens, die von dem Nichtdenkenden unbewußt feſtgehaltene, bey dem Denkenden in Bewußtſeyn und Gedanken von ſelbſt ſich vermittelnde und

---

1) Animae a primordio conscientia dei dos est. Adv. Marc. I, 10. O testimonium animae naturaliter christianae. Apol. c. XVII.

2) Ἐντετυπωμένη ἅπαξ καὶ οἱονεὶ ἐσφραγισμένη τῷ ἡγεμονικῷ τῆς ψυχῆς περὶ θεοῦ ἔννοια. In Ps. XXXIII. n. 1.

3) Ex quo perspicuum est, naturam Dei in omnibus esse notitiam, nec quemquam sine Christo nasci, et non habere semina in se sapientiae et justitiae reliquarumque virtutum. l. I. in Gal. I. Absque notitia creatoris sui omnis homo pecus. Ad Heliodor. de morte Nepotiani.

4) Πᾶσα γὰρ ψυχὴ ἔχει ἐν ἑαυτῇ τὸ σπέρμα τῆς θεολογίας καὶ ἔχουσα οὐκ ἤδει πῶς δεῖ θεράσαι τὸ ποθούμενον. De Sigillis Serm. I. n. 2.

5) Ἡ γνῶσις τοῦ εἶναι θεὸν φυσικῶς ἡμῖν ἐγκατέσπαρται. De trin. I. n. 2.

verſtändigende Urvorausſetzung. Ohne ihn wäre alles Seyn und Denken ohne Anfang, Mittel, Endzweck, ohne Wahrheit. Gottes Daſeyn ſteht über dem Beweiſe (nach dem gewöhnlichen Sinne des Wortes), eben weil er auſſer ihm keinen Grund, Alles in ihm ſeinen letzten Grund hat, er die Urwahrheit, Grund und Bedingung aller Wahrheit, erſtes Exiſtenz- und Erkenntnißprincip aller Vernünftigkeit und Gewißheit [1]) iſt; ſo daß der Beweis des Daſeyns Gottes eben daſſelbe zur weſentlichſten Vorbedingniß hat. Ehe ich ans Beweiſen gehe, muß ich meine Vernunft als wahre, ſo Gott als Grund dieſer Wahrheit vorausſetzen. Die Wahrheit und Gewißheit unſeres Ich mit ſeiner ganzen Innenwelt, eben ſo die Wahrheit und Gewißheit der Exiſtenz einer Auſſenwelt beruht auf der — Gottes, daß alſo dieſe keineswegs zuerſt aus jener zu beweiſen iſt. Der Satz: Cogito, ergo sum, muß auch ſo gewandt werden: Ich denke, wie ich bin, ich bin aber nicht von mir, alſo denke ich auch nicht von mir. Von wem iſt mir aber nun die Macht und Wahrheit des Denkens, und an wem habe ich den Kanon und Grund der Zuverläßigkeit, wenn nicht von und an dem wahrhaften und gütigen Urheber meiner Exiſtenz [2])?

1) Cela même, que j'ai tantôt pris pour une règle à savoir, que les choses, que nous concevons très clairement et très distinctement, sont toutes vraies, n'est assuré, qu'à cause, que Dieu est ou existe, et qu'il est un être parfait, et que tout ce, qui est en nous, vient de lui, d'où il suit, que nos idées ou notions, étant des choses réelles et qui viennent de Dieu en tout ce, en quoi elles sont claires et distinctes, ne peuvent en cela être, que vraies . . . . . Si nous ne savions, que tout ce, qui est en nous de réel et de vrai, vient d'un être parfait et infini, pour claires et distinctes que fussent nos idées, nous n'aurions aucune raison, qui nous assurât, qu'elles eussent la perfection d'être vraies. *Des Cartes* disc. de la methode. P. IV. (T. I. p. 163. ed. *Cousin.*) Vergl. deſſen Princ. Philos. P. I. n. 13. Meditat. metaphys. med. I. med. V.: Et ainsi je réconnais très clairement, que la certitude et la vérité de toute science depend de la connoissance du vrai Dieu, en sort, qu'avant je le connusse, je ne pouvois savoir parfaitement aucune autre chose. Vergl. *Malebranche* Recherche de la vérité. I. 4. VI. 6. Eclaircissement VI.

2) Cf. *Aug.* Sine Deo philosophantur, sed potius praefocantur. Serm.

In der Meinung, daß Gott zuerſt bewieſen werden müſſe, iſt derſelbe zum voraus verläugnet, in wiefern er nicht als Urvorausſetzung, Unbedingtes und Allbedingendes anerkannt, und in wiefern er ohne und gegen ſeinen Willen mittels des menſchlichen Schlußvermögens zu unſerer und Anderer Erkenntniß gebracht werden ſoll, Gott ſo der Creatur exponirt und ſubſicirt wird. Der nothwendig zu beweiſende und blos wegen des Beweiſes anzuerkennende, der ſo unter ein endliches Axiom eines endlichen Ichs herabgeſetzte, nach einer endlichen Operation im Beweiſen und Beſtimmen als fix und fertig daſtehende Gott iſt keiner, ſondern ein nichtiger, ſelbſtgemachter Götze, vor dem kein Vernünftiger anbetend niederfallen kann. Denjenigen, welche mit Kant blos im Intereſſe der Moralität, oder vielmehr der Eudämonie, denn die Moralität ſoll ja ſeiner nicht bedürfen, ein höchſt intelligentes und mächtiges moraliſches Weſen poſtuliren, iſt nur zu bemerken, daß 1) einen Gott, ohne den man gelebt und gedacht hat, am Ende blos zur Glückſeligkeit, die er herbeiſchaffen ſoll, und die er ſelbſt nicht iſt, gebrauchen wollen, Gottes ſelbſt und eines anſtändigen Menſchen durchaus unwürdig iſt. Daß 2) ein blos als höchſt moraliſch angenommener Gott nur ein negativ, kein poſitiv, abſolut vollkommenes, kein heiligſtes, gnädigſtes und freyeſtes Weſen wäre. Heiligkeit und vollkommene Freiheit iſt höher denn Moralität, in welcher die Negativität, die Reflexion des Geſetzes und der Nichtübertretung deſſelben vorwaltet. Daß 3) das blos moraliſche Weſen als ein von einem Sollen beſtimmtes, ein unendlich moraliſches Weſen alſo ein von einem Sollen unendlich beſtimmtes, ſo unendlich beſchränktes Weſen wäre, daß 4) Gott alſo mit dem Menſchen unter dieſem abſoluten Sollen coordinirt, und eben dieſes abſolute

---

CCCXLVIII. n. 3. Cur potest notiorem jam habere Deum quam fratrem? Plane notiorem, quia praesentiorem, notiorem, quia interiorem, notiorem, quia certiorem. Trin. VIII, 7. *Plato.* Ὁ δὲ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ πού τις ὡς φασιν ἄνθρωπος. legg. IV. 715. (nach Protagoras der Menſch das Maaß der Dinge.) *Arist.* Ἠξίου δὲ (Plato) μὴ δύνασθαι τὰ ἀνθρώπινα κατιδεῖν ἡμᾶς, εἰ μὴ τὰ θεῖα πρότερον ὀφθείη. (ap. *Eus.* P. E. XI. 3.)

Sollen, dieſes moraliſche Fatum der eigentliche Gott wäre. Daß 5) die in dieſem Leben beſtehende Disharmonie zwiſchen der Moralität und Glückſeligkeit philoſophiſch unerweislich iſt, und daß die Nothwendigkeit einer Ausgleichung der Differenz beider Gottes Exiſtenz als ihren Grund ſchon implizirt, Gott, da man ihn eben zu beweiſen unternimmt, in ätiologiſcher und teleologiſcher Beziehung ſchon vorausgeſetzt iſt.

Alle ſogenannten Beweiſe von Gottes Daſeyn, wie ſie immer aufgeführt worden ſind, oder aufgeführt werden mögen, können eben nur dienen, deſſen dem Menſchen eingeſchaffene, mittelſt innerer und äuſſerer Offenbarung erweckte Idee aus dem Zuſtande der Glaubensunmittelbarkeit in die begriffliche Form zu vermitteln, das Gottesbewußtſeyn zu erwecken, zu verdeutlichen, über Alles auszudehnen, das Gefühl ſeiner Gegenwart und Unläugbarkeit nach allen Richtungen außer und inner uns zu entfalten, in Alles hinein und aus Allem herauszuſpiegeln, die dem vollen Aufgang und höhern Aufſchwung des Gottesbewußtſeyns entgegenſtehenden Hinderniße zu beſeitigen. Wo aber die Idee Gottes und die Ueberzeugung von ſeinem Daſeyn nicht vorhanden wäre, da blieben alle möglichen Argumente eine taube Saat. In der That iſt aber Niemand zu finden, welcher aufrichtig und aus Ueberzeugung Gottes Daſeyn in Abrede ſtellte; und wie ſehr der praktiſche Atheismus, die Gottloſigkeit im Leben verbreitet ſeyn mag, ſo iſt doch nichts zweifelhafter, als das wirkliche Vorkommen des theoretiſchen Atheismus.

Die Beweiſe oder beſſer Nachweiſe des Daſeyns Gottes ſind nach ihrer Richtung entweder ätiologiſche, nämlich: es gibt eine erſte Urſache aller Dinge; oder aber teleologiſche, nämlich: es gibt ein letztes Ziel aller Dinge. Oder den Ausgangspunct dieſer Nachweiſe zu betrachten, ſo ſind dieſelben entweder kosmologiſche[1]),

1) Es iſt hergebracht, den Beweis aus der Welt nach ihrem Daſeyn überhaupt betrachtet den kosmologiſchen, den aus ihrer herrlichen Daſeynsweiſe entnommenen den phyſiko-theologiſchen zu heißen. Wie gedankenlos dieſe Bezeichnungen gewählt und beibehalten worden ſind, liegt am Tage. Enthält doch der Begriff κόσμος nicht bloß den Stoff, ſondern denſelben in ſeiner beſtimmten Form und Ordnung. Und was ſoll man ſich aber bei phyſiko-theologiſch denken?

oder aber anthropologiſche, oder ontologiſche; wozu noch zu bemerken, daß bei dem kosmologiſchen und anthropologiſchen Beweisverfahren von dem ontologiſchen Geſichtspunct eben ſo wenig ganz abſtrahirt werden kann, als bei dem ontologiſchen Beweisverfahren von dem kosmologiſchen und anthropologiſchen Elemente ganz abgeſehen werden kann. In Beziehung auf die ontologiſchen Beweiſe iſt weiter zu bemerken, daß darin entweder aus dem vollkommenſten höchſten Daſeyn auf das vollkommenſte Seyn, oder aus dem höchſten Seyn auf wirkliches und vollkommenes Daſeyn geſchloſſen wird. Gottes Weſen iſt das vollkommenſte, alſo muß ihm Exiſtenz zugelegt werden; und umgekehrt: Gottes Exiſtenz iſt die vollkommenſte, alſo muß ſeine Weſenheit als eine unendliche anerkannt werden.

I.

Kosmologiſche Beweiſe.

A. Hervorbringung der Welt.

Die Welt iſt nicht von Ewigkeit, ſie iſt alſo in der Zeit geworden; und da nicht durch ſich, alſo durch einen Andern und zwar in Weiſe der Schöpfung geworden; alſo iſt ein Schöpfer, der Schöpfer iſt Gott, alſo iſt Gott.

Die Welt iſt nicht von Ewigkeit.

Wäre die Welt von Ewigkeit, ſo wäre dem gegenwärtigen Zeitmomente eine unendliche Zeitreihe voraufgegangen; dieſes iſt aber ungedenkbar, weil 1) eine unendliche Zeitreihe ein neues darauf folgendes Zeitmoment nicht zulaſſen kann; der gegenwärtige Tag und die gegenwärtige Stunde, Heute alſo nicht exiſtiren könnten, was der Hypotheſe wie der Erfahrung widerſpricht. Weil 2) eine unendliche Reihe eine Unmöglichkeit iſt. Denn die Theile einer unendlichen Reihe wären entweder unendlich oder endlich. Beydes aber iſt ungedenkbar; erſteres, weil dann das Ganze nur ſein Theil, A und $\frac{A}{2}$ einander gleich wären, was ſich widerſpricht; letzteres, weil aus endlichen Theilen kein unendliches Ganze reſultiren kann.

re die Welt von Ewigkeit, so hätten wir bis auf den
tigen Zeitpunct eine unendlich große Zahl von Jahren
n, somit gleichviel Jahre und Tage, was Unsinn ist;
ären gleich viele Sonnen- und Mondenumlaufe, weil
viele, und hinwiederum auch nicht so viele, da der Mond
r, denn die Sonne haben müßte [1]). Wäre die Welt
wäre sie und Alles, was darinnen, unvergänglich, daß
r nicht sey, beweist die tägliche Erfahrung [2]). Wäre
ewig, so wäre sie unveränderlich; letzteres kann aber
nand behauptet werden, also auch nicht ersteres [3]). Um
rlich zu seyn, müßte die Welt unendlich seyn, denn
liche ist perfectibel, so veränderlich: nun ist aber die
t unendlich, also ist sie nicht unveränderlich. Wäre die
g, so würde Alles in ihr den Charakter der Nothwen-
gen; es trägt aber Alles in ihr den Charakter der
g, denn ihre Bestimmungen, Formen, Gesetze, ihre
ven und qualitativen Verhältnisse könnten ganz andere
genwärtigen seyn; auch sehen wir sie täglich in ihren
Theilen Eigenschaft und Gestalt wechseln.

Welt ist in der Zeit geworden.

s ergibt sich von selbst aus dem Vorhergehenden. Was
t da war, und nachher da ist, ist nothwendig ein Ge-
es, in der Zeit Gewordenes.

Welt ist nicht durch sich geworden;

wäre dieselbe früher und zugleich später gewesen als sie
her als Ursache ihrer selbst, später als Wirkung ihrer selbst.

Welt ist durch einen Andern geworden.

gibt sich mit Nothwendigkeit aus dem Vorhergehenden;
ß sie durch Nichts geworden, dieses zu behaupten, kann
en in den Sinn kommen, da Nichts die Ursache von
immer seyn kann.

Welt ist in Weise der Schöpfung geworden.

erscheint als das Werk eines mit Erkenntniß und Frei-

---

ns Scot. Physic. l. VIII. qu. 1.
ctorin. de Physicis. C. II. III. *Cyr.* (?) de Trinit. I, 3.
an. Dam. Orthod. fid. I, 3.

heit handelnden, höchſt bewußten und perſönlichen Weſens, das von den vielen Welten, welche möglich geweſen, die gegenwärtige erwählt [1]), und in dieſer zu den vorgeſetzten Zwecken die entſprechenden Mittel auserſehen hat. Die Welt hingegen iſt unperſönlich, und der Menſch, weil man veratoriſcher Weiſe ſich auf ihn zurückziehen könnte, in einem Verhältniſſe unermeßlicher Inferiorität gegen die Perſönlichkeit des welthervorbringenden Princips; und ſo ſteht, da in der Generation und Emanation nur Gleiches von Gleichem hervorgehen kann, unwiderleglich feſt, daß die Welt nicht durch Generation oder Emanation, alſo allein durch Schöpfung geworden, die Wirklichkeit eines Schöpfers alſo außer Zweifel iſt.

Der Schöpfer iſt Gott. Dies zu beweiſen, iſt nun die Hauptſache und vorzüglichſte Schwierigkeit. Wenn von Vielen geſagt worden: Zwiſchen Nichtſeyn und Seyn beſtehe eine unendliche Diſtanz, der Uebergang von Einem zum Andern ſey nur von einem Unendlichen zu vermitteln, ſo läßt ſich dagegen erinnern: Daß, wenn dieſer Abſtand des Seyns vom Nichtſeyn als ſolchem unendlich wäre, 1) auch die Hervorbringung eines Modus, jedes Kunſtwerk, jedes Leben, Denken, Wollen, ein unendlicher Act wäre, was Niemand zugeben wird; daß 2) eben ſo jede Corruption Unendlichkeit implizirte; daß 3) alsdann der Abſtand jedes Vollkommenern von einem Unvollkommenern, als zwiſchen welchen ein Seyn und Nichtſeyn als Differenz liegt, als ein unendlicher zu betrachten, und der Abſtand zwiſchen Nicht-ſeyn und Gott-ſeyn nicht größer wäre, als zwiſchen Nicht-ſeyn und Endlich-ſeyn, was doch Niemand wird behaupten wollen. Damit iſt auch von vornherein ſchon dies widerlegt, was zum Beweis des unendlichen Abſtandes des Seyns und Nichtſeyns vorgebracht worden iſt, nämlich die Behauptung, daß zwey Contradictorien unendlich weit von einander abſtehen; wie denn die Falſchheit dieſer Annahme auch ſchon daraus erhellt, daß das contradictoriſch einander Entgegengeſetzte in einander über und untergeht, z. B. aus lebendig wird todt, aus fromm wird unfromm. Un-

1) *Leibnit.* Theodic. P. I. §. 7.

ist nur der Abstand des Unendlichen vom endlichen Seyn
n Nichtseyn, aber durchaus nicht der Abstand des endlichen
von einem andern endlichen Seyn oder Nichtseyn, z. B.
ines von der Pflanze, des Thieres vom Engel.
el besser ist die Argumentation derer, die da sagen: Der
nendlich, größer als welcher keiner gedacht werden kann;
er ist aber der Schöpfungsact, nämlich in formaler Be-
oder in Hinsicht auf seine Art und Weise; denn ein der
Weise nach größeres emanentes Wirken kann es nicht
als da eine Substanz durch ein bloses Wort oder Gebot
us dem Nichtseyn in's Seyn übertritt. Daß auf Grund
lichkeit des Products die Unendlichkeit der Production in
ng auf ihre Form, ihre Art und Weise, nicht angestritten
kann, ist offenbar.

B. Gestaltung der Welt.

der Gestaltung der Welt gibt sich ein mächtiger Bildner
nen, inwiefern deren nur zufällig, d. i. nicht wesentlich,
r, gegen die Gestaltung an sich gleichgültiger Stoff über-
ls ein geformter erscheint; dann inwiefern derselbe in
sondern, so überaus vollkommenen Gestalt und Ordnung
und gefaßt erscheint. Diese Ausgliederung der ungeheuern
r leichten lichten Welt, diese Bildung und Ordnung der
körper, die Gestaltung und Ordnung des Erdkörpers mit
nzelnen Organismen; die Mannigfaltigkeit und Harmo-
Aufstufungen, Uebergänge und Verbindungen des Lebens;
eutsamkeit, Idealität der Formen und Farben der ge-
Natur, die ätiologische und teleologische Verkettung in
elnen Organismen und in dem Ganzen der Weltorgani-
ekunden einen Urheber von großer Intelligenz, Freiheit,
t, Güte und Macht.
einem vollen Beweise vom Daseyn Gottes aus der Ge-
Welt reicht aber nicht hin, daß wir eine **große** Weis-
in wahrnehmen und aufzeigen, sondern es wird erfodert,
eine **unendliche** darin erkennen und nachweisen. Die-
aber unmöglich. Denn um die in der Welt sich kund ge-

bende Weisheit als unendlich große wahrnehmen zu können, müßten wir ſelbſt zuerſt allwiſſend, unendlich weiſe ſeyn, um den ganzen Weltplan, und dieſen als den beſten unter allen möglichen mit Gewißheit zu erkennen, wie ſchon Kant richtig bemerkt hat [1]). Eine ſolche Wiſſenſchaft zu prätendiren, kann aber Niemand kühn genug ſeyn. Weiter läßt ſich ſagen: Die Weisheit der Welt iſt von dem oberſten Weltzwecke und den Mitteln, womit derſelbe zu verwirklichen iſt, bedingt. Wird ein Endliches (der Menſch z. B.) als oberſter Weltzweck angenommen, ſo wird mit der Läugnung der Unendlichkeit des Zwecks auch die Unendlichkeit der Weisheit in der Welt geläugnet, ſo der zu führende Beweis für Gottes Daſeyn in ſeiner Baſis vernichtet, und Gott, für welchen der Beweis geführt werden ſoll, von vorne herein dadurch geläugnet, daß man ihm das Majeſtätsrecht, das letzte Ziel von Allem zu ſeyn, abſpricht und es dem Endlichen zuſpricht. Da nun aber die Weltordnung allein durch ihre Beziehung auf Gott als Endzweck unendlich weiſe ſeyn kann und nur mit und aus dieſer Beziehung auf Gott als dieſe unendlich weiſe anerkannt werden könnte, ſo erhellt, daß Gott, um die Weisheit der Welt annehmen zu können, vorausgeſetzt werden muß, ſein Daſeyn alſo aus der Weisheit der Welt nicht zuerſt bewieſen werden kann.

C. Bewegung der Welt.

Die Materie iſt zufällig, d. h. nicht weſentlich in Bewegung, da ſie ohne dieſelbe gedacht werden kann, gegen dieſelbe indifferent iſt. Die aus ihr gebildeten Weltkörper haben den Grund ihrer Bewegung außer ſich, einer in dem andern, und der Grund der erſten Bewegung und der Bewegung des Erſten in der Reihe der bewegten iſt der erſte Bewegende, nicht wiederum von einem Andern Bewegte; und dieſer iſt Gott [2]), alſo iſt Gott.

---

1) Kritik der Urtheilskraft. S. 404.

2) *Joan. Dam.* O. F. I, 3. *Thom.* adv. Gent. I, 13. Summ. P. I. qu. II. art. III. Cfr. *Plat.* Legg. X. p. 894 sq. (wo die Weltſeele als erſtes Bewegungsprincip und als Gott bezeichnet iſt.) *Arist.* Phys. VIII. 6. de mund. c. VI. metaphys. XI, 6. *Cic.* qu. Tusc. I, 28. Nat. deor. II, 2.

D. Tragung der Welt.

Die Erde ruht in Etwas, dieses wiederum in einem Andern; das Letzte in der nothwendig endlichen Reihe, und so das ...e zusammt in Gott [1]); also ist Gott.

E. Regierung der Welt.

Die Himmelskörper werden in ihren Ordnungen und Bah- das Meer in seinen Grenzen, alle Elemente, Naturkräfte Organisationen in ihrem Daseyns- und Wirkungskreise fort- ten; alle sich aufthuenden Dissonanzen werden aufgewogen in Harmonie verklärt, alle Verschiedenheiten zur Einheit ge- elt, alles Besondere dem Allgemeinen, alles Niedere dem ren zum Dienste ein- und untergeordnet, alle Erscheinungen Aussprache und Verwirklichung der Einen Weltidee zusammen nden und verwendet. So hat ein höchst intelligentes, freies, ßtes und mächtiges Princip sich, als dem ganzen Leben und Bewegungen der Welt vorstehend, auf eine herrliche Weise gethan [2]).

---

das Weltthier des Thales, des Giordano Bruno, so wie gegen van Helmont (XXV. Tractat von der natürlichen Bewegung, Reg- so in den Menschen gefunden wird n. 1—4.), wäre die Bewegung immels als mechanische darzuthun.

Theodor. Abucara dialogg. de Deo.

Aus der Schönheit der Weltordnung und ihrer Erhaltung haben Daseyn deducirt: *Tert.* cont. Marcion. I, 13. 14. III, 14. *Dion.* de natura n. 1. (in *Routh.* Reliq. sacr. T. IV.) *Athan.* adv. gent. sq. *Eus.* in Ps. XCIII, 10. De laudd. Constantini (am Anfang). in. de Physicis. n. VI. *Greg. Nyss.* de anima et resurrectione. *Naz.* or. XXXIV. *Aug.* Conf. IX, 6. Civ. dei VIII, 6. XI, 4. de anim. facultt. c. XLII. *Hier.* in Ezech. XLI. *Joan. Dam.* fid. c. III. *Phot.* in Rom. I, 20. (apud. *Oecum.* h. l.) *Bernard.* in Serm. XXXI. *Thom.* Summ. P. I. qu. II. art. III. Cfr. *Plat.* X. *Arist.* mund. V. VI. *Cic.* N. D. II, 5. 6 sq. *Dio Chrys.* or. *Procl.* in *Plat.* Tim. l. II. *Philo* Monarch. l. I. T. II. p. 217.) Praem. et poen. p. 415. ibid.

II.

Anthropologiſche Beweiſe.

A. Schöpfung des Menſchen.

Die Geſammtheit des durch die Zeiten und Räume verbreiteten Menſchengeſchlechtes iſt ohne Vorausſetzung eines erſten Menſchen, an welchen der zweite und ſo die ganze Reihe ſich anlehnt, nicht gedenkbar. Der erſte Menſch kann aber als ſolcher nicht durch Generation in's Daſeyn getreten ſeyn, alſo iſt er's durch Schöpfung, alſo iſt ein Schöpfer [1]). Oder wollte irgendwer die Behauptung wagen, der erſte Menſch ſey unentſtanden, und ſein Daſeyn ſey ohne Anfang? Das wäre eine Ungereimtheit ſonder Gleichen, wie daraus erhellt, daß 1) unſer Stammvater als ein ewiger auch unveränderlich, ſo keiner Generation und Corruption in der Zeit fähig geweſen wäre, daß 2) von ihm an bis auf unſere Zeit eine unendliche Generationenreihe exiſtiren würde, die, wie oben entwickelt worden, ſchlechthin ungedenkbar iſt, wonach auch wir ſelbſt heute nicht ſeyn könnten und nach uns Niemand ſeyn könnte.

B. Geſtaltung des menſchlichen Leibes.

Der Leib des Menſchen iſt der reichſte, entwickeltſte, harmoniſchſte Organismus. Die tiefſte Symbolik der Geſtalt, der ſchönſte Rhythmus aller Formen, die vollkommenſte Harmonie, der innigſte ätiologiſche und teleologiſche Wechſelverband aller Glieder und Syſteme bekunden die große Intelligenz, Güte, Macht, Kunſt- und moraliſche Weisheit ſeines Bildners [2]). Die Bildung des

---

1) *Theodor. Abucar.* diall. de Deo.

2) *Dion.* de natura c. VII. (*Routh.* Reliq. IV. p. 359.) *Lactant.* opif. Dei c. II. III. VII. VIII. sqq. *Basil.* Homil. in illud: attende tibi ipsi. *Greg. Nyss.* de homin. opif. c. XXX. In verba: faciamus hominem. Or. II. *Ambr.* Hexaëmer. VI. 9. n. 54 sq. Noe et arca. c. VII. n. 10 sq. IX. n. 20 sq. *Chrys.* ad pop. Ant. hom. XL. n. 2. *Cyr.* de incarn. c. II. (in *Maj. CC.* VIII. II. p. 59.) *Theod.* Provid. or. III. *Cassiod.* anim. c. XVI. (Cfr. *Plat.* Tim. p. 36. 37. 44 sq. 69 sq. *Cic.* N. D. II. 53. *Galen.* Us. partium III. 10.) Insbeſondere aus dem Auge *Aster.* in Hom.

geschieht nicht nach Wissen und Willen des Vaters und der
, sondern er entwickelt und configurirt sich nach von ihnen
ngigen Naturgesetzen, und diese weisen auf einen höchst in-
en, gütigen und weisen Urheber.

C. Existenz der Seele.

e Seele ist, das erhellt aus dem Denken und Wollen, sie
anz, das erhellt aus ihren Zuständen, zeitliche Substanz,
llt aus dem Wechsel der Zustände. Als zeitliche hat sie einen
den aber nicht von sich, also von einem andern bewußten,
n, gütigen und persönlichen Wesen per eminentiam[1]).

D. Verbindung der Seele mit dem Leibe.

e Verbindung der Seele mit dem Leibe rührt nicht von
welche nicht nach Wissen und Willen diese Verbindung
gen, deren Geheimniß von ihr auch nicht zu begreifen
) nicht von letzterem, wie offenbar ist; also von einer
ib und Geist, Freiheit und Natur, beherrschenden Intel-
d Macht, nach deren Willen und Weisheit diese Union
dauer und ihr Ende, wie ihren Anfang hat.

E. Das Naturgesetz.

e Menschen erkennen ein sogenanntes natürliches Gesetz
l ihrer Handlungen und der Handlungen Anderer. Die-
liche Gesetz ist die letzte Grundlage aller positiven Gesetze.
ruhen auf ihm, und es nicht auf ihnen, alle müssen sich
motiviren, und es braucht sich mit keinem andern zu
n. Alle Gesetzgeber schöpfen daraus mehr oder minder
rein, und vollkommen ist die Gesetzgebung, je nachdem sie
chöpft. Jeder verlangt die Beobachtung dieses Gesetzes
h, und Jeder, welcher es gegen den Andern nicht beobach-
urtheilt sich selbst innerlich, bei allem Schein der Ruhe

---

a nativitate; aus dem Herzen *Theod.* Prov. or. III. (*Cfr. Hippoc.* T. II. 488. Ed. *Kühn*); aus der Construction des Mundes *Theod.* III. und jener der Hände *Theod.* de Provid. orat. IV.
Dionys. Alex. de Natur. c. VII. (in *Routh.* cit.)

äußerlich. Dieſes ſogenannte natürliche Geſetz rührt offenbar nicht von dem einzelnen Menſchen noch von der Geſammtheit des Geſchlechtes, da es über dem Einzelnen und der Geſammtheit ſteht, ihnen gebietet und ſie richtet. Es iſt kein Product von Vorurtheilen oder Leidenſchaften, da es als ſolches nicht allgemein, gleichförmig, beſtändig und unüberwindlich ſeyn könnte. Es iſt keine Frucht der Erziehung, welche dieſes Geſetz in Jedem ſchon vorfindet, und wie ſehr ſie auf daſſelbe entweder entwickelnd und verdeutlichend, oder aber hemmend und verdunkelnd und — namentlich in den entferntern Conſequenzen — fälſchend einwirken kann, dennoch daſſelbe in ſeiner Wurzel ſo wenig zu zerſtören, als daſſelbe in das Herz einzugraben vermag. Es hat alſo dieſes Geſetz ſeinen Urſprung von unſerm Schöpfer [1]), welcher ſich dadurch wie als höchſt mächtigen, ſo als höchſt weiſen, gütigen und gerechten bekundet hat.

Der Menſch kann, je mehr er das, was ſein Name beſagt, wirklich iſt, um ſo weniger umhin, über Alles, was ihn umgibt, und über ſich ſelbſt hinauszuſtreben. Dieſes beweist wiederum, daß er einen in Beziehung auf Intelligenz und Macht weit über ihn erhabenen Urheber hat; denn wäre er ſein eigener Urheber, ſo würde er ſich ſo gemacht haben, daß er nichts dächte und wollte, was er nicht hat und iſt, daß er alſo ein Gott wäre [2]). Eben ſo würde er, wenn die Welt ſein Urheber wäre, in ihr ſeine Vollkommenheit und Ruhe finden, was nicht der Fall iſt [3]).

F. Entwickelung des Menſchen.

Der Menſch hätte weder von ſich, als einem zuerſt noch unbewußten, noch von der ihn umgebenden Natur, als einer ſchlechthin bewußtſeynsloſen, in den Zuſtand des Bewußtſeyns erhoben werden können. Es exiſtirt alſo ein urbewußter, mächtiger und gütiger Geiſt, welcher den Menſchen zur Bewußtheit erhoben hat.

---

1) Cfr. *Rom.* II, 14. 15. und die Väter zu dieſer Stelle.

2) *Des Cartes* meditationes metaphysiq. III. Cfr. deſſen Princip. Philos. P. I. n. 2.

3) *Aug.* Fecisti nos ad te et inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Confess. I, 1.

ch wäre der Mensch nicht zum Denken, wie und weil nicht
prechen, gekommen, deren Eines das Andere zur nothwen-
Bedingung und Form hat. (Penser sa parole, parler sa
[1]) Es ist also ein höchst intelligentes, persönliches, mäch-
nd gütiges Wesen, welches den Menschen zum Denken und
durch die Sprache erweckt hat.

G. Erhaltung des Menschen.

s Leben des Menschen hat in sich selbst kein Princip der
it und Fortdauer, der gegenwäreige Augenblick ist kein
nder Grund der Existenz des nachfolgenden; daraus, daß
inem Augenblicke da sind, folgt nicht, daß wir in dem
a seyn werden. Da wir also den Grund, die Macht,
yn zu verharren, nicht in uns haben, uns nicht selbst
können, so ist ein Princip außer und über uns, welches,
altend, uns erhält, und nicht wieder von einem andern
wird [2]), sondern aus sich selbst ist.

II. Regierung des Menschengeschlechts.

Geschichte der Menschheit ist in ihrem Fortgange voll
ung eines ihr vorstehenden intelligenten, freien, mäch-
heiligen Princips. Ueberall eine große und harmoni-
ste und gewaltige Lenkung aller Dinge zu Einem Ziele,
nd Schicksale des Menschen mit sich und dem Allgemei-
Höchsten in Uebereinstimmung gebracht, das Böse wider
tur und Absicht dem Guten zu dienen gezwungen, dieses
e Gefahren und Kämpfe am Ende immer siegreich, al-
n lauter Auflösung, Ausgleichung, Auferstehung und Ver-
Gericht und Gerechtigket, lauter Erscheinung des höchst
ten, heiligen und mächtigen Herrschers der Menschheit.
chichte der Natur läuft parallel mit der Geschichte des
die niedere äußere Ordnung schmiegt sich der innern gei-
, und dient ihr als Verkündigung ihres Zustandes, als

---

nald. Bey *Tertullian* schon dasselbe.
Cartes Princ. Philos. P. I. n. 21. Meditat. metaphys. III.

Mahnungs-, Buß- und Heilungsmittel in ſo herrlicher Weiſe, daß wie die Einheit und Selbigkeit des Herrſchers der Natur und des Geiſtes, eben ſo deſſen Intelligenz, Heiligkeit und Macht auf das Klarſte hervorleuchten.

I. Vollendung des Menſchen.

Die Vollendung des Menſchen fordert höhere Leitung und Aſſiſtenz; die Vergeltung nach dem Maaße des innern moraliſchen Werthes eines Jeden, die wahre Beglückſeligung der ihrer durch Tugendhaftigkeit würdig Gewordenen, iſt ohne die Exiſtenz einer heiligen, mächtigen und gütigen Intelligenz nicht gedenkbar.

K. Uebereinſtimmung des Menſchengeſchlechts im Glauben an Gottes Daſeyn.

Alle Völker glauben an ein höchſtes Weſen. Dieſe Uebereinſtimmung, als ſo allgemein, ſo conſtant und ſo unüberwindlich, iſt darum nicht aus Vorurtheilen und Leidenſchaften abzuleiten [1]), ſondern entweder aus dem in der Tiefe des menſchlichen Geiſtes urſprünglich geſetzten und fortwährend wach gehaltenen Gottesbewußtſeyn, oder aber aus einer primitiven in der Erinnerung feſtgehaltenen Gottesoffenbarung, oder aus beiden zuſammen, immer alſo nur aus Gottes Exiſtenz ſelber, hinreichend zu erklären. Alle Menſchen ſtreben unwiderſtehlich nach dem wahrhaften und höchſten Gut, ſie glauben alſo an deſſen Exiſtenz, alſo an Gott.

Anmerkung I. Daß alle Völker an Gottes Daſeyn glauben, erkennen auch die heidniſchen Weiſen [2]) und bemerken, ſeine Idee ſey allen Menſchen als ſolchen eingeboren [3]). Nach Mari-

1) *Cic.* Opinionum commenta delet dies, naturae judicia confirmat. Nat. deor. II. 2. De quo autem omnium natura consentit, id verum esse necesse est. Nat. deor. I, 17.

2) *Cic.* Nulla est gens neque tam fera, neque tam immansueta, quae non, etsi nesciat qualem habere deum deceat, tamen habendum esse sciat. Nat. deor. II. 2. *Plut.* adv. Colot. *Maxim. Tyr.* diss. I.

3) *Cic.* Quae est enim gens aut quod genus hominum, quod non habeat sine doctrina anticipationem quandam deorum, quam appellat πρόληψιν Epicurus, id est anteceptam animo rei quandam informationem,

von Tyrus ist Gottes Idee nicht in sich haben eben so mon- als Vogel seyn ohne Flügel (diss. I.), und nach Plato ist nd bis zum Ende seines Lebens ein Gotteslängner gewesen l. X.).

nmerkung II. Daß der hin und wieder vorgekommene rgegebene Atheismus die Kraft des aus dem consensus om gebildeten Arguments nicht brechen oder schwächen kann, ar am Tage. Der Erste, der es übrigens wagte, Gottes in Zweifel zu ziehen, war Protagoras der Abderite [1]), er eßhalb von Athen verbannt und seine Schriften wurden uer übergeben [2]). Der Erste, welcher Gottes Daseyn , war Diagoras von Melos [3]), darum auch ἄθεος zu- ; ihm folgte Theodor der Cyrenaiker [4]). Ferner wer- Atheisten genannt die Thoer oder Akrothoiten (*Porphyr.* . 8.).

III.

Ontologische Beweise.

Gott ist, denn er kann nicht — nicht seyn, denn es läßt sich nken, daß er nicht sey, denn es läßt sich nicht denken, daß lkommenste Wesen nicht sey, weil sich nicht denken läßt, s vollkommenste Wesen nicht das vollkommenste sey, die che Vollendung oder das wesentliche Fundament aller Voll- heit, das Daseyn, nicht habe. Oder auch so: Gott ist ößer als welches nichts gedacht werden kann: existirte er cht, so wäre er nicht das, größer als welches nichts ge- erden kann, denn das Existirende wäre größer; also exi-

---

1 nec intelligi quidquam nec quaeri, nec disputari potest. Nat. 16. *Plato.* Paedr. *Procl.* theol. Platon. I, 3. *Plotin.* Ennead. . c. I. *Jamblich.* myst. I. c. III.

2 le. Nat. deor. I. 1. *Diog.* IX. §. 51. *Lact.* ir. dei c. IX.

3 le. Nat. deor. I. 23. *Min. Fel.* Oct. c. VIII. Cfr. *Menag.* ad l. §. 52.

4 le. Nat. deor. I. 1. 23. II. 37. *Lact.* div. inst. I, 2. Ira dei Arnob. adv. gent. I, 31. III. 56.

5 le. Nat. deor. I. 1. 23. *Lact.* Ira dei c. IX.

ſtirt Gott. Das iſt der berühmte Anſelmiſche Beweis [1]). Die Entgegnung des Gaunilo, die herrliche Inſel, welche er ſich denken könne, beſtehe darum keineswegs in Wirklichkeit, oder die plattere des Königsberger Philoſophen, daß er ſich hundert Thaler in ſeiner Taſche denken könne, ohne dieſelben zu haben, iſt darum nichtig, weil hier in dem Begriffe des Objects das Seyn nicht enthalten, und das Denken eines ſolchen Objects kein nothwendiges, ſondern rein willkürliches iſt. Aber richtig, wie mir ſcheint, iſt auf das: „Gott iſt der, größer als welches nichts gedacht werden kann," von Abälard mit: „Wenn er iſt," erwiedert worden und dazu noch weiter zu erwiedern, daß in der Argumentation der ſubjective Begriff Gottes als dem objectiven gleich, der menſchliche Gedanke als mit Gott identiſch und conſubſtantial figurirt, daß in der Annahme unſers Begriffes als objectiven, Gottes Daſeyn, da es doch bewieſen werden ſoll, ſchon vorweg angenommen iſt.

2) Gott iſt möglich, wenn er aber nicht exiſtirt, ſo iſt er nicht möglich, alſo exiſtirt er [2]).

3) Es exiſtirt ein Weſen von ſich (ens a se), das Weſen von ſich aber iſt Gott, alſo exiſtirt Gott [3]). Nehmen wir die einzelnen Glieder vor. Es exiſtirt ein Weſen von ſich. Dieſes erhellt ſo: Es gibt Weſen von einem Andern (entia ab alio); dieſe aber haben den zureichenden Grund ihrer Exiſtenz nur in einem Weſen von ſich; denn das erſte der Weſen von einem Andern kann, als dieſes, nur von einem Weſen, das nicht von einem Andern, ſondern von ſich iſt, ſeine Exiſtenz empfangen, wie klar iſt. Wollte aber Jemand vorbringen, in einer unendlichen Reihe könnten dieſe Weſen von einander eines das andere be-

---

1) Monolog. I—IV. *Des Cartes* Princ. Phil. P. I. n. 14. Meditat. V.

2) Hiegegen iſt zu bemerken, daß im Oberſatze die logiſche, innere, im Unterſatze die phyſiſche, äußere, Möglichkeit gemeint, alſo gegen die erſte logiſche Regel geſündigt iſt; wonach auch die an ſich ungereimte fernere Sicherſtellung, daß im Nothwendigen von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit der Schluß nicht unſtatthaft ſey, nicht weiter zu berückſichtigen iſt.

3) *Thom.* Summ. P. I. qu. II. art. III. *Richard S. Victor.* trin. I. 6 sq. *Duns Scot.* Sent. I. dist. II. qu. II. schol. VI.

, so wäre derselbe zu fragen, ob diese Reihe als kreislau-
der als geradlinigt fortgehend und sich so producirend ge-
erden solle? Im ersten Falle wären die Glieder der Reihe
eitig Ursache und Wirkung, das zuerst Wirkende zugleich
ezt Gewirkte, und jedes zugleich früher und später als es
rüher, weil die ihm folgenden Glieder bedingend, später,
n diesen am Ende wiederum selbst bedingt und gewirkt.
ern Falle aber wäre dagegen folgendes zu bemerken, daß
ach dem Existenzgrunde der ganzen Reihe der Wesen von
ndern gefragt wird, man nothwendig nicht mehr inner-
eser Reihe bleiben, sondern nothwendig außer ihr, somit
Wesen, das nicht von einem Andern, sondern von sich
Beantwortung der Frage suchen und finden kann. 2) Daß
nommene actuel unendliche Reihe einen Widerspruch ent-
Denn, wie es offenbar ist, daß die einmal begonnene,
ante also endliche Reihe, in's Unendliche fortgehen, a
st eine Art nämlich potentieller Unendlichkeit,
eendetheit, haben kann, so ist ebenfalls nicht weniger evi-
aß eine actuel unendliche Reihe eine Ungereimtheit
ede Reihe nur Zahl, als diese vermehrungs- und vermin-
ähig ist [2]), was dem Begriffe des Unendlichen wider-
bey welchem ein plus wie ein minus gleichermaaßen un-
ist. Auch wären die Theile einer unendlichen Reihe ent-
nendlich oder endlich, davon ist aber, wie offenbar, Eines
chmackt, wie das Andere. Zwar wollte es Kant bedün-
die Endlichkeit der Reihe mit Gewißheit behaupten zu
müsse man in einem unendlichen Regressus die ganze Reihe
ndern, um dieselbe erfahrungsweise nach ihrer Totalität
liche kennen zu lernen, ein solcher unendlicher Regressus
eine bare Unmöglichkeit. Allein 1) kann es jedem Ver-
n genügen, wenn etwas a priori und zwar mit mathema-
videnz sich als dieses ergibt, wie wir es denn wirklich
en haben, daß jede Reihe und Zahl als solche naturnoth-

---

so schon *Arist.* metaph. II. 6.
ug. Civ. Dei XII, 18.

wendig endlich, nicht ohne ein Erſtes, einen Anfang, nicht als unendliche gedacht werden kann, und 2) kann dieſe Reihe auch durch ihren terminus ad quem, durch ihr Vorwärtsreichen bis jetzt und hieher auch erfahrungsweiſe als begrenzte erkannt werden, ohne daß wir die einzelnen Glieder rückwärts bis zum etwaigen terminus a quo zu durchlaufen haben.

Das Weſen von ſich iſt Gott. Dies ſoll alſo erhellen: Das Weſen von ſich hat als ſolches die höchſte Weſenheit, alſo die höchſte Intelligenz und Macht, als aus der Weſenheit reſultirende, mit ihr nothwendig zu ſetzende, iſt alſo Gott [1]). Oder auch ſo: Das Weſen von ſich iſt unendlich, denn es iſt nicht beſchränkt, weder von einem Andern, noch von ſich. Nicht von einem Andern, weil es von Keinem bedingt iſt, vielmehr ſelbſt Alles bedingt; nicht von ſich ſelbſt, denn ſo wäre es entweder frei von ſich beſchränkt oder nothwendig. Erſteres kann nicht angenommen werden, weil kein Weſen ſich frei beſchränkt; Letzteres nicht, weil, wenn das Weſen von ſich nothwendig durch ſich ſelbſt beſchränkt wäre, der Grund dieſer nothwendigen Beſchränkung in ihm entweder als Weſen oder als von ſich betrachtet liegen müßte. Nun aber ſchließt der Begriff des Weſens die unendliche Vollkommenheit nicht aus, und wo ſollte auch die unendliche Vollkommenheit ſeyn können, wenn nicht in einem Weſen? Eben ſo ſchließt auch das: von ſich die unendliche Vollkommenheit nicht aus, als zu welcher vielmehr das von ſich weſentlich gehört; und welche gar von dieſem als ihrem Grunde und Formalen bedingt iſt. Alſo iſt das Weſen von ſich in keiner Weiſe beſchränkt, folglich unendlich [2]). Wäre das Weſen von

1) So *Richard a S. Vict.* de trinit. I, 6—11. *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VI.

2) An dieſer Argumentation iſt dies auszuſtellen, daß in der Disjunction zwiſchen der freien und nothwendigen Selbſtbeſchränkung das mittlere, nämlich die rein zufällige Beſchränkung durch zufällige Nichtaufnahme einer Vollkommenheit, aus Unkenntniß derſelben, ausgefallen iſt; oder wollte man dieſe Einſprache nicht gelten laſſen, ſo könnte dieſes nur ſeyn, weil man die Möglichkeit einer ſolchen Unkenntniß in dem Weſen von ſich in Abrede ſtellen zu müſſen glaubt; die kann aber nur in Abrede geſtellt werden, wenn man die unendliche Kenntniß des Weſens von

sich endlich, so wäre es perfectibel, somit veränderlich, somit zeitlich; es kann aber nicht zeitlich seyn, folglich auch nicht endlich, es ist unendlich, Gott.

4) Es gibt ein Wesen für sich, auf welches Alles als Zweck bezogen, welches selbst auf nichts Anderes als Zweck bezogen wird, da wir sonst eine unendliche teleologische Reihe annehmen müßten, welche doch gleich der ätiologischen und aus denselben Gründen als ungereimt zu verwerfen. Dieses Wesen für sich ist aber als absoluter Selbstzweck und Endzweck Gott, also ist Gott [1]).

5) Es gibt ein höchstes Wesen, sonst wiederum eine unendliche Reihe. Dieses Höchste ist infinibel (nicht zu einem Andern als Zwecke beziehbar), sonst wäre nicht es, sondern der Zweck das Höchste; also ist es auch incausabel, indem alles Wirkbare auch zweckbeziehbar ist. Als absolut incausabel ist es auch unbestimmbar, also das Bestimmteste, somit das Vollkommenste [2]).

6) Wenn zufällige Wesen sind, so existirt ein Nothwendiges; das Nothwendige aber ist Gott, also ist Gott [3]). Hierin ist nicht, wie Hegel [4]) meint, die Nothwendigkeit als bedingt von der Zufälligkeit gesetzt, sondern umgekehrt das Zufällige als bedingt von dem Nothwendigen. Wenn die Welt ist, so ist Gott, ist nicht =: Ist und wie die Welt ist, darum und so ist Gott, sondern: Weil

---

als gewiß annimmt, also wenn man die unendliche Wesenheit des Seyns von sich annimmt, die aber erst bewiesen werden soll. Ferner will man in dieser Argumentation daraus, daß kein Grund der Nichtunendlichkeit angegeben werden könne, schließen, daß also Unendlichkeit anzunehmen sey; dieses aber ist verkehrt, da nur das Seyn seines zureichenden Grundes, das Nichtseyn hingegen, da es nicht ist, keines bedarf, wir also nicht zur Angabe der Gründe aufgefodert werden können, um deren Willen das Wesen von sich für endlich zu halten wäre, sondern umgekehrt diejenigen, welche Gottes Existenz so beweisen zu können vermeinen, zur Angabe der Gründe, warum das Wesen von sich ein unendliches ist, anhalten dürfen und müssen.

1) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VII.

2) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VIII.

3) *Thom.* Summ. P. I. qu. II. art. III.

4) Religionsphilosophie II. 18.

die Welt zufällig iſt, ſo iſt Gott daraus nothwendig zu erkennen. Die Zufälligkeit der Welt iſt nicht principium essendi Gottes und ſeiner Nothwendigkeit, ſondern ſie iſt principium cognoscendi Gottes, der ihr principium essendi iſt. Das Zufällige iſt nothwendig dieſes, nämlich zufällig und effectibel, alſo iſt das Nothwendige nothwendig dieſes, nämlich nothwendig und effectiv (der Macht nach). Wiederum und weit ärger hat Hegel Unrecht, wenn er meint, dieſes: „wenn zufällige Dinge ſind, exiſtirt ein Nothwendiges," ſey in dem Sinne mit Wahrheit geſagt, daß das Nothwendige wirklich als Zufälliges erſcheinen müſſe, ſo vom Zufälligen nach ſeinem Weſen und Daſeyn bedingt ſey [1]).

7) Es gibt ein relativ Wahres, Gutes, Schönes, alſo iſt auch ein abſolut Wahres, Gutes, Schönes, ohne welches jenes nicht denkbar iſt, alſo iſt Gott [2]). Es gibt Dinge, welche ſind durch ein Haben des Seyns, und handeln durch Macht, die ſie haben. Es muß alſo auch ein Weſen ſeyn, welches das Seyn, die Macht, nicht hat, ſondern iſt. Ueber dem niedrigen particulären, durch Theilnahme Guten muß ein höchſtes, allgemeines, durch ſich ſelbſt Gutes exiſtiren [3]).

8) Ueber dem Nichtlebendigen iſt das Lebendige, über dem Lebendigen das Empfindende, über dem Empfindenden das Denkende, über dem wandelbaren Denkenden das Unwandelbare, alſo Gott [4]).

9) Wir ſtreben mit unausweichlichem und unüberwindlichem Geiſtes- und Gemüthsdrange nach dem Unendlichen, weder mit dem Gedanken noch mit dem Willen vermögen wir im Endlichen zu ruhen; wir müſſen alſo von einem Unendlichen und für einen Unendlichen ſeyn, der allein unſerm Innerſten ſeine Idee und ſein Verlangen einpflanzen konnte. Es muß alſo ein Gott ſeyn [5]).

---

1) Ebendaſ. II. 19.

2) *Honor. Augustod.* de cognit. verae vitae. (in *Aug.* Opp. T. VI. Ed. Maur.) C. VII. *Thom.* Summ. P. I. qu. II. art. III.

3) *Aug.* Trin. VIII. 3. n. 4. 5.

4) *Aug.* doct. Christ. I. 8. 9. cfr. l. 83. qq. q. 54.

5) So Auguſtin, nach ihm *Des Cartes* de la methode P. IV. Meditations metaphys. III. Princ. Phil. P. I. n. 20.

Schlußanm. Diese und dergleichen Weisen und Formen Vermittelung und Construction sind, wie schon gesagt, eben dieses. Sie haben das uns eingeschaffene Gottesbewußtseyn Grundlage, können und sollen dasselbe nur verschiedentlich er-n, gestalten, ausdrücken, nach allen Richtungen in unserer t, durch die ganze Natur und Geschichte entfalten, zu einem einen Alles in sich begreifenden und tragenden erweitern. dieses eingeborne Gottesbewußtseyn einerseits und das zur hheit gesprochene äußerliche Offenbarungswort andererseits en alle diese Inductionen, Nachweise und Deductionen al-hren rechten Bestand und Halt. Daß eine oberste Welt-che, ein Urgrund aller Dinge existirt, und daß dieser sehr kommen ist, dies nachzuweisen möchte die Argumentation ausreichen, aber daß diese Welturſache unendlich voll-nen ist, möchte wohl hauptsächlich daraus gewiß seyn, daß e in der äußern Offenbarung ihre unendliche Vollkommen-erkündet hat, und die Gnadenstimme in dem Innern der dasselbe mit Macht wiederholt.

Daß Gottes Daseyn nicht bloß auf den Grund menschlicher ß für wahr und gewiß zu halten ist, muß jedem Besonne-nleuchten, wenn er erwägt, daß sonst fast das ganze Men-schlecht verdammt war, ist und seyn wird, Gottes Daseyn u erkennen. Denn es war eine Zeit, da diese sogenannten se noch nicht formirt waren, und nie wird die kommen, daß lasse auf solche Beweise wissenschaftlich einzugehen Bildung ust genug haben wird. Wäre der Syllogismus die wahre nzige Himmelsleiter, worauf die Creatur zu Gott hinauf könnte, so hätte die Vorsehung das Menschengeschlecht gleich Besitz dieses einzigen Mittels setzen müssen. Im alten ent ist nirgend ein für das Daseyn Gottes geführter Be-zu erblicken. Ueberall nur Entwickelung seiner Eigenschaf-iner Wissenschaft und Macht, um zu zeigen, daß Jehovah rr aller Dinge [1]), Verkündigung seiner Machtvollkommenheit, Creatur gegen ihn verstummen muß (*Hiob.* XXXVII–XLI.),

---

[1]) *Jes.* XL. 21 sq. XLII. 5. XLV. 18. *Jerem.* XXV. 22.

Preis ſeiner Güte (*Ps.* VIII.), ſeiner Werke in der Schöpfung der Welt und der Gründung ſeines h. Volkes (*Ps.* XIX.), nirgend ein ſogenannter kosmologiſcher Beweis. So iſt auch im N. T. nichts der Art zu finden, ſondern es wird hier wie im A. T. überall der Glaube an Gottes Daſeyn vorausgeſetzt. Wenn die Schrift erinnert, wie herrlich Gott in der Natur ſich geoffenbart hat, alſo daß diejenigen, welche ihn nicht erkennen, entſchuldigungslos ſind [1]), ſo iſt dieſes gar nicht hiegegen: denn da faßt ſie, das Gottes-Bedürfniß und -Bewußtſeyn in dem Menſchen vorweg annehmend [2]), das Univerſum eben nur als deſſen Erweckungs- und Erinnerungsmittel, läßt aber nicht den Menſchen Gottes innerlich los und ledig ſeyn, und ſich darnach bloß mittels eines kosmologiſchen Beweiſes zu deſſen Erkenntniß wiederum hinaufarbeiten. Ja der Apoſtel bezeichnet das Daſeyn Gottes ausdrücklich als einen Gegenſtand des Glaubens (*Heb.* XI, 1. 6.). So ſetzen auch die Kirchenväter, wo ſie auf Gottes Selbſtbezeugung in der Natur ſich beziehen, die Gottesidee als in dem Menſchen vorhandene, aber eine klarere und deutlichere Entwickelung erheiſchende voraus, und ſetzen weiter die innere Thätigkeit Gottes in dem Menſchen voraus. Darum ſind nach Athanaſius diejenigen, welche Gott nicht kennen, entſchuldigungslos, weil ſie Gottes Geiſt, der in ihnen iſt und drängt, widerſtreben (cont. Gent. c. XXX.). Die Welt mit körperlichen Augen zu ſehen reicht nicht hin zur Erkenntniß Gottes. Es gehört dazu auch das innere geiſtige Sehen, das Denken (Cfr. *Rom.* I, 20. *Sap.* XIII, 5.) und zwar ein recht beſchaffenes. Es gehört dazu eine Vorbereitung, Reinigung und Sammlung des Geiſtes [3]).

---

1) *Job.* XII, 7 sq. *Sap.* I, 7. XII, 1. 5 sq. *Sir.* I, 10. XLII, 15 sq. XLIII, 1 sq. *Act.* XIV, 15 sq. XVII, 22 sq. *Rom.* I, 19 sq.

2) S. *Rom.* II, 15. Qui ostendunt opus legis scriptum in cordibus suis. *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor Domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est. XVII, 5. Cor dedit illis excogitandi, et disciplina intellectus replevit illos, 6. creavit illis scientiam spiritus, sensu implevit cor illorum, et mala et bona ostendit illis. 7. Posuit oculum suum super corda illorum, ostendere illis magnalia operum suorum.

3) *Bernard.* Frustra oculum cordis erigit ad videndum Deum, qui

Cap. II.

Gottes Wesen.

Ehe von Gottes Wesen des Nähern die Rede ist, muß be-
ft werden, daß kein Unterschied Gottes von seinem Wesen
irt werden darf. Denn Gottes Wesen ist als das vollkom-
te, deßhalb auch individuirte — Gott, und Gott nothwendig
göttliche Wesen selbst. Anders wären auch Gott und die
heit gegen einander äußerlich, so endlich, und Gott, nach
Wirklichkeit betrachtet, ein Zusammengesetztes, was nicht
ht werden kann.

Erster Abschnitt.

Gottes Wesen an sich.

Gottes Wesen ist nach der in mehreren Schriftstellen [1]) gebotenen
nlassung von vielen Theologen [2]), ja schon von Plato †) und

---

m idoneus est ad videndum seipsum. Prius enim necesse est, ut
cas invisibilia spiritus tui, quam possis esse idoneus ad cognos-
invisibilia dei. Et si non potes cognoscere te, non praesumas
dere ea, quae sunt supra te. Praecipuum et principale specu-
d videndum deum est animus rationalis inveniens seipsum . . . . .
ergo speculum suum, mundet spiritum suum, quisquis sitit vi-
eum vivum. De domo interiore. c. XIII.

Nach *Exod.* III, 14. Dixit Deus ad Moysen: Ego sum, qui sum.
אהיה אשר. ἐγώ εἰμὶ ὁ ὤν.) Ait: sic dices filiis Israel: qui
אהיה. ὁ ὤν), misit me ad vos. *Apoc.* I, 4. Qui est, et qui erat.
venturus est. (ὁ ὤν, καὶ ὁ ἦν (vergl. *Plat.* Parm. §. 50. τὸ ἦν.),
ἐρχόμενος.) *Joan.* I, 1. In principio erat verbum. VIII, 56.
am Abraham fieret, ego sum.

Justin. coh. XXVIII. (Pseudo) *Justin.* ad Orthod. qu. 50. *Clem.*
I, 8. *Orig.* de or. n. 24. *Athan.* decret. Nicaen. Synod. n. 22.
). E. IV, 1. *Mar. Victor.* cont. Arian. II, 1. *Hilar.* Trin. I.
. *Gregor. Naz.* κάλλιστον μὲν τῶν ὄντων καὶ ὑψηλότατον Θεὸς,
τῷ φίλον, καὶ ὑπὲρ οὐσίαν ἄγειν αὐτὸν, καὶ ὅλον ἐν αὐτῷ τιθέναι
n. or. XII. ὁ μὲν ὤν, καὶ ὁ Θεὸς μᾶλλον πῶς τῆς οὐσίας ὀνόματα,
ὄντων μᾶλλον ὁ ὤν . . . . . ὅτι κυριώτεραν ταύτην εὑρίσκομεν.
XVI. *Hier.* in Eph. III. Ad Dam. Epl. XIV. Deus solus . . .
e nomen vere tenet. *Aug.* Civ. Dei XII, 2. Cum enim deus

nach dieſem von Philo [1]), als Seyn bezeichnet worden. Seyn iſt keine ſo ſchlechte Beſtimmung, wie die Hegelianer wollen. Seyn iſt Wirklichkeit, ſo Wahrheit. Außer dem Seyn iſt nur Nichtſeyn, Unwahrheit. Alles Seyn iſt als ſolches Vollkommenheit. Je mehr Seyn, deſto mehr Vollkommenheit, und umgekehrt [2]). Alle Unvollkommenheit iſt Negation eines Seyns. Je mehr Unvollkommenheit, deſto mehr Negation, Nichtſeyn. Seyn ſchlechthin iſt abſolute Vollkommenheit. Selbſt Daſeyn iſt kein ſo ſchlechtes Prädicat, wie Mehre ſich einbilden, vielmehr iſt Nicht-Daſeyn das ſchlechte. Nichts deſtoweniger iſt Gottes Weſen beſſer ſo zu beſtimmen, daß er der Geiſt [3]), das abſolute Selbſt [4]), das Ich ſchlechthin iſt, was auch der wahre Sinn von: אשר אהיה אהיה. Als das abſolute Selbſt iſt Gott der beſtimmteſte [5]), in

---

summa essentia sit, hoc est summe sit. Trin. V, 1. n. 3. Est tamen (Deus) sine dubitatione, vel si melius hoc appellatur, essentia, quam Graeci οὐσίαν dicunt. Sicut enim ab eo, quod est sapere, dicta est sapientia, et ab eo, quod est scire, dicta est scientia, ita ab eo, quod est esse, dicta est essentia. In Exod. III, 14. Gen. lit. V, 16. n. 34. Joan. tr. XXXVIII. n. 8—11. Mor. Eccl. cath. I. n. 24. *Cyr.* de trin. dial. I. T. V. p. 392. ed. *Aub.* *Joan. Dam.* orth. fid. I, 9. IV, 12. *Dion. Areop.* div. Nomm. c. V. *Maxim.* qu. in Script. Resp. ad qu. XIII. capp. theol. et oecon. c. VI. *Anselm.* Proslog. c. XXII. cont. Gaunil. c. I. *Bernard.* de consid. V, 6. n. 13. *Thom.* adv. gent. I, 22. Summ. P. I. qu. III. art. IV. *Bonavent.* itiner. c. V.

†) S. die Stellen bei *Petav.* de Deo I, 6.

1) *Philo.* Quod deus immutabilis. (*Mang.* T. I. p. 280. De ebrietat. ibid. 364 etc.)

2) Si bonum, si magnum, si beatum, si sapientem, vel quidquam tale de Deo dixeris, in hoc verbo (esse) instauratur. *Bernard.*

3) *Joan.* IV, 24. Spiritus est Deus (πνεῦμα ὁ θεός). II *Cor.* III, 17. Dominus autem spiritus (ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν).

4) *Deut.* XXXII, 39. ראו עתה כי אני אני הוא. II *Reg.* XIX, 15. *Jes.* XXXIV, 16. 17. XLI, 4. XLII, 8. XLIII, 10. 13. 25. XLVI, 4. XLVIII, 12. LXIII, 10. *Jer.* XIV, 22. *Hos.* X, 2. *Ps.* CII, 28 etc.

5) Beſtimmung iſt nicht Beſchränkung, unendliche Beſtimmung nicht unendliche Beſchränkung, wie Einige meinen, welche den Unterſchied einer poſitiven und negativen Beſtimmung, einer Beſtimmung durch ein Haben, Seyn, und einer Beſtimmung durch nicht Haben, nicht Seyn ignoriren.

und von sich, er selbst seine Bestimmung, er so wahrhaftiges Subject-Object. Als der Selbeste ist er das höchste Seyn, Erkennen, Wollen, das Wesen von und für sich im Seyn, Erkennen und Wollen.

Quantitativ ausgedrückt ist Gottes absolute Selbstheit, Ichheit, die (absolute) Größe [1]), qualitativ die Güte [2]) und ästhetisch ausgedrückt die (absolute) Schönheit und Erhabenheit [3]). Gegen ihn ist so Alles nicht groß, noch gut [4]). Als von ihm mit seiner Aehnlichkeit beschenkt, sind auch seine Werke groß [5]) und gut [6]) und schön [7]).

---

1) *Jerem.* X, 6. *Ps.* XCV, 2. XCVI, 4. CXLIV, 3. *(Vulg.)* Magnus [illegible]minus et laudabilis nimis, et magnitudinis ejus non est finis. LXXXV, [illegible]. Tu es Deus solus magnus. III *Macc.* I, 9. μέγιστος θεός.

2) *Matth.* XIX, 17. Unus est bonus, Deus. *Orig.* Οὐ γὰρ καθ' [illegible] μόνον, ἀλλὰ καὶ κατ' οὐσίαν ἀγαθός ἐστι. Select. in Num. XXII, 4. [illegible]. Τὸ παντέλειον ἀγαθὸν αὐτός ἐστι ὁ θεός. In Ps. XXXIII, 11. [illegible] *Dam.* Ὁ ἀγαθὸς καὶ πανάγαθος καὶ ὑπεράγαθος θεός, ὁ ὅλος ὢν [illegible]. Orth. Fid. IV, 14. Cf. *Plotin.* II. Enn. l. IX. c. I.

3) *Hilar.* Atque ita pulcherrimus deus est confitendus, ut neque [illegible] sententiam sit intelligendi, neque extra intelligentiam est sentiendi. [illegible] I, 7. *Aug.* Quia omne pulcrum a summa pulcritudine est, quod [illegible] est. L. de div. qq. 83. qu. XLIV. *Greg. Nyss.* Τὸ κάλλιστον πάντων [illegible]χώτατον ἀγαθὸν αὐτὸ τὸ θεῖόν ἐστι. Opif. hom. c. XII. *Chrys.* [illegible] τῆς μακαρίας ἐκείνης καὶ ἀκηράτου φύσεως, ὅτι ἀμήχανον οὕτω [illegible] ἐστι, καὶ ἄμαχον καὶ πάντα ὑπέρβαινον λόγον καὶ πᾶσαν ἐκφεύγον [illegible]. In Ps. XLI. n. 3. Ἀκατανοήτον τοῦτο (κάλλος) καὶ ἀθεώρη[illegible] ἀσχημάτιστον. Hom. in illud: vidi dominum. H. I. n. 2. Cfr. [illegible] *Naz.* or. XII.

4) *Isai.* XL, 17. Omnes gentes, quasi non sint, sic sunt coram eo, quasi nihilum et inane reputatae sunt ei. *Sap.* XI, 23. Quoniam [illegible]am momentum staterae, sic est ante te orbis terrarum, et tanquam [illegible] roris antelucani, quae descendit in terram.

5) *Ps.* CX, 2. *(Vulg.)* Magna opera Domini, exquisita in omnes [illegible]ntates ejus. 3. confessio et magnificentia opus ejus. 6. virtutem [illegible]um suorum annuntiabit populo suo.

6) *Gen.* I, 31. Viditque Deus cuncta, quae fecerat, et erant valde [illegible]. Cfr. *Sap.* XIII, 1 sq.

7) *Sap.* XIII, 3. Quorum (ignis, solis, lunae) si specie delectati

Zweiter Abſchnitt.

Gottes Weſen im Verhältniß zu unſerer Erkenntniß.

§. 1. Erkennbarkeit Gottes.

Seyn, Wahrheit iſt erkennbar. Je mehr Seyn, Wahrheit, deſto mehr Erkennbares, deſto größere Erkennbarkeit. Gott als das Seyn, die Wahrheit, der Geiſt ſchlechthin, iſt ſo unendlich erkennbar in ſich und für ſich als abſolut Erkennenden, für die intelligente Creatur aber wegen und nach der Relativität ihrer Erkenntnißkräfte relativ erkennbar. Erkennete ſie Gott gar nicht, ſo könnte ſie nicht als wirklich und wahrhaft intelligente betrachtet werden. Denn ſie iſt intelligent durch und für die Wahrheit, und dieſe iſt Gott. Gott zu erkennen und zu lieben und dadurch unendlich ſelig zu ſeyn, iſt ſie durch Gottes Güte berufen [1]). Wäre Gott für den creatürlichen Geiſt abſolut unerkennbar, ſo wäre derſelbe ewig außer der Wahrheit, ſeinem Leben und Mittelpunkte [2]); ſein Daſeyn wäre ewige, nothwendige Irre, abſo-

---

deos putaverunt, sciant, quanto his dominator eorum speciosior est; speciei enim generator haec omnia constituit. 5. a magnitudine enim speciei et creationis cognoscibiliter poterit creator horum videri.

1) *Mar. Victorin.* Extolle te igitur atque erige, spiritus meus, et virtute, qua a Deo es mihi inspiratus, agnosce. Deum intelligere difficile, non tamen desperatum: nam ideo nosse se voluit, ideo mundum et opera sua divina constituit, ut eum per ista omnia cerneremus. Λόγος certe, qui ejus filius, qui imago, qui forma est, a se ad patrem intelligendi transitum dedit. Deum igitur in qua natura, in quo genere, in qua vi, in qua potentia ponimus? Intelligimus, aestimamus? vel qua phantasia intelligentiae attingimus atque provehimur? Et cum intelligibilem esse dicimus, certa insufflatione Dei anima nobis et ex eo pars in nobis est, quae in nobis est, maxima. Attingimus igitur eum eo, quo inde sumus atque pendemus. Certe post salvatoris adventum, cum in salvatore ipsum Deum vidimus, cum ab eo docti atque instructi sumus, cum ab eo S. Spiritum, intelligentiae magistrum, accepimus, quid aliud tantus intelligentiae magister dabit, nisi Deum noscere. Adv. Arium III, 6.

2) *Just.* Πέφυκε γὰρ ἄλλως ὁ ἄνθρωπος, οἰκείως ἔχειν πρὸς θεόν. ὥςπερ οὖν τὸν ἵππον ἀροῦν οὐ βιαζόμεθα, οὐδὲ τὸν ταῦρον κυνηγετεῖν, πρὸς ὃ πέφυκε δὲ ἕκαστον τῶν ζώων περιέλκομεν· οὕτως ἀμελεῖ καὶ τὸν ἄνθρωπον

[illegible] Tod, ohne Grund und Absicht. Läugnung der Erkennbarkeit Gottes ist Läugnung der Religion und ihrer Möglichkeit, Läugnung des Christenthums nach seinem innersten Wesen [1]), Setzung des Heidenthums und Atheismus als ewigen und nothwendigen. Auch kam den Kirchlichen nie in den Sinn, eine solche Unerkennbarkeit zu statuiren [2]).

Auf die Unproportionalität unserer Endlichkeit und der göttlichen Unendlichkeit kann man sich zum Beweise der Unerkennbarkeit Gottes für uns nicht berufen; denn 1) so könnte auch Gott als unproportional zu unserm Willen nicht geliebt werden, als unproportional zu unserm ganzen Daseyn einst nicht unser höchster Besitz seyn. 2) Ist zu bemerken, daß zur Erkenntniß nicht die Wesensproportionalität (proportio entis) zwischen dem Subject und dem Object der Erkenntniß gehört, indem sonst der Mensch überhaupt kein über ihn Gestelltes, in der Geisterhierarchie der Untergeordnete den Uebergeordneten nicht zu erkennen vermögte; sondern es genügt ein Verhältniß der Stellung, Ord-

---

[illegible] τὸ οὐρανοῦ γενόμενον θέαν, φυτὸν οὐράνιον ὡς ἀληθῶς ἐπὶ τὴν γνῶσιν [illegible]λοῦμεν τοῦ θεοῦ, τὸ οἰκεῖον αὐτοῦ καὶ ἐξαίρετον καὶ ἰδιωματικὸν [illegible] τὰ ἄλλα ζῶα κατειλημμένοι, αὔταρκες ἐφόδιον αἰώνιον, θεοσέβειαν, [illegible]ανάζεσθαι συμβουλεύοντες. Coh. ad gent. c. X. *Mar. Victorin.* [illegible]um igitur talis natura animorum est, ut si integre et perfectis om[illegible] se agat, id est, si et se noverit, et Deum sciat, et ea, quae sunt [illegible], ita discat, ut repudiet et excludat merito, et sit perfecta, et [illegible]ta cum fuerit, repudiatis alienis, cognito Deo scientiam plenam [illegible] receperit universitatis, continuo efficitur spiritalis. In Eph. I, 4.

1) *Joan.* I. 17. Veritas per Jesum Christum facta est. 18. unigeni[illegible] filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. *Eph.* III, 18. Ut pos[illegible] comprehendere cum omnibus sanctis, quae sit latitudo et longitudo [illegible]blimitas et profundum. I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit Deus [illegible] spiritum suum; spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei. [illegible]an. V, 20. Scimus, quoniam filius Dei venit, et dedit nobis sen[illegible], ut cognoscamus verum Deum, et simus in vero filio ejus.

2) *Iren.* Dominus autem non in totum non posse cognosci et patrem [illegible]lium dixit; caeterum supervacuus fuisset adventus ejus, quid enim [illegible] veniebat? An uti diceret nobis, nolite quaerere deum, incognitus est [illegible], et non invenietis eum? Adv. Haer. IV, 6. n. 4.

nung (proportio habitudinis, ordinis, specificationis), ſo daß das Erkennende beſtimmbar iſt von dem es Beſtimmenden, zur Erkenntniß Erhebenden; und ſo iſt unſer Geiſt als ſolcher in Verhältnißmäßigkeit zum Wahren als ſolchen, hat an ihm ſein informans, ſo in Gott, der abſoluten Wahrheit, ſein höchſtes wie machtvollkommenſtes informans. So iſt zwiſchen dem Auge des Infuſoriums und der Sonne keine Proportion der Größe, aber eine der Stellung und des Verhaltens; deßgleichen ſendet Gott ſein Licht in unſer geiſtiges Auge und erweckt in unſerer Seele ſeine Vorſtellung. Was da von Fichte geſagt worden iſt, jedes Denken Gottes ſey eine Beſchränkung deſſelben, das Denken als Subſtanz materialiſire ihn u. ſ. w., iſt ganz ungegründet. Nicht dem wahren Denken kann dergleichen zur Laſt gelegt werden, ſondern nur dem Gegentheil des Denkens und der abſoluten Beſchränktheit, welche Gott in empiriſche Begriffe einengt, einzelne Beſtimmungen von ihm feſthält, deren Abſtractivität, Negativität, überhaupt Endlichkeit verkennt.

Wenn wir aber ſagen und ſagen müſſen, daß Gott für uns erkennbar iſt, ſo wird damit keineswegs geſagt, daß die creatürlichen Kräfte und Anſtrengungen zu ſeiner Erkenntniß ausreichen, ſondern es bleibt unerſchütterlich feſt, daß wir Gott durch uns allein nicht zu erkennen im Stande ſind, eben weil unſer Erkenntnißvermögen zu ſeinem Weſen unproportional iſt, wenn er nicht ſelber durch ſeine gnädige Selbſtherablaſſung und Mittheilung und ſeine Mitwirkung das Mißverhältniß einigermaaßen ausgleicht, und weil er der Abſolute iſt, dieſes aber zu ſeyn aufhörte, ſo wir ihn mittels unſerer ſelbſteigenen Thätigkeit zu erkennen vermögten, indem er ohne und gegen ſein Wollen und Zuthun in ein Verhältniß zur Creatur verſetzt, deren Betrachtung ſubjicirt würde.

Gott iſt für die Creatur erkennbar wie in Folge ſo nach Maasgabe ſeiner gnädigen Selbſtoffenbarung inner und außer uns. Nach ſeiner Macht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit hat er ſich in der ſichtbaren Welt und in der Geſchichte der Menſchheit geoffenbart. Er hat Abraham und den Patriarchen, Moſes und den Propheten und durch ſie dem ganzen Menſchengeſchlecht

kunde von ſich gegeben. Im höchſten und eigentlichen Sinne iſt der Menſchheit die Erkenntniß Gottes durch Chriſtus geworden und iſt das Chriſtenthum eben die Freiheit von der Finſterniß, wie der Ungnade, ſo der Unkenntniß Gottes, und vollkommene, wie im Leben und in der Liebe, ſo und zuerſt in der Erkenntniß beſtehende Gottesgemeinſchaft durch den Sohn [1]) und ſeinen Geiſt [2]).

Nach der verhältnißmäßig mehr äußerlichen Beziehung des Geſetzgebers und Herrſchers war Gott ſchon in der älteſten Zeit erkannt von der Heidenwelt aus der ſichtbaren Weltordnung und dem innern Gewiſſensgeſetze, von dem altteſtamentlichen Bundesvolke aus beiden, aber noch beſonders aus dem durch Moſes gegebenen poſitiven Geſetze. Aber durch ſein eingefleiſchtes Wort und in ihm iſt Gott zuerſt nach ſeinem unendlichen Leben als der Vater, als Dreyeiniger kund geworden. Die außerteſtamentliche und altteſtamentliche Gotteserkenntniß war negativ und ſymboliſch, Unterſcheidung Gottes von der Welt, und Faſſung ſeines Begriffs in Bilder und Beſtimmungen, worin ſeine Erhabenheit über das Universum, ſeine Beziehungen zu ihm dunkler oder klarer ausgeſprochen ſind. Die neuteſtamentliche Gotteserkenntniß hingegen poſitiv, Wahrheit und Leben, logiſch und geiſtig nach dem Logos und dem heiligen Geiſte, weßhalb hier Glaube, wahre Anbetung, wie dort Geſetz, äußerlicher Dienſt herrſcht. Mit der Erlöſung ſchreitet aber unſere Gotteserkenntniß in der Zeit immer voran und wird mit derſelben in das Stadium ihrer Vollendung übergehen [3]).

1) *Matth.* XI, 27. *Joan.* I, 18. III, 11. 13. 31 sq. VIII, 19. XIV, 9. XVII, 3. 6. 26. etc.

2) I *Cor.* II. 7. 10. 11. 16.

3) I *Cor.* XIII, 9. Ex parte enim cognoscimus, ex parte prophetamus. 10. Cum autem venerit, quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est. 12. Videmus nunc per speculum in aenigmate, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem cognoscam, sicut et cognitus sum. II Cor. V, 6. Scientes, quoniam dum sumus in corpore, peregrinamur a Domino. 7. per fidem enim ambulamus et non per speciem. 8. audemus tamen et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a corpore,

§. 2. Unbegreiflichkeit Gottes.

Wenn aber Gott durch ſeine gnädige Herablaſſung, Mittheilung und Beihilfe für uns erkennbar iſt, ſo kann er doch nie von uns begriffen werden. Seine Unbegreiflichkeit verkünden die Ausſprüche der Schrift [1]), das feierliche Bekenntniß der Kirche [2]), die fortwährenden Ermahnungen ihrer Lehrer [3]). Gottes unend-

---

et praesentes esse ad Dominum. I *Joan.* III, 2. Charissimi, nunc filii Dei sumus, et nondum apparuit, quid erimus. Scimus, quoniam cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est.

1) *Job.* XI, 7. Forsitan vestigia Dei comprehendes et usque ad perfectum omnipotentem reperies (אִם עַד־תַּכְלִית שַׁדַּי תִּמְצָא). 8. Excelsior coelo est, et quid facies, profundior inferno, et unde cognosces. 9. Longior terra mensura ejus, et latior mari. XXXVI, 26. *Prov.* XXV, 27. Qui scrutator est majestatis, opprimetur a gloria. Ecce Deus magnus, vincens scientiam nostram. *Jes.* XLV, 15. Vere, tu es Deus absconditus (אֵל מִסְתַּתֵּר). *Jerem.* XXXII, 19. Magnus consilio et incomprehensibilis cogitatu (גָּדֵל הָעֵצָה וְרַב הָעֲלִילִיָּה). *Sirac.* XLIII, 34. Exaltantes eum replemini virtute, ne laboretis, non enim comprehendetis. 35. Quis videbit eum et enarrabit, et quis magnificabit eum, sicut est ab initio.

2) *Conc. Lat.* IV. c. I. Incomprehensibilis, ineffabilis. Alle Erkenntniß der Kirche vom Göttlichen iſt: credo.

3) *Herm.* Qui nec verbo definiri, nec mente concipi potest. Past. I. II. mand. 1. *Justin.* Οὐ χρῶμα ἔχον, οὐ σχῆμα, οὐ μέγεθος, οὐδὲ οὐδὲν, ὧν ὀφθαλμὸς βλέπει. ἀλλά τι ὂν τοῦτ' αὐτό φημι; ὃν ἐπέκεινα πασῆς οὐσίας, οὔτε ῥητόν, οὔτε ἀγορευτόν, ἀλλὰ μόνον καλὸν καὶ ἀγαθόν, ἐξαίφνης ταῖς εὐπεφυκυίαις ψυχαῖς ἐγγινόμενον διὰ τὸ συγγενὲς καὶ ἐρωτα τοῦ ἰδέσθαι. Tryph. n. IV. *Athenag.* Ἀόρατον καὶ ἀπαθῆ καὶ ἀκατάληπτον καὶ ἀχώρητον, νῷ μόνῳ καὶ λόγῳ καταλαμβανόμενον. Legat. c. X. *Theoph.* Δόξῃ ἐστι ἀχώρητος, μεγέθει ἀκατάληπτος, ὕψει ἀπερινόητος, ἰσχύι ἀσύγκριτος. Ad. Autolyc. I. 3. *Tatian.* Οὐ τέχνῃ περίληπτος. cont. Graec. c. IV. *Iren.* Immensurabilis est in corde Deus, et incomprehensibilis in animo. Adv. Haer. IV, 19. *Tert.* Incomprehensibilis, etsi per gratiam repraesentetur. Apol. c. XVII. *Minuc. Felix.* Soli tibi, tantus, quantus es, notus. Nobis vero ad intelligendum pectus angustum est. Oct. XVIII. *Orig.* Dicimus secundum veritatem quidem, Deum incomprehensibilem esse et inaestimabilem. De princ. l. I. n. 5. adv. Cels. III, 62. *Clem.* Strom. V, 10. *Novat.* de trinit. II. *Alex.* apud *Theod.*

liches Weſen und des Endlichen Erkenntnißvermögen bleiben ſich abſolut incommenſurabel. Gottes Weſenheit und Selbſterkenntniß ſind allein adäquat. Nur Gott begreift Gott. Gott iſt Gott als von ſich begriffen, allein von ſich begriffen, ſo das abſolute Subject-Object. Könnten wir Gott begreifen, ſo hätte er und hätten wir zu ſeyn aufgehört [1]). Das allein iſt von Gott begreiflich, daß er unbegreiflich iſt [2]), und der allein erkennt Gott, der erkennt, daß man ihn nicht begreifen kann [3]). Als unendlich wird Gott von uns geſehen und nicht, wie wir das Meer und den Himmel ſehen, und auch nicht [4]). Nach den Platonikern werden wir nur in der Ahnung und dem Gefühle Gottes inne [5]) und die Aegyptier ſtellten nach Clemens von Alexandrien (Str. V, 5.) vor ihren Tempeln die Sphinxe auf, um anzuzeigen, daß die Lehre vom Göttlichen dunkel und räthſelhaft ſey.

Als unbegreiflich iſt Gott unausdenklich [6]), unausſprechlich [7]),

---

1) l. I. 4. *Hil.* trin. I. 6. 7. II. 6. in Ps. LVI. n. 9. 10. *Ath.* decr. Nic. Syn. n. 22. *Ephrem* adv. scrutatores serm. II. (ed. Syr.) III. IV sq. *Greg. Nyss.* de fide prooem. n. 1. 2. Adv. Eun. l. I. n. 11 sq. *Greg. Nyss.* de beatitudinibus. or. VI. *Chrys.* de incomprehensib. Hom. I—V.

2) (Pseudo) *Ath.* Θεὸς γὰρ καταλαμβανόμενος οὐκ ἐστι θεός. Qu. ad Antioch. Resp. ad qu. I.

3) *Joann. Dam.* Ἄπειρον τὸ θεῖον καὶ ἀκατάληπτον· καὶ τοῦτο μόνον αὐτοῦ κατάληπτόν, ἡ ἀπειρία καὶ ἀκαταληψία. Orth. fid. I, 4.

4) *Basil.* Epi. CCXXXIV. n. 2. *Chrys.* de incomprehens. Hom. V. 1. In Ps. CXXXVIII. n. 4. Ἔστιν ἀπαγγελία γνώσεως ἄγνοιαν ἐλέγχουσα, καὶ ἔστιν ἄγνοια γνῶσιν ἡμῖν μαρτυροῦσα. Cfr. *Greg. Nyss.* de vita Mos.

5) *Epiphan.* Haer. LXX. n. 8. Chryſoſtomus bemerkt, man kenne das Nicht, und wiſſe nicht, wie groß es iſt. In Psalm. CXXXVIII. n. 4. CXLIII. n. 4.

6) *Plato* leg. l. I. Republ. l. VI. *Plotin.* Ennead. III. l. V. c. I. *Procl.* theol. Platon. I. 3. Cfr. *Thomassin.* dogm. de deo I, 19.

6) *Aug.* Verius enim cogitatur Deus, quam dicitur, et verius est, quam cogitatur. Trin. VII, 4. n. 7.

7) Ἄῤῥητος *Justin.* Apol. I, 61. inenarrabilis *Iren.* IV, 20. n. 6. *Clem. Alex.* Ἰῶ γὰρ ἂν εἴη ῥητὸν, ὃ μήτε γένος ἐστι, μήτε διαφορά, μήτε εἶδος, μήτε ἄτομον, μήτε ἀριθμός . . . . οὐκ ἂν δὲ ὅλον εἴποι τις

namenlos [1]), unvergleichlich [2]), und wie in keinem Worte auszudrücken, ſo in keine Definition [3]), unter keine Kategorie [4]), kein Genus [5]) zu bringen, und nur ſymboliſch [6]) oder negativ [7]) zu erfaſſen und auszuſprechen. Wegen ſeiner Anonymität daher ſeine Polyonymität †). Als nur relativ von uns erkennbar iſt er nur

---

αὐτὸν ὀρθῶς· ἐπὶ μεγέθει γὰρ τάττεται τὸ ὅλον. Strom. V, 12. *Eus.* Πάσας κρεῖττον προσηγορίας, ἄῤῥητον, ἀνέκφραστον, ἀπερινόητον ἀγαθὸν· τὸ πάντων αἴτιον, τὸ ποιητικόν, τὸ εὐεργετικόν, τὸ προνοητικόν, τὸ σωτήριον. D. E. IV, 1. *Aug.* Deus ineffabilis est; facilius dicimus, quod non sit, quam quid sit. In Ps. LXXXV. n. 12. (cfr. cont. adv. leg. et proph. I. n. 41.) *Novat.* trin. II. IV. VII. *Greg. Nyss.* in Cantic. Hom. VI. *Chrys.* in Heb. Hom. II. n. 2. *Theod.* in Ps. XII, 6.

1) *Justin.* Apol. I. 9. 10. 61. Ὄνομα γὰρ τῷ ἀῤῥήτῳ θεῷ οὐδεὶς ἔχει εἰπεῖν· εἰ δέ τις τολμήσειεν εἶναι λέγειν, μέμηνε τὴν ἄσωτον μανίαν. II, 6. Τὸ δὲ πατὴρ καὶ θεὸς, καὶ κτιστὴς καὶ κύριος καὶ δεσπότης οὐκ ὀνόματα ἐστιν, ἀλλ' ἐκ τῶν εὐποιΐων καὶ τῶν ἔργων προσρήσεις .... τὸ θεὸς προσαγόρευμα οὐκ ὄνομά ἐστιν, ἀλλὰ πράγματος δυσεξηγήτου ἔμφυτος τῇ φύσει τῶν ἀνθρώπων δόξα. Coh XXI. *Theoph.* Autolyc. I, 3. *Tat.* cont. Graec. IV. V. *Minuc. Felix.* Oct. XVIII. Cfr. *Maxim. Tyr.* diss. VIII. §. 10. Ὁ μὲν θεὸς .... ἀνώνυμος νομοθέτης, καὶ ἄῤῥητος φωνῇ .... οὐκ ἔχοντες δὲ αὐτοῦ λαβεῖν οὐσίαν, ἐπειρεδόμεθα φωναῖς καὶ ὀνόμασι. *Philo.* Ὁ ἀσκητὴς σκεψάμενος, εἰ ἔστι τι τοῦ ὄντος ὄνομα, σαφῶς ἔγνω, ὅτι κύριον μὲν οὐδέν, ὃ δ' ἂν εἴπῃ τις, καταχρώμενος ἐρεῖ· λέγεσθαι γὰρ οὐ πέφυκεν ἀλλὰ μόνον εἶναι τὸ ὄν. De somniis. T. I. p. 655. *Mang.*

2) *Iren.* II, 13. n. 4.

3) *Clem.* Strom. V, 12. *Hon.* (Aug) cognit. ver. vit. c. VII.

4) *Boëth.* At haec decem praedicamenta cum quis in divinam verterit praedicationem, cuncta mutantur, quae praedicari possunt. At aliquid vero in Deo non potest praedicari. Nam substantia in illo non est vere substantia, sed ultra substantiam etc. De trinit.

5) *Clem.* Strom. V, 12. *Maxim.* capp. theol. et oecon. c. I sq. *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. V.

6) *Clem.* Strom. V, 10 sq. *Greg. Naz.* or. XXXIV. or. XXXVII. *Hilar.* in Ps. CXX. n. 11. Trin. I, 29. 19. *Dion.* Epl. IX.

7) *Theoph.* Autolyc. I, 3. 4. *Clem.* Strom. V, 11. 12. *Eus.* cont. Sabell. l. II. (*Gall.* IV. p. 475.) *Greg. Naz.* or. XXXIV. hymn. de Deo. *Dion. Areop.* div. nom. c. I. §. 5. hier. coel. c. II. *Joan. Dam.* orth. fid. I, 4. *Thom.* P. I. qu. XIII. art. I. II. III.

relativ von uns nennbar [1]). Alle Bezeichnungsweiſen Gottes ſind nur relativ gut und wahr [2]).

Gottes Werke nach Außen ſind wegen dieſes ihres Urſprungs und weil ſie ſeine Spur oder ſein Gleichniß an ſich und ſeine von ihm geſchenkten Kräfte in ſich tragen, analogiſch auch unbegreiflich. Unbegreiflich iſt die Natur in ihren innerſten Principien und Kräften [3]) und ihren Wundern [4]), unbegreiflich die Natur der Engel [5]), unbegreiflich iſt ſich ſelbſt unſer eigenes Ich [6]). Wie Niemand ſchaffen kann, ſo kann auch Niemand die Schöpfung begreifen (cfr. Prov. XXX, 4.). Nur der Schöpfer begreift ſein Werk. Daß hiermit die relative Erkennbarkeit der erſchaffenen Dinge nicht in Abrede geſtellt wird, leuchtet von ſelbſt ein.

---

1) *Theoph.* Autolyc. I. 3. 4. *Greg. Naz.* hymn. de Deo. *Greg. Nyss.* cont. Eunom. or. XII. p. 757. II. *Morell.*

2) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. XXII. q. I. II.

3) *Eccl.* III, 11. Cuncta fecit bona in tempore suo, et mundum tradidit disputationi eorum, ut non inveniat homo opus, quod operatus est Deus ab initio usque ad finem. *Sir.* III. 22. Altiora te ne quaesieris, et fortiora te ne scrutatus fueris, sed quae praecepit tibi Deus cogita semper, et in pluribus operibus ejus ne fueris curiosus. 23. Non est enim tibi necessarium, ea, quae abscondita sunt, videre oculis tuis. 24. In supervacaneis rebus noli scrutari multipliciter, et in pluribus operibus ejus non eris curiosus. 25. plurima enim super sensum hominum ostensa sunt tibi. XLIII, 36. Multa abscondita sunt majora his, pauca enim vidimus operum ejus. Cf. XVIII, 1 sq. *Job.* V, 9. Qui facit magna et inscrutabilia et mirabilia absque numero. XXVI, 14 sq. *Ps.* CXXXIX, 6. *Rom.* XI, 33. *Heb.* XI, 3. *Chrys.* in Gen. hom. XXV. n. 4.

4) *Aug.*: Sicut autem ipse, qui fecit (die Weltwunder), ita modus quo fecit, occultus est et incomprehensibilis homini. Civ. dei X, 12.

5) *Chrys.* de incompreh. Hom. V. n. 3. 4.

6) *Greg. Nyss.* de hom. opif. c. XI. *Aug.* Quo intellectu Deum cavet homo, qui ipsum intellectum, quo eum vult capere, nondum capiat? Gen. V. 1. n. 2. *Chrys.* de incompreh. Hom. V. n. 4. *Theod.* in Rom VIII. 15. *Scot. Erig.* div. nat. II, 27.

Dritter Abſchnitt.

Gottes Weſen in eigenſchaftlicher Faſſung.

Als abſolute Selbſtheit hat Gott nichts, ſondern er iſt Alles [1]). Er hat nicht Weisheit, Güte, Heiligkeit, Macht, ſondern er iſt [2]) ſie. Er iſt, wie der große ohne Quantität, ſo der weiſe, gute u. ſ. w. ohne Qualität [3]). Er iſt Alles durch ſich ſelbſt, Alles nur ſelbſt, ganz Subſtanz, ganz Geiſt, ganz Erkennen [4]), ganz Thun [5]). Er iſt nur ſich ſelbſt gleich [6]), und überſteigt jedes

1) *Aug.* Quod habet (trinitas), hoc est, excepto quod relative quaeque persona ad alteram dicitur. Nam utique pater habet filium, nec tamen est ipse filius etc. Civ. dei XI, 10. n. 1.

2) *Greg. Nyss.* hom. VII. in cant. *Aug.* trinit. V, 1. n. 2. 10. 11. *Cyr.* de ador. spirit. et verit. l. IX. T. I. p. 299. ed. *Aub. Anselm.* Proslog. c. XII. XIV. XVIII. Cfr. *Plotin.* Enn. I. l. VIII. n. 2.

3) *Aug.* trin. V, 1. n. 2. Quod non invenimus in meliore nostro, non debemus in illo quaerere, quod longe melius est meliore nostro: ut sic intelligamus Deum, si possumus, quantum possumus, sine qualitate bonum, sine quantitate magnum, sine indigentia creatorem, sine situ praesidentem, sine habitu omnia continentem, sine loco ubique totum, sine tempore sempiternum. (Daſſelbe wörtlich in dem alten liturgiſchen Fragmente bei *Maj.* Coll. III, 247.) *Ephrem.* adv. scrut. XXX.

4) *Iren.* Ὅλος ἔννοια ὤν, ὅλος θέλημα, ὅλος νοῦς, ὅλος φῶς, ὅλος ἀφθαλμός, ὅλος ἀκοή, ὅλος πηγὴ πάντων τῶν ἀγαθῶν. I, 12. n. 2. (cfr. II, 12. n. 3. IV, 11. n. 2.) *Clem.* Str. VII, 7.

5) *Iren.* II, 28. n. 4. Deus autem, cum sit totus mens, totus ratio, totus spiritus operans, totus lex et semper idem et similiter existens. *Epiph.* ὅλον αἴσθησιν .... ὅλον αἰνοῦντα .... ὅλον φῶς. Ancor. LVI.

6) *Iren.* Simplex et non compositus et similimembrius (ὁμοιόχωλος *Feuard.* ὁμοιομέρης *Grabe.*) et totus ipse sibimetipsi similis et aequalis est, totus cum sit sensus, et totus spiritus et totus sensuabilitas, et totus ennoea, et totus ratio, et totus auditus, et totus oculus et totus lumen, et totus fons omnium bonorum. II, 12. n. 3. *Aug.* Ea magnitudine magnus est, qua ipse est eadem magnitudo. Trin. V, 10. n. 11. Ipse sua .... deitas, ipse sua magnitudo, ipse sua bonitas, ipse sua aeternitas, ipse sua omnipotentia. Trin. V, 11. n. 12. Deo hoc est esse, quod est fortem esse, aut justum esse, aut sapientem esse, et siquid de illa simplici multiplicitate dixeris, quo substantia ejus significatur. Ibid. XV. n. 7. 8. *Alcuin.* fide trin. II, 2.

prädicat; es iſt weil Alles, darum Nichts [1]), nicht durch Verneinung, ſondern durch Eminenz. Sein Prädicat iſt immer nur Er ſelbſt. Keine Eigenſchaft iſt in ihm [2]). Wären in ihm Eigenſchaften, ſo wären in ihm Endlichkeiten, ſo wäre in ihm eine Compoſition der Subſtanz und ihrer Eigenſchaften [3]), und zwar als für ſich endlicher: die Subſtanz vollendete dann die Eigenſchaften, dieſe hingegen wiederum die Subſtanz und ſich ſelbſt unter einander; wie denn auch nichts unſpeculativer iſt, als Spinozas eine Subſtanz mit zwey Attributen, wogegen von Hegels Syſteme mit Ehren erwähnt werden muß, daß es ſich ſo etwas nicht hat zu Schulden kommen laſſen.

---

1) *Mar. Victor.* Supra intelligentiam et supra vitam et supra existentiam Christus. In Phil. II. 7. ἀνύπαρκτος, et ἀνούσιος, et ἄνους, et ἄζωος, sine existentia, sine substantia, sine intelligentia, sine vita, non quidem per στέρησιν, id est non per privationem, sed per superlationem: haec enim, quae voces nominant, post ipsum sunt. c. Arium IV, 23. *Greg. Naz.* σοὶ ἓν πάντα μένει, σοὶ δ' ἀθρόα πάντα θοάζει,
σὺ πάντων τέλος ἐσσι, καὶ εἷς, καὶ πάντα καὶ οὐδέν,
οὐχ ἓν ἐών, οὐ πάντα. Πανώνυμε, τί σὲ καλέσσω
τὸν μόνον ἀκλήϊστον; ὑπὲρ νοφερὰς καὶ καλύπτρας
τίς νόος οὐρανιδὴς εἰςδύσεται. hymn. in Deum. Ὃς καλόν ἐστιν ἔπεκεινα, καὶ ἄνω παντὸς καλοῦ. Or. I. *Chrys.* Κἂν σόφον εἴπῃς, κἂν εἴπῃς καὶ ταῦτα ἄπειρα, οὐδὲν περὶ τῆς οὐσίας ἐκείνης ἄξιον ἄρηκας, ἀλλὰ δι' ἀσκρεπῆ τῷ ῥήματι προσεῖναι ἔννοιαν. In Ps. VIII. n. 9. Daß das Seyn der Trias über unſer Seyn hinaus *Eulog. Alex.* ap. Phot. Cod. CCXXX. *Dion. Areop.* Αἴτιον μὲν τοῦ εἶναι πᾶσιν, αὐτὸ δὲ τὸ μὴ ὄν. Div. nomin. c. I. §. 1. Ὑπερούσιος οὐσία καὶ νοῦς ἀνόητος καὶ λόγος ἄῤῥητος κατὰ μηδὲν τῶν ὄντων οὖσα. Ibd. Cfr. *Plotin.* Τοιοῦτο μέντοι, οἷον μηδενὸς αὐτοῦ κατηγορεῖσθαι δυναμένου, μὴ ὄντος, μὴ οὐσίας, μὴ ζωῆς, τὸ ὑπὲρ πάντα ταῦτα εἶναι. Enn. III. l. VIII. c. IX.

2) *Clem.* Strom. V, 12. Paed. I, 8. *Ath.* decr. Nic. Syn. 22. 23. *Bas.* Epi. VIII. n. 3. *Aug.* Civ. dei XI, 10. n. 3. *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. VI.

3) *Ath.* Ἀλλὰ μὴ ὡς ποιότης τις ταῦτα ἐν τῷ θεῷ ἄπαγε, ἀπρεπὲς τοῦτο· εὑρεθήσεται γὰρ συνθετὸς ὁ θεὸς ἐξ οὐσίας καὶ ποιότητος· πᾶσα γὰρ ποιότης ἐν οὐσίᾳ ἐστι, κατὰ τοῦτο δὲ ἡ θεῖα μονὰς ἀδιαίρετος οὖσα ἀσύνθετος φανήσεται, τεμνομένη εἰς οὐσίαν καὶ συμβεβηκός. c. Ar. or. IV. n. 2.

Wenn aber in Gott eine Mehrheit der Eigenſchaften nicht zugegeben werden kann, ſo muß man in ihm doch eine Mehrheit der Momente anerkennen. Momente ſind das Gegentheil der Eigenſchaften, nämlich die lebendige Sache ſelbſt in ihrer verſchiedenen Reflexion und Selbſtpoſition; und ihrer ſind in Gott als dem Geiſte, dem abſoluten Selbſt, nicht mehr und nicht weniger als drey: Daſeyn, Erkenntniß, Willen, deren weſentliche Einheit und formale Unterſchiedlichkeit nachher gezeigt werden ſoll. Nach ihren verſchiedenen Aeußerungs- und Beziehungsweiſen gegen die Creatur erſcheinen dieſelben in der Schrift in verſchiedenen eigenſchaftlichen Faſſungen und Benennungen, nach welchen auch die Wiſſenſchaft ſie betrachten darf und muß, aber mit dem feſten Bewußtſeyn und zu deſſen weiterer Explication, daß es nur eigenſchaftliche Faſſungen, keine Eigenſchaften ſind, wofür ſie nur die Gedankenloſigkeit nehmen konnte.

Anmerkung. Als Wege und Weiſen die Attribute Gottes logiſch zu formiren, hat man die der Negation (unſichtbar, unermeßlich u. ſ. w.), der Cauſalität (Schöpfer, Erhalter u. ſ. w.), der Eminenz (eminentiae, supralationis, all-höchſt-weiſe, -gütig u. ſ. w.) angegeben. Eingetheilt wurden die Attribute oder Eigenſchaften 1) in negative (ἀποφατικὰ, ἀφαιρετικὰ), z. B. unſichtbar, unſterblich, und poſitive (καταφατικὰ), z. B. weiſe, mächtig; 2) natürliche (z. B. einfach, allmächtig) und moraliſche (z. B. Heiligkeit, Gütigkeit ꝛc.); 3) ruhende (quiescentia, immanentia, ἀνεργητικὰ), z. B. Ewigkeit, Unermeßlichkeit, und wirkende (operativa, transeuntia, ἐνεργητικὰ), z. B. Macht, Weisheit; 4) mittheilbare (communicabilia), z. B. Weisheit, Heiligkeit, und unmittheilbare, z. B. Ewigkeit, Unermeßlichkeit; 5) abſolute, z. B. Ewigkeit, Unermeßlichkeit, und relative, z. B. Gütigkeit, Barmherzigkeit. In Beziehung auf den Rang der Attribute gegen einander hat man bald das abſolute Daſeyn (aseitas), bald die abſolute Intellectualität, bald die Güte als primäres Attribut gefaßt, und daraus als dem erſten Grund und Quell die übrigen Attribute (attributa secundaria) abgeleitet. Noch iſt zu bemerken, daß in Beziehung auf die Gott beizulegenden Vollkommenheiten die Unterſcheidung

in ſogenannte einfache Vollkommenheiten (welchen nämlich keine Unvollkommenheit beigemiſcht iſt) und in gemiſchte (bei welchen nämlich eine ſolche Beimiſchung Statt findet) genau beobachtet, und als Regel aufgeſtellt war, daß die einfachen in Gott förmlicherweiſe (formaliter), die gemiſchten hingegen in ihm nur virtueller-, und eminenterweiſe (eminenter, virtualiter, aequipollenter) beſtehen.

§. 1. Eigenſchaftliche Betrachtung des Seyns Gottes.

Gottes Seyn iſt eigenſchaftlich betrachtet: 1) Aſeität, 2) Einfachheit, 3) Lebendigkeit. Die abſolute Selbſtheit iſt nothwendig dieſes.

I.

Aſeität.

Gott hat den Grund ſeines Daſeyns nicht in irgend einem Andern, ſondern in ſich ſelber, er exiſtirt aus und gemäß ſeiner innern Weſenheit. Dieſes Von-ſich-ſelber-ſeyn (aseitas) iſt in dem abſoluten Seyn Gottes als ſolchem mit Nothwendigkeit enthalten; und gewiſſermaaßen das Erſte, was uns in der Betrachtung Gottes und bei deſſen Vergleichung mit allen Dingen begegnet, ſo zu ſagen, als ſein Hauptmerkmal angeſehen werden kann. Wie und weil dieſes Von-ſich-ſelber-ſeyn, ſo und darum muß auch Gottes Für-ſich-ſelber-ſeyn (proseitas) anerkannt werden. Dieſes Von- und Für-ſich-ſelber-ſeyn iſt in Beziehung nach Außen Gottes abſolute Indepenbenz von allen Dingen und bedingt die Dependenz aller Dinge von ihm.

Anmerkung. Nach dem Geſagten bedarf es wohl keiner Erinnerung, daß von-ſich-ſelber-ſeyn (aseitas) kein durch-ſich-ſelber-geworden-ſeyn bedeutet. Gott iſt nicht geworden, alſo auch nicht durch ſich geworden. Als geworden wäre er zeitlich, als durch ſich geworden wäre er zugleich früher und ſpäter als er ſelbſt, was Alles ungereimt iſt.

II.

Einfachheit Gottes.

Die Einfachheit Gottes [1]) iſt deſſen vollkommenſtes In-ſich-ſeyn, Abweſenheit aller quantitativen Unterſchiede in ihm, Negation alles Außereinanderſeyns.

Wenn Gott nicht einfach wäre, ſo wären in ihm Theile, und dieſe wären als außer einander, an und für ſich beſtehende, eben ſo viele Götter. Es iſt aber nur Ein Gott. Als Gott wäre, nach der abſurden Annahme ſeiner Nichteinfachheit, jeder Theil wiederum zuſammengeſetzt, und ſo in's Unendliche. — Die Theile, aus oder in welchen Gott, ſo er nicht einfach wäre, beſtände, wären entweder unendlich oder endlich. Im erſten Falle wären eben ſo viele Götter als Theile, und wären das Ganze und jeder einzelne Theil ſich einander gleich; im zweiten Falle wäre ein Unendliches nur eine Summe von Endlichen, was ungereimt iſt, da die Zahl, die ſelbſt endlich iſt, kein Endliches zum Unendlichen machen kann. — Wäre Gott nicht einfach, ſo wäre er theilbar, und ſo wären die Theile entweder Gott oder nicht; im erſten Falle wäre Gott multiplicirt, im zweiten Falle vernichtet, ungereimter als welches nichts gedacht werden kann.

In Gott iſt keine Compoſition des Weſens und der Exiſtenz; denn 1) ſo wären beide endlich, und 2) beide im Verhältniß der Priorität gegen ihn, er alſo nicht Gott, 3) ihre Verbindung durch ein Aeußeres und Höheres vermittelt, welches dann als dieſes der wahrhaftige Gott wäre; 4) Gott ſo diſſolubel. So iſt auch in Gott keine Compoſition von Natur und Suppoſitum, Subſtanz und Eigenſchaft, Materie und Form [2]), Genus und

1) *Iren.* II. 13. n. 3. *Athen.* τὸ ὄντως ὄν, τὸ μονοφυὲς. leg. XXIII. *Orig.* Non ergo aut corpus aliquod, aut in corpore esse putandus est Deus, sed intellectualis natura simplex nihil omnino in se adjunctionis admittens, uti ne majus aliquid et inferius in se habere credatur, sed ut sit ex omni parte monas, et ut ita dicam ἑνάς. Princ. I. n. 6. *Basil.* Epl. VIII. n. 2 etc.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. II.

Differenz [1]), kurz es iſt an ihm keine Art phyſiſcher oder metaphyſiſcher oder logiſcher Compoſition.

Die Einfachheit als Negation alles Anders- und Auſſereinanderſeyns enthält ſowohl die Negation des Nebeneinanderſeyns, iſt alſo Unräumlichkeit, als des Nacheinanderſeyns, iſt alſo Unzeitlichkeit.

A.

Unräumlichkeit Gottes.

Als unräumlich iſt Gott 1) ausdehnungslos, 2) unermeßlich.

α) Ausdehnungsloſigkeit.

Gottes Ausdehnungsloſigkeit iſt die Negation aller quantitativen Andersheit, aller innern Abgeſchiedenheit, Abgegrenztheit in ſeinem Seyn in der Form des Nebeneinanderſeyns.

1) Die Ausdehnungsloſigkeit wird von Gott in negativer Weiſe prädicirt, da er als der unleibliche [2]), unſichtbare [3]) bezeichnet wird, und in poſitiver Weiſe, da er der Geiſt [4]), die Wahrheit [5]) genannt wird.

2) Die Kirche hat die Ausdehnungsloſigkeit Gottes allzeit verkündet [6]).

---

1) *Thom.* Summ. P. I. qu. III. art. V.

2) *Deut.* IV, 15 sq. *Job.* X, 4. *Rom.* I, 23.

3) *Exod.* XXXIII, 20. Non poteris videre faciem meam, non enim videbit me homo et vivet. 22. cumque transibit gloria, ponam te in foramine petrae, et protegam dextera mea, donec transeam. 23. tollamque manum meam, et videbis posteriora mea; faciem autem meam videre non poteris. I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali invisibili, soli Deo honor et gloria in saecula saeculorum. VI, 16. Qui solus habet immortalitatem, et lucem habitat inaccessibilem, quem nullus hominum vidit, sed nec videre potest. *Rom.* I, 20. Invisibilia enim ipsius a creatura mundi per ea, quae facta sunt, intellecta conspiciuntur.

4) *Joan.* IV, 24. Spiritus est Deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare. II *Cor.* III, 17. Dominus autem spiritus. (ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμα ἐστιν.)

5) *Joan.* XIV. *Aug.* Veritas est Deus. Veritas nec quadra est, nec rotunda, nec longa, ubique praesens est. In Ps. XXX. En. II, n. 7. Vgl. *Rich. a S. Viet.* Trin. II, 17. 18.

6) *Just.* Οὐκ ἐστιν ὀφθαλμοῖς . . . . ὁρατὸν τὸ θεῖον . . . . ἀλλὰ

3) Als ausgedehnt könnte Gott nicht das abſolute Seyn und Leben, nicht die Wahrheit ſeyn, nicht unermeßlich, allgegenwärtig, unveränderlich, unzeitlich ſeyn, könnte er nicht das abſolute Wiſſen ſeiner Selbſt und aller Dinge, nicht das abſolute Wollen Seiner und der Dinge, nicht der unendlich freie, glückſelige ſeyn, als der in dieſer Annahme nicht ganz bei und in ſich Seyende. Als ausgedehnt müßte er figürlich, theilbar ſeyn, was ein Abgrund von Ungereimtheit iſt.

Anmerkung. Gottes Unſichtbarkeit [1]) und überhaupt Geiſtigkeit [2]) iſt auch von den Heiden anerkannt worden.

β) Unermeßlichkeit.

1) Gottes Unermeßlichkeit iſt in der Schrift klar bekannt, und durch deſſen Unbefaßbarkeit in der Welt als dem höchſten Maaße [3]),

---

μόνῳ νῷ καταληπτόν. Tryph. c. III. *Tatian.* πνεῦμα ὁ θεός. c. Graec. IV. *Iren.* IV, 20. n. 6. *Clem.* Str. II, 2. V, 11. 12. VII, 6. *Orig.* in Gen. Hom. III. n. 1. 2. Princ. I, 1. n. 1. 6. In Joan. T. XIII. n. 21. Cels. VI, 70. De orat. n. 23. *Cypr.* de idol. vanit. *Min. Fel.* Octav. c. XIX. *Athan.* adv. gent. n. 22. *Eus.* de invisib. et incorpor. deo (*Gall.* IV.) *Hilar.* trin. I, 6 *Greg. Naz.* or. XXXIV. *Chrys.* in Gen. VIII. n. 3. Hom XIII. n. 2. In Ps. VII. n. 11. *Isid.* l. III. Epl. XCV. *C. Later.* IV. c. I.

1) *Solon.* fr. 10. *Hom.* Il. V, 127. Odyss. X, 573. *Aesch.* Agam. 621. ὁπόθεν οὐχ ὁρῶμεν. Eum. 92. *Eur.* frag. inc. 146. ed. *Bekker.* ἀ. θεὸν δὲ ποῖον εἶπέ μοι νοητέον; β'. τὸν πάνθ' ὁρῶντα, καὐτὸν οὐχ ὁρώμενον.

2) *Minuc. Felix.* Octav. c. XIX.

3) *Deut.* IV, 29. Scito ergo hodie, et cogitato in corde tuo, quod Dominus ipse sit Deus in coelo sursum et in terra deorsum, et non sit alius. I *Reg.* VIII, 27. Si enim coelum et coeli coelorum te capere non possunt, quanto magis domus haec, quam aedificavi. (Cf. II *Par.* VI, 18. *Jes.* LXVI, 1.) *Job.* XI, 8. Excelsior coelo est, et quid facies? profundior inferno et unde cognosces? 9. longior terra mensura ejus, latior mari. *Jerem.* XXIII, 23. Putasne, Deus e vicino ego sum, et non Deus e longinquo? 24. Si occultabitur vir in absconditis, et ego non videbo eum? dicit Dominus, numquid non coelum et terram ego impleo? dicit Dominus. *Bar.* III, 25. Magnus est et non habet finem, excelsus et immensus.

und durch die Befaßtheit [1]) und Erfülltheit [2]) aller Dinge von Gott als über alles Maaß ſeyenden ſinnlich dargeſtellt.

2) Gottes Unermeßlichkeit iſt von der Kirche allzeit klar bekannt worden [3]).

3) Die Unendlichkeit des göttlichen Seyns iſt weſentlich Unermeßlichkeit. Wäre Gott nicht unermeßlich, ſo wäre er figurirt und theilbar.

In Bezug auf die Dinge iſt Gottes Unermeßlichkeit — Allgegenwart, von welcher in der Schrift [4]) und in den Kirchenſchriftſtellern [5]) ſo viel Schönes geſagt iſt, und von welcher zu

---

1) *Jes.* XL, 12. Quis mensus est pugillo aquas, et coelos palmo ponderavit?

2) *Jerem.* XXIII, 24. Numquid non coelum et terram ego impleo?

3) *Herm.* Past. l. II. mand. I. Ipse capax universorum, solus immensus est. *Theoph.* Autolyc. II, 1. Θεός οὐ χωρεῖται, ἀλλ' αὐτός ἐστι τόπος τῶν ὅλων. (cf. I, 4.) αὐτὸς ἑαυτοῦ τόπος. *Hippolyt.* Θεὸς ὑπεράπειρος. de theol. et incarn. n. III. *Clem.* πνεῦμα δὲ ἐστὶ κυρίως οὐσία ἀσώματος καὶ ἀπερίγραπτος. ἀσώματον δὲ ἐστὶν, ὁ μὴ συμπληροῦται σώμασι, ἢ οὗ τὸ εἶναι οὐκ ἐστι κατὰ τὸ πλάτος, μῆκος καὶ βάθος, ἀπερίγραπτον δέ ἐστιν οὐ τόπος. οὐδεὶς τόπος τὸ κατὰ πάντα ἐν πᾶσιν, καὶ ἐν ἑκάστῳ ὅλον, καὶ ἐφ' ἑαυτοῦ τὸ αὐτό. De provid. frag. in *Galland.* II, 159. Str. I, 2. VI, 3. VII, 7. *Ath.* adv. Sabell. gregal. n. 10. *Ephr.* adv. scrut. Serm. IV. *Macar.* Hom. XVI. n. 5.

4) *Jos.* II, 11. Deus enim Deus vester ipse est Deus in coelo sursum et in terra deorsum. Ps. CXXXVIII. (*Vulg.*) 7. Quo ibo a spiritu tuo, et quo a facie tua fugiam? 8. Si ascendero in coelum, tu illic es, si descendero in infernum, ades. 9. Si sumsero pennas meas diluculo et habitavero in extremis maris; 10. etenim manus tua deducet me, et tenebit dextera tua. *Sap.* I, 7. 8. *Amos.* XI, 2. 3. *Matth.* V, 34. 35. *Act.* XVII, 27. Quaerere Deum, si forte attrectent eum, aut inveniant, quamvis non longe sit ab unoquoque nostrum. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Eph.* IV, 6. Unus Deus et pater omnium, qui est super omnes, et per omnia, et in omnibus nobis. (ὁ ἐπὶ πάντων, καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσιν.)

5) *Theoph.* Autolyc. II, 3. Θεοῦ δὲ τοῦ ὑψίστου καὶ παντοκράτορος καὶ τοῦ ὄντως θεοῦ τοῦτο ἐστι, μὴ μόνον τὸ πανταχόσε εἶναι, ἀλλὰ καὶ πάντα ἐφορᾷν, καὶ πάντων ἀκούειν. *Clem.* Strom. VI, 4.

bemerken, daß ſie keine blos ideale, potentiale, dynamiſche, ſondern eine reale und ſubſtantiale iſt, Gott nach ſeiner Subſtanz in allen Dingen gegenwärtig iſt. Er iſt von nichts ausgeſchloſſen, noch eingeſchloſſen [1]), und dadurch iſt die Vorſtellung einer Location Gottes beſeitigt. Wenn aber Gott nach ſeiner Subſtanz in Allem [2]), wie es nicht anders ſeyn kann, ganz †) und gleich iſt,

---

1) *Greg. Naz.* Ὁς ἐν τῷ πάντι τῷδε, καὶ τοῦ πάντος ἐστιν ἔξω. Or. I. *Hil.* Inest interior, excedit exterior. Trin. I, 6. *Hier.* Deus circumfusus et infusus. In Ez. XL. *Aug.* Interior omni re, quia in ipso sunt omnia, et exterior omni re, quia ipse est super omnia. Item nullo temporum vel intervallo vel spatio incommutabili aeternitate et antiquior est omnibus, quia ipse est ante omnia, et novior omnibus, quia idem ipse post omnia. Gen. ad litt. VIII, 26. n. 48. *Cyr.* Πλήρωί τὰ πάντα, καὶ διὰ πάντων ἐρχόμενον ἔξω τε πάντων καὶ ἐν πᾶσιν ἐστιν. In Joan. XVII. 13. Φύσις ἡ θεότης, ἡ ἐπὶ πάντας τε καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσι. contr. Julian. l. I. *Rich. a S. Viet.* Essentialiter ergo est intra omnia, et extra omnia, infra omnia, supra omnia. Si intra omnia, nihil illo secretius, si extra omnia, nihil illo remotius. Si infra omnia, nihil illo occultius, si supra omnia, nihil illo sublimius. Quid ergo illo incomprehensibilius, quo nihil secretius, nihil occultius, nihil sublimius? Item, si in omni loco est, nihil illo praesentius, si extra omnem locum, nihil illo absentius. Sed numquid eo ipso absentius, quo omnium praesentius, et ex eo ipso praesentius, quo omnium absentius, cui aliunde et aliunde non est esse omne, quod est? Sed si absentissimo nihil est praesentius, si praesentissimo nihil est absentius, quid illo mirabilius, quid illo incomprehensibilius? Item, si non est aliud ejus potestas, et aliud ejus felicitas, ubicunque summa potestas, ibi et summa felicitas. Summa ergo felicitas ubique est. Quomodo ergo vel in inferno summae miseriae locus esse potest, vel potest quisquam miser esse, cui summa felicitas nusquam potest abesse, nunquam deesse? haec omnia mira et incomprehensibilia. Benjam. Maj. IV, 17.

2) *Mac.* Hom. XL. n. 3. *Dion. Areop.* Καί γε ἐν νόοις αὐτὸν εἶναι φάσι (οἱ θεόλογοι), καὶ ἐν ψυχαῖς, καὶ ἐν σώμασι, καὶ ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐν γῇ, καὶ ἅμα ἐν ταὐτῷ τὸν αὐτὸν, ἐγκόσμιον, περικόσμιον, ὑπερουράνιον, ὑπερούσιον, ἥλιον, ἀστέρα, πῦρ, ὕδωρ, πνεῦμα, δρόσον, νεφέλην, αὐτόλιθον καὶ πέτραν, πάντα τὰ ὄντα, καὶ οὐδὲν τῶν ὄντων. div. Nom. c. I. §. 6. Οὕτως οὖν τῇ πάντων αἰτίᾳ καὶ ὑπὲρ πάντα οὔσῃ καὶ τὸ ἀνώνυμον ἐφαρμόσει, καὶ πάντα τὰ τῶν ὄντων ὀνόματα, ἵνα ἀκριβῶς ᾖ τῶν ὅλων βασιλεία,

ſo iſt er nach ſeiner Wirkſamkeit und Manifeſtation verſchiedentlich in jeglichem, und zwar nach ſeinem freien gnädigen Willen, und der beſondern Empfänglichkeit deſſen, in dem er iſt. Anders iſt er im Himmel, anders auf Erden, anders in den perſönlichen Weſen, anders in den unperſönlichen, anders in der Seele des Gläubigen[1]) und Frommen (praesentia specialis), anders in der Seele des Unfrommen[2]), anders in den Gerechten hier (praesentia gratiae[3]), anders in den vollendeten Heiligen jenſeits (praesentia

---

καὶ περὶ αὐτὴν ἢ τὰ πάντα καὶ αὐτῆς ὡς αἰτίας, ὡς ἄρχης, ὡς πέρατος ἐχομένη, καὶ αὐτὴ κατὰ τὸ λόγιον ἢ τὰ πάντα ἐν πᾶσι, καὶ ἀληθῶς πάντων ὑποστάτις, ἀρχηγικὴ καὶ τελειωτικὴ, καὶ συνεκτικὴ φρουρά, καὶ ἑστία καὶ πρὸς ἑαυτὴν ἐπιστρεπτικὴ . . . . οὐ γὰρ συνοχῆς ἢ ζωῆς ἢ ἀϊδιότητος αἰτία μόνον ἐστὶν, ἵνα ἀπὸ μόνης ταύτης ἢ τῆς ἑτέρας προνοίας ὑπερώμενος ἀγαθότης ὀνομασθείη· πάντα δὲ ἁπλῶς καὶ ἀπεριορίστως ἐν αὐτῇ τὰ ὄντα προσίληφε ταῖς παντελέσι τῆς μιᾶς αὐτῆς καὶ παναιτίου προνοίαις ἀγαθότησι, καὶ ἐκ τῶν ὄντων ἁπάντων ἐναρμονίως ὑμνεῖται καὶ ὀνομάζεται. Ibid. §. 8. cfr. ibid. II. §. 11.

1) *Chrys.* Πάντα πλήρεις, πᾶσι πάρει, οὐ κατὰ μέρος, ἀλλ' ὁμοῦ πᾶσι ἐστι. In Ps. CXXXVIII. n. 2. *Pet. Chrysolog.* serm. XXXIV. Deus ubique praesens, ubique totus, ubique semper. *Victric. Rothom.* (396). Totusque in parte totus est, sensus totus, visus totus, animi totus sui. Ibid. SS. Trin. n. VIII.

1. *Joan.* XIV, 20. I *Cor.* III, 16. 17. VI, 19. II *Cor.* VI, 16. *Eph.* II, 6 etc. *Maxim.* in Script. qu. LXI.

2. *Theod. Mops.* Ἅπασι πάρεστι τῇ φύσει, καὶ κεχώρισται, ὧν ἐθέλει χωρεῖ, οὐδὲν τῶν ἀναξίων ἀπὸ τοῦ παρεῖναι τὸν θεὸν ὀφελουμένων. Fragm. incarn. serm. fragm. I. bei *Maj.* Coll. Nov. T. VI. p. 302. *Bern.* Deus enim, qui ubique aequaliter totus est per suam simplicem substantiam, aliter tamen in rationalibus creaturis, quam in caeteris, et ipsarum aliter in bonis, quam in malis est per efficaciam. Ita sane est in irrationalibus, ut tamen non capiatur ab ipsis. A rationalibus autem omnis quidem capi potest per cognitionem, sed a bonis tantum capitur etiam per amorem. laudd. Virg. Mar. hom. III. n. 4. Si dicere licet, apud malos est in simulatione, apud justos in veritate, apud angelos in felicitate, apud inferos in feritate sua. Dedicat. Eccl. serm. VI. n. 2. Cfr. Augustin. fid. trin. II, 8.

3) *Joan.* XIV, 23.

gloriae [1]), und auf ganz einzige Weiſe (praesentia singularis) iſt er in der Menſchheit Chriſti [2]). Daß ſeine Einfachheit durch ſeine Gegenwart in den Vielen und ſeine Heiligkeit durch ſeine Gegenwart in den Unheiligen nicht alterirt wird [3]), iſt durchaus einleuchtend. Er hebt die Natur der Dinge nicht auf, und ſie heben ſein Weſen nicht auf.

Anmerkung. Gottes Allgegenwart erkannten auch die Heiden [4]).

B.

Unzeitlichkeit Gottes.

Gottes Unzeitlichkeit iſt 1) deſſen Dauerloſigkeit, 2) deſſen Ewigkeit.

α) Dauerloſigkeit.

Die Dauerloſigkeit des göttlichen Seyns iſt deſſen abſolute Gegenwärtigkeit gegen ſich ſelbſt, abſolute Negation aller Succeſſivität in der göttlichen Exiſtenz, aller innern Discretion und Abgegrenztheit gegen ſich ſelbſt, ſo daß es in ihr kein Nacheinander, kein Früher und Später gibt.

1) Die Dauerloſigkeit, Unſucceſſivität iſt in den Stellen der Schrift ausgeſprochen, wo Gott die Wahrheit, das Leben, Seyn ſchlechthin genannt wird. Dieſe Unſucceſſivität haben auch die Alten ausgeſprochen [5]).

2) Dieſe Abweſenheit aller Succeſſivität von Gottes Daſeyn ergibt ſich auch von vorne herein [6]) auf das evidenteſte. Wenn Gottes Exiſtenz ſucceſſiv wäre, ſo wären in ihr Theile, und dieſe Theile entweder unendliche oder endliche Größen. Im erſtern Falle wäre das Ganze einem ſeiner Theile, und jeder Theil dem

---

1) I *Cor.* XIII. 12. *Apoc.* XXI. 23.

2) *Col.* II. 9.

3) *Greg. Nyss.* Οὐδὲ γὰρ αἱ τοῦ ἡλίου ἀκτῖνες κατὰ βορβόρων καὶ λύθρων φερομέναι μολύνονται, ἀλλὰ μᾶλλον ἀφακτικαὶ τυγχάνουσι, καταξηραίνουσαι τῷ καύματι. Or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* Coll. VIII. II. p. 9.

4) *Aristid.* Πάντα δὲ παντάχου Διὸς μεστά. In Jov. VII.

5) Cfr. *Tert.* adv. Marc. I. 8. *Hilar.* in Matth. c. XXX. n. 2.

6) *Richard. S. Victor.* trin. II. 2. *Thom.* P. I. qu. X. art. IV.

andern gleich; im andern Falle wäre das Unendliche einer Summe von Endlichem gleich. Weiter wäre die Zahl der Theile entweder unendlich oder endlich; erſteres iſt abſurd, da jede Zahl endlich iſt, wie ſchon wiederholt gezeigt worden iſt, im andern Falle könnte Gottes Seyn kein unendliches ſeyn. Weiter wäre jeder Theil der Exiſtenz Gottes wiederum theilbar, und ſo in's Unendliche, und da ergeben ſich wiederum die oben angeführten Abſurditäten, die Theile wären entweder an Zahl und Größe unendlich, oder aber endlich u. ſ. w. Wenn Gottes Seyn ſucceſſiv wäre, ſo hätten wir bis heute eine unendliche Reihe; nun aber iſt eine unendliche Reihe ein Widerſpruch. Wenn Gottes Exiſtenz ſucceſſiv wäre, ſo hätte ſie und wäre in ſich Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, und ihr Begriff fiele mit dem der Zeit vollkommen zuſammen. Wäre in Gottes Exiſtenz eine Succeſſion, ſo wäre er mehr nicht exiſtirend, als exiſtirend. Denn die ganze Vergangenheit wäre nicht mehr, und die ganze Zukunft wäre noch nicht. Wäre in Gottes Exiſtenz eine Succeſſion, ſo wäre in ihm eine unendliche Vergangenheit. Das iſt aber 1) eine contradictio in objecto, 2) hätte es dabei nie zur Gegenwart kommen können. Eben ſo wäre dann in ihm eine unendliche Zukunft, die aber als ſolche nie beginnen und zur Exiſtenz kommen könnte. Endlich iſt Gottes Exiſtenz er ſelbſt[1]); er hat keine Theile, ſo auch nicht ſeine Exiſtenz. Als theillos wäre die Ewigkeit nicht, wie man hier einwenden könnte, nur ein Augenblick, ſondern abſolute Gegenwart, das abſolute Gegentheil des Augenblicks; wie Gott theillos nicht eine unendlich kleine Monade, ſondern die Unerſchöpflichkeit iſt.

β) Ewigkeit.

Die Ewigkeit des göttlichen Seyns iſt die Negation aller Zeit, ich möchte ſagen, peripheriſchen Grenze.

1) Die Ewigkeit wird von Gott in der Schrift bald directe indicirt †), bald indirect angezeigt, wo er als der in keiner Zeit

[1] Aug. Est tantum id, quod est, et ipsa est aeternitas. In Ps. n. 11.

Befaßte[1]), vielmehr alle Zeit Umſchließende[2]) und Beherrſchende[3]) dargeſtellt wird, wo geſagt wird, daß er der Urheber des Zeitlichen[4]) und gegen ihn alles Zeitliche nichts iſt[5]), und wo er als Alter der Tage[6]) bezeichnet wird.

2) Von Gottes Ewigkeit reden alle Väter. Sie ſchließen von Gott allen Anfang und alles Ende[7]), alle Zeitlichkeit[8]) aus: und erinnern, daß Gott die Ewigkeit ſelbſt iſt[9]), wohingegen kein anderes Weſen ſeine Dauer iſt[10]).

Die Unzeitlichkeit iſt nothwendig Unveränderlichkeit.

1) Die Unveränderlichkeit Gottes iſt oft verkündet in der Schrift, bald direct[11]), bald indirect, da er als Seyn, Wahr-

---

†) *Gen.* XXI, 33. Abraham vero plantavit nemus in Bersabee, et invocavit ibi nomen Dei aeterni. Ps. LXXXIX, 2. A saeculo in saeculum tu es Deus. *Jes.* XL, 28. Deus sempiternus dominus. *Bar.* IV, 10. 24. 22. ὁ αἰώνιος. *Rom.* I, 20. Sempiterna quoque ejus virtus. XVI, 26. Quod (evangelium) nunc patefactum est per scripturas prophetarum, secundum praeceptum aeterni Dei.

1) *Job.* XXXVI, 26. Numerus annorum ejus inaestimabilis. *Jes.* LXI, 4. Ego Domiuus, primus et novissimus ego sum. (ראשון ואת אחרונים אני הוא). XLIV, 6. XLVIH, 12. *Ps.* LXXXIX, (*Vulg.*) 2. Priusquam montes fierent, formaretur terra et orbis, a saeculo et usque in saeculum tu es Deus. CII, 13. 24 sq. *Prov.* VIII, 22 sq. *Sir.* XXIV, 5. 14. *Apoc.* Ego sum A et Ω, principium et finis, dicit Dominus Deus, qui est, et qui venturus est omnipotens. I, 8. (cf. 4. IV, 8. XI, 47. XXI, 6.)

2) *Jes.* XL, 4. XLIV, 6. XLVIII, 12.

3) I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali honor. מלך עולם *Jerem.* X, 10. βασιλεὺς τῶν αἰώνων *Tob.* XIII, 6. 10. אלהי עולם *Gen.* XXI, 33. *Jes.* XL, 28.

4) *Jes.* XL, 28. *Sirac.* XVIII, 1. cf. *Gen.* I, 1.

5) *Jes.* XL, 6 sq. *Ps.* XC, 1 sq. II *Pet.* III, 8. Unus dies apud Dominum sicut mille anni et mille anni, sicut unus dies.

6) עתיק יומין *Dan.* VII, 9. 13. 22.

7) *Iren.* III, 8. n. 3.

8) *Clem.* Str. II, 2. *Tert.* adv. Marc. I, 8.

9) *Aug.* in Ps. IX, 11.

10) Cfr. *Thom.* P. I. qu. X. art. II.

11) *Num.* XXIII, 19. Non est Deus, quasi homo, ut mentiatur, nec

heit, Geiſt, Leben ſchlechthin bezeichnet wird, welches als reine ganze Exiſtenz Werden und Vergehen abſolut ausſchließt.

2) Gottes Unveränderlichkeit haben die Väter allenthalben bekannt und nach allen Seiten betrachtet und beſprochen [1]).

3) Gott iſt unveränderlich in ſeinem Seyn und Daſeyn, da er als unendlich keine Vollkommenheit empfangen noch verlieren kann, und da er als ausdehnungslos und unermeßlich nicht (local) beweglich iſt [2]); in ſeinem Denken und Wollen [3]), als welches mit ſeinem Seyn weſentlich eines und ewig iſt, unveränderlich in ſeinen Rathſchlüſſen [4]). Welche Stellung die Creatur gegen ihn nehmen, und wie ſie immer ſich verändern möge, er bleibt derſelbe [5]).

---

ut filius hominis, ut mutetur. *Sap.* VII, 27. In se ipsa manens innovat omnia. *Ps.* CI, (*Vulg.*) 26. Initio tu, Domine, terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt coeli. 27. Ipsi peribunt, tu autem permanes, et omnes sicut vestimentum veterascent; et sicut opertorium mutabis eos, et mutabuntur. 28. Tu autem ipse es, et anni tui non deficient. *Malach.* III, 6. Ego Dominus et non mutor. *Jac.* I, 17. Apud quem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio.

1) *Theoph.* Autolyc. I, 4. Ἀναλλοίωτος, καθότι ἀθάνατός ἐστι. *Tert.* Deum immutabilem et informabilem credi necesse est, ut aeternum. Transfiguratio autem interemptio est pristini. adv. Prax. XXVII. *Aug.* Praecedis omnia praeterita (tempora) celsitudine semper praesentis aeternitatis, et superas omnia futura. Conf. XI, 13. n. 16.

2) *Orig.* de princ. I, 1. n. 6. *Aug.* ver. Rel. c. XVIII. n. 35.

3) *Aug.* Omnino autem dei essentia, qua est, nihil mutabile habet, nec in aeternitate, nec in veritate, nec in voluntate, quia aeterna ibi est veritas, aeterna caritas, et vera ibi est caritas, vera aeternitas, et cara ibi est aeternitas, cara veritas. Trinit. IV. Prooem. *Plotin.* Καὶ οὐδέποτε ἄλλο, καὶ οὐκ ἐξ ἄλλου εἰς ἄλλο ἢ νόησιν ἢ ζωήν, ἀλλὰ τὸ ὡσαύτως καὶ ἀεὶ ἀδιαστάτως πάντα ταῦτα ἴδιον αἰῶνα εἶδεν, ἰδὼν ζωὴν μένουσαν ἐν τῷ αὐτῷ, ἀεὶ παρὸν το πᾶν ἔχουσαν, ἀλλ' οὐ νῦν μὲν τόδε, αὖθις δ' ἕτερον, ἀλλ' ἅμα πάντα. Enn. III. l. VII. c. II.

4) I *Sam.* XV, 29. Porro triumphator in Israël non parcet, et poenitudine non flectetur, neque enim homo est, ut agat poenitentiam. *Ps.* XXXIII, 10. 11. *Heb.* VI, 17. 18. *Rom.* XI, 29. *Aug.* Opera mutas, nec mutas consilium. Conf. I, 4.

5) *Theod.* Οὔτε γὰρ πιστεύοντες θεὸν αὐτὸν ἀποφαίνομεν, οὔτε ἀπ-

III.

Gottes Lebendigkeit.

Gottes Leben iſt deſſen unendliche Selbſtpoſition, ſeine abſolute Ichheit als ſolche ſich manifeſtirend.

1) Gott heißt in der Schrift der Lebendige, das Leben [1]) in Beziehung auf die lebloſen [2]), ſterbenden [3]) Götter der Heiden, auf die von ihm zu belebende, ohne ihn ſterbende Creatur [4]), und in Beziehung auf ſeine Offenbarung und Nähe in Chriſto [5]). Gott ſchwört bei ſich als dem Lebendigen [6]), bei ſeiner Seele [7]), und alſo ſollte auch das heilige Volk ſchwören bei Gott dem Lebendigen [8]).

2) Als abſolutes Selbſt, abſoluter Geiſt, iſt Gott unendliches Erkennen und Wollen, Poſition Seiner in abſoluter, ewiger Selbſtbeſtimmtheit und -Beſtimmung, und -Manifeſtation, alſo der Lebendigſte.

στοῦντες τῆς ζωῆς ἐκβάλλομεν φύσεως, ἀλλὰ καὶ πιστευόντων ἡμῶν, καὶ ἀπιστούντων, αὐτὸς θεός ἐστιν. In II Tim. II, 13.

1) *Deut.* V, 26. XXXII, 40. vivo ego in aeternum. *Jos.* III, 10. Deus vivens. I *Sam.* XVII, 26. 36. II *Reg.* XIX, 16. *Jes.* VIII, 19. XXXVII, 17. *Jer.* X, 10. *Dan.* XII, 7. *Ps.* CVI, 28. *Joan.* V, 26. Sicut pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. *Matth.* XVI, 16. *Act.* XIV, 14. I *Tim.* III, 15. VI, 17. *Heb.* III, 12. IX, 4. X, 31. XII, 32. I *Thess.* I, 9. Conversi estis ad Deum a simulacris, servire Deo vivo et vero. *Apoc.* X, 6. Juravit (angelus) per viventem in saecula saeculorum. (IV, 9. 10.)

2) הבלים I *Reg.* XVI, 13. 26. *Jer.* X, 15. XIV, 22. שקר *Jerem.* X, 14. מתים *Ps.* CVI, 28. (cf. CXIV, 1—7.). אלילים *Ps.* XCVI, 5. XCVII, 7. *Jes.* II, 7. 18. 20. X, 10. 11. XIX, 1. 3. XXXI, 7. *Zacc.* XI, 17. תהו (οὐδὲν) I *Sam.* XII, 21. μάτην *Jes.* XLI, 29. εἴδωλα ἄψυχα *Sap.* XIV, 19. τὰ κενὰ III *Macc.* VI, 16.

3) *Dan.* XIV, 4 sq. *Rom.* I, 23.

4) *Gen.* II, 7. *Num.* XVI, 22. XXVII, 16. I *Sam.* II, 6. *Job.* X, 12. *Ps.* XXII, 32. *Joan.* V, 21—29. *Act.* XVII, 25. 28. I *Tim.* VI, 13.

5) *Heb.* IX, 14. XII, 22. cf. *Joan.* I, 13.

6) *Num.* XIV, 21. 28. *Deut.* XXXII, 40.

7) *Amos.* VI, 8.

8) *Jerem.* IV, 2. cfr. V, 2. XLIV, 26. *Dan.* XII, 7. *Matth.* XXVI, 63. *Apoc.* X, 6.

In Bezug auf die Creatur, deren Hinfälligkeit aus ſich und Lebendigkeit aus ſeinem Gnadengeſchenke, heißt Gott der unſterbliche[1]), der allein unſterbliche.

§. 2 Eigenſchaftliche Betrachtung der Erkenntniß Gottes.

I.

Einheit und Unterſchied der Erkenntniß und des Seyns Gottes.

Gottes Erkenntniß iſt mit deſſen Daſeyn und Seyn weſentlich identiſch.

1) Wäre Gottes Erkenntniß von deſſen Weſenheit und Exiſtenz weſentlich unterſchieden, ſo wäre die Erkenntniß etwas zu der Exiſtenz und Weſenheit Hinzugekommenes, Aeußerliches, Accidentelles, und in Gottes Weſenheit ſo eine Vielheit und Zuſammengeſetztheit, was gegen Gottes Einfachheit wäre, und da die Erkenntniß und das Seyn von einander abgeſondert weſentlich endlich wären, eine Zuſammengeſetztheit von Endlichem, was gegen Gottes Unendlichkeit wäre.

2) Gottes Weſen iſt, wodurch und was er iſt, er iſt aber durch ſeine Erkenntniß, ſie iſt alſo ſein Weſen.

Gottes Erkenntniß iſt von deſſen Weſen und Exiſtenz formell unterſchieden.

Der formale Unterſchied der Erkenntniß und des Seyns Gottes erhellt daraus: 1) Gottes Seyn iſt immanent, ſein Erkennen aber ſo transient in einer Beziehung, geht auch nach Auſſen. 2) Gottes Seyn iſt abſolut nothwendig, ſein Erkennen in einer gewiſſen Beziehung nicht nothwendig, in wiefern daſſelbe nämlich auf ein frei von ihm Gewolltes, ſelbſt frei Wollendes, mit Zufälligkeit behaftetes geht. Gott erkennt die Welt von Ewigkeit, aber er erkennt ſie nicht mit Nothwendigkeit, wie und weil ſie nicht mit Nothwendigkeit iſt; er erkennt von Ewigkeit alle freien Handlungen der vernünftigen Geſchöpfe, doch erkennt er ſie nicht mit Nothwendigkeit, weil und inwiefern ſie nicht mit Nothwendigkeit ſind. 3)

---

1) I Tim. I, 17. Regi autem saeculorum immortali ..... honor. VI, 16. Qui solus habet immortalitatem. Cfr. Rom. I, 23.

Gott erkennt alle Dinge, iſt aber nicht alle Dinge. Mit Annahme der abſoluten Identität des Seyns und Erkennens Gottes iſt der Pantheismus ſtatuirt; Gott iſt dann Alles, wie und weil er alles erkennt. 4) In der Trias iſt der Sohn vom Vater unterſchieden, wie aber das, wenn Erkennen und Seyn abſolut unterſchiedlos ſind?

II.

Object der göttlichen Erkenntniß.

1) Gottes Erkenntniß iſt Allwiſſenheit [1]). Der erſte weſentliche Gegenſtand des göttlichen Erkennens iſt Gottes Weſen, Daſeyn und Wirken ſelbſt [2]). Die unendliche Weſenheit und Exiſtenz iſt dieſes nur als von der unendlichen Erkenntniß erkannt, und die unendliche Erkenntniß iſt nur als die unendliche Weſenheit und Exiſtenz erkennend. Der andere nicht weſentliche, weil nicht weſentlich exiſtirende Gegenſtand der göttlichen Erkenntniß iſt die

---

1) *Esth.* XIV, 14. Domine, qui habes omnem scientiam. *Sam.* II, 3. Deus scientiarum Dominus est, et ipsi praeparantur cogitationes. *Sap.* VIII, 8. *Sir.* I, 2 sq. XVI, 18. XVII, 3. 16. *Sir.* XLII, 19. Cognovit enim Dominus omnem scientiam. *Job.* XXXVI, 6. Nudus est infernus coram eo. XXVIII, 24. Ipse enim fines mundi intuetur, et omnia, quae sub coelo sunt, respicit. *Ps.* CXIII, 6. CXXXIX, 3 sq. 17. CXLVII, 4. *Jes.* XL, 28. *Rom.* XI, 8. O altitudo divitiarum, sapientiae et scientiae Dei. *Heb.* IV, 3. Et non est ulla creatura invisibilis in conspectu ejus; omnia autem nuda et aperta sunt oculis ejus. I *Joan.* III, 20. Novit omnia (Deus).

2) *Jac.* XXVIII, 23. Deus intelligit viam ejus (sapientiae) et ipse novit locum ejus. I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit Deus per spiritum suum; spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei. *Matth.* XI, 27. *Joan.* I, 18. *Arist.* Ἔστι γὰρ καὶ τοιοῦτος τις λόγος ἐπὶ τοῦ θεοῦ λεγόμενος· ἐπεὶ γάρ, φησὶ, πάντα ἔχει τἀγαθὰ ὁ θεὸς καὶ ἐστὶν αὐτάρκης, τί ποιήσει; οὐ γὰρ καθευδήσει. θεάσεται δή τι, φησὶν, τοῦτο γὰρ κάλλιστον καὶ οἰκειότατον. τί οὖν θεάσεται; εἰ μὲν γὰρ ἄλλό τι θεάσεται, βέλτιον θεάσεται τι αὐτοῦ. ἀλλὰ τοῦτο ἄτοπον, τὸ τοῦ θεοῦ ἄλλό τι εἶναι βέλτιον· αὐτὸς ἑαυτὸν ἄρα θεάσεται; ἀλλ' ἄτοπον. καὶ γὰρ ὁ ἄνθρωπος, ὃς ἂν ἑαυτὸν κατασκοπῇται, ὡς ἀναισθήτῳ ἐπιτιμῶμεν· ἄτοπος οὖν, φησὶν, ὁ θεὸς ἔσται, αὐτὸς ἑαυτὸν θεώμενος· τί μὲν οὖν ὁ θεὸς θεάσεται, ἀρείσθω. Ethic. Maj. II, 15.

Creatur, alle Vergangenheit [1]), Zukunft [2]), alle Schickſale und Handlungen [3]), das Zufälligſte und Freieſte [4]), Verborgenſte [5]), das geheimſte Denken und Wollen [6]).

---

1) *Sirac.* XLII, 19. Cognovit enim Dominus omnem scientiam, et inspexit in signum aevi, annuntians, quae praeterierunt et quae superventura sunt, revelans vestigia occultorum. 20. Non praeterit illum omnis cogitatus, et non abscondit se ab eo ullus sermo.

2) *Jes.* XLVI. 10. Annuntians ab exordio novissima, et ab initio quae nondum facta sunt. XLI, 22. 23. XLV, 21. *Jer.* I, 5. Priusquam te formarem in utero, novi te. *Sapient.* XIX, 1. Impiis autem usque in novissimum sine misericordia ira supervenit. Praesciebat enim et futura eorum. *Dan.* XIII, 42. (ſagt Suſanna) Deus aeterne, qui absconditorum es cognitor, qui nosti omnia, antequam fiant.

3) *Job.* XXXIV, 21. Oculi ejus super vias hominum, et omnes gressus eorum considerat. (cf. 22. 25.) *Ps.* I, 6. XXXII, (*Vulg.*) 13. De coelo respexit Dominus, vidit omnes filios hominum. 14. de praeparato habitaculo suo respexit super omnes, qui habitant terram. 15. Qui finxit sigillatim corda eorum, qui intelligit omnia opera eorum. XXXIII, 18. XXXIV, 16. sq. *Sir.* XVII, 13. Viae illorum coram ipso sunt semper, non sunt absconditae ab oculis ipsius. XXIII, (*Vulg.*) 29. Domino Deo, antequam crearentur, omnia sunt cognita, sic et post perfectum respicit omnia. XXXIX, 24. Opera enim omnis carnis coram eo, et non est quidquam absconditum ab oculis ejus. 25. A saeculo usque in saeculum respicit, et nihil est mirabile in oculis ejus. XLII, 19. *Prov.* V, 21. XV, 3. 8. 9. XVI, 2. 7. XXI, 1. XXIV, 12. *Matth.* VI, 8. X, 29. 30.

4) I *Sam.* XXIII, 12. Dixitque David, si tradent me viri Ceilae, et viros, qui mecum sunt, in manus Saul? et dixit Dominus: tradent. *Jerem.* XXXVIII, 17 sq. *Matth.* XI, 21. Vae tibi Corozaim, vae tibi Bethzaida, quia si in Tyro et Sidone factae essent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio et cinere poenitentiam egissent. Cf. 23.

5) *Jer.* XXIII, 24. Si absconditur vir in absconditis, et ego non videbo eum, dicit Dominus. Nonne coelum et terram ego impleo? *Sir.* XVII, 19. Viae illorum coram ipso semper, non sunt absconsae ab oculis ipsius.

6) I *Reg.* VIII, 39. Tu nosti solus cor omnium filiorum hominum. I *Paral.* XXVIII, 9. Omnia corda scrutatur Dominus, et universas mentium cogitationes intelligit. *Prov.* XVI, 2. Spirituum ponderator est Dominus. XXIV, 12. Qui inspector est cordis, ipse intelligit, et serva-

2) Gottes Allwiſſenheit iſt von den Apoſtolikern, Apologeten und überhaupt von den Vätern vielfach bekannt [1]), nach allen Seiten betrachtet und vertheidigt worden. Allwiſſenheit ergibt ſich aus der Idee Gottes mit ſolcher Nothwendigkeit und Evidenz, daß auch die intelligentern Heiden ſie anerkannt haben [2]).

---

torem animae tuae nihil fallit. *Job.* XLII, 2. Scio, quod omnia potes, et nulla te latet cogitatio. *Jer.* XI, 20. Domine Sabaoth, qui judicas juste, et probas renes et corda. (Cf. XII, 3. XVII, 9. 10. XX, 12.) *Ps.* XXXII, (*Vulg*). 15. Qui finxit sigillatim (יחד) corda eorum, qui intelligit (מבין) omnia opera eorum. (*Aug.* Quia ergo intus videt, dictum est: intelligit. i. h. Ps. En. III. n. 22.) CXXXVIII, (*Vulg.*) 3. Intellexisti cogitationes meas de longe, semitam meam et funiculum meum investigasti, 4. et omnes vias meas praevidisti, quia non est sermo in lingua mea. 5. Ecce, Domine, tu cognovisti omnia, novissima et antiqua. Tu formasti me, et posuisti super me manum tuam. 7. Quo ibo a spiritu tuo et a facie tua fugiam? 12. quia tenebrae non obscurabuntur a te, et nox sicut dies illuminabitur, 12. quia tu possedisti renes meos, suscepisti me de utero matris meae. *Sir.* XLII, 18. Abyssum et cor hominis investigavit, et in astutia eorum excogitavit. 20. Non praeterit illum omnis cogitatio, et non abscondit se ab eo omnis sermo. XXII, 27. 28. *Sap.* I, 8. *Luc.* XVI, 15. *Act.* I, 14. *Heb.* IV, 12. Discretor (sermo Dei) cogitationum et intentionum cordis. Cf. 13.

1) *Ignat.* Eph. n. XV. Οὐδὲν λανθάνει τὸν κύριον, ἀλλὰ καὶ τὰ κρυπτὰ ἡμῶν ἐγγύς αὐτῷ ἐστιν. *Polyc.* ad Philipp. c. IV. Πάντα ἡμῶν σκοπεῖται, καὶ λέληθεν αὐτὸν οὐδέν, οὔτε λογισμῶν, οὔτε ἐννοιῶν, οὔτε τι τῶν κρυπτῶν τῆς καρδίας. c. VII. *Justin.* Apolog. I. c. XVI. XLIV. *Athenag.* leg. XXXI. *Iren.* Nihil eorum quae facta sunt, et quae fiunt et fient scientiam Dei fugit. II, 26. n. 3. *Tert.* De praescientia vero quid dicam, quae tantos habet testes, quantos fecit prophetas? Marc. II, 5. *Min. Felix.* Ubique non tantum nobis proximus, sed nobis infusus est. In solem adeo rursus intende: coelo affixus, sed terris omnibus sparsus est. Pariter praesens ubique interest, et miscetur omnibus, nusquam enim claritudo violatur. Quanto magis deus auctor omnium et speculator omnium, a quo nullum potest esse secretum, tenebris interest, interest cogitationibus nostris quasi alteris tenebris? Non tantum sub illo agimus, sed et cum illo, ut prope dixerim, vivimus. Octav. c. XXXII.

2) *Pind.* Ol. I, 64. Εἰ δὲ θεὸν ἀνὴρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἁμαρτάνει. *Aesch.* Choeph. 201. 802. *Soph.* El. 659. *Xenoph.* Οὐκοῦν ὡς μὲν καὶ Ἕλληνες καὶ βάρβαροι τοὺς θεοὺς ἡγοῦνται πάντα εἰδέναι τὰ

Erkennete Gott nicht alles Seyende, ſo könnte er nicht der höchſte Herrſcher, Richter, Vergelter, ſomit nicht Gott ſeyn, ſo wäre, wie und weil deſſen Erkenntniß, darum auch deſſen Seyn, als welches mit der Erkenntniß weſentlich Eines iſt, begrenzt, er alſo nicht Gott. Erkennete Gott nicht alles Zukünftige, Freie oder Contingente, ſo könnte er nicht Erhalter und Regierer der Welt und Geſchichte, ſomit nicht Gott ſeyn, ſo würde, wie und weil ſeine Erkenntniß, eben ſo und darum ſein Weſen und Daſeyn, als mit der Erkenntniß weſentlich identiſch, einer ſteten Vermehrung, oder Veränderung unterworfen ſeyn, was dem Begriffe des Einfachen, Unendlichen, Ewigen widerſpricht.

Die Vielheit der Erkenntnißobjecte alterirt nicht die Einheit der göttlichen Erkenntniß, und die göttliche Erkenntniß verändert nicht die Vielheit und Beſonderheiten der Erkenntnißobjecte. Gott erkennt die Dinge, wie ſie ſind; das vergangene als vergangenes, das zukünftige als zukünftiges, das freie als freies [1]). Zuerſt vom Zukünftigen. Gott erkennt die Dinge, die nicht ſind, wie, aber nicht als ſeyende, was wohl zu unterſcheiden iſt. Da er alles Wahre erkennt, und von Ewigkeit wahr iſt, daß dieſe künftigen Dinge ſeyn werden, ſo erkennt er von Ewigkeit ſie als die, welche ſeyn werden. Gottes Vorkenntniß iſt wahrhaft dieſes, nämlich: Vorkenntniß. Das Zukünftige iſt vor Gott wahrhaft zukünftig, die Vergangenheit wahrhaft vergangen; ſonſt wären die Dinge, ehe ſie würden, und wären, da ſie nicht mehr ſind, alle Zeitlichkeit wäre nur Schein, alles weſentlich Ewigkeit; keine Schöpfung, Menſchwerdung, Erlöſung, Heiligung; alle dieſen Handlungen der Creatur würden nicht, ſondern wären ewig da, wie ſie ſelbſt, und als Sünder und Heiliger zugleich würde

---

ὄντα, καὶ τὰ μέλλοντα, εὐδήλον, πᾶσαι γοῦν αἱ πόλεις καὶ πάντα τὰ ἔθνη διὰ μαντικῆς ἐπερωτῶσι τοὺς θεούς, τί τε χρὴ, τί οὐ χρὴ ποιεῖν. Praep. c. IV. n. 48. *Plut.* Ὁ θεὸς οὔτ' ἀγνοεῖ δήπου τὴν ἑκάστου διάνοιαν καὶ φύσιν, ἅτε δὴ ψυχῆς ἢ σώματος αἰσθάνεσθαι πεφυκώς. Ser. num. vind. XXI. Τοῖς θεοῖς πᾶσιν ἀπὸ δυοῖν γραμμάτων, τοῦ θεατοῦ καὶ τοῦ ἀκουστοῦ, ἔστιν ὄνομα κοινόν. Is. Os. LX. Gott weiß Alles nach *Plato* (Phaed.), er weiß alle Gedanken nach Thales (ap. *Clem.* Str. V. 14.).

1) *Boëth.* consol. Philosoph. l. V. pros. VI.

ein und derſelbige Menſch von Gott geſehen. Daß die Vorkenntniß in der Erfüllung in der Zeit zur Kenntniß, ſo Gottes Erkenntniß und ſomit ſein Weſen verwandelt würde, hat darin ſeine Abfertigung, daß das: Vor — nur objectiv, das bloſe Verhältniß des Objectes zur Erkenntniß iſt, und deſſen Veränderung in ihm bleibt. Wie vermag aber Gott, könnte gefragt werden, zu erkennen, was noch nicht iſt? Die Antwort iſt: Als Ewiger iſt er gegenwärtig aller Zeit, ſomit alle Zeit, und was darin iſt, von ihm gleich erkennbar und erkannt. Die Entgegnung, dem Zukünftigen könne, da es noch nicht exiſtirt, die Ewigkeit nicht coexiſtiren, iſt unſtatthaft, wie ſcheinbar ſie iſt; denn wie Gott in ſeiner Unermeßlichkeit allen Dingen coexiſtirt, ohne daß dieſe hinwiederum ihm coexiſtiren, da ſie ſonſt gleich ihm unermeßlich wären, ſo coexiſtirt er in ſeiner Ewigkeit allen zeitlichen Dingen, ohne daß dieſe hinwiederum ihm coexiſtiren, weil ſie ſonſt ewig wären.

In Bezug auf das Freie iſt zu ſagen: Die creatürliche Freiheit wird durch Gottes Vorerkennen in ihren künftigen Aeuſſerungen nicht alterirt; denn dieſes Vorerkennen macht nicht, daß dieſelben ſtatt finden, ſondern daß ſie Statt finden werden, iſt der Grund, warum ſie vorausgeſehen ſind [1]), gleichwie jedes von uns geſchaute Object, weil es da iſt, geſchaut wird, nicht darum da iſt, weil es geſehen wird [2]). Alles von Gott Vorgeſehene geſchieht gewiß, aber gewiß nach ſeinem beſondern Charakter, ſo das Freie gewiß als Solches [3]). Das von Gott als frei oder

---

1) *Orig.* princ. III, 1. adv. Cels. II, 20. *Chrys.* Οὐ γάρ ἐστιν ἀναγκαστικὴ (ἡ πρόγνωσις) τῶν μελλόντων ἔσεσθαι, ἀλλὰ προγνωστικὴ μόνον. De proph. obsc. Hom. I. n. 4. *Hier.* Non enim ex eo, quod Deus scit, futurum aliquid, sed quia futurum est, Deus novit, quasi praescius futurorum. In Jerem. XXVI, 1. *Thom.* tract. de praescient. et praedestinat. c. III.

2) Wer ein wildes Pferd mit einem Menſchen in einen Abgrund ſtürzen ſieht, macht darum nicht, daß er hinabſtürzt, wie Theodoret (in Rom. VIII, 30.) bemerkt.

3) *Aug.* lib. arb. III, 3. n. 8. Non igitur per ejus praescientiam mihi potestas adimitur, quae propterea mihi certior aderit, quia ille, cujus praescientia non fallitur, adfuturam mihi esse praescivit. (cfr. C. D.

zufällig Vorgeſehene kann auch nicht geſchehen, denn er hat es als ſolches, welches auch nicht geſchehen kann, vorgeſehen, aber es wird dennoch gewiß geſchehen, wie er es auch als etwas, bei aller Möglichkeit nicht zu geſchehen, dennoch als gewiß Geſchehendes vorhergeſehen hat [1]). Die von Gott vorgeſehenen Handlungen geſchehen nothwendig in dieſem Sinne, daß, wenn ſie nicht geſchehen würden, er dieſelben auch nicht vorgeſehen haben würde, ſie geſchehen mit hypothetiſcher Nothwendigkeit [2]). Würde das von Gott Vorgeſehene mit wahrer Nothwendigkeit geſchehen, ſo könnte Gott die Sünde nicht beſtrafen, es gäbe keine Sünde wie keine Tugend.

III.

Weiſe der göttlichen Erkenntniß.

Gottes Erkenntniß iſt, als die vollkommenſte, nicht blos die wahrſte, beſtimmteſte und gewiſſeſte, ſondern auch die einfachſte und unmittelbarſte.

A. Einfachheit der göttlichen Erkenntniß.

Gott erkennt in dem einfachſten Erkenntnißacte ſich ſelbſt und Alles; denn in einer und derſelben Erkenntnißthat Alles und Jedes zu erkennen, iſt offenbar vollkommener, als das Gegentheil, nämlich in einer Multiplicität von neben oder nach einander exiſtirenden Erkenntnißacten Alles und Jedes, ſich ſelbſt zuerſt, dann die erſchaffenen Dinge zu erkennen; und wäre dieſe Multiplicität der Erkenntnißacte eine Multiplicität und zwar von Endlichkeiten in ſeinem mit der Erkenntniß weſentlich identiſchen Weſen, ſo eine Aufhebung Gottes nach ſeiner Einfachheit und Unendlichkeit, und wenn in ihnen eine Succeſſion wäre, weiter auch ſeiner Ewigkeit.

V. 9. n. 4.) *Boëth.* de consol. l. V. Pros. III. VI. *Hildeb.* tract. theol. c. IX. *Thom.* tract. de praescient. et praedestin. c. IV.

1) Das Dilemma: Der Satz, daß dieſes geſchehen wird, iſt entweder wahr oder falſch; iſt er wahr, kann es nur geſchehen, iſt er falſch, kann es nur nicht geſchehen, hat den Ariſtoteles ſehr gequält. De interpr. c. IX. und dennoch iſt die Antwort ſehr leicht.

2) *Alan.* (ab insul.) Necessarium est evenire, quod Deus praevidit necessitate consequenti, non consequentis. Regul. theol. LXV.

B. Unmittelbarkeit der göttlichen Erkenntniß.

Das unmittelbarſte Schauen iſt offenbar die vollkommenſte, ſo nothwendig in Gott anzunehmende Weiſe der Erkenntniß [1]). Eine vermittelte Erkenntniß iſt keine abſolute, ein zu vermittelndes Erkenntnißvermögen kein vollkommenes, an und für ſich fertiges, kein abſolutes.

a) Gott erkennt die Dinge nicht in discurſiver Weiſe, denn dieſe discurſive Weiſe (per modum discursus ratiocinii) der Erkenntniß iſt das Gegentheil 1) der ſimultanen, unſucceſſiven und einfachen Erkenntniß [2]), 2) das Gegentheil der unmittelbaren intuitiven Erkenntniß. Die discurſive Erkenntniß iſt die der Creatur, und ſchwindet, wie dieſe in ihre Vollkommenheit eingeht, kann alſo in Gott, dem unendlich Vollkommenen, nicht Statt finden.

b) Gott erkennt die Dinge nicht mittels ihrer Ideen, Weſenheiten, denn 1) ſind in ihm keine ſolche objective Ideen, welche 2) das Verhältniß ſeiner als Erkennenden zu den Dingen begründeten oder vermittelten. Das Erſte erhellt ſo: a) Dieſe Ideen der endlichen Dinge wären entweder als mit ihm identiſch oder aber als ein Anderes in ihm. Im erſten Falle wäre in ſeinem Weſen und Daſeyn eine Vielheit und zwar von

---

1) *Clem.* Ὁ γὰρ θεὸς πάντα οἶδεν, οὐ μόνον τὰ ὄντα, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐσόμενα, καὶ ὡς ἔσται ἕκαστον· τὰς δὲ ἐπὶ μέρους κινήσεις προορῶν, πάντα ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει γυμνὴν ἔσωθεν τὴν ψυχὴν βλέπων, καὶ τὴν ἐπινοιαν τὴν ἑκάστου τῶν κατὰ μέρος ἔχει δι' αἰῶνος, καὶ ὅπερ ἐπὶ τῶν θεάτρων γίνεται καὶ ἐπὶ τῶν ἑκάστου μερῶν κατὰ τὴν ἐνόρασίν τε καὶ περιόρασιν, καὶ συνόρασιν, τοῦτο ἐπὶ τοῦ θεοῦ γίνεται ἀθρόως τε καὶ πάντα, καὶ ἕκαστον ἐν μέρει μιᾷ προσβολῇ προσβλέπει. Strom. VI, 17. *Pet. Dam.* Plane, qui in theatro residet, non simul omnia videt, quia cum intendit aciem ante se non videt post se, qui autem non in theatro, sed super theatrum excelsius supereminet, totius undique interiorem theatri ambitum uno comprehendit aspectu. Ita omnipotens deus, quia omnibus, quae volvuntur, incomparabiliter supereminet, omnia simul suis subjecta conspectibus praesentialiter videt. Opusc. XXXVI. c. VII.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. XIV. art. VII.

Endlichkeiten, Zufälligkeiten, als Ideen endlicher, zufälliger Dinge. Im andern Falle wäre in Gott ein Anderes, Aeußeres, nicht Göttliches, und dieſes wäre dennoch wiederum, als erſtes Fundament ſeines Verhältniſſes zu den äußeren Dingen, ein zu ſeiner Gottheit Gehöriges, als in welchem allein Grund und Fundament der Verhältniſſe Gottes nach Auſſen enthalten ſeyn kann, indem Gott ſonſt in ſeinem Verhältniſſe nach Auſſen von einem Andern bedingt wäre, was ungereimt iſt. Der im zweiten Falle enthaltene Widerſpruch tritt ſomit klar zu Tage. b) Dieſe Ideen wären entweder erſchaffen oder unerſchaffen. Im erſten Falle wären ſie in der Zeit geworden und, da ſie das Mittel ſeyn ſollen, wodurch Gott die Dinge erkennt, ſo wäre Gott erſt in der Zeit ein Erkennender in Bezug auf die Dinge geworden. Im andern Falle wären die Dinge ihrer Weſenheit nach ewig und unveränderlich, womit ihre Schöpfung, Abfall, Erlöſung, Vernichtbarkeit geläugnet, und eine Conſubſtantialität derſelben mit Gott ſtatuirt würde.

Das Andere, daß nämlich die Ideen das Verhältniß Gottes als Erkennenden zu den Dingen nicht begründen oder vermitteln können, erhellt ſo: a) Wenn Gottes Erkenntniß der Dinge durch deren Ideen zu vermitteln wäre, ſo wäre Gott als Erkenntnißbeziehung erſt durch die Ideen vollendet, ſomit nicht Gott. b) Wäre das Verhältniß Gottes als Erkennenden von den Ideen bedingt, ſo wäre Gott nach ſeinem Weſen und Daſeyn, welche mit ſeiner Erkenntniß weſentlich identiſch, von einem Andern, Vielen, Endlichen bedingt. c) Wenn Gott die Dinge mittels ihrer Idee erkennete, ſo würde er dieſelben nach ihrer der reinen Idee nicht entſprechenden Wirklichkeit, nach ihrer Unvollkommenheit, Beſonderheit, nach der in ihrer Idee nicht enthaltenen Location, Zeit nicht erkennen, er würde das Uebele und Böſe, die einzelnen contingenten Zuſtände und freyen Handlungen nicht erkennen, was alles ungereimt iſt. d) Da Gott die Ideen, wodurch er die Dinge erkennen ſoll, doch auch erkennen müßte, ſo würde ſich fragen, wodurch deren Erkenntniß ihre Vermittlung hätte? ob vielleicht wiederum durch Ideen, und ſo in's Unendliche. e) Nach der hier beſtrittenen Vorſtellung müßte auch Gott ſich durch ſeine

Idee erkennen, und dieſe wäre dann von ihm unterſchieden auf eine Weiſe, die wir oben als unſtatthaft erkannt haben. f) Die Ideen der Dinge ſind die von Gottes freiem Willen feſtgeſetzten Formen der Dinge; die göttliche Intelligenz iſt alſo nicht von ihnen bedingt, ſondern ſie ſind umgekehrt von der göttlichen Intelligenz bedingt.

Daß Gott die Dinge nicht durch irgend welche ihm von ihnen eingedrückten Formen und Bilder erkennt, iſt zu klar, als daß hievon des Breiteren die Rede ſeyn dürfte; indem er ſo zum Verhältniß der Bedingtheit, Paſſivität und zwar auch ſinnlicher herabſinken würde.

c) Gott erkennt die Dinge nicht in ſich als deren Grunde und Cauſalität, wie Viele meinen [1]). Denn dieſes wäre wiederum ein vermitteltes Wiſſen, nicht unmittelbare Intuition. Ferner würde er die Dinge nur nach ihrem Seyn und Daſeyn, aber nicht nach ihrem Nichtſeyn, nicht nach dem Uebeln und Böſen an ihnen erkennen, als welches ihn nicht zum Grunde hat. Auch würde er die freien Handlungen der Creatur nicht vollkommen erkennen, da ſie als ſolche in ihm nicht ihren zureichenden Grund, ſondern die Selbſtthätigkeit der Creatur mit zum Grunde haben.

d) Gott erkennt die Dinge nicht in ſich als dem lezten Ziele derſelben. Denn in dieſer Einheit und Allgemeinheit des lezten Zieles würde er ſie nicht nach ihrer Vielheit und Beſonderheit erkennen, in dieſer ewigen Rechtheit und Wahrheit die Dinge nicht nach ihrer zeitlichen Unrechtheit und Falſchheit erkennen.

e) Gott erkennt die Dinge nicht in ſich als der höchſten Idee. Denn in ihm als dem höchſten einfachſten und unendlichen Begriffe und Daſeyn iſt keine Spur noch Andeutung des Endlichen und Mannigfaltigen.

---

1) *Pantaen.* (*Routh.* Reliqu. sacr. T. I. p. 340.) Οὐ γὰρ δυνατὸν, τὸν ὑπὲρ τὰ ὄντα κατὰ τὰ ὄντα τῶν ὄντων λαμβάνεσθαι, ἀλλ' ὡς ἴδια δημιουργήματα γινώσκειν αὐτὸν τὰ ὄντα φαμεν. Der Grund, warum er Alles erkennt, iſt, weil er Alles gemacht hat. *Cf. Dion. Areop.* div. Nom. c. VII. §. 2.

f) Gott erkennt die Dinge nicht aus deren Secundär-Urſachen. Denn dieſes wäre immer Vermittlung und Discurſivität, ſo unvollkommenere Weiſe der Erkenntniß, Bedingtheit der göttlichen Erkenntniß, ſo der Weſenheit von einem Endlichen. Allerdings erkennt Gott die Dinge in und mit ihrem Cauſalnexus, aber nicht aus demſelben [1]). Sonſt würde, wenn das aus der Urſache als künftig Geſchaute in Wirklichkeit überginge, die Erkenntniß aus der Discurſivität in Viſion umgewandelt werden.

Wie Gott die Zukunft nicht aus ihren gegenwärtigen Urſachen kennt, ſo auch nicht die Vergangenheit aus ihren gegenwärtigen Wirkungen, ſondern beide nur mit einander.

Anmerkung. Aus dem Geſagten erhellt, wie auf dem höhern und wahren Standpuncte in Gott nur scientia visionis iſt, und nur uneigentlich zwiſchen 1) einer scientia media (Wiſſenſchaft des conditionel Zukünftigen), 2) einer scientia simplicis intelligentiae (Wiſſenſchaft des bloß Möglichen) und 3) einer scientia visionis (worunter man die Wiſſenſchaft des Wirklichen verſtand,) unterſchieden werden könne.

IV.

Reflexionen der göttlichen Erkenntniß.

Gott iſt als abſolutes Subject und Object ſeiner Erkenntniß und dieſe ſelbſt, als Selbſt ſich urtheilend und zuſammenſchließend, ſich als alle Dinge nach auſſen erkennend und zur Erkenntniß ſeiner durch ſich und zu ſich erhebend — die Wahrheit [2]). Er iſt die Wahrheit und Wahrhaftigkeit (verus und verax) in ſeinem Seyn und Erkennen [3]), Wollen und Wirken [4]), in ſeinen Worten †)

1) *Thom.* Summ. P. I. qu. XIV. art. VII.

2) *Jerem.* X, 10. יהוה אלהים אמת. *Ps.* XXXI, 6. *Joan.* XIV, 10. Ego sum veritas. Cfr. *Joan.* I, 14. 17. VII, 28. VIII, 26. XIV, 6. 17. *Apoc.* III, 7.

3) *Joan.* XVII, 3. Ut cognoscant te solum deum verum (ἀληθινόν). Cf. II *Paral.* XV, 3. *Jes.* III, 33. Deus verax est (ἀληθής). *Rom.* III, 4. Est autem Deus verax, omnis autem homo mendax.

4) *Exod.* XXXIV, 6. *Ps.* XXXIII, 4. באמונה כל־מעשיו. *Ps.* CXVIII, (*Vulg.*) 86. Omnia mandata tua veritas. 151. omnes viae tuae veritas. 159. ראש דברך אמת. *Joan.* XVII, 17. Sanctifica eos

und Wegen [1]), Gott durchweg treu [2]) und ſein Wort unwandelbar [3]). Als abſolute Wahrheit ſchwört Gott bei ſich ſelbſt [4]), bei ſeinem Namen (*Jerem.* XLIV, 26.). Daraus, daß Gott die Wahrheit, iſt dennoch nicht zu ſchließen, daß wir in ihm die endlichen Wahrheiten erſchauen [5]).

Eine andere Reflexion oder Offenbarungsweiſe der Erkenntniß iſt die Weisheit. Sie iſt der Eintritt der (wahren) Erkenntniß

---

in veritate, sermo tuus veritas est. 19. et pro ipsis sanctifico me ipsum, ut sint et ipsi sanctificati in veritate.

†) *Tit.* I, 2. Qui non mentitur deus.

1) *Apoc.* XV, 3. Verae sunt viae tuae.

2) *Deut.* XXXII, 4. II *Cor.* I, 18.

3) *Jes.* XL, 8. *Clem.* Οὐδὲν ἀδύνατον παρὰ τῷ θεῷ, εἰ μὴ τὸ ψεύδεσθαι. I Cor. n. XXVII.

4) *Gen.* XXII, 15. *Ps.* CI, 9. *Jer.* XLIV, 26. *Heb.* VI, 13 sq.

5) Ein Auguſtiniſches Theologumenon, wie ſo manches Andere von Malebranche aufgenommen und ſo entwickelt. Die Dinge können nicht ihre Bilder uns einprägen, wir keine Ideen hervorbringen, als welches eine wahre Creation oder Tranſſubſtantiation eines Materiellen, des Eindrucks, in ein Geiſtiges, die Idee, wäre. Auch eingeſchaffen ſind uns die Ideen nicht von Gott, ſonſt wäre entweder von Anfang eine unendlich große Zahl von Ideen uns eingeſchaffen, oder Gott ſchaffte ſie ſtets nach unſerm gegenwärtigem Bedürfniß. Endlich erkennen wir die Dinge nicht aus unſerer Vollkommenheit ſelbſt. Es bleibt alſo nur, daß wir die Dinge in Gott ſehen, als welcher Alles gemacht, Alles in ſich trägt, in welchem allein uns Alles nahe und gegenwärtig ſeyn kann. Das Endliche ſey nur durch das Unendliche als ſeinen vorausgehenden Gegenſatz denkbar, die Werke Gottes nur durch ihren Urheber zu erkennen, die Abbilder nur durch die Urſubſtanz, das Urbild, der Subſtantialität, Güte theilhaft; worauf, das Einzelne nicht zu widerlegen, nur zu bemerken iſt: daß wir, ſo wir nur in Gott die Dinge erkenneten, wir dieſelben nicht nach ihrer Zeitlichkeit, Räumlichkeit, Unterſchiedlichkeit, Mangelhaftigkeit erkennen würden. Wir erkenneten nur eine Menſchheit in der Idee, in abstracto, nicht in concreto, und eine Zahl und Differenz der Menſchen gäbe es für unſere Erkenntniß nicht, und da ich mein Weſen erkennete, würde ich gleichfalls aller Menſchen Wirklichkeit in mir ſchauen. Uebrigens war es doch zu derb und ungerecht, von Malebranche zu ſagen: Lui, qui voit tout en dieu, n'y voit pas, qu'il est fou.

in den Willen und die That, die Beſtimmtheit des Wollens und Thuns aus und nach dem Erkennen, oder auch das Erkennen, Wollen und Wählen des beſten Zwecks und der beſten Mittel dazu. Der beſte Zweck iſt Gott ſelbſt, ſeine Manifeſtation und ſein Wille, und die beſten Mittel ſind jene, welche zugleich die einfachſten und zweckdienlichſten ſind. Gott wird in der Schrift vielfach als der Weiſe, der allein Weiſe und Quell aller Weisheit geprieſen [1]). Es gibt ſich aber Gottes Weisheit in der Weltſchöpfung [2]) und Regierung [3]), Erlöſung und Heiligung [4]) kund. Die Tiefe der Weisheit Gottes iſt unerforſchlich [5]). Sie tritt aber aus ihrer Verborgenheit [6]) bald mehr bald minder hervor [7]), zeigte ſich dunkler in dem alten [8]), klarer in dem neuen Teſtamente [9]), und theilt ſich dem Menſchen nach Gottes beſonderer Gnädigkeit mit [10]), und iſt in der Völle der

1) *Job.* XII, 13. Apud ipsum est sapientia et fortitudo, ipse habet consilium et intelligentiam. 16. Apud ipsum est fortitudo et sapientia. Ibm. II, 20. Sapientia et fortitudo ejus sunt. *Ps.* CXLVII. (*Vulg.*) 5. Magnus Dominus noster et magna virtus ejus et sapientiae ejus non est numerus. *Sir.* I. Omnis sapientia a Domino Deo est, et cum illo fuit semper, et est ante aevum. XXIV. *Prov.* VIII. *Sap.* VII. VIII. *Rom.* XI, 33. O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei. XVI, 27. Deo sapienti Deo. I *Tim.* I, 17. *Jud.* 25.

2) *Ps.* CIV. 24. *Rom.* I, 20. *Method.* cont. Noët. Ὅτε πλάσσει, σοφὸς ἦν· πάντα γὰρ τὰ γενόμενα διὰ λόγου καὶ σοφίας τεχνάζεται, λόγῳ μὲν κτίζων, σοφίᾳ δὲ κοσμῶν.

3) *Jes.* XLIV, 7. XLV, 21. XLVI, 9. 10. *Dan.* II, 20 sq. *Hiob.* XII. 13.

4) *Rom.* XI, 33. 34. XVI, 27. *Eph.* III, 4. 10. I *Cor.* I, 21. *Col.* II, 3. 28. II. 3 III, 18.

5) *Jes.* XL, 28. *Rom.* XI, 33. 34.

6) *Job.* XXVIII, 20—28. *Jes.* XL, 13. 14. LV, 8. *Rom.* XI, 33. 34. *Eph.* III. 4. 19. I *Cor.* II, 6. 7.

7) *Rom.* XI, 25—33. *Eph.* III. 4—11.

8) *Ps.* CIII, 7. I *Cor.* II, 12. 16.

9) *Joan.* I, 17. 18. *Rom.* I, 9. *Eph.* III, 4. 11. I *Cor.* I, 24. 30. II, 6—16. II *Cor.* X, 5. *Col.* I. 26. 28. II, 2 3. *Heb.* I, 1. 2.

10) *Prov.* II. 6. Dominus dat sapientiam, et ex ore ejus prudentia et scientia. *Sir.* I, 9. 10. *Sap.* VII, 27. I *Cor,* I, 30. Qui (Christus) factus est sapientia a Deo. *Col.* I, 9. 10. *Jac.* I, 5. Si quis autem

Zeit in Christus eingefleischt erschienen [1]), worin auch die Engel sie mit Lust betrachten [2]), indeß die Welt nur Thorheit darin erblickt (I Cor. I, 21.).

Anmerkung. Auch die Heiden erkannten Gott allein das Prädicat des σοφός, den Menschen nur das des φιλόσοφος zu. So z. B. Pythagoras gegen Leontes, den Tyrannen von Sicyon [3]).

§. 3. Eigenschaftliche Betrachtung des Willens Gottes.

Gott als Selbst, Geist per eminentiam — ist auch Wollender oder Wille per eminentiam. Von Gottes Willen und Rathschluß ist in der Schrift überall die Rede [4]). Diese Rathschlüsse werden bezeichnet als freie [5]), ewige [6]), unveränderliche [7]), unergründliche [8]), weise [9]), gerechte [10]) und heilige [11]), wodurch immer nur die Vollkommenheit des göttlichen Willens ausgesprochen wird.

I.

Des Willens Gottes wesentliche Identität mit dessen Seyn und Erkennen.

Gott ist, wie wesentlich Seyn und Erkennen, eben so Wollen. Anders wäre sein Seyn und Erkennen durch den Willen als durch ein Aeußeres vollendet, beide gegen den Willen, dieser gegen beide endlich, und in Gott eine Zufälligkeit und Zusammensetzung von

---

vestrum indiget sapientia, postulet a Deo, qui dat omnibus affluenter. Cf. III, 15. 17.

1) *Joan.* I, 18. *Col.* II, 3. I *Cor.* I, 21. 24. 30. II, 7 sq.

2) *Eph.* III, 10. I *Pet.* I, 12.

3) *Diog. Laert.* Prooem. c. VIII. *Cic.* qu. Tuscul. V, 3. 4.

4) Βουλὴ *Luc.* VII, 30. εὐδοκία *Eph.* I, 5. 9. (εὐδοκίᾳ *Matth.* XI, 26.) θέλημα *Luc.* XII, 2. *Eph.* V, 17. *Rom.* XII, 2. πρόθεσις *Rom.* VIII, 28. IX, 11. *Eph.* I, 9. 11. II *Tim.* I, 9. עצה. רצון

5) *Jes.* XLVI, 11. *Matth.* XI, 26. *Rom.* IX, 18.

6) *Eph.* I, 4. *Act.* XV, 18.

7) *Prov.* XIX, 18.

8) *Rom.* XI, 33. 34.

9) *Prov.* XVI, 4.

10) *Sap.* XI, 20.

11) *Exod.* XV, 11. *Lev.* XIX, 2.

chem, womit seine unendliche Einfachheit und seine einfache
lichkeit aufgehoben würde. Wollen ist Lieben, und Liebe ist
Wesen [1]). Die wahre Intellectualität entwickelt sich noth-
als Willen, und ist wesentlich er selbst; der ächte Willen
, und die ächte Erkenntniß will, der ächte Willen ist Licht,
wahre Erkenntniß ist Leben.

II.

illens Gottes formeller Unterschied von dessen Seyn und Erkennen.

1) Gott nicht Alles ist, was er will, indem er z. B. die
ill, dieselbe aber nicht ist, eben so das Uebele (Schmerz,
ur Buße und Strafe) will, es aber nicht ist, da 2) Gottes
mmanent, sein Wille aber auch transient ist, so ist die for-
fferenz des göttlichen Seyns und Wollens offenbar. Nicht
offenbar ist der formale Unterschied des Willens und der
niß Gottes. Denn 1) erkennt Gott Alles, will aber nicht
oder will es nicht so, wie er es erkennt; denn er erkennt
se als solches, will dasselbe aber nicht als solches, sondern,
hut, der Sünder will es. 2) Gottes Erkenntniß ist imma-
als dessen Willen. 3) Gott erkennt die äußeren Dinge nicht
ill sie aber frei. 4) Gott erkennt die Dinge unmittelbar,
selben aber nur mittelbar, nämlich in Bezug auf sich als
rsache, Endziel und höchste Idee, zu der sie in ihrer rela-
größern oder kleinern Aehnlichkeit, was ihre relative Voll-
heit ist, aufstreben. 5) Wäre das göttliche Erkennen vom
nicht unterschieden, so ließe sich nicht erklären, wie der in
Selbsterkenntniß aus dem Vater hervorgehende Sohn von
der Wechselliebe hervorgehenden Geiste unterschieden ist.

III.

Object des göttlichen Willens.

t ist der absolute wesentliche Gegenstand seines Willens.

Joan. IV. 8. Deus charitas est. *Bern.* Nemo tamen me existi-
iatem hic accipere qualitatem, vel aliquod accidens (alioquin in
rem, quod absit, esse aliquid, quod Deus non est), sed substantiam
ipam. Tract. de dilig. Deo. c. XII. n. 35.

Wie ſein Erkennen auf Ihn ſelbſt als die unendliche Wahrheit geht, ſo ſein Wollen auf Ihn ſelbſt als das unendliche Gut. Das Object und Ziel des Wollens verhält ſich zum Wollen als ein Bewegendes, Beſtimmendes; Gottes Wollen kann aber nur von ſeinem Weſen bewegt werden, Gott allein von ſich beſtimmt ſeyn, ſonſt wäre ſein Wollen nicht ein höchſtes, unendliches, ſein Weſen kein abſolutes. Wie ſein Weſen allein das höchſte iſt, da ſein Wollen es abſolut zum Objecte hat, ſo iſt ſein Wollen allein eben dadurch ein unendliches; grade wie auch ſein Weſen und Erkennen in ihrem abſoluten Wechſelverhältniß wahrhaftig und unendlich ſind.

Gott kann unmöglich auſſer ihm ſelbſt ſein Centrum haben, auf ein Anderes als Endzweck beziehbar ſeyn. Sonſt wäre er nicht das Höchſte, ſein Wille nicht der geordnetſte, weiſeſte, ſonſt hätte er ſich ſelbſt verläugnet und den Abfall von ihm als heilig und erlaubt erklärt. Der vom Endlichen beſtimmte und bedingte Unendliche wäre in dieſer Dependenz im höchſten Widerſpruch mit ſich ſelber und unendlich unglückſelig, als ſich mit Unendlichkeit in dieſer Dependenz wiſſender und fühlender. Hätte Gott in dem Endlichen ſeinen Mittel- und Ruhepunct und ſeinen Endzweck, ſo wäre er vor der Welt und Zeit unvollkommen und unſelig geweſen.

Gottes Willen iſt die erſte Urſache, alſo nicht von einem Andern, alſo von ſich beſtimmt [1]). Gott iſt das lezte Ziel von Allem, alſo kann er nicht ein Anderes zu ſeinem lezten Ziele haben [2]).

Aus dem Geſagten erhellt, daß Gott ſelbſt und ſeine äußere Manifeſtation der Endzweck all ſeines Wirkens nach Außen, der Schöpfung, Erlöſung und Vollendung iſt, und er Alles in lezter Inſtanz um ſeinetwillen thut [3]). Es iſt nicht Weſenheit der Liebe, in dem Andern ſein Ziel und Ende zu haben, mit ſeiner Selbſtheit dem Andern ſich zu opfern, das iſt nur die Regel der Liebe für das

1) *Hildebert.* tract. theol. c. IX.

2) *Aug.* Non fruitur nobis, sed utitur. Doct. christ. I. n. 34. *Plotin.* Τοῦτο δεῖ τἀγαθὸν τιθέσθαι, εἰς ὃ πάντα ἀνηρτῆται, αὐτὸ δὲ εἰς μηδέν· οὕτω γὰρ καὶ ἀληθὲς τὸ, οὗ πάντα ἀφίσται. Enn. I. l. VII. c. I.

3) *Jes.* XLVIII, 11. *Ps.* CVIII, 21. *Apoc.* IV, 11. *Eph.* I, 11. *Chrys.* in Eph. Hom. II. n. 2.

, welches seinem Andern, näher dem Unendlichen, sich
d untergeben muß, dem Endlichen nur um des Unendlichen
ch hin- und untergeben darf. Die wahre Liebe ist als
freies Wollen ein Wollen nach der Wahrheit und Ordnung
ctus, ordinatus). Darum hat also Gottes Liebe als die
d wahrhafte sein Wesen zu ihrem primären Gegenstand
n Ziele.

und wie Gott sich selbst absolut will, so will er relativ
rte, als auf ihn als Ursache, Endziel, Urbild sich be-
). So will Gott seine Schöpfung als sein Werk und die
Geschöpfe will er je nach dem Grade ihrer relativen Eben-
it, welche er denselben ursprünglich nach freier Gnade
hat, und welche sie mit derselben (freien Gnade) an sich
twickelt haben.

IV.

Weise des göttlichen Willens.

will mit der vollkommensten Simultaneität in der ein-
Willensthat alles von ihm Gewollte. Denn solche Weise
lens ist die vollkommenste, dem unendlichen Willen allein
; und würde, so Gott in einer Multiplicität von Wil-
sich und die Gesammtheit der Dinge wollte, sein Wollen,
it demselben wesentlich identische Seyn, ein multiplicir-
mmengesetztes seyn, was zu abgeschmackt ist. Wie die
nd Einfachheit des göttlichen Wollens durch die Vielheit
rschiedlichkeit der Objecte des göttlichen Wollens nicht
wird, ist eben so leicht einzusehen, als wie die Vielheit
mtnißgegenstände die Einheit und Einfachheit seiner Er-
nicht verlezt. Der terminus a quo bezieht sich in seiner
hen Einfachheit auf den vielfältigen terminus ad quem.
nd, wonach lezterer ersten nach sich umwandeln könnte,
aus nicht zu erkennen. Wie das Wollen durch die Be-

---

rt. Non placet Deo, quod non ipse produxit. cult. foem. c.
sp. Bene se amant, qui in se opera Dei amant. Nam et Deus
in nobis, quod ipse fecit, et hoc odit, quod ipse non fecit.
gentt. I, 6.

ziehung auf das Räumliche und Zeitliche nicht räumlich und zeitlich wird, alſo wird ſelbes auch durch die Beziehung auf das Vielfältige nicht vervielfältigt.

Aber mit der Einfachheit des innern göttlichen Wollens ſind deſſen verſchiedene Beziehungen nach der Verſchiedenheit der Objecte mit anzuerkennen. Wie Gott ſich ſelbſt abſolut und nothwendig will, ſo will er die endlichen Dinge nur hypothetiſch, und durchaus frei, ſowohl was ihre Exiſtenz im Allgemeinen, als was die beſondere Weiſe ihrer Exiſtenz betrifft. Er erſchafft, was und wie er will, erlöst, weil und wie er will, Alles nach ſeinem Willen und um ſeinetwillen. Wie die Vollkommenheit ſeiner Erkenntniß in deren Unmittelbarkeit beſteht, ſo die Vollkommenheit ſeines Willens hinſichtlich der äußeren Dinge in der Vermittlung, daß er ſie nämlich in Bezug auf ſich will, wie vorhin entwickelt worden iſt.

In Bezug auf die Creatur verhält ſich Gottes Wollen bald als abſolutes, bald als hypothetiſches, Einiges will er mit vorhergehendem, Anderes mit folgendem Willen, wie die Schule ſich ausdrückt [1]; Einiges mit ſchaffendem, Anderes mit gebietendem, Anderes mit rathendem, Anderes mit zulaſſendem Willen [2]. Gottes abſoluter Willen erfüllt ſich abſolut [3], Gottes hypothetiſcher Wille

---

1) Voluntas *antecedens*, sc. considerationem actionum creaturarum, seu alias Dei voluntates. Voluntas *consequens*, sc. considerationem actionum creaturarum seu primam Dei voluntatem. Der vorhergehende Willen iſt Willen secundum quid, der folgende iſt Willen simpliciter, auch finalis und decretum zu benennen. Mit vorhergehendem Willen will Gott z. B., daß alle Menſchen ſelig werden; mit folgendem, daß Einige verdammt werden, nämlich ihrer Laſterhaftigkeit wegen. Chryſoſtomus unterſcheidet ſchon ein θέλημα πρῶτον, προηγούμενον und ein θέλημα δεύτερον (in Eph. Hom. I. n. 2. cfr. in Heb. Hom. XVIII. n. 1.). So unterſcheidet auch Johann von Damaskus ein θέλημα προηγούμενον und ἑπόμενον. Orth. fid. II, 29. cont. haer. Manich. c. I.

2) Voluntas productiva, praeceptiva, permissiva, prohibitiva, promissiva. *Praecipit ac prohibet, permittit, consulit, implet. Abael.* Vult hoc, id est disponit: vel vult hoc, id est consulit. Epit. theol. Christ. c. XXVI. Non disponit mala esse, sed permittit esse. Ibd.

3) *Job.* XXIII, 13. Ipe enim solus est, et nemo avertere potest cogitationem ejus: et anima ejus, quodcunque voluit, hoc fecit. *Jes.*

o hypothetisch. Gegen den Willen Gottes geschieht nichts, aber außer (praeter) dem Willen Gottes [1]).

V.

rionen, Erscheinungsweisen des göttlichen Willens.

seinen Reflexionen, Erscheinungsweisen, ist Gottes Willen iheit, 2) Seligkeit, 3) Macht, 4) Herrschaft, 5) Heiligkeit, echtigkeit, 7) Güte. Alles wiederum nur absolute Selbstheit.

A. Freiheit.

der Bezeichnung Gottes als Wahrheit, Geist, Leben, Ich, ist Gottes immanente innere Freiheit mit ausgesprochen, lles dieses enthält Gottes vollkommene Bestimmtheit aus sich selbst, Erfüllung seines Begriffes im Daseyn, Erkennen, , absolute Substantialität, Bewußtheit, Persönlichkeit. r eben Er selbst ist, aus und für sich ist, daß er sich als so weiß und will, was Alles in der absoluten Selbstheit, Ich- griffen ist, das ist seine Freiheit, als innere, imma- Diese erscheint nach aussen emanent (oder transient) olute Machtvollkommenheit, wonach er in der Welt Alles, wie und weil er will, vollbringt, ohne von Etwas inner sser ihm zum Wirken im Allgemeinen oder so zu wirken mit iner Art von Nothwendigkeit bestimmt zu seyn.

Diese absolute Machtvollkommenheit wird in der Schrift, nd neuen Testaments, überall hervorgehoben [2]), Gottes

---

10. Consilium meum stabit, et omnis voluntas mea fiet. LV,

lan. (ab insul.) Nihil .... fit contra voluntatem Dei, quae , sed multa praeter voluntatem. Reg. theol. LXII. Expos.

ob. XXIII, 13. Ipse enim solus est, et nemo avertere potest nem ejus, et anima ejus, quodcunque voluit, hoc fecit. *Ps.* CXIII, 3. Deus autem noster in coelo omnia, quaecunque voluit, fecit. V, (*Vulg.*) 6. Omnia, quaecunque voluit, Dominus fecit in coelo rra, in mari et in omnibus abyssis. *Prov.* XVI, 4. Omnia semetipsum operatus est Dominus, impium quoque ad diem ma- יהוה). *Tob.* IV, 19. Πᾶν ἔθνος οὐκ ἔχει βουλὴν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ ἰδωτι πάντα τὰ ἀγαθὰ, καὶ, ὃς ἐὰν θέλῃ, ταπεινοῖ, καθὼς βούλεται.

volle Autonomie auf alle Weiſe verkündet, auf ſie als lezten Grund alles Wirken Gottes nach Außen zurückgeführt.

2) Eben ſo enthält auch die Tradition allenthalben das Bekenntniß dieſer vollen Freiheit Gottes in Beziehung auf all ſeine Werke nach Außen (opera ad extra) [1]).

3) Daſſelbe ergibt ſich auch in der denkenden Betrachtung mit aller Nothwendigkeit und Evidenz. Gott kann zu und in ſeinem äußern Wirken von nichts mit Nothwendigkeit beſtimmt ſeyn; von nichts inner ihm, da er in ſich der vollendetſte iſt; von nichts auſſer ihm, da er von nichts auſſer ihm bedingt ſeyn kann, vielmehr Alles bedingt. Er iſt der Gute, wenn er ſich

---

Sap. XII. 12. Quis enim dicet tibi: quid fecisti? aut quis stabit contra judicium tuum, aut quis in conspectu tuo veniet vindex iniquorum hominum? aut quis tibi imputabit, si perierint nationes, quas tu fecisti? *Eph.* I, 11. Operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Heb.* II. 10. Decebat enim eum, propter quem et per quem omnia (δι' ὃν τὰ πάντα, καὶ δι' οὗ τὰ πάντα), per passionem consummare. *Apoc.* IV, 11. Tu creasti omnia et propter voluntatem tuam (διὰ τὸ θέλημα σου) erant et creata sunt.

1) *Eccles. Smyrn.* Μακαρία μὲν οὖν καὶ γενναῖα τὰ μαρτύρια, πάντα τὰ κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ γεγονότα· καὶ γὰρ εὐλαβεστέρους ἡμᾶς ὑπάρχοντας τῷ θεῷ τὴν κατὰ πάντων ἐξουσίαν ἀνατεθῆναι. De martyr. S. Polyc. c. II. *Theoph.* Θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δείκνυται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐξ οὐκ ὄντων ποιῇ τὰ γινόμενα, εἶτα καθὼς βούλεται. Autolyc. II. 13. *Hippol.* Ὅτε ἠθέλησεν, καθὼς ἠθέλησεν, ἔδειξε τὸν Λόγον αὐτου καιροῖς ὡρισμένοις παρ' αὐτῷ, δι' οὗ τὰ πάντα ἐποίησεν. ὅτε μὲν θέλει, ποιεῖ . . . . ἐποίησεν οὖν, ὡς ἠθέλησεν. Θεὸς γὰρ ἦν. Adv. Noët. c. X. Πάντα ποιῶν, ὡς θέλει, καθὼς θέλει. ὅτε θέλει. Ibid. c. VIII. *Epiph.* Οὐ γὰρ πάθη συνέχεται τὸ θεῖον, ἵνα ὃ βούλεται, μὴ πράττῃ, ἢ πράττῃ, ὃ μὴ βούλεται, δυνατὸς γάρ ἐστι ποιεῖν, ὃ βούλεται, ἀλλὰ πράττει, ἅπερ αὐτῷ πρέπει τῇ θειότητι. Haer. LXX. n. 7. *Iren.* Non decet autem eum, qui super omnia deus, cum sit liber et suae potestatis, necessitati servisse dicere, ut sit aliquid secundum concessionem praeter sententiam ejus, aliquin necessitatem majorem et dominationem faceremus, quam Deum, quando id, quod magis potest, antiquius est omnibus. II, 5. n. 4. *Tert.* Libertas non necessitas Deo competit. Adv. Hermog. c. XVI. *Aug.* Sola bonitate ac liberrima voluntate fecit Deus, quidquid fecit. Civ. Dei XI, 24.

icht als diesen in seinen Werken und Geschenken offenbart, er absolut Gute, wenn er sich gleich nicht als den absolut auf unendliche Weise (was auch an sich unmöglich ist,) t. Er ist innerlich Alles, ohne nach Aussen etwas zu oder so zu wirken. Sein äusseres Wirken bedingt nicht eres Seyn und Leben, sonst gehörte sein äusseres Wirken nach Aussen Gewirktes zu seinem innern Wesen, und icht mehr äusseres Wirken, sondern innerste Wesenheit; Welt wäre Gott. Die äussere Glorie in seinen n bedingt nicht seine innere Glorie in seinem Wesen, re er vor der Welt nicht der innerlich Glorreiche und nicht Gott gewesen, und die Welt wäre das, wodurch so Gottes Wesenheit.

es äussere Freiheit offenbart sich in den Ordnungen der nd Ueber-Natur, in der Schöpfung [1]), Erhaltung, Re-), Erlösung [2]), Heiligung [3]). Nichts geschieht ohne

---

. I. 16. Omnia per ipsum et in ipso (εἰς αὐτόν) creata sunt. 0. Propter quem omnia et per quem omnia. *Apoc.* IV, 11. v. XXI, 1. Sicut divisiones aquarum, ita cor regis in manu uocunque voluerit, inclinabit illud. *Jes.* XLVII, 11. Vocans ab m. et de terra longinqua virum voluntatis meae. *Jerem.* XXVII. terram . . . . et dedi eam ei, qui placuit in oculis meis. 6. taque dedi omnes terras istas in manu Nabuchodonosor. sq. 32. Juxta voluntatem enim suam facit tam in virtutibus coeli, abitationibus terrae; et non est, qui resistat manui ejus, et di-are fecisti?

n. IX, 15. Miserebor, cujus misereor, et misericordiam prae-s miserebor. 16. Igitur non volentis, neque currentis, sed mi-i Dei. 18. ergo, cujus vult, miseretur, et quem vult, indurat. Qui praedestinavit nos in adoptionem filiorum per Jesum in ipsum, secundum propositum voluntatis suae. 9. ut notum is sacramentum voluntatis suae secundum beneplacitum ejus, osuit in eo. 11. praedestinati secundum propositum ejus, qui nnia secundum consilium voluntatis suae. *Gal.* I, 4. 1 *Cor.* I, 21. . IX, 13. Quis enim hominum poterit scire consilium Dei? aut it cogitare, quid velit Deus? 17. Sensum tuum quis scit, nisi tu pientiam, et miseris spiritum sanctum tuum de altissimis. 18. rectae sunt semitae eorum, qui sunt in terris, et quae tibi pla-

ſeine Zulaſſung [1]) und Leitung [2]); Alles Gute iſt nur ſein freies Geſchenk [3]). Darum bitten wir Gott, daß er uns gebe, und danken ihm, daß er uns gegeben. Wer für Gottes Freiheit in ſeinen Werken nach Auſſen den zureichenden Grund anderwärts und nicht in eben dieſer Freiheit ſucht, hat damit dieſe Freiheit ſchon von vorneherein geläugnet, und von ſich ſelber bewieſen, daß er den rechten Begriff von Freiheit nicht hat. Wenn aber Gott thut was er will und weil er es will, ſo iſt dies dennoch für nichts weniger als Willkühr zu achten. Von Willkühr kann bei Dem keine Rede ſeyn, welcher unter keinem Geſetze ſteht, keine Rede von Partheilichkeit da, wo von keinem (förmlichen) Rechte. Blasphemiſch wie unſinnig iſt die Rede, Gott muß ſchlechthin dieſes thun, ſo thun, er muß ſchaffen, erlöſen, begnadigen, ſtrafen, ſo ſchaffen, ſo erlöſen, ſo begnadigen, ſo ſtrafen.

B. Seligkeit.

1) Gottes Seligkeit iſt in der Schrift bald direct [4]) verkündet, bald indirect, da er nämlich als der ſich ſelbſt Genügende [5]), abſolut Unbedürftige [6]), als Leben, Licht, Wahrheit, der Herrliche bezeichnet wird.

2) Gottes Seligkeit haben die Väter auf alle Weiſe allzeit bekannt †).

---

cent, didicerunt homines. I *Thess.* V, 17. II *Thess.* I, 11. Ut impleat omnem voluntatem bonitatis et opus fidei in vobis. *Eph.* I, 4 sq. *Gal.* I, 16. *Phil.* I, 29. *Jac.* I, 48. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus; haec est enim voluntas Dei in Christo erga vos.

1) *Matth.* X, 29. 30. *Luc.* XII, 6. 7. *Jac.* IV, 14. 15. Vgl. *Theogn.* 134. 142. 172. *Soph.* Aj. 1036.

2) *Rom.* VIII, 28. IX. X. XI. I *Cor.* X, 13. *Pind.* Pyth. V, 22. πάντι θεὸς αἴτιος.

3) *Matth.* VII, 11. *Rom.* IX, 16—23. I *Cor.* XII, 3. 11. *Jac.* I, 17. 18

4) I *Tim.* I, 11. Evangelium gloriae beati Dei. VI, 15. Beatus et solus potens.

5) שַׁדַּי geben *Aquil. Symm.* öfter mit ἱκανός.

6) Ἀπροσδεής II *Macc.* XIV, 35. cfr. *Act.* XVII, 25. *Psalm.* L, 8 sq. *Chrys.* Ὁ μὲν γὰρ θεὸς αὐτάρκης ἐστι καὶ ἀνενδεής. In I Tim. Hom. XVI. n. 2.

Die Seligkeit Gottes ist dessen Freiheit selbst mit ihrem
ftseyn, sie ist eins mit seiner absoluten Selbstheit im Seyn,
en, Wollen. Seligkeit ist vollste Ruhe und reinste Bewegt-
dem wahren Centrum und Element, Gott aber als das
e Leben, der unendliche Geist, hat und ist dieses in sich selbst.
er Vollbringung seines Willens in seinen äußern Werken,
Erscheinung seiner Freiheit und Selbstheit in der Macht-
menheit seines Wirkens nach Aussen ist Gottes Glückselig-
h nach Aussen reflectirt und so zu sagen expandirt. Daß die
nkungen und Variationen der Creatur in ihrem Verhältnisse
t, und ihr theilweiser oder völliger Abfall, keine Alteration
tes wesentlicher Glückseligkeit hervorbringen können, ist
r.

der absolut selige, in sich activste und ruhendste, wie und
r selbsteste, ist Gott ohne Affecte, welche in der Schrift nur
liche Bezeichnungen seiner Effecte, Thaten und Beziehungen
ussen stehen; wie die Reue [1]), Zorn [2]), Trauer u. s. w.
r Affecte, so wäre er auch nicht ewig [3]).

---

ert. Solus Deus de incorruptibilitatis proprietate felix. Irascetur
d non exacerbabitur; movebitur et non evertetur. adv. Marc. II,
t. Ὁ γὰρ πάντων ἀνενδεὴς οὐ διαβλητέος ὑφ' ὑμῶν ὡς ἐνδεής.
sec. IV. *Athen.* Ὁ δὲ κόσμος οὐχ ὡς δεομένου τοῦ θεοῦ γέγονεν.
ὁ θεὸς ἐστιν αὐτὸς αὐτῷ, φῶς ἀπρόσιτον, κοσμὸς τέλειος, πνεῦμα,
λόγος. leg. XVI. *Iren.* Ipse enim infectus . . . nullius indigens,
sufficiens, et adhuc reliquis omnibus, ut sint, hoc ipsum prae-
II. 8. n. 3. *Clem.* Μακάριος καὶ ἄφθαρτος. Strom. V, 11. *Bas.*
κυρίως καὶ πρώτως μακάριστον τὸ ἀληθινῶς ἀγαθόν. (In Psalm. I.)
yss. in Ps. CI. *Chrys.* in I Tim. Hom. XVI. n. 2.
Gen. VI. 6. VIII. 21. IX, 11. I *Sam.* XV, 11. II *Sam.* XXIV, 16.
III. 8. XLII. 10. *Joel.* II, 12. *Rom.* XI, 29.
Ex. XX. 5. XXXII. 10. *Ps.* II, 3. 13. LXXXVIII, 17. *Ez.* VII.
Neh. XIII. 18. *Hos.* XI, 8. *Rom.* I. 18. II, 9. IV, 15. *Chrys.*
ἄνθρωποι φιλοσοφεῖν μελετῶντες κατὰ τὸ ἐγχωροῦν ἀνόργητοι διαμέ-
νειλῷ μᾶλλον ἢ ἀνωλέθρος οὐσία ἐκείνη καὶ ἄφθαρτος καὶ ἄῤῥητος
ητος. In Ps. VI. n. 1. *Hier.* Non quod Deus ulciscatur iratus,
od patientibus poenas iratus videatur. In Ps. LXXXIX.
Novatian. trin. c. V.

Anmerkung. Auch die Heiden haben, wie Gottes Seligkeit [1]), ſo deſſen Affectloſigkeit erkannt [2]).

C. Macht.

1) Gottes Macht iſt in der Schrift vielfach ausgeſprochen und verkündet [3]). Ihre ſymboliſche Bezeichnung iſt Gottes Finger, Rechte, Arm, ſtarke Hand, langer ausgeſtreckter Arm. Auch ſteht, dieſelbe auszuſprechen, daß Gott Alles durch ſein bloßes Gebot ſchafft [4]), daß er macht was er will [5]) und größer iſt als Alle [6]).

---

1) *Aeschyl.* Ἄναξ ἀνάκτων, μακάρων μακάρτατε,
καὶ τελειότατον κράτος, ὄλβια Ζεῦ.
Suppl. 487. μάκαρες heißen die Götter *Aesch.* Th. 97. 214. 1074. Prom. 169. Agam. 1336 etc. *Arist.* Θαυμαστὸν δ' εἰ τῷ πρώτῳ καὶ ἀϊδίῳ καὶ αὐταρκεστάτῳ τοῦτ' αὐτὸ πρῶτον οὐχ ὡς ἀγαθὸν ὑπάρχει τὸ αὔταρκες καὶ ἡ σωτηρία, ἀλλὰ μὴν οὐ δι' ἄλλο τι ἄφθαρτον ἢ διότι εὖ ἔχει, οὐδ' αὔταρκες. Metaph. XIII, 4.

2) *Archyt.* ap. *Plut.* ser. Num. vind. V. ᾧ θέος οὐδέν, οὐδέ μετάνοια πράγματος οὐδενός.

3) גבור *Deut.* X, 17. *Jes.* X, 21. אל *Jes.* XLIV, 10. כביר *Job.* XXXVI, 3. *Ps.* LXXXIX, 8. אביר *Gen.* XLIX, 24. *Ps.* CXXXII, 2. 5. *Job.* XXXIV, 20. *Jes.* I, 24. שדי *Gen.* XVII, 1. XXVIII. XXXV, 11. XLIII, 14. XLIX, 25 etc. אמיץ *Job.* IX, 4. עזון *Ps.* XXIV, 7. אדיר *Ps.* XCIII, 4. חסין *Ps.* LXXXIX, 9. παντοκράτωρ II *Cor.* VI, 18. *Apoc.* I, 8. μόνος δυνάστης I *Tim.* VI, 15. *Job.* XVII, 2. Scio, quod omnia potes, et nulla te latet cogitatio. *Sap.* VII, 27. Cum sit una (sapientia), omnia potest. XI, 22. Multum enim valere, tibi soli supererat semper, et virtuti brachii tui quis resistit? 24. Sed misereris omnium, quia omnia potes. XII, 16. Virtus enim tuae justitiae initium est, et ob hoc, quod omnium dominus es, omnibus te parcere facis. 18. Tu autem, dominator virtutis, cum tranquillitate judicas, et cum magna reverentia disponis nos: subit enim tibi, cum volueris, posse. XV, 3. Posse enim te consummata justitia est, et scire justitiam et virtutem tuam radix est immortalitatis. *Matth.* XIX, 26. Apud homines hoc impossibile est, apud Deum omnia possibilia sunt. *Luc.* I, 37. Quia non est impossibile apud Deum omne verbum. *Rom.* I, 20. IV, 21. *Eph.* I, 19. III, 20.

4) *Gen.* I, 3. *Ps.* XXXIII, 6. 9. cfr. *Heb.* I, 3.

5) *Jes.* XLVI, 10. *Ps.* CXXXV, 6.

6) *Joan.* X, 29.

Gottes Macht als unbegrenzte und absolute zu bekennen
allweg geltend zu machen, haben auch die ältesten christlichen
keineswegs verabsäumt [1]), und haben, von der Evidenz
ezwungen, selbst heidnische Denker derselben Zeugniß ge-
).

Als absolutes Seyn ist Gott nothwendig absolute Macht.
lacht eines Dinges entspricht dessen Seyn. Das absolute
hat oder vielmehr ist also unendliche Macht. So ist Gott
s unendliche Erkenntniß die unendliche Macht, und umge-

Allmacht gehört offenbar nicht das zu können, was in sich
t Gott in Widerspruch ist [2]), und was können Ohnmacht,
lacht wäre [3]). So ist es keine Beschränkung der Macht
daß er nicht lügen (*Heb.* VI, 18.), sich selbst nicht ver-
(II *Tim.* II, 11 sq.), nicht sterben, sich nicht local be-
ann. So folgt auch aus der Allmacht Gottes als solcher,

---

em. I Cor. XXVII. Οὐδὲν γὰρ ἀδύνατον τῷ θεῷ πλὴν ψεύσασθαι.
ontr. Graec. V. Καθὸ δὲ πᾶσα δύναμις, ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων
στασις ἢν. *Athen.* Πάντα γὰρ θεός ἐστιν αὐτῷ .... δύναμις, λόγος.
Tert. Deo nihil impossibile, nisi quod non vult. Carn. Christi

schyl. Theb. 160. *Soph.* Aj. 86. *Pind.* Pyth. X, 49.

g. Apud quem summa potestas est, summa et secreta cognitio
XLIX. En. n. 18. *Ambr.* Aequae mensura est cognitionis (Patris
ubi est unitas potestatis. De Interpellat. Job. I, 9. n. 3.

t. Bostr. Εἰ δὲ λέγομεν, ὡς οὐ δύναται θεὸς ἄδικόν τι ποιῆσαι, κα-
αὖ' τὸ μέντοι μὴ δύνασθαι οὐ πρὸς ἀσθένειαν ἔλκομεν. adv. Ma-
5. *Theod.* Ἀλλὰ τὸ μὴ δυνηθῆναι τι τούτων (was widersprechend
ον δυνάμεως, οὐκ ἀσθενείας τεκμήριον, τὸ δέ γε δυνηθῆναι, ἀδυ-
πνησθεν, οὐ δυνάμεως. Eran. dial. III. *Aug.* Civ. Dei V, 10.

an. Ille solus vere est omnipotens, qui potest omnia, quae posse
d posse. Reg. theol. LIV. *Abael.* Alioquin e converso impoten-
remus potentiam, et potentiam impotentiam. Introd. ad Theol.
Quod dicitur invariabilis, Immutabilis, indeficiens, aeternus et
otentiae est. Posse siquidem variari, posse deficere et caetera
ae est. Epit. theol. Christ. c. XIX.

als wahrhaft unendlicher nämlich, daß er nach Außen nichts ſo Herrliches und Großes wirken kann, daß er nicht noch ein Herrlicheres wirken könnte. Zur Vollkommenheit einer ſogenannten causa univoca gehört es allerdings in ihrer Wirkung ganz zu erſcheinen, Gott aber iſt die causa aequivoca der von ihm gewirkten Dinge [1]).

Gottes Macht erſcheint in der Schöpfung [2]), Erhaltung der Welt, die vor ihm nichts [3]), in den Wundern [4]), die vor ihm keine [5]) ſind, in der Geſchichte Israels [6]), der Kirche [7]), in der Heiligung [8]).

---

1) *Thom.* Summ. P. I. qu. XXV. art. II.

2) *Job.* IX, 4—13. XXVI, 5—14. XXXVIII, 4. XXXIX. 30. XL. XLI. *Jes.* VI, 17. XL, 12. *Jer.* XXVII, 5. Ego feci terram et homines et jumenta, quae sunt super faciem terrae, in fortitudine mea magna et in brachio meo extento. XXXII, 17. Heu, heu, heu, Domine Deus. Ecce tu fecisti coelum et terram in fortitudine tua magna, et in brachio tuo extento; non erit difficile tibi omne verbum; 18. qui facis misericordiam in millibus, et reddis iniquitatem patrum in sinum filiorum eorum post eos; fortissime, magne et potens. *Ps.* CXXXVI, 5 sq. *Rom.* I, 20. IV, 17.

3) *Jes.* XL, 12. Quis mensus est pugillo aquas, et coelos palmite ponderavit? quis appendit tribus digitis molem terrae, et libravit in pondere montes, et colles in statera? 13. quis adjuvit spiritum ejus? *Sap.* XI, 23. Quoniam tanquam momentum staterae, sic ante te est orbis terrarum, et tanquam gutta roris antelucani, quae descendit in terram.

4) *Ps.* LXXV, (*Vulg.*) 13. Deus Israel, qui facit mirabilia solus. LXXVII, (*Vulg.*) 4. Narrantes laudes Dei et virtutes ejus, et mirabilia ejus, quae fecit. 5—52. LXXXVI, 10. LXXXVIII, 11. CV, 4. CXXXV, 4. 10—17. *Jes.* XXV, 1. *Sap.* XI, 4 sq.

5) *Gen.* XVIII, 14. *Num.* XVI, 30. *Jerem.* XXXII, 17. 27. *Zacc.* VIII, 6.

6) *Ps.* LXXVIII. *Sap.* XI.

7) *Matth.* XVI, 18. XXVIII, 18. 20. I *Cor.* I, 27. 28. 29. *Herm.* Past. l. I. Vis. I. C. III. *Basil.* Spir. S. c. VIII. n. 18. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXIV.

8) *Joan.* X, 28. Ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternum, et non rapiet eos quisquam de manu mea. 29. Pater meus, quod dedit mihi, majus omnibus est, et nemo potest rapere de manu

D. Herrſchaft.

tt iſt nach der Schrift der Herr [1]), der Herrſcher [2]), der önig [3]), der König der Könige [4]) und Völker (*Jerem.* X, 6.), er Welten [5]), und Gott der Geiſter [6]), Gott des Him= Himmel und Erde und ihre Fülle iſt ſein Werk und Ei= t [7]), Alles von und in ihm bewegt und belebt [8]), Alles beherrſcht, wenn gleich auf verſchiedene Weiſe [10]).
der alten Theokratie war Gott der Herr, der große und he [11]), unnahbare [12]), wenn er auch in anderer Beziehung

---

l. *Eph.* I, 19. Et quae sit supereminens magnitudo virtutis os, qui credimus secundum operationem potentiae virtutis ejus. *ut.* X, 17. Dominus Deus vester ipse est Deus Deorum, et dominantium.

ράστης II *Macc.* XII, 15. XV, 29. III *Macc.* II, 2. 3. *Esth.* I *Tim.* VI, 14.

. XCV, 3. *Tob.* XIII, 15. *Matth.* V, 35.

Macc. I, 24. Ὁ μόνος βασιλεὺς καὶ χριστός. II *Macc.* XIII, gum. I *Tim.* VI, 15. Solus potens rex regum et dominus do- n. *Apoc.* XVII, 14. Dominus Dominorum et rex regum.

LXVI, 7. *Tob.* XIII, 6. 10. *Sap.* XIII, 9. I *Tim.* I, 17. ulorum immortali, invisibili.

m. XVI, 22. Fortissime deus spirituum universae carnis. Cfr. 16.

b. X, 12. in *Dan. Esra. Nehem.* öfter.

n. I, 1 sq. *Jes.* VI, 3. *Joan.* I, 1 sq. 11. *Act.* XVII, 24. i fecit mundum et omnia, quae in eo sunt, hic coeli et terrae dominus. *Col.* I, 17. *Heb.* I, 3.

t. XVII, 25. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus.

7. Omnia in ipso constant (συνέστηκε).

rys. Βασιλείας τοῦ θεοῦ δύο οἶδεν ἡ γραφὴ, τὴν μὲν κατ' , τὴν δὲ κατὰ δημιουργίαν· βασιλεύει μὲν γὰρ ἁπάντων καὶ καὶ ἰουδαίων καὶ δαιμόνων, καὶ τῶν ἀντιταγμένων κατὰ τὸν τῆς ας λόγον· βασιλεύει δὲ τῶν πιστῶν καὶ ἑπόντων καὶ ὑποτεταγ- τὰ τὸν τῆς οἰκειώσεως. In I Cor. Hom. XXXIX. n. 6.

ut. VII, 21. X, 7.

tod. XIX, 12 sq. *Jes.* VI, 5. *Heb.* IX, 7 sq. XII, 18 sq.

Israel nahe seyn, mitten unter ihnen wohnen[1]) und Vater heißen[2]) wollte. In der neuen Theokratie ist er Herr eben nach dem Geiste derselben in Wahrheit und Gnade, wie dort äußerlich gebietend, so hier innerlich uns belebend und erfüllend.

Die Erscheinung und ich möchte sagen die Form der Herrschaft Gottes ist dessen Majestät[3]), von welcher die heil. Bücher so erhabene Beschreibungen geben[4]), deren äußere Verkündung und Aussprache Licht, Feuer, Wolken[5]) und die Engel[6]) sind, deren überaus herrliche Aussprache die Erscheinung des Logos im Fleische gewesen ist[7]).

E. Heiligkeit.

Von Gott wird die Heiligkeit in der Schrift bald direct prädicirt[8]), bald indirect, da alles Böse als seinem Wesen zu-

---

1) *Deut.* IV, 7. VII, 21. *Ps.* XX, 4.

2) *Deut.* XXXII. *Jes.* LXIII, 16. *Jer.* III, 4. *Tob.* XIII, 4. Vater Davids *Psalm.* LXXXIX, 27. Im Gebet Vater genannt III *Macc.* VI, 3.

3) Μεγαλοπρέπης δόξα II *Pet.* I, 17. *Exod.* XXXIII, 18. *Ps.* XIX, 1. XCVI, 3. CXIII, 4. CXV, 5.

4) *Job.* I. *Jes.* VI, 1 sq. *Habac.* III, 1 sq. *Ez.* I. *Dan.* VII, 9 sq. *Apoc.* I.

5) *Exod.* XXIV, 16. 17. *Deut.* IV, 12. *Ez.* I, 26—28. I *Tim.* VI, 16. *Heb.* XII.

6) *Deut.* XXXIII, 2. *Ps.* LXVIII, 18. *Job.* I. *Jes.* VI. *Dan.* VII, 10. 16. *Matth.* XXV. *Luc.* I. *Apoc.* V, 11. XII, 7.

7) *Joan.* I, 14. II, 11.

8) *Lev.* XI, 44. Sancti estote, quia ego sanctus sum. (Cf. XIX, 2. XX, 26.) I *Sam.* II, 2. Non est sanctus, ut est Dominus. *Jes.* XII, 6. sanctus Israel. (Cfr. XXIX, 19. XXVII, 23. XL, 25. XLIII, 3. 15. *Ez.* XXXIX, 8.) *Jes.* VI, 3. Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus Deus exercituum. (Cf. *Apoc.* IV, 8.) *Job.* VI, 10. *Sir.* XLIII, 10. XLVII, 8. *Tob.* XII, 12. *Joan.* XVII, 11. Pater sancte. *Eph.* IV, 24. I *Pet.* I, 15. Secundum eum, qui vocavit vos, sanctum, ut ipsi in omni conversatione sancti sitis. 16. quoniam scriptum est, sancti eritis, quoniam ego sanctus sum. I *Joan.* III, 3. Wenn קדוש ἅγιος, auch in einigen Stellen *Exod.* XV, 1. XX, 21. I *Sam.* VI, 20. *Jes.* VI, 3. *Ezech.* XXXVIII, 23. *Psalm.* LXXI, 21. XCIX, 9. *Joan.*

rklärt wird [1]), bald im Bilde angezeigt, da er als reines
bezeichnet wird. Als heilig verkünden ihn das allen
en eingeborene sogenannte natürliche Gesetz, das Israel
e positive Gesetz, die demselben auferlegten Opfer und Rei-
n, zuletzt und zumeist aber das neutestamentliche Gnaden-
Christi Sühnopfertod und jegliche aus dieser Haupt- und
entalgnade fließende besondere Gnade zur wahrhaftigen
aller Unheiligkeit und zur Bewirkung aller Heiligkeit,
lche Niemand in das Reich seiner Heiligkeit eingehen kann.
Heiligkeit ist seine Selbstheit, die, wo sie straft, als Ge-
t [2]), wo sie belohnt, als Gütigkeit erscheint. Daß Hei-
eit höher und positiver ist, als Moralität, ist oben schon
worden.

Existenz des Bösen wirft keinen Schatten in die gött-
iligkeit, da dasselbe allein in dem abstracten Selbst der
liegt, Gott aber dessen Urheber nicht ist, vielmehr auf
ise dasselbe unmöglich oder unwirklich zu machen sucht
rbot, Strafandrohung und Bestrafung und alle die crea-
Freiheit nicht aufhebende Verhinderung [3]). Die Zulassung
n, die Nichtvernichtung der Creatur und ihrer Kräfte im
ch ihres Mißbrauchs ist kein Concurs zum Bösen. Die
he Freiheit ist in sich und in der Absicht ihres Gebers ein
ig Gutes, ob auch deren Mißbrauch vorausgesehen ist;
riff und der Willen, sie zu geben, geht dem vorherge-
Mißbrauche der ratio nach, wie die Schule sich ausdrückt,
Das von der Creatur Gültige, daß ein vorhergesehenes
verhindertes Böse zur Sünde wird, findet keine Anwen-

. im Sinne unberührter, unverletzbarer Majestät und Erhaben-
hmen wäre, so bedeutet es doch zunächst die Reinheit.
ul. XXXII. 4. *Job.* IV. 17—19. *Ps.* V. 5 sq. XV. XVIII.
. L. 16 sq. *Prov.* XI. 20. *Sir.* XV. 11. 13. *Joan.* I. 5.
. 9. 20. III *Joan.* 11. *Jac.* I. 13. IV. 5.
oan. I. 5—7. cf. *Eph.* V.
. XXIV. 19. Deus enim sanctus et fortis aemulator, neque
celeribus vestris et peccatis.
il. in Psalm. XLVIII. n. 8.

dung auf den Unendlichen. Die Creatur hat das Gebot, so für Gottes Endzweck und ihr eigenes Heil zu wirken. Gott wirkt zu seinem Endzweck und dem Heil der Creatur auf seine Weise. Die Creatur kann das Böse nicht zulassen wollen, weil sie weder die Macht, noch die Zeit hat, dasselbe nachher wiederum gut zu machen; nur der allgegenwärtige, ewige, allmächtige Weltregent kann es so zulassen; er kann und wird das Böse zum Guten wenden [1]) und die Thaten der Bösen zum Heile der Guten und zur Erreichung seiner Zwecke verwenden [2]).

Anmerkung I. Die Behauptung, daß das Böse nothwendig sey, damit das Gute um so lichter erglänze, und daß es in seiner Ueberwältigung das Gute selbst sey, ist abgeschmackt.

Anmerkung II. Die Schriftstellen, wonach es scheinen könnte, als sey der Ursprung der Sünde aus dem göttlichen Willen und Beschlusse hauptsächlich abzuleiten, müssen nur richtig verstanden werden. *Jes.* VI, 10. erklärt die Verhärtung nur für eine Wirkung per accidens der Predigt des Propheten. *Exod.* XXI, 13. ist nur von dem Zusammentreffen zu deuten, worin einer den andern tödtet. Die Verhärtung des Pharao ist nur die zufällige Wirkung (per accidens) der göttlichen Ermahnungen und Strafen, und beabsichtigt ist dabei nur die letzte Folge aus der Sache: Gottes Verherrlichung bei Gelegenheit der Selbstverhärtung Pharaos (*Rom.* IX, 17.). In I *Reg.* XXII, 21 sq. II. *Par.* XVIII, 20 sq. ist nur die Zulaßung des Truges ausgedrückt; eben so in *Ps.* CXL, 4. (Cfr. *Matth.* VI, 13.) nur die Bitte um Bewahrung vom Bösen und Führung zum Guten enthalten.

Anmerkung III. Gottes Heiligkeit erkannten auch die Heiden [3]).

---

1) *Clem.* Strom. I, 17. *Synes.* Epi. LVII. adv. Andronicum. *Boëth.* Divina est vis, cui mala quoque bona sunt, cum eis competenter utendo alicujus boni elicit effectum. Ordo enim quidam omnia complectitur, ut quod ab assignati ordinis ratione discedit, hoc idem licet in alium tamen ordinem, ne quid in regno providentiae liceat temeritati. Consol. Philos. l. IV. Pros. VI.

2) *Aug.* Civ. dei XXII, 2. Gen. lit. XI, 6. n. 8.

3) *Aeschyl.* Agamemn. 637. Eum. 27. 40. 55. *Sophoc.* Antig. 1044.

F. Gerechtigkeit.

Gottes Gerechtigkeit im Allgemeinen iſt die Rechtheit (rectitudo) ſeines Willens gegen ſich und die Creatur, daß er ſich als abſolutes Selbſt, die Creatur als ein nur relatives Selbſt wolle und in ſeinem Verhältniſſe nach Ruſſen ausſpreche.

Die Schrift verkündet oft und ſtark, daß Gott gerecht iſt [1]), daß er Jedem nach ſeinen Werken vergilt [2]), kein Thun und Laſſen unbelohnt [3]) oder unbeſtraft läßt [4]), und bei ihm kein Anſehen der Perſon gilt [5]).

Die Gerechtigkeit Gottes zeigt ſich hauptſächlich 1) in ſeiner

---

1) *Deut.* XXXII, 4. Omnes viae ejus (Dei) judicia; deus fidelis et absque ulla iniquitate, justus et rectus. *Job.* VIII, 3. XXXIV, 10—29. *Ps.* IX, 8. Paravit in judicio thronum suum, 9. et ipse judicabit orbem terrae in aequitate, judicabit populos in justitia. XXXVII. XLVII. (*Vulg.*) 11. Justitia plena est dextera tua. LXXIII. CXLIV, (*Vulg.*) 17. Justus Dominus in omnibus viis suis et sanctus in omnibus operibus. *Jerem.* XI, 20. Domine Sabaoth, qui judicas juste, et probas renes et corda. *Sap.* XII, 15. Cum ergo sis justus, juste omnia disponis, ipsum quoque, qui non debet puniri, condemnare exterum aestimas a tua virtute. *Joan.* XVII, 25. Pater juste. *Apoc.* XVI, 5. Justus es Domine, qui es et qui eras, sanctus, qui haec judicasti.

2) *Eccl.* XII, 14. Et cuncta, quae fiunt, adducet Deus in judicium pro omni errato, sive bonum, sive malum illud sit. *Sir.* XVIII, 19. *Rom.* II, 6. Qui reddet unicuique secundum opera ejus.

3) *Sap.* XII, 15. Cum ergo sis justus, juste omnia disponis, ipsum etiam, qui non debet puniri, condemnare, exterum aestimas a tua virtute. *Matth.* X, 42. Et quicunque potum dederit uni ex minimis istis, calicem aquae frigidae tantum in nomine discipuli, amen dico vobis: non perdet mercedem suam. II *Tim.* IV, 8. Reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi Dominus in illa die, justus judex. *Heb.* VI, 10. Non enim injustus est Deus, ut obliviscatur operis vestri et dilectionis, quam ostendistis in nomine ipsius.

4) *Matth.* XII, 36. Omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die judicii. *Rom.* II, 5. Secundum autem duritiam tuam et impoenitens cor thesaurizas tibi iram in die irae et revelationis justi judicii Dei. *Sirac.* XVI, 12 sq.

5) *Deut.* X, 17. 18. II *Par.* XIX, 7. *Sap.* VI, 8. *Sir.* XXXV, 16. *Job.* XXXIV, 19. *Rom.* II, 11. *Gal.* II, 6 etc.

Geſetzgebung [1]) und 2) in ſeinem Gerichte [2]), namentlich in der Beſtrafung der Böſen [3]).

Die ſtrafende Gerechtigkeit iſt in der Schrift verkündet, wo vom Zorne Gottes [4]) die Rede iſt, Gott als ein Rächer [5]), als ein brennendes Feuer [6]), bewaffneter Krieger [7]), wüthender Löwe [8]) dargeſtellt, wo geſagt wird, daß in ſeine Gewalt zu fallen fürchterlich iſt [9]). Die vindicative Gerechtigkeit vertheidigen allenthalben die Väter [10]). Mit der Läugnung der vindicativen Gerechtigkeit und mit der Behauptung, daß alle Strafen nur medizinell ſeyn können, wird 1) die Genugthuung Chriſti als ſolche in Abrede geſtellt, 2) die chriſtliche Bußlehre umgeſtürzt, 3) eine Unſtrafbarkeit der bis zur Unverbeſſerlichkeit herabgekommenen Böſen ſtatuirt, der Teufel für unſtrafbar erklärt und die Hölle negirt, 4) iſt darin die höhere Bedeutung und der wahre Begriff der Strafe ausgeleert. Nach dieſer Anſicht wäre die Sündfluth — ein Beſſerungsmittel für die darin Umgekommenen, der Untergang der verruchten Einwohner von Sodom — eine Beſſerung derſelben; das Verderben Pharao's, der Rotte Korah's, des Balthaſar, Antiochus u. ſ. w. nur medizinell für dieſelben.

Anmerkung I. Daß Gott nicht um des Rechtes an ſich willen, und nicht um eines eigenen Rechtes willen ſtrafen könne, ſondern nur darum ſtrafen könne und müſſe, weil die Creaturen,

---

1) Justitia legislatoria, oder antecedens, dispositiva.

2) Justitia judiciaria, oder consequens, distributiva, commutativa.

3) Justitia vindicativa.

4) *Ex.* XX, 5. XXXII, 10. *Num.* XI, 10. *Ps.* II, 5. 13. LXXXVIII, 17. *Es.* VII, 12. 14. *Neh.* XIII, 18. *Hos.* XI, 9. *Rom.* I, 18. II, 9. IV, 15.

5) Θεὸς ἐκδικήσεως κύριος *Deut.* XXXII, 35. אל נקמות *Ps.* XCIV, 1. *Rom.* XII, 10. *Heb.* X, 30.

6) *Deut.* IV, 24. Dominus Deus tuus ignis consumens est. *Heb.* XII, 29.

7) *Ps.* II, 8. 12. VII, 13 sq. CX.

8) *Jes.* XXXVIII, 13.

9) *Heb.* X, 31. Horrendum est incidere in manus Dei viventis.

10) *Theophil.* Autolyc. I, 3. *Tert.* testim. anim. c. I—III. *Lact.* de ira dei.

welche um der Androhung der Strafen willen ſich des Böſen enthalten haben, ein Recht darauf haben, daß die Verächter der göttlichen Gebote und der auf ihre Verletzung geſetzten Strafen gezüchtigt werden, — dieſe Behauptung der Hermeſianer iſt keiner ernſten Widerlegung werth noch fähig, denn evidenter kann nichts ſeyn als dieſes, daß Gott als Ich per eminentiam auch Rechte per eminentiam hat, und ſeine volle Herrſchaft im Gebieten wie im Beſtrafen geltend machen kann. Daß manche von Gott verhängte Leiden ſich als Heilungsmittel (poena medicinalis, sanativa) vergangener Sünden oder als Präſervativ gegen zukünftige Sünden, oder auch als Beförderung irgend eines Guten verhalten, gieſes in Abrede zu ſtellen, kann Niemanden einfallen; aber eben ſo wenig kann geläugnet werden, daß Gott das Böſe, weil es eben dieſes iſt, beſtrafen, mit dem verdienten Maas des Leidens dem Sünder vergelten, gegen den frechen Läugner ſeiner Rechte dieſelben geltend machen kann.

Anmerkung II. Da die zeitlichen Uebel obzwar häufig [1]), dennoch nicht immer [2]) Strafe der Sünde, ſondern oft und beſonders in der neuteſtamentlichen Periode, göttliche Prüfungen, Heilungs- und Erziehungsmittel ſind, ſo erhellt, daß man ſich alles Urtheils über die vom Unglück Heimgeſuchten enthalten müſſe; ſo wie denn auch jedes Gericht über den Nächſten im Allgemeinen unſtatthaft iſt, weil 1) Niemand ſelbſt unſchuldig iſt [3]), und 2) Richten ein Eingriff in Gottes [4]) Majeſtätsrecht iſt.

G. Gütigkeit.

Oben iſt von Gottes abſoluter, metaphyſiſcher Güte als Bezeichnung ſeines abſoluten Seyns die Rede geweſen. Hier iſt deſſen ſogenannte relative Güte, oder deſſen Gütigkeit zu betrachten [5]). Dieſe iſt eben nur wieder Erſcheinung der innern abſo-

1) *Luc.* XV, 15 sq. XIX, 41 sq. *Joan.* V, 14.

2) *Luc.* XIII, 1 sq. *Joan.* IX, 1. *Heb.* XII, 6. Joſeph, Moſes, Job, Tobias, Jeremias, die Apoſtel. (S. I *Cor.* IV, 9 sq.)

3) *Matth.* VII, 1. 2. *Luc.* VI, 37. *Rom.* II, 1 sq. I *Cor.* IV, 3 sq.

4) *Rom.* II, 1 sq. I *Cor.* IV, 5.

5) Χρηστότης *Rom.* II, 4. XI, 22. χάρις *Eph.* I, 6. II, 7. φιλανθρωπία. *Tit.* III, 4.

lutet Selbſtheit nach Auſſen in der Entheilung relativer Vollkommenheit und Glückſeligkeit an die Creatur. Das materiale Moment der Gütigkeit Gottes iſt, daß er gibt, das formale, daß er frei [1]), ohne irgend eine Art von Nöthigung, geſchweige von Zwang, gibt.

Gottes Gütigkeit iſt in der Schrift vielfach geprieſen [2]) als alle Weſen begreifende [3]), beſonders des Menſchen wahrnehmende [4]), ewige [5]) und reuloſe [6]), Gott davon als Liebe [7]) und Vater [8]) bezeichnet.

Die Väter erheben über Alles die Gütigkeit Gottes [9]).

---

1) *Matth.* XX, 15. Aut non licet mihi, quod volo facere? an oculus tuus nequam est, quia ego bonus sum?

2) *Sap.* XII, 1. O quam bonus et suavis est, Domine, spiritus tuus in omnibus. *Ps.* CV. CVI, (*Vulg.*) 1. Confitemini Domino, quoniam bonus.

3) *Sap.* XI, 25. Diligis enim omnia, quae sunt, et nihil odisti eorum, quae fecisti, nec enim odiens aliquid constituisti aut fecisti. 27. Parcis autem omnibus, quoniam tua sunt, Domine, qui amas animas. *Ps.* CIV, 24. sq. CXLV, 15 sq. *Matth.* VI, 26.

4) *Sir.* XVIII, 7 sq. *Ps.* VIII. CV, 1 sq. *Matth.* V, 45. *Act.* XIV, 16. I *Tim.* VI, 17.

5) *Ps.* CV, 8 sq. CXXXVI, 1 sq.

6) *Rom.* XI, 29. Sine poenitentia enim sunt dona et vocatio Dei.

7) I *Joan.* IV, 6. Deus charitas est, 7. et omnis, qui diligit, ex Deo natus est, et agnoscit Deum. 8. 16.

8) *Deut.* XXXII, 6. *Sap.* II, 13. 16. 18. XVIII, 4 etc. *Jes.* LXIII, 16. *Jerem.* III, 19. *Mal.* I, 6. *Matth.* V, 45. VI, 9. 15. XXIII, 9. *Rom.* 15. *Eph.* IV, 6. I *Cor.* VIII, 6.

9) *Clem.* Εὐεργετῶν τὰ πάντα, ὑπερεκπερίσσως δὴ ἡμᾶς τοὺς προσπίφευγότας τοῖς οἰκτιρμοῖς αὐτοῦ διὰ τοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ. I Cor. n. XX. *Iren.* Deus non est, cui bonitas desit. III, 25. n. 3. *Athen.* Ὁ δὲ θεὸς τελείως ἀγαθός ὤν, ἀϊδίως ἀγαθοποιός. leg. c. XXVI. *Min. Felix* Omnium rector et amator suorum. c. XXXVI. *Basil.* Φυσικὴ ἀγαθότης. De fide Hom. XV. n. 2. *Greg. Naz.* Μὴ τί γε δὴ θεός, οὗ πολλῶν ὄντων, ἐφ' οἷς θαυμάζεσθαι, οὐδὲν αὐτῶς, ὡς τὸ πάντας εὐεργετεῖν ἰδιώτατον. Or. XXVI. *Synes.* Ἀγαθὸν ἐστι τὸν θεὸν ὑμνοῦσιν, ἅπαντες ἀπαντταχοῦ, καὶ σοφοὶ δῆμοι καὶ ἄσοφοι, καὶ ταύτῃ συγχωροῦσιν ἀλλήλοις, καὶ ἀμφωνοῦσιν ἅπαντες, οἱ τὰ ἀλλὰ διαφέροντες περὶ τῆς ὑπερθέσεως τοῦ θείου, καὶ τὸν ἀκήρατον αὐτοῦ καὶ ἀμερῆ φύσιν δόξαις ἑτερογνώμοσι μερισάμενοι. ἀλλὰ καὶ

Die Gütigkeit Gottes ist, wie schon gesagt, Gottes absolute Selbstheit in ihrer Manifestation nach Aussen in der Ertheilung von Vollkommenheit und Glückseligkeit. Das vollkommenste, reichste Selbst ist als solches communicativ, Wahrheit, Licht und Leben, die es hat und ist, mittheilend, also gütig. Aber das Formale der Gütigkeit ist Freiheit sowohl der Substanz als der Weise nach; sie ertheilt was, wie viel und wie sie will. Wer eine innere wesentliche Nothwendigkeit der Mittheilung annimmt, hebt so die Gütigkeit in ihrem Begriff auf, läugnet die Zeitlichkeit der Schöpfung, die Gnädigkeit der Erlösung und Heiligung, erklärt Gott durch die Welt vollendet, und dieselbe zu Gottes Wesen gehörig. Müßte Gott aus essentialer Güte der Creatur alle Güter geben, deren sie fähig ist, so müßte er ihr auch, da die Fähigkeit selbst ein Gut ist, ihr auch die höchst mögliche Fähigkeit geben. Man müßte also sagen, daß er einem jeden keine größere Fähigkeit hätte geben können, als er ihm wirklich gegeben hat. Dieses kann aber nicht gesagt werden. Auch enthält die Behauptung, Gott könne irgendwem eine so große Fähigkeit und so große Güter geben, daß er ihm nicht noch mehr geben könne, offenbar eine Beschränkung seiner Macht. Endlich ist noch zu bemerken, daß der Ansicht, die wir hier bestreiten, eine gräuliche Anmaßung und Selbstsucht zum Grunde liegt.

Die Gütigkeit Gottes offenbart sich in der Schöpfung der Welt, als welche sehr gut war [1]), auch nach dem Falle noch immer gut ist [2]), in der Schöpfung des Menschen †), seiner Bestimmung

---

τοῦτο τὸ ἀγαθὸν τὸ ἀναμφισβήτητον οὔπω μηνύει τοῦ θεοῦ τὴν ἐν τῷ εἶναι ἰδρᾶν, ἱράνισται δὲ ἀπὸ τῶν ὑστέρων. οὐ γὰρ ἀπόλυτον εἰς ἀκοὴν ἔρχεται τἀγαθόν. ἀλλ' ἐκείνοις ἀγαθὸν, ὧ ἐστι πρακτικὸν, καὶ οἷς ἐστι ἀπολαυστικόν. or. ad Arcad. n. 9. Τὸ γὰρ εὖ ποιεῖν ἓν τοῦτο μόνον ἔχουσι κοινὸν ἔργον ἄνθρωποι καὶ θεός. Epl. XXXI. ad Aurelian. *Max.* ὡς γὰρ φωτὸς ἴδιον τὸ φωτίζειν, οὕτως ἴδιον θεοῦ τὸ εὐποιεῖν. cap. theol. et oecon. c. XXXV.

1) *Gen.* I. 4. 10. 12. 18. 21. 25. *Sirac.* XXXIX, 21 sq.

2) *Sir.* XVIII. XXXIX, 31 sq. XLIII. *Ps.* VIII, 1 sq. XXXIII, 5. CIV, 10 sq. CXXXVI, 1 sq. *Matth.* V, 45. *Act.* XIV, 16. *Rom.* I, 20. 1 *Tim.* VI, 17.

zur Seligkeit [1]), in der Führung Israels [2]), in der Sendung seines Eingebornen [3]), den er uns hingab [4]), in dem er uns das Brod des Lebens (*Joan.* VI.) und Alles [5]) schenkte; in der Mittheilung des heil. Geistes [6]) und allen göttlichen Gütern und Wahrheiten [7]).

Die Gütigkeit Gottes verläugnet sich nicht in der Zulassung oder dem positiven Verhängen des Uebels [8]), denn das Uebele ist Strafe des Bösen, ist so gut, zur Ordnung gehörig und heilsam [9]), und wo das Uebele den Gerechten trifft, dient es zur Bewährung und Förderung [10]), und ist wiederum ganz gut.

Die Güte Gottes, wie sie sich in Bezug auf die Gefallenen äußert, heißt nach ihren verschiedenen Beziehungsweisen Geduld, Langmuth und Barmherzigkeit, wovon in den heil. Schriften so oft die Rede ist [11]), wo sie als überaus groß †) und ewig ††) geschildert werden.

---

†) *Gen.* I, 26—31. III. *Sir.* XVII. *Ps.* VIII, 5 sq. XLIX, 13.

1) *Rom.* III, 39. I *Thess.* IV, 3. I *Tim.* II, 4.

2) *Sir.* XLIII. *Sap.* XVI, 20 sq. *Ps.* XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. LXVIII. LXXVIII etc.

3) *Tit.* II, 10. I *Joan.* IV, 10.

4) *Joan.* III, 16. I *Joan.* IV, 9.

5) *Joan.* I, 17. *Rom.* VIII, 32. *Gal.* IV, 6. I *Cor.* I, 30.

6) *Rom.* VIII, 14 sq. 26. 27. *Gal.* IV, 6. I *Cor.* II, 10. III, 16. XII, 3 sq.

7) *Ambr.* Nemo enim potest Deum bonum vere fateri, nisi hic, qui non ex successibus commodorum suorum, sed ex coelestium mysteriorum profundo et divinae dispositionis altitudine bonitatem ejus agnoscit. De interpell. David. IV, 2. n. 3.

8) *Sirac.* XI, 14. Bona et mala, vita et mors, paupertas et honestas a Deo sunt. Cfr. *Job.* II, 10.

9) *Heb.* XII, 3 sq. I *Cor.* XI, 32.

10) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 9. 10.

11) *Exod.* XXXIV, 7. Dominator Domine Deus, misericors et clemens, patiens et multae miserationis. (Cfr. *Num.* XIV, 18. 19.) *Deut.* IV, 31. Deus misericors Deus tuus est. *Sap.* XI, 24. Misereris omnium, quia omnia potes, et dissimulas peccata hominum propter poenitentiam. 27. Parcis autem omnibus, quia tua sunt, Domine, qui amas animas. *Sir.* XVIII, 12. Misericordia Dei super omnem carnem. *Ps.* CIII, 8. CVII, 1. 8. 15. 21. 31. 43. CXLV, 8. 9. *Luc.* I, 50. Et misericordia ejus a

Daß die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit ſich nicht widerſprechend verhalten, iſt von vorneherein gewiß. Beide werden in der Schrift abwechſelnd oder auch zugleich [1]) von Gott prädizirt. Eben ſo die Väter. Irenäus ſagt, der wahre Gott müſſe Beides, die Gerechtigkeit und Gütigkeit, in ſich haben (III, 25. n. 2.). Clemens von Alexandrien ſagt, Gottes Gerechtigkeit ſey gütig, Gottes Gütigkeit gerecht (Strom. VI, 14.), ähnlich lauten die Aeußerungen der Uebrigen [2]). Die Auflöſung des Scheinwiderſpruches zwiſchen der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit findet ſich eben in Gottes abſoluter Selbſtheit, welche ſich nach Auſſen frei als ſtrafende Gerechtigkeit oder aber als verzeihende Barmherzigkeit offenbaren kann, und ſich nicht als die eine oder als die andere mit Nothwendigkeit offenbaren muß. Auch läßt die Sache ſich alſo faſſen: Die Gerechtigkeit will, daß die Strafe nicht größer ſey, als das Mißverdienſt, die Belohnung nicht kleiner, als das Verdienſt; die Barmherzigkeit hingegen beſteht darin, der Schuld eine kleinere Strafe (als die verwirkte) und dem Verdienſte eine größere Belohnung (als die verdiente) angedeihen zu laſſen, wonach alſo wiederum Gerechtigkeit und Barmherzigkeit ſich nicht durchkreuzen, ſondern nur Alles bei Gottes abſoluter nach Auſſen ſich frei manifeſtirenden Selbſtheit ſteht.

---

progenie in progeniem timentibus se. *Rom.* II, 4. An divitias bonitatis ejus et patientiae et longanimitatis contemnis. III, 25. XI, 22. II *Cor.* I, 3. II *Petr.* III, 9.

†) *Exod.* XXXIV, 6. II *Sam.* XXIV, 14. Melius est, ut incidam in manus Domini (multae enim misericordiae ejus sunt), quam in manus hominum. *Sir.* XVIII, 12. *Ps.* CXLIV, (*Vulg.*) 8.

††) II *Paral.* V, 13. In aeternum misericordia ejus. *Ps.* CVII, 1. 8. 15. *Luc.* I, 50.

1) *Sirac.* XVI, 12. 13.

2) *Hier.* Misericordia justitiam temperat, et justitia misericordiam. In Malach. III, 1. *Pet. Chrys.* Deus salva veritate miseretur, qui sic dat veniam, ut justitiam in ipsa miseratione rationeque custodiat. Serm. VI.

Cap. III.

Gottes Einheit.

Die Einheit Gottes iſt das Fundamentaldogma des alten [1]) und neuen [2]) Teſtaments. Mit der Monarchie beginnen alle Glaubensſymbole, ſie ſtellen alle Väter vorne an [3]).

§. 1. Beweiſe für Gottes Einheit.

Mit und gleich Gottes Exiſtenz ſteht auch deſſen Einheit über der Bedürftigkeit und Möglichkeit eines Beweiſes im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Ohne Vorausſetzung der Einheit der abſo-

1) *Deut.* IV, 35. Dominus ipse est Deus, et non est alius praeter eum. 39. VI, 5. Audi Israel, Dominus Deus noster Dominus unus est. XXXII, 39. Vide, quod ego sim solus et non sit alius Deus praeter me. *Ps.* XCV, (*Vulg.*) 5. Quoniam omnes dii gentium daemonia (אלילים), dominus autem coelos fecit. *Sap.* XII, 13. Non est enim alius Deus, quam tu, cui cura est de omnibus. *Sir.* I, 8. Unus est altissimus creator omnipotens. *Jes.* XLV, 5. Ego Dominus et non est amplius, extra me non est Deus. 6. Ut sciant, qui ab ortu solis, et qui ab occidente, quoniam absque me non est. Ego Dominus et non est alter. 7. Formans lucem et creans tenebras, faciens pacem et creans malum. (Cfr. 18. 21. 22. XLIII, 10—13. XLIV, 6. 8) *Bar.* IV, 7. δαιμόνια καὶ οὐ θεός. Vergl. die Ironiſirung der Götzen *Deut.* IV, 16 sq. *Ps.* CXIV, 4—7. *Eccl.* I, 7. *Sap.* XIII. XIV. XV, 15. *Jes.* XXXVII, 18. XLIV, 9 sq. XLVI, 5 sq. *Jerem.* II, 27. 28. X, 3—5. 8—10. 14. 15. *Hab.* II, 18 sq.

2) *Marc.* XII, 29. Primum omnium mandatum est (in lege): Audi Israël, Dominus Deus tuus deus unus est. *Joan.* XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut cognoscant te solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum. *Rom.* III, 29. Unus est Deus. I *Cor.* VIII, 4. Nullus est Deus, nisi unus. (Cfr. 5. 6.) *Gal.* III, 20. *Eph.* IV, 5. 6. I *Tim.* I, 17. II, 5. VI, 15 sq.

3) *Herm.* Past. l. II. mand. I. πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεός. *Ignat.* Magn. VIII. οἱ γὰρ θειότατοι προφῆται κατὰ Χριστὸν Ἰησοῦν ἔζησαν. Διὰ τοῦτο καὶ ἐδιώχθησαν ἐμπνεύμενοι ὑπὸ τῆς χάριτος αὐτοῦ εἰς τὸ πληροφορηθῆναι τοὺς ἀπειθοῦντας, ὅτι εἷς θεός ἐστιν ὁ φανερώσας ἑαυτὸν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. *Athen.* leg. IV. ὁ λόγος ἡμῶν ἕνα θεὸν ἄγει. (Cf. VII. VIII. X.) *Iren.* I, 10. n. 1. *Clem. Alex.* Paed. I, 8. Strom. V, 11 etc.

Inten Wahrheit und Vernunft, alſo Gottes, kann ein Beweiſen aus und für die (relative) Vernunft nicht wohl angehen, welche nur durch ihre Einheit, die auf der Gottes beruht, des Beweiſes activ und paſſiv fähig iſt.

Kann der Menſch, abſtrahirt von der göttlichen Belehrung, durch keinen Beweis ſich bis zur Ergreifung des göttlichen Weſens erheben, ſo kann er auch aus und für ſich durch keinen Beweis deſſen Einheit, als welche eins mit dem Weſen iſt, erreichen. Mit dem Gottesbewußtſeyn iſt aber die Idee ſeiner Einheit dem Geiſte urſprünglich eingepflanzt [1]), und Alles, was als Beweis der Einheit Gottes aufgeführt worden iſt oder werden möchte, kann nur dazu dienen, das dem menſchlichen Geiſte eingepflanzte Bewußtſeyn zu entfalten und zu verſtändigen, Alles inner und außer uns damit zu durchdringen, es in Alles hinein und aus Allem heraus reflectiren zu laſſen. Alle ſogenannten Beweiſe ſind nur Orientirungsmittel, Vermittlungswege und Conſtructionsverſuche, Inductionen, Nachweiſe.

I.

Kosmologiſche Beweiſe.

A. Aus der Sufficienz Eines Gottes für die Welt.

Ein Gott genügt als allmächtig und allwiſſend zur Schöpfung und Regierung der Welt. Ein zweiter iſt alſo unnöthig, ſomit nicht Gott [2]), alſo iſt nur Ein Gott.

B. Aus der Einheit der Welt.

Die Welt iſt Eine, ihr Schöpfer iſt alſo Einer, Gott alſo Einer. Eine Mehrheit der Schöpfer hebt die Einheit der Schöpfung in actione und termino actionis auf [3]).

---

1) *Tert.* Apol. XVII. ſonſt oft. *Min. Felic.* Octav. XVIII. etc.

2) *Tert.* adv. Marc. I, 5. *Lactant.* div. inst. I, 3. *Mar. Victorin.* de phys. c. III. IV. *Abael.* Theol. christ. l. V. Epitom. theol. christ. c. XX. *Hug. S. Vict.* Summ. sentt. tr. IV. c. IV.

3) *Athan.* Οὔτε γὰρ ἐφορος, τοῖς πολλοῖς ἐνὸς κόσμου καταστάσεσιν, οὐδὲ πάλιν ἑνὸς ὑπὸ πολλῶν ποιεῖσθαι. Adv. gent. n. 39. *Mar. Victor.* adv. Manich. *Duns Scot.* Sent. I. dist. II. qu. II. De rerum princip. qu. I. art. II.

In Regierung der Welt [1]) erſcheint Gott als Einer, alſo iſt er Einer.

Mehrere Götter würden entweder zugleich oder abwechſelnd die Welt regieren; in beiden Fällen wäre jeder von ihnen ein Theil des weltregierenden Princips, ſo gegen den andern in ſeiner Wirkſamkeit beſchränkt und endlich, ſo keiner Gott [2]).

Die mehreren Götter wären in der Weltregierung entweder uneinig oder einig, im erſten Falle wäre keine Welt, ſondern ein lauteres Chaos, im zweiten Falle fragte ſich, woher dieſe Einheit in ihrer Regierung [3])?

II.

Anthropologiſche Beweiſe.

1) Ein Gott reicht hin zur Schöpfung, Erhaltung, Regierung des Menſchen, zur Harmoniſirung der Sittlichkeit und Glückſeligkeit. Die Lenkung der Geſchichte der Menſchheit muß Eine ſeyn, und kann dieſes nur ſeyn durch Einheit des Cauſativs, von dem, und des Finitivs, zu dem ſie regiert wird. Es iſt nicht denkbar, daß das Menſchengeſchlecht zugleich oder abwechſelnd von mehreren höchſten Principien gelenkt werde [4]). Geiſt und Natur ſind in dem einzelnen Menſchen und in der Welt- und Menſchengeſchichte vereint, es iſt alſo Ein Herr der Natur und des Geiſtes.

1) *Justin.* coh. XVII. *Iren.* II, 27. n. 2. *Minuc. Felix.* Octav. XX. *Tert.* Marc. I, 3. 5. *Athan.* adv. gent. n. 38. 39. *Tit. Bostr.* cont. Manich. II, 37. *Lactant.* div. inst. I, 3. Ir. c. XIII. *Victorin.* Phys. V. *Cyr.* in Malach. n. XXV. *Abael.* introd. in theol. III, 2. Theol. christ. l. V. *Hug. S. Victor.* de trinit. summ. per visib. agnit. c. XIX.

2) *Thom.* summ. adv. gentil. I, 42.

3) *Greg. Naz.* or. XXXV. *Joan. Damasc.* Orth. fid. I, 5.

4) *Cyp.* Unus igitur omnium dominus Deus. Neque enim illa sublimitas potest habere consortem, cum sola omnem teneat potestatem. Ad divinum imperium etiam de terris mutuemur exemplum. Quando unquam regni societas aut cum fide coepit, aut sine cruore desiit? . . . Nec hic de homine mireris, cum in hoc natura universa consentit. Rex unus est apibus, et dux unus in gregibus, et in armentis rector unus. Multo magis mundi unus rector, qui universa, quaecunque sunt, verbo jubet, ratione dispensat, virtute consummat. De idol. vanit.

2) Der Glaube an die Einheit Gottes iſt der älteſte Völkerglaube und der urſprüngliche Glaube des Menſchengeſchlechts. Der Polytheismus iſt ſpätern Urſprungs [1]), und auch von den tiefer denkenden Heiden [2]) und ſelbſt vom Volke [3]) vielfach verläugnet.

3) In der Tiefe unſerer Natur liegt eine unüberwindliche Abneigung gegen die Annahme einer Pluralität und Pluribilität Gottes. Als unüberwindlich rührt ſie aus der Wahrheit und von dem Urheber unſerer Natur, und weiſt nur auf die Wahrheit und unſern Urheber als Einen.

III.

Ontologiſche Beweiſe.

Gott iſt ein nothwendiges Weſen, Weſen aus ſich, genügt

---

1) Die erſten Polytheiſten waren die Aegyptier (*Herod.* II, 9.). Die alten Griechen (*Athen.* leg. XVII.) und Römer (*Aug.* Civ. Dei IV, 31.) hatten keine Bilder, weil Gott undarſtellbar ſey. Die nordiſchen Heiden glaubten an Einen Gott der Götter (Geiſer Schwedens Urgeſchichte Th. I. S. 195.); die alten Slaven nur an Einen Gott.

2) *Arist.* mund. VII. *Senec.* benef. IV, 7. 8. Cfr. *Justin.* monarch. I. coh. XVIII. XIX. Tryph. c. VI. *Athenag.* leg. VI. *Tert.* test. anim. c. I. *Minuc. Fel.* Octav. XIX. *Clem.* Strom. V, 14. *Lact.* inst. I, 6. *Cyr.* cont. Jul. I. I. *Prud.*

Consule barbati deliramenta Platonis,
consule et hircosos Cynicos, quos somniat et quos
texit Aristoteles torta vertigine nervos.
Hos omnes quamvis anceps labyrinthus et error
circumflexus agat, quamvis promittere et ipsi
gallinam soleant, aut gallum, Clinicus ut se
dignetur praestare deus morientibus aequum:
cum ventum tamen ad normam rationis et artis,
turbidulos sensus et litigiosa fragosis
argumenta modis concludunt numen in unum,
cujus ad arbitrium sphaera mobilis atque rotunda
volvatur, serventque suos vaga sidera cursus. Apotheos. cont. Haer. Sabell. vers. 23 sq.

3) *Tert.* testim. anim. c. II. ad Scap. c. II. Apol. XVII. *Min. Fel.* Octav. XVIII. *Lact.* div. inst. II, 1.

auch ins Unendliche pluriſicirt als Wirklichkeit und Nothwendigkeit und nicht bloße Potentialität; eine unendliche Zahl iſt aber eine Ungereimtheit, alſo iſt Gott nicht pluriſicabel, alſo nothwendig nur Einer [1]).

Mehrere Götter ſind nicht denkbar, da weder in einer Zufälligkeit, noch in einer Weſentlichkeit, weder in einer Vollkommenheit, noch in einer Unvollkommenheit ein Unterſchied, dadurch eine Anzahl begründet ſeyn kann [2]). Nicht in einer Zufälligkeit, weil 1) in Gott keine Zufälligkeit ſeyn kann, weil dann 2) mit dem zufälligen Unterſchiede die Exiſtenz Gottes eine zufällige, er ſomit nicht Gott wäre. Nicht in einer Weſentlichkeit, weil dann dem andern Gott ein Weſentliches, ſomit die Gottheit fehlte. Eben ſo leuchtet ein, daß in einer Unvollkommenheit der Grund des Unterſchiedes nicht ſeyn kann, weil es dieſe in Gott nicht geben kann.

Zwei nothwendige Weſen hätten den Grund des Unterſchiedes in ihrer innern Nothwendigkeit, oder in einer äußern Nothwendigkeit oder in keiner Nothwendigkeit. Das erſte kann nicht ſeyn, weil ihre innere Nothwendigkeit abſolut identiſch, ſomit nicht Grund des Unterſchiedes ſeyn kann. Das zweite kann nicht ſeyn, weil ſie dann nicht aus ſich ſelbſt, ſomit nicht abſolut nothwendig wären, und dieſe äußere Nothwendigkeit dann höher als ſie, ſomit allein Gott und ſie nicht Gott wären. Das dritte kann nicht ſeyn, weil dann der Unterſchied kein nothwendiger, ſie alſo in ihrer beſondern Exiſtenz nicht nothwendig, ſomit nicht Gott wären.

Wären mehrere Götter, ſo würde jedem das höchſte Gut, nämlich eben der andere für ſich beſtehende Gott fehlen, mithin würde keiner das vollkommenſte, glückſeligſte Weſen ſeyn [3]). Oder umgekehrt würde jeder ſich ſelbſt genügen und ihm ſo der andere ein überflüſſiger und gleichgültiger, ſomit ihm kein Gott und ſomit er ſelbſt kein Gott ſeyn.

---

1) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

2) *Justin.* Tryph. VI. *Cyr.* trinit. c. IV. *Joan. Damasc.* orth. fid. I, 8. *Richard. S. Viet.* trin. II. 19. *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X. qu. III. schol. IV.

3) *Thom.* adv. gent. I, 24.

Wären mehrere Götter, ſo würden, da die Vollkommenheit ſo als unter die Zahl fallend angenommen wird, die Götter zuſammen genommen vollkommener ſeyn, als jeder einzeln genommen, die einzelnen ſomit nicht Gott ſeyn [1]).

Ein Gott erfüllt Alles mit ſeiner Operation, Herrſchaft und Macht, ein zweiter hätte für ſeine Herrſchaft und Macht keine Stelle, wäre ſo als herrſchaftslos kein Gott [2]).

Ein Gott erfüllt Alles mit ſeiner unermeßlichen Exiſtenz, ein zweiter würde für ſeine Exiſtenz keine Stelle erfinden [3]).

Die mehreren Götter würden einer den andern nicht in vollkommenſter Weiſe erkennen; denn jeder erkennete ſich ſelbſt abſolut unmittelbar aus ſeiner Eſſenz, die er hat, keiner aber hat des andern Eſſenz in ſich, und ſo nicht die Möglichkeit der vollkommenſten, unmittelbarſten Erkenntniß des andern. Man ſage nicht, Ein Gott erkenne den andern in einem dritten, was beiden gemeinſchaftlich wäre; denn dieſes wäre 1) keine unmittelbare, keine individuelle, ſomit nicht die vollkommenſte Erkenntniß; 2) gibt es kein ſolches dritte Gemeinſchaftliche. Ferner wäre mit der Selbſterkenntniß eines jeden Gottes Erkenntniß als vom Unendlichen erfüllt. Ein doppelter Erkenntnißact aber iſt nicht möglich, weil 1) der eine auf ſich ſelbſt gehende unendlich und ewig iſt, weil ferner 2) ein zweiter die Gottheit in ihrer Einheit aufheben würde [4]). Eben ſo könnten mehrere Götter ſich nicht in vollkommenſter Weiſe lieben. Denn jeder liebt in unmittelbarſter Weiſe ſich, und hat den adäquaten Gegenſtand ſeines Willens in ſich. Den Andern könnte er nicht lieben, weil er 1) von ſich ſelbſt er-

---

1) *Abael.* Theol. christ. l. V. *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

2) *Cyp.* Unus igitur omnium Dominus Deus est, neque enim illa sublimitas potest habere consortem, cum sola omnem teneat potestatem. Idol. vanit. *Min. Fel.* Oct. c. XVIII. *Lact.* de ira c. XI. *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

3) *Athenag.* leg. c. VIII. *Tert.* Marc. I, 11. (Pseudo) *Clem.* Hom. XVI. n. 17. *Athan.* adv. gent. n. 6. *Cyr.* trinit. c. IV. *Joan. Dam.* orth. fid. I, 5. *Richard. S. Vict.* de trin. P. I. l. II. c. VI.

4) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. I.

fällt, und 2) ein doppelter Willensact nicht möglich wäre, indem ſo die Gottheit in ihrer Einheit aufgehoben würde; 3) der eine auf ſein eigenes Weſen gehende Willensact ein unendlicher und ewiger iſt. Er könnte den andern nicht in unmittelbarſter, ſo nicht in vollkommenſter Weiſe wollen. Er könnte den andern weder als bonum fruibile, noch als bonum utile wollen. Nicht als bonum fruibile, weil er den höchſten Gegenſtand ſeines Wollens, ſeine Vollkommenheit und Glückſeligkeit, nur in ſich, nicht in einem Andern haben kann, nur von ſich erfüllbar iſt; nicht als bonum utile, weil 1) der andere Gott als ſolcher nur Endzweck, kein Mittel, ſomit kein bonum utile und als dieſes wollbar ſeyn kann; weil 2) es für den einen Gott kein utile, kein Mittel zum Ziele geben kann, welches er ja ſchon in ſich hat und iſt [1]).

Alles dergleichen kann, wie ſchon geſagt, nur als Vermittlungs- und Orjentirungsverſuch Behufs der Entfaltung, relativen Verſtändigung und Befeſtigung des eingeſchaffenen Bewußtſeyns Gottes und ſeiner Einheit gelten, iſt aber für ſich einen göttlich feſten und lebendigen Glauben daran zu begründen offenbar unnöthig, wie unzureichend.

§. 2. Ungereimtheit des Dualismus.

Der Dualismus ſtatuirt die Exiſtenz zweier in nothwendigem unverſöhnlichem Streite ſtehender Principien oder Cauſalitäten; eines guten, von welchem das Gute, eines böſen, von welchem alles Böſe rühren ſoll. Allein

1) Ein ſolcher Dualism iſt der Schrift und der Urtradition zuwider.

2) Die beiden Principien exiſtirten entweder in oder neben einander; es kann aber weder das Eine noch das Andere gedacht werden [2]).

3) Beide Principien wären entweder gleich oder ungleich mächtig. Im erſten Falle würden ſie ſich paralyſiren, und es gäbe weder Gutes noch Böſes in der Welt, was gegen Erfahrung und Geſchichte iſt, auch von Niemanden angenommen wird; im

1) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. II.

2) *Tit. Bostr.* adv. Manich. I, 5—7. *Moneta* adv. Cath. I, 1. §. 3.

andern Falle wäre entweder das gute Princip mächtiger, und ſo gäbe es kein Böſes in der Welt; denn ein Vertragen wäre zwiſchen den beiden als abſolut ſich entgegengeſetzten nicht möglich; oder aber das böſe Princip wäre mächtiger, und ſo gäbe es kein Gutes in der Welt, was wiederum gegen die klarſte Erfahrung und Geſchichte iſt. Beide Principien wären entweder beide endlich, oder beide unendlich, oder eines unendlich und das andere endlich. Im erſten Falle wäre keines Gott, wie offenbar iſt; im zweiten Falle würde jedes in ſeiner Unendlichkeit das andere aufheben, und es exiſtirte wiederum kein Gutes und kein Böſes in der Welt; im dritten Falle wäre das Gute unendlich und würde ſo das endliche Böſe, auf deſſen Vernichtung es nach der Hypotheſe aus ſeinem ganzen Weſen mit Nothwendigkeit ſtrebt, mit all ſeinen Werken ſofort vernichten, und es gäbe kein Böſes in der Welt, oder aber das Böſe wäre unendlich, und würde das endliche gute Princip mit all ſeinen Werken ſofort vernichten, und es gäbe kein Gutes in der Welt, was von der Erfahrung und Geſchichte verläugnet wird. Ferner wäre in dieſem dritten Falle nur das eine, das unendliche nämlich, ein Princip, und das andere endliche kein Princip, wie offenbar iſt.

4) Das böſe Princip wäre als ſolches abſolut unfrei und unglücklich, ſomit kein Princip.

5) Ein Böſes iſt dieſes durch Freiheit, alſo nicht durch Natur. Ein Böſes iſt dieſes durch Verkehrung eines Guten ins Schlechte, alſo iſt der Begriff eines böſen Princips widerſprechend [1]).

6) Die Dualiſten ſtatuiren einen endlichen Sieg des guten Princips über das böſe, das Böſe hat alſo, da es ein Ende erreicht, auch einen Anfang gehabt, iſt alſo kein Princip [2]).

7) Iſt die Exiſtenz des Böſen in der dualiſtiſchen Hypotheſe nicht zu erklären, wie eben gezeigt worden; in dem Monotheismus hingegen ſehr leicht zu erklären [3]), wie wir oben geſehen haben, daß ſomit der Dualismus alles Grundes und Motivs ermangelt.

1) *Mar. Victor.* adv. Manich.

2) *Dydim.* adv. Manich.

3) Cfr. *Dydim.* adv. Manich.

§. 3. Ungereimtheit des Pantheismus.

1) Nach Schrift und Ueberlieferung iſt Gott nur Einer und ein Einziger, und alles Andere ſein Werk und nicht Gott.

2) Gott iſt unräumlich und unzeitlich, abſolut und unendlich; alſo iſt alles Räumliche, Zeitliche, Endliche nicht Gott, alſo iſt die Welt und was darin iſt, nicht Gott.

Gegen den realiſtiſchen Pantheismus des Spinoza iſt im beſondern zu ſagen:

I. Gedankenlos iſt die Annahme Einer Subſtanz, als wogegen 1) die Incompoſſibilität aller in der Wirklichkeit erkannter und anerkannter Qualitäten und Zuſtände in einem und demſelben Suppoſitum, 2) das Selbſtbewußtſeyn jedes einzelnen Ichs, welches ſich als eben dieſes und von jedem andern, perſönlich oder unperſönlich exiſtirendem, unterſchiedenes, in und für ſich ſubſiſtirendes weiß.

II. Gedankenlos iſt die Annahme 1) von Attributen, 2) von incompoſſibeln, 3) endlichen Attributen in einer unendlichen Subſtanz.

III. Vernichtet iſt alle Individualität, Freiheit, Sittlichkeit, Religioſität in der Annahme eines innern nothwendigen Naturproceſſes dieſer unendlichen Subſtanz. Aufgehoben iſt der Begriff der Sünde, da alle Thaten, die Gottes ſelber ſind, in ſeinen eigenen Entwicklungsgang fallen, geläugnet die perſönliche Unſterblichkeit.

IV. Erſchlichen iſt das ganze Syſtem durch die amphiboliſche Definition der Subſtanz, als das: was durch ſich ſubſiſtirt, welche im Sinne der Inhärenz wahr, im Sinne der Dependenz falſch iſt, und nachdem ſie im erſten Sinne als Nominaldefinition den Durchgang erhalten hat, dann im Syſteme ſich im andern Sinne und als Realdefinition geltend macht, und anſtatt Gott als alleinige Subſtanz im eminenten Sinne darzuſtellen, Gott als die alleinige im gemeinen Sinne darſtellt.

In Bezug auf und gegen den neuen geiſtigeren Pantheismus Hegels iſt zu ſagen:

1) Daß er Gott als einen fortwährend in Entwicklung begriffenen, ſomit nicht vollkommen exiſtirenden, nicht als actuell,

ſondern nur potentiell unendlichen, mit Zeit und Raum behafteten betrachtet, daß er Gott aus dem Zuſtande der Unbewußtheit und Unperſönlichkeit erſt zur Bewußtheit und Freiheit allmählig ſich erheben läßt; daß er alle Freiheit und Sittlichkeit aufhebt, den Begriff der Sünde zerſtört (da nach ihm Alles nur eine lautere Gnadenthat ſeyn kann), und conſequent die individuelle Fortdauer nach dieſem Leben in Abrede ſtellt.

2) Daß er in Gottes Subſtanz die widerſprechendſten Qualitäten und Zuſtände aller Dinge, wenn gleich mit Läugnung der Qualitativität und des Widerſpruchs überträgt, die Unendlichkeit und Endlichkeit für Seiten oder Momente des einen und ſelbigen Seyns, die Unendlichkeit als durch die Endlichkeit erſt vollendete erklärt, und meint, das Unendliche wäre endlich, wenn daſſelbe außer ihm iſt, und ſei nicht endlich, wenn die Endlichkeiten und Gränzen in ſein inneres Weſen verlegt ihm immanent erklärt werden.

3) Dieſer Pantheismus iſt die vollendete Ausbildung des abſtracten Monismus, des Princips, daß die Einheit das Höchſte und Einzige, die Zahl das Schlechteſte und Nichtigſte ſey; da doch der Geiſt und das Leben das Höchſte, und daran die Einheit und Dreiheit als gleich abſolute und ewige Daſeynsmomente zu erkennen ſind. Glauben aber die Pantheiſten eben um der todten mathiſchen Monas ſo los zu werden und dafür einen lebendigen Gott zu gewinnen, das Endliche mit allen ſeinen Entwickelungen in Gott verſetzen zu müſſen, ſo iſt dagegen zu bemerken, daß Gottes weſentliche Lebendigkeit nicht endlich und äußerlich, ſondern nur endlich und immanent ſeyn kann, daß ſein weſentliches Leben eben nur in ſeiner Dreiperſönlichkeit beſteht, durch deren Erkenntniß man über die deiſtiſche todte Monas und den endlich lebendigen Gott der Pantheiſten gleich weit erhoben iſt.

Zweites Buch.

Gott der Dreipersönliche.

Einheit iſt Gott, aber keine abſtracte, einſame[1]), todte[2]), ſondern eine concrete, lebendige, Geiſt, Selbſtpoſition; und dieſer immanenten Selbſtpoſition und Lebendigkeit Form und Ordnung iſt die Dreieinheit, Gott als Vater, Sohn und heiliger Geiſt; Ein Weſen in dreifacher Reflexion ſubſiſtirend und perſonirt. Die Trias iſt das Geheimniß des Glaubens per eminentiam, der Cardinalpunct der chriſtlichen Lehre, der Schlüſſel zum Verſtändniſſe der Thaten und Verhältniſſe Gottes nach Außen.

Cap. I.

Dreieinheit im Allgemeinen.

§. 1. Wirklichkeit der Dreieinheit.

I. Eine Mehrheit und zwar eine Dreiheit der Perſonen in

1) *Pet. Chrys.* Deus solus, sed non solitarius. Serm. LX. Cfr. *Pet. Bles.* de charit. Dei et prox. c. XXXIV.

2) *Ath.* Εἰ δὲ μὴ καρπογόνος ἐστιν αὐτὴ ἡ θεία οὐσία, ἀλλ' ἔρημος κατ' αὐτοὺς, ὡς φῶς μὴ φωτίζον, καὶ πηγὴ ξηρὰ, πῶς δημιουργικὴν ἐνέργειαν ἔχειν αὐτὸν λέγοντες οὐκ αἰσχύνονται; καὶ ἀναιροῦντες δὲ τὸ κατὰ φύσιν, πῶς τὸ κατὰ βούλησιν προηγεῖσθαι θέλοντες οὐκ ἐρυθριῶσιν; εἰ δὲ τὰ ἔκτος καὶ οὐκ ὄντα, πρότερον βουλόμενος δὲ αὐτὰ εἶναι, δημιουργεῖ καὶ γίνεται τούτων ποιήτης, πολλῷ πρότερον εἶη ἂν πατὴρ γεννήματος ἐκ τῆς ἰδίας οὐσίας. εἰ γὰρ τὸ βούλεται περὶ τῶν μὴ ὄντων διδόασι τῷ θεῷ, διὰ τί μὴ τὸ ὑπερκείμενον τῆς βουλήσεως οὐκ ἐπιγινώσκουσι τοῦ θεοῦ; ὑπεραναβέβηκε δὲ τῆς βουλήσεως τὸ πεφυκέναι καὶ εἶναι αὐτὸν πατέρα τοῦ ἰδίου λόγου. εἰ τοίνυν τὸ πρότερον, ὅπερ ἐστι κατὰ φύσιν, οὐχ ὑπῆρξε κατὰ τὴν ἐκείνων ἔννοιαν, πῶς τὸ δεύτερον, ὅπερ ἐστι κατὰ βούλησιν, γένοιτ' ἄν; c. Ari. Or. II. n. 2.

Gott erſcheint in den verſchiedenen neuteſtamentlichen Theophanien in äuſſerer Offenbarung. Zuerſt in der himmliſch-irdiſchen Inauguration Chriſti bei Gelegenheit ſeiner Taufe im Jordan, wo die Stimme des Vaters vom Himmel: „Dieſer iſt mein Sohn, der geliebte," und die herabſchwebende taubenähnliche Lichtfülle des heiligen Geiſtes in ihm den Sohn verkünden [1]; dann wiederum in jener Glorieerſcheinung auf dem Berge Tabor [2], und bei jener in Jeruſalem [3].

II. In der herrlichen Abſchieds- und Troſtrede vor ſeinem Leiden ſehen wir Chriſtus dem Vater ſich als Sohn [4], und wiederum den Geiſt als den andern Paraklet beiordnen [5]; und in der feierlichen Ausſendung der Apoſtel zur Lehre und Taufe ſehen wir abermal den Sohn und den heiligen Geiſt dem Vater in Einem Namen nach Einer Majeſtät, Herrſchaft und Macht in Abſicht auf Begnadigung und Heiligung von Chriſto zugeordnet [6].

III. Eben ſo haben die Apoſtel den heiligen Geiſt und den Sohn und den Vater nach Einer Machtvollkommenheit in Bezug auf Gnadenertheilung zuſammengeſtellt [7], im Namen, wie des Vaters, ſo des Sohnes und des heiligen Geiſtes, den apoſtoliſchen Gruß entboten [8]. Weiter iſt das Geheimniß vielleicht ausgeſprochen in *Rom.* XI, 36., obgleich ich lieber nur eine ternäre

---

1) *Matth.* III, 17. *Marc.* I, 10. 11. *Luc.* III, 21. 22. *Joan.* I, 32.

2) *Matth.* XVII, 5. *Marc.* IX, 6. *Luc.* IX, 35. II *Pet.* I, 17.

3) *Joan.* XII, 28. Pater, clarifica nomen tuum. Venit ergo vox de elo: Et clarificavi et iterum clarificabo. sq.

4) *Joan.* XIV—XVII.

5) *Joan.* XIV—XVI.

6) *Matth.* XXVIII, 19. Docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine (τὸ ὄνομα) patris et filii et spiritus sancti.

7) I *Cor.* XII, 4. Divisiones gratiarum sunt, idem autem spiritus, et divisiones ministrationum sunt, idem autem dominus, 6. et divisiones operationum sunt, idem vero Deus, qui operatur omnia in nobis.

8) II *Cor.* XIII, 13. Gratia Domini nostri Jesu Christi, et charitas et communicatio sancti Spiritus sit cum omnibus nobis. I *Pet.* I, Secundum praescientiam Dei patris, in sanctificationem spiritus, edientiam et aspersionem sanguinis Jesu Christi, gratia vobis et pax ultiplicetur.

Glorification des Vaters hier finden möchte. Beſonders klar läge unſer Geheimniß vor in I *Joan.* V, 7.[1]), wenn nur die Stelle bei den Ausſtellungen der Kritik wohl gebraucht werden dürfte, wie denn auch ſchon die gegen die Arianer ſtreitenden Väter ſich des Gebrauches dieſer, ihnen übrigens nichts weniger als unbekannten Stelle, ſo ganz und gar enthalten haben[2]).

IV. In den altteſtamentlichen Büchern finden ſich Reflexe des Dreieinheitsgeheimniſſes, welche, beſonders einige, im Lichte des N. T. eine rechte Beſtimmtheit und Helle gewinnen. Zwar iſt es jetzt faſt ganz trivial geworden, daß im alten Teſtamente keine Spur des Geheimniſſes zu finden ſey. Der Grund der Behauptung ſoll ſeyn, daß es ganz dem neuen Bunde angehöre. Warum ſoll aber in den altteſtamentlichen Urkunden keine dunklere oder hellere Andeutung eines in näherer Beziehung zum N. T. Stehenden geſucht werden dürfen? Wie ſehr das Myſterium der Trinität nach ſeinem tieferen und beſtimmteren Sinne der altteſtamentlichen Menſchheit im Allgemeinen verhüllt bleiben konnte und mußte, ſo läßt ſich doch auch nicht behaupten, daß es von Niemanden, auch von den Geiſtigſten und Erleuchtetſten ganz und gar nicht erkannt geweſen ſey; und daß, wie unaufgeſchloſſen es damals war, ſeine altteſtamentliche Vorkündung und Inſinuation für die kommende Zeit unbedeutſam und unfruchtbar geweſen wäre. Doch wir müſſen die Sache für ſich ſelbſt zeugen laſſen, und bemerken nur noch, daß wir ſelbſt alles hier Anzuführende keineswegs für gleich deutlich

1) Tres sunt, qui testimonium dant in coelo: Pater et verbum et spiritus sanctus, et hi tres unum sunt. Von der irdiſchen Zeugenſchaft des Geiſtes, Waſſers und Blutes ſteht 8., καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὸ ἓν εἰσιν.

2) Dieſen Vers kennt *Tert.* Prax. c. XXXI. *Cypr.* Epl. ad Jubaj. LXXXIII. de unit. p. 195. 196. und eine Reihe afrikaniſcher Väter, auch ſtand er allzeit in der lateiniſchen Verſion, wie Wiſeman (Two letters on some controversy concerning I Joan. V, 7. etc. Rom. 1835.) bewieſen hat. Für ſeine Aechtheit iſt (Pſeudo) Hieronymus, welcher (prol. in Epll. canonicas) bemerkt, daß Fälſcher ihn ausgemerzt haben. Erasmus, der in ſeinen erſten Ausgaben des N. T. (1516. 1519.) den Vers ausgelaſſen hatte, reſtituirte denſelben (z. B. 1522), und zwar auf die Autorität des cod. Britann. Die Aechtheit des Verſes vertheidigt *Prud. Maran.* de div. Christi I, 18. §. 2. 3.

und unanfechtbar halten mögen. Wenn es in der Kosmogonie heißt: „Und es sprach Gott: Es werde die Veste in Mitte der Wasser und trenne die Wasser von den Wassern," (*Gen.* I, 6.) und weiter (7.) steht: „und Gott machte die Veste und theilte die Wasser," so ist diese Art der Succession des Sprechens und des Schaffens Gottes, diese Art Trennung des Sprechenden und Schaffenden immer höchst merkwürdig, und wir müssen gegen jene Auslegung, wenn vielleicht auch unsern Beifall, doch gewiß auch unsere Misbilligung zurückhalten, welche in dem Sprechenden den Vater, in dem Schaffenden den Sohn finden zu dürfen glaubt [1]), ob ich gleichwohl bekenne, in dem Sprechenden lieber den Sohn, in dem Schaffenden den Geist suchen zu wollen. Eben so steht (I, 14.): „Gott sprach: Es sollen werden Leuchten an der Veste des Himmels u. s. w." Dann (16.): „und es machte Gott zwei große Leuchten u. s. w." In der Anthropogonie heißt es (*Gen.* I, 26.): „Und er sprach: lasset uns machen den Menschen nach unserm Bilde und Gleichnisse [2])," dann (27.): „und es schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde;" wo Gott in einer Mehrheit, als Einer zu Einem oder Mehreren redend, eingeführt ist [3]). Daß Jehovah hier die Engel angeredet habe, zu denken, verbietet uns die Ehrfurcht gegen Gott und sein Wort (*Gen.* 1, 26.): „Lasset uns machen den Menschen zu (oder: in) unserm Bilde und nach unserm Gleichnisse," mit dem gleich darauf folgenden (27.): „Und es schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn," womit die Alten schon die jüdische Schikane abgewiesen [4]);

---

1) *Orig.* Cels. II, 9. *Hilar.* trinit. IV, 16. *Ephr.* ad Scrut. Serm. VI.

2) Cfr. die Plurale עשׂי *Jos.* XXXV, 10. עושׂיך *Jes.* LIV, 5. עשׂי *Ps.* CXLIX, 2. בוראיך *Eccl.* XII, 1.

3) *Barn.* Epl. n. XII. *Justin.* adv. Tryph. LXII. *Iren.* adv. Haer. IV. coel. *Theophyl.* Autol. II, 18. *Orig.* Cels. V. *Tert.* Prax. c. XII. *Eus.* H. E. VII, 5. H. E. I, 2. *Hil.* trin. IV, 17. 18 sq. *Bas.* Hexaëm. H. IX. 6. *Greg. Nyss.* or. in illud: faciamus hominem. *Ambr.* Hexaëm. VI, *Chrys.* Hom. XI. contr. Anom. n. 2. *Theod.* graec. affect. cur. disp. in Gen. qu. XIX. *Aug.* Civ. dei XVI, 6. *Epiph.* adv. Haer. l. I. n. 5. wo er auch sagt, Adam habe als Prophet Gott als Dreieinen erkannt.)

4) *Iren.* IV. Praef. *Tert.* Prax. c. XII. *Ephr.* adv. Scrut. Serm. VI.

noch unſtatthafter iſt eine andere jüdiſche Exception (*Justin.* Tryph. LXII.), Gott habe alſo die Elemente zur Theilnahme an der Hervorbringung des Menſchen aufgefodert. So iſt auch dieſes, daß Gott alſo mit ſich ſelbſt, wie ein Arbeiter zu einem großen Werk ſich ermunternd, geredet habe, von Baſilius [1]) damit abgefertigt worden, daß kein vernünftiger Arbeiter allein mit ſich alſo feierlich reden würde. Nicht glücklicher iſt die Annahme, Gott rede alſo im Plural, wie Könige zu thun pflegen, denn von ſolchem Sprachgebrauch der Könige findet ſich in der Schrift kein Beiſpiel [2]). Die anthropopathiſche, gleichviel ob mehr als Wort oder als That zu faſſende Ironiſirung des Gott gleich ſeyn wollenden, nun zum Zeichen des Falles mit den Thierfellen angethanen Menſchen: „Sieh, Adam iſt wie einer aus uns geworden" (*Gen.* III, 22.), kann nur in Vorausſetzung einer Mehrheit der Perſonen in Gott, und in Beziehung auf dieſelben verſtanden werden. Eben ſo die Stelle (*Gen.* XI, 7.): „Wohlan, laſſet uns niederſteigen [3]) und verwirren allda ihre Sprachen. (8.) Und ſo zerſtreute ſie Gott aus dieſem Orte in alle Welt." (Vgl. 9.) Und wiederum (*Gen.* XIX, 24.): „Jehovah ließ regnen von Jehovah," wo der zum Gerichte niedergeſtiegene Sohn von dem Himmel als dem Orte ſeines Vaters das Straffeuer regnen läßt [4]); oder ſollte Jemand über ſich gewinnen können, das grammatiſch und logiſch Unbehülfliche und Geiſtloſe: Jehovah ließ regnen von ſich ſelbſt, als die rechte Auslegung anzunehmen? Ein neues Gewicht wächſt den angeführten Stellen aus der Betrachtung zu, daß ſonſt eine ſo ſcharfe monotheiſtiſche, gegen jede andere Richtung ſtreng polemiſche Tendenz im Pentateuch allenthalben hervortritt. Noch muß bemerkt

---

Cyr. contr. Julian. l. III. *Sever. Gabal.* de mundi creat. or. IV. n. 6. *Aug.* Civ. dei XVI, 6.

1) *Basil.* in Hexaëm. Hom. IX. n. 6.

2) Viele Unterredungen und Erlaße von Königen finden ſich in der Schrift, und nirgend gebrauchen ſie für ihre Perſon den Plural.

3) הבה נרדה. δεῦτε καὶ καταβάντες etc. wo alſo wiederum mehre angeredet werden. Cfr. *Aug.* Civ. dei XVI, 6. *Theodor.* graec. affect. cur. disput. II.

4) *Tert.* Prax. XIII. *Theod.* graec. affect. cur. disput. II.

werden, daß man auch (*Gen.* I, 1.) in אלהים, mit dem Singular ברא, einen Reflex des Geheimniſſes gefunden hat [1]).

Auch in den Büchern der Propheten ſind Spuren des Trinitätsgeheimniſſes zu finden, z. B. bei Jeſajah, wo Jehovah fragt: „wen werde ich ſenden und wer wird uns gehen" (VI, 7. Cfr. XLI, 21.), ferner, wo Jehovah ſich als von Jehovah und deſſen Geiſte geſandt darſtellt [2]), und wiederum, obwohl nicht ſo klar, wo Jehovah als Schöpfer und Herrſcher Israels in der mehrfachen Zahl bezeichnet wird [3]), und wo Gott ſich als fruchtbaren charakteriſirt [4]). Weiter hat man deſſen Anklang in Michäas V, 5. [5]), und *Ps.* XXXIII, 6. [6]), endlich in dem ternariſchen Lobpreis [7]) und

---

1) So *Abael.* epit. theol. christ. c. IX. Uebrigens ſteht אלהים mit dem Plural des Adjectivs *Deut.* V, 23. *Jos.* XXIV, 19. I *Sam.* XVII, 26. 36. *Jerem.* X, 10. XXIII, 36. *Psalm.* LVIII, 12. eben ſo mit dem Plural des Zeitworts *Gen.* XX, 13. XXXIV, 7. II *Sam.* VII, 23., wofür in der Parallele I *Chron.* XVII, 21. die einfache Zahl. I *Regg.* XX, 10. ſteht אלהים mit dem Plural des Zeitworts, worüber man jedoch ſagen könnte, daß hier ein Ungläubiger redend eingeführt iſt.

2) *Jes.* XLVIII, 12. Audi me Jacob et Israel, quem ego voco: Ego ipse, ego primus et ego novissimus. 16. accedite ad me, et audite hoc, non a principio in abscondito locutus sum; ex tempore, antequam fieret, ibi eram, et nunc dominus Deus misit me, et spiritus ejus.

3) בעליך עשיך יהוה צבאות שמו *Jes.* LIV, 5.

4) *Jes.* LXIX, 9. Numquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam? dicit Dominus; si ego, qui generationem caeteris tribuo, sterilis ero? ait Dominus Deus tuus. *Athan.* adv. Ari. II. n. 2.

5) Suscitabimus super eum septem pastores, wozu *Hier.* (h. l.) suscitabimus autem ego et filius meus, et spiritus sanctus juxta illud, quod in Genesi scriptum est: faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram.

6) *Ps.* XXXIII, (*Vulg.*) 6. Verbo Domini coeli firmati sunt, et spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Cfr. *Eus. Bas.* h. l. *Theod.* graec. affect. cur. disp. II.

7) *Jes.* VI, 3. Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus exercituum (Vgl. *Hier. Orig.* h. l. *Athan.* hom. in illud: omnia mihi. *Theod.* graec. affect. cur. disp. II.), worin aber nur eine den Superlativ der Heiligkeit ausdrückende Repetition enthalten iſt. Vgl. die emphatiſchen Repetitionen *Jer.* VII, 4. Templum Domini, templum Domini, templum Domini est.

Segen [1]), in der ternaren Nennung Gottes [2]) finden zu dürfen geglaubt.

V. Den immerlebenden Glauben der Kirche an das Geheimniß der Dreieinheit bekunden 1) der Ritus der Taufe, als welche nach dem Befehle Chriſti auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes [3]) — früher auch mit dreimaliger Untertauchung — ertheilt zu werden pflegte, weshalb die Väter im Kampfe gegen die Antitrinitarier ſich conſtant hierauf als den augenfälligſten Beweis des Glaubens der Kirche an dieſes Geheimniß berufen [4]); wie Julian andererſeits die Anſchuldigung eines neuen Polytheismus gegen die Chriſten hierauf gründen zu können glaubte. 2) Der alte doxologiſche Gebetsſchluß: Ehre ſey dem Vater durch den Sohn im heiligen Geiſte, oder, wie er auch lautete, Ehre ſey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen

---

XXII, 29. Terra, terra, terra, audi vocem Domini. XXXII, 17. Heu, heu, heu, Domine Deus. *Ez.* XXI, 32. עוה עוה עוה אשימה. *Jes.* XXIV, 18. 19. *Ps.* XCIII, 3. XCVI, 7. 8. CIII, 20 sq. etc.

1) *Num.* VI, 24. Benedicat tibi Dominus et custodiat te. 25. Ostendat Dominus faciem suam tibi et misereatur tui. 26. convertat Dominus vultum suum ad te, et det tibi pacem. *Ps.* LXVI, (*Vulg.*) 7. 8. Benedicat nos Deus, Deus noster, benedicat nos Deus. Cfr. *Abael.* epit. theol. christ. c. X.

2) *Jerem.* XXIII, 36. Pervertistis verba Dei viventis, Domini exercituum, Dei nostri. Cfr. *Hier.* h. l.

3) *Justin.* Apol. I, 61. *Tert.* Praesc. XX. *Cyp.* Ep. LXXIII.

4) *Tert.* Prax. c. XXVI. *Hil.* Trin. II, 1. 5. XII, 57. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 11. 30. II. n. 6. 7. IV. n. 12. de fide c. IV. contr. Ari. or. II. n. 41. *Bas.* de Sp. S. c. X. *Greg. Nyss.* de Sp. S. in *Maj.* Coll. VIII, II. p. 21. cont. Eun. or. XI. (p. 706. T. II. *Mor.*) *Greg. Naz.* or. XIV. XV. arcan. carm. III, 47. *Amphil.* Epl. Synod. *Didym. Alex.* de Sp. S. n. XXIII. XXIV. *Epiph.* adv. Scrut. LIX. LXVIII. *Epiph.* Haer. XX. n. 3. Ancor. VIII. *Chrys.* in I Cor. Hom. XX. n. 3. 4. *Ambr.* de myst. c. V. n. 28. *Aug.* cont. Maximin. Arian. II, 13. n. 2. *Fulgent.* pro fid. cath. adv. Pintam. Epp. Arian. c. VIII. *Severian. Gabal.* de mund. creat. or. V. n. 2. *Cyr. Alex.* de trin. capitul. XX. de rect. fide ad regin. II, 52. Epl. XLVI. in S. Symbol. T. VI. P. II. p. 189. ed. *Aub.* de trin. dial. II. T. V. p. 422. *Aub.*

Geiſte[1]); eben ſo die andere doxologiſche Formel: Chriſtus, welchem mit dem Vater und dem heiligen Geiſte die Ehre in Ewigkeit[2]). 3) Das dreimalige Gebet der älteſten Kirchen[3]). 4) Das apoſtoliſche Symbolum in ſeinen älteſten Geſtaltungen. 5) Die

---

1) *Justin.* Καὶ οὗτος (ὁ προεστὼς) λαβὼν (die euchariſtiſchen Elemente) αἶνον καὶ δόξαν τῷ πατρὶ τῶν ὅλων διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος ἁγίου ἀναπέμπει. Apol. I. n. LXV. Ἐπὶ πᾶσι δὲ, οἷς προφερόμεθα, εὐλογοῦμεν τὸν ποιητὴν τῶν πάντων διὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ διὰ πνεύματος τοῦ ἁγίου. Ibid. n. LXVII. *Can. apost.* XXXIV. Δοξασθήσεται ὁ θεὸς διὰ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ ὁ πατὴρ διὰ κυρίου ἐν ἁγίῳ πνεύματι· ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. Eben ſo die *Const. apl.* VIII, 5—12. in den Gebeten; in der Meſſe ſelbſt aber ſteht das wiederholte καὶ, desgleichen in den Ordinationsformeln VIII, 18—22.

2) *Polyc.* Κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοπράτωρ, ὁ τοῦ ἀγαπητοῦ καὶ εὐλογητοῦ παιδός σου Ἰησοῦ Χριστοῦ πατὴρ .... αἰνῶ σε, εὐλογῶ σε, δοξάζω σε σὺν τῷ αἰωνίῳ καὶ ἐπουρανίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ, ἀγαπητῷ σου παιδὶ, μεθ' οὗ σοι καὶ πνεύματι ἁγίῳ ἡ δόξα καὶ νῦν καὶ εἰς τοὺς μέλλοντας αἰῶνας. So der Martyrer auf dem Scheiterhaufen. Smyrn. Eccl. Epi. de Martyr. S. Polyc. n. XIV. Ibid. n. XXII. ſpricht die Smyrnenſiſche Kirche ſelbſt: Μεθ' οὗ (Χριστοῦ) δόξα τῷ θεῷ καὶ πατρὶ, καὶ ἁγίῳ πνεύματι, und n. XXIV. ᾧ (Χριστῷ) ἡ δόξα σὺν πατρὶ καὶ ἁγίῳ πνεύματι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Das Martyrium des heil. Ignatius ſchließt (n. VII.): ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, δι' οὗ μεθ' οὗ τῷ πατρὶ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος σὺν τῷ ἁγίῳ πνεύματι εἰς αἰῶνας. Act. MM. S. Felicit. n. 5. Qui (Christus) cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in saecula saeculorum. Eben ſo die Passio S. Symphor. (180.) n. VIII., die Act. proconss. MM. Scyllit. (200.) n. V. etc.

3) *Clem.* Τὰς τῶν ὡρῶν διανομὰς τριχῇ διεσταμένας καὶ ταῖς ἴσαις τυχαῖς τετιμημένας ἴσασιν οἱ γνωρίζοντες τὴν μακαρίαν τῶν ἁγίων τριάδα μονῶν. Str. VII, 7. *Cyp.* In orationibus vero celebrandis invenimus observasse cum Daniele tres pueros in fide fortes et in captivitate victores horam tertiam, sextam, nonam, sacramento scilicet trinitatis, quae in novissimis temporibus manifestari oportebat. Nam et prima hora in tertiam veniens consummatum numerum trinitatis ostendit. Itemque ad sextam quarta procedens declarat alteram trinitatem, et quando a septima nona completur, per ternas horas trinitas perfecta numeratur. De orat.

Bekenntniſſe der erſten Martyrer [1]), die für kein bloſes Philoſophumenon oder Theologumenon, ſondern für den Kirchenglauben ſtarben. 6) Die Zeugniſſe der älteſten Väter und Lehrer, wie eines Clemens von Rom [2]), Ignatius von Antiochia [3]), Juſtin [4]),

---

1) *Vincent.* (304.) Dominum enim Christum confiteor, filium altissimi patris unici unicum, ipsum cum patre et spiritu sancto unum solum deum esse profiteor. (Pass. S. Vincent. n. V.) *Afra* (304.) Domine Jesu Christe .... tibi offero sacrificium meum, qui cum patre et spiritu sancto vivis et regnas deus in saecula saeculorum. (Pass. S. Afr. n. III.) *Julitta.* (305.) Benedicat spiritus meus patrem tuum omnium conservatorem ac universorum opificem, sanctumque spiritum in saeculum. Amen. (Epl. Theod. Epp. de martyrio S. Cyrici ac matris ejus Julittae. n. IV.)

2) Ζῇ ὁ θεὸς καὶ ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστός, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. ap. *Basil.* de Sp. S. c. XXIX. n. 72. Οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν, καὶ ἕνα Χριστόν, καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς; I Cor. XLVI.

3) Σπουδάζετε οὖν βεβαιωθῆναι ἐν τοῖς δόγμασι τοῦ κυρίου καὶ τῶν ἀποστόλων, ἵνα πάντα, ὅσα ποιῆτε, κατευοδωθῆτε σαρκὶ καὶ πνεύματι, πίστει καὶ ἀγάπῃ, ἐν υἱῷ καὶ πατρὶ καὶ πνεύματι ἁγίῳ... ὑποτάγητε τῷ ἐπισκόπῳ καὶ ἀλλήλοις, ὡς Ἰησοῦς Χριστὸς τῷ πατρὶ κατὰ σαρκὰ, καὶ οἱ ἀπόστολοι τῷ Χριστῷ, καὶ τῷ πατρὶ, καὶ τῷ πνεύματι. ad Magn. n. XIII. Die Gläubigen ſollen die Irrlehrer nicht hören: ὡς ὄντες λίθοι ναοῦ πατρὸς ἀναφερόμενοι εἰς τὰ ὕψη διὰ τῆς μηχανῆς Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὅ ἐστι σταυρὸς, σχοινίῳ χρώμενοι τῷ πνεύματι ἁγίῳ. Eph. n. IX. Εἰ γὰρ ᾔδεις, ὅτι θεοῦ υἱὸς ἦν, ἐγίνωσκες ὅτι τεσσαράκοντα ἡμέρας ἀνενδεὴς ποιήσας τὸ φθαρτὸν σῶμα, καὶ εἰς τὸ διηνεκὲς ἠδύνατο τοῦτο ποιῆσαι· διὰ τί οὖν πεινᾷ; ἵνα δείξῃ, ὅτι ἀληθῶς ἀνέλαβε σῶμα ὁμοιοπαθὲς ἀνθρώποις. διὰ μὲν γὰρ τοῦ πρώτου ἔδειξεν ὅτι θεὸς. διὰ δὲ τοῦ δευτέρου, ὅτι καὶ ἄνθρωπος. Epl. ad Tarsens. fragm. ap. Anast. (Presb.) antiquorum PP. doctrina de incarn. c. XIV.

4) Υἱὸν αὐτοῦ τοῦ ὄντως θεοῦ μαθόντες (Ἰησοῦν Χριστὸν) καὶ ἐν δευτέρᾳ χώρᾳ ἔχοντες· πνεῦμά τε προφητικὸν ἐν τρίτῃ τάξει, ὅτι μετὰ λόγου τιμῶμεν, ἀποδείξομεν. Apol. I. n. XIII. Den Vorwurf des Atheismus und der Cultloſigkeit zu beſeitigen, bekennt er, ſie verehren die Götzen nicht, ἀλλὰ ἐκεῖνον πατέρα τε καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ υἱὸν ἐλθόντα, καὶ διδάξαντα ἡμᾶς ταῦτα, καὶ τὸν τῶν ἄλλων ἑπομένων καὶ ἐξομοιουμένων ἀγαθῶν ἀγγέλων στράτον, πνεῦμά τε τὸ προφητικὸν σεβόμεθα, καὶ προσκυνοῦμεν λόγῳ καὶ ἀληθείᾳ τιμῶντες. Ibid. n. VI.

Irenäus[1]), Athenagoras[2]), Theophilus von Antiochia[3]), Tertullian[4]), wie ungelenk und faſt tritheiſtiſch klingend bisweilen

1) Ecclesia per universum orbem usque ad fines terrae seminata accipit eam fidem, quae est in unum Deum patrem et filium et spiritum sanctum. Adv. Haer. I, 10. n. 1. Progenies et figuratio sua (dei) id est filius et spiritus sanctus. IV, 7. n. 4.

2) Τὸ μὲν οὖν ἄθεοι μὴ εἶναι ἕνα τὸν ἀγέννητον, ὑφ' οὗ γεγέννηται τὸ πᾶν διὰ τοῦ αὐτοῦ λόγου καὶ διακεκόσμηται καὶ συγκρατεῖται, θεὸν ἄγοντες, ἱκανῶς μοι δέδεικται. νοοῦμεν γὰρ καὶ υἱὸν τοῦ θεοῦ . . . . καίτοι καὶ αὐτὸ τὸ ἐνεργοῦν τοῖς ἐκφωνοῦσι προφητικῶς ἅγιον πνεῦμα, ἀπόῤῥοιαν εἶναι φάμεν τοῦ θεοῦ, ἀπόῤῥεον καὶ ἐπαναφερόμενον ὡς ἀκτῖνα ἡλίου. τίς οὖν οὐκ ἂν ἀπορήσαι, λέγοντας θεὸν πατέρα καὶ υἱὸν θεὸν καὶ πνεῦμα ἅγιον, δεικνύντας αὐτῶν καὶ ἐν τῇ ἑνώσει δύναμιν, καὶ τὴν ἐν τῇ τάξει διαίρεσιν, ἐκούσιος ἀθέους καλουμένους. leg. n. X. und: ὡς γὰρ θεὸν φαμεν καὶ υἱόν, τὸν λόγον αὐτοῦ καὶ πνεῦπα ἅγιον, ἑνούμενα μὲν κατὰ δύναμιν, τὸν πατέρα, τὸν υἱόν, τὸ πνεῦμα, ὅτι νοῦς, λόγος, σοφία, υἱὸς τοῦ πατρός, καὶ ἀπόῤῥοια, ὡς φῶς ἀπὸ πυρός, τὸ πνεῦμα. n. XXIV. Das Hauptbeſtreben der Chriſten iſt: θεὸν καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ λόγον εἰδέναι, τίς ἡ τοῦ παιδὸς πρὸς τὸν πατέρα ἑνότης, καὶ ἡ τοῦ πατρὸς πρὸς τὸν υἱὸν κοινωνία, τί τὸ πνεῦμα, τίς ἡ τοσούτων ἕνωσις, καὶ διαίρεσις ἑνουμένων τοῦ πνεύματος, τοῦ παιδὸς, τοῦ πατρός. n. XII.

3) Ἔχων οὖν ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ λόγον ἐνδιάθετον ἐν τοῖς ἰδίοις σπλάγχνοις, ἐγέννησεν αὐτὸν μετὰ τῆς ἑαυτοῦ σοφίας (der heilige Geiſt), προβαλλόμενος πρὸ τῶν ὅλων. In der Welt war anfangs nur: σοφία ἡ ἐν αὐτῷ (κόσμῳ) οὖσα ἡ τοῦ θεοῦ, καὶ ὁ λόγος ὁ ἅγιος αὐτοῦ, ὁ καὶ παρὼν αὐτῷ..... αἱ τρεῖς ἡμέραι πρὸ τῶν φωστήρων γεγονυῖαι τύποι εἰσὶ τῆς τριάδος, τοῦ θεοῦ, καὶ τοῦ λόγου αὐτοῦ, καὶ τῆς σοφίας αὐτοῦ. Ad Autol. II. n. XV.

4) Trinitas unius divinitatis pater et filius et spiritus sanctus. Prax. XXI. Unicum Deum non alias putat credendum (Praxeas), quam si ipsum eundemque et patrem et filium et spiritum sanctum dicat, quasi vero sic quoque unus sit omnia, dum ex uno omnia per substantiae scilicet unitatem; et nihilominus custodiatur oeconomiae sacramentum, quae unitatem disponit, tres dirigens patrem et filium et spiritum sanctum, tres autem non statu, sed gradu, nec substantia, sed forma, nec potestate, sed specie unius potestatis, quia unus deus, ex quo et gradus isti, et formae istae species in nomen patris et filii et spiritus sancti deputantur. Prax. II. Unitas ex semetipsa derivans trinitatem. Adv. Prax. c. III. Sohn und Geiſt ſind consortes substantiae patris, die Engel dagegen a substantia

ſein Ausdruck iſt [1]), Clemens von Alexandrien [2]), Origenes [3]), wie eigen auch derſelbe hin und wieder ſich bisweilen ausgedrückt

---

alieni. Prax. III. Trinitas per consertos et connexos gradus a Patre decurrens et monarchiae nihil obstrepit, et oeconomiae statum protegit. Adv. Prax. VIII.

1) Sohn und Geiſt secundum et tertium sortiti locum. Prax. III. Caeterum qui filium non aliunde deduco, sed de substantia patris ... Hoc mihi et in tertium gradum dictum sit, quia spiritum non aliunde puto, quam a patre per filium. Prax. c. IV. Daß er aber mit gradus keine Inferiorität andeuten will, iſt aus ſeiner Erklärung offenbar: Neque enim proximi erimus opinionibus nationum, quae si quando coguntur deum confiteri, tamen et alios infra illum volunt; divinitas autem gradum non habet, utpote unica. Prax. c. VII.

2) Εἷς μὲν ὁ τῶν ὅλων πατὴρ, εἷς καὶ ὁ τῶν ὅλων λόγος, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἕν, καὶ τὸ αὐτὸ πανταχοῦ. Paed. I, 6. παράσχε.... εἰς τὴν τελείαν ἡμέραν εὐχαριστοῦντας αἰνεῖν, αἰνοῦντας εὐχαριστεῖν τῷ μόνῳ πατρὶ καὶ υἱῷ, υἱῷ καὶ πατρὶ σὺν καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι παντὶ τῷ ἑνί. Paed. III, 12. τὰς τῶν ὡρῶν διανομὰς τριχῇ διεσταμένας καὶ ταῖς ἴσαις εὐχαῖς τετιμημένας ἴσασιν οἱ γνωρίζοντες τὴν μακαρίαν τῶν ἁγίων τριάδα μονῶν. Strom. VII, 7. Ὧι (πατρὶ) διὰ τοῦ παιδὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ, τοῦ κυρίου ζώντων καὶ νεκρῶν, καὶ διὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος εἴη δόξα, τιμὴ, κράτος αἰῶνος, μεγαλειότης καὶ νῦν καὶ ἀεί, καὶ εἰς γενεὰς γενεῶν, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας αἰώνων. Ἀμήν. Quis div. salv. XLII. fin.

3) Funis enim triplex non rumpitur, quae est trinitatis fides, ex qua dependet et per quam sustinetur omnis ecclesia. In Exod. Hom. IX. n. 3. ἡ ἁγία τριάς, ἥτις ἄρχεται τῶν κτισμάτων. In Ps. XVII, 16. Honore ac dignitate patri ac filio sociatum spiritum sanctum tradiderunt. Prol. in Princ. n. 4. Supra omnia saecula et supra omnem aeternitatem intelligenda sunt, quae de patre et filio et spiritu sancto dicuntur. Haec enim sola trinitas est, quae omnem sensum intelligentiae non solum temporalis, sed et aeternalis superat. De Princ. IV. n. 20. Ἔσονται οἱ διακόπτοντες τὴν θεότητα τὴν πρεσβυτέραν τῆς ἐπιδημίας τοῦ σωτῆρος. ὅσον ἐπὶ τῇ ἑαυτῶν ὑπολήψει, ἀπὸ τῆς θεότητος τῆς ἐπαγγελλομένης ὑπὸ Ἰησοῦ Χριστοῦ· ἡμεῖς δὲ ἕνα οἴδαμεν θεὸν καὶ τότε καὶ νῦν, ἕνα Χριστὸν καὶ τότε καὶ νῦν. In Jer. H. IX. n. 1. Ὅρα εἰ δυνάμεθα ὅλον τὸν ἐνεστῶτα αἰῶνα ἡμέροχρόνιον, ὡς πρὸς τὴν τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ Χριστοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ζωήν. In Matth. T. XV. n. 31. Ἀρχικὴ τριάς ibid. So auch in Lev. Hom. V. n. 3.

hat [1]), Methodius [2]), Hippolytus [3]), Cyrian [4]), Antonius der

1) Z. B. Πειθοντες τῷ σωτῆρι λέγοντι· ὁ πατὴρ ὁ πέμψας με μείζων μοῦ ἐστι, καὶ διὰ τοῦτο μὴ ἐνεγκόντι μηδὲ τὴν ἀγαθὸς προσηγορίαν τὴν κυρίαν, καὶ ἀληθῆ καὶ τελείαν παραδέξασθαι αὐτῷ προσφερομένην, ἀλλὰ ἀναφέροντι αὐτὴν εὐχαριστῶς τῷ πατρὶ μετ' ἐντιμήσεως, πρὸς τὸν βουλόμενον ὑπερδοξάζειν τὸν υἱόν, πάντων μὲν τῶν γενητῶν ὑπερέχειν οὐ συγκρίσει, ἀλλ' ὑπερβαλλούσῃ ὑπεροχῇ φάμεν τὸν σωτῆρα καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ὑπερεχόμενον τοσοῦτον ἢ καὶ πλέον ἀπὸ τοῦ πατρός, ὅσῳ ὑπερέχει αὐτὸς καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα τῶν λοιπῶν, οὐ τῶν τυχόντων. ὅση γὰρ δοξολογία τοῦ ὑπερέχοντος θρόνων, κυριοτήτων, ἀρχῶν, ἐξουσιῶν καὶ πάντος ὀνόματος ὀνομαζομένου, οὐ μόνον ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μέλλοντι, πρὸς τούτοις καὶ ἁγίων ἀγγέλων καὶ πνευμάτων καὶ τηλικούτων ὑπερέχων οὐσίᾳ, καὶ πρεσβείᾳ καὶ δυνάμει, καὶ θειότητι (ἔμψυχος γὰρ ἐστι λόγος), καὶ σοφίᾳ, οὐ συγκρίνεται κατ' οὐδὲν τῷ πατρὶ. εἰκὼν γάρ ἐστι τῆς ἀγαθότητος αὐτοῦ, καὶ ἀπαύγασμα οὐ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τῆς δόξης αὐτοῦ καὶ τοῦ ἀϊδίου φωτὸς αὐτοῦ, καὶ ἀτμὶς οὐ τοῦ πατρὸς, ἀλλὰ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ, καὶ ἀπορροία εἰλικρινὴς τῆς παντοκρατορικῆς δόξης αὐτοῦ, δι' οὗ ἐσόπτρου Παῦλος καὶ Πέτρος, καὶ παραπλήσιοι αὐτοῖς βλέπουσι τὸν θεόν. In Joan. T. XIII. n. 25. Vgl. hingegen wiederum das ibid. T. XXXII. n. 18. über den Sohn Geſagte, und die Stellen aus ſeinem Commentar über den Hebräerbrief, woraus Pamphilus in ſeiner Apologie des Origenes die eben angeführte Stelle vollkommen aufwiegende und ſeine Orthodoxie vollkommen ſichernde Stellen beigebracht hat.

2) Μία γὰρ ἡ βασιλεία πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος, ὥςπερ καὶ μία οὐσία καὶ μία κυριότης. ὅθεν καὶ μιᾷ προσκυνήσει λατρεύομεν μίαν τρισυπόστατον θειότητα ἄναρχον, ἄκτιστον, ἀπέραντον, καὶ ἀδιάδοχον. In Ramos Ps. n. V.

3) Ἀνάγκην οὖν ἔχει (Νοητὸς) καὶ μὴ θέλων ὁμολογεῖν πατέρα θεὸν παντοκράτορα, καὶ Χριστὸν Ἰησοῦν θεοῦ υἱὸν ἄνθρωπον γενόμενον, ᾧ πατὴρ πάντα ὑπέταξε παρεκτὸς ἑαυτοῦ καὶ πνεύματος ἁγίου, καὶ τούτους εἶναι οὕτως τρία . . . . . καὶ ὅσον μὲν κατὰ τὴν δύναμιν, εἷς ἐστι θεὸς, ὅσον δὲ κατὰ τὴν οἰκονομίαν, τριχῆς ἡ ἐπίδειξις, ὡς ὕστερον ἀποδειχθήσεται, ἀποδεδόντων ἡμῶν περὶ τῆς ἀληθείας λόγον. cont. Noët. n. VIII. ἔνσαρκον λόγον θεωροῦμεν, πατέρα δι' αὐτοῦ νοοῦμεν, υἱῷ δὲ πιστεύομεν, πνεύματι ἁγίῳ προσκυνοῦμεν. n. XII. cfr. XIV.

4) Si templum Dei factus (qui ab haereticis baptizatus est), quaero, cujus Dei, si patris . . . . si Christi . . . . si Spiritus sancti, cum tres unum sint. Ad Jubaj. Epl. LXXIII. Insinuat trinitatem (Dominus, *Matth.*

Einſiedler [1]), kurz aller Väter und Lehrer nach Auguſtinus Bezeugung [2]). 7) Die der Trinität in der Kirche von jeher bezeigte göttliche Verehrung [3]). 8) Die feierliche kirchliche Verwerfung des ſabellianiſchen und des arianiſchen Unitarismus, welche von den Vätern, der erſte als verdorbener Judaismus [4]), der andere als Paganismus bezeichnet werden [5]), 9) eben die Entſtehung dieſer beiden Formen des Unitarismus und 10) endlich das Beſtreben der Heiden das chriſtliche Geheimniß zu ironiſiren [6]).

VI. Als abſolutes Selbſt, Leben, Geiſt, iſt Gott dreiperſönlich. Der unendlich Perſönliche iſt nach dem dreifachen Momente des Seyns, Erkennens und Wollens dreifach perſonirt. Das abſolute Selbſt denkt auf die vollkommenſte, ſomit ſubſtantiellſte Weiſe ſein Weſen, und iſt ſo Vater, und die dem Vater weſensgleiche Selbſt-Erkenntniß oder -Ausſprache oder Wort iſt der Sohn [7]).

XXVIII, 19.). cujus sacramento gentes baptizarentur. ibid. Christus gentes baptizare jubet in plena et adunata trinitate. ibid.

1) Ἄπειρ (σήμεια καὶ τεράστια) οὐκετι ἄνθρωπον ἀλλὰ θεὸν δείκνυσι τὸν Χριστὸν. (ap. *Athan.* vit. Anton. n. 73. cfr. 78.)

2) Omnes, quos legere potui, qui ante me scripserunt de trinitate, quae Deus est, divinorum veterum et novorum catholici tractatores, hoc intenderunt secundum scripturas docere, quod pater et filius et spiritus sanctus unius ejusdemque substantiae inseparabili aequalitate divinam insinuant naturam. Trin. I. 4. n. 7. Cfr. *Basil.* Θεὸν ὁμολογεῖν θεὸν τὸν πατέρα, θεὸν τὸν υἱὸν, θεὸν τὸ πνεῦμα ἅγιον, ὡς οἱ θεῖοι λόγοι καὶ οἱ τούτοις ὑψηλότερον νενοηκότες ἐδίδαξαν. Epl. VIII. n. 2.

3) *Clem.* Str. VII. 7. *Orig.* Princ. prol. n. 4. *Ephr.* Par. ad Poenit. XLII. L. *Greg. Nyss.* de Sp. S. in *Maj.* Coll. VIII. II. 10 sq. *Greg. Thaum.* fid. in *Maj.* VII. p. 174. 175. *Cyr. Alex.* de trin. capitul. XV.

4) *Tert.* Prax. XXX. *Basil.* Sp. S. c. XXIX. n. 77. Epl. CCLXIII. n. 4.

5) *Basil.* Sp. S. c. XXIX. n. 77.

6) Lucian im Philopatris läßt ſo den Tryphon von Kritias einen Eid fodern: ὑψιμέδοντα θεὸν, μέγαν ἄμβροτον, οὐρανίωνα υἱὸν πατρὸς, πνεῦμα ἐκ πατρὸς πορευόμενον, ἓν ἐκ τριῶν, καὶ ἐξ ἑνὸς τρία. ταῦτα νόμιζε, Ζῆνα τόνδ' ἡγοῦ θεόν. Philopatr. n. 12.

7) *Mar. Vict.* Cum autem se videt, geminus existit, et intelligitur videns et quod videtur, ipse qui videt, et ipsum quod videtur, quia se videt. Hoc igitur foras spectans, foris genitus vel existens. c. Ar. III, 2.

Wäre das Wort nicht ſubſtantial, und dem Vater conſubſtantial, ſo wäre es nicht das ſeinem Grunde und Object gleiche, nicht das vollkommenſte. Zwiſchen dem Vater und dem Sohn als deſſen vollkommenem Gleichbild beſteht nothwendig der vollkommenſte Wechſelwille, und in dieſem als höchſt vollkommenen und unendlichem geht aus beiden der ihnen conſubſtantiale heilige Geiſt hervor[1]). Es ſind aber in Gott als dem abſoluten Selbſt nicht mehr und nicht weniger als die drei Momente des Seyns, Erkennens und Wollens, darum nicht mehr und nicht weniger als drei Perſonen, worin das göttliche Leben vollkommen entfaltet iſt[2]). Wie aber der Sohn erkennend nicht wiederum einen Andern ſetzt, iſt daraus zu verſtehen, daß er ſich auf den Vater als ſeinen Grund bezieht, ſich nur als von demſelben geſetzten erkennt[3]). Nach dieſer Analogie iſt auch zu verſtehen, wie der Geiſt wollend nicht wiederum einen Andern ſetzt.

Die Dreieinigkeit iſt die Beſtimmtheit, Termination, Form des abſoluten Selbſt als ſolchen. Dieſe Form iſt keine äuſſere, zufällige, bedingte, zeitliche und beſchränkte, ſondern eine innerliche, weſentliche, unbedingte, ewige und unendliche. Sie kommt nicht zum Weſen Gottes hinzu, ſondern iſt in ihm und iſt es ſelbſt[4]). Die Gottheit verhält ſich nicht als ein Generiſches, noch Unbeſtimmtes, mit welchem ſich dieſe Form als ein Specifications- oder Individualiſationsprincip verbände, um die Beſonderheit der einzelnen Perſonen zu conſtituiren, ſondern die Gottheit ſelbſt iſt in ſich ſelbſt die Einheit, und ſo die Dreiheit. Vollkommenheit

---

1) *Aug.* trin. VI, 5. n. 6. 9. n. 10. 10. n. 11. *Thom. Bonav.* und die übrigen Scholaſtiker. *Ruysbroch.* de vera contempl. c. XXVIII.

2) *Greg. Naz.* τριάδα τέλειαν ἐκ τελείων τριῶν, μονάδος μὲν κινηθείσης διὰ τὸ πλούσιον, δυάδος δὲ ὑπερβαθείσης. ὑπὲρ γὰρ τὴν ὑλὴν καὶ τὸ εἶδος ἐξ ὧν τὰ σώματα, τριάδος δὲ ὁρισθείσης διὰ τὸ τέλειον, πρώτη μὲν ὑπερβαίνει δυάδος σύνθεσιν· ἵνα μήτε στένῃ μένῃ ἡ θεότης, μήτε εἰς ἄπειρον χεῖται. τὸ μὲν γὰρ ἀφιλότιμον, τὸ δὲ ἄτακτον. καὶ τὸ μὲν ἰουδαικὸν παντελῶς, τὸ δὲ ἑλληνικὸν καὶ πολύθεον. Or. XIV.

3) *Aug.* Sciunt se invicem pater et filius, sed ille gignendo, iste nascendo. trin. XV. n. 23.

4) *Thom.* Summ. P. I. qu. XXVIII. art. III.

der Form iſt: das Weſen ſelbſt zu ſeyn, des Weſens Vollkommenheit hinwiederum eben ſo, die Form ſelbſt zu ſeyn. Die Einheit iſt darum nicht die Dreiheit, was ein Widerſpruch wäre, aber die concrete Einheit iſt als Dreiheit ſich ſelbſt immanent ſetzend, was Leben iſt. Das Eine iſt hier nicht das Andere, ſondern als Anderes; es iſt kein anderes Element, ſondern ein anderes Moment.

Die einzelnen Momente der göttlichen Form, oder die einzelnen Formen der Urform, die einzelnen Perſonationen der unendlichen Perſönlichkeit ſind als dieſe unendlich; unendlich iſt die Vaterſchaft, die Sohnſchaft und die Geiſtesſchaft, als Reflexion der einen und ſelbigen abſoluten und unendlichen Selbſtheit. Jede iſt unendlich, weil in ihr und durch ſie eben das Unendliche als dieſes iſt. Daß jede Perſon das perſönliche Merkmal der andern nicht hat, iſt keine Privation; denn dieſe iſt nur, wo irgend welchem ein Merkmal fehlt, was ihm nach ſeiner Art oder nach ſeiner Gattung, um darin vollendet zu ſeyn, zukommen ſollte. Es iſt aber für keine göttliche Perſon, weder ihrer göttlichen Weſenheit nach, noch ihrer beſondern Perſonheit nach, erfoderlich und ziemend, der anderen Individualmerkmal an ſich zu haben. Was das Beſondere und Charakteriſtiſche der einzelnen Perſonen conſtituirt, iſt nur relativ, d. h. nur für ſie Vollkommenheit, die Vaterſchaft für den Vater, die Sohnſchaft für den Sohn, die Geiſtesſchaft für den Geiſt; und das die dreifache Perſönlichkeit conſtituirende iſt ſich ſelbſt gleich, Seyn, Denken, Wollen, eines, wie und weil das andere, unendlich, die active Generation der paſſiven, die paſſive Spiration der activen gleich, da eine nur durch die andere alles iſt, durch jede das Unendliche eben dieſes, nämlich unendlich iſt.

Anmerkung. Die logiſchen Einwendungen der Antitrinitarier ſind wahrlich kaum der Erwähnung werth. Z. B. iſt nichts verkehrter als ihr Grund- und Hauptargument: wenn der Vater Gott iſt, der Sohn Gott iſt und der Geiſt Gott iſt, ſo ſind alſo drei Götter. Die Argumentation wäre richtig, wenn der Sohn ein anderer Gott wäre, als der Vater, und der Geiſt wiederum ein anderer, aber nicht, wenn der Vater derſelbe Gott iſt, wie

der Sohn, oder beſſer: wenn derſelbe Gott Vater, Sohn und Geiſt iſt, das eine göttliche Weſen terminirt iſt als Vater, Sohn und Geiſt. Die bibliſchen Einwendungen werden in der Lehre von der Gottheit des Sohnes und des Geiſtes ihre Abfertigung erhalten.

§. 2. Nähere Beſtimmung der Einheit in der Dreieinheit.

Die Einheit in der Dreieinheit iſt keine collective, ſondern eine numeriſche. Dieſes erhellt aus allen Stellen der Schrift und der Väter, welche für die Trinität oben angeführt ſind, ſo wie aus der ganzen Expoſition der Einheits- und Trinitätslehre. Die Einheit der Gottheit haben aus- und nachdrücklich mehre Alten als eine numeriſche erklärt und vertheidigt [1]) und das vierte lateranenſiſche Concil ſich feierlich dafür ausgeſprochen [2]). Mit der collectiven Einheit in der Trinität wäre ein Polytheismus ſtatuirt, das Heidenthum in einer neuen Form repriſtinirt.

§. 3. Inneres Verhältniß der Dreieinheit.

Das innere Verhältniß der Dreieinheit iſt die Proceſſion und Immanenz, eine in und mit der andern. Ohne wahrhaftige Proceſſion wäre in Gott keine Mehrheit der Perſonen, ohne Immanenz keine Einheit und Unendlichkeit des Weſens, wie ohne Einheit und

1) *Dion. Rom.* epl. adv. Sabell. (ap. *Eus.* H. E. VII, 8.) *Basil.* Sp. l. XVII, 41. *Greg. Nyss.* l. quod non tres sint dii. *Aug.* trin. I, 6. Conc. *Arim.* (ap. *Hil.* op. hist. fragm. VII. n. 4. (append.)

2) Damnamus ergo et reprobamus libellum seu tractatum, quem abbas Joachim edidit contra Petrum Lombardum de unitate seu essentia trinitatis, appellans ipsum haereticum et insanum pro eo, quod in suis dixit sententiis, quoniam quaedam summa res est Pater et Filius et Spiritus sanctus, et illa non est generans, neque genita, neque procedens. Unde asserit, quod iste non tam trinitatem, quam quaternitatem adstruebat in deo, videlicet tres personas et illam communem essentiam quasi quartam realiter protestans, quod nulla res est, quae sit pater et filius et spiritus sanctus, nec est essentia, nec substantia, nec natura: quamvis concedat, quod pater et filius et spiritus sanctus sunt una substantia, unaque natura, verum unitatem hujusmodi non veram et propriam, sed quasi collectivam et similitudinariam esse fatetur, quemadmodum dicuntur multi homines unus populus, et multi fideles una ecclesia.

Unendlichkeit keine Immanenz. In dieſem immanenten Proceſſus und dieſer procedirenden Immanenz Gottes des Dreiperſönlichen beſteht eben deſſen unendliche Lebendigkeit und Glückſeligkeit. Dieſe Wechſeleinwohnung (circuminsessio, περιχώρησις, συμπεριχώρησις) verkündet die Schrift[1]) und die Ueberlieferung[2]), und, wie wir vorhin ſahen, iſt ſie von Gottes Begriff dringend gefodert. Die Proceſſio und Immanenz ſind in Ewigkeit[3]) und Unermeßlichkeit; allzeit und allenthalben iſt Gott hervorgehend und in ſich bleibend.

§. 4. Verhältniß der Dreieinigkeit nach Auſſen.

Das innere Verhältniß der Drei iſt das Fundament ihres

---

1) *Joan.* XIV, 10. Non creditis, quia ego in patre, et pater in me est. Verba, quae ego loquor, a me ipso non loquor. Pater autem in me manens ipse facit opera. 7. si cognovissetis me et patrem meum utique cognovissetis, et amodo cognoscetis eum et vidistis eum. 9. qui videt me, videt et patrem. VIII, 29. X, 38. XVI, 32.

2) *Athen.* Ὄντος δὲ τοῦ υἱοῦ ἐν πατρὶ, καὶ πατρὸς ἐν υἱῷ, ἑνότητι καὶ δυνάμει τοῦ πνεύματος νοῦς καὶ λόγος τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. leg. n. X. *Orig.* Scientia sacramenti, quomodo pater in filio, et filius in patre. in Luc. Hom. XXXIV. *Ath.* πνεῦμα ὅπερ ἐστιν ἐν τῷ λόγῳ τῷ ὄντι ἐν τῷ πατρὶ. c. Ar. Or. III, 25. *Greg. Nyss.* ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς κατὰ τοῦ αὐτοῦ κεχωρηκότες τόπου καὶ ἀλλήλων δεικτικοὶ γεγονότες καὶ ἐν ὄντες, ὡς μικροῦ πρόσθεν ἔφημεν, μόνη ὑπόστασις καὶ προσηγορία θάτερος θατέρου διενήνοχεν, ἐν ἀλλήλοις δὲ τυγχάνουσιν ὄντες. orat. adv. Sabell. et Ar. in *Maj.* coll. VIII, II. p. 8. *Hieron.* Pater in filio est, et filius in patre, et in utroque spiritus sanctus. In Ezech. XL, 44. *Ambr.* Cum solum dico patrem filium non separo, quia in sinu et secreto patris filius est; cum solum filium dico, et patrem jungo .... Sic ergo et pater solus beatus et solus potens dicitur (I *Tim.* VI, 15. 16.), ut ab eo filius non sequestretur, qui in patre semper est. De interpell. David II, 4. n. 15. *Cyr.* ἐκ δὲ τοῦ πατρὸς ὄντα τὸν υἱὸν, τοῦτ' ἐστιν ἐκ τῆς οὐσίας αὐτοῦ, ἐξ αὐτοῦ τε προελθεῖν ἀῤῥήτως, ἐν αὐτῷ τε μένειν ἐνοοῦμεν. in Joan. XIV, 11. XVII, 18. ἔστι γὰρ ὁ πατὴρ ἐν τε τῷ υἱῷ καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι, ὁμοίως δὲ καὶ ὁ υἱὸς καὶ τὸ πνεῦμα ἐν τε τῷ πατρὶ καὶ ἐν ἀλλήλοις. trinit. dial. VII. *Dion.* div. Nom. c. II. §. 4. *Joan. Dam.* fid. orthod. I, 8. 19.

3) *Aug.* Epl. CCXXXVIII. n. 2.

Verhältniſſes nach Auſſen. Weil der Sohn von dem Vater ewig innerlich ausgeht, darum geht er von ihm zeitlich geſandt in die Welt aus [1]), und weil der Geiſt vom Vater und vom Sohne ewig innerlich ausgeht, darum kömmt von dem Vater und dem Sohne äuſſerlich und zeitlich geſandt der Geiſt in die Welt [2]), und weil der Vater nicht immanent ausgeht, ſo erſcheint er auch nicht nach auſſen geſandt [3]). Der Vater iſt alſo ſendend und nicht geſandt, der Geiſt geſandt aber nicht ſendend, der Sohn beides, geſandt und ſendend. Die Sendung des Sohnes und des Geiſtes bedeutet aber deren beſondere Gegenwart und Wirkſamkeit in der Creatur.

Der Vater iſt der beſchließende, vorbeſtimmende, in den Werken nach Auſſen, in der Schöpfung [4]), Erlöſung [5]), Regierung [6]), Heiligung [7]), Berufung zum Glauben [8]) und Apoſtolate [9]); der Sohn der Thuende, Ausführende [10]), der Geiſt der Vollendende †).

---

1) *Joan.* VI. 23. Qui non honorificat filium, non honorificat patrem, qui misit eum. 38. Descendi de coelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me patris etc. VII. 29. Ego scio eum, quia ab ipso sum, et ipse me misit. XVI, 28. Exivi a patre et veni in mundum.

2) *Joan.* XIV, 16. Ego rogabo patrem et alium paraclitum dabit vobis etc. XVI, 26. Cum autem venerit paraclitus, quem ego mittam vobis a patre, spiritus veritatis, qui a patre procedit.

3) Solus pater non legitur missus, quoniam solus non habet auctorem, a quo genitus sit, vel a quo procedat. Et ideo non propter naturae diversitatem, sed propter illam auctoritatem solus pater non dicitur missus. *Aug.* cont. serm. Arian. n. 4.

4) *Apoc.* IV, 11. Propter voluntatem tuam erant et creata sunt.

5) *Matth.* XXVI, 39. 42. I *Cor.* I, 1. *Eph.* I, 4—6. 9. 11. *Heb.* I, 7. 9.

6) *Act.* I, 7. Non est vestrum, nosse tempora et momenta, quae fecit pater in sua potestate.

7) *Matth.* XX, 23. Sedere ad dexteram meam vel sinistram non est meum dare vobis, sed quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite benedicti patris mei.

8) *Eph.* I, 4—6. *Col.* I, 12.

9) *Eph.* I, 1. *Col.* I, 1. I *Cor.* I, 1. II *Cor.* I, 1. III, 6.

10) *Orig.* in Joan. T. XIII. n. 36. 37. *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 4.

Der Sohn wirkt im Namen des Vaters nach Auſſen deſſen Plan, und der Geiſt vollendet im Namen des Sohnes nach Auſſen deſſen Werke. Der Sohn bedingt das Daſeyn der Creatur der Subſtanz nach; der Geiſt vollendet die Creatur, ſie im Beſondern formend, belebend, die leibliche Creatur leiblich, die intelligente geiſtig formend, belebend. Wie der Sohn die erſte Schöpfung im Allgemeinen in der Maſſe bedingt hat und der Geiſt dieſelbe im Einzelnen ausgegliedert hat, ſo iſt auch die Herſtellung, Erlöſung im Allgemeinen, das Werk des Sohnes, deren Vollendung im Einzelnen, die Formung der Einzelnen in der Gnade, die Vertheilung der Gnade in den Einzelnen, ein Werk des Geiſtes. Die Natur iſt Werk des Sohnes (des natus), der Geiſt Werk des Geiſtes: Adam als Natur Werk des Sohnes, als Geiſt, als bewußter und freier, Werk des Geiſtes; eben ſo die einzelnen Engel als Natur, als Welt, μικρόκοσμος, jeder für ſich, — Werk des Sohnes, als Geiſt, bewußter und heiliger, jeder ein Werk des Geiſtes.

Der Sohn vermittelt die Verbindung der Creatur mit dem Vater, der Geiſt deren Verbindung mit dem Sohne; durch den Sohn ſtehen wir in dem Seyn, welches im Vater als individuirt repräſentirt iſt, durch den Geiſt ſtehen wir in der Erkenntniß, als durch den Sohn repräſentirt. Der Geiſt aber iſt in unſerer indi-

---

Athan. Πάντα ἃ ποιεῖ καὶ δίδωσιν ὁ πατὴρ, δι' αὐτοῦ ποιεῖ τε καὶ παρέχει. c. Ar. or. I. 45.

†) So bezeichnet Baſilius den Vater als προκαταρκτικὴ αἰτία, den Sohn als δημιουργικὴ αἰτία, den Geiſt als τελειωτικὴ αἰτία, den Vater als ἀρχὴ τῶν ὅλων μία δι' υἱοῦ δημιουργοῦσα καὶ τελειοῦσα ἐν πνεύματι. Spir. S. XVI. n. 38. *Greg. Naz.* Καὶ τὸ ἐννοήμα ἔργον ἦν λόγῳ σύμπληρούμενον, καὶ πνεύματι τελειούμενον. or. XXXVIII. XLII. *Greg. Nyss.* Πῶς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς (βαπτίζονται); ἐπειδὴ ἀρχὴ τῶν πάντων· πῶς εἰς τὸν υἱόν; ἐπειδὴ δημιουργὸς τῆς κτίσεως. πῶς εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον; ἐπειδὴ τελειωτικὸν τῶν πάντων. De bapt. Christ. (p. 312. T. III. *Mor.*) cfr. ad Ablab. *Cyr.* Πράττεται πάντα παρὰ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς δι' υἱοῦ ἐν πνεύματι. De fide ad Reg. serm. II. n. 51. c. Jul. l. III. *Joan. Dam.* Κτίζει δὲ (ὁ θεὸς) ἐννοῶν, καὶ τὸ ἐννόημα ἔργον ὑφίστηται λόγῳ συμπληρούμενον καὶ πνεύματι τελειούμενον. Fid. orth. II, 2.

viduellen und in der allgemeinen Menſchheit, in dem gläubigen Menſchen (der kleinen Kirche) und in der Kirche (dem großen Gläubigen), durch die Gnade, die Liebe Gottes zu uns und unſere Liebe zu Gott.

Der Sohn ſteht wie mitten zwiſchen Gott und der Creatur, der Geiſt iſt inner der Creatur ſelbſt, die Vermittlung Chriſti in ſie und in ihr vermittelnd. Darum iſt die Signatur des Sohnes διά, Ausdruck ſeiner Mittlerſchaft, als einer zwiſchen Gott und der Creatur mitten inne ſich haltenden, Wahrheit und Gnade von Gott in die Creatur hinab, Glauben und Gebet zum Vater hinauf vermittelnden; und die Signatur des Geiſt iſt ἐν oder εἰς, Ausdruck ſeiner Vermittlung als einer, welche im Menſchen und in welcher der Menſch beſteht; und die Signatur des Vaters iſt ἐκ, wodurch ausgeſprochen iſt, daß er der Urgrund und das Urziel aller Vermittlung des Sohnes und des Geiſtes iſt. Wie Alles aus dem Vater durch den Sohn in dem heiligen Geiſte iſt, ſo iſt der Vater über Alles, der Sohn durch Alles, der Geiſt in Allem[1]). Es iſt aber dieſes ganze äuſſere Verhältniß (ἐκ, διά, εἰς, ἐν) in dem ewigen innerlichen gegründet; denn aus dem Vater geht als aus dem ewigen Urgrunde hervor der Sohn und der Geiſt, und von dem Vater und durch den Sohn geht hervor der Geiſt, und in ihn geiſten ſie ſich aus, und bleiben Eins in ihm in Wechſelliebe[2]).

Anmerkung. Die Spur einer Dreieinheitslehre hat man

1) *Iren.* adv. Haer. V, 18. n. 2. *Hippolyt.* c. Noët. n. XIV. *Greg. Thaum.* expos. fidei.

2) I *Cor.* VIII, 6. Nobis tamen unus Deus, Pater, ex quo omnia, et nos in ipsum, et unus Dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum. II *Cor.* V, 18. Omnia autem ex Deo, qui nos reconciliavit per Christum. *Eph.* II, 18. Quoniam per Jesum Christum habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem. *Rom.* I, 5. *Heb.* I, 2. Vom Vater ſteht διά als Bezeichnung des Vollendens, Beſchließenden I *Cor.* I, 1. 9. IV, 1. *Gal.* I, 1. IV, 7. *Eph.* I, 1. *Heb.* II, 10. Von Chriſtus διά und vom Vater εἰς *Col.* I, 20. *Eph.* I, 5. Von Chriſtus εἰς *Col.* I, 16. ἐν Col. I, 15. I *Cor.* I, 30. Vom Geiſte διὰ *Rom.* VIII, 11. I *Cor.* II, 10.

auch bei den Platonikern[1]) und Stoikern[2]) finden wollen. Allein was die platoniſchen Stellen betrifft, ſo ſind dieſelben 1) an ſich zu dunkel, die Auslegungen der ſpätern Platoniker darum zu divergirend, als daß man hieraus irgend etwas genau und gewiß zu erkennen vermöchte; 2) iſt die platoniſche Trias nur eine kosmogoniſche Conſtruction, eine ternare Faſſung der ſogenannten Weltſeele; 3) iſt die platoniſche Conſtruction beim Lichte betrachtet nicht ſowohl triadiſch, als vielmehr tetradiſch, da die drei Principien der Dinge einem vierten untergeordnet werden[3]).

Bei den Stoikern haben wir eben nur wiederum eine triadiſch-pantheiſtiſche Weltconſtruction. Was ferner bei den Samothraziern, Aegyptern, Indern, auch bei den Griechen und Römern von einer Götter- oder Gottes-Dreiheit ſich findet, läßt ſich mit der chriſtlichen Dreieinheit durchaus nicht paralleliſiren, und daraus,

---

1) Plato, von Dionyſius durch Archidemus über die Natur der erſten Urſachen befragt, wollte ihm nur δι' αἰνιγμῶν antworten, ἵνα ἂν τι ὁ δεῖνα ἢ πόντου ἢ γῆς ἐν πτυχαῖς παθῇ, ὁ ἀναγνοὺς μὴ γνῷ, ὧδε γὰρ ἔχει περὶ τῶν πάντων βασιλέα πάντ' ἐστι καὶ ἐκεῖνου ἕνεκα πάντα, καὶ ἐκεῖνο αἴτιον ἁπάντων τῶν καλῶν. δεύτερον δὲ περὶ τὰ δεύτερα, καὶ τρίτον περὶ τὰ τρίτα. ἡ οὖν ἀνθρωπίνη ψυχὴ περὶ αὐτὰ ὀρέγεται παθεῖν ποι' ἅττα ἐστι, βλέπουσα εἰς τὰ αὐτῆς συγγενῆ, ὧν οὐδὲν ἱκανῶς ἔχει· τοῦ δὲ βασίλεως, περὶ καὶ ὧν εἶπον, οὐδέν ἐστι τοιοῦτον. (Pseudo) *Plat.* Epi. II. ad Dionys. Hermias und Koriskus werden aufgefordert, als Zeugen anzurufen καὶ τὸν τῶν πάντων θεὸν ἡγέμονα τῶν τε ὄντων καὶ τῶν μελλόντων, τοῦ τε ἡγέμονος καὶ αἰτίου πατέρα καὶ κύριον ἐπόμνυντας, ὃν, ὧν οὕτως φιλοσοφῶμεν, εἰσόμεθα πάντες σαφῶς ὡς δύναμιν ἀνθρώπων εὐδαιμόνων. Epi. VI. cfr. *Clem.* str. V. 11. *Orig.* Cels. VI, 8. *Eus.* P. E. XI. 19—20. *Theod.* graec. affect. cur. disput. II.

2) Λέγουσι δὲ κοσμὸν τριχῶς· αὐτὸν δὲ τὸν θεὸν, τὸν τῆς ἁπάσης οὐσίας ἰδιωςποιὸν, ὃς δὴ ἀφθαρτὸς ἐστι καὶ ἀγένητος δημιουργὸς ὤν, τῆς διακοσμήσεως κατὰ χρόνον ποιᾶς περιόδους ἀναλίσκων, εἰς ἑαυτὸν τὴν ἅπασαν οὐσίαν καὶ πάλιν ἐξ ἑαυτοῦ γεννῶν καὶ αὐτὴν δὲ τὴν διακόσμησιν τῶν ἀστέρων κόσμον εἶναι λέγουσι, καὶ τρίτον τὸ συνεστηκὸς ἐξ ἀμφοῖν. *Diog. Laert.* VII. 1. n. 70.

3) (Pseudo) *Justin.* Ὁ γοῦν Πλατὼν ποτὲ μὲν τρεῖς ἀρχὰς τοῦ παντὸς εἶναι λέγει, θεὸν, καὶ ὕλην, καὶ εἶδος· ποτὲ δὲ τέσσαρας. προστίθησι γὰρ καὶ τὴν καθόλου ψυχήν. Coh. ad Graec.

daß in den heidniſchen gottesdienſtlichen Einrichtungen die Dreizahl als heilige überall beobachtet wurde (*Arist.* coel. I, 1.), läßt ſich nichts mit Gewißheit ſchließen.

Anlangend die drei höchſten der kabbaliſtiſchen Sephiren, בינה, חכמה, כתר, ſo müſſen wir billig Bedenken tragen, zwiſchen dieſen und unſerer Trias eine Aehnlichkeit zu ſtatuiren, wie Mehre gethan haben.

Cap. II.

Dreieinheit im Beſondern.

Erſter Abſchnitt.

Vom Vater.

Die erſte Perſon in der Trinität heißt Vater, wodurch zuerſt ihr Verhältniß zur zweiten Perſon und indirect angezeigt iſt, daß ſie keinen Grund habe und der zweiten und mit dieſer der dritten Grund ſey; wodurch weiter ihr Verhältniß zur Creatur bezeichnet wird[1]), als zu welcher ſie als Urliebe, Urquell und Urziel in einem Urverhältniſſe ſteht[2]), als deſſen Vermittlungen der beiden anderen Perſonen Verhältniſſe zur Creatur zu betrachten ſind.

§. 1. Perſönlichkeit und Gottheit des Vaters.

Die Perſönlichkeit des Vaters iſt in der Schrift auf das deut-

1) So heißt er der Vater der Geiſter *Heb.* XII. 9., Vater der Menſchen *Exod.* IV, 22. 23. *Deut.* XXXII, 6. 18. *Jes.* LXIII, 16. *Jer.* III, 19. XXXI, 9. 20. *Mal.* I, 6. *Matth.* V, 16. 45. 48. VI. VII, 11. XV, 26. *Joan.* VIII, 41. XX, 19. *Act.* I, 4. *Rom.* VIII, 15. *Gal.* IV, 6. *Eph.* IV, 6. I *Cor.* I, 3. *Luc.* III, 38. Qui (Adam) erat Dei. *Act.* XVII, 28. Genus ergo cum simus Dei. *Heb.* II, 10. Qui multos filios in gloriam adduxerat. 11. qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes.

2) *Rom.* XI, 36. Quoniam ex ipso et per ipsum et in ipso (εἰς αὐτόν) sunt omnia. I *Cor.* VIII, 16. Nobis tamen unus Deus pater, ex quo omnia, et nos in illum. II *Cor.* V, 18. Omnia autem ex Deo. *Eph.* IV, 6. Unus deus et pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus. (ὁ ἐπὶ πάντων, καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσιν.) *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia.

lichſte ausgeſprochen, hat in den verſchiedenen neuteſtamentlichen Theophanien auf das glänzendſte ſich geoffenbart, aus ihr iſt die Perſönlichkeit des Sohnes und des Geiſtes, welche wir weiter unten zu betrachten haben; von keinem Häretiker iſt dieſelbe je angefochten worden, ſo daß hierüber ein Weiteres zu reden überflüßig und hier nur vorübergehend mit Bedauern zu erwähnen iſt, daß mehrere Philoſophen der neuern Zeit nach ihrer pantheiſtiſchen Vorſtellungsweiſe den Vater, als bewußtloſen, erſt im Geiſte, für den ſie ſich ſelbſt und ihre Schule halten, zum Bewußtſeyn und zur Perſönlichkeit erhoben werden laſſen.

Daſſelbe iſt von der Gottheit des Vaters zu ſagen.

Wie Schrift und Tradition ſie allenthalben verkünden, braucht nicht des Weitern erörtert zu werden, auch iſt dieſelbe von Niemanden irgend beſtritten worden.

§. 2. Verhältniß des Vaters zum Sohne, zum Geiſte und zur Creatur.

Der Vater iſt unhervorgegangen (ἀγεννησία) [1]) ſchlechthin, in keinem Andern, ſondern nur in ſich ſelbſt gründend (ἀναρχία) [2]),

---

1) *Justin.* Apol. II. n. VI. Ὄνομα δὲ τῷ πάντων πατρὶ θεῷ ἀγεννήτῳ ὄντι οὐκ ἔστιν. *Clem.* Ἓν μὲν τὸ ἀγέννητον, ὁ παντοκράτωρ θεός· ἓν δὲ καὶ τὸ προγεννηθὲν, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο. Strom. VI, 7. *Orig.* ἀγέννητος θεός. Joan. T. I. n. 27. T. XIX. n. 1. Princ. I, 2. *Alex.* (Alex.) Epl. ad Alex. CP. (ap. *Theod.* H. E. I, 4.) *Eus.* D. E. I, 5. IV, 1. *Germin.* (ap. *Hil.* op. hist. fragm. XV. n. 3.) *Phoebad.* contr. Arian. n. 11. *Bas.* Epl. XXXVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* adv. Eun. l. I. (p. 342. T. II. *Mor.*) adv. Eun. or. XII. *Greg. Naz.* or. XXI. *Const. Apl.* VIII, 41. *Cyr.* trin. diall. T. V. p. 419. *Aub.* trinit. capitt. IV. Die Heiden entſagten den Götzen und weihten ſich dem θεὸς ἀγέννητος διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ. *Justin.* Apol. I. n. XLIX. (cfr. XIV. XXV. LXI.) Die Diakonen riefen den Katechumenen bei ihrer Entlaſſung aus der Kirche zu: ἑαυτοὺς τῷ μόνῳ ἀγεννήτῳ θεῷ διὰ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ παράθεσθε. *Const. Apl.* VIII, 6.

2) *Greg. Naz.* or. XXV. περὶ ἄναρχ. Carm. II, 20—22.

πρώτη παρθένος ἐστὶν ἀγνὴ τριὰς. ἐκ μὲν ἀνάρχου
πατρὸς, οἷον ἄναξ, οὔτ' ἔκποθεν ὁρμηθέντος·
αὐτὸς γὰρ πάντεσσιν ὁδὸς καὶ ῥίζα καὶ ἀρχὴ.

der Urgrund (ἀρχή)[1], wie die letzte ἑνότης[2]. In ſich, dem Sohne und dem Geiſte bleibend iſt er nicht äuſſerlich in die Welt und Zeit unmittelbar, ſondern nur mittelbar, nämlich im Sohne und im Geiſte, ſchaffend, erlöſend, heiligend, vollendend, hervorgetreten und heißt darum der Unſichtbare (ἀοράσια)[3]. Sein unmittelbares Wirken iſt ſo zu ſagen in dem ewigen immanenten Hervorbringen (im Gegenſatz zum Hervorgehen) des Sohnes und des Geiſtes vollendet, und nach Auſſen wirkt er nur mittelbar: im Sohne und Geiſte nämlich[4]. Durch den Sohn und den Geiſt

---

Bas. Sp. S. VIII. n. 19. Epl. LII. n. 2. *Can. apl.* XLIX. *Ephr.* adv. Haer. v. fin. *Melet.* (Antioch.) orat. ad Antiochen. (ap. *Epiph.* Haer. LXXIII.) *Cyr.* trin. capitt. IV. ἀναίτιος heißt der Vater *Greg. Naz.* arcan. carm. I, 25. *Joan. Dam.* orth. fid. I, 13. *Niceph.* CP. epl. ad Leon. III. (811.) *Greg. Nyss.* ἴδιον τοῦ πατρὸς τὸ μὴ ἐξ αἰτίου εἶναι. de orat. dominic. in antiqq. PP. doctr. de incarnat. verbi in *Maj.* Coll. T. VII. p. 6.

1) *Athan.* de Syn. n. 50. cont. Arian. or. IV. n. 1. *Greg. Naz.* or. XIV. *Aug.* in Joan. I, 1. ἀρχὴ τοῦ υἱοῦ *Ammon.* in Joan. I, 1. *Joan. Dam.* O. F. I. 9. Ἀπαρχικὸς heißt er bei *Dionys.* Hier. c. I. §. 2.

2) *Dion. Rom.* Ἤδε καὶ τὴν θείαν τριάδα εἰς ἕνα ὥςπερ κορυφὴν τινα τὸν θεὸν τῶν ὅλων τὸν παντοκράτορα λέγω συγκεφαλαιοῦσθαι τε καὶ συνάγεσθαι πᾶσα ἀνάγκη. ap. *Athan.* de decr. Nic. Syn. n. 26. *Greg. Naz.* ἕνωσις μὲν ὁ πατὴρ, ἐξ οὗ καὶ πρὸς ὃν ἀνάγεται τὰ ἑξῆς. or. XXXII. *Epiph.* εἰς μίαν ἑνότητα καὶ μίαν ἀρχὴν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἀναγομένην (τριάδα). fid. cath. expos. n. XIV. *Aug.* In patre unitas, in filio aequalitas, in spiritu sancto unitatis aequalitatisque concordia, et tria haec unum omnia propter patrem, aequalia omnia propter filium, connexa omnia propter spiritum sanctum. Doct. christ. I, 5.

3) *Joan.* I, 18. Deum nemo vidit unquam. (I *Joan.* IV, 12.) VI, 40. Non quia patrem vidit quisquam, nisi is, qui est a Deo, hic vidit patrem. *Col.* I, 15. qui est imago Dei invisibilis. (cf. II *Cor.* IV, 4.) I *Tim.* VI, 16. Quem nullus hominum vidit, nec videre potest. *Justin.* Tryph. LVI. ad Diogn. c. VII. *Iren.* IV, 20. n. 6. 11. V, 16. n. 2. *Tert.* Marc. V, 19. Prax. XIV. XV. *Orig.* sel. in Gen. IX, 8. Joan. T. XXXII. n. 18. *Eus.* D. E. I, 5. *Novat.* trin. XVIII. *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 47. *Ephr.* adv. Scrut. serm. VI. T. III. p. 12. ed. Syr. serm. XXVI. Cfr. *Clem.* Strom. IV, 25. das ἀνυποδεικτικὸς καὶ οὐκ ἐπιστημονικός.

4) *Mar. Victor.* Pater et facit et agit, sed intus. c. Ar. III, 2.

ſchafft, erlöſt, heiligt der Vater, durch den Geiſt bringt er die Creatur zum Sohne, durch dieſen zu ſich. Ihm iſt der ewige Beſchluß und Plan der Erlöſung und Heiligung und die Leitung des Erlöſungs- und Vollendungswerkes in den heiligen Schriften zugeſchrieben [1]), und die Erlöſung beſteht eben in der Erneuung und Vollendung ſeiner Gemeinſchaft in Erkenntniß [2]) und Liebe [3]) durch die Vermittlung des Sohnes und des Geiſtes; durch ſeine Tüchtigmachung [4]). Der Vater wird als abſoluter Urgrund in der Reihe der göttlichen Perſonen ordentlich zuerſt genannt [5]). Im

1) *Matth.* XI, 25. Confiteor tibi, pater, domine coeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis. 26. Ita pater, quoniam sic fuit placitum ante te. *Joan.* VI, 37. Omne, quod dat mihi pater, ad me veniet. 44. nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum. *Rom.* VIII, 28. Scimus autem, quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt sancti. 29. Nam quos praescivit, et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. 30. quos autem praedestinavit, hos et vocavit, et quos vocavit, hos et justificavit, quos autem justificavit, illos et glorificavit. *Eph.* I, 2 sq. II, 5 sq. I *Cor.* II, 10 sq.

2) *Joan.* I, 18. Deum nemo vidit unquam, unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. XIV, 6. Nemo venit ad patrem, nisi per me. XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut cognoscant te solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum. 6. manifestum feci nomen tuum et faciam. I *Joan.* V, 20. Filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum Deum et simus in vero filio ejus.

3) *Rom.* V, 1. Justificati ergo ex fide pacem habemus ad Deum, per Dominum Jesum Christum. 2. per quem et habemus accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus et gloriamur in spe gloriae filiorum Dei. 5. Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. 8—11. *Eph.* II, 18. Per ipsum habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem.

4) II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis quasi ex nobis, sed sufficientia nostra a Deo est. 6. qui et idoneos nos fecit ministros novi testamenti, non littera, sed spiritu, littera enim occidit, spiritus autem vivificat. *Col.* I, 12. Gratias agentes Deo, qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine, 13. qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

5) Der Sohn in erſter, der Vater in zweiter Stelle genannt II *Thess.*

Vater pflegt als in dem ewigen abſoluten Urgrunde, als in dem Urquelle und Urziele der Creatur, hauptſächlich der apoſtoliſche Gruß entboten, ihm die apoſtoliſche Doxologie hauptſächlich geſprochen zu werden. Zum Vater ſoll die Creatur nach dem Beiſpiel und der Vorſchrift Chriſti[1]) hauptſächlich ihr Gebet richten, freilich nur durch ſeine Vermittlung[2]). Auch nach der Apoſtel Beiſpiel und Ermahnung ſoll zu Gott dem Vater im Namen Chriſti[3]) und des heiligen Geiſtes[4]) gebetet werden, wie dieſes auch die Kirche immerfort thut[5]).

Der Vater heißt in der Schrift per appropriationem, wie die Schule ſich ausdrückt, Gott ſchlechthin, oder, mit Zuſatz, Gott

---

II. 15. II *Cor.* XIII. 13. Cf. *Joan.* XIV. 23. X. 30. Der Geiſt in erſter, der Sohn in zweiter, der Vater in dritter I *Cor.* XII. 1—4. Der Vater in erſter, der Geiſt in zweiter, der Sohn in dritter Stelle I *Petr.* I. 2. Ueber I *Cor.* XII. 4 sq. bemerkt *Basil.* ἀπὸ γὰρ τῆς ἡμετέρας σχέσεως τὴν ἀρχὴν ἔλαβεν, ἐπειδὴ ὑποδεχόμενοι τὰ δῶρα πρῶτον ἐντυγχάνομεν τῷ διανέμοντι, εἶτα ἐννοοῦμεν τὸν ἀποστείλαντα· εἶτα ἀνάγομεν τὴν ἐνθύμησιν ἐπὶ τὴν πηγὴν καὶ αἰτίαν τῶν ἀγαθῶν. Sp. S. c. XVI. n. 37.

1) *Matth.* VI. 9. *Joan.* XI. 41.

2) *Matth.* XVIII. 19. 20. *Joan.* XIV. 13. XV. 16. XVI. 23. 24. 26.

3) *Eph.* I. 3. III. 21. V. 20. Gratias agentes semper pro omnibus in nomine Domini nostri Jesu Christi Deo et patri. IV. 14. Cf. I *Cor.* I. 4. 14. II *Cor.* I. 3. *Phil.* I. 3. *Col.* I. 3. 12. II. 7. III. 15—17. I *Thess.* I. 2. 3. II *Thess.* I. 3. 11. *Gal.* I. 5. *Orig.* de orat. n. 15. Cels. VIII. 13. 26. *Ath.* serm. II. n. 6.

4) *Rom.* VIII. 15. In quo clamamus: Abba, pater. *Gal.* IV. 6.

5) S. nur die Ritualien. *Fulgent.* Unde ex ista regula, quam salvator instituit, ecclesia, quae corpus ejus est, orationes suas ad personam Dei patris fundere consuevit, verumtamen, ut agnoscamus, in unius invocatione personae totam trinitatem obsequio fidelis invocationis pariter honorari, invenimus a patriarchis et martyribus sanctis etiam filium invocatum; quibus utique tu nec ignorantiam veritatis, nec aliquod crimen irreligiosi assignare audebis erroris. adv. Fabian. l. IX. Sancta ecclesia catholica non soli patri, sed simul sanctae sanctificat trinitati, et sicut ad solius patris personam dirigens orationem totam simul invocat trinitatem, ita, quod Patri Deo immolat, simul trinitati sacrificat. l. IX. ad Fabian. (Arian.) fragm. XXXIV.

alles Beiſtandes[1]), Gott des Friedens[2]), der Herrlichkeit[3]), der Barmherzigkeit[4]). So heißt er auch in der Sprache der Väter und ältern Kirchenſchriftſteller zueignungsweiſe (per appropriationem) Gott über Alles, der Herr aller Dinge[5]), wodurch immer nur ausgedrückt werden ſoll, daß er der Urgrund iſt.

Zweiter Abſchnitt.

Von dem Sohne.

§. 1. Namen des Sohnes.

Die zweite göttliche Perſon heißt Sohn, die Weiſe ihres Hervorgehens aus dem Vater zu bezeichnen. Seine andere Benennung iſt Logos, deren Origination von Verſchiedenen verſchieden erklärt wird. Einigen[6]) iſt λόγος gleich λεγόμενος, ἐπαγγελλόμενος = ἐρχόμενος[7]), Andern gleich λέγων, nämlich τὰ τοῦ θεοῦ[8]), oder ſie laſſen es metonymiſch im Sinne: Lehre für Lehrer

1) II *Cor.* I, 3. Cf. II *Thess.* II, 16. 17. *Rom.* XV, 5. ὁ θεὸς τῆς ὑπομόνης καὶ παρακλήσεως.

2) *Phil.* IV, 9. I *Thess.* V, 23. *Heb.* XIII, 20.

3) *Rom.* VI, 4. *Eph.* I, 17. *Heb.* I, 3.

4) II *Cor.* I, 3. cf. I *Pet.* I, 3.

5) S. meine Dogmengeſchichte Th. I. S. 183.

6) So Laurentius Valla, Beza und mehrere Neuere.

7) Denn דבר ſteht oft = Verſprechen, und bei LXX. dafür oft ἀγγελία und ἐπαγγελία. Für דברך בעבור II *Sam.* VII, 21. ſteht in der Parallele I *Par.* XVII, 19. בעבור עבדך, und bei den LXX. in *Sam. cit.* für דבר δοῦλος; Knecht Gottes aber iſt weiter bekannte Bezeichnung des Meſſias *Jes.* LII, 13. LIII, 1 sq.; wogegen nur zu bemerken, daß unbegreiflich bleibt, wie Johannes dem einfacheren, bekannteren ἐρχόμενος ein λεγόμενος, λόγος ſubſtituiren konnte. Die LXX. haben in *Sam. cit.* entweder aus einem durch *Par. cit.* verdorbenen Exemplare überſetzt, oder für ſich ſelbſt die Veränderung vorgenommen.

8) *Clem.* str. II, 4. *Orig.* in Joan. T. I. n. 42. παραγγελλόμενος τὰ κρύφια τοῦ πατρός. Die Semiarianer in ihrem Bekenntniſſe: λόγος ἐπειδὴ ἑρμηνεύς ἐστι τῶν τοῦ θεοῦ βουλημάτων *Epiph.* Haer. LXXIII. n. 12. Ihnen folgen viele Neuere und fügen hinzu φῶς ſey = φωτίζων, φαίνων.

geſetzt ſeyn[1]). Wiederum gibt man es mit Vernunft, weil der Sohn die Urvernunft, Alles aus ihm und durch ihn Vernunft iſt[2]), oder mit Wort, worin nämlich Gott ſich ausſpricht[3]). Es hat aber der griechiſche Ausdruck ſich eben durch ſeine Vieldeutigkeit bei manchen Lehrern empfohlen[4]).

Durch den Namen Logos wird das Verhältniß der zweiten Perſon zur erſten, dann ihr Verhältniß zur Creatur im Allgemeinen und zu der vernünftigen im Beſondern ausgeſprochen. Hinſichtlich des Vaters iſt der Logos ein von Ewigkeit aus deſſen Weſen ſubſtantial hervorgeſprochener, und eben ſo wenig als das innerhalb des Geiſtes geſprochene Wort (Gedanken) eine Theilung oder Abſcheidung von ihm bewirkender und ſelbſt damit behafteter, die unmittelbarſte, vollkommenſte, immanente Selbſtausſprache ſeines Weſens[5]). In Bezug auf die Creatur iſt er ein

---

1) *Matth.* VII, 24. 26. *Rom.* IX, 6. *Heb.* IV, 12. II *Pet.* III, 5. und *Prov.* II, 17. wo אלוף von den LXX. mit διδασκαλία überſetzt iſt.

2) *Clem.* Ταύτῃ οὖν καὶ σωτὴρ ὁ λόγος κέκληται· ὁ τὰ λογικώτατα ἐξεύρων ἀνθρώποις εἰς εὐαισθησίαν καὶ σωτηρίαν φάρμακα. Paed. I, 12. ὁ βίος τῶν χριστιανῶν, ὃν παιδαγωγούμεθα νῦν, σύστημά τι ἐστι λογικῶν πράξεων, τουτέστι ὑπὸ τοῦ Λόγου διδασκομένων ἀδιάπτωτος ἐνέργεια. Ibid. 13. *Orig.* Αὐτόλογος παντὸς οὕτινος λόγου περιεκτικὸς λόγος. In Joan. T. I. n. 42. T. II. v. fin. adv. Cels. V, 39. VI, 71 etc. Im Sinne Vernunft will auch Tertullian das Wort verſtanden wiſſen Prax. V.

3) *Justin.* Tryph. LXI. *Athenag.* leg. X. *Greg. Naz.* or. XXXVI. *Isid. Pelus.* l. III. Epl. CXLIII. *Aug.* fid. et symb. c. III. *Anselm.* Monol. VIII. XXVIII. XXXI.

4) *Hier.* Logos graece multa significat. Nam et verbum est et ratio et supputatio, et causa uniuscujusque rei, per quam sint singula, quae subsistunt, quae universa recte intelligimus in Christo. Ep. ad Paulin. I. (ed. Martian.) *Lact.* Sed melius graeci λόγον dicunt, quam nos verbum seu sermonem. λόγος enim et sermonem significat et rationem, quia ille est vox et sapientia dei. Inst. div. IV, 9.

5) *Justin.* Ἀλλὰ (οὐ offenbar unächt) τοιοῦτον, ὁποῖον καὶ ἐφ' ἡμῶν γενόμενον ὁρῶμεν· λόγον γάρ τινα προβάλλοντες, λόγον γεννῶμεν, οὐ κατὰ ἀποτομὴν, ὡς ἐλαττωθῆναι τὸν ἐν ἡμῖν λόγον προβαλλόμενοι. dial. c. Tryph. n. LXI. *Tatian.* Ὁ δὲ λόγος οὐ κατὰ κενοῦ χωρήσας, ἔργων πρωτότοκον τοῦ πατρὸς γίνεται. τοῦτον ἴσμεν τοῦ κόσμου τὴν ἀρχήν. γέγονε

in der Zeit ſprechender, ſein und ſeines Vaters Weſen abbildlich zeitlich und räumlich ausſprechender, in Bezug auf die intelligente Creatur im Beſondern ein der Vernunft derſelben durch innerliche und äuſſerliche Verkündigung ſein und des Vaters Weſen offenbarender, ihre Vernunft ſo aufſchlieſſender und erfüllender Logos. Er iſt kein ἐνδιάθετος[1]) im Sinne bloſer Potentialität, Accidentalität oder Inhärenz (als Gegenſatz zur Subſtantialität) nach dem Gleichniſſe unſers innern Gedankens (Wortes), und kein προφο-

---

δὲ κατὰ μερισμόν, οὐ κατὰ ἀποκοπήν. τὸ γὰρ ἀποτμηθὲν τοῦ πρώτου κεχώρισται· τὸ δὲ μερισθὲν οἰκονομίας τὴν αἵρεσιν προλαβὸν οὐκ ἐνδεᾶ τὸν, ὅθεν εἴληπται, πεποίηκεν. ὥςπερ γὰρ ἀπὸ μιᾶς δαδὸς ἀνάπτεται μὲν πυρὰ πολλά, τῆς δὲ πρώτης δαδὸς διὰ τὴν ἐξαψιν τῶν πολλῶν δαδῶν οὐκ ἐλαττοῦται τὸ φῶς, οὕτω καὶ ὁ λόγος, προελθὼν ἐκ τῆς τοῦ πατρὸς δυνάμεως, οὐκ ἄλογον πεποίηκε τὸν γεγεννηκότα. καὶ γὰρ αὐτὸς ἐγὼ λαλῶ, καὶ ὑμεῖς ἀκούετε, καὶ οὐ δήπου διὰ τῆς μεταβάσεως τοῦ λόγου κενὸς οὗ προςομιλῶ λόγου γίνομαι. c. Graec. c. V. *Dion. Alex.* ὡς γὰρ ὁ ἡμέτερος νοῦς ἐρεύγεται μὲν ἀφ' ἑαυτοῦ τὸν λόγον . . . . . καὶ ἔστι μὲν ἑκάτερος ἕτερος ἑατέρου, ἴδιον καὶ τοῦ λοιποῦ κεχωρισμένον εἰληχὼς τόπον, ὁ μὲν ἐν τῇ καρδίᾳ, ὁ δὲ ἐπὶ τῆς γλώσσης καὶ τοῦ στόματος οἰκῶν τε καὶ κινούμενος· οὐ μὴν διεστήκασιν οὐδὲ καθάπαξ ἀλλήλων στέρονται, οὐδὲ ἔστιν οὔτε ὁ νοῦς ἄλογος, οὔτε ἄνους ὁ λόγος, ἀλλ' ὅγε νοῦς ποιεῖ τὸν λόγον ἐν αὐτῷ φανερὸς, καὶ ὁ λόγος δείκνυσι τὸν νοῦν ἐν αὐτῷ γενόμενος. καὶ ὁ μὲν νοῦς ἔστιν οἷον λόγος ἐγκείμενος, ὁ δὲ λόγος οἷον νοῦς προπηδῶν, καὶ ἔστιν ὁ μὲν οἷον πατὴρ ὁ νοῦς τοῦ λόγου ὢν ἐφ' ἑαυτοῦ, ὁ δὲ καθάπερ υἱὸς ὁ λόγος τοῦ νοῦ. etc. Ad Dion. Rom. l. IV. (ap. *Athan.* de sent. Dion. n. 23.) *Basil.* διὰ τί λόγος; ἵνα δειχθῇ, ὅτι ἐκ τοῦ νοῦ προῆλθε. διὰ τί λόγος; ὅτι ἀπαθὴς ἐγεννήθη. διὰ τί λόγος; ὅτι εἰκὼν τοῦ γεννήσαντος ὅλον ἐν ἑαυτῷ δεικνὺς τὸν γεννήσαντα. H. in illud: in principio erat verbum. n. 3. *Severi.* (Gab.) ὁ λόγος ὁ ἡμέτερος ἀσώματος ἐστιν, ἀόρατος, ἀκράτητος, ἀκοῇ μόνῃ παραδεχόμενος . . . . ὁ λόγος αὐτὸς γέννημα μὲν ἐστι τοῦ νοῦ, γεννᾶται δὲ οὐ πάθει, οὐκ ὄψει, οὐ διαιρέσει, οὐ μεριζεται τοῦ νοῦ γεννήσαντος, καὶ πάντας πληροῖ τοὺς ἀκούοντας καὶ τοῦ γεννήσαντος αὐτὸν οὐκ ἀφίσταται. προέρχεται λόγος εἰς πάντας μεριζόμενος, καὶ οὐδαμοῦ σχιζόμενος. ἕκαστος δέχεται ὁλόκληρον τὸν λόγον, ὁ οὖν ἡμέτερος λόγος δείκνυσιν ἐν ἑαυτῷ τὸν γεννήσαντα νοῦν. Also auch in Gott. De Sigillis n. 6.

1.) *Theoph.* Autolyc. II, 10. 22. *Greg. Nyss.* adv. Ari. et Sabell. (Max. VIII. II. p. 7.)

ρικός [1]) im Sinne zeitlichen und abgeſonderten Hervorgehens und Vergehens nach dem Gleichniſſe unſeres aus dem Munde hervorgehenden Schallwortes, ſondern ein ἐνδιάθετος und προφορικός im höhern und abſoluten alle Endlichkeit ausſchließenden Sinne, daß alſo eine Argumentation, wie z. B. die des Porphyrius [2]), unſtatthaft iſt.

Weiter heißt die zweite göttliche Perſon der Eingeborne [3]), wie ſie nach ihrer Einfleiſchung als Chriſtus der Erſtgeborne [4]) genannt wird.

§. 2. Perſönlichkeit des Sohnes.

1) Der ſich als ſeiend ſchlechthin [5]), als den, welcher bei dem Vater [6]), und bei welchem der Vater [7]), als von ihm ausgegangen und in die Welt geſandt [8]) und wiederum zu ihm zurückkehrend [9]), eine Anzahl mit ihm ausmachenden [10]) bezeichnet, der ſich beſtändig dem Vater gegenüberſtellt [11]), wie der Vater ſich ihm gegenüber-

1) *Justin.* Tryph. LXI. *Tatian.* Graec. V. *Iren.* II, 13. n. 17. *Theoph.* Autolyc. II. 10. 22. *Clem. Alex.* strom. V, 1. Cfr. *Tert.* Prax. VII. *Novat.* trin. XXI. *Greg. Nyss.* adv. Ari. et Sabell. (*Mai* VIII. II. p. 7.) *Theod.* Graec. affect. cur. disp. II.

2) *Porphyr.* εἰ γὰρ λόγος ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ἤτοι προφορικός ἐστιν ἢ ἐνδιάθετος, ἀλλὰ μὴν οὔτε τοῦτο, οὔτε ἐκεῖνο, οὐκ ἄρα οὔτε λόγος ἐστιν. ap. *Theophyl.* in Joan. c. I.

3) *Joan.* I, 18. III, 16. 18. I *Joan.* IV, 9.

4) *Rom.* VIII, 29. *Col.* I, 15. 16. *Heb.* I, 6. *Cyr.* πρωτοτόκος τῆς οἰκονομίας ὄνομα. De trinit. capitul. X. *Chrys.* in Rom. Hom. XV. n. 1. Uebrigens nannten die Apoſtoliker, Apologeten, die ältern Alexandriner auch den Logos als ſolchen πρωτοτόκος.

5) *Joan.* VIII. 24. Si enim non credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro. 58. Antequam Abraham fieret, ego sum.

6) *Joan.* XVII, 5. Et nunc clarifica me, tu pater, apud temetipsum, claritate, quam habui prius, quam mundus esset, apud te.

7) *Joan.* VIII, 16. Non solus ego sum, sed, qui misit me, pater. 29. et qui misit me, mecum est.

8) *Matth.* X, 40. *Joan.* V, 30. 36. 37. 38. VI, 29. 33 sq. 38. VII. 16 sq. VIII, 16 sq.

9) *Joan.* XIII, 1. XIV, 12. XX, 17.

10) *Joan.* X, 30. Ego et pater unum sumus. XVII, 22.

11) *Ps.* II, 6 sq. *Matth.* X, 40. XI, 23 sq. XII, 50. XV, 13. *Joan.*

ſtellt [1]), der hat ſo ſeine perſönliche Beſonderung aufs klarſte kund gegeben.

2) Der von den Apoſteln als ſchlechthin ſeiend [2]), als bei dem Vater ſeiend [3]), von ihm ausgegangen und in die Welt geſandt [4]) bezeichnet wird, welcher von dem Vater in relativer Unterſchiedlichkeit und Gegenſätzlichkeit beſondert wird, der, welcher als Schöpfer, Erhalter, Erlöſer, Vollender, Richter bezeichnet wird, dem muß offenbar wahre Subſiſtenz und Perſönlichkeit zugelegt werden.

3) So erhellt auch die Perſönlichkeit des Sohnes aus allen altteſtamentlichen Stellen, welche uns in Gott eine Pluralität erkennen laſſen (S. oben S. 104 ff.). Eben ſo aus jenen, welche den Meſſias als wirkliche von dem Vater unterſchiedene Perſon darſtellen [5]).

4) Die Kirche hat an den Sohn allzeit als in wirklichſter Subſtantialität und Perſönlichkeit exiſtirenden geglaubt. In all ihren

---

V, 31. Si ego testimonium perhibeo de me ipso, testimonium meum non est verum. 32. alius est, qui testimonium perhibet. 17 sq. III, 17. VI, 27 sq. VIII, 16 sq. X, 15 sq.

1) *Ps.* II, 7 sq. *Matth.* III, 17. XVII, 6. *Joan.* XII, 28.

2) *Joan.* I, 1. In principio erat verbum. I *Joan.* I. 1. quod fuit ab initio.

3) *Joan.* I, 1. Verbum erat apud Deum. 2. hoc in principio erat apud Deum. 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris. I *Joan.* I, 2. Et vita manifestata est . . . . . et annuntiamus vitam aeternam, quae erat apud patrem et apparuit nobis. *Greg. Nyss.* ἵνα μὴ δοκῶμεν τὸν υἱὸν εἶναι ποτέ, ὅτε ἀφανὴς ἦν, ἐν τῷ πατρὶ κρυπτόμενος, καὶ ἵνα μὴ προφορικὸν λόγον καὶ ἐνδιάθετον ὑπολαμβάνωμεν. τὸ γὰρ τοῦτον λόγον ἐν τινι εἶναι χρὴ ἔννοια ἢ ἐν γράμματι καθ' ἑαυτὸν ὑπόστασιν οὐκ ἔχοντα, διὰ ταῦτα εἴρηκε καὶ ὁ Ἰωάννης· καὶ ὁ λόγος ἦν οὐκ ἐν τῷ θεῷ, ἀλλὰ πρὸς τὸν θεόν, ἰδίαν ὑπόστασιν ἐπιγράψων τῷ λόγῳ ἐκ πατρικῆς οὐσίας ὑφεστῶσαν. or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* Coll. VIII, II. p. 7.

4) *Joan.* III, 17. Non enim misit Deus filium suum in mundum, ut judicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum. 34. *Rom.* VIII, 3. Deus filium suum mittens in similitudinem carnis peccati. *Gal.* IV, 4. Ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum factum ex muliere.

5) *Ps.* II. *Ego* hodie genui *te*. *Ps.* XLV. Unxit te Deus, Deus tuus. *Ps.* CX. Sede a dextris meis etc.

Symbolen und Ritualien iſt dieſer Glaube ausgeprägt, die älteſten Väter bekennen und vertheidigen dieſen Glauben gegen den Unitarismus ihrer Zeit [1]).

5) 1) Der Sohn iſt dem Vater gleich, alſo Perſon [2]) und nicht dieſelbige Perſon mit ihm. 2) Nur wenn der Sohn wahrhaft ſubſiſtirt, iſt auch der Vater ein wahrhaftiger. Wer die Subſiſtenz des Sohnes läugnet, läugnet auch die des Vaters, und das Leben und die Selbſtheit Gottes. 3) Ohne dieſe wahrhafte Perſönlichkeit des Sohnes wäre auch deſſen Genugthuung und ſo unſere Erlöſung durch dieſelbe nicht denkbar.

§. 3. Gottheit des Sohnes.

1) Der Sohn hat ſich bekannt und bezeigt als machtvollkommenen Herrn der Natur [3]) und der Menſchen [4]), des Himmels und

---

1) *Method.* οὐκ εἶπεν, ὅτι ἐγὼ καὶ πατὴρ ἓν εἰμὶ, ἀλλ' ἓν ἐσμὲν. τὸ γάρ ἐσμεν οὐκ ἀφ' ἑνὸς λέγεται, ἀλλ' ἐπὶ δύο πρόσωπα ἔδειξεν, δύναμιν δὲ μίαν. adv. Noët. n. VII. *Tert.* Pater et filius duo, et hoc non ex separatione substantiae, sed ex dispositione, cum individuum et inseparatum filium a patre pronunciamus. Prax. XIX. Numerum sine divisione patiuntur. c. II. *Melet.* (Antioch.) ὅτι λόγος ἐστι τε καὶ λέγεται υἱὸς, οὐ μὴν φωνὴ τοῦ πατρὸς, οὐδὲ ῥῆμα νοεῖται, ὑφίστηκε γὰρ καθ' ἑαυτὸν καὶ ἐνεργεῖ. or. ad Antioch. (*Galland.* V, 101.) *Orig.* Cels. I, 2. VIII, 12. Joan. T. II. n. 2. VI. n. 22. *Novat.* trin. XXVII. *Eus.* D. E. IV, 3.

2) Cfr. *Chrys.* εἰπὲ γάρ μοι, ἡ μορφὴ τοῦ δοῦλου ἐνεργεία δούλου ἐστὶν, ἢ φύσις δούλου; πάντως δέ που φύσις, ἐρεῖς, δούλου. οὐκοῦν καὶ ἡ μορφὴ τοῦ Θεοῦ φύσις, οὐκ ἄρα ἐνεργεία. Ἰδοὺ καὶ ὁ Μάρκελλος ὁ Γαλάτης, καὶ Σωφρόνιος, καὶ Φωτεινὸς κατέπεσον. In Phil. Hom. VI. n. 1.

3) *Joan.* V, 17. Pater meus [usque modo operatur, et ego operor. *Matth.* VIII, 3. Volo mundare, et confestim mundata est lepra ejus (cf. *Gen.* I, 3. *Ps.* XXXIII, 6.). 13. vade et sicut credidisti fiat tibi, et sanatus est puer in illa hora. IX, 6. 22. 25. 29. *Joan.* IV, 50. V, 8. VI, 5 sqq. IX, 7 sqq. etc. Auch Andern gab er die Macht in ſeinem Namen. *Matth.* X, 1. 7. *Marc.* XVI, 17. *Luc.* X, 17. *Joan.* XIV, 12. *Act.* III, 6. 12. 16. IX, 34. XVI, 18.

4) *Joan.* XVII, 2. Dedisti ei potestatem omnis carnis, ut omne, quod dedisti ei, det eis vitam aeternam. V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 22. Neque

der Geiſter [1]), als Weltgeſetzgeber und König [2]), Sündenerlaſſer [3]), Herzensdurchforſcher [4]), Lebensſpender [5]), Todtenerwecker [6]), Weltrichter [7]), Seligmacher [8]), als die Wahrheit†), Licht††) und Le-

enim pater judicat quemquam, sed omne judicium dedit filio sq. *Matth.* XXVIII, 18—20.

1) *Matth.* VII, 21. Non omnis, qui dicit mihi domine, domine, intrabit in regnum coelorum . . . 23. Et tunc confitebor illis, quia nunquam novi vos, discedite a me, qui operamini iniquitatem. XVI, 19. Tibi dabo claves regni coelorum. XVIII, 18. quaecunque alligaveris in terra, erunt ligata et in coelis. 27. filius enim hominis venturus est in gloria patris sui cum angelis suis. 31. cum autem venerit filius hominis in majestate sua, et omnes angeli cum eo. XXVI, 64. *Luc.* I. II. XXII, 43. *Joan.* I, 51. XX, 12.

2) *Matth.* V. VI. VII. XI, 29. 30. XV, 18. XVIII, 19. XXV, 34. 40. *Joan.* VIII, 36. XIV, 15. 21. XV, 12. XX, 23.

3) *Matth.* IX, 2. Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. 6. Ut autem sciatis, quia filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata, tunc ait paralytico: Surge, tolle lectum tuum. *Luc.* V, 18—24. VII, 48. *Joan.* XIV, 19. in ſeinem Namen Sündenverzeihung *Luc.* XXIV, 47. und durch ſeine Kraft *Joan.* XX, 23.

4) *Joan.* I, 47—50. IV, 17. 18. VI, 15. 72. XVI, 19. 32. *Apoc.* II, 23. Ego sum scrutans renes et corda, et dabo unicuique vestrum secundum opera sua.

5) *Joan.* IV, 13. Qui biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum. 14. sed aqua, quam ego dabo ei, fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam. V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 40. et non vultis venire ad me, ut vitam habeatis. VI, 47. 52. 58. X, 18. 28.

6) *Joan.* V, 21. 25. Venit hora et nunc est, quando mortui audient vocem filii Dei, et qui audierint, vivent. 28. 29. VI, 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me, patris, ut omne quod dedit mihi, non perdam ex eo, sed resuscitem illud in novissimo die. 40. Haec est autem voluntas patris mei, qui misit me, ut omnis qui videt filium, et credit in eum, habeat vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die. XI, 25. So iſt der Sohn auch Seiner ſelbſt Erwecker *Joan.* II, 19. X, 18.

7) *Joan.* V, 22. Neque enim pater judicat quemquam, sed omne judicium dedit filio. 27. *Matth.* VII, 21 sq. X, 23. XXV, 31 sq. *Apoc.* I, 18.

8) *Joan.* X, 28. Et ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternam. VI, 39. 40. *Matth.* VII, 21 sq.

den [1]), als ewigen [2]), allgegenwärtigen [3]), allwiſſenden [4]), dem Vater vollkommen gleichen [5]), in Daſeyn und Weſen abſolut Einen [6]) Sohn, ſo daß ihm dieſelbe Ehre wie dem Vater [7]), daſſelbe Ver-

†) *Joan.* XIV. 6. Ego sum via et veritas et vita. *Marc.* XIII, 1. Coelum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt.

††) *Joan.* VIII, 12. Ego sum lux mundi.

1) *Joan.* V, 26. Sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam et semetipso. VI, 35. ego sum panis vitae, (48.) 47. qui credit in me, habet vitam aeternam. 51. Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi. XIV, 6.

2) *Joan.* VIII, 58. Antequam Abraham fieret, ego sum. XVII, 5. Et nunc clarifica me, tu pater, apud temetipsum, claritate, quam habui, priusquam mundus esset, apud te. Vgl. III, 13. VI, 63. *Apoc.* I, 17. 18. Zu Joan. XVII, 5. bemerkt *Novatian*: Deus est igitur, quoniam ante mundum fuit, et gloriam ante mundum tenuit. Nec praedestinatio ista dicatur, quoniam nec posita est, aut addant hoc, qui hoc putant. Sed vae est adjicientibus, quomodo et detrahentibus positum. Non potest ergo dici, quod non potest adjici. Sublata ergo praedestinatione, quae non est posita, in substantia fuit Christus ante mundi institutionem. De Trinit. c. XVI.

3) *Joan.* III, 13. Nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est (ὁ ὤν) in coelo.

4) *Matth.* XI, 27. Omnia mihi tradita sunt a patre meo. Et nemo novit filium nisi pater, neque patrem quis novit nisi filius, et cui voluerit filius revelare. *Joan.* III, 11—13. VI, 46. X, 15.

5) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur et ego operor. 19. Quaecunque enim ille fecerit, haec et filius similiter facit. 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 26. Sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. X, 28. Ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternum, et non rapiet eas quisquam de manu mea. 29. Pater meus, quod (ὅς) dedit mihi, majus (μειζον) omnibus est, et nemo potest rapere de manu patris mei. 30. ego et pater unum sumus. XIV, 7. Si cognovissetis me, et patrem meum utique cognovissetis, et amodo cognoscetis eum et vidistis eum sq.

6) *Joan.* X, 30. Ego et pater unum sumus. 28. Si mihi non vultis credere, operibus credite, ut cognoscatis et credatis, quia Pater in me est, et ego in patre. XIV, 10. Non creditis, quia ego in patre et pater in me est.

7) *Joan.* V, 23. Ut omnes honorificent filium, sicut honorificant patrem.

trauen [1]), derſelbe Glaube [2]) gebührt, er gleich dem Vater im Gebete anzurufen iſt [3]). Auch hat er altteſtamentliche von Jehovah redende Weiſſagungen von ſich gedeutet, ſo ſich als Jehovah den Herrn und Gott Iſraels erklärt [4]).

2) Die von dem eingefleiſchten Sohne Gottes zur Verkündigung ſeiner Lehre und Bezeugung ſeiner Perſon beſtellten Jünger, die allein von Allen gehört werden ſollen, lehren alle mit der höchſten Einmüthigkeit [5]) und Beſtimmtheit, wie Johannes, ſo Paulus, ſo alle Uebrigen, daß er der Schöpfer [6]), Erhalter †), Herrſcher ††),

1) *Joan.* XIV, 1. Non turbetur cor vestrum, credite in Deum, et in me credite. III, 15. Ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. XVI, 53. Haec locutus sum vobis, ut in me pacem habeatis. In mundo pressuram habebitis, sed confidite; ego vici mundum.

2) *Joan.* VI, 29. Hoc est opus Dei, ut credatis in eum, quem misit ille. 40. 47. Amen, Amen, dico vobis: qui credit in me, habet vitam aeternam. *Act.* XXVI, 18. Ut convertantur a tenebris ad lucem, et de potestate Satanae ad Deum, ut accipiant remissionem peccatorum, et sortem inter sanctos per fidem, quae est in me.

3) *Joan.* XIV, 13. Quodcunque petieritis patrem in nomine meo, hoc faciam, ut glorificetur pater in filio. 14. Si quid petieritis me in nomine meo, hoc faciam. IX, 35. Tu credis in filium Dei. 38. At ille ait, credo Domine. Et procidens adoravit eum.

4) *Jes.* XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 5. Tunc aperientur oculi coecorum et aures surdorum patebunt. Tunc saliet sicut cervus claudus, et aperta erit lingua mutorum. Von Chriſto auf ſich gedeutet *Matth.* XI, 5. — *Mal.* III, 1. Ecce ego mitto angelum meum et praeparabit viam ante faciem meam, zeigt Chriſtus Johannes den Täufer, ſeinen Wegebereiter, erfüllt ſich ſo als יהוה צבאות, welcher alſo von ſich vorherverkündet hatte. *Matth.* XI, 10. Hic enim est, de quo scriptum est, ecce ego mitto angelum meum.

5) Julian behauptete, kein Apoſtel habe Chriſtum als Gott bezeichnet, ausgenommen Johannes, welcher geſehen, wie daß dieſe Meinung ſchon überhand genommen habe, und daß ſogar Pauli und Petri Grabmäler ſchon verehrt wurden. ap. *Cyr.* c. Jul. l. X.

6) *Joan.* I, 3. Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est. 10. *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt. *Heb.* I, 2. per quem fecit et saecula. 10. I *Cor.* VIII, 6.

König der Könige [1]), Gnadenſpender [2]), Licht [3]) und Leben [4]) und Wahrheit [5]), Erlöſer [6]), Heiliger [7]), Weltrichter [8]), der ewige [9]),

†) *Heb.* I, 3. Portans omnia verbo virtutis suae. *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant.

††) *Joan.* I, 11. In propria venit, et sui eum non receperunt. *Act.* X, 36. hic et omnium dominus. (cfr. *Act.* VII, 58.) *Col.* I, 18. *Heb.* III, 3.

1) *Apoc.* XVII, 14. Dominus dominorum (agnus) et rex regum. *Apoc.* III, 17. XIX, 11.

2) *Joan.* I, 12. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios dei fieri. 14. 16. 17. II *Thess.* II, 15. Ipse autem dominus noster Jesus Christus, et deus et pater noster, qui dilexit nos, et dedit consolationem aeternam, et spem bonam in gratia, exhortetur corda vestra, et confirmet in omni opere et sermone bono.

3) *Joan.* I, 4. In ipso vita erat et vita erat lux hominum. III, 19. *Luc.* I, 79.

4) I *Joan.* I, 2. Et vita manifestata est, et vidimus et testamur, et annuntiamus vobis vitam aeternam, quae erat apud patrem, et apparuit vobis. V, 9—12. *Act.* III, 15. auctorem vero vitae interfecistis. Cf. *Joan.* III, 36. VI, 69.

5) *Apoc.* III, 7. Sanctus et verus. 14. VI, 10. XIX, 11. I *Joan.* V, 6. Spiritus est, qui testificatur, quoniam Christus est veritas.

6) *Act.* IV, 12. Et non est in alio aliquo salus. Nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Heb.* II, 10. Decebat enim eum, propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare. 11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes.

7) I *Joan.* II, 29. Si scitis, quoniam justus est, scitote quoniam et omnis, qui facit justitiam, ex ipso natus est. *Heb.* II, 11.

8) *Rom.* XIV, 12. Omnes stabimus ante tribunal Christi. II *Cor.* V, 10. Omnes enim nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut unusquisque referat propria corporis, sive bonum sive malum. *Act.* VII, 58. Lapidabant Stephanum invocantem et dicentem: Domine Jesu suscipe spiritum meum. 59. Positis autem genibus clamavit voce magna dicens: ne statuas illis hoc peccatum. XVII, 31. *Apoc.* I, 18. XIII, 18. XIV, 7. 14. XX, 11 sq.

9) *Joan.* I, 1. 2. Hoc erat in principio apud Deum. 15. *Apoc.* I, 8. Ego sum A et Ω, principium et finis, dicit Dominus Deus, qui est, qui erat, et qui venturus est. (cfr. 17 sq.) *Heb.* I, 2. 11. 12. VII, 3. XIII, 8. *Col.* I, 15. 17. *Eph.* I, 4. *Tit.* I, 5.

heilige [1]), der allmächtige [2]), allwiſſende [3]), allgegenwärtige [4]) Sohn Gottes [5]) und deſſen vollkommenes Gleichbild [6]) ſey, daß er in Gottes Form ſubſiſtirt [7]), die Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm wohnt [8]), daß er der wahrhaft eigene †), eingeborne ††), wahr-

1) *Act.* III, 14. Vos autem sanctum et justum negastis. VII, 52. Et occiderunt eos, qui praenuntiabant de adventu justi. I *Pet.* III, 18. I *Joan.* II, 20. sed vos unctionem habetis a sancto. 29.

2) I *Cor.* I, 24. Christum (praedicamus) Dei virtutem atque sapientiam. *Col.* I, 16. In ipso condita sunt omnia in coelo et in terra . . . omnia per ipsum et in ipso (δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν) creata sunt. 17. et omnia in ipso constant (ἐν αὐτῷ συνέστηκε). *Heb.* I, 13. Portans omnia verbo virtutis suae. XI, 3. *Phil.* III, 21. *Apoc.* IV, 11. Cfr. *Gen.* I, 3. 9. *Ps.* CXLVIII, 5.

3) *Col.* II, 2. Ut consolentur corda ipsorum instructi in charitate, et in omnes divitias plenitudinis intellectus in agnitionem mysterii dei Patris et Jesu Christi. 3. in quo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi. *Joan.* I, 18. II, 24. 25. III, 34. VI, 64. XI, 11 sq. XXI, 17. I *Cor.* IV, 5. *Act.* I, 24. *Apoc.* II, 23. XX, 11.

4) *Joan.* I, 1. Verbum erat apud Deum. 10. in mundo erat. 18. III, 13. et nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo. VI, 63.

5) I *Joan.* V, 5. Quis est qui vincit mundum, nisi qui credit, quoniam Jesus est filius Dei. 9—13. *Rom.* I, 3. de filio suo (evangelium), qui factus est ei ex semine David secundum carnem. *Joan.* VI, 70. *Matth.* XIV, 33. XVI, 16.

6) *Heb.* I, 3. Qui cum sit splendor gloriae et figura substantiae ejus (χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ), portans omnia verbo virtutis suae, purgationem peccatorum faciens (δι' ἑαυτοῦ καθαρισμὸν ποιήσαμενος) sedet ad dextram majestatis in excelsis. *Col.* I, 15. qui est imago Dei invisibilis. II *Cor.* IV, 4.

7) *Phil.* II, 6. Qui cum in forma Dei esset (ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων), non rapinam arbitratus est (οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο), esse se aequalem Deo (τὸ εἶναι ἴσα θεῷ), sed semetipsum exinanivit (ἐκένωσε) formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus (μορφὴν δούλου λαβών, ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος). *Chrys.* οὐκ ἔστι δὲ ἄλλης οὐσίας ὄντα τὴν ἄλλην μορφὴν ἔχειν. οἷον οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀγγέλου ἔχει μορφήν, οὐδὲ ἄλογον ἀνθρώπου ἔχει μορφήν. In Phil. Hom. VI. n. 3.

8) *Col.* I, 19. Quia in ipso complacuit, omnem plenitudinem habitare. II, 9. quia in ipso habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter. Cf. *Joan.* I, 14. 16.

haftige[1]) Sohn Gottes, der Herr[2]) und Herrſcher der Herrlichkeit[3]), und kurzweg, daß er Gott[4]) ſey, an welchen nach ihrer Foderung Alle glauben[5]), dem wir vertrauen†) müſſen, den wir

---

†) *Rom.* VIII, 32. Qui etiam proprio (τοῦ ἰδίου) filio suo non pepercit.

††) *Joan.* I, 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris (ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρὸς). III, 16. I *Joan.* IV, 9.

1) I *Joan.* V, 20. Et scimus, quoniam filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum Deum, et simus in vero filio ejus. Hic est verus Deus et vita aeterna.

2) *Jud.* 4. Solum dominatorem (τὸν μόνον δεσπότην) et dominum (κύριον) nostrum Jesum Christum negantes. II *Pet.* I, 11. Sic enim abundanter ministrabitur vobis introitus in aeternum regnum domini nostri et salvatoris Jesu Christi.

3) I *Cor.* II, 8. Si enim cognovissent, nunquam dominum gloriae crucifixissent. *Phil.* II, 11. *Jacob.* II, 1. Cf. I, 14.

4) *Joan.* I, 1. Et Deus erat verbum. I *Joan.* V, 20. *Act.* XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos, regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. (wo Einige anſtatt Θεοῦ auch Χριστοῦ oder κυρίου leſen.) *Rom.* IX, 5. Quorum patres, et ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula. *Tit.* II, 13. Exspectantes beatam spem et adventum gloriae magni Dei et salvatoris Jesu Christi. Cf. 10. 11. I, 3. III, 4. I *Tim.* II, 3. I *Thess.* IV, 9. De charitate autem fraternitatis non necesse habemus scribere vobis, ipsi enim vos a Deo didicistis, ut diligatis invicem. (cf. Joan. XIII, 34. XV, 12. 17. I Joan. II, 10. IV, 12.) *Apoc.* XXII, 6. Et dominus Deus spirituum prophetarum misit angelum suum ostendere servis suis, quae oportet fieri cito. Vgl. 16. Ego Jesus misi angelum meum testificari vobis haec in ecclesiis. Der Geiſt Gottes und Chriſti ſind Eines *Rom.* VIII, 9—11. Gott wird die Welt richten, alternirt mit: Chriſtus wird die Welt richten. *Rom.* XIV, 10—12. So heißen die Chriſten Tempel Chriſti (*Ephᵃ.* III, 17.) wie Gottes (*Ephᵃ.* II, 20.)

5) *Act.* XVI, 31. Crede in dominum Jesum, et salvus eris et tota domus tua. 34. et laetatus est cum domo sua credens Deo. XX, 21. testificans Judaeis atque gentilibus in Deum poenitentiam, et fidem in dominum nostrum Jesum Christum. cf. VIII, 37. I *Tim.* III, 16. Et manifeste magnum est pietatis sacramentum, quod manifestatum est in

über alles lieben[1]) und fürchten[2]) müſſen, deſſen Namen die Chriſten anrufen[3]), auf den ſie getauft werden[4]), dem von jeglicher Creatur, der irdiſchen wie himmliſchen, Anbetung gebührt[5]), wie denn auch die Apoſtel und die Jünger ſelbſt zu ihm beten[6]), ihm die Doxologie ſprechen[7]), in ihm den apoſtoliſchen Gruß entbieten[8]).

3) Im A. T. werden dem Meſſias und Sohne Gottes göttliche

---

carne, justificatum et in spiritu, apparuit angelis, praedicatum est gentibus, creditum est in mundo, assumtum est in gloria.

†) I *Pet.* I, 8. Quem cum non videritis, diligitis, in quem nunc quoque non videntes creditis, credentes autem exultabitis laetitia inenarrabili et glorificata. 9. reportantes finem fidei vestrae salutem animarum. cf. 21. I *Tim.* I, 1. Paulus apostolus Jesu Christi secundum spiritum Dei salvatoris nostri, et Christi Jesu spei nostrae. *Col.* I, 27. Quibus (sanctis) voluit Deus notas facere divitias gloriae sacramenti hujus in gentibus, quod est Christus, in vobis spes gloriae. *Act.* III, 16. II *Tim.* IV, 17. 18.

1) I *Cor.* XVI, 22. Si quis non amat dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema, Maran Atha. *Rom.* VIII, 35. 36. *Apoc.* XIV, 12. I *Pet.* I, 8.

2) *Eph.* II, 21. Subjecti invicem in timore Christi (vgl. יראת יהוה). Einige codd. θεοῦ.

3) I *Cor.* I, 2. *Rom.* X, 12 sq. Cfr. *Act.* II, 21. IX, 14. XXII, 16.

4) *Act.* II, 38. XIX, 2—5. Cfr. I *Cor.* I, 13.

5) *Heb.* I, 6. Et cum iterum introducit primogenitum in orbem terrae, dicit, et adorent eum omnes angeli Dei. (cf. *Ps.* XCVII, 6.) *Phil.* II, 10. Ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et inferorum. (cf. *Jes.* XLIX, 24.) *Rom.* XIV, 10. 11. *Eph.* V, 19. Cantantes et psallentes in cordibus vestris domino. *Apoc.* IV, 2—11. V, 2—14. XIV, 4. primitiae Deo et agno. XX, 6. sacerdotes Dei et Christi. (cfr. *Aug.* Civ. dei XX, 10.)

6) *Act.* I, 24. Tu domine, qui corda nosti omnium, ostende, quem elegeris ex his duobus unum. VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum. (cf. *Luc.* XXIII, 46.) 59. Domine ne statuas illis hoc peccatum.

7) *Rom.* IX, 5. Qui est super omnia Deus benedictus in saecula. Amen. XVI, 27. cui honor et gloria in saecula saeculorum. *Heb.* XIII, 21. II *Tim.* IV, 18. I *Petr.* IV, 11. II *Petr.* III, 18. *Apoc.* I, 8.

8) I *Cor.* I, 3. Gratia vobis et pax a Deo patre nostro et domino Jesu Christo.

Operationen, Attribute zugelegt. Er iſt Weltſchöpfer[1]), Erlöſer[2]), der Herrſcher[3]), Richter[4]), er hat Allmacht[5]), Ewigkeit[6]), göttliche Majeſtät[7]). Auch wird er Immanuel (*Jes.* VII, 14.), Sproſſe Jehovahs (*Jes.* IV, 2.), und ausdrücklich Gott genannt[8]), Anbe-

1) *Jes.* XLI, 4. XLIV, 6. XLVIII, 12. 13.

2) *Jes.* XLV, 21. Deus justus et salvans non est praeter me. 22. convertimini ad me, et salvi eritis omnes fines terrae. 23. in memetipso juravi, egredietur de ore meo justitiae verbum, et non revertetur. 24. quia mihi curvabitur omne genu, et jurabit omnis lingua. (*Rom.* XIV, 11. *Phil.* II, 10.) XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 5. tunc aperientur oculi coecorum, et aures surdorum patebunt.

3) *Dan.* VII, 13. Et ecce cum nubibus coeli quasi filius hominis veniebat, et usque ad antiquum dierum pervenit, et in conspectu ejus obtulerunt eum. 14. et dedit ei potestatem et honorem et regnum, et omnes populi tribus et linguae ipsi servient; potestas ejus potestas aeterna, quae non auferetur, et regnum ejus, quod non corrumpetur. *Ps.* II, 7. Filius meus es tu, ego hodie genui te. 8. postula a me, et dabo tibi gentes haereditatem tuam, et possessionem tuam terminos terrae. LXXI, (*Vulg.*) 8. Et dominabitur a mari usque a mare, et a flumine usque ad terminos orbis terrarum. 11. et adorabunt eum omnes reges terrae, omnes gentes servient ei.

4) *Ps.* CIX, (*Vulg.*) 6. Judicabit in nationibus, implebit ruinas (מלא גויות), conquassabit capita in terra multorum (ארץ רבה). *Jes.* XI, 4. Judicabit in justitia pauperes, et arguet in aequitate pro mansuetis terrae, et percutiet impium. 5. et erit justitia cingulum lumborum ejus, et fides cinctorium renum ejus. 6. habitabit lupus cum agno etc.

5) *Zacc.* II, 8—14.

6) *Mich.* V, 2. Egressus ejus ab initio, a diebus aeternitatis. *Ps.* LXXI, (*Vulg.*) 5. Et permanebit cum sole et ante lunam, in generatione et generationem. *Jes.* IX, 6. אבי עד. *Ps.* CX, 3. haben LXX. ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑως φόρου ἐγέννησά σε (ähnlich *Syr.*) für das Hebräiſche: מרחם משחר לך טל ילדתך.

7) *Mich.* V, 4. Et stabit et pascet in fortitudine domini, in sublimitate nominis domini Dei sui, et convertuntur, quia nunc magnificabitur usque ad terminos terrae.

8) אדני *Ps.* CX, 5. (Von Menſchen ſteht es nur in hypothetiſchen Sätzen mit Objectsgenitiven, wie *Gen.* XXXIX, 20. XLII, 30. 32. *Exod.* XXI, 4—8. *Deut.* XXIII, 16. *Jos.* XIX, 14. 1 *Regg.* XVI, 24. XXII, 16. II *Paral.* XVIII, 16.) *Jes.* IX, 6. Parvulus enim natus est nobis

tung für ihn gefodert [1]). Wenn *Ps.* CII, 26. von Jehovah ſteht: Im Anfang haſt du die Erde gegründet und das Werk deiner Hände ſind die Himmel, ſo iſt's, wie Paulus uns belehrt (*Heb.* I.), der Sohn, welcher hier als Jehovah nach ſeiner Ewigkeit und Schöpfungsmacht gefeiert wird. Die Glorie des Gottes der Heerſchaaren, welche Jeſajah (VI, 1 ff.) in ſeiner Inauguralviſion erblickte, iſt nach Johannes (XII, 41.) die Majeſtät des Sohnes, er alſo der von den Cherubim als dreimal heilig geprieſene, alles mit ſeiner Glorie erfüllende Jehovah. Jehovah, der in der Wüſte dem Volke voraufzieht (*Deut.* XXXI, 13.), iſt wiederum Chriſtus (I *Cor.* X, 4.) als Logos. Wenn ſteht, daß die Israeliten Jehovah in der Wüſte verſuchten [2]), ſo lehrt Paulus (I *Cor.* X, 9.), daß ſie den Sohn

---

et filius datus est nobis, et factus est principatus super humerum ejus, et vocabitur nomen ejus admirabilis, consiliarius, deus, fortis, pater futuri saeculi, princeps pacis. (ויקרא שמו פלא יועץ אל גבור אבי עד שר שלום). XII, 2. Ecce deus salvator meus. 3. haurietis aquas in gaudio de fontibus salvatoris. XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 6. Tunc aperientur oculi coecorum, et aures surdorum patebunt. So heißt der Meſſias auch Jehovah *Jes.* LXI, 1 sq. (cfr. *Luc.* IV, 17. 21.) *Zacc.* XII, 10. Et effundam (Jehovah nämlich) super domum David, et super habitatores Jerusalem spiritum gratiae et precum, et aspicient ad me, quem confixerunt. (Cf. *Joan.* XIX, 37. *Apoc.* IV, 7.) *Jerem.* XXIII, 5. 6. Ecce dies veniunt, dicit dominus, et suscitabo David germen justum, et regnabit rex et sapiens erit (והשכיל), et faciet judicium et justitiam in terra. 6. in diebus illis salvabitur Juda, et Israel habitabit confidenter, et hoc est nomen, quod vocabunt eum, dominus justus noster. (Cfr. XXXIII, 15. 16.) *Hos.* I, 7. Et salvabo eos in Domino Deo suo. *Bar.* III, 36. Hic est Deus noster, et non aestimabimus alium adversus eum. 37. Hic adinvenit omnem viam disciplinae, et tradidit illam Jacob puero suo et Israel dilecto suo. 38. post haec in terris visus est et cum hominibus conversatus est. *Ps.* XLIV, (*Vulg.*) 7. Sedes tua Deus in saeculum saeculi, virga directionis, virga regni tui. 8. dilexisti justitiam et odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus Deus tuus oleo laetitiae prae consortibus tuis. (Cf. *Heb.* I, 8.).

1) *Ps.* II, 12. נשקו בר פן ינאף, wo die LXX. paraphraſirend und verhüllend: *δράξασθε παιδείας.*

2) *Exod.* XV, 25. XVII, 2. 7. *Num.* XIV, 22. XXI, 14. Cf. *Deut.* VI, 16. *Ps.* LXXVIII, 18—41. 56. *Heb.* III, 9.

verſuchten; was in *Ps.* LXVIII, 18. 19. von Jehovah dem Geſetzgeber auf Sinai geſungen wird, iſt nach Paulus wiederum (*Eph.* IV, 8.) von Chriſto zu verſtehen. Wenn *Jes.* XLV. Jehovah ſpricht: 22. Wendet euch zu mir und werdet ſelig alle Gränzen der Erde, denn ich bin Gott und keiner mehr; 23. bei mir habe ich geſchworen, es geht aus meinem Munde Gerechtigkeit des Wortes und es wird nicht zurückgehen; 24. denn mir wird ſich beugen jegliches Knie und ſchwören jegliche Zunge; ſo iſt dieſes nach Paulus (*Rom.* XIV, 10—12.) auf Chriſtus zu beziehen, vor deſſen Richterſtuhl wir alle ſtehen werden. Dem Zacharias verkündet der Engel von deſſen Sohne: Und er wird voraufgehen vor ihm, und wird viele der Kinder Israels zum Herrn ihrem Gott bekehren (*Luc.* I, 16.); und Zacharias weiſſaget nach der Geburt ſeines Sohnes (76.): Und du, Knabe, wirſt Prophet des Allerhöchſten genannt werden, denn du wirſt vorausgehen vor dem Angeſichte des Herrn, deſſen Wege zu bereiten (Vgl. 77—79.); nun iſt aber Johannes der Vorläufer Chriſti geweſen, alſo iſt Er der Herr Gott Israels, der Allerhöchſte (Vgl. *Mal.* III, 1. *Jes.* XL, 3—5.).

Auch in den Weisheitsbüchern hat man Beweiſe für die Gottheit des Sohnes ſuchen wollen [1]), aber uns will bedünken, es ſey nur als Perſonification des göttlichen Attributs der Weisheit zu faſſen [2]), wie im Gleichen (z. B. *Sir.* XV, 1 sq.) die Gerechtigkeit und das göttliche Wort [3]) proſopopoetiſch aufgeführt wird.

4) Anlangend den Glauben der Kirche an die Gottheit des Sohnes, ſo haben wir nebſt den exoteriſchen Zeugniſſen eines Plinius, welcher von den Chriſten an Trajan berichtet, daß ſie Chriſto als einem Gott lobſingen [4]), eines Lucian, welcher den Chriſten

---

1) *Sir.* I, 1—5. XXIV, 4—11. *Sap.* VII, 24—27. VIII—XI. *Prov.* VIII, 22—31.

2) Vgl. nur *Sir.* I, 4. 5. 9. Ipse creavit illam in spiritu sancto. *Sap.* IX, 10.

3) *Ps.* CXIX, 89. 104. 105. CXLVII, 15. *Jes.* XL, 8. LV, 11. *Jer.* XXIII, 29.

4) Alii ab indice nominati esse se christianos dixerunt, et mox negaverunt; fuisse quidem, sed desisse; quidam ante triennium, quidam ante

vorwirft, daß ſie einen Gekreuzigten als Gott verehren [1]), eines Tryphon, welcher es für unmöglich erklärt, daß Gottes Sohn Menſch werde [2]), eines Celſus, welcher den Chriſten vorwirft, daß ſie einen Menſchen verehren (*Orig.* Cels. VIII, 12. 15.) und denſelben über Gott erheben (*Orig.* ibid. VIII, 14. 15.), eines Julian, welcher den Alexandrinern den Glauben an Chriſtus, den ſie und ihre Väter nicht geſehen, als Unvernunft, und den Chriſten die Anbetung Chriſti als Verbrechen vorwirft [3]), auch die eſoteriſchen der älteſten Väter und Kirchenſchriftſteller, welche dem Sohne göttliche Wirkſamkeit, wie Weltſchöpfung und Erhaltung [4]),

plures annos, non nemo etiam ante viginti quoque. Omnes et imaginem tuam, deorumque simulacra venerati sunt, ii et Christo maledixerunt. Adfirmabant autem, hanc fuisse summam vel culpae suae, vel erroris, quod essent soliti stato die ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo, dicere secum invicem, seque sacramento non in scelus aliquod obstringere, sed ne furta, ne latrocinia, ne adulteria committerent. l. X. Epl. XCVII.

1) Τὸν μέγαν (μάγον?) οὖν ἐκεῖνον ὅτι σέβουσιν ἄνθρωπον, τὸν ἐν Παλαιστίνῃ ἀνασκολοπισθέντα. mort. Peregrin. n. 11. ὡς ἀδελφοὶ πάντες εἶεν ἀλλήλων, ἐπειδὰν θεοὺς μὲν τοὺς ἑλληνικοὺς ἀπαρνήσωνται, τὸν δὲ ἀνεσκολοπισμένον ἐκεῖνον σοφίστην αὐτῶν προσκυνῶσι. Ibid. n. 13.

2) *Justin.* dial. c. Tryph. LXVIII. καὶ ὁ Τρύφων· ἄπιστον γὰρ καὶ ἀδύνατον σχεδὸν πρᾶγμα ἐπιχειρεῖς ἀποδεικνύναι, ὅτι θεὸς ὑπέμεινε γενηθῆναι καὶ ἄνθρωπος γενέσθαι.

3) Ὃν τε οὔτε ὑμεῖς, οὔτε οἱ πατέρες ὑμῶν ἑωράκασιν Ἰησοῦν οἴεσθε χρῆναι θεοῦ λόγον ὑπάρχειν. Epl. LI. εἰ γὰρ οὐδένα θέλει προσκυνεῖσθαι, τοῦ χάριν τὸν υἱὸν τοῦτον προσκυνεῖτε; ap. *Cyr.* c. Julian. l. V. Cf. l. X. init.

4) *Barn.* εἰ γὰρ μὴ ἦλθεν ἐν σαρκί, πῶς ἂν ἐσώθημεν ἄνθρωποι βλέποντες αὐτόν, ὅτι τὸν μέλλοντα μὴ εἶναι ἥλιον, ἔργον χειρῶν αὐτοῦ ὑπαρχόντων, βλέποντες οὐκ ἰσχύουσιν εἰς ἀκτῖνας αὐτοῦ ἀντοφθαλμῆσαι. οὐκοῦν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἦλθεν ἐν σαρκί. Epl. n. 5. ἔχεις καὶ ἐν τούτῳ (*Num.* XXI, 9.) τὴν δόξαν τοῦ Ἰησοῦ, ὅτι ἐν αὐτῷ πάντα καὶ εἰς αὐτόν .... ἰδὲ (*Exod.* XVII, 14.) πάλιν Ἰησοῦς οὐχ ὁ υἱὸς ἀνθρώπου, ἀλλ' ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, τύπῳ καὶ ἐν σαρκὶ φανερώθεις. *Tat.* τοῦτον ἴσμεν τοῦ κόσμου τὴν ἀρχήν. c. Graec. n. V. ὁ μὲν οὖν λόγος πρὸ τῆς τῶν ἀνθρώπων κατασκευῆς ἀγγέλων δημιουργὸς γίνεται. ibid. VII. *Herm.* Omnis creatura dei per filium ejus sustentatur. Sim. IX. n. 14. Nomen filii

Beherrſchung [1]), Belebung [2]), Erlöſung [3]), Gericht [4]), ewige Beſeligung [5]), göttliche Eigenſchaften, wie z. B. Ewigkeit [6]),

---

Dei magnum est, immensum est, totus ab eo sustentatur orbis. ibid. *Clem.* Paed. III, 12. coh. X. *Tert.* Prax. VII. etc.

1) *Athen.* ἐνὶ θεῷ καὶ τῷ παρ' αὐτοῦ λόγῳ υἱῷ νοουμένῳ ἀμερίστῳ πάντα ὑποτέτακται. leg. n. XVIII. *Clem.* σύμπασι κύριος. Strom. II, 15 *Eus.* Χριστὸν δὲ τὸν τοῦ θεοῦ παῖδα παμβασιλέα τῶν ὅλων ὁμολογεῖν. or. paneg. in H. E. X, 14. τί γὰρ καὶ ἔμελλε τοῦ παμβασιλέως καὶ παντηγέμονος καὶ αὐτοῦ θεοῦ λόγου ἐνστήσεσθαι τῷ νεύματι. ibid.

2) *Ignat.* Eph. n. III. τὸ ἀδιάκριτον ἡμῶν ζῆν.

3) *Clem.* I Cor. n. VII. ἀτενισῶμεν εἰς αἷμα τοῦ Χριστοῦ καὶ ἰδῶμεν, ὡς ἔστι τίμιον τῷ θεῷ αἷμα αὐτοῦ, ὅτι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθὲν πάντι τῷ κόσμῳ μετανοίας χάριν ὑπήνεγκεν. II Cor. n. 1. σπλαγχνισθεὶς ἔσωσεν, θεασάμενος ἐν ἡμῖν πολλὴν πλανὴν καὶ ἀπώλειαν, καὶ μηδεμίαν ἐλπίδα ἔχοντας σωτηρίας εἰ μὴ δι' αὐτοῦ. ἐκάλεσεν γὰρ ἡμᾶς οὐκ ὄντας, καὶ ἠθέλησεν ἐκ μὴ ὄντος εἶναι ἡμᾶς. Cf. n. 2. *Ignat.* Eph. c. I. *Barn.* εἰ οὖν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ὢν κύριος καὶ μέλλων κρίνειν ζῶντας καὶ νεκροῦς, ἔπαθεν, ἵνα ἡ πληγὴ αὐτοῦ ζωοποιήσῃ ἡμᾶς· πιστεύσωμεν, ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ οὐκ ἠδύνατο παθεῖν, εἰ μὴ διὰ ἡμᾶς. c. VII. Propter hoc dominus sustinuit tradere corpus suum in exterminium, ut remissione peccatorum sanctificemur, quod est sparsione sanguinis illius. c. V. ἐπεὶ οὖν ἀνεκαινίσας ἡμᾶς ἐν τῇ ἀφέσει τῶν ἁμαρτιῶν, ἐποίησεν ἡμᾶς ἄλλον τύπον, ὡς παίδιον ἔχειν τὴν ψυχήν, ἀναπλασσόμενος αὐτὸς ἡμᾶς. c. VI.

4) *Barn.* c. VII. *Polyc.* ὃς ἔρχεται κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν. Phil. c. II. *Clem.* ὁ αὐτός ἐστι λόγος ὁ προφητεύων, κρίνων δὲ ἅμα καὶ διακρίνων ἕκαστα. Strom. V, 6. coh. c. X.

5) *Clem.* coh. c. X. Strom. I, 24.

6) *Ignat.* ὃς ἐστιν λόγος αὐτοῦ ἀΐδιος, οὐκ ἀπὸ σιγῆς προελθών. Magnes. c. VIII. *Justin.* ὁ δὲ υἱὸς ἐκείνου, ὁ μόνος λεγόμενος κυρίως υἱός, ὁ λόγος πρὸ τῶν ποιημάτων καὶ συνὼν καὶ γενώμενος, ὅτι τὴν ἀρχὴν δι' αὐτοῦ πάντα ἔκτισε καὶ ἐκόσμησε. Apol. II. c. VI. Tryph. c. XLVIII. LXI. *Athen.* ἐρῶ διὰ βραχέων πρῶτον γέννημα εἶναι τῷ πατρὶ (τὸν λόγον) οὐχ ὡς γενόμενον (ἐξ ἀρχῆς γὰρ ὁ θεὸς, νοῦς ἀΐδιος ὤν, εἶχεν αὐτὸς ἐν ἑαυτῷ τὸν λόγον ἀϊδίως λογικὸς ὤν.) legat. c. X. *Iren.* II, 30. n. 9. IV, 20. n. 3. *Tert.* Prax. c. XXVII. virg. vel. I. *Orig.* in Joan. T. I. n. 32. XII. n. 36. XXXII. n. 18. Princ. I, 2. n. 23. IV, 29. in Jerem. Hom. IX. n. 4. Luc. Hom. XXVIII. Cels. VIII, 12. *Dion. Alex.* ἀπαύγασμα δὲ ὢν φωτὸς ἀϊδίου, πάντως καὶ αὐτὸς ἀΐδιός ἐστιν.

Unveränderlichkeit[1]), Allwissenheit[2]), Allmacht[3]), Allgegenwart[4]),

---

ὄντος γὰρ ἀεὶ τοῦ φωτὸς, δῆλον ὡς ἐστιν ἀεὶ τὸ ἀπαύγασμα. Ad. Dionys. Rom. l. I. fragm. (ap. *Athan.* de. sent. Dionys. n. XV.)

1) *Orig.* Princ. I, 2. n. 10. in Joan. T. VI. n. 22.

2) (Pseudo) *Justin.* πάντ' οὖν ᾔδει (ὁ θεὸς) παρ' ἑαυτῷ σὺν τῷ παιδὶ οἰκονομικῶς. ad Diogn. c. VIII. *Tat.* ἡ δὲ τοῦ λόγου δύναμις ἔχουσα παρ' ἑαυτῇ προγνωστικὸν τὸ μέλλον ἀποβαίνειν. adv. Graec. n. VII. *Orig.* γινώσκεις, τί ἦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ, ὁ γινώσκων πάντα υἱὲ τοῦ θεοῦ. in Joan. T. X. n. 30. ἔτι δὲ καὶ τοῦτο τηρητέον, διὰ τοὺς οἰομένους, μὴ πάνυ τι τὴν θεότητα παρίστασθαι τοῦ σωτῆρος ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου, ὅτι τὸ . . . . γνῶναι τοὺς διαλογισμοὺς τὸν Ἰησοῦν, καὶ εἴπειν· τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυτοῖς ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρτους οὐκ ἐλάβετε; (Matth. XVI, 8.) οὐκ ἀνθρώπινον ἦν, μονώτατος γὰρ γινώσκει τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων . . . ὁ κύριος. in Matth. T. XII. n. 6. πᾶσα σοφία in Joan. T. I, n. 27. So bezeichnet ihn als Herzensdurchforscher *Clem.* Strom. IV, 17, als Vorwisser aller Dinge Strom. VI, 7.

3) *Clem.* τὸ σκήπτρον τῆς μεγαλοσύνης τοῦ θεοῦ, ὁ κύριος ἡμῶν, Χριστὸς Ἰησοῦς, οὐκ ἦλθεν ἐν κόμπῳ ἀλαζονείας, οὐδὲ ὑπερηφανίας, καίπερ δυνάμενος. I Cor. n. XVI. II Cor. n. 1. ἐκάλεσεν γὰρ ἡμᾶς οὐκ ὄντας, καὶ ἠθέλησεν ἐκ μὴ ὄντος εἶναι ἡμᾶς. *Iren.* potens in omnibus. V, 1. n. 1. *Athenag.* ὡς γὰρ θεὸν φαμεν, καὶ υἱὸν τὸν λόγον αὐτοῦ, καὶ πνεῦμα ἅγιον, ἑνούμενα μὲν κατὰ δύναμιν, τὸν πατέρα, τὸν υἱὸν καὶ πνεῦμα τὸ ἅγιον. leg. XXIV. *Clem. Alex.* σοφία δὲ καὶ χρηστότης τοῦ θεοῦ, δυναμίς τε αὖ παγκρατὴς καὶ τῷ ὄντι θεία· οὔτε τοῖς μὴ ὁμολογοῦσιν ἀκατανόητος, θέλημα παντοκρατορικόν. Strom. V, 1. (cfr. IV, 17. 25.) *Orig.* princ. I, 2. n. 10. Omnipotens est enim verbum Dei, et diversis appellationibus nuncupatur, et innumerabilis est ipse secundum multitudinem virtutum, cum sit omnis virtus unus et ipse. in Matth. comm. ser. n. 86. *Tert.* Prax. XVII.

4) *Barn.* ἐν αὐτῷ πάντα καὶ εἰς αὐτόν. n. XII. *Justin.* Apol. II. n. X. λόγος γὰρ ἦν καὶ ἐστὶν ἐν πάντι ὤν. *Clem.* ὁ λόγος πάντη κεχυμένος καὶ τὰ σμικρώτατα τῶν τοῦ βίου πράξεων ἐπιβλέπει. Strom. VII, 3. (cf. IV, 25.) *Orig.* ὅτι δὲ τὸν ἐν τῷ Ἰησοῦ λέγοντα τὸ· ἐγὼ εἰμὶ ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀληθεία, καὶ ἡ ζωὴ, οὐδὲ τὰ εὐαγγελίου οἶδε περιγεγραμμένον τινὰ γεγονέναι, ὡς οὐδαμοῦ ἔξω τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος τοῦ Ἰησοῦ τυγχάνοντα δῆλον μὲν ἀπὸ πολλῶν. (citirt dann Joan. I, 26. Matth. XVIII, 20. etc.) adv. Cels. II, 9. cum sit in singulis ipse. Matth. comm. ser. n. 86. in Joan. T. VI, n. 15. *Eus.* D. E. IV, 6.

Allvollkommenheit [1]) zulegen, ihn als weſentliche Wahrheit [2]) und Güte [3]), Selbſtgerechtigkeit, Selbſtlebendigkeit, Selbſtvernünftigkeit [4]), als den, welchem Alles unterworfen iſt [5]), den Herrn ſchlechthin [6]), als wahrhaftigen, eingebornen [7]), dem Vater gleichen und conſubſtantialen Gottes Sohn [8]) beſtimmen, ihn auch ausdrücklich Gott benennen. So Clemens von Rom [9]), Ignatius von Antiochia [10]), Polycarpus †), Juſtin ††), der unbekannte

1) *Iren.* perfectus in omnibus. adv. Haer. V. 1. n. 1.

2) *Orig.* ἀληθείας οὐσία. adv. Cels. VIII. 12.

3) *Hippolyt.* ἄτρεπτον, αὐτοσθενὲς, καὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν ὑφιστῶς οὐσιώδες μόνον ἀπειροσθενὲς ἀγαθὸν. adv. Beron. et Helic. n. 1.

4) αὐτόλογος, αὐτοσοφία, αὐτοαληθεία, αὐτοδικαιοσύνη, αὐτοζώη, αὐτοδύναμις *Orig.* in Matth. T. XIV. n. 7. adv. Cels. III, 41. V, 64. VI, 47. 63. in Jerem. H. XVII. n. 4. Joan. T. II. n. 3. *Athan.* c. Gent. n. 46. 47. *Bas.* Sp. S. VIII. n. 19.

5) *Polyc.* ᾧ ὑπετάγη τὰ πάντα ἐπουράνια καὶ ἐπίγεια, ᾧ πᾶσα πνοὴ λατρεύει. Phil. n. II. *Clem.* Strom. II, 15. συμπᾶσι βασιλεύς. *Orig.* Joan. T. I. n. 30.

6) Die Stellen der Väter, wo er κύριος, dominus heißt, ſind unzählig.

7) *Tert.* solus ex deo genitus. Prax. c. II. *Method.* cont. Noët. c. XIV.

8) *Barn.* Epl. c. XII. οὐχ ὁ υἱὸς ἀνθρώπου, ἀλλ' ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. *Athen.* πρὸς αὐτὸν καὶ δι' αὐτοῦ πάντα ἐγένετο, ἑνὸς ὄντος τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. leg. c. X. *Orig.* ὃν μὲν νομίζομεν καὶ πεπείσμεθα ἀρχηθὲν εἶναι θεὸν καὶ υἱὸν θεοῦ, οὗτος ὁ αὐτόλογος ἐστὶ καὶ ἡ αὐτοσοφία καὶ ἡ αὐτοαληθεία. adv. Cels. III, 41. *Clem.* coh. X.

9) I Cor. c. II. πάντες δὲ ἐταπεινοφρονεῖτε, μηδὲν ἀλαζονευόμενοι, ὑποτασσόμενοι μᾶλλον, ἢ ὑποτάσσοντες, μᾶλλον διδόντες, ἢ λαμβάνοντες, τοῖς ἐφοδίοις τοῦ θεοῦ ἀρκούμενοι, καὶ προσέχοντες τοῖς λόγοις αὐτοῦ ἐπιμελῶς, ἐστερνισμένοι ἦτε τοῖς σπλάγχνοις, καὶ τὰ παθήματα αὐτοῦ ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν. ἀδελφοι, οὕτως δεῖ ἡμᾶς φρονεῖν περὶ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὡς περὶ θεοῦ, ὡς περὶ κριτοῦ ζώντων καὶ νεκρῶν. II Cor. n. I. Sehr oft heißt er im erſten und zweiten Brief κύριος ἡμῶν.

10) Ἐπιτρέψατέ μοι μιμητὴν εἶναι τοῦ πάθους τοῦ θεοῦ μου. Rom. n. 14. ἐν σαρκὶ γενόμενος θεὸς, ἐν ἀθανάτῳ ζωῇ, καὶ τότε ἀπαθὴς Ἰησοῦς Χριστὸς, ὁ κύριος. Eph. n. 7. u. ebend. n. 1. μιμηταὶ ὄντες θεοῦ ἀναζωπυρήσαντες ἐν αἵματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Δηξάζω Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν θεόν. Smyrn. n. 1. ἐρρῶσθαι ὑμᾶς διὰ πάντος ἐν θεῷ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ.

aber ſehr alte Verfaſſer des Briefes an Diognetos [1]), Tatian †),

---

εὔχομαι, ἐν ᾧ διαμενεῖτε ἑνότητι θεοῦ καὶ ἐπισκοπῇ. Ad Polyc. n. VIII. Θεὸς ἡμῶν heißt er ihn Trall. n. VII. Rom. n. III. und in der Ueberſchrift zweimal.

†) Ἀδιαλείπτως οὖν προσκαρτερῶμεν τῇ ἐλπίδι ἡμῶν καὶ τῷ ἀῤῥαβῶνι τῆς δικαιοσύνης ἡμῶν, ὅς ἐστι Χριστὸς Ἰησοῦς, ὃς ἀνήνεγκεν ἡμῶν τὰς ἁμαρτίας τῷ ἰδίῳ σώματι ἐπὶ τὸ ξύλον. ὃς ἁμαρτίαν οὐκ ἐποίησεν, οὐδὲ εὑρέθη δόλος ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ, ἀλλὰ δι' ἡμᾶς, ἵνα ζήσωμεν ἐν αὐτῷ, παντα ὑπέμεινε. Ad Philipp. n. VIII.

††) Ὃς (υἱὸς) καὶ λόγος πρωτοτόκος ὢν τοῦ θεοῦ καὶ θεὸς ὑπάρχει. Apol. I. n. LXIII. καὶ θεὸς καὶ κύριος τῶν δυναμέων ὁ Χριστὸς καὶ Ἰακὼβ ἐν παραβολῇ καλεῖται ὑπὸ τοῦ πνεύματος ἁγίου. Tryph. c. XXXVI. Μωσῆς οὖν ὁ μακάριος καὶ πιστὸς θεράπων θεοῦ μηνύων, ὅτι ὁ ὀφθεὶς τῷ Ἀβραὰμ πρὸς τῇ δρυῒ τῇ Μαμβρᾷ θεὸς σὺν τοῖς ἅμα αὐτῷ ἐπὶ τὴν Σοδόμων κρίσιν πεμφθεῖσι δυὸ ἀγγέλοις ὑπὸ τοῦ ἐν τοῖς ὑπερουρανίοις ἀεὶ μένοντος, ᾧ ὁμιλέσαντος δι' ἑαυτοῦ ποτὲ, ὃν ποιήτην τῶν ὅλων καὶ πατέρα νοοῦμεν. Ibid. LVI. καὶ νῦν οὐ νενοήκατε, φίλοι, ὅτι ὁ εἷς τῶν τριῶν, ὁ καὶ θεὸς καὶ κύριος, τῷ καὶ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ὑπηρετῶν κύριος τῶν ἀγγέλων; ibid. Cfr. LVII—LXI. ἀρχὴν πρὸ πάντων τῶν κτισμάτων ὁ θεὸς γεγέννηκε δύναμίν τινα ἐξ ἑαυτοῦ λογικὴν, ἥτις καὶ δόξα κυρίου ὑπὸ πνεύματος ἁγίου καλεῖται, ποτὲ δὲ υἱὸς, ποτὲ δὲ σοφία, ποτὲ δὲ ἄγγελος, ποτὲ δὲ θεός. Und wegen des geheimnißvollen Hervorganges des Sohnes ſich auf die Ausſage des Logos ſelbſt berufend: μαρτυρήσει δέ μοι ὁ λόγος τῆς σοφίας, αὐτὸς ὢν οὗτος ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν ὅλων γεννηθείς. ibid. n. LXI. εἰ νενοήκατε τὰ εἰρημένα ὑπὸ τῶν προφητῶν, οὐκ ἂν ἐξαρνεῖσθε αὐτὸν εἶναι θεὸν τὸν μόνον καὶ ἀγεννήτου θεοῦ υἱόν. CXXVI. Die Exiſtenz eines Andern, der Gott iſt neben dem Vater, beweiſt er Tryph. LVI—LXII., bezeichnet den Logos als θεὸς ἕτερος ἀριθμῷ, ἀλλ' οὐ γνώμῃ (ibid. LVI.), beweiſt deſſen Gottheit aus ſeiner wahrhaftigen Gottes-Sohnſchaft (Apol. I. n. LXIII. Tryph. CXXV. CXXVI.), erklärt ihn für den im A. T. erſchienenen Gott Abrahams, Iſaaks und Jakobs (Apol. I. n. LXIII.).

1) Αὐτὸς ὁ παντοκράτωρ καὶ παντοκτίστης καὶ ἀόρατος θεὸς, αὐτὸς ἀπ' οὐρανῶν τὴν ἀλήθειαν καὶ τὸν λόγον τὸν ἅγιον καὶ ἀπερινόητον ἀνθρώποις ἐνίδρυται ... οὐ καθάπερ ἄν τις εἰκάσειεν, ἀνθρώποις ὑπηρέτην τινὰ πέμψας ἢ ἄγγελον, ἢ ἄρχοντα, ἢ τινὰ τῶν διεπόντων τὰ ἐπίγεια, ἢ τινὰ τῶν πεπιστευμένων τὰς ἐν οὐρανοῖς διοικήσεις, ἀλλ' αὐτὸν τὸν τεχνίτην καὶ δημιουργὸν τῶν ὅλων .... ὡς θεὸν ἔπεμψεν, ὡς πρὸς ἀνθρώπους ἐπέμψεν, ὡς σώζων ἐπέμψεν. c. VII. τίς γὰρ ὅλως ἀνθρώπων ἠπίστατο, τί ποτ'

Athenagoras [1]), Melito [2]), Irenäus [3]), welcher auch die Gottheit des Sohnes auf alle Weiſe zu beweiſen und darzuſtellen ſich bemüht hat [4]). Weiter findet ſich das Bekenntniß der Gottheit des Sohnes bei dem Verfaſſer der ſibylliniſchen Gedichte [5]), Clemens von Alexandrien [6]), Origenes †), wie ſonderbare Ausdrücke ſich mitunter

---

ἐστὶ θεὸς πρὶν αὐτὸν ἐλθεῖν . . . . ἀνθρώπων δὲ οὐδεὶς οὔτε εἶδεν οὔτε ἐγνωρίσεν, αὐτὸς δὲ ἑαυτὸν ἐπέδειξεν, ἐπέδειξε δὲ διὰ πίστεως, ᾗ μόνῃ θεὸν ἰδεῖν συγχώρηται. n. VIII.

†) Οὐ γὰρ μωραίνομεν, ἄνδρες ἕλληνες, οὐδὲ λήρους ἀπαγγέλλομεν, θεὸν ἐν ἀνθρώπου μορφῇ γεγονέναι. adv. Graec. c. XXI. Den heiligen Geiſt nennt er διάκονον τοῦ πεπονθότος θεοῦ. ibid. n. XIII.

1) Πρὸς αὐτοῦ γὰρ καὶ δι' αὐτοῦ πάντα ἐγένετο, ἑνός ὄντος τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. leg. X.

2) Οὐκ ἔσμεν λίθων οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐχόντων θεραπευταί, ἀλλὰ μόνον θεὸν τὸν πρὸ πάντων καὶ ἐπὶ πάντων, καὶ ἔτι τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ ὄντως θεοῦ λόγου πρὸ αἰώνων ἐσμὲν θρησκευταί. ex Apol. ap. auct. chron. Pasch. ap. *Gall.* T. I. p. 678. So bekennt er auch ſeine Gottheit und Menſchheit nach *Eus.* H. E. V, 28.

3) Nemo igitur alius Deus nominatur, nisi qui est omnium deus et dominus, qui et Moisi dixit, ego sum, qui sum, et hujus filius Jesus Christus. III, 6. n. 1. Solus deus III, 8. n. 3. Thus (obtulerunt magi) quoniam Deus. III. 9. n. 2. Quoniam autem ipse proprie praeter omnes, qui fuerunt tunc homines, deus et dominus et rex aeternus et unigenitus et verbum incarnatum praedicatur et a prophetis omnibus et apostolis et ab ipso spiritu adest videre omnibus, qui vel modicum de veritate attigerint. III, 19. n. 2. Er bemerkt auch, kein Engel heiße je in der Schrift Gott (אלהים) ſchlechthin, ſondern immer mit einem ihre Endlichkeit verkündenden Zuſatze. III, 6. n. 3.

4) Z. B. der Sohn hat Sünden verziehen, alſo iſt er Gott. *Iren.* V, 17. n. 3. Er iſt Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, alſo iſt er Gott. III, 18. n. 7.

5) Ὦ ξύλον, ὦ μακαριστὸν, ἐφ' ᾧ θεὸς ἐτανύσθη. VI, 26. Αὐτὸς ὁ γεννηθεὶς θεὸς, ἀστρ' ὅς πολλὰ ποιήσει. VII, 26. Cf. II, 365—409. VII, 65. 66. VIII, 217 sq.

6) Αὐτὸς ὁ λόγος, ὁ μόνος ἄμφω θεός τε καὶ ἄνθρωπος, ὁ πάντων ἡμῖν αἴτιος ἀγαθῶν. coh. I. πίστευσον, ἄνθρωπε, ἀνθρώπῳ τε καὶ θεῷ, τῷ παθόντι καὶ προσκυνουμένῳ θεῷ ζῶντι. ibid. X. ὁ φανερώτατος ὄντως θεὸς, ὁ τῷ δεσπότῃ τῶν ὅλων ἐξισωθείς. ibid. θεὸς σώτηρ Strom. II, 9.

in ſeinen Schriften finden [1]), Tertullian [2]), wie eigen er hinwieder-

---

ὁ θεὸς σωτὴρ κεκλημένος, ἡ τῶν ὅλων ἀρχὴ, ἥτις ἀπεικόνισται μὲν ἐκ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου πρώτη πρὸ αἰώνων, τετύπωκε δὲ τὰ μαθ' ἑαυτὴν ἅπαντα γενόμενα. Strom. V. 6. προεῖδε, ὡς θεὸς, ἃ μέλλει διερωτήσεσθαι. quis div. salv. VI. Cf. Paed. I. 2. 3. 5. Unſäugbar iſt nach ihm: τῶν συμπάντων θεὸν ἕνα μόνον εἶναι ἀγαθὸν, δίκαιον, δημιουργὸν, υἱὸν ἐν πατρὶ. Paed. I, 8. Wir erkennen Gott aus Jeſu ἐκ τρυτάνης ἰσοσθενοῦς.

†) Ut autem unam et eandem omnipotentiam patris et filii esse cognoscas, sicut unus atque idem est cum patre deus et dominus, audi hoc modo Joannem in apocalypsi dicentem: *Haec dixit dominus deus, qui est et qui erat, et qui venturus est, omnipotens;* qui enim venturus est, quis est alius, nisi Christus. Princ. I, 2. n. 10. ὁ θεὸς Ἰησοῦς. Cels. V, 51. VI, 66. ὁ θεὸς λέγει· ἐν εἰκόνι τοῦ θεοῦ ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον· εἰκὼν δὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου ὁ σωτὴρ. θεὸς ἄρα καὶ κατὰ τὴν γραφὴν ὁ σωτήρ. select. in Gen. (in Gen. IX, 6.) πρὸς τὸ δεύτερον· εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χριστὸς, δοξολογίαν περὶ τῆς προηγουμένης οὐσίας Χριστοῦ διηγεῖται, ὅτι φύναμιν τοσαύτην ἔχει, ὡς καὶ ἀόρατος εἶναι τῇ θειότητι αὐτοῦ, παρὼν πάντ' ἀνθρώπῳ, πάντι καὶ τῷ ὅλῳ κόσμῳ συμπαρεκτεινόμενος, ὅπερ θαλοῦται διὰ τοῦ μέσος ὑμῶν ἕστηκε. In Joan. T. VI. n. 15. θεωρεῖται γὰρ ἐν τῷ λόγῳ, ὄντι θεῷ καὶ εἰκόνι τοῦ θεοῦ ἀοράτου, ὁ γεννήσας αὐτὸν πατὴρ, τοῦ ἐνιδόντος τῇ εἰκόνι τοῦ ἀοράτου θεοῦ εὐθέως ἑνορᾶν δυναμένου καὶ τῷ πρωτοτύπῳ τῆς εἰκόνος τῷ πατρὶ. Joan. T. XXXII. n. 18. οὐ σιωπητέον τὸν μετὰ τὸν πατέρα τῶν ὅλων θεὸν λόγον· οὐδενὸς γὰρ ἐλάττον ἀγαθοῦ καὶ τοῦτο τὸ ἀγαθόν. In Joan. T. I. n. 11. ὥςπερ ὁ θεὸς ἀνθρώπους οἰκονομῶν ὡς ἐν παραβολαῖς ἀνθρωπος λέγεται, ταχὰ δέ πως καὶ γίνεται· οὕτως καὶ ὁ σωτὴρ προηγουμένως υἱὸς ὢν τοῦ θεοῦ καὶ θεός ἐστι, καὶ υἱὸς τῆς ἀγάπης αὐτοῦ, καὶ εἰκὼν τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου· οὐ μένει δὲ ἐν ᾧ ἐστι προηγουμένως, ἀλλὰ γίνεται καὶ κατ' οἰκονομίαν τοῦ ἐν παραβολαῖς λεγομένου ἀνθρώπου, ὄντος δὲ θεοῦ, υἱὸς ἀνθρώπου κατὰ τὸ μιμεῖσθαι, ὅταν ἀνθρώπους οἰκονομῇ, τὸν θεὸν λεγόμενον ἐν παραβολαῖς καὶ γινόμενον ἄνθρωπον. In Matth. T. XVII. n. 20. πάντα γὰρ ὅσα τοῦ θεοῦ, τοιαῦτα ἐν αὐτῷ ἐστι σοφία τοῦ θεοῦ, αὐτὸς ἀπολύτρωσις, αὐτὸς φρόνησις ἐστι θεοῦ. In Jerem. H. VIII. n. 2.

1) S. meine Dogmengeſchichte. Th. I. S. 192.

2) Pauca de Christo ut deo. Apol. c. XXI. Hunc ex deo prolatum didicimus et prolatione generatum, et idcirco filium dei, et deum dictum unitate substantiae. ibid. De deo deus, ut lumen de lumine accensum. ibid. Quod de deo profectum est, deus est, et dei filius et unus ambo.

um Theologiſint[1]), Hippolytus[2]), Methodius[3]), Petrus, nach dem Zeugniſſe des Photius[4]); ſo die apoſtoliſchen Conſtitutionen[5]), Cyprian[6]), Gregorius Thaumaturgus †), Felix von Rom ††), Dio-

---

ibid. Discipuli . . . praeceptō magistri dei paruerunt. ibid. Cf. l. adv. Prax. adv. Marc. III, 12. Die Möglichkeit einer Einkleidung Gottes vertheidigt er de carn. Chr. c. III. IV. Christianorum est, etiam deum mortuum credere, et tamen viventem in aevo aevorum. Adv. Marcion. II, 16. Cfr. III, 12.

1) S. meine Dogmengeſchichte. Thl. I. S. 193.

2) Ὁ καταβαίνων μετὰ τῆς πίστεως εἰς τὸ τῆς ἀναγεννήσεως λοῦτρον διατάσσεται τῷ πονηρῷ, συντάσσεται δὲ τῷ Χριστῷ, ἀπαρνεῖται τὸν ἐχθρὸν, ὁμολογεῖ δὲ τὸ θεὸν εἶναι τὸν Χριστόν. Serm. in S. Theoph. n. X. Θεὸς ὢν ἀληθινῶς. adv. Judd. c. IV. οὗτος ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεὸς ἐστὶν. cont. Noët. n. VI. Γέγονεν ἄνθρωπος ὁ τῶν ὅλων θεός. adv. Beron. et Helic. n. II. Θεὸς ὑπεράπειρος ibid.

3) Σὺ θεὸς πρῶτος, ἔμπροσθέν σου οὐκ ἐγεννήθη θεὸς ἄλλος ἐκ θεοῦ πατρὸς, καὶ μετὰ σου οὐκ ἔσται ἄλλος υἱὸς τῷ πατρὶ ὁμοούσιος καὶ ὁμότιμος. De Symeon. et Anna. n. VI. διὰ τοῦ μονογενοῦς καὶ ἀπαραλλάκτου καὶ ὁμοουσίου παιδός σου τὴν λύτρωσιν ἡμῶν ποιησάμενος. ibid. n. VIII. Φῶς ἀληθινὸν ἐκ φωτὸς ἀληθινοῦ, θεὸς ἀληθινὸς ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ. ibid. n. XIV.

4) *Phot.* περὶ μὲν πατρὸς καὶ υἱοῦ εὐσεβῶς πραγματεύεται. πλὴν ὅτι οὐσίας δύο καὶ φύσεις δύο λέγει· τῷ τῆς φύσεως ὀνόματι, ὡς δῆλον ἐκ τε τῶν ἑπομένων καὶ προηγουμένων τοῦ χωρίου, ἀντὶ τῆς ὑποστάσεως, καὶ οὐχ ὡς Ἀρείῳ προσανακείμενος χρώμενος· περὶ μέντοι τοῦ πνεύματος ἐπισφαλῶς λίαν καὶ δυσσεβῶς δογματίζει. ὑποβεβηκέναι γὰρ αὐτὸ τῆς τοῦ πατρὸς καὶ υἱοῦ ἀποφαίνει δοξῆς. cod. CXIX.

5) Γενέσθε ἀρεστοὶ ἐν πᾶσι τῷ Χριστῷ θεῷ ἡμῶν. Praef. τοῦτον τὸν σωτῆρα βασιλέα καὶ θεὸν ἡμῶν Ἰησοῦν ὁ ἐπίσκοπος σκόπον ἔχειν θεῖ. II, 24. ὁ μονογενὴς θεὸς III, 17. Cf. V, 16.

6) Habemus advocatum et deprecatorem pro peccatis nostris Jesum Christum et dominum et deum nostrum. Epi. III. Quae vero est inimae caecitas, quae pravitas, fidei unitatem de deo patre, et de Jesu Christi domini et dei nostri traditione venientem nolle agnoscere. Epi. LXXIV. Nec hujus (Christi) potest fieri templum, qui negat deum Christum. Epi. LXXIII. Quae erit gloria et quanta laetitia, admitti, ut cum Christo domino deo tuo salutis ac lucis aeternae gaudium capiás. Epi. LVI. de exh. martyr. Hic deus noster, hic Christus est. de idol. vanit.

nyſius von Alexandrien [1]), Petrus von Alexandrien [2]), Lactantius [3]), Arnobius [4]), ſo Euſebius †), und nach ſeinem Zeugniſſe alle Früh-

†) Ὄντινα (λόγον) αὐτὸς ὁ τῶν ὅλων πατὴρ ἓν πρὸς αὐτὸν ποιησάμενος, δι' αὐτοῦ μόνου οὐχὶ αὐτὸς αὐτὸν ἐκπερίων, τῇ ἴσῃ πάντῃ δυνάμει τῇ αὐτοῦ τρόπον τινὰ τιμῷῃ καὶ τιμῶτο· ὅπερ πρῶτος καὶ μόνος ἔχειν ἔλαχεν ἐκ πάντων τῶν ὄντων ὁ ἐν αὐτῷ θεὸς λόγος. Orat. Paneg. in Orig. n. IV.

††) De verbi autem incarnatione et fide credimus in dominum noſtrum Jesum Chriſtum ex virgine Maria natum, quod ipse est sempiternus dei filius et verbum, non autem homo a deo assumptus, ut alius sit ab illo; neque enim hominem assumpsit dei filius, ut alius ab ipso exsistat. Sed cum perfectus deus esset, factus est simul homo perfectus ex virgine incarnatus. Epl. ad Maxim. Epp. et Cler. Alex.

1) Καὶ δι' ἄλλης ἐπιστολῆς ἐγραψα, ἐν οἷς ἤλεγξα καὶ ὁ προσφέρουσιν ἐγλημάτων κατ' ἐμοῦ, ψεῦδος ὄν, ὡς οὐ λέγοντος τὸν Χριστὸν ὁμοούσιον εἶναι. Epl. ad Dion. Rom.

2) Τὰ δὲ σημεῖα πάντα ἃ ἐποίησε, καὶ αἱ δυνάμεις δεικνῦσιν αὐτὸν θεὸν εἶναι ἐνανθρωπήσαντα. τὰ συναμφότερα τοίνυν δείκνυται· ὅτι θεὸς ἦν φύσει καὶ γέγονεν ἄνθρωπος φύσει. De advent. domini fragm. (*Routh.* III, 346.)

3) Cum dicimus deum patrem et deum filium, non diversum dicimus, nec utrumque secernimus, quia nec pater sine filio esse potest, nec filius a patre secerni .... una utique mens, unus spiritus, una substantia est. Div. inst. IV, 29. Fortasse quaerat aliquis, quomodo, cum deum nos unum colere dicamus, duos tamen esse asseveremus, deum patrem et deum filium. ibid. Negant deo dignum, ut homo fieri vellet; cur, ajunt, ad homines docendos non ut deus venit, cur vim ab imbecillis et mortalibus passus est? Cur non manus hominum aut virtute repulit, aut divinitate vitavit, aut non majestatem suam sub ipsa saltem morte patefecit? Div. inst. IV, 22.

4) Auf den heidniſchen Einwand: Natum hominem colitis antwortet er: Etiamsi esset id verum, locis ut in superioribus (I, 11. 12. 13.) dictum est, tamen pro multis et liberalibus donis, quae ab eo profecta in nobis sunt, deus dici appellarique deberet. Cum vero deus sit re certa, et sine ullius rei dubitationis ambiguo, infitiaturos arbitramini nos esse, quam maxime illum a nobis coli. adv. Gent. I. n. 18. Deus ille sublimis fuit, deus a radice intima, deus ab incognitis regnis et ab omnium principe deus sospitator est missus. n. 19. Ideo Christus, licet vobis invitis deus, deus inquam Christus, hoc enim saepe dicendum est, ut infidelium dissiliat et disrumpatur auditus, dei principis jussione loquens sub hominis forma. II, 29.

ten [1]), wie ſie dann folgerecht auch Glauben [2]), Hoffnung [3]) und Liebe [4]) ihm erweiſen und für ihn fodern, ſeine göttliche Verehrung [5]) als heiligſte Pflicht und Uebung der Chriſten anerkennen,

---

†) Καιρὸς ἤδη καλεῖ μυστικωτέρας περὶ αὐτοῦ θεολογίας ἐφάψασθαι, καὶ τὸν θεὸν λόγον . . . . . ἐποπτεῦσαι. D. E. III, 6. χρησμοὶ θεολογοῦντες θεὸν γεννητὸν αὐτὸν ἀποφαίνονται, ὡς ἂν τῆς ἀνεκφράστου καὶ ἀπεριοπτου θεότητος μόνον ἐν αὐτῷ φέροντα τὴν εἰκόνα· δι' ἣν καὶ θεὸν εἶναι τε αὐτὸν καὶ λέγεσθαι, τῆς πρὸς τὸ πρῶτον ἐξομοιώσεως χάριν. D. E. IV, 2. μιᾶς οὔσης φωτὸς οὐσίας μίαν καὶ τὴν ἐξ αὐτοῦ γεννωμένην τελείαν αὐτὴν πᾶσα ἀνάγκη τίθεσθαι. ibid. IV, 3. τὸν τοῦ θεοῦ παῖδα γνήσιον καὶ μονογενῆ, τὸν τῶν γεννημάτων ἁπάντων κύριον καὶ θεὸν καὶ βασιλέα, τὸν τὸ κύρος ὁμοῦ καὶ τὸ κράτος αὐτῇ θεότητι καὶ δυνάμει καὶ τιμῇ παρὰ τοῦ πατρὸς ὑποδεχόμενον. H. E. I, 2. ὥστε μόνον τῶν ἐξ αἰῶνος Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἡμῶν σωτῆρα καὶ πρὸς αὐτῶν ἐπὶ γῆς ἀνωτάτω, οὐχ οἷα κοινὸν ἐξ ἀνθρώπων βασιλέα γενόμενον ὁμολογεῖσθαι, ἀλλὰ οἷα τοῦ καθόλου θεοῦ παῖδα γνήσιον καὶ αὐτόθεον προσκυνεῖσθαι καὶ εἰκοτῶς. or. paneg. in H. E. X. 14. μόνος αὐτὸς ἦν ὁ τῶν ὅλων σπορεύς. Theophan. l. II. fragm. V. (*Mai.* coll. I, 119.)

1) In Bezug auf die Behauptung des Theodotos, die Lehre von der Gottheit Chriſti ſey erſt unter Victor von Rom eingeſchwärzt worden, entgegnet er, dieſelbe finde ſich in den heil. Büchern und bei den Vätern vor Victor: λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιάνου καὶ Κλημέντος καὶ ἑτέρων πλειόνων, ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστὸς· τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βίβλια, θεόν τε καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν, ψαλμοί δὲ ὅσοι καὶ ὠδαὶ ἀδελφῶν ἀπαρχῆς ὑπὸ πιστῶν γραφεῖσαι τὸν Λόγον τοῦ θεοῦ τὸν Χριστὸν ὑμνοῦσι θεολογοῦντες; H. E. V, 28.

2) *Barn.* Epl. n. XI. τὸν φόβον καὶ τὴν ἐλπίδα εἰς τὸν Ἰησοῦν ἔχοντες.

3) *Iren.* In quem et credimus, quem et diligimus, quemadmodum et Jesaias (XXV, 9.) ait: Et dicent in illa die, ecce dominus deus noster, in quem speravimus et exultavimus in salute nostra. adv. Haer. IV, 9. n. 2. *Orig.* θαρροῦμεν δὲ δι' αὐτόν. Cels. VIII, 14.

4) *Iren.* IV, 9. 2. *Orig.* Dilige patrem in filio, filium in patre ex toto corde, et ex tota anima, et ex tota virtute. in Luc. Hom. XXV.

5) *Eccl. Smyrn.* οὐδὲ ἕτερόν τινα σέβεσθαι (δυνησόμεθα), τοῦτον μὲν γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν. de martyr. S. Polycarpi. *Clem.* coh. X. *Orig* ἕνα οὖν θεόν, ὡς ἀποδεδώκαμεν, τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν θεραπεύομεν. Cels. VIII, 12. ὑμνοὺς γὰρ εἰς μόνον τὸν ἐπὶ πᾶσι λεγόμε-

und ſelbſt ihm dieſe Anbetung zollen, allenthalben öffentlich und feierlich ihm die Gott gebührende Ehre geben[1]). Und wenn der Glaube der Kirche ſich nirgends auf eine unzweideutigere und glänzendere Weiſe offenbart als in dem Bekenntniſſe, worin und worauf die Gläubigen ihr Leben hingaben, ſo können wir uns hier auf das Bekenntniß einer Felicitas mit ihren Söhnen[2]) (150), eines Juſtin[3]) (167), Epipodius[4]) (178), der Donata †) (190),

---

νον θεὸν καὶ τὸν μονογενῆ αὐτοῦ λόγον καὶ θεόν, καὶ ὑμνοῦμέν γε θεὸν καὶ τὸν μονογενῆ αὐτοῦ. Cels. VIII, 67. (Cf. 13. 26. V, 4. in Exod. Hom. II. fin. Lev. H. VI. n. 6.) *Tert.* Ubique creditur, ab omnibus gentibus supra enumeratis colitur, ubique regnat, ubique adoratur, omnibus ubique tribuitur aequaliter . . . omnibus rex, omnibus judex, omnibus deus et dominus est. adv. Jud. VII. *Arnob.* Hice ergo Christum coli et a nobis accipi et aestimari pro numine, vulneratis accipiunt auribus. adv. Gent. I, 12. *Eus.* εἰσιται καὶ νῦν παρὰ τοῖς ἀνὰ τὴν οἰκουμένην αὐτοῦ θιασώταις τιμᾶσθαι μὲν ὡς βασιλέα, θαυμάζεσθαι δὲ ὑπὲρ προφήτην, δοξάζεσθαι δὲ ὡς ἀληθῆ καὶ μόνον θεοῦ ἀρχιερέα, καὶ ἐπὶ πᾶσι τούτοις, οἷα θεοῦ λόγον προόντα, καὶ πρὸ αἰώνων ἁπάντων ὁσιούμενον, τήν τε σεβάσμιον τιμὴν παρὰ τοῦ πατρὸς ὑπειληφότα καὶ προσκυνεῖσθαι ὡς ἂν θεόν. H. E. I, 3. (Cf. V, 28. VI, 30.)

1) *Clem.* ſchließt I Cor. (n. XX.): διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλοσύνη εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. *Eccl. Smyrn.* ᾧ ἡ δόξα, τιμή, κράτος, μεγαλοσύνη εἰς αἰῶνας. Polyc. n. XX. XXI. Origenes ſchließt die Homilien faſt alle mit der Doxologie Chriſti. Die *Pass. S. Symphor.* (120.) ſchließt (n. IV.): Regnante domino nostro Jesu Christo, cui est honor et gloria in saecula saeculorum. *Pass. S. Symphorian.* (180.): Qui est vita omnium sine fine sanctorum, et regnat cum patre in unitate spiritus sancti deus per omnia saecula saeculorum. n. VIII.

2) *Alexander:* Ego servus Christi sum. Hunc ore confiteor, corde teneo, incessanter adoro. *Martialis:* Omnes, qui non confitentur Christum vere esse deum, in ignem aeternum mittentur. Pass. S. Felicit. et fill. ejus. n. 4.

3) Ego quidem ut homo imbecillis sum et longe minor, quam ut de infinita filius deitate aliquid magnum dicere possem. Act. S. Justin. Philos. n. 1.

4) Christum cum patre et spiritu sancto deum esse confiteor, dignumque est, ut illi animam meam refundam, qui mihi creator est, redemptor. Pass. S. Epipod. n. VI.

des Lucian und Marcian[1]), Petrus von Bampſacus[2]) (200), Pionius und ſeiner Martyrergefährten[3]) (259), Achatius[4]) (250), Nicephorus[5]) berufen.

5) 1) Der Vater iſt in wahrhaftiger und unendlich vollkommener Weiſe Vater, der Sohn alſo in eigentlichſter, wahrhaftigſter Weiſe Sohn, ſomit einer und derſelbigen unendlichen Wirklichkeit und Weſenheit mit dem Vater[6]). Wer des Sohnes Exiſtenz und unendliche Vollkommenheit läugnet, hebt ſo die Exiſtenz und unendliche Vollkommenheit des Vaters und die Dreieinigkeit nach ihrer

†) Honorem Caesari reddimus, timorem autem et cultum Christo deo vero praestamus. Act. MM. Scillit. n. II.

1) Da ſie ihre magiſchen Bücher verbrennen, um Chriſten zu werden, ſagen ſie zum Volke: Nos illum cognoscimus deum esse et in illo spem nostram ponimus. Act. S. Lucian. et Marc. n. III.

2) Oportet ergo me magis deo vivo et vero, regi saeculorum omnium Christo sacrificium offerre orationis, deprecationis, compunctionis et laudis. Act. SS. MM. Petri, Pauli, Andreae, Pauli et Dionys. Virg. n. 1.

3) Der Neokoros Polemon: Quem deum colis? Asklepiades: Christum. Pass. S. Pion. et socc. n. IX. Die Richter des Pionius: Quem deum colitis? Pionius: Hunc, qui coelum fecit et sideribus ornavit, qui terram statuit, et floribus arboribusque decoravit, qui ordinavit circumflua terrae et maria et statuta terminorum vel littorum lege signavit. Tum illi: Illum dicis, qui crucifixus est? et Pionius: illum dico, quem pro salute orbis pater misit. ibid. n. XXVII.

4) Zu Marcian dem Conſular: Mihi praeceptum est, ne quando deum meum negem. Si servis homini fragili atque carnali, cito ab hoc saeculo recessuro, quem mox a vermibus scio edendum, quanto magis ego potentissimo deo obedire debeo, cujus virtus constat in saecula, et cujus illud est dictum, qui me denegaverit coram hominibus etc. Act. disput. S. Achat. n. III.

5) Ἡμεῖς οἱ χριστιανοὶ χριστὸν τὸν βασιλέα ἔχομεν, ὃς ἀληθινὸς θεός ἐστιν καὶ ποιήτης οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ θαλάσσης καὶ πάντων τῶν ἐν αὐτοῖς. Certam. S. Niceph. n. III.

6) *Chrys.* ὅτι γὰρ ὁμοούσιος ὁ γεννηθεὶς τῷ γεννήσαντι οὐκ ἐπ' ἀνθρώπων μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ ζώων ἁπάντων καὶ ἐπὶ δένδρων, τοῦτο ἴδῃ τις ἄν. πῶς οὖν οὐκ ἄτοπον ἐπὶ μὲν φυτῶν καὶ ἀνθρώπων καὶ ζώων ἀκίνητον τοῦτον μένειν τὸν λόγον, ἐπὶ θεοῦ δὲ μόνον κινεῖν αὐτὸν καὶ ἀνατρέπειν; De consubstantiali adv. Anomoeos. Hom. VII. n. 2. Cfr. *Aug.* Serm. CXXXIX. n. 3.

Wahrhaftigkeit auf; weßhalb denn auch die Katholiken die Arianer mit der Forderung bedrängten, entweder ihre Vorſtellung, oder aber den Namen und Begriff des Vaters und der Dreieinheit dran zu geben.

2) Alles Gemachte iſt durch den Sohn gemacht, er kann aber nicht durch ſich ſelbſt gemacht ſeyn, er iſt alſo nicht gemacht, ſomit erzeugt, ſomit einer Subſtanz und Weſenheit mit dem Vater [1]).

3) Wie vollkommen und über alle übrige Creatur erhaben der Sohn gedacht werden möchte, wenn er nicht als unendlich vollkommen, als wahrhaftiger Gott angenommen wird, ſo könnte er der Erlöſer der Creatur, der Mittler zwiſchen Gott und ihr nimmermehr ſeyn [2]). Nur Gott kann die Creatur zu Gott in Verhältniß ſetzen und erhalten und das zerſtörte Verhältniß herſtellen.

4) Aus dem Sohne geht der heil. Geiſt hervor als wahrhaftige, göttliche Perſon, wie wir unten näher betrachten werden, alſo iſt der Sohn wahrhaftig Gott. Der Sohn ſendet und ertheilt der Creatur den heil. Geiſt, alſo iſt er keine Creatur, ſondern wahrhaftiger Gott [3]).

Anmerkung. Die Schriftſtellen, worin der Sohn dem Vater untergeordnet erſcheint, beziehen ſich auf die von ihm angenommene menſchliche Natur. *Joan.* XVII, 3. enthält nur ein Bekenntniß der Einheit Gottes. Wo der Vater per appropriationem Gott genannt wird, iſt die Gottheit des Sohnes nicht geläugnet, eben ſo wenig als in den Stellen, wo der Sohn als Herr bezeichnet wird, dem Vater die Herrſchaft abgeſprochen iſt [4]).

§. 4. Beziehung des Sohnes zum Vater.

Die zweite göttliche Perſon geht aus der erſten in Weiſe der

---

1) *Aug.* cont. Serm. Arian. n. 3.

2) *Iren.* III, 18. n. 7. *Athan.* c. Ar. or. II. n. 70.

3) *Ath.* αὐτὸς διδοὺς αὐτὸ τοῖς πᾶσι δείκνυται μὴ κτίσμα, ἀλλὰ υἱὸς ἀληθινὸς τοῦ πατρός. adv. Ar. or. II. n. 18.

4) *Orig.* Qui deus est, idem et dominus, et qui dominus, idem et deus. In Luc. Hom. VIII. *Hilar.* trin. VIII. 35—37. *Chrys.* in I Cor. Hom. XX. n. 3. De Incomprehensibili Hom. V. n. 1. 2. *Theod.* in I Cor. VIII, 6. *Hier.* in Jes. XLIII.

Zeugung hervor; darum heißt die erſte Perſon Vater, die zweite Sohn, und weil ſie allein in dieſer Weiſe hervorgeht, der Eingeborene [1]). Was oben von der zweiten Perſon geſagt worden iſt, daß ſie durch die Erkenntniß aus der erſten hervorgeht, iſt hier wiederum in Betracht zu ziehen [2]), denn Erkennen und Zeugen ſind ganz analog, beide haben die Ab- und Ebenbildlichkeit zum Zweck und je nach ihrer Vollkommenheit zum Terminus [3]). Der Sohn heißt als dieſer Gottes Ebenbild [4]), in welchem der Vater geſehen wird [5]), der Herr [6]), welcher gleich dem Vater wirkt [7]).

§. 5. Beziehung des Sohnes zur Creatur.

Das von dem Vater immanent aus ſich hervorgeſprochene Wort hat als anderer Urgrund ſich in der Zeit nach Auſſen abbildlicher Weiſe in vieler und mannigfaltiger Rede ausgeſprochen. Das Univerſum in all ſeiner Fülle und Entfaltung, die intelligente Creatur in ihrer Anlage und Entwickelungsgeſchichte ſind eine reiche und herrliche Darſtellung des Wortes [8]), und ſo zu ſagen, deſſen makrokosmiſche Einfleiſchung. Die andere herrliche Ausſprache des Wortes nach Außen iſt deſſen Erſcheinung als Jeſus Chriſtus mit all ſeinen Reden, Thaten und Schickſalen, eine concrete gött-

---

1) *Joan.* I, 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. Cf. 14. III, 16. I *Joan.* IV, 9.

2) *Iren.* Cogitatio enim ejus logos mens, et logos mens, et omnia concludens mens est ipse pater. adv. Haer. II. 28. n. 5.

3) *Alan.* Similitudo specialiter attenditur in re, quae per generationem procedit. Reg. theol. c. IV.

4) II *Cor.* IV, 4. Qui est imago Dei. *Col.* I, 15. Qui est imago dei invisibilis. *Heb.* I, 3. Splendor gloriae et figura substantiae ejus. Cfr. *Phil.* II, 6.

5) *Joan.* XIV, 9. Qui videt me, videt et patrem. VIII, 19. Si me sciretis, forsitan et patrem meum sciretis.

6) I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus, per quem omnia. II, 8. etc.

7) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. 19. Quaecunque ille facit, haec et filius similiter facit.

8) Vergl. *Athan.* de incarn. verb. Dei n. 16.

liche Logik und Dialektik, in welcher mikrokosmischen Erscheinung und wie in einem räumlichen und zeitlichen Brennpunkte er zugleich auf seine makrokosmische und allzeitige Gegenwart und Wirksamkeit hingewiesen, und in den am Himmel, am Meere, an der Erde von ihm gewirkten Wundern, wie in den verschiedenen Engelserscheinungen, sie bewiesen hat. Herrlicher wird dessen Aussprache am Ende der Zeit, und überschwenglich herrlich durch die ganze Ewigkeit hindurch dessen Offenbarung nach seinem tiefsten Wesen seyn. Wie in der physischen Welt, als aller Creatur Leben[1]), so ist auch das Wort in der intelligenten nach seiner Herrschaft und Wirksamkeit allzeit zugegen gewesen, um die Gesammtheit als solche zu lenken, und die Einzelnen[2]) nach ihrer Fähigkeit und seiner Gnade dem Vater als dessen Söhne (*Joan.* XI, 52. 57.) zuzuführen. In besonderer Weise lenkte der Sohn die Erzväter[3]), später das Volk Israel†), welchem er auch durch

---

1) *Joan.* I, 10. *Heb.* I, 3. *Col.* I, 16 sq. *Bar.* III, 32—35. *Iren.* III, 16. n. 6. *Orig.* Cels. V, 24. *Mar. Victor.* Vita autem nec coepit, quia a se sibi semper est; unde nunquam desinit, et infinita semper est, et per omnia et in omnibus usque a divinis et supracoelestibus adusque coelestia coelosque omnes, aethera, aëra, humida atque terrena, omniaque, quae oriuntur e terra, omniaque caetera. Ergo et corpus caroque nostra habet aliquid vitale omnisque materia animata est, ut mundus existeret, unde erupuerunt jussu dei animalia. In carne ergo inest vita, id est logos: vitae autem inest Christus; quare logos caro factus est. Unde non mirum, quod mysterio sumpsit carnem, ut et carni et homini subveniret, sed cum carnem sumpsit universalem logon carnis sumpsit; nam idcirco omnis carnis potestas in carne triumphavit, et idcirco omni subvenit carni. c. Ari. III, 3. Cfr. in Eph. I, 1. *Orig.* in Joan. T. VI. n. 23. *Eus.* dem. ev. IV, 2. 5. Theol. Eccl. II, 17. *Ath.* inc. verb. n. 14. 17. 41. 42. *Cyr.* Glaph. in Gen. l. V. p. 143. T. I. Aub. *Theophyl.* in Joan. I, 10. *Dion.* div. nom. c. II. §. 10.

2) *Joan.* I, 9. Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem. *Eus.* dem. ev. IV, 6. *Hier.* l. I. in Gal. I. *Maxim.* Philos. in script. qu. XIX.

3) *Justin.* Apol. I. n. LXII. LXIII. Tryph. LXXV. *Theoph.* Autol. II, 10. 22. *Iren.* III, 46. IV, 20. 22. *Tert.* c. Prax. c. VII. XVI. *Clem.* Paed. I, 7. *Eus.* D. E. I, 5. *Hil.* in Ps. LXIII. n. 10. *Greg. Nas.* or. XIV. *Greg. Nyss.* de cogn. Dei. *Chrys.* Hom. XLVIII. in Gen. Der Logos

Moſes das Geſetz gab. In der Fülle der Zeit aber hat der Sohn Fleiſch angenommen und ſich der Welt in unmittelbarſter und herrlichſter Weiſe als den Eingebornen geoffenbart †).

Anmerkung. Es iſt wohl feſtzuhalten, daß die Erſcheinung und Wirkſamkeit des Sohnes im A. T. nur eine vermittelte geweſen iſt. Nur mittelbar durch die in ſeinem Namen erſcheinenden Engel hat der Sohn zu den Patriarchen geredet [2]), und nur mittels der Engel dem Moſes, durch ihn Israel das Geſetz gegeben [3]), weßhalb hier Engel Jehovens und Jehovah alternirt. *Gen.* XVI, 10. verſpricht der Engel Jehovah's (7.) den Saamen der Hagar zu vermehren und ſagt, Jehovah habe ihr Gebet erhört (11.), und die Hagar ruft den Namen Jehovens an, der ihr erſchienen (13.), und der Engel Jehovens legt ſich die Mehrung des Saamens der Hagar bei. (*Gen.* XXI., 17. 18.). *Gen.* XVIII., 1. erſcheint Jehovah dem Abraham und er ſieht drei Männer [4]) vor ſich ſtehen (2.), Abraham redet ſie an אֲדֹנָי (3.). Jehovah (13.) verheißt ihm die Geburt eines Sohnes (10 sqq.) und erinnert die zweifelnd lachende Sarah, daß bei Jehovah nichts unmöglich ſey (14.), und ſo wird er vom Erzähler ſtets Jehovah genannt (15. 17. 20. ꝛc.), von Abraham ſtets mit Adonai angeredet (27.

---

war es, der dem Adam im Paradieſe erſchien (*Theophil.* Autolyc. II, 22.), ihm das Gebot gab (*Iren.* V, 17. n. 1.).

†) I *Cor.* X, 4. 9. *Eus.* in Ps. LXXX. 17.

1) *Joan.* I, 14. *Heb.* I, 1, *Baruch.* III, 38.

2) *Ath.* c. Ari. or. III. n. 14. *Aug.* c. Maxim. Arian. II, 26. n. 6. *Amphil.* or. in Christ. Nativ. n. 1. *Hier.* in Gal. III, 19. *Chrys.* in Hebr. Hom. XXXIII. n. 1. *Dion.* Hier. coel. IV. §. 3. *Greg. M.* in Joan. XXVIII, 1.

3) *Bar.* III, 36. 37. *Orig.* Joan. T. XIII. n. 49. Com. in Epl. ad Col. (ap. *Pamph.* apol. Orig.) *Chrys.* in Heb. Hom. III. n. 3, 4. *Aug.* in Ps. 4. n. 8. *Dion.* Hier. coel. IV. §. 3.

4) Die drei göttlichen Perſonen findet hier *Ambros.* Tres vidit et unum adoravit. de Abrah. I, 5. *Didym.* trin. II, 8. n. 4. *Prudent.* contr. Haeres. Noëti. Den Sohn und zwei Engel *Iren.* *Justin.* (dial. cum Tryph. LVI. cf. CXXVI.) *Tert.* (adv. Marc. II, 27. III, 9.) *Novat.* trin. c. XVIII. *Hil.* (de trinit. IV, 27.) *Epiph.* (Ancor. XXIX. XXXIX.) drei Engel *Clem.* (str. III, 19.) *Aug.* (Civ. dei. X, 8. XVI, 29.).

30—32 ꝛc.), und Gottes Attribute ihm zugelegt, z. B. Gerechtigkeit und Weltgericht (25.). Die zwei Engel (XIX, 1.), welche nach Sodoma gehen, um nach Gottes Geheiß die Stadt zu verderben (13. 22.), werden von Lot gleichfalls אדני angeredet (18.). *Gen.* XXI, 17 sq. erhört Gott die Stimme des ſchmachtenden Ismael, und dann ruft der Engel Jehovahs vom Himmel der Hagar, er habe die Stimme des Knaben gehört, ſie ſolle den Knaben nehmen, Er werde ihn zu einem großen Volke machen; und darnach heißt es wiederum, Gott habe die Augen der Hagar eröffnet, daß ſie einen Quell erblickte. *Gen.* XXII, 1. gebietet Gott (אלהים) dem Abraham die Opferung ſeines Sohnes und 11. gebietet ihm der Engel Jehovahs vom Opfer abzuſtehen. *Gen.* XXXI, 11. erſcheint der Engel Jehovahs dem Jacob im Traume und bezeichnet ſich als den Gott Bethels (13.), welchem Jacob ein Gelübde gethan. Es bezieht ſich dieſes aber auf das Geſicht der Engelsleiter (*Gen.* XXVIII, 11—12.), auf deren Spitze Jehovah erſchien, welchem der Patriarch ein Gelübde machte. *Gen.* XXXII, 25 sq. ringt Jacob mit einem Unbekannten, welcher ſeinen Namen nicht offenbaren will, ihn aber Israel benamt, weil er mit Gott gekämpft habe, wonach Jacob den Ort פניאל heißt. Es wird aber der Ringer Jacobs bei *Hos.* XII. als Elohim (4.), als Engel (5.), als יהוה צבאות (6.) bezeichnet. *Gen.* XLVIII, 15. ſegnet Jacob ſeine Söhne in dem Gott ſeiner Väter und dem Engel ſeinem Retter (יי הגאל אתי). *Exod.* III, 2. erſcheint der Engel Jehovahs im Dornbuſche. Jehovah ſieht Moſes kommen und Elohim ruft ihm (4.). Moſes verbirgt ſein Antlitz, weil er ſich fürchtet Elohim anzuſchauen, der ſich für Elohim Abraham, Iſaacs und Jacobs erklärt (6.), ſich alle Attribute Gottes beilegt (14—16.). Dieſer Engel Elohims begleitet die Israeliten auf ihrem Zuge aus Aegypten, und Sinnbild wie Verhüllung ſeiner Gegenwart iſt die Wolke (*Exod.* XIV, 19.). Dieſem Engel, wel-

1) *Novat.* Usque adeo autem eundem angelum ponit, cum deum dixerat, ut singulariter in exitu sermonis sui posuerit personam, de qua loquebatur, dicendo *benedicat pueros* hos. Si enim alterum deum, alterum angelum voluisset intelligi, plurali numero duas personas complexus fuisset. trin. XIX.

chen er vor ihnen herſenden werde auf dem Zuge zum heiligen Lande, ermahnt Gott zu gehorſamen, weil ſein Name in ihm ſey (כי שמי בקרבו) (*Exod.* XXIII, 20 sq. cf. XXXII, 34.). *Exod.* XXXIII, 3. erklärt Gott dem Volke, er werde nicht in ſeiner Mitte hinaufziehen nach Kanaan, damit er es nicht verzehre wegen ſeiner Hartnäckigkeit. Dem hierob untröſtlichen Volke (4.) verheißt dann Gott, daß ſein Angeſicht mit ihnen gehen ſolle (14.). Wer iſt aber dieſes Angeſicht (פנים) anders, als der Engel, in welchem Gottes Name iſt (*Exod.* XXIII, 20.), der auch ſonſt erwähnte Angeſichts-Engel (*Jes.* LXIII, 9.). *Num.* XX, 16. ſagt Israel, Jehovah habe es durch ſeinen Engel aus Aegypten geführt, und ebendaſelbſt (XXII, 22.) tritt der Engel Jehovens vor Bileam. *Jos.* V, 13 sq. erſcheint der Fürſt des Heeres Jehovahs dem Joſue und gebietet ihm die Schuhe abzulöſen, dann fodert er ihn auf, die Kanaaniter zu bekriegen unter Verheißung ſeines Beiſtandes. Derſelbe wird aber VI, 2. kurzhin wiederum Jehovah genannt. *Judd.* II, 1—4. erſcheint der Engel Jehovens den am ſpäterhin Bochim genannten Orte verſammelten Israeliten, und offenbart ſich als den, welcher ſie aus Aegypten geführt, aber wegen ihres Ungehorſams die heidniſchen Völker nicht vertrieben habe. Der *Judd.* VI, 11. dem Gideon erſcheinende Engel Jehovens heißt 14. Jehovah und handelt auch ganz wie Jehovah. Auch redet Gideon denſelben mit אדני an (15.), bringt ihm Opfer (18.), welches der Engel auf eine wundervolle Weiſe anzündet und bei ſeinem Verſchwinden dann von Gideon als Engel Jehovens erkannt wird (22.), worauf Gideon zu Jehovah ſeufzt, daß er nun ſterben müſſe, weil er das Angeſicht des Engels des Jehovah geſehen. Ebendaſelbſt (XIII, 3.) erſcheint der Engel Jehovens der Frau des Manoah, die ihn nicht (6.) erkennt, ſondern als Gottesmann mit engliſchem Antlitz ihrem Manne beſchreibt; und als nun Manoah zu Jehovah betet, er möge auch ihn den Gottesmann ſehen laſſen, da erſcheint der Engel Gottes zum andernmal dem Manoah und deſſen Weibe (9—16.), mahnt ihn, dem Herrn ein Opfer zu bereiten, und wird, als er im Dampfe des von ihm wunderbar angezündeten Opfers verſchwindet, als Engel Jehovahs erkannt, worauf Manoah mit ſeinem Weib zur Erde niederfällt

und fürchtet, daß ſie ſterben müſſen, weil ſie Elohim geſehen (22.). Bei Malachiah (II, 12—15.) erklärt ſich der Engel von Jehovah geſandt zum Gericht über die Feinde Israels, der Prophet aber heißt ihn Jehovah Zebaoth (VI, 15.), Jehovah (III, 2.), Elohim (XII, 9.). Es ſind alles dieſes nur Engel, welche im Namen Gottes, näher des Sohnes, als deſſen Organe und Repräſentanten auftreten, und deßhalb auch mit ſeinem Namen bezeichnet werden, wie denn auch Paulus z. B. in Bezug auf *Gen.* XVIII. XIX. ausdrücklich erklärt hat, daß es Engel geweſen, welche von dem gaſtfreundlichen Patriarchen waren beherbergt worden [1]). So hat auch der Sohn nicht unmittelbar, ſondern nur mittelbar, nämlich durch die Engel, auf Sinai das Geſetz gegeben [2]).

---

1) *Heb.* XIII, 2. τῆς φιλοξενίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε· διὰ ταύτης γὰρ ἔλαθόν τινες ξενίσαντες ἀγγέλους. *Aug.* In quibus (angelis) tamen et ipse erat, neque enim sic mittit suos, ut recedat ab eis. In eis descendit in Sodoma, quod se facturum esse praedixerat, quando cum Abraham loquebatur .... Cognovit ergo Loth unum dominum in angelis duobus, sicut Abraham unum cognovit in tribus. cont. Maximin. Arian. II, 26. n. 6. Cf. *Ath.* c. Ar. or. III n. 14.

2) *Act.* VII, 38. Hic est, qui fuit in ecclesia in solitudine cum angelo, qui loquebatur ei in monte Sinai et cum patribus nostris. 53. qui accepistis legem in dispositione angelorum. *Gal.* III, 19. lex ... ordinata per angelos in manu mediatoris. *Heb.* II, 2. Si enim, qui per angelos dictus est sermo, factus est firmus, et omnis praevaricatio et inobedientia accepit justam mercedis retributionem. *Deut.* XXXII, 2. Dominus de Sinai venit ... et cum eo sanctorum millia. (ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ). In dextera ejus ignea est lex. (Cf. *Ps.* LXVIII, 18.) *Orig* Matth. T. XVII. n. 2. in Thren. III, 14. *Athan.* sent. Dion. Alex. n. 11. *Hilar.* in Ps. CXXXVII. n. 5. *Chrys.* in Heb. Hom. III. n. 3. 4. *Hier.* in Gal. III, 19. *Theod.* in Gal. III, 19. *Cyr. Alex.* Glaphyr. in Gen. l. III. in Levit. Glaphyr. (p. 369. T. I. *Aub.*) Thesaur. assert. XX. (p. 207. V. *Aub.*) *Aug.* in Ps. L. n. 8. *Dion.* Hier. coel. c. IV. §. 3. *Jos.* Arch. XV, 5. 3. ἡμῶν τὰ κάλλιστα τῶν δογμάτων καὶ τὰ ὁσιώτατα τῶν ἐν τοῖς νόμοις δι' ἀγγέλων παρὰ τοῦ θεοῦ μαθόντων. Die philoniſchen und rabbiniſchen Stellen ſ. *Carpzov.* in Heb. II, 2. *Wetst. Schöttg.* in Gal. III, 19. *Kühn*, specim. phil. in eund. l. Eiſenmenger entdeckt. Judenth. I, 307.

§. 8. Die Logosidee bei den Profanen.

Die Logosidee hat man finden wollen in den sogenannten orphiſchen Gedichten [1]), in den hermetiſchen Schriften [2]), bei Plato [3]), Zeno [4]), bei Kriſtobulos [4]), Philo [6]), in den Targu-

1) *Justin.* coh. ad gent.

2) *Lact.* inst. div. IV, 6. 7.

3) (Pseudo) *Plato.* in Epin. ξυναποτελῶν κόσμον, ὃν ἔταξε λόγος ὁ τούτων θεμότατος ὁρατόν. *Eus.* Praep. Ev. XI, 10. *Theodor.* graec. affect. curat. disput. II.

4) *Lact.* inst. IV, 9. Zeno rerum naturae dispositorem atque opificem universitatis λόγον praedicat, quem et fatum et necessitatem rerum, et deum et animum Jovis nuncupat.

5) Wir haben von ihm nur ſehr wenige und dazu noch kurze und dunkele Stellen.

6) Διὰ τί ὡς ἑτέρου θεοῦ φησὶ τὸ «ἐν εἰκόνι θεοῦ ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον» ἀλλ' οὐχὶ τῇ ἑαυτοῦ; παγκάλως καὶ σοφῶς ταυτὶ χρησμῴδηται. Θνητὸν γὰρ οὐδὲν ἀπεικονισθῆναι πρὸς τὸν ἀνωτάτω καὶ πατέρα τῶν ὅλων ἠδύνατο, ἀλλὰ πρὸς τὸν δεύτερον θεόν, ὃς ἐστιν ἐκείνου λόγος. Ἔοδει γὰρ τὸν λογικὸν ἐν ἀνθρώπου ψυχῇ τύπον ὑπὸ θείου λόγου χαραχθῆναι· ἐπειδὴ ὁ πρὸ τοῦ λόγου θεὸς κρείσσων ἐστὶν ἢ πᾶσα λογικὴ φύσις· τῷ δὲ ὑπὲρ τὸν λόγον, ἐν τῇ βελτίστῃ καί τινι ἐξαιρέτῳ καθεστῶτι ἰδίᾳ, οὐδὲν θέμις ἦν γενητὸν ἐξομοιοῦσθαι. I. de quaestionibus et solutionibus ap. *Eus.* Praep. Evang. VII, 13. κατὰ δὲ μέσην τὴν φλογὰ μορφή τις ἦν περικαλλεστάτη τῶν ὁρατῶν ἐμφερὴς οὐδενὶ, θεοειδέστατον ἄγαλμα, φῶς αἰγοειδέστερον τοῦ πυρὸς ἀναστράπτουσα, ἣν ἄν τις ὑπετόπησεν εἰκόνα τοῦ ὄντος εἶναι. Καλείσθω δὲ ἄγγελος, ὅτι σχεδὸν τὰ μέλλοντα γενήσεσθαι διαγγέλλετο, τρανοτέρᾳ φωνῆς ἡσυχίᾳ διὰ τῆς μεγαλουργηθείσης ὄψεως. Σύμβολον γὰρ ὁ μὲν καιόμενος βάτος τῶν ἀδικουμένων, τὸ δὲ φλέγον πῦρ τῶν ἀδικούντων. τὸ δὲ μὴ κατακαίεσθαι τὸ καιόμενον τοῦ μὴ φθαρήσεσθαι πρὸς τῶν ἐπιθεμένων τοὺς ἀδικουμένους, ἀλλὰ τοῖς μὲν ἄπρακτον καὶ ἀνωφελῆ γενήσεσθαι τὴν ἐπίθεσιν, τοῖς δὲ τὴν ἐπιβουλὴν ἀζήμιον. Ὁ δὲ ἄγγελος προνοίας τῆς ἐκ θεοῦ, τὰ λίαν φοβερὰ παρὰ τὰς ἀπάντων ἐλπίδας κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν ἐξευμαρίζοντος. De vita Mosis. *Mang.* II, 91. εἰκότως γὰρ οὐδεὶς ἀμνυσι κατ' αὐτοῦ, ὅτι γε οὐ περὶ τῆς φύσεως αἰτεῖ διαγνῶναι δύνασθαι, ἀλλ' ἀγαπητὸν, ἐὰν τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ ἐπιτύχωμεν, ὅπερ ἦν, τοῦ ἑρμηνέως λόγου. οὗτος γὰρ ἡμῶν τῶν ἀτελῶν ἂν εἴη θεὸς, τῶν δὲ σοφῶν καὶ τελείων ὁ πρῶτος. Καὶ Μωϋσῆς μέντοι τὴν ὑπερβολὴν θαυμάσας τοῦ ἀγεννήτου, φησὶν, «καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ οὐκ

mims [1]), bei den Parſen. Allein eine mit dem chriſtlichen Logos congruente Perſon iſt in all dieſem nicht zu entdecken.

Dritter Abſchnitt.

Von dem heiligen Geiſte.

§. 1. Namen des Geiſtes.

Die dritte göttliche Perſon wird Geiſt genannt, wodurch deren Beziehung zu den beiden anderen Perſonen als ihrem Princip einerſeits, und zum Univerſum im Allgemeinen und zur intelligenten Welt im Beſondern andererſeits ausgeſprochen iſt.

Paraklet (Helfer [2]) iſt der andere Name dieſer dritten Perſon [3]), Bezeichnung ihrer in aller Weiſe helfenden Erkenntniß, Freiheit, Heiligkeit, Geiſtigkeit, wirkenden Einwohnung in dem Einzelnen und in der Kirche. Auch Geſchenk heißt ſie [4]), Verheißung [5]),

---

αὐτῷ. Ἱκανὸν γὰρ τῷ γεννητῷ πιστεῦσθαι, καὶ μαρτυρεῖσθαι λόγῳ θείῳ. Allegor. leg. l. III. *Mang* I. 28.

1) מימרא דיי. Cf. Num. XXIII, 21. *Onkel.* Verbum dei adjuvat illos et schechinah regis illorum est inter eos. *Targ. Jonath.* Verbum Jovae est cum illis et vociferatio a gloria regis illorum protegit illos. (Pseudo) *Jonathan.* Verbum Jovae dei ipsorum est illis auxilio. et jubilum regis messiae vociferatur inter illos. Was bei Jonathan *Judd* VI. 11. Engel Gottes heißt, wird ibid. 12 Wort Gottes und 16. Schechinah Gottes genannt.

2) In dieſem Begriffe gehen alle im N. B. vorkommenden beſonderen Bedeutungen von παράκλητος auf. Nach Didymus heißt der Geiſt παράκλητος ἢ διὰ τὸ παρακαλεῖσθαι ὡς θεὸν παρὰ τῆς κτίσεως· ἢ διὰ τὸ παραμυθεῖσθαι αὐτὴν, καὶ θυμηδίαν καὶ εἰρήνην ἐμβάλλειν. Trin. III. 38.

3) Auch der Sohn heißt Paraklet I *Joan.* II, 1. Cf. *Joan.* XIV. 16.

4) *Joan.* IV. 10. Si scires donum dei etc. (Cfr. 13. 14. VII, 38 sq.) *Heb.* VI. 4. Qui semel sunt illuminati, gustaverunt etiam donum coeleste et participes facti sunt spiritus sancti. (Cf. πνεῦμα τῆς χάριτος X. 29. *Act.* II, 37. VIII. 20. *Rom.* V. 15. VIII. *Eph.* IV, 7. 8. II *Pet.* I, 4.). *Iren.* III. 17. n. 3. *Hippol.* c. Haer. Noët. n. XIV. etc.

5) *Luc.* XXIV. 49. Et ego mitto promissum (ἐπαγγελίαν) patris mei in vos. *Act.* I. 4. Ab Jerosolymis ne discederent, sed exspectarent promissionem Patris. II, 33. II *Pet.* I, 4. Cfr. πνεῦμα τῆς ἐπαγγελίας. *Eph.* I, 13.

Kraft [1]), Salbung [2]), Beſiegelung [3]), Finger Gottes [4]). Ihr Symbol iſt Waſſer [5]), ferner Licht und Feuer [6]), Luft [7]) und Oel [8]), höchſt bedeutſame Elemente und Principien. Auch iſt die Taube ihr Symbol [9]).

§. 2. Perſönlichkeit des Geiſtes.

1) Jeſus redet den Apoſteln von dem Geiſte, als einem, durch ihn von dem Vater zu ſendenden [10]), bezeichnet ihn als ſeinen

---

1) *Luc.* I, 35. Virtus altissimi. *Luc.* XXIV, 49. Vos autem sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. *Act.* I, 8. Cfr. *Act.* I. 38. *Jes.* XI, 2.

2) I *Joan.* II, 20. Sed vos unctionem habetis a sancto, et nostis omnia. 27. Et vos unctionem, quam accepistis ab Eo, maneat in vobis. Et non necesse habetis, ut aliquis doceat vos, sed sicut unctio ejus docet vos de omnibus, et verum est, et non est mendacium. Cf. *Luc.* IV, 18. Spiritus domini super me, propter quod unxit me. Cf. *Jes.* LXI, 1.

3) *Eph.* I, 13. In quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. IV, 30. Nolite contristare spiritum sanctum Dei, in quo signati estis in diem redemptionis. Cf. *Joan.* VI, 27. hunc enim pater signavit Deus. X, 35. quem pater significavit. *Act.* X, 38. quomodo unxit eum Deus spiritu sancto.

4) *Exod.* XXXI, 18. (cf. VIII, 19) *Matth.* XII, 28. Cf. 31. 32. *Luc.* XI, 20. *Aug.* Faust. XXXII, 12.

5) *Joan.* IV, 10 sq. VII, 38. *Apoc.* XXII, 1. Cf. *Jes.* XLIV, 3. Cf. *Iren.* IV, 14. n. 2.

6) *Matth.* III, 11. *Luc.* III, 18. Cf. *Act.* II, 3.

7) Vgl. *Joan.* III, 8. *Act.* III, 2.

8) Cf. I *Joan.* II, 20. 27. *Luc.* IV, 18. (*Jes.* LXI, 1.) *Heb.* I. 9. Ps. XLV, 7.)

9) *Joan.* I, 32. *Matth.* III, 16. Luc. III, 22. *Targum.* in Eccl. II, 2 13. *Breschith. Rabba* in Gen. I. 2. Ob die Unſchuld hierbei die treffende Vorſtellung (cfr. *Matth.* X, 16.), ob der Friede (cfr. *Gen.* XII, 8.)?

10) *Joan.* XIV, 26. Paraclitus autem, spiritus sanctus, quem mittet pater in nomine meo; ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis. XV, 26 Cum autem venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a patre, spiritum veritatis, qui a patre procedit, ille testimonium perhibebit de me. XVI, 7. *Luc.* XXIV, 49.

Nachfolget [1]), den andern Paraklet, der zu ihnen kommen [2]), sie alle Wahrheit lehren [3]), ihm Zeugniß geben [4]), die Welt überweisen [5]), ihn verherrlichen [6]), des Sohnes Wahrheit, die er gehört [7]), und die Zukunft [8]) verkünden und bei ihnen bleiben werde [9]).

Auch hat Christus sicher nicht auf den Namen eines unpersönlichen Wesens die Taufe zu ertheilen geboten, dem Vater und Sohne ein solches nicht beigeordnet (*Matth.* XXVIII, 19.), und wo er von der Sünde gegen den heiligen Geist spricht, welche weder hier noch dort Verzeihung erhalte [10]), kein unpersönliches Wesen gemeint und zu meinen erlaubt.

2) Die Apostel charakterisiren den Geist als ein von dem Vater und dem Sohne unterschiedenes [11]), erkennendes [12]), mit

---

1) *Joan.* XIV, 16. Ego rogabo Patrem, et alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum.

2) *Joan.* XV, 26. XVI, 7. 8. 13. *Act.* I, 8.

3) *Joan.* XIV, 26. XVI, 13.

4) *Joan.* XV, 26. XVI, 8 sq.

5) *Joan.* XVI, 8. Et cum venerit, arguet mundum de peccato, et de justitia, et de judicio etc.

6) *Joan.* XVI, 14. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis.

7) *Joan.* XVI, 13. Cum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem: non enim loquetur a semetipso, sed quaecunque audiet loquetur.

8) *Joan.* XVI, 13. Et quae ventura sunt, annuntiabit vobis.

9) *Joan.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum.

10) *Matth.* XII, 31. Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus, spiritus autem blasphemia non remittetur. 32. Et quicunque dixerit verbum contra filium hominis, remittetur ei, qui autem dixerit contra spiritum sanctum, non remittetur ei, neque in hoc saeculo, neque in futuro. *Marc.* III, 28. *Luc.* XII, 10.

11) II *Cor.* XIII, 13. I *Cor.* XII, 4—6. I *Pet.* I, 2.

12) I *Cor.* II, 10. Nobis autem deus revelavit per spiritum suum, spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda dei. I *Cor.* II, 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in

Freiheit wollendes [1]), handelndes [2]), ſomit perſönliches Princip. Wo Petrus dem Ananias vorwirft, er habe dem heiligen Geiſte, nicht Menſchen, ſondern Gott gelogen (*Act.* V, 3. 4. cfr. 9.), hat er den Geiſt nicht als irgend eine Abſtraction, als eine Qualität oder Operation betrachtet; und die Epheſiniſchen Johannesjünger, welche dem Paulus erklären, ſie haben noch nicht gehört, ob ein heiliger Geiſt ſey, haben gewiß nicht an irgend ein göttliches Attribut z. B. Macht, Weisheit gedacht, eben ſo wenig als der mit ihnen redende Apoſtel (*Act.* XIX.).

3) Wir ſehen den Geiſt bei der feierlichen Inauguration Jeſu als Meſſias in Taubengeſtalt niederſchweben und über ihm bleiben [3]). Es kann aber nur ein in wahrhaftiger Subſtantialität beſtehendes Weſen eine leibliche Geſtalt anziehen und in äuſſerer Wahrnehmbarkeit erſcheinen.

4) Die wahrhaftige Subſiſtenz und perſönliche Beſonderung des Geiſtes findet ſich in den Vätern klar bekannt [4]). Weiter iſt dieſelbe in dem allgemeinen Bekenntniſſe der Trinität mitenthalten.

---

ipso est. Ita et, quae dei sunt, nemo cognoscit nisi spiritus dei. *Luc.* II, 26. Responsum acceperat a Spiritu sancto.

1) I *Cor.* XII, 4. 7—10. 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis, prout vult. *Act.* II, 4. Coeperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus dabat eloqui illis.

2) *Act.* II, 4. VIII, 29. 39. XIII, 2. XV, 28. XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. XXI, 11. I *Cor.* III, 16. *Eph.* III, 5. *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. *Rom.* VIII, 16. 26. 27. *Joan.* V, 6. I *Pet.* I, 11.

3) *Matth.* III, 16. Et ecce aperti sunt ei coeli, et vidit spiritum descendentem sicut columbam, et venientem super se. *Joan.* I, 32. Vidi spiritum descendentem quasi columbam de coelo, et mansit super eum. 33.) *Marc.* I, 10. *Luc.* III, 22.

4) *Justin.* υἱὸν αὐτοῦ τοῦ ὄντως θεοῦ μαθόντες καὶ ἐν δευτέρᾳ χώρᾳ, πνεῦμα τε προφητικὸν ἐν τρίτῃ τάξει, ὅτι μετὰ λόγου τιμῶμεν, ἀποδείξομεν. *Apol.* I. n. XIII. *Orig.* Alii legentes: mittam vobis advocatum spiritum veritatis, nolunt intelligere tertiam personam a patre et filio, et divinam sublimemque naturam, sed apostolum Paulum. In Luc. Hom. XV. Princ. I, 3. n. 1—3.

§. 3. Gottheit des Geiſtes.

Chriſtus nennt den heil. Geiſt ſchlechthin den Geiſt der Wahrheit [1]), bezeichnet ihn als den heiligen [2]), allwiſſenden [3]), allgegenwärtigen, in allen Gläubigen aller Zeiten und Orte anweſenden [4]), als den in die göttliche Geburt, Kindſchaft [5]) und Erkenntniß [6]) einführenden, göttliche Gnadenſtärkung [7]), ewiges Leben ſpendenden [8]), mit dem Vater und Sohn in innigſter Gemeinſchaft des Seyns und Wirkens beſtehenden [9]). Die gegen den heil. Geiſt begangene Sünde wird mit der Sünde gegen den Menſchenſohn verglichen und als unverzeihlich erklärt (*Matth.* XII, 32.). Auch wird er dem Vater und dem Sohne nach einer Majeſtät und Macht in dem Taufgebote beigeordnet (*Matth.* XXVIII, 19.), und nirgend von Chriſto den erſchaffenen Geiſtern zugezählt.

2) Der Geiſt wird von den Apoſteln ſchlechthin der Geiſt [10]),

1) *Joan.* XIV, 17. XV, 26. XVI, 13.

2) *Joan.* XIV, 26. Paraclitus autem, spiritus sanctus. (Cf. XVII, 11. Pater sancte.)

3) *Joan.* XVI, 13. Docebit vos omnem veritatem . . . et quae futura sunt, annuntiabit vobis. 14. XIV, 26. Ille docebit vos omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis.

4) *Joan.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum. 17. Spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non videt eum nec scit eum; vos autem cognoscetis eum, quia apud vos manebit, et in vobis erit. 20. Non pro eis rogo tantum, sed et pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me. III, 5. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non poterit introire in regnum coelorum.

5) *Joan.* III, 5. 6. Cf. I, 13.

6) *Joan.* XIV, 16. 17. 26. XVI, 8—15.

7) *Luc.* XXIV, 49. Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto.

8) *Joan.* VII, 38. 39. (cf. III, 5. 6. IV, 13. 14.)

9) *Joan.* XIV, 10. Pater in me manens ipse facit opera. Vgl. *Matth.* XII, 28. Si autem in spiritu dei ejicio daemones, igitur pervenit in vos regnum dei. *Joan.* V, 30. Non possum a me ipso facere quidquam. XV, 15. Quaecunque audivi a patre meo, nota feci vobis. Vgl. XVI, 13. Non loquetur a semetipso, sed quaecunque audiet, loquetur.

10) *Joan.* I, 32. 33. *Matth.* IV, 1. *Act.* VIII, 29. 39. I *Cor.* XII, 4. 8—11.

der heilige Geiſt [1]), ewige Geiſt [2]), der Eine [3]), Geiſt Gottes [4]) genannt; ihm wird die Wiſſenſchaft der verborgenſten Gedanken des Herzens [5]), der Zukunft [6]), des Göttlichen [7]), machtvollkommene Gnadenvertheilung [8]), die Erhaltung und Verbreitung der Kirche bis an das Weltende [9]), Bewirkung der Gemeinſchaft mit Gott [10]), Eingebung des Gebetes [11]), Einführung in die göttliche Erkenntniß [12]) und Natur [13]), Heiligung [14]), allgegenwärtige Wirk-

---

1) *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. *Matth.* I, 18. 20. III, 11. *Luc.* I, 15. 35. 41. 67. II, 25. 26. III, 16. 22. etc.

2) *Heb.* IV, 18. ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου (falſche Lesart ἁγίου) ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ.

3) I *Cor.* XII, 4. 11. 13. *Eph.* IV, 4.

4) *Rom.* VIII, 9. 11. 14. *Matth.* III, 16. I *Cor.* II, 10. 11.

5) *Rom.* IX, 1. Non mentior testimonium mihi perhibente conscientia in spiritu sancto.

6) I *Pet.* I, 11. II *Pet.* I, 21. *Act.* I, 16. IV, 25. *Luc.* II, 26. Cf. 29.

7) I *Cor.* II, 10. Cf. *Eph.* I, 17 sq. *Jes.* XI, 2. XL, 13. *Sap.* IV, 7.

8) I *Cor.* XII, 4. 5—11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prouti vult. (καθὼς βούλεται.) Hiemit iſt zu vergleichen die doxologiſch erwähnte βουλήσεις des Vaters (*Eph.* I, 11. *Rom.* XII, 3. II *Cor.* X, 13. *Heb.* II, 4.) und Chriſti (*Eph.* IV, 7.).

9) *Act.* I, 8. II. V, 9. VIII, 29. 39. XI, 12. XIII, 2. XV, 28. XVI, 6. 7. XX, 23. 28. *Eph.* II, 18. 22. etc.

10) *Rom.* V, 5. VIII, 9. 11. 14. 16. 26. *Eph.* II, 18. 22.

11) I *Cor.* XII, 3. Et nemo potest dicere: dominus Jesus, nisi in spiritu sancto. *Rom.* VIII, 26. Similiter autem et spiritus adjuvat infirmitatem nostram, nam quid oremus sicut oportet nescimus, sed ipse spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. 27.

12) I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit deus per spiritum. Spiritus enim omnia scrutatur etiam profunda dei. 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est? Ita et quae dei sunt, nemo cognovit, nisi spiritus dei. XII, 8. *Eph.* I, 17. Pater gloriae det vobis spiritum sapientiae et revelationis in agnitione ejus.

13) II *Pet.* I, 4. Per quem maxima et pretiosa nobis promissa donavit, ut per haec efficiamini divinae consortes naturae.

14) I *Pet.* I, 2. *Eph.* II, 18. *Rom.* I, 4. XV, 10. I *Cor.* VI, 11. II *Thess.* II, 13. *Heb.* X, 29. Cf. *Jes.* IV, 4.

ſamkeit in den Gläubigen [1]), Lebendigmachung [2]) zugeſchrieben. Wenn es im Allgemeinen heißt, Gott habe durch die Propheten geſprochen [3]), ſo wird hinwiederum näher angegeben, daß es der heil. Geiſt geweſen, welcher durch ſie geſprochen [4]); das Wort Jehovens bei Jeſaiah: Geh zu dieſem Volke, und ſprich, mit den Augen werdet ihr ſehen u. ſ. w. (VI, 9.), wird vom Apoſtel Paulus (*Act.* XXVIII, 23. 26.) dem heil. Geiſte zugeſchrieben, er ſomit als der von den Seraphim angebetete Jehovah erklärt [5]). Die Schrift und Weiſſagung wird als Wort Gottes [6]), und hinwiederum wird der Geiſt als Urheber der Schrift und Weiſſagung [7]) bezeichnet. Wie es feſt ſteht, daß Chriſtus durch die Apoſtel ſpricht (II *Cor.* XIII, 3.), eben ſo ſteht auch, daß der Geiſt durch ſie redet (*Matth.* X, 20.). Petrus wirft dem Ananias vor, er habe gegen den heiligen Geiſt gelogen, er habe nicht gegen Menſchen, ſondern wider Gott der Lüge ſich ſchuldig gemacht [8]). Pau-

1) *Rom.* VIII, 9. 11. 14. 16. 26. 27. I *Cor.* III, 16. VI, 19. XII, 11. 13. *Eph.* II. 18. 22.

2) *Rom.* VIII. 11. Quod si spiritus ejus, qui suscitavit Jesum a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Jesum Christum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem spiritum in vobis. Cf. II *Cor.* III, 17. 18.

3) *Matth.* I, 22. II, 15. *Luc.* I, 70. *Heb.* I, 1. IV, 7.

4) II *Pet.* I, 21. Non enim voluntate humana allata est aliquando prophetia, sed spiritu sancto inspirati locuti sunt sancti dei homines. Cf. *Heb.* III, 7. X. 15.

5) *Didym.* Παῦλος μὲν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἀνέθηκεν, Ἰωάννης δὲ τῷ μονογενεῖ, ὡς προείρηται διὰ τὸ ἐπίκοινον τῆς θεότητος καὶ τῆς ἀδιαδόχου μιᾶς βασιλείας. πῶς γὰρ καὶ ἐγχωρεῖ τὸν μὲν ἄρχειν, τὸν δὲ ὡς ἐν ἀνθρώποις σχολαῖον εἶναι ὅτ' ἂν ὁ πατὴρ ἐν τῷ υἱῷ καὶ ὁ υἱὸς ἐν τῷ πατρὶ μένει· καὶ ὁπότε τὸ πνεῦμα ἐκπορεύεται παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μένει παρὰ τῷ υἱῷ θεϊκῶς. Trin. I, 31.

6) *Luc.* I, 70. *Act.* III, 18. 21. II *Tim.* III, 16. *Heb.* I, 1. Cf. *Exod.* IV, 12. *Num.* III, 6. II *Sam.* XXIII, 3. *Ps.* XLV, 9. LXXXV, 9. *Jes.* I, 2. etc.

7) *Heb.* III, 7. IX. 8. X. 15. 16. I *Petr.* I, 11. II *Petr.* I, 20. 21. *Act.* I, 16. IV, 25. XXVIII, 26. Cf. *Eph.* III, 5. *Matth.* X, 20. XXII, 43. *Marc.* XII, 36. *Apoc.* I, 10. IV, 2.

8) *Act.* V, 3. Cur tentavit Satanas cor tuum mentiri te spiritui sancto?

lus führt *Heb.* III, 7. den Geiſt als redend ein und (12.) heißt er denſelben Gott. Die Gläubigen bezeichnet er als Tempel des Geiſtes [1]), und gebraucht Tempel Gottes und Tempel des Geiſtes eines wie und für das andere [2]). So ſetzt er auch den Geiſt in Beziehung auf die Rechtfertigung des Menſchen Chriſto an die Seite [3]). Wäre der Geiſt eine Creatur, ſo hätten die Apoſtel denſelben irgendwo als Creatur und als Werk des Sohnes aufgeführt; das iſt aber nirgend der Fall, weder bei Paulus (*Col.* I, 16. 17.) noch bei Johannes. Er iſt alſo keine Creatur, ſondern Gott. Auch wird der Geiſt in Beziehung auf göttliche Verehrung und Anrufung dem Vater und Sohne vollkommen coordinirt [4]).

3) Das alte Teſtament zeigt den Geiſt als Weltbildner [5]), Erhalter [6]), als die Erde erfüllenden [7]), Wunderwirkenden (*Exod.* VIII, 19.), als den mit dem Vater den Meſſias in die Welt ausſendenden (*Jes.* XLVIII, 16.). Bald ſteht Jehovah [8]), bald wiederum der Geiſt Jehovah's [9]), als der zu und in den Propheten

---

. . . 4. Non es mentitus hominibus, sed deo . . . 9. Quid utique convenit vobis tentare spiritum domini.

1) I *Cor.* III, 16. Nescitis, quia templum dei estis, et spiritus dei habitat in vobis. Cf. VI, 19. *Rom.* VIII, 9. 11.

2) I *Cor.* III, 16. 17. VI, 19. 20. II *Cor.* VI, 16. *Rom.* VIII, 9. 11.

3) I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini nostri Jesu Christi, et in Spiritu dei nostri. Cf. *Theod.* h. l. *Didym.* Trin. I, 18.

4) II *Thess.* II, 5. Dominus (offenbar der Geiſt) dirigat corda vestra in charitate dei et in patientia Christi. II *Cor.* XIII, 13. Gratia domini nostri Jesu Christi, et charitas dei et communicatio sancti spiritus sit cum omnibus vobis. Amen. Cf. *Apoc.* I, 4.

5) *Gen.* I, 2. ורוח אלהים מרחפת אל פני תהום· καὶ πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετῳ ἐπάνω τοῦ ὕδατος. Cf. *Ps.* XXXIII, 6. (*Bas.* h. l. *Didym.* trin. I, 15.) *Jes.* L, 12. 13. *Job* XXVI, 13. *Jud.* XVI, 17.

6) *Job.* XXXIII, 4. *Ps.* CIV, 30. *Jes.* XL, 12. 13. *Sap.* XII, 1.

7) *Sap.* I, 7. XII, 1. *Didym.* trin. I, 15.

8) *Exod.* IV, 16. *Num.* XII, 6. II *Sam.* XXIII, 3. *Ps.* LXXXV, 9. *Jes.* I, 2. 10. VI, 8. Cf. *Luc.* I, 70.

9) II *Sam.* XXIII, 2. *Zacc.* VII, 12. I, 6. *Jes.* LXI, 1. *Ez.* XI, 24. Cf. *Dan.* IV, 6. *Gen.* XLI, 38.

redende; eben ſo Jehovah [1]), dann wiederum ſein Geiſt [2]), als der Israel durch die Wüſte führende; Jehovah [3]) und wiederum deſſen Geiſt [4]), als der vom Volke beleidigte; Gott (*Judd.* XVI.) und dann wiederum Gottes Geiſt [5]) als der die Richter leitende.

4) Der immerwährende Glaube der Kirche an die Gottheit des heil. Geiſtes findet ſich vielfach ausgeſprochen in den Vätern, welche ihm göttliche Wirkſamkeit, z. B. Schöpfung [6]), Belebung der Creatur nach ihrer Leiblichkeit [7]) und Geiſtigkeit [8]), Gnadenſpendung [9]), Erleuchtung der Propheten [10]), die Kräftigung

---

1) *Deut.* XXXII. 12. *Jerem.* II, 6.

2) *Jes.* LXIII. 10—14.

3) *Ps.* LXXVIII, 17. 18.

4) *Jes.* LXIII, 10. Cf. *Heb.* III. 7—9. *Act.* VII, 51. Cf. *Didym.* trin. I, 19.

5) *Judd.* III. 10. XI. 29. XIII, 24. 25. XV, 16. XVI.

6) *Iren.* adv. Haer. III. 24. *Didym.* trin. II. 7. n. 3.

7) *Athenag.* οὐδὲ ἡμεῖς ἄθεοι ὑφ' οὗ λόγῳ δεδημιούργηται, καὶ τῷ παρ' αὐτοῦ πνεύματι συνέχεται τὰ πάντα, τοῦτον εἰδότες καὶ κρατοῦντες θεὸν. leg. VI. *Eccles. Smyrn.* de martyr. S. Polyc. n. XIV. *Tatian.* c. Graec. VII. χωρισθέντος ἀπ' αὐτοῦ πνεύματος τοῦ δυνατωτέρου θνητὸς γίνεται. *Hippolyt.* δι' οὗ κόσμος κινεῖται, δι' οὗ κτίσις ἵσταται καὶ τὰ σύμπαντα ζωογονεῖται. adv. Noët. c. IX. cf. *Iren.* IV. 20. 1. *Theophil.* Autol. I, 7. *Ath.* ad Serap. Epi. I. n. 19. *Epiph.* Haer. LXXIV. n. V. *Bas.* de fid. Hom. XV. n. 3. *Greg. Naz.*

. . . . . θεὸς υἱὸς ὁ σὸς λόγος ἔκτισε πάντα,
σοῦ ἅγιον πνεῦμα ζωὴν πάντεσσι χορηγεῖ.

Precat. carm. XIII. (ined.) ed. *Toll.* itiner. ital. *Didym.* παρ' οὗ πᾶσα κτίσις ὁρατὴ καὶ ἀόρατος λογικὴ καὶ μὴ λογικὴ ἐνδυναμοῦται. Trin. II, 1. II, 6. n. 16. II. 7. n. 1.

8) *Tat.* συζυγίαν δὲ κεκτημένη (ἡ ψυχὴ) τὴν τοῦ θείου πνεύματος, οὐκ ἔστιν ἀβοήθητος· ἀνέρχεται δὲ πρὸς ἄπερ αὐτὴν ὁδηγεῖ χώρια τὸ πνεῦμα. c. Graec. XIII. Cf. πνεῦμα ἡγεμονικὸν *Iren.* III, 17. n. 2. *Basil.* Sp. S. c. XIX. n. 48. *Didym.* Trin. II. 7. n. 3.

9) *Clem.* I Cor. XLVI. οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν, καὶ ἕνα Χριστὸν, καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς; *Bas.* Hom. XV de fide n. 3.

10) *Clem.* ἐνκύπτετε εἰς τὰς γραφὰς, τὰς ἀληθεῖς ῥήσεις πνεύματος τοῦ ἁγίου. I Cor. n. XLV. *Justin.* πνεῦμα προφητικὸν. Apol. I. n. XXXI.

der Martyrer [1]), Vermittelung wahrer Gotteserkenntniß [2]) und Gemeinſchaft mit Gott [3]), unſere Ebenbildlichkeit mit dem Vater und dem Sohne [4]) und deren rechte Anbetung [5]), und aller Creatur Heiligung [6]), Vollendung [7]) und Gericht [8]), oder göttliche Eigenſchaften: wie Allwiſſenheit [9]), Ewigkeit [10]), Unveränderlich-

---

XXXII. LXIII. *Athen.* leg. X. *Hippolyt.* τὸ ἐν προφήταις ἐνέργησαν. adv. Noët. c. IX.

1) *Passio S. Perpet. et Felicit.* n. XXI. *Didym.* τὸ προφήταις καὶ ἀποστόλοις ἐνεχῆσαν καὶ μάρτυρας ἀντιστῆναι τυραννικῇ ὠμότητι ἐνισχύσαν. Trin. II. 1.

2) *Tatian.* c. Graec. c. XIII. *Basil.* Sp. S. XVIII. n. 47. (Pseudo) *Clem.* ἀπὸ σπλάγχνων ἰδίων προειμένος (ὁ πατὴρ τὸ ἅγιον πνεῦμα) ἵνα ῥυθμίσῃ τοὺς αἰῶνας, καὶ τοῦ ἀοράτου δῷ τὴν ἐπίγνωσιν. Recogn. fragm. in *Gall.* II. 328.

3) *Tatian.* c. Graec. c. XIII. XV. τὸ δὲ τοιοῦτον τῆς συστάσεως εἶδος, εἰ μὲν ὡς ναὸς ᾖ (ὁ ἄνθρωπος), κατοικεῖν ἐν αὐτῷ βούλεται θεὸς διὰ τοῦ πρισβεύοντος πνεύματος.

4) *Iren* adv. Haer. III 17. n. 3.

5) *Basil.* de Sp. S. c. XI. n. 27.

6) *Eus.* οὐδὲν γὰρ ἁγιάζεται μὴ τῇ παρουσίᾳ τοῦ πνεύματος ἁγίου. In Psalm. XXXII. 6. *Athan.* c. Ar. or. II. n. 18. *Basil.* οὐσία ἁγιασμοῦ κυρία. Sp. S. XVIII n. 46 Epl. VIII. n. 2. CV. *Greg. Naz.* or. XLIV.

7) *Didym.* τῷ ἁγιασμῷ αὐτοῦ ἐτελείωσεν (πάντα). ἐφώτισεν, ἐνεδυνάμωσεν, ἐζωοδότησεν, ἐν πᾶσιν καὶ ἐν ἑκαστῷ ὅλον ὑπάρχον. καὶ ὑπὸ ὅλων ὅλον μετεχόμενον καὶ χωρούμενον δι' ἀγαθότητα. καὶ μὴ μεριζόμενον μήτε μετερχόμενον ἢ μεταβαλλόμενον. Trin. II, 1.

8) *Didym.* σὺν τῷ Χριστῷ ἅτε θεὸς καὶ δημιουργὸς τὸ ἅγιον πνεῦμα κρίνειν μέλλει τὰ πάντα. Trin. II. 7. n. 9.

9) *Barn.* ἰδοὺ λέγει κύριος, ἐξελῶ τούτων, τοῦτέστι ὧν προέβλεπε τὸ πνεῦμα κυρίου, τὰς λιθίνας καρδίας. Epl. n. VI. *Tatian.* c. Graec XIII. πνεῦμα δὲ τοῦ θεοῦ παρὰ πᾶσιν μὲν οὐκ ἐστιν· παρὰ δέ τισι τοῖς δικαίως πολιτευομένοις κατεγόμενον καὶ συμπλεκόμενον τῇ ψυχῇ διὰ προαγορευσίων ταῖς λοιπαῖς ψυχαῖς τὸ κεκρυμμένον ἀνήγγειλε. *Orig.* Princ. I. 3. n. 1. *Maro Diadoch.* τὸ πνεῦμα πάνσοφον, ἐπειδὴ σοφώτατον πνεῦμα. Serm. cont. Arian n. IX. *Didym. Alex.* Trinit. II, 6. n. 15. 16. II. 7. n. 1. 12.

10) *Iren.* IV. 20. n. 1. V, 12. n. 2. *Orig.* Princ. I. 3. n. 3. 4. in Gen. I. 1. (Pseudo) *Orig.* de recta in deum fid. sect. I. *Novatian.* de

keit [1]), Allmacht [2]), Unermeßlichkeit [3]), Selbstheiligkeit [4]), Selbstgüte [5]), wesentliche Einheit [6]), Consubstantialität mit dem Vater und Sohne [7]) beilegen, ihn ausdrücklich Gott nennen [4]), folgerecht

---

trinit. XXIX *Eugen.* (diac.) legat. ad Athan. n. 3. *Epiph.* Anc. p. VII. VIII. *Didym.* trin. II. 6. n. 4.

1) *Athan.* ad Serap. Epi. I. n. 26.

2) *Ath.* de incarn. cont. Arian. c. IX. *Cyr.* cat. XVI. 24. (Cf. *Tonstde* doctr. Cyr. c. IV.) *Didym.* trin. II. 8. n. 1 sq.

3) *Athen.* leg. VI. *Clem.* Paed. I. 6. *Orig.* ap. Ath. Ser. Epi. IV. n. 10. *Ath.* ad Serap. Epi. I. n. 26. III. n. 4. *Hil.* Est enim spiritus sanctus unus ubique, omnes patriarchas, prophetas et omnem chorum legis illuminans. trinit. II. 32. *Bas.* fid. Hom. XV. n. 3. τοῦτο δὲ (πνεῦμα) ἐν οὐρανῷ ἵστησι καὶ τὴν γῆν παπλήρωκε, καὶ πανταχοῦ πάρεστι καὶ οὐδαμοῦ περιέχεται. Sp. S. XXVI. n. 61. *Didym.* trin. II. 4. 6

4) *Orig.* Non ei extrinsecus et aliunde accessit sanctificatio, quae antea non fuerat, sed semper fuit sanctus, nec initium ejus sanctitas accepit. Similique modo de patre et filio intelligendum est. Sola enim trinitas substantia est, quae non extrinsecus accepta sanctificatione, sed sui natura sit sancta. In Num. Hom. XI. n. 8. *Bas.* πάντα ἔχον καὶ αὐτὸ συνουσιουμένως καὶ κατὰ φύσιν τὴν ἀγαθότητα, τὴν εὐθύτητα, τὸν ἁγιασμὸν, τὴν ζωήν. de fid. Hom. XV. n. 3. XIX. n. 48. Epi. LII. n. 4. CLIX. n. 2. *Greg. Naz.* ἀληθῶς ἅγιον τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐ γὰρ καὶ ἄλλο τοιοῦτον, οὐδὲ οὕτως, οὐδὲ ἐκ προσθήκης ὁ ἁγιασμὸς, ἀλλ' αὐτοκρατότης, οὐδὲ μᾶλλον καὶ ἧττον, οὐδὲ ἀρξάμενον χρονικῶς ἢ παυσόμενον. or. XXIII.

5) *Bas.* ἡ φυσικὴ ἀγαθότης, καὶ ὁ κατὰ φύσιν ἁγιασμὸς, καὶ τὸ βασιλικὸν ἀξίωμα, ἐκ πατρὸς διὰ τοῦ υἱοῦ ἐπὶ τὸ πνεῦμα διήκει. Sp. S. c. XVIII. n. 47. XIX. n. 48. Epi. CXXV. n. 3. *Greg. Naz.* αὐτοαγαθὸν καὶ πηγὴ ἀγαθότητος. or. XLIV. *Didym.* trin. II. 6. n. 8.

6) *Athan.* Ser. Epi. III. n. 3. *Bas.* ἐκεῖ τοίνυν ἵστηκε τὸ πνεῦμα, ἐκεῖ ἐν τῇ μακαρίᾳ φύσει, οὐ μετὰ πλήθους ἀριθμούμενον, ἀλλ' ἐν τῇ τριάδι θεωρούμενον, μοναδικῶς ἐξαγγελλόμενον, οὐκ ἐμπεριειλημμένον τοῖς συστήμασι, ὡς γὰρ ὁ πατὴρ καὶ υἱὸς εἷς, οὕτως ἓν καὶ τὸ πνεῦμα ἅγιον. de fid. Hom. XV. n. 3. Sp. S. n. 45. *Greg. Nyss.* adv. Eun. l. I. p. 350. T. I. (*Mor.*) *Didym.* trin. II. 4. 5. II. 8. n. 1.

7) *Justin.* θεῖον πνεῦμα. I. Apol. c. XXXII. *Tatian.* θεοῦ μοῖρα. c. Graec. VII. *Athen.* καί τοι καὶ αὐτὸ τὸ ἐνεργοῦν τοῖς ἐκφωνοῦσι προφητικῶς ἅγιον πνεῦμα, ἀπόῤῥοιαν εἶναι φαμὲν τοῦ θεοῦ, ἀποῤῥέον καὶ ἐπαναφερόμενον ὡς ἀκτῖνα ἡλίου. leg. X. ἄνθρωποι δὲ τὸν μὲν ἐνταῦθα

auch den Glauben an ihn für nothwendig erklären [1]), ihm göttliche Ehre erweisen und zu erweisen auffordern [2]).

ὀλίγου καὶ μικροῦ τίνος ἄξιον βίον λελογισμένοι, ὑπὸ μόνου δὲ παραπεμπόμενοι τούτου, ὃν ἴσως θεὸν καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ λόγον εἰδέναι, τίς ἡ τοῦ παιδὸς πρὸς τὸν πατέρα ἑνότης, τίς ἡ τοῦ πατρὸς πρὸς τὸν υἱὸν ἀσυγχυσία, τί τὸ πνεῦμα, τίς ἡ τοσούτων ἕνωσις καὶ διαίρεσις ἐνουμένων, τοῦ πνεύματος, τοῦ παιδὸς, τοῦ πατρὸς· πόλυ δὲ καὶ κρεῖττονα, ἢ εἰπεῖν λόγῳ, τὸν ἐκδεχόμενον βίον εἰδότες, ἐὰν καθαροὶ ὄντες ἀπὸ παντὸς παραπερφθόμεν ἀδικήματος. Ibid. n. 12. *Method.* συμπαρεῖναι γὰρ πεπιστεύκαμεν τῷ δι' ἡμᾶς ἐνανθρωπήσαντι υἱῷ κατὰ τὴν εὐδοκίαν, καὶ τὸν ἀθώστατον αὐτοῦ πατέρα κατὰ τὴν θεότητα αὐν τῷ ὁμοουσίῳ αὐτῷ πνεύματι. de Symeon et Anna. n. II. *Cypr.* Epi. LXXIII. *Athan.* οὐ τῶν κτισμάτων, οὐδὲ ἄγγελός ἐστι τὸ πνεῦμα, ἀλλὰ ἀνὼ τῆς κτίσεως ἐστιν, ἡνωμένον τῇ θεότητι τοῦ πατρὸς . . . οὐκ ἄγγελος, οὐδὲ κτίσμα, ἀλλ' ἴδιον τῆς θεότητος αὐτοῦ. Serap. Epi. I. n. 12 32. c. Ari. de incarn. n. 13. 18. 19. *Hilar.* trinit. II. 29. 30. VIII. 38. 39 XII. 55. *Ephr.* adv. Scrut. Serm. LIX. T. III. p. 112. ed. Syr. *Bas.* συνημμένον πατρὶ καὶ υἱῷ κατὰ παντα ἐν δόξᾳ, καὶ αἰδιότητι, ἐν δυνάμει καὶ βασιλείᾳ. ἐν δεσποτείᾳ καὶ θεότητι, ὡς καὶ ἡ τοῦ σωτηρίου βαπτίσματος παράδοσις μαρτυρεῖ. Epi. CV. *Greg. Nyss.* πηγὴ μὲν δυνάμεως ἐστὶν ὁ πατὴρ, δύναμις δὲ τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς, δυνάμεως δὲ πνεῦμα τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. de Spir. S. in *Mai.* coll. VIII. II. p. 17.

†) *Tert.* Prax XIII. Ideo spiritus dei deus, et sermo dei deus, quia ex deo. ibd XXVI. *Athen.* leg. X. *Athan.* Serap. Epi. IV. n. 3. de incarn. c. Arian. n. 9. 10. 13 sq. *Eus. Calar.* Non eris evasurus . . . illa supplicia, nisi . . . confessus fueris, ut nos confitemur catholici, patrem et filium et spiritum sanctum perfectam esse trinitatem, et unam habere deitatem. Tr. moriendum esse pro dei filio n XXVIII. de non convers. cum haeret. n. X. *Damas.* ἀναθεματίζομεν τοὺς μὴ μετὰ πάσης ἐλευθερίας κηρύττοντας σὺν τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ τῆς μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς οὐσίας τε καὶ ἐξουσίας ὑπάρχειν τὸ ἅγιον πνεῦμα. Conf. fid. ap. *Theod.* H. E. V. 12.

1) *Orig.* δεῖ δὲ καὶ εἰς τὸ ἅγιον πιστεύειν πνεῦμα. in Jesm. T. XXXVIII. n. 9.

2) *Orig.* in Jerem. Hom. VIII. n. 1. *Hippolyt.* υἱῷ δὲ πιστεύομεν, πνεύματι ἁγίῳ προσκυνοῦμεν. adv. Noët. c. XII. *Greg. Naz.* εἰ οὐ προσκυνητὸν τὸ πνεῦμα, πῶς ἐμὲ θεοῖ διὰ τοῦ βαπτίσματος; εἰ δὲ προσκυνητὸν πῶς οὐ σεπτὸν; εἰ δὲ σεπτὸν, πῶς οὐ θεὸς; or. XXXVII. *Cyr.* cat. IV. 16. *Didym.* trin. II. 5.

5) Als aus Gottes Subſtanz wahrhaftig hervorgehend, iſt der heil. Geiſt nothwendig Gott, dem Vater und Sohne conſubſtantial. Wäre der Geiſt nicht Gott, ſo wäre die Idee der Trias damit vernichtet [1]). Wäre der Geiſt nicht Gott, ſo könnte er ſich der Creatur nicht mittheilen [2]), nicht in der Creatur wohnen [3]), deren Verhältniß zu Gott in Erkenntniß, Willen und Leben nicht vermitteln [4]). Wie ſehr man in Gedanken deſſen Vollkommenheit ſteigern wollte, wenn man ihn nicht als Unendlichen glaubt, ſo kann man an keine Heiligung durch ihn [5]), an keine Theilhaftigkeit der Erlöſung, die nur durch ihn iſt, glauben und ſo nur in der Sünde und deren Bewußtſeyn verharren.

1) *Athan.* ad Serap. I. n. 10. 11. 28. 30. *Didym. Alex.* οἱ γὰρ κτίσμα καὶ οὐκ ἄναρχον καλοῦντες ἀληθινὸν υἱὸν θεὸν καὶ τὸ ἅγιον καὶ ζωοποιὸν πνεῦμα, οὐ πιστεύουσιν εἰς τὰς ὑποστάσεις ταύτας κἂν λέγωσι πιστεύειν. Trin. I. 34. *Theod.* ἓν πνεῦμα ἅγιον ὁ παράκλητος, ὃς πληροῖ τῆς τριάδος τὸν ἀριθμόν. Epl. CXVI.

2) *Didym.* ἡ κτίσις ἀμέθεκτός ἐστιν οὐσιωδῶς τῇ λογικῇ ψυχῇ ὡς ἐνοικίζεσθαι αὐτὴν, μόνου γὰρ θεοῦ ἴδιον τὸ οὕτως μετέχεσθαι. τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα μεθεκτὸν οὐσιωδῶς ὑπάρχει, ὡς ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱός. trin. II. 6. n. 7. *Paschas.* (Card. diac.) Authori tantum debetur hoc privilegium, ut conscientiam possit intrare secretam. Anima vero animae et angelus angelo conjungi potest, infundi non potest, quia hujusmodi naturarum genera tantum spiritus sancti, id est solius dei capacia sunt. De Sp. S. II, 1.

3) *Didym.* οὐδὲν δὲ κτιστὸν ὅσον ἀπὸ γραφῶν συνηθείας μετουσίας τρόπῳ μετέχεσθαι δύναται ἢ πληροῦν οὐσιωδῶς τὸν ἄνθρωπον. trin. I. 20. Von dem Satan bemerkt er: ὡς οὐ μετεχόμενοι οὐδὲ δὲ ψυχῇ ὥσπερ ἐπιβατεύων. ibd.

4) *Ath.* τίς ὑμᾶς συνάψει τῷ θεῷ μὴ ἔχοντας πνεῦμα αὐτοῦ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τῆς κτίσεως. ad Serap. Epl. I. n. 29. *Greg. Naz.* εἰ μὴ θεὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, θεωτήτω πρώτον καὶ οὕτω με θεούτω τὸν ὁμότιμον. or. XXIV. εἰ τέτακται μετ' ἐμοῦ, πῶς ἐμὲ ποιεῖ θεόν; ἢ πῶς συνάπτει θεότητι. or. XXXVII. *Didym. Alex.* πῶς κατὰ αἱρετικοὺς οὐ θεὸς ὁ ἡμᾶς θεοποιῶν; καὶ οὐ κύριος ὁ ἡμᾶς ἐλευθερῶν. Trin. II, 25.

5) *Aug.* Nullo modo autem redintegrari possemus per spiritum sanctum, nisi et ipse semper integer et incommutabilis permaneret, quod profecto non posset, nisi deus naturae esset ac ipsius substantiae, cui soli incommutabilitas atque, ut ita dicam, invertibilitas semper est. Mor. eccl. cathol. I, 13. n. 23.

§. 4. Verhältniß des Geiſtes zu Vater und Sohn.

Der Geiſt geht vom Vater aus [1]), wird darum Geiſt des Vaters [2]) genannt, als Verheißung des Vaters [3]) und als von ihm geſandt [4]) dargeſtellt. Er geht vom Vater nicht in Weiſe der Generation [5]) aus; denn dieſer Ausgang wird nirgends Generation, der Geiſt nie Sohn, die zweite Perſon hingegen ſchlechthin Sohn und der Eingeborene genannt; ſondern er geht von ihm aus in einer uns unbekannten [6]), nicht näher zu charakteriſirenden, oder eben mit Ausgang [7]), oder aber Spiration ſchlechtweg zu bezeichnenden Weiſe.

---

1) *Joan.* XV, 26. Qui a patre procedit.

2) *Matth.* X, 20. Cf. *Rom.* VIII, 11. Dann πνεῦμα θεοῦ I *Joan.* IV. 13. I *Cor.* II, 10. 11. πνεῦμα ἐκ θεοῦ I *Cor.* II, 12.

3) *Luc.* XXIV, 49. Ego mitto promissum patris mei in vos. *Act.* I, 4.

4) *Joan.* XV, 26. Quem ego mittam vobis a patre, spiritum veritatis, qui a patre procedit. XIV, 16. Ego rogobo patrem, et alium paraclitum dabit vobis. 26.

5) *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 46. *Greg. Naz.* or. XXVI. *Greg. Naz.* ἱστάτω πάλιν (der Sohn vom h. Geiſte) ἐν τῷ ἰδιάζοντι ἐν τῷ μήτε γεννητῶς ἐκ τοῦ πατρὸς ὑποστῆναι καὶ ἐν τῷ δι' αὐτοῦ τοῦ υἱοῦ πεφηνέναι. adv. Eunom. l. I. p. 343. Tom. II. *Mor.*

6) πρόοδος ἄῤῥητος *Greg. Naz.* or. XXXII. *Bas.* c. Sabell. Ar. Anom. n. 7. *Epiph.* Haer. LXIX. n. XVIII. Der Unterſchied von Generation und Proceſſion unbekannt *Didym.* trin. I, 9. II, 1. *Cyr.* trin. c. II. *Joan. Dam.* Orth. fid. I, 8.

7) ἐκπόρευσις *Clem.* (Rom.) fragm. (*Gall.* I, 44.) *Eulog. Alex.* fragm. Mai. VII. p. 19.) πρόοδος *Greg. Naz.* or. XXIX. Der Geiſt heißt τὸ ἐκπορευτὸν *Greg. Naz.* or. XXI. *Caesar.* dial. I. resp. ad interr. III. ἐκπόρευμα τοῦ πατρὸς *Athan.* exp. fid. n. 4. προελθεῖν *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 46. Epi. XXXVIII. n. 4. LII. n. 4. c. Sabell. Ari. Anom. n. 7. *Didym. Alex.* (Alles iſt aus Gott) ἀλλ' οὐ γεννητῶς, ὡς ὁ υἱός, οὐδ' ἐκπορευτικῶς καθὰ τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ. de trin. I, 9. ἄμφω αἱ ὑποστάσεις ἐξ αὐτοῦ (dem Vater) κατὰ φύσιν συμφυῶς εἰσιν, ἡ μὲν τοῦ υἱοῦ γεννητικῶς, ἡ δὲ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ ἐκπορευτικῶς. trin. I, 35. *Cyr.* γεγέννηται μὲν γὰρ ὁ υἱὸς ἐκ τοῦ πατρὸς .... ἐκπορεύεταί τε καὶ τὸ πνεῦμα. hr. Jul. I. ἄγιον δὲ τὸ πνεῦμα προσερεῖς τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς δι' υἱοῦ προϊόμενον φυσικῶς καὶ καθάπερ ἐν τύπῳ τῆς ἐκ στόματος διεκπνοῆς. in. dial. II. Tom. V. p. 423. *Aud.* *Anast.* (Antioch.) ἐκπορευτὴ ὑπό-

Aber auch vom Sohne geht der Geiſt aus; denn

1. Nur in Bezug auf dieſen Ausgang kann verſtanden werden, was Chriſtus ſagt: „Er wird mich verherrlichen, weil er von dem Meinigen empfangen wird“ (*Joan.* XVI, 14. cf. 15.). Wie der Sohn von dem Vater empfängt, von ihm hört, ihn ſieht und verherrlicht, ſo empfängt und hört der Geiſt von dem Sohne in ſeinem ewigen Ausgange von demſelben und verherrlicht ihn in der Creatur. Daß der Sohn den Geiſt in die Welt geſandt [1]) und ihn den Einzelnen ſchenkt [2]), daß der Vater denſelben in des Sohnes Namen ſendet [3]), hat eben des Geiſtes Hervorgehen aus dem Sohne zum Grunde. So hat man auch in der Anhauchung der Jünger durch den Sohn (*Joan.* XX.) [4]) einen Beweis und Reflex dieſes Ausgangs gefunden.

2. Die Apoſtel heißen die dritte Perſon Geiſt des Sohnes (*Gal.* IV, 6.), Geiſt Chriſti [5]), und ſagen bald, daß der Geiſt durch Chriſtus (*Tit.* III, 6.), und bald, daß er von Chriſtus (*Act.* II, 33.) über alle ausgegoſſen worden.

3. Den Ausgang des Geiſtes auch von dem Sohne haben die Väter bald indirect bekannt, da ſie ihn Geiſt des Sohnes nennen [6]), als den vom Sohne empfangenden †) und zu empfan-

---

στασις. De illo quod ad imag. dei. etc. (*Mai.* IX. p. 619.) *Joan. Dam.* ἀνυπόστατον ἐκπόρευμα καὶ πρόβλημα. Epl. de Trisag. c. XXVIII.

1) *Luc.* XXIV, 49. *Joan.* XV, 26. XVI, 7.

2) *Joan.* IV, 10. 13. 14. Cf. VII, 38. 39.

3) *Joan.* XIV, 26. Quem mittet pater in nomine meo.

4) *Aug.* C. D. XIII, 24. n. 3. *Cyr. Alex.* in Joan. XIV, 17. *Abael.* epit. theol. Christ. c. XVII.

5) *Rom.* VIII, 9. II *Cor.* III, 17. *Phil.* I, 20. I *Pet.* I, 21.

6) *Ath.* c. Ar. or. I. n. 49. 50. *Bas.* Epl. XXXVIII. n. 4. *Ephr.* Par. ad poenit. XXII. T. III. p. 455. ed. Syr. Par. XXXVII. ibid. p. 492. *Greg. Nyss.* τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα καὶ ἐκ τοῦ πατρὸς λέγεται καὶ τοῦ υἱοῦ εἶναι μαρτυρεῖται. εἰ γάρ τις τὸ πνεῦμα τοῦ Χριστοῦ οὐκ ἔχει, οὗτος οὐκ ἐστιν αὐτοῦ, φησὶν ἡ ἁγία γραφή. οὐκοῦν τὸ μὲν πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ θεοῦ ὄν, καὶ Χριστοῦ πνεῦμα ἐστιν. In orat. domin. in antiqq. PP. doctrin. de incarn. verb. c. I. in *Mai.* Coll. T. VII. p. 6. *Aug.* Deum, verbumque, et utriusque spiritum. Gen. lit. VIII, 19. n. 38. de Praed.

genden [1]), von dem Sohne getragenen [2]), in dem Sohne ruhenden [3]) und als Bild des Sohnes bezeichnen [4]), bald direct, da ſie den Geiſt entweder aus dem oder durch den Sohn ausgehen laſſen. So Tertullian [5]), Origenes [6]), Athanaſius [7]), Hilarius von

---

VIII. n. 13. *Cyr.* ἐκπορεύεται δὲ καὶ τὸ πνεῦμα ἴδιον ὂν τοῦ θεοῦ καὶ πατρός, καὶ ὁμοίως τοῦ υἱοῦ. c. Jul. l. I. (cfr. *Joan.* XIV. 16. 17.)

†) *Greg Nyss.* ἐκ πατρὸς ἐκπορευόμενον, ἐκ τοῦ υἱοῦ λαμβανόμενον. De Sp. S. in *Mai.* VIII. II. p. 15. *Epiph.* ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον καὶ τοῦ υἱοῦ λαμβανόμενον. Haer. LXIX. n. 18. 52. LXVII. n. 7. LXXIV. n. 10. Ancor. VI. LXXIII LXXVII. *Jacob. Sarug.* in *Assem.* Biblioth. Orient. c. XXVII. T. I. p. 302.

1) *Germin.* Et in spiritum sanctum, id est paraclitum, qui nobis a deo patre per filium datus est. Epl. adv. Arian. (ap. *Hil.* op. hist. fragm. XIII.)

2) *Dion. Alex.* ἅγιον πνεῦμα προςέθηκα, ἀλλ' ἅμα καὶ πόθεν καὶ διά τινος ἥκειν, ἐφάρμοσα . . . οἱ δὲ οὐκ ἴσασιν ὅτι μήτε ἀπαλλοτρίωται πατὴρ υἱοῦ, ἢ πατὴρ, προκαταρκτικὸν γὰρ ἐστι τῆς συναφείας τὸ ὄνομα, οὔτε ὁ υἱὸς ἀπῴκισται τοῦ πατρὸς . . . ἐν δὲ ταῖς χερσὶν αὐτῶν ἐστι τὸ πνεῦμα, μήτε τοῦ πέμποντος, μήτε τοῦ φέροντος δυνάμενον στερισθαι. lib. II. ad Dion. Rom. (ap. *Athan.* sent. Dion. n. 17.) *Ath.* τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα ἐκπόρευμα ὂν τοῦ πατρὸς ἀεὶ ἔστι ἐν ταῖς χερσὶν τοῦ πέμποντος πατρὸς καὶ τοῦ φέροντος υἱοῦ, δι' οὗ ἐπλήρωσε τὰ πάντα. expos. fid. n. 4.

3) (Pseudo) *Cyr.* δύναμιν οὐσιώδη (ἐννοοῦμεν) αὐτὴν ἐφ' ἑαυτῆς, ἐν ἰδιαζούσῃ ὑποστάσει θεωρουμένην, ἐκ τοῦ πατρὸς προερχομένην, καὶ ἐν τῷ λόγῳ ἀναπαυομένην, καὶ αὐτοῦ οὖσαν ἐκφαντικὴν. Trinit. c. VI. IV. IX. *Andreas Cret.* ὁ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται μὲν, υἱῷ δὲ κατ' οὐσίαν ἐμφιλοχωρεῖ καὶ ἀναπαύεται. Or. in transfig. *Joan. Dam.* ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον, καὶ ἐν υἱῷ ἀναπαυόμενον. Orth. fid. I, 8.

4) *Greg. Nyss.* vita Greg. Thaumat. T. III. *Mor.* p. 546.

5) Spiritum non aliunde puto, quam a patre per filium. adv. Prax. c. IV.

6) In Joan. T. 11. p. 6. wo er ſagt, der Geiſt ſey durch den Sohn geworden.

7) Ἑνὸς γὰρ ὄντος τοῦ υἱοῦ, τοῦ ζῶντος λόγου, μίαν εἶναι δεῖ τέλειαν καὶ πλήρη τὴν ἁγιαστικὴν καὶ φωτιστικὴν ζῶσαν ἐνέργειαν αὐτοῦ καὶ δωρεὰν, ἥτις ἐκ πατρὸς λέγεται πορεύεσθαι, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ λόγου τοῦ ἐκ πατρὸς ὁμολογουμένου ἐκλάμπει καὶ ἀποστέλλεται καὶ δίδοται. Ser. I. n. 24. οὐκοῦν εἰ ὁ υἱὸς διὰ τὴν πρὸς τὸν πατέρα ἰδιότητα καὶ τὸ εἶναι αὐτοῦ τῆς

Poitiers[1]), Baſilius[2]), Didymus von Alexandrien[3]), Severian von Gabala[4]), Epiphanius[5]), Auguſtin[6]), Zachäus †), Cyrillus

---

οὐσίας ἴδιον γέννημα, οὔκ ἐστι κτίσμα, ἀλλ' ὁμοούσιος τοῦ πατρός· οὕτως οὐκ ἂν εἴη οὐδὲ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον κτίσμα, ἀλλὰ καὶ ἀσεβὴς ὁ λέγων τοῦτο διὰ τὴν πρὸς τὸν υἱὸν ἰδιότητα αὐτοῦ, καὶ ὅτι ἐξ αὐτοῦ δίδοται πᾶσι, καὶ ἃ ἔχει, τοῦ υἱοῦ ἐστὶν. ad Serap. Epl. III. n. 1. τοῦ δὲ πνεύματος ὄντος ἐν τῷ λόγῳ, δῆλον ἂν εἴη, ὡς καὶ ἐν τῷ θεῷ ἦν διὰ τοῦ λόγου τὸ πνεῦμα. ibid. n. 6. οἶδε γὰρ (Δαβὶδ) παρὰ θεῷ πατρὶ ὄντα τὸν υἱὸν τὴν πηγὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος. De incarn. verb. c. Ari. n. 9.

1) Loqui enim de eo non necesse est, qui de patre et filio auctoribus confitendus est. trin. II, 29. A filio igitur accipit, qui et ab eo mittitur et a patre procedit. Et interrogo, utrum id ipsum sit a patre accipere, quod a patre procedere. Quod si diferre credetur inter accipere a filio et a patre procedere, certe idipsum atque unum esse existimabitur, a filio accipere, quod sit accipere a Patre. trin. VIII, 20. Ex te per eum sanctus spiritus tuus est. ibid. XII, 56. Qui ex te per tuum unigenitum est. ibid. XII, 57.

2) Ἡ βασιλικὴ ἀγαθότης, καὶ ὁ κατὰ φύσιν ἁγιασμὸς καὶ τὸ βασιλικὸν ἀξίωμα ἐκ πατρὸς διὰ τοῦ μονογενοῦς ἐπὶ τὸ πνεῦμα διήκει. Sp. S. c. XVIII. n. 47. Epl. LII. n. 4. ἀξιώματι μὲν γὰρ δευτερεύειν τοῦ υἱοῦ, παρ' αὐτοῦ τὸ εἶναι ἔχον, καὶ παρ' αὐτοῦ λαμβάνον, καὶ ἀναγγέλλον ἡμῖν, καὶ ὅλως ἐκείνης τῆς αἰτίας ἐξημμένον παραδίδωσιν ἡ τῆς εὐσεβείας λόγος· φύσει δὲ τῇ τρίτῃ χρῆσθαι, οὔτε παρὰ τῶν ἁγίων γραφῶν διδιδάχμεθα, οὔτε ἐκ προειρημένων κατὰ τὸ ἀκόλουθον δυνατὸν συλλογίσασθαι. adv. Eun. III, 1.

3) Qui non ex se est, sed ex patre et me (Christus) est, hoc enim ipsum, quod subsistit et loquitur, a patre et me illi est. De Spir. sancto n. 34.

4) Ingenito deo patri et genito ab ipso filio et spiritui sancto procedenti ex illorum essentia . . . . omnia gloria. Hom. I. ed. Auctor.

5) Τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα παρ' ἀμφοτέρων, πνεῦμα ἐκ πνεύματος. H. LXXIV. n. VII. ἐν μέσῳ πατρὸς καὶ υἱοῦ, ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. Ancor. VIII. ἆρα θεὸς ἐκ πατρὸς καὶ υἱοῦ τὸ πνεῦμα. ibid. IX. τὸ πνεῦμα ἐκ Χριστοῦ ἢ παρ' ἀμφοτέρων. ibid. LXVII. LXX. LXXVII.

6) Ait, de patre procedit, quia pater processionis ejus est auctor, qui talem filium genuit, et gignendo ei dedit, ut etiam de ipso procederet spiritus sanctus. c. Maxim. Arian. II, 14. n. 1. Non dicitur verbum dei nisi filius, nec donum dei, nisi spiritus sanctus, nec de quo

von Alexandrien [1]), Paschasius, Diakon der römischen Kirche [2]), Hormisdas [3]), Fulgentius [4]), Ferrandus [5]) von Carthago, Benan-

genitum est verbum et de quo principaliter procedit spiritus sanctus, nisi deus pater. Ideo autem addidi principaliter, quia et de filio spiritus sanctus procedere reperitur. Sed hoc quoque illi pater dedit non jam existenti et nondum habenti, sed quidquid unigenito verbo dedit, gignendo dedit. trin. XV, 29.

†) Est et spiritus sanctus a patre similiter ac filio. Consult. II, 19.

1) Ὥςπερ πὰρ ἐστὶν ἴδιον πνεῦμα τοῦ υἱοῦ φυσικῶς ἐν αὐτῷ τε ὑπαρχον, καὶ δι' αὐτοῦ προϊὸν, οὕτω καὶ τοῦ πατρὸς. οἷς δὲ τὸ πνεῦμα κοῖνον, τούτοις εἴη δήπου πάντως ἂν καὶ τὰ τῆς οὐσίας οὐ διωρισμένα. in Joan. XV, 27. οὐ γὰρ ἀλλότριον τῆς οὐσίας τοῦ μονογένους τὸ ἅγιον νοεῖται πνεῦμα. πρόεισι δὲ φυσικῶς ἐξ αὐτῆς, οὐδὲν ἕτερον παρ' αὐτοῦ ὑπαρχον, ἐσον εἰς ταυτότητα φύσεως, εἰ καὶ νοοῖτο τυχὸν ἰδιοσυστάτως. Joan. XVI, 13. ὡςπερ γὰρ πρόεισιν ἐκ τοῦ πατρὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον αὐτοῦ κατὰ φύσιν ὑπάρχον, καὶ κατὰ τὸν ἴσον τούτῳ τρόπον καὶ δι' αὐτοῦ τοῦ υἱοῦ, φυσικῶς ὂν αὐτοῦ, καὶ ὁμοούσιον αὐτῷ. adv. Nest. IV, 3. πρόεισι δὲ δι' ἀμφοῖν καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ζωοποιοῦν. De rect. fid. ad Reg. serm. II. n. 51. ὥςπερ ἐστι τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς καὶ μὴν καὶ τοῦ υἱοῦ, τὸ οὐσιωδῶς ἐξ ἀμφοῖν, ἤγουν ἐκ πατρὸς δι' υἱοῦ προχεόμενον πνεῦμα. de ador. in Sp. et verit. l. I. p. 9. T. I. *Aub.*

2) Mitti a patre et filio dicitur, et de ipsorum substantia procedere ... si requiras, quid inter nascentem et procedentem distet, evidenter hoc interest, quia iste ex uno nascitur, ille ex utroque progreditur. de Sp. S. I, 12.

3) Notum est, quia proprium est patris, ut generaret filium, proprium filii, ut ex patre patri nasceretur aequalis, proprium spiritus sancti, ut de patre et filio procederet sub una substantia deitatis. Epl. LXXIX. ad Justinianum imperator.

4) Firmissime tene, et nullatenus dubites .... spiritum vero sanctum ipsum quoque unum in trinitate personam, non solum patris, sed simul patris et filii esse spiritum. de fid. ad Petrum diac. c. X. Firmissime tene et nullatenus dubites, eundem spiritum sanctum, qui patris et filii unus est spiritus, de patre et filio procedere. ibid. c. XI. De patre et filio communis divinitatis aequalitate procedit. cont. Flavian l. VII. fragm. XVII. trin. I, 2.

5) Catholici deum patrem, deum filium, deum spiritum sanctum ... unius esse honoris, gloriae, magnitudinis, aeternitatis, aequalitatis, essentiae profitentur et nemini alterum praeponere cupientes, de patre tamen

tius Fortunatus [1]), Anaſtaſius der Sinaite [2]), Beda [3]), Paulin von Aquileja [4]), Leidrad [5]) von Lyon. Für den Ausgang des Geiſtes vom Sohne erklärte ſich das Concil von Epheſus, durch Verwerfung des vom Presbyter Chariſius überreichten neſtorianiſchen Symbolums, worin der Ausgang des Geiſtes vom Sohne geläugnet wird, und durch Gutheißung der Anathematismen des heil. Cyrillus und ihrer Commentarien, worin dieſer Ausgang gelehrt wird, ſo wie durch die Approbation des Synodalſchreibens der ägyptiſchen Biſchöfe wider Neſtorius, worin der Sohn als Princip des Geiſtes, wie der Vater gefaßt iſt [6]). Dieſelbe Lehre enthält das ſogenannte athanaſianiſche Symbolum, ferner das von dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Taraſius auf der zweiten Nicäniſchen Synode abgeleſene Glaubensbekenntniß [7]). Auch findet ſich dieſelbe bei Johannes von Damaskus [8]). Ausgeſprochen wurde die Lehre feierlich durch Aufnahme des filioque in das Symbolum [9]), und befeſtigt durch die Entſcheidung der allgemeinen Sy-

filium natum, de patre et filio spiritum sanctum procedere sentiunt. Epl. adv. Arian. c. II. in *Mai.* coll. T. III.

1) Exposit. fid. cathol.

2) ἐξ υἱοῦ. de incarn. or. III. n. XXIV.

3) Mittitur profecto spiritus a patre, mittitur et a filio, procedit a patre, procedit et a filio, quia et ejus missio ipsa processio est, qua ex patre procedit. Hom. in dominic. Exaudi. Unus a se, unus ab uno, unus ab ambobus. O beata trinitas! In laudem dei oratio. (In *Martene Durand.* thesaur. anecdot. T. V. p. 397.)

4) Si ergo . . . inseparabiliter et substantialiter est pater in filio, et filius in patre, quo pacto credi potest, ut, consubstantiali patre filioque, spiritus sanctus non a patre filioque essentialiter et inseparabiliter semper procedat? In Conc. Forojul. (791.).

5) De sacram. baptism. c. V.

6) Πνεῦμα γὰρ ἀληθείας ὠνόμασται, καὶ ἐστι Χριστὸς ὁ ἀληθεία· καὶ προχεῖται παρ' αὐτοῦ, καθάπερ ἀμέλει καὶ ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρός.

7) Καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, τὸν κύριον καὶ ζωοποιον, τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς δι' υἱοῦ ἐκπορευόμενον. *C. Nic.* II. Act. VII.

8) Δι' αὐτοῦ (υἱοῦ) ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον. O. F. I, 12. cf. de Trisagio. c. XXVIII. Seine Orthodoxie vertheidigt *Lequien* in den Anmerkungen zu O. F. I, 8.

9) *C. Toled.* III. (589.) anathematism. III. Si quis spiritum sanctum

noden von Lyon [1]) und Florenz [2]). Denſelben Glauben bewahren die Armenier [3]).

4. 1) Nur durch das Hervorgehen des Geiſtes aus dem Sohne iſt ein rechtes Verhältniß beider gegen einander denkbar. Ohne dieſes Hervorgehen beſtänden beide allerdings in einem gewiſſen Verhältniß, und zwar erſtens der Einheit, indem beide angenommener Weiſe aus dem Einen Vater hervorgehen, und zweitens des Unterſchiedes, indem beide unter verſchiedener Form, nämlich der Sohn unter der des Erkennens, der Geiſt unter der des Wollens hervorgehen; aber ein unmittelbares Verhältniß der zwei gegen einander wäre dieſes nicht, ſomit nicht ein höchſt vollkommenes Verhältniß, wie doch ein ſolches in der Dreieinheit mit Nothwendigkeit zu denken iſt.

2) Weiter wäre auch der Vater von dem Sohne zweimal unterſchieden, durch die Generation nämlich und die Spiration; nun iſt aber nur ein Unterſchied anzunehmen, weil die Vollkommenheit der göttlichen Perſonen eben in deren höchſt möglichen Einheit, alſo in der möglichſt kleinſten Anzahl von Unterſchieden, und eben darin beſteht, daß außer dem Einen Differenzial- oder Individualmerkmal kein anderes geſetzt werde [4]).

3) Der Sohn empfängt von dem Vater mit Ausnahme der Vaterſchaft, der Einen unmittheilbaren, Alles, ſomit alſo den göttlich fruchtbaren Willen, alſo iſt der Sohn mit und gleich dem Vater durch den Willen in der Hervorbringung des Geiſtes göttlich fruchtbar †).

---

non credit, aut non crediderit a patre et filio procedere anathema sit. VIII. (653.) *Emerit.* (666.) *Bracc.* III. (675.) *Tolet.* XII. (681.) XIII. (683.) XV. (688.) XVII. (694.) *Foroj.* 796. *Aquisgr.* 809. *Arel.* 813. c. I. *Bar.* 1098.

1) Πιστεύομεν δὲ καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον .... ἐκ πατρὸς υἱοῦ τε ἐκπορευόμενον. *C. Lugd.* II. 1274.

2) *Conc. Florent.* decret. unionis.

3) *C. Armen.* 1342. (*Mansi* XXV. 1188.) *Galan.* conc. Eccl. cath. et Armen. T. III. *Avedichian.* sopra la processione dello spirito santo. Venezia 1834. p. 11 sqq.

4) Daß die äußern Thaten und Relationen der einzelnen Perſonen keine Individualmerkmale derſelben conſtituiren, iſt offenbar.

Scholion. Der Geiſt geht von Vater und Sohn nicht als von zwei für ſich beſonders ſpirirenden Principien aus, indem ſonſt die Einheit des Geiſtes aufgehoben wäre, ſondern von dem Vater und dem Sohne als zu einem Princip verbundenen [1]), wie dieſes ſchon in der Bezeichnung Wechſelliebe ausgeſprochen; wo denn in Bezug auf die Formeln zu erinnern iſt, daß die eine: — aus dem Vater durch den Sohn — an dem Vater den Charakter des Urgrundes und der ideellen Priorität (prioritas rationis, non temporis) in dem Spirationsacte [2]), zum Bewußtſeyn bringt, indeß die andere: — aus dem Vater und dem Sohne — die gleiche und Eine Macht und That der Spiration mehr feſthält [3]).

---

†) *Aug.* Gignendo ei dedit, ut etiam de ipso procederet. cont. Maximin. Ar. II, 14. n. 1. *Cyr. Alex.* ἔχει δὲ ὁ πατὴρ ἐξ ἑαυτοῦ καὶ ἐν ἑαυτῷ τὸ ἴδιον πνεῦμα, ἔχει τοῦτο καὶ ὁ υἱός, ἐπείπερ ἐστιν ὁμοούσιος αὐτῷ. Joan. XX, 23. μιᾶς οὖν φύσεως ἓν καὶ τὸ πνεῦμα καὶ προχεῖται μὲν οἱάπερ ἀπὸ πηγῆς τοῦ πατρός. ἔστι γε μὴν οὐκ ἀλλότριον τοῦ υἱοῦ. γεγένηται γὰρ οὗτος τὴν τοῦ πατρὸς ἰδιότητα πᾶσαν ἔχων ἐν ἑαυτῷ, καὶ ἐπείπερ ἐστὶ τῆς ἀνωτάτω θεότητος ὁ καρπός, πῶς ἂν νοοῖτο γυμνὸς τῶν τῆς θεότητος ἀγαθῶν; trin. dial. VI. ἐκπορεύεται μὲν γὰρ ὡς ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον κατὰ τὴν τοῦ Σωτῆρος φωνήν, ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον ἐστι τοῦ υἱοῦ. πάντα γὰρ ἔχει μετὰ τοῦ πατρός. def. anath. IX.

1) *Aug.* Fatendum est, patrem et filium principium esse spiritus sancti, non duo principia. trin. V, 14. n. 15. Simul de utroque procedit. ibid. XV. n. 48.

2) *Mar. Victor.* Pater non silens silentium, sed vox in silentio, filius jam vox, paracletus vox vocis .... Spiritus a Christo accipit, ipse Christus a patre, et idcirco spiritus a patre. c. Ar. I, 13. *Aug.* Non dicitur verbum dei, nisi filius, nec donum dei, nisi spiritus sanctus, nec de quo genitum est verbum et de quo principaliter procedit spiritus sanctus, nisi deus pater. Ideo autem addidi principaliter, quia et de filio spiritus sanctus procedere reperitur. trin. XV, 29. Cf. Civ. Dei XI, 24. Non dixit, quem mittet pater a me, quemadmodum dixit, quem ego mittam vobis a patre: videlicet ostendens, quod totius divinitatis, vel si melius dicitur deitatis principium pater est. trin. IV, 20. n. 29.

3) *Alcuin.* fide trin. I, 5. 11. l. de process. Spir. S. ad Carol. M. *Rupert. Tuit.* de glorificat. trin. et process. S. Spirit. *Absel.* epit. theol. Christ. c. XVII. etc. S. meine Dogmengeſchichte Th. I. S. 221.

Anmerkung. Wie die Generation des Sohnes eine eſſentiale, anfangloſe und bleibende iſt, ſo iſt's auch das Hervorgehen des Geiſtes [1]), weßhalb hier an eine Endlichkeit und Unvollkommenheit nicht gedacht werden kann.

§. 5. Verhältniß des Geiſtes zur Creatur.

Der Geiſt iſt das belebende [2]), formende Princip in der materiellen und Geiſterwelt [3]), durch ihn die Geſtaltung des Univerſums [4]), Geſtaltung [5]), Belebung [6]), Heiligung [7]) und Vergöttlichung [8]) des Menſchen, die Heiligung †) und Gotteskindſchaft ††)

1) *Didym. Alex.* οὐ γὰρ γέγραπταί ποτε· ἐξεπορεύθη· ἀλλ' ἐκπορεύεται. trin. I, 13. καθὰ τοίνυν ὁ υἱὸς λόγος τοῦ θεοῦ υἱκῶς γεννητικός, οὕτω τὸ ἅγιον πνεῦμα πνευματικῶς ἐκπορευτικὸν καὶ οὐ δημιουργικῶς. ibid. II, 2.

2) ζωοποιὸς Symb. CP. *Chrys.* in Princ. Act. Hom. IV. n. 9. Serm. post. red. ab exil. n. 5. *Didym.* trin. II, 7.

3) *Hippolyt.* adv. Noët. XIV. *Theognost.* ap. *Ath.* ad Serap. Epl. IV. n. 11.

4) *Gen.* I, 1. *Ps.* CIII, 30. XXXIII, 6. *Greg. Naz.* τὸ πνεῦμα συνδημιουργεῖ υἱῷ καὶ τὴν κτίσιν καὶ τὴν ἀνάστασιν· καὶ πείθεται δὲ τὸ· τῷ λόγῳ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν. *Zacchaeus.* Nec creatus aliquando, sed creans semper. consult. II, 19. *Joan. Dam.* O. F. I, 101.

5) *Severian. Gab.* οὐκ ἂν ἐκτίσθημεν, εἰ μὴ ὑπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου ἐμορφώθημεν. Mund. creat. or. V. n. 2.

6) *Didym.* ὅτι δημιουργεῖ τὸ μέγα κτίσμα τὸν ἄνθρωπον, καὶ ἐκ νεκρῶν ἐγείρει καὶ ζωοποιεῖ, καὶ εἰς οὐρανὸν ἐπιστρέφει καὶ συγκαταῤῥυεῖσαν ταῖς ἀνθρωπίναις ἀνομίαις τὴν γῆν ἀνεκαίνισε πάλιν. Trin. II, 7. n. 3.

7) *Joan.* III, 5 sq. *Rom.* VIII, 9 sq. I *Cor.* VI, 11. *Bas.* Epl. VIII. n. 2. CV. Sp. S. IV, 23. *Didym.* ἑκάστης ὑποστάσεως δυναμένης δημιουργῆσαι καὶ πάντα ποιῆσαι, εὐδόκησεν ὁ θεὸς καὶ πατὴρ διὰ μὲν τοῦ υἱοῦ καὶ θεοῦ ὑποστῆναι πάντα, διὰ δὲ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἁγιασθῆναι. Trin. I, 36. (cf. II, 5.) *Cyr.* ἁγιάζει γὰρ δι' αὐτοῦ τὸ ἁγιάζεσθαι πεφυκὸς θεὸς καὶ πατὴρ. adv. Julian. l. I. *Aug.* Nullo modo autem redintegrari possemus per spiritum sanctum, nisi et ipse semper et integer maneret. mor. eccl. cath. I, 23.

8) *Basil.* τὸ τῆς κτίσεως αἴτιον, τὸ τῆς κτίσεως ἁγιαστικὸν καὶ θεοποιὸν, τὸ τῶν θείων ἐνεργειῶν πληρωτικόν. adv. Eunom. Sp. S. c. IX. n. 23. *Greg. Naz.* or. XXXVII.

der Engel, die Freiheit der Creatur [1]). Er iſt es, durch welchen Adam zuerſt mit der Unſchuld angethan worden [2]), welcher durch die Propheten redete [3]), ihrem Leben vorſtand [4]), das altteſtamentliche Volk leitete [5]). Beſonders wirkſam zeigte er ſich aber im N. Teſtamente, er ſprach und wirkte durch die Apoſtel [6]), wirkt in der Kirche immerfort [7]), lehrt in ihr Chriſti Wahrheit†) und ſpendet

---

†) *Basil.* Sp. S. c. XVI. n. 38. Hom. XV. de fid. n. 3. Epi. CLIX. n. 2. in Ps. XXXII. n. 5. *Greg. Naz.* οὐ γὰρ ἄλλοθεν αὐταῖς (δυνάμεσι οὐρανίαις) ἡ τελείωσις καὶ ἡ ἔλλαμψις, καὶ τὸ πρὸς κακίαν δυσκίνητον ἢ ἀκίνητον. or. XLIII. *Cyr.* ἄγγελοι γὰρ καὶ ἀρχάγγελοι καὶ τὰ ἔτι τούτων ἐπέκεινα καὶ αὐτὰ δὲ τὰ χερουβὶμ, καὶ ἑτέρως ἅγια πλὴν ὅτι διὰ μόνου τοῦ Χριστοῦ ἐν ἁγίῳ πνεύματι. de ador. spir. et verit. l. IX. *Novat.* trin. XXIX. *Aug.* Sp. S. I. 7. n. 83. *Aug.* Civ. dei. XII, 9. n. 2.

††) *Athan.* οὐ τί γε διὰ τὴν ἰδίαν φύσιν (γεννητὰ), ἀλλὰ διὰ τὴν μετουσίαν τοῦ υἱοῦ ἐν τῷ πνεύματι. c. Ari. or. I. n. 56.

1) II *Cor.* III, 17. Ubi autem spiritus domini, ibi libertas. (Cf. *Joan.* VIII, 36. Si ergo vos filius liberaverit, veri liberi estis.) *Didym. Alex.* τὸ ἀνακαινίζον καὶ ἐλευθεροῦν ὡς κύριος καὶ υἱοὺς θεοῦ ἡμᾶς ποιεῖν ὡς πνεῦμα υἱοθεσίας. Trin. II, 1.

2) *Iren.* adv. Haer. III, 23. n. 5.

3) II *Sam.* XXIII, 2. *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. 16. *Eph.* III, 5. I *Pet.* I, 11. II *Pet.* I, 20. 21. *Act.* I, 16. III, 25. XXVIII, 26. *Matth.* X, 20. XXII, 43.

4) I. *Reg.* XVIII, 12. II *Reg.* II, 16. *Ez.* III, 14. VIII, 3. *Hil.* Est enim spiritus sanctus unus ubique, omnes patriarchas, prophetas, et omnem chorum legis illuminans, Joannem etiam in utero matris inspirans: datus deinde apostolis caeterisque credentibus ad agnitionem ejus, quae indulta est, veritatis. trin. II, 32.

5) *Jes.* LXIII, 11. 14. *Ath.* αὐτὸς ὁ θεὸς διὰ τοῦ λόγου ἐν πνεύματι καθηγεῖτο τοῦ λαοῦ. ad Serap. Epi. I. n. 12.

6) *Phil.* I, 19. *Act.* V. VIII, 29. 39. X, 19. XIII, 4. XV, 28. XVI, 6. XVIII. XX. 23. Cf. *Apoc.* II, 11. 17. Cf. *C. CP.* III. c. XII.

7) *Joan.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum. Ille deus, qui olim locutus est per prophetas, novissime locutus est in filio et adhuc quotidie loquitur in spiritu sancto. Collatio Epp. praesertim *Aviti* adv. Arian. *Novat.* Ecclesiam dei undique et in omnibus perfectam et consummatam facit. Trin. XXIX. Hic in apostolis Christi testimonium reddit, in martyribus constantem fidem

Chriſti Gnade, befeſtigt die Hierarchie [1]), iſt das Princip der Einheit [2]) und das Medium der Gemeinſamkeit [3]) in der Kirche, das Geſchenk Gottes an die Gläubigen [4]), die Bedingung aller Vollkommenheit im Menſchen [5]), das, wonach alle ſtreben und worin alle ihre Ruhe finden [6]). Seine Beziehung zu Chriſti Menſchheit

religionis ostendit, in virginibus admirabilem continentiam signatae castitatis includit, in caeteris incorrupta et incontaminata doctrinae dominicae jura custodit. haereticos destruit, perversos corrigit, infideles arguit, simulatores ostendit, improbos quoque corrigit, ecclesiam incorruptam et inviolatam perpetuae virginitatis et veritatis sanctitate custodit. (ibd.)

†) *Joan.* XIV, 16. 17. 26. XVI, 8—15.

1) *Ignat.* Epl. ad Philadelph. in der Ueberſchrift.

2) *Iren.* Quem (spiritum) et descendisse Lucas ait, post ascensum domini super discipulos in pentecoste, habentem potestatem omnium gentium ad introitum vitae, et ad apertionem novi testamenti, unde et omnibus linguis conspirantes hymnum dicebant deo, spiritu ad unitatem redigente distantes tribus et primitias omnium gentium offerente patri. adv. Haer. III, 17. n. 2.

3) *Bas.* Sp. S. c. XXVI. n. 61. 62.

4) *Joan.* IV, 10. 13. 14. VII, 38. *Heb.* VI, 4. *Act.* II, 37. *Joel.* II, 28. Cf. *Hilar.* trin. II, 34 sq. *Orig.* Princ. I, 3. n. 5.

5) *Aug.* Sicut ergo nemo recte sapit, recte intelligit, recte consilio et fortitudine praevalet, nemo scienter pius est, vel pie sciens, nemo timore casto deum timet, nisi acceperit spiritum sapientiae et intellectus, consilii et fortitudinis, scientiae et pietatis et timoris dei; nec habet quisquam virtutem veram, caritatem sinceram, continentiam religiosam, nisi per spiritum virtutis et caritatis et continentiae, ita sine spiritu fidei non est recte quispiam crediturus, nec sine spiritu orationis salubriter oraturus. Non quia tot sunt spiritus, sed omnia haec operatur unus atque idem spiritus dividens propria unicuique prout vult, quia spiritus ubi vult spirat; sed quod fatendum est, aliter adjuvat nondum inhabitans, aliter inhabitans. Nam nondum inhabitans adjuvat, ut sint fideles, inhabitans adjuvat jam fideles. Epl. CXLIV. n. 18.

6) *Aug.* In dono tuo requiescimus, ibi te fruimur. Requies nostra, locus noster. Corpus pondere suo nititur ad locum suum. Pondus non ad ima tantum est, sed ad locum suum. Ignis sursum tendit, deorsum lapis. Ponderibus suis aguntur, loca sua petunt . . . . Minus ordinata inquieta sunt, ordinantur et quiescunt. Pondus meum amor meus, eo

auch hier zu betrachten: ſo war ſie durch ihn empfangen [1]), von ihm geſalbt [2]), erfüllt [3]), beſiegelt [4]), geſandt [5]), geleitet [6]) und von den Todten erweckt [7]), ſo war und iſt ſie der Sitz und das Gefäß des Geiſtes [8]) mit ſeinen ſieben Gaben oder Geiſtesformen.

---

feror, dono tuo accendimur et sursum ferimur. Inardescimus et imus. Confess. XIII, 9. n. 10.

1) *Matth.* I, 18. 20. 23. 25. *Luc.* I. 27. 32. 34. 35.

2) *Ps.* XLV, 8. (*Heb.* I, 8.) *Jes.* LXI, 1. *Luc.* IV, 18. *Act.* X, 36.

3) *Jes.* XLII, 1. (*Matth.* III, 17. XII, 18) *Joan.* III, 34 sq.

4) *Joan.* VI, 97. *Act.* X, 36. *Rom.* I, 4.

5) *Jes.* XLVIII, 16. Cf. *Joan.* XVIII, 20. *Luc.* IV, 18.

6) *Matth.* IV, 1. XII, 38. *Luc.* XI, 19. *Heb.* IX, 14.

7) *Rom.* VIII, 11. I, 4. Qui praedestinatus est filius dei in virtute secundum spiritum sanctificationis ex resurrectione mortuorum.

8) *Jes.* XI, 2. 3. *Apoc.* I, 4. V, 6. (Cf. *Zacc.* III, 9.).

Zweiter Theil.

Gott in ſeinem Leben nach Außen.

Wie Gott als abſolutes Selbſt und Ich immanent, nothwendig und unendlich ſich als dieſes ſetzt und offenbart, ſo ſetzt er im Gegentheil nach Außen in freieſter Weiſe ſchaffend und ſich offenbarend ſeinen Gegenſatz, das Univerſum[1]), welches eben darum zeitlich, wie er ewig, und begrenzt, wie er unermeßlich, und nicht aus und für ſich, wie er aus und für ſich iſt, welches in ſeiner höhern Stufe ein relatives Selbſt, Ich (die intelligente Welt), in ſeiner tiefern Stufe ein abſolutes Nicht-Selbſt (die nicht intelligente Welt) iſt; daß alſo im erſten Falle die Gegenſätzlichkeit darin beſteht, daß die Creatur nur durch äußere freie Ertheilung und in bloßer Abbildlichkeit auf endliche beſchränkte Weiſe das hat, was Gott abſolut und ſubſtantial iſt, und im zweiten Fall darin, daß die Creatur das, was Gott iſt, das Selbſt-Seyn, auch nicht einmal im Gleichniſſe hat.

---

1) τὰ πάντα *Heb.* I, 2. 3. *Col.* I, 16. *Apoc.* IV, 11. αἰὼν *Matth.* XIII, 22. 35. XXVIII, 20. *Sap.* XIII, 9. αἰῶνες *Heb.* I, 2. XI, 3. I *Tim* I, 17. *Tob.* XIII, 6. 10. 18. (עולם, עולמים) κόσμος *Joan.* I, 9. 10. XVII, 5. I *Cor.* VII, 31. etc. Himmel und Erde *Gen.* I, 1. *Ps.* CXV, 15. *Act.* IV, 24. II *Pet.* III, 7. etc. das Sichtbare und Unſichtbare *Col.* I, 16. etc. Die Benennung κόσμος haben auch die Profanen: *Ariſt.* κόσμος ἐστι σύστημα ἐξ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ ἐκ τῶν ἐν τούτοις περιεχομένων φύσεων. Mund c. I. *Plin.* Quem κόσμον Graeci nomine ornamenti appellaverunt, cum nos a perfecta absolutaque elegantia mundum appellamus. H. N. II, 3. ähnlich *Cicero.* Den Namen κόσμος gebrauchte zuerſt Pythagoras *Plut.* Placit. philos. II. §. 1.

Das Fundament aller Verhältniſſe Gottes zu dem Endlichen liegt in ſeiner abſoluten Selbſtheit, Macht und Freiheit. Daß die Creatur von Gott zum Daſeyn beſtimmt und im Daſeyn ſo oder ſo beſtimmt werden *kann*, dieſe *Möglichkeit* als Urverhältniß Gottes und der Creatur iſt nothwendig und ewig, der Wille, dieſelbe zum Daſeyn und im Daſeyn zu beſtimmen, iſt frei und ewig [1]), die Verwirklichung dieſer Möglichkeit und dieſes Willens frei und zeitlich. Die erſte Thätigkeit und das erſte Verhältniß Gottes nach Außen iſt *das Schaffen* [2]), oder die Hervorbringung der Dinge aus Nichts oder dem Nichtſeyn [3]); auf dieſes und aus dieſem folgt *das Fürſorgen* (worin das Erhalten und Regieren enthalten), ſodann *das Erlöſen und Vollenden*. Daß Gott alles das kann, iſt factiſch gewiß und aus ſeinem Begriffe auch begreiflich. Daß er durch dieſe Thätigkeiten nach Außen nicht alterirt wird, iſt eben daraus klar, daß er alles das wirklich thut. Würde er durch ſeine Thaten und Verhältniſſe nach Außen verändert, ſo würde er damit vernichtet; da das Letztere ungedenkbar iſt, ſo iſt es auch das Erſtere. Daß er das Zeitliche macht, erhält, regiert, macht ihn nicht zeitlich, daß er das Endliche, Viele, Körperliche macht, verendlicht, vervielfältigt, verleiblicht ihn nicht. *Die Relationen nach Außen* ſetzen keine *neuen Qualitäten in ihm*. In allen ſeinen Thaten nach Außen *zeigt* Gott ſich als Unendlichen, negirt und zerſtört ſich

---

1) *Hilar.* Nunquid coeli praeparatio deo est temporalis? ut repens cogitationis motus subito in mentem tanquam antea torpidam stupentemque subrepserit . . . . . ? Nihil enim non semper cum deo fuit, quidquid in rebus est, quae etsi ad creationem sui coepta sunt, non sunt tamen ad dei vel scientiam vel potestatem inchoata. Trin. XII. 39.

2) καταβολὴ τοῦ κόσμου *Joan.* XVII. 24. *Matth.* XIII. 35. XXV. 34. *Luc.* XI. 40. *Heb.* IX. 26. *Eph.* I. 4. I *Pet.* I. 20. *Apoc.* XIII. 8. XVII. 8. καταβολὴ *Heb.* IV. 3. XI. 11. κτίζειν, ποιεῖν, ἑτοιμάζειν, κατασκευάζειν, θεμελιοῦν, πλάττειν, ברא. עשה. יסד. יצר. כון.

3) *Abael.* Creari proprie illud dicitur, quod de non esse ita ad esse producitur, ut praejacentem non habeat materiam, nec in aliquo primitus subsisteret naturae statu. Exposit. in Hexaemer. Est itaque creare substantiam ipsam facere. Dialect. P. III. Topic.

alſo nicht darin als Unendlichen. Wenn aber die Creatur ſich ſelber alterirt, ſo alterirt ſie damit nicht Gott, die Veränderung iſt in ihr und ſetzt keine Veränderung in Gott, wie eine Veränderung der Dinge, welche in dem Sonnenlichte ſtehen, keine Veränderung der Sonne bewirkt. Bei allem Wechſel der Creatur in ihrem Daſeyn und Wirken, ſteht und beſteht wie ſein Weſen, ſo ſein Wille in ſeiner unwandelbaren Identität[1]).

Erſtes Buch.

Gott als Schöpfer.

Gott iſt in ſeiner immanenten unendlichen Lebendigkeit Selbſtſetzung, ſeine eigene, die wahre Welt[2]), herrlich, unermeßlich, lebendig, in ſich ſelber bewegt und ruhend. Gott war, ehe er die Welt ſchuf, nicht einſam[3]), Ort- und Rapportlos, ſondern er war in und mit ſich[4]), der Vater in und mit dem Sohne und dem Geiſte in innigſter Circumſeſſion und Gemeinſchaft; er war nicht unoffenbart und unverherrlicht, ſondern er war in ſich unendlich ſich ſelbſt offenbarend und verherrlichend, der Vater im Sohne, beide im Geiſte, und in dieſer unendlichen Selbſtoffenbarung und Verherrlichung unendlich glückſelig. Als Gott die Welt ſchuf, fing nur ſie ſelbſt an da zu ſeyn, wo ſie nicht war, und das zu ſeyn, was ſie nicht war.

---

1) *Aug.* Cum deus mutare dicitur voluntatem, ut quibus lenis erat, ibi gratia, reddatur iratus, illi potius, quam ipse, mutantur, et cum quodammodo mutatum in his, quae patiuntur, inveniunt, sicut mutatur sol oculis sauciatis, et asper quodammodo ex miti et ex delectabili molestus dicitur, cum ipse apud seipsum maneat idem, qui fuit. Civ. dei. XXII, 2.

2) *Minuc. Felix.* Qui ante mundum sibi ipsi fuerat pro mundo. Clav. c. XVIII. *Athenag.* πάντα γὰρ ὁ θεὸς ἐστιν αὐτὸς αὐτῷ, φῶς νοητόν, κόσμος τέλειος, δύναμις, λόγος. leg. XVI.

3) *Aug.* Civ. dei. XII, 17.

4) *Aug.* Antequam faceret deus sanctos, ubi habitabat? in se habitabat deus, apud se habitabat, et apud se est deus .... Tu habitas in omo. Si subtracta fuerit, cadis, deus sic habitat in sanctis, ut si ipse recesserit, cadant. In Ps. CXXII, n. 4.

Cap. I.

Von der Schöpfung im Allgemeinen.

§. 1. Zeitlichkeit der Welt.

1) Die Schrift bezeichnet Gott allein als ewigen[1]), als den, welcher vor allem geweſen[2]), und von welchem alles iſt[3]), welcher die Dinge, auf daß ſie wären[4]), im Anfange[5]) gemacht[6]) hat; ſie erklärt alſo die Weltſubſtanz als zeitliche.

2) Die Väter bekennen Gott als den allein ewigen[7]), und von der Materie lehren ſie, daß ſie nicht ewig iſt[8]), ſondern einen Anfang hat[9]) und ausdrücklich, daß ſie erſchaffen[10]) iſt. Sie bemerken, daß Gott, ſo er nicht allein ewig wäre, nicht Gott[11])

---

1) *Ps.* XCIII, 2. *Prov.* VIII. 23. *Bar.* IV, 7.

2) *Jes.* XLI, 4. XLIV, 6. XLV, 12. *Ps.* XC, 2. XCIII. 1. 2. CII, 26. *Prov.* VIII. 22 sq. *Sir.* XXIV, 14. 39. *Joan.* XVII, 5. *Apoc.* I, 4. 8. 17. II, 3. IV, 8. XI. 17. XXI. 6.

3) *Rom.* XI, 36. Quoniam ex ipso, per ipsum et in ipso sunt omnia.

4) *Sap.* I, 14. Creavit enim, ut essent omnia.

5) *Gen.* I. 1. *Prov.* VIII, 22. *Ps.* CII. 26. *Heb.* I, 10.

6) *Gen.* I, 1. II *Macc.* VII. 28. *Joan.* I, 3. *Heb.* XI, 3. I, 2. *Rom.* I, 20. IV, 8. *Col.* I. *Apoc.* IV, 11.

7) *Iren.* III, 8. n. 3. *Tert.* adv. Marc. V, 1. Hermog. IV. *Aug.* confess. XI, 7. n. 9. XII, 8. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 19.

8) *Tert.* Hermog. V. *Dion. Alex.* adv. Sabell. fragm. (ap. *Eus.* P. E. VII, 19.) *Basil.* Hexaëm. II, 2.

9) *Tat.* οὔτε γὰρ ἄναρχος ἡ ὕλη καθαπὲρ ὁ θεὸς, οὐδὲ διὰ τὸ ἄναρχον καὶ αὐτὴ ἰσοδύναμος τῷ θεῷ. adv. Graec. V. *Justin.* τίνα γὰρ λόγον ἔχει, σῶμα οὕτω στερεὸν καὶ ἀντιτυπίαν ἔχον καὶ σύνθετον, καὶ ἀλλοιούμενον, καὶ φθίνον, καὶ γινόμενον ἑκάστης ἡμέρας, μὴ ἀπ' ἀρχῆς τινὸς ὑγιῆσθαι γεγονέναι; εἰ δ' ὁ κόσμος γεννητὸς, ἀνάγκη καὶ τὰς ψυχὰς γεγονέναι, καὶ οὐκ εἶναί ποι τάχα. Tryph. V.

10) *Iren.* II. 10. n. 3. 4. *Tat.* c. Graec. XII.

11) *Tert.* Quid erit unicum et singulare, nisi cui nil adaequabitur? Quid principale, nisi quod super omnia, nisi quod ante omnia, et ex quo omnia? Herm. c. IV.

wäre, und daß die Materie, wäre ſie ewig, Gott wäre [1]), abgeſchmackter als was es nichts geben kann [2]).

3) 1) Wäre die Weltſubſtanz ewig, ſo wäre die Welt nicht von Gott abſolut abhängig, und Gott wäre ſo nicht das abſolute Selbſt [3]). 2) Wäre die Weltſubſtanz ewig, ſo hätte aus ihr als einer unveränderlichen nie eine Welt werden können [4]), oder wäre ſie bei ihrer Ewigkeit dennoch veränderlich, ſo könnte auch Gott trotz ſeiner Ewigkeit, dennoch veränderlich ſeyn [5]). 3) Wäre die Welt ewig, ſo wäre ſie und alles was an und in ihr iſt unvergänglich. 4) Wäre die Welt ewig, ſo wäre ſie abſolut imperfectibel, ſomit unendlich, ſomit Gott. 5) Wenn die Welt ewig wäre, ſo wäre Nothwendigkeit Charakter ihres inneren Weſens und ihrer äußeren Daſeynsweiſe, was weder aus Gott, noch aus der Weltſubſtanz, noch aus einem Dritten zu begreifen wäre; dazu kömmt, daß ſich ihre Contingenz durch die tägliche Erfahrung zur Genüge kund gibt. 6) Alles was aus Theilen beſteht, iſt zeitlich [6]), daß

1) *Tert.* adv. Herm. IV. V. VI. Marc. I. 15. *Basil.* Hexaëm. II, 2.

2) Die Incompatibilität zweier ewigen Prinzipien entwickelt Methodius: ὅτι μὲν ἀδύνατον ἀγένητα δύο ἅμα, οὐδὲ σε ἀγνοεῖν νομίζω. ἢ γὰρ ἡνῶσθαι, ἢ κεχωρίσθαι αὐτὰ, λέγειν ἀνάγκη. εἰ μὲν οὖν ἡνῶσθαι λέξοι, ἓν τὸ ἀγένητον· ἀλλ' οὐκ ἀγένητα ἂν ἔσται. οὔτε γὰρ τὸν ἄνθρωπον μέρη ἔχοντα κατακερματίζομεν εἰς πολλὰ γενητὰ. εἰ δὲ κεχωρίσθαι φήσει τις, ἀνάγκη εἶναι τι τὸ ἀνὰ μέσον ἀμφοτέρων, ὅπερ καὶ τὸν χωρισμὸν αὐτῶν δείκνυσι· τοῦτο δὲ ἤτοι ταυτὸν ὂν ἡνῶται θατέρῳ τῶν δύο, καὶ ἀνάγκη πάλιν ἢ ἕνωσιν ἢ χωρισμὸν πρὸς τὸ ἕτερον ζητεῖν κ. τ. λ. περὶ τοῦ αὐτεξουσίου. (ap. *Phot.* cod. CCXXXVI.) Cfr. *Tert.* Hermog. V. *Lact.* div. inst. II, 9.

3) *Tert.* De alieno ergo usus, aut precario usus est, qua egens ejus, aut et injuria, qua praevalens ejus. His enim tribus modis aliena sumuntur, jure, beneficio, impetu, id est dominio, precario, vi. Hermog. IX. *Lact.* Et si factum est quidquam non ab eo, jam et potestatem dei et nomen amittet. At enim materia nunquam facta est sicut deus, qui ex materia fecit hunc mundum. Duo ergo constituuntur aeterna, et quidem inter se contraria, quod fieri sine discordia atque pernicie non potest. div. inst. II. 9.

4) *Lact.* div. inst. II, 9.

5) *Tert.* adv. Hermog. c. XII.

6) Cfr. *Method.* de liber. arbit. ap. *Phot.* cod. CCXXXVI. *Ebed Jesu* verit. Relig. Christ. c. I. II. (*Mai.* X.)

aber die Welt aus Theilen beſteht, bedarf des Beweiſes nicht. 7) Wäre die Welt ewig, ſo wäre ſie Gott in etwas gleich, damit wäre ſie aber demſelben in Allem gleich, da Gott einfach, ohne Theil und Qualität iſt. 8) Der einzige Grund, eine ewige Weltſubſtanz anzunehmen, wäre die Unvorſtellbarkeit einer Schöpfung; dieſe iſt aber, wie an ſich unbegreiflich einerſeits, ſo andererſeits in dem Begriff Gottes als allmächtigen für möglich mit Gewißheit zu erkennen.

Auch die Zeitlichkeit der Geiſterwelt, um von dieſer im beſondern zu reden, iſt klar zu erkennen 1) eben aus der bibliſchen und traditionellen Bezeichnung Gottes als allein ewigen, und aus der beſtimmten Erwähnung ihres Urſprungs[1]), 2) aus der in der Schrift verkündeten Dienſtbarkeit[2]) der Geiſter, 3) aus der Ungedenkbarkeit einer ewigen neben Gott beſtehenden, von ihm in der Wirklichkeit nicht ſchlechthin abhängigen Subſtanz, 4) aus der Perfectibilität, Modificabilität, Veränderlichkeit der Geiſter.

Anmerkung. Um die Zeitlichkeit als dieſe, mit andern Worten: die Endlichkeit der Zeit darzuthun, braucht man nicht, wie Kant die Foderung gethan hat, in einem empiriſchen Regreß bis zu ihrem Anfange hinaufzuſteigen; es genügt, 1) ſie in ihrem Progreße bis hier und jetzt, und durch unſer Zählen und Meſſen derſelben empiriſch als endliche zu erkennen und 2) a priori dieſelbe als eine nothwendig endliche zu wiſſen. Der Einwand aber, daß die endliche Zeit die unendliche Leere zur Grenze hätte, welche unerfahrbar, darum ungewißbar ſey, iſt ſelbſt unendlich leer und dieſe Leerheit auch wißbar, da jeder Denkende einſehen muß, daß außer (und inner) der Zeit die volle Ewigkeit Gottes iſt. Dasſelbe gilt auch vom Raume, welcher ohne empiriſchen Regreß als endlich zu erkennen, und außer welchem nicht die unendliche Leere, ſondern die unendliche Völle, Gottes Unermeßlichkeit iſt. So iſt auch, was gegen den Anfang und das Werden vorgebracht wurde,

1) *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt.

2) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus in ministerium missi eorum, qui haereditatem capiunt salutis?

Anmerkung. Wie die Generation des Sohnes eine eſſentiale, anfangloſe und bleibende iſt, ſo iſt's auch das Hervorgehen des Geiſtes [1]), weßhalb hier an eine Endlichkeit und Unvollkommenheit nicht gedacht werden kann.

§. 5. Verhältniß des Geiſtes zur Creatur.

Der Geiſt iſt das belebende [2]), formende Princip in der materiellen und Geiſterwelt [3]), durch ihn die Geſtaltung des Univerſums [4]), Geſtaltung [5]), Belebung [6]), Heiligung [7]) und Vergöttlichung [8]) des Menſchen, die Heiligung †) und Gotteskindſchaft ††)

1) *Didym. Alex.* οὐ γὰρ γέγραπταί ποτε· ἐξεπορεύθη· ἀλλ' ἐκπορεύεται. trin. I, 15. καθὰ τοίνυν ὁ υἱὸς λόγος τοῦ θεοῦ υἱικῶς γεννητικός, οὕτω τὸ ἅγιον πνεῦμα πνευματικῶς ἐκπορευτικὸν καὶ οὐ δημιουργικῶς. ibid. II, 2.

2) ζωοποιὸς Symb. CP. *Chrys.* in Princ. Act. Hom. IV. n. 9. Serm. post. red. ab exil. n. 5. *Didym.* trin. II, 7.

3) *Hippolyt.* adv. Noët. XIV. *Theognost.* ap. *Ath.* ad Serap. Epl. IV. n. 11.

4) *Gen.* I, 1. *Ps.* CIII, 30. XXXIII, 6. *Greg. Naz.* τὸ πνεῦμα συνδημιουργεῖ υἱῷ καὶ τὴν κτίσιν καὶ τὴν ἀνάστασιν· καὶ πείθεται δὲ τὸ· τῷ λόγῳ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν. *Zacchaeus.* Nec creatus aliquando, ed creans semper. consult. II, 19. *Joan. Dam.* O. F. I, 101.

5) *Severian. Gab.* οὐκ ἂν ἐκτίσθημεν, εἰ μὴ ὑπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ θεοῦ ἐμορφώθημεν. Mund. creat. or. V. n. 2.

6) *Didym.* ὅτι δημιουργεῖ τὸ μέγα κτίσμα τὸν ἄνθρωπον, καὶ ἐκ νεκρῶν ἐγείρει καὶ ζωοποιεῖ, καὶ εἰς οὐρανὸν ἐπιστρέφει καὶ συγκαταῤῥυεῖσαν εἰς ἀνθρωπίνας ἀνομίας τὴν γῆν ἀνεκαίνισε πάλιν. Trin. II, 7. n. 3.

7) *Joan.* III, 5 sq. *Rom.* VIII, 9 sq. I *Cor.* VI, 11. *Bas.* Epl. VIII. 2. CV. Sp. S. IV, 23. *Didym.* ἑκάστης ὑποστάσεως δυναμένης δημιουργῆσαι καὶ πάντα ποιῆσαι, εὐδόκησεν ὁ θεὸς καὶ πατὴρ διὰ μὲν τοῦ υἱοῦ καὶ θεοῦ ὑποστῆναι πάντα, διὰ δὲ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἁγιασθῆναι. trin. I, 36. (cf. II, 5.) *Cyr.* ἁγιάζει γὰρ δι' αὐτοῦ τὸ ἁγιάζεσθαι πεφυκὸς θεὸς καὶ πατήρ. adv. Julian. l. I. *Aug.* Nullo modo autem redintegrari possemus per spiritum sanctum, nisi et ipse semper et integer maneret. mor. eccl. cath. I, 23.

8) *Basil.* τὸ τῆς κτίσεως αἴτιον, τὸ τῆς κτίσεως ἁγιαστικὸν καὶ θεοποιόν, τὸ τῶν θείων ἐνεργειῶν πληροτικόν. adv. Eunom. Sp. S. c. IX. n. 23. *Greg. Naz.* or. XXXVII.

was in der gegneriſchen Meinung nur bedeuten würde, Gott habe aus der Hyle die Hyle gemacht, was eine baare Ungereimtheit iſt [1]). Auch iſt der Glaube der Juden an die Schöpfung aus Nichts aus der Anrede der Maccabäer-Mutter an ihre Söhne erſichtlich [2]). Paulus aber hat auf die Schöpfung angeſpielt, da er *Rom.* IV, 17. ſagt: „Welcher das nicht Seyende wie Seyendes ruft" (cfr. *Sap.* XI, 26.), und direct ſie bekannt, wo er ſagt: „durch den Glauben wiſſen wir, daß durch Gottes Wort die Welten geſchaffen worden, ſo daß aus nicht zu Sehendem (nicht Seyendem) das Sichtbare (Seyende) geworden [3])."

2) Die Hervorbringung aller Dinge aus Nichts will die Kirche ausſprechen, wo ſie Gott als Schöpfer Himmels und der Erde bekennt [4]), und lehrt ſie ausdrücklich im Glaubensbekenntniß des vierten Lateranenſiſchen Concils [5]). Sie bekennen und lehren die älteſten Kirchenſchriftſteller Hermas [6]), Tatian [7]), Athenagoras [8]),

---

1) *Tert.* adv. Hermog. c. XXIII. XXIV. XXV.

2) II *Macc.* VII, 28. Peto, nate, ut aspicias ad coelum et terram, et omnia, quae in eis sunt, et intelligas, quia ex nihilo (ἐξ οὐκ ὄντων) fecit illa deus et hominum genus.

3) *Heb.* XI, 3. πίστει νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ, εἰς τὸ μὴ ἐκ φαινομένων τὰ βλεπόμενα γεγονέναι.

4) S. *Symb. Nic.* Factorem (ποιητὴν) coeli et terrae. Cf. *Symb. Apl.*

5) Deus creator omnium visibilium et invisibilium, spiritualium et corporalium .... sua omnipotente virtute simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam spiritualem et corpoream, angelicam et mundanam; ac deinde humanam quasi communem ex spiritu et corpore constitutam. cap. I.

6) Πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεὸς, ὁ τὰ πάντα κτίσας καὶ καταρτίσας καὶ ποιήσας ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι τὰ πάντα. Past. l. II. mand. I. citirt von *Iren.* IV, 20. n. 2.

7) Καθάπερ ὁ λόγος, ἐν ἀρχῇ γεννηθεὶς, ἀντεγέννησε τὴν καθ' ἡμᾶς ποίησιν, αὐτὸς ἑαυτῷ τὴν ὕλην δημιουργήσας. c. Graec. c. V. πᾶσαν ἐστιν ἰδεῖν τοῦ κόσμου τὴν κατασκευὴν, σύμπασαν δὲ ποίησιν, γεγονυίαν ἐξ ὕλης καὶ τε ὕλην δὲ αὐτὴν ὑπὸ τοῦ θεοῦ προβεβλημένην. n. XII.

8) Τὸ μὲν θεὸν ἀγέννητον εἶναι καὶ ἀίδιον ... τὴν δὲ ὕλην γενητὴν καὶ φθαρτὴν (δεικνύομεν). Legat. IV. Cf. XV. XIX.

Theophilus [1]), Irenäus [2]), Tertullian [3]), Origenes [4]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen [5]), Euſebius (D. E. III, 3.), Ephrem (in Gen. I, 1.), Gregor von Nyſſa [6]), Didymus von Alexandrien (*Trin.* II, 8. n. 1.), Chryſoſtomus [7]), Cyrillus von Alexandrien [8]), Auguſtin [9]). So, erklärten ſie, erſcheine Gottes Macht und Freiheit [10]); — wie der endliche Bildner nur Formen hervorbringe, ſo zieme es Gott die Subſtanz ſelbſt mithervorzubringen [11]) und an keinen Stoff gebunden zu ſeyn †).

---

1) Καὶ πρῶτον μὲν συμφώνως ἐδίδαξαν ἡμᾶς οἱ τοῦ θεοῦ ἄνθρωποι, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων τὰ πάντα ἐποίησε. οὐδὲ γὰρ θεῷ συνήκμαστεν. Autolyc. II. 10.

2) Non credentes (haeretici) quoniam deus ex his, quae non erant, quemadmodum voluit, ea quae facta sunt, ut essent, omnia fecit, sua voluntate et virtute substantia usus. adv. Haer. II, 10. n. 2. IV, 20. n. 8.

3) Regula autem est fidei . . . . illa scilicet, qua creditur unum omnino deum esse, nec alium praeter mundi creatorem, qui universa de nihilo produxerit. Praescr. XIII. Apol. XVII.

4) Πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεὸς, ὁ τὰ πάντα κτίσας κ. τ. λ. In Joan. T. XXXII. n. 9. (cf. in Joan. T. I. n. 18.) Species vero eorum, quae per praedicationem apostolicam manifeste traduntur, sunt istae: primo quod unus deus est, qui omnia creavit atque composuit, quique cum nihil esset, esse fecit omnia. In Princ. Praef. n. 4. Cf. Princ. I, 3. n. 3. II, 1. n. 1. 4. 5. IX, 9. n. 1. in Gen. I, 12.

5) Γινώσκομεν, ὅτι οὐχ ὕλης ἦν ἐνδεὴς V, 7.

6) In Psalm. Tract. II. cap. VIII.

7) Τὸ γὰρ λέγειν ἐξ ὑποκειμένης ὕλης τὰ ὄντα γεγονέναι, καὶ μὴ ὁμολογεῖν ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων παρήγαγεν ὁ τῶν πάντων δημιουργὸς, τῆς ἐσχάτης παραφροσύνης ἂν εἴη σημεῖον. In Gen. Hom. II. n. 2.

8) Παρήγαγε γὰρ ἐξ οὐκ ὄντων εἰς ὕπαρξιν τὰ οὐκ ὄντα ποτὲ διὰ τοῦ υἱοῦ. adv. Julian. l. X.

9) Ipse fecit, et quod non erat, ut esset, et quod inde rursus esset, quod jam ipse ex nihilo creaverat, ut esset. Acta c. Felic. Manich. II, 8. Cf. cont. Epl. Man. n. 27.

10) *Theoph.* Θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δεικνύται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐξ οὐκ ὄντων ποιῇ τὰ γινόμενα, καθὼς βούλεται. Autol. II. 14. *Aug.* de Nat. Bon. c. I.

11) *Method.* εἰ τοίνυν τοῦτο οὕτως ἔχειν ἐπ' ἀνθρώπων ἐδείξαμεν, πῶς οὐχὶ προσῆκε, τὸν θεὸν μὴ μόνον πριότητας ἐξ οὐκ ὄντων φάναι δύνασθαι

3) Da die Weltſubſtanz eine zeitliche iſt, ſo iſt dieſelbe eine in Weiſe der Schöpfung gewordene, denn in Weiſe der Emanation oder Generation kann ſie nicht entſtanden ſeyn, weil ſonſt die Welt ihrem Principe conſubſtantial, ſomit als durch Gott geworden Gott wäre, was voller Ungereimtheit iſt. Denn dann wäre ſie ewig, was wir vorhin (§. 1.) als falſch erkannt haben, und wäre unräumlich und ein reiner unendlicher Geiſt, was nur der Anführung und keiner Widerlegung bedarf, und umgekehrt wäre Gottes Subſtanz in dieſer generativen oder emanativen Weltwerdung zeitlich und räumlich und überhaupt endlich, reſpective vernichtet worden.

Wie die Weltſubſtanz überhaupt, ſo iſt auch die Geiſterſubſtanz aus Nichts hervorgebracht. Dieſes erhellt

1) aus den Zeugniſſen der Schrift, wonach außer Gott Alles erſchaffen iſt, dann aus der poſitiven Erklärung derſelben, daß auch die Geiſter erſchaffen ſind [1]), ſo wie auch aus dem hier ausgeſprochenen Verhältniß der abſoluten Abhängigkeit der Geiſter von Gott [2]);

ποιεῖν, ἀλλὰ καὶ οὐσίας; τὸ γὰρ φανῆναι τὸ γίνεσθαί τι ἐξ οὐκ ὄντων, καὶ τὰς οὐσίας οὕτως ἔχειν δείκνυται. lib. arbitr. ap. *Phot.* cod. CCXXXVI. *Justin.* coh. XXII. *Iren.* II, 10. n. 4. *Lact.* div. inst. II, 9. *Chrys.* Gen. Hom. III. n. 2. *Theod.* gr. affect. cur. disp. IV.

†) *Tert.* Deum subjicit materiae, cum vult eum de materia cuncta fecisse. Si enim ex illa usus est ad opera mundi, jam et materia superior invenitur, quae illi copiam operandi subministravit, et deus subjectus materiae videtur, cujus substantiae eguit .... nemo, qui praestat de suo uti, non in hoc superior est eo, qui praestat uti. Herm. VIII. Magis eum decuit ex voluntate fecisse, quam ex necessitate, id est ex nihilo potius, quam materia. *Ath.* εἰ γὰρ οὐκ ἔστι τῆς ὕλης αὐτὸς αἴτιος, ἀλλ' ὅλως ἐξ ὑποκειμένης ὕλης ποιεῖ τὰ ὄντα, ἀσθενὴς εὑρίσκεται .... ἔσται δέ, εἰ οὕτως ἔχει κατ' αὐτοῦς (τοῦς περὶ Πλάτωνα), ὁ θεὸς τεχνίτης μόνον. de inc. Verb. n. 2. (cf. 3.) Cf. *Iren.* I, 22. n. 1. *Lact.* div. inst. II, 9.

1) *Col.* I, 16. In ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes etc. 17.

2) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus. 7. Qui facit angelos suos spiritus etc.

2) aus der conſtanten kirchlichen Ueberlieferung [1]);

3) daraus, daß die Geiſter, als zeitliche und endliche, weder durch Emanation noch durch Generation von Gott, dem Unendlichen, Ewigen und Unveränderlichen, ihr Daſeyn empfangen haben können, wie denn auch umgekehrt damit Gottes Unveränderlichkeit und Weſenheit vollkommen aufgehoben würde (*Aug.* Gen. lit. VII, 2. n. 3.).

Scholion. Auch die Ideen der Dinge ſind nicht ewig. Denn ſonſt wären die Dinge nur anders geworden, nicht ſchlechthin geworden [2]), und mehr nicht geworden, als geworden, nicht nach ihrem Seyn, ſondern bloß nach ihrer Erſcheinung geworden; und von Schöpfung aus Nichts könnte die Rede nicht ſeyn.

§. 3. Gott hat die Welt erſchaffen.

1) Als Schöpfer wird in der heil. Schrift im Allgemeinen Gott [3]) oder der Vater [4]) als Urgrund, und der Sohn [5]) als

---

1) *Conc. Brace.* I. c. V. *Later.* IV. cap. I. *Tatian.* c. Graec. VII. *Athen.* leg. XXIV. *Clem.* Strom. VI, 7. *Orig.* Princ. I, 3. n. 3. 7. n. 1. *Aug.* Neque ullo modo dubitandum, quod re ita fides habet, animam sic esse a deo tanquam rem, quam fecerit, non tanquam de natura, cujus est ipse, sive genuerit, sive quoquo modo protulerit. Gen. lit. VII, 2. n. 3. *Theod.* ὅτι κτιστὴν ἔχουσι φύσιν καὶ οἱ ἄγγελοι καὶ ἀρχάγγελοι, καὶ εἴ τι ἕτερόν ἐστιν ἀσώματον, πλὴν τῆς ἁγίας τριάδος, ἡ θεία σαφῶς ἡμᾶς διδάσκει γραφή. In Gen. qu. II. τὴν ὕλην καὶ τοὺς οὐρανοὺς καὶ τοὺς ἀγγέλους ἐξ οὐδενὸς ὑπεστήσατο· ἀλλ' ἡ βούλησις σύνδρομον ἔχουσα τὴν δύναμιν ὑπεστήσατο, ὅσα ἐθέλησαν. trin. dial. I.

2) *Duns Scot.* Sent. l. I. dist. XXXVI. schol. II.

3) *Gen.* I, 1. *Jes.* XL, 28. XLV, 7. XLVIII, 13. *Jerem.* X, 12. *Psalm.* CXV, 15. CXLVI, 6. CXXXIV, 5 etc. *Act.* IV, 24. XIV, 15. XVII, 24. *Rom.* I, 19 sq. I *Cor.* XI, 12. *Eph.* III, 9. *Heb.* III, 4. *Apoc.* IV, 11. *Marc.* XIII, 19.

4) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. I *Cor.* VIII, 6. Nobis autem unus deus pater, ex quo omnia, et nos in ipsum, et unus dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia. *Act.* IV, 24.

5) *Joan.* I, 3. Omnia per ipsum facta sunt. V, 17. *Col.* I, 16. In ipso condita sunt universa .... omnia per ipsum et in ipso creata sunt.

ausführendes, oder der Geiſt [1]) als vollführendes Princip bezeichnet. Auch iſt nach der Schrift die Falſchheit der vorgeblichen Götter der Heiden daraus zu erkennen, daß ſie die Welt nicht erſchaffen (*Jerem.* X, 11.).

2) Die Väter bezeichnen bald im Allgemeinen Gott [2]), bald ſpeciell den Vater [3]), bald den Logos [4]), bald den Vater durch den Sohn [5]) und im heil. Geiſte [6]) als Schöpfer, mit dem Be-

---

Heb. I. 3. Per quem fecit et saecula. *Bar.* III, 33—38. *Jes.* XLV, 23. (Cf. *Rom.* XIV, 11.) XLVIII, 12. 13. (Cf. *Apoc.* I, 11.)

1) *Gen.* I, 2. Cf. *Ps.* XXXIII, 6. *Job.* XXVI, 13. XXXIII, 6. *Ps.* CIV, 30.

2) *Justin.* Apol. II. 4. *Athenag.* leg. XVI. *Iren.* II. 2. n. 5. etc. *Orig.* in Lev. Hom. X. n. 3. *Aug.* Quod autem deus mundum fecerit, nulli tutius credimus, quam ipsi deo. Civ. dei. XI, 4. n. 1.

3) *Clem.* I Cor. n. XIX. *Iren.* II, 2, n. 6. IV, 20. n. 1. V, 17. n. 1. *Ath.* Exp. fid. n. 1. *Ambr.* Noe et Arc. c. XXVI. n. 99.

4) *Justin.* coh. Graec. n. 15. *Tat.* Gr. V. XIX. *Iren.* IV, 20. n. 1. V, 18. n. 2; 12. n. 7; 24. n. 4. *Tert.* Herm. XXII. *Orig.* Joan. T. I. n. 22. in Matth. comm. Ser. n. 6. *Greg. Thaumat.* or. Paneg. in Orig. n. IV. *Ath.* de fid. serm. maj. n. 5. expos. fid. n. 2. *Eus.* H. E. I, 2. or. Paneg. in H. E. X, 4. *Constant.* imp. or. ad SS. coet. c. V. *Mar. Victorin.* in Phil. II. 11. Eph. I. 2. III, 9. *Bas.* Sp. S. c. V. VIII. n. 19. 21. *Greg. Naz.* or. XLII. *Greg. Nyss.* adv. Eunom. or. II. p. 461. (*Mor.*) *Didym.* trin. I. 8. 15. II, 8. n. 1. III, 3. *Cyr.* Hieros. in domini occurs. (in Auct. *Combefis.* p. 627.) *Epiph.* Ancor. XXVIII. *Chrys.* Heb. Hom. II. n. 5. Hom. in illud: filius ex se facit nihil n. 3. *Theod.* in Col. I, 15. 16. *Aug.* in Ps. XXXIII. En. III. p. 16. *Isid.* l. I. Epl. 460. l. IV. Epl. 202. *Pet. Chrys.* Serm. XXI. XXIII. *Leo.* Serm. LXL n. 2. *Procl.* laud. S. Mar. or. I. *Cyr.* c. Julian. l. VI. fest. pasch. hom. XVIII. *Sever. Gab.* de mund. creat. or. II. n. 2. *Gelas.* Epl. II. ad Laurent. de Lignido. *Ruric.* l. II. Epl. X. etc.

5) *Iren.* II, 2. n. 6. V, 18. n. 2. *Theophil.* Autol. II, 10. *Ath.* de fid. Serm. M. n. 14. In illud: omnia mihi tradit. n. 1. *Const. apl.* VIII, 12. 16. *Eus.* H. E. I, 2. in Ps. LXXXV, 10. *Greg. Nyss.* de Sp. S. (*Mai.* VIII. II. p. 15.)

6) *Ath.* ὁ γὰρ πατὴρ διὰ τοῦ λόγου ἐν τῷ πνεύματι κτίζει τὰ πάντα. Ser. III. n. 5. πᾶσα ἡ κτίσις διὰ τοῦ λόγου ἐν πνεύματι συνίστη δημιουργικῶς. De communi Patris, Fil. et Sp. S. essent. n. 48. *Epiph.* in Gen.

2) aus der conſtanten kirchlichen Ueberlieferung [1]);

3) daraus, daß die Geiſter, als zeitliche und endliche, weder durch Emanation noch durch Generation von Gott, dem Unendlichen, Ewigen und Unveränderlichen, ihr Daſeyn empfangen haben können, wie denn auch umgekehrt damit Gottes Unveränderlichkeit und Weſenheit vollkommen aufgehoben würde (*Aug.* Gen. lit. VII, 2. n. 3.).

Scholion. Auch die Ideen der Dinge ſind nicht ewig. Denn ſonſt wären die Dinge nur anders geworden, nicht ſchlechthin geworden [2]), und mehr nicht geworden, als geworden, nicht nach ihrem Seyn, ſondern bloß nach ihrer Erſcheinung geworden; und von Schöpfung aus Nichts könnte die Rede nicht ſeyn.

§. 3. Gott hat die Welt erſchaffen.

1) Als Schöpfer wird in der heil. Schrift im Allgemeinen Gott [3]) oder der Vater [4]) als Urgrund, und der Sohn [5]) als

---

1) *Conc. Bracc.* I. c. V. *Later.* IV. cap. I. *Tatian.* c. Graec. VII. *Athen.* leg. XXIV. *Clem.* Strom. VI, 7. *Orig.* Princ. I, 3. n. 3. 7. n. 1. *Aug.* Neque ullo modo dubitandum, quod re ita fides habet, animam sic esse a deo tanquam rem, quam fecerit, non tanquam de natura, cujus ei ipse, sive genuerit, sive quoquo modo protulerit. Gen. lit. VII, 2. n. 3. *Theod.* ὅτι κτιστὴν ἔχουσι φύσιν καὶ οἱ ἄγγελοι καὶ ἀρχάγγελοι, καὶ ἐστι ἕτερόν ἐστιν ἀσώματον, πλὴν τῆς ἁγίας τριάδος, ἡ θεία σαφῶς ἡμᾶς διδάσκει γραφή. In Gen. qu. II. τὴν ὕλην καὶ τοὺς οὐρανοὺς καὶ τοὺς ἀγγέλους ἐξ οὐδενὸς ὑπεστήσατο· ἀλλ' ἡ βούλησις σύνδρομον ἔχουσα τὴν ὕπαρξιν ὑπεστήσατο, ὅσα ἐθέλησαν. trin. dial. I.

2) *Duns Scot.* Sent. l. I. dist. XXXVI. schol. II.

3) *Gen.* I, 1. *Jes.* XL, 28. XLV, 7. XLVIII, 13. *Jerem.* X, 12. *Psalm.* CXV, 15. CXLVI, 6. CXXXIV, 5 etc. *Act.* IV, 24. XIV, 15. XVII, 24. *Rom.* I, 19 sq. I *Cor.* XI, 12. *Eph.* III, 9. *Heb.* III, 4. *Apoc.* IV, 11. *Marc.* XIII, 19.

4) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. I *Cor.* VIII, 6. Nobis autem unus deus pater, ex quo omnia, et nos in ipsum, et unus dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia. *Act.* IV, 24.

5) *Joan.* I, 3. Omnia per ipsum facta sunt. V, 17. *Col.* I, 16. In ipso condita sunt universa .... omnia per ipsum et in ipso creata sunt.

Gottes iſt. Was könnte auch noch dafür angeſehen werden, wo ſie es nicht mehr wäre? In der Schöpfung wird durch eine bloße Willensthat eine Subſtanz aus dem Nichtſeyn in's Seyn gerufen. Eine größere Weiſe tranſienter Production iſt nicht denkbar, ſie hat alſo den Charakter der Unendlichkeit in ihrem Formalen, in der Weiſe der Production, bei aller Endlichkeit des Productes. Denjenigen aber, welche behaupten möchten, daß das Geſchaffene als endliche Wirkung nur eine endliche Urſache fodere, müßte es zur Mäßigung der Zuverſicht ſchon hinreichend ſeyn, zu entgegnen, daß demnach Gottes Macht nach Außen nichts zu wirken vermöchte, was nicht von irgend einem wirklichen oder möglichen Endlichen gewirkt werden könnte, dieſelbe ſich alſo nie als dieſe, nämlich als Gottes Macht, zu äußern im Stande ſeyn würde.

Scholion. Daß die Welt nicht durch einen endlichen Geiſt hervorgebracht worden ſey, erhellt 1) aus der Schrift, welche Gott, den Logos und den heil. Geiſt als alleinigen Schöpfer darſtellt [1]; 2) aus der Tradition, welche gleichfalls nur Gott, den Logos und den heil. Geiſt als Schöpfer erkennt und bekennt, und ausdrücklich den Engeln die Schöpfung abſpricht [2], die Schöpfung und deren Macht als etwas, was zum Charakter und Weſen Gottes gehört, betrachtet, alſo daß die Väter aus der Schöpfungsmacht des Sohnes und des Geiſtes deren Conſubſtantialität mit dem Vater beweiſen; 3) aus der Betrachtung, daß Gott ſich deſſen nicht an die Creatur begibt, was, wie der höchſte Ausdruck ſeines Gegenſatzes zu derſelben [3], ſeine höchſte Majeſtät und Machtvollkommenheit iſt, das iſt, wodurch Gott nach Außen ſich charakteriſirt [4]. Auch würde die Creatur, näher der Menſch,

1) *Jes.* XL, 13. 14. 26. XLII, 5. 6. XLIV, 24. XLV, 6. 7. 18. *Mal.* II, 10. *Job.* IX, 8. II *Macc.* I, 24. *Joan.* I, 3. *Col.* I, 16. *Heb.* III, 4. *Apoc.* XIV, 7.

2) *Iren.* II, 2. n. 5. *Ambr.* Hexaëm. III, 7. *Aug.* Creare naturam tam nullus angelus potest, quam nec seipsum. Gen. lit. IX, 15. n. 28. *Joan. Dam.* κτίσματα ὄντες (ἄγγελοι) οὐκ εἰσὶ δημιουργοί. Orth. fid. II, 3.

3) *Jes.* XL, 26. XLII, 5. 6. *Jerem.* X, 11. *Amb.* Hexaëm. VI, 7. *Aug.* Civ. dei. XII, 24.

4) *Bernard.* Quid est deus? ex quo omnia, per quem omnia, in

merken, daß ſie mit dieſem durchaus nicht irgend ein inſtrumentales oder bloß miniſteriales Verhältniß [1]), kein Verhältniß des Mittels, ſondern des Mittlers, nur das ausführende Princip und die unmittelbare Cauſalität nach Außen anzeigen wollen. Wir werden es aber durchaus congruent finden, daß der, welcher alle Weisheit und Macht des Vaters beſitzt, deſſen eigentlichſtes und vollkommenſtes Abbild iſt, daß der Logos die Welt in zeitlicher manifeſter Weiſe erſchaffe, wie er vom Vater in ewiger immanenter Weiſe hervorgegangen iſt [2]), und daß der Geiſt, als der von dem Sohne und Vater ausgegangene, deſſen Werk vollende, das Licht und das Leben des Logos in der Creatur verbreite, darin alles geſtalte und fülle, und die Aehnlichkeit des Gleichniſſes mit dem Vorbild vermittele.

3) Mit unwiderſtehlicher Macht drängt ſich unſerm Geiſte die Ueberzeugung auf, daß Schöpfung ein weſentliches Majeſtätsrecht

---

I, 1. *Cyr.* φαμὲν οὖν εἶναι τὸν θεὸν καὶ πατέρα δι' υἱοῦ ἐν πνεύματι τῶν ὅλων δημιουργόν. c. Jul. l. III. *Aug.* ver. Rel. c. VII. n. 13. *Epiph.* fid. cath. expos. n. XIV.

1) *Iren.* V, 18. n. 2. *Basil.* οὐκ ὀργανικὴν τινὰ οὐδὲ δουλικὴν ὑπεστήσατο πληροῦντος, ἀλλὰ δημιουργητικῶς τὸ πατρικὸν ἐπιτελοῦντος θέλημα. Sp. S. c. VIII. n. 19.

2) *Tat.* καθάπερ ὁ λόγος ἐν ἀρχῇ γεννηθεὶς ἀντεγέννησε τὴν καθ' ἡμᾶς πᾶσαν. adv. Gr. V. *Mar. Victor.* Etenim progressio a deo Christus, et per cuncta progressio Christus, et omnia, quae provenerunt et redeunt a deum, ipsius potentia redeunt. in Eph. I, 23. *Aug.* In ipso verbo omnia opera dei. Quidquid enim facturus erat deus in creatura, jam in verbo erat, nec esset in rebus, nisi esset in verbo, quomodo et in te non esset in fabrica, nisi esset in consilio. Sicut in evangelio dicitur, quod factum est, in ipso vita erat. Erat ergo, quod factum est, sed in verbo erat, et omnia opera dei ibi erant, et opera nondum erant. In Psalm. CXLIV. En. n. 5. *Hildegard.* Omnes creaturae ante aevum in patre fuerunt, ipse eas in semetipso ordinante, quas postea filius perfecit in opere . . . Pater ordinat, filius autem operatur . . . . Deus omnia opera circa se, ut lumen, vidit, et quando fecit, dixit, unumquodque secundum genus suum tunicam induit. Tunc deus ad opus suum se inclinavit, et sic in parte ista aequalitas etiam ad hominem in filio dei manet, quoniam ipse humanitatem induit, sicut et opera dei corpora sua induerunt. ad Eberhard. Bamb. Epl. in Bibl. PP. Lugd. XXIII. p. 545.

2) Gott iſt 1) als die erſte Urſache auch das letzte Ziel aller Dinge. 2) Gott iſt das vollkommenſte Weſen, und kann ſo in all ſeinem Wirken nach Außen, alſo im Schaffen, nur ſich ſelbſt zum Endziel haben. 3) Wenn der Menſch Endzweck der Schöpfung wäre, ſo müßte er ſie auch hervorgebracht haben und beherrſchen, ſonſt wäre Gott nur ſein Mittel und Diener. 4) Wenn der Menſch Endzweck der Schöpfung und ſomit nicht wieder auf Gott als Zweck zu beziehen wäre, ſo wäre er in dieſer Unbeziehbarkeit und Abſolutheit ein Gott, ſo wäre ferner, da jede einzelne Ichheit dieſe abſolute Autonomie anſpricht, eine ſo große Zahl von Endzwecken ſtatuirt, als es intelligente Creaturen gibt, und damit aller Rapport der Intelligenzen, welcher nur in ihrer Beziehung auf Gott ſeinen Grund hat, aufgehoben und die Einheit des Univerſums zerſtört, welche, wie durch die Einheit der erſten Urſache, ſo durch die Einheit des letzten Zwecks bedingt iſt. Ferner könnte von einem Gebote Gottes an die Menſchen, und einer Sünde des Menſchen gegen Gott oder die Creatur, von der Nothwendigkeit einer Erlöſung und von der Strafe, ewiger Strafe keine Rede ſeyn. Denn wie könnte der ſouveränen Creatur eine Pflicht auferlegt und eine aus ihrer unbedingten Machtvollkommenheit emanirte That als Sünde betrachtet werden, wie der Endzweck der Schöpfung zu ewigem Verderben verurtheilt, ſo die Welt ewig um ihre Abſicht gebracht werden? 5) Ganz abgeſchmackt, rein willkürlich und ſonder Gleichen inconſequent iſt es, wenn, wie gegneriſcher Seits geſchieht, dem Menſchen, als intelligentem und freiem, die Würde Selbſtzweck zu ſeyn, zugeſprochen, dagegen dem abſo-

Tert. Deus totam molem istam cum omni instrumento elementorum, corporum, spirituum verbo, quo jussit, ratione, qua disposuit, virtute, qua potuit, de nihilo expressit in ornamentum majestatis suae. Apol. c. XVII. *Athan.* ἡ αὐτὴ μέντοι σοφία τοῦ θεοῦ ἐστιν, ἥτις πρότερον μὲν διὰ τῶν ἐν τοῖς κτίσμασιν οὔσης ἠθέλησε γινώσκεσθαι εἰκόνος ἑαυτῆς, δι' ἣν καὶ λέγεται κτίζεσθαι, ἐφανερού ἑαυτὴν, καὶ δι' ἑαυτῆς τὸν ἑαυτῆς πατέρα. c. Ar. or. II. n. 81. *Aug.* Naturas igitur omnes deus fecit non solum in virtute atque justitia mansuras, sed etiam peccaturas, non ut peccarent, sed ut essent ornaturae universum, sive peccare, sive non peccare voluissent. lib. arbit. III, 11. n. 32. *Abael.* Homo . . . propter deum solum glorificandum (creatus est). Hexaëm.

falls er von einer Creatur erſchaffen wäre, zu dieſer in einem Verhältniß der Dependenz ſich befinden, welches ſeiner Würde ſo zuwiderläuft, wie es anderntheils mit der Würde Gottes unverträglich iſt [1]).

§. 4. Gottes äußere Glorie iſt Endzweck der Schöpfung.

1) Die Schrift bezieht die Schöpfung auf Gott als Endzweck; wegen ſeines Willens [2]), zur Offenbarung ſeiner Glorie [3]), iſt ſie von ihm erſchaffen. Ebenſo die Ueberlieferung [4]).

---

quo omnia. Ex quo omnia creabiliter non seminabiliter, per quem omnia, ne alium auctorem atque alium opificem arbitreris. In quo omnia non quasi in loco, sed quasi in virtute. . . . . Ipse per se in se omnia fecit. Unde? de nihilo. Nam si ex aliquo fecit, illud non ecit ac per hoc non omnia. De consid. V, 6.

1) *Aug.* Neque enim fas est ullius naturae quamlibet minimae mortalisque creatorem nisi deum credere ac dicere. . . . . Etiamsi adhibent vel jussi vel permissi operationem suam rebus, quae gignuntur in mundo, tamen tam non eos dicimus creatores animalium, quam nec agricolas fragum atque arborum. Civ. dei. XII, 24.

2) *Apoc.* IV, 11. Propter voluntatem tuam erant, et creata sunt. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia. Cf. *Exod.* IX, 16. *Rom.* IX, 20—23.

3) *Jes.* XLIII, 7. Omnem, qui invocat nomen meum, in gloriam meam creavi eum, formavi eum, et feci eum. *Prov.* XIV, 4. Universa propter semetipsum (למענהו) operatus est, impium quoque in diem malum. *Sirac.* XVII, 7. Posuit oculum suum super corda illorum, ostendere illis magnalia operum suorum. 8. Ut nomen sanctificationis collaudent, et gloriari in mirabilibus illius, ut magnalia enarrent operum ejus. XXXVIII, 6. Ad agnitionem hominum virtus illorum (medicamentorum) et dedit hominibus scientiam altissimus, honorari in mirabilibus suis. Cf. *Ps.* VIII. XIX. CIV. CXIX, 64. CXXXVIII, 5. *Act.* XIV, 16. *Rom.* I, 20.

4) *Clem.* καὶ αὐτὸς οὖν ὁ κύριος ἔργοις ἑαυτὸν κοσμήσας ἐχάρη. I Cor. XXXIII. *Athen.* εὔδηλον, ὅτι κατὰ μὲν τὸν πρῶτον καὶ κοινότερον λόγον, δι' ἑαυτὸν καὶ τὴν ἐπὶ πᾶσης τῆς δημιουργίας θεωρουμένην ἀγαθότητα καὶ σοφίαν ἐποίησεν μὲν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, κατὰ δὲ τὸν προεχέστερον τῆς γενομένοις λόγον, διὰ τὴν αὐτῶν τῶν γενομένων ζωήν. Resurr. mort. c. XII. *Theophil.* τὰ πάντα ὁ θεὸς ἐποίησεν ἐξ οὐκ ὄντων εἰς τὸ εἶναι, ἵνα διὰ τῶν ἔργων γινώσκηται καὶ νοηθῇ τὸ μέγεθος αὐτοῦ. Autolyc. I, 6.

endliche auf Gottes Willen bedingend einzuwirken ſchlechthin außer Stand ſind. Man ſage nicht, daß ſie, als nach ihren künftigen Qualitäten vorgeſehene, Gottes Willen zur Schöpfung bewegt haben, denn nur in Folge ſeines freien ewigen Lebens ſind ſie künftig und vortrefflich, nach dieſer künftigen Vortrefflichkeit von Gott vorhergeſehen. Zuerſt, um mich ſo auszudrücken, wollte er, daß ſie vortrefflich würden, und darnach und demgemäß ſah er, daß ſie vortrefflich ſeyn würden, womit freilich kein Zeitverhältniß, ſondern die logiſche Priorität, die Weiſe des innern Zuſammenhangs ausgeſprochen ſeyn ſoll. Noch einmal: Mit Gottes unendlicher innerer Selbſtheit und Freiheit iſt deſſen unbegrenzte Selbſtheit und Freiheit nach Außen als Manifeſtation und Folge jener nothwendig anzuerkennen.

2) Hätte Gott die Welt überhaupt nothwendig hervorgebracht, ſo wäre ſie von Ewigkeit hervorgebracht, hätte er ſie aus ſeiner weſentlichen innern Güte hervorgebracht, ſo wäre ſie ihm immanent und conſubſtantial, als nothwendiges Entwickelungs-Moment ſeines Weſens, ſie wäre Gottes Sohn [1]).

3) Wenn Gott mit Nothwendigkeit ſchaffte, ſo wäre es, weil er überhaupt mit Nothwendigkeit nach außen wirkte. Daß letzteres falſch ſey, erhellt daraus, daß alsdann alles Wirkbare gewirkt wäre, wonach 1) nichts weiter gewirkt werden könnte, weder von der Creatur, was gegen alle Erfahrung und Geſchichte iſt und wodurch Freiheit und Moralität, Exiſtenz und Abſicht der Creatur von Grund aus vernichtet wären, noch von Gott, deſſen Macht und Freiheit ſo eine beſchränkte, und da alles von Ewigkeit her gewirkt wäre, eine von Ewigkeit her beſchränkte wäre, wonach 2) die Welt quantitativ und qualitativ, ertenſiv, protenſiv und intenſiv unendlich ſeyn müßte, was unmöglich iſt.

Wie Gott die Welt der Subſtanz nach frei erſchaffen hat, ſo hat er ſie auch der Weiſe nach frei erſchaffen. Daß er ſie gut erſchaffen, iſt gewiß; aber daß ſie die beſte von allen mög-

1) *Basil.* bemerkt Hexaëm. I. n. 7.: Es heiße von der Weltproduction ἐποίησε, nicht ἐνέργησε oder ὑπέστησε, wodurch alſo jede Vorſtellung an eine nothwendige Hervorbringung in Weiſe einer Emanation oder Effulguration ausgeſchloſſen ſey.

lichen ſey, Gott allein dieſe habe erſchaffen können — auf welchen Grund ſollte dieſes wohl behauptet werden können? Ohne Zweifel kann man, ohne der Richtung des Vaters des Candide anzugehören, gegen den Optimismus einiges Bedenken haben.

1) Die Schrift ſagt ausdrücklich, daß Gott geſchaffen, was und wie er gewollt, gleiches lehren die Väter, und 2) kann die Vernunft nicht umhin dieſes feſtzuhalten. Denn 1) mit der Behauptung, Gott habe eine Welt geſchaffen, beſſer als welche er keine zu ſchaffen die Intelligenz und Macht habe, iſt Gottes Unendlichkeit aufgehoben. 2) Eine Welt, beſſer als welche keine andere möglich iſt, müßte, da über jede endliche eine beſſere möglich iſt, qualitativ und quantitativ unendlich, unbegrenzt im Raume und in der Zeit, unendlich ſchön in ihrer äußern Erſcheinung, unendlich gut und gewaltig in ihrem innern Weſen, kurz, Gott ſeyn. 3) Die Vollkommenheit der Welt beſteht darin, daß Gott ſeine Glorie darin offenbart; wie will man aber behaupten, Gott habe ſich in dieſer Welt auf das Vollkommenſte offenbaren wollen und müſſen, und vollkommener, als er es in der gegenwärtigen gethan, habe er es nicht thun können?

Anmerkung. Diejenigen, welche ſagen, Gott müſſe nicht im Allgemeinen das Beſte thun, denn er könne auch nichts thun, aber in der Vorausſetzung daß er thue, thue er das Beſte; er könne auch nicht ſchaffen, aber in der Vorausſetzung, daß er ſchaffe, ſchaffe er das Beſte, ſollten doch nicht vergeſſen, daß die in Vorausſetzung des wirklichen Schaffens, wie ſie meinen, über Gott verhängte hypothetiſche Nothwendigkeit: das Beſte zu ſchaffen, nur die abſolute Nothwendigkeit: alles, was das Beſte iſt, zu thun, zu ihrem Grunde haben könnte, daß mit Verwerfung des abſoluten: Gott muß das Beſte wollen und wirken, auch das abgeleitete: Gott muß, wenn er ſchafft, das Beſte ſchaffen, zugleich mit verurtheilt iſt. Zum Beweis, daß die beſtehende Welt von allen möglichen die beſte ſey, hat man ſich 1) darauf berufen, daß ſie eine Totalität, eine endlos fortdauernde und ins Unendliche theilbare ſey, was zu viel, ſomit nichts beweiſt, indem jede Welt eine Totalität, eine fortdauernde und ins Unendliche theilbare, ſomit von allen möglichen die beſte geweſen wäre; 2) hat

man paralogiſirt, daß es keinen Grund geben könne, der beſten Welt eine minder gute vorzuziehen, worauf zu erwidern iſt[1]): 1) Eine ſo vollkommene Welt, daß keine beſſere möglich ſey, iſt eine abſolute Unmöglichkeit, was uns ſchon ein hinreichender Grund ſcheinen könnte. 2) Gott wird nicht von einem außer ihm in den Dingen liegenden Grunde mit Nothwendigkeit beſtimmt, ſondern er hat den zureichenden Grund ſeiner Beſtimmung in ſeiner Freiheit als ſolcher. Aus dem Satze des Grundes könnte man, wie die Nothwendigkeit die beſte Welt zu ſchaffen, ebenſo auch die Nothwendigkeit im Allgemeinen zu ſchaffen oder nicht zu ſchaffen, folgern. Denn entweder hat Gott einen Grund zu ſchaffen, ſo muß er ſchaffen, oder er hat keinen Grund zu ſchaffen, ſo kann er nicht ſchaffen. Ueberhaupt und ſchließlich iſt zu bemerken, daß die Freiheit und Gott, die Freiheit κατ' ἐξοχήν, unter den Satz des Grundes zu ſtellen, deren vollkommene Verkennung und Aufhebung iſt. Diejenigen, welche (Malebranche) ſehr gründlich zu ſchließen ſich einbilden, wenn ſie ſagen, Gott habe nach ſeiner Weisheit nothwendig zum beſten Zwecke die beſten Mittel gewählt, ſo die beſte Welt erſchaffen; dieſe fragen wir, welches denn der beſte Zweck iſt? Die Manifeſtation der Glorie Gottes im Allgemeinen? So wäre jede Welt die beſte. Oder die Manifeſtation der Glorie in einem beſtimmten Grade? So bleibt gewiß, daß Gott dieſen Grad frei beſtimmt, womit der Grund der beſten Welt zuſammenſtürzt.

§. 6. Einheit der Schöpfung.

Die Schrift gibt nicht undeutlich zu verſtehen, daß Gott in einer einfachen Willensthat die Geſammtheit aller Dinge der Sub-

1) *Leibnit.* Respondeo, id, quod de creatura vel substantia particulari dici potest, quae semper ab alio potest superari, non debere ad totum universum applicari, quod, cum totam aeternitatem futuram perseverare debeat, infinitum quoddam est . . . Praeterea in minima materiae particula infinitae dantur creaturae propter divisionem actualem continui in infinitum. Nec infinitum sive cumulus multitudinis infinitae substantiarum proprie loquendo totum aliquod est; non plus, quam numerus infinitus ipse, de quo dici nequit, parne sit an impar. Theod. P. II. n. 195.

ſtanz nach[1]) hervorgebracht hat (creatio prima). Dahin neigen auch die Kirchenlehrer[2]). Durch die Einheit, Succeſſionsloſigkeit der Hervorbringung der Weltſubſtanz iſt das Univerſum recht als Eines, in Wechſel-Bedeutung und -Wirkung zuſammengehöriges geſetzt, die göttliche That nach ihrer Einheit und unendlichen Fruchtbarkeit, göttlichen Unmittelbarkeit und Erhabenheit manifeſtirt. In der Ausformung, Auszierung und Ordnung (creatio secunda) findet, weil hier die Creatur nach den von Gott derſelben verliehenen Urkräften Mitfactor iſt, deren Natur gemäß eine Succeſſion ſtatt.

In der Idee des Univerſums iſt der dynamiſche und teleologiſche Nexus, ſymboliſche und praktiſche Wechſelbeziehung aller darin enthaltenen geiſtigen und materiellen Potenzen nothwendig mit anzunehmen, und beſteht demnach eine lautere Gemeinſchaft des Höhern mit dem Niedrigern, des Geiſtes mit der Natur. Die intelligente Creatur verhält ſich zur materiellen als deren Seele, Prieſter und Glorie; die materielle Creatur zu der intelligenten als deren Leib, Opfer, Sakrament und Sanctuar. Durch die Multiplicität und Unterſchiedlichkeit der Creatur[3]), die hinwiederum in Einheit nnd Gemeinſchaft aufgenommen iſt, beſteht die Welt eben als Welt. Wie Gott Einheit der Subſtanz und Weſenheit in Mehrheit der Perſonen iſt, ſo iſt die Welt ganz

1) *Gen.* I. 1. In principio creavit Deus coelum et terram. *Sir.* XVIII. 1. Qui vivit in aeternum, creavit omnia simul (κοινῇ). Oder ſoll dieſes vielleicht: Eines wie das andere, gleicherweiſe, ex aequo, aequaliter heißen? Mit Unrecht hat *Perrone*, um dieſes darzuthun, ſich auf *Sap* VI. 8. berufen, als ſtehe das nämliche Wort hier, da doch nur ὁμοίως im Texte zu ſehen iſt.

2) *Hippol.* τῇ μὲν πρώτῃ ἡμέρᾳ θεὸς ἐποίησεν ὅσα ἐποίησεν ἐκ μὴ ὄντων, ταῖς δὲ ἄλλαις οὐκ ἐκ μὴ ὄντων, ἀλλ' ἐξ ὧν ἐποίησε τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ μετέβαλε ὡς ἐθέλησεν. in Gen. I, 6. *Theod.* Gen. qu. III. *Epiph.* Haer. LXV. n. 4. 5. *Aug.* Civ. dei I. 6. (ſonſt oft.) *Greg. M.* Rerum substantia simul creata est, sed simul species formata non est, et quod simul extitit per substantiam materiae, non simul apparuit per speciem formae. Mor. XXXII. 12. n. 16. *Isid.* de ord. creat. c. VIII. *Pet. Lomb.* sent. II. dist. II. *C. Later.* IV. c. I.

3) *Aug.* de divers. qq. 83. qu. XLI.

in Contrapoſition eine Mehrheit der Subſtanzen, eine Dreiheit ſubſtantieller Gebiete in Einheit der Form. Gott iſt Einheit in einer Mehrheit, die Welt iſt Einheit aus einer Mehrheit.

§. 7. Lebendigkeit der Creatur.

Die Creatur hat ihr Leben durch und nach Gottes Segen. Dadurch iſt ſie vollkommen in ihrer Art, und ſo Gottes würdig. Die Natur und der Geiſt haben die Macht des Lebens, der Selbſtentwickelung und Formirung, beide in ihrer Weiſe [1]). Alles iſt erfüllt mit von Gott geſchenkten Kräften; im Gebiete des Unorganiſchen ſind es die electriſchen, magnetiſchen, chemiſchen Kräfte, in dem Gebiete des Organiſchen förmliche Lebenskräfte, eine höhere Dynamik; in der Sphäre des Geiſtes hinwiederum Kräfte höhern Lebens, die Macht des Denkens und Wollens. Welche der Creatur alle Wirkſamkeit abſprechen, läugnen damit auch ihre Wirklichkeit und ſetzen Gottes Werk und Segen herab. Wenn die Creatur nicht lebt, ſo hat ſie den organiſchen Apparat umſonſt, ihre Kräfte ſind nur Schein, ihre Thätigkeit nur leere Ceremonie, und Gott iſt's, der in den Elementen ſich bewegt, zerſetzt und zuſammenſetzt, der in der Pflanze wächſt, in dem Thiere empfindet, in dem Menſchen denkt und will, deſſen unendliches Leben in den Dingen verendlicht iſt, der in dem wechſelſeitigen Kampfe der Creaturen ſeine Kraft gegen ſich ſelber wendet. Welche der Creatur alle eigene Thätigkeit abſprechen, machen Gott zum Diener der Creatur, zum Urheber der Ungeheuer in der phyſiſchen und der Sünden in der moraliſchen Ordnung, läugnen alle Vorſehung und Regierung, welche, da außer Gott nichts thätig iſt, kein Object haben.

---

1) *Eus.* D. E. IV, 5. *Bas.* Hexaëm. H. VII. n. 1. *Greg. Nyss.* δείκνυσιν οἶμαι διὰ τούτων (die Schöpfungsordnung) ὁ λόγος, ὅτι ἡ ζωτικὴ δύναμις ἀκολουθία τινὶ τῇ σωματικῇ καταμίγνυται φύσει· πρῶτον μὲν τοῖς ἀναισθήτοις ἐνδύουσα, κατὰ τοῦτο δὲ ἐπὶ αἰσθητικὸν προϊοῦσα, ἵν' οὕτως πρὸς τὸ νοερὸν καὶ λογιστικὸν ἀναβαίνουσα. de anim. et resurr. p. 205. T. III. *Mor. Aug.* Ipsa terra et quaecunque in ea sunt vita. Gen. lit. V, 14. 21. Sicut matres gravidae sunt fetibus, ita ipse mundus gravidus est causis nascentium. trin. III, 9. n. 16. Cfr. die Lesart: Quae facta sunt, in ipso vita erat.

Es iſt aber das Naturleben ein generiſches, das Geiſtesleben ein individuelles. In der Naturwelt conſtituiren alle Individuen ein Genus, in der Geiſterwelt iſt jedes Individuum ſein Genus. Außer ſich iſt und bildet die Natur, in ſich iſt und bildet der Geiſt.

§. 8. Freiheit der intelligenten Creatur.

Die höhere Lebendigkeit der intelligenten Creatur iſt deren Freiheit, welche in ihrer wahren Beſtimmtheit beſteht, im Gegenſatze 1) zur Unbeſtimmtheit, 2) zur falſchen Beſtimmtheit.

Das Vermögen zu ſündigen gehört nicht zur Freiheit der Creatur, wie ſchon die Schrift inſinuirt[1]), Auguſtin[2]), Anſelmus[3]) und Bernardus[4]) entwickelt haben, und daraus erhellt, daß dieſes Vermögen, reſpective Unvermögen, nicht

1) *Joan.* VIII. 34. *Rom.* VI. 14 sq. VIII. 2. 15. 17. 21. II *Pet.* II. 19. Cf. *Jes.* XLII. 7. *Prov.* V. 22.

2) *Aug.* Quid autem erit liberius libero arbitrio, quando non poterit servire peccato, quae futura erat et homini, sicut et facta est angelis sanctis merces meriti. Corrept. et grat. XI. n. 32. Et hoc putas ad naturam liberi arbitrii pertinere, ut possit utrumque et peccare scilicet et non peccare, et in hoc existimas hominem factum ad imaginem dei, cum deus ipse non possit utrumque. Neque enim vel demens quisquam dixerit, deum posse peccare, aut tu dicere audes, Deum liberum arbitrium non habere, dei ergo non nihili munus est liberum arbitrium, sed in ipso deo summum est liberum arbitrium, qui peccare nullo modo potest .... angelus ergo vel homo propterea peccare potuit ... Quia non est deus, hoc est de nihilo factus est a deo, non de ipso deo. C. Julian. O. Imp. V. 38.

3) Tract. Quod potest pecc. non pertin. ad libert. essent. de liber. arbit. c. I.

4) Superior libertas consilii est, non posse peccare, inferior posse non peccare. Item superior libertas complaciti, non posse turbari, inferior posse non turbari. Itaque inferiorem utriusque libertatis gradum simul cum plena libertate arbitrii homo in sui conditione accepit, et de utroque corruit cum peccavit. Corruit autem de posse non peccare in non posse non peccare omissa ex toto consilii libertate. Itemque de posse non turbari in non posse non turbari, amissa ex toto complaciti libertate. Sola remansit ad poenam libertas arbitrii, per quam utique caeteras amisit; ipsam tamen amittere non potuit. De grat. et lib. arb. c. VII. n. 22.

zur wahren Beſtimmtheit der Creatur, ſondern ihrer Unbeſtimmtheit oder falſchen Beſtimmtheit gehört. Das Vermögen zu ſündigen iſt der Freiheit Unvollkommenheit[1]), iſt das, was die intelligente Creatur als ſolche in ihrem Entwickelungsproceße in ſich aufzuheben bemüht ſeyn muß, conſtituirt alſo nicht das Weſen der Freiheit.

Wenn die Freiheit zur Sünde zum Weſen der Freiheit gehörte, ſo wäre Gott nicht frei[2]); Chriſtus nicht frei geweſen, und die vollendeten Geiſter und Menſchen wären nicht mehr frei. Nach der entgegengeſetzten Meinung wäre die Brutalität die ächte Freiheit, ſo Vollkommenheit der Creatur: die tiefſte Stufe ihres Falls ſo ihre höchſte Heiligkeit.

Das Weſen der Freiheit beſteht auch nicht in der Verſuchlichkeit, ſonſt wäre Gott nicht frei, Chriſtus nicht frei geweſen, und der Engel und Heilige nicht mehr frei. Sonſt wäre ferner die Steigerung der Verſuchlichkeit eine Steigerung der Freiheit[3]), alſo die Häufung der Sünde Entwickelung, ſo wäre der Teufel der Erlöſer und Heiliger des Menſchengeſchlechts, ſo wäre die Bitte um Befreiung von der Verſuchung verkehrt.

Zu Gott, durch ihn und durch ſie ſelbſt wird die Creatur recht beſtimmt, ſo frei. Gott iſt das abſolute Selbſt, die Creatur das relative Selbſt, Er ſo ihr Urbild, Ziel wie Urſache ihrer wahrhaften Entwicklung. Sie iſt inſofern ein wahres Selbſt, eine nach und in ihrem Begriff erfüllte, als ſie ihm ähnlich wird; und ſie wird ihm inſofern ähnlich, als er dieſelbe ſich ähnlich macht, welche Beziehung auf Gott und Erziehung durch Gott als möglich und nothwendig in Gottes abſoluter und in der relativen Selbſtheit der Creatur ſchon ausgeſprochen und verſtändigt iſt. Aber eben, weil die Creatur relativ ein Selbſt iſt, ſo geſchieht ihre Beſtimmung zu dem Abſoluten nicht durch das Abſolute allein,

1) Die volle Freiheit iſt die — von den Lüſten *Clem.* Strom. III, 5.

2) *Aug.* Deus ipse, numquid, quoniam peccare non potest, ideo liberum arbitrium habere negandus est? Civ. dei XXII, 30. n. 3. Cfr. c. Julian. O. I. V, 38.

3) Cf. *Aug.* cont. Julian. O. I. IV, 52.

ſondern auch durch ſie ſelbſt, nämlich mittels ihres freien Zuſtimmens und Eingehens in die göttliche Beſtimmung. Daß aber die Creatur in ihrer Entwicklung in und zu Gott, der unendlichen und ſchrankenloſen Wahrheit und Lebendigkeit, wie in die wahrhaftige Freiheit, ſo auch in eine ewige ſchrankenloſe Freiheitsentwicklung aufgenommen iſt, liegt am Tage. Nur außer und wider Gott iſt die Creatur eine beſchränkte, zu und inner ihm findet ſie keine Grenze, wie und weil er keine hat.

Die creatürliche Freiheit hat ihre Periode des Werdens und die ihrer vollen Exiſtenz. In dem Stadium des Werdens iſt ſie mit Abfälligkeit behaftet. Die Creatur kann, ſtatt in ihre wahre Selbſtheit einzugehen durch ihre Poſition in Gott, ſich in die falſche begeben, durch Poſition in ſich ſelbſt oder in die Natur. Dagegen iſt im Zuſtand der durch Gehorſam und Treue mit der Gnade zu erringenden Vollendung der Freiheit und in Folge der Stabilirung derſelben durch und in Gott kein Abfall mehr möglich[1]).

Anmerkung. Daß die Sünde nicht zum Weſen der Freiheit gehört, erkannten die Platoniker und Stoiker; unter den Neuern Spinoza, Fichte, Schelling, Jacobi, Hegel.

§. 9. Das Böſe.

Daß die Creatur ſich in ſich ſelbſt und gegen Gott ſetzt, ſich nicht Gott als ihrem Grunde, Endzwecke und abſolutem Herrſcher ergibt und untergibt, das iſt das Böſe. Als Poſition in ſich und Oppoſition gegen Gott, iſt das Böſe offenbar poſitiv, wie negativ die Folgen ſind. 1) Wäre das Böſe, wie ſo Viele dafür halten, eine bloße Negation des Guten, ſo könnten die unvernünftigen Weſen und die unmündigen Kinder, da ſie kein Gutes thun können, eben damit nur lauter Böſes thun, ſo thäten wir in jedem Augenblicke, da wir kein Gutes thun, ein Böſes, und da wir anſtatt eines Beſſern ein minder Gutes thun, abermal ein Böſes. Eben ſo müßte angenommen werden, daß Gott Böſes that, da er nicht ſchuf, und da er ſchuf, that er wiederum Böſes, weil er nicht ſo viel und ſo ſehr Gutes geſchaffen, als er ſchaffen konnte, und er kann nicht anders denn Böſes thun, da

1) *Aug.* Civ. dei XXII, 30. n. 5. Corr. et grat. XI. n. 32.

er nicht ſo ſchaffen kann, daß er nicht noch ein Mehreres und Höheres ſchaffen könnte. Und da er uns nicht alles Gute gibt und in uns nicht alles Gute wirkt, thut er abermal und immerfort Böſes, und wo er den guten Willen in uns nicht bewirkt, würde er den böſen bewirken [1]). Vor dieſen Conſequenzen wird aber jeder mit Recht erſchrecken; man muß alſo auch das Princip fallen laſſen, aus welchen dieſelben, wie offenbar iſt, mit Nothwendigkeit hervorgehen. 2) Wäre das Böſe nur Negation des Guten, ſo wäre α) kein Unterſchied der Sünden, alle Todſünden wären derſelben Gattung und Schwere, als Negation des Einen Guten; — ſo wäre β) bei einer Todſünde eine zweite und dritte nicht möglich, wie und weil da keine weitere Negation, wo Alles ſchon wegnegirt iſt. 3) Wenn das Böſe Negation wäre, ſo wäre der Teufel und die Hölle die volle Negation, das vollkommene Nichts. 4) Wenn das Böſe nicht poſitiv wäre, ſo hätte es keine poſitive Kraft, eine größere Sünde kein höheres Maaß poſitiver Kraft zur Bedingung, wäre ein Erwachſener keiner größeren Sünde als ein Unmündiger, ein Teufel keiner größeren Sünde als ein Menſch fähig. 5) Diejenigen, welche das Böſe für Ne-

1) *Aug.* ſagt: Nemo quaerat efficientem causam malae voluntatis. non enim est efficiens, sed deficiens. quia nec illa effectio est. sed defectio, deficere namque ab illo, quod summe est, ad id, quod minus est. hoc est incipere, habere malam voluntatem. Causas porro harum defectionum, cum efficientes non sint, sed ut dixi deficientes, velle invenire tale est, ac si velit quisquam videre tenebras vel audire silentium. Civ. dei XII. 7. Demnach würde Gott, wenn er die Gnade nicht gibt, ſonach die effectio nicht bedingt, die defectio bedingen, und wäre ſo Urheber der Sünde; und da er als erſtes efficiens zuerſt nicht wirkte, wäre er die causa prima et principalis der Sünde, und weil ſein nicht efficere, alſo deficere, nach Auguſtin, das menſchliche non efficere, alſo deficere nothwendig nach ſich zöge, auch die eigentliche, alleinige Urſache der Sünde, wie *Duns Scot.* lib. II. dist. 37. quaest. I. schol. 7. exponirt hat. Man ſage nicht, Gott ſey allzeit efficiens, und ſein Nichtwirken ſey von der Creatur verurſacht, denn er iſt doch frei efficiens, folglich kann er nicht efficiren, was nach Auguſtin die Sünde verurſachen wäre. 2) Bliebe er, wenn auch die Creatur ihn dazu veranlaßte, durch ſeine non effectio (nach Auguſtin = defectio) Urſache der Sünde.

gation halten, haben es mit dem Uebel, und die Folgen des Böſen mit dem Böſen verwechſelt. Die Folgen der Deſtruction ſind allerdings am Ende negativ, bei aller Poſitivität des Vermögens und Actes der Deſtruction.

Wie aber eine bloße Negativität des Böſen nicht angenommen werden kann, ſo auch nicht eine Subſtantialität deſſelben, was das entgegengeſetzte Extrem iſt. Wenn die Sünde Subſtanz wäre, dann wäre ſündigen = ſchaffen, und die Häufung der Sünde die Production einer Welt, der Teufel ein Gott, und ſo wäre weiter die Erlöſung eine Vernichtung des Menſchen und der Welt; was alles ungereimt iſt.

Cap. II.

Von der Schöpfung im Beſondern.

Wie Gott nach ſeiner Machtvollkommenheit der Geſammtheit der Dinge überhaupt ihr Daſeyn gegeben hat, ſo hat er auch den zu dieſer Geſammtheit gehörigen Einzelnheiten ihre beſondere Weiſe des Daſeyns und den Rang, welchen ſie in ihren Gattungen und Ordnungen, und mit dieſen im Ganzen einnehmen, wie es ihm gefiel, angewieſen. Die äuſſerſten Gebiete der Creatürlichkeit ſind die Geiſterwelt einer- und die materielle Welt andererſeits, beide mit ihrer großen Fülle und Varietät, und mitten zwiſchen ihnen ſteht, als ihre Vereinigung und drittes Glied im Ganzen, der Menſch, der von der Natur bediente und bedingte Geiſt, urſprünglich davon mehr bedient, nach dem Falle aber mehr davon bedingt.

Erſter Abſchnitt.

Die Geiſterwelt.

Die den κόσμος νοητὸς [1]) ausmachenden Geiſter werden gewöhnlich und gemeinſam mit dem, ihre Beziehung zu Gott und den Menſchen ausſprechenden Namen [2]): Engel, Bote (ἄγγελος,

1) *Greg. Naz.* or. XXXVIII.

2) *Orig.* τούτους δὴ ἀγγέλους ἀπὸ τοῦ ἔργου αὐτῶν μεμαθηκότες καλεῖν. Cels. V. 4. *Chrys.* ἄγγελος λέγεται ἐπειδὴ τὰ τοῦ θεοῦ ἀν-

(מלאך)[1]) belegt. Nach ihren beſonderen Stellungen im göttlichen Dienſte, und nach den in ihnen ſich reflectirenden göttlichen Attributen, heißen von denſelben einige Erzengel, Cherubim, Seraphim, Kräfte, Thronen, Fürſtenthümer, Mächte, eben ſo der Eine Gabriel, der Andere Raphael, Michael.

§. 1. Wirklichkeit der Engel.

1) In den Büchern des A. T., und zwar ſchon in den älteſten, finden ſich die Engel als wirkliche und perſönliche Exiſtenzen häufig erwähnt[2]), und zwar ſo, daß an eine bloße Perſonification und Hülfsvorſtellung zur Verſinnbildung der göttlichen Majeſtät und Fürſorge zu denken ſchlechterdings unmöglich iſt, und nur zwiſchen der Annahme von Engeln oder Verwerfung dieſer heiligen Bücher die Wahl bleibt. Und wenn nun auch in einigen nicht ganz buchſtäblich und hiſtoriſch zu nehmenden Büchern und Stellen von Engeln die Rede iſt, ſo leuchtet doch ein, daß dieſes nur auf deren Exiſtenz und dem Glauben daran beruhen kann, weit entfernt, daß hieraus ein gründlicher Beweis oder Verdacht gegen die Engellehre geſchöpft werden könnte. Anders würde man am Ende auch dahin kommen, Gottes Daſeyn in Abrede zu ſtel-

---

ἀγγέλλει, καὶ ἀρχάγγελος, ἐπειδὴ τῶν ἀγγέλων ἄρχει. De Incompreh. Hom. III. n. 5. *Tert.* Nos divina officia angelos credimus. de anim. XXXVI. *Hil.* In angelo officium est non natura. Trin. V, 22. Cfr. *Didym.* trin. II, 7. n. 8.

1) מלאכים ἄγγελοι heißen die Hoheprieſter und Prieſter *Jes.* XXXIII, 7. *Malach.* II, 7. *Kohel.* V, 5. *Apoc.* I. II. III. (Cf. II *Cor.* V, 29.), die Propheten (II *Par.* XXXVI, 15. 16. *Hagg.* I, 13.), ſo Johannes (*Mal.* III, 1. *Matth.* XI, 10. *Marc.* I, 2.). Auch die Elemente als Diener Gottes *Ps.* CIV, 4. Cf. *Ps.* CXLVIII, 8. und weiter *Exod.* XIV, 25. *Judd.* V, 20. *Habac.* III, 10 sq. *Sir.* XXXIX, 29. *Sap.* V, 20 sq. XVI, 17. Das aramäiſche עיר (*Dan.* IV, 13. 17. etc.) iſt gleichfalls = Bote, wie es Mehre geben, oder = vigil; wie denn auch Wachen, Wacher als Merkmal des Engels gefaßt wird. (S. *Isid. Pelus.* l. II. Epi. CLXXVII. Cf. ἐγρήγοροι im Buch Henoch.)

2) *Gen.* XVI. XVIII, 1 sq. XIX, 15. XXI, 17. XXIV, 7. XXVIII. XXXI, 11. XXXII, 1. *Exod.* XXXIII, 1—6. II *Sam.* XXIV, 17. I *Reg.* XX, 19. *Jes.* VII, 2 sq.

gation halten, haben es mit dem Uebel, und die Folgen des Bösen mit dem Bösen verwechselt. Die Folgen der Destruction sind allerdings am Ende negativ, bei aller Positivität des Vermögens und Actes der Destruction.

Wie aber eine bloße Negativität des Bösen nicht angenommen werden kann, so auch nicht eine Substantialität desselben, was das entgegengesetzte Extrem ist. Wenn die Sünde Substanz wäre, dann wäre sündigen = schaffen, und die Häufung der Sünde die Production einer Welt, der Teufel ein Gott, und so wäre weiter die Erlösung eine Vernichtung des Menschen und der Welt; was alles ungereimt ist.

Cap. II.

Von der Schöpfung im Besondern.

Wie Gott nach seiner Machtvollkommenheit der Gesammtheit der Dinge überhaupt ihr Daseyn gegeben hat, so hat er auch den zu dieser Gesammtheit gehörigen Einzelnheiten ihre besondere Weise des Daseyns und den Rang, welchen sie in ihren Gattungen und Ordnungen, und mit diesen im Ganzen einnehmen, wie es ihm gefiel, angewiesen. Die äussersten Gebiete der Creatürlichkeit sind die Geisterwelt einer- und die materielle Welt andererseits, beide mit ihrer großen Fülle und Varietät, und mitten zwischen ihnen steht, als ihre Vereinigung und drittes Glied im Ganzen, der Mensch, der von der Natur bediente und bedingte Geist, ursprünglich davon mehr bedient, nach dem Falle aber mehr davon bedingt.

Erster Abschnitt.

Die Geisterwelt.

Die den κόσμος νοητὸς [1]) ausmachenden Geister werden gewöhnlich und gemeinsam mit dem, ihre Beziehung zu Gott und den Menschen aussprechenden Namen [2]): Engel, Bote (ἄγγελος,

1) Greg. Naz. or. XXXVIII.

2) Orig. τούτους δὴ ἀγγέλους ἀπὸ τοῦ ἔργου αὐτῶν μεμαθηκότες καλεῖν. Cels. V, 4. Chrys. ἄγγελος λέγεται ἐπειδὴ τὰ τοῦ θεοῦ ἀν-

3) Die von Chriſto unterrichteten, durch den heil. Geiſt in alle Wahrheit eingeführten, von allen irrthümlichen Vorſtellungen und Auffaſſungen befreiten Apoſtel reden von den Engeln als wirklichen und perſönlichen Exiſtenzen ſo, daß bloße volksthümliche ſprüchwörtliche Redeweiſe und Darſtellungsformen, bloß äſthetiſchen rhetoriſchen Gebrauch einer gäng und gäbe gewordenen falſchen Vorausſetzung in ihren Erwähnungen der Engel zu finden, Geiſt und Form ihrer Rede nicht erlaubt, wie Anbequemungen an jüdiſche Vorurtheile, ſchwärmeriſche Theologumena und Philoſophumena vorauszuſetzen, wegen des Charakters der Apoſtel und des Chriſtenthums unſtatthaft iſt. So reden die Evangeliſten poſitiv und hiſtoriſch von Engelerſcheinungen [1]). Paulus betheuert vor Gott, vor Chriſtus und den auserwählten Engeln (I *Tim.* V, 21.), und ſetzt alſo deren Exiſtenz und Präſenz bei Chriſtus und den Menſchen, ſo wie deren Wahrhaftigkeit als etwas Unzweifelbares voraus; auch ſagt er, daß ſie von Chriſto erſchaffen ſind (*Col.* I, 16.) und am Weltgerichte Theil nehmen werden (II *Thess.* II, 7.). Eben ſo findet ſich im Hebräerbriefe eine fortlaufende Vergleichung und Antitheſe Chriſti und der Engel, Behufs der Darlegung der Unvergleichlichkeit des alten Bundes, als von den Engeln vermittelten, gegen den neuen Bund, als durch den Sohn gegründeten (I, 4—14.), was bei der gegneriſchen Annahme eine lautere Ungereimtheit wäre; auch ſagt er, daß der Sohn ſich des Samens Abraham angenommen habe und nicht der Engel (*Heb.* II, 16.), daß die Patriarchen wegen ihrer Hospitalität durch Beherbergung von Engeln beglückt worden (ibd. XIII.). Und wie könnte er von ſich und den Apoſteln ſagen, daß ſie der Welt, den Engeln und Menſchen zum Schauſpiel geworden ſind (I *Cor.* IV, 9.), wenn die Engel durchaus nicht exiſtiren? Und warum führt Lucas es als Eigenthümlichkeit der Saduzäerſekte an, daß von dieſer Engel und Geiſter negirt werden? (*Act.* XXIII, 8.)

4) In der Kirche findet ſich von ihrem Beginne her der Glaube an die Subſiſtenz der Engel [2]).

1) *Matth.* I, 20. II, 13. 19. IV, 2. XXVIII, 2. *Luc.* I, 13 sq. 26 sq. II, 9 sq. XXII, 43. *Joan.* XX, 12. *Act.* XII, 7 sq.

2) *Justin.* Apol. I. n. 6. *Athen.* leg. n. X. *Orig.* Princ. prol. n. 6.

5) Durch die Engel wird das Univerſum ein Ganzes und Vollkommenes [1]). In ihnen haben wir deſſen ideale Seite, den geiſtigen Pol, in dem oberſten Engel das Maximum creatürlicher Geiſtigkeit, wie in der materiellen Welt die reale Seite, und in dem tiefſten Mineral das Maximum der Leiblichkeit, in dem Menſchen aber den Einigungspunkt. In der Natur erheben wir uns von Stufe zu Stufe zu einer höheren Geiſtigkeit. Warum ſoll bei dem Menſchen die Reihe ſich ſchließen, und nicht über ihn, den von einem Organismus umkleideten Geiſt hinaus, ein davon loſer reiner Geiſt exiſtiren und eine neue große ſich aufſtufende Reihe der Weſen beginnen? So daß auf dem Wege der denkenden Betrachtung ſich das als höchſt glaublich zum Voraus annehmen ließe, was auf dem poſitiven Offenbarungswege ſich als unbeſtreitbar ſichere Wahrheit herausſtellt.

Scholion. Die Läugnung der Geiſterwelt iſt in letzter Reduction nur purer Materialismus, Empirismus. Man läugnet ſie, weil man ſie nicht ſieht und greift. Aber weil es Dinge gibt, die den Sinnen angehören, ſo gibt es auch ſolche, welche dem Verſtande angehören, eine Intellectualwelt. Es gibt Dinge, welche dem Geſichte oder dem Gefühle, welche dem Geſchmack und Geruche ſich entziehen, und dennoch ſind. Gibt es partial Unſinnliches, warum auch nicht ein total Unſinnliches? Conſequenterweiſe müßte von den Gegnern auch Gottes Daſeyn und die menſchliche Seele, jeder Gedanke und Willensact, geläugnet werden.

Anmerkung. Julian der Apoſtat wollte gegen die Engellehre einwenden, daß Moſes ihrer Schöpfung nicht erwähne [2]). Hierauf iſt zu bemerken, daß Moſes nur die Geſchichte der ſichtbaren Welt geben wollte [3]), als wofür die Hebräer allein Sinn hatten [4]), und deren Kenntniß vollkommen ausreichte, ſie zu Gott

---

etc. Im Symbol das: visibilium et invisibilium. *C. Lat.* Utramque ex nihilo condidit creaturam, angelicam et mundanam. etc.

1) *Thom.* Summ. P. I. qu. L. art. I.

2) Ap. *Cyr.* adv. Julian. l. II. l. III.

3) *Bas.* Sp. S. c. XVI. n. 38. *Cyr. Alex.* l. III. adv. Jul.

4) *Chrys.* in Ps. VIII. 4. *Job.* ap. *Phot.* cod. CCXXII.

hinzuweiſen [1]), wozu andere noch ſetzen, daß ſolche Verbreitung des Moſes über die Geiſterwelt den Hebräern hätte gefährlich werden können [2]). Uebrigens iſt in der Schöpfung des Himmels (*Gen.* I, 1.) die der Engel ausgeſprochen.

§. 2. Schöpfung der Engel.

Die Schöpfung der Engel iſt in dem Allgemeinen: Im Anfange ſchuf Gott Himmel und Erde, einbegriffen (*Gen.* I, 1.). Derſelben erwähnt auch Paulus, wo er im Allgemeinen die Welten als vom Sohn erſchaffen bezeichnet (*Heb.* I, 1.), und ſpeziell, wo er ſagt, daß in ihm die ſichtbaren und unſichtbaren Dinge, die Thronen u. ſ. w. erſchaffen worden ſind (*Col.* I, 16 sq.). Die Schöpfung der Geiſterwelt der Schöpfung der materiellen Subſtanz voraufgehen zu laſſen, wie mehrere gethan haben [3]), oder ſie derſelben folgen zu laſſen [4]), wie auch Einige der von Moſes in der Geneſis beobachteten aufſteigenden Stufenordnung wegen gethan haben, iſt kein genügender Grund vorhanden, hingegen ſpricht viel für die gleichzeitige Schöpfung [5]).

Schöpfer der Engel iſt aber der Logos [6]) und ihr Vollender iſt der Geiſt [7]).

---

1) *Chrys.* in Gen. H. II. n. 2.

2) (Pseudo) *Athan.* ad Antioch. qu. IV. *Theod.* in Gen. qu. II. *Michael Glycas.* Epl. IV.

3) *Novat.* trin. c. I. *Bas.* Hexaëm. Hom. I. n. 5. *Greg. Naz.* or. II. XXXVIII. XLII. *Chrys.* Hom. II. in Gen. n. 2. *Sever. Gab.* de mund. creat. or. IV. *Ambr.* Hex. I, 5. n. 19. in Ps. I. enarr. Praef. n. 2 *Cassian.* coll. VIII. 3. *Hier.* in Tit. c. I. *Caesar.* dial. III, 123. *Joan. Dam.* O. F. II, 3. IV, 14. *Anast.* (Sin.) Hexaëm. VI, 4. etc.

4) Gegen ſie *Aug.* Civ. dei XI, 10.

5) *Basil.* (Seleuc.) or. I. *Theod.* in Gen. qu. IV. *Procop.* in Gen. *Aug.* Faust. XXII, 10. Civ. dei XI, 19. *Gennad.* dogm. eccl. c. X. *Greg. M.* Mor. XXXVIII, 12. *Rupert.* (Tuit.) glor. trin. III, 2.

6) *Col.* I, 16. Cf. *Heb.* I, 2. I *Cor.* VIII, 6. *Joan.* I, 3. *Greg. Naz.* διὰ λόγου ἐκτίσθησαν πάντες οἱ ἄγγελοι καὶ ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος διὰ τοῦ ἁγιασμοῦ ἐτελειώθησαν κατ' ἀναλογίαν τῆς ἀξίας καὶ τῆς τάξεως τοῦ φωτισμοῦ καὶ τῆς χάριτος μετέχοντες. or. XXXIV. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 3.

7) *Eus.* in Ps. XXXII, 6. *Greg. Naz.* or. XXXIV. XLIII. *Bas.* in

Anmerkung. Es iſt gefragt worden, ob nicht vielleicht zuerſt eine Geiſterſubſtanz erſchaffen, und daraus nachher die einzelnen Geiſter gegliedert worden? Gegen die Affirmative ließen ſich dieſe Bedenken erheben: 1) Sollen wir dieſe Geiſterſubſtanz als eine bewußte oder nicht bewußte perſönliche annehmen? 2) Wird ſo nicht der Geiſt der Natur vollkommen gleichgeſtellt, und nur ein gradueller Unterſchied der leiblichen Subſtanz von der geiſtigen ſtatuirt?

§. 3. Unleiblichkeit der Engel.

1) Die Unleiblichkeit der Engel iſt in der Schrift mittelbar ausgeſprochen, da denſelben nebſt großer Erkenntniß-[1]) und Willenskraft[2]), Behendigkeit und Stärke[3]), auch Unſichtbarkeit[4]), unorganiſches Leben[5]), im Allgemeinen hohe Vortrefflichkeit zugelegt wird und unmittelbar, da ſie kurzweg Geiſter genannt werden[6]). Geiſter heißen auch die Teufel[7]), woraus der Rückſchluß auf die Engel zu machen. Geiſt heißt auch die menſchliche Seele, aus welchem letzteren jedoch nur folgt, daß die Engel keine Körper ſind, aber nicht, daß ſie keine haben. Doch muß bemerkt werden, daß in der Schrift, wie vom Geiſte, ſo vom Leibe des Menſchen die Rede iſt, dagegen nirgend den Engeln ein ſolcher

---

Ps. XXXII. n. 5. *Theod.* ἐξωθεν τῆς οὐσίας τὸν ἁγιασμὸν ἐκ τοῦ πνεύματος ἔχοντες. div. decret. c. VIII. *Cyr.* de ador. Spirit. et verit. l. IX. *Ambr.* Sp. S. I, 7. n. 83. *Aug.* Civ. dei XII, 9. n. 2. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 3.

1) *Matth.* XVIII, 10. *Jac.* II, 19. I *Pet.* I, 12.

2) I *Pet.* I, 12. *Luc.* XV, 10. *Matth.* XXIV, 36.

3) *Act.* XII, 7. *Dan.* XIV, 32. Cf. *Ps.* CIV, 4. *Heb.* I, 7. Wegen dieſer Schnelligkeit werden die Engel als beflügelt dargeſtellt *Jes.* VI, 2. *Apoc.* XIV, 6. XIX, 17. Cf. *Dan.* IX, 21.

4) *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra visibilia et invisibilia.

5) *Matth.* XXII, 30. *Tob.* XII, 19. *Judd.* XIII, 16.

6) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus. Cf. *Act.* XXIII, 8. *Apoc.* I, 4.

7) *Eph.* II, 2. VI, 12. *Luc.* VIII, 29. X, 20. *Matth.* XII, 43. 45. etc.

zugelegt wird, was doch wohl nur daraus zu erklären iſt, weil ſie ohne Körper ſind.

2) Die Immaterialität der Engel bekennen bald mehr bald minder beſtimmt und conſtant Ignatius [1]), Juſtin [2]), Irenäus [3]), Novatian (Trin. c. I.), Hilarius von Poitiers [4]), Lactantius [5]), Athanaſius [6]), Euſebius von Cäſarea [7]), Baſilius [8]), Marius Victorinus (adv. Ari. l. IV.), Gregorius von Nyſſa [9]), Gregor von Nazianz [10]), Didymus von Alexandrien [11]), Epiphanius †),

---

1) *Smyrn.* n. III. ἴδετε (läßt er Chriſtum zu den Jüngern ſagen) ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον.

2) Er theilt die Dinge in ſechs Klaſſen: zuerſt εἰς νοερὰ καὶ ἀθάνατα, οἷοι εἰσιν οἱ ἄγγελοι, καὶ εἰς λογικὰ θνητὰ, οἵτινές εἰσιν οἱ ἄνθρωποι. etc. Hexaëm. (ap. *Anast.* Hexaëm.)

3) Sine carne enim angeli sunt. III, 20. n. 4.

4) Elisaeus absolutissime docuit, humanas infirmitates angelorum auxiliis defendi, et in omnibus periculis, si fides maneat, in nobis adesse spiritualium virtutum defensionem. tract. in Ps. CXXXVII. n. 5. Der Teufel geiſtig in Ps. LXVII. n. 24.

5) Divin. instit. VII, 21.

6) Ἄγγελος ζῶον λογικὸν, ἀῦλον, ὑμνολογικὸν, ἀθάνατον. de com. Ess. Pat. Fil. et Sp. S. n. 51.

7) *Eus.* Dem. Ev. III, 5. wo er dies ausdrücklich für überlieferte Lehre Chriſti erklärt IV, 1. ἀυλά τε καὶ καθαρὰ πνεύματα.

8) Οὐσία νοητικὴ, ἀσώματος, λογικὴ. Hom. Quod deus non est auctor mal. cont. Eun. l. IV. de Spir. S. I, 1.

9) Μεμέρισται πᾶσα ἡ λογικὴ κτίσις εἰς τε τὴν ἀσώματον, καὶ τὴν ἐνσώματον φύσιν. ἐστὶ δὲ ἀγγελικὴ μὲν ἡ ἀσώματος· τὸ δὲ ἕτερον εἶδος ἡμεῖς οἱ ἄνθρωποι. or. IV. in orat. domin. ἀγγέλος ἀσώματος ὢν καὶ ἄυλος. de paupp. amandis or. II. p. 52. T. II. (*Mor.*) Cf. adv. Eun. l. XII. wo er ſagt, der Menſchen Natur ſey aus Leib und Seele zuſammengeſetzt, den Engeln hingegen ſey ein unleibliches Leben zu Theil geworden; weiter deſſen Epl. ad Eustath. (auch Baſilius zugeſchrieben.)

10) Εἴτε νοερὰ πνεύματα, εἴτε πῦρ οἷον ἄῦλον καὶ ἀσώματον εἴτε τινα φύσιν ἄλλην ἐγγυτάτω τῶν εἰρημένων. or. XXXVIII. πλὴν ἡμῖν γε ἀσώματος ἔστω, ἢ ὅτι ἐγγύτατα. or. XXXIV. So polemiſirt er auch gegen die, welche den Engeln Körper zuſchreiben: πόθεν ὅτι ἄγγελοι σώματα· καὶ τίνα ταῦτα; ibid.

11) De Spirit. S. l. I. wo er ſagt, daß ſie nicht durch Raumgränzen,

Anmerkung. Es iſt gefragt worden, ob nicht vielleicht zuerſt eine Geiſterſubſtanz erſchaffen, und daraus nachher die einzelnen Geiſter gegliedert worden? Gegen die Affirmative ließen ſich dieſe Bedenken erheben: 1) Sollen wir dieſe Geiſterſubſtanz als eine bewußte oder nicht bewußte perſönliche annehmen? 2) Wird ſo nicht der Geiſt der Natur vollkommen gleichgeſtellt, und nur ein gradueller Unterſchied der leiblichen Subſtanz von der geiſtigen ſtatuirt?

§. 3. Unleiblichkeit der Engel.

1) Die Unleiblichkeit der Engel iſt in der Schrift mittelbar ausgeſprochen, da denſelben nebſt großer Erkenntniß-[1]) und Willenskraft[2]), Behendigkeit und Stärke[3]), auch Unſichtbarkeit[4]), unorganiſches Leben[5]), im Allgemeinen hohe Vortrefflichkeit zugelegt wird und unmittelbar, da ſie kurzweg Geiſter genannt werden[6]). Geiſter heißen auch die Teufel[7]), woraus der Rückſchluß auf die Engel zu machen. Geiſt heißt auch die menſchliche Seele, aus welchem letzteren jedoch nur folgt, daß die Engel keine Körper ſind, aber nicht, daß ſie keine haben. Doch muß bemerkt werden, daß in der Schrift, wie vom Geiſte, ſo vom Leibe des Menſchen die Rede iſt, dagegen nirgend den Engeln ein ſolcher

---

Ps. XXXII. n. 5. *Theod.* ἐξωθεν τῆς οὐσίας τὸν ἁγιασμὸν ἐκ τοῦ πνεύματος ἔχοντες. div. decret. c. VIII. *Cyr.* de ador. Spirit. et verit. l. IX. *Ambr.* Sp. S. I, 7. n. 83. *Aug.* Civ. dei XII, 9. n. 2. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 3.

1) *Matth.* XVIII, 10. *Jac.* II, 19. I *Pet.* I, 12.

2) I *Pet.* I, 12. *Luc.* XV, 10. *Matth.* XXIV, 36.

3) *Act.* XII, 7. *Dan.* XIV, 32. Cf. *Ps.* CIV, 4. *Heb.* I, 7. Wegen dieſer Schnelligkeit werden die Engel als beflügelt dargeſtellt *Jes.* VI, 2. *Apoc.* XIV, 6. XIX, 17. Cf. *Dan.* IX, 21.

4) *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra visibilia et invisibilia.

5) *Matth.* XXII, 30. *Tob.* XII, 19. *Judd.* XIII, 16.

6) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus. Cf. *Act.* XXIII, 8. *Apoc.* I, 4.

7) *Eph.* II, 2. VI, 12. *Luc.* VIII, 29. X, 20. *Matth.* XII, 43. 45. etc.

3) Die Unkörperlichkeit der Engel hat man daraus zu beweiſen geſucht, daß aus einem Menſchen eine Legion Teufel getrieben wurde. Sonſt könnten aber alle Gründe hier angeführt werden, womit die Einfachheit der menſchlichen Seele dargethan zu werden pflegt, Vermögen des Denkens, Wollens, Bewußtſeyn und Freiheit, womit übrigens, wie ſchon geſagt, nur bewieſen werden könnte, daß die Engel keine Körper ſind, aber nicht, daß ſie keine haben.

Ueber die Weiſe der örtlichen Exiſtenz der Engel müſſen wir uns aller weiteren Beſtimmungen enthalten und uns darauf beſchränken, der vorhergehenden Betrachtung gemäß zu ſagen, daß ſie in einem Orte ſo ſind (definitive, designative), daß ſie nicht zugleich in einem andern ſind, und daß hierbei von Dimenſionsverhältniſſen, Raumerfüllung die Rede nicht ſeyn kann [1]; und in Bezug auf ihre Bewegung kann uns nur dieſes annehmbar ſcheinen, daß dieſelbe eine ſtetige iſt, ſie von einem Orte nicht mit Ueberſpringung der Zwiſchenorte zum andern gelangen [2], und daß die Bewegung in der Zeit, nicht in instanti geſchieht [3].

Anmerkung. Daraus, daß die Engel ſichtbar auftraten [4] und in menſchlicher Geſtalt erſchienen [5], kann nur durch Mißverſtand auf eine Körperlichkeit und Menſchenähnlichkeit derſelben geſchloſſen werden. Daß unter den Gottesſöhnen, von welchen *Gen.* VI, 2 sq. die Rede iſt, nur die Sethiten zu verſtehen, iſt

†) Utramque de nihilo condidit creaturam, spiritualem et corporalem, angelicam videlicet et humanam, ac deinde humanam quasi communem ex corpore et spiritu constantem. c. I.

††) In dem decret. fid., wo den Bildern der Heiligen und der unkörperlichen Engel (ἀσώματων ἀγγέλων), die in menſchlicher Geſtalt erſchienen ſind, Verehrung vindizirt wird. Wenn Taraſius auf demſelben Concil die Engel für körperlich erklärte (Act. V.), ſo war es nur ſeine Privatanſicht, welche von der Verſammlung nicht getheilt wurde.

1) *Joan. Dam.* O. F. I, 17. *Thom.* Summ. P. I. qu. LII. art. I. II.

2) *Thom.* Summ. P. I. qu. LIII. art. II.

3) *Thom.* Summ. P. I. qu. LIII. art. III.

4) *Luc.* I, 22. XXIV, 23. *Matth.* XXVIII, 2 sq.

5) *Gen.* XVIII. XIX. *Dan.* X, 16. *Tob.* XII, 19. V, 5. *Marc.* XVI, 5. *Luc.* XXIV, 4. *Joan.* XX, 12. etc.

eine bekannte Sache [1]). Die Annahme, ein reiner Geiſt könne nicht activ ſeyn, und ſo müſſe den Engeln ein Körper zugelegt werden, iſt falſch.

§. 4. Vortrefflichkeit der Engel.

1) Die Vortrefflichkeit der Engel erhellt aus ihren bibliſchen Namen und Bezeichnungen, da ſie Himmliſche [2]), Heilige [3]), Elohim [4]), Diener Gottes [5]), Kinder Gottes [6]), Kräfte, Thronen, Herrſchaften, Raphael, Gabriel ꝛc. heißen; aus ihrem Dienſte, da ſie Gottes Thron umſtehen [7]), ſein Antlitz immer ſchauen [8]), daraus, daß ſie als Gottes unmittelbare Diener [9]) und Vollſtrecker ſeiner Befehle, als die Mächtigen [10]) bezeichnet werden, da ihnen Herrſchaft zugelegt wird [11]), die Frommen ihnen einſt gleich ſeyn ſollen, endlich aus den beſtimmten Ausſprüchen der Schrift [12]). Und weil ſie wie ein Reflex der Majeſtät Gottes ſind, darum verbergen die Menſchen vor deren Glanz ihr Antlitz [13]).

---

1) *Chrys.* in Gen. Hom. XXII. n. 2. 3. *Theod.* in Gen. qu. XLVII. *Cyrill.* Glaphyr. II. 29. *Basil.* (Seleuc.) or. VI. *Aug.* Civ. dei XV. 23. n. 2. 3. *Phot.* Epl. CLXXII. Amphilochia n. 82.

2) ἐπουράνιοι *Phil.* II, 10. Cf. *Eph.* III, 10. Zu *Hiob.* alternirt Engel und Himmel IV. 18. XV. 14. XXV. 5.

3) *Joan.* V. 1. XV, 15. *Zach.* XIV, 5. *Dan.* VIII. 13. IV, 10. 14. 23. *Ps.* IX. LXXXIX, 5. 6. 8. *Sir.* XXIII, 10. *Tob.* XI, 13. XII, 15.

4) *Gen.* XXXV, 9. *Psalm.* VIII, 5. LXXII, 1.

5) עבדי יהוה *Job.* IV, 18.

6) *Job.* I, 6. II. 1. XXXVIII, 7. *Ps.* XXIX, 1. LXXXIX, 7. *Dan.* III, 25. *Zacc.* XII, 8. Sie heißen aber nur בני אלהים, nie בני יהוה.

7) *Jes.* VI, 1. *Dan.* VII. 16. *Tob.* XII, 15. *Matth.* XVIII, 10.

8) *Matth.* XVIII. 10. Angeli eorum semper vident faciem patris mei, qui in coelis est.

9) *Job.* IV, 18. XV, 15. *Dan.* VII, 16. *Ps.* CIII.

10) *Ps.* CII, (*Vulg.*) 20. Benedicite domino omnes angeli ejus, potentes virtute. Cf. II *Reg.* XIX. 3.

11) *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum etc.

12) II *Pet.* II, 11. Angeli fortitudine et virtute cum sint majores. *Ps* VIII. 6. Minuisti eum paulo minus ab angelis, gloria et honore coronasti eum.

13) *Dan.* VIII, 17. 18.

2) So lehren auch die Väter [1]), daß die Engel vortrefflicher ſind, als die Menſchen, ob ſie auch hin und wieder bemerken, das der Menſch durch die Einfleiſchung des Sohnes Gottes über ſie erhoben worden [2]).

3) Als reine Geiſter ſind die Engel ſehr vollkommen und vollkommener als der Menſch. Ohne große geiſtige Höhe, Erkenntniß und Willensenergie der Engel, wäre dieſe Tiefe des Falls eines Theiles von ihnen nicht wohl begreiflich.

Anmerkung. Die Engel ſind auch nach dem Ebenbilde Gottes erſchaffen [3]), und wenn dieſes im erſten Buche Moſis allein vom Menſchen geſagt iſt, ſo iſt es darum, weil es ſich hier allein vom Menſchen, ſeinem Bezuge zu Gott und zum materiellen Univerſum handelte.

§. 5. Erkenntniß der Engel.

Die Schrift legt den Engeln Attribute und Handlungen zu, welche Erkenntniß vorausſetzen, bezeichnet dieſelben als Geiſter, deren Begriff Erkenntniß impliziert, ſetzt die Engel über die Menſchen, zu deren Vorzüglichkeit die Erkenntniß gehört, und ſpricht endlich auch nachdrücklich von der Erkenntniß der Engel [4]), welche ſie überdem als eine ausgezeichnete charakteriſirt [5]). Daß die

1) *Athenag.* Resurr. mort. c. XVI. *Clem. Alex.* Strom. III, 3. VII, 2. *Orig.* Cels. IV, 29. in Matth. T. XVII. n. 21. *Chrys.* de incompreh. Hom. II. n. 4. In Heb. Hom. III. n. 2. Die Engel heißen φῶτα δεύτερα (im Gegenſatz zu Gott dem Urlicht) bei *Greg. Naz.* or. XL. XLIII. (und darnach bei *Joan. Dam.* O. F. II, 3.) Eben ſo heißt Gregorius ſie λαμπροτήτας δευτέρας, λειτουργοὺς τῆς πρώτης λαμπρότητος. or. XXXVIII. τὴν πρώτην φωτεινὴν φύσιν μετὰ τὴν πρώτην. or. XLII.

2) *Macar.* βλέπε σοῦ τὸ ἀξίωμα, πῶς εἴ τίμιος, ὅτι ὑπὲρ ἀγγέλους ἐποίησε σε ὁ Θεὸς, ὁπότε καὶ αὐτὸς δι' ἑαυτοῦ εἰς τὴν σὴν πρόσβειαν καὶ λύτρωσιν παρεγένετο ἐπὶ τῆς γῆς. Hom. XV. Cf. Hom. XXVI.

3) *Justin.* Apol. I. n. VI. τὸν τῶν ἄλλων ἑπομένων καὶ ἐξομοιουμένων ἀγαθῶν ἀγγέλων στρατὸν. *Cyr.* ἔνεστι δὲ τοῦτο καὶ τοῖς ἁγίοις ἀγγέλοις καὶ ἀσυγκρίτως ὑπὲρ ἡμᾶς. c. Anthrop. c. IV.

4) *Luc.* XV, 10. *Matth.* XXIV, 36. I *Pet.* I, 12. I *Tim.* V, 21.

5) *Matth.* XXIV, 36. Cf. II *Sam.* XIV, 17. 20. XIX, 28. *Act.* XXIII, 9.

Tradition ein Gleiches verkündigt, bedarf keines Beweiſes, und daß von Seiten der Vernunft nichts dagegen einzuwenden, leuchtet gleichfalls ein. Wie groß übrigens die Erkenntniß der Engel iſt, ſo wiſſen ſie doch die Myſterien Gottes nicht [1]), auch nicht die Zukunft [2]), es ſey denn durch Gottes ſpezielle Offenbarung. Eben ſo erkennen ſie auch nicht des Menſchen Gedanken [3]), denn dieſe zu wiſſen iſt Gottes Majeſtätsrecht [4]), wie es auch zur Würde des Menſchen gehört, daß auſſer Gott Niemand ſein Inneres ſchaut.

§. 6. Freiheit der Engel.

Wie Erkenntniß, ſo wird den Engeln in der Schrift auch Wille beigelegt, bald indirect, da ihnen Handlungen und Attribute zugeſchrieben werden, welche einen Willen vorausſetzen, und da ſie Geiſter genannt werden, bald aber auch direct und unmittelbar [5]). Weiter hat die Schrift den Engeln Freiheit des Willens zuerkannt und das ſchon in deren Qualification als Intelligenzen und Geiſter, in der Beſtimmung ihrer Vortrefflichkeit als einer höhern, als die des Menſchen. Traditionell findet ſich dieſelbe vielfach bekannt [6]). Nur als freie können ſie Gottes wohlgefällige und würdige Diener ſeyn.

---

1) *Eph.* III, 9. 10. *Col.* I, 26. I *Pet.* I, 12. Cf. *Didym.* Trinit. II, 7. n. 8.

2) *Didym.* κατανοεῖτε οὖν πόσον ἐξήρηται ἡ ἀγγέλων φύσις τοῦ ἀφ' ἑαυτῆς εἰδέναι τι τῶν ἐσομένων. Trin. II, 7. n. 8. *Theod.* in Ps. XXIII. *Caesar.* dial. I. interr. XLIV. *Joan. Dam.* O. F. II, 4.

3) *Orig.* in Gen. Hom. VIII. n. 8. *Chrys.* in Joan. Hom. XVIII. *Greg. M.* Mor. XXV, 7.

4) *Jerem.* XVII, 10. Cf. *Thom.* P. I. qu. LVII. art. IV.

5) *Luc.* XV, 10. I *Pet.* I, 12.

6) *Justin.* ἐποίησεν αὐτεξουσίους πρὸς δικαιοπραξίαν καὶ ἀγγέλους καὶ ἀνθρώπους. Tryph. CII. *Tatian.* ὁ μὲν οὖν λόγος πρὸ τῆς τῶν ἀνδρῶν κατασκευῆς ἀγγέλων δημιουργὸς γίνεται· τὸ δὲ ἑκατέρου τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε. adv. Graec. n. VII. *Athen.* ὡς δὴ καὶ ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων αὐθαίρετον καὶ τὴν ὀρεκτὴν καὶ τὴν κακίαν ἐχόντων . . . καὶ τὸ κατὰ τοὺς ἀγγέλους ἐν ὁμοίῳ κεῖσθαι. leg. XXIV. *Tert.* Et ipse (diabolus) liberi arbitrii institutus ut spiritus. Nihil enim deus proximum sibi non libertate ejus naturali ordinasset. adv. Marc. II, 10. *Joann. Dam.*

Die Freiheit der Engel iſt aber nicht eine von vorne herein vollendete geweſen [1]), ſondern ſie hatte ſich aus dem Zuſtande der wie von außen ertheilten objectiven Gabe, der Unmittelbarkeit, in der ſie ſich in den Engeln nach der Schöpfung eben vorfindet, zur wahren vollen, ſo ewigen und unabfälligen Freiheit zu erheben [2]) durch Gottes Beiſtand [3]), da ſie nicht aus ſich, ſondern durch Gottes Güte alles haben und ſind [4]). Sie waren von Gott urſprünglich mit Gerechtigkeit und Heiligkeit bekleidet [5]), aber eben dieſes

---

χρὴ γινώσκειν, ὅτι οἱ ἄγγελοι λογικοὶ ὄντες αὐτεξούσιοι ὑπάρχουσι. Orth. fid. II, 27.

1) *Joan. Dam.* αὐτεξούσιοι ὑπάρχουσι καὶ ὡς κτιστοὶ καὶ τρεπτοί. Orth. fid. II, 27.

2) *Tatian.* τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε, τἀγαθοῦ φύσιν μὴ ἔχον· ὃ πλὴν μόνον παρὰ τῷ θεῷ, τῇ δὲ ἐλευθερίᾳ τῆς προαιρέσεως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐκτελειούμενον. c. Graec. VII.

3) *Greg. Naz.* οὐ γὰρ ἄλλοθεν αὐτοῖς (δυνάμεσι οὐρανίαις) ἡ τελείωσις καὶ ἡ ἐλλάμψις, καὶ τὸ πρὸς κακίαν δυσκίνητον, ἢ παρὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος. Or. XLIII. *Eus.* in Ps. XXXII, 6. *Didym.* trin. II, 7. n. 8. *Bas.* in Ps. XXXII. n. 5. *Aug.* Creatura ergo spiritualis et intellectualis perfecta et beata, qualis angelorum est, sicut dixi, quantum attinet ad seipsam quo sit, sapiensque ac beata sit, nonnisi intrinsecus adjuvatur aeternitate, veritate, caritate creatoris. Extrinsecus vero, si adjuvari dicenda est, eo fortasse solo adjuvatur, quod invicem vident et de sua societate gaudent in Deo, et quod prospectis etiam in iis ipsis omnibus creaturis, undique gratias agit laudatque creatorem: quod autem attinet ad creaturae angelicae actionem, per quam universarum rerum generibus, maximeque humano providentia Dei prospicitur, ipsa extrinsecus adjuvat, et per illa visa, quae similia sunt corporalibus, et per ipsa corpora, quae angelicae subjacent potestati. Gen. lit. VIII, 25. n. 47. Civ. dei XII, 9. *Greg. M.* Unigenitus patris, qui sursum est, firmitas angelorum, ipse deorsum factus est redemptor hominum. In Ez. l. II. H. II. n. 5. *Bernard.* in Cantic. serm. XXII. n. 6. *Thom.* P. I. qu. LXII. art. II.

4) *Tatian.* c. Graec. VII. *Clem.* Strom. VII, 7. ἑνὸς ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ, παρ' αὐτοῦ μόνου τῶν ἀγαθῶν τὰ μὲν δοθῆναι, τὰ δὲ παραμεῖναι εὐχόμεθα ἡμεῖς τε καὶ ἄγγελοι. *Aug.* Non enim aliunde sapiens angelus, aliunde homo, aliunde ille verax, aliunde homo, sed ab una incommutabili sapientia et veritate. de ver. Relig. c. LV. n. 110.

5) Cf. *Joan.* VIII, 44. *Jud.* 6. *Ezech.* XXVIII, 15. *Aug.* Bonam

Geſchenk ſollte durch ihren freien Gehorſams- und Opferact ihr rechtes Eigenthum und wahre Eigenſchaft werden.

§. 7. Unſterblichkeit und Seligkeit der Engel.

Die Unſterblichkeit der Engel erhellt daraus, daß ſie als Gottes Antlitz immerdar ſchauende, als himmliſche, als Geiſter bezeichnet werden, und aus der traditionellen Meinung [1]), wo jedoch zu bemerken iſt, daß Viele dieſe Unſterblichkeit nicht aus deren Natur, ſondern einem beſondern göttlichen Willen und Gnadengeſchenke ableiten [2]), indem Gott allein durch ſeine Natur unſterblich ſey [3]). Sie erhellt ferner aus allen Gründen, womit weiter unten die Unſterblichkeit der menſchlichen Seele dargethan werden ſoll.

---

voluntatem quis fecit in angelis nisi ille, qui eos cum bona voluntate, id est cum amore casto, quo illi adhaererent, creavit, simul in eis et condens naturam et largiens gratiam. Civ. dei XII, 9.

1) *Athan.* de communi essent. P. F. et Sp. S. n. 51. *Theod.* in Gen. qu. XLVII. *Aug.* Civ. dei X, 7.

2) *Athen.* εἴπερ γὰρ κατὰ τὴν οἰκεῖαν φύσιν ἕκαστον τῶν διαμενόντων ἔχει τὴν διαμονὴν, οὐκ ἐπὶ τῶν καθαρῶς ἀφθάρτων καὶ ἀθανάτων εὕροι τις ἂν ἰσάζουσαν τὴν διαμονὴν, τῷ μηδὲ τὰς οὐσίας τῶν κρειττόνων συνεξισοῦσθαι ταῖς κατ' ὑπόβασιν διαφερούσαις· οὐτ' ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων τὴν ὁμαλὴν ἐκείνην τὴν ἀμετάβλητον ἐπιζητεῖν ἄξιον. ἅτε δὴ τῶν μὲν ἐξ ἀρχῆς γενομένων ἀθανάτων καὶ διαμενόντων μόνῃ τῇ γνώμῃ τοῦ ποιήσαντος ἀτελευτήτως. Resurr. mort. c. XVI. *Ambr.* Nec angelus immortalis est naturaliter, cujus immortalitas est in voluntate creatoris .... omnis enim rationalis creatura accidentia recipit, et subjecta judicio est. In accidentibus autem et poena judicii est, et corruptela est, et profectus. *Theod.* κυρίως ἀθάνατος ὁ θεὸς οὐσίᾳ γὰρ ἀθάνατος, οὐ μετουσίᾳ ... τοῖς δὲ ἀγγέλοις καὶ τοῖς ἄλλοις ... αὐτὸς τὴν ἀθανασίαν δεδώρηται. Eran. dial. III. *Joan. Damasc.* ἀθάνατος οὐ φύσει, ἀλλὰ χάριτι. πᾶν γὰρ τὸ ἀρξάμενον καὶ τελευτᾷ κατὰ φύσιν· μόνος γὰρ ὁ θεὸς ἀεὶ ὤν, μᾶλλον δὲ καὶ ὑπὲρ ἀεί. Orth. fid. II, 3. I, 8. cont. Manich. dial. c. XXI. *Sophron.* (in einer Epl. in Synod. VI. Act. XI.) *Dion.* div. Nom. c. VI. *Theophyl.* in I Tim. VI, 16.

3) *Iren.* III, 65. *Epiph.* LXXVI. *Cyr.* Thesaur. XX. *Hier.* Solus deus immortalis, quia non est per gratiam, ut caetera, sed per naturam. adv. Pelagg. l. II. p. 515. T. II. (*Mart.*)

Die Glückſeligkeit der Engel, welche ihre Freiheitsprobe beſtanden haben, davon die Guten (II *Macc.* XI, 6.), Auserwählten (I *Tim.* V, 21.), Engel des Lichtes (II *Cor.* XI, 14.), Gottes (*Matth.* VIII, 10.), des Herrn (*Matth.* I, 20. *Act.* XII, 7 sqq. 23. etc.) genannt werden, gibt die Schrift auf vielfache Weiſe zu erkennen, denn ſie bezeichnet dieſelben als Bürger des himmliſchen Jeruſalems [1]), in ewigem Lobe und Dienſte Gottes beſchäftigt [2]), als Gottes Vertraute und Diener [3]), welche deſſen Angeſicht immerdar ſchauen [4]), welchen die Frommen einſt ähnlich ſeyn werden. Dieſe Seligkeit verkündigt auch die Tradition [5]), und ſie beſteht eben in Gottes Anſchauung [6]). Auch erhellt dieſe Seligkeit aus der Vernunft, da Seligkeit nicht mehr noch weniger iſt als das Bewußtſeyn der Vollkommenheit und des Beſitzes des wahren Gutes, verbunden mit der Gewißheit der Fortdauer dieſes herrlichen Zuſtandes. Durch die eine Probe haben ſie ihr Stadium der Abfälligkeit überwunden [7]), ihre Zeit vollendet, den Charakter der Ewigkeit angezogen. Ihre Seligkeit, die vor dieſer Probe Mangels der Wiſſenſchaft ihrer Zukunft nicht vollkommen war, (*Aug.* C. D. VI, 11.), iſt eben in Folge derſelben und der göttlichen Sta-

1) *Heb.* XII, 22. Accessistis ad Sion montem, et civitatem dei viventis, Jerusalem coelestem, et multorum millium angelorum frequentiam. 23. Et ecclesiam primitivorum, qui conscripti sunt in coelis.

2) *Dan.* VII, 10. *Jes.* VI, 1 sq. *Ps.* CIII, 20. CXLVIII, 2. *Luc.* II, 13. *Apoc.* V, 11. 12. VII, 11. 12.

3) *Apoc.* I, 1. 4. V, 2. 11. VII. VIII.

4) *Matth.* XVIII, 10. Vgl. V, 8. I *Joan.* III, 2.

5) *Clem.* κράτιστον δὲ ἐν οὐρανῷ ἄγγελος, τὸ πλησιαίτερον κατὰ τόπον, καὶ ἤδη καθαρώτατον τῆς αἰωνίου καὶ μακαρίου ζωῆς μεταλάγχανον. Strom. VII, 2.

6) *Aug.* Cujus contemplatione beati sunt. De vera Relig. c. LV. n. 110.

7) *Aug.* Caeteri per liberum arbitrium in veritate steterunt, eamque de suo casu nunquam futuro certissimam scire meruerunt. Corr. et grat. X. n. 27. *Greg. M.* Quia humiliter elegerunt ei inhaerere, a quo creati sunt, hanc ipsam in se mutabilitatem suam standi jam immutabilitate vicerunt. Mor. XXV, 6. n. 11. *Joan. Dam.* δυσκίνητοι πρὸς τὸ κακὸν, ἀλλ' οὐκ ἀκίνητοι, νῦν δὲ ἀκίνητοι οὐ φύσει ἀλλὰ χάριτι, καὶ τῇ τοῦ μόνου ἀγαθοῦ προσεδρείᾳ. O. F. II, 3.

bildung vollkommen geworden [1]). In einem gewiſſen Sinne dauert aber bei der Ewigkeit der Engel auch die Zeit fort, da ihre Erkenntniß in einer ſtetigen Entwicklung begriffen iſt [2]), da ſie alle Thaten Gottes in der Welt und Geſchichte, in der Erlöſung und Heiligung des Menſchen in immer hellerm Lichte ſchauen.

Daß die Engel nach ihrer reſpectiven angeſchaffenen und erworbenen Vollkommenheit auch eines verſchiedenen Maaßes der Glückſeligkeit theilhaftig ſind, iſt durch ſich evident [3]).

§. 8. Anzahl der Engel.

1) Die Zahl der Engel iſt, wie aus der Schrift erhellt, ſehr groß, auch nach der großen Kataſtrophe in der Geiſterwelt, von der nachher die Rede. Jakob ſchaut ſie in einem Geſichte als Gottes Heerlager [4]). Myriaden [5]) erſcheinen bei der Geſetzgebung auf Sinai. Eine Menge der Engel erſcheint lobſingend in der Höhe bei Chriſti Geburt (*Luc.* II, 13.). Zwölf Legionen, ſagt Chriſtus, ſtünden, wenn er wollte, anſtatt der zwölf Apoſtel zu ſeiner Vertheidigung bereit (*Matth.* XXVI, 53.). Eine Menge umſteht den Thron Gottes und des Lammes [6]). Eine Menge wird den Meſſias begleiten, wenn er als Weltrichter erſcheinen wird [7]). Mit

---

1) *Aug.* Placuit creatori atque moderatori Deo, ut quoniam non tota multitudo angelorum deum deserendo perierat, ea, quae perierat, in perpetua perditione maneret, quae autem cum deo illa deserente perstiterat, de sua certissima cognita semper futura felicitate secura gauderet. Ad Laurent. Enchir. c. XXXIII.

2) I *Pet.* I, 12. εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι. I *Tim.* III, 16. Pietatis sacramentum, quod manifestatum est in carne, justificatum et in spiritu, apparuit angelis. *Rupert. Tuit.* vict. verb. dei I, 29.

3) *Thom.* P. I. qu. LXII. art. VI.

4) *Gen.* XXXII, 1. 2. Cf. XXVIII, 12.

5) *Deut.* XXXIII, 2. מרבבות קדש מימינו. σὺν μυριάσι Κάδης. ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ. *Ps.* LXVIII, 18. Cf. *Heb.* II, 2. *Gal.* III, 19. *Act.* VII, 30. 38.

6) *Job.* I. *Dan.* VII, 10. 16. *Apoc.* V, 11. XII, 7.

7) *Matth.* XXV, 31. XXIV, 31. XVI, 27. *Jud.* 14. Prophetavit autem septimus ab Adam Enoch dicens: Ecce venit dominus in sanctis millibus suis. 15. Facere judicium contra omnes.

ihren Myriaden (*Heb.* XII, 22.) tritt der Menſch durch den Glauben in Eine Gemeinſchaft Chriſti. Sie ſind die Heerſcharen Jehovahs. Zunächſt in Bezug auf ſie heißt Gott יהוה אלהי צבאות [1]), nicht in Bezug auf die Fülle der Welt, des creatürlichen Lebens überhaupt.

2) Auch nach den Vätern iſt die Anzahl der Engel eine ſehr große [2]) und verhält ſich nach einem alten Theologumenon [3]) die Zahl der Engel zu den Menſchen, wie neun und neunzig zu eins (nach der Parabel *Luc.* XV, 4., *Matth.* XVIII, 12.), und Cyrill von Jeruſalem denkt, nach dem Verhältniße der Größe des Himmels zur Erde müſſe die Zahl der Himmelsbewohner gegen die Erdbewohner als viel größer angenommen werden (Cat. XV, 24.).

3) Da in der Körperwelt eine unendliche Fülle iſt, ſo iſt ein Gleiches in der Geiſterwelt höchſt annehmbar. Zur Vollkommenheit der Welt gehört mit der Reichthum und Ueberfluß. Wie dort in der materiellen Welt die Erhabenheit und der Reichthum in der quantitativen Größe erſcheint, ſo hier in der discreten [4]).

§. 9. Verhältniß der Engel zu einander.

1) Die Schrift zeigt uns einen Unterſchied der Geiſter, die hierarchiſchen Stufen der Erzengel [5]), Cherubim [6]), Seraphim [7]), Kräfte [8]), Thronen, Fürſten, Mächte [9]), lauter Reflexe von Gottes Macht und Güte †).

---

1) צבאים י (*Jos.* V, 13. 14.), צבאות י (*Ps.* CIII, 21.), צבא (*Ps.* CXLVIII, 2.), אלהי צבאות (*Ps.* LXXXIX, 9.). Cf. στρατία οὐράνιος (*Luc.* II, 13.). Vielleicht auch διαταγαὶ (*Act.* VII, 53.).

2) *Chrys.* in Philipp. Hom. XIII. n. 4. De incompreh. Hom. IV. n. 3.

3) *Tit. Bostr.* in Luc. XV, 4. *Hil.* in Matth. comm. c. XVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* adv. Eunom. or. XII. p. 711. T. II. (*Mor.*) *Ambr.* in Luc. l. c.

4) *Thom.* Summ. P. I. qu. L. art. III.

5) I *Thess.* IV, 15. *Jud.* 9.

6) *Gen.* III, 24. *Ez.* I. X. *Apoc.* IV. V. VI.

7) *Jes.* VI, 2 sq. wo von zwei Seraphim die Rede iſt.

8) *Eph.* I, 21. *Rom.* VIII, 38. Neque angeli, neque principatus, neque virtutes.

9) *Eph.* I, 20. Constituens Christum ad dexteram suam in coelestibus. 21. Supra omnem principatum et potestatem, et virtutem et domi-

2) Die Stufen und Ordnungen der Engel erkennen die Vä-
ter[1]), und feierlich hat den Unterſchied der Engel das zweite Con-
cil von Conſtantinopel (553) ausgeſprochen, da es can. II. (cont.
Orig.) als Irrthum die Vorſtellung verwarf, alle Geiſter ſeyen
der Subſtanz, Kraft ꝛc. nach gleich geweſen, aber der Anſchauung
des Logos müde, haben ſie ſich dem Verkehrten zugewandt, jeder
zu einem Andern nach ſeinem beſondern Gelüſte; ſo feinere und
gröbere Leiber und mit dieſen verſchiedene Namen angenommen;
dies ſey der Urſprung der hierarchiſchen Abſtufung, welche am
Ende der Erlöſung auch ihr Ende erreiche (Ibid. c. XIV.)

Anlangend die Zahl der Engelordnungen, ſo iſt bekannt, daß
man nach einer rezipirten Anſicht neun[2]) Chöre zu zählen pflegt.
Wir müſſen uns aber mit Auguſtin[3]) beſcheiden, dieſe Unterſchiede
und Ordnungen nicht näher zu kennen, wie viel auch der falſche
Dionys uns hierüber mitgetheilt hat[4]).

---

nionem. III, 10. *Col.* I, 16. Sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt. *Rom.* II. 38. Cf. *Dan.* X, 13. שר מלכי. XII. 1. מיכאל השר הגדול. *Chrys.* εἰς καὶ αὐτοῦς εἰς τάξεις πολλὰς καὶ διατυπώσεις τεταγμένους. In Dan. VIII.

2) *Cyrill.* ἐπειδὴ δέ ἐστι κατὰ φύσιν ἀγαθὸς, ἵνα τοῦτο ὑπάρχων μὴ μόνος ἐαυτῷ καὶ μόνῳ γινώσκοιτο, μετάσχοιεν δὲ καὶ ἕτεροι τῆς ἐνούσης αὐτῷ ἀγαθότητος αὐτῷ, παρεκόμισεν εἰς τὸ εἶναι τὰ οὐκ ὄντα ποτὲ, καὶ ἀριθμοῦ κρείττονα πνευμάτων ἁγίων ἔκτισε πλῆθος· τάξιν δὲ τοῖς γεγονόσι τὴν ἐπιτηδείας, τὸ μὲν ὠνόμασεν ἀρχὴν, τὸ δὲ κυριότητα κ. τ. λ. de pasch. Hom. XII. τὴν αὐτῷ καὶ μόνῳ δοκοῦσαν ἐπιμέτρησε τιμὴν. ibid.

1) *Iren.* II. 30. *Clem.* Strom. VI, 7. 16. VII, 2. *Orig.* Princ. I, 5. c. VI, 30. *Ath.* comm. essent. P. F. et Sp. S. n. 52. *Hilar.* in Ps. VIII. lit. 3. n. 10. *Cyr.* cat. VI. n. 6. VII. n. 11. XI. n. 11. XVI. 23. *Greg. Naz.* or. XXXIV. *Didym.* trin. III, 24. *Chrys.* de incomp. Hom. IV. n. 2. Phil. Hom. XIII. n. 4. *Theod.* in Col. I, 16.

2) *Const. apl.* VIII, 12. *Dionys.* Hier. coel. c. V sq. *Greg. M.* Evv. I. Hom. XXXIV. n. 7. *Beda* Hom. in Dom. III. Pentec. *Isid.* (Hi-
l.) de ordine creaturar. c. II.

3) Enchir. c. LVIII. n. 15. ad Oros. c. XI.

4) Hier. Coel. c. V—IX. Doch geſteht er, daß das Geheimniß ihrer

3) Da in der Natur uns ſolche Aufſtufungen entgegentreten, die Sinnenwelt und Geiſterwelt ſich doch parallel gegen einander verhalten, ſo kann man nicht wohl umhin, auch hier Mannigfaltigkeit und Rangordnung, wodurch die Geiſterwelt eben dieſes, nämlich Welt iſt, anzuerkennen; und wie dort nach der quantitativen und qualitativen Ausgezeichnetheit die Anzahl immer abnimmt, ebenſo hier, wie wir denn auch nur eine kleine Zahl den Thron Gottes umſtehen ſehen [1]), in welcher progreſſiven Abnahme ſich die Annäherung zum weſentlich Einen reflectirt.

Die alſo unterſchiedenen Engel ſtehen aber in der innigſten geiſtigen Gemeinſchaft, in dynamiſchem und teleologiſchem Verbande in Abſicht auf Erkenntniß und Willen, wie die Väter lehren [2]), und die Idee des Himmelreichs, wovon die ſichtbare Welt und die Kirche Abdrücke ſind, es heiſchet; ohne daß man ſich darum zu der Anſicht verſtehen müßte, wonach alle Engel ihre Erkenntniß nur mittelbar in dem ihnen Uebergeordneten haben, und ohne daß man ſich darauf einlaſſen dürfte, zu beſtimmen, in welcher Weiſe ſie ihre Gedanken ſich mittheilen [3]).

Natur und Ordnung Niemand außer Gott mit Klarheit wiſſe. Ibid. VI. n. 1.

1) *Tob.* XII, 16. *Jes.* VI. 2. *Apoc.* I, 4. III, 1.

2) *Clem* Strom. VII, 2. *Ath.* οἱ μὲν θρόνοι, καὶ τὰ Σεραφὶμ, καὶ τὰ Χερουβὶμ ἀμέσως παρὰ θεοῦ μανθάνουσιν, ὡς πάντων ἀνώτερα καὶ θεῷ πλησιάζοντα. ταῦτα δὲ διδάσκει τὰ κατώτερα τάγματα, καὶ οὕτως ἐφέξης. de comm. Ess. P. Fil. et Sp. S. n. 52. *Ephr.* Quando coelestes spiritus quidpiam de filio ediscere volunt, ad superiores angelos suos dirigunt quaestiones, illique docentur a spiritu per nutum. adv. Scrut. Serm. V. *Joan. Dam.* εἴτε ἴσοι κατ' οὐσίαν, εἴτε διαφέροντες ἀλλήλων, οὐκ ἴσμεν. μόνος δὲ ὁ ποιήσας αὐτοὺς θεὸς ἐπίσταται, ὁ καὶ τὰ πάντα εἰδὼς. διαφέροντες δὲ ἀλλήλων τῷ φωτισμῷ καὶ τῇ στάσει, εἴτε πρὸς τὸν φωτισμὸν τὴν στάσιν ἔχοντες, ἢ πρὸς τὴν στάσιν τοῦ φωτισμοῦ μετέχοντες, καὶ ἀλλήλους φωτίζοντες, διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς τάξεως ἢ φύσεως. δῆλον δὲ, ὡς οἱ ὑπερέχοντες τοῖς ὑποβεβηκόσι μεταδιδόασι τοῦ τε φωτισμοῦ καὶ γνώσεως. II, 3.

3) Daß die Engel eine eigene Art geiſtiger Sprache haben, ſagen *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXII. n. 3. *Theod.* in I Cor. XIII, 1. *Joan. Dam.* φῶτα δεύτερα νοερὰ ἐκ τοῦ πρώτου καὶ ἀνάρχου φῶτος τὸν φωτισμὸν ἔχοντα, οὐ γλώσσης καὶ ἀκοῆς δεόμενα, ἀλλ' ἄνευ προφορικοῦ μεταδίδοντα

§. 10. Verhältniß der Engel zu dem Menſchengeſchlechte.

I.

Theilnahme der Engel an der Geſchichte der Menſchheit.

1) In der Periode der Patriarchen ſehen wir die Engel mit denſelben auf eine der damaligen Zeit analoge Weiſe in Verkehr. Engel ermahnen die Hagar zur Rückkehr und Unterwerfung unter ihre Gebieterin (*Gen.* XVI.); verkündigen dem Abraham die Geburt eines Sohnes (XVIII.); retten Loth aus dem Untergang von Sodoma (XIX.); retten Ismael vom Tode (XXI.); verkünden Abraham Gottes Wohlgefallen wegen ſeiner Bereitwilligkeit, dem göttlichen Befehle gemäß ſeinen Sohn zu opfern (XXII.); erſcheinen dem Jakob zum Troſte und Schutze (XXVIII. XXXII.); ziehen dem Volke Israel in der Wüſte voraus (*Exod.* XXIII, 20 sq.); verkünden das Geſetz auf Sinai[1]); mahnen Joſue (*Jos.* V, 13.), Gideon (*Judd.* VI, 11 sq.); verkünden die Geburt des Samſon (*Judd.* XIII, 3 sq.); bringen ſpäterhin Botſchaft und Hülfe den Propheten[2]), flehen für Israel (*Zacc.* I, 12.), ſchützen die Frommen[3]), ſtrafen die Böſen, da ſie wie der göttlichen Barmherzigkeit, ſo auch der Gerechtigkeit Diener ſind[4]).

ἀλλήλοις τὰ ἴδια νοήματα καὶ βουλεύματα. Orth. fid. II. 3. *Nicepk. CP.* καὶ μὲν καὶ λόγος ἐν ἐκείνοις ἐστὶν, ἐπείπερ λογικοὶ εἰσι. οὐχ οἷοςπερ ἡμέτερος ἐκ τοῦ ἐν ἡμῖν φυσικοῦ καὶ ζωτικοῦ πνεύματος διὰ τῶν φωνητικῶν ὀργάνων προϊὼν διαῤῥούμενος, τῇ πληγῇ ἀέρος τυπούμενος καὶ διαβιβαζόμενος πρὸς ἀντίληψιν τῆς τῶν ἀκουόντων αἰσθήσεως. ἀλλὰ τῷ ἀύλους εἶναι καὶ ἀσυνθέτους, ἁπλοῦς καὶ ἀσωμάτους περιχωρεῖν ἐν ἀλλήλοις καὶ τὰς ἀλλήλων κατοπτεύειν νοήσεις καὶ κοινωνεῖν τῷ λόγῳ διὰ σιγῆς ἐναργέστερον καὶ ἐκτυπώτερον, ἢ ὁ πᾶς προϊών. l. de inculp. Christian. fid. II, 3.

1) *Deut.* XXXIII, 2. (LXX.) *Act.* VII, 33. *Gal.* III, 19. *Heb.* II, 2.

2) I *Reg.* XIX, 5. 7. II *Reg.* I, 3. 15. *Dan.* X, 10 sq. 19 sq.

3) Cfr. *Tob.* XII, 12. 15.

4) Die Idee des Strafengels in dem Cherub mit dem Schwerte (*Gen.* III. XIX.), Engel mit dem Schwerte vor Joſuah (V, 13.), Bileam (*Num.* XXII, 23. 31.), als zwiſchen Himmel und Erde ſchwebend von David geſehen (I *Par.* XXI, 16.), Tödtung der ägyptiſchen Erſtgeburt (*Exod.* XII, 23. 29. *Sap.* XVIII, 25.), der rebelliſchen Israeliten (*Num.* XI, 33. *Ps.* LXXVIII, 30. 31. I *Cor.* X, 10.), des Senecharib und ſei-

So zeigen die Engel ſich auch im N. T. in aller Weiſe thätig. Engel verkündigen die Geburt Chriſti (*Luc.* I, 28 sq.) und ſeines Vorläufers (*Luc.* I, 13. 19.); belehren die Magier (*Matth.* II, 12.), Joſeph (*Matth.* I, 20. II, 13. 19 sq.), die Hirten (*Luc.* II, 9 sq.); verherrlichen die Weihnacht mit Lobliedern (*Luc.* II, 13.); dienen Chriſto nach der Verſuchung (*Matth.* IV, 11.); ſtärken ihn im Leidenskampfe (*Luc.* XXII, 43.); verherrlichen ſeine Auferſtehung (*Matth.* XXVIII, 2. *Joan.* XX, 12.); ermahnen ſeine Jünger (*Act.* I, 10.); und wie ſie das Geheimniß der Erlöſung geſchaut (I *Tim.* III, 16.) und verkündet, ſo zeigen ſie in der Erhaltung und Ausbreitung der Kirche ſich thätig. Engel befreien Petrus und Johannes (*Act.* V, 19. 20.) und nachmals wiederum Petrus (*Act.* XII, 7. 11.) aus dem Kerker; erſcheinen zur Tröſtung und Belehrung Pauli (*Act.* XXVII, 23. 24.); vermitteln die Bekehrung des Cornelius (X, 1 sq.); ſind bei den Verſammlungen der Gläubigen gegenwärtig (I *Cor.* XI, 10.); freuen ſich über die Bekehrung der Sünder und über die Gerechtigkeit der Gerechten (*Luc.* XV, 7.); nehmen an dem Kampfe der Kirche, deren Glieder ſie ſind (*Heb.* XII, 22.) und worin ſie mit vollendet werden (*Eph.* III, 8.), gegen die Welt den größten Antheil (*Apoc.* c. V sq.); werden beſonders die zweite Zukunft Chriſti zum vollen Triumph und Gericht über alle ſeine Feinde verherrlichen und das Gericht mit vollbringen helfen [1]).

2) Was ſo die Schrift verkündet, das lehren auch die älteſten Kirchenlehrer, nämlich eine innige lebendige Beziehung der himmliſchen zu der irdiſchen Kirche, die Wirklichkeit einer Bei- und Nachhülfe von Seiten der Engel im Allgemeinen [2]), und im beſon-

---

nes Heeres (*Jes.* XXXVII, 36. II *Reg.* XIX, 35. II *Paral.* XXII, 21. *Sir.* XLVIII, 24.), ſeine Hand über Jeruſalem (II *Sam.* XXIV, 15—17. I *Par.* XXI, 16.), Herodes (*Act.* XII, 13.). Beſonders die Bücher der Maccabäer ſind voll von Strafengelserſcheinungen. Daß hin und wieder, was öfter hiſtoriſch wahr geweſen, als Einkleidung gebraucht worden ſey, wird nicht in Abrede geſtellt.

1) *Matth.* XIII, 39. XVI, 27. XXIV, 31. XXV, 31. *Apoc.* XIV, 15.

2) *Aug.* Haec (ecclesia) in sanctis angelis beata persistit, et suae parti peregrinanti sicut oportet opitulatur, quia utraque una erit consor-

dern, daß ſie ſich fürbittlich für uns verwenden [1]) und unſerm Gebete vorſtehen und ſelbes begleiten und zu Gott geleiten [2]).

3) Auch iſt ſolcher Nexus aus der Idee der Einen Welt, Eines Schöpfers und Herrn aller Dinge klar zu begreifen.

II.

Schutzengel.

1) Wie die Kirche im Allgemeinen des Schutzes der Engel ſich erfreut, ſo hat auch der einzelne Gläubige und Fromme ſeinen beſondern Schutzgeiſt nach mehreren Andeutungen der Schrift [3]) und vielfachen Aeußerungen der Väter [4]), deren viele auch allen Menſchen ſolche zuſprechen †).

---

tio aeternitatis, et nunc una est vinculo caritatis, quae tota instituta est ad colendum deum. Enchir. c. LVI. C. D. X, 7. Cfr. *Orig.* Cels. V, 57. VIII, 64.

1) *Ath.* ὕμνος ἄληκτος, καὶ ἔρως ἄπαυστος τῆς μεγαλοπρεπείας τοῦ Θεοῦ, ταχὰ δὲ καὶ εὐχὴ ἔμμονος ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν. de comm. Ess. Pat. Fil. et Spir. S. n. 52.

2) *Tert.* or. XII. *Orig.* Cels. VIII, 64. de or. c. XXXI. *Hil.* in Matth. comm. c. XVIII. n. 3. Cf. *Tob.* XII, 12. 15. *Apoc.* VIII, 3. 5.

3) *Gen.* XXIV, 7. Ipse mittet angelum suum coram te. XLVIII, 16. Angelus, qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueris istis. *Judith.* XIII, 2. Custodivit me angelus ejus et hinc euntem et ibi commorantem, et inde huc revertentem. *Ps.* XXXIII, (*Vulg.*) 8. Immittet angelus domini in circuitu timentium eum, et eripiet eos. XC, (*Vulg.*) 11. Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. *Job.* XXXIII, 23. אם יש עליו מלאך מליץ אחד מני אלף להגיד לאדם ישרו. *Tob.* V, 21. Angelus ejus comitetur vobiscum. *Matth.* XVIII, 10. Angeli eorum in coelis semper vident faciem patris mei, qui in coelis est. *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus in ministerium missi propter eos, qui haereditatem capient salutis. *Act.* XII, 15. Illi autem dicebant: angelus ejus est.

4) *Orig.* in Num. Hom. V. n. 3. XX. 3. in Jos. Hom. XXIII. 3. Cels. V, 57. VIII, 27. 64. *Bas.* in Ps. XXXIII. n. 5. in Ps. XLVIII. n. 9. adv. Eun. III, 1. *Hil.* in Ps. CXXXVII. n. 5. *Chrys.* Matth. Hom. LIX. n. 4. In Act. Hom. XXVI. n. 3. in Epl. Heb. Hom. III. n. 2. XIV. n. 4. Col. Hom. III. n. 3. laud. Paul. Hom. VII. init. *Amb.* de Vid. c. IX. *Hier.* Epl. ad Eustoch. LXXXVI. *Cyr.* in Jesai. LX,

2) In Betracht der Einheit, der teleologiſchen Verbindung des Univerſums, in Betracht der Verwandtſchaft des Menſchen mit den himmliſchen Geiſtern, in Betracht ſeiner hohen Dignität und hinwiederum ſeiner Schwäche und Gefahren, iſt die Wirklichkeit eines Beiſtandes Seitens der vollendeten Geiſter durchaus congruent. Auch iſt darum für die Freiheit des Menſchen nichts zu befürchten, da von vorne herein gewiß iſt, daß ihre Führung und Einwirkung nur die Freiheit zum Ziele habe, deren höchſte Entwicklung auf eine ihrem gegenwärtigen Zuſtande angemeſſene Weiſe beabſichtige.

Anmerkung. Die Idee des Schutzengels reiht ſich ſchön an die Lehre von der göttlichen Providenz. Es wird dadurch die Welt verklärt, dieſe Gemeinſchaft dient wie zum Ruhm Gottes, ſo auch zur Ehre der Creatur, die ſich eine der andern beiſteht und Gottes Thätigkeit vermittelt.

III.

Anrufung und Verehrung der Engel.

Dem entwickelten Verhältniße der Engel zu dem Reiche Gottes und Chriſti und den Menſchen correlativ, ergibt ſich von ſelbſt deren Verehrung und Anrufung.

1) Joſua fällt vor dem Engel, dem Fürſten des Gottesheeres, nachdem er ihn in ſeiner Qualität erkennt hat, nieder, und wird noch ſeine Sandalien auszuziehen aufgefordert (*Jos.* V, 13. 16.). Balaam wirft ſich (*Num.* XXII, 31—35.) vor dem Engel auf ſein Angeſicht und erklärt ſich für einen Sünder, weil er ihm widerſtanden[1]). Ein Beiſpiel der Engelanrufung ſehen wir, da Jakob von dem Engel, der ihn aus allen Gefahren errettet hat, Segen

18. l. V. T. V. de Ador. in Sp. et verit. l. IV. *Theophyl.* in Matth. XVIII. *Bern.* in Cantic. serm. XXXIX. n. 4.

†) *Bas.* in Ps. XXXVI, 6. *Ambr.* Vid. c. IX. *Chrys.* Hom. XIV. in Epl. Heb. *Hier.* in Matth. XVIII, 10. Jes. LVIII. Hab. I. Mich. III. *Theod. Mops.* in Zach. III, 5. *Theod.* in Gen. qu. III. Hingegen in Ps. LXXXVII, 9. πάντες δὲ ἄνθρωποι δυσσεβείᾳ συζῶντες τῆς παρὰ τῶν ἀγγέλων κηδεμονίας οὐ μετελάγχανον. *Theophyl.* in Matth. XVIII.

1) Peccavi nesciens, quod tu steres contra me, et nunc si displicet tibi, ut vadam, revertar. 35. Ait angelus: vade cum istis, et cave, ne aliud, quam praecepero, loquaris.

auf ſeine Enkel herabflehe [1]), und ein Beiſpiel von Gebetserhörung oder vom Glauben an Gebetserhörung durch die Engel bei Tobias [2]).

2) Den Engelcult bezeichnet als einen in der Kirche allgemein recipirten und von Anfang tradirten Juſtin (Apol. I. n. VI.), ihre Verehrung erklären für durchaus ziemend eine Reihe von Vätern, Kirchenſchriftſtellern [3]). So dedicirte man denſelben auch Kirchen und Eukterien [4]), um darin die Engel anzurufen [5]) und Gott anzubeten. Daß ihre Vermittelung eine ganz andere als die Chriſti ſey, keine erlöſende, ſondern nur eine ſupplicatoriſche, daß ihnen

1) Angelus, qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueris istis. Gen. XLVIII, 16.

2) Tob. III, 16. καὶ εἰσηκούσθη προσευχὴ ἀμφοτέρων ἐνώπιον τῆς δοξῆς τοῦ μεγάλου Ῥαφαήλ. 17. καὶ ἀπεστάλε ἰάσασθαι κ. τ. λ.

3) Orig. Cels. VIII, 13. in Ez. Hom. I. n. 7. Eus. Dem. Ev. III, 5. Ambr. Vid. c. IX. Aug. Civ. dei IX, 23. n. 1.

4) Didym. Alex. διὸ μετὰ τὰς ἐκκλησίας, καὶ οἶκοι εὐκτήριοι τῷ θεῷ τῆς προσηγορίας ὑμῶν ἐπώνυμοι, ὦ εὐάρεστος ξυνωρὶς ἀρχαγγέλων (Michael und Gabriel) οὐ ἐν μόναις ταῖς πόλεσιν· ἀλλὰ καὶ στενωποῖς ἰδίᾳ καὶ οἰκίαις καὶ ἀγροῖς ἱδρύσθησαν χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ καὶ ἐλέφαντι κοσμηθέντες. ἴασίν τε οἱ ἄνθρωποι καὶ εἰς τὰ ἀπωτέρω τῆς ἐνεγκαμένης αὐτοὺς χώρια τὰ χρηστὰ οἷον ὡς πρυτάνια ἐπιτευγμάτων τὰ εὐκτήρια προβεβλημένα· οὐκ ἀκούοντες καὶ πέλαγος διαλαβεῖν ἦν δίοι μακρὸν· καὶ πολλῶν ἐφ' ἑξῆς μερῶν ὁδὸν ἔσθ' ὅτε καὶ ἀργαλέαν ἐξανύσαι· ὡς πειραθησόμενοι πλείονος μὲν τῆς περὶ τὴν πρεσβείαν ἀπὸ ὑμῶν· μετουσίας δὲ τῆς τῶν τετιμουμένων ὑπερ τοῦ εὖ ἀγαθῶν παρὰ τοῦ θεοῦ. Trin. II, 7. n. 8. Constantin weihte dem h. Michael (Μιχαήλιον) eine Kirche in Sosthenium unweit Constantinopel. Sox. H. E. II, 3.

5) Aug. Nonne si templum alicui sancto angelo excellentissimo de gemmis et lapidibus faceremus, anathemaremur a veritate Christi, et ab ecclesia dei, quoniam creaturae exhiberemus eam servitutem, quae uni soli debetur deo. Collatio cum Maximino Ariano. — Honoramus eos caritate, non servitute. Nec eis templa construimus. Nolunt enim se a nobis honorari a nobis, quia nos ipsos, cum boni sumus, templa summi dei esse noverunt. Recte itaque scribitur, hominem ab angelo prohibitum (Apoc. XXII, 9.) ne se adoraret, sed unum dominum, sub quo ei esset et ille conservus. vera Relig. c. LV. n. 110. Cfr. Paschas. de spirit. S. II, 12.

keine Verehrung, wie Gott und Chriſto, keine Latrie gebühre, das hat die Schrift hinreichend inſinuirt [1]), das haben die Väter ebenfalls fortwährend erinnert [2]), und bekannt iſt, wie das Concil von Laodicäa (372) gegen die Chriſtum verläugnenden und den Engeln göttliche Verehrung erweiſenden Angeliker einen eigenen [3]) Canon verfaßt hat, wodurch ſolchem abgöttiſchen, in jener Gegend graſſirenden Unweſen geſteuert werden ſollte.

3) Für die Erlaubtheit und Nützlichkeit der Verehrung und Anrufung der Engel ſprechen alle Gründe, welche wir ſpäter für die Verehrung und Anrufung der Heiligen anführen werden.

§. 11. Verhältniß der Engel zum Univerſum.

Nach der Meinung mehrerer älteren Theologen ſind den Engeln die verſchiedenen Theile der Welt und Elemente in Aufſicht und Verwaltung untergeben [4]). Eben ſo hat man auch den einzel-

---

1) *Apoc.* XIX, 10. XXII, 8. 9. *Heb.* I, 14. *Col.* II, 18.

2) *Iren.* l. II. c. 32. *Orig.* Cels. V, 4—6. VIII, 13. *Eus.* Dem. Ev. III, 5. Praep. VII, 15. *Bas.* adv. Eun. V. T. I. p. 304. (ed. *Garn.*) *Greg. Nyss.* adv. Eun. or. IV. *Chrys.* in Col. Hom. VII. n. 1. *Theod.* gr. affect. cur. disput. III. *Aug.* Honoramus eos caritate, non servitute, nec eis templa construimus. Nolunt enim se sic honorari a nobis, quia nos ipsos, cum boni sumus, templa summi dei esse noverunt. ver. Relig. c. LV. n. 110. wo unter servitus Gottesdienſt zu verſtehen. Vgl. ibid. n. 111. Qui autem nos invitant, ut sibi serviamus et tanquam deos colamus. Civ. dei IX, 23. n. 3. Die Stelle des *Athen.* leg. XVI. εἴτε δυνάμεις τοῦ θεοῦ τὰ μέρη τοῦ κόσμου νοεῖ τις, οὐ τὰς δυνάμεις προεμένους θεραπεύομεν, ἀλλὰ τὸν ποιητὴν αὐτῶν καὶ δεσπότην redet 1) gar nicht von den Engeln, und würde 2) wiederum nur Gott die Adoration vindiciren.

3) Ὅτι οὐ δεῖ χριστιανοὺς ἐγκαταλείπειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ καὶ ἀπιέναι, καὶ ἀγγέλους ὀνομάζειν, ἢ συνάξεις ποιεῖν ἅπερ ἀπαγόρευται. Cf. *Bals. Zon. Arist.* i. h. c.

4) *Justin.* τὴν μὲν τῶν ἀνθρώπων, καὶ τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν πρόνοιαν ἀγγέλοις, οὓς ἐπὶ τούτοις ἔταξε, παρέδωκε. Dial. c. Tryph. n. V. *Athen.* οὓς ὁ ποιητὴς καὶ δημιουργὸς κόσμου θεὸς διὰ τοῦ παρ' αὐτοῦ λόγου διένειμε, καὶ διέταξε περί τε τὰ στοιχεῖα εἶναι καὶ τοὺς οὐρανούς, καὶ τὸν κόσμον καὶ τὰ ἐν αὐτῷ, καὶ τὴν τούτων εὐταξίαν. leg. X. XXIV. *Orig.* in Jerem. H. X. n. 6. Joan. T. XIII. n. 49. *Eus.* D. E. IV, 10.

nen Völkern[1]), gleichwie auch den Particularkirchen[2]), ihren beſondern Schutzgeiſt zugeſtanden. Daß die Engel mit ihren Erkenntniß- und ihren Willenskräften ſich mit der materiellen Welt in Bezug finden, läßt ſich nicht läugnen. Denn, iſt dieſe Welt nicht Gottes Werk, Abglanz ſeiner Majeſtät auch für ſie? Haben ſie nicht Erkenntniß und Willen, um Gott in allen ſeinen Thaten wahrzunehmen und anzubeten? Und wird ferner anders nicht die Idee des Univerſums aufgehoben? Aber die Art und Weiſe dieſes Bezugs, die Weiſe ihrer Erkenntniß des Materiellen und ihres Eingreifens in daſſelbe näher beſtimmen zu wollen, deſſen müſſen wir uns billig enthalten.

Anmerkung. Es iſt wahrlich eigen, daß man eine ſolche Vereinigung im Univerſum nicht begreifen will und auf der

---

Aug. Sancti vero angeli et his corporalibus judicandis atque administrandis praesunt, nec eis tanquam praesentioribus familiarius inclinantur, et eorum significativas similitudines in spiritu ita discernunt, et tanta potentia quodammodo tractant, ut eas possint etiam hominum spiritibus miscere. Gen. lit. XII, 36. n. 39. *Hier.* in Gal. IV, 3. *Aug.* de div. qq. 83. qu. LXXIX. *Joan. Dam.* II, 3. Vgl. den Engel über die Natur (*Hiob.* XXXVI, 32. 33.), über die Luft (*Apoc.* VII, 2. 3.), das Feuer (*Apoc.* XIV, 18.), das Waſſer (*Apoc.* XVI, 5. cf. *Joan.* V, 4.), über die Pflanzen (*Orig.* in Num. Hom. XIV. n. 2.), Thiere (*Herm.* Past. vis. II. n. II. *Orig.* in Num. Hom. XIV. n. 2. Cfr. *Apoc.* IX, 11.), über die Seelen, welche ſie mit dem Leibe vereinigen (*Orig.* in Joan. T. XIII. n. 49.), und darnach wiederum zu Gottes Reich geleiten (*Clem.* Str. IV, 8. *Orig.* in Joan. T. XIX. n. 4. XXVIII. n. 5. *Const. apost.* VIII, 47. Cfr. *Luc.* XVI, 22.).

1) *Clem.* Str. VI, 17. *Orig.* in Gen. Hom. XVI, 2. in Exod. Hom. VIII. n. 2. Jos. Hom. XIII, 3 etc. *Eus.* D. E. IV, 10. in Ps. LXXI, 10. (Pseudo) *Clem.* Recogn. II, 42. *Bas.* Eun. III, 1. *Epiph.* H. LI, 34, *Chrys.* in Matth. Hom. LXI. *Theod.* in Dan. or. X. Col. I, 16. *Hier.* in Jes. XIV, 32. XXIV. *Dionys.* Coel. Hier. c. IX. §. 4. Cf. *Dan.* X, 13. 20. VIII, 17 sq. XII, 1. 13. *Deut.* XXXII, 8. ἔστησεν (ὁ ὕψιστος) ὅρια ἐθνῶν κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων. *Sir.* XVII, 17. ἑκάστῳ ἔθνει κατέστησεν ἡγούμενον, καὶ μέρις κυρίου Ἰσραὴλ ἐστιν.

2) *Orig.* in Luc. Hom. XII. XIII. *Eus.* in Ps. XC, 12. *Hil.* in Ps. CXXIV. *Greg. Naz.* or. XXXII. *Basil.* de jejun. Hom. II. n. 2. Epl. CCXXVIII. Vgl. *Apoc.* II. III.

andern Seite ſo gern und leicht eine **Vereinerleiung** aller Dinge ſtatuirt oder gelten läßt.

§. 12. Die gefallenen Engel.

Diejenigen von den Engeln, welche in die böſe Richtung eingegangen ſind, heißen Dämonen [1]), böſe [2]), unreine [3]) Geiſter. Einer aber von ihnen iſt der böſe Geiſt vorzugsweiſe und heißt Fürſt dieſer Welt [4]), Fürſt der Finſterniß [5]), Gott dieſer Zeit [6]), der Böſe [7]), Lügner [8]), Mörder von Anbeginn [9]), Satan [10]), Teufel [11]), Belial [12]), Belzebub [13]), der große Drache und die alte

---

1) δαιμόνια *Luc.* VIII, 30. 33. 35. IX, 2. *Jacob.* II, 19. *Tob.* III, 8. und überhaupt oft bei den LXX., welche δαιμόνια für שׂעירים *Deut.* XXXII, 17. *Ps.* CVI, 37. XCI, 6. (wo ſie ישׁוד für ישׁוּד laſen), שׂעירים *Jes.* XIII, 21. (wofür *Lev.* VII. ματαίοι) ſetzen.

2) πονηρὸν δαιμόνιον *Tob.* III, 8. Cfr. ἄγγελοι πονηροὶ *Jes.* XXX, 4. *Ps.* LXXVII, 49. πνευματικὰ τῆς πονηρίας *Eph.* VI, 12.

3) *Luc.* VIII, 29. πνεῦμα ἀκάθαρτον.

4) *Joan.* XII, 31. XIV, 30. XVI, 11. I *Cor.* II, 6. 8. Cf. *Matth.* IV, 8.

5) *Eph.* VI, 12. *Col.* I, 13.

6) II *Cor.* IV, 4. *Matth.* IX, 34. XII, 24. *Marc.* III, 22.

7) *Matth.* VI, 13. XIII, 19. 38. *Joan.* XVII, 15. I *Joan.* II, 13. 14. III, 12. V, 18. 19. *Eph.* VI, 16. II *Thess.* III, 3. *Chrys.* κατ' ἐξοχὴν λέγεται πονηρός, καὶ ἀντὶ τοῦ κυρίου τὸ ἐπίθετον ἦρκεσεν ὄνομα διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς κακίας οὐκ ἔμφυτον οὖσαν ἀλλὰ προσγενομένην αὐτῷ. In Psalm. CXXXIX. n. 1.

8) *Joan.* VIII, 44. ψεύστης ἐστι καὶ πατὴρ αὐτοῦ.

9) *Joan.* VIII, 44. I *Joan.* III, 8.

10) שׂטן. wofür LXX. διάβολος *Job.* I, 7. II, 1. 2. *Zacch.* III, 1. 2. ἐπίβουλος II *Sam.* XIX, 22. Σατὰν I *Reg.* XI, 4. 23. Σατανᾶς *Apoc.* XX, 2. 7. I *Pet.* V, 8. ὁ ἀντίδικός διάβολος.

11) Διάβολος *Matth.* IV, 1. XIII, 38. XXV, 41. *Eph.* IV, 27. *Heb.* II, 14. *Apoc.* XII, 9. 10. 12. XX, 2. 7. *Act.* X, 38.

12) בליעל (II *Cor.* VI, 15.) Der ſich nicht erhebt, nicht aufſteigt. *Aquil. Suid.* ἀποστάτης.

13) בעל זבוב, Βεελζεβοὺλ *Luc.* XI, 15. 18. *Matth.* XII, 24. X, 25. Cf. II *Reg.* I, 6.

Schlange [1]), Aſaſel [2]), Asmodi [3]), Fürſt der Teufel [4]) und die übrigen heißen, im Verhältniße zu ihm, Engel des Teufels oder Satans [5]), Saamen der Schlange [6]).

I.

Wirklichkeit des Teufels.

1) Chriſtus redet von dem Teufel und den Teufeln als in Wirklichkeit beſtehenden auf das allerdeutlichſte und poſitivſte; und wie die Form der Rede Chriſti nicht erlaubt, an eine blos proverbiale Ausdrucksweiſe, äſthetiſches Effectmittel zu denken, ſo erlaubt der Charakter der Perſon Chriſti nicht, eine Condescendenz zu Vorurtheilen des Volkes oder falſchen Theologumenen der jüdiſchen Schulen hier anzunehmen [7]).

2) Die Apoſtel reden, nachdem ſie durch den beſondern Unterricht Chriſti, durch die Taufe mit dem heil. Geiſte in den vollen

---

1) II *Cor.* XI, 3. *Apoc.* XII, 9. 15. 16. 17. XX, 2. mit Bezug auf Gen. III.

2) אזאזל *Lev.* XVI, 8. Einen Namen des Teufels finden hierin Viele; ſo die Väter, auch die Rabbinen. S. *Spencer* leg. rit. III, 8. 3. Die LXX. deuten es von dem Bock ſelbſt und geben es mit ἀποπομπαῖος (*Vulg.* emissarius), Andere geben es mit Einſamkeit, Andere finden darin Bezeichnung eines Ortes, wohin der Bock getrieben wurde. Wieder Andere geben es: bis zur gänzlichen Vernichtung. Daß übrigens der Bock nicht dem Teufel geopfert worden *Cyr. Alex.* Epl. ad Acac. Metil. de cap. emiss.

3) Ασμοδαῖος *Tob.* III, 8. 17. אשמדי. Cf. *Bartolocci* Bibl. Rabbin. I. p. 332. Eiſenmenger entdeckt. Judenth. II. 440. Nach hebräiſcher Ableitung wäre es = Verderber, nach perſiſcher = Verſucher.

4) Ἄρχων τῶν δαιμονίων (ראש כל השטנים) *Luc.* XI, 15. *Matth.* IX, 34. XII, 24.

5) *Matth.* XXV, 41. *Apoc.* XII, 7. 9. II *Cor.* XII, 7. Cf. II *Pet.* II, 4.

6) *Gen.* III, 15. wo gewiß nicht bloß an gewöhnliche Schlangen, auch nicht bloß an böſe Menſchen zu denken iſt.

7) *Joan.* VIII, 44. Vos ex patre diabolo estis, et desideria patris vestri vultis facere, ille homicida fuit ab initio, et in veritate non stetit, quia non est veritas in eo; cum loquitur mendacium ex propriis loquitur, quia mendax est et pater ejus. *Matth.* XIII, 39. Inimicus autem, qui seminavit ea (zizania), est diabolus. Cf. XXV, 41.

Beſitz und das reine Verſtändniß der Wahrheit eingeführt worden, von dem Teufel und ſeinen Engeln als wirklichen Exiſtenzen in ſo poſitiver Weiſe [1]), daß an eine bloße Benutzung einer in die gemeine Vorſtellung und Sprache übergegangenen Perſonification nicht gedacht werden kann, wie anderntheils der Charakter der Apoſtel und ihres Amtes nicht geſtattet, eine Anbequemung zu einer irrigen Zeitvorſtellung anzunehmen.

3) Vom Teufel redet das A. T. [2]), namentlich in der Urgeſchichte (*Gen.* III.). Nach der Behauptung, daß dem Teufel keine Wirklichkeit zukomme, könnte der hier auftretende Teufel nur als Mythus gelten, und ſo iſt der Charakter des heil. Buches compromittirt, und ſo wird ſogleich auch der Fall des Menſchen nur Mythus, und Chriſtus deßgleichen.

4) An der Wirklichkeit des Teufels iſt in der Kirche nie gezweifelt worden, und dürfen wir uns hier an den Glauben an die Beſitzungen und die Beſchwörungen erinnern.

5) Daß nicht alle Engel ihre Freiheitskriſis im rechten Sinne gemacht haben, dieſes anzunehmen, liegt ſo nahe, daß es ein Wunder und etwas ganz Unbegreifliches bedünken müßte, wenn in dem Stadium der Abfälligkeit keiner wirklich zum Falle gekommen wäre. Auf den Grund der höheren Erkenntniß der Engel kann deren Fall nicht in Abrede geſtellt werden, weil nicht behauptet werden kann, daß die Möglichkeit der Sünde ſich genau verhält wie das Maas der Unkenntniß, erſtere mit letzterer in einer mathematiſchen Proportion ſteht. Sonſt wäre im Allgemeinen keine Sünde möglich, denn ſie würde nur in Folge der Nichteinſicht vollbracht, eben darum aber auch keine Sünde ſeyn, weil dieſe durch Bosheit, dieſe aber nur mit Einſicht iſt. Aus dem Unſchuldszuſtande der Engel und der Abweſenheit eines äußeren Verſuchers läßt ſich ebenfalls der Fall nicht widerlegen, weil ſie mit defectibeler Freiheit in dieſem Zuſtande waren, und in ſich ſelbſt,

1) I *Joan.* III, 8. *Jud.* 6. II *Pet.* II, 1. *Matth.* IV, 1—11. VIII, 28. sq. Ueberhaupt gehören hieher alle Stellen, wo von der Austreibung des Teufels die Rede iſt.

2) *Hiob.* XLI. 24. 25. *Deut.* XXXII, 17. *Ps.* XC, 6. CV, 37. (wo die LXX. δαιμόνια).

in ihrer Gottähnlichkeit den zureichenden Grund der Möglichkeit einer Verſuchung zum uſurpatoriſchen Gedanken an Gottesgleichheit ſchon hatten [1]).

Anmerkung I. Viele möchten für den Geiſterfall eine Erklärung finden, wodurch die Sünde, die höchſte Thorheit, als vernünftige erſcheinen ſollte; eine vernünftige Erklärung in dieſem Sinne iſt aber eine Unmöglichkeit.

Anmerkung II. Dieſenigen, die immer von äußern Sündenreizen und der Sinnlichkeit reden, als ſey dieſe die einzige Quelle der Sünde, ſollten doch nicht vergeſſen, daß es nebſt den ſinnlichen auch egoiſtiſche Triebe gibt, und daß die geiſtige Sünde der Hoffahrt die ſchwerſte iſt.

Anmerkung III. Die feinſte Liſt und Diplomatie des Teufels war, daß er die Menſchen überredete, daß er gar nicht exiſtire, und ſonſt ein Feind der Religion und Moral dieſelbe zu achten ſich den Schein gab, und nur ein aufgeklärtes Chriſtenthum wünſchte.

II.

Fall des Teufels.

1) Aus dem Worte Chriſti [2]), ſowie aus der beſtimmten apo-

---

1) *Aug.* Ut autem in contemplatione summae sapientiae, quae utique animus non est, nam incommutabilis est, etiam se ipsum, qui est commutabilis animus, intueatur, et ipse sibi quodammodo veniat in mentem, non fit nisi differentia, qua non est, quod deus, et tamen aliquid, quod possit placere post deum. Melior est autem, cum obliviscitur sui prae caritate incommutabilis dei, vel se ipsum in illius comparatione contemnit. Si autem tanquam obvius placet sibi ad perverse imitandum deum, ut potestate sua frui velit, tanto fit minor, quanto se cupit esse majorem. Et hoc est: *initium omnis peccati superbia et initium superbiae hominis apostatare a deo.* (*Sir.* X. 14.) Superbiae autem diaboli accessit malevolentissima invidia, ut hanc sapientiam homini persuaderet, per quam sentiebat se esse damnatum. lib. arbit. III. 25. n. 76.

2) *Joan.* VIII. 44. In veritate non stetit (στήκει, worin deſſen Fall als bleibender bezeichnet iſt.) Cf. *Luc.* X. 18. Videbam Satanam tanquam fulgur de coelo cadentem, worin auf deſſen Sturz aus dem Himmel angeſpielt, ſein Sturz auf und von der Erde als deſſen Wiederholung und Folge geſchildert iſt.

ſtoliſchen Erklärung[1]), iſt einleuchtend, daß die Teufel nicht als ſolche von Anfang geſchaffen, ſondern nur durch Mißbrauch ihrer Freiheit ſich in das, was ſie ſind, verkehrt haben. In der Apokalypſe wird ihr zweiter Fall und Sturz mit den Zügen und Farben des erſten geſchildert[2]).

2) Auch im A. T. finden ſich Andeutungen des Geiſterfalls. Sich mit ſo Manchen kurzweg auf die Worte der Schrift: Gott ſah, daß alles gut war, zum Beweiſe, daß einſt keine Teufel geweſen, zu berufen, geht darum nicht an: 1) Weil dieſe Worte ſich auf die Naturwelt und den Menſchen beziehen, wie offenbar iſt; 2) weil, als die Herrlichkeit der Natur und des Menſchen alſo verkündet wurde, der Teufel ſchon beſtand und auf deren Verderben ſann, wie bei unbefangener Leſung ſich jedem aufdringt. Aber das können wir als ſichern Beweis von der Thatſächlichkeit und Bekanntheit der Kataſtrophe des Teufels anführen, daß das Schickſal des Königs von Babylon[3]) und des Fürſten von Tyrus[4])

---

1) II *Pet.* II, 4. Deus angelis peccantibus non pepercit, sed rudentibus inferni (σειραῖς ζόφου cf. *Sap.* XVII, 17.) detractos in tartarum (ταρταρώσας *Sap.* V, 14. *Luc.* XVI, 22 sq.) tradidit cruciandos, in judicium reservari. *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum, sed dereliquerunt suum domicilium. I *Joan.* III, 8. Ab initio diabolus peccat.

2) XII, 7. Et factum est proelium magnum in coelo. Michael et angeli ejus proeliabantur cum dracone, et draco pugnabat et angeli ejus. 8. Et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in coelo et projectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem, et projectus est in terram, et angeli ejus cum illo missi sunt.

3) *Jes.* XIV, 12. Quomodo cecidisti de coelo lucifer, qui mane oriebaris, corruisti in terram, qui vulnerabas gentes. Vom Teufel gedeutet bei *Eus.* D. E. IV, 9. *Hier.* in Eph. II, 7. *Aug.* qu. in vet. test. qu. CXIII.

4) *Ez.* XXVI. XXVII. XXVIII, 2. Dic principi Tyri (מלך צור) ... eo, quod elevatum est cor tuum et dixisti, deus ego sum et in cathedra dei sedi in corde maris, cum sis homo et non deus; et dedisti cor tuum, quasi deo. 3—11. 12. Tu signaculum similitudinis, plenus sapientia et perfectus decore. 13. In delictis paradisi fuisti .... 14. Tu Cherub

damit verglichen und geſchildert wird, gleichwie auch das große meſſianiſche Gericht und die Vernichtung der Herrſchaft des Satans auf Erden mit deſſen erſtem Sturze verglichen, beide in einer Geſchichte dargeſtellt wurden [1]). Und wenn es bei Job heißt: daß er in ſeinen Engeln Bosheit gefunden [2]) hat, ſo iſt allerdings damit Gottes unendliche Heiligkeit und der Creatur Gebrechlichkeit ausgeſprochen, zugleich aber doch auch auf den großen Geiſterfall im Anfange der Welt zurückgeſehen.

3) Daß der Satan durch ſeine eigene That es geworden iſt, dieſes lehren, wie aus einem Munde, die älteſten Väter und Kirchenſchriftſteller [3]).

4) Dieſes muß auch unſere Vernunft anerkennen, da eine an ſich und urſprünglich böſe Subſtanz eine Abſurdität und Blasphemie iſt.

---

extensus et protegens, et posui te in monte sancto dei .... 15. Perfectus in viis tuis a die conditionis tuae, donec inventa est iniquitas in te. 16. ... Ejeci te de monte dei, et perdidi te, o Cherub protegens, de medio lapidum ignitorum etc. Vom Sturz des Teufels gedeutet *Tert.* Marc. II, 10. *Cyr.* Cat. II. n. 4. und Andern.

1) *Jes.* XXIV, 21. Et erit in die illa visitabit dominus super militiam coeli in excelso et super reges terrae, qui sunt super terram.

2) *Job.* IV, 18. Ecce qui serviunt ei, non sunt stabiles et in angelis suis pravitatem reperit. (חן בעבדיו לא יאמין ובמלאכיו ישים תחלה). Vgl. XV, 15. Ecce inter sanctos ejus nemo immutabilis, et coeli non sunt mundi coram eo.

3) *Tat.* adv. Graec. VII. *Athen.* leg. XXIV. *Iren.* IV, 41. n. 2. V, 25. n. 4. *Clem.* Strom. VII, 7. *Orig.* adv. Cels. IV, 65. Princ. prol. n. 6. *Tert.* adv. Marc. II, 10. Apol. XXII. *Lact.* div. inst. I, 9. *Anton.* Or. ad Monach. n. VII. *Athan.* de Synod. n. 48. de Cruc. et Pass. domini n. 28. *Eus.* Dem. Ev. IV, 9. Praep. Ev. VII, 16. *Cyr.* Cat. III, 4. *Bas.* Hom. quod deus non est auct. mal. n. 8. *Didym.* c. Manich. n. XIII. Trin. III, 1. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 22. *Chrys.* in illud: vidi domin. Hom. III. n. 3. *Theod.* gr. affect. cur. disput. IV. in Ez. XXVIII, 15—18. *Aug.* Act. cum Felic. Manich. II, 11. c. Donat. IV, 9. n. 13. Gen. lit. XI, 21. n. 28. cont. Julian. op. imp. VI, 16. *Caes.* Dial. I. XLIX. *Cassian.* Coll. VIII, 8. *Greg. M.* Mor. XXXIV, 21. n. 40. *Dion.* div. Nom. c. IV. §. 18. 23. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 4. *C. Later.* IV. c. I. Diabolus et daemones alii a deo quidem natura creati sunt boni, sed ipsi per se facti sunt mali.

Anmerkung 1. Daß Gott den Fall zulaſſen konnte, iſt thatſächlich offenbar; daß er ihn verhindern konnte, getraute ich mich nicht in Abrede oder auch nur in Zweifel zu ſtellen [1]). Daß er ihn aber zuließ, hatte zur Abſicht, ſeine unendliche Selbſtheit, den Unterſchied der in ihr eigenes Selbſt ſich ſetzen wollenden, und der an Gottes Selbſtheit ſich ergebenden Creatur zu offenbaren (*Aug.* C. D. XIV, 27.).

In und durch welche Sünde er gefallen, näher zu beſtimmen und mit Gewißheit anzugeben, iſt nicht wohl möglich; ob durch hoffärthiges Streben nach höherer Würde in Gottes Reiche [2]), oder ob durch Neid gegen den von Gott ſo hoch geſtellten Menſchen [3]), durch Mißgunſt gegen den Sohn Gottes [4]), durch Hochmuth [5]), näher durch ſeine Anmaßung, Gott gleich ſeyn zu wollen [6]), oder durch Verweigerung der Anbetung [7]). Daß aber der Fall der

1) *Aug.* Quis enim audeat credere aut dicere, ut neque angelus, neque homo caderet, in dei potestate non fuisse. Sed hoc eorum potestati maluit non auferre, atque ita quantum mali eorum superbia, et quantum boni sui gratia valeret, ostendere. Civ. dei XIV, 27.

2) *Theod.* graec. affect. cur. disput. III.

3) *Justin.* Tryph. CXXIV. *Iren.* III, 33. n. 8. IV, 40. Ex tunc apostata factus est angelus, quo zelavit plasma dei. V, 24. n. 3. *Tert.* Natales impatientiae in ipso diabolo deprehendo jam tunc, cum dominum deum universa opera quae fecisset imagini suae, id est homini, subjecisse impatienter tulit . . . . Quid primum fuerit ille angelus perditionis, malus an impatiens, contemno quaerere, palam cum sit, impatientiam eum cum malitia aut malitiam ab impatientia auspicatum. Pat. c. V. (cf. adv. Marc. II, 10.) *Cyp.* de zelo et livor.

4) *Lact.* div. inst. II, 8.

5) *Orig.* in Ezech. Hom. IX. *Athan.* Or. de virginit. *Didym.* trin. I, 17. II, 27. *Hier.* in Jes. c. III. *Theod.* graec. affect. cur. disput. III. Cf. *Sirac.* X, 15. Initium omnis peccati superbia. 1 *Tim.* III, 6. Non neophytum, ne in superbiam incidat et laqueos diaboli (κρίμα διαβόλου).

6) *Eus.* Praep. Ev. VII, 16. *Aug.* qu. in V. T. qu. CXIII. *Orig.* in Dan. IV. (*Mat.* I. p. 43.) *Thom.* P. I. qu. LXIII. art. III. Cf. *Jes.* XIV, 13.

7) *Bernard.* Caeteris adstantibus coelicolis, dum tu solus sedere affectas, fratrum concordiam, totius coelestis patriae pacem, ipsius, quantum in te est, quietem trinitatis infestas. De grad. humil. c. X. n. 31.

Geiſter nicht im Verkehr mit den Frauen beſtand, erhellt, abgeſehen von deren Immaterialität, aus dem Auftreten des Teufels im Paradieſe, weßhalb denn auch Irenäus dieſe Gemeinſchaft als zweiten Fall bezeichnet. Am meiſten Wahrſcheinlichkeit hat für ſich die Meinung, daß er durch ein falſches Streben nach Autonomie und Anarkie ſich geſtürzt. Den Entwickelungsgang des Falles anzugeben, müſſen wir uns ebenfalls enthalten. Duns Scotus[1]) unterſcheidet darin zwei Momente, den der ungeordneten Liebe zu ſich, dann den des Haſſes gegen Gott. Im erſten Momente ſey der Satan noch erlösbar geweſen, in dem zweiten nicht mehr, als womit ſein status viae ſich geſchloſſen habe. Es ließe ſich aber fragen, ob bei einem reinen, d. i. unbekörperten Geiſte ein ſolcher Prozeß, ſucceſſive Entwickelung der Sünde gedenkbar iſt.

Die Frage, ob der Teufel der vorzüglichſte der Geiſter geweſen[2]), oder nicht[3]), wer will dieſe mit Gewißheit entſcheiden? Daß er aber gerade der niederſte geweſen, iſt ſicher nicht anzunehmen. Redet doch Paulus von gefallenen Fürſten, Mächten (*Eph.* VI, 12.) und Kräften (I *Cor.* XV, 24.), ebenſo Judas von Engeln, die ihre ἀρχὴ nicht bewahrt haben.

Anmerkung II. Corruptio optimi pessima. Je höher ein Organism ſteht, in eine deſto ſcheuslichere Verweſung geht ein ſolcher über, wie bald er zu leben aufgehört hat. So iſt auch die Infection des Geiſtes nach ſeiner Defection groß nach dem Maaße ſeiner urſprünglichen Vollkommenheit. Das Talent, wel-

1) Sentent. l. II. dist. VI. qu. II.

2) *Tatian.* Graec. VII. *Tert.* Apol. XXII. Marc. II, 10. *Orig.* in Ez. II. *Lact.* inst. div. II, 8. *Didym.* trin. I, 17. Eben ſo *Cyr. Alex.* Hesod. und Andere. Auch *Moneta.* adv. Cath. I, 3.

3) *Aug.* Si enim rebus deessent animae, quae ipsum fastigium ordinis in universa creatura sic obtinerent, ut si peccare voluisset infirmatur et labefactaretur universitas, magnum quoddam deesset creaturae; ind enim deesset, quo remoto stabilitas rerum atque connexio turbatur. Tales sunt optimae et sanctae et sublimes creaturae coelestium el supercoelestium potestatum, quibus solus deus imperat, universus em mundus subjectus est. Sine istarum officiis justis atque perfectis se universitas non potest. lib. arbit. III, 11. n. 32.

ches ſich in das Böſe hineinbegibt, vollbringt Schauderhaftes, die Bildung, welche auf das Verkehrte ſich legt, thut nach der höhern Stufe ihrer Entwickelung um ſo Ausgeſuchteres im Gebiete der Sünde. Je höher das Genie ſtand, um ſo größer iſt der Wahnſinn. So begreift ſich, was der Teufel war, aus dem, was er ward, und umgekehrt. Was wurden und thaten apoſtaſirte Mönche und Geiſtliche?

III.

Erlöſungsloſigkeit des Teufels.

1) Nach Chriſti Ausſpruch[1]), nach der Lehre der Apoſtel[2]) und der Kirche[3]), iſt der Satan mit ſeinen Engeln in einem ewigen Zuſtande der Sünde und Unglückſeligkeit.

---

1) *Matth.* XXV, 41. Discedite . . . in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis ejus.

2) *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum, sed dereliquerunt suum domicilium, in judicium magni Dei vinculis aeternis sub caligine reservavit. (δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν.) *Apoc.* XX, 9. . . . Diabolus, qui seducebat eos, missus est in stagnum ignis et sulphuris, ubi et bestia. 10. et pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

3) *Justin.* Apol. I. 28. ὃν εἰς τὸ πῦρ πεμφθήσεσθαι μετὰ τῆς αὐτοῦ στρατιᾶς καὶ τῶν ἑπομένων ἀνθρώπων, καλασθησομένους τὸν ἀπέραντον αἰῶνα προεμήνυσεν ὁ Χριστός. Apol. II. 8. *Tat.* διὰ τοῦτο γοῦν ἡ τῶν δαιμόνων ὑποστάσις οὐκ ἔχει μετανοίας τόπον· τῆς γὰρ ὕλης καὶ τῆς πονηρίας εἰσιν ἀπαναγάσματα. c. Graec. XV. οὐ μεθέξουσι ἀϊδίου ζωῆς. XIV. *Iren.* I, 10. *Tert.* Carn. Christ. c. XIV. Marc. II, 10. Auch *Orig.* Quidam eorum, qui libenter contentiones reperiunt, adscribunt nobis et nostrae doctrinae blasphemiam, super qua ipsi viderint, quomodo illud audiant: Neque ebriosi, neque maledici regnum possidebunt. Licet patrem malitiae et perditionis eorum, qui de regno dei ejiciuntur, dicant posse salvari, quod ne mente quidem quis captus dicere potest. Epi. ad Fabian. n. 6. (ed. *De la Rue* T. I. p. 5.) *Cyr.* cat. VI, 1. *Hil.* in Ps. CXLVIII. n. 7. *Hier.* Ubi sunt ergo, qui dant diabolo poenitentiam, et dicunt illum posse mundari? In Jes. XIV, 20. (Cf. adv. Rufin. l. I. T. IV. P. II. p. 379. *Mart.*) *Aug.* Esse autem diabolum et angelos eos tam malos utique, ut eis ignis praeparetur aeternus, nullus fidelis igno-

2) Als von allem Gegenſatze freie[1]), als von ſich allein beſtimmt[2]), in Weiſe reiner Geiſtigkeit und Freiheit ſich neben und gegen Gott ſetzende, haben die Engel auf ewig das Böſe und die Unſeligkeit in ſich geſetzt und ſich darin verhärtet[3]). Ihre Sünde war eine volle Oppoſition gegen Gott, eine Sünde gegen den heil. Geiſt, deſſen ganze bewußte Negation. Außer dieſer Zeit, wie und weil außer dieſem Raume ſtehend, haben ſie und ihre Handlungen einen Charakter der Ewigkeit. Auch würde die Annahme einer endlichen Reſtitution des Teufels nach der Bemerkung des heil. Hieronymus alle Moralität untergraben[4]).

Die Strafe des Teufels wird in der heil. Schrift als Feuer bezeichnet[5]) und ſoll nach ihrem Vollmaße erſt am Ende der Zeiten[6]) beginnen.

---

rat. In Ps. LXXVII. n. 28. Civ. dei XXI, 17. ad Oros. cont. Priscill. et Origen. n. 5—7.

1) *Nemes. Emes.* (380.) τοῖς μὲν γὰρ ἀγγέλοις μηδὲν ἔχουσιν ἐπανάγκασμα περιλλκον εἰς ἁμαρτίαν, ἀλλ' ἐλευθέροις οὖσιν ἐκ φύσεως τῶν σωματικῶν παθῶν τε καὶ χρειῶν τε καὶ ἡδονῶν, εἰκότως οὐδεμία δέδοται συγγνώμη μετανοοῦσιν. de Nat. hom. c. I. *Cassian.* Spiritualis namque substantia, nec ulla carnis soliditate devincta, ut excusationem exortae in se pravae non recipit voluntatis, ita veniam malignitatis excludit etc. Coll. IV, 14. *Prosper* de Vit. cont. I, 3. *Greg. M.* in Job. IX, 50. n. 76. *Joh.* de Oecon. IX, 42. 43. *Joan. Dam.* ἀνεπίδεκτος (ἄγγελος) μετανοίας, ὅτι καὶ ἀσώματος· ὁ γὰρ ἄνθρωπος διὰ τὴν τοῦ σώματος ἀσθένειαν μετανοίας ἔτυχεν. Orth. Fid. II, 3. cf. 30.

2) *Aug.* Angeli, qui nullo suadente spontanea praevaricatione sic lapsi sunt, per mediatorem non reconciliantur. In Epl. ad Gal. n. 24.

3) *Aug.* Atque per hoc propter meritum primae malae voluntatis ita damnato atque obdurato angelo malo, ut jam bonam voluntatem ulterius non haberet. Civ. dei XIV, 27.

4) Sed hoc (die Reſtitution des Teufels) quia sancta scriptura non dicit, et evertit penitus timorem dei, dum facile homines labuntur ad vitia, putantes etiam diabolum, qui auctor malorum est, et omnium peccatorum fons, acta poenitentia posse salvari, de nostris mentibus abjiciamus. In Jon. III, 6.

5) *Matth.* XXV, 41. *Apoc.* XX, 9. 10.

6) *Matth.* VIII, 29. Quid nobis et tibi, Jesu, fili dei, venisti huc ante tempus torquere nos. *Marc.* V, 7. Adjuro te per deum, ne me

IV.

Beziehung der Teufel zu einander.

In der gefallenen Geiſterwelt herrſcht keine Ordnung, und wenn wir von einem oberſten, auszeichnungsweiſe Teufel genannten böſen Geiſte, und von verſchiedenen Rangordnungen der böſen Geiſter hören, ſo denken wir nur an deren ehemalige Stellen im Lichtreiche, nach deren Vorzüglichkeit ſie nunmehr das Böſe mit größerer Intenſität und Extenſität erkennen, wollen und vollbringen, was denn die einzige Art von ihrer Ober- und Unterordnung gegen einander iſt; denn daß einer den andern als ſeinen Gebieter erkennete, ſo eine Ordnung durch ihre Sphäre ginge, iſt undenkbar; ſondern wegen des Haſſes alles Lichtes und Lebens, aller Wahrheit und Ordnung, kann hier nur chaotiſche Grauenhaftigkeit und Finſterniß, ein ewiges Tohu und Bohu herrſchen; und wie Satan von Gott abgefallen, mußten die mit ihm Gefallenen hinwiederum von ihm abfallen, und mit der Abtrünnigkeit von dem oberſten Ordnungsprincip konnten deſſen Folgen und Wirkung nimmermehr gefunden werden. Kurz, die Hölle iſt keine Welt, Politeia, Idee [1]), wie die Manichäer und Andere ſie gedacht haben.

V.

Beziehung der Teufel zur materiellen Welt.

Die gefallenen Geiſter ſind nicht außer Verbindung mit unſerer Mittelwelt, eben weil ſie dieſe iſt. Dieſelbe als Gotteswerk zu verderben, ſind ſie von Anfang thätig geweſen. Seit und von ihrem uſurpatoriſchen und ſchrecklich glücklichen Beſtreben, dem

---

torqueas. Cf. II *Pet.* II. 4. *Jud.* 6. *Hilar.* . . . . Ut nunc per hanc eandem subjectionem virtute dei tactus fumet, licet nondum totus uratur, sed per id, quod interim fumare potuit, et uri posse noscendus est. In Ps. CXLIII. n. 11.

1) *Aug.* Eo modo (wie die Kirche Chriſti) etiam corpus diaboli, cui caput est diabolus, id est, ipsa impiorum multitudo, maximeque eorum, qui a Christo vel de ecclesia sicut de coelo ceciderunt, dicitur diabolus et in ipsum corpus figurate multa dicuntur, quae non tam capiti, quam corpori membrisque conveniunt. Gen. lit. XI, 24. n. 31.

Menſchengeſchlechte in Adam[1]) die Herrſchaft über die Erde zu rauben, heißen ſie Fürſten dieſer Welt, Götter dieſer Zeit, dieſer durch ſie, was ſie iſt, gewordenen Welt und Zeit, Mächte der Finſterniß[2]). Weil ſie ausgeſchloſſen vom Himmel und noch nicht eingeſchloſſen in die Hölle, darum ſtellt die Schrift ſie dar, als in der Luft herumſchwärmend[3]), was aber ſicher nur von einem Theile derſelben zu verſtehen[4]).

VI.

Beziehung des Teufels zum Menſchen.

A.

Verſuchung des Teufels.

1) Der Teufel ſtürzte in Adam[5]) das Menſchengeſchlecht, gewann Kain (cf. I *Joan.* III.) und ſein durch Weisheit und Künſte der Welt ausgezeichnetes, davon Weltkinder genanntes Geſchlecht; wofür nach der Sündfluth Cham mit ſeinem Geſchlechte eintrat. Er war, wie die Seele der Gott nicht kennenden heidniſchen und der Gottes Sohn nicht kennenden jüdiſchen Welt (cf. *Joan.* VIII, 40—44.), der Urheber des falſchen Prophetenthums (cf. I *Regg.* XXII, 20—23.). Ihm wird der hochmüthige Gedanke Davids,

---

1) *Macar.* de Pat. et discret. c. III. *Tert.* spect. c. II.

2) *Orig.* aber: ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου, λέγω δὲ τοῦ περιγείου τόπου, ὅπου εἰσὶν οὓς ἀπέκτεινεν, ἄνθρωποι. Joan. T. XX. n. 21. *Chrys.* κοσμοκράτορας αὐτοὺς καλεῖ, δεικνὺς ὅτι ἄβατος αὐτοῖς ἐστὶν οὐρανὸς καὶ τὴν τυραννίδα πᾶσαν ἐν τῷ παρόντι κόσμῳ ἐπιδείκνυνται μόνον. de incompreh. Hom. IV. n. 2.

3) *Eph.* II, 2. In quibus aliquando ambulastis secundum saeculum mundi hujus, secundum principem potestatis aëris hujus. VI, 12. Quoniam non est nobis colluctatio adversus carnem et sanguinem, sed adversus principes et potestates, adversus mundi rectores tenebrarum harum, contra spiritualia nequitiae in coelestibus. *Orig.* Cels. IV, 32. VII, 35. *Hier.* in Eph. II, 2. VI, 12. *Chrys.* in Eph. Hom. IV, n. 1. *Theod.* graec. affect. cur. disput. IV.

4) Cf. *Thom.* P. I. qu. LXIV. art. IV.

5) *Gen.* III, 1 sq. *Sap.* II, 24. II *Cor.* XI, 3.

Iſrael zu zählen [1]); der Verrath des Judas [2]); der Betrug des Ananias (*Act.* V, 3.) zugeſchrieben; er war's, der Chriſtum ſelbſt [3]) zu verſuchen wagte. Chriſtus bezeichnet ihn als den bewaffneten Starken (*Luc.* XI, 21.), der beſtändig die Menſchen vom Reiche Gottes abtrünnig zu machen ſucht [4]); als den Feind, der die Apoſtel wie Waizen zu ſieben geſtrebt (*Luc.* XXII, 31. 32.). Er iſt's auch, gegen deſſen Gewalt Chriſtus für die Apoſtel zum Vater gebetet (*Joan.* XVII, 15. cf. *Luc.* XXII, 32.); gegen welchen er den Beiſtand des Vaters anzurufen gelehrt hat [5]), von dem der heil. Geiſt die Welt überführen ſoll [6]); gegen deſſen Verſuchung [7]) die Apoſtel mit Wachen und Nüchternheit im Glauben feſtzuſtehen ermahnt [8]), und den alle wahren Gläubigen wirklich überwunden haben [9]).

2) Den Glauben an die Nachſtellungen des Teufels finden wir auch in der Ueberlieferung ausgeſprochen [10]).

3) Wenn die bis zu einem gewiſſen Grade der Bosheit gekommenen Menſchen die Seelen, wieviel ſie können, in ihr Verderbniß und Unheil herüber zu ziehen bemüht ſind, warum ſollen die gefallenen Geiſter nicht ein Gleiches zu thun im Stande und bereit ſeyn? Aber die Verſuchung des Teufels hebt die Freiheit

---

1) I *Paral.* XXI, 1. Cf. II *Sam.* XXIV, 1.

2) *Joan.* XIII, 2. 27. Cf. *Luc.* XXII, 3.

3) *Matth.* IV, 1 sq. *Marc.* I, 13 sq. *Luc.* IV, 1 sq.

4) *Matth.* XIII, 39. *Luc.* VIII, 12. Cf. *Eph.* II, 2. II *Cor.* II, 11. II *Thess.* II, 18. III, 5. *Rom.* XVI, 20. *Act.* VIII, 9—11. *Joan.* II, 13. 14. *Apoc.* XII, 9.

5) *Matth.* VI, 13. Cf. XXVI, 4. *Luc.* XXII, 31.

6) *Joan.* XIV, 30. XVI, 7. 8. 11.

7) I *Cor.* VII, 5. Cf. II *Cor.* XII, 7.

8) I *Pet.* V, 8. *Eph.* II, 2. VI, 11. I *Thess.* III, 5. I *Tim.* III, 7. *Jac.* IV, 7.

9) I *Joan.* II, 13. 14. Quoniam vicistis malignum.

10) *Tatian.* c. Graec. XVI. *Athen.* leg. XXV. *Clem.* Str. IV, 12. II, 20. *Orig.* Princ. III, 2. n. 1. sq. *Tert.* Apol. c. XXII. *Cyp.* Idol. vanit. zel. liv. *Cyr.* Cat. II, 3. XVI, 15. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. I. n. 8. CXLII. n. 14. *Const. apl.* III, 12. *Greg. Nyss.* vit. Mos. T. I. ed. *Mor.* p. 246. *Chrys.* in Ps. CXLVIII. n. 1.

Auch ſtellen ſelbſt die Phariſäer es nicht in Abrede, daß Chriſtus die Dämonen austreibt, nur behaupten ſie, er treibe die Teufel in deren Oberſten aus, wogegen Chriſtus ſie in dieſer Austreibung den Finger Gottes, und in dem Widerſtreite und Sturze des ſataniſchen Reiches die Ankunft des göttlichen zu erkennen [1]) ermahnt. So wird auch den Jüngern, welche ihm freudevoll berichten, daß auch die Teufel ihnen unterwürfig ſind, keine Zurechtweiſung zu Theil, ſondern die Beſtätigung: Ich ſah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen (*Luc.* X, 18 sq.).

2) Wie in den vertrauten Reden der Apoſtel mit ihrem Meiſter deren Glaube an wahre Teufelsbeſitzung ſich auf das Deutlichſte kund gibt [2]), ſo finden wir auch bei den nach Chriſti Auffahrt vom heil. Geiſte in alle Wahrheit näher eingeführten dieſelbe Ueberzeugung, indem ſie noch von unreinen und boshaften Geiſtern reden [3]), zwiſchen Kranken und mit unreinen Geiſtern Behafteten unterſcheiden [4]), das Ausfahren des Teufels als wirkliches darſtellen [5]), und in ihren Berichten die Teufel als redend und handelnd einführen [6]). Und für was ſollen wir das πνεῦμα Πύθωνος halten, von welchem die Apoſtelgeſchichte redet (XVI,

---

1) *Matth.* XII, 24 sq. *Marc.* III, 23 sq. *Luc.* XI, 17 sq.

2) *Matth.* XVII, 14 sq. *Marc.* IX, 16 sq. *Luc.* IX, 38 sq. X, 18 sq.

3) *Marc.* I, 23. 26. III, 11. V, 13. IX, 24. etc. *Luc.* VI, 18. VII, 21. *Act.* V, 16. VIII, 7. XIX, 13.

4) *Marc.* I, 32. Afferebant ad eum omnes male habentes, et daemonia habentes. 34. Et curavit multos, qui vexabantur variis languoribus, et daemonia multa ejiciebat, et non sinebat ea loqui, quoniam sciebant eum. *Luc.* VI, 18. Qui venerant, ut audirent eum et sanarentur a languoribus suis. Et qui vexabantur a spiritibus immundis, curabantur. VII, 21. VIII, 2. *Act.* V, 16. Concurrebat autem et multitudo vicinarum civitatum Jerusalem afferentes aegros et vexatos a spiritibus immundis. VIII, 7. 8. XIX, 12.

5) *Luc.* VIII, 2. De qua septem daemonia exierant.

6) *Act.* XIX, 15. Respondens autem spiritus nequam dixit eis: Jesum novi et Paulum scio; vos autem qui estis. 16. Et insiliens in eos homo, in quo erat daemonium pessimum, et dominatus amborum invaluit contra eos etc.

16.), welches aus dem Mädchen ſpricht und durch Wahrſagen der Gewinnſucht ihres Hausherrn dient?

3) Alle Väter haben bei den Worten und Thaten Chriſti und der Apoſtel nur an wirkliche Teufel und Beſitzungen gedacht, die in der Kirche ihrer Zeit noch oft vorkommenden Austreibungen als wahrhaftige Thatſachen bezeugt [1]), auf die den Gläubigen einwohnende Kraft, die Teufel zu vertreiben und zum Zeugniß gegen ſich ſelbſt zu zwingen, als auf einen augenfälligen Beweis der Wahrheit des Chriſtenthums ſich berufen [2]), überhaupt an Beſitzungen des Teufels [3]) und die Kraft des Namens Jeſu, denſelben zu vertreiben [4]), geglaubt; und bekannt iſt, daß in der Kirche ein

---

1) *Iren.* I, 32. n. 4. *Justin.* Apol. II. n. VI. *Tatian.* c. Graec. XVI. *Orig* Cels. VII, 4. *Aug.* Civ. dei XXII, 8. *Cyr.* c. Jul. l. VI.

2) *Justin.* Καὶ νῦν ἐκ τῶν ὑπ' ὄψιν γενομένων μαθεῖν δύνασθε· δαιμονολήπτους γὰρ πολλοὺς κατὰ πάντα τὸν κόσμον καὶ ἐν τῇ ἡμετέρᾳ πόλει πολλοὶ τῶν ὑμετέρων ἀνθρώπων τῶν χριστιανῶν ἐπορκίζοντες κατὰ τοῦ ὀνόματος Ἰησοῦ Χριστοῦ, τοῦ σταυρωθέντος ὑπὸ Ποντίου Πιλάτου, ὑπὸ τῶν πάντων ἄλλων ἐξορκιστῶν καὶ ἐπαστῶν καὶ φαρμακευτῶν μὴ ἰασθέντας ἰάσαντο καὶ ἔτι νῦν ἰῶνται. Apol. II. n. VI. *Minuc. Felic.* Haec omnia sciunt plerique pars vestrum, ipsos daemonas de semetipsis confiteri, quoties a nobis tormentis verborum et orationis incendiis de corporibus exiguntur . . . vieti dolore, quod sunt, eloquuntur . . . Ipsis testibus esse eos daemonas de se verum confitentibus credite. Octav. XXVII. *Lact.* inst. div. II, 15. IV, 27. *Tert.* Apol. c. XXIII. Cf. ad Scap. II. IV. *Orig.* Cels. VII, 15. *Clem.* Recogn. IV, 20. 32. Cf. *Hier.* Namque cernebat (Paula) variis daemones rugire cruciatibus et ante sepulcra sanctorum ululare homines more luporum, vocibus latrare canum, fremere leonum, sibilare serpentum, mugire taurorum. Alios rotare caput et post tergum terram vertice tangere, suspensisque pede feminis vestes defluere in faciem. Epi. LXXXVI. ad Eustoch. Epitaph. Paul. matris. Nisi forte in more gentilium impiorumque Porphyrii et Eunomii has praestigias daemonum esse confingas et non vere clamare daemones, et sua simulare tormenta. Do consilium, ingredere basilicas martyrum et aliquando purgaberis: invenies ibi multos socios tuos, et nequaquam cereis martyrum, qui tibi displicent, sed flammis invisibilibus combureris. adv. Vigilantium.

3) *Orig.* Princ. III, 3. *Cyp.* Idol. vanit. *Cyr.* Cat. XVI, 15. *Lact.* inst. div. II, 14. *Chrys.* in acta Hom. XLI. n. 4.

4) *Justin.* Apol. II. n. 4. *Orig.* adv. Cels. III, 36. VIII, 38. *Eus.*

Auch ſtellen ſelbſt die Phariſäer es nicht in Abrede, daß Chriſtus die Dämonen austreibt, nur behaupten ſie, er treibe die Teufel in deren Oberſten aus, wogegen Chriſtus ſie in dieſer Austreibung den Finger Gottes, und in dem Widerſtreite und Sturze des ſatanischen Reiches die Ankunft des göttlichen zu erkennen [1]) ermahnt. So wird auch den Jüngern, welche ihm freudevoll berichten, daß auch die Teufel ihnen unterwürfig ſind, keine Zurechtweiſung zu Theil, ſondern die Beſtätigung: Ich ſah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen (*Luc.* X, 18 sq.).

2) Wie in den vertrauten Reden der Apoſtel mit ihrem Meiſter deren Glaube an wahre Teufelsbeſitzung ſich auf das Deutlichſte kund gibt [2]), ſo finden wir auch bei den nach Chriſti Auffahrt vom heil. Geiſte in alle Wahrheit näher eingeführten dieſelbe Ueberzeugung, indem ſie noch von unreinen und boshaften Geiſtern reden [3]), zwiſchen Kranken und mit unreinen Geiſtern Behafteten unterſcheiden [4]), das Ausfahren des Teufels als wirkliches darſtellen [5]), und in ihren Berichten die Teufel als redend und handelnd einführen [6]). Und für was ſollen wir das πνεῦμα πύθωνος halten, von welchem die Apoſtelgeſchichte redet (XVI,

1) *Matth.* XII, 24 sq. *Marc.* III, 23 sq. *Luc.* XI, 17 sq.

2) *Matth.* XVII, 14 sq. *Marc.* IX, 16 sq. *Luc.* IX, 38 sq. X, 18 sq.

3) *Marc.* I, 23. 26. III, 11. V, 13. IX, 24. etc. *Luc.* VI, 18. VII, 21. *Act.* V, 16. VIII, 7. XIX, 13.

4) *Marc.* I, 32. Afferebant ad eum omnes male habentes, et daemonia habentes. 34. Et curavit multos, qui vexabantur variis languoribus, daemonia multa ejiciebat, et non sinebat ea loqui, quoniam sciebant eum. *Luc.* VI, 18. Qui venerant, ut audirent eum et sanarentur a languoribus suis. Et qui vexabantur a spiritibus immundis, curabantur. VIII, 2. *Act.* V, 16. Concurrebat autem et multitudo vicinarum civitatum Jerusalem afferentes aegros et vexatos a spiritibus immundis. VIII, 7. 8. XIX, 12.

5) *Luc.* VIII, 2. De qua septem daemonia exierant.

6) *Act.* XIX, 15. Respondens autem spiritus nequam dixit eis: Jesum novi et Paulum scio; vos autem qui estis. 16. Et insiliens in eos homo, in quo erat daemonium pessimum, et dominatus amborum invaluit contra eos etc.

die Väter berufen [1]). Platon läßt ſie den Sternen vorſtehen, die Verbindung zwiſchen den Göttern und Menſchen vermitteln [2]), da ſie dieſen das Göttliche, jenen das Menſchliche verkünden, von den Göttern zu den Menſchen Befehle herab-, von den Menſchen den Göttern Opfer und Gebete hinaufbringen. So glaubten die Griechen auch an das Daſeyn böſer Geiſter mit ihren Infeſtationen [3]), wie wir bei ihnen auch der Idee des Schutzgeiſtes begegnen [4]), eben ſo die Germanen; und daß bei den Perſern der Satan gar als ein Urprincip vorgeſtellt wurde, iſt bekannt.

Zweiter Abſchnitt.

Materielle Welt.

Die Exiſtenz der materiellen Welt zu beweiſen, wäre jetzt wohl nicht dieſer Zeit noch dieſes Ortes, und dürfte überhaupt als un-

τε καὶ διαπορθμεύον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν· ἐν μέσῳ δὲ ὂν ἀμφοτέρων συμπληροῖ ὡς τε τὸ πᾶν αὐτὸ αὑτῷ ξυνδέδεσθαι. διὰ τούτου καὶ ἡ μαντικὴ πᾶσα χωρεῖ καὶ ἡ τῶν ἱερέων τέχνη τῶν τε περὶ τὰς θυσίας καὶ τὰς τελετάς, καὶ τὰς ἐπῳδὰς καὶ τὴν μαντείαν πᾶσαν καὶ γοητείαν. θεὸς δὲ ἀνθρώπῳ οὐ μίγνυται, ἀλλὰ διὰ τούτου πᾶσα ἐστιν ἡ ὁμιλία καὶ ἡ διάλεκτος θεοῦ πρὸς ἀνθρώπους καὶ ἐγρηγορόσι καὶ καθεύδουσι. Sympos. p. 202. περὶ δὲ τῶν ἄλλων δαιμόνων εἰπεῖν καὶ γνῶναι τὴν γένεσιν, μεῖζον ἢ καθ' ἡμᾶς. Timae. p. 40. μετὰ δὲ τούτους (θεοὺς, die Sterne) καὶ ὑπὸ τούτοις ἑξῆς δαίμονας, ἀέριον δὲ γένος, ἔχον ἕδραν τρίτην καὶ μέσην τῆς ἑρμηνείας αἴτιον, εὐχαῖς τιμᾶν μαλὰ χρεὼν χάριν τῆς εὐφήμου διαπορείας . . . μετέχοντα δὲ φρονήσεως θαυμαστῆς, ἅτε γένους ὄντα εὐμαθοῦς τε καὶ μνήμονος, γιγνώσκειν μὲν σύμπασαν τὴν ἡμετέραν αὐτὰ διάνοιαν λέγωμεν, καὶ τόν τε καλὸν ἡμῶν καὶ ἀγαθὸν ἅμα θαυμαστῶς ἀσπάζεσθαι, καὶ τὸν σφόδρα κακὸν μισεῖν, ἅτε λύπης μετέχοντα ἤδη. θεὸν μὲν γὰρ δὴ τὸν τέλος ἔχοντα τῆς θείας μοίρας ἔξω τούτων εἶναι, λύπης τε καὶ ἡδονῆς, τοῦ δὲ φρονεῖν καὶ τοῦ γιγνώσκειν κατὰ πάντα μετειληφέναι. (Pseudo) *Plat.* in Epin. 984.

1) *Tert.* Apol. c. XXII. *Cyp.* de Idol. vanit. p. 226. *Lact.* div. inst. II, 14.

2) S. Sympos. cit. Cf. *Maxim. Tyr.* diss. XIV. XV.

3) *Arist* Mir. auscult. c. 166. Vgl. *Hom.* Od. IV, 64. V, 396. und das ſonſt oft vorkommende δαιμονᾶν, καταδαιμονᾶν.

4) *Petau.* angel. II. 7. *Huet.* qu. Alnet. II. 4. §. 3. *Pfanner.* System. theol. gentil. c. VI. §. 11. *Fabric.* Bibl. Antiquar. c. VIII. §. 28.

nöthig und überflüßig betrachtet werden, denn wer möchte wohl ſolchen Idealismus und Scepticismus im Ernſte hegen, und mit welchen Mitteln wäre ein auf dieſem (nicht Boden, ſondern) Abgrund Stehender wohl zu beſtreiten? Es genüge hier nur das zu bemerken, daß mit der Verwerfung der materiellen Welt aller Offenbarungsglaube und alle Teſtamente aufgehoben werden, Chriſtus dann nicht in die Welt kam, nicht ſah und hörte, nicht geſehen und nicht gehört wurde (vgl. *Tert.* de anim. XVII.).

§. 1. Schöpfung der materiellen Welt.

Von dem Factum der Schöpfung hat Moſes im Anfange der Geneſis (I. II.) urkundlichen Bericht mitgetheilt[1]). Daß hier nicht von einer Umbildung die Rede iſt, erhellt daraus, daß hier ſchlechthin im Anfange ſteht, wonach vorher nichts gemacht worden (*Aug.* Civ. D. XI, 6.), wie denn auch Schrift und Tradition von einer andern frühern Schöpfung nichts melden, und vom vernünftigen Standpunkt aus ſich nicht begreifen läßt, warum man über dieſen Anfang hinaus wieder einen andern ſtatuiren möchte, über welchen man darnach wiederum hinausgehen und in der licht- und haltloſen Wüſte des unendlichen Regreßes ſich und ſeinen Verſtand verlieren müßte.

Die Schöpfungsurkunde lautet aber ſo:

1) Im Anfang[2]) ſchuf[3]) Gott Himmel und Erde †); 2) und

---

1) Gewiß hat Moſes keine bloße Poeſie zum Anfang und zur Grundlage ſeiner Geſchichte genommen. Auch iſt, was er über die Weltgeneſis ſagt, in der ganzen h. Schrift als wirkliche Geſchichte anerkannt. Cfr. *Exod.* XX, 9 sq. *Ps.* CIV, 5 sq. II *Cor.* IV, 6. *Heb.* XI, 3.

2) בראשית. *Aquil.* ἐν κεφαλαίῳ (wofür *Bas.* Hexaëm. ἀθρόως καὶ ἐν ὀλίγῳ). LXX. ἐν ἀρχῇ, worunter mehrere Väter den Logos verſtehen, wie *Tert.* Herm. XX. *Bas.* Hexaëm. H. I. *Ambr.* Hex. H. I. *Aug.* Gen. lit. I, 1. Civ. dei XI, 32. ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ὅτι ἀθρόως πάντα τὰ ὄντα ὁ θεὸς ἐποίησεν εἶπεν· ἐν κεφαλαίῳ, ἤτοι ἐν ἀρχῇ πεποιηκέναι τὸν θεὸν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. *Greg. Nyss.* Hexaëm. Nach *Philo* iſt ἐν ἀρχῇ = πρῶτον (mund. opific.). Cf. ἐξ ἀρχῆς *Hesiod.* Theogon. 45. *Cic.* A principio omnia facta a diis et constituta sunt. Offic. I, 4. Cfr. Nat. deor. I, 12.

3) ברא. ἐποίησεν LXX. ἔκτισεν *Aquil. Symm. Theodot.*

die Erde war wüſt und leer [1]), und Finſterniß über dem Angeſicht des Abgrundes [2]) und der Geiſt Gottes [3]) ſchwebend [4]) über dem Angeſichte der Waſſer ꝛc.

Alſo ſchuf Gott zuerſt die Weltſubſtanz durch den Sohn (*Joan.* I. *Heb.* I. *Col.* I.), dann erſchloß, geſtaltete und belebte er die chaotiſche Maſſe [5]) durch ſeinen wie brütend über derſelben ausge-

---

†) Dieſe Dychotomie *Ps.* CII, 26. CXVI. *Jes.* XLV, 18. ſonſt oft. Himmel und Erde und ihre Fülle *Ps.* CXLVI, 5. II *Macc.* VII. 28. Himmel, Erde und Meer *Ps.* CXLVI, 6. II *Es.* IX, 6. (Cf. Odyss. I, 52 sq. II. XV, 189 sq. *Ovid.* Met. I, 1 sq.)

1) תהו ובהו. ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος LXX. (Cf. *Sap.* XI, 18. *Heb.* XI, 3.) κενὸν καὶ οὐδέν, oder nach einer andern Lesart: οὐδὲν καὶ οὐδὲν *Theod.* κένωμα καὶ οὐδὲν *Aquil.* ἀργὸν καὶ ἀδιάκριτον *Symm.* צדיא וריקניא *Onk.* — תהו ובהו ſteht öfter als Bild der Verwüſtung (*Jes.* XXXIV, 11. *Jer.* IV, 23.), der Nichtigkeit und Leerheit (I *Sam.* XII, 21. *Jes.* XLI, 29. XLIV, 9. LIX, 4.). *Tert.* Invisibilis vero et adhuc aquis tanquam munimento genitalis humoris obducta, qua forma etiam adfinis ejus caro nostra producitur. adv. Hermog. c. XXIX. *Abael.* Inanis von Früchten, vacua von Bewohnern, nämlich Thieren und Menſchen. Hexaëm.

2) Vgl. *Hesiod.* Theog. 123. ἐκ χάεος δ' Ερεβός τε, μέλαινά τε νὺξ ἐγένοντο. Vgl. *Aristoph.* av. v. 695. und das orphiſche: ἦν χάος νὺξ ὡς ζόφερα, πάντα δὲ ἐκάλυπτε τὰ ὑπὸ τὸν αἰθέρα. (Bei *Grot.* ver. Rel. l. I. §. 14.) *Beros.* ap. *Eus.* Chr. I, 2. n. 4.

3) רוח אלהים nicht = ſtarker Wind (vgl. *Ps.* CXLVII, 18. *Jes.* XL, 7.), wie *Onkel.* *Philo.* (de gigant.) *Tert.* c. Hermog. c. XXXII. *Theod.* in Gen. qu. VIII. *Ephr.* h. l. *Sever. Gabal.* de mund. creat. Or. I. n. 5. *Athan.* qu. in Script. qu. XLVIII. Denn es gab noch keine Luft und keinen Wind, ſondern der heil. Geiſt, wie wiederum *Tert.* Bapt. III. IV. V. *Hippolyt.* de Theophan. c. IX. *Bas.* Hex. H. II. n. 6. *Greg. Nyss.* Hexaëm. *Amb.* Hex. I, 8. *Aug.* Gen. lit. I, 15. Civ. dei XI, 32. *Hier.* quaest. in Gen. h. l. *Caesar.* Dial. I. int. LV. *Cyr.* c. Jul. l. III. *Chrys.* ἐμοὶ δοκεῖ τοῦτο σημαίνειν, ὅτι ἐνεργεία τις ζωτικὴ προσῆν τοῖς ὕδασι καὶ οὐκ ἦν ἁπλῶς ὕδωρ ἐστὼς καὶ ἀκίνητον, ἀλλὰ κινούμενον καὶ ζωτικήν τινα δύναμιν ἔχον. In Gen. Hom. III. n. 1.

4) מרחפת. ἐπεφέρετο LXX. *Abael.* Fovebat aquas more videlicet avis, quae ovo incumbit, ut ipsum foveat et vivificet, unde et bene vivificatorem spiritum appellamus. Hexaëm.

5) *Sap.* XI, 18. *Justin.* I. Apol. c. X. LIX. *Tatian.* adv. Graec. c.

breiteten Geiſt [1]) zur Welt, in allmähliger ſtufenmäßiger Scheidung und Formirung, Ordnung und Auszierung. In drei Tagen geſchahen die Urtheilungen und Scheidungen der Elemente, und wiederum in drei gingen aus dem Geſchiedenen organiſch concrescirend und ſich individualiſirend die Lebensgeſtaltungen hervor. Zuerſt geſchah die Grundſcheidung des Lichtes [2]) als erſten Weltelements, und es war Abend und Morgen, der erſte Tag. Am zweiten Tag geſchah die Ausſcheidung der Luft und die Trennung der Waſſer von den Waſſern, der obern luftgeſtaltigen von den untern irdiſchen [3]). Am dritten Tage die Ausſcheidung des Waſſers von der Erde und deſſen Sammlung an einem Orte [4]), dann Belebung der Erde mit Pflanzen [5]). Am vierten die Concretion und Individualiſation des Lichtelements, Geſtaltung der Himmelskörper [6]), davon zwei mit näherer Beziehung zur Erde zu deren Erleuchtung [7]) und Zeitmaaß. Am fünften gingen aus dem Waſſer- und Luft-

---

XII. *Clem.* Strom. VI, 16. *Method.* (ap. *Phot.* cod. CCXXXIV.) *Greg. Nyss.* Hexaëm. *Chrys.* in Gen. Hom. III. n. 1. 2.

1) Vgl. damit die Vorſtellung vom Weltei in der ſogenannten orphiſchen Lehre. *Athen.* leg. XVIII. S. *Lobeck.* Aglaoph. T. I. p. 475. Weiter auch in der phöniziſchen (*Sanchuniat.* ap. *Eus.* Praep. Ev. I, 10.), ägyptiſchen (*Porphyr.* ap. *Eus.* Praep. Ev. III, 11.)

2) *Gen.* I, 3—5. Cf. II *Cor.* IV, 6. *Heb.* XI, 3.

3) *Gen.* I, 6—8. Cf. *Sir.* XLIII, 1. *Jer.* X, 12. LI, 15.

4) *Gen.* I, 9. 10. *Ps.* XXXIII, 7.

5) *Gen.* I, 11—13. *Sir.* XXXVIII, 4.

6) *Gen.* I, 14. *Ps.* CXXXVI, 7. *Sir.* XV. XLIII, 2—12.

7) Ob vor der Schöpfung der Himmelskörper die Luft zwölf Stunden durch Expanſion des Lichtelements erleuchtet und zwölf durch Zuſammenziehung des Lichtes verfinſtert wurde, ob irgend ein anderes Lichtvehikel einſtweilen die Stelle der Sonne vertreten? S. *Petav.* de Opif. sex dier. I, 8. Ob wir nach dem Newton'ſchen Emanationsſyſtem oder nach der Descartes-Eulerſchen Vibrations- und Undulations-Theorie die Erſcheinung erklären ſollen? Nach den hebräiſchen Theologen wird hier (Gen. I, 3.) die Lichtſchöpfung proleptiſch erzählt, nach Andern iſt V. 14. eine nachträgliche nähere Expoſition von V. 3. Bemerkenswerth iſt übrigens, daß auch in der chaldäiſchen und ägyptiſchen Kosmogonie die Sonne ſpäter als das Licht geſetzt iſt.

elemente die Fiſche und Vögel hervor [1]). Am ſechsten endlich aus der Erde die Vierfüßer und alle kriechenden Thiere, am ſiebenten Tage war Gottes Sabbat [2]).

Anmerkung I. Ob unter den Tagen eigentlich den unſerigen gleiche, ob aber nur im Allgemeinen Perioden zu verſtehen, darüber ſteht nichts dogmatiſch feſt.

Anmerkung II. Mit der moſaiſchen Kosmogonie harmoniren auf eine höchſt merkwürdige Weiſe die phöniziſche [3]), chaldäiſche [4]), ägyptiſche [5]), perſiſche [6]).

§. 2. Zweck der materiellen Welt.

Die materielle Welt iſt äußerliche ſinnliche Offenbarung der Herrlichkeit, Macht, Güte, Weisheit Gottes [7]), Schemel und Schema ſeiner Majeſtät, ein großes theoretiſches Sakrament, das höchſte Kunſtwerk und Muſter aller Kunſt der Creatur. Die andere Abzweckung der materiellen Welt war, den Menſchen zu beherbergen [8]), ihn leiblich und geiſtig zu entwickeln und zu ernähren, nach dem Falle ſeinem Leibe als Heilmittel und ſeiner Seele als Reſtaurations- und Heiligungsmittel zu dienen.

Scholion. Die materielle Welt iſt nicht erſchaffen, um die gefallenen Geiſter darin zu reinigen, denn 1) hiervon ſteht nichts in der Schrift, nach welcher vielmehr dieſelbe gleich am Anfange und zugleich mit der Geiſterwelt erſchaffen worden, und nach welcher Gottes Ehre und des Menſchen Heil der Zweck der Schöpfung iſt;

---

1) *Gen.* I, 20—23.

2) *Gen.* II, 2. Cf. *Exod.* XX, 9. *Heb.* IV, 3. 4.

3) *Sanchuniaton.* (ap. *Eus.* Praep. Evang. I, 10.)

4) *Alexander Polyhistor.* (ap. *Eus.* Chron. I, 2. n. 4.)

5) *Diod. Sicul.* Biblioth. I, 7.

6) S. Zendaveſta von Kleuker Th. I. S. 21.

7) *Rom.* I, 20. *Chrys.* in Gen. Hom. VII. n. 4.

8) Cf. *Didym.* ὁ ἄνθρωπος ὁ καὶ τῶν ἐπιγείων αἰσθανόμενος καὶ τὰ μετέωρα βλέπων, καὶ ἐπὶ τὴν ἄνω γαληνοτάτην καὶ ἀπαθεστάτην κατάστασιν σπεύδων· καὶ ὡς ἐν πανδοκίῳ τινὶ ἐν τῷ κόσμῳ ἡγούμενος καταλελυκέναι καὶ παρασκευαζόμενος, ἵν' εὐφρονῇ ἑφ' ἑκάστης πρὸς τὴν ἐκ τούτου ἔξοδον. Trin. III, 1.

2) lehrt auch die Kirche daſſelbe gegen den Origenismus und Priscillianismus [1]; 3) wozu ſollte am Ende ein neuer Himmel und eine neue Erde als Wohnort der Heiligen und Reinen erſchaffen werden, wenn Himmel und Erde nur als Bußorte und -Leiber zu betrachten wären [2]? und 4) wäre nach der gegneriſchen Meinung die gegenwärtige materielle Welt nur durch Zufall nach und gemäß dem Geiſterfall, was abgeſchmackt iſt [3].

§. 3. Vollkommenheit der materiellen Welt.

1) In der Geſchichte der Weltſchöpfung ſagt die Schrift wiederholt, wie Gott ſah, daß es ſehr gut war (*Gen.* I.), auch wird in den Pſalmen die Manifeſtation der Herrlichkeit Gottes in dieſer ſichtbaren Welt beſungen [4] und von Paulus bemerkt, wie Gottes unſichtbare Macht und Weisheit ſich in der Welt in Sichtbarkeit darſtellt [5].

2) So lehrten auch die Väter, daß die materielle Welt gut und Gottes würdig, eine Ausſprache ſeiner Glorie [6], ein Tempel ſeiner Majeſtät [7] und Einführung in ſein Heiligthum [8] ſey.

3) Auch folgt die Güte der materiellen Welt einfach aus deren Schöpfung durch Gott, den Logos, und ihrem Zwecke, der Gottes Ehre und des Menſchen Heil iſt.

---

1) *Aug.* ad Oros. cont. Priscill. et Orig. n. 9. 10.

2) *Aug.* ad Oros. cont. Priscill. et Orig. n. 10.

3) *Thom.* Summ. P. I. qu. LXV. art. II.

4) *Ps.* VIII. 1 sq. XIX. 1 sq. CIV. CXIX. etc.

5) *Rom.* I. 20. und die PP. zu dieſer Stelle.

6) *Tert.* Apol. c. XVII. *Victorin.* (Petab.) de fabrica mundi. *Bernard.* Tanta haec formarum varietas, atque numerositas specierum in rebus conditis, quid nisi radii sunt deitatis? monstrantes quidem, quia vere sit, a quo sunt, non tamen definientes prorsus, quid sit. In Cantic. Serm. XXXI.

7) *Lact.* de ira dei c. XIV. Cf. *Baruch.* III. 24. *Sirac.* XVIII. 14.

8) *Hier.* In sex enim diebus mundus est consummatus. Per quorum notitiam causasque conditionis atque rationem intramus ad templum dei, et ex creaturarum ordine atque constantia cognoscimus creatorem. In Ezechiel. XLI.

Anmerkung. Einige finden die materielle Welt ſo gut, daß ſie dieſelbe für Gott nehmen, Andere finden dieſelbe hinwiederum ſo ſchlecht, daß ſie ihnen ein Product des böſen Princips zu ſeyn bedünkt, beide, wie Chryſoſtomus bemerkt (in II Cor. Hom. XXI. n. 3.), mit dem höchſten Unrecht. Das Chriſtenthum verwirft als gleich abgeſchmackt den Materialismus, dem die Welt das Höchſte und Einzige iſt, wie den Pſeudoſpiritualismus, welchem die Natur und Körperlichkeit nichts oder ein Uebeles, oder gar ein Böſes iſt.

Dritter Abſchnitt.

Der Menſch.

Schluß der Geiſterwelt und deren Vermittelung mit der materiellen Schöpfung [1]) und deren Haupt iſt der Menſch, der von einem Organismus bediente Geiſt [2]) oder das vernünftige Thier †),

---

1) *Chrys.* de Prophet. obscur. II. n. 5. *Theod.* in Gen. qu. XX. *Pet. Chrys.* Fecit te esse terra, ut esses tu dominus terrenorum, et esses ipsis in ipsius substantiae communione communis, nec tamen te terrestribus sic aequavit, ut non etiam coelestibus animatum te coelitus exaequaret, et ut esset tibi cum deo ratio communis, corpus commune cum jumentis, dedit tibi animam de coelo, dedit tibi corpus de terra, ut in te nexa coeli terraeque concordia servaretur. Serm. CXLVIII.

2) *Arnob.* Quid enim sunt homines, nisi animae corporibus illigatae. adv. Gent. II, 23. *Method.* ἡμεῖς γὰρ κυρίως οἱ ζῶντες ἐσμὲν αἱ ψυχαὶ. Conviv. decem virg. or. VI. Agatha. *Ambr.* Nos animae sumus, nostra autem membra vestimenta sunt. Isaac. et anim. c. VIII. n. 79. *Bas.* τοῦτο γὰρ ἄνθρωπος· νοῦς ἐνδεδέμενος προσφόρῳ καὶ πρεπούσῃ σαρκὶ. Hom. XXI. Quod mundanis non adhaerendum. n. 5. *Greg. Nyss.* συγκρινόμενος ὁ ἄνθρωπος λογικόν τι χρῆμα καὶ διανοητικόν ἐστι, νοῦ καὶ ἐπιστήμης δεκτικόν. or. cat. c. XXXIII. *Aug.* Homo igitur . . . anima rationalis est mortali atque terreno utens corpore. Mor. eccl. cath. XXVII. n. 52. *Greg. M.* Tres quippe vitales spiritus creavit omnipotens deus, unum, qui carne non tegitur, alium qui carne tegitur, sed non cum carne moritur, tertium, qui carne tegitur et cum carne moritur. Spiritus namque est, qui carne non tegitur, angelorum: spiritus, qui carne tegitur, sed cum carne non moritur, hominum: spiritus, qui carne tegitur et cum carne moritur, jumentorum, omniumque brutorum animalium. Homo itaque sicut in medio creatus est. Diall. IV, 3. Cf. *Bern.* in Cant. Serm. V.

was freilich nicht zu erhaben und wahr gesagt ist, indem so das Schlechte, Aeußerliche am Menschen für dessen Hauptsächliches, und sein Wesentliches und Innerstes für eine bloße Differenz und Zugabe erklärt wird. Die Väter bezeichnen den Menschen als Zunge der Creatur [1]), Taufe des Universums [2]), als dessen Mysten, Epopten [3]), als Gottes Priester und Diener in dessem irdischem Sanctuar [4]), als Welt der Welt [5]).

§. 1. Schöpfung des Menschen.

Zur Vollendung des Makrokosmus schuf Gott den diesen eminent in sich habenden Mikrokosmus [6]). Gott nahm von der Erdsubstanz den Leib [7]), und verlieh dem Gebilde das Princip des or-

---

n. 1. *Soc.* ἡμεῖς γὰρ ἐσμὲν ψυχὴ, ζῶον ἀθάνατον ἐν ξυητῷ καθειργμένον φρουρίῳ. ap. *Aeschin.* (Socr.) III, 5.

†) *Orig.* λογικὸν ζωόμενον. Joan. T. X. n. 29. *Ath.* ἄθρωπος ἐστὶ ζῶον νοερὸν αἰσθητικὸν θείου νοῦ καὶ ζωῆς αἰωνίου δεκτικόν. de Comm. Ess. P. F. et Sp. S. n. 53. *Greg. Nyss.* τὸ λογικὸν τοῦτο ζῶον. Hom. opif. VIII. λογικὸν καὶ διανοητικὸν ζῶον. virginit. c. XII. *Basil.* ἐστιν ἄνθρωπος ζῶον λογικὸν θνητὸν νοῦ καὶ ἐπιστήμης δεκτικόν. adv. Eun. l. IV. *Gelas. Caes.* θεῖον τί ζῶον. ap. *Athan.* Presb. antiqq. PP. doctr. de incarn. c. XV.

1) *Astor.* γλῶττα τῆς κτίσεως. de Incarn. or. II.

2) *Greg. Nyss.* de Homin. opif. c. III.

3) *Greg. Naz.* Or. XXXVIII. carm. II. v. 86—91.

4) *Lact.* Sicut mundum propter hominem machinatus est, ita ipsum propter se tanquam divini templi antistitem, spectatorem operum rerumque coelestium. Ir. dei c. XIV.

5) *Const. apost.* VII, 34. *Method.* ap. *Epiph.* Haer. LXIV, 18.

6) *Greg. Naz.* οἷον τινὰ κόσμον δεύτερον, ἐν μικρῷ μέγαν ἐπὶ τῆς γῆς ἱστησιν ἄγγελον ἄλλον, προσκυνήτην μικτὸν, ἐπόπτην τῆς ὁρατῆς κτίσεως, μύστην τῆς νοουμένης, βασιλέα τῶν ἐπὶ γῆς, βασιλευόμενον ἄνωθεν. Or. XXXVIII. carm. II. v. 86—91. *Aug.* Nullum est creaturae genus, quod non in homine possit agnosci. ad Oros. c. Priscill. et Orig. n. 11. *Greg. M.* in Job. VI. 16. n. 20.

7) *Gen.* II, 7. *Ps.* CIII, 14. *Job.* X, 9. XXXIII, 4. 6. *Eccl.* III, 20. XII, 7. *Tob.* VIII, 8. *Sir.* XVII, 1. *Hier.* A quo (humo) homo appellatur. In Joel. c. II. Eben so *Tert.* Apol. c. XVIII. *Lact.* ir. dei. c. X.

ganiſchen und geiſtigen Lebens [1]). Aus der Subſtanz des Menſchen, wegen des Gegenſatzes nun des Mannes, bildete er ihm zur Gehülfin des natürlichen und geiſtigen Lebens [2]) nach ſeinem Gleichniſſe das Weib [3]). Nicht für eine bloße Scheidung der zwei Geſchlechter, als hätten dieſe im Urmenſchen vereint beſtanden, ſondern für eine neue Hervorbringung muß die Bildung des Weibes nach der beſtimmteſten Erzählung der Schrift und dem immerwährenden Glauben der Kirche angeſehen werden. Auch iſt die Schöpfung des Weibes nicht als etwas vom Fall bedingtes anzuſehen, da von dem Menſchen in ſeinen zwei Geſchlechtern ſteht (*Matth.* XIX, 2.), daß er von Gott im Anfang ſo erſchaffen, und daß er nach Gottes Gleichniß erſchaffen (*Gen.* 1.) iſt, und da nach der Schöpfung der zwei Geſchlechter bemerkt wird, daß Gott alles ſehr gut befunden. Wenn es nachher (*Gen.* II, 18.) heißt: es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſey, ſo iſt dieſes nichts weniger denn ein Beweis dafür, daß der Menſch jetzt ſchon gefallen war und deßwegen das Weib erſchaffen worden, oder auch nur dafür, daß wegen des vorhergeſehenen Falles die Schöpfung des Weibes ſtatt gefunden, ſondern es iſt nur die Beſtimmung des Menſchen zur Sozietät und der Zweck der Ehe darin ausgeſprochen [4]). So iſt auch nicht die mindeſte Berechtigung vorhanden, den unmittelbar vor der Schöpfung des Weibes über Adam gekommenen Schlaf als Anfang oder Beweis des Falles anzuſehen [5]), vielmehr iſt der höhere Charakter und Zweck dieſes Schlafes in alle Weiſe anzuerkennen.

---

1) *Gen.* II, 7. Et inspiravit in faciem ejus spiraculum vitae, (נשמת־חיים πνοὴν ζωῆς) et factus est homo in animam viventem (לנפש חיה εἰς ψυχὴν ζῶσαν), *Job.* XXXIII, 4. *Eccl.* XII, 7. *Job.* XII, 10. *Ps.* CIV, 30. 31. *Jes.* XLII. Cfr. *Aug.* Civ. dei XIII, 24. n. 3.

2) *Gen.* II, 18. עזר כנגדו. Adjutorium simile sibi. Vulg. βοηθὸν κατ' αὐτοῦ. LXX.

3) *Gen.* II, 21. *Tob.* VIII, 8. *Sir.* XVII, 5.

4) *Iren.* Plasmavit eum in augmentum et incrementum, quemadmodum scriptura dicit, crescite et multiplicamini. IV, 11. n. 1.

5) *Gen.* II, 21. Immisit ergo dominus deus soporem in Adam, תרדמה. ἔκστασιν LXX. καταφορὰν *Aquil.* χαρὸν *Symm.* amentiam *Tert.* anim. XXI. *Bernard.* Mihi quidem nonnisi incommutabilis veritatis in-

Scholion I. Die Seele iſt keine göttliche Partikel.

1) Denn nach der Schrift iſt der ganze Menſch von Gott erſchaffen und außer Gott alles nur Creatur.

2) Ausdrücklich verwerfen die Väter[1]) die Anſicht, daß die Seele eine Partikel Gottes iſt, und nur in einem uneigentlichen Sinne haben mehre der ältern hin und wieder dieſe Ausdrucksweiſe gebraucht, wie Juſtin, Tertullian und Andere.

3) Eine Partikel Gottes iſt eine Ungereimtheit, da Gott einfach iſt.

4) Wäre die Seele eine göttliche Partikel, ſo wäre ſie unveränderlich, keiner Vervollkommnung und keiner Verſchlechterung fähig[2]), daß ſie aber dieſes iſt, wird niemand in Abrede ſtellen.

Scholion II. Die Engel haben den Menſchen nicht erſchaffen.

1) Die Schrift lehrt ausdrücklich die Schöpfung des Menſchen durch Gott, näher durch den Logos.

2) So verkündet auch die Kirche, daß die Engel nicht Schöpfer des Menſchen ſind, ſondern Gott und ſein Wort.

3) Der Schöpfer hat uns nach ſeinem Ebenbild erſchaffen, wir ſind aber nach dem Ebenbild Gottes erſchaffen, und nicht nach dem Ebenbild der Engel, wir ſind alſo nicht von den Engeln erſchaffen[3]).

4) Wenn wir von den Engeln erſchaffen wären, ſo befänden wir uns in einem Verhältniß der Abhängigkeit zu ihnen, wie es Gottes und unſerer ſelbſt unwürdig wäre.

Scholion III. Der Körper des Menſchen iſt keine ſpätere Hervorbringung.

---

tuitu et abysso divinae sapientiae corporis excedens sensibus obdormisse videtur, quod ex ejus verbis vel maxime conjici potest. Rediens nimirum indicat, quo abiisset, dum tanquam ebrius de cella vinaria veniens, et eructans illud magnum sacramentum, quod tanto post in Christo et in Ecclesia apostolus commendavit. In septuag. Serm. II. n. 1.

1) *Theod.* graec. affect. cur. disput. V. *Aug.* Epl. ad Hier. CLXVI. n. 3.

2) Cfr. *Aug.* Epl. ad Hier. CLXVI. n. 3.

3) *Iren.* adv. Haer. IV, 20. n. 1.

1) Nach der Schrift war der Leib das zuerſt und vor der Seele geſchaffene.

2) Der Körper gehört zur Vollſtändigkeit des Menſchen nach dem Begriff. Die Gegner müßten annehmen, daß der Menſch durch den Körper aufgehört hätte ein rechter Menſch zu ſeyn, ferner, daß der Körper nicht vollkommen mit der Seele unirt ſey und müßten conſequent die Auferſtehung des Leibes und die Incarnation läugnen.

Anmerkung. Die Bildung des Menſchen aus Erde findet ſich auch in der heidniſchen Tradition (*Hesiod.* op. dies v. 60. *Aristoph.* Aves v. 667. πηλοῦ πλάσματα. *Ovid.* metam. I, 76. sq. etc.).

§. 2. Endzweck der Schöpfung des Menſchen.

Daß der Menſch erſchaffen ſey, um die durch den Fall in der Geiſterwelt entſtandene Lücke auszufüllen, oder, um die durch die Geiſter profanirte und zerſtörte materielle Welt zu erlöſen und herzuſtellen, dieſe Annahmen haben nicht die mindeſte Berechtigung aus Gottes Wort oder aus der Tradition, ſondern haben ihren Urſprung und Grund lediglich in dem beſondern Belieben derjenigen, bei welchen wir denſelben begegnen. Betreffend das zweite Philoſophumenon, daß der Menſch das Univerſum zu ſühnen und zu reinigen erſchaffen worden ſey, ſo iſt klar, daß, als der Menſch erſchaffen wurde, die Natur noch nicht im Argen lag, indem ausdrücklich ſteht, daß Gott alles gut hieß und ſegnete. Daß Tohu und Bohu Bezeichnung des Verfalls, nicht des Anfangszuſtandes ſey, vermögen wir nicht einzuſehen, eben ſo nicht, daß die über der Tiefe liegende Finſterniß der Teufel ſey [1]). Denn wenn die Finſterniß nachher vom Lichte geſchieden, erſtere Nacht, letztere Tag genannt, die Nacht vom Monde, der Tag von der Sonne beherrſcht wird, iſt da Jemand noch im Stande zu meinen, dieſe Finſterniß ſey der Teufel? Und anlangend das erſte, daß der Menſch die vorbeſtimmte Zahl der auserwählten Geiſter zu ergänzen hervorgebracht war, ſo läßt ſich abgeſehen davon, daß, wie geſagt, die Hypotheſe ohne allen Anhalt in der Offenbarung iſt,

1) Cfr. *Greg. Nyss.* Hexaëm. p. 15. T. II. (*Mor.*)

icht einſehen, 1) warum Gott nicht gleich ſo viel Geiſter erſchaf-
n hat, daß bei dem vorgeſehenen Falle dennoch die beſtimmte
ahl auserwählter übrig blieb; 2) warum er die ausgefallenen
eiſter zu ergänzen grade die Menſchen und nicht wiederum reine
eiſter ſchuf; 3) warum er für die ausgefallenen Menſchen nicht
iederum andere reine, oder in einen Organismus gehüllte Geiſter
ſchafft. 4) Iſt zu bemerken, daß der Menſch als ſolcher ein
eck für ſich iſt und ſeine eigene Stellung im Univerſum hat und
deſſen Integrität gehört [1]).

Eben ſo läßt ſich auch nicht ſagen, Gott habe Leiber erſchaffen
d Geiſter damit verbinden, d. i. Menſchen hervorbringen
ſſen, um die innern Unterſchiede der Geiſter, woraus die ver-
iedenen Stufen des Verdienſtes und der Belohnungen rühren,
nn zu veranſchaulichen. Denn das iſt wiederum von Schrift
d Tradition verlaſſen und empfiehlt ſich eben ſo wenig der ſpecu-
enden Vernunft; denn 1) frage ich, für wen ſoll denn dieſe
erſchiedenheit der Geiſter in Gedanken und Willen verſichtbart
rden, etwa für die Engel? 2) iſt hier wiederum vergeſſen, daß
r Menſch zum Univerſum als ein Complement der materiellen und
eiſterwelt und als Einigung der beiden urſprünglich mitgehört.

Gegen all dieß können wir nur feſthalten, daß der Menſch
ſchaffen iſt zu Gottes Glorie und Repräſentation in der
teriellen Welt, weiter um deren Vereinigung mit der Geiſter-
lt darzuſtellen und die Vollendung des Univerſums zu ſeyn.

§. 3. Beſtandtheile des Menſchen.

1) Leib und Geiſt (in Beziehung auf den Leib, Seele) ſind
r Beſtandtheile des Menſchen nach den beſtimmten Andeutungen
r Schrift [2]).

---

1) Cf. *Honor.* (Augustod.) summ. qu. III. *Rupert.* (Tuit.) de glor.
n. et process. Spir. S. III, 20.

2) *Gen.* II, 7. III, 17. *Eccl.* XII, 7. *Job.* XIII, 14. *Ez.* XXXVII,
). *Ps.* XVI, 9. 10. CIII, 16. CXLVI, 4. *Sap.* XV, 11. *Gal.* II, 19.
). *Matth.* X, 28. XVII, 50. *Luc.* XII, 22. 23. XXIII, 46. *Act.* VII,
). I *Cor.* VI, 16 sq. VII, 34. V, 3. *Jac.* II, 26. Seele als Princip
s Lebens (*Job.* XII, 10. I *Reg.* XVIII, 21. 22. *Jes.* LIII. *Joan.* X.

2) So werden auch bei den Kirchenvätern als die Beſtandtheile des Menſchen Leib und Seele aufgeführt; ſo bei Juſtin[1]), Irenäus[2]), Clemens von Alexandrien[3]), Origenes[4]), Tertullian[5]), Novatian (trin. XXV.).

Für die Dichotomie iſt Athanaſius[6]), Hilarius[7]), Gregor von Nazianz (or. XL.), Ephrem[8]), Baſilius[9]), Gregor von

---

Luc. XII, 20), eben ſo Geiſt (*Gen.* XLV, 27. *Job.* XII, 10. *Sap.* XVI, 14.), Seele als Ausdruck des innern weſentlichen Menſchen (*Gen.* XLVI, 26. *Ps.* LXXIII, 26. CIII, 1. 2. *Sap.* III, 1. IX, 15. XV, 11. *Matth.* X, 28. *Act.* XX, 10.), eben ſo Geiſt (*Ps.* XXXI, 6. CXLVI, 4. *Luc.* VIII, 55. XXIII, 46. *Act.* VII, 58.), Seele mit Geiſt vollkommen parallel (*Sap.* XVI, 14. XV, 6. 11. VII, 2. VIII, 19. IX, 15. *Bar.* II, 17 18. III, 1. *Jes.* XXVI, 9. *Luc.* I, 46. 47.).

1) Τί γάρ ἐστιν ὁ ἄνθρωπος ἀλλ' ἢ τὸ ἐκ ψυχῆς καὶ σώματος συνεστὸς ζῶον λογικόν; de resurr. fragm. n. X. Cfr. I. Apol. n. VIII. XX. Dial. c. Tryph. c. IV. V.

2) V, 8. n. 2. Die Seele iſt vernünftig (IV, 39. n. 1.), frei (IV, 37. V, 9. n. 1.), unſterblich (V, 13. n. 5.).

3) Φασὶ γὰρ σῶμα εἶναι τὸν θεὸν οἱ Στωϊκοί, καὶ πνεῦμα κατ' οὐσίαν, ὥςπερ ἀμελὲς καὶ τὴν ψυχήν. Str. V, 14. ὁ θάνατος χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος. VII, 12. ἔοικεν δ' οἶμαι (ὁ ἄνθρωπος) κενταύρῳ, θετταλικῷ πλάσματι, ἐκ λογικοῦ καὶ ἀλόγου συγκείμενος, ψυχῆς καὶ σώματος. ἀλλὰ τὸ μὲν σῶμα γῆν τε ἐργάζεται καὶ σπεύδει εἰς γῆν· τέτακται δὲ ψυχὴ πρὸς τὸν θεόν. IV, 3. κρεῖττον μὲν τοῦ ἀνθρώπου ὁμολόγηται ἡ ψυχή, ἧττον δὲ τὸ σῶμα . . . ἔχρην δὲ οὖν τὴν σύνθεσιν τοῦ ἀνθρώπου ἐν αἰσθητοῖς γενομένου ἐκ διαφόρων συνεστᾶναι ἀλλ' οὐκ ἐξ ἐναντίων, σώματός τε καὶ ψυχῆς. IV, 26. ἀτροφία μὲν ἡ ἄγνοια τῆς ψυχῆς· τροφὴ δὲ ἡ γνῶσις. Str. VII, 12. δικαιοσύνη δὲ συμφωνία τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν. IV, 26. ψυχὴ Wohnung des heiligen Geiſtes IV, 18.

4) Princ. II, 8. n. 3. 4. Cf. Matth. T. XVII. n. 27. Rom. l. VI. n. 6.

5) Poenit. c. III. adv. Marc. IV, 37. Scorpiac. IX. resurr. carn. c. XXXIV. cfr. anim. X. sq.

6) De com. Patr. Fil. et Spirit. S. Essent. n. 4.

7) In Ps. CXXIX. n. 4. LIII. n. 8. Trin. X, 19.

8) De Inspirat. p. 323. T. II. ed. Graec.

9) Hom. in illud: attende tibi ipsi. n. 3. Daß er unter νοῦς die Erkenntniß verſteht, iſt aus der Stelle klar.

Nyſſa [1]), Nemeſius [2]), Didymus von Alexandrien (trin. I, 9.), Chryſoſtomus [3]), Hieronymus [4]), Auguſtin [5]), Theodoret [6]), Theophilus von Alexandrien (lib. Paschal. l. l.), Prudentius [7]), Johannes von Damaskus [8]). Zu bemerken iſt beſonders, daß alle Väter und Lehrer das Leben als Vereinigung des Leibes und der Seele, und den Tod als Scheidung der Seele vom Leibe gefaßt haben [9]), was wohl als der evidenteſte Beweis ihres Feſthaltens an der Dichotomie zu betrachten iſt.

3). Wie die Trichotomie keine hinreichende bibliſche und traditionelle Begründung hat, ſo auch keine in der Vernunft, denn abgeſehen von ihrer Mißbräuchlichkeit und Gefährlichkeit, da bekanntlich der Apollinarismus an dieſelbe anknüpfte [10]), ſo läßt die

---

1) De beatitudinibus. or. VII. l. de anima. cfr. de opif. hom. c. VIII.

2) Τὸν ἄνθρωπον ἐκ ψυχῆς νοερᾶς καὶ σώματος ἄριστα κατεσκευάσθαι .... πολλοῖς καὶ ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ἔδοξε. τοῦ δὲ νοερὰν λέγεσθαι τὴν ψυχὴν ἀμφιβολίαν ἔχοντος, πότερον προελθὼν ὁ νοῦς τῇ ψυχῇ, ὡς ἄλλος ἄλλῃ, νοερὰν αὐτὴν ἐποίησεν, ἢ τὸ νοερὸν ἀφ' ἑαυτῆς ἡ ψυχὴ καὶ φύσει κέκτηται, καὶ τοῦτό ἐστιν αὐτῆς τὸ κάλλιστον μέρος, ὡς ὀφθαλμὸς ἐν σώματι. De Natur. homin. c. I.

3) Διπλοῦν γὰρ τοῦτο τὸ ζῶον ὁ ἄνθρωπος λέγω ἐκ δύων συγκείμενος οὐσιῶν, τῆς μὲν αἰσθητῆς τῆς δὲ νοητῆς ψυχῆς λέγω δὲ καὶ σώματος. de Prophet. obsc. II. n. 5. in Gen. Hom. XXI. n. 6.

4) Ad Hedib. n. XII. in Gal. V, 17. cont. Pelag. dial. l. III. p. 540. T. IV. P. II. (*Mart.*)

5) Civ. dei XIII, 11. n. 1. XIII, 24. n. 2. XXI, 3 n. 2.

6) Eranist. dial. I. dial. II. in I Cor. VI, 20. etc.

7) Cathemerin. hymn. X. in S. Roman. M. Antioch. v. 1. sq.

8) Οὐχ ἕτερον ἔχουσα παρ' ἑαυτὴν τὸν νοῦν, ἀλλὰ μέρος αὐτῆς τὸ καθαρώτατον. ὥςπερ γὰρ ὀφθαλμὸς ἐν σώματι, οὕτως ἐν ψυχῇ νοῦς. Orth. fid. II, 12.

9) *Iren.* V, 7. n. 1. 2. *Clem.* strom. VII, 12. *Orig.* in Matth. comm. Ser. n. 138. *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 12. *Hil.* in Ps. LXIII. n. 9. etc.

10) *Nem.* οἷς (Plotin und den andern, nämlich Pythagoras, Platon, welche die trichotomiſche Eintheilung adoptirten) ἠκολούθησε καὶ Ἀπολλινάριος ὁ τῆς Λαοδικείας γενόμενος ἐπίσκοπος. τοῦτον γὰρ πτῆξόμενος τὸν θεμέλιον τῆς ἰδίας δοξῆς καὶ τὰ λοιπὰ προςῳκοδόμησε κατὰ τὸ οἰκεῖον δόγμα. de Natur. hom. c. I. *Theod.* ψυχῆς δὲ καὶ νοῦ τὴν διαίρεσιν

Nothwendigkeit oder Nützlichkeit einer ſolchen Unterſcheidung ſich nicht wohl begreifen, denn warum ſollte das denkende Princip im Menſchen nicht zugleich auch das ſeinen Körper beſeelende ſeyn können [1]? Vielleicht darum, weil der Körper als zuſammengeſetztes, das denkende Princip als einfaches, ſich unproportional gegen einander verhalten? Allein entweder iſt das vorgebliche ſeeliſche Princip zuſammengeſetzt und dann iſt es zum Geiſte, oder es iſt einfach, und dann iſt es zum Leibe wieder in derſelben Unproportionalität, und in der Unmöglichkeit einer Wechſelwirkung, um deren willen man es anzunehmen gedankenlos genug war.

Scholion. Jeder Menſch hat ſeine Seele als einzelne, und falſch iſt die Meinung, es ſey nur Eine allgemeine Seele, und dieſe Eine und ſelbige in jedem Einzelnen.

1) Die Schrift legt jedem Menſchen wie ſeinen eigenen Körper, ſo auch ſeine eigene Seele zu. Sie redet von vielen Seelen, und erkennt deren Unterſchiedlichkeit in Beziehung auf Erkenntniß, Willen, Vollkommenheit, natürliche und übernatürliche Vorzüglichkeit.

2) Gleiches verkündet die Tradition, und hat die Kirche auch dieſe Doctrin als die einzig richtige ſanctionirt [2].

παρὰ τῶν ἔξω μεμάθηκε (Apollinarius) φιλοσόφων. ἡ γὰρ θεία γραφὴ ἐκ ψυχῆς λέγει καὶ σώματος συνεστάναι τὸν ἄνθρωπον. Epl. CXLV. ad Monachos CP.

1) *Thom.* P. I. qu. LXXVI. art. III. IV. *Clem.* V. Doctrinam omnem seu positionem temere asserentem aut vertentem in dubium, quod substantia animae rationalis seu intellectivae vere ac per se humani corporis non sit forma, velut erroneam ac veritati catholicae inimicam fidei praedicto sancto approbante concilio reprobamus. In Conc. Vienn. 1311.

2) De natura praesertim animae rationalis, quod videlicet mortalis sit, aut unica in cunctis hominibus, et nonnulli temere philosophantes secundum saltem philosophiam verum id esse asseverent . . cum illa non solum vere per se et essentialiter humani corporis forma existat, sicut in canone fel. record. Clementis Papae V. praedecessoris nostri in generali Viennensi concilio edito continetur, verum et immortalis et per corporum, quibus infunditur, multitudinem singulariter multiplicabilis et multiplicata, et multiplicanda sit. *Conc. Later.* (1513) Sess. VIII.

3) Die Seele eines jeden fühlt und weiß ſich als individuelle, mit ſich ſelber eine, und von jeder andern unterſchiedene. Auch beruht die entgegengeſetzte Annahme auf einer pantheiſtiſchen Grundlage, nach deren Verwerfung ſie ſelber auch nicht weiter beſtehen kann. Und wie ſollte dieſelbige Seele zugleich wiſſend und unwiſſend, gläubig und ungläubig, heilig und gottlos, glückſelig und unglückſelig, im Himmel und in der Hölle ſeyn können? wie ſollen die verſchiedenſten und widerſprechendſten Zuſtände der einzelnen Seelen als Zuſtände Einer und derſelbigen Seele zu denken ſeyn?

§. 4. Vortrefflichkeit des Menſchen.

1) Die hohe Vollkommenheit des Menſchen iſt in der Schrift auf das Erhabenſte angezeigt, in der Beſonderheit und Feierlichkeit ſeiner Schöpfung, in dem Empfange des göttlichen Lebenshauches, in dem hohen Wohlgefallen Gottes an dem Werke des letzten Tages und darin, daß Gott nach der Schöpfung des Menſchen ſeinen Sabbat feierte. Ganz beſonders iſt dieſe Vortrefflichkeit des Menſchen ausgeſprochen in dem emphatiſch Wiederholten, daß der Menſch nach der Ebenbildlichkeit und Aehnlichkeit [1]) Gottes erſchaffen iſt. Dieſe Hoheit des Menſchen preist auch der Pſalmiſt, wo er von dem Menſchen ſagt, er ſey nur wenig unter die Engel und über die ganze ſichtbare Schöpfung geſetzt und mit Ehre und Ruhm gekrönt worden (*Ps.* VIII.).

2) Im neuen Teſtament iſt die Vortrefflichkeit des Menſchen verkündet, da er, namentlich der Gläubige, als Sohn Gottes [2]), Bruder Chriſti [3]), als theilhaftig der göttlichen Natur (II *Pet.* I, 4.) bezeichnet und Gott ähnlich zu ſeyn aufgefodert wird [4]), wo die Chriſten Heilige genannt, ihr Leib als Tempel des heil. Geiſtes dargeſtellt, dem Leibe Unſterblichkeit und dem ganzen Menſchen ewige Seligkeit verheißen wird.

---

1) *Gen.* I, 26. 27. Vgl. V, 1. *Sap.* II, 23. *Col.* III, 10. *Eph.* IV, 24. I *Cor.* XI, 7. *Jacob.* III, 9.

2) *Luc.* III, 38. *Heb.* II, 10. *Rom.* VIII, 19. 21. I *Joan.* III, 1. 2.

3) *Rom.* VIII, 29. *Heb.* II, 11 sq.

4) *Matth.* V, 42. *Luc.* VI, 36. I *Petr.* I, 16. Cfr. *Lev.* XI, 44.

3) Die Vortrefflichkeit des Menſchen iſt auch in der Tradition fortwährend bekannt worden [1]). Von allen iſt feſtgehalten, daß der Menſch Gottes, näher des Logos Ebenbild iſt [2]).

Dieſe Ebenbildlichkeit erkennen, mit wenigen Ausnahmen, alle in dem Geiſte als dem vorzüglichen Theile des Menſchen [3]), die Aehnlichkeit aber in der reinen und vollen Entwickelung der Perſönlichkeit [4]), alſo der wahren Erkenntniß [5]), Freiheit [6]), Sittlichkeit und Heiligkeit [7]). Dieſe Aehnlichkeit reflectirt ſich in

---

1) *Hilar.* Nihil amabilius deo homine est. Et subest causa, ut peculiare hoc ei animal sit. Mundus verbo consistit, homo autem cum consilio efficitur, non verbo, sed opere cogitato. Fit quoque ad imaginem dei ... Legem accipit, voluntati suae permittitur, liber ab omnibus mundi dominus constituitur, paradisi incola est, invidia diaboli dignus est, post peccatum misericordiae reservatur, omni saeculi hujus aetate ad cognitionem dei eruditur, judex angelis praeparatur. Revelationem ejus creatura exspectat. In Ps. CXXXIV. n. 14. Cfr. n. 15.

2) *Clem.* Strom. V, 4. VII, 3. coh. X. XII. Paed. I, 2. *Orig.* Cels. VI, 63. Gen. Hom. I. n. 13. Luc. Hom. VIII. *Method.* conviv. decem virgg. or. VI. n. 1. *Athan.* c. Ari. or. I. n. 49. *Isid.* l. III. Epl. XCV. *Ambr.* fid. II. 4. *Aug.* ver. Rel. c. XXXVI. n. 66. etc.

3) *Clem.* Strom. V, 14. VI, 14. *Orig.* Princ. IV, 37. Cels. VI, 63. VIII, 49. Luc. Hom. VIII. in Gen. Hom. I. n. 13. Hom. XIII. n. 4. *Eus.* in Ps. VIII, 5. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. X. n. 7. *Greg. Nyss.* or. in verb. faciamus hominem. *Hier.* in Ezech. c. I. *Aug.* Civ. dei XIII, 24. n. 2. Gen. lit. VII, 25. n. 35. Trin. XII. n. 12.

4) *Novat.* de trin. c. I. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. *Greg. Nyss.* de homin. opif. c. IV. V. or. XVI. Cat. VI. or. I. in verba faciam. homin. *Ephr.* de virt. et pass. *Cyr. Alex.* in Joan. l. IX. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 30.

5) *Clem.* Strom. V, 14. VI. 14. *Ambr.* Hexaëm. VI, 8. *Aug.* trinit. XII, 12. in Ps. XLII. En. n. 6. l. 83. quaestt. qu. 51.

6) *Tert.* adv. Marc. II, 5. 6. *Hier.* Epl. 146. *Macar.* Hom. XV. *Joan. Dam.* Orth. fid. III, 14.

7) *Tert.* exhort. cast. c. I. *Clem.* Strom. II, 22. *Orig.* Cels. VI, 63. *Method.* (ap. *Phot.* cod. 237.) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 5. *Cyr.* c. Anthrop. c. II. III. *Ambr.* de bono mortis c. V. in Ps. CXVIII. *Chrys.* Hom. de eo, quod imaginem, qua est ad similitudinem, homo per peccatum abjecit. *Petr. Chrys.* Serm. CXX.

der Herrſchaft über das Univerſum [1]), wie dieſe wiederum in der Sprache [2]), in der Kunſt [3]) und ſchon in der aufrechten Geſtalt [4]).

Die Erhabenheit des Menſchen iſt beſonders geworden und geoffenbart worden in der Menſchwerdung des Sohnes, der Einwohnung des Geiſtes in der Kirche, in dem in unſerer Mitte bis zum Weltende aufgeſtellten göttlich-menſchlich nahen und nährenden ſacramentlichen Leibe Chriſti.

Anmerkung. Die Gottähnlichkeit des Menſchen erkannten auch die Heiden: Ariſtoteles (anim. I, 2.), Cicero (Nat. deor. I, 32. legg. I, 7. 8.), Ovid (Metam. I, 76 sq.), Seneca (de provid. c. I. cfr. de benef. VI, 23.).

§. 5. Seele des Menſchen.

Die Seele des Menſchen heißt deſſen Herrlichkeit [5]). Sie iſt als dieſes wirkliche, geiſtige, freie, unſterbliche Subſtanz.

---

1) *Clem.* (*Rom.*) ap. *Joan. Dam.* in Eclog. c. I. *Clem. Alex.* τῇ ἑαυτοῦ φωτοειδεῖ μορφῇ ὁ Θεὸς ὡς ἐν σφραγίδι μεγίστῃ τὸν ἐν ὁμοιώματι ἄνθρωπον ἐνετυπώσατο, ὅτιως ἂν πάντων ἀρχῇ καὶ κυριεύῃ, καὶ πάντα αὐτῷ δουλεύῃ. Διὸ κρίνεται ὁ Θεὸς εἶναι τὸ πᾶν αὐτὸν καὶ τὴν ἑαυτοῦ εἰκόνα τὸν ἄνθρωπον. Fragm. in *Gall.* II. p. 157. *Clem.* Strom. II, 19. *Theoph.* Autolyc. II, 27. Fragm. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. *Ephr.* in Gen. I, 26. *Greg. Nyss.* Hom. opif. c. III. IV. *Chrys.* in Gen. XXI. n. 2. Gen. Serm. II. n. 2. III. n. 1. in Ps. XI. n. 3. CXLIII. n. 2. Epl. ad Heb. Hom. II. n. 2. *Theodorus.* (ap. *Theodoret.* in Gen. qu. XX.) *Theodoret.* in I Cor. XI, 7. in Gen. qu. XX. *Gelas. Cyzic.* in Act. C. Nic. P. II. c. XIV. *Isid. Pelus.* l. III. Epl. XCV. *Cyr.* c. Anthrop. c. III. *Philop.* mund. opif. VI, 7. 12.

2) Cf. *Theod.* in Ezechiel. c. XXXVIII.

3) Cf. *Severian.* (*Gabal.*) de mund. creat. or. II. n. 4.

4) *Aug.* de div. quaest. 83. qu. II. *Chrys.* μόνον γὰρ τοῦτο τὸ ζῷόν ἐστιν οὕτω διαπεπλασμένον, τὰ δὲ ἄλλα πάντα κάτω βλέπει, καὶ πρὸς γὴν νένευκεν· οὗτος δὲ πρὸς τὸν οὐρανὸν τέταται, ἵνα τὰ ἐκεῖ περισκοπῇ καὶ ἐν ἐκείνοις φιλοσοφῇ, καὶ ἐκεῖνα φαντάζηται καὶ ὀξυδερκὲς ἔχῃ τὸ ὄμμα τῆς ψυχῆς. In Ps. CXX. n. 1. Cfr. die claſſiſche Entwickelung des Zwecks der aufrechten Geſtalt *Thom.* P. I. qu. XCI. art. III.

5) כָּבוֹד *Psalm.* VII, 6. XVI, 9. XXX, 13. LVII, 2. *Gen.* XLIX, 6.

I.

Subſiſtenz der Seele.

1) Die wirkliche, beſondere Subſiſtenz der Seele, ihr ſubſtantieller Unterſchied von dem Leibe, erhellt aus mehren Aeußerungen Chriſti, wo er die Seele dem Leibe entgegenſetzt und erſtere über letztern erhebt [1]). So ſetzt auch der Apoſtel Paulus das in ihm denkende, wollende, ſeine Ichheit als ſein eigentliches Daſeyn machende, ſeinem Körper entgegen [2]). In Daniel iſt (VII, 15.) der Leib als eine Scheide der Seele, ſo letztere als unterſchieden vom Leibe und vortrefflicher denn derſelbe dargeſtellt; ſo enthält auch *Ps.* XVI, 10. klar den Unterſchied des Leibes und der Seele und der letztern wahre Subſiſtenz. So wird auch *Jes.* XXXVIII, 12. der Tod als ein Abbrechen des Zeltes verbildlicht (Cfr. II *Cor.* V, 1 sq.). Ueberhaupt gehören hieher alle Stellen, worin von der Fortdauer der Seele nach dem Tode des Körpers die Rede iſt.

2) Den Unterſchied der Seele vom Leibe und deren wahrhaftige Subſiſtenz finden wir in der Tradition überall anerkannt [3]).

3) Die Seele findet ſich als das Bleibende, Beharrliche in dem Wechſel ihrer Accidentien und Zuſtände, ſie findet ſich als handelndes Princip, ſomit als Subſtanz, als denkende und frei wollende, thuende, ſomit als perſönliche Subſtanz [4]). Alle geiſtigen Accidentien ſind in uns geordnet, beherrſcht, gewiß nicht wieder von einem Accidens, alſo von einer Subſtanz. Der Leib

---

Cf. יחידה *Psalm.* XXII, 21. XXXV, 17. cf. weiter die Aufforderung, die Seele zu ehren und zu bewahren *Sir.* XI, 31 sq.

1) *Matth.* X, 28. Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere, sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. Cf. XXVI, 41. *Luc.* XII, 19 sq.

2) II *Cor.* V, 6. 8. Cum sumus in corpore, peregrinamur a domino. Audemus autem et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a domino et praesentes esse ad dominum. XII, 2. Scio hominem raptum sive in corpore sive extra corpus, nescio.

3) *Orig.* Praef. in Princ. n. 5. So *Justin. Tert. Greg. Nyss.* etc. in ihren Abhandlungen von der Seele.

4) *Thom.* P. I. qu. LXXV. art. II.

iſt Subſtanz, alſo noch weit mehr die Seele als viel vollkommener denn der Leib, und überhaupt die Materie. Die Seele lebt und empfindet, alſo ſubſiſtirt ſie [1]). Der Körper wird in Bewegung und Ruhe verſetzt von etwas, was nicht dieſer Körper iſt. Eine Aufhebung der Bewegung wäre Deſtruction, wenn der Menſch nur dieſer Körper in Bewegung wäre, und nicht einen Motor vom Leibe verſchieden in ſich hätte. Die Seele hat Vorſtellungen von dem Körper und ſeinen Theilen, iſt alſo nicht dieſer Körper und kein Theil deſſelben [2]). Denken iſt keine Eigenſchaft des Körpers, alſo iſt das Denkende in uns eine eigene Subſtanz [3]).

II.

Einfachheit und Geiſtigkeit der Seele.

1. Die Seele wird in den heiligen Urkunden Geiſt genannt [4]), und als Geiſt iſt ſie charakteriſirt, wo ſie als von Gott dem Menſchen eingehaucht dargeſtellt wird (*Gen.* I.), wo dem Menſchen Gottes Ebenbildlichkeit und Aehnlichkeit zugelegt [5]), wo derſelben Unſterblichkeit zugeſchrieben wird (*Matth.* X, 28.). Noch iſt zu bemerken, daß im A. T. das Blut als Sitz, Princip des Lebens der Thiere angegeben wird [6]), dieſes aber nie vom Menſchen geſagt wird †).

---

1) *Eus.* de incorporali l. I. (*Galland.* IV. p. 503 sq.)

2) *Hemsterhuis.* Oeuvres T. I. p. 153. Sophyle ibid. p. 318. Lettres sur l'homme et ses rapports.

3) *Thom.* P. I. qu. LXXV. art. II.

4) *Matth.* XXVII, 50. Jesus . . . emisit spiritum. *Luc.* XXIII, 46. In manus tuas commendo spiritum meum. I *Petr.* III, 19. In quo et his, qui in carcere erant spiritibus, veniens praedicavit. 20. qui increduli fuerant aliquando. *Rom.* VIII, 16. Ipse enim spiritus testimonium reddit spiritui nostro. I *Cor.* II, 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est. *Heb.* XII, 23. Spiritus justorum perfectorum. II *Cor.* VII, 1. Mundemus nos ab omni inquinamento carnis et spiritus. *Act.* VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum. Cfr. XXVIII, 8. *Dan.* III, 86. *Ez.* XXXVII, 10. *Ps.* XLVI, 4. *Eccl.* XII, 7. *Sap.* VII, 21. 22. XV, 11.

5) *Claudian. Mamert.* Si incorporea non est, incorporei prorsus imago non est. De Stat. anim. I, 5. n. 2.

6) *Lev.* XVII, 14. *Deut.* XII, 23. Cfr. *Lev.* VII, 26. *Gen.* IX. 4.

2. Unter den Vätern vertheidigen und entwickeln die Lehre von der Unkörperlichkeit der Seele Euſebius [1]), Hilarius [2]), Nemeſius [3]), Baſilius [4]), Gregor von Nyſſa [5]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen [6]), Titus von Boſtra [7]), Didymus von Alexandrien (trin. III, 16.), Chryſoſtomus [8]), Theodoret [9]), Auguſtin [10]), Anaſtaſius †) der Presbyter, Maximus (de an.), welcher

†) Cfr. *Chrys.* in Gen. Hom. XIII. n. 3.

1) ἡ ἀνθρώπου ψυχὴ λογικὴ οὖσα καὶ νοερὰ οὐσία. In Luc. XII, 24. Praep. Ev. XI, 27.

2) Nihil habet in se corporale, nihil terrenum, nihil grave. Tract. in Ps. CXXIX. n. 6. cf. n. 4. 5.

3) De Nat. hom. c. II. wo er auch die dialektiſchen Beweiſe des Ammonius für die Unſterblichkeit der Seele anführt.

4) Hom. in illud: attende tibi ipsi. n. 7. — ψυχή τε, ἣ ζῶμεν, λεπτή τις οὖσα καὶ νοερὸς. Hom. XX. quod mundanis adhaerendum non sit. n. 5.

5) Ὅτι ἄϋλός τις καὶ ἀσώματος, καταλλήλως τῇ ἰδίᾳ φύσει ἐνεργοῦσα τε καὶ κινουμένη, καὶ διὰ τῶν σωματικῶν ὀργάνων τὰς ἰδίας κινήσεις ἐνδεικνυμένη. de Anim. et Resurr. p. 189. T. III. ed. *Morel.*

6) Ψυχὴν ἀσώματον ἐν ἡμὶν καὶ ἀθάνατον ὁμολογοῦμεν, ἀλλ' οὐ φθαρτὴν ὡς τὰ σώματα, ἀλλ' ἀθάνατον, ὡς λογικὴν καὶ αὐτεξούσιον. Const. apost. VI, 11.

7) Ἔστι μὲν οὖν ἀσώματος ἡ ψυχὴ καὶ μηδαμῶς σύνθεσιν κατ' οὐσίαν καὶ μάλιστα ἐναντίων ἀποδεχομένη· οἱ γὰρ ἐκ διαφόρων συντεθέναι δόξαντες αὐτὴν οὐ τὴν οὐσίαν ποικίλην καὶ πρὸς ἑαυτὴν διαφερομένην εἰσηγήσαντο, ἀλλὰ τὰς ἐνεργείας αὐτῆς ἐκ τῶν ὁρωμένων ὑπέγραψαν, ἵνα λόγον ἁπλοῦν καὶ περιληπτικὸν αὐτῆς ποιήσασθαι μὴ δυνηθέντες. Adv. Manich. I, 26.

8) Διπλοῦν γὰρ τοῦτο τὸ ζῶον, ὁ ἄνθρωπος λέγω, ἐκ δύων συγκείμενος οὐσιῶν, τῆς μὲν αἰσθητῆς, τῆς δὲ νοητῆς, ψυχῆς λέγω καὶ σώματος. de Proph. obscur. II. n. 5. ἐπὶ δὲ τοῦ ἀνθρώπου οὐσία τίς ἐστι (ἡ ψυχὴ) ἀσώματος καὶ ἀθάνατος πολλὴν πρὸς τὸ σῶμα τὴν ὑπεροχὴν κεκτημένη, καὶ τοσαύτην, ὅσην εἰκὸς τὸ ἀσώματον πρὸς τὸ σῶμα. In Gen. Hom. XIII. n. 3. cf. in Gen. Hom. XXI. n. 6. In Col. Hom. V. n. 3. Hom. in illud: Ego dominus deus feci lumen. n. 1.

9) Eran. τίνα οὖν φῂς εἶναι ἴδια τῆς ψυχῆς. Orthod. τὸ λογικὸν, τὸ ἁπλοῦν, τὸ ἀθάνατον, τὸ ἀόρατον. Eranist. dial. II.

10) Anima ergo, quoniam est res incorporea, corpus, quod incorporeo

die Immaterialität daraus zu beweiſen ſucht, daß ſie ſonſt mit dem Körper einen ὄγκος machen würde, da ſie doch den Körper nur zu einem lebendigen macht.

3. 1) Wenn die Seele körperlich wäre, gäbe es keinen Begriff, ebenſo und darum kein Urtheil und keinen Schluß, kein Denken, als welches vom Anfange bis zu ſeiner Vollendung von der ſubjectiven Einheit des Bewußtſeyns, und dem Bewußtſeyn der objectiven Einheit des Mannigfaltigen in der Vorſtellung bedingt iſt. In dem Denken formt das Subject ſich dem Object zu, das Körperliche aber hat ſeine fixe Geſtaltung; das Denkende, die Seele iſt alſo nicht körperlich. Wir können mehre Gegenſtände zugleich denken; wäre nun das Denkende ein körperliches Princip, ſo wäre ein ſolches Denken mehrer Gegenſtände nicht möglich, da ein Körperliches nicht zugleich in verſchiedenem und entgegengeſetztem Sinne geſtaltet ſeyn kann †).

---

vicinum est, sicuti est ignis, vel potius lux et aër. Gen. lit. VII, 15. n. 21. Quidquid enim tale (dimenſionirt) est, ut multa non dicam, in quacunque sui parte lineis dividi seu circumscribi potest, quod anima si pateretur, nullo modo posset nosse tales lineas, quae per longum secari non queunt, quales in corpore non posse inveniri nihilominus novit. ibid. 21. n. 27. Animam non esse corpoream non me putare, sed plane scire, audeo profiteri: tamen posse habere similitudinem corporis et corporalium omnino membrorum, quisquis negat, potest negare animam esse, quae in somnis videt vel se ambulare, vel sedere, vel hac atque illac gressu aut etiam volatu ferri ac referri, quod sine quadam similitudine corporis non fit. Proinde si hanc similitudinem etiam apud inferos gerit, non corporalem, sed corpori similem, ita etiam in locis videtur esse non corporalibus, sed corporalium similibus, sive in requie, sive in doloribus. ibid. XII, 33. n. 62. Quae utique corpus non est. Civ. dei VIII, 5. Cf. Trin. II, 8. n. 14. Epl. ad Hier. CLXVI. c. 4. etc.

†) Ἡ δὲ ψυχὴ οὐκ ἐκ γῆς γέγονεν, οὐκ ἐξ ἀέρος, οὐκ ἐξ ὕδατος, οὐδ' ἐκ πυρὸς, καθὰ περὶ τῶν ἀγγέλων ἀκούομεν, οὐκ ἐκ φωτὸς, οὐκ ἐκ ἡλίου, οὐκ ἐκ νεφέλης, οὐδ' ἑτέρας τινὸς ὑποστάσεως ἢ οὐσίας κτιστῆς ὁρωμένης ἢ νοουμένης, ἀλλ' ἐξ αὐτῆς τῆς ἀχράντου καὶ ἀϊδίου καὶ ἀκαταλήπτου καὶ ἀνερμηνεύτου .... φύσεως τοῦ Θεοῦ τὴν κτίσιν καὶ τὴν ὕπαρξιν καὶ τὴν πρόοδον διὰ τοῦ Θείου ἐκείνου ἐμφυσήματος ἡ θεοείκελος ἡμῶν ψυχὴ ἔσχεν. in *Maj.* VII, I. 197.

1) *Thom.* Summ. P. I. qu. LXXV. art. II.

2) Wenn die Seele körperlich wäre, vermöchte ſie nicht ſich ſelbſt durchweg präſent zu ſeyn, deßgleichen auch den Dingen nicht, ſo könnte ſie nicht über die Gegenwart und in die Fernen des Raumes und der Zeit hinausgehen, und ihren Inhalt in ſich wie in einem Brennpuncte ſammeln, und wiederum vermöchte ſie nicht ſich in ſich ſelbſt zu reflectiren, ihr Denken zu denken, ihr Wollen zu wollen. Sich ſelbſt und Alles ſich gegenwärtig zu haben, das iſt die Natur und Macht des Geiſtes, wie außer ſich ſelbſt und dem andern zu ſeyn, das Weſen der Materie iſt.

3) Nehmen wir an, in Einer Seele ſey Ein Gedanke oder Ein Wille, ſo müßte, wenn die Seele körperlich wäre, von dieſen Dreien eines Statt finden: Entweder wäre dieſer Eine Gedanke oder Wille von allen Theilen ganz hervorgebracht, oder er wäre von allen theilweiſe hervorgebracht, oder er wäre von einem allein ganz hervorgebracht; im erſten Falle wäre es nicht ein Gedanke und ein denkendes Princip, ſondern eine Menge von Gedanken und denkenden Principien, alſo gegen die Vorausſetzung; im zweiten Falle wäre ein Gedanke ein Aggregat von Gedankenpartikeln, was ungereimt iſt; im dritten Falle wäre nur das Eine, Einfache, das Denkende und die übrigen Theile nicht Theile des Denkenden, alſo gegen die gegneriſche Annahme.

4) Wäre die Seele körperlich, ſo wäre Denken (körperliche) Bewegung, und ſo wäre 1) ein Denken eines Mannigfaltigen nicht möglich, da ein Eines und Selbiges ſich nicht in demſelbigen Zeitmomente in vielfältiger und entgegengeſetzter Richtung bewegen kann. 2) Ein Denken des Denkens nicht möglich, wie und weil nicht eine Bewegung der Bewegung. Als Bewegung würde das Denken des Denkens entweder mit dem Denken in eine Richtung fallen, und dann wäre es von demſelben nicht zu unterſcheiden, was es doch iſt, und ſeyn muß, oder aber es fiele in eine andere Richtung und wäre, als incongruent mit ihm, nicht mehr das Denken dieſes Denkens. Wenn die Seele körperlich wäre, wären alle geiſtigen Zuſtände nur Größe-, Diſtanz-, kurz Raumverhältniſſe, was doch ſchlechthin undenkbar iſte

5) Wenn die Seele körperlich wäre, ſo wären alle Einwirkungen auf ſie rein mechaniſche, alle Erweckung der Erkenntniß,

des Willens rein materiell, was wiederum nicht gedacht werden kann. Die Ausflucht, die denkende Materie ſey eben eine eigene Art derſelben, hilft nicht, es widerſpricht der Materie als ſolcher eine denkende zu ſeyn [1]).

6) Wenn die Seele körperlich wäre, würde ſie aus einem Elemente, und würde bei dem Tode des Menſchen in ihr Element zurückkehren. Sie geht aber zu Gott.

7) Wäre die Seele körperlich, ſo wäre ſie nicht Gottes Ebenbild [2]).

Anmerkung. Daß die Seele in einem gewiſſen Sinne und Maaße den Veränderungen des Körpers folgt, darin zeigt ſich nur die innige Verbindung der Beiden.

III.

Freiheit der Seele.

A. Exiſtenz der Freiheit.

1. Die Freiheit der Seele iſt in der Schrift auf das Deutlichſte ausgeſprochen im Worte [3]) und in der That, da Gott ſich

---

1) *Bergier.* Il est absurde de dire qu'une molecule non intelligente deviendra intelligente par une combinaison ou une situation différente. L'intelligence n'est ni figure, ni situation, ni un mouvement; ou toute matière pense, ou aucune ne pensera jamais. Donc la matière pensante est une contradiction. Examen du materialisme. T. II. p. 151.

2) *Eus.* Praep. Evang. XI, 27. *Claudian. Mamert.* stat. animae I, 5. n. 2. Cf. *Justin.* wo er die Seele als θεοῦ μέρος bezeichnet (resurr. fragm. n. XI.).

3) *Sir.* XV, 14. Deus ab initio constituit hominem et reliquit eum in manu consilii sui. 15. Adjecit mandata et praecepta sua. (Cf. 15—18.) *Gen.* IV, 7. Nonne si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit? sed sub te erit appetitus illius, et tu dominaberis ejus. הלא אם תיטיב שאת ואם לא תיטיב לפתח חטאת רבץ ואליך תשוקתו ואתה תמשל־בו. LXX. οὐκ ἐὰν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἥμαρτες; ἡσύχασον· ἡ πρὸς σὲ ἀποστροφὴ (var. ἐπιστροφὴ) αὐτοῦ, καὶ σὺ ἄρξεις αὐτοῦ. *Deut.* XXX, 15. Considera, quod hodie proposuerim in conspectu tuo vitam et bonum, et e contrario mortem et malum. 16. Ut diligas dominum deum tuum .... 17. Si autem aversum fuerit cor tuum et audire nolueris etc. 19. ... elige ergo

gegen den Menſchen als einen Freien benimmt, von ihm Vertrauen, Liebe und Gehorſam fodert, ihm Gebote gibt, an deren Beobachtung Heil, an deren Uebertretung Unheil geknüpft iſt. Die Bündniſſe mit Adam, Seth, Noe, Abraham, Iſaak, mit dem Volke Iſrael, der neue Bund mit dem Menſchengeſchlecht, enthalten die Vorausſetzung der Freiheit deſſelben.

2. Die Kirchenväter und -Schriftſteller haben das Dogma der Freiheit verkündet. So Juſtin [1]), Tatian [2]), Theophilus von Antiochien [3]), Irenäus [4]), der Verfaſſer der Recognitionen [5]),

---

vitam . . *Jos.* XXIV, 14. 15. 22. *Jes.* I, 19. 20. *Jer.* XXI. 8. *Matth.* XII, 33. Aut facite arborem bonam et fructum ejus bonum, aut facite arborem malam et fructum ejus malum. XVI, 24. Si quis vult post me venire, abneget semetipsum et sequatur me. 25. Qui enim voluerit animam salvam facere perdet eam. XIX, 17. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. 21. Si vis perfectus esse, vade, vende, quae habes. XXIII, 37. *Joan.* VI, 68. Numquid et vos vultis abire? VII, 17. Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex Deo sit. *Rom.* I, 21. II, 14. 15. XII, 2. Nolite conformari huic saeculo. I *Cor.* VII, 37. Nam qui statuit in corde suo firmus, non habens necessitatem, potestatem autem suae voluntatis, et judicavit in corde suo, servare virginem suam, bene facit. 38. Igitur, qui matrimonio jungit virginem suam, bene facit, et qui non jungit, melius facit. I *Thess.* V, 21. Omnia autem probate, quod bonum est, tenete. *Eph.* V, 10. 15—17.

1) Ἀλλ' ὡς ἐγίνωσκε καλὸν εἶναι γενέσθαι, ἐποίησεν αὐτεξουσίους πρὸς δικαιοπραξίαν καὶ ἀγγέλους καὶ ἀνθρώπους, καὶ χρόνους ὥρισε μέχρις οὗ ἐγίνωσκε καλὸν εἶναι τὸ αὐτεξούσιον ἔχειν αὐτούς· καὶ ὅτι καλὸν εἶναι ὁμοίως ἐγνώρισε, καὶ καθολικὰς καὶ μερικὰς κρίσεις ἐποίει, πεφυλαγμένου μέν τοι τοῦ αὐτεξουσίου. Dial. c. Tryph. CII. τὸν ἀρχὴν νοερὸν καὶ δυνάμενον αἱρεῖσθαι ταληθῆ καὶ εὖ πράττειν τὸ γένος τὸ ἀνθρώπινον πεποίηκεν. I. Apol. c. XXVIII.

2) Τὸν δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως γένος (Engel und Menſchen) αὐτεξούσιον γέγονε. Graec. VII.

3) Ἐλεύθερον γὰρ καὶ αὐτεξούσιον ἐποίησεν θεὸς τὸν ἄνθρωπον. Autol. II, 27.

4) Adv. Haer. IV, 37. n. 2 sq. 39. n. 17.

5) Liberi arbitrii factus est homo. Recogn. Clem. IV, 19. Operum vero ratio potestati et arbitrio uniuscujusque permittitur. IV, 5.

Minucius Felix [1]), Clemens von Alexandrien [2]), Origenes [3]), Tertullian [4]), Methodius [5]), Eusebius von Cäsarea [6]), Hilarius von Poitiers [7]) und eine Masse Anderer †), welche auch die Frei-

---

1) Mens tamen libera est. Octav. XXXVI.

2) Strom. II. 4. III, 9. IV, 23. V, 13. VI. 6. 12. οὐ τοίνυν βιαῖος ὁ θεός, οὐδὲ ἀψύχων δίκην ἀγαλμάτων τῆς ἕξεως θεν αἰτίας περιάγεσθαι θέμις τὴν αὐτοκίνητον ψυχήν. De Pasch. fragm. in *Leont. et Joan.* rer. sacrar. l. II. *Maj.* coll. VII. p. 94.

3) Est et illud definitum in ecclesiastica praedicatione omnem animam rationalem esse liberi arbitrii et voluntatis. Princ. prol. n. 8. II, 9. n. 6. in Matth. T. X. n. 11.

4) Liberum et sui arbitrii et suae potestatis invenio hominem a deo institutum, nullam imaginem et similitudinem dei in illo animadvertens, quam ejusmodi status formam. Neque enim facie et corporalibus lineis tam variis in genere humano ad uniformem deum expressus est, sed ea substantia, quam ab ipso deo traxit, id est animae ad formam dei respondentis, et arbitrii sui libertate et potestate signatus est. adv. Marc. II, 5. cf. 6. anim. XXI. XXII.

5) Αὐτεξούσιος ὢν καὶ αὐτοκράτωρ ὁ ἄνθρωπος καὶ αὐτοθέσποτον βούλησιν καὶ αὐτοπροαίρετον πρὸς τὴν αἵρεσιν, ὡς ἔφην, τοῦ καλοῦ λαβων. de Resurr. in *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. in *Maj.* Coll. VII. p. 92. αὐτεξούσιον δὲ τῶν πρῶτον ἄνθρωπον γεγονέναι λέγω, τουτέστιν ἐλεύθερον, ἀφ' οὗ καὶ οἱ διάδοχοι τοῦ γένους ὁμοίαν ἐλευθερίαν ἐκληρώσαντο. de lib. arb. ap. eund. ibid. p. 92, αὐτεξούσιον γεγονέναι φημὶ τὸν ἄνθρωπον, οὐχ ὡς προϋποκειμένου τινὸς ἤδε κακοῦ· οὗ τὴν ἐξουσίαν, εἰ βούλοιτο, τοῦ ἐλάσθαι ἄνθρωπος ἐλάμβανεν, ἀλλὰ τὴν τοῦ ὑπακούειν τῷ θεῷ καὶ μὴ ὑπακούειν αἴτιον μόνον ἦν. τοῦτο γὰρ τὸ αὐτεξούσιον ἐβούλετο τότε. lib. arb. (ap. *Phot.* cod. CCXXXVI.)

6) Ψυχὰς ἀνθρώπων ἄφετον καὶ ἐλεύθερον τοῦ αὐτεξουσίου περὶ τὸ καλὸν καὶ ἢ τοὐναντιον αἱρέσεως τὴν φύσιν ἐπαγομένας etc. D. E. IV, 1. Ἡ φύσις αὕτη τὸ τῶν ἀνθρώπων κατέσπειρεν γένος εἰς τὰ τῆς ἀρετῆς καὶ τὰ τῆς κακίας σπέρματα γινώσκειν, θατέρου τε τούτων συνεχώρησεν μετέχειν τῷ λογισμῷ, αὐτοκράτορα καὶ κριτὴν ἡγεμόνα τε καὶ κύριον αὐτὸν ἑαυτοῦ καταστήσασα. Isagoge fragm. ap. *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. ibid. p. 95.

7) Unicuique nostrum libertatem vitae sensusque permisit, non necessitatem in alterutrum affigens, ut unumquemque ex natura bonum malumve esse lex cogeret, sed qui nos per benevolentiam utendae beatitu-

heit aus dem Bewußtſeyn derſelben nachweiſen [1]) und ſie zu verſtändigen ſuchen durch die Betrachtung, daß nur ein freier Dienſt und Gehorſam der intelligenten Creatur Gott wohlgefällig ſeyn kann [2]), wie nur eine freie Gottgefälligkeit uns als lebendigen und vernünftigen zieme [3]), daß Freiheit alle Religioſität und Sittlichkeit [4]), alles Verdienſt [5]) und Mißverdienſt †), Beloh-

---

dinis suae creasset, profectum nobis ad id per meritum vitae innocentis honestaeque constituit. Tract. in Ps. II. n. 16.

†) *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 81. *Nemes.* Nat. hom. c. XXXIX sq. *Ephr.* de libert. T. III. 434. ed. Gr. *Apost. const.* VI, 11. *Didym.* trin. III, 1. *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 3. sq. *Chrys.* in Gen. Hom. XIX. n. 1. XX. n. 3. XXII. n. 1. *Hier.* in Gal. V, 17. Eph. I, 11. *Cyr.* adv. Anthrop. c. II. Epl. LV.

1) *Tit. Bostr.* adv. Manich.

2) *Method.* lib. arbit. ap. *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. in *Maj.* Coll. VII. p. 92. 93. *Basil.* Hom. quod deus non est auct. mal. c. VI. VII. *Chrys.* in Matth. Hom. XXII. n. 6. *Aug.* ver. Rel. c. XIV. n. 27.

3) *Ephrem.* adv. Scrut. serm. XXXI.

4) *Orig.* Cels. IV, 3. (Pseudo) *Clem.* Quia nec laudabile est, quod non est desiderabile, nec bonum judicatur, quod non proposito expetitur; nihil enim laudis est, id esse, a quo te mutari naturae necessitas non sinat. Rec. IX, 4. *Hilar.* in Ps. II. n. 16. *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 6. *Greg. Nyss.* Hom. opific. c. XVI. or. cat. c. XXXI. *Didym. Alex.* trin. I, 9. *Aug.* ver. Rel. XIV. n. 27. Agon. Chr. n. 10. *Chrys.* Prod. Jud. Hom. I. n. 3. *Theod.* in Gen. qu. XXVI.

5) *Justin.* τὸν αὐτὸν ἄνθρωπον τῶν ἐναντίων μετέλευσιν ποιούμενον ὁρῶμεν· εἰ δὲ εἱμαρτο ἢ φαῦλον ἢ σπουδαῖον εἶναι, οὐκ ἂν ποτε τῶν ἐναντίων δεκτικὸς ἦν, καὶ πλειστάκις μετετίθετο· ἀλλ' οὐδ' οἱ μὲν ἦσαν σπουδαῖοι, οἱ δὲ φαῦλοι κ. τ. λ. I. Apol. n. XLIII. *Iren.* ἐπειδὴ οἱ πάντες τῆς αὐτῆς εἰσι φύσεως, δυνάμενοί τε κατασχεῖν καὶ πρᾶξαι τὸ ἀγαθὸν, καὶ δυνάμενοι πάλιν ἀποβαλεῖν αὐτὸ καὶ μὴ ποιῆσαι· δικαίως καὶ παρ' ἀνθρώποις τοῖς ἐννομουμένοις καὶ πόλυ πρότερον παρὰ θεῷ οἱ μὲν αἰνοῦνται, καὶ ἀξίας τυγχάνουσι μαρτυρίας τῆς τοῦ καλοῦ καθόλου ἐκλογῆς καὶ ἐπιμονῆς· οἱ δὲ καταιτιῶνται καὶ ἀξίας τυγχάνουσι ζημίας, τῆς τοῦ καλοῦ καὶ ἀγαθοῦ ζημίας. IV, 37. n. 2. *Clementin.* ὅτι ὁ ἰδίᾳ προαιρέσει ὢν ἀγαθὸς οὕτως ἀγαθὸς ἐστι. ὁ δὲ ὑφ' ἑτέρου ἀνάγκης ἀγαθὸς γενόμενος οὕτως οὐκ ἔστιν, ὅτι μὴ ἰδίᾳ προαιρέσει ἐστι ὅ ἐστι. Hom. XI. 8. *Tert.* Marc. II, 6. 7. *Greg. Naz.* carm. Jamb. XVIII. v. 122—125. *Isid.*

nung [1]) und Strafe nothwendig bedingt, ferner daß Freiheit nothwendig mit der Intellectualität als ſolcher zu ſetzen [2]) ſey, daß Freiheit den Menſchen von dem Thiere unterſcheide [3]), in ihr die Gottähnlichkeit beſtehe [4]) und eine volle Seligkeit ohne ſie nicht wohl gedenkbar ſey [5]).

3. 1) In unſerm Bewußtſeyn gibt die Freiheit ſich unmittelbar als wirkliche zu erkennen. Wir ſind der Freiheit bewußt vor und in der Handlung, wir gewinnen deren Gewißheit nicht erſt durch und nach deren Gebrauch. Wäre die Freiheit allein

---

l. II. Epl. CXXIX. *Chrys.* in illud: domine non est in homine via ejus. (*Jer.* X, 23.) n. 2. *Aug.* de lib. arbit. III, 1. n. 3. *Bern.* in cant. Serm. LXXI. n. 6.

†) *Chrys.* in Eph. Hom. II. n. 3. *Leont.* adv. Nestor. I, 19.

1) *Hier.* Liberi arbitrii nos condidit deus, nec ad virtutem nec ad vitia necessitate trahimur, alioquin ubi necessitas, nec corona est. Adv. Jovin. l. II. p. 195. T. IV. (*Mart.*)

2) *Orig.* Princ. III, 1. n. 3. *Greg. Nyss.* or. cat. XXXI. (Pseudo) *Cyr.* πᾶν γὰρ λογικὸν αὐτεξούσιον. *Joan. Dam.* τοῦ γὰρ λόγου προτέρημα τοῦτο ἐστιν, ἡ αὐτεξούσιος θέλησις· ἤντινα φυσικὴν ἐν τῷ λογικῷ φαμὲν κίνησιν. Orth. fid. III, 18.

3) *Aug.* in Psalm. CI. Serm. I. n. 11.

4) *Iren.* Sed quoniam liberae sententiae ab initio est homo, et liberae sententiae est deus, cui ad similitudinem factus est, semper consilium datur ei, continere bonum, quod perficitur ex ea, quae est ad deum obedientia. IV, 37. n. 4. *Tert.* Marc. II, 3. 6. *Mac.* Hom. XV. *Tit. Bostr.* Manich. II, 3. *Joan. Dam.* Orth. fid. III, 14. *Rich. S. Vict.* de statu inter. homin. Tr. I. c. III.

5) *Iren.* Sic autem (wenn ſie nicht durch und mit Freiheit gut waren) nec suave esset eis, quod est bonum, neque pretiosa communicatio dei, neque magnopere appetendum bonum, quod sine suo proprio motu et cura et studio provenisset, sed ultro et otiose insitum, ita ut esse nullius momenti boni, eo quod natura magis quam voluntate tales existerent, et ultroneum haberent bonum, sed non secundum electionem, et propter hoc nec hoc ipsum intelligentes, quoniam pulchrum sit, quod bonum, neque fruentes eo. Quae enim fruitio boni apud eos, qui ignorant, quae autem corona his, qui non eam ut victores in certamine consecuti sunt? IV, 37. n. 6. Quanto per agonem nobis advenit (corona) tanto est pretiosior, quanto autem pretiosior tanto eam semper diligamus. ibid. n. 7.

aus der Erfahrung zu erſchließen, ſo wäre bloß die Freiheit der einzelnen Handlung, aber nicht die der Seele im Allgemeinen zu erkennen; nein, es wäre bloß die Exiſtenz der Handlung, aber nicht die Möglichkeit ihres Gegentheils bei und aus dieſer Handlung, ſomit nicht deren Freiheit zu erkennen. Aber wie ſchon geſagt, wir ſind wie unſerer Exiſtenz im Allgemeinen, ſo unſerer Freiheit als der weſentlichen Form unſerer Exiſtenz uns unmittelbar bewußt und nicht benöthigt, erſt auf dem Erfahrungswege zu deren Erkenntniß und Gewißheit zu gelangen. Ehe ich handle, weiß ich, daß ich handeln oder nicht handeln kann, entſcheide ich mich für oder wider, unter dem Beifall oder der Mißbilligung meines moraliſchen Bewußtſeyns.

2) Mit der Läugnung oder Bezweiflung der Freiheit iſt alle Sittlichkeit aufgehoben oder in Frage geſtellt.

3) Alle Menſchen erkennen in ſich gegenſeitig dieſe Freiheit an, und ſelbſt diejenigen, welche ſie läugnen, zeigen praktiſch ihre Ueberzeugung von ihrer eignen und der Andern Freiheit, und nehmen ſtets in ihrem Leben die gegen die Freiheit erlaſſenen Proteſte zurück. Auch die Läugner der Freiheit erkennen z. B. ein Unrecht, was ihnen geſchieht, als ſolches und beſtrafen es (Cfr. *Aug.* Epl. CCXLVI. n. 2.).

Anmerkung. Man hat geſagt, daß ein erſchaffenes Weſen keinen andern Grund ſeiner Handlungen hat, als denjenigen, welchen die hervorbringende Urſache in es gelegt hat, daß alſo jede Handlung durch eine äußere Urſache beſtimmt, mithin dieſes Weſen nicht frei ſeyn könne. Hierauf iſt zu erwiedern, daß eben kein beſtimmter Grund zu einer beſtimmten Handlung vom Schöpfer ins Geſchöpf gelegt, ſondern demſelben eben die allgemeine Macht, ſich ſo oder ſo zu beſtimmen, mitgetheilt iſt. Auch iſt geſagt worden, der Wille könne nicht zwiſchen zwei gleich gut ſeyenden (oder ſcheinenden) wählen, weil hier kein Grund ſey, eines dem andern vorzuziehen, und zwiſchen zwei ungleich gut ſeyenden (oder ſcheinenden) nicht wählen, weil er nur für das Eine ſich entſcheiden könne, für das Andere nicht, indem er nur für das Eine einen Grund habe, für das Andere nicht. Hierauf iſt zu erwiedern, daß 1) der Satz des zureichenden Grundes

nicht, wie in phyſiſchen Dingen, ſo in der ethiſchen Ordnung gebraucht werden, dieſe durchaus nicht mechaniſirt werden kann, daß 2) die Freiheit in ſich ſelbſt den zureichenden Grund ihrer Zuſtimmung hat.

Corollar. Alſo erhellt die Falſchheit des Determinismus und Prädeterminismus, des naturaliſtiſchen und ſupranaturaliſtiſchen, und die Falſchheit des Fatalismus ſowohl des moraliſchen (Moralgeſetz, moraliſche Ordnung als zwingend) als des materialiſtiſchen, denn alles dieſes iſt mit der Freiheit unverträglich. Ein Zwang oder eine Nöthigung des Menſchen zum Guten ließe den Menſchen als ſolchen nicht beſtehen und das Gute als ſolches nicht entſtehen [1]).

B. Proceß der Freiheit.

Die Freiheit muß nach Gottes Ordnung ſich ſelbſt als ſolche ſetzen, durch ihre Selbſtvermittelung mit ſich zuſammengehen, in ſich ihren Prozeß vollbringen, ihren Begriff in reiner und voller Entwickelung darſtellen. Die Seele hat über ihren Anfangs-, unmittelbaren Naturzuſtand ſich hinauszuſchwingen, durch das Beſtehen der Verſuchung die Verſuchlichkeit unter höherm Beiſtande an ſich abzuthun; ſie ſoll das Geſchenk der Gerechtigkeit ſich alſo recht zu eigen machen [2]), es in ſich oder vielmehr ſich

---

1) *Theod.* αὐτοκράτορα γὰρ καὶ αὐτεξούσιον τὴν λογικὴν φύσιν δημιουργήσας παραινέσεσι μὲν καὶ νόμοις καὶ τῶν χειρόνων ἀποτρέπει καὶ ἐπὶ τὰ κρείττω προτρέπει, οὐκ ἀναγκάζει δὲ μὴ βουλομένην τῶν ἀμεινόνων μεταλαχεῖν, ἵνα μὴ παρακινήσῃ τοὺς ὅρους τῆς φύσεως. Graec. affect. cur. disp. V.

2) *Tat.* τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε τἀγαθοῦ φύσιν μὴ ἔχον, ὁ πλὴν μόνον παρὰ τῷ θεῷ, τῇ δὲ ἐλευθερίᾳ τῆς προαιρέσεως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐκτελειούμενον. adv. Graec. n. VII. *Iren.* ἔδει δὲ τὸν ἄνθρωπον (Adam) πρῶτον γενέσθαι καὶ γενόμενον αὐξῆσαι καὶ αὐξήσαντα ἀνδρωθῆναι καὶ ἀνδρωθέντα πληθυνθῆναι, καὶ πληθυνθέντα ἐνισχῦσαι, καὶ ἐνισχύσαντα δοξασθῆναι καὶ δοξασθέντα ἰδεῖν τὸν ἑαυτοῦ δεσπότην. IV, 38. n. 3. Oportuerat autem primo naturam apparere, post deinde vinci, et absorberi mortale ab immortalitate . . . . et fieri hominem secundum imaginem et similitudinem dei, agnitione accepta

darin wie in einem Aſſimilationsprozeß reproduciren, die gegebene Natur ſo zur freien Selbſtheit entwickeln, das Geſchöpf alſo ſeine Schöpfung mit vollenden [1]). Dieſes erkennen als congruent die Väter, daß der Menſch mit Abfälligkeit abſing [2]), um mit Unabfälligkeit zu ſchließen [3]). Falſch aber iſt die Vorſtellung, als werde die Freiheit nur durch den Fall ſelbſt, als womit die Naturunmittelbarkeit aufhöre, das Bewußtſeyn des Gegenſatzes ſich entwickele, oder als werde die Freiheit nach Maaß der Verſuchung und deren Ueberwindung [4]), wie dieſes oben ſchon auseinander geſetzt worden iſt.

IV.

Unſterblichkeit der Seele.

1. Die Unſterblichkeit der Seele iſt in den Schriften des A. T.

---

boni et mali. ibid. n. 4. *Orig.* Voluntarios enim et liberos motus a se conditis mentibus creator indulsit, quo scilicet bonum in eis proprium fieret. Princ. II, 9. n. 2. *Tert.* Ut ergo bonum jam suum haberet homo emancipatum sibi a deo, et fieret proprietas jam boni in homine et quodammodo natura, de institutione adscripta est illi quasi libripens emancipati a deo boni libertas et potestas arbitrii, quae efficeret bonum ut proprium jam sponte praestari ab homine. adv. Marc. II, 6. *Greg. Naz.* τῷ αὐτεξουσίῳ τιμήσας (ὁ θεὸς) τὸν ἄνθρωπον, ἵν' ᾖ τοῦ ἑλομένου τὸ ἀγαθὸν οὐχ ἧττον, ἢ τοῦ παρασχόντος τὰ σπέρματα. or. XXXVIII. *Aug.* Sic prius oportebat hominem fieri, ut et bene velle possit et male, nec gratis, si bene, nec impune, si male; postea vero sic erit, ut male velle non possit, nec ideo libero carebit arbitrio. Multo quippe liberius erit arbitrium, quod omnino non poterit servire peccato. Enchirid. CV.

1) Cf. *Clem.* ἑαυτὸν κτίζει καὶ δημιουργεῖ ὁ γνωστικὸς. Str. VII, 3.

2) *Clem. Alex.* Strom. VI, 12.

3) *Iren.* IV, 37. n. 6. 38. n. 1. 2. cfr. *Clem.* Strom. III, 5.

4) *Aug.* Ita fit, ut te illa horribilis, ut jam superius ostendi, sequatur absurditas, tanto esse quemque voluntate castiorem, quanto majorem naturae suae libidinem vicerit, nec in aliquos excessus luxuriae quamlibet illa magna sit, exire permiserit, qui autem minorem flagitiorum libidinem cohibet, minus esse castum, quoniam quem non libet, quod non licet, secundum tuam sapientiam vel potius amentiam omnino nec castus est. Ecce quod Christo importare conaris insane, ut natura fuerit omnium libidinosissimus, quia ita posset voluntatis virtute omnium esse castissimus. c. Jul. Op. imp. IV, 52.

bald dunkeler bald klarer angezeigt und ausgesprochen. Zu bemerken ſind hier die prägnante Erzählung der Schöpfung des Menſchengeiſtes (*Gen.* II, 7.), dann die Bezeichnung des erſten Weibes als Hevah, als Mutter der Lebendigen (*Gen.* IV, 20.), weiter die Hinwegnahme des Henoch [1]) und die des Elias [2]), als glänzende Verkündungen der Wirklichkeit eines andern und höhern Lebens im Allgemeinen; ferner dieſes, daß Gott dem Abraham ſich als Lohn verheißt (*Gen.* XV, 1.), nach den Patriarchen ſich zubenennt [3]), wodurch deren Fortdauer nach dem Tode des Leibes verkündigt wird, indem mit dem Titel eines nicht Seyenden ſich zu bezeichnen, Gottes Wahrheit und Majeſtät zuwider ſeyn würde [4]). So ſpricht ſich der Glaube an Unſterblichkeit auch darin aus, daß die Patriarchen ihr Leben als eine Wanderſchaft anſahen [5]), der Tod als Hingang zu den Vätern betrachtet und bezeichnet wurde [6]). Es gehört weiter hieher der Glaube an den Scheol als Aufenthalt und Verſchloß der Verſtorbenen [7]), die Redensart „in den Scheol und wieder herausführen“ [8]), dann auch der Gebrauch oder beſſer Mißbrauch des Todtenbefragens [9]).

---

1) *Gen.* V, 24. Cf. *Sirac.* XLIV, 16. *Heb.* XI, 5.

2) II *Regg.* II, 3 sq. *Sir.* XLVIII, 9.

3) *Exod.* III, 6. Ego sum deus patris tui, deus Abraham, deus Isaac et deus Jacob. Cf. *Act.* III, 13.

4) *Matth.* XXII, 32. Non est deus mortuorum, sed viventium.

5) *Gen.* XLVII, 9. XXIII, 4. Cf. I *Par.* XXIX, 15. *Ps.* XXXIX, 13. CXIX, 19. 54. (*Heb.* XI, 13—17.)

6) *Gen.* XV. XXV, 8. 9. XXXV, 29. XLIX, 32. *Num.* XX, 24. 26. XXVII, 13. XXXI, 2. *Judd.* II, 10. II *Reg.* XXII, 20. II *Par.* XXXIV, 28. *Jes.* LVII, 1. I *Macc.* XIV, 30 etc.

7) *Gen.* XXXVII, 35. *Num.* XVI, 30 sq. *Hiob.* III, 11—19. X, 21. XXVI, 5. 6. XXX, 23. XXXVII, 17. *Ez.* XXXVII, 18 sq. *Jes.* XXXVIII, 10. *Ps.* VI. XVIII, 6. LXXXVIII, 11 sq. CXV, 17. CXLIII, 3. *Prov.* IX, 13. *Eccl.* IX, 10. *Sir.* XIV, 17. Im Scheol Leben, Empfindung *Jes.* XIV, 9 sq. *Ezech.* XXXI, 16 sq. XXXII, 18 sq.

8) *Deut.* XXXII, 39. I *Sam.* II, 6. *Tob.* XIII, 2. *Sap.* XVI, 13.

9) *Deut.* XVIII, 11. *Lev.* XIX, 31. XX, 6. 27. II *Reg.* XXVII, 6. II *Par.* XXXIII, 6. *Jes.* VIII, 9. XIX, 3. (Cf. XXIX, 4.) I *Sam.* XXVIII, 3 sq.

Und woher das Gebet, Gott wolle die Seele zu ſich nehmen [1]) und der Lobpreis des Todes des Gerechten [2]), des Todes in dem Herrn [3]), wenn ſie um einen Unterſchied der Seele vom Leibe und ihre Fortdauer nach ſeinem Tode nichts wußten? Woher die Idee eines Schauens der Glorie Gottes [4])? Aber auch ausdrücklich findet ſich die Seele für unſterblich [5]) und der Unglaube an ihre Fortdauer für Thorheit erklärt [6]).

2. Durch Chriſti Ausſpruch [7]) und die Ueberlieferung der Apoſtel [8]) hat die Lehre von der Unſterblichkeit der Seele ihre volle Beſtimmtheit für den Begriff und das Leben erhalten.

---

1) *Jon.* IV, 3. I *Reg.* XIX, 4. *Tob.* III, 6. Gr.

2) *Num.* XXIII, 10. Moriatur anima mea morte justorum, et fiant novissima mea horum similia.

3) *Ps.* CXV, 15. Pretiosa in conspectu domini mors sanctorum ejus.

4) *Ps.* XVII, 15. LXXIII, 24 sq. *Job.* XIX, 25 sq.

5) *Eccl.* XII, 7. Antequam pulvis revertatur in terram, et spiritus redeat ad Deum, qui dedit eum. (Cf. XII, 14. III, 17.) *Ruth.* II, 20. Benedictus sit a domino, quoniam eandem gratiam, quam praebuerat vivis, servavit et mortuis. *Tob.* II, 18. Quoniam filii sanctorum sumus, et vitam illam exspectamus, quam deus daturus est his, qui fidem suam nunquam mutant ab eo. III, 6. ἐπίταξον ἀπολυθῆναί με τῆς ἀνάγκης ἤδη εἰς τὸν αἰώνιον τόπον. *Ps.* XLVIII, 16. Deus redimet animam meam de inferno, cum acceperit eam. *Osee.* XIII, 14. De manu mortis liberabo eos, de morte redimam eos; ero mors tua, o mors, morsus tuus ero, inferne. *Dan.* XII, 2. Multi de his, qui dormiunt in pulvere, evigilabunt, alii in vitam aeternam et alii in opprobrium, ut videant semper. *Sap.* III, 1 sq. IV, 7. 10. 14. VI, 19.

6) *Sap.* II, 1. 2. Quia ex nihilo nati sumus, et post hoc erimus tanquam non fuerimus, quoniam fumus flatus est in naribus nostris et sermo (ὁ λόγος) scintilla ad cor nostrum. 3. Qua extincta cinis erit corpus nostrum, et spiritus diffundetur tanquam mollis aër etc.

7) *Matth.* X, 28. Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. XXII, 32. Non est deus mortuorum, sed viventium. *Joan.* XII, 25. Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodit eam. Cf. *Luc.* XIII, 22 sq. Die Parabel vom Himmelreiche *Luc.* XVI, 9. 22. XXIII, 43.

8) II *Cor.* V, 1. Scimus enim, quoniam, si terrestris domus nostra

3. Die Unſterblichkeit der Seele findet ſich in und von der Kirche[1]) allezeit bekannt. Doch bemerken die Väter hin und wieder, daß dieſe Unſterblichkeit eine von Gott geſchenkte Eigenſchaft[2]) und mit Gottes Unſterblichkeit nicht zu vergleichen[3]), daß Gottes Unſterblichkeit abſolute Unveränderlichkeit iſt[4]), welche keiner Creatur zukömmt.

4. 1) Die Zeit hat nur Bedeutung für die Ewigkeit, die Einleitung für die Durchführung. Es läßt ſich nicht denken, daß die letzte Stufe der Entwickelung unſerer Erkenntniß, Freiheit, Heiligkeit und Seligkeit Vernichtung wäre[5]). 2) Die Seele hat die

---

hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex deo habemus, domum non manufactam, aeternam in coelis. 2—8. I *Cor.* XV. 32.

1) (Pseudo) *Justin.* Epl. ad Diog. n. VI. *Justin.* Apol. I. 1. 17. 18. 63. de resurr. n. 11. 13. *Tatian.* adv. Graec. c. XVI. *Athen.* leg. XXVII. Resurr. mort. n. XV. *Iren.* II, 34. n. 2. V, 7. n. 1. 13. n. 3. *Clem.* Strom. V, 14. *Orig.* Cels. III, 22. *Tert.* de resurr. carn. XXXIV. *Novatian.* de trin. c. XX. *Eus.* Dem. Evang. III, 5. Praep. Ev. I, 4. *Athan.* c. Gent. XXXIII. *Hil.* in Ps. LXIII. n. 9. CXXXI. n. 9. *Greg. Nyss.* de eo, quid sit ad imag. dei et simil. p. 25. Tom. II. *Mor.* de anim. ibid. p. 108. αὐτὴ τοίνυν ἐστὶν ἱερὰ καὶ ἀσώματος, ἀθάνατος καὶ ἀνώλεθρος. in Princ. jej. p. 252. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 36. *Const. apost.* VI, 11. *Hier.* Epl. XXXV. ad Heliod. Epitaph. Nepotiani. *Aug.* Civ. dei XXI, 3. n. 2.

2) *Justin.* ζωῆς μετέχει, ἐπὶ ζῆν αὐτὴν ὁ θεὸς βούλεται. Tryph. XLIII. *Iren.* II, 34. n. 3. *Theoph.* Autolyc. II, 34. 36. *Arnob.* c. Gent. II, 18. 19.

3) *Didym.* τῇ πρωτουργῷ καὶ ἀπείρῳ ἀθανασίᾳ ἡ τούτων (der Engel und Seelen) οὐδαμῶς κοινωνεῖ, ὑποβεβηκυῖα καὶ διωρισμένη ἐκείνης, ὅσον δημιούργημα δημιουργοῦ. καὶ διὰ τοῦτο μόνος ἔχειν ἀθανασίαν ὁ θεὸς εἴληφε. Trin. III, 16. *Aug.* Anima hominis immortalis est secundum quemdam modum suum. Non enim omni modo sicut deus, de quo dictum est: qui solus habet immortalitatem. Epl. ad Hier. CLXVI. n. 3.

4) *Didym.* trin. III, 16. *Ambr.* de fide III, 3. n. 19. *Aug.* trin. I, 2.

5) *Hilar.* Neque enim fructus aliquis esset, bene de deo opinari, cum omnem sensum mors perimeret, et occasus quidam naturae deficientis aboleret. Porro autem non esse hoc dignum deo ratio ipsa suadebat, deduxisse eum in hanc participem consilii prudentiaeque vitam hominem sub defectione vivendi et aeternitate moriendi, ut in id tantum non exi-

Anlage für eine unendliche Entwickelung in Erkenntniß, Willen, Leben. Dieſe Anlage hat nur eine Abſicht in Vorausſetzung der endloſen Fortdauer der Seele, alſo der Unſterblichkeit. 3) Die Seele hat das von Gott eingeſchaffene Bedürfniß Seiner endloſen Erkenntniß, eines endloſen Schauens und Genießens des Unendlichen, hierin eine göttliche Gewährſchaft ihrer Unſterblichkeit. 4) Die Unſterblichkeit der Seele iſt ein Urdogma des Menſchengeſchlechts. Alle Völker aller Zeiten und Zonen erkennen und bekennen daſſelbe dunkler oder heller als ſolches, ſey es, daß ſie aus ihrer innern Menſchennatur deſſen Kenntniß und Gewißheit geſchöpft, oder daß ſie die Ueberlieferung von Anfang heilig bewahrt haben, welche Bewahrung jedoch hinwiederum ohne das im Innern lebendige Gefühl nicht erklärbar ſeyn würde. 5) Ohne die Lehre der Unſterblichkeit entbehrt die Moralität der Einzelnen und der Geſammtheit ihrer feſteſten, nothwendigſten Grundlage. Keine Societät von ihrer kleinſten Formation bis zur größten dürfte derſelben entrathen wollen. Man kann aber, ohne die Menſchheit und ihren Urheber herabzuwürdigen, nicht ſagen, daß eine Unwahrheit die letzte allgemein gültige und nothwendige Grundlage des menſchlichen Lebens bilde. 6) Daß keine Subſtanz vernichtet wird, iſt axiomatiſch von Allen angenommen. Demnach wird die Seele nicht vernichtet werden. Aber mit der Fortdauer ihres Daſeyns muß auch die Fortdauer ihrer Lebendigkeit, Thätigkeit angenommen werden, denn was und wozu wäre ein ſolches Daſeyn ohne Lebendigkeit, ein ſolcher Zuſtand ewigen Hinſtarrens und Schlafens? Aber vielleicht wird die Seele in etwas Anderes verwandelt werden? Allein wie iſt dieß denkbar, da ihre Subſtanz einfach und individuell iſt?

Anmerkung I. Wenn in der moſaiſchen Geſetzgebung keiner in einem andern Leben ſtatt findenden Vergeltung erwähnt wird, ſo iſt's, weil hier nur die äußerliche zeitliche Sanction der äußerlich zeitlichen Theokratie zu verkünden war, und das innere gei-

---

stens substitueretur, ne substitutus existeret; cum constitutionis nostrae ea sola esse ratio intelligeretur, ut quod non esset esse coepisset, non ut, quod coepisset esse, non esset. Trin. I, 9.

ſtige Moment in dieſer Politeia, welche zur Abwehr gröberer Uebertretungen einem fleiſchlichen Volke gegeben und mit ſinnlichen und ſogleich eintretenden Strafen belegt war, auch nicht beſonders erwähnt zu werden brauchte. Grade für diejenigen, für welche das höhere Motiv und der Hinblick auf die ferne dunkele Ewigkeit nicht wirkſam genug war, war ja all dieſer äußere Segen und Fluch im Geſetz angedroht; im Hintergrunde aber ſtand immer für die Beſſeren Gottes Heiligkeit, Gütigkeit und Ewigkeit, als Aufforderung zur Geſetzeserfüllung, und enthielt die an die Haltung der Gebote gefügte, auf das Zeitliche gehende Verheißung, zugleich auch für den Geiſtigern die der höhern geiſtigen Glückſeligkeit, wie man denn z. B. in dem langen Leben im irdiſchen Verheißungslande ein Symbol des ewigen Lebens im Himmel erkannte (cfr. *Heb.* XI, 13 sq.) ꝛc. Wenn es aber da heißt, daß die Todten Gott nicht loben [1]) und die Hinübergegangenen nicht leben [2]), ſo wird damit das gegenwärtige Daſeyn als Zeit des Vollbringens und des Verdienſtes, und der Tod als Uebergang in den Zuſtand der Erwartung geſchildert, ganz nach der Natur des vor Chriſti Ankunft beſtehenden Limbus.

Anmerkung II. Unſterblichkeit lehrten die Aegyptier (*Herod.* II, 123.), die Druiden (*Caesar.* B. G. VI, 14.), die nordiſchen Völker (Geijer Schwedens Urgeſchichte Th. I. S. 197.). Sie vertheidigte Pherekydes der Syrer, Lehrer des Pythagoras (*Cic.* qu. Tusc. I, 16.), und Plato (Phaedon. cfr. *Eus.* P. E. XV, 9.), überhaupt alle beſſern Heiden (*Orig.* Cels. III, 22.). Cicero bemerkt, für ſie ſpreche die Uebereinſtimmung aller Völker (qu. Tusc. I, 13. 16.), das Streben aller Menſchen nach Unſterblichkeit durch That, Schrift und Kunſtwerke (ibid. I, 15.), die Einfachheit der Seele (ibid. I, 29.), die Ungereimtheit der Annahme, daß das Ende von allem das Nichts ſey (ibid. I, 49.).

---

1) *Ps.* LXXXVIII, 11. sq. *Jes.* XXXVIII, 18. 20. *Bar.* II, 17. Cf. *Ps.* VI, 6. XXX, 10.

2) *Jes.* XXVI, 14. Land des Lebens hier *Ps.* CXLII, 6. XXXVIII, 11. Ein Buch des Lebens, die auf Erden Befindlichen *Exod.* XXXII, 32. I *Sam.* XXV, 29. *Ps.* LXIX, 29.

§. 6. Einheit der Menſchheit.

1) Die Schrift bezeichnet Adam als den erſten Menſchen und Einen Stammvater [1]) aller, Eva als das erſte, ſelbſt aus Adams Subſtanz genommene [2]) Weib, und als Mutter aller Menſchen [3]). Auch ſteht nach der Schrift die Einheit und Sünde des Menſchengeſchlechts in Adam in innigſter Beziehung [4]) mit der Erlöſung Aller durch Chriſtus.

2) Die Kirchenväter haben dieſes Dogma der Einheit der Menſchen allzeit gekannt und bekannt [5]), ſich durch die Unterſchiede der Sitten und der Farben nicht irren laſſen, erſtere aus den verſchiedenen Verhältniſſen, letztere aus der Action des Klimas und der Sonne zu erklären geſucht [6]). Die Kirche lehrt, daß alle Menſchen durch ihre Abſtammung von Adam mit der Sünde und dem Tode behaftet ſind, Adam alſo der Eine Stammvater des Menſchengeſchlechtes iſt. Auch hat dieſelbe den in ſpäterer Zeit entſtandenen Präadamismus ausdrücklich verworfen.

---

1) *Gen.* I, 26 sq. II, 5. 18 sq. III. V, 1 sq. I *Par.* I, 1. *Sap.* VII, 1. X, 1. *Sir.* XVII, 1 sq. *Tob.* VIII, 8. *Matth.* XIX, 4. *Luc.* III, 38. *Act.* XVII, 26. Fecitque ex uno (ἐξ ἑνὸς αἵματος) genus hominum inhabitare super universam faciem terrae, definiens statuta tempora et tempora habitationis eorum.

2) *Gen.* III. *Ambr.* Nec illud otiosum, quod non de eadem terra, de qua plasmatus est Adam, sed de ipsius Adae costa facta sit mulier, ut sciremus, unam esse in viro et muliere corporis naturam, unum fontem generis humani. Parad. c. X. 48. *Theod.* ἵνα μὴ διαφόρους ὑπολάβωσιν εἶναι τῶν ἀνθρώπων τὰς φύσεις, ἐκ τοῦ ἑνὸς ἐκείνου ζεύγους τὰ μύρια φῦλα τῶν ἀνθρώπων γενέσθαι ἐκέλευσε, ταύτῃ τοι καὶ τὴν γυναῖκα οὐχ ἑτέραθέν ποθεν διέπλασεν, ἀλλ' ἐκ τοῦ ἀνδρὸς τὰς τῆς γενέσεως ἀφορμὰς λαβών. Graec. affect. cur. disp. V. πλευρὰν γὰρ μίαν ἐξ ἐκείνου λαβὼν ὁ ποιητὴς οὕτω τὸ γένος τοῦτο διέπλασεν, ὅπως μὴ φύσεως ἑτέρας αὐτὴ νομίζηται διὰ τὸ τοῦ σχήματος ἑτεροῖον. Prov. or. VII.

3) *Gen.* III, 20. Vocavit Adam nomen uxoris suae Heva, eo quod mater esset cunctorum viventium.

4) *Rom.* V, 12 sq. I *Cor.* XV, 21. 22. 45—49. *Joan.* III.

5) *Clem.* Strom. III, 9. *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIV. n. 3. *Aug.* Civ. dei XII, 21. *Theod.* prov. or. VII.

6) *Theod.* de prov. or. VII.

3) Einheit iſt Gott, Einheit unſere Vernunft, Einheit die Welt, Einheit eben alſo auch die Menſchheit, dieſes durch den Einen Urſprung, den Zuſammenhang des ganzen Geſchlechtes mit Einem Vater. Mit einer Mehrheit von Stammvätern des Menſchengeſchlechtes wäre ein hiſtoriſcher und ſocialer Dualismus und Pluralismus ſtatuirt, das Schlechte, der Verfall und Zwieſpalt als Begriff aufgeſtellt und deſſen Conſequenzen kanoniſirt, der Krieg für urſprünglich und ewig erklärt [1]).

Anmerkung I. Anlangend die Varietäten, die man Raçen zu nennen beliebt hat, ſo müſſen wir es den Anatomen und Phyſiologen überlaſſen [2]), ihre Zahl nnd Differenzen zu ermitteln. Uns genügt aus geoffenbarter Wahrheit zu wiſſen, daß alle einen irdiſchen, wie einen himmliſchen Vater haben, und alle Formen und Farben uns nicht verleiten dürfen, unſere Brüder zu verlemnen, und wenn Blumenbach, Cüvier, Schubert, Buckland u. ſ. w. ſich mit der chriſtlichen Idee in Uebereinſtimmung hielten, ſo kann dieſes, wie es ihrem eigenen Geiſte und Herzen zur Ehre gereicht, für Andere ein Wink ſeyn, daß die Wiſſenſchaft, um groß zu ſeyn, deßhalb den heiligen Boden der Offenbarung nicht zu verlaſſen braucht.

Anmerkung II. Wenn Auguſtin von Antipoden nichts wiſſen wollte, und wenn Zacharias die Behauptung eines gewiſſen Virzilius verwarf, wonach es Antipoden mit einer andern Sonne, einem andern Monde, kurz ganz andere Menſchen geben ſollte, ſo wollten ſie eben damit nur die Lehre der Einheit des Menſchengeſchlechts feſthalten und ſchützen.

Anmerkung III. Die Lehre der Abſtammung aller Menſchen von einem Paar finden wir auch bei den Phöniziern (*Sanchuniaton.* ap. *Eus.* P. E. I, 10.) und Andern.

---

1) *Chrys.* εἰ γὰρ νῦν τόποις διεστηκότες μόνοις ἀλλοτρίους εἶναι νομίζομεν ἑαυτοῦς ἀλλήλων, εἰ δύο τὸ γένος ἡμῶν ἔσχεν ἀρχὰς, πολλῷ μᾶλλον ἂν τοῦτο γένοιτο, διὰ δὲ τοῦτο ὥςπερ ἀπό τινὸς μιᾶς κεφαλῆς (Ἀδὰμ) τὸ πᾶν ἔδησε σῶμα τοῦ τῶν ἀνθρώπων γένους. In I Cor. Hom. XXXIV. n. 3.

2) Einige zählen drei, Andere vier, Andere fünf, Andere bis ſechszehn Hauptraçen. S. Hildebrand Anatomie Th. IV. S. 529 ff.

§. 7. Fortpflanzung des Geſchlechtes.

Durch den von Gott erhaltenen Segen [1]) ſind Adam und Eva, und nach ihnen alle Eltern, Urheber des Daſeyns ihrer Nachkommen dem Leibe nach. Ob aber auch der Seele nach? Die Antwort iſt nicht ohne Schwierigkeiten. Uebrigens iſt nur zwiſchen dem Generatianism und Creatianism zu wählen, denn vom Präexiſtentianismus kann die Rede nicht ſeyn.

I.

Generatianismus.

I. Was von Adam ſteht, daß er nach ſeinem Gleichniſſe den Seth erzeugte (*Gen.* V, 3.), nur in Beziehung auf den Leib und nicht auch in Beziehung auf die Seele zu faſſen, iſt kein Grund vorhanden. Vielmehr könnte es paſſend bedünken, an das kurz vorher in Erinnerung gebrachte Gottesgleichniß (V, 1.), als das von Adam auf ſeine Nachkommen übertragene, ſomit, da Gottes Gleichniß hauptſächlich in der Seele zu ſuchen iſt, an die Abſtammung ihrer Seelen von Adam zu denken.

II. Für den Generatianismus ſind viele Alten [2]), nament-

---

1) *Gen.* I, 28. *Act.* XVII, 26. Fecitque ex uno (ἐξ ἑνὸς αἵματος) omne genus hominum supra universam faciem terrae.

2) Cfr. *Orig.* De anima, utrum ex seminis traduce ducatur, ita ut ratio ipsius vel substantia inserta ipsis seminibus corporalibus habeatur, an vero aliud habeat initium, et hoc ipsum initium si genitum sit, aut non genitum, vel certe, si extrinsecus corpori inditum, nec ne, non satis manifesta praedicatione distinguitur. Princ. prol. n. 5. Utrum facta, an omnino a nullo facta, et si facta, quomodo sit facta? Utrum, ut putant aliqui, etiam in semine corporali etiam ipsius substantia continetur, et origo ejus pariter cum origine corporis traducitur, an per tecta extrinsecus veniens parata jam et formata inter viscera muliebria corpore induitur? Et si ita sit, utrum nuper creata veniat, et tunc primum facta, cum corpus videtur esse formatum, ut causa facturae ejus animandi corporis necessitas esse videatur; an prius et olim facta ob aliquam causam ad corpus sumendum venire existimetur, et si causa aliqua in hoc deduci creditur, quae illa sit causa ut agnosci possit scientiae opus est. In Cantic. l. II. p. 58. T. II. ed. *de la Rue.* Daß die Generatianer ſich auf die Schrift berufen, bemerkt er in Joan. T. VI. n. 7.

lich erklärt Tertullian ſich entſchieden für denſelben [1]), und wenn Gregor von Nyſſa ſich nicht entſcheidet [2]), eben ſo Gregor von Nazianz ſchwankt [3]), ſo iſt Macarius wieder für denſelben [4]). Hieronymus bezeichnet ihn als Lehre der meiſten Occidentalen [5]). Auguſtin war für ihn, wenngleich nicht mit voller Entſchiedenheit [6]). Anaſtaſius Presbyter iſt dagegen wiederum entſchiedener Generatianer [7]). Gregor der Große läßt die Anſicht auf ſich beruhen [8]).

---

1) De anima. Cujus (hominis) anima velut surculus quidam ex matrice Adam in propaginem deducta et genitalibus foeminae foveis commendata cum omni sua paratura pullulabit tam intellectu, quam sensu. c. XIX. XX. XXI. XXV. XXVI. XXVII. XXXVII. Valent. XXVI.

2) Ὅθεν (weil die Seele ein Geheimniß) οἱ ταύτην καταλαβεῖν κακῶς δογματίσαντες οὕτω προέκοψαν· οἵτινες ἐξ οὐρανοῦ φάσκουσι τὰς ψυχὰς ἐν τοῖς σώμασι καταπέμπεσθαι· οἱ δὲ σὺν τῷ σώματί φασιν αὐτὰς εἰς ὕπαρξιν ἔρχεσθαι ὑπὸ θεοῦ δημιουργουμένας, ἕτεροι δὲ τὸν ἄνθρωπον λέγουσιν, ὡς κατ' εἰκόνα ὄντα τοῦ δημιουργοῦ, γεννητικὸν εἶναι σὺν τῇ σπορᾷ καὶ τῆς ψυχῆς· ἄλλοι ἐξ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν τοῦ ἄῤῥενος καὶ τῆς θήλεός φασι τὴν ψυχὴν ἀποτίκτεσθαι κ. τ. λ. De eo quid sit ad imag. et simul. Dei. T. II. p. 25.

3) Carm. XIII, 69 sq.

4) Hom. XXX. n. 1.

5) Zu Anführung der verſchiedenen Meinungen. An certe ex traduce, ut Tertullianus, Apollinaris et maxima pars occidentalium autumant, ut quomodo corpus ex corpore, sic anima nascatur ex anima. Epl. LXXVIII. ad Marcell. et Anapsych. ed. *Mart.*

6) Dafür z. B. Orig. anim. I, 13 sq. Doch bekennt er ſeine Unge-wißheit. Cfr. Epl. ad Hier. CLXVI. ad Optat. Epl. CXC. retract. II, 45. 56. Uebrigens verwirft er den gröbern Tertullianiſchen Traducianismus (*corpulentis* seminibus) Epl. ad Optat. n. 14.

7) Οὕτω καὶ νῦν τὸ μὲν σῶμα ἐκ τῆς γυναικείας γῆς καὶ αἵματος συνίσταται· ἡ δὲ ψυχὴ διὰ τῆς σπορᾶς, ὥςπερ διά τινος ἐμφυσήματος ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἀῤῥήτως μεταδίδοται. c. Monoph. or. IV. in *Maj.* VII, I. 197.

8) Utrum ipsa (anima) ab Adam descenderit, an certe singulis detur, incertum remansit; eamque in hac vita insolubilem fassi sunt (Patres) esse quaestionem. Gravis enim est quaestio, nec valet ab homine comprehendi. Quia si de Adam substantia anima cum carne nascitur, cur non etiam cum carne moritur? Si vero cum carne non nascitur, cur in

III. 1) Die Menſchen werden von Gott wiedergeboren, wie ſie von den Menſchen geboren ſind, ſie werden aber der Seele nach von Gott wiedergeboren, alſo auch derſelben nach von den Eltern geboren.

2) Jeder Organismus erzeugt ein ſich ſelbſt Gleiches, alſo iſt auch der Menſch Urheber eines nach ſeiner Weiſe, alſo durch einen Geiſt, lebendigen. Nach dem Creatianismus wären die Eltern nicht Urheber eines Menſchen, ſondern einer todten Fleiſchmaſſe[1]), und ein Verhältniß wahrhaftiger Eltern- und Kindſchaft gäbe es nicht.

3) Nur durch dieſen innigen genetiſchen Zuſammenhang des ganzen (nicht blos des leiblichen) Lebens der Kinder mit jenem der Eltern iſt deren natürliche, wechſelſeitige Liebe, die Uebertragung geiſtiger Eigenthümlichkeiten von letztern auf erſtere hinlänglich zu begreifen.

4) Durch dieſe Abſtammung des ganzen Menſchen vom Menſchen ſcheint der Uebergang der Urſünde allein gut erklärt werden zu können. Da dieſe nur durch die Generation Statt findet, ſo kann, was nicht auf dem Generationswege ins Daſeyn tritt, mit der Urſünde nicht behaftet werden. In dem Creatianismus muß angenommen werden, daß die abſtracte, todte Körpermaſſe mit der Sünde behaftet ſeyn kann, wo dann auch der Todte getauft werden könnte und müßte, wonach ferner auch Thiere, Pflanzen der Sünde fähig ſeyn könnten, und ein Thier, welches einen mit der Urſünde behafteten Körper verzehrte, dieſelbe nun an und in ſich haben würde. In dem Creatianismus muß weiter angenommen werden, daß aus dem Leibe die Sünde in die Seele übergeht, aus einem körperlichen Modus ein geiſtiger wird, und da dieſer Uebergang in Folge der Verbindung mit dem Leibe, als deren Urheber Gott angenommen wird, Statt findet, ſo läßt ſich nicht begreifen, wie Gott dadurch nicht zum Urheber der Sünde gemacht wird, inwiefern er nämlich die von ihm rein erſchaffene Seele in

---

carne, quae de Adam prolata est, obligata peccatis tenetur. Epl. ad Secundin. (Opp. T. II. p. 964.)

1) Und doch definiren Alle die Generation mit: origo viventis a vivente.

dieſen Leib verſetzt, durch deſſen Berührung ſie ſofort zur Sünderin wird, und wie nicht die Erhaltung und Geſchichte des Menſchen nur als ein fortwährender Seelenſturz durch Gott zu betrachten wäre.

5) Nach dem Creatianismus wäre die Menſchwerdung keine Annahme des Menſchen, ſondern nur des Leibes geweſen, die Seele hätte Er als ſchaffend mit ſich gebracht.

6) Auch ſcheint, daß Gott täglich neue Seelen ſchafft, dem in der Schrift verkündeten Schöpfungsſabbat zu widerſprechen.

7) Wenn die Seele den Leib durchwohnen und in jedem einzelnen Theile ganz gegenwärtig ſeyn kann, ihrer Einfachheit und Geiſtigkeit unbeſchadet, warum ſollte dieſelbe nicht ihrer unbeſchadet in und mit dem Leibe zugleich durch die Generation ins Daſeyn treten können? und wird nicht die Thierſeele, ob ſie gleich, wie man zugeſtehen muß, einfach iſt, zugleich mit ihrem Leibe erzeugt, oder werden wir den Creatianismus auch auf ſie ausdehnen oder aber ſie für bloße Maſchinen ohne Leben und Seele erklären? Uebrigens erhellt, daß nicht jede Generation als ſolche mit der Einfachheit unverträglich, aus der Lehre vom Logos. — Auch bleibt, da der Generatianismus die Macht der Generation aus Gottes Willen und Segen von Anfang ableitet, das Wort unverrückt, daß Gott der Urheber der Nachkommenſchaft [1]), Urheber des Lebens [2]) und der Seele [3]), alles Daſeyns [4]), aller Völker [5]) ſey. Wollte man aber dieſe Stellen, wo ſie den Ur-

---

1) *Gen.* IV, 1. 25. XVI, 10. XXX, 2. *Ps.* CXII, 9.

2) *Hiob.* X, 10. 11. XXXIII, 4. 6. *Ps.* CXIX, 73. CXXXVIII, 15. 16. II *Macc.* VII, 22. 23.

3) *Hiob.* XII, 9. 10. XXXI, 15. XXXIII, 4. *Ps.* XXXIII, 15. CXXXIX, 5. *Jes.* XLII, 5. LVII, 10. *Zach.* XII, 1. *Eccl.* XII, 7. (in welchen ſämmtlichen Stellen aber immer auf die Schöpfungsgeſchichte angeſpielt iſt.) Cf. *Num.* XVI, 22. XXVII, 16.

4) *Jes.* XVII, 17. *Act.* XVII, 25. Cum ipse det omnibus vitam et inspirationem et omnia. I *Cor.* XI, 12. Omnia ex deo. Cf. *Joan.* V, 17. *Sap.* XII, 1. *Ps.* CIV, 29. *Pet. Chrys.* Inanis est patris matrisque labor, nisi in germine affuerit opus et auctoritas conditoris. Serm. VI.

5) *Psalm.* LXXXVI, 13.

ſprung der Seele auf Gott zurückführen, von einer unmittelbaren Schöpfung derſelben verſtehen, ſo würde man andererſeits auch nicht umhin können, die Stellen, wo ſie des Leibes Urſprung auf Gott zurückführen, von einer unmittelbaren Schöpfung zu verſtehen, daß alſo die Creatianer, da ſie ſich zur letztern nicht verſtehen wollen, ſich auch billig des erſtern zu enthalten hätten.

Weiter hat, daß die Seele, wenn ſie mit dem Leibe generirt würde, auch mit demſelben gleichwie die Thierſeele ſterben müßte, was doch offenbar falſch ſey, keine Gültigkeit, weil die Gleichzeitigkeit des Anfangs die des Endes noch keineswegs bedingt. Und die Thierſeele betreffend, ſo müſſen wir 1) bekennen, daß wir von ihren künftigen Schickſalen nichts wiſſen, 2) uns doch erlauben, auf Grund der zu großen Disparität und Unproportionalität der Menſchen- und Thierſeele gegen eine Vergleichung ihres Endes und ihrer Schickſale Einſpruch zu thun [1]).

II.

Creatianismus.

Für den Creatianismus läßt ſich ſagen:

1) Ihm huldigen ſehr viele Lehrer und Väter, wie Lactantius [2]), Hilarius [3]), Ephrem (de inspiratione), Hieronymus [4]), Chryſoſtomus, Cyrillus von Alexandrien [5]), Theodoret [6]), Pru-

---

1) Ein ſonſt ſehr achtbarer italiäniſcher Dogmatiker hat ſich die Sache gegen den Generatianismus viel zu leicht gemacht.

2) Corpus enim ex corporibus nasci potest, quoniam confertur aliquid ex utroque, de animis anima non potest, quia ex re tenui et incomprehensibili nihil potest decedere. De opific. dei c. XIX. Cfr. inst. div. II, 12. III, 18.

3) Omnis anima opus dei est, carnis generatio semper ex carne fit. Trin. II, 20.

4) Quotidie deus operatur animas et in corpora mittit nascentium. adv. Rufin. Apol. l. III. Satis ridendi, qui putant animas cum corporibus seri, et non a deo, sed a corporum parentibus generari. In Eccl. XII, 7.

5) Adv. Nestor. I, 4. In Joan. I, 9.

6) Graec. affect. cur. disput. IV. V. H. F. V, 3.

dentius[1]). So ſind für den Creatianismus auch die Spätern, Hugo von Rouen (dial. V, 12.), Wilhelm von Champeaux (de orig. animae), Petrus Lombardus (sent. II. dist. XVII. XVIII.), und die Maſſe der Scholaſtiker.

2) Der Creatianismus harmonirt vollkommen und evident mit der Lehre von der Einfachheit der Seele. Dagegen leidet der Generatianismus an unauflöslichen Schwierigkeiten. Rührt die Seele ganz vom Vater, oder ganz von der Mutter, oder theilweiſe von Beiden? Offenbar kann keines von dieſen Dreien angenommen werden. Geht die Seele des Vaters oder der Mutter ganz in das Kind über, oder geht ſie nur zum Theil in daſſelbe über, oder geht ſie gar nicht in daſſelbe über, ſo daß alſo eine wahre Schöpfung der Seele aus nichts Statt findet[2])?

3) Wenn in der Schrift die Rede von einem Ruhen Gottes von der Schöpfung die Rede iſt, ſo kann dieſes ſehr gut von den Gattungen verſtanden werden, deren Gott keine mehr hervorbringt, und braucht gar nicht auf die Individuen ausgedehnt zu werden, deren Production bis zum Ende der Zeit fortgeht. Der Uebergang der Urſünde auf die Seelen ſämmtlicher Nachkommen Adams hat in deſſen Ungehorſam ſeinen zureichenden Grund. Die Verbindung der Seele mit dem Leibe iſt die Veranlaſſung, bei welcher die Sünde übergeht, aber die Urſache, durch welche ſie übergeht, iſt Adam[3]).

---

1) Vitandus tamen error erit, ne traduce carnis
Transfundi in sobolem credatur fons animarum
Sanguinis exemplo, cui texta propagine vena est.
Non animas animae pariunt .... Apotheos. adv. Ebion.

2) 1) Ob man nicht in ähnlicher Weiſe gegen die göttlichen Proceſſionen argumentiren könnte? 2) Nur Eines erhellt aus der Argumentation, daß die Generation ein unbegreifliches Naturmyſterium iſt.

3) *Wilhelm. de Campell.* (*Champeaux.*) Facit itaque deus quod ab aeterno proposuerat, novas animas immundis corporibus infundit, non utens crudelitate, sed justam providentiam implens; nec anima habet, quod queratur de deo. Idcirco enim eam fecit, ut animando corpori eam infunderet: quod si corruptum vas invenit, ipsa quoque inde corrumpitur; idcirco necesse est ut purgetur. Nec habet anima, quem juste possit accusare de malo, quod patitur, nisi priores parentes quorum peccato

III.

Präexiſtentianismus.

I. Der Präexiſtentianismus iſt abſolut verwerflich und unchriſtlich:

1) Der Präexiſtentianismus hat nicht nur keinen Halt in der Schrift [1]), vielmehr findet ſich darin ſeine beſtimmteſte Verurtheilung. Wenn der Präexiſtentianismus lehrt, daß die Geiſter, die Sünden eines frühern Daſeyns zu büßen, in die Körper geſandt werden, ſo lehrt die Schrift, 1) daß der Tod auch über Diejenigen geherrſcht hat, welche nicht geſündigt haben in Weiſe der Uebertretung Adams (*Rom.* V.), das heißt, in individueller, actueller, bewußter Weiſe, 2) daß Gott von Eſau und Jakob, ehe dieſelben geboren waren, und etwas Gutes oder Böſes gethan hatten, ſchon verkündet hatte, daß er den einen geliebt, den andern gehaßt (*Rom.* IX, 11.); 3) endlich daß ſeit und durch Adam alle Menſchen in der Sünde und dem Tode ſind. Ueberhaupt iſt offenbar, wie der Präexiſtentianismus nur aus dem Beſtreben, das Daſeyn des Böſen in der Welt auf einem andern Wege als dem in der Schrift angezeigten, der Urſünde nämlich, zu erklären hervorgegangen iſt, und daher muß, wie das Dogma der Urſünde feſtgehalten, die Hypotheſe der Seelen-Präexiſtenz verworfen werden.

2) Den Präexiſtentianismus erklären für verwerflich Clemens von Alexandrien [2]), Tertullian (anim.), Lactantius (inst. III, 18.),

---

mors intravit in mundum: quia ut dictum est, non debuit deus propter stultitiam hominum mutare consilium animandorum hominum: sed illud pro certo affirmare possumus, quod levissime punientur, si ante baptismum anima a corpore separetur. De origine animae fragm. (in *Mart. Durand.* Thesaur. anecd. T. V. p. 882.)

1) Die Stelle *Sap.* VIII, 19. Sortitus sum animam bonam, et essem magis bonus, accessi ad corpus coinquinatum, leiſtet nicht, was die Präexiſtentianer davon erwarteten.

2) Ὁ θεὸς ἡμᾶς ἐποίησεν οὐ προόντας· ἐχρὴν γὰρ καὶ εἰδέναι ἡμᾶς ὅπου ἦμεν, εἰ προῆμεν, καὶ πῶς καὶ διὰ τί δεῦρο ἤκαμεν. εἰ δὲ οὐ προῆμεν, τῆς γενέσεως αἴτιος μόνος ὁ θεὸς, ὡς οὖν οὐκ ὄντας ἐποίησεν, οὕτως καὶ γενομένους σώζει τῇ ἰδίᾳ χάριτι. Strom. VIII. (fragm. in *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. in *Maj.* T. VII. p. 88.)

Petrus von Alexandrien [1]), Gregor von Nazianz [2]), deßgleichen Gregor von Nyssa [3]). Ihm hat unter den Irrthümern seine Stelle angewiesen Augustin (Haer. LXX.), und gründlich denselben widerlegt eben derselbe [4]), wie auch Hieronymus [5]) und Cyrillus von Alexandrien (in Joan. I, 6.); und feierlich hat denselben mit den übrigen Origenistischen Irrthümern verdammt das zweite Concil von Constantinopel.

II. 1) In dem Präexistentianismus bleibt unerklärt, wie die Seele des Menschen keine Spuren einer Erinnerung des früheren Daseyns bewahrt hat. Sollte Gott durch ein Wunder dieselben ausgelöscht haben? Und wenn dieses sich nicht begreifen läßt, auf welche andere Weise ist dies absolute Verschwinden aller Erinnerung der frühern Zeit nur einigermaßen zu verständigen? Unerklärt bleibt ferner, wie die Seele in gegenwärtigem Leben die Verbrechen eines frühern, von welchen sie nichts weiß, abbüßen soll. Gehört doch die Kenntniß des Vergehens zum Formale der Strafe als eine actuelle Sünde.

2) In dem Präexistentianismus ist die Idee des Menschen als solchen negirt, die wahre Bedeutung des Leibes verkannt, die hypostatische Union angegriffen, eben so die Auferstehung des Leibes.

3) Nach der Schrift hat Gott von Anfang Mann und Weib erschaffen, nicht zuerst Geister, und daraus nach der Sünde Menschen gebildet. Und warum werden denn nicht alle gefallenen Geister zugleich mit Adam in den Leib eingekerkert? Auch ist die Ehe dann nichts, als eine Institution zur Einkerkerung der Seelen,

---

1) Τὸ γὰρ μάθημα τοῦτο τῆς ἑλληνικῆς ἐστι φιλοσοφίας κένης καὶ ἀλλοκότου τῶν ἐν χριστῷ εὐσεβῶς θελόντων ζῆν. de anima l. I. fragm. ex Justinian. Epl. ad Mennam adv. Orig. error.)

2) Τοῦτο ὑπολαβεῖν λίαν ἄτοπον καὶ οὐκ ἐκκλησιαστικόν. or. XXXI.

3) Ἐπεὶ οὖν ἐν ἀμφοτέραις ταῖς ὑπολήψεσι ὁ λόγος ὑπαίτιος, τῶν τε ὀξιστεύειν τὰς ψυχὰς ἐν ἰδίᾳ τινι καταστάσει μυθολογούντων, καὶ τῶν πέρας τῶν σωμάτων κατασκευάζεσθαι νομιζόντων, ἀναγκαῖον ἂν εἴη μηδὲν τῶν λεγομένων ἐν τοῖς δόγμασι περιδεῖν ἀνεξέταστον. De opif. homin. c. XVIII. Cfr. de anima et resurr. p. 239. T. III. (*Mor.*)

4) Serm. CLXV. n. 6. Cfr. Epl. CXC. n. 4.

5) Epl. XXXVIII. cont. Error. Joan. Hieros.

welche dann weiter auch bei dem Belieben des Menſchen ſteht, und von der Naturkraft bedingt iſt. Auch ſind dann die Nachkommen nicht als ein Geſchenk und Segen Gottes zu betrachten, ſondern verhalten ſich als Fluch und deſſen Vollſtreckung [1]).

Scholion. Ganz unchriſtlich iſt die Lehre von der Metempſychoſis.

1) Sie iſt in denſelben Schriftſtellen verurtheilt, welche gegen den Präexiſtentianismus ſind.

2) Verworfen haben dieſelbe ſämmtliche Väter und Kirchenſchriftſteller [2]).

3) Und wie kommt es in dieſer Hypotheſe, daß die Seelen von ihrem frühern Daſeyn ſo abſolut nichts wiſſen [3])? Wie ſoll dieſe Vergeſſenheit erklärt werden? Aus der Verbindung mit dem Leibe ſie abzuleiten, geht einmal nicht an [4]), alſo wird man ein poſitives Wunder von Seiten Gottes annehmen müſſen; aber zu welchem Zwecke hier?

§. 8. Der Menſch in ſeinem urſprünglichen Zuſtand.

I.

Das Paradies.

Der Menſch durch den Leib der Erde, durch den Geiſt Gott angehörig, ward, wie bald nach ſeiner Schöpfung läßt ſich nicht beſtimmen, in das Paradies verſetzt, die erſte gnädige Erhöhung, worin der Himmel, die zweite Erhöhung, die dritte und letzte Stufe ſeines Daſeyns errungen werden ſollte.

Zweifelsohne war das Paradies eine Oertlichkeit und zwar auf dieſer Erde [5]), wie dieſes aus der geographiſchen Beſtimmung

1) Cfr. *Antipat.* (Bostr.) refut. Apol. Euseb. pro Orig. fragm. (ap. *Leont. et Joan.* rer. sacr. l. II. in *Mai.* coll. VII. p. 88.)

2) *Iren.* II, 33. n. 1. *Orig.* Cels. VIII, 30. In Joan. T. VI. n. 7. In Matth. T. XIII. n. 1. XI. n. 17. *Pamphil.* Apol. Orig. c. X.

3) *Iren.* II, 33. n. 1.

4) *Iren.* II, 33. n. 3 sq.

5) So *Theoph.* ad Autolyc. II, 19. 20. 24. *Hippolyt.* Hexaëm. (fragm. ap. *Joan. Dam.* in sacr. Parall. T. II. p. 787.) *Novat.* Trin. c. VIII. *Epiph.* Anc. LVII.

deſſelben in der Geneſis erhellt [1]). Auch haben Viele, welche das Paradies in einem höhern Sinne deuten, deſſen reale und hiſtoriſche Faſſung als die primäre und richtige anerkannt, wie Ambroſius (de paradiso), Hieronymus [2]), Auguſtin [3]), Beda (in Gen. princip. l. I.), Johannes von Damaskus (O. F. II, 11.) und Andere. Man dürfte wohl um ſo weniger Bedenken tragen, ſich für die reale und hiſtoriſche Auffaſſung des Paradieſes zu bekennen, als abgeſehen davon, daß für eine andere kein hinreichender Grund vorliegt, durch die vergeiſtigende und allegoriſirende Interpretations-Methode aller gediegene hiſtoriſche Gehalt aus der Schrift entlaſſen und die unbändigſte Schwärmerei eingelaſſen wird, und mit dem Paradies weiter auch Adam und Sünde, Erlöſung und Chriſtus wegidealiſirt und moraliſirt werden.

Die hohe Vollkommenheit des erſten Menſchen in ſeinem Paradieſeszuſtande muß nach Schrift [4]) und Tradition [5]) anerkannt

---

1) *Chrys.* διὰ τοῦτο καὶ ὄνομα τοῦ τόπου ἐντέθηκεν ἐν τοῖς γράμμασι ὁ μακάριος Μωϋσῆς, ἵνα μὴ ἐξῇ τοῖς φλυαρεῖν μάτην βουλομένοις ἀπατᾷν τῶν ἀφελεστέρων τὰς ἀκοὰς, καὶ λέγειν μὴ εἶναι ἐν τῇ γῇ τὸν παράδεισον, ἀλλ' ἐν οὐράνῳ καὶ μυθολογίας τινας τοιαύτας ὀνειροπολεῖν· εἰ γὰρ καὶ τοιαύτῃ χρησαμένης ἀκριβείᾳ τῆς ἁγίας γραφῆς οὐ παρῃτήσαντό τινες τῶν ἐπὶ εὐγλωττίᾳ μεγαλοφρονούντων καὶ τῇ σοφίᾳ τῇ ἔξωθεν ἐπεναντίας τοῖς γεγραμμένοις γθέγγεσθαι καὶ εἴπειν, μὴ ἐπὶ τῆς γῆς εἶναι τὸν παράδεισον, καὶ πολλὰ ἕτερα. In Gen. Hom. XIII. n. 3.

2) Epl. ad Pammach. de locis hebraicis. In Dan. X.

3) De Genes. c. Manich. II, 9. n. 12. 10. n. 13. Civ. dei XIII, 21. Genes. ad lit. VIII, 1. Non ignoro de Paradiso multos multa dixisse. Tres tamen in hac re quasi generales sunt sententiae. Una eorum, qui tantummodo corporaliter paradisum intelligi volunt; alia eorum, qui spiritualiter tantum. Tertia eorum, qui utroque modo paradisum accipiunt, alias corporaliter, alias spiritualiter. Breviter ergo ut dicam, tertiam mihi fateor placere sententiam.

4) *Gen.* II, 8 sq. *Sap.* II, 23. *Sir.* XVII, 1 sq. *Ps.* VIII.

5) *Eus.* καὶ τὴν πρώτην γε τοῦ δηλουμένου ἀνδρὸς διατριβὴν ἐν τρισμακαρίῳ θεοῦ παραδείσῳ, ἀθανάτων καὶ αἰωνίων ἀγαθῶν ἔμπλεῳ γεγονέναι ἱστορεῖ (ὁ Μωϋσῆς). Praep. Ev. VII, 10. *Greg. Nyss.* ἐπειδὴ τοινυν θεοειδῆ τινα χάριν τῷ πλάσματι ἡμῶν ὁ ποιήσας δεδώρηται, τῶν ἰδίων τῇ εἰκόνι τὰς ὁμοιότητας, διὰ τοῦτο τὰ μὲν λοιπὰ τῶν ἀγαθῶν ἔδωκεν ἐκ

werden. Aber der Paradieſeszuſtand war darum kein Zuſtand der Vollendung [1]). Dieſes erhellt 1) aus deſſen geiſtiger Unmündigkeit, wie ſie beſonders vor, in und nach dem Falle erſcheint; 2) aus der dem Menſchen geſtellten Gehorſams-Aufgabe, wodurch er in das Stadium der Vollendung eingehen ſollte; 3) aus den klaren Worten Pauli, wonach der Menſch des Anfangs ein irdiſcher und ſeeliſcher war, der Menſch der Vollendung aber ein geiſtiger und himmliſcher ſeyn wird (I *Cor.* XV.).

II.

Erkenntniß Adams.

Die Erkenntniß des erſten Menſchen war groß der Potenz und Anlage nach [2]) und ſollte in der Zeit allmählig zur Entwickelung kommen. Letzteres erhellt 1) aus der geiſtigen Unreife, wie wir dieſelbe vor, in und nach dem Falle hervortreten ſehen; 2) iſt dieſes auch von den meiſten Kirchenlehrern angenommen worden [3]); 3) iſt dieſes auch dem gegenwärtig in der Erziehung des Menſchen beobachteten Geſetze des ſtätigen und allmähligen Fortgangs analog, der Natur eines mit einem Organismus bekleideten Geiſtes angemeſſen. Erſteres, daß nämlich die Erkenntniß des Menſchen an ſich potentiell groß war, erhellt aus der ihm übertragenen Herrſchaft der Erde, der Benamung der Thiere [4]) und der Eva [5]),

---

φιλοτιμίας τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει. νοῦ δὲ καὶ φρονήσεως οὐκ ἐστι κυρίως εἰπεῖν, ὅτι δέδωκεν, ἀλλ' ὅτι μετέδωκε. Hom. opif. c. IX.

1) S. *Aug.* Gen. ad lit. VI, 20. n. 3.

2) *Psalm.* VIII. Minuisti eum paulo minus ab angelis. *Sir.* XVII, 5. Consilium et linguam . . . et cor dedit illis excogitandi, et disciplina intellectus replevit illos. 6. Creavit illis scientiam spiritus, sensu replevit cor illorum. 7—10.

3) *Iren.* IV, 39. n. 1. (cf. IV, 38. n. 3.) *Theoph.* Autol. II, 25. *Clem.* coh. XI. Strom. IV, 25. VI, 12. *Dion. Alex.* ἀτελὴς γὰρ ἦν ἔτι καὶ ὑπ' αὐτοῦ (διαβόλου) πρῶτος ἀπατηθεὶς ὁ Ἀδάμ, εἰς ψυχὴν ζῶσαν μόνον μηδέπω δὲ καὶ εἰς πνεῦμα ζωοποιοῦν γενόμενος. fragm. ap. *Nicet.* caten. in Job. (in *Routh.* reliq. sacr. II, 396.) *Greg. Naz.* or. XXXVIII. XLII. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 11.

4) *Chrys.* in Gen. Serm. VI. n. 1.

5) *Chrys.* in Gen. Serm. VI. n. 2.

aus der ihm anvertrauten Hut und Cultur des Paradieſes [1]). Grund und Erzieher ſeiner Erkenntniß war Gott [2]), deren Object wiederum Gott, dann der Menſch ſelbſt und die Welt, und Endzweck war das deutlichſte Gottes-, Selbſt- und Weltbewußtſeyn, um als würdiger Gottes Stellvertreter und Weltrepräſentant und Prieſter die übrige Creatur zu beherrſchen, und ſein und ihr Opfer, ſich und ſie ſelbſt Gott als Dank-, Lob- und Bittopfer darzubringen. Der erſte Menſch mußte congruenterweiſe in Beziehung auf Erkenntnißkraft etwas voraus haben, wie er das Seyn und Anfang-Seyn voraus hat. Es hatte aber Adam die Erkenntniß Gottes durch Seine Gnade, wie ſchon geſagt, und wie daraus erhellt, daß kein Endliches den Unendlichen ohne deſſen gnädige Mittheilung zu erkennen im Stande iſt. Auf welchem Wege Adam die creatürlichen Dinge erkannte, ob er ſie in Gott als ihrer Urſache, ihrem Urbilde, Urziele ſchaute, ob er ſie in ſich als Mikrokosmus, Mikrotheus, als dem Haupte und Herzen aller Dinge wie in einem Spiegel ſchaute? ob er ſie per species connaturales, oder per species acquisitas hatte? — Mir ſcheint, daß die göttliche Belehrung die Quelle ſeiner Erkenntniß war, als die einfachſte und richtigſte Antwort. Ueber den Grad der Erkenntniß Gottes und der Dinge, und darüber, ob die Namen, welche er ihnen zulegte, die genauen Signaturen, die adäquaten Faſſungen, Bilder ihrer Eſſenzen geweſen? darüber beſcheiden wir uns, nichts mit Beſtimmtheit ſagen zu können, und erinnern wiederum nur, daß der irdiſche und im Anfange der Entwickelung ſtehende Paradieſesmenſch nicht mit dem geiſtigen Menſchen des Himmels und der Vollendung auf dieſelbige Linie geſtellt, geſchweige daß Adam ſo eine Art von Allwiſſenſchaft zugelegt werde. Daß er kein Fernſeher war, wofür Manche ihn halten möchten, geht ſchon daraus hervor, daß er dann ſeinen Fall vorhergeſehen, ſo 1) nicht als ein Verführter, ſondern vorſätzlicher Weiſe diaboliſch gefallen; 2) vor dem Falle in deſſen Vorſehung ſchon unſelig geweſen wäre.

1) Cultur der Paradieſespflanzen = Cultur himmliſcher Ideen nach *Greg. Naz.* or. XXXVIII.

2) *Theoph.* Autolyc. II, 13.

III.

Heiligkeit Gottes.

Wenn Adam in das wahre, wenn gleich nicht durchaus entwickelte Gottes-, Selbst- und Weltbewußtseyn gesetzt war, so war seinem ganzen inneren Leben nicht bloß eine Reinheit von der Sünde, sondern Gerechtigkeit und Heiligkeit verliehen.

1) Das sagt die Schrift, wo sie den Menschen als nach Gottes Ebenbild und Gleichniß erschaffen darstellt [1]).

2) Das lehrt die Tradition [2]), und dieses hat die Kirche auch gegen die anders Lehrenden feierlich als ihren Glauben verkündigt [3]).

Diese Heiligkeit und Gerechtigkeit, diese Geordnetheit, Gerichtetheit (rectitudo) zu Gott und Gottwohlgefälligkeit war als wahre eine innerliche, aber sie war doch eine geschenkte [4]), und

---

1) *Gen.* I, 26. 27. *Eph.* IV, 23. Renovamini spiritu mentis vestrae, 24. et induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. *Col.* III, 10. Induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit illum. *Greg. Nyss.* οἱ μὲν γὰρ τὸ ἀρχικὸν καὶ ἐξουσιαστικὸν τοῦ ἀνθρώπου τὸ κατ' εἰκόνα θεοῦ καὶ ὁμοίωσιν, ἕτεροι δὲ τὸ νοερὸν καὶ ἀόρατον τῆς ψυχῆς, ἄλλοι τὸ ἄφθαρτον καὶ ἀναμάρτητον, ὅτε γέγονεν ὁ Ἀδάμ, ἕτεροι προφητειαν αὐτὸ εἰρήκασι περὶ τοῦ βαπτίσματος. De eo quid sit ad imag. dei et similit. p. 23. T. II. *Mor.*

2) *Iren.* Quoniam indolem et puerilem amiserat sensum et in cogitationem pejorum venerat, fraenum continentiae sibi et uxori suae circumdedit, timens deum, et adventum ejus expectans, et velut tale quid significans; quoniam, inquit, eam, quam habui a spiritu sanctitatis stolam, amisi per inobedientiam, et nunc cognosco, quod sum dignus tali tegumento, quod delectationem quidem nullam praestat, mordet autem et pungit corpus. III, 23. n. 5. *Tert.* Innocens erat et deo de proximo amicus et paradisi colonus. At ubi semel succidit impatientiae, desivit deo sapere, desivit coelestia sustinere posse. Patient. c. V. *Clem.* coh. XI. (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV, 9. *Bas.* Hom. quod deus non est auct. malor. n. 5. 7. *Greg. Nax.* Serm. XXXIII. *Amb.* de Isaac. et anim. c. V. Sacr. II, 6. n. 17. *Aug.* Civ. dei XIV, 26. *Joan. Dam.* O. F. II, 12.

3) *Conc. Trid.* Sess. V. de pecc. orig. c. I.

4) *Iren.* III, 23. n. 5.

ſollte durch die freie Mitthätigkeit mit der Wirkung des heiligen Geiſtes zur eigentlichen, wahrhaft eigenen werden, der Zuſtand der ſo zu ſagen kindlichen Unſchuld, worin der Menſch unmittelbar geſetzt war, ſich in den der eigentlichen Heiligkeit des Mannes durch freie Entwickelung und Selbſtſetzung vermitteln [1]). Daß Adam ohne Gnade kein wahrhaft Gutes (theologice bonum nicht ethice) vollbringen konnte [2]), erhellt wiederum daraus, daß er als endlicher aus und für ſich keiner That die unendliche Form, das göttliche Gleichniß und Leben zu geben im Stande war.

Dem Zuſtande der rechten Ordnung, Heiligkeit, der Herrſchaft des Geiſtes über den Leib, der Erkenntniß über den Willen gemäß, war in dem erſten Menſchen keine Concupiscenz [3]), keine Leidenſchaft. Sein Zuſtand ſchloß zwar nicht alle Affecte aus, wohl aber die ſchlechten, die falſchen und blinden, von der Erkenntniß nicht bedingten und beherrſchten, die ſeine rechte Dispoſition ſtörenden.

IV.

Unſterblichkeit Adams.

Wenn Adam die Unſterblichkeit zugelegt wird, ſo wird damit geſagt, daß er dem Tode nicht verfallen, vielmehr zu ewigem Leben beſtimmt war, wofern er nur deſſen Bedingung durch Gehorſam gegen Gottes Gebot erfüllen wollte. Es war keine Unmöglichkeit des Todes, ſondern eine Möglichkeit des Lebens, kein non posse mori, ſondern ein posse non mori [4]), ein Zuſtand der Un-

---

1) *Clem.* ἀκούσωνται παρ' ἡμῶν (οἱ αἱρετικοὶ) ὅτι τέλειος κατὰ τὴν κτασκευὴν οὐκ ἐγένετο, πρὸς δὲ τὸ ἀναδέξασθαι τὴν ἀρετὴν ἐπιτήδειος. ἐπιφέρει γὰρ δή που ἐπὶ τὴν ἀρετὴν γεγονέναι ἐπιτήδειον πρὸς τὴν κτῆσιν αὐτῆς. ἡμᾶς δὲ ἐξ ἡμῶν αὐτῶν βούλεται σώζεσθαι. Strom. VI, 12.

2) *Aug.* Civ. dei XIV, 27.

3) *Chrys.* οὐχ ὑπὸ ἐπιθυμίας φλεγόμενοι, οὐχ ὑπὸ ἑτέρων παθῶν ὠλιορκούμενοι, οὐ ταῖς ἀνάγκαις τῆς φύσεως ὑποκείμενοι, ἀλλὰ δι' ὅλου ἄφθαρτοι κτισθέντες καὶ ἀθάνατοι. In Gen. Hom. XV. n. 4. (cfr. de virginit. c. XIV.) *Aug.* de peccat. orig. XXXV. n. 40. sq. Cfr. Civ. dei XIV, 23. 24. 26.

4) *Aug.* Gen. lit. VI, 25. n. 36. Civ. dei XIII, 23. peccat. mer. et

beſtimmtheit [1]), der Unentſchiedenheit und Wahlfähigkeit zwiſchen Tod oder Leben [2]).

Daß der Menſch (ſo bedingt) des Lebens theilhaftig geworden und für Unſterblichkeit beſtimmt war, erhellt 1) aus der Schrift [3]), welche den Tod als Strafe der Sünde bezeichnet, 2) aus der Ueberlieferung [4]), wonach der Menſch nicht geſtorben wäre, hätte

---

rem. c. III. *Nemes.* Ἑβραῖοι δὲ τὸν ἄνθρωπον ἐξ ἀρχῆς οὔτε θνητὸν ὁμολογουμένως, οὔτε ἀθάνατον γεγενῆσθαι φασιν· ἀλλ' ἐν μεθορίοις ἑκατέρας φύσεως, ἵνα, ἂν μὲν τοῖς σωματικοῖς ἀκολουθήσῃ πάθεσι, περιπέσῃ καὶ ταῖς σωματικαῖς μεταβολαῖς· ἂν δὲ τὰ τῆς ψυχῆς προτιμήσῃ καλὰ, τῆς ἀθανασίας ἀξιωθῇ. εἰ γὰρ ἐξ ἀρχῆς αὐτὸν θνητὸν ἐποίησεν ὁ θεὸς, οὐκ ἂν ἁμαρτόντα θανάτῳ κατεδίκασε· τίς γὰρ τῶν ἀθανάτων τροφῆς σωματικῆς δεῖται; οὐδ' ἂν οὕτω ῥᾳδίως μετενόησε, καὶ τὸν γενόμενον ἀθάνατον θνητὸν εὐθέως ἐποίησεν· οὐδὲ γὰρ ἐπὶ τῶν ἁμαρτησάντων ἀγγέλων τοῦτο φαίνεται πεποιηκώς, ἀλλὰ κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς φύσιν ἀθάνατοι διέμειναν, ἄλλην τῶν ἡμαρτημένων ἀπεκδεχόμενοι δίκην, ἀλλ' οὐ τὸν θάνατον. βέλτιον οὖν ἦ τοῦτον τὸν τρόπον νοεῖν τὸ προκείμενον, ἢ ὅτι θνητὸς μὲν κατεσκευάσθη, δυνάμενος δὲ, ἐκ προκοπῆς τελειούμενος, ἀθάνατος γενέσθαι, τουτέστι, δυνάμει ἀθάνατος. de Nat. hom. c. I.

1) *Theoph.* Autolyc. II. 27. θνητὸς φύσει ἐγίνετο ὁ ἄνθρωπος, οὐδαμῶς. τί οὖν; ἀθάνατος· οὐδὲ τοῦτο φαμὲν· ἀλλὰ εἰρεῖ τις, οὐδὲν οὖν ἐγίνετο; οὐδὲ τοῦτο ἐγὼ μὲν. οὔτε οὖν φύσει θνητὸς ἐγίνετο, οὔτε ἀθάνατος. εἰ γὰρ ἀθάνατον αὐτὸν ἀπ' ἀρχῆς ἐπεποιήκει, θεὸν αὐτὸν ἐπεποιήκει· πάλιν εἰ θνητὸν αὐτὸν ἐπεποιήκει, ἐδόκει ἂν ὁ θεὸς αἴτιος εἶναι τοῦ θανάτου αὐτοῦ. οὔτε οὖν ἀθάνατον αὐτὸν ἐποίησεν, οὔτε μὴν θνητὸν, ἀλλὰ καθὼς ἐπάνω προειρήκαμεν δεκτικὸν ἀμφοτέρων, ἵνα ῥέψῃ ἐπὶ τὰ τῆς ἀθανασίας τήρησας τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, μισθὸν κομίσηται παρ' αὐτοῦ τὴν ἀθανασίαν, γένηται θεὸς· εἰ δ' αὖ τραπῇ ἐπὶ τὰ τοῦ θανάτου πράγματα παρακούσας τοῦ θεοῦ, αὐτὸς ἑαυτῷ αἴτιος ᾖ τοῦ θανάτου. — Cf. *Lact.* inst. div. II 13. *Ephr.* in Gen. II. T. I. ed. Syr. p. 28.

2) *Method.* conv. decem virgin. or. III. n. 7. *Oros.* lib. arbit. n. XXVI. *Joan. Maxent.* de Christ. profess.

3) *Gen.* III, 19. *Sap.* I, 13. Deus mortem non fecit, nec laetatur in perditione vivorum. II, 23. Deus creavit hominem inexterminabilem (ἐν ἀφθαρσίᾳ) et ad imaginem similitudinis suae fecit illum. Cf. I *Cor.* XV, 21.

4) *C. Carth.* IV. (418) c. I. *Trid.* Sess. V. de pecc. orig. c. I. *Justin.*

er nicht geſündigt. Es würde in dieſem Fall, ſo lehren die Alten, der an und für ſich ſterbliche Menſch [1]) durch Gottes Willen [2]) und Gnade [3]) im Leben erhalten und befeſtigt worden ſeyn.

Auch Mühſeligkeiten und Leiden würde es, falls der Menſch gehorſam und treu geblieben wäre, nimmer gegeben haben, wie daraus erhellt, daß 1) Leiden und Mühen nach Schrift und Ueberlieferung nur Strafen der Sünde ſind, daß 2) Leiden und Mühen wie Abſchattung und Bruchtheile des Todes, Auflöſung der Kräfte ſind, und zur Gottesebenbildlichkeit und Aehnlichkeit ſich unharmoniſch verhalten †). Der Menſch würde gearbeitet haben, aber

---

τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὑπεδίζει τοὺς ἀνθρώπους, τοὺς καὶ θεῷ ὁμοίως ἀπαθεῖς καὶ ἀθανάτους, ἐὰν φυλάξωσι τὰ προστάγματα αὐτοῦ, γεγενημένους, καὶ κατηξιωμένους ὑπ' αὐτοῦ υἱοὺς αὐτοῦ καλεῖσθαι, καὶ οὗτοι ὁμοίως τῷ Ἀδὰμ καὶ τῇ Εὔᾳ ἐξομοιούμενοι θάνατον ἑαυτοῖς ἐργάζονται. Dial. Tryph. CXXIV. *Tatian.* κατὰ τὴν τοῦ γεννήσαντος αὐτὸν πατρὸς μίμησιν εἰκόνα τῆς ἀθανασίας τὸν ἄνθρωπον (ὁ λόγος) ἐποίησεν, ἵνα ὥςπερ ἡ ἀφθαρσία παρὰ τῷ θεῷ, τὸν αὐτὸν τρόπον θεοῦ μοίραν ἄνθρωπος μεταλαβὼν ἔχει καὶ τὸ ἀθάνατον. c. Graec. VII. *Tert.* Quod enim ipsum Adam et Evam morti immerserat (diabolus) docuit et filium ab homicidio incipere. Pat. c. V. *Clem.* Strom. II, 19. *Orig.* in Joan. T. I. n. 22. *Method.* conv. dec. virgg. or. III. n. VI. *Cyp.* Patient. *Hil.* in Ps. I. n. 13. *Bas.* quod deus non est auct. mali. c. IX. *Aug.* Civ. dei XIII, 15. *Theod.* in Ps. XV, 5. *Cyr.* fest. Pasch. H. XV. *Fulgent.* incarn. c. XII.

1) *Iren.* Quemadmodum enim didicisset homo, quoniam ipse quidem infirmus et natura mortalis, deus autem immortalis et potens nisi id, quod est in utroque didicisset experimento. V, 3. n. 1. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 5. *Aug.* Mortalis ergo erat conditione corporis animalis, immortalis autem beneficio creatoris. Gen. ad lit. VI, 25. n. 36.

2) *Cyr.* ἄφθαρτον γὰρ καὶ ἀνώλεθρον ἐποίει τὸν ἄνθρωπον ἐν ἀρχαῖς εὐθὺς ὁ πάντων δημιουργὸς, οὐκ ἰδίας φύσεως νόμοις ἐρηρεισμένον εἰς τοῦτο καὶ ἀκλονήτως ἔχοντα ποθὲν . . . . ἀλλ' ἐπείπερ ὧδε ἔχειν αὐτὸν ὁ δημιουργὸς ἤθελε, πρὸς τῷ ἀνολέθρῳ καὶ παντὸς εἴδησιν ἀγαθοῦ καὶ μὴν καὶ ἔφεσιν τὴν εἰς ἀρετὴν ἐνεχάρραττε τῷ ζώῳ· εἶτα δρᾶν ἐπ' ἐξουσίας ὅπερ ἂν ἕλοιτο δίδους τὴν ἐλευθέροις πρέπουσαν ἐχαρίζετο δόξαν. Fest. Pasch. Hom. XV.

3) *Tatian.* c. Graec. VII. *Iren.* III, 20. n. 1. *Athan.* inc. verb. dei n. 4—6. *Aug.* Civ. dei XIII, 20. Gen. lit. VI, 25. n. 36.

nicht mit Mühe, ſondern mit Luſt nach dem Gleichniſſe Gottes [1]). Daß der Menſch nie gealtert ſeyn würde, iſt ebenfalls mit Recht angenommen worden [2]), da Altern ja ein Leiden und Hinſterben iſt, wovon der Menſch frei war. Auf die Frage, ob Adam in ſeinem Unſchuldszuſtande ſpeiſebedürftig geweſen ſey, können wir aber kaum anders denn bejahend antworten, in Betracht, daß dem erſten Menſchen im Paradieſe wirklich eine Speiſe angewieſen war (*Gen.* I, 19. II, 16.), und der Lebensbaum als das Mittel bezeichnet wird, wodurch die Leibesunſterblichkeit ſpäterhin bewirkt werden ſollte [3]). Auch ergibt ſich daſſelbe ganz einfach aus dem vorhin Geſagten, daß nämlich der Menſch im Leben noch nicht ſtabilirt war.

Anmerkung I. Dieſe Vorſtellung von einem vollkommenen Urzuſtande findet ſich auch bei den Profanen. Dichter und Philoſophen reden von einem goldenen Zeitalter. So Plato [4]), Heſiod [5]) und andere Griechen [6]), eben ſo die Römer [7]), Perſer [8]).

Anmerkung II. Dieſe Herrſchaft über das Univerſum und dieſe eigene Unſterblichkeit war das eigentliche Ziel der Beſtrebungen der ſogenannten Adepten und Theoſophen.

---

†) *Greg. Nyss.* ἀπαθὴς δὲ τὴν φύσιν· τοῦ γὰρ ἀπαθοῦς μίμημα ἦν. or. cat. c. VI.

1) *Aug.* Gen. lit. VIII, 8.

2) (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV, 9. *Aug.* de pecc. mer. rem. I, 3. ver. Rel. c. XII. n. 25. Civ. dei XIV, 26. *Jul. Pomer.* de vit. cont. II, 18.

3) Cf. *Aug.* Gen. lit. VIII, 5. IX, 3. n. 6. XI, 32. n. 42. cont. adv. leg. et proph. I. n. 24. 25. Civ. dei XIII, 20. XIV, 26. Retract. I, 20. n. 9. *Jul. Pom.* vit. cont. II, 18. *Beda* in Hexaëm. in Gen. l. I. (*Martene. Durand.* Thesaur. anecd. T. V. p. 136.)

4) Θεὸς ἔνειμεν αὐτοῖς, αὐτοὺς ἐπιστατῶν· καθάπερ νῦν ἄνθρωποι, ζῷον ὂν θειότερον, ἄλλα γένη φαυλότερα αὐτῶν νομεύουσι. Γυμνοὶ δὲ καὶ ἄστρωτοι θυραυλοῦντες τὰ πολλὰ ἐνέμοντο. Politic. p. 271.

5) Theogon. 521. sq. Oper. et dies. 47 sq.

6) S. *Eus.* P. E. I, 8. XII, 13.

7) *Virgil.* Georg. I, 125 sq. Eclog. IV. *Juven.* Satyr. VI, 1 sq. *Ovid.* metam. I, 89. sq. *Tibull.* l. I. Eleg. III, 35. sq. *Lucret.* V, 923. sq. Cfr. *Lact.* inst. div. V, 5.

8) *Plut.* de Isid. et Osir.

V.

Glückſeligkeit Adams.

Als in die wahre Erkenntniß, wahre Gerechtigkeit verſetzt, mit keinem Tode und Leiden behaftet, als lautere Ordnung, Harmonie mit Gott, ſo mit ſich ſich ſelbſt und allem Erſchaffenem, als frei, ruhig und bewegt in Gott ſeinem Grunde und Ende [1]), als reines Seyn, reines Erkennen, reiner Wille, nach Innen wie nach Außen, als bekleidet mit der Glorie von Oben (*Chrys.* in Gen. Hom. XV. n. 4.), als in Mitte großen geiſtigen Reichthums und leiblichen Segens [2]), war Adam ſehr glückſelig. Wie offenbar dieſes iſt, ſo klar iſt auf der andern Seite, daß derſelbe nicht im vollkommenſten Beſitz vollkommenſter Seligkeit war; da dieſe das Ende und die Krone ſeiner Entwickelung ſeyn ſollte, und dieſe höchſte Entwickelung und göttliche Befeſtigung und Gewißheit die Seligkeit ſelber iſt. Daß er aber in dieſem Zuſtande der vollen Entwicklung, Befeſtigung und Sicherheit ſich nicht befand, braucht nicht lange gezeigt zu werden; denn die Entwickelung lag ihm ja als Aufgabe, die Befeſtigung und Gewißheit als göttliche Belohnung vor; ſollte er ja im Paradieſe erſt zur vollen Reife gelangen, und dann in den Himmel eingehen.

Scholion. Dieſer Zuſtand der Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit war keine Pflicht oder Schuld Gottes gegen Adam.

1) Denn es läßt ſich nichts denken, was von Seiten Gottes eine ſolche Schuld gegen den Menſchen begründen könnte.

2) Auch wird in der gegneriſchen Anſicht der Begriff der Gnade und der göttlichen Freiheit vollkommen aufgehoben.

3) Wird damit das Uebernatürliche als zur Natur gehörig, das Natürliche als unnatürlich erklärt.

---

1) Gott, Ort des erſten Menſchen nach *Greg.* in Job. VIII, 19. n. 38.

2) *Aug.* Vivebat fruens deo, ex quo bono erat bonus, vivebat sine ulla egestate, ita semper vivere habens in potestate. Cibus aderat, ne esuriret; potus ne sitiret; lignum vitae ne illum senecta dissolveret. Nihil corruptionis in corpore vel ex corpore ullas molestias ullis ejus sensibus ingerebat. Nullus intrinsecus morbus, nullus ictus metuebatur extrinsecus. Summa in carne sanitas, in anima tota tranquillitas. Civ. dei XIV, 26.

4) Wie die gegneriſche Meinung ohne allen bibliſchen Anhalt iſt, ſo auch ohne allen traditionnellen, und iſt Auguſtin, auf den ſie ſich berufen, ihnen geradezu entgegen[1]).

Anmerkung. Eine Congruenz dieſes vollkommenen Zuſtandes iſt allerdings anzuerkennen und nachzuweiſen.

§. 9. Fall des Menſchen.

Der noch im Zuſtande unvollendeter, unbefeſtigter, abfälliger Freiheit befindliche Menſch ward vom Teufel in die Verſuchung und zum Falle gebracht, und mit ſeiner ganzen Natur und Nachkommenſchaft ins Arge und Uebel geſtürzt.

I.

Verführung zum Fall.

Ohne Teufel wäre der Menſch darum nicht ohne Verſuchung geweſen; nicht gerade, wie Einige meinen, inwiefern er den Gegenſatz eines Leibes mit ſeiner Sinnlichkeit an ſich hatte, welcher ſpäter zum activen Widerſpruch ſich ſteigerte, oder beſſer, herabfiel und zerfiel, ſondern inwiefern er als defectibel frei die Affirmation Gottes als des abſoluten Selbſt, die rückhaltloſe Hingabe und Opferung ſeiner als relativen Selbſt hätte unterlaſſen können, inwiefern er in der nahen Betrachtung und im unmittelbaren Gefühle ſeiner Gottähnlichkeit und hohen Stellung in der Natur ſich in ſich ſelbſt vertiefend und verblendend, die Gottähnlichkeit für eine Gottgleichheit oder deren Anfang und Involution nehmen konnte, grade wie auch der Teufel in Beſchauung ſeiner Gottähnlichkeit ſich von Gott abſtrahirte, ſich in ſich ſelbſt als Grund und Mitte, ſo neben und gegen Gott ſetzte. Aber es war dennoch der Fall, daß er nicht zuerſt von ſich, ſondern von dem Teufel verſucht wurde, als ein von einem Andern Verführter abfiel. Freiheit von — und Gleichheit mit — Gott war des Teufels Loſung, womit er, wie ſich zuerſt, nun auch den Menſchen in die Falle und den Fall brachte. Anſtatt an Gott dem Grunde und Mittelpuncte ſeines

1) Homo ad dei similitudinem factus est; tamen quia non est unius ejusdemque substantiae, non est verus filius, et ideo fit gratia filius, qui non est natura. Contra Maximin. II, 15. n. 2.

Lebens feſtzuhalten, wollte er ſich ſelbſt zum Princip und Centrum haben [1]), anſtatt ſeine relative Vollkommenheit als dieſes, nämlich als beſchränkte und geſchenkte anzuerkennen, fixirte er ſich in ihr [2]), ihrer Quelle und Abſicht nicht gedenkend; und da er die Gottähnlichkeit in ſich durch Gottes gnädige und ſeine eigene freie That entwickeln ſolle, wollte er die Gottheit ſelbſt uſurpiren mit Liſt und Gewalt [3]), ſie magiſch in der Frucht auf einmal gegen Gottes Wiſſen und Willen ſich zu eigen machen.

Der Verführer war der Satan, wie geſagt, was erhellt 1) aus den deutlichen Ausſagen der Schrift des A. und N. Teſtaments [4]), worin er auch eben mit Beziehung auf dieſes an den Menſchen begangene Verbrechen der Mörder von Anbeginn [5]), König des Todes [6]) genannt wird. Daſſelbe erhellt 2) aus der conſtanten Ueberlieferung der Kirche [7]); 3) aus der Natur der Sache ſelbſt, wie denn bei einer unbefangenen und ernſten Betrachtung der ganzen Begebenheit eine andere Auffaſſung ſich nicht wohl bil-

1) *Aug.* Civ. dei XIV, 13.

2) *Aug.* Civ. dei XIV, 13.

3) *Mar. Victor.* Hic invocatur, ut praestet docturus, quemadmodum gratia praestanda conservetur, ne tam magnum donum amittatur, iterum sic, ut sentiens homo se liberatum sententia praesentis, sicut ante damnatum, distet conversatione, qua usus, imitando deum veniat ad deitatem, et quam ante sibi usurpatam per arborem esse putavit deitatem sine deo, hanc ipsam accipere possit a deo. Physic. c. XV.

4) *Sap.* II, 23. Deus creavit hominem inexterminabilem ad imaginem similitudinis fecit illum. 24. invidia autem diaboli mors introivit in orbem terrarum. *Joan.* VIII, 44. Ille (diabolus) homicida erat ab initio. *Apoc.* XII, 9. Draco ille magnus, serpens antiquus (ὁ ἀρχαῖος), qui vocatur diabolus et satanas. 7. 13. 15. 16. 17. XX. 2. II *Cor.* XI, 3.

5) *Joan.* VIII, 44. Qui homicida fuit ab initio. Cf. I *Joan.* III, 12.

6) *Heb.* II, 14. Ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum.

7) *Justin.* Dial. c. Tryph. CIII. CXXIV. *Iren.* III, 23. n. 1. sq. *Orig.* in Joan. T. XX. n. 21. *Tert.* de Pat. V. *Lact.* inst. II, 13. *Eus.* Praep. Ev. VII, 10. *Hilar.* in Ps. CXLII. n. 6. In Matth. cap. III. n. 5. *Basil.* in Ps. XXIX. n. 5. *Greg. Nyss.* or. de mortuis. in Ps. Tr. II. c. XVI. *Chrys.* in Gen. Hom. XVI. n. 2. XVII. n. 7. *Aug.* Civ. dei XIV, 11. *Joan. Dam.* O. F. II, 30.

den kann. Es ging aber der Verſucher den Menſchen nicht innerlich an, ſondern äußerlich, und zwar nicht in einer glänzenden Engelserſcheinung, nicht in Art und Weiſe einer höhern Exiſtenz, ja nicht einmal in einer höhern Thiergeſtalt, ſondern der Schlange, wie Ephrem (in Gen. II.) erinnert, die, wie ebenfalls Ephrem bemerkt (de Parad. Serm. VIII.), durch Adams Unwachſamkeit ins Paradies gekommen war [1]). Zuerſt ward das Weib als der ſchwächere Theil [2]) durch die ſchmeichelnde Schlange, und da ſie ſich in die Vorſpiegelung einließ, durch die Phantaſie halb, und im Anblick der Frucht durch den äußern Sinn vollends überwunden, alſo doppelt verführt, durch den Teufel, welchen ſie mit ihrem abſtractiven Verſtande hörte, und durch die Frucht, welche ſie mit ihrem abſtractiven Sinne anſchaute, anſtatt mit ihrem ganzen Geiſte, Gemüthe und Sinne in Gott und ſeinem Gebote zu bleiben, und über dieſes Gebot nicht mit ihrem gottloſen Verſtande, über die Frucht und ihre Folgen nicht mit ihrem verſtandloſen Sinne zu urtheilen. Vom Teufel und ihrem Sinne zum Falle gebracht, zog ſie Adam nach ſich. Nicht vom Teufel, ſondern von ſeinem Weibe, das ihm zur Hülfe gegeben war, verführt [3]), genoß er von der Frucht, die nicht durch ſich und nach ihrer Natur, ſondern durch die Uebertretung Gift und Verderben war †).

---

1) An eine wirkliche Schlange denken *Ephrem.* (cit.) *Basil.* (Hexaëm.) *Chrys.* (in Gen.) *Theod.* (in Gen. interr. XXXII.) *Aug.* (Gen. lit. II, 27. Civ. dei XIV, 11. n. 2.) *Joan. Dam.* (O. F. II, 10.), an eine Scheingeſtalt der Schlange *Cyr. Alex.* (adv. Julian. l. III.)

2) *Aug.* Civ. dei XIV, 11. n. 2.

3) I *Tim.* II, 14. Adam non est seductus; mulier autem seducta in praevaricatione fuit. (Cf. II *Cor.* XI, 3.) *Sir.* XXV, 33. (*Vulg.*) A muliere initium factum est peccati, et per illam omnes morimur. *Aug.* Sicut enim Aaron erranti populo ad idolum fabricandum non consensit inductus, sed cessit obstrictus, nec Salomonem credibile est errore putasse idolis esse serviendum, sed blanditiis femineis ad illa sacrilegia fuisse compulsum, ita credendum est, illum virum suae feminae, uni unum, hominem homini, conjugem conjugi ad dei legem transgrediendam non tanquam verum loquenti credidisse seductum, sed sociali necessitudine paruisse. Civ. dei XIV, 11. n. 2.

So war es alſo nicht Gott, der Adam in die Sünde ſtürzte, ſondern der Satan, nicht Gott, der zuerſt den Adam verließ, ſondern der von ihm zuerſt verlaſſen wurde [1]), und von welchem des erſtern Fall nur zugelaſſen wurde. Dieſe Zulaſſung hat aber ihre hinreichende Erklärung in der göttlichen Freiheit. Wenn Gott überhaupt das Böſe nicht zu verhindern braucht, ſo im beſondern nicht den Fall Adams, für deſſen Zulaſſung außerdem noch ſpezielle Congruenzgründe aufgeführt werden können. So kam nämlich der Menſch zur klarſten Einſicht, daß Unſterblichkeit und Gottähnlichkeit ein gnädiges Geſchenk ſeines Schöpfers ſeyen [2]), ſo kam er zur rechten Demuth und Selbſtentäuſſerung [3]). So ward Gott ſelbſt zur höchſten Manifeſtation ſeiner Liebe, Barmherzigkeit und Macht [4]) die Gelegenheit, wie dem Menſchen das ſtärkſte Motiv zur Liebe und Dankbarkeit geboten †), ſintemalen der viel liebt, dem viel vergeben worden.

---

†) *Theoph.* ἡ παρακοὴ περιεποιήσατο ἐκβληθῆναι αὐτὸν ἐκ τοῦ παραδείσου, οὐ μὲν τοί γε ὡς κακοῦ τι ἔχοντος τοῦ ξύλου τῆς γνώσεως. Autolyc. II, 25. *Aug.* Non ideo debet existimare (quis) leve ac parvum illud fuisse commissum, quia in esca factum est, non quidem mala nec noxia, nisi quia prohibita. Neque enim quidquam male Deus in illo tantae felicitatis loco crearet atque plantaret. Civ. dei XIV, 12. XIII, 20. Epl. XXXVI. ad Casulanum. n. 12. Cfr. *Novat.* trin. c. I.

1) *Aug.* Non enim deserta est, ut desereret (anima Adae), sed ut desereretur, deseruit. Ad malum quippe ejus prior est voluntas ejus, ad bonum vero ejus prior est voluntas creatoris ejus, sive ut eam faceret, quae nulla erat, sive ut reficiat, quae lapsa perierat. Civ. dei XIII, 15.

2) *Iren.* adv. Haer. III, 20. n. 1. 2.

3) *Joan. Dam.* οὐ γὰρ ἦν λυσιτελὲς, ἀπείραστον ἔτι τυγχάνοντα καὶ ἀδόκιμον τῆς ἀφθαρσίας τυχεῖν, ἵνα μὴ εἰς τύφον ἐμπίσῃ καὶ κρίμα τοῦ διαβόλου. Orth. fid. II, 30.

4) *Iren.* Ut cognoscat semetipsum, quoniam mortalis et infirmus est, cognoscat autem et deum, quoniam in tantum immortalis et potens est, ut et mortali immortalitatem et temporali aeternitatem donet, intelligat autem et reliquas virtutes dei omnes in semetipsum ostensas, per quas edoctus sentiat de deo, quantus est deus. Gloria enim hominis deus, operationes vero dei et omnis et sapientiae et virtutis ejus receptaculum homo. Quemadmodum medicus in his, qui aegrotant, probatur, sic et deus in hominibus manifestatur. III, 20. n. 2.

Anmerkung. Daß der Satan in Schlangengeſtalt das Menſchengeſchlecht geſtürzt, lehren auch die hebräiſchen Theologen [1]) und die Perſer [2]). So findet ſich die Tradition des Falles auch bei den Griechen [3]).

II.

Schwere des Falls Adams.

Der Fall Adams war von enormer Größe und Schwere. Dieſes erhellt 1) aus den Folgen dieſes Falls; 2) daraus, daß Chriſtus hauptſächlich Erlöſer von demſelben iſt; 3) aus der Feierlichkeit des Gebotes einerſeits und der Leichtigkeit ſeiner Beobachtung durch ſich [4]) und die Gnade [5]) andererſeits; 4) aus dem in der einen That enthaltenen Complexus von Verbrechen; denn: Es war hierin das Verbrechen der Habſucht, des Dieb-

†) *Iren.* adv. Haer. III, 20. n. 2.

1) Eiſenmenger entdecktes Judenthum I, 822.

2) Kleuker Zendaveſta Th. I. S. 25. III. S. 84 sq.

3) *Apollon. Rhod.:*

. . . . . ὦ ἔνι Λάδων
Εἰσίτι ποῦ χθιζὸν παγχρύσεα ῥύετο μῆλα
Χώρῳ ἐν Ἄτλαντος, χθόνιος ὄφις, ἀμφὶ δὲ νύμφαι
Ἑσπερίδες ποίπνυον, ἐφίμερον ἀείδουσαι. Argonaut. IV, 1396. sq. Cfr. *Spanheim.* ad Callimach. p. 670. diss. IV. de Praestantia et usu numism. antiq. T. I. *Huet.* Dem. Ev. Prop. IV. c. II. §. 3. c. VIII. §. 7.

4) *Justin.* coh. XXI. *Mar. Vict.* Hanc legem non gravem, ut ajunt, immo levem et facile custodiendam docemus. Cum enim omnibus frueretur, ab uno jussus est abstinere. Quodsi uno tantum uti, caeteris interdictis jussus fuisset, nonne justum vobis videretur, custodire mandatum ejus, qui dedit licentiam fruendi? . . Quodsi hoc possibile, quanto possibilius fruentem omnibus ab uno se custodire. de Physic. c. X. *Aug.* Hoc itaque de uno cibi genere non edendo, ubi aliorum tanta copia subjacebat, tam leve praeceptum ad observandum, tam breve ad memoria retinendum, ubi praesertim nondum voluntati cupiditas resistebat, quod de poena transgressionis postea subsecutum, tanto majore injustitia violatum est, quanto faciliore posset observantia custodiri. Civ. dei XIV, 13.

5) *Mar. Victor.* Jam praedicta a domino sententia transgressionis, etiam auxilium illi fuerat datum, ut sciret, et quid deberet cavere, et quid passurus esset ex negligentia, si non cavisset. Phys. XI.

ſtahls, Todſchlags und Selbſtmordes [1]). Es war darin das Verbrechen der Gottesläugnung, Selbſt-, Natur- und Teufelsvergötterung. Gottes Läugnung war darin durch Läugnung ſeiner Wahrheit, da er ihm nicht glaubte, durch Läugnung ſeiner Güte, als wolle er den Menſchen durch Liſt und Gewalt um ſeine gebührende Stellung nnd rechte Entwickelung bringen, durch Läugnung ſeiner Herrſchaft und Unendlichkeit, da er von ihm frei und neben ihm gleich ſeyn wollte, und durch die Meinung, ohne Gottes Wiſſen und ſeinen Willen ſich emanzipiren zu können. Naturvergötterung war es, da er von der Frucht ſeine Erhebung zur Gottheit erwartete; der Selbſtvergötterung machte er ſich ſchuldig durch das Beſtreben, von Gott vollkommen unabhängig und ihm gleich zu ſeyn, wie ſchon geſagt; Teufelsvergötterung fand ſtatt, da er ihm ſich im Glauben ergab, von ihm ſein Heil, ſeine Erlöſung und Vollendung erwartete. Es war, wie einleuchtet, hauptſächlich das formale und ſubjective Moment an der Sünde, was deren Größe bedingte, die falſche, un- und abergläubiſche Geſinnung, die höchſte Verkehrtheit des Motivs und der Intention. Wie unwichtig das Object, nämlich die Frucht und deren Genuß an und für ſich ſcheinen möchte, ſo hatte Gott dieſen an ſich auch paſſenden Gegenſtand zur Probe gewählt †), ſeinen Willen hineingelegt,

1) *Aug.* Superbia est illic, quia homo in sua potius esse, quam in dei potestate dilexit, et sacrilegium, quia deo non credidit, et homicidium, quia se praecipitavit in mortem, et fornicatio spiritualis, quia integritas mentis humanae serpentina suasione corrupta est, et furtum, quia cibus prohibitus usurpatus est, et avaritia, quia plusquam illi sufficere debuit, appetivit. Enchir. c. XLV. *Tert.* Si dominum deum suum dilexissent, contra praeceptum ejus non fecissent; si proximum diligerent, id est semetipsos, persuasioni serpentis non credidissent, atque ita in se homicidium non commisissent, excidendo de immortalitate, faciendo contra dei praeceptum; a furto quoque abstinuissent, si de fructu arboris eiam non degustassent, nec a conspectu domini dei sui sub arbore delitescere gestassent. Nec falsum asseveranti diabolo participes efficerentur credendo ei, quod similes essent futuri. Atque ita nec deum offendissent ut patrem, qui eos de limo terrae, quasi ex utero matris figuraverat. Si alienum non concupissent, de fructu illico non gustassent. Adv. Judd. c. II.

und dieſem Willen hat der Menſch mit dem ſeinigen formell oppo-nirt. Was übrigens die Bosheit der Sünde der erſten Eltern in etwas verringert, iſt, daß Adam durch die Eva, dieſe durch den Teufel und ihre Sinne verführt war.

III.

Folgen des Falls Adams.

A.

Folgen für den Urmenſchen.

Folge des Falls war der Tod im tiefſten und umfaſſendſten Sinne des Wortes, wie aus den Worten der Geneſis [1]) und aus

†) *Theod.* τῷ Ἀδὰμ οἷον ἀρτιγενεῖ βρέφει τὴν περὶ τοῦ ξύλου δίδωσιν ἐντολήν· περιττὸς γὰρ ἦν ἐκείνῳ πᾶς νόμος περὶ μοιχείας, καὶ φόνου καὶ ψευδομαρτυρίας καὶ ἀδικίας διηγορευμένος· τίνα γὰρ ἂν ἐμοίχευσι μιᾶς οὔσης τηνικαῦτα γυναικὸς; τίνα δὲ ἐφόνευσεν οὐκ ὄντος τοῦ παροξύνοντος etc. De provid. or. X. *Raymund. de Sabunde.* Convenientissimum fuit, quod deus daret praeceptum homini, in quo pura obedientia appareret et exerceretur, ita quod in illo praecepto nulla appareret utilitas homini, ne propter commodum et utilitatem illius operis inducerentur, sed ex sola obedientia praecipientis et mandantis, et sic dilectio per experientiam probaretur. Et quia magis apparet obedientia in praecepto negativo, seu prohibitivo, quam affirmativo, ideo debuit esse illud mandatum prohibitivum magis quam affirmativum. Theol. Natur. Tit. CCXXXIX.

1) *Gen.* II, 17. In quocunque enim die comederis ex eo morte morieris. Cf. *Iren.* In ipsa itaque die mortui sunt, in qua et manducaverunt. V, 23. n. 2. *Greg. Nyss.* ὁ θεὸς οὐκ ἐψεύσατο εἰπών· ἐν ᾗ ἂν ἡμέρᾳ φάγητε θανάτῳ ἀποθανεῖσθε. Διὰ γὰρ τοῦ ἀλλοτριωθῆναι αὐτὸν τῆς ὄντως ζωῆς, αὐθημερὸν ἐκυρώθη κατ' αὐτοῦ ἡ τοῦ θανάτου ἀπόφασις. adv. Eun. or. II. p. 482. T. II. *Mor. Aug.* Cum ergo requiritur, quam mortem deus primis hominibus fuerit comminatus, si ab eo mandatum transgrederentur acceptum . . . . utrum animae, an corporis, an totius hominis, an illam quae appellatur secunda, respondendum est: omnes. Prima enim ex duabus constat, secunda ex omnibus. Civ. dei XIII, 12. *Greg. M.* Si itaque in anima mortuus non est, quod dici nefas est, ipse mentitus est, qui tunc praedixit: die, qua peccasset, moriturum. l. VI. Epl. XIV. Uebrigens deuten Gen. II, 17. mit: Du wirſt ſterblich ſeyn, *Symmach. Hier.*, oder: Du wirſt des Todes ſchuldig ſeyn. So die Targumim und *Chrys.* πῶς οὖν ἔλεγεν θεὸς, ὅτι τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ ἀποθανεῖσθε; τῇ ἀποφάσει, οὐ τῇ πείρᾳ. In Gen. Serm. VII. n. 8.

dem Briefe an die Römer [1]) erhellt, wo der Tod aus Adam ſo voll genommen werden muß, wie das Leben aus Chriſtus.

Die Seele ward ihres Rapports mit Gott [2]) verluſtig, mit Unwiſſenheit [3]) (des Göttlichen), und Begierlichkeit (nach dem Ungöttlichen) [4]) behaftet, die Gottesebenbildlichkeit alterirt [5]).

---

1) *Rom.* V, 12 sq. VI, 16 sq. An den geiſtigen Tod denken hier *Orig.* in Joan. T. XX. n. 3. *Method.* conv. dec. virgg. or. IV. *Tert.* Marc. III, 19. *Pacian.* de Bapt. n. I. *Hilar.* in Ps. CXXXVII. n. 12. *Bas.* Sp. S. c. XIV. n. 31. *Athan.* c. Arian. or. I. n. 59. *Theod.* in Rom. V, 14. *Petr. Chrys.* Serm. LXX. *Cyr.* c. Julian. or. VIII.

2) *Greg. Naz.* or. XXXVIII.

3) *Fulg.* Cogitandi, quae ad deum pertinent, amisit protinus facultatem. De inc. et grat. c. XII. *Method.* κἀκεῖνος (Ἀδὰμ) πρὸ τοῦ παρακεσεῖν καὶ πηρωθῆναι τὰς ὄψεις etc. Conv. decem virgg. or. VIII. n. 3. *Mac.* τοῦτο (θανάτου ψῆφος) πρῶτον μὲν ὑπέστη κατὰ ψυχὴν, τῶν νοερῶν αὐτῆς αἰσθητηρίων τῇ στερήσει τῆς ἐπουρανίου καὶ πνευματικῆς ἀπολαύσεως ἀπεσβηκότων αὐτῷ καὶ νεκρῶν ὥςπερ γεγενημένων. lib. ment. n. XXVI. Origenes bemerkt, früher ſeyen die äußern Augen verſchloſſen, die innern offen geweſen, nach dem Fall hingegen die äußern Augen offen, die innern verſchloſſen. adv. Cels. VII, 39. *Eus.* τοῦ παραδείσου βληθεὶς ἔξω τὰ ἐκ τῆς ἔνδον γεωργίας σπέρματα ἀπολωλέκει κατὰ τὸν ἀφηνιάσαντα τοῦ πατρὸς υἱὸν καὶ τὴν οὐσίαν ἣν εἰλήφει ἐπὶ τῆς ἀλλοδάπης χώρας διασπασθέντα. Theophan. l. II. fragm. V. (in *Mai.* collect. T. I. p. 118.)

4) *Gen.* III, 17. Et aperti sunt oculi amborum etc. *Cyr.* ἕδρα ἐλευθέρως τὸ δοκοῦν, οὕπω τῆς σαρκὸς τοῖς ἐκ τῆς φθορᾶς πάθεσιν ὑπηνεγμένης· ἐπειδὴ δὲ προςκέκρουκε τῷ τεκτηναμένῳ θεῷ τῆς δοθείσης ἀλογήσας ἐντολῆς, καὶ ἀρχὴ γέγονεν ἀκρασίας αὐτοῦ τῶν ἀπειρημένων ἡ βρῶσις, νενίκηται τὸ ἐντεῦθεν ταῖς εἰς τὸ φαῦλον ἡδοναῖς, καὶ τὴν φύσιν τοῦ σώματος ὁ τῆς ἁμαρτίας νόμος εἰςέδυ, καὶ καθάπερ ἐξ ἀνοσίου ῥίζης τῆς φθορᾶς τὰ τῶν ἐκτόπων ἐπιθυμιῶν ἐβλάστησε παθῆ. c. Julian. l. III. *Max.* τὸν ἄνθρωπον ἅπαξ τῆς κατὰ φύσιν κινήσεως τραπῆναι παρίπεισε (ὁ διάβολος), καὶ πρὸς τὸ κεκωλυμένον ἀπὸ τοῦ ἐπιτετραμμένου κινῆσαι τὴν ὄρεξιν, καὶ τρία τὰ μέγιστα καὶ ἀρχαῖα κακὰ καὶ πάσης ἁπλῶς εἶπειν κακίας γεννητικὰ ἑαυτῷ ἀποστήσασθαι· ἄγνοιαν φημὶ καὶ φιλαυτίαν, καὶ τυραννίδα, ἀλλήλων ἐξαρτημένας καὶ δι' ἀλλήλων συνισταμένας. Ἐκ γὰρ τῆς περὶ θεοῦ ἀγνοίας ἡ φιλαυτία, ἐκ δὲ ταύτης ἡ πρὸς τὸ συγγενὲς τυραννὶς ἐστι. Epl. ad Joan. Cubicul. de carit. Opp. T. II. p. 221.

5) *Mac.* ὥςπερ ἐὰν ᾖ νόμισμα τὴν εἰκόνα τοῦ βασίλεως ἔχον καὶ τοῦτο

Anſtatt des Gottesbewußtſeyns ſezt Bewußtſeyn ſeiner nun entzündeten Thierheit, und anſtatt der göttlichen Gnade, welche ihn vorher bekleidete, nun Gefühl der Sünde und Sündigkeit, daher die Erröthung [1]).

So verfiel auch der Leib nach Schrift [2]) und Kirchenlehre [3]) dem Tode, weiter allen Leidenſchaften und Leiden [4]), als Abbildern und Vorſpielen des leiblichen, als Folgen und Nachſpielen des geiſtigen Todes.

Was aber einerſeits Strafe der Sünde, näher der Hoffahrt des Menſchen war, enthielt andererſeits auch ein heilſames Medicament. Die harte Arbeit, welche er nun verrichten mußte, war das geeignetſte Mittel ihn zu überzeugen, daß er nichts weniger

---

παραχαραγῇ, ὁ χρυσός τε ἀπώλετο καὶ ἡ εἰκὼν οὐ χρησιμεύει· τοιοῦτο καὶ ἔπαθε ὁ Ἀδάμ. Hom. XII. *Theod.* ἐκεῖνος ἐπιθυμήσας γενέσθαι θεὸς καὶ τὸ εἶναι εἰκὼν θεοῦ προσαπώλεσεν. In II Par. qu. I. Cfr. *Didym.* trin. II, 12. *Hier.* in Eph. l. I. c. II. *Zeno* (Veron.) l. II. tract. XIX. etc.

1) *Aug.* Confestim gratia deserente divina de corporum suorum nuditate confusi sunt. Unde etiam foliis ficulneis, quae forte a perturbatis prima comperta sunt, pudenda texerunt, quae prius eadem membra erant, sed pudenda non erant. Senserunt ergo novum motum inobedientiae carnis suae, tanquam reciprocam poenam inobedientiae suae. Jam quippe anima libertate in perversum propria delectata, et deo dedignata servire pristino corporis servitio destituebatur. Civ. dei XIII, 13.

2) *Gen.* III, 19. (cf. 22. 24. 1 *Cor.* XV, 22. *Rom.* V, 12.)

3) *Conc. Milev.* Quicunque dixerit, Adam primum hominem mortalem factum, ita ut sive peccaret, sive non peccaret, moreretur in corpore, non peccati merito, sed necessitate naturae, anathema sit. Can. I. Cf. *C. Trid.* Sess. V. Can. I. *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Method.* conviv. dec. virgg. or. III. n. VI. *Eus.* ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἥττον τῆς θείας ἐντολῆς φροντίσας εἰς τουτονὶ τὸν θνητὸν καὶ ἐπίκηρον βίον καταπέπτωκε, καὶ τὴν ἐπάρατον ταυτηνὶ γῆν τῆς πάλαι ἐνθεοῦ τρυφῆς ἀντεκαταλλάξατο. H. E. I, 2. *Hilar.* Constitutae immortalitatis beatitudinem peccato transgressae legis amisit. In Ps. I. n. 13. *Theod.* αὐθὶς δημιουργηθεὶς ὁ ἄνθρωπος .... ζωὴν εἶχε ἀθάνατον, μετὰ δὲ τὴν παράβασιν .. ἐξέπεσε ... τῆς ζωῆς. In Ps. XV, 5.

4) *Gen.* III, 16—19. *Iren.* V, 23. *Tat.* Graec. VII. *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Tert.* Marc. II, 9. V, 25.

als Gott iſt [1]), und eben ſo überführte ihn von ſeiner eigenen Nichtigkeit auch der Schmerz und beſonders der Tod. Letzterer diente weiter die Sünde an ihm abzuthun, durch völlige Auflöſung des alten Menſchen den Aufbau des neuen vorzubereiten; weßhalb auch Gott nach der Bemerkung der Alten den Menſchen nicht gleich von Anfang actuell unſterblich erſchuf [2]) und dem Gefallenen den Zugang zum Lebensbaume verſchloß [3]), damit er erlösbar verbleibe. Nach Einigen ward ſogar der Tod von Gott ſelbſt dem Menſchen poſitiv angethan, damit in dem Menſchen mittels des Todes die Sünde und falſche Selbſtheit zerſtört würde [4]).

---

1) Cfr. (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV, 10. 11.

2) *Novat.* trin. c. I. *Nemes.* de Natur. hom. c. I. *Joan. Dam.* Orth. fid. II, 30.

3) *Iren.* Quapropter et ejecit eum de paradiso, et a ligno vitae longe transtulit, non invidens ei lignum vitae, quemadmodum quidam audent dicere, sed miserans ejus, ut non perseveraret semper transgressor, neque immortale esset, quod esset circa eum peccatum, et malum interminabile et insanabile. Adv. Haer. III, 23. n. 6.

4) *Method.* ἵνα τοίνυν μὴ ᾖ κακὸν ἀθάνατον ὁ ἄνθρωπος ἢ ἀείζωον, ἔχων ἐν ἑαυτῷ τὴν ἁμαρτίαν κρατιστεύουσαν, ἅτε ἐν ἀθανάτῳ βλαστήσασαν σώματι, καὶ ἀθάνατον ἔχουσαν τροφήν, ὁ θεὸς αὐτὸν διὰ τοῦτο θνητὸν ἀπεφήνατο νεκρότητι περιβαλών· τοῦτο γὰρ οἱ δερμάτινοι χίτωνες ἐβούλοντο, ἵνα δὴ διὰ τῆς ἀναλύσεως τοῦ σώματος ἡ ἁμαρτία κάτωθεν αὐτόπρεμνος πᾶσα διαφθαρῇ· ὡς μηδὲν κἂν βραχύτατον ῥιζῆς ἐαθῆναι μέρος, ἀφ' οὗ νέαι βλάσται πάλιν ἁμαρτημάτων ἀναβλύζωνται. de Resurr. IV. V. VI. VII. conv. dec. virgg. or. IX. n. 2. *Greg. Nyss.* ἀλλ' ἐπειδὴ πᾶν δέρμα χωρισθὲν τοῦ ζώου, νεκρόν ἐστι· πάντως οἶμαι τὴν πρὸς τὸ νεκροῦσθαι δυνάμιν ἐκ τῆς ἀλόγου φύσεως ἐξαίρετος ἦν ἐκ προμηθείας, μετὰ ταῦτα τοῖς ἀνθρώποις ἐπιβεβλημέναι τὸν τὴν κακίαν ἡμῶν ἰατρεύοντα, οὐχ ὡς εἰς ἀεὶ παραμένειν. ὁ γὰρ χιτὼν τῶν ἔξωθεν ἡμῖν ἐπιβαλλομένων ἐστὶ, πρὸς καιρὸν τὴν ἑαυτοῦ χρῆσιν παρέχων τοῦ σώματος, οὐ συμπεφυκὼς τῇ φύσει. οὐκοῦν ἐκ τῆς τῶν ἀλόγων φύσεως ἡ νεκρότης οἰκονομικῶς περιετέθη τῇ εἰς ἀθανασίαν κτισθείσῃ φύσει, τὸ ἔξωθεν αὐτῆς περικαλύπτουσα, οὐ τὸ ἔσωθεν, καὶ τὸ αἰσθητὸν τοῦ ἀνθρώπου μέρος διαλαμβάνουσα, αὐτῆς δὲ τῆς θείας εἰκόνος οὐ προσαπτομένη. Catech. or. c. VIII. *Hila r* Nam et ipsa Adae mors, ne in aeternitatis poena maneret, sub misericordiae significatione est constituta. In Ps. LXII. n. 6.

Anmerkung. Die Reſtitution Adams iſt 1) inſinuirt in der Schrift (*Sap.* X, 2.), 2) gelehrt von den Kirchenvätern [1]), 3) auch muß es durchaus congruent erſcheinen, daß das Haupt gerettet werde, wenn die Glieder gerettet werden [2]). Ferner iſt zu bemerken, daß Adam ſich nicht verhärtete, ſondern nur ſchämte [3]), und daß er von Gott nicht verflucht wurde [4]).

B.

Folgen der Sünde Adams für das Menſchengeſchlecht.

Von Adam ſind die Sünde und der Tod in der umfaſſendſten Bedeutung des Wortes, Tod des Geiſtes und des Leibes, Unwiſſenheit und Begierlichkeit, alle Leidenſchaften und Leiden auf das ganze Menſchengeſchlecht in Folge und Weiſe der Abſtammung übergegangen [5]).

---

1) *Iren.* I, 28. n. 1. III. 23. n. 1. sq. *Tert.* Praesc. LII. Poen. II. XII. adv. Marc. II. 25. *Hilar.* in Matth. comm. c. VIII. n. 5. *Greg. Naz.* or. I. XVIII. XXXI. *Epiph.* Haer. XLVI. *Didym.* trin. I, 16. *Aug.* Et de illo quidem primo homine patre generis humani quod eum inde (Hölle) solverit (Chriſtus) Ecclesia fere tota consentit, quod eam non inaniter credidisse credendum est, undecunque hoc traditum sit, etiamsi canonicarum hinc expressa non proferatur auctoritas. Quamquam illud, quod in libro Sapientiae scriptum est: *Haec illum qui primus factus est, patrem orbis terrarum, cum solus esset creatus, custodivit, et eduxit illum a delicto suo, et dedit ei virtutem continendi omnia* (*Sap.* X, 1.) magis pro hac sententia quam pro ullo alio intellectu facere videatur. Epl. CLXIV. ad Evod. n. 6.

2) *Iren.* III, 23. n. 2.

3) *Iren.* III, 23. n. 4, 5.

4) *Iren.* ibd. n. 3.

5) *C. Arausi.* (II.) Si quis per offensam praevaricationis Adae non totum, id est secundum corpus et animam in deterius dicit hominem commutatum, sed animae libertate illaesa durante, corpus tantummodo corruptioni credit obnoxium, Pelagii errore deceptus adversatur scripturae etc. c. I. Si quis soli Adae praevaricationem suam, non et ejus propagini asserit nocuisse, aut certe mortem tantum corporis, quae poena peccati est, non autem et peccatum, quod mors est animae, per unum hominem in omne genus humanum transisse testatur, injustitiam Deo dabit, contradicens apostolo: per unum hominem etc. c. II.

1. Uebergang der Sünde.

a) Wirklichkeit des Uebergangs der Sünde.

I. Chriſtus bezeichnet den vom heil. Geiſte nicht wiedergebornen Menſchen als Fleiſch, und erklärt ihn ſo und darum für unfähig in das Himmelreich einzugehen (*Joan.* III, 3.): „Wahrlich, wahrlich ſage ich dir, wo einer nicht von oben [1]) geboren iſt, ſo kann er das Reich Gottes nicht ſehen. 5. Wahrlich, ſage ich dir, wenn einer nicht geboren wird aus dem Waſſer und dem Geiſte, ſo kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. 6. Was vom Fleiſche geboren iſt, iſt Fleiſch, und was vom Geiſte geboren iſt, iſt Geiſt.“ Fleiſch iſt hier, wie aus dem Zuſammenhange und aus andern Stellen ſich ergibt, Bezeichnung des Ungöttlichen, des zu Gott im Verhältniß des Widerſpruchs befindlichen, das Höhere Ausſchließenden wie von ihm Ausgeſchloſſenen. In dieſem Zuſtande des Fleiſches befindet ſich aber nach den Worten Chriſti der Menſch, und zwar durch ſeine irdiſche Geburt; dieſe irdiſche Geburt iſt's alſo, in Folge welcher der Menſch Gott entfremdet, von deſſen Reich abgekehrt, und in daſſelbe einzugehen wie unwürdig, ſo förmlich unfähig iſt. Damit iſt aber offenbar die Wirklichkeit einer durch die Generation ſich fortpflanzenden Sünde von Chriſto verkündet, das Dogma der Erbſünde göttlich aufgeſtellt. Demgemäß bezeichnet ſich auch Chriſtus immerfort als das Licht und Leben der Welt, dieſe als mit der Finſterniß, dem Tode behaftete, der Erlöſung durch ihn daraus bedürftige.

II. Nach dem Apoſtel iſt das ganze Menſchengeſchlecht durch Adam mit der Sünde behaftet und des Lebens in der vollſten Bedeutung des Wortes verluſtig geworden. *Rom.* V, 12.: „Alſo gleichwie durch Einen Menſchen die Sünde in die Welt eingegangen iſt und durch die Sünde der Tod, ſo auch in alle Menſchen der Tod durchgegangen iſt, in dem Alle geſündigt haben“ [2]),

---

1) ἄνωθεν entweder 1) = wiederum. So *Vulg. Syr. Copt. Arnob. Orig. Cyr. Nonn. Chrys.* ἄνωθεν δὲ ἐνταῦθα οἱ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φασι, οἱ δὲ ἐξ ἀρχῆς. Oder 2) von Oben, dem Himmel, Gott. *Joan.* III, 31. XXX, 11. 23. *Jac.* I, 17. III, 15. vgl. I, 13.

2) Den Nachſatz hat der Apoſtel ausgelaſſen; er würde lauten: Alſo

worin, wenngleich das ἐφ' ᾧ [1]) nicht mit: in dem gegeben würde, dennoch nach dem ganzen Zuſammenhange als Sinn des Apoſtelwortes klar zu Tage tritt, daß das ganze Menſchengeſchlecht in Folge des Ungehorſams des Urmenſchen in der Sünde und dem Tode liegt. Daß aber von dieſer Urthat Adams das gemeinſame Elend Aller rühre, zeigt er ſo: „13. Denn bis zum Geſetze war Sünde in der Welt. Eine Sünde wird aber nicht zugerechnet, wo kein Geſetz iſt. 14. Allein es herrſchte der Tod von Adam bis Moſes auch über Diejenigen, welche nicht geſündigt nach der Aehnlichkeit der Uebertretung Adams.“ Adam übertrat ein Gebot, auf deſſen Verletzung der Tod geſetzt war. Es litten aber auch den Tod ſämmtliche Nachkommen Adams, alle Generationen bis zum Geſetze Moſis, welches ebenfalls für manche Uebertretungen Todesſtrafe ankündigte. Woher nun dieſe Erſcheinung, daß nach Adam der Tod über alle ohne Ausnahme herrſcht, da doch Viele (z. B. die Unmündigen) gar nicht geſündigt, und Niemand (bis zum Geſetz) in Weiſe der Uebertretung Adams geſündigt, nämlich durch Verletzung eines Gebotes, auf deſſen Uebertretung der feierlichen Erklärung des Geſetzgebers gemäß der Tod ſtand? Es iſt alſo nichts gewiſſer, als daß die Eine Schuld Adams die

---

iſt durch Einen Menſchen (Chriſtus) die Gerechtigkeit in die Welt eingegangen und durch die Gerechtigkeit das Leben ꝛc.

1) ἐφ' ᾧ = quatenus: *Erasm. Cajetan. Luther. Osiander. Calvin. Crell. R. Simon.* (ähnlich ſchon *Arab. Syr. Theod.*) = durch den, auf deſſen Veranlaſſung: *Grot.* = nach welchem: *Phot.* = mit welchem: *Coccej.* = wegen deſſen: *Elsner.* = durch welchen: *Oecum.* = weil: *Orig.* (in Joan. T. XX. n. 33.) *Schlichting. Wetst. Clericus. de Wette.* = in welchem: *Orig. Greg. Naz.* (or. XXV.) *Chrys. Theophyl. Oecum. Ambr. Hier.* (adv. Pelag. II, 2. in Abac. c. I. in Ez. c. XXXI.) *Aug.* (überall.) *Primas.* (in quo omnes peccaverunt, sive peccato inobedientiae, sive in Adam omnium peccantium poena praemonstrata est.) *Corn. a Lapide:* in quo non formaliter sed originaliter, radicaliter, seminaliter et repraesentative. *Este:* in Adam tanquam in radice totius generis. Die Behauptung, daß ἐπὶ nie für ἐν ſtehen könne, iſt zu voreilig in Bezug auf die Profanen. Vgl. ἐπὶ τοῖς λίθοις II. XVIII, 349. Und wenn es auch bei dieſen nicht gebräuchlich wäre, ließe ſich der Schluß nicht ziehen, Paulus habe es unmöglich alſo gebrauchen können. Cf. *Estius* h. l.

all ſeiner Nachkommen iſt. Das iſt der Sinn der Pauliniſchen Expoſition. V. 15. ſagt der Apoſtel wiederum: „Denn wenn durch die Sünde des Einen die Vielen geſtorben ſind, ſo iſt vielmehr die Gnade Gottes und das Geſchenk in der Gnade, der des Einen Menſchen Jeſu Chriſti, in die Vielen überflüßig (reichlich) geweſen.“ 16—17. Ferner 18.: „Alſo nun, wie durch des Einen Fall in alle Menſchen zur Verdammniß u. ſ. w.“

Auf eine andere Weiſe ſpricht Paulus dieſelbe Wahrheit aus, wo er ſagt, daß Alle Kinder des Zornes ſind von Natur [1]), und Alle durch Gottes Gnade aus der Macht der Finſterniß befreit, in das Reich des Lichtes verſetzt [2]) werden. So lehrt auch mit Paulus ganz übereinſtimmend Johannes, daß Alle erſt durch Chriſtus die Macht empfangen, Gottes Kinder zu werden [3]), und auf Allen, die nicht an ihn glauben, der Zorn Gottes [4]) fortlaſtet.

III. Das A. T. hat einige dunklere Andeutungen dieſes Geheimniſſes der Erbſchuld, ſo bei Job [5]), dem Pſalmiſten [6]). Wie

---

1) *Eph.* II, 2. eramus natura filii irae. φύσις aber iſt Natur (*Rom.* I, 26. II, 14. XI, 21. *Jac.* III, 7. *Sap.* VII, 20.), nirgends Gewohnheit.

2) *Col.* I, 13. Qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

3) I, 2. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus. Cf. 13. Qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex deo nati sunt.

4) III, 36. Qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super eum.

5) *Hiob.* XIV, 1. אדם ילוד אשה קצר ימים ושבע רגז. 4. מי יתן טהור מטמא לא אחד. LXX. τίς γὰρ καθαρός ἐστιν ἀπὸ ῥύπου, ἀλλ' οὐδεὶς, ἐὰν καὶ μία ἡμέρα ὁ βίος αὐτοῦ ἐπὶ τῆς γῆς. *Vulg.* Quis potest facere mundum de immundo conceptum semine? Nonne tu, qui solus es? XV, 14. Quid est homo, ut immaculatus sit, et ut justus appareat natus de muliere? 15. Ecce inter sanctos ejus nemo immutabilis, et coeli non sunt mundi coram eo. 16. Quanto magis abominabilis et inutilis homo, qui bibit quasi aquam iniquitatem.

6) *Ps.* LI, 7. הן בעון חוללתי ובחטא יחמתני אמי. wo LXX. ἰδοὺ γὰρ ἐν ἀνομίαις συνελήφθην, καὶ ἐν ἁμαρτίαις ἐκίσσησέ με ἡ μήτηρ μου. ähnlich *Vulg.*

Elipha's zur Anklage (*Job.* IV, 18. 19.), dagegen Job (XIV. XV.), deßgleichen David (*Ps.* LI.) zur Entſchuldigung ſich auf die angeborne Sündigkeit berufen konnten, iſt zu offenbar, als daß dieſes einer beſondern Verſtändigung bedürfte. Noch entfernter gehören hieher alle jene Stellen, wo die allgemeine [1]) große [2]) Verderbtheit des Menſchen, deſſen Sündigkeit von jeher und vom Beginne ſeines Daſeyns dargeſtellt und wo die abſolute Heiligkeit Gottes [3]) im Gegenſatz zur Unvollkommenheit der Creatur ausgeſprochen wird.

IV. Die Gefangenſchaft des ganzen Menſchengeſchlechts unter der Sünde und deren Folgen durch den Fall der erſten Eltern erkennen Juſtin [4]), Irenäus [5]), Clemens von Alexandrien †),

---

1) *Gen.* VI, 5. VIII, 21. I *Reg.* VIII, 46. II *Par.* VI, 36. *Prov.* XX, 9.

2) *Jes.* XLVIII, 8. Transgressorem ex utero vocavi te. Cf. *Ps.* LVIII, 4. *Hiob.* XXXI, 18. Wie wenig man ex utero in ſolchen Stellen preſſen kann, erhellt z. B. aus *Ps.* LXXI, 6.

3) *Job.* IV, 17. Numquid homo dei comparatione justificabitur, aut factore suo purior erit vir. 18. Ecce qui serviunt ei non sunt stabiles, et in angelis suis reperit pravitatem, 19. quanto magis hi, qui terrenum habent fundamentum, consumentur velut a tinea. XXV, 4. Numquid justificari potest homo comparatus deo, aut apparere mundus natus de muliere. 5. Ecce luna etiam non splendet, et stellae non sunt mundae in conspectu ejus. 6. Quanto magis homo putredo et filius hominis. Cf. IX, 2. Ps. CXLIII, 2.

4) Ὥςπερ οὐδὲ τὸ γεννηθῆναι αὐτὸν (λόγον) ὡς ἐνδεὲς τούτων ὑπέμεινεν· ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ γένους τοῦ τῶν ἀνθρώπων, ὁ ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ ὑπὸ θάνατον καὶ πλάνην τὴν τοῦ ὄφεως ἐπεπτώκει, παρὰ τὴν αἰτίαν ἑκάστου αὐτῶν πονηρευσαμένου. Dial. Tryph. n. LXXXVIII.

5) Adhortabatur (lex) dicens non aliter salvari hominem ab antiqua serpentis plaga, nisi credant in eum, qui . . . omnia trahit ad se et vivificat mortuos. IV, 2. n. 7. ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδὰμ προσκόψαμεν μὴ ποιήσαντες αὐτοῦ τὴν ἐντολήν, ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ Ἀδὰμ κατηλλάγημεν ὑπήκοοι μεχρὶ θανάτου γενόμενοι· οὐδὲ γὰρ ἄλλῳ τινὶ ἤμεν ὀφειλέται, ἀλλ' ἢ ἐκείνῳ, οὗ καὶ τὴν ἐντολὴν ὑπερέβημεν ἀπ' ἀρχῆς. V, 16. n. 3. Cujus et praeceptum transgredientes inimici facti sumus ejus. V, 17. n. 1. In quem peccaveramus ab initio. ibd. Ἐπεὶ γὰρ διὰ ξύλου ἀπεβάλομεν αὐτὸν (Λόγον), διὰ ξύλου πάλιν φανερὸν τοῖς πᾶσιν ἐγένετο, ἐπε-

Origenes †), wo er ſich in der Sprache dem Kirchenglauben mehr

---

δεικνύων τὸ μῆκος καὶ ὕψος καὶ βάθος καὶ πλάτος ἐν ἑαυτῷ. V, 17. n. 4.

†) Paed. III, 12. wo er das Sündigen als Allen eingeboren (σύμφυτον) erklärt. Λεγέτωσαν ἡμῖν (οἱ δοκοῦντες) ποῦ ἐπόρνευσεν τὸ γεννηθὲν παιδίον; ἢ πῶς ὑπὸ τὴν τοῦ Ἀδὰμ ὑποπέπτωκεν ἀρὰν τὸ μηδὲν ἐναργῆσαν; ἀπολείπεται δὲ αὐτοῖς ὡς ἔοικεν ἀκολούθως λέγειν τὴν γένεσιν εἶναι κακὴν, οὐ τὴν τοῦ σώματος μόνον, ἀλλὰ καὶ τὴν τῆς ψυχῆς, δι' ἣν καὶ τὸ σῶμα. καὶ ὅταν ὁ Δαβὶδ εἴπῃ, ἐν ἁμαρτίαις συνελήφθην, καὶ ἐν ἀνομίαις ἐκίσσησέ με ἡ μητήρ μου, λέγει μὲν προφητικῶς μητέρα τὴν Εὔαν. ἀλλὰ ζώντων Εὔα μητὴρ ἐγένετο, καὶ εἰ ἐν ἁμαρτίαις συνελήφθη, ἀλλ' οὐκ αὐτὸς ἐν ἁμαρτίᾳ, οὐδὲ μὴν ἁμαρτία αὐτός. Str. III, 16. Er fügt bei: εἰ δὲ καὶ πᾶς ὁ ἐπιστρέφων ἐξ ἁμαρτίας ἐπὶ τὴν πίστιν ἀπὸ τῆς συνηθείας τῆς ἁμαρτωλοῦ οἷον μητρὸς ἐπὶ τὴν ζωὴν ἐπιστρέφει, μαρτυρήσει μοι εἷς τῶν δώδεκα τῶν προφητῶν φήσας (*Mich.* VI, 7.). εἰ δῶ πρωτότοκα ὑπὲρ ἀσεβείας, καρπὸν κοιλίας μου ὑπὲρ ἁμαρτίας ψυχῆς μου, οὐ διαβάλλει τὸν εἰπόντα, αὐξάνεσθε, ἀλλὰ τὰς πρώτας ἐκ γενέσεως ὁρμὰς, καθ' ἃς θεὸν οὐ γινώσκομεν, ἀσεβείας λέγει.

1) Ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκουσι καὶ οὕτως πέπτωκεν ἡ οἰκουμένη καὶ δεῖται ἀνορθώσεως, ἵνα ἐν τῷ Χριστῷ πάντες ζωοποιηθῶσι. In Jer. Hom. VIII. n. 1. πάντων ἐκράτησε ὁ θανατος διὰ τὸ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντας ἀποθνήσκειν. In Cantic. VIII, 6. (Excerpt. *Procop.*) τάχα δὲ καὶ κατὰ μὲν τὴν γένεσιν οὐδεὶς ἐστι καθαρὸς ἀπὸ ῥύπου, οὐδ' εἰ μία ἡμέρα εἴη ἡ ζωὴ αὐτοῦ, διὰ τὸ περὶ τῆς γενέσεως μυστήριον, ἐφ' ᾧ τὸ ὑπὸ Δαβὶδ ἐν πεντεκόστῳ ψαλμῷ λελεγμένον ἕκαστον πάντων εἰς γένεσιν εἱληλυθότων λέγει ἔχον οὕτως· ὅτι ἐν ἀνομίαις συνελήφθην κ. τ. λ. Matth. T. XV. n. 23. πᾶς ἄνθρωπος ἐν Ἀδὰμ ἀποθανών. adv. Cels. VII, 28. Non quasi sanctus fuerim naturaliter, sed si carnis prudentia tabefecit et si prudentia carnis extabuerit, tunc in sancto apparebo ei. in Jes. H. VI. n. 5. Parvuli baptizantur in remissionem peccatorum. Quorum peccatorum? vel quo tempore peccaverunt? aut quomodo potest ulla lavacri in parvulis ratio subsistere, nisi juxta illium sensum, de quo paulo ante diximus? Nemo mundus a corde, nec si unius diei quidem fuerit vita ejus super terram. Et quia per baptismi sacramentum nativitatis sordes deponuntur, propterea baptizantur et parvuli. Nisi enim quis renatus fuerit etc. in Luc. H. XIV. Videturne tibi tam gravia et tam onerosa imprecari propheta (Jerem. XX, 14 sq.) potuisse, nisi sciret, esse aliquid in ista nativitate corporea, quod et hujusmodi dignum maledictionibus videretur

oder minder abſichtlich nähert. Auf das Beſtimmteſte bekennen ſich zu dieſem Glauben Tertullian [1]), Cyprian †) in dem Schrei-

. . . . sed et Job non sine spiritu sancto maledicebat diem nativitatis suae dicens (III, 3.): maledicta dies, in qua natus sum . . . Quodsi tibi non videtur, haec Job prophetico et divino spiritu loqui, ex his considera, quae sequuntur; addidit enim (8.): sed maledicant eum, qui maledixit illum diem, in quo magnum cetum interempturus est. Vides ergo: quomodo in spiritu sancto praedixit de magno ceto, quem interfecturus est dominus. Quodsi placet audire, quid etiam alii sancti de ista nativitate senserint, audi David dicentem: in iniquitatibus, inquit, conceptus sum, et in peccatis concepit me mater mea, ostendens, quod quaecunque anima in carne nascitur, iniquitatis et peccati sorde polluitur, et propterea dictum esse illud, quod jam superius notavimus (Job XVI, 14.), quia nemo mundus a sorde, nec si unius dei sit vita ejus. Addi etiam illud potest, ut requiratur, quid causae sit, cum baptisma ecclesiae pro remissione peccatorum detur, secundum ecclesiae observantiam etiam parvulis baptismum dari, cum utique, si nihil esset in parvulis, quod ad remissionem deberet et indulgentiam pertinere, gratia baptismi superflua videretur. In Lev. Hom. VIII. n. 3. Hoc ipso, quod in vulva matris est positus, et quod materiam corporis ab origine paterni seminis sumit, in patre et matre contaminatus est . . . Omnis ergo homo in patre et matre pollutus est. in Lev. Hom. XII. n. 4. Cf. in Jer. Hom. XI. n. 5. 6. Tanta enim et tam admirabilis in nos misericordiae dei bonitas est, ut per quem in Adae offensa generositatem primae et beatae illius creationis amisimus, per eum rursum id, quod amisimus, obtineamus. in Job. ap. *Huet.* Orig. T. II. p. 500. Magis simpliciter accipiendum videtur, similitudo praevaricationis Adae absque aliqua discussione recipienda, ut hoc sermone omnes, qui ex Adam praevaricatore nati sunt, indicari videantur, et habere in semetipsis similitudinem praevaricationis ejus non solum ex semine, sed ex institutione susceptam. in Rom. comm. LV. n. 1.

1) Per quem (angelum malitiae) homo a primordio circumventus, ut praeceptum dei excederet, et propterea in mortem datus, exinde totum genus de suo semine infectum, suae etiam damnationis traducem fecit. Testim. anim. c. III. Evam te esse nescis? Vivit sententia dei super sexum istum (der Frauen) in hoc saeculo, vivat et reatus necesse est. Tu es diaboli janua, tu es arboris illius resignatrix. Cult. foem. c. I. Omnis anima eousque in Adam censetur, donec in Christo recenseatur, tamdiu immunda, quamdiu recenseatur. Peccatrix autem, quia immunda, recipiens ignominiam ex carnis societate. de anim. XL. cf. XVI. XLI. Poen. II. adv. Marc. II, 11.

ben, welches er im Namen von ſechs und ſechszig in Carthago verſammelten Biſchöfen an Fidus richtete; eben ſo Methodius [1]), Athanaſius [2]), Hilarius [3]), Euſebius von Cäſarea [4]), Marius

†) Prohiberi non debet infans (a baptismo), qui recens natus nihil peccavit, nisi quod secundum Adam carnaliter natus contagium mortis antiquae prima nativitate contraxit, qui ad remissionem peccatorum accipiendam hoc ipso facilius accedit, quod illi remittuntur non propria, sed aliena peccata. Epl. LIX. ad Fidum. Cum dominus adveniens sanasset illa, quae Adam portaverat vulnera, et venena serpentis antiqua curasset, legem dedit sano et praecepit, ne ultra peccaret. de Op. et Eleem. init.

1) Ὁ γὰρ γηγενὴς ἡμῶν προπάτωρ καὶ τὴν ἐν παραδείσῳ τρυφὴν καὶ διαγωγὴν τιμηθεὶς τὴν θείαν καὶ σωτήριόν σου ἐκφαυλίσας ἐντολὴν ἀποδόκιμος ζωηροῦ χώρου ἐκρίθη, καὶ τὸ πᾶν αὐτοῦ σπέρμα ἀκιδνότατον κατέστησε τοῖς νόθοις μοσχεύμασι τῆς ἁμαρτίας συμφυράσας. Simeon et Ann. n. VIII.

2) Πρωτότοκος λέγεται (ὁ λόγος) καὶ ἐστιν ἡμῶν, ἐπειδὴ πάντων τῶν ἀνθρώπων ἀπολλυμένων κατὰ τὴν παράβασιν τοῦ Ἀδὰμ πρώτη τῶν ἄλλων ἐσώθη καὶ ἐλευθερώθη ἡ ἐκείνου σὰρξ, ὡς αὐτοῦ λόγου σῶμα γενομένη. c. Ari. Or. n. 61. ἐπειδὴ γὰρ ἡ πρώτη ἡ διὰ Ἀδὰμ ὁδὸς ἀπώλετο, καὶ ἀντὶ τοῦ παραδείσου ἐξεκλίναμεν εἰς τὸν θάνατον .... διὰ τοῦτο ὁ φιλάνθρωπος τοῦ θεοῦ λόγος βουλήσει τοῦ πατρὸς ἐνδιδύσκεται τὴν κτισθεῖσαν σάρκα, ἵνα, ἣν ἐνέκρωσεν ὁ πρῶτος ἄνθρωπος διὰ τῆς παραβάσεως, ταύτην αὐτὸς .... ζωοποιησῇ. n. 65. 69. ὥςπερ γὰρ τοῦ Ἀδὰμ παραβάντος εἰς πάντας ἀνθρώπους ἔφθασεν ἡ ἁμαρτία, οὕ-ως τοῦ κυρίου γενομένου ἀνθρώπου καὶ τὴν ὄφιν ἀνατρέψαντος, εἰς πάντας ἀνθρώπους ἡ τοιαύτη ἰσχυς διαβήσεται. c. Ar. or. I. n. 51.

3) In unius Adae errore omne hominum genus aberravit. in Matth. comm. c. XVIII. n. 6. Ex uno in omnes sententia mortis et vitae labor exiit. in Ps. LIX. n. 4. In Adae offensa generositatem primae et beatae illius creationis amisimus. tract. in Job. fragm. I. Cum ergo innovamur baptismi lavacro, ab originis nostrae peccatis atque auctoribus separamur. in Matth. comm. c. X. n. 24.

4) Ζωοποιήσας δὲ πάντας ὁ Χριστὸς ἐν ἑαυτῷ τοὺς ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀποθνήσκοντας. In Ps. IV, 1. Μακάριον γὰρ ἦν τὸ μηδὲ τὴν πρώτην γυναῖκα παραβᾶσαν τῇ φθαρτῇ γενέσει διακονήσασθαι, μένειν δὲ ἐν παραδείσῳ θείοις ὡμοιωθεῖσαν ἀγγέλοις ..... θανάτῳ δὲ ἡ αἱμάτων καὶ σαρκὸς ὑπερηρτεῖτο γένεσις εἰς τοῦ ἀνηκτοῦ γένους διαμονήν· διὸ καὶ σύλληψις ὡσανεὶ θανάτῳ ὑποκειμένῳ τοῖς μακρίοις διεβάλλετο. In Ps. L, 7.

Victorinus [1]), von welchem jedoch zu bemerken, was oben von Origenes, daß er ſich dem chriſtlichen Dogma in der Sprache bald mehr bald minder genau anſchmiegt, ferner Baſilius der Große [2]), Gregor von Nyſſa [3]), Gregor von Nazianz [4]), Ephräm

---

1) Ipse autem mediator alia, quae inter se mysterio quodam discreta sunt, quodam rursus mysterio reconciliat atque conjungit. Sumus autem nos, qui et separati sumus per majores nostros, et juncti rursus per majores quidem, sed secundum Christum, id est secundum fidem, unde apparet, sine mediatore nos non posse liberari. in Gal. III, 20. Ergo eramus, inquit, naturales filii, id est per naturam facti, sed filii cujus? non dei, sed irae: ipse enim adversarius, qui est ira, nos ex materia sibi vindicaverat. Sunt enim proprie filii irae, qui ex hoc mundo. in Eph. II, 3. Eos autem, qui ex his (primis parentibus damnatis) quique ad ipsum confugiunt, miseratus est. de Physic. VIII.

2) Ἀδὰμ κακῶς φαγὼν τὴν ἁμαρτίαν παρέπεμψεν. Hom. de fam. et sicc. n. 7. de renunciat. saecul. n. 7. in Ps. XXIX. n. 9. XLVIII. n. 3.

3) Εὐθὺς ἐκ πάθους ἡμῖν ἡ γένεσις ἄρχεται, καὶ διὰ πάθους ἡ αὔξησις πρόεισιν καὶ εἰς τὸ πάθος ἡ ζωὴ καταλήγει καὶ ἀνακέκραται ὡς τὸ κακὸν πρὸς τὴν φύσιν, διὰ τῶν ἐξ ἀρχῆς παραδεξαμένων τὸ πάθος, τῶν διὰ τῆς παρακοῆς εἰςοικισαμένων τὸν νόσον. ὥςπερ δὲ τῇ διαδοχῇ τῶν ἐπιγινομένων καθ' ἕκαστον εἶδος τῶν ζώων ἡ φύσις συνδιεξέρχεται ὡς ταυτὸν εἰς τὸ γενόμενον, κατὰ τὸν τῆς φύσεως λόγον τοῦ ἐξ οὗ γέγονεν· οὕτως ἐξ ἀνθρώπου γίνεται ἐξ ἐμπαθοῦς ἐμπαθὴς, ἐξ ἁμαρτωλοῦ τοιοῦτος. οὐκοῦν συνυφίσταται τρόπον τινὰ τοῖς γινομένοις ἡ ἁμαρτία συναποτικτομένη τε καὶ συναύξουσα καὶ τῷ τῆς ζωῆς ὁρῳ συνκαταλῆγουσα. de beatitudinibus or. VI. συνελήφθη γὰρ ὑπὸ σπόρου τοῦ πονηροῦ ὥςπερ ἐν γαστρὶ τινι τῆς πλάνης ὁ ἄνθρωπος, ἐν σκοτεινοῖς καὶ ἐν σκίᾳ θανάτου καθήμενος. de eo quid sit, quod ad imag. dei et simil. T. II. Mor. p. 29. αὐτὴ ἁμαρτία ἐπαμφοτερίζοντος ἐκείνου τοῦ ξύλου ἐστὶ κάρπος. In Ps. tract. II. c. XIII.

4) Λύπην κατεκρίθην ἄπαυστον ἀντὶ τῆς μικρᾶς ἡδονῆς καὶ πόλεμον πρὸς τὸν φιλωθέντα κακῶς καὶ διὰ τῆς γεύσεως ὑποσπάσαντα ταῦτα τῆς κακίας ἐμοὶ τὰ ἐπιχείρα. or. IX. πάντες δὲ οἱ τοῦ αὐτοῦ Ἀδὰμ μετασχόντες καὶ ὑπὸ τοῦ ὄφεως παραλογισθέντες καὶ τῇ ἁμαρτίᾳ θνατωθέντες καὶ διὰ τοῦ ὑπουρανίου Ἀδὰμ ἀνασωθέντες. or. XXV. πάντες ἥμεν ἐκ τοῦ αὐτοῦ χόος καὶ φυράματος, καὶ τοῦ αὐτοῦ ξύλου τῆς κακίας ἐγευσάμεθα. or. V. ὥςπερ σαρκὸς ἐδέησε (ὁ λόγος) διὰ τὴν σάρκα κατακριθῆσαν, καὶ ψυχῆς διὰ τὴν ψυχὴν, οὕτω καὶ νοῦ διὰ τὸν νοῦν, οὐ πταίσαντα

der Syrer [1]), Makarius [2]), Pacian [3]), Markus der Einſiedler [4]), Didymus von Alexandrien [5]), Ambroſius [6]), Paulinus von

---

μόνον ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀλλὰ καὶ πρωτοπαθήσαντα, ὅπερ οἱ ἰατροι λέγουσιν ἐπὶ τῶν ἀῤῥωστημάτων. or. LI. Christ. patiens 1—19.

1) *Ephr.* Par. (ad Poenit.) XL. fin. T. III. Syr. p. 499. XLVIII. ibid. p. 512. adv. Haer. p. 260. T. II. ed. Gr.

2) Libert. ment. n. II. de pat. et discret. c. IX. Hom. V, 1. 2. 3.

3) De Baptism. n. V. Peccatum Adae in omne genus transierat ... Ergo et justitia Christi necesse est, ut in genus transeat . . . n. VI. Dicit mihi aliquis: sed peccatum Adae merito transivit in posteros, quia ex ipso geniti erant, et numquid nos a Christo geniti sumus, ut propter ipsum salvi esse possimus? Carnalia cogitare nolite: jam videbitis, qualiter Christo parente generemur.

4) Θῶμεν δὲ, ὅτι καὶ πάντων (ἁμαρτιῶν) τινὲς ἔκτος εὑρηνται, καὶ ἀπὸ γεννήσεως πάσης κακίας ἀλλότριοι, ὅπερ ἀδύνατον, τοῦ ἁγίου Παύλου λέγοντος· πάντες ἥμαρτον καὶ ὑστεροῦνται τῆς δοξῆς τοῦ θεοῦ, δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι. ὅμως εἰ καὶ ἐτύγχανον τοιοῦτοι πλὴν ἐκ τοῦ Ἀδὰμ εἰσὶ, καὶ ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν τῆς παραβάσεως πάντες γεγόνασι, καὶ διὰ τοῦτο τῷ θανάτῳ τῆς ἀποφάσεως κατεδικάσθησαν. Opusc. III. de Poenit. n. III.

5) Omnes sub peccato nascimur, quoniam ipse ortus in vitio est. In I Joan. V, 19. εἰ ἐκ συνδυασμοῦ ἀνειλήφει (ὁ θεοῦ υἱὸς) σῶμα, οὐκ ἔχων τὸ παρηλλαγμένον, ἐνομίσθη ἂν καὶ αὐτὸς ὑπεύθυνος εἶναι ἐκείνῃ τῇ ἁμαρτίᾳ, ἥπερ καὶ οἱ ἐκ τοῦ Ἀδὰμ πάντες κατὰ διαδοχὴν ὑπῆρχον. c. Manich. n. VIII. καὶ τὴν γεγραμμένην εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν τοῦ θεοῦ ἀπολαμβάνομεν (in der Taufe). ἣν ἐδεξάμεθα διὰ τοῦ θείκοῦ ἐμφυσήματος καὶ ἀπωλέσαμεν διὰ τοῦ ἁμαρτήματος. Trin. II, 12. (παλαίαν ἁμαρτίαν heißt es ſo ibid. und ἀρχαίαν III, 17.) τῷ αὐτοῦ γοῦν τιμίῳ αἵματι .... ἐλυτρώθημεν ἐκ τῆς πατροπαραδότου ἀναστροφῆς ἡμῶν. In Ps. CX, 9.

6) Omnes in primo homine peccavimus et per naturae successionem culpae quoque ab uno in omnes transfusa successio est .... Adam ergo in singulis nobis est. In illo enim conditio humana deliquit, quia per unum in omnes pertransiit peccatum. David. apol. II. c. XII. n. 71. Cf. Epl. LXXIII. n. 8. de myst. c. VI. n. 32. Habebat (Petrus) primi hominis de successione peccatum. Epl. de fide ad Hier. (in *Maj.* VII. I. p. 159.) Talis enim erat omnium a primis ducta genitoribus causa mortalium, ut originali peccato transeunte per posteros nullus poenam damnationis evaderet, nisi verbum caro fieret et habitaret in nobis.

Nola [1]), Hieronymus [2]), Chryſoſtomus [3]), Cyrillus [4]) von Alexandrien, Theodoret [5]), Auguſtin†), welcher die Lehre von der

---

1) Lugendus etenim est ille dignius mihi
dies, in istud quo creatus saeculum
peccatore utero peccatricis excidi
conceptus atris ex iniquitatibus,
ut jam nocentem pareret me mater mea.
In S. Felic. carm. XIII, 178—182.

2) Si enim stellae non sunt mundae in conspectu dei, quanto magis vermis et putredo, et hi, qui peccato offendentis Adam tenentur obnoxii. In Jon. III, 5.

3) Οὐκ ἐπειδὴ ἐξ ἀρχῆς χοϊκοὶ διεπλάσθημεν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἡμάρτομεν (ἐγενόμεθα χοϊκοὶ)· καὶ γὰρ ἡ ἁμαρτία πρῶτον, καὶ τότε ὁ θάνατος, καὶ τὸ, γῆ εἶ, καὶ εἰς γῆν ἀπελεύσῃ, τότε καὶ ὁ τῶν παθῶν εἰςῆλθεν ἐσμός. In I Cor. Hom. XLII. n. 1. ὅτε γὰρ ἥμαρτεν ὁ Ἀδὰμ καὶ τὴν ἁμαρτίαν ἐκείνην τὴν χαλεπὴν καὶ τὸ κοινὸν ἁπάντων ἀνθρώπων κατεδίκασε γένος, μόχθῳ τότε κατεδικάζετο. Epi. III. ad Olympiad. virg. n. 3. Chriſtus iſt geſtorben: ὑπὲρ τῆς κοινῆς ἁπάντων πλημμελείας. In Jes. VII. n. 7. ἐξεπέσομεν γὰρ παραδείσου (durch Adam), ἐλάβομεν δὲ οὐρανὸν (durch Chriſtus). Hom. habita in Martyrio S. Thom. n. 1. (opp. T. XII. p. 436.) ἔρχεται ἅπαξ ὁ Χριστὸς, εὗρεν ἡμῶν χειρόγραφον πατρῷον ὅτι ἔγραφεν ὁ Ἀδὰμ. Ἐκεῖνος τὴν ἀρχὴν εἰσήγαγε τοῦ χρείους, ἡμεῖς τὸν δανεισμὸν ηὐξήσαμεν ταῖς μεταγενεστέραις ἁμαρτίαις. Hom. ad Neophyt. fragm. (ap. *Aug.* c. Julian. I, 26.)

4) Ἀλόντος δὴ οὖν τοῦ πρώτου, τουτέστιν Ἀδὰμ, τῇ τῆς ἀπειθείας γραφῇ καὶ τοῖς τοῦ θανάτου βρόχοις ἀδοκήτως ἐνισχημένου, καὶ μὴν καὶ πεσόντος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν ἐξ ἀνοσίων σκιρμάτων τοῦ μιαροῦ καὶ ἀρχεκακοῦ δράκοντος, φημὶ δὴ τοῦ Σατανᾶ. ὁ γάρ τοι τὴν παγὴν αὐτῷ συμπήξας ὅλην ἐκεῖνος ἦν, κατανεμηθέντος δὲ τοῦ κακοῦ τῷ Ἀδὰμ σύμπαν γένος. c. Jul. l. VIII. τῆς ἐν Ἀδὰμ παραβάσεως γεγόμαμεν κοινωνοί. De ador. Spir. et verit. l. XI. p. 395. ἐκ προσώπου (θεοῦ) μὲν γὰρ γεγονότες διὰ τὴν τοῦ Ἀδὰμ παράβασιν καὶ οἷον ἐξ ὀμμάτων κείμενοι κατεκομίσθημεν εἰς φθόραν. In fest. Pasch. Hom. XXIV. T. VI. p. 294. (*Aub.*) ἔττι κοινὴ γέγονεν ἡ τοῦ πρωτοπάτορος ἡμῶν ἥττα. de Incarn. c. XII. in *Maj.* VIII, II. p. 72.

5) Τοῦτο τοίνυν εἰπεῖν βούλεται (ὁ Δαβὶδ), ὅτι τῶν ἡμετέρων προγόνων κρατήσασα ἡ ἁμαρτία ὁδόν τινα καὶ τρίβον διὰ τοῦ γένους εἰργάσατο in Ps. L, 7. ὥςπερ γὰρ τοῦ γενεάρχου κατακριθέντος ἅπαν συνεκρίθη τὸ

Theilnahme an der Urſünde für kirchlich überliefert erklärt, ſich auf die Taufe ſelbſt [1]) und die dabei Statt findenden Gebräuche der Beſchwörungen, Anhauchungen [2]), als lebendigen Ausdruck des Kirchenglaubens beruft, und zur Erklärung, wie die Wiedergeborenen doch wiederum nur mit der Sünde Behaftete erzeugen, bemerkt, wie auch in der Natur manches Analoge ſich darbietet, wo z. B. die Beſchnittenen wieder Unbeſchnittene erzeugen [3]), aus einem Korn wieder ſolches mit Stroh erwächſt [4]), Olivenſamen am Oleaſter hervorbringt [5]). Wie Auguſtin, ſo erklärt auch Vincentius von Lerin die Erbſündelehre für die alte kirchliche [6]). Selbſt die Pelagianer ſtellten es nicht in Abrede, daß ihre Anſicht am Glauben des katholiſchen Volkes entgegen ſey †).

ἐνός, οὕτως τοῦ σωτῆρος λύσαντος τὴν ἀρὰν ἀπέλαυσεν τῆς ἐλευθερίας ἡ ἴσης. Eranist. dial. III. ὁ μὲν γὰρ τῆς δικαιοσύνης ὅρος ἑνὸς ἡμαρτηκότος πᾶν τὸ τούτου γένος τῷ θανάτῳ παρέδωκεν. ὁ δὲ θεῖος ἔλεος πάντων ὑπὸ τὴν ἀρὰν γεγενημένων, καὶ ταῖς τῆς ἁμαρτίας πάγαις ἐμπαρμένων δι' ἑνὸς δικαιοσύνην πᾶσι τὴν σωτηρίαν δεδώρηται. Epit. de fid. div. c. XI, 1.

†) Non ego finxi originale peccatum, quod catholica fides credit antiquius, sed tu, qui hoc negas, sine dubio es novus haereticus. de Nupt. concup. II, 12. n. 25.

1) Etiamsi subobscurum pariunt rerum ipsarum necessitate sermonem, non tamen poterunt alium sensum habere, nisi per quem factum est, ut antiquitus universa ecclesia retineret, fideles parvulos originalis peccati remissionem per Christi baptismum consecutos. Pecc. mer. et rem. III, 4. n. 9. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 43.

2) Pecc. orig. XL. n. 45. Nupt. et concup. II, 18. n. 33.; 30. n. 31. Hos iste audeat dicere Manichaeos, et antiquissimam ecclesiae traditionem isto nefario crimine aspergat (Julianus), qua exorcizantur, ut flent, et exsufflantur parvuli, ut in regnum Christi a potestate tenebrarum, hoc est diaboli et angelorum ejus, transferantur . . . Nos autem paratiores sumus cum istis viris et cum ecclesia. Cf. c. Julian. VI, 5. n. 11. Julian. Op. Imp. III, 144.

3) Pecc. merit. et rem. III, 8. n. 16.

4) Pecc. merit. et rem. III, 8. n. 16.

5) De Nupt. et concup. II, 34. n. 58.

6) Quis ante prodigiosum discipulum ejus (Pelagii) Caelestium reatu prevaricationis Adae omne genus humanum denegavit adstrictum. Commonit. c. CXXXIV.

V. 1) Chriſtus iſt Erlöſer aller Menſchen ohne Ausnahme, alſo ſind Alle ohne Ausnahme Sünder, es ſind aber nicht Alle Sünder durch ihre eigene That (z. B. die Unmündigen), alſo ſind ſie es durch einen auf ſie in Weiſe und Folge der Abſtammung übertragenen Zuſtand [1]).

2) Die Taufe geſchieht zur Tilgung der Sünde nach Schrift und Tradition, es ſind aber auch die Kinder nicht von der Nothwendigkeit der Taufe ausgenommen nach der conſtanteſten Tradition, alſo müſſen auch ſie mit Sünde behaftet, alſo durch Geburt es geworden ſeyn [2]).

3) In unſerm Selbſtbewußtſeyn und in der Geſchichte der Menſchheit gibt der Fall unſerer Natur ſich als durchaus wirklichen und höchſt wirkſamen auf die ſtärkſte Weiſe kund. In uns das Gefühl der Beſtimmung für Weisheit, Heiligkeit, für das Unendliche, und hinwiederum ſolche Thorheit, Unheiligkeit, ſolcher Untergang im Endlichen, die höchſte Verwandtſchaftlichkeit mit dem Göttlichen und hinwiederum die höchſte Feindlichkeit gegen dasſelbe. Abgeriſſen von ſeinem Grunde iſt der Menſch und zerriſſen von ſeiner innerſten tiefſten Mitte heraus, alle Theile in Krieg gegen die Mitte und ſich ſelbſt, eine Societät von Kräften in Rebellion, alle Regionen und Provinzen unſeres Seyns in Abfall und Aufſtand, alles mit falſcher Selbſtheit behaftet und wiederum in unächter Entäußerung verkommen, alle einzelnen Kräfte gegen einander und gegen ſich ſelbſt gekehrt. Niemand hat, was den vollkommenen, reinen und vollen Menſchen conſtituirt, Allen fehlt das Meiſte was dazu gehört, Alle ſind ruinös, lauter incohärente, des Gehörigen beraubte, mit Ungehörigem untermiſchte und bedeckte Bruchſtücke. Hier ein Erkennen, welchem das Wollen und Thun nicht entſpricht, hier ein Wollen, zu welchem die Erkenntniß und Vollbringung nicht in Einklang iſt, hier wiederum That und Erfahrnis, welche dem Erkennen und Wollen

†) *Hier.* Cogis me (ſagt Kritobulus im Namen der Pelagianer) ut ad invidiosum illud veniam et dicam tibi: quid enim peccaverunt (infantes)? Ut statim in me populorum lapides conjicias. adv. Pelagg. dial. III.

1) *Mar. Mercator.* subnot. in script. Julian. c. VIII. n. 1. cf. 7. 8 sq.

2) Id. ibid. c. VIII. n. 2 sq.

zuwider ſind. Ueberall Einſeitigkeiten und Abſtractionen, einſeiſeitiges Herrſchen einzelner Richtungen, entweder des Verſtandes, oder des Gefühles, oder des äußeren Thuens in den verſchiedenen Individuen, Altern, Orten und Zeiten, und dieſe einzelnen Richtungen immer die anderen verachtend, fürchtend, unterdrückend; dazu die Anmaßlichkeit der niedrigen Vermögen, welche die höhern beherrſchen wollen, und nur zu ſehr wirklich beherrſchen. Der im normalen Zuſtande befindliche Menſch müßte das klarſte Bewußtſeyn ſeiner ſelbſt haben. Nun weiß die Seele nicht wo und wie ſie iſt, ja in vielen Menſchen nicht einmal, daß ſie iſt, und confundirt ſich mit dem Körper, hält dieſen theoretiſch oder praktiſch für den eigentlichen Menſchen. Wie wenig, ungern und ſchwer iſt die Seele bei ſich ſelbſt, wie iſt ſie ihrer unbewußt in den ſogenannten Gebildeten, wie wenig erkennt, liebt, cultivirt ſie ſich? Und wenn ſie auch in Beziehung auf Erkenntniß, um zu paradiren, ſich einige Sorgfalt widmet, wie wenig geſchieht in Beziehung auf den Willen, das eigentliche Leben und Weſen! In dem Kopfe des Menſchen wie in einem Curioſitäten-Cabinet ſo Vieles aufgeſtellt, wovon Wille und Leben nicht berührt werden, die Manie, viel zu haben und zu ſcheinen, und kein ſonderliches Verlangen, in der Wahrheit viel zu ſeyn. Welche Theorie! Der im normalen Zuſtande befindliche Menſch müßte über alle ſeine geiſtigen Kräfte und über alle Kräfte und Glieder ſeines Leibes die vollkommenſte Herrſchaft haben, ſo daß er in ſeinem Geiſte nur hätte, was er wollte, darin allein das Rechte hätte und wollte, und daß eben ſo in ſeinen Gliedern keine Leidenſchaft wäre, ſondern der reine Wille darin alles bewirkte, was und wie er wollte. Daß es ſich aber ganz anders verhält, bedarf keines Beweiſes [1]). Der im normalen Zuſtande befindliche Menſch müßte, das fordert die Ordnung, als Geiſt die Welt beherrſchen, nicht von ihr beherrſcht werden. Nun aber beherrſcht ſie ihn, prägt ſeinem Geiſte und Leibe das Zeichen ihrer Gewalt auf, alterirt ſeine geiſtige Phyſiognomie öfter eben ſo ſehr, wie ſie ſeinen Körper verzerrt, der oft bis zur Carricatur verunſtaltet iſt, wie in

1) Cfr. *Raymund. de Sabunde.* Theolog. Natur. Tit. CCXXXIX.

mehreren der ſogenannten Raſſen zu erſehen. In dem normalen Zuſtande des Menſchen würde der Leib die Seele vollkommen bedienen. Nun aber übt der Leib über die Seele eine förmliche Gewalt, ſo daß ſie den Unterſchieden des Alters, Geſchlechtes, den klimatiſchen Einflüſſen folgt. Anſtatt daß der Geiſt durch den Leib wie ein ungebrochenes Licht erſchiene, erſcheint er durch ihn nur wie ein zerſtreutes und mattes Licht. Ohne leibliches Wort, Bild, kein Verkehren des Geiſtes mit ſich und mit andern, und wie manches Gedachte iſt der Menſch auszuſprechen durchaus nicht im Stande! Wie wenige Noten hat der Künſtler in uns für ſeine Muſik, wie unproportionale Formen für ſeine innern Gebilde! In dem normalen Menſchen müßte das Gute, Heilige zugleich leicht und angenehm, das Angenehme wahr und heilig, das Gute als dieſes fühlbar ſeyn. Im normalen Zuſtande müßte dem Gedächtniß das Gute nicht ſo leicht, das Schlechte nicht ſo ſchwer entfallen, die Phantaſie dem Ungöttlichen nicht ſo leicht und gerne dienen, dem Göttlichen ſo ungefügig ſeyn. In dem normalen Zuſtande könnte es eine ſolche Trennung und Feindſchaft der Menſchen, wie wir ſie in der Geſchichte mit Blut geſchrieben erblicken, nimmer geben. Im normalen Zuſtände würde es, da alle Menſchen als Eine Subſtanz und Natur, als Formationen Eines Lebens in Liebe eins ſeyn müßten, keiner ſocialen Subordinations- und Zwangsverhältniſſe in der Familie und dem Staate [1]) bedürfen, — wie nothwendig iſt jetzt Geſetz, Strafe und Obhut?

Um jedoch die Sache auf ihren kürzeſten und einfachſten Ausdruck zu reduciren, und durch mehreres, was zu myſtiſch und problematiſch ſcheinen könnte, nicht die Hauptſache zu verdecken und den Glauben daran zu gefährden, ſo iſt ein Verderbniß (nicht bloß eine Unvollkommenheit) des Menſchen nicht in Abrede zu ſtellen, denn dieſes beweiſt ſich als wirklich unmittelbar in unſerm Bewußtſeyn, in der Geſchichte, zeigt ſich in allen Zeiten und Zonen, allen Ständen und Lebensaltern, in der Kunſt, in der Wiſſenſchaft, in allen ſocialen Verhältniſſen, in der Geſchichte

1) *Iren.* adv. Haer. V, 24. n. 2. *Chrys.* in Gen. Serm. IV. n. 2. *Maxim.* Epl. ad Joan. Cubicul. T. II. p. 254.

der Völker, der Philoſophie und der Religion, und grade hier am meiſten. Dieſes Verderbniß iſt aber gewiß nicht das Werk des Schöpfers, aus deſſen Hand nur Gutes und Vollkommenes hervorgehen kann, ſondern es muß ſeinen Urſprung und Grund in unſerm Geſchlechte ſelbſt haben. Nun rührt aber dieſes Verderbniß nicht aus den einzelnen Individuen, in welchen es ſich bei dem Erwachen des Bewußtſeyns, und bevor ſie noch thätig geweſen ſind, als ſchon vorhanden zeigt, rührt auch nicht aus der Erziehung, welche es bei dem Beginne ihrer Arbeit ſchon vorfindet, daſſelbe zu bekampfen zur Hauptabſicht hat, mit der größten Anſtrengung deſſen Macht bricht und nie vollkommen bewältigt; und ſomit kann es nur als etwas in der Geburt mit dem Leben Ueberpflanztes betrachtet werden, und da es durch alle Generationen, ſo weit wir hinauf ſteigen, gefunden wird, ſo übrigt nur, den Stammvater unſers Geſchlechts als den Urheber des auf allen Menſchenkindern laſtenden Argen zu betrachten.

4) Auch die materielle Schöpfung trägt die Spuren des Verderbniſſes. Wie ſchön ſie iſt, ſo geht doch durch ſie, näher die Thierwelt, etwas Tragiſches, Scheues und Grimmiges, was nicht von ihrem Schöpfer abzuleiten, da er Alles gut machte, auch nicht von einer Sünde der materiellen Welt ſelbſt, da ſie als unfrei keiner Sünde fähig iſt, alſo aus einer Sünde des Urmenſchen allein zu erklären iſt.

Anmerkung I. Das Verderben des Menſchen haben auch die Heiden anerkannt [1]) und beruhte hierauf der Präexiſtentianismus und die Metempſychoſis.

1) *Cic.* Nunc parvulos nobis dedit (natura) igniculos, quos celeriter malis moribus opinionibusque depravatis sic restinguimus, ut nusquam naturae lumen appareat . . . . Simul atque editi in lucem et suscepti sumus, in omni continuo pravitate et in summa opinionum perversitate versamur, ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cum vero parentibus redditi, demum magistris traditi sumus, tum ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas, et opinioni confirmatae natura ipsa cedat. Quaest. Tuscul. III, 1. (cfr. de republ. III. ap. *Aug.* c. Julian. V, 15.) S. *Wetst.* zu Rom. VII, 15. *Jablonsky*, de peccato originali per lumen rationis etiam gentilibus cognito. (Opusc. IV, 483 sq. *Huet.* qu. Alnet. II, 9.)

Anmerkung II. Trotz der Erbsünde ist die Geburt des Menschen ein Glück für ihn, da er sich mit Gottes Gnade von ihr und ihren Folgen befreien und zur höchsten Vollkommenheit und Seligkeit sich erschwingen kann [1]).

b) Weise des Uebergangs der Ursünde.

Die Ursünde ist nicht durch Nachahmung auf das Menschengeschlecht übergegangen. Denn

I. ist dieß den so bestimmten Schriftaussprüchen [2]) schnurstraks zuwider,

II. widerspricht diese Annahme der überlieferten und von der Kirche dogmatisch ausgesprochenen Lehre.

III. 1) Wenn das Menschengeschlecht nur durch Nachahmung in der Sünde wäre, so wäre der Teufel, welcher zuerst gefallen, und durch welchen unser Geschlecht gefallen ist, als Urheber der Sünde und des Todes zu bezeichnen gewesen [3]); nun aber hat der Apostel auf den Urmenschen und seine That als den Anfang unseres Bösen und Uebels hingewiesen. 2) Wären wir durch Adam nur in Weise der Nachahmung Sünder geworden, so wäre Abel, der Gerechte, als der zu bezeichnen, durch welchen wir in Weise der Nachahmung gerechtfertigt worden sind; nun hat aber der Apostel nicht ihn, sondern Christus als Urheber unserer Gerechtigkeit dem Adam als Urheber unserer Ungerechtigkeit entgegengesetzt [4]). 3) Wäre das Menschengeschlecht nur auf dem Wege der Nachahmung Adams in die Sünde gestürzt worden, so wäre die Ursünde keine allgemeine, auch die Unmündigen behaftende, was sie doch ist, und keine in allen Menschen gleiche, sondern nach der Verschiedenheit der sündigenden Einzelnen verschieden, da sie doch in allen dieselbige ist.

Die Ursünde überpflanzt sich auf alle Menschen in und vermöge der natürlichen Fortpflanzung des damit behafteten Geschlechtes.

---

1) *Aug.* de liber. arbit. III, 20. n. 56.

2) *Rom.* V, 12 sq. cf. *Eph.* II, 2. *Joan.* III, 3.

3) *Aug.* Epl. CLVII. ad Hilar. n. 21.

4) *Aug.* Epl. CLVII. n. 21.

Anmerkung. Daß die Urſünde nicht durch Nachahmung auf die Nachkommen Adams übergegangen ſey, feſthaltend, hat man die Theilnahme Aller an der Einen Sünde zu erklären geſucht, 1) aus einem Vertrage Gottes mit Adam als Urmenſchen, Grund und Repräſentanten aller Menſchheit, wonach der Ausgang ſeiner Freiheitsprobe das Schickſal all ſeiner Nachkommen entſcheiden ſollte, oder 2) aus der Eingeſchloſſenheit des Willens aller Einzelnen in dem Adams, oder 3) aus der Coexiſtenz aller Menſchen in Adam [1]), oder 4) aus der ſeit dem Falle die Generation behaftenden Libidinoſität [2]), oder 5) aus dem Verderbniß

---

1) Cf. *Orig.* Omnes homines, qui in hoc mundo nascuntur et nati sunt, in lumbis erant Adae, cum adhuc esset in paradiso, et omnes homines cum ipso vel in ipso expulsi sunt de paradiso, cum ipse inde depulsus est. Et per ipsum mors, qui ei ex praevaricatione venerat, consequenter et in eos pertransiit, qui in lumbis ejus habebantur. in Rom. l. V. n. 1. *Ambr.* Fuit Adam, et in illo fuimus omnes, periit Adam, et omnes in illo perierunt. in Luc. l. VII. n. 234. *Aug.* Omnes fuimus in illo uno, quando omnes fuimus ille unus . . . Nondum erat nobis singillatim creata et distributa forma, in qua singuli viveremus; sed natura erat seminalis, ex qua propagaremur, quae scilicet propter peccatum vitiata, et vinculo mortis obstricta justeque damnata non alterius conditionis homo ex homine nasceretur. Civ. dei XIII, 14. Manifestum est, alia esse propria cuique peccata, in quibus hi tantum peccant, quorum peccata sunt, aliud hoc unum, in quo omnes peccaverunt, quando omnes ille unus homo fuerant. Pecc. merit. et remiss. I, 10. n. 11. *Pet. Chrys.* Nunquid non in semine tota arbor? vitium ergo seminis vitium est totius arboris. Serm. CXI. *Prosper.* In Adam quippe, in quo omnium hominum praeformata natura est, omnes peccaverunt. ad object. Vincent. Resp. III. (Cf. vita contempl. II, 2. 20. III.) *Primas.* in Rom. V, 12. *Greg. M.* l. IX. Epi. LII. Quia genus humanum in primo parente velut in radice putruit, ariditatem traxit in ramis. Cf. *Leibnit.* Theod. P. I. n. 91. Causa dei asserta per justitiam ejus cum caeteris ejus perfectionibus cunctisque actionibus conciliatam. §. 81. Leibn. Opp. T. I. p. 488.

2) *Aug.* Nupt. et concup. II, 8. n. 20. *Leo.* Serm. XXI. c. III. *Fulgent.* de fid. ad Petr. c. II. XXVI. Vgl. *Jos.* ψυχῆς τε γὰρ καὶ σώματος ἐγγίνεται μολυσμὸς ὡς πρὸς ἄλλην χώραν ὑποβαλόντων. καὶ γὰρ ἐμφυομένη σώμασι κακοπαθεῖ ἡ ψυχὴ, καὶ ταύτων αὖ πάλιν ὡς θανάτῳ

unſerer Natur durch die Frucht, welche als ein Gift den Körper, durch ihn die Seele affizirte, welche Krankheit dann als erbliche durch unſer ganzes Geſchlecht hindurchgeht[1]), oder 6) aus einem beſondern göttlichen Rathſchluſſe, oder 7) aus dem Vorwiſſen Gottes, daß wir an der Stelle Adams gleich ihm geſündigt haben würden.

Gegen 1) iſt zu ſagen, daß ein ſolcher Vertrag, und gegen 2) daß eine ſolche Einſchließung des Willens Aller in den des Einen unbegreiflich, zur Verſtändigung des Uebergangs der Sünde unbrauchbar ſey. Gegen 3) ſcheint zu ſprechen, daß dann die Urſünde mehr eine wirkliche Sünde, denn ein durch die Fortpflanzung übergegangener Sündenzuſtand wäre, und daß eine ſolche Coexiſtenz in Adam phyſiologiſch unhaltbar iſt. Gegen 4) ſtehen die Bedenklichkeiten, daß wenn dieſe Libidinoſität den Seelentod der Kinder bedingte, er zuerſt und zumeiſt auf die Seelen der Eltern tödtend einwirken müßte, wie dieſe anderer Seits durch den geiſtigen Mord ihrer Kinder ſich einen zweiten und ärgeren Tod anthun würden, wonach dann weiter die Ehe abſolut verdammenswürdig ſeyn müßte. Gegen 5) ſtreitet, daß ſo die Urſünde nur zu einer körperlichen, den Geiſt blos deuteropathiſch behaftenden Krankheit herabgeſetzt, der Tod Chriſti um ſeine Bedeutung gebracht wird, daß eine Verwechſelung der Urſünde mit ihren Folgen darin obwaltet. Gegen 6) iſt zu bemerken, daß darnach Gott durch ſeinen Rathſchluß uns zu Sündern macht, und gegen 7), daß uns ſo die Sünde bloß zugerechnet wird.

Sonach übrigt als einzig annehmbare die Erklärung des Uebergangs der Sünde durch die Generation und zwar inwiefern darin das Genus auftritt und ſich fortſetzt, als deſſen Diener und Mittler ſich die Individuen verhalten. Hieraus iſt auch verſtändlich, warum auch die Gerechtfertigten dennoch mit der Sünde Behaftete erzeugen; indem jene nur für ihre Individualität, nicht für das Genus mit der Gerechtigkeit beſchenkt ſind. Eine analogiſche Erklärung aber findet ſich in der Erſcheinung, daß reines

διακριθεῖσα· δι' ὅπερ ἀγνείας ἐπίτασιν τοῖς τοιούτοις προσέταξεν. Appion. II, 24.

1) *Pet. Lombard.* l. II. dist. XXXI.

Korn wieder nur unreines hervorbringt, und Beſchnittene wiederum nur Vorhäutige erzeugen. Geſetzt aber, dieſe vorſtehende Faſſung genügte auch nicht vollkommen und es ließe ſich überhaupt keine befriedigende Erklärung aufbringen, ſo würde nichts deſto weniger das Factum, daß alle Kinder Adams mit der Sünde behaftet ſind, unerſchütterlich feſtſtehen, dadurch nichts von ſeiner Gewißheit einbüßen.

c) Beſtimmung der Urſünde.

Die Sünde, welche von Adam auf alle deſſen Nachkommen übergegangen iſt, heißt als im Anfange und vom Haupte unſeres Geſchlechtes begangene, Ur- oder Urſprungsſünde (peccatum originale), oder wegen des Uebergangs vom erſten Stammvater auf alle Nachkommen, Erbſünde (haereditarium), könnte auch, als unſerer Gattung in Folge der Natureinheit und Abſtammung einhaftende, Gattungsſünde genannt werden. Sie war in Adam eine ſogenannte wirkliche (peccatum actuale), nach vollbrachter That eine zuſtändliche Sünde, und das iſt ſie auch in ſeinen Nachkommen, nur mit dem Unterſchiede, daß dieſe den Zuſtand nicht wie er als ſelbſterzeugten (habitus acquisitus), ſondern als von ihrem Vorfahrer mit ihrem Daſeyn überkommenen, eingeflößten (habitus infusus) haben. Die Urſünde alſo zu beſtimmen (ſo gut als möglich), ſo iſt ſie der von Adam in Folge und mittels der Abſtammung auf alle deſſen Nachkommen übergehende Mangel der urſprünglich von Gott dem Menſchen als Wohlthat geſchenkten und als Pflicht auferlegten Gerechtheit (carentia rectitudinis originalis et *debitae* [1]).

Scholion I. Die Urſünde beſteht nicht in der Begierlichkeit [2]), denn 1) dieſe iſt in Verſchiedenen verſchieden,

1) *Anselm.* de concept. virgin. et peccato originali c. XXIII. XXVII.

2) Si quis per Jesu Christi domini nostri gratiam, quae in baptismate confertur, reatum originalis peccati remitti negat, aut etiam asserit, non totum id tolli, quod veram et propriam peccati rationem habet, sed illud dicit tantum radi aut non imputari, anathema sit . . . Manere autem in baptizatis concupiscentiam vel fomitem, haec sancta synodus

die Erbſünde hingegen in Allen dieſelbe. 2) In den ganz Unmündigen iſt noch keine Begierlichkeit als wirkliche, und dennoch iſt in ihnen die Urſünde vollkommen als wirkliche. 3) In der Taufe wird die Urſünde vollkommen getilgt, es bleibt aber die Begierlichkeit, woraus alſo folgt, daß die Begierlichkeit nicht die Urſünde iſt.

Anmerkung. Denjenigen aber, welche dafür halten, die Begierlichkeit ſey das Materiale der Urſünde und habe zum Formalen eben die Sündigkeit, welche durch die Taufe getilgt werde, indeß die Begierlichkeit als Materiales überbleibe, könnte bemerkt werden, daß alsdann die Sündlichkeit ſich zur Begierlichkeit wie ein ganz Aeußerliches und Zufälliges verhielte, ſo daß ſie nicht aus ſich damit vereint und Eines wäre, ſondern von Außen und durch ein Anderes beliebig damit verbunden und davon entlaſſen werden könnte. Aber wer ſoll, da Gott der Entlaſſende iſt, der Verbindende ſeyn?

Scholion II. Die Urſünde macht nicht die Subſtanz und Weſenheit des Menſchen aus[1]), denn zu einer ſolchen Annahme berechtigt 1) weder Schrift noch Tradition, worin der Menſch und die Sünde nirgend für identiſch erklärt, beide vielmehr als ganz verſchieden gefaßt werden, die Sünde als das von dem Menſchen zu tilgende und der Menſch als das von der Sünde zu erlöſende dargeſtellt wird. 2) Auch nicht die Vernunft, welche nicht einſieht, wie der Menſch durch ſeine That ſeine Subſtanz und Weſenheit vernichten, und eine neue ſetzen könnte, da die Weſenheit unveränderlich iſt, und einer Creatur weder die

---

fatetur et sentit; quae cum ad agonem relicta sit, nocere non consentientibus et viriliter per Jesu Christi gratiam repugnantibus non valet; *quin imo, qui legitime certaverit, coronabitur.* Hanc concupiscentiam, quam aliquando apostolus peccatum appellat, sancta synodus declarat, ecclesiam catholicam nunquam intellexisse peccatum appellari, quod vere et proprie in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est, et ad peccatum inclinat. Si quis autem contrarium senserit, anathema sit. *Trid.* Sess. V. can. V.

1) *Pet. Chrys.* Non ergo peccatum versum est in naturam. Serm. CXI. Nec natura nec substantia est, sed accidens. ibid. *Greg. Nyss.* ἡ δὲ ψυχὴ ἁμαρτία οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ δεκτικὴ ἁμαρτίας ἐξ ἀβουλίας γέγονεν. adv. Eun. or. II. p. 483. T. II. *Mor.*

Macht zu vernichten noch zu ſchaffen zugelegt werden kann, da ferner der Menſch anders vor dem Falle noch kein Menſch geweſen wäre, oder nach dem Falle ein Menſch zu ſeyn aufgehört hätte. 3) Der gegneriſchen Annahme gemäß wäre Chriſtus in der Menſchwerdung zur Todſünde geworden, wäre die Todſünde ein Tempel des heiligen Geiſtes, wäre es die Sünde, welche die Sakramente empfängt, am jüngſten Tage auferweckt wird, wäre die Erlaſſung der Sünde und Heiligung des Menſchen Vernichtung ſeiner Subſtanz.

d) Allgemeinheit der Urſünde.

1) Die Allgemeinheit der Sünde hat Chriſtus ausgeſprochen, wo er die Wiedergeburt von oben als Allen zum Eingang in's Reich Gottes nothwendige erklärt (*Joan.* III.), haben die Apoſtel bekannt, wo ſie Chriſtum als Erlöſer Aller verkündet haben, und Paulus in dem Briefe an die Römer [1]) ausdrücklich gelehrt, ſo daß hierüber kein Zweifel erhoben werden kann.

2) Die Väter haben, wie wir oben geſehen, gelehrt und die Kirche hat conſtant erklärt, daß das ganze Menſchengeſchlecht durch Adam unter der Sünde iſt [2]).

3) Da alle Menſchen von Adam ſtammen, ſeine Sünde durch Abſtammung ſich überträgt, ſo iſt die Allgemeinheit der Urſünde hinreichend verſtändigt.

Anmerkung. Ob aber nicht eine einzige Ausnahme, nämlich der heil. Jungfrau und das zu Ehren ihres Sohnes Statt gefunden, ob nicht ſie durch eine ganz beſondere Gnade von der Urſünde unberührt geblieben iſt? Dieſe Frage hat keine dogma-

1) V. 12. In omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt. 18. Igitur sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, sic et per unius justitiam in omnes homines in justificationem vitae. Wenn es nun V. 19. heißt: Sicut enim per inobedientiam unius hominis peccatores constituti sunt multi, ita et per unius obeditionem justi constituentur multi, ſo ſind damit nur die omnes als multi im Contraſt zu dem unus exponirt, da bisweilen Alle nicht Viele, wie umgekehrt Viele nicht Alle ſind.

2) Cf. *Aug.* Jeremias et Joannes, quamvis sanctificati in utero matrum, traxerunt tamen originale peccatum. Cont. Julian. O. I. IV, 134.

tiſche Qualität, übrigens ſind Viele und iſt Vieles für die Affirmative.

1) Für die unbefleckte Empfängniß erklären ſich Ildefons von Toledo [1]), Peter von La Celle [2]), Peter von Blois [3]), Alanus von Ryſſel und Andere, namentlich Duns Scotus, welcher argumentirt, Gott habe die heil. Jungfrau von der Sünde rein erhalten können, es habe ſich auch ſo geziemt, es ſey folglich auch alſo geſchehen †).

1) Si caro ejus de massa praevaricationis venit, quomodo Christus verbum caro sine peccato fuit, qui de carne peccati carnem assumpsit? Nisi quia verbum, quod caro factum est, eam primum obumbravit, in quam spiritus sanctus supervenit, et virtus altissimi eam totam possedit? Propterea vere caro ejus jam non caro peccati fuit, in qua Deus totum infundit et verbum, quod caro factum est, sine peccato ad nos venit. Qui jure non solum legem naturae invitiatae nascendo non tenuit, vere nec legem primae originis, quam haberent foeminae, si mandatum servasset omnium Eva in Paradiso. Alias autem quomodo, spiritu sancto eam replente, non sine peccato originali fuit, cujus etiam nativitas gloriosa catholica in omni ecclesia Christi ab omnibus felix et beata praedicatur , . . Sed quia tam solemniter colitur, constat ex auctoritate ecclesiae, quod nullis, quando nata est, subjacuit delictis nec contraxit in utero sanctificata originale peccatum. Contra eos, qui disputant de perpet. virg. S. Mar.

2) Futurum sui et Christi vasculum de luto compositum sic decoxit, ut omni fragilitate et mollitie originalis peccati adempta nullo igne vel nulla aqua saecularis concupiscentiae recrudesceret. de Ass. beat. virg. Serm. III. In Claravallensi collegio quidam conversus bene religiosus in visu noctis vidit Abbatem Bernardum niveis indutum vestimentis quasi ad mamillam pectoris furvam habere maculam, quem ex admiratione tristior alloquens, quid est, inquit, pater, quod nigram in te maculam video? et ille, quia de Dominae nostrae conceptione scripsi non scribenda signum purgationis meae maculam in pectore porto, frater. Visa conventui innotuit et aliquis fratrum in scriptum redegit. Relatum est in generali Cisterciensi capitulo, et de communi consilio scriptum periit incendio, maluitque abbatum universitas virginis periclitari gloriam, quam S. Bernardi opinionem. l. IX. Epl. IX.

3) Quia ergo malo originali per bonum originale mederi oportebat, de mala illa arbore damnatae perditionis exempta et sanctificata est caro Mariae virginis. De nat. B. V. Serm. XXXVIII.

2) Nach Auguſtin muß, wo von Sünden die Rede iſt, der Ehre Chriſti wegen die heil. Jungfrau außer der Frage bleiben [1]), es iſt aber die Urſünde eine wahre Sünde, alſo iſt nichts begreiflicher, als daß um der Ehre Chriſti willen die heil. Jungfrau auch von der Urſünde ausgenommen werde. Der Grund, wodurch Viele Chriſti Freiheit von der Urſünde zu verſtändigen ſuchen, die Jungfräulichkeit ſeiner Geburt nämlich, enthält die Vorausſetzung, daß die menſchliche Natur allein im Manne verderbt, oder daß er allein das generative Princip, die Subſtanz der Nachkommen allein aus ihm entnommen werde; zu dieſen Annahmen wird ſich aber Niemand ſo ganz und leicht verſtehen. Wir unſererſeits können aber nur darin den Grund dieſer Ausnahme finden, daß Gott durch ſeine Macht und Gütigkeit die Menſchheit, mit welcher er ſich hypoſtatiſch verbinden wollte, von der allgemeinen Sünde unberührt erhalten wollte; und eben von demſelbigen gnädigen und mächtigen Willen Gottes kann man auf Grund der Congruenz der Sache erwarten, daß er auch die heil. Jungfrau von der Urſünde unverſehrt erhalten habe. Wenn man wegen der Ehre des Erlöſers einräumt, daß Diejenige, aus deren Subſtanz er ſich ſeine Menſchheit genommen, mit keiner ſogenannten wirklichen Sünde behaftet geweſen iſt, warum will man nicht aus demſelben Grunde auch annehmen, daß ſie auch von der Urſünde frei erhalten worden ſey? Der Cavillation, mit der unbefleckten Empfängniß der heil. Jungfrau müßte auch eine unbefleckte Empfängniß der Mutter der heil. Jungfrau u. ſ. w. ſtatuirt werden, dieſer Cavillation zu begegnen, dürfte es wohl genügen zu bemerken, daß gegneriſcher Seits (z. B. von den Thomiſten) ja auch eine vollkommene Freiheit von aller wirklichen Sünde in Maria wegen der Ehre Chriſti zugegeben wird, ohne deßwegen auch eine ſolche in den Vorfahren der heil. Jungfrau anzunehmen, weiter, daß die Unmittelbarkeit des Verhältniſſes Chriſti zu ſeiner heil. Mutter

†) Sent. l. III. dist. III. qu. I. Cf. Rosar. B. V. M.

1) Excepta itaque sancta virgine, de qua propter honorem domini nullam prorsus, cum de peccatis agitur, haberi volo quaestionem etc. de Nat. et grat. c. XXXVI.

allein in Betracht kommt, daß es hinreichend iſt, daß eben ſie von der Sünde frei geblieben. Die Allgemeinheit der Erlöſung in Chriſto wird dadurch nicht aufgehoben. Denn eben um Chriſti Verdienſt willen war ſie von dem Geſetze der Verbreitung der Sünde auf Alle befreit worden. Auch die Leiden der heil. Jungfrau überweiſen ſie nicht der Urſünde; denn 1) auch in den Getauften ſind dieſe Folgen der Urſünde, ohne daß dieſe ſelbſt noch in ihnen iſt; 2) auch Chriſtus war in den Leiden, ohne in der Sünde zu ſeyn; 3) endlich diente auch ihr Leiden ihr und der Kirche zur Mehrung des Verdienſtes und Steigerung des Lebens.

Zuſatz. Für die unbefleckte Empfängniß iſt auch ſelbſt Jakob Böhme. Menſchwerdung Chriſti. Th. I. Cap. IX. n. 18. 19.

2. Uebergang der Folgen der Sünde.

Mit dem Zuſtande der Sünde ſind alle deren Folgen auf Adams Nachkommen übergegangen, die Unwiſſenheit [1]), des Göttlichen nämlich, und die Begierlichkeit [2]), Selbſt- und (Natur-)

---

1) *Sap.* IX, 15. Corpus, quod corrumpitur, aggravat animam, et terrena inhabitatio deprimit sensum multa cogitantem. 16. et difficile aestimamus, quae in terra sunt, et quae in prospectu sunt, invenimus cum labore, quae autem in coelis sunt, quis investigabit? Cf. *Eph.* I, 8. 17. 18. II, 2. 3. 12. IV, 18. I *Cor.* II, 14. II *Cor.* IV, 4. *Tit.* III, 3. *Justin.* coh. XXI. *Tatian.* Graec. XIII. XIV. XX. *Macar.* Διὰ τούτων (II *Cor.* III, 18.) ἀπέδειξε, κάλυμμα σκότους ἐπιβεβλῆσθαι τῇ ψυχῇ, ὅπερ ἀπὸ τῆς τοῦ Ἀδὰμ παραβάσεως χώραν ἔσχε εἰς τὴν ἀνθρωπότητα παραδῦναι. de lib. ment. n. XXI. (Cf. Hom. XXIV. n. 2.) *Hilar.* Terram corporis nostri impleri doctrinis spiritualibus voluit et multiplicari et crescere scientia dei (*Gen.* I, 18.). Per Adam enim atque in ipso Adam, qui primus opus dei fuerat, oportuerat cognitionem dei inchoari; sed eo peccatis coinquinato, benedictionis istius fructum prophetae sibi atque apostoli deprecantur. In Ps. LXVI. n. 2. *Aug.* Horrenda quaedam profunditas ignorantiae, ex qua omnis error existit, qui omnes filios Adam tenebroso quodam sinu suscipit. Civ. dei XXII, 22.

2) *Rom.* VII, 14—24. VIII, 6. 7. *Clem.* οἷον ἴσχυσεν ἡδονή; ὁ δι' ἁπλότητα λελυμένος ἄνθρωπος ἁμαρτίαις εὑρέθη δεδεμένος· τῶν δεσμῶν λῦσαι τοῦτον ὁ κύριος αὖθις ἠθέλησεν, καὶ σαρκὶ ἐνδηθεὶς μυστήριον θεῖον τούτῳ τὸν ὄφιν ἐχειρώσατο καὶ τὸν τύραννον ἐδουλώσατο τὸν θάνατον, καὶ

Weltſucht, der geiſtige Tod. So verkündet es die Schrift [1]), ſo haben es die Kirchenlehrer von jeher gehalten. Man höre Origenes [2]), Hilarius von Poitiers [3]), Gregor von Nyſſa [4]), Pa-

τὸ παραδοξώτατον· ἐκεῖνον τὸν ἄνθρωπον, τὸν ἡδονῇ πεπλανημένον, τὸν τῇ φθορᾷ δεδεμένον, χερσὶν ἡπλωμέναις ἔδειξε λελυμένον. coh. ad Gent. c. XI. *Method.* οὐ γὰρ ἐφ' ἡμῖν τὸ ἐνθυμεῖσθαι, ἢ μὴ ἐνθυμεῖσθαι κεῖται τὰ ἄτοπα· ἀλλὰ τὸ χρῆσθαι ἢ μὴ χρῆσθαι τοῖς ἐνθυμήμασι. κωλύσαι μὲν γὰρ πίπτειν εἰς ἡμᾶς τοὺς λογισμοὺς οὐ δυνάμεθα. ex lib. de resurr. c. I. μέμνησθε γὰρ, ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν διωριζόμεθα, ἀφ' οὗ τὸν ἄνθρωπον πλανηθέντα τὴν ἐντολὴν ἀθετῆσαι συνέβη, ἐντεῦθεν ἐκ τῆς παρακοῆς τὴν ἁμαρτίαν λαβοῦσαν γένεσιν εἰς αὐτὸν εἰςῳκηκέναι. οὕτω γὰρ στάσις ἐνέπεσε σφαδασμῶν τε καὶ λογισμῶν ἀνοικείων ἐπλημμύρησεν. κενωθέντες μὲν τοῦ ἐμφυσήματος τοῦ θεοῦ, πλησθέντες δὲ ἐπιθυμίας ὑλικῆς. ibid. II. (in *Galland.* T. III.)

1) *Rom.* V, 12. 14. 15. 18. 21. VI, 16.

2) Νοήσας δὲ αὐτοῦ (ἀνθρώπου) τὴν ζωὴν, συνήσεις τινα τρόπον ὁ ἀνθρωποκτόνος ἀπέκτεινε τὸν ζῶντα ἄνθρωπον, οὐ διὰ τινὰ ἰδίως ποιὸν, ἀλλὰ δι' ὅλον τὸ γένος, ὁ ἀπέκτεινε, καθ' ὃ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκουσιν, ὑγιῶς λεχθησόμενος ἀνθρωποκτόνος. ταύτην δὲ ἀνθρωποκτονίαν εἰργάσατο ἀρξάμενος ἀπ' ἀρχῆς, δι' ἣν ἀνθρωποκτονίαν αὐτοῦ ἕκαστος τῶν νοούντων αὐτὸ, καὶ τὸ ἑαυτοῦ σῶμα, καὶ τίνι οἰκεῖόν ἐστι, τοῦτο ἐρεῖ ταλανίζων ἑαυτὸν ἐπὶ τὸ ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀποτεθνηκέναι τὸ· ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος κ. τ. λ. in Joan. T. XX. n. 21. καὶ ἐβασίλευσέ (ὁ θάνατος) γε ἐν ἑνὸς παραπτώματι, διὰ τοῦ ἑνὸς, ἵνα οἱ τὴν περίσσειαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δικαιοσύνης λαβόντες ἐν ζωῇ βασιλεύσωσι διὰ τοῦ ἑνὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ. ibid. n. 31.

3) Omnibus per naturae demutabilis voluntatem malitia adjacet, ipsisque apostolis verbo licet jam fidei emendatis atque sanctis non abesse tamen malitiam per conditionem communis nobis originis docuit dominus. in Ps. CXVIII. lit. XV. n. 6. Ex peccato atque infidelitate primi parentis sequentibus generationibus coepit esse corporis nostri pater peccatum, mater animae infidelitas, ab his enim ortum per transgressionem primi parentis accepimus. Comm. in Matth. c. XI. n. 23. (Cfr. in Ps. CXVIII. l. XIV. n. 20. in Ps. LXII. n. 5.) *Maear.* lib. mentis. n. XXVII. *Aug.* C. D. XXII, 22. n. 1. *Greg.* in Job. V, 24. n. 61.

4) Πῶς δὲ ἀπὸ τῆς φθαρτῆς γεννήσεως διὰ τοῦ βαπτίσματος ἀναγεννῶνται, οὐδὲ ἀναγεννώσης αὐτοὺς δυνάμεως ἄπτωτον καὶ ἀπροσδεὲς φυσικῶς, καθὼς οἴονται κεκτημένης; adv. Eun. l. I. p. 345. T. I. *Morel.*

cian [1]), Severian von Gabala [2]), Auguſtin [3]). So haben es auch die Concilien entſchieden [4]). — Eben ſo iſt alles Elend und Leiden [5]), und am Ende der Tod des Leibes auf Alle übergegangen.

---

1) Scitis illud antiquum, quod Adam terrenae origini praestitutus (restitutus?) sit, quae utique damnatio legem illi aeternae mortis imposuit, et omnibus ab eo posteris, quos lex una retinebat, haec mors in genus omne dominata est. De Baptism. n. 1.

2) Ἐκεῖνός, φησιν, ἀνθρωποκτόνος ἦν ἀπ' ἀρχῆς . . . . οὐκ εἶπεν ἁπλῶς' φονεῦς ἦν, ἀλλ' ἀνθρωποκτόνος. οὐ γὰρ ἕνα ἀνεῖλεν, ἀλλὰ δι' ἐκείνου πάντα ἄνθρωπον. de mund. creat. or. VI. n. 2.

3) Concupiscentia igitur, tanquam lex peccati manens in membris corporis mortis hujus, cum parvulis nascitur, in parvulis baptizatis a reatu solvitur, ad agonem relinquitur, ante agonem mortuos nulla damnatione persequitur, parvulos non baptizatos reos innectit, et tanquam irae filios, etiamsi parvuli moriantur, ad condemnationem trahit. In grandibus autem baptizatis, in quibus jam ratione utentibus quidquid eidem concupiscentiae mens ad peccandum consentit propriae voluntatis est, deletis peccatis omnibus, soluto etiam reatu, quo vinctos originaliter detinebat, ad agonem interim manet, non sibi ad illicita consentientibus nihil omnino nocitura, donec absorbeatur mors in victoriam. Pecc. mer. rem. II, 4.

4) *C. Araus.* II. c. 1. II. Cfr. *Trid.* Sess. V. c. V.

5) *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Hilar.* Non enim ea vita, quae nunc est per infirmitates corporis sua est: ab Adam namque ista coepit, non cum Adam inchoata est, quam non vitam, sed mortem esse, apostolus novit dicens: Miser ego homo. In Ps. CXLV. n. 2. Quisquis ergo in crimine primi parentis Adae exsulem se esse factum illius Sion se recordabitur, in qua sine cupiditate, sine dolore, sine metu, sine crimine vita est, et traditum se saeculo confusionis hujus tanquam Babylonii traditum corpori, quod vitiorum et appetitionum et cupiditatum perturbatione confusum est. In Psalm. CXXXVI. n. 5. *Greg. Nyss.* καὶ πάσης ταύτης τῆς ἐγκυκλίου ταλαιπωρίας, εἰ μὴ διὰ πρόχειρον προπάτορος ἀπόλαυσιν ταύτην, κατεψηφίσθημεν τὴν τῶν πόνων περίοδον, ἀλλ' ἐμέλλομεν ἑτέραν τινὰ παρὰ τὴν ὁρωμένην διάγειν τοῦ βίου κατάστασιν, ἧς πάλιν ἐλπίζομεν ἐπιτυχεῖν, ὅταν τὴν ἐμπαθῆ ζωὴν διὰ τῆς ἀναστάσεως ἀποσκευασώμεθα. In Princ. Jejun. T. II. *Mor.* τότε θάνατος οὐκ ἦν, νόσος ἀπῆν, τὸ ἐμὸν καὶ τὸ σὸν, τὰ πόνηρα ταῦτα ῥήματα, τῆς ζωῆς πρῶτον ἐξώρισται. In Ecclesiast. Hom. VI.

Daß der Tod des Leibes eine Folge der Urſünde iſt, lehrt ausdrücklich der Apoſtel Paulus [1]), es verkünden es aber auch die Schriften des A. T., namentlich die Weisheitsbücher [2]). Dieſe Wahrheit bekennen ſämmtliche Alten, wie Juſtin [3]), Tatian [4]), Irenäus [5]), Theophilus von Antiochien [6]), Origenes [7]), Tertullian [8]), Cyprian [9]), Lactantius [10]), Hilarius von Poitiers [11]), Athanaſius [12]), Ephrem [13]), Marius Victorinus [14]), Gregor von

1) I *Cor.* XV. 21. Quoniam quidem per hominem mors et per hominem resurrectio mortuorum.

2) *Sap.* I, 13. 14. II, 23. 24. VII. 1. *Sir.* XXV, 24. (33.) Wenn in mehren altteſtamentlichen Stellen geſagt iſt, daß die eigenen Sünden der Individuen mit dem Tode beſtraft werden (*Deut.* XXIV, 16. *Jerem.* XXXI, 29 sq. *Ezech.* XVIII, 20 sq.), ſo iſt damit ein gewaltſamer Tod und vor der Zeit gemeint.

3) Τὸ (γένος τῶν ἀνθρώπων) ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ ὑπὸ θάνατον . . . ἐπεπτώκει. Tryph. n. LXXXVIII.

4) Οὐκ ἐγενόμεθα πρὸς τὸ ἀποθνήσκειν. ἀποθνήσκομεν δὲ δι' ἑαυτούς. ἀπώλεσεν ἡμᾶς τὸ αὐτεξούσιον. c. Graec. c. XI. Cf. VII.

5) Τί οὖν ἦν τὸ ἀποθνῆσκον; πάντως ἡ τῆς σαρκὸς ὑπόστασις, καὶ ἡ ἀποβαλοῦσα τὴν πνοὴν τῆς ζωῆς καὶ ἄπνους καὶ νεκρὰ γενομένη. ταύτην οὖν ὁ κύριος ἦλθε ζωοποιῶν· ἵνα ὡς ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκομεν, ὅτι ψυχικοὶ ἐν τῷ Χριστῷ ζήσωμεν, ὅτι πνευματικοί. ἀποθέμενοι οὐ τὸ πλάσμα τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς σαρκὸς, καὶ προσλαβόντες τὸ ἅγιον. adv. Haer. V, 12. n. 3.

6) Διὰ δὲ τῆς παρακοῆς ὁ ἄνθρωπος ἐξήντλησε πόνον, ὀδύνην, λύπην, καὶ τὸ τέλος ὑπὸ θάνατον ἔπεσε. Autolyc. II, 25.

7) Adv. Cels. IV, 40. VII, 28. 29. etc.

8) Anim. c. LII. adv. Marc. II, 9. V, 25.

9) L. de patientia. Sonſt öfter.

10) Inst. div. II, 13.

11) In Ps. LXII. n. 6. CXXX. n. 9.

12) Adv. Gent. n. 3. cont. Ar. or. I. n. 65.

13) Necros. c. XXXI. ſonſt oft.

14) Mulier prima peccavit, peccavit autem, cum esset virgo. Haec causa fecit, postea natos omnes esse mortales. Virgo enim excepit sententiam, qua, cum mortalis esset effecta, mortales caeteros procreavit. Per hanc virginem mors dominata est. Propter quod per virginem debuit venire, qui vitam donaret. Physic. c. XVI.

Nazianz [1]), Gregor von Nyſſa [2]), Aſterius von Amaſea [3]), Chryſoſtomus [4]), Theodoret [5]), Cyrillus von Alexandrien [6]), Auguſtin [7]). Aber die Gottesebenbildlichkeit, wie verdunkelt ſie war, und wie geſchwunden die Aehnlichkeit, vernichtet war ſie dennoch nicht, denn als fortbeſtehend iſt dieſe Ebenbildlichkeit Gen. V, 1—3. in Erinnerung gebracht, und nach der Sündfluth [8]) ſehen wir ſie neu verkündigt und im N. T. gelehrt [9]). Und namentlich die Freiheit, wie geſchwächt ſie auch war, gänzlich zerſtört war ſie nicht. Dieſes erhellt aus der Schrift des alten und neuen Teſtaments, aus den Worten Chriſti und der

1) Carm. II. XI. 44. 45. Cf. Serm. XXXVIII.

2) De virginit. c. XIII. In Eccl. Hom. VI.

3) Adv. avarit. Hom. in *Combef.* auct. I. p. 43.

4) Ἐννόησον γοῦν πόσον χρόνον ἐν τῷ θανάτῳ μένει διὰ μίαν ἁμαρτίαν τὸ γένος τὸ ἡμέτερον. πεντακισχίλια ἔτη καὶ πλείω παρῆλθε καὶ ὁ θάνατος οὐδέπω λέλυται διὰ μίαν ἁμαρτίαν. In I Cor. Hom. IX. n. 1. Cf. in Eph. Hom. IV. n. 1.

5) Ἅπαντας οὖν, ὡς ἐκ τοιούτου (Ἀδὰμ θνητοῦ) φῦντες θνητὴν εἶχον τὴν φύσιν. In Rom. V, 12. ἐκείνου παραβεβηκότος ὅλον τὸ γένος ἐδέξατο τοῦ θανάτου τὸν ὅρον. In Rom. V, 18. Eran. dial.

6) Κατηρρώστησε γὰρ ἡ ἀνθρώπου φύσις τὴν φθορὰν, ὡς ἐν ἀπαρχῇ καὶ ῥίζῃ τῇ πρώτῃ, τουτέστιν Ἀδὰμ. ἐπειδὴ γὰρ προσέκρουκε διὰ τῆς παρακοῆς τῷ νομοθέτῃ καὶ θεῷ καὶ παρενεγκόντι πρὸς ὕπαρξιν ἐπάρατος ἦν εὐθὺς καὶ θανάτου κάτοχος. Adv. Nestor. V. prooem.

7) Civ. Dei XIII, 15. ver. Rel. XII. n. 25. trin. XIII. n. 16.

8) *Gen.* IX, 1. Benedixitque deus Noe et filiis ejus, et dixit ad eos: Crescite et multiplicamini et replete terram. (Cf. I, 22.) 2. Et terror vester et tremor sit super cuncta animalia terrae . . . 6. Quicunque effuderit humanum sanguinem, fundetur sanguis illius, ad imaginem quippe dei factus est homo.

9) *Jac.* III, 1. I *Cor*, XI, 7. *Rom.* VII, 22. *Eph.* III, 16. I *Pet.* III, 4. *Aug.* In sexto libro (Gen. lit. VI. 27. 28.) quod dixi, *Adam imaginem dei, secundum quam factus est, perdidisse peccato*, non sic accipiendum est, tanquam in eo nulla permanserit, sed quod tam deformis, ut reformatione opus haberet. Non igitur in fidei retentione, contemplatione, dilectione, quae non erit semper, sed in eo, quod semper erit, invenienda est quam dici oporteat, imaginem dei. Retract. II, 24. n. 2. *Epiph.* Haer. LXX. n. 3. *Cyr.* adv. Anthropom. c. V. X. *Ruſin.* adv. Hier. I, 39. *Hier.* adv. Joan. Hieros. c. VII.

Apoſtel [1]), eben ſo aus der Tradition [2]), wie es denn auch die Kirche ſpäterhin feierlich ausgeſprochen hat [3]). Auch thut dieſe Freiheit ſich in unſerem Selbſtbewußtſeyn kund, und ergibt ſich aus der Betrachtung, daß ſonſt von Moralität [4]), Verdienſt und Mißverdienſt, von einem Zwecke des Menſchen auf Erden keine Rede ſeyn könnte. So iſt weiter, wie einerſeits einzugeſtehen, daß der ganze (totus) Menſch nach Leib und Seele von dem Verderben ergriffen worden iſt, ſo andererſeits wohl feſtzuhalten, daß er nicht gänzlich (totaliter) untergegangen iſt, ſeine Subſtanz nicht zerſtört und eine andere an deren Stelle getreten iſt. Denn abgeſehen davon, daß demnach unſer ganzes Leben ohne Bedeutung, eine Wiederanknüpfung mit dem Menſchen zu deſſen Herſtellung und Vollendung unmöglich wäre, ſo iſt evident, daß keine Creatur ihre Weſenheit verändern, keine Subſtanz ſich vernichten und eine andere dafür ſchaffen kann, daß eine Sündenthat kein

---

1) *Gen.* IV, 7. *Deut.* XXX, 1. 2. 8. 15. 17. 19. *Jos.* XXIV, 14. 15. 22. *Jes.* I, 19. 20. LVI, 4. *Jer.* XXI, 8. *Sir.* XV, 14—18. *Matth.* XVI, 24. Si quis vult post me venire, abneget semetipsum. XIX, 17. Si autem vis ad vitam ingredi, serva mandata. 21. Si vis perfectus esse, vade, vende, quae habes, et da pauperibus, et habebis thesaurum in coelo, et veni sequere me. XXIII, 37. Jerusalem . . . quoties volui congregare filios tuos . . . . et noluisti. *Joan.* VI, 68. Numquid et vos vultis abire. VII, 17. Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit. XV, 13. *Rom.* I, 21. II, 14. 15. VII, 18. XII, 2. I *Cor.* VII, 37. I *Thess.* V, 21. *Eph.* V, 10. 15. 17.

2) *Justin.* Apol. I, 24. *Athen.* leg. XXIV. *Clem.* Str. II, 4. III, 9. IV, 20 etc. *Orig.* Princ. prol. n. 5. *Min. Fel.* Oct. XXXVI. *Cyp.* Epl. LV. *Tert.* Marc. II, 5. Exhort. cast. c. II. *Hil.* in Ps. II. n. 16. 17. *Bas.* in Ps, XLVIII. n. 8. Hom. quod deus non est auct. mali c. VI. VII. *Cyr.* Cat. IV, 21. (Pseudo) *Clem.* Recogn. V, 25. *Epiph.* Haer. XVI. n. 3. 4. *Aug.* de quantit. anim. n. 80. liber. arbit. II, 1 sq. de duab. anim. n. 15. etc.

3) *Conc. Trid.* sess. VI. de justific. c. V. Si quis liberum hominis arbitrium post Adae peccatum amissum et extinctum esse dixerit, aut rem esse de solo titulo, imo titulum sine re, figmentum denique a Satana inductum in ecclesiam, anathema sit. Cfr. cap. I.

4) *Aug.* lib. arb. II, 1. n. 3. sq. De duab. anim. c. XII. n. 17.

Schöpfungsact iſt. Wenn durch die Sünde Adams die Subſtanz des Menſchen vernichtet worden wäre, ſo wäre die Menſchwerdung Chriſti, wie überflüſſig, ſo auch unmöglich geweſen. Wenn die menſchliche Natur in die der Sünde transſubſtantiirt war, ſo hat Chriſtus, wie ſchon bemerkt, nur die Sünde in ſeine hypoſtatiſche Einheit aufgenommen, was blasphemiſch und der Abſurditäten voll iſt.

C.

Folgen der Sünde für das Univerſum.

Durch die Sünde Adams wurde die Einheit des Univerſums zerriſſen. Aufgehoben wurde der lebendige Zuſammenhang der überirdiſchen und irdiſchen Welt [1]), die Gemeinſchaft des Menſchengeſchlechtes mit ſich ſelbſt, indem es in viele Nationen im ſchlimmern Sinne des Wortes auseinander ging, von denen Gott weiter das Volk, welches er zum Träger der Verheißungen erkoren, um daſſelbe vor dem allgemeinen Verderben zu ſchützen, wie durch eine Mauer von Satzungen bis zur beſtimmten Zeit geſchieden halten wollte [2]). In die Natur kam Empörung gegen den Menſchen [3]) und ſich ſelbſt, kam Fluch †), Hinfälligkeit und

---

1) *Col.* I. 19. Quoniam in ipso complacuit, omnem plenitudinem inhabitare. 21. Et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Greg. Nyss.* ἓν κύμβαλον ἡ ὑπερκόσμιος τῶν ἀγγέλων φύσις. ἕτερον κύμβαλον ἡ λογικὴ τῶν ἀνθρώπων κτίσις. ἀλλὰ διέστησεν ἡ ἁμαρτία τοῦτο ἐκείνου. In Ps. c. IX. in Ps. Inscriptiones c. VI.

2) *Eph.* II, 14. Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum, et medium parietem maceriae solvens, inimicitias in carne sua; 15. legem mandatorum decretis evacuans, ut duos condat in semetipso in unum novum hominem, faciens pacem; 16. et reconciliavit ambos in uno corpore, deo per crucem, interficiens inimicitias in semetipso; 17. et veniens evangelizavit pacem vobis, qui longe fuistis, et pacem iis qui prope.

3) *Gen.* III, 17—19. *Sir.* XVII, 4. Cfr. *Sap.* XIX, 6. *Theophil.* Autol. II, 17. *Chrys.* in Ps. III. VIII. n. 7. CXLVIII. n. 4. *Isid.* (Pelus.) l. III. Epl. XCV. *Aug.* Civ. dei XXII, 22. n. 3. *Theod.* de prov. or. V. *Hier.* Neque enim fieri poterat, ut creatore neglecto non universa creatura consurgeret in peccatores. In Jerem. c. XV.

Tod [1]), als Folge und Ausdruck ſeines geiſtigen und leiblichen Todes, ſeiner Leidenſchaften und Leiden, des Abfalls aus ſeinem Mittelpunkte, des Verfalls der Mitte der Creatur. Nachdem das Haupt und Herz, der König der Natur gefallen war, ziemte es ſich, daß ſie als Leib und Beſitzthum ihm in's Elend und Verderben folgte. Er ſollte als ihr Genius ſie ſchützen, beherrſchen und durch ſeine eigene Entwickelung entwickeln, verklären und in ihrem Leben befeſtigen; nun iſt ſie mit ihm in's Arge gerathen bis zur Zeit, da er ſeine Herſtellung wiederum feiert, wo ihr durch ihn auch mit dem Guten vergolten werden ſoll, wo ſie, in welcher und durch welche er gebüßt, mit ihm und durch ihn gereinigt an ſeiner Glorie Theil nehmen ſoll, wie viel Gott will und ſie kann.

IV.

Die individuellen Sünden als Folgen der Urſünde.

Die von der Urſünde rührende Sündlichkeit, welche die Schrift als Sünde und Fleiſch, Begierlichkeit, Gliedergeſetz, alten, äußern Menſchen bezeichnet, als uſurpatoriſche tyranniſche Macht perſonifizirt, iſt die fruchtbare Mutter der vielen und mannigfaltigen Vergehen [2]) der Individuen.

Die Sünden ſind aber unter einander nicht gleich; das erhellt

---

†) *Ath.* ἐπειδὴ γὰρ ἥμαρτε καὶ πέπτωκεν ὁ ἄνθρωπος, καὶ πεσόντος αὐτοῦ τὰ πάντα τετάρακται, ὁ θάνατος ἴσχυεν ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μώσεως. ἡ γῆ κατήραται, ὁ ᾅδης ἠνοίγη, ὁ παράδεισος ἐκλείσθη, ὁ οὐρανὸς ἐθυμώθη, καὶ τέλος ὁ ἄνθρωπος καὶ ἀπεκτηνώθη. In illud: omnia mihi tradita n. 2.

1) *Rom.* VIII, 20. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam in spe. 21. Quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis, in libertatem gloriae filiorum dei. 22. Scimus enim, quod omnis creatura ingemiscit et parturit usque adhuc. Vgl. *Sap.* I, 13. Quoniam deus mortem non fecit . . . 14. Creavit enim, ut essent omnia. Vgl. weiter das göttliche Wohlgefallen an der Natur, und deren Segnung *Gen.* I, 4. 10. 12. 18. 21. 22. 25. 31. und dagegen deren Verfluchung *Gen.* III, 17. 18.

2) παράβασις, παράπτωμα, ἀνομία, ἁμαρτία, ἀγνόημα. עון. רע. רשע. מעל. פשע. שרד. משובה.

1) aus den Worten Chriſti, wo er von größern und kleinern, verzeihlichern und unverzeihlichern Sünden, von verſchiedenen Graden der Schuldbarkeit und Strafe ſpricht [1]), eben ſo indirect daraus, daß er zwiſchen Geboten und Geboten in Beziehung auf deren relative Dignität einen Unterſchied macht [2]);

2) erhellt dieſer Unterſchied aus den klarſten apoſtoliſchen Aeußerungen [3]);

3) erhellt dieſer Unterſchied aus der conſtanteſten Tradition der Kirche [4]), welche auch nach der Verſchiedenheit der Sünde von jeher verſchiedene Bußen auferlegt hat.

4) Die Wirklichkeit dieſes Unterſchiedes und die Vernunftmäßigkeit ſolcher Unterſcheidung ergibt ſich auch aus der Betrachtung, daß einer Seits das Gebot dem Inhalte nach ſchwerer und der Form nach ſtrenger ſeyn †), anderer Seits die Uebertretung

---

1) *Matth.* V, 22. Omnis, qui irascitur fratri suo, reus erit judicio; qui autem dixerit fratri suo Racca, reus erit concilio; qui autem dixerit: Fatue, reus erit gehennae ignis. VII, 3. Quid autem vides festucam in oculo fratris tui, et trabem in oculo tuo non vides. XI, 24. Terrae Sodomorum remissius erit in die judicii, quam tibi. XII, 31. Omne peccatum et blasphemia non remittetur. 32. Et quicunque dixerit verbum contra filium hominis, remittetur ei; qui autem dixerit contra spiritum sanctum, non remittetur ei, neque in hoc saeculo, neque in futuro. (Cf. *Marc.* III, 28. *Luc.* XII, 10.) *Joan.* XIX, 11. Qui tradidit me, majus peccatum habet.

2) *Matth.* V, 29. XXIII, 23. 24. Cfr. XXII, 38. 39.

3) I *Joan.* I, 8. Si dixerimus, quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est. 9. 10. Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum, et verbum ejus non est in nobis. IV, 26. Qui scit fratrem suum peccare peccatum non ad mortem, petat, et dabitur ei vita peccanti non ad mortem. Est peccatum ad mortem, non pro illo dico, ut roget quis. 17. Omnis iniquitas peccatum est, et est peccatum ad mortem. *Gal.* V, 19—21. I *Cor.* V, 1. sq. Ohne Schwierigkeit iſt *Jac.* II, 10.

4) *Orig.* Beatus est, qui non peccat, secundo, ut in collatione aliquis saltem tenue peccatum habeat. Et inter ipsa quoque tenuia atque subtilia est diversitas peccatorum. In Luc. Hom. XXXV. (cfr. in Lev. Hom. XV. n. 29.) *Tert.* pud. XIX. XXI. *Ambr.* apol. David. I, 9. n. 49. 13. n. 62. *Aug.* de fid. et opp. c. XXVI. ad Hier. Epl. 167. n. 4.

mit größerer Bewußtheit, Freiheit und Beharrlichkeit vollbracht werden kann.

Wie im Allgemeinen eine Unterſchiedlichkeit der Sünden anzuerkennen iſt, ſo im beſondern dieſes, daß es Sünden zum Tode †) und hinwiederum läßliche Sünden gibt [2]). Aus dem großen Unterſchiede der Gebote oder Verbote in materieller oder formeller Beziehung, und der ſehr ungleichen, bald ſehr großen, bald ſehr kleinen Intenſität der Erkenntniß und des Willens bei der Geſetzesübertretung, iſt auch dieſe große Differenz der Sünde in Beziehung auf Schwere vollkommen begreiflich.

Anmerkung I. Die unendliche Schwere der Todſünde wird von Vielen daraus bewieſen: daß, wenn die Menſchen in Ewigkeit ſich forterzeugten, die Erbſünde ſich in Ewigkeit fortpflanzen würde. Allein 1) hieraus würde auch die Unendlichkeit der Natur folgen, an und mit welcher die Sünde immerfort geſetzt wird. 2) Würde, da die Sünde der Einzelnen in ihren Nachkommen ſich nicht weiter fortſetzt, die Endlichkeit aller nach der Uebertretung Adams begangenen Sünden folgen, was Diejenigen, welche den Beweis aufgeſtellt haben, doch nicht zugeben wollen. Gewöhnlich wird, die Unendlichkeit der Sünde darzuthun, urgirt, daß ſie eine Beleidigung des Unendlichen iſt. Allein 1) dann wäre die Bosheit der Sünde nur wie eine äußere, da ſie doch als eine innere gedacht werden muß; 2) gäbe es demnach keine läßlichen Sünden und wären die Todſünden eine ſo ſchwer als die andere, und überhaupt alle Sünden unter einander gleich als Beleidigungen des Einen Unendlichen, und alle Todſünden zuſammen nicht ſchwerer als jede Einzelne derſelben, was alles ungereimt iſt. 3) Würde Chriſti Genugthuung alsdann nur einer einzigen Tod-

†) *Orig.* Ad comparationem mandatorum alia sunt minima. In Matth. series comm. n. 2.

1) S. *Gal.* V, 19—20. I *Cor.* VI, 9. 10. *Eph.* V, 3 sq. *Heb.* XIII, 4. *Orig.* in Lev. Hom. XV. n. 29.

2) *Orig.* Neque de peccato parvo negligas, quoniam ex uno peccato generatur et aliud. In Num. Hom. XXIII. n. 7. *Theod.* Ἴσμεν γὰρ ὅτι περικείμενοι φύσιν, οἱ μὲν τὰ μείζονα τῶν ἁμαρτημάτων τολμῶμεν, οἱ τὰ ἐλάττονα. In Gal. I, 4. *Aug.* de fid. et opp. c. XXVI. Epl. CCLXV. n. 8.

ſünde gleich ſeyn, aber nicht der Geſammtheit aller Todſünden, geſchweige daß ſie eine überfließende wäre, wie doch dieſelbigen Theologen wiederum lehren und lehren müſſen. Eben ſo wäre Chriſti Leiden auch für ihn ſelbſt nicht verdienſtlich, da ſeine Bedeutung und Kraft in der Genugthuung für die abſolut unendliche Sünde ſich erſchöpfen würde. 4) Würden analogiſch alle gute Gedanken und Willensacte, als zu Gott gerichtete, ebenfalls unendlich, und alle guten Handlungen unter einander gleich, und eine ſo groß als alle zuſammengenommen, und jede einzelne die Sünde zu ſühnen hinreichend ſeyn, was niemand zugeben wird. Es iſt alſo offenbar, daß die Schwere der Sünde von dem Subject, gegen welches dieſelbe gerichtet iſt, nicht ſchlechthin bedingt iſt, aus der Unendlichkeit dieſes (Subjects) nicht ſo ſchlechtweg auf die Unendlichkeit jener (der Sünde) geſchloſſen werden kann. Aber auch in dem beleidigenden Subjecte findet ſich keine Berechtigung zur Annahme einer förmlich unendlichen Schwere der Sünde; denn eine unendliche Bosheit ſetzt nothwendig eine Unendlichkeit der Erkenntniß und des Willens voraus, welche in einer Creatur nicht gedacht werden kann.

Wie und weil aber der creatürliche Geiſt ein Gleichniß des Unendlichen an ſich hat, ſo und darum kann auch die Sünde ein Gleichniß der Unendlichkeit an ſich haben, und hat daſſelbe wirklich, wenn der creatürliche Geiſt ſich ganz mit vollem Erkennen und Wollen Gott entgegenſetzt, wie in der Todſünde geſchieht. Es iſt hier eine Totalität in der Abkehrung von Gott, centrale Averſion und Perverſion.

Anmerkung II. Da die läßlichen Sünden ſich wie endliche verhalten, das Endliche aber in keiner Zahl dem Unendlichen gleich iſt, das qualitative Verhältniß in keinem quantitativen aufzuheben iſt, darum können die läßlichen Sünden, in welcher Häufung ſie immer gedacht werden, nie einer Todſünde gleich ſeyn.

Cap. III.

Gott der Fürſorger.

Wie die Schöpfung aller Dinge durch Gott, ſo iſt auch deſſen

Fürſorge für alle Dinge, die Vorſehung [1]), gewiß. Sie erhellt aus der Schrift [2]), ſie wird in der Ueberlieferung fortwährend bekannt [3]) und von der Vernunft leicht anerkannt, denn wie ſollte der Urheber der Creatur dieſelbe ohne Fürſorge laſſen [4])? Sollte er ſich derſelben nicht annehmen können oder nicht wollen? Beides iſt ungedenkbar [5]). Sorgt doch jeder für das, was ihm angehört [6]); darum iſt auch Gottes Vorſehung eine allgemeine, auf Alles [7]), auch das Kleinſte [8]) ſich beziehende, wie denn auch dieſe Vorſehung in Allem ſich zeigt [9]). Die Vorſehung begreift in ſich die Erhaltung [10]) und Regierung.

---

1) πρόνοια *Sap.* VIII, 7. XIV, 3. *Clem.* Str. I, 11. V, 1. *Nemes.* Nat. hom. c. XLIII. und Andere. προμήθεια *Theod.* in Heb. I, 3. providentia *Iren.* III, 25. n. 1.

2) *Sap.* VI, 8. XII, 13. XIV, 3 sq. *Job.* XXXIX, 1 sq. *Matth.* X, 29 sq. V. 15. Die Stelle 1 *Cor.* IX, 9. iſt ein argumentum a minori ad majus.

3) *Clem.* ἔστι δὲ ἃ καὶ κολάστως ἄξια, ὁποῖόν ἐστι τὸ αἰτεῖν ἀποδεικνῦναι, φανερᾶς οὔσης τῆς θείας προνοίας ἐκ τε τῆς ὄψεως τῶν ὁρωμένων πάντων τεχνικῶν καὶ σοφῶν ποιημάτων, καὶ τῶν μὲν τάξει γινομένων, τῶν δὲ τάξει φανερουμένων. Strom. V, 1. *Iren.* III, 25. n. 1. *Athenag.* leg. VIII. *Orig.* in Num. Hom. XXIII. n. 4. *Min. Felix.* Octav. XVII. *Lactant.* ira dei c. II. etc. *Hier.* in Ps. CXLVI. n. 7. *Chrys.* II. de orr. et prov.

4) *Athenag.* leg. VIII. *Nemes.* Nat. Hom. c. XLIII. *Theod.* provid. or. I.

5) *Nemes.* Nat. Hom. c. XLIV.

6) *Chrys.* in Ps. CXXXVIII. n. 3.

7) *Orig.* in Gen. Hom. III. n. 2. *Chrys.* in Ps. CXXXIV. n. 4. *Aug.* O tu bone omnipotens, qui sic curas unumquemque nostrum, tanquam solum cures et sic omnes tanquam singulos. Confess. III, 11. n. 19.

8) *Orig.* in Gen. Hom. IX. n. 8. *Nemes.* Nat. Hom. XLIV. *Aug.* de ordine I, 1. n. 1. 2. Gen. lit. V, 21.

9) *Minuc. Felix.* Octav. XVII. *Hil.* in Ps. CXLVIII. n. 6. *Tit. Bost.* adv. Manich. II, 11. *Chrys.* ad eos, qui scandaliz. I, 5. 7.

10) Cfr. *Chrys.* in Ps. CXLIV. n. 5. wo er die Erhaltung als Haupttheil der Fürſorge bezeichnet.

Erſter Abſchnitt.

Gott der Erhalter.

§. 1. Beſtimmung der Erhaltung.

Die Schöpfung iſt die Hervorbringung aus dem Nichtſeyn; die Erhaltung iſt die Bewahrung vor dem Uebergange in das Nichtſeyn (der Subſtanz oder der Form), alſo in einem gegenſätzlichen Verhältniſſe zur Schöpfung, alſo nicht, wie man ſie gewöhnlich beſtimmt, eine fortgeſetzte Schöpfung, was bloß als Popular-Erklärung zu achten iſt. Die Erhaltung iſt als ſolche Thätigkeit, ſomit poſitiv; ein bloßes Laſſen, Nicht-Zerſtören iſt noch keine Erhaltung, wie offenbar iſt. Die Erhaltung findet entweder in directer Weiſe Statt, oder aber in indirecter, nämlich durch Abwehr des Zerſtörenden, und wiederum heißt ſie entweder eine unmittelbare oder aber eine mittelbare, wo Gott ſich nämlich der Mittelurſachen (causae mediae) bedient. (Cf. *Thom.* P. I. qu. CIV. art. I. II.)

§. 2. Wirklichkeit der Erhaltung.

Die Wirklichkeit der Erhaltung der Creatur durch Gott verkündigt

1) die Schrift [1]), wo dieſelbe häufig zugleich mit der Schöpfung erwähnt wird; 2) die Ueberlieferung, wie ſich dieſelbe in den Vätern ausſpricht. Man höre z. B. Irenäus [2]), Hilarius von

1) *Job.* XII, 9. Quis ignorat, quod omnia haec manus domini fecerit. 10. In cujus manu anima omnis viventis, et spiritus universae carnis hominis. *Num.* XVI, 29. Deus spirituum universae carnis. XXVII, 16. *Sap.* XI, 26. Quomodo autem posset aliquid permanere, nisi tu voluisses, aut quod a te vocatum non est, conservaretur. 27. Parcis autem omnibus, quia tua sunt domine, qui amas animas. *Ps.* CXVIII, (*Vulg.*) 91. Ordinatione tua perseverat dies, quoniam omnia serviunt tibi. *Heb.* I. Portans omnia verbo virtutis suae. *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant. *Act.* XVII, 25. Nec manibus humanis colitur indigens aliquo, cum ipse det omnibus vitam et inspirationem et omnia. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Joan.* I, 4. In ipso vita erat, et vita erat lux hominum. V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor.

2) In idem . . . blasphemiae concurrunt propositum (haeretici) lethaliter vulnerantes, docendo blasphemiam in deum factorem et nutritorem

Poitiers [1]), Baſilius [2]), Hieronymus [3]), Chryſoſtomus [4]), Auguſtin [5]), welche Gott als Ernährer, die Creatur als ſeiner Fürſorge bedürftig, auch Gott allein als Subſtanz, aus welcher wir unſerm Geiſte nach leben, darſtellen; 3) der übereinſtimmende Glaube des Menſchengeſchlechtes an ein höheres, Alles tragende und erhaltende Princip, der einem Jeden einwohnende unausweichliche und unüberwindliche Vernunftdrang. Die Möglichkeit der Erhaltung iſt aus Gottes Macht und der Creatur Unterwürfigkeit, aus der Schöpfungsthatſache zu verſtehen. Wie die Schöpfung, iſt auch die Erhaltung nicht über Gottes Macht, gegen Gottes Majeſtät, Heiligkeit, Ruhe und Seligkeit.

Anmerkung 1. Man hat die Behauptung gethan, die Creatur bedürfe in jedem Momente ihres Daſeyns einer poſitiven Erhaltung von Seiten Gottes, und im erſten Momente, da Gott ſie nicht poſitiv erhält, zerfalle ſie in nichts. Zum Beweiſe bringt man vor, daß aus der Wirklichkeit in gegenwärtigem Augenblicke die Exiſtenz im folgenden nicht hervorgehe, der gegenwärtige

---

nostrum. in l. IV. praef. n. 4. ζῆσαι ἄνευ ζωῆς οὐχ οἷόν τε ἦν, ἡ δὲ ὑπάρξις τῆς ζωῆς ἐκ τῆς τοῦ θεοῦ περιγίνεται μετοχῆς· μετοχὴ δὲ θεοῦ ἐστι τὸ γινώσκειν θεόν, καὶ ἀπολαύειν τῆς χρηστότητος αὐτοῦ. IV, 20. n. 5.

1) Est ergo opus dei sabbato? Est plane: nam nisi esset, coelum dilaberetur, lumen solis occideret, terra non staret, fructuum omnium incrementa deficerent, vitae hominum interirent, si sabbati lege virtutum constitutio otiaretur. Sed requies nulla est, et cursus idem est, et ut sex diebus, ita et sabbato elementorum omnium continentur officia. In Ps. XCI. n. 7.

2) Ἐπιμελείας (δεῖται) ἐκ τοῦ θεοῦ πρὸς τὸ συνέχεσθαι. Sp. S. c. VIII. n. 19.

3) Sciamusque nos nihil esse, nisi, quod donaverit, in nobis ipse servaverit. Epl. XLIII. ad Ctesiphontem.

4) Οὐ γὰρ δὴ μόνον ἐν τῷ γενέσθαι ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ εἶναι καὶ μένειν δεόμεθα αὐτοῦ τῆς δυνάμεως. In Ps. CXXXVIII. n. 2. S. noch beſonders in Gen. Hom. X. n. 7.

5) Movet itaque occulta potentia creaturam suam, et explicat saecula, quae illi, cum primum condita sunt, tanquam implicita indiderat; quae tamen in suos cursus non explicarentur, si ea ille, qui condidit, provido motu administrare cessaret. Gen. lit. V, 20.

Augenblick nicht der zureichende Grund des folgenden ſey. Allein hierauf iſt zu ſagen, 1) daß der gegenwärtige Augenblick auch nicht der zureichende Grund der Nichtexiſtenz in dem folgenden iſt, 2) daß freilich nicht die Exiſtenz im gegenwärtigen Augenblicke Grund der Exiſtenz im folgenden, wohl aber die Kraft, welche die Creatur zur Exiſtenz von Gott empfangen hat, und wodurch ſie in dem erſten Augenblicke exiſtirt, auch der zureichende Grund ſeyn könnte, wodurch ſie im andern Augenblicke exiſtire und ſo fort, bis dieſe Kraft der Exiſtenz ſich erſchöpft hätte. Ferner ſagt man, die Creatur ſey in jedem Augenblicke ein Weſen von einem Andern und nicht von ſich, müſſe alſo in jedem Augenblicke ihr Daſeyn von Gott empfangen. Wir erwiedern aber, daß im Begriff des Weſens von einem Andern nur dies enthalten iſt, daß es die Exiſtenz und die Kraft dazu nicht urſprünglich aus ſich habe, aber nicht, daß es dieſe Kräfte gar nicht habe. Wir ſagen weiter: Wenn die Creatur in jedem Augenblicke, um in ihrer Exiſtenz zu bleiben, einer poſitiven Erhaltung bedürfte, ſo daß ſie ohne dieſe poſitive Erhaltung augenblicklich zu Nichts würde, ſo wäre 1) alſo die Nichterhaltung eine förmliche Vernichtung, die Nichterhaltung alſo eine That; nun aber wird Niemand die Nichterhaltung für eine That halten, anders wäre auch Gott vor der Weltſchöpfung, als nicht erhaltend, vernichtend geweſen, was ungereimt iſt. Oder aber 2) man nimmt an, die Creatur vernichte ſich ſelbſt, wenn Gott ſie nicht erhielte; ſo iſt zu ſagen daß 1) die Macht der Vernichtung wie die der Schöpfung allgemein für eine Gott allein zukommende gilt, 2) würde die Creatur ſich entweder frei oder nothwendig vernichten; das erſte aber kann nicht geſagt werden, da jede Creatur eine Tendenz zum Seyn hat, und, um alle Cavillationen abzuſchneiden, wenigſtens viele eine Tendenz zum Seyn haben, welche ſich alſo nicht vernichten würden, womit alſo die behauptete allgemeine Nothwendigkeit der Erhaltung in dieſer Beziehung als unbeweislich gezeigt wäre. Das Andere aber, daß die Creatur ſich nothwendig ſelbſt vernichte, kann auch nicht behauptet werden; denn dieſe Nothwendigkeit hätte ihren Grund entweder in der Creatur oder in Gott; nun aber kann beides nicht geſagt werden; erſteres nicht,

weil die Creatur an ſich gegen Seyn und Nichtſeyn gleichgültig iſt, das Nichtſeyn wie das Seyn in ihrem Weſen und Begriffe nicht enthalten iſt, das andere nicht, weil die Nichtexiſtenz wie die Exiſtenz der Creatur für Gott gleichgültig iſt, d. h. in ſeinem Begriffe und Weſen nicht enthalten iſt. Endlich erhellt, daß wenn alle Creatur in jedem Augenblicke einer poſitiven Erhaltung bedarf, und ſich ſelbſt durchaus nicht erhält, daß, ſage ich, damit alle Production und Reproduction derſelben für reine Gottes-That und ihre Lebendigkeit für nichts erklärt wird, was nicht angeht. Nur das kann und muß angenommen werden, daß die Creatur im Allgemeinen einer Erhaltung bedarf, nicht um nicht in's Nichts zu fallen, ſondern um nicht in ihre Elemente zu zerfallen, wenn ſie zuſammengeſetzt iſt, und lebendig, thätig zu bleiben, wenn ſie einfach iſt; und dieſer Erhaltung bedarf ſie um ſo mehr, nachdem ſie gefallen und mit Hinfälligkeit und Tod behaftet iſt, wogegen ſie auf längere Dauer zu ringen die Kräfte nicht mehr hat. Daß die Weſen durch Gott beſtehen und bleiben, inwiefern er ihnen die Mittel der Erhaltung gibt, lehren auch die Väter [1]). Den Fortbeſtand und die Wirkſamkeit des allen Dingen von Anbeginn verliehenen, durch den Fall freilich ſehr reducirten Seyns, gibt auch die Schrift nicht undeutlich überall zu erkennen [2]). Es ſind alſo die zwei Extreme zu meiden, das eine: die Creatur bedarf keiner poſitiven Erhaltung von Seiten Gottes, ſondern erhält ſich ſelbſt ganz und allein, und das andere: die Creatur bedarf in jedem Augenblick, um nicht ins Nichts zu vergehen, einer poſitiven Conſervation, und thut und vermag ſelber gar nichts zu ihrer Erhaltung.

Anmerkung II. Die Unzulänglichkeit der Kräfte der Dinge und die Nothwendigkeit einer göttlichen Aſſiſtenz zu deren bleibenden Fortbeſtand erkannten auch die Heiden †).

---

1) *Bas.* de Spir. S. c. V. *Aug.* trin. III. 8. n. 13.

2) *Ps.* XCII. (*Vulg.*) Etenim firmavit orbem terrae, qui non commovebitur. CXLVIII. 6. Statuit ea in aeternum, et in saeculum saeculi, praeceptum posuit et non praeteribit. *Ps.* CIII. (*Vulg.*) 5. Qui fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in saeculum saeculi. *Gen.* IX, 1. Crescite et multiplicamini.

§. 3. Subject der Erhaltung.

Das Subject der Schöpfung iſt auch das der Erhaltung, der Sohn [3]) und der heil. Geiſt [2]), oder alles auf den Urgrund zurückzuführen, der Vater [3]) durch den Sohn im heil. Geiſte. Ohne den, in welchem Alles geworden, den Logos, würde Alles untergehen [4]). Daß der Urheber der Dinge von Anfang auch deren fortwährender Erneuer und Herſteller ſey, iſt durchaus ziemend. Die Erhaltung iſt eine Art von Erlöſung und umgekehrt, der Logos aber iſt der Erlöſer.

§. 4. Einheit, Allgemeinheit und Unterſchied der Erhaltung.

Auf Alles [1]), auch das Kleinſte †), bezieht ſich Gottes erhal-

---

†) *Arist.* Ἀρχαῖος μὲν οὖν τις λόγος καὶ πάτριός ἐστι πᾶσιν ἀνθρώποις, ὡς ἐκ θεοῦ πάντα καὶ διὰ θεοῦ ἡμῖν συνέστηκεν, οὐδεμία δὲ φύσις αὐτὴ καθ' ἑαυτήν ἐστιν αὐταρκὴς, ἐρημωθεῖσα τῆς ἐκ τούτου σωτηρίας. Διὸ καὶ τῶν παλαιῶν εἰπεῖν τινὲς προήχθησαν, ὅτι πάντα ταῦτά ἐστι θεῶν πλέα τὰ καὶ δι' ὀφθαλμῶν ἐνδαλλόμενα ἡμῖν καὶ δι' ἀκοῆς καὶ πάσης αἰσθήσεως. de mund. c. VI.

1) *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant. *Heb.* I, 3. Portans omnia verbo virtutis suae. *Joan.* I, 4. In ipso vita erat et vita erat lux hominum. 10. In mundo erat. V, 17. 19. *Iren.* V, 18. n. 3. *Ath.* c. Gent. n. 41. de incarn. verb. n. 17. *Eus.* D. E. IV, 2. *Basil.* Spir. S. c. VIII. n. 19. *Chrys.* in Heb. II. n. 3. *Theod.* in Col. I, 17. *Isid.* l. III. Epl. XXXI.

2) *Ps.* XXXIII, 6. *Ps.* CIV, 30. *Gen.* I, 2. *Rom.* VIII, 11. Cf. *Tatian.* c. Graec. VII. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 19. *Epiph.* Haer. LXXIV. n. V.

3) *Joan.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. Cf. *Matth.* V, 45. VI, 11. 26. 32 etc. *Act.* XVII, 28. *Clem.* I Cor. n. XX. *Greg. Nyss.* ἐργάζεται γὰρ ἕως ἄρτι φύων, ζωογονῶν, αὔξων, πάντα ἐνισχῶν, καὶ οὐδέ ποτε παύσεται· οὐ γὰρ ἁρμόσει τῷ θεῷ τὸ ἀργεῖν, οὐδ' ἀποκαμεῖται ἐργαζόμενος, ἵνα παύσηται. Or. adv. Ar. et Sabell. (in *Maj.* VIII. II. p. 4.)

4) *Athan.* adv. Gent. n. 41. *Didym.* οὐ γὰρ ἂν ὑπῆχρεν ἢ διέμενεν ἀβλαβῆ (τὰ πάντα), εἰ μὴ βᾶσιν καὶ κρηπίδα εἶχεν τὸν δημιουργικὸν τὸν τοῦ θεοῦ υἱὸν λόγον καὶ εἰς αὐτὸν ἀπηρείδετο. Trin. III, 4. Cf. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXXII. *Aug.* Gen. lit. IV, 12. V, 20.

5) *Sap.* VI, 8. Non enim subtrahet personam cujusquam Deus, nec

tende Fürſorge. Dem hinſichtlich der Schöpfung nichts zu klein, wie nichts zu groß geweſen, dem iſt auch nichts zu klein, wie nichts zu groß, in Beziehung auf Erhaltung bis zur vorgeſehenen und beſtimmten Zeit. Hauptſächlich nimmt aber Gott der Totalität der Dinge, des Univerſums im Allgemeinen [1]) und der einzelnen Ordnungen darin nach ihrer reſpectiven Dignität, der Gattungen mehr als der Individuen, der intelligenten Creatur mehr als der nicht intelligenten wahr, und ſo beſonders des Menſchen [2]), des ganzen Geſchlechtes aber auch, nach dem Geſagten, mehr, als des Individuums [3]). Ganz beſonders iſt er nahe und gegenwärtig zum Schutz und zur Erhaltung den durch Frömmigkeit ihm beſonders Angehörigen [4]) und ſeiner Kirche [5]).

In Einer einfachen und untheilbaren Erhaltungsthat nach ewiger Vorherbeſtimmung werden alle Dinge in der Zeit, je nach ihrer Verſchiedenheit verſchiedentlich, je nach ihrer Dignität in ſich und ihrem Verhältniſſe zum Ganzen und deſſen Zwecke, erhalten.

---

verebitur magnitudinem cujusquam, quoniam pusillum et magnum ipse fecit, et aequaliter cura est illi de omnibus. XII, 13. Non enim est alius Deus quam tu, cui cura de omnibus, ut ostendas, quoniam non injuste judicas judicium. *Ps.* CIII, (*Vulg.*) 27. Omnia te spectant ut des illis escam in tempore. 28. Dante te illis colligent, aperiente te manum tuam omnia implebuntur bonitate. 29. Avertente autem te faciem turbabuntur, auferes spiritum eorum et deficient et in pulverem suum revertentur. 30. Emittes spiritum tuum et creabuntur et renovabis faciem terrae.

†) *Matth.* VI, 26. Respicite volatilia coeli, quoniam non serunt, neque metunt, neque congregant in horrea, et pater vester coelestis pascit ea etc. X, 29—31.

1) *Eccl.* I, 3 sq. III, 14. 15. *Ps.* XXIII. *Sap.* VIII, 1 sq.

2) *Eccl.* VII, 14. *Prov.* XVI, 1. 2. 33. XX, 22. 24. XXI, 1. *Ps.* VIII. XXIII. XXV. XXVI. XXIX etc. *Matth.* V, 45. VI, 26. *Act.* XIV, 16. 17. XVII, 25. I *Tim.* IV, 10. VI, 18.

3) *Orig.* in Jerem. Hom. XII. n. 5.

4) *Es.* XIV, 13 sq. *Ps.* XXXIII. *Apoc.* III, 5. XIII, 8. *Rom.* VIII, 28.

5) *Joan.* X, 15. 16. 28. XIV, 15. 16. 21. 23. XV, 1 sq. *Matth.* XVI, 18. XXVIII, 20. *Eph.* I, 23. IV, 12. 16. V, 25—27 etc.

Zweiter Abſchnitt.

Gott der Regierer.

§. 1. Beſtimmung der Regierung.

Die Regierung [1]) iſt die Führung der Dinge, ihrer Zuſtände und Thätigkeiten zu deren beſonderen nächſten Zwecken und zu dem allgemeinen letzten Zwecke. Sie iſt entweder eine unmittelbare, oder aber eine mittelbare, wo ſie nämlich durch Mittelurſachen wirkt [2]). So iſt ſie nach ihrer Beziehung eine allgemeine oder beſondere, oder auch ganz beſondere (specialissima), z. B. der Patriarchen, Propheten, Apoſtel, eine ordentliche, oder aber auſſerordentliche und wunderbare (miraculosa), eine natürliche, oder aber durch höhere Gnaden vermittelte (gratiosa).

§. 2. Wirklichkeit der Regierung.

Die Wirklichkeit der göttlichen Regierung iſt verkündet

1) von der Schrift alten und neuen Teſtaments [3]);

2) in der Tradition, z. B. bei Irenäus [4]), Clemens von Alexandrien [5]), Minucius Felix †), Origenes ††), Lactantius †††),

---

1) Διακυβέρνησις III *Macc.* II, 21. κυβέρνησις bei den Vätern oft.

2) Cf. *Synesius.* οὐκ αὐτὸς (θεὸς) ἐκλειτουργεῖ τῶν θεῦρο τὰ ἕκαστα, ἀλλὰ χρῆται χειρὶ τῇ φύσει, μένων ἐν ἤθει τῷ αὐτοῦ, καὶ ἔστιν αἴτιος μέχρις ἐσχάτου τῶν ἀγαθῶν, τῶν αἰτίων γινόμενος αἴτιος. Orat. de regno. p. 30. ed. *Petav.*

3) *Judith.* IX, 4. (7.) Tu enim fecisti priora, et illa post illa cogitasti, et hoc factum est, quod ipse voluisti. 5. Omnes enim viae tuae paratae sunt, et tua judicia in tua providentia posuisti (8. αἱ κρίσεις σου ἐν προγνώσει). *Jerem.* IX, 23. 24. XVIII, 17.

4) *Iren.* Providentiam autem Deus habet omnium, propter hoc et consilium dat, consilium autem dans adest his, qui morum providentiam habent. Necesse est igitur ea, quae providentur et gubernantur, cognoscere suum directorem, quae quidem non sunt irrationabilia, neque vana, sed habent sensibilitatem perceptam de providentia Dei. c. Haer. III, 25. n. 1. II, 26. n. 3.

5) Βλέπετε μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν ἀπὸ τῆς πίστεως τῆς εἰς τὸν Χριστὸν διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης τῆς ἀναιρούσης τὴν πρόνοιαν κατὰ παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων. ἡ γὰρ κατὰ τὴν θείαν παράδοσιν

Euſebius von Cäſarea[1]), Chryſoſtomus[2]), Theodoret[3]), Auguſtin[4]) und ſo weiter.

3) Auf dem Wege der denkenden Betrachtung begreift ſich einfach und leicht, wie den endlichen Dingen keine volle Autonomie zugeſtanden werden kann, als wodurch die Einheit des Univerſums aufgehoben würde, und daß Gott den Zweck der Schöpfung durch die Regierung der Welt zu verwirklichen hat. Iſt das Univerſum Gottes Werk, ſo iſt es ſeiner Majeſtät nicht zuwider,

---

φιλοσοφία ἵστησι τὴν πρόνοιαν καὶ βεβαιοῖ· ἧς ἀναιρεθείσης μῦθος ἡ περὶ τὸν Σωτῆρα οἰκονομία φαίνεται· κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου καὶ οὐ κατὰ Χριστὸν φερομένων ἡμῶν. ἡ γὰρ ἀκόλουθος Χριστῷ διδασκαλία καὶ τὸν Δημιουργὸν ἐκθείαζει, καὶ τὴν πρόνοιαν μέχρι τῶν κατὰ μέρος ἄγει· καὶ τρίπτην καὶ γενητὴν οἶδεν τὴν τῶν στοιχείων φύσιν· καὶ πολιτεύεσθαι εἰς δύναμιν ἐξομοιωτικὴν τῷ θεῷ δίδασκει, καὶ τὴν οἰκονομίαν ὡς ἡγεμονικὸν τῆς ἁπάσης προίεσθαι παιδείας. Str. I, 11.

†) Quid enim potest esse tam apertum, tam confessum, tamque perspicuum, cum oculos in coelum sustuleris, et quae sunt infra circaque lustraveris, quam quod esse numen aliquod praestantissimae mentis, quo omnis natura inspiretur, moveatur, alatur, gubernetur. Octav. XVII.

††) Usque ad consummationem saeculi ab earum provisione et dispensatione non cessat. In Num. Hom. XXIII. n. 4.

†††) Secundus vero gradus sapientiae est perspicere animo, quod unus sit deus summus, cujus potestas ac providentia effecerit a principio mundum et gubernet in posterum. ir. dei. c. II.

1) De resurr. l. I. (*Galland.* IV. p. 479.) adv. Hierocl.

2) Τί ἐστι φέρων (*Heb.* I, 3.); ἡνιοχῶν, κυβερνῶν, οἰκονομῶν, διακρατῶν, συγκρατῶν, διαβαστάζων. οὐ γὰρ δὴ μόνον ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι πάντα παρήγαγεν, ἀλλὰ καὶ γινόμενον προνοεῖ καθάπερ ὁ γεγεννηκὼς αὐτὸν πατήρ. Hom. in illud: pater meus usque modo operatur n. 2. (opp. XII. p. 383. ed. *Monf.*)

3) Κυβερνᾷ γὰρ τὴν κτίσιν ὁ ποιητὴς, καὶ οὐ κατέλιπεν ἀκυβέρνητον ὁ πεποίηκε σκάφος, ἀλλ' αὐτὸς ὢν καὶ ναυπηγὸς, καὶ τῆς ὕλης φυτουργὸς καὶ κατὰ ταὐτὸν τὴν τε ὕλην δημιουργήσας, καὶ τὸ σκάφος ὑφάνας, κατέχων διατελεῖ τὰ πηδάλια. De prov. or. I. οὐ γὰρ μόνον ἐστιν ἁπάντων δημιουργὸς ὁ λόγος, ἀλλὰ καὶ προμηθεῖται ὧν ἐποίησε, καὶ κυβερνᾷ τὴν κτίσιν, καὶ διὰ τὴν αὐτοῦ σοφίαν καὶ δύναμιν ἵστηκε. In Col. I, 17.

4) Divina providentia hoc universum regi credimus. lib. arb. I, 1.

vielmehr gemäß, daſſelbe zu regieren, wie es dem Begriffe der Creatur nicht zuwider, ſondern gemäß iſt, von ihm regiert zu werden. Auch erſcheint die göttliche Regierung in der herrlichen Ordnung der ſichtbaren Welt [1]), in der Organiſation des Menſchen (*Theod.* prov. or. III. IV.), in deſſen Stellung im Univerſum überhaupt (ibid. or. V.) und der Sozietät im beſondern (ibid. or. VI. VII.), in dem allen Menſchen eingeſchaffenen (ſogenannten natürlichen) und dem poſitiven Gottesgeſetze [2]), aus der Erſcheinung Chriſti [3]) und Inſtitution und Conſtitution ſeiner Kirche für alle Räume und Zeiten. Aus dem, was uns von der göttlichen Regierung klar geworden iſt, leuchtet ſolche Weisheit hervor, daß wir auch wegen jener Begegniſſe, deren Einreihung in die Weltordnung und den Gottesplan wir nicht erkennen, vollkommen ruhig ſeyn dürfen. So unterfängt ſich kein beſonnener Menſch, den Künſtler, welchen er in ſeiner Tüchtigkeit an vielen Stücken ſeines Meiſterwerkes kennen gelernt hat, wegen etwas, deſſen Abſicht und Bedeutung ihm dunkel geblieben iſt, zu verurtheilen [4]), — und über Gottes Einrichtungen und Weltregierung zu Gericht ſitzen, ſollte kein Uebermaß des Unſinns und der Anmaßung ſeyn?

Anmerkung I. Aus der Exiſtenz des ſogenannten phyſiſchen Uebels iſt die Regierung Gottes nicht zu beſtreiten. Schwere Naturereigniſſe, giftige Pflanzen, giftige oder auch nur plagende Thiere dienen, den Menſchen wachſam und thätig zu halten [5]), ihn an ſeinen Fall zu erinnern [6]). Auch iſt, was durch den unrechten Gebrauch Gift iſt, durch den rechten eben Medicament [7]). Die ungleiche Vertheilung der zeitlichen Güter zeugt nicht gegen, ſondern für die Regierung Gottes, da auf dieſe Weiſe die Glieder

1) *Chrys.* Ad eos, qui scandalizati sunt. l. I. c. V. VII. *Theod.* Prov. or. I. II.

2) *Chrys.* Ad eos, qui scandal. l. I. c. VIII.

3) *Chrys.* Ad eos, qui scandal. l. l. c. VIII.

4) Cf. *Aug.* de ordine I. de Gen. cont. Manich. I, 16. n. 26.

5) *Chrys.* in Ps. CXLIV. n. 2.

6) *Aug.* de Gen. cont. Manich. I, 16. n. 26.

7) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 22. *Aug.* Mor. Manich. II, 8. n. 12.

der menſchlichen Geſellſchaft mit einander verkettet werden [1]), wie auf der andern Seite auch hinreichend Vorſorge getroffen iſt, daß bei den äußern zufälligen Unterſchieden das Bewußtſeyn der ſubſtantialen Gleichheit erhalten wird, durch eine Geburt, einen Tod, durch dieſelben Elemente, Erde, Luft [2]) und ſo weiter. Aus dem äußern Wohlſeyn der Gottloſen und dem äußern Unwohlſeyn der Frommen iſt die Regierung Gottes nicht zu beſtreiten, da es eben nur äußerlich und zeitlich iſt, da es nicht das Ende und Ganze iſt, worin die Regierung als ſolche ſich kund gibt. Das äußere Wohlſeyn der Unfrommen kann oft als zeitliche Belohnung ihrer ſonſtigen ethiſch guten Eigenſchaften und Thaten betrachtet werden, nebſt dem, daß Gott ſo die Frommen mahnt, kein zu großes Gewicht auf zeitliche Güter zu legen [3]); das äußere Unwohlſeyn der Frommen iſt als Büßung der Adamiſchen Schuld, welche der Menſchheit ſolidariſch angehört, als zeitliche Abbüßung ihrer eigenen kleineren Fehler, oder als Förderungs- und Verdienſtmittel für ſie [4]) und die übrige Menſchheit zu betrachten, dabei iſt es voll der Tröſtung für ſie [5]), eine Aufforderung und Stimmung zum Gebet [6]). Gott ſtraft aber auch hier ſchon manches Böſe, und belohnt hier ſchon manches Gute, damit er ſich ſo als heiligen Weltregierer nicht unbezeugt laſſe [7]), er belohnt aber nicht alles Gute, beſtraft nicht alles Böſe, damit ſo die Zukunft eines andern Lebens nicht ohne Verkündigung und Gewährleiſtung erſcheine [8]). Es gibt aber nur ein wahrhaftiges Uebel, nämlich das Böſe oder die Sünde [9]). Aber auch aus deren Exiſtenz kann gegen die Wirklichkeit der göttlichen Welt-

1) *Theod.* de prov. or. VI.

2) *Theod.* de prov. or. VI.

3) *Aug.* Epl. CXL. ad Honorat. c. V. n. 13.

4) *Tit. Bostr.* adv. Manich. II, 9. 10. *Hil.* in Ps. LIII. n. 10.

5) *Tit. Bostr.* Manich. II, 9.

6) *Tit. Bostr.* Manich. II, 15.

7) *Chrys.* in Ps. IX. n. 4.

8) *Theod.* Provid. or. IX.

9) *Method.* de liber. arbitr. ap. *Phot.* cod. CCXXXVI. *Chrys.* in Kalendas n. 2.

regierung nichts gefolgert werden, da 1) Gott die Sünde zu verhindern ſucht, inwiefern es der creatürlichen Freiheit unbeſchadet geſchehen kann [1]; 2) da Gottes Endzweck trotz der Sünde der Creatur dennoch erreicht wird [2], 3) da durch Gottes Macht ſelbſt das Böſe dem Endzweck Gottes in letzter Inſtanz zu dienen gezwungen wird [3].

Anmerkung II. Die göttliche Weltregierung haben auch die Heiden erkannt [4].

§. 3. Subject der Regierung.

Der Schöpfer und Erhalter des Univerſums iſt auch deſſen Regierer, Gott der Dreieine [5], näher der Logos [6], durch ihn der Vater [7]. Nach ſeiner Weisheit und Macht hat der Logos

1) *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8.

2) *Aug.* Epl. CXL. ad Honorat. n. 4.

3) *Clem.* str. I, 17. *Aug.* Civ. dei XXII, 2. *Theod.* in Rom. IX. 24.

4) *Iren.* III, 25. n. 1. *Plato* legg. l. X. p. 310. *Stob.* Ecl. I, 3. *Clausen.* theolog. Aeschyl. p. 23.

5) *Aug.* Ver. Relig. c. VII. n. 13.

6) *Heb.* I, 3. *Col.* I, 17. *Joan.* I. *Iren.* Mundi enim factor vere verbum Dei est. Hic autem est dominus noster, qui in novissimis temporibus homo factus est, in hoc mundo existens, et secundum invisibilitatem continet, quae facta sunt omnia, et in universa conditione infixus, quoniam verbum Dei gubernans et disponens omnia. V, 18. n. 2. *Clem.* ἐντεῦθεν ἡ πρόνοια ἰδία καὶ δημοσία καὶ πανταχοῦ . . . . ἤτοι γὰρ οὐ φροντίζει πάντων ἀνθρώπων ὁ κύριος· καὶ τοῦτο ἢ τῷ μὴ δύνασθαι πάθοι ἄν, ὅπερ οὐ θεμιτὸν· ἀσθενείας γὰρ σημεῖον· ἢ τῷ μὴ βούλεσθαι δυνάμενος· οὐκ ἀγαθοῦ δὲ τὸ πάθος· οὔκουν ὑπὸ τρυφῆς ῥᾳθυμος ὁ δι' ἡμᾶς τὴν παθητὴν ἀναλαβὼν σάρκα· ἢ κήδεται τῶν συμπάντων, ὅπερ καὶ καθήκει τῷ κυρίῳ πάντων γενομένῳ· σωτὴρ γὰρ ἐστιν· οὐχὶ τῶν μὲν, τῶν δ' οὔ. Strom. VII, 2. *Greg. Thaumat.* or. paneg. in Orig. n. VI. *Athan.* c. Gent. n. 42—44. Incarn. verb. dei n. 16. 17. *Eus.* D. E. IV, 2. *Didym.* trin. III, 5. *Aug.* Epl. CXXXVII. n. 4. *Chrys.* in Heb. I, 3. *Petr. Chrys.* Serm. XXI. *Theod.* ὁμουσίον εἶναι καὶ συναΐδιον τῷ θεῷ καὶ παρὰ τοῦ υἱοῦ ὁμολογοῦντες (ἡμεῖς) δημιουργόν τε τῶν ὅλων καὶ ποιητὴν καὶ κοσμήτορα καὶ κυβερνήτην, καὶ πρύτανιν καὶ πάνσοφον κ. τ. λ. Repr. Cyr. anath. IV.

7) *Iren.* V, 18. 3. *Const. apost.* VIII, 12. 15. *Athan.* in illud: omnia mihi trad. n. 1. c. Ari. or. III. n. 55.

in der Welt als ſeinem Werke und Eigenthume allzeit gewaltet und alle Creatur, je nach ihrer beſondern Daſeynsſtufe und Empfänglichkeit und ſeiner beſondern Gnädigkeit, in hoher Weiſe die intelligente, mit ſeinem Lichte und Leben erfüllt. Alle, auch die außerteſtamentliche Menſchheit hat er gehütet und geleitet, als unſichtbarer von ihr nicht erkannter Hirt [1]); durch ihn ſind alle, welche unter den Völkern da wallten, ihres Maaßes des rechten Lichtes und Lebens theilhaftig geworden in ſeiner Wahrheit und Gnade. Insbeſondere aber hat er die Patriarchen und das alte Bundesvolk geleitet bis zu ſeiner Erſcheinung im Fleiſche und der Gründung der wahrhaftigen Theokratie in ſeiner Kirche, durch welche er die Menſchheit auf die menſchlich göttlichſte Weiſe in ſeinem Geiſte regieren wollte. Als Regierer (wie Schöpfer, Erhalter, Erlöſer) heißt er der Herr.

§. 4. Allgemeinheit, Einheit und Unterſchiedlichkeit der Regierung.

Eine allgemeine, Alles umfaſſende iſt Gottes, ſeines Logos Regierung nach Schrift [2]) und Tradition [3]). Daſſelbe erhellt auch aus der denkenden Betrachtung. Dem, der alles gemacht, ziemt auch Alles zu regieren [4]). Für ſeine Regierung iſt, wie für ſeine Schöpfung, nichts zu klein, wie nichts zu groß. Jedes Einzelne und das ganze Univerſum iſt zu Seinem Zwecke geſchaffen und durch Gottes Regierung zu demſelben hinzulenken [5]), ganz beſon-

---

1) *Joan.* I, 4. 9—13. X, 16. Et alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere, et vocem meam audient, et fiet unum ovile, et unus pastor.

1) *Sap.* VIII, 1. Attingit a fine usque ad finem fortiter, et disponit omnia suaviter. (καὶ διοικεῖ τὰ πάντα χρηστῶς.) *Heb.* I, 3.

3) *Iren.* adv. Haer. III, 25. n. 1. *Minuc. Fel.* Oct. XVII. *Eus.* adv. Hieroel.

4) *Clem.* Strom. VII, 2.

5) *Aug.* Si homo faciendi carminis artifex novit, quas quibus moras vocibus tribuat, ut illud, quod canitur, decedentibus ac succedentibus sonis pulcherrime currat ac transeat, quanto magis deus, cujus sapientia, per quam fecit omnia, longe omnibus artibus praeferenda est, nulla in naturis nascentibus et occidentibus temporum spatia, quae tanquam syl-

ders aber geht die göttliche Regierung auf die intelligente Creatur [1]). Daß die creatürlichen Kräfte und deren Gebrauch hierbei vorausgeſetzt ſind [2]), leuchtet klar ein. Wo wäre auch das Object der Regierung, wenn Gott allein, außer ihm nichts wirkſam wäre; die Wirklichkeit der Dinge überhaupt, was wäre ſie ohne alle Wirkſamkeit derſelben? Aber Gott ſteht der Bewegung des Ganzen vor und ſammelt alles Einzelne zur Einheit, löſt alle Diſſonanzen in höhere Harmonien auf, ordnet die Contraſte zu einem großen Bilde des Univerſums. Die Perturbationen in der phyſiſchen Ordnung, die pflanzlichen und thieriſchen Mißgeſtaltungen, welche wie die Erſcheinungen und Folgen eines unrechten Gebrauchs des der Natur verliehenen Analogons von Freiheit ſind, heben die Schönheit und Ordnung des Ganzen nicht auf [3]), und daß die nach dem Falle auf ihre Weiſe mit in's Arge gerathene Natur nicht über das Maaß ausſchweife, dem wehrt die Weisheit und Macht der Vorſehung, und unterliegt es keinem Zweifel, daß alle Widerwärtigkeit in letzter Inſtanz den Frommen zum Heile gereiche [4]), ob wir auch von jedem Einzelnen die Abzweckung

labae ac verba ad particulas hujus saeculi pertinent, in hoc labentium rerum tanquam mirabili cantico vel brevius, vel productius, quam modulatio praecognita et praefinita deposcit, praeterire permittit? Hoc cum etiam de arboris folio dixerim et de nostro numero capillorum, quanto magis de hominis ortu et occasu, cujus temporalis vita brevius productiusve non tenditur, quam Deus dispositor temporum novit universitatis moderamini consonare. Epl. CLXVI. ad Hieron. n. 13.

1) *Aug.* Gen. lit. V, 22.

2) *Aug.* Sic deus res, quas condidit, administrat, ut eas agere proprios motus sinat. Civ. dei VII, 20.

3) *Aug.* Gen. ad lit. c. V. Serm. de div. CX. c. IV. de ord. I, 7.

4) *Arnob.* Quae eum esse consenserimus victi, et universa hic scatere nominaliter annuerimus humana, consequetur ut rogitent, cur ergo haec mala Deus omnipotens non aufert, sed esse perpetitur et cum omnibus saeculis pertinaci continuatione procedere? Si intellectus nobis affuerit Dei regis ac principis, nec per impias vagari suspicionum voluerimus insanias, respondeamus necesse est, nescire nos ista: nec, quae nullis possent facultatibus comprehendi, expetisse aliquando aut studuisse cognoscere, meliusque ducentes, quinimmo potius magis in inscientiae finibus atque ignorantiae permanere, quam sine Deo dicere nihil fieri

nicht einſehen. So läßt Gott auch die intelligente Creatur ihre Kraft und Freiheit mißbrauchen, ohne dadurch die höhere Ordnung des Ganzen [1]) zerſtören zu laſſen, ſondern zum Guten wird nach Gottes herrlichſtem Majeſtätsrecht das Böſe gewandt und verwandelt [2]). In einer einfachen untheilbaren That regiert Gott

(per voluntatem), ut simul intelligatur, et malis eum causas dare et miseriarum esse innumerabilium conditorem. Mala ergo, dicetis, unde sunt haec omnia? Ex elementis, inquiunt, et ex eorum inaequabilitate sapientes: quod fieri qui possit, ut, quae sensum et judicium non habent, malitiosa esse perhibeantur et noxia, aut non ille sit potius malitiosus et noxius, qui res pessimas futuras in alicujus operis assumpsit effectum, eorum est, qui asserunt, pervidere. Quid ergo nos, unde? Responsionis necessitas nulla est, sive enim possumus dicere, sive minus valemus nec possumus, utrumque apud nos parvum est: nec in magnis ponderibus ducimus vel ignorare istud, vel scire, unum solum posuisse contenti: nihil a Deo principe, quod sit nocens atque exitiabile, proficisci. Hoc tenemus, hoc novimus, in hac una consistimus cognitionis et scientiae veritate: nihil ab eo fieri, nisi quod sit omnibus salutare, quod dulce, quod amoris et gaudii laetitiaeque plenissimum: quod infinitas habeat et incorruptibiles voluptates, quod sibi quisque contingere votis omnibus expetat, forisque ab his esse exitiabile ac mortiferum ducat. lib. II. c. LV.

1) *Aug.* Non tamen ideo nescimus, omnia ista judicio aut misericordia Dei fieri, licet in abdito positis mensuris et numeris et ponderibus, quibus omnia disponuntur a creatore omnium, quae naturaliter sunt, nec auctore, tamen ordinatore peccatorum, ut ea, quae peccata non essent, nisi contra naturam essent, sic judicentur et ordinentur, ne universitatis naturam turbare vel turpare permittantur, meritorum suorum locis et conditionibus deputata. adv. Faust. XXII, 78.

2) *Clem.* μέγιστον γοῦν τῆς θείας προνοίας, τὸ μὴ ἐάσαι τὴν ἐξ ἀποστάσιως ἐκουσίου φυεῖσαν κακίαν ἄχρηστον καὶ ἀνωφελῆ μένειν, μηδὲ μὴν κατὰ πάντα βλαβερὰν αὐτὴν γενέσθαι. τῆς γὰρ θείας σοφίας καὶ ἀρετῆς καὶ δυνάμεως ἔργον ἐστιν, οὐ μόνον τὸ ἀγαθοποιεῖν (φύσις γὰρ, ὡς εἰπεῖν, αὕτη τοῦ θεοῦ, ὡς τοῦ πυρὸς τὸ θερμαίνειν, καὶ τοῦ φωτὸς τὸ φωτίζειν), ἀλλὰ κἀκεῖνο μάλιστα, τὸ διὰ κακῶν τῶν ἐπινοηθέντων πρός τινων ἀγαθόν τι καὶ χρηστὸν τέλος ἀποτελεῖν, καὶ ὠφελίμως τοῖς δοκούσι φαύλοις χρῆσθαι, καθάπερ καὶ τῷ ἐκ πειρασμοῦ μαρτυρίῳ. Str. l. I. 17. Cfr. *Aug.* Epl. CCLXIV. ad Maximam. n. 2. *Raymund. de Sabunde:* Quamvis permittat fieri mala, tamen nunquam relinquit illud inordinatum, sed ordinat illud malum in bonum Theol. nat. Tit. XXXVII.

die Geſammtheit der Dinge, ſo kann es die Macht, ſo will es die Weisheit, ſo ziemt es der Einfachheit und Unendlichkeit Gottes [1]). Bei dieſer Einheit der göttlichen Regierungsthat beſteht die größte Verſchiedenheit ihrer Aeußerung und Beziehung auf das Regierte, auf den terminus ad quem der göttlichen Regierungsthätigkeit. Auf verſchiedenen Wegen und Weiſen lenkt Gott jedes Einzelne zu ſeinem beſondern und Alle zu dem allgemeinen Ziele; die höchſte Mannigfaltigkeit in der höchſten Einheit, die größte Fruchtbarkeit bei der höchſten Einfachheit.

§. 5. Abſicht und Freiheit der Regierung.

Die Abſicht der Regierung iſt zuerſt und hauptſächlich Gottes Verherrlichung [2]) 1) in der Vollbringung, Durchführung ſeines Schöpfungswerkes an ſich, 2) in der Offenbarung ſeiner Macht und Weisheit in den Mitteln dazu; der andere ſecundäre Zweck der Regierung iſt die Herſtellung, Heiligung, Vollendung und ewige Seligkeit der intelligenten Creatur. Die Form der Regierung iſt wie Heiligkeit und Gerechtigkeit [3]), ſo zugleich höchſte Freiheit und Machtvollkommenheit [4]).

---

1) Vgl. was früher von der Einfachheit des göttlichen Willens geſagt worden iſt.

2) *Jes.* XLVIII, 11. Propter me, propter me faciam, ut non blasphemer (כי איך יחל) et gloriam meam alteri non dabo. *Ez.* XXXVI, 22. Non propter vos ego faciam, domus Israel, sed propter nomen sanctum meum. Cfr. 22. XX. oft. *Sir.* XXXVI, 2. Immitte timorem tuum super gentes, qui non exquisiverunt te, ut cognoscant, quia non est Deus, nisi tu, et enarrent magnalia tua. 3. Alleva manum tuam super gentes alienas, ut videant potentiam tuam, 4. sicut enim in conspectu eorum sanctificatus es in nobis, sic in conspectu nostro magnificaberis in eis. *Psalm.* CVI, 8.

3) *Sap.* XII, 15. Cum ergo sis justus, juste omnia disponis.

4) *Eph.* I, 10. Ut notum faceret nobis sacramentum voluntatis suae secundum beneplacitum ejus, quod proposuit in eo, 11. qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae.

Zweites Buch.

Gott der Erlöſer.

Durch die Urſünde lag das Menſchengeſchlecht im Tode, und vertiefte und verhärtete ſich darin durch Häufung neuer Schuld zur anbeginnlichen. Gott, der Logos, kam daſſelbe zu erlöſen, der Schöpfer ſein Werk zu erneuern, der Erhalter uns zu retten, die Wurzel des Todes in uns zu tilgen durch ſeinen eigenen Tod, der Regierer uns zu ſeinem Leben in ſeinem neuen Wege, in ſich als dem ſichtbar gewordenen nahe und in uns hinein gelegten lichten und leichten Wege zu ſich hinzuleiten.

Cap. I.

Von der Erlöſung überhaupt.

§. 1. Gott unſer Erlöſer.

1) Als Erlöſer, wie Schöpfer und Herrſcher, kennen die hh. Schriften nur Gott [1]), näher den Logos [2]).

---

1) *Luc.* I. 68 sq. I *Tim.* I, 1. Paulus apostolus Jesu Christi, secundum imperium Dei salvatoris nostri, et Christi Jesu spei nostrae. II, 3. Hoc enim bonum est acceptum coram Salvatore nostro Deo. 4. Qui omnes homines vult salvos fieri.

2) *Act.* IV, 12. Et non est in alio aliquo salus, nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Tit.* II, 13. Exspectantes beatam spem et adventum gloriae magni dei et salvatoris Jesu Christi. 11. Apparuit enim gratia dei salvatoris nostri omnibus hominibus. (Cf. III, 4.) III, 6. Quem (Spiritum S.) effudit in nos abunde per Jesum Christum salvatorem nostrum. I, 4. Gratia et pax a deo patre et Christo Jesu salvatore nostro. *Col.* I, 19. Quoniam in ipso complacuit omnem plenitudinem inhabitare. 20. Et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus sive quae

2) So lautet auch die Tradition nur dahin, daß die Creatur ohne die Erlöſung Gottes im Verderben geblieben wäre [1]), der Menſch ſich nicht ſelber erlöſen konnte [2]), auch keiner der himmliſchen Geiſter die Erlöſung zu vollbringen im Stande war [3]), wie denn die Väter aus unſerer Erlöſung durch den Logos deſſen Gottheit beweiſen, gleichwie aus der Weltſchöpfung.

3) Die Erlöſung enthält 1) die Tilgung der Schuld (rückwärts), 2) die Wiederherſtellung der Gemeinſchaft mit Gott (vorwärts). Nun aber iſt es Gott allein, der die Sünden tilgen [4]) und der Urheber der Gemeinſchaft mit ihm ſeyn kann. Dagegen war kein Menſch im Stande, weder das eine noch das andere zu leiſten. Wir konnten die Sünde nicht tilgen, 1) weil wir durch den Fall des wahren höheren Lebens und des Vermögens, ein wahrhaftig Gutes zu vollbringen, beraubt waren [5]); 2) weil alles Gute als Gottes Werk und Eigenthum kein Genugthuungsmittel iſt. Wir konnten die Gemeinſchaft mit Gott nicht herſtellen, denn wie wir anfangs uns nicht in Gottes Gemeinſchaft erkennend, wollend, lebend ſetzen konnten, ſo konnten wir, aus derſelben herausgefallen, uns nicht wieder darin zurück verſetzen. Den Zuſammenhang mit Gott in der Höhe konnten wir durch eine unglückſelige That unſeres Willens zerreißen, aber uns wieder hinaufzuſchwingen und unſer Leben in Gott neu anzuknüpfen ſind wir nicht im Stande ſchon wegen unſerer Endlichkeit und Gottes Unendlichkeit, abgeſehen davon, daß wir Gefallene ſind.

---

in terris, sive quae in coelis sunt, *Eph.* II, 13. III, 9. *Heb.* I, 3. II, 10. 11 etc.

1) *Iren.* III, 20. n. 3. *Bas.* in Psalm. XLVIII. n. 3. 4. *Aug.* de quantit. anim. n. 55.

2) *Iren.* Ipse dominus erat, qui salvabat eos, quia per semetipsos non habebant salvari. III, 20. n. 3. Quia non a nobis, sed a dei adjumento habebamus salvari. ibd. *Pet. Chrys.* Si sibi ipsa per se natura subvenire potuisset, nunquam eam ad reparandam in se auctor ipse suscepisset. Serm. CXI.

3) *Chrys.* εἰ γὰρ δι' ἀγγέλων ἔδει σώζεσθαι, οὐκ ἂν τὸν υἱὸν ἔπεμψεν, οὐκ ἂν ἐξέδωκεν. In Col. Hom. II. n. 1.

4) *Jes.* XLIII, 25. LI, 3—6. *Ps.* CIII, 3. etc.

5) *Phot.* ad Amphiloch. qu. CXCI. n. 1.

Ebenſo wie der Menſch ſelbſt, war jede Creatur, des Menſchen Erlöſung zu bewirken, unvermögend; zuerſt, weil ſie die Schuld nicht ſühnen konnte, dann, weil ſie die Menſchen mit Gott in Gemeinſchaft zu ſetzen nicht im Stande war; ſie konnte aber Erſteres nicht, weil all ihr Gutes nur Werk Gottes in und mit ihr, alſo kein Satisfactionsmittel [1]) war; ebenſo das Andere nicht, weil kein Endliches den Endlichen zum Unendlichen in Verhältniß verſetzen kann. Ebenſo und darum wären alle Creaturen, wenn ſie ſich zu Einem Brandopfer zuſammengethan hätten, den Menſchen zu erlöſen nicht im Stande geweſen. Durch Erlöſung der Creatur durch ſich ſelbſt oder eine andere würde ſie auch zu ſich ſelbſt oder zu einer andern in ein Verhältniß kommen, wie durch die Schöpfung zu Gott, ſie wäre ſich ſelbſt oder eine Creatur wäre ihr wie Gott, was nicht angeht [2]).

Scholion. Daß von den Perſonen der Trias grade der Sohn die Welt erlöſete, hat, wie ſolches bibliſch und traditionell gewiß iſt, auch ſeine rationale Verſtändigung in Beziehung auf die Congruität.

1) Der Sohn war der Mittler in der Erlöſung, weil er auch der Mittler des erſten Werdens geweſen. Er geſtaltete uns um,

1) *Athan.* τί ἔδει γενέσθαι; ἀλλ' ἢ τὸ κατ' εἰκονα πάλιν ἀναθεῶσαι, ἵνα δι' αὐτὸ πάλιν αὐτὸν γνῶναι δυνηθῶσιν οἱ ἄνθρωποι. τοῦτο δὲ πῶς ἀνεγεγόνει, εἰ μὴ αὐτῆς τῆς τοῦ θεοῦ εἰκονος παραγενομένης τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ; δι' ἀνθρώπων μὲν γὰρ οὐκ ἦν δύνατον, ἐπεὶ καὶ αὐτοὶ κατ' εἰκονα γεγόνασιν. ἀλλ' οὐδὲ δι' ἀγγέλων, οὐδὲ γαρ οὗτε αὐτοὶ εἰσὶν εἰκονες. ὅθεν ὁ τοῦ θεοῦ λόγος δι' αὐτοῦ παρεγένετο, ἵν' ὡς εἰκων ὢν τοῦ πατρὸς τὸν κατ' εἰκονα ἄνθρωπον ἀνακτίσαι δυνηθῇ, ἄλλως δὲ πάλιν οὐκ ἂν ἐγεγόνει, εἰ μὴ ὁ θάνατος ἦν καὶ ἡ φθορὰ ἐξαφανισθεῖσα. ὅθεν εἰκότως ἔλαβε σῶμα θνητὸν, ἵνα καὶ ὁ θάνατος ἐν αὐτῷ λοιπὸν ἐξαφανισθῇναι δυνηθῇ καὶ οἱ κατ' εἰκονα πάλιν ἀνακαινισθῶσιν ἄνθρωποι. Incarn. verb. Dei n. 13. *Procl.* ἄνθρωπος μὲν οὖν σῶσαι οὐκ ἠδύνατο, ὑπέκειτο γὰρ τῷ χρέει τῆς ἁμαρτίας. ἄγγελος ἐξαγορᾶσθαι τὴν ἀνθρωπότητα οὐκ ἴσχυεν. ἠπόρει γὰρ τοιούτου λύτρου. λοιπὸν οὖν ὁ ἀναμάρτητος θεὸς ὑπὲρ τῶν ἡμαρτηκότων ἀποθανεῖν ὠφείλεν. αὐτὴ γὰρ ἐλείπετο τοῦ κακοῦ λύσις. Laud. S. virg. or. I.

2) *Athan.* adv. Ar. or. II. n. XVI. *Phot.* ad Amphiloch. qu. CXCI. n. 2.

weil er uns urſprünglich geſtaltet hatte [1]), er rettete in uns ſein Gebilde und Abbild. Der Sohn Gottes im abſoluten Sinne befreite den Sohn Gottes im relativen Sinne, der natürliche den adoptiven.

2) Die Erlöſung ſollte nach göttlichem Rathſchluß durch Annahme der menſchlichen Natur und Genugthuung in derſelben Statt finden; es war alſo ziemend, daß der auf Erden als Chriſtus und Sohn Gottes und Menſchenſohn auftrat, welcher von Ewigkeit her Sohn Gottes bei dem Vater iſt [2]).

3) Die Erlöſung ſollte durch hoheprieſterliche Bitte, Gehorſam und Opferung geſchehen, das aber ziemte nicht dem Vater, wohl aber dem Sohne in und nach ſeiner Menſchheit [3]).

4) Der Vater iſt ἀόρατος, und wird nicht geſandt, wie er nicht hervorgeht. Es iſt aber die Menſchwerdung eine Erſcheinung und missio κατ' ἐξοχήν. Es war alſo der göttlichen Oekonomie gemäß, daß nicht er, ſondern der Sohn ſich einfleiſchte. Und da die Herabkunft des heiligen Geiſtes eine Frucht und Folge aus und nach der Erlöſung ſeyn ſollte, ſo erhellt wiederum, wie dieſe eben durch den Sohn zu vollbringen war †).

1) *Iren.* Qui (dei filius) propter eminentissimam erga figmentum suum dilectionem, eam, quae esset ex virgine generationem sustinuit, ipse per se hominem adunans deo. III, 4. n. 2. *Athan.* τινὸς ἦν χρεία πρὸς τὴν τοιαύτην χάριν ἀνάκλησιν, ἢ τοῦ καὶ κατὰ τὴν ἀρχὴν τοῦ μὴ ὄντος πεποιηκότος τὰ ὅλα, τοῦ λόγου; de Incarn. verb. Dei n. 7. οὐκ ἄλλου ἀπὸ τῆς γενομένης φθορᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἀνενεγκεῖν, ἢ τοῦ θεοῦ λόγου τοῦ καὶ κατ' ἀρχὴν πεποιηκότος αὐτούς. Ibid. n. 10. cf. n. 20. *Aug.* In se ad eam (imaginem dei) venit reformator, qui erat ejus ante formator, quia per verbum facta sunt omnia, et per verbum impressa est haec imago. In Psalm. XXXII. En. III. n. 16. (cfr. Epl. XII. ad Nebrid.) *Leo.* Reparationem generis humani proprii filii persona suscepit, ut . . . cujus erat conditor, esset etiam reformator. Serm. LXI. c. II.

2) *Gennad.* Non pater carnem assumpsit, neque spiritus sanctus, sed filius tantum, ut qui erat in divinitate dei patris filius, ipse fieret in homine hominis matris filius, ne filii nomen ad alterum transiret, qui non esset aeterna nativitate filius. De Eccl. dogm. c. II. *Fulgent.* de fide ad Petrum. c. II. *Ferrand.* (diac.) paraenes. ad Reginum comitem. n. 12. *Joan. Dam.* O. F. IV, 4. *Hugo S. Victor.* Sacram. l. I. P. II. c. II.

3) *Anselm.* de incarn. c. IV.

§. 2. Abſicht der Erlöſung.

Die Erlöſung hat zur Abſicht die Verherrlichung Gottes [1]) in der Creatur, die Manifeſtation ſeiner Weisheit, Macht, Majeſtät, ſeiner Gerechtigkeit und Gütigkeit in der Herſtellung ſeines Werkes [2]). Der oberſte Zweck iſt ſeine Selbſtbezeugung und Verherrlichung in den Augen Himmels und der Erde [3]); der andere Zweck das Heil und die Verherrlichung der Creatur ſelbſt.

§. 3. Freiheit der Erlöſung.

Gott erlöſt den Menſchen mit abſoluter Freiheit und Machtvollkommenheit. An eine Nothwendigkeit der Erlöſung zu denken, iſt unmöglich nach Schrift und Tradition, wo überall nur die Liebe des Vaters [4]), des Logos [5]), die reine Barmherzigkeit und

---

†) *Aug.* Epl. XI. ad Nebrid. n. 4.

1) *Eph.* I, 6. In laudem gloriae gratiae ejus, in qua nos gratificavit in dilecto filio suo. 14. (Spiritus) est pignus haereditatis nostrae in redemptionem acquisitionis, in laudem gloriae ipsius. 12. Ut simus in laudem gloriae ejus. III, 10. 11. *Rom.* IX, 21 sq. XIV, 6 sq.

2) *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate et mundaret sibi populum acceptabilem (περιούσιον), sectatorem bonorum operum (περιούσιον, περιόντα, i. e. circa vitam quam Christus habet et dat. *Mar. Vict.* adv. Arian. II, 8.) *Pet. Chrys.* Serm. CXLIII.

3) *Eph.* III, 9. Illuminare omnes, quae sit dispensatio sacramenti absconditi a saeculis in deo, qui omnia creavit. 10. Ut innotescat principatibus et potestatibus in coelestibus per ecclesiam multiformis sapientia Dei. 11. Secundum praefinitionem saeculorum, quam fecit in Christo Jesu domino nostro. I *Pet.* I, 12. εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι.

4) *Joan.* III, 16. Sic enim Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. (I *Joan.* IV, 9.) *Rom.* V, 8. Commendat autem charitatem suam Deus in nobis, quoniam, cum adhuc peccatores essemus secundum tempus, 9. Christus pro nobis mortuus est. *Rom.* VIII, 32. *Eph.* I, 4 sq. *Heb.* X, 10.

5) *Joan.* XV, 13. Majorem hac dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis. Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis. *Eph.* II, 4. Deus autem, qui dives est in misericordia, propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos. 5. Et cum

Gnade Gottes [1]), deren wesentliche Form die Freiheit ist, als Grund der Erlösung angeführt werden. Auch vermag die denkende Betrachtung keinen Grund der Nothwendigkeit der Erlösung aufzufinden; keinen inner Gott, da sein Wesen vom Falle der Creatur nicht berührt worden, seine Vollkommenheit und Seligkeit nur in ihm selber ist, und nach dem Falle wie vor der Schöpfung die eine und selbige ist, anders er auch in der Erlösung sich selber erlöst hätte; keinen in der gefallenen Creatur, da sie als gefallene und als Creatur keine Macht Gott zu bestimmen haben kann; keinen in irgend einer andern auch noch so vollkommenen Creatur und in allen Creaturen zusammen nicht, da der Unendliche von keinem Endlichen bestimmt, das Endliche nicht als verunendlicht, das Unendliche nicht als verendlicht gedacht werden kann. Man sage nicht, als vernünftige Creatur sey der Mensch nothwendig zur Seligkeit durch Gottes Erkenntniß und Liebe bestimmt, derselben müsse Gott den Menschen, damit er ihn nicht umsonst geschaffen habe, theilhaftig machen, den Gefallenen somit erlösen, denn diese Annahme erscheint in ihrer ganzen Nichtigkeit und Verkehrtheit daraus, daß nach derselben 1) auch nicht ein einziger Mensch verloren gehen könnte, 2) es keinen Teufel und keine Hölle geben könnte, 3) daß darin vorausgesetzt ist, die intelligenten Creaturen seyen als solche sammt und sonders absolut und nothwendig zur Anschauung Gottes prädestinirt. Wenn aber von Gründen der Nothwendigkeit, welche wir einmal für alle von Gottes Werken nach Außen fern zu denken haben, die Rede nicht seyn kann, so läßt sich doch in dem, was die göttliche Barmherzigkeit gewollt und gethan, die Congruenz

---

essemus mortui peccatis, convivificavit nos in Christo (cujus gratia estis salvati). 7. Ut ostenderet in saeculis supervenientibus abundantes divitias gratiae suae, in bonitate super nos in Christo Jesu. 8. Gratia enim estis salvati per fidem et hoc non ex vobis; Dei enim donum est.

1) *Tit.* II. 11. Apparuit enim gratia Dei salvatoris nostri omnibus hominibus. III, 4. Cum autem benignitas et humanitas apparuit salvatoris nostri Dei, 5. non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis Spiritus sancti. 7. Ut justificati gratia ipsius, haeredes simus secundum spem vitae aeternae.

betrachten; und dieſe beſteht darin, 1) daß der Menſch kein reiner Geiſt iſt, ſondern in und mit ſeinem Gegenſatze (nicht Widerſpruch) dem Leibe beſteht, welcher auf das Aeußere, Sinnliche, Schöne und Angenehme als ſeinen natürlichen Gegenſtand ausgeht, daß weiter der Menſch ein durch den Teufel und mittels der ſinnlichen Erſcheinung, der Frucht, Verführter iſt, worin mit ſeiner Beſchuldigung zugleich auch eine gewiſſe Entſchuldigung (nicht Rechtfertigung) ausgeſprochen iſt. Daß 2) ohne Erlöſung die Menſchenwelt nicht bloß zum Theil, wie die Engelwelt, ſondern ganz und gar verloren geweſen, ſo die materielle Welt wie überflüſſig, das Univerſum überhaupt als Gotteswerk verſtümmelt worden wäre.

Wie hinſichtlich der Erlöſung im Allgemeinen, ſo iſt Gott auch hinſichtlich deren Art und Weiſe frei. Er erlöst, weil und wie er will, weil er ſo will. Er konnte uns erlöſen in Weiſe einer Begnadigung und Verzeihung; und, wenn er uns in Weiſe der Genugthuung erlöſen wollte, konnte der Eingefleiſchte dieſelbe, in welcher Gehorſamsthat er wollte, leiſten, und des Leidens, Todes, Kreuztodes bedurfte es nicht [1]), da jede Gehorſamsthat des Gottmenſchen als ſolchen die Schuld des Menſchen weit aufzuwiegen im Stande iſt. Aber er wollte in Weiſe der Genugthuung und zwar durch Leiden und Tod am Kreuze uns erlöſen, deren Congruenz wir unten noch betrachten werden.

§. 4. Vor-Beſtimmung und -Verkündung der Erlöſung.

Wie die Vorherſehung unſeres Falls, ſo iſt auch die Vorbeſtimmung unſerer Herſtellung von Ewigkeit, in Chriſto die neue Creatur von Ur an vorerkannt und geliebt [2]). Geoffenbart ward

---

1) *Bern.* Cur, inquis, per sanguinem, quod potuit facere per sermonem? Ipsum interroga. Mihi scire licet, quod ita, cur ita, non licet. Tract. de error. Abael. c. VIII. n. 20.

2) *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. III, 11. Secundum praefinitionem saeculorum, quam fecit in Christo Jesu domino nostro. I *Cor.* II, 7. II *Thess.* II, 13. II *Tim.* I, 9. I *Petr.* I, 20. Praecogniti quidem ante mundi constitutionem, manifestati autem novissimis tempori-

das in Gott von Ewigkeit ruhende Geheimniß der Erlöſung (*Col.* I, 26. 27.) gleich nach dem gegen Adam und ſein Geſchlecht ausgeſprochenen Todesurtheil, die Zerknirſchung ſofort durch die Hoffnung verklärt, der Schmerz zum Purgatorium verwandelt. „Er (הוא, der Saame des Weibes) wird dir (der Schlange) den Kopf zertreten" (*Gen.* III, 15.); wo, wie oben gezeigt worden, unter der Schlange nur der Teufel, und ſo unter dem Kopfzertreten nur die Vernichtung der Sataniſchen Macht, die Erlöſung verſtanden werden kann. Darum konnte auch Adam ſein Weib als Mutter der Lebendigen betrachten und Havah benennen (*Gen.* III, 30.), welches ohne Ausſicht auf Wiederherſtellung des Lebens nach deſſen Verwirkung und dem Todesurtheile nur eine ſchlechte Ironie bedünken könnte; hätten auch ſonſt unſere Stammeltern vor der Ehe erſchaudern und deren Frucht als Fluch betrachten müſſen, da ſie nun allein Gottes Ordnung und Segen [1]) darin erkennen. Von dem Urmenſchen vererbte die Verheißung auf ſeine Nachkommen, ſtrenger, auf die Familie der Sethiten, welche von ihrem ohne Hoffnung des Erlöſers nicht denkbaren Verhältniſſe zu Gott deſſen Kinder genannt [2]) werden. In der Hoffnung des Erlöſers wurzelt allein das Opfer Abels [3]) und das Prieſterthum des Enos [4]). Henoch war Gottes Freund und Vertrauter †), und

---

bus. *Matth.* XXV, 34. Possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. *Cyr.* οὐ γὰρ πρόφατον ἐστὶ τὸ Χριστοῦ μυστήριον, προώριστο δὲ μᾶλλον πρὸ καταβολῆς τοῦ κόσμου προεγνωκότος θεοῦ τὸ ἐσόμενον. ἅμα γὰρ πέπτωκεν ὁ Ἀδὰμ, μᾶλλον δὲ πρὶν εἰς τοῦτο κατολισθεῖν αὐτὸν, προενόησεν ὁ δημιουργὸς καὶ τῆς ἐσομένης αὐτῷ κατὰ καιροὺς θεραπείας, δῆλον δὲ ὅτι τῆς διὰ Χριστοῦ. In Jes. l. III.

1) *Gen.* IV, 1. קניתי איש את יהוה. LXX. ἐκτησάμην ἄνθρωπον διὰ τοῦ θεοῦ. *Jonath.* קניתי לגפרא ית מלאכא דיי. 25. Posuit mihi Deus semen aliud pro Abel, quem occidit Cain.

2) *Gen.* VI, 2. 4. בני אלהים. υἱοὶ τοῦ θεοῦ. LXX. (nach einer Variante: ἄγγελοι τοῦ θεοῦ.) *Aquil.*

3) *Gen.* IV, 4. *Heb.* XI, 4. Fide plurimam hostiam Abel quam Cain obtulit deo, per quam testimonium consecutus est, esse justus, testimonium perhibente muneribus ejus deo, et per illam defunctus adhuc loquitur.

4) *Gen.* IV, 26. Iste (Enos) coepit invocare nomen Domini. אז הוחל היחל לקרא בשם יהוה. LXX. οὗτος ἤλπισεν ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα

ſchaute den Tod nicht [1]); was alles ohne Hoffnung auf den Erlöſer und ohne Anticipation auf deſſen Verdienſt nicht denkbar iſt. So wird auch Noe (*Gen.* VI, 9.) von der Schrift als ein Gerechter, und Jehovah von ihm als Gott ſeines Sohnes Sem bezeichnet [2]) und Japhet ein Wohnen in den Zelten Sems vorhergeſagt [3]), was nur von einer Vereinigung beider zu einem Reiche Gottes und des Meſſias gut verſtanden werden kann. Dieſe Verheißung des Erlöſers wurde ſpäter dem Patriarchen Abraham [4]), eben ſo dem Iſaak [5]) und Jakob [6]) erneuert. Sterbend weiſſagt Jakob (*Gen.* XLIX, 10.): „Nicht wird weichen der Scepter [7]) von Juda, und der Geſetzgeber [8]) von ſeinen Lenden †), bis Schiloh ††) kommt

---

κυρίου τοῦ θεοῦ, da begann er Jehovah genannt zu werden (als deſſen Stellvertreter). So viele Väter. Τότε ἤρχθη τοῦ καλεῖν ἐν ὀνόματι κυρίου (was *Theod.* in Gen. qu. XLVII. gutheißt), da begann der Name Gottes profanirt zu werden (durch Götzendienſt). So Mehrere nach *Onkel. Jonath.* (vgl. *Joseph.* Ant. I. 3. §. 1.) S. *Calmet.* h. l.

†) *Gen.* V, 24. ויתהלך הנוך את האלהים. εὐηρέστησεν Ἐνὼχ τῷ θεῷ. (*Syr.* eben ſo.) Cum deo *Vulg.* secundum deum *Aug.* Civ. dei XVI, 4.

1) *Gen.* V, 24. ואיננו כי לקח אותו אלהים. LXX. οὐχ εὑρίσκετο, ὅτι μετέθηκεν αὐτὸν ὁ θεός. Cf. *Heb.* XI, 4.

2) *Gen.* IX, 26. ברוך יהוה אלהי שם.

3) *Gen.* IX, 27. יפת אלהים ליפת וישכן באהלי שם, wo *Onkel.* Jehovah ſelbſt als Subjekt zu וישכן ergänzt, nach ihm *Theod.* in Gen. qu. LVIII.

4) *Gen.* XII, 3. In te benedicentur universae cognationes terrae. (Cf. XVIII, 18.) XXII, 18. Benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae. Cfr. *Gal.* III, 8. 14. 16. *Joan.* VIII, 56. Abraham exultavit, ut videret diem meum.

5) *Gen.* XXVI, 4. Benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae.

6) *Gen.* XXVIII, 14. Benedicentur in te et in semine tuo cunctae tribus terrae (משפות האדמה).

7) שבט. ἄρχων (LXX. *Theodot.*), σκῆπτρον (*Aquil.*), ἐξουσία (*Symm*), עבד שולטן (*Onk.*), מלכיא (*Targ. Hier.* et *Jonath.*), שבט Zeichen der Herrſchaft *Num.* XXIV, 17. *Jes.* XIV, 5. *Zacch.* X, 11. Im Sinne von Strafruthe ſteht es nur ſelten und mit einem dieſe Bedeutung anzeigenden Zuſatz, wie *Ps.* II, 9. *Jes.* X, 5.

8) מחקק von Gott *Jes.* XXXIII, 22., von Moſes *Num.* XXI, 18.,

und ihm (wird ſeyn) der Gehorſam der Völker [1]),“ was nur von dem Erlöſer verſtanden werden kann, der aus Juda hervorgehen ſoll [2]). V. 18.: „Deines Heiles habe ich geharrt, Gott [3]).“ Wenn *Exod.* IV, 13. auch nicht von dem erwarteten Erlöſer zu verſtehen iſt [4]), ſo iſt doch kein Zweifel, daß Moſes die Verheiſſung kannte, welche auch ihm und dem Volke auf Horeb erneuert wurde, da Jehovah ſprach (*Deut.* XVIII, 18.): „Einen Propheten werde ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, wie du, und legen werde ich meine Worte in ſeinen Mund, und er wird ſprechen zu ihnen alles, was ich ihm gebieten werde; 19. und der, welcher nicht hört auf meine Worte, welche er ſprechen wird in meinem Namen, dem werde ich vergelten,“ welches zunächſt auf

---

von dem Stamme Juda *Ps.* LX, 9. CVIII, 9., von den Führern, Vorſtehern des Heeres, Volkes *Deut.* XXXIII, 21. *Jud.* V, 14. *Ps.* LX, 19.

†) מבין רגליו Bezeichnung der Zeugung. Vgl. *Deut.* XXVIII, 57. weiter *Gen.* XXXV, 11. XLVI, 26. *Exod.* I, 5. *Judd.* VIII, 30. ἐκ τῶν μηρῶν αὐτοῦ LXX. מבני בנותי (*Onkel. Targ. Hieros.*), מזרעיה (*Jonath.*). מבין דגלין (*Samarit.* im Texte und in der Verſion).

††) עד כי יבא שילה. 1) τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ (LXX.), ᾧ ἀπόκειται *Aquil. Symm.* (und LXX. nach einer andern Lesart). Donec veniat Messias, cujus est regnum (אד־דייתי משיחא דדילה היא מלכותא *Onk.*), welche Alle שילה = שָׁלֹה genommen haben, welches auch *Jahn.* app. Herm. II. p. 179. Einleit. in die Schriften des A. T. Th. I. S. 507. billigt. 2) = שלח (missus) *Vulg.* qui mittendus est. 3) Ruhe, Friede (Wurzel שלח). Cfr. *Jes.* IX, 5. 4) Ende (dieſelbe Wurzel). 5) שילה = שילו ſein Kind, nämlich der Meſſias nach *Jonath.*, eben ſo *Kimchi*, der שליה שיל (secundinae), שליל (embryo) vergleicht, und es von den Nachkommen im Allgemeinen verſteht. 6) Die Stadt Schiloh, bis man nach Schiloh kommt, von welchen Auffaſſungen die unter N. 4. 5. 6. ſich wenig empfehlen. In Beziehung auf 6. iſt unter Andern zu bemerken, daß in unſerer Stelle offenbar von Schiloh als einer Perſon die Rede iſt.

1) ולו יקהת עמים, αὐτὸς προσδοκία τῶν ἐθνῶν. LXX. Et ei obtemperabunt gentes (וליה ישתמעון עממיא) *Onkel.*

2) So iſt die Weiſſagung auch gefaßt *Matth.* I, 1—16. *Apoc.* V, 6.

3) לישועתך קויתי יהוה LXX. τὸν σωτηρίαν περιμένων κυρίου.

4) Obsecro domine, mitte quem missurus es. ויאמר בי אדני שלח נא ביד תשלח LXX. δεόμαι κύριε προχείρισαι δυνάμενον ἄλλον, ὃν ἀποστελεῖς.

das Prophetenthum im Allgemeinen [1]), womit Gott allzeit ſeinem Volke nahe ſeyn will, dann aber auch und ganz beſonders auf den Propheten κατ' ἐξοχήν, den Meſſias, zu beziehen iſt, wie daraus erhellt, daß 1) hier die einfache Zahl ſo ſtreng beibehalten iſt, da ſonſt die Collectivität doch irgendwie ſich verrathen würde, daß 2) kein Prophet wie Moſes aufgeſtanden iſt nach der Schrift [2]) und der jüdiſchen Tradition, ſein Bild hingegen in dem Erretter, Propheten, Geſetzgeber per eminentiam, dem Meſſias, auf die höchſte, geiſtigſte Weiſe ſich zu verwirklichen hatte [3]); 3) daß dieſe Weiſſagung von den Apoſteln [4]) und der jüdiſchen Tradition ihrer Zeit auf Chriſtus bezogen wurde [5]), welches letztere ſchon daraus erhellt, daß die Apoſtel die Weiſſagung als ſolche anführen, deren Sinn durch traditionelle Auslegung vollkommen feſtgeſtellt iſt. Auch waren die im Geſetze verordneten Reinigungen und Opfer ein ſteter Hinweis auf die Sünde, den Tod und den Erretter davon, wie andererſeits durch die Menge der Satzungen das Bewußtſeyn der Unmöglichkeit, den Begriff der Gerechtigkeit aus ſich zu erfüllen, und ſo das Verlangen nach dem Erlöſer zu immer größerer Klarheit und Intenſität geſteigert werden ſollte. Forterhalten und entwickelt wurde die Verheißung und deren Erkenntniß von den immer tiefer und klarer das Geheimniß erſchauenden und erklärenden Propheten, welche auch die Weiſe der Erlöſung, die Myſterien der Geburt, des Lebens und Todes des Erlöſers auf's beſtimmteſte vorherverkündeten. In dieſem Glauben an die Zukunft des Meſſias lebt das jüdiſche Volk bis auf den heutigen Tag, und erhellt, wie

---

1) *Arab.* h. l. *Orig.* Cels. I, 9. n. 5. *Kimchi, Lipmann.* etc. Viele Neuern.

2) *Deut.* XXXIV, 10. *Num.* XII, 6. 7. *Jos.* στρατηγὸς μὲν ἐν ὀλίγοις. προφήτης δ' οἷος οὐκ ἄλλος. ὡς δ' ὅτι ἂν φθέγξαιτο δοκεῖν αὐτοῦ λέγοντος ἀκροᾶσθαι τοῦ θεοῦ. Ant. IV, 8. 50.

3) Cf. *Eus.* D. E. III, 2.

4) *Act.* III, 22. 23. VII, 36. Cf. *Luc.* XXIV, 44. *Joan.* V, 46.

5) *Joan.* I, 45. Quem scripsit Moses in lege . . . invenimus. VI, 14. Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum. Wie auch die ſpätern Juden die Weiſſagung vom Meſſias verſtanden, erhellt aus den Zeugniſſen bei *Raymund. Martini* Pugio fidei.

urſprünglich und fundamental dieſer Glaube iſt, daraus, daß alle jüdiſchen Partheien, wie ſehr dieſelben auch ſonſt von einander abweichen, hierin allzeit vollkommen mit einander übereinſtimmten, Rabbaniten und Karäer, wie auch ſelbſt die Samaritaner [1]).

Heller oder dunkler bewahrte auch die übrige Welt in ihren Ueberlieferungen und Gebräuchen wie die Erinnerung des Falles aus einer herrlichen Lebenshöhe, das Bewußtſeyn der auf Allen laſtenden Sünde und Strafe, eben ſo die Idee des Erlöſers und die Hoffnung auf deſſen Zukunft. In Kanaan ſehen wir Melchizedek als Prieſter Gottes des Allerhöchſten (*Gen.* XIV.) und Typus des Meſſias. Daß er um die Nothwendigkeit und Hoffnung der Erlöſung nicht gewußt, wem möchte dies wahrſcheinlich bedünken? Auch den meſopotamiſchen Seher Bileam hören wir weiſſagen (*Num.* XXIV, 17.): „Ich werde ihn ſehen aber nicht jetzt, ich werde ihn ſchauen aber nicht nahe. Es kömmt der Stern von Jakob und es erhebt ſich das Scepter von Iſrael, und wird ſchlagen die Seiten Moabs und unterwerfen alle Söhne Seth's [2])." Sicher hat aber die Zerſtreuung Iſraels unter die Heiden auch dazu gedient den Samen der Meſſiashoffnung überall auszuſäen, und wo er ſich fand, denſelben zur Entwickelung zu bringen.

Der letzte und rechte Verkünder und unmittelbare Wegebereiter des Erlöſers war Johannes der Täufer, der von Mutterleibe an vom Geiſte erfüllt war. In Beziehung auf die anſcheinend ſpäte Erfüllung der Verheißung kann angemerkt werden, 1) daß die Erlöſung vor Gott ſchon von der Weltgründung an beſtand [3]), und der Glaube [4]) daran und die Begnadigung und Heiligung [5]) dar-

---

1) *Joan.* IV, 25 sq. 42. *Cellar.* de histor. Samar. c. III. n. 1. sq. (*Ugolin.* thes. T. XXII.) *Fridrich* (J. Chr.) de Christologia Samaritanorum. *Silvestre de Sacy* Correspondance des Samaritains de Naplouse. (Notices et extraits de la bibliothèque du roi. T. XII. p. 28 sq.)

2) קרקר כל בני שת. LXX. προνομεύσει πάντας υἱοὺς Σὴθ. שלוט *Onkel.* subjecit *Syr.*

3) *Apoc.* XIII, 8. Qui (agnus) occisus est ab origine mundi.

4) *Leo.* Nec sero est impletum, quod semper est creditum. Serm. XXI. c. IV.

5) *Eph.* I, 3. Qui benedixit nos in omni benedictione spirituali in

aus ſchon Statt fand, ehe der Sohn äußerlich erſchien und ſich opferte, 2) daß die ganze derſelben vorausgehende Zeit zur Vorbereitung und Einleitung [1]) nothwendig war. Das Maaß der Sünde ſollte voll werden [2]), die Krankheit den höchſten Grad erreichen, ehe vom Arzte das heroiſche Mittel angewendet wurde [3]); der Menſch ſollte zum Bewußtſeyn der Tiefe ſeines Falls, des Abgrunds ſeiner falſchen Selbſtheit gelangen, ehe ihm der neue göttliche Grund, die neue Ordnung dargeboten wurde.

§. 8. Bezeichnung des Erlöſers.

Der Erlöſer heißt nach ſeiner menſchlichen Individualität Jeſus [4]) und nach ſeiner Dignität Chriſtus [5]), משיח, der Geſalbte [6]). Geſalbt waren die Prieſter [7]), die Propheten [8]) und die Könige [9]) (welche darum auch ſchlechthin Geſalbte oder Ge-

---

Christo, 4. sicut elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in caritate.

1) *Orig.* περιμένων (ὁ Χριστὸς) τὴν δέουσαν γενέσθαι προπαρασκευὴν τοῖς μέλλουσιν χωρεῖν αὐτοῦ τὴν θεότητα ἀνθρώποις θεοῦ. in Joan. T. I. n. 9. *Aug.* Dicamus tunc voluisse hominibus apparere Christum et apud eos praedicari doctrinam suam, quando sciebat, et ubi sciebat esse, qui in eum fuerant credituri. Epl. CII. ad Deograt. n. 14.

2) *Cyr.* adv. Anthropomorph. c. XXIV. *Chrys.* und *Theophyl.* in Heb. IX, 26.

3) *Theod.* εἰ δὲ φατὲ· τί δήποτε μὴ πάλαι τοῦτο δέδρακεν ὁ τῶν ὅλων ποιητής; ἐπιμέμψασθε καὶ τοῖς ἰατροῖς, ὅτι ἴσχατα φυλάττουσι τῶν φαρμάκων τὰ ἰσχυρότερα. Graec. affect. cur. disput. V. Cfr. *Greg. Nyss.* hom. in Nat. Jes. Christi.

4) Ἰησοῦς *Matth.* I, 21. *Luc.* I, 31. II, 21. *Heb.* VII, 22 etc.

5) Χριστὸς *Act.* II, 36. *Joan.* XX, 31. I *Joan.* V, 1. etc. *Theod.* τὸ Χριστὸς ὄνομα ἐπὶ τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος ἡμῶν ἐνανθρωπήσαντα λόγον δηλοῖ .... τὸ δὲ θεὸς λόγος οὑτωσὶ λεγόμενον τὴν ἁπλῆν φύσιν, τὴν προκόσμιον, τὴν ὑπέρχρονον, τὴν ἀσώματον σημαίνει. Eranist. dial. III.

6) Nach *Ps.* II, 2. *Dan.* IX, 24—27.

7) *Exod.* XXVIII, 41. *Lev.* IV, 3. 5. *Num.* XXXV, 24. CXXXIII, 2. I *Par.* XXIX, 22. *Dan.* IX, 26. II *Macc.* I, 10.

8) I *Reg.* XIX, 16. Cf. *Jes.* LXI, 1. Die Patriarchen heißen *Ps.* CV, 15. Geſalbte und Propheten.

9) I *Sam.* X, 1. XI, 15. XVI, 1. 3. (Cf. *Ps.* LXXXIX, 21.) II

ſalbte des Herrn genannt werden [1]). Nach ſeinem dreifachen Charakter und Amte des Prieſters, Propheten und Königs heißt und iſt alſo der Erlöſer der Geſalbte per eminentiam. Geſalbt war er vom Vater [2]) und mit dem h. Geiſte [3]). Weiter heißt er Menſchenſohn [4]), der zweite Adam [5]), Friedensfürſt [6]), der da kommen ſoll [7]) im Namen des Herrn [8]), Hoffnung, Troſt, Erlöſer, Glorie Iſraels, König Iſraels [9]), Befreier [10]), Errettet [11]),

---

Sam. II, 4. I *Reg.* I, 39. XIX, 16. II *Reg.* IX, 3. 6. 12. II *Paral.* XXXVI, 1.

1) I *Sam.* XII, 3. 5. XXIV, 7. XXVI, 9. 16. 23. II *Sam.* I, 16 XIX, 22. *Sir.* XLVI, 19. *Jes.* XLV, 1.

2) *Act.* X, 38. Unxit eum deus spiritu sancto. *Luc.* IV, 18. *Iren.* III, 18. n. 3.

3) *Act.* X, 38. cf. *Ps.* XLV, 8. *Jes.* LXI, 1.

4) בר אנש *Dan.* VII, 13. 14. Cf. *Ps.* LXXX, 18. wo der Targumiſt das בן אדם mit Meſſias überſetzt. So bezeichnet Chriſtus ſich ſelbſt *Joan.* I, 51. III, 14. V, 27. VI, 27. 63 etc. *Matth.* VIII, 20. XII, 32. 40. XXVI, 63. *Luc.* V, 24. VI, 5. 22 etc. Die Apoſtel hingegen heißen ihn nirgends ſo, ausgenommen *Joan.* in der Offenbarung XIV, 14. und Stephanus in ſeiner Viſion *Act.* VII, 55.

5) *Rom.* V, 14. I *Cor.* XV, 45.

6) שר שלום *Jes.* IX, 6. (Cf. *Zach.* IX, 9. 10.). Seine Verkündung und Gabe Frieden (*Joan.* XIV, 27. XX, 19. 21.), ſein Werk als Friede verkündigt von den Engeln (*Luc.* I.), Apoſteln (*Rom.* V, 1. XIV, 17 sq. *Col.* I, 20. *Eph.* I, 10. I *Thess.* V, 13 sq.), der Vater in und mit dem Sohne Friedensurheber und Friedensſpender *Eph.* IV, 9. II *Thess.* III, 16. *Heb.* III, 20. *Col.* I, 20.

7) Ὁ ἐρχόμενος *Luc.* VII, 19. *Matth.* XI, 3. *Joan.* VI, 14. ὁ προφήτης ὁ ἐρχόμενος. Cfr. *Apoc.* XXII, 20.

8) Ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου *Matth.* XXI, 9. *Luc.* XIX, 38. *Joan.* XII, 13. *Ps.* CXVIII, 26.

9) Ἐλπὶς τοῦ Ἰσραὴλ *Act.* XXVIII, 26. παράκλησις τοῦ Ἰσραὴλ *Luc.* II, 25. 26. σωτὴρ *Luc.* II, 10. 11. (Cf. XXIV, 21. IV *Es.* II, 36.) βασιλεὺς τοῦ Ἰσραὴλ *Joan.* I, 51. XII, 13. *Matth.* XXVII, 37. (vgl. βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων XXV, 34.) δόξα λαοῦ Ἰσραὴλ *Luc.* II, 32.

10) גואל *Jes.* LIX, 20. (wofür *Rom.* XI, 26. ῥυόμενος.) *Job.* XIX, 25. (cfr. *Gen.* XLVIII, 16. II *Cor.* I, 10. *Col.* I, 13. I *Thess.* I, 10.)

11) σωτὴρ *Luc.* II, 11. *Act.* V, 31. XIII, 23. II *Petr.* I, 1. II, 20. *Tit.* II, 11. 13 etc.

Mittler [1]), Urheber des Lebens [2]), Licht [3]), Erſtgeborner aller Creatur [4]), Erſtgeborner [5]), Sohn Gottes [6]), der Erwählte, Geliebte, Heilige Gottes [7]), Gott mit uns, unſere Gerechtigkeit [8]), Arm Gottes [9]), Sproſſe Jehovahs [10]), Aufgang [11]), Sonne der Gerechtigkeit [12]), Engel des Teſtaments [13]), des hohen Rathes [14]), Heil Gottes [15]), der Herr [16]). Die hebräiſchen Theologen heißen ihn ענני [17]), שכינה [18]), שילה [19]). Die Samaritaniſchen bezeichnen ihn mit התהב oder השהב, welches Einige mit Stern,

---

1) μεσίτης I *Tim.* II. 15. *Heb.* IX, 16. XII, 24.

2) ἀρχηγὸς τῆς ζωῆς *Act.* III, 15.

3) *Jes.* XLII, 6. 7. XLIX, 6. LX, 1. *Luc.* II, 32. *Joan.* I.

4) *Col.* I, 15. *Heb.* I. 9. *Ps.* LXXXIX, 27. Cf. *Silkuns Sohar.* c. XIV. (bei *Berthold.* Christ. Jud. p. 33.) *Didym.* trin. III, 4.

5) *Heb.* I, 6. 9. Cfr. *Rom.* VIII. 29. *Ps.* II. CX. LXXXIX, 27.

6) *Ps.* II, 7. II *Sam.* VII, 14. (Cf. IV *Es.* II, 43. 47. XIII, 37. 52.) *Matth.* III, 16. XVI, 16. *Luc.* I, 31. IV, 41. XXII, 26. 70. *Joan.* I, 50. *Heb.* I.

7) Ἐκλεκτὸς τοῦ θεοῦ *Luc.* XXIII, 35. ἠγαπημένος τοῦ θεοῦ *Eph.* I, 6. *Col.* I, 13. ἅγιος τοῦ θεοῦ *Marc.* I. 24. *Apoc.* III, 7.

8) עמנואל *Jes.* VII, 14. יהוה צדקנו *Jer.* XXIII, 6. XXXIII, 16.

9) *Jes.* LXII, 1. Vgl. LIII, 1. *Schöttg.* Hor. Hebr. T. II. p. 9.

10) צמח יהוה *Jes.* IV, 2. Cf. *Zacc.* III, 8. VI, 12.

11) ἀνατολὴ *Luc.* I, 78. Cf. LXX. in *Zacc.* III, 8. VI, 12. *Orig.* in Lev. Hom. IX. n. 10.

12) *Malach.* IV, 2. Cf. *Theod.* h. l. *Clem.* coh. *Arnob.* (jun.) in Ps. CXXXV.

13) *Malach.* III, 1. Veniet ad templum suum dominator, quem quaeritis, et angelus testamenti, quem vos vultis.

14) *Is.* IX, 6. μεγάλης βουλῆς ἄγγελος (יועץ אל גבור).

15) Σωτήριον θεοῦ *Luc.* II, 30. *Jes.* LXII, 1. IV *Es.* VI, 25.

16) אדני *Ps.* CX. und im N. T. öfter.

17) S. Hartmann in Bengels Archiv für die Theologie Bd. IV. St. 1. S. 23. 24. Vgl. *Dan.* VII, 13. *Matth.* XXIV, 30. XXVI, 64. *Act.* I.

18) *Schöttg.* Hor. Hebr. et Talmud. T. II. p. 6. *Alix.* judic. veter. eccl. contr. Unitarios. c. X.

19) *Raymund. Martini* Pugio fidei P. II. c. IV. n. XI. P. III. dist. III. c. III. n. XI. *Meuschen.* Nov. Testam. ex Talmud. illust. n. 10.

Andere mit Löwe, Andere mit Herr, Andere noch anders geben [1]), Andere, ſo allein gut, mit Herſteller, Verſöhner [2]) überſetzen. Als Hirt wird der Meſſias geſchildert an vielen Stellen [3]) und als Davids Nachkomme bezeichnet [4]). Als ſeine Vorbilder ſind aber auch Salomo, und weiter hinauf Joſue, Moſes, Melchizedek und Adam zu betrachten. Die Zeit ſeiner Erſcheinung [5]) heißt die kommende [6]), das Ende der Tage [7]), die Völle der Zeit [8]). Sie galt als eine unbekannte, nicht näher zu erforſchende [9]), grade wie die der zweiten Zukunft Chriſti, die andere künftige, letzte Zeit.

---

1) *Gesen.* de Samaritanorum theol. p. 41. Hengſtenberg Chriſtologie Th. I. S. 69.

2) *Gesen.* cit. p. 45. *Sylvestre de Sacy* correspondance des Samaritains de Naplouse (in den Notices et extraits de la bibliothèque du roi T. XII. p. 29.)

3) *Ez.* XXXIV, 27. XXXVII, 24. Cf. *Joan.* X, 12. *Matth.* XV, 24. *Heb.* XIII, 20. I *Pet.* II, 25.

4) *Matth.* I, 1. Als Davids Sohn erkennen ihn die Phariſäer (*Matth.* XXII, 42.), das Volk (*Matth.* IX, 27. XII, 23. XV, 22. *Luc.* XVIII, 38. 39.), welches ihn unter dieſem Namen auch inſtallirt (*Matth.* XXI, 9.). Er trägt die Schlüſſel Davids (*Apoc.* III, 7.).

5) ἐπιφανεία II *Tim.* 10. Cfr. φανεροῦσθαι I *Tim.* III, 16. I *Joan.* I, 2. III, 5.

6) עולם הבא (Gegenſatz עֵ֫ הזה) *Witsius* diss. de saeculo hoc et futuro (in deſſen Miscell. T. I.) *Schöttg.* Hor. Heb. T. I. 1153 sq. II. p. 23 sq. *Berthold* Christol. Judd. §. 11. p. 38. αἰὼν ὁ μέλλων. *Bretschneid.* in lexic. Sehr oft bedeutet übrigens in den thalmudiſch-rabbiniſchen Schriften עלם הבא auch die letzte Zeit der Welt, Auferſtehung und Gericht. S. *Rhenferd.* in mehren Diſſertationen (in deſſen Opp. ed. Mill.) und in *Meuschen.* N. T. ex Talmud. illustr. p. 1116 sq.

7) קץ הימים, סוף יומיא *Dan.* XI, 40. XII, 13. *Schöttg.* Hor. Heb. ibid. 20. 30. ὕστεροι καιροὶ I *Tim.* IV, 1. καιρὸς ἔσχατος I *Pet.* I, 5. ἔσχατα τῶν χρόνων I *Pet.* I, 20, ἔσχατον τῶν ἡμέρων II *Pet.* III, 3. *Heb.* I, 1.

8) *Marc.* I, 15. *Gal.* IV, 4. *Tob.* XIV, 5. ἕως πληρωθῶσι καιροὶ τοῦ αἰῶνος.

9) *Targ. Cohel.* VII. 25. IV *Esd.* VI, 7—10. XIII, 51. 52. *Marc.* XIII, 32. I *Pet.* I, 12.

Cap. II.

Von der Erlöſung in's Beſondere.

Gott, näher der Sohn, hat die Erlöſung vollbracht durch ine Menſchwerdung, ſein Leben und beſonders durch ſeinen Tod. Durch ſeine Erniedrigung in Annahme der Menſchheit, durch ſei- n activen Gehorſam als Geſetzeserfüllung im Leben, durch ſeinen aſſiven Gehorſam als Geſetzesſühnung (Erfüllung des Geſetzes i ſeiner Beziehung als negirten vom Menſchen und ihn wiederum tgirenden) in ſeinem Leiden und Sühnopfertode.

Erſter Abſchnitt.

Menſchwerdung des Sohnes.

§. 1. Wirklichkeit der Menſchwerdung.

Die Wirklichkeit der Menſchwerdung enthält für die Betrach- ng die Wahrhaftigkeit 1) der Menſchheit und 2) ihrer Verei- gung mit der Gottheit.

I.

Menſchheit Chriſti.

A. Wirklichkeit der Menſchheit Chriſti.

I. Chriſtus heißt ſich ſelbſt einen Menſchen[1]), Sohn des nſchen[2]), alſo wie die Idealität, ſo die Wahrheit ſeiner nſchheit ausſprechend.

II. Als Menſch wird er auch von den Apoſteln bekannt[3]), anderer Adam[4]), als Adams, Abrahams, Davids Nach- me†) bezeichnet.

---

1) *Joan.* VIII, 40. Quaeritis me interficere hominem, qui veritatem is locutus sum.

2) *Matth.* VIII, 20. XII, 32. 40. *Joan.* I, 51. III, 13. V, 27. VI, 63.

3) I *Tim.* II, 5. Homo Jesus Christus. I *Cor.* XV, 21. Per homi- i mors et per hominem resurrectio mortuorum. 47. Primus homo de a terrenus, secundus homo de coelo coelestis. *Act.* XVII, 31. *Tert.* es nominum salus est proprietatum. de Carn. Christ. c. XIII.

4) *Rom.* V, 14. I *Cor.* XV, 45. Factus est primus homo Adam in nam viventem, novissimus Adam in spiritum vivificantem.

III. Als Menſch wird Chriſtus auch in vielen atteſtamentlichen Weiſſagungen charakteriſirt, wo er als Saame des Weibes, des Abraham, Iſaak, Nachkomme des Juda, Sprößling Davids, als Menſchenſohn, Sprößling der Erde, Sohn der Jungfrau, der Milch und Honig ißt (*Jes.* VII.), als müder Eroberer (Ps. CX.), als Geſalbter, Prophet, Prieſter, König bezeichnet wird, und beſonders wo ſein Leiden und Tod dargeſtellt wird.

IV. Die Kirche hat ihren Glauben an die wahrhaftige Menſchheit Chriſti in ihren Symbolen [1]), Vätern [2]), und Concilienbeſchlüſſen [3]) ausgeſprochen.

V. Wäre Chriſtus nicht wahrer Menſch, ſo hätte er 1) nicht den activen und den paſſiven Gehorſam leiſten, nicht in Weiſe ſtellvertretender Genugthuung und wahrhaftigen Sühnopfertodes das Menſchengeſchlecht erlöſen können; ſo wäre 2) ſeine Geburt, ſein ganzes Leben bis zum Tode eine lautere Illuſion und Irriſion ohne alle Abſicht wie gegen alle Wahrheit geweſen.

Es iſt aber die Möglichkeit der Menſchwerdung aus dem Factum ſelbſt zum voraus gewiß, weiter aber auch zu verſtehen aus der Macht des Logos [4]) und der Schöpfung des Menſchen †), aus

---

†) *Matth.* I, 1 sq. *Luc.* I, 32. III, 23 sq. *Rom.* I, 3. IX, 5. *Heb.* II, 16. *Gal.* III, 16. II *Tim.* II, 8. *Act.* II, 30. 31. XIII, 23.

1) *Symb. Apost. Nicaen. Athan.*

2) *Ignat.* πάντα ὑπομένω, αὐτοῦ με ἐνδυναμοῦντος τοῦ τελείου ἀνθρώπου γενομένου. Smyrn. n. 4. *Iren.* Verbum potens et homo verus. V, 1. n. 1. *Clem. Alex.* ἄμφω θεός τε καὶ ἄνθρωπος. coh. I. (cf. X.) *Orig.* χρὴ δὲ καὶ πιστεύειν ὅτι κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς, καὶ πάσῃ τῇ περὶ αὐτοῦ καὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ τὴν ἀνθρωπότητα ἀληθείᾳ. In Joan. XXXII. n. 9. Princ. I, 2. *Fel.* (Pap.) θεὸς ὢν τέλειος γέγονεν ἅμα καὶ τέλειος ἄνθρωπος, σαρκωθεὶς ἐκ παρθένου. Epl. ad Max. et Cler. Alex. *Hilar.* Hunc igitur assumpsisse corpus, et hominem factum esse, perfecta confessio est . . . . Haec enim confessionis tenenda ratio est, ut sicut dei filium, ita et filium hominis meminerimus, quia alterum sine altero nihil spei tribuit ad salutem. In Matth. comm. c. XVI. n. 5. *Aug.* ver. Relig. XVI. n. 30.

3) *C. Nic. CP. Eph. Chalced.*

4) *August.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 6.

des Logos Allgegenwart und Allwirkſamkeit †), deren beſondere Weiſe und Form ſie iſt. Seine Präſenz und Wirkſamkeit in der Welt und in den einzelnen Menſchen, beſonders den Frommen und Propheten, und den Engeln, die in ſeinem Namen und Dienſte aufgetreten, ſind eben ſo viele Abſchattungen ſeiner Einfleiſchung. Iſt es Gottes Natur nicht zuwider, im Allgemeinen in dem Endlichen zu ſeyn, warum ſollte es ihm widerſtreben, in beſonderer höherer Weiſe der hypoſtatiſchen Einheit in demſelben zu ſeyn? Und widerſpricht es dem Weſen des Menſchen nicht, von Gott überhaupt abhängig und bedingt zu ſeyn, wie ſollte es ihm widerſprechen, ein in dieſer beſondern, nämlich hypoſtatiſchen Weiſe mit Gott vereinter, von ihm bedingter zu ſeyn? Gott und Menſch verhalten ſich nach ihrem Weſen als die Verſchiedenſten, aber darum nicht als die Geſchiedenſten. Die Unterſchiedlichkeit und Unvereinbarkeit verhalten ſich nicht gleich. Sehr verſchiedene Dinge können ſehr vereinbar ſeyn. Zur Vereinigung gehört eine proportio habitudinis wie die Schule ſie nennt; dieſe findet ſich aber zwiſchen Gott und dem Menſchen, nämlich dieſe Beſtimmbarkeit des Menſchen als eines relativen, und die Beſtimmungsmacht Gottes als abſoluten Geiſtes. Iſt durch Gottes Macht in dem Menſchen Seele und Leib in inniger Gemeinſchaft trotz der ſo diſparaten Natur der Seele als ſolchen und des Körpers als ſolchen; warum ſoll Gott der Geiſt mit der Seele, die Geiſt iſt, nicht in näherer Gemeinſchaft ſeyn können [2])? Die Menſchwerdung be-

†) *Hilar.* Quasi difficilius deo sit assumpsisse hominem, quam eum in tanta naturae ac vitae suae ratione formasse. In Ps. LXI. n. 3.

1) *Greg. Nyss.* or. cat. XXV. τίς γὰρ οὕτω νήπιος τὴν ψυχὴν, ὡς, εἰς τὸ πᾶν ἀποβλέπων, μὴ ἐν πάντι πιστεύειν εἶναι τὸ θεῖον καὶ ἐνδύον μὲν καὶ περιέχον καὶ ἐγκαθημένον· τοῦ γὰρ ὄντος ἐξῆπται τὰ πάντα καὶ οὐκ ἐνέστιν εἶναί τι, μὴ ἐν τῷ ὄντι τὸ εἶναι ἔχον. εἰ οὖν ἐν αὐτῷ τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν ἐκεῖνο, τί ἐπαισχύνονται ἐν τῇ οἰκονομίᾳ, τοῦ μυστηρίου τὸν θεὸν ἐν ἀνθρώποις γεγενῆσθαι διδάσκοντος τὸν οὐδὲ νῦν ἔξω τῶν ἀνθρώπων εἶναι πεπιστευμένον.

2) *Aug.* Duarum rerum incorporearum commixtio facilius credi debuit, quam unius incorporeae, et alterius corporeae. Nam si anima in sua natura non fallatur, incorpoream se esse comprehendit; multo magis

dingt keine Veränderung der Gottheit, da ſie durch die Menſchheit keine Vollkommenheit gewinnt noch verliert [1]), da dieſe in ihre hypoſtatiſche Vereinigung, aber nicht in ihr inneres Weſen aufgenommen wird. Alle Veränderung iſt nur in der Menſchheit [2]). Auch keine Paſſio findet Statt in der Gottheit, als welche die Menſchheit in ihre Gemeinſchaft aufnimmt, ſondern allein in der Menſchheit, als welche von jener aufgenommen wird.

Um die Menſchheit in ihren Beſtandtheilen, nach ihrer Wirklichkeit zu erkennen, ſo hatte Chriſtus einen wahren Leib; denn

I. Jeſus wird empfangen [3]), geboren [4]), beſchnitten [5]), er wächſt [6]) heran, genießt Speiſe und Trank [7]), iſt dem Hunger und Durſte [8]), der Müdigkeit [9]), dem Schlafe [10]), allen Leiden und dem

---

incorporeum est verbum dei, ac per hoc verbi dei et animae credibilior debuit esse permixtio, quam animae et corporis. Sed hoc in nobis ipsis experimur, illud in Christo credere jubemur. Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 11.

1) *Didym.* (Alex.) ὅλα ἐν ἑαυτῷ ἔχει ὡς μονογενὴς, ὥςτε γενόμενον σάρκα μὴ δι μίαν τροπὴν ἢ μείωσιν ὑπομεῖναι. Trin. I, 32.

2) *Hilar.* Namque cum in hominem deus natus est, non ideirco natus est, ne non deus maneret, sed ut manente deo homo natus in deum sit. Nam et Emmanuel nomen ejus est, quod est nobiscum deus, ut non defectio dei ad hominem sit, sed hominis profectus ad deum sit. trin. X, 7. *Aug.* Homo quippe deo accessit, non deus a se recessit. Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 10.

3) *Luc.* I, 31. II, 21. *Matth.* I, 18. 20. 23. *Jes.* VII, 14.

4) *Luc.* II, 7. 11. *Matth.* I, 25. *Gal.* IV, 4. Ubi venit plenitudo temporis, misit deus filium suum factum ex muliere.

5) *Luc.* II, 21. Et postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur puer etc.

6) *Luc.* II, 12. 28. 40. 42. 52. Et Jesus proficiebat sapientia et aetate. III, 23 etc.

7) *Luc.* IV, 2. V, 29. VII, 34. 36. XXII, 9. 15. *Joan.* II, 2 sq. XII, 2. XXI, 12. 13.

8) *Matth.* IV, 2. Et cum jejunasset quadraginta diebus et quadraginta noctibus, postea esuriit. XXI, 18. *Joan.* XIX, 28.

9) *Joan.* IV, 6. Jesus autem fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem.

10) *Luc.* VIII, 23. Et navigantibus illis obdormivit.

Tode [1]) unterworfen. Wir finden von ſeinem Haupte [2]), ſeinen Fingern, Händen, Füßen, Beinen [3]), ſeinem Fleiſche und Blute [4]), überhaupt ſeinem Leibe [5]) die häufigſte Erwähnung, wir ſehen ihn mit Durchbohrung ſeiner Seite vollendet [6]), darnach die Leichenbeſtattung empfangen [7]), wir ſehen ihn nach der Auferſtehung die Wundmale zeigen [8]). Und ſo iſt an der Wirklichkeit und Wahrheit des Leibes Chriſti zu zweifeln ganz unmöglich. Als ein Grunddogma bezeichnet es Johannes [9]), daß Chriſtus im Fleiſche erſchienen iſt, und Paulus beziehet ſich darauf zum Beweis des wahren Prieſterthums und Opfers Chriſti [10]).

II. Die wahre Leiblichkeit bekennen und vertheidigen als ein Grunddogma alle Väter, Ignatius [11]), Irenäus [12]), Tertullian (de

---

1) *Matth.* XXVI, 1 sq. XXVII. *Luc.* XXII, 40 sq. XXIII. etc.

2) *Luc.* VII, 46. *Matth.* XXVII, 29. 30. *Joan.* XIX, 30. XX, 12.

3) *Luc.* VII, 15. 38. 44. XXII. 41. XXIV, 30. 40. *Joan.* VIII, 6. XIX, 33. XX, 12.

4) *Joan.* VI, 33 sq. XIV, 34. *Luc.* XXII, 19. 20. *Eph.* II, 14. *Act.* XX, 28.

5) *Joan.* XII, 3. XIX, 38. 40. XX, 12. 17. *Matth.* XXVI, 12. I *Pet.* II, 24.

6) *Joan.* XIX, 34. Unus militum lancea latus ejus aperuit, et continuo exivit sanguis et aqua, 35. et qui vidit testimonium perhibet, et verum est testimonium ejus.

7) *Joan.* XIX, 39. 40. Acceperunt ergo corpus Jesu, et ligaverunt illud linteis cum aromatibus.

8) *Joan.* XX, 27. Infer digitum tuum huc, et vide manus meas et affer manum tuam, et mitte in latus meum. *Luc.* XXIV, 39. Videte manus meas et, quia ego ipse sum; palpate et videte, quia spiritus carnem et ossa non habet, sicut me videtis habere.

9) I *Joan.* IV, 2. Omnis spiritus, qui confitetur Jesum Christum in carne venisse, ex deo est. 3. Et omnis spiritus, qui solvit Jesum, ex deo non est. II *Joan.* 7. Multi seductores exierunt in mundum, qui non confitentur Jesum Christum venisse in carnem, hic est seductor et antichristus.

10) *Heb.* II, 9 sq. IV, 15 sq. V, 1 sq. VIII, 3 sq. IX, 12 sq. X, 5 sq.

11) Smyrn. n. II. IV. V. Trall. n. X. XI.

12) Adv. Haer. V, 17. n. 3. 18. n. 3. ſonſt oft.

carne Christi), Clemens von Alexandrien [1]), Origenes [2]), Didymus von Alexandrien [3]) und ſo weiter.

III. Mit der Annahme der Unleiblichkeit Chriſti würde die Wahrhaftigkeit Chriſti [4]), ſeines Lebens und Leidens, ſeines Opfertodes [5]), ſeiner Auferſtehung und unſerer Erlöſung [6]) verläugnet, alle empiriſche, hiſtoriſche und theologiſche Gewißheit vernichtet, ein heilloſer allgemeiner Pyrrhonismus ſanctionirt [7]), dann beruht der Doketismus auf dem von dem Chriſtenthume und der Vernunft verurtheilten Syſteme der relativen oder abſoluten Bosheit, Gottwidrigkeit der Materie, dem Syſteme der zwei oder drei Principien.

Auch eine wahre menſchliche Seele hatte Chriſtus; denn

I. die wahrhaft menſchliche geiſtige Seele Chriſti iſt für uns aus ſeinen menſchlichen Geiſtes- und Gemüthszuſtändlichkeiten der

---

1) Strom. III. 13. VI, 9.

2) De principiis und ſonſt überall.

3) Οὐ φάντασμα ὑποδηλοῖ (*Phil.* II, 7.) τὴν ἐνανθρώπησιν αὐτοῦ ὡς ὑπετόπασάν τινες· τὸ ἐναντίον μὲν οὖν ὅτι θεὸς λόγος ὁμοιότητα καὶ σχῆμα ἀνθρώπων ὄντως ἔφερεν. Trin. III, 10.

4) *Iren.* οὐ γὰρ δοκήσει ταῦτα, ἀλλ' ἐν ὑποστάσει ἀληθείας ἐγένετο· εἰ δὲ μὴ ὢν ἄνθρωπος ἐφαίνετο ἄνθρωπος οὔτε ὃ ἦν ἐπ' ἀληθείας, ἔμεινε πνεῦμα θεοῦ, ἐπεὶ ἀόρατον τὸ πνεῦμα, οὔτε ἀλήθεια τις ἦν ἐν αὐτῷ, οὐ γὰρ ἦν ὁ ὁ ἐφαίνετο. V, 1. n. 1. *Tert.* Totus veritas fuit (Christus). Maluit crede non nasci, quam ex aliqua parte sui mentiri. De carne Chr. c. V. *Orig.* τυγχάνων ἀλήθεια πρὸς ἀλήθειαν τὴν οἰκονομίαν αὐτοῦ ἐνέργησε. In Luc. fragm. (*Rue* T. 979.) *Aug.* Verus homo, verus deus in nullo fallax, in nullo falsus, quia ubique verax, ubique veritas. In Ps. XLIV. En. n. 19. Si phantasma fuit corpus Christi, fefellit Christus, et si fefellit veritas non est. Est autem veritas Christus. Non ergo phantasma fuit corpus ejus. De qq. 183. q. XIV.

5) *Iren.* V, 1. n. 2.; 2. n. 1. *Tert.* Marc. III, 8. V, 7. Cf. *Theod.* εἰ τοίνυν ἴδιον ἱερέων τὸ δῶρα προσφέρειν, ἱερεὺς δὲ ὁ Χριστὸς κατὰ τὸ ἀνθρώπινον ἐχρημάτισε, προσενήνοχε δὲ οὐκ ἄλλην τινα θυσίαν, ἀλλὰ τὸ σῶμα αὐτοῦ, σῶμα ἄρα εἶχεν ὁ δεσπότης Χριστὸς. Eranist. dial. I.

6) *Tert.* adv. Marc. III, 8.

7) *Iren.* adv. Haer. IV, 33. n. 8. cf. *Tert.* adv. Marc. III, 8.

Freude, Trauer, Ergriffenheit und des Unwillens [1]), aus ſeinem menſchlichen Willen [2]), deſſen Ergebung in den göttlichen [3]) klar zu erkennen. Auch wird ſie ausdrücklich als Geiſt bezeichnet [4]) von Chriſtus und den Apoſteln. So legt ihm auch das A. T. eine wahre menſchliche Seele zu [5]).

II. Daß Chriſtus eine wahrhaftige menſchliche Seele gehabt, iſt von ſeiner Kirche immerdar feſtgehalten [6]), gegen den Apollinarismus feierlich entſchieden worden.

III. 1) Wo menſchliche Seelenzuſtände ſind, muß auch eine menſchliche Seele ſeyn, als in welcher allein ſolche Zuſtände möglich ſind [7]). Es ſind aber in Chriſto menſchliche Seelenzuſtände geweſen. 2) Ohne denkende freie Seele wäre Chriſtus des activen und paſſiven Gehorſams, der ſühnenden Selbſtopferung nicht fähig geweſen. 3) Chriſtus iſt in die Unterwelt hinabgeſtiegen, offenbar kann aber dieſes nicht von ſeiner Gottheit verſtanden werden, als wonach er allenthalben iſt, auch nicht von ſeinem Leibe, als wo-

1) Freude *Joan.* XI, 15. Cf. XI, 1 sq. II, 1 sq. Trauer *Matth.* XXIII, 28. *Luc.* XXII, 43. 44. Ergriffenheit *Joan.* XI, 33. 35. 38. Unwille *Joan.* II, 13. *Matth.* XI, 21 sq. XII, 34. XV, 3 sq. XVI, 23. XXI, 12 etc.

2) *Luc.* XXII, 42. Verumtamen non mea voluntas, sed tua fiat. Cf. *Jes.* LIII, 7. Oblatus est, quia ipse voluit.

3) *Luc.* XXII, 42. Cf. *Phil.* II, 8. Factus obediens usque ad mortem. *Rom.* V, 19. Per unius obeditionem justi constituuntur multi.

4) *Luc.* XXIII, 46. In manus tuas commendo spiritum meum. *Matth.* XXVII, 50. Jesus ... emisit spiritum. *Joan.* XIX, 30. Tradidit spiritum. *Joan.* XI. 33. Infremuit spiritu. Cf. I *Cor.* XV, 45. Factus est ... novissimus Adam in spiritum vivificantem.

5) *Psalm.* XVI, 10. *Jes.* LII, 13. LIII, 7. 10—12.

6) *Clem.* I Cor. n. XLII. *Justin.* Apol. II. c. X. *Orig.* in Joan. T. I. n. XXX. Cels. III, 28. 29. 41. IV, 15. *Hippolyt.* adv. Noët. n. 17. *Hilar.* trin. X, 19. *Victorin.* in Apoc. XI, 7. *Ephrem.* in transfig. dom. T. II. p. 47. *Greg. Naz.* epist. ad Cledon. *Epiph.* ancor. LXXVI. *Didym.* ἵνα .. συνίωμεν ... τὴν ἐκ παρθένου καὶ κατ' αὐτὴν τελείαν καὶ ἀνοσιδῆ σάρκωσιν καὶ ψύχωσιν. Trin. III, 4. *Aug.* Totam naturam nostram suscepit filius dei, id est et animum rationalem et carnem mortalem sine peccato. Epi. CCLXIV. n. 3.

7) *Aug.* de divers. qu. 83. qu. LXXX. n. 3.

nach er im Grabe war; alſo nur von ſeiner Seele, deren Subſiſtenz und Wahrheit demnach anerkannt werden muß. 4) Nur mit einer Intelligenz kann Gott eine hypoſtatiſche Verbindung eingehen, nur eine Intelligenz in Gott ihre Hypoſtaſirung oder Perſonation haben. 5) Der Menſch war ganz und zuerſt und hauptſächlich dem Geiſte nach gefallen, und ebenſo und darum ganz [1]) und beſonders und zuerſt dem Geiſte nach [2]) wieder zu erlöſen und anzunehmen. 6) Ohne menſchliche Seele wäre Chriſtus nicht Menſch [3]), Idealmenſch, ſondern nur Thier, Idealthier geweſen [4]). 7) Hätte er keine wahre Seele gehabt, ſo hätte er nicht als Menſch geſiegt, und ſo fiele die hohe Bedeutung ſeines Sieges [5]). 8) Der Logos ward uns vollkommen ähnlich, die Sünde ausgenommen, die Seele aber fällt nicht unter deren Kategorie [6]). 9) Durch die

1) *Greg. Nyss.* οὐκ μὲν ἡ δόρα (τοῦ προβάτου ἀποφοιτῶντος) βαστάζεται, τὸ δὲ ἐντοσθίδιον καταλείπεται. Antirrh. adv. Apollin. n. XVI. *Aug.* Civ. dei X, 27. Serm. CCXXVII. n. 4. *Theod.* Epl. CXLV. ad Monachos CP. *Faustin.* (Presb.) Totus Adam peccaverat, totus Adam expulsus de paradiso fuerat, totum suscipere debuit expulsum, qui totum salvare venerat; non autem videbatur, totum in se suscepisse, nisi illum suscepisset per substantiam carnis et animae, hoc enim totus homo est. Per naturam hoc autem tunc probari potuit, si ipsas infirmitates carnis ejus et animae sustineret, licet sine vitio peccatorum, ut vero non aliam substantiam carnis et animae suscepisse putaretur, ut, cum in se hominem ab infirmitatibus et passionibus liberat, etiam hos, qui secundum vestigia sectantur, liberatos esse crederemus. Contra Arian. c. III.

2) *Greg. Naz.* ὥςπερ σαρκὸς ἐδέησε (ὁ λόγος) διὰ τὴν σάρκα κατακριθεῖσαν, καὶ ψυχῆς διὰ τὴν ψυχὴν, οὕτω καὶ νοῦ διὰ τὸν νοῦν οὐ πταίσαντα μόνον ἐν τῷ Ἀδὰμ, ἀλλὰ καὶ πρωτοπαθήσαντα. Or. LI. *Cyr.* de incarn. cap. XVI. *Theodor.* Eran. dial. II.

3) *Aug.* Non est homo perfectus, si vel anima carni, vel animae ipsi mens humana defuerit. Epl. CLXXXVII. ad Dardan. n. 4.

4) *Aug.* de div. qu. 83. qu. LXXX. n. 1. *Petrus* (Venerabilis) l. II. Epl. I.

5) *Cyr.* Θεοῦ δὲ νενικηκότος, ἐγὼ μὲν οὐδὲν ἀπωνάμην τῆς νικῆς, ὡς οὐδὲν εἰς ταύτην εἰσενεγκών, ἀλλὰ καὶ τῆς ἐντεῦθεν εὐφροσύνης γεγύμνωμαι ὡς ἐπὶ τροπαίοις γαβριὼν ἀλλοτρίοις. *Cyr.* incarn. cap. XV.

6) *Greg. Nyss.* καὶ ἀναλαμβάνει ἐπὶ τῶν ἰδίων ὤμων ὅλον τὸ πρόβατον, οὐ μόνην τὴν τοῦ προβάτου δορὰν, ἵνα ἄρτιον ποιήσῃ τὸν τοῦ Θεοῦ

Seele iſt der Menſch nach Gottes Ebenbild und Aehnlichkeit, ihm alſo nahbar und vereinbar. 10) So ward auch dem Menſchen von dem nothwendigen Siege des Geiſtes über die Natur ein Beiſpiel gegeben durch Chriſti Seele als wahrhaftige.

Anmerkung. Wo es in der Schrift heißt, der Logos ſey Fleiſch geworden [1]), bedeutet es eben die ganze Menſchennatur [2]). Und wenn mit der menſchlichen Seele der Menſchheit in Chriſto ihre Integrität zuerkannt wird, ſo wird damit der Menſchheit Chriſti keine beſondere Perſönlichkeit zugelegt, und die Einheit der Perſon in Chriſto nicht aufgehoben, die göttliche Trias nicht in eine Tetras verwandelt.

B. Vollkommene Conſubſtantialität der Menſchheit Chriſti mit der unſrigen.

Chriſti Menſchheit war nicht neu erſchaffen, ſondern aus der beſtehenden genommen, er wollte nicht blos eine gleiche, ſondern dieſelbe Subſtanz mit uns haben.

I. Dieſe Identität der Subſtanz verkündigt Chriſtus, wo er ſich Menſchenſohn nennt, verkündigen die Apoſtel, wo ſie ihn als dem Fleiſche nach Iſrael [3]) und dem Stamme Juda [4]) angehörig erklären, als Davids Nachkommen [5]) bezeichnen und ſeine Genealogie bis auf Abraham [6]) und Adam [7]) zurückführen.

II. Dieſe Identität der Subſtanz erkennen und bekennen auch die Väter †).

ἄνθρωπον, διὰ ψυχῆς τε καὶ σώματος ἀναπαθέντα πρὸς τὴν θεότητα, καὶ οὕτως οὐδὲν ἀφῆκε τῆς φύσεως ἡμῶν ὃ οὐκ ἀνέλαβεν ὁ κατὰ πάντα πεπειραμένος καθ' ὁμοιότητα, χωρὶς ἁμαρτίας. ἡ δὲ ψυχὴ ἁμαρτία οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ δευτερὰ ἁμαρτίας ἐξ ἀβουλίας ἐγένετο, ἣν διὰ τοῦτο ἀγιάζει διὰ τῆς πρὸς ἑαυτὸν ἀναπράσεως. ἵνα τῇ ἀπαρχῇ ὅλον συναγιάσῃ τὸ φύραμα. adv. Eunom. or. II. p. 483. T. II. ed. *Morell.*

1) *Joan.* I, 14. I *Joan.* IV, 2. 3. cfr. I *Tim.* III, 16. etc.

2) *Aug.* de div. qu. 83. qu. LXXX. n. 2.

3) *Rom.* IX, 3.

4) *Hebr.* VII, 14. *Apoc.* V, 5. VII, 5.

5) *Rom.* I, 3. *Matth.* I, 1.

6) *Matth.* I, 2 sq.

7) *Luc.* III, 23. sq.

III. Nur durch dieſe Identität iſt Chriſtus der wahre Repräſentant unſers Geſchlechts [1]) in der Ueberwindung von Teufel, Sünde, Tod, nur ſo iſt ſein Sieg unſer Sieg, Ruhm und Heil [2]).

Anmerkung I. Wenn ſeine Menſchheit auch nicht erzeugt war vom Manne, ſo war dieſelbe doch vom Weibe geboren, und daß der Unterſchied des Gezeugten und nicht Gezeugten keinen ſubſtantiellen Unterſchied begründe, iſt klar, ſonſt wären Adam und Eva und ihre Nachkommen [3]), und in Gott Vater, Sohn und Geiſt [4]) ſubſtantiell von einander unterſchieden.

Anmerkung II. Wie durch Chriſti Menſchwerdung die beiden Geſchlechter geehrt worden, entwickelt Auguſtin [5]).

C. Uebernatürliche Empfängniß und Geburt Chriſti.

Die Empfängniß Chriſti war keine, wie die der übrigen Menſchen, fand nicht Statt durch die Kraft der Natur, ſondern ſie war eine durchaus wunderbare und übernatürliche durch die

---

†) *Iren.* εἰς τί οὖν πάλιν οὐκ ἔλαβε χοῦν ὁ Θεὸς, ἀλλ' ἐκ Μαρίας ἐνήργησε τὴν πλάσιν γενέσθαι; ἵνα μὴ ἄλλη πλάσις γενῆται, μηδὲ ἄλλο τὸ σωζόμενον, ἀλλ' αὐτὸς ἐκεῖνος ἀνακεφαλαιωθῇ, τηρουμένης τῆς ὁμοιότητος. III, 21. n. 10. *Basil.* ἐκ τοῦ φυράματος τοῦ Ἀδάμ. Epl. CCLXI. n. 2. CCLXII. n. 2. *Mar. Victorin.* Quoniam catholicum corpus ille ad omnem hominem habuit, quod passus est catholicum, fecit, id est, ut omnis caro in illo crucifixa sit. In Gal. V, 14. *Cyr.* πάντες γὰρ ἐσμὲν ἐν Χριστῷ· καὶ τὸ κοινὸν τῆς ἀνθρωπότητος εἰς αὐτὸν ἀναβιοῖ πρόςωπον· ἐπεὶ καὶ ἔσχατος Ἀδὰμ διὰ τοῦτο κατωνόμασται τῇ κοινότητι τῆς φύσεως πάντα πλουτίζων τὰ εἰς ἐπιθυμίαν καὶ δόξαν· ὥςπερ οὖν καὶ ὁ πρῶτος Ἀδὰμ εἰς φθορὰν καὶ κατήφειαν. In Joan. I, 14.

1) *Iren.* V, 1. n. 2. *Mar. Victorin.* Et quidem, qui in carne veniebat salvator carnis, quod nostram debuit suscipere, non alienam, manifestum est, aliena enim suscepta salus ad nos non pertineret. Phys. XX.

2) *Tert.* de carn. Christ. c. XVI.

3) *Tert.* de carn. Christ. c. XVI.

4) Cf. *Greg. Nyss.* c. Eun. l. I. p. 388. T. II. ed. *Morel. Maxim.* opusc. Theol. II. p. 30.

5) Et ne quis forte sexus a suo creatore se contemtum putaret virum suscepit, natus ex foemina. Vera Relig. XVI. n. 30. adv. Faust. XXVI, 7. de fide et Symb. c. IV. de quaest. 83. qu. XI.

Macht Gottes, näher den h. Geiſt bewirkte; alſo berichtet es die Schrift [1]) und verkündigt es die Tradition [2]).

Als durch die Allmacht des Geiſtes empfangen, war er der reine Weibesſaame [3]), andere Adam [4]), ein neuer und göttlicher Menſch [5]), und Maria das Seitenſtück und Gegenbild der Eva [6]). Dieſe Empfängniß fand, wie aus der Sache ſelbſt erhellt, ohne Concupiszenz [7]) durch den Glauben nur Statt [8]).

So war auch ſeine Geburt eine wahrhaftige aus Maria [9]) und zugleich eine außerordentliche und wunderbare. Daß die Mutter Chriſti ihn als Jungfrau wie empfangen ſo geboren, erhellt

1) aus der Weiſſagung vom Immanuel: „Darum wird der Herr ſelbſt euch ein Zeichen geben: Sieh die Jungfrau ſchwanger und gebährend [10]), und ſie wird heißen ſeinen Namen Immanuel"

---

1) *Luc.* I, 27. 32. 34. 35. *Matth.* I, 18. 20. 23. 25.

2) *Symb. Apl. Nic. Ath. Ign.* Eph. n. XVIII. *Iren.* III, 21. *Orig.* Princ. prol. n. 4. in Ps. XXI, 10. *Hil.* trin. V, 42. *Cyr.* cat. IV, 9. *Chrys.* παρθένος γὰρ, ἂν μένῃ παρθένος, πόθεν ἄλλοθεν κυήσειεν, εἰ μὴ ἀπὸ πνεύματος ἁγίου; τὸ μὲν γὰρ νόμον λῦσαι φύσεως οὐδενὸς ἑτέρου ἦν, ἀλλ' ἢ τοῦ δημιουργοῦ τῆς φύσεως. ὥςτε εἰπὼν, ὅτι τέξεται ἡ παρθένος, τὸ πᾶν ἐνέφηνεν. In Jes. VII. n. 6. *Leo.* τὸ μὲν γὰρ γόνιμον τῇ παρθένῳ τὸ ἅγιον πνεῦμα παρέσχεν. Epl. ad Flavian. XXVIII. (*Baller.*) c. II.

3) *Gen.* III, 15. *Gal.* IV, 5.

4) I *Cor.* XV, 45. *Rom.* V, 14. Cf. *Luc.* III, 38.

5) *Iren.* III, 21. n. 10. Cfr. *Hippolyt.* πρωτότοκον ἐκ παρθένου, ἵνα τὸν πρωτόπλαστον Ἀδὰμ ἐν αὐτῷ ἀναπλάσσων δειχθῇ. In Dan. VII, 14. (*Mai.* I.)

6) *Iren.* Quemadmodum adstrictum est morti genus humanum per virginem, salvatur per virginem aequa lance disposita virginalis inobedientia per virginalem obedientiam. V, 19. n. 1.

7) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XVI. *Leo.* Epl. ad Flavian. XXVIII. (*Ball.*) c. IV. *Aug.* Epl. ad Dardan. CLXXXVII. n. 31.

8) *Iren.* IV, 33. n. 4. *Aug.* Faust. XXVIII, 4. Serm. CCXV. n. 4.

9) *Matth.* I, 16. 18. 20. 25. II, 1. 13. 14. 20. *Luc.* I, 31. 35. 42. 43. 45. 48. 49 sq. *Gal.* IV, 4. cfr. *Joan.* XIX, 29. *Ign.* γεγενημένον ἀληθῶς ἐκ παρθένου. Smyrn. c. II. καὶ ἐκ Μαρίας καὶ ἐκ Θεοῦ. Eph. n. VII. XVIII. *Iren.* adv. Haer. III, 22. *Tert.* carn. Chr. c. XX. *Bas.* Sp. S. c. V. *Hilar.* trin. X, 15. 35. *Hier.* in Gal. IV, 4. etc.

10) הנה העלמה הרה וילדת עלמה geben mit παρθένος die LXX.

(*Jes.* VII, 14.). Dieſe Weiſſagung kann nicht wohl anders denn von dem Meſſias und ſeiner wunderbaren Geburt gedeutet werden[1]); die wunderbare Geburt, wie auch die übrigen dem Immanuel zugelegten Attribute machen jede andere Auffaſſung unmöglich.

Für Jungfrau im ſtrengen Sinne nehmen es auch *Onk. Jonath.*, mit *virgo* überſetzen es *Symm. Aquil. Theod.* Es bedeutet aber: עלמה Jungfrau 1) nach der hebräiſchen Etymologie, wie Hieronymus bemerkt: ergo *alma* non solum *puella* vel *virgo*, sed cum ἐπιτάσει *virgo abscondita* dicitur, et *secreta*, quae nunquam virorum patuit aspectibus, sed magna parentum diligentia custodita sit. Lingua quoque punica, quae de Hebraeorum fontibus manare dicitur, proprie virgo *alma* appellatur. In Jes. VII. Der arabiſche und ſyriſche Sprachgebrauch entſcheidet weder für noch wider; 2) nach dem hebräiſchen Sprachgebrauch (*Gen.* XXIV, 43. *Exod.* II, 8. *Ps.* LXVIII, 26. *Cant.* I, 3. VI, 8.); 3) ſoll dieſe Geburt des Immanuel ein Wunder ſeyn; 4) von einer Jungfrau im ſtrengen Sinne des Worts verſtehen es auch die Evangeliſten; und 5) die alten Iſraeliten ſelbſt, wie aus der Allegation des Matthäus erhellt, und aus den Ausſagen der hebräiſchen Theologen (S. *Raymund. Martini* Pugio fidei P. III. dist. III. c. VII.); 6) verſtanden es ſo alle Kirchenväter.

1) Gegen diejenigen, welche die Stelle auf die Gemahlin des Propheten beziehen, iſt zu bemerken, 1) daß ſich dann nicht wohl einſehen läßt, warum er ſie mit gar nichts als dieſe charakteriſirt, warum er ſie nicht נביאה (wie VIII, 3.), ſondern nur und zwar mit Emphaſe als העלמה bezeichnet; 2) daß deren Empfängniß und Geburt kein Wunder wäre (cf. VII, 11.); 3) daß *Jes.* VIII, 8. IX, 6. nicht auf einen Sohn des Propheten paßt. Gegen diejenigen aber, welche bei dieſer Stelle eine Gemahlin des Achas und zwar zuerſt die Mutter des Hiskia denken, iſt zu erinnern, daß 1) alsdann wieder nicht עלמה, ſondern מלכה oder etwas Aehnliches ſtehen müßte, daß 2) VII, 14. VIII, 8. nothwendig auf Hiskia bezogen werden müßten, was aber doch nicht angeht, da Hiskia, als der Prophet ſprach, nicht erſt geboren werden ſollte, ſondern, wie Hieronymus anmerkt, bei dem Regierungsantritt des Achas ſchon neun Jahre zählte, 3) daß im Hauſe des Achas ein Kind nimmermehr den Namen Immanuel erhalten haben würde, 4) daß auf einen Sohn des Achas IX, 6. nicht paßt, 5) daß ſolche Empfängniß und Geburt nicht als ein Wunder betrachtet werden könnte. Uebrigens gab es zur Zeit des heil. Hieronymus ſchon Mehre, welche annahmen, Emmanuel ſey ein Sohn des Jeſaiah und zugleich ein Typus des Meſſias geweſen, welcher Anſicht auch mehre Neuere, z. B. R. Simon und Grotius huldigten.

Es ſollte übrigens durch den Hinweis auf die große herrliche Zukunft das geängſtigte jüdiſche Volk zugleich auch wegen der drohenden Gegenwart beruhigt werden, wie denn auch in den ſymboliſchen Namen der beiden Söhne des Propheten, nämlich des Schear-Jaſchub (VII, 3.), und des andern, der ihm noch geboren werden und Maher-Schalal-Chaſchbas heißen ſollte (VIII, 1 sq.), eine Beziehung auf die nahe bevorſtehende zeitliche Rettung des Volkes enthalten iſt;

2) erhellt daſſelbe aus den Berichten der Evangeliſten über die Empfängniß und Geburt Jeſu [1]), worin ſie die Weiſſagung des Jeſaias erfüllt erklären [2]);

3) aus dem Glauben der Kirche, wonach Maria durch die Empfängniß und Geburt Chriſti nicht aufgehört Jungfrau zu ſeyn. Denn ſo lehren alle einmüthig, Juſtin [3]), Irenäus [4]), Hippolytus [5]), Origenes [6]), Methodius †), Euſebius von Cäſarea ††),

1) *Matth.* I, 18. Cum esset desponsata mater ejus Maria Joseph, inventa est in utero habens de spiritu sancto. 19. 20. *Luc.* I, 34. Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco? 35. . . . . Spiritus sanctus superveniet in te, et virtus altissimi obumbrabit tibi. Ideoque et quod nascetur ex te, sanctum vocabitur filius dei.

2) *Matth.* I, 22. Hoc autem totum factum est, ut adimpleretur, quod dictum est a domino per prophetam dicentem: Ecce virgo etc.

3) δύναμις θεοῦ . . . κυοφορήσαι παρθένον οὖσαν πεποίηκε. Apol. I. 19. cf. 33.

4) III, 19. n. 1—3. 21. n. 1 sq. V, 19. n. 1. 2; 21. n. 1. 2.

5) De theol. et incarn. n. V.

6) Virgo mater est signum, cui contradicitur. In Luc. Hom. XVII. εἴ τις πιστεύων, ὅτι ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου σταυρωθεὶς ἱερόν τι χρῆμα καὶ σωτήριον τῷ κόσμῳ ἐπιδεδήμηκεν, ἀλλ' οὐκ ἐκ παρθένου τῆς Μαρίας καὶ ἁγίου πνεύματος τὴν γένεσιν ἀνείληφεν, ἀλλ' ἐξ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας, καὶ τούτῳ ἂν λείποι εἰς τὸ πᾶσαν ἔχειν τὴν πίστιν τὰ ἀναγκαιότατα. Joan. T. XXXII. n. 9. Venit ad nos quaedam traditio talis, quasi sit aliquis locus in templo, ubi virginibus quidem consistere licet et orare Deum, expertae autem thorum virilem non permittebatur eo consistere. Maria autem, postquam genuit Salvatorem, ingrediens adorare stetit in illo virginum loco, prohibentibus autem iis, qui noverant adhuc eam jam filium genuisse. Zacharias stetit atque dixit prohibentibus eam, quoniam digna est virginum loco, cum sit virgo. Ergo quasi manifestissime Zachariam ad-

Hilarius von Poitiers [1]), Cyrillus von Jerusalem [2]), Gregor von Nyssa [3]), Gregor von Nazianz [4]), Amphilochius [5]), Didymus

---

versus legem agentem et in loco virginum permittentem stare mulierem, occiderunt intra templum et altare viri generationis illius. in Matth. comm. Ser. n. 25. Cf. *Cyr.* adv. Anthropom. c. XXVII. *Greg. Nyss.* in diem Nat. Chr. p. 345. III. *Mor.*

†) Ἡ δὲ ταύτης γαστὴρ οὔτε μὲν προδιανογεῖσα (οὔτε ἐσπειρομένη) ὑπερφυᾶ τε καὶ συμφυᾶ καρπὸν ἐβλάστησε. καθ' ἕνωσιν ἀδιάσπαστον ἀλωβήτως εἰς ἐπίτασιν θαύματος, ἐν ταυτότητι διαμείνασα τῆς παρθενίας. De Symeon. et Ann. n. IV. ὦ μῆτερ παρθένε, καὶ παρθένε μῆτερ. n. IX.

††) Τῆς παρθένου τὸ θαῦμα. dem. Ev. III, 2.

1) Per virginem natus ex spiritu sancto. Trin. V, 42.

2) Ἔπρεπε γὰρ τῷ ἀγνοτάτῳ καὶ διδασκάλῳ τῆς ἁγνείας ἐξ ἁγνῶν ἐξεληλυθέναι παστάδων. εἰ γὰρ ὁ τῷ υἱῷ καλῶς ἱερατεύων ἀπέχεται γυναικός, αὐτὸς ὁ υἱὸς πῶς ἔμελλεν ἐξ ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἔρχεσθαι; ὅτι σὺ εἶ, φησὶν ἐν ψαλμοῖς, ὁ ἐκσπάσας με ἐκ γαστρός, σημαίνων τὸ χωρὶς ἀνδρὸς ἐκ παρθένου γαστρὸς καὶ σαρκὸς αὐτὸν ἐκσπασθέντα γεγεννῆσθαι. τῶν γὰρ ἀπὸ γαμικῆς ἀκολουθίας γεννωμένων ἕτερος ὁ τρόπος. Catech. XII.

3) Διὰ τοῦτο γὰρ οἶμαι καὶ τὴν πηγὴν τῆς ἀφθαρσίας, αὐτὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, μὴ διὰ γάμου εἰσελθεῖν εἰς τὸν κόσμον, ἵνα ἐνδείξηται διὰ τοῦ τρόπου τῆς ἀνθρωπήσεως τὸ μέγα τοῦτο μυστήριον, ὅτι θεοῦ παρουσίαν καὶ εἴσοδον μόνη καθαρότης ἱκανή ἐστι δείξασθαι. ἦν ἄλλως οὐκ ἐστι πρὸς ἀκρίβειαν πᾶσαν κατορθωθῆναι, εἰ μὴ παντελῶς τις ἑαυτὸν τῶν σαρκικῶν παθημάτων ἀλλοτριώσειεν, ὅπερ γὰρ ἐν τῇ ἀμιάντῳ Μαρίᾳ γέγονε σωματικῶς, τοῦ πληρώματος τῆς θεότητος ἐν τῷ Χριστῷ διὰ τῆς παρθένου ἐκλάμψαντος, τοῦτο καὶ ἐπὶ πάσης ψυχῆς κατὰ λόγον παρθενευούσης γίνεται. de virg. c. II. τούτῳ μακαρίζεται ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἡ τῆς ἁγίας παρθένου κοιλία, ἡ τῷ ἀρχάντῳ τόκῳ ὑπηρετήσασα, ὡς οὔτε τοῦ τόκου τὴν παρθενίαν λύσαντος, οὔτε τῆς παρθενίας τῇ τοιαύτῃ κυοφορίᾳ ἐμποδὼν γενομένης. de virg. c. XIX. ὦ τοῦ θαύματος· ἡ παρθένος μήτηρ γίνεται καὶ διαμένει παρθένος. in diem Nat. ἡ ἀφθαρσία συνδιεφυλάχθη τῷ τόκῳ. adv. Eun. or. III. p. 536. II. *Mor.*

4) , . . Χριστὸς ἁγνῆς διὰ μητρὸς ὀδεύσας
παρθενικῆς, ἀδίτοιο, θεουδέος, ἀχράντοιο
νόσφι γάμου καὶ πατρὸς, ἐπεὶ χρέος ἦε γενέσθαι
ἥγνισε θηλυτέρας, εὖαν δ' ἀπεπείσατο πικρὴν. Carm. II, 196.

5) Τοκετὸς παρθενικός. in Christ. natal. n. IV. οὐδ' ὅλως αἱ παρθενικαὶ πύλαι ἀνεῴχθησαν. or. in dom. occurs. n. III.

von Alexandrien [1]), Chryſoſtomus [2]), Theodoret [3]), Hieronymus [4]), Ambroſius [5]), Auguſtin [6]), Cyrillus von Alexandrien [7]), Pabſt Leo [8]), Theodotus von Ancyra [9]), Petrus Chryſologus [10]), Pro-

---

1) Παρθένος ἔτεκε μείνασα παρθένος. Trin. I, 15. αὐτὸς ἑαυτοῦ ἀρχὴ γεγράφων ἐν τῷ ἀρεύστως ὑπὸ παρθένου καὶ ἐξ αὐτῆς ἀῤῥήτως σαρκωθέντα πεῖσθαι. ibd. I, 27. cf. III, 2. n. 20.

2) Μὴ θαυμάσῃς ἀκούων ὅτι παρθένος ἔτεκε etc. In Gen. Hom. XLIX. n. 2.

3) Εἰσῆλθε τῶν θυρῶν κεκλεισμένων, ὡς ἐξῆλθεν ἐκ μήτρας, τῶν τῆς παρθένου κλεισθρων ἐπικειμένων, ὡς ἐπὶ θαλάττης ἐβάδισεν. Eran. dial. II. inconfus. Ἐγεννήθη τῆς παρθενίας ἀκήρατα φυλάξας τὰ σήμαντρα. Epi. CXLV. etc.

4) Quae et ante partum et post partum virgo permansit. In Ezech. XLIV. In Gal. IV. 4. ſonſt oft.

5) Inviolata virginitatis duravere signacula. de Inst. virg. c. VIII. n. 22.

6) Virgo concepit, virgo peperit, et post partum virgo permansit. de Symb. n. 5. Merito plane sic honestata, ut nobis Christum, quem cordinus integris credendo conciperemus, et confitendo quodammodo pareremus, iam corporaliter servata integritate transfunderet. c. Faust. XXVIII, 4.

7) Ὡς γὰρ ἐκεῖ ἡ θάμνος καὶ ἅπτει τὸ φῶς καὶ οὐ καίεται, οὕτω καὶ παρθένος ἐνταῦθα καὶ τίκτει τὸ φῶς καὶ οὐ φθείρεται. c. Anthrop. c. XVI. πρόεισιν ἐκ τῆς παρθένου, οὐ λύσας τῇ συλλήψει τὴν παρθενικὴν ὕπνη, οὐ τῇ γεννήσει διαῤῥέξας, ἀλλ' ἀκήρατον καὶ ἀνέπαφον διαφυλάξας. Hyr. incarn. c. XXIII.

8) Οὕτω ἐκ τῆς γαστρὸς τῆς μητρὸς ἀπεκυήθη, ὥστε καὶ τὴν εὐγονίαν τεκεῖν καὶ μένειν τὴν παρθενίαν. Epist. XXXV. (*Ball.*) ed Julian. Epp. Coensem. c. III. Cujus virginitas sic non est violata partu, ut non fuerit temerata conceptu. Serm. XXII. c. I.

9) Οὐ δὲ αὕτη ἐκ τοῦ τόκου τὴν παρθενίαν ἠδίκησεν ... καὶ γὰρ ἀκούων ἄλλην, ὅτι κεκλεισμένης τῆς θύρας εἰσῆλθεν ὁ σωτὴρ, διαγαγὼν τὸ παχὺ τοῦτο σῶμα καὶ τόπου δεόμενον, γελᾷ οὐ πιστεύων τῷ θαύματι· ἀλλὰ ζητῶν τὸν λόγον τοῦ πράγματος, καὶ ἀκούων ὅτι παρθένος τεκοῦσα μεμένηκε, μωρίαν ἡγεῖται τὸν λόγον οὐ μαθὼν πιστεύειν θαυματουργίαν θεοῦ. in Nat. Christi lecta in Syn. Eph. In einer andern Rede l. c. διὰ μητρὸς ἦλθε κεκρυμμένης τῇ παρθενίᾳ. (*Mansi* V. p. 212.) εἰ γὰρ οὐκ ἠλλοιώθη παρθένος καὶ μήτηρ ἐγένετο, καὶ θεὸς οὐκ ἀλλοιωθεὶς γέγονεν ἄνθρωπος. Expos. Symb. SS. 118. PP. n. XVIII.

10) Virgo concipit, virgo parit, permanet virgo post partum. Serm.

klus [1]), Paulus von Emeſa [2]), Leontius von Jeruſalem [3]), Johannes von Damaskus [4]) und ſo weiter. Denſelben Glauben hegen wie Lateiner und Griechen, eben ſo die Syrer [5]), und Armenier [6]). Zur Verſtändigung dieſes Myſteriums berufen ſich die Väter und Theologen auf Gottes Allmacht [7]), und vergleichen den Durchgang

---

LXII. Divinitas insigne est clausam virginem reliquisse post partum. Serm. LXXV. cf. Serm. LXXXIV.

1) Αἰσχυνέσθωσαν Ἰουδαίων παῖδες οἱ τὴν παρθενικὴν ὠδῖνα διασύροντες οἱ λέγοντες, εἰ παρθένος ἔτεκε, οὐκ ἔμεινε παρθένος. Or. II. de incarn. παρθένος ἔτεκεν, οὐχὶ τὴν παρθενίαν αἰσχύνουσα, ἀλλὰ τὴν ἀφθαρσίαν σφραγίσασα· ἐξῆλθε γὰρ τὸ βρέφος καὶ ἀκεραίους τοῦς χιτῶνας τῆς γαστρὸς ἀπέλιπε, τοιοῦτον ἀφεὶς ἐν προσθήκῃ τῆς χάριτος, οἷον εὗρε τὸ τῆς φύσεως ἐργαστήριον. in diem Nat. Christi or. IV. in *Combef.* auct. p. 334.

2) Τίκτει ἡ παρθένος, καὶ μένει παρθένος· γίνεται μήτηρ, καὶ οὐ πάντα τὰ μητρὸς ἀκριβῶς ὑπομένει. ἔτεκε μὲν γὰρ ὡς νόμος γυναῖξιν ἡ παρθένος, ἔμεινε δὲ παρθένος, ὡς οὐ νόμος ταῖς τικτούσαις γυναῖξιν. Hom. de Nativ. Jes. Chr.

3) Adv. Nestor. I, 10. (*Mai.* IX.)

4) Ἀσπόρως συλληφθεὶς ἀφθόρως ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου καὶ θεοτόκου Μαρίας γεγέννηται διὰ τοῦ πνεύματος ἁγίου. O. F. I, 2.

5) *Assem.* in *Ephr.* T. III. p. LXI. ed. Graec.

6) So *Nerses.* Ex spiritu sancto et immaculata virgine. Epl. II. Opp. T. I. ed. Venet. 1833.

7) *Procl.* φύσεως μὲν πύλας ἀνέῳξεν ὡς ἄνθρωπος, παρθενίας δὲ κλεῖθρα οὐ διέῤῥηξεν ὡς θεός, ἀλλ' οὕτως ἐκ μητρὰς προῆλθεν, ὡς δι' ἀκοῆς εἰςῆλθεν, οὕτως ἐτέχθη, ὡς συνελήφθη. ἀπαθῶς εἰςῆλθεν, ἀῤῥάστως ἐξῆλθε. de laudd. S. Mar. Or. I. *Proc.* Const. Archiep. ὃς (μήτραν) καὶ τῇ οἰκήσει εὐλογήσας, καὶ τῇ γεννήσει σφραγίσας ἔδειξε τῷ ὑπὲρ φύσιν τόκῳ ἑαυτὸν ὑπὲρ λόγον ἀνθρωπήσαντα. de fide ad Armen. (*Mansi* V. p. 428.) μένων εἷς διὰ μὲν τοῦ ἐκ γυναικὸς γεννηθῆναι, δεικνὺς ὅτι ἄνθρωπος, διὰ δὲ τοῦ δὲ τοῦ ἀσυνδιάστως καὶ φυλάξαι τὴν τεκοῦσαν παρθένον μαρτυρούμενος ὅτι θεός. ibd. (p. 432.) *Joan. Dam.* ὥςπερ δὲ συλληφθεὶς παρθένον τὴν συλλαβοῦσαν ἐτήρησεν, οὕτω καὶ τεχθεὶς τὴν αὐτῆς παρθένειαν ἐφύλαξεν ἄτρωτον μόνος διελθὼν δι' αὐτῆς, καὶ κεκλεισμένην τηρήσας αὐτὴν. Δι' ἀκοῆς μὲν ἡ συλλήψις, ἡ δὲ γέννησις διὰ τῆς συνηθοῦς τῶν τικτομένων ἐξόδου, εἰ καὶ τινὲς μυθολογοῦσι διὰ τῆς πλευρᾶς αὐτὸν τεχθῆναι τῆς θεομήτορος. Οὐ γὰρ ἀδύνατος ἦν καὶ διὰ τῆς πύλης διελθεῖν καὶ ταύτης μὴ διαβλάψαι σήμαντρα. Orth. fid. IV, 14.

Chriſti durch die verſchloſſene Thüre [1]), wie der Sonnenſtrahlen durch Glas [2]), die Geneſis des Gedankens [3]), den brennenden und nicht verbrennenden Dornbuſch [4]); auch vergleichen ſie mit dieſer jungfräulichen Geburt ſeine ewige Generation vom Vater [5]), und erinnern, die Singularität ſey kein Grund zum Zweifel [6]).

Eben ſo lehren auch alle, daß die h. Gottesmutter nach der Geburt allzeit Jungfrau geblieben iſt [7]), wie ſie denn auch ἀειπάρθενος, ἀείπαις [8]), Jungfrau ſchlechthin †) genannt zu werden pflegt.

---

1) *Aug.* Ipsa virtus per inviolatae matris virginea viscera membra infantis eduxit, quae postea per clausa ostia membra juvenis introduxit. Hic si ratio quaeritur, non erit mirabile; si exemplum poscitur, non erit singulare, dernus deum aliquid posse, quod nos fateamur investigare non posse. In talibus rebus rebus tota ratio facti est potentia facientis. Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 8. Civ. Dei XXII, 8. *Greg. M.* in Evv. Hom. XXVI.

2) *Hildeb.* Si solis radius crystallum penetrans nec ingrediendo perforat, nec egrediendo dissipat, quanto magis ad ingressum veri et aeterni solis virginis uterus integer mansit et clausus. In Fest. annunt. Serm.

3) *Theod. Ancyr.* Hom. de Nativ. Christ. lect. in Syn. Eph. *Greg. Nyss.* Hom. in diem natal. Chr. T. III. p. 344. *Morell.*

4) *Orig.* Hom. VII. in Luc. *Amb.* de instit. virg. c. VI. VII. *Epiph.* Haer. LXXVIII. 9. 10. de laud. virg. Mar. *Phot.* Amphilochia. n. 87.

5) *Hilar.* trin. III, 19.

6) *Aug.* Quod si propterea non creditur, quia semel factum est, quaere ab amico, quem hoc adhuc movet, utrum nihil inveniatur in literis saecularibus, quod et semel factum est, et tamen creditum. Epl. CXLIII. ad Marcellin. n. 12.

7) *Orig.* in Matth. T. X. n. 17. *Hil.* in Matth. c. I. n. 3. *Ephrem.* laudd. SS. dei genitricis T. III. p. 375. *Didym.* trin. III, 4. *Hier.* in Ez. XLIV. l. adv. Helvid. *Aug.* Haer. LXXXIV. etc.

8) *Hippol.* de theol. et incarn. n. V. *Athan.* in Luc. I, 59. *Epiph.* Haer. LXXVIII. n. V. Expos. fid. cath. n. 15. Ancor. CXXI. *Cassian.* de incarn. I, 4. *Leo.* Epl. ad Flav. (fragm. I.) ap. *Mansi* VI, 424. *Cyr.* Hom. Eph. in Nestor. habit. p. 355. T. VI. ed. *Aub. Joan. Dam.* Orth. fid. III, 2. *Anast.* (Abb.) adv. Jud. interr. I. (in *Maj.* VII. 1. p. 209.) *Max.* tom. dogm. ad Marin. *C. CP.* sub Menna (536) Act. V. *C. CP.* II. c. XV. *Conc. Later.* (649) c. II. III. Si quis secundum sanctos patres non confitetur, proprie et secundum veritatem Dei genitricem sanctam semperque virginem immaculatam Mariam utpote ipsum Deum verbum

Es muß aber jeder wohl einſehen oder fühlen, daß nur eine ewig jungfräuliche Mutter dem Sohne Gottes ziemt, es im höchſten Grade congruent iſt, daß ſein Eintreten in die Welt ohne Corruption, Zerbrechung, ohne Depotenzirung der jungfräulichen Vollkommenheit ſeiner heiligen Mutter Statt findet, daß die Empfängniß und Geburt des Sohnes Gottes ſeine Mutter nur erhöhen darf [1]). Eben ſo muß einleuchten, wie es ſich gleichfalls nicht ziemt, daß die h. Mutter des Sohnes Gottes darnach andere gebiert, vielmehr ewige unverſehrte Jungfräulichkeit von ihrer Würde ſtrenge poſtulirt iſt [2]). Nur durch die abſolute Unverletztheit und Einheit der Geburt iſt ſie eine ideale und göttliche nach der Ehre des Sohnes Gottes, nur ſo hat ſie ihre ganze Bedeutung und höhere Vollkommenheit.

Anmerkung 1. Wenn Maria Weib genannt wird, ſo iſt's nur Bezeichnung ihres Geſchlechts oder Alters (*Orig.* in Levit. Hom. VIII. n. 2.), und wenn ſie als Joſephs Weib bezeichnet wird, ſo iſt's, weil nach bibliſchem Sprachgebrauch die Verlobten

---

specialiter et veraciter, qui a Deo patre ante omnia saecula natus est, in ultimis saeculorum absque semine concepisse ex spiritu sancto et incorruptibiliter eam genuisse, indissolubili permanente et post partum ejusdem virginitate, condemnatus sit. *C. CP.* III. (680) c. II. IV. V. *Conc. Later.* IV. Ex Maria semper virgine Spiritus sancti cooperatione conceptus. c. I. *Liturg. Alex. S. Basil. Renaud.* T. I. p. 66. *Liturg. Alex. Greg. Naz.* ibid. p. 115. *Justinian.* cod. I. de summa trinit.

†) *Symb. Apl. Nic. Epiph.* H. LXXVIII. n. 8. *Caesar.* Dial. I. n. 20. III. n. 122. *Orig.* Joan. T. XX. n. 24. *Cyr.* cat. IV, 9. X. 19.

1) *Hilar.* trin. III, 19. *Aug.* Nullo modo enim Christus matrem nascendo faceret deteriorem, ut, cui munus foecunditatis adtulerat, decus virginitatis auferret. c. Faust. XXVIII, 4. *Maxim. Taurin.* (420) Qui tibi munus foecunditatis attulit conceptus, et decus virginitatis non abstulit natus. Serm. de assumpt. B. M. V. n. III. *Fulg.* Neque enim decebat, ut integritatem virginitatis creator humanae carni dominus in conditione tribueret, et idem carnis susceptor dominus, quod fecerat redempturus virginitatem carni de qua nascebatur auferret. De verit. praedest. et gratiae. I, 2.

2) *Didym.* οὔτε γὰρ ἐγαμήθη τινι ἡ τιμιωτέρα πάντων καὶ ἁγιωτάτη Μαρία· οὔτ' ἄλλου μήτηρ ἐγένετό ποτε· ἔμεινεν δὲ καὶ μετὰ κυοφορίαν ἀεὶ καὶ διὰ παντὸς ἄμωμος παρθένος. Trin. III, 4.

ſo heißen [1]), und wenn ſie dem Geſetze der Reinigung (*Lev.* VII, 2) ſich unterwarf (*Luc.* II, 2.), ſo war es nicht, weil das natürliche Geſetz der Geburt auch für ſie gegolten, und wenn Jeſus der Erſtgeborne heißt, ſo iſt's nur, weil Maria vor ihm nicht geboren hatte [2]), ſo iſt auch Matth. I, 25. nur angezeigt, was vor Chriſti Geburt nicht geſchehen, und nicht geſagt, daß es nachher geſchehen ſey [3]). Unter den Brüdern Chriſti, wie dieſelben in den Evangelien mehrmals erwähnt ſind, müſſen deſſen Verwandte verſtanden werden [4]).

Anmerkung II. Der Glaube an die Geburt großer Männer und Erretter von Jungfrauen findet ſich bei allen Völkern [5]), und als Vorſpiel dieſer Geburt Chriſti aus der Jungfrau können die Geburten eines Iſaak, Simſon, Johannes ꝛc. gelten, welche nach der Schrift Kinder der göttlichen Verheißung und nicht der natürlichen Kraft geweſen.

II.

Vereinigung der Gottheit mit der Menſchheit.

Die Vereinigung der Gottheit mit der Menſchheit iſt keine bildlich nur ſo ausgedrückte, ſondern eine wirkliche, keine blos moraliſche, ſondern eine phyſiſche [6]), näher eine hypoſtatiſche, das iſt: Einigung der zwei Naturen durch Aufnahme der menſchlichen von der göttlichen durch und in die perſönliche Einheit der letztern, inwiefern dieſelbe nämlich als Sohn perſonirt iſt.

---

1) *Hilar.* in Matth. c. I. n. 3. *Phot.* Amphilochia n. 17. (*Mai.* IX.)

2) *Didym.* trin. III, 4.

3) *Hier.* in h. l. *Phot.* in Luc. II.

4) *Hier.* in Matth. c. I. n. 4. *Theod.* ἀδελφὸς τοῦ κυρίου ἐκαλεῖτο (Jakobus) οὐκ ἦν δὲ φύσει .... τοῦ Κλωπᾶ μὲν ἦν υἱός, τοῦ δὲ κυρίου ἀνέψιος. in Gal. I, 19.

5) *Justin.* Tryph. n. LXII. *Orig.* Cels. I, 37. *Hier.* Jovin. I, 26. *Huet.* qu. alnet. II. 15. Dem. Ev. Prop. IX. C. IX. §. 4.

6) *Leont.* φυσικὴν μὲν οὖν φαμὲν ἡμεῖς τὴν ἕνωσιν ἐπὶ Χριστοῦ ὡς φύσεων ἡνωμένων κατ' αὐτόν. adv. Nestorian. I. 50. (*Mai.* X.) οὐκ ἐξ ὁμοιώσεως καὶ συγγενείας φυσικῆς θεὸς σαρκὶ φυσικῶς ἥνωται, οὐδὲ συμπάσχει ἀνάγκῃ, ἐκ βουλήσεως δὲ ἀγαθῆς καὶ εὐεργετικῆς, κατ' εὐδοκίαν προσλαβόμενος αὐτήν. Ibid. I. 6. cf. I. 19.

Dieſe Vereinigung enthält als wahre 1) den Beſtand der beiden Naturen in ihrem weſentlichen Unterſchiede. 2) Die Aufnahme der einen in die perſönliche Einheit der andern, der menſchlichen nämlich in die perſönliche Einheit der göttlichen.

A. Zweiheit der Naturen.

I. Die göttliche Natur Chriſti iſt als eine wirklich beſtehende oben, wo von der Gottheit des Sohnes die Rede war, erkannt worden, eben ſo iſt vorhin die Wirklichkeit der menſchlichen Natur aus Schrift und Tradition dargethan worden.

II. Die Kirche hat den Unterſchied der beiden Naturen immer feſtgehalten, jede Vorſtellung von einer Transſubſtantiation oder Confuſion der beiden Naturen verbannt. Man höre Irenäus [1]), Hippolytus [2]), Clemens von Alexandrien [3]), Origenes [4]), Athanaſius [5]), Hilarius von Poitiers [6]), Marius Victorinus [7]), Ephrem den Syrer [8]), Gregor von Nyſſa [9]), Didymus von Alexandrien [10]),

1) Quoniam homo et quoniam deus, et quomodo homo compassus est nobis, tanquam deus misereatur nostri. V. 17. n. 3.

2) Κατὰ φύσιν ὑπάρχων θεὸς, ὑπεραπείρῳ δυνάμει γενόμενος ἄνθρωπος. de incarn. et theolog. adv. Beron. et Helic. n. IV. ὅλος θεὸς ὁ αὐτὸς, καὶ ὅλος ἄνθρωπος ὁ αὐτὸς. ibid. n. VIII.

3) Πίστευσον ἀνθρωπε ἀνθρώπῳ καὶ θεῷ· πίστευσον ἄνθρωπε τῷ παθόντι καὶ προσκυνουμένῳ θεῷ ζῶντι· πιστεύσατε οἱ δοῦλοι τῷ νεκρῷ· πάντες ἄνθρωποι πιστεύσατε μόνῳ τῷ πάντων ἀνθρώπων θεῷ. coh. X.

4) Aliud est in Christo deitatis ejus natura . . . aliud humana natura. Princ. I, 2. n. 1.

5) Εἷς γὰρ ἐστιν ὁ Χριστὸς ἐκ δύο τῶν ἐναντίων, τέλειος θεὸς, καὶ τέλειος ἄνθρωπος. In Ps. XXI, 21. (*Gall.* V. 203.) Cfr. adv. Apollin. I, 16.

6) Haec itaque humanae beatitudinis fides vera est deum et hominem praedicare, verbum et carnem confiteri, neque deum nescire, quod homo sit, neque carnem ignorare, quod verbum sit. Trin. IX. 3.

7) Christus enim deus et homo. In Gal. I, 1. (*Mai.* T. III.)

8) In Christ. Hymn. X. Cfr. *Assem.* B. O. I. p. 80.

9) Διαμένει δὲ ἀσύγχυτος τῶν τε τῆς σαρκὸς καὶ τῶν τῆς θεότητος ἰδιωμάτων ἡ θεωρία κ. τ. λ. c. Eun. or. IV.

10) Διὰ τοὺς ἐν ἁμαρτίᾳ ἀνθρώπους ἄνθρωπος, ἄτρεπτος· ἀσυγχύτως· ἀναμαρτήτως· ἀφράστως· ὡς οἶδεν ἠβουλήθη ἐκ τῆς παρθένου καὶ κατὰ τὴν σάρκα αὐτῆς καὶ πάντων ἡμῶν ἐγένετο, μείνας ὅ ἦν καὶ ἔστιν καὶ ἔστιν εἷς

Chryſoſtomus [1]), Cyrillus [2]) von Alexandrien, Theodoret [3]) und ſo weiter [4]), beſonders gut hat die kirchliche Lehre Sophronius von Jeruſalem [5]) ausgedrückt.

III. Dieſer Fortbeſtand der beiden Naturen erhellt für die Vernunft daraus, daß 1) eine Verwandlung der göttlichen Natur

---

καὶ ὁ αὐτὸς. Trin. II. 7. n. 8. Οὐκ ἀποθέμενος ὁ ἦν, ἐγένετο ἀσυγχύτως καὶ ὃ οὐκ ἦν. ibd. III, 13. γέγονεν ἀσυγχύτως ὅπερ ἐσμεν. III, 20.

1) Οὐδὲ γὰρ τὴν σάρκα διαιρεῖ τῆς θεότητος, οὐδὲ τὴν θεότητα τῆς σαρκὸς, οὐχὶ τὰς οὐσίας συγχέων μὴ γένοιτο· ἀλλὰ τὴν ἕνωσιν δείκνυς. in Ps. XLIV. n. 4. μὴ δὴ συγχέωμεν μηδὲ διϊστῶμεν· εἷς θεὸς, εἷς Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. τὸ δὲ εἷς ἐὰν εἴπω, ἕνωσιν λέγω, οὐ σύγχυσιν, τῆς φύσεως ταύτης εἰς ἐκείνην μεταπεσούσης, ἀλλὰ ἡνωμένης. in Phil. Hom. III. n. 3.

2) Καὶ οὐδέπω φαμὲν ἀνάχυσιν ὡςπέρ τινα συμβῆναι περὶ τὰς φύσεις, ὡς μεταστῆναι μὲν τοῦ λόγου φύσιν εἰς τὴν ἀνθρώπου τυχὸν. ἀλλ' οὐδὲ τὴν ἀνθρωπίνην εἰς τὴν θεοῦ, νοουμένης δὲ μᾶλλον καὶ ὑπαρχούσης ἑκατέρας ἐν τῷ τῆς ἰδίας φύσεως ὅρῳ πεπρᾶχθαι φαμὲν τὴν ἕνωσιν, ἐνοικήσαντος τοῦ λόγου σωματικῶς τῷ ἐκ παρθένου ναῷ. in Epl. Heb. fragm. in antt. PP. doctrin. de inc. verb. c. III. (in *Mai.* coll. T. VII. p. 8.) εἰ γὰρ καὶ λέγοιτο ἡνῶσθαι καθ' ὑπόστασιν ὁ μονογενὴς, ἀλλ' οὐ κατ' ἀνάχυσίν τινα τῆς εἰς ἄλληλα τῶν φύσεων πεπρᾶχθαι φαμὲν· μενούσης δὲ μᾶλλον ἑκατέρας τοῦθ' ὅπερ ἐστὶν ἡνῶσαι σαρκὶ νοοῦμεν τὸν λόγον. id. ibid. c. V. σαφέστερον δ' ἂν τις ἐκ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς τὴν θείαν φύσιν, καὶ τὴν ἀνθρωπείαν κατίδοι ταῖς ἐνεργείαις μὲν διῃρημένας· τῷ προσώπῳ δὲ συνημμένας καὶ τὸν ἕνα ὑποδεικνύσας υἱόν. de incarn. capit. XXI. (*Mai.* VIII.) δύο μὲν αἱ φύσεις, ἓν δὲ πρόσωπον τοῦ Χριστοῦ. ibd. c. XXXII.

3) Μετὰ τὴν ἕνωσιν μεμένηκεν οἷος ἦν. ἀκήρατος, ἀπαθὴς, ἀναλλοίωτος, ἀπερίγραφος. Eran. dial. III.

4) Stellen ſchon geſammelt bei *Theod.* Eran. dial. II., dann bei *Leont.* (Hieros.) in *Mansi* VII. 823 sq.

5) Αὐτὸς ὁ Χριστὸς ὁ δεσπότης πάντων ὁμοῦ καὶ θεὸς καὶ κύριος, ὁ τὴν φύσιν διπλοῦς καὶ μοναδικὸς τὴν ὑπόστασιν, ὁ ἐκ θείας τε καὶ ἀνθρωπίνης συγκείμενος φύσεως, καὶ ἐν οὐσίᾳ τε θείᾳ καὶ ἀνθρωπίνῃ φανερῶς γνωριζόμενος, καὶ οὐδαμῶς εἰς αὐτὰς διαιρούμενος, οὐδὲ τομὴν τὴν οἱανοῦν προσδεχόμενος, διὰ τὴν ἄτρεπτον καὶ ἀμέριστον ἕνωσιν· οὐδὲ γὰρ τὰ ἐξ ὧν ἐστι συνέχυσεν, εἰ καὶ ἀλλήλοις ταῦτα καθ' ὑπόστασιν ἥνωσεν, οὔτε τὰ ἐν οἷς ἐστιν ἀλλήλων διέστησεν, κἂν εἰ ἐν αὐτοῖς τελείως γνωρίζεται θεὸς καὶ ἄνθρωπος. laudd. apost. Petri et Pauli n. 1. (*Mai.* X.)

in die menſchliche, oder der menſchlichen in die göttliche[1]), oder beider in eine dritte wegen Gottes Unendlichkeit und der Endlichkeit der Creatur an ſich ungedenkbar iſt, wie ſolches weiter auch nicht Vereinigung, ſondern ein Untergang der einen in der andern, oder der beiden in einer dritten, daß 2) in der entgegengeſetzten Annahme die Erlöſung unmöglich geweſen wäre, denn war die Menſchheit von der Gottheit verſchlungen, da war kein Leiden möglich, und hatte die Gottheit dieſes zu ſeyn aufgehört, ſo konnten wir durch das Leiden nicht mit Gott verſöhnt werden, und 3) wie verträgt ſich der Irrthum, den wir bekämpfen, mit der ganzen Geſchichte Jeſu Chriſti? Chriſtus iſt geſtorben, und nach dem Tode wiederbelebt und verklärt worden. Das Alles iſt aber in der Gottheit nicht denkbar[2]), ſondern nur in der Menſchheit, alſo iſt er wahrhaftig Menſch geweſen.

Anmerkung. Die Väter bedienen ſich zur analogiſchen Erklärung des Fortbeſtandes der beiden Naturen in der Vereinigung des Gleichniſſes von glühendem Eiſen, worin Feuer und Eiſen als ſolches nicht aufgehoben ſind[3]); eben ſo vergleichen ſie die mit Licht erfüllte Luft[4]), die mit Blut getränkte Wolle[5]), die mit dem Leibe verbundene Seele[6]).

B. Einheit der Perſon.

Die Vereinigung der beiden Naturen iſt nicht als Miſchung[7]) zweier ſich gegenſeitig vervollkommnenden Principien und Verwandlung beider zu einem Höhern, nicht als Zuſammenſetzung mehrerer Glieder oder Theile zu einem Ganzen zu denken[8]), nicht

1) *Theod.* Eran. dial. II. S. *Suarez.* in *Thom.* P. III. qu. II. art. I. disp. VI. sect. II.

2) *Leont.* (Hieros.) adv. Monophys. c. IX.

3) S. *Theod.* Eranist. dial. II. (Pseudo) *Theodot. Ancyr.* ap. *Anast.* antiqq. PP. doctr. de incarn. verbi. c. XX. *Anast.* (Antioch.) Serm. de energiis fragm. Ibid. c. XXI. *Leont.* (Hieros.) adv. Nestor. I, 20. 22.

4) *Theod.* Eranist. dial. II. *Aug.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 11.

5) *Leont.* (Hieros.) adv. Nestor. I, 22.

6) *Aug.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. n. 11.

7) κρᾶσις nur Bild. S. *Leont.* adv. Nestor. I, 52. (*Mai.* IX.)

8) *Leont.* ἡμεῖς σύνθετον μὲν κατ' οὐσίαν τὴν αὐτοῦ πρὸς τὴν ἡμετέραν

wie ein Verhältniß von Materie und Form zu faſſen, als wenn beide ſich alſo gegenſeitig bedingten und beſtimmten, da das Unendliche und Endliche nicht eines des andern Materie oder Form ſeyn kann, beide in keinem Verhältniſſe der Inhärenz, ſondern nur in einem der Dependenz, des Endlichen nämlich vom Unendlichen, der menſchlichen Natur vom Logos, gedacht werden können. Es iſt aber dieſe Vereinigung weiter kein blos vorübergehendes Verhältniß der Einwirkung Gottes auf die menſchliche Natur, wie in den Propheten, Apoſteln, keine bloße Gegenwart und Hülfe durch die heiligmachende und wirkliche Gnade, keine bloß myſtiſche Gemeinſchaft wie in den Frommen [1]), keine bloße moraliſche Vereinigung wie die zweier Freunde, keine bloß ſakramentliche Verbindung wie bei dem Empfang der Euchariſtie, ſondern eine reale, bleibende, unzertrennliche, phyſiſche, hypoſtatiſche Vereinigung der beiden Naturen (unio physica) durch Aufnahme der menſchlichen in die perſönliche Einheit und Herrſchaft der göttlichen (unio hypostatica), ſo daß die göttliche in ihr und durch ſie als ihr Organ wirkt, alle Thaten und Zuſtände der menſchlichen Natur von der göttlichen oder zu ihr ausgehen, von ihr verklärt und beherrſcht, mit ihrem Siegel und Charakter bezeichnet werden. Dieſe hypoſtatiſche Einigung läßt ſich aber nicht in Abrede ſtellen.

I. Sie erhellt 1) aus allen Stellen der Schrift, welche von einer Einfleiſchung Gottes [2]), 2) von Chriſtus als Einem [3]) reden, 3) bald Gott in ihm menſchliche, bald dem Menſchen in ihm göttliche Attribute und Functionen zulegen †), wie denn Chriſtus ſich ſelbſt bald göttliche bald menſchliche Prädicate beilegt.

οὐσίαν φαμὲν τὸν λόγον, καὶ ὡς μέρος τοῦ συνθέτου ὅλου Χριστοῦ διαστέλλομεν· σύνθετον δὲ οὐσίαν, ἀπὸ τῆς αὐτοῦ τε καὶ ἡμετέρας, οὐ φαμέν ποτε, μὴ γένοιτο. adv. Nestor. I, 10.

1) *Aug.* Singularis est ergo illa susceptio, nec cum hominibus aliquibus sanctis quantalibet sapientia et sanctitate praestantibus. Epl. CLXXXVII. ad Dardan. n. 40.

2) *Joan.* I, 14. Et verbum caro factum est. *Rom.* I. 3. De filio suo, qui factus est ei ex semine David secundum carnem. IX, 5. Ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula. *Phil.* II. 7. I *Cor.* II, 8 etc.

3) I *Cor.* VIII, 6. Unus Christus. *Eph.* IV, 5. Unus dominus, una fides.

II. Sie erhellt ferner aus allen parallelen Aeußerungen der Väter, wo ſie von Gottes Menſchwerdung und Leiden, von Chriſtus als Einem [1]), von ihm als Menſchen und Gott, von Vereinigung der beiden Naturen reden, und dieſelbe als Miſchung verbildlichen [2]), die menſchlichen Attribute und Functionen in Chriſto dem Logos, die göttlichen dem Menſchen zulegen [3]), näher aus all ihren die Perſoneinheit deutlich ausſprechenden Bekenntniſſen [4]).

---

1) *Orig.* ὄψει αὐτὸν καθεζόμενον ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καὶ οὐχ ἕτερον αὐτὸν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου τοῦ κατὰ τὸν Ἰησοῦν ἀνθρώπου νοούμενον, ἓν γὰρ οὕτως τῷ λόγῳ γίνεται, πάντος μᾶλλον τῶν διὰ τὸ κολλᾶσθαι τῷ κυρίῳ γενομένων ἓν πνεῦμα πρὸς αὐτόν. in Matth. Hom. XV. n. 24. *Hil.* Non enim alius filius dei, quam qui filius hominis. in Ps. LIII. n. 8. *Aug.* Nec separari fas est filium hominis a filio Dei, quia ipse filius Dei factus est filius hominis, non mutando, quod erat, sed assumendo, quod non erat. Epl. CCXXXVIII. n. 21. *Theod.* ἐγὼ δὲ ἑκάτερον διαφυγεῖν σπουδάζω κρημνόν, καὶ τὸν τῆς δυσσεβοῦς συγχύσεως καὶ τὸν τῆς δυσσεβοῦς διαιρέσεως. ἐμοὶ γὰρ ἴσως ἀνόσιον, καὶ διχῇ τὸν ἕνα μερίζειν υἱὸν καὶ τὸ ἀρνεῖσθαι τὴν ἑνάδα τῶν φύσεων. Eran. dial. II.

2) So mehre ältere Väter nach dem Zeugniß Cyr. adv. Nest. I, 3. So bezeichnete ſie auch Ephräm, nur die höchſte Vereinigung auszudrücken, nach der Erklärung der ſyriſchen Theologen. S. *Assem.* B. O. T. I. p. 80.

3) *Athan.* εἰ δὲ τοῦ λόγου ἡ σὰρξ, ὁ γὰρ λόγος σὰρξ ἐγένετο, ἀνάγκη καὶ τὰ τῆς σαρκὸς πάθη λέγεσθαι αὐτοῦ, οὗ καὶ ἡ σὰρξ ἐστι. c. Arian. or. III. n. 32. τὰ μὲν ἴδια ταύτης (σαρκὸς) αὐτοῦ λέγεται, ἐπειδὴ ἐν αὐτῇ ἦν οἷα ἐστι τὸ πεινᾶν, διψᾶν, τὸ πάσχειν, τὸ κοπιᾶν καὶ τὰ ὅμοια ὧν ἐστι ἡ σὰρξ δεκτικὴ, τὰ δὲ αὐτοῦ τοῦ λόγου ἴδια ἔργα, οἷα ἐστι τὸ ἐγείρειν νεκροὺς, καὶ τυφλοὺς ποιεῖν ἀναβλέπειν, καὶ τὴν αἱμορρόουσαν ἰᾶσθαι αὐτὸν, διὰ τοῦ ἰδίου σώματος αὐτὸς, ἐπεὶ καὶ ὁ μὲν λόγος τὰς τῆς σαρκὸς ἐβάσταζεν ἀσθενείας ὡς ἰδίας, αὐτοῦ γὰρ ἦν ἡ σὰρξ. ibid. n. 31. Ohne das wäre die Erlöſung nicht möglich geweſen. ibid. n. 33.

4) *Tert.* Videmus duplicem statum, non confusum sed conjunctum in una persona. c. Prax. XXVII. *Athan.* Θεὸς τέλειος, καὶ ἄνθρωπος τέλειος, εἷς ὢν κατὰ μίαν ὑπόστασιν, καὶ ἐκ δύο καὶ ἐν δύο ταῖς φύσεσιν. in annunt. Deip. n. 11. *Hil.* Scit (ecclesiae fides) dispensationem, sed nescit divisionem. Non patitur (partitur) Christum Jesum, ut Jesus non sit ipse Christus, nec filium hominis discernit a filio dei, ne filius dei forte non

III. Sie erhellt eben ſo aus der Betrachtung, daß, wäre in Chriſto die Gottheit nicht hypoſtatiſch mit der Menſchheit vereint, er nicht unſer Mittler und Sühner, die Bedeutung ſeines Lebens und Todes ausgeleert wäre. Wie der Abſtand der göttlichen und menſchlichen Natur eine ſolche Vereinigung derſelben nicht unmöglich mache, iſt oben ſchon betrachtet worden. Daß die menſchliche Natur durch Aufnahme von und zu der göttlichen Perſönlichkeit nicht um ihre Wahrheit, ſondern zu ihrer Wahrheit gebracht, nicht depotenzirt, ſondern potenzirt werde, iſt auch offenbar. Es gehört zur Würde und Natur der Intelligenz: überhaupt perſonirt zu ſeyn, aber nicht, in ſich perſonirt zu ſeyn, und iſt die Perſonation in Gott für ſie ein weit höheres, zur vollern Wahrheit und Freiheit erhebendes, denn in ihr ſelbſt perſonirt zu ſeyn.

Scholion I. Durch die Menſchwerdung entſteht nicht eine neue, die beiden Naturen einigermaßen unter ſich begreifende Perſönlichkeit; denn ſo hätte

1) die Gottheit die untergeordnete Bedeutung eines Theiles gegen die Menſchheit, als andern Theil, und gegen Chriſtus als das Ganze;

2) hätte der Logos ſich in dieſem Falle verändert, ſo vernichtet, alſo nicht vereinigt. Es iſt alſo nur eine neue Erſcheinung der einen göttlichen Perſönlichkeit, welche jetzt durch ein beſonderes von ihr aufgenommenes Organ in der Zeit wirkend auftritt. Schon

et filius hominis intelligatur .... Totum ei deus verbum est, totum ei homo Christus est: retinens hoc in sacramento confessionis suae unum, nec Christum aliud credere, quam Jesum, nec Jesum aliud praedicare quam Christum. Trin. X, 52. *Greg. Nyss.* δύο γὰρ πράγματα περὶ ἓν πρόςωπον ὁ τῆς γραφῆς γεγενῆσθαι φησὶ· παρὰ μὲν τῶν Ἰουδαίων τὸ πάθος, παρὰ δὲ τοῦ θεοῦ τὴν τιμήν. c. Eun. or. IV. p. 583. Tom. II. *Mor.* Gegen den Eunomianiſchen Vorwurf von zwei Chriſtuſſen proteſtirt er ibid. p. 587 sq. *Didym.* οὐκ ἄλλον δὲ πιστεύοντες εἶναι τὸν ἐκ πατρὸς υἱὸν, καὶ ἄλλον τὸν γενόμενον σάρκα καὶ σταυρωθέντα, ἐπεὶ μήποτε διαζευγνῦσθαι ἑαυτῆς μὴ δὲ τρέπεσθαι πέφυκεν ἡ θεότης, οὐδὲ γὰρ ὁ ἀπόστολος δύο ἐνόησεν ἂν εἰπών. etc. Trin. III, 6. Non quod alter et alter sit. Sp. S. n. 52. (cfr. in I Pet. II.) *Aug.* In una persona copulans utramque naturam. Epi. CXXXVII. n. 9. Verbo itaque dei ad unitatem personae copulatus et quodammodo commixtus est homo. Trin. IV, 20. n. 30. Cf. cont. Serm. Arian. n. 6.

vom Menſchen wird nur ſehr unrichtig geſagt, daß Leib und Seele zuſammen deſſen Perſon ausmachen, da die Perſönlichkeit allein dem Geiſte zukommt, von dem Körper nicht getheilt wird, kein Reſultat aus beider Vereinigung iſt. Eben ſo und unendlich mehr iſt in Chriſto keine andere Perſönlichkeit, als eben die göttliche.

Auch wird die Menſchheit durch die Vereinigung mit dem Logos nicht zu einem Theile derſelben göttlichen Perſönlichkeit, denn ſo würde die göttliche Perſönlichkeit wiederum verändert, ſomit vernichtet, und nicht vereinigt ſeyn. Sie wird, wie geſagt, nur zu einem intelligenten freien Organ der einen und ſelbigen göttlichen Perſönlichkeit.

Scholion II. Die menſchliche Natur wurde zugleich erſchaffen oder gebildet und vom Logos angenommen. Das erhellt aus der Schrift [1]) und aus der Tradition [2]), und daraus, daß es ſich ziemt, daß ſie in keinem Augenblicke eine abſtracte, ſondern vom erſten Augenblicke an die Menſchheit des Gottmenſchen, und daß ſie allzeit eine erlöſende und ſelbſt in keinem Augenblicke zu erlöſende war. Sie wurde bei ihrer Aufnahme in die Einheit der göttlichen Perſönlichkeit nicht ihrer eigenen menſchlichen Perſönlichkeit entnommen, indem ſie vor ihrer Vereinigung kein Daſeyn hatte, mit dieſem zugleich der Perſonation im Logos theilhaftig wurde.

1) *Joan.* I. 14.

2) *Aug.* Nec sic assumptus est, ut prius crearetur, post assumeretur, sed ut ipsa assumptione crearetur. c. Serm. Arian. n. 6. *Cyr.* οὐ δυνατὸν ἑνωσιν ἀληθῆ λέγειν μετὰ τὴν γέννησιν. ἡμεῖς δὲ οὐκ ἄνθρωπον θεῷ ἑνωθέντα, ἀλλὰ θεὸν τὰ ἀνθρώπινα προσλαμβανόμενον οἴδαμεν τὸν Χριστόν· λέγω δὲ σῶμα καὶ ψυχὴν καὶ νοῦν τελείως χωρὶς ἁμαρτίας ἑνοῦτοι τῇ ἁγίᾳ παρθένῳ. Hom. de SS. virgg. deipar. (in *Maj.* Coll. VIII. II. p. 114.) *Theod.* οὐκοῦν εἰ μηδὲ τὸ ἀκαριαῖον τοῦ χρόνου τῆς λήψεως τῆς σαρκὸς καὶ τῆς ἑνώσεως γεγένηται μέσον, ἡ ληφθεῖσα φύσις οὐ προὔπαρχε τῆς λήψεως καὶ ἑνώσεως· ταυτὸ μὲν πρᾶγμα σημαίνουσι σάρκωσίς τε καὶ ἕνωσις. Eran. dial. II. cfr. *Paul.* (Emis.) homil. de Nativ. domini (*Mai* VII. I. p. 209.) *Leont.* (Hier.) θεοῦ ἀληθοῦς πρὸς ἄνθρωπον ἀληθῆ γέγονεν ἀληθῶς ἡ φυσικὴ σύνθεσις τοῦ δεσπότου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. οὐ προὐποστάσης τῆς πρὸς τὸν λόγον ἑνώσεως τῆς ἁγίας αὐτοῦ σαρκός, ἀλλ' ἅμα τε φύσις καὶ συμφύησις τῷ ὑπερφυεῖ. Adv. Nestor. I. 14. cfr. II, 7. In den Symbolen heißt es qui conceptus est, qui incarnatus est.

Scholion III. Die Gottheit iſt in Chriſto zunächſt mit der Seele und durch ſie mit dem Leibe vereint geweſen [1]), denn nur mit einem vernünftigen Geiſt iſt eine hypoſtatiſche Union Gottes möglich. Darum iſt er aber doch nicht in einem Zeitmomente mit der Seele und in einem andern mit dem Leibe, ſondern zugleich mit beiden, aber mit erſterer unmittelbar, mit letzterem mittelbar.

III.

Folgen aus der Vereinigung der Gottheit mit der Menſchheit.

Auf dieſe Vereinigung der zwei Naturen in der Einen Perſönlichkeit des Logos gründet ſich

1) die Ziemlichkeit der ſogenannten communicatio idiomatum. Mit Recht und nach Wahrheit werden Gott im Gottmenſchen menſchliche, und dem Menſchen im Gottmenſchen göttliche Namen, Functionen, Prädicate zugelegt. So prädicirt Chriſtus von ſich dem Einen bald ein Göttliches bald ein Menſchliches [2]), deßgleichen die Apoſtel [3]) und die Väter †), und ſo ergibt es ſich mit Noth-

1) *Orig.* Princ. III, 6. *Greg. Naz.* or. I. XXXVIII. *Aug.* Epi. CXXXVII. n. 11. CXL. n. 12.

2) *Joan.* III, 13. Et nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo. V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. 21. Sicut enim pater suscitat mortuos sic et filius, quos vult, vivificat. VIII, 58. Antequam Abraham fieret, ego sum. X, 15. Sicut novit me pater, et ego agnosco patrem etc. VIII, 40. Nunc autem quaeritis me interficere hominem, qui veritatem vobis locutus sum. X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam.

3) *Joan.* III, 16. Sic deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. *Act.* III, 15. Auctorem vero vitae interfecistis. XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. *Rom.* I, 3. De filio suo, qui factus est ei ex semine David secundum carnem. VIII, 32. Qui etiam proprio filio non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. IX, 5. Ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia deus benedictus in saecula. I *Tim.* II, 5. Homo Jesus Christus. I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus, per quem omnia et nos per ipsum. II, 8. Si enim cognovissent, nunquam dominum gloriae crucifixissent. *Heb.* I, 1 sq. *Phil.* II, 7 sq. *Gal.* IV, 4.

wendigkeit aus der Perſoneinheit [1]), wie umgekehrt bei einer bloß moraliſchen Einheit dergleichen abſolut unſtatthaft wäre [2]).

Anmerkung. Die Idiomencommunication darf nur in concreto geſchehen, z. B. Gott iſt Menſch, Gott hat unter uns gewandelt, iſt für uns geſtorben ꝛc. [3]). Aber in abstracto darf ſie nicht geſchehen: die Gottheit iſt Menſchheit. Wenn in der Idiomencommunication mit concreter Form nur die Einheit der Perſon ausgeſprochen iſt, ſo wäre in der Idiomencommunication in abſtracter Form der Naturunterſchied geläugnet, wie offenbar iſt.

2) Aus der Vereinigung der beiden Naturen folgt die Nothwendigkeit, Chriſtum als ſolchen nicht einen adoptirten, ſondern natürlichen Gottesſohn zu benennen [4]). Denn Sohn geht nicht

†) *Clem.* τὰ παθήματα αὐτοῦ (Θεοῦ) ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν. I Cor. n. 2. *Tatian.* τοῦ πεπονθότος θεοῦ. Graec. XIII. *Tert.* Prax. XXVII. *Ath.* c. Apoll. I, 7. *Epiph.* H. LXXVII, 26. Anc. XCV. *Aug.* Illa divinitas hujus humanitatis nomen accepit . . . Ista humanitas illius divinitatis nomen aecepit. c. Sermon. Arian. n. 6. *Theod.* οὗτος γὰρ ἄνθρωπος . . . καὶ ποιητής ἐστι, καὶ δημιουργός, ὕψιστος ὢν καὶ θεός. in Ps. LXXXVI, 5. *Fulg.* Quis enim non dico stultus, sed prorsus insanus audeat credere vel dicere, cum Dei filius dicitur, solam deitatem evidentius significari, cum utique idem Dei filius non solum secundum divinitatem, sed etiam secundum carnem non tantum Dei filius, sed etiam Deus propheticis praedicatur eloquiis. cont. Fabian. ex l. IV. fragm. XIV. ex l. IX. fragm. XXXIII.

1) *Theod.* χρὴ μέντοι εἰδέναι, ὡς ἡ ἕνωσις κοινὰ ποιεῖ τὰ ὀνόματα. Eran. dial. III. ἡ γὰρ ἕνωσις κοινὰ ποιεῖ τὰ ὀνόματα, ἀλλ' οὐ συγχεῖ ταύτας τὸ τῶν ὀνομάτων κοινόν. Epl. CXXVII. ad Job. Archimandr.

2) *Leont.* ὅτε δὲ τῷ σκεπάρνῳ εἰς ἐνέργειαν μόνον χρῆται ὁ τέκτων, οὐ κατὰ σύνθεσιν φυσικὴν αὐτῷ ἡνωμένος, τότε οὐδὲ τὸ ὄνομα οὐδὲ τὴν ἀξίαν αὐτοῦ μεταδίδωσι τῷ ὀργάνῳ ἢ παρ' αὐτοῦ μεταλήψεται ὁ ἐργαζόμενος. ἀλλ' οὐδ' ὁ βασιλεὺς, ἤ εὐγενής τις ὄντιναοῦν τῶν οἰκείων θεραπόντων εἰ προσλάβοιτο, καὶ οἰκειοῦν ἀξίαις τιμήσει, κατὰ φύσιν δὲ αὐτῷ μὴ ᾖ συγκείμενος, οὔτε τὸ ὄνομα οὔτε τὴν ἀξίαν καὶ δεσποτείαν τὴν βασιλικὴν, οὔτε τὴν εὐγένειαν αὐτοῦ τῷδε συγχωρήσειεν· οὐδὲ γὰρ δυνατόν ἐστι οὐδὲ εἰ βούλοιτο. adv. Nestor. I, 19. (*Mai* IX.)

3) *Joan. Dam.* O. F. III, 4.

4) *Greg. Naz.* θεὸς γὰρ ἀμφότερα τό τε προσλαβὸν, καὶ τὸ προσληφθὲν, δύο φύσεις εἰς ἓν συνδραμοῦσαι, οὐχ υἱοὶ δυό. or. XXXI. *Greg. Nyss.*

auf die Natur, ſondern auf die Perſon, welche eben die Eine göttliche iſt [1]).

3) So ergibt ſich auch die Pflicht, den Gottmenſchen als ſolchen anzubeten, wie es auch in der Schrift [2]) hinreichend ausgeſprochen iſt, eben ſo in der Tradition. Man ſehe Origenes [3]), Athanaſius [4]), Ambroſius [5]), Epiphanius [6]), Cyrill von Alexandrien [7]), Theodoret [8]), Ruſticus den römiſchen Diakon †), Anaſtaſius von Antiochia ††), Johannes von Damaskus †††).

προφέρουσι γὰρ (die Apollinariſten) ὡς τινῶν τῶν κατὰ τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν δύο πρεσβευόντων υἱοὺς ἐν τῷ δόγματι, τὸν μὲν κατὰ φύσιν ὄντα, τὸν δὲ κατὰ θέσιν ὕστερον προσγενόμενον. οὐκ οἶδα παρ' ὅτου τὸ τοιοῦτον ἀκηκοότες κ. τ. λ. adv. Apoll. p. 262. T. III. *Mor. Ildefons.* (Tolet.) Ergo non illum, ut caeteros adoptio filios dei, fecit filium, sed divinitatis naturæ illum in proprium filium dei exaltavit ... ut esset totus dei filius homo et verbum. Contra eos, qui disputant de perpetua virginit. Mar. *Alcuin.* Epi. LXXV. ad FF. Lugdun.

1) *Thom.* Summ. P. III. qu. XXIII. art. IV.

2) *Joan.* V, 23. *Heb.* I, 6. *Phil.* II, 10.

3) Caro siquidem domini honorem deitatis assumit. In Jes. Hom. V. n. 1. in Matth. comm. Ser. n. 33.

4) Εἰ γὰρ καὶ ἡ σὰρξ αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν μέρος ἐστὶ τῶν κτισμάτων, ἀλλὰ θεοῦ γέγονε σῶμα, καὶ οὔτε τὸ τοιοῦτον σῶμα καθ' ἑαυτὸ διαιροῦντες ἀπὸ τοῦ λόγου προσκυνοῦμεν, οὔτε τὸν λόγον προσκυνῆσαι θέλοντες μακρύνομεν αὐτὸν ἀπὸ τῆς σαρκός. adv. Arianos or. I, 43. ad. Adelph. Epi. n. 3. Cf. ibid. n. 5. 6. 7. 8.

5) De Sp. S. III. 11. n. 76—79.

6) Οὕτω γοῦν οὐδεὶς εἶπε τῷ μονογενεῖ· ἀφὲς τὸ σῶμα, ἵνα σε προσκυνήσω, ἀλλὰ προσκύνει σὺν τῷ σώματι τὸν μονογένη ἄκτιστον σὺν τῷ ναῷ τῷ ἁγίῳ, ὃν ἔλαβεν ἐλθών. Ancor. IV.

7) Οὐ γὰρ θεόφορον ἄνθρωπον, ἀλλ' ἐνανθρωπήσαντα θεὸν προσκυνεῖν δεδιδάγμεθα. c. Nestor. l. I. cfr. II, 10. 11. anathem. VIII.

8) Ἡμεῖς γὰρ καὶ μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν ἕνα προσκυνοῦμεν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, καὶ τοὺς ἄλλο τι φρονοῦντας δυσσεβεῖς ὀνομάζομεν. Epi. CIV. ad Flav. CP. Epp. ἡμεῖς τὰς δύο φύσεις ὁμολογοῦντες τὸν ἕνα Χριστὸν προσκυνοῦμεν καὶ μίαν αὐτῷ προσφέρομεν τὴν προσκύνησιν. Epi. CLI. Διὰ τοῦτο ἐστιν εὐώδης (ἡ νύμφη) καὶ ἀτμῷ θυμιάματος ἀπεικασμένη, ὅτι καὶ τὴν ἀνθρωπότητα προσκυνεῖ. in Cant. III, 6. in Eph. II, 7.

4) Eben ſo erhellt die Richtigkeit des der h. Jungfrau von Alters her [1]), wie Cyrill nachgewieſen hat [2]), beigelegten Namens Θεοτόκος, da ſie den Logos ſeiner Menſchheit nach geboren hat.

5) Endlich folgt aus dieſer Vereinigung die unendliche Verdienſtlichkeit aller Handlungen Chriſti ohne Rückſicht auf deren objective Endlichkeit und Verſchiedenheit, weil, wenn auch die menſchliche Natur das principium quo, die göttliche Perſon doch das principium quod derſelben iſt, und die Handlungen, bei ihrer Endlichkeit in genere entis in dem principium quo, eine Unendlichkeit in genere meriti aus dem principium quod anziehen.

Dagegen aber folgt aus der perſönlichen Einigung mit der Gottheit nicht,

---

†) Non enim coadorantur in sancta trinitate nisi personae tantummodo; divinitas vero, sicut operata est per carnem, sic adoratur per carnem et adoramus omnes crucem et per ipsam illum, cujus crux est, non tamen crucem coadorare dicimus Christo, nec per hoc una est crucis et Christi natura. cont. Acephalos.

††) Epl. ad Serg. Grammaticum. (fragm. ap. *Anast.* Presbyt. doctr. Antt. PP. de incarn. verb. c. XX.)

†††) Ὥσπερ φοβοῦμαι ἅψασθαι τῆς πεπυρωμένης μαχαίρας οὐ διὰ τὴν σιδήρου φυσὶν, ἀλλὰ διὰ τοῦ ἐνώθεντος αὐτῷ πύρος φυσὶν, οὕτω προσκυνῶ τῷ σαρκώθεντι θεῷ λόγῳ καὶ συμπροσκυνῶ τῇ σαρκὶ οὐ διὰ τὴν τῆς σαρκὸς φυσὶν, ἀλλὰ διὰ ἐνώθεντα αὐτῇ θεὸν λόγον. de duab. volunt.

1) *Athan.* c. Arian. or. III. n. 14. *Didym.* trin. III, 6. *Cyr.* adv. Nest. I, 5. *Acac.* (Epp. Melit.) Θεοτόκος οὖν ἡ ἁγία παρθένος, θεὸς γὰρ ὁ ἐξ αὐτῆς τεχθεὶς, οὐκ ἐκεῖθεν τοῦ εἶναι τὴν ἀρχὴν λαβὼν, ἀλλ' ἐκεῖθεν τὴν ἀρχὴν τῆς ἐνανθρωπήσεων δεξάμενος. Hom. in C. Ephes. habit. *Joan.* (Ant.) τοῦτο γὰρ ὄνομα (θεοτόκος) οὐδεὶς τῶν ἐκκλησιαστικῶν διδασκάλων παραίτηται. οἵτε γὰρ χρησάμενοι αὐτῷ πολλοὶ καὶ ἐπίσημοι. Epl. ad Nestor. (int. Epl. Theod. CXLIX.) *Theod.* εἴτις οὐχ ὁμολογεῖ τὴν ἁγίαν παρθένον θεοτόκον, ἢ ψιλὸν ἄνθρωπον ἀποκαλεῖ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, ἢ τις δύο υἱοὺς μερίζει τὸν ἕνα μονογενῆ καὶ πρωτότοκον πάσης κτίσεως ἐκπέσοι τῆς εἰς χριστὸν ἐλπίδος, καὶ εἰπάτω πᾶς ὁ λαός· γένοιτο, γένοιτο. Epl. ad Dioscur. Alexand. LXXXIII.

2) Die Zeugniſſe des *Ath. Attic.* (Epp.), *Antioch.* (Epp.), *Amphil.* (Epp.), *Ammon.* (Epp. Adrianop.), *Chrys. Sever. Vitalis. Theophil.* ap. *Cyr.* rect. fid. ad Regg.

I. daß in Chriſto kein menſchlicher Wille und keine menſchliche Thätigkeit geweſen, denn ohne das wäre 1) die Menſchheit ſelbſt und 2) der Begriff der Vereinigung vernichtet, 3) eine Genugthuung und Erlöſung durch ſie unmöglich. Es erhellt aber die Wirklichkeit eines menſchlichen Willens in Chriſto deutlich aus den Worten Chriſti, wo er ſeinen Willen dem des Vaters unterwirft, was nicht von ſeinem göttlichen Willen, alſo von dem menſchlichen, zu verſtehen iſt [1]), ferner aus den Aeußerungen des Apoſtels [2]), namentlich denen, wo er vom Gehorſam Chriſti [3]) und ſeinem Vertrauen [4]) redet, eben ſo aus dem A. T. [5]). So findet ſich auch in der Tradition das Bekenntniß eines zweifachen Willens in Chriſto [6]) und einer menſchlichen Thätigkeit [7]). Aus der Perſoneinheit folgt nur, daß es keine abſtracte menſchliche Willensthätigkeiten und Handlungen gibt [8]), und daß die Gottheit das vorzüglich handelnde, das letzte Cauſativ und Finitiv aller Handlungen Chriſti iſt. Einige Handlungen ſind rein göttlich, andere gottmenſchlich †),

---

1) *Luc.* XXII, 42. Non mea voluntas, sed tua fiat. *Joan.* V, 30. Non quaero voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. Cfr. VI. 38. VIII. 29. X. 17. 18.

2) *Rom.* XV. 3. *Heb.* V, 5. 7.

3) *Heb.* V, 8. *Phil.* II, 8.

4) *Heb.* II, 13. cfr. *Act.* II, 25 sq.

5) *Jes.* LIII, 7. XLII, 4. *Ps.* XVI, 8 sq. XXII. XLV, 8.

6) *Ath.* δυό θελήματα ἐνταῦθα (Matth. XXVI, 41.) δείκνυσι· τὸ μὲν ἀνθρώπινον, ὅπερ ἐστι τῆς σαρκὸς· τὸ δὲ θεῖκὸν αὐτοῦ, πρόθυμον. de incarn. c. Ari. n. 21. *Severian.* (Gab.) δυὸ θελήματα ἐμφαίνει, τὸ μὲν θεῖον, τὸ δὲ ἀνθρώπινον. in Matth. XXVI, 38. 39. ap. *Anast.* PP. antt. doctr. de incarn. c. XVIII.

7) *Ath.* ἑκάστου (der Gottheit und Menſchheit) γὰρ τὸ ἴδιον γινώσκοντες, ἀμφοτέρα ἐξ ἑνὸς πραττόμενα βλέποντες καὶ νοοῦντες ὀρθῶς πιστεύομεν. c. Ar. or. III. n. 35. (Pseudo) *Cyr.* ὁθὲν θεανδρικὴν ἐνέργειαν ὁ εἰπὼν οὐ σύγχυσιν ταῖς φυσικαῖς ἐνεργείαις εἰςήγαγεν· ἀλλὰ τὴν εἰς ἄκρον αὐτῶν παρίστησεν ἕνωσιν. Trin. cap. XIX. Den Vergleich von ſchneidendem, glühendem Eiſen ibid. und bei *Maxim.* disput. cum Pyrrho.

8) *Theod. Mops.* οὐδεμίαν κεχωρισμένην καὶ ἀποτετμημένην ἐνέργειαν τοῦ θεοῦ λόγου, ἔχων δὲ ἅπαντα ἐν ἑαυτῷ διαπραττόμενον τὸν θεὸν λόγον διὰ τὴν πρὸς ἑαυτὸν ἕνωσιν. de incarn. fragm. II.

wie in dem Menſchen einige Handlungen rein der Seele, andere aber Leib und Seele angehören [1]).

II. Folgt nicht eine abſolute Vollkommenheit und Imperfectibilität der Erkenntniß des Menſchen in Chriſto. Denn

1) ſagt Chriſtus ſelbſt, daß er den Tag des Gerichts nicht weiß [2]).

2) Der Evangeliſt ſagt: daß Jeſus an Weisheit und Alter zunahm [3]).

3) Gegen die Vorſtellung einer abſoluten Vollkommenheit und Erkenntniß des Menſchen in Chriſto ſind Irenäus [4]), Athanaſius [5]), Hilarius [6]), Gregor von Nazianz [7]), Gregor von Nyſſa [8]), Didy-

---

†) Ἐνέργειαι θεανδρικαὶ. *Dion.* (Areop.) Epl. IV. ad Cajum Monach. *Joan. Dam.* O. F. III, 19. (*Lequien* h. l.)

1) Cfr. *Anast. Antioch.* de eo, quod ad imagin. dei conditus sit homo. (in *Mai.* IX. p. 621.)

2) *Matth.* XXIV, 36. De die autem illa et hora nemo scit, neque angeli coelorum, nisi solus pater.

3) *Luc.* II, 52. Et Jesus proficiebat sapientia et aetate.

4) Dominus ipse, filius dei, ipsum judicii diem et horam concessit scire solum patrem manifeste dicens: de die autem illa et hora nemo scit, neque filius, nisi pater solus. Si igitur scientiam diei illius non erubuit referre ad patrem, sed dixit, quod verum est, neque erubescamus. quae sunt in quaestionibus majora secundum nos, reservare Deo. c. H. lib. II. c. XXIX. n. 6. Cf. n. 8.

5) Ἐπειδὴ γὰρ γέγονεν ἄνθρωπος, οὐκ ἐπαισχύνεται διὰ τὴν σάρκα τὴν ἀγνόουσαν εἰπεῖν· οὐκ οἶδα, ἵνα δείξῃ, ὅτι εἰδὼς ὡς θεὸς, ἀγνοεῖ σαρκικῶς. c. Ari. or. III. n. 43. ὥςπερ ἄνθρωπος γενόμενος μετὰ ἀνθρώπων πεινᾷ καὶ διψᾷ καὶ πάσχει, οὕτως μετὰ μὲν τῶν ἀνθρώπων ὡς ἄνθρωπος οἶδε. ibid. n. 46. Cf. ibid. n. 52. 53.

6) De fine autem temporum curam sollicitudinis nostrae ademit, diem illum dicens esse nemini cognitum et non solum angelis, sed et sibi ignoratum. In Matth. comm. cap. XXVI. n. 4.

7) Πᾶσιν εὔδηλον, ὅτι γινώσκει μὲν ὡς θεὸς, ἀγνοεῖν δὲ φησὶν ἄνθρωπος. or. XXXVI.

8) Cont. Apollin. Antirrhet. n. 14. 28. und ſogar nimmt er an: τῆς τοῦ φυτοῦ ἀκαρπίας τὴν ἀγνοίαν. de delt. fil. et Sp. S. p. 470. III. *Mor.*

mus von Alexandrien [1]), Epiphanius [2]), Theodorus von Mopsueſtia [3]), Theodoret [4]), Cyrillus [5]), überhaupt von den Alten ſehr Viele nach dem Geſtändniſſe des h. Ambroſius [6]), und ſo zu ſagen Alle nach dem Zeugniſſe des Leontius [7]). Auch iſt die Anſicht, daß Chriſti Menſchheit gleich nach der Vereinigung mit dem Logos

---

1) Enarrat. in I Joan. II, 3. 4. doch ſagt er anderswo: ὑμῖν, οὖν φησὶν, ἀγνόω. trin. III, 22.

2) Ἐπειδὴ γεννηθεὶς ἀπὸ κοιλίας, εὐθὺς λαλῶν, εἰ ἐδείκνυτο, καὶ καθαρῶς οἷα δὴ ἀρτίπαις ἐφθέγγετο, φαντασία ἂν ἐνομίσθη, καὶ οὐκ ἀληθὲς, ἢ ἄλλον δοκήσει ἡ ἐνσαρκὸς αὐτοῦ κύησις, διά τοι τοῦτο ὑπομένει τὸ ὀλιγον τῆς ἡλικίας, ἵνα μὴ ἀφανίσῃ τὸ ὀληθὲς τῆς ἀκολουθίας. Anc. XL.

3) De incarn. fragm. II. und beruft ſich auf *Jes.* VII, 16.

4) Μηδεὶς δὲ ἀνάρμοστον ἡγείσθω τὸ συνετίζεσθαι κατὰ τὴν ἀνθρωπείαν φύσιν τὸν δεσποτὴν Χριστὸν, ἀκούων τοῦ θεσπεσίου Λούκα λέγοντος· Ἰησοῦς δὲ προεκόπτε σοφίᾳ καὶ χάριτι παρὰ θεῷ καὶ ἀνθρώποις. ἀκουσάτω δὲ αὐτοῦ πάλιν λέγοντος, ὅτι δειλιάσαντα παρὰ τὸ παθὸς καὶ ἱδρώσαντα θρόμβους αἵματος ἄγγελος προσελθὼν ὑπεστήριξεν. Εἰ δὲ ἀγγελικῆς ἐδεήθη ῥοπῆς, ἵνα δείξῃ τὴν φύσιν τῆς τοῦ δούλου μορφῆς, πολλῷ δήπουθεν παρὰ τῆς ἐνοικούσης θεότητος ἐσοφίζετο . . . ἐσοφίζετο μὲν ὡς ἄνθρωπος, πηγὴ δὲ σοφίας ἦν, ὡς θεὸς. in Ps. XV, 7.

5) Ὀρθῶς τοιγαροῦν νοοῦντες, εἰδέναι γὰρ φήσομεν τὸν υἱόν, καθ' ὅ καὶ νοεῖται καὶ ἐστι θεὸς· ὅσον δὲ ἦκεν εἰς ἀνθρώπου φύσιν, ἐπειδὴ καὶ γέγονεν ἄνθρωπος, ψευδομυθήσει οὐδαμῶς ὅταν λέγῃ καὶ μὴ εἰδέναι. ex comm. in Matth. ap. *Anast.* doctr. antt. PP. de incarn. verb. c. XVIII. ἢ μὲν γὰρ νοεῖται καθ' ἡμᾶς ἄνθρωπος οὐκ ἂν εἰδείη τὰ ἐν τῷ πατρὶ. in Zacch. n. CV. εἰ δὲ οἴονται κατ' ἀλήθειαν ἠγνοηκέναι τι Χριστὸν, καθ' ὅ νοεῖται θεὸς, ἴξω φέρονται σκοποῦ . . . . καθ' ὅ γε μὴν ἄνθρωπος, ὁ αὐτὸς, οὐκ ἀποστέραται τὸ καὶ ἀγνοήσαι δοκεῖν διὰ τὸ πρέπειν ἀνθρωπότητι. c. Anthrop. c. XIV. Thes. assert. XXII. XXVIII.

6) Sunt tamen plerique non ita timidiores, ut ego; malo enim alta timere, quam sapere: sunt tamen plerique eo freti, quod scriptum est (Luc. II, 52.): Et Jesus proficiebat aetate et sapientia et gratia apud Deum et homines, qui dicant confidenter, quod secundum divinitatem quidem ea, quae futura sunt, ignorare non potuit, sed secundum nostrae conditionis assumptionem ignorare se quasi filium hominis ante crucem dixit. De fide V, 18. n. 221.

7) *Leont.* (Byzant.) de sectis. art. X.

Alles wußte, als Irrthum des Arnold von Villanova 1309 förmlich verurtheilt worden.

4) Der Menſchheit Chriſti kann keine abſolute Vollendung und Imperfectibilität der Erkenntniß von Anfang an zugelegt werden, weil dann Chriſtus im Eingange in ſeine Glorie in Bezug auf ſie unverherrlicht geblieben wäre, was nicht wohl angenommen werden kann; weil ferner dann in Chriſto eine wahrhafte Allwiſſenheit angenommen werden müßte, was mit der menſchlichen Natur und dem menſchlichen Willen nicht wohl zu vereinbaren iſt; und wenn einige ſich damit helfen zu können glaubten, daß dieſe Allwiſſenheit immer nur eine aus Gnade mitgetheilte wäre, ſo iſt dagegen zu bemerken, daß die Menſchheit dann aus Gnade auch die andern göttlichen Attribute z. B. Allmacht haben könnte, und wenn man dieſes mit der Entgegnung aus dem Felde zu ſchlagen glaubt, daß die Allmacht die Gottheit ſelbſt, mithin abſolut incommunicabel iſt, ſo muß erwidert werden, daß die Allwiſſenheit ebenſo Gottes Weſen ſelbſt, ſomit unmittheilbar iſt. Auch das kann nicht geſagt werden, daß die menſchliche Natur, wenn ſie nicht abſolut vollkommen und imperfectibel iſt, dann mit Unwiſſenheit behaftet iſt; denn nicht-allwiſſend iſt nicht unwiſſend, ſonſt war Adam vor ſeinem Falle ſchon, und ſind die Engel und Heiligen in ihrer Glorie immerfort in der Unwiſſenheit. Unwiſſenheit iſt Negation des nothwendigen und ziemenden Wiſſens, und ſolche iſt in der Menſchheit Chriſti nicht, in welche die ihr verbundene Gottheit alles zu ihrem Berufe gehörige und durch ſie alles zum Heile der Menſchheit gehörige überſtrömte. Darum war auch die Steigerung der Wiſſenſchaft der Menſchheit keine Erlöſung derſelben, und fällt der Einwand, daß, wenn die Menſchheit etwas nicht gewußt hätte, ſie eine erlöſungsbedürftige geweſen wäre, was doch nicht angenommen werden könne, weg.

Anmerkung. Auf die ſonderbare Behauptung des Malebranche (de la nature et la grace. c. XVII.), daß die Menſchheit Chriſti alles weiß, aber nicht an alles denkt, haben wir nichts zu ſagen.

III. Aus dieſer Vereinigung folgt auch nicht, daß ſeine Leibesgeſtalt vom erſten Augenblicke ſeiner Empfängniß an vollkommen

ausgebildet geweſen ſey, wie denn auch unter den Vätern kaum einer zu finden iſt, welcher eine ſolche Anſicht hegte [1]).

IV. Es folgt aus dieſer Vereinigung keineswegs eine Impaſſibilität und Incorruptibilität des Leibes Chriſti. Es iſt aber nicht die Frage, ob die Menſchheit Chriſti an ſich und abſtract ſterblich, leidensfähig, verweslich geweſen, denn nur der Geiſt iſt an ſich unverweslich, auch nicht, ob ſie dem Leiden und Tode an und für ſich verfallen war, da ſie ja von aller Sünde, von welcher nach der Schrift der Tod bedingt iſt, frei war, auch nicht, ob ſie als Menſchheit des Logos nicht über alles Leiden und Corruptibilität an ſich erhaben war, ſondern es handelt ſich nur darum, ob er nicht freiwillig, wie einen Leib im Allgemeinen, ſo einen dem Leiden und der Corruptibilität unterworfenen angenommen hat, und dieſes läßt ſich nach der Schrift [2]) nicht läugnen, beßgleichen nicht nach der Tradition [3]), wo überall ſein Leiden und Tod als

1) Cfr. *Aug.* Mutationes aetatum perpeti voluit ab ipsa exorsus infantia. De peccat. merit. II, 24. n. 48. Cfr. Epl. CXXXVII. ad Volusian. c. III. n. 10.

2) *Heb.* II, 14. Quia ergo pueri communicaverunt carni et sanguini et ipse similiter participavit eisdem, ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum. 18. In eo enim, in quo passus est ipse et tentatus, potens est et eis, qui tentantur, auxiliari. IV, 18. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris, tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato. Cfr. *Luc.* XXII, 42. *Marc.* XIV, 33. *Joan.* IV, 6. XIX, 28.

3) *Justin.* τὰς τῆς σαρκὸς ἐπιθυμίας (Verlangen nach Speiſe, Trank, Kleidung) τὰς μὲν ἀναγκαίας ὑπάρχειν κατεδείξατο, τὰς δὲ μὴ ἀναγκαίας οὐ προσήκατο. de resurr. fragm. n. III. (*Grabe* Spicil. II. p. 181.) *Hilar.* Hic ergo assumens carnis nostrae fragilitatem, et manens suus atque noster, ita agit, orat, profitetur, exspectat omnia illa, quae nostra sunt, ut in his admisceat etiam illa, quae sua sunt; loquaturque interdum ex persona hominis, quia et homo et natus, et passus et mortuus est. In Ps. LIV. n. 2. (cf. *Coustant.* Praefat. in Hilar. §. III.) *Didym.* περὶ μὲν τὸ σῶμα θεωρεῖται τὰ πάθη μόνον τὰ αὐτοῦ τοῦ σώματος φθαρτικά. Trin. III, 21. *Theod.* εἰ γὰρ καὶ τὴν σάρκα νῦν ἀθανάτον ἴσμεν καὶ ἄφθαρτον, ἀλλ' οὖν πρὸ τῆς ἀναστάσεως καὶ θανάτου καὶ πάθους ἦν δεκτική. Epl. CXXX. ad Epp. Timoth. *Aug.* Quod in somnos solvitur, et cibo alitur, et omnes humanos sentit affectus, hominem persuadet hominibus,

Quell unſerer Rechtfertigung dargeſtellt wird. Auch müßte, wer eine Impaſſibilität und Incorruptibilität der Menſchheit Chriſti als nothwendige Folge der Vereinigung betrachten wollte, dieſe Vereinigung ganz monophyſitiſch faſſen, das heißt, ſie läugnen. Aber es läßt ſich auch nicht einmal eine Congruenz ſolcher Impaſſibilität aufführen [1]).

V. Aus der hypoſtatiſchen Einheit folgt nicht die ſogenannte visio beatifica der Menſchheit Chriſti, wie ſchon daraus erhellt, 1) daß dieſe dann nicht mehr im ſogenannten statu viatoris ſondern statu termini, nicht mehr unter der Bedingung des Verdienſtes für uns und ſich geweſen wäre; 2) daß dieſe alles Leiden unmöglich gemacht hätte. Will man aber ſagen, des Leidens wegen ſey dieſe Gottesanſchauung auf eine kurze Zeit ausgeſetzt worden, ſo war ſie denn keine nothwendige Folge der hypoſtatiſchen Union, womit der eigentliche Grund ihres angenommenen Vorhandenſeyns zuſammenſtürzt; 3) daß dieſelbe zur Glorie gehört, in welche Chriſtus nach ſeinem Leiden und Sterben erſt einging. Man ſage nicht, die Vereinigung der Menſchheit mit der Gottheit ſey als vollkommene nicht ohne vollkommene Gottesanſchauung, dieſe nothwendig als beatifica zu denken; denn ſo wäre, wie ſchon erinnert, alles Leidensgefühl verſchlungen worden, und zum andern iſt zu erwiedern, daß die Vereinigung vollkommen war in hypoſtatiſcher

quem non consumsit utique, sed assumsit. Epl. CXXXVII. ad Volusian. c. III. n. 9. Cfr. *Orig.* Cels. III, 25. *Athan.* de fide Serm. M. n. 5. 7. 13. (*Galland.* V.)

1) *Greg. Nyss.* ἀλλ' αἰσχρὸν τὸ εἰς γίνεσιν ἀνθρωπίνην ἐλθεῖν καὶ τῶν τῆς σαρκὸς παθημάτων ὑποστῆναι τὴν πεῖραν; τὴν τῆς εὐεργεσίας ὑπερβολὴν λέγεις. ἐπειδὴ γὰρ ἄλλως οὐκ ἦν ἐξαιρεθῆναι τῶν τοσούτων κακῶν τὸ ἀνθρώπινον, ὑπέμεινεν ὁ πάσης ἀπαθείας βασιλεὺς τὴν ἰδίαν δόξαν τῆς ἡμετέρας ζωῆς ἀνταλλάξασθαι, καὶ ἡ μὲν καθαρότης, ἐν τῷ ἡμετέρῳ γίνεται ῥύπῳ. ὁ δὲ ῥύπος τῆς καθαρότητος οὐ προσάπτεται, καθὼς φησι τὸ εὐαγγελίον, ὅτι τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ ἔλαμψεν, ἡ δὲ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν. Hom. in Christ. diem Nat. III. 353. *Mor.* ὁ κατὰ πάντα κοινωνήσας ἡμῖν χωρὶς ἁμαρτίας καὶ συμμετασχὼν ἡμῖν τῶν αὐτῶν παθημάτων τὴν πεῖναν οὐκ ἔκρινεν ἁμαρτίαν, οὐδὲ ἀπώσατο τῆς ἑαυτοῦ πείρας τὸ κατ' αὐτὴν πάθος. ἀλλ' ἐδέξατο τὴν ὀρεκτικὴν ὁρμὴν τῆς φύσεως τὴν ἐπὶ τῇ τροφῇ γινομένην. de beatitud. or. IV. T. I. p. 792. *Mor.*

Beziehung, inwiefern nämlich die Menſchheit von der göttlichen Perſon in deren Einheit ſo aufgenommen war, daß von und zu ihr Alles ausging, Alles von ihr beherrſcht und vergöttlicht wurde, daß der Menſch ſich einer Anſchauung der Gottheit erfreute, wie eine ſolche für den status viatoris des Meſſias und zu dem Zwecke ſeiner Wirkſamkeit nothwendig und ziemlich war.

Anmerkung. Ganz abſurd iſt die Meinung, Chriſtus habe die Gottheit mittels ſeiner körperlichen Augen geſchaut [1]), da ſolches wegen Gottes eſſentialer Unkörperlichkeit unmöglich iſt [2]).

VI. Auf Grund der hypoſtatiſchen Einheit kann auch der Menſchheit Chriſti keine Ubiquität zugeſchrieben werden, denn:

1) Solche Ubiquität wird der Menſchheit Chriſti in der Schrift nirgend zugelegt, weder von ihm ſelbſt noch von den Apoſteln [3]). Im Gegentheil kommen hier nur ſolche Aeußerungen vor, wodurch dieſe Vorſtellung aufs deutlichſte der Falſchheit geziehen wird.

2) Auch enthält die Tradition durchaus nichts, was dieſer Anſicht als Stütze dienen könnte [4]).

1) *Aug.* Deinde cur solis oculis corporeis Christi hoc donum attributum esse contendunt, non etiam caeteris sensibus? Sonus ergo erit deus, ut possit etiam auribus percipi? Et halitus erit, ut sentiri possit olfactu? Et liquor aliquis erit, ut possit bibi? Et moles erit, ut possit tangi? Non inquiunt. Quid ergo? An illud potest deus, et hoc non potest? Si non posse dixerint, cur derogant omnipotentiae dei? Si posse et nolle responderint, cur solis oculis favent, invident autem caeteris sensibus corporis Christi? An quousque volunt desipiunt? Quanto nos melius, qui non eorum insipientiae terminos figimus, sed ut desipiant prorsus, nolumus. Epl. XCII. ad Italicam n. 5.

2) *Aug.* Epl. cit. n. 3 sqq.

3) *Joan.* XI, 15. Quoniam non eram ibi. VII, 8. Non ascendo ad diem festum istum. IV, 3. Reliquit Judaeam et abiit iterum in Galilaeam. 43. Post duos autem dies exiit inde, et abiit in Galilaeam. VI, 1. Abiit trans mare Galilaeae. etc.

4) *Aug.* Quamvis secundum id, quod filius dei erat, esset in coelo, secundum id vero, quod filius hominis erat, adhuc esset in terra nondumque ascendisset in coelum etc. Epl. ad Bardanum CLXXXVII. n. 9. Noli itaque dubitare ibi nunc esse hominem Christum Jesum, unde venturus est . . . Cui (carni) profecto immortalitatem dedit, naturam non abstulit. Secundum hanc formam non est putandus ubique diffusus. Ca-

3) Auch läßt ſich von Seiten der Vernunft nichts zu deren Gunſten auf- und vorbringen, denn 1) wenn daraus, daß Gott überall iſt, folgen würde, daß was in und mit ihm iſt auch überall, ſo wären alle Engel und Heiligen, weiter alle Dinge allgegenwärtig, da die Vereinigung als hypoſtatiſche in dieſer Beziehung, wie offenbar, keine Disparität begründen kann. 2) Würde ebenſo auch die Allgegenwart in allen Zeiten, die Ewigkeit der menſchlichen Natur Chriſti zu folgern ſeyn. 3) Wäre Chriſti Geburt, ſein Umherwandeln, ſein Tod, Begräbniß, Auferſtehung, Auffahrt nur Schein. 4) So wäre auch ſein Leib als unbegrenzt geſtaltlos geweſen. 5) So wäre auch die Euchariſtie aufgehoben. Alles wäre dann Euchariſtie und Nichts. 6) Allgegenwart iſt Gottes Eigenſchaft und Weſen, und kann darum nicht der Menſchheit eigen werden. 7) Die Ubiquitätslehre iſt barer und offenbarer Eutychianismus.

Anmerkung. Aus dem überaus geiſtreichen Argument, Chriſtus ſey zur Rechten des Vaters, dieſe Rechte aber überall, Chriſtus alſo überall, würde umgekehrt auch folgen, daß alle Weſen und die böſen Geiſter zur Rechten Gottes und neben Chriſto ſind.

§. 2. Abſicht der Menſchwerdung.

Man hat die Menſchwerdung für nothwendig halten wollen 1) weil ſie die höchſte Offenbarung Gottes nach Außen iſt, nach ſeiner in der Vereinigung der unendlich von einander abſtehenden Extreme ſich kund gebenden Macht und Liebe; 2) weil durch ſie das Univerſum ſeine Vollendung als Werk und Ausſprache Gottes erhält; 3) weil die menſchliche Natur einer hypoſtatiſchen Vereinigung mit der Gottheit fähig, und Gott dieſe Fähigkeit gewiß

---

vendum est enim, ne ita divinitatem adstruamus hominis, ut veritatem corporis auferamus. Non est autem consequens, ut quod in deo est, ita sit ubique, ut deus. Nam et de nobis veracissima scriptura dicit, quod in illo vivimus, movemur et sumus, nec tamen sicut ille, ubique sumus: sed aliter homo ille in deo, quoniam aliter deus ille in homine, proprio quodam et singulari modo. Una enim persona deus et homo est, et utrumque est unus Christus Jesus; ubique per id quod deus est, in coelo autem per id, quod homo. Ibid. n. 10. cf. n. 41.

erfüllt, dem Menſchen alles Gute, deſſen er fähig iſt, zu Theil werden läßt; 4) weil dieſelbe ewig vorbeſtimmt und darum allein das Univerſum erſchaffen worden, wie in Adam, dem noch nicht Gefallenen, vorangezeigt iſt. Allein:

I. Weiß die Schrift nur, daß Gott Menſch werden wollte, um die Sünde der Creatur [1], namentlich um die Urſünde [2], welche ihrer Intenſivität, Extenſivität und Protenſivität nach die Sünde κατ' ἐξοχήν iſt, zu ſühnen und zu tilgen. Eben daſſelbe verkündet die Tradition in den Glaubens-Symbolen [3] und durch den Mund der Väter, z. B. eines Irenäus [4], eines Tertullian [5], Origenes [6], Hilarius von Poitiers [7], Didymus von Alexandrien †), Auguſtin ††).

1) *Luc.* XIX, 10. Venit enim filius hominis quaerere et salvum facere, quod perierat. (Cf. XV, 4.) *Joan.* III, 14 sqq. *Gal.* IV, 4. Misit deus filium suum factum ex muliere, factum sub lege. 5. ut eos, qui sub lege erant, redimeret, ut adoptionem filiorum reciperemus. *Heb.* V sq. Cf. *Jes.* LIII. *Ps.* XXII.

2) *Joan.* I, 29. Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi. *Rom.* V, 12. 15—21. VI. VII. I *Cor.* XV, 21. Quoniam quidem per hominem mors, et per hominem resurrectio mortuorum. 22. Et sicut in Adam omnes moriuntur, ita et in Christo omnes vivificabuntur. 24—26.

3) *Symb. Nic.* Qui propter nostram salutem descendit de coelis. So auch die Acten des *C. Eph. Chalced. Tolet.* VI. XI.

4) Ecclesia enim per universum orbem usque ad fines terrae seminata, et ab apostolis, et a discipulis eorum accepit eam fidem, quae est in deum patrem omnipotentem . . . et in unum Jesum Christum, filium dei, incarnatum pro nostra salute. I, 10. n. 1.

5) Salus hominum fuit causa (ut hominem gestaret Christus) scilicet ad restituendum, quod perierat. Homo perierat, hominem restitui oportuerat. Carn. Christi c. XIV.

6) Nam pone verbi gratia, non fuisse peccatum: si non fuisset peccatum non necesse fuerat filium dei agnum fieri, nec opus fuerat, eum in carne positum jugulari, sed mansisset hoc, in principio erat deus verbum. Verum quoniam introiit peccatum in hunc mundum, peccati autem necessitas propitiationem requirit et propitiatio non fit, nisi per hostiam, necessarium fuit, provideri hostiam pro peccato. In Num. Hom. XXIV. n. 1.

7) Ergo, quia nonnisi ex assumptione carnis nostrae hi morbi essent nostri corporis auferendi . . . idcirco ita ait: quis dabit ex Sion salutare Israel. In Ps. XIII. n. 4.

II. Gegen die oben vorgebrachten Gründe iſt zu erinnern: gegen 1), 2) und 3), daß ſie auf optimiſtiſcher Grundlage ſtehen, den Logos zu einem Mittel im Verhältniſſe zur Welt als Endzweck machen [1]) und Gottes Freiheit in ſeinen Werken nach Außen entgegen und in deren Vertheidigung oben widerlegt ſind; gegen 3) iſt noch ſpeziell zu bemerken, daß der Menſch mit Gott vereinbar iſt, aber nicht natürlicher-, ſondern übernatürlicher-weiſe; ferner iſt zu fragen, warum denn der Sohn die Engel nicht angenommen, da ſie, wie der Menſch, mit ihm vereinbar ſind; und warum er nicht jeden Einzelnen annimmt, da jeder Einzelne mit ihm vereinbar iſt, daß alſo erhellt, wie aus der Möglichkeit der Vereinigung nicht auf deren Nothwendigkeit zu ſchließen iſt. Gegen 4) iſt zu ſagen, daß dieſe Vorbeſtimmung, wenn gleich eine ewige, dennoch keine abſolute, ſondern eine hypothetiſche iſt, indem ſie wegen des vorgeſehenen Falls in gnädigſter und freieſter Weiſe Statt gefunden hat.

Wenn aber keine Gründe der Nothwendigkeit, ſo ſind dennoch Gründe der Congruenz auf alle Weiſe anzuerkennen.

Der Sohn ward Menſch, damit das durch den Menſchen gefallene Geſchlecht durch den Menſchen wieder erhoben würde [2]),

---

†) Ἐγένετο ... διὰ σωτηρίαν ἀνθρώπων υἱὸς ἀνθρώπου. Trin. III, 4.

††) Si homo non perisset, filius hominis non venisset. Serm. CLXXIV. n. 2. cf. n. 8. Serm. CLXXV. n. 1.

1) *Greg. Nyss.* οὐδὲ ἐκεῖνος (Theognoſtus, der meinte, der Logos ſey gemacht worden, um als Urbild zur Weltſchaffung zu dienen) συνειδὼν ἐν τῷ λόγῳ τὸ ἄτοπον, ὅτι τὸ μὴ ἑαυτοῦ χάριν, ἀλλὰ δι' ἄλλο τι ἀτιμώτερόν ἐστι πάντως τοῦ δι' ὃ γίνεται ... οὕτω τοίνυν καὶ, εἰ διὰ τὸν κόσμον ὁ κύριος καὶ οὐχὶ δι' ἐκεῖνον τὰ πάντα, προτιμώτερα ἂν εἴη τοῦ κυρίου πάντα, ὧν χάριν ἐκεῖνον γίνεσθαι λέγουσι. c. Eun. or. III. T. II. 560.

2) *Iren.* V, 21. n. 1. Propter hoc et dominus semetipsum filium hominis confitetur, principalem hominem illum, ex quo ea, quae secundum mulierem est plasmatio, facta est, in semetipsam recapitulans; uti quemadmodum per hominem victum descendit in mortem genus nostrum, sic iterum per hominem victorem ascendamus in vitam. Et quemadmodum accepit palmam mors per hominem adversus nos, sic iterum nos adversus mortem per hominem accipiamus palmam. *Ath.* adv. Apol. I, 17. incarn.

die Menſchheit ſelbſt ihren Sieger, den Teufel, wieder beſiegte [1]), damit der Teufel die Gottheit nicht kennend, den Menſchen anginge und bezwungen würde [2]), damit die Herrlichkeit des Menſchen reſchiene [3]), damit er ſeiner hohen Würde [4]) und der Tiefe ſeines Falls [5]) recht bewußt, der Größe der göttlichen Liebe recht inne [6]) und zur Liebe Gottes wie des Nächſten entflammt würde [7]). Gott verhüllte ſeine Majeſtät in der Menſchheit, um ſo den Menſchen zu ſeiner Erkenntniß und Liebe anzuziehen und zu erziehen [8]). Der Logos ward Menſch, damit der Menſch ſeine Gottesebenbildlichkeit erblickte [9]) und von dem Logos ſeinen Begriff zu erfüllen gelehrt †)

---

n. 44. *Eph.* adv. Scrut. Serm. XXIV. *Aug.* Enchirid. c. CVIII. Trinit. XIII. n. 17. *Cyr.* de incarn. domini c. XV.

1) *Iren.* εἰ γὰρ μὴ ἄνθρωπος ἐνίκησεν τὸν ἀντίπαλον τοῦ ἀνθρώπου, οὐκ ἂν δικαίως ἐνικήθη ὁ ἐχθρός. III, 18. n. 7. (cfr. III, 23. n. 1.) *Bas.* Serm. in deipar. (in *Combef.* Auct. p. 578.) *Theod.* in Zacch. II, 9. *Aug.* trin. XIII. 22. 23. *Zacchaeus* (421) consult. c. Apollon. Philos. II, 34. *Leo.* Serm. LXIII. n. 1.

2) *Greg. Naz.* θεότητος ἐλπίδι δελεάσας ἡμᾶς, σαρκὸς προβλήματι δελεάζεται, ἵν', ὡς τῷ Ἀδὰμ προσβαλὼν, τῷ θεῷ προσπίσῃ, καὶ οὕτως ὁ νεὸς Ἀδὰμ τὸν παλαιὸν ἀνασώσηται, καὶ λυθῇ τὸ κατάκριμα τῆς σαρκὸς σαρκὶ τοῦ θανάτου θανατωθέντος. Or. XXXIX. *Greg. Nyss.* τὸ τῆς σαρκὸς δέλεαρ περιχανὼν τῷ τῆς θεότητος ἀγκίστρῳ περιεπάρη. in Chr. Res. or. I. Or. cat. c. XV. *Pet. Chrys.* Serm. XL. *Ferrand.* Epl. ad Anatol. c. V. *Greg.* Mor. XXXIII, 7. n. 14. 9. n. 17. *Joan. Dam.* III, 18. 27. *Hildeb.* in Nativ. Domini Serm. I. in fest. assumpt. Serm. III.

3) *Gelas.* adv. Pelagg.

4) *Aug.* ver. Rel. XVI. n. 3. de Agon. Christ. n. 12.

5) *Aug.* de Agon. Christ. n. 12. Trin. XIII. n. 22.

6) *Aug.* de catech. rudd. c. IV. n. 7. 8. Trin. XIII. n. 13. *Theod.* in Zach. II, 9.

7) *Aug.* Maxime propterea Christus advenit, ut cognosceret homo quantum eum diligat deus: et ideo cognosceret, ut in ejus dilectionem, a quo prior dilectus est, inardesceret, proximumque illo jubente et demonstrante diligeret, qui non proximum, sed longe peregrinantem diligendo factus est proximus. Catech. rudd. c. IV.

8) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXII.

9) *Iren.* Tunc autem hoc verbum ostensum est, quando homo verbum Dei factum est, semetipsum homini et hominem sibimetipso assimilans,

und dazu gekräftigt und darin befeſtigt [1]) würde. Weil er in dem Univerſum und der Geſchichte als ſeiner makrokosmiſchen Erſcheinung nach ſeiner Macht, Güte und Weisheit nicht mehr erkannt wurde, darum erſchien er in einer menſchlichen Individualität, wie ſich zuſammendrängend in Mitte der Menſchheit, damit ſie ihn, den ſichtbaren und nahen, nach ſeiner Wahrheit, Gnade und Herrlichkeit erkennen und in ſein Weſen eingehen möchte [2]). Weil die

---

ut per eam, quae est ad filium similitudinem, pretiosus homo fiat patri. Ἐν τοῖς πρόσθεν χρόνοις ἐλέγετο μὲν κατ' εἰκόνα θεοῦ γεγονέναι τὸν ἄνθρωπον, οὐκ ἐδείκνυτο δέ, ἔτι γὰρ ἀόρατος ἦν ὁ λόγος, οὗ κατ' εἰκόνα ὁ ἄνθρωπος ἐγεγόνει. διὰ τοῦτο δὴ καὶ τὴν ὁμοίωσιν ῥᾳδίως ἀπέβαλεν· ὁπότε δὲ σὰρξ ἐγένετο ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, τὰ ἀμφότερα ἐπεκύρωσε, καὶ γὰρ (καὶ) τὴν εἰκόνα ἔδειξεν ἀληθῶς, αὐτὸς τοῦτο γενόμενος, ὅπερ ἦν ἡ εἰκὼν αὐτοῦ, καὶ τὴν ὁμοίωσιν βεβαίως κατέστησε, συνεξομοιώσας τὸν ἄνθρωπον τῷ ἀοράτῳ πατρὶ ... cont. Haeres. l. V. c. XVI. n. 2. *Hippolyt.* ὁρατὸν ποιεῖ (θεὸς τὸν λόγον) ὅπως διὰ τὸ φανῆναι ἰδὼν ὁ κόσμος σωθῆναι δύνηθῇ. c. Noët. c. X.

†) *Iren.* V, 1. n. 1. *Tert.* Conversabatur deus, ut homo divine agere doceretur. Marc. II, 27. *Clem.* ὃς γε καὶ τὴν ἐμπαθῆ φύσει γενομένην ἀναλαβὼν εἰς ἕξιν ἀπαθείας ἐπαίδευσεν. Strom. VII, 2. *Greg. Thaum.* fid. *Chrys.* Hom. in illud: Pater, si possibile est. n. 4. *Aug.* Epl. CXXXVII. ad Volusian. c. III. n. 12. *Joh.* (Monach.) ἐπειδὴ λόγος ὁ υἱὸς, ὅτε ἄνθρωπος λόγῳ καὶ εἴκονι θεοῦ τιμηθεὶς τούτων τε καὶ διαπέπτωκε καὶ παρασυνεβλήθη τοῖς κτήνεσι τοῖς ἀνοήτοις καὶ ὁμοιώθη αὐτοῖς· διὰ τοῦτο ὁ λόγος τοῖς εἰς ἀλογίαν πεσοῦσιν ἐπεδήμησεν. Comm. l. I. ap. *Phot.* cod. CCXXII.

1) *Iren.* V, 16. n. 2. *Aug.* doct. Christ. I, 11.

2) *Iren.* Neque rursum nos aliter discere poteramus, nisi magistrum videntes, et per auditum nostrum vocem ejus percipientes, ut imitatores operum, factores autem sermonum ejus facti, communionem habeamus cum ipso, a perfecto, et qui est ante omnem conditionem augmentum accipientes. V, 1. n. 1. *Athan.* Incarn. verb. n. 14—19. *Aug.* Suscepit itaque hominem, quem homines videre poterant, ut sanati per fidem postea viderent, quod tunc videre non poterant. Epl. CXL. n. 7. Cum ergo ipsa sit patria, viam se quoque nobis fecit ad patriam. Et cum sano et puro interiori oculo ubique sit praesens, eorum, qui oculum illum infirmum immundumque habent, oculis etiam carneis apparere dignata est. Doct. Christ. I. n. 11.

Menſchen den Weg zu Gott verloren hatten, darum iſt er zum ſichtbaren und lebendigen Wege derſelben geworden [1]) und zum wahren Führer [2]). Er ward Fleiſch, damit wir von der Schwachheit des Fleiſches und der Herrſchaft ſeiner Krankheiten frei würden [3]), er erniedrigte ſich, damit wir erhöht würden [4]), er nahm die Menſchheit an, damit dieſe an der Gottheit Theil nehmen möchte [5]), er kam in die Menſchheit, damit ſie in Gott käme [6]),

---

1) *Didym. Alex.* Ἀπολεσάντων γὰρ τῶν ἀνθρώπων τὴν ὁδὸν τὴν ἄγουσαν πρὸς θεὸν· αὐτὸς ἡμῖν ἐν τῇ οἰκονομίᾳ ὁδὸς ἐγένετο πρόφατος καὶ ζῶσα. Trin. III. 5.

2) *Aug.* Ut ergo generis humani istum sanaret tumorem, ipse medicus ipse medicina, non solum medicamentum adhibens, sed medicamentum se faciens apparuit inter homines homo, offerens hominem videntibus, deum servans credentibus. Aspectus enim humanitatis ejus sanavit infirmos, contemplatio divinitatis ejus quaerit firmos. Et nondum erant homines, qui deum viderent in homine nec poterant videre nisi hominem, nec tamen spem suam ponere debent in homine. Quid ergo fieret? Homo hominem videre potest, homo hominem sequi non debet. Deus sequendus erat, qui videri poterat. Ut ergo exhiberetur homini, et qui ab homine videretur, et quem homo sequeretur, deus factus est homo. Serm. CCCLXXX. n. 2.

3) *Hil.* Quia non nisi ex assumptione carnis nostrae hi morbi essent nostri corporis auferendi etc. In Ps. XIII. n. 4.

4) *Tert.* Deus pusillus inventus est, ut homo maximus fieret. Adv. Marc. II, 27.

5) *Aug.* Deus factus particeps humanitatis nostrae compendium praebuit participandae divinitatis suae. Civ. dei IX, 5. Unicus natura dei filius propter nos misericordia factus est filius hominis, ut nos natura filii hominis filii dei per illum gratia fieremus. Civ. dei XXI, 15.

6) *Iren.* ἢ πῶς ἄνθρωπος χωρήσει εἰς θεὸν, εἰ μὴ ὁ θεὸς ἐχωρήθη εἰς ἄνθρωπον; IV, 33. n. 4. *Greg. Thaum.* ἡμεῖς γὰρ φαμὲν ἄνθρωπον γεγενῆσθαι τὸν τοῦ θεοῦ λόγον πρὸς σωτηρίαν ἡμῶν, ἵνα τὴν ὁμοίωσιν τοῦ ἐπουρανίου λαβῶμεν καὶ θεοποιηθῶμεν πρὸς ὁμοιότητα τοῦ κατὰ φύσιν ἀληθινοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ. Fid. in *Maj.* VII. I. 174. *Greg. Nax.* or. I. *Aug.* Epl. CXXXVII. n. 12. *Pet. Chrys.* Serm. XVIII. *Cyr.* διὰ τοῦτο καὶ γέγονεν ἄνθρωπος, ἵνα καὶ γένος αὐτοῦ χρηματίσωμεν ... θείας φύσεως ἀναδεδείγμεθα κοινωνοὶ, ἁγίου πνεύματος ἐμπεπλήσμεθα, τὴν πρὸς θεὸν οἰκειότητα νοητὴν δι' αὐτοῦ κερδαίνοντες καθῆκεν ἑαυτὸν εἰς τὴν πρὸς ἡμᾶς ἀδελφότητα. c. Jul. l. VI. γεγένηται γὰρ ὁ ἐκ θεοῦ πατρὸς λόγος μεθ' ἡμῶν

ihr Verlangen, wie Gott zu werden, erfüllt [1]), zugleich das anmaßliche Beſtreben Adams, Gott zu ſeyn, wiederum ausgeglichen würde [2]). Er kam in den Menſchen, um deſſen Exiſtenz neu zu begründen [3]), in ihm die Gnade zu befeſtigen [4]), ſeinem Fleiſche die Unverweslichkeit einzupflanzen [5]), um den Schwachen ein Brod zu ſeyn [6]), um dem Menſchen Behufs ſeiner Heilung menſchlich

---

κατὰ σάρκα, ἵνα καὶ ἡμεῖς τὴν ἐκ τοῦ θεοῦ καταπλουτήσωμεν διὰ πνεύματος τὴν γέννησιν, οὐκέτι σαρκὸς χρηματίζοντες τέκνα, μεταστοιχειούμενοι δὲ μᾶλλον εἰς τὰ ὑπερ φύσιν, καὶ υἱοὶ θεοῦ χρηματίζοντες κατὰ χάριν. adv. Nest. III, 2. *Paulin. Nol.* in S. Felicit. carm. XII. v. 48. *Prosp.* Epigr. LXIV.

1) *Iren.* Propter hoc enim verbum dei homo, et qui filius dei est, filius hominis factus est, commixtus verbo dei, ut adoptionem percipiens fiat filius dei. Non enim poteramus aliter incorruptibilitatem et immortalitatem percipere, nisi adunati fuissemus incorruptibilitati et immortalitati. III, 19. n. 1. *Severian.* (Gab.) ἐπεθυμήσας γενέσθαι θεὸς, καὶ οὐκ ἁγανάκτησα διὰ τοῦτο· θέλω γαρ σε ἰσοθείαν ποθεῖν· ἀλλ' ἡ ἀγανάκτησις, ὅτι παρὰ γνώμην τοῦ δεσπότου ἠθελήσας ἁρπάσαι, τὸ ἄξιωμα ἐπεθυμήσας γενέσθαι θεὸς, καὶ οὐκ ἐδυνήθης. γίνομαι ἄνθρωπος, καὶ τὸ ἀδύνατον δυνατὸν ποιῶ. de mund. creat. or. VI. n. 3.

2) *Severian.* (Gabal.) de mund. creat. or. VI. n. 5.

3) *Hilar.* Carnem enim peccati recepit, ut assumptione nostrae carnis delicta donaret, dum ejus fit particeps assumptione, non crimine; delens per mortem sententiam mortis, ut nova in se generis nostri creatione constitutionem decreti anterioris aboleret; cruci se figi permittens, ut maledicto crucis obliterata terrenae damnationis maledicta figeret omnia; ad ultimum in homine passus, ut potestates dehonestaret, dum deus secundum scripturas moriturus et in his vincentis in se fiducia triumpharet, dum immortalis ipse neque morte vincendus pro morientium aeternitate moreretur. Trin. I, 13.

4) *Athan.* ἵνα ὡς τοῦ κυρίου λαβόντος, καὶ ὡς εἰς αὐτὸν ἀνατεινομένης τῆς δοσίως, βεβαία ἡ χάρις διαμείνῃ· ἄνθρωπος μὲν γὰρ μόνος λαμβάνων, δύνατον ἔχει καὶ τὸ ἀφαιρεθῆναι, καὶ τοῦτο ἐπὶ τοῦ Ἀδὰμ ἔδειχθη, λαβὼν γὰρ ἀπώλεσεν· ἵνα δὲ ἀναφαιρετὸς ἡ χάρις γένηται καὶ βεβαία φυλαχθῇ τοῖς ἀνθρώποις, διὰ τοῦτο αὐτὸς ἰδιοποιεῖται τὴν δόσιν. c. Arianos. or. III. n. 38.

5) *Athan.* de incarn. V. D. n. 44. *Theod.* Eran. dial. III.

6) *Aug.* Ecce cibus sempiternus (verbum), sed manducant angeli, manducant supernae virtutes, manducant coelestes spiritus, et manducantes

zu nahen [1]), um durch Gleiches und Entgegengeſetztes unſern Fall zu heilen [2]), er ward Fleiſch, damit er unſern Ungehorſam durch ſeinen Gehorſam ausgliche [3]), unſere Natur Gott zum Brandopfer brächte [4]), das gefallene Fleiſch in ihm ſelbſt herſtellte [5]), in ihm die Sünde verdammte und ſie aus ihm verbannte [6]), damit alles Fleiſch ſeinen König und Richter ſähe †), er ward Menſch,

---

seginantur .... quis autem homo posset ad illum cibum? .... oportebat ergo, ut mensa illa lactefieret et ad parvulos perveniret. Unde autem fit cibus lac? unde cibus in lac convertitur, nisi per carnem trajiciatur? Nam mater hoc facit; quod manducat mater, hoc manducat infans, sed quia minus idoneus est infans, qui pane vescatur, ipsum panem mater incarnat et per humilitatem mamillae et lactis succum de ipso pane pascit infantem. In Ps. XXXIII. En. II. n. 6.

1) *Athan.* de Incarn. verb. dei n. 44.

2) *Aug.* Medicina sapientiae per hominis susceptionem nostris accommodata vulneribus, de quibusdam contrariis curans et de quibusdam similibus .... quia ergo per superbiam homo lapsus est, humilitatem adhibuit ad sanandum, serpentis sapientia decepti sumus, dei stultitia liberamur .... Nos immortalitate male usi sumus ut moreremur, Christus mortalitate bene usus est, ut viveremus. Corrupto animo foeminae ingressus est morbus, integro corpore foeminae processit salus. de Christ. I. n. 13. *Theod.* ἔπρεπε γὰρ αὐτῷ, τῷ ὁμοίῳ θεραπεῦσαι τὸ ὅμοιον, καὶ διὰ τοῦ προβάτου τὴν τῶν προβάτων ἀναχαλέσασθαι πλάνην. de provid. or. X.

3) *Iren.* Dissolvens enim eam, quae ab initio in ligno facta fuerat, hominis inobedientiam per eam, quae in ligno fuerat, obedientiam sanans. V, 16. n. 3.

4) *Theod.* Eran. dial. I. III. demonst. per Syllogism. III. *Ferrand.* Oportebat namque eum sicut sacerdotem, quod pro nobis offerret, a nobis accipere .... quid prodest Adam Christi victoria, si non est ejus in Christo substantia? ad Anatol. c. IV.

5) *Ephraem.* adv. Scrutat. Serm. XXIV. *Victorin.* Deus carnem sumens ad vincendam carnem. In Gal. I, 11.

6) *Iren.* In similitudinem carnis peccati factus est, ut condemnaret peccatum, et jam quasi condemnatum projiceret illud extra carnem, provocaret autem in similitudinem suam hominem, imitatorem eum assignans deo, et in paternam imponens regulam ad videndum deum, et capere patrem donans verbum dei, quod habitavit in homine, et filius hominis factus est, ut assuesceret hominem percipere deum, et assuesceret deum habitare in homine secundum placitum patris. III, 20. n. 2.

um ſo die beiden Naturen in ſich vereinigend ein wahrhaftiger Mittler zu ſeyn †).

§. 3. Gnädigkeit der Menſchwerdung.

Die Einfleiſchung iſt eine freie gnädige That [2]) Gottes des Dreieinen, des Vaters, Sohnes und Geiſtes. Als dieſe war ſie abſolut unverdienbar. Chriſti Menſchheit konnte ihre Vereinigung mit der Gottheit nicht verdienen, 1) weil dieſe Vereinigung alles Verdienſtes der Menſchheit Princip iſt (principium meriti non ea-

---

†) Salutare suum, id est verbum suum, visibile effecit omni fieri carni, incarnatum et ipsum, ut in omnibus manifestus fieret rex eorum. Etenim ea, quae judicantur, oportebat videre judicem, et scire hunc, a quo judicantur; et ea, quae gloriam consequuntur, oportebat scire eum, qui munus gloriae iis donat. *Iren.* c. Haeres. l. III. c. IX. n. 1.

1) *Iren.* ἔδει γὰρ τὸν μεσίτην θεὸν τε καὶ ἄνθρωπον διὰ τῆς ἰδίας πρὸς ἑκατέρους οἰκειότητος εἰς φιλίαν καὶ ὁμόνοιαν τοὺς ἀμφοτέρους συναγαγεῖν, καὶ θεῷ μὲν παραστῆναι τὸν ἄνθρωπον, ἀνθρώπους δὲ γνωρίσαι τὸν θεόν. c. Haer. III, 18. n. 7. *Hilar.* Ut ex utroque deo et homine unus subsistat sitque inter hominem et deum medius confessione in se utriusque naturae. In Epl. ad Tim. fragm. *Aug.* Mediator autem inter deum et hominem oportebat, ut haberet simile aliquid deo, aliquid simile hominibus, ne in utroque hominibus similis longe esset a deo, aut in utroque deo similis longe esset ab hominibus, atque ita mediator non esset. Confess. X, 42. n. 67. (cfr. in Ps. C. n. 3. in Gal. n. 24.) *Hilar.* trin. VIII, 15. *Chrys.* in I Tim. Hom. VII. n. 1. *Theod.* in I Tim. II, 5. *Vig. Taps.* c. Eutych. V, 15. *Ferrand.* Epl. ad Anatol. c. VI. *Richard. S. Victor.* de incarn. c. VIII.

2) *Greg. Nyss.* τίς γὰρ ἐν χάριτος δίξαιτο μέρει, τὸ κατ' ἀνάγκην συμβαίνειν, κἂν ἐπικερδὲς καὶ ὠφέλιμον ᾖ; οὔτε γὰρ τῷ πυρὶ τῆς θερμότητος, οὔτε τῷ ὕδατι τῆς ῥοῆς χάριν γιγνώσκομεν, εἰς τὴν ἀνάγκην τῆς φύσιως γενομένων, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι τὸ πῦρ θερμαντικῆς ἐνεργείας ἀπολειφθῆναι, ἢ στάσιμον ἐπὶ πρανοῦς μεῖναι τὸ ὕδωρ .... εἰ οὖν φύσιως ἀνάγκη τὴν διὰ σαρκὸς εὐεργεσίαν παρὰ τοῦ υἱοῦ γεγενῆσθαι τοῖς ἀνθρώποις λέγουσιν, οὐδεμίαν πάντως χάριν γινώσκουσιν, ὅτι οὐκ εἰς δύναμιν ἐξουσιαστικὴν ἀλλ' εἰς φυσικὴν ἀνάγκην τὸ γεγονὸς ἀναφέρουσιν. c. Eun. or. XII. T. II. p. 720. *Hilar.* Non est ergo istud necessitas, sed pietas, nec infirmitas, sed magnae pietatis sacramentum. Trin. XI, 9. Jam non est infirmitas sed sacramentum, nec necessitas, sed pietas, ibd.

dit sub meritum); 2) weil die Menſchheit vor ihrer Annahme in die hypoſtatiſche Einheit keine Exiſtenz hatte; 3) weil dieſe Annahme eine Gnade, und die höchſte aller Gnaden iſt; 4) weil dieſer Rapport als unendlicher von keinem Endlichen zu bedingen war. Weil ſie Gnade κατ' ἐξοχήν, und, Princip aller Gnade, Unendlichkeit implizirt, darum konnte ſie von dem Menſchengeſchlechte im Allgemeinen, von allen Gerechten und Frommen des alten Teſtaments, von Adam bis zum Täufer, weil, wie geſagt, ſie Unendlichkeit involvirt, von allen Engeln nicht verdient werden. Die Vorbeſtimmung zur hypoſtatiſchen Vereinigung konnte ebenfalls von der Menſchheit Chriſti nicht verdient werden, denn keine Vorbeſtimmung iſt verdienbar, am wenigſten eine Vorbeſtimmung zur Dignität einer ſolchen hohen Gnade und Glorie. Auch hatte die Menſchheit Chriſti, wie ſchon oben erinnert, vor ihrer Aufnahme von der Gottheit keine Exiſtenz. Alle Creaturen zuſammen konnten dieſe Vorbeſtimmung nicht verdienen, weil ſie als Princip alles Verdienſtes nicht unter daſſelbe fällt, als unendlich über alle Kräfte der Creatur hinausliegt. So konnte auch die heil. Jungfrau die heilige Mutterſchaft nicht verdienen. Denn wenn man auch annimmt, daß ſie von aller Sünde, der allgemeinen und individuellen, frei geweſen, ſo iſt 1) dieſes nur ein Gnadengeſchenk auf Grund des vorbeſtimmten künftigen Erlöſungsverdienſtes ertheilt, 2) waren alle ihre guten Werke von Gottes Gnade in ihr bedingt, 3) iſt dieſes Verhältniß zum Logos als unendliches auf keine Weiſe von ihr verdienbar.

§. 4. Verhältniß der Trinität zur Menſchheit Chriſti.

Die Menſchheit Chriſti war das Werk der Trinität [1]), des Vaters [2]), des Sohnes ſelber [3]) und des Geiſtes †). Als Werk

---

1) *Aug.* c. Serm. Arian. c. XV. Enchir. c. XXXVIII. n. 2. Trin. II, 5. n. 9. 10. n. 2.

2) *Heb.* X, 5. Corpus autem aptasti mihi. Im Hebräiſchen aber: אזנים כרית לי *Iren.* Qui (pater) operatus est incarnationem ejus, et novam ostendit generationem. V, 1. n. 3.

3) *Phil.* II, 6. Semetipsum exinanivit, formam servi accipiens (μορφὴν δούλου λαβών). *Justin.* τὸ πνεῦμα οὖν καὶ τὴν δύναμιν τὴν παρὰ τοῦ

nach Außen iſt die That der Einfleiſchung den drei Perſonen gemeinſchaftlich. Darum iſt aber doch der Zuſtand der Eingefleiſchtheit dem Sohne rein eigenthümlich. Dieſe Eingefleiſchtheit iſt ein beſonderes Verhältniß des Sohnes zur Menſchennatur nach der perſönlichen Beſonderheit, nach der relativen Entität, wodurch er dieſe Perſon iſt, und eine beſondere Weiſe der Dependenz der menſchlichen Natur vom Sohne, verſchieden von dem ſtreng urſachlichen Verhältniß.

Die Menſchheit Chriſti war ein Organ der Gottheit, des Vaters [1]), Geiſtes [2]), insbeſondere doch aber Organ des Sohnes

---

θεοῦ οὐδὲν ἄλλο νοῆσαι θέμις, ἢ τὸν λόγον, ὅς καὶ πρωτότοκος τῷ θεῷ ἐστι, Μωσῆς ὁ προδεδηλωμένος προφήτης ἐμήνυσε, καὶ τοῦτο ἐλθὸν ἐπὶ τὴν παρθένον καὶ ἐπεσκιάσαν, οὐ διὰ συνουσίας ἀλλὰ διὰ δυνάμεως, ἐγκύμονα κατέστησε. Apol. I, 33. (cfr. 32.) *Iren.* In fine verbum patris et spiritus Dei adunitus antiquae substantiae plasmationis Adae, viventem et perfectum effecit hominem capientem perfectum patris: ut quemadmodum in animali omnes mortui sumus, sic in spiritali omnes vivificemur. Non enim effugit aliquando Adam manus Dei, ad quas pater loquens, dicit: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram. Et propter hoc in fine non ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex placito patris manus ejus vivum perfecerunt hominem, uti fiat Adam secundum imaginem et similitudinem dei. c. Haer. V, 1. n. 3. *Athan.* de fid. Serm. maj. n. 5. 6. Incarn. verb. domini n. 8. 9. 12. *Didym. Alex.* trin. 27.

†) *Tert.* Postremo delatum (verbum) ex spiritu patris dei et virtute in virginem Mariam carnem factum in utero ejus, et ex ea natum egisse Jesum Christum. de Praescr. c. XIII.

1) *Joan.* XIV, 10. Verba, quae ego loquor, a meipso non loquor. Pater autem in me manens ipse facit opera.

2) *Matth.* XII, 28. Si autem ego in spiritu dei ejicio daemonia, igitur pervenit ad vos regnum dei. *Act.* X, 38. Quomodo unxit eum dominus spiritu sancto et virtute, qui pertransiit benefaciendo et sanando omnes oppressos a diabolo, quoniam deus erat cum illo. *Jes.* XLVIII, 16. Et nunc dominus deus misit me et spiritus ejus. LXI. Spiritus domini super me, eo quod unxerit dominus me. *Cyr.* Εἴτις φησὶ τὸν ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν δοξάζεσθαι παρὰ τοῦ πνεύματος, ὡς ἀλλοτρίᾳ δυνάμει τῇ ἰδίᾳ αὐτοῦ χρώμενον, καὶ παρ' αὐτοῦ λαβόντα τὸ ἐνεργεῖν δύνασθαι κατὰ πνευμάτων ἀκαθάρτων, καὶ τὸ πληροῦν εἰς ἀνθρώπους τὰς θεοσημείας, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον ἴδιον αὐτοῦ τὸ πνεῦμά φησι, δι' οὗ καὶ ἐνάργησε τὰς θεο-

eben darum, weil dieſer im Verhältniſſe der hypoſtatiſchen Vereinigung zu derſelben ſtand; und wenn darum die Thaten der Menſchheit der Gottheit in einem gewiſſen Sinne, als von ihr gewirkt, angehören, und darum in der Schrift bisweilen dem Vater [1]) und dem Geiſte [2]) zugeſchrieben werden, ſo ſind dieſelben doch im beſondern und eigentlichen Sinne Thaten des Sohnes, von ihm in ſeiner Beſonderheit und Eigenſchaft als Sohn gewirkt, darum zum Opfer und zur Genugthuung, als welche aus dem Eigenen (ex propriis) Statt finden muß, geeignet.

Zweiter Abſchnitt.

Leben Jeſu.

Wie die Aufnahme der Menſchheit in die Einheit der göttlichen Perſönlichkeit in der Empfängniß und Geburt ſchon eine Erlöſung derſelben war, ſo war das Leben der Menſchheit in dieſer Einheit mit der Gottheit, dieſe Herrſchaft der Gottheit und dieſe Dienſtbarkeit der Menſchheit, eine ſtetige Erlöſung des Menſchengeſchlechts. Diejenigen, welche einen hiſtoriſchen und einen idealen Chriſtus unterſcheiden, in dem hiſtoriſchen Jeſus von Nazareth nur eine Annäherung zu letzterm finden wollen, dieſe erklären ſo den idealen und den hiſtoriſchen Chriſtus für falſch, das Erlöſungsfactum und das objective Chriſtenthum für eitel und nichts und ſtehen, weil unter dem Begriffe und unter der Geſchichte, unter aller Widerlegung. Diejenigen, welche das Leben Chriſti für zu beſchränkt und unreich halten möchten um ſeiner Nationalität und der Einfachheit ſeiner Verhältniſſe willen, welche ihn da als Regenten und Helden und Gott weiß als was noch, als alles Wirkliche und Mögliche im Leben ſehen möchten, wiſſen nicht, daß ſie lauter Zufälligkeiten und Willkührlichkeiten als Idee aufſtellen,

---

σημεῖας, ἀνάθεμα ἔστω. Anathem. IX. οὔτε μὴν ἐφίησι (ὁ ἀναθεματισμὸς οὗτος) λέγειν, ὡς ἕνα κοινὸν ἄνθρωπον ἐνηργῆσθαι παρὰ τοῦ πνεύματος τὸν Ἰησοῦν πρός γε τὸ δύνασθαι κατορθοῦν τὰς θεοσημείας, ἐπεὶ κατ' οὐδένα διοίσει τρόπον τῶν ἁγίων ἀποστόλων ἤγουν προφητῶν κ. τ. λ. Apologetic. adv. Orientt. ad Anath. IX.

1) *Joan.* XIV, 10. Cf. *Aug.* cont. Serm. Arian. c. XV.

2) *Matth.* XII, 28. Cfr. *Aug.* cont. Serm. Arian. c. XV.

und daß in der ganz einfachen, von allen Zufälligkeiten freien Erſcheinung Chriſti eben die reine Menſchheit hervorleuchtet. Er mußte als der verwirklichte reine Begriff des Menſchen nur Wahrheit und Gnade haben und ſeyn für ſich und unſer ganzes Geſchlecht, und daß er dieſes gehabt und geweſen, wer kann das leugnen?

§. 1. Heiligkeit Jeſu.

Daß in Chriſto das ſubjective Fundament und Formale der Heiligkeit, nämlich der freie Wille geweſen, erhellt

1) aus ſeinen eigenen beſtimmteſten Ausſagen [1]);

2) aus den Zeugniſſen der Apoſtel [2]);

3) aus den Vorherſagungen der Propheten [3]);

4) aus den einmüthigen Bekenntniſſen der Kirchenväter [4]);

5) daraus, daß er eine wahrhaft menſchliche Seele hatte, und daß er anders auch keines activen und paſſiven Gehorſams, keines Verdienſtes fähig geweſen wäre.

Das andere Moment, die wahre Beſtimmtheit des Willens, nämlich aus, durch, zu Gott, das objective Fundament und Formale der Heiligkeit, iſt, da ſeine Menſchheit die des Gottmenſchen iſt, gleichfalls über allen Zweifel erhaben. Von der Gottheit ging Alles aus, in ihr Alles auf, es gab keine abſtracte Gemüthes- und Geiſtes-Zuſtändlichkeit und Thätigkeit, Alles war des göttlichen Geiſtes Gefäß und Organ, von ihm erfüllt, beherrſcht, Alles von ihm verurſacht, oder doch aufgenommen, verwendet und in

1) *Joan.* X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam, ut iterum sumam eam. 18. Nemo tollit eam a me, sed ego pono eam a me ipso, et potestatem habeo ponendi eam, et potestatem habeo iterum sumendi eam, hoc mandatum accepi a patre meo. *Joan.* XIV, 31. XV, 10. 13. XVII, 19. *Luc.* XXII, 42.

2) *Phil.* II, 8. Humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. *Rom.* V, 19. Per unius obeditionem justi constituuntur multi. (*Heb.* X, 7—10.) I *Pet.* II, 21. Christus passus est pro vobis, relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus.

3) *Jes.* LIII, 7. Oblatus est, quia ipse voluit. נגש והוא נענה.

4) *Hier.* Liberi arbitrii est, et potestatem habet ponendi animam suam et rursum resumendi eam, tamque ad nos veniens, quam ad coelestia conscendens, eadem majestatis suae utitur libertate. In Ezech. XLVI.

göttlichen Charakter verklärt [1]). In dieſer ſtetigen Ergriffenheit und Durchdrungenheit der menſchlichen Natur von dem göttlichen Weſen und der vollkommenſten Hingabe jener an dieſes, war das innere Leben Chriſti die allmähligſte, reinſte, harmoniſchſte Bewegung und Entwickelung ſeines innern Menſchen unter der beſtändigen Einwirkung ſeiner göttlichen Perſon, des heil. Geiſtes und des Vaters, und ſein äußeres Leben die ſichtbare, reine und volle Ausſprache ſeines innern, Nachglanz des Lichtes, Nachhall der Wahrheit, Fort- und Ueberſetzung ſeiner innern Harmonie und Sohnesherrlichkeit in die äußere Welt [2]), von Außen Alle ergreifend und von Allen zu ergreifen, durch ſein und unſer Aeußeres ſein und unſer Inneres zu einander vermittelnd. Das gilt von ſeinem Privatleben, wenn man es ſo nennen darf, und ſeinem öffentlichen, als deſſen Anticipation ſein Sitzen im Tempel unter den Lehrern zu betrachten iſt, und in welches er in ſeinem dreißigſten Lebensjahre nach dem canoniſchen Alter der Prieſter [3]) feierlich eingeführt wurde, da über ihn der Geiſt niederſchwebte und auf ihm ruhen blieb und das Wort des Vaters erſcholl: Dieſes iſt mein Sohn, der Geliebte, an dem ich mein Wohlgefallen habe.

§. 2. Unſündigkeit Chriſti.

1) Nach der Schrift war Chriſtus frei von der Urſünde [4]) und von jeder actuellen Sünde [5]).

---

1) (Pseudo) *Cyr.* de sacr. trinit. c. XVIII sqq.

2) *Joan.* I, 14. Et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti a patre, plenum gratiae et veritatis.

3) *Num.* IV, 3. Cf. V, 3. 23. 30. 47. I *Paral.* XXIII, 3.

4) I *Cor.* XV, 45. Secundus homo (factus est) in spiritum vivificantem. 47. Secundus homo de coelo coelestis. *Rom.* VIII, 3. Deus filium suum mittens in similitudinem carnis peccati. I *Pet.* I, 19. Agnus immaculatus.

5) *Joan.* VIII, 46. Quis ex vobis arguet me de peccato. XIV, 4. Venit princeps hujus mundi et in me non habet quidquam. *Joan.* I, 29. Ecce agnus Dei. I *Joan.* III, 5. Et scitis quia ille apparuit, ut peccata nostra tolleret, et peccatum in eo non est. I *Pet.* II, 22. Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia Dei in ipso. *Heb.* VII, 26. Talis enim decebat, ut nobis esset ponti-

2) Eben ſo findet ſich in der Tradition dieſe Freiheit Chriſti von der Urſünde [1]) und von jeder actuellen Sünde anerkannt. So Juſtin [2]), Irenäus [3]), Tertullian [4]), Hippolytus [5]), Clemens von Alexandrien [6]), Origenes [7]), Dionyſius von Alexandrien (Epl. ad Paul. Samosat.), Euſebius von Cäſarea [8]), Athanaſius [9]), Jakobus von Niſibis (Serm. VII. de poenit. n. 1.), Gregor von Nyſſa [10]), Didymus von Alexandrien (Trin. I, 30. III, 10.), Chryſoſtomus [11]), Theodoret [12]), Rufin †), Auguſtin ††).

---

fex sanctus, innocens, impollutus, segregatus a peccatoribus et excelsior coelis factus. IV, 15. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris, tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato. *Jes.* LIII, 9. Et dabit impios pro sepultura, et divitem pro morte sua, eo quod iniquitatem non fecerit, neque dolus fuerit in ore ejus. LII, 13 sq. Vergleiche alle Stellen, wo er der Heilige Gottes, der Geliebte Gottes, das Lamm Gottes ꝛc. genannt wird.

1) *Tert.* carn. Christi XVI. *Optat.* Schism. Don. I, 8. *Aug.* de peccat. mer. et rem. II, 20. n. 34. I, 29 n. 57; 36. n. 67. Epl. CLXIV. n. 19. cont. Julian. O. I. IV, 79. 134. *Ferrand.* Epl. ad Anatolium (diac. Rom.) c. IV.

2) Σὺν τῷ ... μόνῳ ἀσπίλῳ καὶ ἀναμαρτήτῳ Χριστῷ. Dial. cum Tryph. CX. (Cf. XVII. XXXV. CII.)

3) Homo justus, qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. IV, 20. n. 2.

4) In similitudine, inquit, carnis peccati fuisse Christum, non quod similitudinem carnis acceperit, quasi imaginem corporis, non veritatem, sed similitudinem peccatricis carnis vult intelligi, quod ipsa non peccatrix caro Christi. Carn. Christi XVI.

5) Ἄνθρωπος ἄνευ ἁμαρτίας. de Charism. n. 1. ἄνθρωπος ἀναμάρτητος. de theol. et incarn. adv. Beron. et Helic. n. II. IV.

6) Εἷς μὲν οὖν μόνος, ὁ ἀνεπιθύμητος ἐξ ἀρχῆς ὁ κύριος ἡμῶν. Str. VII, 12. (Cf. Paed. I, 2.)

7) Cels. III, 62. IV, 15. Princ. II, 6. In Luc. Hom. XIX.

8) Ἔκτος πάσης ὑπάρχων πλεμμελείας. D. E. III, 2.

9) De incarn. verbi dei n. 17. 18.

10) Orat. cat. c. XVI. de perfect. vit. Christ. form. Tom. II. p. 288. *Mor.*

11) In Eph. Hom. III. n. 3. In II Cor. Hom. XI. n. 2. 3. Heb. Hom. XIII. n. 3. Rom. Hom. XIII. n. 5.

12) Πάσης αὐτὴν (φύσιν) ἁμαρτίας διατηρήσας ἀμύητον, καὶ τῆς τοῦ διαβόλου τυραννίδος ἐλευθέραν ἀπέφηνε, καὶ τοῦ διαβόλου τὸ κράτος διὰ ταύ-

3) Der erſte Adam war Anfangs ohne Sünde, wie viel mehr muß es der zweite ſeyn? Wir werden am Ende ohne Sünde ſeyn; Er muß es gleich ſeyn. Der Erlöſer darf nicht ſelber erlöſungsbedürftig ſeyn.

Aber auch ſelbſt über die Möglichkeit der Sünde [1]) und alle Schwankhaftigkeit, ſchwebende Wählerei und Unbeſtimmtheit [2]) war Chriſtus erhaben, denn ſolche Unvollkommenheit der Freiheit und Heiligkeit kann im vollendeten Ideal der Gott wohlgefälligen Menſchheit, in der Menſchheit des Allerheiligſten, nicht angenommen werden. Theodor von Mopſueſtia, welcher, ob er gleich eine hohe Vollkommenheit der menſchlichen Natur anerkannte [3]), nichts deſto weniger einen Kampf gegen Leidenſchaften in Chriſto an-

---

τις κατέλυσεν. Eranist. dial. III. αὐτὸς μὲν γὰρ καὶ κατὰ τὸ ἀνθρώπειον ἁμαρτίας ἀμύητος. In Heb. II, 8. μόνου ταῦτα (Leib und Seele) παντὸς ἐλεύθερα διεφύλαξε καὶ τὴν ὑπὲρ τοῦ γένους θυσίαν προσήνεγκεν. Epl. CXLV.

†) Qui dicunt dominum et salvatorem nostrum . . . . vel animam hominis non habuisse vel mentem absque peccato, anathema sint. Fid. Rufin. Anath. (in *Garnier* Mar. Merc. T. I. p. 214.)

††) Nullum habuit omnino peccatum, vel originale vel proprium. Epl. CLXIV. ad Evod. n. 19.

1) *Cyr. Alex.* Ἀσύνετοι δὲ παντελῶς οἱ καὶ αὐτὸν οὐκ οἶδ' ὅπως τὸν Χριστὸν ὑποτυπήσαντες πλημμελῆσαι δύνασθαι διὰ τὸ ἐν εἴδει τῷ καθ' ἡμᾶς οἰκονομικῶς γενέσθαι, καὶ δούλου μορφὴν λαβεῖν καὶ συναναστραφῆναι τότε ἐπὶ γῆς ἀνθρώποις. Anthrop. c. XXIII. (Pseudo) *Cyr.* ἡ τοῦ κυρίου ψυχὴ παντελῶς πρὸς τὸ κακὸν ἀκίνητος ἦν, αὐτὸν ἔχουσα τὸν θεὸν λόγον ἐν ἑαυτῇ. Trin. c. XVI. *Aug.* Aut ideo in illo non libera voluntas erat, ac non tanto magis erat, quanto magis peccato servire non poterat. Praed. Sanct. XV. n. 30. *Amb.* Nihil enim carnis suae habebat adversum: non discordia desideriorum gignebat compugnantiam voluptatum, sensus corporei vigebant sine lege peccati et veritas affectionum sub moderamine deitatis et mentis, nec tentabatur illecebris, nec cedebat in vitiis. Epl. ad Hieron. (in *Maj.* VII. I. 160.) *Nerses.* lib. fid. eccl. Arm. (1170) in *Ners.* Opp. T. I. p. 175 sqq.

2) Cf. *Maxim.* Opusc. theol. T. II. p. 14. ed. *Combef.*

3) *Theod. Mops.* ὅπερ δὴ ἐξαιρέτως αὐτῷ παρὰ τοὺς λοιποὺς ὀξύτερον ἢ κατὰ τὴν κοινὴν τῶν λοιπῶν ἡλικίαν προσγέγονεν, εἰκότως καὶ κατὰ τὰ ἀνθρώπινα ἔχειν τι πλέον ὀφείλοντος, ὅσῳπερ οὐδὲ κατὰ τὴν κοινὴν φύσιν

nahm [1]), wurde darum von dem Concil von Konſtantinopel [2]) mit dem Anathem belegt. In dieſer Vollkommenheit war Chriſtus auch innerlich ohne alle Verſuchung, denn dieſe kann nur in dem Anfangsſtadium der Freiheit vorkommen, wie denn in den vollendeten Geiſtern und Menſchen im Himmel keine Verſuchung mehr gedenkbar iſt. Wer in Chriſto eine Verſuchung oder Verſuchlichkeit ſtatuirt, der erklärt ihn damit für ſelber erlöſungsbedürftig und läugnet ſeine Erlöſerwürde. Gegen die Unverſuchlichkeit iſt nicht die Verſuchung in der Wüſte, von welcher die Evangeliſten berichten [3]), indem dieſe nicht in, ſondern auſſer ihm entſtand und blieb, ſein Inneres auch nicht einen Augenblick davon bewegt wurde.

Anmerkung I. Die Erklärung, der Logos habe ſich mit einer Menſchheit verbunden, von welcher vorherzuſehen war, daß ſie nicht ſündigen würde, iſt offenbar ganz unbefriedigend, und die einzig mögliche nur, daß ſie eben in Folge ihrer Verbindung mit dem Logos über die Möglichkeit der Sünde erhaben geweſen [4]), wie ſie von ihm auch von der Berührung der Sünde Adams frei gehalten worden iſt.

τῶν ἀνθρώπων ἐτέτακτο ἐκ συνδιασμοῦ ἀνδρός τε καὶ γυναικός, ἀλλ' ὑπὸ τῆς θείας τοῦ πνεύματος ἐνεργείας διέπλαστο. de Incarn. fragm. II.

1) Serm. de Incarn. fragm. XXV. XXIX. in *Maj.* V.

2) Εἴ τις ἀντιποιεῖται Θεωδώρου τοῦ ἀσεβοῦς τοῦ Μοψυεστίας, τοῦ εἰπόντος ἄλλον εἶναι τὸν θεὸν λόγον, καὶ ἄλλον τὸν Χριστὸν ὑπὸ πάθων ψυχῆς καὶ τοῦ τῆς σαρκὸς ἐπιθυμιῶν ἐνοχλούμενον, καὶ τῶν χειρόνων κατὰ μικρὸν χωριζόμενον καὶ οὕτως ἐκ προτροπῆς ἔργων βελτιωθέντα καὶ ἐκ πολιτείας ἄμωμον καθίσταντα, ὡς ψιλὸν ἄνθρωπον βαπτισθῆναι εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος, καὶ διὰ τοῦ βαπτίσματος τὴν χάριν τοῦ ἁγίου πνεύματος λαβεῖν καὶ υἱοθεσίας ἀξιωθῆναι. καὶ κατ' ἰσότητα βασιλικῆς εἰκόνος εἰς πρόςωπον τοῦ θεοῦ λόγου προςκυνεῖσθαι. καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἄτρεπτον τὰς ἐννοίας καὶ ἀναμάρτητον παντελῶς γενέσθαι, καὶ πάλιν εἰρηκότος τοῦ αὐτοῦ ἀσεβοῦς Θεωδώρου τὴν ἕνωσιν τοῦ θεοῦ λόγου πρὸς τὸν Χριστὸν τοιαύτην γεγενῆσθαι, οἵαν ὁ ἀποστόλος ἐπὶ ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς· ἔσονται οἱ δύο εἰς σαρκά . . . ἀνάθεμα ἔστω. C. CP. II. 553. c. XII.

3) *Matth.* IV, 1 sqq. *Marc.* I, 12 sq. *Luc.* IV, 1 sq.

4) *Tert.* Solus homo sine peccato Christus, quia et deus Christus. de anim. c. XIII. (Pseudo) *Cyr.* trin. c. XVI.

Anmerkung II. Wenn Chriſtus gleich innerlich keine Verſuchung beſtand, die Vollbringung des Guten innerlich keinen Kampf gegen Leidenſchaften koſtete, ſo kann er uns dennoch als Muſter dargeſtellt werden, und zwar in Beziehung auf die Vollbringung des Guten, welches nur die vollkommenſte Verwirklichung aller Tugenden, trotz allen äußern Beſchwerlichkeiten, trotz allen Anfeindungen der Menſchen und körperlichen Mühſeligkeiten und Leiden.

§. 3. Die drei Aemter Chriſti.

Die höchſten Formen des irdiſchen Lebens ſind: 1) Prophetenthum, 2) Prieſterthum, 3) Königthum, als 1) wiſſen, 2) können, 3) herrſchen. Dieſes Dreifache zeigt und erfüllt ſich in höchſter Weiſe in Chriſto. Als Prophet iſt er verkündet bei Moſes (*Deut.* XVIII.), reflectirt in den altteſtamentlichen Propheten 1) in deren Erfüllung mit dem heil. Geiſte, 2) ihrer dürftigen Erſcheinung, 3) in ihrem kecken, freien Auftreten, in ihrer Lehre, Ermahnung, Zurechtweiſung, 4) in ihrer Verkennung, Mißhandlung, 5) ihrer Verehrung und Frucht nach dem Tode. Ausdrücklich vergleicht Chriſtus ſich mit den Propheten *Matth.* XXIII, 29 sq., ſeine deutlich erklärte Beſtimmung war Vollendung des Geſetzes, Erfüllung der Welt mit Gottes Erkenntniß, Geſtaltung des Lebens in Gott, Vermittelung des Himmels mit der Erde, kurz Erfüllung des ganzen Begriffs des נביא, und wie er dieſes alles in der Wirklichkeit gethan, zeigen die Evangelien. Sie zeigen uns wie er das Volk [1]) und Einzelne [2]), wie er namentlich ſeine Jünger [3]) belehrt; wie er ermuntert [4]), ermahnt [5]), rügt [6]), Gottes Strafgerichte verkündet [7]), aber auch den Sieg des Reiches Gottes über all ſeine Feinde.

1) *Matth.* V. VI. VII. XIII. *Joan.* V. VI. VII. VIII. etc.

2) *Joan.* III. IV. IX, 35. *Matth.* XIX, 16.

3) *Joan.* XIV—XVII. XX. XXI.

4) *Matth.* VIII, 26. *Luc.* XXIV, 25. *Marc.* XVI, 14.

5) *Matth.* XI, 28.

6) Strafrede gegen Phariſäismus (*Matth.* V, 20. XV, 13. XXIII, 13 sq.), Sadduzäismus (*Matth.* XXII, 23. 29.), Jeruſalem (*Matth.* XII, 41 sq. XXIV.), Galiläa (*Matth.* XI, 21 sq.)

7) *Matth.* XVI, 27 sq. XXIV. *Joan.* XVI.

Als Prophet zeigte er ſich auch durch ſeine Selbſtverläugnung [1]), ſeine Armuth (*Matth.* VII, 20. 21.), Demuth (*Matth.* XI, 29.), durch ſeine Heiligkeit und ſeine Wunder.

Als Prieſter iſt er vorangezeigt in Melchizedek (*Gen.* XIV.) und Jeſu Joſedeks Sohn (*Zach.* III, 8—10. VI, 9—15.), vorherverkündet von David (*Ps.* CX.)[2]), verkündigt von dem Apoſtel [3]) und darnach bekannt in der Kirche [4]).

Als König iſt Chriſtus vorherverkündet im A. T., wo er als Zertreter der Schlange, als Segen und Erwartung der Völker, als Davids Sohn, Schiloh bezeichnet wird; vielfach iſt von dieſem Königthum die Rede in den Pſalmen, worin Seine Salbung und Inthroniſation und Welteroberung geſchildert wird. So Pſalm II. [5]). 1. Warum toben die Völker und ſinnen die Nationen Nichtiges? 2. (warum) ſtehen zuſammen die Könige der Erde und die Herrſcher? (warum) rathſchlagen ſie zuſammen gegen Jehovah und ſeinen Geſalbten? (ſprechend): 3. Laßt uns zerbrechen ihre Bande und wegwerfen von uns ihre Feſſeln. 4. Der im Himmel Thronende lacht ihrer, Gott ſpottet ihrer. 5. Dann ſpricht er zu ihnen in ſeinem Zorne und in ſeinem Grimme erſchreckt er ſie. 6. Und ich habe geſalbt meinen König, über Sion den Berg meiner Heiligkeit. 7. Ich will kund thun den Beſchluß: Jehovah hat zu mir geſprochen, mein Sohn biſt du, ich habe dich heute geboren. 8. Fodere von mir und ich werde geben die Völker dein Erbe und deinen Beſitz, die Grenzen der Erde; 9. du wirſt ſie zerbrechen †)

1) *Matth.* XII, 47. *Phil.* II, 6. 8.

2) Juravit dominus, et non poenitebit eum. Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech. Von Chriſtus deuten den Pſalm er ſelbſt *Matth.* XXVI, 64. *Marc.* XII, 62. *Luc.* XXII, 69. 70., die Evangeliſten und der Apoſtel *Marc.* XVI, 9. *Act.* II, 33. 34. V, 31. *Rom.* VIII, 34. I *Cor.* XV, 24—28. *Eph.* I, 20—23. *Col.* III, 12. *Heb.* I, 3. 13. V, 6. 7. 10. VII, 1—21. VIII, 1. 2. X, 12. 13. XII, 2. I *Pet.* III, 22.

3) *Heb.* III, 1. IV, 14. 15. IX, 11.

4) *Clem.* I Cor. n. XXXVI. *Justin.* Tryph. n. XXXIII. XXXIV. *Tert.* Marc. IV, 9. *Clem.* str. VII, 3. *Arnob.* II, 65. *Theod.* in Heb. V, 4. VII, 3.

5) Aus *Act.* IV, 25. erhellt, daß dieſer Pſalm traditionell meſſianiſch gedeutet wurde, welcher Charakter ihm auch bei einer Vergleichung mit dem gewiß meſſianiſchen Ps. CX. zuerkannt werden muß. *Ps.* CX. XLVII.

mit eiſerner Ruthe [1]), wie ein Geſchirr des Töpfers wirſt du ſie zerſchmettern. 10. Und ihr Könige werdet weiſe, werdet belehrt ihr Richter der Erde. 11. Dienet Jehovah in Furcht und Gebet, in Zittern. 12. Küſſet den Sohn [2]), damit er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Weg, denn es wird ausbrechen in Kurzem ſein Zorn, ſelig Alle die hoffen auf ihn. *Ps.* XLV, 7.: Dein Thron, Elohim, von Ewigkeit zu Ewigkeit, ein Scepter der Gerechtigkeit iſt das Scepter deines Königthums. 8. Du haſt geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Ungerechtigkeit, darum hat geſalbt dich Gott dein Gott mit der Salbe der Freude vor deinen Gefährten. *Ps.* CX, 1. Spruch des Jehovah zu meinem Herrn: Sitze [3]) zu meiner Rechten [4]), daß ich deine Feinde zum Schemel †) deiner

†) תרעם LXX. Syr. Arab. Vulg. = weiden.

1) שבט Bild der Herrſchaft *Gen.* XLIX, 10. *Ps.* XLV, 7. oder der Strafe *Ps.* LXXXIX, 23. *Thren.* III, 1. *Jes.* XI, 4. *Job.* IX, 34. *Prov.* X, 23.

2) נשקו בר LXX. δράξασθε παιδείας.

3) Sitzen = herrſchen. *Ps.* IX, 8. XXIX, 10. XLVII, 9. XCIX, 1. CII, 13. CIII, 15. Stuhl, Sinnbild der Herrſchaft. Jahn Arch. Th. II, Bd. II. S. 228.

4) Die rechte Seite iſt die der Ehre. So ſtellt Joſeph den erſtgebornen Manaſſe auf die rechte Seite Jakobs, welcher zum Staunen den Segen ſeiner rechten Hand auf den jüngern Ephraim legt (Gen. XLVIII, 13—18.). So ſitzt (nach Jos. Arch. VI, 11. 9.) neben Saul rechts Jonathan, links Abner, zu Salomo's Rechten Königin Bethſabe (I Reg. II, 19 sq.), ſo ſteht die Königin Braut zur Rechten des Königs (Ps. XLVI, 10.), ſo will die Salomeh, daß ihre Söhne, der eine zur Linken, der andere zur Rechten des Meſſias ſitzen (Matth. XX, 21.). So ſitzen auch die höhern Götter zur Rechten des Zeus. Apollo belohnt die Muſen, δύναται γὰρ ἐπεὶ Διὶ δεξιὸς ἧσται (Callimach. Hymn. in Apoll. v. 29.), ſo ſitzt Pallas Jupiter zur Rechten nach Pindar (fragm. ed. Schneid. p. 55.), wovon Horaz:

Proximos illi tamen occupavit Pallas honores.

Od. I, 12. 19. Vgl. noch *Arist.* Probl. XXIX. n. 12. Durch Sitzenlaſſen zu ſeiner Rechten erhebt der König zur Mitherrſchaft oder Stellvertretung. So David den Salomo (I Reg. I, 43—48.), Alexander den Jonathan (I Macc. X. 62—65.); ſo ſaßen auch die Stellvertreter der alten arabiſchen Könige zu Hira denſelben zur Rechten (*Rosenm.* Schol. in h. Ps.). S. *Knapp.* de Jesu Christo ad dexteram dei sedente. Opusc. p. 41 sq. ἡ καθέδρα πάντως τῆς ὁμοτιμίας ἐστι σημεῖον. *Greg. Nyss.* in S. Steph. T. III. p. 364. *Mor.*

Füße ſetze. 2. Stab deiner Macht wird Jehovah von Sion aus-ſenden: herrſche in Mitte deiner Feinde. 3. Dem Volk freiwillige Opferungen an dem Tage deiner Heeresmacht, in den Zierden der Heiligkeit (wie) aus dem Mutterſchoße der Morgenröthe iſt dir der Thau deiner Jugend [1]). 4. Jehovah ſprach und nicht wirds ihn reuen, du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Weiſe des Melchizedek. 5. Der Herr iſt zu deiner Rechten, er zerſchmettert am Tage ſeines Zornes die Könige. 6. Er wird die Völker rich-ten [2]), mit Leichen (Alles) anfüllen, er wird Häupter zerſchmet-tern auf weiter Erde [3]). 7. Er wird vom Strome am Wege trin-ken, darnach wird er ſein Haupt erheben.

Wie aus dieſem Pſalm, worin der Meſſias als König, näher als Prieſterkönig, nach einem unwandelbaren Gottesrathſchluß beſtellt aufs deutlichſte charakteriſirt, und nach ſeiner Gottheit und Menſchheit geſchildert iſt, ſo erhellt deſſen Königthum weiter aus allen Stellen, wo er als Davids Nachkomme bezeichnet iſt [4]). Als König erklärt Chriſtus ſich vor Pilatus (*Joan.* XVIII, 33 sq.) und vor dem Volke durch den ſymboliſchen Einzug auf dem unberührten

---

†) Zum Schemel haben *Ps.* LX. 10. LXVI. 12. CVIII. 10. Hiebei hat man an den Gebrauch, nach welchem der Sieger den Beſiegten mit Füßen trat, gedacht. Vgl. *Jos.* X. 24. 25. *Judd.* III. 26. *Aurel. Victor.* Epit. XXXII. 6. *Ovid* Fast. IV, 858. *Lact.* de morte Persec. c. V. die Geſchichte des Bajazet, welche indeß Hammer in der Geſchichte des oſ-manniſchen Reiches verwirft. Auch *Ducas* hist. Byz. c. XVI. XVII. weiß von einem ſolchen Verfahren Timurs nichts.

1) LXX. μετά σου ἡ ἀρχὴ (Vulg. principium) ἐν ἡμέρᾳ δυνάμεως σου. ἐν ταῖς λαμπρότησι τῶν ἁγίων σου. ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑωσφόρου ἐγέννησά σε. Für טל hat *Syr.* טליא geleſen und überſetzt; für משחר aber wieder מן קדים geſetzt.

2) Völkergericht, Attribut Jehovens. *Ps.* VII. 9. IX. 5—9. 16. 17. 20. 21. LXI. 8. LXXV. 3. LXXVI. 10—13. XCVIII. 19. *Jes.* LXVI. 15. *Joel.* IV. 2. 9. 14.

3) רבה hier nicht die ſogenannte Ammoniter-Stadt, kein proprium wie aus dem Zuſatz ארץ erhellt; wo jene gemeint iſt, ſteht kurzweg רבה. II *Sam.* XI. 12. 27. 29. I *Par.* XX. 1.

4) II *Sam.* VII. 16. I *Par.* XVII. 14 sq. *Ps.* LXXXIX. 36—38. *Jer.* XXXIII. 20. 21. *Ez.* XXXVII. 25.

Eſelsfüllen[1]). Das ganze Leben Chriſti iſt erfüllt von ſeinem dreifachen Amte, aber in verſchiedenen Puncten deſſelben treten dieſe verſchiedenen Aemter Chriſti dennoch jedes vor den beiden andern hervor. Sein Prophetenthum in der Lehre im Leben, ſein Prieſterthum im Tode, ſein Königthum in der Auffahrt und im Sitzen zu Gottes Rechten. Als Prophet wußte und lehrte, als Prieſter gründete er, als König regierte und regiert er das Gottesreich. Aber das eine enthält und bedingt das andere, und das Ganze iſt eben nur Erfüllung des einen Meſſiasbegriffes.

Dritter Abſchnitt.

Tod Chriſti.

Der Erlöſer durch ſeine Geburt und ſein Leben wollte es in vorzüglichſter und eigentlichſter Weiſe im Tode ſeyn. Seine Geburt ſollte nach des Vaters und ſeinem Rathſchluſſe mehr die Hoffnung und entfernte Vorbereitung der Erlöſung, das Leben ihre rechte Veranſtaltung, der Tod aber ihre Subſtanz und Weſenheit ſelbſt ſeyn. Die Geburt ſollte mehr Erregung, das Leben Belehrung, der Tod die eigentliche Erlöſung ſeyn. — Er wählte einen öffentlichen, feierlichen, ſchauerlich ſchweren, als allein ziemenden. Daß an den großen Schlußact ſeines Lebens die Erlöſung geknüpft, oder daß die Erlöſungsthat der Schluß ſeines irdiſchen Lebens war, erkennen wir nach der Offenbarung und der Thatſache ſelbſt als ziemend.

§. 1. Vorbeſtimmtheit des Leidens und Todes Chriſti.

1) Wie die Erlöſung im Allgemeinen, ſo war auch deren Weiſe, nämlich der Tod, vorbeſtimmt, dieſelbe in den blutigen Opfern von Anfang vorbedeutet und durch die Propheten vorhergeſagt. Zuerſt iſt der Zuſtand der Armuth und Kleinheit des Meſſias dargeſtellt, wo derſelbe als eine aus der Wurzel eines abgehauenen Stammes hervorwachſende Ranke (*Jes.* XI. 1. cf. LIII, 2.), als ein zarter auf einem hohen Berge geſetzter Zweig (*Ez.* XVII, 22.) dargeſtellt wird. Dann iſt deſſen Leidenszuſtand

1) *Joan.* XII, 14. *Matth.* XXI, 1. *Marc.* XI, 7. *Luc.* XIX, 34. *Zacc.* IX, 9.

zugweiſe geſchildert, ſein Verrath [1]), Verachtung [2]), Anſpeiung und Geißelung [3]), Durchbohrung [4]), alle Art von Leiden [5]), eben ſo auch ſein Tod verkündet [6]). Vollkommene Schilderungen ſeines Märtyrer- und Opferleidens und Sterbens haben Jeſaiah und David gegeben. *Jes.* LII, 13. Sieh glücklich wird ſeyn [7]) mein Knecht, er erhebt ſich und wird groß und hoch ſeyn ſehr. 14. Wie über ihn ſich entſetzten Viele, ſo war ein zerſtörtes von dem Manne ſein Anſehen (ſo daß es keines Menſchen Anſehen war) und ſeine Geſtalt von den Menſchenkindern. 15. So hat er gereinigt [8])

1) *Zach.* XI, 12. Appenderunt mercedem meam triginta argenteos. 13. . . . . decorum pretium. . . . .

2) *Jes.* LIII, 3. *Zach.* XI, 13.

3) *Jes.* L, 6. Corpus meum dedi percutientibus, et genas meas vellentibus, faciem meam non averti ab increpantibus et conspuentibus in me. Cf. *Matth.* XXVI, 67. *Marc.* XIV, 65.

4) *Zach.* XII, 10. Aspicient ad me (nämlich Gott) quem confixerunt. *Joan.* XIX, 39. *Ps.* XXII, 17—19.

5) *Ps.* XXXIX, (*Vulg.*) 13. Circumdederunt me mala, quorum non est numerus. Cf. 7. Sacrificium et oblationem noluisti, aures autem perfecisti mihi (*Heb.* X, 5.), holocaustum et pro peccato non postulasti. 8. Tunc dixi ecce venio.

6) *Zach.* XII, 10. XIII, 7. Framea, suscitare super pastorem meum et super virum cohaerentem mihi dicit dominus exercituum: percute pastorem et dispergentur oves. *Matth.* XXVI, 31. *Marc.* XIV, 27. *Dan.* IX, 26. Occidetur Christus. *Ps.* XV, (*Vulg.*) 10. Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis sanctum tuum videre corruptionem. *Act.* II, 31. XXII, 35.

7) ישכיל. Cf. III *Reg.* II, 3. IV *Reg.* XVIII, 7. *Jer.* X, 21. *Prov.* XVII, 8. *Jos.* I, 6. *Deut.* XXIX, 8. יצלח *Chald.* συνήσει LXX. intelliget *Vulg.* ἐπιστημονισθήσεται *Aquil. Symm.* Im Sinne wohl regieren ſteht es vom Meſſias *Jer.* XXIII, 5. Cf. I *Reg.* II, 3.

8) הזה beſprengen mit Blut zur Sühnung *Lev.* IV, 6. 17. V, 9. 16. 18. 19. VI, 20. mit Waſſer zur Reinigung des Ausſätzigen *Lev.* XIV, 7. 16. 27. 51. zur Luſtration des Unreinen *Num.* XIX, 18. 19. Cf. *Ez.* XXXVI, 5. *Ps.* LI, 9. Hier für beſprengen zur Sühnung oder = ſühnen, reinigen. Cf. *Jes.* LIII, 3—11. I *Pet.* I, 2. *Heb.* XII, 24. *Syr.* מדכא. Gegen den Begriff der Sühnung hat man eingewandt: 1) daß der Gegenſtand, womit beſprengt wird, hier nicht angegeben, allein in *Ps.* LI, 9. iſt er auch nicht angegeben, dann iſt es nicht zu beweiſen, daß ſolches all-

viele Völker, und haben vor ihm die Könige ihren Mund verſchloſſen [1]). 16. Denn was ihnen nicht erzählt worden, haben ſie geſehen, und was ſie nicht gehört, haben ſie wahrgenommen. LIII. 1. Wer hat geglaubt unſerer Verkündung [2]), und der Arm Gottes [3]) vor wem iſt er offenbar geworden. 2. Und er iſt aufgeſtiegen wie eine Ranke vor ihm und wie die Wurzel aus trockner Erde, keine Geſtalt ihm und keine Zierde, und wir ſahen ihn und kein Anſehen [4]) (war ihm), daß wir es hätten verlangen mögen. 3. Verachtet und ſchwindend von den Menſchen, ein Mann der Wunden und kennend [5]) den Schmerz, und wie verbergen machend [6]) das Antlitz von ihm, und nicht achteten wir ihn [7]). 4. Aber unſere Wunden [8]) hat er getragen [9]) und unſere Schmerzen, er hat

---

zeit angegeben werden müſſe; 2) daß der Gegenſtand, welcher beſprengt wird, mit אֶל oder עַל bezeichnet zu werden pflegt; allein es ſteht auch der ſimple Accuſativ ohne Präpoſition *Lev.* V, 16. 17. Nichts deſto weniger gibt es einen ſchönen, auf daſſelbe hinlaufenden Sinn: „Er wird hüpfen machen die Völker (vor Freude)." Vgl. LXX. θαυμάσονται ἔθνη πολλὰ ἐπ' αὐτῷ.

1) יקפצו פיהם ſchweigen, wie es vor dem Mächtigen ziemt *Hiob.* XXIX, 9. *Ps.* CVII, 42. *Ez.* XVI, 63. *Mich.* VII, 16.

2) *Num.* XIV, 15. *Jes.* XXVIII, 9. *Jer.* X, 22. XLIX, 23. LI, 46. III *Reg.* X, 7. Vgl. ἀκοὴ *Rom.* X, 16. *Gal.* III, 2. I *Thess.* II, 13.

3) Sinnbild der Kraft *Jerem.* XVII, 5. *Hiob.* XXII, 8. II *Par.* XXXII, 8. Bezeichnung des Sohnes.

4) אֵרֶת wie Einige meinen: ſchöne Geſtalt, mit Beziehung auf I *Sam.* XVI, 18. I *Reg.* I, 6. wo jedoch טוֹב dabei ſteht. Auch ſteht es LII, 14. ſchlechthin für Anſehen.

5) יֹדֵעַ kennend LXX. *Vulg. Syr.* γνωστὸς *Symm.* Für den Sinn gleich gut.

6) כְּמַסְתֵּר, 1) wie ein Verberger, 2) ein Verbergen Machender oder Machendes. מִמֶּנּוּ von uns, beſſer nach der maſſorethiſchen Punctation nur: von ihm. LXX. ἀπέστραπται τὸ πρόςωπον αὐτοῦ, ähnlich *Vulg. Aquil. Chald.* Es verbergen ihr Antlitz die Ausſätzigen *Lev.* III, 45., Trauernden II *Sam.* XV, 30. *Ez.* XIV, 17., Schaamerfüllten *Mich.* III, 7.

7) נִבְזֶה. ἠτιμάσθη LXX. ἐξουδενούμενος *Theod. Aquil. Symm.* wir verachteten ihn *Syr.*

8) חֳלָיֵנוּ LXX. ἁμαρτίας.

9) נָשָׂא hier tragen. *Ez.* XVIII, 19. *Num.* XIV, 33. *Lev.* V, 1. XX, 7.

ſie geſchleppt [1]), und wir, wir achteten ihn geſchlagen [2]), getroffen [3]) von Gott und zermalmt; 5. und er war durchbohrt wegen unſerer Vergehen, zerknirſcht wegen unſerer Miſſethaten, unſere Sühn-Strafe (war) auf ihm und durch ſeine Wunde [4]) ſind geheilt worden wir. 6. Wir alle wie Schaafe irrten wir, ein jeder ſeinen Weg gingen wir und Jehovah warf auf ihn [5]) die Miſſethat von uns allen. 7. Er ward hart gepreßt [6]) und er unterwarf ſich [7]) und öffnete nicht ſeinen Mund, wie ein Lamm ward er zur Schlachtbank getragen, und wie ein Schaaf, welches vor ſeinen Scheerern ſchweigt und nicht hat er aufgethan ſeinen Mund. 8. Aus Bedrückung und Gericht ward er hinweggenommen [8]), und ſein Geſchlecht wer wird es verkünden. Denn abgeſchnitten wurde er vom Lande der Lebendigen, wegen des Vergehens meines Volks (ward) Plage ihm 9. und man beſtimmte [9]) (ihm) mit den Böſen ſein Grab, aber mit dem Reichen (war er) in ſeinem Tode. Darum weil keine Miſſethat er gethan hat und kein Betrug in ſeinem Munde 10. und Jehovah wollte ihn zermalmen, hat durchbohrt (ihn), wenn er ſetzt als Sünd-Opfer ſeine Seele,

---

φέρει LXX. ἀνέλαβε *Symm.* Die Redensart נשא עון *Ex.* XIV, 9. XVI, 58. XLIV, 12. 13. *Matth.* hat VIII, 17. die Stelle nur nach einem Theile ihres Sinnes gebraucht.

1) סבל vom Tragen ſchwerer Laſten gebraucht.

2) נגוע von Gott geſchlagen. Cf. *Ps.* LXXIII, 14.

3) מכה. נכה von göttlicher Strafe, beſonders von göttlich verhängter Krankheit *Num.* XIV, 22. *Deut.* XXVIII 22.

4) בהבורתו. τῷ μώλωπι αὐτοῦ. Cf. I *Pet.* II, 24. wo die Stelle allegirt iſt.

5) והפגיע בו את עון כלנו. LXX. παρέδωκεν αὐτὸν ταῖς ἁμαρτίαις ἡμῶν. *Symm.* κύριος κατανῆσαι ἐποίησεν εἰς αὐτὸν τὴν ἀνομίαν ἡμῶν.

6) נגש. LXX. haben das Wort ausgelaſſen, denn κακωθῆναι iſt נענה. Andere leſen נגש. So *Syr.* קרב. *Vulg.* oblatus est. *Symm.* προσενέχθη נגש ihm wurde der Tribut, die Schuld hart abgepreßt.

7) נענה er demüthigte, beugte ſich. *Vulg.* ipse voluit. *Symm.* αὐτὸς ὑπήκουσε.

8) LXX. ἐν τῇ ταπεινώσει ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη.

9) LXX. καὶ δώσω τοὺς πονηροὺς ἀντὶ τῆς ταφῆς αὐτοῦ καὶ τοὺς πλουσίους ἀντὶ τοῦ θανάτου. Einige leſen בָּמוֹתָיו Gräber für בְּמֹתָיו.

wird er ſchauen Samen, der verlängert die Tage und der Will' Jehovah's in ſeiner Hand wird er gedeihen. 11. Wegen der Mühen ſeiner Seele wird er ſchauen [1]) und ſich ſättigen in ſeiner Wiſſenſchaft, wird rechtfertigen mein gerechter Knecht viele und ihre Miſſethaten hat er getragen [2]). 12. Darum werde ich austheilen ihm die Vielen und die Starken wird er erhalten als Beute dafür, daß er ausgezogen hat zum Tode ſeine Seele und unter die Miſſethäter gerechnet worden iſt, und er hat die Sünde Vieler getragen und für die Miſſethäter gebeten.

Es ſind dies Züge und Merkmale des unſchuldig, ohne Murren, freiwillig und gerne die ſchwerſte Mißhandlung und den gewaltſamſten Tod leidenden, dadurch die Schuld vieler ſühnenden und ſelbſt zur höchſten Glorie erhobenen Knechtes Gottes. Dieſe Merkmale alle zuſammengenommen ſtellen uns den Meſſias ſo klar vor Augen, daß die größte dogmatiſche Befangenheit im Antichriſtianismus dazu gehört, um ſich der Anerkennung zu erwehren, daß hier der Meſſias gezeichnet, wie auch, daß Jeſus dieſer Meſſias iſt. Dieſe Merkmale paſſen in ihrer Geſammtheit nicht auf das jüdiſche Volk, nicht auf die Propheten, die Prieſter, den edlern Theil der Nation, nicht auf Uſia, Hiskia, Jeſaiah, Jeremiah ꝛc. [3]), ſondern nur auf den Meſſiah, Jeſus den Meſſiah. Vom Meſſias verſtand die Stelle auch Johannes der Täufer, wie aus dem ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου erhellt (*Joan.* I, 29.), ebenſo Matthäus (VIII, 17.), Philippus (*Act.* VIII, 32.), Petrus [4]), Chriſtus ſelbſt (*Luc.* XXII, 37.).

1) יִרְאֶה sc. שֹׂבַע. Vgl. *Ps.* XXVII, 13. XXXIV, 13.

2) נָשָׂא עָוֹן. *Ez.* XXIV, 12. 13. XVI. 5. 8. XIV, 9. ſonſt oft.

3) S. *Jahn* Append Hermeneut. fasc. II. p. 39. Hengſtenberg Chriſtologie.

4) I *Pet.* II, 22. Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. (*Jes.* CIII. 9.) 24. Qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum, ut peccatis mortui justitiae vivamus, cujus livore sanati estis. *Act.* III, 27. συνήχθησαν γὰρ ἐπ' ἀληθείας ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου Ἰησοῦν, ὃν ἔχρισας, wo παῖς Knecht (עֶבֶד יְהוָה) nach den LXX. Jes. LII, 12. und dem Sprachgebrauch, welchem gemäß, wäre hier Sohn der Sinn, lieber υἱὸς ſtehen würde. In der Allegation Petri ſind Ps. II. LII sq. zuſammengefloſſen.

Und wenn zugeſtanden werden kann, daß unter dem Knechte Gottes auch das Volk Israel, weiter die Prieſter und die Propheten hier dargeſtellt werden, ſo iſt doch nicht in Abrede zu ſtellen, daß der Prophet über Israel den Knecht und Sohn Gottes, und die Prieſter und Propheten die Söhne und Knechte Gottes hinausgegangen, und einen, der in ideal-realſter Weiſe Israel und Prophet, Diener und Sohn Gottes iſt, bezeichnet hat.

Ps. XXII, 7. Und ich bin ein Wurm, und kein Menſch, Schande der Menſchheit und Verachtung des Volkes. 8. Alle, die mich ſehen, ſpotten meiner, ſperren auf die Lippen, bewegen den Kopf [1]) 9. (ſprechend): Er vertraute [2]) auf Jehovah, er wird ihn befreien. Er wird ihn herausreißen, weil er an ihm Freude hatte. 10. Du biſt mein Hervorzieher [3]) aus dem Leibe, mein Schützer an den Brüſten meiner Mutter [4]). 11. Zu dir bin ich vom Schooße hin geworfen, aus dem Leibe meiner Mutter biſt du mein Gott. 12. Sey nicht fern von mir, denn die Bedrängniß iſt nah, denn kein Helfer iſt (da). 13. Viele Stiere [5]) umgeben mich, die Starken [6]) Baſan's umzinglen mich. 14. Sie öffnen gegen mich den Mund (wie) reiſende und brüllende Löwen. 15. Wie Waſſer bin ich ausgegoſſen [7]), getrennt ſind alle meine Gebeine. Mein Herz iſt wie Wachs †), es zerfließt in Mitte meiner Einge-

---

1) Vgl. *Ps.* XLIV, 15. CIX, 25. *Jes.* XXXVII, 22. *Thren.* II, 26. *Matth.* XXVII.

2) גָּל. nämlich דרכו (vgl. *Ps.* XXXVIII, 5.) oder מעשיו (vgl. *Prov.* XVI, 3.). גָּל nach Einigen im Infinitiv anſtatt des Aoriſtes, oder im Präterit nach der Analogie von בּוֹשׁ. אוֹר oder im Participium nach der Analogie von גּוֹחַ (V. 10.), oder es ſey גָּל zu punctiren.

3) גוחי vgl. גוֹי (*Ps.* LXXI, 6.), אוֹר (*Prov.* IV, 18.), בושים (*Ez.* XXXII, 30.), קומים (II *Reg.* XVI, 7.).

4) Der Vater erklärte dadurch, daß er das Kind auf ſeinen Schooß nahm, daß er es als ſeines anerkenne. *Gen.* XVI, 2. XXX, 3. L, 23. *Job.* III, 13. XX, 12. *Ps.* LXXI, 6.

5) Stiere; Bild ſtarker und grimmiger Feinde.

6) אבירים (Starke) Bezeichnung der Stiere. *Ps.* L, 13. LXVIII, 31. *Jes.* XXXIV, 7.

7) Bild der höchſten Furcht. Vgl. *Jos.* VII, 5. ſonſt auch z. B. II *Sam.* XIV, 14. Bild der Vergänglichkeit.

weide. 16. Es iſt trocken, wie eine Scherbe [1]), meine Kraft. Meine Zunge iſt an meinem Gaumen angeklebt [2]). In den Staub des Todes ſetzeſt du mich. 17. Denn es umgeben mich Hunde [3]), eine Rotte Böswichter umzingelt mich, ſie haben meine Füße durchbohrt [4]). 18. Ich kann alle meine Gebeine zählen. Sie aber ſchauen und ſehen auf mich. 19. Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt und über meinen Rock das Loos geworfen. 20. Und du Jehovah, ſey nicht ferne, meine Stärke zu meiner Hilfe eile. 21. Errette vom Schwerte meine Seele, von der Hand des Hundes meine Verlaſſene [5]) (Seele). 22. Rette mich aus dem Mund des Löwen und aus den Hörnern der Einhörner, du haſt mir geantwortet (mich erhört). 23. Ich will verkünden deinen Namen meinen Brüdern, in Mitte der Verſammlung will ich Dich loben. 24. Die Jehovah fürchten, lobet ihn, aller Same Jakob preiße ihn, und fürchtet euch vor ihm, aller Same Iſraels. 25. Denn nicht hat er verachtet und nicht verabſcheut die Bedrängtheit des Bedrängten und nicht verborgen ſein Angeſicht vor ihm und das Schreien zu ihm hat er gehört. 26. Von dir iſt mein Lob in der großen Verſammlung, meine Gelübde will ich erfüllen, vor denen, welche ihn fürchten. 27. Es werden eſſen die Sanften und geſättigt werden, loben werden Jehovah, die ihn ſuchen, leben wird ihr Herz in Ewigkeit. 28. Eingedenk werden ſeyn und zurückkehren zu Jehovah alle Grenzen der Erde, und es werden ſich beugen (anbeten) vor deinem Angeſichte alle Geſchlechter der Völker, 29. denn Jehovah iſt das Königthum, und er iſt Herrſcher über die Völker. 30. Eſſen werden und ſich beugen alle Fetten der Erde;

---

†) Daſſelbe Bild *Deut.* II, 5. II *Sam.* XVII, 20. *Nah.* II, 11. *Ez.* XXI, 12.

1) Daſſelbe Bild *Ps.* XXXII, 4. *Prov.* XVII, 2.

2) *Job.* XXIX, 10. *Ezech.* III, 26.

3) Bildliche Bezeichnung der Grauſamkeit und Unverſchämtheit ſeiner Feinde.

4) כארו haben alle Alten. LXX. ὤρυξαν eben ſo *Syr. Ar. Aeth.* Die Aechtheit von כארו vertheidigt von *Jahn* Append. Herm. auch von *Bleek* zu *Heb.* II, 12., obgleich er es mit binden überſetzen möchte.

5) Vgl. *Ps.* XXXV, 17. und wegen יחידי *Ps.* XXV, 16.

vor ſeinem Angeſichte werden ſich beugen alle, welche ſitzen im Staube [1]). 31. Und ſeine Seele hielt er nicht am Leben und der Same wird ihm dienen, wird zugerechnet werden dem Jehovah (vom Geſchlechte) zum Geſchlechte. 32. Sie werden kommen und verkünden ſeine Gerechtigkeit, dem Volke, das geboren wird, daß er (es) gethan.

Die Heiligkeit des Leidenden, die Größe des Leidens und deſſen Erfolg für den Leidenden und die Menſchheit, die Aehnlichkeit mit *Jes.* LIII., zeigen wiederum den Meſſiah. Auf David, Hiskiah paſſen die geſammten Züge des Bildes nicht. Als meſſianiſch iſt der Pſalm anerkannt von Johannes (XIX, 24.), Paulus (*Heb.* II, 12.), von Jeſus ſelbſt (*Matth.* XXVII, 46. *Marc.* XV, 34.), und wie in ſeinem Leiden das prophetiſche Gemälde Zug für Zug ſich erfüllt, in der Trockne ſeiner Zunge, der Entblößung des Leibes von den Kleidern, der Gebeine vom Fleiſche, in der Zertheilung der Kleider, Verlooſung des Oberkleides, iſt zu offenbar. Den gewaltſamen Tod des Meſſias verkündigt auch Daniel IX, 24. (Die) ſiebzig Wochen ſind beſtimmt [2]) über dein Volk und über deine heilige Stadt zur Vollendung des Abfalls [3]), und zur Beſiegelung der Sünden [4]), und zur Verſöhnung der Miſſethat [5]), und zur Herbeiführung der ewigen Gerechtigkeit, und zur Beſiegelung der Viſion und des Propheten [6]), und zur Salbung des Allerheiligſten [7]). 25. Und wiſſe und merke, von dem Ausgang des

---

1) Oder Alle, die hinunterfahren in den Staub יורדי עפר. Vgl. *Ps.* LXXXVIII, 5. CXLIII, 7. *Hiob.* VII, 9.

2) נחתך ἐκριθήσαν. LXX. συνετμήθησαν. *Theodot.* abbreviatae sunt. *Vulg.*

3) לכלא הפשע. τοῦ συντελεσθῆναι τὴν ἁμαρτίαν. LXX. *Theodotion.* τοῦ συντελέσαι τὴν ἀνθεσίαν. *Aquil.* Ut consummetur praevaricatio. *Vulg.*

4) ולחתם החטאות. Et finem accipiet peccatum. *Vulg.* ähnlich *Aquil Symm.*

5) ולכפר עון. καὶ τὰς ἀδικίας σπανίσαι. LXX. καὶ ἀπολεῖψαι ἀδικίας καὶ ἐξιλάσασθαι ἀδικίας. *Theod.*

6) לחתם חזון ונביא. τοῦ διανοηθῆναι τὸ ὅραμα. LXX. τοῦ σφραγίσαι ὅρασιν. *Theodotion.*

7) ולמשח קדש קדשים. εὐφράναι ἅγιον ἁγίων. LXX. χρίσαι ἅγιον

Befehles, Jeruſalem wieder zu erbauen bis zum Geſalbten dem Fürſten (werden ſeyn) ſieben Wochen und zwei und ſechzig Wochen [1]), (und) es werden wieder erbaut die Straßen und Gaſſen, und (das) in der Bedrängniß der Zeiten. 26. Nach den zwei und ſechzig Wochen wird getödtet werden der Geſalbte [2]), und nicht mehr wird ihm ſeyn (deſſen Volk [3]), und die Stadt und das Heiligthum wird zerſtören das Volk des Fürſten, das da kömmt.

Auf dieſe altteſtamentlichen Vorherverkündungen des Leidens verweiſen beſtändig Chriſtus [4]) und die Apoſtel, namentlich Petrus [5])

ἁγίων. *Theodotion.* Ungatur sanctus sanctorum. *Vulg.* קדש קדשים Bezeichnung des Meſſias nach den Zeugniſſen des *Raymund. Martini* Pugio fidei P. II. c. III. §. 9.

1) Jahn interpungirt anders und überſetzt: *septuagies septem et septuaginta, sexaginta duo* (anni). Append. Hermen.

2) יכרת משיח. Occidetur Christus. *Vulg.* ἐξολοθρεύσεται χρίσμα. *Theodotion.* ἀποσταθήσεται χρίσμα. LXX.

3) ואין לו zu ergänzen mit עם. (cfr. *Deut.* IV, 20. VII, 6. XIV, 20 etc.) Et non erit ejus populus. *Vulg.*

4) *Matth.* XXVI, 24. Filius quidem hominis vadit, sicut scriptum est de illo, vae autem homini, per quem filius hominus tradetur. 54. Quomodo ergo implebuntur scripturae, quia sic oportet fieri. 56. Hoc autem totum factum est, ut adimplerentur scripturae prophetarum (als Worte Chriſti erhellt V. 56. aus *Marc.* XIV, 49.). XVI, 21. Deinde coepit Jesus ostendere discipulis suis, quia oporteret eum ire Jerosolymam, et multa pati a senioribus et scribis et principibus sacerdotum, et occidi et tertia die resurgere. *Luc.* XVIII, 3. Ecce ascendimus Jerosolymam et consummabuntur omnia, quae scripta sunt per prophetas de filio hominis. XXIV, 25. O stulti et tardi corde ad credendum in omnibus, quae locuti sunt prophetae. 26. Nonne oportuit (ἔδει) pati Christum, et ita intrare in gloriam suam. 27. Et incipiens a Mose et omnibus prophetis, interpretabatur illis in omnibus, quae de eo erant. 44. Haec sunt verba, quae locutus sum ad vos, cum adhuc essem vobiscum, quoniam necesse est impleri omnia, quae scripta sunt in lege Moysis et prophetis et psalmis de me. 45. Tunc aperuit illis sensum, ut intelligerent scripturas. 46. Quoniam scio scriptum est, et sic oportebat (ἔδει) Christum pati et resurgere a mortuis tertia die.

5) *Act.* III, 18. Deus autem, quae praenuntiavit per os omnium prophetarum, pati Christum suum, sic implevit; und I *Pet.* I, 10. De qua

und Paulus [1]), und unter den Evangeliſten beſonders Matthäus und Johannes [2]). Auch findet ſich die Idee des leidenden Meſſias in der Verkündung Johannes des Täufers [3]), wie verſchloſſen ſie auch deſſen Jüngern bis in ſpätere Zeiten geblieben ſeyn mag. Und wie viele unter den Juden zur Zeit Chriſti geweſen ſeyn mögen, welche von einem Leiden und Sterben des Meſſias nichts wußten [4]), ſo läßt ſich doch nicht behaupten, daß alle in dieſer ſinnlichen Vorſtellungsweiſe befangen geweſen ſind, da auch in der ſpätern hebräiſchen Theologie die Lehre von einem leidenden Meſſias beibehalten iſt [5]).

2) Wie die Propheten lange vor der Erſcheinung Chriſti deſſen Leiden und Tod geweiſſagt hatten, ſo hat Chriſtus ſelbſt ſeinen gewaltſamen Tod und deſſen Art und Weiſe vorhergeſagt, dieſen Tod und die hierdurch zu bewirkende Erlöſung des Menſchengeſchlechts als Zweck ſeiner Erſcheinung erklärt †).

---

salute exquisiverunt atque scrutati sunt prophetae, qui de futura in vobis gratia prophetaverunt. 11. Scrutantes in quod, vel quale tempus significaret in eis spiritus Christi, praenuntians eas, quae in Christo sunt, passiones et posteriores glorias.

1) *Act.* XVII, 2. . . . Per sabbata tria disserebat eis de scripturis. 3. Adaperiens et insinuans, quia Christus oportuit pati et resurgere de mortuis, et quia hic est Jesus Christus, quem ego annuntio vobis. XXVI, 22. Usque in hodiernum diem sto testificans minori ac majori, nihil extra dicens, quam ea, quae prophetae locuti sunt futura esse et Moyses. 23. Si passibilis Christus, si primus ex resurrectione mortuorum, lumen annuntiaturus est populo et gentibus. I *Cor.* XV, 3. Tradidi vobis inprimis, quod et accepi, quoniam Christus mortuus est pro peccatis nostris secundum scripturas.

2) *Matth.* XXVI, 56. XXVII, 9. 35. *Joan.* XIX, 24. 28. 36. 37.

3) *Joan.* I, 29. ὁ ἀμνὸς, ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. Daß das Blut des Lammes hierbei beſonders in Betracht iſt, erhellt aus *Apoc.* V, 6. 12. VII, 14. XII, 11. XIII, 8. I *Pet.* I, 19.

4) Vgl. *Joan.* XII, 34. *Matth.* XVI, 21. 22. *Luc.* XVIII, 31—34. XXIV, 21. 25. 26.

5) S. *Raymund. Martini* Pugio fidei P. II. c. XI. n. X. sq. *Schöttg.* Hor. heb. T. II. p. 549. Corrodi kritiſche Geſchichte des Chiliasmus. Th. I. S. 284.

3) Chriſtus wollte wie und weil uns in Allem gleich (*Greg. Nyss.* or. cat. c. XXXII.), ſo auch dem Tode unterworfen ſeyn. Er wählte einen öffentlichen feierlichen, einen ſchauerlich ſchweren des Märtyrerthums und Opfers als allein ziemenden; oder hätte ein ſtilles Hinſterben durch Krankheit ſich für ihn geſchickt? Deßhalb kann an das Gefühl eines Jeden appellirt werden [1]), ebenſo war es nicht paſſend, daß er im Verborgenen litt und den Märtyrertod ſtarb; denn ſo wäre Tod und Auferſtehung ohne rechte Bezeugung [2]) und ſelbſt kein feierliches Zeugniß gegen die Sünde und die Welt. In ſolchem feierlichen und ſchweren Tode wollte Chriſtus vor Himmel und Erde die Tiefe des Falls, die urſprüngliche Höhe unſeres Geſchlechtes, die Größe der göttlichen Heiligkeit [3]), Gerechtigkeit und Erbarmniß offenbaren, ſeine Macht und Gottheit erglänzen laſſen [4]) und andererſeits ſich ſelbſt nach ſeiner Menſchheit vollenden, in ſeine Glorie als eroberte und verdiente eingehen, endlich auch ein Beiſpiel des Martyriums zur Nachahmung geben [5]). Als Symbolik des Kreuztodes kann ſtehen 1) Chriſtus wollte den Fluch wegnehmen, darum zum Fluche werden, und ward es durch ſein Hängen am Holze (*Gal.* III, 3.). Am Holze des Paradieſes ward der Segen, am Holze des Kreuzes der Fluch abgethan [6]). 2) Er wollte Alles an ſich reißen vom Kreuze aus *Joan.* XII, 32., ſeine Arme gegen die Welt ausſpannen, die Juden- und Heidenwelt zu und in ſich vereinen [7]). In ſeinem Leibe war die Mauer, welche das Volk von den Völkern trennte, niederge-

---

†) *Joan.* III, 14 sq. VI, 52 sq. VII, 20. 33. VIII, 28. X, 15. 18. XII, 32. XIII, 1. XIV, 3. etc.

1) *Athan.* de Incarn. verb. dei n. 21.

2) *Athan.* de incarn. verb. dei n. 23. *Eus.* Theophan. fragm. XVI. (*Mai.* I. 136.)

3) *Phil.* II, 8. *Rom.* V, 19. *Heb.* II, 9. 10. Decebat enim eum, propter quem omnia, per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare.

4) *Euseb.* Theoph. fragm. XVI.

5) *Aug.* Civ. dei XVIII, 49.

6) *Iren.* V, 17. n. 4. 16. n. 3. 18. n. 3. 19. n. 1.

7) *Eph.* II, 14. Cfr. *Iren.* V, 17. n. 4. *Lact.* inst. div. IV, 26.

riſſen, die Sünde und das Geſetz wie ein zerriſſener Schuldbrief ſichtbar aufgenagelt, auſſer Geltung und Gang erklärt. 3) Durch die Aufrichtung des Erlöſungsleibes in die Lüfte verſinnbildete er den Sturz der diaboliſchen Macht[1], den Tod und den Sieg Adams[2], wollte er die Heiligung des Univerſums nach allen Dimenſionen[3] anzeigen; dem Geſetze des Sinai gegenüber das der Gnade vom Oelberge verkünden.

Anmerkung. Auch in der heidniſchen Theologie begegnen wir der Idee eines göttlichen Dulders und Siegers[4].

§. 2. Chriſti Tod Grund der Rechtfertigung.

1. Chriſti Tod wird überall von ihm ſelbſt[5] und den Apoſteln[6] als Grund der Rechtfertigung bezeichnet, deßgleichen von den Propheten (*Ps.* XXII. *Jes.* LIII.). Auch hat die Kirche den Tod Chriſti als Grund der Erlöſung in ihrem Glauben feſtgehalten.

2. Der Tod Chriſti war, als höchſte Gehorſams-, Selbſtopferungsthat, Erfüllung der Adam aufgegebenen Selbſtopferung im Gehorſam, Aufhebung des Urungehorſams, des uſurpatoriſchen

---

1) *Ath* Inc. verb. dei n 25. *Chrys.* cruc. et latr. H. I. II. n. 2.

2) *Hippolyt.* ὁ τὸν εἰς γῆν λυόμενον ἄνθρωπον καὶ βρῶμα ὄφεως γεγενημένον, εἰς ἀδάμαντα τρέψας, καὶ τοῦτον ἐπὶ ξύλου κρεμασθέντα κύριον κατὰ τοῦ νενικηκότος ἀποδείξας καὶ διὰ τοῦτο διὰ ξύλου νικηφόρος εὑρίσκεται. Serm. in cant. mag. fragm. in *Galland.* T. II. p. 497.

3) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXXII. in Chr. Resur. or. I. p. 396. III. *Mor.* cont. Eun. or. IV. p. 583. II. *Theophyl.* in Matth. XXV.

4) Creuzer, Symbolik Th. II. S. 270.

5) *Matth.* XX. 28. Filius hominis non venit ministrari, sed ministrare, et dare animam suam redemptionem pro multis. XXVI. 28. Hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum. *Luc* XXIV. 47. Cf. *Joan.* VI. 52 Panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita; und Vers 54—57. wo überall in der Coordination und Trennung des Fleiſches und des Blutes, die zum Leben genoſſen werden ſollen, der Opfertod reflectirt iſt.

6) *Joan.* III. 16. Sic enim deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. *Rom.* IV. 25. Qui traditus est propter delicta nostra, et resurrexit propter justitiam nostram. V, 6. Christus pro impiis mortuus est.

Selbſtvergötterungs-Beſtrebens des erſten Menſchen und Hauptes des Menſchengeſchlechts und ſeiner Folgen, Aufhebung der Urſache (der Sünde) durch ihre eigne Wirkung (den Tod), Niederlage des Satans durch ſeinen Sieg, Verherrlichung der göttlichen Majeſtät und Heiligkeit [1]).

§. 3. Chriſti Opfertod.

1. Der Opfercharakter des Todes Chriſti iſt klar ausgeſprochen 1) von Chriſtus, da er ſein Fleiſch als für die Welt hingegeben [2]) und ſein Blut als das des neuen Bundes bezeichnet und dem Opferblute des alten Bundes entgegenſetzt [3]); 2) von den Apoſteln, da ſie das altteſtamentliche Hoheprieſterthum und Opfer [4]) mit dem neuen als einem eben ſo wahrhaftigen, aber weit vortrefflicheren,

1) *Eus.* τοιαύτη τις αὐτῷ καὶ μέχρι του θανάτου ἐγίνετο ἡ οἰκονομία, ἧς οὐ μίαν αἰτίαν ἀλλὰ καὶ πλειοῦς εὕροι ἄν τις ἐθελήσας ζητεῖν. πρώτην μὲν γὰρ ὁ λόγος διδάσκει ἵνα καὶ νεκρῶν καὶ ζώντων κυριεύσῃ· δευτέραν δὲ ὅπως τὰς ἡμετέρας ἀπομάζοιτο ἁμαρτίας ὑπὲρ ἡμῶν τρωθεὶς καὶ γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα. τρίτην ὡς ἂν ἱερεῖον θεοῦ καὶ μεγάλῃ θυσίᾳ ὑπὲρ τοῦ σύμπαντος κόσμου προσ-χθεῖῃ τῷ ἐπὶ πάντων θεῷ· τετάρτην ὡς ἂν αὐτὸς τῆς πολυπλανοῦς καὶ δαιμονικῆς ἐνεργείας ἀπορρήτοις λόγοις καθαίρεσιν ἀπεργάσαιτο· πέμπτην ἐπὶ ταύτῃ, ὡς ἂν τοῖς αὐτοῦ γνωρίμοις καὶ μαθηταῖς τῆς κατὰ τὸν θανάτον παρὰ θεῷ ζωῆς τὴν ἐλπίδα μὴ λόγοις μηδὲ ῥήμασι καὶ φωναῖς, ἀλλὰ αὐτοῖς ἔργοις παραστήσας, ὀφθαλμοῖς τε παραδοὺς τὴν διὰ τῶν λόγων ἐπαγγελίαν, εὐθαρσεῖς αὐτοὺς καὶ προθυμωτέρους ἀπεργάσοιτο καὶ πᾶσιν ἕλλησιν ὁμοῦ καὶ βαρβάροις τὴν πρὸς αὐτοῦ καταβληθεῖσαν εὐσεβῆ πολιτείαν κηρύξαι. dem. Ev. IV, 12.

2) *Joan.* VI, 52. Panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita.

3) *Matth.* XXVI, 28. Hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

4) *Heb.* IX. 12. Neque per sanguinem hircorum aut vitulorum, sed per proprium sanguinem introivit semel in sancta. 13. 14. 22. Omnia paene in sanguine secundum legem mundantur et sine sanguinis effusione non fit remissio. 23. Necesse est ergo, exemplaria quidem coelestium his mundari, ipsa autem coelestia melioribus hostiis, quam ista. 25. Neque ut saepe offerat semetipsum . . . 26. Alioquin oportebat eum frequenter pati ab origine mundi; nunc autem semel in consummatione saeculorum ad destitutionem peccati (ἀθέτησιν ἁμαρτίας) per hostiam suam apparuit (πεφανέρωται). 28. VII, 27. X, 10. 12.

paralleliſiren [1]), 3) von den Propheten (*Ps.* XXII. *Jes.* LIII.), 4) von der Kirche in ihren Lehrern und praktiſch in der immerwährenden myſtiſchen (und realen) Darſtellung dieſes Opfers [2]).

2. In Chriſti Tod findet ſich alles, was ein wahrhaftiges Opfer conſtituirt, die Ausgießung des Blutes, Deſtruction des äußern Daſeyns, zum Bekenntniß der Majeſtät und Heiligkeit Gottes und zur Sühne der Weltſchuld. Man ſage nicht, daß ſo jeder Martyrertod als ein Opfer im ſtrengen Sinne des Wortes gelten müßte, weil dieſem eine ſolche directe latreutiſche, propitiatoriſche Abſicht und Beſtimmung, das Formale des Opfers fehlt.

Daß Chriſtus und die Apoſtel ſich in der Bezeichnung ſeines Todes als eines Opfers dem Judaismus accommodirt hätten, dies zu denken verbietet einerſeits der poſitive und didaktiſche Charakter ihrer Rede, andererſeits der Charakter ihrer Perſon. Chriſtus und die Apoſtel zeigen nur den alten Bund und ſein Opfer als nach ihrer typiſchen Bedeutung erfüllt, nach ihrem propädeutiſchen Charakter aufgehoben im wahrhaftigen, weil wahrhaft ſühnenden, darum auch einen und ewigen Opfer des neuen Bundes [3]).

---

1) *Heb.* V. VIII. 3. Omnis enim pontifex ad offerendum munera et hostias constituitur, unde necesse est, hunc habere aliquid quod offerat. VII, 27. Qui non habet necessitatem quotidie, quemadmodum sacerdotes, prius pro suis delictis hostias offerre, deinde pro populi, hoc enim fecit semel seipsum offerendo. *Eph.* V, 2. Christus dilexit nos et tradidit semetipsum pro nobis oblationem et hostiam deo in odorem suavitatis. I *Cor.* V, 7. Pascha nostrum immolatus (ἐτύθη) est Christus.

2) *Barn.* Epi. n. VII. *Clem.* (Rom.) I Cor. n. XXI. XLIX. *Eus.* dem. Ev. IV, 12. *Greg. Nyss.* de occurs. Domini p. 451. III. *Mor. Chrys.* de cruc. et latr. Hom. I. n. 1. *Aug.* c. adv. leg. et prophet. I. n. 37. Faust. XX, 21. XXII, 17 etc. *Theod.* in Col. I, 20. Eph. II, 16. Provid. or. X. Epi. CXLV.

3) *Heb.* X. 1. Umbram enim habens lex futurorum, non ipsam imaginem rerum, per singulos annos eisdem ipsis hostiis, quas offerunt indesinenter, nunquam potest accedentes perfectos facere. 11. Et omnis quidem sacerdos praesto est quotidie ministrans, et easdem saepe offerens hostias, quae nunquam possunt aufferre peccata. 12. Hic autem unam pro peccatis offerens hostiam, in sempiternum sedet in dextera dei.

§. 4. Chriſti Sühnopfertod.

Der Charakter des Sühnopfers an dem Tode Chriſti iſt klar zu erkennen gegeben, da er ſich als Träger und Tilger der Sünde [1]), als Mittler und Grund der Verſöhnung [2]), als hingegeben für die Menſchen [3]), geſtorben für die Sünde [4]), ſein Fleiſch und Blut als Löſegeld [5]) darſtellt oder darſtellen läßt, da wir als losge-

1) *Jes.* LIII. *Joan.* I, 29. Ecce agnus dei, ecce qui tollit (αἴρων) peccatum mundi.

2) II *Cor.* V, 21. Eum qui non noverat peccatum pro nobis peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia dei in ipso. 18. Qui (Deus) nos reconciliavit sibi per Christum. 19. Quoniam quidem deus erat in Christo mundum reconcilians sibi. I *Tim.* II, 5. Unus mediator dei et hominum homo Jesus Christus. *Col.* I, 20. Et per ipsum (complacuit) reconciliare (ἀποκαταλλάξαι) omnia in ipsum, pacificans (εἰρηνοποιήσας) per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. 22. Nunc autem reconciliavit (vos) corpore carnis ejus per mortem. *Heb.* VII, 22. VIII, 6. IX, 15. XII, 24. *Eph.* II, 16.

3) *Eph.* V, 2. Tradidit semetipsum pro nobis (παρέδωκε ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν) oblationem et hostiam Deo in odorem suavitatis. 25. Seipsum tradidit pro ea (ecclesia). (ἑαυτὸν παρέδωκε ὑπὲρ αὐτῆς.)

4) I *Cor.* XV, 3. Tradidit vobis inprimis, quod et accepi, quoniam Christus mortuus est pro (ὑπὲρ) peccatis nostris secundum scripturas.

5) *Matth.* XX, 28. Venit filius hominis . . . dare animam suam redemptionem pro multis (λύτρον). I *Tim.* II, 6. Qui dedit redemptionem (ἀντίλυτρον) seipsum pro omnibus. *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis (ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν), ut nos redimeret (ἵνα λυτρώσηται) ab omni iniquitate et mundaret sibi populum acceptabilem (περιούσιον), sectatorem bonorum operum. *Rom.* III, 24. Justificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem (διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ), quae est in Christo Jesu, 25. quem proposuit deus propitiationem (ἱλαστήριον) per fidem in sanguine ipsius. *Gal.* I, 4. Qui dedit semetipsum (τοῦ δόντος ἑαυτὸν) pro peccatis nostris (περὶ oder ὑπὲρ), ut eriperet (ὅπως ἐξέληται) nos de praesenti nequam. *Col.* I, 14. In quo habemus redemptionem (ἀπολύτρωσιν) per sanguinem ejus, remissionem peccatorum. (*Eph.* I, 6. 7.) λύτρωσις *Heb.* IX, 12. τιμὴ I *Cor.* VI, 20. VII, 23. I *Pet.* I, 18. Scientes, quod non corruptibilibus auro vel argento redempti estis (ἐλυτρώθητε). . . . 19. Sed pretioso sanguine quasi agni immaculati.

kauft[1]), durch ſein Blut gereinigt[2]) und geheilt dargeſtellt werden, da er als Sündopfer[3]) und Sühnopfer[4]), Hoheprieſter[5]), Segner[6]), Friedensvermittler[7]), Wiederbringer aller Dinge[8]), Gerechtigkeit[9]), Heils-[10]), Lebens-Urheber[11]), und das Evangelium als Heilsbotſchaft[12]) bezeichnet wird. Der Sühnopfer-Charakter

1) *Gal.* III, 13. Christus nos redemit de maledicto legis, factus pro nobis maledictum. I *Cor.* VI, 20. Emti estis pretio magno (ἠγοράσθητε τιμῆς). VII, 23. *Apoc.* V, 9. Redemisti (ἠγόρασας) nos deo in sanguine tuo.

2) *Apoc.* I, 5. Lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo. *Jes.* LIII, 5. Livore ejus sanati sumus. *Heb.* I, 2. Purgationem peccatorum faciens. V, 14. Quanto magis sanguis Christi ... emundabit conscientiam nostram ab operibus mortuis ad serviendum deo viventi. *Rom.* V, 9. Justificati in sanguine ipsius. ibid. VI. VII. (ἐλευθερωθέντες).

3) *Jes.* LIII, 10. אם תשים אשם נפשו. II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit.

4) I *Joan.* II, 2. Ipse est propitiatio (ἱλασμὸς) pro peccatis nostris (περὶ ἁμαρτίων ἡμῶν).

5) *Heb.* II, 14. 15. V, 5—10. VI, 20. VII, 1—28. VIII, 1—6. IX, 7. 11—14. 24—28.

6) *Act.* III, 25. Vos estis filii prophetarum et testamenti, quod disposuit Deus ad patres nostros, dicens ad Abraham: Et in semine tuo benedicentur omnes familiae terrae. 26. Vobis primum Deus, suscitans filium suum, misit eum benedicentem vobis, ut convertat se unusquisque a nequitia sua.

7) *Heb.* XIII, 20. *Rom.* V. *Col.* I. 20—22. *Eph.* II, 12—22. *Jes.* IX, 5.

8) *Col.* I, 20. Et per eum (complacuit) reconciliare (ἀποκαταλλάξαι) omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quae in terris, sive quae in coelis. 21. 22. *Eph.* I, 10. In dispensatione (εἰς οἰκονομίαν) plenitudinis temporum (proposuit) instaurare (ἀνακεφαλαιῶσαι) omnia in Christo, quae in coelis, et quae in terra sunt in ipso.

9) I *Cor.* I. 30. Ex ipso autem vos estis in Christo Jesu, qui factus est nobis sapientia a Deo et justitia et sanctificatio et redemptio (cfr. *Jer.* XXIII, 6.). *Heb.* VII. 2.

10) *Matth.* I, 21. *Luc.* II, 11. *Joan.* IV, 12. *Tit.* II, 10. 11. 13. III, 45. *Heb.* II, 10. V, 9. cf. ישוע *Matth.* I, 21. עמנואל

11) *Act.* III, 15. Auctorem vero vitae interfecistis, quem Deus suscitavit a mortuis, cujus nos testes sumus.

12) *Eph.* I, 13. In quo (Christo) et vos, cum audissetis verbum veritatis (Evangelium salutis vestrae), in quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. *Act.* XIII, 26.

des Todes Chriſti iſt auch von den Kirchenlehrern vielfältig ausgeſprochen von Origenes [1]), Athanaſius [2]), Euſebius von Cäſarea [3]), Baſilius [4]), Gregor von Nyſſa [5]), Chryſoſtomus [6]), Auguſtin [7]), Theodoret [8]).

§. 5. Stellvertretende Genugthuung.

In Weiſe der ſtellvertretenden Genugthuung (satisfactio vicaria) hat Chriſtus durch ſeinen Opfertod die Sünde getilgt.

I. In den bibliſchen Bildern des Tragens, Wegnehmens [9]), Auflegens der Sünde [10]) und des Loskaufens von Schuld und Strafe, in dem Begriffe des Sühnopfers iſt dieſes ſchon hinlänglich klar enthalten, ausdrücklicher und beſtimmter aber da ausgeſprochen, wo vom Leiden und Tode als unſertwegen über ihn ver-

1) Οὗτος δὴ ὁ ἀμνὸς σφαγεὶς καθάρσιον γεγένηται κατὰ τινὰς ἀπορρήτους λόγους τοῦ ὅλου κόσμου, ὑπερ οὗ κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς φιλανθρωπίαν καὶ τὴν σφαγὴν ἀνεδέξατο, ὠνουμένος τῷ ἰδίῳ αἵματι ἀπὸ τοῦ ταῖς ἁμαρτίαις ἡμᾶς πεπρασκομένους ἀγοράσαντος, ὁ δὲ προσαγαγὼν τοῦτον τὸν ἀμνὸν ἐπὶ τὴν θυσίαν, ὁ ἐν τῷ ἀνθρώπῳ ἦν ὁ θεὸς, μέγας ἀρχιερεύς. Joan. T. VI. n. 35. Cf. in Lev. Hom. IV. n. 8. V. n. 3.

2) Ὑπὲρ παντὸς τοῦ κόσμου αὐτὸ (σῶμα) ἑκουσίως παραδέδωκεν· ἵνα τὸν ποτε βασιλεύοντα τοῦ θανάτου διάβολον θανατώσῃ τῷ τοῦ ἰδίου σώματος θανάτῳ. Serm. maj. de fide n. 13.

3) D. E. I, 10. IV, 12. Theophan. fragm. XVI.

4) In Ps. XLVIII. n. 3. 4.

5) Ὑπὲρ πάντων τῶν ἐθνῶν λύτρον ἑαυτὸν τῷ πατρὶ προσηγάγετο. de occur. domini p. 454. T. III. *Mor.*

6) De cruc. et latr. Hom. I. n. 1.

7) Trinit. XIII. n. 15. IV, 13. n. 17.

8) Provid. or. X. Eranist. dial. III.

9) *Joan.* I, 29. ὁ ἀμνὸς ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κοσμου. *Jer.* LIII, 4. Languores nostros ipse tulit (נשא), et dolores nostros ipse portavit (סבל). 11. Iniquitates eorum portabit (סבל). *Heb.* IX, 28. Christus semel oblatus est ad multorum exhaurienda peccata. (εἰς τὸ πολλῶν ἐνεγκεῖν ἁμαρτίας.) I *Pet.* II, 24. Qui peccata nostra ipse pertulit (ἀνήνεγκεν) in corpore suo super lignum.

10) II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis (ὑπὲρ ἡμῶν) peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia dei in ipso. *Jes.* LIII, 6. Posuit dominus in (הפגיע בו) eo omnem iniquitatem nostram.

hängten [1]), und von der Freiheit, vom Sünden- und Straferlaß als ſeinetwegen uns zu Theil gewordenen [2]), und wo kurzhin von ſeiner Hingebung an unſerer Statt [3]) die Rede iſt.

II. Die Väter haben die ſtellvertretende Genugthuung vorausſetzend und erklärend geſagt, weil der Teufel Chriſtum den Unſchuldigen getödtet, dadurch ſey er der Gewalt über die Schuldigen verluſtig geworden [4]), oder er habe ſich dem das Menſchengeſchlecht gefangen haltenden Welt- und Todesfürſten als Löſegeld hingegeben [5]), oder er habe ſich dem Vater zur Auslöſung der Menſchheit gegeben †), oder einfacher, er habe unſere Schuld

1) *Jes.* LIII, 5. Ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra. I *Pet.* III. 18. Christus semel pro peccatis (ὑπὲρ ἁμαρτίων) mortuus est (ἔπαθε), justus pro injustis, ut nos offerret (προσάγῃ) deo. *Rom.* IV, 25. Qui traditus est propter (διὰ) delicta nostra. I *Cor.* XV, 3. Mortuus est pro peccatis nostris (ὑπὲρ). *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut redimeret nos ab omni iniquitate, ut mundaret sibi populum acceptabilem. *Gal.* I, 4. Qui dedit semetipsum pro peccatis (περὶ ἁμαρτίων) nostris, ut redimeret nos (ἐξελῄται) de praesenti (ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος) saeculo nequam.

2) *Jes.* LIII, 5. Cujus livore sanati sumus. I *Thess.* V, 9. Non posuit nos deus in viam, sed in acquisitionem salutis per dominum nostrum Jesum Christum.

3) *Matth.* XX, 28 . . . . . Filius hominis non venit ministrari, sed ministrare, et dare animam suam redemtionem pro multis (ἀντὶ πολλῶν). I *Tim.* II, 6. ὑπὲρ πάντων ἀντίλυτρον.

4) *Tert.* fug. in persec. c. XII. *Hil.* in Ps. LXI, 2. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXVI. *Victorin.* de Physic. XXIII. *Pacian.* de bapt. c. IV. *Chrys.* in Rom. VIII, 3. in Pasch. n. 4. *Aug.* lib. arbit. III, 10. n. 31. III. IV. trin. IV, 13. n. 17. XIII, 13—19. *Gelas.* I. adv. Pelag. *Theod.* in Ps. LXVII, 22. Eran. dial. III. *Cyr.* de incarn. capitt. XI. *Leo.* Serm. XXI. c. IV. LVIII. c. III. LIX. c. V. *Maxim. Taur.* Serm. XV. de Pentec. *Sidon. Apollin.* carm. XVI. v. 59 sqq. *Greg. M.* mor. XVII, 18. in Evv. l. II. Hom. XXV. n. 9. *Phot.* ap. *Oecum.* in Epl. Heb. comm. c. III. *Oecum.* in Col. comm. c. VII.

5) *Orig.* in Matth. T. XVI. n. 8. Joan. T. VI. n. 35. in Rom. l. III. c. VII. *Cyr.* cat. XII, 15. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXII. sqq. Nativ. Chr. p. 353. T. III. *Mor. Bas.* H. in Ps. XLVIII. n. 3. 8. *Ephr.* cont. Haer. p. 272. T. II. ed. Graec. *Ambr.* Epl. LXXII. n. 8. *Hier.* in Eph. c. I, 7. *Maxim.* qu. in Script. XXI. *Goffrid.* (Vindoc.) Serm. III. de Nativ.

auf ſich genommen, ſo uns davon befreit[1]), oder, er habe durch ſeinen Gehorſam unſern Ungehorſam gelöſt[2]), wie wir in dem erſten Adam durch Ungehorſam gefallen, ſo ſeyen wir in dem andern Adam gehorſamend mit Gott ausgeſöhnt worden[3]).

†) *Iren.* V, 16. n. 3. 17. n. 1. *Greg. Naz.* or. XLII. *Cyr.* in Joan. VII, 30.

1) *Eus.* dem. Ev. I, 10. X, 1. *Cyr.* cat. XIII, 2. *Ath.* de incarn. *Greg. Naz.* or. XXVI. *Theod.* in Jes. LIII, 5. Rom. I, 17. Col. II, 14. Provid. or. X. *Cyr.* de rect. fid. ad Reg. n. 7. in Osee. n. 149.

2) *Iren.* Dissolvens enim eam, quae ab initio in ligno facta fuerat hominis inobedientiam, obediens factus est usque ad mortem, mortem autem crucis; eam, quae in ligno facta fuerat inobedientiam, per eam, quae in ligno fuerat, obedientiam sanans. Non autem per eandem venisset exsolvere eam, quae fuerat erga plasmatorem nostrum, inobedientiam, si alterum annuntiabat Patrem. Quoniam autem per haec per quae non audivimus Deum et non credidimus ejus verbo, per haec eadem obedientiam introduxit, et eam quae esset erga verbum ejus assensionem, per quae manifeste ipsum ostendit Deum, quem ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδὰμ προστρώψαμεν, μὴ ποιήσαντες αὐτοῦ τὴν ἐντολήν, ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ Ἀδὰμ ἀποκατηλλάγημεν, ὑπήκοοι μέχρι θανάτου γενόμενοι. οὐδὲ γὰρ ἄλλῳ τινὶ ἦμεν ὀφειλέται, ἀλλ' ἢ ἐκείνῳ, οὗ καὶ τὴν ἐντολὴν παρέβημεν ἀπ' ἀρχῆς. cont. Haer. V, 16. n. 3. 17. n. 1. *Clem. Alex.* παρακούσας (ὁ πρῶτος) τοῦ πατρὸς, ἠσχύνετο τὸν θεόν. οἷον ἴσχυσεν ἡδονή; ὁ δὲ ἁπλότητα λελυμένος ἄνθρωπος, ἁμαρτίαις εὑρέθη δεδεμένος. τῶν δεσμῶν λῦσαι τοῦτον ὁ κύριος αὖθις ἠθέλησεν, καὶ σαρκὶ ἐνδεθείς, μυστήριον θεῖον, τούτῳ τὸν ὄφιν ἐχειρώσατο, καὶ τὸν τύραννον ἐδουλώσατο, τὸν θάνατον. καὶ τὸ παραδοξότατον, ἐκεῖνον τὸν ἄνθρωπον τὸν ἡδονῇ πεπλανημένον, τὸν τῇ φθορᾷ δεδεμένον, χερσὶν ἡπλωμέναις ἕδειξε λελυμένον. ὦ θαύματος μυστικοῦ· κέκλιται μὲν ὁ κύριος, ἀνέστη δὲ ἄνθρωπος. καὶ ὁ ἐκ τοῦ παραδείσου πεσὼν, μεῖζον ὑπακοῆς ἄθλον οὐρανοὺς ἀπολαμβάνει. Cohort. ad Gent. c. XI. *Greg. Nyss.* κατὰ τὸν νόμον τῆς ἰατρικῆς διὰ τῶν ἐναντίων τὸ κακὸν ἐξιώμενος, καὶ τοὺς διὰ τοῦτο τῇ ἀῤῥωστίᾳ συνενεχθέντας, ὅτι τοῦ θείου θελήματος ἐχωρίσθησαν, πάλιν ἐλευθεροῖ τοῦ νοσήματος τῇ πρὸς τὸ βούλημα τοῦ θεοῦ συναφείᾳ. de or. dom. or. IV. *Didym.* τῇ παραδόξῳ αὐτοῦ ὑπακοῇ τῇ ἀνθ' ἡμῶν ἔλυσε τὴν ἡμῶν ἀρχαίαν παρακοήν. Trin. III, 12. *Aug.* c. Serm. Arian. n. 6.

3) *Iren.* Propitians pro nobis patrem, in quem peccaveramus, et nostram inobedientiam per suam obedientiam consolatus, nobis autem donans eam, quae ad factorem nostrum conversationem et subjectionem. V. 17.

III. Die Genugthuung Chriſti enthält alles, was zu einer wahrhaften Genugthuung gehört. Denn 1) iſt ſie ad alterum, wie die Schule ſich ausdrückt, indem der Sohn als Mittler dem Vater als Urgrund, der Gottmenſch dem menſchlichen Weſen genug gethan hat; 2) iſt ſie aus dem Eigenen (ex propriis), da der Sohn als dieſer in ſeiner perſönlichen Beſonderung durch ihre als dieſer beſondern Perſönlichkeit eigenthümlich angehörigen theandriſchen Thaten dem Vater und der Gottheit genug gethan hat; 2) iſt ſie aus dem ſonſt von Rechtswegen nicht Schuldigen geweſen (ex alias indebitis titulo justitiae), da die Menſchheit des Gottmenſchen als ſolche alle dieſe Thaten und Leiden an und für ſich und von Rechtswegen nicht ſchuldete [1]).

Die Genugthuung Chriſti war eine Stellvertretende, da er an unſerer Statt als unſer Stellvertreter leiſtete, was wir zu leiſten nicht im Stande waren, durch ſeinen activen Gehorſam in der Geſetzeserfüllung und durch ſeinen paſſiven in dem Leiden und Tode für unſere Sünden genug that.

Scholion I. Die bloß juridiſche und die bloß phyſiologiſche Auffaſſung der Genugthuung ſind unſtatthaft.

In der juridiſchen gilt die Sünde des Menſchengeſchlechtes als eine Realſchuld, mit deren Entrichtung das Recht des Gläubigers verliſcht. Da ſo Gottes Gnädigkeit in der Subſtitution Chriſti und der Reverſibilität ſeiner Verdienſte, andererſeits der Begriff der Sünde vollkommen verkannt und aufgehoben ſind, ſo erhellt, daß dieſe Auffaſſung nicht angeht.

In der phyſiologiſchen Betrachtungsweiſe wird aus der Einheit des Menſchengeſchlechtes die ſolidariſche Theilnahme an der Urſchuld in Adam, ebenſo die Theilnahme an der Urgerechtigkeit in Chriſto abgeleitet. Mit Adam ſind wir Eine Menſchheit durch unſern Urſprung aus ſeiner Subſtanz, mit Chriſto durch ſeine Annahme unſerer Subſtanz, und durch Aufnahme eines jeden Einzelnen in ſeinen Leib im Chriſtenthum. Hiergegen iſt aber zu

n. 1. *Cyr.* ὅνπερ οὖν τρόπον ἐν Ἀδαμ ὅλην ἐν ἑνὶ τὴν ἀνθρώπου νενίκηκε φύσιν, κατάφορον ἁμαρτίας ἀποδείξας αὐτὴν, οὕτω κἀνθάδε νενίκηται παρ' αὐτῆς. in Joan. XIX, 4.

1) Cfr. *Suarez.* in P. III. S. Thom. qu. I. art. II. sect. III.

bemerken, daß die Sünde Adams ſich in natürlicher phyſiologiſcher Weiſe auf ſein Geſchlecht verbreitet, wir in natürlicher unfreier Weiſe daran Theil nehmen, Chriſti Gerechtigkeit hingegen nicht in natürlicher phyſiologiſcher, ſondern in freier Weiſe ſich uns mittheilt; wir in freier Weiſe, durch freies Eintreten in ſeine neue höhere Ordnung des Seyns und Lebens daran Antheil nehmen. Es erhellt alſo, daß, wenn der Fall des Menſchengeſchlechts phyſiologiſch gefaßt werden kann, ein ſolches bei der Erlöſung nicht angeht, ſondern eine andere Betrachtungsweiſe gelten muß, welche man füglich eine ſacramentliche nennen kann, eben weil Gott in freier Weiſe an der Erlöſung Theil gibt, und der Menſch in freier Weiſe daran Theil nimmt.

Scholion II. Chriſtus hat weder formell noch materiell unſere Strafe als ſolche erduldet. Nicht formell, denn als Unſchuldiger iſt er keiner formellen Strafe fähig, nicht materiell, denn er war nicht dem geiſtigen Tode, auch nicht der Unwiſſenheit und Begierlichkeit verfallen. Daß er die Höllenſtrafe erlitten, iſt ganz unbibliſch und untraditionnell, denn von jenen Vätern, welche annehmen, Chriſtus ſey in die eigentliche Hölle hinabgeſtiegen [1]), wird als Grund nur die Befreiung der Seelen angegeben, keineswegs die Erduldung der Höllenſtrafe, da Chriſtus nicht wirklich verdammt, von Gott verlaſſen ſeyn, alſo auch nicht deren Gefühl haben konnte. Auch implizirt die Höllenſtrafe als ſolche ewige Dauer und deren Gewißheit. Kann dieſe Dauer und dieſe Gewißheit in Chriſto nicht angenommen werden, ſo iſt auch die Höllenſtrafe Chriſti eine Ungereimtheit.

Scholion III. Chriſtus hat nicht in dem Sinne unſere Stelle vertreten, daß uns durch ſeine Genugthuung eo ipso die Schuld und alle Strafe erlaſſen iſt, denn der leibliche Tod, alles Elend des Lebens, Unwiſſenheit und Begierlichkeit ſind geblieben, und von der Schuld werden wir erſt durch Erfüllung der an uns geſtellten Foderungen, um an ſeiner Erlöſungsgnade Antheil zu

1) *Greg. Naz.* or. XLII. *Clem.* Strom. VI, 6. *Orig.* Cels. II, 43. *Hilar.* in Ps. LVIII. n. 10. *Hier.* in Zacc. IX, 11. Eph. IV, 10. in Dan. III. *Aug.* Epl. CXLIV. ad Evod. n. 3. *Fulgent.* ad Trasim. III, 30. 31. *Joan. Dam.* O. F. III, 29 etc.

nehmen, frei, wie in der Lehre von der Heiligung das Weitere gezeigt werden ſoll. Die Stellvertretung bedeutet nicht mehr noch weniger, als daß er durch ſeinen leiblichen Tod den Grund und den Zuſtand des geiſtigen Todes aufgehoben und deſſen Folgen gemildert hat für Alle, der Intention und Sufficienz nach, und für jene der Wirklichkeit nach, welche in ſeine Gemeinſchaft ſich aufnehmen laſſen, ſein Leiden ſich ſo zu eigen machen.

§. 6. Größe der Genugthuung Chriſti.

A. Allgemeinheit der Genugthuung Chriſti.

Die Genugthuung Chriſti iſt für alle Menſchen.

I. Chriſtus iſt nach ſeiner eigenen Erklärung das Licht und der Heiland der Welt[1]), ſein Leib ein Opfer für das Leben der Welt[2]), er nur gekommen, um zu retten, was verloren war[3]). Auch hat er für Alle, ſelbſt für ſeine Mörder gebetet, und allen Menſchen das Evangelium zu predigen und deſſen Sakramente zu ertheilen geboten. Wie darin die Allgemeinheit ſeiner Erlöſung vorausgeſetzt iſt, bedarf der Erläuterung nicht. Bitte um Vergebung ſetzt deren Möglichkeit, Möglichkeit der Vergebung die Genugthuung Chriſti voraus.

II. Nach der Lehre der Apoſtel bedürfen Alle der Erlöſung[4]), und Alle will er auch erlöſen, der Eine Gott Aller[5]) und Chriſtus

---

1) Das πολλοὶ an mehren Stellen (*Matth.* XX, 28. XXVI, 28. *Marc.* XIV, 24.) enthält keine Reſtriction, ſondern Explication der Allgemeinheit, πάντες und πολλοὶ alterniren *Rom.* V, 12 sq. XVII, 5. XXII, 18. *Heb.* II, 9. IX, 28. *Jes.* II, 3. 4. LII, 14. LIII, 11. 12. Auch bei den Profanen ſteht multi für omnes. S. *Cicer.* de republ. I, 36. (und *Mai.* h. l.)

2) *Joan.* VI, 52.

3) *Matth.* XVIII, 11. Venit enim filius hominis salvare, quod perierat. Cf. IX, 13.

4) *Rom.* I. II. V. VI. XI, 32. Conclusit enim deus omnia in incredulitate, ut omnium misereatur. III, 23. Omnes enim peccaverunt, et egent (ὑστεροῦνται) gloria dei.

5) *Rom.* III, 28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis. 29. An judaeorum deus tantum? nonne et gentium? imo et gentium. 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem. II *Pet.* III, 9. Nolens aliquem perire, sed omnes ad poenitentiam reverti.

der Mittler Aller [1]). Als Weltheiland iſt Chriſtus [2]) geſtorben für alle Menſchen [3]), die Sünder nicht ausgenommen [4]).

III. Auch ſteht im A. T., wie axiomatiſch, daß Gott den Tod des Sünders nicht will [5]). Daß Chriſtus für Alle, auch die Sünder, geſtorben iſt, lehrt auch die Kirche. Wie Alle in Adam gefallen, ſo ſeyen in ihm Alle erſtanden [6]), alle Menſchheit habe er angenommen [7]). Die Tradition hält feſt, daß Gott will das Heil Aller. So lehren die Väter Juſtin [8]), Clemens von Alexandrien [9]), Origenes [10]), Baſilius †), Hieronymus ††),

---

1) I *Tim.* II, 3. Hoc enim bonum est et acceptum coram salvatore nostro Deo. 4. Qui omnes homines vult salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire. 5. Unus enim Deus, unus et mediator Dei et hominum homo Christus Jesus. 6. Qui dedit redemtionem semetipsum pro omnibus, testimonium temporibus suis.

2) *Joan.* III, 16. Sic deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. I *Joan.* II, 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. IV, 14. Testamur, quoniam pater misit filium suum salvatorem mundi.

3) II *Cor.* V, 14. Si unus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sunt. 15. Et pro omnibus mortuus est Christus. *Heb.* II, 9. Ut gratia dei pro omnibus gustaret mortem. *Rom.* II, 18. Igitur sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, sic et per unius justitiam in omnes homines in justificationem vitae. I *Tim.* II, 6. Qui dedit redemtionem semetipsum pro omnibus. *Col.* I, 20. *Eph.* I, 10. II, 13—22.

4) I *Tim.* I, 15. Fidelis sermo et omni acceptione dignus, quod Christus Jesus venit in hunc mundum peccatores salvos facere.

5) *Ez.* XXXIII, 11. Vivo ego, dicit dominus, nolo mortem impii, sed ut convertatur a via sua et vivat.

6) *Cyr.* οὐκοῦν, ἡ καθόλου καὶ γενικωτάτη δίκη διὰ τῆς ἐν Ἀδὰμ παραβάσεως ἡ φθορὰ καὶ ὁ θάνατος ἐστιν, ὁμοίως ὁ κατὰ πάντων καὶ γενικωτάτη λύτρωσις ἐν Χριστῷ τετέλεσται. adv. Anthrop. c. VIII.

7) *Prosp.* Nullus omnino est ex omnibus hominibus, cujus natura in Christo Domino suscepta non fuerit. Resp. ad obj. gall. c. IX.

8) Σώζεσθαι πάντας θέλει, καὶ δι' αὐτοῦ καὶ τοῦ κηρύγματος αὐτοῦ. de Resurr. fragm. (in *Grab.* Spicil. T. I.)

9) Paedag. I, 6. Strom. VII, 2.

10) Princ. III, 1. Cels. IV, 4. III, 17. 49.

Auguſtin [1]). Eben ſo verkünden ſie, daß Chriſtus für Alle geſtorben iſt. So Clemens von Rom [2]), Juſtin [3]), Origenes [4]), Athanaſius [5]), Euſebius von Cäſarea [6]), Gregor von Nyſſa [7]), Baſilius [8]), Ambroſius [9]), Auguſtin [10]), Chryſoſtomus [11]), Iſidor von Peluſium [12]), Theodoret [13]). So iſt er denn auch für die Ungläubigen [14]) und Sünder [15]) geſtorben. Praktiſch ſpricht der Glaube der Kirche ſich darin aus, daß ſie für Alle Menſchen betet, was ſie namentlich am Gedächtnißtage des Verſöhnungstodes zu thun pflegt. Wäre Chriſtus nicht für Alle geſtorben, wie könnten wir dann mit Vertrauen und Freude für uns und andere beten? Darum bleibt doch ſtehen, daß Chriſtus in ſpezieller Weiſe für ſeine Kirche geſtorben iſt, wie er es ſelbſt andeutet [16]),

---

†) Τί οὖν φησὶν ὅτι ὁ μὲν θέλει ὁ θεὸς (Ps. XXXIX.); τοῦτο ἐστι πάντας μετέχειν αὐτοῦ τῆς ζωῆς. In Ps. XXXIX.

††) Domini voluntatis est, omnes salvos fieri. In Ez. c. XVIII. Vult salvari omnes. In Eph. I, 11. Voluntas venientis (dei) haec fuit, ut omnes crederent et salvarentur. In Jes. XLIII.

1) Vult autem deus omnes homines salvos fieri. De Spir. et lit. c. XXXIII.

2) Ἀτενίσωμεν εἰς τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ, καὶ ἰδῶμεν, ὡς ἔστιν τίμιον τῷ θεῷ αἷμα αὐτοῦ, ὅτι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθὲν παντὶ τῷ κόσμῳ μετανοίας χάριν ὑπήνεγκεν. I Cor. VII.

3) Dial. cum Tryph. n. LXXXVIII.

4) Cels. III, 17. 49. IV, 4.

5) De fide Serm. M. n. 5. incarn. verbi n. 37.

6) In Ps. XCVII, 1.

7) Homil. de occurs. domini.

8) In Psalm. LIX. n. 3.

9) Isaac. et anim. c. III. n. 9.

10) Civ. dei XX, 6. In Ps. XCV. n. 15.

11) Αὐτὸς γὰρ ὑπὲρ πάντων ἀπέθανε. In Heb. Hom. IV. n. 2.

12) L. IV. Epl. C.

13) Ὑπερ ἁπάντων ἀνθρώπων τὴν παναγίαν καὶ σωτήριον θυσίαν προσήνεγκε. Eran. dial. II. cfr. in Heb. II, 18. in Rom. I, 17 etc.

14) *Chrys.* in Heb. Hom. IV. n. 2. in I Tim. Hom. VII. n. 1. cf. 2.

15) *Theod.* in Exod. qu. XXIV. Lev. qu. XXII. *Prosper.* voc. gent. II, 16.

16) *Joan.* VI, 38—40. X, 15. 16. XVII, 20.

die Apoſtel es verkünden [1]) und die Kirchenlehrer es wiederholen [2]).

Corollar. Alſo iſt Chriſtus nicht bloß für die Auserwählten geſtorben.

1) Iſt dieſes der Schrift entgegen, wo ſteht, daß er für Viele und, daß er für Alle geſtorben iſt, 2) iſt dies der Tradition entgegen, 3) könnte dann Niemand beten.

IV. Alle werden von allen Sünden [3]), zunächſt und zumeiſt von der Urſünde [4]), dann von allen wirklichen Sünden [5]) erlöſt, und wie er die vorhergegangenen getilgt [6]), ſo wird er auch die künftigen tilgen [7]). So lehrt auch die Ueberlieferung [8]).

B. Ueberfluß der Genugthuung Chriſti.

Die Genugthuung Chriſti war nicht blos hinreichend für alle Menſchen und alle Sünden, ſondern überflüſſig. So erhellt es 1) aus der Schrift [9]) und der Tradition [10]), und begreift ſich 2) daraus, daß die Sünden aller Menſchen nur endlich ſind, da die Genugthuung der Menſchheit des Sohnes Gottes als ſolche unend-

1) *Joan.* XI, 52. I *Tim.* IV, 10. *Tit.* II, 14. *Eph.* V, 25. *Rom.* V, 6.

2) *Justin.* Tryph. LXX. *Greg. Naz.* Epl. XXII. *Mar. Victorin.* in Gal. III, 10. *Chrys.* in Act. Hom. XLIV. n. 2. 3. *Theod.* in Col. I, 24. Heb. IX, 28.

3) *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate.

4) *Rom.* V, 12 sqq. I *Cor.* XV, 45 sqq. *Tert.* Marc. III, 9. *Cypr.* de op. et eleem.

5) *Rom.* I. II. III, 9 sq. VI. VII. *Heb.* IX, 15. In redemtionem parum praevaricationum, quae erant sub priore testamento.

6) *Rom.* III, 25. Quem proposuit deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem justitiae suae propter remissionem praecedentium delictorum. *Heb.* IX, 15. *Act.* XIII, 38. 39.

7) I *Joan.* II, 1. Si quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem Jesum Christum justum. 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. 12. I, 7. 9.

8) *Hilar.* Redemit ab omnibus iniquitatibus suis universos. In Ps. CXXIX. n. 11.

9) *Rom.* V, 15 sq.

10) *Chrys.* in Rom. Hom. X. n. 2.

lich iſt; denn wenn auch die Natur, in welcher der Sohn dem Leiden und Tode der Genugthuung ſich hingegeben, das principium quo, endlich iſt, ſo haben dennoch die Handlungen Chriſti von der göttlichen Perſon, als ihrem principium quod, eben unendliche Form und Dignität. Dieſer Ueberfluß der Genugthuung Chriſti iſt keine Unvollkommenheit derſelben, ſondern deren Vollkommenheit. Daß ſie unendlich weit über die Schuld hinausreicht, darum kann man ſie nicht als überflüſſig im ſchlechten Sinn des Wortes anſehen, ſonſt wäre Gottes Allmacht und Allweisheit gleichfalls eine Unvollkommenheit, da ſie nicht alles, was ſie können, wirken.

§. 7. Folgen der Erlöſung für das Univerſum.

Durch die Erlöſung ſollte Himmel und Erde und Alles wiederum zur Einheit und Ordnung zurückkehren [1]), die Spaltung der Juden- und Heidenwelt abrogirt werden [2]), Alles Eine Kirche Gottes werden [3]). Auch die materielle Creatur ſollte auf ihre

---

1) *Eph.* I, 10. Instaurare omnia in Christo (proposuit) quae in coelis et quae in terra. *Col.* I, 19. Quia in ipso complacuit omnem plenitudinem inhabitare. 20. et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Heb.* XII, 22. Accessistis ad Sion montem et civitatem dei viventis et multorum millium angelorum frequentiam 23. et ecclesiam primitivorum, qui conscripti sunt in coelis. *Eph.* I, 23.

2) *Joan.* X, 16. Et fiet unum ovile et unus pastor. XI, 52. et non tantum pro gente, sed ut filios dei, qui erant dispersi, congregaret in unum. *Eph.* I, 23. quae (ecclesia) est corpus ipsius et plenitudo ejus, qui omnia in omnibus adimplet. (τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου.) II, 14. Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum, et medium parietem maceriae solvens inimicitias in carne sua. 15. legem mandatorum decretis evacuans, ut duos condat in semetipso in unum novum hominem, faciens pacem. 16. et reconciliet ambos in uno corpore Deo per crucem, interficiens inimicitias in semetipso. et sqq. *Gal.* III, 27—29. *Col.* II, 10—14. III, 10. 11.

3) *Victorin.* Est ergo mediator, et mysterio suo per angelos disposito quasi mediator liberat istam ecclesiam, id est membra ecclesiae, et revocat ad superiorem ecclesiam. In Gal. III, 10. Haeredes illi sunt, qui inde originem ducunt, et inde spiritum accipiunt, unde haereditas veniet, scilicet jungente Christo ea, quae sunt separata et liberante partem eccle-

Weiſe und zu ihrer Zeit, nämlich nach der vollen Reſtitution des Menſchen, an der Erlöſung Antheil erhalten [1]). Wie unſer Leib dem Geiſte in der Erlöſung folgt am Ende der Zeit, ſo auch die materielle Welt dem Menſchengeſchlechte; in dem ſein Fall ſich reflectirt, in dem muß auch ſeine Auferſtehung ſich wiederſpiegeln.

§. 8. Folgen der Erlöſung für Chriſti Menſchheit.

Nach göttlich vorbeſtimmter Ordnung ſollte Chriſti Menſchheit nach dem Leiden in die ihr als heiligſter, vollkommenſter bereitete, als der Menſchheit des Gottmenſchen an und für ſich zuſtehende, nun durch ihre Aufopferung für das Menſchengeſchlecht auch noch verdiente [2]) Herrlichkeit [3]) eingehen, des höchſten Genuſſes des göttlichen Weſens [4]) und der höchſten Herrſchaft über die Crea-

---

siae, quae hic per errores mundi tenetur, et revocante ad ecclesiam coelestem. In Gal. III, 20.

1) *Rom.* VIII, 19. Nam expectatio creaturae revelationem filiorum dei expectat. 20. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam in spe. 21. quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum Dei. 22. scimus enim, quod omnis creatura ingemiscit, et parturit usque adhuc. *Apoc.* XXI, 1. *Jes.* LXV, 17. LXVI, 22. II *Pet.* III, 13. *Theod.* πᾶσα δὲ κτίσις ἐδεῖτο τοῦ τῆς οἰκονομίας φαρμάκου· τὰ μὲν γὰρ στοιχεῖα διὰ τὴν τῶν ἀνθρώπων χρείαν γενόμενα τῇ φθορᾷ ὑποκεῖσθαι πεποίηκεν, ἐπειδὴ καὶ τοῦτον ἔνηθεν ποιῆσαι ἔμελλεν ἡ παράβασις. in Eph. I, 10. *Hier.* Vit. Paul. Erem.

2) *Joan.* X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam. *Luc.* XXIV, 26. Nonne haec oportuit (ἔδει) Christum pati et ita intrare (καὶ εἰσελθεῖν) in gloriam suam. *Phil.* II, 9. Propter quod (διό) et deus exaltavit illum. *Heb.* II, 19. Eum autem, qui modico quam angeli minoratus est, videmus Jesum propter passionem mortis gloria et honore coronatum. 10. decebat enim eum propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare. I, 3. I *Pet.* I, 11. Passiones et posteriores glorias.

3) *Joan.* VII, 39. XII, 16. XVII, 5. II *Thess.* II, 14. II *Cor.* IV, 17. I *Pet.* V, 1. IV, 10. Cfr. das von der τελείωσις Chriſti Geſagte. *Heb.* V, 9. VII, 28.

4) *Jes.* LIII, 11. Pro eo quod laboravit anima ejus, videbit et saturabitur.

tur [1]) theilhaftig werden. Die vollkommene Vereinigung mit Gott, wie ſie in der hypoſtatiſchen Union beſtand, erhielt nun alle ihre Conſequenzen, die volle Fruition Gottes, höchſte Gloriſication der Erkenntniß und der ganzen Menſchheit des Sohnes [2]), die göttliche Glorie ſtrömte nun die ganze Menſchheit durch (eine Anticipation davon auf Thabor), das Erbe dem Rechte nach ward nun ein Erbe der Wirklichkeit, dem Beſitze nach. Daß Chriſtus für die Schuld des Menſchengeſchlechts genuggethan und zugleich ſeine Herrlichkeit verdient hat, iſt aus der unendlichen Würde ſeiner Perſon und all ihrer Thätigkeiten genugſam zu verſtehen.

Von der Erde in Glorie aufgenommen [3]), ſitzt er nun zur Rechten Gottes [4]) in der Glorie und Herrſchaft [5]), bis er zum Gerichte über die Welt in Majeſtät kommen wird [6]).

---

1) I *Pet.* III, 22. Qui est in dextera dei deglutiens mortem, ut vitae aeternae haeredes efficeremur, profectus in coelum, subjectis sibi angelis, et potestatibus et virtutibus. *Phil.* II, 9. Et donavit illi nomen, quod est super omne nomen. 10. ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et infernorum. 11. et omnis lingua confiteatur, quia dominus Jesus in gloria est dei patris. I *Cor.* XV, 25. Oportet autem illum regnare, donec ponat omnes inimicos ejus sub pedibus ejus.

2) *Rom.* VI, 9 Christus resurgens ex mortuis jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur. 10. quod enim mortuus est peccato, mortuus est semel, quod autem vivit, vivit deo.

3) *Act.* I, 8—12. *Luc.* XXIV, 51. *Heb.* VII, 26.

4) *Marc.* XVI, 19. (Matth. XXVI, 64.) *Act.* II, 34. V, 31. VII, 55. VIII, 1. *Heb.* I, 2. II. XII. X, 11. *Ps.* CX, 1. 5.

5) I *Cor.* XV, 25. *Heb.* I. X, 12. 13. *Ps.* CX, 1. 5. 6.

6) *Matth.* XVI, 27. XIX, 28. XXIV, 30. XXV, 31. *Act.* I, 11. I *Thess.* IV, 15. etc.

Katholiſche

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
weiland Profeſſor der Theologie zu München.

Dritter Band.

Dritte unveränderte Auflage.

Mainz,
bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

1845.

Katholiſche

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
weiland Profeſſor der Theologie zu München.

Multi sunt, qui simulantes fidem non subditi
sunt fidei, sibique fidem ipsis potius constituunt,
quam accipiunt, sensu humanae inanitatis inflati.
Hil. de Trin. VIII. n. 1.

Specielle Dogmatik.

Zweiter Band.

Dritte unveränderte Auflage.

Mainz,
bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

1845.

Homines ideo falluntur, quod aut religionem suscipiunt omissa sapientia, aut sapientiae soli student omissa religione, cum alterum sine altero non possit esse verum.

Lact. div. inst. III, 11.

Kupferberg'sche Buchdruckerei in Mainz.

Vorwort.

Dieſer andere Band der ſpeciellen Dogmatik bewegt ſich auf demſelben Grunde und in derſelben Weiſe und Richtung, wie der erſte. Sein Grund iſt die Offenbarung Gottes durch Chriſtus, wie dieſelbe in der von ihm geſtifteten und regierten Kirche zur ſteten Erhaltung und immer weitern Entwicklung in der Zeit niedergelegt iſt. Was nicht auf dieſem Grunde gefunden wird, mag alle Qualitäten haben, die chriſtliche, katholiſche, dogmatiſche hat es nicht. Da es nicht hinreicht von irgend etwas zu verſichern, daß es auf dieſem Grunde gefunden wird, und jedermann ſich deſſen verſichern, die hiſtoriſche Exiſtenz und Entwicklung der Sache ſelbſt ſehen will, ſo kann von den Vätern und Concilien nicht ſo abſtrahirt werden, wie ſo Viele gethan haben und Manche noch glauben, daß man thun dürfe, beſonders nachdem ſie, wie ſie ſich und Andern einbilden, dem Chriſtenthum durch ihre ſubjectiven Anſichten die rechte Unterlage, Fülle und Feſtigkeit, und durch ihre eigenthümliche Conſtructionsweiſe die anziehende und Alles und allein überwältigende Form gegeben haben. — Ideologie iſt keine Theologie und Witz kein Beweis, und die gewaltigſten philoſophiſchen Schlagwörter treffen häufig neben die Sache. Daß bei ſehr wichtigen Punkten die traditionellen Belege etwas ausgedehnt mitgetheilt wurden, geſchah nicht, bloß der übergroßen Müdigkeit oder Eile, welche ſich ſonſt das Zurückgehen auf die Quellen erlaſſen würde, ſo die Sache leichter zu machen, und ſo einer noch größern Ungründlichkeit, welcher ſie ſonſt verfallen blieben, zu ſteuern, ſondern hauptſächlich deßwegen, weil, wie zu bekannt, den wenigſten

der Leſer durch die Umſtände vergönnt iſt, die Quellen ſelbſt eigen oder zum Gebrauch zu haben; und wenn auch da Väter angeführt wurden, wo es ſich weniger um ihr Zeugniß als ſolches, ſondern mehr um rationale Erfaſſung und Darſtellung handelte, ſo geſchah es, um zu zeigen, wie das Sublimſte und Subtilſte zu erkennen und zu ſagen nicht der ſpätern Zeit allein vorbehalten war, und wie, was Manchem als ganz neu bedünken möchte, eben nur ganz alt iſt; ſo wie auch um von der ächten Speculation zu zeigen, daß ſie ſo alt iſt, als die Kirche, und wie ſie eben in deren tiefſte Myſterien eintauchte, in ihnen ſich zu reinigen und zu kräftigen. Es kann aber ſolches Speculiren *nach* und *aus* der Sache nach dem Beiſpiel der älteſten Lehrer dem Theologen der neuern Zeit um ſo weniger erlaſſen werden, als grade jetzt Viele ſo vag und ſo falſch über die Sache weg raiſonniren und phantaſiren, ſich ſo hoch über dieſelbe und ſo weit von derſelben ſtellen, daß ſie dieſelbe gar nicht mehr ſehen, deren falſche Speculationen über oder vielmehr unter der Sache durch die wahre aus der Sache und dem Geiſte der Kirche verdrängt werden muß. Daß auch die Vertheidiger des abſtracten und abſoluten Glaubens, deren es allerdings nur ſehr wenige gibt, es nicht unterlaſſen zu philoſophiren, wo ſie es mit einigem Geſchick und Gelingen thun zu können vermeinen, iſt eine bekannte Sache. Uebrigens hat das Recht des Objectes, des tradirten Glaubens, und das relative Vermögen und Recht der Erkenntniß, die Priorität des Glaubens und die Nachfolge des Wiſſens in der Generaldogmatik ſeine weitere Erörterung gefunden.

Bonn, den 1. Juli 1835.

Der Verfaſſer.

Inhalt.

Drittes Buch.

Seit

Gott der Heiliger 1
Cap. I. Von der Heiligung überhaupt 1
§. 1. Bestimmung der Heiligung 1
§. 2. Beginn der Heiligung 2
. 3. Princip der Heiligung 5
. 4. Bedingungen der Heiligung 9
I. Vom Glauben 9
A. Bestimmung des Glaubens 9
B. Unterschied des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe . 10
C. Nothwendigkeit des Glaubens im allgemeinern Sinne . 13
D. Nothwendigkeit des Glaubens im speciellern Sinne . . 15
E. Nothwendigkeit der Hoffnung 18
F. Nothwendigkeit der Liebe 20
G. Nothwendigkeit der guten Werke 25
H. Nothwendigkeit der Beharrung 30
I. Nothwendigkeit des Gebetes 31
II. Von der Gnade 31
A. Bestimmung der Gnade 31
B. Nothwendigkeit der Gnade 33
C. Mit- und Austheilung der Gnade 61
D. Empfang der Gnade 71
E. Wirksamkeit der Gnade 72
§. 5. Vom Verdienst 78
I. Wirklichkeit des Verdienstes 78
II. Bedingungen des Verdienstes 82
III. Object des Verdienstes 83
§. 6. Heiligungsproceß 85
§. 7. Natur der Heiligung 87
§. 8. Zeitlichkeit der Heiligung 92
§. 9. Ueberzeugung von dem subjectiven Heiligungszustande . . 97
§. 10. Vorbestimmung der Heiligung 99
I. Wirklichkeit der Vorbestimmung 100

Seite

II. Grund und Weise der Vorbestimmung 102
§. 11. Endzweck der Heiligung 109
Cap. II. Von der Heiligung im Besondern 109
Erster Abschnitt. Von den Sacramenten überhaupt 111
§. 1. Bestimmung des Sacramentes 111
§. 2. Einsetzung der Sacramente 112
I. Wirklichkeit der Einsetzung der Sacramente 112
II. Congruenz der Einsetzung der Sacramente 113
III. Zeit der Einsetzung der Sacramente 115
§. 3. Wirksamkeit der Sacramente 115
§. 4. Ausspender des Sacraments 119
§. 5. Momente und Bedingungen der Sacramente 121
§. 6. Zahl der Sacramente 123
§. 7. Unterschied der Sacramente 126
Zweiter Abschnitt. Von den Sacramenten im Besondern . . 127
§. 1. Die Taufe 127
I. Wirklichkeit der Taufe 128
II. Materie der Taufe 128
III. Form der Taufe 130
IV. Bedeutung und Wirkung der Taufe 132
V. Nothwendigkeit der Taufe 139
VI. Ausspender der Taufe 154
VII. Bedingnisse der Taufe 159
VIII. Taufcharakter 161
§. 2. Die Firmung 165
I. Wirklichkeit der Firmung 165
II. Materie der Firmung 168
III. Form der Firmung 170
IV. Wirkungen der Firmung 172
V. Würde der Firmung 175
VI. Ausspender und Empfänger der Firmung 177
VII. Charakter der Firmung 180
§. 3. Eucharistie 180
I. Wirkliche, wahre Gegenwart Christi in der Eucharistie . 181
II. Weise der Gegenwart Christi in der Eucharistie 205
A. Substantiale Gegenwart Christi in der Eucharistie . . 205
B. Transsubstantiation 207
C. Permanenz 216
D. Totalität 218
III. Materie der Eucharistie 223
IV. Form der Eucharistie 226
V. Vollbringer der Eucharistie 227
VI. Wirkung der Eucharistie 229
VII. Die Eucharistie als Opfer 231

Seite

A. Wirklichkeit des Opfers 232
B. Weise und Beziehungen des eucharistischen Opfers . . 245
C. Vollbringer des eucharistischen Opfers 252

Anhang. Arcandisciplin 253

§. 4. Die Buße 260
I. Wirklichkeit der Lösegewalt 260
II. Gegenstand der Lösung 269
III. Ausspender des Lösungssacraments 272
IV. Bedingungen der Lösung 274
A. Die Reue 275
B. Das Bekenntniß 277
a) Nothwendigkeit des Bekenntnisses 277
b) Empfänger des Bekenntnisses 292
c) Object des Bekenntnisses 296
d) Eigenschaften des Bekenntnisses 297
C. Die Genugthuung 298
V. Wirkung der Buße 301

Anhang 302
I. Von der öffentlichen Buße 302
II. Der Ablaß 311
§. 5. Die letzte Oelung 317
I. Wirklichkeit der letzten Oelung 317
II. Materie und Form der letzten Oelung 323
III. Actives und passives Subject der heiligen Oelung . . . 324
IV. Wirkung der heiligen Oelung 326
§. 6. Die Ordination 327
I. Wirklichkeit der Ordination 329
II. Grade der Ordination 331
III. Materie und Form der Ordination 337
IV. Wirkung der Ordination 338
V. Charakter der Ordination 339
VI. Ausspender und Empfänger der Ordination 340
VII. Würde der Ordination 342
§. 7. Die Ehe 344
I. Begriff der Ehe 344
II. Zweck der Ehe 347
III. Güte der Ehe 349
IV. Einheit der Ehe 350
V. Unauflösbarkeit der Ehe 352
VI. Sacramentlichkeit der Ehe 371
A. Wirklichkeit des Sacraments der Ehe 371
B. Materie und Form des Ehesacraments 377
C. Minister des Ehesacraments 378

Seite

Viertes Buch.

Gott als Vollender 385
Cap. I. Besondere Vollendung 385
Erster Abschnitt. Der Tod 386
§. 1. Allgemeinheit des Todes 386
§. 2. Tod als Strafe und Heilmittel 387
§. 3. Tod Grenze des verdienstlichen Wirkens 388
Zweiter Abschnitt. Besonderes Gericht 389
§. 1. Wirklichkeit des besondern Gerichts 389
§. 2. Vollstreckung des besondern Urtheils 389
§. 3. Himmel 394
I. Anschauung Gottes 396
II. Ewigkeit der Glückseligkeit der Heiligen 399
III. Unterschied der Glückseligkeit der Heiligen 400
§. 4. Verbindung der himmlischen und irdischen Kirche 401
I. Fürbitte der Heiligen 402
II. Anrufung der Heiligen 406
III. Verehrung der Heiligen 408
IV. Verehrung der Reliquien 411
V. Verehrung der Bilder 416
§. 5. Purgatorium 423
I. Wirklichkeit des Purgatoriums 423
II. Weise der Reinigung 429
III. Verhältniß der Seelen im Purgatorium zu den auf Erden Lebenden 430
§. 6. Hölle 432
I. Wirklichkeit der Hölle 433
II. Weise der Strafe 436
III. Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen 439
Cap. II. Allgemeine Vollendung 439
Erster Abschnitt. Auferstehung 441
§. 1. Gewißheit der Auferstehung 441
§. 2. Wirk-Ursache der Auferstehung 451
§. 3. Allgemeinheit und Instantaneität der Auferstehung . . . 452
§. 4. Eigenschaften des Auferstehungsleibes 452
Zweiter Abschnitt. Weltgericht 458
§. 1. Wirklichkeit des Weltgerichts 458
§. 2. Nähere Bestimmung des Weltgerichtes 459

Drittes Buch.

Gott der Heiliger.

An der von Gott in Chriſto vollbrachten Erlöſung hat die Creatur, näher der Menſch, durch Gottes und ſeinen eigenen Geiſt Antheil zu nehmen, damit die an ſich beſtehende und für ihn beſtimmte allgemeine und objective eine an und in ihm beſtehende beſondere und ſubjective, ſo in allen Beziehungen vollkommene, vollendete werde[1]).

Cap. I.

Von der Heiligung überhaupt.

§. 1. Beſtimmung der Heiligung.

Die Heiligung iſt die wirkliche Theilnahme der Einzelnen an der von Chriſtus vollbrachten Erlöſung, Mittheilung und Ergreifung der in ihm enthaltenen Gerechtigkeitsfülle. Durch ſein Leben und Leiden hat der Sohn für Alle genuggethan, durch unſer Leben und Leiden haben wir die an ſich beſtehende, für uns beſtimmte Genugthuung uns anzueignen. In dem Erlöſungsleben und -Tode Chriſti iſt das Heil ausgewirkt, die Gerechtigkeit gegründet, die Quelle eröffnet worden, in der Heiligung wird Chriſti Leben und Tod und ſein Verdienſt und Heil dem Einzelnen zugewandt, wird ſeine Eine allgemeine Gerechtigkeit die beſondere der Einzelnen, wird von dem Menſchengeſchlechte aus dem in ſeiner Mitte ſpringenden Quelle geſchöpft und getrunken. Sein Leben und Leiden iſt Medicament und Nutriment — für Alle bereitet, aber ſie müſſen auch davon genießen. Das Leben des Hauptes gehört den Gliedern,

1) Vgl. *Sever. Gab.* Ἴδες τὸ κεφάλαιον ἡμῶν τῆς σωτηρίας τὸν ἁγιασμόν; ἁγιασμὸς ἐὰν μὴ γένηται οὐδὲ τὸ μυστήριον τελεῖται. **Mund. creat. or. II. n. 6.**

aber die Glieder müſſen auch in die Leiden des Hauptes eingehen[1]). In der Erlöſung iſt vom Sohne ein für allemal alle Gnade für Alle, der Potenz und Beſtimmung nach, ausgewirkt worden; ihr Charakter iſt Allheit und Einheit, Univerſalität und Inſtantaneität, das reine göttliche opus operatum; und ihr Princip iſt der Sohn in ſeiner Menſchheit. In der Heiligung nehmen die Einzelnen in beſonderer und zeitlicher Weiſe an dieſer Erlöſungsgnade Antheil; ihr Charakter iſt die Beſonderheit und Succeſſivität, mit welcher die Einzelnen an der Gnade participiren; ihr Princip aber iſt zuerſt der in der Creatur anweſende und wirkende h. Geiſt, welcher an die Verſchiedenen nach ſeinem Willen und deren Fähigkeit und Mitwirkſamkeit die Gnade ertheilt und vertheilt; ſodann die Creatur, welche nach ihrer Freiheit in die Bewegung und Richtung des h. Geiſtes eingeht, ihm folgt, nach und mit ihm wirkt.

Die Heiligung enthält 1) die Wegnahme der Sünde, und 2) die Ertheilung des Gnadenlebens, welche in dem Einen Act der Heiligung zugleich vollbracht werden, nicht zwei Acte, ſondern zwei Momente, Seiten einer und derſelben Gottesthätigkeit in uns ſind.

§. 2. Beginn der Heiligung.

Die Heiligung begann und vollendete ſich für die Verſtorbenen bei der von der Schrift[2]), von den Vätern[3]) und in dem Glau-

---

1) II *Cor.* IV, 10 sqq.

2) *Eph.* IV, 8. Ascendens in altum captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus. 9. Quod autem ascendit, quid est, nisi quia et descendit primum in inferiores partes terrae? 10. Qui descendit, ipse est, et qui ascendit super omnes coelos, ut impleret omnia. Cf. *Act.* II, 27 sq. *Ps.* XVI, 10. *Str.* XXIV, 45. Penetrabo omnes inferiores partes terrae, et inspiciam omnes dormientes, et illuminabo omnes sperantes in domino.

3) *Iren.* IV, 22. n. 1. 27. n. 2. V, 31. n. 1. 2. *Orig.* Joan. T. VI n. 18. Hom. XV. in Gen. Hom. II. in I Reg. XXVIII. (de Engastrimytho) *Tert.* anim. LV. *Eus.* D. E. IV, 12. Ad Stephan. qu. VIII. n. 1. *Ath.* c. Apoll. I, 13. II, 17. (Pseudo) *Ath.* ad Antioch. qu. 136. n. 11. Epl. ad Epict. Corinth. n. 5. *Cyr.* Cat. IV, 11. *Hilar.* trin. X, 34. in Ps. CXXXVIII. n. 22. CXLI. n. 7. *Didym.* in Ps. XV, 8. LXX. 20.

heus-Symbolum[1]) erwähnten Paruſie Chriſti in der Unterwelt, wo er das alte Teſtament[2]) auch in dieſer Beziehung erfüllte und beendete, den Harrungszuſtand aufhob, für die hinübergehenden Heiligen die neue Ordnung des unmittelbaren Eintritts in das himmliſche Allerheiligſte feſtſtellte, und ſofort die in ſeiner Hoffnung verſtorbenen und ſeiner Ankunft mit aller Sehnſucht entgegenharrenden Patriarchen, Propheten und ſämmtliche Gläubigen und Heiligen des A. T. aus ihrer Gefangenſchaft[3]), dem Orte und Zuſtande der ſogenannten Vorhölle,, herausführte, ſo all ſeine Glieder[4]) ſammelte, ſich wie die Lebendigen ſo die Todten, und damit Alles[5]) unterwürfig machte und zeigte. Dieſe Heiligung der Unterweltlichen vollbrachte Chriſtus, ganz ihrem Zuſtande analog, mit und in ſeiner Seele[6]), und zwar durch Verkündung ſei-

---

Eph. Paraen. (ad Poen.) XLVIII. p. 512. T. III. ed. Syr. Serm. VIII. de Parad. ibid. p. 588. *Greg. Naz.* or. XXXV. *Mar. Victorin.* in Eph. IV, 9. *Pacian.* ad Sympr. Epl. III. n. XIV. *Epiph.* Haer. LXIX. n. 62. de sepulc. Christi. *Sever.* in Jon. II, 7. 8. *Caesar.* Hom. III. de pasch. *Vigil.* (*Taps.*) c. Eutych. II, 9. *Evagr.* in Luc. XXIII, 33. (*Mai.* IX.) *Rab. Maur.* adv. Judd. XXIII. XXIV.

1) *Symb. Nic. CP. Symb. Eccl. Aquilej.* (*Ruſin.* expos. Symb. Apl.) *Symb. Eccl. Hieros.* (*Cyrill.* cat. IV, 11.)

2) *Tert.* hält dafür, Chriſtus habe ſo ein Geſetz der Menſchheit erfüllt. An. LV. Eben ſo *Hilar.* in Ps. CXXXVIII. n. 22. und Andere. Sollte aber nur heißen: der altteſtamentlichen Menſchheit.

3) *Zach.* IX, 11. Tu quoque in sanguine testamenti tui emisisti sanctos tuos de lacu, in quo non est aqua. *Sir.* XXIV, 45. *Eph.* IV, 8—10. *Iren.* IV. 22. n. 1. 27. n. 2. V, 31. n. 1. *Tert.* An. LV. *Cyr.* Cat. IV, 11. XIV, 18—20. *Epiph.* Haer. LXIX, 62. *Greg. M.* Nihil aliud teneatis, nisi quod vera fides per catholicam ecclesiam docet, quia descendens ad inferos dominus illos solummodo ab inferni claustris eripuit, quos viventes per suam gratiam in fide et bona operatione servavit. l. VII. Epl. XV.

4) *Mar. Victorin.* Lectum est enim, quia in infernum descendit salvator, passione illa crucis, ut omnem animam liberaret, et ex omnibus locis redimeret membra sua. In Eph. IV, 9. *Cyr.* Fest. Pasch. Hom. XXVII.

5) *Eph.* IV, 9. 10. *Phil.* II, 10. 11. *Col.* I, 18.

6) *Orig.* Γυμνῇ σώματος γενόμενος ψυχῇ ταῖς γυμναῖς σωμάτων ὡμι-

ner Wahrheit[1]) und durch Erfüllung mit ſeinem Geiſte und das in einem Augenblicke, eben jenem geiſtigen, zeit- und raumfreien Zuſtande vollkommen gemäß.

Für die im Leben befindliche Menſchheit begann die Heiligung nach der glorreichen von Gott dem Vater[2]), Sohne[3]) und h. Geiſte[4]) bewirkten Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti und mit der Herabkunft des Geiſtes[5]). Das erhellt aus den Worten Chriſti, wo er von der mit ſeinem Hingang verknüpften Sendung und beginnenden Periode des Parakleten und ſeiner mit Wahrheit und Gnade erfüllenden Wirkſamkeit redet †); eben ſo aus den

---

λεῖ ψυχαῖς, ἐπιστρέφων κἀκείνων τὰς βουλομένας πρὸς αὐτὸν, ἢ ἂς ἐώρα, δι' οὓς αὐτοὺς ἤδει λόγους, ἐπιτηδειοτέρας. Cels. II, 43. *Amb.* Ut defunctorum animas in sui corporis anima liberaret, vincula mortis solveret, peccata donaret, operatus est in inferno. de fid. III, 14. n. 111. *Hippolyt.* in Luc. XXIII, 33. *Phoster.* in eund. l. (*Mai.* IX.) *Aug.* Epi. CLXIV. ad Evod. n. 8.

1) I *Pet.* III, 19. In quo (spiritu) et his, qui in carcere erant spiritibus, veniens praedicavit. 20. Qui increduli fuerant aliquando, quando exspectabant dei patientiam in Noe. IV, 6. Propter hoc enim et mortuis evangelizatum est, ut judicentur quidem secundum homines in carne, vivant autem secundum deum in spiritu. *Iren.* V, 31. n. 1 sq. *Clem.* Strom. II, 9. VI, 6. *Hippolyt.* de Christ. et Antichr. c. XXVI. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. XI. n. 3. *Eus.* in Luc. XIV, 25. *Chrys.* cont. Judd. et gentt. n. 5. *Joan. Dam.* Orth. fid. III, 29. Cf. *Herm.* Apostoli et doctores, qui praedicaverunt nomen filii dei, quum habentes fidem ejus et potestatem defuncti essent, praedicaverunt illis, qui ante obierunt. Past. l. III. Sim. IX. c. XVI. (Cf. *Cot.* h. l.)

2) I *Cor.* VI, 14. XV, 15. II *Cor.* IV, 14. XIII, 4. *Gal.* I, 1. *Eph.* I, 20. II, 5. 6. I *Thess.* I, 10. I *Pet.* I, 3. 21. *Rom.* I, 5. IV, 24. VI, 4. VIII, 11. X, 9. *Act.* II, 14. III, 15. IV, 10. V, 30. X, 40. XIII, 30. 37. XVII, 31.

3) *Joan.* II, 19. X, 18. Vgl. *Heb.* I, 3. ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης. *Ignat.* ἀληθῶς ἀνέστησεν ἑαυτόν. Smyrn. n. II. *Theod.* εἰ δὲ ποτὲ μὲν ἡ τοῦ μονογενοῦς θεότης λέγεται ἀναστῆσαι τὸ σῶμα, ποτὲ δὲ αὐτὸς ὁ πατὴρ, οὐδεμίαν ἔχει τοῦτο διαφοράν· τὰ γὰρ ὑπὸ τοῦ υἱοῦ γινόμενα τῷ πατρὶ πολλάκις προσαρμόζει ἡ θεία γραφή. in II Cor. XIII, 4.

4) *Rom.* I, 4. VIII, 11.

5) *Maxim.* Hom. XXVIII. n. 3.

Worten des Apoſtels[1]), wo er von Chriſtus ſagt, daß er wegen unſerer Sünden verſtorben, und zu unſerer Rechtfertigung, d. i. Heiligung, auferſtanden ſey, wonach alſo unſere Herſtellung nach ihren beiden Momenten durch die beiden Momente des Todes und der Auferſtehung Statt findet. Erſt nach ſeinem Tode und ſeiner Auferſtehung ward dem Menſchengeſchlechte die „Verheißung", das „Geſchenk", die „Salbung" Gottes und der Gottesſohnſchaft Siegel von und in dem Geiſte, wie ingleichen den Jüngern die volle Macht der Apoſtelſchaft, des Prophetен- und Prieſterthums[2]).

§. 3. Princip der Heiligung.

I. Nach der Schrift iſt der Heiliger der Creatur Gott der Urheilige, der Vater[3]), der Sohn[4]) und der h. Geiſt[5]). Der Va-

---

†) *Joan.* XVI, 7. Ego veritatem dico vobis: Expedit vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, paraclitus non veniet ad vos, si autem abiero, mittam eum ad vos. 8. Et cum venerit ille, arguet mundum etc. 13. Cum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. 14. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet, et annuntiabit vobis. XIV, 26. Spiritus sanctus, quem mittet pater in nomine meo, ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis.

1) *Rom.* IV, 25. Qui traditus est propter delicta nostra, et resurrexit propter justificationem nostram. Cfr. I *Pet.* I, 3. Qui . . . . regeneravit nos in spem vivam per resurrectionem Jesu Christi ex mortuis. 4. In haereditatem incorruptibilem.

2) *Act.* I, 8. Accipietis virtutem supervenientis spiritus sancti in vos, et eritis mihi testes etc. Nach der Auferſtehung gab er ihnen die volle Macht zu lehren und zu taufen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XV.), die Sünden zu erlaſſen (*Joan.* XX.), ſeine Heerde zu weiden und zu hüten (*Joan.* XXI.).

3) *Joan.* XVII, 17. Sanctifica eos in veritate. (Cf. 11. Pater sancte.) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus pacis sanctificet vos per omnia.

4) *Heb.* II, 11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes. I *Cor.* I, 30. Qui factus est nobis sapientia a deo, et justitia et sanctificatio. *Eph.* V, 26. Ut illam (Ecclesiam) sanctificaret mundans lavacro.

5) I *Pet.* I, 2. *Rom.* I, 4. πνεῦμα ἁγιοσύνης. (Spiritus sanctificationis *Vulg.*) *Eph.* II, 18.

ter, inwiefern er als Urgrund die Heiligung will, der Sohn, inwiefern er die Heiligungsgnade durch ſein Leben und Leiden gewirkt hat, und der h. Geiſt, inwiefern er als Vollender die Heiligungsgnade in den Einzelnen vertheilt. Wie der Sohn, zur Rechten Gottes ſitzend, als Hoheprieſter für uns zu bitten [1]), zu opfern [2]) und unſern Tod abzuthun [3]) nicht aufhört, ſo bildet hienieden ſein Geiſt die Gnade uns immerfort ein, in derſelben uns immermehr aus. Er iſt's, welcher die an ſich objectiv und allgemein beſtehende Erlöſung des Sohnes in den Einzelnen beſonders und ſubjectiv vollbringt, durch ſeine machtvollkommene Mittheilung und Vertheilung des vom Sohne gegründeten Gnadenſchatzes; er iſt das mittheilende [4]) und vertheilende [5]), das ſich ſelbſt mittheilende, ſo heiligende Princip [6]), aus ihm iſt die Wiedergeburt zum Reiche Gottes [7]), die Liebe (*Rom.* XIII, 14.), in ihm der Zutritt zum Vater [8]).

II. Von der Tradition iſt allzeit Gott †), näher Chriſtus und

---

1) I *Joan.* II, 1. Advocatum (παράκλητον) habemus apud patrem Jesum Christum justum. *Heb.* VII, 25. Semper vivens ad interpellandum pro nobis.

2) I *Joan.* II, 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris. *Heb.* IX, 24. In ipsum (coelum) introivit, ut appareat vultui dei pro nobis.

3) I *Pet.* III, 22. Qui est in dextra dei deglutiens mortem, ut vitae aeternae haeredes efficeremur. Wo jedoch zu bemerken, daß deglutiens etc. im Griechiſchen fehlt.

4) II *Cor.* XIII, 13. Communicatio sancti spiritus sit cum omnibus vobis.

5) I *Cor.* XII, 4. Divisiones vero gratiarum sunt, idem autem spiritus. 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prout vult. Cf. *Act.* II, 3. 4.

6) I *Pet.* I, 2. Secundum praescientiam dei patris, in sanctificationem spiritus, obedientiam et aspersionem sanguinis Jesu Christi gratia vobis et pax multiplicetur. I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini nostri Jesu Christi, et in spiritu dei nostri.

7) *Joan.* III, 5. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non potest introire in regnum dei. 6. 7. Cf. I, 13. Qui . . . . . ex deo nati sunt.

8) *Eph.* II, 18. Habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem.

der h. Geiſt, als Princip unſerer Heiligung feſtgehalten worden. So lauten die Aeuſſerungen eines Euſebius, Athanaſius, Hilarius[1]), Didymus von Alexandrien, Arnobius[2]), Marius Victorinus[3]), Cyrillus von Alexandrien[4]), Theodoret[5]), und ſo weiter.

III. Daß Gott das eigentliche Princip, die erſte und eigentliche Urſache der Heiligung iſt, erhellt gleichfalls aus dem Begriff der Heiligung, der Gemeinſchaft und Aehnlichkeit mit Gott. Keine Creatur kann ſich oder eine andere zu einem wahren Tempel und Bilde Gottes durch ihre eigene Kraft ausgeſtalten[6]), das

---

†) *Didym. Alex.* δηλοῖ δὲ (Ps. LXX. 24.) τὸν ἁγιαζόμενον ἐκ τοῦ ἁγίου Θεοῦ. in Ps. LXX. 24.

1) S. oben Th. II. S. 182.

2) Partes enim salutis dandae conferendique animis, quod tribui convenit necessariumque est applicari, solus a deo patre injunctum habet et traditum (Jes. Chr.): ita se habentibus semotis atque interioribus rationibus . . . unius pontificium Christi est dare animis salutem et spiritum perpetuitatis apponere. II, 65.

3) Has (animas) igitur deus ante mundi constitutionem praedestinavit et elegit, ut sanctificarentur, id est, acceptio spirituum confirmaretur, depositis omnibus vitiis, quae in eas incidere possent, spiritus fierent.... mundusque propter eas est constitutus, ut intellectum verum susciperent, mundanis omnibus per sensum, qui deceptor verae intelligentiae et integritatis et veritatis. In adversis enim probatur justus et in tenebris lumen, et in falso veritas, unde in mundo facile deum cognoscerent, et per Christum, id est, per spiritum spiritaliter intelligentes spiritus fierent, hoc est enim sanctificari. In Eph. I, 4.

4) Πλάττονται δὲ οἷον ἐν Χριστῷ διὰ μετοχῆς τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰς εἶδος τὸ πρὸς αὐτὸν . . . . μορφοῦταί γε μὴν ἐν ἡμῖν ὁ Χριστὸς, ἐνέντος ἡμῖν τοῦ ἁγίου πνεύματος θεῖαν τινὰ μόρφωσιν δι' ἁγιασμοῦ καὶ δικαιοσύνης. In Jes. l. IV. or. II.

5) Ἡμεῖς δὲ τὸ μὲν πανάγιον πνεῦμα, ὃν καὶ παράκλητον οἱ θεῖοι προσαγορεύουσι λόγοι, ἐθύνειν καὶ κυβερνᾶν καὶ ἁγιάζειν οὐ μόνον ἀγγέλους καὶ ἀρχαγγέλους καὶ τὰς ἄλλας τῶν ἐπουρανίων ξυμμορίας, ἀλλὰ καὶ τῶν ἀνθρώπων τοὺς εὐσεβεῖν προαιρουμένους καὶ τὰ θεῖα περὶ πολλοῦ ποιουμένους φαμὲν. Graec. affect. cur. disput. VII.

6) Cfr. *Hilar.* Inanes enim sunt omnes philosophorum vigiliae et otiosae sollicitudines, et frustratum in investigandis naturae secretis et

Böſe an ſich abthun und an deſſen Stelle die Gerechtigkeit und Gottwohlgefälligkeit ſetzen. — Es hat aber auch der Menſch die Dignität eines Mitfactors in der Heiligung. Dieſes erhellt

1) aus der Schrift, wo ſie den Menſchen auffodert nach Heiligkeit zu ſtreben[1]) und ihn zum Glauben und zur Liebe und zur Haltung der Gebote ermahnt.

2) Aus der Tradition, worin, wie die Thätigkeit Gottes, ſo die Mitthätigkeit des Menſchen als zur Heiligung erforderliche Bedingung auf alle Weiſe anerkannt erſcheint[2]).

3) So muß es auch bei näherer Betrachtung als ganz congruent erſcheinen, daß, wie die Schöpfung ein Werk Gottes, näher des Logos, und die Erlöſung ein Werk Gottes, näher des Sohnes, in und mit der von ihm angenommenen Menſchheit war, ſo die Heiligung ein gemeinſames Werk des göttlichen und des menſchlichen Geiſtes ſey. Der uns erſchaffen hat, will, daß wir unſere Schöpfung, als freier Weſen, relativer Selbſtheiten, ſelbſt mitvollbringen; der uns erlöst hat, will, daß wir durch unſer Thun und Leiden an ſeinem Erlöſungs-Leben und -Leiden Antheil nehmen, ſo in einer Gottes und unſerer gottähnlichen Natur würdigern Weiſe unſere Herſtellung feiern. Der Menſch empfängt wie die Wahrheit, ſo auch die Gnade der Erlöſung in einer ſeiner freien Natur angemeſſenen Weiſe. Er muß thun, was er kann; daß und wie er kann, macht Gott. Der Creatur wird des Todes Chriſti wegen nicht alles Leiden, um der Thätigkeit des heiligen Geiſtes willen nicht alle Selbſtthätigkeit erlaſſen; die Heilung, der Tod des alten und die Geburt des neuen Menſchen in ihm ſoll nicht ohne Schmerz und Kraftanſtrengung von ſeiner

perscrutandis mundi laboribus studium. Sed lapsuram cito domum operatio talis aedificat. In Ps. CXXVI. n. 11.

1) I *Joan.* III, 3. Et omnis, qui habet hanc spem in eo, sanctificat se, sicut et ille sanctus est. *Apoc.* XXII, 11. Qui sanctus est, sanctificetur adhuc. *Heb.* XII. . . . Sequimini . . . sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. *Matth.* VI, 48. Estote ergo vos perfecti, sicut et pater vester coelestis perfectus est.

2) *Clem.* Strom. VI, 15.

Seite von Statten gehen; mit der unendlichen That und Thätigkeit Gottes ist nichts weniger als eine unendliche Faulheit und absolute Unvermögenheit der Creatur begründet und verkündet worden. Diejenigen, welche den Menschen von aller Thätigkeit freisprechen und ihm alles Thätigkeitsvermögen absprechen, das Verdienst Christi als ein Medicament betrachten, was der Mensch nicht selbst einzunehmen braucht und einzunehmen nicht einmal im Stande ist, diese sind Oben widerlegt worden, wo die Lebendigkeit der Creatur und die Freiheit und göttliche Ebenbildlichkeit der intelligenten Creatur, und diese als eine durch den Fall wenn gleich verletzte, denn doch nicht gänzlich vernichtete, in Betrachtung und zur Anerkennung gekommen ist. Auch widerlegen sie sich selbst, wo sie vom Glauben als nothwendiger Heilsbedingung reden; denn als absolute Passivität, absolutes Nichtsthun kann der Glaube doch nicht gefaßt werden, indem sonst der Glaube keine göttliche Tugend, Glaube der Zustand eines Thieres und Steines und, was der crasseste Widerspruch ist, Glaube der Zustand eines Nichtglaubenden, sich gleichgültig, gedanken- und willenlos Verhaltenden seyn könnte.

§. 4. Bedingungen der Heiligung.

Die Heiligung ist bedingt von dem Glauben als (auch) des Menschen, und der Gnade als Gottes Function.

Anmerkung. Es ist nur behufs einer leichtern Betrachtung, daß wir zuerst von dem Glauben, dann von der Gnade sprechen.

I.

Vom Glauben.

A.

Bestimmung des Glaubens.

Glaube im allgemeinern Sinne ist die vollkommene Hingabe der Creatur an die ihr geoffenbarte göttliche Ordnung, und in Anwendung auf das N. T.: vollkommene Hingabe an die in und durch Christus geoffenbarte göttliche Heilsordnung. Nach den verschiedenen Momenten und Beziehungsweisen betrachtet, enthält der Glaube die vollkommene Hingabe des Geistes an die

göttliche Ordnung, 1) als die unter uns gegenwärtige, ſich jetzt manifeſtirende Wahrheit (Glaube), 2) als das uns zukommende zukünftige Gut (Hoffnung), 3) als die in uns gegenwärtige und immer ſich mehr vergegenwärtigende ewige und unendliche Vollkommenheit (Liebe).

Glaube im ſpeciellern Sinne, als unterſchieden von Hoffnung und Liebe gefaßt, iſt die feſte Ueberzeugung der Creatur von der Wahrheit der göttlichen Offenbarung als ſolcher. Gegenſtand des Glaubens iſt die Thatſache und der Inhalt göttlicher Offenbarung; ſein Motiv iſt Gottes Wahrhaftigkeit, ſein Formales iſt objectiverſeits die Verborgenheit[1] (da das Geſchaute als ſolches kein Glaubensobject mehr iſt), ſubjectiverſeits die Sicherheit (Freiheit vom Zweifel)[2]. Nach ſeinem Charakter iſt er hiſtoriſch, dogmatiſch, theoretiſch und praktiſch, er geht auf die Erkenntniß und den Willen, das ganze innere und äuſſere Leben, bezweckt deren rechte Begründung und Geſtaltung.

B.

Unterſchied des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

I. Daß Glaube (in dieſem ſpeciellern Sinne), Hoffnung und

1) *Heb.* XI, 1. Est autem fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium. (Cfr. ibid. 7. 8. 13. 20. 27.) *Rom.* IV, 18. Qui contra spem in spem credidit. II *Cor.* V, 6. . . . Dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. Per fidem enim ambulamus, et non per speciem. I *Pet.* I, 8. In quem (Christum) nunc quoque non videntes creditis. *Chrys.* τοῦτο γὰρ πίστις ὅταν μὴ τοῖς σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς ἀκρώμεθα μόνον, ἀλλὰ τοῖς τῆς διανοίας ὄμμασι φανταζώμεθα τὰ μὴ ὁρώμενα, ἐκεῖνα γὰρ μάλιστα τῶν διὰ τῶν σωματικῶν ὁρωμένων ἀξιοπιστότερα ἡμᾶς ἡγεῖσθαι δεῖ. In Gen. Hom. LXIII. n. 5. (Cfr. Hom. LXVI. n. 3. In Heb. Hom. XXI. n. 2.) *Aug.* Quae autem credit (homo) absunt a sensibus et animi et corporis. Epl. CLXVII. ad Paulinam. n. 10. Habet fides oculos suos, quibus quodammodo videt verum esse, quod nondum videt, et quibus certissime videt, nondum se videre, quod credit. Ad Consent. Epl. CXX. n. 8. *Hugo S. Victor.* Quid est enim fides, nisi cognoscere, quod non vides. Summ. sentent. Tr. I. c. II.

2) *Jacob.* I, 6. *Heb.* XI, 8. 11. 19. 20. 27. *Rom.* IV, 17. 18. Cfr. II *Tim.* I, 12. *Chrys.* in Heb. Hom. XXI. n. 2. *Bernard.* tract. de error. Abael. c. IV. n. 9.

Liebe von einander unterſchieden ſind, dafür haben wir das klare Wort des Apoſtels, welcher ſie ausdrücklich als drei, und die Liebe als die größte unter ihnen bezeichnet[1]), gegen einen Glauben ohne Liebe[2]), wie Jakobus gegen einen Glauben ohne Werke[3]), zu Felde zieht. Auch belehrt uns Chriſtus, daß Glaube ohne Liebe und dadurch ohne Folge für das ewige Leben ſeyn kann[4]).

II. Den Unterſchied des Glaubens von der Hoffnung und der Liebe hat die Kirche von jeher erkannt und auf der letzten allgemeinen Kirchenverſammlung feierlich verkündigt.

III. Es leuchtet aber auch deren Unterſchied bei näherer Betrachtung ſogleich ein. Der Glaube iſt die feſte Ueberzeugung von der Wahrheit der göttlichen Verkündigung, mag deren Inhalt nun Belehrung ſeyn und ſich auf Vergangenheit oder Gegenwart oder Zukunft beziehen, oder mag er Drohung oder aber Verheißung ſeyn, uns oder aber Andere betreffen. Anders verhält es ſich mit der Hoffnung. Dieſe hat zu ihrem Object 1) ein Gutes, 2) Zukünftiges, 3) uns Betreffendes[5]). Die Hoffnung iſt das Vertrauen auf das göttliche Verheißungswort als für uns Einzelne Geltendes, iſt die Subſumtion der Verheißung unter die allgemeine Kategorie des Gotteswortes als wahrhaftigen, und unſerer als Einzelner unter die Allgemeinheit, welcher die Verheißung gegeben iſt, daß alſo die Hoffnung in einer gewiſſen Beziehung als eine Particulariſation des Glaubens erſcheint. Bei der Hoffnung iſt die Mitwirkung der Creatur

---

1) I *Cor.* XIII, 13. Nunc autem manet fides, spes et charitas: tria haec; major autem horum est charitas.

2) I *Cor.* XIII, 2. Et si habuero prophetiam, et noverim mysteria omnia et omnem scientiam, et si habuero omnem fidem ita, ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil sum.

3) II, 1 sq. 19. Tu credis, quoniam unus est deus, et daemones credunt et contremiscunt.

4) *Matth.* VII. Non omnis qui dicit mihi domine, domine, intrabit in regnum coelorum. Cfr. *Matth.* XXII, 11 sq. XXV, 3 sq. 24 sq.

5) *Ildefons.* (Tolet.) de baptism. II, 79 sq. (*Baluz.* misc. l. VI.) *Paschas. Radb.* de spe l. II. c. II. (in *Pez.* Anecd. T. I. P. II. p. 65.) *Abaelard.* epitom. theol. Christ. c. I.

als Bedingniß zur Erfüllung der göttlichen Verheißung mitanerkannt, und hierdurch der Zweifel und die Furcht in den Hoffnungszuſtand mit aufgenommen, wohingegen das Object des Glaubens einen ganz objectiven und von uns nicht bedingten Beſtand hat. Ferner hat die Hoffnung allzeit Liebe mit ſich, nicht ſo der Glaube. Auch erhellt der Unterſchied des Glaubens von der Hoffnung aus der Betrachtung, daß ſonſt der Unglaube mit der Verzweiflung identiſch wäre, was doch ſicher nicht iſt, da Glaube und Verzweiflung neben einander beſtehen; indem z. B. irgendwer an Gott und Jeſum Chriſtum glauben und dabei verzweifeln kann.

So ergibt ſich auch der Unterſchied des Glaubens von der Liebe, denn hier kann Glaube ohne Liebe ſeyn, und jenſeits wird Liebe ohne Glaube ſeyn, wo nämlich an die Stelle des Glaubens das Schauen getreten iſt. Glauben iſt ein Erkennen, Liebe iſt Wollen. Es ſind aber Erkennen und Wollen nicht Eins und daſſelbe. So ſind auch Hoffnung und Liebe von einander unterſchieden, wie daraus erhellt, daß, wenn beide identiſch wären, die Verzweiflung und der Haß zuſammenfielen, was aber offenbar falſch iſt, indem man nur verzweifelt das zu erhalten, was man liebt.

Anmerkung I. Daß die Zukünftigkeit des Hoffnungsobjectes für ſich nicht hinreicht, die Hoffnung im Gegenſatz zum Glauben zu charakteriſiren, kann ſchon daraus erſehen werden, daß alsdann der Glaube an das Vergangene von dem an das Gegenwärtige weſentlich unterſchieden, der Glaube an die zukünftige Beſtrafung eben Hoffnung wäre.

Anmerkung II. Daß der fromme heilſame — Glaube nothwendig Hoffnung und Liebe poſtulirt, verſteht ſich von ſelbſt[1]).

---

1) *Aug.* Pia fides sine spe et sine charitate esse non vult. Sic igitur homo fidelis debet credere, quod nondum videt, ut visionem et speret et amet. Epl. CXX. ad Consentium n. 8. Cfr. *Bernard.* Dicit ergo fides: Parata sunt magna et inexcogitabilia bona a deo fidelibus suis. Dicit spes: Mihi illa servantur. Nam tertia quidem caritas, curro mihi, ait, ad illa. In Psalm.: qui habitat, Sermo X. n. 1.

C.

Nothwendigkeit des Glaubens im allgemeinern Sinne.

Es iſt aber die Nothwendigkeit des Glaubens, in dem umfaſſendern Sinne — der vollkommenen Ergebung an die durch und in Chriſtus geoffenbarte und aufgeſtellte göttliche Ordnung nämlich, der eigentlichſte, tiefſte und klarſte Inhalt des Evangeliums, ſo auf keine Weiſe, und nur mit dem Evangelium ſelbſt, in Abrede zu ſtellen.

I. Der Apoſtel hat die einzige Möglichkeit des Heiles in der Glaubensordnung, die bare Unmöglichkeit deſſelben in der Geſetzes- und Werkeordnung[1]) auf das ſchärfſte gezeigt; und entwickelt, wie in letzterer die von dem gebieteriſchen Geſetze nur mit ſeinen Forderungen bedrängte, aber weil es eben nur Geſetz war, nicht gekräftigte noch unterſtützte, vielmehr nur gereizte Creatur[2]) mit ihren Thaten den ſtrengen Begriff der Gerechtigkeit nicht erfüllen konnte[3]),

---

1) *Rom.* III. 20. Ex operibus legis non justificatur omnis caro coram illo. 27. Ubi est ergo gloriatio tua? exclusa est. Per quam legem? factorum? Non; sed per legem fidei. 28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis. IV, 5. Et, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae dei. V, 1. Justificati ergo ex fide pacem habeamus ad deum. *Eph.* II, 8. Gratia salvati estis per fidem, et hoc non ex vobis; dei enim donum est. 9. Non ex operibus, ut nequis glorietur. *Gal.* III, 8. Ex fide justificat gentes deus. V, 5. Nos enim spiritu spem justitiae exspectamus. *Act.* XV, 9. Fide purificans corda eorum.

2) *Rom.* VII, 5. Cum enim essemus in carne, passiones peccatorum, quae per legem erant, operabantur in membris nostris, ut fructificarent morti. 6. Nunc autem soluti sumus a lege mortis, in qua detinebamur, ita ut serviamus in novitate spiritus, et non in vetustate literae. 8. Occasione autem accepta peccatum per mandatum operatum est in me omnem concupiscentiam. Sine lege enim peccatum mortuum erat. I *Cor.* XV, 56. Virtus . . . peccati lex.

3) *Gal.* III, 9. Igitur, qui ex fide sunt, benedicentur cum fideli Abraham. 10. Quicunque enim ex operibus legis sunt, sub maledicto sunt. Scriptum est enim: maledictus omnis, qui non permanserit in omnibus, quae scripta sunt in libro legis, ut faciat ea. 11. Quoniam

wie in erſterer hingegen die Fülle der Gerechtigkeit Chriſti aller in ihn durch den Glauben Aufgenommenen eigene Gerechtigkeit und Geſetzeserfüllung wird [1]). Der aus dem Glauben Gerechtfertigte hat Leben [2]), aus dem Leben den Geiſt [3]), aus dieſem die Kindſchaft [4]), aus dieſer die Heilserbſchaft [5]).

II. So haben auch, Paulo folgend, die Väter gelehrt, wie z. B. Clemens von Rom [6]), Irenäus, welcher die Glaubens-Ordnung für die anbeginnliche erklärt [7]), Hilarius [8]), Marius Victorinus [9]), Gregor von Nazianz †), Chryſoſtomus ††), Theodor

---

autem in lege nemo justificatur apud deum, manifestum est, quia justus ex fide vivit.

1) *Phil.* III, 9. Et inveniar in illo (Christo) non habens meam justitiam, quae est ex lege, sed illam, quae ex fide est Christi Jesu, quae ex deo est justitia in fide.

2) *Heb.* X, 36. Justus autem meus ex fide — vivit. *Rom.* I, 17. (*Gal.* III, 11. *Habac.* II, 4.) V, 1.

3) *Gal.* III, 2. Ex operibus legis spiritum accepistis, an ex auditu fidei? V. 5.

4) *Rom.* VIII, 14. Quicunque enim spiritu dei aguntur, ii sunt filii dei.

5) *Rom.* VIII, 17. Si autem filii, et haeredes, haeredes quidem dei, cohaeredes autem Christi. Cf. *Gal.* IV, 29—31.

6) Οὐ δι' ἑαυτῶν δικαιούμεθα, οὐ διὰ τῆς ἡμετέρας σοφίας, ἢ συνέσεως, ἢ εὐσεβείας, ἢ ἔργων ὧν κατειργασάμεθα ἐν ὁσιότητι καρδίας· ἀλλὰ διὰ τῆς πίστεως, δι' ἧς πάντας τοὺς ἀπ' αἰῶνος ὁ παντοκράτωρ θεὸς ἐδικαίωσεν. I Cor. XXXII.

7) *Iren.* Qui (Abraham) et accepit testamentum circumcisionis post eam justificationem, quae erat in praeputio dei . . . Sed haec quidem, quae est in praeputio fides, utpote finem conjungens principio, prima et novissima facta est. Etenim ante circumcisionem erat in Abraham, et in reliquis justis, qui placuerunt deo, sicut demonstravimus. (ibid. c. XVI.) Et rursus in novissimis temporibus orta est in humano genere per domini adventum. Circumcisio vero et lex operationum media obtinuerunt tempora. adv. Haer. IV, 25. n. 1.

8) Debitum namque erat per orbem terrarum Evangelium praedicari, et gentes fidei justificatione salvari . . . . Gratuitam gratiam deus omnibus ex fide justificatione donavit. In Matth. comm. c. XX. n. 7.

9) Ut reputatum est ergo Abrahae ad justitiam, quia fidem habuit, sic et nos, si fidem habemus in Christum ejusque mysterium, erimus

von Mopſueſte[1]), Theodoret[2]), Nilus[3]), Paulin (Epl. ad Aug. L. n. 7. 11.) und ſo weiter.

D.

Nothwendigkeit des Glaubens im ſpeciellern Sinne.

Nothwendig iſt nach dem Zeugniſſe der Schrift der Glaube im ſpeciellern Sinne des Wortes, und zwar der Glaube an Gott[4]), den Einen[5]) und Dreiperſönlichen[6]), an Chriſtum[7]),

---

filii Abrahae, id est, reputabitur nobis omnis vita ad justitiam. In Gal. III, 7. Quod autem dixit, ex operibus legis, intelligamus esse etiam opera christianitatis, maxime illa, quae saepe apostolus mandat, sicut sibi mandatum ait: «pauperum memores simus» et caetera quae in hoc apostolo ad vivendum praecepta retinentur, quaeque opera ab apostolo omni christiano implenda mandantur. In Gal. III, 10.

†) Δικαιοσύνη μὴν γὰρ καὶ τὸ πιστεῦσαι μόνον. Or. XXVI.

††) Οὐδεὶς ἄνευ πίστεως ἔζησεν· ὁ δὲ λῃστὴς πιστεύσας μόνον ἐδικαιώθη, καὶ μή μοι λέγε οὐκ ἔσχε καίρον πολιτεύεσθαι, οὐδὲ γὰρ ἐγὼ τοῦτο φιλονεικῶ, ἀλλ' ἐκεῖνο παρίστησα ὅτι ἡ πίστις καθ' ἑαυτὴν ἔσωσεν. De fide et lege nat.

1) Δι' οὗ (υἱοῦ) καὶ σεσώσμεθα διὰ τῆς πίστεως. In Ps. LXVI, 2.

2) Διὰ γὰρ τῆς πίστεως προσοικειούμεθα τῷ θεῷ. In Heb. X, 39. ἐγὼ δὲ ἄθλιον ἐμαυτὸν καὶ τρισάθλιον οἶδα πολλοῖς γὰρ ὑποκείμενον πλημμελήμασι· διὰ δὲ μόνης πίστεως (*Schultze.* Dagegen *Sirmond.*: διὰ μόνην δὲ πίστιν) ἐν τῇ τῆς θείας ἐπιφανείας ἡμέρᾳ φειδοῦς τινος ἀπολαύσεσθαι προσδοκῶ. Epl. LXXXIII. ad Dioscur. Alex.

3) Καὶ τὸ μόνον πιστεῦσαι εἰς τὸ σωτῆρα Χριστὸν δικαιοσύνη ἐστὶ. Epistol. l. I. Epl. VIII.

4) *Heb.* XI, 6. Sine fide autem impossibile est placere deo. Credere enim oportet accedentem ad deum, quia est, et inquirentibus se remunerator est.

5) *Joan.* XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut agnoscant te solum deum verum, et quem misisti, Jesum Christum.

6) *Matth.* XXVIII, 19. Cfr. *Marc.* XVI. Quicunque crediderit, salvus erit.

7) *Joan.* VIII, 24. Si non crediderit, quia ego sum, moriemini in peccatis vestris. (Cf. XVII, 3.) III, 36. Qui credit in filium, habet vitam aeternam, qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super eum. VI, 29. Hoc est opus dei, ut credatis in eum,

den Herrn [1]) und Erlöſer [2]), an welchen auch die Frommen des A. T. in mehr oder minder entwickelter Weiſe glaubten, eben dadurch fromm waren und des göttlichen Heiles theilhaftig wurden [3]). In dieſem Glauben iſt der Sieg über den Böſen und das Böſe [4]), und, um vollkommen zu ſeyn, muß derſelbe in äuſſerem Bekenntniß [5]), ſowie in thätiger Liebe [6]) ſich ausſprechen.

II. Nach der Tradition gehört ebenfalls zur Erlangung des Heils Glaube an Gott [7]) den Dreieinen, an Chriſtus [8]), durch den Glauben an welchen auch den Altteſtamentlichen [9]) Gerechtigkeit

---

quem ille misit. I *Pet.* I, 8. . . . Quem (J. Ch.) nunc quoque non videntes creditis, credentes autem exultabitis laetitia inenarrabili et glorificata. 9. Reportantes finem fidei vestrae salutem animarum. II, 6. 7. I *Joan.* IV, 15. V, 1. 4. 5. 10—12. *Act.* VIII, 37. XX, 21.

1) *Rom.* X, 9. Si confitearis in ore tuo dominum Jesum, et in corde tuo credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris.

2) *Rom.* III, 21—26. V, 2. Per quem (Christum) et habemus accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus, et gloriamur, in spe gloriae filiorum dei. *Gal.* II, 16—20. *Act.* II, 38. IV, 12. X, 43. XIX, 5. XXVI, 18. *Joan.* III, 16 sq. VI, 29.

3) *Heb.* XI, 2. 6. 39. 40. I *Cor.* X, 3. 4. 9.

4) I *Joan.* V, 1. 4. 5. I *Pet.* V, 9. *Eph.* VI, 16.

5) *Rom.* X, 9. Quia si confitearis in ore tuo dominum Jesum, et in corde tuo credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris. 10. Corde enim creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem. I *Joan.* IV, 15. Quisquis confessus fuerit, quoniam Jesus est filius dei, deus in eo manet, et ipse in deo. Cf. *Matth.* X, 28—39. *Luc.* IX, 26. I *Joan.* IV, 2. 15.

6) *Gal.* V, 6. In Jesu Christo . . . valet . . . fides, quae per charitatem operatur.

7) *Hil.* trin. VIII, 34. *Hier.* Nihil enim prodest exercere virtutes, nisi noveris creatorem, nec dei veneratio proficit ad salutem, nisi praecepta conditoris impleveris. Epl. ad Fabiol. de 42. mansionibus Israel in deserto.

8) *Hilar.* trin. VIII, 34. IX, 35. in Ps. LI. n. 16.

9) *Clem.* I Cor. n. XXXII. *Eus.* H. E. I, 4. *Greg. Naz.* or. XXII. *Hier.* in Gal. II, 16. IV, 1. *Aug.* Epl. CLVII. ad Hilar. n. 14. Gal. n. 5. Trin. IV, 22. n. 27. Civ. dei X, 25. Nat. et Grat. XLIV. n. 51. Peccat. orig. XXV. n. 29 sq. Nupt. et concup. II, 11. n. 24. Patient. c. XXI. n. 18. *Chrys.* in Gal. III. n. 3. *Theod.* in Heb. X, 39.

und Heil zu Theil wurde. So fodern die Väter auch ein Bekenntniß des Glaubens [1]).

Anmerkung. In dem Glauben begibt der Menſch ſich ſeiner abſtracten falſchen Selbſtheit, und ergibt ſich an das wahre, abſolute Selbſt, um in ihm ſeinen wahren Beſtand und Verſtand, ſeine Freiheit und Seligkeit zu gewinnen, abdicirt ſo ſeine Niederkeit, Leere, ſeine Negativität, um durch und in Gott ſeine höchſte, einzig wahre Poſition und Erfüllung zu haben, tödtet ſeine Subjectivität nach ihrer Falſchheit, um in Gott, der abſoluten Objectivität und Subjectivität, dieſelbe nach ihrer Wahrheit auferſtehen zu ſehen. Der Glaube iſt ſo dem Begriff und Leben der intelligenten Creatur nichts weniger als zuwider, vielmehr deren höchſte Vollendung, ſowie höchſte Thätigkeit, als worin ſie ſelbſt über ihre ſchlechte Exiſtenz hinaus und in die göttliche Ordnung und Geſtaltung mit Gottes Beiſtand übergeht. Wenn die neuere Philoſophie den Geiſt als Negativität bezeichnet hat, ſo kann dies nur von dem endlichen Geiſte gelten, als welcher in ſeiner Relativität immerfort ſich ſelbſt negirt, 1) gegen Gott, dem er ſich opfernd im Glauben hingibt, und 2) gegen ſich ſelbſt, da er ſeine tiefere Stufe immer in einer höhern aufhebt, ſich aufhebend (deſtruirend) ſich erhebt (conſtruirt).

Ueber die engen Schranken ſeiner Ichheit und Natürlichkeit (im ſchlechten Sinne) nicht hinausgehen — nicht glauben können, iſt nur geiſtige Ohnmacht; nicht glauben wollen, — Einkerkerung in ſeine eigene Leere und Nichtigkeit, geiſtiger Selbſtmord.

Nicht glauben kann auch die Beſtie [2]); glauben — nur der Geiſt, um ſo mehr, wie mehr er es iſt. Glaube iſt das Fundament aller wahren Erkenntniß, wahren Freiheit, wahren Lebendigkeit, — ihre Würde iſt die des Glaubens. Glaube iſt eine höchſt erhabene That der Intelligenz und der Freiheit. Er kömmt zu Stande durch die Action Gottes in uns und unſere Mitthätigkeit †), und fodert eine edle Seele ††).

1) *Orig.* Exhort. martyr. n. 5. 6. *Hilar.* in Matth. c. IV. n. 15. *Theod.* in Rom. X, 9. 10. *Prosp.* in Ps. CXVIII, 42.

2) *Chrys.* ὥςπερ γὰρ τὸ πιστεύειν ὑψηλῆς καὶ μεγαλοφυοῦς ψυχῆς, οὕτως τὸ ἀπιστεῖν, ἀλογοτάτης καὶ εὐτελοῦς καὶ πρὸς τὴν τῶν κτηνῶν ἄνοιαν κατενηνεγμένης. In Rom. Hom. VIII. n. 5.

E.

Nothwendigkeit der Hoffnung.

Die Hoffnung hat Gott als künftige unendliche Seligkeit zum Object, Gottes Wahrheit zum Motiv [1]), Chriſtum den Sohn Gottes zum Grund und Mittler, als Formale von Seiten des Objects deſſen Verborgenheit [2]), und von Seiten des Subjects deſſen Zuverſicht [3]), Zuverſicht in Hinſicht auf Gott bei der Furcht in Rückſicht auf das creatürliche Subject ſelbſt.

I. Zur Hoffnung ermahnt Chriſtus durch Verheißung der ewigen Seligkeit [4]), zur Hoffnung ermahnen die Apoſtel [5]), welche dieſelbe auch förmlich als eine Bedingung der Heiligung und Seligkeit erklären [6]).

---

†) Cfr. *Theod.* ἡ φυσικὴ γέννησις οὐ χρῄζει τῆς τοῦ τικτομένου συγκαταθέσεως, ὁ δὲ τῆς πίστεως τόκος καὶ τοῦ γεννῶντος καὶ τοῦ γεννωμένου τὴν συμφωνίαν ζητεῖ· κἂν γὰρ γνησίως ὁ κηρύττων πιστεύῃ, ὁ δὲ ἀκούων μὴ πιστῶς τὰ μαθήματα δέχοιτο, υἱὸς χρηματίζειν οὐ δύναται τοῦ κηρύττοντος. γνωμικὴ γὰρ ἡ τοιαύτη συγγένεια. In Tit. I, 4.

††) *Nil.* οὐκ ἐστι γὰρ τὸ τυχὸν πρᾶγμα ἡ εἰς τὸν Χριστὸν πίστις, τῆς γὰρ ἄνωθεν δεῖται ῥοπῆς· τὸ γὰρ ἀληθινῶς πιστεῦσαι γενναίας ἐστι ψυχῆς. l. II. Epl. CCXXVIII.

1) I *Thess.* V, 24. *Heb.* VI, 17 sq. II *Tim.* I, 12. II, 13.

2) *Rom.* IV, 16. Qui contra spem in spem credidit. VIII, 24. Spes autem, quae videtur, non est spes, nam quod videt quis, quomodo sperat. 25. Si autem quod non videmus, speramus etc.

3) *Rom.* IV, 18. 19. 22. Plenissime sciens, quia quae promisit, potens est et facere. *Heb.* X, 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem, fidelis enim est, qui repromisit.

4) *Matth.* V, 2 sq. VI, 6. 10. 18. 20. 25—33. VII, 7—11. XIX, 17. 21. 26—30.

5) *Col.* III, 23. Quodcunque facitis (servi), ex animo operamini sicut domino, et non hominibus. 24. Scientes, quod a domino accipietis retributionem haereditatis. *Rom.* V, 2. Gloriamur in spe gloriae filiorum dei. VIII, 17 sq. XII, 12. *Heb.* X, 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem. *Eph.* I, 14. 18. II, 7. III, 6. *Phil.* II, 16. III, 11. 12. 14. 21.

6) *Rom.* VIII, 24. Spe salvi facti sumus. (Cf. V, 2—5.) *Heb.* III, 6. Quae domus sumus nos, si fiduciam et gloriam spei usque ad finem fir-

II. In der Hoffnung lebten und heiligten ſich die Frommen des A. T. [1]).

III. Die Bedeutſamkeit der Hoffnung haben die Väter [2]) entwickelt, die Kirche [3]) für ihre Nothwendigkeit ſich feierlich erklärt.

IV. Gott, Chriſtus iſt der Urheber, wie des Glaubens, ſo der Hoffnung [4]), ſie iſt alſo gut, heilſam und nothwendig. Ohne Hoffnung iſt kein Eingehen in die Heilsordnung und kein Fortgehen in derſelben gedenkbar [5]); wie von vorneherein offenbar iſt, daß Hoffnungsloſigkeit den Geiſt niederſchlägt, ihm allen Trieb und alle Kraft benimmt. Ohne Hoffnung kein Gebet [6]), ohne Ge-

---

mam habeamus. VI, 11. Cupimus autem unumquemque vestrum eandem ostentare solicitudinem ad expletionem spei usque in finem. 12. Ut non segnes efficiamini, verum imitatores eorum, qui fide et patientia haereditabunt promissiones. X, 19. Habentes itaque, fratres, fiduciam in introitu sanctorum in sanguine Christi. 20—22. 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem. 35. Nolite itaque amittere confidentiam vestram. — 39. I *Thess.* I, 10. I *Joan.* III, 3. Et omnis, qui habet hanc spem in eo, sanctificat se, sicut et ille sanctificatus est. Cf. *Sirac.* II, 15. Vae dissolutis corde, qui non credunt deo, et ideo non protegentur a deo.

1) *Ps.* CXVIII. (*Vulg.*) Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas in aeternum propter retributionem. Cf. *Heb.* XI, 26. 10.

2) *Clem.* Strom. VI, 9. *Hil.* Per eum (Christum) enim sumus in spem aeternitatis deducti, et in hac spe non confundimur, quia ab inimici facie haec eadem spes nobis fortitudinis turris est facta. In Ps. LX. n. 3. Cum enim voluntas nostra per dei metum et spem aeternorum ad perfecta innocentiae opera contendat etc. in Ps. CXXVI. n. 13. Egregia virtutum dei testis fiducia exspectationis suae, praesentia quaeque ut nulla et incerta despiciens, futura vero ut aeterna et praesentia apprehendens. Ex Op. hist. fragm. I. n. 2. etc.

3) *C. Trid.* de justif. Sess. VI. cap. VI. VII. Fides, nisi ad eam spes accedat et charitas, neque unit perfecte cum Christo, neque corporis ejus vivum membrum efficit.

4) *Hil.* trin. VIII, 12.

5) Cf. *Zeno.* (Veron.) l. I. tract. II. de spe n. 1. *Cyr.* (Hier.) ἡ γὰρ προσδοκία τῆς μισθαποδοσίας νευροῖ τὴν ψυχὴν εἰς ἐργασίαν ἀγαθὴν . . . τοῖς δὲ ἀμισθὶ κάμνουσι προσαπαλίπτει καὶ ἡ ψυχὴ μετὰ τοῦ σώματος. cat. XVIII. n. 1.

6) *Hil.* Nemo nisi quod sperat precatur. In Ps. LXVIII. n. 2.

bet aber iſt kein Heil. Liebe iſt nothwendig, dieſe geſtaltet ſich aber als Hoffnung [1]), da ſie ihren Gegenſtand verlangt. Durch Hoffnung wird die Welt mit ihren Gütern und Leiden beſiegt [2]), wie umgekehrt der Teufel den Menſchen durch die Verzweiflung beſiegt [3]).

F.

Nothwendigkeit der Liebe.

Die Liebe iſt des Geiſtes Bewegung zu —, und deſſen Ruhe in — Gott als erſtem Grunde und letztem Ziel, von den göttlichen Tugenden die höchſte und ewige [4]).

I. Nach der Schrift iſt zum Heile nothwendig die Liebe [5]), zuerſt Gottes [6]) und Chriſti [7]), darnach auch des Nächſten [8]), und zwar um Gottes und Chriſti Willen. Mit und in ihr gereicht der Glaube zum Heile [9]).

II. Die Nothwendigkeit der Liebe war in der Kirche von jeher anerkannt [10]). Ohne Liebe kein Wohlgefallen Gottes an uns †), kein Werk verdienſtlich vor ihm ††).

---

1) *Hil.* Bona non possunt videri vere bona a nobis judicari, nisi expetantur. in Ps. CXIX. n. 10. *Nil.* l. II. Epl. CLXXV.

2) *Aug.* Epl. CLV. ad Macedon. n. 4. *Theodor. Heracl.* in Ps. X, 2. *Nil.* l. II. Epl. CLXXIII.

3) *Nil.* l. II. Epl. CLXXII.

4) I *Cor.* XIII, 8. Charitas nunquam excidit. 13. Fides, spes et charitas, tria haec; major autem horum est charitas.

5) I *Cor.* XIII, 1 sq. I *Joan.* IV, 16. Deus charitas est, et qui manet in charitate, in deo manet, et deus in eo. 19. Nos ergo diligamus deum, quoniam deus prior dilexit nos. III, 14. Qui non diligit, manet in morte.

6) I *Joan.* IV, 17. *Luc.* VII, 47. *Matth.* XXII, 37. (Cf. *Deut.* VI, 5. XI, 13.)

7) *Matth.* X, 37. I *Cor.* XVI, 22. Si quis non amat dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema; Maran Atha. *Joan.* XIII, 34. XV, 12. *Matth.* XXII, 39. *Col.* III, 14. *Heb.* X, 24. I *Cor.* XIII, 1 sq. I *Joan.* III, 11 sq. IV, 7 sq.

8) I *Cor.* XIII.

9) *Gal.* V, 6. In Jesu Christo neque circumcisio aliquid valet, neque praeputium, sed fides, quae per charitatem operatur. Cf. *Eph.* III, 17.

10) *Clem.* strom. VI, 9. *Theod.* in Eph. III, 17.

III. Liebe iſt die Richtung und Bewegung unſers Willens zu Gott, praktiſche Anerkennung Seiner als unſers höchſten Gutes; wie nun aber ſolche Beziehung zu Gott eine unerläßliche Heilsbedingung iſt, erhellt durch ſich ſelber.

Anmerkung I. Die Liebe hat auch Furcht in und zu ihrem Anfang [1]), worin eben der Werth und die Bedeutung der Furcht, und zugleich die Nothwendigkeit, über dieſelbe hinauszugehen, ausgeſprochen iſt. Daß die Furcht nicht abſolut unheilig und heillos, ſondern relativ heilſam und heilig iſt, das bekundet das alte Teſtament mit klarem Ausſpruche [2]), ſo wie in ſeiner ganzen, Furcht und Zerknirſchung beabſichtigenden, Erſcheinung. Furcht will Johannes der Vorläufer durch ſein Wort und ſein ganzes Auftreten erwecken; Furcht iſt durchaus nicht verbannt von und aus der Lehre Chriſti und der Apoſtel, worin die Schwere des Gerichts und der Hölle, wahrlich zur Furcht, verkündet, wie auch ſonſt zu derſelben ermahnt wird [3]). Dieſe Bedeutung der Furcht iſt von den älteſten Vätern [4]) behauptet und entwickelt worden. Furcht iſt

---

†) *Clem.* ἀγάπη κολλᾷ ἡμᾶς τῷ Θεῷ, ἡ ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν . . . ἐν τῇ ἀγάπῃ ἐτελειώθησαν πάντες οἱ ἐκλεκτοὶ τοῦ Θεοῦ· δίχα ἀγάπης οὐδὲν εὐάρεστόν ἐστιν τῷ Θεῷ. I Cor. n. XLIX.

††) *Aug.* Non enim fructus est bonus, qui charitatis radice non surgit. Spir. et lit. XIV. n. 26.

1) *Sir.* XXV, 16. Timor domini initium dilectionis ejus.

2) *Ps.* II, 11. Servite domino in timore, et exultate ei cum tremore. (cf. 12.) *Ps.* IV, 5. רגזו ולא תחטאו. *Sir.* I, 27. Timor domini expellit peccatum. 28. Nam qui sine timore est, non poterit justificari; iracundia enim animositatis illius subversio illius est. XXVII, 4. Si non in timore domini tenueris te instanter, cito subvertetur domus tua. *Prov.* XXVIII, 14. Beatus homo, qui semper est pavidus. Cf. *Jes.* XXVI, 17. 18.

3) *Phil.* II, 12. Cum metu et tremore salutem operamini. *Heb.* XII, 28. Habemus gratiam, per quam serviamus, placentes deo cum metu et reverentia. 29. Etenim deus noster ignis consumens est. (cf. *Heb.* IV, 1.) I *Pet.* I, 17. Et si patrem invocatis eum, qui sine acceptione personarum judicat secundum uniuscujusque opus, in timore incolatus vestri tempore conversamini. *Matth.* X, 28. Timete eum, qui potest animam et corpus perdere in gehennam.

4) *Clem.* Πῶς ὁ φόβος αὐτοῦ καλὸς καὶ μέγας καὶ σώζων πάντας

heilſam, da ſie zur Beobachtung der Gebote [1]), zur Bekehrung treibt [2]), die Frömmigkeit mit ihr beginnt [3]), der Gerechte durch ſie wachſam erhalten wird [4]). Aber von aller Liebe entblößt darf ſie nicht ſeyn [5]), und zu immer höhern Reinheit der Liebe muß aufgeſtrebt werden [6]). Da die Liebe hier nie ganz vollkommen und

---

τοὺς ἐν αὐτῷ ὁσίως ἀναστρεφομένους ἐν καθαρᾷ διανοίᾳ; I Cor. n. XXI. *Orig.* Adhuc autem tollunt (die Baſilidianer) ab hominibus salutarem timorem, und allegirt dann *Jes.* XXVI, 18. A timore tuo in utero tuo concepimus et parturivimus et peperimus spiritum salutis, quem fecisti super terram. in Matth. comm. ser. n. 38. *Greg. Nyss.* in cantic. Hom. I. p. 471. T. I. ed. *Mor. Chrys.* Non esse ad grat. concion. n. 2. *Julian. Pomer.* Vit. contempl. III, 11. *Greg. M.* in Job. l. I. n. 37. *Bern.* in Cant. serm. LIV. n. 9 sq.

1) *Chrys.* in Joan. Hom. LX. n. 4. 5. *Hil.* trin. V, 26. Timor enim . . . non in metu, sed in obedientia est, et timoris testimonium est obsequela. in Ps. CXXVII. n. 2.

2) *Chrys.* in Matth. Hom. XI. n. 3. *Hil.* tract. in. Ps. II. n. 22. *Aug.* de catechiz. rudd. c. V. *Prosp.* vocat. gent. II, 11.

3) *Aug.* ver. Relig. c. XVII. n. 33. *Hil.* in Ps. CXVIII. lit. V. n. 16. *Didym.* in Ps. XIII, 1. *Prosp.* in Ps. CX, 5. 8. 9. CXI, 1.

4) *Hilar.* Nullum diem justus sine metu transigit; neque anxia semper erga se fides securi temporis otium recipit. Scit omnes dies plenos insidiarum sibi esse, diabolo atque angelis ejus excidium sibi semper molientibus. Scit diem illam domini occultam, inseperatam et modo nocturni furis repentinam futuram. Ut igitur se in quacunque die invocantem exaudiat, deprecatur. In Ps. CXXXVII. n. 11. *Theod. Heracl.* in Ps. XXXIII, 10.

5) *Aug.* Inaniter autem putat victorem se esse peccati, qui poenae timore non peccat, quia etsi non impletur foris negotium malae cupiditatis, ipsa tamen mala cupiditas intus est hostis. Et quis coram deo innocens invenitur, qui vult fieri quod vetatur, si subtrahas quod timetur? Ac per hoc in ipsa voluntate reus est, qui vult facere, quod non licet fieri, sed ideo non facit, quia impune non potest fieri. Non quantum in ipso est, mallet non esse justitiam peccata prohibentem atque punientem?..... Inimicus ergo justitiae est, qui poenae timore non peccat, amicus autem erit, si ejus amore non peccet, tunc enim vere timebit peccare. Epl. CXLV. ad Anastas. n. 4. Dieſes iſt gegen die Pelagianer beſonders geſagt, welche meinten, das Geſetz allein reiche hin zur Gerechtfertigung.

6) *Hilar.* Beatus ille est, cujus in Dei lege non timor est, sed vo-

nicht stabilirt wird, ſo wird die Furcht auch hier nicht ganz und gar abgethan und überflüſſig. Die Heilſamkeit der Furcht für den ſündigen ſchwachen Menſchen iſt auch von dem jüngſten allgemeinen Concil feierlich anerkannt worden [1]). Furcht treibt zur Enthaltung vom Böſen, Uebung im Guten, hieraus entwickelt ſich Liebe des Guten und immer tiefere Einſicht in ſeine herrliche Natur. Wer anfänglich aus Furcht gehorchte, gehorcht ſpäter aus Liebe. So zieht und erzieht die Liebe durch die Furcht zu ſich heran.

Anmerkung II. Die Liebe geſtaltet ſich in Beziehung auf die Sünde als Reue und Buße, deren Nothwendigkeit aus Schrift [2]), Tradition [3]) und aus der Vernunft erhellt. Denn Zukehrung zu Gott iſt nothwendig Abkehrung von dem Böſen, ſeine Affirmation nothwendig Negation der Sünde, Liebe der Wahrheit nothwendig Haß der Falſchheit, Gefallen an der Urſchönheit nothwendig Mißfallen an dem abſolut Unſchönen. Schmerz iſt das Zeichen des kämpfenden Lebens, Schmerzloſigkeit des Verwundeten und Kranken Zeichen des Todes und Brandes.

Anmerkung III. Die Liebe hat ihre verſchiedenen Erſcheinungsweiſen, Entwickelungs- und Vollkommenheitsſtufen [4]); ihre

---

luntas. In Ps. I. n. 6. Metum ejus dilectio perfecta consummat. In Ps. CXXVII. n. 2. *Aug.* de qq. 83. qu. XXXVI.

1) *C. Trid.* Sess. VI. cap. VI. XIII.

2) *Matth.* III, 2. Poenitentiam agite. 8. Facite ergo fructum dignum poenitentiae. *Act.* III, 38. Poenitentiam agite. Beiſpiele der Reue David (*Ps.* VI, 3 sq. LI.), Petrus (*Matth.* XXVI, 75.), Paulus (*Act.* IX. 1 *Tim.* I, 13 sq.).

3) *Orig.* Οὐ πάντων δὲ ἡ ἁμαρτία ὑπὸ τοῦ ἁμνοῦ αἴρεῖται, μὴ ἀλγούντων μηδὲ βασανιζομένων, ἕως ἂν ἀρθῇ. in Joan. T. I. n. 37. *Aug.* Quomodo gaudebis, te esse correctum, nisi doleas fuisse perversum. Epl. CLXXXV. n. 43. *Hilar.* in Psalm. CXVIII. lit. XVII. n. 13. *Didym.* in Ps. VI, 9.

4) Amor complacentiae, da Gott um ſeiner innern Vollkommenheit und deren Aeußerung an und für ſich und gegen Andere geliebt wird. Amor concupiscentiae, da wir Gott, in wiefern er uns ſelbſt gut iſt, lieben, und wieder amor gratitudinis, da wir ihm für die erzeigten Wohlthaten dankbar ſind, und amor desiderii, da wir ihn als unſer höchſtes Gut zu ſchauen und zu beſitzen wünſchen. Amor benevolentiae iſt das Ver-

höchſte Reinheit iſt hier anzuſtreben[1]), Jenſeits nur (ordentlicher und bleibender Weiſe) zu erreichen[2]). Daß die Liebe Gottes um ſeiner ſelbſt willen die reinſte Geſtalt der Liebe ſey, kann Niemand in Abrede ſtellen, darum iſt jedoch keineswegs als Grundſatz aufzuſtellen, daß die Liebe von allen Thaten der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit abſehen, und aller Verheißungen vergeſſen und die Hoffnung in ſich abthun müſſe; denn die Liebe ſoll eben auf Gott gehen, wie er iſt, nach ſeiner abſoluten und relativen Güte, nach ſeinem innerlichen Leben und ſeinen äußerlichen Thaten, wie er ſich ſelbſt in Chriſto, den Apoſteln und der Kirche verkündigt; ſie ſoll den Ganzen umfaſſen, ſo ganz ſeyn, durch Abſtraction nichts an ihm und ſich verſtümmeln. Das Syſtem der fälſchlich ſogenannten reinen Liebe verletzt das Gebot der Hoffnung, erklärt dieſe göttliche Tugend für eine Unvollkommenheit, ihre Einſtellung für die höchſte Aufgabe und Bedingung einer vollkommenen Heiligkeit, will den Menſchen in der Vorſtellung und dem Gefühle nach in die Hölle, außer Gottes Gemeinſchaft verſetzen, will Gott nicht ſo lieben, wie er geliebt ſeyn will, und lieben, wie er nicht geliebt ſeyn will, und geht über die Lehre der Apoſtel, der Kirche, und Chriſti ſelber, in vermeſſenem Dünkel hinaus, und endigt, — wo es das reine Weſen Gottes als einziges Object der Liebe

---

langen, Gottes äußern Ruhm zu mehren, und Freude an deſſen Wachsthum, Bereitwilligkeit, ihm alle unſere Kräfte des Leibes und der Seele zu opfern.

1) *Chrys.* Φιλῶμεν τὸν θεὸν οὐ διὰ τὰ αὐτοῦ, ἀλλὰ δι' αὐτόν. In Ps. VII. n. 16. *Theod.* οὐ γὰρ προσήκει ..... ἀγαπᾷν αὐτὸν διὰ τὰς τῶν ἀγαθῶν ὑποσχέσεις ἀλλ' ἐκεῖνα ποθεῖν δι' αὐτόν. In Rom. VIII. 39. *Bernard.* in cantic. Serm. XL. n. 3.

2) *Aug.* Hoc primum praeceptum justitiae, quo jubemur, diligere deum ex toto corde et ex tota anima et ex tota mente .... in illa vita implebimus, cum videbimus facie ad faciem. Sed ideo nobis hoc etiam nunc praeceptum est, ut admoneremur, quid fide exposcere, quo spem praemittere, ut obliviscendo quae retro sunt, in quae anteriora nos extendere debeamus. Ac per hoc, quantum mihi videtur, in ea, quae perficienda est justitia, multum in hac vita ille profecit, qui quam longe sit a perfectione justitiae proficiendo cognovit. De spirit. et litt. XXXVI. n. 64. Retract. I, 7. n. 5.

mit ſtrenger Conſequenz feſthält, — mit der Aufhebung nicht bloß der äußern Relationen Gottes in der Schöpfung und Erlöſung, ſondern auch der innern Relationen des Dreieinen als ſolchen.

G.

Nothwendigkeit der guten Werke.

Die guten Werke ſind des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe concrete Formationen und Erſcheinungen, Hervortreten des innern Glaubens-, Hoffnungs- und Liebeshabitus in einzelnen innern oder äußern Thaten und Bildungen, ſind viel- und mannigfaltige Ausſprache, Articulation des Einen großen und permanenten innern Gotteswerks [1]), des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, in unſerer innern und in der äußern Welt.

I. Gute Werke [2]), Haltung der Gebote [3]) fordert Chriſtus,

---

1) *Joan.* IV, 29. Hoc est opus dei, ut credatis in eum, quem misit ille.

2) *Matth.* V, 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in coelis est. VII, 16. A fructibus eorum cognoscetis eos. — 18. 19. Omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur et in ignem mittetur. 22. Non omnis, qui dicat mihi: domine, domine, intrabit in regnum coelorum, sed qui facit voluntatem patris mei, qui in coelis est, ipse intrabit in regnum coelorum. 26. Omnis, qui audit verba mea haec et non facit ea, similis erit viro stulto, qui aedificavit domum super arenam. 27. . . . . Et cecidit et fuit ruina ejus magna. *Col.* I, 10. Ut ambuletis digne deo per omnia placentes, in omni opere bono fructificantes. *Heb.* X, 24. Consideremus invicem in provocationem charitatis et bonorum operum. VI, 10. XII, 12. I *Cor.* XV, 58. III, 6. 8. 9. I *Tim.* VI, 12. 18. *Tit.* II, 11 sq. III, 8. I *Thess.* I, 3. IV, 1—11. II *Thess.* I, 11. II, 17. III, 13. *Eph.* V, 8. *Phil.* IV, 8 sq. *Gal.* VI, 9.

3) *Matth.* XIX, 17. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. (18. 19.) *Joan.* XV, 10. Si praeceptum servaveritis, manebitis in dilectione mea. *Rom.* II, 13. Non enim auditores legis justi sunt apud deum, sed factores legis justificabuntur. I *Joan.* II, 3. Et in hoc scimus, quoniam cognovimus eum, si mandata ejus observemus. 4. Qui dicit, se nosse eum et mandata ejus non custodit, mendax est et in hoc veritas non est. III, 22. Quidquid petierimus, accipiemus ab eo, quoniam mandata ejus custodimus et ea, quae sunt placita coram eo, facimus. 24. Et qui servat mandata, in illo manet et ipse in eo.

fodern die Apoſtel. Wer Chriſti Worte hört und thut, der iſt weiſe, wer ſie hört und nicht thut, ein Thor [1]). In guten Werken müſſen der Glaube [2]) und die Liebe [3]) ſich lebendig zeigen, erhalten und ſich vollenden; den Werken folgt Gericht und Vergeltung [4]), Verdammniß den ſchlechten [5]), Seligkeit den guten [6]). Wir ſollen Chriſtus zum Muſter und Beiſpiel nehmen; ſein Leben aber iſt mit guten Werken angefüllt. Gute Werke ſind alſo eine Nothwendigkeit, ſie gehören zu Chriſti Nachfolgerſchaft und Jüngerſchaft.

II. Nothwendigkeit der guten Werke lehrt die Kirche; man ſehe Clemens von Rom [7]), Hermas †), Hilarius von Poitiers ††),

---

1) *Matth.* VII, 24 sq. *Luc.* VI, 46 sq. Cf. *Rom.* II, 13. *Jac.* I, 19.

2) *Jac.* II, 17. Fides, si non habeat opera, mortua est in semetipsa. 20. Fides sine operibus mortua est. 22. Ex operibus fides consummata est. 24. Ex operibus justificatur homo, non ex fide tantum.

3) I *Joan.* III, 18. Filioli non diligamus verbo neque lingua, sed opere et veritate.

4) *Matth.* XVI, 17. Filius enim hominis venturus est in gloria patris sui cum angelis suis, et tunc reddet unicuique secundum opera ejus. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. 35. Esurivi enim et dedistis mihi manducare etc. *Rom.* II, 6. Qui reddet unicuique secundum opera ejus. II *Cor.* V, 10. Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. IX, 6. Qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet. *Gal.* VI, 6. Quae enim seminaverit homo haec et metet . . . 9. Bonum facientes non deficiamus, tempore enim suo metemus non deficientes. *Eph.* VI, 8. Scientes quod unusquisque, quodcunque fecerit bonum, hoc recipiet. I *Pet.* I, 17. Qui sine acceptatione personarum judicat secundum uniuscujusque opus. II *Tim.* IV, 8. Cf. I *Sam.* XXVI, 23. Dominus autem retribuet unicuique secundum justitiam. I *Reg.* VIII, 32. *Ps.* XIX, 12. LXII, 13. *Prov.* XII, 14. XXIV, 12.

5) *Heb.* XII, 14. Pacem sequimini cum omnibus et sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. I *Cor.* VI, 9. An nescitis, quoniam iniqui regnum dei non possidebunt? Nolite errare, neque fornicarii, neque idolis servientes, neque adulteri etc. regnum dei possidebunt. *Gal.* V, 19. 20.

6) *Rom.* II, 7. Iis quidem, qui secundum patientiam boni operis gloriam et honorem et incorruptionem quaerunt, vitam aeternam.

7) Τί οὖν ποιήσωμεν (da nur der Glaube ſelig macht) ἀδελφοί; ἐργά-

Gregor von Nazianz [1]), Marius Victorinus [2]), Chryſoſtomus [3]), Iſidorus von Peluſium [4]), Theodoret [5]), Hieronymus [6]), Auguſtin [7]), Nilus [8]), Hormisdas †) und ſo weiter, welche alle ſagen,

---

σωμεν ἀπὸ τῆς ἀγαθοποίας καὶ ἐγκαταλείπωμεν τὴν ἀγάπην; μηδαμῶς τοῦτο ἰάσαι ὁ δεσπότης ἐφ' ἡμῖν γεγενῆθαι· ἀλλὰ σπεύσωμεν μετὰ ἐκτενείας καὶ προθυμίας πᾶν ἀγαθὸν ἐπιτελεῖν . . . . . ἴδωμεν, ὅτι τὸ ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς πάντες ἐκοσμήθησαν οἱ δίκαιοι. I Cor. n. XXXIII. εἶπεν ὁ κύριος, ἐὰν ἦτε μετ' ἐμοῦ συνηγμένοι ἐν τῷ κόλπῳ μου, καὶ μὴ ποιῆτε τὰς ἐντολάς μου, ἀποβαλῶ ὑμᾶς, καὶ ἐρῶ ὑμῖν· ὑπάγετε ἀπ' ἐμοῦ, οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἔστε, ἐργάται ἀνομίας. II Cor. n. IV.

†) Ἴσχυε οὖν ἐν αὐταῖς (ἐντολαῖς) καὶ ἐνδυναμοῦ, καὶ νηφήσεις καὶ ζήσεις. Past. l. II. mand. VI. c. II.

††) Qui enim didicisse judicia dei fructus est, nisi cognitionem nostram justificationum observantia consequatur. In Ps. CXVIII. lit. I. n. 14. Qui incredulus nati in corpore dei fuerit vel si et credens maneat, fructibus tamen fidei suae careat, eradicabitur aut ob infidelitatem, aut ob inutilitatem fructuum negatorum. In Ps. LI. n. 16.

1) Or. XXVIII.

2) Quaeque opera ab apostolo omni christiano implenda mandantur. In Gal. III. 10.

3) Οὔτε βάπτισμα, οὔτε ἁμαρτημάτων ἄφεσις, οὐ γνῶσις, οὐ μυστηρίων κοινωνία, οὐ τράπεζα ἱερά, οὐχ ἡ ἀπόλαυσις τοῦ σώματος, οὐχ ἡ κοινωνία τοῦ αἵματος, οὐκ ἄλλο τούτων οὐδὲν ὑμᾶς ὠφελῆσαι δυνήσεται, ἐὰν μὴ βίον ὀρθὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ πάσης ἁμαρτίας ἀπηλλαγμένην ἔχωμεν. In dict. Paul. nolo vos ignor. n. 6.

4) Οὐκ ἐνὸν ἀπὸ πίστεως μόνον σωθῆναι. l. IV. Epl. LXV.

5) Οὐ μόνης ἡμῖν δεῖ πίστεως ἀλλὰ καὶ πράξεως ἀγαθῆς. In Ps. XCVI. 9. τὸ μὲν κεφάλαιον τῶν ἀγαθῶν καὶ ἡ κρηπὶς ἡ ἀληθὴς, ἡ περὶ τῆς θείας φύσεως γνῶσις, καὶ ἡ περὶ ταύτην πίστις τε καὶ διάθεσις· ὅπερ γάρ ἐστιν ὀφθαλμὸς ἐν σώματι — τοῦτο τῇ ψυχῇ ἡ πίστις καὶ τῶν θείων ἡ γνῶσις· δεῖται δὲ ὅμως αὕτη τῆς πρακτικῆς ἀρετῆς καθάπερ ὁ ὀφθαλμὸς χειρῶν, καὶ ποδῶν καὶ τῶν ἄλλων μορίων τοῦ σώματος. In Rom. T. V. Cf. in Exod. qu. LXIII. Rom. IV, 25.

6) Non enim sufficit murum habere fidei, nisi ipsa fides bonis operibus confirmetur. In Jes. c. XXVI.

7) Quae (fides) sine operibus neminem salvat. c. 2. Epl. Pelag. III. 5. n. 14. Cf. gr. lib. arbit. VII. n. 18. fid. et opp. c. XV. n. 25.

8) Ὁ τῆς θεοσεβείας τρόπος ἐκ δύο τούτων συνέστηκεν, δογμάτων

daß der Glaube allein nicht genügt, ſondern Leben [1]) und That [2]) erfoderlich, Glaube ohne That eine ſeelenloſe Geſtalt [3]) iſt; wie denn die Kirche immer die menſchliche Schwere und Trägheit über ſich hinaus zu erheben auf alle Weiſe bedacht war, dem praktiſchen Indifferentismus und dem ſtillern oder ausgeſprochnern Antinomismus auf das entſchiedenſte entgegentrat [4]).

III. 1) Die Behauptung, daß gute Werke nicht nothwendig ſeyen, untergräbt alle Tugend und Moralität, und iſt ſo dem Chriſtenthum abſolut zuwider. 2) Die Verwerfung der Lehre von den guten Werken beruht auf der Vorausſetzung ihrer Unmöglichkeit, und dieſe Vorausſetzung beruht wiederum nur auf der Behauptung, daß der Menſch in Bezug auf das Höhere mit abſoluter Unfähigkeit, Negativität geſchlagen, oder auf der noch ärgern, daß all ſein Thun poſitiv bös, lauter Todſünde ſey, als Entwicklung, Erſcheinung ſeiner Sündenſubſtanz, in welche ſeine Natur durch die Sünde verkehrt ſeyn ſoll. Es iſt aber Oben ſchon gezeigt wor-

---

εὐσεβῶν καὶ πράξεων ἀγαθῶν· θάτερον γοῦν θατέρου οὐ χρὴ διαζευγνύειν. l. II. Epl. CLXV.

†) Cum et Abraham pater noster non nuda deo fide, sed opere fidem commendante placuerit. Ad Anast. imp. Epl. VI.

1) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 3. IV. n. 3. *Theod. Heracl.* in Ps. XCVI, 10.

2) *Chrys.* διὰ τοῦτο γὰρ ἐκλήθημεν, οὐχ ἵνα ἐν ἔργον ἐργασώμεθα, ἀλλ' ἵνα πάντα. In Eph. Hom. IV. n. 3. *Theod.* οὐκ ἀρκεῖ γὰρ ἡ πίστις πρὸς σωτηρίαν ἀγαθῶν ἔργων γεγυμνωμένοις. In Tit. III, 8.

3) *Chrys.* ἄρα σχῆμά ἐστι μόνον χωρὶς δυνάμεως πίστις χωρὶς ἔργων. In II Tit. Hom. VIII. n. 1.

4) *Conc. Trid.* Sess. VI. c. XIX. Si quis dixerit, nihil praeceptum esse in evangelio praeter fidem, caetera esse indifferentia, neque praecepta neque prohibita, sed libera, aut decem praecepta nihil pertinere ad Christianos, anathema sit. c. XX. Si quis hominem justificatum et quantumlibet perfectum dixerit non teneri ad observantiam mandatorum dei et ecclesiae, sed tantum ad credendum, quasi vero evangelium est nuda et absoluta promissio vitae aeternae, sine conditione observationis mandatorum, anathema sit. c. XXI. Si quis dixerit Christum Jesum a deo hominibus datum fuisse ut redemptorem, cui fidant, non etiam ut legislatorem, cui obediant, anathema sit.

den, wie ungereimt alles Dieſes iſt. Auch müſſen diejenigen, welche der Creatur alle Thätigkeit abſprechen, folgerecht auch den Glauben läugnen, welcher eine wahrhaftige That unſers Geiſtes iſt, und die Liebe läugnen, welche ebenfalls eine That und ein Complexus von Thaten iſt.

Anmerkung I. Die guten Werke ſind nicht bloß in dem Sinne als nothwendig anzuerkennen, daß dieſelben als Zeichen der Wirklichkeit und Folgen der Wirkſamkeit des Glaubens und der Rechtfertigung im Menſchen von denſelben nicht getrennt werden können, ſondern auch in dem Sinne, daß ſie eine Bedingung der vollen Exiſtenz, der Erhaltung und Mehrung der Gerechtigkeit in uns ſind.

Anmerkung II. Unter guten Werken verſtehen wir nicht bloß äußerliche Vollbringungen und Uebungen, an welchen der Geiſt keinen Antheil nimmt, und welche nicht aus dem Boden des Glaubens, der Liebe und der Gnade hervorgewachſen und auf Gott hingerichtet ſind, ſondern als gute Werke im chriſtlichen und kirchlichen Sinne gelten uns nur diejenigen, welche außer ihrer materiellen Beſchaffenheit, wonach ſie an und für ſich erlaubt und gut ſind, auch in formeller und ſubjectiver Beziehung die gehörige Qualification haben [1]), daß ſie aus dem göttlichen Princip und Motiv gewirkt ſind, den Willen Gottes zur Regel, ſeine Ehre zum Ziele haben [2]).

---

1) *Theod. Heracl.* δεῖ γὰρ πρὸς τῷ ἀνεγκλήτῳ καὶ πράξεις ἐνεργεῖν δικαίας, καὶ οὐ μόνον ποιεῖν τὴν δικαίαν πρᾶξιν, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ διαθέσεως δικαίας ἐργάζεσθαι κατὰ τὸ (*Deut.* XVI, 20.) δικαίως τὸ δίκαιον διώξῃ. In Ps. XIV, 3.

2) *Aug.* Noveris, non officiis, sed finibus virtutes a vitiis esse discernenda; officium est autem, quod faciendum est, finis vero, propter quod faciendum est . . . verae virtutes deo serviunt. Quidquid autem boni fit ab homine, et non propter hoc fit, propter quod fieri debere vera sapientia praecipit, etsi officio videatur bonum, ipso tamen non recto fine peccatum est. c. Julian. IV, 3. *Greg.* Nullum est bonum, quod foris agitur, si non pro eo intus ante dei oculos innocentiae victima in ara crucis immolatur. Tota itaque virtute perspiciendus est fluvius operationis, si purus emanat ex fonte cogitationis. In Job. l. I. n. 53. *Bernard.* Cogita animae

H.

Nothwendigkeit der Beharrung.

Nothwendig iſt auch die Beharrung im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe, in den guten Werken, wie aus den Worten Chriſti [1]), der Apoſtel [2]), den altteſtamentlichen Verkündungen [3]), ferner aus der Tradition erhellt [4]), auch ergibt ſich dieſes aus der Natur der Sache. Nach dem Zuſtande, in welchem der Menſch vor Gottes Richterſtuhl wirklich erſcheint, darnach wird auch der Ausſpruch des Richters ausfallen. Wer im Zuſtand der Todſünde hinübergeht, der iſt Todſünder, wenn auch ſein ganzes früheres Leben der Tugend und Religion geweiht war. Wer

---

faciem, mentis intentionem, ex qua nimirum rectitudo operis sicut ex facie pulchritudo corporis aestimatur. In Cantic. serm. XL. n. 1.

1) *Joan.* VIII, 31. Si vos permanseritis in sermone meo, vere discipuli mei eritis. XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. Sicut palmes non potest ferre fructum a semetipso, nisi manserit in vite; sic nec vos, nisi in me manseritis. 5. Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum. 9. Manete in dilectione mea. *Matth.* XXIV, 13. Qui autem perseveravit (in charitate) usque in finem, hic salvus erit. cfr. X, 22.

2) *Col.* I, 23. Si tamen permaneatis in fide fundati et stabiles et immobiles a spe evangelii, quod audistis, quod praedicatum est in universa creatura, quae sub coelo est. *Heb.* III, 6. Quae (domus dei) sumus nos, si fiduciam et gloriam spei usque ad finem firmam retineamus. 14. Participes enim Christi effecti sumus, si tamen initium substantiae ejus usque ad finem firmum retineamus. I *Joan.* II, 24. Vos, quod audistis ab initio, in vobis permaneat. Si in vobis permanserit, quod audistis ab initio, et vos in filio et patre permanebitis. *Rom.* VIII, 18. Coheredes autem Christi, si tamen compatimur, ut et glorificemur.

3) *Ez.* XVIII, 24. Si autem averterit se justus a justitia sua..... numquid vivet? omnes justitiae ejus, quas fecerit, non recordabuntur in praevaricatione, qua praevaricatus est, et in peccato suo, quod peccavit, in ipsis morietur.

4) *Hilar.* Quamvis enim quis in mandatis dei diu permanserit, tamen si aliquando fefellerit, jam non manet, cum fefellit, et justitia anterior in injustitiae tempore amittitur. In evangelio: Beati, qui manserint usque in finem. Idcirco apud Salomonem (*Eccl.* XI, 30.) omnis laus in exitu canitur. In Ps. XIV. n. 14. S. die Väter zu Heb. III, 6. 14. Matth. X, 22 etc.

bis dicht an das Ziel im Laufe angelangt iſt, vor dem Ziel aber ſeine Schritte hemmt oder abbeugt, wird des Preiſes nicht theilhaftig.

I.

Nothwendigkeit des Gebetes.

1) Zum Gebet ermahnt Chriſtus [1]), ermahnt der Apoſtel [2]), ermahnt Gott im A. T. [3]).

2) Zum Gebet ermahnt die Kirche durch den Mund der Väter [4]) und durch ihre ganze Exiſtenz.

3) Zum Gebet ermahnt unſere Noth und Gottes Reichthum, unſere abſolute Dependenz und Gottes Majeſtät. Nothwendig iſt Glaube, Hoffnung und Liebe. Dieſe drei ſprechen ſich aber im Gebet aus [5]), und werden erhalten und gemehrt durch Gebet. So wird auch die Verſuchung abgehalten oder überwunden durch Gebet.

II.

Von der Gnade.

A.

Beſtimmung der Gnade.

Unter Gnade kann entweder die göttliche Gunſtgeſinnung [6]), menſchlicher Weiſe zu reden (favor divinus, gratia affectiva), oder die daraus hervorgehende †) göttliche That oder Schenkung (gratia

---

1) *Matth.* VII, 7 sq. XXVI, 41. Vigilate et orate, ut non intretis in tentationem. *Luc.* XI, 9 sq. 13. Pater vester de coelo dabit spiritum bonum petentibus se. XVIII, 1. Oportet semper orare et non deficere.

2) I *Thess.* V, 17. Sine intermissione orate. *Col.* IV, 3. *Eph.* VI, 18.

3) *Sir.* XVIII, 22. Non impediaris orare semper et ne verearis usque ad mortem justificare, quoniam merces dei manet in aeternum.

4) *Orig.* de orat. n. 5. *Hilar.* in Ps. LXIII. n. 5. 6. In Ps. CXVIII. lit. I. n. 15. CXIX. n. 2.

5) *Aug.* Ad hoc ergo credunt, qui recte credunt, ut invocent, in quem crediderunt, et valeant facere, quod in praeceptis legitimis acceperunt. Quoniam id, quod lex imperat, fides impetrat. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 8.

6) Cfr. *Eph.* I, 4. *Rom.* XI, 5. *Luc.* I, 30. *Act.* VII, 46. *Gen.* VI, 8. εὐδοκία *Luc.* II, 14.

effectiva)[1]), oder die hieraus in der Creatur reſultirende Zuſtändlichkeit[2]) verſtanden werden. Weiter kann die Gnade nach ihrer mannigfaltigen Beziehung betrachtet und demnach verſchiedentlich zubenannt werden.

Wir verſtehen hier unter Gnade Gottes Kraft und That in der Creatur zur Erhaltung oder Herſtellung und Vollendung ihres Rapports zu Ihm, als worin ihr Heil, ihre Wahrheit, Freiheit und Seligkeit beſteht. Das materiale Moment der Gnade iſt die göttliche That oder Gabe ſelbſt, ihr Formales die abſolute Freiheit, mit welcher Gott ſie wirkt oder ſchenkt[3]).

Anmerkung. Unter gratia increata verſteht man in der Schule die von Ewigkeit in Gott beſtehende Gunſt gegen die Creatur, unter gratia creata das nach dieſer ewigen Geneigtheit der Creatur in der Zeit verliehene Geſchenk. Dieſes Geſchenk hieß je nach der Ordnung, zu welcher es gehörte, gratia naturalis oder aber supernaturalis. Weiter hieß die Gnade eine ordinaria oder extraordinaria, je nachdem Gott entweder in ordentlicher Weiſe als Schöpfer, oder aber in außerordentlicher Weiſe, beſonderer Fürſorge und Regierung ſeine Güte erzeigt; immediata oder aber mediata, je nachdem ſie unmittelbar oder mittelbar ertheilt wird; interna, z. B. innere Erleuchtung, oder externa, z. B. Verkündung des Evangeliums; gratia dei oder auch sanitatis, die der nicht gefallenen Creatur von Gott ohne Rückſicht auf Chriſti Verdienſt gegebene, oder aber gratia Christi, oder auch medicinalis, die der gefallenen Creatur auf Grund dieſes Verdienſtes Chriſti gegebene; gratis data, die äußere zum Beſten der Andern zunächſt verliehene Gnadengabe (der Wunder, Prophezeiung ꝛc.), gratum faciens, die deren Empfänger ſelbſt zunächſt heiligende Gnade; Gnade der

---

†) *Rom.* X, 18. Cujus vult miseretur. Vult: göttliche Gunſt; miseretur: die That, Gabe aus dieſer freien Gunſt und deren Folge in der Creatur.

1) *Joan.* I, 16. II *Cor.* VI, 1. Cf. I *Cor.* XII, 31. (cf. 4. 9. 28. 30.) *Rom.* I, 11. V, 16. Cf. I *Cor.* XVI, 3. wo χάρις = Geſchenk.

2) *Joan.* III, 3. 36. IV, 24. 13. XVII, 17. etc.

3) *Aug.* Gratia, quae utique gratis datur. Retract. I, 9. n. 4.

Vorbeſtimmung, Berufung, Bekehrung, Beharrung ꝛc., was keiner weitern Erklärung bedürftig: die zuſtändliche Gnade (habitualis, sanctificans) iſt der Habitus der Heiligkeit, Gottwohlgefälligkeit in der Creatur, wogegen die einzelne Gnadenwirkſamkeit oder -Gabe eine gratia actualis, und dieſe weiter: excitans, prima, praeveniens, oder adjuvans, cooperans, oder subsequens, executrix, eben ſo grat. intellectus, illuminationis, grat. voluntatis, movens, delectationis etc. Nach ihrer verſchiedenen Wirkſamkeit heißt ſie entweder efficax, womit nämlich der Menſch in der That und gewiß wirkt (adjutorium *quo*), oder aber sufficiens, womit der Menſch wirken könnte (adjutorium *sine quo non*). Dieſe hinreichende Gnade iſt dieſes entweder in nächſter Weiſe (proxime sufficiens), wenn der Menſch unmittelbar die Kraft empfängt, womit er wirken könnte, oder in entfernterer Weiſe (remote sufficiens), wo dem Menſchen das gegeben wird, was ihn zum Empfang der zureichenden Kraft disponirt, z. B. Gebet.

B.

Nothwendigkeit der Gnade.

Die Gnade iſt Hauptbedingung 1) für das Heil und die Heiligung im Allgemeinen und 2) für alle Momente ihres Entwickelungsproceſſes. Erſteres erhellt:

1. aus den Worten Chriſti, wo er ſich als den machtvollkommenen Lebensſpender[1]), den h. Geiſt als das Princip der höhern Geburt für Gottes Reich (*Joan.* III, 3 sq.), und den Vater als den nach ſeinem Willen bereitenden und zur Glorie vorbeſtimmenden[2]) bezeichnet;

2. aus der conſtanten Verkündung des Apoſtels, wonach wir von Gott umſonſt (*Rom.* III, 24.), das iſt, nicht auf Grund der Werke, welche wir etwa aus uns verrichtet[3]), ſondern nach

1) *Joan.* V, 21. Filius, quos vult, vivificat.

2) *Matth.* XIX, 25. Quis ergo poterit salvus esse. 26. . . . Apud homines hoc impossibile est; apud deum autem omnia possibilia sunt. XX, 23. Quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi etc.

3) *Rom.* III, 28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem

ſeiner Barmherzigkeit[1]), durch ſeine Gnade[2]), auf dem Wege des Glaubens[3]), damit Niemand ſich rühme[4]), der Rechtfertigung theilhaftig werden, und wonach das ewige Leben eine Gnade Gottes iſt[5]). Nicht die menſchliche Thätigkeit, wie groß ſie auch iſt, ſondern Gottes Gnade iſts, wodurch wir in letzter Inſtanz zum Heile gelangen[6]).

3. Aus dem alten Teſtamente, worin Alles von dem machtvollkommenen Willen Gottes abhängig gemacht iſt; alles falſche Vertrauen der Creatur auf ſich ſelbſt oder auf eine andere Creatur verworfen wird[7]).

---

sine operibus legis. *Tit.* III, 4. Cum autem benignitas et humanitas apparuit salvatoris nostri dei, 5. non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. *Eph.* II, 9. Non ex operibus, ut ne quis glorietur.

1) *Tit.* III, 5. *Heb.* IV, 16. Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur et gratiam inveniamus in auxilio opportuno.

2) *Rom.* III, 24. Justificati gratis per gratiam ipsius. XI, 6. Si ergo gratia, jam non ex operibus, alioquin gratia non esset gratia. *Eph.* I, 7. In quo . . . habemus remissionem peccatorum secundum divitias gratiae ejus. II, 5. Cujus (Christi) gratia estis salvati. 8. Gratia enim salvati estis per fidem . . . 9. non ex operibus. II *Tim.* I, 9. Qui nos liberavit, et vocavit vocatione sancta, non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum et gratiam, quae data est nobis in Christo Jesu ante tempora saecularia. *Tit.* III, 7. Ut justificati gratia ipsius haeredes simus secundum spem vitae aeternae.

3) *Rom.* III, 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem. 28. IV, 5. Ei vero, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae Dei.

4) *Eph.* II, 9. *Rom.* III, 27. Ubi est ergo gloriatio tua? exclusa est. Per quam legem? factorum? Non; sed per legem fidei.

5) *Rom.* VI, 23. Gratia autem dei: vita aeterna in Christo Jesu domino nostro.

6) *Rom.* IX, 16. Non volentis, neque currentis, sed miserentis est dei.

7) *Deut.* VIII, 17. 18. *Jerem.* XVII, 5 sqq. *Ps.* XXVII, 1. 9. sq. LII, 9. etc.

4. Aus der conſtanten kirchlichen Glaubenslehre, wie ſie durch Clemens von Alexandrien [1]), Tertullian [2]), Cyprian [3]), Hippolytus [4]), Hilarius [5]), Cyrill von Jeruſalem [6]), Baſilius [7]), Marius Victorinus [8]), Ephrem der Syrer [9]), Chryſoſtomus [10]), Cyrill von Alexandrien [11]), Theodoret [12]), Auguſtin [13]) verkündet und durch die Concilien †) ausgeſprochen worden.

1) Strom. V, 1.

2) Haec (immutatio hominis) erit vis divinae gratiae. De anim. XXI.

3) Postulamus, ut sanctificatio et vivificatio, quae de dei gratia sumitur, ipsius protectione servetur. De oratione.

4) Ὁ δὲ κύριος υἱὸς τὰ δι' ὧν ἐκεῖνοι (ἅγιοι) γεγόνασι λαμπροὶ κεχώρηκεν αὐτοῖς. In Genes. fragm. (*Gal.* II, 484.)

5) Neque enim beatae illius vitae aeternitatem consequi merito suo poterit, nisi miserationibus ejus, qui pater miserationum est, provehatur. In Ps. CXVIII. lit. X. n. 15. Omnia propheta ad dei munus retulit, sive ut lex viae justificationum illi statuatur a domino, sive ut sibi intelligentia praestetur, sive ut deducatur in semita. lit. IV. n. 11.

6) Cat. XVIII, 46.

7) In Ps. XXXIII. n. 3. in Ps. CIV. n. 5.

8) Omnis enim virtus mysterii hoc onerata est, ut nobis per gratiam et dei pietatem relaxatio fieret peccatorum et vita aeterna praestaretur, ut saepe dominus, ex dei gratia, non ex operibus aut meritis. In Gal. V, 5. Non enim nobis reddidit meritum, quippe cum non hoc meritis nos accipimus, sed dei gratia et bonitate. Suscitavit ergo nos simul in Christo causa bonitatis suae et gratia, quae est in Christo, ut ostenderet futuris saeculis et supervenientibus divitias bonitatis suae; quas divitias? gratiam bonitatis super nos .... non merito nostro salvati sumus, sed dei gratia. In Eph. II, 7.

9) Nur durch Gott kömmt man zu Gott. adv. Scrut. serm. XXV. p. 44. III. *Syr.*

10) Θεοῦ ἐστιν αὐτὴ ἡ δικαιοσύνη· δῶρον ἐστιν αὐτὴ ὁλόκληρον. In Phil. Hom. XI. n. 2.

11) Δεδικαιώμεθα γὰρ ἐν αὐτῷ (υἱῷ) καὶ οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ, ἃ ἡμεῖς ἐποιήσαμεν, ἀλλὰ κατὰ τὸ πολὺ αὐτοῦ ἔλεος. In Jes. LI, 5. l. IV. or. V.

12) Κἂν γὰρ τὴν ἄκραν τις κατορθώσῃ δικαιοσύνην, οὐκ ἀντιταλαντεύσεται τοῖς προσκαίροις πόνοις τὰ αἰώνια ἀγαθά. In Rom. VI, 23.

13) Neminem liberavit, aut liberat sua possibilitas, quae perdita redemtore indiget, saucia salvatore, sed gratia dei per fidem unius media-

5. Aus der denkenden Betrachtung, wonach die Aufhebung der Sünde und ihrer Wirkungen, wie die Ausſöhnung und neue Gemeinſchaft mit Gott, die Heiligkeit, als Gottes Form und Lebendigkeit in uns, nur von Ihm ſelber ausgehen kann.

Eben ſo iſt das Heil und die Heiligung in all ihren Momenten und Vermittelungen von der Gnade bedingt.

a) Gnade bedingt den wahren chriſtlichen Glauben.

1. Dies verkündet Chriſtus, wo er die Erkenntniß des Vaters von der gnädigen Offenbarung des Sohnes [1]), und die Erkenntniß des Sohnes von der gnädigen Offenbarung und Mittheilung des Vaters [2]), und den Eingang ins Himmelreich von der Wiedergeburt †) durch den heil. Geiſt abhängig zeigt.

---

toris dei et hominum. Epl. CLXXVII. n. 11. Gratia dei per Jesum dominum nostrum omnes liberantur, quicunque liberantur. Epl. CLXXIX. ad Joan. Hieros. n. 6. Gratia dei per Jesum Christum dominum nostrum (quod fides vera et catholica semper tenet ecclesia) pusillos cum magnis a morte primi hominis ad vitam secundi hominis transfert, non solum peccata delendo, verum etiam ad non peccandum recteque vivendum eos, qui jam uti possunt voluntatis arbitrio, sic adjuvando, ut, nisi adjuvet, nihil pietatis atque justitiae, sive in opere, sive etiam in ipsa voluntate habere possimus. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 3.

†) *C. Araus.* II. Natura humana etiamsi in illa integritate, in qua est condita, permaneret, nullo modo seipsam creatore suo non adjuvante servaret, unde cum sine gratia dei salutem non possit custodire, quam accepit, quomodo sine gratia dei potuerit reparare, quod perdidit. c. XIX. *C. Trid.* Sess. VI. de justific. c. I. Si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel per legem naturae vel per legis doctrinam fiant, absque divina per Jesum Christum gratia posse justificari coram deo, anathema sit. c. II. Si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Jesum Christum dari, ut facilius homo juste vivere, et vitam aeternam promereri possit, quasi liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et difficulter possit, anathema sit.

1) *Matth.* XI, 27. Nemo novit filium nisi pater, neque patrem quis novit, nisi filius, et cui voluerit filius revelare. *Joan.* XIV, 6. Ego sum via, veritas et vita, nemo venit ad patrem nisi per me.

2) *Matth.* XI, 25. Confiteor tibi pater, domine coeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus, et revelasti ea parvulis.

2. Das verkünden auch die Apoſtel, wo ſie den Glauben nach ſeinen verſchiedenen Erſcheinungs- und Entwickelungsſtufen als Gabe Gottes und Werk der Gnade [1]), die Kenntniß des Vaters als von der Offenbarung des Sohnes [2]), die des Sohnes von der Einwirkung des Vaters auf unſer Erkenntniß- und Willensvermögen [3]) durch den heil. Geiſt [4]) bedingt erklären, und Gott wegen des Glaubens der Gemeinden Dank ſagen †).

---

26. Ita pater, quoniam sic fuit placitum ante te. 27. XVI, 14. Caro et sanguis non revelavit tibi, sed pater meus, qui in coelis est. *Joan.* VI, 44. Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum. 45. Omnis, qui audivit a patre, et didicit, venit ad me. 66. Propterea dixi vobis: quia nemo potest venire ad me, nisi fuerit ei datum a patre meo.

†) *Joan.* III, 3. 5. 6. Quod natum est de carne caro est, et quod natum est de spiritu spiritus est. *Col.* VI, 64. Verba, quae ego locutus sum vobis, spiritus et vita sunt. I *Cor.* II, 14. Animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus dei.

1) *Eph.* VI, 23. Pax fratribus et charitas cum fide a deo patre et domino Jesu Christo. I *Cor.* XV, 10. Gratia autem dei sum id quod sum. *Rom.* XII, 3. Sicut deus divisit mensuram fidei. I *Cor.* XII, 9. Alteri (datur) fides in eodem spiritu. *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo non solum, ut in eum credatis, sed ut etiam pro illo patiamini. II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex deo est. *Jac.* I, 5. Si quis autem vestrum indiget sapientia, postulet a deo.

2) *Joan.* I, 17. Veritas per Jesum Christum facta est. 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. (ἐξηγήσατο sc. τὸν θεὸν, oder τὰ τοῦ θεοῦ.) I *Joan.* V, 20. Filius dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum deum, et simus in vero filio ejus. I *Cor.* I, 20. Qui (Christus) factus est nobis sapientia a deo.

3) *Gal.* I, 15. Cum autem placuit ei, qui . . . vocavit me per gratiam suam, 16. ut revelaret filium suum in me. *Col.* I, 12. Qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine, 13. qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

4) I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit deus per spiritum suum. 11. Quae dei sunt nemo cognoscit, nisi spiritus dei. *Eph.* III, 16. Ut det vobis (pater) secundum divitias gloriae suae virtute corroborari per spiritum ejus in interiorem hominem. 17. Christum habitare per fidem in cordibus vestris; in charitate radicati atque fundati. 18. Ut possitis

3. Das verkündet das alte Teſtament, wo es die Erkenntniß des Göttlichen auf die Erleuchtung und Augeneröffnung [1]) durch Gott als Urſache zurückführt.

4. Daß es zum Glauben, zur Erkenntniß Gottes und des Göttlichen, der Gnade bedarf, die Kenntniß des Göttlichen von Gott zu vermitteln iſt, hat die Kirche [2]) von Anfang an und auf das conſtanteſte gelehrt. Man höre die Bekenntniſſe der Märtyrer [3]) und die Aeuſſerungen der Väter, eines Clemens von Rom [4]), Irenäus [5]), Juſtin †), Athenagoras ††), Theophilus von An-

comprehendere cum omnibus sanctis, quae latitudo et longitudo, et sublimitas et profundum. 19. Scire etiam supereminentem scientiae charitatem Christi, ut impleamini in omnem plenitudinem dei. I *Joan.* II, 20.

†) *Rom.* I, 8. *Col.* I, 4. I *Thess.* I, 3. II *Thess.* I, 3. etc.

1) *Ps.* XLII, (*Vulg.*) 3. Emitte lucem tuam et veritatem, ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum et in tabernacula tua. XCIII, 10. Qui docet hominem scientiam. 12. Beatus homo, quem tu erudieris domine et de lege tua docueris eum. CXVIII, 18. Revela oculos meos et considerabo mirabilia de lege tua. 125. Da mihi intellectum, ut sciam testimonia tua. 144. Intellectum da mihi et vivam. 169. Juxta eloquium tuum da mihi intellectum. *Ps.* LI, 8. *Prov.* II, 6 sq.

2) *C. Araus.* II. c. VI. *C. Trid.* Sess. VI. Can. III. Si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sancti inspiratione atque ejus adjutorio, hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse, sicut oportet, ut ei justificationis gratia conferatur, anathema sit.

3) Der Märtyrer Charitön ſagt auf die Frage, ob er ein Chriſt ſey: χριστιανός εἰμι θεοῦ κελεύσει, und die Martyrin Charito: χριστιανός εἰμι τῇ τοῦ θεοῦ δωρεᾷ. Act. S. Justin. n. III.

4) Διὰ τούτου (Χριστοῦ) ἐνοπτριζόμεθα τὴν ἄμωμον καὶ ὑπερτάτον ὄψιν αὐτοῦ, διὰ τοῦτου ἀνεῴχθησαν ἡμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ τῆς καρδίας· διὰ τούτου ἡ ἀσύνετος καὶ ἐσκοτωμένη διάνοια ἡμῶν ἀναθάλλει εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς· διὰ τούτου ἐθέλησεν ὁ δεσπότης τῆς ἀθανάτου γνώσεως ἡμᾶς γεύσασθαι. I Cor. XXXIII.

5) Ἐδίδαξεν ἡμᾶς ὁ κύριος, ὅτι θεὸν εἰδέναι οὐδεὶς δύναται μὴ οὐχὶ θεοῦ διδάξαντος, τοντέστιν ἄνευ θεοῦ μὴ γινώσκεσθαι θεόν· αὐτὸ δὲ τὸ γινώσκεσθαι τὸν θεόν, θέλημα εἶναι τοῦ πατρός· γνώσονται δὲ αὐτὸν οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός. adv. Haer. IV, 6. n. 4. Semper autem coexistens filius patri olim et ab initio semper revelat patrem et angelis et archangelis, et potestatibus et virtutibus et omnibus quibus vult revelare. II, 30. n. 9.

tiochien [1]), Clemens von Alexandrien [2]), Origenes [3]), Tertul-

†) Πολλοῖς γὰρ ἀνθρώποις ἄλογα καὶ οὐκ ἄξια θεοῦ τὰ τοιαῦτα διδάγματα ἔδοξεν εἶναι, μὴ λαβοῦσι χάριν τοῦ γνῶναι. Tryph. XX. nach Anführung von Matth. XI. 27. Ἀπεκάλυψεν οὖν ἡμῖν τὰ πάντα ὅσα καὶ ἀπὸ τῶν γραφῶν διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ νενοήκαμεν. Ibid. C. Οἶσθ' ἂν ἡμᾶς ποτὲ, ὦ ἄνδρες, νενοηκέναι δυνηθῆναι ἐν τοῖς γραφαῖς ταῦτα, εἰ μὴ θελήματι τοῦ θεοῦ τοῦ θελήσαντος αὐτὰ ἐλάβομεν χάριν τοῦ νοῆσαι. Ibid. CXIX. Ἡμῖν οὖν ἐδόθη καὶ ἀκοῦσαι καὶ συνεῖναι καὶ σωθῆναι διὰ τούτου τοῦ Χριστοῦ, καὶ τὰ τοῦ πατρὸς ἐπιγνῶναι πάντα. CXXI. εἰς πίστιν ἄγει ἡμᾶς. Apol. I, 10.

††) Οὐ παρὰ θεοῦ περὶ θεοῦ ἀξιώσαντες μαθεῖν (die heidniſchen Weiſen), ἀλλὰ παρὰ αὐτοῦ ἕκαστος, διὸ καὶ ἄλλος ἄλλως ἐδογμάτισε. Leg. n. VII.

1) Τοῦτον (Θεοῦ) ἀγνοεῖς· τοῦτο δέ σοι συμβέβηκε διὰ τὴν τύφλωσιν τῆς ψυχῆς καὶ πώρωσιν τῆς καρδίας σου· ἀλλὰ, εἰ βούλει, δύνασαι θεραπευθῆναι· ἐπιδὸς σεαυτὸν τῷ ἰατρῷ· παρακεντήσει σου τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς ψυχῆς καὶ τῆς καρδίας. Τίς ἐστιν ὁ ἰατρὸς; ὁ θεὸς, ὁ θεραπεύων καὶ ζωοποιῶν διὰ τοῦ λόγου καὶ τῆς σοφίας. Autol. II, 7.

2) Εἰ μὴ τὸν λόγον ἔγνωμεν, καὶ τούτῳ κατηυγάσθημεν, οὐδὲν αὐτῶν σιτευομένων ὀρνίθων ἐλειπόμεθα, ἐν σκότῳ πιαινόμενοι καὶ θανάτῳ τρεφόμενοι· Χωρήσωμεν τὸ φῶς, ἵνα χωρήσωμεν τὸν θεόν. Coh. XI. Οὗτος (Λόγος) ἐστὶν ὁ τῶν ὅλων τὸν πατέρα ἐκκαλύπτων, ᾧ ἂν βούληται. Strom. I, 28. Λείπεται δὲ θείᾳ χάριτι, καὶ τῷ μόνῳ παρ' αὐτοῦ λόγῳ τὸν ἄγνωστον (θεὸν) νοεῖν. V, 12. Πίστις δὲ ἅμα βαπτίσματι ἁγίῳ παιδεύεται πνεύματι. Paed. I, 6. πρὸ καταβολῆς κόσμου εἰς πίστιν ἐγνώσθημεν. Ibid. I, 7.

3) Χάρισμά ἐστιν ἡ πίστις. Joan. T. XIII. n. 52. Ea quae sunt superna et divina, ea cum in praesenti fuerint, non videntur, nisi ipsa voluerint, et in voluntate eorum est videri, vel non videri. Gratia dei fuit, ut appareret Abraham vel caeteris prophetis, non quod oculus tantum cordis Abraham in causa fuerit, ut cerneret deum, sed gratia dei ultro se aspiciendam praebuerit viro justo. In Luc. Hom. III. Εἰκὸς, μείζονα μὲν ἢ κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν εἶναι τὴν γνῶσιν τοῦ θεοῦ .... χρηστότητι δὲ καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ θεοῦ, καὶ παραδόξῳ καὶ θειοτέρᾳ χάριτι φθάκειν τὴν τοῦ θεοῦ γνῶσιν ἐπὶ τοὺς προγνώσει θεοῦ καταληφθέντας, ὅτι ἀξίως βιώσουσι. Cels. VII, 44. Omnis scientia de patre revelante filio in spiritu sancto cognoscitur .... Ita sentiendum est, quod sicut filius, qui solus cognoscit patrem, revelat cui vult, ita spiritus sanctus, qui solus scrutatur etiam alta dei, revelat deum, cui vult. Princ. I, 3. n. 4.

lian[1]), Lactantius[2]). Ebenſo Lucian der Martyrer[3]), Gregorius der Wunderthäter[4]), Hilarius[5]), Athanaſius[6]), Marius

---

1) Cui veritas comperta est sine deo? cui deus cognitus est sine deo? cui deus cognitus est sine Christo? cui Christus exploratus est sine spiritu sancto. De anim. I.

2) Unde nobis aliquo lumine opus est ad depellendas tenebras, quibus offusa est hominis cogitatio, quoniam in carne mortali agentes nostris sensibus divinare non possumus. Lumen autem mentis humanae deus est, quem qui cognoverit et in pectus admiserit, illuminato corde mysterium veritatis agnoscet: remoto autem deo coelestique doctrina, omnia erroribus plena sunt. Ira dei c. I.

3) Auctor nobis de deo deus est. Neque enim posset sublimis illa majestas sensibus humanae mentis illabi, nisi vel spiritus sui virtute delata, vel verbi ac sapientiae suae interpretationibus indicata. Or. coram Praeside ap. *Ruf.* H. E. IX, 6.

4) Εἴτε οὖν ἀπὸ κτίσεώς τις νοεῖ τὸν θεόν, εἴτε ἐκ τῶν θείων γραφῶν διδάσκεται, οὐκ ἄνευ τῆς σοφίας αὐτοῦ γνῶναι ἢ ἀκοῦσαι περὶ αὐτοῦ δύναται· καὶ ὁ ἐπικαλούμενος ὀρθῶς τὸν θεόν, ἐπικαλεῖται δι' υἱοῦ· καὶ ὁ προσερχόμενος οἰκείως, διὰ Χριστοῦ ἔρχεται· προσελθεῖν δὲ ἀδύνατον τῷ υἱῷ χωρὶς τοῦ πνεύματος· τὸ πνεῦμα γὰρ καὶ ἡ ζωὴ καὶ ἡ ἁγία μόρφωσις τῶν ὅλων. καὶ τοῦτο ἐκπέμπων ὁ θεὸς δι' υἱοῦ, τὴν κτίσιν ὁμοιοῖ πρὸς ἑαυτόν. Fid. Greg. Thaum. in *Maj.* VII, II. p. 170.

5) Non potest deus, nisi per deum, intelligi. Trin. V, 20. A deo discendum, quid de deo intelligendum sit, quia nonnisi se auctore cognoscitur. Adsit licet saecularis doctrinae elaborata institutio, adsit vitae innocentia; haec quidem perficient ad conscientiae gratulationem, non tamen cognitionem dei consequentur. Trin. V, 21. Et in eo me judica, si mihi crimen est, nimium me per filium tuum et legi et prophetis et apostolis credidisse. VI, 21.

6) Ὁ θεὸς ὁ πάντων ἐχων τὸ κράτος, ὅτε τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος διὰ τοῦ ἰδίου λόγου ἐποίει, κατιδὼν πάλιν τὴν ἀσθένειαν τῆς φύσεως αὐτῶν, ὡς οὐχ ἱκανὰ εἴη ἐξ ἑαυτῆς γνῶναι τὸν δημιουργόν, οὐδ' ὅλως ἔννοιαν λαβεῖν θεοῦ, τῷ τὸν μὲν εἶναι ἀγένητον, τὰ δὲ ἐξ οὐκ ὄντων γεγενῆσθαι, καὶ τὸν μὲν ἀσώματον εἶναι, τοὺς δὲ ἀνθρώπους κάτω που σώματι πεπλάσθαι, καὶ ὅλως πολλὴν εἶναι τὴν τῶν γεννητῶν ἔλλειψιν πρὸς τὴν τοῦ πεποιηκότος κατάληψιν καὶ γνώσιν κ. τ. λ. darum habe er dem Menſchen das Ebenbild ſeines Sohnes eingedrückt. Inc. V. D. n. 11. Ὥςπερ οὖν δι' αὐτοῦ (υἱοῦ) ἀποκαλύπτεται θεὸς τοῖς γινώσκουσι. Ad Serap. II, 6.

Victorinus [1]), Basilius der Große [2]), ein Gregorius von Nyssa [3]), Gregor von Nazianz [4]), Tichonius [5]), Hieronymus †), Chryso-

1) Nemo cognoscit deum, nisi qui vocatus est. In Gal. I, 15. Ipsa autem cognoscentia patris, id est cum cognoscimus patrem, ipsa vox est spiritus nostri ad deum, quem spiritum nobis dedit deus, cognitio consonans cum eo, quem cognoscit, quasi quaedam vox est in eum, quem cognoscit. Ergo quoniam et per deum et per Christum cognoscimus deum, efficimur filii et ipsi dei, et ipsa cognitione vocem habemus ad deum patrem: quomodo enim solus est, qui cognoscat deum, Christus, et ex eo, quod cognoscit, cognitionem habet, ita eum vocat atque illum appellat, quia eum cognovit. Idcirco Christus dei verbum est; dixi enim, quod cognitiones quaeque cum nos intelligere faciant et designare et capere et concipere id, quod intelligimus, quasi illud quale sit cognitione appellamus, accipimus enim in illum, quem cognoscimus, verbum, cum quid sit appellamus, quia cognovimus ea: quae est omnis cognitio ejus rei, quam cognoscimus. Ergo Christus, quia cognoscit deum, dei verbum est, et spiritus, quia nobis Christus datur, dat nobis cognitionem dei per ipsum se; inde fit, ut et nos verbum simus et in Christum et in deum et idcirco clamemus cognitores. Cognitor autem cum est ipsius cogniti, fit, ut cognitum pater sit, cognitor filius; quod si ita est, merito cum cognoscimus per Jesum patrem, et cognitione verbum ipsius efficimur. In Gal. IV, 6.

2) Ὁ μέντοι τῇ θειότητι τοῦ πνεύματος ἀνακραθεὶς νοῦς, οὗτος ἤδη τῶν μεγάλων ἐστὶ θεωρημάτων ἐποπτικός, καὶ καθορᾷ τὰ θεῖα κάλλη τοσοῦτον μέντοι, ὅσον ἡ χάρις ἐνδίδωσιν. Epl. CCXXXIII. n. 1. Ἡ τοίνυν ὁδὸς τῆς θεογνωσίας ἐστὶν ἀπὸ ἑνὸς πνεύματος διὰ τοῦ ἑνὸς υἱοῦ ἐπὶ τὸν ἕνα πατέρα. Sp. S. XVIII. n. 47.

3) Οὔτε πατὴρ χωρὶς υἱοῦ ποτὲ ἐννοεῖται, οὔτε υἱὸς δίχα τοῦ ἁγίου πνεύματος καταλαμβάνεται. De Sp. S. in *Maj.* Coll. VIII. II. p. 16. Οὐκοῦν, εἰ χωρὶς τοῦ πνεύματος οὔτε κύριον Ἰησοῦν ἐστιν εἰπεῖν, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, οὔτε τὴν πατρικὴν δόξαν κατανοῆσαι· δέδεικται σαφῶς, ὅτι, ὅπου τὸ πνεῦμα ἐστιν, ἐκεῖ καὶ ὁ υἱὸς καθορᾶται καὶ ἡ πατρικὴ δόξα καταλαμβάνεται. In S. Stephan. p. 364. T. III. *Morel.* Οὐ γάρ ἐστι ἐν περινοίᾳ γενέσθαι τοῦ θεοῦ μὴ προκατανγασθέντα τῷ πνεύματι. De differ. essent. et hypost. p. 31. T. III.

4) Οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἐν περινοίᾳ θεοῦ γενέσθαι σώματος ὑλικοῦ καὶ δεσμίου νοῦ πάχος μὴ βοηθούμενον. Or. XLII.

5) Omne opus nostrum fides est. Quae quanta fuerit, deus in nobis operatur. De septem regulis. reg. III.

ſtomus [1]), Caſſian [2]), Auguſtin [3]), Fauſtin [4]), Cyrillus von Alexandrien [5]), Theodoret [6]). Feſt ſteht's bei den Vätern, daß Erkenntniß des Göttlichen nur durch Gott [7]), den Vater†), den

†) Quod si crediderit proprio cogitatui et absque gratia spiritus sancti invenire se existimaverit veritatem, quasi aurum sordidum, animalis hominis appellatione signatur. In Gal. V, 17.

1) Τῆς τοῦ πνεύματος χρείας χωρητίας εἰς τὸ ἀναβῆναι πρὸς τὸ ὕψος τῆς πίστεως, καὶ τῶν λογισμῶν τὴν ἀσθένειαν ἀτιμάσαι. In Ps. CXV. n. 2. μηδὲν ἡμέτερον νομίζωμεν, ὅπου καὶ γε καὶ αὐτὴ ἡ πίστις οὐχ ἡμέτερον· ὅτι δὲ οὐχ ἡμέτερον, ἄκουε Παύλου λέγοντος· καὶ τοῦτο οὐκ ἐξ ἡμῶν, θεοῦ τὸ δῶρον. In Act. Hom. XXX. n. 3.

2) Aequum est, ut de agnitione illius ipsi credamus, cujus scilicet totum est, quod de eo credimus, quia agnosci utique deus ab homine non potuit, nisi agnitionem sui ipse tribuisset. de incarn. IV, 4.

3) Nec ipsa fides esset in nobis, nisi deus unicuique partiretur mensuram fidei. Epi. CLXXXVI. ad Paulin. n. 4. Fides igitur ad Christum nos trahit, quae nisi desuper gratuito munere nobis daretur, non ipse diceret, *nemo potest venire ad me* etc. Epi. CXCIV. ad Sixtum. n. 12. Non haberet fidem (homo) nisi accepisset spiritum fidei. ibd. n. 15.

4) Non impie intelligimus, si hunc intellectum bonum (I Joan. V.) dixerimus spiritum sanctum esse, qui et dicitur spiritus intelligentiae, in quo cognoscimus ipsum verum. Sine spiritu enim sancto non potest veritas cognosci. C. Arian. c. II.

5) Ἀποκαλύπτεσθαι δὲ διὰ πατρὸς καὶ υἱοῦ τὴν γνῶσιν πιστεύομεν τῷ τῆς διανοίας ὀπτικῷ καὶ τῇ τῆς πίστεως θεωρίᾳ. De trin. c. X. Οὐκ ἐφ' οἷς ᾠήθης, φησὶν, ὦ Νικόδημε, τὸ πιστεύειν ἐστὶν, οὐκ ἀρκέσει ὁ λόγος εἰς δικαιοσύνην, οὐδ' ἐν ψιλοις κατορθώσεις ῥήμασι τὴν εὐσέβειαν· θέλημα γὰρ τοῦ πατρὸς, μέτοχον τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀναδέχθῆναι τὸν ἄνθρωπον, ἀσυνήθη καὶ ξένην ἀναγεννηθέντα ζωὴν, καὶ οὐρανοῦ χρηματίσαι πολίτην τὸν ἀπὸ γῆς. In Joan. l. II. c. XL.

6) Ταῦτα (die Trinitätslehre) δὲ οὐκ ἔνεστι μαθεῖν ἀκριβῶς τὸν μὴ τοῖς θείοις ἐντετυχηκότα λόγοις καὶ τὸ τῆς γνώσεως φῶς παρὰ τῆς θείας δεξάμενον χάριτος. graec. affect. cur. disput. II. αὐτὸς γὰρ καὶ ἡμῖν βεβαίαν περὶ τὸν Χριστὸν ἐδωρήσατο πίστιν. In II Cor. I, 21. δῶρα θεοῦ κέκληκε καὶ τὸ πιστεῦσαι. In Phil. I, 30.

7) *Athen.* leg. VII. *Clem.* Str. V, 1. *Tert.* an. I. *Hil.* trin. V, 20. 21. In Ps. CXXV. n. 2.

Sohn [1]), den heil. Geiſt [2]), durch die Gnade [3]) bedingt iſt. Gott kennt, das lehren ſie, nur der von Gott Unterrichtete [4]), der dem Logos Eingepfropfte [5]), der Umgeborne, neu Belebte [6]), der vom Geiſt mit Gott Vermittelte [7]). Durch den Sohn wird der Vater [8]), durch den Vater [9]) und den heil. Geiſt †) der Sohn, Gott

---

†) *Iren.* Quoniam impossibile est, sine deo discere deum, per verbum suum docet hominem scire deum. IV, 5. n. 1. *Cyr.* trin. c. X.

1) *Tert.* an. I. *Clem.* Str. II, 4. *Athan.* Serap. II, 6. *Chrys.* in II Cor. Hom. VIII. n. 3. *Prosp.* voc. gent. I, 23.

2) *Orig.* Cels. VII, 44. *Tert.* an. I. *Nil.* l. I. Epi. XVI. XVIII. *Mac.* qu. in Script. LIX. *Prosp.* voc. gent. I, 23.

3) *Clem.* strom. VI, 18. *Aug.* Cum enim dicitur, quod nos cognoscit deus, cognitionem sui nobis praestat, ut per hoc intelligamus, ne hoc quidem nobis tribuendum, quod nos scimus deum, sed eam quoque scientiam nobis tribuamus. Epi. CXL. ad Honorat. n. 81.

4) *Clem.* Strom. VI, 15. *Hilar.* trin. IV, 14. Ipsi de se deo credendum est, et iis, quae de se cognitioni nostrae sese tribuit obsequendum. *Didym.* in Ps. XCVII, 3. CXVIII, 43.

5) *Clem.* Str. VI, 15. Cf. Paed. II, 12.

6) *Athan.* cont. Ari. or. IV. n. 34. *Macar.* de charit. c. XI.

7) *Ath.* Ἡμεῖς δὲ χωρὶς μὲν τοῦ πνεύματος ξένοι καὶ μακρὰν ἐσμεν τοῦ θεοῦ· τῇ δὲ τοῦ πνεύματος μετοχῇ συναπτόμεθα τῇ θεότητι. Cont. Ari. or. III. n. 24.

8) *Iren.* Per eum (filium) revelatur et manifestatur omnibus, quibus revelatur, cognoscunt enim eum hi, quibus revelaverit filius. II, 30. n. 9. Secundum magnitudinem quidem ignotus est omnibus his, qui ab eo facti sunt . . . . secundum autem dilectionem cognoscitur semper per eum, per quem constituit omnia. IV, 20. n. 4. Cfr. III, 11. n. 6. IV, 6. n. 4. 7. n. 2. 3. *Justin.* Tryph. CXXI. *Clem.* Strom. V, 1. *Orig.* Princ. I, 3. n. 4. adv. Cels. VI, 7. *Greg. Thaum.* fid.

9) *Iren.* IV, 6. 3. Neque patrem cognoscere quis potest nisi verbo dei, id est nisi filio revelante, neque filium sine patris beneplacito. IV, 7. n. 3. III, 11. n. 6. *Clem.* Strom. VI, 15. *Orig.* οὐδὲ γὰρ τὴν πάσης γεννητῆς φύσεως πρωτότοκον κατ' ἀξίαν εἰδέναι τις δύναται, ὡς ὁ γεννήσας αὐτὸν πατὴρ· οὐδὲ τὸν πατέρα ὡς ὁ ἔμψυχος λόγος καὶ σοφία αὐτοῦ καὶ ἀλήθεια οὗ μετόχῃ περιαιροῦντος ἀπὸ τοῦ πατρὸς τὸ λεγόμενον σκότος ὅ ἔστο ἀποκρύφην αὐτοῦ . . . . . καὶ ἀποκαλύπτον τοι οὕτω τὸν πατέρα ὅτι ποτ' ἂν χωρῇ γιγνώσκειν αὐτὸν, γινώσκει. Cels. VI, 17.

nur in ſeinem eigenen Lichte, in ſeiner Selbſtmittheilung [1]), Wahrheit nur in der Wahrheit erſchaut [2]), ſeine Erkenntniß iſt von ſeiner Umſchaffung [3]), Gleichförmigkeit mit ihm [4]) bedingt, der Glaube iſt ſein Geſchenk [5]).

5. Auch auf dem Wege der denkenden Betrachtung ergibt ſich von ſelbſt, daß der Unendliche von der Creatur nicht zu ergreifen und zu ihrer Erkenntniß und Willen in Rapport zu ſetzen iſt, daß, wenn er ohne ſeine freie Selbſtmanifeſtation von der Creatur nach ihrem Belieben geſehen und gezeigt werden könnte, er nicht der Unendliche, nicht die unendliche Majeſtät und abſolute Selbſtheit ſeyn könnte, daß, ſoll das Endliche in einem Verhältniß des Erkennens und Wollens zum Unendlichen durch gnädige Selbſt-

†) *Tert.* anim. I. *Greg. Nyss.* de Sp. S.

1) *Chrys.* οὐ γὰρ αὐτὸν ἔγνων, ἀλλ' αὐτός με ἐγνώρισε φησὶ. In I Cor. XXXIV. n. 2. *Fulgent.* Nam et oculus ad videndum factus est, sed nisi lumen accesserit, non videbit. Illa autem est lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, illuminat autem omnem hominem seipsam dando per gratiam. Sicut ergo corporis oculus semper indiget lumen accipere, ut ipsum possit aspicere, sic et libero arbitrio nulla potest gratiae suffragari cognitio, nisi detur ipsius gratiae spiritualis infusio. Epl. Synod. Epp. Afric. in Sardinia exulum.

2) *Clem.* Ἐξ πίστεως γὰρ εἰς γνῶσιν διὰ υἱοῦ πατήρ· γνῶσις δὲ κατὰ κανόνα τὸν γνωστικὸν τὸν τῷ ὄντι γνωστικὸν ἐπιβολὴ καὶ διαληψίς ἐστιν ἀληθείας δι' ἀληθείας. Strom. V, 1.

3) *Mar. Vict.* Ergo Christus, qui spiritus est, per quem animae deum cognoscunt et spiritales efficiuntur, et liberantur a qualitate animae, ut jam non temptentur neque ut labantur, quippe spiritales factae per spiritum Christum, in quem credentes spiritaliter sentiunt, et sic in cognitionem veniunt. In Eph. I, 23.

4) *Hil.* Si enim cognitus fieri deus homini nisi assumto homine non potuit, quia incognoscibilem cognoscere nisi per naturam nostram natura nostra non potuit, et per hanc cognitionem homo, qui deputatur, necesse est, ut in id deputetur, in quo deum ipse cognovit, scilicet ut conformis deo fiat, quia haec sit deputatio cognitionis indultae. In Psalm. CXLIII. n. 8.

5) *Primas.* Justitia haec, quae confertur per fidem, fides ipsa occulta inspiratione dei gratiae dono infunditur, non labore humano. In Rom. III, 22.

offenbarung und Herablaſſung heraustreten, der Creatur als Object präſent und als Kraft ihr einwohnen, mit ihr ſo zu ſagen ein Subject werden und ſich mit ihr und durch ſie erkennen muß. Der abſolut unendliche Abſtand des Endlichen vom Unendlichen kann nur von der freien Gnade des letztern ausgefüllt, die Unproportionalität nur dadurch, daß das Unendliche ſich einigermaßen verendlicht, und durch ſeine Präſenz und Fülle die Creatur einigermaßen verunendlicht, ausgeglichen, ſo Gleiches von Gleichem (in einem gewiſſen Sinne) erkannt werden.

Anmerkung. Auch die Teufel haben einen Glauben, aber nicht den wahren chriſtlichen [1]). Sie haben den Glauben, der mit entſchiedenem Haß und daraus entſprungenem abſoluten Schrecken verbunden iſt, Glauben ohne allen Anfang, ohne die leiſeſte Tendenz zur Liebe. Sie glauben, denn auch ihnen hat ſich Gott von Anfang geoffenbart, und er offenbart ſich ihnen auch fortwährend als mit Allmacht ſtrafende Gerechtigkeit.

b) Gnade bedingt den Anfang des wahren Glaubens, das erhellt:

1. aus den Worten der heil. Schrift, wo ſie Gott die Erleuchtung [2]), Eröffnung [3]) und Bewegung des Herzens und die Wirkung des Glaubens ſchlechthin [4]), auch kurzweg den Anfang des Glaubens [5]), zuſchreibt. Gleiches erhellt aus der Praxis

1) Cf. *Aug.* Epl. CXCIV. ad Sixtum. c. III. n. 11.

2) II *Cor.* IV, 6. Deus, qui dixit de tenebris lumen splendescere, ipse illuxit in cordibus nostris ad illuminationem scientiae claritatis dei in facie Christi Jesu. *Eph.* I, 17. Ut deus domini nostri Jesu Christi, pater gloriae, det vobis spiritum sapientiae et revelationis in agnitione ejus; 18. illuminatos oculos cordis vestri, ut sciatis, quae sit spes vocationis ejus, et quae divitiae gloriae haereditatis ejus in sanctis. III, 16—19. Cf. *Ps.* CXIX, 18. CXX, 33. 34.

3) *Act.* XIV, 16. Cujus (Lydiae) dominus aperuit cor intendere his, quae dicebantur a Paulo.

4) *Heb.* XII, 2. Aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum. *Eph.* I, 19. Credimus secundum operationem potentiae virtutis ejus. II, 8. *Phil.* I, 29.

5) *Heb.* XII, 2. Aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum.

des Apoſtels, welcher nicht bloß mittels der Predigt, ſondern zugleich auch durch Gebet an der Bekehrung der Juden zum Glauben arbeitete [1]).

2. Aus dem conſtanten Glauben der Kirche, welcher ſich praktiſch darin ausſpricht, daß ſie nicht bloß den Glauben verkündet, ſondern denſelben auch durch Gebet herabfleht [2]), und theoretiſch in der Lehre der Väter, da ſie die Erleuchtung des Herzens als Grundbedingung aller Erkenntniß [3]), oder kurz den Anfang des Glaubens [4]) und das Glaubenwollen †) von Gottes Wirkſamkeit

---

1) *Rom.* X, 1. 2. Cfr. *Aug.* Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 38.

2) Cfr. *Aug.* Exsere contra orationes ecclesiae disputationes tuas, et quando audis sacerdotem dei ad altare exhortantem populum dei, orare pro incredulis, ut eos deus convertat ad fidem, et pro catechumenis, ut eis desiderium regenerationis inspiret, et pro fidelibus, ut in eo, quod esse coeperunt, ejus munere perseverent, subsanna pias voces. Epl. CCXVII. ad Vitalem n. 2. *Prosp.* resp. ad exc. Genuens. V.

3) *Hilar.* in Ps. CXXV. n. 2. *Cyr.* Cat. XIII. n. 31. *Mac.* lib. ment. n. XXII.

4) *Clem.* Strom. I, 1. *Orig.* Οὐκ αὐτάρκης ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ζητῆσαι .... τὸν θεὸν, καὶ εὑρεῖν καθαρῶς, μὴ βοηθηθεῖσα ὑπὸ τοῦ ζητουμένου. Cels. VII, 42. *Greg. Naz.* δώσει εὖ οἶδα ὁ τὸ πρῶτον δοὺς καὶ τὸ δεύτερον. Or. XLIV. in Pentec. *Chrys.* Αὐτὸς ἐν ἡμῖν τὴν πίστιν ἐνέδυκεν, αὐτὸς τὴν ἀρχὴν ἔδωκεν. In Heb. Hom. XXVIII. n. 2. *Cassian.* Hic quoque (Phil. I.) et initium conversionis ac fidei nostrae ac passionum tolerantiam donari nobis a domino declaravit .... Non lectionis industria, sed dominus illuminat coecos. Coll. III, 15. *Aug.* Ergone, ut perveniatur ad adjutorium dei, ad deum curritur sine adjutorio dei, et ut deo adhaerentes adjuvemur, a deo non adjuti adhaeremus deo? quid homini majus, quidve tale poterit gratia ipsa praestare, si jam sine illa unus cum domino spiritus effici potest nonnisi de arbitrii libertate? Grat. Christ. n. 24. *Prosper.* Bonam ergo voluntatem, eam scilicet, qua adhaeretur deo, nec negandum est, hominis esse propriam, et confitendum est, deo inspirante conceptam. Nam cum nemo sit bonus, nisi solus deus, quale erit bonum, quod auctorem non habet bonum. cont. Collator. c. XII. n. 36. *Fulgent.* Si vero secundum opinionem illorum nostrum est velle credere, priusquam nos dei gratia incipiat adjuvare, injuste gratia dicitur, quia non gratis datur homini, sed bonae tribuitur voluntati. Incarn. et grat. c. XVIII. Si deus per suam gratiam homini non

bedingt erklären, und aus der feierlichen Verwerfung des Semipelagianismus [1]).

3. daraus, daß das Verhältniß zu Gott-als ſolches — auch, und ganz beſonders im Anfange, Gott ſelbſt zum Grund und Anfang haben muß. Die Sonne wird geſehen, wenn ſie ihre Strahlen uns zuſendet; bevor ihr Strahl zu uns gelangt, ſehen wir ſie nicht [2]), zuerſt iſt ihr Scheinen, dann unſer Sehen.

Zuſatz. Wie der innerliche Glaube, ſo iſt auch deſſen äußeres Bekenntniß [3]) von der Gnade bedingt, als eben zum Glauben, der ganz Gottes Werk iſt, gehörig; und weil dazu eine beſondere religiöſe Entſchiedenheit und Energie erforderlich, und

---

dederit, nunquam potest homo in deum velle credere, quia ipsam voluntatem gratia non invenit, sed operatur in homine. c. XXI.

†) *Aug.* Loquimur autem nunc de ipsis initiis, cum homines, qui erant aversi et adversi, convertuntur ad deum, et velle incipiunt, quod nolebant, et habere fidem, quam non habebant, quod ut fiat in eis, oratur pro eis, quamvis non oretur ab eis. Ipsi quomodo invocabunt, in quem non crediderunt? Cum vero factum fuerit, quod oratur, ei qui fecit aguntur gratiae et pro eis et ab eis. Ad Vitalem. Epl. CXVII. c. VII. n. 29. Voluntas, ut ad vera credenda moveatur, non sibi sufficit, nisi per gratiam dei opituletur. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 38. *Fulgent.* de incarn. et grat. c. XVIII.

1) *C. Araus.* II. Si quis sicut augmentum, ita etiam initium fidei ipsumque credulitatis affectum, quo in eum credimus, qui justificat impium et ad generationem sacri baptismatis pervenimus, corrigentem voluntatem nostram ab infidelitate ad fidem, ab impietate ad pietatem, sed naturaliter nobis inesse dicit, apostolicis dogmatibus adversarius approbabatur . . . Qui enim fidem, qua in deum credimus, dicunt esse naturalem, omnes eos, qui ab ecclesia Christi alieni sunt, quodammodo fideles esse definiunt. c. V. Si quis per naturae vigorem .... evangelicae praedicationi consentire posse confirmat absque illuminatione et inspiratione Spiritus sancti .... haeretico fallitur spiritu. c. VII. Cfr. c. VI. *Conc. Trid.* sess. VI. can. IV.

2) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIV. n. 2.

3) *Chrys.* Οὐκ οἰκείᾳ δυνάμει, ἀλλὰ τῇ ἄνωθεν βοηθούμενος χάριτι ὁμολογεῖ ὁ ὁμολογῶν. In Matth. Hom. XXXIV. n. 3. Cf. *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo a deo, non solum ut in eum credatis, sed etiam ut pro illo patiamini.

es ein Gnadenwerk in uns iſt, darum wirkt es auch die Seligkeit [1]).

c) Gnade bedingt die Hoffnung [2]), bedingt die Liebe [3]), bedingt das Wollen [4]) und Vollbringen, bedingt Anfang und Ende [5]) des Guten [6]).

1) Das iſt, wie aus den angeführten Stellen erhellt, conſtante Lehre des Apoſtels.

2) Dieſes lehrt Chriſtus ſelbſt. Wo er ſich nämlich mit dem Weinſtock, ſeine Apoſtel mit den Reben vergleicht, welche einzig

---

1) *Rom.* X, 10. Corde enim creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem.

2) *Rom.* XV, 3. Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute spiritus sancti.

3) *Rom.* V, 5. Charitas dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. Cf. VIII, 14. 15. I *Cor.* XII, 3. Nemo potest dicere dominus Jesus, nisi in spiritu sancto. Cfr. *Eph.* VI, 23. Charitas cum fide a deo patre et domino Jesu Christo. I *Joan.* IV. 7. Charitas ex deo est. Et omnis qui diligit ex deo natus est.

4) *Phil.* II, 13. Deus enim est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.

5) *Phil.* I, 6. Confidens hoc ipsum, quia, qui coepit in vobis opus bonum, perficiet usque in diem Jesu Christi. Cfr. I *Cor.* IV, 7. Quis enim te discernit? Quid habes, quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris quasi non acceperis? I *Cor.* VII, 25. Misericordiam consecutus a domino ut sim fidelis. *Rom.* XI, 35. Quoniam ex ipso, per ipsum, et in ipso sunt omnia.

6) II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus, cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex deo est. *Eph.* II, 10. Ipsius enim factura sumus, creati in Christo in bonis operibus, quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Phil.* II, 13. Deus est enim, qui operatur in nobis et velle et perficere pro bona voluntate. I *Thess.* V, 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. II *Thess.* I, 11. Ut impleat omnem voluntatem bonitatis et opus fidei in virtute. *Phil.* I. 29. Donatum est vobis pro Christo non solum, ut credatis in eum, sed ut etiam patiamini propter eum. *Heb.* XIII, 21. Deus . . . . aptet vos in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem faciens in vobis, quod placeat coram se per Jesum Christum. Cf. *Jacob.* I, 17. Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est, descendens a patre luminum.

aus ihm ihre Fruchtbarkeit ziehen, ohne ihn nichts vermögen (*Joan.* XV.), da hat er in dem mit besonderer Beziehung auf die apostolische Fruchtbarkeit Gesprochenen zugleich das allgemein und absolut Gültige und ganz und gar Axiomatische mit ausgesprochen, daß inner ihm allein Leben und Fruchtbarkeit, außer ihm Tod und Unseligkeit ist. Aber nicht bloß eine relative, sondern eine absolute Unfruchtbarkeit der nicht in ihm Bleibenden hat er verkündet, da er sagt: „ohne mich könnet ihr nichts[1]," wie er denn auch diese Unmöglichkeit, irgend etwas zu thun, aus dem Gleichniß der von dem Weinstock losgerissenen Reben verständigt (*Joan.* XV.).

3) Dasselbe lehrt das A. T., welches Gottesfurcht und Liebe und die Beobachtung der Gebote als Gottes Werk im Menschen und gnädiges Geschenk bezeichnet[2].

4) Daß alles heilsame Wollen und Thun von Gottes gnädiger Ein- und Mitwirkung ruhet, ist auch constanter und entschiedener Glaube der Kirche. Man sehe Irenäus[3], Clemens von

1) *Aug.* Sive parum, sive multum sine illo fieri non potest, sine quo nihil fieri potest. In Joan. Tr. LXXXI. n. 3.

2) *Jerem.* X, 23. Scio domine, quia non est hominis via ejus, nec viri est, ut ambulet et dirigat gressus suos. *Deut.* XXX, 6. Circumcidet deus cor tuum et cor seminis tui, ut diligas deum tuum toto corde tuo, et in tota anima tua, ut possis vivere. *Sir.* I, 22. Corona sapientiae tuae timor domini, replens pacem et salutis fructum, 23. et vidit et dinumeravit eam, utraque autem dona dei. *Ez.* XXXVI, 26. Dabo vobis cor novum et spiritum novum ponam in medio vestri... 27. Et spiritum meum ponam in medio vestri, et faciam, ut in praeceptis meis ambuletis et judicia mea custodiatis et operemini. XI, 19. . . . Et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum, 20. ut in praeceptis meis ambulent et judicia mea custodiant, faciantque ea. *Sap.* VIII, 21. Et ut scivi, quoniam aliter non possem esse continens, nisi deus det, et hoc ipsum erat sapientiae, scire, cujus erat hoc donum, adii dominum et deprecatus sum illum. Cfr. (*Matth.* XIX, 11. I *Cor.* VII, 7.) *Ps.* LXXXVI, 16. תנה עזך לעבדך והושיעה לבן־אמתך.

3) Lignum aridum existentes primum nunquam fructificaremus vitam sine superna voluntaria pluvia. III, 17. n. 2. Quapropter necessarius est nobis ros dei, ut non comburamur neque infructuosi efficiamur. Ibid. n. 3.

Alexandrien [1]), Origenes [2]), Cyprian [3]), Hilarius [4]) von Poitiers, Gregor von Nazianz [5]), Baſilius [6]), Ephrem [7]), Marius Victorinus [8]), Chryſoſtomus [9]), Ambroſius †), Innocenz ††),

1) Alle gute Gedanken ſind nach ihm durch Gottes Eingebung Strom. VI, 47.

2) Nobis bibentibus non discedit, sed bibit cum nobiscum, cum sit in singulis ipse, quoniam non possumus soli et sine eo vel manducare de pane illo, vel bibere de generatione vitis illius verae. Nec mireris, quoniam ipse est et panis et manducat nobiscum panem, ipse est et potus generationis de vite et bibit nobiscum. In Matth. comm. series n. 86. Selecta in Ps. T. II. p. 571. ed. *de la Rue.* de Princ. I, 8.

3) In nullo gloriandum, quando nostrum nihil est. Testim. III, 4.

4) Ad quorum (officiorum) custodiam nisi a deo dirigamur, infirmes per naturam nostram erimus. Adjuvandi igitur per gratiam ejus, dirigendique sumus, ut praeceptarum justificationum ordinem consequamur. In Ps. CXVIII. l. I. n. 12. Prius propheta concedi sibi orat, quam se id mereri ut obtineat ostendit. Omnia vult a dei bonitate in se inchoari. ibd. lit. VI. n. 4. Oleum (in der Lampe der Jungfrauen) boni operis est fructus. In Matth. comm. c. XXVII. n. 4.

5) Καὶ τὸ βούλεσθαι καλῶς δεῖται τῆς παρὰ θεοῦ βοηθείας, μᾶλλον δὲ αὐτὸ προαιρεῖσθαι τὰ δέοντα θεῖον τι καὶ ἐκ θεοῦ δῶρον φιλανθρωπίας. Δεῖ γὰρ καὶ τὸ ἐφ' ἡμῶν εἶναι, καὶ ἐκ τοῦ θεοῦ σώζεσθαι. Or. XXXI.

6) Epl. CLXXIV. wo von dem Vollbringen des Guten die Rede iſt.

7) Ad Monachos T. III. p. 347. wo von dem Vollbringen des Guten die Rede iſt.

8) Ergo salutem vestram, inquit, operamini; sed ipsa operatio tamen a deo est; deus enim operatur in vobis, et operatur ut velitis, ita et velle quasi nostrum est, unde nos operamur nobis salutem. Et tamen, quia ipsum velle a deo nobis operatur fit, ut ex deo et operationem et voluntatem habeamus. Ita utrumque mixtum est, ut et nos habeamus voluntatem et dei sit ipsa voluntas, et quia habemus voluntatem, adsit efficacia pro bona voluntate. In Philipp. II, 13.

9) Καὶ προθυμίαν αὐτὸς δίδωσι, καὶ ἐργασίαν· ὅταν γὰρ θελήσωμεν, αὔξει τὸ θέλειν ἡμῖν λοιπὸν, οἷον βούλομαι ἀγαθόν τι ἐργάζεσθαι. ἐνήργησεν αὐτὸ τὸ ἀγαθὸν, ἐνήργησε δι' αὐτοῦ καὶ τὸ θέλειν. In Phil. Hom. VIII. n. 2. ὅτι ἐν τῇ προαιρέσει κεῖται τῇ ἡμετέρᾳ μετὰ τὴν ἄνωθεν χάριν τὰ τῆς ἀρετῆς καὶ τῆς κακίας. In Gen. Hom. LIV. n. 1. οὐδὲ γὰρ ἀρκεῖ ἡ ψυχὴ ἡμῖν εἰς κατορθώματα, ἐὰν μὴ ἀπολαύσωμεν τῆς βοηθείας ἐκείνης, καὶ ἵνα μαθῆτε, ὅτι οὐδὲ ἡ ψυχὴ ἀρκεῖ εἰς κατορθώματα, καὶ τί

Hieronymus [1]), Auguſtin [2]), Cyrillus †), Theodoret ††), Leo †††),

---

λέγω· εἰς κατορθώματα; οὐδὲ εἰς δυνηθῆναι συνιέναι τῶν λεγομένων· ψυχικὸς, φησὶν, ἄνθρωπος οὐ δέχεται τὰ τοῦ πνεύματος. ὥςπερ γὰρ σαρκικὸν καλεῖ τὸν τῇ σαρκὶ δουλεύοντα, οὕτω ψυχικὸν καλεῖ τοῖς λογισμοῖς τοῖς ἀνθρωπίνοις τὰ πράγματα ἐπιτρέποντα καὶ μὴ δεχόμενον τοῦ πνεύματος τὴν ἐνέργειαν. De proph. obsc. II. n. 5.

†) Non in potestate nostra est cor nostrum et nostrae cogitationes. De fuga saeculi c. 1. n. 1.

††) Quisquis ergo huic assentiens videtur esse sententiae, qua dicat adjutorio nobis non opus esse divino, inimicum se catholicae fidei et dei beneficiis profitetur ingratum. Nam nec nostra communione sunt digni, quam praedicando taliter polluerunt. Ipsi enim sua sponte, dum sequuntur illa, quae dicunt, longe a vera religione refugerunt. Epl. ad PP. Conc. Carthag. n. 8. Cf. Epl. ad PP. Syn. Milev. n. 4. sq.

1) Ita et homo a principio conditionis suae deo utitur adjutore, ut quum filius sit gratiae, ut creatus sit, filiusque misericordiae, quod subsistit et vivit, nihil boni operis agere potest absque eo, qui ita concessit liberum arbitrium, ut suam per singula gratiam non negaret. Epl. ad Cyprian. seu comm. in Ps. LXXXIX. In servis suis ipse operatur bonum suum. ibd.

2) Nisi ergo amor ejus detur inde nobis, non est, unde possit esse in nobis. Ac per hoc voluntas bona, qua diligitur deus, in homine non potest esse, nisi in quo deus operatur et velle. De Patientia c. XXV. n. 22. Non igitur tantummodo in hoc nos adjuvat deus, ut sciamus, quid agendum sit, verum etiam, ut amando agamus, quod discendo jam scimus. Nemo itaque potest esse non solum sciens, verum etiam continens, nisi deus det. Epl. CLXXXVIII. ad Julianam n. 8. Nos, quantum concessum est, sapiamus et intelligamus, si possumus, dominum deum bonum ideo etiam sanctis suis alicujus operis justi aliquando non tribuere vel certam scientiam, vel victricem delectationem, ut cognoscant, non a seipsis, sed ab illo esse sibi lucem, qua illuminentur tenebrae eorum, et suavitatem, qua det fructum suum terra eorum. Pecc. mer. et rem. II, 19. n. 32. Nunc vero cum (Pelagius) anathematizat eos, qui gratiam dei et adjutorium non ad singulos actus dicunt dari, sed in libero arbitrio esse vel in lege atque doctrina, satis evidenter apparet, eam illum dicere gratiam, quae in Christi ecclesia praedicatur, quae sub ministratione sancti spiritus datur, ut ad nostros actus singulos adjuvemur: unde et oramus semper adjutorium opportunum, ne inferamur in tenta-

Petrus Chryſologus [1]) und die Concilien von Milev [2]), Orange [3]) und Trient [4]). Auch erhellt der Glaube der Kirche

---

tionem. De grat. Pelag. c. XIV. n. 13. Cf. de grat. Christi c. III. ad Honorat. Epl. CXL. n. 85.

†) Οὐκοῦν ἀγαθὴ μὲν καὶ μονοτρόπως ἀγαθουργός, μᾶλλον δὲ αὐτόχρημα τὸ ἀγαθὸν ἡ θεία τέ ἐστι καὶ ἀπόῤῥητος φύσις. c. Julian. l. III. Ὅπλον οὖν ἄρα ἀσφάλειαν ἀῤῥαγῆ ταῖς ἡμετέραις ψυχαῖς δέδωκεν ὁ πατὴρ τὸ πνεῦμα Χριστοῦ, τὴν αὐτοῦ χάριν τε καὶ παρουσίαν καὶ δύναμιν ἐν ἡμῖν ἀποπληροῦν· ἀμήχανον γὰρ, ἀνθρώπου ψυχὴν κατορθῶσαι τι τῶν ἀγαθῶν, ἤγουν τῶν οἰκείων κρατῆσαι παθῶν, ἢ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος ὀξείας διαῤῥᾶναι τὸ μέγεθος, μὴ τῇ τοῦ ἁγίου πνεύματος τετειχισμένου χάριτι καὶ αὐτὸν ἔχουσαν ἐν ἑαυτῇ διὰ τοῦτο Χριστόν. In Joan. XIV, 18. Οὐ γὰρ δυνήσεταί τι κατορθῶσαι τῶν ἀγαθῶν μὴ ἰσχύοντος θεοῦ· κατασκοτισθήσεται δὲ καὶ τὸν νοῦν ἀμέτοχος τοῦ θείου φωτὸς ὑπάρχων τε καὶ νοούμενος. In Zacch. n. LXXXV.

††) Θεοῦ δὲ χάριν ὠνόμασε τὴν κτῆσιν τῶν ἀγαθῶν. οὐ τὸ τῆς γνώμης ἐκβαλὼν αὐθαίρετον, ἀλλὰ διδάσκων ὅτι τῆς θείας ἐπικουρίας δυνατὸν συναγαγεῖν τὸν πλοῦτον τῆς ἀρετῆς. In II Cor. VIII, 1.

†††) Bonorum operum et spiritualium studiorum deum auctorem esse, non dubium est, qui, quorum incitat mentes, adjuvat actiones. Epl. (LXI. Ball.) ad Martin. et Faust. Presbyt. c. I.

1) Lassescit mens, caro nostra deficit ad divina, nisi deus, quae fieri jubet, impleat ipse, qui jubet. Serm. LXXI.

2) *Conc. Milev.* II. (416) can. IV. Item, quisquis dixerit, eandem gratiam dei per Jesum Christum dominum nostrum propter hoc tantum nos adjuvare ad non peccandum, quia per ipsam nobis revelatur et aperitur intelligentia mandatorum, ut sciamus, quid appetere, quid vitare debeamus, non autem per illam nobis praestari, ut, quod faciendum cognoverimus, etiam facere diligamus et valeamus, anathema sit. c. V. Item placuit, ut, quicunque dixerit, ideo nobis gratiam justificationis dari, ut quod facere per liberum jubemur arbitrium, facilius possimus etiam sine illa implere divina mandata, anathema sit.

3) *C. Ar.* II. c. VII. Si quis per naturae vigorem bonum aliquid, quod ad salutem pertinet vitae aeternae, cogitare, ut expedit, aut eligere, sive salutari, id est, evangelicae praedicationi consentire posse confirmat, absque illuminatione et inspiratione spiritus sancti, qui dat omnino suavitatem in consentiendo et credendo veritati, haeretico fallitur spiritu. c. XXV. Prorsus donum dei est diligere deum.

4) Sess. VI. c. 1. Si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel

aus dem Benehmen des Pelagius, welcher, um nicht verurtheilt zu werden, ſeine Lehre in die recipirte katholiſche Ausdrucksweiſe kleidete, und nicht wagte, ſie in einem offenen Bekenntniſſe darzulegen [1]).

5) Wie um das zu wollen und zu thun, was zum Heile iſt, Gottes gnädige Ein- und Mitwirkung erforderlich iſt, erhellt auch für den Denkenden aus der einfachen Betrachtung, daß aller Rapport zu Gott, alle wahrhaftige Lebendigkeit in uns und in all unſern Vermögen, Zuſtänden und Thaten nur Gott ſelbſt zum Grunde und zur Form haben kann, und das nicht bloß, 1) weil wir durch unſern Fall ſo ſchwach geworden, daß wir ein vollkommen Ethiſches, dem Geſetze vollkommen Entſprechendes zu vollbringen nicht mehr im Stande ſind, ſondern 2) ſchon darum, weil der religiöſe Charakter und die Form der Heiligkeit und das Weſen wahrhaftiger Güte, die Bedeutung für das ewige Leben allein von Gott verliehen werden kann. Die Anſicht, die wir hier beſtreiten, ſtützt 1) ſich auf die Vorausſetzung, daß die Menſchheit durch den Fall Adams nichts eingebüßt, ihre geiſtigen Kräfte dadurch keine Veränderung erlitten haben. Wie falſch dieſe Vorausſetzung iſt, haben wir oben im zweiten Theile gezeigt. Ferner 2) ſtützt ſich die Meinung, die wir hier widerlegen, auf die Annahme, die Beſtimmung zur Gemeinſchaft mit Gott und zur ewigen Seligkeit ſey der Natur des Menſchen als ſolcher inhärent, ſey kein übernatürliches vom Schöpfer gnädigerweiſe Geſchenktes; wie falſch dieſes iſt, haben wir ebenfalls ſchon gezeigt. Iſt aber der Zweck ein übernatürlicher, ſo müſſen auch die Mittel übernatürlich ſeyn, und iſt dieſes, müſſen ſie von

---

per humanae naturae, vel per legis doctrinam fiant, absque divina per Jesum Christum gratia posse justificari coram deo, anathema sit. II. Si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Jesum Christum dari, ut facilius homo juste vivere, ac vitam aeternam promereri possit: quasi per liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et difficulter possit, anathema sit. c. III. Si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sanctus inspiratione atque ejus adjutorio hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse, sicut oportet . . . . anathema sit.

1) *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innocent. n. 2.

Gott ſeyn. In der gegneriſchen Anſicht iſt 3) der Begriff Gottes und der Creatur vollkommen mißverſtanden oder verläugnet.

Anmerkung. Daß zu jedem einzelnen Guten ſpezielle actuelle Gnade von Gott gegeben werde, der allgemeine Habitus der heiligmachenden Gnade nicht ausreicht, erhellt 1) aus der Schrift, wo jede ſpezielle That in uns von Gottes ſpezieller Thätigkeit abgeleitet wird;

2) aus der Tradition, worauf ſich auch Auguſtin beruft [1]).

3) Durch den Zuſtand der heiligmachenden Gnade iſt der Menſch im allgemeinen ein geiſtig lebendiger. Aber damit iſt er noch keineswegs ein zu dieſem und jenem Guten im Beſondern vollkommen fähiger; wie ein geſundes Auge im Allgemeinen noch nicht ausreicht, um zu ſehen, ſondern weiter ein ſpezieller Rapport zum Gegenſtand, eine ſpezielle Lichtaction erfoderlich iſt.

d) Gnade bedingt die Beharrung im Guten.

1) Hierfür haben wir die klaren Ausſprüche Chriſti und der Apoſtel [2]) und die übereinſtimmenden Zeugniſſe des A. T. [3]).

---

1) Scimus majoribus ad singulos actus dari. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16. Fateatur (Pelagius) gratiam dei et adjutorium etiam ad singulos actus dari. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 33. Cfr. *Conc. Diospol.* in der Verwerfung der Pelagianiſchen Irrthümer.

2) *Joan.* XVII, 11. Pater sancte, serva eos in nomine tuo, quos dedisti mihi. 12. Cum essem cum eis, ego servabam eos in nomine tuo, quod dedisti mihi custodivi. (Cf. X, 28. 29.) *Luc.* XXII, 32. Ego rogavi pro te, ut non deficiat fides tua. I *Cor.* I, 8. Qui et confirmavit vos usque ad finem, sine crimine in die adventus domini nostri Jesu Christi. (II *Cor.* I, 21.) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus sanctificet vos per omnia, ut integer spiritus vester et anima et corpus sine querela in adventu domini nostri Jesu Christi servetur. 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. (Cfr. *Eph.* III, 14. 16—19.) I *Pet.* I, 5. Qui in virtute dei custodimini per fidem in salutem paratam revelari in tempore novissimo. V, 10. Deus autem omnis gratiae, qui vocavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit consolidabitque. *Heb.* XIII, 9. Optimum est gratia stabilire cor. *Jud.* 24. Ei autem, qui potens est vos conservare sine peccato, et constituere ante conspectum gloriae suae immaculatos in exultatione, in adventu domini Jesu Christi.

3) *Prov.* XXI, 2. תכן לבות יהוה. *Jer.* X, 23. Scio domine, quia

2) Dahin lauten ebenermaaßen alle Aeußerungen der Kirchenväter [1]) und die Beſtimmungen der Concilien [2]), welchen ſich die letzte allgemeine Kirchenverſammlung ſtrenge anſchließt [3]). Der Menſch hätte, wie die Alten lehren, ſelbſt wenn er nicht gefallen wäre, ohne göttliche Hülfe ſich im Guten nicht erhalten können [4]), geſchweige daß der Gefallene dieſes zu leiſten im Stande wäre. Denn Beharrung im Guten iſt nichts als Gottes fortwährende, wirkliche und actuoſe, unſere folgende Mitwirkung begleitende Gegenwart in uns [5]), wodurch die Schwachheit unſeres Fleiſches

non est hominis via ejus, nec viri est, ut ambulet et dirigat gressus suos. XXXII, 40. Timorem meum dabo in corde eorum, ut non recedant a me. *Ps.* V, 9. XVII, 5. XXXVII, 23. CXXVII, 1. 2.

1) *Orig.* sel. in Ps. p. 571. T. II. edit. *de la Rue.* *Hilar.* in Ps. CXLII. n. 9. (cfr. Ps. LXV. n. 19. CXVIII. lit. XVI. n. 10.) *Basil.* Sp. S. c. X. n. 26. In Ps. VII. n. 6. *Greg. Naz.* or. XXXI. *Chrys.* in II Thess. Hom. IV. n. 2. *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vitalem. n. 14. *Conc. Carthag.* Epl. ad Innoc. (in *Aug.* Epl. CLXXV. n. 5.) *Prosp.* Cum autem dubium non sit, donum dei esse perseverantiam in bono usque ad finem, quam istos ex eo ipso, quod non perseveraverunt, non habuisse manifestum est, non est calumniandum deo, quare istis non dederit, quod aliis dedit, sed confitendum est, et misericorditer eum dedisse, quod dedit, et juste dedisse, quod non dedit, ne quemadmodum ex libero arbitrio oritur causa labendi, ita ex ipso oriri videatur et standi, cum illud humano fiat opere, hoc divino impleatur ex munere. Resp. ad Gall. obj. VII. cont. collat. c. XXIV. In Ps. CXVIII, 38.

2) *Conc. Diospol.* (415) *Conc. Araus.* II. c. X.

3) *C. Trid.* VI. c. XXII. Si quis dixerit, justificatum vel sine speciali auxilio dei in accepta justitia perseverare posse, vel cum ea non posse, anathema sit.

4) *Aug.* Natura enim humana, etiamsi in illa integritate, in qua condita est, permaneret, nullo modo seipsam creatore suo non adjuvante servaret. Cum ergo sine dei gratia salutem non possit custodire, quam accepit, quomodo sine dei gratia potest reparare, quod perdidit. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 37. Cfr. *C. Araus.* II. c. XIX.

5) *Aug.* Neque enim .... sicut operatur homo terram, ut culta atque foecunda sit, qui, cum fuerit operatus, abscedit, relinquens eam vel aratam, vel satam, vel rigatam, vel si quid aliud, manente opere, quod factum est, cum operator abscesserit, ita deus operatur hominem justum, id est justificando eum, ut, si abscesserit, maneat in abscedendo, quod

(*Matth.* XXIV.), der wir uns allein rühmen dürfen (II *Cor.* XII, 9. 10.), aufgehoben wird. Beharrung im Guten iſt Fortſetzung des Guten in uns; es iſt aber das Gute in jedem Moment ſeiner Exiſtenz in uns Werk Gottes, in uns alſo Frucht der Gnade. Wie das Bewußtſeyn, daß dieſe Beharrung Werk der Gnade iſt, einerſeits auf dem Begriff Gottes und des Guten beruht, ſo dient daſſelbe auch den Menſchen in ſeiner Demuth und Wachſamkeit zu erhalten [1]).

e) Gnade bedingt die Freiheit von allen, auch läßlichen Sünden, auf alle oder längere Zeit.

1) dieſes erhellt aus der Schrift alten [2]) und neuen [3]) Teſtaments, worin geſagt wird, daß aus ſich kein Menſch ohne Sünde iſt, und die Mahnung enthalten iſt, um Bewahrung von der Sünde zu Gott zu bitten [4]).

2) Auch nach der Tradition iſt kein Menſch ohne Sünde [5]),

---

quod fecit, sed potius sicut aër praesente lumine non factus est lucidus, sed fit, quia si factus esset, non autem fieret, etiam absente lumine lucidus maneret, sic homo Deo sibi praesente illuminatur, absente autem continuo tenebratur, a quo non locorum intervallis, sed voluntatis aversione discediturur. Gen. lit. VIII, 13. n. 26.

1) Cf. *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vital. n. 14.

2) *Exod.* XXXIV, 7. Nullus apud te per se innocens est. *Prov.* XX, 9. Quis potest dicere, mundum est cor meum, purus sum a peccato. XXIV, 16. Septies cadit justus et resurget, impii autem corruent in malum. *Eccl.* VII, 21. Non est homo justus in terra, qui faciat bonum et non peccet. I *Reg.* VIII, 46. II *Par.* VI, 36. *Psalm.* XIV, 1 sq. LIII, 1 sq. CXXX, 3. CXLIII, 2. *Job.* XV, 14. IV, 17 etc.

3) I *Joan.* I, 8. Si dicimus quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus et veritas in nobis non est. 10. Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum et verbum ejus non est in nobis. Cfr. I *Cor.* IV, 4. *Matth.* VI, 12.

4) Cfr. II *Cor.* XIII, 7. Oramus ad deum, ne quid faciatis mali.

5) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIX. n. 3. In terrae mot. et Lazar. Hom. VI. n. 9. *Aug.* Omnibus enim necessaria est oratio dominica, quum etiam ipsis arietibus gregis id est apostolis suis dominus dedit, ut unusquisque deo dicat: *dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.* Epl. CLVII. ad Hilar. n. 2. *Cyr. Alex.* Συνιστάλκότος δὲ ὡςπερ τὴν χεῖρα τοῦ θεοῦ καὶ τὴν ἐν τούτοις ἡμῖν χορηγίαν

es ſey denn durch ſpezielle Gnade[1]), wovon der Grund in unſerer Schwäche und den Gefährlichkeiten des Lebens[2]).

3) Der Gefahren, welche den Menſchen umgeben, ſind ſo Viele, der Feind in uns und außer uns ſo thätig und unermüdet, unſere Natur ſo hinfällig und ſchwach, namentlich in Beziehung auf kleinere Sünden, daß nichts begreiflicher iſt, als dieſes, daß der Menſch ohne ſpezielle Gnade ſein Leben von aller Sünde nimmermehr rein halten wird. Zugleich muß einleuchten, daß mit der Behauptung der Unmöglichkeit, von allen Sünden *überhaupt* (copulative, conjunctive) ſich frei zu erhalten, keineswegs für irgend eine beſtimmte *einzelne* Sünde (disjunctive) eine Nothwendigkeit, wodurch ſie auch Sünde zu ſeyn aufhörte, ſtatuirt wird. Solche von Gott geſchenkte Freiheit von der Sünde glauben die Väter bei der h. Jungfrau annehmen zu dürfen[3]).

f) *Gnade bedingt auch das rechte Gebet.*

οὐ διανέμοντος, πᾶσα ἀνάγκη πῶς καὶ ἀθελήτοις ἡμᾶς περιπίπτειν κακοῖς καὶ ἀρετῆς μὲν ἁπάσης ἀπολισθεῖν. De Spirit. et verit. l. I. *Fulg.* Firmissime tene, et nullatenus dubita, etiam justos sanctosque homines exceptis iis, qui baptizati parvuli sunt, sine peccato hic neminem vivere posse. De fid. ad Petr. c. XLI. *Greg. M.* Qui (sancti doctores) quantalibet virtute fulgeant, esse omnino sine culpa nequeunt, cum iter praesentis vitae gradiuntur, qui eorum nimirum gressus tangitur aut luto illiciti operis aut pulvere cogitationis. *Job.* V, 38. n. 69. *C. Carth.* IV. c. VI. VII. *C. Trid.* Sess. VI. c. XXIII.

1) *Conc. Milev.* II. (416) c. VI. VII. VIII. *Innoc.* Epl. ad PP. Conc. Carthag. n. 5. *Aug.* Illud vero quod dicunt, sufficere homini liberum arbitrium ad dominica praecepta implenda, etiamsi dei gratia et Spiritus sancti dono ad opera bona non adjuvetur, omnino anathematizandum est et omnibus execrationibus detestandum. Epl. CLVII. c. II. n. 4. *Ruſin.* Qui dicunt, quemvis sanctum virum et prophetalem et apostolicum sine dei auxilio posse esse perfectum, anathema sint. Retractatio n. II. (ap. *Noris.* histor. Pelagg. I, 3.)

2) *Hilar.* Custodiuntur interim (mandata) secundum apostolum Paulum pro parte et per speculum. Sunt enim multa saeculi scandala, quae prohibent perfectam in nobis mandatorum esse custodiam. Taceo de naturis corporum, quae nos interim aut per infirmitatem, aut per incentiva vitiorum imperfectos esse compellunt. In Ps. CXVIII. lit. III. n. 6.

3) *Aug.* Nat. et grat. c. XXXVI. *Bernard.* Epl. CLXXVI.

Das erhellt wiederum aus der Schrift[1]) und der Ueberlieferung und Entſcheidung der Kirche[2]), ſo wie aus der einfachen Betrachtung, daß Gebet — Verkehr mit Gott[3]) oder Erhebung des Menſchen zu Gott iſt; daß eben nur Gott uns und unſere Handlungen zu ſich in die rechte Form und Beziehung erheben, mit höherer, göttlicher Lebendigkeit erfüllen, der Rapport zu Ihm von Grund und Anfang an durch alle Entwickelungsmomente hindurch von ihm allein geſetzt werden[4]) kann.

g) Gnade bedingt die Buße und Bekehrung.

Dieſes erhellt 1) aus der Schrift[5]), 2) aus der Tradition[6]),

1) I *Cor.* XII, 3. Nemo potest dicere: dominum Jesum, nisi in spiritu sancto. *Rom.* VIII, 20. Quid oremus, sicut oportet, nescimus. Sed ipse spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. *Gal.* IV, 6. Misit deus spiritum filii sui in corda vestra clamantem: Abba, Pater. *Zach.* XII, 10. Et effundam super domum David et super habitatores Jerusalem spiritum gratiae et precum.

2) *Orig.* Οὐδὲ γὰρ δύναται ἡμῶν ὁ νοῦς προσεύξασθαι, ἐαν μὴ πρὸ αὐτοῦ τὸ πνεῦμα προσεύξηται, οἱονεὶ ἐν ὑπηκόῳ αὐτοῦ. ὥσπερ οὐδὲ ψῆλαι καὶ εὐρύθμως καὶ ἐμμελῶς καὶ ἐμμέτρως καὶ συμφώνως ὑμνῆσαι τὸν πατέρα ἐν Χριστῷ, ἐὰν μὴ τὸ πνεῦμα, τὸ πάντα ἐρευνῶν καὶ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ, πρότερον αἰνέσαι καὶ ὑμνήσαι τοῦ νοῦ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ. De or. n. II. *Hesych.* οὐδεὶς ὑμνῆσαι τὸν θεὸν οὐδὲ τὰ τοῦ θεοῦ ἐὰν μὴ πληρωθῇ παρ' αὐτοῦ σοφίας καὶ αἰνέσεως, δύναται. In Psalm. LXX, 8. *Hilar.* Nec orare quidem adhuc scimus, et loqui desideria nostra non novimus, spiritu potius pro nobis inenarrabilibus gemitibus postulante, et imperitiam nostram arcano conscientiae affectu repensante. In Ps. CXLII. n. 12. *C. Araus.* II. (529) c. III. Si quis ad invocationem humanam gratiam dei dicit posse conferri, non autem ipsam gratiam facere ut invocetur a nobis, contradicit Jesaiae prophetae vel apostolo idem dicenti: inventus sum a non quaerentibus me, palam apparui his, qui me non interrogabant. (*Jes.* LXV. *Rom.* X.)

3) *Clem.* Ὁμιλία πρὸς τὸν θεὸν ἡ εὐχή. Strom. VII, 7.

4) I *Cor.* IV, 7. Quis autem te discernit? quid autem habes, quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris, quasi non acceperis?

5) II *Tim.* II, 25.

6) *Aug.* Fateatur (Pelagius) secundum gratiam et misericordiam dei veniam poenitentibus dari . . . quandoquidem etiam ipsam poenitentiam donum dei dixit apostolus. Epi. CLXXXVI. ad Paulin. n. 33. Conc. Araus. II. c. IV. VI.

3) aus dem Begriff der wahren Buße, aus der Idee Gottes und der Natur der Creatur.

Anmerkung. Wenn aber einerſeits anzuerkennen iſt, daß nur das in und von Gottes Gnade Gewirkte ein Heiliges und zum Heil führendes (opus theologice bonum, bonum ad salutem, salutare) ſeyn kann, wie ethiſch (ethice, politice bonum) vollkommen es (abgeſehen von der Gottesbeziehung als höchſter ethiſcher Qualität) übrigens ſeyn mag, ſo muß andererſeits auch das entgegengeſetzte Extrem vermieden werden, worin Alles, was vor dem Glauben und außer dem Zuſtand der heiligmachenden Gnade geſchieht, für Sünde und zwar zum Tode erklärt[1]) wird. Die Unſtatthaftigkeit dieſer Anſicht liegt klar zu Tage.

I. Die ägyptiſchen Hebammen, welche Gott fürchteten und die iſraelitiſchen Knäbchen nicht tödteten (*Exod.* I, 17. 21.), hatten, ſo gewiß thaten ſie alſo daran nicht Sünde, Gottes zeitlichen Segen (20.). Die Rahab that durch die Beherbergung der iſraelitiſchen Späher (*Jos.* II.) nicht Sünde, ſondern erwarb ſich dadurch Gottes Segen (*Jac.* II, 25.). So waren auch des Cornelius Gebete und Almoſen vor ſeiner Bekehrung zum Chriſtenthume nicht Fluch und Sünde, ſondern Segen und Vorbereitung zum Heile (*Act.* X.). Paulus lobt die Humanität der Melitenſer gegen ihn und Barnabas (*Act.* XXVIII, 1 sq.), und es kann demnach die Vorſtellung nicht Platz greifen, daß ihre Gaſtfreundſchaft in Gottes Augen ein Verbrechen geweſen ſey. Chriſtus, weit entfernt die Sünderin, welche ſeine Füße mit ihren Thränen benetzt und mit ihren Haaren trocknet, darum für noch ſündiger anzuſehen, erklärt vielmehr, daß ihr darum die Sünden ſollen erlaſſen werden (*Luc.* VII, 38 sq.), ſtellt den Publikan, der zu Gott betet, darum nicht als Sünder dar (*Luc.* XVIII.), und ſchildert den verlornen Sohn, der zu ſeinem Vater zurückgehen will, nicht als einen um ſo ſtrafbarer gewordenen (*Luc.* XV.). Was Paulus von den Heiden ſagt, daß ſie

---

1) *C. Trid.* Si quis dixerit, opera omnia, quae ante justificationem fiunt, quacunque ratione facta sint, esse peccata, vel odium dei mereri, aut quanto vehementius quis nititur se disponere ad gratiam, tanto eum gravius peccare, anathema sit. Sess. VI. de justif. can. VII.

durch Natur das Geſetzliche thun (*Rom.* II.), iſt das grade Gegentheil von der Meinung, wonach all ihre Werke Todſünde ſeyen[1]).

II. Die Kirche hat nie die Vorſtellung gehegt, daß alle vor dem Glauben und der Gnade vollbrachten Werke ohne Unterſchied fluchwürdig und Verderben bringend ſeyen, und in neuerer Zeit ſich feierlich für das Gegentheil ausgeſprochen.

III. Nach der Meinung der Gegner wäre alſo die ſcrupulöſeſte Beobachtung aller natürlichen oder poſitiver Gebote und Verbote für die außer dem Zuſtande des chriſtlichen Glaubens oder der Gnade Befindlichen durchweg nur Verbrechen. — Liebe der Eltern — Todſünde, Unterſtützung der Nothleidenden — Todſünde; und Almoſen nicht beſſer als Raub, Treue nicht beſſer als Ehebruch, Alles nichts weiter als Todſünde. Und wie mehr ein Solcher die Werke der Pietät gegen den Gatten, die Eltern, Kinder, und die Werke der Barmherzigkeit gegen den Nächſten häufte, um ſo höher würde er die Sünde über ſeinem Haupte aufthürmen, und einen Uebergang zur Gerechtigkeit, eine Vorbereitung zur Bekehrung könnte es nimmermehr geben. Der Entſchluß, der Sünde zu entſagen, wäre dann wiederum Sünde, das Beſtreben, ſein Leben zu beſſern, zielte dann nur darauf ab, noch gottloſer zu werden. Man ſage nicht, bei den Ungläubigen fehle die Richtung der Handlung auf Gott, darum ſeyen ſie Sünde, denn es folgt daraus nur, daß ſie nicht vollkommen, nicht für das ewige Leben von Werth ſind. Man ſage nicht, bei dem Sünder als ſolchem fehle die Liebe, und ſo ermangeln ihre Handlungen und Unterlaſſungen der nothwendigen Form, denn darum kann ihnen, wie geſagt, der Charakter der theologiſchen Vollkommenheit wohl, keineswegs aber die natürliche Güte, die rein ſittliche Qualität im Allgemeinen abgeſprochen werden. Ja das an und für ſich Gute, z. B. Liebe der Eltern ꝛc., hat ſchon, nach der Objectivität der Handlung, eine gewiſſe Beziehung auf Gott den Quell und das Ziel alles Guten und aller Ordnung, und dieſe bleibt, wie lange der Menſch nicht poſitiv durch eine ſchlechte Intention die Tendenz einer ſolchen Handlung alterirt.

1) *Rom.* II, 14. 15. Testimonium reddente illis conscientia ipsorum et inter se invicem cogitationibus accusantibus aut etiam absolventibus.

Anmerkung. *Rom.* XIV, 23. wird nur geſagt, daß, was wider das Gewiſſen geſchieht, Sünde iſt [1]).

C.

Mit- und Austheilung der Gnade.

Freiheit iſt die weſentliche Form der Gnade, ihrer Mit- und Austheilung.

I. Das lehrt die heil. Schrift [2]) und die Ueberlieferung.

II. Wenn es in Gott eine Nothwendigkeit oder Pflicht, die Gnade zu ertheilen, gäbe, ſo könnte von Gottes Gnade nur ſehr uneigentlich die Rede ſeyn, und ein Dank von Seiten der Creatur für die empfangene Gnade, die keine iſt, und ein Gebet für Gnade, die keine iſt, müßte als baarer Ueberfluß erſcheinen.

Gnade wird alſo nicht auf Grund der Verdienſte gegeben.

1) Das erhellt aus den klaren Ausſprüchen der Schrift [3]), worin die Vorſtellung, als ſeyen die Werke Grund der Gnade und ihrer Mittheilung, verworfen wird.

2) Daſſelbe erhellt aus der kirchlichen Tradition [4]), welche ſelbſt Pelagius anerkannte [5]).

---

1) S. *Chrys. Theod. Ambr. Theophyl. Oecum. Hugo S. Victor.* Cfr. *Conc. Later.* IV. can. XLI.

2) *Rom.* IX, 16. Non volentis neque currentis, sed miserentis est dei. 18. Cujus vult miseretur, et quem vult indurat. *Jac.* I, 18. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquando creaturae ejus. I *Pet.* I, 3. Qui secundum misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vivam.

3) *Rom.* XI, 5. Reliquiae secundum electionem gratiae salvae factae sunt. 6. Si autem gratia, jam non ex operibus; alioquin gratia jam non est gratia.

4) *Mar. Victorin.* Omnis enim virtus in Christum credentis in gratia est dei. Gratia autem non ex meritis, sed ex dei pietate est. In Gal. V, 4. *Aug.* de grat. et lib. arbitr. V. n. 10. *Greg. M.* Quibus verbis (I Tim. I, 13.) aperte declarat, quod gratia non pro meritis tribuatur, dum ex seipso docuit, et quid de malitia meruit, et quid de benevolentia accepit.

5) *Aug.* Quam sententiam catholicam Pelagius ipse sic timuit, ut eos, qui dicunt gratiam dei secundum merita nostra dari sine dubitatione

3) Daſſelbe erhellt aus der Betrachtung, daß 1) anders Gottes Gütigkeit und Machtvollkommenheit in ihrer Verleihung, ſo der Begriff der Gnade aufgehoben wäre, indem, wo ein eigentliches ſtrenges Verdienſt, da auch ein eigentliches ſtrenges Pflichts- und Rechtsverhältniß eintritt, und nicht Gnade, ſondern Recht und Eigenthum gefordert und gegeben wird; weil 2) Gnade Grund und Bedingung alles Verdienſtes iſt, ſo nicht unter das Verdienſt fallen kann (principium meriti non cadit sub meritum); weil 3) Gott nach der heil. Schrift[1]) und Erfahrung auch den Unwürdigen Gnade gibt; weil 4) das bibliſche Axiom, daß vor Gott kein Anſehen der Perſon gilt, nach ſeiner ganzen Völle und Ausdehnung genommen, eine ſolche Exception durchaus nicht aufkommen läßt; indem, wie darin einerſeits ausgeſprochen iſt, daß Gott Niemanden von ſeiner Gnade ausſchließt, ſo andererſeits auch damit verkündet wird, daß vor ihm Alle dieſelben, näher: keine Rechtsanſprüche haben, Alle gleich arme und elende, der Gnade und Schonung bedürftige Menſchen ſind, in welchem doppelten Sinne auch Paulus daſſelbe gefaßt hat.

Frei gibt Gott ſeinen Geiſt[2]), die Gnade des Glaubens, der Vater die Gnade der Erkenntniß des Sohnes (*Matth.* XI, 25. 26.), der Sohn die Erkenntniß des Vaters[3]), das Leben[4]), frei ertheilt der Geiſt alle göttlichen Gaben (I *Cor.* XII.).

Gott will aber Allen Gnade geben, wie viel nothwendig und hinreichend iſt zum Erkennen, Wollen und Vollbringen, zum Glauben, zur Liebe, zum Leben, damit alle zum Leben gelangen können. Das lehrt die heil. Schrift

---

damnaret, ne a catholicis judicibus damnaretur. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. VI. n. 18.

1) *Matth.* XI, 20. Tunc coepit exprobrare civitatibus, in quibus factae sunt plurimae virtutes ejus, quia non egissent poenitentiam etc. *Matth.* XXIII, 37. *Luc.* XIV, 16. *Act.* VII, 51. II *Cor.* VI, 1. *Jes.* V, 1 sq. *Prov.* I, 24. (Cf. *Jes.* I, 19. 20. *Deut.* XXX, 19 sq.)

2) *Luc.* XI, 13. *Clem.* Οὗ (θεοῦ) ἡ πνοὴ αὐτοῦ ἡμῖν ἐστιν, καὶ ὅταν θέλῃ ἀνέλει αὐτήν. I Cor. XXI.

3) *Matth.* XI, 27. cf. XIII, 11.

4) *Joan.* V, 21. Filius quos vult vivificat.

indirect, wo ſie von — Einem Gott und Vater Aller[1]) redet, der alle zum Himmelreich einladet[2]), wo ſie von Chriſtus als Erlöſer der Welt[3]) redet, der alle zur Theilnahme an ſeinem Heile auffodert[4]), wo Gottes Fürſorge und Liebe als allgemeine bezeichnet wird[5]), und direct, da ſie ſagt, daß es Gottes Wille iſt, daß alle Menſchen ſelig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen[6]), und daß er nicht will, daß einer zu Grunde gehe[7]). Und wie könnten die Früchte aus dem Tode Chriſti mit den Folgen aus der Sünde Adams verglichen werden, wenn Chriſti Gnade nicht für alle iſt[8])?

Den Gerechten wird die Gnade, die Gebote zu halten, nicht verſagt.

1) Wie die heil. Schrift verſichert, iſt Chriſti Joch ſüß und ſeine Bürde leicht (*Matth.* XI, 30.), ſind Gottes Gebote nicht ſchwer[9]), wird Niemand über die Kräfte verſucht †), der Gerechte nicht verlaſſen ††).

---

1) *Rom.* III, 29. An Judaeorum tantum deus? Nonne et gentium? Imo et gentium. 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide et praeputium per fidem. I *Cor.* VIII, 6. *Col.* III, 11. *Eph.* IV, 6. *Act.* X, 34. 35.

2) *Matth.* XX, 1 sqq. XXII, 1 sq.

3) *Matth.* XVIII, 11. Venit filius hominis salvare quod perierat. cfr. 12. 13.

4) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 15. cfr. *Apoc.* III, 20. Ecce sto ad ostium et pulso; si quis audierit vocem meam, et aperuit mihi januam, intrabo ad illum, et coenabo cum illo, et ipse mecum.

5) *Sap.* VI, 8. Pusillum et magnum ipse fecit, et aequalis est illi cura de omnibus.

6) I *Tim.* II, 4. Qui vult omnes homines salvos fieri, et ad agnitionem veritatis pervenire. II *Pet.* III, 9. Patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, sed omnes ad poenitentiam reverti.

7) *Matth.* XVIII, 14. Sic non est voluntas ante patrem vestrum, qui in coelis est, ut pereat unus de pusillis istis.

8) *Rom.* V, 15. Si enim unius delicto multi mortui sunt, multo magis gratia dei et donum in gratia unius hominis Jesu Christi in plures abundavit.

9) I *Joan.* V, 3. Haec est enim charitas dei, ut mandata ejus custodiamus, et mandata ejus gravia non sunt.

2) So lehrt auch die Tradition, daß es dem Menſchen an der zur Beobachtung der Gebote nothwendigen Gnade nicht fehlt[1]), und die Urſache der Gebotsübertretung eben nur in dem Menſchen zu ſuchen iſt; auch hat die Kirche die Behauptung, daß dem Gerechten die Haltung mancher Gebote wegen Verweigerung der dazu erforderlichen Gnade ſchlechthin unmöglich ſey, auf das feierlichſte perhorrescirt[2]).

3) Eine nähere Entwickelung der in der gegneriſchen Anſicht liegenden Gottloſigkeit und Unmenſchlichkeit darf die Wiſſenſchaft, um nichts Ubeerflüßiges zu thun, ſich erlaſſen, denn warum anders gibt Gott ſeine Gebote, als daß ſie gehalten werden, und wie könnte er Den richten und beſtrafen, der ſie nicht gehalten, weil er ſie nicht halten konnte?

Den Ungläubigen wird Gnade zum Glauben gegeben oder angeboten. Das erhellt:

---

†) I *Cor.* X, 13. Tentatio vos non apprehendat nisi humana; fidelis autem deus est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis, sed faciet etiam cum tentatione proventum, ut possitis sustinere.

††) *Sir.* II, 11. Nullus speravit in domino et confusus est. 12. Quis enim permansit in mandatis ejus et derelictus est, aut quis invocavit eum et despexit illum. 13. Quoniam pius et misericors est dominus et remittet in die tribulationis peccata, et protector est omnibus exquirentibus se in veritate.

1) *Hilar.* Adest omnibus dei sanctitas, et se humanis auxiliis non subtrahit. In Ps. CXLIV. n. 18. *Prosp.* sent. XII. super Gallor. obj. c. XII.

2) *C. Araus.* II. c. XXV. *C. Trid.* VI. can. VIII. Si quis dixerit, dei praecepta homini etiam justificato et sub gratia constituto esse ad observandum impossibilia, anathema sit. cap. XI. Nemo autem, quantumvis justificatus, liberum se esse ab observatione mandatorum putare debet: nemo temeraria illa et a patribus sub anathemate prohibita voce uti, dei praecepta homini justificato ad observandum esse impossibilia. Nam deus impossibilia non jubet, sed jubendo monet et facere, quod possis, et petere, quod non possis, et adjuvat, ut possis. Cujus mandata gravia non sunt, cujus jugum suave est, et onus leve. Qui enim sunt filii dei, Christum diligunt, qui autem diligunt eum, ut ipsemet testatur, servant sermones ejus. Quod utique cum divino auxilio praestare possunt.

1) aus der heil. Schrift, wo Chriſtus ſich für das Licht der Welt erklärt (*Joan.* VIII.), die Apoſtel in alle Welt, an alle Creatur ausſendet, dieſelbe in das Himmelreich einzuführen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.); wo die Apoſtel Chriſtum als das Licht und Leben der Welt (*Joan.* I.), das Evangelium als die über Alle aufgegangene Sonne[1]) bezeichnen. Daſſelbe erhellt aus dem Bemühen der Apoſtel, alle Chriſto zu gewinnen[2]);

2) aus dem immerwährenden Glauben der Kirche, wie derſelbe ſich einerſeits in ihren Vätern[3]) ausſpricht, welche die Bekehrung zum Glauben für eine allgemeine Pflicht erklären, die Katholizität der Kirche als deren Hauptmerkmal bezeichnen, und den Unglauben lediglich aus dem Mangel des rechten Willens ableiten[4]), andererſeits in ihrer Praxis von Anfang an, auch ſchon im Namen und Charakter der Katholiſchen, und in neuerer Zeit in der feierlichen Verwerfung der entgegengeſetzten Meinungen[5]) ausgeſprochen hat;

3) daraus, daß, wenn die Bekehrung und der Glaube an das Evangelium von Allen gefordert iſt, was nicht in Abrede geſtellt werden kann, auch die Gnade als erſtes Fundament und nothwendiges Mittel derſelben Niemanden wird vorenthalten werden.

Den Sündern wird Gnade zur Buße gegeben, reſpective angeboten:

---

1) *Rom.* X, 18. In omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terrae verba eorum. (*Ps.* XIX, 4.) *Tit.* II, 11. Apparuit enim gratia dei salvatoris nostri omnibus hominibus.

2) *Rom.* I, 14. Graecis ac barbaris, sapientibus et insipientibus debitor sum. I *Cor.* IX, 22. Omnibus omnia factus sum, ut omnes facerem salvos. cfr. X, 32. 33.

3) *Clem.* I Cor. n. VII. *Justin.* Apol. I. n. 10. *Hil.* Adest autem unicuique proximum (verbum dei), ut dictum est, stat enim ad ostium verbum dei et pulsat ostium animae nostrae .... Vult ergo semper introire, sed a nobis ne introeat excluditur. In Ps. CXVIII. lit. XII. n. 5.

4) *Aug.* Non enim, ut essent infideles, cogebantur in vitium, sed nolendo credere infidelitatis crimine non carebant. Epl. ad Paulin. CLXXXVI. n. 38.

5) In der Verwerfung des Calvinismus und Janſenismus.

1) Denn Gott will nach der heil. Schrift, altem[1]) und neuem[2]) Teſtaments, die Bekehrung des Sünders, er will demſelben alſo auch die Gnade geben, ohne welche die Bekehrung unmöglich iſt. Chriſtus iſt für die Sünder geſtorben[3]), alſo will Gott den Sündern Gnade zur Buße geben. Chriſtus iſt gekommen die Sünder zu berufen[4]), alſo wird er ihnen auch die Gnade nicht vorenthalten.

2) Dieſes lehrt die Kirche direct[5]), und indirect theoretiſch und praktiſch durch Aufforderung zur Buße und Ausſpendung des Bußſacraments.

3) Darum friſtet Gott den Sündern das Leben, darum ſchickt er ihnen ſo manchen Segen, darum verhängt er über ſie Leiden, um ſie an ſich zu ziehen, ſie zur Bekehrung aufzufodern[6]). Gott ſorgt für das Leben des Leibes, warum nicht auch für das des Geiſtes? Er läßt ſeine körperliche Sonne über Alle aufgehen, warum ſollte er das geiſtige Licht nicht Allen geben wollen[7])?

Anmerkung. Wenn in der Schrift ſteht, daß Gott die Herzen verhärtet †), ſo iſt an andern Stellen deutlich geſagt, daß die

---

1) *Ez.* XVIII. 23. XXXIII. 11. Cf. II *Pet.* III. 9. *Rom.* II. 4. 5.

2) *Matth.* XI. 8. Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. XVIII. 11. Venit filius hominis salvare quod perierat. 12 sq. enthält die Argumentation: Wenn ein Hirt auch nicht eines ſeiner Schaafe zu Grunde gehen laſſen will, wie viel weniger kann ich einen Menſchen dem Verderben Preis geben.

3) *Rom.* V. 6. 8—10.

4) *Matth.* IX. 13. XVIII. 11. *Luc.* XIX. 10.

5) *Clem.* I Cor. n. VII. *Cypr.* Ep. LII. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. VIII. n. 18. *Prosper.* in Ps. CXXIX. 3. *C. Trid.* Sess. VI. cap. XIV.

6) *Aug.* Quam multa enim habeant impii in hac vita munera et dona gratuita ab illo, quem contemnunt, enumerare quis potest? Inter quae illud magnum, quod exemplis interpositarum tribulationum, quas hujus saeculi dulcedini tanquam bonus medicus miscet, admonet eos si adendare velint, fugere ab ira ventura, et cum in via sunt, id est in hac vita, concordare cum sermone dei, quem sibi adversarium fecerunt malo vivendo. Quid ergo non misericorditer praestatur hominibus a domino deo, a quo etiam tribulatio beneficium est. Epl. CCX. n. 1.

7) *Cypr.* de oper. et eleemos.

Menſchen es ſind, die ihr Herz [1]) und ihren Nacken [2]) verhärten; ſo iſt, nach dem was Gott uns von ſich geoffenbart hat, auf keinen Fall anzunehmen, daß er durch eine poſitive Mitwirkung direct dieſen Zuſtand der Bosheit ſelbſt hervorbringt, ſondern es ſteht von ihm, daß er verhärtet, entweder 1) weil er die Verhärtung überhaupt zuläßt, oder 2) weil er in ſpeziellen Fällen dem ganz Unwürdigen die Gnade nicht gibt, deren Nichtgebrauch er vorausſieht, oder 3) weil er die Verhärtung des Menſchen zur Manifeſtation bringt, da er gebietet, und ſie nicht gehorchen, ſeine Gnade anbietet, welche nur ſchnöde zurückgewieſen wird. Ja der Glanz, das ſonnenhelle Licht der Wahrheit und der Reichthum der Gnade, wie ſie manchen Menſchen aufgehen, iſt für dieſe bisweilen die Veranlaſſung, daß ihr Auge erblindet und ihr Gemüth verſtockt. Die Güte und Langmuth, wodurch der Eine ſich erweichen läßt, macht den Andern fühllos und hart [3]). So affizirt das eine und ſelbe [4]) Licht und Feuer verſchiedenes auf verſchiedene Weiſe [5]).

Gott gibt nicht Allen und allzeit ein gleiches Maaß der Gnade [6]);

1) das erhellt aus vielen Andeutungen der Schrift;

2) hat die Kirche daſſelbe allzeit gelehrt und das Gegentheil im Pelagianismus verworfen;

---

†) *Exod.* IV, 21. VII, 3. IX, 12. X, 20. 27. XI, 10. XIV, 4. 17. *Jes.* LXIII, 17. *Rom.* IX, 18.

1) *Exod.* VII, 13. 22. 23. VIII, 15. 19. 32. IX, 7. 34. 35. *Ps.* XCV, 8. *Heb.* III, 8. 15. IV, 7. cf. *Act.* XIX, 9.

2) *Deut.* X, 16. II *Esd.* IX, 17. XXIX, 2. *Jer.* VII, 26. XVII, 23. XIX, 15. II *Paral.* XXX, 8. XXXVI, 13. cf. II *Reg.* XVII, 14.

3) *Rom.* II, 4. 5.

4) Cf. *Luc.* II, 34. *Joan.* IX, 29. I *Cor.* I, 18. 23. 24. II *Cor.* II, 15.

5) Limus ut hic durescit et cera ut haec liquescit uno eodemque igni.

6) *Rom.* IX, 13. Jacob dilexi, Esau autem odio habui. *Matth.* XI, 21. Vae tibi Corozain, vae tibi Bethsaida; quia si in Tyro et Sidone factae essent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio et cinere poenitentiam egissent. 22. Verumtamen dico vobis: Tyro et Sidoni remissius erit in die judicii, quam vobis. 23. Et tu Carpharnaum .... usque in infernum descendes, quia si in Sodomis factae fuissent virtutes, quae factae sunt in te, forte mansissent usque in hanc diem. *Ez.* III, 6.

Einigen und bisweilen gibt er Gnade (die ſogenannte hinreichende Gnade), womit das Gute vollbracht werden kann, aber freilich durch Schuld des Menſchen, Mangel einer treuen Mitwirkung von ſeiner Seite, nicht vollbracht wird; Einigen und bisweilen gibt er ein ſolches Maaß der Gnade, bei welchen das Gute wirklich zu Stande kommt (gratia efficax). Die Wirklichkeit der ſogenannten bloß hinreichenden (gratia mere sufficiens), nicht die beſtimmte Wirkung, zu der ſie gegeben iſt, erreichenden Gnade läßt ſich nach den klarſten Schriftzeugniſſen [1]), dem conſtanten Glauben der Kirche [2]), nach welchem zur vollen Wirkſamkeit der Gnade die Mitwirkung des Menſchen nothwendig iſt [3]), und nach der Erfahrung ſelbſt nicht in Zweifel ſtellen.

Anmerkung. Daß die Würde Gottes und ſeiner Gnade durch dieſes Nichtfolgen des Menſchen nicht verletzt wird, liegt am Tage. Gottes Macht iſt damit dem Menſchen nicht ſubjicirt, ſo wenig als die Sonne und der Glanz der Sterne Dem unterworfen iſt, welcher die Augen gegen dieſelbe verſchließt oder die Augen ſich ausbohrt, oder als der Arzt dem Kranken ſubjicirt iſt, welcher

---

1) *Matth.* XXIII, 37. Jerusalem . . . quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas: et noluisti. *Luc.* XIV, 16 sq. wo die zum Gaſtmahle Geladenen unter allerlei Vorwänden nicht kommen. *Act.* VII, 51. Vos semper spiritui sancto resistitis, sicut patres vestri ita et vos. II *Cor.* VI, 1. Adjuvantes autem exhortamur, ne in vacuum gratiam dei recipiatis. *Ez.* III, 6. Si ad illos mitteris, ipsi audirent te. 7. Domus autem Israel nolunt audire te, quia nolunt audire me. *Jer.* VII, 13. Locutus sum ad vos mane consurgens et loquens, et non audistis, et vocavi vos, et non respondistis. *Prov.* I. 24. Vocavi et renuistis, extendi manum meam, et non fuit, qui aspiceret. 25. Despexistis omne consilium meum, et increpationes meas neglexistis. *Jes.* V, 4. Quid est, quod debui ultra facere vineae meae, et non feci ei? an quod exspectavi, ut faceret mihi uvas; et fecit labruscas? LXV, 2. Expandi manum meam tota die ad populum incredulum. 12. LXVI, 4.

2) Alle griechiſchen Väter lehren, daß man der Gnade widerſtehen könne, und ſind darum von Janſenius des Semipelagianismus beſchuldigt worden. Daſſelbe lehren aber auch die lateiniſchen Väter, namentlich Auguſtin. S. nur deſſen Confess. VIII, 5.

3) Cf. *C. Arausc.* II. c. XXV. *C. Trid.* Sess. VI. c. XI.

ſein Medikament nicht annehmen will, der Fürſt ſeinem Unterthanen, welcher ſeine Gnade zurückweist, der Lehrer dem Schüler, welcher ſeine Anweiſung zurückweist. Eben ſo iſt evident, daß dieſe bloß zureichende Gnade mit der Gütigkeit Gottes im Einklang iſt, da 1) dieſelbe keine Gnade, geſchweige ein ſo großes und überflüßiges Maaß der Gnade an die Creatur ſchuldet, da 2) der Schaden, welcher derſelben aus der Nichtwirkung erwächst, ihr allein beizumeſſen iſt; abgeſehen davon, daß 3), wenn die beſtimmte Wirkung ſich nicht ergibt, dennoch eine gewiſſe Wirkung, eine Erleuchtung, Erregung, Stimmung und Vorbereitung für eine künftige volle Wirkung die Folge ſeyn kann.

Die wirkſame Gnade (gratia efficax) iſt in der heil. Schrift verkündet, wo Gott als Beſchneider (*Deut.* XXXI, 6.), Neuſchaffer (*Ez.* XI, 19. XXXVI, 26. *Ps.* LI.), allmächtiger Lenker (*Prov.* XXI.) des Herzens, welcher in daſſelbe ſeinen Bund eingräbt (*Jerem.* XXXI, 31.), bezeichnet, wo ihm das Wollen und Vollbringen des Guten [1]) zugeſchrieben wird. Sie erkennt und bekennt die Kirche durch den Mund der Väter [2]) und in ihren Gebeten, da ſie Gott als die Quelle alles Guten in uns anruft, und ihm für alles Gute in uns Dank ſagt.

Den Unterſchied der wirkſamen Gnade gegen die hinreichende beſtimmen Einige als bloß äuſſerlich und zufällig in der Annahme, je nachdem die Creatur der Gnade folge oder nicht, erhalte ſie den Namen der wirkſamen oder aber hinreichenden; Andere ſuchen den

---

1) *Eph.* II, 10. Ipsius enim factura sumus, creati in Christo Jesu in operibus bonis; quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Phil.* II, 13. Deus est enim, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate. I *Thess.* V, 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. *Heb.* XIII, 20. Deus autem pacis . . . . 21. aptet vos in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem faciens in vobis, quod placeat coram se per Jesum Christum. *Ps.* LXXIX, (*Vulg.*) 16. Et perfice (וכנה) eam (vineam), quam plantavit dextera tua, et super filium hominis, quem confirmasti tibi. 17. Et non discedimus a te, vivificabis nos et nomen tuum invocabimus.

2) *Tert.* anim. XXI. *Cyp.* Epi. LXXIII. *Greg. Naz.* or. XXXI. *Ephr.* de grat. etc. *Aug.* Quidquid ille operatur per nos, nos videmur operari. In Ps. XXX. En. II. n. 4.

Grund und Charakter der Wirkſamkeit in der beſondern Conſtellation der Umſtände, unter welcher die Gnade gegeben, und von welcher ihre Einwirkung beſonders geſteigert werde, wo auch wiederum der Unterſchied für ein bloß äuſſerlicher erklärt, und im Hintergrunde bewußter oder unbewußter Weiſe die Meinung feſtgehalten iſt, daß Gott allzeit und überall ein gleiches Maaß der Gnade ſpendet, was wir vorhin als falſch erkannt haben. Und ſo bleibt, um den Charakter der wirkſamen Gnade in ihrer Differenz gegen die hinreichende nicht zu einem bloßen Schein herabzuſetzen, und den Grundſatz, daß Gott nicht Allen und allzeit gleich viel Gnade gebe, feſtzuhalten, nur übrig, eine beſondere Größe und Intenſität der Gnade und göttlichen Einwirkung anzunehmen, die beſondere Effectuoſität aus einer beſondern Affectuoſität Gottes, wenn der Ausdruck erlaubt iſt, abzuleiten.

Dieſe verſchiedene Mit- und Austheilung der Gnade hat zu ihrer Verſtändigung nicht mehr und nicht weniger als Gottes Machtvollkommenheit, und ihr entſprechend, der Creatur Anſpruchloſigkeit, den klar erfaßten Begriff der Gnade; weiter die Analogie der ſo verſchieden vertheilten natürlichen Gnaden, die in der Geiſter-, Menſchen- und materiellen Welt beobachteten hierarchiſchen Aufſtufungen. Wie keine Ordnung ſich beſchweren kann, eben dieſe zu ſeyn, Gott ohne Verletzung ſeiner Gerechtigkeit und Güte das Thier als dieſes, den Menſchen als dieſen, und nicht als Engel, ſchaffen konnte, und den verſchiedenen Individuen in derſelben Ordnung verſchiedene Maaße natürlicher Kräfte und Fähigkeiten gegeben hat, ſo konnte er auch ſeiner Güte und Gerechtigkeit unbeſchadet den einzelnen Individuen und Ordnungen verſchiedene Maaße übernatürlicher Kräfte und Gnaden verleihen.

Die Vertheilung der Gnade geſchieht nach dem Willen des Vaters [1]), durch Vermittlung Chriſti und des Glaubens an ihn [2]), und durch den heil. Geiſt als vertheilendes Princip †).

1) *Joan.* VI, 37. 39. 44. 66. *Matth.* XX, 23. I *Pet.* V, 10. Deus autem omnis gratiae, qui vocavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit, consolidabitque.

2) *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo, non solum, ut in eum credatis, sed ut etiam pro illo patiamini. II *Pet.* I, 3. 4.

D.

Empfang der Gnade.

Bei dem Empfange der Gnade verhält ſich der Menſch nicht rein paſſiv, ſondern er iſt dabei mit ſeiner Freiheit thätig.

1) Das erhellt aus der Schrift, wo ſie den Menſchen auffodert, ſich gegen die Gnade nicht zu verſchließen [1]), und diejenigen preist, welche die Gnade aufnehmen [2]), und die anklagt, welche der Gnade den Eingang in ihr Herz verſperren [3]).

2) Gleiches erhellt aus der Lehre der Kirche [4]), namentlich aus der Entſcheidung des Concils von Trient (sess. VI. can. IV.).

3) Das erhellt aus der Betrachtung der Wirklichkeit, wonach Einige die Gnade in ſich aufnehmen, Andere ſich gegen dieſelbe verſchließen. Auch liegt dieſes eben ſowohl in der Würde der Gnade als jener des Menſchen, daß ſie nicht rein paſſiv, ſondern auch activ empfangen, poſitiv angenommen und ergriffen werde, daß der Menſch bei dem Empfang der Gnade ſich als Menſch verhalte.

Anmerkung. Man kann nicht behaupten, daß zum wirklichen Annehmen einer dargebotenen Gnade wiederum eine beſondere Gnade erfoderlich ſey, ſonſt müßte auch, um dieſe beſondere Gnade empfangen zu können, wiederum eine beſondere Gnade erfoderlich ſeyn, und ſo ins Unendliche. Wie die Sonne nicht einer andern Sonne bedarf, um geſehen zu werden; die Freiheit, um ſich zu gebrauchen, nicht wieder einer andern Freiheit bedarf, und die Vernunft, um ſich zu erkennen, nicht wieder einer Vernunft bedarf, ſo braucht die Gnade auch nicht eine andere Gnade, um empfangen zu werden; indem ſie ſich gibt, macht ſie den Menſchen tüchtig zu ihrem Empfang.

---

†) I *Cor.* XII, 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prout vult.

1) *Jes.* I, 19. *Ps.* XCV, 8. *Hos.* III, 7 sq.

2) *Joan.* I.

3) *Prov.* I, 24 etc. *Jes.* LXV. LXVI. *Act.* VII, 51. *Matth.* XIII, 15.

4) *Cyr.* Θεοῦ τὸ χαρίσασθαι, τῶν δὲ τὸ λαβεῖν καὶ διατηρῆσαι. Cat. I.

E.

Wirkſamkeit der Gnade.

Die Gnade wirkt das Erkennen (nosse) und Wollen (velle) [1]), Können (posse) und Thun (operari). Sie iſt Erleuchtung [2]) und Salbung [3]); ſie bewirkt das Wollen nicht bloß mittelbar, durch das Erkennen nämlich, eben ſo das Thun nicht mittelbar bloß durch das Können, ſondern unmittelbar. Nach Schrift und Tradition iſt unſer Wollen und Thun ſein Werk in uns mit uns [4]), ſein Eigenthum krönt er in unſerm Werke, als welches zugleich ſeines [5]) iſt. Der Wille bedarf weit mehr der erneuenden und kräftigenden Berührung des Fingers Gottes, als die Erkenntniß, in ihm muß die Mitte unſeres Seyns umgeboren, das neue Leben gegründet werden; er iſt verfälſchter als die Erkenntniß, in ihm die Sünde, aber nicht bloß in wiefern er gefallen, ſo tief gefallen iſt, ſondern in wiefern in ihm unſere eigentliche Ichheit, und dieſe eine endliche iſt, muß er von der Gnade ergriffen und zu Gott hin bezogen und erzogen werden. Die Wirkſamkeit der Gnade iſt der Art, daß ſie die Wirkſamkeit des Menſchen nicht ausſchließt. Gottes Gnade und des Menſchen Freiheit wirken zuſammen, eine durch und mit der andern, darum bezeichnet der Apoſtel ſich als Gehülfe, Mitarbeiter Gottes [6]), und die Gnade als ſeine Helferin [7]). Was aber von dem Apoſtel in den Werken des Apoſtolates gilt, gilt von jedem Chriſten in den Werken des

1) *Phil.* II, 13. Deus enim est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.

2) *Eph.* I, 18. *Mac.* Ἡ τοιαύτη πνεύματος ἔλλαμψις, οὐχ οἷον νοημάτων μόνον ἀποκάλυψις ἐστι καὶ φωτισμὸς χάριτος, ὡςπερ εἴρηται· ἀλλ' ὑποστατικοῦ φωτὸς ἐν ταῖς ψυχαῖς καὶ διηνεκὴς ἔλλαμψις. Lib. ment. n. XXII.

3) I *Joan.* II, 20.

4) *Aug.* Quidquid ille operatur per nos, nos videmur operari. In Ps. XXX. En. II. n. 4.

5) *Aug.* Si ergo dei dona sunt bona merita tua, non deus coronat merita tua tanquam merita tua, sed tanquam dona sua. De grat. et lib. arb. VI. n. 15.

6) I *Cor.* III, 9. Dei enim sumus adjutores (*σύνεργοι*).

7) I *Cor.* XV, 10. Abundantius omnibus laboravi, non ego autem, sed gratia mecum. *Phil.* IV, 13. Omnia possum in eo, qui me confortat.

Heiles, und was will das bedeutende, daß jeder nach ſeinem Werke Lohn empfängt (I *Cor.* III, 8.), wenn kein Wirken Statt findet, und daß jeder von Gott Lob empfängt (I *Cor.* IV, 5.), wenn er auch nichts gethan? Daſſelbe geht aus dem Gleichniſſe vom Weinſtock hervor, deſſen Kraft und Wirkſamkeit die Mitthätigkeit der Reben nicht ausſchließt. So redet auch Chriſtus von einem Gezogenwerden zu ihm, und zugleich von einem Kommen zu ihm. So ſteht im A. T., daß Gott unſere Schritte lenkt[1]), und eben ſo, daß wir gehen[2]). Gegen dieſe Lehre von der Mitwirkſamkeit des Menſchen iſt nicht die Stelle I *Cor.* IV, 7., wo geſagt iſt, daß wir Alles von Gott empfangen haben, denn dieſe Macht der Mitwirkſamkeit gehört mit zu dem, was wir von Gott empfangen haben. Oder ſollte es wohl angehen zu ſagen, wir haben Alles von Gott empfangen, alſo haben wir nichts, wir haben von Gott alle körperlichen und geiſtigen Kräfte empfangen, wir haben ſie alſo nicht? Wollte man aber das Bild vom Thon und Töpfer preſſen (*Jes.* XLV.), ſo müßte man dem Menſchen auch ſeine Sinne, Seele und Unſterblichkeit abläugnen.

Die Wirkſamkeit der Gnade iſt weſentlich voraufgehend und initiativ nach Schrift[3]) und Tradition[4]) und gemäß der

---

1) *Jerem.* X, 23. *Prov.* XVI, 1. 9. *Psalm.* CXIX, 5. 35. 133.

2) *Psalm.* CXIX, 1. 30. 45. 128. 168. *Prov.* XV, 9. XVI, 9. *Jerem.* VII, 3. 5.

3) *Ps.* LIX, 11. *Eph.* II, 10. *Phil.* II, 13. *Heb.* XIII, 20. etc. *Joan.* XV.

4) *Cyr.* Cat. XIII. n. 40. XVI. n. 19. (Cf. *Touttée* in *Cyr.* diss. III. c. VII. n. 47 sq.) *Aug.* Non volentis, neque currentis, sed miserentis est dei, ut totum deo detur, qui hominis voluntatem bonam et praeparat adjuvandam, et adjuvat praeparatam. Enchir. XXXII. *Fulg.* Quisquis gratia praeveniente accipit justitiam, nonnisi eadem subsequente pervenit ad coronam. Ita si fratres nostri secundum doctrinam suam deo adjuvante percipiant, nunquam conabuntur disputationibus suis sic humani arbitrii virtutem infirmam defendere, ut gratiae dei convincantur adversantia sapere, cum potius omnes, qui vitae desiderant fieri aeternae participes, oporteat sanctorum patrum divinitus inspiratis informari et adhaerere sententiis, qui gratiae divinae sic illuminati sunt dono, ut indubitanter asserrent, in hominis voluntate nihil bonae cogitationis oboriri, nisi quod

Würde Gottes. Eben ſo und darum iſt die menſchliche Wirkſamkeit weſentlich folgend [1]), die Gnade wirkend, und der Menſch mitwirkend. Als den Menſchen zum Guten auffodernd, heißt ſie eben erweckende, zuvorkommende (excitans, praeveniens), als ihn bei dem actuellen Wirken unterſtützende, heißt ſie mitwirkende (adjuvans, cooperans), obgleich, wie geſagt, ſtrenge genommen, der Menſch mehr der mitwirkende und ſie die wirkende iſt.

Die Gnade wirkt nicht in unwiderſtehlicher Weiſe; denn

1) Die Schrift fodert den Menſchen auf, nicht träge und ſaumſelig zu ſeyn [2]), der Gnade Folge und Gehorſam zu leiſten [3]), gegen ihre Stimme das Herz nicht zu verhärten [4]), ſich ein neues Herz zu machen [5]), wie Gott ein neues gibt [6]), Gott zu nahen, wie er uns naht [7]), zu ihm ſich zu bekehren †), wie er

---

beneficio gratiae praevenientis infunditur, nihil in melius augeri, nisi quod subsequentis juvamine roboratur, nihil bene consummari, nisi quod eadem operante atque opitulante perficitur. Verit. praed. et grat. II, 17. *Greg. M.* Superna ergo pietas prius agit in nobis aliquid sine nobis, ut subsequente quoque nostro libero arbitrio bonum, quod jam appetimus, agat nobiscum. Mor. XVI, 25. n. 30. Praeveniente ergo gratia et bona voluntate subsequente hoc, quod omnipotentis dei donum est, fit meritum nostrum. In Ezech. Hom. IX. n. 2.

1) *Aug.* Non gratiam dei aliquid meriti praecedit humani, sed ipsa gratia meretur augeri, ut aucta mereatur perfici, comitante non ducente, pedissequa non praevia voluntate. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. c. III. n. 10.

2) *Heb.* IV, 1. Ne . . . existimetur aliquis ex vobis deesse. μήποτε . . . . δοκῇ τις ἐξ ὑμῶν ὑστερηκέναι. cfr. XII, 15.

3) *Apoc.* III, 20. *Jac.* IV, 7. *Heb.* III, 7 sq. IV, 11. *Jes.* LV, 3.

4) *Heb.* III, 7 sq. IV, 7. *Ps.* XCV, 8.

5) *Ez.* XVIII, 31. Projicite a vobis omnes praevaricationes vestras, in quibus praevaricati estis, et facite vobis cor novum, et spiritum novum. *Jac.* IV, 8. Emundate manus peccatores, et purificate corda, duplices animo.

6) *Ez.* XI, 19. Et dabo eis cor novum, et spiritum novum tribuam in visceribus eorum, et auferam cor lapideum de carne eorum, et dabo eis cor carneum. 20. Ut in praeceptis meis ambulent, et judicia mea custodiant, faciantque ea.

7) *Jac.* IV, 8. Appropinquate deo, et appropinquabit vobis. II Cor.

uns bekehrt[1]), Chriſto zu folgen[2]), wie wir zu ihm gezogen werden[3]), in Chriſto zu bleiben, wie er in uns bleibt[4]), unſer Herz zu ſeinem Gebote hinzulenken[5]), wie er daſſelbe dazu lenkt[6]). Gott bereitet uns zu Gefäßen der Ehre (*Rom.* IX, 22.), und wir bereiten uns ſelbſt dazu (II *Tim.* II, 20.), Gott macht uns ſtark, und wir ſelbſt ermannen uns und beweiſen uns ſtark[7]). Wir ſollen weiſe ſeyn[8]), und ſollen bitten, daß er uns weiſe macht[9]), wir ſollen enthaltſam ſeyn[10]), und Gott bitten, daß er uns dazu mache[11]), wir ſollen das Böſe meiden[12]), und Gott bitten, daß er uns und Andere vor dem Böſen bewahre[13]), er erwählt uns[14]), und wir erwählen ihn[15]). Ueberall Aufforderungen zur Bekeh-

---

V, 20. Reconciliamini deo. *Rom.* V, 1. II *Par.* XV, 2. Dominus vobiscum, quia fuistis cum eo. Si quaesieritis eum, invenietis; si autem dereliqueritis eum, derelinquet vos. *Thren.* V, 21. Converte nos domine ad te, et convertemur. *Jes.* LV, 6. 7. *Jer.* IV, 1. XXXI, 18. *Zach.* I, 3.

†) *Jerem.* III, 14. 22. *Jes.* XLV, 22. *Ezech.* XIV, 6.

1) *Jer.* XXXI, 18. Converte me, et convertar. 21. Converte nos domine ad te, et convertemur. *Zacc.* I, 3. Convertimini ad me . . . . . et ego convertar ad vos.

2) *Matth.* X, 38. XIX, 21. *Joan.* VI, 37.

3) *Joan.* VI, 44. 66.

4) *Joan.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 5. Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum.

5) *Jes.* LV, 3. Inclinate aurem vestram, et venite ad me. *Ps.* CXVIII, (*Vulg.*) 112. Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas in aeternum propter retributionem.

6) *Ps.* CXVIII, 36. Inclina cor meum in testimonia tua et non in avaritiam. 5.

7) *Heb.* XII, 1 sq. 12 sq. I *Pet.* V, 8.

8) *Ps.* XXXII, 9.

9) *Ps.* CXIX, 125. *Jacob.* I, 3.

10) *Eph.* V, 3. *Phil.* IV, 8. *Gal.* V, 16 sq. I *Cor.* VI, 18 etc.

11) *Sap.* VIII, 21. I *Cor.* VII, 7.

12) *Ps.* XXXVII, 27.

13) II *Cor.* XIII, 7. *Col.* I, 9.

14) *Joan.* XV, 16. 19.

15) *Joan.* VI, 68. *Matth.* XIX, 27 sq. Cfr. *Luc.* X, 42. Maria autem optimam partem elegit.

rung [1]), zur Wirkung mit der Gnade [2]) und Bewahrung derſelben [3]), und woher die Klage, daß der Menſch der Gnade widerſteht [4]), wenn er derſelben nicht widerſtehen kann, und leider zu oft wirklich widerſteht? Auch preist die Schrift den Gerechten, weil er, da er Böſes thun konnte, dennoch es nicht gethan [5]), und vindizirt dem Menſchen überhaupt ſeine Wahlfreiheit [6]). Wäre keine Freiheit, ſo wäre kein Gebot, wäre keine Gnade, ſo wäre kein Gebet [7]).

2) Daß der Menſch frei der Gnade folgt, iſt auch conſtante [8]) Lehre der Väter, welche zugleich die Wirklichkeit und

---

1) *Sir.* XVII, 21. Convertere ad dominum, et relinque peccata tua. 26. Non demoreris in errore impiorum, ante mortem confitere. *Matth.* III, 2. Poenitentiam agite. *Marc.* I, 15. Poenitemini et credite evangelio.

2) II *Cor.* VI, 1. Adjuvantes autem exhortamur, ne in vacuum dei gratiam recipiatis. *Eph.* VI, 10.... Confortamini in domino et in potentia virtutis ejus. 11. Induite vos armaturam fidei. 14—15. 16. In omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela nequissimi ignea extinguere. I *Cor.* XV, 10. Gratia autem dei sum id quod sum; et gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboravi; non ego autem, sed gratia dei mecum.

3) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est. II *Tim.* I, 6. Admoneo te, ut resuscites gratiam, quae est in te. *Heb.* XII, 14. Pacem sequimini cum omnibus et sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. 15. Contemplantes ne quis deeit gratiae dei. *Joan.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 5. 9. Manete in dilectione mea. VIII, 31.

4) *Act.* VII, 31. *Jes.* V, 4. LXV, 2. 12. LXVI, 4. *Jer.* VII, 13. *Prov.* I, 24.

5) *Sir.* XXXI, 10. Potuit transgredi et non est transgressus, facere mala et non fecit.

6) *Jes.* I, 19. Si volueritis et audieritis, bona terrae comedetis. 20. Quod si nolueritis et ad iracundiam provocaveritis, gladius devorabit vos.

7) Cfr. *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innoc. n. 5.

8) *Justin.* τὸ δὲ ἐξακολουθῆσαι οἷς φίλον αὐτῷ αἱρουμένους δι' ὧν αὐτὸς ἐδωρήσατο λογικῶν δυνάμεων πείθει τε καὶ εἰς πίστιν ἄγει. Apol. I. n. 10. *Chrys.* οὐδένα βιάζεται, ἀλλ' ἐὰν αὐτὸς θέλῃ, ἡμεῖς δὲ μὴ θέλωμεν, διαπίπτει τὰ τῆς σωτηρίας ἡμῶν, οὐκ ἐπειδὴ ἀσθενὲς αὐτοῦ τὸ βούλημα, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀναγκάσαι οὐδένα θέλει. De nomin. mut. Hom. III. n. 6. (cfr. in Joan. Hom. X. n. 2. 3.) *Theodor.* ὅρα θεοῦ κήλημα καὶ

Nothwendigkeit, wie der Gnade, ſo der Freiheit gelehrt, auch die Harmonie beider behauptet und zu entwickeln geſucht haben [1]). Auf freie Weiſe ergibt ſich der Menſch Gott im Glauben [2]), und auf freie Weiſe hängt er ihm an in der Liebe, und eben ſo vollbringt er mit Freiheit das Gute [3]). Dieſe Freiheit iſt auch in neuerer Zeit wiederum feierlich von der Kirche ausgeſprochen worden [4]).

3) Die Gnade wird gegeben, die Freiheit zu ihrer Vollkommenheit zu erheben, die Erkenntniß zu ſteigern, den Willen zu heilen und zu ſtärken, die Gnade richtet alſo die Freiheit auf und empor, und nicht zu Grunde [5]). Auch iſt die Art und Weiſe, in

---

τὸ πιστεῦσαι, καὶ τὸ λαμπρῶς ἀγωνίσασθαι. οὐ τὸ αὐθαίρετον τῆς γνώμης ἐκβάλλων, ἀλλὰ διδάσκων, ὡς αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν ἡ γνώμη γεγυμνωμένη τῆς χάριτος οὐδὲν δύναται κατορθῶσαι τῶν ἀγαθῶν· ἀμφοτέρων γὰρ χρεία, καὶ τῆς ἡμετέρας προθυμίας, καὶ τῆς θείας ἐπικουρίας· οὔτε γὰρ τοῖς τὴν προθυμίαν οὐκ ἔχουσιν ἐπαρκεῖ τοῦ πνεύματος ἡ χάρις, οὐτ' αὖ πάλιν ἡ προθυμία ταύτης ἐστερημένη τῆς ἀρετῆς δύναται συναθροῖσαι τὸν πλοῦτον. In Phil. I, 30. *Aug.* Nec lev juberet, nisi esset voluntas, nec gratia juvaret, si sat esset voluntas. Ad Innoc. Epl. CLXXVII. n. 5. Scimus eos, qui corde proprio credunt in dominum, sua id facere voluntate et libero arbitrio. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16. thesis X.

1) *Aug.* de grat. et lib. arbitrio. Neque enim voluntatis arbitrium ideo tollitur, quia juvatur, sed ideo juvatur, quia non tollitur. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 10. *Cassian.* Coll. XIII, 9.

2) *Hilar.* trin. VIII, 12. *Aug.* ad Vital. epl. CCXVII. n. 4.

3) *Hier.* Nec ad virtutes, nec ad vitia necessitate trahimur, alioquin ubi necessitas nec corona est. c. Jovin. II, 3.

4) *C. Trid.* Sess. IV. de justif. c. IV. Si quis dixerit, liberum hominis arbitrium a deo motum et excitatum nihil cooperari assentiendo deo excitanti atque vocanti, quo ad obtinendam justificationis gratiam se disponat ac praeparet, neque dissentire, si velit, sed veluti inanime quoddam nihil omnino agere, mereque passive se habere, anathema sit. Die Verurtheilung der Prop. Jans. II. Interiori gratiae in statu naturae lapsae non resistitur. IV. Semipelagiani admittebant praevenientis gratiae interioris necessitatem ad singulos actus etiam ad initium fidei, et in hoc erant haeretici, quod vellent eam gratiam talem esse, cui posset humana voluntas resistere vel obtemperare.

5) *Aug.* Haec enim voluntas libera tanto erit liberior, quanto sanior:

welcher die Gnade den freien Willen vollfrei zu machen ſucht, der reſpectiven Entwickelungsſtufe durchaus gemäß, denn die Gnade iſt nur Gottes weiſe und gütige Macht in ihrem Verhältniß zum Menſchen. Wenn die Gnade unwiderſtehlich wirket, wie iſt der Fall ſo mancher Gerechten, wie iſt namentlich der Fall Adams und der Engel zu erklären?

4) Würde durch die Gnade die Freiheit aufgehoben, ſo wäre die ſubjective Bedingung oder conditio sine qua non alles Guten, Verdienſtlichen in uns, hiemit alle Heiligkeit und Sittlichkeit vernichtet, von Gebot und Gehorſam [1]) und vom Guten [2]) könnte die Rede nicht ſeyn.

Anmerkung I. Wie fein und ſanft nun aber auch die nöthigende Einwirkung der Gnade vorgeſtellt wird, als übermächtige, ſiegende Luſt (delectatio victrix), — wenn man darauf beharrt, derſelben eine wahre Unwiderſtehlichkeit zulegen zu wollen, ſo iſt die Freiheit, und damit, wie geſagt, alles gute, heilige Leben, alle Tugend und Religioſität, aufgehoben.

Anmerkung II. Es iſt ganz einſeitig, die Wirkſamkeit der Gnade nur als delectatio, amor zu faſſen, da ſie auch durch den terror wirkt, z. B. bei ſchwerer Verſuchung von Seiten der ſinnlichen Luſt, durch lebendige Vorſtellung der ewigen Strafe zur Haltung der Gebote treibt.

§. 5. Vom Verdienſt.

I.

Wirklichkeit des Verdienſtes.

1. Gott will nach der h. Schrift das von ſeiner Gnade begonnene, und unter der Mitwirkung des Menſchen vollbrachte Gute als des Menſchen eigenes Werk anerkennen [3]), demſelben

---

tanto autem senior, quanto divinae misericordiae gratiaeque subjectior. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 8.

1) *Aug.* Quae (obedientia) nulla potest esse sine libero arbitrio. Epl. CCXIV. ad Valentin. n. 7.

2) *Aug.* Sine quo (libero arbitrio) non operamur bonum. Epl. CLXXXIX. ad Julian. n. 7. *Thomas.* de malo qu. VI.

3) *Matth.* V, 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant

den Charakter des Verdienſtes zuerkennen, wie denn darum das ewige Leben als Preis[1]), Belohnung, Vergelt[2]), Frucht†)

---

opere vestro bona. XVI, 27. Reddet unicuique secundum opera ejus. (XXV, 35. 36.) I *Thess.* I, 3. Memores operis fidei vestrae et laboris. I *Cor.* XV, 10. Gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius omnibus illis laboravi; non ego autem, sed gratia dei mecum. 58. Stabiles estote et immobiles; abundantes in opere domini semper, scientes, quod labor vester non est inanis in domino. III, 8. II *Cor.* V, 10. Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis prout gessit, sive bonum sive malum. (*Rom.* II, 6. 7.) *Heb.* VI, 10. Non enim injustus est deus, ut obliviscatur operis vestri. 11. XIII, 16. τῆς δὲ εὐποιΐας καὶ κοινωνίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε, τοιαύταις γὰρ θυσίαις εὐαρεστεῖται ὁ θεός. *Gal.* VI, 8. 9. II *Joan.* 8. Videte ne perdatis quod operati estis, sed ut mercedem plenam accipiatis. *Apoc.* II, 2. Scio opera tua. I *Pet.* I, 17. Et si patrem invocatis eum, qui sine acceptione personarum judicat secundum uniuscujusque opus, in timore incolatus vestri tempore conversamini. *Sir.* XVI, 14. πάσῃ ἐλεημοσύνῃ ποιήσει τόπον, ἕκαστος κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ εὑρήσει. II *Par.* XV, 16. Vos ergo confortamini . . . . erit enim merces operi vestro.

1) I *Tim.* VI, 12. Certa bonum certamen fidei, apprehende vitam aeternam. VI, 19. Divitibus hujus saeculi praecipe thesaurizare sibi fundamentum bonum in futurum, ut apprehendant vitam aeternam. *Luc.* XVI, 19.

2) *Matth.* V, 12. Gaudete et exultate, quia merces vestra copiosa est in coelis. X, 42. Quicunque potum dederit uni ex minimis istis, calicem aquae frigidae tantum in nomine discipuli: Amen dico vobis, non perdet mercedem suam. XIX, 17. 29. XX, 1—14. 4. Ita et vos in vineam meam, et quod justum fuerit dabo vobis. 14. Tolle quod tuum est et vade. I *Cor.* III, 8. Unusquisque autem propriam mercedem accipiet secundum suum laborem. 14. Si cujus opus manserit, mercedem accipiet. IV, 5. Et tunc laus erit unicuique a deo. XV, 58. *Col.* III, 24. ἀνταπόδοσις τῆς κληρονομίας. II *Thess.* I, 5. εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. II *Tim.* IV, 7. Bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi. 8. In reliquo reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi dominus in illa die justus judex; non solum autem mihi, sed et iis, qui diligunt adventum ejus, festina ad me venire cito. *Rom.* II, 6. 7. *Heb.* XI, 6. 26. *Apoc.* XXII, 12. Ecce venio cito, et merces mea mecum reddere unicuique secundum opera sua. XI, 18. Advenit . . . . tempus reddere mercedem servis

einerſeits, wie andererſeits als Erbſchaft[1]) bezeichnet wird. Ja ausdrücklich wird die Seligkeit als ein Werk der Gerechtigkeit und Treue Gottes dargeſtellt[2]).

2. Demnach hat auch die Kirche die Möglichkeit und Wirklichkeit des Verdienſtes von jeher erkannt, wie aus den Vätern[3]) und Concilien[4]) erhellt, welchen nachfolgend das Concil von Trient in feierlichen Beſtimmungen dieſen alten Glauben gegen moderne Verdunkelungs- und Verdächtigungsverſuche aufrecht zu halten und zu ſichern geſucht hat[5]).

---

tuis domine. *Str.* II, 8. Qui timetis dominum. credite illi, et non evacuabitur merces vestra. XVIII, 22. *Jes.* LXII, 11. Merces ejus cum eo.

†) *Gal.* VI, 8. Qui seminat in spiritu, de spiritu metet vitam aeternam. 9. (II *Cor.* IX, 6.) II *Cor.* IV, 16. Quod in praesenti est momentaneum et leve tribulationis nostrae, supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in nobis. *Heb.* XII, 11.

1) *Matth.* XIX, 29. ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει. *Eph.* I, 14. V, 5. *Heb.* I, 14. IX, 15. *Act.* XX, 32. I *Pet.* I, 4. *Col.* III, 24. *Rom.* VIII, 17.

2) II *Tim.* IV, 8. *Heb.* VI, 10. 11. 12. I *Cor.* X, 13. II *Thess.* I, 6. 7. I *Pet.* IV, 19. I *Joan.* I, 9. *Jes.* XLIX, 7.

3) *Justin.* Apol. I. n. 10. *Hilar.* in Ps. CXLII. n. 13. 14. CXLVIII. n. 10. LXV. n. 14. *Chrys.* in Rom. Hom. II. n. 3. *Aug.* Quod (gratiam dei secundum merita nostra dari) omnino falsissimum est, non quia nullum est meritum, vel bonum piorum, vel malum impiorum; alioquin quomodo judicabit deus mundum? . . . Quod (meritum bonum) dominus coronabit quando judicabitur mundus. Epl. CCXIV. ad Valentin. n. 4. Si quis autem dixerit, quod *gratiam bene agendi fides mereatur*, negare non possumus. Ad Paulin. Epl. CLXXXVI. n. 7. *Prosp.* Multis, qui jam judicio rationis utuntur, ideo liberum est discedere, ut non discessisse sit praemium, et ut, quod non potest nisi cooperante spiritu dei fieri, eorum meritis deputetur, quorum id potuit voluntate non fieri. Voc. gent. II, 12. Quamvis auxilio dei steterint, tamen quia in se habebant, unde caderent, ipsorum fit meritum quod steterunt. Ibd. II, 28.

4) *C. Arausic.* II. c. XVIII. *C. Later.* IV. c. I. *C. Florent.* decret. fid.

5) *C. Trid.* Sess. VI. de justif. c. XXXII. Si quis dixerit, hominis justificati bona opera ita esse dona dei, ut non sint etiam bona ipsius justificati merita, aut ipsum justificatum bonis operibus, quae ab eo per dei gratiam et Jesu Christi meritum, cujus vivum membrum est, fiunt, non vere mereri augmentum gratiae, vitam aeternam et ipsius vitae aeter-

3. Auch beruht die Annahme einer abſoluten Verdienſtloſigkeit des Menſchen auf der falſchen Vorausſetzung einer abſoluten Unfreiheit deſſelben in Beziehung auf das Höhere, und eines abſolut paſſiven Verhaltens deſſelben in dem Werke der Heiligung oder Rechtfertigung, wie umgekehrt nach der Anerkennung der Wahrheit, daß er auf eine freie Weiſe in die Erregungen, Richtungen und alle Bildungen der Gnade eingeht, und ſelbſtthätig nach und mit ihrer Wirkung zur Vollbringung des Guten mitwirkt, auch folgerecht ein Verdienſt deſſelben als möglich und eventuell als wirklich zugeſtanden werden muß.

Anmerkung. Daraus, daß Chriſtus für uns verdient hat, folgt nicht, daß wir nicht verdienen ſollen noch können, ſonſt würde auch daraus, daß Chriſtus gebetet hat, folgen, daß wir nicht beten ſollen noch können. Sondern wie ſein Gebet unſeres als wahres begründet, ſo wurzelt auch unſer Verdienſt in dem Seinigen. Wenn das ewige Leben in mehren Stellen als eine Erbſchaft dargeſtellt wird, ſo wird 1) damit nicht geſagt, daß wir uns deſſelben nicht würdig machen können und ſollen, da die Erlangung dieſer Erbſchaft von den guten Werken des Menſchen abhängig gemacht wird (*Matth.* XIX, 29. *Rom.* VIII, 17 etc.), und 2) wird an weit mehr Stellen die Seligkeit als eine Belohnung dargeſtellt. Wenn in der Parabel (*Matth.* XX.) Alle einen Denar empfangen, ſo folgt 1) daraus nicht, daß es keine Verdienſte gibt, denn ſie erhalten einen Denar, weil ſie gearbeitet haben, ſo folgt 2) nur, daß das Verdienſt nicht nach der Dauer der Arbeit, ſondern dem Eifer in derſelben und der Freude an derſelben zu bemeſſen, und daß die Späte der Berufung zum Reiche Gottes noch keineswegs eine geringere Stufe in demſelben bedingt, und daß Niemand mit Gott wegen ſeines Willens hadern kann. Wenn wahr iſt, daß die Menſchen Knechte Gottes ſind, ſo folgt noch nicht, daß ſie in den Augen ihres Herrn verdienſtlos ſind, wenn ſie in ihrem Kreiſe Treue und Fleiß beweiſen.

Um nun das menſchliche Verdienſt näher zu beſtimmen, ſo iſt es kein abſolut reines, weil Gottes Gnade die erſte und hauptſäch-

nae, si tamen in gratia decesserit, consecutionem, atque etiam gloriae augmentum, anathema sit.

liche Urſache des Guten in ihm und durch ihn iſt, aber auch nicht abſolut keines, ſondern es iſt ein relatives, und in dieſem Sinne wahres, 1) weil der Menſch doch die ſecundäre Urſache des in ihm und durch ihn gewirkten Guten iſt, 2) Gott dieſer Mitwirkſamkeit mit ſeiner Gnade Belohnung verheißen, ſie als Verdienſt anzunehmen gnädig beſtimmt hat.

II.

Bedingungen des Verdienſtes.

Bedingt iſt das Verdienſt

1) von dem Zuſtande des Glaubens [1]), der Demuth [2]), der Liebe [3]), der Gnade [4]). Außer dem Geiſte keine Wiedergeburt (*Joan.* III.), außer Chriſtus kein Weg, keine Wahrheit, kein Leben (*Joan.* XIV.), außer dem Weinſtock keine Fruchtbarkeit der Reben (*Joan.* XV.), außer dem Haupte kein Leben der Glieder (*Eph.* IV, 15.);

---

1) *Hilar.* Non aliter aut nos meremur, aut aliqui ante meruerunt, quam verbum dei deum naturae nostrae carnem vel habitaturum speravit, vel quod habitaverit, credidisse. In Ps. CXVIII. lit. XV. n. 5. *Ambr.* Hinc ergo cognoscimus, quod ante omnia fides nos commendare deo debeat. Dum fidem habuerimus, elaboremus, ut opera nostra perfecta sint. Cain et Abel. II, 2. n. 8. *Aug.* Sine qua (fide) illa (opera bona) a nullo fiunt homine. Epi. CXCIV. ad Sixtum. n. 9. *Leo.* Quod non ex fidei procedit fonte, ad praemia aeterna non pervenit . . . christiana pietas in suum transit auctorem, dum in ipsum dicamur benigni, quem in nobis confitemur operari. Serm. XLIV. c. III. *Theod.* Ἐπεὶ πολλοὶ καὶ Ἑλλήνων καὶ Ἰουδαίων καὶ τῶν τὰνάντια φρονούντων αἱρετικῶν καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην ἐστὶν ὅτε μετιᾶσιν, ἀλλὰ τῆς εὐσεβείας ἐστερημένοι καρπὸν ἐντεῦθεν οὐδένα ποριζονται. In Ps. IV, 6.

2) *Aug.* Neque ob aliud meretur ampliora nisi pie fideliterque sentiendo, a quo sibi bona sunt omnia, et hoc sciendo non ex seipso, ne vel hoc sit in eo, quod non sit ex deo. Epi. ad Paulin. CLXXXVI. n. 10.

3) *Aug.* Non enim fructus est bonus, qui charitatis radice non surgit. De spirit. et liter. XIV. n. 26.

4) Verurtheilt wurde *Baj.* Prop. XV. Ratio meriti non consistit in eo, quod, qui bene operatur, habeat gratiam et inhabitantem spiritum sanctum, sed in eo *solum*, quod obedit legi divinae.

2) von der beſondern, zu dieſem oder jenem beſonderen guten Werke concurrirenden actuellen Gnade, wodurch als erſter und hauptſächlicher, aber nicht alleiniger Urſache das gute Werk hervorgebracht, und eben dadurch wahrhaft gut iſt;

3) von der (gnädigen) Verheißung der Belohnung und von dem gnädigen Beſchluß, das von dem Menſchen durch Folgen und Mitwirkung vollbrachte Gute[1]) als Verdienſt zu acceptiren, indem wir an und für ſich ſchon zur Haltung der Gebote Gottes, zur Erfüllung der Gerechtigkeit verbunden ſind;

4) gehört zum Verdienſt als conditio sine qua non Freiheit nicht blos von dem Zwange, ſondern auch von der Nöthigung. Dieſes erhellt 1) aus der Schrift[2]) und Tradition[3]), 2) aus der Vernunft, da nur eine durch meine freie Selbſtbeſtimmung mitgeſetzte That als meine That und mir verdienſtlich betrachtet werden kann[4]).

Anmerkung. In einem uneigentlichen Sinne (de congruo) kann auch ein noch nicht im Zuſtande des (chriſtlichen) Glaubens und der (heiligmachenden) Gnade Befindlicher eben die Gnade des Glaubens und der Bekehrung verdienen, d. h. vor Andern des Empfangs der Gnade würdiger ſeyn. So Cornelius (*Act.* X.), der Eunuch (*Act.* VIII.), die Lydia.

III.

Object des Verdienſtes.

Verdient wird 1) zunächſt Mehrung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der guten Werke, Mehrung der Gnade[5]), Bewahrung vor der Verſuchung †), 2) endlich das ewige Leben ††).

---

1) Vgl. *Matth.* XX, 13. dazu *Jac.* I, 12. I *Tim.* IV, 8.

2) *Matth.* XIX, 18. I *Cor.* VII, 37. *Deut.* XXX, 19.

3) *Hier.* Ubi necessitas, nec corona est. Adv. Jovin. l. II. n. 3. Cf. *Thom.* Haec autem opinio (quod hominis voluntas ex necessitate moveatur ad aliquid eligendum) est haeretica, tollit enim rationem meriti et demeriti in humanis actibus. Qu. VI. de malo.

4) Cf. *Prosp.* voc. gent. II, 12. 28.

5) *Aug.* Ipsa gratia meretur augere, ut aucta mereatur perfici, comitante, non ducente, pedissequa, non praevia voluntate. Ad Paulin. Epl. CLXXXVI. n. 10.

Zu verdienen iſt nicht die erſte Gnade, eben weil ſie die erſte, der Anfang; und die Rechtfertigungsgnade als Fundament alles Verdienſtes.

Zu verdienen iſt nicht der Glaube, eben weil er Grund und Princip des Verdienſtes iſt, darum nicht unter das Verdienſt fallen kann [1]).

Anmerkung I. Nach der relativ größern oder kleinern, materialen oder formalen Vollkommenheit des guten Werkes iſt das Verdienſt größer oder kleiner; abſolute Vollkommenheit kann einem menſchlichen Werke nicht wohl zukommen. Die Mangelhaftigkeit unſeres Guten ergänzt Gottes Barmherzigkeit und Chriſti Verdienſt.

Anmerkung II. Als Verdienſt kann nur betrachtet werden, was Einer wirklich gethan oder gewollt, nicht was er gethan oder gewollt haben würde, wenn er zum Beiſpiel länger gelebt hätte [2]). Beſonders ſtark äußern ſich die Väter gegen die Anſicht, daß Einer wegen einer Sünde geſtraft werde, die er nicht begangen und nicht gewollt, und die bloß in der Zukunft, hätte er ſie erlebt, begangen worden wäre [3]).

---

†) *Apoc.* III, 10. Quoniam servasti verbum patientiae meae, et ego servabo te ab hora tentationis.

††) *Hilar.* Quamvis probabilis per justitiae operationem vita justorum sit, tamen per misericordiam dei plus meriti consequetur. Ex hac enim vita in vitam proficit aeternam, et operationem justitiae in tantum misericordia dei muneratur, ut miserans justitiae voluntatem aeternitatis quoque suae justum tribuat esse participem. In Ps. LI. n. 23. Doctrina atque opus spiritale coelestis nobis gloriae causa est. In Ps. CXL. n. 9.

1) *Aug.* Restat igitur, ut ipsam fidem, unde omnis justitia sumit initium .... non humano .... tribuamus arbitrio, nec ullis praecedentibus meritis, quoniam inde incipiunt bona quaecunque sunt merita. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 9. cf. Retract. I, 23. n. 2 sq.

2) *Luc.* X, 13. *Matth.* XI, 21. *Aug.* Scimus, quod omnes adstabimus ante tribunal Christi, ut ferat unusquisque secundum ea, quae per corpus gessit, non secundum ea, quae si diutius viveret, gesturus fuit, sive bonum sive malum. Epl. CCXVII. ad Vitalem n. 16. thesis VII. (cf. IX.)

3) *Aug.* An eo redituri sumus, ut adhuc disputemus, quanta absur-

§. 6. Heiligungsproceß.

Die Heiligung iſt eine Verſetzung aus dem Zuſtande der Ungnade, in welchem die Kinder des erſten Adam geboren werden, in den Zuſtand der Gnade und der göttlichen Kindſchaft durch den zweiten Adam Jeſus Chriſtus, unſern Erlöſer (*Conc. Trid.* Sess. VI. cap. IV.). Sie beginnt in den Erwachſenen von der zuvorkommenden Gnade Gottes durch Jeſum Chriſtum, nämlich von deſſen Berufung, welche ohne vorhergehende Verdienſte Statt findet, damit die von Gott Abgekehrten durch deſſen erweckende und beihelfende Gnade zu ihrer Rechtfertigung ſich zu bekehren durch freie Beiſtimmung und Mitwirkung vorbereitet werden, alſo daß, wie Gott des Menſchen Herz mittels der Erleuchtung des heil. Geiſtes bewegt, der Menſch ſeiner Seits nicht ganz unthätig iſt, indem er Gottes Eingebung, da er dieſelbe auch nicht aufnehmen könnte, aufnimmt, wie unmöglich es demſelben auch wäre, ohne Gottes Gnade ſich zur wahren Gerechtigkeit durch ſeinen freien Willen ſelbſt zu bewegen (Ibid. cap. V.). Vorbereitet werden ſie aber zur Gerechtigkeit ſelbſt, da ſie, von der Gnade angeregt und unterſtützt, den Glauben aus dem Gehör empfangen und frei zu Gott ſich bewegen, indem ſie glauben, als wahr feſthalten, was göttlich geoffenbart und verheißen iſt, und dieſes insbeſondere, daß der Sünder von Gott gerechtfertigt werde durch ſeine Gnade, durch die Erlöſung, die in Chriſto Jeſu iſt, und da ſie in Erkenntniß ihrer Sündhaftigkeit, von der Furcht der göttlichen Gerechtigkeit, die ſie heilſam erſchüttert, zur Hoffnung aufgerichtet werden, im Vertrauen, daß Gott ihnen um Chriſti willen gnädig ſeyn werde, und ihn als Quelle aller Gerechtigkeit zu lieben anfangen (Ibid. c. VI.). Auf dieſe Vorbereitung folgt die Rechtfertigung ſelbſt, und iſt dieſelbe nicht nur Verzeihung der Sünde, ſondern

---

ditate dicatur, judicari homines mortuos etiam de his peccatis, quae praescivit eos deus perpetraturos fuisse, si viverent? Quod ita abhorret a sensibus christianis, aut prorsus humanis, ut id etiam refellere pudeat. Don. persev. c. IX. n. 22. *Theod.* οὐκ ἀνέχεται ἐκ προγνώσεως κατακρίνει ὁ θεός. In Gen. qu. XXIV. Cfr. *Sap.* IV, 10. 11. Raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus.

auch Heiligung und Erneuerung des innern Menſchen, durch freiwillige Aufnahme der Gnade und Geſchenke. Der Rechtfertigung Endurſache iſt aber — die Verherrlichung Gottes und Chriſti und das ewige Leben, die Wirkurſache aber Gott der barmherzige, die verdienende Urſache — unſer Herr Jeſus Chriſtus, die Inſtrumentalurſache die Taufe, die Formalurſache Gottes Gerechtigkeit, nicht wodurch er gerecht iſt, ſondern wodurch er uns gerecht macht, mit welcher Gerechtigkeit von ihm beſchenkt, wir im Geiſte erneut werden, und nicht nur für gerecht angeſehen werden, ſondern in Wahrheit ſind, indem wir die Gerechtigkeit in uns aufnehmen, ein jeglicher nach dem Maaße, welches der heil. Geiſt den Einzelnen nach ſeinem Willen, und nach eines Jeden beſonderer Dispoſition und Mitwirkung zutheilt (Ibid. VII.). So alſo gerechtfertigt und Freunde Gottes geworden, werden ſie, von Tugend zu Tugend gehend, von Tag zu Tag erneut; indem ſie nämlich ihr Fleiſch abtödten und ihre Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit hingeben zur Heiligung, durch Haltung der Gebote, nehmen ſie in der durch Chriſti Gnade empfangenen Gerechtigkeit ſtets zu durch die Kraft des Glaubens und Wirkung guter Werke, und werden geheiligt immer mehr und mehr (Ibid. c. X.).

Anmerkung. Die Stoiker nahmen an, es gebe keine Grade in der Weisheit. Wie es für einen Menſchen, der ſich unter Waſſer befindet, gleichgültig ſey, wie viel Fuß er über ſich habe, und er eben ſo gut erſticke, ob die Maſſe ſich ganze Stadien, oder nur eine Hand hoch über ſeinem Haupte erhebt, ſo ſey auch, der nicht ganz aus der Unweisheit heraufgetaucht ſey, abſolut unweiſe. Paſſender, erinnert Auguſtin, werde Weisheit und Tugend mit dem Licht, und die Untugend mit der Finſterniß verglichen; zwiſchen der dickſten Finſterniß und dem reinſten Licht ſeyen eine Menge Zwiſchenſtufen, worin Licht und Finſterniß ſich miſcht und durch welche durchgehend der Menſch immer mehr von der Finſterniß entledigt und von Licht erfüllt wird [1]).

---

1) *Aug.* Paulatim progrediendo illuminatur. Quod donec plenissime fiat, jam eum tamen dicimus tanquam de abditissima spelunca egredientem, vicinia lucis afflatum tanto magis, quanto magis propinquat egres-

§. 7. Natur der Heiligung.

Die Heiligung iſt nicht bloß Nichtimputation der Ur- und wirklichen Sünde und Imputation der Gerechtigkeit Chriſti, nicht ein für gerecht erklären oder anſehen, ſondern gerecht machen, Tilgung der Unheiligkeit und Setzung der Heiligkeit in uns, wahre und innerliche Heiligung, wirkliche wahrhafte Gerechtfertigung.

I. Wenn die Schrift Abel als Gerechten bezeichnet [1]), die Eltern Johannes des Täufers als gerecht vor Gott erklärt [2]), ſo kann man nicht wohl umhin an eine innerliche Gerechtigkeit zu denken. Die Schrift redet von Gerechten, welche der Buße nicht bedürfen (*Luc.* XV.), ſie müſſen alſo innerlich der Sünde ledig ſeyn. Die heil. Schrift redet überhaupt von der Heiligung in ſo ſtarken, vollen Ausdrücken [3]), prägt deren Charakter in ſolchen Bildern aus, daß es eine wiſſenſchaftliche wie religiöſe Blasphemie iſt, an eine bloß äußere Scheinheiligkeit, und nicht an eine volle, wahrhaftige Heiligung aus der innerſten Lebensmitte, der tiefſten Wurzel unſeres Weſens heraus zu denken; denn ſie bezeichnet und beſchreibt dieſelbe als ein Abwaſchen und Auswiſchen [4]),

---

sui, ut illud, quod in eo lucet, sit utique ex lumine quo pregreditur, illud autem, quod adhuc obscurum est, sit ex tenebris unde egreditur. Epi. CLXVII. ad Hier. n. 13.

1) *Matth.* XXIII. *Heb.* XI.

2) *Luc.* I, 6. Erant autem justi ambo ante deum.

3) *Joan.* XVII, 17. Sanctifica eos in veritate. 19. Et pro eis sanctifico meipsum, ut sint et ipsi sanctificati in veritate. *Rom.* VIII, 1. Nihil ergo nunc damnationis est in iis, qui sunt in Christo Jesu, qui non secundum carnem ambulant. I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini Jesu Christi, et in spiritu dei nostri. *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. I *Joan.* I, 7. Si autem in luce ambulamus, sicut ipse est in luce, societatem habemus ad invicem, et sanguis Jesu Christi emundat nos ab omni peccato.

4) Ἀπολούειν I *Cor.* VI, 11. λούειν *Apoc.* I, 5. καθαρίζειν *Heb.* IX, 14. *Eph.* V, 26. (καθαρισμὸς II *Pet.* I, 9. *Heb.* I, 3.) Cf. *Tob.* XII, 9. *Sir.* XXIII, 10. *Jer.* XXXIII, 6. *Ez.* XXIV, 13. XXVI, 25. 33. (מרר) *Ps.* XIX, 13. (נקה) ἐξαλείφειν II *Macc.* XII, 42. *Ps.* LI, 1. CIX, 14. *Jes.* XLIII, 25. *Jer.* XVIII, 23. (מחה) πλύνειν, ἐκπλύνειν *Ps.* LI, 2. *Jer.* IV, 14. (כבס).

Reinigung bis zur vollkommenen Weiſe[1]), Reinigung des Herzens[2]), Gewiſſens[3]), Fleckenloſigkeit des ganzen Menſchen[4]), Hinwegnahme der Sünde[5]), Verpflanzung aus dem Reich der Finſterniß in das Reich des Lichtes[6]), Ausziehung des alten, Anziehung des neuen Menſchen[7]), Angefülltheit mit Gerechtigkeit[8]), mit Lebenswaſſer[9]), Ausgegoſſenheit der Liebe ins Herz[10]), Einpflanzung in Chriſtus[11]), Gottesgemeinſchaft[12]), als ein Seyn im Vater, im Sohne[13]) und im Lichte (I *Joan.* II, 10.), Seyn Gottes, Chriſti[14]) und des heil. Geiſtes †) in uns, Geburt aus

1) *Jes.* I, 18. Si fuerint peccata vestra ut coccinum, quasi nix dealbabuntur, et si fuerint rubra, quasi vermiculus, velut luna alba erunt. cfr. *Ps.* LI, 9.

2) *Heb.* X, 22. Aspersi corda a conscientia mala. *Act.* XV, 9. Fide purificans corda eorum. Von der Gerechtigkeit des Herzens redet auch *Ps.* XXXII. XXXVI. XXXVII. LXIV.

3) *Heb.* IX, 14. Quanto magis sanguis Christi .... emundabit conscientiam nostram.

4) *Rom.* XIII, 14. IV, 19. I *Thess.* V, 23. I *Cor.* IX, 27.

5) *Joan.* I, 29. *Ps.* CIII, 12. *Mich.* VII, 18. (נשׂא). LXX. ἐξαίρειν, wofür ſie *Ps.* XXXII. ἀφιέναι.) Vgl. die Sünden in die Tiefe des Meeres werfen (*Mich.* VII, 9.), ſie ſo weit entfernen als das Meer (*Ps.* CIII, 12.), העביר II *Sam.* XXIV, 10.

6) *Col.* I, 12. 13. Cfr. *Apoc.* III, 4. XIV, 5. XXI, 27. *Eph.* V, 27. I *Cor.* VII, 34.

7) *Col.* III, 9. .... Exspoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, 10. et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit eum (Cf. *Gen.* I, 26.).

8) *Phil.* I, 11. Repleti fructu justitiae per Jesum Christum in gloriam et laudem dei.

9) *Joan.* VII, 38. Qui credit in me flumina de ventre ejus . . . fluent aquae vivae. IV, 14.

10) *Rom.* V, 5. Charitas dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est in nobis.

11) *Rom.* VI, 3 sq. *Eph.* I, 10. II, 5. *Joan.* XV.

12) I *Joan.* I, 3. Et societas nostra sit cum patre et filio ejus Jesu Christo. 6.

13) I *Joan.* II, 5. 6. 24. *Eph.* II, 15. Cf. *Joan.* XIV, 20.

14) *Joan.* XIV, 20. I *Joan.* III, 24. IV, 4. 12. 13. 15. *Eph.* IV, 6. *Rom.* VIII, 20. II *Cor.* XIII, 6. VI, 16.

Chriſtus, Gott [1]), dem heil. Geiſte (*Joan.* III.), Theilnahme an der göttlichen Natur [2]), geiſtige Einheit, Vermählung mit Gott, Chriſtus [3]), Gotteskindſchaft [4]), Wiedergeburt [5]), Erneuung [6]), Wiederſchöpfung [7]), Chriſti Leben und Leiden in uns [8]). Und wenn die Rechtfertigung mit: nicht zurechnen oder gedenken [9]), bedecken [10]), darüber weggehen [11]) verbildlicht wird, ſo gehört eine ungewöhnliche Erudität dazu, das Bild als dieſes nicht zu erkennen [12]), und nur eine äußerliche Heiligung daraus für den Begriff aufzuſtellen. Nach der heil. Schrift ſieht Gott in das In-

†) *Rom.* V, 5. VIII, 9. 11. I *Joan.* III, 24. Cf. *Joan.* XIV, 17.

1) I *Joan.* II, 29. III, 9. 10. IV, 4. 6. 7. V, 18. 19.

2) I *Pet.* I, 4. Per quem (Christum) maxima et pretiosa nobis promissa donavit, ut per haec efficiamini divinae consortes naturae.

3) I *Cor.* VI, 17. Qui autem adhaeret domino, unus spiritus est. II *Cor.* XI, 2. Despondi enim vos, uni viro virginem castam exhibere Christo. *Rom.* VII, 4.

4) *Rom.* VIII, 14. I *Joan.* III, 1. 2. *Joan.* I, 12. Dedit eis potestatem filios dei fieri. 13. Qui . . . ex deo nati sunt.

5) *Joan.* III, 3. 5. 7. *Tit.* III, 5. 6. *Jac.* I, 18.

6) Ἀνανεοῦσθαι *Eph.* IV, 23. (cfr. *Rom.* XII, 2.) ἀνακαινοῦσθαι *Col.* III, 9. 10. μεταμορφοῦσθαι *Rom.* XII, 2. *Eph.* IV, 23. Renovamini spiritu mentis vestrae, 24. et induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. II *Cor.* IV, 16. Qui intus est (homo) renovatur de die in diem.

7) *Jac.* I, 18. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus (εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχήν τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων). *Eph.* II, 8. II *Cor.* V, 17. *Gal.* VI, 15.

8) *Gal.* II, 20. Vivo autem jam non ego, vivit Christus in me. I *Cor.* V, 15. Nescitis quoniam corpora vestra membra sunt Christi. 19. Membra vestra templum sunt spiritus sancti, qui in vobis est, quem habetis a deo, et non estis vestri.

9) לא חשב. *Ps.* XXXII, 1. *Ez.* XXXIII, 6. οὐ λογίζεσθαι II *Cor.* V, 19. *Rom.* IV, 8. (die LXX. oft.) ποιεῖν λῆθην ἀνομίας *Hiob.* VII, 21. (העביר)

10) *Ps.* XXXII, 1. 2. *Rom.* IV, 8. hinter den Rücken werfen *Jes.* XXXVIII, 17. ſonſt oft. Cf. *Hiob.* XIV, 17. Signasti quasi in sacculo delicta mea, sed curasti iniquitatem meam.

11) *Mich.* VII, 18. (עבר על LXX. ὑπερβαίνειν.)

12) Der Sinn des Bildes iſt aber gnädige Erlaſſung der Sünde.

nere des Menſchen hinein [1]), und den Menſchen nicht bloß äußerlich an; ferner iſt gewiß nach der Schrift, daß Gott, wie er das Böſe erkennt, daſſelbe auch verabſcheut [2]).

Die Heiligung iſt aber eine wahre, nicht bloß durch wirkliche Wegnahme, Negation der Sünde, ſondern auch durch poſitive Setzung eines neuen Lebens, Mittheilung des göttlichen Geiſtes. Sie iſt Wegnahme des ſteinernen Herzens und Schenkung des fleiſchernen (*Ez.* XXXVI, 26.), Tilgung der ſchlechten Vergangenheit und Setzung einer neuen heiligen Gegenwart [3]), Vernichtung der Sünde (*Ps.* LI, 2.) und Schöpfung eines neuen Geiſtes (11.), Sterben der Sünde und Leben Chriſti (*Rom.* VI, 1 sq.), Ablegen des alten und Anziehen des neuen Menſchen [4]), Ablaß vom Wandel nach dem Fleiſche, und Wandeln nach dem Geiſte [5]), nicht in der Finſterniß, ſondern im Lichte (*Eph.* V, 8 sq.), Abthun der todten Werke [6]), und Hervorbringung der guten Werke (*Eph.* II, 10.), Vollkommenheit [7]), Heiligkeit nach dem Gleichniß Gottes.

II. Die Auffaſſung der Heiligung als bloße Nichtimputation der Sünde und bloße äußere Imputation der Gerechtigkeit Chriſti iſt von der Tradition vollkommen verlaſſen; alle Väter wiſſen nur von einer innern, wahrhaftigen Heiligung, und von den Ausdrücken: bedecken, nicht zurechnen, daß es eben nur Bilder ſind und darin keine Abſicht liegt, eine bloße Aeußerlichkeit anzuzeigen [8]); eben ſo, daß die Heiligung nicht bloß in der Wegnahme

---

1) III *Reg.* VIII, 39. I *Paral.* XXVIII, 9. *Prov.* XVI, 2 etc.

2) *Ps.* V, 6. 7. VII, 10. *Sap.* XIV, 9. Similiter autem odio sunt deo impius et impietas ejus.

3) I *Cor.* VI, 11. Et haec quidem fuistis, sed ablati estis, sed justificati estis.

4) *Eph.* IV, 22 sq. *Col.* III, 9..... Exspoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, 10. et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus qui creavit eum. II *Cor.* IV, 16.

5) *Rom.* VIII, 1 sq. *Gal.* V, 16 sq.

6) *Heb.* VI, 1. IX, 14. *Apoc.* III, 1.

7) *Matth.* V, 48. Cfr. *Gen.* XVII, 1. *Deut.* XVIII, 13.

8) *Aug.* Cooperta sunt peccata, tecta sunt, obsoleta . . . Nec sic intelligatis, quod dixit, peccata cooperta sunt, quasi ibi sint et vivant. In

der Sünde, ſondern in der Mittheilung eines neuen Lebensgeiſtes beſteht. Darum hat auch das Concil von Trient dieſe neuere Anſicht feierlich verworfen [1]).

III. 1) Die Erlöſung und Heiligung verhält ſich als Reſtitution des Menſchen, der Menſch war aber im Anfang in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit erſchaffen, alſo wird die Gerechtigkeit des reſtituirten eine wahre und innerliche ſeyn. 2) Die Heiligkeit aus Chriſtus verhält ſich nach der Lehre der heil. Schrift wie die Unheiligkeit aus Adam und uns ſelbſt. Iſt dieſe eine innerliche, ſo iſt's auch jene, und um ſo mehr noch, als die Intenſität der Gerechtigkeit Chriſti die der Ungerechtigkeit aus Adam und uns ſelbſt übertrifft [2]). 3) Die Gerechtigkeit verhält ſich wie deren Urſachen oder Momente; es ſind aber dieſe Urſachen und Momente, nämlich Glaube, Hoffnung und Liebe, wirklich in uns, innere Zuſtände unſerer Seele, es iſt alſo auch die daraus reſultirende Gerechtigkeit eine innerliche. Der Glaube und die Liebe werden uns nicht imputirt, ſondern in uns ausgegoſſen, alſo iſt auch unſere

---

Ps. XXXI. En. II. n. 9. *Theod.* Τοσαύτῃ γὰρ πρὸς αὐτοὺς κέχρηται τῇ φιλοτιμίᾳ, ὡς μὴ μόνον ἀφεῖναι, ἀλλὰ καὶ καλύψαι, καὶ μηδὲ ἴχνη τούτων καταλεπεῖν. In Rom. IV, 9.

1) Si quis dixerit, homines justificari vel sola imputatione justitiae Christi, vel sola peccatorum remissione, exclusa gratia et charitate, quae in cordibus eorum per spiritum sanctum diffundatur, atque illis inhaereat, aut etiam gratiam, qua justificamur, esse tantum favorem dei, anathema sit. Sess. VI. c. XI.

2) *Rom.* V, 15. Sed non sicut delictum, ita et donum; si enim unius delicto mortui sunt, multo magis gratia dei et donum in gratia unius hominis Jesu Christi in plures abundavit. 17. Si enim unius delicto mors regnavit per unum, multo magis abundantiam gratiae et donationis et justitiae accipientes, in vita regnabunt per unum Jesum Christum. 20. . . . Ubi autem abundavit delictum, superabundavit gratia. *Chrys.* Οὐκ ἴσον ἁμαρτία καὶ χάρις, οὐκ ἴσον θάνατος καὶ ζωή, οὐκ ἴσον διάβολος καὶ θεός, ἀλλ' ἄπειρον τὸ μέσον, ὅταν οὖν καὶ ἀπὸ τῆς τοῦ πράγματος φύσεως, καὶ ἀπὸ τῆς τοῦ μεταλθόντος δυνάμεως, καὶ ἀπ' αὐτοῦ τοῦ πρίσαντος, πολὺ γὰρ τῷ θεῷ τοῦτο πρεπωδέστερον τὸ σώζειν, ἢ τὸ κολάζειν. Ἐνταῦθα ἡ ὑπεροχὴ καὶ τὰ νικητήρια· τίνα ἂν ἔχοις λόγον εἰς ἀπιστίαν; εἶπε μοι; in h. l.

Gerechtigkeit nicht eine bloß imputirte. 4) Die Gerechten ſind Eines mit Chriſto als ihrem Haupte, alſo muß auch das Leben des Hauptes, Chriſti Gerechtigkeit, in ſie überſtrömen, und ihnen eben ſo wenig bloß imputirt werden, als den Leibesgliedern das Leben ihres Hauptes bloß imputirt wird. 5) Nach der Meinung der Gegner wären die Gerechtfertigten noch in der Sünde; die Rechtfertigung, Gottes Gnade und Chriſti Erlöſung nur Schein, Gottes Wahrhaftigkeit aufgehoben, da er die Gerechtfertigten als Heilige ſchaute, was ſie nicht wären, und nicht als Sünder, was ſie doch wären. 6) Die Annahme, daß wir nicht innerlich geheiligt würden, beruht auf der Vorausſetzung, entweder, daß Gott uns nicht wahrhaft heiligen kann, oder, daß er uns nicht wahrhaft heiligen will; Letzteres iſt unſtatthaft, und Erſteres noch mehr, als welchem noch die Vorſtellung zu Grunde liegt, daß unſere Natur ſubſtantiell und weſentlich bös iſt, was das non plus ultra von Barbarei und Ungereimtheit.

Und anlangend die bloße Hinwegnahme der Sünde, ſo erhellt, daß damit nur ein bloßer Indifferenz-, kein Heiligungszuſtand geſetzt, Chriſti Erlöſungswerk ſo als unvollkommen hingeſtellt, eine wahre Rapportloſigkeit des Menſchen zu Gott, und eine abſolute Bedeutungsloſigkeit ſeines Daſeyns für die Ewigkeit als Begriff aufgeſtellt wird.

Anmerkung. Δικαιοῦν ſteht öfters im äußerlichen judiziellen Sinne für gerecht erklären, freiſprechen[1]), aber es ſteht auch für wirkliches Heilig-, gerecht-machen[2]).

§. 8. Zeitlichkeit der Heiligung.

Die Heiligung geſchieht nicht in einem einfachen, untheilbaren, abſoluten Acte, ſondern in Allmähligkeit, in einem Proceß, der ſeinen Fortgang haben, aber auch vielfachen Störungen unterliegen

---

1) So bei den LXX. oft. Cf. הִצְדִּיק *Exod.* XXIII, 7. *Deut.* XXV, 1. II *Sam.* XV, 4. *Prov.* XVIII, 10. Cfr. δικαιοῦσθαι *Matth.* XI, 19. XII, 37.

2) So im N. T. I *Pet.* II, 22. *Apoc.* XXII, 11. *Rom.* III, 20. 24. 26. 28. 30. IV, 2. 25. Cfr. *Sir.* XVIII, 24. *Ps.* LXXIII, 13. cfr. הִצְדִּיק *Jes.* LIII, 11. *Dan.* XII, 3.

kann, wo ein Stillſtand, Abbrechen und Wiederaufnehmen in allweg Statt finden kann.

I. Ein Wachsthum der Heiligkeit und Gnade findet Statt nach Schrift[1]) und Kirchenlehre[2]), durch Wachsthum des Glaubens[3]), der Liebe[4]), der Gebotserfüllung †) und Gottes fortwährende

1) *Joan.* XV, 2. Omnem palmitem in me non ferentem fructum tollet eum, et omnem qui fert fructum purgabit eum, ut fructum plus afferat. *Eph.* IV, 15. Veritatem autem facientes in charitate, crescamus in illo per omnia, qui est caput Christus. 12. (dedit apostolos etc.) ad consummationem sanctorum in opus ministerii, in aedificationem corporis Christi. 13. Donec occurramus omnes in unitatem fidei et agnitionis filii dei, in virum perfectum, in mensuram aetatis plenitudinis Christi. II *Cor.* III, 18. Nos vero omnes revelata facie gloriam domini speculantes in eandem imaginem transformamur a claritate in claritatem tanquam a domini spiritu. IV, 16. Is (homo), qui intus est, renovatur de die in diem. *Col.* I, 9. Postulantes, ut impleamini agnitione voluntatis ejus in omni sapientia et intellectu spirituali. 10 .... In omni opere bono fructificantes, et crescentes in scientia dei. 11. In omni virtute confortati secundum potentiam claritatis ejus. II *Pet.* I, 2. Gratia vobis et pax adimpleatur in cognitione dei, et Christi Jesu domini nostri. III, 18. Crescite vero in gratia et cognitione domini nostri et salvatoris Jesu Christi. *Apoc.* XXII, 11. Qui in sordibus est, sordescat adhuc, et qui justus est, justificetur adhuc; et qui sanctus, sanctificetur adhuc. *Sir.* XVIII, 22.

2) *Fulg.* Cujus (Sp. S.) dona secundum ipsius imperscrutabilem atque irreprehensibilem voluntatem sicut in hominibus posse augeri credimus, sic in eis posse minui non dubitamus. ad Monim. II, 8. *C. Trid.* Si quis dixerit, justitiam acceptam non conservari atque etiam augeri coram deo per bona opera, sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse justificationis adeptae, non autem ipsius augendae causam, anathema sit' Sess. VI. c. XXIV.

3) *Luc.* XVII, 5. Dixerunt apostoli domino, adauge nobis fidem. 6. Dixit autem dominus, si habueritis fidem sicut granum sinapis etc. (cfr. *Matth.* XVII, 19.) *Joan.* II, 11. Et crediderunt in eum discipuli (wo nicht ein Anfang, ſondern Wachsthum des Glaubens ausgedrückt iſt). 22. Et crediderunt scripturae et sermoni, quem dixit Jesus. *Heb.* VI, 1 sq. II *Thess.* I, 3. Quoniam supercrescit (ὑπεραυξάνει) fides vestra et abundat (πλεονάζει) charitas uniuscujusque vestrum in invicem.

4) *Phil.* I, 9. Et hoc oro, ut charitas vestra abundet in scientia et omni sensu. *Heb.* X, 24. Consideremus invicem in provocationem charitatis et bonorum operum.

Einwirkung [5]). Eben ſo iſt auch ein Rückgang der Heiligung durch Trägheit und Leichtſinn [2]), und deren gänzlicher Verluſt durch ſchnöde Mißachtung und frevelhafte Widerſetzung gegen Gottes Ordnung, durch Abfall vom Glauben [3]) und den Geboten [4]) Gottes leider nur zu möglich; weshalb auch die Ermahnungen: Gnade und Gerechtigkeit [5]), und das, wodurch ſie beſtehen, Glauben [6]), Hoffnung [7]), Liebe †) zu bewahren. Aber eben ſo iſt

---

†) I *Thess.* IV, 1. Rogamus vos et obsecramus in domino Jesu, ut quemadmodum accepistis a nobis, quomodo oporteat vos ambulare, et placere deo, sic et ambuletis, ut abundetis magis. II *Pet.* I, 10. Magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis.

1) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus pacis sanctificet vos per omnia.

2) *Heb.* VI, 1 sq. X, 26 sq. XII, 12 sq. cfr. *Apoc.* III, 1 sq.

3) *Luc.* VIII, 13. Qui ad tempus credunt, et in tempore tentationis recedunt. cfr. *Marc.* IV, 16 sq. *Joan.* VI. *Gal.* V, 7. Currebatis bene, quis vos impedivit veritati non obedire. II *Tim.* II, 12. Si sustinebimus et conregnabimus, si negaverimus et ille negabit nos. *Rom.* XI, 22. In te autem (vide) bonitatem dei, si permanseris in bonitate, alioquin et tu excideris. *Heb.* III, 12. Videte, fratres, ne forte sit in aliquo vestrum cor malum incredulitatis discedendi a deo vero. Cfr. IV, 14. VI, 1. X, 26 sq. XII, 12 sq.

4) I *Cor.* X, 12. Qui videtur stare, videat ne cadat. II *Pet.* II, 20. Si enim refugientes coinquinationes mundi in cognitione domini nostri et salvatoris Jesu Christi, his rursum implicati superantur, facta sunt eis posteriora deteriora prioribus. 21. Melius enim erat illis non cognoscere viam justitiae, quam post agnitionem retrorsum converti ab eo, quod illis traditum est, sancto mandato. III, 17. *Apoc.* II, 4. Habeo adversum te, quod charitatem tuam primam reliquisti. 5. Memor esto itaque unde ceciderís. 11. Tene quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam. *Ez.* XVIII, 24. Si autem averterit se justus a justitia sua . . . . nunquid vivet? 26. Cum enim averterit se justus a justitia sua, et fecerit iniquitatem, morietur in eis, in injustitia, quam operatus est, morietur.

5) I *Cor.* X, 12. Itaque, qui se existimat stare, videat, ne cadat. *Heb.* III, 14. Participes enim Christi effecti sumus, si tamen initium substantiae ejus ad finem firmum retineamus.

6) *Col.* I, 23. Si tamen permanetis in fide fundati et stabiles, et immobiles a spe evangelii, quod audistis etc. *Heb.* III, 14—19.

7) *Heb.* VI, 11. 12. *Rom.* V, 4. 5.

die Rückkehr, wiederholte Bekehrung möglich [1]). Der uns aber von Anbeginn in Adam, dann wiederum in und durch Chriſtus in die Gerechtigkeit verſetzt hat, der kann uns auch wiederholt darin zurück verſetzen [2]), weshalb Chriſtus beſtändig um Vergebung der Sünden zu bitten (*Matth.* VI, 12. 14.), dem Bruder ſiebzigmal ſiebenmal zu verzeihen geboten (XVIII, 22. 35.), die Kirche mit der Losſprechungsgewalt ausgerüſtet hat, Er bei Johannes (I *Joan.* II, 1.) und Paulus (*Heb.* IV, 4 sq.) als der ewige Paraklet und Hoheprieſter dargeſtellt iſt.

II. Wie die Schrift ſo weiß auch die Tradition nichts von einer Abſolutheit der Rechtfertigung, ſondern es findet ſich vielmehr deutlich die Lehre, daß die Gnade und Gerechtigkeit nicht in Allen gleich [3]), daß ſie zu vermehren [4]), zu vermindern [5]), zu verlieren [6]), wiederherzuſtellen iſt [7]), wie ſchon aus der kirchlichen Sacramentenlehre und der Lehre vom Verdienſt und Mißverdienſt zur Genüge erhellt; auch iſt das Gegentheil von der Kirche verworfen worden [8]).

†) *Joan.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 9. Manete in dilectione mea.

1) *Heb.* X, 32 sq. *Gal.* IV, 13 sq. *Apoc.* II, 5.

2) *Apoc.* II, 5. Memento itaque unde ecciderís et age poenitentiam, et prima opera fac. (16.) 21. Et dedi illi tempus, ut poenitentiam ageret, et non vult poenitere a fornicatione sua. (cfr. III, 3.) II *Tim.* II, 21. Si quis ergo se emundaverit ab istis etc. *Sap.* XV, 2. Etenim si peccaverimus, tui sumus, scientes magnitudinem tuam.

3) *Aug.* Induti sunt sancti justitia alius magis alius minus. Et nemo hic vivit sine peccato et hoc alius magis, alius minus, optimus autem est, qui minimum. Epl. ad Hier. CLXVII. n. 13.

4) *Aug.* Epl. CLXXXVI. ad Paulin. c. III. n. 10. CLXVII. ad Hier. n. 15.

5) *Aug.* Epl. CLXVII. ad Hier. n. 17.

6) *Fulg.* ad Monim. II, 8.

7) *Chrys.* Μετὰ τὴν ἰσχάτην διαφθορὰν δυνατὸν πάλιν ἄνωθεν μορφωθῆναι τὸν Χριστὸν ἐν ἡμῖν· οὐ γὰρ θέλει τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτωλοῦ, ὡς τὸ ἐπιστρέψαι καὶ ζῆν αὐτόν. In Theod. laps. I. n. 8.

8) *C. Trid.* Sess. VI. c. XXIII. Si quis hominem semel justificatum dixerit amplius peccare non posse, neque gratiam amittere, atque ideo eum, qui labitur et peccat, nunquam vere fuisse justificatum.... anathe-

III. Die Heiligung vollbringt ſich unter der Mitwirkung des creatürlichen, von einer Naturſubſtanz (einem Leibe) bedienten, und — zumal nach dem Falle — bedingten Geiſtes. Gottes Werke geſchehen mit Inſtantaneität, der Creatur, näher der Natur Werke nur mit Succeſſivität.

Wie in Einem einzigen untheilbaren Augenblicke des göttlichen Fiat die (ſogenannte) erſte Schöpfung der Welt, nämlich ihrer Subſtanz nach, als Gottes Werk ſich vollbrachte, ſo geſchah die zweite Schöpfung, die Ausſonderung und Formung des chaotiſchen Stoffes zur Welt, weil mit der Mitwirkung der Naturkräfte, nur nach und nach, wie ſchnell oder langſam wir uns den Entwickelungsgang vorſtellen; und ſo geſchieht auch die Heiligung, weil mit der Mitwirkung des Menſchen, darum mit Succeſſivität, und weil der Menſch gefallen iſt, darum ſogar langſam und mit der Möglichkeit des Schwankens, Rückganges, der Unterbrechung und Abbrechung dieſes höhern Lebensproceſſes.

Die Anſicht von der Unvermehrbarkeit führt zur Trägheit, die von der Unverlierbarkeit zur Vermeſſenheit, die von der Unwiederbringlichkeit zur Verzweiflung.

Scholion I. Gute Werke wachen wiederum auf, wenn die Sünde gehoben iſt,

denn die guten Werke ſind durch Gottes Kraft in und mit uns gewirkt, die Sünde aber iſt ein Hinderniß ihrer Wirkſamkeit und eine Hemmung ihrer Richtung zum ewigen Leben[1]).

Scholion II. Böſe Werke wachen nicht auf durch die Sünde,

denn die böſen ſind durch die Gnade förmlich getilgt, nicht bloß bedeckt und gehemmt †).

ma sit. c. XXIV. Si quis dixerit, justitiam acceptam non conservari atque etiam augeri coram deo per bona opera: sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse justificationis adeptae, non autem ipsius augendae causam, anathema sit. c. XXVIII. Si quis dixerit, nullum esse mortale peccatum, nisi infidelitatis, aut nullo alio, quantumvis gravi et enormi, praeter quam infidelitatis peccato, semel acceptam gratiam amitti, anathema sit. c. XXIX. Si quis dixerit eum, qui post baptismum lapsus est, non posse per dei gratiam resurgere .... anathema sit.

1) *Thom.* P. III. qu. LXXXIX. art. V.

Scholion III. Todte Werke werden nicht lebendig durch die Gnade und Buße,

denn ſie bleiben gewirkt, wie ſie es von Anfang waren. Sie ſind einmal für alle nicht aus dem rechten Princip gewirkt [1]).

§. 9. Ueberzeugung von dem ſubjectiven Heiligungszuſtande.

Hoffnung und Vertrauen auf Gott, Chriſtus und deſſen Geiſt gehört mit zu den Bedingungen und Momenten, durch welche der Heiligungsproceß ſich vermittelt, wie oben gezeigt worden iſt. Hoffnung und Vertrauen gehören zum Charakter der Kindſchaft; ſie erglänzen auf's herrlichſte an dem Meſſias [2]), und in den nach ſeinem Gleichniß zur Gottesſohnſchaft Aufſtrebenden kann dieſer Zug nicht vermißt werden, er gehört zur Phyſiognomie des Wiedergebornen. Dieſes Vertrauen hat zum Fundament die Güte Gottes, wonach er ſich als Vater [3]) durch den und in dem Sohne offenbaren, in ihm uns Alles ſchenken wollte [4]), es beruht ferner auf dem unendlichen Verdienſte Jeſu Chriſti unſers Mittlers [5]), auf dem Geſchenke und auf dem Zeugniſſe des heil. Geiſtes [6]), ſeiner Wirkſamkeit in uns und in der Kirche, auf der Würde der Gotteskindſchaft, zu der wir aufgenommen worden ſind [7]), es be-

---

†) *Thom.* P. III. qu. LXXXVIII. art. I. II.

1) *Thom.* P. III. qu. LXXXIX. art. VI.

2) *Ps.* XXII. XVI, 8 sq. *Jes.* VIII, 17. 18. *Heb.* II, 13.

3) *Joan.* XVII, 6. *Matth.* VI, 9. *Heb.* II, 12.

4) *Rom.* VIII, 32. Qui etiam proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum, quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit.

5) *Rom.* V, 1 sq. *Heb.* IV, 15. 16. VIII, 1 sq. IX, 11 sq. *Eph.* II, 18. I *Joan.* II, 1.

6) *Rom.* VIII, 15. Non enim accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed accepistis spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus Abba, pater. 16. Ipse enim spiritus testimonium reddit spiritui nostro, quod sumus filii dei.

7) I *Joan.* III, 1. Videte, qualem charitatem dedit nobis pater, ut filii dei nominemur et simus . . . . 2. Charissimi, nunc filii dei sumus, et

ruht ferner auf dem Zeugniſſe unſers Gewiſſens [1]), auf den unter Gottes Beiſtande von uns vollbrachten Werken der Gottes- und Nächſtenliebe [2]), auf der Gemeinſchaft aller Heiligen.

Falſch aber iſt, daß wir mit abſoluter Zuverſicht und göttlich feſtem, dogmatiſchem Glauben (fide divina) unſere individuelle Heiligung (fides specialis) und künftige Seligkeit für gewiß halten dürfen und müſſen, denn

1) hat Gott nirgend ſolche Zuverſicht erlaubt, noch viel weniger ſolche als Pflicht und Bedingung auferlegt. Er hat in ſeiner Offenbarung unſern gegenwärtigen Heiligungs- und künftigen Glückſeligkeitszuſtand uns kund gethan [3]); vielmehr ſind wir auf Grund unſerer Unwiſſenheit in dieſer Beziehung ermahnt worden, das Heil mit aller Wachſamkeit, Thätigkeit und Furcht zu wirken [4]).

2) Auch hat die Kirche nie ſolche Zuverſicht für legitim oder

---

nondum apparuit quid erimus. Scimus, quod cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est.

1) II *Cor.* XIII, 5. Vosmetipsos tentate, si estis in fide, ipsi vos probate; an non cognoscitis vosmetipsos, quia Jesus Christus in vobis est, nisi forte reprobi estis. I *Joan.* III, 1. 2. 21. Si cor nostrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad deum. IV, 13. In hoc cognoscimus, quoniam in eo manemus, de spiritu suo dedit nobis. Cf. *Heb.* XIII, 18. Confidimus enim, quia bonam conscientiam habemus, volentes bene conversari.

2) II *Pet.* I, 10. *Heb.* VI, 9. 10. I *Joan.* III, 7. 18. 19. 22—24. IV, 12. Deum nemo vidit unquam. Si diligamus invicem, deus in nobis manet, et charitas in nobis perfecta est. *Joan.* XV, 13. Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis. XIV, 21. Qui habet mandata mea, et servat ea, ille est, qui diligit me.

3) I *Cor.* IV, 4. Nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc justificatus sum. Qui autem judicat me, dominus est. *Prov.* XX, 9. Quis potest dicere mundum est cor meum, purus sum a peccato?

4) *Phil.* II, 12. Itaque, charissimi mei, sicut semper obedistis, non ut in praesentia mei tantum, sed nunc multo magis in absentia mea cum metu et tremore vestram salutem operamini. I *Cor.* IX, 27. Castigo corpus meum, et in servitutem redigo, ne forte, cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar. *Heb.* XII, 28. 29. I *Cor.* X, 12. *Rom.* XI, 20. *Prov.* XXVIII, 14. Beatus homo, qui semper est pavidus.

gar für Pflicht erachtet, ſondern zur Wachſamkeit und Sorgfalt ermahnt [1]) und Gottes Weisheit darin erkannt, daß auf unſerer Zukunft der göttliche Schleier liegt [2]) und feierlich die entgegengeſetzte Anſicht der Neuerer verworfen [3]).

3) Woher ſollten wir mit dogmatiſcher Gewißheit wiſſen, daß Gottes Gnade wirklich in uns iſt, wie, daß ſie in uns bleiben wird, daß wir immer mit der Gnade wirken werden? Wahrlich, die Liſt und Macht des Böſen iſt ſo groß, der Menſch dagegen ſo leichtfertig und unwachſam und unnachhaltig, ſo geneigt zum Böſen, ſo wenig aufgelegt zum Guten, der Heiligungsproceß geht ſo langſam vor ſich, ſo oft zurück, daß eine ſolche dogmatiſche Gewißheit ſchlecht begründet iſt.

§. 10. Vorbeſtimmung der Heiligung.

Von Ewigkeit vorbeſtimmt iſt, wie die Schöpfung der Welt und des Menſchen, wie die Erlöſung ihrer Subſtanz und ihrer Weiſe nach, ſo die Heiligung, überhaupt ſowohl als nach ihrer Weiſe; vorbeſtimmt iſt für die Heiligung die Menſchheit (praedestinatio specialis, antecedens), ein Theil derſelben im Beſondern (praedestinatio specialis, consequens), welche zu den übrigen nicht

1) *Hil.* Nec quisquam ita de se confidat, ut non semper cadere, semper se vereatur allidi. Ab illo sperandum est, ne casu periclitemur, ne allidamur infirmitate naturae. In Ps. CXLIV. n. 20. *Bernard.* in Septuag. Serm. I. n. 1.

2) *Aug.* Utile quippe est omnibus aut paene omnibus, propter humilitatem saluberrimam, ut quales futuri sint scire non possint. Epi. CCXVII. ad Vitalem. c. IV. n. 15. Die Stelle *Rom.* VIII, 38. iſt nicht für die fides specialis, wie offenbar. S. *Estius* h. l.

3) *C. Trid.* Sess. VI. can. XIII. Si quis dixerit, omni homini ad remissionem peccatorum assequendam necessarium esse, ut credat certo et absque ulla haesitatione propriae infirmitatis et indispositionis, peccata sibi esse remissa, anathema sit. XIV. Si quis dixerit, hominem a peccatis absolvi ac justificari ex eo, quod se absolvi et justificari certo credat, aut neminem vere esse justificatum, nisi qui credat, se esse justificatum, et hac sola fide absolutionem et justificationem perfici, anathema sit. XV. Si quis dixerit, hominem renatum et justificatum teneri ex fide ad credendum, se certo esse in numero praedestinatorum, anathema sit.

alſo Vorbeſtimmten die Vorerwählten oder Vorbeſtimmten ſchlechthin genannt werden, von welcher Vorbeſtimmung im ſtrengern Sinne des Wortes hier die Rede iſt.

I.

Wirklichkeit der Vorbeſtimmung.

1. Chriſtus und die Apoſtel reden von Vorbeſtimmung und -Bereitung der Glorie [1]) und der Gnade [2]), Vorbeſtimmung für die Glorie [3]) und die Gnade [4]), für die Gottesſohnſchaft [5]) und Heiligkeit [6]); die Vorbeſtimmten werden als Geſegnete des Vaters [7]), dem Sohne von dem Vater Gegebene [8]), zu ihm Hinge-

---

1) *Matth.* XX, 23. Quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. I *Cor.* II, 7. Loquimur sapientiam in mysterio .... quam praedestinavit deus ante saecula in gloriam nostram. 9. Nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus iis, qui diligunt illum.

2) II *Tim.* I, 9. *Eph.* II, 10. Creati in Christo in bonis operibus, quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Rom.* IV, 5..... Credenti ... reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae dei. Cf. *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est.

3) *Rom.* IX, 23. Vasa misericordiae, quae praeparavit (προητοίμασεν) in gloriam. *Act.* XIII, 48. Crediderunt, quotquot erant praeordinati (τεταγμένοι) ad vitam aeternam. *Heb.* IX, 15. (Ut) repromissionem accipiant, qui vocati sunt aeternae haereditatis (οἱ κεκλημένοι τῆς αἰωνίου κληρονομίας).

4) *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. 5. Qui praedestinavit nos (ὁ προορίσας) in adoptionem filiorum per Jesum Christum in ipsum, secundum propositum voluntatis suae. Cf. *Act.* XXII, 14. Deus patrum nostrorum praeordinavit te, ut cognosceres voluntatem ejus.

5) *Rom.* VIII, 29. Quos scivit et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. *Eph.* I, 5.

6) *Eph.* I, 4. Ut essemus sancti et immaculati.

7) *Matth.* XXV, 34. Benedicti patris mei.

8) *Joan.* VI, 37. Omne, quod dat mihi pater, ad me veniet. 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me, patris, ut omne quod dedit mihi, non perdam ex eo. XVII, 2. Ut omne, quod dedisti ei, det eis vitam aeternam. 6. 9. 12. X, 29.

zogene [1]), beiden zugehörige [2]) und von beiden gekannte [3]) Schaafe, als im Himmel [4]), im Buch des Lebens [5]) Eingeſchriebene, nicht zur Welt Gehörige [6]), als Beſiegelte [7]), Auserwählte [8]) bezeichnet. Auch erklärt der Apoſtel die Vorbeſtimmung als Siegel des Glaubens [9]).

II. Die Vorbeſtimmung iſt von der Kirche allzeit anerkannt worden [10]).

III. Die Vorbeſtimmung iſt in der Vorſehung und Regierung als ein Moment derſelben mit enthalten. Gottes Wiſſen iſt als vollkommenes nothwendig ein ewiges Vorwiſſen der creatürlichen Zuſtände und Thaten, ſein Wollen als vollkommenes nothwendig

---

1) *Joan.* VI, 44. Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum.

2) *Joan.* X, 29. Ὁ πατήρ μου, ὃς δέδωκέ μοι (die Schaafe), μείζων πάντων ἐστι. 28. 30. XVII, 6. Tui erant et mihi eos dedisti. 9. Non pro mundo rogo, sed pro his, quos dedisti mihi, quia tui sunt.

3) *Joan.* X, 14. Cognosco meas (oves). 26. Vos non creditis, quia non estis ex ovibus meis. 27. Ego cognosco eas. 28. Pater meus, quod (qui) dedit mihi. *Gal.* IV, 9. Nunc autem, cum cognoveritis deum, imo cogniti sitis a deo. II *Tim.* II, 19.

4) *Luc.* X, 20. *Heb.* XII, 23.

5) *Phil.* IV, 3. *Apoc.* XIII, 8. XVII, 8. XX, 15. XXI, 27. XXII, 19. *Dan.* XII, 1.

6) *Joan.* XVII, 14. 16. XV, 19.

7) *Apoc.* VII, 3 sqq. IX, 4.

8) ἐκλεκτοὶ *Tit.* I, 1. *Rom.* VIII, 33. II *Tim.* II, 9. *Matth.* XX, 16. XXII, 14. XXIV, 22. 24. I *Pet.* I, 1. 2.

9) II *Tim.* II, 19. Firmum fundamentum dei stat habens signaculum hoc: cognovit dominus, qui sunt ejus et discedat ab iniquitate omnis, qui nominat nomen domini.

10) *Clem.* Προετοιμάσας τὰς εὐεργεσίας αὐτοῦ πρὶν ἡμᾶς γεννηθῆναι. I Cor. n. XXXVIII. *Polycarp.* Ἐν οἷς (μάρτυσι) προσδεχθείην ἐνώπιόν σου σήμερον ἐν θυσίᾳ πίονι καὶ προσδεκτῇ, καθὼς προετοιμάσας καὶ προεφανερώσας καὶ ἐπλήρωσας ὁ ἀψευδὴς καὶ ἀληθινὸς θεός. Martyr. S. Polycarp. c. XIV. *Clem. Alex.* Strom. VII. *Aug.* de praedest. *Prosper.* Praedestinationem dei nullus catholicus negat, fatalem autem necessitatem multi etiam non christiani refutant. Resp. ad capitt. calumniantium Gallorum. Resp. ad obj. I.

ein Vorwollen und Vorbeſtimmen deſſen, was die Creatur in der Zeit von ihm empfangen wird. Nicht mit einem neuen zeitlichen, ſondern nach ewigem Beſchluß wendet er derſelben das von ihm gewollte Maaß der Gnade und Seligkeit zu.

Anmerkung. Gleichniß und Vorbild der Vorbeſtimmung ſind die Patriarchen [1]), das Volk Israel [2]), der Stamm Juda [3]); Beiſpiele der Vorbeſtimmung die Propheten [4]), Apoſtel [5]), Martyrer [6]), die heil. Jungfrau, die Menſchheit Chriſti [7]), in welchem alle Vorbeſtimmten vorbeſtimmt ſind.

II.

Grund und Weiſe der Vorbeſtimmung.

I. Die Vorbeſtimmung geſchieht von Gott dem Vater, als Urgrund und Urziel [8]), geſchieht auf und durch Chriſtum als

---

1) Abraham (*Rom.* IV.), Iſaak (*Rom.* IX, 8.), Jakob (*Rom.* IX, 10—13.), David (*Ps.* LXXVIII, 70.).

2) *Deut.* IV, 37. VII, 6 sq. *Num.* I, 16. XVI, 2. *Jes.* XLVIII, 12. *Ps.* CXXXV, 5. XXXIII, 12. XLVII, 5.

3) *Ps.* LXXVIII, 67. 68. Cf. *Joan.* IV, 22.

4) Jeremias (I, 5. Priusquam te formarem in utero, novi te, et antequam exires de vulva, sanctificavi te, et prophetam in gentibus dedi te), Johannes (*Luc.* I, 15 sq. 76 sq.).

5) Paulus (*Gal.* I, 15. Cum autem placui ei, qui me segregavit ex utero matris et vocavit per gratiam suam. *Act.* IX, 15 sq. XXI, 14.), die Apoſtel überhaupt *Act.* X, 40. Dedit eum manifestum fieri .... testibus praeordinatis a deo (*μάρτυσι προκεχειροτονημένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ*).

6) *Apoc.* VI, 11. Donec compleantur servi eorum et fratres eorum, qui interficiendi sunt, sicut illi.

7) *Rom.* I, 4. *Aug.* Est etiam praeclarissimum lumen praedestinationis et gratiae ipse salvator, ipse mediator dei et hominum, homo Jesus Christus, qui ut hoc esset, quibus tandem suis vel operum vel fidei praecedentibus meritis natura humana, quae in illo est, comparavit. Praedest. sanct. XV. n. 30. Nach ihm eben ſo *Ratramn.* de praed. I. I.

8) *Matth.* XX, 23. Sedere ad dextram meam vel sinistram non est meum dare vobis, sed quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum. *Joan.* VI, 39. 44. 66. X, 29. XV, 1 sq. XVII, 2. 6. 9. 11. I *Cor.* I, 9. *Eph.* I, 3—6. 11. II, 10. *Gal.* IV, 9. *Rom.* VIII. I *Pet.* I, 3.

Mittler [1]), geſchieht zu Gottes Verherrlichung [2]) mit abſoluter Freiheit und Machtvollkommenheit [3]) nach ſeinem gnädigen Rathſchluße. So lehrt die Schrift. Auch iſt die Vorbeſtimmung wiederum nach der Schrift eine ewige [4]), wenngleich ihre Vollziehung, die Berufung [5]), Heiligung eine zeitliche iſt, und eine verſchiedene der Verſchiedenen [6]), wenngleich alle Menſchen, überhaupt alle Intelligenzen, in einem untheilbaren Willen vorbeſtimmt ſind.

II. Auch nach der Tradition iſt Gott der Vater die wirkende Urſache, Chriſtus die vermittelnde, verdienende Urſache (causa meritoria), und Gottes Ehre die Endurſache (causa finalis) [7]) der Vorbeſtimmung, und ihr Beſchluß von Ewigkeit [8]).

III. Auch erhellt bei näherer Betrachtung von ſelbſt, daß Gottes Vorbeſtimmung in keinerlei Weiſe von Nothwendigkeit begleitet ſeyn kann, und der letzte Grund derſelben Gottes Gnade iſt, und von Seiten der Creatur nichts gedacht werden kann, was ihn mit Nothwendigkeit beſtimmen könnte, dieſelbe vorzubeſtimmen. Auch iſt offenbar, daß Gottes Ehre allein der primäre

---

1) *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem. 3. 5. 6. 11. II, 10. I *Pet.* I, 3.

2) *Eph.* I, 5. Qui praedestinavit nos secundum propositum voluntatis suae. 6. In laudem gloriae suae. Cfr. *Rom.* IX, 33.

3) *Eph.* I, 5. Ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς αὐτὸν, κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. 6. 11. In quo etiam et nos sorte vocati sumus, praedestinati secundum propositum ejus, qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Rom.* VIII, 28. Scimus autem, quoniam diligentibus deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt sancti (τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλητοῖς οὖσιν). II *Tim.* I, 9. Qui nos liberavit et vocavit vocatione sua sancta non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum et gratiam, quae data est nobis in Christo ante tempora saecularia. Cf. *Rom.* IX, 11. ἵνα ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις τοῦ θεοῦ μένῃ. *Rom.* IV, 5.

4) *Eph.* I, 5. cf. II *Tim.* I, 9. *Matth.* XXV, 34.

5) *Rom.* VIII, 3. cf. I *Cor.* I, 2. *Eph.* I, 11. IV, 1. I *Thess.* II, 12.

6) Dieſe Verſchiedenheit iſt vielleicht ausgedrückt in ἀπαρχὴ *Apoc.* XIV, 4. πρωτότοκοι *Heb.* XII, 23.

7) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 23.

8) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 2.

und letzte Zweck der Vorbeſtimmung ſeyn kann, da alle Thaten Gottes in letzter Inſtanz auf ihn zurückgehen. Aus Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit ergibt ſich mit der ſtrengſten Nothwendigkeit und Evidenz, daß der Vorbeſtimmungsbeſchluß ein ewiger iſt.

Anmerkung I. Der Freiheit und Machtvollkommenheit Gottes in der Vorbeſtimmung wird nicht zu nahe getreten durch die Annahme, Gott habe die von Ewigkeit vorhergeſehenen guten Handlungen der Creatur frei berückſichtigt, in deren Betracht in gnädiger Weiſe beſchloſſen, die Creatur vorzubeſtimmen.

1) Gegen dieſe Annahme ſtreitet nicht die Schrift, vielmehr ſcheinen hierfür zu ſprechen die Worte Chriſti [1]) und des Apoſtels [2]), und wenn Letzterer die Vorbeſtimmung allein von Gottes abſolut freiem und gnädigem Rathſchluß abhängig, von den Werken der Creatur in keiner Weiſe bedingt erklärt, ſo bezieht ſich dieſes, wie klar iſt, nur auf vorhergegangene, und nicht auf vorhergeſehene Werke, und weiſt derſelbe ferner bloß die Vorſtellung von einer nothwendigen, aber nicht die von einer freien Berückſichtigung der Werke des Menſchen, als eine mit dem Gnadenbegriff unvereinbare ab. Wollte man aber feſt darauf beſtehen, es werden gar die vorhergeſehenen Werke als Grund der Vorbeſtimmung zur Seligkeit ausgeſchloſſen, ſo müßte man auch ſagen, daß eben ſo die Werke als Grund der Reprobation ausgeſchloſſen ſind.

---

1) *Matth.* XIX, 22. Vende quae habes et da pauperibus, et habebis thesaurum in coelo. 29. Omnis, qui reliquerit domum .... propter nomen meum .... vitam aeternam possidebit. XXV, 35. Esurivi et dedistis mihi manducare etc. Cf. *Matth.* XX, 1 sq. XXI, 43.

2) *Rom.* VIII, 29. Quos praescivit et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui. I *Pet.* I, 2. Electi .... secundum praescientiam patris. Cf. *Rom.* VIII, 28. Diligentibus deum omnia cooperantur in salutem. II *Tim.* II, 21. Si quis ergo se emundaverit ab istis (den Irrlehren) erit vas in honorem sanctificatum, et utile domino ad omne opus bonum paratum. I *Cor.* IX, 25. Sic currite, ut comprehendatis. 27. Castigo corpus meum et in servitutem redigo, ne cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar.

2) Auch neigen die meiſten Kirchenväter dahin, daß Gott nach den vorhergeſehenen guten Werken der Creatur dieſelbe zur Seligkeit vorbeſtimmt. So Juſtin[1]), Irenäus (IV, 39. n. 4.), Clemens (strom. VII.), Origenes (in Rom. VIII, 28.), Hilarius[2]), Euſebius (in Ps. LVII, 8.), Hieronymus[3]), Ambroſius[4]), Chryſoſtomus[5]), Theodoret[6]), Sedulius[7]), eben ſo die Kirche in ihren Gebeten[8]).

3) Endlich läßt ſich nicht einſehen, wie man bei der Annahme einer abſoluten Vorbeſtimmung zur Seligkeit der Annahme einer abſoluten Reprobation ausweichen kann; hat Gott die Einen abſolut zur Glorie prädeſtinirt, ſo ſind die Uebrigen abſolut nicht dazu prädeſtinirt.

4) Dieſe Annahme einer Prädeſtination wegen vorgeſehener Verdienſte wird nicht widerlegt durch Hinweis auf die gleich nach der Taufe ſterbenden Kinder; denn hieraus folgt nur, daß einige auch ohne vorgeſehene Verdienſte vorbeſtimmt werden; auch nicht durch Hinweis auf die Menſchheit Chriſti, denn deren Vorbeſtimmung war eine ganz einzige in ihrer Art.

Anmerkung II. Die Vorbeſtimmung zur Glorie und zur

---

1) Apol. I. n. 44. 45. Dial. cum Tryph. n. XVI.

2) Quos et praescivit, hos et praedestinavit. In Ps. LXVII. n. 10. Itaque non res indiscreti judicii electio est, sed ex meriti delectu facta discretio est. In Ps. LXIV. n. 5.

3) Dilectio et odium dei vel ex praescientia nascitur futurorum, vel ex operibus. In Mal. I, 2. Cf. in Gal. I. Eph. I.

4) Quorum merita praescivit, eorum praemia praedestinavit. De fide V, 3.

5) In Rom. Hom. XV. n. 1. 2. Matth. Hom. VI. n. 4. Eph. Hom. II. n. 1. Cf. Οὐκ ἀπὸ πόνων, οὐδὲ κατορθωμάτων τοῦτο (προορίζειν) γίνεται, ἀλλ' ἀπὸ ἀγάπης, οὔτε ἀπὸ ἀγάπης μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς ἡμετέρας ἀρετῆς. In Eph. Hom. I. n. 2.

6) Ἄνωθεν πρὸ τῆς τοῦ κόσμου συστάσεως καὶ προέγνω τὰ καθ' ἡμᾶς καὶ προώρισε. In Eph. I, 4. ὧν προέγνω τὴν πρόθεσιν, τούτους προώρισεν ἄνωθεν, προορίσας δὲ καὶ ἐκάλεσεν. In Rom. VIII, 30.

7) Quos praescivit futuros esse devotos sibi ipsos elegit ad promissa praemia capessendos. In Rom. VIII, 30.

8) Omnipotens sempiterne deus, qui vivorum dominaris simul et mortuorum, omniumque misereris, quos tuos fide et opere futuros esse praenoscis etc.

Gnade iſt nothwendig als ein Act Gottes zu betrachten, nur für die Betrachtung kann das eine als erſtes, das andere als zweites unterſchieden werden. Es iſt aber, will uns bedünken, die Vorbeſtimmung zur Glorie oder der Glorie als das erſte [1]), die Vorbeſtimmung zur Gnade oder der Gnade als das zweite zu faſſen. Zuerſt der Endzweck, dann die Mittel.

Anmerkung III. Mit der Möglichkeit und Wirklichkeit der Vorbeſtimmung iſt auch die einer Nichtvorbeſtimmung zugleich anerkannt, als deren Vorbilder und Gleichniſſe Ismael, Eſau, Pharao zu betrachten ſind. Daß und wie die Nichtvorbeſtimmung zur Glorie keine Vorbeſtimmung zur Verwerfung iſt, bedarf keiner Erklärung. Erſtere iſt rein negativ, letztere wäre poſitiv. Die Annahme einer förmlichen poſitiven Vorbeſtimmung zum Verderben iſt Prädeſtinatianismus.

I. Der Prädeſtinatianismus hat kein Fundament in der Schrift [2]), welche als Grund der Verdammniß die Sünde der Creatur [3]) und als Grund der Sünde eben den verkehrten Willen der Creatur bezeichnet. Wenn aber das A. T. den Urſprung der Sünde hin und wieder auf Gottes Willen zurückzuführen ſcheint, wie z. B. die Verſtockung des Pharao [4]), der Söhne Heli's †),

---

1) *Matth.* XIX, 14. XX, 2 sq. 23. XXII, 2 sq. XXV, 34. *Act.* XIII, 48. *Heb.* I, 14. IX, 15. I *Thess.* II, 12. V, 9 etc.

2) *Sirac.* XV, 19. Ne dicas ille me implanavit, non enim necessarii sunt ei homines impii. 21. Nemini mandavit impie agere, et nemini dedit spatium peccandi. *Prov.* XVI, 4. ſagt bloß, daß Alles, auch der Böſe, deſſen Endſchickſal, nicht Beſtimmung, das Verderben iſt, von Gott um Seinetwillen erſchaffen iſt. *Rom.* IX, 13. enthält nur die Subordination des Eſau unter Jakob und erklärt, dieſe habe ſchon Statt gefunden, ehe beide irgend etwas gethan, ſchließt aber die Präviſion durchaus nicht aus. Die Worte: Jacob dilexi, Esau autem odio habui, enthalten nur die Beſtätigung der Weiſſagung aus der ſpätern hiſtoriſchen Wirklichkeit.

3) *Matth.* XXV, 42 sq. cf. XXI, 35 sq. XXII, 5 sq. *Rom.* XI, 22.

4) *Exod.* IX, 12. *Rom.* VIII, 17. 18. Zweimal ſiebenmal wird (nach Stier's Zählung) der Verſtockung erwähnt; in dem erſten Sieben wird ſie ſechsmal dem Pharao (*Exod.* VII, 13. 22. 23. VIII, 15. 19. 32. IX, 7.), und einmal Gott zugeſchrieben (IX, 12.). In dem zweiten Sieben einmal dem Pharao (IX, 34.), und ſechsmal Gott (X, 1. 20. 27. XI, 10. XIV, 4. 8.).

Roboams [1]), Davids ſündhafte Volkszählung [2]), ſeine Schmähung durch Simei [3]), da kann offenbar trotz dem Wortlaute nur an Zulaſſung gedacht werden.

II. Der Prädeſtinatianismus hat keine Stütze in der Tradition [4]), welche den Grund des Verderbens nur in der Sünde des

---

†) I *Sam.* II, 25. Et non audierunt vocem patris sui, quia voluit dominus occidere eos.

1) I *Reg.* XII, 15. Et non acquievit rex populo, quoniam aversatus fuerat eum dominus, ut suscitaret verbum suum, quod locutus fuerat in manu Abiae.

2) II *Sam.* XXIV, 1. Et addidit furor domini irasci contra Israel, commovitque David in eis dicentem: vade, numera Israel et Judaeos.

3) II *Sam.* XVI, 10. Et ait rex, quid mihi et vobis est filii Saruiae? dimittite eum, ut maledicat; dominus enim praecepit ei, ut malediceret David, et quis est, qui audeat dicere, quare sic fecerit?

4) *Ambr.* Mysticus ille sol justitiae omnibus ortus est. In Ps. CXVIII. 64. *Prosper.* Sincerissime credendum atque profitendum est, deum velle, ut omnes salvi fiant. Respons. ad 2. Vincent. object. (ſonſt oft). *Nil.* οὐδαμῶς γὰρ ἀπολέσει κύριος πάντας τοὺς γνησίως πρὸς αὐτὸν διηνεκῶς βλέποντας. l. III. Epl. CCCXII. *Faust.* Objiciunt nomen gratiae, ut abominandum sensum operiant blasphemiae. In alterutram itaque partem subsidia orationis excludunt. Quid enim ultra speret, quem jam gratia suum fecit? In quo e contrario non desperet, quem praefinitio violenta damnavit? In hoc culpa, in hoc gratia locum non habet. Periclitabitur in utroque justitia, remunerabitur sine fidei merito adsumptus, damnabitur sine proprio crimine derelictus. Salus illi ingerenda est non quaerenti, huic auferenda laboranti. Sed dicis: ideo orare debet, quia, qua ex parte sit, nescit. Quis non putet rationabiliter ac sapienter fuisse responsum? Sed quid orare homini proderit in una harum duarum conditione omnimodis constituto? Nam etsi ad quam partem fuerit deputatus ignorat, utramque tamen partem defixam esse et immutabilem non ignorat. Qui refert, si nondum noverit locum suum, qui definitissime novit, quia nullum jam recipiat vel dextra periculum, vel sinistra profectum. Quod si adhuc tam confusa persuasio orationem necessariam putat, indubitanter agnoscat, quia contra definitionem suam et de salute ad perditionem et de perditione transire poterit ad salutem. lib. arb. I, 4. *Conc. Arel.* (475) oder *Faust.* Epl. ad Lucid. e secta praedest. *Fulg.* ad Monim. I, 14 sq. *C. Valentin.* (855.) c. III.

Menſchen und deren Grund wieder nur in dem Mißbrauch ſeiner Freiheit findet.

III. Der Prädeſtinatianismus widerſtreitet der bibliſchen und tradirten Lehre, daß Gott alle Menſchen ſelig machen will, widerſtrebt der Lehre von der göttlichen Fürſorge für Alle, der Lehre von der Erlöſung Aller, vergiftet die Idee der Schöpfung, denn Er hat nach dieſer Anſicht Verderben und Tod ſeiner Creatur beabſichtigt, und ſein Wohlgefallen nach der Schöpfung des Menſchen war nur Freude an ſeinem Schlachtopfer. Der Prädeſtinatianismus iſt ferner der Lehre von der Freiheit der Creatur zuwider, und untergräbt die Moralität in ihren tiefſten Fundamenten. Weiter tödtet er alle Religioſität, zerſtört allen Gebetsſinn, und erzeugt entweder Vermeſſenheit oder Verzweiflung. Mit Recht hat die Kirche eine ſo barbariſche Anſicht auf das Entſchiedenſte verworfen [1]).

Anmerkung IV. Die Zahl der Prädeſtinirten iſt eine von Ewigkeit her gewußte und beſtimmte [2]) und bleibende [3]); dieſe Zahl iſt eine verhältnißmäßig kleine. Das ſcheint aus den Worten Chriſti klar hervorzugehen [4]), daſſelbe lehren auch viele Väter [5]), dafür ſpricht auch leider, daß der wahre Glaube, die wahre Liebe, das wahre Leben, die wahre Buße ſich in Wenigen findet. Wer zu der Zahl der Auserwählten gehört, weiß Gott [6]), und Niemand weiß von ſich, ob er dazu gehört [7]). Daß jeder, der nicht zu die-

---

1) *C. Trid.* Sess. VI. de justif. c. 17. Si quis justificationis gratiam nonnisi praedestinatis ad vitam contingere dixerit, reliquos vero omnes, qui vocantur, vocari quidem, sed gratiam non accipere, utpote divina potestate praedestinatos ad malum, anathema sit.

2) *Justin.* Apol. I. n. 45. *Orig.* in Num. Hom. I. n. 1. *Aug.* retr. l. 13. n. 8. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 22. 25.

3) *Matth.* XXIV, 24. *Joan.* VI, 37 etc.

4) *Matth.* XX, 16. XXII, 14. cfr. *Matth.* VII, 14.

5) *Orig.* in Num. Hom. I. n. 1. *Chrys.* in Act. Hom. XXIV. n. 4. *Nil.* lib. I. Epl. CLIX.

6) *Theod.* σκόπος γὰρ τῷ ἀποστόλῳ δεῖξαι, ὡς τοὺς ἀξίους τῆς σωτηρίας μόνος οἶδεν ὁ τῶν ὅλων θεὸς, ἀνθρώπων δὲ οὐδὲ εἷς. In Rom. VIII, 24.

7) Cf. *Rom.* XI, 20. I *Cor.* X, 12. *Phil.* II, 12. *Aug.* Quis ex multitudine fidelium, quamdiu in hac vita vivitur, ex numero praedestinato-

ſer Zahl gehört, die Schuld davon in ſich ſelber zu ſuchen hat, iſt evident[1]).

§. 11. Endzweck der Heiligung.

Der letzte Zweck der Heiligung iſt die Ehre Gottes. So lehrt es die heil. Schrift[2]) und ſo verkündet es die Ueberlieferung; und daß es anders nicht wohl ſeyn kann, erhellt aus dem, was von den Werken Gottes nach Außen im Allgemeinen geſagt worden iſt. Der ſecundäre Zweck iſt die Seligkeit und Herrlichkeit der intelligenten Creatur, wie es wiederum die Schrift ſagt[3]).

Cap. II.

Von der Heiligung im Beſondern.

Die Heiligung vollbringt ſich in der Kirche als Gnaden- und Heiligungsanſtalt, und vollbringt ſich durch die Sacramente, als Gnaden- und Heiligungsmittel, in vielfältiger, unſerer organiſchen Exiſtenz ſich anbequemender Weiſe.

Zur Heiligung iſt die Kirche von Gott durch Chriſtus im heil. Geiſte inſtituirt, conſtituirt und regiert; ſie iſt Chriſti Leib, von ſeinem Geiſte bewohnt, aus ihm lebend[4]), und Leben mittheilend,

---

rum se esse praesumat? Quia id occultari opus est in hoc loco, id est in hoc mundo, ubi sic cavenda est elatio. De corrept. et grat. c. XIII.

1) II *Pet.* I, 10. Satagite ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis (vor andern und euch).

2) II *Cor.* IV, 15. Omnia enim propter vos, ut gratia abundans per multos in gratiarum actione abundet in gloriam dei. *Eph.* I, 6.

3) II *Cor.* IV, 15. *Eph.* I, 4.

4) *Orig.* λέγομεν ὅτι σῶμα Χριστοῦ φασὶν εἶναι οἱ θεῖοι λόγοι ὑπὸ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ ψυχόμενον τὴν πάσην τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν, μέλη τούτου τοῦ σώματος εἶναι ὡς ὅλου τοὺς δέ τινας τοὺς πιστεύοντας· ἐπειπὲρ ὥςπερ ψυχὴ ζωοποιεῖ καὶ κινεῖ τὸ σῶμα οὐ πεφυκὸς ἀφ' ἑαυτοῦ κινεῖσθαι ζωτικῶς, οὕτως ὁ λόγος κινῶν ἐπὶ τὰ δέοντα καὶ ἐνεργῶν τὸ ὅλον σῶμα τὴν ἐκκλησίαν κινεῖ τὸ ἕκαστον μέλος, τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας οὐδὲν χωρὶς λόγου πραττόντων. adv. Cels. VI, 48. *Aug.* In illa enim ecclesia sumus, quae propitio deo, licet usquequaque porrecta et toto orbe diffusa sit, unum tamen corpus est magnum unius capitis magni, quod caput ejus est ipse salvator. Epi. CXLII. ad Saturnin. et Eufratem. n. 1.

mit ſeiner Wahrheit erfüllt und erfüllend, Alle durch die Wahrheit zur Gnade, durch Gnade zur Wahrheit führend, durch Erkenntniß den Willen, durch den Willen die Erkenntniß ergreifend und heiligend. Das aus Chriſto in die Heiligen überfließende höhere Licht und Leben gehört nicht ihnen als Einzelnen allein, ſondern iſt auch der ganzen Kirche, deren Glieder ſie ſind, Gemeingut, an welchem Alle, je nach dem Maaße ihrer beſondern innigern Aufnahme in das kirchliche Leben, in verſchiedener Weiſe Antheil nehmen. Jeder Einzelne kann und ſoll, wie er aus der Geſammtheit empfängt, eben ſo hinwiederum derſelben auch geben, ſo das Leben im Ganzen und Einzelnen ſich immer weiter potenziren, in vielfältigſter und mannigfaltigſter Weiſe ſich entwickeln und ausbreiten. Wie die erlöste Creatur die himmliſche nicht gefallene, die irdiſche Kirche die himmliſche ergänzt, ſo ſoll jede Particularkirche und jede Gemeinde ſich als Complement des Ganzen betrachten, und ſo ſoll ſelbſt jedes einzelne Glied der Kirche [1]) hienieden aus Kräften für's Ganze zu wirken ſtreben, und die Wirkung des Ganzen in ſo reicherem Maaße und verdienterer Maaßen wieder zurückempfangen. Jedes von Jedem gewirkte Gute verſtärkt die Kraft Aller, jeder von jedem Einzelnen erfochtene Sieg ſchwächt des Böſen Macht [2]), und der Sieg der Geſammtheit gedeiht zur Gnade und Glorie der Einzelnen, eine zu Gottes Ruhm und des Menſchen Heil gereichende Solidarität und Reverſibilität, gegründet und vermittelt in der Einheit des Leibes Chriſti.

Wer ſich von dieſer Gemeinſchaft losreißt, büßt ſofort das Leben ein, welches ihm einwohnte, und verliert, vom Leibe Chriſti getrennt, die Theilnahme an dem Geiſte Chriſti [3]). Aller Glaube iſt nichts ohne die Liebe, und die zeigt ſich in der Gemeinſchaft und Einheit mit der Kirche [4]). Wer in dieſe Gemeinſchaft wieder ein-

1) *Bern.* Aliquid sane videtur etiam perfectioni illi accessisse ex me, neque hoc parum. In Cantic. serm. LXVIII. n. 5.

2) *Orig.* in Joan. T. VI. n. 36.

3) *Aug.* Qui praeciditur de Christi justi corpore, nullo modo potest spiritum tenere justitiae, etiamsi figuram membri teneat, quam sumsit in corpore. Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 42.

4) *Aug.* Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 43.

tritt, büßt nichts ein, ſondern gewinnt alles, gewinnt Leben aus dem Leben der Geſammtheit, ſein Sacrament erwacht und äußert ſeine volle Kraft, und der eingeſetzte Zweig bringt ſeine Frucht [1]).

Die Kirche iſt ein großes Sacrament und ein Complexus von Sacramenten, das Seyn in ihr eine fortwährende Reinigung von der Sünde, Erfüllung mit dem heil. Geiſte, Nahrung aus Chriſti Kraft, Heiligung zum Dienſte der Trias, Ehe mit dem Ewigen. Das Seyn und Leben in der Kirche iſt ſo im Allgemeinen ein ſacramentales. Aber es ſind in ihr auch Sacramente im beſondern und eigentlichen Sinne, nämlich von Chriſto eigens dazu angeordnete beſondere Weiſen und Mittel der Mittheilung und Aneignung ſeiner vielfältigen Gnade, und dieſe haben wir nun näher zu betrachten.

Erſter Abſchnitt.

Von den Sacramenten überhaupt.

§. 1. Beſtimmung des Sacramentes.

Die Sacramente ſind beſtimmte (ſinnliche) Zeichen [2]) der (überſinnlichen) Gnade, dieſelbe wie zu bedeuten, ſo zu bewirken von Chriſto für alle Zeiten eingeſetzt. Dieſelben ſind mnemoneutiſch, in wiefern ſie auf Chriſtum den Gekreuzigten und Auferſtandenen als ihren Urſprung hindeuten, prognoſtiſch, inwiefern ſie auf unſere volle Heiligung und künftige Auferſtehung als ihre Wirkung hinweiſen, theoretiſch, inwiefern ſie Gottes Wahrheit, Herrſchaft und Heiligkeit ausſprechen. Aber über all dieſen Bedeutungen iſt ihr Hauptcharakter, wonach ſie ſowohl demonſtrativ ſind, die uns gegenwärtige und ſich mittheilende Gnade anzeigen und bezeugen, als auch actuos und effectuos, die Gnade nämlich, die ſie anzeigen, zugleich auch bewirken, nicht zu vergeſſen, ſondern eben als das, wodurch ſie Sacramente im eigentlichen chriſtlichen Sinne ſind, wohl feſtzuhalten.

Anmerkung I. Die Sacramente vor dem Chriſtenthum

---

1) *Aug.* Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 44.

2) Σήμειον, signum, rememorativum (μνημονευτικόν) — prognosticum — paraeneticum — demonstrativum — theoreticum — practicum, efficax. —

waren nur theoretiſche, rememorative, prognoſtiſche, keine demonſtrative und wirkſame der Heiligung und Gnade, ſo keine eigentlichen Sacramente; ſo Ehe, Beſchneidung, Oſterlamm, Manna, die Opfer und Waſchungen. Vor dem neuen Bunde nur Zeichen, in demſelben Zeichen und Sache, nach demſelben nur Sache, die Fülle des Geiſtes im Menſchen, Gott und Menſch in innigſter Gemeinſchaft, und deren Reflexion in dem neuen Univerſum, dem ſo zu ſagen einzigen und ewigen Zeichen, welches ſich auch grade nur als ſolches verhält, aber nur theoretiſch, nicht praktiſch iſt, nur das Beſtehende, Gottes Heiligkeit und des Menſchen Verſöhnung reflectirt, dem ſchon Beſtehenden folgt, es nicht bedingt, ſondern von ihm bedingt iſt.

Anmerkung II. Die Fußwaſchung war kein Sacrament, weil nicht für alle Zeiten eingeſetzt, es fehlt hier die Stabilität. Das Martyrium iſt kein Sacrament, weil ihm die ſpezielle Einſetzung zum Zweck der Gnadenhervorbringung abgeht.

§. 2. Einſetzung der Sacramente.

I.

Wirklichkeit der Einſetzung der Sacramente.

Die Einſetzung der Sacramente durch Gott, näher Chriſtus, iſt factiſch gewiß, damit iſt auch die Frage wegen der Möglichkeit der Sacramente hiſtoriſch beantwortet. Uebrigens muß einem Jeden einleuchten, daß der Grund dieſer Möglichkeit lediglich in Gottes Macht und Machtvollkommenheit zu ſuchen, wornach er die Uebernatur in die Natur legen, das Göttliche ins Irdiſche faſſen, und damit den Irdiſchen faſſen, die innere Heiligung des Geiſtes durch Vermittelung eines Aeußerlichen bewerkſtelligen, den Menſchen und die Natur zu Dienern und Werkzeugen ſeiner Gnade beſtellen und potenziren kann. Wer die Unmöglichkeit einer ſolchen Action Gottes in dem Menſchen und der Natur läugnet, würde damit Gottes Allherrſchaft und Macht, deſſen Weſenheit und Exiſtenz läugnen, wie offenbar iſt. Daß allein Gott (Chriſtus) Sacramente einſetzen kann, erhellt aus deren Begriff. Gott allein iſt Herr ſeiner Gnade, Herrſcher der Natur und Uebernatur, und allein im Stande, beide in Eins zu verknüpfen; er

allein iſt Herrſcher ſeiner Kirche, und von ihm allein kann herrühren, was in ihrem myſtiſchen Leben eine ſo hohe Bedeutung hat, für ihren Beſtand und Fortbeſtand ſo ſubſtantial iſt, wodurch ein ſo inniges reales Verhältniß zu ihm geſetzt wird; wie denn auch ſelbſt die Apoſtel von ſich bekennen, daß ſie nur Ausſpender, Verwalter der Myſterien ſind[1]).

II.

Congruenz der Einſetzung der Sacramente.

Von einer abſoluten Nothwendigkeit einer Einſetzung der Sacramente kann wegen der abſoluten Macht und Machtvollkommenheit Gottes nicht die Rede, nur eine Betrachtung der Congruenz der in der Thatſache der Einſetzung ſich kundgebenden Liebe und Weisheit Gottes ſtatthaft ſeyn.

In den Sacramenten erſcheint die göttliche Wirkſamkeit descendent und condescendent 1) zu dem Menſchen als ſolchen, — als von einem Organismus bedienten und bedingten Geiſte nämlich, — 2) zu dem Menſchen als Gefallenen — Fleiſch in der ſchlimmern Bedeutung gewordenen[2]), — wonach er in die Aeußerlichkeit und Macht des Leiblichen gerathen dieſelbe nun weit mehr ergreift, wie von ihr mehr ergriffen wird, durch ſie zu ergreifen und auf ihrem Wege über ſie hinauszuführen iſt.

Vor dem Fall hat Gott in der äußern Welt ſeine Wahrheit, ſeine Macht, Weisheit und Willen ausgeſprochen; die Welt war ein theoretiſches — Dogma und Ethos verkündendes — Sacrament. Nach dem Fall erſcheint und iſt die Erkenntniß der Wahrheit bedingt 1) durch das Univerſum für die außerteſtamentliche (heidniſche) Menſchheit, 2) durch das Geſetz (und Univerſum) für

1) I *Cor.* IV, 1. Sic nos existimet homo, ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum dei. 2. Hic jam quaeritur inter dispensatores, ut fidelis quis inveniatur. cf. III, 9.

2) *Aug.* A quo (deo) si non esset lapsus Adam, non diffunderetur ex utero ejus salsugo *maris*, genus humanum profunde curiosum, et procellose tumidum, et instabiliter fluidum, atque ita non opus esset, ut in aquis multis corporaliter et sensibiliter operarentur dispensatores tui mystica facta et dicta. Confess. XIII, 20. n. 28.

die altteſtamentliche Menſchheit, 3) durch das Wort und die Kirche (und das Univerſum und die Schrift) für die neuteſtamentliche Menſchheit. Aber ſo iſt nun auch der Gnadenempfang in Aeußerlichkeit erſcheinend und ſich vermittelnd, wodurch es uns den äußerlich Gewordenen möglich gemacht iſt, mit Klarheit und Gewißheit den Augenblick des Eintritts der Gnade in uns zu gewahren, mit unſerm ganzen Bewußtſeyn und aller Intenſität des Willens dieſen Moment der beſondern Gegenwart und Thätigkeit Gottes in uns zu ergreifen und darin mit unſerm Geiſte zu ruhen. So erſchien Gott im Feuer, Winde, in der Wolkenſäule, der Geiſt in Tauben- und Feuergeſtalt, ſo erſchien der Logos in Menſchennatur, wie denn auch das ganze Leben und Wirken Chriſti in Analogie des Sacraments war, da er durch ſein Sprechen und Erſcheinen ſeine innere Heiligkeit verkündigte und unſere Heiligung bewirkte. So ſehen wir ihn auch die Sichtbarkeit zum Zeichen und Träger des Unſichtbaren machen, wo er durch Händeauflegung ſegnet, durch Wort und Berührung Wunder wirkt.

Im Sacramente kehren wir durch die Aeußerlichkeit wiederum zur Innerlichkeit, durch die Natur zur Uebernatur, durch das Fleiſch zum Geiſte zurück. So kömmt der Segen mittelſt deſſen in uns (durch die Natur und den Sinn), wodurch in uns die Sünde und worein durch uns der Fluch gekommen iſt, und ſo iſt im Sacramente die herrlichſte und ziemlichſte Reſtitution der Natur und des Menſchen, Einleitung ihrer Verklärung durch die Gnade und zur Ehre ihres allmächtigen Urhebers. So erhebt ſich darin auch das Kreuz, einerſeits des abſtracten Materialismus, der da ſagt, die materielle Natur an und um uns, Alles ſey Gott, andererſeits des abſtracten Spiritualismus, der da behauptet, ſie ſey eben gar nichts, oder ſey vom Uebel, oder gar, ſie ſey vom Böſen und der Böſe ſelbſt.

In dem Sacramente zeigt ſich die Macht Gottes durch Combination des Innerlichſten und Höchſten (der Gnade), mit dem Aeußerlichſten und Tiefſten (dem Zeichen), durch Begründung des Geiſtigen mittels eines Materiellen, zeigt ſich die Gütigkeit und Barmherzigkeit durch Tilgung der Schuld und Verleihung und Mehrung der Heiligung, zeigt ſich die Gerechtigkeit durch

Demüthigung des Menſchen unter das Aeußerliche und Zeitliche, welches Gott zum Organ ſeiner Gnade erkoren hat, zeigt ſich die Weisheit in der Belehrung des Sinnlichen durch Sinnliches, Demüthigung des Stolzen durch Sinnliches, in der Heilung des Sinnlichen in und durch Sinnlichkeit, des Kranken durch Sinnliches.

Gegen die Idee und Einſetzung des Sacraments kann aber nicht geſagt werden, daß Gott darin zu einem Diener des Menſchen (als Ausſpenders), und der Natur (als Element des Sacraments) herabgeſetzt, und der Menſch und die Natur an Gottes Stelle erhoben werden, da es ja Gott ſelbſt iſt, welcher als erſte und eigentliche Urſache durch die Natur nur als ein Zeichen und Mittel, und den Menſchen als ſeinen Diener wirkt. Mit den Sacramenten wird kein Heidenthum geſetzt, da den Elementen und Zeichen derſelben ſolche Kraft nicht als natürliche zugelegt wird[1]).

Wie die Inſtitution der Sacramente im Allgemeinen congruent iſt, ſo leuchtet auch bei jedem die Congruenz der von Gott dazu erkornen Materie ein[2]), wie bei den einzelnen Sacramenten näher betrachtet werden ſoll.

III.

Zeit der Einſetzung der Sacramente.

Die Sacramente gruppiren ſich mit ihrer Einſetzung um den Tod und die Auferſtehung Chriſti; ſo die Euchariſtie, welche unmittelbar vor dem Tode, die Taufe (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.), Abſolution (*Joan.* XX.) und Ordination (*Matth.* XXVIII. *Joan.* XX. XXI.), welche nach ſeiner Auferſtehung eingeſetzt worden, und ſo liegen auch die übrigen, von deren Einſetzung die heil. Schrift nicht näher berichtet, gewiß um den Opfertod Chriſti herum, wie ſie auf ihn ihre Beziehung, aus ihm ihre Kraft haben.

§. 3. Wirkſamkeit der Sacramente.

Die wahre Wirkſamkeit der Sacramente in Beziehung auf

1) Cf. *Albert. M.* in IV. Sent. dist. I. art. I.

2) *Aug.* Si enim sacramenta quandam similitudinem earum rerum, quarum sacramenta sunt, non haberent, omnino sacramenta non essent. Epi. XCVIII. ad Bonifac. n. 9.

Gnade und Heiligung erhellt aus den Worten Chriſti, womit er z. B. die Taufe [1]), Euchariſtie [2]) und Abſolution [3]) verheißen und eingeſetzt hat. Eben ſo legen die Apoſtel den Sacramenten eine wahre Wirkſamkeit zu [4]). Eben ſo die Tradition, wie unten bei der Betrachtung der einzelnen Sacramente näher gezeigt werden ſoll. Dieſen Glauben an die wahre Gnadenwirkſamkeit der Sacramente hat die Kirche in neuerer Zeit förmlich ausgeſprochen [5]).

Die Sacramente haben ihre Wirkſamkeit von Gott als der erſten und hauptſächlichſten Urſache (causa principalis), dem Urgrund, und von Chriſtus als der ſie verdienenden Urſache (causa meritoria), dem Mittler, wodurch ſie geworden.

Die Wirkſamkeit der Sacramente iſt eine abſolute, von der Würdigkeit, dem reſpectiven Glaubens- und Gnadenzuſtande ihres (ſecundären) Ausſpenders ſchlechthin unabhängige.

Die Unabhängigkeit der ſacramentlichen Gnade von der Subjectivität des Ausſpenders lehren ſämmtliche Alten, Gregor von Nazianz [6]), Chryſoſtomus [7]), Iſidor von Peluſium (l. III. Epl.

---

1) *Joan.* III. *Marc.* XVI.

2) *Joan.* VI.

3) *Matth.* XVIII. *Joan.* XX.

4) *Eph.* V. I *Pet.* III. *Act.* II.

5) *Conc. Trid.* Sess. VII. c. V. Si quis dixerit, haec sacramenta propter solam fidem nutriendam instituta fuisse, anathema sit. c. VI. Si quis dixerit, sacramenta novae legis non continere gratiam, quam significant, aut gratiam ipsam non ponentibus obicem non conferre, quasi signa tantum externa sint acceptae per fidem gratiae vel justitiae et notae quaedam christianae professionis, quibus apud homines discernuntur fideles ab infidelibus, anathema sit.

6) Σοὶ δὲ πᾶς ἀξιόπιστος εἰς τὴν κάθαρσιν. Μόνον ἔστω τις τῶν ἐγκρίτων καὶ τῶν μὴ προδήλως κατεγνωσμένων μήτε τῆς ἐκκλησίας ἀλλότριος ... σκοπεῖ δὲ οὕτως· ἔστω χρυσὸς, ἔστω σίδηρος, δακτύλιοι δὲ ἀμφοτεροὶ καὶ τὴν αὐτὴν ἐγκεχαράχθωσαν εἰκόνα βασιλικὴν, εἶτα κῆρον ἐντυπούτωσαν· τί διοίσει σφραγὶς αὐτὴ τῆς σφραγίδος ἐκείνης; or. XL.

7) Οὐκ ἔμελλεν οὐδὲ βάπτισμα εἶναι, οὔτε σῶμα Χριστοῦ, οὔτε προσφορὰ δι' ἐκείνων, εἰ πανταχοῦ τὴν ἀξίαν ἡ χάρις ἐζήτει· νυνὶ δὲ καὶ δι' ἀναξίων ἐνεργεῖν ὁ θεὸς εἴωθε, καὶ οὐδὲν τοῦ βαπτίσματος ἡ χάρις παρὰ τοῦ βίου τοῦ ἱερέως παραβλάπτεται, ἐπεὶ ἔμελλεν ὁ λαμβάνων ἐλαττοῦσθαι.

CCCXL.), Auguſtin [1]) und ſo weiter [2]). Ueberall wird ihrer Gnade die Objectivität vindizirt [3]), und zum Vergleich erinnern ſie, daß das Bild des Königs ſich durch ein goldenes und eiſernes Siegel gleicher Weiſe in Wachs ausdrückt [4]), auch durch einen todten unfruchtbaren Kanal einem Acker fruchtbares Waſſer zugeführt [5]) das Sonnenlicht von dem Pfuhle, den es berührt, nicht verunreinigt wird [6]).

Anders würde der Empfänger des Sacraments trotz allem Ernſte des Willens und der Vorbereitung und gegen den Willen Gottes und den Zweck der Inſtitution der Sacramente ihrer Gnade nicht theilhaftig [7]), anders würde ferner das Heil der Menſchen in letzter Inſtanz auf einer Creatur beruhen, wodurch die Gnade um ihre Würde [8]), das Sacrament um ſeinen objectiven Charakter †),

---

In I Cor. Hom. VIII. n. 1. οὐδὲν γὰρ ἄνθρωπος εἰς τὰ προκείμενα εἰσάγει, ἀλλὰ τὸ πᾶν τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως ἔργον ἐστι, κἀκεῖνος ἐστιν ὑμᾶς ὁ μυσταγωγῶν. ibd. Cf. in Matth. Hom. L. n. 3.

1) Semper dei est illa gratia et dei sacramentum, hominis autem solum ministerium; qui si bonus est, adhaeret deo, et operatur cum deo; si autem malus est, operatur per illum deus visibilem sacramenti formam, ipse autem donat invisibilem gratiam. Epl. CV. ad Donatistas. n. 12.

2) *Theoph.* καὶ γὰρ ἡ χάρις καὶ διὰ τῶν ἀναξίων ἐνεργεῖ, ὡς καὶ διὰ τῶν ἀναξίων ἱερέων ἁγιαζόμεθα. In Matth. VII. *Anastas.* (IL) Nam secundum ecclesiae consuetudinem sacratissimum serenitatis pectus tuum agnoscat, quod nullum de his vel quos baptizavit Acacius, vel quos sacerdotes sive levitas secundum canones ordinavit, ulla eos ex nomine Acacii portio laesionis attingat. Epl. ad Anast. imp. I. n. VII.

3) *Cyr.* κατὰ γὰρ τὸν καίρον τοῦ βαπτίσματος ὅταν προσέλθῃς ἐπὶ τῶν ἐπισκόπων ἢ πρεσβυτέρων ἢ διακόνων· ἀπανταχοῦ γὰρ ἡ χάρις, καὶ ἐν κώμαις, καὶ ἐν πόλεσι καὶ ἐπὶ ἰδιωτῶν καὶ ἐλλογίμων, καὶ ἐπὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων· ἐπειδὴ οὐκ ἐξ ἀνθρώπων ἡ χάρις, ἀλλ' ἐκ θεοῦ δι' ἀνθρώπων ἡ δόσις. Catech. XVII.

4) *Greg. Naz.* or. XL.

5) *Aug.* in Joan. Tr. V. n. 15.

6) *Aug.* baptism. III, 10. n. 15.

7) Ἐπειδὴ δὲ καὶ δι' ἀναξίων ἡ χάρις ἐνεργεῖ, οὐ δι' αὐτοὺς ἀλλὰ διὰ τοὺς μελλόντας ὠφελεῖσθαι. In I Thess. Hom. XI. n. 2.

8) *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3.

der Menſch um ſeine Hoffnung gebracht [1]), Gott als einzige Hoffnung geläugnet [2]), der Ausſpender als ein anderer Chriſtus und Paraklet erklärt, der Empfänger in ein götzendieneriſches Verhältniß zu ihm geſetzt, und die Einheit der Taufe [3]) und Euchariſtie und der Kirche durch die verſchiedenen Subjectivitäten der Ausſpender aufgehoben.

So iſt's auch nicht die Subjectivität, der beſondere Glaubenszuſtand oder Niſus des Empfangenden, welcher dem Sacramente ſeine Kraft gibt; ſonſt iſt's der Menſch wiederum, der das Sacrament macht, der ſein eigener Erlöſer, Heiliger, Gott wird, und iſt wiederum das Sacrament, die Objectivität nichts, die Subjectivität Alles, eine Viel- und Mannigfaltigkeit der Taufe, Euchariſtie, nach der Verſchiedenheit der ſubjectiven Stimmungen und Zuſtände ſtatuirt; ſondern die Sacramente wirken aus ihrer eigenen göttlichen Kraft, nach der Macht und Einſetzung Chriſti, ex opere operato [4]), und dem Menſchen iſt nur das traurige Vermögen, der Wirkſamkeit des Sacraments in ihm ein Hinderniß (obex) entgegenzuſetzen.

Anmerkung. Die Stelle des h. Hieronymus in Sophon. III, 4.

---

†) *Pilichdorf.* Rosa rubens aequaliter rubet in manu imperatoris et alterius foetidae mulieris. Similiter carbunculus in manu regis et rustici, et famulus meus ita bene mundat stabulum cum furca ferrea et rubiginosa, sicut cum aurea et lapidibus pretiosis adornata. Nemo dubitat, Heliae temporibus multos fuisse cygnos in saeculo, nec tamen dominus per cygnos, sed per corvum nigrum prophetam cibavit. adv. Wald. c. XVII.

1) *Aug.* cont. lit. Petil. I, 4. n. 5.

2) *Aug.* cont. lit. Petil. I, 3. n. 4. 6. n. 7.

3) *Aug.* in Joan. Tr. VI. n. 5 sq.

4) *Conc. Trid.* Sess. VII. c. VII. Si quis dixerit, non dari gratiam per hujusmodi sacramenta semper et omnibus, quantum est ex parte dei, etiamsi rite ea suscipiant, sed aliquando et aliquibus, anathema sit. c. VIII. Si quis dixerit, per ipsa novae legis sacramenta ex opere operato non conferri gratiam, sed solam fidem divinae promissionis ad gratiam consequendam sufficere, anathema sit. c. IX. Si quis dixerit, in tribus sacramentis, baptismo scilicet, confirmatione et ordine, non imprimi characterem in anima, hoc est, signum quoddam spirituale et indelebile, unde ea iterari non possunt, anathema sit.

kann nur als Ermahnung zu einem würdigen Leben und zu einer erlaubten Ausſpendung der Sacramente verſtanden werden, da dieſer Vater anderwärts die Gültigkeit der Sacramentsverrichtung von der Subjectivität des Ausſpenders unabhängig erklärt und ex professo vertheidigt (adv. Lucifer. n. 5 sq.).

§. 4. Ausſpender des Sacraments.

1. Der eigentliche Vollbringer und Ausſpender der Sacramente iſt Gott durch Chriſtus im heil. Geiſte. Er iſt's, der tauft[1]), losſpricht, ordinirt, die Euchariſtie vollbringt. Man ſehe Athanaſius[2]), Pacian[3]), Ambroſius[4]), Auguſtin[5]), Chryſoſtomus[6]),

---

1) Cf. *Joan.* I, 33. Hic est, qui baptizat.

2) Ὁ ἱερεὺς οὐ τὸ ὕδωρ ἁγιάζει, ἀλλὰ τὴν δεοῦσαν ὑπερησίαν ἀναπληροῖ, εἰλικρὼς παρὰ τοῦ Θεοῦ χάριν. De comm. ess. P. F. et S. Sp. n. 46.

3) Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. Tibi videndum est, an Christus hoc possit, an Christus hoc fecerit. Ad Sympronian. Epi. III. n. VII.

4) Advertamus quia in sacerdotibus divina magis, quam humana operatur gratia. Epi. LXIII. n. 58. Non merita personarum consideres, sed officia sacerdotum .... Crede ergo, adesse dominum Jesum invocatum precibus sacerdotum. De myst. V. n. 27. Utitur (sacerdos) verbis coelestibus. Coelestia verba quae? Christi sunt, quod baptizemus in nomine patris et filii et spiritus sancti. Si ergo ad hominum sermonem, ad invocationem sancti aderat praesentia trinitatis, quanto magis ibi adest, ubi sermo operatur aeternus? De Sacram. II, 5. n. 14.

5) Baptizent quantum ad visibile ministerium et boni et mali, invisibiliter autem per eos ille baptizat, cujus est et visibile baptisma et invisibilis gratia. Tinguere ergo possunt et boni et mali, abluere autem conscientiam nonnisi ille, qui semper est bonus. contr. Crescon. II, 21. n. 26. Nolite ex hominum moribus et factis divina sacramenta pensare. Illa enim per eum sancta sunt, cujus sunt. Cont. lit. Petil. II, 37. n. 88. Tu es, qui operaris in eis (mundis), ut operentur animam vivam. Confess. XIII, 21. n. 29.

6) Διὰ τῆς ἀποπρίσεως (et cum spiritu tuo) αὐτῆς ἀναμιμνήσκοντες αὐτοὺς (τοὺς ἱερέας), ὅτι οὐδὲν αὐτὸς ὁ παρὼν πράττει οὐδὲ ἀνθρωπίνης ἐστι φύσεως κατορθώματα τὰ προκείμενα δῶρα· ἀλλ' ἡ τοῦ πνεύματος χάρις παροῦσα καὶ πᾶσαν ἐφαπτομένη τὴν μυστικὴν ἐκείνην κατασκευάζει θυσίαν. εἰ γὰρ καὶ ἄνθρωπος ἐστιν ὁ παρών· ἀλλ' ὁ Θεὸς ἐστὶ ὁ ἐνεργῶν δι' αὐτοῦ·

Iſidorus von Peluſium [1]) und ſo weiter. So lehren auch die Monophyſiten [2]).

II. 1) Wenn Gott nicht der primäre, eigentliche Ausſpender wäre, ſo wäre er in Bezug auf den ausſpendenden Menſchen in einem Paſſivitätsverhältniſſe, ſo Chriſtus in der Euchariſtie, der Geiſt in der Firmung, Ordination. 2) Wäre Gott nicht der primäre Ausſpender, ſo wäre alle Ruhe und Sicherheit des Empfangenden dahin, ſo müßte vor Allem die Subjectivität des Ausſpenders, ſein Leben unterſucht werden, und alle Ordnung wäre damit aufgelöst [3]). 3) Wäre Gott nicht der primäre und eigentliche

---

μὴ τοίνυν πρόςεχε τῇ φύσει τοῦ ῥωμένου, ἀλλ' ἐννόει τὴν χάριν τὴν ἀόρατον· οὐδὲν ἀνθρώπινον τῶν γινομένων ἐν τῷ ἱερῷ τούτῳ βήματι· εἰ μὴ πνεῦμα παρῇν, οὐκ ἂν συνέστη ἡ ἐκκλησία, εὔδηλον, ὅτι τὸ πνεῦμα παρέστι. De S. Pentec. Hom. I. n. 4. Σύμβολον ὁ ἱερεὺς πληροῖ . . . πᾶν ὁ θεὸς ποιεῖ. βούλομαι τι παράδοξον εἰπεῖν· ἀλλὰ μὴ θαυμάσητε, μὴ βουληθῆτε· τί δὲ τοῦτο ἐστιν; ἡ προσφορὰ ἡ αὐτή ἐστι, κἂν ὁ τυχὼν προσενέγκῃ, κἂν Παῦλος κἂν Πέτρος, ἡ αὐτή ἐστι, ἣν ὁ Χριστὸς τοῖς μαθηταῖς ἔδωκε, καὶ ἣν νῦν οἱ ἱερεῖς ποιοῦσι. οὐδὲν αὕτη ἐλάττων ἐκείνης, ὅτι καὶ ταύτην οὐκ ἀνθρωποι ἁγιάζουσιν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ καὶ ἐκείνην ἁγιάσας. ὥςπερ γὰρ τὰ ῥήματα, ἅπερ ὁ θεὸς ἐφθέγξατο, ταῦτά ἐστιν, ἅπερ ὁ ἱερεὺς καὶ νῦν λέγει, οὕτω καὶ ἡ προσφορὰ ἡ αὐτή ἐστιν . . . . . καὶ τοῦτο τοίνυν σῶμά ἐστι, κἀκεῖνο. ὁ δὲ νομίζων τοῦτο ἔλαττον ἐκείνου εἶναι, οὐκ οἶδεν, ὅτι ὁ Χριστὸς καὶ νῦν παρέστι, καὶ νῦν ἐνεργεῖ. In II Tim. Hom. II. n. 4. Πίστευσον τοίνυν, ὅτι καὶ νῦν ἐκεῖνο τὸ δεῖπνόν ἐστιν, ἐν ᾧ αὐτὸς ἀνεκεῖτο, οὐδὲν γὰρ ἐκεῖνο τούτου διενήνοχεν· οὐδὲ γὰρ τοῦτο μὲν ἄνθρωπος ἐργάζεται, ἐκεῖνο δὲ αὐτός, ἀλλὰ καὶ τοῦτο αὐτός. In Matth. Hom. L. n. 3.

1) Οὐδὲν παραβλάπτεται ὁ δεχόμενος (τὰ ἱερὰ μυστήρια), εἰ καὶ ὁ διδοὺς ἀνάξιος εἶναι δοκεῖ, οὐδὲ τὰ ἄχραντα χραίνεται μυστήρια, εἰ ὁ ἱερεὺς πάντας ἀνθρώπους εἰς κακίαν παρέλαβεν. l. III. Epl. CCCXL.

2) *Philoxen.* Licet in ecclesiis sint sacerdotes corrupti et mendaces, dextera tamen quae imposita fuit super capita eorum, vera est, et oblatio eorum pura, miserationes enim domini non cohibentur a servis suis ob insipientiam sacerdotis. In *Greg. Barheb.* Nomocan. c. IV. sect. III. (*Mai.* X.)

3) *Chrys.* πάντας μὲν οὖν ὁ θεὸς οὐ χειροτονεῖ, διὰ πάντων δὲ αὐτὸς ἐνεργεῖ, εἰ καὶ αὐτοὶ εἶεν ἀνάξιοι διὰ τὸ σωθῆναι τὸν λαόν. εἰ γὰρ δι' ὄνου καὶ διὰ Βαλαὰμ, διὰ μιαροῦ ἀνθρώπου τοῦ λαοῦ ἕνεκεν ἐλάλησε, πολλῷ

Ausſpender, ſo wäre die Einheit der Sacramente und der Kirche ſelbſt vernichtet [1]).

Die ſecundären Ausſpender ſind die Menſchen, aber nicht alle Menſchen oder Chriſten als ſolche, ſondern die von Chriſtus dazu Geſandten und Ermächtigten als ſolche [2]), und dieſe wirken als untergeordnete Diener, als intelligente Werkzeuge [3]).

§. 5. Momente und Bedingungen der Sacramente.

Die Bedingungen und Momente, wodurch die Sacramente als dieſe zur Exiſtenz gelangen, ſind

1) eine Handlung, welche ſich wie eine Materie (materia proxima), wie ein Beſtimmbares verhält, mit oder ohne Elementar- oder körperliche Subſtanz (materia remota) vollbracht wird,

2) eine die Handlung begleitende, ſich wie deren Beſtimmung, Form verhaltende Rede, und dieſe Rede als Form in ſtrenger Coexiſtenz mit der Handlung als ihrer Materie;

3) die Intention des Ausſpenders, das zu thun, was die Kirche thut [4]), nämlich die Sacramentshandlung zu vollbringen [5]),

---

μᾶλλον διὰ τοῦ ἱερέως· τί γὰρ οὐ ποιεῖ ὁ Θεὸς τῆς σωτηρίας ἕνεκεν τῆς ἡμετέρας ..... εἰ διὰ τοῦ Ἰούδα ἐνήργησε, καὶ τῶν προφητευομένων, οἷς φησιν· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, ἀποχωρεῖτε ..... πολλῷ μᾶλλον διὰ τῶν ἱερέων ἐνεργήσει. ἐπεὶ εἰ μέλλοιμεν τοὺς βίους ἐρευνᾶν τῶν ἀρχόντων, αὐτοὶ μέλλομεν εἶναι χειροτονηταὶ τῶν διδασκάλων, καὶ τὰ ἄνω κάτω γίνεται, ἄνω οἱ πόδες καὶ κάτω ἡ κεφαλή. In II Tim. Hom. II. n. 3.

1) *Aug.* Per hanc enim potestatem, quam Christus solus sibi tenuit .... per hanc stat unitas ecclesiae. .... Si enim ... transferretur potestas a domino ad ministrum, tot baptismata essent, quot ministri essent, et jam non staret unitas baptismi. In Joan. tract. VI. n. 1.

2) *C. Trid.* Sess. VII. c. X. Si quis dixerit, christianos omnes in verbo et omnibus sacramentis administrandis habere potestatem, anathema sit.

3) *Pet. Lomb.* sent. IV. dist. V.

4) *C. Trid.* Sess. VII. c. XI. Si quis dixerit in ministris, dum sacramenta conficiunt et conferunt, non requiri intentionem saltem faciendi, quod facit ecclesia, anathema sit.

5) Daß Athanaſius von den Kindern im Spiel zum Erzbiſchof erwählt, mehrere von ihnen, die ungetauft, am Ufer des Meeres taufte, und die Taufe anerkannt und auf Befehl des Erzbiſchofs Alexander von den Prie-

dadurch die Sacramentswirkung hervorzubringen, daß alſo nicht bloß der Act der Kirche nach ſeiner Aeußerlichkeit, ſondern auch der Zweck der Kirche bei dieſem Act, und wenn nicht deren letzter, dennoch der nächſte Zweck, z. B. durch die Taufe Einen zum Mitglied der chriſtlichen Gemeinſchaft zu machen, in ſolcher Intention nothwendig enthalten iſt. Der Ausſpender verhält ſich nämlich nicht bloß als inſtrumentale, ſondern als miniſteriale Urſache der Sacramente.

Anmerkung I. Als die zur objectiven Wirklichkeit des Sacraments erforderliche Intention iſt nur die auf die Vollbringung des Sacraments als ſolchen gehende zu betrachten (intentio quantum ad sacramenti perfectionem). Die auf den rechten Gebrauch des Sacraments gehende Intention (intentio quantum ad rectum sacramenti usum) iſt zur erlaubten, aber nicht zur gültigen Sacramentsvollbringung erforderlich[1]).

Anmerkung II. Von Seiten des Empfangenden iſt zur Wirklichkeit (Gültigkeit) des Sacraments die Abweſenheit einer eben den Empfang (quoad substantiam) des Sacraments ſchlechthin negirenden, abweiſenden Intention, keineswegs aber die Abweſenheit jeder in Bezug auf die Weiſe und Abſicht des Empfangs mangelhaften Intention erforderlich. Der abſolut nicht Wollende wird nicht getauft, ordinirt, wohl aber der hypothetiſch, nämlich hier, jetzt, ſo, von dieſem, nicht Wollende. Die intentio contraria sacramento hebt das Sacrament auf[2]), nicht ſo die intentio con-

---

ſtern, nur in Bezug auf die übrigen vorgeſchriebenen Ritus, ergänzt wurde (bei *Soz.* II. 17. *Socr.* I, 15. nach *Ruffn.* I. 4.), darf als reine Fabel wegen der Nothwendigkeit der Intention keine Sorge machen. Athanaſius konnte damals, als Alexander auf dem biſchöflichen Stuhle ſaß, kein Knabe mehr ſeyn, ſondern war wenigſtens 22 Jahre alt (*Bened.* Syn. dioec. VII, 4. n. 5.). Daß Geneſius und wiederum Dioskur auf der Bühne, die Chriſten zu verſpotten, die Taufe verrichtet, iſt ebenfalls nur Mähre (*Juenin.* de sacram. diss. I. qu. VI.).

1) Cf. *Thom.* P. III. qu. LXIV. art. X. *Bonav.* sent. IV. dist. VII. P. II. art. II. qu. II.

2) *Innoc.* III. Qui nunquam consentit, sed penitus contradicit, nec rem nec characterem suscipit sacramenti . . . dormientes autem et amentes, si, priusquam amentiam incurrerent aut dormirent, in contradictione

traria dispositioni sacramenti; eben ſo und darum hebt auch die fictio intentionis das Sacrament auf, nicht ſo die fictio dispositionis. Mit letzterer wird das Sacrament auf gültige, wenngleich unerlaubte Weiſe empfangen. Wie beides, Gültigkeit und Erlaubtheit, nicht das nämliche iſt, braucht nicht lange exponirt zu werden.

Anmerkung III. Es kann Einer empfangen rem et sacramentum, wo einer das Sacrament und deſſen Gnade empfängt, hinwiederum einer auch rem et non sacramentum empfangen, z. B. die Nachlaſſung der Sünde ohne die Waſſertaufe, nämlich durch die Blut- oder Begierdtaufe, den heil. Geiſt ohne das Firmungsſacrament; und endlich kann Einer empfangen sacramentum et non rem, wo nämlich ein Hinderniß (obex) dem Sacrament in der Aeußerung ſeiner Wirkſamkeit im Wege ſteht [1]).

§. 6. Zahl der Sacramente.

I. Die Kirche hat in neuerer Zeit auf Veranlaſſung des dagegen erhobenen Widerſpruchs feierlich erklärt, daß es nach ihrem Glauben nicht mehr und nicht weniger denn ſieben Sacramente gibt [2]). Daſſelbe hatte ſie ſchon früher bei einer andern Gelegenheit ausgeſprochen [3]); daſſelbe glauben und lehren die armeniſche [4]), koptiſche [5]), griechiſche [6]), überhaupt die orientaliſchen auch die von der

---

persisterent, quia in eis intelligitur contradictionis propositum perdurare, etsi fuerint sic immersi, characterem non suscipiunt sacramenti. Epl. ad AE. Arel. (1205) in Greg. decrett. l. III. T. XLII. c. III.

1) Cf. *Aug.* Epl. CLXXXV. ad Bonifac. n. 50.

2) *C. Trid.* Sess. VII. de sacr. c. I. Si quis dixerit, sacramenta novae legis non fuisse omnia a Jesu Christo domino nostro instituta, aut esse plura vel pauciora, quam septem, videlicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium, aut etiam aliquod horum non esse vere et proprie sacramentum, anathema sit.

3) *Eugen.* decret. ad Arm. in Conc. Florent.

4) *C. Arm.* 1342. *Galan.* Conc. eccl. Arm. cum Rom. T. III. p. 439.

5) Diss. de Coptis, Jacobitis. sect. III. n. 186. in *Boll.* Jun. T. V. p. 140. *Renaudot.* Perpetuité. T. V. l. I. c. IX.

6) *Sim. Thessal.* de sacr. *Leo Allat.* de eccl. Or. et occ. cons. III.

katholiſchen getrennten Kirchen; ein ungeheures Präjudiz dafür, daß dieſer Glaube ein urſprünglicher, wahrhaft katholiſcher, und kein in ſpäterer Zeit von der lateiniſchen Kirche falſchgemünzter und in Umlauf geſetzter iſt. Aus der heil. Schrift läßt ſich zwar kein beſtimmter, einfacher und peremptoriſcher Ausſpruch für dieſe Heptas überhaupt, desgleichen auch nicht für alle einzelnen Glieder derſelben ein voller Beweis aufbringen, aber eben ſo wenig läßt ſich hier irgendwas Beſtimmtes und Entſcheidendes dagegen auffinden, wonach alſo denjenigen, welche allein die Schrift als Quelle und Kriterion des Glaubens annehmen, eine Beſtreitung der Kirchenlehre von der Sacramentenzahl nach ihrem Standpunkte eine baare Unmöglichkeit iſt. Aber auch aus der Tradition läßt ſich nichts Schlagendes gegen dieſe Lehre vorbringen, vielmehr hat dieſe ſich mit großer Beſtimmtheit über die ſacramentliche Dignität der einzelnen, von der Kirche nach dieſer Eigenſchaft feierlich anerkannten Heiligungsmittel ausgeſprochen; und wenn eines oder das andere derſelben in den Schriften der Väter und Lehrer nicht näher und ganz ſpeziell beſprochen wäre, ſo könnte auf Grund eines ſolchen rein negativen Beweiſes keine Entſcheidung gethan werden, in Betracht 1), daß eine unvordenkliche praktiſche Tradition für das Alter und die Urſprünglichkeit des Glaubens an dieſe Sacramente zu laut ſpricht, und 2), daß grade die aus der fortwährenden Ausübung herrührende Bekanntſchaft mit der Sache die Belehrungen hierüber nicht ſo nöthig machte, dagegen kürzere, leichtere Erwähnungen derſelben, Anſpielungen und Hinweiſe auf dieſelbe erlaubte.

Die Bekämpfer der katholiſchen Lehre von der Anzahl der Sacramente müßten den Präſcriptionstitel derſelben angreifen, die malam fidem der Kirche in ihrem Beſitze nachweiſen, die Zeit der Einführung des Glaubens und der Praxis der einzelnen von ihnen mit dem Obelos der Verwerflichkeit bezeichneten Sacramente, die dadurch veranlaßten Proteſtationen, und die von einer ſolchen

---

16. n. 4. *Arcud.* de sacr. I, 2. *Manuel Calecas* princ. fid. cath. c. VI. *Schelstrat.* Act. orient. eccles. *Renaudot.* Perpetuité de la foi. T. V. l. I. c. II. III.

Neuerung unzertrennlichen Bewegungen der Lehrer und des Volkes beurkunden, was Alles sie nicht gethan haben, auch nicht im Stande sind zu thun.

II. Die sieben Sacramente entsprechen sehr schön den verschiedenen Zuständen und Entwickelungsstufen unseres geistigen und der Analogie des leiblichen Lebens, daß also auch in dieser Beziehung alles für, nichts wider die Congruenz der von der Kirche angenommenen Zahl streitet.

In der Taufe wird das geistige Leben schlechthin unmittelbar gesetzt, in der Firmung erhöht und in seinem bestimmten Typus ausgeformt und besiegelt, in der Eucharistie ernährt, in der Absolution hergestellt, in der letzten Oelung diese Herstellung vollendet und zum Schluß gekräftigt. Die Ehe beabsichtigt die Erhaltung des zu heiligenden Lebens, der Natur für den Geist; die Priesterweihe die des heiligenden Lebens, des Geistes für die Natur. Die fünf ersten Sacramente sind die der Individuen als solcher, die beiden letztern sind die Sacramente der zwei besondern sich wechselseitig erhaltenden und ergänzenden Ordnungen der Natur und Uebernatur, daß so die sieben Sacramente allen Entwickelungsstufen und Formen der Menschheit entsprechen. Taufe ist Geburt, Firmung — männliche Reife, Eucharistie — Ernährung, Buße — Heilung des Kranken, Oelung — Salbung zur Reise, zum Todeskampfe, zur Unsterblichkeit, Ehe — eine Ordination der Natur, Ordination — eine unzertrennliche Vermählung mit der Uebernatur und Ewigkeit, zu deren Erhaltung und Fortpflanzung in der Natur und Zeit; Ehe — eine Vorweihe für die Geburt, Ordination — die Grundweihe für alle Weihen.

Anmerkung I. Gleichnisse der Siebenzahl der Sacramente hat man gefunden in den sieben Wunderbroden (*Matth.* XV, 36.), den sieben Siegeln des apokalyptischen Buches (*Apoc.* V, 1.), den sieben Trompeten (*Apoc.* VIII, 2.), den sieben Sternen (*Apoc.* I, 12. 16.), dem siebenarmigen Leuchter (*Exod.* XXV.), den siebenerlei Opferthieren, dem sieben Gaben des Geistes (*Jes.* XI, 2. 3.), den sieben Tugenden (drei göttliche, vier Cardinaltugenden) und so weiter.

Anmerkung II. Die griechische Kirche hat nie den Mona-

chat für ein eigentliches Sacrament gehalten, nur einzelne Schriftſteller haben den Monachat mit der Buße und Taufe verglichen. So hat auch die griechiſche Kirche nie die Gebete für die Verſtorbenen für ein eigentliches Sacrament gehalten. S. *Renaudot.* cit. l. I. c. VIII.

§. 7. Unterſchied der Sacramente.

Von den Sacramenten heißen einige, nämlich Taufe und Buße, Sacramente der Todten, weil ſie von den im Zuſtande des geiſtigen Todes (der Ungnade, Sünde) Befindlichen empfangen werden können, und das geiſtige Leben hervorzubringen zunächſt und hauptſächlich zur Abſicht haben; denn auch die im Zuſtande des geiſtigen Todes nicht Befindlichen können dieſelben empfangen, und dadurch das ſchon beſtehende Leben erhöhen, was jedoch hauptſächlich bei der Buße ſeine Anwendung findet, auch bei der Taufe Statt finden könnte, wenn der Katechumen ſich im Zuſtande vollkommener Liebe, als welche die Sünde tilgt, befände.

Sacramente der Lebendigen heißen die andern, welche im Zuſtande des geiſtigen Todes nicht empfangen werden dürfen, und 1) den ſchon beſtehenden allgemeinen Gnadenzuſtand erhöhen, dann 2) zu beſondern Verhältniſſen und Zwecken beſondere Gnaden mittheilen, wie dieſelben unten, wo von den einzelnen Sacramenten die Rede ſeyn wird, näher angegeben werden ſollen.

Wie die Sacramente der Todten zufälligerweiſe (per accidens) die Mehrung der heiligmachenden Gnade, die ſogenannte zweite Gnade (gratiam secundam) bewirken können, ſo können die der Lebendigen bisweilen zufälligerweiſe die nicht vorhandene heiligmachende Gnade zuerſt hervorbringen (primam gratiam); Beides aus dem Grunde, weil die gültigerweiſe ausgeſpendeten und empfangenen Sacramente nothwendig wirkſam ſind, wonach Sacramente der Todten, wo ſie die erſte Gnade vorfinden, dieſelbe alſo nicht hervorbringen können, die zweite Gnade bewirken müſſen, ſo wie die Sacramente der Lebendigen, wo ſie die erſte Gnade nicht vorfinden, dieſelbe hervorbringen müſſen, um zugleich die zweite und die ihnen eigenthümliche beſondere Gnade bewirken zu können.

Ein anderer Unterſchied der Sacramente iſt, daß einige (sa-

cramenta characteristica) der Seele einen unauslöſchlichen Charakter eindrücken [1]), darum nicht wiederholt werden dürfen [2]). Die Handlung und das Wort gehen ſogleich vorüber, die Wirkung nimmermehr [3]).

Anmerkung I. Die Scholaſtiker ſtreiten: „ob der Charakter des Sacraments in dem Verſtande, oder aber im Willen ſein Subject, ſeinen Sitz habe?“ wovon Erſteres Thomas, Letzteres Scotus, und zwar auf den Grund behauptete, daß die Gnade Liebe ſey, als ſolche folglich im Willen ſeyn müſſe, daß der Wille es ſey, wodurch wir uns Gott ergeben und verbinden.

Anmerkung II. Der Charakter iſt, wie die Scholaſtiker entwickeln, ein signum configurativum mit Chriſtus, distinctivum von andern, die dieſen Charakter nicht haben, obligativum zur Beobachtung ihres Standes und ihrer Stellung zur Welt, und in der Kirche dispositivum für den Empfang und die Ausſpendung anderer Sacramente.

Zweiter Abſchnitt.

Von den Sacramenten im Beſondern.

§. 1. Die Taufe.

Taufe †) iſt das erſte und nothwendigſte Sacrament, die Pforte der übrigen Sacramente.

---

1) Siegel, wodurch ſie kennbar ſind, werden den Engeln (*Apoc.* VII, 2.), den Frommen (*Apoc.* VII, 3 sq. IX, 4.), der Kirche (II *Tim.* II, 19.) zugelegt.

2) *C. Trid.* Sess. VII. c. IX. Si quis dixerit, in tribus sacramentis, baptismo scilicet, confirmatione et ordine, non imprimi characterem in anima, hoc est, signum quoddam spirituale et indelebile, unde ea iterari non possunt, anathema sit.

3) *Aug.* Quid sunt aliud quaeque sacramenta, nisi quaedam quasi verba visibilia, sacrosancta quidem, verum tamen mutabilia et temporalia. Deus enim aeternus est, nec tamen aqua et omnis illa actio corporalis, quae agitur, cum baptizamus, et fit et transit, aeterna est: ubi rursus etiam illae syllabae celeriter sonantes et transeuntes, cum dicitur deus, nisi dicantur, non consecratur. Haec omnia fiunt et transeunt, virtus tamen, quae per ista operatur, jugiter manet, et donum spirituale, quod per ista insinuatur, aeternum est. Faust. XIX, 16.

I.

Wirklichkeit der Taufe.

Die Wirklichkeit der Taufe erhellt 1) aus den klaren Worten Chriſti, womit er dieſelbe von Anfang vorherkündet (*Joan.* III, 3. 5.), und eben ſo aus den Worten, womit er dieſelbe ſpäterhin, nämlich nach ſeiner Auferſtehung, wirklich eingeſetzt hat (*Matth.* XXVIII, 18—20. *Marc.* XVI, 16.); erhellt 2) aus der Lehre[1]) und Praxis der Apoſtel[2]), 3) aus der conſtanten Lehre und Praxis der Kirche von Anfang bis jetzt, welche näher zu beurkunden überflüßig ſeyn würde, zumal auch Niemand dagegen aufgetreten iſt.

Anmerkung. Bei den Juden beſtand eine Taufe der Proſelyten zur Aufnahme in ihre Religionsgenoſſenſchaft[3]). Die Eſſener hatten eine Taufe zur Einweihung in ihren Orden[4]), die Heiden desgleichen zur Initiation in ihre Iſis- und Mithras-Myſterien[5]) und überhaupt als Initiationsritus[6]).

II.

Materie der Taufe.

Die Materie der Taufe iſt die Abwaſchung mit natürlichem Waſſer nach den Worten Chriſti, der Praxis der Apoſtel, dem immerwährenden Glauben, Gebrauche und den ausdrücklichen Entſcheidungen der Kirche[7]). Die Friſche, Kühle des Waſſers

---

†) Βάπτισμα *Matth.* III, 7. *Rom.* VI, 4. *Eph.* IV, 5. βάπτω, βαπτίζω Verſionen des A. T. für טבל, טבע, צבע. Im N. T. = waſchen *Marc.* VIII, 4. *Luc.* XI, 38.

1) *Rom.* VI, 3 sq. I *Cor.* I, 13—17. *Eph.* IV, 4. V, 26. *Tit.* III, 5.

2) *Act.* II, 38. 41. VIII, 12. 36. 38. IX, 17. 18. X, 47. 48. XVI, 15. 33. XVIII, 8. XIX, 3—5. etc. Bei *Joan.* III, 22. IV, 12. iſt nicht von der chriſtlichen Taufe die Rede, als welche auf Chriſtum den Geſtorbenen und Erſtandenen geht, im Namen Gottes des Dreieinen ertheilt werden muß, erſt nach der Auferſtehung eingeſetzt wurde.

3) *Philo.* quod deterior potiori insidietur. *Arrian.* Epictet. II, 9. *Huet.* qu. Alnet. II, 20. n. 2. *Selden.* de Synedr. I, 3.

4) *Jos.* B. J. II, 8.

5) *Tert.* de baptism. c. V.

6) *St. Croix* recherches sur les mystères du Paganisme. Paris. 1784.

7) *C. Trid.* Sess. VIII. de baptism. c. II. Si quis dixerit, aquam

verſinnbildet die Auslöſchung der Begierlichkeit; die Helle — die Erleuchtung, Heilung der Unwiſſenheit; die Flüßigkeit — die Schmeidigung des Starren, Auflöſung des Selbſtiſchen; die Nothwendigkeit des Elementes, ſo daß faſt jegliche Bildung im Gebiete des Unorganiſchen und jegliche Geſtaltung im Gebiete des Organiſchen dadurch vermittelt iſt, eben ſo die allgemeine Verbreitung deſſelben — verſinnbilden die Nothwendigkeit und Allgemeinheit der in dieſem Sacramente ſich mittheilenden Gnade. Großes Gewicht legten die Alten auf die Weihe des Waſſers [1]).

Weſentlich iſt die Abwaſchung, zufällig ihre Art und Weiſe.

Anmerkung. Die älteſte Weiſe war die Untertauchung [2]), wie dieſes ſchon aus der Vergleichung der Taufe mit der Sündfluth (I *Pet.* III, 12.), mit dem Begräbniſſe (*Rom.* VI, 4. *Col.* II, 12.), der Geburt (*Joan.* III.), dem Zuge durch das rothe Meer (I *Cor.* X, 2.), aus dem Bilde der vollkommenen Abwaſchung und des Bades (*Eph.* V, 26. *Tit.* III, 12.), weiter auch aus der Tradition †) erhellt, worin die Untertauchung als Regel

---

veram et naturalem non esse de necessitate baptismi atque ideo verba illa domini nostri Jesu Christi, nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, ad metaphoram aliquam detorserit, anathema sit. *Aug.* Tolle aquam, et non est baptisma. In Joan. Tr. XV.

1) *Tert.* Omnes aquae de pristina originis praerogativa sacramentum justificationis consequuntur, invocato deo. Supervenit enim statim spiritus de coelis et aquis superest sanctificans eas de semetipso, et ita sanctificatae vim sanctificandi combibunt. De bapt. IV. Itaque medicatis quodammodo aquis per angeli interventum, spiritus in aquis corporaliter diluitur, et caro in eisdem spiritualiter mundatur. Ibid. c. IV. *Cyp.* Oportet ergo mundari et sanctificari aquam prius a sacerdote, ut possit baptismo suo peccata hominis, qui baptizatur, abluere. Epl. ad Januar. LXX. *Greg. Nyss.* Ὕδωρ εὐλογούμενον καθαίρει καὶ φωτίζει τὸν ἄνθρωπον. Bapt. Chr. III. p. 371. ed. *Mor.* *Aug.* Baptismus, id est, salutis aqua non est salutis, nisi Christi nomine consecrata. Serm. 353. n. 3. Die Weihe leitet aus apoſtoliſcher Ueberlieferung *Basil.* Spir. S. c. XXVII.; ihrer erwähnt auch *Theodor.* in Ps. XXVIII, 3. und *Ambros.* de mysteriis c. III. n. 8. Sie beſchreibt näher *Dionys. Areop.* Hier. Eccl. c. II. n. 2. §. 7. Gebete zur Weihung ſchon *Const. Apost.* VII, 13.

2) Cf. *Matth.* III, 6. 16. *Joan.* III, 23. *Act.* VIII, 36.

und Ordnung, Taufe durch Aufgießung nur als durch den Nothfall entſchuldigte Ausnahme erſcheint. Weil Untertauchung die Regel, darum hatte Cyprian auf die von einem gewiſſen Magnus gegen die Aufgießung erhobenen Zweifel Aufſchluß zu geben (Epl. LXXVI.), darum äußerte ſich Cornelius ſo bitter gegen den als Kliniker (mit bloßer Aufgießung getauften) zu den Weihen zugelaſſenen Novatus (*Eus.* H. E. VI, 43.). Da aber nur die Waſchung das Weſen iſt, ſo konnte in ſpätern, veränderten Zeiten die bis dahin nur außerordentlich angewendete Weiſe der Aufgießung [1]) zur ordentlichen erhoben worden [2]). — Eben ſo unweſentlich iſt, ob, wie früher, eine dreimalige Untertauchung zur Erinnerung an die heil. Dreieinheit [3]) und an Chriſti Tod, Begräbniß und Auferſtehung [4]), oder ob, wie ſpäter, nur eine einmalige zur Verſinnbildung der Homouſie der drei Perſonen [5]) Statt findet.

III.

Form der Taufe.

Die Taufe geſchieht auf den Namen [6]) des Vaters und des Sohnes und des heil. Geiſtes, welche ausdrücklich zu nennen ſind.

---

†) *Tert.* Prax. XXVI. Cor. mil. III. *Bas.* Sp. S. XXVII. *Greg. Nyss.* or. c. XXXV. *Dion. Areop.* coel. Hier. c. II. Alle ältere Taufordnungen.

1) Cfr. *Act.* X, 47. 48. XVI, 32. 33.

2) Die griechiſche Kirche hat bis auf dieſen Tag die Untertauchung beibehalten. *Leo Allat.* U. E. cons. III, 12. erkennt nur dieſe als gültig.

3) *Tert.* Prax. XXVI. Cor. mil. c. III. *Bas.* Sp. S. c. XV. XXVII. *Didym.* trin. II, 12. *Ambr.* Sacr. II, 7. *Hier.* adv. Lucif. c. IV. in Eph. IV, 5. *Chrys.* in Joan. Hom. XXV. n. 2.

4) *Cyr.* Cat. II, 4. (Pseudo) *Athan.* de parab. Script. S. qu. XCIV. *Bas.* Epl. CCCXXXVI. n. 5. *Greg. Nyss.* de baptism. Christi III. p. 372. *Mor.* or. cat. c. XXXV. *Pet. Chrys.* Serm. CXIII. *Leo M.* Epl. ad Epp. Sic. (IV.) c. III. *Greg. M.* Epl. ad Leand. Hispal. l. I. Epl. XLI.

5) Darum gegen die Arianer in Spanien zuerſt eingeführt. *C. Tolet.* IV. (633) c. V. mit Gutheißung *Greg. M.* l. I. Epl. XLI.

6) εἰς τὸ ὄνομα *Matth.* XXVIII, 19. ἐν τῷ ὀνόματι *Act.* II, 38. X, 48. in nomine *Tert. Cyp.* ἐπ' ὀνόματος *Justin.* I. Apol. LXI. ausgelaſſen ὄνομα Can. Apost. I. nomen *Tert.* Prax. XXVI. *Hier.* in Eph. IV.

Das iſt ihre wahre Form, das Wort des Lebens [1]), nach der Einſetzung Chriſti (*Matth.* XVIII, 19.), der Lehre und Praxis der Apoſtel [2]) und der Kirche [3]), ſo daß eine nicht auf die drei Namen ertheilte Taufe als ungültig zu betrachten iſt [4]).

Anmerkung I. Wenn in der Schrift von Taufe im Namen Jeſu die Rede iſt [5]), ſo ſteht das nur ſo, weil die von Chriſtus eingeſetzte wahrhaftige Taufe in ſeinem Namen und Auftrage aus-

---

1) *Eph.* V, 26. Mundans eam (ecclesiam) lavacro aquae in verbo vitae. *Chrys.* τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ διὰ τοῦ ἱερέως λεγόμενα ἅπερ ἴσασιν οἱ πιστοὶ, ταῦτα ἐν τῇ κολυμβήθρᾳ τῶν ὑδάτων, καθάπερ ἐν νηδύϊ τινὶ διαπλάττει καὶ ἀναγεννᾷ τὸν βαπτιζόμενον. Comm. in Gal. c. IV. n. 4. Cf. *Theod.* ἐν ῥήματι (Eph. V, 26.) ἀντὶ τοῦ εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ, καὶ ἁγίου πνεύματος. in Eph. V, 26. *Hilar.* Innovamur baptismi lavacro per verbi virtutem. in Matth. comm. c. X. n. 24.

2) Cfr. *Act.* XIX, 1—6. I *Cor.* I, 13. VI, 11. XII, 13. Ἀπελούσασθε . . . ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν.

3) *Justin.* I. Apol. c. LXI. *Orig.* Princ. I, 3. n. 2. 5. Rom. VI, 3. in Joan. T. VI. n. 17. *Tert.* Prax. XXVI. Bapt. XIII. *Cyp.* Epl. LXXIII. ad Jubaj. LXXIV. ad Pompej. *Firmil.* Epl. ad Cypr. (int. Cyp. Epl. LXXV.) *Can. Apl.* L. *Basil.* Sp. S. XII, 28. *Greg. Nyss.* or. II. in Eun. II. p. 430. *Mor. Greg. Naz.* or. XXV. *Mar. Victor.* in Eph. IV, 6. *Ambr.* in Luc. VIII. n. 67. de myst. IV. n. 20. *Aug.* adv. Maximin. Arian. II, 17. n. 1. *Cyr. Alex.* in Jes. l. II. T. IV. p. 283. *Aud. Theod.* Epl. CXLVI. *Elias* Cret. ann. in Greg. Naz. or. XXV. *Zaccar.* Epl. IX. X. ad Bonifac.

4) *Orig.* Ex quibus didicimus, tantae esse auctoritatis et dignitatis substantiam spiritus sancti, ut salutaris baptismus non aliter, quam nisi excellentissimae omnium trinitatis auctoritate, id est patris et filii et spiritus sancti cognominatione compleatur, et ingenito deo patri et unigenito ejus filio nomen quoque spiritus sancti copuletur. Princ. I, 3. n. 2. *Mar. Victorin.* Unum baptisma, non enim aliter ab aliis, neque si aliter ab aliis baptisma; sed illud baptisma, quod in deum patrem, et in dominum nostrum Jesum Christum filium, et in spiritum sanctum datur. Aliter ergo datum baptisma non est. in Eph. IV, 6. *Hier.* Sine spiritu sancto et mysterio trinitatis, quidquid in unam et alteram personam accipitur, imperfectum est. in Joel. c. II.

5) *Act.* II, 38. VIII, 12. X, 48. XIX, 5. Vgl. I *Cor.* I, 2. 13.

geſpendet wird [1]), weil man durch dieſelbe ſeinem Leibe und Leben, dem Geſtorbenen und Erſtandenen, eingeſetzt wird [2]), weil Chriſtus das ganze Chriſtenthum und die Erlöſung darin bedeutet [3]).

Anmerkung II. Wenn Ambroſius irgendwo [4]) eine Taufe mit alleiniger Erwähnung des Namens Jeſu für wirklich und gültig zu erklären ſcheint, ſo hat er ſich anderwärts beſtimmter, und mit der allgemeinen Lehre der Väter übereinſtimmender, ausgeſprochen [5]). Hilarius erklärt die Taufe auf die drei Namen für die Regel, und die Taufe auf den Namen Jeſu als eine von den Apoſteln ausnahmsweiſe ertheilte (de Synod. n. 85.). So nahmen auch viele Scholaſtiker an, die Apoſtel hätten mit ſpezieller Ermächtigung alſo die Taufe verrichtet. Einige meinen (ſo *Orsi*), die Heiden ſeyen von den Apoſteln auf die Trias, die Juden auf Chriſti Namen getauft worden.

IV.

Bedeutung und Wirkung der Taufe.

Durch die Taufe vollbringt ſich nach der Schrift die Aufnahme in Chriſtus [6]) und ſeine Kirche [7]), Befreiung von der Ur- [8]) und

---

1) *Eulog. Alex.* (ap. *Phot.* cod. CCLXXX.) *Theophyl.* in Luc. XXIV. wo er auch die andere Auslegung gibt, im Namen Chriſti ſeyen die des Vaters und heil. Geiſtes mitenthalten.

2) *Gal.* III, 27. *Rom.* VI, 3.

3) *Bas.* Sp. S. c. XII. *Fulgent.* adv. Fabian. l. X. fragm. XXXVII.

4) De Spir. S. I, 3. n. 41. Ergo isti, quia nec in Christi nomine nec cum fide spiritus sancti baptizati fuerant, non potuerunt accipere baptismatis sacramentum.

5) In Luc. l. VIII. n. 61. de myst. IV. n. 20. wonach auch die Benedictiner in ihrer Ausgabe des Ambroſius obiger Stelle eine gute Auslegung zu geben geſucht haben.

6) *Rom.* VI, 3—5. *Gal.* III, 27.

7) I *Cor.* XII, 13. Etenim in uno spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus. *Act.* II, 41. Qui ergo receperunt sermonem ejus, baptizati sunt, et appositae sunt in die illa animae circiter tria millia. *Gal.* III, 27. Quicunque enim in Christo baptizati estis, Christum induistis. *Rom.* VI, 3. 4.

8) *Joan.* III, 3. 5. 6. *Rom.* VI, 2 sq. Cf. V, 15 sq.

allen Sünden [1]) und der Verdammniß [2]); durch ſie die Rechtfertigung [3]), Reinigung [4]), Wiedergeburt [5]), Lebenserneuung [6]). So wirkt ſie auch, nach dem Glauben der Kirche, vollkommene Reinigung [7]), Tilgung der Urſünde [8]) und aller Sünden. Man höre die Zeugniſſe der älteſten Väter, eines Barnabas [9]), Theophilus von Antiochien [10]), Origenes †), Hilarius ††), Baſilius †††),

1) *Act.* II, 38. Poenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum. XXII, 16. Baptizare et ablue peccata tua invocato nomine Ipsius. *Heb.* X, 22. Aspersi corda a conscientia mala, et abluti corpus aqua munda. I *Cor.* VI, 11. *Rom.* VIII, 1. *Tit.* III, 3. *Eph.* V, 26. 27. I *Pet.* III, 21.

2) *Marc.* XVI, 16. Qui credidit et baptizatus fuerit, salvus erit. *Tit.* III, 5. .... Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. I *Pet.* III, 21. Vos ... salvos facit baptisma, non carnis depositio sordium, sed conscientiae bonae interrogatio in deum per resurrectionem Jesu Christi.

3) *Rom.* VIII, 1. I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 8.

4) *Eph.* V, 26.

5) *Joan.* III, 3. 5. 6. *Tit.* III, 5. I *Pet.* III, 21.

6) I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 8. *Rom.* VI, 1 sq.

7) *Herm.* l. I. vis. III. c. III. *Justin.* Tryph. c. XIV. *Chrys.* αὐτῆς γὰρ ἅπτεται τῆς ψυχῆς ἡ χάρις, κἀκεῖθεν πρόῤῥιζον ἀνάσπᾳ τὴν ἁμαρτίαν .... αὐτῶν τῶν ἡλιακῶν ἀκτίνων καθαρωτέραν καὶ οἵα ἐξ ἀρχῆς γεννηθεῖσα ἦν, μᾶλλον δὲ καὶ ἐκείνης ἀμείνω πολλῷ ἐστιν ἰδεῖν τὴν ψυχήν. In I Cor. Hom. XL. n. 2.

8) *Orig.* in Matth. T. XV. n. 23. *Aug.* Ut antiquitus universa ecclesia retineret, fideles parvulos originalis peccati remissionem per Christi baptismum consecutos. Pecc. mer. et rem. III, 4. n. 9. *Amb.* In baptismate omnis culpa dimittitur. Recedit ergo culpa; sed quia Adam supplantatus a diabolo est, et venenum ei infusum est supra pedes, ideo lavas pedes, ut in ea parte, in qua insidiatus est serpens, majus subsidium sanctificationis accedat, quod postea te supplantare non possit. Sacr. III, 1. n. 7. (Cf. Exp. Ps. XLVIII. n. 9.)

9) Epl. n. XI. Τὸ βάπτισμα τὸ φέρον εἰς (εἰςφέρον) ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν. ἡμεῖς μὲν καταβαίνομεν εἰς τὸ ὕδωρ γέμοντες ἁμαρτιῶν καὶ ῥύπου, καὶ ἀναβαίνομεν καρποφοροῦντες ἐν τῇ καρδίᾳ τὸν φόβον καὶ τὴν ἐλπίδα.

10) Ὅπως ᾖ καὶ τοῦτο εἰς δεῖγμα τοῦ μέλλειν λαμβάνειν τοὺς ἀνθρώπους μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν διὰ ὕδατος καὶ λουτροῦ παλιγγενεσίας πάντας τοὺς προσιοντας ἐν ἀληθείᾳ. Autolyc. II, 16.

tilgt, ſo iſt es nur, um den Menſchen zu ſeinem Kinde zu machen, nicht um denſelben in der Indifferenz zu laſſen, oder vielmehr durch die höhere Einkindſchaftung, Wiedergeburt iſt's, wodurch die Sünde aufgehoben wird. Aber nicht nur wird durch die Taufe alle Schuld getilgt, ſondern auch alle Strafe wird dadurch erlaſſen nach dem immerwährenden Glauben der Kirche, wie er aus den Zeugniſſen eines Clemens von Alexandrien [1]), Chryſoſtomus [2]), Theodoret [3]), Ambroſius [4]) erſichtlich iſt, und noch mehr aus der Praxis der Kirche, als welche nach dem Empfang der Taufe nie Werke der Genugthuung auferlegt hat. So erſcheint auch dieſes Sacrament eben wiederum nur als eine Wiedergeburt, die Menſchheit des Getauften als eine wirklich erneute. Dieſe großen Wirkungen der Taufe bedünken nur dem Unglauben eine Thorheit [5]), der Glaube aber ſieht, daß Gottes Geiſt hier Alles vollbringt [6]).

Die Taufe iſt die Pforte zu allen übrigen Sacramenten [7]);

---

1) Χάρισμα δὲ, ᾧ τὰ ἐπὶ τοῖς ἁμαρτήμασιν ἐπιτίμια ἀνεῖται. Paed. I. 16.

2) Ἐπὶ δὲ τῆς χάριτος οἱ μυρία ἐργασάμενοι δεινὰ τοῦ βαπτίσματος ἀπολαύοντες ζωογονοῦνται καὶ οὐδεμίαν ἀπαιτοῦνται δίκην τῶν πλημμελημάτων. Hom. in illud: messis quidem multa. n. 5. (opp. T. XII. p. 401.) Χάρις γὰρ ἐστι δωρεὰν παρεχομένη τὴν ἐλευθερίαν. In acta Hom. I. n. 8. οὐχ ἁπλῶς ἡμῖν ἀφίησι τὰ ἁμαρτήματα, οὐδὲ ἁπλῶς ἡμᾶς καθαίρει τῶν πλημμελημάτων, ἀλλ' οὕτως ὡράνωσεν ἐγεννήθημεν. καὶ γὰρ ἄνωθεν ἡμᾶς δημιουργεῖ καὶ κατασκευάζει. ad Illum. Cat. n. 3.

3) Μακαρίζει ὁ μέγας (Δαβὶδ) τοὺς δίχα πόνων εἰληφότας τῶν ἁμαρτημάτων τὴν ἄφεσιν, ὅπερ μόνη δωρεῖσθαι πέφυκεν ἡ τοῦ βαπτίσματος χάρις. In Ps. L.

4) De Elia et Jejun. c. XXII. n. 85., wo er die Leichte der Sündentilgung in der Taufe rühmt.

5) *Tert.* Proh misera incredulitas, quae negas deo proprietates suas, simplicitatem et potestatem. De baptism. c. II.

6) *Chrys.* ἀκούων λουτρὸν ἐκεῖνος (der Ungläubige) ἁπλῶς ὕδωρ νομίζει, ἐγὼ δὲ οὐ τὸ ὁρώμενον ἁπλῶς βλέπω, ἀλλὰ τὸν τῆς ψυχῆς καθαρμὸν τὸν διὰ τοῦ πνεύματος. ἐκεῖνος λελοῦσθαί μοι τὸ σῶμα νομίζει μόνον, ἐγὼ δὲ πεπίστευκα, ὅτι καὶ ἡ ψυχὴ γέγονε καθαρά τε καὶ ἁγία. In I Cor. Hom. VII. n. 1.

7) Cyr. Τοιγάρτοι καὶ τῆς ἱερᾶς τραπέζης ἐξείργομεν καὶ τοὺς ἐγνωκότας μὲν αὐτοῦ τὴν θεότητα, καὶ ὁμολογήσαντας ἤδη τὴν πίστιν, τοῦτ' ἐστι

durch ſie erlangt der Menſch die erforderliche Qualification und Dispoſition für den Empfang der Firmung, Ordination [1]) und ſo weiter. Durch die Taufe haben die Unmündigen nach der allgemeinen Annahme [2]) den Glauben als eingegoſſenen Habitus [3]), wie ſie denn auch von jeher den Gläubigen zugerechnet worden ſind [4]), eben ſo iſt in ihnen die Hoffnung und die Liebe, denn es iſt in ihnen Gottes Wohlgefallen und ſein heil. Geiſt [5]), ſie ſind aufgenommen in Chriſti Gemeinſchaft †).

τοὺς ἔτι κατηχουμένους, μὴ μὴν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πλουτήσαντας. τοῖς γὰρ οὕτω βεβαπτισμένοις οὐκ ἐνοικεῖ· ἐπὰν δὲ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀποδείχθειεν μέτοχοι, τότε καὶ ἅπτεσθαι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ τὸ κώλυον οὐδέν. In Joan. XX, 17. *Aug.* Dominum audiamus, inquam, non quidem de hoc, de sacramento lavacri dicentem, sed de sacramento mensae suae, quo nemo nisi rite baptizatus accedit. Pecc. mer. et rem. I, 20. 26.

1) *Conc. Compend.* Si quis presbyter ordinatus deprehenderit, se non esse baptizatum, baptizetur et iterum ordinetur. (in *Greg.* decret. l. III. T. XLIII. c. I.) Wogegen aber *Innoc.* III. Cum quis non solum per sacramentum fidei, sed per fidem etiam sacramenti efficiatur procul dubio membrum Christi, et qui Christum habet per fidem, etiamsi baptismum non habeat, habet utique fundamentum, praeter quod aliud poni non potest, quod est Jesus Christus, supraaedificare posse videtur, sicut salutis opera, sic et quaelibet ecclesiastica sacramenta, cum illud non est generaliter verum, neque de novis neque de veteribus sacramentis, quod baptismus sit fundamentum illorum, quoniam et sacramentum conjugii et eucharistiae a non baptizatis recipi potest. Praeterea sacramentum ordinis non solum pontificalis, sed et sacerdotalis etiam et levitici, ex institutione sua praecessit baptismum, per quod forsitan videtur, quod ante baptismum hujusmodi ordines possent rite conferri maxime his, qui baptizati esse creduntur. Nichts deſto weniger will er den Canon *Conc. Compend.* (757) beobachtet wiſſen.

2) Dogmatiſch ſteht hierüber nichts feſt.

3) *Bern.* Nemo mihi dicat, quia non habet fidem, cui mater (ecclesia) impertit suam, involvens illi in sacramento, quousque idoneus fiat proprio non tantum sensu, sed et assensu evolutam puramque percipere. In Cantic. serm. LXVI. n. 10.

4) *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16.

5) *Aug.* Dicimus ergo in parvulis baptizatis, quamvis id nesciant, habitare spiritum sanctum. Sic enim eum nesciunt, quamvis sit in eis,

Anmerkung I. Die johanneiſche Taufe kann mit der chriſtlichen nicht verglichen werden; ſie hat nicht dieſelbige Kraft [1]). Sie fand auf den Kommenden (*Act.* XIX, 4.) als eine vorläufige, vorbereitende Luſtration Israels für die meſſianiſche Zeit Statt [2]), ſie war nur eine Vortaufe mit Waſſer [3]), mit Hinweis auf die künftige, eigentliche Geiſtes- und Feuertaufe [4]), weßhalb denn auch die, welche die johanneiſche Taufe empfangen hatten, darnach die chriſtliche zu empfangen angehalten wurden (*Act.* XIX.). Die johanneiſche Taufe war eine Taufe zur Buße [5]), aber keine zur Sündentilgung, zur Heiligung, was eben die Taufe Chriſti gegen ſie, ſo wie gegen alle jüdiſchen Luſtrationen charakteriſirt; ohne daß wir dieſes, daß ſie die Sünde nicht tilgte, als dogmatiſch aufſtellen dürften, da die Kirche ſich nur gegen eine volle Coordination der johanneiſchen und chriſtlichen Taufe in Bezug auf deren Wirkſamkeit ausgeſprochen hat. Es lehren auch alle Väter zuſammt, daß die johanneiſche Taufe viel geringer [6]) iſt als die chriſtliche, nur Vorbereitungstaufe [7]) zu der vollkommeneren iſt; ſie gibt nicht

quemadmodum nesciunt et mentem suam, cujus in eis ratio qua uti nondum possunt, vel quaedam scintilla sopita est excitanda aetatis accessu. Epi. CLXXXVII. ad Dardan. c. VIII. n. 26. Habitare autem ideo et in talibus dicitur, quia in eis occulte agit, ut sint templum ejus, idque in proficientibus et proficiendo perseverantibus perficit. ibd. n. 27.

†) *Bernard.* Habet enim conformationem, quam potest, habet et cohaerentiam ipsa etiam minor aetas, dum et similitudini mortis ejus mersione illa triplici complantatur et fidem in involucro quodam recipit, quod necdum est capax evolutae. Benignus est enim spiritus sapientiae, et quem traducta culpa ligaverat, indulta justitia solvit. De diversis serm. XXVIII. n. 2.

1) *C. Trid.* Sess. VII. de baptism. c. I. Si quis dixerit, baptismum Joannis habuisse eandem vim cum baptismo Christi, anathema sit.

2) *Matth.* III, 2 sq. *Marc.* I, 3 sq. *Luc.* I, 16. 17. 77. III, 3 sq.

3) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 8. *Luc.* III, 16. *Joan.* I, 26.

4) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 8. *Luc.* III, 16.

5) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 4. *Act.* XIX, 4.

6) *Cyr.* Cat. III, 9. *Bas.* Exh. ad bapt. n. 1. *Greg. Nax.* or. XXXIX. *Aug.* Epi. XLIV. ad Eleusium. n. 10.

7) *Bas.* Exh. ad bapt. n. 1. *Cyr. Alex.* in Joan. l. II. c. LVII. l. III. c. XXV.

den Geiſt [1]), nicht die Kindſchaft [2]), keine Hoffnung glückſeliger Auferſtehung [3]). Die Taufe Chriſti war mit dem heil. Geiſte [4]), und dieſer allein gibt das Siegel [5]). Nach ſehr vielen Alten gewährt die johanneiſche Taufe keine Sündenerlaſſung [6]), geſchweige daß ſie eine Wiedergeburt [7]) bewirkt. Doch erklärt Auguſtin ſich damit zufrieden, wenn ſie nur der Taufe Chriſti nicht gleichgeſtellt wird [8]), wie dieſes von den Häretikern in der Abſicht geſchah, um eine Wiederholbarkeit der Taufe zu beweiſen.

Anmerkung II. Die Beſchneidung tilgte nicht die Erbſünde, denn ſie war nach Paulus ein bloßes Zeichen (*Rom.* IV.), auch legen alle Väter mit einer und der andern ſeltenen Ausnahme, derſelben nur ſymboliſche Bedeutung zu. Der Glaube an Chriſtus den Künftigen, dieſer war es, durch welchen die Patriarchen vor und nach der Sündfluth Rechtfertigung erhielten. Anders wären auch nur die Männer und nicht die Frauen der Rechtfertigung theilhaftig geworden.

V.

Nothwendigkeit der Taufe.

I. Zu Nikodemus ſagt Chriſtus *Joan.* III, 3.: „Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, wenn Einer nicht von oben [9]) geboren wird,

---

1) *Cyr.* Cat. XVII, 8. XX, 6.

2) *Cyr.* Cat. XX, 6. *Bas.* Exh. ad Bapt. (Hom. XIII.) n. 1. *Ammon.* in Joan. III, 6. (in Catena.)

3) *Cyrill. Hier.* Cat. III. n. 6.

4) *Greg. Naz.* or. XXIX. *Chrys.* in Matth. Hom. XI.

5) *Cyr.* Cat. III. n. 3. IV. n. 16. XVI. n. 24 sq. XVII, 35.

6) *Tert.* bapt. c. X. *Ath.* in Matth. III, 11. (fragm. in *Galland.* V, 176.) *Chrys.* in Matth. Hom. II. de bapt. Christ. n. 3. *Hier.* c. Lucif. c. III. *Aug.* cont. Donat. V, 10. n. 12. *Greg.* Evv. l. I. Hom. XX. n. 2. *Beda* Hom. in Sabb. IV. tempp. dominic. IV. adv. in Matth. III. Hom. I. in fer. VI. prim. hebdom. Advent. (*Martene Durand.* thesaur. anecd. T. V.) *Theophyl.* in Marc. I. Matth. III. Luc. III.

7) *Aug.* Enchir. ad Laurent. c. XLIX. Cf. *Orig.* in Joan. T. VI. n. 17.

8) Cont. Donat. V, 10. n. 12.

9) ἄνωθεν bei *Joan.* immer von oben (S. III, 31. XIX, 11. 23.), nirgend = wiederum; von einer Geburt von oben, von Gott, dem Geiſte,

ſo kann er das Reich Gottes nicht ſehen. 5. Wahrlich, ich ſage dir, ſo Einer nicht geboren wird aus dem Waſſer und dem Geiſte, ſo kann er nicht eingehen in das Reich Gottes.“ Als Grund dieſer Nothwendigkeit fügt er hinzu: 6. „Was vom Fleiſche geboren iſt, iſt Fleiſch, und was vom Geiſte geboren iſt, iſt Geiſt.“ Wie die Geburt, ſo die Natur und Exiſtenz; und wie die Exiſtenz, ſo die Geburt. Das Himmelreich iſt Geiſt, ſo Leben und Ewigkeit; nur Geiſt geht in das Himmelreich, und des Geiſtes Natur und Exiſtenz hat das aus ihm Entſprungene. Der nicht aus ihm geborne Menſch iſt Fleiſch vom Fleiſche; dieſes nicht bloß im Sinne der bloßen Natürlichkeit, Endlichkeit, ſondern des mit dem Tode, weil mit dem Falle, Behafteten.

Wie in dieſen Worten, welche als Vorherverkündung der Taufe zu betrachten, die Nothwendigkeit der Taufe klar ausgeſprochen iſt, eben ſo iſt ſie es in den Worten der Einſetzung (*Matth.* XXVIII, 19.): „Gehet und machet alle Völker zu Jüngern (μαθητεύσατε), indem ihr ſie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geiſtes;“ und (*Marc.* XVI, 16.): „Wer geglaubt und getauft, wird ſelig werden, wer aber nicht geglaubt (und folglich nicht getauft), wird verdammt werden.“

II. Dieſe Nothwendigkeit der Taufe haben auch die Apoſtel in der Lehre[1]) wie in der That[2]) auf das Klarſte ausgeſprochen; wie die Reinigung von der Sünde und die Aufnahme in Chriſtus für unerläßlich, ſo die Taufe als Bedingung und Mittel derſelben[3]) erklärt.

---

iſt auch ſonſt bei ihm die Rede I, 13. I *Joan.* II, 29. III, 9. IV, 7. V, 1. 4. 18. Freilich iſt dieſe Geburt von oben auch eine zweite, eine Wiedergeburt. Für ἄνωθεν = οὐρανόθεν ſind auch *Orig. Cyr. Theoph.* h. l. und *Chrys.* ἄνωθεν δὲ ἐνταῦθα οἱ μὲν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φάσι, οἱ δὲ ἐξ ἀρχῆς.

1) *Act.* II, 38. Poenitentiam agite et baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum. *Eph.* IV, 5. Unus deus, una fides, unum baptisma.

2) *Act.* II, 41. VIII, 13. 36. 38. IX, 18. 47. 48. XVI, 15. 33. XIX, 4 sq. I *Cor.* I, 13.

3) *Act.* II, 38. I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 26. *Tit.* III, 12. Secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. I *Pet.* III, 21. Salvos facit baptisma.

III. Dieſe Nothwendigkeit der Taufe hat die Kirche allzeit bekannt [1]) und gegen die Irrlehre feierlich ausgeſprochen [2]). Aus dem Glauben an die Nothwendigkeit der Taufe die Vorſchrift, im Fall, wo eine Taufe ungültig ertheilt worden, dieſelbe zu wiederholen [3]), oder im Zweifel, ob die Taufe Statt gefunden, dieſelbe zu ertheilen [4]). Aus dem Glauben an die Nothwendigkeit der Taufe rührte auch der bei mehren Partheien beobachtete Mißbrauch, die Todten zu taufen [5]) oder ſich für dieſelben taufen zu laſſen [6]).

IV. Wie nothwendig Tilgung der Sünde, Gemeinſchaft mit Gott, Aufnahme in die Kirche, in Chriſtus — denn ohne dieß kein Heil —, ſo nothwendig iſt die Taufe, als wodurch all dieſes vermittelt iſt.

Corollarium. Alſo iſt die Kindertaufe durchaus recht und nothwendig.

I. Daß die Kinder an Gottes Reiche Antheil nehmen können, erhellt aus der Allgemeinheit der Liebe Gottes [7]) und der Mittlerſchaft Chriſti [8]), aus der Allgemeinheit der Verheißung [9]), aus

---

1) *Tert.* baptism. c. XI. *Bas.* Sp. S. X. n. 26. *Ambr.* Nemo ascendit in regnum coelorum, nisi per sacramentum baptismatis. De Abrah. II. 11. n. 79. *Didym.* ἐδίδαξεν (Chriſtus Joan. III.) ἐν ἐπιτόμῳ, ὡς ὁ ἄνθρωπος ὁ βαπτίσματος μὴ τυχὼν σαρκικὸς ἐστιν, τοῦτ' ἐστιν ἀμέτοχος φωτὸς ἐπουρανίου. Trin. II, 12. *Severian.* (Gabal.) in Joan. III. (in catena). *Chrys.* Phil. Hom. III. n. 4. *Aster.* (Amas.) Hom. in Ps. VI. (*Cot.* Mon. eccl. gr. T. II. p. 51.) *Gelas.* I. Epi. VII. ad Epp. per Picen. etc.

2) *Conc. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. V. Si quis dixerit, baptismum liberum esse, hoc est, non necessarium ad salutem, anathema sit.

3) So eine Menge von Kanonen der Concilien, z. B. *C. Nic.* c. XIX. *C. Laod.* c. VIII. *CP.* I. c. VII.

4) *C. Carth.* V. (398) c. VI. Die Taufe sub conditione ſchon Capit. Carol. M. VI. 181. von *Alex.* III. allgemein vorgeſchrieben.

5) *C. Carth.* III. can. VI. cfr. *Greg. Naz.* or. XL.

6) *Tert.* Marc. V, 30. Resurr. carn. XLVIII.

7) I *Tim.* II, 4. II *Pet.* III, 2.

8) I *Tim.* II, 4. II *Cor.* V, 15. *Heb.* II, 9.

9) *Gen.* XVII, 7. *Rom.* IX, 8. *Act.* II, 38. 39.

der Berufung und Segnung der Kinder durch Chriſtus[1]), aus der Heiligung vieler Gotteserwählten vom Mutterleibe an[2]). Daß ſie nur durch die Taufe in Gottes Reich eingehen können, erhellt aus dem abſoluten Ausſpruche Chriſti bei Johannes (III, 3 sq.), worin alle Menſchheit als ſolche umfaßt, alles natürlich Geborne als der übernatürlichen Geburt bedürftig bezeichnet iſt, aus der Betrachtung, daß ſie von Natur Kinder des Zornes (*Eph.* II, 3.) durch den Geiſt zu Kindern der Gnade erhoben werden müſſen; daß ſie durch ihre natürliche Einheit mit Adam der Sünde und dem Tode verfallen ſind (*Rom.* V.), und durch die Aufnahme in Chriſtus (und dieſe geſchieht durch die Taufe) ſeiner Gerechtigkeit und ſeines Lebens theilhaftig werden müſſen, erhellt aus der Allgemeinheit der Sünde und der Allgemeinheit der Erlöſung durch Chriſtus. Auch ergibt ſich dieſe Nothwendigkeit aus dem Vergleiche 1) mit dem altteſtamentlichen Bundeszeichen, der Beſchneidung (*Col.* II, 11. *Heb.* IX, 11.), welche gleichfalls an den Kindern nach göttlichem Geſetze vollzogen werden mußte; 2) mit der Sündfluth (I *Pet.* III, 20. 21.), 3) mit der Taufe Israels in der Wolke und dem Meere (I *Cor.* X, 1. 2.). In der Apoſtelgeſchichte wird erzählt, daß die Apoſtel Einige mit ihrem ganzen Hauſe getauft[3]) haben; daß hierbei nur an Erwachſene, und nicht auch an Kinder zu denken ſey, wird Niemand behaupten.

II. Für die Taufe der Kinder iſt die kirchliche Tradition, wie aus Irenäus[4]), (Pſeudo) Juſtin (qu. ad Orthod. LV.), Origenes[5]), Cyprian †), den apoſtoliſchen Conſtitutionen (VI, 15.),

1) *Matth.* XIX, 14. XVIII, 3. *Marc.* X, 15. *Luc.* XVIII, 15. (πο βρέφη.)

2) *Luc.* I, 15. 41. *Jer.* I, 5. XI, 1. *Jes.* XLIX, 1. 5.

3) *Act.* X. XVI, 15. 31—33. XVIII, 6. 8. I *Cor.* I, 16.

4) Omnes enim venit per semetipsum salvare (Christus), omnes inquam, qui per ipsum renascuntur in deum, infantes et parvulos et pueros, et juvenes et seniores. II, 22. n. 4. Cf. Et quoniam in illa plasmatione, quae secundum Adam fuit, in transgressione factus homo indigebat lavacro regenerationis, postquam linivit lutum super oculos ejus, dixit ei, vade in Siloam et lavare, simul et plasmationem, et eam, quae est per lavacrum regenerationis, restituens ei. V, 15. n. 3.

5) Parvuli baptizantur in remissionem peccatorum . . . quia per bap-

Gregor von Nazianz [1]), Asterius von Amasea [2]), Isidorus von Pelusium (l. III. Epl. CXCV.), Chrysostomus [3]), Ambrosius [4]), Augustin [5]) und so weiter, desgleichen aus den alten Concilien [6]) hervorgeht. Ueberdem haben die Väter die Kindertaufe ausdrücklich für apostolischen Ursprungs und Gebrauchs [7]) erklärt, deßhalb denn auch gegen Pelagius auf die allzeit und überall anerkannte Nothwendigkeit, die Kinder durch die Taufe zu heiligen, als auf einen immer lebenden Beweis der allgemeinen Sündhaftigkeit unseres Geschlechtes durch Adam sich berufen. Mit Recht hat demnach die Kirche in der neuern Zeit den die Kinder von der Taufe

---

tismi sacramentum nativitatis sordes deponuntur, propterea baptizantur et parvuli. in Luc. Hom. XIV. in Lev. Hom. VIII. n. 3.

†) Prohiberi non debet infans (a baptismo), qui recens natus nihil peccavit, nisi quod secundum Adam carnaliter natus contagium mortis antiquae prima nativitate contraxit, qui ad remissionem peccatorum accipiendam hoc ipso facilius accedit, quod illi remittuntur non propria, sed aliena peccata. Epl. LIX. ad Fidum de laps. p. 378. ed. *Baluz.*

1) Ἐκ βρέφους ἁγιασθήτω, ἐξ ὀνύχων καθιερωθήτω. Σὺ δίδοικας τὴν σφραγίδα διὰ τὸ τῆς φύσεως ἀσθενὲς ὡς μικρόψυχος ἡ μήτηρ καὶ ὀλιγόπιστος. ἡ Ἄννὰ δὲ καὶ πρὶν ἢ γεννηθῆναι τὸν Σαμουὴλ, καθυπέσχετο τῷ θεῷ, καὶ γεννηθέντα ἱερὸν εὐθὺς ποιεῖ καὶ τῇ ἱερατικῇ στολῇ συνανέθρεψεν, οὐ τὸ ἀνθρώπινον φοβηθεῖσα, τῷ δὲ θεῷ πιστεύσασα. Or. XL.

2) Εἰ οὖν ἡ τοῦ Ἰουδαίου περιτομὴ προίκιος καὶ ταχεία καὶ εὐθὺς μετὰ τὰ σπάργανα τῷ βρέφει ἐδίδοτο, πολλῷ μᾶλλον ἡ τοῦ Χριστοῦ περιτομὴ, ἡ διὰ τοῦ βαπτίσματος, ὀφείλει ταχινώτερα τῷ βρέφει πρὸς ἀσφάλειαν δίδοσθαι. τοῦτο μὲν, ἵνα τὸν Χριστὸν ἐνδυσάμενον ὡς θώρακα μὴ φοβηθῇ τοὺς πολεμίους δαίμονας· τοῦτο δὲ, ἵνα μὴ προσθῇ εἰς αἵρεσιν καὶ αἰχμάλωτον γένηται· νοεῖ, ἃ λέγω. οἶδα δὲ τὰ γινόμενα· τοῦτο δὲ, ἵνα κἂν τελευτήσῃ, μὴ ἐξέλθῃ ἀσφράγιστον. Hom. in Ps. VI.

3) Hom. ad Neophyt.

4) De Abrah. l. II. n. 81.

5) Epl. CLVII. n. 18. Serm. CXV. n. 10.

6) *Conc. Elib.* c. XXII. *C. Milev.* c. II. *C. Gerundin.* (470) c. V. *C. Brace.* III. *C. Vienn.* (1311) *C. Nic.* can. arab. X.

7) *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 3. in Epl. Rom. L. V. n. 9. *Aug.* cont. Donat. IV, 23. n. 30. 24. n. 31. Gen. ad lit. X, 23. n. 30. Serm. CLXXIV. n. 9. lib. arb. III, 20. n. 67. Cf. *Const. Apost.* VI, 15. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 11.

ausſchließenden, ihre Taufe für keine an ſich gültige erklärenden Irrthum feierlich verworfen [1]).

III. Die Nothwendigkeit der Taufe der Kinder iſt feſt und klar, wie und weil die Nothwendigkeit, ſie in Chriſti Leib und Leben, in die Kirche, die mit dem Waſſer und dem Worte des Lebens gereinigt (*Eph.* V, 25. 26.), eben dadurch Kirche iſt, aufzunehmen.

Darauf, daß die Kinder durch die Taufe keine Gnade haben, 1) weil ſie keinen Glauben, weil ſie kein Gehör (fides ex auditu) haben, 2) weil, wenn ſie den Habitus des Glaubens hätten, derſelbe in die That übergehen könnte, iſt zu ſagen, daß die Kinder trotz Allem, was dagegen ſubtiliſirt werden könnte, durch die Taufe Glieder Chriſti, ſo geheiligt werden; daß die Bedingung des actuellen Glaubens nur für die Erwachſenen, das Gehör als Bedingung wiederum nur für den actuellen Glauben gilt, daß der Habitus des Glaubens nicht im Sinne der Fertigkeit, ſondern des Zuſtandes zu nehmen, zu deſſen Weſen es nicht gehört, ſofort in That übergehen zu können ꝛc., wie in den Unmündigen ein Habitus der Vernünftigkeit, wie und weil die Menſchheit im Zuſtande der Involution iſt, ohne ſogleich in die That überzugehen ꝛc.

Scholion I. Surrogat der eigentlichen Taufe (mit Waſſer) iſt die ſogenannte Bluttaufe (das Martyrium).

Daß die Bluttaufe [2]) die ordentliche Taufe mit Waſſer erſetze, erhellt

---

1) *Conc. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. XII. Si quis dixerit, neminem esse baptizandum, nisi ea aetate, qua Christus baptizatus est, vel in ipso mortis articulo, anathema sit. XIII. Si quis dixerit, parvulos, eo quod actum credendi non habent, suscepto baptismo inter fideles computandos non esse, ac propterea, cum ad annos discretionis pervenerint, esse rebaptizandos, aut praestare omitti eorum baptisma, quam eos non actu proprio credentes baptizari in sola fide ecclesiae, anathema sit. XIV. Si quis dixerit, hujusmodi parvulos baptizatos, cum adoleverint, interrogandos esse, an ratum habere velint, quod patrini eorum nomine, dum baptizarentur, polliciti sunt, et ubi se nolle responderint suo esse arbitrio relinquendos, anathema sit.

2) *Tert.* lavacrum sanguinis. Bapt. XVI. Scorp. VI. βάπτισμα τοῦ

I. aus den Worten Chriſti, wo er denjenigen, welche ihn vor den Menſchen bekennen, zur Belohnung ſein Bekenntniß vor dem himmliſchen Vater (*Matth.* X, 32.), und denen, welche ihr Leben um ſeinetwillen verlieren, deſſen Wiedererhaltung verheißt (*Matth.* XVI, 25. cf. V, 10.), wo er dem, der ihn liebt, Verzeihung der Sünden (*Luc.* VII, 47.) und ewiges Leben (*Joan.* XIV.) zuſpricht, und die Liebe, da Einer ſein Leben hingibt, für eine große (*Joan.* XV, 13.) erklärt.

II. Die ſündentilgende, taufende Kraft des Martyriums erkennt die Kirche praktiſch von Anfang an, da ſie die für Chriſtus gemordeten bethlehemitiſchen Kinder [1]) als Heilige verehrt hat. Weiter bezeugen den Glauben daran Origenes [2]), Tertullian [3]), Cyprian [4]), Euſebius [5]), Cyrillus (Cat. III, 10.), die apoſtoliſchen Conſtitutionen [6]), Gregorius von Nazianz [7]), Baſilius [8]),

---

αἵματος *Orig.* Joan. T. VI. n. 26. μαρτυρίου Matth. T. XVI. n. 6. *Const. Apl.* V, 6. *Greg. Naz.* or. XXXIX. *Chrys.* de SS. Berenice et Prodoce n. 6. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 10. Cf. *Matth.* XX, 22. *Marc.* X, 38. *Luc.* XII, 50.

1) *Aug.* lib. arb. III, 23. n. 69. S. *Bened.* XIV. canon. et vener. SS. I. 14.

2) In Joan. T. VI. n. 26. Matth. T. XVI. n. 6. Exh. ad Martyr. n. 30. in Jud. Hom. VII. n. 20.

3) De baptism. XVI. Scorpiac. c. VI.

4) Nunquid potest vis baptismi esse major aut potior, quam confessio, quam passio, ut quis coram hominibus Christum confiteatur, et sanguine suo baptizetur? et tamen neque hoc baptisma haeretico prodest. Epl. LXXIII. Nos, qui domino permittente primum baptisma credentibus dedimus, ad aliud quoque singulos praeparemus, insinuantes et docentes, hoc esse baptisma in gratia majus, in potestate sublimius, in honore praestantius. Baptisma, in quo baptizant angeli .... baptisma, quod de mundo recedentes statim deo copulat. Exhort. ad Martyr. praef.

5) Passio S. Pamphil. n. VI.

6) Τὸ γὰρ πάθος τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ ἴσται αὐτῷ (dem Katechumenus) γνησιώτερον βάπτισμα. V, 6.

7) Πολύ γε τῶν ἄλλων αἰδεσιμώτερον, ὅσῳ δευτέροις ῥύποις οὐ μολύνεται. Or. XXXIX.

8) De Spirit. S. c. XV. n. 30.

Ambroſius [1]), Auguſtinus [2]), Didymus von Alexandrien [3]), Chryſoſtomus [4]), Caſſian [5]), Johannes von Damascus (O. F. IV, 3.) und ſo weiter.

So wurden auch diejenigen, welche den Martyrertod beſtanden hatten, ohne Rückſicht auf ihr früheres Leben, ſogleich verehrt, für ſie von der Kirche nie gebetet, weil man ihre Sünden durch das Martyrium als andere Taufe vollkommen getilgt hielt.

Anmerkung. Die Schule erinnert, daß dieſe Sündentilgung durch das Martyrium nicht ex opere operato, ſondern quasi — opere operato, aus einem gewiſſen Privilegium wegen der Nachahmung des Todes Chriſti, Statt finde.

Scholion II. Surrogat der eigentlichen Taufe iſt die ſogenannte Begierdtaufe.

Daß der Menſch auch durch die Liebe Gottes und das Verlangen nach ſeinem Heile und der Erfüllung ſeines Willens, als durch eine innere, geiſtige Taufe, Aufnahme in die Gemeinſchaft Gottes und Chriſti, deſſen Gnade und Glorie erlangen könne, wenn er ſich nämlich im Falle der Unmöglichkeit, die ordentliche, äußerliche Taufe des Waſſers zu empfangen, befindet, iſt keineswegs in Abrede zu ſtellen.

I. Nach dem Ausſpruch Chriſti werden dem, welcher viel liebt, viele Sünden vergeben (*Luc.* VII, 47.), wird der, welcher an ihn glaubt, nicht ſterben. Nach der Lehre der Apoſtel ſind aus Gott geboren, welche da glauben (I *Joan.* V, 1.), welche die Liebe haben (I *Joan.* IV, 7.) und die Gerechtigkeit thuen (I *Joan.* II, 29.), und werden diejenigen das Leben haben, welche an den Sohn Gottes glauben †), auch erſcheint der Hauptmann in der

---

1) In Ps. CXVIII. n. 14. Or. fun. in obit. Valentin. n. 53.

2) De bapt. IV, 22. n. 29. *Orig.* Anim. I, 9. n. 10. 11. II, 12. n. 17. Civ. dei XIII, 7.

3) Ἀλλὰ καὶ οἱ πρὸ βαπτίσματος μαρτυρῆσαι ἐπευχόντες, τῷ ἰδίῳ ἐκλουσάμενοι αἵματι, οὕτως ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος τοῦ θεοῦ ἐζωοποιήθησαν. Trin. II, 12.

4) Hom. in S. Lucian. n. 2.

5) Pretiosissimum martyrii donum, quod sanguinis ablutione conquiritur. Coll. XX, 8.

Apoſtelgeſchichte als ein vor Gott Gerechter[1]) ſchon vor der Taufe. Als Beiſpiel ſolcher Rechtfertigung durch die Begierdtaufe kann wohl der gute Schächer gelten; oder wollten wir annehmen, er ſey in ſeinem Gefängniſſe mit Waſſer, oder am Kreuze mit Blut getauft worden[2])?

II. Clemens der Römer ſagt, daß die Liebe Seligkeit bewirkt[3]). Unter den Alten redet von einer ſolchen geiſtigen Taufe Origenes[4]), und ſelbſt Auguſtin räumt ein, daß im Falle der Noth Glaube und Bekehrung des Herzens die Taufe erſetzen können[5]), daß Manchem die innere Gnade ohne das äußere Zeichen gegeben werden kann[6]), und hat Ambroſius bei dem Tode des noch ungetauften Valentinian in dieſem Gedanken einen Troſt geſucht[7]). Im Mittelalter ſehen wir nicht nur Theologen, wie Petrus mit dem Beinamen Comeſtor[8]), Peter von Blois[9]), Bernardus †) und überhaupt

†) *Joan.* I, 12. 13. XX, 31. *Rom.* X, 9 sqq. Cf. I *Cor.* XII, 3.

1) *Act.* X, 35. Sed et in omni gente, qui timet eum et operatur justitiam, acceptus est illi.

2) *Aug.* Ut omittam, quod creditur, aqua simul cum sanguine exsiliente de latere domini juxta crucifixus potuit perfundi, atque hujusmodi sanctissimo baptismate dilui: quid si in carcere fuerit baptizatus? quid si et ante quam teneretur? De anim. et ej. orig. III, 9. n. 12. Daß er früher getauft worden, behauptet er Retract. II, 55. n. 3.

3) Αὐταρκὴς εἰς σωτηρίαν ἡ εἰς θεὸν ἀνθρώπου ἀγάπη, εὐγνωμοσύνης γὰρ ἐστι τὸ πρὸς τὸν τοῦ εἶναι ἡμᾶς αἴτιον ἀποσώζειν στοργήν, ὑφ' ἧς καὶ εἰς δεύτερον, καὶ ἀγήρω αἰῶνα διασωζόμεθα. (ap. *Joan. Dam.* eclog. l. I. tit. 49.)

4) In Joan. T. VI. n. 26. wo gewiß an Glaube und Liebe als Geiſtestaufe zu denken.

5) De Baptism. cont. Donat. IV, 22. n. 29.

6) Nec tamen ideo sacramentum visibile contemnendum est, nam contemptor ejus invisibiliter sanctificari nullo modo potest. Hinc est, quod Cornelius et qui cum eo erant, cum jam invisibiliter infuso sancto spiritu sanctificati apparerent, baptizati sunt tamen, nec superflua judicata est visibilis sanctificatio, quam invisibilis jam praecesserat. In Lev. qu. LXXXIV.

7) Orat. funeb. in obitu Valentin. n. 51 sq.

8) In Fest. S. Jacob. Serm. XXIV.

9) Serm. XXII. de trinit.

die Scholaſtiker [1]), ſondern auch einen Innocenz III. für dieſe Meinung ſich entſcheiden [2]).

III. Das Martyrium iſt Surrogat der Taufe, es iſt aber nur der lebendige Glaube und die Liebe in dem Martyrium der eigentliche Grund, warum das Martyrium die Taufe ſupplirt [3]), alſo tilgt auch die Begierdtaufe die Sünde, weil ſie den Glauben vorausſetzt, der im Martyrium ſich zeigt.

Anmerkung I. Es wird darüber geſtritten, ob die Begierdtaufe einen expliciten Glauben und Wunſch getauft zu werden fodert, oder aber, ob auch ein implicites Glauben und Verlangen nach der Taufe genüge. Für letzteres ſcheint das Beiſpiel des Hauptmanns (*Act.* X.) zu ſprechen.

†) Propitius sit mihi deus, quia huic ego ob solam aquam, si defuerit, nequaquam omnino possum desperare salutem nec vacuam credere fidem, nec confundere opem, nec excidere caritatem, tantum si aquam non contemptus, sed sola ut dixi, prohibeat impossibilitas. Si quis aliter sapit, viderit, unde sibi, quod asserit, persuaserit. Nam me non facile fateor assentire, si non firmior induxerit vel ratio ad intelligendum vel ad credendum auctoritas. De baptism. c. II. n. 6.

1) *Thom.* P. III. qu. LXVI. art. XIII. qu. LXVIII. art. II.

2) Respondemus presbyterum, quem sine unda baptismatis extremum diem clausisse literis significasti, quia in sanctae matris ecclesiae fide et Christi nominis confessione perseveravit, ab originali peccato solutum et coelestis patriae gaudium esse adeptum. Ex auctoritate sanctorum patrum, Augustini et Ambrosii, incunctanter asserimus. Lege Augustinum c. VIII. de civitate dei. Inter caetera ibi legitur, baptismum invisibiliter ministratum, quem non contemtus religionis, sed terminus necessitatis excludit, vel beati Ambrosii de obitu Valentiniani idem asserentis revolve. Epl. ad Cremonensem Episcop. in Greg. Decret. l. III. tit. XLIII. c. II. und Alex. III. in Decret. tit. XXXVII. c. unic.

3) *Bernard.* Quapropter etsi martyrium vicem baptismi posse supplere conceditur, non plane hoc facit poena, sed ipsa fides. Nam absque ipsa, quid est martyrium nisi poena? Quae ergo martyrio praestat, ut absque ulla dubietate pro baptismate reputetur; ipsa ita infirma et imbecillis per se erit, ut quod alteri dare valet, sola non valeat obtinere? .... Quid si deus, qui profecto ad probandum, quod vult, nullis indiget experimentis, aeque magnam in cujuspiam in pace morientis inspicit fidem martyrio quidem non interrogatam, martyrio tamen idoneam? De baptism. c. II. n. 8.

Anmerkung II. Daß auch die ohne Taufe ſterbenden Kinder in Weiſe der Begierdetaufe des Heils theilhaftig werden könnten, möchte ich für nicht unannehmbar halten. Allerdings findet ſich bei mehreren Theologen und Particularconcilien[1]) die Meinung, daß ſolche die Strafe der Verdammniß, jedoch nur im mildeſten Grade[2]), zu leiden haben, wogegen Andere nur die Ausſchließung von dem Himmel und Angeſichte Gottes, keineswegs aber eine Verſtoßung derſelben in die Hölle, nur eine negative Strafe, des Verluſtes (damni), aber keine poſitive der Peinen (sensus) annehmen, wie Gregor von Nazianz[3]), Severian von Gabala[4]), ſogar Innocenz III.[5]) und die ganze armeniſche Kirche[6]) und viele Theologen ſich ausſprechen. Dagegen glauben Andere, daß ſie einer ſehr großen natürlichen Seligkeit theilhaftig werden durch Erkenntniß der natürlichen Dinge[7]), Andere, daß ſie weder Freude noch Leid haben[8]), Andere hingegen, wie Gregor von Nyſſa[9]), laſſen ſie nur durch ein Läuterungsfeuer durchgehen und ſo zu Gott gelangen; womit auch übereinſtimmt, was

---

1) *Aug.* Peccat. mer. et rem. I. 16. n. 21. und ſonſt oft. *Fulg.* fid. ad Pet. c. XXVII. *Conc. Carth.* (418) c. III. wo denen Anathema geſprochen wird, welche lehren, es gebe in dem Himmel einen mittlern Ort, oder ſonſt einen Ort, wo die ohne Taufe verſtorbenen Kinder glücklich ſind. Dieſer Can. fehlt bei *Dion.* (Exig.) im Cod. can. Eccl. Afric., findet ſich aber im Cod. can. Eccl. Rom., bei *Phot.* Cod. LVIII. *Aug.* an. et ej. orig. II. 12.

2) *Aug.* Enchir. c. XCIII. Epl. ad Petr. et Abrah. in *Galland.* Bibl. PP. VII. p. 586.

3) Τοὺς δὲ μήτε δοξασθήσεσθαι, μήτε κολασθήσεσθαι παρὰ τοῦ δικαίου κρίτου, ὡς ἀσφαγίστους μὲν, ἀπονάρους δὲ, ἀλλὰ παθόντας μᾶλλον τὴν ζημίαν, ἢ δράσαντας. Or. XL.

4) In Joan. III. (in catena.)

5) Poena originalis peccati est carentia visionis dei, actualis vero poena peccati est gehennae perpetuae cruciatus. Epl. ad Archiep. Arel. (1205) in *Greg.* decret. l. III. T. XLII. c. III.

6) *Conc. Armen.* 1342.

7) So mehrere bei *Dion.* (Carthusian.) sent. II. dist. XXXIII. qu. II.

8) *Bonav.* Sent. II. dist. III. art. XXXIII. qu. II.

9) Orat. Catech. c. XXV.

wir in den Martyreracten der heil. Perpetua leſen, daß ſie nämlich ihren ſiebenjährigen Bruder Dinokrates durch ihr Gebet aus ſeinem dunkeln Leidensorte erlöst habe [1]; nicht entſchieden iſt auch der heil. Bernardus dafür, daß ſie nicht ſelig werden [2]. So nehmen auch Mehrere an [3], daß ihnen der Glaube der Kirche applizirt und ihnen ſo das Heil zu Theil werden kann. Wie wir aber der Annahme einer Verdammniß der ohne Taufe geſtorbenen Kinder jeden hinreichenden bibliſchen und traditionellen Halt und alle dogmatiſche Qualität abſprechen müſſen, ſo glauben wir durch die Annahme, daß die ohne Taufe verſtorbenen Kinder — ſelbſt des Heiles, und zwar mittels der Begierdetaufe theilhaftig werden können, uns dennoch gegen den Geiſt der Schrift und der Kirche nicht zu verſündigen, vielmehr uns recht innerhalb deſſelben zu halten. Die Sache ergibt ſich, wie mir ſcheint,

1) einfach aus dem Axiomatiſchen: „Gott will, daß alle Menſchen ſelig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen;“ denn wenn gegen den in dieſem Bibelworte ausgeſprochenen Uni-

1) *Act. Perpet.* n. VII. VIII. *Aug.* behauptet zwar, Dinokrates ſey wegen ſeiner nach der Taufe begangenen Sünden, wegen Lüge vielleicht ꝛc. ſolchergeſtalt beſtraft worden (de orig. an. I. 10. III. 9.). Daß aber Dinokrates getauft war, iſt unerweislich, das Gegentheil vielmehr ſehr gewiß, da ſie ſelbſt mit den Ihrigen erſt im Kerker getauft wurde (c. III.), Dinokrates ſich nicht unter ihnen (c. II.), und wie offenbar, gar nicht mehr unter den Lebendigen befand.

2) Sane parvulis et necdum ratione utentibus quia sola nocere creditur peccati contagio, non etiam mandati praevaricatio, tamdiu credendum est antiqua valuisse sacramenta, quamdiu palam interdicta non fuisse constiterit. An vero ultra? penes deum est, non meum definire. Porro in majori aetate quisquis post vulgatum ubique baptismi remedium renui jam baptizari, generali originalique maculae addit ex proprio crimen superbiae, duplicem secum portans justissimae damnationis causam, si sic de corpore exierit. De baptism. ad Hugon. Victorin. c. II. n. 6.

3) *Gabriel Biel.* sent. IV. dist. IV. qu. II. *Wilhelm. Paris.* de Nativ. B. Virginis. *Cajetan.* P. III. qu. LXVIII. art. II. XI. und *Maldonat.* bemerkt (de peccato origin. qu. ultim.): Et nostro tempore multi ita docuerunt et concionati sunt publice, et catholici et docti. Quae sententia etsi mihi non videtur defendenda, tamen multa argumenta sunt, quae efficiunt, ut minus mihi absurda videatur, quam multis visa est.

verſalismus einerſeits, und die wahrhaftige Menſchennatur und -Beſtimmung der Kinder andererſeits kein Einſpruch aufkommen kann, ſo ſcheint die Folge, daß auch ſie nach Gottes gnädigem Willen zu ſeiner Erkenntniß und Seligkeit gelangen ſollen, ſomit können, nicht mit Grund und Fug abgewieſen werden zu dürfen.

2) Wenn im A. T. die Unmündigen, welche vor dem achten Tage, alſo ohne die Beſchneidung empfangen zu haben, ſtarben, ſelig werden konnten, was nicht leicht Jemand läugnen wird, warum ſollen die Unmündigen im N. T., welche vor der Taufe hinſterben, nicht ſelig werden können? Wäre doch ſonſt die Menſchheit im N. T. weit ungünſtiger geſtellt als im A. T. Daß aber die Kinder in Ermangelung der äußerlichen ordentlichen Waſſertaufe mit der Begierdetaufe getauft werden, ſchließe ich daraus, daß nach dem Ausſpruche der Schrift 1) Gott will, daß alle Menſchen zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen (I *Tim.* II.), 2) daß der eigentliche und letzte Grund des Untergangs eines Menſchen nirgend anders als bei ihm ſelbſt geſucht werden kann, wie mir ſcheint.

Die Möglichkeit aber einer Begierdetaufe anlangend, ſo hat 1), um den Schein und Verdacht einer Originalität im ſchlimmen Sinn des Wortes zu beſeitigen, ſchon Duns Scotus behauptet, daß die Kinder im Mutterleibe derſelben fähig ſind (Sent. IV. dist. IV. qu. III. schol. I.), ſo iſt 2) nichts begreiflicher, als daß die Seele, wie ſie, in Folge ihrer Verbindung mit dem Leibe unter die Geſetze ſeiner Entwickelung geſtellt, allmählig zur Bewußtheit und Freiheit ſich entwickelt, eben ſo, aus den Banden und Bedingungen des Körpers entlaſſen, nach der Natur des reinen Geiſtes ſich ſofort unmittelbar zur vollen Intellectualität und Freiheit erhebt, alſo nichts verſtändiger und verſtändlicher, als daß der Seele bei dem weiter gediehenen Proceſſe ihrer Ablöſung vom Körper und ſeinen Geſetzen ihre Erlöſungsbedürftigkeit aufgeht, und die göttliche Gnadenordnung präſent wird, und ſie alſo glaubend und liebend in letztere, wenn ſie nämlich von der Gnade unterſtützt — will, eingeht[1]). Ein Beleg zu dieſem Freiwerden des Geiſtes von den

1) *Simon Langham.* (EB. von Canterbury) verurtheilte (1368) folgende Sätze: Quilibet viator, tam adultus, quam non adultus, Saracenus,

Geſetzen und Schranken des Leibes in dem Herannahen des Todes fände ſich dann weiter in dem bei Sterbenden nicht ſelten wahrgenommenen klareren Schauen und verklärteren Wollen, in der auf allen Geſichtszügen ſich widerſpiegelnden Vergeiſtigung ihres ganzen Seyns. 3) Auf keinen Fall kann Gott die Macht abgeſprochen werden, die Seelen der Kinder zum Bewußtſeyn und zur Erkenntniß Seiner zu erheben, was auch Auguſtin zugibt [1]), ob er gleich annimmt, daß ſolches nur ausnahmsweiſe geſchehe. Es wäre auch ſchließlich nichts unbegreiflicher, als daß wegen der Hinfälligkeit des Körpers oder Saumſeligkeit der Menſchen eine Seele ihres ewigen Heiles verluſtig gehen ſollte; oder möchte man ſich wohl zur Annahme verſtehen können, daß Gott dieſe Seele nach ſeiner Machtvollkommenheit durch eine abſolute Prädeſtination von ſich verſtößt, oder daß er deren Mißverdienſt vorgeſehen, ſie darum nicht zur Gnade zugelaſſen habe?

Wenn aber Jemand Anſtand nehmen möchte, eine Begierdetaufe in den Kindern zuzulaſſen, der könnte annehmen, daß ihnen der Glaube der Eltern, und ihr Verlangen die Kinder zu taufen, applizirt wird, wofür manche Gründe angeführt werden können. Z. B. 1) Wenn der Ungehorſam der erſten Eltern den Kindern zum Verderben gereicht, warum ſoll ihnen der lebendige Glaube ihrer Eltern nicht auch zur Errettung gedeihen können durch Gottes Barmherzigkeit? 2) Wenn bei der wirklichen Taufe der Unmündi-

---

Judaeus et paganus, etiam in utero materno defunctus, habebit claram visionem dei ante mortem suam, qua visione manente habebit electionem liberam convertendi se ad deum, vel divertendi se ab eo; et si pro tunc elegerit converti ad deum, salvabitur, sin autem minus damnabitur; wo der Irrthum in der *clara visio viatoris* liegt, wie aus der ſogleich folgenden Propos. II. III. erhellt.

1) Quamquam enim, si usque adeo est in illo puero (Johannes, der im Mutterleibe aufhüpfte) acceleratus usus rationis et voluntatis, ut intra viscera materna jam posset agnoscere, credere, consentire, quod in aliis parvulis aetas exspectat ut possint, etiam hoc in miraculis habendum divinae potentiae, non ad humanum trahendum exemplar naturae. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. n. 24. Dardanus hatte ihm die Frage geſtellt: ob nicht die Unmündigen Gott erkennen, da doch Johannes bei der Anweſenheit der Mutter Chriſti aufhüpfte.

gen der Glaube der Eltern den ihrigen vertritt, warum ſoll nicht auch im Falle, da ſie die Taufe nicht empfangen können, der Glaube der Eltern und ihr Verlangen nach der Taufe ihrer Kinder denſelben zu Gute kommen können? 3) Die Unſchuldigen bethlehemitiſchen Kinder, welche um Chriſti Willen getödtet wurden, ſind nach dem Glauben der Kirche des Heiles theilhaftig geworden. Wenn nun denſelben der baptismus sanguinis nützte, ohne daß ihnen der Glaube der Eltern applizirt wurde, warum ſollten die Kinder nicht gerettet werden können durch Application des wirklichen Glaubens der Eltern und deren Verlangen ſie zu taufen?

Das Einzige, was der vorhin entwickelten Anſicht von der Errettung der Kinder durch eine Begierdetaufe derſelben, oder durch ein Vicariren des Glaubens ihrer Eltern entgegenzuſtehen ſcheint, iſt vor allem Chriſti Ausſpruch: Wo Einer nicht von oben geboren iſt durch das Waſſer und den heil. Geiſt, ſo wird er nicht eingehen in das Reich Gottes. Allein dieſes: „wo Einer nicht“ läßt ſich nicht ganz abſolut faſſen, ſonſt müßte auch *Heb.* XI, 6.: „Ohne Glaube iſt es unmöglich Gott zu gefallen,“ und *Marc.* XVI, 16.: „Wer glaubt und getauft ſeyn wird, wird ſelig werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden,“ und *Joan.* III, 36.: „wer dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht ſchauen, ſondern Gottes Zorn bleibt über ihm,“ ſonſt müßten, ſage ich, alle dieſe Stellen gerade ſo gedeutet, und demnach ſelbſt den getauften Kindern, weil ſie den actuellen Glauben nicht haben, Gottes Wohlgefallen und Reich abgeſprochen werden. Deßgleichen wäre dann auch *Joan.* VI, 54.: „Wenn ihr nicht eſſet das Fleiſch des Menſchenſohnes und trinket ſein Blut, werdet ihr das Leben nicht in euch haben,“ nur abſolut zu faſſen, ſomit den Kindern, als welche gegenwärtig der Euchariſtie nicht mehr theilhaftig werden, die Hoffnung auf das ewige Leben abzuſprechen. Das Concil von Florenz kann aber gegen die Anſicht vom Heile der ungetauften Kinder nicht angerufen werden, da hierüber etwas zu entſcheiden gar nicht ſein Zweck war, dieſer nur dahin ging, zu erklären, daß für die Heiligen oder Gereinigten die Seligkeit der Anſchauung Gottes unmittelbar, und nicht zuerſt nach dem allgemeinen Weltgerichte, beginnt.

Anmerkung III. Es tritt aber bei der Begierdetaufe die hohe Bedeutung der Waſſertaufe, dieſe als die eigentliche und gewiſſermaßen einzige doch wieder hervor, in wiefern in derſelben der lebendige Bezug auf dieſe nothwendig enthalten iſt, dieſelbe wo möglich nachher immer noch empfangen werden muß; und läßt, wie wichtig der wirkliche Empfang derſelben iſt, ſich ſchon aus der Geſchichte des Kämmerlings (*Act.* VIII.), des Cornelius (*Act.* X.) und Pauli (*Act.* IX.) auf's Deutlichſte erſehen.

VI.

Ausſpender der Taufe.

Der eigentliche Taufausſpender iſt Gott der Dreieine [1]), Chriſtus [2]); ſeine [3]) ordentlichen Stellvertreter ſind primär die hierzu ausgeſandten Apoſtel [4]) und ihre Nachfolger die Biſchöfe [5]); ſe-

1) *Aug.* cont. Crescon. II, 21. n. 26. Epl. CV. ad Donatistas. n. 12.

2) *Optat.* Schism. Donat. I, 10. II, 10. V, 3. 7. 8. *Aug.* Epl. LXXXIX. ad Festum. n. 5. in Joan. tract. VI. n. 1.

3) *Aug.* Epl. ad Fest. LXXXIX. n. 5. *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3.

4) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 16. I *Cor.* III, 5. IV, 1. Ob wir gleich Paulus hauptſächlich des Predigtamtes (I *Cor.* I, 17.) wahrnehmen, und nur ausnahmsweiſe ſelbſt taufen ſehen (I *Cor.* I, 14. 16. *Act.* XVI, 15. 33. XIX, 1 sq.), deßgleichen Petrus (*Act.* X, 48.). *Hier.* bezeichnet die Taufe *als* ministerium apostolici officii. In Ps. LXVII. n. 33.

5) *Ignat.* Οὐκ ἐξόν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν οὔτε ἀγαπὴν ποιεῖν. Smyrn. n. VIII. *Tert.* Dandi (baptismum) quidem habet jus summus sacerdos, qui est episcopus, dehinc presbyteri et diaconi, non tamen sine episcopi auctoritate propter ecclesiae honorem, quo salvo salva pax est. Alioquin etiam laicis jus est, quod enim ex aequo accipitur, ex aequo dari potest. Nisi episcopi jam aut presbyteri aut diaconi vocantur discentes; domini sermo non debet abscondi ab ullo. Proinde et baptismus atque dei census ab omnibus exerceri potest; sed quanto magis laicis disciplina verecundiae et modestiae incumbit? cum ea majoribus competant, ne sibi adsumant dicatum episcopis officium episcopatus . . . Sufficiat scilicet, in necessitatibus utaris, sicubi aut loci aut temporis aut personae conditio compellit. Bapt. c. XVII. *Greg. Naz.* or. XL. *Const. Apl.* III, 11. Cf. *Cot.* PP. Apl. I, 284. *Hier.* adv. Lucifer. c. IV. *Ambr.* de myst. c. III. n. 8. Sacr. II, 6. n. 16. *Aug.* Civ. dei XXII, 18. Bapt. III, 18. *Dion.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 7. Cf. *Conc. Chalced.* Act. X. *C. Hispal.* II. (619) *C. Vern.* (755).

cundär hingegen die Prieſter [1]), ſodann im Falle der Noth [2]), in Abweſenheit des Biſchofs und Presbyters [3]), und mit des erſtern Erlaubniß [4]), die Diakonen [5]).

Es ſind aber, weil der Empfang dieſes Heiligungsmittels ſo äußerſt wichtig iſt, ganz außerordentlicher Weiſe, im Falle der Noth, auch Laien [6]), Frauen ſogar [7]) (wie ſehr denſelben ſonſt

---

1) *Tert.* bapt. XVII. *Cypr.* Epl. LXIX. LXX. *Const. Apl.* III, 11. VI, 15. *Can. Apl.* XXXIX. XLI. (wozu *Balsam.* διὰ τοῦτο δὲ ἐπισκόπων καὶ πρεσβυτέρων μόνον ἐμνήσθη ὁ κανών, διότι ἑτέρῳ τινὶ οὐκ ἐφεῖται βαπτίζειν.) *Athan.* Epl. ad Dracont. *Hil.* in Ps. LXVII, 32. *Didym. Alex.* trin. II, 12. *Epiph.* Haer. VII. n. 34. LXXIX. n. 3. 7. *Ambr.* Sacram. III, 1. *Siric.* Epl. X. ad Epp. Gall. n. 10. *Vict. Vit.* Pers. Vand. II, 11. *Innoc.* ad Decent. Eug. c. III. *Aug.* adv. Epist. Parmen. II, 13. Serm. CCCXXIV. *Mosch.* Prat. Spir. c. 176. *Isid. Hisp.* Off. Eccl. II, 42.

2) *Theod.* Πρεσβυτέρου οὐ παρόντος, καὶ τῆς χρείας κατεπειγούσης ἀναγκάζεται καὶ διάκονος προφέρειν τῷ σειομένῳ τὸ βάπτισμα. In II Paral. qu. I. Sonſt iſt es denſelben unterſagt. *Const. Apl.* VIII, 28. 46. (Cf. *Cot.* I, 282.) *Siric.* Epl. X. ad Epp. Gall. n. 10.

3) *Conc. Illib.* c. LXXVII. *Theod.* cit.

4) *Tert.* bapt. XVII. *Hier.* adv. Lucif. *Theod.* in II Paral. qu. I. *Gel.* ad Epp. Luc. etc. Epl. IX. c. VII.

5) *Act.* VI, 5. VIII, 12. 13. 38. *Cyr.* Cat. XVII. *C. Illib.* c. LXXVIII. *C. Lat.* IV. c. I. *Gelas.* ad Epp. per Lucan. Brutt. Epl. IX. c. VII.

6) *C. Illib.* c. XXXVIII. Peregre navigantes aut si ecclesia in proximo non fuerit, posse fidelem, qui lavacrum suum integrum habet, nec sit bigamus, baptizare in necessitate infirmitatis positum catechumenum. *C. Lat.* IV. c. I. *Tert.* bapt. XVII. *Greg. Naz.* or. XL. *Hier.* adv. Lucif. c. IV. *Gel.* Epl. IX. c. VII. Dieſelbe Lehre und Praxis in den orientaliſchen Kirchen. Cfr. *Nicephor.* (confessor) can. LI.

7) *Mosch.* Prat. Spirit. c. III. *Walafred. Strab.* Off. Eccl. c. XXVI. *Urban.* II. (1086) Epl. ad Vital. Brix. *Eug.* IV. decr. ad Arm. *Hugo S. Victor.* de sacr. bapt. c. III. *Thom.* P. III. qu. LXVIII. art. IV. Darum das Gebot, beſonders den Hebammen (Ritual. Rom. de minist. bapt. §. 2. Decret. P. III. de consecr. dist. IV. c. XXI. XXVI.), überhaupt aber Allen über die Weiſe der Taufe angemeſſenen Unterricht zu ertheilen. *Syn. Mog.* (1261) *Col.* (1281) *Lond.* (1237) c. III. Const. *Richard.* Epp. Sarum. (1217) c. XVI.

die Taufe unterſagt iſt[1]), tüchtige Ausſpender derſelben. Eben ſo iſt auch die Taufe der Häretiker eine gültige[2]), wie die Kirche dieſes auch von jeher[3]) anerkannte, trotz den Aeußerungen mehrer älterer Particularconcilien und Theologen, von denen jedoch, mit Ausnahme des Agrippin, Cyprian und Firmilian, und ſonſt Eines und des Andern, noch gefragt werden kann, ob ſie nicht bloß die mit Abweichung von der kirchlichen Form ertheilte im Auge haben. Es erkannte aber Cyprian ſelbſt ſeine Theorie und Praxis für eine neue[4]), die Aufnahme der Häretiker in die Kirche ohne neue Taufe für eine alt hergebrachte[5]), und ebenſo ermahnt Stephanus ihn nur kurzweg beim Ueberlieferten zu bleiben, und von aller Neuerung abzuſtehen[6]), und zwar unter Androhung der

---

1) *Conc. Carth.* IV. c. C. *Tert.* bapt. XVII. vel. virg. c. IX. Praesc. XLI. *Const. Apl.* III. 9. (*Cot.* h. l.) *Epiph.* Haer. LXXIX.

2) *C. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. IV. Si quis dixerit, baptismum, qui etiam datur ab haereticis in nomine patris et filii et spiritus sancti, cum intentione faciendi, quod facit ecclesia, non esse verum baptismum, anathema sit.

3) *Aug.* erklärt die Gültigkeit der von den Häretikern ertheilten Taufe außer aller Frage (cont. Epl. Parm. II, 13.) und für apoſtoliſche Ueberlieferung, wie er dafür halte (de bapt. II, 7.), dieſen Glauben für den alten und allgemeinen der Kirche (de bapt. V, 17. n. 23. VI, 1.), wie denn auch die Katholiken im Nothfalle ohne alles Bedenken die Taufe von den Häretikern (de bapt. VI, 5. n. 7.) empfingen. *Vincent.* (Lirin.) Quondam igitur venerabilis memoriae Agrippinus Carthaginensis episcopus primus omnium mortalium contra divinum canonem, contra universalis ecclesiae regulam, contra sensum omnium consacerdotum, contra morem atque instituta majorum rebaptizandum esse censebat. Commonit. c. VI.

4) Er beruft ſich nur auf Agrippin und das unter ihm gehaltene Concil *Cypr.* Epl. LI. ad Quintum. LXXIII. ad Jubaj. LXX. ad Januar.

5) Epl. LXXIII. ad Jubajan. Cf. *Aug.* Epl. XCIII. ad Vincent. Rogat. n. 36.

6) *Cypr.* Epl. LXXIV. *Eus.* Στέφανος μὴ δεῖν τι νεώτερον παρὰ τὴν κρατήσασαν ἄρχηθεν παράδοσιν ἐπικαινοτομεῖν οἰόμενος ἐπὶ τούτῳ (Κυπριάνῳ) διηγανακτεῖ. H. E. VII, 3. Unbegründet iſt die Anſicht, Stephanus habe jede wie auch immer verrichtete Taufe der Häretiker für gültig gehalten. S. *Coustant.* dissert. qua vera Stephani circa recept. Haeretic.

Bannſtrafe (*Eus.* H. E. VII, 3.); ferner bezeugt, wie bemerkt, Auguſtin auf das Beſtimmteſte die Anerkennung der Häretikertaufe als alte, und dieſelbe als allgemein in Theorie und Praxis anerkannte, daß alſo in Beziehung auf die Tradition nicht viel, etwa nur dieſes zu bemerken iſt, daß dieſelbe in der kleinaſiatiſchen Kirche in etwas verdunkelt geweſen.

Anmerkung I. Auf die Paralogismen Cyprians und Firmilians, das Waſſer könne nur dann die Sünden löſchen, wenn es vom Biſchofe geheiligt, der Unheilige (Häretiker) könne es aber nicht heiligen; — Euchariſtie und Chriſmation gehöre zur Taufe, beide können von den Häretikern nicht ausgeſpendet werden; — die Häretiker haben den Geiſt nicht, können ſomit denſelben auch nicht ertheilen; — in der Kirche allein ſey der Nachlaß der Sünden und die Gnade; auf dieſe Scheingründe hat ſchon Auguſtin im Streite mit den Donatiſten, welche ſich derſelben wiederum bedienten, hinreichend geantwortet[1]). Die Taufe iſt immer die Taufe Chriſti[2]), von wem ſie immer ertheilt wird, wenn ſie nur mit Beobachtung der rechten Form ertheilt wird. Die Häretiker machen die Taufe nicht, ſie geben ſie nur; ſie geben nicht *ihre* Taufe, ſondern die der Kirche; ihre Taufe iſt nicht *aus* der Häreſie, ſondern aus der Inſtitution Chriſti. Das Gut Chriſti bleibt dieſes auch in den Händen der Häretiker. Dieſem ältern Anabaptismus zufolge würde die Subjectivität des ausſpendenden Menſchen die Gnade Chriſti bedingen, wonach, wie der außer dem Glauben

---

sententia explicatur (in deſſen Epll. Pontificum Roman. T. I. p. 227. ed. Paris. 1721.).

1) *Aug.* de bapt. cont. Donatist. V, 20 sq.

2) *Aug.* Baptismus, quem dedit Petrus, non erat Petri, sed Christi, et quem dedit Paulus, non erat Pauli, sed Christi; et quem dederunt, qui tempore apostolorum non caste, sed per invidiam Christum annuntiabant, non erat eorum, sed Christi, et quem dederunt, qui tempore Cypriani fundos insidiosis fraudibus rapiebant, non erat eorum, sed Christi. Et quia Christi erat, ideo quamvis non per aequales daretur eis, tamen quibus dabatur, aequaliter proderat. Ad Vincent. Rogatistam Epl. XCIII. n. 47. Inter baptismum Christi, quem dedit apostolus, et baptismum Christi, quem dat haereticus, nihil interest. ibd. n. 48.

Stehende, eben alſo der nicht im Gnadenzuſtande Befindliche das Sacrament nicht gültig ausſpenden könnte, was alle Gewißheit und Natur der Sacramente umſtürzt, und Cyprians Lehre ſelbſt zuwider iſt. Ein weiteres Eingehen auf dieſen Punct dürfen wir uns hier erlaſſen, da oben ſchon näher betrachtet worden iſt, wie daß die reſpective Würdigkeit des ausſpendenden Individuums die objective allgemeine Dignität des Sacraments zu alteriren nicht im Stande iſt [1]). Die Behauptungen, daß die Weihe des Waſſers zur Wirkſamkeit der Taufe unbedingt nothwendig ſey, daß die Chrismation und Euchariſtie die volle Exiſtenz oder Wirkſamkeit der Taufe bedinge, ſind ohnehin für keine ernſte Widerlegung geeignet.

Aber eine andere Frage iſt, ob die außer der Kirche Getauften und außer ihr Verbleibenden die Gnade des Sacraments mit ſeiner vollen Wirkung als lebendige haben, und iſt die Antwort hierauf bei Auguſtin negativ ausgefallen [2]). Gewiß iſt die Frage nicht abſolut, ſondern nach dem Unterſchied der freiwilligen und unfreiwilligen Oppoſition gegen die Kirche bejahend oder verneinend zu entſcheiden [3]).

Die Frage, ob auch ſelbſt die ganz außer dem Chriſtenthum ſtehenden — die Ungetauften, Organe einer gültigen Taufausſpendung ſeyn könnten, welche Auguſtin für die Affirmative nicht entſcheiden wollte †), hat die nachfolgende Zeit, ſeiner frommen

1) *Aug.* Sententia, quam nunc ecclesia catholica tenet, ut Christi baptismus non ex merito eorum, per quos datur, sed ex ipsius, de quo dictum est, hic est, qui baptizat (Joan. I, 23.), agnoscendus et approbandus. De bapt. c. Donat. III, 4. n. 6. Baptismus Christi verbis evangelicis consecratus et per adulteros et in adulteris sanctus est, quamvis illi impudici sint et immundi, quia ipsa ejus sanctitas pollui non potest, et sacramento sua divina virtus adsistit, sive ad salutem bene utentium sive ad perniciem male utentium. III, 10. n. 15. 15. n. 20.

2) *Aug.* Sacramenti integritas ubique cognoscitur, sed ad peccatorum illam irrevocabilem remissionem extra unitatem ecclesiae non valebit. Bapt. cont. Donat. III, 17. n. 22. Daß ſie den Charakter des Sacraments, aber nicht deſſen Wirkung haben ibid. IV, 4. n. 6. Cfr. Ep. XCVIII. ad Bonifac. n. 5.

3) Dem gemäß dann auch das Urtheil Auguſtins milder und nur von formaler Häreſie zu deuten iſt.

und freien Vornahme gemäß, beantwortet, und ſich für die Gültigkeit einer ſolchen Taufe[1]) ausgeſprochen, vorausgeſetzt nämlich, daß dieſelbe im Weſentlichen mit der kirchlichen Form und Intention übereinſtimmend vollzogen würde.

Anmerkung II. Auf die Frage, ob ſich Jemand ſelbſt taufen könne, war nur die entſchiedenſte Verneinung als Antwort möglich[2]), da die Taufe eine Zweiheit nothwendig implizirt[3]).

VII.

Bedingniſſe der Taufe.

Bedingniſſe der Taufe ſind für diejenigen, welche derſelben fähig ſind, die Erwachſenen nämlich:

1. der Glaube[4]), wie denn auch dem Auftrage Chriſti „μαθητεύσατε" (*Matth.* XXVIII, 19.), „praedicate" (*Marc.* XVI, 16.) gemäß die Apoſtel der Taufausſpendung Glaubensunterricht[5]) und -Bekenntniß[6]) voraufgehen ließen, ihnen nachfolgend die Kirche, die den Unterricht in ihrer Katecheſeneinrichtung organiſirte;

†) De Bapt. VII, 53. cont. Parm. II, 13.

1) *C. Compend.* (757) c. IX. *Nicol.* Resp. ad Bulg. consult. *C. Later.* IV. *Eugen.* IV. Decret. ad Armen. *Thom.* P. III. qu. LXVII. art. V. Wo die Päpſte und Synoden das Gegentheil ausſprechen, iſt immer eine Verletzung der Taufform vorausgeſetzt *Greg.* II. Epl. I. ad Bonif. Capitul. VII. 401. 405. Zwar heißt es Capitul. VI, 94. Si quis presbyter ordinatus deprehenderit, se non esse baptizatum, baptizetur et ordinetur iterum, et omnes, quos prius baptizavit. Allein es ſteht VI, 6. ganz wieder der Can. 9. *Conc. Compend.* Quod si quis baptizatus est a presbytero non baptizato et sancta trinitas in ipso baptismo invocata fuerit, baptizatus est, sicut Sergius papa dixit. Auch fehlt bei Gratian der Zuſatz: et omnes, quos prius baptizavit.

2) So entſchied *Innoc.* III. (1250) *Conc. Nemaus.* (1284) gegen die irrthümliche Anſicht, daß Einer ſich ſelbſt taufen könnte.

3) *Bonavent.* sent. IV. dist. V. art. I. qu. I.

4) *Matth.* XXVIII, 19. 20. *Marc.* XVI, 16. *Chrys.* in Acta Hom. I. n. 8.

5) *Act.* II, 38 sq. VIII, 4—13. etc.

6) *Act.* VIII, 37. Si credis ex toto corde, licet (baptizari), et respondens ait: credo filium dei esse Jesum Christum.

2. Reue wegen des in der Irre und Sünde verbrachten Lebens, zu welcher ſchon Johannes [1]) bei ſeiner Vortaufe ermahnte, welche die Apoſtel für die wahre Taufe noch um ſo dringender fordern mußten [2]), wie auch die Kirche immer dieſelbe gefordert [3]) hat, und früher in dem Katechumenate als ſtreng normirter Buß- (gleichwie Unterrichts-) Ordnung [4]) die Täuflinge zu erziehen und zu prüfen ſtrebte, und der Taufe ſogar ein genaues Sündenbekenntniß vorausgehen ließ [5]). Die Erfüllung dieſer Bedingniſſe iſt jedoch, wie offenbar, nur in Weiſe des Gebotes, nicht des Mittels nothwendig, nur zum erlaubten, heilſamen, nicht zum gültigen Empfange gehörig, daß alſo ein ohne den rechten Glauben [6]) oder ohne die rechte Reue Getaufter nicht von Neuem getauft werden dürfte;

3. das freie Verlangen nach der Taufe oder doch die Einwilligung in die Taufe, um ſo mehr, als der Erwachſene nicht bloß mit der unfreiwillig aus Adam contrahirten Schuld,

---

1) *Matth.* III, 2. *Marc.* I, 4. *Luc.* III, 3. *Act.* XIII, 24.

2) *Act.* II, 38. III, 19. XX, 21. XXVI, 20. Cf. *Marc.* I, 15.

3) *Orig.* in Luc. Hom. XXI. XXII. XXVI. *Aug.* fid. et oper. c. VIII. n. 12. 13.

4) Ἐπιδίχονται μετάνοιαν *Orig.* in Joan. T. XVIII.

5) *Clem.* Strom. V, 11. *Tert.* bapt. XX. *Eus.* V. C. IV, 61. *Cyr.* Cat. I. n. 2. 5. *Greg. Naz.* or. XL. *Bas.* bapt. I, 2. *Ambr.* in Luc. l. VI. n. 3. in Apoc. VI. *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 3. Matth. Hom. X. n. 5. op. imperf. in Matth. c. II. *Soc.* V, 17. *Act. S. Lucian. et Marcian.* n. III. (Pseudo) *Ambr.* bemerkt: Etiamsi non confiteatur peccatum, qui venit ad baptismum, tamen hoc ipso implet confessionem omnium peccatorum, quod baptizari petat, ut justificetur. Sacram. III, 2.

6) *Aug.* Fieri potest, ut homo integrum habeat sacramentum et perversam fidem: sicut fieri potest, ut integra teneat verba symboli et tamen non recte credat, sive de ipsa trinitate, sive de resurrectione, sive aliquid aliud. Neque enim parva res est, in ipsa intus catholica tenere integram fidem, ita ut omnino non de reliqua creatura, sed de ipso deo nihil aliter credat, quam veritas habet. Numquidnam ergo, si in ipsa catholica baptizatus postea legendo, audiendo et pacifice disserendo ipso domino revelante cognoverit, aliter se antea credidisse, quam debuit, denuo baptizandus est? De bapt. c. Donat. III, 14. n. 19.

ſondern auch mit von ihm ſelbſt freiwillig begangenen Sünden behaftet iſt [2]).

Anmerkung. Für den Glauben der Kinder vicarirt bei der Taufe jener der Eltern und Zeugen [2]).

VIII.

Taufcharakter.

I. Wie dem Leibe ſein bleibender Typus eingeboren wird, ſo prägt die geiſtige Geburt, die Taufe, dem Geiſte einen unauslöſchlichen Charakter ein [3]), weshalb derſelbe Siegel benannt [4]),

---

1) *Innoc.* III. Originale, quod sine consensu contrahitur, sine consensu per vim remittitur sacramenti: actuale vero, quod consensu contrahitur, sine consensu minime relaxatur. Epl. ad Arel. AE. (1205) in Greg. decret. l. III. T. XLII. c. III.

2) *Aug.* Qua in re satis pie recteque creditur, prodesse parvulo eorum fidem, a quibus consecrandus offertur. Et hoc ecclesiae commendat saluberrima auctoritas, ut ex eo quisque sentiat, quid sibi prosit fides sua, quando in aliorum quoque beneficium, qui propriam nondum habeant, potest aliena commodare. Lib. arb. III. 23. n. 67. Cf. Epl. CXCIII. ad Mercat. n. 3. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 47.

3) *Conc. Trid.* Sess. VII. de Sacr. c. III. *Conc. Carth.* I. c. I. *Cyr.* Procat. n. 16. (cf. *Touttée* h. l.) Cat. III. n. 3. *Touttée* Diss. III. in Cyr. c. VII. n. 63. *Jes.* Abb. capp. de Religios. vit. n. X. *Hier.* Signaculum autem dei est, ut quomodo primus homo conditus est ad imaginem et similitudinem dei, sic in secunda regeneratione quicunque spiritum sanctum fuerit consequutus, signetur ab eo et figuram conditoris accipiat. In Eph. I. 13. *Aug.* Qui (dominicus character) in eis, quos suscipimus, nec tamen rebaptizamus, minime violatur. Sic enim error corrigendus est ovis, ut non in ea corrumpatur signaculum redemtoris. Neque enim si quisquam regio charactere a signato desertore signetur, et accipiant indulgentiam, atque ille redeat ad militiam, ille autem esse in militia, in qua nondum erat, incipiat, in aliquo eorum character ille rescinditur, ac non potius in ambobus agnoscitur, et honore debito, quoniam regius est, approbatur. Epl. CLXXXV. ad Bonif. n. 23. Cf. CLXXIII. ad Donat. n. 2. de baptism. VI, 1.

4) Σφραγίς, sigillum, signaculum *Herm.* Past. l. III. Sim. IX. c. XVI. *Clem.* Καὶ μετὰ τοῦτο τῆς πλείονος ἐπιμελείας καὶ παραφυλακῆς, ὡς τὸ τέλειον αὐτῷ φυλακτήριον ἐπιστήσας τὴν σφραγίδα τοῦ κυρίου. (So in der Geſchichte des von Johannes bekehrten, und einem Presbyter in geiſtige

mit dem Soldatenzeichen [1]), dem Münzgepräge [2]), den Marken der Heerde [3]) und der Beſchneidung [4]) verglichen worden iſt. Warum man nicht auch den Gebrauch, den dem Dionyſos Geweihten deſſen Abzeichen, ein Epheublatt einzubrennen (III *Macc.* II, 29.), in Vergleich gebracht, weiß ich nicht.

II. Die Taufe iſt unwiederholbar. Nirgend redet die Schrift von einer Wiederholung derſelben, Paulus verweist immer auf die erſte eine [5]). Dieſe Unwiederholbarkeit erkennen ſämmtliche Alten. Von Tertullian [6]) nicht zu reden, ſo verkünden dieſe Doctrin Dionys von Alexandrien [7]), Cyprian [8]), Hieronymus [9]), Chry-

---

Pflege übergebenen Jünglings.) Quis div. salv. XLII. *Bas.* bapt. n. 4. *Greg. Naz.* or. XL. *Const. Apl.* II, 39. III, 16. *Tert.* Spect. IV.

1) (*Veget.* de re milit. c. VIII.) *Clem.* II Cor. n. VII. Ὁ τὸν τῆς ἀθανασίας ἀγῶνα φθείρας, τί παθεῖται; τῶν γὰρ μὴ τηρησάντων φησὶν τὴν σφραγίδα· ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτήσει. *Aug.* Quod enim habet, habet. Baptismus ille tanquam character infixus est; ornabat militem, convincit desertorem. In Ps. XXXIX. En. n. 1. Symb. n. 15. *Chrys.* in II Cor. Hom. III. n. 7.

2) *Aug.* cont. Epl. Parmen. II, 13.

3) *Cyrill.* Catech. I. n. 2.

4) *Tert.* Apol. XXI. Spect. IV. XXIV. *Chrys.* in II Cor. Hom. III. n. 7. Auguſtin öfter.

5) I *Cor.* VI, 11—13. *Gal.* III, 27. *Heb.* VI, 4.

6) Denuo ablui non licet. Pudic. I.

7) Ὅπερ (die Taufe an dem vorzunehmen, der ſich für ungetauft erklärte) ἐγὼ μὲν οὐκ ἐτόλμησα ποιῆσαι, φήσας αὐτάρκη τὴν πολυχρόνιον αὐτῷ κοινωνίαν εἰς τοῦτο γεγονέναι. εὐχαριστίας γὰρ ἐπακούσαντα καὶ συνεπιφωνήσαντα τὸ Ἀμήν, καὶ τραπέζῃ παραστάντα, καὶ χεῖρας εἰς ὑποδοχὴν τῆς ἁγίας τροφῆς προτείναντα, καὶ ταυτὴν καταδεξάμενον καὶ τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μετασχόντα ἱκανῷ χρόνῳ, οὐκ ἂν εἰ ἀρχῆς ἀνασκευάζειν ἔτι τολμήσαιμι. *Eus.* H. E. VII, 9.

8) Quid fiet de his, qui in praeteritum de haeresi ad ecclesiam venientes sine baptismo admissi sunt? Potens est dominus misericordiae suae indulgentiam dare et eos, qui ad ecclesiam simpliciter admissi in ecclesia dormierant, ab ecclesiae muneribus non separare. Epl. LXXIII. ad Jubaj.

9) De apocalypsi quoque approbemus, haereticis sine baptismate debere poenitentiam concedi. Adv. Lucifer.

ſoſtomus [1]), Theodoret [2]), Nilus [3]), Auguſtin [4]); eben ſo lauten die Aeußerungen der Uebrigen, wie des Epiphanius (expos. fid. cath. n. XIII.), Pacian (Serm. de bapt. n. VI.), Optatus von Milevis (Schism. Don. I, 10. II, 10.) und ſo weiter. Darum wurden denn auch die von häretiſchen Verbindungen zur Kirche Uebertretenden nur durch Handauflegung, mit Gebet [5]) und Salbung [6]), oder auch, wie ſpäterhin, auf ein einfaches Glaubensbekenntniß ausgeſühnt und reintegrirt [7]), diejenigen, welche ſich von den Häretikern wieder taufen ließen, einer harten Strafe unterworfen [8]), wie denn auch die Väter die bei den Marcioniten eingeführte dreifache Taufe als Abweichung vom Chriſtenthume angemerkt (*Epiph.* XLII. n. 3.), eben ſo die Wiederholung der Taufe bei den Novatianern [9]) und Donatiſten †) als Frevel bezeichnet haben, obgleich

1) Ὡςπεροῦν οὐκ ἔνι δεύτερον σταυρωθῆναι τὸν Χριστὸν . . . . οὕτως οὐδὲ βαπτισθῆναι. In Heb. Hom. IX. n. 3.

2) Ὥσπερ γὰρ ἅπαξ τὸ πάθος αὐτὸς ὑπέμεινεν, οὕτω καὶ ἡμεῖς ἅπαξ αὐτῷ προσήκει κοινωνῆσαι τοῦ πάθους· συνθαπτόμεθα δὲ αὐτῷ διὰ τοῦ βαπτίσματος, καὶ συνανιστάμεθα. οὐχ οἷόν τε ἡμᾶς πάλιν ἀπολαῦσαι τῆς τοῦ βαπτίσματος δωρεᾶς. In Heb. VI, 6.

3) Οὐκ ἐγχωρεῖ τὸν πίστον καὶ ὀρθόδοξον δεύτερον βαπτισθῆναι. l. I. Epl. XXIV.

4) Quid enim facis? Christum imponis super Christum. Si simplex esses, Christum non duplicares. In Ps. XXXIX. En. n. 1. Sacramenta semel data non licet iterari. Epl. CCIV. n. 4.

5) *Dion. Alex.* Παλαιοῦ γέ τε κεκρατηκότος ἔθους ἐπὶ τῶν τοιούτων μόνον χρῆσθαι τῇ διὰ χειρῶν ἐπιθέσεως εὐχῇ. Epl. ad Steph. de Anab. (ap. *Eus.* H. E. VII, 3.) *Cypr.* Epl. LXXIV. adj Pompej. Anon. auct. de rebapt. in Opp. Cyp. p. 620. (*Bal.*) etc.

6) *Bas.* Epl. CLXXXVIII. (can. I.) c. I. *C. CP.* (I.) c. VII. *C. Laodic.* ἐμμανθάνοντας τὰ τῆς πίστεως σύμβολα, χρισθέντας τε τῷ ἁγίῳ χρίσματι, οὕτω κοινωνεῖν τῶν μυστηρίων τῶν ἁγίων. Can. VII. *C. Arel.* II. c. XVII. *C. Epaon.* c. XVI.

7) Cfr. *Aug.* Quod foris (da er noch außer der Kirche) oberat, intus proderit, non cum ipse repetitur baptismus, sed cum corrigitur baptizatus. Epl. CVIII. ad Macrob. n. 6.

8) *Felix.* III. Epl. VII. ad omnes Epp.

9) *Cypr.* Epl. LXXIII. *Dion. Alex.* Epl. VIII. ap. *Eus.* H. E. VII, 8, (Pseudo) *Aug.* qu. in V. et N. T. qu. 106. (Pseudo) *Amb.* in I Cor. I.

auch dieſe hinwiederum in ſo fern von dem Glauben an die Unwiederholbarkeit der Taufe ein Zeugniß abgeben, als ſie nur darum, weil ſie die Taufe der Andern für ungültig anſahen, die Nothwendigkeit einer neuen Taufe ſtatuirten und den Vorwurf der Wiedertauferei auf alle Wege abzuwälzen ſich bemühten.

Aus der alſo in allweg bewieſenen und erkannten Unwiederholbarkeit der Taufe folgt aber, daß dieſelbe nach dem Glauben der Kirche einen Charakter einprägt, denn anders hätte die Taufe wiederholt werden müſſen, da ihre Gnade zum Heil nothwendig iſt; ſo aber wird der einmal gültig Getaufte nur einfach reconciliirt und der durch Sünde oder Häreſie wie überdeckte Taufcharakter nur von den Hemmniſſen ſeiner Actuoſität befreit.

III. Für die auf dem traditionellen Wege und aus der Praxis der Kirche ſo leicht und klar zu erkennende Unwiederholbarkeit laſſen ſich auch eine Menge Congruenzgründe aufführen.

1) Die Taufe iſt hauptſächlich der Abſtammung aus Adam entgegengeſetzt, hauptſächlich Befreiung von der in Folge derſelben auf uns übergegangenen Urſünde; wie dieſe Abſtammung und Sünde von Adam Eine iſt, eben ſo und darum auch die Taufe [1]). 2) Chriſtus iſt einmal geſtorben, darum die Taufe, welche aus dem Tode Chriſti ihre Kraft und auf ihn ihre eigentliche Beziehung hat, ein Sterben mit Chriſtus iſt, auch nur einmal zu ertheilen [2]). 3) Die Taufe iſt Eingang in die Gemeinde Chriſti, ſo weſentlich nur Eine. Wie der Menſch nach dem Leibe nur einmal geboren wird, ſo auch nur Eine Geburt von Oben nach dem Geiſte. 4) Durch die Taufe wird Schuld und Strafe getilgt, es iſt aber nicht gut, daß dieſes öfter geſchehe, wegen der hieraus entſtehenden Perverſion †).

---

†) *Aug.* unic. bapt. c. II. Serm. in Ps. CXLV. *Opt.* Schism. Don. II, 12. Gegen dieſe Wiedertaufe auch das weltliche Geſetz: Ne sanctum baptisma iteretur. *Cod. Theod.* lib. XVI. tit. VI. lex II.

1) *Thom.* P. III. qu. LXVI. art. IX. adv. Gent. IV, 59. *Duns Scot.* Sent. IV. dist. VI. qu. VII.

2) *Theod.* διὰ γὰρ τοῦτο (weil Chriſtus nur einmal geſtorben) καὶ ἑνὸς βαπτίσματος ἅπαντες ἀπολαύομεν. μὴ τοίνυν ἑτέραν ἀναμείνῃς διὰ τοῦ βαπτίσματος ἄφεσιν. In Rom. VI, 10. Cf. *Chrys.* in Heb. Hom. IX. n. 3.

§. 2. Die Firmung.

Chriſtus hat Allen den heil. Geiſt verheißen [1]), und wie derſelbe am Pfingſttage über die Apoſtel herabſtieg [2]), ſo hat Er in der Kirche durch ihre Hand ſich den Gläubigen für und für mitgetheilt.

I.

Wirklichkeit der Firmung.

I. An der Handauflegung, wodurch die Apoſtel den Gläubigen den heil. Geiſt mittheilten, iſt 1) das äußerliche Zeichen [3]), 2) die innerliche Gnade [4]), ſo die wahre ſacramentliche Natur klar zu erkennen. Die Einſetzung Chriſti erhellt aus der Wirklichkeit des Sacraments, wie auch ſchon aus ſeiner Verheißung.

II. Die Kirche hat die ſacramentliche Dignität der Firmung indirect durch Zulegung der ſacramentlichen Merkmale, nämlich des äußerlichen Zeichens und der unfehlbaren Wirkſamkeit, durch Paralleliſirung mit andern Sacramenten, und direct durch Aufführung derſelben in der Reihe und Anzahl der Sacramente bekannt [5]). Anerkannt findet ſich dieſelbe bei Clemens von Alexandrien [6]), Tertullian [7]), Cyprian †), in den apoſtoliſchen Conſtitu-

---

†) *Chrys.* in Heb. Hom. IX. n. 3. *Bonav.* sent. IV. dist. VI. P. I. art. I. qu. VI.

1) *Joan.* VII, 37—39. XIV, 16 sq. XV, 26. XVI, 13 sq. *Luc.* XXIV, 49.

2) *Act.* I, 4. 5. 8. II, 2 sq.

3) *Act.* VIII, 17. Imponebant manus super illos. 18. 19. XIX, 6.

4) *Act.* VIII, 17. Et accipiebant spiritum sanctum. 18. 19. XIX, 6.

5) *C. Trid.* Si quis dixerit, confirmationem baptizatorum otiosam ceremoniam esse, et non potius verum et proprium sacramentum, aut olim nihil aliud fuisse, quam catechesin quandam, qua adolescentiae proximi fidei suae rationem coram ecclesia exponebant, anathema sit. Sess. VII. de confirm. c. I. Cf. de Sacram. in genere c. I. IX.

6) Str. II, 3. wo er das *βάπτισμα σύλογον* und die *μακαρία σφραγὶς* paralleliſirt.

7) Egressi de lavacro perungimur benedicta unctione de pristina disciplina, qua ungi oleo de cornu in sacerdotium solebant. Ex quo Aaron a Mose unctus est, unde Christus dicitur a chrismate . . . Sic et in no-

tionen [1]), vom Concil von Laodicäa [2]), bei Cyrill von Jeruſalem [3]), Ephrem [4]), Gregor von Nazianz [5]), Didymus von Alexandrien [6]), Chryſoſtomus [7]), Pacian †), Ambroſius ††), Cyrillus

---

bis carnaliter currit unctio, sed spiritualiter proficit, quomodo et ipsius baptismi carnalis actus, quod in aqua mergimur, spiritalis effectus, quod delictis liberamur. Deinde manus imponitur, per benedictionem advocans et invitans spiritum sanctum. Bapt. c. VII. Eam (fidem) aqua signat (ecclesia romana), sancto spiritu vestit, eucharistia pascit. Praesc. XXXVI. Quae omnia, cum in te quoque deprehendantur, et signaculum frontium, et ecclesiarum sacramenta, et munditiae sacrificiorum. Marc. III, 22.

†) Ungi quoque necesse est eum, qui baptizatus est, ut accepto chrismate, id est unctione, esse unctus dei et habere in se gratiam Christi possit. Epl. LXX. ad Januarium.

1) Χρίσεις δὲ πρῶτον ἐλαίῳ, ἔπειτα βαπτίσεις ὕδατι καὶ τελευταῖον σφραγίσεις μύρῳ, ἵνα τὸ μὲν χρίσμα μετοχὴ ᾖ τοῦ ἁγίου πνεύματος, τὸ δὲ ὕδωρ σύμβολον τοῦ θανάτου, τὸ δὲ μύρον σφραγὶς τῶν συνθηκῶν· εἰ δέ μήτε ἔλαιον ᾖ μήτε μύρον, ἀρκεῖ ὕδωρ καὶ πρὸς χρίσιν καὶ πρὸς σφραγίδα. VII, 22.

2) Ὅτι δεῖ τοὺς φωτιζομένους μετὰ τὸ βάπτισμα χρίεσθαι χρίσματι ἐπουρανίῳ καὶ μετόχους εἶναι τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. c. XLVIII.

3) Ἔπειτα δὲ (διδαχθήσεσθε) πῶς ἐκαθαρίσθητε . . . τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι . . . . καὶ ὅπως ἡ σφραγὶς ὑμῖν ἐδόθη τῆς κοινωνίας τοῦ ἁγίου πνεύματος καὶ περὶ τῶν ἐν θυσιαστηρίῳ τῆς καινῆς διαθήκης μυστηρίων. Cat. XVIII. n. 33.

4) Numen, quod non manducatur, in pane cibus evasit, in vino propinatur vis, quae non bibitur, et in oleo (משחא) inungimur virtute, in quam talis non cadit usus. adv. Scrut. Serm. VI. Tom. III. Syr. adv. Haer. Serm. XXVII. p. 500. T. II. Syr. Er heißt ſie Myſterium, Sacrament (רזא, דמשחא). Margarit. Serm. II.

5) Or. IV. T. I. p. 130. wo er ſie neben Taufe und Euchariſtie ſetzt. Εἰ δὲ προκαταλάβοις σεαυτὸν τῇ σφραγίδι, καὶ τὸ μέλλον ἀσφαλίσαιο, τῷ καλλίστῳ τῶν βοηθημάτων καὶ στερρότατῳ, σημειωθεὶς καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα τῷ χρίσματι καὶ πνεύματι, ὡς Ἰσραὴλ πάλαι τῷ νοητηρινῷ καὶ φυλακτικῷ τῶν πρωτοτόκων αἵματι καὶ χρίσματι, τί σοι συμβήσεται; Or. XL.

6) Τύπον ἔφερεν (die Salbung des Moſes und Aaron) τοῦ ἡγιασμένου χρίσματος, οὗ λαμβάνομεν ἡμεῖς· εἰ γὰρ καὶ σωματικῶς τοῦτο τρίχει, ἀλλ' οὖν ψυχικῶς ὠφελεῖ. Trin. II, 14.

7) Κλαῦσον τοὺς ἀπίστους, κλαῦσον τοὺς οὐδὲν ἐκείνων ἀπέχοντας,

von Alexandrien [2]), Theodoret [2]), Vigilius von Tapſus [3]), Dionys [4]), Paſchaſius Radbertus [5]), Euthymius Zigabenus (Panopl. P. II. Tit. XX.), Theophylakt (in Luc. X.); dieſelbe erkennen die griechiſche [6]), armeniſche [7]), die jacobitiſche [8]), neſtorianiſche †), überhaupt alle orientaliſchen Kirchen ††).

τοὺς χωρὶς φωτίσματος ἀπερχομένους, τοὺς χωρὶς σφραγίδος. In Philipp Hom. III. n. 4.

†) Ad Sympron. Epl. I. n. VI. wo er ſie neben die Taufe ſetzt.

††) Deinde habes alibi speciale, quod te vocaverit deus, in baptismate autem quasi specialiter crucifigeris Christo. Deinde quasi specialiter, quando accipis spirale signaculum, vide distinctionem personarum esse, sed connexum omne mysterium trinitatis. Sacr. VI, 2. n. 8.

1) Τὸ δέ γε μύρον ἡμῖν καταστηµήνειεν εὖ µάλα τὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος χρίσιν .... καταχριόμεθα γὰρ μύρῳ κατὰ τὸν καιρὸν μάλιστα τοῦ ἁγίου βαπτίσματος, σύμβολον τοῦ μεταλαχεῖν ἁγίου πνεύματος τὸ χρίσμα ποιούμενος. In Jes. XXV, 6. l. III. T. I. Δίδοται γὰρ ἡμῖν ὡς ἐν ὑετῷ τὸ ὕδωρ τὸ ζῶν τοῦ ἁγίου βαπτίσματος, ὡς δ' ἐν σιτῷ ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς, καὶ ὡς ἐν οἴνῳ τὸ αἷμα. προεπενήνεκται δὲ καὶ ἡ τοῦ ἐλαίου χρεία συντελοῦσα πρὸς τελείωσιν τοῖς δικαιουμένοις ἐν Χριστῷ διὰ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος. In Joel. II, 23.

2) Τὸ μυστικὸν χρίσμα, οὗ ἀξιούμενοι τὴν εὐφροσύνην ἐσχόμεθα καὶ τῆς δόξης τὴν ἀμπεχόνην. In Jes. LXI, 2. ταύτην καὶ ἡμεῖς τὴν χάριν φυλάξωμεν καὶ μὴ λυπῶμεν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἐν ᾧ ἐσφραγίσθημεν εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως. In Gal. VI, 13.

3) Cont. Eutych. III, 7. wo ſie μυστήριον genannt und mit der Euchariſtie coordinirt wird.

4) Eccl. Hier. c. IV. n. III. §. 3. c. V. n. I. §. 3. wo ſie neben der Euchariſtie.

5) De corp. et sang. Domini III. n. 2.

6) *Simeon. Thessal.* de Sacram. XLIII. *Arcud.* de Sacram. II, 2, *Leo Allat.* Cons. Eccl. Or. et Occ. *Renaudot* perpetuité. V. p. 141 sq.

7) *Joan. Oznénus.* Catechumeni unctio invitativum prae se fert signaculum, lavacri autem unctio spiritualis nos regeneratione adoptat, quae autem post baptismum est unctio, in nos adoptionis dei gratiam invocat. Or. Synod. Opp. p. 23. *Goar* in Euchol. p. 366.

8) Ihr Glaube erhellt aus den Ritualien (*Assem.* B. O. I, 573.), aus den Schriften ihrer Theologen, den beſondern Tractaten über die Firmung von *Joan.* von *Darum.* (*Assem.* B. O. II, 121.), *Jacobus* von *Tagrit* (*Assem.* ibid. 239.), *Gregor. Barhebraeus* (ibid. 300.), und erheben gar

Als von der Taufe wirklich unterſchiedenes, wenn gleich in der wirklichen Verleihung früher enge zuſammen verbundenes [1]), als eigenes, für ſich beſtehendes, wenn gleich zur Taufe in naher Beziehung ſtehendes Sacrament gibt die Firmung ſich zu erkennen 1) in der Schrift, wo ſie denjenigen, welche die Taufe empfangen wollen, als darnach mitzutheilende Gnade zur Aufmunterung verheißen [2]), und den bereits Getauften von den Apoſteln beſonders ausgeſpendet wird, wie auch aus der Bekehrungsgeſchichte der Samariter erſichtlich iſt, welche vom Diakon Philippus getauft, ſpäter von den eigens dazu abgeordneten Apoſteln Petrus und Johannes die Firmung empfingen (*Act.* VIII, 12—17.); 2) aus der Ueberlieferung, worin ſie den Sacramenten als ein eigenes eingeordnet und zugerechnet wird und mit beſonderen Namen und Bezeichnungen auftritt; 3) daraus, daß ſie von der Taufe nach Einſetzung und Abzweckung, Materie und Form, Subject, Ausſpender und Wirkung verſchieden; 4) daraus, daß ſie überhaupt ein wirkliches, vollkommenes Sacrament iſt.

II.

Materie der Firmung.

Die Materie der Firmung iſt die Handauflegung [3]) und Salbung †) mit Oel ††).

Moses Barcepha (ibid. 300.) und *Damel* die Firmung über die Euchariſtie, indem hier nur eine Figur des Leibes Chriſti, im Chrisma hingegen wahrhaft der heil. Geiſt ſelbſt. Das koptiſche Firmungsrituale hat *Assemani* Cod. liturg. eccl. univ. T. III. p. 82.

†) *Ebed Jesu* verit. Relig. Christ. tract. IV. c. IV. Cfr. *Assem.* B. O. T. IV. diss. de Syr. Nestor. p. 272. *Assem.* Cod. liturg. T. III. p. 136. Wie groß indeſſen die Ignoranz und Nachläßigkeit der Neſtorianer in dieſem Puncte iſt, iſt kaum beſchreiblich. S. *Assem.* B. O. l. c. p. 271. und T. I. p. 232. in Joan. Sulaka. Chald. Patr. c. XLVII.

††) S. *Renaudot* perpetuité de la foi. T. V. p. 147. *Assem.* Cod. liturg. T. III.

1) *Gennad.* de eccles. dogm. c. LXXXII.

2) *Act.* II, 38. Baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi, in remissionem peccatorum vestrorum, et accipietis donum spiritus sancti.

3) *Act.* VIII, 17—19. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. (in welchen Stellen alle

Anmerkung I. , Mehre Theologen behaupten, die Handauflegung allein[1]), Andere, die Salbung[2]) ſey weſentlich, Andere wiederum, daß beide für einander vicariren können[3]), wiederum Andere[4]), daß beide zugleich erforderlich ſind. Als weſentlich iſt die Salbung in dem von Nectarius von Jeruſalem (1662) herausgegebenen und von den übrigen Patriarchen gutgeheißenen Glaubensbekenntniſſe hervorgehoben, worin er bemerkt, urſprünglich ſey die Firmung durch Handauflegung, nachher aber durch Salbung ertheilt worden; ganz übereinſtimmend mit dem Beſchluß einer Synode von Mainz (1549)[5]).

Väter die Firmung erkannt.) *Tert.* bapt. VII. Res. carn. VIII. *Cyp.* ad Jub. Epl. LXXIII. *Firmil.* Epl. ad Cypr. (int. *Cyp.* Epl. LXXV.) Auctor lib. de baptism. p. 632. Cypr. (ed. *Bal.*) *Hil.* in Matth. comm. c. XIX. n. 3. *Const. Apl.* II, 32. *Hier.* c. Lucif. IV. *Epiph.* Haer. XXI. *Aug.* bapt. III, 16. Trin. XV, 26. *Ambrosiast.* in Heb. VI. *Theod.* in Heb. VII. *Eulog. Alex.* cont. Nov. l. II. *Nicet. Choniat.* l. IV. de orth. fid. *Angelom.* in III Regg. VII, 27. *C. Arel.* I. (318) cap. VIII. In den älteſten lateiniſchen Sacramentarien und Pontificalien iſt nur die Händeauflegung mit ihrer Form vorgeſchrieben.

†) Cf. II *Cor.* II, 21. *Eph.* I, 13. I *Joan.* II, 20. 27. *Const. Apl.* VII, 43. *Cyr.* cat. XIII. n. 1 sq. XXI. n. 4. XXII. n. 7. *Theod.* in Cant. I, 13. *Dion.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 7. *Tert.* Res. carn. VIII. *Cyp.* Epl. LXX. ad Januar. *Aug.* in Joan. Tr. III. n. 5. Trin. XV, 26. *Pacian.* de bapt. *Innoc.* I. Epl. ad Decent. Eugub. *Gelas.* in Sacr. *Ebed Jesu* (Neſtorianer) verit. relig. Christ. tract. IV. c. IV. Die orientaliſchen Euchologien haben zum größten Theil nichts von der Handauflegung.

††) Μυστικὸν χρίσμα *Theod.* in Jes. LXI, 2. Ἱερουργικώτατον μύρον *Dion.* Eccl. Hier. c. II. n. II. §. 7.

1) *Aureol.* (card.) in IV. Sent. dist. VII. qu. I. *Sirmond.* Antirrhet. cum Sambov.

2) *Albert. M.* dist. VII. art. II. *Alex. Hal.* P. IV. qu. IX. memb. II. überhaupt die Maſſe der Scholaſtiker. *Orsi* de Chrism. confirmatorio.

3) So z. B. *Morin.*

4) *Nat. Alex.*, *Juenin.*, *Tournely*, *Gotti*, *du Hamel* etc. Für einen Act erklärt Salbung und Handauflegung Simon von Theſſalonich, Handauflegung = Salbung auch bei *Beda. Raban. Amalar. Eug.* IV.

5) Diligenter populum instruant, cur hoc sacramentum ab initio sola manuum impositione exhibitum, mox sub ipsis apostolorum temporibus

Anmerkung II. Die Lateiner haben zum äußern Element der Firmung einfach Oel und Balſam; die Griechen dagegen ſetzen dem Oel und Balſam ein Abſud von fünf und dreißig Ingredienzien zu [1]). Eine ſehr reiche Compoſition haben auch die Monophyſiten [2]). Des einfachen Oels bedienen ſich die Neſtorianer [3]). Die Weihe des Oels geſchieht nach alter Vorſchrift [4]), und zwar nur durch den Biſchof [5]).

III.

Form der Firmung.

Die Form der Firmung iſt im Unweſentlichen verſchieden bei den Verſchiedenen, im Weſentlichen dieſelbe, und drükt den Empfang des heil. Geiſtes, die Beſiegelung in Chriſto aus.

Anmerkung. Die ältere lateiniſche Formel iſt: signum Christi in vitam aeternam [6]), die ſpätere: signo te signo crucis, et confirmo te chrismate salutis [7]). Die Formel der Neſtorianer

---

ex eorum traditione adhibita chrismatis unctione coeperit conferri. Nam cum initio spiritus sanctus ad evidentem recentis adhuc fidei commendationem signo visibili influeret, confirmatis externa unctione, quae illam internam significaret, tunc non erat opus. Viele nehmen an, Chriſtus habe den Apoſteln geboten, entweder durch Handauflegung oder durch Salbung den Geiſt mitzutheilen, und als die Charismen aufgehört, ſey die Salbung ordentlich angewandt worden.

1) *Goar.* Euchol. Graec. p. 657.

2) *Greg. Barheb.* Nomocan. c. III. sect. III. (*Mai* X.)

3) *Assem.* Cod. liturg. T. III. p. 136. Note 3.

4) *Clem.* Theod. exc. p. 988. *Cyp.* Epl. ad Jan. LXX. (Pseudo) *Clem.* Recogn. III, 67. *Bas.* Sp. S. XXVII. *Dion.* Hier. Eccl. c. IV. n. I. II. III. §. 4.

5) *Gel.* I. Epl. IX. ad Epp. Luc. c. VI. *C. Carth.* II. (390) c. III. *C. Carth.* III. (397) can. XXXVI. *Conc. Braco.* II. (563) c. XIX.

6) *G. Gelas.* Sacram. (in *Muratori* lit. Rom. vet. T. I.), ſpäterhin Salbung mit den Worten in nomine P. et F. et Sp. S. *Amal. Fortun.* de eccl. offic. I, 2. *Alcuin.* de div. offic. cap. de Sabbato S. *Durand.* ration. VI, 84.

7) *Albert. M.* sent. IV. dist. VII. art. II. *Bonav.* Breviloq. P. VI. c. VIII. etc.

iſt: dieſes Siegel empfange (N.) in deinem Namen[1]). Severus von Alexandrien hat in ſeiner Taufordnung als Form der Firmung: Mit dem heil. Chriſam, mit der Süßigkeit des Geruches des geſalbten Gottes, mit dem Siegel des wahren Glaubens, mit der Vollendung des Unterpfandes des heil. Geiſtes wird beſiegelt N. N., im Namen des Vaters †, Amen, und des Sohnes †, Amen, und des heil. Geiſtes † zum ewigen Leben, Amen. Bei den Aethiopiern wird zu der erſten Salbung geſprochen: Zur Salbung der Gnade des heil. Geiſtes, Amen; zur zweiten: das Unterpfand des Himmelreichs, Amen; zur dritten: die Salbung unſeres Gottes, Chriſtus, und das unzerbrechliche Siegel, Amen; zur vierten: die Vollendung des heil. Geiſtes, des Glaubens, der Gerechtigkeit, Amen; zur fünften: Ich ſalbe dich mit der heil. Salbung, ich ſalbe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heil. Geiſtes, des Parakleten, Amen. Die Syrer ſprechen: Es wird bezeichnet der Knecht Gottes N. N. mit dem Siegel des heil. Chriſams im Namen des Vaters, Amen, und des Sohnes, Amen, und des heil. Geiſtes, Amen. Bei den Kopten iſt die Formel: die Salbung der Gnade des heil. Geiſtes; bei der Salbung des Mundes und der Naſe: die Salbung des Unterpfandes des Himmelreichs, Amen; bei der Salbung der Ohren: die Salbung der Theilnahme an dem ewigen Leben und der Unſterblichkeit, Amen; bei der Salbung der Hände: die heilige Salbung Chriſti unſers Gottes und das unverletzliche Siegel, Amen; bei der Salbung des Herzens: die Vollendung der Gnade des heil. Geiſtes und das Schild des Glaubens und der Gerechtigkeit, Amen; bei der Salbung der Kniee, Arme und Schultern: Ich ſalbe dich mit dem heiligen Oele, im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heil. Geiſtes, Amen. Die Armenier ſprechen zur erſten Salbung der Stirne: Das ſüße Oel †, ausgegoſſen im Namen Chriſti über dich, ein Siegel der himmliſchen Gnade; zur zweiten — der Augen: dieſes Siegel †, welches im Namen Jeſu Chriſti deine Augen erleuchten wird, daß du nicht ſchlafeſt im Tode; zur dritten — der Ohren: die Salbung der Heiligkeit † werde dir zur Anhörung der göttlichen Gebote; zur vierten — der

1) *Jacob. Edess.* ap. *Gregor. Barhed.* Nomoc. cap. II. sect. V. (*Mai* X.)

Naſe: dieſes Siegel † im Namen Jeſu Chriſti werde dir zum Wohlgeruch des Lebens in der Welt; zur fünften — des Mundes: dieſes Siegel † im Namen Jeſu Chriſti werde dir zur Bewahrung und zum Thor der Feſtigkeit deiner Lippen; zur ſechsten — der Hände: dieſes Siegel † im Namen Jeſu Chriſti werde dir zur Urſache guter Werke und Sitten; zur ſiebenten — des Herzens: dieſes Siegel † der göttlichen Heiligkeit befeſtige das heilige Herz in dir und erneue den rechten Geiſt in deinem Innern; zur achten — des Rückens: dieſes Siegel † im Namen Jeſu Chriſti werde dir zum Schild der Feſtigkeit, daß du damit alle Pfeile des Teufels auslöſchen könneſt; zur neunten — der Füße: dieſes göttliche Siegel † leite deine Wege zum ewigen Leben und bewahre deinen Fuß, daß er nicht wanke. Die Griechen ſprechen bei der Salbung der Stirne: das Siegel der Gabe des heil. Geiſtes[1]); bei der Salbung der Augen: die Salbung der Gabe des heil. Geiſtes; bei der Salbung der Naſe: die Salbung des Unterpfandes des heil. Geiſtes; bei der der Ohren: die Salbung der Theilnahme am ewigen Leben; bei der der Hände (inwendig): die Salbung des heiligen geſalbten Gottes und das unnachſtechbare Siegel; bei der des Herzens: die Fülle der Gaben des heil. Geiſtes, und der Panzer des Glaubens und der Wahrheit[2]).

IV.

Wirkungen der Firmung.

Die Wirkungen der Firmung ſind die Befeſtigung in der Taufgnade[3]), Vollendung des Chriſten als ſolchen †), Anziehen

1) Σφραγὶς δωρεᾶς πνεύματος ἁγίου. Daß dieſes die eigentliche Formel der Firmung ſey, behauptet *Goar.* (Euchol.) und nach ihm Viele. Dieſes läugnet hingegen *Lupus* (schol. in C. CP. c. VII. und C. Trull. c. XCV.) und *Asseman.* behauptet, es ſeyen bloß die Anfangsworte der Form (Cod. liturg. eccl. univ. T. III. p. 58. Anm.). Allein gewiß iſt, daß das Eſſentiale der Form in den angeführten Worten enthalten iſt.

2) Dieſe Formeln bei *Asseman.* Cod. liturg. eccles. univers. T. III.

3) II *Cor.* I, 21. Qui autem confirmat nos vobiscum in Christo, et qui unxit nos deus. 22. Qui et signavit nos et dedit pignus spiritus in cordibus nostris. Cf. *Luc.* IV, 18. *Eph.* I, 13. In quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. IV, 30. Nolite contristari spiritum

Chriſti[1]), Erfüllung mit dem heil. Geiſte[2]) nach ſeiner beſondern Wirkſamkeit in der Creatur[3]), Belehrung[4]), Schützung[5]). In der Taufe wird die Sünde[6]) getilgt, in der Firmung aber der heil. Geiſt ertheilt[7]), ſo daß wir nun eigentliche Chriſten,

sanctum, in quo signati estis in diem redemptionis. *Tert.* Caro signatur, ut et anima muniatur. de resurr. carn. c. VIII. *Didym.* Μόνον βάπτισμα ὑποδέχηται, καὶ τὸ χρίσμα ῥώσῃ, εὐθὺς ἔλεως εὑρίσκεται ὁ τὴν φύσιν ἀγαθοδότις ὑπάρχουσα τριάς. trin. II, 14. *Const. Apost.* III, 17. *Ambr.* Sequitur spiritale signaculum, quod audistis hodie legi, quia post fontem superest, ut perfectio fiat, quando ad invocationem sacerdotis spiritus sanctus infunditur, spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii atque virtutis, spiritus cognitionis atque pietatis, spiritus timoris. Sacram. III, 2. n. 1. *Dionys.* τοῦ μύρου τελειοτικὴ χρίσις. Hier. Eccl. c. II. n. III. §. 8.

†) (Cf. Χριστὸν ἐποίησε *Act.* II, 36. ἔχρισε *Act.* IV, 27. X, 28. *Luc.* IV, 18. *Heb.* I, 9. *Ps.* II, 6.) *Aug.* Christus a chrismate. Non solum autem caput nostrum unctum est, sed et corpus ejus nos ipsi . . . Inde autem apparet Christi corpus nos esse, quia omnes ungimur, et omnes in illo et Christi sumus, quia quodammodo totus Christus caput et corpus est. Unctio illa nos perficiet spiritualiter in illa vita, quae nobis promittitur. In Ps. XXVI. En. II. n. 2.

1) *Ephrem.* Margarit. Serm. II. p. 153. T. III. ed. Syr.

2) *Act.* II, 38. VIII, 15. 18. Cf. *Joan.* VII. *Didym.* ἡ σωτήριος σφραγὶς (τὸ πνεῦμα) καὶ τὸ θεῖον χρίσμα· ὃ ἀῤῥαβῶν τῶν ἀϊδίων ἀγαθῶν. Trin. II, 1. *Const. Apl.* II, 32.

3) *Cyrill.* Cat. XX. n. 3

4) I *Joan.* II, 20. Sed vos unctionem habetis a Sancto et nostis omnia. 27. Et vos unctionem, quam accepistis, maneat in vobis. Et non necesse habetis, ut aliquis doceat vos, sed sicut unctio ejus docet vos de omnibus et verum est, et non est mendacium. Et sicut docuit vos, manete in eo. *Cyr.* Cat. XXI. n. 7.

5) *Cyr.* Cat. XXI. n. 4.

6) *Act.* II, 38. VIII, 17—19. IX, 17. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. *Tert.* de Resurr. carn. c. VIII. *Cyr.* Cat. XX. *Paetan.* Serm. de bapt. VI. *Aug.* de bapt. cont. Donat. V, 10. n. 2.

7) *Act.* II, 36. VIII, 15—20. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. coll. 4. *Tert.* Non quod in aquis spiritum sanctum consequamur, sed in aqua emundati, sub angelo spiritui sancto praeparamur. Hic quoque figura praecessit. Sic enim Joannes ante praecursor domini fuit, praeparans vias ejus, ita et angelus baptismi arbiter superventuro spiritui sancto vias dirigit ablutione delictorum, quam fides impetrat, obsignata in patre et filio et

Gottesgeſalbte [1]), des Prieſterthums [2]), der Form Chriſti [3]), der Gottesſohnſchaft [4]), des Gottesreichs [5]) theilhaftig ſind, grade wie auch über Jeſus nach dem Herabſteigen des Geiſtes der Ausſpruch, daß er Gottes Sohn der geliebte iſt, gehört wurde.

Anmerkung I. Wenn mehre Väter ſagen, daß die Taufe den Geiſt ertheilt, wie Irenäus (III, 77.), Origenes (Princ. I, 3.), Theognoſtus (ap. *Ath.* ad Serap. Epl. IV. n. 9.), Cyprian (Epl. LXIII. LXXVI.), Ephräm (inst. Mon. p. 326. T. III.), Baſilius (Sp. S. c. XIV. n. 31. 32.), Ambroſius (interp. Dav. II, 10. n. 36.), Hieronymus (adv. Lucif.), Theodor von Mopſueſtia (incarn. fragm. V.), Chryſoſtomus (in Matth. Hom. XII. n. 2. 3.), ſo ſagen ſie nur, was in einem gewiſſen Sinne wohl geſagt werden

---

spiritu sancto. Bapt. VI. Res. carn. VIII. *Cornel.* Οὐ μὴν οὐδὲ τῶν λοιπῶν ἔτυχε (der Kliniker Novatus) διαφυγὼν τὸν νόσον, ὧν χρὴ μεταλαμβάνειν κατὰ τὸν τῆς ἐκκλησίας κανόνα· τοῦ τε σφραγισθῆναι ὑπὸ τοῦ ἐπισκόπου. τούτου δὲ μὴ τυχὼν, πῶς ἂν τοῦ ἁγίου πνεύματος ἔτυχε; Epl. ad Fab. ap. *Eus.* H. E. VI, 43. *Const. Apl.* II, 32. *Cyr.* Cat. XXI. n. 1. *Cyr.* in Mich. n. LXVIII. *Pacian.* Lavacro peccata purgantur, chrismate sanctus spiritus infunditur. De bapt. n. VI. *Dion.* Ἡ γὰρ ἱερὰ τῆς θεογενεσίας τελείωσις ἐνοῖ τὰ τελεσθέντα τῷ θεαρχικῷ πνεύματι. c. IV. n. III. §. 11. *Leidrad.* de bapt. c. VII. *Paschas.* (Card. Diac.) In baptismo peccatorum abremissa donantur, in adventu spiritus sancti virtutum munera conferuntur et a confirmatis signorum miracula celebrantur. De Spir. Sanct. II, 4.

1) *Cyr.* Cat. XXI. n. 1. *Cyp.* Epl. ad Januar. LXX. Omnes Christianos dicimus propter mysticum chrisma. *Aug.* Civ. dei XX, 10. Cf. in Ps. XXVI. En. II. n. 2.

2) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. XXI. n. 6.

3) *Cyr.* Cat. XX, 1. Obgleich er anderwärts auch die Taufe als Anziehen Chriſti bezeichnet. XIX, 10. XX. 2. Cf. *Touttée* dis. III. c. VIII. *Cyr. Alex.* Δι' οὗ (πνεύματος) καὶ ὁ θεῖος ἡμῖν ἐνσημαίνεται χαρακτὴρ· ἀναμορφούμεθα γὰρ ὡς εἰς εἰκόνα τὴν θείαν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, οὐ σωματικὸν ὑπομένοντες τὸν ἀναπλασμόν. κομιδῇ γὰρ εὐηθὲς οἴεσθαι ταυτὶ. διὰ δὲ τοῦ μεταλαχεῖν ἁγίου πνεύματος, αὐτὸν ἐν ἑαυτοῖς πλουτοῦντες Χριστὸν ὡς ἤδη χαίροντες ἐκεῖνο φωνεῖν· ἀγαλλιάσθω ὁ ψυχή μου ἐν κυρίῳ. De rect. fid. ad Theod. n. 46.

4) *Cyrill.* Cat. XX, 6. (Cf. III, 14. XI. 9.)

5) *Conc. Laod.* c. XLVIII.

kann und muß; und haben nichts weniger als die Absicht zu sagen, daß der Mensch den heil. Geist in der Taufe grade so empfängt, wie in der Firmung.

Anmerkung II. Die sogenannten Geistesgaben waren nur zufällige, außerordentliche Wirkungen des in der Firmung mitgetheilten Geistes; für eine außerordentliche Zeit, wie die Periode der Gründung und ersten Verbreitung des Christenthums, allerdings wichtig und bedeutsam. Daß die Einzelnen diese Charismen in sich nicht zu hoch stellen möchten, dazu mahnt der Apostel (I *Cor.* XII.); Manchen waren dieselben, ob sie auch den Geist empfangen hatten, nicht zu Theil geworden, wie Andere, z. B. die Apostel, dieselben schon vor dem Empfange des Geistes (*Matth.* X, 8.) besaßen; auch hatte Christus den Getauften als solchen (*Marc.* XVI, 17.), allerdings nicht allen Einzelnen und für alle Zeiten, dieselben verheißen. An die Taufe knüpfen dieselben Chrysostomus [1]), Theodoret [2]). Wie nun aus deren Aufhören nicht das der Taufe, so kann auch nicht das der Firmung daraus geschlossen werden; wie häufig dieselben in den ersten Jahrhunderten gewesen, erhellt aus den Zeugnissen der Alten [3]).

V.

Würde der Firmung.

Von der Firmung steht nicht, wie von der Taufe: Wenn Einer nicht ꝛc., so wird er nicht eingehen in Gottes Reich (*Joan.* III.), so wird er verdammt werden (*Marc.* XVI.), und wie von der Eucharistie: Wer nicht ꝛc., der kann das Leben nicht in sich haben (*Joan.* VI.), ohne daß deren Empfang deshalb für unwichtig gehalten werden dürfte; wie 1) aus den Worten Christi zu ersehen, wo er die Zukunft, die Function und Energie des Geistes [4])

1) In Rom. Hom. XIV. n. 7. In Princ. act. Hom. III. n. 4.

2) In I Cor. XII.

3) *Iren.* V, 6. n. 1.

4) *Joan.* IV, 14. Aqua, quam ego dabo ei, fiat in eo fons aquae salientis in vitam aeternam. VII, 38. Flumina de ventre ejus fluent aquae vivae. 39. Hoc autem dixit de spiritu, quem accepturi erant credentes in eum, nondum enim erat spiritus datus, quia Jesus nondum erat glorificatus. Cf. XIV. XV. XVI.

verheißt; 2) daraus, daß Petrus den Juden die Firmung als einen Ermunterungsgrund zum Empfange der Taufe vorſtellt (*Act.* II, 38.) und ſelbſt mit Johannes ſogleich nach Samaria geht, um den dortigen Neubekehrten dieſelbe zu ertheilen (*Act.* VIII, 14—16.), daß Paulus ſie unter den Gegenſtänden des erſten und weſentlichſten Unterrichts im Chriſtenthume aufzählt (*Heb.* VI, 2.), aus dem Empfange des Geiſtes die hohe Würde des Neuen Bundes im Verhältniß zum Alten darſtellt[1]; 3) aus den oben entwickelten weſentlichen Wirkungen derſelben; 4) aus ihren traditionellen Bezeichnungen und daraus, daß mehrere Väter und Concilien ihren Empfang als etwas Nothwendiges darſtellen[2]; 5) aus ihrer Qualität des Sacraments, aus ihrer Inſtitution und Intention[3], aus der Dignität des heil. Geiſtes. Wenn darum auch nicht in Weiſe des Mittels, iſt dieſelbe doch in Weiſe des Gebotes allzeit für nothwendig oder quaſinothwendig gehalten worden und zu halten.

---

1) *Gal.* III, 2. Ex operibus legis spiritum accepistis, an ex auditu fidei?

2) *Const. Apl.* VII, 44. *Conc. Laod.* c. XLVIII. *Cyp.* Ungi quoque necesse est eum, qui baptizatus sit, ut accepto chrismate, id est unctione, esse unctus dei et habere in se gratiam Christi possit. Epl. LXX. ad Januar. *Theodorus.* capit. VI. Nullum perfectum credimus in baptismo esse, sine confirmatione episcopi. Eben ſo erklären auch Constit. Eccl. Luc. (1351) c. XIV., der nicht Gefirmte ſey kein vollkommener Chriſt. Eben ſo *Conc. Aurel.* ap. *Gratian.* de consecrat. dist. V. c. VI.

3) *Euseb. Emis.* (oder *Eucher. Lugd.* oder *Hil. Arel.*?) Quia in hoc mundo tota aetate victuris inter invisibiles hostes et pericula gradiendum, in baptismo regeneramur ad vitam, post baptismum confirmamur ad pugnam: in baptismo abluimur, post baptismum roboramur. Ac si continuo transituris sufficiunt regenerationis beneficia, victuris autem necessaria sunt confirmationis auxilia. Regeneratio per se salvat mox in pace beati saeculi recipiendos, confirmatio armat et instruit ad agones mundi hujus, et praelia reservandos . . . . . Quum spiritus sanctus infunditur, cor fidele ad prudentiam et constantiam dilatatur. Itaque ante descensionem spiritus sancti usque ad negationem apostoli deterrentur, post visitationem vero ejus usque ad martyrium contemtu salutis armantur. Secundum haec per Christum redimimur, per spiritum vero sanctum dono sapientiae spiritualis illuminamur, aedificamur, erudimur, instruimur, consummamur. Homilia de Pentecoste. (B. PP. max. T. VI.)

Die Firmung ſteht höher als die Taufe in Beziehung 1) auf ihre höhere Gnadenſtufe, 2) ihren Ausſpender; die Taufe hingegen höher in dieſer Beziehung, daß 1) ihre Gnade die weſentlichſte, und 2) fruchtbarſte zum Heile, Grund und Pforte aller Gnaden iſt. Wie mit der Anerkennung der Dignität der Firmung die der Taufe nicht geläugnet wird, iſt evident.

VI.

Ausſpender und Empfänger der Firmung.

Nach apoſtoliſchem Beiſpiele [1]) und Geſetze, nach alt kirchlicher Praxis [2]) und gemäß der Entſcheidung der Kirche [3]), wird die Firmung ordentlich von den Biſchöfen, in außerordentlicher und ſecundärer Weiſe von den Prieſtern [4]), in Abweſenheit [5]) und mit Erlaubniß [6]) des Biſchofs, im Nothfalle [7]) ausgeſpendet.

1) *Act.* VIII, 14—18. XIX. 6. *Isid.* (in Beziehung auf Act. VIII.) Εἰ δὲ ὁ βαπτίσας εἰς τῶν ἀποστόλων ἐτύγχανεν, εἶχε τὴν αὐθεντίαν τῆς τοῦ πνεύματος δώσεως. βαπτίζει δὲ μόνον ὡς μαθητὴς, τελειοῦσι δὲ τὴν χάριν οἱ ἀπόστολοι, οἷς ἡ τῆς τοιαύτης δώσεως αὐθεντία ἐδίδοτο. l. I. Epl. CCCCL. Cfr. *Chrys.* in Act. Hom. XVIII. n. 3. *Oecum.* in Act. VIII.

2) *Const. Apl.* Μετὰ τοῦτο ὁ ἐπίσκοπος χριέτω τοὺς βαπτισθέντας τῷ μύρῳ. III, 16. *Cornel.* Epl. ad Fabium Antiochen. *Cyp.* Epl. ad Jub. LXXIII. Auct. lib. de bapt. ap. Cyp. p. 632. (*Bal.*) *Eus.* H. E. VI, 43. *Pacian.* Epl. ad Sympr. I. n. VI. *Hier.* adv. Lucifer. n. 9. *Aug.* trin. XV, 26. *Dion.* Hier. Eccl. II. n. II. §. 7. *Innoc.* I. Epl. ad Decent. Eug. c. III. *Greg.* l. III. Epl. IX. ad Jan. Cal. *Innoc.* III. l. IX. Epl. XXII. *Eug.* IV. Decret. ad Arm. *Theodulf.* (*Aurel.*) de bapt. c. XVII. *Isaac.* (*Lingon.*) can. XXX. *Conc. Hispal.* II. (619) c. VII. *Conc. Epaon.* (517) c. XVI. *Conc. Constant.* sess. XV.

3) *C. Trid.* Si quis dixerit, sanctae confirmationis ordinarium ministrum non esse solum episcopum, sed quemlibet simplicem sacerdotem, anathema sit. Sess. VII. de confirm. can. III. Cf. Sess. XXIII. can. VII. und cap. IV.

4) *Act.* IX, 10. *Const. Apl.* VII, 44.

5) *Conc. Araus.* I. (441) c. II. *Epaon.* (517) c. XVI. *Ambrosiast.* in Eph. IV, 11.

6) *Gelas.* I. Epl. IX. ad Epp. Lucan. VI. *Conc. Tolet.* I. (400) c. XX. *Martin.* (*Brace.*) cap. LII.

7) *C. Araus.* (441) c. I. Haereticos in mortis discrimine positos, si catholici esse desiderent, si dicit episcopus, a presbyteris cum chrismate

Sonſt blieb, was jedoch hauptſächlich von der occidentaliſchen Kirche gilt, die Firmung den Prieſtern verwehrt [1]) und den Biſchöfen allein [2]) vorbehalten, was auch in jeder Beziehung als congruent erſcheinen muß, da die ſacramentliche Vollendung der Chriſten als ſolchen Dem beſonders ziemt, welcher den höhern Rang unter den Dienern Chriſti und Arbeitern Gottes im Bau ſeines Hauſes einnimmt.

Subject der Firmung iſt, wer durch die Taufe in die Kirche eingegangen iſt [3]). Wenn in den ältern Zeiten beide Sacramente

---

et benedictione consignari placuit. c. II. Nullum ministrorum, qui baptizandi recepit officium, sine chrismate usquam debere progredi, quia inter nos placuit, semel chrismari, de eo autem, qui in baptismate quacunque necessitate faciente non chrismatus fuerit, in confirmatione sacerdos commonebitur. Nam inter quoslibet chrismatis ipsius nonnisi una benedictio est, non ut praejudicans quidquam, sed ut non necessaria habeatur repetita chrismatio. *C. Arel.* II. c. XXVI. *C. Epaon.* (517) c. XVI. Presbyteris propter salutem animarum, quam in cunctis optamus, desperatis et decumbentibus haereticis, si conversionem subitam petant, chrismate permittimus subvenire, quod omnes conversuri, si sani sunt, ab episcopo noverint expetendum. *C. Barcin.* (599) c. II. Simili etiam statutum conditione est, ut cum chrisma presbyteris dioecesanis pro neophytis confirmandis datur, nihil pro liquoris pretio accipiatur.

1) *Innoc.* Hoc autem pontificium solis deberi episcopis, ut vel consignent, vel paracletum spiritum tradant, non solum consuetudo ecclesiastica demonstrat, verum et illa lectio actuum apostolorum, quae asserit, Petrum et Joannem esse directos, qui jam baptizatis traderent spiritum sanctum. Nam presbyteris, sive extra episcopum, sive praesente episcopo cum baptizant, chrismate baptizatos ungere licet, sed quod ab episcopo fuerit consecratum, non tamen frontem ex eodem oleo signare, quod solis debetur episcopis, cum tradunt spiritum paracletum. Epl. ad Decent. Eugub. c. III. n. 6. *C. Hispal.* II. (619) c. VII. *C. Wormat.* (868) c. VIII. *Theodulf.* (Aurel.) de bapt. c. XVII.

2) Gegen das Firmen der Chorbiſchöfe *Leo* Epl. LXXXVIII. *C. Hispal.* II. c. VII. *C. Paris.* VI. (829) P. I. cap. XXVII. *Meld.* (845) can. LIV. *Isaac.* (Lingon.) Tit. XI. c. XXX. *C. Aquisgran.* (802).

3) *Act.* II, 38. VIII. XIX, 6. Cornelius empfing aber in außerordentlicher Weiſe den heil. Geiſt vor der Taufe, was nach einer unbefangenen Leſung von *Act.* X. und Vergleichung mit andern Geiſtesertheilungen

ſehr enge mit einander verbunden waren, dem Getauften ſogleich auch die Firmung ertheilt wurde [1]), ſo kommen doch auch ſehr frühe ſchon Beiſpiele einer getrennten Ausſpendung derſelben vor, wie denn z. B. die Neubekehrten in Samaria erſt ſpäter die Firmung erhielten (*Act.* VIII.). So empfingen die als Kliniker Getauften nach ihrer Reconvalescenz die Firmung, und Hieronymus berichtet, daß zu ſeiner Zeit die Biſchöfe auf das Land reisten, um die von den Diakonen und Prieſtern Getauften zu firmen (adv. Lucif.).

Anmerkung. Bei den Griechen wird die Firmung gewöhnlich vom Prieſter ertheilt, und iſt dieſe Obſervanz ſchon verhältnißmäßig alt [2]). In Aegypten pflegten ebenſo ſchon ſehr frühe die Prieſter in Abweſenheit des Biſchofs ſelbſt zu firmen [3]). Den Prieſtern von Cagliari erlaubte auf ihr dringendes Anſuchen Papſt Gregor in Abweſenheit des Biſchofs ſofort die Firmung zu ertheilen (l. III. Epl. VI. ad Januar.). Wie bei den Griechen, ſo pflegt auch bei den übrigen orientaliſchen Gemeinden der taufende Prieſter ſofort auch die Firmung zu verrichten [4]).

---

nicht in Abrede geſtellt werden kann. *Pet. Chrys.* Antequam intraret baptisma, pervenit ad spiritum. Serm. LX.

1) *Tert.* bapt. VII. VIII. *Cypr.* Epl. ad Jan. LXX. ad Jubaj. LXXIII. *C. Laodic.* c. XLVIII. *Ambr.* de myst. c. VII. *Hier.* adv. Lucif. *Aug.* Serm. CCCXXIV. in Joan. Epl. tract. VI. n. 10. *Leo* Serm. IV. de Nat. domini. *Eutych.* prof. fid. in *C. Chalced.* Act. I. *Conc. Tolet.* IV. c. LVII. Erſt ſeit dem XIII. Jahrh. wurde die Firmung häufiger von der Taufe getrennt. S. *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 2. art. I. n. 8.

2) *Const. Apl.* VII. 22. Die von griechiſchen Prieſtern ihren Untergebenen ertheilte Firmung hat die Kirche immer als gültig anerkannt. *Bened.* Syn. dioeces. VII. 9. n. 5.

3) *Ambrosiast.* in Eph. IV. Cf. (Pseudo) *Aug.* quaest. V. et N. testam. n. CI. Hierauf bezieht ſich auch das Wort des heil. Hieronymus: Quid enim facit excepta ordinatione episcopus, quod presbyter non faciat? (Epl. ad Evangelum.)

4) Den Beweis geben die Ritualien. Bei den Maroniten wurde, da ſie den lateiniſchen Ritus annahmen, die Confirmation durch die Prieſter gleichfalls abgeſtellt. *Assem.* cod. liturg. III. p. 187.

VII.

Charakter der Firmung.

Die Firmung gehört zu den Sacramenten, welche einen Charakter einprägen [1]), weshalb auch eine Wiederholung derſelben nie Statt gefunden hat [2]); denn jene bei der Reconciliation der Häretiker mit der Kirche Statt findende Handauflegung und Salbung [3]) darf nicht für eine Wiederholung der Firmung angeſehen werden [4]). Prägte aber die Firmung keinen Charakter ein, ſo würde, da ſie nicht wiederholt werden kann, der ihrer Gnade einmal verluſtig gewordene Menſch auf immer von derſelben und all ihren Wirkungen und Folgen ausgeſchloſſen ſeyn und bleiben, was mit dem Zwecke ihrer Einſetzung und des Menſchen nicht wohl zu vereinigen wäre; auch hat die Firmung eine Analogie mit der Taufe und der Prieſterweihe, beide aber prägen einen Charakter ein.

§. 3. Euchariſtie.

Das vorzüglichſte und der Mittelpunct aller Sacramente iſt deren Stifter ſelbſt in der Euchariſtie. Das Leben göttlicher Kindſchaft, welches uns in der Taufe ertheilt, die Form Chriſti, welche uns in der Firmung geſchenkt wird, dieſes Leben wird fort ernährt, dieſe Form ſtets entfaltet, größer und klarer hervorgebildet in dem Sacrament des Fleiſches und Blutes unſeres Herrn. In der Menſchwerdung verbarg er ſeine Gottheit, in der Euchariſtie ſeine Gottheit und Menſchheit; in der Menſchwerdung tritt er mit der Menſchheit im Allgemeinen in Berührung, durch die Euchariſtie tritt er mit jedem Individuo in die innigſte Gemeinſchaft.

1) *C. Trid.* Sess. VII. de Sacr. in genere c. IX. Cf. II *Cor.* I, 22. *Eph.* I, 13. Weiter gehören hierher alle traditionellen Stellen, wo ſie als σφραγὶς, signaculum bezeichnet iſt.

2) *Heb.* VI, 2. *Aug.* cont. lit. Petil. II, 13. *Greg.* II. De homine, qui a pontifice confirmatus fuerit, denuo illi reiteratio prohibenda est. Capitulare ad Bonif. Episc. (int. Epl. Bonif. Epl. XXIV.)

3) *Dion. Alex.* Epl. ad Steph. (ap. *Eus.* H. E. VII, 3.) *Bas.* Epl. CLXXXVIII. c. I. *Method.* (Patriarch. CP.) Tract. de iis, qui abnegarunt, in *Goar.* Euchol. p. 876. *C. Laod.* c. VII. *C. Arel.* II. c. XVII. *C. CP.* I. c. VII.

4) S. *Goar.* Not. in Euchol. 368. 887 sq.

I.

Wirkliche, wahre Gegenwart Christi in der Eucharistie.

I. 1) Die Wirklichkeit der Eucharistie, Christi reale Gegenwart in derselben, erhellt aus den Worten, womit Er dieselbe verheißen hat. Diese Verheißung findet sich bei Johannes in der Geschichte des Wunders der Brodvermehrung (VI.). Von diesem Wunderbrode, womit er so eben eine große Menge Volks in der Wüste gesättigt hatte, nahm Christus den Anlaß, und wies zuerst auf das geistige Brod höhern Lebens, welches der Vater in ihm, nämlich dem eingefleischten Wort, den Menschen gespendet, daß sie es durch den Glauben in sich aufnehmen sollen (32—51.); dann ging er weiter und verbreitete sich nun über das lebendige und lebende Brod, welches er, der Messias selbst, hinwiederum geben werde, und bezeichnet seinen Leib und sein Blut, welche er zum Opfer für die Welt hingeben werde, als wahrhaftige Speise und wahrhaftigen Trank, deren Genuß allen Menschen zum ewigen Leben gedeihen solle. 51. „Und das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. 52. Da stritten die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns das Fleisch zu essen geben. 53. Jesus sprach also zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und trinket sein Blut, habet ihr das Leben nicht in euch. 54. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. 55. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. 56. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, wohnet in mir und ich in ihm. 57. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch, der mich isset, durch mich leben. 58. Dieses ist das Brod, das vom Himmel herabgestiegen, nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brod isset, wird leben in Ewigkeit." Und wie hart die Rede, daß sein Leib und Blut wahrhaftig eine Speise sind und wahrhaftig zu essen und zu trinken von Jedem, der des Lebens theilhaftig seyn will, wie hart, sage ich, diese Rede Vielen bedünkt, so nimmt er dennoch nichts davon zurück, und, nachdem er nur die

grobe (capharnaitiſche) Vorſtellung von einer gemeinen Eſſensweiſe (Zerkauen) ſeines Leibes nach ſeiner unſacramentlichen Exiſtenz mit der Bemerkung: der Geiſt iſt's, der lebendig macht ꝛc. (64.), ausgeſchloſſen hat, ſo erklärt er feſt und feierlich, daß es dem alſo ſey, wie er geſagt, und von wie Vielen er voraus wußte, daß ſie der Jüngerſchaft wegen dieſer Worte entſagen werden, ſo ſehen wir ihn dennoch ſeinen Ausſpruch nach ſeinem ganzen Inhalt mit aller Strenge aufrecht erhalten, auch nicht mit dem leiſeſten Winke andeuten, daß es ſich nur von einem Bilde und Gleichniſſe ſeines Fleiſches und Blutes, nur von einem figürlichen Eſſen und Trinken handele. Wie ſehr alſo auch die Exegeſe der Alten in dieſer Stelle ſchwanken möchte, aus ihr ſelbſt iſt deren Beziehung auf die Euchariſtie und die Wirklichkeit derſelben, Chriſti reale Gegenwart in derſelben, gewiß. Allein mit großer Unanimität deuten auch ſelbſt die Väter die beſagte Stelle von der Euchariſtie. So Clemens von Alexandrien (Paedag. VI, 12.), Tertullian [1]), Origenes [2]), Cyprian [3]), Hilarius von Poitiers [4]), Euſebius von Cäſarea [5]), Gregorius von Nyſſa [6]), Baſilius [7]), Epiphanius (Haer. LV.), Chryſoſtomus [8]), Didymus von Alexandrien [9]), Macarius [10]), Cyrillus von Alexandrien [11]), Ambroſius [12]), Auguſtin [13]), Petrus Chryſologus (Serm. LXVII.), Theodoret [14]), Nilus †), Paulin von Nola ††), Proſper †††),

1) Res. carn. XXXVII. de carn. Christ. c. XIII.

2) In Num. Hom. XVI. de Orat. n. 27.

3) De orat. dominic. p. 421. ed. *Baluz.* testim. I, 23.

4) De trin. VIII, 14. 16.

5) In Jes. II, 2. Ps. LXXX, 17.

6) Cont. Eunom. orat. XI. T. II. p. 704. *Mor.*

7) In Ps. XLIV. n. 3. Epl. XCIII. ad Caes. Patr. ſonſt öfter.

8) Sacerd. III, 5. Comm. in Joan. l. c.

9) In Ps. XXXIX, 7. (in *Corder.* caten.)

10) In Luc. XXIV, 7. (in caten. *Mai.* IX. p. 707.)

11) In Joan. VI. in Abac. n. XLVIII. cont. Nest. in *C. Alex.* Epl. gutgeheißen in *C. Eph.*

12) In Luc. l. VI. n. 34. de fide IV, 6. Sacram. IV, 5. V, 1.

13) Ad Hedib. qu. II. in Eph. I, 7.

14) Eranist. dial. I. III. H. E. IV, 11. Epl. CXLV. ad Mónach. CP.

Maximus von Turin [1]), Victor, Prieſter von Antiochia (in Marc. XIV, 24.), Leontius von Jeruſalem [2]), Johannes von Damaskus (O. F. IV, 14.), Theophylakt und Euthymius (h. l.), das zweite nicäniſche Concil und das von Trient [3]). Welche nicht anerkennen wollen, daß Johannes in dieſer Stelle von der Euchariſtie redet und deren Verheißung mittheilt, dieſe müſſen, da Johannes nichts von deren Einſetzung meldet, annehmen, daß er in Bezug auf dieſes große Sacrament und Geheimniß der Liebe ſich ein abſolutes Stillſchweigen auferlegt hätte, was doch ſo unannehmbar iſt, als irgend was ſeyn kann; wohingegen in der Anerkennung des euchariſtiſchen Sinnes unſeres Hauptſtücks wir bei Johannes die Verheißung deſſen finden, deſſen Einſetzung bei den andern Evangeliſten berichtet wird, grade wie er uns auch die Verheißung der Taufe gibt, deren Einſetzung bei den Andern erzählt wird, ſowie er hinwiederum berichtet, wie Chriſtus den Apoſteln die Schlüſſelgewalt übergeben, wohingegen die Andern nur erzählen, wie er dieſelbe verheißen.

Daß aber bei Johannes an eine bloß idealiſche Euchariſtie und einen bloß geiſtigen Empfang derſelben nicht gedacht werden könne, erhellt 1) daraus, daß Chriſtus hier von einer ganz neuen Speiſe, die er ihnen erſt geben werde, von einem ganz neuen Eſſen redet, die Jünger und Gläubigen ihn aber ſchon im Glauben gegeſſen hatten, fortwährend aßen und eſſen ſollten; 2) daß ein ſolcher idealiſcher Genuß im Glauben als ein Eſſen ſeines Geiſtes zu bezeichnen geweſen wäre, und nicht, wie hier ſo emphatiſch und wiederholt geſchieht, als ein Eſſen ſeines Fleiſches und Trinken ſeines Blutes; daß, wo das Fleiſch Jemandes eſſen und deſſen Blut trinken, metaphoriſch gebraucht wird, es eine ganz andere Bedeutung hat [4]), als die einer geiſtigen Einigung; endlich, daß,

†) L. III. Epl. XXXIX.

††) Epl. XXIII. ad Sever. n. 7.

†††) Comm. in Ps. CX, 5.

1) Hom. XLV. in Ps. XXI, 1.

2) Adv. Nestorian. VII, 3. (*Mai* IX.)

3) Sess. XIII. cap. II. Sess. XXI. cap. II.

4) Nämlich verfolgen und verläumden. *Wiseman* on the eucharistia.

wie oben ſchon entwickelt, die Umſtehenden Chriſtum von einem wirklichen Genuß des wirklichen Leibes verſtanden, und von ihm ſolche Anſicht aufzugeben, an eine idealiſche Euchariſtie und Nieſung zu denken, nicht im Mindeſten aufgefordert oder veranlaßt wurden.

2) Wie aus dem Verheißungsbericht, ſo erhellt die Wahrhaftigkeit der Euchariſtie, der Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie, aus dem Einſetzungsbericht, wie denſelben Matthäus, Markus, Lukas und Paulus, alle unter ſich in der Sache, und die beiden erſten und eben ſo die beiden letzten mit ſich auch in den Worten ſehr übereinſtimmig, gegeben haben[1]). Nach dem oberſten hermeneutiſchen Kanon müſſen die Worte in ihrem unmittelbaren buchſtäblich hiſtoriſchen Sinne genommen werden, wie lange nicht dringende Gründe von demſelben abzuweichen nöthigen oder berechtigen; daß aber hier dergleichen nicht vorhanden ſind, liegt am Tage. Denn ein ſolcher nöthigender Grund wäre eben die Unmöglichkeit, ſeinen Leib und ſein Blut den Menſchen wahrhaf-

1) Ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν, λαβὼν ὁ Ἰησοῦς τὸν ἄρτον, καὶ εὐλογήσας ἔκλασε, καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, καὶ εἶπε· Λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον, καὶ εὐχαριστήσας, ἔδωκεν αὐτοῖς, λέγων· Πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτο γὰρ ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. *Matth.* XXVI, 26—28. Ἐσθιόντων αὐτῶν, λαβὼν ὁ Ἰησοῦς ἄρτον, καὶ εὐλογήσας ἔκλασε, καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ εἶπε· Λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον, εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς· καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες. Καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον. *Marc.* XIV, 22—24. Λαβὼν ἄρτον, εὐχαριστήσας, ἔκλασε, καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς, λέγων· Τοῦτο ἐστι τὸ σῶμά μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον, τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον, μετὰ τὸ δειπνῆσαι, λέγων· Τοῦτο τὸ ποτήριον, ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. *Luc.* XXII, 19. 20. Ὁ κύριος Ἰησοῦς, ἐν τῇ νυκτὶ, ᾗ παρεδίδοτο, ἔλαβεν ἄρτον, καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασε, καὶ εἶπε· Λάβετε, φάγετε· τοῦτό μου ἐστὶ τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι, λέγων· Τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. *I Cor.* XI, 23—25.

tig, wenngleich in ſacramentlicher Form, zur Speiſe und zum Tranke zu geben; wie wenig aber eine ſolche im Angeſicht der göttlichen Allmacht, mit der wir es hier zu thun haben, behauptet werden kann, iſt zu offenbar. Ein ſolcher berechtigender Grund wäre irgend eine Andeutung in den Worten Chriſti, über den nächſten hiſtoriſchen Sinn derſelben hinauszugehen, oder vielmehr unter demſelben ſich zu halten. Solche Andeutung ſind wir aber nirgends zu entdecken im Stande. Nicht in dem „dieſes," nicht in dem „iſt," nicht in dem: „mein Leib." Wo „Leib" bisweilen in einem andern Sinne genommen wird, iſt es durch den Zuſammenhang und irgend einen Zuſatz hinreichend angedeutet [1]), hier findet ſich aber bei keinem Evangeliſten ein ſolcher Zuſatz, vielmehr im graden Gegentheil bei Einigen eine die Identität noch mehr hervorhebende Beſtimmung: „der für euch hingegebene," und bei dem Blute: „das für Viele ausgegoſſene." Chriſtus erklärt alſo auf das Poſitivſte und Beſtimmteſte, das Brod ſey ſein Leib, der Wein ſein Blut, und auf dieſen Grund hin werden ſeine Jünger zum Genuſſe deſſelben aufgefordert. Und daß jede andere Auslegung ſich gegen Gottes Allmacht erhebt, als habe er ſich den Jüngern und Allen, die an ihn glauben, nicht als Speiſe geben können, und gegen Gottes Weisheit und Güte, als habe er ſich nicht alſo geben wollen können, und daß jede andere der Hehre des Augenblicks, der Feierlichkeit und Nachdrücklichkeit und dem göttlichen Charakter der Rede Chriſti zuwider iſt, dieſelbe um die Beſtimmtheit bringt, welche wir von ihm in einem ſolchen Augenblicke des Opfers und Teſtaments, des Abſchiedes von der Welt und Hingangs zu ſeinem Vater gegen ſeine Jünger und Alle, welche durch ſie an ihn glauben ſollten, in einer ſo wichtigen Sache erwarten müſſen, und die heiligſte, erhabenſte Scene ins Gemeine und zur Nichtigkeit herabzieht und gegen Chriſti Charakter Blasphemie enthält, — dieſes iſt der Grund, warum eine Exegeſe, welche nicht zur Fahne des Rationalismus geſchworen, die Wahrheit und Wirklichkeit der Euchariſtie und der Gegenwart Chriſti in derſelben anzunehmen nicht umhin kann. Chriſtus wollte ein

1) Cfr. *Col.* II, 17. Quae sunt umbra futurorum corpus autem Christi. *Col.* I, 24. ... Pro corpore ejus, quod est ecclesia.

Teſtament machen, ein Bündniß gründen, ein Geſetz verkünden, ein Sacrament einſetzen, ein Dogma feſtſtellen, das Alles erheiſcht klare einfache Worte mit beſtimmtem leichtverſtändlichem Sinne. Nach der Anſicht der Gegner ſind Chriſti Worte nichts weniger als ſo geeigenſchaftet. Daß „iſt“ auch häufig als Bezeichnung des Gleichniſſes ſteht[1], wer weiß das nicht? Aber wer weiß auch nicht, daß darum nicht willkürlich dem „iſt“ der Sinn „bedeutet“ unterlegt werden kann, ſondern nur da, wo klare, dringende Gründe zu einer Abweichung von ſeinem primären Sinne nöthigen, deren aber hier, wie ſchon erinnert, keine vorhanden ſind.

II. Der Apoſtel verkündet die Wahrhaftigkeit der Gegenwart und des Genuſſes Chriſti in der Euchariſtie auf das Beſtimmteſte, da er nach Recapitulation der Einſetzungsgeſchichte die unwürdige Theilnahme an dem Brode und dem Kelche als ein zur Verdammniß gedeihendes Verbrechen an dem Leibe und Blute des Herrn bezeichnet[2], und wo er die Chriſten zur Einheit und Heiligkeit ermahnend und von aller Theilnahme an den Götzenopfern und -Mahlzeiten abmahnend ſagt: „der Kelch der Segnung, den wir ſegnen, iſt er nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? und das Brod, welches wir brechen, iſt es nicht die Theilhaftigkeit des Leibes des Herrn?“ (I *Cor.* X, 16.)

III. Väter und Concilien haben vom Anfange her ihren und der Kirche Glauben an die wirkliche, wahrhaftige Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie und deren weſentliche Identität mit dem Leibe, in welchem er geboren, gekreuzigt und auferweckt worden, auf das Deutlichſte bekannt, nicht den Sinnen, ſondern Chriſti Ausſpruch hier zu vertrauen ermahnt[3], trotz aller ſinnlichen Be-

---

1) *Gen.* XLI, 26. 27. *Exod.* XII, 11. XIII, 8. 9. *Jes.* XL, 6. *Ez.* XXXVII, 11. *Dan.* II, 36. VII, 17. *Matth.* XIII, 37—39. *Joan.* X, 7. 9. 11. XV, 1. *Gal.* IV, 24. 26. *Act.* XI, 17.

2) I *Cor.* XI, 27. Itaque quicunque manducaverit panem hunc vel biberit calicem domini indigne, reus erit corporis et sanguinis domini. 29. Qui enim manducat et bibit indigne, judicium sibi manducat et bibit, non dijudicans (διακρίνων) corpus domini.

3) *Cyr.* Cat. XXII. n. 6. *Ambr.* Sacr. IV, 4. n. 23. *Aug.* cont. Adv. leg. et prophet. II, 9.

zeugung ſey, was als Brod und Wein ſcheine, nichts weniger als dieſes [1]); ein Wunder der Geheimniſſe ſey eben hier [2]), mit der Menſchwerdung zu vergleichen [3]), dabei nur Gottes Macht [4]) und Wahrhaftigkeit [5]) in Betracht zu ziehen. Man ſehe Ignatius [6]), Juſtin [7]), Irenäus [8]), Hippolyt †), Clemens von Alexandrien ††),

---

1) *Cyr.* Cat. XXII. n. 9. *Epiph.* Anc. LVII. *C. Trid.* Sess. XIII. de SS. Euch. cap. I.

2) παράδοξον μυστήριον *Clem.* Paed. I, 6. θαῦμα τῶν μυστηρίων *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 2.

3) *Justin.* Apol. I. 66. *Ambr.* de iis, qui myst. init. c. IX. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

4) *Chrys.* in II Cor. Hom. II. n. 4.

5) *Ambros.* Sacram. IV, 4. n. 23.

6) Εὐχαριστίας καὶ προσευχῆς ἀπέχονται (οἱ Δοκηταὶ) διὰ τὸ μὴ ὁμολογεῖν τὴν εὐχαριστίαν σάρκα εἶναι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τὴν ὑπὲρ ἁμαρτιῶν ἡμῶν παθοῦσαν, ἣν τῇ χρηστότητι ὁ πατὴρ ἤγειρεν. Smyrn. n. VII. Σπουδάζετε οὖν μιᾷ εὐχαριστίᾳ χρῆσθαι. μία γὰρ σὰρξ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ. Phil. n. IV.

7) Οὐ γὰρ ὡς κοινὸν ἄρτον, οὐδὲ κοινὸν πόμα ταῦτα λαμβάνομεν· ἀλλ' ὃν τρόπον διὰ λόγου θεοῦ σαρκοποιηθεὶς Ἰησοῦς Χριστὸς, ὁ σωτὴρ ἡμῶν, καὶ σάρκα καὶ αἷμα ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν ἔσχεν, οὕτως καὶ τὴν δι' εὐχῆς λόγου τοῦ παρ' αὐτοῦ εὐχαριστηθεῖσαν τροφὴν, ἐξ ἧς αἷμα καὶ σάρκες κατὰ μεταβολὴν τρέφονται ἡμῶν, ἐκείνου τοῦ σαρκοποιηθέντος Ἰησοῦ καὶ σάρκα καὶ αἷμα ἐδιδάχθημεν εἶναι. Apol. I, 61.

8) Quomodo autem constabit eis (haereticis) eum panem, in quo gratiae sunt actae, corpus esse domini sui et calicem sanguinis ejus, si non ipsum fabricatoris mundi filium dicant. IV, 18. n. 4. Πῶς τὴν σάρκα λέγουσιν εἰς φθορὰν χωρεῖν, καὶ μὴ μετέχειν τῆς ζωῆς, τὴν ἀπὸ τοῦ σώματος τοῦ κυρίου καὶ τοῦ αἵματος αὐτοῦ τρεφομένην; ἢ τὴν γνωμὴν ἀλλαξάτωσαν, ἢ τὸ προσφέρειν τὰ εἰρημένα παραιτείσθωσαν, ἡμῶν δὲ σύμφωνος ἡ γνωμὴ τῇ εὐχαριστίᾳ καὶ ἡ εὐχαριστία βεβαιοῖ τὴν γνωμήν. Προσφέρομεν δὲ αὐτῷ τὰ ἴδια, ἐμμελῶς κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν ἀπαγγέλλοντες, καὶ ὁμολογοῦντες σαρκὸς καὶ πνεύματος ἔγερσιν. ὡς γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἐκκλησιν (ἐπίκλησιν) τοῦ θεοῦ οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστιν, ἀλλ' εὐχαριστία, ἐκ δύω πραγμάτων συνεστηκυῖα, ἐπιγείου τε καὶ οὐρανίου, οὕτως καὶ τὰ σώματα ἡμῶν μεταλαμβάνοντα τῆς εὐχαριστίας, μηκέτι εἶναι φθαρτὰ, τὴν ἐλπίδα τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα. n. 5. Quomodo juste dominus, si alterius patris existit, hujus conditionis, quae est secundum nos, sedipiens

Origenes [1]), Tertullian [2]), wie ſonderbar er ſich hin und wieder

panem, suum corpus esse confitebatur, et temperamentum calicis suum sanguinem confirmavit. IV, 33. n. 2. Τὸ ἀπὸ κτίσεως ποτήριον ἴδιον αἷμα, ἀφ' οὗ ἡμέτερον δεύει αἷμα, καὶ τὸν ἀπὸ κτίσεως ἄρτον σῶμα διεβεβαιώσατο, ἀφ' οὗ τα ἡμέτερα αὔξει σώματα. V, 2. n. 2. Cf. n. 3. IV, 17. n. 5.

†) Er commentirt: Ἡτοιμάσατο τὴν ἑαυτῆς τράπεζαν (Prov. IX, 1.): Τὴν ἐπὶ γνώσιν τῆς ἁγίας τριάδος κατεπαγγελλομένην· καὶ τὸ τίμιον καὶ ἄχραντον αὐτοῦ σῶμα καὶ αἷμα, ἅπερ ἐν τῇ μυστικῇ καὶ θείᾳ τραπέζῃ καθ' ἑκάστην ἐπιτελοῦνται εἰς ἀνάμνησιν τῆς ἅπαξ μνήστου καὶ πρώτης ἐκείνης τραπέζης τοῦ μυστικοῦ θείου δείπνου. (*Gall.* II. p. 488.)

††) Φάγεσθέ μου, φησὶ (ὁ λόγος), τὴν σάρκα καὶ πίεσθέ μου τὸ αἷμα. ταύτας ἡμῖν οἰκείας τροφὰς ὁ κύριος χορηγεῖ, καὶ σάρκα ὀρέγει καὶ αἷμα ἐκχέει, καὶ οὐδὲν εἰς αὔξησιν τοῖς παιδίοις ἐνδεῖ. ὦ τοῦ παραδόξου μυστηρίου· ἀποδύσασθαι ἡμῖν τὴν παλαίαν καὶ σαρκικὴν ἐγκελεύεται φθοράν, ὥςπερ καὶ τὴν παλαίαν τροφὴν, καινῆς τε ἄλλης τῆς Χριστοῦ διαίτης μεταλαμβάνοντας, ἐκεῖνον, εἰ δυνατὸν, ἀναλαμβάνοντας, ἐν ἑαυτοῖς ἀποτίθεσθαι, καὶ τὸν σωτῆρα ἐνστερνίσασθαι, ἵνα καταρτίσωμεν τῆς σαρκὸς ἡμῶν τὰ πάθη. Paed. I, 6. Ἡ δὲ ἀμφοῖν αὔξις κρᾶσις ποτοῦ τε καὶ λόγου εὐχαριστία κέκληται, χάρις ἐπαινουμένη καὶ καλὴ, ἧς οἱ κατὰ πίστιν μεταλαμβάνοντες ἁγιάζονται καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν· τὸ θεῖον κρᾶμα, τὸν ἄνθρωπον τοῦ πατρικοῦ βουλήματος πνεύματι καὶ λόγῳ συγκίρναντος μυστικῶς. II, 2.

1) Ἡμεῖς δὲ τῷ τοῦ πάντος δημιουργῷ εὐχαριστοῦντες, καὶ τοὺς μετ' εὐχαριστίας καὶ εὐχῆς τῆς ἐπὶ τοῖς δοθεῖσι προσαγομένους ἄρτους ἐσθίομεν, σῶμα γινομένους διὰ τὴν εὐχὴν ἅγιόν τι καὶ ἁγίαζον τοὺς μετὰ ὑγιοῦς προθέσεως αὐτῷ χρωμένους. Cels. VIII, 33. Antea in aenigmate fuit baptismus in nube et mari, nunc autem in specie regeneratio est in aqua et in spiritu sancto. Tunc in aenigmate erat manna cibus, nunc autem in specie caro verbi dei est verus cibus. In Num. Hom. VII. n. 8. Bibere autem dicimur sanguinem Christi non solum sacramentorum ritu, sed et cum sermones ejus accipimus, in quibus vita consistit. In Num. Hom. XVI. n. 9. Communicare non times corpus Christi accedens ad eucharistiam, quasi mundus et purus .... et in his omnibus putas, quod effugies judicium dei. In Ps. XXXVII. Hom. II. n. 6.

2) Exinde (baptizatus) opimitate dominici corporis vescitur, eucharistia scilicet. Pudic. IX. (Cf. bapt. XVI.) Tota die .... zelus fidei perorabit ingemiscens christianum ab idolis in ecclesiam venire, eas manus admovere corpori domini, quae daemoniis corpora conferunt. Adieguntur in ordinem ecclesiasticum artifices idolorum. Proh scelus! semel Judaei

auszudrücken ſcheint [1]), Cyprian [2]), Dionys von Alexandrien [3]), Makarius Magnes [4]), Hilarius von Poitiers [5]), die apoſtoliſchen

Christo manus intulerunt: ipsi quotidie corpus ejus lacerant. O manus praecidendae! Idol. c. VII. Vis autem sanguinis aliquid? habes Christi. Spect. c. XXVIII. Proinde panis et calicis sacramento jam in Evangelio probavimus corporis et sanguinis dominici veritatem adversus phantasma Marcionis. Marc. V, 8. Similiter et stationum diebus non putant plerique sacrificiorum orationibus interveniendum, quod statio solvenda sit accepto corpore domini; ergo devotum deo obsequium eucharistia resolvit, an magis deo obligat? Nonne solemnior erit statio tua, si et ad aram dei steteris? accepto corpore et reservato utrumque salvum est, et participatio sacrificii et executio officii. De Orat. c. XIX. Res. carn. c. VII.

1) S. die Dogmengeſchichte II, 175.

2) Er eifert gegen einige Prieſter, die, ante exomologesin .... delicti factam .... offerre pro illis (lapsis) et eucharistiam dare, id est sanctum domini corpus profanare audeant. Epl. X. Nunc non infirmis sed fortibus pax necessaria est, nec morientibus sed viventibus communicatio a nobis danda est, ut, quos excitamus et hortamur ad praelium, non inermes et nudos relinquamus, sed protectione sanguinis et corporis Christi muniamus, et cum ad hoc fiat eucharistia, ut possit accipientibus esse tutela, quos tutos esse contra adversarium volumus, munimento dominicae saturitatis armemus. Nam quomodo docemus aut provocamus eos in confessione nominis sanguinem suum fundere, si eis militaturis Christi sanguinem denegamus? Epl. LIV. ad Cornel. LXIII. ad Caecil. ſonſt oft.

3) Περὶ δὲ τῶν ἐν ἀφέδρῳ γυναικῶν εἰ προσῆκεν αὐτὰς οὕτω διακειμένας εἰς τὴν οἶκον εἰσιέναι τοῦ θεοῦ, περιττὸν καὶ τὸ πυνθάνεσθαι νομίζω. οὐδὲ γὰρ αὐτὰς οἶμαι πιστὰς οὔσας καὶ εὐλαβεῖς τολμήσειν οὕτω διακειμένας ἢ τῇ τραπέζῃ τῇ ἁγίᾳ προσελθεῖν, ἢ τοῦ σώματος καὶ αἵματος τοῦ κυρίου προσάψασθαι. οὐδὲ γὰρ ἡ τὴν δωδεκαετῆ ῥύσιν ἔχουσα πρὸς τὴν ἴασιν σπεύδουσα ἔθιγεν αὐτοῦ, ἀλλὰ μόνου τοῦ κρασπέδου. Epl. Canonic. II. in *Rhoud.* Reliq. sac. II, 392.

4) Οὐ γὰρ τύπος σώματος, οὐδὲ τύπος αἵματος, ὡς τινες ἐρράψῳδησαν πεπληρωμένοι, ἀλλὰ κατ' ἀλήθειαν αἷμα καὶ σῶμα Χριστοῦ. Epl. adv. Theosthenem. (ap. *Galland.* III, 541.)

5) *Qui edit carnem meam et bibit sanguinem meum, in me manet et ego in eo.* Non enim quis in eo erit, nisi in quo ipse fuerit, ejus tantum in se assumtam habens carnem, qui suam sumserit .... Haec ergo vitae nostrae causa est, quod in nobis carnalibus manentem per carnem Christum habemus. Trin. VIII, 16. Vere sub mysterio carnem corporis sui sumimus. ibd. n. 13.

Constitutionen [1]), Cyrillus von Jeruſalem [2]), Jakobus von Niſibis [3]), Ephrem der Syrer [4]), Gregor von Nyſſa [5]), Baſilius der Große [6]), Didymus von Alexandrien [7]), Theodorus von Hera-

1) Sie ermahnen zu ehren die Prieſter: Τοὺς τοῦ σωτηρίου σώματος καὶ τοῦ τιμίου αἵματος ἀξιώσαντας ὑμᾶς. II, 33. Μεταλαβόντες τοῦ τιμίου σώματος καὶ τοῦ τιμίου αἵματος τοῦ Χριστοῦ εὐχαριστήσωμεν τῷ καταξιώσαντι ἡμᾶς τῶν ἁγίων αὐτοῦ μυστηρίων. VIII. 14.

2) Προςιὼν οὖν, μὴ τεταμένοις τοῖς τῶν χειρῶν καρποῖς προςέρχου· μηδὲ διηρημένοις τοῖς δακτύλοις· ἀλλὰ τὴν ἀριστερὰν θρόνον ποιήσας, τῇ δεξιᾷ ὡς μελλούσῃ βασιλέα ὑποδέχεσθαι καὶ κοιλάνας τὴν παλάμην, δέχου τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ ἐπιλέγων τὸ Ἀμήν. Cat. XXIII. n. 21. Εἶτα μετὰ τὸ κοινωνῆσαί σε τοῦ σώματος Χριστοῦ, προςέρχου καὶ τῷ ποτηρίῳ τοῦ αἵματος· μὴ ἀνατείνων τὰς χεῖρας, ἀλλὰ κύπτων καὶ τρόπῳ προςκυνήσεως καὶ σεβάσματος λέγων τὸ Ἀμήν, ἁγιάζου, καὶ ἐκ τοῦ αἵματος μεταλαμβάνων Χριστοῦ. Ibid. n. 22.

3) Profecto nefas est, et omnino non decet, o homo, ut ostium, per quod ingreditur rex, extrahas . . . . sordes, sed ut abstineas ab omni immunditia, et tunc sumas corpus et sanguinem Christi, cauteque custodias ostium per quod rex ingressus est. Serm. III. de jejunio n. 2.

4) Numen, quod non manducatur, in pane cibus evasit, in vino propinatur vis, quae non bibitur, et in oleo inungimur virtute, in quam talis non cadit usus. adv. Scrutat. Serm. VI. p. 12. T. III. ed. Syr. Quicunque cupis ab auctore sacramentorum haurire salutem, hunc fidei oculis intuere. Cruor postibus aspersus, petra, nubes, columna et virga etc. unigeniti imagines et umbrae fuerunt. Quandoquidem incredulus ille populus sacros ejusmodi typos citra examen admisit, vos, gentes, unigenitum mysteriorum thesaurum perscrutari absistite, ne coecorum populus de vestra ruina laetetur. adv. Scrut. Serm. IX. Serm. X. ibid. p. 23. Paraen. ad Poenit. XI. ibd. 429.

5) Τὸ θανατισθὲν ὑπὸ τοῦ θεοῦ σῶμα ἐν τῷ ἡμετέρῳ γενόμενον ὅλον πρὸς ἑαυτὸ μεταποιεῖ καὶ μετατίθησι. Or. Cat. c. XXXVII.

6) Καὶ τὸ κοινωνεῖν καθ' ἑκάστην ἡμέραν καὶ μεταλαμβάνειν τοῦ ἁγίου σώματος καὶ αἵματος τοῦ Χριστοῦ καλὸν καὶ ὠφελὲς . . . τίς γὰρ ἀμφιβάλλει, ὅτι τὸ μετέχειν συνεχῶς τῆς ζωῆς, οὐδέν ἄλλο ἐστὶν, ἢ ζῆν πολλαχῶς. ἡμεῖς μέντοιγε τετάρτην καθ' ἑκάστην ἑβδομάδα κοινωνοῦμεν, ἐν τῇ κυριακῇ, ἐν τῇ τετράδι, καὶ ἐν τῇ παρασκευῇ, καὶ ἐν τῷ σαββάτῳ καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἡμέραις, ἐὰν ᾖ μνήμη ἁγίου τινος. Epi. XCIII. ad Caesariam Patriciam.

7) Κατηρτίσατο δὲ σῶμα τῇ ἐκλεκτῇ θηλαδὴ τὸ κυριακὸν, αὐτὸς ὁ

flea[1]), Chrysostomus[2]), Epiphanius[3]), Isidorus von Pelu-

---

Χριστὸς· οὐχ ἁπλῶς, ἀλλ' ἐν τῷ καίρῳ τοῦ μυστικοῦ δείπνου, ὅταν ἔλεγε, λάβετε καὶ φάγετε· πότε τοίνυν τὸ σῶμα κατηρτίσατο πρὸς μετάληψιν. In Ps. XXXIX. 7. (*Cordor.* cat. in Psalm.)

1) Καὶ ἴσασιν οἱ μεμυημένοι τὸ πνευματικὸν ἔλαιον, ᾧ τὴν κεφαλὴν ἐπιάνθησαν, καὶ τὴν κρατυνοῦσαν μέθην οὐ διαλύουσαν, καὶ τὴν μυστικὴν τροφὴν ἣν προτίθεται, ἧς ἐντρυφῶσι ..... εἰς κρατῆρα ἐκέρασε (ἡ σοφία) τὸν ἑαυτῆς οἶνον, οἷον ἐξ αὐτῆς γενόμενον, οὔσης ἀμπέλου ἀληθινῆς. in Ps. XXII. 5. ἄρτος ἀληθινὸς ὁ κύριος, καὶ ἡ σὰρξ αὐτοῦ μυστικὴ ἐστι βρῶσις. In Ps. XXXIII. 9.

2) Ἀκουέτωσαν οἱ μεμυημένοι. αὐτὸς, ὅταν δέῃ σε θρέψαι, οὐδὲ τῆς σαρκὸς φείδεται τῆς ἑαυτοῦ· ὅταν δέῃ σε ποτίσαι, οὐδὲ τοῦ αἵματος φείδεται οὐδὲ φθονεῖ. σὺ δὲ οὐδὲ ἄρτου μεταδίδως οὐδὲ ποτηρίου; Hom. in illud: vidua eligatur etc. n. 16. Ὁ μὲν γὰρ Ἠλίας μηλώτην ἀφῆκε τῷ μαθητῇ, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἀναβαίνων τὴν σάρκα ἡμῖν κατέλιπε τὴν ἑαυτοῦ· ἀλλ' ὁ μὲν Ἠλίας ἀποδυσάμενος· ὁ δὲ Χριστὸς καὶ ἡμῖν κατέλιπε καὶ ἔχων ἀνῆλθε. Pop. Ant. Hom. I. n. 9. Καὶ τοῦτο τοίνυν σῶμα ἐστὶ κἀκεῖνο· ὁ δὲ νομίζων τοῦτο ἔλαττον ἐκείνου εἶναι, οὐκ οἶδεν, ὅτι ὁ Χριστὸς καὶ νῦν παρέστι, καὶ νῦν ἐνεργεῖ. in II Tim. H. II. n. 4. Πόσοι νῦν λέγουσιν, ἐβουλόμην αὐτοῦ ἰδεῖν τὴν μορφὴν, τὸν τύπον, τὰ ἱμάτια, τὰ ὑποδήματα; ἰδοὺ· αὐτὸν ὁρᾷς, αὐτοῦ ἅπτῃ, αὐτὸν ἐσθίεις, καὶ σὺ μὲν ἱμάτια ἐπιθυμεῖς ἰδεῖν· αὐτὸς δὲ ἑαυτόν σοι δέδωσιν οὐκ ἰδεῖν μόνον, ἀλλὰ καὶ ἅψασθαι καὶ φαγεῖν, καὶ λαβεῖν ἔνδον. In Matth. LXXXII. n. 4. Ὅπερ οἱ ἄγγελοι βλέποντες φρίττουσι, καὶ οὐδὲ ἀντιβλέψαι τολμῶσιν ἀδεῶς διὰ τὸν ἐκεῖθεν ἐκφερομένην ἀστραπὴν, τούτῳ ἡμεῖς τρεφόμεθα, τούτῳ ἀναφυρόμεθα καὶ γεγόναμεν ἡμεῖς Χριστοῦ σῶμα ἓν καὶ σὰρξ μία. n. 5. Cf. Hom. XXV. n. 3. 4. L. n. 2. 3. LXXVIII. n. 4. LXXXII. n. 4. Poen. Hom. IX. n. 1. In I Cor. Hom. XXII. n. 2. XXIV. n. 1. XXVII. n. 4 sq.

3) Ὁρῶμεν γὰρ, ὅτι ἔλαβεν ὁ σώτηρ εἰς τὰς χεῖρας αὐτοῦ, ὡς ἔχει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, ὅτι ἀνέστη ἐν τῷ δείπνῳ καὶ ἔλαβε τάδε, καὶ εὐχαριστήσας εἶπε· τοῦτο μού ἐστι τόδε .... καὶ ὁρῶμεν, ὅτι οὐκ ἴσον ἐστιν, οὐδὲ ὅμοιον, οὐ τῇ ἐνσάρκῳ εἰκόνι, οὐ τῇ ἀοράτῳ θεότητι, οὐ τοῖς χαρακτῆρσι τῶν μελῶν· τὸ μὲν γάρ ἐστι στρυγγωλοιδὲς καὶ ἀναίσθητον, ὡς πρὸς τὴν δύναμιν· καὶ ἠθέλησεν χάριτι εἰπεῖν, τοῦτό μου ἐστὶ τόδε· καὶ οὐδεὶς ἀπιστεῖ τῷ λόγῳ· ὁ γὰρ μὴ πιστεύων εἶναι αὐτὸν ἀληθινὸν, ὡς εἶπειν, ἐκπίπτει τῆς χάριτος καὶ τῆς σωτηρίας, ὅτι δὲ ἠκούσαμεν, πιστεύομεν ὅτι ἐστιν αὐτοῦ. τὸν δὲ κύριον ἡμῶν οἴδαμεν ὅλον αἴσθησιν, ὅλον αἰσθητικὸν, ὅλον

ſium [1]), Siricius [2]), Ambroſius [3]), Optatus von Milevis [4]), Paulin von Nola [5]), Auguſtin [6]), Hieronymus [7]), Theodoret [8]),

---

θεὸν, ὅλον κινοῦντα, ὅλον ἐνεργοῦντα, ὅλον ἀκατάληπτον, ἀλλὰ μετὰ χάριτος ἡμῖν τούτο δεδωρημένον. Ancor. n. 57.

1) Καὶ τῶν ἀχράντων μυστηρίων μιαραῖς χερσὶ τολμῶντες ἅπτεσθαι .... μυρίων εἰσὶ τιμωριῶν ἄξιοι. ἐνόχους γὰρ ἑαυτοὺς ἀποφαίνουσι κατὰ τὴν ἀψευδῆ τοῦ Παύλου φωνὴν τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου. l. III. Epl. CCCLXIV.

2) Quos (die durch Götzendienſt Befleckten) a Christi corpore et sanguine, quo dudum redempti fuerant renascendo, jubemus abscidi. Epl. I. ad Himer. Tarac. c. III. n. 4.

3) Ista autem esca, quam accipis, iste panis vivus, qui descendit de coelo, vitae aeternae substantiam subministrat, et quicunque hunc manducaverit, non morietur in aeternum, id est corpus Christi. De myst. cap. VIII. n. 47. Considera nunc, utrum praestantior sit panis angelorum, an caro Christi, quae utique corpus est vitae. Manna illud e coelo, hoc supra coelum; illud coeli, hoc domini coelorum . . . Illis aqua de petra fluxit, tibi sanguis e Christo, illos ad horam satiavit aqua, te sanguis diluit n aeternum. Judaeus bibit et stitit, tu, cum biberis, sitire non poteris; et illud in umbra, hoc in veritate. n. 48. Et hoc, quod conficimus corpus, ex virgine est; quid hic quaeris naturae ordinem in Christi corpore, cum praeter naturam sit ipse dominus partus ex virgine? vera utique caro Christi, quae crucifixa est, quae sepulta est, vere ergo carnis illius sacramentum est. IX. n. 53. Sac. IV, 4. 5. in Psalm. XLIII. n. 36.

4) Quid est enim altare, nisi sedes corporis et sanguinis Christi. c. Donat. VI, 1. Calices Christi sanguinis portatores. VI, 2.

5) Aqua fluxit et sanguine, ut pariter salutiferos nobis funderet fontes, aquam gratiae et sanguinem sacramenti, qui idem est et fons nostrae salutis et pretium. Epl. XLII. ad Amand. n. 4.

6) Ecclesia . . . immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. Cont. adv. leg. et proph. I. n. 39. II, 9. cont. Faust. XII, 10. Trin. III, 10.

7) Descendi (ſpricht Gottes Sohn) de coelo, assumpsi formam hominis et tradidi eis esum corporis mei. in Osee c. II. Polluimus panem, id est corpus Christi, quando indigni accedimus ad altare, et sordidi mundum sanguinem bibimus. In Mal. I, 7. Mysterium corporis et sanguinis suis tradidit discipulis, et aeternam nobis agni immaculati reliquit festivitatem. in Ezech. XLI. Ad Hedib. II. in Matth. XXVI, 26.

8) Nach Anführung von *Luc.* XXII, 19. Οἱ τοίνυν ἐσθίοντες τοῦ νυμφίου τὰ μέλη καὶ πίνοντες αὐτοῦ τὸ αἷμα, τῆς γαμικῆς αὐτοῦ τυγχάνουσι

Gaudentius von Brixen [1]), Theophilus von Alexandrien [2]), Cyrillus von Alexandrien [3]), Nilus der Mönch und Schüler des heil.

κοινωνίας. In Cantic. III. 11. Ἐκτρέφων (Χριστὸς) αὐτὴν (ἐκκλησίαν) καὶ θήλεων καὶ τὸ οἰκεῖον αὐτῇ σῶμα καὶ αἷμα προσφέρων. In Eph. V, 29. Repr. Anath. XI.

1) Ergo in hac veritate, qua sumus, unus pro omnibus mortuus est, et unus per singulas ecclesiarum domos in mysterio panis et vini reficit immolatus, vivificat creditus, consecrantes sanctificat consecratus. Haec agni caro, hic sanguis est .... Ipse igitur naturarum creator et dominus, qui de terra producit panem, de pane rursus (quia et potest et promisit) efficit proprium corpus, et qui de aqua vinum fecit, facit et de vino sanguinem suum. In Exod. Tract. II. p. 240. ed. Brix. Ne lento corde et ore languido sacramentum dominici corporis sumamus, sed cum omni aviditate animi quasi vere esurientes et sitientes justitiam. Ibid. p. 242.

2) Lit. Paschal. ann. 401. n. XI.

3) Δέδωκεν ἡμῖν οὐ Μαννὰ τὸ αἰσθητόν, ἑαυτὸν δὲ μᾶλλον εἰς ἁγίαν καὶ ζωοποιὸν καὶ πανάγιον ὄντως τροφήν. cont. Julian. l. VIII. Καὶ οὐχὶ δὴ πάντως ἀποθρίψει πάλιν τῇ ἰδίᾳ σαρκὶ καὶ ζωοποιήσει τῷ αἵματι, καθάπερ ἀμέλει καὶ νῦν, ἀλλ' ὡς ἤδη καθηργημένου θανάτου καὶ λυθείσης εἰς ἅπαν τῆς φθορᾶς νοητὸς ἔσται τις ὁ τοῦ ἁγιάζοντος τρόπος. Ador. in Spirit. et verit. l. XVII. T. I. p. 597. Aud. Ἀεγέτω γάρ τις ἡμῖν τὴν αἰτίαν καὶ διδασκέτω παρελθὼν τῆς μυστικῆς εὐλογίας τὴν δύναμιν. γίνεται γὰρ ἐν ἡμῖν διά τι; ἆρ' οὐχι καὶ σωματικῶς ἡμῖν ἐνοικίζουσα τὸν Χριστὸν τῇ μεθέξει καὶ κοινωνίᾳ τῆς ἁγίας αὐτοῦ σαρκός; In Joan. XV, 1. und ibid. nach Anführung von Joan. VI, 56.: Ἐν γὰρ δὴ τούτῳ μάλιστα κατιδεῖν ἄξιον, ὡς οὐ κατὰ σχέσιν τινα μόνην τὴν ἐν διαθέσει νοουμένην ἐν ἡμῖν ἔσεσθαι φησιν ὁ Χριστός, ἀλλὰ καὶ κατὰ μέθεξιν ἤτοι φυσικήν· ὡςπὲρ γὰρ εἴτις κηρὸν ἑτέρῳ συνανατήξας κηρῷ τῷ πυρὶ συγκατατήξας ἓν τι τὸ ἐξ ἀμφοῖν ἐργάζεται, οὕτω διὰ τῆς μεταλήψεως τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ καὶ τῆς τοῦ τιμίου αἵματος αὐτὸς μὲν ἐν ἡμῖν, ἡμεῖς δὲ αὖ πάλιν ἐν αὐτῷ συνενούμεθα. οὐ γὰρ ἦν ἑτέρως ζωοποιηθῆναι δύνασθαι τὸ φθειρεσθαι πεφυκός, εἰ μὴ συνεπλάκη σωματικῶς τῷ σώματι τῆς κατὰ φύσιν ζωῆς, τοῦτ' ἐστι τοῦ μονογενοῦς..... Εὐλογώτατα (nach dem Gleichniß der Erſcheinung Chriſti nach acht Tagen) τοιγαροῦν τὰς ἁγίας συνόδους ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ποιούμεθα κατὰ τὴν ὀγδόην· καὶ εἰ χρή τι καὶ μυστικώτερον εἰπεῖν, διὰ τὴν τῶν νοημάτων ἀπαραίτητον χρείαν ἀποκλείομεν μὲν τὰς θύρας, ἐπιφαινεται πᾶσιν ἡμῖν ὁ Χριστὸς, ἀοράτως τε καὶ ὁρατῶς. ἀοράτως μὲν ὡς θεὸς, ὁρατῶς δὲ πάλιν ἐν σώματι· ἐπιτρέπει δὲ καὶ δίδωσι τῆς ἁγίας εὐ-

Chrysostomus [1]), Petrus Chrysologus [2]), Leo der Große [3]), Hesychius [4]), Victor, Presbyter von Antiochia [5]), Leontius von

---

τοῦ σαρκὸς ἀποθιγεῖν· προσίμεν γὰρ κατὰ χάριν θεοῦ τῇ μετέξει τῆς μυστικῆς εὐλογίας, εἰς χεῖρας δεχόμενοι τὸν Χριστὸν, ἵνα καὶ ἡμεῖς ἀραρότως πιστεύσωμεν, ὅτι τὸν ἴδιον ἀληθῶς ἔγειρε ναόν. Joan. XX, 27. adv. Nest. IV, 5. 6.

1) Πρὸ μὲν τῆς ἐντεύξεως τοῦ ἱερέως, καὶ τῆς κατόδου τοῦ ἁγίου πνεύματος ψιλὸν ἄρτον ὑπάρχειν (νοεῖ) καὶ οἶνον κοινὸν τὰ προκείμενα, μετὰ δὲ τὰς φοβερὰς ἐκείνας ἐπικλήσεις καὶ τὴν ἐπιφοίτησιν τοῦ προσκυνητοῦ, καὶ ζωοποιοῦ καὶ ἁγαθοῦ πνεύματος, οὐκ ἔτι ψιλὸν ἄρτον καὶ κοινὸν οἶνον τὰ ἐπιτεθεμένα τῇ ἁγίᾳ τραπέζῃ, ἀλλὰ σῶμα καὶ αἷμα τίμιον καὶ ἄχραντον Χριστοῦ τοῦ θεοῦ τῶν ἁπάντων, καθαρίζον ἀπὸ παντὸς μολισμοῦ τοὺς μεταλαμβάνοντας φόβῳ καὶ πόθῳ πολλῷ. l. I. Epl. XLIV. cfr. Epl. XCIX. C. Cl.

2) Audiant Christiani, qui quotidie corpus Christi adtingunt, quamnam de ipso corpore sumere possunt medicinam, quando mulier totam rapuit de sola Christi fimbria sanitatem. Sed quod nobis deflendum est, mulier de vulnere medicinam tulit, nobis medicina ipsa retorquetur in vulnus. Hinc est, quod apostolus tangentes indigne corpus Christi taliter admonet et deplorat: qui enim indigne etc. Serm. XXXIV. Qui panem vitae se dedit ipsum, qui sanguinem suum in poculum salutis effudit. Serm. II. Iste est panis, qui satus in virgine, fermentatus in carne, in passione confectus, in fornace coctus sepulcri, in ecclesiis conditus, illatus altaribus coelestem cibum quotidie fidelibus subministrat. Serm. LXVII. Cf. Serm. LXXI.

3) In quibus isti (die Eutychianer) ignorantiae tenebris, in quo hactenus desidiae corpore jacuere? ut nec auditu discerent nec lectione cognoscerent, quod in ecclesia dei in omnium ore tam consonum est, ut nec ab infantium linguis veritas corporis et sanguinis Christi inter communionis sacramenta negetur. Quia in illa mystica distributione spiritualis alimoniae hoc impertitur, hoc sumitur, ut accipientes virtutem coelestis cibi in carnem ipsius, qui caro nostra facta est, transeamus. Epl. LIX. (*Ball.*) ad Cler. Populq. CP. c. II.

4) In Ps. XXXV, 9. (*Corder.* caten.)

5) Διὰ δὲ τοῦ εἰπεῖν· τοῦτό ἐστι κ. τ. λ..... ἐδήλωσεν, ὅτι τὸν μὲν ἄρτον προτεθέντα μετὰ τὴν εὐχαριστίαν προσῆκεν αὐτοὺς νομίζειν σώματος μεταλαμβάνειν· τὸ δὲ ποτήριον ἐν τάξει τοῦ αἵματος ἠγεῖσθαι, περὶ ἃ τὸ πάθος ἐγίνετο ἐπὶ κοινῇ τῶν πάντων σωτηρίᾳ καὶ ἀφέσει τῶν ἡμαρτημένων αὐτοῖς. ἡ γὰρ ἐπὶ τούτοις γενομένη πίστις ὁμοῦ τε τῶν πληρωθέντων ὁμολογίαν ἔχει καὶ τὴν μετουσίαν τῆς ἀφέσεως χαρίζεται τοῖς πιστεύουσι, διδάσκει τε μὴ πρὸς τὴν φύσιν ἀμφορᾶν τῶν πραττομένων, ἀλλὰ διὰ τῆς γενομένης

Jeruſalem [1]), Johannes von Damascus (O. F. IV, 14.), welche dieſe Gegenwart als ein Wunder der Wunder, als ein Geheimniß der Geheimniſſe [2]) preiſen, zur Anbetung [3]), zur vorſichtigen Hinnahme und Tragung der Euchariſtie [4]), beſonders aber zu deren würdigem Empfang ermahnen [5]), damit ſie nicht zum Tode gereiche [6]), und die Prieſter auffordern, daß ſie dieſelbe nur den

---

ἐκ' αὐτοῖς εὐχαριστίας ταῦτα ἐκεῖνα εἶναι πιστεύειν. ὁ γὰρ ζωοποιὸς τοῦ θεοῦ λόγος ἑνώσας ἑαυτὸν ἀπέφηνεν αὐτὴν, ἔφη γὰρ ὅτι ὁ ἄρτος, ὃν ἐγὼ δώσω κ. τ. λ. In Marc. XIV, 24.

1) Τὴν μυστικὴν τοῦ τῆς εὐχαριστίας ἄρτου μετάληψιν ἰδίας σαρκὸς διάδοσιν εἶναι δείκνυσιν εἰκών· ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα etc. adv. Nestor. VII, 3. (*Mai.* IX.)

2) *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 5. Ὦ μυστηρίων φαβεροῦ, ὦ οἰκονομίας ἀῤῥάστου, ὦ συγκαταβάσεως ἀκαταλήπτου, ὦ εὐσπλαγχνίας ἀνεξιχνιάστου· ὁ πλαστουργὸς τῷ πλάσματι ἑαυτὸν εἰς ἀπόλαυσιν προςτίθησιν, ἡ αὐτοζωὴ τοῖς θνητοῖς ἑαυτὸν εἰς βρῶσιν καὶ πόσιν χαρίζεται. Hom. VI. in mystic. coen. T. VI. p. 372. *Aub.*

3) *Athan.* in Matth. VII, 6. *Cyr.* cat. XXIII. n. 22. *Chrys.* in diem Natal. Jes. Christ. n. VII. *Aug.* in Psalm. CXVIII. n. 9. *C. Nic.* II. Sess. VI.

4) *Orig.* in Exod. Hom. XIII. n. 3. Lev. Hom. XIII. n. 5. *Tert.* Cor. mil. III. *Cyr.* cat. XXIII. *Hier.* adv. Pelag. l. I. *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 4. 5.

5) *Orig.* Sel. in Psalm. n. VI. in Matth. T. XI. n. 14. *Cyp.* In corpore atque ore violata eucharistia permanere non potuit, sanctificatus in domini sanguine potus de visceribus erupit; tanta est potestas domini, tanta majestas .... Et quidam alius, qui et ipse maculatus sacrificio a sacerdote celebrato partem cum caeteris ausus est latenter accipere, sanctum domini edere et contrectare non potuit, cinerem ferre se apertis manibus invenit: documento unius ostensum est, dominum recedere, cum negatur. De laps. p. 381. (*Bal.*) Hierauf verweist Auguſtin (Epl. ad Bonif. XCVIII. n. 4.). Testim. III, 94. *Greg. Nyss.* de perf. Christiani form. *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3. LXXXII. n. 5. 6. in I Cor. H. XXVII. n. 4 sq. XXVIII. n. 1. In Nat. Jes. Chr. n. VII. de bapt. Chr. n. 41. Cont. Anom. Hom. VI. n. 4. *Theod.* in I Cor. XI, 27. 33. *Ambros.* in Luc. l. VI. n. 70. 71. *Hier.* Epl. LII. *Maxim.* (Taurin.) Hom. XLV. *Paschas. Radb.* in Matth. III, 11.

6) *Orig.* in Joan. T. XXXII. n. 16. *Firm. Mat.* de error. prof. Re-

Würdigen ertheilen, ſich ſo von Blutſchuld frei halten [1]), woraus auch erhellt, wie fern die Alten der Anſicht waren, daß nur die Würdigen, die in der rechten ſubjectiven Stimmung Befindlichen die Euchariſtie wirklich empfangen [2]); zu welcher Reinheit durch Expiation der Vergangenheit und Vorſatz für die Zukunft aufzufordern, auch die Leſungen und Geſänge bei der Feier der Euchariſtie abzweckten [3]). Aus dem Glauben an die reale Präſenz hat die Kirche auch Vorbereitung des Leibes durch Nüchternheit empfohlen [4]). Aus demſelben ging die Forderung hervor, wie rein am Geiſte ſo auch an Körper den Myſterien zu nahen [5]), aus demſelben Glauben in der alten Kirche auch der ganze erhabene und myſteriöſe Act der Feier, die Entlaſſung der Pönitenten [6]), Vorziehen des Vorhangs [7]). Denſelben Glauben an die reale Präſenz Chriſti in der Euchariſtie ſprechen die älteſten Liturgien theoretiſch und praktiſch aus [8]); denſelben Glauben bekennen die Martyrer †), den-

---

lig. c. XIX. *Ephr.* de judic. et compunct. T. II. p. 82. *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 5. in Heb. Hom. XVII. n. 4. non esse ad grat. concionand. n. 1. *Amb.* in Luc. l. VII. n. 204. *Aug.* de bapt. V, 8. *Anast.* (*Sin.*) or. I. de sacr. Syn. (*Bas.* Thes. mon. I. 470.)

1) *Chrysost.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 6.

2) *Aug.* Et ipsi quippe adducti sunt ad mensam Christi et accipiunt de corpore et sanguine ejus, sed adorant tantum non etiam saturantur, quia non imitantur. Epl. CXL. ad Honorat. n. 66. Tolerat ipse dominus Judam, sinit accipere inter innocentes discipulos, quod fideles noverunt pretium nostrum. Epl. XLIII. ad Glorium Eleusium n. 23. Cf. de baptism. cont. Donat. V, 8. n. 9. ſonſt oft.

3) *Dion. Areop.* Hier. Eccl. c. III. n. III. §. 1.

4) *Aug.* Placuit spiritui sancto, ut in honorem tanti sacramenti in os Christiani prius dominicum corpus intraret, quam caeteri cibi, nam ideo per universum orbem mos iste servatur. Ad Januar. Epl. LIV. n. 8.

5) *Pallad.* Hist. Lausiac. c. XXIV. *Nil.* l. IV. Epl. LV.

6) Der κήρυξ rief: ὅσοι ἐν μετανοίᾳ, ἀπέλθετε πάντες. *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 4.

7) *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 5.

8) Corpus sanctum et sanguis pretiosus purus verus Jesu Christi filii dei nostri, Amen. Corpus et sanguis Emanuelis dei nostri hoc est in rei veritate, Amen. Credo, credo, credo et confiteor usque ad extremum vitae spiritum, hoc esse corpus vivificum filii tui unigeniti domini dei et

ſelben bewahren die griechiſche [1]), armeniſche [2]), monophyſitiſche [3]), neſtorianiſche [4]) Kirche theoretiſch in ihren Bekenntniſſen, praktiſch in ihren Liturgien und im Leben.

IV. 1) Die Menſchheit hat das Bedürfniß der Nähe Gottes in äußerer Erſcheinung. In der patriarchaliſchen Zeit offenbarte Gott ſich als nahen in den verſchiedenen Theophanien, Geſichten, ekſtatiſchen Träumen; in der moſaiſchen Zeit in der Wolken- und Feuerſchechinah, mit welcher er dem aus Aegypten ziehenden Israel voraufging, dann in dem heiligen Zelt, ſpäter in dem Tempel, wo er ſeine beſondere ſchützende und herrſchende Gegenwart

---

salvatoris nostri Jesu Christi. *Liturg. S. Basil.* in *Renaudot.* lit. or. T. I. p. 23. Πιστεύω, πιστεύω, πιστεύω καὶ ὁμολογῶ ἕως ἐσχάτης ἀποπνοῆς, ὅτι αὐτή ἐστι ἡ σὰρξ ζωοποιὸς τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ τοῦ κυρίου δὲ καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. *Lit. S. Basil.* Alexandrina. ibd. p. 83. eben ſo *Lit. S. Greg. Naz.* ibd. 36. Alexandrina. p. 123. Καὶ ποιήσῃ (τὸ πνεῦμα) τὸν μὲν ἄρτον σῶμα .... τὸ δὲ ποτήριον αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης. *Lit. S. Marc.* ibid. p. 157.

†) Hoccine est sanctum, quod ex tuis manibus nuper percipiebamus? Hiccine est sanguis vitam impertiens, quem ori nostro offerebas? *Thecl.* und ihre Gefährtinnen unter Sapores (346) ſo zu dem abgefallenen Prieſter Paulus, welcher nun mit dem Schwerte auf ſie losgeht.

1) S. *Arcud.* de Sacram. *Leo Allat.* Eccl. Or. et oc. perp. cons. *Arnauld.* in der Perpetuité.

2) S. *Macar.* (Hier.) canon. ad Vartan. n. V. sq. (*Mai.* X.) Bened. capit. II. (*Mai.* X.) *Alan.* Conc. Eccl. Arm. T. III. *Avedichian.* Liturg. Arm. ed. Venet. 1832.

3) Sieh *Maruthas* (*Tagrit.*) in *Assem.* Bibl. Or. T. I. p. 179. *Xonaj.* Epl. ad Monach. Senun. in *Assem.* B. O. II. p. 39. *Dionys. Barsalibi* ibid. 178. und 189. 190. *Greg. Barheb.* Nomoc. c. IV. sect. VI. *Arnauld* in der Perpetuité T. II. *Wiseman* hor. Syriac. T. I. p. 57. welcher auch beweiſt, daß die Syrer significare nicht durch esse auszudrücken brauchen, wie man geſagt, ſondern im Beſitze eines großen Vorraths von Worten ſind, womit ſie die Bildlichkeit hätten ausdrücken können, wenn ſie gewollt hätten. Ibid. p. 3 sq.

4) *C. Nestor. Bagdad.* (900) c. VI—VIII. XXIII. XXVII. XXVIII. Die Stellen des *Joann.* (Patr.), *Ebed-Jesu*, *Elias* (Damasc.), bei *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 291. Freilich lehren ſie, ihrem Syſteme gemäß, nur eine Gegenwart der Menſchheit Jeſu, mit welcher die Gottheit affectiv

kund gab. Hat Gott in der Zeit der Bilder und Verheißungen dem Menſchen im Gleichniſſe und Symbol als gegenwärtig und nah erſcheinen wollen, ſo wollte er in der Zeit der wahrhaften und vollen Gegenwart der Wahrheit und Gnade dem Menſchen wirklich und wahrhaftig nah und gegenwärtig werden in der Menſchwerdung — und bleiben in der Euchariſtie, ſo in ſacramentlicher Verhüllung den Glauben, die Hoffnung ernähren und vergeiſtigen, um als eine Speiſe der Unſterblichkeit des Geiſtes und des Leibes von uns genoſſen zu werden, bis wir gereift und erſtarkt in die volle Anſchauung ſeiner unendlichen Majeſtät eingehen.

2) Nicht nur ein Bedürfniß der Nähe Gottes [1]), ſondern auch der Ernährung hat das Menſchengeſchlecht, welches durch die Euchariſtie erfüllt wird. Seinen irdiſchen Beſtand empfängt der Menſch durch die Erdſubſtanz, aus welcher ſein Leib ſich ernährt; ſeinen höhern geiſtigen Beſtand [2]) gewinnt, empfängt er aus der Himmelsſpeiſe, nach welcher es ſeinen Geiſt hungert und dürſtet, und welche nach Sättigung ſeines Geiſtes hungert und dürſtet. Wie der Menſch die irdiſche Nahrung zu ſeinem Gleichniſſe und Leben erhebt und verwandelt, ſo wird er von der zu ihm ſich herablaſſenden höhern erhoben, zum Ebenbilde und Gleichniſſe ihres Lebens umgewandelt [3]), ſein Aufnehmen dieſer Speiſe iſt mehr ein Aufgenommenwerden von derſelben, um verwandelt zu werden

---

vereinigt iſt, wie auch Neſtorius ſchon behauptet hatte: καὶ ἐν τοῖς μυστηρίοις σῶμα ἐστιν ἀνθρώπου τὸ προκείμενον. *Cyr.* commonit. ad Coelestin. n. 4. (*Coustant.* Epl. Pontiff.)

1) *Cyr.* ἵνα τὴν τοῦ σώζοντος παρουσίαν ἔχωμεν (ἄνευ γὰρ τῆς παρουσίας Χριστοῦ ἀδύνατον σωθῆναι ἀνθρώπων καὶ ἀπαλλαγῆναι θανάτου καὶ ἁμαρτίας, μὴ συνούσης ἡμῖν τῆς ζωῆς) ἔδωκεν ἡμῖν τὸ ἴδιον σῶμά τε καὶ αἷμα, ἵνα δι' αὐτῶν τὸ τῆς φθορᾶς καταλύηται κράτος. In Matth. XXVI. 26. (in *Niceet.* caten.)

2) Sicut corpus sine cibo non vivit, ita anima sine communione corporis domini et verbi divini moritur. Conc. incerti loci et temporis (Saec. IX.) c. XII. in *Mansi* T. XVIII. p. 433. *Cyr.* Ἡγιάζετο γὰρ καὶ αὐτὸ τὸ τοῦ κυρίου σῶμα τῇ τοῦ ἐνοικοῦντος λόγου δυνάμει, ἐνεργὸν δὲ οὕτω πρὸς εὐλογίαν ἡμῖν ἀποτελεῖται τὴν μυστικὴν, ὡς καὶ δύνασθαι τὸν ἴδιον ἡμῖν ἐμφυτεῦσαι ἁγιασμόν. In Joan. XVII. 13.

3) *Raimund. Sabund.* Theol. Natur. Tit. CCLXXXV.

in dieſelbe [1]), um zerſtört zu werden nach ſeiner Abſtractheit und ſchlechten Subjectivität, und erhoben zu werden zur wahren Selbſtheit, zur wahren und freien göttlichen Exiſtenz. In dem Leibe Chriſti, in welchen die Creatur durch ſein Eſſen immer mehr aufzunehmen iſt [2]), wird dieſelbe erfüllt mit dem Leben und Geiſte Chriſti, der Form der Gottesſohnſchaft. Wie der Sohn im Anfange aus unſerm Geſchlechte ſeine Leibesſubſtanz genommen, ſo gibt er jedem Einzelnen bis zum Ende dieſelbe vergöttlicht zurück, um ſo unſeren Hunger nach der Gottähnlichkeit, nach dem Unendlichen [3]), in dem wir allein Ruhe und Beſtand haben, zu ſtillen; wie er einmal aus dem Menſchengeſchlechte geboren worden, aus ſeiner Subſtanz ſich leiblich geformt und ernährt hat, ſo gebiert, formt und ernährt er nun Alle, die da Kinder Gottes werden wollen, bis an das Ende der Zeiten. In der Menſchwerdung iſt er uns nur nach der Gattung ein innerlicher geworden, dem Einzelnen aber ein äußerlicher geblieben; er will aber jedem einzelnen Subjecte als wahrem Menſchen ein innerlicher werden, ſich nicht bloß theoretiſch als ein Object der Erkenntniß, ſondern

---

1) *Paulin. Nol.* Epi. XXVIII. n. 2. Cf. *Bernard.* Manducet me, ut habeat me in se, et a me invicem manducetur, ut sit in me, quatenus integra firmaque sit connexio, cum ego in eo, et nihilominus in me ipse erit. In Cantic. Serm. LXXI. n. 5. *Aug.* Dominus noster Jesus Christus, qui vult pasci ministerio servorum suorum, hoc est in corpus suum quasi mactatos et manducatos transferre credentes, etiam hic pascit eos sacramento passionis suae et verbo fidei. QQ. super Evang. l. II. qu. XXXIX.

2) *Wilhelm. Paris.* Si quis autem quaerit, qualiter comedantur in isto sacramento illi, qui jam conversi sunt et electi? cibus enim corporalis jam sumptus et in nutrimentum corporis jam conversus non videtur iterum posse comedi: dicimus, qui jam uniti sunt corpori ecclesiae, possunt magis uniri, et qui jam sunt illius quasi membra, possunt fieri alterius modi et nobiliora etiam et intimiora. De Euchar. c. IV.

3) Cfr. Jakob Böhme: Die Seele begehrt mit großem Sehnen und Verlangen das höchſte und beſte Gut nicht allein zu einer Wonne, ſondern im Hunger zu einer Speiſe. Vom dreifachen Leben des Menſchen c. I. n. 5. Jedes Leben begehrt ſeiner Mutter, daraus das Leben erboren wird, zu einer Speiſe; als das Holz iſt des Feuers Mutter, deſſen begehrt das Feuer. ibid. n. 6.

praktiſch als ein Object des innigſten Beſitzes, des Genuſſes verhalten, ſo einem Jeden zu eigen ſeyn und ihn zu eigen haben. Wahrhaft mein iſt nur das von mir Genoſſene, ſo wahrhaft Eins mit mir Gewordene. Gott genießen iſt unſere Aufgabe der Ewigkeit, Chriſtum eſſen die Voraufgabe und -Seligkeit in der Zeit. Von Anfang der Welt war er als Logos die myſtiſche innerliche Speiſe der intelligenten Creatur; nach ſeiner Menſchwerdung iſt er auch die äußerlich reale Speiſe der Menſchen geworden, um die Sinnlichen auch in ſinnlich wahrnehmbarer Weiſe zu ſpeiſen [1]); die geiſtige Speiſe der Geiſter wollte ſo eingefleiſcht eine Speiſe der Menſchen werden, bis ſie zur wahren Geiſtesſchaft (Cf. I *Cor.* XV.) zurückgeführt werden.

3) Chriſti Leib iſt Opferleib. Als ſolcher iſt er in der Euchariſtie auf unſerem Altare, damit wir davon eſſen, an dem Opfer und ſeiner Intention und Gnade alſo Theil nehmen. Von dem alten Sühnopfer durfte außer dem opfernden Prieſter Niemand eſſen, mit ſeinem Blute wurden Menſchen und Sachen nur äußerlich beſprengt und äußerlich geheiligt; das neue Sühnopfer, welches zugleich Friedopfer, wird gegeſſen, mit ſeinem Blute werden wir innerlich beſprengt, ſo innerlich und wahrhaftig geheiligt. Kein Bündniß ohne Opfer; als Gründer, Opfer des neuen ewi-

1) *Aug.* Nec sic descendit ad nos, ut illos (angelos) desereret, sed simul integer illis, integer nobis, illos intrinsecus pascens per id, quod deus est, nos forinsecus per id, quod nos sumus, idoneos facit per fidem, quos per speciem pascat aequaliter. Quia enim rationalis creatura verbo illo tanquam optimo cibo suo pascitur, humana autem anima rationalis est, quae mortalibus vinculis peccati poena tenebatur, ad hoc diminutionis redacta, ut per conjecturas rerum visibilium ad intelligenda invisibilia uteretur, cibus rationalis creaturae factus est visibilis non commutatione naturae suae, sed habitu nostrae, ut visibilia sectantes ad se invisibilem revocaret. Sic enim anima, quem superbiens intus reliquerat, foris humilem invenit, imitatura ejus humilitatem visibilem et ad invisibilem altitudinem reditura. Lib. arbit. III, 11. n. 30. Non enim aliunde vivit homo, et aliunde vivit angelus, ipsa est veritas, ipsa est sapientia, ipsa est virtus dei. Sed quomodo ea perfruuntur angeli, tu non potes ... Ut autem panem angelorum manducaret homo, creator angelorum factus est homo. In Ps. CXXXIV.

gen Bundes bleibt Chriſtus immer in ſacramentlicher Sichtbarkeit und Verhüllung in Mitte ſeines Bundesvolkes, demſelben zur fortwährenden Erinnerung an die Gründung des Bundes und zur fortwährenden Erneuerung deſſelben für jeden einzelnen Genoſſen deſſelben durch ſeinen Genuß [1]).

4) Wenn Chriſtus in der Euchariſtie nicht wirklich gegenwärtig iſt, warum ermahnt der Apoſtel die Chriſten den Leib des Herrn von gemeiner Speiſe zu unterſcheiden, ſich ſelbſt zu prüfen, damit ſie nicht unwürdig genießen, und der Leib des Herrn ihnen nicht zur Verdammniß gereiche? Iſt hier nicht eine objectiv und real beſtehende Euchariſtie vorausgeſetzt, mit welcher der ſubjective Zuſtand eventuell nicht in gehörigem Verhältniſſe ſteht? eine Euchariſtie, welche unabhängig von der ſubjectiven Glaubens- und Leibeszuſtändlichkeit — iſt, nicht durch dieſe erſt — wird? Auch muß einleuchten, daß in der gegneriſchen Betrachtungsweiſe die Einheit der Euchariſtie aufgehoben, und eine große Verſchiedenheit und Mannigfaltigkeit derſelben nach der Verſchiedenheit der Gemüthszuſtände der Empfangenden eingeführt würde; daß ferner ſo die Möglichkeit eines unwürdigen Genuſſes nothwendig wegfiele, da, wenn Einer nicht die gehörige ſubjective Stimmung mitbrächte, der Fall der Unwürdigkeit nicht vorhanden ſeyn könnte. Und warum ſollte in der Annahme eines bloß geiſtigen, in der bloßen Vorſtellung und Willensaffection beſtehenden Genuſſes nicht auch jedes an Chriſtum erinnernde Zeichen, die ganze Natur und Schrift, jede Predigt, jedes Gebet und Feſt des Herrn als Euchariſtie gelten können und müſſen, Alles, was die Menſchen mit dankbarer Erinnerung an den göttlichen Spender genießen — Euchariſtie ſeyn, warum folglich nicht ein gedankenloſer, alltäglicher Genuß all deſſen zum Tode gereichen? So empfingen Chriſti Leib

1) *Caes.* (Arel.) Qui corpus assumptum ablaturus erat ex oculis nostris et sideribus illaturus, necessarium erat, ut nobis in hac die sacramentum corporis et sanguinis consecraret, ut coleretur jugiter per mysterium, quod semel offerebatur in pretium, ut quia quotidiana et indefessa currebat pro hominum salute redemptio, perpetua etiam esset redemptionis oblatio, et perennis victima viveret in memoria, et semper praesens esset in gratia. Hom. VII. de Paschate.

auch die Iſraeliten durch den Genuß des Paſſah und Mannah und durch den Genuß von jedem Opfer ꝛc. Und wie wollen die Anhänger der bloß idealen Präſenz Chriſti Gegenwart bei und in der Taufe und ihrem Elemente von der in der Euchariſtie, die Gegenwart des Logos in der Euchariſtie von ſeiner Gegenwart in allen Dingen unterſcheiden? Wie und warum das Taufwaſſer und alle Dinge nicht für Euchariſtie halten? Wenn die Euchariſtie nur ein Bild Chriſti wäre, ſo wäre ſie dem Manna gleich[1]) und das N. T. vom Alten nicht unterſchieden. Das wird aber Niemand ſagen. Chriſtus wollte gegen das alte ſymboliſche ein wahres Himmelsbrod geben[2]), und für den vergangenen Schatten den Körper der Wahrheit (*Heb.* X.).

5) Jedermann ſieht, um es zu wiederholen, von ſelbſt ein, daß eine phantaſtiſche, unwirkliche, unwahre Euchariſtie keine, daß mit einem leeren Zeichen, bloßen Schattenbilde der Menſchheit wenig gedient wäre, daß nur Blut und Leben uns dieſes wiederum geben kann, daß mit Aufhebung der Euchariſtie der neue Bund, die Kirche Chriſti vollkommen aufgehoben wird, weshalb auch Luther dieſelbe in ſein Bekenntniß aufnahm und mit ſolchem Eifer gegen die Feinde des Sacraments zu vertheidigen ſuchte.

Anmerkung. Die Einwände, welche gegen die reale Gegenwart Chriſti vorgebracht werden möchten, betreffend, ſo könnten dieſelben, falls wir dieſelben auch nicht auf eine befriedigende Weiſe zu löſen im Stande wären, dennoch auf keinen Fall als ein Grund, der Offenbarung in dieſem Puncte den Glauben zu verweigern, angeſehen werden, wie alle aprioriſchen Bedenklichkeiten uns nicht abhalten, das, was in der Erfahrung ſich als wahre und gewiſſe Thatſache kund gegeben hat, auch dafür anzunehmen. Kein Naturgeſetz und -Factum wird in Bezug auf ſeine Anerkennung von der Fähigkeit und Bereitwilligkeit des Verſtandes, dieſelbe in ſeine Formen und Geſetze zu faſſen, abhängig gemacht, überall behauptet ſich die thatſächliche Wirklichkeit der Dinge trotz aller möglichen Einrederei und Zweifelſüchtelei des Verſtandes, eigentlich Unver-

1) I *Cor.* VII. Omnes eandem escam spiritalem manducaverunt.
2) *Joan.* VI, 49. 50.

ſtandes, der, anſtatt ſein Denken auf die und nach der Sache zu richten, die Sache nach ſeinem Denken richten und verurtheilen zu können ſich vermißt. Und ſo haben wir es auch hier mit einer höhern, göttlichen Thatſache, deren Wirklichkeit Gottes klarer Ausſpruch bezeugt, zu thun, und davon, ob wir mit unſerm Begreifen hier zum Ziele kommen oder nicht, kann für die Exiſtenz und Anerkennung der That und Sache Gottes als ſolcher wenig abhängen. Nach dieſer peremptoriſchen Bevorwortung nun zu dieſen Einwänden ſelbſt, deren glückliche oder ungelungene Löſung in letzter Inſtanz, wie geſagt, nichts zu oder von der Sache thun kann.

1. Aus der Lehre von der realen Gegenwart würde folgen, daß ein Räumliches zugleich in mehreren Räumen, daſſelbige Zeitliche zugleich in mehreren Zeiten exiſtirte. Es kann aber nicht das eine Zeitliche in mehreren Zeiten, das eine Räumliche nicht in mehreren Räumen oder Orten exiſtiren, da die Verſchiedenheit der Zeiten und der Orte eine Verſchiedenheit der Sache begründet, oder vielmehr vorausſetzt; indem, was in verſchiedenen Zeiten und Orten exiſtirt, ſo als ein von einander Getrenntes, Trennbares erſcheint, das von einander Getrennte und Trennbare aber das Eine und Selbige nimmermehr ſeyn kann. Würde ſich auch, wenn Ein Körper an mehreren Orten zugleich exiſtiren könnte, derſelbe ſich zugleich gegen zwei Orte in verſchiedener Richtung hin bewegen können und zugleich an ſeinem gegenwärtigen Orte bleiben, in Ruhe und zugleich in Bewegung und zugleich in verſchiedenen Richtungen in Bewegung ſeyn, ſich zu ſich ſelbſt hin bewegen, zugleich ſichtbar und nicht ſichtbar, fern und nicht fern ſeyn können.

Hiergegen iſt zu ſagen: Nach den Geſetzen der Natur und der von Gott feſtgeſetzten Ordnung des Weltlichen und Endlichen findet eine Location des Einen und Selbigen in verſchiedenen Räumen und Zeiten allerdings nicht Statt, aber Gott, durch und nach deſſen Willen die creatürliche Ordnung geworden, will, daß dieſe in Bezug auf die Euchariſtie keine Geltung habe. Daß aber das Seyn in verſchiedenen Räumen keine Differenz der innern Weſenheit der Sache bedinge, geht daraus hervor, 1) daß alſo das göttliche Weſen durch ſeine Exiſtenz an vielen und allen Orten in's Unendliche differenzirt und multiplizirt wäre, daß eben ſo der Seele wegen

ihrer Exiſtenz in allen Theilen des Leibes keine Einheit und Einfachheit beigelegt werden könnte, und ſo viele Seelen im Menſchen angenommen werden müßten, als Theile und Theile der Theile im Menſchen ſind, alſo unendlich viele; 2) daß Chriſtus, der zur Rechten des Vaters bleibend thronende, dennoch zugleich auch dem Apoſtel Paulus erſchien[1]; daß 3) das Seyn in einem Orte nur ein äußeres Verhältniß iſt, als bloßes Verhältniß, äußeres Verhältniß folglich die innere Subſtanz nicht berührt, deren Identität nicht alterirt, wie auch das Seyn an einem Orte und überhaupt das Zuſammenſeyn nicht die Unterſchiedlichkeit aufheben würde. So begründet auch das Seyn in verſchiedenen Zeiten keinen innern Unterſchied der Sache, denn 1) ſonſt wäre Gott, da er in allen Zeiten iſt, von ſich unterſchieden, und die Zeiten, da er der Eine in ihnen iſt, wären Eines, dann gilt 2), was vorhin vom Orte bemerkt worden, daß die Zeit eine Relation iſt, als ſolche aber in dem innern Weſen nichts ändert. Die Widerſprüche, daß derſelbe Körper zugleich ruhe und bewegt ſey, oder, um ſie gleich concret zu faſſen, daß der Leib Chriſti im Himmel throne, auf Erden umhergetragen, hier zur Anbetung ausgeſtellt, dort genoſſen werde, ſind keine, denn 1) widerſpricht es ſich nicht, daß z. B. das Eine und Selbige in verſchiedener Relation verſchieden afficirt ſey, ſo z. B. die Seele zugleich im (ruhenden) Haupte ruhe und im (bewegten) Fuße bewegt ſey, ſo hat das Eine göttliche Weſen im Vater die Vaterſchaft, im Sohne die Sohnſchaft; 2) findet ein Widerſpruch nur da Statt, wo daſſelbige von demſelbigen in derſelbigen Beziehung zugleich bejaht und verneint wird; daß aber dergleichen hier nicht Platz greift, leuchtet ein; denn der Leib Chriſti, in wiefern er im Himmel iſt, thronet in ſeiner Glorie, in wiefern er hier auf Erden iſt, iſt er in ſacramentlicher, unglorioſer Verhüllung, und in wiefern er an dieſem beſtimmten Orte iſt, iſt er zur Anbetung ausgeſtellt, in wiefern er an einem andern iſt, wird er genoſſen von den Frommen oder ausgeſchüttet und mit Füßen getreten von den Ungläubigen. Anders-Seyn und ein Anderes ſeyn ſind himmelweit unterſchieden.

---

1) *Act.* IX, 3 sq. Cf. XXVI, 13 sq. I *Cor.* IX, 1. XV, 8.

2. Nach der euchariſtiſchen Lehre beſtände 1) eine Subſtanz ohne ihr Accidens, der Leib Chriſti ohne alle Erſcheinungen des Leibes, und hinwiederum 2) ein Accidens oder Complexus von Accidentien ohne alle Subſtanz, nämlich alle Accidentien des Brodes ohne Brodesſubſtanz. Zu erwidern iſt aber auf das Erſte, daß die Subſtanz ihrer Natur und Ordnung gemäß in beſtimmter Weiſe erſcheine, daß ſie aber durch Gottes Willen auch dieſer Ordnung enthoben ſeyn könne, daß ihre Erſcheinung oder vielmehr ihr Scheinen nicht ihre Weſenheit iſt; auf das Andere aber dieſes, daß die Subſtanz, das Subject die Accidentien bewirkt, in den Accidentien wirkt, und Gott hier die Cauſalität der Subſtanz ſupplirt; und will man den Begriff des Accidens hier urgiren, als worin das Correlat der Subſtanz und ein Inhärenzverhältniß ausgedrückt ſey, ſo kann man ſagen, daß es darnach keine Accidentien im ſtrengen Sinne, ſondern nur Wirkungen ſind, kein Inhärenz-, ſondern nur ein Dependenzverhältniß hier obwaltet.

3. Die Schwierigkeit, die Möglichkeit der realen Präſenz zu begreifen, iſt kein Grund ſie zu verwerfen. Unbegreiflich iſt die Schöpfung aus nichts, Gottes Allgegenwart bei ſeiner Einfachheit, die Dreiperſönlichkeit der Einen Weſenheit, die Vereinigung der beiden Naturen in Chriſto, die Exiſtenz der Seele im ganzen Leibe ohne Location und Räumlichkeit, — und war es wohl nach den Geſetzen der Phyſik, daß Chriſtus bisweilen unſichtbar wurde, den Augen der Menſchen ſich entzog [1]), aus dem verſchloſſenen Grabe auferſtand [2]), daß er durch die verſchloſſene Thüre ging, und ſich zum Himmel erhob?

II.

Weiſe der Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie.

A.

Subſtantiale Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie.

Chriſti Gegenwart in der Euchariſtie iſt keine ideale, phantaſtiſche, lediglich von und in dem vorſtellenden Subject geſetzte, ſon-

1) *Luc.* IV. *Joan.* VIII. XII. XXIV.

2) *Matth.* XXVI. *Marc.* XIV. *Joan.* XX. Cf. (Pseudo) *Justin.* qu. ad Orthod. n. 116. *Hier.* ad Hebid. qu. VI. und alle Alten.

dern eine wahre, reale, objective[1]), keine bloß dynamiſche[2]), ſondern eine ſubſtantiale, das ergibt ſich aus Allem, was vorhin in unſerer Betrachtung vorgeführt worden iſt. Es iſt 1) Nichts in der Schrift, 2) nichts in der Ueberlieferung, was zur Annahme einer bloß idealen oder einer bloß dynamiſchen Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie berechtigen könnte. Eben ſo 3) iſt nichts in der Vernunft, was zu einer ſolchen Annahme nöthigte, ſondern reine Willkür des Denkens und völlige Impotenz zum Glauben und tieferen Denken ſind's, woraus dieſe Anſichten ihren Urſprung genommen haben und ihre Vertheidigung entnehmen können. Daß

---

1) *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. c. I. Si quis negaverit, in sanctissimae eucharistiae sacramento contineri vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem, una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi, ac proinde totum Christum; sed dixerit tantummodo esse in eo, ut in signo vel figura aut virtute, anathema sit. c. VIII. Si quis dixerit, Christum in eucharistia exhibitum spiritualiter tantum manducari et non etiam sacramentaliter ac realiter, anathema sit.

2) *Radbert. Paschas.* Quia voluit, licet in figura panis et vini maneat, haec sic esse omnino nihilque aliud, quam caro Christi et sanguis post consecrationem, credenda sunt ... et ut mirabilius loquar, non alia plane, quam quae nata est de Maria et passa in cruce et resurrexit de sepulcro. De corp. et sanguin. Domini c. I. n. 2. Vera utique Christi caro, quae crucifixa est et sepulta, vere illius carnis sacramentum, quod per sacerdotem super altare in verbo Christi per spiritum sanctum consecratur. c. IV. n. 3. Unde miror, quod velint nunc quidam dicere, non in re esse veritatem carnis Christi, sed in sacramento, virtutem carnis et non carnem, virtutem sanguinis et non sanguinem, figuram et non veritatem, verbum et non corpus, cum hic species accipit veritatem et figura veterum hostiarum corpus. Unde veritas ait, cum porrigeret discipulis panem, *hoc est corpus meum* et non aliud, quam *quod pro nobis tradetur* .... Necdum itaque erat fusus et tamen ipse porrigetur in calice sanguis, qui fundendus erat. Erat quidem jam in calice, qui adhuc tamen fundendus erat in pretium, et ideo ipse idemque sanguis jam erat in calice, qui et in corpore, sicut et corpus vel caro in pane. Erat autem integer Christus et corpus Christi coram oculis omnium positum, nec non et sanguis in corpore, sicut et adhuc hodie integerrimum est, et manet, qui vere dabatur eis ad comedendum et ad bibendum in remissionem peccatorum. In Matth. XXVI, 26.

aber die Subſtantialität nicht die Sacramentlichkeit, dieſe jene nicht ausſchließe, iſt offenbar, ſo wie, daß die ſacramentliche Daſeynsweiſe in der Euchariſtie dieſe von dem aus Maria gebornen Leibe Chriſti nicht ſubſtantiel differenzire [1]).

Gegen die Proteſtanten, näher die Calviniſten, iſt noch ſpeziell zu bemerken, daß ſie nach ihren Prinzipien die Unmöglichkeit der realen Präſenz bibliſch beweiſen müſſen. In der Schrift ſteht nun, daß Gott Alles kann, ferner, wie Chriſtus die Euchariſtie für ſeinen Leib erklärte, — wo ſteht aber in der Schrift, daß dieſes unmöglich ſey?

B.

Transſubſtantiation.

Die ſubſtantielle Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie iſt keine in, mit oder unter der Subſtantialität des Brodes und Weines, ſondern dieſe ſeine Subſtantialität iſt die einzige, die Subſtanz des Brodes und Weines iſt in die des Leibes und Blutes Chriſti verwandelt [2]), Chriſtus durch Transſubſtantiation, wie die Schule, darnach die Kirche ſich ausgedrückt hat, in der Euchariſtie gegenwärtig.

1. Eine Coexiſtenz der Brodes- und Weinesſubſtanz mit der Subſtanz Chriſti in der Euchariſtie anzunehmen erlauben weder die kategoriſchen Einſetzungsworte: „Dieſes iſt mein Leib, dieſes iſt mein Blut," noch die Verheißungsworte: „Das Brod, welches ich geben werde, iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt," worin nicht die geringſte Andeutung einer Coexiſtenz des Brodes, eines „mit," „in," „unter" dem Brode wahrzunehmen iſt. Welche ſich aber einmal in die Worte Chriſti hineinzudeutlen unterfangen, dieſe ſollen gegen die auf entgegengeſetzte Weiſe verfahrende und

1) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXIV. n. 1. 3.

2) *C. Lat.* IV. c. I. *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. II. Si quis dixerit, in sacrosancto Eucharistiae sacramento remanere substantiam panis et vini, una cum corpore et sanguine domini nostri Jesu Christi; negaveritque mirabilem illam et singularem conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, manentibus duntaxat speciebus panis et vini, quam quidem conversionem catholica ecclesia aptissime transsubstantiationem appellat, anathema sit.

Chriſtum ſelbſt aus der Stelle herausdeutelnde Willkür keinen Stein aufheben wollen.

II. Für die Annahme einer ſolchen Coexiſtenz läßt ſich ebenfalls in den Worten des Apoſtels keine Berechtigung finden; die beſtimmte, ſcharfe Form ſeiner Rede: „Das Brod, das wir brechen, iſt es nicht Theilnahme an dem Leibe des Herrn?“ (I *Cor.* X, 17.) und wo er die Geſchichte und Worte der Einſetzung in Erinnerung bringt: „Dieſes iſt mein Leib, der für euch zerbrochene“ (I *Cor.* XI, 24.), weist alles Suchen und Verſuchen der Art auf das Entſchiedenſte ab.

III. So hat auch die Kirche von jeher nichts von einer ſolchen Coexiſtenz, ſondern nur von Einer Exiſtenz — nämlich der Subſtanz Chriſti, und von Einer Abweſenheit — aller Brodesſubſtanz nämlich — und deren Umwandlung in die — Chriſti, gewußt, wie aus Cyrillus von Jeruſalem [1]), Gregor von Nyſſa [2]), Ephrem [3]),

---

1) Ὡςπερ γὰρ ὁ ἄρτος τῆς εὐχαριστίας μετὰ τὴν ἐπίκλησιν τοῦ ἁγίου πνεύματος οὐκ ἔτι ἄρτος λίτος ἀλλὰ σῶμα Χριστοῦ· οὕτω καὶ τὸ ἅγιον τοῦτο μύρον οὐκ ἔτι ψιλὸν, οὐδ' ὡς ἂν εἴποι τις κοινὸν μετ' ἐπίκλησιν· ἀλλὰ Χριστοῦ χάρισμα καὶ πνεύματος ἁγίου παρουσίᾳ τῆς αὐτοῦ θεότητος ἐνεργητικὸν γινόμενον. Cat. XXI. n. 1. Τὸ ὕδωρ ποτὲ εἰς οἶνον μεταβέβληκεν οἰκεῖον αἵματι ἐν Κανᾷ τῆς Γαλιλαίας· καὶ οὐκ ἀξιόπιστός ἐστιν, οἶνον μεταβαλὼν εἰς αἷμα; Cat. XXII. n. 2.

2) Καλῶς οἶμαι καὶ νῦν τὸν τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ ἁγιαζόμενον ἄρτον εἰς σῶμα τοῦ θεοῦ λόγου μεταποιεῖσθαι πιστεύομαι. καὶ γὰρ ἐκεῖνο τὸ σῶμα ἄρτος τῇ δυνάμει ἦν· ἡγιάσθη δὲ τῇ ἐπισκηνώσει τοῦ λόγου τοῦ σκηνώσαντος ἐν τῇ σαρκὶ. οὐκοῦν ὅθεν ὁ ἐν ἐκείνῳ τῷ σώματι μεταποιηθεὶς ἄρτος εἰς θείαν μετέστη δύναμιν, διὰ τοῦ αὐτοῦ καὶ νῦν τὸ ἴσον γίνεται. ἐπεί τε γὰρ ἡ τοῦ λόγου χάρις ἁγίου ἐποιεῖτο σῶμα, ᾧ ἐκ τοῦ ἄρτου ἡ σύστασις ἦν, καὶ τρόπον τινὰ καὶ αὐτὸς ἄρτος ἦν. ἐνταῦθά τε ὡσαύτως ὁ ἄρτος, καθώς φησιν ὁ ἀπόστολος, ἁγιάζεται διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως, οὐ διὰ βρώσεως καὶ πόσεως προϊὼν εἰς τὸ σῶμα τοῦ λόγου, ἀλλ' εὐθὺς πρὸς τὸ σῶμα τοῦ λόγου μεταποιούμενος, καθὼς εἴρηται ὑπὸ τοῦ λόγου· ὅτι τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Or. cat. c. XXXVII. Ὁ ἄρτος πάλιν ἄρτος ἐστιν, τίως κοινός, ἀλλ' ὅταν αὐτὸν τὸ μυστήριον ἱερουργήσῃ σῶμα Χριστοῦ λέγεται τε καὶ γίνεται· οὕτως τὸ μυστικὸν ἔλαιον, οὕτως ὁ οἶνος ὀλίγου τινος ἄξια ὄντα πρὸ τῆς εὐλογίας. In bapt. Christi T. III. p. 370. Mor.

3) Serm. I. de sanct. et vivif. Christ. sacram.

Ambroſius [1]), Athanaſius [2]), Theodorus von Mopſueſtia [3]), Theodorus von Heraklea [4]), Chryſoſtomus [5]), Theodoret †), Gau-

1) Nos autem, quotiescunque sacramenta sumimus, quae per sacrae orationis mysterium in carnem transfigurantur et sanguinem, mortem domini annuntiamus. De fid. IV, 10. n. 124. Probemus non hoc esse, quod natura formavit, sed quod benedictio consecravit, majorem vim esse benedictionis, quam naturae, quia benedictione etiam natura ipsa mutatur. Myst. IX. n. 50. Ante benedictionem verborum coelestium alia species nominatur, post consecrationem corpus significatur. Ipse dicit sanguinem suum, ante consecrationem aliud dicitur, post consecrationem sanguis nuncupatur. Et tu dicis: Amen, hoc est, verum est. Quod os loquitur, mens interna fateatur, quod sermo sonat, affectus sentiat. n. 54. Panis iste panis est ante verba sacramentorum: ubi accesserit consecratio, de pane fit caro Christi. Hoc igitur adstruamus, quomodo potest, qui panis est, corpus esse Christi? consecratione. Consecratio autem quibus verbis est et cujus sermonibus? domini Jesu. Sacram. IV, 4. n. 14. Si tanta vis est in sermone domini Jesu, ut inciperent esse, quae non erant, quanto magis operatorius est, ut sint, quae erant, et in aliud commutentur. Ibid. n. 15. Cf. 5. 21—25.

2) Ὄψει τοὺς λευίτας φέροντας ἄρτους καὶ ποτήριον οἴνου καὶ δὲ τὴν τράπεζαν· καὶ ὅσον οὔπω ἱκεσίαι καὶ δεήσεις γίνονται, ψιλός ἐστιν ὁ ἄρτος καὶ τὸ ποτήριον· ἐπ' ἂν δὲ ἐπιτελεσθῶσιν αἱ μέγαλαι καὶ θαυμασταὶ εὐχαὶ, τότε γίνεται ἄρτος, σῶμα, καὶ τὸ ποτήριον, αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. Serm. ad Baptizand. (ap. *Eutychium.* CP. in Ev. Luc. fragm. *Mai* IX.) ἔλθωμεν ἐπὶ τὴν τελείωσιν τῶν μυστηρίων· οὗτος ὁ ἄρτος καὶ τοῦτο δὲ ποτήριον, ὅσον οὔπω εὐχαὶ καὶ ἱκεσίαι ἀναπεμφθῶσι, καταβαίνει ὁ λόγος εἰς τὸν ἄρτον καὶ τὸ ποτήριον, καὶ γίνεται αὐτοῦ τὸ σῶμα. id. ibid.

3) Οὐκ εἶπε τοῦτο ἐστι τὸ σύμβολον τοῦ σώματός μου, καὶ τοῦτο τοῦ αἵματός μου, ἀλλὰ τοῦτο ἐστι τὸ σῶμά μου καὶ τὸ αἷμά μου, διδάσκων ὑμᾶς μὴ πρὸς τὴν φύσιν ὁρᾶν τοῦ προκειμένου, ἀλλὰ διὰ τῆς γενομένης εὐχαριστίας εἰς σάρκα καὶ αἷμα μεταβάλλεσθαι. in Matth. XXVI, 26. (ap. *Possin.* caten.)

4) Τοῦτό μου, φησιν, ἐστι τὸ σῶμα, καὶ τοῦτο τὸ αἷμα, ἵνα μὴ νομίσης τύπον εἶναι τὰ τοιαῦτα, ἀλλ' ὅτι ὁ ἄρτος αὐτοῦ ἐκείνου τὸ σῶμα τοῦ κυρίου καὶ τὸ αἷμα ἐστι μεταποιούμενον εἰς σάρκα καὶ αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν ἀῤῥήτῳ ἐνεργείᾳ τοῦ ἁγίου πνεύματος. in Matth. XXVI, 26. (in *Possin.* caten.)

5) Οὐδὲ γὰρ ἄνθρωπός ἐστιν ὁ ποιῶν τὰ προκείμενα γενέσθαι σῶμα καὶ αἷμα Χριστοῦ, ἀλλ' αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς ὑπὲρ ἡμῶν Χριστὸς, σχῆμα πληρῶν

dentius von Brixen [1]), Cäſarius von Arles [2]), den Vätern des

---

ἵστηκεν ὁ κύριος, τὰ ῥήματα φθεγγόμενος ἐκεῖνα· ἡ δὲ δύναμις καὶ ἡ δὲ χάρις τοῦ θεοῦ ἐστι· τοῦτό μου ἐστι τὸ σῶμα, φησί. τοῦτο τὸ ῥῆμα μεταρυθμίζει τὰ προκείμενα. De Prod. Jud. Hom. I. n. 6. eben ſo Hom. II. n. 6.

†) Eran. μετὰ δέ γε τὸν ἁγιασμὸν πῶς ταῦτα προσαγορεύεις; Orthod. σῶμα Χριστοῦ καὶ αἷμα Χριστοῦ. Eran. καὶ πιστεύεις γε σώματος Χριστοῦ μεταλαμβάνειν, καὶ αἵματος; Orthod. οὕτω πιστεύω. Eran. ὥςπερ τοίνυν τὰ σύμβολα τοῦ δεσποτικοῦ σώματος ἄλλα μέν εἰσι πρὸ τῆς ἱερατικῆς ἐπικλήσεως, μετὰ δέ γε τὴν ἐπίκλησιν μεταβάλλεται, καὶ ἕτερα γίνεται· οὕτω τὸ δεσποτικὸν σῶμα μετὰ τὴν ἀνάληψιν εἰς τὴν οὐσίαν μετεβλήθη τὴν θείαν. Orthod. ἐάλως αἷς ὕφηνες ἄρκυσιν, οὐδὲ γὰρ μετὰ τὸν ἁγιασμὸν τὰ μυστικὰ σύμβολα τῆς οἰκείας ἐξίσταται φύσεως· μένει γὰρ ἐπὶ τῆς προτέρας οὐσίας καὶ τοῦ σχήματος, καὶ τοῦ εἴδους, καὶ ὁρατά ἐστι καὶ ἁπτά, οἷα καὶ πρότερον ἦν· νοεῖται δὲ ἅπερ ἐγένετο καὶ πιστεύεται καὶ προσκυνεῖται. Eran. dial. II. Hierin iſt ausgeſprochen: 1) die Transſubſtantiation und 2) das Verbleiben des ganzen Complexus der äußern Accidentien, letzteres in der Abſicht, um jene zu widerlegen, welche behaupteten, nach der Auferſtehung habe die Menſchheit Chriſti mit ihrer Circumſcription, Geſtalt vollkommen aufgehört. Cf. ἠβουλήθη γὰρ (Chriſtus) τοὺς τῶν θείων μυστηρίων μεταλαγχάνοντας μὴ τῇ φύσει τῶν βλεπομένων προσίχειν, ἀλλὰ διὰ τῆς τῶν ὀνόματων ἐναλλαγῆς πιστεύειν τῇ ἐκ τῆς χάριτος γεγενημένῃ μεταβολῇ. ὁ γὰρ δὲ τὸ φύσει σῶμα σῖτον καὶ ἄρτον προσαγορεύσας καὶ αὖ πάλιν ἑαυτὸν ἄμπελον ὀνομάσας οὗτος τὰ ὁρώμενα σύμβολα τῇ τοῦ σώματος προσηγορίᾳ τετίμηκεν, οὐ τὴν φύσιν μεταβαλὼν, ἀλλὰ τὴν χάριν τῇ φύσει προστεθεικώς. Eran. dial. II.

1) Ne terrenum putes, quod coeleste effectum est per eum, qui transit in illud, et fecit illud suum corpus et sanguinem .... ut per ignem divini spiritus id effectum, quod annuntiatum est, credas, quia, quod accipis, corpus est illius panis coelestis, et sanguis est illius sacrae vitis. Nam cum panem consecratum et vinum discipulis suis porrigeret, sic ait: hoc est corpus meum, hic est sanguis meus. Credamus quaeso, cui credidimus. Nescit mendacium veritas. In Exod. Tr. II. p. 243. ed. Brix.

2) Recedat ergo omne infidelitatis ambiguum, quandoquidem qui auctor est muneris, ipse etiam testis est veritatis. Nam invisibilis sacerdos visibiles creaturas in substantiam corporis et sanguinis sui verbi sui secreta potestate convertit, ita dicens: Accipite et edite, hoc est enim corpus meum. Hom. VII. de pasch. Nec dubitet quisquam, primarias creaturas nutu potentiae, praesentia majestatis in dominici corporis transire

zweiten Concils von Nicäa (Sess. VI.), Johannes von Damascus [1]), Theophylakt [2]), Euthymius Zigabenus [3]) erhellt, welche wegen solcher Umwandlung auf die des Wassers in Kana [4]), die verschiedenen in der Schrift vorkommenden Naturveränderungen und Wunder [5]), auf den in unserm Organismus immer vorsichgehenden Assimilationsproceß [6]), auf die Umwandlung der von

---

posse naturam, cum ipsum hominem videat artificio coelestis misericordiae Christi corpus effectum. Sicut autem quicunque ad fidem veniens ante verba baptismi adhuc in vinclo est veteris debiti, his vero commemoratis mox exuitur omni faece peccati, ita, quando benedicendae verbis coelestibus creaturae sacris altaribus imponuntur, antequam invocatione sancti nominis consecrentur, substantia illic est panis et vini, post verba autem Christi corpus et sanguis Christi. Hom. de pasch. VII.

1) Σῶμά ἐστιν ἀληθῶς ἡνωμένον τῇ θεότητι, τὸ ἐξ ἁγίας παρθένου σῶμα, οὐχ ὅτι τὸ ἀναληφθὲν σῶμα ἐξ οὐρανοῦ κατέρχεται, ἀλλ' ὅτι αὐτὸς ὁ ἄρτος καὶ οἶνος μεταποιοῦνται εἰς σῶμα καὶ αἷμα θεοῦ. Orth. fid. IV, 13.

2) Εἰς δεσποτικὸν σῶμα αὐτὸ ἐκεῖνο μεταβάλλονται θείᾳ χάριτι οἱ ἄρτοι. In Matth. XXIII. Εἰπὼν δὲ· τοῦτο μου ἐστι τὸ σῶμα, δεικνύει, ὅτι αὐτὸ τὸ σῶμα τοῦ κυρίου ἐστιν ὁ ἄρτος ὁ ἁγιαζόμενος ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ, καὶ οὐχὶ ἀντίτυπον· οὐ γὰρ εἶπε τοῦτό ἐστιν ἀντίτυπον, ἀλλὰ τοῦτό μου ἐστιν τὸ σῶμα. ἀῤῥήτῳ γὰρ ἐνεργείᾳ μεταποιεῖται, κἂν φαίνηται ἡμῖν ἄρτος. In Matth. XXVI. Οὐ γὰρ ἀντίτυπος τοῦ κυριακοῦ σώματός ἐστιν ὁ ἄρτος, ἀλλ' εἰς αὐτὸ ἐκεῖνο μεταβάλλεται τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ. In Marc. XIV. Προσχὲς δὲ, ὅτι ὁ ἄρτος, ὁ ἐν τοῖς μυστηρίοις ὑφ' ἡμῶν ἐσθιόμενος, οὐκ ἀντίτυπόν ἐστι τῆς τοῦ κυρίου σαρκὸς, ἀλλ' αὐτὴ ἡ τοῦ κυρίου σάρξ . . . μεταποιεῖται γὰρ ἀπορῥήτοις λόγοις ὁ ἄρτος διὰ τῆς μυστικῆς εὐλογίας καὶ ἐπιφοιτήσεως τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰς σάρκα τοῦ κυρίου. In Joan. VI.

3) Οὐκ εἶπε δὲ, ὅτι ταῦτά εἰσι σύμβολα τοῦ σώματός μου καὶ τοῦ αἵματός μου, ἀλλ' ὅτι ταῦτά εἰσιν αὐτὸ τὸ σῶμά μου· λοιπὸν οὖν χρὴ μὴ πρὸς φύσιν τῶν προκειμένων ὁρᾶν, ἀλλὰ πρὸς τὴν δύναμιν αὐτῶν· ὥςπερ γὰρ ὑπερφυῶς ἐθείωσε τὴν προσληφθεῖσαν σάρκα, οὕτως ἀπορῥήτως μεταποιεῖ καὶ ταῦτα εἰς αὐτὸ τὸ ζωόποιον αὐτοῦ σῶμα καὶ εἰς αὐτὸ τὸ τίμιον αὐτοῦ αἷμα, καὶ εἰς τὴν χάριν αὐτῶν. In Matth. XXVI, 28. Cf. Panopl. P. II, Tit. XX.

4) *Cyr.* Cat. XXII. n. 2. *Aug.* cons. Evv. III, 25.

5) *Amb.* de myst. c. IX. n. 50. Sacr. IV. 4. n. 18.

6) *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

Chriſto genoſſenen Speiſen in ſeinen Leib [1]), auf die Schöpfung [2]), Menſchwerdung [3]) als fernere oder nähere Gleichniſſe und Gründe; dagegen auf die Wahrheit der Worte Chriſti [4]) und die Allmacht Gottes [5]) als letzte Inſtanz zum Beweis und zur Verſtändigung ſich berufen; und als die umwandelnde Potenz eben dieſelbe, durch welche die Menſchwerdung Statt gefunden, die Dreieinheit nämlich [6]), oder näher den h. Geiſt [7]) bezeichnen. Denſelben Glauben hat die Kirche auch in ihren Liturgien ausgeſprochen [8]). Den Glauben an die Transſubſtantiation haben, wie die Griechen [9]), ſo die Syrer [10]), ferner die Armenier [11]), die Eutychianer †) und Neſtorianer ††) treu bewahrt.

1) *Greg. Nyss.* Orat. catech. c. XXXVII.

2) *Ambros.* Sacr. IV, 4. n. 15. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

3) *Amb.* Myst. IX. n. 53. Sacr. IV, 4. n. 17. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

4) *Ambros.* Myst. c. IX. n. 54.

5) *Ephr.* Serm. I. de sanct. et vivif. Christ. Sacr. *Amb.* Sacr. IV. n. 16. 17. *Chrys.* Coen. et cruc. n. 3. Cf. *Cyr.* adv. Jul. l. X.

6) *Cyr.* Cat. XIX, 7. *Ambr.* Sp. S. III, 16. n. 112.

7) *Const. Apl.* VIII, 12. *Ephr.* de sanct. et vivif. Chr. sacr. de Sacerdot. *Cyr.* Cat. XXI. n. 3. XXIII. n. 7. 19. *Bas.* Spirit. S. c. XXVII. *Aug.* Illud tantum (corpus Christi dicimus), quod ex fructibus terrae acceptum et prece mystica consecratum sumimus ad salutem spiritalem in memoriam pro nobis dominicae passionis, quod cum per manus hominum ad illam visibilem speciem perducatur, non sanctificatur ad tam magnum sacramentum, nisi operante invisibiliter spiritu dei, cum haec omnia, quae per corporales motus in illo opere fiunt, deus operatur, movens primitus invisibilia ministrorum sive animas hominum, sive occultorum spirituum sibi subditas servitutes. Trin. III, 4. n. 10. *Opt.* cont. Parm. I. n. 1. *Nil.* Epl. CCLXIV. *Fulg.* ad Monim. II, 6. 7. 9. 10. 12 cont. Fabian. lib. VIII. fragm. XXVIII. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13. *Theodor. Abucar.* Opusc. XXII. *Radbert. Paschas.* de corp. et sang. domini c. III. XII.

8) Lit. S. Gregor. Naz. Alexandrina T. I. p. 105. Lit. Orient. *Renaud.* Gelas. Sacr. p. 514. ed. *Muratori.* Missale Franc. ibid. p. 668. Gothic. ibid. p. 535.

9) S. *Schelstrat.* act. orient. eccl. cont. Lutheran. P. II. p. 723 sq.

10) *Benedict.* diss. in Ephraem. T. II. p. 1 sq.

11) *Galan.* conc. Eccl. armen. T. III.

IV. 1) Gegen die Coexiſtenz der Subſtanz Chriſti mit der des Brodes iſt weiter noch zu ſagen, daß nur in Annahme einer hypoſtatiſchen Union der erſteren mit letzterer von dieſer ſtehen könnte: „dieſes iſt mein Leib," wie denn auch Einige deshalb wirklich eine ſolche zu ſtatuiren für gut befunden haben [1]); deren Unſtatthaftigkeit erhellt aber daraus, daß ſo alle Accidentien, Unvollkommenheiten und Schickſale des Brodes auf Chriſtus fielen, was ungereimt iſt, daß 2) eine hypoſtatiſche Union mit einem Unlebendigen ungedenkbar iſt.

2) Hingegen läßt ſich die in Schrift und Tradition feſtſtehende Transſubſtantiation auch von Seiten der Vernunft nicht im mindeſten anfechten. Was die Möglichkeit der Transſubſtantiation betrifft, ſo iſt es wahrlich ein merkwürdiges Verfahren, wenn man darüber, was nach Gottes Offenbarung eine feſte gewährleiſtete Thatſache iſt, noch die Frage aufwirft, ob es möglich ſey. Zum Andern iſt leicht einzuſehen, daß Gottes Allmacht, durch welche alle endliche Natur und Subſtanz beſteht [2]), dieſelbe, in welche Form und Qualität er will, muß verwandeln können.

Scholion. Durch die Transſubſtantiation geſchieht allerdings fortwährend ein Wunder, aber das geſchieht ja in jedem Sacrament, und iſt ſolches Wunder ziemend für Gottes Zweck und des Menſchen Heil. Falſch iſt die Behauptung, die Subſtanz des Brodes müſſe bleiben, ſein Fortbeſtand gehöre nothwendig zur Exiſtenz des Sacraments, und die Accidentien genügen nicht dazu, denn die Accidentien ſind das äußerliche Zeichen, die Accidentien haben die zum Sacrament erforderliche Significanz, ſymboliſiren die hö-

†) *Greg. Barhebr.* Nomocan. c. III. sect. VIII.

††) *Ebed-Jesu* verit. relig. Christ. tract. IV. c. V.

1) *Alger.* Errantes tamen quidam de quibusdam sanctorum verbis dicunt, ita personaliter in pane impanatum Christum, sicut in carne humana personaliter incarnatum deum. Quae haeresis, quia nova et absurda est, rationibus et auctoritatibus, prout deus aspiraverit, radicitus est extirpanda. De corp. et sang. domini I, 6. Cum dicitur, corpus Christi est veritas et figura, nunquid pro una persona accipiendum est, sicut cum dicitur homo corpus et anima? Ibid.

2) *Anselm.* Neque hoc, ut dicis, contra naturae rationes ago, neque enim aliud naturam dixerim, quam dei voluntatem. Epl. ad Berengar.

here Nahrung des Menſchen. Wir wollen zu keinem Effect das Brod und den Wein, ſondern nur deren Significanz, und dieſe iſt voll in deren vollen Spezies. Die Transſubſtantiation findet nicht durch Annihilation Statt, ſonſt wäre es keine Transſubſtantiation, ſondern durch Converſion, welche ihrem Begriffe nach gegen Creation und Annihilation opponirt, deren eine das Nichts zum Anfang, die andere daſſelbe zum Ende hat, wohingegen in der Converſion Anfang und Ende ein Etwas iſt, welches aus dieſem ein Anderes wird. Die Transſubſtantiation iſt keine Corruption des Brodes, kein Abfall und Verfall, ſondern eine Erhebung, ſo zu ſagen höhere Generation.

Anmerkung. Die Bemerkung eines Suicer, Aubertin, Mornay, Erneſti u. ſ. w., daß bei den Profanen und Vätern die Ausdrücke μεταβολὴ etc. auch in idealer Bedeutung vorkommen, kann nach dem, was oben geſagt worden, Keinen mehr iren. Es fragt ſich nicht, was das Wort hin und wieder ſagen kann, ſondern was es in unſern Stellen beſtimmt ſagt. Gegen die Transſubſtantiation iſt nicht Irenäus, wo er in der Euchariſtie ein Irdiſches und Himmliſches unterſcheidet [1]), als welches darin ſeine gute Erklärung hat, daß er mit dem Irdiſchen nur was vorhin war und noch in der Erſcheinung iſt, das Brod, bezeichnet, dieſem als äußerem, irdiſchem Symbol, Element, beſſer Moment, ſetzt nach der Conſecration das Ueberirdiſche als das andere Element und Moment entgegenſetzt; nicht Gelaſius, denn die hieher gehörige Stelle beſagt vielmehr ausdrücklich die Umwandlung der euchariſtiſchen Elemente in Chriſti Leib, bei aller Fortdauer der äußern Natur (= Erſcheinung) [2]), eben ſo auch nicht (Pſeudo)

1) Ὡς γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἔκκλησιν τοῦ θεοῦ οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστὶν, ἀλλ' εὐχαριστία, ἐξ δύο πραγμάτων συνεστηκυῖα, ἐπιγείου τε καὶ ἐπουρανίου· οὕτως καὶ τὰ σώματα ἡμῶν μεταλαμβάνοντα τῆς εὐχαριστίας μηκέτι εἶναι φθαρτὰ, τὴν ἐλπίδα τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα. IV, 18. n. 5.

2) Certe sacramenta, quae sumimus, corporis et sanguinis domini divina res est, propter quod et per eadem divinae efficimur consortes naturae et tamen esse non desinit substantia vel natura panis et vini; et

Chryſoſtomus, der wiederum nur den Fortbeſtand der äußern Brod-erſcheinung, oder, wie er ſich ausdrückt, Natur bei der Umände-rung des innern Seyns ausſpricht [1]), eben ſo nicht Gregor von Nyſſa (Or. Cat. XXXVII.) und Cyrillus von Jeruſalem (Cat. XXII. n. 3.), welche mit der euchariſtiſchen Umwandlung die des heil. Oeles vergleichen (Cf. *Clem.* excerpt. Theod. n. LXXXII.), indem ſie hier nur aus dem einen reſpectiv größern Wunder der Subſtanzumwandlung in der Euchariſtie das andere reſpectiv klei-nere der Qualitäts- und Wirkſamkeitsumwandlung des heil. Oeles verſtändigen, aber nicht im Mindeſten ſagen, das heil. Oel ſey nun Chriſtus oder der heil. Geiſt, wie ſie von der Euchariſtie ſa-gen, daß ſie Chriſti Leib und Blut ſey. So behauptet auch Theodoret nur den Fortbeſtand der äußeren Erſcheinung [2]), der Accidentien zur Widerlegung der Eutychianer, welche behaupteten, die menſchliche Natur ſey mit allen Accidentien von der Gottheit abſorbirt worden. Daſſelbe gilt von Gelaſius [3]). Und wenn ein Facundus [4]) als Impanatianer erfunden wird, was ſoll das be-

certe imago et similitudo corporis et sanguinis Christi in actione mysteriorum celebrantur. Satis ergo nobis evidenter ostenditur, hoc nobis in ipso Christo domino sentiendum, quod in ejus imagine profitemur, celebramus et sumimus, ut sicut in hanc, scilicet in divinam transeant, sancto spiritu perficiente, substantiam, permanente tamen in suae proprietate naturae, sicut illud ipsum mysterium principale, cujus nobis efficientiam virtutemque veraciter repraesentant: ex quibus constat proprie permanentibus unum Christum, quia integrum verumque permanere demonstrant. adv. Eutych. et Nest. Ueber dieſe Stelle vergleiche *Baron.* ann. 496. n. 8. *Bellarm.* Euch. II. 27.

1) Sicut enim, antequam sanctificetur panis, panem nominamus, divina autem illum sanctificante gratia mediante sacerdote liberatus est quidem ab appellatione panis, dignus autem habitus dominici corporis appellatione, etiamsi natura panis in ipso permansit et non duo corpora, sed unum corpus filii praedicamus (was wir nicht griechiſch beſitzen), οὕτω καὶ ἐν-ταῦθα τῆς θείας ἐνιδρυμένης τῷ σώματι φύσεως, ἕνα υἱὸν, ἓν πρόσωπον τὸ συναμφότερον ἀπετέλεσαν. Epl. ad Caes. Mon. gegen die Eutychianer. S. das Monitum in edit. Chrys. *Montf.* T. III. p. 737.

2) Eran. polymorph. dial. I. II.

3) *Gel.* de duab. naturis.

4) Nam sacramentum adoptionis suscipere dignatus est Christus, et

weiſen, da er Schismatiker war [1])? und wenn ſonſt ein mittelalterlicher Theolog, z. B. ein Johann von Paris, ſich impanatianiſch ausdrückt, und wenn ein jakobitiſcher Anonymus [2]) in der That eine Impanation lehrt, was ſoll das?

C.

Permanenz.

Nicht in dem und durch den Genuß wird, ſondern vor demſelben, ſondern nach und in Folge der Conſecration iſt und bleibt Chriſtus gegenwärtig [3]). Dieſes erhellt 1) daraus, daß Chriſtus, wo er den Apoſteln das Heilige reicht, die Subſtanz ſeines Leibes als ſchon wirklich und gegenwärtig ſeyende (ἐστὶ) verkündet, und auf Grund dieſer Exiſtenz und Präſenz (τοῦτο γάρ ἐστι) zur Theilnahme daran auffordert; 2) daſſelbe erhellt aus den Worten Pauli, wo er die Gläubigen auffordert, ſich ſelbſt zu prüfen und darnach an der Euchariſtie Theil zu nehmen (I *Cor.* XI, 28.), um nicht durch unwürdigen Genuß die Verdammniß zu eſſen, da man den Leib des Herrn nicht unterſcheidet (μὴ διακρίνων τὸ σῶμα τοῦ κυρίου). 3) Derſelbe Glaube erhellt traditionell aus dem

quando circumcisus est, et quando baptizatus est, et potest sacramentum adoptionis adoptio nuncupari, sicut sacramentum corporis et sanguinis Christi, quod est in pane et poculo consecrato, corpus ejus et sanguinem dicimus, non quod proprie corpus ejus sit panis, et poculum sanguis, sed quod in se mysterium corporis ejus sanguinisque contineant. Hinc et ipse dominus benedictum panem et calicem, quem discipulis suis tradidit, corpus et sanguinem suum vocavit. Defens. cap. IX. 5. So in ſeiner Entſchuldigung des Theodor von Mopſueſtia.

1) Cf. *d'Achery* Spicil. T. III. p. 307.

2) *Assem.* Bib. Or. T. II. p. 192.

3) *C. Trid.* Sess. XIII. cap. VIII. de Euchar. can. IV. Si quis dixerit, peracta consecratione in admirabili eucharistiae sacramento non esse corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi, sed tantum in usu, dum sumitur, non autem ante vel post, et in hostiis seu particulis consecratis, quae post communionem reservantur vel supersunt, non remanere verum corpus domini, anathema sit. c. VII. Si quis dixerit, non licere sacram eucharistiam in Sacrario reservari, sed statim post consecrationem adstantibus necessario distribuendam; aut non licere, ut illa ad infirmos honorifice deferatur, anathema sit.

Gebrauche der älteſten Gläubigen, die Euchariſtie nach Hauſe [1]) und auf Reiſen [2]) mitzunehmen, aus dem Gebrauche der Kirche, die Euchariſtie den Abweſenden, Kranken und Bekennern zuzuſenden [3]), erhellt daraus, daß ſie von den Mönchen in der Wüſte zur täglichen Communion [4]), und in der Kirche [5]) zur Wegzehr der Sterbenden immer aufbewahrt wurde. 4) Auch zeigt ſich dieſer Glaube in der alten Obſervanz der missa praesanctificatorum [6]). Durch dieſe Permanenz wird auch das Oben entwickelte Bedürfniß der Nähe Gottes allein befriedigt. Wenn die übrigen Sacramente ſind, da ſie vollbracht, ertheilt und empfangen werden, ſo iſt die Euchariſtie in dieſer Beziehung von den übrigen Sacramenten unterſchieden, ſo iſt ſie eben ein Sacrament ganz eigener Art. Und wenn die Euchariſtie zum Genuſſe eingeſetzt iſt, ſo folgt daraus nicht, daß ſie zuerſt im Genuſſe wird. Darum wird ſie aufbewahrt,

1) *Tert.* ux. II, 5. de or. c. XIV. *Cyp.* laps. 381. *Bas.* Epl. XCIII. ad Caes. Patric.

2) *Ambros.* orat. funebr. in Satyrum fratrem.

3) *Justin.* Οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστηθέντος ἄρτου καὶ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσι ἀποφέρουσι. Apol. I. n. 65. *Cyp.* Idoneus non potest esse ad martyrium, qui ab ecclesia non armatur ad proelium, et mens deficit, quam non recepta eucharistia erigit et accendit. Epl. ad Cornelium LIV.

4) *Basil.* Epl. XCIII. ad Caesar. Patric.

5) *Chrys.* (in der Geſchichte des Tumults gegen ihn): Ἀλλ' ἔνθα τὰ ἅγια ἀπέκειντο, εἰσελθόντες οἱ στρατιῶται, ὧν ἔνιοι καθ' ὡς ἔγνωμεν ἀμύητοι ἦσαν, πάντα τε ἐώρων τὰ ἔνδον, καὶ τὸ ἁγιώτατον αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὡς ἐν τοσούτῳ θορύβῳ, εἰς τὰ τῶν προειρημένων στρατιωτῶν ἱμάτια ἐξεχεῖτο. Epl. ad Innoc. n. 3. *Paulin.*:

Divinum veneranda tegunt altaria foedus
Compositis sacra cum cruce martyribus.
Cuncta salutiferi coëunt martyria Christi
Crux, corpus, sanguis, martyris ipse deus.
Namque deus semper vobis sua munera servat
Atque ubi Christus, ibi spiritus et Pater est.
Epl. XXXII. ad Severum n. 7.

6) *C. Laod.* c. XLVIII. *Trull.* LII. Cf. *Bona.* rer. liturg. I, 15. n. 5. *Bened.* XIV. de festis. I, 7. n. 149 sq. *Renaudot.* Perpetuité IV, 197.

um zum Genuſſe bereit zu ſeyn, dann aber auch, wie geſagt, um in ihr Chriſtum auch körperlich in unſerer Mitte zum Troſt und zur Anbetung zu haben. Wenn die übrigen Sacramente, um zu ſeyn, ein Subject erfordern, in welchem ſie ſind, dieſes aber nur im usus Statt findet, ſo iſt in dieſem Sacrament ſchon ein Subject zum Beſtande in der Sache ſelbſt.

D.

Totalität.

Chriſtus der eine und untheilbare iſt ganz in jeder der beiden Geſtalten und in jedem Theile jeder Geſtalt.

Ganz iſt Chriſtus in jeder der beiden Geſtalten gegenwärtig; denn

1. Chriſtus erklärt, daß, wer ihn (nur) iſſet, das Leben hat[1]), und der Apoſtel[2]), daß wer Chriſti Fleiſch ißt oder ſein Blut trinkt im Zuſtande der Unwürdigkeit, des Leibes und Blutes des Herrn ſchuldig iſt.

2. Der Glaube der Kirche an die Totalität Chriſti in jeder der beiden Geſtalten erhellt daraus, daß die Gläubigen vor Alters häufig nur in einer Geſtalt, des Brodes nämlich, und die Unmündigen nur in Einer — des Weines nämlich, die Euchariſtie empfingen[3]). Unter einer Geſtalt communicirt der Prieſter nach alter Obſervanz in der missa praesanctificatorum[4]). Unter einer Geſtalt, des Brodes nämlich, communicirten die Gläubigen zu Hauſe, auf der Reiſe, die Martyrer und Bekenner im Kerker; unter einer Geſtalt, des Brodes nämlich, communicirten die virgines abstemiae, von denen Hieronymus (Epl. ad Eustoch.) redet; und

1) *Joan.* VI, 58. Qui manducat me, et ipse vivet propter me. 59.... Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum. (Cf. 52.) Wenn Chriſtus von dem Genuſſe ſeines Fleiſches und Blutes redet (*Joan.* VI, 54—57.), ſo erfüllt ſich dieſes 1) im Genuß ſeines lebendigen Leibes, ſo iſt 2) zu bemerken, daß: und öfter = oder ſteht.

2) I *Cor.* XI, 27. Itaque, quicunque manducaverit panem hunc vel biberit calicem domini indigne, reus erit corporis et sanguinis domini. Cf. 29. Non dijudicans corpus domini.

3) *Cyp.* de laps. p. 381.

4) S. *Bened.* de festiv. I, 7. n. 148 sq.

erhellt, wie viele Gläubigen ſonſt unter einer Geſtalt communicirten, aus den Decreten des Leo und Gelaſius I., worin ſie, der Manichäer wegen, unter beiden Geſtalten zu communiciren geboten.

3. Chriſti als des nun ewig lebendigen (*Rom.* VI, 9.) Fleiſch und Blut können nur in der ſacramentlichen Erſcheinung, in der ſubſtantialen Wirklichkeit aber nimmermehr abgeſondert werden, wie die Seele nicht von dem Leibe, ſo das Blut nicht vom Fleiſche.

Scholion. Wie keine innere Nothwendigkeit die Euchariſtie in zweifacher Geſtalt zu empfangen, ſo beſteht auch keine äußere, des Gebotes nämlich[1]).

1) Wenn Chriſtus die Euchariſtie in doppelter Geſtalt gefeiert und ausgeſpendet und den Apoſteln in doppelter Geſtalt dieſelbe zu feiern geboten hat, ſo gehört dieſes nur zur Integrität der euchariſtiſchen Opferhandlung, zu deren Vollkommenheit in Beziehung auf Significanz, und daß dieſes Geſetz Chriſti in der Kirche fortwährend beobachtet worden, bedarf keines Beweiſes. Wollte man aber die Worte preſſen, welche Chriſtus bei der Feier der Euchariſtie zu den Apoſteln ſprach, nämlich: „trinket alle daraus" (*Matth.* XXVI, 27.), ſo wäre darauf zu erwiedern, daß dieſer an die Apoſtel ergangenen Aufforderung auch ſogleich genügt worden, da ſteht: „und ſie tranken alle daraus" (*Marc.* XIV, 23.); daß ferner die Prieſter als Nachfolger der Apoſtel bis auf den Tag den Kelch genießen. Und wollte man urgiren, was Chriſtus den Apoſteln geſagt, das gelte Allen, ſo müßte folgerecht auch Allen die Macht zu lehren, zu binden und zu löſen zugeſprochen, und Allen die Pflicht zur Verkündung des Evangeliums in alle Welt zu gehen

1) *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. 3. Si quis negaverit, in venerabili sacramento eucharistiae sub unaquaque specie et sub singulis cujusque speciei partibus, separatione facta, totum Christum contineri, anathema sit. Sess. XXI. de commun. sub utraque specie etc. can. I. Si quis dixerit, ex dei praecepto vel necessitate salutis omnes et singulos Christi fideles utramque speciem sanctissimi eucharistiae sacramenti sumere debere, anathema sit. can. III. Si quis dixerit, totum et integrum Christum, omnium gratiarum fontem et auctorem, sub una panis specie sumi, quia, ut quidam falso asserunt, non secundum ipsius Christi constitutionem sub utraque specie sumatur, anathema sit.

auferlegt werden, was Alles ungereimt iſt. Und wollte man endlich Alles, was Chriſtus gethan, ohne weiteres als für alle Zeiten bindend erklären, ſo müßten auch Zeit und Stunde und alle Umſtände ſeiner Abendmahlsfeier als ſtrenges Geſetz beobachtet werden, ſo dürfte das Abendmahl nicht ohne vorhergegangene Oſterlammsmahlzeit, nicht ohne Vornahme der Fußwaſchung gehalten werden. Ganz unbegreiflich aber iſt, wie man gar auf die Worte ſich beziehen konnte, „was ich euch ſage, ſage ich Allen“ (*Marc.* XIII, 37.), da unmittelbar darauf dies, was Allen geſagt ſeyn ſoll, angegeben iſt, nämlich: „Wachet.“

2) Wenn in den apoſtoliſchen Gemeinden die Euchariſtie in doppelter Geſtalt den Gläubigen als Communion gereicht (I *Cor.* X, 20. XI, 26—29.), auch in den nachfolgenden Zeiten dieſer Gebrauch noch beobachtet wurde, was näher zu documentiren hier überflüßig ſeyn würde, ſo iſt hieraus dennoch auf kein abſolutes Gebot eines ſolchen Empfangs in beiden Geſtalten zu ſchließen. Es iſt aber, daß in der apoſtoliſchen und nächſtfolgenden Zeit dieſes allzeit und ausnahmslos Statt gefunden habe, nichts weniger als ſtrenge erwieſen, vielmehr daraus, daß *Act.* II, 42. (vgl. auch *Luc.* XXIV, 30. 35.) nur des Brodes Erwähnung geſchieht, eben ſo aus I *Cor.* X, 17.: „Weil es Ein Brod iſt, ſind Ein Leib wir die vielen Alle, die an dem Einen Brode Antheil nehmen,“ das Gegentheil zu erſchließen; daß aber der vorhergehende Vers (16.): „Der Kelch der Segnung, den wir ſegnen, iſt er nicht die Theilnahme an dem Blute Chriſti?“ auch von den Gläubigen verſtanden werden müſſe, dieſes zu erweiſen dürfte wohl ſehr ſchwer ſeyn.

3) Wie die Communion unter zwei Geſtalten ſich nicht für die apoſtoliſche Zeit als allgemeiner, ausnahmsloſer Gebrauch nachweiſen läßt, ſo auch, wie ſchon bemerkt, nicht von der ſpätern Zeit.

Anmerkung I. Es hat aber die Kirche nach der ihr zuſtehenden Befugniß dasjenige, was in der frühern Zeit ordentlich, wenngleich nicht allzeit geſchah, in der ſpätern Zeit nicht mehr geſchehen laſſen, und daß es hierzu an hinreichenden Gründen gefehlt habe[1]), läßt ſich nicht behaupten, und dieſe ſind außer der

1) *C. Trid.* Sess. XXI. can. II. Si quis dixerit, sanctam ecclesiam

Unnothwendigkeit ſolchen Empfangs [1]), z. B. die Gefahr der Verſchüttung bei der Communion von Jüngern und Aeltern [2]), bei der Transportation [3]), Gefahr der Corruption bei der Aufbewahrung und ſo weiter [4]); und wäre die Vorſtellung einer abſoluten Nothwendigkeit des Empfangs unter beiden Geſtalten nicht aufkommen zu laſſen †), und das Beſtreben, die höhere Würde des

non justis causis et rationibus adductam fuisse, ut laicos atque etiam clericos non conficientes sub panis solummodo specie communicaret, aut in eo errasse, anathema sit.

1) *Aeneas Sylv.* Epl. CXXX. oder dialogus contra Bohem. et Taboritas de sacra communione sub una specie.

2) *Thomas.* P. III. qu. LXXX. art. XII.

3) *Robert. Pull.* Nimirum periculose fieret, ut sanguis sub liquida specie multitudini fidelium in Ecclesia divideretur; longe periculosius, si infirmatis per parochiam deferretur. Sent. P. VIII. c. III.

4) Et multo minus deberet vinum consecratum vendi apothecis, sicut fit apud tales (den Böhmen) ut dicitur. — Quartum (periculum) in barbis laicorum, quintum in conservatione pro infirmis, quoniam posset in vase acetum generari et ita decederet ibi esse sanguis Christi, nec suscipiendum esset, nec noviter consecrandum sine missa, et fieri posset, quod daretur acetum purum pro sanguine Christi, addito, quod in aestate vermes aut muscae generarentur, quantumcunque esset vas clausum, quandoque etiam putresceret aut fieret velut abominabile ad bibendum. Et haec ratio efficax valde. Et ex alia ratione, quando alii multi praebibissent. Et quaeritur, in quo vase fieret consecratio tanti vini, quantum requireretur in paschate pro decem aut viginti millibus personarum. Sextum damnum esset in sumptuositate vini, saltem apud multas partes, in quibus vix invenitur vinum ad celebrandum, et alibi care comparatur. Esset praeterea periculum in congelatione. Esset rursus periculum in falsae credulitatis inductione et hoc multipliciter: primo, quod tanta esset dignitas laicorum circa sumptionem corporis Christi, sicut est sacerdotum, secundo, quod hoc facere semper fuit et est necessitatis, et ita perierunt omnes et pereunt aliter sentientes, facientes aut docentes, et omnes generaliter tam clerici, quam doctores et praelati, qui non posse tenus opposuerant se tali consuetudini verbis, scriptis aut sententiis, et quod sacram scripturam omnes illi perverterent; tertio, quod virtus hujus sacramenti non est principalius in consecratione quam in sumptione; quarto, quod ecclesia Romana non rite sentiret de sacramentis nec in hoc esset imitanda etc. *Gerson.* in *C. Constant.* T. XXVIII. p. 431. *Mansi.*

Prieſterthums theoretiſch oder praktiſch zu negiren, die Idee des allgemeinen, idealen Prieſterthums bis zur Aufhebung des beſondern, realen zu ſteigern, allein ſchon ein hinreichender Grund zu einem ſolchen Verbot geweſen.

Anmerkung II. Den Glauben, daß eine reale Trennung des Blutes vom Leibe Chriſti nicht Statt findet, Chriſtus als lebendiger und ganzer in jeder der beiden Geſtalten gegenwärtig iſt, feſthaltend, lehren die ältern Theologen, daß ſacramentlich in der Weinsgeſtalt zunächſt das Blut und die Seele Chriſti, in der Brodsgeſtalt zunächſt der Leib gegenwärtig iſt und empfangen wird [1]), daß in der Weinsgeſtalt der Leib — das Blut und die Seele, in der Brodsgeſtalt eben ſo das Blut und die Seele den Leib, wie ſie ſich ausdrücken, concomitirt [2]), ſo daß für die Erſcheinung und Vorſtellung das Eine vor dem Andern iſt, aber nicht in der Wirklichkeit, als in welcher, wie ſchon geſagt, Trennung unmöglich iſt.

So iſt Chriſtus auch in jedem Theile der einen oder andern Geſtalt nach ſeiner ganzen Subſtantialität und Weſenheit, totus in toto et totus in qualibet parte, und wird der von dem einen kleinern oder größern Theile Genießende immer denſelbigen und ganzen Chriſtus empfangen [3]).

Corollar. Chriſto in der Euchariſtie göttliche Ehre zu erweiſen [4]), dieſes ergibt ſich von ſelbſt aus der rea-

---

†) *Alex. Hal.* de sacram. qu. IV. §. 3.

1) *Hildeb.* Coen. domini Serm. V. *Amalar.* (*Florus.* Dicit panem illum esse carnem Christi, sanguinem animam, ut sit Christus totus. Epl. ad Amalar.)

2) *C. Trid.* Sess. XIII. cap. III. Sed corpus quidem sub specie panis et sanguinem sub vini specie ex vi verborum: ipsum autem corpus sub specie vini, et sanguinem sub specie panis, animamque sub utraque vi naturalis illius connexionis et concomitantiae, qua partes Christi domini, qui jam ex mortuis resurrexit non amplius moriturus, inter se copulantur.

3) *Basil.* Epl. XCIII. ad Caesar. Patric.

4) *Cyr.* Cat. XXIII. n. 21. *Amb.* Videamus tamen, ne terram illam dicat adorandam propheta (*Jes.* LXVI. 1.), quam dans Jesus in carnis assumptione suscepit. Itaque per scabellum terra intelligitur, per terram autem caro Christi, quam hodieque in mysteriis adoramus, et quam Apo-

len, ſubſtantialen, totalen und permanenten Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie, wie die Kirche auch deßhalb von den älteſten Zeiten her durch die Elevation der Euchariſtie bei der Opferhandlung das Volk zur Adoration aufgefordert hat.

Anmerkung. In der griechiſchen Kirche fand ſeit den älteſten Zeiten dieſe Elevation kurz vor der Communion Statt[1]). So halten es auch die Abyſſinier und Armenier[2]). In der lateiniſchen Kirche fand ſeit der Häreſie des Berengar und zum Proteſt gegen dieſelbe die Elevation nach der Conſecration Statt[3]), anſtatt daß früher dieſe Elevation am Schluſſe des Kanons Statt hatte. Gegen den Mißbrauch der Griechen ſchon zu ſeiner Zeit vor der Conſecration zu adoriren, eifert Eutychius von Conſtantinopel (in Lucam fragm. *Mai* IX. p. 625.). Daß dieſer Mißbrauch aus dem Gebrauche der Adoration der Präſanctificaten entſtand, muthmaßt Boſſuet (de la messe).

III.

Materie der Euchariſtie.

Die Elemente der Euchariſtie ſind Waizenbrod[4]) und Wein vom Weinſtocke. Weſentlich iſt nach dem Beiſpiele Chriſti und der immerwährenden Lehre und Praxis der Kirche Waizenbrod.

---

stoli in domino Jesu, ut supra diximus, adorarunt. De Spir. S. III, 11. n. 79. *Aug.* in Ps. XCVIII. *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. VI. Si quis dixerit, in sancto eucharistiae sacramento Christum unigenitum dei filium non esse cultu latriae etiam externo adorandum atque ideo nec festiva peculiari celebritate venerandum, neque in processionibus, secundum laudabilem et universalem ecclesiae sanctae ritum et consuetudinem, solemniter circumgestandum; vel non publice, ut adoretur, populo proponendum, et ejus adoratores esse idolatras, anathema sit.

1) *Bona* de reb. liturg. II, 13. n. 2.

2) *Bzov.* tract. de romano pontific. c. XXIX.

3) *Le Brun.* explic. miss. T. I. p. 476. Ihm pflichtet *Meratus* und *Benedict.* XIV. bei.

4) Brod aus Waizen war das ordentliche, Brod aus Gerſten das der Armen, weshalb es auch nicht ſchlechthin Brod, ſondern mit ſeiner Qualität: Gerſtenbrod, genannt zu werden pflegt. Waizen als eigentliche Brodſubſtanz vom Pſalmiſten beſungen (CIV, 14. 15.)

Unweſentlich iſt, ob daſſelbe ungeſäuert, wie die lateiniſche Kirche, dem Beiſpiele Chriſti [1]) um ſo ſtrenger nachzukommen, oder geſäuert, wie die griechiſche Kirche ſich deſſen bedient. Daß im ungeſäuerten mehr die Reinheit [2]), in dem geſäuerten mehr die Energie des Leibes Chriſti ſich darſtellt, alſo gegen das Eine wie das Andere in Bezug auf die ſymboliſche Qualität nichts zu ſagen bleibt, iſt offenbar. Wein vom Weinſtocke iſt ebenfalls ſtrenge geboten, nach dem Beiſpiele Chriſti und der conſtanten Lehre und der Beobachtung der Kirche [3]), und weſentlich zur Integrität der euchariſtiſchen Opferfeier [4]), als ſolches aber nicht zu dem Empfang der Euchariſtie als Sacrament und Communion. Geboten iſt auch, nach dem Beiſpiele Chriſti [5]) und der kirchlichen Ueberlieferung [6]),

---

1) Ungeſäuertes Brod war im Geſetze für die Oſtertage vorgeſchrieben (*Exod.* XII, 8. 15. 17—20. 24—27. Cf. XIII, 6. XXIII, 15. *Lev.* XXIII, 5. etc.), in ihm hat alſo Chriſtus die Euchariſtie gefeiert. Nur ungeſäuerte Brode waren nach dem altteſtamentlichen Geſetze für den Altar qualifizirt.

2) Sauerteig ſteht conſtant als Symbol der Corruption (*Matth.* XVI, 6. *Luc.* XII, 1. *Marc.* VIII, 15. I *Cor.* V, 6 sq. *Gal.* V, 9.), das Ungeſäuerte als Symbol der Reinheit (I *Cor.* V, 7. 8.).

3) *Iren.* V, 1. n. 3. *Clem.* Paed. II, 2. *Cypr.* Epl. LXIII. *Epiph.* Haer. XXX. n. 16. *Chrys.* in Matth. Hom. LIII. *Aug.* In uva agnoscunt (die Manichäer) deum suum, in cupa nolunt .... Noster autem panis et calix non quilibet (quasi propter Christum in epicis et in sacramentis ligatum, sicut illi disserunt), sed certa consecratione mysticus fit nobis, non nascitur. Faust. XX, 13.

4) Das Gegentheil wollte *Joan. a Ragusio* im *C. Basil.* behaupten. *Hard.* VIII, 1689. *Canis.* Thes. Monum. ed. *Basn.* IV, 499. Cf. *Bened.* de beatif. II, 22.

5) Die Juden miſchten ihren Wein nach *Prov.* IX, 22. *Ligtfoot.* de minist. templi c. XIII.

6) *Justin.* Apol. I, 66. *Iren.* temperamentum calicis. IV, 33. n. 2. τὸ κεκραμένον ποτήριον. V, 2. n. 3. (Cf. V, 1. n. 3.) *Cyp.* Epl. LXIII. *Const. Apl.* VIII, 12. *Greg. Nyss.* in Resurr. Chr. or. I. *Amb.* Sacr. V, 1. n. 4. 2. *Gennad.* de dogm. eccl. c. LXXVIII. *C. Carth.* III. c. XXIV. Non licere ultra panem et vinum aqua mixtum quidquam in sanctis offerre. Ut in sanctis nihil amplius, quam corpus et sanguis domini offeratur, ut etiam dominus tradidit, hoc est, panis et vinum aqua mixtum;

und der allgemeinen Praxis[1]), die Beimiſchung des Waſſers, ohne daß jedoch dieſelbe weſentlich, durch ihre Unterlaſſung das Opfer ungültig wäre, ſondern ſie iſt nur in Weiſe des Gebotes nothwendig, ſo Chriſti Beiſpiel zu befolgen[2]), die Vereinigung der Gottheit mit der Menſchheit[3]), Chriſti mit ſeinem Volke[4]) zu verſinnbilden. Das Waſſer wird, indem es in den Wein übergeht, ſo mittelbar[5]), in Chriſti Blut verwandelt.

Anmerkung. Der Gebrauch des Ungeſäuerten als euchariſtiſchen Elementes in der Kirche iſt ſehr alt[6]), und Viele ſind dafür, daß der Gebrauch der Azymen in der lateiniſchen Kirche bis zur Zeit der Apoſtel hinaufreicht, indeß Andere glauben, es haben die Apoſtel und eben ſo die Kirche ſich gleicherweiſe des Geſäuerten und Ungeſäuerten bedient[7]). Des Ungeſäuerten bedienen ſich auch

---

primitiae autem sive mel sive lac ex more offerantur uno die consueto ad infantium mysterium. Etsi enim maxime in altari offerantur, propriam tamen suam habeant benedictionem, ut a dominici corporis et sanguinis sacramento sejungantur. *C. Trull.* c. XXXII. *Isaac.* invectiv. adv. Armen. c. VI. (*Combef.* auct. nov. T. II. p. 340.) *Theorian.* disput. cum Nerset. (*Mai* VI, 362.) *Samon.* (Gaz.) discept. adv. Achmeth. Saracen.

1) S. die Liturgien eines Chryſoſtomus, Baſilius u. ſ. w.

2) *C. Trid.* Sess. XXII. de sacrif. Miss. cap. VII. Monet deinde sancta Synodus, praeceptum esse ab ecclesia sacerdotibus, ut aquam vino in calice offerendo miscerent; tum quod Christum dominum ita fecisse credatur, tum etiam, quia e latere ejus aqua simul cum sanguine exierit, quod sacramentum hac mixtione recolitur, et, cum aquae in Apocalypsi beati Joannis populi dicantur, ipsius populi fidelis cum capite Christo unio repraesentatur.

3) So in den Gebeten bei der Miſchung. Cf. *Iren.* V, 1. n. 3.

4) *C. Bracc.* IV. c. II. *Anselm.* (Havelberg.) diall. III, 20. *Alcuin.* Epl. LXXV. ad FF. Lugd.

5) Das iſt die recepta der Theologen.

6) Cf. *Justin.* Tryph. XLI. *Orig.* in Matth. T. XII. n. 6.

7) Wenn bei Innocenz (Epl. XXV. ad Decent. c. IV. n. 8.), eben ſo in dem Verzeichniſſe der Päpſte (*Bolland.* April. T. I.), ſo wie in dem alten ordo Romanus öfter von fermentum die Rede iſt, ſo iſt dieſes für den Gebrauch oder gar ausſchließlichen Gebrauch des Ferments in der römiſchen Kirche nichts weniger denn ſchlagend; denn es iſt nur eine ſymboliſche und myſtiſche Bezeichnungsweiſe der Kraft der Euchariſtie, alles zu

die Maroniten, und zwar von alten Zeiten her[1]), wohingegen ſich die Neſtorianer[2]) wie die Griechen des Geſäuerten bedienen.

IV.

Form der Euchariſtie.

Die Form der Euchariſtie ſind die vom Prieſter geſprochenen[3]) Worte Chriſti: „Dieſes iſt mein Leib, dieſes iſt der Kelch meines Blutes.“ Dieſe Worte ſind als Form zu erkennen aus der ſorgfältigen Anführung derſelben bei den Evangeliſten und bei dem Apoſtel Paulus, beſonders aber aus der Tradition[4]) und aus der Uebereinſtimmung der griechiſchen[5]), ſyriſchen[6]) Kirche.

Anmerkung. Die Form der Euchariſtie iſt zugleich 1) recitativ, als in Chriſti Namen und Stellvertretung geſprochen, 2) declarativ oder ſignificativ, ſie erklärt, was wirklich iſt, 3) operativ oder effectiv, bedingt die Wirklichkeit deſſen was iſt. Die Form enthält die Bewegung in ſich, wodurch das Eine in das Andere übergeht, und erklärt dieſen Uebergang als eben vollbrachten, womit denn die Subtilitäten vernichtet ſind: „Dieſes“

---

ergreifen und durchzuarbeiten zur Einheit und Heiligkeit, wie denn Chriſtus ſelbſt außer dem Sacrament öfter als Ferment bezeichnet wird. Auch iſt zu bemerken, daß nicht ſteht fermentatum, ſondern fermentum, ferner, daß es heißt, quod *nominatur* fermentum. S. *Thomasius.* prisci fermenti nova expositio (Opp. VII. p. 51. Cf. *Mabill.* diss. de Azymo. *Coustant.* ad Innoc. Epi. cit.).

1) S. *Morin.* praef. in ritum ordinationis Maronitarum.

2) *Ebed-Jesu* de verit. relig. Christ. tract. IV. c. VI. Sie berufen ſich auf die Tradition des heil. Thomas und Bartholomäus.

3) Mehrere griechiſche Theologen dachten, die Worte von Chriſtus ſelbſt Anfangs geſprochen ſeyen allein die Urſachen der Euchariſtie. Sie widerlegt *Arcud.* de Sacram. III, 30.

4) *Justin.* Apol. I. 66. *Tert.* Marc. IV. 40. *Greg. Naz.* or. II. de Pasch. *Amb.* bened. Patr. c. IV. Myst. c. IX. Sacr. IV, 4. u. 14. 15. 5. u. 21—23. *Chrys.* Prod. Jud. Hom. I. n. 6.

5) C. *Constant.* 1672. *Gabriel.* (Philad.) de Eucharistia. c. VI. (in *Schelstrat.* act. or. eccl. adv. Lutheran. P. I. p. 130.)

6) *Joan. Maro* exposit. minist. oblat. S. Jacob. apostoli. c. XXI. XXXIII. (in *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. V.) *Benedict.* diss. (in *Ephrem.* T. II. p. 25 sq.) Cf. *Assem.* B. Or. T. II. p. 194 sq.

ſey falſch, möge es vom Brode oder von dem Accidens des Brodes verſtanden werden, und gebe keinen Sinn, wenn es von Chriſtus verſtanden werde, indem dann der Sinn wäre: dieſes, mein Leib nämlich, iſt mein Leib; welche Bemerkungen nur dann träfen, wenn der Satz nur declarativ wäre, aber nicht mehr angehen, wenn derſelbe zugleich auch effectiv iſt. Wenn mehre Alten ſich äußern, daß die Euchariſtie durch myſtiſches Gebet wird, ſo iſt damit die Annahme, daß Chriſti Worte die Conſecrationsform ſind, nicht zu widerlegen, denn in dem Munde und Geiſte des Prieſters ſind dieſe Worte zugleich auch Gebet.

V.

Vollbringer der Euchariſtie.

Von Chriſtus, dem erſten neuteſtamentlichen Prieſter, welcher ſich zuerſt euchariſtiſch geopfert [1]), in ſeinen eigenen Händen getragen [2]), haben die Apoſtel [3]), durch ſie die Biſchöfe [4]), dann die Prieſter [5]) der Kirche †), die Macht und Vollmacht zur Vollbrin-

1) *Cyp.* Jesus Christus, qui sacrificium deo patri obtulit, et obtulit hoc idem, quod Melchisedec obtulerat, id est panem et vinum, suum scilicet corpus et sanguinem. Epl. LXIII. ad Caecil. *Hier.* in Matth. XXVI, 26. *Cassian.* Quo in loco de illo quoque vero sacrificio vespertino sacratius intelligi potest, quod vel vespere a domino salvatore coenantibus apostolis traditur, cum initiaret ecclesiae sacrosancta mysteria, vel quod ipse die postero sacrificium vespertinum in fine scilicet saeculorum elevatione manuum suarum pro salute totius mundi oblatus est patri. De coenob. institutis. III, 3.

2) *Aug.* in Ps. XXXIII. En. I. n. 10. En. II. n. 2.

3) *Clem.* I Cor. n. XLIV. *Epiph.* Haer. LXXIX.

4) *Hil.* in Matth. comm. c. XIV. n. 10. *Dion.* ἱεραρχὸς . . . . ἱερουργεῖ τὰ θειότατα. Hier. Eccl. c. III. n. III. §. 10. Cf. §. 12.

5) *Just.* εὐχαριστήσαντος δὲ τοῦ προεστῶτος κ. τ. λ. Apol. I. 65. *Tert.* Nec de aliorum manu, quam de praesidentium sumimus. Cor. mil. III. *Cyp.* Epl. LXIII. *Const. Apl.* II, 33. *Bas.* Epl. XCIII. *Greg. Naz.* or. XXI. *Hil.* Scyrus presbyter negatur et criminis falsitas cum auctore damnatur. Porro autem sacrificii opus sine presbytero esse non potuit. Op. hist. fragm. II. n. 16. *Siric.* Primo in loco statutum est de episcopis, presbyteris et diaconibus, quos sacrificiis divinis necesse est interesse, per quorum manus et gratia baptismatis traditur, et corpus Christi confi-

gung der Euchariſtie. Oder vielmehr er iſt es ſelbſt, welcher als ewiger Prieſter durch ſeine Worte in ihrem Munde ſein euchariſtiſches Selbſtopfer vollbringt [1]), durch ihre Hand ſich ſpendet [2]), wovon man in der Vertheilung des Wunderbrodes durch die Apoſtel eine Vorbedeutung gefunden hat [3]).

Den Diakonen ſtand nicht die Vollbringung [4]), ſondern nur die Ausſpendung [5]) der Euchariſtie nach Geheiß †), und gemäß

---

citur, quos non solum nos, sed et scriptura divina compellit esse castissimos, et patres quoque jusserunt continentiam corporalem servare debere. Epl. X. ad Epp. Gall. c. II. n. 5. *Hier.* Ad quorum (presbyt.) preces Christi corpus sanguisque conficitur. Epl. ad Evangelum. *Epiph.* Haer. LXXIX. Epl. ad Joan. Hieros. *Chrys.* Sacerd. III. 4. 5. VI. 4. *Cyr. Alex.* in Abac. n. XLVII. in Soph. n. XL. *C. Ancyr.* c. I. Τούτους (die Prieſter, welche in der Verfolgung den Götzen geopfert) ἔδοξε τῆς μὲν τιμῆς τῆς κατὰ τὴν κάθεδραν μετέχειν, προσφέρειν δὲ αὐτοὺς καὶ ὁμιλεῖν, ἢ ὅλως λειτουργεῖν τι τῶν ἱερατικῶν λειτουργιῶν μὴ ἐξεῖναι. *C. Neocaes.* c. IX. Πρεσβύτερος ἐὰν προημαρτηκὼς σώματι προσχθῇ καὶ ὁμολογήσῃ, ὅτι ἥμαρτε πρὸ χειροτονίας, μὴ προσφερέτω μένων ἐν τοῖς λοιποῖς διὰ τὴν ἄλλην σπουδήν. τὰ γὰρ λοιπὰ ἁμαρτήματα ἔφασαν οἱ πολλοὶ καὶ τὴν χειροθεσίαν ἀφιέναι. *C. Nic.* I. Ἤλθεν εἰς τὴν ἁγίαν σύνοδον, ὅτι ἐν τισι τόποις καὶ πόλεσι τοῖς πρεσβυτέροις τὴν εὐχαριστίαν οἱ διάκονοι διδόασιν, ὅπερ οὔτε ὁ κανὼν οὔτε ἡ συνήθεια παρέδωκεν, τοὺς ἐξουσίαν μὴ ἔχοντας προσφέρειν τοῖς προσφέρουσι διδόναι τὸ σῶμα τοῦ κυρίου. c. XVIII. *C. Gang.* Εἴ τις διακρίνοιτο περὶ πρεσβυτέρου γεγαμηκότος, ὡς μὴ χρῆναι, λειτουργοῦντος αὐτοῦ, προσφορᾶς μεταλαβεῖν, ἀνάθεμα. c. IV. *C. Lat.* IV. cap. I. *C. Trid.* Sess. XXII. c. II. Si quis dixerit, illis verbis: hoc facite in meam commemorationem, Christum non instituisse apostolos sacerdotes, aut non ordinasse, ut ipsi aliique sacerdotes offerant corpus et sanguinem suum, anathema sit.

†) *Iren.* IV, 17. n. 5. 6. 18. n. 1. 2. 4. (wo er überall nur der Kirche die Macht des Opfers zulegt.) *Cyp.* Epl. ad Jan. LXX. *Hier.* ad Hedib. qu. II. *Petr.* (*Cell.*) in coen. domini Serm. VII.

1) *Ambr.* de benedict. Patriarch. c. IX. in Ps. XXXVIII. n. 25.

2) *Amb.* Cain et Abel I, 5. n. 19.

3) *Amb.* In apostolorum ministerio futura divisio dominici corporis sanguinisque praemittitur. In Luc. l. VI. n. 84.

4) *C. Nicaen.* I. c. XVIII.

5) *Justin.* Apol. I, 65. *Cyp.* laps. p. 381. *Ath.* in Matth. VII, 6.

der römiſchen Obſervanz, auch nur in Abweſenheit des Prieſters[1]), zu.

Anmerkung. Da der Prieſter an Chriſti Statt das Opfer verrichtet, deſſen lebendiges und bewußtes Organ iſt, ſo erhellt, wie die von ihm zur Conſecration geſprochenen Worte nicht bloß recitativ und hiſtoriſch, ſondern aſſertiv und ſignificativ, nicht bloß materiell, ſondern auch formell geſprochen ſind[2]).

VI.

Wirkung der Euchariſtie.

Die Euchariſtie wirkt das Leben[3]) im höchſten, vollſten Sinne des Wortes, Auslöſchung der Sünde[4]), Heiligung[5]), Ernährung[6]), Kräftigung†), Lebendigkeit des Geiſtes††); Kräftigung,

(*Galland.* V.) *Bas.* Epl. XCIII. *Ephr.* Necros. can. XIII. Serm. de obl. SS. Panis. *Nil.* l. II. Epl. CCXCIV. *Chrys.* bemerkt, daß der Kelch nur vom Prieſter gereicht wurde in Matth. Hom. XLV. n. 3., wohingegen nach *Const. Apl.* VIII, 13. der Biſchof die Euchariſtie, der Diakon aber den Kelch reicht. Letzteres thut der Diakon auch nach *Cypr.* laps. 381. *Aug.* Serm. CCCIV. in S. Laurent. III. n. 1.

†) *Conc. Carth.* IV. can. XXXVIII.

1) *Gelas.* Epl. IX. ad Epp. Lucan. c. VIII.

2) Cf. *Bened.* XIV. de sacrific. miss. sect. I. n. CCXLIX sq.

3) *Joan.* VI, 48—59. *Greg. Naz.* or. XLII. *Ambros.* Myst. c. VIII. n. 47 sq. *Theod.* in Heb. XIII, 12. *Cyr.* Anath. XI. defens. et declar.

4) *Eph.* de sacerd. *Amb.* bened. Patr. c. IX. in Ps. CXVIII. Expos. Serm. VIII. n. 48. Sacr. IV, 6. n. 28. V, 3. n. 17. *Nil.* l. II. Epl. CXLIV. *Conc. Trull.* c. XXVIII.

5) *Cyp.* Calix dominicus sic bibentes inebriat, ut sobrios faciat, ut mentes ad spiritalem sapientiam redigat, ut a sapore isto saeculari ad intellectum dei unusquisque resipiscat, et quemadmodum vino isto communi mens solvitur et anima relaxatur, et tristitia omnis exponitur, ita epotato sanguine domini et poculo salutari exponatur memoria veteris hominis, et fiat oblivio conversationis pristinae saecularis, et moestum pectus ac triste, quod prius peccatis augentibus premebatur, divinae indulgentiae laetitia resolvatur. Epl. LXIII. *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Cyr. Alex.* ador. Sp. et ver. l. III. T. I. p. 97. *Aub. C. Trull.* c. XXIII.

6) *Justin.* Apol. I, 65. *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Theod. Heracl.* in Ps. XXI, 30. *Cyr.* Τρέφει γὰρ ἡμᾶς εἰς ἀμάραντον ζωὴν ταῖς μυστικαῖς ἱερουργίαις. In Gen. Glaph. l. II. v. f.

Ernährung [2]), Unsterblichkeit des Leibes [2]); Heiligung [3]), Gottessohnschaft [4]), Vergöttlichung [5]) des Menschen, Eingang in Gottes Allerheiligstes [6]), höchste Vereinigung und Versöhnlichung mit Gott [7]), Vereinigung aller Gläubigen in ihm zu einem Men-

†) *Cyp.* Epl. ad Corn. LIV. *Hier.* in Matth. XV, 32. *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Amb.* His igitur sacramentis pascit ecclesiam suam Christus, quibus animae firmatur substantia. Myst. c. IX. n. 55. In Luc. l. VIII. n. 51. *Joan. Dam.* O. F. IV, 13.

††) *C. Trull.* Ὁ ἐσθίων καὶ πίνων Χριστὸν πρὸς ζωὴν διὰ παντὸς μεθαρμόζεται τὴν ἀίδιον, ψυχῇ καὶ σώματι μεθέξει τῆς θείας ἁγιαζόμενος χάριτος. c. CI. *Cyr. Alex.* in Joan. IV, 36. *Amb.* in Ps. XLIII. En. n. 36.

1) *Joan. Damasc.* Orth. fid. IV, 13.

2) *Ignat.* Eph. n. XX. *Iren.* IV, 18. n. 4. 5. V, 2. n. 3. *Just.* Apol. I, 66. *Clem.* Paed. II, 2. *Tert.* Resurr. c. VIII. *Greg. Nyss.* Or. Cat. XXXVII. *Hildeb.* Coen. dom. Serm. V.

3) *Cyr.* Cat. XXII. n. 6.

4) *Chrys.* Γέγονας υἱὸς καὶ τραπέζης ἀπολαύων πνευματικῆς, σιτούμενος τὰς σάρκας καὶ τὸ αἷμα τὸ ἀναγεννῆσάν σε. In Psalm. CXLIV. n. 1.

5) *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 13. *Maxim.* Mystag. c. XXI. *Conc. Trull.* in dem λόγος προσφωνητικός.

6) *Theod.* Διὰ ταύτης (δεσποτικῆς σαρκὸς) γὰρ ἀπολαύομεν τῆς εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων εἰσόδου. ὥςπερ γὰρ ὁ κατὰ νόμον ἀρχιερεὺς διὰ τοῦ καταπετάσματος εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων εἰςήει, ἑτέρως δὲ αὐτὸν ἀδύνατον ἦν· οὕτως οἱ εἰς τὸν κύριον πεπιστευκότες διὰ τῆς τῶν πάντων σώματος μεταλήψεως τῆς ἐν οὐρανοῖς ἀπολαύσουσι πολιτείας. In Heb. X, 19. *Nil.* l. III. Epl. CCLXXX.

7) *Firm. Matern.* de err. prof. rel. c. XIX. *Cyr.* Ἐνὶ γὰρ σώματι τῷ ἰδίῳ δηλαδὴ τοὺς εἰς αὐτὸν πιστεύοντας εὐλογῶν διὰ τῆς μυστικῆς μεταλήψεως ἑαυτῷ τε συσσώμους καὶ ἀλλήλοις ἀποτελεῖ. τίς γὰρ ἂν καὶ διείλοι καὶ τῆς εἰς ἀλλήλους φυσικῆς ἑνώσεως ἐξοικιεῖ τοὺς δι' ἑνὸς τοῦ ἁγίου σώματος πρὸς ἑνότητα τὴν εἰς Χριστὸν ἀναδεσμουμένους; εἰ γὰρ πάντες ἐκ τοῦ ἑνὸς ἄρτου μετέχομεν, ἕνα πάντες ἀποτελούμεθα σῶμα. Joan. XVII. 19. *Maxim.* Ὡς τέλος πάντων ἡ τοῦ μυστηρίου μετάδοσις γίνεται, μεταποιοῦσα πρὸς ἑαυτὴν καὶ ὁμοίους τῷ κατ' αἰτίαν ἀγαθῷ κατὰ χάριν καὶ μέθεξιν ἀποφαίνουσα τοὺς ἀξίως μεταλαμβάνοντας, ἐν μηδενὶ αὐτοῦ λειπομένους κατὰ τὸ ἐφικτὸν ἀνθρώποις καὶ ἐνδεχόμενον· ὥςτε καὶ αὐτοὺς σύνασθαι εἶναί τε καὶ καλεῖσθαι κατὰ τὴν χάριν θεούς, διὰ τὸν αὐτοὺς ὅλως πληρώσαντα ὅλον θεόν, καὶ μηδὲν αὐτῶν τῆς αὐτοῦ παρουσίας κενὸν καταλείψαντα. Mystag. c. XXI. (Cf. XXIV.)

ſchen [1]), ewiges Leben [2]). Dieſes Alles, wenn ſie in rechter Weiſe, voll des lebendigen Glaubens [3]), mit einem durch Buße und kirchliche Losſprechung von der Sünde gereinigten Herzen [4]) genoſſen wird; widrigenfalls dieſelbe dem Menſchen wie eine äußerliche bleibt (*Aug.* Civ. dei XXI, 25.) und wegen des an ihr begangenen Frevels zur Verdammniß gereicht (I *Cor.* XI.).

Aus der Wirkung der Euchariſtie, dem Ausſpruche Chriſti (*Joan.* VI.), aus der Lehre und den Verordnungen der Kirche erhellt, wie nothwendig der Empfang der Euchariſtie iſt; daher auch der Gebrauch der alten Kirche, auch den Kindern dieſelbe zu ertheilen [5]), und der Mißbrauch Einiger, ſelbſt den Todten dieſelbe zu geben [6]).

Anmerkung. Nach einem von Mehren angenommenen Theologumenon ernährt im Blute Chriſti Seele unſere Seele, im Fleiſche ſein Leib unſern Leib [7]).

VII.

Die Euchariſtie als Opfer.

Wie die Euchariſtie in Bezug auf den Menſchen, als demſelben zur Anbetung und zum Genuſſe gegeben, betrachtet, ein Sa-

1) *Chrys.* in Joan. Hom. XLVI. n. 3. *Aug.* ad Dardan. Epl. CLXXXVII. n. 20.

2) *Ambr.* Corpus Christi edimus, ut vitae aeternae possimus esse participes. In Luc. l. X. n. 49.

3) Darum ermahnen die Väter, zuerſt die apoſtoliſche Speiſe in der Glaubenserweckung, dann Chriſti Speiſe in der Euchariſtie zu empfangen. *Amb.* in Ps. CXVIII. Exp. Serm. XV. n. 28.

4) *Amb.* in Luc. VI. n. 71. *Pacian.* Paraen. ad Poenit. *Chrys.* de bapt. Christ. n. 41.

5) *Cyp.* laps. 381. Testim. III, 25. *Const. Apl.* VIII, 13. *Aug.* Epl. XCII. ad Bonif. Serm. CLXXII. n. 6. *Innoc.* I. Epl. XXX. ad PP. C. Milev. n. V. *Gennad.* dogm. Eccl. c. LII. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. §. 11. *Conc. Tolet.* II. c. XI. Daß Auguſtin und Innocenz nicht lehrten, daß getaufte Kinder nicht ſelig werden ohne Euchariſtie, exponirt *Noris.* vind. Aug. IV. §. 4.

6) Hiegegen *C. Carth.* III. c. VI. *C. Trull.* c. LXXXIII.

7) *Ambros.* in I Cor. XI. *Radbert. Paschas.* de corp. et sang. domini. *Alger.* de corp. et Sang. Dom. II, 8. *Hildeb.* coena domini Serm. V.

crament iſt, ſo iſt dieſelbe in Bezug auf Gott, ihm dargebracht, ein wahrhaftiges Opfer.

A.

Wirklichkeit des Opfers.

I. Der Opfercharakter der Euchariſtie iſt ausgeſprochen in dem Verheißungsworte: „Das Brod, welches ich geben werde, iſt mein Fleiſch, welches ich geben werde für das Leben der Welt“[1]), aus welcher Stelle weder logiſch noch philologiſch der Opferbegriff beſeitigt werden kann. Auch iſt der Opfercharakter in dem Folgenden, in der fortgehenden Nebeneinanderſetzung von Fleiſch und Blut, Eſſen des Fleiſches, Trinken des Blutes weiter angezeigt[2]). So iſt auch die Opferqualität der Euchariſtie verkündet in deren Einſetzungsworte: „Dieſes iſt mein Leib, der für Euch hingegebene“ (*Luc.* XXII, 19.); „dieſes iſt mein Blut des neuen Bundes, das wegen Vieler ausgegoſſene zur Vergebung der Sünden“ (*Matth.* XXVI, 28.). Wie der alte Bund durch Opfer und Blut eingegangen und gegründet wurde[3]), ſo wurde es auch der neue, und wie dort Thieropfer und Blut, ſo hier das Opfer und Blut Chriſti.

II. Dem Beiſpiele und Auftrage Chriſti gemäß[4]) haben die Apoſtel das euchariſtiſche Opfer Chriſti in der Euchariſtie fortge-

---

1) *Joan.* VI, 52. Διδόναι = παραδιδόναι vom Opfertod. S. *Matth.* XX, 28. *Luc.* XXII, 19. *Gal.* I, 4. Χριστοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ. II, 20. παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ. Cf. *Eph.* V, 25. Daß aber vom Opfer nicht σὰρξ, ſondern σῶμα ſtehen müßte (vgl. *Heb.* X, 10. *Luc.* XXII, 19.), mag ſich nicht behaupten laſſen, indem auch die σὰρξ als erlöſend, ſterbend zur Erlöſung dargeſtellt wird (*Col.* I, 20. 21. II, 14. *Eph.* II, 14. 15. Cf. II *Cor.* IV, 11. I *Pet.* III, 18.).

2) *Joan.* VI, 54. Nisi manducaveritis carnem filii hominis, et biberitis ejus sanguinem. 55. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem. 56. Caro enim mea vere est cibus, sanguis meus vere est potus. 57. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem.

3) *Exod.* XXIV, 8. Hic est sanguis foederis, quod pepigit dominus vobiscum. *Heb.* IX, 20. Cf. *Matth.* XXVII, 28. *Marc.* XIV, 24. *Luc.* XXII, 20. I *Cor.* XI, 25. Vgl. weiter *Zacc.* XI, 11.

4) Hoc facite in meam commemorationem. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24. 25. Cf. *C. Trid.* Sess. XXII. c. II.

feiert, wie es in dem von der Apoſtelgeſchichte als gottesdienſtlich erwähnten Brodbrechen und der von Paulus erwähnten Kelchſegnung [1]), und durch Bezeichnung des chriſtlichen Gottesdienſtes mit einem vom altteſtamentlichen Prieſter- und Opferdienſte herübergenommenen Ausdrucke [2]), und beſtimmter noch in der Vergleichung der Euchariſtie mit dem heidniſchen [3]) und jüdiſchen [4]) Opfer, des Altars der Chriſten mit dem der Juden [5]) und Heiden [6]), ausgeſprochen iſt.

III. 1) Vorangezeigt war das neuteſtamentliche Opfer im

---

1) *Act.* II, 42. Erant autem perseverantes in doctrina apostolorum, et communicatione fractionis panis (καὶ τῇ κοινωνίᾳ καὶ τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου) et orationibus. 46. Frangentes circa domos panem. XX, 7. Una autem sabbati, cum convenissent ad frangendum panem. I *Cor.* XI, 16. Calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est, panis, quem frangimus, nonne participatio corporis est. Vgl. die bei der Feier der Euchariſtie erwähnte Brodbrechung (*Matth.* XXVI, 26. *Marc.* XIV, 22. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24.) und Segnung, εὐχαριστία, εὐλογία des Brodes (*Matth.* XXVI, 26. *Marc.* XIV, 22. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24.) und des Kelches (*Matth.* XXVI, 27. *Marc.* XIV, 23. *Luc.* XXII, 20. I *Cor.* XI, 25.).

2) *Act.* XIII, 2. Ministrantibus autem (λειτουργούντων) illis domino et jejunantibus. λειτουργία = Prieſter-, Opferdienſt *Exod.* XXXVIII, 21. *Num.* IV, 25 sq. VIII, 22 sq. II *Par.* XXXI, 2—4. XXXV, 15. 16. *Judith.* IV, 14. *Sir.* XLV, 25. L, 16. I *Macc.* X, 42. II *Macc.* III, 3. IV, 14. *Luc.* I, 23. *Heb.* IX, 21. X, 11. VIII, 6. 2. *Jos.* Arch. IV, 4. n. 4.

3) I *Cor.* X, 20. Non potestis calicem domini bibere, et calicem daemoniorum. 24. Non potestis mensae domini participes esse et mensae daemoniorum.

4) I *Cor.* X, 16. Panis, quem frangimus, nonne participatio corporis domini est. 18. Videte Israel secundum carnem, nonne qui edunt hostias, participes sunt altaris.

5) *Heb.* XIII, 10. Habemus altare (θυσιαστήριον), de quo edere non habent potestatem, qui tabernaculo derserviunt (λατρεύοντες). I *Cor.* X, 18.

6) I *Cor.* X, 17. Quoniam unus panis, unum corpus, multi sumus omnes, qui de uno pane participamus. 18. Videte Israel secundum carnem, nonne, qui edunt hostias, participes sunt altaris. 20. .... Non potestis calicem domini bibere et calicem daemoniorum. 21. Non potestis mensae domini participes esse et mensae daemoniorum.

Alten Testamente zuerst in dem Opfer und Priesterthume des Melchizedek (*Gen.* XIV, 18.): „Und Malchi-Zedek, König von Salem, trug hinaus (oder hervor)[1]) Brod und Wein, und derselbe (war) Priester[2]) Gottes des Allerhöchsten." Eine bloße Ausübung der Hospitalität hier anzunehmen[3]), verbietet die das Hervorbringen von Brod und Wein näher erklärende und motivirende Angabe: „und derselbe war Priester." Wollte man aber zur Beseitigung des Opfers geltend machen, daß die Urkunde von demselben keinen nähern Bericht ertheilt, so wäre darauf nur zu entgegnen, daß dieselbe ebenfalls über die angenommene gastfreundliche Bewirthung das absoluteste Stillschweigen beobachtet. Es hindert übrigens nichts, vielmehr treibt Alles anzunehmen, daß Melchizedek Brod und Wein zuerst als Dankopfer für den Sieg, als Opfer zum Bündnisse mit Abraham — dargebracht, sodann mit ihm und den Seinigen als heiliges Mahl genossen habe. Die höhere Bedeutung des Melchizedekischen Opfers und Priesterthums bezeugt der Psalmist: „Jehovah hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchizedeks[4])," und der Apostel, welcher, die typische Qualität des Melchizedeks als anerkannt voraussetzend, die beiden Puncte besonders hervorhebt, 1) daß in Abraham das Aaronische Priesterthum dem Melchize-

---

1) הוציא. LXX. ἐξήνεγκεν. *Vulg.* proferens.

2) והוא כהן לאל עליון. Daß כהן hier im Sinne Priester zu nehmen, erhellt 1) aus dem ordentlichen Sprachgebrauche, 2) aus allen Versionen, 3) aus dem Zusatze לאל עליון, 4) daraus, daß seiner königlichen Würde schon Erwähnung geschehen, 5) auch hat Paulus es im eigentlichen Sinne genommen (*Heb.* VII, 1 sq.).

3) *Jos.* Ἐχορήγησε δὲ οὗτος ὁ Μελχισεδέκης τῷ Ἀβραμοῦ στρατῷ ξένια καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ἐπιτηδείων παρέσχε. Arch. I, 10. §. 2. Weiter hat man sich berufen wollen auf *Deut.* XXIII, 4. wo die Ammoniter und Moabiter darum, weil sie Israel nicht mit Brod und Wasser entgegengekommen waren, bis zur zehnten Generation von Israel verbannt werden; II *Sam.* XVII, 27—29. wo dem vor Absalon fliehenden David die Leute mit Korn, Mehl, Honig, Linsen ꝛc. entgegen kommen.

4) על דברתי מלכי־צדק. LXX. κατὰ τάξιν. *Syr.* בדמותה *Heb.* VII, 15. κατὰ τὴν ὁμοιότητα.

dek Zehnten gegeben und von ihm Segen empfangen, ſo die Superiorität des Melchizedekiſchen, ſomit des meſſianiſchen Prieſterthums anerkannt und ausgeſprochen hat, und 2), daß Chriſtus ewiger und einziger Hoheprieſter iſt gleich dem ohne Genealogie, ohne Vater und Mutter, Vorfahren und Nachfolger in der Geſchichte auftretenden Melchizedek, wohingegen der alte Bund eine große Folgereihe von Prieſtern — das Gegentheil der Einzigkeit und Ewigkeit — aufzuweiſen hat. Warum aber der Apoſtel die Aehnlichkeit des Melchizedekiſchen und des Euchariſtiſchen Opfers nicht näher beſprochen hat und ſeiner Elemente, des Brodes und Weines nämlich, auch nicht mit einer Sylbe gedenkt, hat darin ſeine vollſtändige Erklärung, daß 1) zu dem gegenwärtigen beſondern Zwecke des Apoſtels es vollkommen genügte, die Inferiorität des Altteſtamentlichen Prieſterthums durch die Betrachtung feſtzuſtellen, daß es in ſeinem Stammvater von Melchizedek Segen empfing, und daß es ein vergängliches, wie im Gegentheil das des Melchizedek als ein ewiges erſcheint, daß 2), da das Melchizedekiſche Opfer bezüglich der Elemente an Dignität dem Thieropfer des Moſaismus nachzuſtehen ſchien, eine Beſprechung derſelben weniger gerathen war, daß 3) die Elemente des Melchizedekiſchen Opfers, wie deren Correſponden̄z mit der Euchariſtie als hinreichend bekannt vorausgeſetzt werden konnten, 4) daß der Apoſtel nicht ſowohl von der Euchariſtie als dem blutigen Kreuzopfer reden wollte. Wie die Kirchenväter und Lehrer mit großer Einſtimmigkeit ein Vorbild und eine Prophetie der Euchariſtie in dem Opfer des Melchizedek gefunden haben [1]), iſt bekannt und zugeſtanden.

2) Wie in dem Brod- und Weinopfer des Melchizedek typiſch,

---

1) *Clem.* Str. IV, 25. *Cypr.* Epl. LXIII. *Eus.* dem. Ev. V, 3. *Athan.* (ap. *Oecum.* in Heb. V.) *Isid.* l. I. Epl. CLII. *Chrys.* in Ps. CIX. n. 8. In Gen. Hom. XXXV. *Epiph.* Haer. LV. LXXIX. *Theod.* in Ps. CIX. *Cyr. Alex.* Glaph. in Gen. l. II. fin. *Hier.* in Matth. XXVI. Epl. XLIV. comm. in Ps. CIX. In Mal. I, 10. *Ambros.* de iis. qui myster. init. c. VIII. de sacram. V, 3. de Abrah. I, 3. *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innoc. n. 12. C. D. XVI, 22. de quaest. 83. q. LXI. cont. adv. leg. et proph. I, 20. etc. *Leo* Serm. de Natali suo. *Joan. Dam.* O. F. IV, 14. *Isid.* (Hisp.) de div. offic. I, 18.

ſo iſt das euchariſtiſche Opfer des N. T. prophetiſch vorangezeigt bei Malachiah I, 10.: „Kein Wohlgefallen habe ich an Euch, ſpricht Jehovah der Heerſchaaren, und Gabe iſt mir annehmlich von Euren Händen, 11. denn vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange[1]) iſt groß mein Name unter den Völkern, und an jeglichem Orte wird (reines) Rauchwerk dargebracht[2]) meinem Namen und eine reine Gabe; denn groß iſt mein Name unter den Völkern, ſpricht Jehovah der Heerſchaaren;“ wo die Merkmale der Neuheit, Allgemeinheit, Reinheit und Gottwohlgefälligkeit nicht an das altteſtamentliche Opfer denken laſſen, als welches nicht neu, Gott nicht wohlgefällig war, auch nicht allgemein ſeyn, nicht von allen Völkern, an allen Orten dargebracht werden konnte, eben nach dem altteſtamentlichen Opfergeſetze, deſſen Abrogation anzukünden auch die eigentliche Abſicht unſerer gegenwärtigen Weiſſagung iſt. An die außerteſtamentlichen heidniſchen Opfer kann auch nicht gedacht werden, weil die Schrift dieſen den Charakter der Reinheit, Gottwohlgefälligkeit gewiß nicht zuerkennt, die nothwendige und künftige Aufhebung des Heidenthums das Thema aller altteſtamentlichen Weiſſagung iſt, und ſo übrigt denn allein[3]), an das neuteſtamentliche, von der allgemeinen Kirche an allen Orten darzubringende Opfer zu denken, wie denn in dem: „mein Name iſt groß unter den Völkern“ eben die meſſianiſche Zeit und Herrſchaft, die Verbreitung der reinen und wahrhaftigen Gotteserkenntniß offenbar geſchildert iſt[4]). An ein bloß metaphoriſch ſogenanntes rein ſpirituelles Opfer, z. B. des Gebetes, Geſanges, kann nicht gedacht werden, 1) weil dieſes Gott auch ſchon früher von allen Frommen dargebracht worden war, hier aber ein ganz neues verheißen wird, was erſt in

1) Bezeichnung der ganzen Erde *Ps.* L, 1. CXIII, 3. *Jes.* XLV, 6. LIX, 19.

2) מקטר מגש. LXX. Θυμίαμα προσάγεται. *Vulg.* sacrificatur et offertur.

3) An das Opfer des Gebets (*Chald.* h. l.) kann darum auch nicht gedacht werden, weil dieſes nicht als neues betrachtet werden kann.

4) Das euchariſtiſche Opfer haben hier auch erkannt *Iren.* IV, 17. n. 5. *Justin.* Tryph. n. XLI. *Hippolyt.* de charism. c. XXVI. *Tert.* Marc. III. *Eus.* D. E. I, 10. *Chrys.* adv. Judd. or. V. n. 12. *Aug.* C. D. XVIII, 35. *Theod.* in Mal. I, 11.

der Zukunft beginnen ſoll, 2) weil, wo von einem geiſtigen und uneigentlichen Opfer die Rede iſt, dieſe Uneigentlichkeit immer durch einen Zuſatz angedeutet iſt, und nie Opfer ſchlechthin ſteht[1]). Auch war die Abſicht des Propheten nicht zu ſagen, an die Stelle des alten Opfers ſollte ein neues folgen, welches kein eigentliches Opfer iſt, eben ſo wenig als ſeine Abſicht war zu ſagen, auf den alten Bund ſollte ein neuer folgen, der kein wahrer Bund wäre. An die Weiſſagung des Malachiah ſchließt ſich die des Sophoniah III, 9.: „Denn alsdann werde ich verwandeln den Völkern ihre Lippe zur reinen, daß ſie anrufen alle den Namen Jehovah's, und ihm dienen mit einer Schulter (zuſammen)[2]). Von jenſeits der Flüſſe von Cuſch ſind meine Anbeter, die Tochter meiner Zerſtreuung (meine Zerſtreuten) wird bringen meine Gabe (Opfer)," und des Jeſaiah, wo er verkündet, daß aus allen Völkern die Prieſter Gottes werden berufen werden (LXVI, 21.).

IV. Die Kirche hat den Glauben an die Wahrhaftigkeit des ſacramentlichen Opfers des neuen Teſtaments von Anbeginn bis jetzt durch deſſen Feier praktiſch, eben ſo auch theoretiſch ausgeſprochen. Man ſehe Clemens von Rom[3]), Ignatius[4]), Juſtin[5]), Ire-

---

1) II *Par.* XXIX, 31. *Lev.* VII, 13. 15. *Hos.* XIV, 3. *Ps.* L. CXVI. *Heb.* XIII, 15. *Rom.* XII, 1. I *Pet.* II, 5. *Apoc.* V, 8.

2) שכם אחד. LXX. ὑπὸ ζυγὸν ἕνα. *Vulg.* humero uno.

3) Πάντα τάξει ποιεῖν ὀφείλομεν, ὅσα ὁ δεσπότης ἐπιτελεῖν ἐκέλευσεν, κατὰ καίρους προς τεταγμένους τάς τε προσφορὰς καὶ λειτουργίας ἐπιτελεῖσθαι. I Cor. n. XL. Ἁμαρτία γὰρ οὐ μικρὰ ἡμῖν ἔσται, ἐὰν τοὺς ἀμέμπτως καὶ ὁσίως προσενεγκόντας τὰ δῶρα τῆς ἐπισκοπῆς ἀποβάλωμεν. n. XLV.

4) Μηδεὶς πλανάσθω· ἐὰν μή τις ᾖ ἔντος τοῦ θυσιαστηρίου ὑστερεῖται τοῦ ἄρτου τοῦ θεοῦ. Eph. n. V. Σπουδάζετε οὖν μιᾷ εὐχαριστίᾳ χρῆσθαι . . . ἓν θυσιαστήριον. Phil. IV. Πάντες οὖν ὡς εἰς ναὸν συνέρχεσθε θεοῦ, ὡς ἐπὶ ἓν θυσιαστήριον, ὡς ἐπὶ ἕνα Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἀφ' ἑνὸς πατρὸς ἐλθόντα, καὶ εἰς ἕνα ὄντα καὶ χωρήσαντα. Magn. VII.

5) Καὶ ἡ τῆς σεμιδάλεως δὲ προσφορὰ . . . ἡ ὑπὲρ τῶν καθαριζομένων ἀπὸ τῆς λέπρας προσφέρεσθαι παραδοθεῖσα, τύπος ἦν τοῦ ἄρτου εὐχαριστίας, ὃν εἰς ἀνάμνησιν τοῦ πάθους . . . Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν παρέδωκε ποιεῖν . . . Und nach Anführung von *Mal.* I, 10—12. Περὶ δὲ τῶν ἐν παντὶ τόπῳ ὑφ' ἡμῶν τῶν ἐθνῶν προσφερομένων αὐτῷ θυσιῶν, τουτέστι

näus[1]), Hippolytus[2]), Clemens von Alexandrien[3]), Origenes[4]),

---

τοῦ ἄρτου τῆς εὐχαριστίας καὶ τοῦ ποτηρίου ὁμοίως τῆς εὐχαριστίας, προλέγει τότε, εἰπὼν καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ δοξάζειν ἡμᾶς, ὑμᾶς δὲ βεβηλοῦν. Tryph. n. XLI. Πάντας οὖν, οἱ διὰ τοῦ ὀνόματος τούτου (τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ) προσφέρομεν θυσίας, ἃς παρέδωκεν Ἰησοῦς ὁ Χριστὸς γενέσθαι, τουτέστιν ἐπὶ τῇ εὐχαριστίᾳ τοῦ ἄρτου καὶ τοῦ ποτηρίου, τὰς ἐν παντὶ τόπῳ τῆς γῆς γινομένας ὑπὸ τῶν χριστιανῶν, προλαβὼν ὁ θεός, μαρτυρεῖ εὐαρέστους ὑπάρχειν αὐτῷ . . . λέγων· καὶ τὰς θυσίας ὑμῶν κ. τ. λ. *Mal.* I, 10. Tryph. n. CXVII.

1) Suis discipulis dans consilium, primitias deo offerre ex suis creaturis, non quasi indigenti, sed ut ipsi nec infructuosi nec ingrati sint, eum, qui ex natura panis est, accepit et gratias agit, dicens: hoc est corpus meum. Et calicem, qui est ex ea natura, quae est secundum nos, suum sanguinem confessus est et novi testamenti novam docuit oblationem, quam ecclesia ab apostolis accipiens in universo mundo offert deo; und allegirt gleich nachher *Mal.* I, 10. IV, 17. n. 5. Quoniam igitur cum simplicitate ecclesia offert, juste ejus munus purum sacrificium apud deum deputatum est . . . Oportet enim nos oblationem deo facere, et in omnibus gratos inveniri fabricatori deo in sententia pura et fide sine hypocrisi in spe firma et dilectione ferventi, primitias earum, quae sunt ejus, creaturarum offerentes. Et hanc oblationem ecclesia sola puram offert fabricatori, offerens ei cum gratiarum actione ex creatura ejus. Judaei autem non offerunt, manus enim eorum sanguine plenae sunt, non enim receperunt verbum, quod offertur. 18. n. 4. Ἢ τὴν γνώμην ἀλλαξάτωσαν (die Häretiker, welche alles Materielle für böß halten) ἢ τὸ προσφέρειν τὰ εἰρήμενα παραιτείσθωσαν. ἡμῶν δὲ σύμφωνος ἡ γνώμη τῇ εὐχαριστίᾳ καὶ ἡ εὐχαριστία .... βεβαιοῖ τὴν γνωμὴν .... Προσφέρομεν δὲ αὐτῷ τὰ ἴδια ἐμμελῶς κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν ἀπαγγέλλοντες καὶ ὁμολογοῦντες τοῦ πνεύματος καὶ τῆς σαρκὸς ἔγερσιν. n. 5. Offerimus enim ei non quasi indigenti, sed gratias agentes dominationi ejus, et sanctificantes creaturam. n. 6.

2) Ἡμεῖς προσενέγκοντες κατὰ τὴν διάταξιν αὐτοῦ (Χριστοῦ) θυσίαν καθαρὰν καὶ ἀναίμακτον. De charismat. c. XXVI.

3) Μελχισεδὲκ βασιλεὺς Σαλὴμ, ὁ ἱερεὺς τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου, ὁ τὸν οἶνον καὶ τὸν ἄρτον τὸν ἡγιασμένον διδοὺς τροφὴν εἰς τύπον τῆς εὐχαριστίας. Strom. IV, 25.

4) Si referantur haec (*Lev.* XXIV, 5 sq.) ad mysterii magnitudinem, invenies commemorationem istam habere ingentis propitiationis effectum. Si redeas ad illum panem, qui de coelo descendit et dat huic mundo

Tertullian [1]), Cyprian [2]), Papſt Cornelius [3]), Euſebius von Cäſarea [4]), Athanaſius †), Hilarius von Poitiers ††), die apo-

---

vitam, illum panem propositionis, quem proposuit deus propitiationem per fidem in sanguine ejus, et si respicias ad illam commemorationem, de qua dicit dominus: Hoc facite in meam commemorationem, invenies, quod ista est commemoratio sola, quae propitium facit hominibus deum. Si ergo intentius ecclesiastica mysteria recorderis, in his, quae lex scribit, futurae veritatis invenies imaginem praeformatam. Sed de his non est plura disserere, quod recordatione sola intelligi sufficit. In Lev. Hom. XIII. n. 3.

1) Alia jam consuetudo invaluit, jejunantes habita ratione cum fratribus subtrahunt osculum pacis . . . quale sacrificium est, a quo sine pace recedimus? . . . Similiter et stationum diebus non putant plerique sacrificiorum orationibus interveniendum, quod statio solvenda sit accepto corpore domini. Ergo devotum dei obsequium eucharistia resolvit? an magis deo obligat? Nonne solemnior erit statio tua, si et ad aram dei steteris? Accepto corpore domini et reservato utrumque salvum est, et participatio sacrificii et executio officii. De or. XIV. Vobis nulla procedendi causa non tetrica; aut imbecillis aliquis ex fratribus visitatur, aut sacrificium offertur, aut dei sermo administratur. Cult. foem. II, 11. Ux. II, 8.

2) Unde apparet sanguinem Christi non offerri, si desit vinum calici, nec sacrificium dominicum legitima sanctificatione celebrari, nisi oblatio et sacrificium nostrum responderit passioni . . . . Nam si Jesus Christus dominus et deus noster ipse est summus sacerdos dei patris, et sacrificium patri seipsum primus obtulit, et hoc fieri in sui commemorationem praecepit, utique ille sacerdos vice Christi vere fungitur, qui id, quod fecit Christus, imitatur, et sacrificium verum et plenum tunc offert in ecclesia deo patri, si sic incipiat offerre secundum quod ipsum Christum videat obtulisse. Epl. LXIII. ad Caecil. Hostis altaris (der Schismatiker) adversus sacrificium Christi rebellis . . . . constituere audet aliud altare . . . dominicae hostiae veritatem per falsa sacrificia profanare. Unit. eccl. p. 403. *Bal.*

3) Ποιήσας γὰρ τὰς προσφορὰς (Novatus) καὶ διανέμων ἑκάστῳ τὸ μέρος καὶ ἐπιδίδους τοῦτο, ὀμνύειν . . . . ἀναγκάζει . . . . ὄμοσόν μοι κατὰ τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου etc. Epl. ad Fab. Antioch. n. 7.

4) Διερρήδην γοῦν ἐν τούτῳ (*Ps.* XXIII, 5 sq.) καὶ τὸ μυστικὸν σημαίνεται χρίσμα, καὶ τὰ σεμνὰ τῆς Χριστοῦ τραπέζης θύματα, δι' ὧν καλλιεροῦντες τὰς ἀναίμους καὶ λογικὰς οὕτω τε προσηνεῖς θυσίας διὰ παντὸς βίου τῷ ἐπὶ πάντων προσφέρειν θεῷ διὰ τοῦ πάντων ἀνωτάτου ἀρχιερέως

ſtoliſchen Conſtitutionen [1]), Cyrill von Jeruſalem [2]), Ephrem [3]), Baſilius [4]), Gregorius von Nyſſa [5]), Gregorius von Nazianz †),

---

αὐτοῦ δεδιδάγμεθα. Dem. Ev. I. 10. Ὥςπερ γὰρ ἐκεῖνος (Melchiſedek) ἱερεὺς ἐθνῶν τυγχάνων οὐδαμοῦ φαίνεται θυσίαις σωματικαῖς κεχρημένος, οἴνῳ δὲ μόνῳ καὶ ἄρτῳ τὸν Ἀβραὰμ εὐλογῶν, τὸν αὐτὸν δὴ τρόπον πρώτος μὲν αὐτὸς ὁ Σωτὴρ καὶ κύριος ἡμῶν· ἔπειτα οἱ ἐξ αὐτοῦ πάντες ἱερεῖς ἀνὰ πάντα τὰ ἔθνη τὴν πνευματικὴν ἐπιτελοῦντες κατὰ τοὺς ἐκκλησιαστικοὺς θεσμοὺς ἱερουργίαν οἴνῳ καὶ ἄρτῳ τοῦ τε σώματος αὐτοῦ καὶ τοῦ σωτηρίου αἵματος αἰνίττονται τὰ μυστήρια. Dem. Ev. V. 3. Καὶ μὴν καὶ τῶν προηγουμένων ἐντελεῖς θρησκεῖαι ἱερουργίαι τε τῶν ἱερωμένων. H. E. X. 3. Οἱ δὲ μὴ διὰ τούτων (gelehrte Reden, Schriftauslegung) χωρεῖν οἷοί τε θυσίαις ἀναίμοις καὶ μυστικαῖς ἱερουργίαις τὸ θεῖον ἱλάσκοντο ὑπὲρ τῆς κοινῆς εἰρήνης, ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας τοῦ θεοῦ, αὐτοῦ δὲ βασιλέως ὑπὲρ τοσούτων αἰτίου, παιδῶν δὲ αὐτοῦ θεοφίλων ἱκετηρίους εὐχὰς τῷ θεῷ προσαναφέροντες. So in der Beſchreibung der Einweihung der Kirche von Jeruſalem Vit. Const. IV, 45.

†) Die Geſchichte des Iſchyras *Athan.* Apol. c. Arian. n. 11.

††) Esse mensam sacrificiorum, ut de lege, quae in se futuri est speciem complexa, taceamus, apostolus testatus est dicens, non potestis mensae domini participes esse, et mensae daemoniorum. in Ps. LXVIII. n. 19. Cf. op. hist. fragm. II. n. 16.

1) Δὸς (αὐτῷ dem zum Biſchofe zu weihenden) . . . εὐαρεστεῖν δέ σοι . . . προσφέροντά σοι καθαρὰν καὶ ἀναίμακτον θυσίαν, ἣν διὰ Χριστοῦ διατάξω τὸ μυστήριον τῆς καινῆς διαθήκης. VIII. 5.

2) Χριστὸν ἐσφαγισμένον ὑπὲρ τῶν ἡμετέρων ἁμαρτημάτων προσφέρομεν. Cat. XXIII. n. 10.

3) Serm. de sanct. Sacr. p. 608. 609. T. III. ed. gr.

4) Ἅπαξ γὰρ τὴν θυσίαν τοῦ ἱερέως τελειώσαντος καὶ δεδωκότος, ὁ λαμβάνων αὐτὴν ὡς ὅλην ὁμοῦ καθ' ἑκάστου μεταλαμβάνων παρὰ τοῦ δεδωκότος εἰκοτῶς μεταλαμβάνειν καὶ ὑποδέχεσθαι πιστεύειν ὀφείλεται. Epi. XCIII. Zur Erklärung nämlich, wie in Alexandrien und Aegypten überhaupt die Laien von der aus der Kirche mitgenommenen Euchariſtie auch zu Hauſe communiciren können.

5) Προλαμβάνει τῇ οἰκονομίᾳ τὴν ἐφοδον, κατὰ τὸν ἄῤῥητον τῆς ἱερουργίας τρόπον καὶ τοῖς ἀνθρώποις ἀόρατον ἑαυτὸν προσάγοντα προσφορὰν καὶ θυσίαν ὑπὲρ ἡμῶν ὁ ἱερεὺς ἅμα καὶ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. πότε τοῦτο; ὅτε πρῶτον ἑαυτοῦ τὸ σῶμα εἰς βρῶσιν ἔδωκε, σαφῶς ἐνδείκνυται τὸ ἤδη γεγενῆσθαι ἐντελῆ τοῦ ἀμνοῦ τὴν θυσίαν. In Chr.

Didymus von Alexandrien [1]), Syneſius von Cyrene [2]), Chryſoſtomus [3]), Ambroſius [4]), Auguſtin †), welcher darum auch zum Anſtand

---

Resurr. or. I. III. p. 389. *Mor.* Ὡς ... ἀντεγερθῆναι (für den heidniſchen Gottesdienſt) δὲ κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἐπὶ τῷ Χριστοῦ ὀνόματι ναούς τε καὶ θυσιαστήρια καὶ τὴν σεμνήν τε καὶ ἀναίμακτον ἱεροσύνην καὶ τὴν ὑψηλὴν φιλοσοφίαν. Or. Cat. c. XVIII.

†) Θύει (ſein Vater, der ältere Gregor) τὰ εὐχαριστήρια Epl. XIX. Ein mirakulöſes Opfern deſſelben in ſeiner Krankheit beſchreibend: ἄνευ βήματος ἐπὶ βήματι, ἄνευ θυσιαστηρίου θύτης, ἱερεὺς πόρρω τῶν τελειουμένων, καὶ ταῦτα παρῆν αὐτῷ παρὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος, αὖτῳ μὲν γινωσκόμενα, τοῖς παροῦσι δὲ οὐχ ὁρῶμενα. Ibid. Epl. XIX. S. weiter Epl. CCXL.

1) Ἥτις (ἐκκλησία) νοεῖται σὺν τῇ ἀναπεμπομένῃ ἐν αὐτῇ δόξῃ καὶ τῇ προσαγομένῃ ἀναιμάκτῳ λατρείᾳ. Trin. I. 25. εὐσεβῶς καὶ ὁσίως προσφερομένην δέχεται ἀναίμακτον θυσίαν (ὁ θεός). II, 7. n. 8. ἀντεισάγει δὲ τὴν ἀναίμακτον θυσίαν καὶ λογικὴν τοῦ κυριακοῦ σώματος καὶ αἵματος. In Ps. XXXIX, 7. (apud *Corder.* caten.) Τὰς τῆς καινῆς διαθήκης θυσίας, ἃς καὶ εὐχαριστίας ὀνομάζειν ἡμῖν ἔθος, τὰς λογικὰς καὶ ἀναιμάκτους. In Ps. CVI. 22. (ap. *Corder.* cit.)

2) Οὐ τὰς μὲν τραπέζας τὰς ἱερὰς ὡς βεβήλους ἐπὶ κρεανομίᾳ παρέθεντο (die Barbaren bei ihrem Einfall); τὰ δὲ μυστικὰ σκεύη, τὰ λελειτουργικότα τῇ δημιουργικῇ σπονδείᾳ τελετῇ δαίμοσιν εἰς τὴν πολεμίαν κομίζεται; Catastasis dicta in maximam barbarorum incursionem.

3) Τί ἔδωκε; τὸ βάπτισμα, τὴν θυσίαν. De capt. Eutr. n. 15. Ἐννόησον, ὦ ἄνθρωπε, ποίας μέλλεις ἅπτεσθαι θυσίας ... ἐνθυμήθητι καὶ ὅτι γῆ ὢν καὶ σποδὸς αἷμα καὶ σῶμα Χριστοῦ μεταλαμβάνεις. Hom. in Nat. Jes. Chr. n. 7. Τί οὖν; ἡμεῖς καθ' ἑκάστην ἡμέραν οὐ προσφέρομεν; προσφέρομεν μέν, ἀλλ' ἀνάμνησιν ποιούμενοι τοῦ θανάτου αὐτοῦ. καὶ μία ἐστὶν αὕτη, καὶ οὐ πολλαί. Πῶς μία, καὶ οὐ πολλαί; ἐπειδὴ ἅπαξ προεφέρθη, ὥσπερ ἐκείνη, ἡ εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων· τοῦτο ἐκείνης τύπος ἐστί, καὶ αὕτη ἐκείνης. τὸν γὰρ αὐτὸν ἀεὶ προσφέρομεν· οὐ νῦν μὲν ἕτερον πρόβατον, αὔριον δὲ ἕτερον, ἀλλ' ἀεὶ τὸ αὐτό. ὥστε μία ἐστὶν ἡ θυσία ἐπὶ τῷ λόγῳ τούτῳ. ἐπειδὴ πολλαχοῦ προσφέρεται, καὶ πολλοὶ χριστοί; ἀλλ' οὐδαμῶς, ἀλλ' εἷς πανταχοῦ ὁ Χριστός, καὶ ἐνταῦθα πλήρης ὢν καὶ ἐκεῖ πλήρης, ἓν σῶμα. ὥσπερ οὖν πολλαχοῦ προσφερόμενος ἓν σῶμά ἐστι, καὶ οὐ πολλὰ σώματα, οὕτω καὶ μία θυσία. In Heb. Hom. XVII. n. 3. Cf. in I Cor. Hom. XXIV. n. 4. Eph. Hom. III. n. 5. Sacerd. III, 4. VI, 4. adv. Judd. V. n. 12. VII. n. 2. In S. Philogon. n. 4. de anathem. n. 4.

4) Umbra in lege, imago in evangelio, veritas in coelestibus. Ante

in den Kirchen ermahnt [1]), Hieronymus [2]), Cäſarius von Arles [3]), Theodoret von Cyrus [4]), Cyrill von Alexandrien [5]), Philoſto-

---

agnus offerebatur, offerebatur et vitulus. Nunc vitulus offertur, sed offertur quasi homo, quasi recipiens passionem, et offert se ipse quasi sacerdos, ut peccata nostra dimittat hic in imagine, ibi in veritate, ubi apud patrem pro nobis quasi advocatus intervenit. De offic. minist. I, 48. n. 248.

†) Nosti autem, in quo sacrificio dicatur, *gratias agamus domino deo nostro*. A cujus sacrificii humilitate longe abest typhus, et cotharnus illorum (der Weltweiſen). ad Dardan. Epl. CLXXXVII. c. VI. n. 21. Ecclesia immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. Haec quippe ecclesia est Israel secundum spiritum, a quo distinguitur ille Israel secundum carnem, qui serviebat in umbris sacrificiorum, quibus significabatur singulare sacrificium, quod nunc offert Israel secundum spiritum.... Noverunt, qui legunt, quid protulerit Melchizedec, quando benedixit Abrahām, et jam sunt participes ejus, vident tale sacrificium nunc offerri deo toto orbe terrarum. Cont. adv. leg. et proph. I. n. 39. Obtulit ibi presbyter sacrificium corporis Christi. Civ. dei XXII, 8. n. 6. Cf. XVI, 22. XVII, 20. n. 2. XIX, 3. n. 5. Cf. IX, 13. Trin. IV, 14. Bapt. III, 19. n. 27. Epl. XCVIII. ad Bonif. n. 9. ad Honorat. Epl. CXI. n. 61.

1) Epl. XXIX. ad Alyp. Thagast. Epp.

2) Illius bibimus sanguinem, et sine ipso potare non possumus, et quotidie in sacrificiis ejus de genimine vitis verae .... rubentia musta calcamus. Hedib. qu. II. Vitulus saginatus, qui ad poenitentiae immolatur salutem, ipse salvator est, cujus quotidie carne pascimur, cruore potamur. Epl. ad Dam. XIV. Si autem laicis imperatur, ut propter orationem abstineant se ab uxorum coitu, quid de episcopo sentiendum est, qui quotidie pro suis populique peccatis illibatas deo oblaturus est victimas. In Tit. I. Cf. in Luc. XV. in Ez. XLI.

3) Ad cognoscendum et perficiendum sacrificium veri corporis ipse se roboret, et potentia consecrandi invitet. De Paschat. Hom. VII.

4) Διὰ ταύτης (ἐκκλησίας) ἱερατεύει ὡς ἄνθρωπος, δέχεται δὲ τὰ προσφερόμενα ὡς θεός· προσφέρει δὲ ἡ ἐκκλησία τὰ τοῦ σώματος αὐτοῦ καὶ τοῦ αἵματος σύμβολα, πᾶν τὸ φύραμα διὰ τῆς ἀπαρχῆς ἁγιάζουσα. In Ps. CIX, 4. Μόνος δὲ ἀμώμως ἀμνὸς ἱερεύεται ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. In Mal. I, 11. Cf. Repreh. anath. XI. H. R. XX.

5) Προσάγεται γὰρ ἐν ἐκκλησίαις τὰ μυστικὰ καὶ τῆς ἁγίας τραπέζης Χριστοῦ ἀπόλυτον ἐν αὐταῖς ἀξιοῦται γένος. ἔνθα δ' ἂν ἱερατεύει νόμιμος ἱερεὺς ἅγιος ἔστω τόπος, ἁγιάζει δὲ τὸν ἀπτόμενον ἡ θυσία καὶ ὁ τοῦ αἵματος ῥαντισμός· προείμεθα γὰρ τοῖς ἁγίοις, οὐχ ἑτέρου τοῦ χάριν, ἢ ὥστε

gius[1]), Nilus[2]), Maximus von Turin[3]), Euthymius Zigabenus[4]). Wie überall die Erwähnung des Opfers, ſo iſt auch allenthalben die Rede von Prieſter[5]), Altar†), was den Begriff des Opfers nothwendig implicirt.

μεταλαχεῖν τοῦ ἁγίου Χριστοῦ διὰ τῆς ἀποῤῥήτου καὶ πνευματικῆς θυσίας. ad. Spir. et verit. l. XII. T. I. p. 442. *Aud.* Σώζεται καὶ οὗτος ἐν ἐκκλησίαις ὁ νόμος (*Lev.* VII, 8—10.) καὶ βραβεύει τοῖς ἱερουργοῖς τὴν ἰσότητα, διανέμων ἑκάστῳ τῆς ἀναιμάκτου θυσίας ἀπαραλλάκτως τὰ γέρα. Ibid. p. 443. Τὴν ἀναίμακτον ταῖς ἐκκλησίαις τελοῦμεν θυσίαν. πρόκειμέν τε οὕτω ταῖς μυστικαῖς εὐλογίαις, καὶ ἁγιαζόμεθα μέτοχοι γενόμενοι τῆς τε ἁγίας σαρκὸς καὶ τοῦ τιμίου αἵματος τοῦ πάντων ἡμῶν σωτῆρος Χριστοῦ, καὶ οὐχ ὡς σάρκα κοινὴν δεχόμενοι, μὴ γένοιτο· οὔτε μὴν ὡς ἀνδρὸς ἡγιασμένου καὶ συναφθέντος τῷ λόγῳ κατὰ τὴν ἑνότητα τῆς ἀξίας, ἤγουν ὡς θείαν ἐνοίκησιν ἰσχηκότος· ἀλλ' ὡς ζωοποιὸν ἀληθῶς καὶ ἰδίαν αὐτοῦ τοῦ λόγου. Epl. XV. Cyr. et Syn. Alex. ad Nest. de comm. Διὰ δέ γε τοῦ οἴνου τὴν μυστικὴν εὐλογίαν ὑποδηλοῦν τῆς ἀναιμάκτου θυσίας τὸν τρόπον, ἣν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀποπληροῦν εἰθίσμεθα. In Jes. (XXV, 6.) l. III. T. I.

1) Von Lucian, dem Vorfahrer des Arius, berichtet er: Μέλλοντα τελευτᾶν, καὶ μήτε ναὸν καὶ μήτε θυσιαστήριον τῆς τυραννικῆς βίας παρεχούσης, ἀλλὰ μηδὲ ἀντικινεῖσθαι τῶν δεσμῶν καὶ πληγῶν συγχωρούντων, ἐν τῷ οἰκείῳ στέρνῳ ἀνακείμενον τὴν φρικτὴν θυσίαν τελεσάμενον οὕτω τε αὐτὸν μετασχεῖν, καὶ τοὺς ἄλλους μεταλαβεῖν τοῦ ἀχράντου θύματος ἐπιτρέψαι. ἐτελέσθη δὲ ἡ ἱερουργία ἐν τῇ εἱρκτῇ τοῦ κυκλώσαντος αὐτὸν ἱεροῦ χοροῦ ὡς ἤδη ἀποβιοῦντα, ἐκκλησίας σχῆμα καὶ ἀσφάλειαν τοῦ μὴ καθορᾶσθαι τὰ δρώμενα παρὰ τῶν ἀσεβούντων ἀναπληροῦντος. H. E. II, 13.

2) L. II. Epl. CCXCIV.

3) Recte ergo sub ara martyres collocantur, quia super aram Christus imponitur. Recte sub altare justorum animae requiescunt, quia super altare domini corpus offertur. Nec immerito illic pro justis vindicta sanguinis postulatur, ubi etiam pro peccatoribus Christi sanguis effunditur. Convenienter ergo et quasi pro quodam consortio ibi martyribus sepultura decreta est, ubi mors domini quotidie celebratur, sicut ipse ait: quotiescunque hoc feceritis etc. De Natal. sanctorum. Serm. LXXIII. ed. Rom.

4) Panopl. P. II. tit. XX.

5) *Orig.* in Lev. Hom. V. n. 4. *Tert.* exhort. cast. c. VII. XI. virgg. vel. c. IX. *Paulin.* Epl. I. n. 10. II. n. 2. IV. n. 5. etc. *Pallad.* Hist. Laus. c. XXII. *Nil.* l. III. Epl. VIII.

Eine weitere ſehr ſtarke Bezeugung hat der kirchliche Glaube an den Opfercharakter der Euchariſtie in den Concilien, ihren Beſtimmungen über die Ordnung und Weiſe der Feier[1]), wie auch in der Maſſe der alten Liturgien der Kirchenglauben an die Opferhandlung als Leben und That und in ſeiner Allgemeinheit erſcheint. Schließlich iſt zu bemerken, daß die Griechen[2]) und Armenier[3]), die neſtorianiſchen und monophyſitiſchen Gemeinden in Aſien und Afrika den Glauben an ein wahrhaftiges euchariſtiſches Opfer bis auf dieſen Tag bewahrt und in ihren Liturgien praktiſch bekannt haben[4]), wonach alſo dieſer Glaube als ein Theil der Urtradition auf das glänzendſte bekundet wird.

V. 1) Die Heidenwelt hatte ihre Opfer, der alte Bund die ſeinen, und ſo ziemt es, daß die Menſchheit im neuen Bunde ihres Opfers, des wahrhaftigen, alſo göttlichen Opfers nicht entbehre; der neue Bund iſt wahrhaftige Sühnungs-, Heiligungs-, ſo Opferanſtalt. Das eine wahre und bleibende Opfer iſt Chriſtus, er iſt und bleibt für uns hienieden in der Euchariſtie, ſie iſt Chriſtus, der wahre Prieſter und das wahre Opfer †). Wo die

†) *Orig.* in Jos. Hom. X. n. 13. *Didym.* in Ps. LXXXIII, 4. *Chrys.* in I Cor. Hom. XXIV. n. 1. *Synes.* Catastas. in incurs. barbar. (p. 303. ed. *Petau.*) *Pallad.* Hist. Laus. c. LXVII. *Paulin.* (Nol.) Epi. II. n. 2.

1) *C. Ancyr.* c. I. *Neocaes.* c. IX. *C. Nic.* I. c. XVIII. *Gangr.* c. IV. *Sardic.* gebietet dem außer ſeiner Diöceſe ſich befindenden Biſchofe des Sonntags: Ὑπὲρ τοῦ μὴ χωρὶς συνελεύσεως αὐτὸν θοκεῖν εἶναι, συνέρχεσθαι καὶ λειτουργεῖν. c. XII. *C. Chalced.* Ξένους κληρικοῦς καὶ ἀγνώστους ἐν ἑτέρᾳ πόλει διχὰ συστατικῶν γραμμάτων τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου μεθόλως μηδαμοῦ λειτουργεῖν. c. XIII. *C. Trull.* Πανταχοῦ λατρεία λογικὴ νενομοθέτηται, καὶ ὁλοκάρπωσις ἀναφέρεται, καὶ ὁ θεὸς θυόμενος καὶ διαδόμενος εἰς σωμάτων ὁμοῦ καὶ ψυχῆς περιποίησιν θεουργεῖ τοὺς μετέχοντας. So in dem λόγος προσφωνητικὸς. C. III. wird über die Ordination ſtatuirt in der Abſicht: Καθαροὺς ἀποφῆναι καὶ λειτουργοὺς ὁμώμους καὶ τῆς νοερᾶς τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ θύματος καὶ ἀρχιερέως θυσίας ἄξιον.

2) *Leo Allat.* de eccl. orient. et occid. perpet. consensu. *Arnauld et Renaudot.* in der Perpetuité.

3) S. *Nerses.* Epi. Pastor. p. 119. 121. 127. *Isaac.* capitul. V. (*Mai* X.) *Avedichian.* lit. Armen.

4) S. *Renaudot.* Lit. Or. T. I. II. *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. V.

Euchariſtie vollbracht wird, da auch das Opfer; wer an der Euchariſtie Theil nimmt, nimmt am Opfer Theil, aus dem einfachen Grunde, weil ſie Chriſti Opferleib, ſein Fleiſch und Blut iſt. 2) Der Euchariſtie fehlt nichts zum Opfer, weil der ganze Chriſtus in ihr und ſie ſelbſt iſt. 3) Dem Opfer Chriſti geſchieht durch ſie kein Eintrag, weil dieſes Opfer mit ihr eines iſt, auch wird ſein Kreuzopfertod nicht um ſeine Würde und ſeine Ein- und Allheit gebracht, weil nicht er an ſich wiederholt und multiplicirt, ſondern nur ſeine Darſtellung für uns ſacramentlich wiederholt, immerfort erneut wird, wie ja Chriſtus ſelbſt, ohne die Dignität ſeines Kreuzopfers zu compromittiren, ſich ſelbſt vor demſelben geopfert hat, und nach demſelben in dem Himmel immerfort als Opfer und Prieſter zur fortwährenden Sühne vor dem Vater ſich darſtellt, worin eben die Ewigkeit, Wahrhaftigkeit des Opfers und Prieſters erſcheint, welche alſo Himmel und Erde und alle Zeiten erfüllen.

B.

Weiſe und Beziehungen des euchariſtiſchen Opfers.

Das Opfer wird durch die Handlung und die Worte, wodurch die Euchariſtie wird, durch die Worte und That der Conſecration und Umwandlung, als wodurch Chriſtus, das Opfer für die Sünden der Welt, gegenwärtig wird. In der ſogenannten Aufopferung werden die irdiſchen Elemente, Brod und Wein, dem Kreiſe des Profanen, Allgemeinen und Unbeſtimmten entnommen, zu dem euchariſtiſchen Zwecke beſonders beſtimmt und vorgeweiht; in der Communion wird das ſchon beſtehende Opfer genoſſen. In der Wandlung wird Chriſtus als Opfer gegenwärtig, und die Conſecration conſtituirt alſo das Opfer in eſſentieller Weiſe[1]; doch ſind die ſogenannte Aufopferung und die Communion des Prieſters integrirende Theile zur Totalität der Opfer-

†) *Aug.* Et sacerdos est, ipse offerens, ipse et oblatio. Cujus rei sacramentum quotidianum esse voluit ecclesiae sacrificium, quae, cum ipsius capitis corpus sit, se ipsam per ipsum discit offerre. Civ. dei X, 20.

1) *Bened.* de sacrif. miss. sect. I. n. CCCXLI.

handlung, was namentlich von der prieſterlichen Communion gilt[1]), worin ſich ausſpricht, daß das äußerliche Opfer auch ein innerliches zu ſeyn hat in ſeinem Urſprung und in ſeiner Wirkung, in Anfang und Ende[2]), und wodurch der Opfernde und das Opfer ſich untereinander aufs Innigſte vereinen und zuſammengehen. Das euchariſtiſche Opfer iſt mit dem Kreuzopfer Eines und Daſſelbe[3]), derſelbe geopferte Chriſtus; nur iſt er hier in sacrament-

1) Cf. *C. Tolet.* XII. (681) Relatum nobis est, quosdam de sacerdotibus non tot vicibus communionis sanctae gratiam sumere, quot sacrificia in uno die videntur deo offerre, sed in uno die, si plurima per se deo offerant sacrificia, in omnibus se oblationibus a communione suspendunt, et in sola tantum extremi sacrificii oblatione communionis sanctae gratiam sumunt. Dagegen beſchließt nun das Concil: quicunque ergo sacerdotum deinceps divino altario sacrificium oblaturus accesserit, et se a communione suspenderit, ab ipsa, qua se indecenter privavit, gratia communionis anno uno repulsum se noverit. Nam quale erit illud sacrificium, cui nec ipse sacrificans participasse cognoscitur? Ergo hoc modis omnibus est tenendum, ut quotiescunque sacrificans corpus et sanguinem Jesu Christi Domini nostri in altario immolat, toties perceptioni corporis et sanguinis Christi se participem praebeat. can. V.

2) *Thom.* Quicunque autem sacrificium offert, debet sacrificii fieri particeps, quia exterius sacrificium, quod offertur, signum est interioris sacrificii, quo quis seipsum offert deo, ut Augustinus dicit (de civ. dei X, 5.), unde per hoc, quod participat sacrificio, ostendit se ad sacrificium interius pertinere. P. III. qu. LXXXII. art. IV.

3) *Greg. Nyss.* de resurr. Christi or. I. *Chrys.* ἐπειδὴ πολλαχοῦ προσφέρεται καὶ πολλοὶ χριστοί; ἀλλ' οὐδαμοῦ. ἀλλ' εἷς πανταχοῦ ὁ Χριστὸς καὶ ἐνταῦθα πλήρης ὢν καὶ ἐκεῖ πλήρης, ἓν σῶμα. ὥςπερ οὖν πολλαχοῦ προσφερόμενος ἓν σῶμά ἐστι καὶ οὐ πολλὰ σώματα, οὕτως καὶ μία θυσία .... ἐκείνην προσφέρομεν καὶ νῦν τὴν τὴν τότε τε προσενεχθεῖσαν τὴν ἀνάλωτον. In Heb. Hom. XVII. n. 3. οὐκ ἄλλην θυσίαν καθάπερ ὁ ἀρχιερεὺς τότε, ἀλλὰ τὴν αὐτὴν ἀεὶ ποιοῦμεν, μᾶλλον δὲ ἀνάμνησιν ἐργαζόμεθα θυσίας. Ibid. *Aug.* Nonne semel immolatus est Christus in semetipso, et tamen in sacramento non solum per omnes Paschae solemnitates, sed omni die populis immolatur, nec utique mentitur, qui interrogatus eum responderit immolari. Epi. XCVIII. ad Bonif. n. 9. *Theod.* τί δήποτε τῆς καινῆς διαθήκης οἱ ἱερεῖς τὴν μυστικὴν λειτουργίαν ἐπιτελοῦσιν; ἀλλὰ δῆλον τοῖς τὰ θεῖα πεπαιδευμένοις, ὡς οὐκ ἄλλην τινα θυσίαν προσφέρομεν, ἀλλὰ τῆς μιᾶς ἐκείνης καὶ σωτηρίου τὴν μνήμην ἐπιτελοῦμεν·

licher Verhüllung, dort in äuſſerer Sichtbarkeit, hier im Zuſtande ewiger Lebendigkeit, göttlicher Verklärtheit, dort im Zuſtande des Leidens und Todes. Wie und weil Chriſtus der ſterbende und wiederauferſtandene, der äußerlich ſichtbare und der in ſacramentlicher Verborgenheit anweſende ſubſtantial derſelbe iſt, darum iſt das euchariſtiſche Opfer mit dem Kreuzesopfer Eines und Dasſelbe. Es iſt nicht dieſelbe Opferung, ſondern daſſelbe Opfer [1]), weſentlich und ſubſtantial daſſelbe, nicht in Bezug auf die Form daſſelbe. Es iſt nur wiederholte reale Vergegenwärtigung des Einen und ſelbigen Opfers, gleichwie auch Chriſtus bei der Einſetzung und erſten Feier des Abendmahls dieſes Opfer, welches er in blutiger Weiſe vollbringen wollte, anticipativ in realer und ſacramentlicher Weiſe dargeſtellt hat.

Als das Opfer per eminentiam vereinigt das neuteſtamentliche alle opferlichen Bedeutungen und Vollkommenheiten, welche an die viel- und mannigfaltigen altteſtamentlichen Opfer ſo zu ſagen vertheilt und in ihnen nur der Vorbedeutung, nicht der Wirklichkeit nach geweſen. Sie iſt wahrhaftiges Anbetungsopfer, Friedopfer, Sühnopfer; daß ſie namentlich letzteres iſt, erhellt 1) aus der Schrift und zwar aus den Worten, womit Chriſtus die Euchariſtie vorherverkündet, und denen, womit er ſie eingeſetzt, 2) aus der Tradition [2]); wie praktiſch aus der Liturgie †) und dogmatiſch aus

τοῦτο γὰρ ἡμῖν αὐτὸς ὁ δεσπότης προσίταξε· ταῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. ἵνα τῇ θεωρίᾳ τὸν τύπον τῶν ὑπὲρ ἡμῶν γεγενημένων ἀναμιμνησκώμεθα παθημάτων. In Heb. VIII, 5.

1) *Greg.* Haec namque singulariter victima ab aeterno interitu animam salvat. quae illam nobis mortem unigeniti per mysterium reparat, qui, licet resurgens a mortuis jam non moritur et mors ei ultra non dominabitur, tamen in se ipso immortaliter atque incorruptibiliter vivens, pro nobis iterum in hoc mysterio sacrae oblationis immolatur. Ejus quippe ibi corpus sumitur, ejus caro in populi salutem partitur, ejus sanguis non jam in manus infidelium, sed in ore fidelium funditur. Hinc ergo pensemus, quale sit pro nobis hoc sacrificium, quod pro absolutione nostra passionem unigeniti semper imitatur. Dial. IV, 58.

2) *Orig.* Εἰ δέ τις ἀβασανίστως ἐκλαμβάνει ταῦτα (*Joan.* XX, 21.), ἐγκαλέσαι τις ἂν τοῖς ἀποστόλοις μὴ πᾶσιν ἀφιέναι, ἵνα πᾶσιν ἀφεθῇ, ἀλλά τισιν τὰς ἁμαρτίας κρατοῦσαν, ὡς δι' αὐτοὺς καὶ παρὰ θεῷ κρατεῖσ-

der Entſcheidung der Kirche [1]). Eben ſo erhellt dieſes aus der ſubſtantialen Identität der Euchariſtie mit dem Kreuzesopfer. So wird ſie als Dankopfer für empfangene Wohlthaten, als Bittopfer um Abwehr von Schaden [2]) und Erlangung von Gnaden, und wie für die Lebendigen [3]) ſo für die Verſtorbenen †) dargebracht

---

θαι αὐτὰς. χρήσιμον δὲ παράδειγμα ἀπὸ τοῦ νόμου λαβεῖν, πρὸς τὸ νομισθῆναι τὴν δι' ἀνθρώπων ἄφεσιν ὑπὸ θεοῦ γινομένην ἀνθρώποις ἁμαρτημάτων. οἱ κατὰ νόμον ἱερεῖς κωλύονται περί τινων προσφέρειν ἁμαρτημάτων θυσίαν, ἵνα ἀφεθῇ τοῖς περὶ ὧν αἱ θυσίαι τὰ πλημμελήματα, καὶ οὐδέπου τὴν περί τινων ἐξουσίαν ὁ ἱερεὺς ἀκουσίων ἢ πλημμελημάτων ἀναφορὰν ἔχων, ἤδη καὶ περὶ μοιχείας ἢ ἀκουσίου φόνου, ἢ τινος ἄλλου χαλεπωτέρου πταίσματος προσφέρει ὁλοκαύτωμα· ἢ περὶ ἁμαρτίας· οὕτω τοιγάρουν καὶ οἱ ἀποστόλοι καὶ οἱ τοῖς ἀποστόλοις ὡμοιωμένοι ἱερεῖς ὄντες κατὰ τὸν μέγαν ἀρχιερέα, ἐπιστήμην λαβόντες τῆς τοῦ θεοῦ θεραπείας, ἴσασιν ὑπὸ τοῦ πνεύματος διδασκόμενοι, περὶ ὧν χρὴ ἀναφέρειν θυσίας ἁμαρτημάτων, καὶ πότε, καὶ τίνα τρόπον, καὶ γινώσκουσι περὶ ὧν οὐ χρὴ τοῦτο ποιεῖν. De orat. n. 28. *Chrys.* μὴ δὴ ἀποκάμπωμεν τοῖς ἀπελθοῦσι βοηθοῦντες καὶ προσφέροντες ὑπὲρ αὐτῶν εὐχάς· καὶ γὰρ τὸ κοινὸν τῆς οἰκουμένης κεῖται καθάρσιον. In I Cor. Hom. XLI. n. 5. *Maxim. Taurin.* Serm. LXXIII.

†) Nach der alten Liturgie wird beim Opfer geſprochen: εἴτε ἑκόντες, εἴτε ἄκοντες ἡμάρτομεν, συγχώρησον. (S. *Chrys.* in Heb. Hom. XVII. n. 2.) Sacrificium placationis, hostia placationis heißt ſie in den Sacramentarien des Leo, Gelaſius, Gregorius (S. *Asseman.* cod. liturg. Eccl. univ. T. IV. praef. 26.), in der Ambroſianiſchen, Mozarabiſchen, galliſaniſchen Liturgie. Propitiatoriſche Qualität legen dem euchariſtiſchen Opfer auch die Liturgien der orientaliſchen Kirche bei. So die Liturgie des heil. Baſilius, die des heil. Gregor von Nazianz. Hiermit harmoniren weiter die Liturgie der Syrer, Armenier, Neſtorianer.

1) *C. Trid.* Sess. XXII. c. I. Si quis dixerit, in missa non offerri deo verum et proprium sacrificium, aut quod offerri non sit aliud, quam nobis Christum ad manducandum dari, anathema sit. can. III. Si quis dixerit, missae sacrificium tantum esse laudis et gratiarum actionis, aut nudam commemorationem sacrificii in cruce peracti, non autem propitiatorium; vel soli prodesse sumenti, neque pro vivis et defunctis, pro peccatis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus offerri debere, anathema sit.

2) *Aug.* Civ. dei XXII, 8.

3) *Tert.* Quod (matrimonium) ecclesia conciliat, et confirmat oblatio,

nach alter und apoſtoliſcher Ueberlieferung †). So iſt ſie auch

et obsignat benedictio. ux. II, 8. Sacrificamus pro salute imperatoris, sed deo nostro et ipsius, sed quomodo praecepit deus, pura prece; non enim eget deus, conditor universitatis, odoris aut sanguinis alicujus. ad Scapul. c. XI. (cf. *Dion. Alex.* ap. *Eus.* VII, 11.) *Cyr.* Εἶτα μετὰ τὸ ἀπαρτισθῆναι τὴν πνευματικὴν θυσίαν, τὴν ἀναίμακτον λατρείαν, ἐπὶ τῆς θυσίας ἐκείνης τοῦ ἱλασμοῦ παρακαλοῦμεν τὸν θεὸν ὑπὲρ κοινῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης· ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου εὐσταθείας· ὑπὲρ βασιλέων, ὑπὲρ στρατιωτῶν καὶ συμμάχων, ὑπὲρ τῶν ἐν ἀσθενείαις, ὑπὲρ τῶν καταπονουμένων, καὶ ὑπὲρ πάντων βοηθείας δεομένων δεόμεθα πάντες ἡμεῖς καὶ ταύτην προσφέρομεν τὴν θυσίαν. Cat. XXIII, 8. (Cf. *Eus.* vit. Const. IV, 45.) *Cyp.* tadelt Epl. X. den Mißbrauch, für die Gefallenen vor der biſchöflichen Reconciliation zu opfern (offerre pro eis et eucharistiam dare), eben ſo de lapsis tadelt er, daß ihnen die Communion gereicht werde ante purgatam conscientiam sacrificio et manu sacerdotis, ante offensam placatam indignantis domini et minantis. laps. 176.

†) *Tert.* Oblationes pro defunctis, pro natalitiis annua die facimus. Cor. III. Monog. c. IX. *Cypr.* Epl. LXVI. an den Clerus und die Gemeinde von Furni, daß für einen gewiſſen Victor, der gegen die Canonen einen Presbyter zum Vormund ernannt hatte, darum kein Opfer darzubringen ſey: Non est, quod pro dormitione ejus apud vos fiat oblatio aut deprecatio aliqua nomine ejus in ecclesia frequentetur. *Cyr.* Εἶτα (μνημονεύομεν) καὶ ὑπὲρ τῶν προκεκοιμημένων ἁγίων πατέρων, καὶ ἐπισκόπων καὶ παντῶν ἁπλῶς τῶν ἐν ἡμῖν προκεκοιμημένων. μεγίστην ὄνησιν πιστεύοντες ἔσεσθαι ταῖς ψυχαῖς, ὑπὲρ ὧν ἡ δέησις ἀναφέρεται τῆς ἁγίας καὶ φρικοδεστάτης προκειμένης θυσίας. Cat. XXIII. n. 9. *Const. Apl.* Καὶ τὴν ἀντίτυπον τοῦ βασιλείου σώματος Χριστοῦ δεκτὴν εὐχαριστίαν προσφέρετε . . . καὶ ἐν τοῖς κοιμητηρίοις. VI, 30. *Greg. Naz.* or. X. *Epiph.* fid. cath. expos. n. XXIII. *Cassian.* coll. II, 5. *Eustrat.* (presbyt. VII. Sec.) aus deſſen Tract. III. de vita functorum animis. *Phot.* (cod. CLXXI.) refert: Τρίτον δὲ αὐτῷ κεφάλαιον σπουδάζεται, ὅτι πάντως αἱ ὑπὲρ τῶν ἐν πίστει τελευτώντων τοῖς ἱερεῦσιν ἐπιτελούμεναι θυσίαι καὶ ἱκεσίαι καὶ ἐλεημοσύναι ὑπὲρ αὐτῶν περὶ τῶν πιστῶν ἐλευθερίαν καὶ πταισμάτων ἄφεσιν καταπράττονται τοῖς ὑπὲρ ὧν ἐπιτελεῖται ταῦτα. ἐν οἷς καὶ τὰ τρίτα μὲν ἐπιτελεῖται φησὶ, λαμβάνοντας τὸ μυστήριον τῆς θεσποτικῆς καὶ τριημέρου ἐγέρσεως εἰς συνεργίαν καὶ ἐπιβοηθείαν τῆς ἱκεσίας· τὰ δὲ ἔννατα ὡσαύτως καθ' ἡμέρας ὄκτω τῆς ἐγέρσεως ὤφθη τοῖς μαθηταῖς ὁ δεσπότης τὸ δεύτερον. τὰ δὲ τεσσαράκοντα ὁμοίως, ὅτι μὲν τοσαύτας ἡμέρας τὸ τελεύταιον τοῖς μαθηταῖς ὀραθεὶς μετὰ τοῦ ἡμετέρου φυράματος ἀνελήφθη.

Anbetungsopfer in höchſter Weiſe und aller Wahrheit ganz einfach darum, weil ſie, wie geſagt, mit dem Kreuzesopfer ſubſtantial identiſch iſt. Ja es wird in ihr, wie Auguſtin erinnert, die ganze himmliſche und irdiſche Kirche, die in Chriſto vereint ſind, Gott dargebracht [1]).

Das euchariſtiſche Opfer iſt an und für ſich von abſolutem, unendlichem Werthe, deſſen Application aber iſt nach der relativen Würdigkeit und Empfänglichkeit des Subjects nur relativ und endlich, in den verſchiedenen verſchieden, wie ja daſſelbe von dem Kreuzopfer gilt. Das euchariſtiſche Opfer wirkt als ſolches für diejenigen, für welche es dargebracht wird, nur mittelbar, nämlich in Weiſe der Fürbitte [2]), wie in denjenigen hingegen, die es empfangen, unmittelbar und in wirkender, kurz ſacramentlicher Weiſe (efficienter, immediate), ſelbſt für die Verſtorbenen alſo auch nur in erſterer Weiſe, der Fürbitte nämlich, daß ſo deſſen Erfolg von deren im Leben erworbenen reſpectiven Fähigkeit und Würdigkeit [3]) und dem Eifer der für ſie Opfernden und opfern Laſſenden, und Gottes beſonderer Gnädigkeit bedingt iſt. Das euchariſtiſche Opfer wird als dieſes nur Gott dargebracht [4]); denn

---

†) *Tert.* cor. mil. III. (wo er dieſes Opfern für die Verſtorbenen als ein uralt überliefertes bezeichnet.) *Chrys.* Οὐκ εἰκῇ ταῦτα ἐνομοθετήθη ὑπὸ τῶν ἀποστόλων τὸ ἐπὶ φρικτῶν μυστηρίων μνήμην γίνεσθαι τῶν ἀπελθόντων· ἴσασιν αὐτοῖς πολὺ κέρδος γενόμενον, πολλὴν τὴν ὠφέλειαν. ὅταν γὰρ ἑστήκῃ λαὸς ὁλόκληρος χεῖρας ἀνατείνοντες πλήρωμα ἱερατικόν, καὶ προκέηται ἡ φρικτὴ θυσία, πῶς οὐ δυσωπήσομεν τὸν θεὸν παρακαλοῦντες. In Phil. Hom. III. n. 4.

1) *Aug.* Civ. dei X, 6. 7.

2) Per modum suffragii, impetratorie, meritorie, wie die Schule ſich ausdrückt.

3) *Aug.* Enchir. c. CX.

4) *Aug.* Civ. dei X. 4. *C. Trid.* Sess. XXII. cap. III. Et quamvis in honorem et memoriam Sanctorum nonnullas interdum missas ecclesia celebrare consueverit, non tamen illis sacrificium offerri docet, sed deo soli, qui illos coronavit, unde nec sacerdos dicere solet: Offero tibi sacrificium Petre vel Paule, sed Deo de illorum victoriis gratias agens, eorum patrocinia implorat, ut ipsi pro nobis intercedere dignentur in caelis, quorum memoriam facimus in terris.

Opfer iſt Anbetung und dieſe gebührt allein Gott, keiner Creatur. Auch ſind die Heiligen ſelbſt Opfer, alſo nicht Empfänger des Opfers [1]). Aber wie für das geiſtige und leibliche Wohl der Lebendigen und zum Heile der Verſtorbenen, ſo kann es wegen der in die Herrlichkeit Chriſti bereits eingegangenen Heiligen zum Lob und Dank verrichtet werden [2]).

Scholion. Die (ſogenannte) Privatmeſſe iſt durchaus erlaubt und ſtatthaft [3]). Dieſes erhellt 1) daraus, daß in der alten Kirche das heil. Opfer auch dargebracht wurde, ohne daß die Gläubigen communicirten [4]), und daß die Prieſter im Verhinderungsfalle für ſich zu Hauſe das h. Opfer verrichteten [5])

---

1) *Aug.* Ipsum vero sacrificium corpus est Christi, quod non offertur ipsis (martyribus), quia hoc sunt et ipsi. Civ. dei XXII, 10.

2) *Const. Apl.* VI, 30. (vid. *Cot.* h. l.) *C. Trid.* Sess. XXII. can. V. Si quis dixerit, imposturam esse, missas celebrare in honorem Sanctorum et pro illorum intercessione apud deum obtinenda, sicut ecclesia intendit, anathema sit.

3) *C. Trid.* Sess. XXII. can. VIII. Si quis dixerit, missas, in quibus solus sacerdos sacramentaliter communicat, illicitas esse, ideoque abrogandas, anathema sit. Ibid. cap. VI. Optaret quidem sacrosancta Synodus, ut in singulis missis fideles adstantes non solum spirituali affectu, sed sacramentali etiam eucharistiae perceptione communicarent, quo ad eos sanctissimi hujus sacrificii fructus uberior proveniret; nec tamen, si id non semper fiat, propterea missas illas, in quibus solus sacerdos sacramentaliter communicat, ut privatas et illicitas damnat, sed probat atque commendat, si quidem illae quoque missae vere communes censeri debent; partim quod in eis populus spiritualiter communicet, partim vero, quod a publico ecclesiae ministro non pro se tantum, sed pro omnibus fidelibus, qui ad corpus Christi pertinent, celebrentur.

4) *Greg. Naz.* or. XIX. *Philostorg.* H. E. II, 13. Doch ermahnen die Kirchenväter das Volk mit allen Ernſte, nicht bloß durch ihre Gegenwart, ſondern durch wirklichen Genuß an dem Heiligen zu participiren. *S. Chrys.* in Eph. Hom. III. Das *C. Agath.* ermahnt (can. XVIII.) die Gläubigen, (wenigſtens) dreimal des Jahres zu communiciren, hingegen gebietet dasſelbe Concil alle Sonntage die Meſſe zu hören (can. XLVII).

5) Ἔφη (Neſtorius gegen den Prieſter Philippus) ὅτι τινὸς ἕνεκεν παρασύναξιν ἐποιήσας, καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ προσφορὰν ἐτέλεσας· wozu Cyrillus bemerkt: παντὸς τοῦ κλήρου λέγοντος, ὅτι καὶ ἡμῶν ἕκαστος ἐν καιρῷ καὶ

und in ſämmtlichen orientaliſchen Kirchen die Privatmeſſe gebräuchlich iſt [1]). 2) Daraus, daß die ſogenannte Privatmeſſe das vollſtändige euchariſtiſche Opfer an und für ſich iſt. Auch iſt eine ſolche Meſſe nur ſehr uneigentlich eine private zu nennen, da der Prieſter ſie für Alle verrichtet, Alle daran participiren; und wenn es dem Volke, da es nicht vom Opfer wirklich genießt, nicht ſacramentaliſch nützt, ſo nützt es ihm doch fürbittlich.

Anmerkung. Der Unſinn der missa sicca oder nautica [2]) ohne wirkliche Conſecration und Communion konnte nur das ſtrenge Verbot der kirchlichen Behörden, welches ihm auch zu Theil wurde, nie eine ernſtliche Widerlegung verdienen [3]).

C.

Vollbringer des euchariſtiſchen Opfers.

Die Vollbringer des Opfers ſind Chriſtus [4]), durch ihn die Biſchöfe [5]) und die Prieſter †), nicht die Diakonen ††), geſchweige

---

χρείαις τοῦτο ποιεῖ, ἐξήνεγκεν (Neſtorius) ἀπόφασιν καθαιρέσεως κατὰ ἀνθρώπου. *Cyr.* ad Coelestin. commonit. n. VI.

1) Daß bei den Orientalen keine Liturgie ohne Communion der Gläubigen Statt findet, wie Mehre behaupten, iſt falſch. S. *Assem.* cod. liturg. eccl. univ. T. VI. p. CXIX. diss. in qua novatorum quaedam formulae exhibentur etc.

2) Sie wurde hin und wieder auf Schiffen gehalten wegen der Gefahr der Verſchüttung der heil. Geheimniſſe bei der ſchaukelnden Bewegung, oder auch zur Beerdigungsfeier, wenn dieſe des Nachmittags Statt fand, oder auch wenn ſich Fremde irgendwo einfanden und die Meſſe ſchon vorüber war, an dem Orte aber ſich kein anderer Prieſter befand. *Durand.* ration. IV, 1. *Martene* A. Eccl. Rit. I, 3. art. I. n. 16 sqq.

3) *Bona* Rer. liturg. I, 15. n. 6. *Bened.* sacrif. miss. sect. II. n. XLVIII. sqq.

4) *Chrys.* de prod. Jud. Hom. I. n. 6. in II Tim. Hom. II. n. 4. Matth. Hom. L. n. 3. *Aug.* Civ. dei X, 20. *Amb.* de bened. Patr. c. IX. In Ps. XXXVIII. n. 25. *Maxim.* (Taurin.) Serm. IX. de S. Cypr.

5) *Clem.* I Cor. XLIV. *Const. Apl.* II, 37. VIII, 5. *Hilar.* in Matth. comm. c. XIV. n. 10. *Cyp.* Epl. LIV. ad Cornel. (int. *Corn.* Epl. XL) Episcopatus nostri honor grandis et gloria est, pacem dedisse martyribus, ut sacerdotes, qui sacrificia dei quotidie celebramus, hostias deo et victimas praeparemus.

die Laien †). Der Unterſchied des Laienthums und Prieſterthums, ihre verſchiedene Ordnung in dem myſtiſchen Leibe Chriſti — der Kirche nämlich, — und zu dem realen und idealen Leibe Chriſti — der Euchariſtie nämlich, — iſt ſo alt, als die Kirche und Euchariſtie ſelbſt, mit der Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit beider von Anfang und fortwährend geſetzt. Wo ein wahrhaftiges Opfer iſt, da muß ein wahrhaftiges Prieſterthum ſeyn, von welchem das Opfer verrichtet wird. Das wahrhaftige Prieſterthum und Opfer ſind immer nur eines mit dem und wegen des andern. Wer Prieſter und Opfer negirt, negirt damit die Kirche.

Anhang.

Arcandisciplin.

Gemäß der Aufforderung der Schrift, das Geheimniß des

†) *Justin.* I. Apol. c. LXV. Tryph. CXVII. *Tert.* cor. mil. III. *Hil.* op. hist. fragm. II. n. 16. *Const. Apl.* II, 33. *Greg. Nax.* or. XXI. *Bas.* Epl. XC. *Hier.* Epl. ad Evangelum CI. *Chrys.* Sacerd. III, 4 5. VI, 4. *Cyr.* in Abac. n. XLVII. in Soph. n. XL. *C. Neocaes.* c. XIII. *C. Ancyr.* c. I.

††) *C. Nic.* I. c. XVIII. *Hier.* ad Evang. Wenn Laurentius, da ſein Biſchof Xyſtus zum Tode geführt wird, ſpricht: Quo progrederis sine filio pater, quo sacerdos sancte sine diacono properas tuo? Nunquam sacrificium sine ministro offerre consueveras? quid in me displicuit pater? Num degenerem probasti? Experire certe, num idoneum ministrum elegeris. Cui commisisti dominici sanguinis consecrationem (andere Lesart: dispensationem), cui consummandorum consortium sacramentorum, huic sanguinis tui consortium negas (*Ambr.* offic. min. I. 41. n. 214.), ſo iſt's nur, weil der Diakon an der euchariſtiſchen Opferhandlung einen ſo nahen Antheil nimmt, am Altare dient, gleichſam mitopfert, der nächſte concelebrans iſt. Cf. *Pet.* (Bles.) Epl. CXXIII. ad Epp. Lond. *Pet.* (Cantor.) l. de verb. mirif. c. XLI.

1) *Justin.* Οὐ δέχεται δὲ παρ' οὐδενὸς θυσίας ὁ θεὸς εἰς μὴ διὰ τῶν ἱερέων αὐτοῦ. Tryph. n. CXVI. Cf. *Clem.* Τῷ γὰρ ἀρχιερεῖ ἰδίαι λειτουργίαι δεδομέναι εἰσὶν, καὶ τοῖς ἱερεῦσιν ἴδιος ὁ τόπος προστέτακται, καὶ λευίταις ἰδίαι διακονίαι ἐπίκεινται· ὁ λαϊκὸς ἄνθρωπος τοῖς λαϊκοῖς προστάγμασιν δέδεται. I Cor. n. XL.

Königs zu verbergen[1]), und nach der Ermahnung Chriſti, das Heilige nicht den Hunden zu geben, und die Perlen nicht vor die Schweine zu werfen, und der Lehrweisheit des Apoſtels folgend, wonach den Reifern ſtärkere Speiſe, den Unmündigen bloß Milch zu reichen, hatte die alte Kirche ihre höheren Myſterien den profanen Blicken des heidniſchen Vorwitzes und den unvorbereiteten Augen der Katechumenen ſo unbedingt auszuſetzen nicht für gut befunden, darum allen Lehrern und Gläubigen in Bezug auf alle höhern Dogmen, welche dem heidniſchen Sinne nur als Aergerniß und Thorheit vorkommen, und zur Blasphemie und Verläumdung Anlaß bieten konnten, und welchen die geiſtige Unreife des Katechumenus allzuleicht hätte erliegen können, das ſtrengſte Stillſchweigen auferlegt. Und daß die Euchariſtie auch und ganz beſonders zu dieſen unter das Siegel des ſtrengſten Geheimniſſes gelegten Glaubensſchätzen gehört, dieſes allein widerlegt ſchon auf das Bündigſte die moderne Auffaſſung der Euchariſtie als eines bloßen mnemoſyniſchen oder paränetiſchen Symbols. Es hat aber die Wirklichkeit einer ſolchen Arcandisciplin, wie ſehr auch von mehreren Seiten im dogmatiſchen Intereſſe Einſpruch dagegen erhoben worden iſt, ihre volle hiſtoriſche Gewißheit und Evidenz. Sie erhellt aus Clemens von Alexandrien (Strom. I, 1.), Origenes[2]),

1) *Tob.* XII, 7. cf. *Orig.* Cels. V, 29.

2) Suscepti ergo sumus a Christo et mundata est domus nostra a peccatis prioribus, et ornata est ornamentis sacramentorum fidelium, quae norint, qui initiati sunt. In Exod. Hom. VIII. n. 4. Si quis sacerdos est, cui vasa sacra, id est mysteriorum sapientiae secreta commissa sunt, discat et observet, quomodo haec oportet intra velamen conscientiae custodire, nec facile proferre in publicum, aut si res poscit proferre, et inferioribus i. e. imperitioribus tradere, ne nuda proferat, ne aperta ostendat et patentia, alioquin homicidium faciet, et exterminat plebem; exterminabitur enim omnis, qui secreta et ineffabilia mysteria contigerit, nondum meritis et scientia in sacerdotii ordinem (in die Kirche) gradumque translatus. In Num. Hom. IV. Omnis sermo dei panis est, sed est differentia in panibus. Est enim aliquis sermo, qui ad communem proferri possit auditum, et edocere plebem de operibus misericordiae et totius beneficentiae, et iste est panis, qui communis videbitur. Est vero alius, qui secreta continet, et de fide dei et rerum scientia disserit, iste panis

Tertullian [1]), welcher die Arcandisciplin als einen Grund gegen die Ehe mit Ungläubigen anführt [2]), den Marcioniten die Nichtbeachtung der Arcandisciplin vorwirft [3]); aus Archelaus [4]), Lactantius [5]), Hilarius von Poitiers †), Cyrill von Jeruſalem ††),

---

mundus est, et ex simila confectus, iste in conspectu Domini semper ponendus est, et super mensam mundam proponendus, iste solis sacerdotibus sequestratus est, et filiis Aaron aeterno munere condonatus. In Lev. Hom. XIII. Die Aharoniden (Prieſter) ſind die Gläubigen, die plebs die Ungetauften.

1) Si semper latemus, quando proditum est, quod admittimus (die ihnen angeſchuldigten Verbrechen beim Gottesdienſte)? Imo a quibus prodi potuit? Ab ipsis enim reis non utique, cum vel ex forma omnium mysteriorum silentii fides debeatur. Samothracia et Eleusinia reticentur; quanto magis talia, quae prodita interim etiam humanam animadversionem provocabunt, dum divina servatur? Si ergo non ipsi proditores sui, sequitur, ut extranei. Et unde extraneis notitia, cum semper etiam piae initiationes arceant profanos, et ab arbitris caveant, nisi si impii minus metuant? Apol. c. VII.

2) Hoc est igitur delictum, quod gentiles nostra noverunt, quod sub ocnscientia injustorum sumus. ux. II, 5.

3) Non omittam ipsius etiam conversationis haereticae descriptionem, quam futilis, quam terrena, quam humana sit; sine gravitate, sine auctoritate, sine disciplina, ut fidei suae congruens; inprimis, quis catechumenus, quis fidelis, incertum est; pariter adeunt, pariter audiunt, pariter orant: etiam ethnici si supervenerint, sanctum canibus et porcis margaritas, licet non veras, jactabunt. Simplicitatem volunt esse prostrationem disciplinae. De praescript. c. XLI.

4) Τὸ μὲν γὰρ ἀκοῦσαι τοῦ εὐαγγελίου πᾶσιν ἐφίσταται· ἡ δόξα δὲ τοῦ εὐαγγελίου τοῖς Χριστοῦ μόνον γνησίοις ἀφώρισται· ἔλεγεν οὖν ὁ κύριος τοῖς μὲν ἀκοῦσαι μὴ δυναμένοις ἐν παραβολαῖς, τοῖς δὲ μαθηταῖς ἐπέλυε κατ' ἰδίαν τὰς παραβολὰς· ὁ αὐγασμὸς γὰρ τῆς δόξης τοῖς πεφωτισμένοις· ἡ τύφλωσις τοῖς ἀπίστοις· ταῦτα τὰ μυστήρια, ἃ νῦν ἡ ἐκκλησία διηγεῖται σοι τῷ ἐκ κατηχουμένων μεταβαλλομένῳ, οὐκ ἐστὶν ἔθος ἐθνικοῖς διηγεῖσθαι. οὐ γὰρ ἐθνικῷ τὰ περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος διηγούμεθα μυστήρια, οὐδὲ τῶν μυστηρίων ἐπὶ κατηχουμένων λευκῶς λαλοῦμεν, ἀλλὰ πολλὰ πολλάκις λέγομεν ἐπικεκαλυμμένως· ἵνα οἱ εἰδότες πιστοὶ νοήσωσι καὶ οἱ μὴ εἰδότες μὴ βλαβῶσι. Disp. cum Manet. fragm. ap. *Cyr.* Cat. VI. n. XXIX. in *Gall.* T. III. p. 610.

5) Haec nostra sapientia, quam isti, qui vel fragilia colunt, vel ina-

Baſilius [1]), Gregor von Nazianz [2]), Ambroſius [3]), Didymus von Alexandrien [4]), Chryſoſtomus [5]), Theodoret †), Cyrill von Ale-

---

nem philosophiam tuentur, tanquam stultitiam vanitatemque deridentes, quia nos defendere hanc publice atque asserere non solemus, deo jubente, ut quieti ac silentes arcanum ejus in abdito atque intra nostram conscientiam teneamus, nec adversus istos veri profanos, qui non discendi sed arguendi gratia inclementer deum ac religionem ejus impugnant, pertinaci contentione certemus. Abscondi enim tegique mysterium quam fidelissime oportet maxime a nobis, qui nomen fidei gerimus. Verum illi hanc taciturnitatem nostram veluti malam conscientiam criminantur, unde etiam quasdam execrabiles opiniones de pudicis et innocentibus fingunt: et libenter his, quae finxerint, credunt. div. Inst. VII, 26.

†) Comm. in Ps. CXVIII. lit. II. n. 6. wo er auf die Arcandisciplin anſpielt.

††) Τὰς μὲν τῶν φωτιζομένων κατηχήσεις ταύτας τοῖς μὲν τῷ βαπτίσματι προσερχομένοις, καὶ τοῖς τὸ λοῦτρον ἔχουσιν ἤδη πιστοῖς εἰς ἀνάγνωσιν παρεχόμενος, μὴ ἕως τὸ σύνολον μήτε κατηχουμένοις, μήτε ἄλλοις τισὶ τοῖς μὴ οὖσι χριστιανοῖς· ἐπεὶ τῷ κυρίῳ λόγον δώσεις. Procat. fin. Ὅτι τοίνυν κατήχησις λέγεται, ἐάν σε κατηχούμενος ἐξετάσῃ· τί εἰρήκασιν οἱ διδάσκοντες, μηδὲν λέγε τῷ ἔξω· μυστήριον γάρ σοι παραδίδομεν ... τήρησον τὸ μυστήριον τῷ μισθαποδότῃ. Procat. n. XII.

1) Τῶν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πεφυλαγμένων δογμάτων καὶ κηρυγμάτων τὰ μὲν ἐκ τῆς ἀγράφου διδασκαλίας ἔχομεν, τὰ δὲ ἐκ τῆς τῶν ἀποστόλων παραδόσεως διαδεδεγμένα ἡμῖν ἐν μυστηρίῳ παρεδεξάμεθα. Sp. S. XXVII. n. 66. Ἄλλο γὰρ δόγμα καὶ ἄλλο κήρυγμα· τὸ μὲν γὰρ σιωπᾶται, τὰ δὲ κηρύγματα δημοσιεύεται. Ibid. Die κηρύγματα die ethiſchen Vorſchriften, die δόγματα die dogmatiſchen und liturgiſchen Myſterien.

2) Εἰ μὴ τὴν ἔχθραν καταλύσασθαι δυνατὸν, ἐκεῖνό γε συμβῶμεν ἀλλήλοις, μυστικῶς τὰ μυστικὰ φθέγγεσθαι, καὶ ἁγίως τὰ ἅγια, καὶ μὴ ῥίπτειν εἰς βεβήλους ἀκοὰς τὰ μὴ ἔκφορα. μηδὲ σεμνοτέρους ἡμῶν ἀποφαίνωμεν τοὺς προσκυνοῦντας τοῖς δαιμονίοις, καὶ τῶν αἰσχρῶν μύθων καὶ πραγμάτων θεραπευτὰς, οἱ θᾶττον ἂν τοῦ αἵματος, ἢ λόγων ἐστὲν ὧν μετάδοιεν τοῖς ἀμυήτοις. Or. XXXIII.

3) Cave ne incaute symboli vel dominicae orationis divulges mysteria. Cain et Abel I, 9. n. 37.

4) Ἴσασιν δὲ οἱ τοῦ ἀκροτάτου καὶ διαιωνίου μυστηρίου καταξιωθέντες ὃ λέγω. Trin. III, 21.

5) Καὶ βούλομαι μὲν σαφῶς αὐτὸ εἰπεῖν, οὐ τολμῶ δὲ διὰ τοὺς ἀμυή-

randrien [1]), welche die Brechung des Geheimniſſes als Frevel und Verrath am Heiligen erklären [2]), Gottes Gericht dafür androhen [3]), als Motiv auch die Gefahr eines geiſtigen Mordes an dem Unvorbereiteten [4]) angeben, und gegen die Heiden ſich auf die Analogie ihrer eigenen Myſterieneinrichtung berufen [5]). Daher die Formel: „Es wiſſen es die Eingeweihten, [6])" „Es ſollen es hören die Eingeweihten [7]),“ „Wer es lieſt, verſtehe es [8]),“ die Dunkelheit, mit welcher ſie ſich in ihren Reden vor einem gemiſchten Auditorium [9]) und in ihren Briefen und Abhandlungen bisweilen ausdrücken [10]), die Aufforderung, bei

---

τους· οὗτοι γὰρ δυσκωλοτέραν ἡμῖν ποιοῦσι τὴν ἐξήγησιν, ἀναγκάζοντες ἢ μὴ λέγειν σαφῶς, ἢ εἰς αὐτοὺς ἐκφέρειν τὰ ἀπόῤῥητα· πλὴν ἀλλ' ὡς ἂν οἷός τε ὦ, συνεσκιασμένος ἐρῶ. In I Cor. Hom. XL. n. 1.

†) Ἀσήμως γὰρ διὰ τοὺς ἀμυήτους περὶ τῶν θείων διαλεγόμεθα μυστηρίων, τούτων δὲ χωριζομένων, σαφῶς τοὺς μεμυημένους διδάσκομεν. In Num. qu. XV.

1) Von den Gefäßen des neuen meſſianiſchen Tempels redend: Καὶ συνήσει πάντως ὁ σοφὸς ἀκροάτης τοῦ σημαινομένου τὴν δύναμιν· κἂν ἀμυδρότερόν πως ἡ χρὴ ὁ παρ' ἡμῶν πεποίηται λόγος, διά τοι τὸ δεῖν περιεσταλμένως ποιεῖσθαι τὴν τῶν κεκρυμμένων ἀφήγησιν. In Zacc. n. CXV.

2) *Cyr.* Procat. n. XII. *Chrys.* comp. cord. I, 6. in I Cor. Hom. VII. n. 1. *Ambr.* in Ps. CXVIII.

3) *Cyr.* Procat. n. XIII. und in der Schlußermahnung daſelbſt.

4) *Orig.* in Num. Hom. IV. *Clem.* Strom. I, 1.

5) *Orig.* Cels. I, 7. *Tert.* Apol. VII.

6) *Orig.* Suscepti ergo sumus a Christo, et mundata est domus nostra a peccatis prioribus, et ornata est ornamentis sacramentorum fidelium, quae norunt, qui initiati sunt. In Exod. Hom. VIII. n. 4. ἴσασιν οἱ μεμυημένοι. *Chrys.* in Gen. Hom. XXIX. n. 3. cont. Anom. Hom. VI. n. 3. *Theod.* in Heb. VIII. 4. 5. ἴστε οἱ μύσται τὸ εἰρημένον. *Chrys.* in I Tim. Hom. V. n. 3. ἴστε ὅσοι μετέχετε τῶν μυστηρίων. *Chrys.* in Eph. Hom. XX. n. 3.

7) Ἀκουέτωσαν οἱ μεμυημένοι *Chrys.* Hom. in illud: vidua eligatur n. 16.

8) Bei Auguſtin oft.

9) *Theod.* in Num. qu. XV. *Cyr.* in Zacc. CXV.

10) *Clem.* Τὰ μὲν ἄκων παραπέμπομαι, ἐκλέγων ἐπιστημόνως, φοβούμενος γράφειν, ἃ καὶ λέγειν ἐφυλαξάμην, οὔτι που φθονῶν, οὐ γὰρ θέμις, δεδιὼς

Disputationen nicht ſo zu reden, daß Uneingeweihte die Myſterien erfahren [1]).

Entzogen blieb der Wiſſenſchaft der Katechumenen unter andern und, wie geſagt, ganz beſonders das Myſterium der Euchariſtie [2]). Erſt kurz vor der Taufe wurde ihnen eine ſummariſche Expoſition der Lehre von den Sacramenten der Taufe und Firmung und Euchariſtie mitgetheilt [3]), eine weitere Auseinanderſetzung [4]) nach der Taufe gegeben. Verfuhr man ſchon gegen die Präparanden mit ſolcher Vorſicht, wie viel mehr mußte die Kenntniß der höhern kirchlichen Myſterien, namentlich der Euchariſtie, den Heiden vorenthalten bleiben; daher das Aergerniß in der Kirche, als die Arianer mit ihrer Beſchuldigung, daß Athanaſius den Kelch eines gewiſſen Iſchyras habe zerbrechen laſſen, vor die öffentlichen Richterſtühle traten [5]), und bei dem Tumulte gegen

---

δὲ ἀρὰ περὶ τῶν ἐντυγχανόντων, μή πη ἑτέρως σφάλειεν, καὶ παιδὶ μαχαίραν, ἢ φασὶν οἱ παροιμιαζόμενοι, ὀρίγοντες εὑρεθῶμεν. Str. I. 1. *Epiph.* Ὁρῶμεν, ὅ, τι ἔλαβεν ὁ σωτὴρ εἰς τὰς χεῖρας αὐτοῦ, ὡς ἔχει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, ὅτι ἀνέστη ἐν τῷ δείπνῳ καὶ ἔλαβε τὰ δὲ καὶ εὐχαριστήσας εἶπε· τοῦτό μου ἐστὶ τόδε. Ancor. n. LVII. *Innoc.* Quae (er redet von der Meſſe) aperire non debeo. Ad Decent. Eug. n. 4. *Theod.* Orth. οὐκοῦν ἀναμνήσθητι, τί μὲν ὁ κύριος λαβὼν ἔκλασε, τί δὲ τὸ ληφθὲν προσαγορεύσας εἴρηκεν. Eran. τῶν ἀμυήτων ἕνεκα μυστικώτερον λέξω κ. τ. λ. Eran. dial. III.

1) Cfr. *Theod.* ἀξιῶ σε μυστικώτερον ἀποκρίνασθαι· τινὲς γὰρ ἴσως παρεστήκασιν ἀμύητοι· und der Eraniſt antwortet: οὕτως ἀκούσομαι καὶ οὕτως ἀποκρινοῦμαι. Eranist. dial. I. Eran. τί καλεῖς τὸ προσφερόμενον θῶρον πρὸ τῆς ἱερατικῆς ἐπικλήσεως. Orth. οὐ χρὴ σαφῶς εἰπεῖν· εἰκὸς γὰρ τινὰς ἀμυήτους παρεῖναι. Dial. II.

2) *Cyr.* Cat. XIX. n. I. *Chrys.* ad Illum. Cat. I. n. I. *Ambr.* de myst. c. I. *Gaudent.* in Exod. Tract. II. in der Ueberſchrift: De ratione sacramentorum, quae catechumenos audire non congruit, licet eadem scripta in Evangeliis patere omnibus videantur.

3) So *Cyr.* Cat. XVIII. n. 32.

4) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. Vgl. dann die myſtagogiſchen Katecheſen XIX, sq.

5) *C. Alex.* (339): Οὐκ αἰσχύνονται ταῦτα ἐπὶ κατηχουμένων, καὶ τοῦτο χείριστον, ἐπὶ ἑλλήνων τραγῳδοῦντες τὰ μυστήρια. δέον, ὡς γεγράπται,

Chryſoſtomus, daß die Soldaten bis ins Sanctuar eindrangen [1]). Aus dem, was von der euchariſtiſchen Lehre und Handlung bei aller Strenge der Arcandisciplin dennoch transpirirte — wie konnte dergleichen abſolut verhindert werden — bildete ſich die unſinnige, von den Juden [2]) bei dem heidniſchen Pöbel in Umlauf geſetzte Anſchuldigung der Anthropophagie [3]), wie andererſeits die Vorſtellung, daß ſie dem Bacchus und der Ceres opfern [4]). Wenn nun Juſtin in ſeiner Apologie (I.) gegen Antonin und die beiden Cäſare offener von den Geheimniſſen des Chriſtenthums überhaupt und der Euchariſtie ins Beſondere redet, was als Hauptbeweis gegen die Exiſtenz einer Arcandisciplin angeführt zu werden pflegt, ſo gilt hier nur wiederum, daß die Ausnahme die Regel befeſtigt; und daß auch gegenwärtige durch die höhere Würde und Bildung derjenigen, gegen welche dieſelbe Statt fand, hinreichend motivirt war oder doch ſcheinen konnte, kann Niemand in Abrede ſtellen; welchem aber noch die Bemerkung anzufügen, daß

μυστήριον βασιλέως καλὸν κρύπτειν, καὶ ὡς ὁ κύριος παρήγγειλε· μὴ δῶτε τὰ ἅγια τοῖς κυσὶ, μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ἔμπροσθεν τῶν χοίρων. οὐ χρὴ γὰρ τὰ μυστήρια ἀμυήτοις τραγῳδεῖν, ἵνα μὴ ἕλληνες μὲν ἀγνοοῦντες γελῶσι, κατηχούμενοι δὲ περίεργοι γενόμενοι σκανδαλίζωνται. (Epl. Syn.) *Jul.* (Rom.) Τὴν ἐξέτασιν γεγενῆσθαι περὶ ποτηρίου καὶ τραπέζης ἐπὶ παρουσίᾳ τοῦ ἐπάρχου καὶ τῆς τάξεως αὐτοῦ, παρόντων ἐθνικῶν καὶ Ἰουδαίων· τοῦτο δὲ κατὰ τὰς ἀρχὰς ἄπιστον ἦν, εἰ μὴ καὶ ἐκ τῶν ὑπομνημάτων ἐδείκνυτο, ἐφ' ᾧ καὶ ἐθαυμάσαμεν, νομίζω δὲ καὶ ὑμᾶς ἐπιθαυμάζειν, ἀγαπητοί . . . ἐπὶ ἐξωτικοῦ δικαστοῦ, καὶ τόγε χείριστον, ἐπὶ ἐθνικῶν καὶ Ἰουδαίων τῶν διαβεβλημένων τὸν χριστιανισμὸν ἐξέτασις περὶ αἵματος Χριστοῦ καὶ σώματος Χριστοῦ γίνεται. (Epl. Syn.)

1) Ἀλλ' ἔνθα τὰ ἅγια ἀπέκειντο, εἰσελθόντες στρατιῶται, ὧν ἔνιοι, καθ' ὡς ἔγνωμεν, ἀμύητοι ἦσαν, πάντα τε ἐώρων τὰ ἔνδον, καὶ τὸ ἁγιώτατον αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὡς ἐν τοσούτῳ θορύβῳ, εἰς τὰ τῶν προειρημένων στρατιωτῶν ἱμάτια ἐξεχεῖτο. Epl. I. ad Inn. n. 3.

2) Cf. *Orig.* Cels. VI, 27. *Tert.* ad Nat. I, 14.

3) *Justin.* Apol. I, 26. *Minuc. Felix.* Octav. c. XXVIII. XXX. *Tert.* Apol. VIII. Nat. I, 7. (Cf. ux. II, 4.) *Orig.* Cels. VI, 27. Daß nicht die Karpokratianer dieſe Beſchuldigung veranlaßt, erhellt, daß dieſe ſchon vor dem Auftreten des Karpokrates in Umlauf war.

4) *Aug.* cont. Faust. XX, 13.

dies Beiſpiel einzig, und kein anderer Apologet der heidniſchen Obrigkeit und Philoſophie das Adytum der chriſtlichen Myſterien alſo aufzuſchließen für gerathen oder erlaubt gehalten hat.

§. 4. Die Buße.

Für die nach der Taufe wiederum in Sünde Verfallenden beſteht wiederum ein beſonderes Sacrament, wo die der Kirche verliehene Sündentilgungsmacht in Geſtalt des Gerichts und Königthums auftritt, wie ſie in den andern Sacramenten mehr in Geſtalt des Prieſterthums erſcheint. Es hat nämlich der Grund und Mittler aller Erlöſung von der Sünde der Kirche die Macht und Vollmacht gegeben, in ſeinem Namen wie überhaupt, ſo auch in Weiſe des Gerichts von den Sünden zu löſen.

I.

Wirklichkeit der Löſegewalt.

I. 1) Die Wirklichkeit der Löſegewalt erhellt aus den Worten, worin Chriſtus den Apoſteln und der Kirche die Fülle legislatoriſcher und richterlicher Gewalt verheißen hat: „Was immer ihr binden werdet auf Erden, wird auch gebunden ſeyn im Himmel, und was ihr löſen werdet auf Erden, wird gelöst ſeyn im Himmel“ [1]). In dieſer Stelle iſt, wie geſagt, zugleich die höchſte legislatoriſche und richterliche Function, und mit dieſer zugleich die der Losſprechung verheißen, welche nach dem Charakter und der Abſicht des N. T. als eine auf das Innere, den Geiſt gehende, alſo entſündigende, von der Schuld wahrhaft befreiende zu erfaſſen iſt [2]).

2) Dieſe Wirklichkeit der Löſungsgewalt erhellt weiter und

---

1) *Matth.* XVIII, 18. λύειν = befreien der Gefangenen *Jes.* XIV, 17. auflöſen der Feſſeln *Hiob.* XXXIX, 5. löſen der Gefangenen *Ps.* CI, 21. CIV, 20. (LXX.) *Jer.* XLVII. (LXX.) 4. Binden (אסר) = verbieten, und löſen (שרה, התיר) im Talmudiſchen = erlauben, *Ligtfoot. Wetst.* in Matth. XVI, 19. *Morin.* Poenit. I, 8. *Buxt.* Lex. Thalm. h. vv. desgleichen im Aramäiſchen und Arabiſchen. *Euthym.* Καὶ δῆσιν μὲν λέγει τὴν ἀσυγχωρησίαν, λύσιν δὲ τὴν συγχώρησιν. In Matth. XVI, 19.

2) Eine richterliche Gewalt haben hier erkannt *Hil.* in Matth. comm. can. XVIII. *Aug.* Civ. Dei XX, 9. in Apoc. XX, 4. *Chrys.* Sacerd. III, 5 etc.

beſtimmter aus der feierlichen Inveſtitur der Jünger mit derſelben, wodurch auch die vorhin erwähnten Verheißungsworte, wenn Jemand darin die richterliche Gewalt nicht mit ausgeſprochen finden wollte, in dieſer beſondern Beziehung näher beſtimmt erſcheinen: „Wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende auch ich euch; empfanget [1]) den heil. Geiſt, ſo ihr irgend welchen (τίνων) die Sünden erlaſſet, ſo ſind ſie ihnen erlaſſen; und wo ihr ſie irgend welchen behaltet [2]), ſind ſie behalten.“ (*Joan.* XX, 21 sq.) Die Feierlichkeit des Augenblicks nach der Auferſtehung und vor ſeiner Auffahrt zum Vater ſchickte ſich ganz zu einer außerordentlichen Handlung und Inſtitution; hehr und impoſant, höchſt bedeutſam und ganz außerordentlich iſt die heilige Scene, dieſes Anhauchen, wodurch er ihre geiſtige Ohnmacht, die bloße Menſcheneigenſchaft von ihnen nimmt, und ſie zu Organen einer höhern Kraft, zu Gefäßen eben des Geiſtes macht, der maaßlos in ihm ſelber (*Joan.* III, 1.) wohnte, ſie in einer neuen Schöpfung (vgl. *Gen.* II, 7.) zu ſeinem Gleichniſſe erhebt, zu ſeiner Repräſentation auf Erden, zum Gericht und Tilgung der Sünden inaugurirt. Beſtimmt und klar iſt der Ausdruck, in welchem er ſie mit ihrer höheren Würde und Befugniß beſtallt; es ſind dieſelben Worte, wie ſie von Gott, dem Sündenerlaſſer, ſtehen [3]), und von Chriſto ſelber, wo er Sünden erläßt, gebraucht werden [4]).

Auch iſt die Weiſe, in welcher den Apoſteln die Binde- und Löſegewalt übertragen, mit der, in welcher ihnen die Vollmacht des Unterrichts und der Taufe übergeben wird, vollkommen übereinſtimmend. Wie es dort heißt: „Mir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“ (*Matth.* XXVIII.), ſo hier: „Wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch, empfanget den heil. Geiſt,“ wie dort: „Machet alle Völker zu Jüngern, indem ihr ſie lehret und taufet,“ ſo hier: „Denen ihr die Sünden nachlaſſet,

---

1) Λάβετε nicht = λήψεσθε wie *Theod. Mops.* (h. l.) meint, mit Beziehung auf Act. II. (coll. *Luc.* XXIV, 49.)

2) Κρατεῖν contraſtirt zu λύειν *Act.* II, 24.

3) *Matth.* VI, 12. 14. 15. XII, 31. 32 etc.

4) *Luc.* V, 20. VII, 47—49. *Matth.* IX, 2—6. Cf. *Joan.* V, 5—14.

denen ſind ſie nachgelaſſen;“ wird dort die Verleihung einer höhern, übernatürlichen Macht und Befugniß — des Sacraments anerkannt, warum nicht hier?

Auch ſind alle anderen Erklärungsweiſen unberechtigt, willkürlich, gewaltſam und widernatürlich. So die Auslegung, wonach hier dem Apoſtolat oder der Kirche das Recht, den unwürdigen Gemeindegliedern Gottes Strafe anzudrohen, ſie aus der Gemeinſchaft zu entlaſſen, und im Falle der Beſſerung wiederum aufzunehmen und zu tröſten, gegeben wäre, und jene, wonach unter Sünden nur Krankheiten als deren Strafen zu verſtehen ſeyen, womit die Apoſtel in gewiſſen Fällen die Menſchen ſchlagen, und von welchen ſie nach der Beſſerung wiederum befreien können und ſollen. Von Jenen aber, welche von der Klarheit der Worte Chriſti durchdrungen, nicht in Abrede ſtellen wollen, daß den Apoſteln wirklich eine Gewalt, die Sünden zu erlaſſen, gegeben worden, dagegen aber wieder annehmen, nur den Apoſteln und für ihre Zeit, nicht der Kirche und für alle Zeiten ſey ſolche Befugniß ertheilt worden, können wir nicht umhin die Gründe und Motive einer ſolchen An- und Ausnahme zu fordern; daß aber außer den ſubjectiven, in der confeſſionellen Voreingenommenheit und pſeudorationaliſtiſchen oder -myſtiſchen Verſtocktheit liegenden deren keine vorhanden, liegt am Tage. Sollten wohl die Apoſtel, um die Menſchen in Erſtaunen zu ſetzen, eine ſolche Wundermacht ausgeübt haben? Dagegen iſt, daß die Sündennachlaſſung, weil ſie ja nicht in die Sinne fällt, kein Zeichen abgeben kann; die ihnen gegebene Macht der äußern Wunder zum Zwecke ihrer Beglaubigung und der Erſchütterung und Belehrung der Juden und Heiden allein hinreichend und nothwendig war. Oder erforderte das Heil der Menſchen, daß ſie dieſelben von den nach der Taufe begangenen Sünden wiederum befreiten? ſo muß, weil das Heilsbedürfniß und die Sündigkeit der Menſchen fortdauert, auch dieſe Löſegewalt fortdauern. Darauf, daß Chriſtus allein die Apoſtel anredet, kann man ſich zur Unterſtützung dieſer Annahme nicht berufen, weil alsdann auch die Vollmacht zur Taufe und Euchariſtie auf ſie beſchränkt werden müßte; und wenn man dieſe Macht und Vollmacht der Taufe mit den unmittelbaren Jüngern nicht erlöſchen läßt, warum die der Abſolution?

II. Die Kirche hat die göttliche Vollmacht, in Chriſti Namen und Kraft Sünden zu erlaſſen, in ſich allzeit theoretiſch und praktiſch feſtgehalten, wie exoteriſch und indirect aus der Julianiſchen Verhöhnung der Buße neben der Taufe (*Jul.* Caesar. v. fin.), und aus der Verwerfung des Montanismus, Novatianismus, Donatismus, welche der Kirche dieſe Nachlaßgewalt zu verkümmern beabſichtigten, und eſoteriſch und direct, bald beſtimmter bald unbeſtimmter, in einer Reihe von Zeugniſſen ausgeſprochen liegt. Man ſehe Irenäus, wo er von den durch Marcus, den Gnoſtiker und Zauberer, und ſeine Anhänger in Irrthum und Sünde geſtürzten Frauen ſpricht, welche, weil ſie den Muth zur Exomologeſis nicht haben, von der Hoffnung des Lebens Gottes ſich trennen [1]), Tertullian [2]), Cyprian [3]), Clemens von Alexandrien †), Origenes ††),

1) Καὶ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς κλίμασι τῆς Ῥοδανουσίας πολλὰς ἐξηπατήκασι γυναῖκας, αἵτινες κεκαυτηριασμένην τὴν συνείδησιν, αἱ μὲν καὶ εἰς φανερὸν ἐξομολογοῦνται, αἱ δὲ δυσωπούμεναι τοῦτο, ἠσυχῇ δέ πως ἑαυτὰς ἀπηλπικυῖαι τῆς ζωῆς τοῦ Θεοῦ, ἔνιαι μὲν εἰς τὸ παντελὲς ἀπέστησαν, ἔνιαι δὲ ἐπαμφοτερίζουσι, καὶ τὸ τῆς παροιμίας πεπόνθασι, μήτε ἔξω μήτε ἔσω οὖσαι; ταύτην ἔχουσαι τὴν ἐπικαρπίαν τῶν τέκνων τῆς γνώσεως. I. 13. n. 7.

2) Poenitentiam destinabat purgandis mentibus propositam, ut quidquid vetus error inquinasset, quidquid in corde hominis ignorantia contaminasset, id poenitentia verrens et radens et foras abjiciens mundam pectoris domum superventuro spiritui sancto paret, quo se ille cum coelestibus donis libens inferat. Poenit. c. II. Omnibus delictis seu carne, seu spiritu, seu facto, seu voluntate commissis, qui poenam per judicium festinavit, idem et veniam per poenitentiam spopondit, dicens ad populum poenitere et salvum faciam te. Ibid. IV. Clausa licet innocentiae janua, et intinctionis sera obducta, aliquid adhuc permisit patere, collocavit in vestibulo poenitentiam secundam, quae pulsantibus patefaciat. Pigeat sane peccare rursus, sed rursus poenitere non pigeat. Ibid. c. X. Peccator restituendo sibi institutam a domino exomologesin sciens, praeteribit illam, quae babylonium regem in regna restituit. Ibid. c. XII.

3) Nec enim fas erat . . . ecclesiam pulsantibus claudi et dolentibus ac deprecantibus spei salutaris subsidium denegari, ut de saeculo recedentes sine communicatione et pace ad dominum dimitterentur, quando permiserit ipse, qui legem dedit, ut ligata in terris etiam in coelis ligata essent, solvi autem possent illic, quae hic in ecclesia prius solverantur. Epi. LIV. ad Cornel. de pace lapsis danda.

Lactantius [1]), Hilarius von Poitiers [2]), Athanaſius [3]), Baſi-

---

†) Ἔδωκεν οὖν ἄλλην ἐπὶ τοῖς καὶ ἐν τῇ πίστει περιπίπτουσι τὴν πλημμελήματι μετάνοιαν δευτέραν. Str. II, 12. Und in den ihm von Einigen zugeſchriebenen Fragmenten: Καὶ μάλιστα τῶν τοῦ βαπτίσματος ἠξιωμένων καλῶν ὑποτίθεται (Chriſtus nämlich in der Parabel von dem verlornen Sohne), ὅθεν καὶ ἄσωτον ὀνομάζει· εἶτα μετὰ τὴν τῶν διδομένων ἀπώλειαν καὶ πάλιν τὴν διὰ μετανοίας ἀνάκτησιν, τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίαν εἰς αὐτὸν γινομένην. Fragm. in *Gall.* II. p. 156. Ἀλλ' οὓς εὑρίσκει Χριστὸς ἀπολωλότας μετὰ τὴν ἁμαρτίαν τὴν εἰς βάπτισμα, τούτους ὁ θεόμαχος Νουάτος ἀπόλλυσι. Μηδὲν τοίνυν μηδὲ αὐτοὶ μετανοοῦντες λογιζώμεθα πταῖσμα. Ibid. fragm. n. VII.

††) Est adhuc et septima (nachdem er Taufe, Martyrium, Liebe Gottes ꝛc., die verſchiedenen ſacramentlichen und unſacramentlichen Sündentilgungsweiſen angeführt hat), licet dura et laboriosa per poenitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lacrymis stratum suum, et fiunt ei lacrymae suae panes die ac nocte, et cum non erubescit sacerdoti domini indicere peccatum suum. In Lev. Hom. II. n. 4. Si . . . . revelaverimus peccata nostra non solum deo, sed et his, qui possunt mederi vulneribus atque peccatis, delebuntur peccata nostra ab eo, qui ait: Ecce delebo ut nubem iniquitates tuas. In Lev. Hom. XVII.

1) Tamen, quia singuli quique coetus haereticorum se potissimum christianos et suam esse catholicam ecclesiam putant, sciendum est, illam esse veram, in qua est religio, confessio et poenitentia, quae peccata et vulnera, quibus subjecta est imbecillitas carnis, salubriter curat. Div. inst. IV, 30.

2) Ad terrorem autem metus maximi, quo in praesens omnes continerentur, immobile severitatis apostolicae judicium praemisit, ut quos in terra ligaverint, confessione (wo Einige mit Unrecht concessione leſen wollen) videlicet veniae receperint in salutem, hi apostolicae conditione sententiae in coelis absoluti sint aut ligati. In Matth. comm. can. XVIII.

3) Εἰ δὲ μήπω λέλυνταί σου οἱ δεσμοὶ, ἐπιδὸς σεαυτὸν τοῖς μαθηταῖς τοῦ Ἰησοῦ. πάρεισι γὰρ οἱ λύοντες ἡμᾶς, ἐξουσίαν ταύτην εἰληφότες παρὰ τοῦ σωτῆρος· ὅτι ὁ ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς . . . καὶ γὰρ ὁ μὲν δέδεται φιλαργυρίᾳ, ὁ δὲ πλέκεται πορνείᾳ, καὶ ἄλλος μέθῃ συνδέδεται· ἕτερος κρατεῖται κενοδοξίᾳ, ἄλλος μὲν ἀδικεῖ, ὁ δὲ ἁρπάζει τὰ τοῦ πλησίου καὶ πίνητος, ἄλλος τόκον ἐπὶ τόκῳ λαμβάνει καὶ τέλος, πάντες ἠσθενήσαμεν ἐν ταῖς ἀδικίαις ἡμῶν καὶ χρήζομεν τῆς παρὰ τοῦ σωτῆρος ἰάσεως, καὶ χρήζομεν αὐτοῦ, ἵνα καὶ πρὸς ἡμᾶς ἀπο-

lius [1]), Gregorius von Nyſſa [2]), Gregor von Nazianz [3]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen [4]), Ambroſius [5]), Pacian [6]), Chryſo-

τείλῃ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ λύσωσιν ἡμᾶς ἐκ τῶν διαβόλου δεσμῶν. Tract. in illud: euntes in pagum. Cf. l. adv. Novat.

1) Ἐὰν μέντοι γε ἕκαστος τῶν ἐν τοῖς προγεγραμμένοις ἁμαρτήμασιν γενομένων σπούδαιος γένηται ἐξομολογούμενος, ὁ πιστευθεὶς παρὰ τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας λύειν καὶ δεσμεῖν, εἰ φιλανθρωπότερος γένοιτο, τὸ ὑπερβάλλον τῆς ἐξομολογήσεως ὁρῶν τοῦ ἡμαρτηκότος εἰς τὸ ἐλαττῶσαι τὸν χρόνον τῶν ἐπιτιμιῶν, οὐκ ἔσται καταγνώσεως ἄξιος. Resp. ad quaest. 110.

2) Sacerdos est aliquis populique regendi munus sortitus est, privatorum casus commisereatur, memineritque se, quamvis dignitate praestet iis, quos gubernat ac regit, naturam tamen eandem habere, ideoque posse aliquando fortasse in eosdem errores incidere. Quae cum Moses non ignoraret . . . constituit, ut pro sacerdote vitulus immolaretur . . . quod autem tunc erat in carne vitulus, idem nunc est incorporea poenitentia incruentaque deprecatio. Hom. in eos, qui alios acerbe judicant. Tom. II. p. 234. *Mor.*

3) Καὶ πέμπτον (βάπτισμα, die vier andern ſind die des Moſes, Johannes, Chriſti, das Martyrium) ἔτι τῶν δακρύων ἐπιπονώτερον. or. XXIX. Οὐ δέχῃ (Novatus, den er antrebet) μετάνοιαν; οὐ δίδως ὀδυρμοῖς χώραν; οὐ δακρύεις δάκρυον; μὴ σύ γε τοιούτου κριτοῦ τύχοις. Ibid. Οὐδὲ ἐγὼ δέχομαι τοὺς ἢ μὴ καμπτομένους ἢ μὴ ἀξίως, μηδὲ ἀντισηκοῦντας τῷ κακῷ τὴν διόρθωσιν, καὶ ὅταν δέξωμαι, τὴν προσήκουσαν αὐτοῖς ἀπονέμω χώραν. Ibid.

4) Ὅσῳ τοίνυν ψυχὴ σώματος κρείττων, τοσούτῳ ἱεροσύνη βασιλείας. δεσμεύει γὰρ αὐτὴ καὶ λύει τοὺς τιμωρίας ἢ ἀφέσεως ἀξίους. II, 34. Cf. II, 11.

5) Nam et vos indignamini et contra ecclesiam congregatis conciliis, qui videtis mortuos in ecclesia reviviscere et peccatorum indulta venia resuscitari. Poenit. II, 7. Nonnulli ideo noscunt poenitentiam, ut statim sibi reddi communionem velint. Hi non tam se solvere cupiunt, quam sacerdotem ligare, suam enim conscientiam non exuunt et sacerdotes induunt, cui praeceptum est, nolite sanctum dare canibus. Poen. II, 11.

6) Solus hoc, inquies, Deus poterit. Verum est: sed et quod per sacerdotes suos facit, ipsius potestas est. Nam quid est illud, quod apostolis dicit: Quae ligaveritis in terris, ligata erunt et in coelis. Cur hoc, si ligari hominibus ac solvere non licebat? an tantum hoc solis apostolis licet? ergo et baptizare solis licet et spiritum dare solis, et solis gentium peccata purgare: quia totum hoc non aliis, quam apostolis, imperatum

ſtomus [1]), Aſterius [2]), Hieronymus [3]), Auguſtin [4]), Caſſian †),

---

est. Quod si uno in loco et resolutio vinculorum et sacramenti potestas datur, aut totum ad nos ex apostolorum forma et potestate deductum est, aut nec illud ex decretis relaxatum est. Epl. I. ad Sympron. n. 4. Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus, seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. Epl. III. ad Symp. n. 7. Si poenitentibus remissio peccatorum dari potuit, ais, baptisma non fuit necessarium. Insulsissima comparatio. Baptismus enim sacramentum est dominicae passionis: poenitentium venia, meritum confitentis. Illud omnes adipisci possunt, quia gratiae dei donum est, labor vero iste paucorum est. Ibid. n. 8.

1) Ἐξαιρεῖ ἀνομίας ἐνταῦθα καὶ διὰ λουτροῦ καὶ διὰ μετανοίας. In Eph. Hom. IV. n. 4. Ἔχουσι μὲν γὰρ καὶ οἱ κρατοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς τὴν τοῦ δεσμοῦ ἐξουσίαν, ἀλλὰ σωμάτων μόνον· οὗτος δὲ ὁ δεσμὸς αὐτῆς ἅπτεται τῆς ψυχῆς καὶ διαβαίνει τοὺς οὐρανούς, καὶ ἅπερ ἂν ἐργάσωνται κάτω οἱ ἱερεῖς, ταῦτα ὁ Θεὸς ἄνω κυροῖ καὶ τὴν τῶν δούλων γνώμην ὁ δεσπότης βεβαιοῖ. Und nach Anführung von *Matth.* XVIII, 18. *Joan.* XX, 21. Καὶ τί γὰρ ἄλλο ἢ πᾶσαν αὐτοῖς τὴν οὐράνιον ἔδωκε ἐξουσίαν. Sac. III, 5. Ὥστε ὅσῳ ἂν βουληθῇς ἁμαρτίαν συσκιάσαι τῷ τρόπῳ τούτῳ τοσούτῳ, μᾶλλον αὐτὴν ἐκπομπεύεις· ἁμαρτία γὰρ οὐκ ἁμαρτίας προσθήκῃ κρύπτεται, ἀλλὰ μετανοίᾳ καὶ ἐξομολογήσει. In Matth. Hom. XLVIII. n. 5.

2) Ἀντὶ γὰρ τῆς διὰ τοῦ λούτρου παλιγγενεσίας ἡ διὰ μετανοίας ἐπὶ παρὰ Θεοῦ ἐχαρίσθη ἀναγέννησις . . . ὡς ἐν τῷ διὰ τοῦ βαπτίσματος παλιγγενεσίᾳ καὶ στολῇ καὶ σφραγῖς δωρεᾶς πνεύματος ἁγίου, οὕτω καὶ ἐν τῇ διὰ τῆς μετανοίας ἀναγεννήσει. In Luc. XV, 11. (fragm. in *Combef.* auct. 228.)

3) Pro officio suo, cum peccatorum audierit varietates, scit (der Prieſter und Biſchof), qui ligandus sit, quive solvendus. In Matth. XVI. 19.

4) Peccatum . . . . si a catechumeno factum est, baptismate abluitur, et si a baptizato, poenitentia et reconciliatione sanatur. Adult. conj. II, 16. n. 16. Cf. ibid. n. 17. c. XVII. n. 18. Quae autem baptismatis, eadem reconciliationis est causa, si forte poenitentem finiendae vitae periculum praeoccupaverit. Nec ipsos enim ex hac vita sine arra suae pacis exire velle debet mater ecclesia. ad. conj. I, 28. n. 35. Cum processisset mortuus adhuc ligatus confitens et adhuc reus, ut solverentur peccata ejus, ministris hoc dicit dominus, solvite illum et sinite abire, quid est: solvite et sinite abire? quae solveritis in terra, soluta erunt et in coelo. In Joan. Tract. XLIX. n. 24. Cf. in Joan. Tr. XXII. in Ps. CI. En. Serm. II. n. 3. Serm. LXVII. de verb. Matth. XI. confiteor tibi pater.

Bacchiarius (Mönch [2]), Cyrillus von Alexandrien [2]), Innocentius [3]), Leo [4]), Petrus Chryſologus †), Gaudentius ††). Auch hat

n. 4. Semel abluimur baptismate, quotidie abluimur oratione. Sed nolite illa committere, pro quibus necesse est, ut a Christi corpore separemini, quod absit a vobis. Illi enim, quos videtis agere poenitentiam, scelera commiserunt, aut adulteria, aut aliqua facta immania, inde agunt poenitentiam. Nam si levia peccata ipsorum essent, ad haec quotidiana oratio delenda sufficeret. Ergo tribus modis dimittuntur peccata in ecclesia, in baptismate, in oratione, in humilitate majore poenitentiae. De Symb. c. VII. sq.

†) Agnosce sacramenta salutis tuae, per quae innovatus, per quae renatus es. Non minus tibi nunc opus sunt, quam tunc fuerunt, ut te per poenitentiam nunc regenerent, quae per fontem ante generarunt. Tene plenum symboli ordinem. Tene perfectae fidei veritatem. De incarn. VI, 18.

1) Poenitentiam peccatorum plenissima fide suscipimus ac veluti secundam gratiam suscipimus. De fid. n. V.

2) Ἀφιᾶσί γε μὲν ἁμαρτίας ἤτοι κατέχουσιν οἱ πνευματοφόροι κατὰ δύο τρόπους κατά γε διάνοιαν ἔμην. ἢ γὰρ καλοῦσιν ἐπὶ τὸ βάπτισμα τοὺς, οἷς ἂν ἤδη καὶ τούτου τυχεῖν ὠφείλετο διὰ τὴν τοῦ βίου σεμνότητα, καὶ τὸ δεδοκιμασμένον εἰς πίστιν, ἢ διακωλύουσι τινας καὶ τῆς θείας χάριτος ἐξείργουσιν ἔτι οὔπω τέως γεγονότας ἀξίους· ἢ καὶ καθ' ἕτερον ἀφιᾶσί τε καὶ κρατοῦσιν ἁμαρτίας, ἐπιτιμῶντες μὲν ἁμαρτάνουσι τοῖς τῆς ἐκκλησίας τέκνοις, μετανοοῦσι καὶ συγγινώσκοντες, καθάπερ ἀμέλει καὶ Παῦλος τὸν ἐν Κορίνθῳ πορνεύσαντα παρεδίδου μὲν εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκὸς, ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ, προεῖτο δὲ αὖθις, ἵνα μὴ τῇ περισσοτέρᾳ λύπῃ καταποθῇ. In Joan. XX, 23.

3) Epl. ad Decent. c. VII. wo er die Ordnung der Buße und Reconciliation vorſchreibt.

4) Mediator enim dei et hominum homo dominus Jesus Christus hanc praepositis ecclesiae tradidit potestatem, ut et confitentibus sanctionem poenitentiae darent, et eosdem salubri satisfactione purgatos ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis admitterent. Cui utique operi incessabiliter ipse salvator intervenit. Epl. LXXXIV. (ed. *Caec.*) ad Theodorum Forojul. Nec necesse est, nos eorum, qui sic obierint, merita actusque discutere; cum dominus deus noster, cujus judicia nequeunt comprehendi, quod sacerdotale mysterium implere non potuit, suae justitiae servaverit: ita potestatem suam timeri volens, ut hic error omnibus prosit, et quod quibusdam tepidis aut negligentibus accidit nemo non metuat. Multum enim utile ac necessarium est, ut peccatorum rea-

man wegen des Mangels der ältern Zeugniſſe in Bezug auf Menge und Beſtimmtheit auf die Arcandisciplin als hinreichende Erklärung verweiſen zu dürfen geglaubt. Daß man alle Urſache hatte, vor den Katechumenen (S. *Pacian.* Sympr. I. n. V.) und den Heiden (S. *Julian.* Caesares) die Lehre und Praxis der ſacramentlichen Sündenvergebung zu verbergen, und daß den einzelnen Gläubigen nach dem Falle das Heilmittel zu zeigen allein nöthig und nützlich war, liegt klar vor Augen; dennoch aber iſt, dünkt mir, was in der kirchlichen Lehre und Praxis feſtſtand, aus den angeführten Zeugniſſen hinreichend klar und beſtimmt zu erſehen. Das Bußſacrament erkennen Griechen [1]) und Neſtorianer [2]).

III. 1) Ein Sacrament der Losſprechung von der Sünde iſt zu unſerer Heiligung und Beruhigung, zur Wirkſamkeit und Bedeutſamkeit der Kirche in dieſer Zeit nothwendig. Die Urſünde mit allen vor der Taufe begangenen Sünden (bei Erwachſenen) wird durch dieſelbe getilgt, aber der Hang zur Sünde und die Schwäche der Natur, wenngleich gemildert, dennoch nichts weniger als aufgehoben. Es kann nicht fehlen, daß wir die uns verliehene Gerechtigkeit öfter wieder verlieren; wenn es nun kein anderes Sacrament zur Herſtellung gibt, ſo bleiben wir, da die Taufe nicht wiederholt empfangen werden kann, auf immer von den Sacramenten, von der Gnade und dem Heile Chriſti ausgeſchloſſen, unſer

---

tus ante ultimum diem sacerdotali supplicatione solvatur. Epl. LXXXV, (*Caec.*) c. III.

†) Ubi sunt, qui per homines hominibus remitti peccata non posse praescribunt? qui semel diabolica impulsione collapsos opprimunt, ne se erigant? qui languoribus curam, vulneribus crudeli spiritu subtrahunt negantque medicinam, qui peccatoribus remittendi et redeundi desperatione impia resultant? Remittit Petrus peccata et toto cum gaudio suscipit poenitentes atque omnibus sacerdotibus hanc a Deo concessam amplectitur potestatem. Serm. LXXXIV.

††) Cum Petro coelestis regni claves ab ipso domino accipiunt (apostoli). Und nach Anführung von *Joan.* XX. 21. und *Matth.* XXVIII. Janua quippe regni coelorum nonnisi hoc sacramentorum spiritualium clave reseratur. Serm. XVI. p. 335. ed. Brix.

1) *Nicephor.* Epl. ad Theod. Monach.

2) *Ebed Jesu.* verit. Relig. Christ. tr. IV. c. VII.

Leben und ſeine Kirche wären fortan ohne Abſicht und Bedeutung. Daß aber dieſe Herſtellung in Weiſe des Sacraments zu bewerkſtelligen iſt, erhellt daraus, daß wir nur ſo von ihrer Wirklichkeit überzeugt, ſo, wie viel nothwendig und hinreichend, beruhigt, zur muthigen Heilswirkung und zur Theilnahme an den Sacramenten der Lebendigen befähigt werden, und kehren hier alle Momente der Betrachtung wieder, welche Oben von der relativen Nothwendigkeit oder Congruenz der Sacramente im Allgemeinen vorgebracht worden ſind. 2) Wie unſere geiſtige Wiedergeburt in der Taufe, die Beſiegelung unſerer göttlichen Sohnſchaft und Form Chriſti in einem Sacramente ſich vergegenwärtigt, ſo ziemt es auch, daß unſere Wiederherſtellung von der Sündenkrankheit ſich alſo concret und objectiv in einem beſtimmten Momente und äußerlichen Acte, darin ſie ſich vollbringt, darſtelle, und da ſie ſich darſtellt, vollbringe; wo auch wiederum in Erinnerung zu bringen, was von der Congruenz der Sacramente im Allgemeinen geſagt worden iſt. 3) Auch hatte der alte Bund für die Sünden und Verunreinigungen ſeiner Kinder ſeine beſonderen äußerlichen Genugthuungsweiſen und Sühnungsmittel, wodurch das Verhältniß zu Gott wieder hergeſtellt wurde, und ſo ziemt es, daß auch im neuen Bunde deſſen Genoſſen wahrhaft ſacramentlich und innerlich wieder in ihr Verhältniß zu Gott zurückverſetzt, wahrhaft innerlich geſühnt und geheiligt werden. 4) Auch läuft die Läugnung der Sündennachlaßgewalt zuletzt in die Annahme aus, daß Gott die Menſchen, weil ſie dieſes ſind, nicht zu Kanälen ſeiner Gnadenmittheilung und Organen ſeiner Wirkſamkeit in dieſer Zeit und Welt machen könne, womit denn folgerecht alle Sacramente, alle Religion und Offenbarung geläugnet werden.

II.

Gegenſtand der Löſung.

1. Gegenſtand der von Chriſto ſeinen Apoſteln und der Kirche verliehenen Löſegewalt ſind alle Sünden. Wie er unbedingt für alle Sünder die Taufe eingeſetzt, eben ſo das Abſolutionsſacrament. In dem: „Was ihr immer löſen werdet“ (*Matth.* XVIII, 18.), „wem ihr die Sünden erlaſſet“ (*Joan.* XX, 21.), iſt keine Schwere

und Zahl der Sünden an- und ausgenommen. So haben auch die Apoſtel, wie unbedingt, ohne Rückſicht auf die Sünden, ohne Ausnahme Allen, welche da glaubten, die Taufe ertheilt (*Act.* II, 38. VIII. XIX.), ſo auch die der ſchwerſten Vergehen Schuldigen nach aufrichtiger Reue und Bußbezeugung wiederum zur Gnade und Kirche aufgenommen. (Vgl. II *Cor.* II, 7.) Wo aber Chriſtus von einer Sünde gegen den heil. Geiſt, als für welche es keinen Nachlaß gebe, ſpricht (*Matth.* XII, 31. 32.), iſt nur diaboliſche Verſtocktheit und mit vollkommenſter Bewußtheit und Freiheit vollzogene Läugnung des Princips und der Form aller Heiligkeit gemeint, eben darum als unheilbar und verzeihungslos erklärt; und wenn Johannes von einer Sünde zum Tode ſpricht, und nicht rathen will, daß man für den in ſolche Verfallenen bete (I *Joan.* V, 16.), ſo iſt wiederum nur vollkommene Verſtocktheit [1]), ſolche, den Geiſt und die Erlöſung Chriſti durchaus bewußt und freiwillig von ſich ſtoßende Geſinnung zu verſtehen, wie auch Chriſtus der Welt als Symbol und Repräſentation dieſer Chriſto- und Pneumatomachie in ſeinem hohenprieſterlichen Gebete nicht gedenken wollte (*Joan.* XVII.). Und wenn der Apoſtel (*Heb.* VI, 4.) eine Herſtellung der einmal Erleuchteten, nachher wiederum Abfallenden, für unmöglich erklärt (Cf. *Heb.* X, 26. 27.), ſo iſt es entweder Erinnerung an die Unmöglichkeit die Taufe zu wiederholen [2]), oder ſtärkere Bezeichnung der großen Schwierigkeit und Unwahrſcheinlichkeit der Zurückführung eines von der Höhe der Licht- und Gnadenfülle des Chriſtenthums zur Tiefe und Leere des Judenthums wieder Abfallenden, oder Qualification einer ſolchen Apoſtaſie als Sünde gegen den heiligen Geiſt, als vollbewußte und -freie Widerſetzlichkeit gegen das, worin allein die Heiligung und Erneuung iſt, ſo daß ſie mit dem Princip auch all deſſen Folgen in und für ſich aufgehoben haben.

II. Die Kirche hat die von Chriſtus überkommene göttliche Macht und Vollmacht, den reumüthigen und bußfertigen Menſchen alle Sünden, ohne Ausnahme einer Anzahl oder Schwere, zu er-

1) *C. Nic.* II. c. V.

2) Rebaptizatores excludit, non baptismum poenitentiae denegat. *Philast.* Haer. LXXXIX.

laſſen, allzeit theoretiſch und praktiſch feſtgehalten, und diejenigen, welche dieſelbe nicht in ſolcher Ausdehnung anerkennen wollten, Montaniſten, Novatianer, Donatiſten, als Abtrünnige angeſehen und behandelt. Und wenn einige Väter kaum von Einer Reinigung nach der Taufe [1]), wie von Einer Taufe ſo nur von Einer Buße [2]) hören wollen, ſo iſt dieſes nur als Ausdruck ihres Abſcheues gegen die Sünde und den Rückfall zu nehmen, wie dieſe Väter ſelber zu erkennen geben [3]); oder es iſt nur eine durch die Umſtände geforderte ſchärfere Sprache des Predigers, oder zeitliche und örtliche Disciplin, nirgend aber erſcheint als Dogma, daß die Kirche ſchwerere Sünden nicht, oder nur einmal nachlaſſen könne.

III. Gott will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre [4]), alſo kann keine Sünde für unnachlaßbar angeſehen werden. Gerettet wird, wer den Namen des Herrn anruft [5]); das thut aber der reumüthige Sünder: er wird alſo gerettet werden. Chriſtus ladet Alle zu ſich ein, die beladen ſind [6]); dieſem Rufe folgt der Sünder. Dem Petrus ſagt er, daß er ſiebenzigmal ſiebenmal dem Bruder verzeihen müſſe [7]), und er der Urbarmherzige würde eine Zahl der Sünden von ſeiner Verzeihung ausſchließen? Nur dadurch wird die Sendung der Kirche erfüllt, Chriſti Stelle vertreten und ſein Werk in dieſer Zeit vollbracht, daß ſie alle hier Pilgernde, mit welchen Sünden ſie beſchwert ſind, davon zu löſen

1) *Greg. Naz.* or. XLI. T. I. p. 642. ed. Colon.

2) *Herm.* Past. l. II. mand. IV. n. 1. (*Cot.* h. l.) *Ambr.* Poen. II, 10. 11. *Aug.* Epl. LIV.

3) *Orig.* in Lev. Hom. XV. *Ambr.* Poen. II, 10. *Hier.* Verum nos ignoremus poenitentiam, ne facile peccemus. Epl. ad Demetriad. *Pacian.* De poenitentia vero deus praestet, ut nullis fidelibus necessaria; nemo post sacri fontis auxilium foveam mortis incurrat, nec tarda solamina ingerere sacerdotes aut docere cogantur, ne peccandi iter aperiant, dum peccati remediis blandiuntur. Sed nos hanc indulgentiam dei nostri miseris, non beatis, nec ante peccatum, sed post peccata detegimus, nec sanis medelam, sed male habentibus detegimus. Epl. I. ad Sympr. n. V.

4) *Ez.* XVIII. XXXIII.

5) *Joel.* II.

6) *Matth.* XI.

7) *Matth.* XVI.

vermag. Anders hätte ſie, Chriſtus, Gott für die arme Menſchheit, und dieſe für Gott und die Ewigkeit keine Bedeutung, was ungereimt iſt.

Anmerkung. Sünde gegen den heil. Geiſt bedeutet die abſolute Verſtocktheit und Unbußfertigkeit [1]) oder den vollen Unglauben [2]), nach Andern mit voller Einſicht begangene Sünde [3]), nach Andern iſt ſie Läugnung der Gütigkeit Gottes, deren Repräſentation der h. Geiſt iſt [4]).

III.

Ausſpender des Löſungsſacraments.

Gott [5]) iſt es, Chriſtus [6]), der heil. Geiſt [7]), welcher in dem Prieſterthum [8]) von den Sünden löst. Macht und Befugniß erhielten von Chriſtus die Apoſtel [9]), durch ſie die Biſchöfe †) und

1) *Aug.* Epl. CLXXXV. ad Bonif. n. 49.

2) *Athan.* in Matth. XII, 31. 32. (*Galland.* V, 185.)

3) *Orig.* (ap. *Athan.* ad Serap. Epl. IV. n. 10.) *Theognost.* (ap. *Athan.* ad Serap. Epl. IV. n. 11.)

4) Vgl. *Maldonat.* zu Matth. XII, 31. 32. deſſen Commentare zu den Evangelien wir nicht genug empfehlen können.

5) *Pacian.* Solus hoc, inquies, deus poterit, verum est: sed et quod per sacerdotes suos facit, ipsius potestas est. ad Sympr. Epl. I. n. VI. *Ambr.* Quis enim potest peccata dimittere, nisi solus deus, qui per eos quoque dimittit, quibus dimittendi tribuit potestatem. In Luc. l. V. n. 13.

6) *Orig.* Omnis purificatio peccatorum, etiam haec, quae per poenitentiam quaeritur, illius ope indiget, de cujus latere aqua processit et sanguis. In Lev. Hom. VIII. n. 10. *Pacian.* Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus, seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. ad Sympron. Epl. III. n. VII.

7) *Ambr.* Poenit. I, 2. *Basil.* adv. Eun. V. T. I. p. 299. ed. *Gern.* (Cf. Sp. S. c. XIX.) *Leo* Epl. LXXXIV. (*Caec.*) *Cyr.* in Joan. XX. 23.

8) *Orig.* or. c. XXVIII. In Num. Hom. X. n. 1. In Lev. Hom. II. n. 4. XV. *Const. Apost.* II, 2. 34. *Jac. Nis.* Poenit. Serm. VII. c. II. *Ambr.* Poen. II, 4. *Hier.* in Matth. XVI, 19. *Pacian.* Epl. ad Sympr. n. V. *Aug.* in Joan. Tr. XLIX. n. 24. *Leo* Epl. LXXXV. (*Caec.*) c. III. *Dion. Areop.* Epl. ad Demophil. *Greg. M.* l. VI. in I Reg. c. II. n. 15. 20. 36 *C. Trull.* c. CII.

9) *Matth.* XVIII, 18. *Joan.* XX, 21. Cf. I *Cor.* IV, 30. XII, 28. II *Cor.* V, 18. 20. *Tit.* I, 7. *Firmil.* Epl. ad Cyp. (int. Cyp. Epl. LXXV.)

Prieſter [1]) der Kirche [2]). Auf den Einwand, daß Chriſtus allein die Apoſtel angeredet, ſo ihnen allein die Abſolutionsgewalt übertragen hat, erwiedern die Väter, daß, wenn dieſer Schluß ſeine Gültigkeit hätte, auch ſie allein die Taufe ausſpenden könnten [3]); und auf den andern: „Gott allein könne die Sünden erlaſſen," bemerken ſie, daß es doch auch Menſchen ſind, durch welche in der Taufe dieſelben getilgt werden [4]), daß nach Gottes Auftrag und durch ſein Wort hier wie dort die Entſündigung Statt findet [5]).

Scholion. Zur gültigen Ausſpendung des Bußſacraments

Ambr. Poen. II, 2. *Phot.* cod. CCLXXX. *Alcuin.* Epl. XXXVII. ad Megenfried.

†) *Firmil.* Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a Christo missi constituerunt, et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Epl. ad Cyp. *Const. Apost.* II, 12. 20. εἰς ἣν (ἐκκλησίαν) λύων ἡμαρτηκότας ἀποκαθίστα ὑγιεῖς καὶ ἀμώμους. 21. δίδοτε ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. *Ath.* Hom. in illud: profecti in pagum. n. 7. cont. Nov. V, 213. *Ambr.* Poenit. II, 2. *Pac.* Symp. Epl. I. n. VI. VII. Epl. III. n. XI. *Chrys.* Sac. III, 5. 6. *Greg.* in Evv. Hom. XXVI. n. 3—6. *Phot.* cod. CCLXXX. *Theophyl.* in Matth. XVI. Cf. *Balsam.* in Trull. c. CII.

1) *Greg. Nyss.* Hom. in eos, qui alios acerbe judic. *Const. Apost.* II, 15. μετὰ ἐλέους καὶ οἰκτιρμῶν κρίνοντες τοὺς ἁμαρτάνοντας. *Pacian.* Quid est illud, quod apostolis dicit: quae ligaveritis in terris, ligata erunt et in coelis. Cur hoc, si ligare hominibus ac solvere non licebat, an tantum hoc solis apostolis licet? ergo et baptizare solis licet, et spiritum sanctum dare solis licet, et solis gentium peccata purgare, quia totum hoc non aliis, quam apostolis imperatum est: quod si uno in loco et resolutio vinculorum et sacramenti potestas datur, aut totum ad nos ex apostolorum forma et potestate deductum est, aut nec illud ex decretis relaxatum est. ad Sympron. n. VI. *Pet. Chrys.* Remittit Petrus peccata, et toto cum gaudio suscipit poenitentes, atque omnibus poenitentibus hanc a deo concessam amplectitur potestatem. Serm. LXXXIV. *Theod.* Ὥςπερ τὴν λεπρὰν ὁ ἱερεὺς διακρίνει, οὕτως χρὴ καὶ τῶν τῆς ψυχῆς ἁμαρτημάτων αὐτὸν εἶναι κριτήν. In Exod. qu. XV. *Jon.* (Aurel.) instit. regia c. II.

2) *Ambr.* Poen. II, 7. *Fulg.* de fide c. III.

3) *Pacian.* ad Sympr. Epl. I. n. VI.

4) *Ambros.* de Poenit. I, 7.

5) *Ambros.* Poenit. I, 7. *Pacian.* ad Symp. Epl. III. n. VII.

gehört außer der prieſterlichen Dignität auch noch jurisdictionelle Ermächtigung.

1) Erhellt dieß aus der alten und allgemeinen Praxis und der Entſcheidung der letzten allgemeinen Kirchenverſammlung [1]),

2) verſtändigt ſich dieſes daraus, daß die Sündennachlaſſung ein richterlicher Act iſt (sacramentum judiciale, judicium sacramentale), folglich nur in Beziehung auf gerichtsbarlich Untergebene Statt finden kann. Iſt dem Prieſter als ſolchem in der Ordination die Gewalt der Sündennachlaſſung gegeben, ſo wird die Ausübung dieſer Gewalt erſt dadurch möglich, daß ihm durch die Jurisdiction das Object und der Kreis angewieſen wird, woran und worin dieſe Ausübung Statt finden kann und ſoll.

IV.

Bedingungen der Löſung.

Bedingung des kirchlichen Bußſacraments iſt des Menſchen Bußgeſinnung mit ihren Entwickelungs- und Erſcheinungsmomenten, Reue, Bekenntniß und Genugthuung [2]). Die Buße enthält Aufhebung des alten Lebens mit ſeinen Thaten und Folgen, und Setzung eines neuen; keine neue Schuld zur alten hinzufügen, heißt noch keineswegs dieſe tilgen [3]). Wie das phyſiſche Leben von dem

1) *Conc. Trid.* sess. XIV. c. VI.

2) *C. Trid.* sess. XIV. c. IV. Si quis negaverit, ad integram et perfectam peccatorum remissionem requiri tres actus in poenitente, quasi materiam sacramenti poenitentiae, videlicet contritionem, confessionem et satisfactionem, quae tres poenitentiae partes dicuntur, aut dixerit duas tantum esse poenitentiae partes, terrores scilicet incussos conscientiae agnito peccato, et fidem conceptam ex Evangelio vel absolutione, qua creditur quis sibi per Christum remissa peccata, anathema sit.

3) *Aug.* Si a peccando desistere hoc esset non habere peccatum, sufficeret, ut hoc moneret scriptura (*Sir.* XXI. 1.): *fili non adjicies iterum.* Non autem sufficit, sed addidit: *et de pristinis deprecare, ut tibi remittantur.* Nupt. et concup. I, 16. n. 29. *Greg. M.* Qui admissa deserunt, nec tamen plangunt, ac jam relaxatas aestiment culpas, quas etsi agendo non multiplicant, nullis tamen fletibus mundant. Neque enim scripter, si a scriptione cessaverit, quia alia non addidit, etiam illa, quae scripserat, delevit, nec qui contumelias irrogat, si solummodo tacuerit, satisfecit, cum profecto necesse est, ut verba praemissa superbiae verbis subjunctae hu-

Aus- und Einathmen, der Ausſcheidung des Todten und der Aufnahme des Lebendigen bedingt iſt, ſo auch das geiſtige. Die Behauptung, die beſte und einzige Buße ſey ein neues Leben [1]), iſt ohne Gleichen ſchrift- und traditionswidrig und ſo gedankenlos, als nur möglich. Der Begriff der Strafe, Gerechtigkeit wird ſo vollkommen aufgehoben, die Genugthuung Chriſti ſocinianiſch geläugnet, ſeine erlöſende Wirkſamkeit zur bloßen Lehre durch Wort und Beiſpiel herabgeſetzt.

A.

Die Reue.

Die erſte und weſentlichſte Bedingung der Löſung iſt die Reue [2]), die Mitte und Subſtanz der Bußgeſinnung, deren Entwickelung und Aeußerung das Bekenntniß und die Genugthuung iſt. Die Reue muß 1) nach ihrem Grunde und Motiv keine aus Betrachtung und Erfahrung der inner dieſer Zeit liegenden ſchlimmen Folgen der Sünde entſprungene, ſo bloß natürliche, ſondern aus dem Glauben an ihre über dieſe Zeit hinausfallenden Wirkungen, aus der Betrachtung der beleidigten Güte und Heiligkeit Gottes hervorgegangene übernatürliche ſeyn; 2) nach ihrer Extenſität keine beſchränkte particuläre, ſondern auf den ganzen Sündenzuſtand von ſeiner Mitte durch ſeinen ganzen Umfang und Inhalt ſich ausdehnende allgemeine ſeyn, weil das eine und ſelbige Fundament und Formale der Reue gegen alle Sünden gerichtet iſt, dieſe alle gegen den ewig Heiligen und Gerechten, unſere Freiheit und Seligkeit in ihm gehen; und weil die Unheiligkeit kein Com-

militatis impugnet, nec debitor absolutus est, qui alia non multiplicat, nisi et illa, quae ligaverat, solvat. Pastor. l. III. adm. XXXI. *Beda.* Poenitentia est et perpetrata mala plangere et plangenda non perpetrare. Hom. in dominic. III. Pentec.

1) *C. Trid.* Sess. XIV. can. XIII. Si quis dixerit, pro peccatis, quoad poenam temporalem, minime deo per Christi merita satisfieri poenis ab eo inflictis et patienter toleratis, vel a sacerdote injunctis, sed neque sponte susceptis, ut jejuniis, orationibus, eleemosynis vel aliis etiam pietatis operibus, atque ideo optimam poenitentiam esse tantum novam vitam, anathema sit.

2) *Cypr.* Epi. VII. laps. 383. (*Bal.*) *Athan.* in Ps. XLIX, 22 etc.

positum aus Theilen und Stücken, davon einige bei Seite geschafft, andere in Ruhe belassen werden können, der innere Mensch nicht zum Theil todt, der Hölle verfallen, zum Theil lebendig, mit Gott verbunden seyn kann, weil Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit eine einfache, untheilbare Totalität, eine Qualität sind, worin ein Grade-, aber kein Theilverhältniß. Wer in einer Todsünde bleibt, bleibt im Tode, wer eine Sünde in sich behalten will, will die Form der Unheiligkeit in sich behalten, und bleibt in ihr gefangen, von der Form Gottes, der Heiligkeit ausgeschlossen. 3) Nach ihrer Intensität muß die Reue eine über den Kreis alles Irdischen und Natürlichen sich erhebende, appretiativ über Alles gehende, wie und weil aus der über Alles gehenden Furcht und Liebe Gottes hervorgehende seyn.

Die vollkommene Reue tilgt wie die vollkommene Liebe [1]) und als diese selbst an und für sich alle Sünden, ohne daß jedoch deshalb der Empfang des Sacraments im Falle der Möglichkeit erlassen wäre, weil, abgesehen davon, daß Niemand ordentlicherweise die Reue mit Gewißheit zu erkennen im Stande ist, die Absolution ein Sacrament Christi und von ihm zur Sündentilgung besonders eingesetzt ist (wie ganz analog für einen solchen auch der Empfang der Taufe nicht für überflüssig und unnöthig gehalten werden dürfte), weßhalb auch die Theologen das Verlangen nach dem Bußsacrament als Merkmal in die Definition der vollkommenen Reue mit aufgenommen haben.

Die unvollkommene Reue, da nämlich der Mensch die beleidigte göttliche Gerechtigkeit fürchtet, vor der Abscheulichkeit der Sünde sich entsetzt, den Willen faßt, nicht mehr zu sündigen und Gott als Quell aller Gerechtigkeit zu lieben beginnt, diese Reue ist zur Nachlassung der Sünden im Sacramente hinreichend [2]). Da Gott nach

1) *Luc.* VII. 48. *Joan.* XIV. 15. 16. 21. 23. I *Joan.* III. 10. 11. 14—19. 23. 24. IV. 7. 12. 16. 18. *Rom.* XIII. 10 etc. Cf. *Prov.* VIII. 17. 18. 21. *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 4. *Chrys.* in I Cor. XLIV. n. 3. in I Thess. IV. n. 4. *Ambros.* Apol. Dav. I, 9. n. 49. 50. *Aug.* Retract. I, 7. n. 5.

2) *C. Trid.* Sess. XIV. can. V. Si quis dixerit, eam contritionem, quae paratur per discussionem, collectionem et detestationem peccatorum,

ſtrenger Gerechtigkeit von dem Menſchen vollkommene Liebe, eben ſo und darum von dem Sünder vollkommene Reue fordern könnte, ſo will er nach ſeiner Barmherzigkeit um der Verdienſte Chriſti willen durch ſeine Gnade im Sacrament die Unvollkommenheit unſerer Liebe ergänzen, dieſelbe allmählig zu immer höherer Vollkommenheit erziehen.

B.

Das Bekenntniß.

a) Nothwendigkeit des Bekenntniſſes.

1. Die Nothwendigkeit des Bekenntniſſes erhellt aus den Worten Chriſti, wo er den Apoſteln, in ihnen der Kirche, die Fülle richterlicher Gewalt verheißen (*Matth.* XVIII, 18.), und wo er den Apoſteln, durch ſie der Kirche, die Macht die Sünden zu erlaſſen und zu behalten wirklich verliehen hat (*Joan.* XX, 21.), in wiefern nämlich zu einem weiſen und gerechten Gericht und ſachgemäßen Urtheilsſpruch eine hinreichend klare Einſicht in den Gewiſſenszuſtand deſſen, welchen das Gericht und Urtheil trifft, und zu dieſer ein genaues Selbſtbekenntniß des Menſchen erforderlich iſt. Wenn in der Apoſtelgeſchichte nicht mehrere und deutlichere Spuren ſolcher Selbſtbekenntniſſe vorkommen, ſo iſt ſolches, abgeſehen davon, daß dieſes eine bloße Negativität iſt, daraus wohl zu erklären, daß, wo von der Buße überhaupt die Rede iſt, das Bekenntniß als integrirender Theil derſelben ſchon mit einbegriffen, die in der Kirche beſtehende Buße nach ihrem Allen bekannten Inhalt und Geſtalt gemeint iſt, wie es ja nach Baſilius auch ein apoſtoliſch (wenn gleich nicht als nothwendig) überlieferter Gebrauch war, die Taufe nicht ohne voraufgehendes genaues Sündenbekenntniß zu ertheilen, und dennoch von demſelben in der Apoſtelgeſchichte keine Erwähnung vorkommt, ſondern eben nur in der geforderten μετάνοια ſtillſchweigend mit eingeſchloſſen iſt.

---

qua quis recogitat annos suos in amaritudine animae suae, ponderando peccatorum suorum gravitatem, multitudinem, foeditatem, amissionem aeternae beatitudinis et aeternae damnationis incursum, cum proposito melioris vitae, non esse verum et utilem dolorem, nec praeparare ad gratiam, sed facere hominem hypocritam et magis peccatorem, demum illam esse dolorem coactum et non liberum ac voluntarium, anathema sit.

II. In der Tradition finden wir nicht bloß das innerliche, aufrichtige, reuevolle Bekenntniß vor Gott [1]) gefordert, ſondern auch ein äußerlich vor der Kirche abgelegtes Bekenntniß als unerläßliche Bedingung und göttlich eingeſetztes Mittel der Sündennachlaſſung bezeugt. So, um von den dunklern, zu allgemein gehaltenen Aeußerungen des Barnabas, oder wer der Verfaſſer des ihm zugeſchriebenen Briefes iſt [2]), und des Clemens von Rom [3]) Umgang zu nehmen, Irenäus [4]), Tertullian †), wie ſehr derſelbe

1) *Herm.* Past. l. I. vis. III. n. 1. *Clem.* fragm. (ap. *Gall.* T. II. p. 155.) *Cypr.* laps. 383. 384. (*Bal.*) *Hil.* in Ps. CXXXIV. n. 3. CXXXV. n. 3. *Cyr.* Cat. II. n. 6. 11 sq. *Eph.* de Orat. T. III. p. 475. (Gr.) Poen. p. 176. ibd. *Ambr.* Poen. II, 1. n. 5. In Luc. l. VII. n. 225. l. X. n. 90. In Ps. XXXVII. En. II. 42. *Theod.* (Heracl.) in Ps. XCI, 2. *Chrys.* in Gen. Hom. XX. n. 4. Proph. obscur. II. n. 9. In Paralyt. n. 3. *Aug.* confess. XI, 1. *Hesych.* in Ps. XXXVI, 6. *Nil.* l. IV. Epi. XXI. *Victric.* (Rotom.) laudd. SS. n. XII. *Isid.* (Hisp.) Origg. VI, 19. *Joan. Dam.* de imagg. or. III. n. XXXII. *Raban.* de univ. V, 15. *Alcuin.* conf. peccat. n. 2. 3. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I, 15. *Theodulf.* cap. XXI. *Hildeb.* de Poenit. p. 300. ed. *Beaugendre.*

2) Ἐξομολογήσῃ ἐπὶ ἁμαρτίαις σου· οὐχ ἥξεις ἐν προσεύχῃ σου ἐν συνειδήσει πονηρᾷ. n. 20.

3) Ἡμεῖς ἴως ἐσμὲν ἐν τούτῳ τῷ κόσμῳ, ἐν τῇ σαρκὶ, ἃ ἐπράξαμεν πονηρὰ, μετανοήσωμεν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας, ἵνα σωθῶμεν ὑπὸ τοῦ κυρίου, ἕως ἔχομεν καιρὸν μετανοίας· μετὰ γὰρ τὸ ἐξελθεῖν ἡμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου οὐκέτι δυνάμεθα ἐκεῖ ἐξομολογήσασθαι ἢ μετανοεῖν ὅτι. II Cor. n. VIII.

4) Καὶ οἱ μὲν αὐτῶν (γνωστικῶν) λάθρα τὰς διδασκομένας ὑπ' αὐτῶν τὴν διδαχὴν ταύτην γυναῖκας διαφθείρουσιν· ὡς πολλάκις ὑπ' ἐνίων αὐτῶν ἐξαπατηθεῖσαι, ἔπειτα ἐπιστρέψασαι γυναῖκες εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ σὺν τῇ λοιπῇ πλάνῃ καὶ τοῦτο ἐξωμολογήσαντο. I, 6. n. 3. Αὗται πολλάκις ἐπιστρέψασαι εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ ἐξωμολογήσαντο, καὶ κατὰ τὸ σῶμα ἠχρειῶσθαι ὑπ' αὐτοῦ (Μαρκοῦ) καὶ ἐρωτικῶς πάνυ αὐτὸν πτοηλκέναι· ὥστε καὶ διακονόν τινα τῶν ἐν τῇ Ἀσίᾳ τῶν ἡμετέρων ὑποδεξάμενον αὐτὸν εἰς τὴν οἰκον αὐτοῦ περιπεσεῖν ταύτῃ τῇ συμφορᾷ, τῆς γυναικος αὐτοῦ εὐειδοῦς ὑπαρχούσης, καὶ τὴν γνώμην καὶ τὸ σῶμα διαφθαρείσης ὑπὸ τοῦ μάγου τούτου καὶ ἐξακολουθησάσης αὐτῷ πολλῷ τῷ χρόνῳ· ἔπειτα μετὰ πολλοῦ κόπου τῶν ἀδελφῶν ἐπιστρεψάντων, αὐτὴ τὸν ἅπαντα χρόνον ἐξομολογουμένη διετέλεσε, πεινθοῦσα καὶ θρηνοῦσα ἐφ' ᾗ ἔπαθεν ὑπὸ τοῦ μάγου διαφθορᾷ. I, 13. n. 5. Cf. n. 7.

auch darnach als Montaniſt die kirchliche Ausübung der Löſungsgewalt befeindete; weiter Cyprian[1]), Origenes[2]), welcher ſehr

†) Grande plane emolumentum verecundiae occultatio delicti pollicetur. Scilicet, si quid notitiae humanae subduxerimus, proinde et deum celabimus? Adeone existimatio hominum et dei conscientia comparantur? An melius est damnatum latere, quam palam absolvi. Poen. c. III. Plerosque tamen hoc opus (die Exomologeſis) ut publicationem sui aut suffugere, aut de die in diem differre praesumo pudoris magis memores, quam salutis, velut illi, qui in partibus corporis verecundioribus contracta vexatione conscientiam medentium vitant, et ita cum erubescentia sua pereunt. c. X. Peccator restituendo sibi institutam a domino exomologesin sciens praeteribit illam, quae babylonium regem in regna restituit. c. XII.

1) At vero ea (puella), quae aetate profecta, et in annis adultioribus constituta sacrificantibus nobis latenter obrepsit, non cibum sed gladium sibi sumens et velut quaedam venena lethalia inter fauces et pectus sanguinem admittens, angi et anima exaestuante concludi postmodum coepit. Et pressuram non persecutionis, sed delicti sui passa palpitans et tremens concidit; impunitum diu non fuit nec occultum dissimulatae conscientiae crimen; quae fefellerat hominem, deum sensit ultorem... Quam multi quotidie poenitentiam non agentes, nec delicti sui conscientiam confitentes, immundis spiritibus adimplentur. Quam multi usque ad insaniam mentis excordes dementiae furore quatiuntur . . . De lapsis p. 199. 190. (*Balus.*) Denique quanto et fide majores et timore meliores sunt, qui quamvis nullo sacrificii aut libelli facinore constricti, quoniam tamen de hoc vel cogitarunt, hoc ipsum apud sacerdotes dei dolenter et simpliciter confitentes, exomologesin conscientiae faciunt, animi sui pondus exponunt, salutarem medelam parvis licet et modicis vulneribus exquirunt, scientes scriptum esse, deus non deridetur. Ibid. Confiteantur singuli, queeso vos fratres dilectissimi, delictum suum, dum adhuc qui deliquit in saeculo est, dum admitti ejus confessio potest, dum satisfactio et remissio facta per sacerdotes apud dominum grata est. Convertamur ad dominum mente tota, et poenitentiam criminis veris doloribus exprimentes, dei misericordiam deprecemur. Ibid. Confiteantur, ut possint priorem errorem corrigere. Epl. XI. Epl. X. klagt er über die Prieſter: Qui ante actam poenitentiam, ante exomologesin gravissimi atque extremi delicti factam, ante manum ab episcopo et clero in poenitentiam impositam offerre pro illis (lapsis) et eucharistiam dare, id est sanctum domini corpus profanare audeant.

2) Videtur et per ipsos (die Söhne Jakobs) tripartitus iste motus

oft dieſen Gegenſtand beſpricht, Lactantius[1]), welcher die Gewalt

animae designari. In quibus Ruben servat primam notam sanguinis cum macula effusi. Secundam irae vel furoris speciem tenet Symeon, qui et ipse ex furoris ejus demonstratur opprobrio; tertiam formam motus irrationabilis tenet Levi, quippe cui etiam legem servare permissum est. Has ergo tres species videtur mihi omnis prope anima, quae in hunc mundum venit, primis motibus culpabiliter agere usquequo peccatorum vitiis praegravata et malorum societate fessa, ad locum possit poenitentiae pervenire. Judas enim post haec requiritur, qui purgat confessione peccata; quia Judas confessio interpretatur lingua hebraea. In Gen. Hom. XVII. n. 3. Judas confessio interpretatur; qui ergo vel peccata sua confessus poenitentiam gerit, vel Christum in persecutione coram hominibus confitetur, collaudatur a fratribus suis. Laetitia enim et gaudium est angelis in coelo super uno peccatore poenitentiam agente. Ibid. n. 9. Est adhuc et septima, licet dura et laboriosa per poenitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lacrymis stratum suum et fiunt ei lacrymae suae panes die ac nocte, et cum non erubescit sacerdoti domini indicere peccatum suum etc. In Lev. Hom. II. n. 4. Si peccaverit, unum aliquid de istis pronunciet peccatum, quod peccavit. Est aliquod in hoc mirabile secretum, quod jubet pronunciare peccatum. Etenim omni genere pronunciandа sunt, et in publicum proferenda cuncta, quae gerimus. Si quid in occulto gerimus, nequid in sermone solo, vel intra cogitationum secreta commisimus, cuncta necesse est publicari, cuncta proferri. Proferri autem ab illo, qui et accusator peccati est et incentor. Ipse enim nunc nos, ut peccemus, instigat, ipse etiam, cum peccaverimus, accusat .... Vide ergo, quia pronunciare peccatum remissionem peccati meretur. Ibid. Hom. III. n. 4. Dum accusat semetipsum et confitetur, simul evomit et delictum atque omnem morbi degerit causam. Tantummodo circumspice diligenter, cui debeas confiteri peccatum tuum: proba prius medicum, cui debeas causam languoris exponere, qui sciat infirmari cum infirmante, flere cum flente, qui condolendi et compatiendi noverit disciplinam, ut ita demum, si quid ille dixerit, qui se prius eruditum medicum ostenderit et misericordem, si quid consilii dederit, facias et sequaris. Si intellexerit et praeviderit, talem esse languorem tuum, qui in conventu totius ecclesiae exponi debeat et curari, ex quo fortassis et caeteri aedificari poterunt, et tu ipse facile sanari, multum hoc deliberatione et satis perito medici illius consilio procurandum. In Ps. XXXVII. Hom. II. n. 6.

1) Quoniam pars illa corporis, quae circumciditur, habet quandam similitudinem cordis, et est pudenda, ob hanc causam deus nudari eam

und Praxis der Sündennachlaſſung ſogar als charakteriſtiſches Merkmal der wahren Kirche im Gegenſatz zu den häretiſchen Genoſſenſchaften aufführt, Athanaſius [1]), Jacobus von Niſibis [2]), eben ſo die Häupter der cappadoziſchen Schule, Baſilius der Große [3]),

---

jussit, ut hoc argumento nos admoneret, ne involutum pectus haberemus, id est, ne quod pudendum facinus intra conscientiae secreta velemus. Haec est cordis circumcisio, de qua prophetae loquuntur, quam deus a carne mortali ad animam transtulit, quae sola mansura est. Volens enim vitae ac saluti nostrae pro aeterna sua pietate consulere, poenitentiam nobis in illa circumcisione proposuit; ut si cor nudaverimus, id est, si peccata nostra confessi satis deo fecerimus, veniam consequamur, quae contumacibus et admissa sua celantibus denegatur ab eo, qui non faciem sicut homo, sed intima et arcana pectoris intuetur. Div. inst. IV, 17. Sciendum est, illam esse veram (ecclesiam), in qua est religio, confessio et poenitentia, quae peccata et vulnera, quibus subjecta est imbecillitas carnis, salubriter curat. IV, 30.

1) Ὥςπερ ἄνθρωπος ὑπ' ἀνθρώπου ἱερέως βαπτιζόμενος φωτίζεται τῇ τοῦ ἁγίου πνεύματος χάριτι, οὕτως καὶ ὁ ἐξομολογούμενος ἐν μετανοίᾳ διὰ τοῦ ἱερέως λαμβάνει τὴν ἄφεσιν χάριτι Χριστοῦ. Fragm. ex li. adv. Novat. (*Gall.* V, 213.)

2) Qui vulneratus est in hello, non erubescit tradere semetipsum in manus sapientis medici, quoniam propter magnitudinem pugnae, in qua certavit, vulneratus est. Et cum sanatus est, non spernit eum rex, sed connumerat ipsum inter veteranos milites exercitus sui. Sic hominem, quem percutit diabolus, non decet erubescere confiteri delicta sua, et ab eo fugere, sed petere medicinam poenitentiae; qui enim erubescit manifestare vulnera sua medico, ejus corpus putrescentibus et tabescentibus vulneribus totum inficitur. — Et qui erubescit manifestare malum suum, vos (discipuli medici nostri) eum monete, ne illud vos celet. Serm. VII. de poenit. c. II. Audite et vos, qui habetis claves portarum coelorum et reserate portam poenitentibus. Ibid. c. IV.

3) Ἀνάγκαιον τοῖς πεπιστευμένοις τὴν οἰκονομίαν τῶν μυστηρίων τοῦ θεοῦ ἐξομολογεῖσθαι τὰ ἁμαρτήματα· οὕτω γὰρ οἱ πάλαι μετανοοῦντες ἐπὶ τῶν ἁγίων εὑρίσκονται πεποιηκότες. Reg. brev. resp. ad qu. CCLXXXVIII. Ἡ ἐξαγόρευσις τῶν ἁμαρτημάτων τοῦτον ἔχει λόγον, ὃν ἔχει ἡ ἐπίδειξις τῶν σωματικῶν πάθων· ὡς οὖν τὰ πάθη τοῦ σώματος οὐ πᾶσιν ἀποκαλύπτουσιν οἱ ἄνθρωποι, οὔτε τοῖς τυχοῦσιν, ἀλλὰ τοῖς ἐμπείροις τῆς τούτων θεραπείας. κ. τ. λ. qu. CCXXIX.

die beiden Gregore, der von Nyssa[1]) und der von Nazianz†),

1) Οἱ δὲ πρὸς γόητας ἀπιόντες καὶ μάντεις, ἢ τοὺς διὰ δαιμόνων καθάρσιά τινα καὶ ἀποτροπιασμοὺς ἐνεργεῖν ὑπισχνουμένους, οὗτοι ἐρωτῶνται, πότερον ἐπιμένοντες τῇ εἰς Χριστὸν πίστει ὑπ' ἀνάγκης τινος συνηνέχθησαν ἐκείνῃ τῇ ἁμαρτίᾳ, κακώσεως τινος ἢ ἀφορήτου ζημίας ταύτην αὐτοῖς τὴν ὁρμὴν ἐμποιησάσης, ἢ καθόλου καταφρονήσαντες τοῦ πεπιστευμένου παρ' ἡμῶν μαρτυρίου τῇ τῶν δαιμόνων συμμαχίᾳ προςέδραμον. ἃ μὲν γὰρ ἀθετήσει τῆς πίστεως καὶ πρὸς τὸ μὴ πιστεύειν εἶναι θεὸν τὸν παρὰ χριστιανῶν προςκυνούμενον ἐκεῖνο ἐποίησαν, δηλαδὴ τῷ κρίματι τῶν παραβάντων ὑπαχθήσονται· εἰ δέ τις ἀβάστακτος ἀνάγκη κατακρατήσασα τῆς μικροψυχίας αὐτῶν εἰς τοῦτο προςήγαγε διὰ τινος ἠπατημένης ἐλπίδος παρακρουσθέντας, ὡςαύτως ἔσται καὶ ἐπ' αὐτῶν ἡ φιλανθρωπία καθ' ὁμοιότητα τῶν πρὸς τὰς βασάνους ἐν τῷ καιρῷ τῆς ὁμολογίας ἀντισχεῖν μὴ δυνηθέντων. Epl. can. ad Letoj. c. III. Τὸ δὲ διερευνᾶσθαι τὴν κόνιν ἀπὸ τῆς γεωθεσίας σαρκὸς, καὶ ἀνακινεῖν τὰ ὀστᾶ, ἐλπίδι τοῦ κόσμου τινα τῶν συγκατορυχθέντων κερδᾶναι, τοῦτο τῷ αὐτῷ κρίματι κατεδικάσθη, ᾧ καὶ ἡ ψιλὴ πορνεία, καθὼς ἐν τῷ προλαβόντι διήρηται λόγῳ· ἐπισκοποῦντες δηλαδὴ τοῦ οἰκονόμου ἐξ αὐτοῦ τοῦ βίου τὴν ἰατρίαν τοῦ θεραπευομένου, ὥςτε συντεμεῖν τὴν ἐκ τῶν κανόνων ὁρισθεῖσαν τοῦ ἐπιτιμίου προθεσμίαν. c. VII. Quid enim aliud est poenitentia, nisi dissolutio et eversio praeteritorum, quae vel re vel cogitatione sunt admissa . . . . Explora celeriter et diligenter, animadverte morbum, quo affectus es, suscipe ex eo dolorem quantum maximum potes, afflige te fratresque benevolos atque unanimes, qui simul doceant, adjumentoque sint, ut libereris; ostende mihi amaras atque uberes lacrymas, ut meas ego quoque commisceam, afflictionis participem et socium sume sacerdotem ut patrem . . . Sacerdos ita tristatur ob peccatum illius, quem propter religionem habet loco filii, ut Jacob visa tunica Joseph . . . quam ob rem major tibi in eo fiducia sit, qui te in deo genuit, quam in illis, a quibus corpore procreatus es. Audacter ostende illi, quae sunt recondita. Animi arcana tanquam occulta vulnera medico retege. Ipse et honoris et valetudinis tuae rationem habebit . . . Incertus est, fratres, terminus vitae, discessum e vita diligenter praevertamus. Absurdum enim est, cum illi, qui corporis valetudinis rationem habent, se ipsos expurgent ante caniculae exortum, ne, quod humidum in illis est, vehementi ipsius ardore corrumpatur et morbus pariat, eos, qui animi curam gerunt, incertum mortis diem non antevertere, et ardorem excruciantis illius ignis, qui aeternum comburit et nullum unquam refrigerium admittit. Hom. in eos, qui alios acerbius judicant. T. II. p. 137. *Mor.* Ἐν δὲ τοῖς ἔθεσι τούτοις (der Kirche) ἐστὶν ἡ σφραγὶς, ἡ προςευχὴ

Ambroſius [1]), Pacian [2]), Hieronymus [3]), Jeſaias der Abt †),

τὸ βάπτισμα, ἢ τῶν ἁμαρτιῶν ἐξαγορεῦσις. Or. c. Eunom. (or. XI. T. II. p. 706. *Mor.*)

†) Χρῄζων δὴ παθέεσσιν ἀκέστορας· ἢ κακὰ κεύθῃς, οὐ ποτε σηπεδόνα φεύξεαι ἀργαλέην. Carm. LXII, 30. 31.

1) Sicut ergo semel pro omnibus immolatus est, ita quotiescunque peccata donantur, corporis ejus sacramentum sumimus, ut per sanguinem ejus fiat peccatorum remissio. Ergo evidentissime domini praedicatione mandatum est etiam gravissimi criminis reis, si ex toto corde et manifesta confessione peccati poenitentiam gerant, sacramenti coelestis refundendam gratiam. Poen. II, 3. Wenn er aber ſagt: Petrus doluit et flevit, qui erravit ut homo. Non invenio, quod dixerit, invenio quod fleverit. Lacrymas ejus lego, satisfactionem non lego, sed quod defendi non potest, abluí potest. Lavant lacrymae delictum, quod voce pudor est confiteri. Et veniae fletus consulant et verecundiae lacrymae sine horrore culpam loquuntur, lacrymae sine offensione verecundiae confitentur, lacrymae veniam non postulant et merentur. Inveni cur tacuerit Petrus, ne tam cito veniae petitio plus offenderet. Ante flendum, sic precandum. In Luc. l. X. n. 88. ſo will er das Bekenntniß ſo wenig als die Genugthuung erlaſſen, ſondern nur ſagen, daß man vor Allem Reue empfinden müſſe, zuerſt weinen, dann bekennen ſolle, wie auch aus n. 90. ibid. erhellt: Tu, si veniam vis mereri, dilue lacrymis culpam tuam, eodem momento, eodem tempore respicit te Christus. Si in aliquo fortasse labaris, quia secretorum tuorum adsistit testis, respicit, ut recorderis et fatearis eorum. Cf. weiter: Nec confessionis verearis offensam, immó magis praesume praerogativam; in continenti enim, quae corporis morbo antea laborabas, Christo incipies ministrare. De vid. c. X.

2) Tertio de his erit sermo, qui confessis bene apertisque criminibus remedia poenitentiae, actus ipsos exomologesis administrandae, aut nesciunt aut recusant. Postremo illud apertissimum enitemur ostendere, quae poena sit aut non agentibus poenitentiam aut etiam negligentibus, atque ideo in vulnere suo ac tumore morientibus; quae rursus sit corona, quod praemium, conscientiae maculas recta et ordinaria confessione purgantibus. Paraen. ad Poenit. n. II.

3) Si quem serpens diabolus occulte momorderit, et nullo conscio eum peccati veneno infecerit, si tacuerit, qui percussus est, et non egerit poenitentiam, nec vulnus suum fratri vel magistro voluerit confiteri, magister, qui linguam habet ad curandum, facile ei prodesse non poterit. Si enim erubescit aegrotus vulnus medico confiteri, quod ignorat medicus non curat. In Eccles. X, 11. Pro officio suo, cum peccatorum audierit

und wie ſehr Einige denſelben in Hinſicht auf dieſen Punct verdächtig machen oder finden wollten, Chryſoſtomus [1]), Auguſtin [2]),

varietates (episcopus, presbyter), scit qui ligandus sit, quive solvendus. In Matth. XVI. 19. Non pudeat singulis hebdomadibus sexta feria, quo die salvator opprobria et mortem pro homine ab homine pertulit, unamquamque sororum suam vitam coram omni coetu sororum discutere, et de commissis contra praecepta et regulam se proprio ore criminari ac disciplinam subire, quatenus stimulata mens cogitationis stimulo accusationis ac verborum caveat accusanda pudendaque committere. Nec tamen propter hoc occulta cogitamina cordium prodantur, nec occulta peccata, quae solis debent sacerdotibus confiteri; sed solum, quae praeceptis obviant publicis, et exempla peccandi sororibus praebent. Regul. Monach. c. IX.

†) Si peccaveris in aliquo, non pudeat te confiteri illud, neque excuses te mendacio, sed genua flecte, et confitere delictum tuum et pete veniam, et condonabitur. Reg. Mon. n. XXIV.

1) Ἵνα οὖν καὶ ἡμεῖς τῆς παρ' αὐτοῦ φιλανθρωπίας ἀπολαύσωμεν, ἐξομολογεῖσθαι τὰ ἑαυτῶν ἁμαρτήματα μὴ ἐπαισχυνώμεθα· μεγάλη γὰρ τῆς ἐξομολογήσεως ἡ ἰσχυς, καὶ πολλὴ ταύτης ἡ δύναμις. De cruc. et latr. Hom. II. n. 3. Ποῖον οὖν ἐστι τὸ φάρμακον τῆς μετανοίας, καὶ πῶς αὐτὸ κατασκευάζεται; πρῶτον ἀπὸ καταγνώσεως τῶν οἰκείων ἁμαρτημάτων, καὶ ἀπὸ ἐξαγορεύσεως . . . ἆρα πρὸ μὲν τοῦ μαθεῖν, ὅτι ἐστι διὰ μετανοίας ἀπολούσασθαι τὰ ἁμαρτήματα, οὐκ ἐναγώνιοι ἦτε, γνόντες ὅτι οὐκ ἐστι ἕτερον λουτρὸν καὶ ἀπεγινώσκετε ἑαυτῶν; νῦν δὲ μαθόντες δι' ὅσων ἡ μετάνοια καὶ ἡ ἄφεσις καθορθοῦται, καὶ ὅτι δυνησόμεθα τὸ πᾶν ἐκφυγεῖν, ἂν βουληθῶμεν αὐτῇ χρήσασθαι δεόντως, ποίας ἂν τύχοιμεν ἂν συγγνώμης. In Heb. Hom. IX. n. 4. 5.

2) Quid timetis confiteri, et in confessione vestra cantare canticum novum cum omni terra, in omni terra, in pace catholica? confiteri times deo, ne confessum damnet? Si non confessus lates, non confessus damnaberis. Times confiteri, qui non confitendo esse non potes occultus; damnaberis tacitus, qui posses liberari confessus. In Ps. LXVI. En. n. 6. Ergo tristis es, antequam confitearis; confessus exulta, jam sanaberis. Conscientia tua saniem collegerat, apostema tumuerat, cruciabat te, requiescere non sinebat, abhibet medicus fomenta verborum, et aliquando secat, abhibet medicinale ferrum, in correptione tribulationis tu agnosce medici manus, confitere, exeat in confessione et defluat omnis sensus. Ibid. n. 7. Surge in corde tuo, procede de sepulcro tuo. Etenim mortuus in corde tanquam in sepulcro jacebas et tanquam saxo malae con-

Theodorus von Heraklea [1]), Innocenz [2]), Paulin von Nola [3]), Leo der Große [4]), Salvian †), Nilus ††), Heſychius †††), Clima-

---

suetudinis gravabaris. Surge et procede: quid est surge et procede? crede et confitere; qui enim credidit, surrexit; qui confitetur processit. Quare processisse dicimus confitentem? quia antequam confiteretur occultus erat: cum autem confitetur, procedit de tenebris ad lucem, et cum confessus fuerit, quid dicitur ministris? quod dictum est ad funus Lazari: Solvite illum et sinite abire? Quomodo? dictum est ministris apostolis, quae solveritis in terra, soluta erunt et in coelo. In Joan. Tract. XXII. Cf. Tr. XLIX. n. 24.

1) Οὐ περὶ τῶν τὴν θάλασσαν δὲ πλεόντων ὁ λόγος, ἀλλὰ περὶ τῶν ἁμαρτίαις χειμαζομένων, εἶτα διὰ μετανοίας καὶ ἐξομολογήσεως τυγχανόντων γαλήνης ὡς ἐν λιμένι καὶ ἀναπαύλῃ. In Psalm. CVI, 23.

2) Caeterum de pondere aestimando peccatorum, sacerdotis est judicare, ut attendat ad confessionem poenitentis et ad fletus atque lacymas corrigentis, ac tum dimitti jubere, cum viderit congruam satisfactionem. Epl. ad Decent. c. VII.

3) Quotiescunque illi (Ambrosio) aliquis ob percipiendam poenitentiam lapsus suos confessus esset, ita flebat, ut et flere illum compelleret. Videbatur enim sibi cum jacente jacere. Causas autem criminum, quas illi confitebantur, nulli nisi domino soli, apud quem intercedebat, loquebatur, bonum relinquens exemplum posteris sacerdotibus, ut intercessores apud deum magis sint, quam accusatores apud homines. Nam et secundum apostolum circa hujusmodi hominem confirmanda charitas est, quia ipse sui accusator est, nec expectat accusatorem, sed praevenit, ut confitendo suum allevet delictum, nec habeat quod adversarius criminetur... Vocem enim eripit adversario et quasi dentes quosdam paratos ad praedam criminationis infestae peccatorum suorum confessione confringit, dans honorem deo, cui nuda sunt omnia, et qui vult vitam magis peccatorum, quam mortem. Nam et ipsi poenitenti non sufficit sola confessio, nisi subsequatur et emendatio facti, ut poenitens non faciat poenitenda. Vit. Ambr.

4) Quae (puritas) dum semper petitur, semper accipitur, nec remanet judicio condemnandum, quod fuerit confessione purgatum. Serm. XLIX. c. I. Christus Jesus hanc praepositis ecclesiae tradidit potestatem, ut et confitentibus actionem poenitentiae darent, et eosdem salubri satisfactione purgatos ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis admitterent. Epl. LXXXIV. (*Caco.*) Unde oportet unumquemque christianum conscientiae suae habere judicium, ne converti ad deum de die in

cus [1]), Iſidor von Sevilla [2]), Gregorius der Große [3]), Johann

---

diem differat, nec satisfactionis sibi tempus in fine vitae suae constituat, quia periculose hac se conditione fragilitas et ignorantia humana concludit, ut ad paucarum horarum se reservet incertum, et cum possit pleniore satisfactione indulgentiam promereri, filius temporis angustias eligat, quo vix inveniat spatium vel confessio poenitentis, vel reconciliatio sacerdotis etc. Ibid. n. 5. Cum abolitionem peccati non obtineat, nisi vera confessio. Epl. ad Marcian. LXX. (*Caec.*) Cum reatus conscientiarum sufficiat solis sacerdotibus indicari confessione secreta; tunc enim plures ad poenitentiam poterunt provocari, si populi auribus non publicetur conscientia confitentis. Epl. CIV. (*Caec.*)

†) Plurimi namque (ſo verderbt war ſeine Zeit) ac paene cuncti et rerum abundantes et conscii criminum et flagitiorum suorum non modo ea, quae admiserunt, exomologesi ac satisfactione, sed ne hoc quidem, quod facillimum est, donis saltem ac misericordia redimere dignantur. Epl. ad Salon. Epp.

††) Σώζεται ὁ κεκυφὼς .... δι' ἐξομολόγησιν τὴν μετὰ πολλῆς ταπεινώσεως, καὶ συντριβῆς καρδίας τῆς τὰ ἴδια πταίσματα ἐξαγορεύοντος. l. III. Epl. XXXIII. Epl. CCXLIII. ad Charicl. Presbyt. wo er dieſen ermahnt, daß er mit der Reue und dem Bekenntniſſe ſich begnügen, die Losſprechung ertheilen, und nicht zuerſt die Erſcheinung der Bekehrung im Leben abwarten wolle.

†††) Διὰ γὰρ μετανοίας καὶ ἐξομολογήσεως σώζεται παρ' αὐτῇ (ἐκκλησίᾳ) τὸ ὄρος τὸ Σιὼν ὅπερ δὴ καὶ ἠγάπησε. πᾶς γὰρ εἴτις σκοπεύει θεὸν Σιὼν ὀνομάζεται. In Psalm. LXXVII, 68. (*Cordier.* cat.)

1) Ἧς (ἐξομολογήσεως) χώρις οὐδεὶς ἀφέσεως τεύξεται. Scal. Parad. grad. IV. n. 22. cf. 59.

2) Die Menſchheit fragt die ſie zur Buße ermahnende perſonifizirte Vernunft: Id solum quaero, id solum scire volo, id nosse tantummodo cupio, si est spes in confessione, si est fiducia, si est remissio, si est venia, si est indulgentia, si est locus per poenitentiam regredi ad justitiam. Die Vernunft: Est plane . . . confessio sanat, confessio justificat, confessio peccati veniam donat. Omnis spes in confessione consistit. Synonym. II, 14. Cf. offic. II, 16.

3) Peccatum quidem in confessione prodendum est, sed augmentandum mendacio non est. Tale quidem debet esse in confessione, quale fuit in opere. In I Reg. l. V. c. IV. n. 55. Tria quippe in unoquoque considerande sunt veraciter poenitente, videlicet conversio mentis, confessio oris, et vindicta peccati. In I Reg. l. VI. c. II. n. 33. Quae tamen afflic-

der Faſter [1]), Julianus Pomerius [2]), und ſo bis auf Innocenz III. eine ununterbrochene Reihe [3]), wonach nichts unbegreiflicher iſt als

---

tio poenitentiae ad delenda peccata tunc demum idonea est, cum sacerdotis fuerit judicio imperata, cum ab eo confitentium actibus discussis pro modo criminis onus ei decernitur satisfactionis. In I Reg. l. III. c. V. n. 13. Cf. in I Reg. l. VI. c. II. n. 15. 20. 33. 36. In Job. Mor. IV, 14. VIII, 20—22. IX, 44.

1) Μὴ αἰσχυνθῶμεν τὰ ἡμῶν πταίσματα δημοσιεῦσαι πνευματικοῖς ἀνδράσι πρὸ τοῦ φοβεροῦ ἐκείνου καὶ φρικτοῦ κριτηρίου... εἰδὼς γὰρ ὁ σώτηρ ἡμῶν καὶ θεὸς, ὅτι νέοι βαπτιζόμενοι καὶ προβαίνοντες ἐν ἡλικίᾳ μολύνομεν διὰ τὰς ἁμαρτίας τὸν ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος ἐξυφανθέντα ἡμῖν χιτῶνα τῆς ἀφθαρσίας, δέδωκεν ἡμῖν πάλιν δι' οἰκείαν χρηστότητα δι' ἐξομολογήσεως καὶ μετανοίας καθαίρειν τοῦτον καὶ λαμπρὸν ἀπεργάσασθαι, ἵνα πάλιν εἰς τὸ ἀρχαῖον ἐπαναχθῶμεν ἀξίωμα, καὶ φυγῶμεν διὰ τῆς μικρᾶς ταύτης αἰσχύνης τῆς μελλούσης τότε γενέσθαι ἐνώπιον πάντων ἀγγέλων καὶ ἀνθρώπων, ὅταν ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. Serm. de conf. et poenit.

2) Cum vero nobis fratres quilibet peccata sua tanquam medicis vulnera, quibus urgentur, aperiunt, operam dare debemus, ut quantocius ad sanitatem deo auctore proficiant. Vita contempl. (auch *Prosp.* zugeſchrieben) II, 7. Quorum peccata humanam notitiam latent, nec ab aliis publicata, si ea confiteri aut emendare noluerint, deum, quem habent testem, ipsum habituri sunt ultorem. Et quid eis prodest, humanum vitare judicium, cum, si in malo suo permanserint, ituri sunt in aeternum deo tribuente supplicium. Ibid.

3) *Gratian.* de Poenit. I. c. LX. *Anast.* qu. VI. or. I. de sacr. Syn. (in *Bas.* Thes. monum. T. I. p. 470.) *Columban.* lib. poenit. (*Holsten.* Reg. mon. I, 174.) de poenit. mensur. c. XLII. (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 23.) *Zach.* consult. II, 17. *Elig.* Hom. IV. de eo, quod Christus lavit pedes. Hom. XI. in coena domini ad popul. et poenitent. *Beda* in Jacob. V. Scintill. c. VIII. vita S. Patric. l. II. *Pirmin.* de singul. canon. ll. in *Galland.* XII. p. 282. *Egbert.* excerpt. XX. Poenit. II, 4. *Chrodegang.* Reg. c. XXXI. XXXII. *Bonif.* Serm. II. n. 3. Serm. VIII. Cf. Epl. XX. XLIII. (ed. *Würdtw.*) *Alcuin.* Epl. XCVI. CCXXI. CCXXXI. Peccat. confess. n. 2. div. offic. c. XIII. Psalmor. us. n. 2. *Theodulf.* capitul. I. c. XXX. capit. II. *Raban.* Hom. de confess. de modo poenit. III, 1. 18. *Hincm.* Epl. XXIX. ad Carol. Calv. XL. ad Hildebold. de cavend. vitiis et virtutib. exerc. c. III. *Jon.* (Aurel.) inst. laic. I, 15. *Niceph.* (Chartophyl.) Epl. ad Theodos. Monach. l. II. III. *Theodor.* (Stud.) l. II. Epl. CIII. (in *Sirm.* Opp. V, 430.) Serm. Cat. XXI. XXXVI.

das Vorgeben, unter dieſem Papſte ſey zuerſt die Beichte eingeführt worden. Wie von den einzelnen Vätern, ſo wird der kirchliche Beſtand des ſacramentlichen Sündenbekenntniſſes bezeugt von den Concilien von Laodicäa [1]), Carthago (397) [2]), Angers (453) [3]),

---

CXXII. CXXXIII. *Theophyl. Halitgar.* (Camerac.) de poenit. utilit. praef. *Paschas. Radb.* corp. et sang. domini c. VIII. n. 7. in Matth. XVI, 19. *Pacific.* (Veron. Archidiac.) gloss. in Exod. XXI, 18. (in *Mingarelli* anecdot.) *Haimo* Hom. in domin. XIX. post. Trinit. *Wulfad.* Epl. Pastor. *Angelom.* com. in IV Reg. c. IV. *Regino* coll. can. LXXXVIII. Eccl. discipl. II, 5. n. 65. *Smaragd.* (Mon.) diadem. monach. c. XVI. *Abbo* (Mon.) Serm. IV. in coen. domini n. 2. *Rather. Veron.* Serm. I. de ascens. domini. Epl. Synod. ad Presbyt. Itinerar. *Abbo* (Abb.) Apol. ad Hug. et Rodbert. regg. Franc. (in *Gall.* T. XIV.) *Petr. Damian.* de S. Andr. Serm. LVIII. Serm. in vig. Nat. Dom. *Lanfranc.* de celand. confess. *Anselm.* medit. VI. Hom. XIII. in Ev. Luc. *Gottofred.* (*Vindoc.*) opusc. VII. Serm. II. de nativ. domini l. V. Epl. XVI. *Hildeb.* (*Cenom.*) quadrag. Serm. IV. in adv. domini Serm. I. Rogat. Serm. I. dominic. Palm. Serm. II. *Robert. Pull.* Sent. VI, 51. 52. 61. *Radulf.* (*Flavig.*) in Levit. l. III. c. VII. *Philipp.* (Mon.) Dioptr. I, 10. 11. (in Bibl. PP. Lugd. XXI.) *Ivo* Serm. XIII. in capit. Jejun. *Abael.* Ethic. c. XXIV. de haeres. c. XIII. *Bernard.* Serm. CIV. de divers. Ad milit. templ. c. XII. In fest. omnium Sanct. Serm. I. n. 10. *Petr.* (Cell.) discipl. claustral. c. XX. XXI. XXII. In coen. domini Serm. III. In Res. domini Serm. VI. In vigil. Nativ. Serm. In fer. VI. post. dom. I. Quad. Serm. — Serm. V. in annunt. domini. Serm. II. in Pass. domini. In Syn. Serm. I. IV. V. De Panib. c. IV. l. III. Epl. XII. l. VI. Epl. XIV. *Pet.* (Vener.) Mirac. I, 3—5. *Balsam.* in can. apl. LII. *Richard. S. Vict.* erud. inter. Hom. I, 38. *Hugo S. Vict.* de sacram. fid. P. XIV. de confess. c. I. VII. VIII. *Zaccar. Chrysop.* in IV. Evv. c. XCIX. *Pet. Bles.* de confess. de poenit. und Serm. LXV. *Pet.* (Comest.) Serm. XXXVII. XXXIX. in Syn. *Oecum.* in Act. XIX, 18.

1) Περὶ τοῦ τοὺς ἐξαμαρτάνοντας ἐν διαφοροῖς πταίσμασι, καὶ προσκαρτεροῦντας τῇ προσευχῇ τῆς ἐξομολογήσεως καὶ μετανοίας καὶ τὴν ἐπιστροφὴν τῶν κακῶν τέλειαν ποιουμένους, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τοῦ πταίσματος καιροῦ μετανοίας δοθέντος τοῖς τοιούτοις, διὰ τοὺς οἰκτιρμοὺς καὶ τὴν ἀγαθότητα τοῦ θεοῦ προσάγεσθαι τῇ κοινωνίᾳ. c. II.

2) Ut poenitentibus secundum peccatorum differentiam episcopi arbitrio poenitentiae tempora discernantur. c. XXXI.

3) Poenitentiae sane locus omnibus pateat, qui conversi errorem

von Chalons (650)[1]), Rheims (639 nach der Aufſchrift)[2]) und eben ſo die folgenden, das ſogenannte Trullaniſche Concil (692)[3]), die Synode von Lüttich[4]), Chalcut (785 nach Wilkins, 787 nach Labbé)[5]), eine andere örtlich nicht näher zu beſtimmende Synode (799)[6]), weiter das andere Concil von Chalons (813)[7]), und ſo eine Reihe von Kirchenverſammlungen[8]) bis zu der vierten lateranenſiſchen Synode, welche Alles, was in den früheren Zeiten

---

suum voluerint confiteri, quibus perspecta qualitate peccati secundum episcopi aestimationem erit venia largienda. *Baron.* ann. 453. n. 54.

1) De poenitentia vero peccatorum, quae est medela animae, utilem esse hominibus censemus; et ut poenitentibus a sacerdotibus data confessione indicatur poenitentia, universitas sacerdotum noscitur consentire. c. VII.

2) Nemo tempore quadragesimae poenitentium confessiones audiat, praeter pastorem. c. VIII.

3) Δεῖν δὲ τοὺς ἐξουσίαν λύειν καὶ δεσμεῖν παρὰ θεοῦ λαβόντας σκοπεῖν τὴν τῆς ἁμαρτίας ποιότητα, καὶ τὴν τοῦ ἡμαρτηκότος πρὸς ἐπιστροφὴν ἑτοιμότητα, καὶ οὕτω κατ' ἄλληλον τὴν θεράπειαν προσάγειν τῷ ἀῤῥωστήματι. c. CII.

4) Ut presbyter proprius alia sacramenta ecclesiastica ministrat, ita et saltem semel in anno ei confiteantur sua peccata subditi.

5) Juxta judicium sacerdotum et modum culpae eucharistiam sumant, et fructus dignos poenitentiae facite .... Si quis autem (quod absit) sine poenitentia aut confessione de hac luce discessit, pro eo minime orandum est. c. XX.

6) Non erubescant confiteri deo peccata sua in ecclesia sancta coram sacerdotibus, qui testes adstant inter nos et deum . . . Melius est enim hic in praesenti erubescere in conspectu unius hominis, quam in futuro judicio coram cunctis gentibus. c. II. (*Mansi* T. XII. p. 1026.) Cf. can. VI.

7) Quia ergo constat, hominem ex duabus esse substantiis, anima videlicet et corpore, et interdum animi motu, interdum corporis fragilitate peccatur, solerti indagatione debent inquiri ipsa peccata, et ex utrisque plena sit confessio. c. XXXII. cf. XXXIII.

8) *C. Rhem.* (813) c. XII. XVI. *C. Taurin.* (813) c. XXII. *C. Paris.* (829) c. XLVI. *C. Fonten.* (842) *C. Ticin.* (855) c. VI. *C. Wormat.* (868) c. XXV. *C. Brandford.* (959) c. I. sq. Cf. *Capitular.* V, 116. VII, 379. Cf. *Herard.* (Taurin.) capit. LXXVII. *Isaac.* can. XXXIX.

zur Regulirung des Beichtweſens verordnet war, neu verkündete und einſchärfte [1]), nicht die Praxis des Sündenbekenntniſſes im Allgemeinen erſt einführte, ſondern die rechte Praxis aufrecht zu erhalten ſuchte.

Weiter erhellt der traditionelle Glaube an die Nothwendigkeit des Sündenbekenntniſſes aus der Uebereinſtimmung der griechiſchen [2]), der jakobitiſchen [3]), der ägyptiſchen und abyſſiniſchen [4]), ferner der armeniſchen [5]) und neſtorianiſchen [6]) Kirche; durch welche Uebereinſtimmung wir über den Zeitpunct, von welchem die Maſſe der proteſtantiſchen Theologen und Geſchichtscompendienſchreiber das ſacramentliche Bekenntniß datiren, nämlich über Innocenz III., auch über Leo, an welchen einige etwas billigere oder einſichtsvollere Widerſacher deſſen Urſprung anlehnen zu müſſen glaubten, weit hinaus- und an die kirchliche Urtradition zurückgewieſen ſind,

---

1) Omnis utriusque sexus fidelis, postquam ad annos discretionis pervenerit, omnia sua solus peccata confiteatur fideliter saltem semel in anno proprio sacerdoti, et injunctam sibi poenitentiam studeat adimplere, suscipiens reverenter ad minus in pascha eucharistiae sacramentum etc. c. XXI.

2) *Leo Allat.* Eccl. or. et occid. cons. III, 16. n. 4. *Arnauld* in der Perpetuité de la foi V, 170 sq. Cf. *Goar.* Euch. 674 sq. *Morin.* Ant. Poenit. p. 121. *Nicol. Malax.* l. poenitentialis. (in *Lami* delic. erud. 1738. p. 109.)

3) *Asseman.* B. O. II, 66. *Perpetuité* T. V. p. 197 sq.

4) *Asseman.* B. O. II, 171. *Renaud.* Hist. Patr. Alex. p. 550. *Perpetuité* IV, 85 sq 102 sq. V, 218. *Ritual. Copt.* in *Leo Allat.* Symmict. in S. R. Byz. XXIV, 58. ed. Venet. Als 1189 der Patriarch Johannes mit der Meinung auftrat, ein Bekenntniß vor Gott genüge zur Sündenerlaſſung, wurde dieſes als Neuerung angeſehen. S. *Asseman.* B. O. II, 367. *Perp.* V, 218.

5) *Ners.* Epl. I. ad sacerd. Arm. wovon ein Summar. in *Maj.* Coll. vet. Scr. T. VI. p. 418. Epl. Pastoralis (ed. *Capelleti*) p. 39. *Nerses et Nersesiabuh.* can. 18. verboten: Si quis sacerdos peccata confitentium patefecerit, excommunicatus deponatur, et omnino deleatur ex ordine sacerdotali. (*Mai* X.) *Gal.* C. Eccl. Arm. c. Rom. T. III. p. 118. *C. Arm.* 1342.

6) *Ebed. Jesu* Rel. Christ. tr. IV. c. VII. *Asseman.* Bibl. Orient. diss. de Syr. Nest. T. IV. p. 286.

und das Vorgeben, als ſey das Sündenbekenntniß von der lateiniſchen Kirche in die Lehre und das Leben der Kirche hinein interpolirt worden, von vorneherein in ſeiner ganzen Nichtigkeit offenbar wird. Die Griechen haben den Abendländern nie vorgeworfen, daß ſie ein Sacrament der Buße erfunden und die Pflicht des Bekenntniſſes eingeführt, mit welcher Begierlichkeit ſie auch ſonſt Alles zuſammengerafft, was die, von welchen ſie ſich losgeriſſen, zu beleidigen und verdächtigen, und die Anſchuldigung weſentlicher Veruntreuung und Verfälſchung des Glaubensgutes zu documentiren geeignet geweſen wäre; wie hinwiederum auch die Abendländer in ihrer Polemik wider die Griechen in Bezug auf die Buße und das Bekenntniß nichts zu rügen hatten, bei den verſchiedenen Vereinigungsverſuchen das Bekenntniß nie zur Sprache kam, aus dem einen Grunde, weil hierüber gar keine Differenz obwaltete.

III. Was von pädeutiſcher, asceticſcher Bedeutung der Beicht, von deren Nützlichkeit zur Heilung und Erziehung des menſchlichen Geiſtes und Gemüthes, von der pſychologiſchen Nothwendigkeit, mit welcher der ſeiner Sünden bewußte und reuerfüllte Geiſt zum Bekenntniß ſich getrieben fühlt, geſagt werden könnte, von dieſem Allem, als einem ganz andern Standpuncte angehörenden, hier zu abſtrahiren, ſo erhellt, wie Oben ſchon erinnert worden iſt, daß ein verſtändiges, wahres Urtheil über den Gewiſſenszuſtand von dem Selbſtbekenntniſſe des Menſchen bedingt iſt, und der Prieſter, da er nicht auf natürlichem Wege zur Erkenntniß des innern Zuſtandes des Menſchen gelangt, auf deſſen freies Geſtändniß nothwendig angewieſen iſt.

Anmerkung I. Der Gebrauch des Sündenbekenntniſſes findet ſich nicht nur bei den Hebräern[1]), ſondern auch bei den Heiden, z. B. den Perſern[2]), Griechen[3]).

Anmerkung II. Wie das Bekenntniß im Allgemeinen noth-

1) *Morin.* de poenit. *Huet.* qu. Alnet. II, 20. n. 4. Cfr. *Lev.* XVI, 20 sq. *Num.* V, 6 sq. *Ps.* XXXII, 3 sq.

2) *Huet.* qu. Alnet. l. c.

3) *Huet.* qu. Alnet. l. c. *St. Croix* recherches sur les mystères du Paganisme p. 33. Schelling über die Gottheiten von Samothrake. S. 4.

wendig, ſo iſt deſſen öffentliche oder geheime Ablegung, die Zufälligkeit daran, der Anordnung der Kirche anheimgegeben, welche der Verſchiedenheit der Zeiten und der Fälle gemäß die eine oder die andere Weiſe vorgeſchrieben hat.

Anmerkung III. Bei dieſer Entwickelung der Tradition in Beziehung auf das ſacramentliche Bekenntniß können wir nicht umhin, die bekannte, vielbeſprochene That des Nectarius von Conſtantinopel zu berühren, um darüber nur Folgendes zu bemerken. Wenn dieſer wirklich die geheime Beicht in ſeinem Sprengel abgeſchafft hätte, ſo wäre dieſes immer ein ſchlagender Beweis für das hohe Alterthum dieſer kirchlichen Inſtitution, was auch Calvin (Inst. III, 4. n. 6. 7.) eingeräumt hat, und eine peremtoriſche Widerlegung derjenigen, welche Leo den Großen oder Innocenz III. für deren Urheber ausgeben möchten. Allein gewiß iſt, daß, da von Nectarius nur das abrogirt wurde, was in der Novatianiſchen Periode war eingeführt worden [1]), das Sündenbekenntniß an ſich, welches lange vor derſelben beſtanden hatte, nicht gemeint ſeyn kann, wie wir es denn auch in den nachfolgenden Zeiten ganz in Kraft und Leben fortbeſtehen ſehen; daß alſo nur eine auf die Ablegung der Beicht nach dem Zuſchnitt der Verhältniſſe ſich beziehende Ordnung, der von dem eigens dazu beſtellten Pönitenziar auszuübende Beicht- und Bußzwang, wie es ſcheint [2]), abgeſchafft, nur das abgeſchafft wurde, was das bei Sokrates und Sozomenus erzählte Aergerniß veranlaßt hatte; veranlaßt hatte es aber nicht das Bekenntniß an ſich, ſondern der Pönitenziar.

b) Empfänger des Bekenntniſſes.

Die Empfänger des Bekenntniſſes ſind, wie aus ſich klar iſt, jene, welche die Löſegewalt überkommen haben, die Biſchöfe †), die

1) *Soc.* H. E. V, 19. *Soz.* VII. 16. *Nicepb.* H. E. XII. 28.

2) Cf. eben *Soc.* V. 19. *Soz.* VII. 16. Verſchiedene Erklärungen bei *Pamel.* ad Cyp. de laps. *Morin.* Poenit. II. 9. n. 5 sq. *Leo Allat.* cons. utr. eccles. III, 17. n. 2. *Nat. Alex.* ad saec. XIII. diss. XIV. §. 28. *Petau* diatribe de poenit. public. (ad *Epiph.* H. LIX.) *Zaccaria* diatribe de poenitentia CP. sublata a Nectario. (Thesaur. theol. T. XI. p. 290.) *Boileau* Hist. conf. auric.

Prieſter [1]), nicht die Diakonen [2]), geſchweige die Laien, aus dem einfachen Grunde, weil ſie die Schlüſſelgewalt nicht haben. So halten es auch die Griechen [3]), Neſtorianer [4]) und ſämmtliche orientaliſche Partheien.

Anmerkung. Die Fälle aber, da auch Diakonen die Pönitenten zum Bekenntniß und zur Kirchengemeinſchaft aufnahmen [5]),

---

†) Zu *C. Carth.* IV. c. VI. In prioribus synodis haec fuisse constituta meminimus, ut chrisma, vel poenitentium reconciliatio et templorum consecratio a presbyteris non fiat, bemerkt *Balsam.*: Καταλλαγὴ μετανοούντων, τὸ δέχεσθαι λογισμοὺς ἁμαρτανόντων, καὶ λύειν τοὺς ἴσως ἐπιτιμηθέντας ἐκ τῶν ἐπιτιμίων· und zu *C. Ancyr.* c. XXIV. merkt er an: Σημείωσαι οὖν καὶ ἀπὸ τοῦ παρόντος κάνονος, ὅτι καὶ οἱ ἱερεῖς οὐ δύνανται δέχεσθαι λογισμοὺς καὶ ἀφιέναι ἁμαρτίας, εἰ μὴ ἐκχωρηθῶσι ταῦτα παρὰ τοῦ ἐπισκόπου, ἐπεὶ οὐδὲ οἱ χωρεπίσκοποι τοῦτο δύνανται, πλείονα καὶ ταῦτα προνόμια παρὰ τοὺς ἱερεῖς ἔχοντες. ὅτι δὲ οἱ ἑβδομήκοντα μαθηταὶ τοῦ κυρίου οὐκ εἶχον ἐξουσίαν ἀφιέναι ἁμαρτίας δῆλον ἐστιν ἐκ τῆς βίβλου τῶν ἀποστολικῶν πράξεων, ἐν ᾗ ἱστόρηται ὁ Φίλιππος ὁ τῶν ἑπτα διακόνων εἰς καταβὰς εἰς Σαμαρείαν καὶ βαπτίσας πολλούς, ἐφ' οὓς ἀπέσταλκασιν Πέτρον καὶ Ἰωάννην κ. τ. λ.

1) *Cyp.* laps. 382. (*Ball.*) Epl. LII. ad Anton. *Jacob. Nisib.* de Poenit. Serm. VII. c. II. *Bas.* Reg. brev. tract. Resp. ad qu. CX. (Cf. CCXXIX. CCLXXXVIII.) Mor. c. XVI. *Greg. Nyss.* Hom. in eos, qui alios acerb. judic. *Hier.* in Reg. Monach. c. IV. in Matth. XVI, 19. *Aug.* in Joan. Tr. XLIX. n. 24. *Innoc.* ad Decent. Eugub. c. VII. *Nil.* l. II. Epl. CXLII. *Phot.* cod. CCLXXX. *Alcuin.* Epl. XCVI. ad fratres in provincia Gothorum.

2) *C. Dublin.* (1217) in *Wilk.* I. p. 549. *C. Wigorn.* (1240) c. XXVI. *C. Pictav.* (1280). *Henric.* (Sistaric. Epp.) Manuale c. XXV. (in *Mart. Durand.* Thes. Nov. Anecd. T. IV. p. 1083.) *Balsam.* supr. cit.

3) *Renaudot.* Perpetuité T. V.

4) *Ebed. Jesu* verit. Relig. Christ. tr. IV. c. VII.

5) *Cyp.* Occurrendum est fratribus nostris, ut, qui libellos a martyribus acceperunt, et praerogatu eorum apud deum adjuvari possunt, et incommodo aliquo et infirmitatis periculo occupati fuerint, non exspectata nostra praesentia apud presbyterum quemcunque praesentem, vel si presbyter repertus non fuerit, et urgere exitus coeperit, apud diaconum quoque exomologesin facere delicti sui possint, et manu eis in poenitentiam imposita, veniant ad dominum cum pace. Epl. XII. *C. Elibertit.* Si quis

waren entweder in der äußerſten Noth oder des Mißbrauchs, ihre Reconciliation ohne eigentlich ſacramentlichen Charakter, und nur von quaſiſacramentlicher Natur, nur der eigentlichen prieſterlichen Abſolution Surrogat, derſelben nur äußerlich ähnlich, keineswegs innerlich gleich und identiſch, wie es denn abſolut feſt ſtand, daß ſie die Schlüſſel nicht haben [1]). Und wenn hin und wieder gar

---

gravi lapsu in ruinam mortis inciderit, placuit, agere poenitentiam non debere sine episcopi consultu, sed potius apud episcopum agat: cogente tamen infirmitate non est presbyterorum aut diaconorum communionem talibus praestare debere, nisi jusserit episcopus. c. XXXII. *C. Turon.* (1163) Fures et latrones, si in furando aut praedando occidantur, visum nobis est, pro eis non esse orandum. Si autem apprehensi vel vulnerati presbytero aut diacono confessi fuerint, communionem non negamus. Can. VII. (in *Martene* thes. anecd. T. IV. p. 1163). (Pseudo) *Alcuin.* Si autem necessitas evenerit et presbyter non fuerit praesens, diaconus suscipiat poenitentem. Div. off. c. XIII. *C. Ebor.* (1195) Decernimus, ut nonnisi summa et urgente necessitate diaconus baptizet et corpus Christi cuiquam eroget vel poenitentiam confitenti imponat, ut juxta paternorum tenorem canonum haec ordini sacerdotali proprie convenire decrevit auctoritas. *C. Lond.* (1200) Non licet diaconibus baptizare vel poenitentiam dare, nisi duplici necessitate, videlicet, quia sacerdos non potest, vel absens, vel stulte non vult, et mors imminet puero. c. III. *Edmund.* (Cantuar.) (1236) De baptismate et poenitentia praecipimus, quod diaconi poenitentias dare et baptizare non praesumant, nisi in iis casibus, cum sacerdos non potest, vel absens est, vel stulte et indiscrete non vult et mors imminet puero vel aegroto. Constitut. c. XII. *Gelasii.* Epp. Andeg. (1237) Cum quis rei ad se non pertinenti non debeat se immiscere, nec ea, in quibus non habet potestatem, ausu temerario usurpare, et in quibusdam locis nostrae dioecesis comperimus nonnullos rectores secum diaconos habentes, qui sine necessitatis articulo confessiones audiunt, et absolvunt indifferenter, corpusque dominicum infirmis deferunt et ministrant, quae facere non possunt, nisi in necessitatis articulo, hanc illeri inhibemus de caetero. c. I. etc. Aehnlich Poenit. Rom. in *Cauc.* lect. ant. ed. *Basnage* T. II. P. II. p. 121. und eine Reihe anderer Beſtimmungen.

1) *Walter.* Epp. Dunelm. (1255) Quia solis sacerdotibus est potestas ligandi et solvendi permissa, prohibemus ne diaconi confessiones audiant .... nisi necessitas etc. *Wilk.* CC. Angl. T. I. p. 707. *C. Pictav.* (1280) Abusum erroneum, qui in nostra dioecesi ex perniciosa ignorantia inolevit, eradicare volentes, inhibemus, ne diaconi confessiones audiant, et ne

von einem Sündenbekenntniſſe bei Laien die Rede [1]) und ein Beiſpiel [2]) vorkömmt, ſo iſt daſſelbe ohne alle kirchlich ſacramentliche Qualität und Losſprechung, wiederum weil die Laien die Schlüſſel nicht haben; und hier einen ſolchen Fall einer außerordentlichen Uebertragung der Schlüſſelgewalt anzunehmen [3]) und die Nothtaufe hier vergleichen [4]) zu wollen, unſtatthaft. Darum galt es in ſolchem außerordentlichen Nothfalle als genügend, auch Gott allein zu beichten [5]), und die Beicht bei Laien für unnöthig und nur als ein Act und Zeichen der Frömmigkeit und Reumüthigkeit [6]); darum mußte von denen, welche aus der Noth entkommen waren,

---

in foro poenitentiali absolvant, cum certum et indubitatum sit, ipsos absolvere non posse, cum claves non habeant, quae in solo sacerdotali ordine conferuntur. *Gelant.* (Andeg.) const. c. I. *Odo* (Paris.) const. c. LVI. *Poenit. Rom.*

1) *Lanfranc.* de cel. conf. *Pet. Lomb.* Sent. l. IV. dist. XVII. *Albert. M.* in IV. sent. dist. XVII. art. LVIII. *Pet.* (Cantor.) Summa de sacramentis. *Alex. Hales.* Summa P. IV. qu. XIX. memb. I. art. I. *Bonavent.* in IV. sent. dist. XVII. qu. III. dub. I. in art. I. qu. I. *Card. Ostiens.* summ. l. V. tit. de poenit. n. 14. *Durant.* in qua (necessitate) quis etiam potest laico confiteri. Rat. div. off. I, 9. n. 5. Cf. Statut. Synod. Eccl. Cadurc. c. VIII. *C. Trevir.* (1310) c. CXVI.

2) *Caesar.* (Monach.) Dial. dist. III. c. XXI. De excid. urb. Accon. II, 7. in *Mart.* Coll. ampl. monum. T. V. p. 776. Chronic. Ferdinand. c. VII. ap. *Boll.* 30. Maj. *Thom. Cantipr.* de apib. LIII. n. 23.

3) *Albert.* in sent. IV. dist. XVII. art. LVIII.

4) *Thom.* in IV. sent. dist. XVII. qu. III. art. III. quaestiunc. II. *Bonav.* de sacram. virt. VI, 27.

5) *Greg.* III. Confessionem suam unicuique soli deo, si necesse est, licet facere. Poenitential. c. XXX. *Theod. Cantuar.* Confessionem deo soli, si necesse est, agi licet. cap. CXXXIII. *Cumean.* (Abb.) Confessio autem deo soli ut agatur, si necesse est, licebit. Mensur. poenit. c. XIV. *Bonav.* Sacrament. virtut. VI, 27.

6) *Bonav.* Quod enim dicitur, quod in extremis debeat homo laico confiteri, si sacerdotem non habeat, non est de necessitate, cum laicus non habeat auctoritatem aliquem absolvendi, sed est signum tantum contritionis, quo perpenditur, quod sacerdotem desideravit, qui laico est confessus. Opusc. Quare FF. min. praedic. et confess. aud.

das bei dem Laien abgelegte Sündenbekenntniß vor dem Prieſter wiederholt und deſſen Losſprechung nachgeholt werden [1]).

c) Object des Bekenntniſſes.

Object des ſacramentlichen Bekenntniſſes ſind alle nach der Taufe begangenen Sünden, mögen ſie nun in äußerer That [2]) oder innerlich im Denken und Wollen [3]) vollbracht worden ſeyn; daß die Sünde im böſen Denken und Wollen ihr eigentliches Formale, Grund und Vollendung hat, braucht hier nicht länger gezeigt zu werden [4]). Hinreichender Gegenſtand ſind die läßlichen Sünden [5]), ein gerathener auch die gefahrvollen, der Sünde nahe liegenden Zuſtändlichkeiten [6]); ein nothwendiger — der Freiheit nicht anheimgeſtellter — aber ſind die Todſünden [7]). Die läßlichen Sünden mochte man durch gute Werke [8]), Verzeihung der Beleidigungen [9]), Gebet [10]), beſonders das des Herrn †), oder durch ein bei einem frommen Laien abgelegtes Bekenntniß ††) ſühnen.

---

1) *Cavd. Ostiens.* Summ. l. V. Tit. de poenit. et rem. n. 14. *Thom.* Summ. P. III. suppl. qu. VIII. art. II. *Franc.* (Assis.) Reg. (I.) c. XX. *Radulph.* mand. de confess. temp. pest. in *Wilk.* CC. Angl. II, 745.

2) *Iren.* I, 6. n. 3. 13. n. 5. *Tert.* Poenit. X. *Lact.* div. inst. IV, 17. *Bas.* in Ps. XXXII. n. 3. *Paetan.* Par. ad Poenit. *Hier.* in Eccl. X, 10.

3) *Iren.* I, 3. n. 6. *Tert.* Poenit. c. III. *Cyp.* laps. p. 382. (*Bal.*) *Orig.* in Lev. Hom. III. n. 4. In Luc. Hom. XVII. *C. Cabillon.* II. (813) c. XXXII.

4) *Orig.* Omne enim peccatum aut in facto, aut in verbo, aut in consensu mentis admittitur. In Cantic. l. IV. T. III. p. 93. *de la Rue.* Gedankenſünden auch anerkannt in *Zendavesta* Fargard. I—IV. *Marc. Ant.* de seipso I, 3.

5) *Cyp.* laps. p. 382. (*Bal.*) Epl. LII. p. 150. *Bern.* de circumcis. Serm. I. n. 5.

6) *Ambros.* vid. c. X. n. 63. *Jesaias* (Abb.) or. IV. n. 1. 6. V. n. 3. Reg. mon. n. VI. *Greg.* Reg. past. P. II. c. V. Cf. *Bernard.* in Cantic. Serm. IX. n. 3.

7) So ſämmtliche ältere und ſpätere Lehrer und Concilien.

8) *Caesar. Arel.* Hom. II. III.

9) *Aug.* Faust. XIX, 28.

10) *Greg. Nyss.* Epl. can. ad Letoj. c. VI. *Cassian.* coll. XXIII.

d) Eigenſchaften des Bekenntniſſes.

Daß zur Erfüllung der Idee und Abſicht des Bekenntniſſes deſſen Integrität erforderlich iſt, der innere Zuſtand der Sünde und Reue nur durch ein vollſtändiges Bekenntniß zur Anſchauung kömmt, allein ſo ein vernünftiges, heilſames Urtheil möglich wird, liegt am Tage. Wo aber nach ernſter und aufrichtiger Selbſterforſchung irgend eine Sünde nicht wieder ins Gedächtniß zurückgekehrt wäre, ſo würde das ſeiner materiellen Vollſtändigkeit ermangelnde Bekenntniß dennoch ſeine zur Gültigkeit des Sacraments allein erforderliche formale Vollſtändigkeit haben, und die alſo nicht ausdrücklich ins Bewußtſeyn und Bekenntniß hervorgehende Sünde würde nach der oben entwickelten Einheit und Totalität des Heiligungszuſtandes, und wegen ihrer impliciten Aufnahme in die Bußgeſinnung und in das Bußſacrament durch die Kraft des letztern zugleich mit allen übrigen getilgt werden †), vorbehaltlich jedoch ihres ausdrücklichen Bekenntniſſes für den Fall, daß dieſelbe wiederum erinnerlich werden ſollte.

Anmerkung. Es iſt ſchon bemerkt worden, daß das Bekenntniß nothwendig, die Oeffentlichkeit oder Geheimheit deſſelben die Zufälligkeit daran iſt. Gegenſtand des öffentlichen Bekenntniſſes waren die notoriſch bekannten Verbrechen, aber auch nach Um-

---

15. *Jul. Pomer.* vit. cont. II, 7. *Isid. Hisp.* exhort. ad poenit. *Alcuin.* div. off. c. XIII.

†) *Aug.* fid. et opp. c. XXVI. Enchirid. c. LXXI. LXXVIII. de Symb. n. 14. *Cassian.* coll. XX, 8.

††) *Beda* in Jac. V. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I, 16. *Hildeb.* in Rogat. Serm. I. IV.

1) *C. Trid.* Sess. XIV. cap. V. de poenit. Impium est, confessionem, quae hac ratione fieri praecipitur, impossibilem dicere, aut carnificinam illam conscientiarum appellare; constat enim, nihil aliud in ecclesia a poenitentibus exigi, quam ut, postquam quisquis diligentius se excusserit et conscientiae suae sinus omnes et latebras exploraverit, ea peccata confiteatur, quibus se dominum et deum suum mortaliter offendisse meminerit; reliqua autem peccata, quae diligenter cogitanti non occurrunt, in universum eadem confessione inclusa esse intelliguntur, pro quibus fideliter cum Propheta dicimus: Ab occultis meis munda me domine.

ſtänden[1]) die geheimen Sünden[2]), bis durch Leo das öffentliche Bekenntniß der geheimen Sünden unterſagt[3]), und ſpäter auch das der öffentlichen Sünden in Ungebrauch kam[4]).

C.

Die Genugthuung.

Durch die Taufe wird alle Schuld und Strafe erlaſſen, durch

1) Τὰς μοιχευθείσας γυναῖκας καὶ ἐξαγορευούσας δι' εὐλάβειαν, ἢ ὀκνουσῶν ἐλεγχομένας, δημοσιεύειν οὐκ ἐκέλευσαν οἱ πατέρες ἡμῶν, ἵνα μὴ θανάτου αἰτίαν παρασχῶμεν ἐλεγχθείσαις· ἱστασθαι δὲ αὐτὰς ἄνευ κοινωνίας προσέταξαν, μεχρὶ τοῦ συμπληροῦσθαι τὸν χρόνον τῆς μετανοίας. *Basil.* Epi. ad Amphil. c. XXXIV.

2) *Orig.* Circumspice diligenter, cui debeas confiteri peccatum tuum, proba prius medicum, cui debeas causam languoris exponere . . . Si intellexerit et praedicaverit, talem esse languorem tuum, qui in conventu totius ecclesiae exponi debeat et curari, ex quo fortassis et caeteri aedificari possunt, et tu ipse facile sanari, multum hoc deliberatione et satis perito medici illius consilio procurandum est. In Ps. Hom. II. n. 6. *Tert.* Nobis gratulandum, si non publice confitemur iniquitates aut turpitudines. Bapt. c. XX. (was bei dem Taufbekenntniß, von welchem hier die Rede, galt gewiß auch von dem Bußbekenntniß.) Nach *Tert.* poen. III. ſcheint ordentlich auch für geheime Sünden öffentliches Bekenntniß Statt gefunden zu haben.

3) Cum reatus conscientiarum sufficiat solis sacerdotibus indicari confessione secreta; tunc enim plures ad poenitentiam poterunt provocari, si populi auribus non publicetur conscientia confitentis. Epi. CIV. (*Caecian.*) ad Epp. per Campan. Samn. Picen.

4) Nach Gottfried von Vendome (XII. Saec.) machte nur die Sünde des Unglaubens hiervon eine Ausnahme. Illa utique quatuor peccata, error videlicet gentilis, schisma fraternum, haeretica pravitas et judaica perfidia, in quantum praevalent, universalis ecclesiae castitatem commaculant. Unde necesse est, ut quicunque istis peccatis vel uno ex ipsis polluuntur, non jam soli sacerdoti, sicut in caeteris agitur, sed universae ecclesiae confiteantur, et sic ad ejus unitatem redeant, cujus fidem antea impugnant. l. V. Epi. XVI. Das Concil von Trient bemerkt: Etsi Christus non vetuerit, quin aliquis in vindictam suorum scelerum et sui humiliationem, cum ob aliorum exemplum, tum ob ecclesiae offensae aedificationem, delicta sua publice confiteri possit, non est tamen hoc divino praecepto mandatum, nec satis consulte humana aliqua lege praeciperetur, ut delicta praesertim secreta publica essent confessione aperienda. Sess. XIV. de Poenit. cap. V.

die Buße wird mit der Schuld nicht grade alle Strafe erlaſſen. Daß die Schuld- und Straferlaſſung nicht Eines und Daſſelbe ſind, iſt aus der factiſchen Wirklichkeit offenbar. Gott erließ Adam die Sünde [1]), indeſſen Leiden und Tod als die über ihn und ſein Geſchlecht verhängte Strafe [2]) geblieben iſt, und bis auf den Tag auch an den in Chriſto Erlöſten, mittels der Taufe in Gottes Gerechtigkeit Aufgenommenen, — vollzogen wird. So wurde auch Israel [3]), Moſes, Aaron [4]), der Schweſter des Moſes [5]), David [6]) und den Corinthiern [7]) mit der Schuld nicht auch die Strafe erlaſſen. So hat auch die Kirche beide nie für identiſch gehalten. Da Schuld und Strafe nach ihrem Begriff nicht Eines und Daſſelbe ſind, ſo iſt auch Erlaſſung der Schuld und Erlaſſung der Strafe nicht Eines und Daſſelbe. Damit, daß der Pfeil aus der Wunde gezogen iſt, iſt die Wunde noch keineswegs geheilt, ſondern es bedarf nun noch der Heilmittel [8]).

Die Nothwendigkeit der Genugthuung iſt allzeit in der Lehre [9]) wie in der Praxis der Kirche feſtgeſtanden. Auch läßt ſich hierwider durchaus nichts aufbringen. Wenn bei der Taufe mit der Schuld auch die Strafe erlaſſen wird, ſo folgt daraus nicht, daß ein Gleiches auch bei dem Abſolutionsſacrament Statt finden müſſe.

---

1) *Sap.* X, 1. 2. Vgl. *Gen.* III, 10. 20.

2) Cf. *Rom.* V. VI. *Gen.* III.

3) *Num.* XIV, 11 sq. *Deut.* I, 26—35. *Exod.* XXXII.

4) *Num.* XX, 11. 12. 24—30. *Deut.* XXXII, 49—52.

5) *Num.* XII.

6) II *Sam.* XII, 13. Et dixit David ad Nathan: Peccavi domino. Dixitque Nathan ad David: Dominus quoque transtulit peccatum tum; non morieris. 14. Verum tamen, quoniam blasphemare fecisti inimicos domini propter verbum hoc, filius, qui natus est tibi, morte morietur.

7) I *Cor.* XI, 30. cfr. 32.

8) *Chrys.* in Heb. Hom. X. n. 1.

9) *Tert.* Poenit. c. XI. *Cyp.* laps. 383. (*Bal.*) Epi. VII. LII. *Lact.* div. inst. IV, 17. *Ambr.* Poenit. II, 2. *Aug.* Serm. CCCLI. de Poenit. n. 13. de cont. c. III. *Bas.* Μέγα καὶ χαλεπὸν ἁμάρτημα, πολλῆς σοι χρῆμα τῆς ἐξομολογήσεως, δακρύων πικρῶν, συντόνου τῆς ἀγρυπνίας, ἀδιαλείπτου τῆς νηστείας, κόψον καὶ φορυτὸν τὸ παράπτωμα, ἐξισαζέσθω καὶ ἡ μετάνοια. In Iliad: attende tibi ipsi n. 4.

Iſt der vollkommene Straferlaß bei der Taufe congruent, ſo iſt hinwiederum bei dem Sacrament der Reconciliation nicht incongruent, daß Werke der Genugthuung auferlegt werden. Daß und wie eine Satisfaction möglich ſey, erhellt daraus, daß und wie ein Verdienſt möglich iſt. Wenn und wie der Menſch Mehrung der Gnade und das ewige Leben verdienen kann, ſo kann er auch Erlaß der Strafe verdienen. Durch die Foderung und Zulaſſung einer Satisfaction von Seiten des Menſchen wird die Fülle der Genugthuung Chriſti nicht geläugnet, ſondern nur deren Application als nothwendig anerkannt und als wirkliche bezweckt, wie auch die Proteſtanten eine Application der Genugthuung Chriſti durch den Glauben ſtatuiren. Es wird nicht die Leiſtung der Creatur der Leiſtung Chriſti coordinirt, und jener keineswegs abſtract von dieſer ein Werth zugelegt, ſondern vollkommen anerkannt, daß die Leiſtung der Creatur aus der That Chriſti und mit deſſen Gnade all ihre Kraft und Bedeutung hat. Als die vorzüglichſten Genugthuungsweiſen und -Mittel ſind zu bezeichnen das Gebet[1]) für unſere Vergeſſenheit gegen Gott, Faſten[2]) für unſere Nachgiebigkeit gegen den Leib, Almoſen[3]) für unſere Sünden gegen den Nebenmenſchen. Die Genugthuung aber, von welcher hier beſonders die Rede ſeyn muß, iſt jene, welche die wie Gottes Barmherzigkeit ſo auch deſſen Gerechtigkeit in dieſer Zeit repräſentirende Kirche nach ihrer von Chriſtus überkommenen Gewalt, wie zu löſen ſo auch zu binden, durch ihre Biſchöfe und Prieſter[4]) im Namen Gottes zur Integrität des Bußſacraments auferlegt.

---

1) *Tob.* XII, 8. *Cyp.* Epl. VII. IX. *Chrys.* in Act. Hom. XXVI. n. 4.

2) *Jon.* III, 5—10. *Dan.* IX, 3. *Joel.* I, 14. II, 12. II *Sam.* XII. *Tob.* XII, 8. *Tert.* Jej. c. III. *Cyp.* Epl. VII. *Aug.* Serm. CCCLI. de Poen. n. 12.

3) *Prov.* XV, 27. XVI, 6. *Dan.* IV, 24. *Sir.* III, 33. 34. IV. 1—11. XVII, 18. XXIX, 15. *Tob.* IV, 7—11. XII, 8. 9. *Luc.* XII, 41. *Bern.* Epl. c. XIX. (Pseudo) *Clem.* Recogn. X, 43. *Clem. Alex.* II, 15. *Lact.* div. inst. VI, 23. *Maxim.* (Taur.) Hom. IV. *Salvian.* de avar. I, 8—12. *Nil.* l. II. Epl. CXLIX.

4) *Cyp.* Epl. XL. *C. Trid.* Debent ergo sacerdotes dominai, quantum spiritus et prudentia suggesserit, pro qualitate criminum et poenitentium

V.

Wirkung der Buße.

Durch die Buße wird die Schuld getilgt, aber darum nicht allzeit auch alle Strafe, wie ſchon bemerkt; in ſo fern ſteht dieſelbe der Taufe nach. Aber auch in einem andern Sinne wird der Taufe eine gewiſſe Vorzüglichkeit über die Buße von den Vätern zugelegt, in wiefern durch erſtere als eine vollkommene Neuſchöpfung, Umgeburt, alle Spur der Sünde verſchwindet, indeß bei letzterer als einer Heilung [1]) Zeichen und Mäler der Wunden überbleiben [2]), welche Art der Superiorität der Taufe über die Buße, in Bezug ſowohl auf die Leichtigkeit als die Kraft der Herſtellung, auszudrücken ſie auch ſagen, daß in der einen die Sünden erlaſſen, in der andern bedeckt werden, welches letztere aber keineswegs im Sinne der modernen Zurechnungstheorie zu faſſen, an welche die alten Gläubigen und Lehrer auch nicht im entfernteſten denken konnten [3]).

---

facultate salutares et convenientes satisfactiones injungere . . . Habeant autem prae oculis, ut satisfactio, quam imponunt, non sit tantum ad novae vitae custodiam, sed etiam ad praeteritorum peccatorum vindictam et castigationem. Sess. XIV. de Poenit. cap. VIII. Si quis dixerit, pro peccatis quoad poenam temporalem minime deo per Christi merita satisfieri poenis ab eo inflictis, vel a sacerdote injunctis, sed neque sponte susceptis, ut jejuniis, orationibus, eleemosynis, vel aliis etiam pietatis operibus, atque ideo optimam poenitentiam esse tantum novam vitam, anathema sit. Ibid. de Poenit. c. XIII.

1) *Aug.* Eos enim, qui jam baptizati fuerint, curari melius dicimus per poenitentiam, non renovari: quia renovatio in baptismo est. Ubi quidem operatur poenitentia, sed tanquam in fundamento. Manente itaque fundamento, recurari aedificium potest; si autem fundamentum iterare quis voluerit, totum aedificium subvertat necesse est. Expos. Epi. ad Rom. inchoat. n. 19.

2) *Herm.* Past. l. III. Sim. IX. n. 10. 33. *Cyr.* Cat. XVIII, 20. *Ath.* Serap. IV. n. 13. *Chrys.* de proph. obsc. II. n. 9. In Heb. Hom. IX. n. 3. Cf. *Greg. Naz.* or. XL. T. I. p. 941. *Nicet.* in h. or. not. Hingegen tilgt die Buße auch die Narben nach *Ephr.* Poenit. T. III. p. 198. gr.

3) Wie ſtehend iſt die Faſſung: durch die Taufe werde die Sünde erlaſſen, durch die Buße bedeckt, nicht zugerechnet durch das Martyrium. (Cf. *Ps.* XXXII, 1.) *Orig.* in Rom. comm. c. II. *Hier.* in Rom. IV, 7. *Ba-*

Anhang.

1.

Von der öffentlichen Buße.

In den Zeiten höherer Intenſität des chriſtlichen Glaubens und höherer Einheit, auch Einfachheit des chriſtlichen Lebens wurden die Beleidigungen des Allen gemeinſamen heiligen Geiſtes der Wahrheit und Heiligkeit auf eine öffentliche Weiſe geſühnt, geſchah die Buße und Verſöhnung auf eine feierliche, eclatante Weiſe zum Beiſpiele und zur Theilnahme Aller.

Die Buße beſtand zuerſt ſchlechthin in der Ausſchließung von der Gemeinſchaft der Gläubigen, ihres Gottesdienſtes und ihrer Sacramente, weiter in der ſtrengſten Vollbringung aller Werke der Abtödtung. Später, und zwar zuerſt in der Novatianiſchen Periode, begegnen wir einer vollkommenen Oekonomie und Organiſation der Büßung in verſchiedenen ſtufenmäßigen Ordnungen, beſtimmt den Sünder allmählig in die Gemeinſchaft der Gläubigen und des Altars wieder zurückzuführen. Die Weinenden (flentes, προσκλαίοντες [1]) befanden ſich in der Vorhalle der Kirche; von Allem, was in der Kirche vorging, ausgeſchloſſen, lagen ſie hier ihre Sünden laut bekennend und die Fürbitte derjenigen, welche in die Kirche gingen, anflehend [2]; ihre Bußzeit, welche je nach der Eigenheit der Vergehen mehrere Jahre dauern konnte, wurde

---

bon. inst. cleric. II, 29. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I. 4. *Zachar.* consult. II, 18. *Ambr.* hingegen: Remittere et tegere et non imputare una ratio, et unus est sensus, quia et cum tegit, remittit, et cum remittit non imputat. In Rom. IV, 13.

1) πρόσκλαυσις *Balsam.* in *C. Ancyr.* c. XXI.

2) Hier der Mörder (*Bas.* c. LVI.), der Blutſchänder (*Bas.* c. LXXV.), der Ehebrecher (*Tert.* pudic. c. IV.), der Unreine überhaupt (*Greg. Nyss.* can. IV.), der Glaubensverläugner (*Greg. Nyss.* c. II. *Eus.* H. E. V, 27. *Soc.* III, 11.), die, welche durch Magie und Teufel Reinigung und Abwehr des Uebels geſucht (*Greg. Nyss.* can. III.). Reliquas autem (ſagt *Tert.*) libidinum furias et in corpora et in sexus ultra jus naturae non modo limine, verum omni ecclesiae tecto submovemus, quia non sunt delicta, sed monstra.

nach Maaßgabe des Schmerzes und Bußeifers ſo viel als möglich abgekürzt. Die Hörenden [1]) ſtanden mit den Juden, Heiden, Schismatikern und der erſten Claſſe der Katechumenen im Schiffe der Kirche, wohnten der Pſalmodie, den Vorleſungen aus den heiligen Schriften und den Ermahnungen bei, wovon ſie eben die Hörenden genannt werden [2]), und wurden mit denſelben vor dem Anfange der Meſſe entlaſſen [3]). Für ſie gab es, wie für die Weinenden, noch keine Handauflegungen und Gebete. Nach dem Maaße ihres Bußeifers wurden ſie früher oder ſpäter in die dritte Ordnung, die Niederfallenden, Knienden [4]) genannt, aufgenommen; dieſen war bis zum Ambo zu gehen verſtattet, und ſie empfingen, wie lange ſie in dem Grade verblieben, was ordentlich mehrere Jahre währte [5]), in jeder Verſammlung nach Entlaſſung der Katechumenen des zweiten und dritten Grades und der Energumenen, neben welchen ſie ihre Stellung hatten, und unmittelbar vor der Aufopferung [6]), niederkniend die der eigentlichen Sühnung vorhergehenden und ſie vorbereitenden Handauflegungen [7]) mit Gebet [8]), um dann gleichfalls entlaſſen zu werden [9]). Den in der ἀκρόασις durch großen Eifer ſich Auszeichnenden wurde die ὑπόπτωσις bisweilen erlaſſen [10]). Die Pönitenten des vier-

1) ἀκρόασις *C. Ancyr.* c. IV. VI. IX. *C. Nic.* c. XI. XII. *Greg. Thaumat.* can. XI. *Bas.* can. XXII.

2) *C. Carthag.* IV. c. LXXXIV. *C. Valent.* c. I. *Greg. Nyss.* c. XI. XII. *Balsam. Zonar.* in *C. Nic.* c. XI. *Bona* Liturg. I, 16. §. 1. *Goar.* Euch. p. 23.

3) *Chrys.* in Epi. ad Eph. Hom. III. n. 5. *Maxim.* mystagog. c. XIV.

4) ὑποπτώμενοι *C. Ancyr.* c. IV—IX. XVI. *C. Nic.* c. XI. XII. *Greg. Thaumat.* can. XI.

5) *C. Nic.* c. XI. *Felix* III. Epi. VII. Bis zum Ende des Lebens ſtand der eines freiwilligen Mordes Schuldige. *C. Ancyr.* c. XXIII.

6) *C. Laod.* c. XIX. *Agath.* c. LX. *Epaon.* c. XXIX. *Const. Apl.* VIII, 9.

7) *C. Carth.* IV. c. LXXX. *Tolet.* III. c. II. *Felix* III. Epi. VII. *Const. Apl.* VIII, 9. 37—39. VII, 44.

8) *Aug.* de bapt. cont. Donat. III, 16. *Const. Apl.* VIII, 9.

9) *Greg. Thaumat.* Epi. can. c. XI.

10) *Conc. Nicaen.* c. XII. in Beziehung auf die rückfälligen Soldaten.

ten und letzten Grades, der σύστασις nämlich, durften der ganzen Meſſe beiwohnen und ſtanden mit den übrigen Gläubigen bis zum Chor; ihre aufrechte Stellung ſollte die Aufrichtung von dem Sündenfalle und erneute Theilnahme an Chriſtus dem Auferſtandenen anzeigen. Neben ihnen ſtanden jene, welche ſich leichterer Fehler ſchuldig gemacht [1]) oder von freien Stücken ſich als Sünder zur Buße geſtellt [2]); ferner jene, welche ohne ihr Leben zu gefährden, nicht füglich in den andern Graden ſtehen konnten [3]), und die, welche, nachdem ſie in der Todesgefahr die Losſprechung und Euchariſtie empfangen, wiederum geneſen waren [4]); endlich jene, welche, nachdem ſie einmal öffentliche Buße gethan, wiederum in grobe Sünden gefallen waren, wie lange nämlich die Obſervanz, nur einmal öffentlich zu büßen, beſtand [5]). Aber vom Opfer durften ſie nichts empfangen, wie auch nichts dazu geben [6]) (communicare precibus sine oblatione). Wer auf dem Krankenbette die Buße verlangte, dem konnte, wo er ſein Bewußtſeyn verlor, auf die Ausſage der Zeugen die Losſprechung der Euchariſtie als Viaticum [7]) ertheilt werden, er hatte aber, wo er wie-

---

1) *C. Eliberit.* mehrere Can., beſonders LXXIX.

2) *Greg. Thaum.* can. IX. *Basil.* c. XXXIV. LXI.

3) Cf. *Basil.* can. XXXIV. und die griechiſchen Commentatoren dazu.

4) *C. Nic.* c. XIII. Doch möchte Balſamon (h. l.) dies auf den Fall, daß der Kranke vorher ſchon hier geſtanden, beſchränkt wiſſen. Anders hingegen Zonaras und Ariſtänus (h. l.). *C. Carth.* IV. Poenitentes, qui infirmitate viaticum eucharistiae acceperint, non se credant absolutos sine manus impositione, si supervixerint. c. LXXVIII.

5) *Orig.* in Lev. Hom. XV. *Greg. Naz.* or. XLI. *Ambros.* Poenit. II, 10. 11. Cf. *Morin.* Poenit. V, 27 sq. *Bingh.* VIII, 157 sq. Erſt ſeit dem VIII. Saec. ſehen wir die öffentliche Buße mehrmals wiederholt. *Morin.* Poenit. V, 31.

6) *C. Ancyr.* c. IV. V. VIII. IX. XVI. XXIV. *C. Nic.* c. XI. XII *Felix* III. Epi. VII.

7) *C. Arel.* II. (452?) c. XII. De his, qui in poenitentia positi vita excesserunt, placuit nullum communione vacuum dimitti, sed pro eo, quod poenitentiam honoraverit, oblatio illius suscipiatur. XXVIII. De his, qui in extremis periclitantur, poenitentia accepta placuit sine reconciliatoria manus impositione eis communicari. Quod si accepto hoc viatico

der genas, die vorſchriftsmäßige Buße nachzuerfüllen[1]). Wer in der Pönitenz ſtarb, deſſen Leiche wurde in der Kirche an der Stelle niedergeſtellt, welche er bei ſeinem Leben einnehmen durfte, und von hier aus zum Orte ſeiner Beſtattung gebracht[2]). Und wie vom Lebenden, ſo ward auch vom Verſtorbenen nichts zum Opfer angenommen, bis die Zeit dieſe Strenge milderte. Den öffentlichen Büßungen unterzogen ſich alle Chriſten ohne Unterſchied des Ranges[3]), ob auch ohne Unterſchied des Geſchlechtes,

supervixerint, stent in ordine poenitentium, ut ostensis necessariis poenitentiae fructibus legitime reconciliatoriam manus impositionem recipiant. *C. Araus.* (1141) c. III. Qui recedunt de corpore, poenitentia accepta placuit sine reconciliatoria manus impositione communicari, quod morientis sufficit consolationi secundum definitiones patrum, qui hujusmodi communionem congruenter viaticum nominant. Quodsi supervixerint, stent in ordine poenitentium et ostensis necessariis poenitentiae fructibus legitimam communionem cum reconciliatoria manus impositione percipiant. Hingegen *C. Tolet.* (675) c. XII. Qui poenitentiam in mortis agit periculo, non diutine a reconciliationis gratia referendus est: sed si praeceptum mortis urget periculum, poenitentia per manus impositionem accepta statim ei reconciliatio adhibenda est.

1) *C. Carth.* IV. Si continuo creditur moriturus, reconcilietur per manus impositionem, et infundatur ori ejus eucharistia. Si supervixerit, admoneatur a supradictis testibus, petitioni suae satisfactum, et subdatur statutis poenitentiae legibus. c. LXXVI. *C. Arel.* II. c. XXVIII. *C. Barcin.* I. (540) c. VIII. De his, qui in infirmitatibus poscunt poenitentiam et a sacerdote accipiunt, si postea convaluerint, vitam poenitentiae peragunt excepta manus impositione segregati a communione, quamdiu probabilem sacerdos eorum approbaverit vitam.

2) *Bona* Rer. liturg. II. 8. §. 6.

3) So Theodoſius (*Soz.* H. E. VII. 25.), Kaiſer Ludwig (*Pagi* ann. 833. n. 7.), Edgar von England (*Boll.* Maj. T. IV. p. 360.), Suen von Dänemark (*Saxo* Gramm. Hist. Dan. l. IX. p. 329. ed. *Klotz.*). Daß die Kleriker in den drei erſten Jahrh. der öffentlichen Buße nicht unterworfen, behauptet *Aubespine*, *Coustant* (de Poenit. major. clericorum), die *Ballerini*; das Gegentheil behaupten *Morin.*, *Natal. Alex.*, welcher dieſelben jedoch von der Handauflegung ausnimmt; daß ſie bloß unter die Laien, nicht unter die Pönitenten geſtellt wurden, ihre Buße keine wie die der Laien war, vertheidigt Binterim Alterth. Bd. V. Th. II. p. 285.; daß ſie öffentlich büßten, ſcheint aus *Hier.* in Joel. I, 13. zu erhellen (doch

wird bezweifelt [1]). Durch beſondere Indulgenz überſprangen die Büßenden zuweilen einen Grad, und beſonders häufig ließ man dieſelben mit Erlaſſung des erſten ſofort mit dem zweiten ihre Buße beginnen [2]); bei den Biſchöfen ſtand es, ſo wie die Dauer der Buße in den einzelnen Stufen zu beſtimmen [3]), ſo auch von der einen oder andern zu dispenſiren [4]). Die vier Bußgrade beſtanden im Occident bis zum neunten Jahrhundert [5]), von welchem an dieſelben einer nach dem andern ſchwinden. Gewöhnlich währte darnach die Bußzeit ſieben Jahre, nach den ſieben Jahrtauſenden

---

ſteht hier, daß ſie ſich den Bußſack ſelbſt umlegten), daß ihnen die Hände nicht aufgelegt wurden, ſieht man aus *C. Carth.* III. c. LX. *Carth.* V. c. XI. (doch iſt hier nur von der Abſetzung vom Clerikate die Rede); aus *C. Arel.* II. c. XXIX. Poenitentiam desiderantibus etiam clericis non negandum geht hervor (cfr. *Hier.* cit.), daß ſie freiwillig die Laienpönitenz auf ſich nahmen; ſonſt wären ſie auch doppelt geſtraft geweſen gegen den Grundſatz: Καθαιρεῖσθω, μὴ ἀφοριζέσθω (der ſündige Prieſter, Klerifer), λέγει γὰρ ἡ γραφὴ, οὐκ ἐκδικήσεις δὶς ἐπὶ τὸ αὐτό. Can. Apl. XXV.

1) S. *Sala* in *Bon.* Rer. lit. T. I. p. 374.

2) *Conc. Ancyr.* can. IV. V. XXI. XXIV. (Cf. *Bals.* in can. XXI.) *C. Nic.* c. XII. Cf. *Morin.* Poen. VI. 19. *Martene* Ant. Eccl. Rit. I. 6. art. IV. n. 2.

3) *C. Nic.* verhängt über die, welche in der Licinischen Verfolgung abgefallen, darnach ſehr zerknirſcht waren, drei Jahre ἀκρόασις, vier Jahre ὑπόπτωσις, zwei Jahre σύστασις; über die Militärs, welche das cingulum abgelegt zum Zeugniſſe Chriſti und wieder angenommen, drei Jahre ἀκρόασις, zehn Jahre ὑπόπτωσις. Das Concil von Ancyra über die, welche gezwungen geopfert, ein Jahr ἀκρόασις, drei Jahre ὑπόπτωσις, zwei Jahre σύστασις (c. IV.), über diejenigen aber, welche in traurigem Anzuge und Ausſehen vom Opfermahle gegeſſen, nur drei Jahre ὑπόπτωσις. Nach Gregor von Nyſſa ſollen die der Hurerei Schuldigen in der πρόςκλαυσις drei Jahre zubringen, eben ſo viele in der ἀκρόασις, und eben ſo viele in der ὑπόπτωσις (ad Letoj. c. IV.), die des Ehebruchs oder unnatürlicher Laſter Schuldigen ſechs Jahre in jedem Grade (Ibid.), der Todſchläger neun Jahre in jedem (Ibid. c. V.).

4) *C. Ancyr.* c. XVI. *Neocaes.* c. III. *Nic.* c. XII. *Carth.* III. c. XXXI. *Bas.* ad Amphil. can. IV. *Greg. Nyss.* ad Letoj. can. IV.

5) *Theodulf.* (*Aurel.*) (797) capit. c. II. Reg. Franc. capit. V. 136. *Conc. Worm.* (868) c. XXX.

unſerer Verſtoßung aus dem Paradieſe [1]). Wie lange die Bußgrade im Oriente beſtanden, iſt nicht mit Gewißheit zu ermitteln, dennoch bis zum ſiebenten Jahrhundert deren Exiſtenz nachzuweiſen.

Anfänglich erhielt der Pönitent erſt nach Vollbringung der Buße die Losſprechung, ſpäter, ſeit dem VII. Jahrhundert, vor deren vollkommener Erfüllung und Beendung [2]). Die feierliche Bußauflegung fand am erſten Mittwoch der Faſten Statt; da ſtellten die Prieſter ihre Pönitenten am Eingange der Kirche dem Biſchofe vor. Nachdem ihre Strafe beſtimmt und verkündet, traten ſie in die Kirche, und nachdem hier der Biſchof mit dem Clerus die ſieben Bußpſalmen gebetet hatte, legte er den Pönitenten die Hände auf, beſprengte ſie mit Weihwaſſer, beſtreute ihr Haupt mit Aſche [3]), legte ihnen das Cilicium an, und erklärte ihnen ſodann, wie Adam aus dem Paradies, ſo würden ſie um ihrer Sünden willen aus der Kirche verſtoßen werden, und nachdem er ſie zu einer treuen Bußwirkung ermahnt, gab er das Zeichen, worauf ſie aus der Kirche vertrieben wurden, indeß die Prieſter die auf den Verluſt des Paradieſes ſich beziehenden Schriftſtellen ſangen [4]). Die Prieſter hatten nach der Hand den Biſchof von dem Bußeifer ihrer Pönitenten zur Beurtheilung ihrer reſpectiven Würdigkeit zur Reconciliation in Kenntniß zu ſetzen [5]), wie denn auch befahrte und verläßige Männer, nachdem ſie auf die Reliquien zuvor den Eid geleiſtet, den Diöceſanviſitatoren jene namhaft machten, welche die Buße nicht ordnungsmäßig vollbracht [6]), eben ſo es anzeigen

1) *Hildeb.* in cap. quadrag. serm. In quadrag. serm. V. *Honor.* (August.) gemm. anim. III. 76.

2) *Morin.* Poenit. IX. 16. *Martin.* A. E. R. I. 6. art. V. n. 6.

3) Uebrigens erhielten an dieſem Tage auch die übrigen Gläubigen die Aſche. *Beda* in die ciner. Serm. *Gulbert.* (de Tornac. T. F. O.) de offic. epp. c. XXXVIII.

4) *Burkard.* XIX. 16. *Chrodeg.* Reg. canonic. III. *Hildeb.* in cap. quadr. Serm. unic. In quadr. Serm. V. In Coen. domini Serm. I. *Abbo* (Mon. S. Germ.) Serm. II. *Wilhelm.* (Paris.) ad *Gallon.* const. c. IX. *Menard.* in *Greg.* Sacr. Opp. III. 451. und die verſchiedenen Ordnungen für den Aſchermittwoch.

5) *Hincmar.* capit. III. 1. Opp. T. I. p. 731.

6) *Regino* de eccles. discipl. II. 5. n. 59. 65.

mußten, wenn der Prieſter irgendwem aus zeitlicher Rückſicht ein Zeugniß der Fähigkeit zur Wiederaufnahme ertheilt hatte [1]). Die Zeit der feierlichen Losſprechung und Wiederaufnahme war der Donnerstag vor Oſtern [2]), ſo daß ſie an den Oſtern mit den übrigen die Communion empfingen [3]). Während der Bußmeſſe, nach dem Evangelium, kündigte der Erzdiakon dem Biſchofe und Volke an, daß der Augenblick, die Pönitenten mit der Kirche zu verſöhnen, gekommen ſey; der Biſchof beſtieg dann den Ambo, und redete zum Clerus und Volk und zu den Pönitenten [4]), welche letztere nach der Aufforderung des Biſchofs durch die aufgehobene Rechte nochmals feierlich betheuerten, daß ſie ernſtlich bereut und ſich ein heiliges Leben vorgenommen [5]); worauf er ſie noch einmal zur Standhaftigkeit im Guten aufforderte, dann zum Altar zurückkehrte. Und nachdem er hier die Bußpſalmen abgebetet, trat er wiederum auf den Ambo, um über die auf ihrem Angeſichte liegenden Pönitenten im Namen des h. Petrus die Abſolution auszuſprechen [6]), wie auch ſolcher kirchlicher Begnadigung analog die weltliche Gewalt an demſelbigen Tage den Würdigern von ihren Gefangenen Gnade angedeihen ließ [7]). Welche ihre Buße noch

1) *Regino* de eccles. discipl. I, 38. Gegen Beſtechung der Prieſter *Hincmar.* cap. I, 13. V, 9.

2) *Ambros.* Epl. XX. n. 26. *Innoc.* ad Decent. c. VII. *Elig.* Hom. IV. VIII. XI. XII. XV. *Raban.* inst. cler. II, 30. de Poenit. satisf. II, 14. de Poenit. c. XXV. *Haltig.* ord. Poenit. III, 14. *Abbo* Serm. IV. in Coen. domini. *Hildeb.* in Coen. domini Serm. III. *Honor.* (August.) gemm. animae III, 79. Sacrament. c. IX. *Guibert.* offic. epp. c. XXXIX. Vgl. weiter *Gelas.* Sacram. (in *Murat.* Lit. Rom. vet. T. I. p. 550 sq.) Ordo Rom. XIV. n LXXXIX. (in *Mabill.* Mus. Ital. T. II. p. 354.) und überhaupt alle alten Pönitentiale. An einigen Orten war es der Freitag in der Charwoche. *Martene* A. E. R. I, 6. art. V. n. 10.

3) *Hildeb.* in Coen. domini Serm. III.

4) S. die Reden des *Elig. Abbo* (Lugd.) Serm. IV.

5) *Elig.* Hom. VII. VIII. XI.

6) S. *Menard.* Not. ad *Greg.* Sacram. Opp. III, 457. die Reconciliationsordnungen bei *Martene, Morin.*

7) S. *Cod. Theod.* l. IX. T. XXXIX. *Cassiod.* formul. indulgent. in *Cancian.* Legg. barb. T. I. p. 55. *Elig.* Hom. X.

nicht vollendet, der Reconciliation ſich noch nicht würdig gemacht hatten, harrten vor der Kirchenthüre der Mahn- und Troſtrede [1]), mit welcher ſie für dieſesmal entlaſſen wurden. Alle, welche öffentliche Buße verdienten [2]), desgleichen alle Rückfälligen [3]), mußten vom Prieſter dem Biſchofe angezeigt, und von dieſem, wenn es nothwendig, durch ſtrenge canoniſche Züchtigung zur Buße [4]) angehalten werden, und daß ſie bisweilen ſelbſt den Beiſtand des weltlichen Arms anriefen [5]), begreift ſich aus ihrer Zeit. Ob auch geheime Vergehen der öffentlichen Buße unterlagen, darüber wird geſtritten [6]); daß nur größere alſo geſühnt zu werden pflegten, iſt gewiß [7]).

Im Anfange blieben jene, welche ſich des Götzendienſtes, der Unzucht und des Todſchlags ſchuldig gemacht, Zeitlebens von der Kirche ausgeſchloſſen †). Zuerſt fand in Bezug auf den zweiten

1) S. *Abbo* Serm. III. in *d'Achery* Spic. T. I. p. 339. ed. Paris. 1723.

2) *Hincmar.* capit. III. c. I.

3) *Hincmar.* capit. V. c. X.

4) *Theodulf.* capit. (797) c. XXVI. *Morin.* Poenit. VII. 4. 5.

5) *C. Cabill.* II. (813) c. XXV.

6) Für die Affirmative ſind *Morin.*, *Aubespine*, *Petau*, *Natal. Alexander*, *Thomassin*, die große Mehrheit der Theologen; für die Negative hingegen *Sirmond.* (Tract. de poenit. public.), *Bellarmin.* (de poenit.), *Petit.* (ad *Theod.* Cantuar. Poenit.), *Roncaglia* (ad *Nat. Alex.* saec. III. diss. VI.), *Francolin* (Clericus romanus l. I. disput. VI.). Daß ſie nicht nothwendig und canoniſch der öffentlichen Buße unterworfen wurden, lehrt *Biner.* (de rigore poenitentiae §. 3.), *Sidon. Apoll.* Super his, quae clam commissa reminiscitur, palam fusa satisfactione solvitur. l. IV. Epi. XIII. *Caesar.* (502) Et ille quidem, qui poenitentiam publice accepit, poterat eam secretus agere. Sed credo considerans multitudinem peccatorum suorum, videt se contra tam gravia secreta non posse sufficere, ideo adjutorium totius populi cupit expetere. Hom. I. (in *Galland.* XI.) In frühern Zeiten ſtand es nicht frei.

7) *Aug.* Illi, quos videtis agere poenitentiam, scelera commiserunt, aut adulteria, aut aliqua facta immania, inde agunt poenitentiam. De Symbol. n. 14. *Ambros.* Et si grave peccatum est, quod poenitentiae tuae lacrymis ipse lavare non possis, fleat pro te mater ecclesia etc. In Luc. l. V. n. 92. Cf. n. 11.

Punct eine Indulgenz Statt [1]); ſpäter wurde der Kirchenfrieden auch den des Götzendienſtes und Abfalles Schuldigen nicht weiter verweigert [2]), eben ſo denen, welche einen Todſchlag begangen, überhaupt keine Sünde mehr ausgenommen [3]); aber nur einmal erhielten dieſe ſchweren Vergehen Nachlaß in Weiſe der öffentlichen Buße und feierlichen Reconciliation [4]), den Rückfälligen war nur Gegenwart beim Opfer und die Euchariſtie nur als Viaticum zugeſtanden [5]). Später wurde noch eine wiederholte Büßung erlaubt.

†) Disciplinariſch ſtatuirte *C. Elib.* c. I. Placuit, ut quicunque post fidem baptismi salutaris adulta aetate ad templum Idoli idololatrurus accesserit, et fecerit, quod est crimen capitale (*var. lect.* quod est crimen principale, quia est summum scelus), nec in finem eum suscipere communionem. c. II. Flamines, qui post fidem lavacri et regenerationis sacrificaverint, eo quod geminaverint scelera, accedente homicidio, vel triplicaverint facinus, cohaerente moechia, placuit eos nec in fine accipere communionem. Am Ende des Lebens verſtattet die Communion den Apoſtaten *Bas.* ad Amphil. can. LXXIII., dem Mörder *C. Ancyr.* c. XXIII.

1) S. *Tertull.* Pud. V. wo er darüber entrüſtet erklärt, ſo müſſe folgerecht auch der Idololatrie und dem Morde Nachſicht und Wiederverſöhnung werden. Zu *Cyp.* Zeiten wollten noch einige Biſchöfe von keiner Wiederaufnahme der in Unzucht Gefallenen hören.

2) So von der römiſchen Kirche unter Cornelius, von der afrikaniſchen unter Cyprian; ohne Indulgenz läßt ſie aber *C. Elib.* c. I. deſſen Rigorismus auch aus can. II. III. VI. VII. LXXIII. LXXV. ſpricht. In der Natur der Sache liegt, daß die Libellatiker mit größerer Milde behandelt werden konnten. *Cyp.* Epl. LII.

3) *Can. Apl.* LII. (Cf. *Balsam.* h. l.)

4) *Ambr.* Una poenitentia, quae tamen publice agitur. Poen. II, 10. *Aug.* Epl. CLIII. ad Macedon. n. 4 sq.

5) *Siric.* Epl. I. ad Himer. Tarrac. n. VI. *Innoc.* I. Et hoc quaesitum est, quid de his observari debeat, qui post baptismum omni tempore incontinentiae et voluptatibus dediti, in extremo fine vitae suae poenitentiam simul et reconciliationem communionis exposcunt; de his observatio prior durior, posterior interveniente misericordia inclinatior est. Nam consuetudo prior tenuit, ut concederetur eis poenitentia, sed communio negaretur. Nam cum illis temporibus crebrae persecutiones essent, ne communionis concessa facilitas homines de reconciliatione securos non revocaret a lapsu, negata merito communio est, concessa poenitentia, ne totum penitus negaretur; et duriorem remissionem fecit temporis ratio.

II.

Der Ablaß.

Der Ablaß iſt kein Erlaß der Schuld, keine Tilgung der Sünde, denn Nachlaß der Schuld findet nur Statt durch die Sacramente, Tilgung der Sünde geſchieht nur durch Einflößung der Gnade, dieſe nur durch die von Chriſto eingeſetzten Sacramente.

Ein Beweis der Realität der Ablaßgewalt bietet ſich uns in der That des Apoſtels, welcher, da er den inceſtuoſen Corinther wegen ſeiner großen Zerknirſchung ſehr bald wiederum in die Kirchengemeinſchaft aufnahm [1]), das erſte Beiſpiel der Indulgenz gegeben. Gegen die Montaniſten behauptete die Kirche das Recht und die Macht der Indulgenzen in Betreff der in Unzuchtſünden Gefallenen; gegen die Novatianer hinſichtlich der mit Apoſtaſie Befleckten; gegen die Donatiſten in der Traditoren Angelegenheit. Wie nach der Größe des Bußeifers öfter die Zeit der Buße in den einzelnen Graden abgekürzt, von dieſen bisweilen einer oder der andere ganz erlaſſen wurde, haben wir vorhin geſehen. Wie durch Vermittelung der Martyrer öfter ein größerer oder kleinerer Theil der Buße erlaſſen, der Sünder ſofort wiederum zur Communion aufgenommen wurde, erhellt aus den Martyreracten [2]), Tertullian [3]),

---

Sed postquam dominus noster pacem ecclesiis reddidit, jam depulso terrore communionem dari abeuntibus placuit, et propter domini misericordiam quasi viaticum profecturis, ne Novatiani Haeretici negantis veniam asperitatem et duritiam sequi videamur. Epl. III. ad Exuper. c. II.

1) II *Cor.* II.

2) S. Epl. Eccl. Vienn. et Lugdun. n. XVIII. Ἕλυον μὲν ἅπαντας, ἐδέσμευον δὲ οὐδένα, οὗτος γὰρ καὶ μέγιστος αὐτοῖς πρὸς αὐτὸν (τὸν διάβολον) ὁ πόλεμος ἐγένετο, διὰ τὸ γνήσιον τῆς ἀγάπης· ἵνα ἀποπνιχθεὶς ὁ θὴρ, οὓς πρότερον ὥετο καταπεπωκέναι, ζῶντας ἐξεμέσῃ· οὐ γὰρ ἦλπιζον καύχημα κατὰ τῶν πεπτωκότων· ἀλλ' ἐν οἷς ἐπλεόναζον αὐτοί, τοῦτο τοῖς ἐνδεεστέροις ἐπήρκουν, μητρικὰ σπλάγχνα ἔχοντες· καὶ πολλοὶ περὶ αὐτῶν ἐκχέοντες δάκρυα πρὸς τὸν πατέρα, ζωὴν ᾐτήσαντο καὶ ἔδωκαν αὐτοῖς. Cf. Acta Dativi, Saturnini, Felicis, Apuleji.

3) *Tert.* Quam pacem quidam in ecclesia non habentes a martyribus in carcere exorare consueverunt. Et ideo eam etiam propterea in vobis habere et fovere et custodire debetis, ut si forte et aliis praestare possi-

Cyprian[1]), Dionyſius[2]) und Petrus von Alexandrien[3]), den Canonen der Concilien, z. B. von Elvira (c. XV.), Ancyra (c. II. V.), Arles (314) (c. IX.). Nach dem ſiebenten Jahrhundert begegnen wir auch ſchon Umwandlungen der ordentlichen canoniſchen Bußen in andere gute Werke der Nächſtenliebe[4]), Unterſtützung der Wittwen und Waiſen, Beſchenkung, Speiſung der Armen, Entlaſſung der Leibeigenen, Beſchützung der Pilgrimme, Pflege der Kranken[5]), oder auch in andere Werke der Buße und Frömmigkeit, als Beten, Faſten, Wachen[6]), Pilgerfahrten zu fernen Hei-

---

tis. Ad Martyr. c. I. Im Buche de pudicit. c. XX. will er von dieſer Vermittelung der Martyrer den Fall der Möchie ausgenommen wiſſen.

1) *Cyp.* Epl. XI. XII. Ut qui libellos a martyribus acceperunt, et praerogativa apud deum adjuvari possunt, si incommodo aliquo et infirmitatis periculo occupati fuerint, non exspectata praesentia nostra apud presbyterum quemcunque praesentem, vel si presbyter repertus non fuerit, et urgere exitus coeperit, apud diaconum quoque exomologesin facere delicti sui possint, ut manu eis in poenitentiam imposita veniant ad dominum cum pace, quam dari martyres literis ad nos factis desideraverunt. Eben ſo Epl. XIII. Daß dieſe Vermittelung der Martyrer von den Diakonen und Presbytern geleitet wurde, erhellt aus Epl. IX. X.

2) Προςελάβοντο (οἱ μάρτυρες) καὶ τὴν ἐπιστροφὴν καὶ μετάνοιαν αὐτων ἰδόντες, δεκτήν τε γενέσθαι δυναμένην τῷ μὴ βουλομένῳ καθόλου τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτώλου, ὡς τὴν μετάνοιαν δοκιμάσαντες, εἰςεδέξαντο καὶ συνήγαγον καὶ συνέστησαν, καὶ προςευχῶν αὐτοῖς καὶ ἀστιάσεων ἐκοινώνησαν· τί οὖν ἡμῖν ἀδελφοὶ περὶ τούτων συμβουλεύετο; τί ἡμῖν πρακτέον; σύμψηφοι καὶ ὁμογνώμονες αὐτοῖς καταστῶμεν· καὶ τὴν κρίσιν αὐτῶν καὶ τὴν χάριν φυλάξωμεν· καὶ τοῖς ἐλεηθεῖσιν ὅτι αὐτῶν χρηστευσώμεθα (ap. *Eus.* VI. 42.), was Valois von der Communion des privaten Gebetes und Mahles verſtehen will.

3) Εἰ καί τισιν αὐτῶν (der Libellatiker) συνεχώρησάν τινες. Τῶν ὁμολογησάντων, ὡς ἤκουσα· ἐπεὶ μάλιστα κατὰ πολλὴν εὐλάβειαν ἐξέφυγον αὐτόχειρες γενέσθαι τοῦ πυρὸς καὶ τῆς ἀναθυμιάσεως τῶν ἀκαθάρτων δαιμόνων. Can. V.

4) S. C. *Cloveshov.* (747), wo ſchon gegen die ſolche Redemptionen begleitenden Mißbräuche geeifert wird.

5) Can. ed. sub Edgar. Reg. in *Wilkins* CC. Angl. T. I. p. 236.

6) C. *Hibern.* (682) Areum (*du Cange* Gloss. v. arreum) anni tridui dies et noctes sine sede et somno nisi paulisper vel CV. psalmis cum

ligen Orten [1]). So wurden auch denen, welche aus fernen Orten zur Dedication einer Kirche ſich verſammelten, Indulgenzen [2]) vom Papſte im Namen des heil. Petrus ertheilt [3]), und ſolchen, welche gegen die Feinde der Chriſtenheit in den Krieg zogen; überall aber die Reue und Beicht der Sünden als Bedingung vorausgeſetzt. Als Pönitenz galt ſpäterhin auch der Mönchsſtand [4]),

---

X. canticis stando et orando, in omni hora XII. quoque flectiones genuum flectuntur in omni hora orandi, et palmae supernae ad orationem. Areum anni triduum cum mortuo sancto in uno sepulcro sine cibo potuque ac sine dormitatione praecinctus vestimento suo et cum cantico psalmorum, et cum adoratione horarum post confessionem sacerdoti et post votum. Areum anni triduum in ecclesia sine dormitatione cum vestimento circa se sine sede et canticum psalmorum cum canticis sine intermissione, et missa uniuscujusque horae et XII. inflexiones uniuscujusque horae per confessionem peccatorum coram sacerdote et plebe et post votum etc. (Daſſelbe in Cod. can. eccl. Hibern. in *Mansi* T. XII.) *Rheginо* (abb. Prum.) Quomodo possum poenitentiam septem annorum poenitere? Ex dictis sancti Bonifacii episcopi (Papae 446) triduana una pro triginta diebus et cantatio psalmorum centum viginti. etc. De discipl. Eccl. II, 446.

1) *Cono. Tribur.* (895) c. LVI. Auch Wanderungen ohne beſtimmtes Ziel öfter, beſonders ſolchen, die einer unvorſätzlichen Tödtung ſchuldig waren, zur Nachahmung der Strafe Kains aufgegeben; eiſerne Ringe wurden ihnen umgelegt, und ſie pilgerten damit umher, bis ſie ihnen, — etwa durch ein Wunder am Grabe eines Heiligen, — abfielen. *Morin.* Poen. VII, 16. *du Cange* voc. circuli ferrei. Grimm deutſche Rechtsalterthümer S. 710.

2) *Hildeb.* Sed quia de multis partibus veniunt filii et multo labore occurrunt matri, de tanta festivitate discedere non debent irremunerati, statutum est a sanctis patribus, quod in dedicatione sanctae ecclesiae fiat venia peccatorum, ut, cum in aliis temporibus fit in ea abolitio criminum, in festivitate ejus potius matris sentiant auxilium. In dedic. Eccl. S. Nicol. Serm. VI.

3) *Hildeb.* Beatus Petrus per suum scilicet vicarium Papam romanae ecclesiae eam visitavit, eam sanctificavit, et perpetuam veniam per singulos annos hujus benedictionis festivitatem colentibus indixit. In dedic. Eccl. S. Nicol. Serm. VI.

4) *Bernard.* Epl. CCCCXX. n. 8. *Abbo* can. XLIII. *Morin.* Poenit.

wie auch die Klöſter als Aſyl die alte Bußſtrenge wiederum darſtellten.

So ſteht alſo der Ablaß in Beziehung auf die Kirchenſtrafen und verhält ſich als deren Milderung, Commutation und Loskauf [1]). Wie und weil aber die Strafen der Kirche zu der Jenſeits ſonſt zu leiſtenden Genugthuung doch in einem gewiſſen Verhältniſſe gedacht werden müſſen, ſo und darum kann auch den kirchlichen Indulgenzen eine ſolche höher gehende Beziehung nicht abgeſprochen werden. Anders hätte auch die Kirche die Macht, Indulgenzen zu ertheilen, ſich nicht zu vindiciren brauchen; denn die Befugniß, die von ihr ſelbſt auferlegten Strafen zu mildern, zu commutiren, wie konnte Jemand dieſe anfechten und ſie dieſelbe ſo feierlich anſprechen und ſo ernſtlich ſchützen wollen? Anders hätte ferner die Kirche den Gebrauch der Indulgenzen nicht, was ſie doch gethan [2]), für nützlich erklären können; oder könnte das wohl als nützlich und heilſam angeſehen werden, wenn die Kirche, anſtatt dem Menſchen in dieſer zur Vorbereitung für den Himmel beſtimmten Zeit, in dieſer Zeit vorwaltender Gnade durch gelindere Mittel zur Reinigung zu verhelfen, ihn ermuntern würde, die Satisfaction für Jenſeits und die Periode vorwaltender Gerechtigkeit zu verſparen, und wäre wohl ſo etwas nicht ganz und gar im Widerſpruch mit der Natur und Sendung der Kirche, und gegen die Abſicht dieſer Zeit und die Würde Gottes und des Menſchen, nicht eine Barbarei der Fahrläßigkeit und Liebloſigkeit ohne Gleichen? Und Das iſt das Hauptſächlichere, was ſich für die Realität der Indulgenzen vorbringen läßt. Daß, um dieſelbe zu be-

VII, 15. *Thomassin.* P. I. l. II. cap. XVI. n. 1. *Sala* in *Bona* R. lit. T. I. p. 349.

1) *C. Lat.* IV. c. LXII. LXVI. *C. Constant.* censur. *Wiclef.* art. XLII. (*Mansi* XXVIII, 150.) Daher auch die Formel: So viel Tage, Jahre ꝛc. de injuncta tibi poenitentia, de injunctis poenitentiis relaxamus. So z. B. die dem heil. Ludwig ertheilten Indulgenzen in *Duchesne* S. R. Fr. T. V. p. 418 sq. Cfr. *Conc. Const.* sess. I. *C. Basil.* sess. XXI. *Leo* X. (in Conc. Lateran.) De omnipotentis dei misericordia ac de beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi 100 dies de injunctis eis poenitentiis relaxamus.

2) *C. Trid.* sess. XXV. c. XXI. de indulg.

gründen, eine Argumentation wie folgende: Die Kirche hat von Chriſtus die Macht zum Größern, nämlich zum Erlaß der Sünden, eben darum alſo auch die Macht zum Kleinern, nämlich dem Erlaß der Strafe, — nicht ausreicht, iſt offenbar, da die Unterſtellung, der zum Größern Geſandte und Ermächtigte ſey auch zu jedem Kleinern geſandt und ermächtigt, nicht angenommen werden kann; wie ſchon Beiſpielsweiſe daraus erhellt, daß die Prieſter Sünden erlaſſen, ohne Abläſſe zu ertheilen, und daraus, daß ſie die Macht des Sacraments der Sacramente, der Euchariſtie nämlich, und darum doch nicht die Macht aller Sacramente haben; wie andererſeits ſich nicht in Abrede ſtellen läßt, daß diejenigen, welche gegen die Abläſſe und deren Gewalt in der Kirche ankämpfen, die größten Abläſſe — von aller Schuld und aller Strafe nämlich — auf die leichteſte Weiſe, des bloßen Glaubens ohne alle Werke nämlich, zu gewinnen vermeinen.

Die Ablaßlehre beruht auf dem Dogma, daß Chriſti Verdienſt ein überfließendes geweſen und auf der Annahme, daß auch viele Heiligen mehr gethan, als ihnen als Pflicht auferlegt war, und mehr gelitten, als zur Genugthuung für ihre eigenen Sünden nothwendig war. Hieraus ergibt ſich die Wirklichkeit eines Schatzes der Verdienſte (thesaurus meritorum), welcher der Kirche als ſolchen zu gute kömmt. Wie neu verhältnißmäßig die Bezeichnung und die wiſſenſchaftliche Conſtruction, die Idee, die Sache iſt ſo alt, als die Kirche. Paulus ſpricht dies ſchon aus, daß das Wohl und Wehe der einzelnen Glieder des Einen myſtiſchen Leibes Chriſti durch Conſenſualität Alle angeht, er ſagt von ſich ſelbſt, daß ſein Leiden der Kirche zu gute kömmt [1]). So kömmt das Martyrium auch Andern zu gut nach Origenes [2]), ſo kommen die guten Werke überhaupt den Andern zu gut nach Cyprian [3]), Petrus von Alexandrien [4]), Chryſoſtomus †). Auch ergibt ſich dieſes ſchon aus

1) *Col.* I, 24.

2) In Num. Hom. XXII. exh. ad Martyr. n. 50.

3) Poenitenti, operanti, roganti potest (deus) clementer ignoscere, potest in acceptum referre, quidquid pro talibus et petierint martyres et fecerint sacerdotes. Laps. 386.

4) Ἴσμεν γὰρ καὶ δι' ἑτέρων πίστιν ἀπολαύσαντάς τινας τῆς τοῦ θεοῦ

der Gemeinſchaft der Heiligen, der Einheit und Totalität des Leibes Chriſti, und wir begegnen hier nur dem bekannten und anerkannten Princip der Subſtitution in der Genugthuung und der Reverſibilität des Verdienſtes, auf welchem die chriſtliche Religion und Kirche als ſolche beruht. Die Mitte und das Fundament, das Alles tragende und durchdringende Princip dieſes Lebensſchatzes, wodurch alle Schäden des Böſen immerfort geheilt werden, ſind die unendlichen, überflüßigen Verdienſte des Sohnes Gottes in ſeiner Menſchheit, dann Chriſti Verdienſte in ſeinen Heiligen, deren Wirken und Leiden in Chriſtus. Auf den Einwand, daß die Menſchheit Chriſti für ihr Wirken und Leiden ihre entſprechende Belohnung erhalten, von ſeinem Verdienſte alſo für uns nichts übrigen könne, iſt zu ſagen, daß 1), wenn dem ſo wäre, von einer Erlöſung des Menſchengeſchlechts die Rede nicht mehr ſeyn könnte, wie offenbar iſt, 2) daß es in dieſer Annahme auch keine Sacramente geben könnte, da dieſe nichts anders ſind als von Chriſto beſtimmte Weiſen der Verwendung ſeiner Verdienſte zum Heile der Creatur. Ferner 3) iſt zu entgegnen, daß es zur Glückſeligkeit und Glorie Chriſti mitgehört, daß ſein Verdienſt der Kirche in einem ſolchen reichen Maaße mit zu gute komme. So fällt auch der Einwand, daß die Verdienſte der Heiligen von Gott ſchon gekrönt und vollkommen überflüßig belohnt worden ſind, ſomit uns nicht zu gute gerechnet werden können, in der Betrachtung, daß eben dieſes mit ihren Lohn ausmacht, daß ſie zum Ausbau und zur Verherrlichung des Leibes Chriſti mitbeitragen; daß die Verdienſte der Heiligen nicht abſtract von — ſondern concret in Chriſto beſtehen, iſt ſchon geſagt worden. Und was die opera supererogativa der Heiligen betrifft, ſo ſteht ihre Möglichkeit und Wirklichkeit mit der Annahme feſt, daß dem Menſchen nicht alles ihm mögliche Gute ſtreng geboten, daß er zu dem ihm als ſtrenge Pflicht Auferlegten noch mit der Gnade und ſeiner Freiheit ein Weiteres und Vollkommneres erſtreben kann. Für dieſe Annahme iſt aber das Wort Chriſti und

---

ἀγαθότητος ἐπὶ τε ἀφέσει ἁμαρτιῶν καὶ ὑγιείᾳ σώματος καὶ ἀναστάσει νεκρῶν. Can. XI.

1) In Laz. Hom. VI. n. 6. In Philipp. Hom. III. n. 4.

der Apoſtel, wo ſie die Jungfräulichkeit und die Armuth rathen, aber nicht gebieten, die ſchrecklichen Folgen aus dem Gegentheile dieſer Annahme, wonach alle Augenblicke unſeres Lebens dem Geſetze verfallen, wir in jedem Augenblicke alles darin mögliche Gute zu vollbringen ſtreng verpflichtet ſind, und wo wir nicht alles dieſes Mögliche vollbringen, tödtlich ſündigen.

Da die Verſtorbenen bei aller Verbindung mit der irdiſchen Kirche dennoch ihrer Gerichtsbarkeit entnommen ſind[1]), ſo erhellt, wie ihnen die Indulgenzen nicht in Weiſe richterlicher Entſcheidung und Begnadigung ertheilt werden können.

§. 5. Die letzte Oelung.

Für diejenigen, welche der Schwelle des Todes und der Ewigkeit nahen, beſteht ein beſonderes Sacrament der Stärkung und vollen Sündenreinigung, der Ablöſung von der Welt und Ausrüſtung für das Himmelreich; daſſelbe hat eine Analogie mit der Firmung und Beziehung zur Buße, und wie die Firmung zur Taufe, ſo verhält ſich dieſes Sacrament einigermaßen zur Buße, als deren Vollendung und Beſiegelung.

I.

Wirklichkeit der letzten Oelung.

I. Für die Wirklichkeit des Oelungsſacraments haben wir aus der Schrift keine Stelle anzurufen[2]), als die bekannte im Briefe

---

1) *Gelas.* Quod (etiam mortuis veniam praestare) nobis possibile non esse manifestum est, quia cum dictum sit: *quae ligaveritis super terram.* Quos ergo non esse jam constat super terram, non humano, sed suo judicio reservavit, nec audet ecclesia sibi vindicare, quod ipsis beatis apostolis conspicit non fuisse concessum, quia alia sit causa superstitum, alia defunctorum. In Conc. Rom. II. cum LV. Epp. *Leo* Epl. LVIII. (*Ball.*) ad Theod. Foroj. c. III.

2) *Marc.* VI, 13. kann nur als Inſinuation des Oelungsſacraments angenommen (*Trid.* Sess. XIV. ext. unct. c. I. *Pallav.* XII, 12. n. 11. 12.), daſſelbe hieraus eben ſo wenig bewieſen als beſtritten werden. Es iſt darin nur von äußerlicher Wunderheilung (Cf. *Matth.* X, 8.), um dem Evangelium Eingang zu verſchaffen (I *Cor.* XIV, 22.), die Rede.

des Jakobus (c. V.), wo er die Gläubigen ermahnt, im Falle daß Einer von ihnen erkrankt, die Prieſter der Kirche zu holen, welche dann über den Kranken beten und denſelben im Namen des Herrn ſalben ſollen; und das Gebet des Glaubens werde den Kranken erretten (σώσει), und der Herr ihn aufrichten (ἐγερεῖ), und die Sünden, die er begangen, werden ihm erlaſſen werden. Aus dieſer Beſtimmung der Krankenſalbung leuchtet deren ſacramentliche Dignität deutlich hervor. Gegen die Annahme einer bloß medizinellen Salbung, womit Einige der Anerkennung des Sacraments hier zu entgehen hoffen, iſt zu erinnern, 1) daß dieſelbe von den Hausgenoſſen und Freunden [1]), von jedem Arzte, auf welchen auch die Schrift zur Hebung der Krankheiten verweiſt (*Sir.* XXXVIII, 1.), hätte vorgenommen werden können, es deshalb der Prieſter (denn dieſe können nach dem Sprachgebrauche nur gemeint ſeyn) nicht bedurft hätte. Und warum ſteht nicht, daß man die Diakonen rufen ſolle, da doch ſie mit der Pflege der Armen und Kranken beſonders beauftragt waren? 2) Wie heilſam und lindernd das Oel an ſich immer wirken möge (*Sir.* XXXVIII, 7.), ſo iſt doch gewiß, daß ſelbes kein allgemeines, keine ſchwere Krankheiten überwältigendes Mittel iſt. 3) Wird die Heilung hauptſächlich dem mit der Salbung verbundenen Glaubensgebete zugeſchrieben. 4) Hat die Salbung einen Sündennachlaß zur Folge, welche von der Herſtellung des Körpers zu verſtehen ganz unſtatthaft iſt. Wollte man aber an eine Wunderheilung hier denken, um nur des leidigen Sacraments alſo los zu werden, ſo fragen wir: 1) Ob denn nicht auch die Gläubigen, ob denn nicht auch die Diakonen häufig (cf. *Act.* VIII, 6. 7.), ob die Kirchenälteſten allein und allzeit die Wundergabe beſeſſen, und wie es denn kömmt, daß die letzte Oelung

---

Dieſe Heilung nahmen die Apoſtel, noch ehe ſie mit prieſterlichem Charakter inveſtirt waren, und nicht bloß an Chriſtgläubigen vor, ſondern an Allen, und zwar, damit ſie erſt chriſtgläubig würden. Dieſe Salbung bezweckte die Heilung des Körpers hauptſächlich und bewirkte ſie immer, wohingegen das Sacrament der letzten Oelung die Heilung des Körpers nur ſecundär und nicht regelmäßig bewirkt.

1) *Jes.* I, 6. *Jerem.* VIII, 22. Cf. *Ligtfoot* ad Matth. VI, 17. *Wetst.* ad Luc. X, 34. Marc. VI, 13.

unabhängig von der Gabe der Heilung überall und allenthalben administrirt wurde; administrirt wurde, auch nachdem die Gnadengaben respective aufgehört haben? 2) Warum hier als Wirkung der Salbung unter Gebet eben der Sündennachlaß bezeichnet wird? 3) Warum der subjectiven Würdigkeit und Fähigkeit der Salbenden und des besondern Geisteszustandes und der Gemüthsstimmung des zu Salbenden keine Erwähnung geschieht, die Wirksamkeit des Heilmittels in keiner Weise von der menschlichen Subjectivität bedingt erscheint?

II. Der Glaube und die Praxis der letzten Oelung erhellt exoterisch aus dem bei Irenäus erwähnten [1]) Gebrauche der Heracleoniten und Markosianer, ihre Sterbenden zu salben, worauf ein um so größeres Gewicht gelegt werden darf, da Irenäus hier die Nachahmung und Corruption der katholischen Sacramente, wie sie bei diesen Gnostikern vorkam, zu schildern beabsichtigte; esoterisch aus den Zeugnissen eines Origenes [2]), Makarius von Jerusalem [3]), Chrysostomus [4]), Innocentius [5]), Victor, Presbyter zu An-

---

1) *Iren.* Alii sunt, qui mortuos (τελευτῶντας) redimunt, ad finem defunctionis mittentes eorum capitibus oleum et aquam, sive praedictum unguentum cum aqua et supradictis invocationibus, ut incomprehensibiles et invisibiles principibus et potestatibus fiant, et ut superascendat super invisibilia interior ipsorum homo, quasi corpus quidem ipsorum in creatura mundi relinquatur, anima vero projiciatur demiurgo. I, 21. n. 5. Cf. *Epiph.* Haer. XXXVI. *Aug.* Haer. XVI. Cf. auch *Theod.* H. F. I, 11.

2) In quo (dem Sündenbekenntniß vor dem Priester) impletur et illud, quod Jacobus apostolus dicit: Si quis autem infirmatur, vocet presbyteros ecclesiae, et imponant ei manus, ungentes eum oleo in nomine domini etc. wo er also Buße und Oelung nach ihrer Affinität verbindet. In Lev. Hom. II. n. 4.

3) Epl. ad Verthanem (Sohn Gregor des Erleuchters) fragm. in Ritual. Arm. Praefat. p. 5.

4) Οὐ γὰρ ὅτ' ἂν ἡμᾶς ἀναγεννῶσι μόνον, ἀλλὰ καὶ τὸ μετὰ ταῦτα συγχωρεῖν ἔχουσιν ἐξουσίαν ἁμαρτήματα. ἀσθενεῖ γάρ τις, φησὶν, ἐν ὑμῖν, προσκαλεσάσθω (*Jac.* V, 14.) etc. Sacerd. III, 6.

5) Poenitentibus istud (die h. Oelung) infundi non potest, quia genus est sacramenti. Nam quibus reliqua sacramenta negantur, quomodo unum genus putatur posse concedi. Epl. ad Decent. c. VIII. n. 12.

tiochia [1]), Cäſarius [2]), Beda [3]), Theodor von Canterbury [4]), Sonnatius [5]) (625—630), Bonifacius von Mainz [6]), Egbert

---

1) Comm. über Marc. wo er VI. 13. mit Jacob. V. vergleicht und hinzufügt: Τὸ δὲ ἔλαιον καὶ κόπους ἰᾶται, καὶ φωτὸς αἴτιον καὶ ἱλαρότητος ὑπάρχει. σημαίνει οὖν τὸ ἀλειφόμενον ἔλαιον καὶ τὸ παρὰ Θεοῦ ἔλεος, καὶ τὴν ἴασιν τοῦ νοσήματος καὶ τῆς καρδίας τὸν φωτισμὸν· ὅτι γὰρ ἡ εὐχὴ τὸ πᾶν ἐνεργεῖ, παντί που δῆλον· τὸ δὲ ἔλαιον σύμβολον τούτων ὑπῆρχε. Ed. *Matth.* T. I. p. 103.

2) Quoties aliqua infirmitas supervenerit, corpus et sanguinem Christi ille, qui aegrotat, accipiat, et inde corpusculum suum ungat, ut illud, quod scriptum est, impleatur in eo. Infirmatur aliquis etc. . . . Videte fratres, quia qui in infirmitate ad ecclesiam cucurrerit, et corporis sanitatem recipere et peccatorum indulgentiam merebitur obtinere. Serm. CCLXV. n. 3. in app. Aug. T. V. Quanto rectius (als Zaubermittel anzuwenden) et salubrius erat, ut ad ecclesiam currerent, corpus et sanguinem Christi acciperent, oleo benedicto et se et suos fideliter perungerent, et secundum quod Jacobus apostolus dicit, non solum sanitatem corporum, sed etiam remissionem acciperent peccatorum. Serm. CCLXXIX. n. 5.

3) Unde patet, ab ipsis apostolis hunc sanctum ecclesiae morem esse traditum, ut energumeni vel alii quilibet aegroti ungantur oleo pontificali benedictione consecrato. In Marc. VI, 13. Hoc et apostolos fecisse in evangelio legimus et nunc ecclesiae consuetudo tenet, ut infirmi oleo consecrato ungantur a presbyteris et oratione comitante sanentur. In Jacob. V.

4) Ab infirmis in periculo mortis positis per presbyteros pura inquirenda est peccatorum confessio, non tamen imponenda est illis poenitentiae quantitas, sed innotescenda et cum amicorum orationibus, et eleemosynarum studiis pondus sublevandum. Si forte migraverint, ne obligati a communione alieni, vel consortio veniae fiant. A quo periculo si divinitus erepti convaluerint, poenitentiae modum a suo confessore impositum diligenter observent. Et ideo secundum canonicam auctoritatem, ne illis janua pietatis clausa videatur, orationibus et consolationibus ecclesiasticis sacra cum unctione olei animati, secundum statuta sanctorum patrum, communione viatici reficiantur. Poenitent. c. XLVIII. citirt bei *Ivo* P. XV. c. XXXVI.

5) Extrema unctio deferatur laboranti et petenti, eumque pastor in propria persona saepius invisat et pie visitet, eum ad futuram gloriam animando et debite praeparando. Statut. Syn. Eccl. Rhem. c. XV.

6) Omnes presbyteri oleum infirmorum ab episcopo expetant secum-

von York [1]) (748), Alcuin [2]), Amalar von Trier [3]), Radbertus Paschasius [4]), Hugo von St. Victor [5]), Bernardus [6]), Theophylakt [7]), Oekumenius [8]). Eben so aus den Concilien von Chalons (813) [9]), Aachen (836) [10]), Worms (868) [11]), Mainz (847) [12]), von Meaux [13]), Pavia (850) †) ꝛc., eben so aus den Capitula-

---

que habeant, et admoneant fideles, infirmos fideles illud exquirere, ut eodem oleo peruncti a presbyteris sanentur, quia oratio fidei salvabit infirmum. Statut. c. XXIX.

1) Ut secundum definitionem sanctorum patrum, si quis infirmatur, a sacerdotibus oleo sanctificato cum orationibus diligenter ungatur. Excerpt. c. XXI. Et per fidelium preces ac per unctionem conservari potest, et dominus ipsum erigit, et si plenus peccatorum est, ipsa illi remittentur. Poenit. II, 15.

2) De div. offic. c. XL. wo er *Innoc.* ad Decent. c. VIII. anführt.

3) Consecratur (oleum infirmorum) in ipso officio consecrationis corporis et sanguinis domini .... In eo loco, ubi solemus uvas benedicere, ibi consecratur oleum pro infirmo. Offic. eccl. I, 12.

4) Secundum apostolum, cum aliquis infirmatur, prius adhibenda est confessio peccati, deinde oratio plurimorum, post sanctificatio unctionis. De corpor. et sang. domini c. VIII.

5) Sacram. l. II. P. XV. c. I.

6) Vit. S. Malach. c. XXIV.

7) Ἐστιν οὖν τὸ ἔλαιον καὶ πρὸς κόπους ὠφέλιμον καὶ φωτὸς αἴτιον, καὶ ἱλαρότητος πρόξενον, καὶ σημαίνει τὸ ἔλεος τοῦ θεοῦ καὶ τὴν χάριν τοῦ πνεύματος, δι' ἧς κόπων ἀπαλλαττόμεθα, καὶ φῶς καὶ χαρὰν καὶ ἱλαρότητα πνευματικὴν δεχόμεθα. In Marc. VI.

8) In Epl. Jacob. comment. c. VII.

9) Secundum beati Jacobi apostoli documentum, cui etiam decreta patrum consonant, infirmi oleo, quod ab episcopo benedicitur, ungi debent. c. XLVIII.

10) Unctio spiritus sancti, in qua salvatio infirmorum creditur per omnes civitates ab episcopis, non est negligenda. c. VIII.

11) Es wiederholt c. LXXII. das Decret Innocenz I. (Epl. ad Decent. c. VIII.)

12) Infirmi in mortis periculo siti secundum canonicam auctoritatem, ne illis pietatis janua clausa videatur, orationibus et consolationibus ecclesiae sacra cum unctione dei (*olei*) armati secundum statuta sanctorum patrum communione viatici reficiantur. c. XXVI.

13) Presbyter in coena domini ampullas tres secum deferat, unam ad

rien [1]), den Sacramentarien des Gelaſius [2]), Gregorius [3]) und den Hagiographien [4]). Der Glaube der griechiſchen [5]), armeniſchen [6]), koptiſchen [7]), neſtorianiſchen †) und übrigen orientaliſchen ††) Kirchen erhellt aus ihren Bekenntniſſen und Euchologien.

Chrisma, alteram ad oleum ad catechumenos inungendos, tertiam ad infirmos: juxta sententiam apostolicam, ut quando infirmatur, inducat presbyteros ecclesiae. (ap. *Burchard.* IV, 75.)

†) Illud quoque salutare sacramentum, quod commendat Jacobus: infirmatur quis in vobis ..... solerti praedicatione populis innotescendum est, magnum sane et valde appetendum mysterium, per quod, si fideliter poscitur, et (peccata) remittuntur et consequenter corporalis salus restituitur etc. c. VIII.

1) *Carol. M.* in einem Cap. Hi presbyteri, quando ad infirmum accedunt, cum oleo consecrato veniant, et oleo sancto ungant eum in nomine domini et orent pro ipso et oratio fidei, sicut scriptum est, salvet infirmum etc. (In *Martene* Coll. ampl. T. VII. p. 16.) Ut presbyteri sine sacro chrismate, oleoque benedicto et salubri Christi eucharistia alicubi non proficiscantur, sed ubicunque vel fortuitu requisiti fuerint, ad officium suum inveniantur parati. Capit. VI. 178. Ut omnes presbyteri oleum infirmorum ab episcopo expetant secumque habeant, et moneant fideles infirmos illud exquirere, ut eodem oleo peruncti gratia dei sanentur, quia a presbyteris fusa oratio fidei salvabit infirmos. Capit. VI, 179.

2) I, 40. wo die Ordnung der Weihe des Krankenöls.

3) S. *Greg. M.* Opp. T. III. p. 358. ed. *Hugo Menard.*

4) Geſalbt wurden der heil. Eugen, Biſchof zu Ardſtrath (im Anfange des VI. Saec.) *Boll.* Aug. T. IV. p. 627., der heil. Eugendus (*Mabill.* Act. S. O. S. Ben. T. I. p. 559.) vom heil. Leobin, der Prieſter Caletricus. *Mab.* cit. p. 119. Cf. *Serar.* disput. de extr. unct. c. II. n. 24. *Trombell.* de extr. unct. diss. IV.

5) *Goar.* Euchol. p. 332. Orthodoxa confessio catholicae atque apostolicae ecclesiae orientalis. P. I. qu. CXVIII. *Manuel Calecas.* Princ. fid. cathol. c. VI. *Arcud.* Sacram. l. V. S. *Leo All.* de consens. Eccl. Or. et Occ.

6) *Joan. Oxn.* Eodem oleo praeterea ungebant baptizatos et catechumenos et infirmos. Or. Syn. Opp. p. 23. (tadelnd erwähnt.) Aequum est, ut infirmorum oleum sacerdos benedicat secundum orationem suam, idque prout suffecerit ad illius horae usum. Can. XI. ibid. p. 63. *Corius.* (V. Saec.) vita Mesrob. (ed. Venet.) p. 25. Cf. *Galan.* T. II. p. 631.

7) S. *Renaudot.* Perpetuité. T. V. ihre Ordnung der Oelung bei *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

III. In Betracht der hohen Wichtigkeit des Augenblicks, da wir den Schritt der Entſcheidung für die Ewigkeit thun, muß die Einſetzung eines beſondern Sacraments der Sterbenden höchſt congruent erſcheinen.

II.

Materie und Form der letzten Oelung.

Die Materie iſt die an den verſchiedenen Sinnesorganen und Haupttheilen des Leibes [1]) wiederholte, oder aber (ſo in der Noth) die an einem Haupttheile einmal Statt findende Salbung (materia proxima) mit dem vom Biſchofe [2]) zu dieſem Zweck geweihten [3]) Oele (materia remota [4])), ſo jedoch, daß die Weihe nur in Weiſe

†) *Assem.* B. O. T. III. diss. de Nest. Syr. p. 276. ihre Ordnung der ℔. Oelung bei *Trombell.* diss. VII.

††) S. *Renaudot.* Perpetuité. T. V.

1) *Albert.* In quibusdam ecclesiis unguntur loca plura, in quibusdam pauciora; in quibusdam ecclesiis unguntur tantum extremitates, ut os et nares et oculi et aures, quia in illis sunt organa quinque sensuum: tamen alii praeter haec ungunt scapulas et pectus et renes, in quibus est delectatio venereorum. In IV. sent. dist. XXIII. art. XVI. Die Griechen ſalben Stirne, Kien, beide Wangen, Bruſt, Hände auf beiden Flächen, zuletzt die Füße. *Areud.* Sacr. V, 7. Nach Einigen ſollten die ſchon früher geſalbten Stellen nicht wieder geſalbt werden. So unterblieb die Salbung der Schultern bei den Getauften, die der Stirne bei den Gefirmten, die der innern Handflächen bei den Prieſtern. *Durant.* Ration. I, 8.

2) *Innoc.* Quod (oleum chrismatis) ab episcopo confectum etc. . . . . cujus est chrisma conficere. Epl. ad Decent. c. VIII. n. 11. *Beda* in Luc. IX. *C. Trid.* sess. XIV. cap. I. Bei den Griechen wird die Weihung von den Prieſtern vorgenommen (*Areud.* Sacr. V, 2. *Allat.* cons. III, 16. *Goar.* Euchol. p. 413 sq.), eben ſo bei den Armeniern (*Joan. Oxn.* can. XI. *Joan.* XXII. Epl. ad Ossin. Arm.), Kopten, Neſtorianern (S. *Trombell.* diss. VII.).

3) *C. Tolet.* I. c. XXII. *C. Cabill.* c. XLVIII.

4) Ut oleum ad mitigandos corporis dolores magnopere proficit, ita sacramenti virtus animae tristitiam ac dolorem minuit. Oleum praeterea sanitatem restituit, hilaritatem affert, et lumini tanquam pabulum praebet, tum vero ad recreandas defatigati corporis vires maxime accomodatum est, quae omnia, quae in aegroto divina virtute per hujus sacramenti administrationem efficiantur, declarant. *Catech. Conc. Trid.* de ext.

des Gebotes und der Ziemlichkeit, nicht aber der Gültigkeit erfordert ist. Die Form sind die bald mehr in imperativer und declarativer, bald mehr in deprecativer Gestalt vorkommenden priesterlichen, auf die Erlassung der Sünde sich beziehenden, Gottes Gnade erbittenden und zugleich erwirkenden [1]), dann auch die Gesundheit des Körpers erflehenden Worte [2]).

III.

Actives und passives Subject der heiligen Oelung.

Die Ausspendung der heil. Oelung geschieht durch die Bischöfe [3]) und die Priester [4]), durch mehrere [5]) oder auch nur Einen †);

---

unct. *Thom.* Spiritalis sanatio, quae in fine adhibetur, debet esse perfecta, quia post eam alia non relinquitur; et lenis, ut spes, quae exeuntibus est maxime necessaria, non frangatur, sed foveatur: oleum autem lenitivum est, et penetrativum usque ad intima, et etiam diffusivum, et ideo, quantum ad utrumque praedictorum, est conveniens materia hujus sacramenti. *Thom.* sent. IV. dist. XXIII. qu. I. art. III.

1) *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 7. art. III. n. 9. *Greg.* Sacram. Opp. III. p. 235. *Goar.* Euchol. p. 417 sq. *Arcud.* Sacram. V, 5. die verschiedenen Ordnungen der h. Oelung bei *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

2) *Goar.* Πάτερ ἅγιε, ἰατρὲ τῶν ψυχῶν καὶ σωμάτων, ὁ πέμψας τὸν μονογενῆ σου υἱὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν πᾶσαν νόσον ἰώμενον καὶ ἐκ θανάτου λυτρούμενον, ἴασαι καὶ τὸν δοῦλόν σου τόνδε ἐκ τῆς παρεχούσης αὐτὸν σωματικῆς καὶ ψυχικῆς ἀσθενείας καὶ ζωοποίησον αὐτὸν κ. τ. λ. Euch. p. 417. Cf. *Arcud.* Sacram. V, 7. *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

3) *Innoc.* Ceterum illud superfluum esse videmus adjectum, ut de episcopo ambigatur, quod presbyteris licere non dubium est. Nam idcirco presbyteris dictum est (*Jacob.* V.), quia episcopi occupationibus aliis impediti ad omnes languidos ire non possunt. Caeterum si episcopus aut potest, aut dignum ducit, aliquem a se visitandum, et benedicere et tangere chrismate, sine cunctatione potest, cujus est chrisma conficere. Epl. ad Decent. c. VIII. n. XI. *Chrodegang.* regul. can. c. LXXI. Dafür sprechen auch viele Beispiele. S. *Mart.* A. E. R. I, 7. art. III.

4) *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 4. *Chrys.* Sacerd. III, 6. *Innoc.* ad Decent. Epl. c. VIII.

5) Bei den Griechen ordentlich durch ihrer sieben (*Allat.* cons. perp. Eccl. or. et occid. III, 16. n. 15. *Arcud.* Sacram. V, 6. *Goar.* Euch. p. 408 sq. 428 sq.), zum wenigsten durch ihrer drei (*Arcud.* V, 6.). Daß auch im Orient öfter mehrere Priester zusammen das Sacrament ausspen-

und wo den Laien ein Gebrauch des heil. Oeles zugeſtanden wird, kann nicht einmal an eine Nothölung, ſondern eben nur an eine unſacramentliche, bloß religiös-medicinelle Salbung gedacht werden, wobei nicht Sündentilgung, ſondern Erleichterung der Krankheit intendirt und ex opere operantis erwirkt wird [1]).

Nach den Worten des Jacobus, der Praxis der Kirche, dem Begriffe und der Abſicht des Sacraments iſt daſſelbe ordentlich nur den gefährlich darniederliegenden [2]) Gläubigen [3]), und eben,

---

beten, erhellt aus der Geſchichte und den Ritualien. Sieh *Martene* A. E. Rit. I, 7. art. III. n. 3., daß ſo keine Multiplication der Oelung bewirkt werde, erinnert *Goar*. Euch. p. 438:

†) Daß Einer nicht genüge, läßt ſich aus *Jac.* V, 14. nicht folgern. Die Praxis ſpricht dafür, daß Einer hinreiche. Cf. *Martene* cit. n. 5.

1) Solche wunderbare Heilungen durch die Anwendung des geweihten Oeles erzählen *Tert.* Scorpiac. c. I. *Hier.* vit. Hilarion. *Pallad.* Hist. Lausiac. c. XXII. XLI. *Sulpit. Sev.* Hist. S. Martin. Turon. c. XV. Simeon Stylites weihte Oel zu dieſem frommen medizinellen Gebrauche (*Theodoret.* vit. Simeon. c. XI.), eben ſo der Abt Benjamin (*Pallad.* Histor. Laus. c. XVI.). Die apoſtoliſchen Conſtitutionen geben eine beſondere Formel zur Weihe eines ſolchen Oelſacramentals (l. VIII.). Medizinelle Salbung mit Oel auch in den Klöſtern eingeführt. *Isid.* (Abb.) reg. monach. n. XIX. or. III. n. 1. So bedienten ſich die Gläubigen des Oels aus den Kirchenlampen. *Chrys.* in Matth. Hom. XXXII. n. 6. *Agobard.* Melius enim facerent (die vom Teufel Geſchlagenen und Gebrannten, anſtatt an die Kirche, wo ihnen dies begegnet iſt, Alles zu verſchenken), si sua pauperibus et hospitibus erogarent, et ad presbyteros ecclesiae currerent, ungendi oleo secundum praeceptum evangelicum et apostolicum cum jejuniis et orationibus, quibus sociari debet eleemosyna. Epl. ad Barthol. Epp. Narbonn. de quorund. illusione signorum. n. XII. *Rimbert.* Quanti vero oratione illius et unctione sacri olei sanati sint, enumerare non possumus . . . certatim ad eum non solum de ipsius dioecesi, sed etiam de longinquo venire solebant aegrotantes, medicinam salutis ab eo poscentes. Vita S. Anskar. c. XXXIX.

2) *Eugen.* IV. Hoc sacramentum nisi infirmo, de cujus morte timetur, dari non debet. Decret. ad Armen.

3) *Innoc.* Quod (*Jacob.* V.) non est dubium de fidelibus aegrotantibus accipi vel intelligi debere, qui sancto oleo chrismatis perungi possunt, quod ab episcopo confectum non solum sacerdotibus, sed et omni-

weil die weitere Reinigung der Seele deſſen Hauptabſicht iſt, denen, welche aus der Periode und dem Zuſtande der Unſchuld bereits ausgetreten ſind, zu ſpenden [1]).

Anmerkung. Innocenz wollte nicht (Epl. ad Decent.), daß den Verbrechern, zur öffentlichen Buße Verurtheilten, die letzte Oelung gar nicht ertheilt würde, ſondern daß ihnen dieſes Sacrament wann und wie die übrigen ausgeſpendet würde (ibd. c. VIII. n. 11.), alſo im Fall der äußerſten Noth (ibd. VII. n. 10.), wohingegen die übrigen Gläubigen es auch außer dem Fall der äußerſten Noth empfingen.

IV.

Wirkung der heiligen Oelung.

Das Sacrament bewirkt zunächſt, und hauptſächlich und allzeit Nachlaſſung der Sünden [2]), ferner Erleichterung, Kräftigung des Geiſtes zum Leidens- und Todeskampfe und zur Ueberwindung der Verſuchungen. Secundär aber und hypothetiſch, wo es Gottes Wille und zum Heile unſerer Seele iſt, wird dadurch Geneſung des Leibes [3]), oder doch Erleichterung der Krankheit bewirkt. Einen Charakter prägt es nicht ein, und kann daſſelbe alſo, wie oft Jemanden eine Krankheit befällt, wiederholt werden [4]).

Anmerkung I. Daraus, daß bei Jakobus die Erleichterung

---

bus uti christianis licet, in sua aut suorum necessitate ungendum. Epl. ad Decent. c. VIII. n. XI.

1) Vierzehn Jahre beſtimmen *Odo* (Paris.) statut. synod. (1197) c. VIII. n. 2. *Richard.* (Epp. Sarum.) c. LXVII. Achtzehn Jahre *Durant.* I, 8. n. 25. Cf. *Martene* A. E. R. I, 7. art. I. n. 4. Aus demſelben Grunde wurde auch den von Kindheit an ihres Verſtandes Beraubten die Oelung nicht ertheilt nach Eccles. Paris. statut. 1557. Eben ſo nicht den neugetauften Erwachſenen.

2) *Jac.* V, 14. *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. II. can. II. *Goar.* Euchol. p. 427. Eben ſo die Gebete zur Weihung des Oeles. Ibid. p. 408 sq. *Assem.* cod. lit. eccl. univ.

3) *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. II. *Goar.* Euchol. p. 408 sq. 428 sq.

4) *Caesar.* Serm. de christiano nomine. CCLXV. n. 3. *Pet.* (Venerab.) l. VI. Epl. VII. *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. III.

des körperlichen Leidens als Wirkung der Oelung zuerſt angeführt wird, folgt nicht, daß ſie als hauptſächliche Wirkung zu betrachten ſey.

Anmerkung II. Es kann nicht geſagt werden, daß die heil. Oelung hauptſächlich und eigentlich zur Auslöſchung der Sündenneigungen eingeſetzt ſey, denn 1) redet Jakobus von Sünden, nicht Sündenneigungen, 2) hätte er dann nicht ſagen können, „wenn er in Sünden iſt," da Niemand ordentlich von Sündenneigungen frei iſt. 3) Iſt dafür kein Sacrament beſonders eingeſetzt, um die Sündenneigungen zu tilgen; 4) widerſpricht der Behauptung, die wir bekämpfen, auch die Erfahrung; 5) wäre dann das Sacrament mehr für die Geſunden als für die Kranken und Sterbenden eingeſetzt, da erſtere mehr von der Neigung zur Sünde zu befahren haben, denn letztere.

§. 6. Die Ordination.

Die von Chriſtus den Apoſteln verliehene Macht und Vollmacht der Heiligen beſteht in der Kirche, wie und weil ſie ſelbſt für alle Zeiten beſteht; durch ſie erhält die Kirche Chriſti ſich als ſolche. Kraft ſeines Auftrags und der Gegenwart und Aſſiſtenz ſeines Geiſtes geſchieht die Uebertragung göttlicher Ermächtigung von Geſchlecht zu Geſchlecht in einem beſondern Sacramente, von jener höhern Macht und Würde (ordo, τάξις [1]), zu welcher es erhebt, Ordination genannt [2]). Weiter heißt daſſelbe Handauflegung [3]), Segnung [4]), Sacrament des Vorſtehers †), und die

---

1) Ἱερὰ τάξις *Greg. Naz.* or. XXI. ἱερὰ στάσις (id. ibid.). μέγα βῆμα (id. ibd.), ordo sacerdotalis (*Tert.* exhort. castit. c. VII.), ordo ecclesiasticus *Hier.* in Ez. XLIV. auch κλῆρος *Cornel.* Epl. ad Fabium Antioch. n. VI. VII.

2) Ordinatio *Cyp.* Epl. XXXIII. LXVIII. *Firmil.* Epl. ad Cyp. (int. Cyp. Epl. LXXV.)

3) Χειροτονία *Ignat.* Philad. n. X. *Const. Apl.* VIII, 16. 17 etc. χειροθεσία *Balsam.* in Can. Apl. XXXVI.

4) Benedictio presbyterii *C. Caesaraug.* (630) c. I. *Aur.* V. (540) c. IV. *Steph.* II. in C. Caris. (752) c. X. XIII. XIV. benedictio levitica *Conc. Arel.* II. c. XLIV.

Würde ſelbſt, ſ. Dienſt [1]), Aufſicht [2]), Vorſteherthum, Vorſteherſchaft [3]), Aelteſtenwürde [4]), und ihre verſchiedenen Abſtufungen ſind: 1) die des Hohen- oder Erzprieſters [5]) oder Biſchofs [6]), 2) die des Prieſters [7]), auch mit dem Zuſatze des zweiten Ranges [8]), 3) die des Diakons, welche Gliederung im alten

†) Sacramentum antistitis *Pacian.* de bapt. n. VII.

1) Διακονία (עבדה). So der Apoſtolat *Act.* I, 17. 25. VI, 4. (mit τοῦ λόγου) XX, 24. XXI, 19. *Rom.* XI, 13. II *Cor.* XI, 7. I *Tim.* I, 12. II *Tim.* IV, 11. der Kirchendienſt im Allgemeinen I *Cor.* XII, 5. *Col.* IV, 17. II *Tim.* IV, 5. *Apoc.* II, 19. διάκονοι τοῦ θεοῦ II *Cor.* VI, 4. I *Thess.* III, 2. (wenn die Lesart ächt iſt) τοῦ Χριστοῦ II *Cor.* XI, 23. *Col.* I, 7. I *Tim.* IV, 6. τῆς καινῆς διαθήκης II *Cor.* III, 6. τοῦ εὐαγγελίου *Col.* I, 23. *Eph.* III, 7. τῆς ἐκκλησίας *Col.* I, 25. τῆς δικαιοσύνης II *Cor.* XI, 15. δι' ὧν ἐπιστεύσατε I *Cor.* III, 5. οἰκονομία I *Cor.* IX, 17. *Eph.* III, 2. *Col.* I, 25. (vgl. θεοῦ οἰκόνομος *Tit.* I, 7. ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ I *Tim.* VI, 11. II *Tim.* III, 17.) στρατεία I *Tim.* I, 18. II *Cor.* X, 3. (Cf. *Num.* VIII, 24.) ἱερουργία *Rom.* XV, 16. ἱεραρχία. S. *Suicer.* h. v. λειτουργία *Clem.* I Cor. n. XLIV. *Pet. Alex.* can. X. *Suicer.* h. v.

2) Ἐπισκοπὴ *Act.* I, 20. I *Tim.* III, 7. *Clem.* I Cor. n. XLIV.

3) Ἡγούμενοι *Heb.* XIII, 7. *Eus.* D. E. VII, 1.

4) Πρεσβύτεροι (ſo die Apoſtel) I *Pet.* V, 1. II *Joan.* I. Cf. *Phil.* II, 25. ποίμενες *Eph.* IV, 11. Cf. I *Pet.* V, 2 sq. XX, 28. *Joan.* XXI. weiter *Jerem.* III, 15. antistites *Cyp.* Epl. LXVIII.

5) Ἀρχιερεὺς *Const. Apl.* II, 20. *Greg. Naz.* or. V. *Theod.* in Num. qu. XVIII. ἱέραρχος *Dionys.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 2. n. III. §. 3. 4. summus sacerdos *Amb.* Myst. II. n. 6. III. n. 8. princeps sacerdotum (Pseudo) *Amb.* (Hilar.) in Eph. c. IV. ποίμην *Const. Apl.* II, 28. sacerdos *Cyp.* Epl. LV. LXV. So die Dignität ἀρχιερωσύνη *Const. Apl.* VIII, 46. ἀρχιερατικὴ χάρις *Theod.* H. E. I, 23. IV, 7. Cf. הכהן *Exod.* XXIX, 30. *Lev.* XXI, 21 etc. ſpäter כהן הגדול II *Reg.* XII, 11. כהן הראש

6) Ἐπίσκοποι, welcher Name auch den Prieſtern Anfangs als Bezeichnung der Function zugelegt (*Act.* XX, 28. *Phil.* I, 1. *Tit.* I, 7. I *Tim.* III, 2. Cf. *Chrys.* in Phil. I. n. 1. *Oecum.* in Act. XX, 28.), ſpäter als Name der Würde den Biſchöfen allein vorbehalten blieb.

7) *Act.* XIV, 22. XV, 2. 4. 6. 22. XX, 17. I *Tim.* V, 17—19.

8) Secundi sacerdotes (S. *Sirmond.* zu *Sidon. Apoll.* Epl. IV, 12.), sacerdotes secundi ordinis *Sidon. Apoll.* Epl. IV, 11, 22. (Cf. כהני המשנה).

Teſtamente in der des Hohenprieſters, der Prieſter und der Leviten ihre Analogie hat.

I.

Wirklichkeit der Ordination.

I. Chriſtus, der Hoheprieſter per eminentiam [1]), hat zu ſeiner Repräſentation, zur Fort- und Vollführung ſeines Prieſterthums auf Erden die Apoſtel mit ſeinem Geiſte geſalbt, in alle Welt und Zeit geſandt zur Sühne und Heiligung durch Taufe [2]), Buße [3]), Darſtellung und Erneuung ſeines Opfers in der Euchariſtie [4]), Mittheilung ſeines Geiſtes. Nach und kraft ſeiner Inſtitution beſteht das apoſtoliſche Prieſterthum von der Zeit ſeiner Gründung bis dahin, wo keine Zeit mehr iſt. Der Fortbeſtand der Sache iſt mit ihr ſelbſt geſetzt und gehört mit zu deren innern Qualität. Wie Chriſti Prieſterthum und darnach jenes der Apoſtel, ſo iſt auch deſſen Fortdauer in der Kirche gewiß. Welche anders meinen, leeren ſeine Verheißung: Bis an der Welt Ende bei den Apoſteln zu ſeyn (*Matth.* XXVIII.), ihnen den Geiſt zu ſenden, daß er allzeit bei ihnen bleibe (*Joan.* XIV.), vollkommen aus.

II. Die Apoſtel haben, wie die Macht zu lehren, ſo auch die Vollmacht ſeine Sacramente auszuſpenden, als von Chriſto ihnen verliehene allzeit anerkannt, dieſelbe überall praktiſch und theoretiſch ausgeſprochen. Wie ihnen die Fülle des Geiſtes zu Theil geworden, ſo ſehen wir dieſelben auch Andern den Geiſt mittheilen [5]). Wie ihnen die Machtfülle des Miniſteriums gegeben war, ſo beſtellten und weihten ſie hinwiederum Andere zu Diakonen [6]), Prieſtern, Biſchöfen [7]), und beauftragten dieſe letzteren desgleichen

1) *Ps.* CX. *Heb.* V. VII. etc. *Tert.* Authenticus pontifex dei patris. Marc. IV, 35. Christus proprius et legitimus dei antistes. Ibid. V, 9. *Const. Apost.* Φίλιππος καὶ Ἀνανίας ... ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ προεχειρίσθησαν τοῦ ἀρχιερέως τοῦ ἀσυγκρίτου θεοῦ. VIII, 46.

2) *Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.

3) *Matth.* XVIII. *Joan.* XX.

4) *Luc.* XXII.

5) *Act.* VIII.

6) *Act.* VII.

7) I *Tim.* IV, 14. II *Tim.* I, 6.

wiederum in ähnlicher Weiſe diejenigen, die da würdig ſind, mit ähnlicher Macht zu bekleiden [1]). Wie hiedurch im Allgemeinen die Fortdauer und Fortpflanzung höherer Würde und Gewalt in der Kirche angezeigt iſt, ſo erhellt im beſondern dieſes, daß ſolche bis zum Ende der Zeit fortbeſtehen ſoll, daraus, daß bis zur Ankunft Chriſti am Ende der Welt die Feier der Euchariſtie nicht aufhören ſoll [2]).

III. Die Kirche hat allzeit eine beſondere Würde, Ordnung als von den Apoſteln überkommen, und eine beſondere Macht und Weiſe ihrer Uebertragung und Fortpflanzung (Ordination) in ſich erkannt und praktiſch ausgeſprochen. Die Ordination erkennen alle Kirchen, die neſtorianiſche, griechiſche, jakobitiſche ꝛc., was näher zu beweiſen überflüſſig ſeyn würde; man ſehe nur deren Ritualien [3]).

IV. 1) Die Wirklichkeit, Fortdauer und Nothwendigkeit der Kirche, der Sündentilgung und Heiligung implicirt die des Prieſterthums. Ohne Prieſterthum keine Entſündigung, kein Opfer, ohne dieſe keine Kirche Chriſti. 2) Der alte Bund hatte ſein Prieſterthum, der neue muß auch ſeines haben; wie jener die Abſchattung, ſo dieſer die Wahrheit des Prieſterthums, wie und weil dort nur äußerliche Sühnung, vorbildliches Opfern, hier alles dieſes in Wahrheit iſt. 3) So wirkt alſo Gott der Menſchen Heil durch Menſchen? Um deren Heil zu gründen iſt Jeſus Menſch geworden, und thront der Menſch Jeſus Chriſtus zur Rechten Gottes. So erſcheint, wie Gott das Heil der Menſchen weiter durch Menſchen vermitteln will, da die Apoſtel in die Welt geſandt, Cornelius an Petrus (*Act.* X, 16.), Paulus zu Ananias verwieſen (IX, 6.) werden, Philippus durch den Geiſt zum Kämmerling gebracht (*Act.* VIII.) wird. — Es beſteht aber das Prieſterthum nur durch fortwährende Sendung, Uebertragung der Macht und Vollmacht im

1) I *Tim.*

2) I *Cor.* XI, 26.

3) S. die Ordinationsordnungen der Griechen *Goar.* Euch. p. 292. *Morin.* ordin. p. 18 sq. der Maroniten *Morin.* ibid. p. 314. *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. VIII. p. 54 sq. T. IX. p. 159. der Neſtorianer *Morin.* ibid. p. 364. Cf. *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 331 sq.

Namen Chriſti und der Kraft ſeines Geiſtes, durch Ordination und geiſtige Fortpflanzung, wie das Aharoniſche dort durch phyſiſche Fortpflanzung.

Anmerkung. Daß wegen des allgemeinen idealiſchen Prieſterthums aller Chriſten [1]) das beſondere und eigentliche Prieſterthum in der Kirche nicht in Anſpruch genommen werde, erhellt wie logiſch, ſo hiſtoriſch. Alle haben Chriſti Gleichniß durch die Taufe, ſeine Salbung in der Firmung, Alle eſſen das Prieſterbrod des neuen Teſtaments, ſchließen ſich bei der Opferhandlung innigſt an den Prieſter an, der in Aller Namen das Heilige verrichtet [2]), darum haben aber nicht Alle die Sendung und die Macht der Schlüſſel und des Opfers [3]) und der Geiſtesertheilung; darum ſind doch einige Prieſter in einem ſpeziellen Sinne des Wortes [4]). Wegen des idealiſchen Königthums aller Chriſten will Niemand ſich Scepter und Krone nehmen, und wegen des idealen Prieſterthums wollen ſie Alle nach dem Rauchfaß greifen! Israel war ein prieſterliches Volk, und dennoch war es nur der Prieſter, welcher das Opfer verrichten durfte, durch welchen Jehovah das Volk ſühnte [5]).

II.

Grade der Ordination.

Es ſind aber in der Ordination die drei Abſtufungen des

---

1) *Apoc.* I, 6. Christus fecit nos reges et sacerdotes. Cf. V, 10. XX, 6. I *Pet.* II, 5. 9. *Iren.* Omnes justi sacerdotalem habent ordinem. (Eine griechiſche Lesart: Πᾶς βασιλεὺς δίκαιος ἱερατικὴν ἔχει τάξιν.) IV, 8. n. 3. *Tert.* castit. c. VII. *Orig.* in Lev. Hom. IX. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. XXI. n. 6. (mit Beziehung auf das Sacrament des Chrisma.) *Ambr.* Omnes filii ecclesiae sacerdotes sunt, ungimur enim in sacerdotium sanctum, offerentes nosmetipsos deo hostias spirituales. In Luc. l. V. n. 39. *Aug.* Omnes sacerdotes, quoniam membra sunt unius sacerdotis. Civ. dei XX, 10.

2) *Innocent.* III. de mysteriis missae. III, 5. *Bened.* XIV. sacrif. miss. sect. I. n. CCXXVI.

3) Cf. *Harduin.* diss. de potestate consecrandi. c. II.

4) *Prosper.* Totus populus Christianus sacerdotalis est. Verum plenius hoc ipsi rectores plebis accipiunt, qui specialius summi pontificis et mediatoris personam gerunt. In Psalm. CXXXI, 16.

5) Cf. *Lev.* IV, 3. V, 16. VI, 15. XVI, 62. XXI, 10. *Num.* VIII, 19.

Episcopats, Presbyterats und Diakonats [1]), wie sie schon bei den ältesten Kirchenlehrern besondert und geordnet werden. Man sehe Clemens [2]), Ignatius [3]), Clemens von Alexandrien [4]), Origenes [5]), Hippolyt [6]), Archelaus [7]), Optatus [8]), Siricius [9]), Augustin [10]).

Die Fülle der priesterlichen Gewalt ist von Christo den Aposteln übergeben, durch diese auf ihre Nachfolger [11]), die Bischöfe,

---

1) Daß die ordines minores und der Subdiaconat keine sacramentliche Dignität haben, lehren dem Alterthum gemäß *Amalar.* div. offic. II, 6. *Urban.* II. in Conc. Benev. (1091) c. I. *Gratian.* dist. XXI. init. *Pet. Lomb.* Sent. l. IV. dist. XXIV. *Goar.* Not. in Euch. p. 247. n. 5. *Junius.* de Sacram. diss. IX. qu. VI. c. I. *Benedict.* XIV. Syn. dioeces. VIII, 9.

2) Ad Cor. XLII. wo jedoch nur ἐπίσκοποι und διάκονοι erwähnt sind.

3) Epl. ad Trall. n. III. Magn. n. II. VI. Smyrn. n. VIII.

4) Paed. III, 12. Str. VI, 13. Wenn er Str. VII, 1. nur der Priester und Diakonen erwähnt, so ist in dieser Dichotomie im Priester der Bischof einbegriffen. S. *Potter.* h. l.

5) In Matth. comm. Ser. n. 10. 12. 14 etc. in Rom. II, 1.

6) Οἱ ἐπίσκοποι καὶ διάκονοι μετὰ τὸν θεὸν τὸν παντοκράτορα καὶ τὸν ἠγαπημένον αὐτοῦ υἱὸν καὶ τὸ πανάγιον αὐτοῦ πνεῦμα δύνασται ὑπάρχουσι τῆς ἐκκλησίας. De charism. trad. apost. n. XXIV.

7) Fundamentum nostrum, id est ecclesiae, Paulus posuit, et legem tradidit, ordinatis ministris et presbyteris et episcopis, in ea describens per loca singula, quomodo et qualiter oporteat ministros dei, qualiter fieri presbyteros, qualesque esse debeant, qui episcopatum desiderant. Disp. c. Man. n. LI.

8) Quid (memorem) diaconos in tertio? quid presbyteros in secundo constitutos? Ipsi apices et principes omnium episcopi. De Schism. Donat. l. I.

9) Epl. X. ad Epp. Gall. n. 5. 6.

10) Quam enim multos episcopos optimos viros sanctissimosque cognovi, quam multos presbyteros, quam multos diaconos, et cujuscemodi ministros sacramentorum, quorum virtus eo mihi mirabilior et majore praedicatione dignior videtur, quo difficilius est eam in multiplici hominum genere, et ista vita turbulentiore servare. Non enim sanatis magis, quam sanandis hominibus praesunt. Mor. eccl. cathol. I, 32. n. 69.

11) *Iren.* Quibus illi (episcopis apostoli) eam, quae in unoquoque loco est, ecclesiam tradiderunt. IV, 33. n. 8. *Tert.* Edant ergo (haeretici) origines ecclesiarum suarum, evolvant ordinem episcoporum suorum ita

vererbt worden. Sie waren die oberſten Vorſteher der Kirche [1]), Gottes und Chriſti Stellvertreter [2]). Ohne ſie keine Taufe [3]), keine Feier der Euchariſtie [4]), keine Reconciliation der Büßenden [5]), überhaupt nichts von allem dem, was zur Kirche gehört [6]). Ihr Unterſchied von den Prieſtern, mit welchen ſie Anfangs dieſelben Namen gemein hatten, erhellt ſchon aus der Schrift [7]) und

---

per successiones ab initio decurrentem, ut primus ille episcopus aliquem ex apostolis, vel apostolicis viris . . . habuerit auctorem et antecessorem. Praesc. c. XXXII. *Cyp.* Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a deo missi constituerunt, et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Epl. LXXV. Cf. Epl. XLII. *Eus.* heißt die Reihenfolge der Biſchöfe τὰς τῶν ἱερῶν ἀποστόλων διαδοχὰς. H. E. I, 1. ſo öfter. Eben ſo *Clem.* Str. VI. 13. *Lucif.* (Calar.) Crede; sicuti credimus nos, qui ex beatorum apostolorum successione sumus episcopi. Pro Athan. I, 23. *Hier.* Apud nos apostolorum locum episcopi tenent. Epl. XXVII. ad Marcell. So hießen ſie auch in älterer Zeit ſelbſt Apoſtel. *Theod.* in I Cor. XII, 28.

1) *Herm.* Episcopi id est praesides ecclesiarum. Past. lib. III. Sim. IX. n. XXVII. *Orig.* Cui (ecclesiae praesidi) dispensatio credita est. In Luc. Hom. XXXIV. *Cyp.* Episcopi, qui in ecclesia praesidemus. Unit. 397. *Bal.*

2) *Ignat.* Trall. n. II. III. Smyrn. n. IX. Eph. n. IV. Rom. n. IX.

3) *Ignat.* Οὐκ ἐξὸν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν, οὐδὲ ἀγαπὴν ποιεῖν. Smyrn. n. VIII.

4) *Ignat.* Smyrn. n. VIII. *C. Carth.* II. c. IX. *Carth.* IV. c. X. XI.

5) *Pacian.* Si ergo et lavacri et chrismatis potestas, majorum et longe charismatum ad episcopos inde (ab apostolis) descendit, et ligandi quoque jus adfuit atque solvendi. Quod etsi nos ob nostra peccata temerarie vindicamus, deus tamen illud ut sanctis et apostolorum cathedram tenentibus non negabit, qui episcopis etiam unici sui nomen indulsit. Ad Sympron. Epl. I. n. VI.

6) *Ignat.* Μηδὲις χωρὶς ἐπισκόπου τι πρασσέτω τῶν ἀνηκόντων εἰς τὴν ἐκκλησίαν. Smyrn. n. VIII. Magn. n. IV. Polyc. n. IV. *Const. Apost.* Ὁ ἐπίσκοπος . . . γνώστως φύλαξ, μεσίτης θεοῦ καὶ ὑμῶν ἐν ταῖς πρὸς αὐτὸν λατρείαις . . . οὗτος μετὰ θεὸν πατὴρ ὑμῶν, δι' ὕδατος καὶ πνεύματος ἀναγεννήσας ὑμᾶς εἰς υἱοθεσίαν· οὗτος ἄρχων καὶ ἡγούμενος ὑμῶν . . . . οὗτος ὑμῶν ὁ ἐπίγειος θεός. II, 26.

7) *Tit.* I, 5. Hujus rei gratia reliqui te Cretae, ut constituas per

noch mehr aus der Tradition. Man höre Ignatius [1]), Irenäus [2]), Origenes [3]), Euſebius [4]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen [5]), Hilarius [6]), Theodoret [7]), Cyrillus von Alexandrien [8]), Hieronymus [9]), Innocenz †), Cöleſtin ††). Dieſe haben das Prieſterthum

---

civitates presbyteros, sicut et ego disposui tibi. I *Tim.* V, 19. Adversus presbyterum accusationem noli recipere, nisi sub tribus aut duobus testibus. V, 17. Qui bene praesunt presbyteri, duplici honore digni habeantur etc.

1) Σπουδάζετε πάντα πράσσειν, προκαθημένου τοῦ ἐπισκόπου εἰς τόπον θεοῦ καὶ τῶν πρεσβυτέρων εἰς τόπον τοῦ συνεδρίου τῶν ἀποστόλων, καὶ τῶν διακόνων τῶν ἐμοὶ γλυκυτάτων πεπιστευμένων τὴν διακονίαν Ἰ. X. Magn. n. VI. Πάντες τῷ ἐπισκόπῳ ἀκουθεῖτε, ὡς Ἰησοῦς Χριστὸς τῷ πατρὶ, καὶ τῷ πρεσβυτερίῳ ὡς τοῖς ἀποστόλοις· τοὺς δὲ διακόνους ἐντρέπεσθε, ὡς θεοῦ ἐντολήν. Smyrn. n. VIII. (Cf. Trull. n. III.)

2) In Mileto enim convocatis episcopis et presbyteris, qui erant ab Epheso et omnibus civitatibus. (Act. XX, 17 etc.) III, 14. n. 2. woraus klar iſt, daß er beide Dignitäten wohl unterſcheidet, wenn er auch, wie z. B. IV, 16. 2. Epl. ad Victor. (*Eus.* V, 24.) die Biſchöfe πρεσβυτέρους benennt.

3) Ἐπισκοπικὸς θρόνος, πρεσβυτερίου τιμὴ, διακονία εἰς λαὸν τοῦ θεοῦ. In Matth. T. XV. n. 26.

4) Τῶν τοῦ θεοῦ λειτουργῶν τὰ ἀκροθίνια (die Biſchöfe). Vit. Const. IV, 7.

5) Ueberall iſt der Unterſchied ſcharf gezeichnet.

6) Er bezeichnet ſie als populi principes. In Matth. comm. c. XXVII. n. 1.

7) Τοὺς μὲν ἱεροσύνης ἀξιώσειν, τοῖς δὲ τὴν τούτων ἡγεμονίαν ἐπίστευσε. De Provid. or. VII.

8) Ἐπισκόποις μὲν γὰρ ἅτε δὴ τότε καθηγεῖσθαι λαχοῦσιν, καὶ μὴν τοῖς ἐπὶ τὴν μείω διέπουσι τάξιν, πρεσβυτέροις δὲ φημὶ πεπίστευται τὸ θυσιαστήριον καὶ τὰ ἔσω τοῦ καταπετάσματος, οἷς ἂν πρέπει καὶ λέγεσθαι, καὶ φύλαξουσι τὴν ἱερατείαν αὐτὴν. διακόνοις γε μὴν φυλάξουσι τὰς φυλακὰς τῆς σκηνῆς καὶ πάντα τὰ σκέυη αὐτῆς. Ador. Spir. et verit. l. XIII. p. 454. T. I. *Aub.*

9) Ecclesiae salus in summi sacerdotis dignitate pendet. Cont. Lucifer. c. IV. In Epl. XXXIV. ad Nepotianum ſagt er, daß der Biſchof ſich zu den Prieſtern verhält, wie der Vater zu den Kindern, Aharon zu ſeinen Söhnen. Epl. CI. ad Evang. ſagt er, daß die Biſchöfe allein die Ordination ertheilen.

in geringerer Fülle und Entwickelung, darum aber doch immer eine ſehr hohe Stellung in der Kirche [1]), die Macht des Opfers und der Schlüſſel, außerordentlich auch die der Geiſtesmittheilung in der Firmung, nehmen einen innigen Antheil bei der Wahl der Kirchendiener zum heil. Dienſte [2]). Der Anfang der prieſterlichen Dignität ſtellt ſich uns in dem Diakonat dar; ſeine liturgiſche Qualität erhellt aus der Geſchichte ſeiner Inſtitution. Nach der Apoſtelgeſchichte wurden Männer voll vom heiligen Geiſte (*Act.* VI, 3—5.) dazu erwählt und durch Handauflegung und Gebet ordinirt (6.), von ihnen ſofort das Evangelium verkündet [3]), daß alſo, wenn auch die Pflege der Armen ihrer Obſorge anvertraut [4]), und durch deren Klage dieſe neue Creation veranlaßt war, nichts deſto weniger ihre Bedeutung hierauf nicht beſchränkt werden darf; darum ſtehen ſie auch in den pauliniſchen Briefen neben den Biſchöfen, Prieſtern [5]), eben ſo in den Schriften der Väter [6]), welche ihnen auch ausdrücklich die liturgiſche Dignität vindiciren, wie Ignatius [7]), Polykarpus †), Juſtin ††), Clemens von Alexandrien

†) Presbyteri, licet secundi sint sacerdotes, pontificatus tamen apicem non habent. Epl. ad Decent. n. VI.

††) Sciant se, si tamen censentur episcopi, dignitate vobis esse subjectos. Epl. XXI. ad Epp. Gall. c. I. n. 2.

1) *Clem.* Κολληθῶμεν οὖν ἐκείνοις, οἷς ἡ χάρις ὑπὸ τοῦ θεοῦ δέδοται. I Cor. n. XXX. ὑποτάγητε τοῖς πρεσβυτέροις. n. LVII. *Ignat.* Magn. n. VI. Nach *Orig.* ſind die ἐπίσκοποι καὶ πρεσβύτεροι ἐν ἐκκλησιαστικῇ ὑπεροχῇ. In Joan. T. XXXII. n. 7.

2) *Hier.* Sacerdotes . . . qui dant baptismum, et ad Eucharistiam domini imprecantur adventum, faciunt oleum chrismatis, manus imponunt, catechumenos erudiunt, Levitas et alios constituunt sacerdotes etc. in Sophon. c. III.

3) So Stephanus *Act.* VI, 8 sq. VII, 1 sq. Philippus *Act.* VIII, 5 sq.

4) *Orig.* in Matth. T. XVI. n. 22.

5) *Phil.* I, 1. I *Tim.* III, 2. 8. 12. 13.

6) *Clem.* Κατὰ χώρας οὖν καὶ κατὰ πόλεις κηρύσσοντες (οἱ ἀπόστολοι) καθίστανον τὰς ὑπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν. I Cor. n. XLII. *Ignat.* Magn. n. II. *Tert.* Praescr. XLI. Bapt. XVII. *Aug.* Epl. XXI. ad Valerium. n. 1.

7) Δεῖ δὲ καὶ τοὺς διακόνους ὄντας μυστήριον (μυστηρίων) Ἰησοῦ Χριστοῦ κατὰ πάντα τρόπον πᾶσιν ἀρέσκειν. Οὐ γὰρ βρωμάτων καὶ ποτῶν

(Strom. VII, 1.), Cyprian [1]), Gregor von Nazianz [2]), Ambroſius [3]), Hieronymus [4]), Siriziuſ [5]), Theodoret [6]), eben ſo die Concilien [7]). Die Diakonen ertheilten in Abweſenheit des Biſchofs und des Prieſters die Taufe, ſpendeten die Euchariſtie [8]), laſen nicht nur dem Volke das Evangelium [9]), ſondern predigten auch in Abweſenheit des Prieſters, obgleich auch andererſeits die Väter deren Inferiorität gegen die Prieſter feſthalten [10]).

εἰσιν διάκονοι, ἀλλ' ἐκκλησίας θεοῦ ὑπηρέται. Trall. II. Τοὺς διακόνους ἐντρέπεσθε, ὡς θεοῦ ἐντολήν. Smyrn. n. VIII. Magn. VI.

†) Διάκονοι ἄμεμπτοι κατενώπιον αὐτοῦ, ὡς θεοῦ ἐν Χριστῷ διάκονοι, καὶ οὐκ ἀνθρώπων . . . Διὸ δέον ἀπέχεσθαι ἀπὸ πάντων τούτων (ἀτόπων), ὑποτασσομένους τοῖς πρεσβυτέροις καὶ διακόνοις. Phil. n. IV.

††) Οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστηθέντος ἄρτου καὶ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσιν ἀποφέρουσι. Apol. I. c. LXV.

1) Diaconos . . . apostoli sibi constituerunt episcopatus sui et ecclesiae ministros. Epl. LXV. Cf. Diaconium sanctae administrationis. Epl. ad Cornel. LII.

2) Ἐχειροτονήθη . . . διάκονος ὡς καὶ τῷ πρεσβυτέρῳ διακονήσων, ὁ καὶ τοῦ ἔργου τῆς ἐκκλησίας ἐπιμελησόμενος. Epl. CCV.

3) De offic. I, 50. n. 255.

4) De septem electis in ministerium domini princeps fuit (Stephanus). In Ezech. XLIV.

5) Epl. X. ad Epp. Gall. n. 5 sq.

6) Τὴν θείαν λειτουργίαν πεπιστευμένοι. In I Tim. III, 8.

7) *C. Ancyr.* Διακόνους ὁμοίως θύσαντας (den Götzen), μετὰ δὲ ταῦτα ἀναπαλκίσαντας τὴν μὲν ἄλλην τιμὴν ἔχειν, πεπαῦσθαι δὲ αὐτοὺς πάσης τῆς ἱερατικῆς λειτουργίας, τῆς τε τὸν ἄρτον ἢ ποτήριον ἀναφέρειν ἢ κηρύσσειν. c. II. *C. Nic.* Εἰδότες (die Diakonen, welche darum auch ſich beſcheiden ſollen), ὅτι μὲν ἐπισκόπου ὑπήρεται εἰσι, καὶ τῶν πρεσβυτέρων ἐλάττους. c. XVIII. Ihre Weihe heißt auch σφραγίς. *Bals.* in *Can. Apl.* XXXVI.

8) *Conc. Nic.*

9) *Hier.* Epl. ad Sabinian.

10) *Cyp.* Oportet diaconum . . . honorem sacerdotis agnoscere. Epl. LXV. Die Kraft der Stelle leidet davon nichts, daß hier unter sacerdos der Biſchof zunächſt zu verſtehen iſt. *C. Laod.* Ὅτι οὐ δεῖ διάκονον ἐμπροσθεν πρεσβυτέρου καθίζεσθαι, ἀλλὰ μετὰ κελεύσεως τοῦ πρεσβυτέρου καθίζεσθαι. ὁμοίως δὲ ἔχειν τιμὴν καὶ τοὺς διακόνους ὑπὸ τῶν ὑπηρετῶν

III.

Materie und Form der Ordination.

Die Materie der Ordination iſt die Handauflegung [1]), durch ſie geſchieht die Weihe des Biſchofs [2]), des Prieſters [3]) und des Diakons [4]). Die Form iſt die Herabrufung des Geiſtes [5]). Erwähnt findet ſich bei der Inauguration der Biſchöfe und Prieſter auch die Salbung [6]) nach dem Beiſpiele des A. T. [7]), und bei der

καὶ πάντων τῶν κληρικῶν. c. XX. *Hier.* Sed tamen propriis utitur terminis (possessio Levitarum) et intelligit se a sacerdotali gradu esse disjunctam, ad decutiendam superbiam ministrorum, qui ignorantes humilitatem status sui, ultra sacerdotes hoc est presbyteros intumescunt, et dignitatem non merito, sed divitiis existimant. Certe qui primus fuerit ministrorum, quia per singula concionatur in populos et a pontificis latere non recedit, injuriam putat, si presbyter ordinetur, et non meminit, mensarum et viduarum minister, in obsequium se et ministerium non solum sacerdotum, sed et viduarum et pauperum delegatum. In Ezech. XLVIII, 13.

1) I *Tim.* V, 22. *Act.* XIII, 3. *Greg. Nyss.* vit. S. Greg. Thaumat. p. 544. ed. *Mor.* III. *Epiph.* Haer. LXXV. n. 4. *Theod.* Hist. Relig. n. XIII. XIV.

2) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est, quae data est tibi per prophetiam, cum impositione manuum presbyterii. II *Tim.* I, 6. Admoneo te, ut resuscites gratiam dei, quae est in te per impositionem manuum mearum. *C. Nic.* c. IV. *Ephrem.* de sacerd. T. III. p. 3. ed. gr. *Theod.* Hist. Rel. n. XVII. *Ambr.* Epl. II. n. 6. *Dion.* Hier. E. c. V. n. 2.

3) I *Tim.* V, 22. Manus cito nemini imposueris. *Hippol.* de charism. c. II. *Cornel.* Epl. ad Fab. Antioch. (ap. *Eus.* H. E. VI, 43.) *Const. Apl.* VIII, 16. *Theod.* Hist. Rel. c. XIII. XV. *Dion.* Hier. Eccl. c. V. n. 2.

4) *Act.* VI, 6. *Conc. Carth.* IV. c. IV. (Pseudo) *Hippolyt.* de charism. c. III. V. *Const. Apl.* VIII, 17. *Dionys.* Eccl. Hier. c. V. n. II. §. 3.

5) *Theod.* in I Tim. V, 22.

6) *Eus.* redet von einem χρίσμα ἔνδεον. H. E. X, 4. *Greg. Naz.* Διὰ τοῦτο χρίεις τὸν ἀρχιερέα, καὶ περιβάλλεις τὸν ποδήρη, καὶ περιτίθεις τὴν κίδαριν. Or. V. Cf. *Greg. Nyss.* virgin. c. XXIV. *Pacian.* Vestrae plebi unde spiritum, quam non consignat unctus sacerdos. Ad Sympr. Epl. III. n. III. *Leo* Serm. II. c. I. Serm. III. de Pass. domini c. I. Serm. VIII. c. VII. Bei Chryſoſtomus heißt es τὸ παλαιὸν μύρῳ ἐχρίοντο οἱ ἱερεῖς (in I Tim. Hom. II. n. 3.), wonach alſo zu ſeiner Zeit keine Salbung beſtand.

7) *Exod.* XXIX. 7. XXX, 30 sq. XL, 13. *Lev.* VIII. 12. Salbung

Biſchofsweihe im beſondern noch die Auflegung der h. Evangelien auf das Haupt [1]) mit Gebet [2]). Als eſſential iſt die Handauflegung betrachtet auch bei den Neſtorianern [3]).

IV.

Wirkung der Ordination.

Die Wirkung der Ordination iſt die prieſterliche Gnade [4]), die Kraft des h. Geiſtes [5]), und zwar ſo, daß des Prieſterthums Vollmaaß in dem Epiſkopat wird, weshalb ſie auch die hauptſächlichen Diener und Organe der Gnade, diejenigen ſind, welche den h. Geiſt in der Firmung und Ordination mittheilen; ein geringeres Maaß hingegen dem Prieſter †), welchem nur die Macht des

---

von Gott geweihten Sachen *Exod.* XL, 9. XXX, 23 sq. *Num.* VII, 1. *Lev.* VIII, 9 sq.

1) *Hippol.* Τῶν δὲ διακόνων τὰ θεῖα εὐαγγέλια ἐπὶ τῆς τοῦ χειροτονουμένου κεφαλῆς ἀνεπτυγμένα κατεχόντων. de chrismat. c. I. *Chrys.* Hom. ὅτι τῆς παλαιᾶς διαθήκης εἷς νομοθέτης. (citirt ap. *Phot.* cod. CCLXXVII.) S. die Ordinationsordnungen bei *Martene*, *Assemanni*. *Pallad.* vita Chrysost. c. XVI.

2) Cf. *Coelestin.* Interfuimus .... cum ejus capiti mystica verba dicerentur. Epi. (XXII.) ad Synod. Ephesin. n. 2. (*Coustant.* h. l.)

3) *Ebed Jesu* de veritate relig. Christianae. tract. IV. c. II.

4) *Tert.* exhort. ad castit. c. VII. *Ephrem.* de sacerdotio. *Greg. Nyss.* Ἡ αὐτὴ δὲ τοῦ λόγου δύναμις καὶ τὸν ἱερέα ποιεῖ σεμνὸν καὶ τίμιον, τῇ καινότητι τῆς εὐλογίας τῆς πρὸς τοὺς πολλοὺς κοινότητος χωριζόμενον. χθὲς γὰρ καὶ πρώην εἷς ὑπάρχων τῶν πολλῶν καὶ τοῦ δήμου, ἀθρόον ἀποδέδυνται καθηγεμών, πρόεδρος, διδάσκαλος εὐσεβείας, μυστηρίων λαμπάδιον μυσταγωγός· καὶ ταῦτα ποιεῖ μηδὲν τοῦ σώματος ἢ τῆς μορφῆς ἀμειφθείς· ἀλλ' ὑπάρχων κατὰ τὸ φαινόμενον ἐκεῖνος, ὃς ἦν, ἀοράτῳ τινὶ δυνάμει καὶ χάριτι τὴν ἀόρατον ψυχὴν μεταμορφωθεὶς πρὸς τὸ βέλτιον. In baptism. Christi p. 370. T. III. *Mor. Ambr.* de sacerd. dignit. *Chrys.* de sacerdot. *Theod.* H. R. XV. XVII. XIX.

5) I *Tim.* IV, 14. II *Tim.* I, 14. (coll. 6.) *Act.* V, 3. 9. Cf. *Rom.* XII, 3. XV, 15. 19. I *Cor.* III, 10. *Hilar.* in Ps. LXVII. n. 12. 13. *Ephrem.* de sacerd. *Chrys.* de sacerd. III, 4. 5. *Theod.* H. R. c. XV. In I Tim. V, 22. *C. Chalced.* c. II. *Trid.* Si quis dixerit, per sacram ordinationem non dari spiritum sanctum, ac proinde frustra episcopos dicere, accipite spiritum sanctum .... anathema sit. Sess. XXIII. can. IV.

Opfers und der Losſprechung, und nur ein Anfang und Schatten des Prieſterthums dem Diakon, welchem nur die Predigt [1]), die Vorbereitung und Austheilung des euchariſtiſchen Opfers [2]) übertragen, auch die Ausſpendung der Taufe anvertraut wird.

V.

Charakter der Ordination.

Auch einen Charakter prägt die Ordination ein; das erhellt aus der Schrift [3]) und aus der Tradition [4]), und ſo hat es die Kirche feierlich entſchieden [5]). Darum ſtand in der Kirche feſt, daß die Ordination nie wiederholt werden kann [6]) und Wiederordination immer als Gräuel betrachtet wurde [7]), darum wurden die von der Häreſie zur Kirche zurückkehrenden Prieſter und Biſchöfe als ſolche betrachtet und behandelt [8]).

---

†) *C. Trid.* Si quis dixerit, episcopos non esse presbyteris superiores, vel non habere potestatem confirmandi et ordinandi, vel eam, quam habent, illis cum presbyteris communem . . . anathema sit. Sess. XXIII. can. VII.

1) *Act.* VII, 1 sq. VIII, 1 sq. *Const. Apl.*

2) *Const. Apl.* Οὔτε γὰρ διακόνῳ προσφέρειν θυσίαν ἔδωκεν, ἢ βαπτίζειν, ἢ εὐλογίαν μικραν ἢ μεγάλην ποιεῖσθαι. VIII, 46.

3) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est. II *Tim.* I, 6. . . . Suscites gratiam, quae est in te.

4) *Cyp.* Nemo ordines sacros semel datos renovat. De ablut. pedum. *Hier.* adv. Lucifer. *Aug.* de bon. conjug. c. XVIII. n. 21. cont. Epl. Parmen. l. II. c. XIII.

5) *C. Trid.* Si quis dixerit . . . per eam non imprimi characterem, vel eum, qui sacerdos semel fuit, laicum rursus fieri posse, anathema sit. Sess. XXIII. c. IV.

6) *Bas.* Ὅτι καὶ ἀναχειροτονῆσαί τινας ἐτόλμησεν (Euſtathius von Sebaſte), ὁ μεχρὶ σήμερον οὐδεὶς τῶν αἱρετικῶν ποιήσας φαίνεται. Ep. CXXX. n. 2. *Can. Apost.* LXVIII. *Theod.* H. R. n. XIII. *C. Nic.* c. VIII. *C. Carth.* III. c. LXVIII. *Carth.* IV. c. LII. LXXI. *Auxil.* l. Intensor et defensor. De ordinationibus Formosi. *Phot.* interrog. n. IV. (in *Lami* Nov. delic. eruditt. T. I.) *Humbert.* adv. Simoniac. I, 7.

7) *Faust. et Marcellin.* libell. prec. (in Bibl. PP. T. V.) *Constantius* Epl. ad Auxumitanos.

8) *Aug.* Ergo et isti cum ad radicem catholicam venunt, nec eis

VI.

Ausſpender und Empfänger der Ordination.

Die Weihe ertheilt Gott der Vater [1]), der auch Chriſto die Sendung und Weihe gegeben [2]), der Sohn [3]) als Herr des Hauſes [4]), der Geiſt [5]), der Urheber aller höheren Lebendigkeit der Creatur. Die Organe und Diener, wodurch Gott die Weihe ertheilt, ſind die Biſchöfe [6]). Wie die Apoſtel allein im Beſitz dieſer Macht und Vollmacht geweſen [7]), ſo haben auch die Biſchöfe allein

---

quamvis post erroris poenitentiam honor clericatus vel presbyteratus auferatur, fit quidem aliquid tanquam in cortice arboris matris contra integritatem severitatis: verumtamen quia neque qui plantat, est aliquid, neque qui rigat, ad dei misericordiam precibus fusis coalescente insitorum pace ramorum, caritas cooperit multitudinem peccatorum. Ad Bonifac. Epl. CLXXXV. n. 44. Veniant ad ecclesiam Christi veram, hoc est matrem catholicam, sint in illa clerici, sint episcopi utiliter, qui contra illam fuerunt hostiliter. ibid. n. 46. Cf. Epl. LXI. ad Theodor. n. 2.

1) II *Cor.* V, 8. . . . Dedit nobis ministerium reconciliationis. I *Cor.* XII, 18. Cf. *Sirac.* XLV, 21. *Cypr.* Epl. XLV. LII. LXIX. *Const. Apl.* II, 28. *Greg. Naz.* or. I. p. 31.

2) *Heb.* V, 5. *Act.* X. *Ps.* II. CX.

3) *Eph.* IV, 11. 12. I *Cor.* I, 17. XIII, 28. *Act.* IX, 15. *Heb.* III, 6. I *Tim.* III, 17.

4) *Heb.* I, 3. III, 6. *Joan.* VIII.

5) *Act.* XIII, 2. XX, 28. I *Cor.* XII, 4—11. *Theod.* H. R. n. XV. *Chrys.* in Acta Hom. XLIV. n. 2.

6) *Const. Apl.* χειροθετεῖ (πρεσβύτερος) οὐ χειροτονεῖ. VIII. 28. *Lucifer.* (Cal.) pro S. Athan. I, 10. *Epiph.* Haer. LXXV. n. 3. *Chrys.* in I Tim. Hom. XI. n. 1. *Ambros.* Epl. II. n. 6. XIII. n. 1. *Hier.* ad Evagr. Epl. LXXXV. *Theod.* in Num. Interr. XVIII. *Dion.* Hier. Eccl. c. V. n. 1. §. 5. *Simeon.* (Thessal.) sacr. ord. c. I. *C. Nic.* I. c. XI. *Antioch.* (341) c. IX. *Carthag.* IV. c. II sq. *Chalced.* c. II. *C. Const.* c. VIII. *C. Trid.* Sess. XXIII. cap. IV. c. VII.

7) II *Tim.* I, 6. . . . . Admoneo te, ut resuscites gratiam dei, quae est in te per impositionem manuum mearum (διὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν μου). Wenn 1 *Tim.* IV, 14. von einer Handauflegung des Presbyteriums die Rede iſt, ſo iſt dieſe eben ſo wenig als die eben daſelbſt erwähnte Prophetie das, wodurch Timotheus die biſchöfliche Würde mitgetheilt wurde; wie denn hier auch nicht διά, ſondern μετὰ ἐπιθέσεως ſteht. Dieſe ἐπιθ-

von ihnen dieſelbige überkommen [1]), nicht die untergeordneten Prieſter [2]), noch weniger das Volk [3]).

Empfänger der Weihe kann nur ſeyn, welcher durch die Taufe zur Kirche gehört [4]), weshalb die von einer (wegen Verletzung der Form) ungültig taufenden Parthei übertretenden Kleriker wie die Taufe ſo auch die Ordination von Neuem zu empfangen hatten [5]). Daß von je die Frauen von aller prieſterlichen Weihe und Verrichtung ausgeſchloſſen waren [6]), braucht nicht des Weitern beſprochen und gerechtfertigt zu werden.

Anmerkung. Die Diakoniſſen hatten keine prieſterliche Qualität [7]), aſſiſtirten nur bei der Taufe der Frauen †) und bei ihrem

---

σις χειρῶν des Presbyteriums war nur eine feierliche Gutheißung entweder der Wahl oder der Conſecration des Timotheus (cf. *Mack.* h. l.). Ohne Noth haben Einige nach dem Vorgange des h. Chryſoſtomus bei dem Presbyterium an Biſchöfe gedacht, wie Cornelius a Lapide, Eſtius und Andere.

1) I *Tim.* V, 22. Manus cito nemini imposueris. *Tit.* I, 5. Hujus rei gratia reliqui te Cretae, ut .... constituas per civitates presbyteros. Cf. 6 sq. und I *Tim.* III, 1 sq.

2) *Const. Apl.* VIII, 28. 46. Οὔτε (διάκονον) πρεσβύτερον χειροτονίας ἐπιτελεῖν. οὐ γὰρ ὅσιον, ἀνεστράφθαι τὴν τάξιν. *Chrys.* Οὐ γὰρ δὴ πρεσβύτεροι τὸν ἐπίσκοπον ἐχειροτόνουν. In I Tim. Hom. XIII. n. 1. *C. Hispal* II. (619) c. V. Auch die Diakonenweihe ihnen unterſagt. *C. Hispal.* II. c. V.

3) *Ambr.* Quid autem significat, quod post defunctum Aaron non universo populo, sed soli Moysi, qui est in sacerdotibus domini, imperavit deus, ut exuviis Aaron sacerdotis filium ejus indueret Eleazarum, nisi ut cognosceremus, quod sacerdos sacerdotem consecrare debeat. Epl. LXIII. n. 49.

4) Als etwas Unerhörtes wird bemerkt, daß die Arianer Heiden zu Biſchöfen ordinirten (*Athan.* Hist. Arian. ad Monachos n. 73.), und eben ſo, daß Peter der Gerber den ungetauften Xenajas ordinirte.

5) *C. Nic.* c. XIX. Sonſt erklären die Ordination der Häretiker auch für ungültig *Can. Apl.* LXVIII. *C. Turon.* (1163) Ordinationes factas ab Octaviano et aliis schismaticis et haereticis evacuamus, et irritas omnes esse dicimus et decernimus. c. IX.

6) Cf. I *Tim.* II, 12. I *Cor.* XIV, 34. 35. *Gelas.* Epl. IX. c. XXVI.

7) *Can. Apl.* VIII, 26. *Epiph.* Haer. LXXIX. *C. Arausc.* I. c. XXVI.

Unterricht [1]), und führten im Allgemeinen die Aufſicht über dieſelben [2]).

VII.

Würde der Ordination.

Die Würde des Prieſterthums iſt ſchon in den bibliſchen und traditionellen Bezeichnungen ausgeſprochen. Von den Vätern wird das Prieſterthum über alle irdiſche Dignitäten geſetzt [3]) und dieſes aus deſſen Grund, Beſtimmung und Verrichtung entwickelt [4]). Die Würde des Prieſterthums ergibt ſich aus der — Gottes, deſſen Geſandten [5]), Stellvertreter ſie ſind [6]), der göttlichen Wahrheit,

---

†) *Const. Apl.* III. 15. VIII. 28. *Epiph.* Haer. LXXIX. *Mosch.* Prat. spirit. III. *C. Carthag.* IV. c. XII. *C. Nic.* can. arab. LXXIV.

1) *C. Carth.* IV. c. XII.

2) *Const. Apl.* II, 61. 62. III, 15.

3) *Gelas.* I. Epl. VIII. ad Anast. Imp. *Chrys.* Sacerd. III, 1. II Cor. Hom. XV. in illud: vidi domin. Hom. IV. n. 5. Hom. V. n. 1. *Const. Apl.* II, 34. *C. Trull.* c. VII. (wozu und wogegen *Bals.* h. l.)

4) *Greg. Naz.* Τίς ὁ πράττων καθάπερ αὐθήμερον τοὺς πηλίνους τὸν τῆς ἀληθείας προστάτην, τὸν μετὰ ἀγγέλων στησόμενον, καὶ μετὰ ἀρχαγγέλων δοξάσοντα, καὶ ἐπὶ τὸ ἄνω ἱλαστήριον ἀναπέμψοντα τὰς θυσίας καὶ Χριστῷ συνιερεύσοντα, τὸν ἀναπλάσοντα τὸ πλάσμα καὶ παραστήσοντα τὴν εἰκόνα καὶ τῷ ἄνω κόσμῳ δημιουργήσοντα, καὶ τὸ μεῖζον εἰπεῖν, θεὸν ἐσόμενον καὶ θεοποιήσοντα. οἶδα τίνος ἐσμὲν λειτουργοὶ, καὶ ποῦ κείμενοι κ. τ. λ. Or. I. T. I. p. 31. ed. Col.

ᾧ θυσίας πέμποντες ἀναιμάκτους ἱερῆες,
ὧν ψυχῶν ταμίαι μεγακύδεις, ὧ μεγάλοιο
πλάσμα θεοῦ χείρεσσιν ἐν ὑμετέραισι φέροντες,
ᾧ θεὸν ἀνθρώποισι μεγ' ἔξοχον εἰς ἓν ἄγοντες. Carm. XI, 1 sq.

5) *Chrys.* Οὐκ οἶδας, τί ἐστιν ὁ ἱερεὺς; ἄγγελος κυρίου ἐστι .... εἰ καταφρονεῖς αὐτοῦ, οὐκ αὐτοῦ καταφρονεῖς, ἀλλὰ τοῦ χειροτονήσαντος αὐτὸν θεοῦ. καὶ πόθεν δῆλον, ὅτι ὁ θεὸς ἐχειροτόνησεν αὐτὸν, φήσεν; οὐκ εἰ μὴ ταύτην ἔχεις τὴν ὑπόληψιν, ἡ ἐλπίς σου κεκένωται· εἰ γὰρ μηδὲν ἐνεργεῖ ὁ θεὸς δι' αὐτοῦ, οὔτε λουτρὸν ἔχεις, οὔτε μυστηρίων μετέχεις οὔτε εὐλογιῶν ἀπολαύεις· οὐκ ἄρα χριστιανός εἶ. In II Tim. Hom. II. n. 2.

6) *Maxim.* Τὴν ἱερωσύνην ὁ θεὸς ἐπὶ γῆς ἀνέδ' ἑαυτοῦ χειροτονήσας προυβάλετο· ἐφ' ὅτε καὶ σωματικῶς ὁρώμενος καὶ τὰ αὐτοῦ μυστήρια τοῖς ὁρᾶν δυναμένοις μὴ διαλίπῃ φαινόμενος. Epl. ad Epp. Cydon.

deren Verkünder [1]), der Gnade und Sacramente, deren Ausſpender ſie ſind [2]), des Heils der Menſchen, deſſen Diener ſie ſind, und der Würde Gottes und des Menſchen, deren Mittler ſie ſind [3]). Wie immer Der beſchaffen ſeyn mag, welcher das von Gott übertragene Amt bekleidet, das Amt ſelber iſt überaus ehrwürdig [4]). Die Ordination, das Prieſterthum iſt die Wurzel aller Sacramente, der Grund der Kirche. Ohne Ordination keine Euchariſtie, keine Sühnung (*Ephrem.* Sacerd. T. III. p. 2. gr.), keine Production und Reproduction des euchariſtiſchen und myſtiſchen Leibes Chriſti; wo Ordination fehlt, da fehlt Alles [5]). Wenn im alten Bunde die Prieſter als Erlöſer (*Obad.* II.), Gottes Engel oder Boten angeſehen wurden, wie viel mehr darf ſolches von dem Prieſterthum des neuen Teſtaments gelten? und wenn im alten Bunde Prieſterloſigkeit als höchſte Calamität [6]) bezeichnet wird, wie viel mehr im N. T., wo die Höhe und Nothwendigkeit des

1) *Jes.* XLII, 19. *Mal.* II, 7. Cf. *Apoc.* I, 2. II, 1 sq. *Gal.* IV, 14 sq.

2) *Aeneas Sylv.* Quod est principalissimum, scilicet ordinis (sacramentum), aliorum duorum, quae potissima esse videntur, eucharistiae et poenitentiae mysterium in se continet. Nam sacerdotes hac potissimum causa sunt instituti, ut purgantes per poenitentiam homines a peccatis suis in gratiam dei redeuntes idoneos faciant ad corpus Christi participandum: deinde corpus Christi consecrantes, quod illud eis administrabant. l. I. Epi. CCLXXXVIII.

3) *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 3. *Const. Apl.* II, 25. *Bas.* Const. Monast. c. XXII. *Chrys.* in illud: vidi domin. Hom. V. *Hier.* in Mal. II. Epi. CXXVIII. Gegen falſche Auffaſſung dieſes Mittlerbegriffs polemiſirt *Aug.* c. Parm. II, 8. mit Hinweis auf I Tim. II, 5.

4) *Chrys.* Ἕως δ' ἂν ἐπὶ τοῦ θρόνου τούτου καθήμεθα, ἕως ἂν τὴν προεδρίαν ἔχωμεν, ἔχωμεν καὶ τὴν ἀξίαν, καὶ τὴν ἰσχύν, εἰ καὶ ἀνάξιοι ἐσμεν. In Col. Hom. III. n. 4.

5) *Chrys.* Ἀρκεῖν τοῦτο ἡγεῖσθε, εἶπε μοι τὸ λέγειν ὅτι ὀρθοδοξοί εἰσι; τὰ δὲ τῆς χειροτονίας δὲ οἴχεται καὶ ἀπόλωλε· καὶ τί τὸ ὄφελος τῶν ἄλλων, ταύτης οὐκ ἀκριβωμένης; ὥςπερ γὰρ ὑπὲρ τῆς πίστεως, οὕτω καὶ ὑπὲρ ταύτης μάχεσθαι χρὴ. ἐπεὶ εἰ παντὶ ἔξεστι πληροῦν τὰς χεῖρας αὐτοῦ κατὰ τοὺς παλαιοὺς καὶ ἱερεῖς γίνεσθαι, παρῆσαν πάντες εἰκῇ τὸ πλήρωμα τῆς ἐκκλησίας, εἰκῇ τῶν ἱερῶν ὁ ἀριθμός. ἀνέλωμεν αὐτὰ καὶ διαφθείρωμεν. In Eph. Hom. XI. n. 3.

6) II *Par.* XV, 3. Cf. *Prov.* XXIX, 18. auch *Marc.* VI, 34.

Prieſterthums eine ganz andere iſt; daher das Wehegeſchrei der Chriſten, wenn die Verfolgung ſie ihrer Prieſter beraubte [1]).

Anmerkung I. So hoch ſtellten ihr Prieſterthum auch die Heiden [2]).

Anmerkung II. Wegen der Würde des Prieſterthums wählte man auch in den älteſten Zeiten die Tüchtigſten, die durch Wort und That Gewaltigen [3]), die durch Wiſſenſchaft und Frömmigkeit Ausgezeichneten [4]), abgeſehen von ihren irdiſchen Vorzügen [5]).

§. 7. Die Ehe.

Das Leben für die Zeit und Ewigkeit zu erhalten, die Natur in ihrer Wurzel zu heiligen, iſt die Ehe eingeſetzt und mit ſacramentlicher Qualität umgeben worden.

I.

Begriff der Ehe.

Die Ehe iſt die vollkommene, d. i. 1) vollſtändige, d. i. rückhaltloſe, 2) und vollkommene, nämlich aus dem Geiſte hervorgehende, auf ihn hingehende [6]) Wechſelhingabe der männlichen und

---

1) Wem überlaſſet ihr uns Unglückliche, da ihr zu den Kronen eilet? und wer wird dieſe Kleinen mit den Fluthen des ewigen Waſſers taufen? wer wird uns das Geſchenk der Buße verleihen, und durch die Gnade der Wiederverſöhnung die in den Banden der Sünden Gefangenen löſen? da ja euch geſagt iſt: Was ihr bindet auf Erden, wird gebunden ſeyn im Himmel. *Victor. Vitens.* Persecut. Vandal. II, 11.

2) S. *Plato* legg. XII. p. 947. 951. *Artemid.* oneirocrit. II, 74.

3) *Orig.* adv. Cels. VIII, 20.

4) *Hilar.* Non statim boni atque utilis sacerdotis est, aut tantummodo innocenter agere, aut tantummodo scienter praedicare, cum et innocens tantum sibi proficiat, nisi doctus sit, et doctus sine doctrinae sit auctoritate, nisi innocens sit. De Trin. VIII, 1.

5) *Aug.* Qui enim ferat eligi divitem ad sedem honoris ecclesiae, contemto paupere instructiore et sanctiore? Epi. CLXVII. ad Hier. n. 18.

6) *Paulin.* Sancta sacerdotis venerando pignora pacto
Junguntur, coëant pax, pudor et pietas.
Nam pietatis amor simul est, et amoris honestas
Paxque deo concors copula conjugii. Epithalamium Juliani et Jac. v. 11 sq.

weiblichen Individualität[1]). Durch die Ehe haben beide Individualitäten jede ſich ſelbſt als andere, die andere als ſich ſelbſt. Beide begeben ſich ihrer Selbſtheit, um ſie darnach als von ihrer Abſtractheit erlöste, von und hinwiederum zu ſich ſelbſt befreite zu haben. Indem jede für die andere wird, wird ſie wahrhaft für ſich ſelbſt, jede hat in der andern ihre Erfüllung, Bewährung und Bewahrung. Da die beiden Eigenwillen über ſich ſelbſt hinausgehen, ihre Schranken durchbrechen, werden ſie wahrhaft freie, rein und ganz menſchliche Willen. Da jede Individualität ſich ſelbſt objectiv und die andere ihr ſubjectiv geworden iſt, hat ſie ihrer und der andern volle Erkenntniß und Herrſchaft, ſo ihre Vollkommenheit erlangt; beide haben ſich zu einer höhern, inhaltigern, ſie beide mit ihrem ganzen und entwickelten Reichthum enthaltenden Perſönlichkeit auf- und zuſammengeſchloſſen. Die Ehe, als ſolche in aller Weiſe vollkommene Wechſelhingabe, iſt der höchſte Act des Menſchen in ſeiner irdiſchen Sphäre; denn ſie iſt volle Aufopferung ſeines ganzen Selbſt, ein Gleichniß deſſen, was Chriſtus für ſeine Kirche gethan hat, ein Abbild der Religion, eine Religion der Natur, eine Kirche im Fleiſche, zwei in dieſer Niederkeit in Gottes Namen und Ordnung Verſammelte.

Die Ehe iſt kein Vertrag. Man verträgt über eine einzelne, äußerliche Sache. Wo iſt aber hier die Sache, die einzelne, äußerliche, wo ſichs um die ganze lautere Perſönlichkeit handelt? Im Vertrage liegt die einzelne Sache in Mitte beider Perſonen, die beiden ſtehen gegen einander in ſo nur mehr gefeſtigter Abſtraction ihrer Selbſtheit. Die Ehe aber iſt die wechſelſeitige Selbſthingabe, worin die Zwei in einer höhern Einheit aufgehoben ſich wie deren Formen, Momente verhalten. Als Vertrag wäre die Ehe unter die Willkür der Vertragenden geſtellt, ſo daß ihre Weiſe und Dauer deren beſondern Beliebigkeit ganz heimfiele. Wie abſurd

1) *Pet. Lomb.* Sunt ergo nuptiae vel matrimonium viri mulierisque conjunctio maritalis inter legitimas personas individuam consuetudinem retinens. Sent. IV. dist. XXVII. *Guilielm.* (*Alvern.*) Est sancta sanctificativa et perfecta societas maris et foeminae in genere humano, sive vinculum sive necessitudo, quae eos h. m. societatis facit invicem sui in alterutrum debitores. De sacramento matrimonii c. I.

dies? Die Ehe beruht nicht wie ein Vertrag auf dem Geſetz, als ſeinem Grunde und Princip, ſondern iſt als Liebe, Pietät, über der Sphäre des Geſetzes und des Vertrags. Die irdiſchen Zufälligkeiten der Ehe (Güterverhältniſſe) fallen unter den Vertrag, ſie ſelbſt nicht. Bei ihrer Schließung kein Wort, was einen Vertrag reflectirte. Und noch einmal: vollkommene rückhaltloſe Selbſthingabe iſt das grade Gegentheil des Vertrags, als worin man die Sache veräußert, ſich ſelbſt zurückhält, ſich in ſeinem abſtracten Eigenwillen feſtigt, zur Hut und Wehr ſetzt.

In dem Chriſtenthum, als der Religion des Geiſtes, iſt der Geiſt der Ehe zuerſt in dem Verſtändniß und der Wirklichkeit aufgegangen, das primitive Geſetz zu ſeiner Erfüllung gekommen. Aus dem im Gedanken erfaßten Chriſtenthum und der im Chriſtenthum aufgegangenen Vernunft geht obige Beſtimmung der Ehe mit Nothwendigkeit hervor [1]), ſo daß eine beſondere Begründung überflüßig erſcheint. Jede andere Beſtimmung der Ehe iſt im Mißverhältniß zur Würde des Menſchen, wie dieſelbe im Chriſtenthum in die Wirklichkeit und das Bewußtſeyn geſetzt worden iſt.

Scholion. Die Conſummation macht nicht das Weſen der Ehe aus, dieſes erhellt

1) aus dem Beiſpiel der h. Jungfrau und des h. Joſeph, zwiſchen welchen bei der vollkommenſten Jungfräulichkeit eine wahre Ehe beſtand; eben ſo aus dem Beiſpiel von Adam und Eva, zwiſchen welchen die Ehe ſchon vor der Vertreibung aus dem Paradies beſtand, und doch waren ſie bis dahin vollkommen jungfräulich geblieben (*Gen.* IV, 1.). Wenn es heißt, der Mann wird Vater und Mutter verlaſſen und ſeinem Weibe anhangen, ſo iſt darin das Aufgeben einer Societät, Lebensgemeinſchaft, gegen eine andere, und dieſe andere als höchſt mächtige und unauflösliche bezeichnet, es beſteht alſo das Weſen der Ehe hauptſächlich in der Societät; et erunt duo in carne una iſt nur die materielle Ausſprache dieſer Societät.

---

1) Sehr tief eingehende Bemerkungen über den Begriff der Ehe finden ſich in Windiſchmanns Beilagen zu Maiſtre's Abendſtunden überſetzt von M. Lieber.

2) Das erkennen auch die Väter[1]), daß das Weſen der Ehe durchaus nicht in die Conſummation zu ſetzen iſt.

3) Die Ehe beſteht als wirkliche ſchon vor der Conſummation, welche der an ſich beſtehenden Folge und äußerliche Erſcheinung und materielle Ausſprache iſt. Die Ehe beſteht eben ſo auch nach der Conſummation, beſteht alſo nicht in ihr. Der Charakter der Ehe iſt Einheit und Permanenz, was von der Conſummation nicht geſagt werden kann. Die zeitweilige Continenz in der Ehe iſt keine zeitweilige Auflöſung der Ehe, die gänzliche Enthaltung keine Negation des Ehebandes. Das Eigenthum kann ohne deſſen Gebrauch wohl beſtehen.

Anmerkung. Die Conſummation gehört nur zur acceſſoriſchen, ſecundären Vollkommenheit der Ehe, nicht zur eſſentialen und primären. Oder wie die Scholaſtiker ſich ausdrücken, ſie iſt nicht de integritate quantum ad esse necessitatis, sed quantum ad esse completionis.

II.

Zweck der Ehe.

Zweck der Ehe iſt die Geſellſchaft[2]) zur Hülfe und Propagation (*Gen.* I, 28.), zur geiſtigen und leiblichen Exiſtenz und Entwickelung; zur Milderung[3]) und allmähligen Auslöſchung und

---

1) *Ambr.* Connubium non facit defloratio virginitatis, sed fides et pactio conjugalis. De instit. virg. *Aug.* cont. Julian. V, 16. n. 62. De consens. Evangg. II, 1. De bono conjugali. öfter. Cf. *Isid.* orig. IX, 7. *Pet. Lomb.* sent. IV. dist. XXVII.

2) *Gen.* II, 23. Non est bonum hominem esse solum, faciamus ei adjutorium (עזר לנגדו). Cf. *Eccl.* IV, 9. 10. *Tob.* VIII, 4. I *Cor.* VII, 5. I *Pet.* III, 8. *Chrys.* in Gen. Hom. XXI. n. 4. LIX. n. 3. Chryſoſtomus läßt ſo den Bräutigam zur Braut reden: Ἡμεῖς ὦ παιδιον τοῦ βιου σε κοινωνον ἐλάβομεν καὶ εἰσαγάγομεν ἐν τοῖς τιμιωτέροις καὶ ἀναγκαιοτέροις ἡμῖν κοινωνήσουσαν ἐν παιδοποιΐᾳ καὶ οἰκίας προσ-ασίᾳ. In Eph. Hom. XX. n. 8. Auguſtin bemerkt, die Ehe ſey gut non propter solam filiorum procreationem, sed et propter ipsam etiam in diverso sexu societatem. Alioquin jam non diceretur conjugium in senibus, praesertim si vel amisissent filios, vel minime genuissent. De bono conjugii. c. III.

3) *Aug.* Nuptiarum enim bonum non extinguit, sed modificat inobe-

Ueberwindung der Begierde der gefallenen Natur [1]). Der Endzweck der Ehe iſt der Individuen und des Geſchlechtes Erhaltung und Vollendung nach ihrem wahrhaftigen Seyn. Dieſe Erhaltung haben die Individuen, inwiefern durch Beſtimmung und Beſchränkung der Begierlichkeit dieſelbe allmählig um ihr Uebergewicht gebracht, der Geiſt von dem Verſchweifen und Verſinken in die Materie bewahrt wird. Dieſe Vollendung haben die Individuen in der wechſelſeitigen Aufhebung der gegenſeitigen Beſchränktheit, Mangelhaftigkeit, und in der wechſelſeitigen Erhebung der Männlichkeit und Weiblichkeit durch die wechſelſeitige Ergänzung und Entwickelung der in ihnen liegenden beſonderen Vorzüge, da der männliche Geiſt dem weiblichen Gemüthe ſeine Klarheit, Feſtigkeit, Energie und Allgemeinheit, das weibliche Gemüth dem männlichen Geiſt ſeine Milde und Innigkeit, Beſonderheit leiht; die Tapferkeit und Gerechtigkeit mit Sanftmuth, Barmherzigkeit, kurz alle männlichen und weiblichen, ſo alle menſchlichen Tugenden vereinigt und durch einander completirt und temperirt werden, den rechten Halt und die rechte Geſtalt erhalten, ſo eine reine und volle, ſtarke und ſchöne Menſchheit darzuſtellen. Seine Erhaltung und Vollendung hat das Menſchengeſchlecht in der Ehe, in welcher es bei dem Dahinſchwinden der Individuen ſich alſo ſtets erneuert und ſich ſelbſt mit ſeiner Aufgabe — der vollen Entwickelung ſeiner als Geiſtes, bewußten freien Seyns nämlich — fort und zu Ende führt, in welcher es ſeine immer weiter auseinander gehenden Kreiſe wiederum zur Einheit, die außer ſich gehende Eine Natur immer wieder in ihren Grund und Urſprung und in das Bewußtſeyn ihrer Identität und Totalität, die Individuen zur Gattung zurückführt.

Anmerkung. Ohne den Fall wäre die Ehe nur ein officium naturale geweſen. Nach dem Falle iſt ſie dazu noch ein Schutz- und

---

dientium membrorum malum, ut limitata quodammodo concupiscentia carnalis fiat saltem pudicitia conjugalis. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. c. X. n. 31.

1) I *Cor.* VII, 2. I *Tim.* V, 14. *Aug.* Gen. lit. IX, 7. n. 12. Nupt. et concup. I, 14. *Chrys.* qual. duc. ux. n. 5. In Ps. XLIII. n. 9. De virginit. c. XIX. XXV.

Heilmittel in Beziehung auf die Concupiscenz. Um letzteres noch mehr zu seyn, ist sie im N. T. zum Sacrament erhoben worden.

III.

Güte der Ehe.

I. Die Schrift berichtet, wie die Ehe als göttliche Lebensordnung von Anfang gegründet [1]) und bei der Erneuung des Menschengeschlechts hergestellt [2]) wurde, wie Gott die Ehe allzeit geschützt und vermittelt hat [3]). Im Gesetze Mosis ist durch viele und strenge Vorschriften deren Heiligkeit und Gott als deren Rächer erklärt, den Neuvermählten eine besondere Indulgenz, Freiheit vom Heerbanne, gewährt (*Deut.* XXIV, 5.). In dem Propheten (*Mal.* II, 17.) ist Gott als Zeuge und Segner der Ehe, und allenthalben ist die Ehe als Nachkommenschaft als Segen von ihm [4]) dargestellt, die Erstgeburt als ihm in besonderer Weise heilig erklärt, überall der Ehe und des tugendhaften Weibes Lob verkündet [5]), sein Verhältniß zum jüdischen Volke mit der Ehe verbildlicht. Doch nichts ist überflüßiger, als die Anerkennung der Ehe im A. T. weitläufiger nachzuweisen, haben doch auch eben deshalb die Feinde der Ehe das alte Testament verachtet und verworfen! Allein auch das N. T. ist der Ehe nichts weniger denn ungünstig. Christus hat durch seine Gegenwart und Offenbarung seiner Glorie das Hochzeitmahl zu Cana (*Joan.* II, 1 sq.) verherrlicht, so jede die Ehe verwerfende Meinung factisch auf das eclatanteste verurtheilt, die Ehe als durchweg legitim und Gott wohlgefällig erklärt [6]), weiter mit Beziehung auf die Geschichte des Anfangs der

---

1) *Gen.* I, 28 sq. II, 18. 24. V, 1. Cf. *Matth.* XIX, 4—6.

2) *Gen.* VI, 18. VII, 7. VIII, 16. 18. IX, 1. 7—9.

3) *Gen.* XVII, 15—19. 21. XVIII, 19. XX, 3 sq. XXI, 1 sq. XXIV, 3 sq. XXXII, 1 sq. *Tob.* VIII.

4) *Exod.* XXIII, 26. *Deut.* VII, 14. XXVIII, 11. Cf. *Gen.* IV, 1. 25. XII, 2. XVII, 2. 19. XXI, 1 etc. *Ps.* XXVIII, 2. *Jes.* VIII, 18.

5) *Prov.* XI, 16. XII, 4. XXIV, 1. XVIII, 22. XXXI, 10. 11. *Sir.* VII, 21. 28. 63. XXV, 1. 2. XXVI, 1—3. 16—24. XXXVI, 26. 27. *Ps.* CXXVIII, 2.

6) Einige gehen weiter und sagen, seine Gegenwart habe zur Absicht

Welt und des Menſchengeſchlechts die Ehe für eine göttliche, von den Menſchen nicht aufzulöſende Inſtitution erklärt[1]). Gleichermaaßen hat der Apoſtel die Heiligkeit der Ehe verkündet[2]), den falſchen Spiritualismus gerichtet (I *Tim.* IV, 3.), und die Kirche wie den Werth der freien und wahren Jungfräulichkeit, ſo auch den der Ehe immer erkannt und gegen die falſchen Richtungen der Zeit in Schutz genommen.

II. Die Ehe iſt als göttliche Ordnung zu erkennen aus der Organiſation des Menſchen, aus dem oben entwickelten Begriffe und Endzwecke der Ehe. Jungfräulichkeit wäre nicht Virtuoſität, wenn die Ehe nicht gut wäre. Durch die Ehe die Apoſtel, Martyrer, Jungfrauen, die h. Jungfrau und Gottesmutter, die Kirche, Gottes Reich auf Erden mit all ſeiner Zier und Wehr, durch ſie die Erfüllung der von Gott vorbeſtimmten Zeiten und ſeiner Rathſchlüſſe. Beſtimmung und Zweck der Ehe machen jede Polemik gegen dieſelbe unmöglich.

IV.

Einheit der Ehe.

I. Monogamie iſt die göttliche Ordnung von Anfang. Wie in Adam, ſo erſcheint ſie auch in dem andern Vater des Menſchengeſchlechtes, Noah. Das Chriſtenthum hat dieſe ſo göttlich dargeſtellte und gerathene Einheit zum ausnahmsloſen Geſetz erhoben, Polygamie abſolut unterſagt. Auch ſchon im A. T. in den ſpätern Zeiten galt monogamiſche Ehe als preiswürdig, wie aus dem Beiſpiel der Judith[3]), Anna der Prophetin[4]) zu erſehen.

II. Eine volle rückhaltloſe Wechſelhingabe iſt nur zwiſchen Zweien möglich.

---

gehabt, die Ehe zu ſegnen *Epiph.* Haer. LXVII. n. 6. *Cyr.* in Joan. l. II. c. XXII. *Maxim.* (Taurin.) hom. XXIII. de Epiph. domini.

1) *Matth.* XIX. 4—6. beſonders das: deus conjunxit.

2) I *Tim.* III, 14. Mulier seducta in praevaricatione fuit. 15. Salvatur autem per filiorum generationem, si permanserit in fide et dilectione et sanctificatione cum sobrietate. V, 14. I *Cor.* VII, 2. 14. 27. 28. 36. 38. Cf. *Heb.* XIII, 4.

3) *Jud.* VIII. 4. XVI, 26.

4) *Luc.* II, 37. Cfr. *Aug.* de bon. viduit. c. VII. n. 10. XIII. n. 16.

Daß hier nur gegen die ſogenannte gleichzeitige Polygamie geſprochen wird, iſt klar. Die ſucceſſive galt in der Kirche allzeit als erlaubt [1]), wenn gleich als Unvollkommenheit [2]); ſo daß ihnen alle Ehre und Zierde der Vermählung, Schleier, Krone [3]), auch die Einſegnung [4]) entzogen, der Weg zu klerikaliſchen Dignitäten ihnen verſchloſſen [5]), auch beſondere Bußen auferlegt†) und kirchliche Almoſen ihnen nicht gegeben††) wurden.

---

1) I *Cor.* VII. 39. 40. *Rom.* VII, 2. I *Tim.* V, 14. (Vgl. auch *Deut.* XXV, 5. *Ex.* XLIV, 22.) *Herm.* Past. l. II. Mand. IV. n. 4. *Cyr.* Cat. IV, 26. *Bas.* Epl. CLXI. n. 4. *Chrys.* in Tit. Hom. II. n. 1. de non iter. conjug. n. 2. *Epiph.* Haer. LIX. n. 4. 6. XLVIII. n. 9.

2) *Athen.* leg. XXXIII. *Min. Fel.* Oct. XXXI. *Clem.* Str. III, 2. *Orig.* in Jer. Hom. XIX. n. 4. Joan. T. XX. n. 10. Luc. Hom. XVII. fin. *Greg. Nyss.* vit. S. Macrin. T. II. ed. Mor. p. 180. *Ambr.* vid. c. IX.

3) *Chrys.* de non iter. conjug. n. 2. *Nicol.* ad consult. Bulgar. Resp. n. III. *Nicephor.* confess. can. X. *Leo Allat.* Eccl. Oc. et Or. cons. III, 13. n. 3.

4) (Pseudo) *Amb.* Primae nuptiae sub benedictione dei celebrantur sublimiter, secundae autem etiam in praesenti carent gloria. In I Cor. VII, 40. Nemo cum secunda benedicitur. In I Tim. III. *Theod.* (Stud.) l. I. Epl. L. *Aelfric.* const. in *Mansi* Suppl. II, 1167. *Alex.* III. Vir autem vel mulier ad bigamiam transiens non debet a presbytero benedici, quia cum alia vice benedicti sint, eorum benedictio iterari non debet. Epl. ad Vigilien. Epp. In Decret. *Alex.* T. XXIV. c. I. *Greg.* Decret. l. IV. T. XXI. c. III. *Innoc.* IV. Secundo tamen nubentes presbyteri (Graecorum) nullatenus benedicant. Bull. ad Epp. Tusculan. (1254) *Durant.* Ration. div. Off. I, 9. n. 15. *C. Neocaes.* c. VII. *C. Florent.* (1346) l. IV. c. III. *C. Salam.* (1335) c. XI. n. 33. *C. Avenion.* (1594) art. XVIII. *C. Narbonn.* (1609) *Bened.* XIV. const. LVII. (1742) de dogm. et rit. ab Italo-graec. tenend. § VIII. n. IV. Daß nur feierliche Einſegnung, wie ſie in der missa pro spons. enthalten, verboten, ſagt Benedict Syn. dioec. VIII, 13. n. 7.

5) I *Tim.* III, 3. 12. *Tit.* I, 6. *Siric.* ad Himer. Tarrac. c. VIII—XII. *Coelest.* Epl. II. ad Epp. Vienn. Narbonn. n. VI. *Zosim.* ad Hesych. Epl. I. n. 3. *Gelas.* Epl. IX. ad Epp. Luc. Sic. Brut. *Leo* Epl. IV. (*Ball.*) c. II. Epl. V. c. III. Epl. VI. c. III. Epl. XII. c. III. V. Epl. XIV. c. III. *Greg.* l. II. Epl. XXV. l. XIII. Epl. VI. *Coelest.* III. in *Greg.* Decret. l. I. T. XXI. c. III. *Orig.* in Luc. Hom. XVII. *Tert.* exh. cast. VII. *Chrys.* in Tit. Hom. II. *Epiph.* exp. fid. cath. n. XXI. Haer. LIX.

Auch leuchtet ein, wie die zweite Ehe nicht ſo gut wie die erſte die Einheit Chriſti und der Kirche ſymboliſirt[1]).

V.

Unauflösbarkeit der Ehe.

I. Chriſtus verkündet in der Bergpredigt dem alten geſetzlichen und dem neuern ungeſetzlichen Geiſte (*Matth.* V, 32.): „Wer irgend (ὃς ἐὰν) ſein Weib entläßt, außer dem Grunde des Ehebruchs[2]), macht ſie ehebrechen[3]); und wer irgend eine Entlaſſene heirathet, bricht Ehe.“ Ein andersmal fragen ihn die Phariſäer (*Matth.* XIX.): „Iſt es dem Manne erlaubt, ſein Weib zu entlaſſen aus jeder Urſache?[4])“ und Jeſus antwortet ihnen: „Habt

---

n. 4. XLVIII. n. 9. *Hier.* Epl. LXXXII. ad Ocean. *Gennad.* dogm. Eccl. LXX. *C. Epaon.* c. II. *Arel.* IV. c. III. *Tol.* IV. c. XIX. *Hispal.* II. (619) c. IV. *Aur.* III. (538) c. VI. *Aur.* IV. (541) c. X. *Rom.* (1099) c. XIV. *Justin.* Nov. VI. c. V.

†) *C. Laod.* c. I. *Bas.* Epl. can. I. c. XIV. *Cumean.* mens. poenit. c. III. *Theod.* (Stud.) l. I. Epl. L. *Niceph.* can. X. *Theod.* (Cant.) c. XXVI. XXVII. Beiſpiele von Ordination von Bigamen mehre aufgeführt bei *Theod.* Epl. CX. ad Domn. Epp. Antioch.

††) *Hier.* Epl. XCI. ad Ageruchiam. *Nerses* et *Nersciabuh.* (Armen.) can. V. (*Mai* X.)

1) *Thom.* sent. IV. dist. XLII. qu. III. art. I. *Bonav.* sent. IV. dist. XLII. art. III. qu. II.

2) Παρεκτὸς λόγου πορνείας.

3) Ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι. Dieſes = μοιχᾶται zu nehmen, iſt abſolut unſtatthaft.

4) Κατὰ πᾶσαν αἰτίαν. Die Schule Schammon verſtand דבר ערות, um deſſentwillen der Mann nach *Deut.* XXIV, 1. das Weib entlaſſen konnte, nur von Unzucht. Die Hillelianer trennten ערות von דבר und lehrten darnach, wegen Unzucht und ſonſt einer Urſache könnte Entlaſſung Statt finden, und rechneten hieher: mit entblößtem Haupt gehen (vgl. I *Cor.* II, 5.), auf der Straße nähen, ſpinnen (ſo den bloßen Arm zeigen), mit Jünglingen ſpielen; auch Küchenverſehen, z. B. das Eſſen anbrennen laſſen. (S. *Buxtorf.* de sponsal. et divort. P. I. c. XC. *Ugolin.* uxor. Hebr. c. VI. n. II. Thesaur. XXX.) Die Frau konnte dem Manne keinen Scheidebrief geben (*Buxt.* cit. c. LXXXVI.), aber durch den Richter für ſich einen Scheidebrief vom Manne erwirken, und legale Gründe dazu

ihr nicht geleſen, daß der Schöpfer von Anbeginn als Mann und Weib ſie ſchuf, und ſprach: Deßwegen wird der Mann Vater und Mutter verlaſſen und anhangen ſeinem Weibe, und die Zwei werden ſeyn zu Einem Fleiſche, ſo daß ſie nicht mehr Zwei ſeyen, ſondern Ein Fleiſch. Was alſo Gott zuſammengefügt hat, trenne der Menſch nicht." Auf den Einwand, daß Moſes verordnet, den Scheidebrief zu geben und ſie zu entlaſſen, entgegnet Er: 8. „Moſes hat wegen eurer Hartherzigkeit euch zugegeben, eure Frauen zu entlaſſen. Von Anfang aber iſt es nicht ſo geweſen. 9. Ich ſage euch aber, daß wer immer ſein Weib entläßt, nicht wegen Ehebruch, und eine andere heirathet, iſt ein Ehebrecher." Ueber dieſe Rede von der Natur des Ehebandes erſchreckt, ſagen die Jünger: „Wenn ſo die Sache des Mannes mit dem Weibe, ſo frommet's nicht zu heirathen," worauf Chriſtus auf den geiſtigen Eunuchat, als ein von Wenigen und zwar durch die Gnade nur zu faſſendes Wort hinweiſt. In beiden Stellen erklärt Chriſtus als einzig hinreichenden Grund zur Scheidung den Ehebruch, die Heirath einer Entlaſſenen aber unbedingt für Ehebruch, ſo die Ehe auch für den Fall rechtmäßiger Entlaſſung als dem Bande nach dennoch fortbeſtehend; oder möchten wir bei: „und wer irgend eine Entlaſſene nimmt" ergänzen, „es ſey denn im Falle des Ehebruchs?" Aber das iſt in einer Stelle, wie gegenwärtige, wo von dem Zuſatze ſo ganz Alles abhängt, und in Betracht, daß auch in der andern Stelle keine derartige Ausnahme gemacht iſt, zu bedenklich, und dergleichen zu thun und zuzulaſſen, können wir nun einmal nicht über uns gewinnen. Auch müßte es wahrlich Jedem eigen bedünken, daß eine des Ehebruchs wegen Entlaſſene ihres Bandes ledig wäre und zu einer neuen Ehe überzugehen die Freiheit hätte, indeſſen die aus einer andern Urſache und mit Unrecht Entlaſſene ſolcher Freiheit untheilhaft bleiben ſoll. Wo wäre da Billigkeit? Wollte aber irgend Wer es ſo faſſen: Und wer eine in ſolchem Falle, des Ehebruchs nämlich, Entlaſſene nimmt, der bricht die Ehe, ſo wäre,

waren unter andern: ekelhafte Krankheit, häßlicher Geruch aus Mund und Naſe; ferner, wenn er ein unangenehmes Handwerk zu treiben anfängt, wozu Leder-, Metallarbeiten gerechnet wurden, mit Miſt ſich befaßt. (*Buxt.* cit. c. XCVI.)

von dem, wie vorhin, gegen ſolchen Zuſatz aus allen Kräften einzulegenden Einſpruch abgeſehen, die klare Folge, daß alſo das Band der Ehe durch Möchie und Entlaſſung um ihretwillen nicht aufgelöst wird, da ja ſonſt die neue Vermählung kein Ehebruch ſeyn könnte, ſondern nur ein Mittel und vielleicht das einzige eines neuen ſittlichen Lebens. Und daß nicht allein im Falle des Ehebruchs nur das Weib zu entlaſſen, ſondern auch trotz des Ehebruchs und der Scheidung um ſeinetwillen das Band dennoch ſo wahrhaftig fortbeſteht, und der Mann, nachdem er ſein ehebrecheriſches Weib entlaſſen, unſchuldig wie er iſt, dennoch ſo wenig als die Schuldige eine neue Ehe ſchließen kann, dieſes iſt's, warum, wie ſchon geſagt, die Jünger des Verehelichten Loos ſo hart, dieſem Jammer gegenüber den Cölibat gerathen finden. Es haben aber die Stellen des Matthäus den deutlichſten Commentar an jener des Marcus (X, 2.), wo die Phariſäer Chriſtum unbedingt fragen, ob es dem Manne erlaubt ſey, das Weib zu entlaſſen, und er ihnen mit Verweiſung auf die Einſetzung und urſprüngliche Ordnung der Ehe entgegnet: „Was alſo Gott zuſammengefügt, trenne der Menſch nicht" (9.); und den zu Hauſe privat denſelben Gegenſtand berührenden Jüngern erklärt: „Wer irgend ſeine Frau entläßt und eine andere heirathet, bricht Ehe gegen ſie; und wenn irgend (ἐάν) ein Weib ihren Mann verläßt und einen andern heirathet, ſo bricht ſie Ehe" (12.); und an jener des Lucas (XVI, 18.): „Jeder, welcher ſein Weib entläßt und eine andere heirathet, bricht Ehe, und jeder, welcher eine vom Manne Abgeſchiedene heirathet, bricht Ehe."

II. Die Unauflösbarkeit der Ehe verkündet der Apoſtel, und zwar als Gebot des Herrn, wenn er ſagt 1 Cor. VII, 10. „Den Verheiratheten verkünde nicht ich, ſondern der Herr, daß das Weib von dem Manne ſich nicht ſcheide; 11. wenn ſie ſich aber ſcheiden ſollte, bleibe ſie unverehelicht oder verſöhne ſich mit dem Manne, und daß der Mann das Weib nicht entlaſſe." In dem, „wenn ſie ſich ſcheiden ſollte," iſt ſicher an eine legitime Scheidung zu denken; Paulus will alſo, daß auch im Falle einer legitimen Scheidung die Ehe nicht als aufgelöst betrachtet werde; Grund aber zu einer legitimen Scheidung iſt nach Chriſti Worten der Ehe-

bruch (*Matth.* V, 32.), alſo iſt auch in dieſem Falle die Ehe keineswegs als aufgehoben zu betrachten. Wie er aber nur in dem Tode eine Auflöſung des Ehebandes erkennt, erhellt aus der klaren Beſtimmung: „39. Das Weib iſt gebunden, wie lange Zeit ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entſchlafen, iſt ſie frei, mit wem ſie will ſich zu vermählen, nur in dem Herrn.“ Eben ſo heißt es *Rom.* VIII, 2. „Das verheirathete Weib iſt dem Manne, wie lange er lebt, verbunden durchs Geſetz; wenn aber der Mann ſtirbt, iſt ſie befreit von dem Geſetze des Mannes. 3. Sie wird alſo bei Leben des Mannes eine Ehebrecherin heißen, wenn ſie einem andern Manne wird; wenn aber der Mann geſtorben iſt, iſt ſie frei vom Geſetze, ſo daß ſie keine Ehebrecherin iſt, wo ſie eines andern Mannes wird.“ Allerdings iſt in dieſer letztern Stelle nur das altmoſaiſche Ehegeſetz in Betracht und zur Grundlage der Beweisführung, daß die Juden nämlich dem neuen Bunde ſich vermählen können, genommen, aber es liegt darin doch in ſo fern eine Vorausſetzung und Beſiegelung der chriſtlichen Lehre von der Unauflösbarkeit des Ehebandes, als Paulus in der Erfülltheit von dem Geiſte des Evangeliums auch im Geſetze nur eine Auflöſung durch den Tod anerkennt, von jeder andern nichts wiſſen will, ſie als durchaus unwürdig mit Stillſchweigen übergeht.

III. Der kirchliche Glaube an die Unauflösbarkeit der Ehe erhellt aus Hermas [1]), Juſtin [2]), Athenagoras [3]), der ſich gegen

---

1) Dimittat illam (die unbußfertige Ehebrecherin) vir, et vir per se maneat; quod si dimiserit mulierem suam et aliam duxerit, et ipse moechatur. Past. II. mand. IV, 12.

2) Ὃς γαμεῖ ἀπολελυμένην ἀφ' ἑτέρου ἀνδρὸς, μοιχᾶται . . . οἱ τῷ νόμῳ ἀνθρωπίνῳ διγαμίας ποιούμενοι, ἁμαρτωλοὶ παρὰ τῷ ἡμετέρῳ διδασκάλῳ εἰσὶ, καὶ οἱ προσβλέποντες γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς. Apol. I. n. VI.

3) Ἡ οἵος ἐτύχθη μένειν, ἢ ἐφ' ἑνὶ γάμῳ. ὁ γὰρ δεύτερος εὐπρεπής ἐστι μοιχεία. ὃς γὰρ ἂν ἀπολύσῃ, φησὶ, τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται· οὔτε ἀπολύειν ἐπιτρέπων, ἧς ἔπαυσί τις τὴν παρθενίαν, οὔτε ἐπιγαμεῖν· ὁ γὰρ ἀποστερῶν ἑαυτὸν τῆς προτέρας γυναικὸς, καὶ εἰ τέθνηκε, μοιχός ἐστι παρακεκαλυμμένος, παραβαίνων μὲν τὴν χεῖρα τοῦ θεοῦ, ὅτι ἐν ἀρχῇ ὁ θεὸς ἕνα ἄνδρα ἔπλασε καὶ μίαν γυναῖκα. leg. XXXIII.

die Wiedervermählung nach dem Tode und um ſo mehr vor dem Tode des andern Theiles ausſpricht, Clemens von Alexandrien [1]), welcher die Einzigkeit in den Begriff der Ehe aufgenommen hat, Origenes [2]), Baſilius [3]). Epiphanius erkennt nur eine Auflöſung

---

1) Γάμος μὲν οὖν ἐστι σύνοδος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἡ πρώτη κατὰ νόμον ἐπὶ γνησίων τέκνων σπορᾷ. Strom. II, 23. Ὁ καθ' ἕκαστον ἡμῶν, ἣν ἂν βούληται κατὰ τὸν νόμον γαμεῖν, τὸν πρῶτον λέγω γάμον, ἔχει τὴν ἐξουσίαν. III, 11. Das ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέσθω, was er den Gegnern der Ehe entgegen hält (III, 6.), galt ihm gewiß auch von deren praktiſchen Auflöſung im Leben.

2) Ὡςπερ δὲ μοιχαλίς ἐστι γυνὴ, ἐὰν δοκῇ γαμεῖσθαι ἀνδρὶ, ἕτι ζῶντος τοῦ προτέρου, οὕτως καὶ ἀνὴρ δοκῶν γαμεῖν ἀπολελυμένην οὐ γαμεῖ κατὰ τὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀπόφασιν, ὅσον μοιχεύει. In Matth. T. XIV. n. 24. Ἤδη δὲ παρὰ γεγραμμένα καί τινες τῶν ἡγουμένων τῆς ἐκκλησίας ἐπέτρεψάν τινα, ὥςτε ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς γαμεῖσθαι γυναῖκα, παρὰ τὸ γεγραμμένον μὲν ποιοῦντες, ἐν ᾧ λέλεκται· γυνὴ δὲ ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· καὶ τὸ· ἄρα οὖν μοιχαλὶς χρηματίσει ἡ γυνὴ γενομένη ἀνδρὶ ἑτέρῳ ζῶντος τοῦ ἀνδρός. Deſſen ungeachtet will er ſolches mit Nachſicht beurtheilt wiſſen: Οὐ μὴν πάντη ἀλόγως· εἰκὸς γὰρ τὴν συμπεριφορὰν τούτῳ συγκρίσει χειρόνων ἐπιτρέπεσθαι παρὰ τὰ ἀπ' ἀρχῆς νενομοθετημένα καὶ γεγραμμένα. Ibid. n. 23. Sicut in omni vita dominatur (vir) mulieri legibus sibi conjunctae, ita et homini, qui sub lege est, quamdiu vivit et valet, dominatur lex. Sed sicut virum, cui legibus subjecta fuerat mulier, si accidat mori, libera efficitur mulier, et a viri potestate resolvitur, ita et is, qui sub lege erat, si accidat legem mori, ab operibus legis liber efficitur; et sicut mulier, quae prioris viri legibus absoluta est, habet libertatem, ut alteri viro jungatur, ita et is, qui sub potestate legis vixit, ubi mortuam videt literam, habet potestatem viventi verbo tanquam viro sociari: si vero viventem adhuc priorem virum voluerit mulier relinquere, et alii sociari, adultera sine dubio appellabitur. In Rom. VII, 2.

3) Ὁ τῆς φύσεως δεσμός, ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγὸς, ἕνωσις ἔστω τῶν διεστότων . . . κἂν τραχὺς ᾖ κἂν ἄγριος τὸ ἦθος ὁ σύνοικος, ἀνάγκη φέρειν τὸν ὁμόζυγον καὶ ἐκ μηδεμίας προφάσεως καταδέχεσθαι τὴν ἕνωσιν διασκηπλήκτης; ἀλλ' ἀνὴρ. πάροινος; ἀλλ' ἡνωμένος κατὰ τὴν φύσιν· τραχὺς καὶ δυσάρεστος; ἀλλὰ μέλος ἤδη σὸν καὶ μέλων τὸ τιμιώτατον. Hexaëm. VII. n. 5. Ἡ δὲ καταλειφθεῖσα παρὰ τοῦ ἀνδρὸς κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην μένειν ὀφείλει. Und nach Anführung von Matth. V, 32. Ἐκ τοῦ μοιχαλίδα αὐτὴν ὀνομάσαι, ἀπέκλεισεν αὐτὴν τῆς πρὸς ἕτερον κοινωνίας· πῶς γὰρ δύναται ὁ

der Ehe, den Tod nämlich[1]), führt die Deuterogamie, worunter gewiß die abermalige Heirath bei Lebzeiten des erſten Ehegenoſſen zu verſtehen iſt, unter den Verbrechen auf (Haer. LXI. n. 1.); be-

---

μὲν ἀνὴρ ὑπεύθυνος εἶναι, ὡς μοιχείας αἴτιος, ἡ δὲ γυνὴ ἀνέγκλητος εἶναι, ἡ μοιχαλὶς παρὰ τοῦ κυρίου διὰ τὴν πρὸς ἕτερον ἄνδρα κοινωνίαν; Epi. CXCIX. (can. II.) c. XLVIII. Ἡ μὲν γὰρ ζηντῷ γάμῳ ζευχθεῖσα τῇ δι' ἑαυτὴν φροντίδι καὶ ἑτέραν τὴν τοῦ ἀνδρὸς προσλαβοῦσα, δίδυμον τινα ἐκ μιᾶς ψυχῆς τὴν τοῦ συμφυέντος αὐτῇ σώματος φροντίδα ὑφίσταται, οὐκέτι τῷ ἑνὶ κάμνουσα σώματι, ἀλλ' ἐν μιᾷ ψυχῇ πρός τε τὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ τὸ ἑαυτῆς ἐν τοῖς νόσοις ἀεὶ τεμνομένη . . πικρῷ . . . ζευχθεῖσα, ὅλην μὲν τὴν ζωὴν κολαστήριον ἔχει, οὔτε ἕτερον δὲ διὰ σωφροσύνην, οὔτε τὸν θάνατον τοῦ ἀνδρὸς διὰ τὸ πικρὸν τῆς χηρείας, οὔτε τὴν ζωὴν διὰ τὸ ἀηδὲς τῆς συμβιώσεως ἐκλέξασθαι δυναμένη, τῷ ἀφύκτῳ δεινῷ ταῖς ἀνίαις ἀεὶ τὴν ψυχὴν κατατέμνεται. De virginit. n. 23. Διὰ τοῦτο, φησὶ, γυνὴ δέδεται νόμῳ, ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλει γαμηθῆναι· οὐχ ἁπλῶς, ἀλλὰ μόνον ἐν κυρίῳ, φησὶν· ὅτι καὶ ἡ τῷ θανάτῳ τοῦ ἀνδρὸς ἐλευθέρα γενομένη πρὸς γάμον, οὐχ ὅτι ἐλευθερώθη ἁπλῶς, ἀλλ' ἐν κυρίῳ ὀφείλει γῆμαι. n. 38. Auf dieſe Unauflösbarkeit der Ehe bei Leben des Mannes gründet er analogiſch die Unmöglichkeit der Ehe einer Gott, welcher unſterblich iſt, durch Gelübde Vermählten. Οὐκ οὖσα ἐλευθέρα (οὐ γὰρ ἀπέθανεν αὐτῆς ὁ ἀνὴρ, ἵνα ᾧ βούλεται γαμηθῇ) ζῶντος τοῦ ἀθανάτου ἀνδρὸς μοιχαλὶς χρηματίσει . . . . μοιχεύεται οὖν ἡ τοιαύτη ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς διὰ βίου μοιχευομένη. Ibid. n. 39. In Mor. Reg. LXXVIII. wiederholt er *Matth.* V, 31. XIX. 9. I *Cor.* VII. 10.

1) Ὁ σεμνὸς γάμος ἐν μεγάλῃ τιμῇ, ὁ ἐν μονογαμίᾳ μάλιστα, καὶ παραφυλακῇ ἐντολμάτων. εἰ δέ τις τελευτητάσης τῆς αὐτοῦ γυναικὸς, ἢ ἀνδρὸς τελευτήσαντος τῆς τινὸς γυναικὸς ἐφίεται δευτέρᾳ συναφθῆναι, ἢ δευτέρῳ μετὰ θάνατον τοῦ πρώτου, ἢ τῆς πρώτης κ. τ. λ. Exp. fid. cath. n. XXI. Φησὶ γὰρ, γυνὴ δέδεται γάμῳ, ἐφ' ὅσον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλῃ γαμηθῆναι· ἀποφηνάμενος μετὰ τελευτὴν ἀνδρὸς τὸ ἐλευθέριον ἀπὸ ἁμαρτίας, χωρὶς πάσης ἀντιλογίας· μετὰ τῆς προσθήκης σημάνας τῷ· ἐν κυρίῳ, ὡς οὐκ εἶναι αὐτὴν ἀλλοτρίαν κυρίου, τὴν μετὰ τὴν τελευτὴν ἀνδρὸς συναπτομένην ἄλλῳ ἀνδρὶ, ἢ τὸν μετὰ τελευτὴν γυναικὸς συναπτόμενον δευτέρᾳ γυναικὶ, μόνον ἐν κυρίῳ. Haer. LIX. n. 6. Ἔξεστι δὲ τῷ λαῷ δι' ἀσθένειαν διαβαστάζεσθαι καὶ μὴ δυνηθέντας ἐπὶ τῇ πρώτῃ γαμετῇ στῆναι δευτέρᾳ μετὰ θάνατον τῆς πρώτης συναφθῆναι. n. 4.

merkt von den Ebioniten, daß, wenn einer nach Trennung der ersten Ehe zu einer zweiten und dritten schreiten wolle, ihm solches nach der bei ihnen herrschenden Zügellosigkeit unverwehrt sey (Haer. XXX.). So verbieten auch die apostolischen Canonen unbedingt jede Wiedervermählung dessen, welcher sein Weib entläßt und des entlassenen Weibes (c. XLVIII.). Chrysostomus erwähnt unter andern Bedenklichkeiten bei der Ehe auch diese, daß der Mann sich aller Freiheit begebe und sie nimmer wieder gewinnen könne[1]), zeiht des Ehebruchs das Weib, welches bei Leben des Mannes einen andern nimmt[2]), eben so den Mann, welcher ein geschiedenes Weib zur Ehe nimmt[3]), findet die einzige Auflösung des Eheban-

---

1) Ὁ δὲ ἀνὴρ κἂν τὴν ἁπάντων ἀργαλεωτέραν ἔχῃ γυναῖκα, στέργειν ἀναγκάζεται τὴν δούλειαν, καὶ λύσιν οὐδεμίαν οὐδὲ διέξοδον τούτης εὑρεῖν ἔστι τῆς δεσποτείας. Virgin. c. XXVIII. Οἰκίαν μὲν γὰρ φαύλην οὖσαν ἀποδόσθαι πάλιν ἔξεστι, καὶ οἰκέτην σκαιὸν φανέντα ἀποδοῦναι τῷ πεπρακότι πάλιν ἀφίεται· γυναῖκα δὲ λαμβάνοντα ἀποδοῦναι πάλιν τοῖς ἐκδεδωκόσιν οὐκ εἴη, ἀλλ' ἀνάγκη πᾶσα διὰ τέλους ἔνδον ἔχειν, ἢ πονηρὰν οὖσαν ἐκβάλλοντα μοιχείᾳ ἁλίσκεσθαι κατὰ τοὺς θεοῦ νόμους. Qual. duc. ux. n. 1.

2) Ὡς γὰρ ἡ γυνὴ μοιχαλὶς χρηματίζει, ἡ ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς ἑτέρῳ συναφθεῖσα, οὕτω καὶ οὗτος (Artacius) μοιχός ἐστιν, οὐ σαρκὸς ἀλλὰ πνεύματος· ζῶντος γὰρ ἐμοῦ ἥρπασέ μου τὸν θρόνον τῆς ἐκκλησίας. Epi. CXXV. ad Cyriac.

3) Τί γὰρ ἐροῦμεν τότε τῷ μέλλοντι κρίνειν ἡμᾶς, ὅταν τὸν νόμον παρενεγκῶν εἰς μέσον καὶ ἀναγνοὺς εἴποι· ἐκέλευσα ἀπολελυμένην γυναῖκα μὴ λαμβάνειν, εἰπὼν ὅτι μοίχεια τὸ πρᾶγμά ἐστι; πῶς οὖν ἐτολμήσας ἐπὶ κεκωλυμένον γάμον ἐλθεῖν; τί ἐροῦμεν καὶ τί ἀποκρινούμεθα; οὐ γὰρ δεῖ τοὺς παρὰ τῶν ἔξωθεν κειμένους εἰς τὸ τῆς γεεννῆς ἀπάγεσθαι πῦρ μετὰ τῶν μοίχων καὶ τῶν τοὺς ἀλλοτρίους ἀδικησάντων γάμους· ὅτε γὰρ ἀπολύσας χωρὶς αἰτίας τῆς ἐπὶ πορνείᾳ, ὅτε ἐκβεβλημένην γαμῶν τοῦ ἀνδρὸς ζῶντος, ὁμοίως μετὰ τῆς ἐκβληθείσης κολάζονται. De Repud. n. 3. Ἐπειδὴ γὰρ πολλοὺς περὶ γάμων λόγους ἐποιούμεθα πρὸς ὑμᾶς, δείκνυντες ὅτι μοιχεύει τις ἀπηρτισμένη τὸ ἐκβάλλειν γυναῖκας, ἢ ἐκβεβλημένας λαμβάνειν, ζώντων ἔτι τῶν πρότερον ἀνδρῶν· καὶ τὸν τοῦ Χριστοῦ νόμον ἀναγινώσκοντες τὸν λέγοντα, ὅτι ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται, καὶ ὁ ἀπολύων γυναῖκα παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι, πολλοὺς εἴδομεν κατακύπτοντας, καὶ οὐδὲ ἀνανεῦσαι δυναμένους κ. τ. λ. Qual. ducend. sunt. ux.

des in dem Tode [a]). Cyrillus von Alexandrien [2]) findet die Un-

---

n. 1. Ἂν δὲ καὶ κρείσσω λαβῇς (nach Entlaſſung des Weibes), οὐκ ἀφιησί σοι τὴν ἡδονὴν ἀκέραιον εἶναι τὴν ἐκ δευτέρας διὰ τὴν ἀφέσιν τῆς προτέρας λογιζομένας σοι μοιχείας· μοιχεία γὰρ ἐστι τὸ τὴν προτέραν ἀφεῖναι. Tract. non esse desperandum. n. 7. Cf. in Matth. Hom. XVII. n. 4.

1) Ὅστε κἂν βιβλιον ἀποστασίου δῷ καὶ τὴν οἰκίαν ἀφῇ κἂν πρὸς ἄλλον ἀπέλθοι, τῷ νόμῳ δέδεται, καὶ μοιχαλίς ἐστι τοιαύτη .... καθάπερ γὰρ οἱ δραπετεύοντες οἰκέται, κἂν τὴν οἰκίαν ἀφῶσι τὴν δεσποτικὴν, τὴν ἄλυσιν ἔχουσιν ἐπισυρομένην· οὕτω καὶ γυναῖκες, κἂν τοὺς ἄνδρας ἀφῶσι, τὸν νόμον ἔχουσι καταδικάζοντα ἀντὶ ἀλύσεως κατηγοροῦντα μοιχείαν, κατηγοροῦντα τῶν λαμβανόντων καὶ λέγοντα· περίεστι ὁ ἀνὴρ ἔτι, καὶ μοιχεία τὸ γενόμενον ἐστι ..... καὶ πότε, φησὶν, ἔξεσται αὐτῇ δευτέροις ὁμιλῆσαι γαμοις; πότε; ὅταν τῆς ἀλύσεως ἀπαλλαγῇ, ὅταν ὁ ἀνὴρ τελευτήσῃ. De libell. repud. n. 1.

2) Ἀλλ' εἴπερ ἔλοισθε τοῦτο λέγειν τὸ, ἕνεκεν τίνος διεμαρτύρετο (Mal. II, 14.) καὶ προσέταξε μὴ δεῖν ἀποπέμπεσθαι τὴν συνφκισμένην, ἐρῶ πρὸς ταῦτα κἀγώ, ἐνόησον ὅτι αὕτη κοινωνός σου, καὶ γυνὴ διαθήκης σου, τουτέστιν ὁμοπάτριός σοι καὶ κατὰ νόμον συνφκισμένη, καὶ οὐκ ἄλλως αὐτὴν δεδημιούργηκε θεὸς. ἐστι δὲ οἶμαι καὶ ὑπόλειμμα πνεύματος αὐτοῦ, καὶ μονονουχὶ συγκέκραταί πως ὁ ἀνὴρ σαρκικῶς τε καὶ ψυχικῶς τῇ κατὰ νόμον λατρείᾳ συνηρμοσμένῃ, καὶ ὡςπερ ἓν γεγόνασι σῶμα· οὕτω τρόπον τινα καὶ μία ψυχὴ, συνδεούσης αὐτοὺς ἀγάπης, καὶ νόμου θείου συλλόγοντος ὁμοψυχίαν. ὑπόλειμμα τοίνυν πνεύματος τοῦ ἀνδρὸς τὴν γυναῖκα καλεῖ, καὶ οἱονεὶ μέρος τῆς αὐτοῦ ψυχῆς, διάτε τὴν ἕνωσιν, τὴν ἀγάπην ὁμοψυχίᾳ· μὴ τοίνυν παρὰ τοῦ δέοντος ἰόντες λόγου κατεικιάσθε θεὸν, ὡς τάχα που καὶ ἀδίκως ἐπιπλήττοντος τοῖς ἀποπέμπουσι τῆς ἑστίας γυναῖκα μέτοχος καὶ διαθήκης καὶ πνεύματος κοινωνὸν, καὶ ἐνωθεῖσαν σαρκικῶς· εἶμαι δὲ ἄγωγε τὸν σοφώτατον Παῦλον κεκινημένον ἐντεῦθεν ἐπιστεῖλαι τοῖς πεπιστευκόσιν εἰς Χριστόν· δέδεσαι γυναικί; μὴ ζήτει λύσιν. ἔφη θήκου καὶ αὐτὸς ὁ σωτὴρ, ὃς ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας, ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι· καὶ ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται ... ὃ οὖν θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω. καὶ φυλαξάσθε ἐν τῷ πνεύματι ὑμῶν, καὶ οὐ μὴ ἐγκαταλίπητε. τοῦ νόμου δὲ σαφῶς καὶ ἀναφανδὸν διηγορευκότος ἐξεῖναι τοῖς ἐθέλουσι προσρίπτειν ταῖς συνηρμοσμένοις βιβλίον ἀποστασίου καὶ ἀναγκάστως ἀπαλλάττεσθαι τῆς συνοικισμένης, ἐδόκει πως ἀντεφίεσθαι τοῖς πάλαι τεθεσπισμένοις διὰ τῆς τοῦ προφήτου φωνῆς ἄγοντος ὑπὸ θεοῦ, καὶ παρανομίας ἔγκλημα κατηγοράφοντος τοῦ τολμῶντος προσάγειν καὶ ἀπονοσφίζεσθαι γυναικὸς· φιλονομικώτατα τοίνυν διὰ τῶν πρακει-

auflösbarkeit der Ehe in deren Natur und Begriff begründet, wie bei Chriſtus und dem Apoſtel, ſo auch ſchon bei Malachias verkündet, deſſen Strafandrohung wegen der Scheidung er mit der moſaiſchen Ermächtigung zu derſelben in Einklang zu bringen ſucht. So ſpricht ſich derſelbe für die Entlaſſung der Ehebrecherin aus[1]), nirgend aber verſtattet er eine neue Vermählung. Theodoret kennt wiederum nur eine Auflöſung des Ehebandes in dem Tode, jede Wiedervermählung eines Gatten bei Lebzeiten des andern für unerlaubt[2]); Victor, Presbyter von Antiochia, erklärt den für einen Ehebrecher, welcher bei Lebzeiten der Einen eine Andere nimmt[3]). Theodor der Studite erinnert, daß Chriſtus denjenigen, welcher eine ihm geſetzmäßig verbundene Frau entläßt, als Ehebrecher brandmarke[4]). Theophylakt eben ſo, daß Chriſtus die Ehe für unauflöslich erklärt habe[5]). Eben ſo die lateiniſchen Väter und Kir-

---

μένων οὔτε ἄπρακτον ἀποφαίνει τὴν ἀρχαίαν ἐντολὴν, οὔτε μὴν ἀνοσίων ἐγχειρημάτων αὐτὴν ποιεῖσθαι πρόφασιν ἐπιτρέπει τισίν. οὐ γὰρ ἐπειδήπερ, φησιν, ἐφῆκεν ὁ νόμος διδόσθαι τὸ βιβλίον, διὰ τοῦτο καὶ ἂν ἀνεύθυνοι δίδοντες ὑμεῖς, ἵνα ταῖς ἀλλοφύλοις προσκέοισθε γυναιξὶν κ. τ. λ. In Mal. n. XXVIII.

1) De ador. Spirit. et verit. l. VIII. p. 383. T. I. *Auberl.*

2) Καὶ πειρᾶται μὴν ἀρραγῆ φύλαξαι τοῦ γάμου τὴν ζεύγλην· συγκατιὼν δὲ τῇ ἀσθενείᾳ τῷ χωριζομένῳ νομοθετεῖ τὴν ἐγκράτειαν καὶ ταύτῃ κωλύων τὴν τοῦ γάμου διαίρεσιν· ἀπείργων γὰρ ἑτέρῳ συνάπτεσθαι πρὸς τὸν πρότερον γάμον ἐπανελθεῖν μέρος ἑκάτερον συνωθεῖ. In I Cor. VII, 11. Cf. in Rom. VII, 3.

3) Διὰ τοῦτο μοιχᾶται ἐπ' αὐτὴν, τουτέστιν ἐπὶ τὴν δευτέραν, ἣν ἐπισάγει τῇ κατὰ φύσιν αὐτῷ συνημμένῃ· τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἡ γυνὴ οὐκ ἰδίῳ σύνεστιν ἀνδρὶ, ἐὰν τὸν ἴδιον καταλίπῃ, καὶ ὁ μὲν νόμος τὴν προφανῆ μοίχευσιν ἀπεκώλυσεν, ὅτε τὴν συνοικοῦσαν ἑτέρῳ τις διαφθείρῃ· ὁ δὲ σωτὴρ καὶ τὴν οὐχ ὁμολογουμένην παρὰ πᾶσιν οὐδὲ γινωσκομένην τῇ φύσει δὲ διελεγχομένην. In Marc. X, 11. 12.

4) l. I. Epl. XXII. Cf. XXXI.

5) Αἰτίαν γὰρ ἀνθρώποις μετὰ τῆς γυναικὸς τὴν ἀδιάσπαστον ἕνωσιν λέγει. In Math. XIX. Ὅρα δὲ τί λέγεται, ὅτι ὁ θεὸς οὐ θέλει πολυγαμίαν, ὥστε ταύτην μὲν καταλιμπάνειν, ἑτέραν δὲ ἄγεσθαι γυναῖκα, καὶ πάλιν ταύτην καταλιμπάνειν, καὶ ἑτέρᾳ κολλᾶσθαι· εἰ γὰρ τοῦτο ἦν, ἐποίησεν ἂν ἕνα μὲν ἄνδρα, πολλὰς δὲ γυναῖκας. In Marc. X. . . . . Ἀποκρίνεται

chenſchriftſteller. Tertullian bezeichnet es als Geſetz und Praxis der Chriſten, im Falle der Scheidung keine neue Ehe einzugehen [1]), entwickelt, wie Chriſtus, welcher eine Scheidung und eine neue Ehe zu ſchließen und die Heirath einer Geſchiedenen als Ehebruch verdammt, darin mit Moſes nicht in Widerſpruch ſtehe (Marcion. IV, 34.), der Apoſtel eine Scheidung, aber keine Auflöſung der Ehe zugebe [2]). Die Ueberzeugung des Cyprian erhellt aus ſeinem für Quirin verfaßten chriſtlichen Religionshandbuch, wo er mit den Worten des Apoſtels deſſen Lehre von der Unauflösbarkeit der Ehe wiedergibt [3]). Lactantius erklärt die Heirath einer Entlaſſenen unbedingt für Ehebruch [4]). Hilarius bemerkt, wie Chriſtus das alte Ehegeſetz auf alle Weiſe verbeſſert, nur für den Fall der Untreue Scheidung erlaubt, die Heirath der Geſchiedenen für Ehebruch [5]) erklärt habe, und verweist wegen der chriſtlichen Matri-

---

αὐτοῖς λέγων· ὃς ἐὰν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχός ἐστιν αὐτῇς τῆς ἑτέρας· ὁμοίως οὖν καὶ ἡ γυνὴ μοιχαλίς ἐστι, ἡ ἀφεῖσα τὸν ἴδιον ἄνδρα καὶ ἑτέρῳ συζυγεῖσα. Ibid.

1) Sed illi (die Heiden) etiam non repudiantes adulteria commiscent; nobis etsi repudiemus, ne nubere quidem licet. Monog. c. IX.

2) Christi apostolus, cum praecipit, mulierem a viro non discedere, aut si discesserit manere innuptam, aut reconciliari viro, et repudium permisit, quod non in totum prohibuit, et matrimonium confirmavit, quod primo vetuit disjungi, et si forte disjunctum voluit reformari. Adv. Marc. V, 7.

3) Uxorem a viro non recedere, aut si recesserit, innuptam manere. Testim. III, 90.

4) Sed tamen nequis divina praecepta circumscribere se putet posse, adduntur illa, ut omnis calumnia et occasio fraudis removeatur, adulterum esse, qui a marito dimissam duxerit, et eum, qui praeter crimen adulterii uxorem dimiserit, ut alteram ducat; dissociari enim corpus et distrahi deus noluit. Div. inst. VI, 23.

5) Aequitatem in omnes concilians manere, eam maxime in conjugiorum pace praecipit, legi addens plura, nihil demens. Nec jam profectus argui potest. Nam cum lex libertatem dandi repudii ex libelli auctoritate tribuisset, nunc marito fides evangelica non solum voluntatem pacis indixit, verum etiam reatum coactae in adulterium uxoris imposuit, si alii ex discessionis necessitate nubenda sit, nullam aliam causam desinendi a conjugio praescribens, quam quae virum prostitutae uxoris societate polluerit. In Matth. comm. c. IV. n. 22.

moniallehre auf Paulus [1]). Hieronymus gab in dem Briefe an den Presbyter Amandus, welcher ihm unter andern auch die Frage geſtellt hatte, ob nicht in irgend einem Falle das Weib den Mann verlaſſen und einen andern nehmen könne, mit Beziehung auf 1 Cor. VII. die Antwort, daß es unter keiner Vorausſetzung einer Frau erlaubt ſey, bei Lebzeiten ihres Mannes einem andern ſich zu vermählen, durch die Worte des Apoſtels ſey jede Ausnahme und Ausflucht kurz und ganz abgeſchnitten [2]). Anderwärts ſtimmt er in Bezug auf das ehebrecheriſche Weib für Entlaſſung, weil ſie das Eine Fleiſch zerriſſen, und die Schrift den einen Thoren nennt, welcher eine Ehebrecherin behält, fügt aber ſogleich die Bemerkung hinzu, wie lange die Entlaſſene lebe, dürfe keine andere genommen werden, damit nicht unter dem Vorwande des Ehebruchs eine Unſchuldige weggeſchickt und eine andere genommen werde, weßhalb auch derjenige, welcher eine Geſchiedene nehme, als Ehebrecher zu betrachten ſey [3]). Welche Verpflichtung das Weib dem Manne

1) In Matth. comment. c. XIX. n. 2.

2) Omnes igitur causationes apostolus amputans apertissime definivit, vivente viro adulteram esse mulierem, si alteri nupserit. Nolo mihi proferas raptoris violentiam, matris persuasionem, patris auctoritatem, propinquorum catervam, servorum insidias atque contemptum, damna rei familiaris. Quamdiu vivit vir, licet adulter sit, licet sodomita, licet flagitiis omnibus coopertus et ab uxore propter haec scelera derelictus, maritus ejus reputatur, cui alterum virum accipere non licet. Nec apostolus haec propria auctoritate decernit, sed Christo in se loquente, Christi verba secutus est, qui ait in Evangelio: Qui dimittet uxorem suam excepta causa fornicationis, facit eam moechari, et qui dimissam acceperit, adulter est. Animadverte, quid dicat: Qui dimissam acceperit, adulter est, sive ipsa dimiserit virum, sive a viro dimissa est, adulter est, qui eam acceperit. Epl. ad Amand. Cf. Grave pondus uxorum, si excepta causa fornicationis eas dimittere non licet: quid enim si temulenta fuerit, si iracunda, si malis moribus, si luxuriosa, si gulosa, si vaga, si jurgatrix, si malefica, tenenda erit hujusmodi? Volumus, nolumus, sustinenda est. Cum enim essemus liberi, voluntarie nos subjecimus servituti. Videntes ergo apostoli grave uxorum jugum, proferunt metum animi sui et dicunt: Si ita est causa homini cum uxore, non expedit homini nubere. In Matth. XIX, 10.

3) Ubicunque ergo est fornicatio aut fornicationis suspicio, libere

gegenüber habe, dieſelbe habe der Mann gegen das Weib, was immer die weltlichen Geſetze darüber anders beſtimmen mögen[1]). Ambroſius belehrt den Katechumenus mit Beziehung auf I Cor. VII, 27. kurzweg, bei Leben ſeines Weibes dürfe er keine andere nehmen[2]). Auguſtin erkennt als unterſcheidenden Charakter der chriſtlichen Ehe die Unauflösbarkeit zu und leitet dieſelbe aus deren ſacramentlicher Dignität ab[3]), vergleicht damit den unvertilglichen

uxor dimittitur. Et quia poterat accidere, ut aliquis calumniam faceret innocenti, et ob secundam copulam nuptiarum veteri crimen impingeret, sic priorem dimittere jubetur uxorem, ut secundam prima vivente non habeat. Quod enim dicit, tale est: Si non propter libidinem, sed propter injuriam dimittis uxorem, quare expertus infelices priores nuptias novarum te immittis periculo? Nec non quia poterat evenire, ut juxta eandem legem uxor quoque marito daret repudium, eadem cautela praecipitur, ne secundum accipiat virum. Et quia meretrix et quae semel fuerat adultera, opprobrium non timebat, secundo praecipitur viro, quod si talem duxerit, sub adulterii sit crimine. In Matth. XIX, 9.

1) Praecepit dominus uxorem non debere dimitti, excepta causa fornicationis, et si dimissa fuerit manere innuptam. Quidquid viris jubetur, hoc consequenter redundat in foeminas. Neque enim adultera uxor dimittenda est, et vir moechus retinendus .... Aliae sunt leges Caesarum, aliae Christi; aliud Papinianus, aliud Paulus noster praecipit .... Apud nos, quod non licet foeminis, aeque non licet viris, et eadem servitus pari conditione censetur. Epl. ad Ocean. de mort. Fabiol.

2) Non licet tibi, uxore vivente, uxorem ducere. De Abrah. I, 7. n. 59. Cf. in Luc. l. VIII. n. 2. 4. 9.

3) Quomodo autem viro possit esse licentia ducendae alterius, si adulteram reliquerit, cum mulieri non sit nubendi alteri, si adulterum reliquerit, non video. Quem non intentum facit, quid sibi velit tanta firmitas vinculi conjugalis? Quod nequaquam puto tantum valere potuisse, nisi alicujus rei majoris ex hac mortali infirma mortalitate hominum quoddam sacramentum adhiberetur, quod descientibus hominibus atque id dissolvere cupientibus inconcussum illis maneat ad poenam. Si quidem interveniente divortio non aboletur illa confoederatio nuptialis; ita ut sibi conjuges sint etiam separati, cum illis autem adulterium committant, quibus fuerint etiam post suum repudium copulati, vel illa viro, vel ille mulieri. Nec tamen nisi in civitate dei nostri, in monte sancto ejus talis est causa cum uxore. Bon. conjug. c. VII. Cf. XXIV. Nupt. et conc. I, 10. 17. fid. et opp. c. VII. n. 10. Gen. lit. IX, 7. n. 12. Hier bezeichnet er als

Tauf- und Prieſtercharakter[1]). Sehr weitläufig hat Auguſtin dieſe Frage mit Pollentius erörtert. Dieſer hatte die Anſicht ausgeſprochen, ein von dem ehebrecheriſchen Manne geſchiedenes Weib dürfe nur aus dem Grunde keinen andern heirathen, weil es ſich nicht ſchicke, wegen des großen Aergerniſſes, welches ſie alſo geben würde. Wenn ein Mann ein ehebrecheriſches Weib entlaſſe, habe nur das Weib Schande. Wo aber ein Weib ſeinen ehebrecheriſchen Mann verließe und einen andern nehme, würde nicht nur der Mann ſeine Ehre einbüßen, ſondern auch das Weib in Verdacht kommen, nur um einer neuen Ehe willen den Mann verlaſſen zu haben. Auguſtin erwiderte, das chriſtliche Geſetz ſey's, wodurch dem Weib verwehrt iſt, einen andern zu heirathen. Das Weib dürfe den ehebrecheriſchen Mann verlaſſen, wie der Mann das ehebrecheriſche Weib, die ſich Scheidende aber mit keinem Andern ſich vermählen, und wo ſie es dennoch thue, ſey ſie eben eine Ehebrecherin (adult. conj. I, 6.). Pollentius wollte die Stelle (1 Cor. VII, 39.): „Das Weib iſt gebunden, wie lange der Mann lebt; wo aber der Mann geſtorben, iſt ſie befreit, ſie heirathe, wenn ſie wolle," auch von dem Ehebruch deuten, als könne der Mann, welcher ſich deſſen ſchuldig gemacht hat, als nicht mehr lebend angeſehen werden; wogegen Auguſtin aber erinnert, daß nur vom leiblichen Tode bei dem Apoſtel die Rede ſey (ad. conj. II, 3—9.). Auf die Frage, ob denn auch dieſes als Ehebruch gelten müſſe, wenn der, welcher die Ehebrecherin entlaſſen hat, nur in der Abſicht Nachkommen zu haben eine andere nimmt, entgegnet Auguſtin mit dem Ausſpruch Chriſti, und fügt dazu die Bemerkung, daß ſo auch um der Unfruchtbarkeit willen das tugendhafteſte Weib entlaſſen werden könnte (ibid. II, 11.). Auf den Einwand, der Mann werde, wenn ihm nicht erlaubt werde zu einer andern Ehe zu ſchreiten, um ſo weniger geneigt ſeyn, der

Güter der Ehe fides, proles et sacramentum. In fide adtenditur, ne praeter vinculum conjugale cum altera vel altero concumbatur. In prole, ut amanter suscipiatur, benigne nutriatur, religiose educetur. In sacramento autem, ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur.

1) Adult. conj. II, 5. Cf. Nupt. concup. I, 10. 17.

Ehebrecherin zu verzeihen, antwortet er: nicht eine neue Vermählung dürfe ihn zur Verzeihung der erlittenen Unbild vermögen, ſondern nur das höhere Motiv der Gottwohlgefälligkeit und die Hoffnung, Gott werde auch ihm ſeine Schuld vergeben; der Chriſt eile weder die Ehebrecherin zu tödten, noch auch in einer andern Ehe ſich Troſt und Entſchädigung für das Unglück, welches ihm widerfahren iſt, zu ſuchen, ſondern er beſchränke ſich darauf, dieſelbe von ſich zu entlaſſen (ibd. II, 14—16.).

Innocentius erklärt diejenigen, welche nach einer Scheidung ſich wieder vermählen, unbedingt für Ehebrecher[1]). Leo, von welchem Niketas von Aquileja über den Fall, wo ein Weib in der Vorausſetzung ihr Mann werde nimmermehr aus der Gefangenſchaft zurückkehren, einen andern genommen hatte, ſeine Entſcheidung verlangte, gab dieſelbe dahin, daß dieſes Weib mit Androhung des Bannes angehalten werden müſſe, zu ihrem erſten Manne zurückzukehren, weil durch Gott das Weib mit dem Manne verbunden (*Prov.* XIX, 24.), und was Gott verbunden, von dem Menſchen nicht zu trennen ſey[2]). Petrus Chryſologus erkennt nur den Tod als Scheidung, und entnimmt aus dieſem Gleichniß Beweiſe gegen den alten und für den neuen Bund[3]). Für die Un-

1) De his etiam requisivit dilectio tua, qui, interveniente repudio, alii se matrimonio copularunt. Quos in utraque parte adulteros esse manifestum est. Qui vero vel uxore vivente, quamvis dissociatum videatur esse conjugium, ad aliam copulam festinarunt, neque possunt adulteri non videri, in tantum ut etiam hae personae, quibus tales conjunctae sunt, etiam ipsae adulterium commisisse videantur secundum illud, quod legimus in Evangelio: qui dimiserit etc. et ideo omnes a communione fidelium abstinendos. De parentibus autem, aut de propinquis eorum nihil tale statui potest, nisi incentores illiciti consortii fuisse detegantur. Epl. VI. ad Exup. Tolos. c. VI. n. 12. Die Stelle conventum secundae mulieris priore superstite nec divortio ejecta nullo pacto posse esse legitimum ſagt, daß in ſolchem Falle nicht einmal ein Schein beſteht, ſelbſt in weltlicher Beziehung eine offenbare Nullität Statt hat.

2) Epl. ad Nicet. Aquil. CLIX. ed. *Ball.* (CXXXIII. *Caec.*)

3) Hanc apostolus adulteram (die altteſtamentliche Menſchheit) ad Christi nititur revocare consortium, nec patitur pristini lapsus timore tardari, quae vivente viro merito exstitit adultera, nunc vero non deserit le-

auflösbarkeit ſprechen ſich aus Primaſius [1]), Gregor der Große [2]), Iſidor von Sevilla [3]), und eine große Reihe [4]) von Kirchenſchriftſtellern.

Die Unauflösbarkeit der Ehe ſuchen auch die ältern Concilien aufrecht zu erhalten; ſo das von Elvira (313) [5]), von Arles (314) [6]), von Carthago (407) †), von Mileve II. (416) c. X.,

---

gem, quae ad legis recurrit auctorem, sed moritur legi legalibus addicta sententiis, ut vivat gratiae et resurgat per veniam, quae fuerat interempta et mortificata per legem, denique cum eam a maritali jure defuncto viro asserat absolutam, ipsam potius, non virum, in sequentibus defunctam esse testatur. Serm. CXV.

1) Non ita discedere, ut alii nubat; si ob aliquam causam discesserit, alii non nubat. In I Cor. VII. Cf. in Rom. VII, 1.

2) l. XI. Epl. XLV. ad Theoctistam Patriciam. L. ad Hadrian. LI. ad Epp. Sic.

3) Sacramentum autem ideo inter conjugatos dictum est, quia sicut non potest ecclesia dividi a Christo, ita nec uxor a viro. Quod ergo in Christo et in Ecclesia, hoc in singulis quibuscunque viris atque uxoribus conjunctionis inseparabile sacramentum. Eccl. Off. II, 19.

4) *Beda* in Marc. X, 12. I *Cor.* VII, 7. 9. 11. *Zach.* Epl. VII. ad Pipin. c. VII. XII. *Joan.* VIII. (872) Epl. LXV. ad Ethered. AE. Angl. CXXVIII. ad Airard. AE. Auscens. *Remig.* (Antissid.) in Rom. VII, 1. 1 *Cor.* VII. in Osee III. (in *Maj.* coll. VI. p. 113.) Zacch. *Raban.* in Epl. Paul. l. X. n. 3. *Halitgar.* de jud. poenit. l. IV. c. X. *Radbert. Pasch.* in Matth. V, 32. XIX, 9. *Jon. Aur.* inst. laic. II, 13. *Druthmar.* in Matth. c. XLII. *Radulf.* (Flav.) in Lev. l. XIII. c. IV. *Fulbert.* (Carnot.) Epl. LII. *Rather.* (Veron.) Praeloq. II. T. III. *Lanfranc.* (Cant.) Epl. X. ad Thom. AE. Eborac. *Hildeb.* Serm. II. in C. Carn. in *Gall.* XIV, 339. *Bernard.* Epl. LXII. CCXVI. *Zaccar.* (Chrysop.) in IV. Evv. c. XXX. C. *Euthym.* (Zigab.) in IV. Evv. c. XXVII. *Rupert.* (Tuit.) in Gen. l. II. c. XXXIV. XXXV. XXXVI. *Hugo* (Rotom.) cont. Haer. sui temp. III, 4. *Lucas* (Tudens.) adv. Albig. II, 1. *Edmund.* (AE. Cant.) spec. eccl. XIV. *Innoc.* III. l. 1. Epl. IV. ad Epp. Paris. *Pet. Coelest.* (Papa) opusc. VIII. c. VIII. XXI. XXII.

5) Item fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit fidelem, et alterum duxit, prohibeatur ne ducat; si autem duxerit, non prius accipiat communionem, nisi, quem reliquerit, prius de saeculo exierit, nisi forte necessitas infirmitatis dare compulerit. c. IX.

6) De his, qui conjuges suas in adulterio deprehendent, fidem sunt

eben ſo mehre andere Synoden[1]). Und wenn von dem in dem weltlichen Codex und im Leben übergebliebenen Heidenthum und von der Barbarei der Zeit überwältigt einige ſpätere Concilien im Falle des Inceſtes oder Ehebruchs oder gar auch um minder wichtiger Urſachen willen eine Scheidung zur Wiedervermählung geſtatten, ſo haben die andern gleichzeitigen und ſpäteren Concilien und andere und oft dieſelbigen Schriftſteller wiederum dem Geiſte der ältern Concilien und der Kirche ſich treu angeſchmiegt. Und wenn die ſpätere griechiſche Kirche über der weltlichen auf eine halb heidniſche Geſetzgebung geſtützten Praxis ihre alte kirchliche Doctrin einbüßte, ſo hat die neſtorianiſche[2]) dieſelbe feſtgehalten, und die lateiniſche von der vereinten griechiſchen die Rückkehr zur alten

---

adolescentes fideles et prohibentur nubere, placuit, ut in quantum possit, consilium eis detur, ne viventibus uxoribus suis, licet adulteris, alias accipiant. c. X.

†) Placuit, ut secundum evangelicam et apostolicam disciplinam neque dimissus ab uxore neque dimissa a marito alteri conjungatur, sed ita maneant, aut sibi reconcilientur; quod si contempserint, ad poenitentiam redigantur, in qua causa legem imperialem petendam promulgari. c. H in Cod. can. eccl. Afric.

1) *C. Hibern.* sub. Patric. (450—56) Can. V. Si alicujus uxor fornicata fuerit cum alio viro, non adducet aliam uxorem, quamdiu viva fuerit uxor prima. Si forte conversa fuerit et agat poenitentiam, suscipiat eam, et serviet ei in vicem ancillae, et annum integrum in pane et aqua per mensuram poeniteat, nec in uno lecto permaneant. (in *Mansi* VI, 521.) Cf. *Can. Hibern.* l. XL. c. XXXIII. Synodus: Ut mulier juncta alii viro causa adulterii excommunicata fiat definimus, donec poenitentiam agat, et post poenitentiam reconcilietur viro suo. — Patricius: Si alicujus uxor fornicata fuerit etc. wie oben. (*Mansi* XII, 140.) *Theod.* (Cant.) in *C. Herford.* (673) c. X. Capit. CLXV. *Egbert.* cap. CXIX. CXX. CXXI. *Theodulf.* (Aurel.) capitul. II. (*Baluz.* misc. l. VII. p. 29.) *C. Aurel.* (533) c. XI. *Conc. Nannet.* (656) cap. XII. *C. Tul.* II. (860) *C. Tolet.* (684) c. VIII. *C. Suession.* (744) c. IX. *C. Foroj.* (791) c. X. *C. Cabill.* II. (813) c. XXX. *North.* c. LXIII. (*Wilk.* CC. Angl. I, 218.) *C. Bituric.* (1031) c. XVI. *Canut.* (Reg.) Statut. (1032) c. VII. *C. Rhem.* (1049) c. XII. *C. Turon.* (1060) c. IX. *C. Gerund.* (1068) c. IV. *C. Retom.* (1072) c. XIV. *C. Szabolch.* (1092) c. XX.

2) *Assem.* B. O. T. III. P. III. diss. de Nest. p. 326.

Lehre und Praxis gefodert [1]), im Concil von Trient Dem Anathema geſprochen, welcher behaupten wollte, die Kirche irre, da ſie gelehrt hat und lehrt, daß wegen Ehebruchs eines Gatten das Eheband nicht aufgelöst werde.

IV. 1) Die Unauflösbarkeit der Ehe ergibt ſich ſchon aus deren Begriff, wonach ſie eine vollkommene Wechſelhingabe der Individuen, Aufhebung der abſtracten Perſönlichkeit und einſeitigen Selbſtſtändigkeit, Erhebung und wie Umwandlung zu einer neuen höhern Perſönlichkeit iſt. Wo auch der in dieſe höhere Natur- und Geiſteseinheit zuſammengetretenen Individuen eines gegen deren heiligſtes Geſetz verſtößt, die That, womit dieſelben ſich ihrer Selbſtſtändigkeit begeben, ihren Eigenwillen geopfert haben, beſteht durch ihre, ſo zu ſagen, eigene Unendlichkeit und die ewige Beſiegelung Gottes als Mittlers und Zeugen fort. Aeußerlich quoad torum und mensam mögen ſie ſich in ſolchem traurigen Falle abſondern, aber des innern Wechſelbandes werden ſie nimmermehr ledig.

2) Die Unmöglichkeit einer Auflöſung des alten und Knüpfung eines neuen Ehebandes iſt die beſte Auffoderung zur beſonnenſten, ſo freieſten Schließung der Ehe, zur Entwickelung aller Tugenden, durch welche die Vollkommenheit dieſer Gemeinſchaft eine immer feſtere Begründung und ſchöneres Gedeihen erhält.

3) Nur das Geſetz und Bewußtſeyn der Unauflösbarkeit iſt das ſicherſte Schutzmittel der beſtehenden Ehe. Nur ſo wird jedes Gelüſte deren, die drinnen und die draußen ſind, von vorne herein bei ſeinem erſten Beginnen abgewieſen. Wenn Ehebruch die Freiheit von der alten und zu einer neuen Ehe bewirkte, ſo würden viele denſelben nicht mehr ſcheuen, viele ihn, und dadurch ihre Freiheit ſuchen, und Zügelloſigkeit auf eine furchtbare Weiſe um ſich greifen.

4) Die Unauflösbarkeit ſichert auf die möglichſt vollkommenſte Weiſe die Erreichung des Zwecks der Ehe, die Erhaltung und Ver-

1) *Eugen.* in Conc. Florent. *Hard.* X. p. 430. *Clem.* VIII. (1598) Instr. ad Graec. in Bullar. M. T. III. p. 53. ed. Luxemb. 1727. *Urban.* VIII. conf. fid. graec. art. XX. *Bened.* XIV. const. LVII. de dogmat. et ritib. ab Italo-graec. tenendis atque servand. §. VIII. n. II.

vollkommnung der Individuen und des Geschlechtes, das geistige und leibliche Wohl der Eltern und der Nachkommen. Wenn die Unauflösbarkeit auf ein und ein anderes Individuum schwer drückt, so würde deren Gegentheil auf das ganze Menschengeschlecht und dessen höchste Güter und Tendenzen noch viel schwerer drücken.

Es ist aber diese absolute Unauflösbarkeit der auszeichnende Charakter der Ehe, welche im Christenthum eingegangen worden ist, als worin die Persönlichkeit und die Ehe ihre höchste Entwickelung, der Begriff des Menschen und der Ehe die vollste und reinste Verwirklichung empfangen haben. Daß die außerhalb der christlichen Religion und Kirche stattfindende Ehe nicht unauflöslich sey, erhellt

1) aus den Worten des Apostels (I *Cor.* VII, 12.): „Den Uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie will gern mit ihm bleiben, so entlasse er sie nicht; 13. und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und er will gern bei ihr bleiben, sie entlasse ihn nicht. 16. Wenn aber der Ungläubige sich trennt, so trenne er sich; nicht gebunden ist der Bruder oder die Schwester in dergleichen."

2) Diese Lehre der Freiheit des Gläubigen in seiner Ehe mit dem Ungläubigen, der Auflösbarkeit solcher Ehe sehen wir durch alle Zeiten theoretisch und praktisch festgehalten. So erlaubt das Concil von Elvira dem Gläubigen, den eines Ehebruchs schuldigen Ungläubigen zu verlassen, und einen andern zu nehmen[1]), und jene, welche, von einem Katechumenus verlassen, einen andern genommen hat, ohne weiteres zur Taufe zuzulassen[2]). Dem Pollentius, welcher der Ansicht war, der Gläubige dürfe den Ungläubigen nicht verlassen, entgegnete Augustin, freilich dürfe er dieses an und für sich, weil der Herr es nicht untersagt habe, obgleich es besser sey, wenn er es nicht thue, wie auch der Apostel hiezu rathe, damit Gatte und Kinder durch die Rede und das Le-

1) Fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit fidelem et alterum ducit, prohibeatur ne ducat. c. IX. Anders ist's also mit dem infidelis.

2) Si ea, quam catechumenus reliquerit, duxerit maritum, potest ad fontem lavacri admitti: hoc et circa foeminas observandum. c. X.

den des chriſtlichen Theiles dem Herrn gewonnen werden mögen. Nicht wegen eines unauflöslichen Ehebandes, ſondern damit Chriſto Seelen gewonnen werden, ermahne der Apoſtel den Gläubigen, ſich von den Ungläubigen nicht zu trennen, von ſeiner Freiheit keinen Gebrauch zu machen [1]).

Nach Theodors Capitularien (XXIII.) kann der Mann jene, welche er als Heide entlaſſen, nach ſeiner Bekehrung wieder annehmen oder ſie laſſen, der Gläubige aber von der unbekehrlichen Ungläubigen ſich trennen [2]). So ſollen auch die Ehen mit unbekehrlichen Juden nach dem IV. C. von Toledo getrennt werden [3]). So gebieten auch nach Gregors des Großen Vorgang Clemens III. [4]), Innocentius III. [5]) dem chriſtlichen Theile den Ungläubigen zu verlaſſen, mit welchem ſie ohne Schmach des Schöpfers, nic

1) Quod enim dominus prohibet fieri omnino non licet. Monet ergo apostolus, quod possit esse multorum causa lucrandorum, ut fideles conjuges in relinquendis infidelibus permissa licentia non utantur .... Non enim propter vinculum cum talibus conjugale servandum, sed ut acquirantur in Christum, recedi ab infidelibus conjugibus apostolus vetat. De conj. adult. I, 14.

2) Cujus uxor est infidelis et gentilis et non potest eam convertere, dimittat eam. c. LXIII.

3) Judaei, qui christianas mulieres in conjugio habent, admoneantur ab episcopo civitatis ipsius, ut si cum eis permanere cupiant, christiani efficiantur. Quod si admoniti noluerint, separentur, quia non potest infidelis in ejus permanere conjugio, quae jam in christianam translata est fidem; filii autem, qui ex talibus nati existunt, fidem atque conditionem matris sequantur. c. LXIII.

4) Caeterum ipsis viventibus et volentibus remanere, cum aliis contrahere non debent. Quod si in odium christianae fidei receperint, cum teste Gregorio contumelia creatoris circa eum, qui relinquitur, jus matrimonii solvat, alias in matrimonium ducere non prohibentur, nec refert, utrum in secundo vel tertio gradu, dum fuissent à fide alieni, contraxerint. (*Mansi* XXII, 553.)

5) Si alter infidelium ad fidem catholicam convertatur, altero vel nullo modo vel saltem absque blasphemia divini nominis, vel ut eum pertrahat ad mortale peccatum ei cohabitare volente, qui relinquitur, ad secunda, si voluerit, vota transibit. l. II. Epl. L. ad Ferrar. Epp.

ſie ſich ausdrücken, nicht wohnen können. Eben ſo die ſpäteren Concilien (z. B. *Mexic.* 1585. §. 13.) und Päpſte [1]).

Hingegen beſteht eine von Gläubigen geſchloſſene Ehe durch den Abfall eines Theiles unauflöslich fort [2]).

VI.

Sacramentlichkeit der Ehe.

A. Wirklichkeit des Sacraments der Ehe.

I. Die Sacramentlichkeit der Ehe iſt ſchon inſinuirt in ihrer feierlichen Einſetzung von Anfang, darnach in dem feierlichen Ausdruck Chriſti, „was Gott verbunden hat;“ ꝛc. näher in der Ermahnung des Apoſtels im Briefe an die Epheſer (V, 23 sq.), wo er aus dem Verhältniß Chriſti zur Kirche das des Mannes zum Weibe, ſeine Herrſchaft, wie die Pflicht höherer ſelbſtaufopfernder für Gott erhaltender und erziehender Liebe darzuſtellen ſucht, und mit dem Epiphonema ſchließt: „Dieſes Geheimniß iſt groß [3]), ich ſage (es) aber auf Chriſtus und auf die Kirche.“

1) *Bened.* XIV. Ut in posterum omnia debito ordine et laudabili modo ac ratione fiant, volumus ac decernimus, ut Hebraeus ad fidem conversus, si uxorem hebraeam habet, eam more solito interpellet, an etiam ipsa converti et cohabitare velit sine contumelia creatoris? Renuente autem muliere liberum ei erit aliud matrimonium contrahere. In einer Bulle vom Jahre 1747. Des *Benedict. Solari* (Biſchof von Noli) Dissert. Genua 1789. und *Dessessarts* (Appellant) Dissertation, où l'on prouve, que S. Paul n'enseigne pas, que le mariage puisse être rompu, lorsqu'une des parties embrasse la réligion chrétienne 1759. erhielten eine Stelle im Index.

2) *Aug.* adult. conjug. I. n. 31. *Innoc.* III. und bringt zur Erklärung vor: Nam etsi matrimonium verum quidem inter infideles existat, non tamen est ratum; inter fideles autem verum quidem et ratum existit, quia sacramentum fidei, quod semel admissum nunquam amittitur, ratum efficit conjugii sacramentum, ut ipsum in conjugibus illo perdurante perduret. Nec obstat, quod a quibusdam forsan objicitur, quod fidelis relictus non debeat suo jure sine culpa privari, cum in multis casibus hoc contingat, ut si alter conjugum incidatur. Epl. supr. cit.

3) Dieſes Geheimniß entweder 1) der erſten Inſtitution der Ehe in Adam und Eva. *Hier.* Sacramentum hoc magnum: quod totum, quod de Adam et Eva dicitur, in Christo et in ecclesia interpretari posse diffi-

II. Die höhere Bedeutung und wahrhaftige ſacramentliche Dignität der Ehe erhellt aus ihren Bezeichnungen [1]). Aus Tertullian, da er dieſelbe neben Taufe, Firmung, Euchariſtie und unter den chriſtlichen Sacramenten aufführt, welche der Teufel im Heidenthum nachzuäffen bedacht iſt [2]), womit jene andere Stelle verbunden werden kann, wo er die göttliche Verbindung oder Beſiegelung der beſtehenden Verbindung als Form und Bedingung der Ehe bezeichnet [3]). So hat er auch die ſymboliſche Qualität, das theoretiſch Sacramentliche an derſelben anerkannt [4]). Wenn Hieronymus ſagt, von der Kirche werde die Ehe nicht verworfen, ſondern ausgeſpendet, ſo zählt er ſie damit nicht undeutlich unter

---

cile sit. Comm. in h. l., oder 2) der Ehe im Allgemeinen, oder 3) der Menſchwerdung. *Chrys.* Καὶ μεθ' ἡμῶν ὢν μετὰ τοῦ πατρὸς ἦν· διὰ τοῦτο φησὶ· τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστι. Qual. duc. ux. n. 3., oder 4) der Beziehung Chriſti zur Kirche, wie denn auch das μυστήριον τοῦτο ſogleich näher dahin beſtimmt wird: ἐγὼ δὲ λέγω κ. τ. λ.; wo aber gegen 3. und 4. dieſes zu ſprechen ſcheint, daß es hier gar nicht die Abſicht des Apoſtels ſeyn konnte, die Größe des Geheimniſſes Chriſti zu bekennen und einzuſchärfen, wohl aber: die höhere Bedeutung und Eigenſchaft der Ehe förmlich und nachdrücklich auszuſprechen.

1) Nuptiale mysterium *Leo* Epl. ad Rustic. Narbonn. (CLXVII. *Ball.*) resp. ad inq. IV. τελέτη γάμων *Bals.* in *Theoph. Alex.* Resp. can. XI. τελεία ἱεροτελεστία *Bals.* in Phot. Nomoc. T. XIII. c. II. initiatio *C. Trull.* (850) c. X.

2) A diabolo scilicet, cujus sunt pares intervertendi veritatem: qui ipsas quoque res sacramentorum divinorum in idolorum mysteriis aemulatur. Tingit et ipse quosdam, utique credentes et fideles suos, expiationem delictorum de lavacro promittit, et sic adhuc initiat Mithrae; signat illic in frontibus milites suos, celebrat et panis oblationem, et imaginem resurrectionis inducit, et sub gladio redimit coronam. Quid, quod et summum pontificem in unius nuptiis statuit? De Praescr. c. XL.

3) Cum deus jungit duos in unam carnem, aut junctos deprehendens in eadem conjunctionem signavit. Monog. c. XX.

4) Sufficit inter ista, si creatoris magna sunt apud apostolum sacramenta, minima apud haereticos. *Sed ego autem dico*, inquit, *in Christum et ecclesiam*. Habet interpretationem, non separationem sacramenti. Ostendit figuram sacramenti ab eo praeministratum, cujus erat utique sacramentum. Adv. Marc. V, 18.

die kirchlichen Sacramente [1]). So läßt auch Innocenz I. die Ehe durch Gottes Gnade zu Stande kommen [2]), was deren Sacramentlichkeit involvirt. Wenn sie dem Marius Victorinus ein hohes Symbol [3]) ist, eben so dem Chrysostomus [4]), Epiphanius [5]), Leo [6]), Petrus Chrysologus [7]), so hat auch Augustin wiederum deren

1) Ecclesia matrimonia non damnat, sed subjicit, non objicit, sed dispensat. l. I. adv. Jovin.

2) Quare . . . statuimus, fide catholica suffragante, illud esse conjugium, quod erat primitus divina gratia fundatum, conventumque secundae mulieris, priore superstite, nec divortio ejecta nullo pacto esse legitimum. Epi. XXXVI. ad Probum.

3) Quoniam magnum mysterium dixit, altius intelligendum. Quid ergo nos suspicamur? Ego arbitror, accipi istud, ut vir et uxor sint sibi invicem juncti spiritus et anima. Hoc enim Adam et Eva, ut spiritus sit Christus, ecclesia sit anima. In Eph. V. 32.

4) Μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστι (die Menſchwerdung), μέγα καὶ ἐστὶ ἐπ' ἀνθρώπων γενόμενον· ὅταν δὲ ἴδω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν αὐτὸ σύμβαινον, τότε ἐκπλήττομαι, τότε θαυμάζω, διὰ τοῦτο εἰπών· τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστιν. ἐπήγαγεν· ἐγὼ δὲ λέγω εἰς τὸν Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν· εἰδὼς τοίνυν, ἡλίκον μυστήριόν ἐστιν ὁ γάμος καὶ ἡλίκου πράγματος τύπος, μὴ ἁπλῶς, μηδὲ ὡς ἔτυχε περὶ τούτου βουλεύου, μηδὲ χρημάτων εὐπορίαν ζητεῖ μέλλων ἄγεσθαι νύμφην· οὐ γὰρ καπηλείαν, ἀλλὰ βίου κοινωνίαν εἶναι τὸν γάμον δεῖ νομίζειν. Qual. duc. ux. n. 3.

5) Ἀπὸ Μαρίας γὰρ λαμβάνεται ἡ λέξις, καὶ περὶ τῆς ἐκκλησίας ἔσται μοι τοῦτο λέγειν· ἕνεκεν τοῦτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ προσκολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν· ὁ δὲ ἅγιος ἀπόστολός φησι, τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστιν· ἐγὼ δὲ λέγω· εἰς Χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν. Haer. LXXVIII. n. XIX.

6) Unde cum societas nuptiarum ita ab initio constituta sit, ut praeter sexuum conjunctionem habuerit in se Christi et ecclesiae sacramentum etc., dubium non est, eam mulierem non pertinere ad matrimonium, in qua docetur nuptiale non fuisse mysterium. Igitur cujuslibet loci clericus, si filiam suam viro habenti concubinam in matrimonium dederit, non ita accipiendum est, quasi eam conjugato dederit, nisi forte illa mulier et ingenua facta et dotata legitime et publicis nuptiis honestata fuerit. Epi. ad Rustic. Narbonn. (CXLVII. *Ball.*) Resp.

7) Sed quare has similitudines regni sui dominus per virum producit

Sacramentlichkeit im ſtrengern Sinne auseinander geſetzt [1]), der Ehe einen unvertilglichen Charakter wie der Taufe und Prieſterweihe zugelegt [2]), und ſo haben Andere bald mehr das theoretiſche, bald mehr das praktiſche Sacrament hervorgehoben, wie Caſſiodorus [3]), Hugo von St. Victor [4]), Alanus von Ryſſel [5]), Beda [6]),

---

et foeminam: quare majestatem tantam tam vilibus, tam disparibus formet exemplis? Fratres, pretiosum latet in hac vilitate mysterium, dicente apostolo: mysterium hoc magnum est, ego autem dico in Christo et in ecclesia. Comparationibus istis humani generis negotium geritur principale, per virum et mulierem mundi causa saeculis tractata finitur. Adam primus homo, mulier prima Eva ab arbore scientiae boni et mali ad evangelici sinapis arborem ducuntur etc. Serm. XCIX.

1) In sacramento autem (adtenditur), ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur. Gen. lit. IX. 7. Usque adeo foedus illud initum nuptiale cujusdam sacramenti res est, ut nec ipsa separatione irritum fiat. Bon. conjug. c. VII. Bonum igitur nuptiarum per omnes gentes atque omnes homines a causa generandi est, et in fide castitatis; quod autem ad populum dei pertinet, etiam in sanctitate sacramenti, per quam nefas est, etiam repudio discedentem alteri nubere, dum vir ejus vivit. Ibid. XXIV. Cf. Nupt. et conc. I, 12. n. 13. 17. n. 19. Fid. et opp. 1, 7. Pecc. Orig. XXXIV. n. 39. XXXVII. n. 42.

2) Adult. conjug. II, 5. Nupt. et concup. I, 10. 17.

3) Humani generis procreabile sacramentum. Var. l. II. Epl. X.

4) Tria sunt bona conjugii, fides, sacramentum, proles. In fide hic intelligitur fides thori; in prole, grata prolis susceptio et religiosa educatio; in sacramento, ut qui in maritali copula juncti sunt, ad spiritalem Christi copulam adspirent. De Sacram. I, 29.

5) Conjugium est sacramentum remedii ad fugam, non necessitatis ad electionem. Cum enim quaedam sacramenta necessitatis sunt, ut baptismus, poenitentia et eucharistia, dignitatis, ut ordines sacri; sic conjugium est sacramentum consilii, imo remedii contra incontinentiam. Dicitur autem sacramentum propter duorum consensum animorum, significantem spiritualem unionem Christi et ecclesiae, et carnale commercium, quod significat duarum naturarum in Christo consortium. Reg. 114. Matrimonium est legitima conjunctio maris et foeminae, unionem Christi et ecclesiae repraesentans. De arte seu artic. fid. cath. l. IV. introd.

6) Quod (conjugium) copulatur liberorum procreandorum causa, et

Petrus Damiani [1]), Otto von Bamberg, der Pommern Apoſtel [2]), Petrus Comeſtor [3]), Johann von Salisbury [4]), Cöleſtin III. [5]), Innocenz III. [6]), Edmund von Canterbury [7]), die Verſammlung von Dunelm [8]) (1220) und die Maſſe der Scholaſtiker †). Die

fide pudicitiae conjugalis et indissolubili quamdiu vivunt ambo matrimonii sacramento. In I Cor. VII, 7.

1) Nuptiar. temp. c. I. II. III.

2) Sextum sacramentum est conjugium, id est copula matrimonialis. Quinque autem superiora sacramenta quasi generalia sunt, et omni Christiano necessaria, istud autem quasi particulare est, quia non omnibus necessarium, sed eis tantum, qui se continere non possunt. So in ſeinem Unterricht an die Pommern. S. deſſen *Acta* II. n. 76. (in *Boll.* Jul. T. I.)

3) Quod (conjugium) tanquam primitiae omnium sacramentorum homini recenter facto commendatum est. Serm. XXXIV. in omnes SS.

4) Super eo, quod interrogastis, de conjugii sacramento, breviter respondeo, illam, quam dixisti a patre conjugem traditam, et ab eo, cui tradita fuit, rursum patri commendatam, donec statuta die in suam ille domum traduceret, dico, quia legitimo consensu interveniente ex eo statim conjux, quo spontanea pactione sese conjugem esse consensit. Epl. LXXXIX. ad Alex. Pap.

5) Cum ipse dicat, quod deus conjunxit, homo non separet, adverti potest, quam graviter ille delinquat, et quantum sit ei ab ira ventura timendum, per quem tanti sacramenti Christi et ecclesiae religio perturbatur. Epl. ad AE. Rhem. (*Mansi* XXII. p. 624.)

6) Per quod (matrimonii sacramentum), licet inter homines contrahatur, significatur tamen in Christo conjunctio ecclesiae ac animae fidelis ad ipsum juxta illud apostoli: Hoc autem dico magnum sacramentum in Christo et in ecclesia. l. I. Epl. IV. ad Epp. Paris. Quod (matrimonii sacramentum), ante peccatum in paradiso a domino institutum, praeter propagationis humani generis fructum illud ineffabile sacramentum conjunctionis Christi videlicet ad sanctam ecclesiam, dei ad fidelem animam et ipsius verbi ad humanam naturam, noscitur figurare. l. XV. Epl. CCXXI.

7) Sextum sacramentum est matrimonium, quod excludit mortale peccatum in opere generationis inter virum et mulierem. Spec. Eccl. XIV.

8) Nec per eorum (matrimonii et ordinis) virtutem peccata dimittuntur, sed in eorum altero, scilicet conjugio, peccatum fornicationis vitatur, in altero, scilicet ordine, quorundam virtutes augentur. *Wilkins* CC. Angl. I, 575.

ſacramentliche Würde der Ehe erkennen die Griechen [2]), Neſtorianer [3]), Monophyſiten [4]), von den Maroniten [5]) und unirten Armeniern [6]) nicht zu reden.

III. 1) Die Unauflösbarkeit der Ehe implicirt als ihren Grund die höhere Beſiegelung, die göttlich feſte Beſtimmung der beiden Individualitäten für einander, dieſe Art von Charakter, wodurch die Beiden unabänderlich zu einander gehören, dieſe Art Vernich-

---

†) *Alex. Hales.* In omni sacramento sunt tria, scilicet similitudo, significatio, et sanctificatio. Similitudinem ergo habet matrimonium ex prima conditione, significationem ex informatione, sanctificationem vero ex redemptione. Ex quo enim creatus est homo et femina, fuit naturale, quod conjungerentur, sed quod per hoc significaretur conjunctio animae ad Deum, vel Christi ad Ecclesiam vel humanitatis et divinitatis in Christo, istud fuit ab institutione divina. Quod autem sit sanctificatio hoc est gratia, in matrimonio, seu in conjunctis per matrimonium, hoc est per passionem Christi, quae sanctificat omnia sacramenta, et per ipsum habent omnia sacramenta virtutem ad sanctificandum. Sum. P. III. qu. XXVII. memb. IV. art. III. §. 3. *Thomas.* In hoc sacramento per conjunctionem maris et foeminae conjunctio Christi et ecclesiae figuratur .... Et quia sacramenta efficiunt quod figurant, credendum est, quod nubentibus per hoc sacramentum gratia conferatur, per quam ad unionem Christi pertineant, quod eis maxime necessarium est, ut sic carnalibus et terrenis intendant, quod a Christo et ecclesia non disjungantur. adv. Gentil. IV, 78 etc.

1) *C. CP.* (1642) Ἐν δὲ τῷ δεκάτῳ πέμπτῳ (κεφαλαίῳ) τὰ πέντε τῆς ἐκκλησίας ἀρνεῖται (Cyrillus Lucaris) μυστήρια, τὴν ἱεροσύνην, τὸ ἱερὸν μῦρον, τὸ εὐχέλαιον, τὴν διὰ μετανοίας ἐξομολόγησιν, καὶ τὸ τίμιον γάμον, ἃ πάντα ὡς ἱερὰ καὶ θείας χάριτος μεταδοτικὰ ἡμῖν ἡ ἀρχαία κατέλιπε παράδοσις. n. XV. Cf. *C. Hier.* (1672) c. XV. *Dion.* (CP.) ebenso (1672): Πέμπτον (μυστήριον) τὸ τοῦ γάμου, ὅπερ ὑπὸ τοῦ ἀποστόλου τρανῶς μυστήριον φαίνεται κηρυττόμενον. (in *Hard.* XI, 275.) *Jerem.* (CP.) ad Wittemb. resp. I. c. VII. *Gabriel. Philad.* de sacr. matrim. c. I sq. *Manuel. Calec.* Princip. fid. cath. c. VI. *Arcud.* Sacram. I, 2.

2) *Sulaka* Prof. fid. *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 317 sq.

3) S. *Arnauld.* in der Perpetuité de la foi. *Soller.* de Coptis n. 223. in Boll. Jun. T. V.

4) *Nairon.* Euopl. fid. cath. P. I. c. IV. *Raynald.* ann. 1445. n. 22.

5) *C. Armen.* 1342. *Alan.* Conc. E. Arm. cum Rom. T. III. p. 439.

tung der frühern und Errichtung der neuen Persönlichkeit, was alles wiederum das Sacrament implicirt. 2) Daß Gott zur Erfüllung des hohen Begriffs und Erreichung des hohen Zwecks der Ehe im Christenthum seine besondere Gnade in Weise des Sacraments mittheile, wird Niemand incongruent finden; daß aus der Mangelhaftigkeit der Ehen, wie dieselben so oft vorkommen, die Wirklichkeit des Sacraments nicht bestritten werden kann, leuchtet ebenfalls ein. Der unwürdige Empfang des Sacraments und die Vernachlässigung seiner Gnade zeugt nur wider den Menschen. Gegen die Ehe kann nicht gesagt werden, sie sey ein natürlicher Zustand, folglich kein Sacrament; denn Gott kann das Natürliche zum Zeichen und Träger des Höhern machen, das Natürliche zum Sacrament potenziren.

B. Materie und Form des Ehesacraments.

Die Materie ist die wechselseitige Uebergabe und Uebernahme (proxima) der beiden Individualitäten (materia remota)[1], die Form ist die bestimmte Erklärung, Verkündung dieser Uebergabe und Uebernahme[2]. Als Ausdruck der Wechselübergabe, als eben wirklicher, nicht erst möglicher und zukünftiger, versprochener, hat die Form nothwendig die reinste Gegenwart zu reflectiren (verba de praesenti)[3].

Corollarium I. Wo also der wechselseitige Consensus fehlt, da ist keine Ehe.

1) Denn es fehlt die Materie des Sacraments.

2) Gegen den Willen des Ausspendenden und Empfangenden kann das Sacrament nicht vollbracht werden.

Corollarium II. Zwang zur Ehe hebt dieselbe von vorneherein auf;

denn 1) hebt der Zwang den Consensus auf;

---

1) *Gabriel. Philad.* de matrimon. c. VIII.

2) *Gerson.* compend. theol. tr. III. de sept. sacram. p. 293. T. I. *du Pin.*

3) Wikliffe's Meinung, daß die Worte de futuro: ego te accipiam, sich besser zur Ehe eigneten, als jene de praesenti: ego te accipio (trial. IV. 22.), hat das *C. Lond.* 1396 als irrige notirt.

2) wäre eine erzwungene Gemeinſchaft kein Symbol der Einheit Chriſti und der Kirche.

C. Miniſter des Eheſacraments.

Die Ausſpender des Eheſacraments ſind eben die beiden ſich vermählenden Individualitäten. Allerdings ſchloß man die Ehe von der älteſten Zeit an unter den Auſpicien und mit dem Segen des Prieſterthums. So will Ignatius, daß ohne den Willen und die Meinung des Biſchofs Niemand zur Ehe ſchreite [1]). Clemens von Alexandrien eifert gegen den unordentlichen Haarputz der Frauen, die Verzierung des Schädels mit fremden Haaren und Locken, und macht dabei die beißende Bemerkung, der Prieſter ſegne, wenn er nun die Hand auflegt, nur ein fremdes Haar und Haupt [2]), wo an den Trauungsſegen gedacht werden kann, aber nicht muß. Es erwähnen der prieſterlichen Einſegnung bald deutlicher bald dunkler Tertullian [3]), Siricius [4]), Baſilius †), Gre-

1) Πρέπει τοῖς γαμοῦσι καὶ γαμούσαις μετὰ γνώμης τοῦ ἐπισκόπου τὴν ἕνωσιν ποιεῖσθαι, ἵνα ὁ γάμος ᾖ κατὰ κύριον, καὶ μὴ κατ' ἐπιθυμίαν. Epl. ad Polyc. n. V.

2) Paed. III. 11. Ob vielleicht nicht in folgender Stelle auch an eine kirchlich prieſterliche Theilnahme an der Ehe zu denken: Ἁγιάζεται γοῦν καὶ γάμος κατὰ λόγον τελειούμενος, ἐὰν ᾖ συζυγία ὑποπίπτῃ τῷ θεῷ καὶ διακῆται μετὰ ἀληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως, ἁγνισμένων τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς καὶ λελουμένων τὸ σῶμα καθάρῳ ὕδατι, καὶ ἐχόντων ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος. Str. IV. 20.

3) Ut igitur in deo nubas secundum legem et apostolum, si tamen vel hoc curas, qualis es, id matrimonium postulans, quod iis, a quibus postulas, non licet habere, ab episcopo monogamo, a presbyteris et diaconis etc. Monog. c. XI. Unde sufficiam ad enarrandam felicitatem ejus matrimonii, quod ecclesia conciliat, et confirmat oblatio, obsignat benedictio, angeli renuntiant, pater rato habet. Ad uxor. II, 8. Penes nos occultae quoque conjunctiones, id est, non prius apud ecclesiam professae, juxta moechiam et fornicationem judicari periclitantur. Pudic. IV. etc.

4) De conjugali autem violatione requisisti, si desponsatam alii puellam alter in matrimonium possit accipere: hoc ne fiat modis omnibus inhibemus, quia illa benedictio, quam nupturae sacerdos imponit, apud fideles cujusdam sacrilegii instar est, si ulla transgressione violetur. Ad Him. Tarr. Epl. I. n. 5. Una tantum et ea, quam virginem communi

gor von Nazianz [1]), Chryſoſtomus [2]), Timotheus von Alexandrien [3]), Ambroſius [4]), Innocentius [5]), Paulin von Nola [6]), Iſidor von Sevilla [7]), Ildefons von Toledo [8]), Theodorus der Studite [9]), Nicolaus [10]), Chrodegang (Reg. canon. c. LXXIII.),

---

per sacerdotem benedictione perceperit, uxore contentus acolythus et subdiaconus esse debet. n. 13.

†) Ὁ τῆς φύσεως δεσμὸς, ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγός. Hexaëm. VII, 5.

1) Τῷ γε βούλεσθαι καὶ πάρειμι καὶ συνεορτάζω καὶ τῶν νέων τὰς δεξιὰς ἀλλήλαις τε ἐμβάλλω καὶ ἀμφοτέρας τῇ τοῦ Θεοῦ. Epl. ad Procop. LVII.

2) Ἂν τοίνυν τὸν διάβολον ἀπελάσῃς . . . καὶ τὴν διαβολικὴν πομπὴν . . . εἰσαγάγῃς δὲ τοὺς ἁγίους Χριστοῦ δούλους, καὶ ὁ Χριστὸς δι' αὐτῶν παρίσται . . . . τίνος δὲ ἕνεκεν καὶ ἱερᾶς εἰσάγεις, μέλλων τῇ ὑστεραίᾳ τοιαῦτα τελεῖν; βούλει φιλοτιμίαν ἐπιδείξασθαι κέρδος ἔχουσαν; κάλεσον χορὸὺς πενήτων. Hom. in illud propt. fornic. n. 2.

3) Er verbietet einem Prieſter eine unrechtmäßige Ehe einzuſegnen und dafür das Opfer zu bringen. Respons. can. XI. in *Bever.* Pond. can. T. II. p. 168.

4) Cum ipsum conjugium velamine sacerdotali et benedictione sanctificari oporteat. Epl. XIX. ad Vigil. n. 17. Cf. in I *Cor.* VII, 40.

5) Benedictio, quae per sacerdotem super nubentes imponitur. Epl. II. ad Victric. Rotomag. c. VI. n. 10. Nec benedici cum sponsa potest jam corruptus. ibid. c. X. n. 13.

6) Ipse pater vobis benedicat episcopus, ipse
Praecinat hymnisonis cantica sacra choris.
Duc memor, alme, tuos domino ante altaria natos,
Commendaque precans sanctificante manu. Epithalam. Juliani et Jac. v. 197 sq.

7) Jam quod in ipsa conjunctione connubii a sacerdote benedicitur, hoc est a deo in ipsa prima conjunctione factum. Eccl. offic. II, 19.

8) Si malae sunt nuptiae, emendate regulam ecclesiae, damnate, qui in toto orbe sunt sacerdotes, nuptiarum initia benedicentes et in dei mysteriis sociantes. l. de Haer.

9) Auf die Frage des Naukratius, wie in der zweiten Ehe eine wahre Verbindung denkbar ſey, da der Prieſter hier nicht zuſammengebe, erwiedert er, auf eine minder feierliche Weiſe finde hier deſſen Segen Statt. l. I. Epl. I.

10) Sin vero minime probatum fuerit, Waldradam uxorem fuisse legitimam neque nuptiis secundum morem celebratis, per benedictionem sci-

Nicephorus der Bekenner (c. XXXIV.), Humbert (adv. Nicet.), Bernard [1]), viele Concilien [2]). So iſt die Einſegnung der Ehe auch gebräuchlich bei den Griechen [3]) und Armeniern [4]). Auch erklären die Canonen die ohne prieſterlichen Segen geſchloſſene Ehe für keine rechtmäßige und belegen ſie mit Kirchenbuße [5]), und ſelbſt

licet sacerdotis, filio nostro Lothario exstitisse conjunctam, suggerite illi, ut non moleste ferat, legitimam sibi, si ipsa innocens apparuerit, reconciliari uxorem. Common. legatis in Franciam missis datum.

1) Comitem Radulfum et uxorem ejus deus conjunxerat per ministros ecclesiae, et ecclesia per deum, qui dedit talem potestatem hominibus. Quomodo quos Ecclesia conjunxit, disjunxit camera? Epl. CCXVI. ad Innocent. Pap.

2) *C. Carth.* IV. (398) c. XIII. Sponsus et sponsa, cum benedicendi sunt a sacerdotibus, a parentibus suis vel paranymphis offerantur. Qui cum benedictionem acceperint, eadem nocte pro reverentia illius benedictionis in virginitate permaneant. *C. Nic.* can. Arab. V. Exigit deus ab omnibus christianis tam viris quam mulieribus, ut matrimonia sacris celebrent benedictionibus et precibus, quoniam hisce mediantibus licita fit virorum et mulierum copula. Quamobrem a sponsalium celebratione usque ad nuptiarum benedictionem potest sponsus et debet sponsae servitutis exhibere officia, eam invisere, confabulari, et conversatione ejus frui nequaquam, quia id minime licitum est ante nuptiarum celebrationem, quae benedictionibus, precibus et virginali in coronatione. *C. Ticin.* (850) c. X. De raptoribus vero antiquorum statuta sequentes hoc tenendum censemus, ut si eas rapuerint, quae cum sponso pariter benedictione sacerdotali initiatae sunt, licet easdem corruperint, abstrahantur tamen ab his, et propriis sponsis reddantur. *C. Londin.* (944) sub Eadmundo const. de Nupt. n. VIII. Nuptiis presbyter intersit, qui de jure cum dei benedictione eorum conjunctionem adunare debet in omni felicitatis plenitudine. *C. CP.* (1171) c. IV. Οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. *Odo* (Paris.) const. (1197) c. VIII. *C. Londin.* (1200) c. VIII.

3) *Gabriel.* (Philad.) de sacram. matrim. c. VI.

4) *Ners.* et *Nerciabuch.* can. XXIII. (*Mai* X.) *Isaac.* capitt. XXVI. XXVII. (*Mai* X.)

5) *Phot.* Οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. Nomoc. T. XIII. c. II. Schol. in *Justell.* p. 1091. Der von Cotelier (Mon. E. Gr. T. I.) herausgegebene Nomokanon ſagt von jenen, welche ohne prieſterlichen Segen ihre Ehe ge-

die weltliche Geſetzgebung macht ſie zu einer nothwendigen Bedingung einer gültigen Chriſtenehe [1]). Damit iſt aber eine abſolute Nothwendigkeit des prieſterlichen Segens, und daß durch ihn der Begriff und das Weſen der Ehe bedingt werde, keineswegs bewieſen oder zu beweiſen. Von jeher galt nur der erklärte Wechſelwille von Mann und Weib als das die Ehe Bedingende und Setzende. So Chryſoſtomus (in Matth. Hom. XXXII.), Nikolaus I. [2]), Hadrian II. [3]), Innocenz III. [4]), Alexander III. [5]), Gregor IX. †),

---

ſchloſſen: Οὐ προσδέχονται τὴν προσφορὰν αὐτῶν οἱ ἄγγελοι· ὥσπερ μετάνοια ἄνευ σταυροῦ, οὕτως καὶ ἡ προσφορὰ τοῦ ἀνυλογήτου, ἔχωσιν χρόνους β', μετανοίας ρ'. c. CCCCLII. *Nicephi.* Εἴ τις παλλακὴν κεκτημένος οὐ βούλεται ἢ καταλιπεῖν αὐτὴν, ἢ εὐλογηθῆναι καὶ μεθ' ἱερολογίας ἔχειν, οὐ χρὴ δέχεσθαι τὰ παρ' αὐτοῦ προσφερόμενα τῇ ἐκκλησίᾳ, ἅς τοὺς θείους διὰ τῶν ἔργων καταφρονῶν ἐνυβρίζει. c. XXXIV.

1) *Balsam.* in Phot. Nomocan. T. XIII. c. II. *RR. FF.* Capp. VII, 179. *Eadmund.* (Angl. Reg.) leg. VIII.

2) Sufficit secundum leges solus eorum consensus, de quorum conjunctionibus agitur. Ad Bulg. consult. resp. c. III.

3) Quia sacerdos datae utrinque fidei non interfuit, cum tamen alii testes legitimi plures interfuisse noscantur, utrum hujusmodi matrimonium stare debeat, an etiam irritum habeatur, quaestio inde sicut nobis relatum est, agitatur. Ut autem omnis quaestio super eodem matrimonio de caetero sopiatur, per apostolica tibi scripta mandamus, quatenus hujusmodi connubium dissolvi nullatenus patiaris, sed firmum facias atque inviolabile permanere. Si enim alias personae convenientes et legitimae fuerint, et contractus ipse legibus concordans ita, quod non videatur ei de sacris canonibus obviare, pro eo, quod sacerdos absens fuerit, tale matrimonium non debet ullatenus impediri. Epl. ad Epp. B. in *Baluz.* Misc. V, 488.

4) l. I. Epl. XLVIII. l. XIV. Epl. CLIX.

5) Si legitimus consensus sub ea solemnitate, quae fieri solet, praesente sacerdote aut etiam notario, sicut etiam in quibusdam locis adhuc observatur, coram idoneis testibus interveniat de praesenti, ita quidem, quod unus alium in suum mutuo consensu verbis consuetis expresse recipiat utrumque dicendo, ego recipio te in meam, et ego in meum, sive sit juramentum, sive non, non licet mulieri alii nubere, et si nupserit, etsi fuerit carnalis copula subsecuta, ab eodem debet separari, et ut ad primum redeat, ecclesiastica distinctione compelli, quamvis alii aliter sen-

Eugen IV. [1]); eben ſo die Concilien [2]), welche die Weiſe, in welcher Mann und Weib ſich zur Ehe nehmen ſollen, vorſchreiben [3]), beide damit bekannt zu machen gebieten [4]), nur die Gegenwart des Pfarrers, die öffentliche Vermählung vor ihm und zweien Zeugen fodern [5]). Eine vom Prieſter zu ſprechende ſacramentliche Trauungsformel kennt das Alterthum nicht, kein Ritual bietet ſie †).

---

tiant, et etiam aliter a quibusdam praedecessoribus nostris sit aliquando judicatum. Epp. ad Salern. Epp. in Alex. III. Decret. Tit. LVIII. c. VI. Si vir et mulier receperint sese expresso mutuo consensu de praesenti, neuter eorum altero superstite et non transeunte ad religionem poterit ad alia vota transire, etsi possit ad monasterium transmigrare. Epl. ad Epp. Januens. in Decret. cit. Tit. LVIII. c. XXXVII. Auch die ohne Prieſter und ohne die im Lande üblichen Formalitäten und Feierlichkeiten, und nur durch den consensus de praesenti: ego recipio te in meam, et ego te in meum geſchloſſene Ehe erklärt er für gültig und unauflöslich. Tit. LVIII. c. XXI.

†) Si inter virum et mulierem legitimus consensus interveniat de praesenti, ita quod unus alterum mutuo consensu verbis consuetis expresso recipiat, utroque dicente: ego te in meam accipio et ego accipio te in meum, vel alia verba consensum exprimentia de praesenti, sive sit juramentum interpositum sive non, non licet alteri ad alia vota transire. Quod si fecerit, secundum matrimonium de facto contractum, etiamsi sit carnalis copula subsecuta, separari debent, et primum in sua firmitate manere. In Decret. Greg. l. IV. T. I. c. XXXI.

1) Causa efficiens matrimonii regulariter est mutuus consensus per verba de praesenti. Decret. ad Armenos, oder Bulla concordiae Armenor.

2) *Richard.* (Epp. Cicestr. 1246.) Statut. in *Wilkins.* I. 690. *C. Valent.* (1255) c. IX. *C. Florent.* (1346) P. IV. c. I. *C. Prag.* (1346) c. XLIII. *Prag.* (1355) c. L.

3) Nach *C. Valent.* (1255) ſpricht der Bräutigam, indem er der Braut den Ring anſteckt: Ich N. nehme dich N. zur Frau im Namen des Vaters ꝛc., worauf die Braut ein Gleiches thut, et sic est matrimonium consummatum. c. IX.

4) *C. Dunelm.* (1220). Item praecipimus, quod sacerdotes praecipiant et doceant personas contrahentes hanc formam verborum in gallico vel anglico: Ego N. accipio te N. in meam. Similiter et mulier dicat: Ego accipio te in meum. In his enim verbis consistit vis magna et matrimonium contrahitur. *Wilk.* I, 582. *C. Trev.* (1227) c. V.

5) *Trid.* Sess. XXIV. c. 1.

So war auch bei allen mittelalterlichen Theologen dieſe Anſicht die herrſchende, daß der Prieſter nicht der Ausſpender dieſes Sacraments iſt [1]). Von den Theologen war Canus der erſte, welcher zum allgemeinen Erſtaunen und Aergerniß die Behauptung wagte, daß die Contrahenten nicht die Ausſpender ſind, wie denn Dominikus Soto berichtet [2]), daß zu ſeiner Zeit Niemand es wagte von der Meinung, daß die Contrahenten die Ausſpender ſind, abzugehen. Ohne Einſegnung blieben die zweite Ehe [3]) und die der Gefallenen [4]), ohne daß man deren Wahrhaftigkeit, Unauflöslichkeit, ſomit Sacramentlichkeit, in Verdacht ziehen dürfte. Der für die Trauung in den Ritualien vorgeſchriebene Segen bezieht ſich hauptſächlich auf die von den Gatten zu erwartende Nachkommenſchaft und ſpezieller auf die Frau, dann auf den Mann. Auch waren bis zum Concil von Trient die ohne prieſterlichen Segen geſchloſſenen geheimen Ehen wahre [5]), gültige, unauflösliche, ſomit ſacramentliche Ehen. Die Ehen der proteſtantiſchen Chriſten ſind, obgleich ohne prieſterlichen Segen eingegangen, dennoch unauflöslich, ſomit ſacramentlich, und wenn dieſelben zur katholiſchen Kirche übergehen, wird ihnen von Niemanden zugemuthet, ihre Ehe irgend durch prieſterlichen Segen ſanctioniren, durch dieſen Segen zum Sacrament erheben zu laſſen. Die Meinung derjenigen, wonach es in der Kirche unſacramentliche, wenn gleich gültige, und ſacramentliche Ehen gibt, iſt von aller Tradition und Vernunft verlaſſen, ſo daß man eine Widerlegung derſel-

---

†) *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 9. art. II. n. 6.

1) *Thom.* sent. IV. dist. XXVI. qu. II. art. I. *Scot.* sent. IV. dist. XXVI. qu. IV. art. XIV.

2) In sent. IV. dist. XXVI. art. III.

3) (Pseudo) *Amb.* I Cor. VII. 40 etc. S. oben.

4) *Caesar.* (Arel.) Serm. CCLXXXIX. (in append. *Aug.* T. V.) Qui uxorem cupit accipere, sicut illam virginem accipere desiderat, ita ipse usque ad nuptias virgo sit; quia si non fuerit, benedictionem cum sponsa accipere non merebitur. *C. Ticin.* (850). Etsi post corruptelam legitimis viris copulatae fuerint, non possunt tamen cum sponso pariter benedictionis a sacerdote munus percipere. c. IX.

5) Rata et vera. *C. Trid.* Sess. XXIV. cap. I.

ben gar nicht geben darf. In der Kirche ſind die Gültigkeit, Unauflöslichkeit, Sacramentlichkeit der Ehe eine mit der andern geſetzt und von der andern bedingt. Die Ehe der Ungläubigen iſt auflöslich, weil unſacramentlich, die der Gläubigen unauflöslich, weil ſacramentlich, durch beſondere göttliche Gnadenbeſiegelung befeſtigt, wodurch ſie eben zu ihrem reinen Weſen und Begriff erhoben iſt, unter welchem ſie außer dem Chriſtenthum belaſſen iſt.

Viertes Buch.

Gott als Vollender.

Die Gewißheit der Vollendung iſt mit der des Anfangs gegeben. Der Vollendung wegen iſt der Anfang geſetzt. Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlöſung gehen auf die Vollendung, erfüllen ſich und ihre Abſicht in ihr. Nur die Gedankenloſigkeit, welche den Anfang und den freien Willen Gottes als Anfang läugnet, weiß um keine Vollendung. Der Vollender iſt Gott der Logos [1]) zur Manifeſtation ſeiner Glorie vor und in der Creatur. Die Vollendung der Geiſter geſchah am Tage ihrer Freiheitsprobe beginnlich, ihr Fortgang in der Zeit, ihre Endvollendung am Ende aller Zeit mit der aller übrigen Creaturen. Wir haben es hier hauptſächlich mit der Vollendung des Menſchen zu thun. Am Ende des Lebens des Einzelnen iſt deſſen beſondere, am Ende aller Zeit des ganzen Menſchengeſchlechts und aller Dinge Vollendung, wie ſchon erwähnt. Wenn in dieſem Leben Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in der Führung der Creatur ſich einigermaßen temperirten, nur relativ erſchienen, ſo ſtellen ſie nach dieſem Leben ſo zu ſagen unvermiſcht und in ihrer reinen abſoluten Exiſtenz ſich dar [2]).

Cap. I.

Beſondere Vollendung.

Die beſondere Vollendung geſchieht bei dem beſondern Zeitſchluſſe, dem Tode nämlich, und durch das beſondere Gericht.

---

1) *Greg. Naz.* Ὁ ποιητὴς τῶν αἰώνων, ὁ συντελεστὴς καὶ μεταποιητὴς τῶν γενομένων. Or. XXXVI.

2) Cf. *Prosp.* in Ps. C. 1.

Erſter Abſchnitt.

Der Tod.

Der Tod iſt die Trennung der Seele vom Leibe, die Auflöſung der menſchlichen Perſönlichkeit in ihre beiden Beſtandtheile. Der Tod wird bezeichnet als Ausgang [1]), Ende [2]), Entlaſſung der Seele aus ihrem Gefängniſſe [3]), Abreiſe von uns ſelbſt [4]), Ablegung des Zeltes [5]), Auflöſung [6]), Rückkehr des Geiſtes zu Gott und des Leibes zur Erde [7]), Schlummer [8]).

§. 1. Allgemeinheit des Todes.

Die Allgemeinheit des Todes iſt in der Schrift [9]) verkündet und beweist ſich unausgeſetzt vor unſern Augen. Die Aufnahme des Henoch [10]) und Elias [11]) und die künftige der bei der andern Zukunft Chriſti Lebenden [12]) befeſtigt als Ausnahme die Regel, wel-

---

1) *Sap.* III, 1. *Luc.* IX, 31. II *Pet.* I, 15. *Heb.* XIII, 17. Cf. *Hiob* X, 21. *Ps.* XXXIX, 4.

2) *Matth.* X, 22. XXIV, 13. *Marc.* XIII, 13. I *Cor.* I, 8. *Heb.* II, 6. Cf. das ſo oft vorkommende τελευτᾶν.

3) *Psalm* CXLII, 8. Cf. II *Cor.* V, 2 sq.

4) *Sap.* III, 7. II *Cor.* V, 4—8.

5) II *Cor.* V, 1—4. II *Pet.* I, 14. Cf. *Job.* IV, 21. *Jes.* XXXVIII, 12. *Ps.* LII, 7.

6) *Phil.* I, 23. II *Tim.* V, 6. (S. *Wetst.* zu Phil. cit.)

7) *Eccl* XII, 7. Cf. *Gen.* II, 7. III, 19.

8) *Deut.* XXXI, 16. II *Sam.* VII, 12. I *Reg* II, 10. *Ps.* LXXVI, 7. *Jes.* XXVI, 20. LVI, 14. *Dan.* XII, 2. *Jerem.* LI, 39. *Matth.* IX, 24. *Joan.* XI, 11. *Act.* XIII, 36. I *Cor.* XI, 30. XV, 20. I *Thess.* IV, 13.

9) *Job.* XXX, 23. *Ps.* LXXXIX, 49. XLIX, 8—12. *Sir.* VIII, 8. XIV, 17. 24. I *Cor.* XV, 22. *Heb.* IX, 27. Der Tod der Weg alles Fleiſches *Jos.* XXIII, 14. I *Reg.* II, 2.

10) *Gen.* V, 24. *Sir.* XLIV, 16. *Heb.* XI, 5.

11) II *Reg.* II, 11. *Sir.* XLVIII, 9. I *Macc.* II, 58. Auf Grund von *Sir.* XLIV, 16. XLVIII, 10. *Apoc.* XI, 7. wird angenommen, daß ſie wiederkommen und ſterben werden. *Tert.* Nec mors eorum reperta est, dilata scilicet, caeterum morituri reservantur, ut Antichristum sanguine suo extinguant. Anim. I. wogegen *Hier.* in Matth. IV.

12) I *Cor.* XV, 51. Ἰδοὺ μυστήριον ὑμῖν λέγω· πάντες μὲν οὐ (οὐ

cher Chriſtus ſich ſelbſt unterwarf, damit wir uns um ſo lieber und leichter unterwerfen und dem Tode nicht unterworfen bleiben.

§. 2. Tod als Strafe und Heilmittel.

Der Tod wird als Uebel bezeichnet in der Schrift, wo er als Werk des Teufels [1]), der Sünde [2]), als letzter Feind [3]) bezeichnet, Chriſtus als gehorſam bis zum Tode und genugthuend durch den Tod dargeſtellt wird, wo alles Böſe mit Tod, alles Gute mit Leben verſinnbildet iſt, wo langes Leben als Segen [4]), kurzes Leben als Strafe [5]) erſcheint. Darin iſt aber der Tod in einer andern Beziehung ein Gutes als Mittel gegen die Hoffart und Sünde [6]), Aufhebung der Folgen der Sünde, Befreiung des Geiſtes aus der Herrſchaft der Natur und des Leibes, volle Zerſtörung des alten Menſchen, alles Uebeln und Böſen am Menſchen [7]). Für die neuteſtamentliche Menſchheit hat der Tod an ſeiner Bitterkeit weſentlich dadurch verloren, daß durch Chriſtus der Hadeszuſtand aufgehoben, der unmittelbare Eingang in Gottes Heiligthum und Seligkeit für die dazu Vorbereiteten und Reifen eröffnet iſt; weshalb

---

nicht in *Vulg.*) κοιμηθησόμεθα· πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα. 52. . . . . Καὶ οἱ νεκροὶ ἐγερθήσονται ἄφθαρτοι καὶ ἡμεῖς ἀλλαγησόμεθα. I *Thess.* IV, 16. Deinde nos, qui vivimus, qui relinquimur, simul rapiemur in nubibus obviam Christo in aëra. Cf. I *Tim.* IV, 1. Qui judicaturus est vivos et mortuos. *Tert.* Apol. c. XVIII. *Hil.* in Ps. LI. n. 10. *Const. Apl.* V, 7. *Chrys.* in Ps. XLVIII. n. 5. *Cyr. Alex.* Ador. in Sp. et verit. l. XVII. T. I. p. 621. (*Aub.*) in Joan. VI, 51. *Aug.* Epl. CXCIII. ad Mercator. n. 9.

1) *Joan.* VIII.

2) *Gen.* III.

3) I *Cor.* XV, 26.

4) *Gen.* XV, 15. *Exod.* XX, 12. XXIII, 25. 26. *Deut.* XXX, 20. *Prov.* III, 1. IV, 10. X, 27. XVI, 31. *Jerem.* XVIII, 7. Das Leben ſo verlängert dem Hiskia II *Reg.* XX, 1. II *Par.* XXXII, 24. *Jes.* XXXVIII, 2 sq.

5) *Lev.* XXVI, 25. *Deut.* XXX, 18. *Ps.* LV, 24. CIX, 8. *Prov.* X, 27. XXX, 17. *Eccl.* VII, 18. Das Leben des Menſchengeſchlechts zur Strafe abgekürzt *Gen.* VI, 3.

6) *Theod. Heracl.* in Ps. VIII, 6.

7) *Cyp.* de mortalitate ganz. *Ambr.* Non naturae ista mors est, ma-

ſich der Sterbetag für ſolche als Geburtstag verhält[1]). In Beziehung auf die Mühen und Kämpfe des Lebens, ſo wie auf die Auferſtehung verhält ſich der Tod wie ein Schlaf[2]).

§. 3. Tod Grenze des verdienſtlichen Wirkens.

1) Die Schrift lehrt, daß das Verdienen im guten[3]) und ſchlimmen Sinne[4]) (demeritum) nur bis zum Ende des irdiſchen Lebens reicht; Jedem vergolten wird, wie er am Tage des Todes befunden wird[5]).

2) So lehren auch die Väter, daß nach dieſem Leben keine Bekehrung möglich, eines Jeden Schickſal ewig feſt ſteht, ein Verdienſt und Mißverdienſt nimmermehr Statt hat[6]).

---

litia moritur. Resurr. l. II. n. 48. Vgl. *Method.* l. de Resurr. *Phot.* cod. CCXXXIV. conv. dec. virg. or. IX. *Hil.* in Ps. LXI. n. 6.

1) S. *Muratori* diss. XIX. ad Paulin. poëmata.

2) *Joan.* XI. 11. I *Thess.* IV. 14. II *Sam.* VII. 12.

3) *Sirac.* XIV. 17. Ante obitum tuum operare justitiam. XVIII. 22. Non impediaris orare semper. et ne verearis usque ad mortem justificari, quoniam merces dei manet in aeternum.

4) *Sap.* IV. 10. 11. *Sir.* XI. 30.

5) *Heb.* IX 27. *Sir.* XI. 28. cf. 30. *Eccl.* XI. 3.

6) *Clem.* II Cor. n. VIII. *Cyp.* de lapsis. *Chrys.* Ἕως μὲν ἂν ἐν τῷ βίῳ τούτῳ ὦμεν τῷ παρόντι, δύνατον διαφυγεῖν τὴν τιμωρίαν μεταβαλομένους· ἐκεῖ δὲ ἀπελθόντες ἀνήνυτα οἰμώξομεν. In Ps. IX. n. 4. *Theod. Heracl* Μετὰ θάνατον ἡ μετάνοια καιρὸν οὐκ ἔχει. In Ps. VI. 6. (cf. in Ps. XCIV. 1.) *Prosp.* comm. in Ps. C. 1. 8. Epigr. LXXIII. *Hilar.* Non enim confessio peccatorum nisi in hujus saeculi tempore est, dum voluntati suae unusquisque permissus est, et per vitae licentiam habet confessionis arbitrium. Decedentes namque de vita simul et de jure decedimus voluntatis. Tunc enim ex merito praeteritae voluntatis lex jam constituta, aut quietis aut poenae excedentium ex corpore suscipit voluntatem. Cujus temporis non jam liberam, sed necessariam voluntatem ostendit propheta, cum dicit: Non est mihi in diebus illis voluntas. Cessante enim voluntatis libertate, etiam voluntatis, si qua erit, cessabit effectus. Transire namque ad Abraham volens dives, chao medio non sinitur, cum tamen per libertatem voluntatis in Abrahae sinibus esse potuisset. In Psalm. LI. n. 23.

Zweiter Abſchnitt.

Beſonderes Gericht.

§. 1. Wirklichkeit des beſondern Gerichts.

I. Daß der Menſch nach dem Tode ſofort in ſein beſonderes Gericht geht, bezeugt die Schrift [1]) und hält die Kirche feſt [2]).

II. Einen Zuſtand der Unbeſtimmtheit der Einzelnen nach ihrem Dahinſcheiden können wir uns nicht denken wegen der Einheit, Continuität der Regierung Gottes und unſerer Ichheit, wegen der Abſichtsloſigkeit eines ſolchen Zwiſchenzuſtandes; denn ſollte man dieſen als bewußtſeynsloſen, ſchlafähnlichen denken? woher und zu was dieſer? Oder iſt er ein ſelbſtbewußter? wie und warum dieſes ohne ein beſtimmtes Verhältniß zu Gott und beſtimmte Erkenntniß dieſes Verhältniſſes? wie und warum dieſes ohne göttlichen Richterſpruch? Kurz, ſolchen ſchwebenden, unbeſtimmten, ungerichteten Zuſtand können wir uns nicht denken.

§. 2. Vollſtreckung des beſondern Urtheils.

Wie das Gericht, ſo hat auch deſſen Erfüllung keinen Aufſchub. Ein jeglicher tritt ſogleich ein in ſeinen Zuſtand der Seligkeit, oder der Unſeligkeit, oder der Reinigung.

Die Seelen der vollendeten Heiligen gelangen ſofort zur Anſchauung Gottes:

dieſes erhellt 1) aus den Worten Chriſti [3]) und der Apoſtel [4]).

---

1) *Heb.* IX. 27. Statutum est omnibus hominibus semel mori, post hoc autem judicium. *Sir.* XI. 28. Facile est coram deo in die obitus retribuere unicuique secundum vitam ejus. Cf. *Eccl.* XII, 6. Antequam rumpatur funiculus argenteus.... 7. et revertatur pulvis in terram suam, unde erat, et spiritus redeat ad deum, qui dedit illum.

2) *Tert.* anim. c. IV. *Chrys.* in Matth. Hom. XIII. n. 6. XXXVI. n. 6. *Ambr.* in Heb. IX. 27. *Aug.* anim. et ej. orig.

3) *Joan.* XIV, 3. Et si abiero et praeparavero vobis locum, iterum venio, et accipiam vos ad meipsum, ut, ubi sum ego, et vos sitis. 19. Vos autem videbitis me, quia ego vivo et vos vivetis. 20. In illo die cognoscetis, quia ego sum in patre meo, et vos in me, et ego in vobis. XVII, 24. Pater, quos dedisti mihi, volo, ut, ubi sum ego, et illi sint mecum, ut videant claritatem meam.

4) *Phil.* I, 21. Mihi enim vivere Christus est, et mori lucrum. 23.

2) Denſelben Glauben verkündet die Ueberlieferung. So Clemens [1]), ſo Ignatius [2]), ſo in der Martyrergeſchichte des h. Polykarpus die Kirche von Smyrna [3]), ſo die Kirche von Vienne und Lyon in ihrem Briefe an die Kirche von Phrygien und Aſien [4]), Clemens von Alexandrien [5]), Origenes [6]), Cyprian [7]), Hippo-

---

Desiderium habens dissolvi et esse cum Christo. II *Cor.* V, 1. Scimus enim, quoniam si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex deo habemus, domum non manu factam, aeternam in coelis. 6. Audentes igitur semper, scientes, quoniam dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. Per fidem enim ambulamus et non per speciem. 8. Audemus autem et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a corpore et praesentes esse ad dominum. Cf. I *Cor.* XIII. 12. *Heb.* XII, 22. Accessistis ad .... Jerusalem coelestem et multorum millium angelorum frequentiam. 23. . . . et judicem omnium deum, et spiritus justorum perfectorum. Cf. *Act.* VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum.

1) Οἱ ἐν ἀγάπῃ τελειωθέντες κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ χάριν ἔχουσιν χῶρον εὐσεβῶν· οἱ φανερωθήσονται ἐν τῇ ἐπισκοπῇ τῆς βασιλείας τοῦ Χριστοῦ. I Cor. n. L. Cf. Οἱ δὲ ὑπομένοντες ἐν πεποιθήσει δόξαν καὶ τιμὴν εἰλη-ρονόμησαν· ἐπήρθησάν τε καὶ ἐπαφροι (ἐλαφροὶ, οὐ, ἔπαυροι) ἐγένοντο ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἐν τῷ μνημοσύνῳ αὐτῶν εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ibid. n. 45.

2) Ad Trallens. n. 13.

3) Οὕτως τὸν τῆς ἀφθαρσίας στέφανον ἀπολαβὼν σὺν τοῖς ἀποστόλοις καὶ πᾶσι δικαίοις ἀγαλλιώμενος δοξάζει τὸν θεὸν καὶ πατέρα εὐλογεῖ τὸν κύριον ἡμῶν. n. XIX.

4) Κατὰ πάντων νενικηφοροὶ (οἱ μάρτυρες) πρὸς θεὸν ἀπελθόντες . . . μετ' εἰρήνης ἐχώρησαν πρὸς θεόν. Ap. *Eus.* H. E. V, 2.

5) Μεθ' ἣν ἀπολύτρωσιν τὸ γέρας καὶ αἱ τιμαὶ τελειωθεῖσι ἀποδίδον-ται, πεπαυμένοις μὲν τῆς παρθάρσεως, πεπαυμένοις δὲ καὶ λειτουργίας τῆς ἄλλης, κἂν ἁγία ᾖ καὶ ἐν ἁγίοις· ἔπειτα καθαροῖς τῇ παρδίᾳ γενομένοις κατὰ τὸ προσεχὲς τοῦ κυρίου προσμένει τῇ θεωρίᾳ τῇ αἰδίῳ ἀποκατάστασις. Strom. VII, 10.

6) Princ. II, 11. *Huet.* Orig. l. II. qu. XI. n. 10.

7) Beati satis, qui ex vobis . . . de saeculo recesserunt confectoque itinere virtutis et fidei ad complexum et osculum domini, domino ipso gaudente, venerunt. Epi. XV. Quid felicius . . . quam relicto mundo coelum petisse, quam desertis hominibus inter angelos stare, quam impedimentis omnibus saecularibus ruptis in conspectu dei jam se liberum

Iyius [1]), Dionyſius von Alexandrien [2]), Celſus [3]), Hilarius [4]), Gregor von Nazianz [5]), Gregor von Nyſſa [6]), Ephrem [7]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen [8]), Baſilius [9]), Hieronymus [10]), Am-

---

sistere, quam coeleste regnum sine ulla cunctatione tenere. Epl. XXVI. Vivere omnes dicit (*Joan.* Apoc. XX.) et regnare cum Christo non tantum, qui occisi fuerint, sed et quique in fidei suae firmitate et dei timore perstantes imaginem bestiae non adoraverint . . . Quanta est dignitas et quanta securitas . . . claudere in momento oculos, quibus homines videbantur et mundus, et aperire eosdem statim, ut deus videatur et Christus. Epl. ad Fortunat. de exhort. martyrii.

1) Ἔχετε γὰρ (die Propheten) ἤδη τὸν τῆς ζωῆς καὶ ἀφθαρσίας ἀποκείμενον ὑμῖν ἐν τοῖς οὐρανοῖς στέφανον. Dem. de Christ. et Antich. n. XXI.

2) Θεῖοι μάρτυρες παρ' ὑμῖν οἱ νῦν τοῦ Χριστοῦ παρίδροι καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ. Ap. *Eus.* H. E. VI, 42.

3) Cum . . . ante Christi tribunal adstiteris, cum gloria gratiae dei praemium devotae mentis ac remunerationem acceperis . . . Cum ergo in die liberationis tuae representare te Christi vultibus coeperis, cum in aeternitatem perpetuitatemque vivendi regnare cum Christo felici sorte successeris, pro domini misericordia in monte jam habe puerum tuum Celsum sanctissime. De Judaeor. inered. ad Vigil. Epp. n. 10.

4) Quomodo possumus montes non eos significatos esse intelligere, qui super terrenam naturam gloriosi jam in dei rebus jam exultant. In Psalm. CXXIV. n. 5.

5) Καὶ νῦν ὁ μὲν (Βασίλειος) ἐστιν ἐν οὐρανοῖς, κἄχει τὰς ὑπὲρ ἡμῶν ὡς οἶμαι προσφέρων θυσίας. Or. XX. Epl. XXXVII.

6) De vit. S. Patr. Ephr. T. III. p. 316. *Mor.*

7) Necrosima can. I. V. X. LXXX. Tuus te dominus ad amplissimam pacis regionem, ad promissa vitae sempiternae gaudia traduxit.

8) Οὗτοι (οἱ μάρτυρες) γὰρ εἰσι ὑπὸ θεοῦ μεμακαρισμένοι. V, 8.

9) In Jes. V. n. 166.

10) Nota. ut Samuelem quoque vere in inferno credas fuisse, et ante adventum Christi, quamvis sanctos omnes inferni lege detentos. Porro quod sancti post resurrectionem domini nequaquam teneantur in inferno, testatur apostolus dicens, *melius est dissolvi et esse cum Christo*, qui autem cum Christo est, utique non tenetur in inferno. In Ecclesiast. IX, 10. Scimus quidem Nepotianum nostrum esse cum Christo et sanctorum mixtum choris, quod hic nobiscum eminus rimabatur in terris, et aestimatione quaerebat, ibi videntem eminus dicens sicut audivimus, sic et vidimus in civitate domini virtutum in civitate dei nostri. Ad Heliod.

broſius [1]), der ſich jedoch in dieſem Puncte nicht überall gleich bleibt, Paulin von Nola [2]), Chryſoſtomus [3]), Epiphanius [4]), Theodoret [5]), Hilarius von Arles [6]), Nilus [7]), Anaſtaſius [8]), Euthymius der Abt [9]), Gregorius der Große †), Dionys der ſogenannte Areo-

---

Epl. XXXV. Epitaph. Nepotiani. Non est facile stare loco Pauli, tenere gradum Petri, jam cum Christo regnantium. Epl. V. ad Heliodor.

1) Etiam si corporis gustaverint mortem, vitam tamen incorpoream capiunt, et illuminantur suorum splendore meritorum, luce quoque fruuntur aeterna. De Cain et Abel II, 9. n. 31. Inseritur hoc loco dogma de incorruptione animae, quod ipsa vera et beata vita sit, quam unusquisque bene conscius vivit multo purius ac beatius, cum hujus carceris anima nostra deposuerit involucrum. Ibid. X. n. 36.

2) Epl. XIII. ad Pammach. n. 27. 28. XVII. ad Sever. n. 3. XVIII. ad Victricium. n. 10.

3) Οὐ γὰρ κακὸν ὁ θάνατος, ἀλλὰ κακὸν τὸ ἀποθανόντα κολάζεσθαι· οὐδὲ καλὸν ὁ θάνατος, ἀλλὰ καλὸν τὸ ἀπελθόντα σὺν Χριστῷ εἶναι· τὰ μετὰ θάνατον ἢ καλὰ ἢ κακά. In Phil. Hom. III. n. 3. Οὗτοι ἐκεῖ μεταστάντες μακάριοι, ὅτι πρὸς τὸν Χριστὸν ἀπῆλθον ... οἱ δὲ δίκαιοι ἂν τε ἐνταῦθα, ἂν τε ἐκεῖ, μετὰ τοῦ βασιλέως εἰσὶ, κἀκεῖ μᾶλλον καὶ ἐγγύτερον, οὐ διὰ εἴδους, οὐ διὰ πίστεως, ἀλλὰ πρόςωπον. φησὶ, πρὸς πρόςωπον. ibid. n. 4. Τί ἐπιθυμοῦμεν; ἐκδημῆσαι ἐκ τοῦ σώματος, καὶ ἐνδημῆσαι πρὸς κύριον. In II Cor. Hom. X. n. 2. Θαῤῥεῖ κατακοπτόμενος· οὐ γὰρ μόνον φθορᾶς σε ἀπαλλάττει καὶ βάρους, ἀλλὰ καὶ τῷ κυρίῳ σε παραπέμπει τάχεως. ibid. Cf. in Matth. Hom. XXXVI. n. 3.

4) Haer. LXXVIII. n. 23.

5) Αἱ μὲν γενναῖαι τῶν νικηφόρων ψυχαὶ περιπολοῦσι τὸν οὐρανὸν τοῖς ἀσωμάτοις χοροῖς συγχορεύουσαι. Graec. affect. curat. disp. VIII. Cf. in II Cor. V. 8. Phil. I, 24.

6) Serm. in S. Honorat. Arelat. n. I. XXXI. XXXV.

7) Ἐπιθυμεῖ (ἡ ψυχὴ) διὰ θανάτου λυθῆναι, εἰλικρινῶς, καὶ ἀμερίμνως καὶ ἀφόβως συνεῖναι τῷ δεσπότῃ. l. II. Epl. LXXXII.

8) Καὶ μάλιστα αἱ τῶν δικαίων ψυχαὶ πῶς τὸν θεὸν αἰνοῦσι; κατὰ ποίαν ἐνεργείαν τὴν παρ' αὐτοῦ εἰςδέχονται ἔλλαμψιν; πῶς ὑπὲρ τοῦ κόσμου πρεσβεύουσιν; Adv. Monophys. IV. (*Mai* VII, 196 sq.)

9) Ἀλλ' ὅτε πρὸς τὸν τῶν ἁπάντων ἀπῆλθες δεσπότην ἐκεῖ μνημόνευσόν (die Eudokia) μου, ἵνα μετ' εἰρήνης κἀμὲ προσλαβῇται, ὅταν θέλῃ καὶ ὡς θέλῃ ἡ αὐτοῦ φιλανθρωπία. *Cyr.* (Scythopol.) Vita S. Euthym. in *Cotel.* Mon. E. Gr. IV. p. 73.

pagit[1]), Innocenz IV.[2]), Bernardus[3]). Eben ſo entſchieden ſpätere Concilien und der h. Stuhl[4]). Es hat aber im Laufe der Zeit dieſe Lehre der Kirche, daß die hier vollendet Hinübergehenden oder dort durch die Reinigung Vollendeten ſofort und nicht zuerſt nach dem allgemeinen Gerichte zur Anſchauung Gottes gelangen, ſich gegen die auf eine falſche Deutung von *Luc.* XVI, 22. XXIII, 43. *Apoc.* VI, 9. gegründete abweichende Anſicht beſtimmter ausgeſprochen, und als Johannes XX. (vulg. XXII.) hypothetiſch und meinungsweiſe, nicht in Abſicht und Form einer Entſcheidung, den Satz aufſtellte, daß die Heiligen vor dem letzten Gerichte nur die Menſchheit Chriſti, nicht die Gottheit ſchauen[5]), erregte dieſes allgemeines Aufſehen[6]). In dieſem Glauben ſtimmt die griechiſche Kirche mit der lateiniſchen vollkommen überein, wie aus dem Eingang des Concils von Florenz zu erſehen iſt, desgleichen die armeniſche Kirche, aus deren Liturgien Galan (Conc. Eccl. III, 136.) wider die auch in dieſem Puncte anders meinenden Schismatiker den Glauben der Kirche dargethan hat.

---

†) In Job. l. XIII. n. 48. Dial. IV, 25. 28.

1) Hier. Eccl. III. n. III. §. 9.

2) Epl. X. ad Otton. Card. Tuscul. n. XXV.

3) In inferno impii, in purgatorio purgandi, in coelo perfecti. . . . . Qui in coelo sunt, gaudio gaudent ad visionem dei. De diversis Serm. XLII. n. 5.

4) *Bened.* XI. (vulg. XII.) Epl. I. (1334) und in einer Bulle (1336.). Eben ſo hatte aber auch *Joan.* ſelbſt ſich erklärt. S. Vita (V.) Joan. XXII. in *Baluz.* Vit. Papar. Aven. T. I. p. 176. Vita VI. ibid. n. 184. So auch *Joan.* XXII. Epl. I. Cf. *Ballerin.* de vi ac ratione Primat. p. 314 sq.

5) S. *Raynald.* ad ann. 1333. 1334. Vita (VI.) Joan. XXII. in *Baluz.* Vit. Paparum Avenion. T. I. p. 182. S. auch die Stellen des Minoriten *Nicol.* bei *Baluz.* adv. ad Vit. Papar. Avenion. T. I. p. 788.

6) *C. Paris.* (1333) entſchied auf Betreiben von Philipp V. die Fragen: Utrum animae Sanctorum in coelis existentes videant divinam essentiam facie ad faciem ante resurrectionem corporum et ante generale judicium? und: Utrum visio, quae de divina essentia nunc habeat, evacuabitur in die extremi judicii. alia succedente? erſtere mit Ja, die andere mit Nein. S. *Corner.* in *Eccard.* Corp. Hist. T. II. n. 3.

3) 1) Die vollendeten Engel ſchauen Gottes Antlitz, warum ſollte bei den vollendeten Menſchen nicht ein Gleiches Statt haben?

2) Die vollendeten Menſchen haben ein Verlangen Gott zu ſchauen; warum ſoll die Erfüllung dieſes Verlangens ſo lange aufgeſchoben werden, da ſie durch Gottes Gnade dazu berufen ſind? wozu dieſer Schmerz des unerfüllten Verlangens? wäre dieſes nicht eine Strafe? und wozu dieſe?

Für die Böſen beginnt ſofort die Strafe.

Dieſes erhellt 1) aus der Parabel vom reichen Praſſer und Lazarus [1]);

2) dafür iſt die conſtante Tradition [2]); doch lehren die Väter, daß erſt nach dem jüngſten Gericht die Strafe nach ihrem Vollmaaße und auf eine eclatante öffentliche Weiſe beginne [3]).

Anmerkung I. Daß diejenigen von den Alten, welche den Beginn der himmliſchen Freude bis zum Weltende hinausſetzen, darum nicht ein gleiches von der Hölle annehmen müſſen, begreift ſich daraus, daß ſie für den Himmel noch eine beſondere Vorbereitung und Einweihung annehmen, für die Hölle dieſer Grund wegfällt.

II. Ein unmittelbar nach dem Tode Statt findendes Gericht erkannten auch die Heiden, z. B. Plato [4]).

§. 3. Himmel.

Der Ort (und Zuſtand) der Seligen heißt Reich der Him-

---

1) *Luc.* XVI, 22. Mortuus autem est dives, et sepultus est in inferno. 23 sq.

2) *Justin.* Coh. c. XXXV. qu. ad Orthod. LXXV. *Tert.* Anim. c. II. (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV, 14. *Cyp.* de mortal. p. 466. Baluz. Bl. in Ps. LVII. n. 5. 6. *Cyr.* Cat. XXIII. n. 10. *Greg. Nyss.* In eos, qui differunt baptism. *Bas.* Exh. ad bapt. XIII. n. 8. In Jes. V. n. 166. *Hier.* in Jes. LXV. *Aug.* Civ. dei XIII, 3. *Greg. M.* Dial. IV, 28. *Bened.* XII. in derſelben Bulle (1336), worin er von der unmittelbaren Anſchauung der Seligen handelt.

3) Die Beſtrafung läßt die Böſen an einem eigenen Orte erwarten *Chrys.* in Matth. Hom. XXVIII. n. 3., die Beſtrafung bis zum jüngſten Gerichte verſchoben ſeyn. *Lact.* VII, 21. *Theod.* in Ps. I, 6.

4) *Gorgias.* c. LXXIX.

mel [1]), Gottes [2]), des Vaters [3]), Chriſti [4]), Stadt Gottes, himmliſches Jeruſalem [5]), Haus des Vaters [6]), Wohnung Gottes [7]). Die Glückſeligkeit wird bezeichnet als ein hier aufbewahrter ewiger [8]) Schatz [9]), reichlicher Lohn [10]), hundertfältige Vergeltung [11]), ewiges Gewicht der Herrlichkeit [12]), als göttliches Feſtmahl [13]), Friede [14]), Ruhe [15]), Ehre und Ruhm [16]) der Kinder Gottes [17]), Herrlichkeit Chriſti [18]), Krone der Herrlichkeit [19]), Erbſchaft [20]) Chriſti [21]), ewige, unverwesliche Erbſchaft [22]), Gemeinſchaft [23]),

1) *Matth.* V, 3. 10. XIX, 23. 24. Als Abbild davon auch die Kirche.

2) *Matth.* VI, 36. *Marc.* IX, 46. X, 23. *Luc.* XIII, 28. 29. *Rom.* XIV, 17. I *Cor.* VI, 10. XV, 50. *Act.* XIV, 22.

3) *Matth.* XIII, 43. XXVI, 29.

4) *Luc.* XXII, 30. (Cf. XXIII, 42.) II *Tim.* IV, 18. II *Pet.* I, 11. *Apoc.* I, 9.

5) *Heb.* XII, 22. XIII, 14. *Gal.* IV, 26. *Apoc.* XXI, 2 sq. Haus Gottes heißt Jeruſalem *Exod.* XXIII, 19. *Deut.* XXIII, 18. I *Reg.* II, 36. *Luc.* VI, 4.

6) *Joan.* XIV, 2. Cf. *Ps.* LXXXIV, 5.

7) *Matth.* VI, 9. XXIII, 10. *Deut.* XXVI, 15. *Ps.* XXXIII, 16. Zelt Gottes *Ps.* XV, 1. Tempel Gottes *Ps.* XI, 4. XVIII, 7. *Apoc.* III, 10. Allerheiligſtes *Heb.* IX, 12. X, 19. Zelt des Friedens *Jes.* XXXII, 18. Gott, Wohnung der Heiligen *Apoc.* XXI, 22.

8) *Matth.* VI, 20. *Luc.* XII, 33. I *Tim.* VI, 19.

9) *Matth.* XIX, 21. Cf. I *Tim.* VI, 19. I *Pet.* I, 4.

10) *Matth.* V, 12. *Heb.* X, 35. I *Tim.* VI, 19.

11) *Matth.* XIX, 16. 17. 29.

12) II *Cor.* IV, 17. 18.

13) *Luc.* XIII, 28. 29. XIV, 15 sqq. XXII, 29 sq. *Apoc.* XIX.

14) *Sap.* III, 3.

15) *Heb.* IV, 3. 11. *Apoc.* XIV, 13. *Sap.* IV, 7.

16) *Rom.* II, 7. 10. VIII, 18.

17) *Rom.* V, 2.

18) II *Thess.* II, 13.

19) II *Tim.* IV, 8. I *Pet.* V, 4.

20) *Eph.* I, 14. V, 1. *Col.* III, 24. *Gal.* III, 18. *Act.* XX, 32.

21) *Rom.* VIII, 17. *Eph.* I, 18.

22) I *Pet.* I, 4. *Heb.* IX, 15. X, 34.

23) *Joan.* XII, 26. XIV, 3. 16. 21. 23. XVII, 24. II *Cor.* V, 8. *Phil.* I, 23. I *Thess.* IV, 17. II *Tim.* II, 11.

Mitherrſchaft mit Chriſto [1]), ewiges Heil [2]) und Leben [3]) und Frohlocken [4]).

Der Schrift folgend ſchildern die Väter den Himmel als höchſte, ſeligſte Gemeinſchaft mit Gott [5]), dem Dreieinen [6]), unausſprechliches, herrliches, ewiges Leben [7]), Abweſenheit alles Leidens [8]), Ueberfluß aller Güter [9]), Gleichheit mit den Engeln [10]), Erfülltheit mit Gott [11]).

I.

Anſchauung Gottes.

I. Die himmliſche Seligkeit beſteht nach der Schrift weſentlich in der Anſchauung Gottes [12]), des Sohnes Gottes [13]), in höchſter Klarheit und Unmittelbarkeit [14]).

---

1) II *Tim.* II, 11. 12. *Apoc.* XX, 6. Cf. *Rom.* V, 17. *Apoc.* I, 9. V, 10. I *Pet.* II. 9.

2) *Matth.* XIX, 25. I *Thess.* V, 8. 9 *Heb.* V, 9. I *Pet.* I, 5. 9. 10.

3) *Ez.* XVIII. 9. *Dan.* XII, 2. *Matth.* VII. 14. XVIII. 8. 9. XIX. 29. XXV. 46. *Joan.* III. 15. 16. 36. V, 24. 29. VI. 40. 47. 50. 55. XI, 26. *Rom.* II. 7. V, 21. VI, 22. 23. *Gal.* VI, 8. *Tit* III, 7. I *Joan.* II, 26. *Apoc.* XXI. 4.

4) I *Pet.* I. 8. I *Cor.* IV, 13. *Jud.* 24. *Apoc.* XIX. 7. I *Joan.* I, 4.

5) *Justin.* Apol. I. n. 10. Apol. II. n. 1. *Athenag.* leg. XXXI.

6) *Greg. Naz.* Or. XV. T. I. p. 230. *Didym.* in I Joan. III, 2.

7) *Clem.* I Cor. n. XXXV. *Iren.* I, 10. n. 1. *Bas.* Epl. V. n. 1.

8) *Justin.* Apol. I. n. 10. II. n. 1. Tryph. n. XLV. CXXIV. *Hippolyt.* adv. Graec. n. III.

9) *Clem* I Cor. n. XXXV. *Athen.* leg. XXXI. *Theoph* Autol. I, 14. *Ephr.* Poen. et compunct. III. p. 369. *Clem.* Recogn. I, 24. *Aug.* Civ. dei XXII. 30.

10) *Aug.* in Psalm. XXXIII. En. II. n. IX. In Psalm. XXXVI. Serm. II. n. 16.

11) *Aug.* Epl. CXLVIII. ad Fortunatian. n. 17. Cf. I *Cor.* XV, 28.

12) *Matth.* V, 8. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. *Heb.* XII, 14. Sine qua (sanctimonia) nemo videbit deum. *Iren.* IV, 20. n. 5. 7. *Theoph.* Aut. I, 7. *Clem.* Recogn. III, 30. *Clem.* Str. V, 1. *Orig.* Joan. T. I. n. 16. *Cyp* Epl. LVI. fin. *Basil.* Epl. VIII. n. 7. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. IV. n. 3.

13) *Joan.* XVII, 24. XIV, 21. Cf. *Job.* XIX. 26. 27.

14) I *Cor.* XIII, 12. Videmus nunc per speculum in aenigmate, tunc

II. So ſetzen auch die Väter die himmliſche Seligkeit in die Anſchauung Gottes [1]), des Dreieinen [2]), des Sohnes Gottes [3]) in höchſter Unmittelbarkeit [4]), es iſt da volle Erkenntniß aller Wahrheit [5]), Schauen der Wahrheit und Göttlichkeit in allen Dingen [6]), volle Erkenntniß der Natur [7]), ſo iſt die ganze Thätigkeit der himmliſchen Seele eine lautere Betrachtung alles Göttlichen [8]), und in dieſem Erkennen der Wahrheit wahrer Beſitz derſelben [9]), in dieſem Erkennen der Glorie des Herrn eine Mitherrſchaft mit ihm [10]).

Die Größe der Seligkeit iſt über unſere Vorſtellung erhaben, in keiner Sprache zu faſſen [11]).

Der Himmel iſt Erhebung unſerer Exiſtenz zu unſerm Begriff, deſſen reine und volle Entwickelung, Vergeiſtigung unſeres Leibes, Vergöttlichung unſers Geiſtes, Aufnahme der Creatur in die göttliche Unendlichkeit und wahrhaftiger Fortbeſtand derſelben

---

autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem cognoscam, sicut cognitus sum. (Cf. II *Cor.* V, 7.) II *Cor.* III, 18. Nos autem retecta facie gloriam domini intuentes (κατοπτριζόμενοι), transformamur a gloria in gloriam tanquam a dei spiritu. I *Joan.* III, 2. Charissimi, nunc dei filii sumus, et nondum apparuit, quid erimus. Scimus quoniam cum apparuerit, similes ei erimus; quoniam videbimus eum, sicuti est. *Apoc.* XXII, 3. Servi ejus servient ei et videbunt faciem ejus. Cf. *Matth.* XVIII.

1) *Aug.* Epl. CXLVII. ad Paulin. n. 27. *Hil.* in Ps. CXVIII. lit. VIII n. 8. *Theod Heracl.* in Ps. XXVI. 13.

2) *Chrys.* ad Theodor. laps. I. n. 10. *Basil.* Serm. de ascet. discipl. n. 2.

3) *Bas.* Epl. VIII. n. 7. *Hier.* in Eph. I. 14. *Aug.* ad Oros. cont. Orig. et Priscill. n. 8. Epl. CXLVII. ad Paulin. n. 48.

4) *Bas.* Μονὴ ἀκατάλυτος παρὰ τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι, τῷ ἐν οὐρανοῖς ἀληθινῷ θεῷ, ἐμφανισμὸς προςώπου πρὸς πρόςωπον. Serm. de ascet. discipl. n. 2.

5) *Orig.* Princ. II, 11. n. 2 sq. *Basil.* Epl. CXLI. *Aug.* de qu. 83. qu. XXXV.

6) *Hier.* in Eph. I. 4.

7) *Orig.* in Jes. Hom. IX. fin.

8) *Bas.* Epl. VIII. n. 12. *Greg. Naz.* Or. X. p. 168. ed. Col. 1690.

9) *Aug.* l. qq. 83. qu. XXXV.

10) *Greg. Naz.* or. XIII.

11) I *Joan.* III, 2. I *Pet.* I, 8. I *Cor.* II, 9. *Jes.* LXIV, 4.

in der von ihrer Schlechtigkeit befreiten Individualität. In dieſer Vernichtung ſeiner falſchen Wirklichkeit erſteht der wahre Menſch, der mit ſeinem Daſeyn, Wiſſen und Willen in Gott unendlich ruhig und bewegt iſt [1]), in ihm ſeine Form und Fülle hat, wie ein glühend Eiſen als pures Feuer dem Geſicht und Gefühl erſcheint, und dennoch Eiſen zu ſeyn nicht aufhört, ein durchſichtiger Körper mit dem Lichte erfüllt, und dennoch von ihm unterſchieden iſt. Seligkeit und Heiligkeit verhalten ſich dort nicht mehr als Verdienſt und Belohnung gegen einander, äußerlich und zufällig mit einander verbunden, zertrennlich wie hier; ſondern Seligkeit und Heiligkeit ſind dort Eins und Dasſelbe, wie Gottes Glückſeligkeit Eins iſt mit ſeinem Seyn. Ihre Heiligkeit und Glückſeligkeit iſt — in Gott aufgegangen ſeyn, wie deſſen Heiligkeit und Glückſeligkeit es iſt — Eins mit ſich ſelbſt zu ſeyn.

Anmerkung I. Die Seligen werden Gott nicht mittels ihrer körperlichen Augen ſchauen, denn Gott iſt Geiſt und kann nur mittels des Geiſtes angeſchaut werden; mit den körperlichen Augen dagegen nur Körperliches und Figurirtes, was das Gegentheil von Gott iſt [2]). Gegen die Annahme, der Körper der Auferſtandenen werde als ſpiritueller zur Anſchauung qualifizirt ſeyn, iſt zu bemerken, daß durch die Verklärung der Körper nichts weniger denn gänzlich aufgehoben wird, da ſonſt der Menſch als doppelter Geiſt exiſtiren würde [3]).

Anmerkung II. Die Seligen werden Gott ſchauen nicht durch ihre natürliche Kraft, ſondern durch die von Gott ihnen geſchenkte höhere Kraft (lumen gloriae) †).

1) *Aug.* Inest autem in illa requie non desidiosa segnitia, sed quaedam ineffabilis tranquillitas actionis otiosae. Epl. LV. ad Januar. c. IX. n. 16.

2) S. *Aug.* Epl. XCII. ad Italicam. n. 3 sqq. Epl. CXLVII. ad Paulinam. c. XXI. n. 49.

3) Cf. *Aug.* Eo modo quippe aut conduplicabitur substantia spiritus, si et corpus spiritus erit; aut si unus erit spiritus hominis, ita ut commutato et converso in spiritum corpore neque geminatione neque incremento conduplicetur nec omnino ullius accessu quantitatis augeatur, metuendum est, ne nihil aliud dici videatur, quam corpora non illa mutatione immortalia mansura, sed nulla potius futura, et omnino peritura. Epl. CXLVII. n. 51.

Anmerkung III. Dieſe klare Anſchauung Gottes wird, wie herrlich ſie iſt, dennoch kein Begreifen Gottes ſeyn, und wie ſehr ſie in alle Ewigkeit wachſen wird, nie ein Begreifen werden.

II.

Ewigkeit der Glückſeligkeit der Heiligen.

I. Die Ewigkeit der himmliſchen Seligkeit erhellt aus der Schrift, wo ſie von einem wahren, abſoluten Leben [1]), Verſchlungenheit alles Todes [2]), ewigen Zelte (*Luc.* XVI, 9.), Hauſe (II *Cor.* IV, 17.), Reiche (II *Pet.* I, 11.), Erbe (*Heb.* IX, 15.), Leben [3]), ewiger Herrlichkeit (II *Cor.* IV, 17.), unverwelklichem Kranz (I *Pet.* V, 4.), unzerſtörlichen Schatz [4]), von Theilnahme an Chriſti Erbe und Glorie [5]) redet;

II. aus der kirchlichen Lehre, worin die ewige Seligkeit als Hoffnung der Chriſten immer feſtgehalten war;

III. 1) aus dem Begriff der Glückſeligkeit ſelbſt, worin die Beſtimmung der Ewigkeit enthalten iſt; denn eine Glückſeligkeit ohne gewiſſe Ausſicht auf deren Fortdauer iſt keine; 2) aus dem uns eingeſchaffenen Verlangen nach einer ewigen, glückſeligen Exiſtenz; 3) aus unſerer Anlage für die Ewigkeit und das Ewige; 4) aus der Zweckloſigkeit der Schöpfung und Erlöſung, Regierung und Heiligung, wenn Alles zuletzt in Nichts endigte; 5) aus der Vollkommenheit der Schöpfung, welche nach Gottes Ebenbild, in welcher uns Gottes Geiſt mitgetheilt worden iſt; aus der Vollkommenheit der Erlöſung, in welcher die Sünde mit allen Conſequenzen, alſo auch der Tod aufgehoben worden iſt; der Heiligung,

---

†) *Clem.* V. in Conc. Vienn. 1311.

1) I *Tim.* VI, 9. *Luc.* X, 25. 28. *Ez.* XVIII. XX, 5. 15. 21. *Exod.* XX. 6. *Deut.* IV, 1. V, 33. XXX. 15. 19.

2) *Joan.* VIII, 51. XI. 26. XVI, 22. I *Cor.* XV, 26. *Apoc.* XXI, 4. *Osee* XIII. 14.

3) *Matth.* XXV, 46. *Joan.* III, 16. X, 28. I *Joan.* II, 25. *Rom.* VIII. 16. *Tit.* I, 2. *Dan.* XII, 2.

4) *Luc.* XII, 33. *Heb.* X. 34. II *Cor.* IV, 18. I *Tim.* VI, 19. I *Pet.* I, 4.

5) *Joan.* XII, 26. XVI, 22. XVII, 24. *Rom.* VIII, 17. 29. 30. I *Thess.* IV, 16.

in welcher uns der Geiſt des Lebens und der Logos, das Leben, Licht und Wahrheit mitgetheilt worden ſind. Grund und Ende des Lebens iſt Gott, die Vermittelung in Chriſto, ſeinen Sacramenten, durch welche wir umgeboren und zum Leben ernährt werden, Gottes des dreieinen Anſchauung, in der wir immer lebendig erhalten werden. Vorbereitet iſt der Himmel vor der Weltgründung (*Matth.* XXV, 35.), verheißen von Anfang (*Gen.* III. *Tit.* I, 8.), und einen Vorgenuß haben die Frommen ſchon hier in der Hoffnung [1]) und im Bewußtſeyn ihrer göttlichen Kindſchaft (I *Joan.* III.) und in den vielfachen Tröſtungen des h. Geiſtes.

Anmerkung. Sogar die Heiden haben das ewige Leben anerkannt [2]).

III.

Unterſchied der Glückſeligkeit der Heiligen.

I. Dieſen Unterſchied bekundet die Schrift, wonach Jeden nach ſeinen Werken vergolten [3]), dem fleißigern Knechte ein herrlicherer Lohn gegeben wird [4]), in Gottes Haus unterſchiedene Wohnungen ſind (*Joan.* XIV, 2.), der Sterne Glanz verſchieden iſt [5]);

II. dieſen Unterſchied finden wir in der Ueberlieferung [6]) fortwährend bekannt;

---

1) Vita vestra abscondita est cum Christo in Deo.

2) *Plato* Republic. X.

3) *Matth.* XVI, 27. Reddet unicuique secundum opera ejus. I *Cor.* III, 8. Unusquisque propriam suam mercedem accipiet secundum suum laborem. II *Cor.* IX, 6. Qui parce seminat, parce et metet. II *Cor.* V, 10. *Apoc.* XXII, 12.

4) *Matth.* XXV, 21. 23. Wenn anderwärts alle Arbeiter ihren Denar empfangen, iſt damit nur dieſelbe ewige Seligkeit des Himmels ohne Unterſchied des frühern oder ſpätern Eintretens in den Dienſt des Reiches Gottes und die freie Gnädigkeit und Machtvollkommenheit, mit welcher Gott auch die kleinern und ſpätern Verdienſte belohnt, ausgeſprochen.

5) I *Cor.* XV, 41. 42. Cf. *Dan.* XII, 3. Qui autem docti fuerunt, fulgebunt quasi splendor fundamenti, et qui ad justitiam erudiunt, quasi stellae in perpetuas aeternitates.

6) *Theoph.* Autolyc. I, 8. *Clem.* Str. VI, 13. *Orig.* in Num. Hom.

III. iſt dieſer Unterſchied begreiflich aus dem Unterſchiede der Gnade und des Verdienſtes.

Anmerkung. Daß dieſer Unterſchied in der Gemeinſchaft der Heiligen keinen Schmerz verurſacht, iſt vollkommen begreiflich. Jeder hat ſein volles Maaß der Seligkeit nach ſeiner Capacität [1]), Jeder hat den Beſitz Gottes, des höchſten Gutes; auch der letzte hier in Gottes Tempel ſeyn, iſt ſchon ein unausſprechliches Gut [2]). Jeder weiß, daß er durch die Gnade Gottes Alles hat, was er hat [3]). Jeder hat die höhere Seligkeit des Andern einigermaaßen ſelbſt in ſich durch die innige Gemeinſchaft Aller; jeder iſt zufrieden mit Gottes Urtheil, und beſtätigt es, ſo viel an ihm iſt, als weiſe und gütig. Die Parabel vom Denar hat bloß den Sinn, daß Gott frei ſeine Gnade gibt, daß er ſie jedem gibt, Niemanden ausſchließt, auch den Sünder nicht, welcher ſich ſpät zu Gott wendet. Auch iſt in der Einheit des Denars die Einheit und Identität des Himmels als der ewigen Seligkeit bezeichnet, keineswegs aber jeder Gnadenunterſchied in dieſem Einen Himmel geläugnet.

§. 4. Verbindung der himmliſchen und irdiſchen Kirche.

Einheit iſt Gottes Weſen, des Univerſums Geſetz, Chriſtus iſt Einer, Eine ſeine Kirche. Die nichtgefallene Geiſterwelt und die

---

X. n. 1. *Hil.* in Ps. LXIV. n. 5. *Chrys.* in I Cor. Hom. XLI. n. 3. Theod. laps. Hom. I. n. 18. *Theod.* in I Cor. XV, 41. *Aug.* in Ps. CL. En. n. 7. Habebunt enim etiam tunc sancti differentias suas consonantes. n. 8. De verb. Evang. (*Matth.* XX.) Serm. LXXXVII. n. 5. 6. *Macar.* lib. ment. n. XV. *Jul. Pomer.* Vit. cont. I, 4.

1) *Greg. M.* Ejus disparilitatis damna non sentit (unusquisque) quia tantum sibi, quantum perceperit, sufficit. Mor. XXXV, 15. *Julian. Pomer.* Singulis praemia sua sufficientes erunt, et capere amplius praemiis suis jam perfecti non poterunt. Sicut enim corporalis saturitas omnes saturos aequaliter habet, quamvis singuli cibum non aequaliter, sed pro possibilitate perceperint, ita omnes sancti etsi fuerint aliqua gradnum *suorum* diversitate distincti, una beatitudine perfecti erunt, quia et una perfectione beati futuri erunt. Vit. contempl. I, 4.

2) *Prosper.* Magnum erit, in capitis corpore quidquid erit. Epigram. LXVI.

3) *Greg.* Mor. IV, 31. *Anselm.* Proslog. c. XXV.

erlöste und geheiligte in den Himmel eingegangene Menſchenwelt bilden mit den Gläubigen auf Erden nur Eine Kirche, ſind zuſammen Glieder des einen myſtiſchen Leibes Chriſti. Durch ihre Aufnahme in den Himmel ſind die Heiligen ihrer Verbindung mit der Kirche auf Erden nicht entnommen, ſondern mit derſelben in ſo innigerer Gemeinſchaft, als ſie nun reiner und voller in Chriſti Einheit und Leben aufgenommen ſind (*Orig.* in Lev. Hom. IV. n. 4. Orat. n. XI.).

I.

Fürbitte der Heiligen.

I. Die Wirklichkeit der Fürbitte der Heiligen hat man in den altteſtamentlichen Schriften ſchon angezeigt [1]) gefunden, eben ſo im neuen Teſtament [2]).

II. Die Wirklichkeit und Mächtigkeit der Fürbitte der Heiligen erkennen Origenes [3]), Cyprian [4]), Celſus [5]), Cyrillus von

---

1) *Jerem.* XV, 1. Et dixit dominus ad me: Si steterit Moyses et Samuel coram me non est anima mea ad populum istum. II *Macc.* XV. 13. 14. ſieht Judas in einer Viſion den Hoheprieſter Onias, wie er für das Volk bittet, und eine andere Geſtalt, von welcher Onias ſagt: Ὁ φιλάδελφος οὗτός ἐστιν ὁ πολλὰ προσευχόμενος περὶ τοῦ λαοῦ καὶ τῆς ἁγίας πόλεως Ἱερεμίας ὁ τοῦ θεοῦ προφήτης.

2) *Apoc.* V, 8. Viginti quatuor seniores ceciderunt coram agno, habentes singuli citharas et phialas aureas plenas odoramentorum, quae sunt orationes sanctorum. Allein ſind es hier Bitt- oder Lobgebete? Für letzteres ſcheint die Folge zu ſprechen. VIII, 34. opfert der Engel die Gebete aller Heiligen.

3) Sed et omnes sancti, qui de hac vita decesserunt, habentes adhuc charitatem erga eos, qui in hoc mundo sunt, si dicantur curam gerere salutis eorum et juvare eos precibus suis atque interventu suo apud deum, non erit inconveniens. In Cant. IV, 4. l. III. T. III. p. 75. ed. de la *Rue.* De Orat. n. 11.

4) Si quis istinc nostrum prior divinae dignationis celeritate praecesserit, perseveret apud dominum nostra dilectio; pro fratribus et sororibus nostris apud misericordiam patris non cesset oratio. Epl. LVII. ad Cornel. Cf. de Baptismo Christi.

5) Tunc tantum, ut nostri memineris, petimus et oramus, cum pudicae affectionis domini probata atque immaculata hostia ante Christi tribunal

Jeruſalem [1]), Antonius der Einſiedler [2]), Gregor von Nazianz [3]), Gregor von Nyſſa [4]), Baſilius [5]), Ephrem [6]), Didymus von Alexandrien [7]), Theodorus von Heraklea [8]), Chryſoſtomus [9]), Theodoret [10]), Auguſtin [11]), Paulin von Nola [12]), Hilarius von

adstiteris, cum gloriam gratiae dei praemium devotae mentis ac remunerationem acceperis. Memoriae haereat, et tenaciter in sensibus tuis maneat, quam nobis impertire digneris, dilectio caritatis, ut orationibus tuis peccata nostra veniam consequantur. De incredul. Judaeor. ad Vigil. n. X.

1) Εἶτα μνημονεύομεν καὶ τῶν προκεκοιμημένων· πρῶτον πατριαρχῶν, προφητῶν, ἀποστόλων, μαρτύρων, ὅπως ὁ θεὸς ταῖς εὐχαῖς αὐτῶν καὶ πρεσβείαις προσδέξηται ἡμῶν τὴν δέησιν. Cat. XXIII. n. IX.

2) Considersns multum illum laborem sanctorum omnium atque gemitum, quem emittunt pro vobis semper ad deum etc. Epl. II. ad Arsinoit. n. IV. Utuntur lacrymis atque gemitibus pro nobis in conspectu conditoris. Epl. V. n. 1.

3) Ἧς (θεώσεως), ἵνα οὕτως εἰπεῖν τολμήσω, οἱ μάρτυρες μεστεύουσι. Or. VI. Καὶ νῦν ὁ μὲν (Βασίλειος) ἐστιν ἐν οὐρανοῖς κἄκει τὰς ὑπὲρ ἡμῶν, ὡς οἶμαι, προσφέρων θυσίας καὶ τοῦ λαοῦ προευχόμενος. Or. XX. Ἀλλὰ σάω καὶ νῦν με πάτερ, μεγάλῃσι λιτῇσι, καὶ σὺ τεκοῦσα μακαιρὰ, ἐν εὐχωλῇσι θανοῦσα. Carm. XCVII.

4) Μόνον ἦλθοι ἐφ' ἡμᾶς ἡ τὸ ἀσθενὲς ἐνισχύουσα δύναμις διὰ τῶν εὐχῶν τοῦ ἐν ἀσθενείᾳ τοῦ σώματος τὴν δύναμιν ἑαυτοῦ τελειώσαντος (Pauli nämlich). Adv. Eunom. l. I. T. II. p. 285. ed. Mor.

5) Orat. in quadraginta Martyres.

6) Tuque domine deus meus, qui sanctorum suffragationes magni facis, hujus servi (ſeines Schutzheiligen) tui precibus exoratus meorum mihi delictorum veniam hic indulge, ut illic summum assequar bonum. En suffragationem sanctorum tua tenet pietas, patrono meo pro me orante peccata dimitte mea. Paraen. VI. ad Poenit. Orat. in LX. Martyr.

7) Trin. II, 7. n. 8.

8) Μάτην οὖν καὶ περιττὰι αἱ τῶν ἁγίων εὐχαί; οὐχὶ ἀλλὰ καὶ σφόδρα ἰσχύουσαι, ὅταν αὐταῖς καὶ σὺ βοηθῇς, ἐνταῦθα μετανοῶν καὶ ἐλεῶν. In Ps. XLVIII, 8.

9) Adv. Jud. Hom. VIII. n. 6.

10) In Rom. XVI, 24. *Phil.* IV, 23. II *Tim.* IV, 22.

11) (Ecclesia coelestis) suae parti peregrinanti sicut oportet opitulatur, quia utraque una est consortio aeternitatis, et nunc una est vinculo caritatis, quae tota instituta est ad colendum deum. Enchir. n. 15.

12) Epl. XVIII. ad Victric. n. 10.

Arles [1]), Leo [2]), Gregor [3]); eben ſo die Concilien [4]). Ihren Glauben hat das Concil von Trient nur rein und vollſtändig reproducirt (Sess. XXV.).

III. Sollen diejenigen, welche dieſſeits für ihre Brüder ſo inbrünſtig gebetet [5]) haben, dort, wo ſie nicht aus der Liebe herausgefallen (charitas nunquam excidit I *Cor.* XIII, 8.), ſondern in der Liebe Gottes und der Menſchen [6]), im Vertrauen zu Gott [7]) vollendet, die ganze Größe der himmliſchen Herrlichkeit und der weltlichen Gefahr erkennen [8]), nicht weit eifriger für Chriſti Mitglieder und ihre Brüder bitten [9])? Sollten die frommen Biſchöfe, welche für ihre Heerde Alles gethan, mit ihrem Geiſte nicht bei ihren Gemeinden bleiben und ſie mit ihren Gebeten ſchützen (Cf. *Ignat.* ad Trall. n. 13.), ſollen die hier Ringenden für uns bitten können, die Vollendeten und Gekrönten es nicht mehr können [10])? Sollte, da das Gebet der hier Pilgernden von ſolcher Wichtigkeit iſt [11]), das Gebet der mit Chriſto Herrſchenden nicht von der höch-

---

1) Serm. in S. Honorat. Arelat. n. XXXI. XXXV.

2) Serm. IV. c. VI. Serm. XVIII. c. III. etc.

3) In Evangg. l. II. Hom. XXXII. n. 8.

4) *C. Chalced.* Act. X. *Nic.* II. Art. VI.

5) *Gen.* XVIII, 23. *Num.* VII, 23. *Jer.* VII, 16. XIV, 11. XVIII, 20. I *Sam.* VII, 5. *Ps.* CVI, 23. *Rom.* I. *Eph.* I. III.

6) *Orig.* de Or. n. XI. *Chrys.* in S. Melet. n. 2.

7) *Eus.* Praep. Ev. XII, 9. *Greg. Naz.* Or. XIX. T. I. p. 288. *Chrys.* Melet. n. 3. *Theod.* H. R. n. VIII.

8) *Hieron.* adv. Vigilantium.

9) *Greg. Naz.* Or. XXIV. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theodor. in fin. Cf. *Bernard.* in obit. Humbert. n. 7.

10) *Hier.* Si apostoli et martyres adhuc in carne constituti possunt orare pro caeteris, quando pro se adhuc debent esse solliciti, quanto magis post coronas, victorias, triumphos . . . . . Paulus apostolus ducentas septuaginta sex sibi dicit in navi animas condonatas, et postquam resolutus esse coeperit cum Christo, tunc ora clausurus est, et pro his, qui in toto orbe ad suum Evangelium crediderunt, mutire non poterit? Adv. Vigilant.

11) *Gen.* XVIII. XX, 7. *Job.* XLII, 8—10. *Matth.* VI. I *Tim.* II, 1. *Jacob.* V, 16. Cf. *Gen.* XVIII, 18. *Num.* XII, 14. *Jerem.* V, 1. I *Sam.*

ſten Bedeutung ſeyn [1]), und werden ſie, da ſie ſelbſt dieſen hohen Werth des Gebets mit höchſter Klarheit erkennen, uns den Einfluß ihres Gebetes jetzt entziehen, jetzt alle Liebe zu den Menſchen verloren haben, da ſie dem Vater aller Menſchen, dem Quelle aller Liebe ſo nahe getreten ſind [2])?

Scholion. Die Heiligen bitten für uns nicht bloß im Allgemeinen, ſondern auch im Beſondern, denn warum ſollten ſie es nicht, da die beſondere Liebe und die beſondere Erkenntniß in ihnen zweifelsohne fortbeſteht? Oder ſollte ihnen die Wiſſenſchaft der beſondern Begegniſſe der Kirche und Gläubigen wohl abgeſprochen werden können? Wie aber dies, da in der Schrift auch den Engeln ſolche Kenntniß und Sorge um das Einzelne und die Einzelnen zugelegt wird [3]), und von den Patriarchen ſteht, daß ſie den Tag Chriſti geſehen und frohlockt haben (*Joan.* VIII.), von den Propheten, wie ſie an der Erfüllung des Reiches Gottes allen Antheil nehmen (*Joan.* IV, 36.), Abraham in der bekannten Parabel eine vollkommene Erkenntniß der Thaten und Schickſale des Reichen und des Lazarus zugelegt wird (*Luc.* XVI.); und ſtanden dem Blicke des Stephanus die Himmel offen (*Act.* VII.), und ſah und hörte Paulus die Geheimniſſe des Paradieſes (II *Cor.* XII.), warum ſollen die Himmliſchen nicht die Dinge der Erde hören und ſehen können? Würde dieſes ihre Vollkommenheit und Seligkeit ſtören? oder vielmehr dieſes nicht zu ihrer Vollkommenheit und Seligkeit gehören?

Anmerkung. Nach Einigen iſt dieſe Kenntniß, welche die Vollendeten von den einzelnen Perſonen und ihren Begegniſſen haben, durch die Engel oder beſondere Gottesoffenbarung vermittelt [4]), nach Andern iſt für ſie als zur Form des reinen Geiſtes

---

VII, 8. *Rom.* XV, 30. *Eph.* VI, 18. 19. *Col.* I, 3. IV, 2. 3. I *Thess.* V, 25. II *Thess.* III, 1. *Heb.* XIII, 18. 19.

1) *Greg. Naz.* Or. XXIV. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. v. f. in XL. MM. v. f. *Hier.* adv. Vigilant.

2) *Bern.* in obit. Humbert. Monach. Serm. n. 7.

3) *Tob.* XII. *Zacc.* I. *Dan.* X. *Ps.* XC. *Matth.* XVIII. *Luc.* XV. *Apoc.* VIII.

4) *Aug.* de cur. pro mortuis gerenda. n. 18. 19.

Erhobene alle Ferne aufgehoben [1]), Alles ihnen wie eine lautere Nähe und Gegenwart geworden; nach Andern ſchauen ſie Alles in Gott [2]). Aber bei aller Differenz über das Wie waren Alle einſtimmig in Beziehung auf die Wirklichkeit ihrer Kenntniß des Einzelnen und ihrer Theilnahme an unſeren Begegniſſen [3]). Daß den Heiligen dadurch kein göttliches Attribut der Allgegenwart [4]), Allwiſſenheit zugelegt iſt, iſt aus dem Beiſpiele der Menſchheit Chriſti und der Engel, welche den Gläubigen auf Erden ſchützen und Gottes Angeſicht im Himmel ſchauen (*Matth.* XVIII.), im Himmel ſich über den Sünder, der Buße thut auf Erden, freuen (*Luc.* XV.), und aus ſich ſelbſt evident, wie daß ſolche Erkenntniß von den Schickſalen der Kirche und ihrer Glieder für den Zuſtand der Verklärung, der reinen und vollen Exiſtenz in der Kirche, worin die Heiligen ſich befinden, congruent iſt.

II.

Anrufung der Heiligen.

I. Die Kirchenväter haben die Verwendung der Engel, ſo der Heiligen, insbeſondere der h. Jungfrau [5]) durch Beiſpiel [6]) und

---

1) *Orig.* Princ. II, 11. n. 5. *Aug.* Civ. dei XXII, 29. n. 2—6.

2) *Aug.* öfter. *Greg. M.* in Job. l. XII. n. 26.

3) *Anton.* Epl. V. n. 1. *Greg. Naz.* Σὺ δὲ (Κυπριανε) ἡμᾶς ἐπεκτείνεις ἄνωθεν ἐλέους, καὶ τὸν ἡμέτερον διάγοις λόγον καὶ βίον, καὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο ποίμνιον ποιμαίνοις κ. τ. λ. Or. XVIII. (eben ſo ruft er Athanaſius an Or. XXI. Cf. Epl. CCI.) *Greg. Nyss.* in S. Theod. v. fin. *Amb.* vit. c. IX. *Theod.* graec. aff. cur. disput. VIII.

4) Eine Bilocation hat *Aug.* den Martyrern problematiſch zugelegt. De cura pro mort. n. 20.

5) Sieh die ſchönen Invocationen bei *Ephr.* T. III. Graec. p. 524 sq. (Pseudo) *Ath.* in annunt. Deip. n. 14. 15. *Cyr.* Hom. adv. Nest. (T. VI. 355. *Aubert.*) Encom. Virg. Mar. ibid. p. 379. *Ildef.* de Virg. S. Mar. c. I. Zu ihr betete Juſtina M. V. (*Greg. Naz.* Or. XVIII.)

6) Act. S. Tryph. et Respic. n. VI. *Ephr.* Par. ad Poem. VI. T. III. Syr. Paraen. LIV. p. 519. ibid. Necros. c. I. LXXX. *Greg. Naz.* Or. I. in Caesar. fratr. T. I. p. 168. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. in fin. *Chrys.* Hom. adv. ludd. et theat. n. I. *Aug.* Bapt. c. Donat. V, 17. n. 23. *Prud.* Hymn. II. in S. Laurent. v. 579. 580.

Lehre [1]) anzurufen ermahnt, ihre Leiber als Unterpfänder ihrer Fürbitte zu achten [2]), und durch Glauben und heiligen Wandel ihrer Fürbitte ſich würdig zu machen [3]) gelehrt; die Kirche die Nützlichkeit der Heiligenanrufung gegen die Neuerer feierlich entſchieden [4]).

II. Da die Heiligen bei Gott für uns im Allgemeinen und Beſondern fürbitten (I.), da ſie unſere Gebete hören, ſo kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ſie von uns anzurufen ſind. Die Vereinigung im Gebete mit der Kirche und dem verklärten Theile derſelben im Beſondern entſpricht dem innern Bedürfniß der Gläubigen und der Natur der Kirche, dem Geſetze der Heiligengemeinſchaft. Wie in der lebendigen Natur keine atomiſtiſche Spaltung und Scheidung, ſo iſt auch in dem Gebiet des menſchlichen und heiligen Lebens keine Abſtraction und Iſolation anzuerkennen. Da die Vermittelung der Heiligen nicht wie die Chriſti angerufen, ihre Vermittelung nur als eine der Fürbitte, nicht — der Erlöſung

1) *Bas.* in XL. MM. *Eph.* in XL. MM. *Amb.* vid. c. IX. *Greg. M.* in Job. l. XVI. n. 64.

2) *Ambros.* vid. c. IX.

3) *Chrys.* in Matth. Hom. V. n. 3. 5. *Theod.* in Rom. XVI, 24. *Dion.* Hier Eccl. c. VII. n. III. § 6.

4) *C. Nic.* II. c. IV. *Trid.* Mandat sancta synodus omnibus episcopis et caeteris docendi munus curamque sustinentibus, ut juxta catholicae et apostolicae ecclesiae usum, a primaevis christianae religionis temporibus receptum, sanctorumque patrum consensionem et sacrorum conciliorum decreta, imprimis de sanctorum intercessione, invocatione, reliquiarum honore et legitimo imaginum usu fideles diligenter instruant, docentes eos, Sanctos una cum Christo regnantes orationes suas pro hominibus deo offerre; bonum atque utile esse, suppliciter eos invocare et ob beneficia impetranda a deo per filium ejus Jesum Christum dominum nostrum, qui solus noster redemptor et salvator est, ad eorum orationes, opem, auxiliumque confugere: illos vero, qui negant Sanctos aeterna felicitate in coelo fruentes invocandos esse, aut qui asserunt, vel illos pro hominibus non orare, vel eorum, ut pro nobis etiam singulis orent, invocationem esse idololatriam; vel pugnare cum verbo dei, adversarique honori unius mediatoris dei et hominum Jesu Christi; vel stultum esse, in coelo regnantibus voce vel mente supplicare, impie sentire. Sess. XXV. de invoc. et veneratione Sanctor.

gehalten, die Wirkſamkeit ihrer Fürbitte bei Gottes freier Gnade und in dem Verdienſte Chriſti beruht, ſo iſt Chriſti Ehre und die Einzigkeit ſeiner Erlöſung nicht im Mindeſten gefährdet. Kann die Fürbitte der Gläubigen auf Erden angerufen werden, der Mittlerehre Chriſti unbeſchadet [1]), warum nicht auch die Fürbitte der Heiligen im Himmel?

Anmerkung. Wegen des Gebetes des Patriarchen Abraham wollte Gott Sodoma nicht verderben, wenn nur einige Gerechte darin (*Gen.* XVIII.), wegen der Verdienſte David ſchonte Gott des Salomo (I *Reg.* XI.), Juda und Jeruſalem (II *Reg.* VIII.) und ſpendete er Segen dem Abias (I *Reg.* XV.).

III.

Verehrung der Heiligen.

I. Für die Erlaubtheit und Nützlichkeit der Verehrung der Heiligen berufen wir uns nicht auf Nebukadnezar, welcher dem Daniel (*Dan.* II, 46.), auf Saul, welcher dem Geiſt des Samuels (I *Sam.* XXVIII.), den Schaffner des Achab, welcher dem Elias (I *Reg.* XVIII.), die Prophetenſchüler, welche dem Eliſäus (II *Reg.* II.) Verehrung bezeigen, aber auf die Analogie der Engelverehrung [2]), auf die Verherrlichung und unten näher zu betrachtende Verehrung der Reliquien, auf das Wort Chriſti, daß, wer ſeine Diener ehrt, ihn ſelber ehrt [3]).

II. Das Alterthum hat der h. Jungfrau, den h. Apoſteln und Martyrern [4]), und ſeit dem vierten Jahrhundert auch den Bekennern [5]) eine religiöſe Verehrung erwieſen, Feſte begangen [6]), Hym-

1) *Heb.* XIII, 18. 19. *Rom.* XV, 30. 31. *Eph.* VI, 19.

2) *Gen.* XVIII, 2. XIX, 2. *Num.* XXII, 31. *Jos.* V, 14.

3) *Matth.* V, 40. Qui vos recipit me recipit. 41. Qui prophetam in nomine prophetae recipit, mercedem prophetae accipiet.

4) *Eccles. Smyrn.* Τοῦτον μὲν (Χριστὸν) γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν, τοὺς δὲ μάρτυρας ὡς μαθητὰς καὶ μιμητὰς τοῦ κυρίου. De martyr. Polyc. n. XVII. S. *Ruinart.* Praef. gen. in Act. MM. n. 70.

5) *Benedict.* de canoniz. SS. I, 5. n. 2 sq.

6) *Ephr.* Necros. c. I. *Greg. Naz.* Or. V. XVIII. XXVI. *Greg. Nyss.* V. S. Greg. Thaumat. c. XXVII. *Aster.* Encom. in SS. MM. (in *Combef.* auct. 182.) *Theod.* in Jes. LX, 8. *Sozom.* III, 13. Beſonders glänzend die

nen geſungen [1]), Reigen [2]), Reden [3]) und Pervigilien [4]) gehalten, zu ihrem Gedächtniſſe das h. Opfer gefeiert [5]), ihrem Namen prächtige Baſiliken und Martyrien errichtet [6]), dieſes Alles, um Gott in ihnen zu ehren [7]), die Kirche zu erfreuen [8]), die Gläubigen zu erbauen [9]). Die Heiden warfen den Chriſten vor, daß ſie die Verſtorbenen anbeten [10]). Die ſpätere Zeit hat in förmlichen Entſcheidungen die Zuläßigkeit und Heilſamkeit der Heiligenverehrung erklärt (*Nic.* II. c. IV. *Trid.* Sess. XXV.).

III. Die Heiligen ſind Werke und Gleichniſſe Gottes, lebendige Glieder Chriſti, Gefäße des h. Geiſtes, als ſolche würdiges Object unſerer Verehrung. Dieſe geht auf das Göttliche in ihnen, auf Gott als Grund, Ende und Form ihrer Heiligkeit, ruht in

---

Natalitien der Martyrer. S. Martyr. S. Ignat. n. VII. Eccl. Smyrn. de Martyr. S. Polycarp. n. XVIII. eine Maſſe Beiſpiele in *Ruinart.*

1) *Const. Apost.* VI, 30.

2) *Greg. Naz.* Carm. LXIII, 301. 302.

3) *Aster.* adv. Avar. in Combef. auct. p. 39. S. die Lobreden von Greg. Nyss. auf Greg. Thaum., Ephrem, Basilius, Meletius, von Greg. Naz. auf Athan., von Greg. Nyss. auf Ephr.

4) Pervigilien in den Baſiliken der Martyrer in Antiochien von den Mönchen Flavian, Diodor (IV. Saec.) gehalten (*Theod.* H. E. II, 24.), der heil. Makrina vor ihrer Beerdigung Pervigilien abgehalten *Greg. Nyss.* Vit. Macr. T. II. p. 200. *Mor.*

5) *Const. Apl.* VI, 30. (*Cot.* h. l.)

6) *Eus.* V. c. IV, 58. *Athan.* Resp. ad Antioch. n. XXVI. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 1. *Didym. Alex.* trin. II, 7. n. 8. *Aster.* in S. Phoc. M. (*Comb.* Auct. p. 171.) *Soc.* Συνεχεῖς τε ἐν αὐτῷ (in dem Martyrium des heil. Thomas zu Edeſſa) συνάξεις ἐπιτελοῦσι διὰ τὴν τοῦ τόπου ἁγιότητα. H. E. IV, 18. und VIII, 19. berichtet er, wie über das Grab des heiligen Mönchs Milammon ein Tempel erbaut wurde. Das Concil zu Epheſus in der Kirche St. Maria gehalten (*Cyr.* Apol. ad Theod. Epl. XX. ad Cler. CP. XXI. ad Cler. Alex.), das Concil von Chalcedon in der Baſilika der heil. Euphemia ꝛc. Auch die Häretiker hatten ihre Martyrien (*Conc. Laod.* c. IX.).

7) *Bas.* Hom. XVIII. in Gordium M. n. 1.

8) *Bas.* Hom. XVIII. in Gordium. M. n. 1.

9) *Bas.* Hom. XXIII. in Mamant. M. n. 2. In XL. MM. n. 2.

10) *Maxim.* (Madaur. grammat.) Epl. ad Aug. (int. Aug. Epl. XVI.)

Chriſto, deſſen Abbild und Ausfluß die Heiligkeit der Heiligen iſt [1]). In dieſer Entwickelung iſt die vollſte Apologie mitgegeben, und nur gegen die Brutalität zum Ueberfluß die Bemerkung hinzuzufügen, daß Gott dem Dreieinen allein das Recht auf göttliche Verehrung allzeit vindizirt [2]) und eben aus der Anbetung des Dreieinen die Conſubſtantialität von Vater, Sohn und Geiſt gegen die Subordinatianer dargethan worden [3]) iſt. Die Intention macht die Adoration; wer in etwas ſein höchſtes Ziel und Gut ſetzt, etwas um ſeiner ſelbſt willen liebt und darin ruht, der betet an; es ſind aber die Heiligen nie als das Höchſte angeſehen, den Heiligen nie göttliche Verehrung [4]) gewidmet worden. Die Wirkung der Heiligenverehrung anlangend, ſo dient ſie, das Bewußtſeyn der Gnade und Kirche Chriſti, ihrer Katholizität, zu erhalten und zu vermehren, die aus dem Anblick der ſchlechten Mitglieder und tragiſchen Zeiten der Kirche entſtehenden Aergerniſſe und Verſuchungen zu überwinden.

Anmerkung I. Die Legitimität der Heiligenverehrung erkannte ſelbſt Luther. Wiewohl es ohn Noth iſt, die Heiligen zu ehren, acht ich doch den nicht zu verdammen, der ſie noch ehret, ſo er nicht ſein Vertrauen auf ſie ſetze; denn was er ihnen thut, das thut er Chriſto und muß auch Chriſtum treffen, wenn er ihren Namen trifft, dieweil ſie in Chriſto und Chriſtus in ihnen, und

1) Τοῦτον γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προςκυνοῦμεν· τοὺς δὲ μάρτυρας ὡς μαθητὰς καὶ μιμητὰς τοῦ κυρίου ἀγαπῶμεν ἀξίως ἕνεκα εὐνοίας ἀνυπερβλήτου τῆς εἰς τὸν ἴδιον βασιλέα καὶ διδάσκαλον. Martyr. S. Polyc. n. XVII. *Salvian.* Hos enim omnes non aliter, quam imitatores Christi honoro, non aliter quam Christi membra suscipio, et ad hoc tantum illorum memini, ut eorum memoria dignus sim. adv. Avar. II, 3.

2) *Aug.* cont. Serm. Arian. c. XXIX.

3) *Aug.* Cum igitur et patri et filio et spiritui sancto ista, quae latria vocatur, servitute serviamus, audiamusque legem dei praecipientem, ut nulli alteri, sed domino deo nostro hanc exhibeamus, procul dubio unus et solus dominus deus noster est ipsa trinitas, cui uni et soli talem servitutem pietatis jure debemus. c. Sermon. Arian. c. XXIX.

4) *Bas.* in Ps. CXIV. n. 1. *Theod.* Graec. affect. cur. disp. VIII. *Aug.* ver. Relig. c. LV. Faust. XX. 21. Epi. ad Maxim. Madaur. n. 5. *Greg. M.* in Job. l. XVIII. n. 83. *C. Nicaen.* II. act. IV.

ihr Name in Chriſtus Name und Chriſtus Namen in ihrem Namen iſt, wo ſie auch ſind. Epl. an die Gemeinde zu Erfurt 1522. Epl. n. CCCCXVII. de Wette.

Anmerkung II. Gegen die Verehrung der Heiligen kann nicht das Beiſpiel des h. Petrus, welcher die Verehrung des Cornelius (*Act.* X, 25.), und des Paulus und Barnabas, welche die Verehrung der Lycaonier (*Act.* XIV, 15.) von ſich abwehrten, geltend gemacht werden, weil es ſich hier um einen aus heidniſcher Betrachtungsweiſe hervorgegangenen latriſchen Cult handelte, abgeſehen davon, daß wir auch nur für die bereits in die Herrſchaft und Glorie Chriſti Eingegangenen einen religiöſen Cultus als erlaubt und nützlich vindiciren. Weiter kann nicht das Beiſpiel jener Heiligen, z. B. eines Antonius, Ephrem angeführt werden, welche der vorausgeſehenen Verehrung nach dem Tode ſich zu entziehen beſtrebten, was nur deren nothwendige Demuth beweiſt.

Anmerkung III. Gegen die Martyreragapen, wie ſie in Afrika in den Kirchen [1]) und auf den Koimeterien [2]) gehalten wurden, polemiſirt Auguſtin.

IV.

Verehrung der Reliquien.

I. Daß Joſias den Gräbern und Gebeinen der Propheten Ehre erwies [3]), berichtet die Schrift ihm zum Lobe. So preist ſie auch ſelbſt die Gebeine der Heiligen [4]), die Waſſer des Jordan läßt Gott vor dem Mantel des Elias ſich theilen [5]), einen Leichnam bei Berührung der Gebeine des Eliſäus ein neues Leben anziehen [6]), durch Pauli Schweißtücher und Gürtel Krankheiten und Teufel vertreiben [7]). Wem Gott alſo Ehre ertheilt, ſollen Menſchen dem keine Verehrung erzeigen? Dann hat Chriſtus ſelbſt die

1) *Aug.* Epl. XXIX. ad Alypium epp. Thagast. Epl. XXII. ad Aurel.
2) Epl. XXII. ad Aurel.
3) II *Reg.* XXIII, 16. Cf. I *Reg.* XIII, 2. 30.
4) *Sirac.* XLVI. 12. XLIX, 10.
5) II *Regg.* II. 8. 14.
6) II *Reg.* XIII. 21. Cf. *Sirac.* XLVIII, 14. 15.
7) *Act.* XIX, 12.

vertrauensvolle Berührung ſeiner Kleider durch Wunderheilungen gut geheißen [1]).

II. Die Kirchengeſchichte berichtet, wie Gottes Liebe und Macht zur Entdeckung der Leiber der Heiligen führte [2]), wie durch ſie Wunder geſchahen, Krankheiten und Teufel verſchwanden [3]), wie die Gläubigen die Reliquien der Martyrer und Bekenner ehrerbietig geſammelt und aufbewahrt [4]), die Städte ſich um ihren

1) *Luc.* VI. 19. Et omnis turba quaerebat eum tangere, quia virtus de illo exibat, et sanabat omnes. Cf. VIII, 44. Tetigit fimbriam vestimenti ejus, et confestim stetit fluxus sanguinis ejus sq.

2) So die Leiber der heil. Gervaſius und Protaſius (*Amb.* Epl. XXII. n. 1. 2. *Aug.* Confess. IX, 7. Civ. dei XXII, 9. Unit. Eccl. c. XIX. n. 50. Retract. I, 13. n. 7.), des heil. Cyprian (*Greg. Naz.* Or. XVIII.), Sebaſtian (*Damas.* Carm. XXXI. auch in Inscr. in *Maj.* V. p. 376. n. 6.).

3) Pass. S. Bonif. n. XVII. *Hil.* Sanctus ubique beatorum martyrum exceptus est, et veneranda ossa quotidie testimonio sunt, dum in his daemones mugiunt, dum aegritudines depelluntur, dum admirationum opera cernuntur elevari sine laqueis corpora, et suspensis pede feminis vestes non defluere in faciem, uri sine ignibus spiritus, confiteri sine interrogatione, agere omnia non minus cum profectu examinantis, quam incremento fidei. c. Const. Imp. c. VIII. *Ephr.* in glorios. MM. T. II. p. 308. gr. *Greg. Naz.* Or. XVIII. *Chrys.* in S. Ignat. n. 5. in S. Babyl. c. Julian. n. 12. *Isid.* (*Pel.*) l. I. Epl. LV. *Amb.* Epl. XXII. n. 2. *Aug.* Civ. dei XXII, 8. *Leo* Serm. IV. c. IV. *Greg. M.* Dial. IV, 40.

4) Ἄτινα (λείψανα) εἰς τὴν Ἀντιόχειαν ἀπεκομίσθη καὶ ἐν λίνῳ κατετέθη, θησαυρὸς ἀτίμητος ὑπὸ τῆς ἐν μάρτυρι χάριτος τῇ ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ καταλειφθέντα. Martyr. S. Ignat. n. VI. Οὕτω τε ἡμεῖς ὕστερον ἀνελόμενοι τὰ τιμιώτερα λίθων πολυτελῶν καὶ δοκιμώτερα ὑπὲρ χρύσιον ὀστᾶ αὐτοῦ ἀπεθέμεθα ὅπου καὶ ἀκόλουθον ἦν. *Eccl. Smyrn.* de Martyr. S. Polyc. n. XVIII. Per noctem sublatum (corpus Cypriani) cum cereis et scolacibus ad areas Macrobii Candidiani procuratoris, quae sunt in via Mappaliensi juxta piscinas cum voto et triumpho magno deductum est. Act. procons. Martyr. S. Cypr. n. V. Aglaïs, eine vornehme Römerin, ſchickte ihren Knecht bei dem Ausbruch einer Verfolgung im Orient dorthin, um Reliquien von dieſen Martyrern zu bringen: Ἐξυπηρετησάμενοι τούτοις καὶ ἐνκτηρίους οἴκους οἰκοδομήσαντες ἀξίως τῆς ἀθλήσεως αὐτῶν σωθῶμεν δι' αὐτῶν καὶ ἡμεῖς καὶ ἄλλοι τε πολλοί. Pass. S. Bonif. (290) n. II. Sie bezahlten für den Leib des Martyrers Bonifacius an die Heiden 500 numismata. Ibid. n. XV.

Beſitz geſtritten [1]), ſolche unter ſich getheilt [2]), und dieſe Vertheilung als eine Verbreitung ihrer ungeſchwächten Kraftfülle angeſehen [3]) haben, wie feierlich man ihre Translationen vornahm [4]), wie man ſich glücklich ſchätzte ſie zu berühren [5]), zu ihrer Verehrung und Berührung die Gläubigen auffoderte [6]), eine denſelben einwohnende, geiſtigen Schaden abwehrende und Segen verbreitende Kraft anerkannte [7]), bei ihnen um Gottes Segen flehte [8]), in beſondern Kapellen und Baſiliken ſie beigeſetzt [9]), Kirchen mit

1) *Theod.* Hist. Relig. c. XVI.

2) *Theod.* Graec. affect. curat. disput. VIII.

3) *Victric.* (Rotom.) Nos autem id tota fide et auctoritate clamamus, in reliquiis nihil esse non plenum . . . Cum jus translationis ipsis volentibus agnoscamus, illud intelligimus, non ipsos sibi inferre propria disseminatione jacturam, sed spargere beneficia unitate dilatos. Laudd. SS. n. IX. Claret in reliquiis perfectionem membrorum esse, quia inest in spiritali sacratione consortium. n. X.

4) *Ambr.* Exh. Virg. I, 1. n. 1. *Victric.* laudd. SS. n. XII. Die heiligen Leiber wurden balſamirt (Pass. S. Bonif. n. III. XV.), in Tragbetten (ibid. n. III.) mit Enthaltung von Fleiſchſpeiſen und Wein (ibid. n. IV.) transportirt. Die Cleriker gingen ihnen mit geiſtlichen Geſängen entgegen (ibid. n. XVII.).

5) *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod.

6) *Bas.* Epl. CXCVII. n. 2. (Pseudo) *Basil.* Serm. XI. de morte n. 7.

7) *Greg. Naz.* Ὧν (ἀποστόλων καὶ μαρτύρων) αἱ μεγάλαι τιμαὶ καὶ πανηγύρεις· παρ' ὧν δαίμονες ἐλαύνονται, καὶ νόσοι θεραπεύονται· ὧν αἱ ἐπιφάνειαι, καὶ ὧν αἱ προρρήσεις, ὧν καὶ τὰ σώματα μόνον ἴσα δύνανται ταῖς ἁγίαις ψυχαῖς, ἢ ἐπαφώμενα ἢ τιμώμενα, ὧν καὶ ῥανίδες αἵματος μόνον καὶ μικρὰ σύμβολα πάθους ἴσα δρῶσι τοῖς σώμασι. Or. III. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 16. *Ephr.* Necros. c. XIV. *Bas.* Hom. in XL. MM. n. 8. in Mamant. M. Hom. XXIII. n. 4. (Pseudo) *Bas.* de morte Serm. XI. n. 7. *Chrys.* laudd. MM. Aegypt. n. 1. In S. Ignat. n. 1. In S. Eustath. n. 2. De fut. vit. delit. n. 2. *Aster.* Encom. in SS. MM. (*Comb.* auct. p. 186.) *Theod.* Gr. affect. cur. disp. VIII. *Isid.* l. II. Epl. LXXXV. *Paulin.* Carm. XI. in Fel. Nol. 45—200. Pass. S. Genes. n. 5. *Eulog.* (Alex.) adv. Nov. l. V. (ap. *Phot.* cod. CCLXXX.) *Valerian.* (Epp. Cemel.) Hom. XVI. de bono Martyr. n. II. III. (*Gall.* XIV.) *Euthym.* Panopl. P. II. tit. XXIII. n. XII.

8) *Eus.* Praep. Evang. XIII, 11. *Greg.* in Job. l. XVI. n. 64.

9) *Greg. Nyss.* in S. Theod. M. Or. T. III. p. 579. *Mor. Greg.*

ihnen geziert und geweiht [1]), Altäre über ihnen erbaut [2]), in ihren Martyrien zum Gottesdienſt ſich verſammelt [3]), ihnen Lieder geſungen [4]), Feſte angeordnet [5]), zu ihrem Gedächtniß das Meßopfer dargebracht [6]), um ſo an ihrem Martyrium Antheil zu nehmen [7]), wie die Heiden darum die Reliquien zerſtört, ſowohl, damit die Chriſten ſie nicht verehren [8]), als auch um ſo den Auferſtehungs-

---

Nax. Or. III. *Theod.* H. R. n. X. XIII. XVI. Passio S. Theodoti (303) n. XXXV.

1) *Bas.* Epl. XLIX. ad Arcad. Epp. *Philost.* III, 2. *Hier.* adv. Vigilant. *Leo* Epl. LX. (*Cace.*) CII. *Paulin.* Epl. XXXII. n. 17. *C. Nic.* Act. VIII. c. VII. Ὅσοι οὖν σεπτοὶ ναοὶ καθιερώθησαν ἔκτος ἁγίων λειψάνων μαρτύρων ὁρίζομεν ἐν τούτοις κατάθεσιν γενέσθαι λειψάνων μετὰ τῆς συνηθοῦς εὐχῆς· ὁ δὲ ἄνευ ἁγίων λειψάνων καθιερῶν ναὸν καθαιρείσθω ὡς παραβεβηκὼς τὰς ἐκκλησιαστικὰς παραδόσεις. Cf. *Martene* A. E. Rit. II, 13. n. 8.

2) *Aug.* Serm. de divers. XXXII. c. III. *Paulin.* Epl. XXXII. ad Sever. n. 7. 8. 10. *Greg. Turon.* Hist. X, 31. de mirac. I, 63. *Bona* de Reb. lit. I. 19. Art. V. (*Sala* h. l.)

3) *Chrys.* in coemet. appell. n. 1. In S. Mamantem M. n. 2. *Philo* (Epp. Carpas. 400.): Ὅπου λείψανα κεῖνται μαρτύρων, τότε σπεύδοντες ἐκεῖσε εἰς ὁσμὴν τοῦ Χριστοῦ τρέχομεν μύρων. In Cantic. n. V.

4) *Const. Apl.* VI. 30. (*Cot.* h. l.)

5) Act. S. Tryph. et Respic. c. VI. *Greg. Nyss.* Πᾶσαν περινοστήσας (Gregorius Thaumaturgus) ἐν κύκλῳ τὴν χώραν προσθήκην ἐποιεῖτο τοῖς ἐκασταχοῦ λαοῖς τῆς περὶ τὸ θεῖον σπουδῆς, τὰς ὑπὲρ τῶν ἐνθλιβέντων τῇ πίστει πανηγύρεις νομοθετήσας, καὶ διαλαβόντες ἄλλος ἀλλαχῇ τῶν μαρτύρων τὰ σώματα κατὰ τὴν ἐτήσιον τοῦ ἐνιαυσιαίου κύκλου περίοδον συνιόντες ἠγάλλοντο τῇ τιμῇ τῶν μαρτύρων πανηγυρίζοντες. Vit. Greg. Thaumat. n. XXVII. *Bas.* Epl. CXLII. CXII. CCLXXXII. *Hier.* Epl. ad Jul. XCII.

6) Act. S. Tryph. et Respic. c. VI. *Const. apl.* VI. 30. *Aug.* Confess. VI, 3. c. Faust. XX, 21. *Theod.* H. R. XX.

7) Martyr. S. Ignat. n. VII. Martyr. S. Romani (336) n. III.

8) So gebietet der Richter Maximus, nachdem er dem h. Tarachius Zähne und Zunge hatte ausreißen laſſen: Τιφρώσαντες αὐτὰ πάντα διαρράντες, ὡς μηδένα τῶν ὁμοφύλων τῆς ἀσεβεστάτης αὐτοῦ θρησκείας γυναικάρια ἐπιτηρήσαντα ἐπικομίσασθαι καὶ φυλάττειν ὡς τίμια αὐτοῖς ὄντα καὶ ἅγια. Act. S. M. Tarach. (304) n. VIII. In der diokletianiſchen Verfol-

glauben zu ironiſiren [1]). So verehrte man auch die Gegenſtände, deren ſie ſich in ihrem Leben bedienten [2]). Wie alſo das Concil von Trient in dieſem Stücke dem Geiſte der Schrift und Ueberlieferung treu geblieben ſey, liegt am Tage [3]). Der famöſe Elviriſche Canon iſt zu dunkel, als daß aus ihm irgendwas mit Gewißheit zu ſchließen wäre [4]).

III. Die Verehrung der Heiligen äußert ſich unausbleiblich auch gegen die in unſerer Mitte zurückgebliebenen Theile ihrer irdiſchen Hülle, weiter auch gegen andere in ihre beſondere Nähe und

---

gung warfen die Heiden zu Nikomedien die Reliquien ins Meer: Ὡς ἂν μὴ ἐν μνήμασιν ἀποκειμένους προσκύνοιεν τινες, θεοὺς αὐτοὺς ὡς γε ὤοντο λογιζόμενοι. *Eus.* H. E. VIII, 16.

Prud. Jam nunc et ossa extinxero,
Ne sit sepulcrum funeris,
Quod plebs gregalis excolat
Titulumque figat Martyris. Hymn. V. in S. Vincent. v. 389.

1) Eccl. Vienn. et Lugd. Epl. de MM. Lugdun. n. XVI.

2) So war z. B. die Kathedra des h. Jacobus, Biſchofs von Jeruſalem, von den älteſten Zeiten an ein Gegenſtand der Verehrung (*Eus.* H. E. VII, 19. Cf. *Sala* in Bona de reb. liturg. T. II. p. 94.).

3) Sanctorum quoque Martyrum et aliorum cum Christo viventium sancta corpora, quae viva membra fuerunt Christi, et templum spiritus sancti, ab ipso ad aeternam vitam suscitanda et glorificanda a fidelibus veneranda esse, per quae multa beneficia a deo hominibus praestantur: ita ut affirmantes, Sanctorum reliquiis venerationem atque honorem non deberi, vel eas aliaque sacra monumenta a fidelibus inutiliter honorari, atque eorum opis impetrandae causa Sanctorum memorias frustra frequentari, omnino damnandos esse, prout jam pridem eos damnavit, et nunc etiam damnat ecclesia.

4) C. XXXIV. Cereos per diem placuit in coemeterio non incendi, inquietandi enim spiritus Sanctorum non sunt. Qui haec non observaverint, arceantur ab ecclesiae communione. Ob hier Beſchwörung der Seelen verboten wird, wie Einige gedacht haben? ob der Canon nur eine Sicherung der heiligen Gräber vor den Heiden und ihren Mißhandlungen beabſichtigt, wie Andere gedacht haben (S. *Bona* ed. *Sala* T. I. p. 333.)? Ob die spiritus Sanctorum die lebendigen Gläubigen ſind, die nicht in ihrer Andacht geſtört werden ſollen (*Garcias Loaisa* h. l.)? Ob bloß local dieſer Modus der Verehrung disciplinär verboten worden?

Berührung und den Kreis ihrer Exiſtenz und Wirkſamkeit gekommene Gegenſtände. Die Kirchlichen können hier an das allen Menſchen als ſolchen einwohnende Bedürfniß, auf ſolche Weiſe die Erinnerung und geiſtige Präſenz des ihnen theuer Gewordenen feſtzuhalten, appelliren. Alle Welt hat und ehrt ihre Reliquien, der von einem theuern Freunde und Verwandten, der von einem großen hiſtoriſchen Menſchen, Feldherrn, Philoſophen, Künſtler.

Um von den Reliquien der Reliquien hier das Nothwendige anzuführen, ſo hielt man auch die Kreuznägel [1]) und beſonders das Kreuz [2]) in hohen Ehren, wie dieſes auch Julian den Chriſten vorwirft [3]). Man pilgerte zu den Orten, wo Chriſtus geboren worden, wo er gelitten und wo er begraben war [4]), und beſonders kam man hieher, um das h. Kreuz als koſtbaren Schatz zu ſehen und zu verehren [5]).

V.

Verehrung der Bilder.

I. Das alte Teſtament hatte ſeine Bundeslade als Bild der

---

1) *Cyr.* Τὸ γὰρ δὴ καὶ βασιλέων ἵπποις ἐμπρέπειν τὸν ξύλον ἀπὸ τοῦ τιμίου ληφθέντα σταυροῦ, τί ἕτερον ἡμῖν ἐπιμφήνειεν ἄν, ἢ πλείστην ὅσην καὶ ἐξαγίαστον ἀληθῶς τῶν κρατούντων εὐσέβειαν; In Zacc. n. CXIV. *Rustic.* (Diac. Rom.) Nec non et clavos, quibus confixus est, et lignum venerabilis crucis omnis per totum mundum ecclesia absque ulla contradictione adorat. Cont. Acephal. disput. (in Bib. PP. Lugd. T. X. p. 373.)

2) *Paulin.* Quam (crucem) episcopus urbis ejus (Jerusalem) quotannis cum Pascha domini agitur, adorandam populo princeps ipse venerantium promit. Epl. XXXI. ad Sever. n. 6. So trug Makrina einen Kreuzpartikel an einem eiſernen Ringe. *Greg. Nyss.* V. Macr. T. II. p. 198. *Mor.*

3) Τὸ τοῦ σταυροῦ προσκυνεῖτε ξύλον, εἰκόνας αὐτοῦ σκιαγραφοῦντες ἐν τῷ μετώπῳ καὶ πρὸ τῶν οἰκημάτων ἐγγράφοντες; worauf Cyrill antwortet: Παντὸς ἀγαθοῦ καὶ ἁπάσης ἀρετῆς εἰς ἀνάμνησιν τὸ τοῦ τιμίου σταυροῦ ποιούμεθα ξύλον. c. Julian.

4) *Chrys.* in Ps. CIX. n. 6. *Paulin.* Si ergo religiosa cupiditas est loca videre, in quibus Christus ingressus et passus est, et resurrexit et unde conscendit, et aut de ipsis locis exiguum pulverem aut de ipso crucis ligno aliquid saltem festucae simile sumere et habere benedictio est etc. Epl. XLIX. ad Macar. n. 14.

5) *Paulin.* Epl. XXXI. ad Sever. n. 6.

göttlichen Gegenwart [1]), Uſſah, welcher dieſelbe ohne gebührende fromme Scheu berührte, wurde mit augenblicklichem Tode beſtraft (II *Sam.* VI, 6. 7.). Cherubimsfiguren erhoben ſich über dem Hilaſterion (*Exod.* XXV, 18 sq. XXXVII, 7 sq.), waren in die Teppiche eingewebt (*Exod.* XXVI, 1. XXXVI, 8. 35.), in der ſalomoniſchen Zeit in das Getäfel der Tempelwände eingeſchnitzt (I *Reg.* VI, 32. 35.), wie auſſerdem jetzt im Allerheiligſten auch zwei coloſſale Cherubims aufgeſtellt (II *Par.* III, 10 sq. I *Reg.* VI, 23 sq.), und die zehen eherne Becken im Vorhof mit ſolchen Bildern verziert wurden (I *Reg.* VII, 29. 36.), das eherne Meer wurde von zwölf gegoſſenen Rindern getragen. Zwei Löwen waren an den Armen des Thronſeſſels Salomons (II *Par.* IX, 8.), zwölf auf beiden Seiten der Thronſtufen (II *Par.* IX, 19.) angebracht. Dieſes Alles iſt ein hinreichender Beweis, daß das alte Teſtament keineswegs Bildniſſen ſo durchweg fremd und feindlich geweſen ſey, wie manche ſich einbilden. Ja, daß man gegen die Arche eine religiöſe Verehrung hegte, iſt nicht weiter zu beweiſende, ſondern nur in Erinnerung zu bringende Thatſache [2]); eben ſo hier nur anzuführen, wie auf Gottes Befehl in der Wüſte die eherne Schlange errichtet worden, damit durch Erhebung des Geiſtes beim Anblicke derſelben die von den Schlangen der Wüſte Gebiſſenen geheilt (*Num.* XXI, 8. 9.) und die einſtige Heilung des Menſchengeſchlechts durch die Erhöhung des Meſſias am Kreuze und das Vertrauen auf ihn verſinnbildet würde (*Joan.* III.); und daß die im Geſetze vorkommenden Bilderverbote ſich nur auf eigenmächtige Bildnerei zu götzendieneriſchem Zwecke beziehen [3]), iſt aus ihnen ſelbſt, wie aus obiger Entwickelung zu klar, als daß hierüber noch des Weitern zu reden ſeyn dürfte, ſo daß es unbegreiflich iſt, wie der Ikonomachismus, bei ſeiner Prätention, wiſſenſchaftlich zu

1) *Exod.* XXV, 10 sq. XXXVII, 1 sq. *Deut.* X, 1 sq.

2) *Exod.* XXV, 22. *Num.* VII. XII, 89. *Ps.* XCIX, 1 etc. I *Sam.* IV, 3 sq. V, 1 sq. VI. VII. *Jos.* VII, 6. Josue vero cecidit in terram coram arca domini usque ad vesperam tam ipse quam omnes senes Israel etc.

3) *Exod.* IX, 3—5. *Deut.* IV, 16. V, 8 sq. *Lev.* XXVI, 1 sq. Darnach *Koran.* Sur. V. VI.

ſeyn, hierin einen feſten, unüberwindlichen Haltpunct ſuchen konnte. Nur das muß zugeſtanden werden, daß jede Menſchenabbildung dem alten Teſtament fremd geweſen iſt.

II. Das von dem Blutfluß geheilte Weib hatte nach einer alten Sage Chriſto zum Ausdruck ihrer Dankbarkeit eine Statüe errichtet, welche noch in ſpäterer Zeit zu Paneas aufbewahrt wurde [1]). Euſebius ſucht dieſe Sage vom Schein der Sonderbarkeit durch die Anmerkung zu befreien, daß man bis zu ſeiner Zeit gemalte Bildniſſe Chriſti und der Apoſtel aufbewahrt habe, was er aus einer ἐθνικὴ συνήθεια ableitet, es jedoch nicht mißbilligt, ſondern als Ausdruck der Dankbarkeit anerkennt. Wenn man auch Anfangs um der Heiden und Juden willen Bilder aufzuſtellen nicht für gut fand [2]), verzierte man doch ſehr früh ſchon mit dem Bilde Chriſti die Kelche [3]); Chriſtum und die Heiligen darſtellende Gemälde verzierten die Wände der Kirchen [4]), Baptiſterien [5]), der Zimmer [6]), ihre Bildniſſe waren auf den Gefäßen †) und Siegel-

1) *Eus.* H. E. VII. 18. Vgl. *Philost.* VII. 3.

2) Bei *Minuc. Felix.* Octav. werfen die Heiden den Chriſten vor, daß ſie keine Bilder haben (c. XXXII.), worauf *Min.* antwortet: Gottes ſchönſtes Bild ſey der Menſch. Auf denſelben Einwand erwiedert *Orig.*: die Chriſten haben das vom Logos geformte Bild in ſich, und der Logos ſelbſt ſey das ſchönſte Bild. Cels. VIII. 17. 18. Als unnütz dem Chriſten bezeichnet Tertullian Malerei und Sculptur. Adv. Hermog. c. I.

3) *Tert.* Pudic. c. VII. X.

4) *Bas.* Epl. CCCLX. ad Julian. Apostat. wo er dieſes auch für apoſtoliſchen Gebrauch erklärt. In den Baſiliken des h. Theodorus war deſſen Martyrertod auf den Wänden gemalt und in dem Boden in Moſaik dargeſtellt. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. T. III. p. 579. *Mor.* So der Martyrertod der h. Euphemia in einer Tempelhalle nach *Aster.* (Amas.) Enarr. in Martyr. S. Euphem. (in *Combef.* Auct. p. 209.) *Greg. Naz.* in der Beſchreibung des Nazianzer Gotteshauſes: Ὄκτω μὲν ἰσοπλεύροις εὐθείαις εἰς ἑαυτὸν ἁπαντώντα (τὸν νεὼν) κιόνων δὲ καὶ στοῶν κάλλει δ' ὀροφῶν, εἰς ὕψος αἰρόμενον, καὶ τοῖς ὑπὲρ αὐτῶν πλάσμασιν οὐ λειπομένους τῆς φύσεως κ. τ. λ. Or. XIX. Cf. *Nil.* l. IV. Epl. LXI. LXII. *Paulin.* Epl. ad Sever. XXXII. n. 8.

5) *Paulin.* Epl. XXXII. n. 2.

6) *Bas.* Hom. XVII. in S. Barlaam. n. 3. *Chrys.* de S. Melet. n. 1. *Theod.* Φασὶ γὰρ οὕτως ἐν Ῥώμῃ τῇ μεγίστῃ πολυθρύλλητον τὸν ἀνδρὰ

ringen [1]), Conſtantins Bildniß ehrten die Chriſten mit Anrufungen und Kerzen [2]).

Eben ſo ſehen wir Abbildungen des Kreuzes auf allen Wänden [3]) und in allen Händen [4]) und ihm gebührende Verehrung bezeugen [5]), woraus die Heiden Veranlaſſung nahmen, den Chriſten Kreuzanbetung vorzuwerfen [6]). Kreuzzeichen verjagt die Dämonen [7]).

Die ſpätern allgemeinen Concilien [8]) haben ſo nur, was in

(Symeon der Stylite) ὡς ἐν ἅπασι τοῖς τῶν ἐργαστηρίων προπυλαίοις εἰκόνας αὐτοῦ βραχείας ἀναστῆσαι, φυλακὴν τινα σφισὶν αὐτοῖς καὶ ἀσφάλειαν ἐντεῦθεν πορίζοντας. H. R. XXVI.

†) *Hier.* in Jon. c. IV. *Chrys.* de S. Melet. n. 1.

1) *Chrys.* de S. Melet. n. 1. Hingegen iſt bei *Clem.* (Paed. III. 11.) nur von Schiffen, Ankern und Fiſchen als Abzeichen der Chriſten auf ihren Siegelringen die Rede.

2) *Theod.* H. E. I, 34. *Philost.* II, 17.

3) *Chrys.* in Matth. Hom. LIV. n. 4. Cf. *Nil.* l. IV. Epl. LXI. *Paulin.* Epl. XXXII. ad Sever. n. 12. 14.

4) *Amb.* Versate manibus vestris crucem domini Jesu. Exhort. Virg. c. VII. n. 48. Die heilige Makrina trug auf der Bruſt ein eiſernes Kreuz. *Greg. Nyss.* V. Macr. T. II. p. 188. *Mor.*

5) *Aster.* (Amasen.) in der Beſchreibung des das Martyrium der heil. Euphemia darſtellenden Gemäldes: Φαίνεται ὑπὲρ κεφαλῆς τὸ σήμειον, ὁ δὲ χριστιανοῖς προσκυνεῖσθαι τε πέφυκε καὶ ἐπιγράφεσθαι, σύμβολον οἶμαι τοῦ πάθους. Enarr. in Martyr. S. Euphem. (*Combef.* Auct. p. 212.) *C. Trull.* Νῷ καὶ λόγῳ καὶ αἰσθήσει τὴν προσκύνησιν αὐτῷ (σταυρῷ) ἀπονέμοντες, τοὺς ἐν τῷ ἐδάφει τοῦ σταυροῦ τύπους ὑπό τινων κατασκευαζομένους ἐξαφανίζεσθαι παντοίως προστάσσομεν, ὡς ἂν μὴ τῶν βαδιζομένων καταπατήσει τὸ τῆς νικῆς ἡμῖν τρόπαιον ἐξυβρίζοιτο. c. LXXIII. *Euthym. Zigab.* Panopl. P. II. T. XX.

6) *Minuc. Fel.* Oct. c. IX. XII. XXIX. worauf *Minuc. Fel.* cruces nec colimus. c. XXIX.

7) *Nil.* l. III. Epl. CCLXXVIII.

8) *C. Nic.* II. (787) Act. VII. *CP.* IV. (869) can. II. *Trid.* Imagines Christi, deiparae virginis et aliorum sanctorum in templis praesertim habendas et retinendas, iisque debitum honorem et venerationem impertiendam, non quod credatur inesse aliqua in iis divinitas vel virtus, propter quam sint colendae, vel quod ab eis sit aliquid petendum, vel quod fidu-

dem Glauben und der Praxis aus den älteſten Zeiten her beſtand, feierlich beſtätigt und deren Ordnung und Weiſe zur Belehrung der Gläubigen und Beſeitigung aller Ein- und Vorwände der Bilder- und Kirchenfeinde neu promulgirt.

Daß ein Canon des Concils von Elvira, der durch beſondere locale Verhältniſſe motivirt geweſen ſeyn mag [1]), eines Epiphanius übertriebene Furcht vor Mißbräuchen [2]), die hin und wieder vorkommende Rüge des bisweilen unterlaufenden Mißbrauchs [3]), die Continuität und Feſtigkeit der ältern Tradition für die Bil-

---

cia in imaginibus sit figenda .... sed quoniam honos, qui eis exhibetur, refertur ad prototypa, quae illae repraesentant. Sess. XXV. de invocat. sanct.

1) Placuit picturas in ecclesia esse non debere, ne quod colitur aut adoratur in parietibus depingatur. c. XXXVI. *Baron.* behauptet, der Canon ſey unterſchoben, ohne hinreichenden Grund; Andere denken an Bilder Gottes, der Trinität, die alſo verboten werden. Wie ſelten übrigens in der erſten Zeit Bilder geweſen ſeyen, iſt ſchon erinnert worden. Cf. *Pagi* ann. 54. n. 18. *Petav.* de incarn. XV. 13. *Bona* ed. *Sala* T. I. p. 331. Münter Sinnbilder und Kunſtvorſtellungen der alten Chriſten. I. Heft S. 4.

3) Inveni ibi (in Anablatha, einem Dorfe auf dem Wege von Jeruſalem nach Bethlehem) velum pendens in foribus ejusdem ecclesiae tinctum atque depictum, et habens imaginem quasi Christi vel sancti cujusdam; non enim satis memini, cujus imago fuerit. Cum ergo hoc vidissem, in ecclesia Christi contra auctoritatem scripturarum hominis pendere imaginem, scidi illud, et magis dedi consilium custodibus ejusdem loci, ut pauperem mortuum eo obvolverent et efferrent. Dafür ſchickte er ſpäterhin einen Vorhang ohne Bild: Et precor, ut jubeas presbytero ejusdem loci suscipere velum a latore, quod a nobis missum est: et deinceps praecipere, in ecclesia Christi ejusmodi vela, quae contra religionem nostram veniunt, non appendi. *Epiph.* Epl. ad Joan. Hieros. in Epiph. Opp. T. II. p. 317.

3) *Aug.* Sic omnino errare meruerunt, qui Christum et Apostolos ejus non in sanctis codicibus, sed in pictis parietibus quaesiverunt. Nec mirum, si a pingentibus fingentes decepti sunt. Ev. cons. I, 10. Novi multos esse sepulcrorum et picturarum adoratores. Mor. eccl. cath. I. 34. Darum war jedoch Auguſtin kein Feind der Bilder. So heißt er die Abbildungen der Opferung Iſaaks gut c. Faust. XXII, 73. und ſagt Serm.

derverehrung nicht zerbrechen, der von der Bilder- und beſonders der Kreuzesverehrung ſtehende Ausdruck adorare, προσκυνεῖν, hier wie auch ſonſt öfter nicht von eigentlicher Anbetung und Latrie gedeutet werden dürfe, dieſes zu bemerken, ſollte nach den deutlichen Erklärungen und feierlichen Proteſtationen der Lehrer [1]) wohl überflüſſig ſcheinen. Und die Oppoſition der Fränkiſchen Kirche gegen den auf dem II. Nicäner Concil ausgeſprochenen Glauben anlangend, ſo ging dieſelbe aus dem Antagonismus gegen den Orient, theils aus dem Mißverſtändniß der griechiſchen Sprache und Gebräuche, theils aus der hier herrſchenden übermäßigen Nüchternheit und Verſtändigkeit hervor, und kann auf keine Weiſe ſo gegen die ſonſt allgemeine Kirchenmeinung in die Wagſchaale gelegt werden [2]).

III. Die Heiligenverehrung äußert ſich natürlich auch gegen die Bilder, welche mit denſelben in einem geiſtigen Nexus ſtehen, wie die Reliquien in einem natürlichen und realen. Sie ſind wie

---

XCIV. de Nat. S. Steph. Dulcissima pictura est haec, ubi videtis S. Stephanum lapidari, videtis Saulum lapidantium vestimenta servantem.

1) *Athan.* qu. ad Antiocb. n. XXXIX. *Greg. M.* Scio, quod imaginem salvatoris nostri non ideo petis, ut quasi deum colas, sed ob recordationem filii dei in ejus amore recalescas, cujus te videre imaginem desideras. Et nos quidem non quasi ante divinitatem ante illam prosternimur, sed illum adoramus, quem per imaginem aut natum aut passum, sed et in throno sedentem recordamur. Et dum nobis ipsa pictura quasi scriptura ad memoriam filii dei reducit, animum nostrum aut de resurrectione laetificat aut de passione demulcet. Ideoque direximus tibi surtarias duas, imaginem dei salvatoris et sanctae dei genetricis Mariae, beatorumque apostolorum Petri et Pauli continentes. l. IX. Epl. LII.

2) Daß *Syn. Francof.* 794 ſich gegen die Beſchlüſſe der II Nic. Syn. ausgeſprochen habe, iſt nicht in Abrede zu ſtellen, daß, wie Mehrere gedacht haben (S. *Petav.* Incarn. XV, 12. n. 5.), hier die Acten einer andern zu weit gehenden Synode mißbilligt, oder die Beſchlüſſe der Nicäniſchen Synode eben nur gebilligt worden (*Bin.* Annot. in h. C.), durchaus nicht zu halten. Und ſo bleibt nichts übrig, als ein Mißverſtändniß der griechiſchen Ausdrücke (προσκύνησις) und falſche Beurtheilung der Cultusweiſe als Grund der Frankfurter Proteſtation anzunehmen (*Petav.* Inc. XV, 12. n. 10.).

deren geiſtige Reliquien durch die lebendige Anſchauung aus ihrem Leben gewonnen, oder vielmehr wie eine Reconſtruction des Lebens der Heiligen, Darſtellung des Princips und Grundcharakters ihrer Wirklichkeit und Wirkſamkeit, Incarnation ihres reinen, von aller irdiſchen Zufälligkeit befreiten, verklärten Geiſtes. Alles was den Menſchen lebendig berührt, bewegt ihn zum Bilden und nimmt ſich aus ihm eine Geſtalt. Alles Heilige ſteigt in ihm nieder im Bilde, und ſteigt aus ihm herauf im Bilde. Nur kahlverſtändige Naturen, ſchaale Weſen, haben nach dem Maaße ihrer eignen Leere und Verſchrumpfung die Bilder verfolgt, aus dem Menſchen deſſen eigene Natur proſcribiren wollen, freilich umſonſt, da die vertriebene wiederkehrt, der Menſch des Zeichens und des vollkommenſten — des Bildes nicht entrathen kann. Keine Societät ohne Zeichen und Bilder, und die religiöſe will und muß auch die ihrigen haben. Zu was iſt eine Phantaſie im Menſchen und eine Natur um ihn her, als um damit und darin alle göttlichen Tugenden auszudrücken, Gottes Thaten in dem Menſchen, und der Menſchen Thaten in Gott darin zu feiern und für ſeine ewige Dankbarkeit und Aufforderung zu feſtigen?

Der Bilder in ſeinem Innern enträth kein Menſch. Es iſt aber gleichviel, ob ein Bild vor unſerm Geiſte, oder ob es auch vor unſern Augen ſteht, ob unſere Anſchauung im Innern eingeſchloſſen bleibt, oder ob ſich dieſelbe nach Außen reflectirt, für uns und Andere objectiv und befeſtigt wird.

Wie die Entſtehung der Bilder aus der Natur des Menſchen, iſt auch ihre Zweckmäßigkeit zu deren Erziehung, ihre mnemoſyniſche, paränetiſche und katechetiſche Bedeutung klar und ungezweifelt. Die Bilder ſind eine ſtehende Predigt, Ermahnung durch die Augen, ein Breviarium der Geſchichte, Ethik für die Mündigen und Unmündigen, Katechismus des Volkes, lebendig und allverſtändlich, die chriſtliche Glaubens- und Sittenlehre und -Geſchichte in einem Brennpunct, in einem Momente der Zeit und des Raumes dargeſtellt. Bilder predigen lebendig, verſtändlich und fortwährend, ſind Recapitulation, Anhalt und Belebung aller Belehrungen durch Wort und Schrift. Die mit Bildern möglichen Mißbräuche ſind kein Grund zur Verwerfung ihres rechten Gebrauchs,

wie aus ſich ſelbſt klar und von Luther ſelbſt bemerkt iſt [1]). Die Väter, welche den legitimen Gebrauch der Bilder empfohlen, haben ſich gegen Mißbrauch mit Ernſt erhoben [2]). Gegen jedes objective Unterſcheiden und Schätzen der Bilder hat der kirchliche Sinn ſich allzeit erhoben [3]).

§. 5. Purgatorium.

I.

Wirklichkeit des Purgatoriums.

I. Wo Chriſtus die Sünde gegen den h. Geiſt als eine ſolche charakteriſirt, welche weder in dieſem noch in dem andern Leben Verzeihung habe (*Matth.* XII, 31.), da iſt vorausgeſetzt, wie, daß es ein anderes Leben gibt, alſo auch, daß hier Sünden geſühnt und erlaſſen werden können [4]), wobei denn, weil es im Himmel und in der Hölle keine Sühnung gibt, an einen dritten Zuſtand gedacht werden muß. Eben ſo hat er auch auf dieſen dritten Zuſtand angeſpielt, wo er ſagt (*Matth.* V, 25.): „Sey wohlgeſinnt (εὐνοῶν) deinem Widerſacher alſobald, wie lange du mit ihm auf dem Wege biſt; damit nicht der Widerſacher dich dem Richter übergebe und der Richter dich dem Gerichtsdiener überantworte und du in das Gefängniß geworfen wirſt. Wahrlich ich ſage dir: du wirſt nicht herausgehen von da, bis du den letzten Heller bezahlt habeſt;“ eben ſo, wo er die verſchiedenen Stufen der Sünde und Strafe anzeigt (*Matth.* V, 22.): „Jeder, welcher ſeinem Bruder zürnt ohne Grund, wird dem Gericht [5]) verfallen ſeyn; Wer aber ſeinem

1) So müßte man auch Sonne, Mond und Sterne vom Himmel reißen, denn die ſind in der Schrift ja ſo hart verboten anzubeten, als kein anderes. Ja man müßte auch keine Uberkeit, weder Vater noch Mutter leben laſſen, denn man dieſelben mit Kniebeugen ehret, gleich als Gott ſelber. Brief an Ludwig Grafen zu Stolberg N. CCCXCI. ed. *de Wette.*

2) Gegen Bildergebrauch zu ſchlechten magiſchen Zwecken *Nil.* l. II. Epl. CCV.

3) Johannes vom Kreuze Aufſteigen zum Berge Carmel. B. III. cap. XXXV.

4) Cf. *Aug.* Civ. dei XXI, 24. *Fulg.* de Rem. peccat. l. I. *Greg. M.* Dial. IV, 4. 39. *Beda* in Marc. III. *Bern.* in Cant. Serm. LXVI. n. 11.

5) Das Septemviralgericht *Deut.* XVII, 2. 5. 8. *Jos.* Arch. IV, 8. 14. hier als Symbol der erſten Stufe der Schuld und Verurtheilung.

Bruder ſagt: Raka [1]), wird dem Synedrium [2]) verfallen ſeyn; wer aber ſagt: Thor [3]), wird verfallen ſeyn in die Hölle des Feuers." So drückt er auch eine zeitliche Strafe aus, wo er in der Parabel ſagt, daß der Knecht, der den Willen ſeines Herrn nicht ſo gekannt, milde geſtraft wird [4]). In den apoſtoliſchen Schriften finden ſich aber keine deutlicheren Anzeigen von dem Reinigungszuſtande. Sollen wir wohl bei den Unterirdiſchen, welche im Namen Jeſu das Knie beugen, hieran denken dürfen [5]), oder bei der Stelle Petri (I *Pet.* III, 19. 20.), wo er berichtet, wie Chriſtus den Gefangenen der Unterwelt gepredigt, oder bei der oft darauf bezogenen Stelle Pauli (I *Cor.* III, 11—15.): 13. Eines Jeden Werk wird offenbar werden; denn der Tag wird es zeigen, weil im Feuer derſelbe offenbar wird, und eines Jeden Werk, wie es iſt, wird das Feuer erproben. 15. Wenn Eines Werk verbrennt, wird es geſtraft werden; er aber doch gerettet werden, ſo aber wie durch's Feuer [6])?

II. Die Kenntniß des A. B. von einem Reinigungszuſtande findet ſich in der Handlung und Intention Judas des Maccabäers, da er in Jeruſalem für die Gefallenen Opfer bringen ließ, und in dem ſolches gutheißenden Epiphonem des heiligen Chroniſten ausgeſprochen [7]), wogegen nicht eingewendet werden kann, daß im moſaiſchen Geſetze keine Erwähnung eines Opfers für die Verſtor-

---

1) *Jud.* XI, 3. II *Sam.* VI, 20. II *Par.* XIII, 7.

2) Synedrium (*Num.* XI, 16. *Deut.* XVII, 8.) hier als andere Stufe der Verurtheilung und Beſtrafung.

3) Μώρος, נבל häufige Bezeichnung des Götzendieners, empfindlichſter Schimpfname. *Deut.* XXXII, 22. *Ps.* XIV, 1. XLIX, 11. LXXIV, 18. XCII, 17. I *Par.* XXI, 8. *Sap.* V, 21. *Sir.* XVI, 20. *Bar.* III, 28.

4) *Luc.* XII, 46. Veniet dominus servi illius in die qua non sperat . . . et dividet eum. 47. Ille autem servus, qui cognovit voluntatem domini sui, et non praeparavit, et non fecit secundum voluntatem ejus, vapulabit multis. 48. Qui autem non cognovit, vapulabit paucis.

5) *Phil.* II, 10. Cf. *Apoc.* II, 10.

6) Διὰ πυρὸς Ausdruck der höchſten Gefahr. *Xenoph.* Sympos. IV. 8. 16. Mem. I, 3. 9. (*Zeune* h. l.)

7) II *Macc.* XII, 43 sq. 46. Ὅσια καὶ εὐσεβὴς ἡ ἐπίνοια, δθεν περὶ τῶν τεθνηκότων τὸν ἐξιλασμὸν ἐποιήσατο, τῆς ἁμαρτίας ἀπολυθῆναι.

benen zu finden, mithin die Handlung des Judas als aus einer privaten irrthümlichen Meinung hervorgegangen zu betrachten ſey; was darum nicht Platz greifen kann, weil 1) Judas prieſterlichen Geſchlechtes, ſomit der beſtehenden Praxis nicht unkundig und wegen ſeiner Pietät keiner Neuerung fähig war, 2) der für das Geſetz ſo eifrige Berichterſtatter anders ſich nicht beifällig darüber geäußert haben würde, 3) die Jeruſalemer Prieſter das Geld für die Opfer nicht angenommen haben würden; daß alſo dieſem Beweiſe, der auch der einzige altteſtamentliche iſt [1]), ſeine volle Kraft zuerkannt werden muß.

III. Der Glaube der Kirche an ein Purgatorium erhellt bald heller, bald dunkeler, aus dem Zeugniſſen eines Clemens von Alexandrien [2]), Origenes [3]), welcher die Hölle ſelbſt als Purgatorium faßte, Tertullian [4]), Cyprian [5]), Athanaſius †), Ephrem ††),

---

1) *Tob.* IV, 18. Panem tuum et vinum tuum super sepulturam justi constitue, et noli ex eo manducare et bibere cum peccatoribus (ἔχχεον τοὺς ἄρτους σου ἐπὶ τὸν τάφον τῶν δικαίων, καὶ μὴ δῷς τοῖς ἁμαρτωλοῖς) kann kaum anders denn von Leichenmahlen (*Jer.* XVI, 5. 7. *Eccl.* I, 31. *Ez.* XXIV, 17. Cf. *Deut.* XXVI, 14.) verſtanden werden, welche zum Troſte der Lebendigen (*Jer.* XVI, 7.) gehalten zu werden pflegten, und woran man natürlich auch die Armen Antheil nehmen ließ. Aus dem Faſten aus und zur Trauer (I *Reg.* XXXI, 13. II *Reg.* I. II *Reg.* III.) kann ebenfalls wenig herausgepreßt werden.

2) Φαμὲν δ' ἡμεῖς ἁγιάζειν τὸ πῦρ, οὐ τὸ παμφάγον καὶ βάναυσον, ἀλλὰ τὸ φρόνιμον λέγοντες τὸ διακνούμενον διὰ ψυχῆς τῆς διερχομένης τὸ πῦρ. Str. VII, 6. Ob dies eine Anſpielung auf *Matth.* III, 11. *Luc.* III, 6. oder vielmehr auf I *Cor.* III, 15.?

3) Πότερόν ποτε εἰςελθεῖν εἰς τὰ ἅγια μετὰ τοῦ ξύλου σου καὶ μετὰ τοῦ χόρτου σου καὶ τῆς καλάμης, ἵνα μιάνῃς τὴν βασίλειαν τοῦ θεοῦ; ἀλλὰ πάλιν ἀπομεῖναι θέλεις διὰ τὸν χόρτον, διὰ τὰ ξύλα, διὰ τὴν καλάμην ἐν τῷ πυρὶ, καὶ μηδὲν ἀπολαβεῖν περὶ τοῦ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου καὶ λίθου τιμίου; οὐδὲ τοῦτο εὔλογον. τί οὖν πρῶτον ἀκολουθεῖ ἀπολαβεῖν διὰ τὰ ξύλα; δῆλον ὅτι τὸ πῦρ τὸ ἀνάλισκον τὰ ξύλα, καὶ τὸν χόρτον καὶ τὴν καλάμην. In Jerem. Hom. XVI. n. 5. 6. Cf. in Luc. Hom. XXV.

4) De anima XVII. LVIII.

5) Aliud est ad veniam stare, aliud ad gloriam pervenire, aliud missum in carcerem non exire inde, donec solvat novissimum quadrantem,

Gregor von Nazianz [1]), Gregor von Nyſſa [2]), Baſilius [3]), Ambroſius [4]), Hieronymus †), Auguſtin ††), Paulin †††), Pruden-

---

aliud statim fidei et virtutis accipere mercedem, aliud pro peccatis longo dolore cruciatuum emundari et purgari diu igne, aliud peccata omnia passione purgasse, aliud denique pendere in diem judicii ad sententiam domini, aliud statim a domino coronari. Epl. LII. ad Antonian. de Cornel. et Novat.

†) Τοῦτο οὖν σκόπει· πᾶς τις ὁ τοῖς ῥηθεῖσιν ἀμφισβητῶν, ὅτιπερ ἕκαστος τῶν ἀνθρώπων ὁ μικρὰν ζώμην ἀρετῆς κτησάμενος μὴ πεφθάκως δὲ ταύτην ἀρτοποιῆσαι, ἀλλὰ βουληθεὶς μὲν, μὴ δυνηθεὶς δὲ τοῦτο, ἢ ῥαθυμίας ἢ ἀμελείας ἢ ἀνανδρίας ἕνεκα, καὶ τῆς ἐξ ἡμέρας εἰς ἡμέραν ἀναβολῆς ἐκφαθεὶς δὲ καὶ θερισθεὶς παρ' ἐλπίδα, οὗτος οὐκ ἐπιλησθήσεται παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ. ἀλλ' ἐγερεῖ αὐτῷ μετὰ θάνατον τοὺς οἰκείους, καὶ τούτων γνώμας ἰθύνει, πρὸς ἀρωρὴν καὶ βοήθειαν τούτου σπεύσουσι κινηθέντες, ὅθεν καὶ ἁψαμένου τοῦ διεπότου τῶν καρδιῶν αὐτῶν ἀναπληρώσουσι τοῦ οἰχομένου τὰ ὑστερώματα. In Luc. XIII. 21. fragm.

††) Eam tribue hujusmodi sacrificio vim, ut hinc requies defunctis accidat. Paraen. XLVII. T. III. p. 509. Syr.

1) Τυχὸν ἐκεῖ τῷ πυρὶ βαπτισθήσονται τῷ τελευταίῳ βαπτίσματι τῷ ἐπιπονωτέρῳ καὶ μακρωτέρῳ, ὁ ἐσθίει ὡς χόρτον τὴν ὕλην καὶ δαπανᾷ πάσης κακίας κουφότητα. Or. XXXIX. Ὁ (πῦρ τελεύταιον) πέντ' ἐλέγχει καὶ καθαίρει σὺν δίκῃ. Carmen de se ipso. v. 12. (*Toll.* insignia itinerarii Italici.)

2) Ὄψεται ἆρα κἀκεῖνη ψυχὴ (des vor dem Verunftgebrauch Verſtorbenen) τὸν κριτὴν; παραστήσεται μετὰ τῶν ἄλλων τῷ βήματι; ὑφέξει τῶν βεβιωμένων τὴν κρίσιν; λήψεται τὴν κατ' ἀξίαν ἀντίδοσιν, ἢ πυρὶ καθαιρομένη κατὰ τὰς τοῦ εὐαγγελίου φωνὰς ἢ τῇ δρόσῳ τῆς εὐλογίας ἀναψύχουσα; ἀλλ' οὐκ οἶδα, πῶς χρὴ ταῦτα περὶ τῆς τοιαύτης ἐννοῆσαι. In eos, qui mature abripiuntur. T. III. p. 322. *Mor.*

3) Δείκνυσιν ὅτι τὰ χήϊνα τῷ πυρὶ τῷ κολαστικῷ παραδίδοται ἐπὶ εὐεργεσίᾳ τῆς ψυχῆς . . . . οὐκ ἀφανισμὸν ἀπειλεῖ, ἀλλὰ τὴν κάθαρσιν ὑποφαίνει κατὰ τὸ παρὰ τῷ ἀποστόλῳ εἰρημένον· ὅτι εἴτινος τὸ ἔργον κατακαήσεται, ζημιωθήσεται· αὐτὸς δὲ σωθήσεται, οὕτως δὲ ὡς διὰ πυρός. In Jes. IX. n. 231. Χώριον καθαρισμοῦ ψυχῶν, ὅθεν ἐκπέμπεται ταῖς ἀγγαζομένοις δυνάμεσι τὸ καθάρσιον πῦρ. In Jes. VI. n. 186.

4) Alius iste est ignis, quo exuruntur peccata non voluntaria, sed fortuita, quem paravit servulis suis dominus Jesus, ut eos ab ista commoratione, quae permixta est mortuis, emundet; alius ille ignis, quem deputavit diabolo et angelis ejus. In Psalm. CXVIII. serm. III. n. 14.

tius [1]), Cäſarius [2]), Gregorius des Großen [3]), Julian von Toledo (680) (prognostic. II, 19.), darnach der Concilien [4]). Daher die guten Werke, Almoſen [5]) und Gebete für die Verſtorbenen [6]) bei ihrem Leichenbegängniſſe [7]) und bei dem Opfer [8]), die Dar-

†) Serva foedus, quod pepigisti, ne . . . . mittaris in carcerem et in tenebras exteriores, quae quanto a Christo vero lumine separant, tanto nos majori horrore circumdant et non inde exeas, nisi solvas novissimum quadrantem, id est minimum quoque delictum.

††) Post hanc vitam habebit vel ignem purgationis vel poenam aeternam. De Genes. cont. Manich. II, 20. n. 30. Ut in hac vita purges me et talem me reddas, cui jam emendatorio igne non opus sit propter illos, qui salvi erunt, sic tamen, quasi per ignem; quare? nisi quia hic aedificant supra fundamentum ligna, foenum, stipulam? aedificarent autem aurum, argentum, lapides pretiosos et de utroque igne securi essent, non solum de illo aeterno, qui in aeternum cruciaturus est impios, sed etiam de illo, qui emendabit eos, qui per ignem salvi erunt. Et quia dicitur, salvus erit, contemnitur ille ignis. Ita plane quamvis salvi per ignem, gravior tamen erit ille ignis, quam quidquid potest homo pati in hac vita. In Ps. XXXVII. En. n. 3. Cf. Civ. dei XX, 25. XXI, 16. Ench. LXIX. De octo Dulcit. qq. qu. I. n. 13.

†††) Epl. ad Amand. XXXVI. n. 2.

1) Esto cavernoso, quia sic pro labe necesse est
Corporea, tristis me sorbeat ignis averno,
Saltem mitificos incendia laeta vapores
Exhalent, aestuque calor languente tepescat. Preces v. 35 sq.

2) Dial. IV. Resp. ad interrog. CLXXXV.

3) Sunt quorumdam justorum animae, quae a coelesti regno quibusdam adhuc mansionibus differuntur. In quo dilationis damno, quid aliud innuitur, nisi quod de perfecta justitia aliquid minus habuerant? Dial. IV, 25. cf. 39. In 1 Reg. III. l. II. n. 26. 27.

4) *Conc. Florent.* defin. fid. *Hard.* IX. p. 422. *C. Trid.* Sess. VI. c. XXX. Sess. XXV. Decret. de Purgat.

5) *Paulin.* ad Pammach. Epl. XIII. n. 3. 11. 14.

6) *Eph.* Par. ad Poen. XXXVIII. T. III. p. 496. Syr. *Ambr.* Da requiem, domine, servo tuo Theodosio, requiem illam, quam praeparasti servis tuis. Orat. in obit. Theod. *Paulin.* Epl. ad Amand. XXXVI. n. 2. Epl. ad Delphin. XXXV.

7) *Dionys.* Hier. Eccl. c. VII.

8) *Ephr.* Paraen. (ad Poenit.) XLVII. T. III. p. 503. Syr. *Cyr.* Cat.

bringung des Opfers für ſie [1]), wie am Tage ihres Todes, ſo am dritten [2]), dreißigſten [3]) und am Jahrestage [4]), welche Gebete und Opfer für die Verſtorbenen doch eine Bedeutung haben müſſen [5]), nur in Bezug auf die im Reinigungszuſtande Befindlichen eine Bedeutung haben können [6]). Die Lehre vom Reinigungszuſtande erkennen die griechiſche [7]), die ſyriſche [8]), armeniſche [9]) Kirche.

IV. 1) Da ſo Viele mit kleinen Sünden und Mängeln behaftet und ohne für die ihnen erlaſſenen Sünden die ziemende Genugthuung geleiſtet, volle Buße gethan zu haben, überhaupt noch nicht recht vorbereitet und qualifizirt für Gottes Anſchauung aus dieſer Welt gehen, in den Himmel aber nach Schrift [10]) und Tradition

---

XXIII. n. 9. *Aug.* Cur. pro mort. n. 3. Civ. dei XX. 9. n. 2. *Cassian.* Coll. II, 5. *Chrys.* ad Pop. Antioch. Hom. LXIX. wo er dieſes auch für apoſtoliſchen Gebrauch erklärt.

1) *Cyp.* Epl. LXVI. Non est, quod pro dormitione ejus apud vos fiat oblatio, aut deprecatio aliqua etc. *Cyr.* Cat. XXIII. n. 10.

2) *Const. Apost.* VI, 48. *Amb.* de obit. Theod. *Mac.* (Alex.) de excessu justorum.

3) *Ambr.* de obitu Theodos. *Ephrem.* Testament. Cf. *Assem.* B. O. 143.

4) *Tert.* Cor. mil. III. *Greg. Naz.* Or. X. *Cassian.* Coll. II, 5.

5) *Chrys.* Οὐδὲ ματὴν ὁ παριστὼς τῷ θυσιαστηρίῳ τῶν φρικτῶν μυστηρίων τελουμένων βόᾳ· ὑπὲρ πάντων τῶν ἐν Χριστῷ κεκοιμημένων καὶ τῶν τὰς μνείας ὑπὲρ αὐτῶν ἐπιτελουμένων· εἰ γὰρ μὴ ὑπὲρ αὐτῶν αἱ μνείαι ἐγίνοντο, οὐδὲ ἂν ταῦτα εἴλέχθη. οὐ γὰρ ἐστι σκηνὴ τὰ ἡμέτερα· μὴ γένοιτο. πνεύματος γὰρ διατάξει ταῦτα γίνεται. In I Cor. Hom. XLI. n. 4.

6) *Aug.* Neque negandum est, defunctorum animas pietate suorum viventium relevari, cum pro illis sacrificium mediatoris offertur, vel eleemosynae in ecclesia fiunt. Sed eis haec prosunt, qui cum viverent, ut haec sibi postea possent prodesse, meruerunt. Est enim quidam vivendi modus nec tam bonus, ut non requirat ista post mortem, nec tam malus, ut non ei prosint ista post mortem. Enchir. c. LX.

7) *Conc. Florent.* Cedul. deputatorum de purgat. *Hard.* X. p. 954. Act. Syn. anteced. p. 18. *C. CP.* (1642) c. XVIII. *C. Hier.* (1672) c. XVIII. *Leo Allat.* de Eccl. Occ. et Or. perp. de dogm. Purgat. consensu.

8) Sogar die Jakobiten. S. *Assem.* Diss. de Monophys. n. V.

9) Nur die Neologen läugnen es. *Gal.* Conc. Eccles. Arm. T. III. p. 191.

10) *Apoc.* XXI, 27.

nichts Unreines eingeht, ſo iſt ein Purgatorium mit Nothwendigkeit poſtulirt. 2) Wie Jenſeits ein ewiges Wachsthum der relativ Vollkommenen in der Vollkommenheit anzunehmen, ſo auch ein Reifen zu der Vollkommenheit der relativ Unvollkommenen. Die Grundreinigung und Hauptvorbereitung zum Himmel muß nothwendig in dieſem Leben Statt finden; daß die Vollendung dieſer Reinigung und Vorbereitung nicht Jenſeits ſolle geſchehen können, vermögen wir nicht einzuſehen. 3) Die Läugnung des Purgatoriums beruht auf der Vorausſetzung, daß es keine läßliche Sünden, kleinere Mängel gebe, daß es aber wirklich ſolche gebe, haben wir gehörigen Ortes geſehen; ferner auf der Vorausſetzung, daß Schuld und Strafe, Schuld- und Straferlaß zuſammenfallen, daß dem aber nicht ſo ſey, iſt ſchon oben gezeigt worden; auf der Vorausſetzung, daß dem Menſchen die Fähigkeit zu was immer für einer Satisfaction abzuſprechen ſey, was von uns Oben als falſch erkannt worden iſt. 4) Wenn in der Schrift beſtändig die Guten und Böſen, Himmel und Hölle entgegengeſetzt werden, ſo ſind nur die Haupt- und ewigen Zuſtände gemeint, der mittlere Zuſtand in dem der Guten einbegriffen, ſo ſind die nach dem jüngſten Gericht allein beſtehenden Ordnungen von Belohnungen und Strafe angedeutet.

Anmerkung. Eine Sühnung der Verſtorbenen glaubten auch die Heiden [1]), daher auch bei ihnen Gebrauch der Todtenopfer am dritten (τὰ τρίτα) und neunten Tage (τὰ ἔννατα).

II.

Weiſe der Reinigung.

Ueber einen oder den Ort der Reinigung iſt in der Glaubenslehre nichts entſchieden [2]), desgleichen nicht über die Weiſe der Reinigung. Die Väter haben über letztere ſich nur problematiſch und hypothetiſch geäußert [3]), und nur meinungsweiſe Lehrer und Gläubige als Reinigungsmittel ein Feuer †) angenommen, wobei

1) *Plut.* sera numin. vindict. c. XXII.

2) So nicht im *C. Flor.* Sess. XXV. noch im *C. Trid.*

3) *Aug.* Civ. Dei XX, 26. Ench. c. LXIX. l. de oct. Dulcit. qu. I. n. 13.

nur die Unwiſſenheit, oder, um die Ironie vorzubereiten, die Bosheit an unſer gemeines Feuer zu denken ſich veranlaßt finden kann. Die Reinigung als Abſtreifung der mit dem Geiſte wie concrescirten Unvollkommenheit (*Greg. Nyss.* An. et Resurr.), das Beſtreben der Seele alles Irdiſche an ihr los zu werden, die Sehnſucht nach Gottes Anſchauung, von welcher das ihr anklebende Ungehörige ſie noch ausſchließt, dieſer Niſus zum vollen Tode des Schlechten an ihr und zum vollen Leben des Guten an ihr, dieſe Bewegung ihres Tiefſten und Innerſten importirt Feuer, Feuersſchmerz genug.

III.

Verhältniß der Seelen im Purgatorium zu den auf Erden Lebenden.

I. Die Kirche lehrt, daß die in dieſer Zeit Lebenden den Hinübergegangenen (im Zuſtand der Reinigung Befindlichen) durch Gebet, gute Werke, Opfer zu Hülfe kommen können. Man ſehe Tertullian [1]), Cyprian [2]), Arnobius [3]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen [4]), Euſebius [5]), Epiphanius [6]), Ambroſius [7]), Auguſtin [8]) und die Erklärungen der Concilien [9]).

---

†) *Orig.* ſehr oft. *Bas.* in Jes. VI. n. 196. IX. n. 231. *Greg. Naz.* Or. XXXIX. *Greg. Nyss.* de iis, qui mature abripiuntur. (Cf. *Jes.* VI. 6.)

1) Enimvero et pro anima ejus orat, et refrigerium interim appostulat ei et in prima resurrectione consortium, et offert annuis diebus dormitionis ejus. Monog. c. X. Cor. mil. III. IV. Exh. castit. XI.

2) Epi. LXVI. ad clerum et plebem Furnis consist. de Victore.

3) Adv. Gent. IV, 36.

4) VI, 30. VIII, 41. 42.

5) Vit. Const. IV, 71.

6) Haer. LXXV. n. VII.

7) De exit. Satyr. I. n. 80.

8) Confess. IX, 13. n. 34. Ibid. n. 37. Inspira domine deus meus, inspira servis tuis fratribus meis, filiis tuis dominis meis, quibus et voce et corde et literis servio, ut quotquot haec legerint, meminerint ad altare tuum Monicae famulae tuae cum Patricio quondam ejus conjuge . . . ut quod a me illa poposcit extremum, uberius illi praestetur in multorum orationibus.

9) *C. Florent.* def. fid. *Hard.* IX. p. 422. *Trid.* Sess. VI. can. XXX. Sess. XXV. Decret. de purgat.

II. Da die in dem Reinigungsorte Befindlichen wahre Glieder, in der Einheit des myſtiſchen Leibes Chriſti, Genoſſen der Heiligengemeinſchaft ſind, ſo iſt nichts begreiflicher, als die Ziemlichkeit ſowohl als Möglichkeit dieſer von Seiten der auf Erden Befindlichen ihnen zu leiſtenden Hülfe durch Gebet, gute Werke und Opfer [1]).

Anmerkung. Die Opfer für die Verſtorbenen fanden Statt am Tage der Beerdigung und am Jahrestage, darin ſtimmten alle überein. In Beziehung auf die übrigen Tage beſtand eine Varietät. In der lateiniſchen Kirche wurde das Opfer verrichtet

1) *Aug.* Orationibus vero sanctae ecclesiae et sacrificio salutari et eleemosynis, quae pro eorum spiritibus erogantur, non est dubitandum, mortuos adjuvari, ut cum eis misericordius agatur a domino, quam eorum peccata meruerunt. Hoc enim a patribus traditum universa observat ecclesia, ut pro eis, qui in corporis et sanguinis Christi communione defuncti sunt, cum ad ipsum sacrificium loco suo commemorantur, oretur ac pro illis quoque id offerri commemoretur. Cum vero eorum commendandorum causa opera misericordiae celebrantur, quis eis dubitet suffragari, pro quibus orationes deo non inaniter allegantur? Non omnino ambigendum est, ista prodesse defunctis; sed talibus, qui ita vixerint ante mortem, ut possint eis haec utilia esse post mortem. Nam qui sine fide, quae per dilectionem operatur, ejusque sacramentis de corporibus exierunt, frustra illis a suis hujusmodi pietatis impenduntur officia, cujus, dum hic essent, pignore caruerunt, vel non suscipientes vel in vacuum suscipientes dei gratiam et sibi non misericordiam thesaurizantes sed iram. Non ergo mortuis nova merita comparantur, cum pro eis boni aliquid operantur sui, sed eorum praecedentibus consequentia ista reddunturs. Serm. CLXXII. n. 2. *Bernard.* Illis, qui non in tanta sanctitate seu peracta poenitentia exierunt, compassionem debemus et orationem propter similis naturae consortium, ut prius pater auferat scoriam eorum et in beneficia flagella commutet .... Si enim tauri cum taurum mortuum invenerint, plorant, mugiunt, et quasi quibusdam debitis humanitatis obsequiis fraterna funera prosequuntur, quid debet homo homini .... Sicut ergo sanctis animabus imitationem, sic minus sanctis compassionem debemus, illinc exemplum, hinc gemitum haurientes. De divers. serm. XVI. n. 3. Surgam ergo in adjutorium illis, interpellabo gemitibus, implorabo suspiriis, orationibus intercedam, satisfaciam sacrificio singulari. De divers. serm. XLII. n. 5.

am ſiebenten und dreißigſten [1]), in Aegypten am neunten und vierzigſten Tage [2]).

§. 6. Hölle.

Der Zuſtand der von Gott Verſtoßenen wird als Untergang [3]), Verſtoßung aus Gottes Reich [4]), Finſterniß [5]), Feuer [6]), Abgrund [7]), Tod [8]) geſchildert. Als ihr irdiſches Abbild und Symbol ſteht Sodoma [9]), das Thal Hinnom [10]).

---

1) S. *Assem.* cod. liturg. Eccl. univ. T. IV. p. 214. und die lateiniſchen Ritualien.

2) *Macar.* (Alex.) sermo de excessu justorum. (in *Toll.* insignia itiner. Italic. p. 194 sq.)

3) Ἀπωλεία *Phil.* III, 19. Cf. *Matth.* X, 28. *Joan.* III, 15. 16. XVII, 12. ὄλεθρος II *Thess.* I, 9. φθορὰ *Gal.* VI, 8.

4) *Matth.* VII, 23. X, 33. XXII, 13. XXV, 41. II *Tim.* II, 12. I *Cor.* VI, 9. 10.

5) *Matth.* VIII, 12. XXII, 13. XXV, 30. *Jud.* 13. II *Pet.* II, 17. Vgl. *Sap.* XVII, 13. 20. XVIII, 4.

6) *Matth.* V, 22. XIII, 42. 50. XVIII, 9. *Marc.* IX, 42. 46. *Targ.* zu *Jes.* XXX, 33: XXXIII, 14. LXV, 5.

7) *Apoc.* XX, 1. 3.

8) *Joan.* V, 24. VI, 50. VIII, 52. XI, 26. *Rom.* VI, 21. 23. VIII, 6. 13. zweiter Tod *Apoc.* II, 11. XX, 6. 14. XXI, 8. *Targ.* in Deut. XXXIII, 9. *Jes.* XXII, 14. LXV, 6. *Jer.* LI, 39.

9) *Jud.* 7. Sodoma et Gomorrha et finitimae civitates factae sunt exemplum ignis aeterni poenam sustinentes.

10) Γέεννα *Matth.* V, 22. 29 sq. X, 28. *Marc.* IX, 42. *Luc.* XII, 5. גי בן־הנם ·גי הנם. ein fruchtbares anmuthiges Thal bei Jeruſalem, welches die Grenze von Benjamin und Juda machte (*Jos.* XV, 8. XVIII, 16.), und in deſſen herrlichen Gärten die abgöttiſchen Israeliten unter mehreren nichtswürdigen Königen dem Moloch geopfert und ihre Kinder durch Feuer ihm geweiht hatten. (II *Reg.* XXIII, 10. *Jer.* VII, 31. XIX, 5. 12—14. XXXII, 35. II *Par.* XXXIII, 6.). Später תפת genannt (II *Reg.* XXIII, 10. *Jes.* XXX, 33. *Jer.* VII, 31. 32. XIX, 6. 11—14.), wie Einige annehmen von dem Blaſen der Trompete (תוף) bei dem Verbrennen der Kinder, oder als Bezeichnung des Gräuels, der (תוף. ausſpeien) an dieſem Orte (*Gesen.* h. v.) getrieben, oder wegen der Aufhäufung aller Unreinigkeiten an dieſem Orte unter Joſias (II *Reg.* XXIII, 10. *Jerom.* VII, 32.). Als Bezeichnung der Hölle auch *Targ.* in Jes. XXVI, 15. XXXIII, 14. 17. *Ruth.* II, 12. Cf. *Ligtfot.* in Matth. V, 22.

I.

Wirklichkeit der Hölle.

Die Hölle iſt dieſes durch ihre Ewigkeit. Dieſe Ewigkeit erhellt:

I. Aus der Schrift, wo ſie auf das Beſtimmteſte von den Propheten [1]), dem Täufer [2]), Chriſtus [3]), den Apoſteln [4]) ausgeſprochen, als ewiger Tod [5]), nicht ſterbender Wurm [6]) und nicht verlöſchendes Feuer [7]) ꝛc. geſchildert, ihre Ewigkeit der des Himmels entgegengeſetzt [8]), folglich eben ſo ſtreng als dieſe zu faſſen iſt. So redet auch Chriſtus von einer ewigen Sünde [9]), abſoluter Ausgeſchloſſenheit aus ſeinem Reiche (*Joan.* III.), Johannes von einem bleibenden Zorn Gottes [10]).

II. Aus der Lehre der Kirche, wie ſelbe in den Martyreracten [11]), Vätern †) und Concilien ††) auf das Unzweideutigſte ſich

---

1) *Dan.* XII, 2. Multi de his, qui dormiunt in terra, evigilabunt, alii in vitam aeternam et alii in opprobrium, ut videant semper. Cf. *Sap.* III, 18. IV, 18. 19. V, 15. 16.

2) *Luc.* III, 17. Paleas autem comburet igne inextinguibili. *Matth.* III, 12.

3) *Matth.* XII, 32. XVIII, 8. XXV, 46. *Marc.* III, 29.

4) II *Thess.* I, 9. Qui poenas dabunt in interitu aeternas a facie domini, et a gloria virtutis ejus. (Die Lehre judicii aeterni von den Grundlehren des Chriſtenthums eine *Heb.* VI, 2.) *Jud.* 13. Quibus procella tenebrarum servata est in aeternum. *Apoc.* XIV, 11. Fumus tormentorum eorum adscendet in saecula saeculorum, nec habent requiem die ac nocte. XX, 10. Ubi et bestia et pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

5) *Joan.* VI, 50. VIII, 51. XI, 26.

6) *Marc.* IX, 45. 47. Cf. *Jes.* LXVI, 24. *Sir.* VII, 19. *Judith.* XVI, 21.

7) *Marc.* IX, 42. 45. 47. *Matth.* XVIII, 8. XXV, 41. *Judith.* XVI, 21.

8) *Matth.* XXV, 46. Et ibunt hi in supplicium aeternum, justi autem in vitam aeternam. *Rom.* VI, 23. Stipendia peccati mors; gratia autem dei vita aeterna. *Gal.* VI, 8. Qui autem seminat in spiritu, de spiritu metet vitam aeternam.

9) *Marc.* III, 29. Qui autem blasphemaverit in spiritum sanctum, non habebit remissionem, sed reus erit aeterni delicti.

10) III, 36. Non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum.

11) *Eccl. Smyrn.* Mart. S. Polyc. c. II. XI. *Eccl. Lugd.* de MM. Lugd. c. VII. Pass. S. Felic. c. I. II. Martyr. S. Andr. VII. VIII. IX.

kund gibt. Die ewigen Strafen erkennen alle chriſtlichen Kirchen, die griechiſche, armeniſche[1]), die proteſtantiſchen Kirchen. Die Väter brandmarken die Meinung von der Nichtewigkeit der Hölle als Teufelstrug[2]), berufen ſich auf Gottes Wahrhaftigkeit[3]), Gerechtigkeit[4]) und Liebe[5]). Und um neben dem Zeugniß der Kirche auch das Zeugniß der Menſchheit anzuführen, das Myſterium der ewigen Strafe als ein katholiſches Dogma im weitern Sinne zu bekunden, ſo glauben und lehren dieſelbe nicht nur die Hebräer[6]), ſondern auch die Heiden[7]), Muhamedaner[8]).

III. 1) Um die Ewigkeit der Hölle zu widerlegen, müßte man

---

†) *Ign.* Eph. n. XVI. *Iren.* II, 28. n. 7. IV, 40. n. 1. *Justin.* Apol. I. c. VIII. XVII. XXI. Tryph. XXXV. XLV. *Tert.* Apol. XVIII. XLV. an. XXXIII. *Cyp.* Epl. XV. LV. *Minuc. Fel.* Oct. XXXV. *Arnob.* I, 8. (wornach das longissimi cruciatus c. IX. XXIX. zu deuten). *Orig.* in Jer. Hom. XVIII. n. 15. (Pseudo) *Clem.* Recogn. I, 24. IV, 14. *Hippol.* adv. Graec. et Plat. c. III. *Lact.* inst. div. VII. 21. 25. *Ath.* in Ps. XLIX, 22. (Pseudo) *Ath.* qu. ad Antioch. c. II. *Const. Apl.* V, 7. *Ephr.* Necros. can. XII. *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CLXVIII. Epl. XLVI. n. 5. Hom. XIII. n. 8. In Ps. XXXIII. n. 4. *Didym.* in Ps. CIII, 35. *Chrys.* in Heb. Hom. XVII. n. 5. *Cyr.* in Jes. LXV, 11. l. V. T. VI. *Theod.* in Ps. XCIII, 13. *Aug.* Civ. dei XXI. 17. 21. 26. n. 6. Ench. c. CXII. *Paulin.* Epl. XL. ad Sanct. et Amand. n. 11. 12.

††) *Conc. CP.* II. (Oec. V.) *C. Later.* IV. c. I. *Trid.* Sess. VI. c. XI. Sess. XIV. c. V. Cf. *Symb. Ath.*

1) S. *Galan.* III, 53.

2) *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CCLXVII. *Greg. M.* in Job. l. XXXIV. n. 34.

3) *Aug.* Civ. dei XXI, 24. *Greg.* Dial. IV, 44.

4) *Justin.* Apol. II, 9.

5) *Chrys.* ad Stagir. I. n. 3.

6) Ewiges Feuer IV *Macc.* IX, 9. XII, 12. *Jos.* αἰώνιον πῦρ de Macchab. §. 12. εἱργμὸς ἀΐδιος Arch. XVIII, 1. 3. τιμωρίαι ἀδιάλειπτοι B. J. II, 8. n. 11. 14. Testam. Patriarch. c. VI. n. 10. *Clem.* Recogn. IX, 11.

7) *Plat.* Republ. X. Cf. *Eus.* Praep. Ev. XI, 20. *Aug.* Gen. lit. XII, 33. *Zeno.* (S. *Lact.* inst. VII, 7.) Bei andern Schriftſtellern nichts der Art von Zeno.

8) Ewiges Feuer *Koran.* Sur. XIV, 49. XV, 43. XXI, 40. XXII, 19 etc.

deren Mißverhältniß zur Sünde nachweiſen, um dieſes nachzuweiſen, müßte man die ganze Schwere der Sünde einſehen, um dieſe einzuſehen, müßte man die ganze Größe der Gnade, welche der Menſch im Augenblick der Sünde mit Füße getreten, und die Intenſität der Erkenntniß und des Willens, mit welcher er ſie mit Füßen getreten, mit aller Klarheit erkennen. Nun aber iſt das unmöglich, ſo iſt alſo die Ewigkeit der Hölle abſolut unwiderleglich. Die Einwendung, daß die Sünde als im Augenblick vollbrachte zur Ewigkeit in keinem Verhältniß ſtehe, worin die Vorausſetzung enthalten, daß die Dauer der Strafe der Dauer der äußern Sündenthat entſprechen müßte, iſt unter aller Widerlegung [1]). 2) Wie lange der Menſch in der Sünde bleibt, ſo lange ziemt es ſich, daß er in der Strafe bleibe. Er kann aber nach ſeinem Austritt aus der Welt immer in der Strafe bleiben, wenn er immer in der Sünde bleiben kann; er kann aber immer in der Sünde bleiben, wenn Gott ihm die Gnade, daraus zu entkommen, verſagen kann. Gott kann ihm aber dieſe Gnade verſagen, 1) weil es eben Gnade iſt, 2) weil der Sünder, der die dargebotene Gnade in der zu ihrer Benutzung anberaumten Zeit ſchnöde verachtet und abgewieſen hat, verdient, daß ſie ihm nach dieſer Zeit nicht weiter angeboten werde. Wenn der Sünder durch die Strafe nie genug thut, ſo wird er immer in derſelben bleiben können; daß er durch dieſelbe nur dann genugthue, wenn die Gnade ihr den höhern expiatoriſchen Werth verleiht, iſt klar, wie aber Gott ihm dieſe Gnade verweigern kann, iſt eben entwickelt worden. 3) Daß Gott ſeinem Geſetz in der Androhung ewiger Strafe eine letzte und für den ſinnlichen Menſchen wirkſamſte Sanction verleihen könne, wird Niemand in Zweifel ſtellen, eben ſo wenig, daß Gott nachher die angedrohte Strafe vollziehen könne. 4) Die ewige Strafe iſt in ihrer Androhung wie in ihrer Erfüllung die feierlichſte Ausſprache der Heiligkeit Gottes und ſeines Geſetzes und der hohen Würde des Geiſtes (Potentes potenter tormenta patiuntur). 5) Der in der Sünde Sterbende ſetzt als ein vom Leibe gelöster Geiſt mit der von der Natur freien Erkenntniß und Willen ſich gegen den Geiſt Gottes

1) *Aug.* ad Deograt. Epl. CII. n. 26.

und in die Satanität, macht, da er mit der Sünde in die Ewigkeit eintritt, ſie zu einer ewigen [1]), taucht ſich mit ſeinem Zuſtande, alſo mit der Sünde, in den Abgrund der Ewigkeit. 6) Dieſe Zeit hat ihre hohe Bedeutung dadurch, daß ſie für die Ewigkeit iſt, nach ihr nicht wiederum eine Zeit iſt. Es ziemt ſich, daß eine Zeit der Arbeit, der Saat, dann des Rechnungsabſchluſſes (*Matth.* XXV, 19.), der Ernte und Sichtung (*Matth.* XIII, 30.), daß ein status viatoris, wie die Schule ſich ausdrückt, und darnach der status termini ſey. Das Gegentheil wäre eben das größte Aergerniß für eine tiefere Philoſophie.

II.

Weiſe der Strafe.

Die Schrift bezeichnet die Strafe als Feuer [2]), eben ſo die Väter [3]), welche daſſelbe näher als ein dunkeles [4]), ſein Schlachtopfer verzehrendes und ernährendes [5]), aus der Unſterblichkeit des Schlachtopfers ſich ernährendes [6]), überhaupt geheimnißvolles [7]), charakteriſiren. Mehrere haben das Feuer als ein unſichtbares und geiſtiges gefaßt [8]), im Feuer nur ein Symbol des höchſten Leidens

1) *Cypr.* Quos inexpiabili malo saeviens ignis aeterna scelerum ultione torquebit. laud. Martyr. 618. *Bal.*

2) *Matth.* III. 12. V, 12. XIII. 42 50. XVIII. 8. 9. XXV. 41. *Marc.* IX. 42 sq. *Luc.* III, 17. XVI. 24. 28. II *Thess* I. 8. *Heb.* X, 27. *Jac.* III. 6. *Apoc.* XIX. 20. XX. 9. 14. 15. XXI. 8. *Sir.* VII. 19.

3) *Iren.* II. 28. n. 7. IV, 40. n. 1. *Hippolyt.* cont. Plat. et Graec. n. III. *Bas.* Hom. in illud, quod mundo non adhaer. n. 8. In Ps. XLVIII. n. 5.

4) *Basil.* in Ps. XXXIII. n. 8.

5) *Tert.* Apol. c. XLVIII. *Min. Fel.* Illic sapiens ignis membra usit et nutrit. Oct. XXXV. *Lact.* Idem igitur divinus ignis una eademque vi atque potentia et cremabit impios et recreabit, et quantum corporibus absumet, tantum reponet, ac sibi ipsi aeternum pabulum subministrabit. Div. inst. VII, 21. *Greg. Nyss.* Orat. Cat. XL. *Aug.* Trin. IV, 13. n. 18.

6) *Min. Fel.* Oct. XXXIV. XXXV.

7) *Tert.* Apol. c. XLVII. XLVIII. (Pseudo) *Clem.* ſpricht von einem spiritus flammeus. Recogn. III, 26.

8) *Orig.* in Matth. Comm. Ser. n. 72. *Chrys.* in Heb. Hom. I. n. 4. *Isai.* (Abb.) Or. XXIX. n. VII. *Max.* Opusc. Theol. T. II. p. 58.

erkannt [1]), daß nicht zu beſtimmen iſt, was das für ein Feuer ſey, bekennt Auguſtin (Civ. dei XX, 16.) und iſt bis auf den Tag nichts hierüber dogmatiſch entſchieden. Darin ſtimmen aber die Väter überein, daß der Verluſt Gottes, die Ausgeſchloſſenheit von ſeiner Anſchauung der höchſte Schmerz in der Hölle, und der Gipfel der Pein, die Hölle in der Hölle iſt [2]). Daß die Creatur in ihrem unendlichen Bedürfniß, was durch Gottes Mangel zur unendlichen Leere wird, in dieſem unendlichen Hunger, worin ſie nur ihre unendliche Leere und finſterſte Abgründlichkeit in ſich hineinſchlingt, den höchſten Höllenſchmerz empfinden müſſe, daß außer Gott ſeyn, auſſer allem Guten und inner allem Böſen und Uebeln alſo, in der Hölle ſeyn iſt, eben ſo daß die höchſte poena damni auch die höchſte poena sensus ſey, die Hölle hauptſächlich conſtituire, bedarf keines langen Beweiſes. Weiter ſcheint, daß Feuer nur geiſtig zu faſſen ſey, daraus hervorzugehen, daß die Hölle zuerſt und beſonders für den Teufel und ſeine Engel bereitet iſt [3]), ohne daß wir dadurch der Vorſtellung eines wirklichen Feuers, beſonders für den Körper [4]), irgend zu nahe treten wollen. Daß das

1) *Orig.* Princ. II, 10. n. 4. 5. (ſonſt öfter). *Greg. Nyss.* An. et Resurr. T. III. p. 216. Mor. *Ambr.* in Luc. l. VII. n. 205. *Chrys.* ad Theodor. laps. I. n. 9. *Hier.* in Jes. LXVI. in Eph. V, 6. *Aug.* Civ. dei XXI, 9. *Scot. Erig.* div. Nat. V, 29. 30. Böhme von den drei Principien der göttlichen Dinge c. XX.

2) *Greg. Naz.* Carm. Jamb. XVIII, 152. *Chrys.* Theod. laps. I. n. 11. in Philipp. Hom. XIII. n. 4.

3) *Matth.* XXV, 41. *Iren.* III, 23. n. 3. IV, 40. n. 1.

4) *Greg.* Si viventis hominis incorporeus spiritus tenetur in corpore, cur non post mortem, cum incorporeus sit spiritus, etiam corporeo igne teneatur? *Petr.* In vivente quolibet idcirco incorporeus spiritus tenetur in corpore, quia vivificat corpus. *Greg.* Si incorporeus spiritus, Petre, in hoc teneri potest, quod vivificat, quare non poenaliter et ibi teneatur, ubi mortificatur? Teneri autem spiritum per ignem dicimus, ut in tormento ignis sit vivendo atque sentiendo. Ignem namque eo ipso patitur, quo videt, et quia concremari se aspicit, concrematur, sicque fit, ut res corporea incorpoream exurat, dum ex igne visibili ardor ac dolor invisibilis trahitur, ut per ignem incorporeum mens incorporea etiam incorporea flamma crucietur. Dial. IV, 29.

Feuer als wahres darum nicht mit unſerm groben, irdiſchen Feuer zu vergleichen ſey, haben ſchon die Väter erinnert, daß aus der in der Schrift als Bezeichnung der Hölle erwähnten Finſterniß das Feuer widerlegt werden könne, wie man hat dafür halten wollen, dergleichen zu widerlegen kann Niemand zugemuthet werden.

Die Strafe der Einzelnen iſt verſchieden 1) nach den Indicationen der Schrift [1]), 2) nach der Tradition [2]), 3) nach der Verſchiedenheit der Schuld, welcher die Strafe folgt, nach dem Begriff der Wiedervergeltung und Gerechtigkeit, 4) nach der Analogie der Verſchiedenheit in der Belohnung des Himmels.

Linderungslos iſt die Strafe 1) nach der Anzeige der Schrift [3]), 2) der Lehre der Väter [4]), von denen jedoch Einige eine Linderung oder eine Intermiſſion annehmen möchten [5]), 3) die Schuld

---

1) *Matth.* X, 15. Tolerabilius erit terrae Sodomorum et Gomorrhaeorum in die judicii, quam illi civitati. XI, 22. Tyro et Sidoni remissius erit in die judicii, quam vobis. S. XI, 20—24. *Luc.* XII, 48. Cui multum datum est, multum quaeretur ab eo. *Apoc.* XVIII, 6. Duplicata supplicia secundum opera ejus. 7. Quantum glorificavit se et in deliciis fuit, tantum date illi tormentum. *Sap.* VI, 6. Horrende et cito apparebit vobis, quoniam judicium durissimum his, qui praesunt, fiet. 7. Exiguo etiam conceditur misericordia, potentes autem potenter tormenta patientur. 9. Fortioribus autem fortior instat cruciatio.

2) *Cypr.* laud. Martyr. *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CCLXVII. *Aug.* Pecc. mer. et rem. I, 16. de bapt. V, 19. n. 26. Ench. XCIII. Epl. CII. ad Deogratias. n. 26.

3) *Luc.* XVI, 24 sq. wo dem Praſſer ein Waſſertropfen verweigert wird.

4) *Cyp.* Vivacibus flammis verax poena: nec erit unde habere tormenta vel requiem possint aliquando vel finem. Ad Demetrian. p. 441. *Hippolyt.* Τούτους οὐχ ὕπνος ἀναπαύσει, οὐ νὺξ παρηγορήσει .. οὐ παράκλησις συγγενῶν μεσιτευσάντων ὀνήσει. adv. Graec. et Platon. c. III. *Min. Fel.* Nec tormentis modus ullus aut terminus. Oct. c. XXXV. *Aster.* Οὐδὲ εὐγνώμη τις τῆς ἕκει κρίσεως ἐπελαφρύνει τὴν κόλασιν, οὐδὲ ἔλαττοῖ τὴν ὡρισμένην τιμωρίαν φιλανθρωπία. Hom. in div. et Lazar. *Ephr.* compunct. T. III. p. 369.

5) Eine Linderung durch Gebet und gute Werke der Gläubigen möchten annehmen *Chrys.* in Phil. Hom. III. n. 4. *Aug.* Ench. c. X. Eine Intermiſſion *Aug.* Ench. CXII. In Ps. LXXVII. *Prud.* Carm. V. de cereo Pasch.

der Verworfenen bleibt dieſelbe [1]), ihre Entfernung von Gott dieſelbe, ſo alſo auch die Strafe und der Schmerz dieſelben.

§. 7. Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen.

Von dem Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen iſt nur zu ſagen, daß es gar keines iſt, daß letztere von erſtern durch eine unüberſteigliche Kluft getrennt (*Luc.* XVI.) ſind, für dieſe, welche den Geiſt und Gott verworfen haben und von ihnen verworfen ſind, keine Gebete, keine mit ihrer Heiligkeit und Seligkeit unverträgliche, weil unvernünftige und unerfüllbare Wünſche der Herſtellung haben [2]). Da ſie in die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, in die Form und Herrſchaft Chriſti übergegangen ſind, iſt ſein Urtheil das ihrige geworden, und wie die Glückſeligkeit Gottes durch den Untergang ſeiner aufrühriſchen Werke, und die Glückſeligkeit Chriſti durch das Verderben ſeiner von ihm losgeriſſenen Glieder nicht berührt wird, ſo auch nicht die Seligkeit der Heiligen durch die Kataſtrophe der mit ihnen durch natürliche oder geiſtige Bande einſt Verbundenen.

Cap. II.

Allgemeine Vollendung.

Ein Tag wird ſeyn, ein Tag per eminentiam, ein Tag Gottes, Chriſti [3]) zum Schluſſe aller Zeit [4]), wie ein Tag zum Beginn aller Zeit, zur glorreichen Ankunft, Wiederkunft Chriſti [5]),

---

1) *Ambr.* Post mortem nequeunt merita mutari. In Luc. l. VIII. n. 18.

2) *Aug.* Civ. dei XXI. 18. 24. *Greg. M.* in Job. l. VI. n. 48.

3) Tag (*Rom.* XIII. 12. II *Tim* I. 18. IV. 8.) des Herrn (I *Cor.* V. 5. I *Thess.* V. 2. *Rom.* II. 16. *Act.* II. 20.), Chriſti (*Phil.* I. 6. 10. II *Cor.* I.), des Menſchenſohnes (*Luc.* XVII. 22. 24. 26.), Offenbarung (*Luc.* XVII. 30. I *Cor.* I. 7. 8.), letzter Tag (*Joan.* VI. 39. 40.)

4) Τέλος *Matth.* XXIV. 6. 14. *Marc.* XIII. 7. *Luc.* XXI. 9. I *Cor.* I. 8. XV. 24. συντέλεια τοῦ αἰῶνος τούτου *Matth.* XIII. 40. 49. XXIV. 3. συντέλεια τῶν αἰώνων *Heb.* IX. 26. I *Cor.* X. 11. ἴσχαται ἡμέραι I *Tim.* V. 1. II *Tim.* II. 1. *Jacob.* V. 3.

5) *Matth.* XVI. 27. 28. XXIV. 20 sq. XXV. 31 sq. *Marc.* XIII. 26 sq. *Luc.* XXI. 27. 28. *Joan.* XIV. 3. 18. XVI. 16. II *Cor.* V. 1—

im Contraſt zu ſeiner erſten Ankunft in der Knechtsgeſtalt, ein Tag der Herſtellung [1]). Der Zeitpunct dieſes Tages, von Gott ewig vorbeſtimmt (I *Tim.* VI, 15.), iſt uns unbekannt [2]), und weniger gerathen nach Zeit und Stunde zu forſchen, als ſich allzeit für dieſelbe bereit zu halten [3]). Vorausgehen werden ihm großes religiöſes Verderben [4]), eingefleiſcht und dargeſtellt im Antichriſt [5]), und große Strafgerichte.

---

10. II *Thess.* I, 7—10. II, 8. II *Tim.* IV, 1. I *Pet.* IV, 5—7. II *Pet.* III, 10 sq. παρουσία *Matth.* XXIV, 3. 27. 37. 39. I *Cor.* XV, 23. I *Thess.* II, 19. III, 13. IV, 15. V, 23. II *Thess.* II, 1. *Jac.* V, 7. 8. II *Pet.* III, 4. I *Joan.* II, 28. eben ſo die erſte Ankunft II *Pet.* I, 16. ἐπιφάνεια I *Tim.* VI, 14. II *Tim.* IV, 1. mit dem Zuſatze: τῆς παρουσίας II *Thess.* II, 8. oder: τῆς δόξης *Tit.* II, 13. ἀποκάλυψις I. X. I *Cor.* I, 7. II *Thess.* I, 7. I *Pet.* I, 7. 13. τῆς δόξης X. I *Pet.* IV, 13. φανέρωσις *Col.* III, 4. I *Pet.* V, 4. I *Joan.* II, 28. III, 2. eben ſo die erſte Ankunft I *Tim.* III, 16. I *Pet.* I, 20. I *Tim.* I, 2. III, 5. 8. βασιλεία θεοῦ *Luc.* XXI, 31. II *Tim.* IV, 1.

1) Τῆς παλιγγενεσίας, τῆς ἀναστάσεως, ἀποκαταστάσεως.

2) *Matth.* XXIV, 42. I *Thess.* V, 2.

3) *Aug.* Epl. CXCVII. ad Hesych. Salonit. CXCIX. ad eund. (de fine saeculi.)

4) *Matth.* XXIV. I *Thess.* *Iren.* V, 28. Merkwürdig *Engelbert.* Cum igitur constans sit et indubium, quod nonnisi ante adventum Antichristi futura sit praedicta triplex discessio: scilicet primo regnorum in romano imperio, per quam discessionem imperium deficiet et cessabit in totum, secundo ecclesiarum ab obedientia sedis apostolicae, quae ad praedictam primam discessionem causali ordine consequitur, quia gladio temporalis sive saecularis potestatis sublato gladius spiritualis carebit similiter tandem suo defensore contra schismaticos et haereticos; tertio fidelium a fide, quae discessio similiter sequitur ad duas primas discessiones, quia, nec potestate spirituali vel saeculari tum valente coërcere homines schismaticos sub christianae fidei unitate et obedientiae sicut prius, singuli secundum suas affectiones et voluntates confingent et eligent sibi diversos errores. De ortu et fine Rom. Imp. c. XXII. (zur Zeit Rudolphs von Habsburg).

5) II *Thess.* II, 1 sq. ἀντίχριστος, weil er ſich für Chriſtus ausgibt (*Arnob.* IV, 12. So die Dämonen, welche ſich für Gott ausgeben, ἀντίθεοι. *Jambl.* Myst. III, 31.), oder weil er Chriſto opponirt. Vorbilder von ihm alle Feinde Chriſti I *Joan.* II, 10. IV, 3.

Anmerkung. Der Antichriſt kann nur wohl für eine Perſon genommen werden. Als ſolche hat Paulus ihn charakteriſirt (II *Thess.* II, 1 sq.), als ſolche faſſen ihn alle Kirchenväter[1]).

Erſter Abſchnitt.

Auferſtehung.

Die Auferſtehung iſt die Herſtellung des Körpers[2]) und ſeiner Gemeinſchaft mit der Seele, ſo derſelben menſchlichen Perſönlichkeit, welche ſich in dieſem Leben einſt bewegt hat, alſo bei aller Analogie doch ſehr unterſchieden von der Palingeneſie in der Pflanzen- und Thierwelt, worin dieſelbe Individualität nicht redintegrirt wird. In der Auferſtehung der Menſchheit, näher der Frommen, ſteht Chriſti Leib zum andernmale auf (*Amb.* Luc. l. VIII. n. 26.), folgen die Glieder dem Haupte in die Herrlichkeit nach (*Greg.* Job. l. XIV. n. 68.), erfüllt ſich das letzte Moment der meſſianiſchen Thätigkeit (I *Cor.* XV, 26.), vollendet ſich die Erlöſung für uns, wie ſelbe in der Auferſtehung Chriſti an ſich vollendet iſt und für uns ſich zu vollenden begonnen hat. An dem Oſtermorgen der Auferſtehung der Creatur geſchieht zugleich die Himmelfahrt der Vollendeten.

§. 1. Gewißheit der Auferſtehung.

I. Chriſtus hat die Auferſtehung verkündet[3]), ſich ſelbſt als

---

1) *Iren.* V, 25. n. 1 sq. *Hippolyt.* de Antichrist. c. XIV. XV. *Orig.* Cels. VI, 45 sq. *Tert.* Praesc. Haer. IV. *Hil.* in Matth. Trin. IX, 22. *Lact.* inst. div. VII, 17. *Eus.* in Luc. XVII, 24. *Cyr.* (Hier.) cat. XV. n. 14. 17. *Chrys.* cruc. et latr. Hom. I. n. 4. II. n. 4. ad eos, qui scand. I, 12. *Amb.* Bened. Patr. c. VII. *Hier.* in Ps. LXXXIX. In Mich. IV. *Aug.* Civ. dei XX, 7. *Maxim.* (Taurin.) Hom. II. in advent. domin. *Theod.* in Num. qu. III. Dan. VII, 18. *Aret.* in Apoc. c. LI. *Joan. Dam.* O. F. IV, 38.

2) *Greg. Nyss.* Οὐ δὲ γὰρ ἄλλο τί ἐστιν ἡ ἀνάστασις, εἰ μὴ πάντως ἡ εἰς τὸ ἀρχαῖον ἀποκατάστασις. In Ecclesiast. Hom. I. T. I. p. 385. *Mor.* Τοῦτο γὰρ ἐστιν ἡ ἀνάστασις, ἡ εἰς τὸ ἀρχαῖον τῆς φύσεως ἡμῶν ἀναστοιχείωσις. In fun. Pulcher. or. funeb. T. III. p. 823.

3) *Matth.* X, 28. Qui potest corpus et animam perdere in gehennam. XII, 41. Viri Ninivitae surgent (ἀναστήσονται) in judicio cum generatione

deren Mittler bezeichnet und ſeine Wunder, namentlich die Todtenerweckungen und ganz beſonders ſeine eigene Auferſtehung, als deren Wahrzeichen, Bei- und Vorſpiel gegeben, den ſie läugnenden Sadducäismus als Unkunde des Göttlichen erklärt [1]), ſeine Auferſtehung und Lebendigkeit als Bürgſchaft der unſrigen [2]), ſich ſelbſt und ſeinen Geiſt als Grund derſelben [3]) gegeben. Um dieſen Glauben an die Auferſtehung in den Jüngern und in der Welt zu befeſtigen, darum zeigte er ſich nach ſeiner Auferſtehung wiederholt den Seinen, darum erhob er ſich in ſichtbarer herrlicher Weiſe vor Aller Augen gen Himmel (Cf. *Aug.* Epl. CXL. ad Honorat. n. 25.).

II. Die Apoſtel verkünden die Auferſtehung als Lehre des Chriſtenthums [4]), ſo wie Chriſti Auferſtehung als deren, ſo wie überhaupt des Chriſtenthums Fundament [5]), bezeichnen ſie als Hoffnung Israels [6]), Hoffnung per eminentiam [7]), berufen ſich auf Gottes Macht [8]), entwickeln die große Dignität des Leibes †).

---

ista. 42. Regina Austri surget (ἐγερθήσεται) in judicio cum generatione ista. *Joan.* V, 28. Venit hora, in qua omnes, qui in monumentis sunt, audient vocem filii dei. 29. Et procedent, qui bona fecerunt, in resurrectionem vitae, qui vero mala egerunt in resurrectionem judicii.

1) *Matth.* XXII, 29. Eratis nescientes neque scripturas neque virtutem dei.

2) *Joan.* XIV, 19. Ego vivam et vos vivetis. Cf. V, 21—29.

3) *Joan.* VI, 55. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem, habet vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die. (Cf. 33 sq. 56—59.) VII, 38. Qui credit in me . . . . flumina de ejus ventre fluent aquae vivae. 39. Hoc autem dixit de spiritu. (Cf. IV, 14.)

4) *Act.* IV, 2. XVII, 18. 32. XXIII, 6. XXIV, 15. *Heb.* VI, 2. II *Tim.* II, 18. 19.

5) I *Cor.* XV, 13. Si autem resurrectio mortuorum non est, neque Christus resurrexit. 14. Si autem Christus non resurrexit, inanis est ergo praedicatio nostra, inanis est et fides vestra. VII, 10. Deus et dominum suscitavit, et nos suscitabit.

6) *Act.* XXVI, 4—8. XXVIII, 20. (Cf. *Job.* XIX, 27.)

7) *Act.* XXIV, 14. Spes et resurrectio mortuorum. I *Thess.* IV, 12. Nolumus autem vos ignorare de dormientibus, ut non contristemini, sicut et caeteri, qui spem non habent.

8) *Act.* XXVI, 8. Quid incredibile judicatur apud vos, si deus mortuos suscitat. Cf. *Heb.* XI, 19. Arbitrans (Abraham), quia et a mortuis

III. Den Glauben an die Auferſtehung finden wir im alten Teſtament ſchon ausgeſprochen, z. B. im Buche Job XIX, 25. „Und ich weiß, mein Erlöſer[1]) lebt, und ſpäter[2]) wird er über dem Staube ſich erheben[3]). 26. Und nachdem meine Haut und dieſes (mein Leib) zerſtört iſt[4]), werde ich mit meinem Fleiſche Gott ſehen, 27. den ich ſehen werde und meine Augen ſchauen werden, und kein anderer[5]). Es verzehren ſich meine Nieren in meinem Buſen[6]).“ Wenn man dieſer Stelle anders nicht Gewalt anthun will, kann ſie nur von der Wiederherſtellung des Körpers nach dem Tod, nicht von deſſen Wiedergeneſung nach der Krankheit verſtanden werden, wie denn auch Hiob wiederholt ſeinen Tod als ganz nah und gewiß erklärt[7]) und nicht von Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit und ſeines irdiſchen Beſitzes, ſondern nur von ſeiner Auferſtehung die emphatiſche Rede gut zu deuten iſt: 23. „Möchten doch geſchrieben werden meine Worte, möchten in ein Buch ſie eingegraben werden, 24. mit eiſernem Griffel und (in)

---

suscitare potens est deus. *Rom.* IV, 17. Cui (deo) credidit, qui vivificat mortuos.

†) I *Thess.* V, 23. Deus autem pacis sanctificet vos totos, ut integer vester spiritus et anima et corpus nulla criminis labe in adventu domini nostri Jesu Christi servetur. I *Cor.* VI, 20. Glorificate et portate deum in corpore vestro. 19. Nescitis, quoniam membra vestra templum sunt spiritus sancti. VII, 34. Mulier innupta et virgo cogitat, ut sit sancta corpore et spiritu. (Cf. III, 17. II *Cor.* VI, 16.)

1) גאל, ſo heißt Gott *Ps.* LXXVIII, 35. *Jes.* XLI, 14. ſonſt öfter.

2) אחרון. *Vulg.* in novissimo die. LXX. ἀίνναός ἐστι. *Theodotion.* ἰσχατον. *Chald.* מן בתר.

3) על־עפר יקום. LXX. ἐπὶ γῆς ἀναστῆσαι (τὸ δέρμα μου). *Vulg.* de terra resurrecturus sum. In pulvere stet (als Sieger nämlich) *Cleric.* Von der Auferſtehung Chriſti deutet es *Prud. Maran.* de div. Christi l. I. P. I. c. III. n. 2.

4) אחר עורי נקפו זאת. *Vulg.* rursum circumdabor pelle mea. LXX. τὸ δέρμα μου τὸ ἀναντλοῦν ταῦτα.

5) ולא זר Mehrere: doch nicht als Gegner. LXX. οὐκ ἄλλος.

6) Ausdruck höchſter Sehnſucht. *Ps.* LXXXIV, 3. CXIX, 81.

7) VII, 7. 21. X, 20—22. XIII, 15. 16. XVI, 22. XVII, 1. 15. 16. XIX, 10. XXX, 23.

Blei, auf Fels ſie eingehauen werden. 25. Ich weiß, ꝛc.“ womit er auf den Vorwurf, ihm, dem Verbrecher, gehöre nur ewige Vernichtung, antwortet. Eben ſo in den Propheten, wo die Auferſtehung vorherverkündet [1]), auch die Herſtellung Israels unter dem Bilde der Auferſtehung geſchildert wird [2]), beſonders häufig in den ſpätern altteſtamentlichen Büchern und Zeiten [3]). Daß in dem Protoevangelium, wo dem Weibesſaamen der Sieg über die Schlange, den Urheber des Todes, verheißen wird, die Hoffnung der Auferſtehung enthalten, dieſelbe auch im Namen Eva inſinuirt liege, wird jeder Denkende ohne Bedenken zugeben.

IV. Den Auferſtehungsglauben verkünden die Symbole [4]), Martyreracten [5]), Väter und Schriftſteller der Kirche [6]), welche dieſelbe als eine Fundamentaldoctrin und -Hoffnung [7]), ihre Läug-

---

1) *Dan.* XII. 2. *Osee* VI. 2. (welche Stelle ſich zunächſt auf die Auferſtehung Chriſti bezieht.) *Ps.* XVI. 8—11. (beſonders wiederum auf Chriſti Auferſtehung zu beziehen.) Cf. *Ps.* XVII. 15. XXII. 27. XXXIV. 21. Auch hat man XLIX. 15. CIV. 29. 30. angeführt. Daß Stellen wie *Ps.* LXXXVIII. 11. *Jes.* XXXVIII. 18. nicht gegen die Auferſtehung ſind, bedarf keines Beweiſes.

2) *Jes.* XXVI. 19. 20. *Ez.* XXXVII. 1—14.

3) *Sir.* XLVI. 15. XLVIII. 11. *Sap.* III. II *Macc.* VII. 9. 11. 14. 23. 29. 36. XII. 43—45. Cf. IV *Ez.* II. 16. 31. IV. 41. 42. VI. 21. VII. 31. 32. *Joan.* XI. 24. *Luc.* XIV. 14.

4) *Iren.* I. 10. *Tert.* Praesc. c. XIII. *Orig.* Princ. praef. *Symb. Apost. Nic. Athan. C. Later.* IV. c. I.

5) *Eccl. Smyrn.* Epl. de Martyr. S. Polyc. n. XIV. *Pass.* S. Pion. n. XXI. *Act. S. Fructuos.* n. IV.

6) *Clem.* I Cor. n. XXIV. II Cor. n. IX. *Justin.* Apol. I. c. XVIII. LII. etc. Die große Menge von Monographien über die Auferſtehung von *Justin. Athenag. Tert. Clem. Alex. Orig. Method. Eus. Greg. Nyss. Ambros. Ephrem.*

7) *Justin.* Trypb. c. LXXX. *Tat.* Gr. VI. *Orig.* Princ. praef. in Lev. Hom. V. n. 10. Matth. T. XVII. n. 20. 30. *Tert.* Fiducia Christianorum resurrectio mortuorum. Resur. carn. I. *Bas.* Ὥςτε ἡμᾶς ἐν ἀναστάσει ἀπολαβεῖν μηδὲ ὑπόδικον τῷ θανάτῳ, μηδὲ ὑπεύθυνον τῇ ἁμαρτίᾳ· ταῦτά ἐστιν ἀδελφοὶ τὰ τῆς ἐκκλησίας μυστήρια, αὐτοὶ τῶν παραδόσεις. Epl. CCLXI. n. 3. *Ephr.* de Resurr. mort. *Aug.* Resurrectionem mortuorum futuram esse in carne oportet, si Christiani esse volumus, ut creda-

nung für Teufelslehre erklären [1]). Ein Bild dieſes Myſteriums [2]) finden ſie in der Erhaltung der Kleider der Iſraeliten in der Wüſte [3]), in der Erhaltung der Knaben im Feuerofen [4]), in dem Aufgrünen des Staabes des Aaron [5]), der Conſervation des Manna in der Urne des Moſes [6]), in dem Aufgang des der Erde übergebenen Saamens [7]), dem Erſtehen des Tages [8]), des Mondes [9]), des Jahres und der Natur [10]), dem Erwachen vom Schlafe [11]), im Phönix [12]), und wegen der Unbegreiflichkeit verweiſen ſie auf die Geburt des Menſchen [13]), die Schöpfung aus Nichts †), auf die

---

mus. Civ. dei XX, 20. De fide et Symbol. c. XX. *Cyr.* Ἐπειδὴ δὲ ὅλως ἡμῶν τῆς ἐλπίδος ὁ λόγος, καὶ ἡ τῆς ἀνεγκλήτου πίστεως δύναμις μετὰ τὴν ὁμολογίαν τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίου τριάδος εἰς τὸ περὶ τῆς σαρκὸς μυστήριον τέτραπταί τε καὶ βλέπει κ. τ. λ. In Joan. XX, 24. 25.

1) *Theod.* in Ez. XXXIX, 29. *Polyc.* ad Phil. c. VII.

2) *Orig.* Cels. VII, 32. *Greg. Nyss.* An. et Resurr. *Cyr.* in Joan. XX, 24. 25. In Jes. XXV, 9. l. III. T. I. *Aug.* In nulla re sic contradicitur christianae fidei, quam in resurrectione carnis. In Ps. LXXXVIII. Civ. dei XX, 20.

3) *Aug.* Epi. CCV. ad Consentium. n. 2.

4) *Aug.* Epi. CCV. n. 4.

5) *Nil.* l. I. Epi. CXIII. ad Aphthon. Samarit.

6) *Nil.* l. I. Epi. CLXXIII. ad Aphthon. Samarit.

7) *Clem.* I Cor. n. XXIV. *Theoph.* Autolyc. I, 13. *Tert.* Apol. XLVIII. *Min. Fel.* Oct. XVI. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 37. 68. *Ambr.* Res. l. II. n. 54. 55. *Aug.* Epi. CCV. n. 6.

8) *Theoph.* Autol. I, 13. *Min. Fel.* Oct. n. XXXIV. *Tert.* Apol. XLVIII. *Epiph.* Anc. n. LXXXIV. *Greg. M.* in Joan. l. XIV. n. 70.

9) *Theoph.* Autol. II, 15. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 10.

10) *Theoph.* Autol. I, 13. *Tert.* Res. carn. c. XII. Apol. XLVIII. *Min. Fel.* Oct. XXXIV. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. XVIII, 6. 7. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Epiph.* Anc. n. LXXXIV. *Amb.* Res. l. II. n. 61. *Pet. Chrys.* Serm. CXVIII.

11) *Tert.* Anim. c. XLIII. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 37.

12) *Clem.* I Cor. n. XXV. *Const. Apl.* V, 7. *Lact.* de Phoenice. *Cyr.* Cat. XVIII. n. VIII.

13) *Justin.* Apol. I. n. XIX. *Tat.* Gr. c. VI. *Tert.* Apol. XLVIII. Res. carn. XI. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. XVIII. n. 9. *Greg. Nyss.* Res.

Bildung des lebendigen Menſchen aus dem Staube der Erde [1]), die endliche Verklärung des Weltalls [2]), zeigen ihre Gewähr in der Allen einwohnenden unvertilglichen Ueberzeugung [3]), in dem allen Seelen einwohnenden Verlangen nach ihren Leibern [4]), in der Wahrhaftigkeit [5]), Macht, Güte [6]) und Gerechtigkeit [7]) Gottes; bemerken, daß der Menſch als ſolcher einen Zweck hat, ſomit als ſolcher, mit Leib und Seele nämlich, denſelben zu erreichen hat [8]), der Menſch als ſolcher das Gute und Böſe gewirkt, mithin als ſolcher Belohnung und Strafe zu empfangen hat [9]), wie auch dem Leibe ſeine Belohnung zuſtehe [10]), ohne ihn die Seele nicht vollkommen glückſelig ſeyn kann [11]); erinnern an die Dignität deſſelben [12]),

---

Chr. Or. III. *Amb.* Res. l. II. n. 60. *Greg. M.* in Ezech. l. II. Hom. VIII. n. 8.

†) *Iren.* V, 3. n. 2. *Tert.* Apol. XLVIII. *Const. Apol.* V, 7. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* or. in: Tunc filius subjicietur. T. II. p. 11. *Mor. Epiph.* Haer. LXIV. n. 66. 72. *Amb.* Res. l. II. n. 64.

1) *Nil.* l. I. Epi. ad Aphthon. Samarit. CIX. CXI.

2) *Ambros.* de Resurr. l. II. n. 87.

3) *Cyr.* Εἰ γὰρ ἀπόλωλε τὸ σῶμα καὶ ἀνέλπιστος ἡ ἀνάστασις, διὰ τί τιμωρίαν ὑπομένει ὁ τυμβωρύχος; βλέπεις, ὅτι κἂν ἀρνῇ τοῖς χείλεσι, μένει παρά σοι τῆς ἀναστάσεως ἡ συνείδησις ἀῤῥαγὲς. Cat. XVIII. n. 8.

4) *Bernard.* in Fest. omnium SS. Serm. III. n. 2.

5) *Greg. Nyss.* Homin. opif. c. XXV.

6) *Iren.* V, 4. n. 1. *Tert.* Res. carn. XI. *Hil.* in Ps. LI. n. 18. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 3. *Joan. Dam.* Orth. fid. IV, 28.

7) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 4. *Eus.* de Resurr. l. I. (*Gall.* IV. p. 480.)

8) *Athen.* de Resurr. mort. n. XV.

9) *Athen.* Resurr. n. XVIII. XX sq. *Tert.* Res. carn. XIV. Apol. c. XLVIII. test. Anim. c. IV. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 19. *Greg. Nyss.* Resurr. Christ. Or. III. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 72. Ancor. n. XC. *Amb.* Res. l. II. n. 52.

10) *Iren.* II, 29. n. 1. 2. V, 32. n. 1. *Tert.* Res. XV. XVI. *Greg. Naz.* Or. V. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 9.

11) *Aug.* Gen. lit. XII, 35. n. 68.

12) *Tert.* Absit, ut deus manuum suarum operam, ingenii sui curam, adflatus sui vaginam, molitudinis suae reginam, liberalitatis suae haeredem, religionis suae sacerdotem, testimonii sui militem, Christi sui sororem in aeternum desituat interitum . . . Diligit carnem tot modis sibi

welchen auch der Logos angenommen [1]), welchen der h. Geiſt als ſeinen Tempel bewohnt [2]), der Gottes Gebilde iſt [3]), erinnern an die Taufe als Umgeburt zum ewigen Leben [4]), an den Empfang des Geiſtes in der Firmung [5]), den Genuß des Leibes Chriſti [6]) verweiſen auf die Einheit des Leibes mit dem Geiſte und deſſen Einheit mit Gott [7]), auf die Totalität der Erlöſung des Menſchen [8]), wie das

proximam, et si infirmam, sed virtus in infirmitate perficitur, et si imbecillam, sed medicum non desiderant, nisi male habentia etc. Res. c. IX. Deus vero animae suae umbram, spiritus sui auram, oris sui operam vilissimo alicui commiserit capulo . . . Hoc quoque ad gloriam carnis exuberat, quod proximam deo et continet et ipsius dominationis compotem praestat. c. VII.

1) *Iren.* adv. Haer. V, 6. n. 1.

2) *Iren.* V, 6. n. 1. 2. 8. n. 1. 2.

3) *Iren.* in l. IV. praef. n. 4.

4) *Iren.* Corpora enim nostra per lavacrum illam, quae est ad incorruptionem, unitatem acceperunt, animae autem per spiritum. III, 17. n. 2. *Clem.* Paed. I, 6. *Isid.* (*Pelus.*) Βαπτιζόμεθα οὖν ὑπὲρ τῶν νεκρῶν τῇ φύσει σώματων, εἰς ἀφθαρσίαν αὐτὰ μετασκευασθῆναι πιστεύοντες. l. I. Epl. CCXXI. *Aug.* Faust. XII, 19.

5) *Dionys.* Διὸ καὶ τῶν ἱερίων ἡ θεία θεσμοθεσία τὰς θεαρχικὰς κοινωνίας ἀμφοῖν δωρεῖται· τῇ ψυχῇ μὲν ἐν καθαρᾷ θεωρίᾳ καὶ ἐν ἐπιστήμῃ τῶν τελουμένων· τῷ σώματι δὲ κατὰ τὸ θειότατον ὡς ἐν εἰκόνι μύρον καὶ τὰ τῆς θεαρχικῆς κοινωνίας ἱερώτατα σύμβολα τὸν ὅλον ἄνθρωπον ἁγιάζουσα καὶ τὴν ὑλαὴν αὐτοῦ σωτηρίαν ἱερουγοῦσα, καὶ τελειοτάτην αὐτοῦ ἀνάστασιν ἔσεσθαι διαγγέλλουσα ταῖς καθολικαῖς ἁγιστείαις. Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 9.

6) *Ignat.* Φαρμακὸν ἀθανασίας ἀντίδοτον τοῦ μὴ ἀποθανεῖσθαι. Eph. n. XX. *Iren.* IV, 18. n. 5. *Tert.* Caro abluitur, ut anima emaculetur, caro ungitur, ut anima consecretur. Caro signatur, ut et anima muniatur. Caro manus impositione adumbratur, ut et anima spiritu illuminetur. Caro corpore et sanguine Christi vescitur, ut et anima de deo saginetur. Non possunt ergo separari in mercede, quas opera conjungit. Res. carn. VIII. *Greg. Nyss.* Or. Cat. XXXVIII. *Hil.* Trin. VIII, 16. *Cyr.* Glaphyr. in Exod. l. II, T. I. p. 270. *Aub.* In Joan. l. IV. c. XIV. XV. l. X. c. XIII.

7) *Greg. M.* Dial. IV, 3.

8) *Iren.* V, 6. n. 1. *Ambr.* Nam quae potest esse gratia, ubi non totus evasi? quae vita, si in me opus dei excidat? Res. II. n. 128.

Geſetz des Todes von Gott über den Menſchen verhängt wurde, ſo will Gott nun, daß er wieder hergeſtellt werde [1]). Dann wiederum auf die verſchiedenen Wunderheilungen [2]), Todtenerweckungen [3]), die Auferſtehung mehrer Heiligen unmittelbar nach dem Tode Chriſti [4]), endlich Chriſti Auferſtehung ſelbſt [5]), erinnern, wie nichts zerſtreut und verloren, ſondern in Gottes Schutz [6]), in ſeiner Hand [7]) bewahrt iſt. Die Auferſtehungslehre pflegte in den Katecheſen genau entwickelt, gegen alle Einwendungen der Heiden geſchützt [8]), der Glaube daran in dem Taufbekenntniſſe

---

Hilar. Cum omnis caro in Christo redempta sit, ut resurgat. In Ps. LV. n. 7.

1) *Hilar.* Neque mors, quae non nisi per legem decernentis invaluit, potest per se in id invalescere, ne per decernentem renovandae vitae legem demutabilis sit, cum decernentis potestas constitutam ab exordio in Adam sub conditione decreti vitae legem demutavit lege moriendi. In Ps. LI. n. 18.

2) *Iren.* V, 12. n. 6. *Greg. Nyss.* Or. III. de Res. Christ. T. III. p. 425. *Mor.*

3) *Iren.* V, 13. n. 1. *Tert.* Res. c. XVII. *Const. Apl.* V, 7. *Greg. Nyss.* An. et Resurr.

4) *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXIX. n. 2. *Greg. M.* in Job. l. XIV. n. 68.

5) *Ignat.* Smyrn. n. 1. Trall. n. 9. *Iren.* V, 7. n. 1. *Justin.* Tryph. LXIX. *Cyp.* Epl. LXXIII. p. 280. *Novat.* Trin. c. X. *Const. Apl.* V, 7. *Greg. Nyss.* An. et Res. *Theod.* in Phil. III, 21. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 67. *Aug.* in Ps. XXVI. En. n. 4. *Isid.* (*Pel.*) l. I. Epl. CXXIII. *Cyr.* Πάντες μὲν γὰρ ἐκ τῶν νεκρῶν ἀναστήσονται διὰ τὸ πάσῃ δίδοσθαι τῇ φύσει διὰ τὴν τῆς ἀναστάσεως χάριν καὶ ἐν ἑνὶ τῷ Χριστῷ. In Joan. X. 10.

6) *Tat.* c. Graec. VI. *Minuc. Fel.* Oct. c. XVI.

7) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 3. *Greg. Nyss.* Opif. Hom. c. XXVI. *Hier.* Epl. XXXVIII. ad Pammach. adv. Error. Joan. Hieros. T. IV. P. II. p. 319. *Mart.*

8) *Aug.* Cat. Rudd. c. VII. n. 11. Vgl. *Cyr.* Cat. XVIII. Wie nothwendig ſolche ſtrenge Katecheſe war, erhellt auch aus *Eus.* Forte autem et qui in ecclesia conveniunt, multi dubitant de resurrectione; quae enim necdum oculis videntur, a plurimis non creduntur. Nam et ii, qui suscipiunt resurrectionem, constitui utpote in ecclesia, multa habent dubia in mente de ipsa resurrectione. Ajunt enim, quomodo resurgemus? in

ausgeſprochen zu werden [1]). Aus dieſem Glauben an die Würde und künftige Auferſtehung des Leibes auch die Hochhaltung der Leichen im Allgemeinen [2]) und der Reliquien im Beſondern [3]).

V. 1) Chriſtus iſt der andere Adam (*Rom.* V.), wie wir im erſten Alle geſtorben ſind, werden wir im anderen erſtehen [4]). 2) Chriſtus iſt der Erſtling der Entſchlafenen (1 *Cor.* XV, 20.) und Erſtandenen, dieſes nur dann, wenn auch wir auferſtehen. 3) Chriſtus iſt unſer Haupt, wir ſein Leib, es ziemt ſich, daß wir gleich ihm aus dem Tode erſtehen. 4) Chriſtus iſt der Idealmenſch, in ſeiner Auferſtehung iſt die der Menſchheit im Allgemeinen gegründet und verkündet (*Cyr.* in Joan. XII. l. IV.). 5) Würde der Menſch in dem Tode bleiben, ſo wäre der Sieg Chriſti über ſeine und unſere Feinde, die Erlöſung, nur halb. Der ganze Menſch war zur Unſterblichkeit erſchaffen, ſeine Reſtitution enthält alſo des Leibes Herſtellung. 6) Der Zweck der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlöſung und Heiligung enthält die Auf-

---

quo habitu, in qua conversatione? in quo loco? nudi an vestiti? manducantes? non indigentes esca? in coelo, in paradiso? omnes simul, an alii alibi? quae diversitas? utrum in locis, aut in dignitatibus? Et de his qui puniuntur, utrum et semper, aut tempus aliquod? et utrum semper per ignem aut aliquando aliter? Et utrum, qui plura et parva et qui multa peccaverunt semper habebunt poenam? Et si videbunt se invicem, aut secundum eminentias alii in alio loco punientur .... Et mille sunt quaestiones de proposita resurrectione. Tantis igitur propositis quaestionibus et tantis non credentibus et tantis dubitantibus oratione opus est, ut ipsius resurrectionis dominus et impensius quidem tribuat sermonem dicenti, intellectum autem audientibus ... Illi igitur, qui delinquunt, nolunt esse resurrectionem, ut non incurrant in poenas. De Resurr. l. I. (*Gall.* IV. p. 479.)

1) *Cyr.* Ἐν καιρῷ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος τῆς πίστεως ποιούμενοι τὴν ὁμολογίαν καὶ τῆς σαρκὸς τὴν ἀνάστασιν προσδοκῶμεν ἔσεσθαι, καὶ οὕτω πιστεύομεν. In Jes. XXV, 8. l. III. T. I.

2) Ἅγια σώματα *Dion.* H. E. c. VII. n. III. §. 9. Salbung der Leichen *Dion.* H. E. c. VII. n. II. III. §. 8. als Gegenſtück zur vorbereitenden Taufſalbung Id. ibid.

3) S. *Basil.* Epi. CXCVII.

4) I *Cor.* XV, 22. *Sedul. Primas.* h. l.

erſtehung. 7) Wir haben ein unüberwindliches Verlangen nicht von dem Körper, ſondern dem Schlechten daran befreit, mit ihm und ſeinem göttlichen Habitus überkleidet zu werden (vgl. II *Cor.* V, 2 sq.). 8) Der Leib hat das Schickſal der Seele im Falle getheilt, ſo auch deren Herrlichkeit zu theilen. Iſt er mit geſtraft worden, weil er mit geſündigt hat, ſo iſt er auch mit herzuſtellen, weil er die Buße und Heiligung mit vermittelt hat. Durch ihn iſt Gottes Wort gehört und verkündet, das Sacrament empfangen und geſpendet worden, er lag im Staube zum Gebet, lud alle Bußübungen auf ſich, ſtöhnte die Seufzer der Zerknirſchung und erfüllte das Heiligthum mit dem Hymnus der Erlöſung Chriſti. Eben ſo muß auch der Leib, der dem Böſen nur zum Organ und Sitze gedient, deſſen Folgen alle und deſſen ganze ſchlimme Ewigkeit mit tragen helfen. Derſelbe ganze Menſch, die Perſönlichkeit in zwei Naturen, welche hier gelitten und gehandelt, muß ziemlicher Weiſe ins Gericht (II *Cor.* V, 10.) und zum Himmel oder zur Hölle gehen. Die Totalität des Univerſums als ſolchen erheiſcht die Totalität des Menſchen als ſolchen, alſo deſſen ewige Fortdauer nach Leib und Seele[1]). 9) Die Auferſtehung iſt innerlich möglich, in ihrem Begriff kein Widerſpruch aufzuweiſen, eben ſo äußerlich möglich in Bezug auf Gott, deſſen Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und Macht ſich in ihr auf eine herrliche Weiſe offenbart[2]), in Bezug auf das Univerſum, deſſen Integrität ſo erhalten wird, in Bezug auf den Menſchen, deſſen Totalität und Begriff alſo erhalten und für die Ewigkeit beſtätigt wird, in Bezug auf die Seele, welche den Leib als ihr Complement mit unüberwindlichem Drange verlangt, in Bezug auf den Leib, der ſo als Gottes Werk erklärt und verklärt wird.

---

1) Cf. *Raimund. de Sabunde* Tit. CCCXXIV.

2) *Hilar.* Nunquid alia vox potest major esse virtutis, quam dissolutorum corporum pulverem in formam cogere soliditatemque membrorum et vitam rursum in homines animasque revocare, et corruptionem naturae imbecillis naturae coelestis incorruptione mutare? Haec humanae spei vera et perfecta constantia est, haec divinae magnificentiae bonitas absoluta. In Psalm. LXVII. n. 35.

§. 2. Wirk-Urſache der Auferſtehung.

Gott der Vater, der Chriſtum erweckt hat [1]), wird auch uns erwecken [2]) durch Chriſtus [3]), das Leben und Fundament alles Lebens [4]), welcher über alles Fleiſch (*Joan.* XVII, 2.) im Himmel und auf Erden alle Gewalt (*Matth.* XVIII, 18.) hat, in dem h. Geiſte [5]), in dem Jeſus erweckt worden (*Rom.* I, 4.), welcher alles Leben der Creatur bedingt.

Die Herſtellung des Körpers durch einen Naturproceß iſt undenkbar. Es iſt hier keine Generation, ſondern neue Setzung des in ſeine Elemente aufgelöſten. Wie der Leib ſich ſelbſt nicht, und die Seele ihn nicht herſtellen kann, ſo liegt auch die Verbindung beider über deren Macht weit hinaus. Daß der Leib nicht die Seele mit ſich verbinden kann, iſt zu offenbar; eben ſo wenig zu läugnen auch, daß die Seele nicht den Leib mit ſich verbinden kann. Da ſie als Theil unter dem Menſchen als Ganzen, unter der hypoſtatiſchen Einheit als ihrem höhern Geſetze ſteht, da ſie Formalurſache des Menſchen iſt, alſo deſſen Wirkurſache nicht ſeyn kann, da die erſte Verbindung des Leibes und der Seele in der Geburt nicht von der Seele rührt, auf welchen Grund möchte da behauptet wer-

---

1) *Act.* III, 15. IV, 10. V, 30. XVII, 31. I *Cor.* VI, 13. II *Cor.* IV, 14. *Eph.* II, 6. *Rom.* I.

2) *Joan.* V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius quos vult vivificat. I *Tim.* VI, 13. Praecipio tibi coram deo, qui vivificat omnia. (Cf. *Act.* XVII, 28.) II *Cor.* IV, 14. Qui suscitavit Jesum, et nos cum Jesu suscitabit. I *Cor.* VI, 13. Deus et dominum suscitavit, et nos suscitabit. II *Cor.* I, 9. Deus suscitat mortuos. I *Thess.* IV, 13.

3) *Joan.* V, 26 sq. XI, 25. *Phil.* III, 20. 21. Qui reformabit corpus humilitatis nostrae configuratum corpori claritatis suae secundum operationem, qua etiam possit subjicere sibi omnia. I *Thess.* IV, 14. *Apoc.* I, 18. *Justin.* Apol. I, 42. *Const. Apost.* V, 7.

4) *Joan.* l. V, 21. 24—39. XI, 25. 26. *Act.* III, 15.

5) *Rom.* VIII, 11. Quodsi spiritus ejus, qui suscitavit Jesum a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Jesum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem spiritum ejus in vobis. II *Cor.* III, 18. IV, 14. *Iren.* V, 9. n. 1. *Epiph.* Paraen. (ad Poenit.) LIV. T. III. p. 519. Syr.

den, die zweite in der Auferſtehung ſolle von ihr herrühren? Alle Menſchen ſind dieſes, nämlich Menſchen, alſo müſſen ſie auch fortbeſtehen als dieſe.

§. 3. Allgemeinheit und Inſtantaneität der Auferſtehung.

Die Auferſtehung wird eine allgemeine ſeyn nach der Schrift[1]), Tradition[2]) und der vernünftigen Betrachtung; denn dafür, daß auch die Böſen auferſtehen werden, woran Einige zweifelten, ſpricht, daß der Menſch als ſolcher geſündigt, mithin auch zu beſtehen hat.

Die Auferſtehung wird durch das göttliche Wort augenblicklich geſchehen, ſo inſinuirt es die h. Schrift[3]), und ſo lehren es die Väter[4]), wie denn hier eine Allmählichkeit ungedenkbar iſt; ſo zeigt ſich die Macht des Wortes Gottes.

§. 4. Eigenſchaften des Auferſtehungsleibes.

Der Leib iſt nach der Auferſtehung *weſentlich* derſelbe, welcher mit der Seele in dieſer Zeit verbunden geweſen, was aus dem Beiſpiele Chriſti erhellt, und ſchon in dem Begriff der Auferſtehung (ἀνάστασις) und Verklärung des Leibes mitenthalten iſt. Dasſelbe erhellt aus der conſtanten Tradition[5]), darnach aus allen Gründen, womit die Congruenz der Auferſtehung dargethan wor-

---

1) *Joan.* V, 28. 29. *Matth.* XIII, 41. 49. 50. XXIV, 30. *Act.* XXIV, 15. I *Cor.* XV, 22. *Dan.* XII, 2. II *Maco.* VII, 14. XII, 43. Daß Ps. I, 5. nicht hiergegen iſt, weiß Jeder.

2) *Clem.* I Cor. n. XXIV. II Cor. n. IX. *Justin.* Apol. I. c. XVIII. LII. Tryph. CXVII. *Theoph.* Autol. I, 13. *Orig.* in Matth. T. XIII. n. 17. *Tert.* Praesc. XIII. *Athan.* inc. verb. n. X. *Hilar.* in Ps. LV. n. 7. LXVII. n. 36. *Const. Apl.* V, 7. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. *Ephr.* in I Reg. XVII, 21. *Eus.* in Ps. I, 5. *Didym.* in Ps. I, 5. *Theod.* (Antioch.) in Ps. I, 5. *Theod.* (Heracl.) in Ps. I, 5. *Chrys.* in Heb. Hom. XIX. n. 1. *Aug.* Serm. CXXVII. de verb. Ev. Joan. n. 8. *Cyr.* Joan. XV, 12. l. X. c. I. *Areth.* in Apoc. comm. c. LXIII.

3) I *Cor.* XV, 23.

4) *Basil.* Hom. XX. quod mundo non adhaer. n. 12.

5) *Papias* (ap. *Iren.* V, 33. *Eus.* H. E. III, 39.) *Iren.* II, 59. n. 5. V, 13. n. 3—5. *Justin.* Res. carn. n. 2. 5. (in *Grabe* Spicil. T. II.)

den iſt. Aber wenn kein neuer, ſondern erneuter Leib [1]), iſt er ein auf alle Weiſe verklärter [2]), wie die Schrift und Väter ſich ausdrücken, geiſtiger [3]), worunter die Befreiung von der Körper-

---

Theoph. Autol. I, 12. II, 36. *Orig.* Princ. III, 6. n. 5. In Num. Hom. IX. n. 8. In Ps. XV. In Rom. VI, 12. *Tert.* Res. carn. LII. Anim. LVI. *Method.* Resurr. c. XII. XIII. *Hilar.* in Ps. II. n. 41. *Cyr.* Cat. IV. n. 3. 31. XVII, 18. *Greg. Nyss.* An. et Res. *Ruſin.* Praef. in Pamphil. pr. Orig. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 64. Ancor. XCII. C. *Hier.* Epi. XXXVIII. adv. Err. Joan. Hieros. *Aug.* Faust. XI, 3. Serm. CCLVI. n. 2. CCXIV. n. 6. *Pet. Chrys.* Serm. LX. *Paulin.* Epi. XLV. ad Aug. n. 6. *Nil.* l. I. Epi. CIX. *Greg. M.* in Job. l. XIV. n. 71—76.

1) *Hilar.* Neque enim resurrectionis omnibus ab exteriore materia corpus acquiritur, neque peregrinae originis externarumque causarum natura redhibetur, sed idipsum in profectum aeternae claritatis emergit, fitque in eo demutatione potius, quam creatione, ut novum sit. In Ps. LV. n. 12.

2) I *Cor.* XV, 42. Seminatur in corruptione, surget in incorruptione. 43. Seminatur in ignobilitate, surget in gloria, seminatur in infirmitate, surget in virtute. 44. Seminatur corpus animale, surget spiritale. *Hilar.* Fit ergo demutatio, sed non offertur abolitio. Et cum id, quod fuit in id, quod non fuit surgit, non amisit originem, sed profecit ad honorem. In Ps. II. n. 41. *Paulin.* . . . . Immutabuntur sanctorum resurgentium corpora, ut sint sicut et domini corpus post resurrectionem apparuit, in quo utique resurrectionis humanae viva imago praefulsit, ut dominus ipse, qui in corpore ipso, quo passus fuerat, et resurrexerat, quasi speculum contemplationis omnibus fuerit. Epi. XLV. ad Aug. n. 6.

3) I *Cor.* XV, 44. 45. *Iren.* Haec enim sunt corpora animalia, id est participantia animae, quam cum amiserint, mortificantur; deinde per spiritum surgentia fiunt corpora spiritalia, uti per spiritum semper permanentem habeant vitam. V, 7. n. 2. *Orig.* Οὕτως μέλλοντας κληρονομεῖν βασιλείαν οὐρανῶν καὶ ἐν τόποις διαφέρουσιν ἔσεσθαι, ἀναγκαῖον χρῆσθαι σώμασι πνευματικοῖς, οὐχὶ τοῦ εἴδους τοῦ προτέρου ἀφανιζομένου, κἂν ἐπὶ τὸ ἐνδοξότερον γένηται αὐτοῦ ἡ τροπή. In Psalm. I. (ap. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 14.) *Hilar.* Nisi glorificato in naturam spiritus corpore vitae verae in nobis non potest esse natura. In Ps. CXVIII. lit. III. n. 3. *Cyr.* Γίνεται γὰρ πνευματικὸν, θαυμάσιόν τι, καὶ οἷον εἰπεῖν κατ' ἀξίαν οὐκ ἔχομεν. Cat. XVIII. n. 18. *Mar. Vict.* Cum autem nos resurgentes immutabimur et spiritales effecti fuerimus et anima et corpore et spiritu, ita enim ista in unum virum concurrunt atque unus spiritus erunt;

lichkeit im ſchlimmen Sinne des Wortes, der Sündlichkeit [1]), des Antagonismus des Körpers gegen den Geiſt [2]), deſſen volle Reinigung und Erhebung zu ſeiner Idee und Beſtimmung [3]) und Unvergänglichkeit, ſeine engliſche Exiſtenz [4]) zu verſtehen iſt, keineswegs aber eine förmliche Spiritualität und Subtiliſirung bis zur Impalpabilität [5]), wie denn auch der Auferſtehungsleib Chriſti

---

sic et corpus humilitatis nostrae aequiforme hoc est ejusdem atque aequalis formae cum corpore gloriae ipsius Christi, ut et nos spiritus simus, ut et ipse spiritus est . . . Omne enim mysterium et omnis actio Christi hoc complet secundum potentiam suam, ut nos in unum conveniamus; cum et anima et corpus et spiritus erunt, ut ipse spiritus est. In Phil. III, 21. *Greg. Nas.* Ὅλον (σῶμα) εἰς ἑαυτὴν (ψυχὴν) ἀναλώσασα, καὶ γενομένη σὺν τούτῳ ἓν καὶ πνεῦμα καὶ νοῦς καὶ θεός, καταποθέντος ὑπὸ τῆς ζωῆς τοῦ θνητοῦ τε καὶ ῥέοντος. Or. X. *Isid.* Πνευματικὰ ἔσεται τὰ σώματα ἐν τῇ ἀναστάσει, ἔφησεν ὁ θεσπέσιος Παῦλος διὰ δύο ταῦτα, διά τε τὸ κοῦφα καὶ αἰθέρια καὶ πάντος κρείττονα πάθους καὶ βάρους μέλλειν ἔσεσθαι, καὶ διά τε τῷ θείῳ πνεύματι μόνῳ λοιπὸν εἶκειν. Νῦν μὲν γὰρ, κᾶν παρῇ, τὸ κύρος τῶν πραττομένων ἔχει ἡ ψυχὴ· τότε δὲ δοχεῖα μάλλον ἔσται τοῦ πνεύματος. l. III. Epl. LXXVII. *Aug.* Tunc erit corpus in spiritum vivificantem, quod nunc est in animam viventem. Civ. dei XIII, 23. n. 1. *Ruſin.* Praef. in *Pamph.* Apol. pro Orig. *Ambr.* in Luc. l. VII. n. 194. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 64. *Cyr.* c. Anthropom. c. VII, 6.

1) *Iren.* V, 12. n. 3 sq. *Method.* Μετασχηματισθήσεται εἰς σῶμα ἄπαθες, οὐ τῇ ἐξαλλαγῇ τῆς διακοσμήσεως τῶν μέλων, ἀλλὰ τῷ μὴ ἐπιθυμεῖν τῶν ὑλικῶν ἡδονῶν. De Resurr. ap. *Phot.* cod. CCXXXIV. *Ambr.* Hoc (corpus) crassius utpote adhuc terrenae labis qualitate concretum. In Luc. X. n. 169.

2) *Isid.* l. III. Epl. LXXVII.

3) *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 4. de Resurr. l. II. Princ. II, 10. n. 3. *Amb.* in Ps. I. En. n. 51.

4) *Matth.* XXII, 30. Neque nubent neque nubentur, sed erunt sicut angeli dei in coelo. *Luc.* XX, 35. 36. Aequales enim angelis sunt. Cf. die rabbiniſchen Stellen bei *Wetst.* in Matth. cit. I *Cor.* VI, 13. Deus autem hunc (ventrem) et has (escas) destruet.

5) *Aug.* Epl. CCV. ad Consentium. n. 2. Cf. *Paulin.* Hominum etsi spiritalia jam post resurrectionem corpora, manentibus tamen glorificatae carnis omnibus membris et per omnia membra formis et numeris suis. Epl. ad Aug. XLV. n. 6.

keineswegs ein impalpabler geweſen[1]). Der Leib wird ein wahrer Leib ſeyn[2]), und ein geiſtiger in ſo fern, als er vom Geiſte beherrſcht, durch ihn unvergänglich iſt[3]), wie ſchon geſagt. Weiter werden als Qualitäten des erſtandenen Leibes angegeben 1) Unverweslichkeit[4]), herrührend aus der Anſchauung Gottes, des Unverweslichen[5]), aus dem in ihm wohnenden h. Geiſt[6]), aus der Gnade Gottes[7]), und dieſe Unverweslichkeit weiter gefaßt als ewige Geſundheit und Kräftigkeit ohne Speiſe[8]), Leidensloſigkeit[9]);

1) *Aug.* Epl. CCV. n. 2. 10.

2) *Aug.* Sicut animale corpus non est anima, sed corpus, ita et spiritale corpus non spiritum debemus putare, sed corpus. Epl. CCV. n. 10.

3) *Aug.* Epl. CCV. n. 11. 13.

4) *Luc.* XX, 36. Neque enim ultra mori poterunt, aequales enim angelis sunt, et filii sunt dei, cum sint filii resurrectionis. I *Cor.* XV, 53. Oportet enim corruptibile hoc (τὸ φθαρτὸν τοῦτο) induere incorruptionem et mortale hoc induere immortalitatem. II *Cor.* IV, 16—18. V, 2 sq. *Iren.* V, 13. n. 3. *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 4. *Hil.* in Ps. CXLIII. n. 7. CXLVII. n. 3. In Matth. com. c. V. n. 8. *Didym.* in Ps. CII, 3. *Cyr.* Cat. IX. n. 31. *Theod. Heracl.* in Ps. CII, 5. *Aug.* Serm. CCXLII. n. 2. *Nil.* l. II. Epl. LXXVIII. *Dionys. Areop.* Hier. Eccl. c. VII. n. I. §. 1. *Greg.* in Job. l. XIV. n. 77.

5) *Iren.* Quae (vita aeterna) unicuique evenit ex eo, quod videat deum. IV, 20. n. 5. Gloria dei vivens homo, vita autem hominis visio dei. n. 7. *Greg.* in Ez. l. I. Hom. II. n. 20. In Job. Mor. XII, 15. n. 9.

6) *Eccl. Smyrn.* de Martyr. S. Polyc. c. XIV. *Iren.* V, 9. n. 1 sq. *Aug.* ver. Rel. XII. n. 25. *Nil.* l. II. Epl. LXXXII.

7) *Iren.* Μετασχηματισμὸς δὲ αὐτῆς, ὅτι ζωητὴ καὶ φθαρτὴ οὖσα ἀθάνατος καὶ ἄφθαρτος γίνεται, οὐκ ἐξ ἰδίας ὑποστάσεως, ἀλλὰ κατὰ τὴν τοῦ κυρίου ἐνέργειαν, τὸ δύνασθαι αὐτὸν τῷ ζωητῷ τὴν ἀθανασίαν, καὶ τῷ φθαρτῷ περιποιήσασθαι τὴν ἀφθαρσίαν. Haer. V, 13. n. 3. *Nil.* l. II. Epl. LXXVIII.

8) *Orig.* Cels. IV, 57. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 18. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 5. *Hilar.* in Matth. com. V. n. 8.

9) I *Cor.* XV, 43. *Apoc.* VII, 16. 17. XXI, 4. *Hil.* Nullus igitur corporum nostrorum casus est pertimescendus, neque ullus interimendae carnis admittendus est dolor, quando pro naturae suae atque originis conditione resoluta in substantiam spiritalis animae refundatur. In Matth. com. X. n. 20. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. IV. n. 6.

2) dann Lichtigkeit [1]), Beweglichkeit [2]), durch ſubſtantiale Theilnahme an dem göttlichen Lichte [3]), Feinheit [4]), alle Vollkommenheit [5]) nach Analogie des verklärten Leibes Chriſti [6]) und weit über den adamiſchen Urzuſtand [7]), eine Art Vergöttlichung [8]). Doch müſ-

---

1) *Sap.* III, 7. Fulgebunt justi, et tanquam scintillae in arundineto discurrent. (Cf. I *Thess.* IV, 16.) *Dan.* XII, 2. *Matth.* XIII, 43. *Const. Apl.* V, 7. Tunc justi fulgebunt sicut sol in regno patris eorum. (Cf. *Matth.* XVII.) *Cyr.* Προειδὼς τὴν τῶν ἀνθρώπων ἀπιστίαν ὁ θεὸς, σκώληξι μικροτάτοις ἐν τῷ θέρει φωτοειδεῖς δέδωκεν αὐγὰς λάμπειν ἐκ τοῦ σώματος, ἵν' ἐκ τῶν φαινομένων πιστευθῇ τὸ προσδοκώμενον. ὁ γὰρ τὸ μέρος παρασχὼν, δύναται καὶ τὸ ὅλον παρασχεῖν· καὶ ὁ σκώληκα φῶς ἐκλάμπειν ποιήσας, πολλῷ μᾶλλον φωτοποιήσει δίκαιον ἄνθρωπον. Cat. XVIII. n. 8. *Theod.* in Phil. III, 21. *Aug.* Serm. CCXLI. n. 8. *Greg.* Job. Hom. XVIII. n. 76. *Targ.* in Hos. IV, 8. I Sam. II, 6. II Sam. XXIII, 3. 4.

2) *Sap.* III, 7. I *Thess.* IV, 16. Simul rapiemur cum illis in nubibus. *Aug.* Credere enim debemus, talia corpora nos habituros, ut ubi velimus, quando voluerimus, ibi simus. Serm. CCXLII. n. 11. *Isid.* l. III. Epl. LXXVII. *Hilar.* in Ps. CXXXVIII. n. 24.

3) *Macar.* lib. ment. n. XXIV.

4) *Greg. Nyss.* An. et Resurr. *Greg.* in Job. l. XIV. n. 77. *Theophyl.* in Luc. XXIV. Nur daß man nicht ſo weit gehe, mit Eutychius (CP.) zu ſagen, der Körper werde impalpabile, ventis aëreque subtilius ſeyn, wogegen *Greg.* Erit subtile quidem per effectum spiritalis potentiae, sed palpabile per veritatem naturae. Mor. Job. XIV, 56. n. 72.

5) *Aug.* Aberit a corporibus nostris omnis deformitas, omnis tarditas, omnis infirmitas, omnis corruptio. Civ. dei XXII, 6. Serm. CCXLIII. n. 7. *Greg. Nyss.* An. et Resurr. T. III. p. 239. *Mor.*

6) *Phil.* III, 21. Qui reformabit (μετασχηματίσει) corpus humilitatis nostrae configuratum (σύμμορφον) corpori claritatis suae secundum operationem, qua etiam possit subjicere sibi omnia. II *Cor.* IV, 10. Semper mortificationem Jesu in corpore nostro circumferentes, ut et vita Jesu manifestetur in carne nostra mortali.

7) I *Cor.* XV, 47. Primus homo de terra terrenus, secundus homo de coelo coelestis. 48. Qualis terrenus, tales et terreni, qualis coelestis, tales coelestes. *Aug.* retract. I, 13. n. 4.; 11. n. 3.

8) *Greg. Nyss. Aug.* in Ps. XLIX. En. n. 2. *Maxim.* ſehr oft. *Pet. Chrys.* In illo (Adam) terra mutatur in carnem, in isto (Christo) caro promovetur in deum. Serm. CXVII.

ſen wir nach dem Rathe der Väter [1]) uns beſcheiden, die Natur und Weiſe der Verklärung näher zu beſtimmen, und die Fragen nach dem Verdauungsapparat, der Geſchlechtigkeit, dem Alter und der Größe der Erſtandenen abweiſen. Die Verklärung geſchieht wie die Erſtehung in einem Augenblicke [2]) von Gott (II *Cor.* V, 10.), durch Chriſtus (*Phil.* III, 20. 21.) im heil. Geiſte (II *Cor.* III, 18.). Es iſt nicht der Aufgang einer Urkraft des Menſchen, die bisher wie gebunden amortiſirt war, wodurch die Auferſtehung und Verklärung vor ſich geht, ſondern die Verleihung einer beſondern Kraft, die bisher noch nicht gegeben war, oder eine unmittelbare göttliche Action auf die Elemente, die aus einander gegangen ſind.

Nach der Verſchiedenheit des Verdienſtes wird auch die Verklärung eine graduell verſchiedene ſeyn [3]).

Die Leiber der Böſen werden nicht verklärt [4]), ſondern nur ſtabilirt zur Strafe [5]).

Anmerkung. Die rationaliſtiſchen Bedenklichkeiten gegen die Identität ſind nicht bedeutend. Auf die vom Menſchenfraß entlehnte Objectionen hat Raymund Martini alles geſagt [6]).

---

1) *Cyr.* Cat. XVIII, 18. *Aug.* Enchir. c. XCII. Serm. CCLXXVII. n. 13.

2) I *Cor.* XV, 52. *Aug.* Epl. CCV. n. 14.

3) *Aug.* In resurrectione mortuorum distabit gloria meritorum. Epl. CCV. ad Consent. n. 7.

4) *Aug.* Epl. CCV. n. 14.

5) *Aug.* Incorrupti quidem resurgent integritate membrorum, sed tamen corrumpendi dolore poenarum. Epl. CCV. n. 15.

6) Caro ergo comesta surget in eo, in quo prius fuit anima rationalis perfecta. In secundo vero (dem, welcher Menſchenfleiſch gegeſſen) si non solum carnibus humanis est pastus, sed et aliis cibis, resurgere poterit tantum de alio, quod ei materialiter advenit, quantum erit necessarium ad debitam quantitatem corporis restaurandam. Si vero solis carnibus humanis sit pastus, resurget in eo, quod a generantibus traxit, quod autem defuerit, supplebitur omnipotentia creatoria. Quod si parentes solum humanis carnibus pasti fuerint, ut sic et eorum semen, quod superfluum alimenti, ex carnibus alienis generatum sit, resurget quidem semen in eo, qui est natus ex semine, loco cujus illi, cujus carnes comestae fuerint,

Zweiter Abſchnitt.

Weltgericht.

§. 1. Wirklichkeit des Weltgerichts.

I. Ein Weltgericht iſt von Chriſto vielfach angezeigt und geſchildert [1]), von den Apoſteln verkündet [2]), in den altteſtamentlichen Büchern bald dunkler, bald klarer inſinuirt [3]), von der Kirche immerdar bekannt worden, wie aus den Symbolen [4]) und den Schriften der Väter [5]) erhellt.

---

divina virtute aliunde supplebitur. Hoc enim in resurrectione servabitur: quod si aliquid materialiter fuerit in pluribus hominibus, resurget in eo, ad cujus perfectionem magis pertinebit. Unde si fuit in uno ut radicale semen, ex quo est generatus, in alio vero, sicut superveniens nutrimentum, resurget in eo, qui est generatus ex hoc, sicut ex semine radicali. Si vero in uno fuit sicut pertinens ad perfectionem individui, in alio vero ut deputatum ad speciei perfectionem, resurget in eo, ad quem pertinebit secundum perfectionem individui, unde semen resurget in genito, et non in generante, et costa Adae resurget in Eva, non in quo fuit, sicut in naturae principio. Si autem secundum eundem perfectionis modum fuit in utroque, resurget in eo, in quo primitus fuit. Pugio fid. P. I. c. XXVI. n. XIII.

1) *atth.* VII, 21—23. XI, 22. 24. XII, 35. 41. 42. XIII, 37—43. 47—50. XX, 1—16. XIX, 28—30. XXIV. XXV. XXVI, 64. *Joan.* V, 27—30.

2) *Act.* X, 42. XVII, 31. *Rom.* II, 5—7. 12—16. XIV, 10. I *Cor.* IV, 5. II *Cor.* V, 10. *Eph.* VI, 8. *Col.* III, 24. 25. II *Tim.* IV, 1. *Apoc.* XX, 11—15.

3) *Jes.* XIII, 9—13. XXVI, 21. XXVII. XXX, 18. 27. 28. XXXIV, 1—10. LXVI, 14—24. *Dan.* VII, 9. 10. *Mal.* III, 18. IV, 11. *Joel.* IV. *Eccl.* III, 17. VIII, 6. IX, 5. 10. XI, 9. XII, 14. *Judith.* XVI, 17. *Sap.* III, 7. 18. IV, 18—20. V, 1—3. 13—23. VII, 6. 13. 18. 19. *Sir.* XVIII, 19. XLVIII, 10. II *Macc.* VII, 36.

4) *Symb. Apost. Nicaen. Athan.*

5) *Polyc.* Ὃς ἂν μεθοδεύῃ τὰ λόγια τοῦ Θεοῦ πρὸς τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας, καὶ λέγῃ, μήτε ἀνάστασιν μήτε κρίσιν εἶναι, οὗτος πρωτότοκος ἐστι τοῦ Σατανᾶ. Phil. n. VII. *Justin.* Apol. I. n. VIII. LII. Tryph. CXVII. CXXV. *Tat.* Graec. VI. *Athen.* Res. mort. XI. *Orig.* Princ. II. 9. n. 8. III, 1. n. 1. *Cyp.* lapa. 378. (*Bal.*) *Cyr.* Cat. XV, 1 sq. *Chrys.* Cruc. et latr. II. n. 4. in Psalm. IX. n. 4. *Isid.* l. III. Epi. XXXVII. *Theod.* in Ps. IX, 9.

II. Im Weltgerichte wird das Univerſum ſeinem Urheber und Herrſcher und ſich ſelber gegenwärtig, um ſo ihn und ſich ſelbſt nach ſeiner Einheit und Geſchichte, und mit ſeinen Thaten die — Gottes in höchſter Klarheit zu ſchauen, zur Verherrlichung Gottes und der nicht gefallenen oder wieder hergeſtellten Creatur und zur feierlichen Verurtheilung des diaboliſchen Princips und Reiches.

§. 2. Nähere Beſtimmung des Weltgerichtes.

Das Weltgericht wird eben dieſes, d. h. allgemein ſeyn. Die Guten und die Böſen [1]), Menſchen und Geiſter [2]), werden gerichtet werden. Wie die Schrift, ſo verkündet auch die Tradition die ſtrenge Allgemeinheit des letzten Gerichtes [3]).

Vollbracht wird das Gericht von Gott [4]), durch Chriſtus [5]). Ueber die Böſen werden mit ihm die Guten richten [6]), als ſeine Glorie und Diener dabei erſcheinen die Engel [7]). Nach dem Gericht beginnt das Vollmaaß der Strafe der Verworfenen †), der Belohnung der Guten ††).

---

1) *Joan.* V, 28. 29. *Matth.* XXV, 46. *Act.* X, 42. II *Tim.* IV, 1. *Rom.* II, 6. XIV, 14. *Apoc.* XX, 1.

2) I *Cor.* VI, 2. II *Pet.* II, 4. *Jud.* 6.

3) *Orig.* Cels. IV, 9. *Hilar.* in Ps. LV. n. 7. *Eus.* in Dan. VII, 14. *Ephrem.* de judic. et compunct. p. 54. T. II. *Didym.* in Ps. CIX, 8. *Theod.* in Ps. IX, 9. de prov. orat. X.

4) *Dan.* VII, 9. *Matth.* XXII, 12. *Joan.* VIII, 49. 50. *Act.* XVII, 31. *Tat.* Graec. VI.

5) *Joan.* V, 27—30. *Matth.* XVI, 27. XIX, 28. XXIV, 30. XXV, XXVI, 64. *Act.* X, 42. XVII, 31. *Rom.* II, 16. XIV, 14. II *Cor.* V, 10. I *Thess.* IV, 15. II *Tim.* IV, 1. *Jud.* 14. *Apoc.* I, 7. *Barn.* Epl. n. VII. *Iren.* III, 16. n. 6. IV, 33. n. 3. *Justin.* Apol. I. n. 8. Tryph. CXXV. *Tert.* Praesc. XIII. (im Symbolum) *Cyr.* Cat. XV. *Diod.* (Tars.) in Ps. LXXXVIII, 14. *Oros.* Quae in principio condidit, et redemit in medio, etiam in novissimo judicabit. lib. arb. c. XXV. *Bern.* Vult per hominem homines judicari, quo in tanta trepidatione et perturbatione malorum electis fiduciam praestet naturae similitudo. In Cantic. Serm. LXXIII. n. 5.

6) *Matth.* XIX, 20. (XII, 27.) I *Cor.* VI, 2. *Sap.* III, 8.

7) *Matth.* XIII, 41. 49. XXIV, 21. XXV, 3. 31. XXVI, 64. II *Thess.* I, 8. I *Cor.* XV.

Nun wird das Univerſum in göttlichem Feuer[1]) gereinigt, Alles hergeſtellt und vollendet werden[2]), die Auferſtehung Chriſti[3]) und des Menſchen in Allem widerſcheinen[4]) und Gott Alles in Allem ſeyn.

Anmerkung I. Gott wird ſeyn Alles in Allem, das heißt nach Einigen[5]), zu Gottes innigſter Gemeinſchaft wird alles auf-

†) *Matth.* VIII, 29. XII, 41. 42. XXV, 41. 46. II *Pet.* II, 4. 9. *Apoc.* XX. *Dan.* XII, 2. *Hil.* in Ps. LVII. n. 5. *Greg. Naz.* Or. X.

††) *Matth.* XIII, 43. XXV, 34. 46. II *Tim.* IV, 8. *Heb.* XI, 39. 40. *Apoc.* VI, 11. *Sap.* III, 6—8. *Dan.* XII, 2. 3. *Orig.* Lev. Hom. VII. n. 2. Matth. Comm. ser. n. 55. *Anton.* Epl. II. n. X. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 4. 6. *Chrys.* Heb. Hom. XXVIII. n. 1. *Aug.* Retr. I. 14. Serm. CCLXXI. n. 5. CCCXXVIII. n. 5. *Theophyl.* in Luc. XXIII. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. II. n. 4. Serm. III. n. 1—4.

1) II *Pet.* III, 3 sq. *Justin.* Apol. I. n. 59. Ap. II. n. VII. *Tat* Graec. XXV. *Athenag.* leg. XXII. *Theoph.* Autolyc. II, 37. 38. *Hippolyt.* de Christ. et Antichr. c. LXIV. *Minuc. Fel.* Oct. XXXIV. *Orig.* in Matth. comm. ser. n. 48. 56. In Gen. VII, 6. Cels. IV, 11. 12. V, 15. *Method.* conviv. decem virgg. or. IX. n. 1. de Resurr. fragm. n. VIII. IX. *Lact.* de extr. judic. fragm. (*Balux.* miscell. I. II. p. 46.) *Aug. Civ.* dei XX, 16. *Sybill.* VIII, 225 sq. II, 196 sq.

2) *Act.* III, 20. (ἀποκατάστασις τῶν πάντων) II *Pet.* III, 7—12. *Barn.* n. XV. *Iren.* I, 7. V, 36. n. 1. *Orig.* Princ. I, 6. n. 4. *Tert.* Herm. XXXIV. *Method.* Resurr. n. VIII. IX. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 18. *Lact.* VII, 24 sq. *Ephr.* Necros. c. XLII. *Greg. Nyss.* Hom. opif. c. XXII. XXIII. Or. X. XXI. *Didym.* in Ps. CI, 27. *Hier.* in Osee c. II. in Jes. LI. LXV. *Epiph.* Haer. LXIV. *Aug.* Civ. dei XX, 14. 16. *Cass.* Diell. I. interr. LXXII. *Philast.* Haer. LXXX. *Joan. Dam.* II, 6.

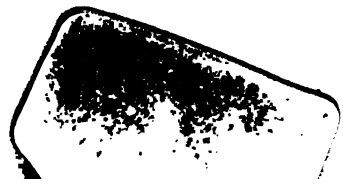
3) *Amb.* Resurrexit in eo (Christo) mundus, resurrexit in eo coelum, resurrexit in eo terra. Res. l. II. n. 102.

4) *Rom.* VIII, 19 sq. *Iren.* V, 36. n. 1. *Chrys.* in Rom. VIII. *Oecum.* in Rom. VIII, 19.

5) *Greg. Naz.* Ἔσται δὲ ὁ Θεὸς τὰ πάντα ἐν πᾶσιν ἐν τῷ καιρῷ τῆς ἀποκαταστάσεως, οὐχ ὁ πατὴρ πάντως εἰς αὐτὸν ἀναλυθέντος τοῦ υἱοῦ, ὥςπερ εἰς πύραν μεγάλην λαμπάδος πρὸς καιρὸν ἀποσπασθείσης εἶτα συναφθείσης· μηδὲ γὰρ Σαβέλλιοι τῷ ῥητῷ τούτῳ παραφθειρίσθωσαν· ἀλλ' ὅλος Θεὸς, ὅταν μηκέτι πολλὰ ὦμεν· ὥςπερ νῦν τοῖς κινήμασι καὶ τοῖς πάθεσιν οὐδὲν ὅλως Θεοῦ, ἢ ὀλίγον ἐν ἡμῖν αὐτοῖς φέροντες· ἀλλ' ὅλοι Θεοειδεῖς, ὅλου Θεοῦ χωρητικοὶ καὶ μόνου. Or. XXXVI.

genommen ſeyn, oder Gottes Fülle wird in allen Dingen ſeyn, oder Gott allein wird von Allen geprieſen ſeyn [1]), oder er wird in Allem herrſchen, oder in den Auserwählten wird keine Unvollkommenheit mehr ſeyn [2]), Chriſti Menſchheit und damit unſere mit göttlicher Glorie erfüllt, mit dem Vater in innigſter Gemeinſchaft ſeyn [3]), in dem Menſchen wird kein Ungöttliches mehr ſeyn [4]).

Anmerkung II. Einen Weltbrand ſtatuirten auch die griechiſchen Philoſophen, Heraklit [5]), die Stoiker [6]). Eben ſo die alten Scandinavier [7]). Eine Apokataſtaſe lehrten die Griechen [8]), Perſer [9]), Aegyptier [10]), Römer [11]), Scandinavier [12]).

---

1) *Estius* h. l.
2) *Thom.* h. l.
3) *Hil.* trin. XI, 40. 49.
4) *Theod.* in I Cor. XV. in Eph. I, 23.
5) *Plut.* Plac. Philos. I, 3. *Arist.* Metaph. I, 3.
6) *Athenag.* leg. XIX. *Orig.* Cels. V, 15. 20. VIII, 72.
7) Geijer Schwedens Urgeſchichte. Th. I. S. 198. Mone.
8) *Tat.* Graec. III. Athenag. leg. XIX. *Orig.* Cels. V, 20. 21. *Eus.* P. E. XV, 40.
9) Kleuker Zendaveſta Th. I. S. 24 sq.
10) Görres Mythengeſchichte S. 408.
11) *Virgil.* Eclog. IV.
12) Geijer cit. S. 200. Mone.